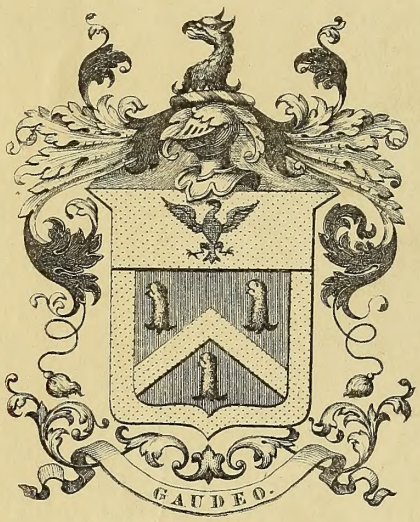
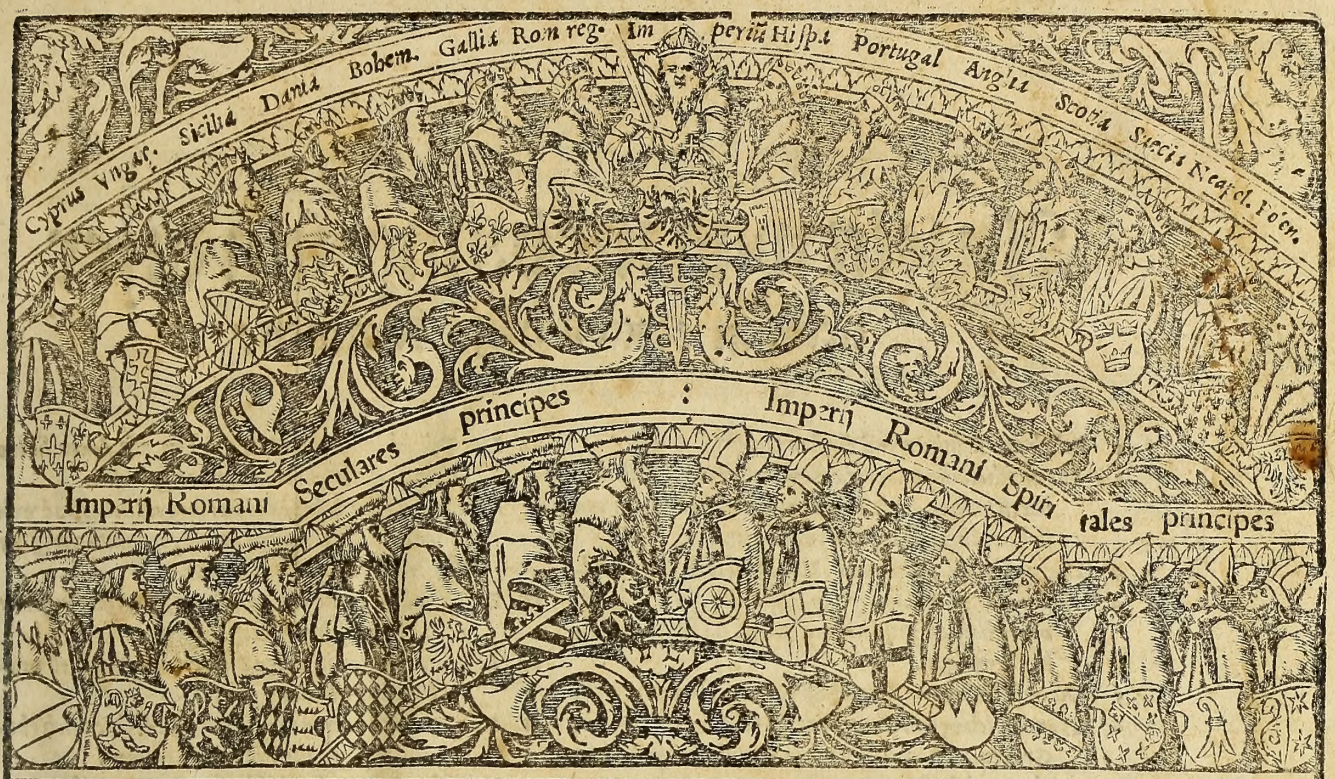
FREWEN COLLEGE



John Carter Brown.

LIBRAIRIE ANCIENNE
DE
FREDERIK MULLER.
AMSTERDAM,
HEERENGRACHT PRÈS DU OUDE
SPIEGELSTRAAT, KK. N°. 130.

Not on Jermey.

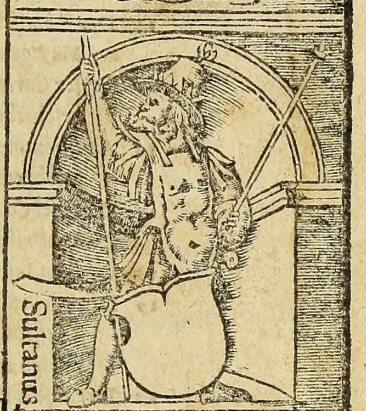


Cosmographey

oder beschreibung aller lân. der/herrschafften/fürnemsten

stetten/geschichten/gebreüchē/hantierungen etc. Erstmals beschriben durch Sebastianum Munsterum/auch durch jn selbst gebessert/an welt vnd natürlichē historiē/ jetzunder aber biß auff das M. D. LXIIII. jar nach jnhalt nachfolgendes blats verzeichung vyl gemehret. Item mit hübschen figuren vnd landtaflē geziert/ sunderlichen aber werdē dariñ cōtrafehtet acht vñ viertzig Stett/ vnder welchen bey dreißig auß Teütscher nation nach jrer gelegēheit darzů komen/ vnd von der stettē oberkeitē dohin sampt jren beschreibungen verordnet.

Getruckt zů Basel/



Anzeig was mehrung inn diser neüwen edition hiezů kommen.

1 Etlich der Künigen vnd Fürsten Geburt stammen.
2 Die außtheilung Hiberniæ Geystlicher vnd weltlicher herrschafften darinnē, mit meldung der stätten vnd flecken, ihren sitten vnd vermögen.
3 Die wasser, Statt, Bisthumb, Hohe schůlē in Engelland.
4 Außtheilung der Künigreich Hispanien, ihrer Stätten, herrschafften geistlich vnd weltlich, sampt derselben vermögen.
5 Die außtheilung vnd regierūg Neüwgefundener welt.
6 Franckreich beschreibung vnd außtheilūg, in Fürsten, Grauen, Stätten, Clöstern, so Geystlicher so weltlicher, vnd desselben vermögen.
7 Ertheilung hochs vnd niders Burgund mit seinen stätten vnd flecken.
8 Der 15. Landschafften Italie mit ernamung aller ihrer stätten vnd flecken eigentlich beschreibung.
9 Der Bäpsten zal, vnd anzeigung zů welcher zeit, vnnd wie lang ieder biß auff vnsere zeit im Stůl gesessen.
10 Venediger Fürsten, vnnd derselben regierung, neben sonst schönen Exempeln so do fürgangen.
11 Patriarchen zů Aglar, vnd villerley derselben handlūg.
12 Den Römischen krieg, so mit Paulo 4. vnd künig Philippen vnser zeit sich zůgetragen, auffs fleißigest.
13 Den Seneser krieg nach der leng beschriben.
14 Der Römischē vnd Teütschē Keyser, biß auffietz Key. May. gemaheln vnd kinder iedem zůgeschriben.
15 Keyser Carles des 5. leben eigentlich vnd nach der leng beschriben.
16 Außtheilung der Insel Sardinie, vnd weitläuffigere ihr beschreibung.
17 Die Insel Corsica ertheilt, mit fleiß biß zů vnserer zeit beschriben.
18 Von den Inseln Capraria vnd Ilua auch etwas.
19 Die Inseln Sicilien mit allen ihren flecken, stätten, herrschafften, Geistlich vnd weltlich. auch ihre ämpter, porten, &c. fleißig eingemischt.
20 Der Inseln Lipari weitläuffigere beschreibung.
21 Neüwe beschreibung der gantzē Inseln Malta, so die Rodyser Herren ietz innhaben.
22 Benamsung der wasser so in die Tonaw lauffen.
23 Was für wasser in den Rhein lauffen.
24 Der Teütschen Keyser Handtzeichen, mit denen sie ire brieff zů vnderschreiben gewon gewesen.
25 Außtheilung der Ständē des Reichs geistlicher vnd weltlicher, vnd die tax ihres vermögens, mit anzeig der Keysern des Römischen Reichs.
26 Ein offne beycht die vor 900. iaren, zů anzeig vnser vr alten Fränckischen sprach.
27 Adel so vor zeiten in obern Bürgen, das ist im Schweytzerland sein wohnung gehabt.
28 Allerley Adels, der in mancherley schlachten sich ehrlich vnd wol gehalten vnd vmbkommen.
29 Teütscher Bisthumben bischoff vnd Apteyen äpte, mer dann in die 100. benamsung, was zeit ieder gewesen, welchs geschlechts &c.
30 Verzeichnung aller Geistlichen vnd weltlichen herrschafft, adels vnnd ständen, so auff dem Concilio zů Costentz gewesen.
31 Kurtze beschreibung der Clöster Olsperg vnd Iglingen.
32 Krieg zwischen dem von Rey vnnd Wyrtenberg Ellekurt halb.
33 Anfang, ordnung vnd artickel der Ritter des Guldenen flüß, vnd was Ritter sydhär biß auff vns gewesen.
34 Grawpünder vnd Ober Rieß weitleuffiger beschribē.
35 Außtheilūg der Landschafft vnd Ständē des Lāds Oesterreich, was ieder Fürst desselben an würdin vnd herrschaft zů sich gebracht, bis es in diser höhe erwachsē.
36 Herrschafft vnd Adel, so die 36. Thurnier zů ieder zeit besucht, von dem anfang an gestiffter Thurnierung, biß sie wider abgangen.
37 Der Dietmarsen vnd Kron auß Dennmarck krieg.
38 Der Lyfländer Hohemeister so ihe gewesen, ire krieg mit den Moscowitern.
39 Der Moscowiter in weltlichen vnd Geystlichen sachē, sitten, ordnung, vermögen vnd breüche.
40 Wie die Venediger die Insel Candiam besetzt, mit was geding &c.
41 Von den kriegen so die Künig Hispaniæ, Neapels in Africa gehabt, vnnd die Künig auß Franckreich inn Franckreich, vnnd andere vil mehr, was an allen orten der welt biß auff diß 64. iar gedechtniß wirdig ergangen.

Dem durchleüchtigsten vnd groß-
mächtigsten landsfürsten vnd herren/herren Gustaff-
zů Schwedien/der Gothen vnd Wenden ꝛc. Künig/mei-
nem aller gnedigsten herren.

DO beschreiben die gantze weldt/ wie mein fürnemmen ist/ in disem Büch/ Großmächtigster vnd gnedigster herr/ erfordert ein weitschiffig vnd wol bericht gemüt/ das vil gelesen/ vil gesehen/ vil gehört vnd vil erfaren hab/ wölches dann nocht alles noch nitt genůg will sein/ wo nitt ein recht vrtheil dabey ist/ dodurch man mög vnderscheiden das war von dem falschē/ vnd das gewiß von dem vngewißē. Es were nach den Büchern Göttlicher geschrifft/ kein lesen auff erdtrich lustiger vnnd nützlicher dem menschen/ dann das lesen der historien/ wo sie (als sie solten) on angesehen diser oder jener partheyen geschriben weren. Dann was seind alle historien anders weder fürgebildte exempel/ an denen man sicht/ wie dise oder jhene sach außgeschlagen/ wie menschliche witz vnd vorsehung zum offtern mal so vngewiß/ ja blind ist/ vnd alle ding so gar an der hand Gottes hangen/ der alle ding würcket in allen dingen. Aller vnser rhatschlag ghat hinder sich/ wo er dem fürsehen Gottes nit gemäß ist. Sich zů/ es wolten die kinder Adams ein thurn bauwen biß an himmel/ vnd dem zůkünfftigen sündfluß entrinnen. Wie weit sie gefält haben/ ist mengklichem offenbar. Es haben vnderstanden Ninus vnd Semiramis zů bauwen vnüberwindtliche stett/ nēlich Nintuē vnd Babylon/ machten mauren darumb so breit das etlich wägen neben einander gohn möchten. Es halff sie aber nichts wie es sich mit der zeit erfunden hatt. Die Römer woltē jhnē zůeigen ein ewigs regiment vnd höchst imperium über die gantze welt/ vertilckten auch deshalben die Africanische statt Carthaginem/ die solichs auch vnderstůnd/ wie lang aber haben sie es behalten? Die Juden vnd nach jn die Heyden wolten außtilcken Christum vnd sein heilsame lere wider den rhatschlag Gottes/ aber was haben sie geschafft? Es seind die Juden darüber zů grund gangen/ vnd die Heyden ab jrem jrrthumb vnd falscher religion genommen/ wie fast sie anfencklichen darwider getobet haben. Das heylig land hat vorzeitē geflossen mit milch vnd honig/ aber jetz ist es ein ruch/ bitter/ vngeschlacht erdtrich. Griechenland hatt zů den selbigen zeiten gehabt die sinnreichsten vnd spitzfindigsten männer so in aller welt haben mögen erfunden werden/ do auch alle Philosophi vnd natürliche meister erstanden sind/ was hat es jetzundt dañ elend/ grob/ vngelert vnd vnuerstanden leüt? Schweden/ Gothen/ Nordwegien vnd andere mitnächtige länder seind vorzeiten also arm vnd dürfftig gewesen an der leybs narung/ das sie jhre indigenas vnnd lands leüt nit haben mögen erziehen/ sunder mit grossen hauffen in andere fruchtbare lender geschickt/ dann do här seind kommen die Gothen/ Longobarden/ Normañer/ Cimbern/ Schweytzer/ Alanen/ vnd andere vil mer/ aber zů vnseren zeiten übertreffen sie in reichthumen gar nahe alle länder Europe/ wirt auch minder darin gefunden dann in disen eüsseren ländern? Wo findt mā mer golts/ sylbers/ kupffers vnd andere metallen/ dann in disen ländern? Wo findt man hübscher viech/ vnd mehr fleisch

vnd fisch dañ in disen ländern die auch dem gantzen Teütschland / Franckreich / Behem vnd Poland dürr vnd gesaltzen fisch gnůg geben. Was köstlicher fell vñ bältz oder fürer werck auß disen Ländern komen in all mittägige länder / weißt je derman. Wo kompt aber das här / das dise länder die jre einwoner vorzeiten nicht haben mögen ernehren / die selbigen speisen jetzund vnd schicken narung in andere länder? Es kompt von der hand Gottes / der gibt vnd nimpt nach seinem gefallen / vnd erzeigt mit seinen thaten / das er der herr ist / nicht allein im Himel / sunder auch auff Erden / vnd in dem weiten mör / vnd alle ding durch in verhandlet werdē / vnd nichts ex fortuna vel casu / das ist von glück oder vnglück / wie die mēschen daruon reden / sunder alles auß dem wissen / ja ordnung Gottes geschicht. Daher kompt es das ein künigreich abgeht vñ das ander auffgeht / ein land reich wirt vnd das ander verdirbt / ein statt zů nimpt vnd die ander abnimpt / ein herrschafft außstirbt vnd die andere auffsteht / vnnd in suma vnder dem beweglichen Himel nichts beständig bleibt / alles der wunderbarlichkeit vnderworffen ist / da rauß wir lernen sollen vnser hertz nicht auff zergenglich / sunder auff das ewig zů schlahen. Solches aber schreib ich / nit das ich E. Kü. Mai. domit lernen wöll / die sollichs wol weißt / sunder das ich etwas anzeigung geb / was mich verursacht hat zůbeschreiben diß Bůch das vor mir keiner vnderstanden hat in sollicher gestalt / vnd in Teütscher zungen. Dann das argument streckt sich gar weit. Ich hab hie ein Compendium vnd kurtzen begriff von allen Ländern des Erdtrichs dem gemeinen mann wöllen fürschreiben / sich darinn mit lesen zůerlustigen / vnd den gelerten ein weg anzeigen / wie man nach so vil Teütschē Chronographien / auch gar nutzlich Cosmographien vnnd Topographien schreiben möchte / wie ich dann solches vor 18. jaren hab vnderstanden vnnd angefangen mit disem Werck / nachgefolgt dem hochgelerten mann Straboni. Als ich aber vor sechs jaren nach mit diser arbeit vmbgieng / ist zů mir kommē E. Kü. Mai. diener / der hochgelert Herr / Herr Georgius Normannus / dem ich vorhin auß etlichē Büchern vnder meinem nammen außgangen / bekant was / vñ als er besichtiget dise fürgenomen arbeit / schetzet er sie wol wirdig / das sie vnder den Künigklichen schirm E. M. an tag kāme / sunst were ich nit so vermessen gewesen / disem Bůch ein solchen Patron fürzůstellen. Hab mich auch diser anmůtung dester lieber vnderzogen / als ich von jhm vernommen hab das frey vnd geneigt gemůt / so E. Mai. treget gegen allen gelerten vnd kunstreichen / welches sie sunderlich bißhär bewisen hab in dem das sie sich geflissen / die jungen Landsfürsten vnnd Printzen E. Mai. sün zů instituiren in Christlichen tugenden vnd adelichen künsten / Gott wöll solich gemůt bestätigen biß zům end. Ich het E. Kü. Mai. hauptstatt Stockholm / sampt andern fürnemmen Stätten des Reichs Schwedien gern verfaßt gehabt in dise dritt edition wie sunst andere Stätt / damit ich ein danckbar gemůt het erzeigt gegen E. Kü. Mai. mir bewisen / aber nach dem E. Kü. Mai. mir vō dem künigklichē schloß Calmar anno Christi 1546. gantz gnedigklichen zůgeschriben / ist mir sithär biß auff dē heütigen tag nie kein gewissen bottschafft zůgestanden ein sollichē ferē weg / dadurch ich mein fürnemen het mögen entplössen E. Kü. Mai. Vnd damit wil ich mich entschuldiget haben. Wil auch mich hinfür E. Kü. Mai. auff das aller vnderthänigst vnd mit dem höchsten fleiß befolhen haben. Datum zů Basel am 17. tag Mertzen / Im jar nach Christi geburt M. D. L.

E. Kü. Mai.
Vnderthenigster
Sebastianus Munsterus.

Vorred Sebastiani Munsteri

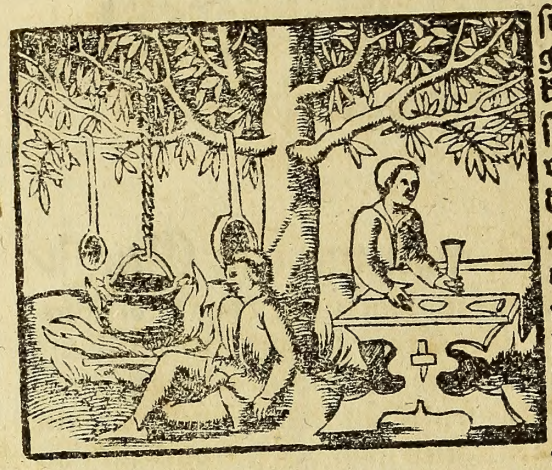
in das Büch der Cosmographey

oder Weltbeschreibung.

DJe Kunst so man mit eim Griechischen wort Cosmographiam nennt / das ist beschreibung der Welt / oder Geographiam / beschreibung des Erdtrichs / wie hoch vnd edel sie allwegen geachtet sey bey den erfarnen Männern / zeigen vns alle Historien / ja die historien gründen sich auch auff dise kunst / vnd on sie mag niemand ein histori ordenlichen beschreiben / oder auch recht verston / wie dann ein weyser vnd gelerter Mann spricht / Die Geography ist ein erkantnuß des Erdtrichs / das wir tödtlichen auß der gaben Gottes ynwohnen / welche die Kunst liebhaber richtig vnnd fertig macht zů verston die geschehen ding / so vns von alter zeit här in geschrifften verlassen seind. Ja dise Kunst eröffnet vns zum dickern mal die verborgne heimlichkeit der Heyligen geschrifft / vnd entblößt die krafft der klůgen natur / so do verborgen ligt in mancherley dingen. Wie hettē die Alten / ja auch die so zů vnserer zeit leben / also glückhafftige krieg mögen füren in frembden vnd fernen ländern / do sie etwan über hohe berg / etwan über tieffe wäsſer haben müssen reysen / auch etwan über möre schiffen / wañ si nit hetten gewißt durch diſe Kunst gelegenheit des Erdtrichs / weyte vnd enge des Möres / vnd eygenschafft der Länder? Was meinst du haben die künig in Hispania kosten vnd schaden erlitten biß sie das vndertheil des Erdtrichs haben ersarē / vnd die schiffung von Hispania in Orient durch dē mittag erkundiget? Man achtet vorzeiten die menschē für hoch verständig vnd klůg / die do weit gewandlet vñ an vil enden gewesen waren / vil stätt gesehen / der menschē sitten vnd eigenschafft / gewonheit vnd gebreüchen erfarē / darzů mancherley thier / bäum vnd kreüter natur hetten gelernt vnd erkent. Man entbot jnen grosse ehr / vnd braucht sie zů Räthen gemeines nutzes / vnd zů Richtern des volcks / als die jhenen die durch eygen erfarnuß wißten in aller hand sachen vnd zůfälligen geschefften güten bescheidt vnd säligen rhat zůgeben. Dann diſe Kunst streckt sich nit allein über die Länder / wonungen vnnd sitten mancherleien Völcker / sunder bekümmert sich auch mit andern dingen des erdtrichs vnd möres / als mit seltzamen thieren / bäumen / metallen vnd andern nützen vnd vnnützen dingē / so auff dem erdtrich oder in dem möre erfunden werden. Zů vnsern zeiten ist es nit gar von nötē / das du weit hin vnd här auff der Erden vmbher schweifest / zůbesichtigen vnd zůerfaren gelegenheit d Länder / Stätt / wäſſer / bergen vnd thäler / Item sitten / gebreüch / gesätz / vnnd regiment der menschen / eigenschafft vnd natur der thier / bäum vnd kreüter. Du magst diſe ding jetzund in Büchern finden / vnd darauß mehr lernē vnd erkeñen von diſem oder jhenem Land / dañ ein ander / der gleich dariñ jar vnd tag ist gewesen. Die findest du wie man zů vnsern zeiten also scheinbarlich vnd burgerlich vnder einandern in den gemeinden lebt / weder zů den alten vnd ersten zeiten / do die menschen auff der Erden schlecht / einfeltig / ja frech vnd roh lebten. Sie hetten kein verzeichnete münz im brauch / do was kein gewerb noch kauffhandel /

Was Geography ist.

In was achtung bey dē Altē die Cosmography.



Alle ding frey bey den Alten.

sunder sie gaben wahr vmb wahr / vnd vergolten ein gütthat mit der andern. Es hett keiner etwas besunders oder eigenthumb / sunder wie der lufft vnnd Himmel gemein waren / also was auch das Erdtrich vnnd die wässer frey bey jederman. Sie strebten nicht nach den zeitlichen ehren vnnd reichthumen / dann es was ein jeglicher mit wenigem benügig. Auff dem feld vnder dem himmel / oder vnder einem schattechtigen baum / oder auch vnder einer nideren hütten saß vnd wonet der mañ mit seinem gemahel vnd lieben kindern sicher / vnnd gar nahe müssig. Sie lebten von den zůsammen getragen ackerfrüchten / vnnd von milch des viechs. Das wasser was jr tranck / mit den breiten baumē blettern machten sie jnen zum ersten kleider / darnach hefften sie zůsammē thierheüt oder fell / vnd schlůgen die vmb sich an kleider statt. Sie hettē dazůmal kein rinckmaur vñ sich ghen / oder auch gräben / sunder schweifften darasster frey vnder den freyen thieren / vnd wo sie die nacht begriff / dō legten sie sich nider zů der růw / sie besorgten sich keiner mörder oder dieben / ja wüßten nichts von disen dingē / die hernach (als die Welt auffgieng vnd zůnam) erstůnden auß den mancherleien vnnd zwyträchtigen fürnemen der menschen. Dañ do das erdtrich on bauw vnd arbeit nit mehr gnůg narung bracht / darzů andere mehr mangel vnder den menschē erstůnden / vnd die wilden thier vnd außlendigen menschen begunden auff den raub zů lauffen / do haben sich die menschen zůsammen gethan / vnd gemeine hülff zůsammen getragen / auff das sie gleich wie mit einer hand widerstand thaten den freuenlichen vnd můtwilligen einlauffern / vnd haben angefangē jnen zů zůeignen bestimpte örter vnd gemärckt des erdtrichs / haben bey einander jre hütten auffgericht / vnnd völcklich oder burgerlich mit einander angefangen zů leben / vnd menschlichen vndereinander zů wandlen. Darnach do weiter not jnen zůgestanden / haben sie sich mit mauren vnd gräben bewaret / satzungen gemacht / vñ oberkeiten erwölet / domit sie fridsamlichen bey einander leben möchten. Vnd zů letst habē sie sich nit allein mit dem feld vnd viech / sunder auch mit mancherley erfunden handtwercken vnd ander arbeit ernehret. Sie haben mit zůsammen gebunden bäumen über möre geschiffet / vnnd angefangen kauffmanschatz zů treiben / wägen mit eingespanten pferden zů brauchen / das ertz zů der müntz zeichē / zierlicher vnd senffter sich zůbekleiden / freündtlicher reden / scheinbarlicher essen / herrlicher bauwen / vom todtschlag vnd speiß menschliches fleisch abston / rauberey vnd offentliche vnkeüschheit / vnd besunderlich mit den můtern vnd töchtern zů vermeiden. Sie haben sich fürthin gebraucht der vernunfft vnd leybs krefften / vnd haben das Erdtrich / so mit dicken wälden überzogen / mitt schädlichen thieren erfült / vnd mit grossen lachen oder pfützen vngebauwen vnnd wüst lag / mit klůgheit vnd arbeit geseübert von den steinen / von den höltzenen blöchern vnnd überflüssigen wässern / haben es eben / fruchtbar vnd hübsch zůgericht. Die ebne felder haben sie zů äckern / vnd die bühel zů den weingärten verordnet / vnd angefangen mit dem karst korn vnd wein auß dem erdtrich zů ziehē / das vorhin kaum eicheln vnd holtzöpffel zů der narung bringen mocht. Die thäler haben sie geziert mit feüchten wysen oder matten vnd lustigen gärten / vnd die güpffel der bergen den wälden gelassen. Vnd ist also bald darnach das gantz Erdtrich der frucht tra

Die ersten menschen on sorg gelebt.

Das erdtrich gum baw bereit.

gung

gung der massen zůgeeignet worden / das kaum so vil überbliben ist / das zů der weid vnd dem holtzwachß gnůg gewesen. Jn disem allem haben die menschen angefangen hin vnnd hăr an bequemlichen örtern flecken zů bauwen / auß kleinen dörffern grosse stătt zů machen / auff die hohen berg schlösser zů setzen / in den thălern heilsame vnd lustige brunnen in steine sărchen zůfassen / hübsche băum die ein schatten machten darumb zů pflantzen / vnd daruon durch kănel vnd teüchel weit inn die Stătt hinein springende brunnen gelegt. Die băch vnd vngestüme wăsser / die vorhin etwann weyt außgelauffen zů mercklichen schaden des felds vñ frucht / haben sie mit dammen vnnd geschlagnem erdtrich bezwungen / vnd in einen stăten gang gefasset / vnnd das mann gering (so man wölt) darüber kommen möcht / starcke brucken gemacht / also ist das erdtrich nach vnd nach so gar durchbauwen worden / mit Stătten / Schlössern / dörffern / ăckern / matten / weingărten / obßgărten / vnd der gleichen dingen / das es jetz zů der zeit ein ander Erdtrich möcht genennt werden / wann man es rechnen wolt gegen der wilden form vnd gestalt / so es zů den ersten zeiten hat gehabt. Es seind auch durch die menschen mit der zeit erfunden vil sinnreicher künst / die sie in geschrifften jren nachkommen haben verlassen / etlich aber seind zů grund gangen. Vnd also sichst du / das die Welt in ein gar hübsche ordnung gebracht / weder sie vorhin hat gehabt. Aber der feyend menschlichs geschlechts hatt gar bald seinen samen darein gesăet. Dann erstlich hat er die menschen jm vnderthănig gemacht mit allen lastern / darnach ein begird in jhnen erweckt / zů wissen zů künfftige vnd Himmelische ding / auch durch dunckel weissagung in sie triben ein forcht / vnd für gehalten ein verworffnen dienst der götter vnd göttin / damit er abtilget des waren Allmechtigen Gottes erkanntnuß. Do kam es hăr / das er antwort gab durch die spöttliche bilder zů Delphi / item in Beotia / in Euboea / vnnd bey dem Hammon in Egypten / vnnd brachte es auch dahin / das die menschenn Göttliche ehre entboten Saturno zů Rom / dem Jupiter in der jnsel Creta / Junoni zů Samos / Baccho zů Thebas / Osyri in Egypten / Apollini zů Delphi / vnnd Veneri in Cypern / deren nammen hoch bekannt waren bey jhren völckern der gůtthat halben so sie jhnen bewysen / oder etlicher nutzlicher neüwer ding halb die sie erfunden hatten. Ja so hart hat er die blinden leüt verfürt vnnd an sich gezogen / das man den teüfelischen dienst auß jhrem hertzen nicht bringen mocht / on viler heiliger menschen überflüßigs blůtvergiessen. Vnd do das auch geschehen / hat der listig Satan etwas anders erdacht / vnd die menschen weiters in einer andern gestalt angriffen / verfürt vnd betrogen / auch seinen listigen anschlag dahin bracht / das die Völcker in dem kleinen Asia / inn Armenia / Arabia / Persia / Syria / Assyria / Media / Egypten / Numidia / Libya / Mauritania / Thracia / Griechenland / sampt andere mehr Länder / Christum den waren Heyland der Welt haben übergeben / vnd Mahumeto / dem falschē Propheten / vnd fallensiechtägigen menschen geschworen / Göttliche ehr bewysen / vnnd seine

Anfang der abgötterey.

verfürische leer angenommen. Ich geschweige hie der Scythen vnd Tartarn/ deren auch vil ein andern glauben haben/ weder die Türcken vnd Soldanischen. Auß disem magst du mercken/ das gegen den jetz gemelten völckern ein kleiner hauff ist auff Erden/ der Christum den Herren bekennt vnd an jn gelaubt. Ja jre zal täglich sich mindert/ besunder gegen Orient/ do der Türck jmmer ein Land nach dem anderen einnimpt. Vnd ob er schon die Christen bleiben laßt bey jhrem glauben/ verbeüt aber offentlichen zů Predigen das Wort Gottes/ folget darauß das die Christen vnd dem Türcken geboren/ auß beywonung der Türcken liederlichen zum abfall gebracht werden/ vnnd sich an jr Religion begeben/ wie der Prophet jm Psalter sagt/ Sie seind vermischet vnder die völcker/ vnd haben jre werck gelernet. Es kompt auß disen zweyspältigen glauben vnd mißhälligen leben/ das ein jeglichs Volck seinen Gott als den höchsten aufferhebt/ vnnd vermeinen sie gangen den rechten weg zů der säligkeit/ vnnd alle andere menschen gangen yrr/ vnd befleissen sich auch jre Secten weit auß zů breiten/ vnd wer jhnen nicht gerecht/ den verfolgen sie mit grossem neid vnd haß/ also das jetzund keiner ohn gefährligkeit seines leybs vnnd lebens wandern mag in ein frembd Land das eines andern glauben ist/ das zů erfaren vnnd besichtigen nach jetziger gelegenheit. Ich sprich nach jetziger gelegenheit/ nicht daß das erdtrich durch andere vnd andere einwoner verwandlet werd/ dann es bleiben für vnd für in einem wesen eines jeden Lands grosse berg vnd thäler/ fliessende wasser/ vnd stillstendige see/ aber der bauw des Erdtrichs verändert sich stets in Stätten vnd Flecken/ darzů in fruchtbarkeit vnd neüwen einflüssen des Himmels/ ich geschweig der manchfältigen regierungē/ sitten vnd gebreüchen der einwoner. Nim für dich vnser Teütsch land/ so wirst du finden/ das zů vnsern zeiten gar vil ein andere gestalt hatt weder es vor zwölff hundert jaren hat gehabt/ do es Ptolemeus beschriben hat/ vnd vor jhm Strabo. Dann dozůmal hatt man kein vmbmaurte statt dariñ gefunden/ sunder es was überzogen mit einem grausamen grossen wald/ vnd woneten die menschen hin vnd här in den thälern vnnd bey den wässern in kleinen hütten/ hetten kein gewerb oder handtierung/ reyseten auch nicht in frembde Länder/ wie ich hie vnden weiter daruon schreiben wil. Aber zů vnsern zeiten ist es nitt minder erbauwen dann Italia oder auch Gallia. Das widerspil findest du im Heyligen land/ das zu vnsern zeiten gar nahe ōd vñ wüstligt/ aber vor zeiten alle Länder der erdē in fruchtbarkeit übertroffen. Demnach laß dich nit wundē nemē/ das man im Ptolemeo zweierley tafeln findt über ein land/ die alten vnd die neüwen. Die alten so Ptolemeus/ Strabo vnd Cornelius Tacitus beschryben haben/ zeigen an was für völcker vnd wonungen zů jrenzeitē in einem jedē land seyend gewesen/ vnd so die selbigē jetzund zůmehrem theil in ein abgang oder veränderung kommen seind/ hat von nöten wöllen sein durch neüwe tafeln gelegenheit der Welt vnd eins jedē Lands anzůzeigē/ weil man dañ

hat

hett mögen beschreiben die frembden Länder die zů vnsern zeiten nit wol mögen durchwandlet werden. Aber so vor alten zeiten her alle landschafft beschrybē seind nach jren gelegenheiten/ ist nit schwer ein neüwe tafel darnach zůrichten/so einer weißt neüwe namen der bergen vnd wässern/ auch der stätt darinn gelegen/ vnd der völcker durch sie bewoner. Ich kan wol erkennen das einem vernünfftigen vñ sinnreichen menschen gar anmütig were ein land zů besehen in jhm selbs nach seiner natürlichen gelegenheit vnd wesen/ dieweil aber solches nit wol mag gesein/ ist es nit für ein kleines zů achten/ so man dir für augē stelt in einer tafeln solichs lands lenge vnd breite/ völcker/ stätt/ berg/ thier vnd dergleichen ding die darin gefunden werden. Ja ich darff sagen das ein wol beleßner vnd verständiger mañ etwan mehr weißt zů sagen von einem frembden land/ darein er doch nie kommen ist mit seinem leib/ dañ mancher grober mensch der gleich wol solches land durchwandlet hat/ aber keiner dingen acht gehabt. Damit nun manch mensch/ dem nit müglich ist diß oder jhenes land an jm selbs zů beschauwen/ vnd doch gern wißte der Länder gelegēheit/ seines fürnemens nit gar beraubt werde/ hab ich mir für genommen/ allen liebhabern der freien künsten für augen zů stellen gelegenheit vnd form des gantzen Erdtrichs vnd seiner stück/ das ist besunderer landschafftē vnd das mit bequemlichen figurē/ so zum theil vor alten zeiten der hochberümpt Astronomus vnd Cosmographus Ptolemeus vnd andere nach jm hinder jnē verlassen haben/ aber allermeist wie sie zů vnsern zeiten auff das aller fleißigst beschrīben werden. In welchem ich dich vmbher füren wil von einem land zum andern/ ja auch mit dir über möre faren/ vnd anzeigen die stätt/ berg/ wässer/ wildnussen vnd andere ding/ die dem menschen lustig vnd kurtzweilig seind zů wissen/ als sitten/ wesen/ wandel vnd handtierung der frembdē völcker/ darzů was besunders bey jnen auß dem erdtrich entspringt vnd gefunden wirt. Also wöllen wir kein lād vnersůcht lassen/ damit wir erkennen was Gott für seltzame vnd wunderbarliche ding auff dem weitē erdtrich erschaffen hatt/ vnd je einem land etwas geben/ das inn dem andern nit gefunden wirt/ vnnd seine gaben also wunderbarlich außgetheilt/ das wir darbey lerneten/ das ein mensch vnd ein land des andern alwegen bedarff/ vnd keins alle ding auff ein hauffen empfangen hab. Was ich aber selbs nie gesehen hab/ deß nun vil ist/ wil ich nemen auß den geschrifften die hinder jnē verlassen haben etlich hochgelerte vnd weit erfarne mañer/ als dann seind Ptolemeus/ Strabo/ Tacitus/ Diodorus Siculus/ Plinius/ Quintus Curtius/ vñ vnder den neüwē Matthias Michaw/ Sabellicus/ Johannes Boemus/ Vartomañus/ Paulus Venetus/ Vesputius/ Albertus Krantz/ Frisingensis/ Vrsprügensis/ Nauclerus/ Cuspinianus Bonifacius/ Beatus Rhenanus/ Egidius Schudus/ Irenicus/ vnd sunst andere historiē vñ Chronicken beschreiber on zal/ die ich auff diß Werck hab durchsehē/ vñ darauß genomen/ was meinem fürnemē dienstlich gewesen. Ich hab mich auch weiter beworbē bey fürsten vnd herrē/ grossen vnd kleinen stättē/ item bey vil herrlichen vnd gelertē mañern/ die mir allenthalben groß hilff vnd steür haben gethan zů disem werck/ wie ichs an eim jeden ort nit verschweigē wil. Es ist nit müglich das ein mensch jetzund mög beschauwē das gantz erdtrich dan das leben ist zů kurtz/ so seind ō gefehrligkeiten auff dem lād zů vil deß mißhelligen glaubens halb/ das niemād also sicher das lād durch wandlē mag/ als vorzeiten do vnder ein regiment vil länder vñ künigreich warē bezwungen/ vnd deßhalben on besundere mühe alle ding von dem menschē haben mögen gesehē werden/ wie dann auch in des grossen Alexanders reiß do er in Orient zog/ ein groß theil des lands Asie den menschen ist offenbar worden. Darnach vnd den Römern ist das gantz Europa vnd ein güt theil von Asia vñ Africa bekāt wordē.

Es seind

Vorred

Es seind auch zů vnsern zeiten hin vnd her vil trefflicher Mäñer gefundē/die etlich Länder in sunderheit durchgangen vnd beschriben haben / wie das anzeigen die neüwen taflē in kurtzen jaren dem Ptolemeo nach vñ nach angehenckt/ in welcher arbeit ich auch etwas gethon hab/besunder was antrifft den Rheinstrom vñ Schwartzwald/doch nit on hilff anderer güter mäñer/wie ich an seinem ort anzeigen wil. Darmit ich aber ein rechte ordnung halte in beschreibung der Welt vnd aller Länder/wil ich diß gantz bůch vnderscheiden in sechs theil. Jm ersten wil ich erklären die figur der gantzē Welt /mit circklen/linien/parallelen/ vnd was darbey not wirt sein zůwissen / dañ das ist ein grund vñ fundament aller ding damit die Cosmographei oder Weldt beschreibung vmbgher. Es wirt auch in disē ersten theil mit einem kurtzen begriff / so vil als dem leyen mag angezeigt werdē/dz erst Bůch Ptolemei angezogē/ was er für gründ setzet seiner Cosmographei. Es mag nit wol mit verstand der vnberichten in der Mathematic vō wort zů wort vertüt schet werden/vnd deshalben wil ich es mit kurtzen worten überfarē/ vnd in einer sum̃ anzeigen den innhalt des gantzen Bůchs. Jm andern theil disen Bůchs wirt zů handen genom̃en Europa / vnd beschrybē die Länder Hibernia / Engellād / Hispania/Franckreich vnd Italia/mit jren stätten/bergē/wässern / völckern ꝛc. Das dritt theil begreifft das gantz Teütschland/mit allen seinen Landschafften/ fürstenthum̃en/Stätten vnd nam̃hafftigen flecken. Das vierdt theil erklärt die übrige Länder Europe/nemlich/Den̄marck/Nordwegien/Gothen/Schwedē/ Vngerland/Poland/Littaw/Reüssen/Moscowyten/Wenden/Siebenbürg/ Griechen land vnd die Türckey. Jm fünfften wirt zů handen genom̃en Asia/vnd jm sechsten Africa/vnd werden darin erzelt die manchfeltige künigreich vnd prouintzē/mit kurtzer anzeigung deren dingen so dariñ gefunden / vnd auch etlicher nam̃hafftiger geschichten / die sich dariñ verlauffen haben. Weiter soltu früntlicher Leser wissen / das mein erst fürnem̃en ist gewesen Teütsch Nation so vil mir müglich herfür zů bringen in seinen Landschafften vnd Stättē/in was gestalt sie angefangē vnd auffgangē/ was die natur dariñ sunderlich bracht/od̄ menschlich kunst erfundē/was mercklich sich verlauffen vnd geschehē/doch auff allweg mich geflissen zů schreiben die ehrliche thatē/außgenom̃en die widerwertige spän̄/so sich zwischen dē Stättē vnd fürstē erhebt/die zů offtern mal nit mögen beschribē werden/wil man der warheit nachgehn/ wie das alle historiē erfordern / on verletzūg einer partheiē/aber in solchem gantz vnpartheisch mich gehaltē/ auff keine seiten meine affect lassen lauffen/ sunder d̄ that stracks nachgangē / die beschrybē wie sie sich verlauffen/ vñ wie sie von den Histori schreibern seind verzeichnet worden/ja zů offternmal außgelassen was hässig vñ vngeschaffen dariñ gefundē. Gott weißt es/das mein fürnem̃en nie gewesen/jemands verächtlichen anzůtastē/sunder vil lieber wolt bey menclichen danck dañ vndanck od̄ feindschafft in meim schreiben erlangē. Jn summa/was ich vō einer jedē statt od̄ herrschafft hab gefundē / das hab ich mit kurtzen wortē angezeichnet. Ist es vngeschaffen gewesen/so hab ichs auffs glimpffigst geschribē. Ich bekēn auch dz ich manch stat Teütscher nation für mich genom̃en hab zů beschreibē/vñ etwañ dē mindn theil jres lobs angezeigt/ nit auß verachtung/sund̄ dz mir nit mehr daruon zů wissen ist gewesen. Welchs auch ebē die vrsach ist gewesen/dz ich mäch herrlich statt überhüpft hab / vñ gar nichts vō jrem wesen geschribē. Ich hab mich bißhär 18. jar lang vñ etwas darüber weit vñ breit erkundigt in Teütschen läd/vñ allenthalbē hilff gesücht / wie dañ dz die nocturfft in eim sölchē fürgenom̃en Werck erfordert/vnd wo ich ein gelertē vnd erfarnen Mañ gewüßt/den angerüfft/jm mein fürnem̃en entblößt/hab auch manchē gůtwillig gefunden/der mir mit geneigtem willē die hand bottē/mit schreibē/mit berichts

Ordnung dises Bůchs.

Das I. theil.

Das II.

Das III.

Das IIII.

Das V.

Das VI.

derichr geben/vnd mit zůgeschickten Büchern / hab dargegē auch ettlich gespürt die hie her zů nichts haben wöllen helffen / so sie doch wol hettē gemöcht / diſe laß ich nun hin faren. Die aber so mir treüwlich zůgesprungen / vnd behülflich gewesen/ einer auff diſen/vnd ein ander auff den andern weg/ vnd darumb einer ewigen vnnd vntödtlichen gedechtnus bey vnſern nachkommen wol würdig ſeind/ erſtlich der Durchleüchtig vnd Hochgeborn Fürſt / Hertzog Johann Pfaltzgrane bey Rhein/ Graue zů Spanheim ꝛc. Die Hochwirdigen Herren vnd Fürſten/ Herr Johann Graue zů Eyſenburg / Ertzbiſchoff zů Trier / vnnd des Heiligen Reichs Churfürſt. Herr Melchior Zobel Biſchoff zů Würtzburg/vnd Hertzog in Francken. Herr Johann Magnus Ertzbiſchoff zů Vpſal in Schweden / mit ſeinem brůder Olao Magno. Herr Adrian von Rietmat biſchoff zů Sitten in Wallis / der wolgeboren Herr / Herr Wilhelm Wernher/ ettwan Freyherr/ jetzt aber Graue zů Zimbern. Item die Hoch vnd Wolgelerten Herren / Herr Bonifacius Doctor in Rechten. Herr Simon Reichwin Doctor in der Artzney. Herr Wolffgang Lazius/vnd Herr Achilles Gaſſarus Doctores in der Artzney. Herr Nicolaus Bricfer Licentiat in Rechten. Herr Johannes Driander Doctor d Artzney zů Marpurg in Heſſen. Herr Jörg Pictorius Doctor in d Artzney zů Einßheym im obern Elſaß. Herr Johannes Kalbermatter Landuogt in Wallis. Juncker Andres des alten Cantzlers zů Heidelberg/nemlich Alexanders ſon. Herr Johañ Hubinſack Landrichter im Leberthal. Jacob Röbel Stattſchreiber zů Oppenheim. Andreas Heinlin burger zů Nürnberg. Herr Wolffgäg Vogelmañ Statt ſchreiber zů Nördlingen/vnnd andere mehr/etliche auß Dennmarck/ etliche auß Siebenbürgē/etliche auß der inſeln Maiorica/etliche auß Schotlād/etliche auß Finland/ꝛc. deren ich auch ſunſt gedenck/eins jeden an ſeinem ort / do ſie mir hilff haben gethan/wie ich dann auch allmal anzeüch die Coſmographen/Hiſtoriographen/Jarbücher die man Annales nennt/ Itinerarien die Wegfert beſchreiben/ Chronicken/Zeitbücher/vnd Geographen der Länder ſchreiber. Dann nach dem ich nit allein bey Teütſchland hab wöllen bleiben/ ſunder auch ein Compendium vnnd kurtzen begriff der gantzen Welt wöllen zůſammen leſen/iſt mir von nöten geweſen zůbeſehen alle Bücher die von diſem oder jhenem Land meldung thůn. Dieweil ſie aber nicht allwegen gleich zůſtimmen/ etwann in der zeit/etwan auch zwen ein handlung anders vnnd anders beſchreiben/nach dem ſie darzů geneigt/ oder vngünſtig ſein geweſen/etwann auch einer von hören ſagen / der ander aber auß gůtem wiſſen geſchriben/kom̄ ich oder ein ander darüber/leſen jre geſchrifft/ finde ein mißhäl in jrem ſchreiben/welchem ſol ich glauben? Wann die menge der Bücher vorhanden were/do ein ſach durch vil beſchriben wirt/ were etwan ein gewiß vrtheil zůfellen/ſunſt můß mann ſich der coniectur behelffen/oder anzeigen was diſer vnd jhener ſchreibt. Das ſchreib ich nun darumb / ob etwan einer ein mißhäll in diſem büch fünde/das er nicht gleich wider mich tobe/ſunder gedenck das ich zum offtern mal mehr der andern dann eigen meinung anzeig/ vnnd dem Leſer das vrtheil laß. Ich bekenn auch/das ich etwan in einer Herrſchafft zů lāg geſtanden bin/vnd ſachen anzeüch die niemand anmütig ſeind zů leſen dann jren ynwonern/ vnd denen ſie bekannt ſeind. In frembden Ländern aber ſo auſſerhalb dem Teütſchen lannd ligen / weiß ich nichts das ich jhe geſchriben hab / das nicht jederman kurtzweilig zů leſen ſey/beſunder was Aſiam/Indiam/die Neüwen inſeln vnd Africam antrifft.

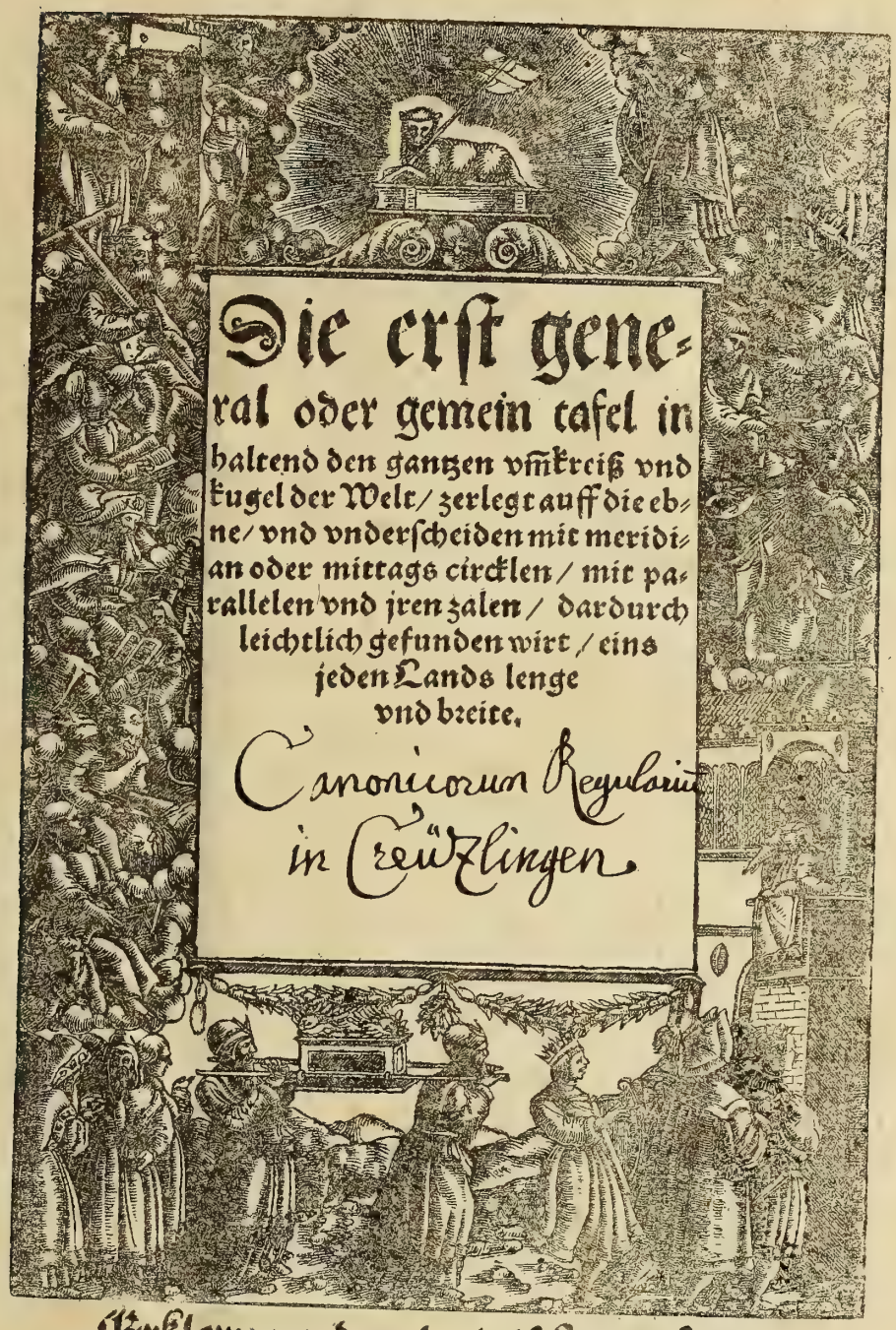
Ende der Vorred.

Von Contrafehung der Stätten.

So vil der Stetten Contrafehtung antrifft/soll mengklich wissen/das ich in diser meiner arbeit vnderstanden hab/einer jeden Statt/deren beschreibung in disem Büch verfaßt ist/gelegenheit vnnd contrafehtische pictur/so vyl müglich/einzüleiben/hab auch deßhalben mich mit schreiben vnnd durch mittel personen weyt vnd breyt beworben/nicht allein in Teütschem land/sonder auch in Italia/Franckreich/Engelland/Poland vnd Dennmarck. Was ich aber erlangt hab bey etlichen Fürsten/Bischoffen/Stetten vnnd etlichen besunderen personen/wirt in disem Büch mitt ewigem lob deren so jr hilff härzü gethan/an jedem ort gemeldet. Von manchem ort ist mir auff mein anlangen kein antwort worden. Es hat sich auch manch ort beklagt/das es mir nicht hat mögen zü willen werden eins geschickten Malers halb. Wie dann ich auch bey etlichen grossen Stetten erfaren hab/das nicht ein jeder Maler ein Statt inn grund legen kan. Die Maler in Italia seind deßhalben nit vngeschickt/wie des schein ist in Rom/Neapels/Venedig/Florentz/Constantinopel/etc. Welche alle in Italia contrafehtet/vnd recht in grund gelegt/in grosser form getruckt/vnnd mir zühanden kommen seind/wie ich sie dann auch in diß Werck (aber gar klein) geordnet hab.

An den Büchbinder.

Die Stett oder andere grossen Figuren so überzwerch von einer Columen zü der andern sich erstrecken/sollen eingebunden werden wie andere Landtaflen/darumb sie auch allwegen das mittel des Quattern oder Trittern innhaben/oder stohn allein/wie die Zal vnd Signatur außweisen.



Erklerung der latinischen wörter.

Latitudo septent. *Mitnächtig breite.*
Latitudo merid. *Mittägig breite.*
Oceanus australis. *Mittägig möre.*
Oceanus hyperbor. *Mitnächtig möre.*
Oceanus occidentalis. *Das möre gegen vndergang.*
Oceanus orientalis. *Das möre gegen auffgang.*
Tropicus Cancri. *Des Krebs circkel.*
Tropicus Capricorni. *Des Steinbocks circkel.*
Terra florida. *Grünlandt.*
Insulæ fortunatæ. *Die glückhafftigen oder Canarien insulen.*
Fretum. *Ein eng möre.*
Mare pacificum. *Das still möre.*
Mare mediterraneum. *Das mittelländig möre, das mitten in das Erdtrich dringt.*
Aethiopia, *Mornland.*
Asia maior. *Das gröſſer Asia.*
India superior. *Das öber India.*

Sep
Circius
Latitudo Septen.
80
70
60
50
40
30
20
10
Chorus
Island
Terra Florida
Corterati
Europa
Medera
Mare mediter.
Insule Fortunate
Mauritania
Hispaniola
Tropicꝰ
Cancri
Libya
Cuba
Oceanus occidētalꝭ
Africa
Aethiopia
10
20
Zephirus
America vel Brasilij inf.
270 280 290 300 310 320 330 340 350 360 10 20 30 40 50 60 70
30
40
50
Freti Magallanum
60
70
80
Latitudo Merid.
Africus Lips
Libonotus
Pol
Pol

Septē.
Aquilo
Latitudo Septen.
80
70
60
Caecias
50
Terra firma
40
30
20
10
0
Sub solanus
Ca thai Re gio
Asia
India
Caſp.
Caliccut
Taphana
Oceanus orientalis
Zipangri
Aequinoctial Circul⁹
Madagaſcar
Porne
Haus
Tropicus Capricorni
100
110
120
130
140
150
160
170
180
190
200
210
220
230
240
250
260
Zanzibar
Caden ſua
In ſu'e Cri ſorum
Mare pacificum
Latitudo Merid.
90
Eurus
Eurous Auſter

Erklärung der latinischen wörter/
die in der vordrigen tafeln nit erklärt seind.

Diaripheos, diaborysthenes, dia-
pontus, diaromes, diaalexādros,
diameroes. *Diss seind namen der fürnemsten parallelen nach denen der tag sich verendert.*

Septentrionales regiones. *Mitnächtig länder.*

Mare Glaciale, *Gefroren mör.*

Scythia intra Imaum. *Scythia inner thalb dem berg also genant.*

Sinarum regio. *Der Sinen land.*

Emodij montes. *Berg also genant.*

India extra Gangem. *India ausserhalb dem wasser Ganges.*

Sinus magnus. *Der groß hafen oder yngang des mörs.*

Terra incognita &c. *Das erdtrich weyter hinauß onbekant.*

Mare rubrum. *Das rot möre.*

Arabia felix. *Das selig Arabia.*

Asia minor. *Klein Asia.*

Pontus Euxinus. *Das Euxinisch möre.*

Græcia. *Griechen land.*

Germania. *Teütsch land.*

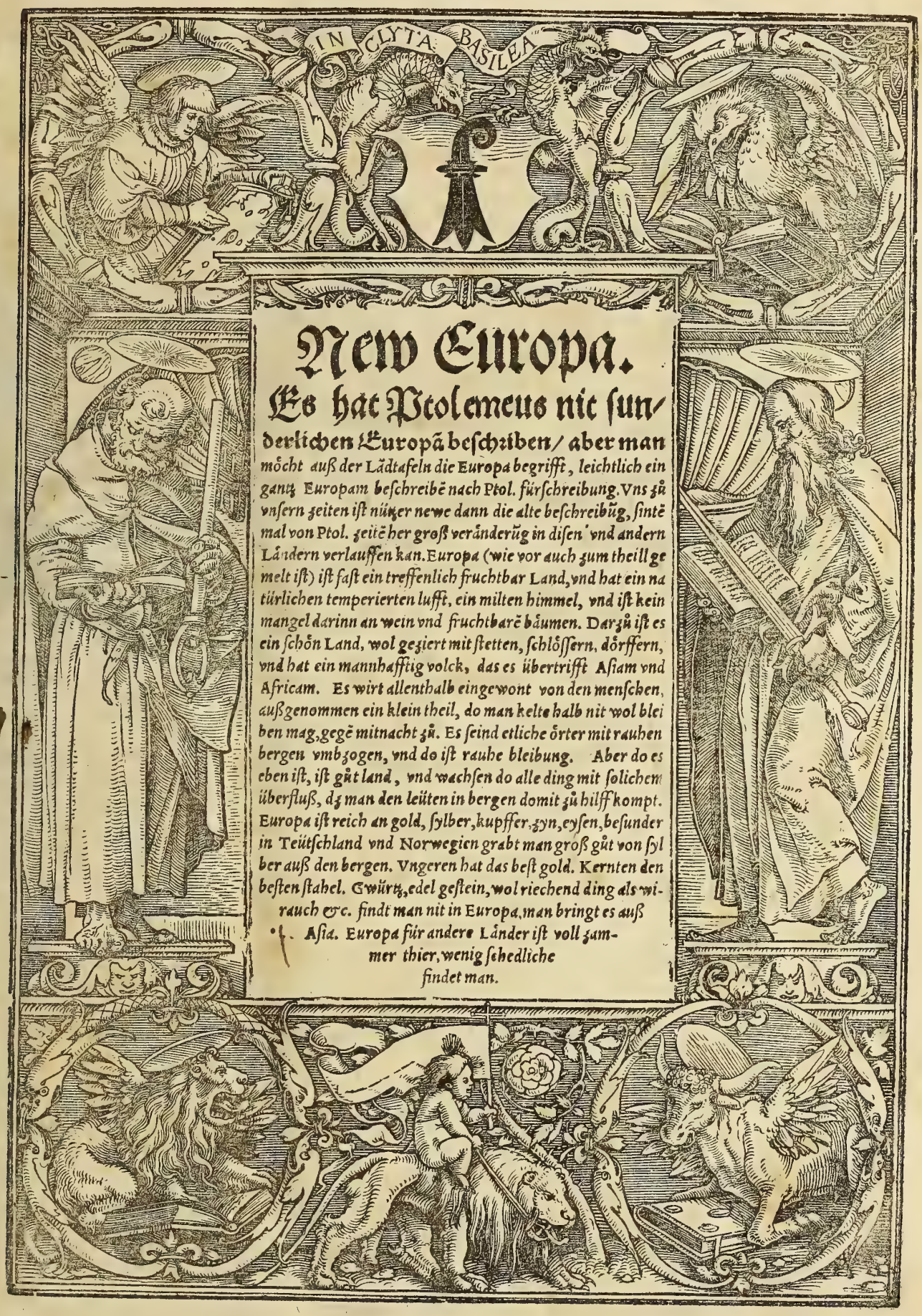
Gallia. *Franckreich.*

Libya interior. *Das morland.*

Paral. oppositus per Meroen: *Das paral. der gegē dē stad der über Meroē ghat.*

Ptolemaisch general tafel/begreiff

Septentrio
Aquilo
Cæcias
Mare Glaciale
Scythia
Imaum
Emodii mõtes
ASIA
Gangꝛs
INDIA extra
Gangen
Mare Indicũ
Mare Prasodum
Subsolanus
Vulturnus
Euro auster



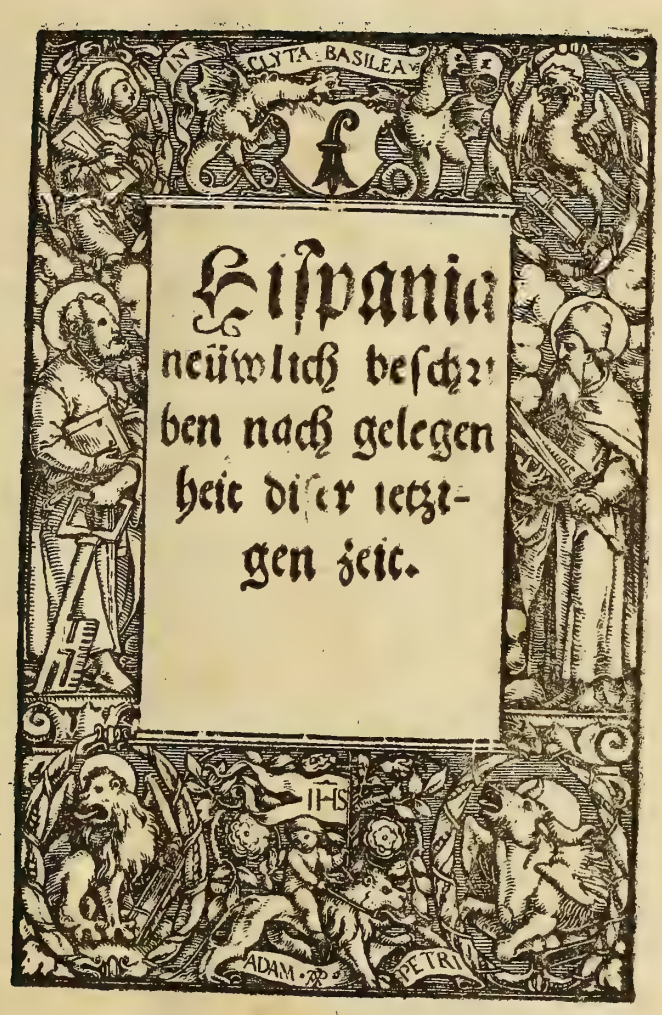
New Europa.

Es hat Ptolemeus nit sun-

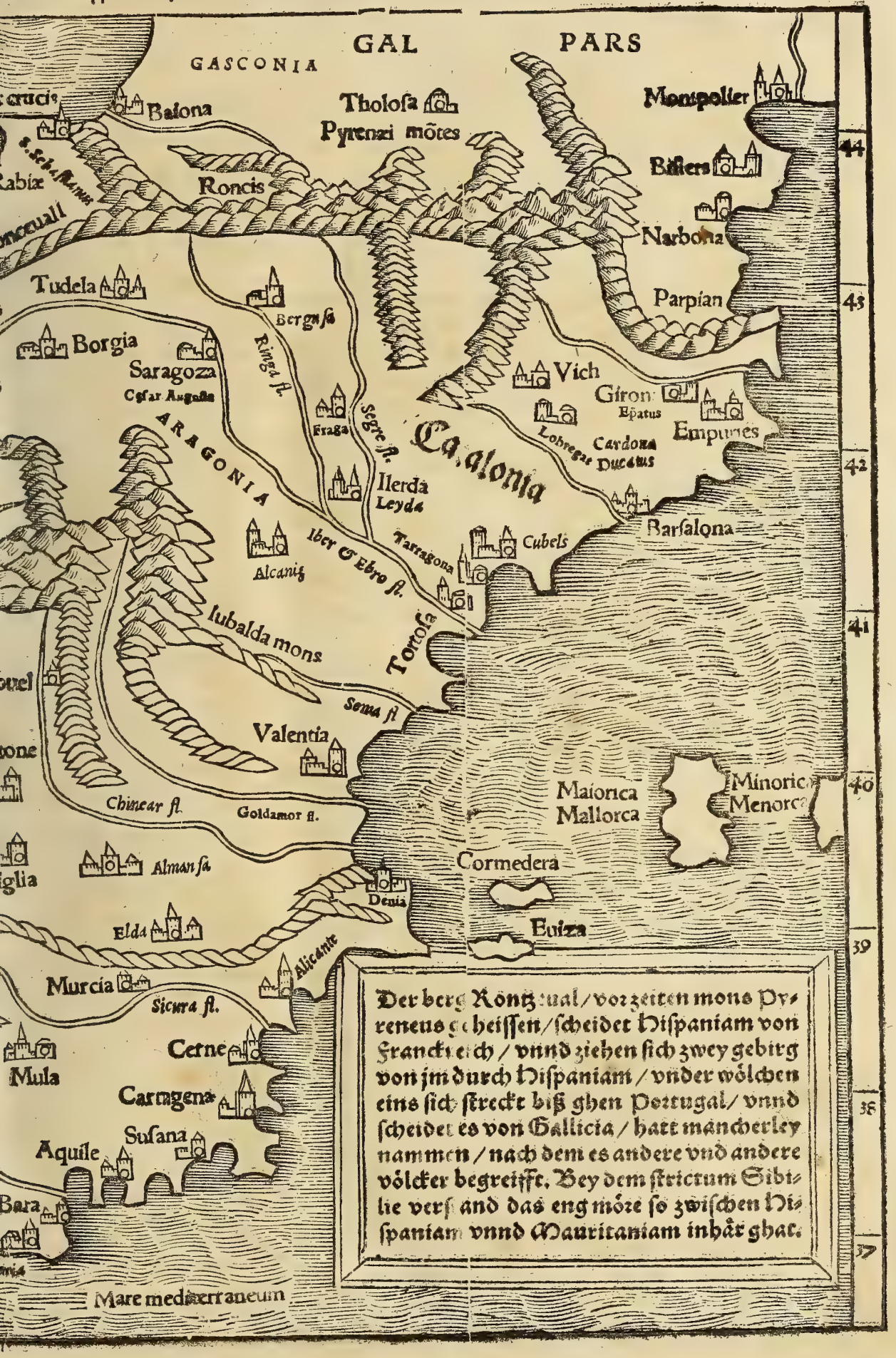
derlichen Europã beschriben/ aber man möcht auß der Lädtafeln die Europa begrifft, leichtlich ein gantz Europam beschreibẽ nach Ptol. fürschreibung. Vns zů vnsern zeiten ist nützer newe dann die alte beschreibũg, sintẽ mal von Ptol. zeitẽ her groß veränderũg in disen vnd andern Ländern verlauffen kan. Europa (wie vor auch zum theill gemelt ist) ist fast ein treffenlich fruchtbar Land, vnd hat ein natürlichen temperierten lufft, ein milten himmel, vnd ist kein mangel darinn an wein vnd fruchtbarẽ bäumen. Darzů ist es ein schön Land, wol geziert mit stetten, schlössern, dörffern, vnd hat ein mannhafftig volck, das es übertrifft Asiam vnd Africam. Es wirt allenthalb eingewont von den menschen, außgenommen ein klein theil, do man kelte halb nit wol bleiben mag, gegẽ mitnacht zů. Es seind etliche örter mit rauhen bergen vmbzogen, vnd do ist rauhe bleibung. Aber do es eben ist, ist gůt land, vnd wachsen do alle ding mit solichem überfluß, dz man den leüten in bergen domit zů hilff kompt. Europa ist reich an gold, sylber, kupffer, zyn, eysen, besunder in Teütschland vnd Norwegien grabt man groß gůt von sylber auß den bergen. Vngeren hat das best gold. Kernten den besten stahel. Gwürtz, edel gestein, wol riechend ding als wirauch &c. findt man nit in Europa, man bringt es auß Asia. Europa für andere Länder ist voll zammer thier, wenig schedliche findet man.

MARE
Sicilia
Aetna
Morea
Pelopõ
nesus
Lipari
Mare Tyrrhenum
Calabria
Corfun
GRAECIA
Parnassus
Nigropont
Brendisium
Neapol
Albania
Roma
ITA
LIA
Apulia
Olympus
Ancona
Salonica
Mare Adriaticum
Dalmatia
Macedonia
Sclauonia
windē
Cõstantinopel
Seruia
Boſſina
Croatia
Bulgaria
Carinthia
Saus fl.
Drauus fl.
Buda
Stiria
VNGARIA
Danubius fl.
Auſtria
Bauaria
Sarmatia
Valachia
magna
Muldauia
Tranſ
ſiluania
Vienna
Morauia
Boheмia
Praga
Ruſſia
Cracouia
Polonia
Sleſia
Podolia
Maſouia
Vistula fl.
Volhinia
Lituania
Marca Brandenburgenſis
Pomeria
Saxonia
Mechelburg
Magnopol
Samogitia
Pruſſia
Dantzig
Liuonia
Mare Germanicum
Selandia
Lubeck
Sleſwick
DANIA
Erdfordia
Turingia
Brunſuic
Augusta
Suetia

DITERRANEVM
Maiorica
Minorica
Mare Ligusticum
Barſalona
Catalonia
Narbon
Marſilia
Tolosa
Lugendock
Delphinat
Auernia
Lugdunū
Rodanus
Subaudia
Burgundia
Ligeris fl.
Sequana fl.
Paris
FRANCIA
Brabantia
Antwuerpia
Hannonia
Picardia
Flandria
Artois
Mare Septētrionale
Africæ pars
Gades
Calis
Capus S. Vincetij
Granata
Granata
Sibilia
Lisbona
Hiſpania
Tagus fl.
Castilia
Toletū
Sala manca
Portugallia
Aragonia
Nauarra
Burgas
Caesaraugusta
Pampalona
Gallitia
Asturia
Bizcaia
S. Iacob
Finis terræ
Gaſconia
Aquitania
Limoſin
Gallia
Turonia
Britānia
Normādia
Mare Anglicum
OCEANVS
Cornubia
Lōdon
Tameſis fl.
Anglia
Cana ſorda
IBERNIA


IN CLYTA BASILEA
Hispania
neüwlich beschri
ben nach gelegen
heit dis er ietzi-
gen zeit.
IHS
ADAM
PETRI

Hiſpania nach aller ſeiner gelegenheit in be



Der berg Rontzual/ vorzeiten mons Pyreneus geheiſſen/ ſcheidet Hiſpaniam von Franckreich/ vnnd ziehen ſich zwey gebirg von jm durch Hiſpaniam/ vnder wölchen eins ſich ſtreckt biß ghen Portugal/ vnnd ſcheidet es von Gallicia/ hatt mancherley nammen/ nach dem es andere vnd andere völcker begreifft. Bey dem ſtrictum Sibilie verſ and das eng möre ſo zwiſchen Hiſpaniam vnnd Mauritaniam inhär ghat.

Franckreich in ländern

vnd ſtetten beſchriben nach ietziger gelegenheit mit vertolmetſchung etlicher latiniſcher od̄ alten namen. Ptolemeus zů ſeinen zeiten hatt diß land etwas andṡ beſchriben / dañ er hatt es getheilt in Galliam Belgicam / das zwiſchen dem Rhein vnd der Sequana ligt / in Lugduner Galliam / das zwiſchen den waſſern Ligeris vnd Sequana ſeinen läger hat / in Aquitaniā das am möre gegen Occident ligt / vnnd wirt durch das waſſer Ligeris geſcheiden von Lugduner Gallia. Aber Gallia Belgica hat ſich zwiſchen dem Rhein vnd d̄ Sequana abhin gezogen biß zum Engelliſchē mör / vnd iſt der Rhein zů den ſelbigen zeiten gegen Orient ein end geweſen Gallie / aber jetz zů vnſerē zeitē ſtreckt ſich Teütſch land weyt über den Rhein gegen Franckreich / beſunder vnder Straßburg abhin. Die zal zů der rechten vnd lincken ſeiten in diſer tafeln / bedeüt des Polus höhe.

Das gantz Franckreich/ so vor zeiten Gallia Narbonen

Außlegung etlicher gemeiner wörter/ bergē/ wässern vnnd stätten.

Arelatum *Arle*
Lugdunum *Leon*
Mons pessulanus *Mõtpolier*
Aquitania *Gascongne*
Burdigala *Burdeus*
Petrocorium *Periport*
Auernia *Auuergne*
Caletes *Caux*
Lexouij *Lisieux*
Baiocenses *Bayeux*
Andegauenses *Angiers*
Aurelianenses *Orleans*
Neldenses *Meaulx*
Mosa *Maß, Meuse*
Traiectum *Vttricht*
Ambiani *Amiens*
Cameracum *Cambray, Camerich*
Antuuerpia *Antorff. Antuers*
Tornacum *Tornay*
Rhotomagus *Roan*
Suessones *Soisson*
Campania *Campaigne*
Rhemi Rhemenses *Reims*
Tullum *Toll, Tull*
Nasium *Nanse, Nancy*
Tolosa *Tolouse*
Marsilia *Marseille*
Ara fluuius *Sagona, la Sone*
Bisantium *Besanson*
Aquisgranum *Aes, Ach*
Agrippinensis Colonia *Cõln*
Confluentia *Cobolentz*
Metis *Metz*
Nemeti *Spirenses*
Argentina *Straßburg*
Vangiones *Wormacienses*
Hannonia *Hennegõw*
S. Audomarus *S. Thomer*
Dubis fluuius *le doux*
Gratianopolis *Granoble*

ANGLIA
Mare Angl
BRITANNIA
Normãdia
Neustrij
Aquitania
HISPANIA
Pyrenæi
Bigerones
Graſconia
Guienne
Limoſin
Sanctones
Rochella
Bordeaux
Vibiſk
Nantes
Ligeris
Labaye
Haye
Roy
Limon
Pictones
Rhedones
Arabes
Cedetes
Croye
Pensarc
Graye
Malestroit
Fontenay
Sayn
Sissuij
S. Pol
S. Michel
Triberes
Cesaire
Ambilatus
Aiencon
Vire fl.
Grunds fl.
Dordo
Dacij
Biarna
Bierne
Rocella
Sanctones
Limon
Nantes
Ligeris
Pictones
Triberes
Cesaire
Ambilatus
Aiencon
Rhedones
Arabes
Cedetes
Croye
Pensarc
Graye
Malestroit
Fontenay
Sayn
Sissuij
S. Pol
S. Michel
Chauſi
Grenez
Fowe
Plimõt
Falmõth
Comoualle
Briſtow
Arundel
Wick
Chesters
Beaſi
Genes
Cassanx
Labaye
Haye
Roy
Limon
Pictones
Rhedones
Arabes
Cedetes
Croye
Pensarc
Graye
Malestroit
Fontenay
Sayn
Sissuij
S. Pol
S. Michel
Triberes
Ambilatus
Aiencon
Vire fl.
Grunds fl.
Dacij
Biarna
Bierne
Pyrenæi
Bigerones
Graſconia
Guienne
Aquitania
Vibiſk
Bordeaux
Rocella
Sanctones
Limon
Nantes
Ligeris
Vienne fl.
Pictones
Lusen
Triberes
Cesaire
Ambilatus
Aiencon
Rhedones
Arabes
Cedetes
Croye
Pensarc
Graye
Malestroit
Fontenay
Sayn
Sissuij
S. Pol
S. Michel
Chauſi
Grenez
Fowe
Plimõt
Falmõth
Comoualle
Briſtow
Arundel
Wick
Chesters
Beaſi
Genes
Cassanx

Holandia
Insulæ Selandiæ
Andwich
Douer
Cales
Schiles
Bergh
Bosch
Emerich
GERMANIA
interior
Antwerp
Geldria
Mechel
Vendle
S. Thomer
Brug
Gent
Flandria
Maßrich
Colonia
Vuestphalia
S. los
Morini
Schelde fl.
Brabancia
Nerui
Aquis
Artois
Arras
Atrebaces
Namurc
Confluētia
Caux
Roan
Amiens
Picardia
Veromand.
Treueris
Moguntia
Perone
Bellouaci
Masiers
Verdun
Wormß
Spira
FRAN
Parys
Vertoduni
Metis
Vuesterich
Chartres
Meldæ
Cāpania
CIA
Carnutes
Lotha
ringia
Rhenus fl.
Sens
Bar
Sequani
Senones
Troia
Ligeris fl.
Lingones
Vogesus
Argentina
Langres
Nigra sylua
Burges
Nevers
Heduí
Digeon
Verdon
Bisantium
Basel
Bituríces
Niuernia
Costantia
Mandubij
Burgundia
Bor bonia
Borbon
Berna
Turegum
Losanna
Geneua
Lucerna
Glarys
Mascon
Segusians
Lacus Lemanus
Rhodanus
Octodurū
Seduni
Lugdunū
Leon
Auernia
Allobroges
Viēna
Chambri
Subaudia
Rhenus
Clermōt
Granoble
Valence
Valentinois
Tarentasia
Cabors
Delphinatus
Mont cinis
Cadurci
Viuiers
Vellaunn
Aremici
Ambrun
Pedemōt
Digne
Auenion
Tholosa
Langadock
Eburodunū
Mont polier
Volcæ
S. Maximin
Prouīcia
Arle
Besiers
Nisa
Narbon
Marsilia
Lang Villade
MARE Gallicum
49
48
47
46
45
44
43

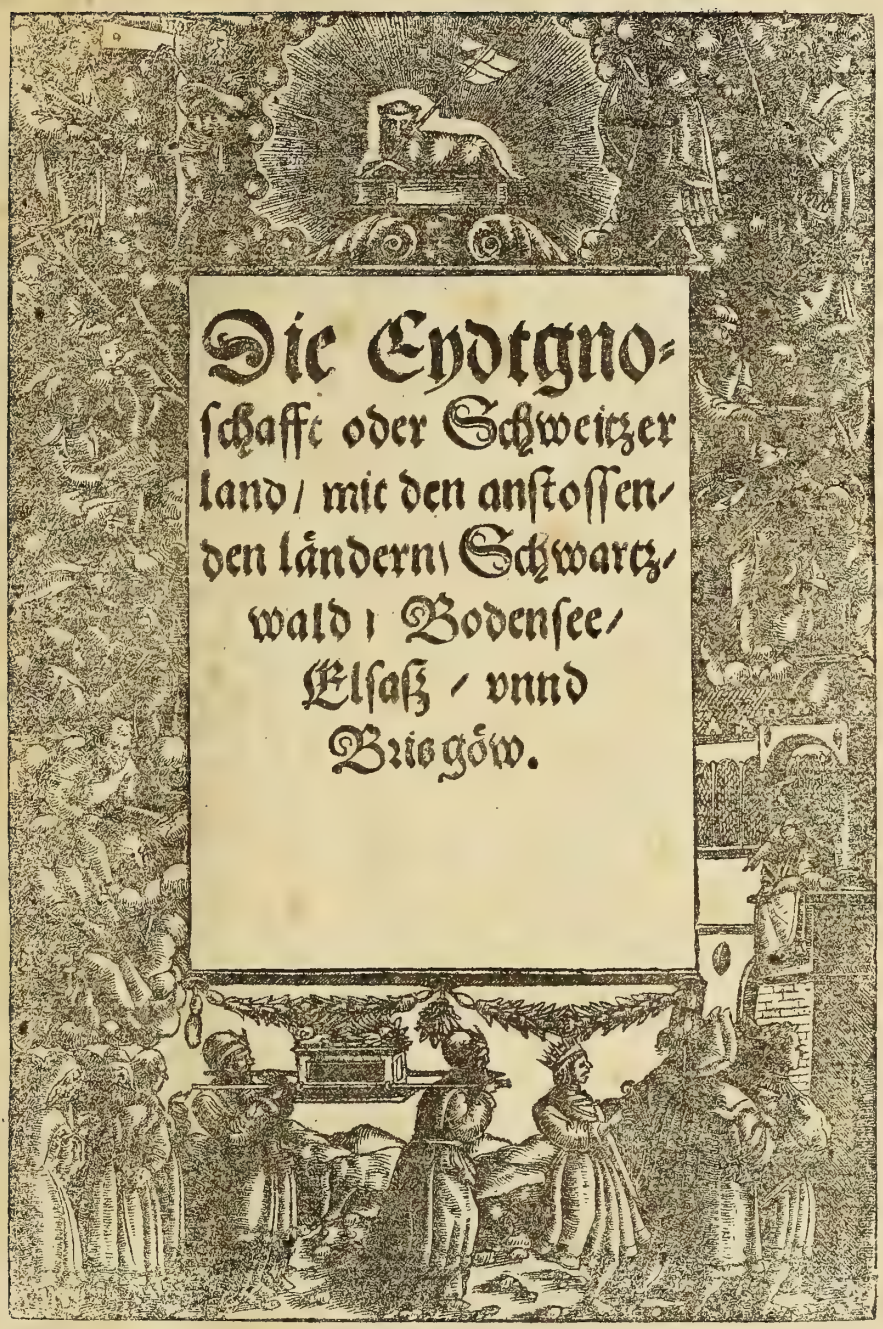
New teütschland

wie es zů vnsern zeiten beschri

ben wirt/ vnnd gestreckt über den Rhein vnd über die Tonaw. Sitten mal aber es gar ein andere form hat überkom̃en nach dem dz Keyserthumb darein ist kom̃en/ were wol von nötten/ dz ein jetlichs fürstenthůmb vnd landschafft mit einer besunderen tafel beschriben wurd/angesehē die grösse Teütscher nation/ vnd menge der stätt/die nach dem verruckte Keyserthumb darin gebauwē seind/ vnd in dise enge tafel nitt alle/ja nitt das zwentzigst theyl hat mögen kom̃en. Der platz ist zů eng wie du mercken magst so du hie vndē besihest dz Elsaß/ vnd sůchest es in diser tafel/ wie es also ein klein plätzlin für sich nimpt/ wan man es proportionieren will gegen dem gantzen Teütschen land.

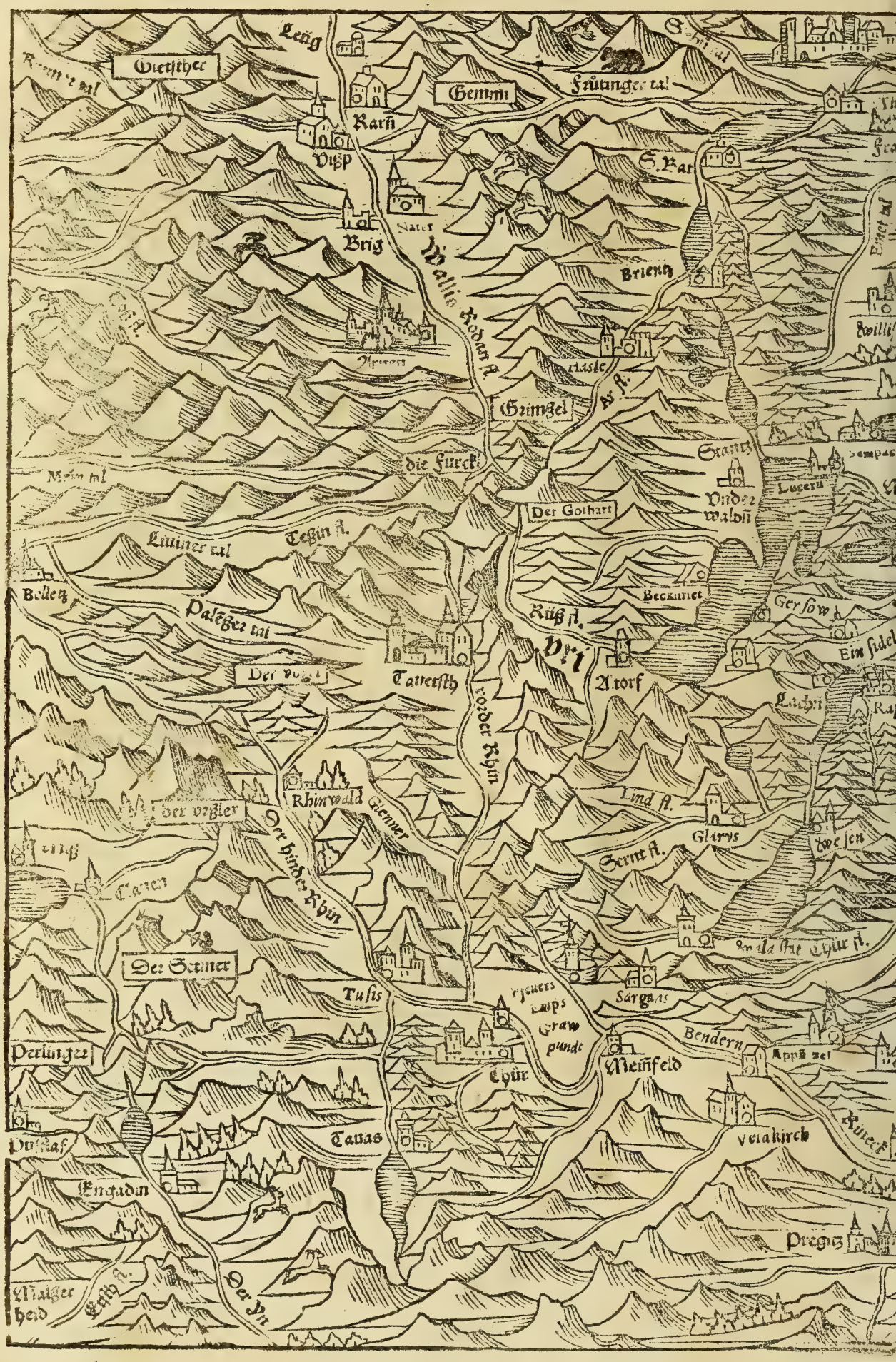
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
Sagabria
Sanct fl.
Croacia
Fridaw
Laubach
Cilia
Carinthia
Brixa
Drauu fl.
S. Vyt
Villach
Breñner
Stiria
Neiimarckt
Iudñburg
Stulweyſenburg
Gretz
Rotman
Insbrug
Schwatz
Rotñberg
Hall
Marca
Austria
Saltzburg
Bates fl.
Isar fl.
Lech fl.
Raab
Schadwien
Steir
S wolfg
Baua
ria
Melck
Neuſtat
Lintz
Preßburg
S:Hypolit
Gryn
Vienna
Krems
Pasſaw
Landshut
Monacum
Danubius
Kalmünz
Ingolſtat
Ratiſpona
Aystet
Amberg
Morauia
Olmüntz
Montes Sarmatici
POLONIA
Bohemia
Dachaw
Bamberg
Albis fl.
Praga
Thuringer wald
Opus
Schleſia
Odera fl.
vratiſlauia
Gorlitz
Dre
Zwickaw
Miſna
Vuenden
Torga
Leipſig
Erfürt
Laußnitzer
Kotwitz
Schadegk
witteñberg
Albis
ONIA
SAX
Saxen
Meidñburg
Halberſtat
Marca
Kroſſen
Seger
Gnezna
Ilb fl.
franckfurt
Lebus
Berlin
Brandñburg
Wixel fl.
Pomern
Spre fl.
Soltwedel
Thorn
Prußia
Stetin
Gripswald
Kolberg
Sund
Rostok
Camin
Dantzig
Mare Germanicũ

griff vnd eingeſchloſznen landſchafften.



Die Eydtgnoschafft oder Schweitzerland / mit den anstossenden ländern / Schwartzwald / Bodensee / Elsaß / vnnd Brisgöw.

Die Eydtgnoschafft oder Schweyz



land mit den anſtoſſenden ländern.

Schwabenvñ
Baierlands landtafel.

viij

Swatz
Hall
Rhadtñberg
Kopfſtein
Enos In fl.
Mitten wald
Bartñ kirch
walhen ſee
Kochel ſee
Staffel ſee
Hellel
S. Wolff
Tegern ſee
Voulfratshauſen
Baeluni
Beilheim
Roſenheim
Salzburg
Saltz fl.
Rychñ Hall
Chim ſee
Lauffen
Altz fl.
Rot Cloſter
Perlacher hayd
waſſer
Karlſberg
Andechs
Dietmanning
Burghauſen
Brenta
Bauaria
Munchen
Lycatñ
Brunaw
Mildorff
Otinge
Aerding
Lechrayner
Friſingñ
Senones
Ried
Eckñfeld
Nümarckt
Landshut
Glan fl.
Fridberg
Schretting
Landaw
Iſer fl.
Pfaffen ho fen
Dingelfing
Maiñburg
Aicha
Oſterho fen
Im Tunca
Siegenburg
Schrobñhuſen
Voburg
Paſſaw
Strubingñ
Keilhem
Ingol ſtat
Nünburg
Vilsho fen
Dekñdorff
Regelpurck
Danubius fl.
Abach
Dietfurt
Aiſtat
Iltz fl.
Graßnaw
Grauenaw
Cham
Reng fl.
Reichñ bach
Furt
Kalmuntz
Nab fl.
Berngries
Parchingñ
Nordgœuu
Fryſtat
Stein
waldmunchñ
Nariſci
Rote
Nümarckt
Amberg
Hersbrug
Swapach
Minera gris
Lauffen
Zeñ fl
Pegnitz fl.
Reiberg
Nürnberg
wißet fl.
Baraut
Forchem
BOHEMIA
Beheim
Dachaw
weiden
Tütſch meilen
4 8 12 16 20 22
Miliaria Germanica cõmunia
Bamberg

Heluetia
Rhenus fl.
Appñ Cel
S. Gal
Rineck
Rosach
Brigätiũ
Linda
Arben
Thur fl.
Constãtia
Rhenus
Stein
wyl
winter thur
Kyburg
Tygurũ Zürch
Rüs fl.
Ar fl.
Lauffñ
Rynfelden
Baden
Zurzach
Kaiserstul
Frawẽ feld
Lauffñ berg
Basel
Lech tal
Füssñ
Kemptñ
Isna
Büch horn
Mœrspurg
Marckdorff
Vberlingñ
Cell
Schafhusen
Stulingñ
Twiel
Kregñ
Rotwyl
Algoia
Rauenspurg
Memmingñ
Pfullen dorff
Hegoia
Furstẽberg
Nigra Fons
Danubius fl.
Dutlingñ
Giessingñ
Don Esthingñ
Villingñ
Silua
Emburg
Sueuia
Vlberach
Riedlingñ
Ebingen
Palingñ
Neccarus
Vuolfach
Lar
Ehingen
Rotñburg
Horb
Kniebis
Offenburg
Thübingñ
Münsinge
Blabüern
Vlm
Vrach
Nagelt
Gyßlingñ
wyl
Stuckgart
Rhenus fl.
Argentina
Strasburg
Geppingñ
Eßlingñ
Gemgen
Gamünd
Nörlingen
Schorndorff
Elbangeñ
Canstat
Vaingñ
Pfortzñ
Etlingñ
Dorlach
Bretten
Bruxel
Germersheim
Spira
Hall
Basickñ
Löwñstein
Heltpruñ
Krych
Oringeñ
wimpfen
Meckmül
Mospach
Berlingñ
Krutñ
Rotñburg
Tuber fl.
Rosenberg
Lutñbach
Büchen
Oten
Erpach
Vuald
Amorbach
Mergetñ
Frankẽberg
Oxenfurt
Tetelback
Herbipol
FRANCONIA
Mittẽberg
Speyrer
Menus fl.
Aschenburg
Bergstras
Manheim
Wormatia
Oppẽheim
Mogũtia
Mentz

Behemer landschafft in stätten/ schlössern/wassern vnd bergē mit vnderscheid der Bäpstischen vñ Hußitischen flecken.

Behemer künigreich mit berge

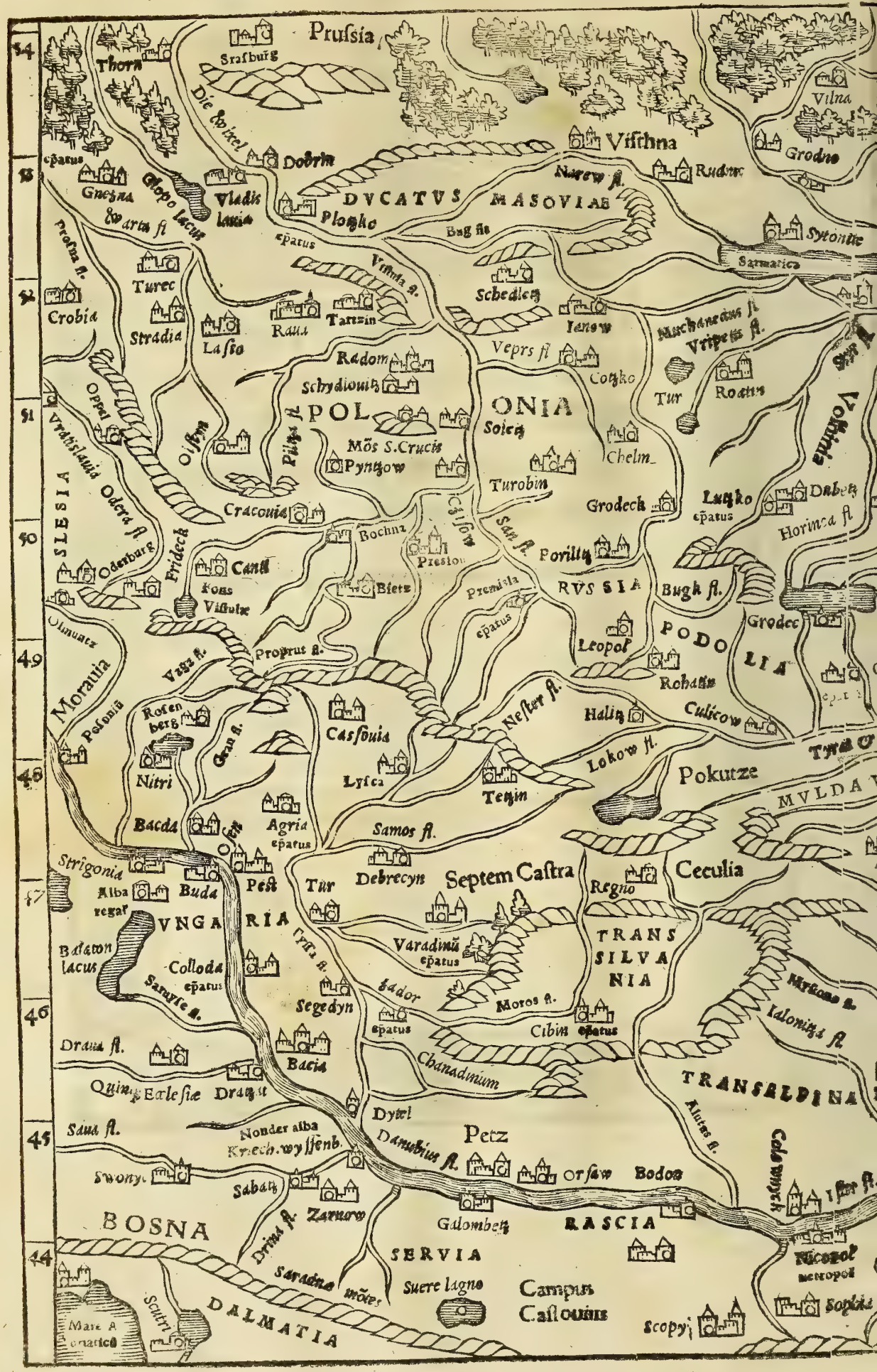
nd wälden geringe vmb beſchloſſen.

Beschreibung des Vngerlands/ Polands/ Reüssen/ Liettaw/ Walachei/ Bulgarei etc. Wölche len der Ptolemeus mit einander nempt Sarmatiam Europe.

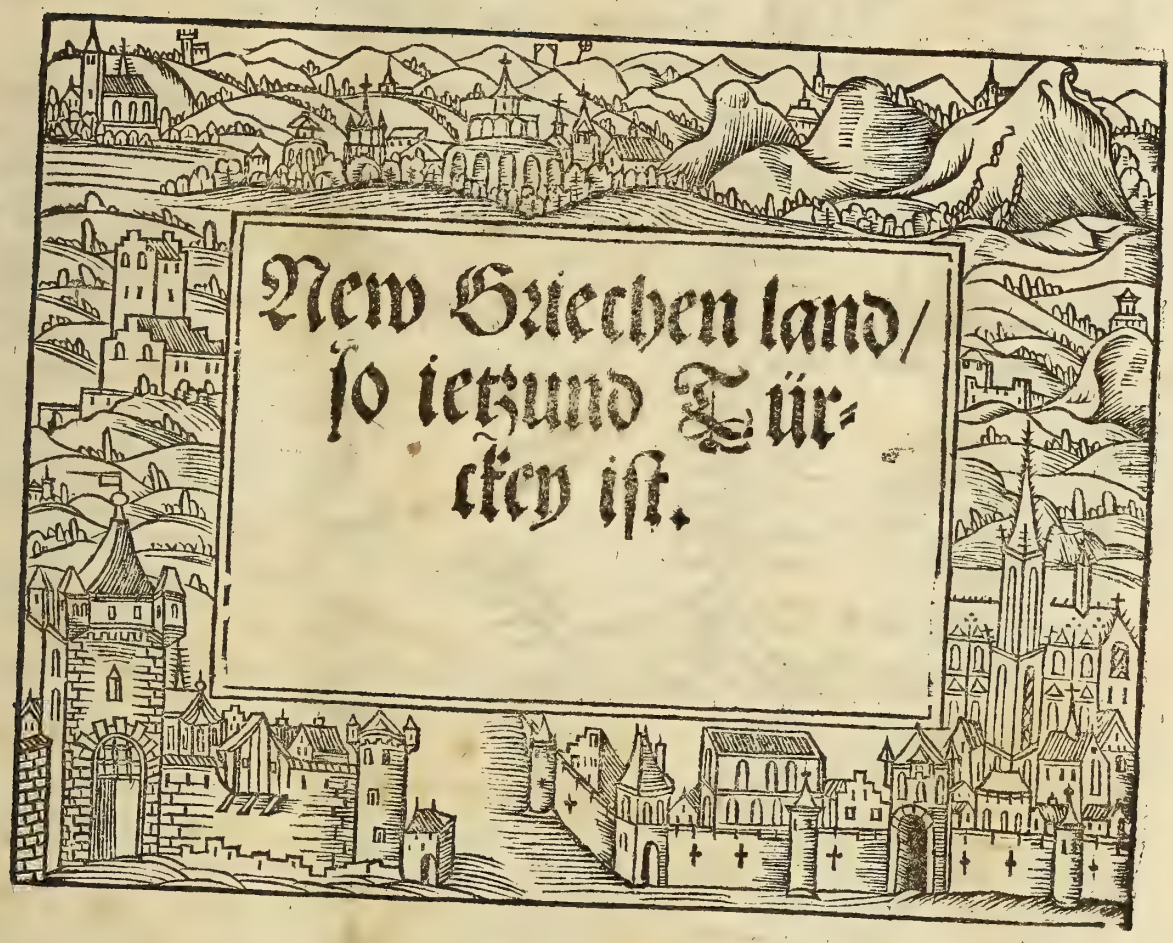
Vertolmetschung etlicher namen des Vngerlands.

Strigonia *Gran.*
Buda *Ofen.*
Posonium *Preßburg.*
Iaurinum *Rab.*
Nitria *Neutrach.*
Tissa fl. *Teys.*
Draua fl. *Traga.*
Rascia *Rezen.*
Borzana *Hauptstatt in der Moldaw.*
Marsogest *Haubtstat in der Vualachei.*
Alba regalis *Stul Weissenburg.*
Quinq; Ecclesiæ *Fünff kirchen.*
Varadinum *Wardin.*
Seruia *Sirffen.*
Ceculia *Zeckel.*
Taururum, Nonderalba, Alba græca, *Griechisch Weissenburg.*

Landtafel des Vngerlands/Polands



Smolensky
Orsiha
Mosthia
Chronon fl.
Chronen lacus
Tayona nous
Popoumbore
Starodub
Rylse
MOSCOVIA
Bobruysco
Swuest
Desna fl.
Grodeck
RVSSIA ALBA
Lubyech
Puluia
Pripetus fl.
Modyr
Visigrod
Neperu
Borystenes fl.
Owrug
Teretenia fl.
Kyouia
Canow
Czerkasi
Tasmena fl.
Czudnow
Bog fl.
Codimia
Nigra sylua
TARTARIA minor
Row
Brazlaw
Cutzliurban
Stoka
Telihol
Oslaw
Oryhow
Precop
Bicis palus
Metropol
Byalogrod
Sinus Carcinitus
BESSARABIA
Kylia
TARTARIA Precopiensis
Kerkel
Moncop
Hus
VALACHIA MAGNA
Barlach
Baba
Chalacea
Galat
Ploy
Prouade
Varna
Ponius Euxinus
BVLGARIA
Ternow
Cisopol
Stagnaw
NATVLIA
Bithyniepars
Thracia Romania
Adrianopol
Fera
Constantinopel
Nicomedia
Carps
Lacus Ozidous
Ogakow
Lacus Rosone
Sereth fl.
Pruth fl.
Sob fl.
Arsces fl.
Stymigrod
Stymnicza fl.
Stupna fl.
Tyras fl.
Boristhenes fl.
Pfila fl.
Areta fl.
Cossowda fl.
54
53
52
51
50
49
48
47
46
45
44



New Griechen land/ so ietzund Türckey ist.

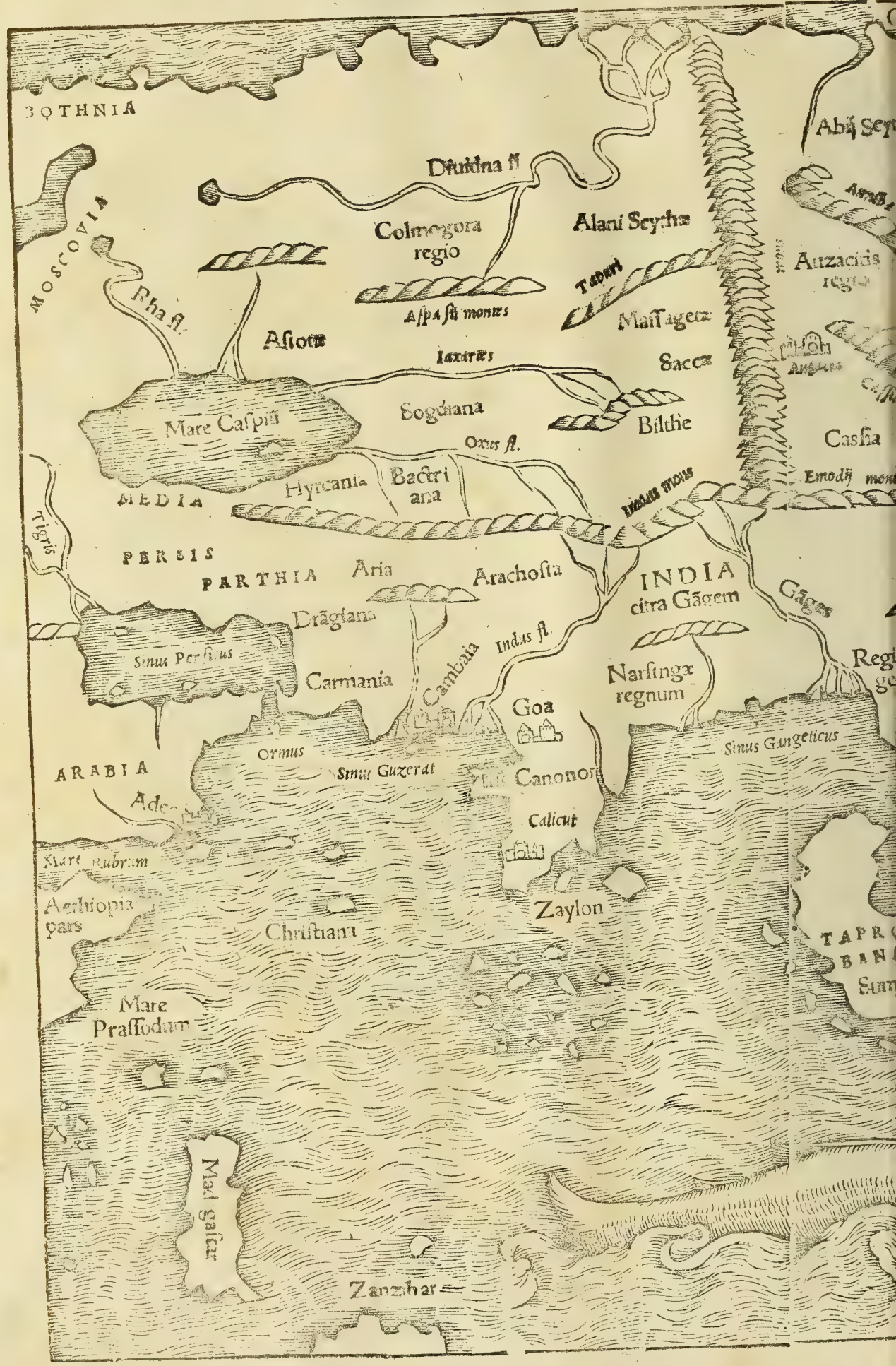
New Griechenland mit andern anstossenden lä

Carambis
Piſello
Eüxiniſch möre
Bo ſphorus
Pera
Chalcedon
Cõſtantinopel
Heraclia
Propõtis
Nicea
Pontus
Paphlagonia
Galatia
Sagarius fl.
Byr ſa
Bithinia
Callipolis
Abydus
Seſtus
Troia
Olympus
Natolia
Phrygia
Lydia
Lesbos
Mytilene
Ægeiſch möre
Meonia
Pactolus fl
Aeolis
Chios
scio
Klein Aſia
Meander fl
Ionia
Lycaones
piſidia
Pamphy
lia
Pirgi
Samos
Ephe ſus
Pathmos
Zea
Cyclades
inſulæ
Cos
Lango
Doris
Carpathiſch möre
Rodis
Carta
Lycia
Milo
Ida berg
der Creta
Scarpãto

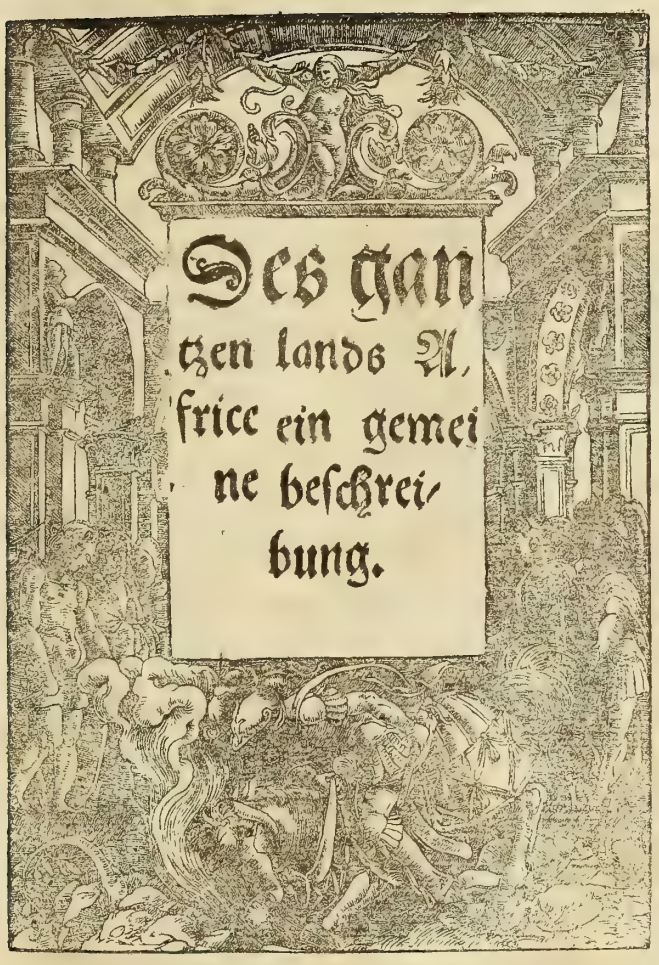
India new

wie es zů vnsern zeiten erfaren vnnd beschriben ist zů lannd vnnd zů wasser / mit vnzäligen inseln groß vnd klein.

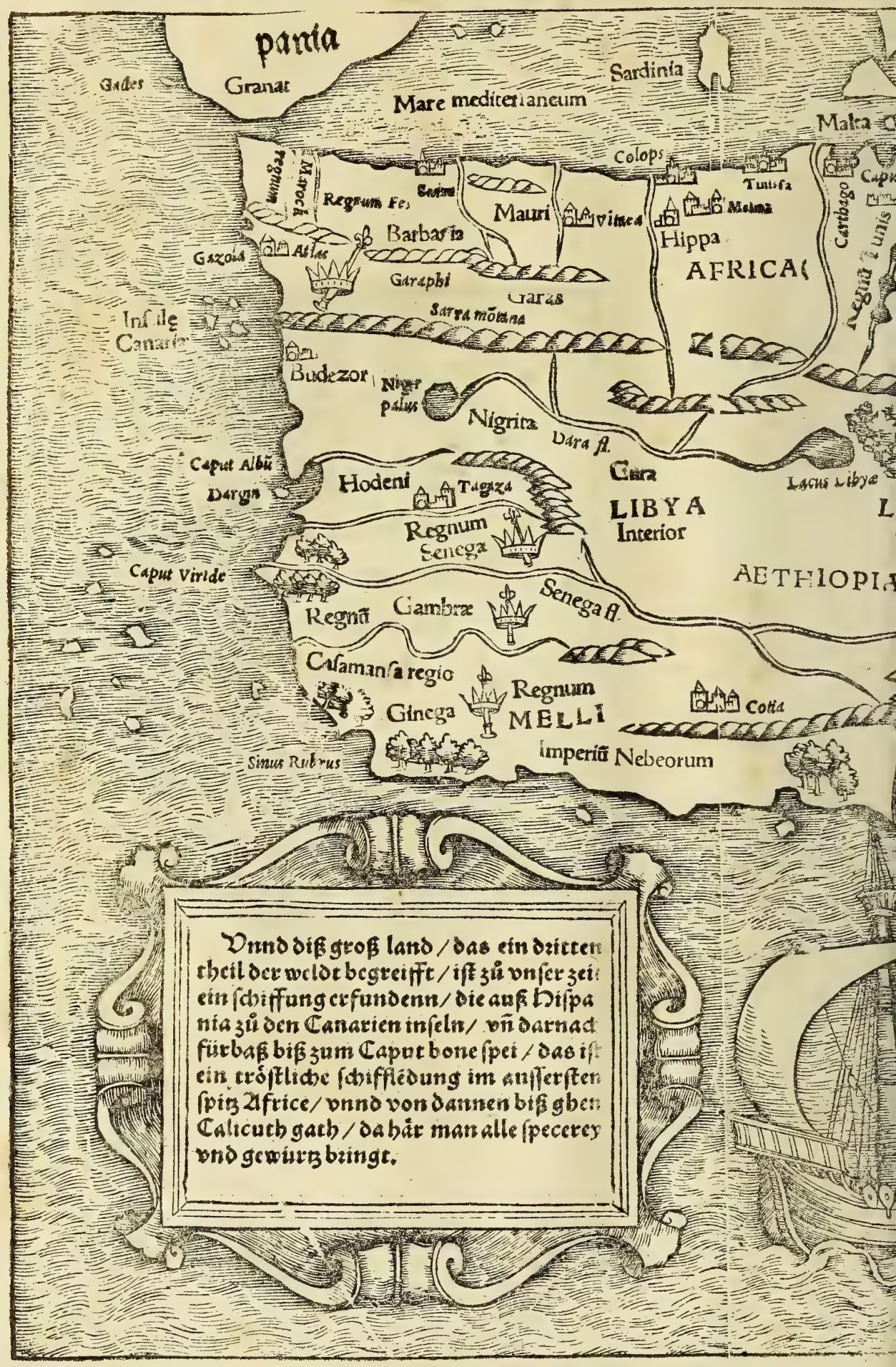
Die länder Asie nach irer gelegenheit biß in In



am werden in diſer tafel verzeichnet.


Des gan
tzen lands A,
frice ein gemei
ne beſchrei/
bung.

Africa/ Libya/ Morland/ mit allen künigreichen



Vnnd diß groß land / das ein dritten theil der weldt begreifft / iſt zů vnſer zeit ein ſchiffung erfundenn / die auß Hiſpania zů den Canarien inſeln / vñ darnach fürbaß biß zum Caput bone ſpei / das iſt ein tröſtliche ſchifflẽdung im auſſerſten ſpitz Africe / vnnd von dannen biß ghen Calicuth gath / da här man alle ſpecerey vnd gewürtz bringt.

o zů vnſern zeiten darin gefunden werden.

Die new weldt oder Inseln / so hinder Hispanien gegen Orient bey dem land Indie gelegen.

Cathay
INDIA ſuperior
Quinſay
Terra florida
Archipelagus 7448
inſularū
Zipangri
Chamaho
Panuco
Inſ. Tortucarū
Iucatana
Cozumela
Inſ. p̄donum
Nouu
Catigara
Inſ. infortu
natæ
Calanſuan
Mare pacificum

egen Orient bey dem land Indie ligen.

Register der fürnemsten Ländern/ Völckern/ Künigreichen/stätten/bergen/thieren/ geschichten/ꝛc. so in diser Cosmographey begriffen werden.

Aberglaub der Samogetern an dem blat Mcclxvij
Abmessung der lenge auff einer ebne xxix
Abgötterey in Lifland Mclxv
Ach dccxxxviij
Acon oder Ptolemais Mccclliij
Acht Thurnier Mlxvj
Achtzehen Thurnier Mlxxv
Acht vnd zwentzig Thurnier Mc
Adel herkommen ccccxlv
Adel im Elsaß dclvij
Aden gewerbstatt Mccclxvij
Africa Mccccxxxiiij
Agrigentum ccclvj
Albania Mcccxlj
Albion lj
Albuch dcccxxxiiij
Alb dcccxxxij
Albrecht Röm. künig wirt ertödt dvij
Aldenburg Mxxxv
Alemanni ccccxcv
Algöw vnd seine stätt dcccxij
Alexander warumb Severus genannt fol. cccv
Alexandria cclxvj. Mcccclv
Alexander des grossen reisung in Indiam Mcccxciv
Alexander gewint Tyrum Mccclvij
Alexanders pferd stirbt Mccccv
Allobroges Sophoyer cxviij
Aloe Mcccxvj
Alphonsus Catholicus xc
Alphonsus Astronomus xcij
Altripp dclxxxvij
Altzheimer göw dcc
Amazones das seind streitbare weyber fol. Mccxxxviiij
Amberg an Pfaltzgraue Philippē trewlich gehalten dccccviij
Am feirtag Reinfelden erobert dxc
Amiene cxiiij
Ammonis tempel Mccccxlv
Amurates d s. Türckisch keyser Mcccx
Antyrus Künig der Werlen vnd Wenden xxxij
Andernach dccxix
Andere meinung von den Othomanno fol. Mcccvij
Ander Thurnier Mlviij
Anchona cclxxv
Anneberg dcxxxiiij
Antiochia Mcccl viij
Anßhelm bischoff lviij
Apis Egypten abgott Mceeclj
Apollonis tempel Mcclxxxviij
Apulia wie erstanden cccxxvij
Apt zů Weingarten dcccxv
Apt zů Fuld hoffart dccv
Apt zů Kempten dcccxviij
Apt zů Salmanßweiler dcclxxxviij
Apt zů Augspurg dccclxxix
Apt in der Aw dcclxxxix
Apt zů Jßne dcccxxj
Apt zů Pfeffers dlij
Apt zů Hirsaw dcclxix
Apt zů Seckingen dccxcij
Aquileia cclv
Aquitania cxxvij
Arabia das steinig Mccclxij
Arch Noe xl
Arle cxvj
Armenia das klein Mcccxxxiij
Arbon dcclxxxj
Armenia dcccxl
Aria Mcccxcij
Ariminum cclxvij
Aragonia vnder jm lxxvj
Arsinoe Mccccliiij
Artickel des vertrags Mclvij
Artickel der Behmen Mclxv
Artzet vrsprung Mcccxxxvij
Asia ander theil der Welt Mcccxxvj
Assyria Mccclxix
Astronomia in Babylonia Mccclxj
Athos Mccxc
Attila geysel Gottes clxxix
Attile bildnuß ccclxv

Artila der Hunen künig/verderbt Italiam Mccxxxviij
Auffrür zů Lübeck Mcciij
Auffrür zů Ptag Mclxxj
Auernion cxvj
Auffrürin Vngern Mccxl
Augspurger bischoff dcccxxix
Augspurg beschreibung dccccxxxvij
Außtheilung der herschafft in Franckreich cxxx
Augstein oder Bornstein Mcliv
Augspurgisch Jarmeß dcccxxvij
Augst ein vogtey der Römer dxcj
Augspurgisch thäler dcccxc
Augspurg beschreibung dccclxxvj
Auß Sachsen vil in Franckeland transferiert dccccly
Awrochsen Mclxj

B

Basel geschicht dc
Basel dxcj
Basel absagung dxxxv
Babylonia vnd Chaldea Mccclix
Babylon/Memphis/Alkair Mcccci
Babylonisch bäch Mccclxj
Badenwyler an die Marggrauen kommen dcccv
Baierland dcccviij
Baiatzet der zehend Türckisch keyser fol. Mcccviij
Baiatzet der vierdt Türckisch keyser fol. Mcccviij
Bachanalisch fest Mcccciij
Bacteriana Mccclxxviij
Bachrach dcccviij
Bamberg dcccclxx
Bayst Johannes fleücht auß dem Concilio dlxxxj
Bapst in der Pfaltz gefangen dlxxxj
Barbarosse rechnung cclj
Barbarossa Mcccclxlj
Basel dxciij
Basel heisser stein dc
Barri landschafft cxcvij
Baßler dapfferkeit ccccxxxvj
Baßler rüstung dxciv
Baßliscus Mcccclxliij
Basteia hauptstatt cccxlv
Bauren krieg dccccxxv
Bauren krieg in Vngern Mccxl
Behemer wald vnd gebirg Mx
Behem ein fruchtbar land Mclxix
Behem ein künigreich worden Mclxix
Behem ein fruchtbar land Mclxix
Behemisch künig strebt nach Oesterreich fol. dcccxcviij
Berg Ethna ccclviij
Bergwerck wo man anricht xj
Bergwercker rüstung xij
Bergmännlin in grüben xiij
Berg Sinai Mcccxlviij
Bergwerck vnd Metall cccclxxxvj
Bergen ein kauffstatt Mccxij
Bergwerck so inn der Teütschen nation fol. dcxxxij
Bergwerck im Läberthal dcxxxv
Berg/wasser vnnd seen/so inn Italia seind ccv
Bergzabern dclxxviij
Bern vrsprung dxlj
Berner sieg dxlvij
Berner schlacht dxlviij
Berner werden mit listen geschädiget fol. dxlvj
Berg Tarpey ccxj
Bären natur Mcclxxij
Belägerung des Künigreichs Algers fol. Mccccxlj
Belägerung der statt Neüß vom Hertzog von Burgund dcxvij
Beschreibung der Länder dem Künigreich Poland zůgethan Mcclij
Bäpstjarzal/herrschung/monat vnnd tag ccxxj
Bessen von Bossen kommen Mcclxxv
Bingen dccx
Biel verbrent dxciv
Billungus künig Mcxxxviij
Bischöffen nammen dlxv
Bischoff vnd Apt kriegen diij
Bischoff vnnd statt Basel kriegen den grauen von Neüwenburg dciij
Bischöff von Würtzburg wie sie nach einander kommen seind dccccxlij
Bischoffliche statt Vtrecht dccl
Bischoff in Hispania lxxix
Bischoff predigt dē vngläubigen Mcxl
Bischöff vō Chur nammen vñ zal dcclvij

Bischoffen zů Basel nam̃en dycvij
Bischoffen nam̃en dlxv
Bischoff zů Cöln nam̃en dccxv
Bisem Mccclxxvij
Bistumb Basel dxcvij
Bistumb Speier dclxxxv
Bistumb in Italia ccxxiij
Bistumb in Pomern Mcxliv
Bistumb vnd closter nam̃en cxxxvij
Bituris oder Burges cxv
Bisenberger wein dcccclxxviij
Bodensee flecken vnd stett dcclxxv
Bonn dccxiv
Bophart oder Wesel dccxviij
Bosphorus Mccxcvij
Böser geister gespenst Mccccxxiij
Bötzberg dcx
Blomund gewunnen dcxiv
Boleßlaus oberster Hertzog in Poland fol. Mcclv
Bononia cclxxiv
Brandenburger marck Mcxxv
Brandenburg kompt zum Christē glauben Mcxxvij
Braband hertzogthumb dccxxviij
Bragmani gerecht volck Mccccix
Bregentz belägert dxviij
Brig cccclxxxvij
Brennender felß Mcclxxv
Bretten dccccj
Breite der stätt zůfinden xvij
Brisach dccxciij
Brißgöw dccxciij
Britannisch jnsel l
Britannia clxxvij
Brunßwick/Lünenburg Mxxj
Brůder in Preüssen ligen vnder Mclv
Brůderholtz bey Basel ein scharmützel fol. dcxxij
Brugk clxj
Brunßwick Mxxiij
Brürein dccccj
Bulgary Mcclxxvij
Büchorn dcclxxxj
Bündtnuß zwischen Behem vnd Oesterreich cccxxxij
Bugia in Africa Mccccxlj
Burgunder krieg clxxxvij
Burgunder dritte schlacht clxxxiij
Burgund zum andern mal künig cxliv
Burgermeister von Basel erstochen dv
Burgund cxlvij
Burgundischen kriegß anfang dcvij
Burgundern vnd Nuithoue ccccxciij
Burgöw dcccxxv
Bythinia Mcccxxvj
Bryger bad cccclxxxvj

C

CAtheier sitten Mccccx
Calikut Mcccxv
Calaris hauptstatt cccxl
Calaris von wem gebauwen cccxxxiv
Calikut ein alt land Mxxxiv
Calcides gewunnen Mcccxij
Calabria cclxxxvj
Colossus zů Rhodyß Mcccij
Campania cclxxxvj
Canarie oder hunds jnseln Mccccixiv
Canibali leütfresser Mccccxxviij
Capraria jnsel cccxlvj
Caput viride Mccccixvij
Cappadocia Mcccxxxiij
Cardinal nider gelegt dcvij
Carthagenie vnder jm lxxvij
Caria Mcccxxv
Carolo wirdt vergeben von einem juden ccccxcviij
Casimirus Mcclvij
Cathalonien vnder jm clxxvij
Catina ccclvj
Casimirus vnd seine sün Mccliij
Casimirus künig Mcclvj
Cesarea in Cappadocia Mcccxxxiij
Carthago anfang xlvj
Carthaginenser krieg Mccccxxxiv
Carthago Mccccxxxiv
Carthaginenser krieg cccxiv
Chersonesus Mccccx
Christlich künig in Gallia cccxliv
Christlicher künigen regierung vor dem grossen Keyser Carlen über die Francier cccxciij
Christen von dem Türcken erschlagen worden Mcccviij
Christliche hertzogē vnd künig so in Behem regiert haben Mclxxxiij
Christliche religion in Behem in secten zertheilt Mclxv

Chriſtiernus auß Dennmarck vertriben Mccccvij
Chur dcclvj
Chur der Statt Landtſchafft vnd ämpter dcclxxxvj
Chur die ſtatt von wem auff kommen fol. dcclx
Ciclades jnſeln Mcccxcv
Cilicia Mcccxxvj
Cimbriſch krieg Mcxcij
Circkel oder linien bedeütenuß inn den Landtafeln xvij
Clima was xxxvj
Cloſter auff dem Schwartzwald dcccliv
Clotharius greifft die Sachſen an fol. Mxiiij
Cobolentz dcccv
Columbi dritte ſchiffung zů den neüwen jnſeln Mccccxxvj
Columbus admirans genennt fol. Mccccxxxviij
Colmar dclj
Compaſſen nutzbarkeit xxiij
Concilium zů Baſel dciij
Concilij zů Baſel außgang dcvij
Concilium zů Würtzburg dccccxlij
Concilium zů Coſtentz ccccxxvj
Concilium Baſilienſe ccccxxxij
Concilium zů Coſtentz dlxvij
Concilium zů Worms dclxxxiv
Conradinus der letzt hertzog in Schwaben cccxxx
Conrad von Jaeringen dccxcvij
Conradi elender todt cccxxvj
Conſtantinopel Mccxciv
Conſtantinopel zum erſten belägert fol. Mcccviij
Conſtantinopel neüw Rom Mccxcvij
Conſtantinopel von dē Türcken gewunnen Mcccv
Conſtantinopel gewuñen von den Frantzoſen vnd Venedigern Mcccliij
Conſtantinopel Mccxcvij
Corallen Mccccliij
Corſica jnſel cccxliij
Corvatier dcclxvij
Coſtentz am bodenſee dlxvij
Cracow wol bewaret Mccxlviij
Cracower hertzogthumb Mcclix
Cracow von den Tartarn eingenommen Mccxxxvj
Curßwein cccxlv
Curtij that cccxiv
Cymbern dritt krieg cccxx
Cymbern in Heluetiam zug ccccxlviv
Cymbern geſchlagen cccclxx
Cyrene Mccccxliij

D

Dalmatia Mcclxxv
Damthier Mclxj
Damaſcus Mcccclviij
Dantzig ein herrlich kauffſtatt Mclvij
Datia/Katzen/Syrſi Mcclxxvj
Delta klein Egypten Mccccly
Delphiniſch krieg dcl
Delphiniſch krieg bey Baſel dciij
Delphinat cxxv
Dennmarck dem Römiſchen Reich vnderworffen Mcxcvij
Dennmarckiſch künig Mcxcv
Der weyber rhat on witz dccccxciij
Die von Eger gebannet/ brechen etlich ſchlöſſer Mclxxvij
Diane Mcccxxiv
Diſion bekriegt clxxxv
Dienſt der gefangnen Mccciij
Diocletianus der Chriſten Tyrañ cccx
Dorinis ein wehrlicher felß Mccccij
Domitiani boßheit ccxiv
Durlach vnd Gotßhaw dcccx
Dreizehend Thurnier Mlxiv
Dracula Mcclxxxvj
Drachenblůt Mccccclviij
Dzwina ein waſſer Mcclxviij

E

Edel Arabia Mccclviiij
Edenburg beſchreibung lxvj
Egypter ſitten vnd brauch Mcccclx
Eger Reichſtatt Mclxxiij
Eger verſetzt Mclxxv
Eger am Behmer landt Melxxxviij
Ein Tyrann der zorn Gottes Mcccix
Egyptiſche künig vnderrichtung fol. Mcccly
Einkommen Italie ccxxv
Ein ſchedlicher ſchiffbruch Mxxxiij
Ein ertzbiſchoff verrath das künigreich fol. Mcccx

Einßheim erstigen dcvij
Ein brůder mördt den andern Mccj
Einsidlen Apt dlv
Elsaß klein Franckreich dcvlij
Elsaßzabern dclvij
Elwangen dcccvvvviij
Elwangen apt dcccvvvviij
Engelschen zug für Basel dvciv
Engellands fruchtbarkeit lvij
Engellender wasser/stätt/bistům vnd hohen schůlen lviij
Engellands erkantnuß lvij
Engelland ein künigreich lv
Engelsche künig lvij
Engellender gebrauch vnd sitten lviij
Engellands theilung in gemeinden fol. vvviv.lvv
Erdbidmen zů Basel dcvviij
Erdtrichs erste einwonung vl
Erdtrichs vnd des mörs beschaffung j
Erdtrichs vmbkreiß ij
Erdfurd vnd Fuld Miij
Ericus vnd Johannes künig Gustani sün Mccvviij
Erdtrichs dicke vv
Eroberung Elikurter schlacht dcvvij
Erster krieg über den berg Gotthardt fol. dcvj
Erster Schweytzer bundt dvviij
Ertzmetall des Sachsen lands Mvvj
Euboea Mccvcv
Europa vlviij
Europe außtheilung vliv
Europa groß am volck Mcccvvvj
eyfel dcevj. dccviij
Eysen v
Eysen warumb wolfeiler dcccvviv

F

Ferraria cclvviv
Feiwriger felß Mcccclviv
Forchheim dccclvvij
Flandern clviij
Flandern stätt clvv
Flandern gefehrlichkeit clvij
Flagellarotia secr ccccclvvvij
Florentz cclvviij
Florentz ergibt sich cclvvvij
Frantz von Sickingen dcvcviij
Franckenland dcccvvvviij
Franckfurt am Mäyn dccccclvviij
Franckfurter brauch ccccvviv
Franckfurt der statt an der Oder fundation vnd zůnemen Mcvvvj
Frantzösisch blatern ccccvvvv
Fränckische alte beicht ccccly
Franckreichischen nam̃en vrsprung cj
Francken vrsprung cj
Franckreichs theilung ciij
Franckreich weñ zum Christlichen glauben kommen ciij
Franckreich ein fruchtbar land cvvvj
Frantzosen sitten vnd gewonheit cvvvj
Franckreich theil Gallie cvlj
Freyburg im Nüchtland dvlj
Freyburg im Brißgöw dccvciv
Freyburger anfang dccc
Freyburg vom Bergwerck erbauwen fol. dcvvviij
Fridberg dccccvviij
Friaul cciij
Fräuel schädlich Mccccciij
Fruchtbarkeit in Flandern clvij
Fruchtbarkeit des Elsaß dcvlij
Fruchtbarkeit Baierlands dccccviij
Fruchtbarkeit der Pfaltz dccccvj
Fruchtbarkeit des lands Pomern fol. Mcvlj
Fryfingen dccccvvvj
Fürstenberg/Hohenberg dcccly
Fürsten nammen so in Ländern gelegen fol. dvj
Fürstenthumb vnd Herrschafft wie bey den alten auffgericht ccccviv

G

Gades jnsel lxvvj
Gallen Apt dlvij
Galgal Mcccliij
Galerij ellender tode cccvj
Gallilea Mcccivj
Gallie künigreichs namen cvviiij
Gallie regiment cvliij
Gallie außtheilung clv
Gallie beschreibung vciv
Gedrosia Mcccvciij
Gellern hertzogthumb dccvvvj
Gelnhausen dcccc
Geburt liny der hertzogen von Lothringen clvj

Geburt liny der künig in Dennmarck fol. Mccv
Geburt liny der hertzogen von Lünenburg Myyviij
Geburt liny der h. von Sophoy cyy
Geburt liny der k. auß Schotland lyvj
Geburt liny der h. von Meyland cclij
Geburt liny k. Ramiri zů Artag. ycv
Geburt liny k. Ferdinandi zů Artag. ycv
Geburt liny der grauen zů Holand fol. dccyyyvj
Geburt liny der nechsten k. zů Schweden Mccviy
Geburt liny der G. von Habspurg diy
Geburt liny k. Johañis zů Castell yciij
Geburt liny der hertzogen von Meyland cclj
Geburt liny der Landgrauen von Hessen Mj
Geburt liny der ersten künigen vō Burgund cylviij
Geburt liny der hertzogen von Gellern fol. dccyyyvij
Geburt liny der hertzogen von Flandern clviij
Geburt liny der k. von Engelland iy
Geburt liny der ersten Keysern fol. ccycv
Geburt liny Tancredi ccclv
Geburt liny der Welffen oder Guelfen fol. dccccyy
Geburt liny der hertzogen von Schwaben dcccliij
Geburt liny der Pfaltzgrauen bey Rhein dccccij
Geburt liny der hertzogen von Oesterreich dccccycv
Geburt liny der hertzogen von Brunßwick Myyvij
Geburt liny der marggrauen von Meissen Myyj
Geburt liny der Keyser von Franckreich cylviij
Geburt liny der hertzogen von Brunßwick Myiiij
Geburt liny der Fürsten von Littaw fol. Mcclxj
Geburt liny der hertzogen von Behem fol. Mclyyyiij
Geburt liny der Fürsten von Cassubien fol. Mcyliy
Geburt liny der künigen von Vngern fol. Mcccyij
Geburt liny der grauen von Schowenburg Myyyviij
Geburt liny der hertzogen von Franncken dcccclv
Geburt liny der Fürsten zů Rugen fol. Mcylvj
Geburt liny der Marggrauen von Brandenburg Mcyyy
Geburt liny der künigen von Neapolis cccyyyviij
Gebwieler dclvij
Geißler sect zerstörung cccyyyviij
Geißlingen/Gundelfingen dcccliyyv
Gefangen männer Mccciiij
Gefangen frauwen Mccciiij
Glarys dliiij
Glertschern was zůuerstehn cccclyyyviij
Gelegenheit vñ fruchtbarkeit des Franckenlands dccccyliij
Gelegenheit des künigreichs Dennmarcken Mcycij
Genue plünderung cclv
Genueser reuier cycij
Genfer see ccccycij
Gendt clv
Genff cyy
Genua cclviiij
Genealogy künig Capeti cylv
Georgius Nomannus ein sehr gelerter mann Mccyyviij
Geppingen dcccliyvj
Gering ackerbauw in Reüssen fol. Mcclyviij
Geschicht so sich zů Würtzburg zůgetragen dcccclv
Geschicht zů Basel verlauffen dciy
Geschicht so sich im Wirtenberger land verlauffen dcccliyvj
Geschicht so sich inn Gallia haben verlauffen clyyviij
Gethen völcker Salmoxis Mcccycviij
Gewaltige künigin Mcciij
Gold wie geschetzt gegen dem sylber fol. dcccyyiy
Gold das edelst metall viij

Goldamißbrauch viij
Gostanus zum Künig erwölt Mccxxvij
Gotland Mccv
Gotland Insel Mccxvj
Gotland Gutland Mccvj
Gotschalcus vmb Christus willen erschlagen Mcvl
Gothen/ Wandlen/ vnd auch Hunen fol. cccl xviij
Gothen vrsprung cccl xiv
Gothen vnd Hunen cccxvj
Gulach dccxxxvij
Gummmen gewunnen dl
Grachus erwölt/ von dem Crakow erbauwen Mccxlviij
Gradersch ccccl xxvj
Graue Gunther gifft geben cccxxiv
Granaten vnder jm lxxv
Granser schlacht dcxiv
Graue Rudolph von Habspurg d
Graue Rudolph bekrieget die von Basel dv
Gratiani streit wider die Teütschen fol. ccclxxxv
Graue Mathias wirt künig in Vngern fol. Mccxlv
Graue von Cilie erschlagen Mccxliij
Graue in Hispanien lxxv
Grauschafft Rheinfelden dlxxviij
Graue von Flandern gekrönt zum keyser zů Constantinopel Mcccv
Graue Rudolph zum Röm. Künig erwölt dvj
Graue von Ryburg dj
Graw pundt ob Chur dcxvij
Grawpündter oder Churwalen genant fol. dcclij
Greiff vnd gewächß in dem land India fol. Mcccxcviij
Griechenland Mcclxxxj
Griechenland voll kunstreicher leüt fol. Mcclxxxj
Griechisch Weyssenburg Mccxxxiv
Griechisch Weyssenburg erstlich belägert Mcccv
Griechisch Weyssenburg abermal belägert Mcccvj
Griechisch Weyssenburg wirt gewunnen Mcccxv
Gripßwald Mcxlij
Griers grauschafft dl
Groß vngewitter kompt in Scythia vber keyser Alexander Mccclxxxviij
Groß erdbidem Mcccxxiv
Grosser sturmwindt dcccl xxxviij
Grosser krieg im land zů Sachsen gewesen Mcxiv
Groß Concilium zů Costentz erhaben fol. dlxvij
Grosse schlacht vor Will dcccl xvij
Grubenheimer Mclxxj
Grunland Mccxxvij

h

Habspurg ein grauschaft im Schweitzerland dix
Halberstatt Mxlj
Hamburg Mxxxiv
Handlung künig Christierni in Dennmarck Mccvij
Handlung Christierni sun Mccviij
Hagenaw dclxviij
Haßle dcixvj
Hattstatt verbrent dclv
Hauwenstein dcx
Hedwig künigin Mcclvj
Hegöw schlösser/ flecken vnd fruchtbarkeit dccxc
Hegöw verbrent dcxxiij
Hehal Gelboe Mccclvj
Heidelberg dcccxciv
Heilig gelobt land Mcccxlj
Heckelberg Mccxxv
Helphands rüstung in krieg Mccccvij
Helena Mcccxxviij
Heliogabalus ertzbůb ccciij
Helvetia Schweitzerland ccccl xviij
Hennenberg dccccl xv
Hertzog Christoffel in Baiern wirt Künig Mccvj
Herrschafft der Landtgrauschafft Elsaß dcxlij
Herrschafft des Hessenlands M
Hertzogen zů Sachsen vnd jr geschlecht fol. Mxvij
Herculis vnnd Gachi sehr weite reiß fol. Mcccxv
Herculis seülen Mccccxxxviij
Herculis seülen lxxxij

Hessen

Hessen land dcccvcviij
Herter feldt dcccvvvv
Hertzog in Hispanien lvvv
Hertzog von Nidow erschossen dc
Hertzog Friderich gefangen ccccvvij
Hertzogen vnd graue Lothringen clv
Hertzogthumb in Schwaben dcccij
Hertzogthumb Teck dccclvv
Hermenstatt hauptstatt Mcclvviv
Hertzog von Meyland gfangen dclviij
Hertzog von Pomern wirt Künig inn Denmarck ccccij
Hertzog Berthold der vierdt dccvcviij
H. Albrechts contrafehtung Mclviij
Hertzog Berthold der fünfft dccvcviij
Hertzog Lüpolds narr redt verniinffti ge wort dvvij
Hertzogen Hans stossung inns Closter fol. ccccviv
Hertzogthumb Bergen dccvvviij
Hertzogthumb Cleue dccvvviij
Hertzogthumb Francken dcccccvliij
Hertzogthumb Spolet cvciiij
Hertzog Rinstut Mclv
Hertzog von Burgũd erschlagen dcvvij
Heysser bäder wirckung ccccIvvvvj
Hieronymus Sauoriamus prophet fol. cclvvvij
Himels vmbkreiß vv
Hippotenusa wie zufinden vvv
Hirßhorn dcccc
Hirsaw dcclviv
Historien vngleichheit Mcclvvvj
Hispanie fruchtbarkeit lvvviij
Hispania vnder jm lvvij
Hispanie vnd Franckreich vergleichung warinn lvvviiij
Historv von der statt Lünenburg fol. Mvviv
Historv künig Albrechts vñ seiner nach kommen Mccvliij
Historv wie es den Galliern ergangen fol. Mcccc
Hoff zů Chur dcclvj
Hohen Hartstatt dclv
Hohe schůl zů Pariß cvviv
Hohe schůl zů Würtzburg dccccl
Hohe schůl zů Basel dciv
Hohenzorn oder Zollern dccclvvj
Hochberg vnd Rötelen im Brißgöw fol. dcccv
Hohen Twiel dccvcj
Hochstett dcccvvviiij
Hoch schneegebirg dccliij
Holand clvvv
Holand graueschafft dccvvviiij
Holstein graueschafft Mccviij
Horb dcccIv
Huneßruck dcccvj
Hussen secr ccccvvv lij
Hybernia liij
Hybernie groß dccccIvvviv
Hystereich clviij
Hyrca Mccclviij
Hyrcania lvviij
Hyspanie beschreibung lviv
Hyspanie ertzbischoff
I
Ianurus sunst Janomirus genannt fol. Mclvvvv
Iberia Mcccvlj
Idua Insel cccvlvj
Ierusalem Elia genennt Mcccvlviij
Iericho Mcccliiij
Ierusalem zů eim künigreich gemacht fol. Mcccvlviij
Ierusalem Mcccl
Iochims thal Mvj
Johannes Huß verbrent dlvvvj
Johann Hubinsack geschrifft dcvvviij
Johanniter zů Rhodyß Mcccvvvj
Johannes Huß Mclvv
Johannes Huß citiert gehn Costentz fol. Mclvvj
Johanns vorstatt vor Basel verbrennt fol. dv
Jonia Mcccvviv
Josephus ein gelerter mann ccvcviij
Juden verbrent dclviij
Juden fabel vom Paradyß vliij
Juhra Mccvvvv
Julinum mechtige statt Mcvvviv
Julium so jetz Wollin Mcvliij
Junckfrauw on essen dccclvvvviij
Jupiters tempel ccvj
Jura oder Jurasso dcv
Imber Mccccvvj
India vsserhalb dē Gange Mccccviij

India am wasser Gange ligēd Mccccvj
Ingelheim dccviij
In Sicilia drey thāler cccxlviij
Ingolstatt dcccxxxiiij
Insel America Mccccxxxvij
Insel Cous Mcccxxxvij
Insel Zaylon Mccccviij
Insel Sardinie beschreibūg cccxxxvij
Insel Rugia Mcxliij
Insel Sicilie regierung cccly
Insel vnd stätt des lands Nordwegien fol. Mccviij
Insel Sumatra Mccccxix
Insel Auguria maior dcclxxxviij
Insel Pomei Mccccxx
Insel Giaua Mccccxxj
Insel Gaua Mccccxxj
Insel Madagascar Mccccxxj
Insel Zanzibar Mccccxxj
Inseln Malta beschreibung ccclvij
Instrumenrs brauch xxvj
Interuall zwischen Dann vnd Offenburg xxv
Interuall dreyer vnderschiedlicher orten zūerkundigen xviij
Interuall zwischen Basel vnnd Offenburg xxv
Irrdisch Paradyß xlij
Isthmus vermauret Mcccvij
Italie regiment so vor alten zeiten gewesen ccxc
Italie etlich fürneme geschicht cccxvij
Italie seltzame vögel cclxxxviij
Italiäner sitten cclxxxix
Italie beschreibung clxxxvij
Italia zum ersten besessen clxxxiv
Italie fruchtbarkeit cclxxxvj
Italie kleine landschafft cxcj
Italie theilung in xv. Landtschafften fol. cxcj

K

KAtzenwicker dccccxliiij
Kempten dcccxxj
Kernten dcccclxxxvij
Kernten Mcclxxv
Keyser herkommen cccxcv
Keyser zal vnd namen ccxciij
Keyser Friderich ertrinckt ccccxviij
Keyser Ott verkaufft ccccij
Keyser Ott vergeben ccccij
Keyserthumb angefallen von den Tyrannen cccxvij
Keyserthumb wie es an die Teütschen kommen cccxcij
Künig in Schotland gefangen lxiv
Künig Jacob ertödt lxv
Keyser zů Constantinopel Mcccij
Künig von Behem setzt sich wider Künig Rudolphen dccccxcviij
Keysers Lautern dclxxxvij
Keyserthumbs ordnung ccccxlviij
Keyser Wentzeslai fahung ccccxxv
Keyser Ludwigen vergeben ccccxxvj
Keyserthumbs vrsprung xlv
Keyser Carle der groß tilckt auß die Hunen Mccxxxiiij
Keyser begrebnuß zů Speyr ccccxv
Rochenthal dcccxxxvj
Klein Basel geschedigt dcvj
Klein Asia Mcccxxviij
Klein Africa Mccccxxxix
Klůg weyb Mccxvj
Krafft Gottes worts cccxc
Krayn dcccclxxxix
Krentzach verbrennt dlxxviij
Krieg durch 6. blappart willen dcvij
Krieg im Rheinthal dxxvj
Krieg vnd geschicht so sich in der Pfaltz verlauffen dccccviij
Kriegs anfang zwischen den Eydtgnossen vnd Franckreich dcxxv
Krieg zwischen Franckreich vnd Engelland lix
Krieg inn Italia wider die Venediger fol. cccxviij
Krieg des vnglaubens lxxxvj
Kriegß list Mccccciij
Krieg zwischen Hertzog Albrecht von Oestereich vnd dem bischoff von Costentz dvij
Krieg zwischen den Hertzogen von Oestereich vnd den Eydtgnossen dxix
Krieg zwischen dem Hertzogē von Oestereich vnd Basel dcj
Krieg zwischen Dennmarck vnd Holstein Mcciij
Krieg zwischen den Eydtgnossen vnd dem hauß Oestereich dcvij

Krieg wider die von Basel dcvj
Krieg zwischen den von Zürch vnd den Eydtgnossen dxxxiiij
Krieg im Schwaderloch dcxxiij
Krieg zů Sōst Mcxxvj
Kugel beschreibūg vff der ebne xxxvij
Künig des lands Schweden Mccxviij
Künig Albrecht erstochen dviij
Künigen namen in Hispania lxxxviij
Künigreich Poland Mccxlvj
Künig Wilhelm erstochen ccccxiiij
Künig Reichart erschossen ccccxiiij
Künig Ottocarß bōß weyb ccccxv
Künig Adolph erschlagen ccccxvij
Künig Albrechten vergeben ccccxviij
Künig Albrecht erōdt ccccxiv
Künigßfelden bey Bruck dlxvj
Künig Carlen wirt gerochen Mccxliij
Künig Pori historia Mccccij
Künig Franzosen namen cxlv
Künigreich Melli Mcccclxxvij
Künigreich Cypern Mcccxlj
Künig Pyast Mccxcvj
Künigreich Assyria xlvj
Künigsperg Mcliij
Künigreich Poland Mcclv
Künig Philippi des grossen Alexanders vatter Mcclxxxiv
Künig Carle berūfft Mccvij
Künig von Vngern vmbkommen fol. Mccxxxiv
Künig Ladislaus stirbt Mccxlv
Künig Johann nimpt Schweden ein fol. Mcciv
Künigin Margretha ein listigs weyb fol. Mccxiv
Künig Erich vertriben Mccxx
Künig Christiernus was gehandlet fol. Mccxx
Künig inn Dennmarck vor der geburt Christi gewesen Mcxciiij
Künig inn der Heydenschafft verraten fol. Mcciij
Künigreich Schweden Mccxvj
Künig von Dennmarck gefangen fol. Mccj
Künig vnd Hertzogen vor alten zeiten im Baierland gewesen dccccxv
Künig in Dennmarck regiert Mcxcvj
Künig von Dennmarck wirt Christen fol. Mcxcvj
Künigreich Behem Mclxviij
Künig des lands Nordwegien Mccxv
Künig Carlen heimlich getödt Mccxliij
Künig Christierni tyranney Mccxxj
Kupffer c

L

LAc was sey Mccccxx
Lacona oder Lacedemonia genant fol. Mcclxxviij
Lächerlich geschicht Mcclxxvij
Ladenburg dcccxciv
Laland jnsel Mccij
Landrecht im Reyserthumb gemacht fol. ccccljj
Landtgraueschafft zů Lüchtenberg fol. dccccxxxv
Land Tangut Mccccxxviij
Länder freysässen dxj
Landshůt dcccxxxviij
Landtgraueschafft Kleckgōw dccxcj
Landaw dclxxviij
Lappenlandt Mccxxvj
Lappen kleidung Mccxxvj
Lanser ämpt verbrent dcij, dcvij
Laßzedels mißzalung xxxiij
Lacium landtschafft cclxxxv
Laurenbach dclxiij
Lauffenberg dccxcij
Lechthal dcccxc
Legion hauptstatt der vngläubigen fol. lxxxvj
Lenge eines lands zusůchen xxxiij
Länder vnd stätt veränderung xliij
Länge einer statt zufinden lj
Leonore auffenthaltung von dem wein fol. ccccxxxv
Lesbus Mcccxxvj
Lescko der weiß Mcclvij
Leugk cccclxxxj
Leugker bad cccclxxxvij
Libanus Mcccxlj
Licinius getödt cccvj
Limburg Hertzogthumb dccxxv
Limburg clxxv
Lindaw dcclxxviij
Lindōw dcclxxxj
Lindenfelß dcccc

Lipari Insel cccliv
Littaw zum glauben kommen ccccly
Littaw ein hertzogthumb Mcclxvj
Littaw Mcclxv
Lydia oder Meonia Mcccxxx
Longobarden erstlich Winili cclj
Longobarder zug in Italia cccxvij
Longobarden wann vnnd wie erstanden Mcycv
Loisch dcccc
Lothringen woher cccxcvij
Lothringen eingenommen dcxiv
Lothringen vnd Braband clj
Loßburgo/Luchßburg Mclxxvij
Löuen clxxvij
Löwen natur Mcccccxxxvij
Löwen dccxxiv
Löwenstein dccccj
Lübeck Mxxxj
Luca cclxxv
Lucern dxxv
Lucretia genötiget ccxvj
Luden dccccj
Lugdun cxvij
Lünenburg an die von Sachsen kommen Mxxx
Lünenburg Mxxv
Lusitania xcvj
Lutius verhergt clxxxj
Lützelstein dclxviij
Lützelburg clxviij
Lybia Mccccclxv
Lycia Mcccxxj
Lycaonia Mcccxxj
Lyffland Mclxj

M

Macedonia Mcclxxxviij
Macedonisch gifft Mccxc
Magnentius wirt mit listen Keyser fol. cccxij
Marggraue zů Schleßwick Mcycvij
Magnet Mccxc
Mahomet der 2. des nammens der 9. Türckisch keyser Mccclxj
Mahomet der 7. keyser Mcccx
Mahomets vrsprung Mcccclxviij
Magdenburg Mxxxvj
Malacha Mccccxix
Manfredi boßheit ccccxij
Mangi land Mccccxviij
Mantua cclxxvij
Marcus Crassus mit goldt errrenckt fol. Mccclxxvj
Marcomanni wer cccviij
Marcomirus künig der Francken cj
Margiana Mccclxxvij
Marggrauen von Baden geschlecht fol. dcccxj
Marggraue von Hochberg herkommen dcccvj
Marggraueschafft Baden dcccix
Marggraue vnnd H. des lands Oesterreichs dccccxcj
Markirch dcxxxviij
Marmarica Mccccclviij
Martinacht cccclxxvj
Manßfeld in Sachsen dcxxviij
Massilia cx
Müntz gefelscht xj
Mauritania Mccccxxxviij
Mauritanie stäte Mccccxxxviij
Maurmünster Apt dclxviij
Maurmünster/Stechfeld dclviij
Maximinus Hercules vnd Achilles genant cccv
Medera ein sehr fruchtbare insel fol. Mccccxxvj
Media Mcccclxviij
Mecha Mcccclxv
Mechelburg Fürstenthumb Mxxxj
Mechelburg Mxxxij
Mechel dccxxv
Mechelburger Fürsten Mcxxxviij
Meissenland Mvij
Meinow insel dcclxxix
Meissische berg Mxj
Meylands anspach vom Künig von Franckreich cclvij
Meyländer krieg cclviij
Meyland eingenommen ccliiij
Meyland zwey parthey cclij
Meyland anfang ccxliiij
Meyland hunger cclx
Meyland offt zerstört cclj
Meyland ein Statt des Römischen Reichs cclj
Meyländischer aufflauff ccccxx
Memmingen dcccxviij

Mentzer bistumb dcciiij
Mentz gewunnen dccvij
Merspurg/Alenspach dcclxxx
Meroe ein Insel des wassers Nyli fol. xxxvj
Messerhefft auß fischbein Mccxxxv
Meß zů Franckfurt dcccclxvj
Messana ccclvij
Mesopotamia Mcccliv
Metall vij
Metz cvij
Metall v
Mindelheim dcccxviij
Mindelberg zerbrochen dccclxxxvij
Mießko Mcclij
Mietzlaus Mcclvij
Mißhandlung keyser Henrichs des 4. fol. Mcxv
Miesko erst Christlich fürst Mcclij
Mittags linien was xvj
Mynden Mvlj
Mysia Mcccxxv
Moldauia Mcclxxviij
Monstrum dcccxj
Montschen cclxvij
Monarchus was ccxcj
Mons maior dccccxc
Morland vnd inner Lybia Mccccclvij
Moritz vorzeiten Agaunum ccccclxxxj
Mårhern Mclxxxij
Murmelthier ccccxcj
Mördercy vmb Nürnberg dccccxxxvj
Morell ccccclxxxij
Mores theilung ij
Moscowyter land Mcclxxiij
Mospach/Sintzen dccccj
Mosqua hauptstatt Mcclxiv
Möre fart xliv
Möres schiffung xxxiv
Möres einfluß wo lxxxj
Mörewunder Mccxxviij
Moyses der 6. Türckisch keyser Mcccv
Mundata dclxiiij
München dccccxxxviij
Mülhausen dcxxiv
Mülberg dcccv
Mümpelgart dcxxiv
Murten schlacht dcxx
Münster im Ergöw verbrent dxxxj
Münster in Westphalen Mcxxxij
Münster in S. Gregorien thal dclvj
Muscatnuß vnd Macis Mccccxx

N

Nackend leüt Mccccxxxij
Nagolter thal dcccxliv
Namhafftige geschicht zů Wormbß geschehen dcxcij
Namen so erschlagen dxx
Namen der Hertzogen so sie inn 282. jaren gehabt haben ccxxxiiij
Namen deren so in die jnsel gezogen fol. Mccxciiij
Namen der so zů Utrecht am tag gewesen dcclxvij
Nansen belägerung dcxxj
Narbona cxiiij
Natürlich häfen Mccclvij
Natur malet fisch im schiffer dcxxxiiij
Naters ccccclxxxij
Narsinga Mccccxiiij
Nauarr vnd Arragonia künig xciij
Neapolis ccxxxvj
Neapolis wie erstanden cccxxvij
Neapels hauptstatt cccxxiv
Negelin vnd Muscat baum Mccccxx
Neitgard Mcclxvij
Neüwenburg dccxciij
Nero ein gleißner ccxcvj
Neüwe insel wañ erfunden Mccccxxv
Neüw India Mccccxj
Neüw Affrica Mcccclxviij
Neüwe vnrůw bey dem künig in Dennemarck Mccv
Neüß dcexxv
Nicea ein hauptstatt Mcccxxvj
Niclaßhausen dcccxiij
Nylus Mcccclvij
Nimrod der erst künig xlj
Nördlingen verruckt dcccxlj
Nördlingen erweitert dcccxlij
Nördlingen beschreibung dcccxl
Nördlingen warumb abgenommen fol. dcccxlij
Nördlingen vnder einem bistumb gewesen dcccxlij
Nördlingen verraten dcccxliiij
Nördlingen wirt belägert von Hertzog Jörgen dcccxliiij

Nordmanner tyranney Mccxiiij
Nordtwegien Mccxij
Nördlingen dcccxlv
Nortgöw dcccxxxviij
Normandy woher cccxcviij
Nürnberger Burggrauenschafft wann die erstanden dccccxxxvij
Nürnberg dccccxxxvj
Nußlach dcccj

O

Ober baden dlvj
Oestereich dcccclxxij
Ofen vom Türcken eingenommen fol. Mcccxvj
Offenburg dcccviij
Ogerßheim dclxxxvij
Oldenburg Mxxxvij
Olsperg closter dlxxxv
Olympus der höchst berg Mccxc
Ottilien berg dclvj. dcxliij
Othocarus Mclxxxvij
Othomannus der erst Türckisch keyser fol. Mcccvij
Ottenwald dcccxj
Othmarsen dcxxix
Otachnes der ander Türckisch keyser fol. Mcccvij
Otronter landtschaffe cxcvij
Otistangen cccxlj
Otliens cxiiij

P

PAdua cclxxviij
Pado ccvj
Pachinus promontorium cccxlviij
Palestina Mcccxliiij
Pamphylia Mcccxxj
Parlament wie viel in der neüw gewunnen Welt xcvij
Panormus oder Palermo hauptstatt fol. cccliiij
Panthalus erster bischoff dxcvij
Paropanisus Mcccxciij
Paphlagonia Mcccxxxv
Paphy cclxvj
Parallel was xxxvj
Parthia Mccclxxv
Parys cxj
Paternoster in Schwedischer sprach fol. Mccxxiiij
Passaw dccccxxiij
Pathmos Mccxcv
Paphy vndertruckt cclv
Pelusium Damiata Mcccclij
Peloponnesus Mcclxxxij
Pentapolis Mccccxlij
Pera vnd Constantinopel gegen einander vber Mccciij
Persia Mccclxx
Peters bistumb Mccclviij
Peter von Hagenbach gefangen vnd berechtet dcxv
Picrones cxiiij
Piramides Egypti Mccccl
Pisa cclxvij
Pisidia Mccccxxxv
Poland vnd Vngern vnder einem Künig Mcclxj
Poland zum Hertzogthumb gemacht fol. Mcclxiij
Poln zum künigreich erhebt Mcclij
Pomernlands fürnembste stätt Mcxlj
Pomern Fürstenthumb Mcxxxviij
Pomern zum glauben gereitzt Mcxl
Pfaffen vnnd Edelleüt vbel gehalten fol. Mcccxij
Pfaff vom Kalenberg dcccclxxiij
Pfaltz am Rhein dcccxcij
Pfaltz stätt vnd flecken dcccxciij
Pfaltzgraue deß lands Poln Mccxlvij
Pfederßheim dcxcix
Pfeffers dlij
Pfeffer gewächß Mccccxvj
Pforzheim dcccx
Pharones Cesares Mccccxlvij
Phönicia Thyrus Mccclvj
Philippi trug vnd listigkeit cccvj
Porus ward vberwunden Mccccx
Portugall vnder jm lxxvij
Prag Mclxxij
Prag erweiterung ccccxxviij
Premonstraten cxvj
Ptolemei deß ersten büchs kurtzer begriff/auch des 3. vnd 4. büchs erklärung xx
Ptolemeus der höchst Astronomus fol. Mcccclvij
Preßla Mclxxviij
Preüssenland Mcl

Preüssenland bestritten Mclj
Pübißlaus Mcyyyviij
Priester Johann Mccccclyviij
Prouintz dem Cham vnderworffen fol. Mccccyviij
Pyast Mcclij
Pyrenci berg lyyij

Q

Queckſylber iy

R

RAngenwein dcyyviij
Rapperßweil wann gebauwen fol. dyyyij
Rapperßweil erſtritten dcyyiy
Rapoltſtein dclvj
Raron eccclyyyij
Rauenſpurg dcccyv
Rheinfelden wann erobert dlyyyv
Reichſtätt vnd des Reichs thäler wie gefreiet ccccylviij
Reichs Caſtilien anfang lyyyiy
Regiment vnnd weſen des Türckiſchen keyſers Mcccyviij
Reichſtätt cccclj
Recht ſo bey den Türcken gehalten fol. Mcccyv
Reiniger eins ſchnellē lauffs Mccyyvj
Reütlingen/ Eßlingen/ Helbrunn fol. dccviy
Reichßtag zů Wormbß Myv
Reüſſe verbrent Mccyyyvj
Rieß dcccyyyiy
Ritterſchafft vnd Edel namen dyij
Ritter orden Mclij
Ryphei montes Mccyyiij
Rhetico mons dcclviy
Rhetiern inhabender flecken dccliij
Rheingebirg ſtärt gelegen dccviij
Rheins breite yyviij
Rheinthal belägert dyyiij
Rheinſtromß beſchreibung dclviy
Rhinoceros Mccccviij
Rhodyß vom Türckē gwuñen Mcccv
Rhodyß Mcccyyyv
Rhodope mechtige hür Mccccli
Rhucantiern dcclyyiij
Robertus Mccviij
Rhodans vrſprung ccclyyiij
Rogerius erſter k. in Sicilia cccyyviij
Rom anfang ylvj
Rom hauptſtatt Jtalie ccviij
Rom von Keyſeriſchen eingenommen fol. cccyyyv
Rom zerſtört von Gothen cccyyij
Rom ſchatz gefunden ccyvj.cccyyvj
Rom vom künig eingenommen cclyiij
Rom erweiterung/ Remus vnd Romulus ccy
Rom ſieben berg ccyj
Rom ccyij
Römiſcher porten außlegung ccyiiij
Römiſch horn dcclyyyj
Roterdam clyyvj
Rotenburg am Necker dcccly
Rotenburg bey Lucern gewuñen dyy
Rotenburg an der Tauber dccccly iiij
Rotwyl dcccly j
Rötelen dccyciij
Römiſch gőw cyciiij
Rot als Dannen bäum Mcccc
Roſtock geſchedigt Mcyyyyvj
Roſtock kompt an Mechelburg Mccij
Römer warumb Germani ccclyyyv
Römer ewiger ſtreit wider die Teütſchen ccclyyyvj
Römiſch gotsdienſt ccyc
Rufach beſchreibung dcyliij
Rufachiſche auffrhür vnd erſte verwüſtung dcyliy
Rufach von Engelländern verderbt fol. dcl
Rugen die Jnſel erobert Mcyyyiij

S

SAnt Meinrad ermördt dlv
S. Moritz ccccly yiiij
S. Kilian gemartert dccccyliij
S. Thomas biſchoff von Cantelburg fol. lviij
S. Ruprecht dcccviij
S. Gewerne dccyviij
Sachſenland jetzund getheilt Myviij
Sachſen ſitten Myv
Sachſen land Myij
Sagdiana/ Bactriana/ Arachoſia/ Aria Mccclyyviij
Saltzbrunnen zů Lünenburg erfunden Myyvij
Salica ley cccliij

Salamandra

Salamandra Mcccccyyv
Samaria Mccclvj
Samos vnd Jcaria Mcccyyyj
Samogitia Mcclyvj
Sardinische sprach cccylj
Sarmatia Mccyyyiij
Sarracenen Alcoran Mccclyviij
Sarracenen Mccclyyiij
Sarmatia Mcccyyyiv
Sarracenen krieg clyyiv
Sardinier gebreüch cccylij
Sare Mccclyyv
Sardinie fruchtbarkeit cccyyyviij
Sardinie herrschafft cccycviij
Sardinie der Jnsel theilung / vnd jhre stätt cccyyyiv
Sarunetern dcclviv
Sassaris cccylj
Satzungen Solonis Mcclyyyvij
Schaffhausen dliv
Schaffhausen kompt ans Reich dlv
Schaffhausen versetzt dliv
Schalamons dcclyv
Schädliche brunst Mclyyiij
Scheren dcccyyyiiij
Schotland lvij
Schotländer vnd Hybernier gleich gesinnet lviiij
Schotland fischreich lviij
Schiffung von Hispanien inn Orient fol. vl
Schneberg Mclyyviij
Schneberg viij
Schneberg dcccviij
Schlacht zů Frauwenbrunnen dc
Schlacht zů Nawerren dcyyv
Schlacht bey Basel dcv
Schlacht vor Nicopoli Mcccix
Schlacht bey Paphy cclvj
Schlacht im Sumpff ccclyyviiij
Schlacht zů Glaryß dyyvj
Schlacht vor Wyl im Wirtenberger land dyyvj
Schlacht zů Nawerren cclviij
Schlacht zů Biocca ccliv
Schlacht zů Rauenn dcyyv
Sclauonic Mcclyyiiij
Schlesy Mclyyyij
Schlerstatt dclvij
Schloß zů Alkair Mcccviiij. Mccccij
Schwäbisch vnnd Schweitzer krieg fol. dcyyij
Schwaben rechte Teütschen ccclyyvij
Schwaben sitten dcccyliv
Schwaben alte völcker ccclyyv
Schwabenland dcccyyyj
Schwabenlands renier vnnd gelegenheit dcccyyyj
Schwäbischen Hall im Kochthal fol. dcccyyyvj
Schwartzwald dccccylvj
Schwaben verbrennen ein statt fol. Mcyciij
Schwartz fisch Mccyyiij
Schwerdtbrüder cccclv
Schwerdt dem bischoff fürgetragen fol. dccccyliiij
Schweitzer vnd oberkeitē erzeigung gegen den Keysern ccccycviij
Schwerdtbrüder Mcliij. Mclviij
Schweinfurt dcccciviij
Schythia vber dem berg Jmao vñ Serica Mccclyyyv
Schyern / Wietelspach dcccyyyiij
Schythia außerhalb dem berg Jmaum fol. Mccclyyyj
Schythen sitten Mccclyyyiiij
Schwatz dcccyyyvij
Seck von abgschnittē oren Mccyyyyvij
Seckingen dccycij
Seltz / Schwartzach dclyyviij. Mclviij
Seltzame breüch in Lyffland Mclyv
Semiramis Mcccv
Semouitus Mcclij
Semomißlaus Mcclij
Sena cclviv
Sequani cyv
Sfortia wohär ccliij
Sieben vnnd zwentzig Thurnier fol. Mycviij
Siebend Thurnier Mlyv
Siebenzehend Thurnier Mlyyiv
Sicilie grauen vnd freyherren ccclliij
Sicilien vmbfang cccyliv
Sicilie stätt vnd flecken cccyliv
Sicilie wasser cccyliv
Sicilie parlament ccclj
Sicilie potten ccclj

Sicilie geyſtliche ſtätt cccl
Sicilia Jnſel cccxlvij
Sicilia erobert von Aragonia cccxxxj
Sicilie geyſtlicher vnd weltlicher ſtand fol. ccclij
Sider ccccclxxxj
Sindrfluß in Jtalia cccxxvij
Sina Mccccv
Sitten ß leüt in den jnſeln Mcccccxxxj
Sitten Walliſſer hauptſtatt cccclxxvj
Sitten ccccclxxvij
Sodoma vnd Gomorra Mcccxlvij
Sogdiana Mccclxxv
Solimannus der zwölfft Türckiſch keyſer Mcccxv
Solothurn belägert dxix
Solothurn dxxxvij
Sophy Perſier künig Mccclxxj
Speyer Keyſer begrebnuß dclxxxj
Sultz dclxiiij
Sultan von Egypten kompt vmb fol. Mccciiij
Sunggów verbrent dcvij
Sunggów fruchtbar land dcxxvij
Süßholtz zů Bamberg dccccxlij
Suſiana Mccclxxiij
Suandepolcus ein falſcher Chriſt fol. Mcliij
Sueſſon cxv
Stätt in Vngern Mccxxxvj
Statt Sachion Mccccxxiiij
Statt vnd künigreich Pego Mccccxix
Statt vñ künigreich Thunis Mccccxl
Statt Cöln dccxix
Statt Einßheim dcxiij
Statt vnnd Biſtumb Freyſingen fol. dcccxxvj
Stath vnd freyheiten der ſtatt Cöln fol. dccxcix
Statt Eger Mclxxv
Stettin Mcxlij
Stätt der Littaw Mcclxvij
Stätt im Baierland gelegen dccccxxj
Stätt des lands Behem Mclxxij
Steyrmarck dcccclxxvj
Steinſaltz in Poland gefunden worden fol. Mcclix
Steinen cloſter zů Baſel iſt verbrennt worden ccccxcix
Steinhüner/Faſanen ccccxciij
Steinhüner vnd Gembſen cccclxxxix
Steyrmarck Valeria geheiſſen worden fol. dcccclxxvj
Stätt Wirtenberger lands dcccclxviij
Stätt des Lyflands Mclxvj
Stätt Wirtenberger lands dcccclxxj
Stätt/ſchlöſſer/dörffer/ſo an der Conaw in Oeſtereich ligen dcccclxviij
Stätt den Landsherren vnderworffen fol. Mclxviij
Stockholm hauptſtatt Mccxvj
Stopffer dcclxvij
Straff des diebſtals Mcccxxj
Stralſund Mcxliij
Straßburg wo gelegen cccxliij
Straßburgiſch biſtumb dclxv
Straß von Vlm Mclix
Straßburg dclxij
Strauß Mcccclxvj
Streng gericht zů Klagen Mcclxxv
Strebung nach dem Hertzogthum Oeſtereich dccccxciij
Studium der Edelleüt dcccclxiij
Stückart dcccclxviij
Sybilla vnd jre bücher ccxvj
Sylber viij
Syracuſa küniglicheſtatt ccclv
Syria Mcccxliiij
Syria/Meſopotamia/Cypern/Arabia vnd Babylonia Mcccxlj
Sylbergrůb in Schweden Mccxviij

T

Taglenge xiv
Tamerlanus der Tartarn Keyſer fol. Mcccciv
Tanais Boryſthenes waſſer Mcclxviij
Tanbach dclvij
Tanais vrſprung Mcclxxj
Tauberthal dcccclxv
Tarnaſſeri dccccxviij
Tarter Mcccclxxxvij
Tartarn künig ſigill Mcccxcj
Tarſus hauptſtatt Mcccxxxj
Teruis Mcclxxv
Terra labore cxcv
Teruiſer marck cciiij
Teütſch land wann es zum Chriſtlichen glauben kommen ccccliiij

Teütſches

Teütsches lands sieben Ertzbischofflíche sitz ccccly
Teütsches lands Aptreyen ccccljj
Teütscher leben cccljyyyvj
Teütscher kleidung cccljyyyvij
Teütscher heüser cccljyyyviij
Teütsches erdtrichs fruchtbarkeit fol. cccljyyyix
Teütschland wie vor altem genennet fol. cccljyyj
Teütscher nation gelegenheit cccljyyiij
Teütscher nation alte völcker cccljyyv
Teütscher jetziger gebrauch ccccljviij
Teütsches lands strebung von Keysern fol. cccljyyviij
Teütscher nation alter vnd neüwer namen vergleichung cccljyyvij
Teütschland fliessende wasser cccljyyvij
Teütscher nation beschreibung cccljyvj
Teütscher stätt erwachsung ccccljyvj
Teütscher stätt namen ccccljyviij
Teütscher orden Mcliij
Teütscher nation theilung cccjyciij
Teütschen stercke cccjycj
Teüfel gwaltig zů Delphi Mcclyyyviij
Thann dcyyyviij
Thessalonica Mcclyyix
Thier in Preüssen Mclvj
Thübingen dccclyyviij
Thurgów dlix
Thüringer land Mvj
Thurin cclyv
Thüngen verbrent dcyyviij
Thracia Mccycvj
Thracie vnfruchtbarkeit Mccycvj
Tygris vrsprung Mcccyl
Titus frommer fürst ccyciv
Todt möre Mcccylviij
Tolossa cyv
Tonawer thal dccclviij
Transyluania Mcclyyviij
Trausi Mccycviij
Trapesuntz wirt verloren Mcccyj
Trier cv
Trier vnd Mentz dcc
Trapesuntz in Cappadocia ein Künigreich Mcccvj
Trundtheim ein ertzbistumb Mccyv
Truckessen vrsprung dcccyvj
Truckerey vnd büchsen wenn erfunden fol. dccvj
Tuscana cyciij
Tübingen dccclyviij
Tungern cyv
Tůnge dccyyix
Türcken anfang vñ herkomen Mcccvj
Türcken gottsdienst vnnd glauben fol. Mcccyix
Türcken fasten vnd essen Mcccyy
Türcken beschneidung/Türckisch pfaffen vnd münch/leiden auch kein bild fol. Mcccyyj
Türckisch keyser gefangen Mccciy
Türckē schedigen Vngern Mccyyyviij
Türcken breüch vnd sitten Mcccyvij
Türcken tyranney cccyyiij
Türck wirt von den Christen berüfft fol. Mcccviij
Tyranney der Frantzosen cccyyyij
Tyranney in Cimbern oder Judland fol. Mcciiij
Tyrol dccccljyyyix

V

Vätter vnser in Finländischer sprach fol. Mccyv
Vbertrincken bey den Moscowytern verbotten Mcclyyj
Vberlingen dcclyyviij
Valerianus Sapors fůßschämel cccvij
Veldentz an der Mosel dclyyvj
Venedig ccyliij
Venediger herischafft ccyliij
Venediger vertrag mit den Türcken fol. Mcccyij
Venedig statt vñ land/sampt jrer oberkeit ccyyyij
Veronen das Spilhauß cclyyyij
Verona cclyyv
Veronisch regiment cclyyyviij
Vespasianus geitzig ccycix
Vesuuius berg cclyyyvij
Viatorium instrumentum yyiij
Vier sprachen in der Littaw Mcclviij
Vichtelberg Mclyyvij
Vilna hauptstatt Mcclyvj
Vilna zur Wyden Mcclvj
Villingen dccclyij
Vinstgów/Finstermüntz dcccyyv

Vindonissa dlvv
Vineta Mcvliij
Viragrund dcccxxxviij
Visp cccclxxxviij
Vitellius wüterich ccxcviij
Vitellij schendtlicher todt ccxcviij
Viter/Suiter ccccxcvij
Vögel vñ thier zů Calikut Mcccxcvij
Voitland hinder Bamberg Mvliij
Vngerlandt mit hägen vmbzogen fol. Mccxxviiij
Vogtey Vry/Schweitz dviij
Vneinigkeit der pfaffen vnd burger zů Wormbß dcxcvij
Vngern schlacht ccccj
Vngerlands schwerer überfal von Tartarn Mccxxxvj
Vngerland der Hunen fluchthauß fol. Mccxxxij
Vohburg Mclxviij
Von Jnseln Mcccxcvij
Von Künigen des lands Nordwegien fol. Mccxiij
Von der statt Basel/vnd wann sie gebauwen dlxxxv
Vosagus berg dcxxv
Vladißlaus Mcclv
Vladißla künig in Poland Mcclvj
Vlm dcccclxxv
Vrsprung der Tonaw dccclvij
Vstinga gewerbstatt Mcclxviij
Vry/Schweitz/Vnderwalden dv
Vrbin cclxxxv
Vulcani jnsel ccclix

W

Wallisser völcker ccccclxxv
Wallis seltzame thier ccccclxxvix
Wasser scheiden dcxxvix
Waldemarus Mcxciv
Walachy Mcclxxxvij
Waldshůt belägert dcxij
Wallis fruchtbarkeit ccccclxxxv
Waldshůt dcccxcij
Waldkirch dcccvij
Wallenburg/Neüwenburg dclxviij
Wallisser kreüterbaum ccccclxxxv
Wallisser nam̃haffrige stätt ccccclxviij
Wandalen in Sachsen wider die Christen gewütet Mvlj
Wandalen vrsprung ccclxv
Wangen dcccxvj
Wandalen stätt Mcxxxiv
Wandali krieg clxviv
Wasser in Rhein lauffend ccclxxv
Wandalusia vnder jm lxxv
Warumb der löw genant Mcxxxvj
Was sich zůgetragen hat zwischen Holstein/Hamburg vnd Lübeck Mcc
Wasser so goldreich / vnd warumb bitter vnd saur vij
Waßgöw dclxviiij
Was sich verloffen bey den Eydtgnossen dxv
Wasser Sala dcccclv
Wasserguß im Schweitzerläd cccxviij
Wasser in die Tonaw lauffen ccclxviv
Weib in Rath gesetzt ccciij
Weiber tausch Mccccxv
Welt in drey stuck getheilt xlviij
Weibs rachseligkeit cccciij
Weyssenburg dcclxvj
Weinheim dcccxciv
Wernitz dcccxxxiv
Wertheim dcccclxv
Weiß bären Mccxxv
Weingarten dcccviiij
Wenden verfolgē die Christē Mcxxviij
Wesen gewunnen dxxvj
Weißmar Mcxxxviij
Weißhoue Mclvij
Westphalen Mcxv
Westereich dclxv
Weiuoden landtuogt Mcclxxxj
Wyburg statt in Finland Mccxviij
Wie die kinder erzogen sollen werden fol. Mcclxviiij
Wie die Vngern inn Pannoniam kommen Mccxxxv
Widertäuffer auffrür Mcxvij
Wie man perlin süchr Mccclxxj
Wie ein neüwer bischoff eingefürt wirt fol. dcccxlij
Wie vil stätt im Elsaß dcxxxj
Wie der Thurnier inn Sachsen vorzeiten erstanden Mxliij
Wie man gelt schmidt vß gold dcccxxv
Wie der Türck mit den gefangnen Christen vmbgehr Mcccxviij

Wie die

Wie die gefangnen fliehen Mcccxxv
Wyfelspurger gów dlj
Wie man Augstein schöpfft Mclx
Wie die Tartarn kriegen Mccclxxxix
Wild leüt Mccccvj
Wildbad Zell dccxix
Wild pferd Mclxj
Wimpffen dcccclxxiij
Wimmiß gewunnen dxlvij
Windisch dlxv
Winterthurische schlacht dvij
Windisch sprach weitläuffig Mcclxviij
Wirtenberger land dcccclxiij
Wittenberg Mxlj
Wyßbaden M
Würtzburg statt dcccclxiij
Würtzburg dcccclvij
Wo vnd wann die Thurnier alle gehalten seind Mxlv
Wo kreiden her kompt Mcclxix
Wölffin seugt kinder cclx
Wormbß R. Conrads fluchthauß dcxc
Wormbß von Hunē zerstört dclxxxviij
Woher die specerey kommen gehn Calikuth Mccccxvij
Wormbßer ketzermeyster dcxcij
Wormbß beschreibung dclxxxviij
Wunderbarlich ding in Norenland gefunden dcccclxvij
Wüterey der Wandalen Mxl
Wyen dcccclxxvij
Wyen beschreibung dcccclxxiij
Wyen vom Türcken belägert Mcccxvj

y

Ysne dcccxx
Yßstein gewunnen dcc
Yßland Mccxxv

z

Zal deren so vmbkommen dcv
Zanck vmb Steyrmarck dccccclxxvj
Zäringen dccxcv
Zeckenland Mcclxxix
Zelimus der eylfft Türckisch Keyser fol. Mcccxiij
Zimbern dcccl xiij
Zimmet Mcccclxv
Zimmet Mccccxviij
Zofingen dclxvj
Zucker gewächß ccclliij
Zug der Hertzogen von Poland wider die Preüssen Mcclvj
Zug in Preüssen Mcliij
Züginer oder Heyden ccclxx
Zürich dlxxvj
Zürch erstmals belägert dxxx
Zürch andere belägerung dxxxj
Zürcher geschlagen dlxxxiij
Zürcher aufflauff dlxxviij
Zürcher mordnacht dxxviij
Zurzach dlix
Zwantewitus abgon Mcxlij
Zwölff artickel des Thurniers Mxliij
Zwo jnseln do die männer nicht bey den weybern wonen Mccccxvj
Zweybruck/Bitsch dclxxvj
Zweyer brüder tödtlicher haß cccij
Zwo sprachen in Finland Mccxxiij
Zwen brüder schlagen jren vatter zutod fol. Mcxxxviij
Zwen Künig in Vngern Mccxliij
Zwytracht in Dennmarck zweyer Künigen halb Mcxcviij
Zwo gefehrlichkeit des mörs bey kleinen Africa Mccccxliij.

Ende dises Registers vber die Cosmographey.

Das erst büch der Cosmography

oder welt beschreibung/ durch Sebastian Münster auß Ptolemeo/ Strabone/ Solino/ Pomponio/ vnd anderen erfarnen Cosmographen/ welt vnd historien beschreibern/ alten vnd neüwen gezogen vnd verteütscht.

Wie das erdtrich vnd das möre erstlich von Gott beschaffen seind vnd in einander gefügt. Cap. j.

Ir hand auß Göttlicher offenbarūg in der heiligē geschrifft/ wie das erdtrich im anfang seiner beschöpffung gātz vñ gar/ oben vnd vndē mit dem möre vmbfangen ist gewesen/ vnd das also lang biß Gott dem wasser geboth/ hindannen sich zůthůn von dem obern theil des erdtrichs/ domit alles das so auff erdtrich sein leben vnd wesen haben solt/ ein bequeme wonung haben/ vnd sich von des erdtrichs manichfeltigen früchten erneren möchte. Darauß dañ wol ůmercken/ daß das möre jetzund in seiner natürlichen vñ angebornen state zům

theil nit ist/ sunder als vil das erdtrich entblösset ist/ so vil hat sich das möre vō dē selbigen ort auff das ander theil des möres geschlagen/ vnd das möre am selbigen ort zwifach tieffer worden weder vorhin/ vnd heissen es die Griechen vñ Latiner Oceanum/ darbei man alweg verstath das recht groß vñ bodēloß möre/ das hinder Hispanien/ hinder Iberniam vnd Schotland ist/ vnd über Africā vnd Asiā sich zeücht gegen mittag. Doch solt du nit darbei verstan/ daß das möre an den selbigen örteren also bodēloß sey/ das es do selbst kein grūd hab/ sunder das sein tieffe also trefflich groß ist/ das der mensch durch kein mittel doselbst sein bodē erreichen mag. Es wöllen etliche natürliche meister/ das ye ein element übertreff dz ander zehenfeltigklichē/ vnd dz nit allein in ö durchsichtigkeit/ sunder auch in ö grösse. Nun findt es sich/ daß das erdtrich in seinē vmbkreis begreifft 5400. teütscher meilen/ darauß du nun wol erachten magst die grösse des möres vnd seiner tieffe/ wo es noch in seiner natürlichen statt stünd. Weiter sagt die heilig geschrifft von der sündtfluß/ das er überstigen hab die höchsten berg fünffzehen elenbogē/ do dañ dē möre zů gelassen ward von Gott/ das es sich etlicher massen (nit gar) wīder an sein natürliche statt fügte/ biß die sündhafftigen menschen vñ alls wz vff erden dz leben hat/ vnder giengen. Nun findt man etlich berg auff erden die sich trefflich hoch in die lüfft erhebē/ wie solches der ewig schnee/ der darauff ligt/ anzeiget. Aber noch vil höher ist das möre im sündtfluß hinauff gewachsen/ dz auch kein mensch daruon entrinnen mocht/ ö auff den bergen sein leben erretten wolt.

Vmbkreis des erdtrichs

Von theilung des möres. Cap. ij.

ES ist wol zů achtē das im sündfluß das wütend möre vil löcher/ hülen vñ lucken in das erdtrich gefressen hab/ vnd do fürhin kein möre gewesen ist/ ist ietz ein neüw möre erstanden/ gleich wie auß diser vrsach vil berg vnnd thäler durch das hin vnnd härfliessend möre worden seind/ do vorhin ebē feldt gewesen ist/ das man dann vil vrkund auff dem erdtrich spürt/ die ich ietz nit erzelen will/ sunder an sein ort sparen. Die grossen fliessenden wässer/ als dann seind der Rhein/ Thonaw/ Roddan vnd dergleichenn hand auch fast im sündfluß jren vrsprung genommen/ doch nit on sunderlich ordnung Gottes/ vnd das dem menschen zů nutz vnd gůt. Hie merck/ daß das groß möre/ so vmb das erdtrich ghat/ heißt man mit einem gemeinen namē Oceanū/ wie vor gesagt/ aber die grossen hülen/ die es in das erdtrich gefrässen hatt/ nennt man zů Latin Sinus/ das seind büsen/ vnd denen legt man zů des selbigen lands namen darin solche Sinus gefunden werden/ als Sinus Persicus/ Sinus Arabicus/ Sinus Indicus/ vnnd der gleichen. Aber das groß möre/ das Africam scheidet von Europa/ nennet man das Mittellendig möre/ dann es bricht vnd dringt in Occidēt bey Hispanien in das erdtrich härin/ vnd hatt gar ein engen eingang/ aber spreit sich weit auß wie ich weitter sagen will hie vnden an seinē ort. Noch ist ein möre in Asia/ das ist gerings vmb mit dem erdtrich vmbfangen/ hatt weder eingāg noch außgang/ anderst das vil wässer darin ghan/ vnnd wirt geneñet das Hircanisch oder Caspisch möre. Von dem Roten möre wil ich dir sagen/ wañ ich an das selbig ort komme. Man gibt auch dem möre bei dem mitnächtigen/ vnd des gleichē bei dem mittägigen Polus den namen/ das mā es nennet mare congelatum/ dz ist/ das gefrozen möre/ dann syttenmal es an solichen örtern fern von der Sonnen schein gelegē ist/ ist es zů summer vnd winter zeiten alwegē von grosser kelte über frozen/ deshalben man nit dohin gefaren/ noch auch der mensch do ein bequeme wonung haben mag. Domitt du aber diß capitel wol verstandest/ neme für dich die tafel der gemeinē beschreibung der gantzen welt/ die hie vnden im anfang der landtafeln

Was Sinus.

Das mittellendig möre.

Caspisch möre.

landtafeln gesetzt ist/ so wirst du vor augē sehen alle obberürte ding/ nemlich wie das groß möre zwischen Hispanien vnd Africam in das erdtrich durch ein engen gang gelassen wirt/ vnd als bald sich weit zerthůt/ vnd ein grossen platz von dem erdtrich einnimpt/ sich erstreckt garnahe biß zům Roten möre/ vil hūdert jnselen klein vnd groß in jm begreifft. Deß gleichen magst du sehen wie wil dem erdtrich entzogen wirt von dem Roten od Arabischen möre/ von dem Hircanischen möre/ item von den grossen fliessenden wässeren/ die nit ein klein spaciū für sich nemmen/ von den grossen seen/ pfützen vnd weyern/ die der menschlichē wonung nit ein klein land einnemmen/ ich wil geschweigen daß das erdtrich an manchem ort grausamlich hoch übersich gegen dem himmel steigt/ so vil wäld/ wildnussen vnd schröfechtiger täler hin vñ wider hat/ oder sunst vil anderer vrsachen halben von den menschen nit jngewont werden mag/ vñ seind wir doch so blind/ dz wir vns mit grossen herrlichen titlen daruon neñen vnd berůmen/ do sůchen wir ehre vñ reichthumb/ do wůten wir als woltē wir ewiglichen vnsere wonung hie haben/ wir kriegē vnd vergiessen menschlich blůt/ domit wir ein kleine zeit ein weyte vnd breite besitzung haben/ vnd vnsere herschafft gerings vmb erweitern. O blindē heit/ O vnsinnigkeit der kinder Adam.

Von den inseln. Cap. iij.

DAs wirt gemeinlich ein jnsel geneñet/ so ein land oder erdtrich gerings vmb mit dem möre vmbgeben wirt. Vnd demnach/ wölches land dem grossen erdtrich nit anhangt/ daryn man mit truckně fůß nit kōmen mag/ das wirt ein jnsel geheissen. Derē seind nun trefflich vil/ groß vñ klein/ wie du sie hie hernach mit jren namen in sunderheit verzeichnet sehen wirst. Deren seind vil vō anfang der welt erschaffen/ es seind auch vil mit d zeit im möre erstandē/ die vō anfang nit seind gewesen/ als Delos/ Rhodos/ Alone/ Thera/ Sicilia/ vñ Therasia/ vnd das auß diser vrsach. Wañ ein erdbidē im

möre ein außbruch nimpt/würfft er auff ein gantz land von sand/vnd so sich das setzt/fahen an darin zůwachsen bäů vnd graß. Es werffen auch zů zeiten die fliessende wässer länder auff im möre/so sie darin treibē ein grossen hauffen sand. Jtē wann das möre zů zeiten hinweg falt/bleibt ein blüttene vom erdtrich darin/vñ wirt ein jnsel darauß. Es stoßt auch etwan das wütend möre ein stuck von dem erdtrich/vnd wirt ein jnsel darauß wie mit Sicilia/Cypern vnd Euboea sol geschehen sein. Vnd hie wirt ein groß wunder Gottes gespürt/das mäch klein jnsel in dem weiten möre frey in dem wasser ligt/vñ dannocht von dem möre vnd seinē grossen vnd vngestümē wällē nit vmbgestossen vnd ertrēckt wirt. Dañ Gott hatt dem möre ein ziel gesetzt/sprícht ð Prophet im Psalter/darüber im verbotten ist zů ghan. Dañ wie durch dz gebott Gottes das möre an einer seitē gewaltiglichen vñ wider seine natur gehaltē wirt/domit es nit überschüt vnd zůdecke das gantz erdtrich/also wo es an dz erdtrich stoßt/darff es nit über ghō das gestade/Gott erlaub es dañ jm/wie in kurtzē jarē in Niderland geschehē ist/do manch pfarren in einē tag ertrücken seind/wie ich hie vndē anzeygē werd in beschreibūg des Niderlands/welches doch auch durch ein erdbidmūg hat mögen geschehē/wie dann anderstwo mehr beschehen ist/besunð in Griechen land/wie hernach gesagt wirt.

Von fruchtbarkeit vnd reichtummen des erdtrichs. Cap. iiij.

Vō gleicher weiß wie der himmel Gottes wonung ist/also ist das erdtrich ð menschen vnd thieren behausung/ja jre můter. Dann es empfahet vns so wir geboren werden/es ernert vns vnd tregt vns dieweil wir leben/vnd zůletst empfahet es vns in sein schoß/behelt vnsere cörper biß zům jüngstē tag/do er sampt der seelen in himmel genomen wirt/hatt er anderst in dieser zeit nach seiner art erkent seinē schöpffer vnd erlöser. Jch sprich daß dz element des erdtrichs sei als ein früntliche můter gegen den menschē/erzeigt kleinen zorn gegen jn wie die anderen element. Dann das wasser geüßt härab schlegrägen/es gebirt hagel/richt sich vff in vngestüme wällen/es bringt güß den niemand widston mag ꝛc. Aber der lufft verendert sich in dicke wolcken darauß grausamē donnern komen. Deren keins thůt das erdtrich/sond es dienet jedermā. Was bringt es nit? was truckt es nit gůtwilliglich auß jm zů des mēschen nutz? wolriechende ding/schmackhafftige speiß/allerlei gůter safft/seltzame farben/vnd wo im etwz vertrawt wirt/gibt es wid mit wůcher. Wer mag gnůgsam außsprechē seine reichthummē? Wer mag ermessen seine fruchtbarkeit? Besund wo man acht hat/wie vil vnnd mancherlei metallen jetz so vil jar vor vnnd nach Christi geburt auß jm seind gezogen/vnd man noch auff den hütigen tag on vnderlaß grebt in das erdtrich/vnd an manchen orten es vol leuten steckt/die mit grossem ernst dem sylber vnd gold nachstellen/vnd anderen metallen die minderer achtung seind. Wie vil golds/sylbers/zin vnd eysen ist auß dem erdtrich gezogen worden/dz widerumb abgenützt wirt oder im feüwer zů nüten wirt/oder gar verloren? Wie vil gath zů grund mit den zerstörten stetten? Wie vil verschluckt das möre in schiff bruchen? Wie vil wirt durch menschliche geitzigkeit vergraben in das erdtrich vnd bleibt da biß es verdirbt? Wie vil vernützen die hochfertigen vnd brächtigen menschē? Nit das bringt nit allein metall/sunder auch köstliche vñ hübsche geferbte stein/die man in seiner tieffe findt. Es geüßt auß vil heilsame wässer/kalt vnnd warm die in jren anderen vnd quellen nümmer versiegen. Des gleichē schlagen auß dem erdtrich in manchē ortē grausamme feüwr flammen. Jtem es steigen härauß mancherley dempff/etlich warm/etliche trucken/etlich feücht/etlich heilsam vnnd

Dz erdtrich voll ertz.

Edelgestein.

etlich

etlich giftig. Vnd was solich sagen von dem gegrabnē saltz/von dem berglasur/ von pleiweiß/ calmei/ alun/ niter/menig/glantz/ salpeter/ bergler/ spießglaß/ vnd dergleichen dingen die das erdtrich in jm gebirt vnd in seinem bauch finden laßt. Was meinstu steckt für ein krafft im erdtrich/das järlich ein solch menge korns/weins vnd obß härfür bringt/daruon thier vnd menschen geleben? Warlichen das ist die vnaußsprechliche güte vnd der segen des lebendigē Gottes/d̄ sei ne hand auff thůt/vnd gibt narung allen lebendigen creaturen.

Von mancherleien krefftigen wirckungen des erdtrichs/wie die sich herfür thůn. Cap. v.

DAs erdtrich hat in seiner tieffnuß verborgen geng vnd canalen/darin die natur wůderbarliche ding wircket/welche zům theil gewaltigkliche härfür dringen/ als dann seind feüchtigkeiten/eingeschloßner lufft/ dempff/feüwr/hitzige räuch/ daruon auff dem erdtrich vnnd im lufft seltzame ding erwachsen. Etlich kochen sich im erdtrich/ als dañ seind etliche besundere erden/verherteter safft/edel gestein/metallen ꝛc. Welche man im erdtrich süchen můß do sie geboren werdē durch wunderbarliche wirckung der natur. Es hat die natur auff dem erdtrich vnd im lufft nit so seltzamē würckūg/ sie hat vil wunderbarlicher verenderung/würckung vnd teüwungen in dem magen des erdtrichs. Dann dieweil die natur nit leiden mag ein leer statt/ vnd das erdtrich aber nit durch auß gantz vnd gar mit grund außgefüllet ist/ sunder an manchem ort luck/ an manchem ort steinig vnnd felsig ist/vnd zwischen den grosen felsen vil schrunden/ lucken/ adern vnnd spelunckē hat/ vnnd auch an allen ortē wo es das mör̄e berürt/befeüchtet wirt/ ja etlich seine löcher gar außgefült/ zů etlichen andern vnd innerlichen gengen solche feüchte dringet. Item der lufft so im erdtrich gefangen/vnnd widerumb härauß dempfft genötiget wirt/vnnd dardurch erhitziget/etwan auch erkaltet vnnd nit härauß dringet/sunder in wasser verendert wirt/ wiewol der lufft von seiner natur warm vnnd feücht ist/ geschicht es doch etwan/das die kelte vertreibt die hitz/ vnnd dann můß er von not wegen sich verwandlen in wasser. Das aber in dem erdtrich grosse löcher vnd weite hůlen seind/mag mann darauß nemmen/das man hin vnnd wider geschriben findt das etwan äcker/stett vnnd berge versuncken seind. So mögend auch nit kleine hůlen ein solichen grossen lufft fassen/ der groß vnd schwere felsen härauß werff gegen dem himmel/ oder grosse bühel ja berg auff ebnem erdtrich übersich werff/oder solichen grausamen erdbidem erweckt/ daruon auch gantze stett vnd ghand/wie wir dann zům theil wissen/das vor wenigen jaren beschehen ist zů Puteolis nit vast weit von Neapels. Es geschicht auch vnderweilen/das die wasser geng im erdtrich in jren gewonten canalen verfallen vnnd verstopfft werden/so macht jm solcher fluß ein neüwen gang an eim anderen ort/ oder thůt widerumb auff ein alten verfallen gang. Dise hantierung treibt die natur on vnderlaß in dem tieffen erdtrich/gleich wie sie auch durch mancherley dicke gesafft vnnd coaguliert feüchtigkeit gebirt vil seltzame ding. Dann so das geschicht bei metallischer materi/besunder bey kupffer materi/ wirt darauß chrisocolla/das ist berggrün/bei dem pyriten(ist metallisch kis) wirt ein bitter coaguliert gesafft/ so mā vitril nennet/oder auch fliessende alū. Vnd so die krafft gar groß ist im erdtrich/ treibt sie solchen gesafft herauß/ gleich wie das feüwr auß dem kinholtz außher treibt das hartz. Ist aber der gwalt nit so groß/ so tropfft das gesafft vō erdtrich gleich wie hartz vom löchenbaum oder von der tannen/wie dañ mancherlei bech auß dem erdtrich hin vnd wider fleüßt.

wunderbarliche ding im erdtrich.

Erdbidē wo här.

Von den heissen bädern so auß dem erdtrich quellen. Cap. vj.

ES bekennen die gelerten männer so der natur nachsüchen/ zů erkündigen jr heimliche würckungen/ das die warmen wasser empfahen jhren geruch vnnd geschmack auch sunst vil andere kreffte vonn der materi durch die sie fliessen/ wöllen aber nit zů lassen/ das sie jre hitz nemmen von schwebel/ oder bech/ oder andern dingen die do gern das feüwer annemmen/

nemlich das in jnen das feüwer gleich als in einē kalckstein steckt/ welcher so er mit wasser begossen wirt/ erhitzigt er dz wasser. Des gleichē auch nit der sonnē hitz/ der wind/ das lauffen/ oder innerliche hitz des erdtrichs/ noch auch die materien durch welche das wasser fleüßt/ sollich fliessende wasser erhitzigen/ sunder allein můß das geschehen durch feüwer/ des einigen eigenschafft ist etwas zů erhitzigen im höchsten grad. Bech brennt wol im wasser/ aber schwebel nitt/ vnd so du wasser schütteſt auff brinnend bech/ so wirt das feüwer damit nit außgelescht/ sunder gemeret/ vnd deßhalben mag wol sein das die heissen bäder haben bech zů eim zundel aber nit schwebel/ vnd sie nemmen jre hitz nit vom bech sunder vom feüwr domit das bech angezündt ist. Daß das wasser aber an etlichen orten nit sieden heiß sunder lauw herauß quelt/ ist vrsach das es ein weiten weg laufft vnd ander kalt wasser sich mit jm vermischt/ oder das zů der brünst zů vil wasser kompt vnnd das brinnend feüwer nit gnůgsam ist es zůerhitzigen im hohen grad. Wañ aber sollich heiß wasser weit durch sein keneln lauffen můß vō vrsprung do es gesottē wirt/ verleürt es wol etwas hitz/ aber ō böß geschmack/ der vnfletig geruch vnnd heßlich farb so sich in es gesetzt haben/ bleiben darinn. Mit anderst gath es zů mit den sauwern/ bittern/ gesaltznen vñ alunen wässern/ deren wir vil hin vnd wider in Teütschland haben. Dañ dieweil tieff im erdtrich das bronnen wasser vnnd mancherlei gesafft entspeingen vnd erwachsen/ erfindt sich/ das auch souil seltzamē vnd mancherley geschmack im erdtrich durch die natur geboren werden/ welche die wässer an sich ziehen vnd mit jnē härfür bringen.

Bitter vnnd sawr wasser.

Vnd also werdē die wässer bitter so sie fliessen durch alun erde/ gesaltzen durch gesaltzen ertz/ sawr durch niter gewächß/ vnnd eines bösen geschmacks so sie lauffen durch schwäbische vnd bechische stett. Man sagt nit das ein wasser ruch sey/ sunder solchs wirt zůgelegt als ein eigenthumb den früchten die von den bäumē kommen/

mẽ/als ein ruhe würgende birn oder holtzöpffel/aber mã sagt/das wasser ist süß/ feißt/gesaltzen/bitter/sauwer/essechtig / wie man zů Elbogen in Behem findt.

Vom feüwr so inwendig im erdtrich brint. Cap. vij.

DAs weißt man wol/das vorzeiten berg vnd eben felder auff erdtrich gebrent haben / ja mann findt auch noch zu vnsern zeiten feüwer die auß dem erdtrich schlagen/besunder in Jßland ist der Neckelberg/welcher zů etlichen zeiten würfft auß grosse stein vnnd schwebel / er spreitet gerings vmbher so vil eschen / daß das erdtrich etwan weyt vmbher nitt mag gebauwen werden. Nun wo berg seind die alweg brennen/ist gůt zů verston das an dem ort das rauchloch vnuerstopfft ist / vnd deßhalbẽ die flam vnd rauch ein freiẽ außgang habẽ. Vnnd so es sich zů tregt das mit der zeit die innere geng verschlagen werden/ brennt das feüwer nichts des minder in seinem innern ofen / aber im obern cămin erlöschet es ein zeit lang / darumb das es doselbst kein matery hat daruon es zůlebẽ hab. So aber ein starcker blast vnd vngestümer windt zům innerlichen breñofen kompt / wirt das feüwer dermassen von jm genötiget / das es sein vordrig verstopfft rauchloch mit gewalt auff bricht/oder sunst ein ander camin vnnd außgang sücht/vnnd mit jm außtreibt eschen/sand/schwebel/bimßstein/eisenklötz/felßechtig stein vnd andere matery/vnnd das zům offtermal nit on schaden der vmbligenden ländern. Des gibt vns ein mercklich anzeigung der brunst/so in verruckten jaren in Sicilia im berg Etna gewesen ist.

Heckelberg.

Von metallen vnd sunderlich von Gold.

Caput viij

ON natur ist das gegraben metall weich vnd flüßig/ wie das queckſylber / oder hert / aber das flüßig mag gemacht werden durch hitz des feüwrs/als dann ist gold/sylber/kupffer vnd vilerley pley/oder mag weich gemacht werden wie dann ist das eisen. Nun dise metall werden in jren gengen etwan lauter gefunden/etlich vermischt mit grund vñ steinen. Jm teütsch land zů vnsern zeiten wirt vil gedigen sylber gefunden/gleich wie auch kupffer vnd pley / das dann wider Plinium ist / der hat vermeint man mög kein lautter sylber/das lauter gewachsen sey/finden/aber er lath zů dz man allein gold im erdtrich findt als hübsch glantzẽden funcken. Wann wir zů vnseren zeiten wöllen acht haben wie man das gold macht / müssen wir sprechen/das man je vñ je mehr gedigen golds hab gefunden dann man auß dem erdtrich vnd den steinen welchen es anklebt/hab gezogen. Diß bewären vil wässer/die vom gold das sie bringen hoch gerümpt werden/ besunder Ganges in India / Pactolus in Lybia/Hebrus in Thracia/Tagus in Hispania/Papus in Italia/die Elb vnd der Rhein in Teütschland. Es bestätigen auch dise meynung so manch knollen lauters gold/die man groß vnd klein in Hispania gefunden hat / vnder welchen ein theil zehẽ pfund schwer sein gewesen. Man schreibt auch das man zů vnsern zeiten in den neüwen jnseln fast grosse stück lauters golds hin vnd wider gefunden hab. Nun solich stück vnnd auch dünne blechlin oder schifer des golds/ die do leüchten gleich wie die funcken/werden in zweierley weiß gefunden/ entwe

Fein oder gedigen metall

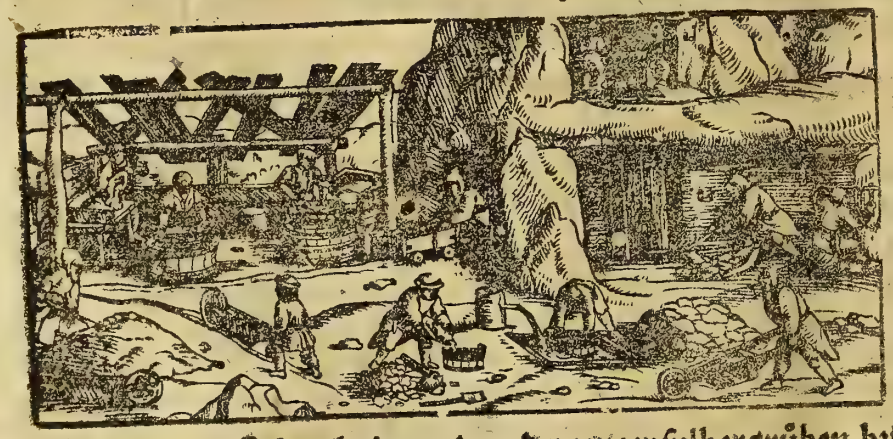
Goldwässer.

ders abgesündert von den steinen / oder hangen noch an der marmar oder ander edel steinen / daruon sie abgestossen werden vonn vngestüme des wassers / vnnd geflötzt in die grossen fliessende wasser / darin man sie findt / seind gemeinlich fein gold / vñ dörffen keiner leüterung / vñ sollich gold nennen die Griechen apyron / das ist / das des feüwers nit bedarff. Vnd dargegen das gold das man schmeltzen můß biß man das sylber daruon gescheidet / nennen sie apephton / das ist / vnauß bereit / vnd obryzum. Wann man aber das gold mit dem feüwer zerlath / gath im von seiner substantz vnd schwere gar nichts ab wie den andern metallen / sunder je mer vnd lenger man es breñt / je besser vnd edler wirt es / des halben es auch vnder den metallen alwegen dz edelst ist geschetzt worden. Es wirt auch sein gewicht nit geringert vnd gemindert von den reßen vnd scharpff beissenden dingen / als dann seind / saltz / niter / essig / safft auß vnzeitigen trauben getruckt / darzů thůn jhm kein rost vnd schimmel etwz zůleidt / vñ so man es mit henden vil angreifft / besudelt es die hend nit wie ander metallen thůn / welche ding alle das gold weit kostlicher über andere metallen machen. Vnd wiewol es weicher dann das sylber ist / ist es doch darumb nit dester schwerer / sunder mã mag es treiben mit dem hãmer / das auß einẽ guldenen pfennig fünfftzig gulden in täfelin sechs finger breit gemacht werden / wie sie die goldschmid brauchen. Man macht auch subtile fäden darauß / die man etwan mit baumwullen verwebet. Diß metall gibt dẽ menschen manchfeltig geziert vnnd bräuch / dann man macht auß jhm ring / schloßband / hefftlin / orband / halßband / kronen / ketten ꝛc. Item guldene trinckgeschir / schalen / beckin / ja das wůst zů schreibẽ / der schantlich vnd vnfletig Keyser Heliogabalus hat kacheln darauß lassen machen zů seines bauchs notturfft.

Gold das edelst metall.

Vilgebrauch des golds.

Von dem sylber. Cap. ix.



Die alten hãben gemeint man finde kein lautter vnd gedigen sylber / aber zů vnsern zeiten findet mann das widerspil inn Teütschland. Dã der Schneeberg / vnd S. Annenberg / Joachimsthal vnnd das Leberthal vnnd andere meer sylbergrůben bringen fein sylber / wiewol es nit gar vyl / außgenommẽ zwo grůben in Meyssen vñ Behem / eine jm Schneeberg die heißt S. Jörg / die übertrifft weit all ander grůben / vnd hat ein gang der gibt gar nahe eitel gedigen sylber. Die ander ist zů Abertham vnd wirt genent zů S. Lorentzen vnnd S. Theoder / darauß man ein groß gůt lautter sylber gezogen hat / vnnd des vngedigen nit vyl. Auß S. Jörgen grůben jm Schneeberg / hat mã solich grosse stück lautter sylber gebracht / dz auch Hertzog Albrecht von Sayen mit seinen leibs hůtern vnd trabanten hinab für / vnnd ein groß sylber blat in der grůben braucht für ein disch / vnnd sprach über dem sylbern disch / K. Friderich ist fast reich vnd gewaltig / aber er hat heüt des tags nit ein solchen disch. Item im Joachims thal hat man gefunden in der Schweitzer grůben die man zů Stern neñt ein stuck gedigen sylbers / das hat gewegen y. Artich zentner.

Schneeberg.

Man hat

Man hat auch vyl grosser stuck gegraben zů Abertham auß S. Theoders grůbē/ die do gewegen haben 1. oder 2. zentner. Sunst findt man in den Sayischē grůbens vil partickel vnd dünne schifer lauters abgescheiden von den steinen vnd marmoren/ oder auch noch dran hangēd/ ja man findt das die natur kunstiert mit disem metal/ vnd figuriert es in allerley gestalt/ macht auß im bäumlin/ růten hār vñ dgleichen ding. Diß metall hat nach dē gold den höchsten grad seiner güte halb/ dañ es hat ein hübsche weisse farb vnd ein soliche natur/ das es sich laßt schmeltzē vnd giessen. Wann andere schlechte metallen zum sylber in tigel werden geworffen/ verenderen sie sich etlicher massen/ aber das sylber bleibt lauter. Doch so mā es zů lang in dem feüwr halt/ gath jm etwas ab/ darzů fressen es die etzende ding/ deßhalben es nachgültiger ist weder gold/ aber es ist herter dañ gold. Je weicher es ist/ ie besser er wirt geschetzt/ dann es bricht dester weniger vnnd lath sich mit dem hammer treiben/ doch laßt es sich nit so wol treiben als dz gold/ vnd ist auch nit so schwer. Seiner herte halb tönet es wann man es wirfft oder schlecht/ vnnd man macht auch allerley hand gefeß darauß wie auß dem gold/ doch vil mehr die weil es geringer anzůkommen ist.

Sylber nach gold das edelst metall.

Von dem queckſylber. Cap. x.

ES haben die alten nichts geschribē von dem queckſylber sunder gedencken dreierleien minien/ darauß sie queckſylber pflegtē zůmachen. Die erste miny hat man auß Hiſpania in Italiā gebracht/ die andere auß Attica/ vñ die dritt vß Jonia bei der stat Ephesum. Aber zů vnsern zeiten grebt man diß neüw metall/ queckſylber im Schotland/ item bey den Teutschen zů Lādsperg im Westereich vnd zů Creützenach/ vnd über dē Rhein im alten Teütschen land zů Schönbach zwischen Voitland vnd Behemerland/ zů Beraum in Behem/ vnnd nit fern daruon zů Cameraua/ welches doch nit fast gůt ist/ dann es ist vermischt mit eisen. Weiter grebt man es auch zů Künigstein jm Franckenland. Diß metall ist in der farb dem rechtē sylber gleichförmig/ es gestot aber nit sunder zerfleüßt gleich wie das wasser. Es ist auch zweierley queckſylber/ eins ist lauter vnd das ander on lauter. Das lauter findt man in den metallen/ vnd das onlauter in der miny. Das lauter nimpt man auß den nassen grůbē/ darin die metallischen adern tropffen vnnd befeüchtigen die miny. Vnnd darumb so man es trōcknet/ wirt widerumb miny darauß. Die trocken adern bringen kein queckſylber. Dieweil aber das vō natur flüßig ist/ mag es sich auff einer ebne nit gehaltē/ sunder zerfleüßt/ vnd netzt doch nit die tafel oder die ebne über die es laufft/ wie andere netzende ding thůn/ vnd dz von wegen einer trücknussen/ welche die feüchtigkeit temperiert. Es hat queckſylber erwas geheimnüß mit dem gold. Dann so andere metallen schwimmen im queckſylber/ falt in jm das gold zů grund. Wañ du nimpst zwen centner queckſylbers/ vnnd wirffst ein centner eysen daryn/ so falt das eysen nit zů grund aber ein klein guldener pfennig falt an boden. Es hencke sich das queckſylber gern an pley vnnd zin/ aber vngern an das sylber/ vnd noch kümmerlicher an kupffer/ vnd allerschwerlichst an eysen. Dioscorides schreibt/ das queckſylber getruncken ein gifftig ding sey/ dann es zernagt mit seiner schwere die innere glider,

womā queckſylber grebt.

Gold falt zů boden im queckſylber.

Von ertz oder kupffer. Cap. xi

MAn findt kupffer gantz lauter/etwan in seinen eignen gengē/ vnd etwan in sylbern gengē. Aber dz mā mit steinen vermischt findt/ dz reiniget man in den schmeltzöfen. Es hat auch zům offtermal dz gegrabē kupffer etwz sylbers in jm. Das Vngerisch kupffer/ des gleichen dz Cottenbergisch vñ Nordwegisch ist gar hübsch rot/ aber dz man in Meissen grebt ist braunlecht. Welches gar gůt ist/ das zertreibt man mit hämmern vnd geüßt es auch/ aber an etlichē orten/ besunder im Leberthal grebt man kupffer das laßt sich wol giessen/ aber nit treiben. Mā kan auch ein hübsche goldfarb in das kupffer bringē/ das wir möschē nennen/ vñ dz garb zů mit einē gegrabē Calmeies. Man dücke auch den Magnetē darein/ vnd überkompt dz kupffer daruon ein weisse farb. Es empfacht gar liderlich wüst flecken vñ mackeln/ besunder so es mit schaarpffen vñ bitzlechtigen feüchtē vnd fliessenden dingen berürt wirt. Wañ man auß kupffer möschen wil machen/ legt man in ein hafen vyl stück mösche/ vnd darauff ein ander zeil von Calmei/ darnach widerumb mösch ꝛc. vñ setzt den hafen darnach in ein heiß fewr/ vñ so die materiē zerghand vñ sich durch einander temperierē/ wirt hübsch möschen darauß. Man macht auch das kupffer weiß mit weissem arsenico/ salpeter/ sublimiert queckſylber/ weinstein/ ꝛc.

wie man möschmacht

Von dem eisen. Cap. xii.

VOn haben es die alten nit in jren geschrifften hinder jnen gelaßen/ das man lauter eysen findt/ sunder es hat alwegen feces an jm hangen/ vñ wañ man es anfencklichen schmeltzt mag man es giessen. Wan man es aber darnach widerūb in dz fewr thůt vnd erhitziger wirt/ wirt es weich das man es schmiden mag mit dem hamer vnd zertreibē in düñe blech/ aber man kan es nit leichtlich widerumb giessen/ mā werff es dan in ersten ofen. Ein theil eisen ist gantz zech/ vñ wirt für dz best geschetzt/ wie dañ ist dz Schwedisch/ Nordwegisch vnd Nordgöwisch eysen/ ein theil ist mittelmässig/ als dann ist das Mißnisch vnd Nordgöwisch über der Tonaw/ vñ dz dritt ist gar schwach vnd mürb. Diß metall entpfacht auch bald rost/ besunder so es von nassen dingē berürt wirt/ aller meist aber von menschē blůt. Doch wirt jm sollicher fleckē bald genoßen durch möre wasser/ vnd wirt darfür verwart/ wañ mā darauff streicht mynig/ gyps/ vnd zerlassen bech vnd hartz.

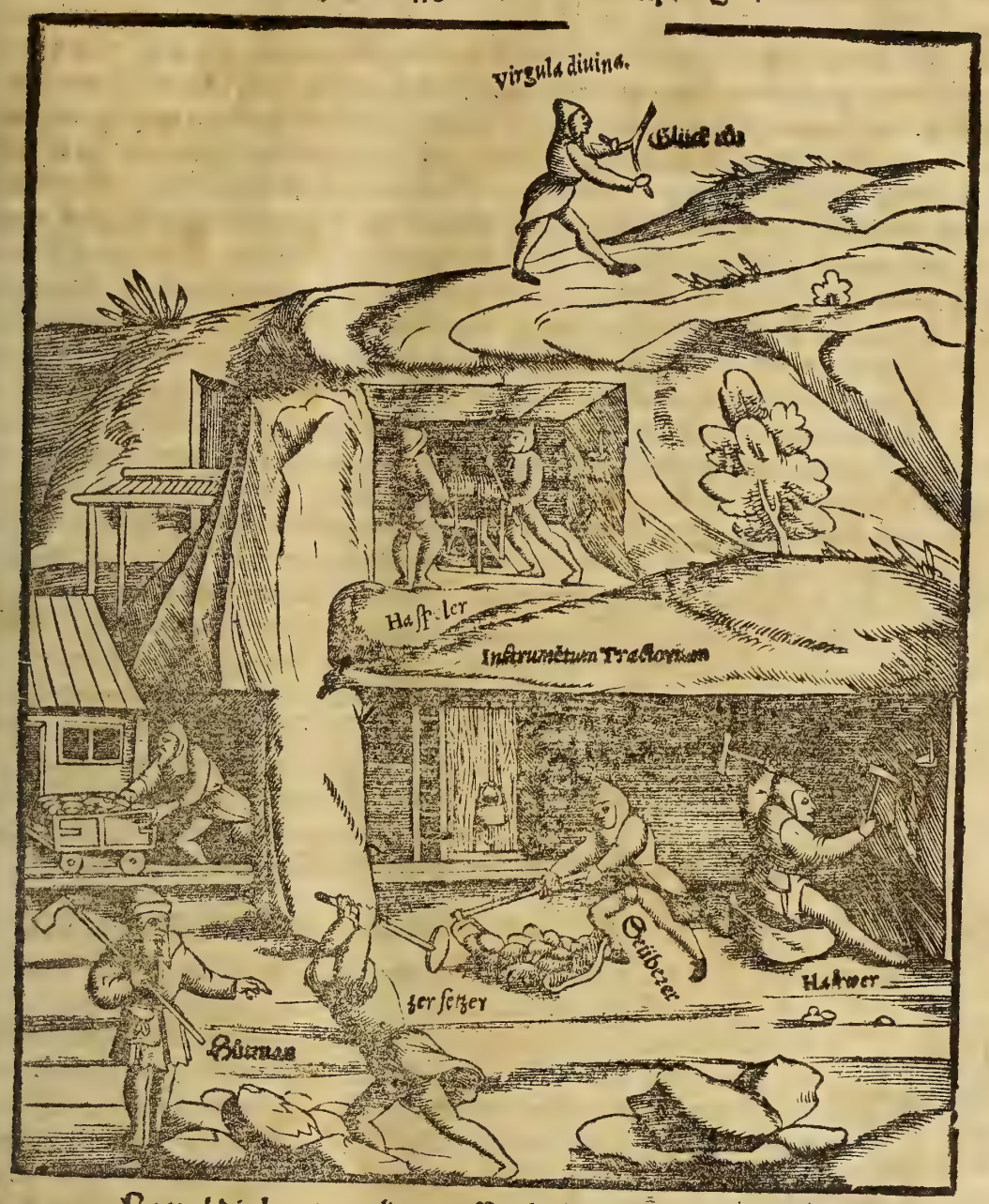
Von der metallen mixtur. Cap. xiii.

ALso vermischet etwan die natur diſe drey metall vndereiand/ gold/ sylber vnd kupffer. Etwan findt man bey einander diſe vier metallē/ sylber/ kupffer/ zin vñ bißmůt. Item wañ das fünfft theil golds zům sylber kompt/ neñet man die selbig mixtur electrum/ darūb dz es ein farb hat wie der gel augstein/ den man electrum neñt. Es ist darnach ein andē mixtur die man zů den großen büchsen braucht/ do man zů zwēntzig pfunden kupffers ein pfund zin thůt. Item aber ein andere temperierung/ do man zů sechzehen pfunden thůt ein halb pfund bißmůt/ daß das zinn töne/ vnd darauß macht man die geschlagen blatten vnd teller. Aber ein andere mixtur/ do man zů zweien stucken pleies thůt ein stuck zin/ domit die alten haben die orgel pfeiffen gesterckt. Weiter haben auch die goldschmid vnd müntzmeister jre mixtur vnd gesatz so sie mögen thůn zům sylber vñ gold/ aber etlich mißbrauchē das also grob/ das die oberkeit gezwungē wirt etlich geschlagen gulden pñ andere müntz zů verbieten/ dann sie haben nit an sylber vnd gold das sie haben solten.

Müntz wirt gefelschet.

Wo man

Wo man vor zeiten vnd ietz zů vnsern zeiten berg-werck hatt auffgericht. Cap. viiij.



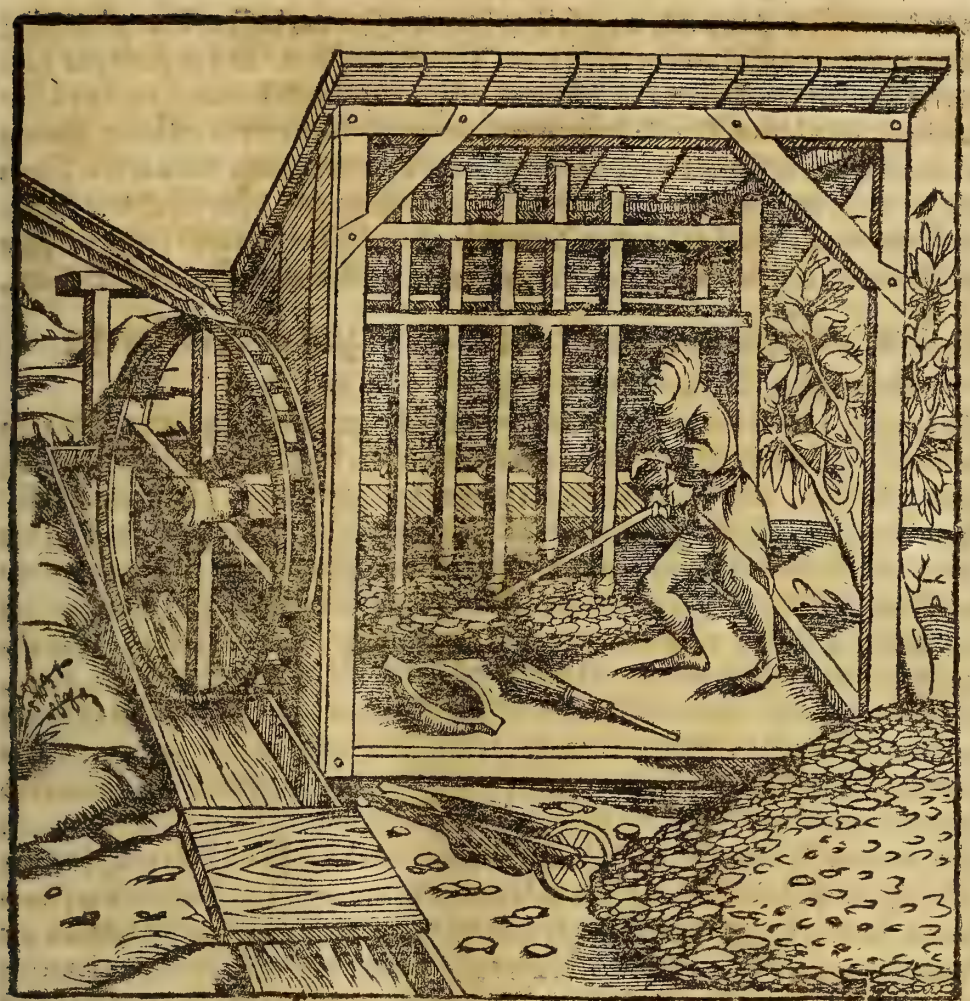
ALs vyl die bergwerck antrifft / habē die alten fleissigklich ermessen alle gelegenheit des gantzen Europe / vñ vyl gefundē dz sie dem läd Hispanien dem höchsten preiß geben haben der metallen halben / vñ das ander lob nach Hispanien dem läd Thracie / dz dritt Britannien oder Schotland / dz vierdt Gallie / wie sich Gallia vor zeiten biß an Rhein gezogen hat / vnnd in jm begriffen Lothringen / die Eyfel / den Hundßruck / ꝛc. do man biß auff den heütigen tag vyl metallen grebt / vnd das fünfft dem Griechenland. Aber Plinius / ð sein Italiā auch gern hoch auffgemutzt het / schreibt / das es in Gold / Sylber / Kupffer vñ Eysen / dieweil man diſen metallē nach gesücht hat / allen andern metallischē ländern hat mögen verglichen werden. Aber zů vnsern zeiten erfindt sich das widerspil. Dañ vor zwentzig jaren hat Bapst Clemens ettlich von Schwatz lassen berüffen / die sich etwas auff die bergwerck verstanden

Ertz in Italia

ſtanden haben/vñ jnen befolhē auffzethün etliche grübē vñ geng/vñ zůſchmelzen was ſie funden in klufften vnd gengen. Vñ als ſie ſollichs mit groſſē fleiß haben vndſtanden/haben ſie gefundē dz die geng in dē Jtaliſchen bergē nit on metallen ſeind/aber es wirt nit vyl da zůeriagen ſein/der koſten würt nit geringer ſein dañ die nutzūg/vnd deßhalben kein gewin do zůerwartē. Es wirt zů vnſern zeiten ſylber gegraben in Hiſpania bey Pampalon/in Franckreich in Normādy/in Schottland bey dem waſſer Tueda/in Teütſchland an manchem orth/beſunder in der Eyfel/im Leberthal/in Wallis/in Sayen beim Tellerfeld/in Meyſſen/in Behē/in Beyern/bey Schwatz/in Vngern vnd in Schwedē. Jtem man grebt nit fern von Baſel ſylber im Schwartzwald zů Dotnaw/wie mā dañ auch vor etlichē jaren bey Freyburg vyl ſylbergrübē auffgethan hat. Das queckſylber grebt man in Behem zů Schönbach an dem fluß Eger gelegen vnd zů Beraun. Kupffer aber überflüſſig findt mā am Hartzberg/vñ Vngeriſch gebirg/ſo die alten Melibocum vnd Carpatū genennet haben. Gůt zin gibts in Meyſſen/Adelberg vnd Jmberßdorff/in Behem Schlackefeld. Pley bringt d Ramelberg bey Goßlar/vñ dz Leberthal bey Schletzſtat. Bißmůt findt mā im Schneeberg in Meyſſen. Eyſen grebt man an vyl orten. Gold findt man zů vnſern zeitē zů Etan furt in Engelland/itē in der Normādy/vnd in Teütſch lād/zů Corbach in Weſtphalen/vnd bey den Heſſen. Das waſſer Edera hat goldſand/des gleichen findt man zů Goldernach in Francken/vñ zů Steinheid nit fern vō Nürnberg. Jtē bei Behem zů Goldberg vnnd Riſegrund ſein flüßlin die do gold tragen. Jtem zů Schlotten vnd zů Adelberg in Siebenbürgen bei den Vngeriſchen bergen findt man gedigen gold/vnder welchen zů zeiten werden gefunden knollen ſo groß als ein haſelnuß. Jn Beyern zů Gaſteinen vnd Rauriſiū findt man zweierley gold/vnd doſelbſt fürt auch das waſſer Liſara goldſand. Jn Vngeriſchē bergen grebt man auch trefflich gůt kupffer, dz habē die Fucker an ſich gezogen/vnd gebēd jārlich darumb zwentzig tauſent Vngeriſche ducaten. An eim andern orth deſſelbigē gebirgs/nemlich zů Golnitz/Roſenthal vnnd Smolnitz hat man drey ertz oder kupffer grůben/vnd doſelbſt findt man auch kupffer waſſer oder vitrill.

Von der ſeltzame ruſtung vnd inſtrumenten ſo die Bergwercker in grůben brauchen/item von den geiſtern vnd bergmennlin die darin ghand. Cap. xv.

WO die bergwercker in die tieffe ghan/do hat man häſpel mit denē haſplen zwen gſellē herauff wz do vndē abgeſchlagē vñ gegraben/vnd ſeind als bald andere do die fürē mit truggē hinweg wz herauff gezogen iſt/vnd wz lauter grund iſt ſchüttē ſie zůſamen/vnd ſetzē domit ein berg an den andn. Sie haben zů vnſern zeitē gar wūderbarlichē werckzeūg/d ein groſſen vndſcheid hat von dem werckzeūg der altē. Zů Cotrēberg in Behem ſeind etlich grübē/die ſeind bei 500. ſchritt tieff. Vñ derē ſeind ein theil on waſſer/vnd darff man nit vyl inſtrumēten. Aber etliche andere ſeind ſo wäſſerig/dz auch Thales Mileſius darauß probierē möchte ſeine opiniō/nemlich daß das erdtrich in dem waſſer ſchwimme. Do můß man ein groß vnd ein ewige arbeit haben/das waſſer ſo ſtetbs zů falt zůerſchöpffen. Vnnd diß iſt ein einige vrſach/darumb man ſo vyl vnd ſo ſeltzame inſtrument vnnd werckzeūg hat erdacht/domit man in tieffen grůben des waſſers für vnd für ledig ſey. Wann man nun die bergmatery hatt außgegraben vnnd abgebicklet/iſt es gůter meralliſcher zeūg ſo fürt man jn zům ſtāpff/doch bocht man in mit ſtempffeln/ſeübert jn mit ſyben/vnd hat ſollicher zeūg vil ſtein/ſo zerſchlecht man jn fürhin mit hämmern/weſcht jn in



jn in sümpfen vñ rädet jn mitt sybē. Vnd diſe vñ andere vil arbeiten geſchehē alle/ ehe man dz ertz zů der ſchmeltzhirtē fürt. Die geng vnnd metalliſchē aðn ſo ſich etwan ferr ſtreckē/ werden für die beſte geſchetzet/ wann ſie vō auffgāg zů niðgāg mit geheng des bergs ſich erſtrecken/ vnnd des bergs ruckē gegen mittag/ vñ das geheng gegen mitnacht ſich neigē. Vnd je mehr der gang ſich wendet von diſer gelegenheit/ je vnfruchtbarer er iſt. Es haben auch die gēg jre hangends vnd ligends/ darauß die bergwercker ſich wol wiſſen zůrichten. Sie können wiſſen auß dem ligen was der anfang der adern vermag. Vñ gleich wie eines jeden thieres leib hatt etlich groß adern/ von den kleinen äderlin ſich außſpreiten/ alſo haben die metalliſchen geng auch jre neben äderlin. Von mancherleien ämptern/ ordnungen vnd geſatzen ſo die bergwercker vnder jnen haben/ were vil zůſchreibē/ aber ich laß von kürtze wegen jetzt anſton. Das hat mā auch offt erfaren/ das in etlichē ertzgrůben kleine teüfelin oder bergmenlin gefundē werden/ deren etliche den leüten keinen ſchaden thůnd/ ſunder lauffen hin vnd wið/ gleich als weren ſie gar geſcheffig/ vnd thůnd doch nichts. Sie laſſen ſich ſehē als grůben ſie in den gengen/ vnd ſchöpfften die materi in die troggen/ treiben dē haſpel vmbher vnnd vexieren die arbeiter/ vnnd am aller meiſten thůnd ſie das in den grůben do vyl ſylber verborgen ligt. Sie werffen etwan ſchollen vom erdtrich nach den arbeitern/ verletzen aber ſie gar ſelten/ dann allein wann man jren ſpottet/ verlacht oder jnen flůchet. Die bergwercker ſehen ſollich bergmenlin nit vngern in den klůfften/ dañ es iſt ein zeichen das ſylber am ſelbigē orth iſt. Etlich ſeind gar ſchedlich/ wie dañ zů ſant Annen berg in ð grůben Roſenkron genant/ vor etlichen jaren ſich begeben hatt/ do der böß geiſt ſo vnrůwig iſt geweſen/ dz er in geſtalt eines pferds mit eim hübſchen hals vnd grimmigen augen geſehē ward/ vnd mit ſeinem giftigen athem zwölff arbeiter vmb das leben bracht/ vñ deßhalben auch

Bergmenlin in dē grůbē.

ben auch man die grůbe/gar reich von sylber hat můssen verlassen. Des gleichē ist einer gesehen worden im Schneeberg in sant Jörgen grůben/ inn gestalt als hett er ein schwartze kutten an/ ō nam ein arbeiter vñ zoch in hoch hinauff in ō grůbē/ nit on verletzūg seines leibs. Die Römer hettē vorzeitē/ do sie noch in jrem gewalt warē/ in solche grůbe verschickt verdāpte leůt/ die dz leben hettē verwirckt. Nun diſe ding alle/ so dz bergwerck berůren/ hab ich genomen auß dem bůch des hocherfarnē vnd hochgelertē manns Georgij Agricole/ ō zů diser zeit noch lebt/ vñ sein wesen hat zů Kennitz nit ferr von dem bergwerck der lēder Meissen vnd Behem.

Von der ersten theilung des gantzen erdtrichs in Europam/Africam vnd Asiam Cap. xvj.

VOr langen zeiten haben die alten vnd erfarnen mēner dz gantz erdtrich in drey stuck außgetheilt. Das ein theil haben sie genennet Europā/ dz ander Africā/ vnd das dritt Asiā vnder welchē Europa dz kleineſt ist/ vnd Asia das grōſt. India wirt zůgeschribē Asie. Europa vnd Asia die zwey theil haben jrē namen entpfangen von zweyē weibern/ wie die alten schreiben. Dann Europa soll ein tochter sein gewesen des künigs Agenor/ die Europa. Jupiter dem vatter entfürt vō Phenicia/ vñ bracht sie in die insel Cretā. Aber Asia. Asia ist ein künigin gewesen des selbigen lands/ vñ ein tochter Oceani vnd Thetis. Doch sprechen die andern/ der nam kom von Asio der ein sun ist gewesen Manei Lydi. Africa. Africa hat den namen überkomen wie etliche wöllen/ von Afro der ein sun ist gewesen Abrahe von Cetura/ vnd hat bestrittē das land Lybiā/ vnd das feld wider seine feind behalten. Aber die andern meinen es werd also geheissen/ dz es on alle kelte ist/ dann Africa ist ein Griechisch wort/ vnd heißt on kelte/ dz laß ich nun faren. Es ist nit vyl an dem namen gelegen so man weißt wz darbei verstanden wirt. Nun nim für dich die tafel so dir vor augen gestelt wirt hie vnden im anfang der landtafeln/ vnd hab acht auff Europā/ darin wir ligē/ dz wirt abgesündert von Africa durch das mittellendig möre/ des gleichē scheidet es etlicher maß dasselbig möre von Asia/ dañ es wendet sich hierumb gegen mitnacht/ do man es nennet Pontum Euxinum/ vñ an seinē end entpfacht es ein groß wasser dz heißt Tanais/ vnd scheidet Europam von Asia. Hie sihestu selbs/ wañ das möre Pon Europa. tus weiter hinauß gieng biß in dz mitnächtig möre/ so were Europa eigētlich ein jnsel. Du sihst auch das Europa vnder den dreien theilē das kleineſt ist/ aber nit das geringeſt/ dann es ist von seiner natürlichen temperierung trefflich fruchtbar/ vnd hat ein mittel himel in früchten vnd weinwachs/ vñ in menge der bōumen. Es mag keinem lād nachgesetzt/ sunder den besten lendern verglichen werden. Es ist erbawen vnd geziert mit wunder hübschen stetten/ schlössern/ märckten vnd dörffern/ auch in stercke der völcker gath es weit vor den ländern Africa vnd Asia. Jn wie vyl es aber länder in jm selbst getheilt wirt/ wil ich dir hie vnden anzeigen. Weiter wie Africa von den andern zweyen theilē des erdtrichs geschieden wirt/ magst du leichtlich in dem general oder ersten figuren erkennen. Dann das möre gath gerings weiß darumb biß in Oriēt, do macht das rot möre in Egypten ein vnderscheid zwischen Asiam vnd Africam.

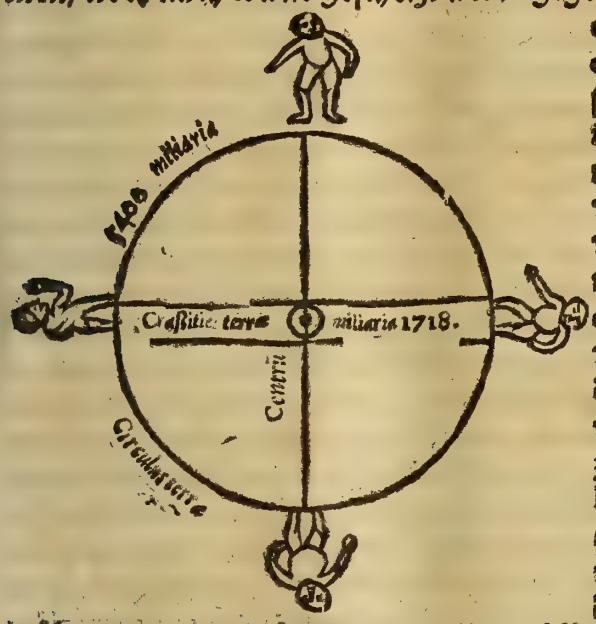
Von der gröſſe des erdtrichs. Cap. xvij.

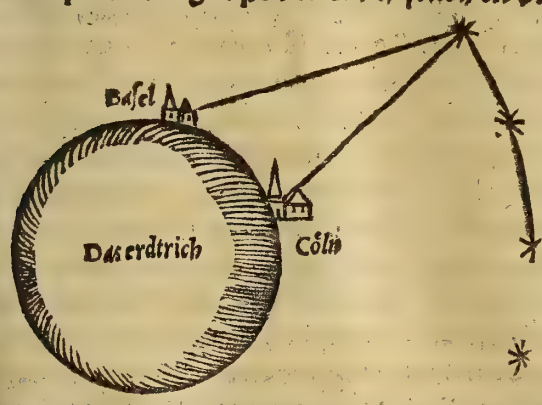
ICh weiß nit ob du mir glaubē werdeſt in diſen dingen so ich schreiben werd von der gröſſe des erdtrichs/ wann du nit ein beſundern bericht haſt auß ō adelichen kunſt der Mathematic. Doch ist mir gnůg/ das bei dē gelerten in diſen dingen kein zweifel ist. Dz erdtrich ist ein groſſer run-

ser runder kugel / wie du dann augenscheinlich sieheſt/das Gott die himmel vnd die element vnder die himmel alle in rotunder weiß vnd form geschaffen hat/wie wol vnderscheidenlich. Dann die himmel vnd die drey obern element seind inwendig hol/vnnd steckt ein himmel in dem andern / vnd ein element wirt verfaßt in das ander/aber das erdtrich ist inwendig nit hol / vnnd steckt kein ander rotundum corpus darin / sunder ist ein rotunde kugel allenthalbē mit erdtrich außgefült/dann so vyl etliche spelancken vnd heimliche geng darin hin vnd här gefunden werden/die doch nichts zůachten seind gegen der gantzē erden. Vnd des gleichen die höle so sie in die mitte der erden gemeinlich gesetzt wirt/ist sie auch nit ein solche große hülen/das sie gegen dem gantzē erdtrich etwas ansehēs habe. Gleich wie die großen vnd hohen bergen/vnd auch die hülen so das möre in das erdtrich gefressen hatt an den gestaden oder anderstwo / dē erdtrich seine rönde nicht nemmen/noch auch etwas geschetzt werdē gegen dem gantzen erdtrich. Dañ ob schon etlich berg sich gegē dem himel erheben ein meil/zwo oder drey / vnd das möre so vyl meylē tieff in das erdtrich gath/ ist es doch ein klein ding gegē dem gantzē erdtrich / dz in seinem circk gerings vmbhär begreifft fünff tausent vnnd vierhundert teütscher meilen. Darauß man nun weiter findet dz die dicke des erdtrichs hatt 1718. teütscher meilen, vnd zwey eylfftheil einer meilē. Theyl dise zal weiter in zwey theyl/ so hast du wie weit hinab biß zů dem centrū oder zů dem mittel puncten der erden/ nemlich acht hundert neün vnnd fünfftzig teütscher meylen. Wilt du dann wissen wie vyl zeit einem darauff ghan wirt/ der das erdtrich circkelweyß vmbghan wölte/wan es müglich were vor den wässern/ bergen vnd wüsten/ vnd gieng alle tag vier teütscher meilen/so theil 5400. mit vieren / vnnd findest dreizehen hundert vnnd fünfftzig tag/die machen drei jar vnd 260. tag. So vil zeit were jm not. Aber dieweil von Occident gegē Orient das erdtrich nit vil über das halb theil/ vnd von mitnacht gegen mittag nit das drittheil von wässern entblößt ist/ist es nit müglich das einer mit trocknen füssen es möge vmbghan. Der grund darauß man findt die größe der erdē/stath in disem. Das erdtrich ist gerad gesetzt in mittel des himmels / vnd so ich zů nacht ein bestimptē sternen hie zů Basel find ston in der mitnächtigen linie/erhebt über dz erdtrich 30. grad/ vnd verruck mich von Basel gegen mitnacht 60. meilen fern/ vnnd hab acht an dem selbigen orth auff den vorbestimpten sternen so er die mitnächtige lini erreicht / werd ich jnen finden erhebt über das erdtrich 34. grad/ darauß ich vermerck dz ein grad im himmel/auff der erden macht fünffzehen gemeiner teütscher meylē. Nū theilt man den circkel od vñkreiß des himels in drei hunders

Das erdtrich ist ein satte kugel.

Vmbkreiß des erdtriche

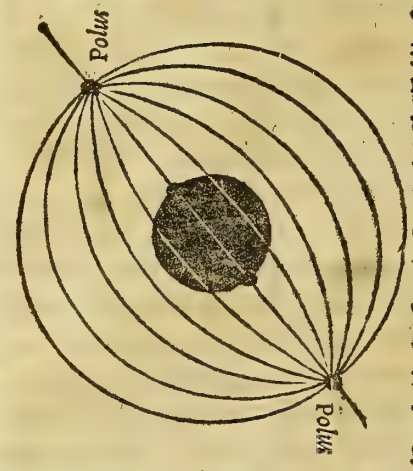




hundert vnd sechtzig grad/welche durch fünffzehen multipliciert/bringē die vor dige zal des vmbkreiß der erden.

Was die circkel vnd linien bedeūten in den landtafeln besunder in dem general/vnd zům ersten von dem mittags circkel. Cap. xviij.

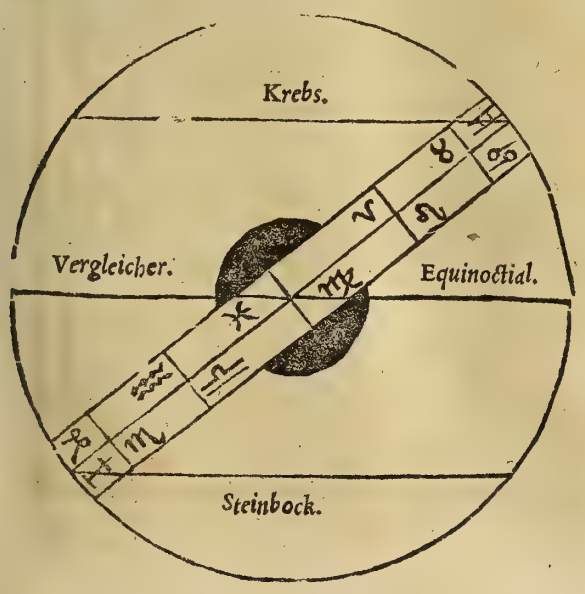
GLeich wie man den himmel pflegt zůtheilē in 360. grad/ nach seinen circklen creützweiß übereinander geschrenckt/deren ein theil ghand von einem polus zů dem andern/vnd die andern vō Occidēt gegen Orient/also helt mā gleiche theilung in beschreibung des erdtrichs. Dann es ligt gantz in mitte des himmels/ vnd neigt sich an keinem ort zů dem himmel mer dan zů dem andern. Bey den zweien polus solt du verstan an dem himmel zwen puncten gegen einand gesetzt/ an denen sich der himmel alle vier vñ zwēzig stūdē einmal herūb dreht. Nun laß dir eben sein als gieng ein mechtig lange stang von einem polo zum anderen / magst du wol ermessen das sie ghan wirt mittē durch das erdtrich/ vnd wirt durch iren eingang in dz erdtrich vñ auch außgāg/zwen polos im erdtrich machē gleich wie im himmel / einen gegen mitnacht vnd dē anderen gegen mittag. Durch dise zwē polos zeücht mā nū vil circkel wie du sichst in dē härzůgesetzten figürlin vnnd in dē general/die heissen mittags circkel/dann die länder vñ stett so do ligē vnder einē mittags circkel/die habē miteinand vñ zů einer stūd mittag. Exempel. Nim für dich das general/vnd hab acht auff die mittags linien oder circkel / vnd gang einer sollichen linien nach auß Europa in Africā über möre / es sei gleich die dārbei geschriben stath 30. oder die verzeichnet ist mit 40. so werden alle stett ein mittag haben die vnder einem circkel gelegē seind. Das ist so vil geredt / Jn dem puncten so es hie zů Basel mittag ist/ist es auch in allen stetten so vnder dem Baßler meridian gelegen seind mittag / ob sie schon tausent meilen von hinnen gegen mittag oder gegen mitnacht gelegen seind. Also haben mit vns Baßlern gegen mittnacht gleichen mittag die vonn Straßburg/Keysers lauttern/ Cobolentz/ Münster in Westphalen/ Gröningen inn Frießland/ ꝛc. Vnd gegen mittag/die do wonen in Bemont / in Sardinia/in Numidia/od in dem kleinen Africa. Widerumb wañ zwo stett ligen vnder zweien mittägigen circklen/so haltē sie nit gleichē mittag / sunder eine hat frůer die ander später mittag/nach dē die circkel nahe oder weit von eināder ston. Exempel / Nim für dich die andere tafel/ die des Ptolemeus general wirt genent/ so findest du Germaniam/das ist Teütsch land in Europa zwischen dem 36. vnd 40. meridiā circkel gelegen/aber Syriā/ darin das heilig land ligt / findst du in Asia nit fern von dē roten möre/zwischen dem 60. vnd. 70. meridian. Nū dise zwey länder ligē nit vnder einem mittags circkel / sunder seind drey circkel darzwischen / vnd deßhalbē wirt es vil frůer mittag zů Jerusalen im heiligen land weder in Teütschlād/ nemlich drey stund / als wann es zů Jerusalem mittag ist / ist es bey vns am Rheinstrom vmb 9. stund vor mittag. Also mag ich dir auch ein exempel gebē von den finsternussen der Sonnen oder des Mons/item von dem neüwen vnd volmon. Dañ so wir hie zů land vmb die mitnacht ein finsternuß od volmon haben/so wirt sie zů Jerusalem gesehen vmb die dritte stund nach mitnacht. Denn in dem augenblick so es



Was mittags linien ist.

so es bey vns mitnacht ist/ist es in Syria oder Palestina vm̃ die dritte stund nach mitnacht. Nun merck hie. Es stath in den ersten zweyen generaltafeln ye ein mittags circkel von dem andern 10. grad weit. Nun machē 15. grad ein stund/60. grad 4. stund/vnd also für vnd für. Vnd dieweil das Teütsch land von Jerusalem on geferlich 40. grad weit gelegen ist/magst du leichtlich mercken das beyder mittag über dritthalb stund voneinander streben. Will ich weiter ein rechnung machen von dem Teütschen land biß in das land Indiam/vnd nemlich biß an den circkel an welchē verzeichnet seind 120. grad/so find ich dz dise zwo landschafften 6. stund weit voneinander seind/das ist/wañ es am Rheinstrom mittag ist/so ist es in India zů Callekut abent vnd vmb die zeit das die Sonn vnder gath/dañ dise länder ligen 90. grad voneinãder/in denen man 6. mal 15. findt. Farest du weiter hinauß gegen Oriēt biß zům 200. meridian circkel/wirst du finden das der selbig Indianer meridian circkel von dem Rheinstrom 12. stund weit stath. Vnd hie magst du nun vil seltzamer ding betrachten/als wañ der tag bey vns an gath/gath er in India auß/wañ es bey vns mittag ist/so ist es bey jnen mitnacht/wañ der Sontag bey vns anfacht am morgen/so ist er in Jndia schon vergangen/wañ wir bey tag wachen/so schlaffend sie die selbige zeit bey nacht/wañ die Sonn bey vns morgen auff ghat/so gath sie bey jnen vnder/vñ so sie bey vns vnd̄ gath/wirt es bey jnen tag/vñ gath die Soñ auff/dañ vnser abent ist jr morgē. Du solt auch hie merckē/ das die erst general tafel anzeigt ein gantze kugel od̄ rotunde sphere/die in d̄ mittē voneinander vnd auff ein ebne nider getruckt ist. Vnd deßhalben die zwen eüsserſten circkel/der in Orient/bey dem verzeichnet stath 260. vnd der in Occident/bey dem verzeichnet ist 170. seind ein circkel/dañ wañ ich auß der figuren machen wolt ein kugel/můste ich das papir mit der figurē an den eusserſten theilen krümmen/biß das die zwen gemeltē circkel an einander kämen. Vnd also wañ ich wolt wandlē auß Europa in die jnsel Zipangri zů der rechtē hand im general gelegen/nit über den 23. meridian circkel/ist nit von nöten das ich auß Europa durch Asiam vñ Jndiã ziehe/darnach über möre schiffe biß zů geneñter jnseln/sonder ich hab ein neherē weg zů schiff võ Europa gegē Occidēt. Wañ ich kom̃ zů dē eüsserſtē circkel in Occidēt/so bin ich schō am eüsserſtē circkel in Orient/vnd hab darnach noch 24. grad biß in Zipangri. Das ist nun gůt zů mercken/wann du jm nach den eckest/wie es ein gestalt gewint mit der figuren so du die kuglig macheſt wie gesagt ist. Vñ die solt du auch bey allē mappē versthā/wañ sie anderst vniuersales seind/ dz ist/wañ sie ein gantzē circkel oder den gantzē vmbkreiß des erdtrichs greiffen.

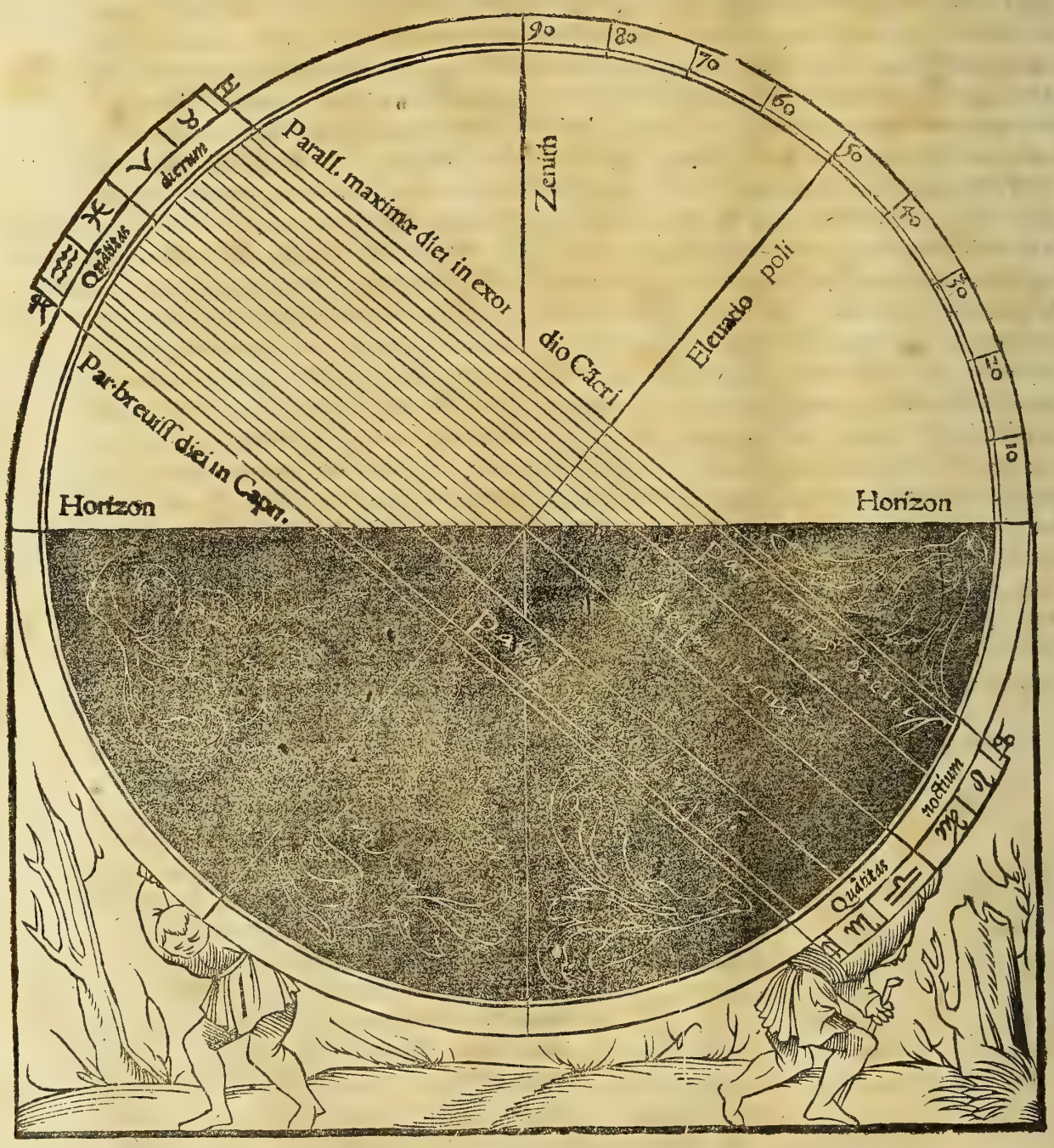
Erklärung des ersten generalis.



Von den circklen die man parallelen nennet. Cap. xiv.

Vm andern seind in der ersten general tafeln linien/die werden creützweiß gezogē über die mittags circklen von Occidēt in Oriēt/vnd dz seind auch circkel wie du spürē magst/so du die figur rundweiß zůsammen fügest. Vnd diſe zirckel heißt man parallelen/dz seind circkel die allenthalbē gleich weit von einandern stand/vnd sich nit zůsammen ziehē wie die mittags circkel. Vnder denē seind drey namhafftige parallelen/die ein groß ansehens haben in der welt/der namen sein Equinoctial

circkel oder vergleicher/ das tag vnnd nacht gleiche lenge habend/ so die Sonn vnder jm ist/ wie dann das zwey mal im jar geschicht. Das ander heißt circkel des mittel sommers/ oder des krebs/ vnd das darumb/ das die Sonn näher zů vns nit kommen mag/ sonder wann sie disen circkel erreicht/ so habē wir den lengsten tag vnd das mittel des somers. Der dritt circkel gegē mittag heißt winter circkel/ oder des Steinbocks circkel/ dañ so die Sonn disen circkel erreicht/ ist es bey vns mitten im winter/ vnd ist der tag am kürtzestē. Es werdē sunst noch zwē namhaftiger circkel beschribē/ der ein heißt Arcticus/ der and Antarcticus/ die laß dich in der mappen nit hindern/ dann dise tragen kein besundere heimlichkeit vff jnē/ sie werden darumb beschriben/ das in jhnen vmbher faren die zwen poli des zodiaci durch den empsigen lauff primi mobilis/ wie man das lernet in der materlichen



sphere/

sphere/ vnd das ist dē gemeinen man zů schwer hie zůbegreiffen. Aber diser dreien circklen/ Equinoctial/ summer vnd winter circkel soltu groß acht haben. Deßhalben soltu hie mercken/ das die Sonn alwegen begriffen wirt zwischē dem summer vnd winter circkel/ vnd nimmer weiter hinauß gegen mittag/ oder zů vns gegen mitnacht kompt/ sunder wañ sie disen einē erreicht/ kert sie wider vmb vñ bewegt sich auff die ander seiten. Auß disem volget nun/ dz die leůt so da wonen vnder Equinoctial oder darbey/ alwegen sommer vnd nümmer winter haben/ vnd ist doselbst ein heiß land/ vnd wonen do eytel mören/ vnd wañ schon die Soñ am weitesten von jnen ist/ wie dann jm hohen sommer vñ im hohē winter beschicht/ so die Soñ in den zweiē eüsserstē circklen ist/ ist sie noch näher bei jnen weder bey vns im hohē sommer. Zům andern magstu hie auch erkennē/ daß das sprichwort war ist/ Wañ es bey vns sommer ist/ ist es über möre im andern lād winter/ vñ widerūb/ wañ hie zů land winter ist/ ist es über möre sommer. Vnd dz wirt bestätiget in dem eüssern theil Africe/ dz dañ sich hinauß streckt über dē winter circkel/ vñ ist der selbig winter circkel bey jnē d sōmer circkel/ vñ vnser sommer circkel ist ir winter circkel. Dañ Gott hat durch sein hohe übertreffliche weißheit die himel vñ Soñ also geordnet/ das sie in einē jeden jar auff beidē seitē durch jre bewegūg soltē bequeme einflüß vñ notürfftige vorsehūg dē erdtrich zů fügē. Sūst wo das nit wäre/ vñ die Soñ allein auff einer seitē jrē lauff hett/ wurd dz lād auff d selbigen seyten durch embsige vñ stäte hitz außdörr/ vnd auff der andern seitē durch langwirige vñ ewige kelt auch entschickt zů frucht tragūg. Das hat nū Gott fürkomen mit dē/ dz die Soñ alle halbe jar vō einē eüssern circkel kompt zů dē andern/ vñ in jrer bewegūg nümer still stath/ sond alle tag ein neüwer circkel vñ parallel vmb das erdtrich beschreibt. Auß disen parallelen nimpt man die lenge vnd kürtze/ vnd die vergleichung vnd vnuergleichung d tagē. Dañ wo zwo stett ligē vnd einē parallel/ so seind alle tag vñ nächt durch dz gātz jar gleich an dē selbigē örtern. Exēpel/ Wie die stat Mentz am Rheinstrom gelegē/ den lengstē sommer tag hat 16. stūd/ vnd den kürtzestē winter tag 8. stund/ also ist es auch mit allē stettē die vnd dē Mentzischen parallel biß in Indiā gelegen seind. Nun aber der Mētzisch parallel ist der fünffzigest vō dē Equinoctial/ wie du in verzeichnet findest in d general tafel zů d linckē hād wañ mañ anderst vō grad zů grad ein parallel setzen will. Vnd solich zal heißt mā in d Cosmography/ d länder vñ d stett breite/ vñ wirt solich zal in jrer rechnūg angefangē bey dē Equinoctial/ vñ außgestreckt gegē beidē polos. Mā nēnet sie auch des polus höhe/ dañ als weit ein land oder statt vō dē Equinoctial ligt/ also hoch erhebt sich im selbigē lād der mitnächtig polus oder des himmels angel über das erdtrich/ vnd also vil ernidert sich auch der mittägig polus vnder das erdtrich.

Sommer vnd winter circkel.

Was breite d lenden ist.

Von den grösten taglengen aller landschaffren. Cap. xv.

Als du in einer summ bey einander habest die veränderung der grösten tag lenge nach den parallelen/ hab ich alhie verordnet ein figur/ darin du sehē magst wie die taglenge auffsteigt oder zů nimbt nach d zal vnd erweiterung der parallelen. Vnd hie solt du mercken das die leůt so do wonē vnder dem Equinoctial circkel/ der dañ der erst parallel ist alwegen durch das gantz jar hand 12. stunden tag/ vnd 12. stunden nacht. Vnd widerumb die do wonen vnder dem mitnächtigen polus oder darbey/ hand zů sommerzeiten ein halb jar tag/ also das jnen die Soñ jn einem halben jar nit vnder garh/ vnd widerumb zů winterzeiten sehen sie die Sonn nit in einem halben jar. Nun wie der eüsser circkel in dem general sich in occident krümpt vō dem Equinoctial

Ein halb jar tag.

circkel an biß zů dem polus/also steigt auch auff die tagleng/ zům ersten gantz gemechlich biß zů dem 50. parallel/do der lengst tag hat 16. stund/darnach wie sich d circkel schnell krümpt/ also nimpt auch der tag eilends zů. Das zůmercken schaw an die herzů gesetzt figur. Vnder disen parallelē werden etlich sunderlichē angezogen vnd von Ptolemeo in disem büch genennet/ als dann seind die do ghan über die jnseln Meroen do der tag 13. stund lang ist/ über die stat Sienen do der lengst tag 13. stund vnd ein halbe hat/über Alexandriam/ do der lēgst tag hat 24. stūd/ über Rodis/do der lengst tag hat 14. stūd vnd ein halbe/über Rom/do der lengst tag hat 15. stund/über Byzantium/so man darnach Cōstantinopel hat genennt/ do der lengst tag hat 15. stund vnd 15. minutē/über Pontū das mōre/do der lengst tag hat 15. stūd vnd ein halbe/über das wasser Boristhenem/do der lengst tag hat 15. stund vnd ein halbe/über das wasser Boristhenē/ do der lēgst tag hat 16. stūd/ über die berg Riphcos/do der lengst tag hat 16. vnd ein halbe stund. Solche paralelen mit jren namē findestu verzeichnet in der andern general tafel zů der lincken hand. Nun zwischen dē parallelen so von Equinoctial gegē dē polum gezelt werden/haben die alten climata gesetzt/ vnd die mit den parallelen geender/ also das zwen parallelen ingeschlossen haben geringe vmb das erdtrich ein clima vnnd die haben ein vngleiche breite/ nach dem der tag sich inn einem clima langsamer vnd im andern zeitlicher endert. Es ist aber kein clima breiter dann nach endrung einer halbē stund. Also gath dz erst clima von dem Equinoctial/do der lengst tag 12. stund hat/ biß zům parallel do der lēgst tag 12. stund hat vnd ein halbe stund/oder 45. minuten/vnnd do sich endet das erst clima do gath das ander an/ vnnd endet sich am parallel do der lengst tag hat 13. stund vnd 15. minuten/vnd also biß zům siebenden clima. Nun wil ich dir für augen stellen mit einer figurē die parallelen vnd die sieben climaten/ wie sie zwischen zweien vnd zweien parallelen begriffen seind.

Der grōst tag Stund	mīn.		Polus höhe Grad	mīn.
12	45	Das erst Clima gath durch Meroen.	12	45
13	15	Das ander Clima durch Sienen	20	30
13	45	Das dritt clima durch Alexandriam.	27	30
14	15	Das vierdt clima durch Rhodys.	33	40
14	45	Das fünfft clima gath durch Rom.	39	0
15	15	Das sechst clima gath durch Boristhenem.	43	30
15	45	Das siebent gath durch die Ryphenberg.	47	15
16	15		50	30

Wo des lands breite oder parallel hat grad

52	do ist der grōst tag lang	16 stund vnd ein halbe
54		17 stund
56		17 stund vnd ein halbe
58		18 stund
61		19 stund
63		20 stund
64		21 stund
65		22 stund
66		23 stund
1		
66		24 stund
2		
68		eines monats
70		zweier monat

Kurtze

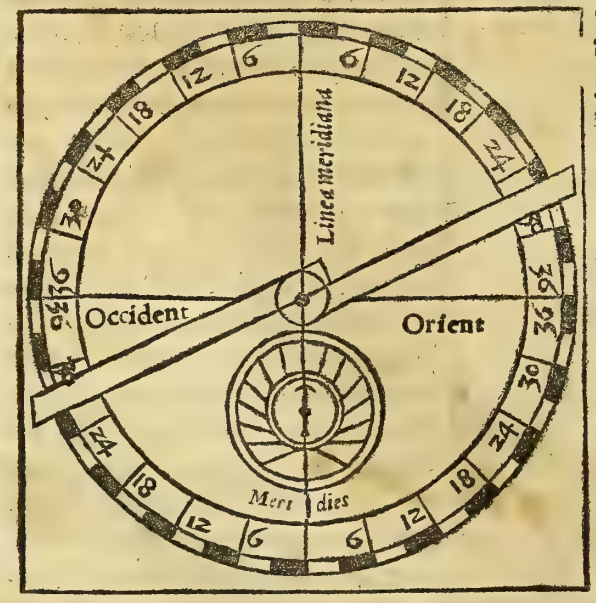
Kurtzer begriff vnnd inhalt des ersten buchs Ptolemei. Cap. xxj.

DJeweil diß buch fürderlich vnder dem tittel der Ptolemaischē Cosmography außgath/ist nit vnbillich/das ich auch in meinē erstē buch meldung thů/vnd dē vngelertē leyen anzeigūg geb/wz Ptolemeus im ersten buch seiner Cosmography hādlet. Demnach solt du hie merckē/dz er sein erst buch theilt in 24. Capitel. Im erstē zeigt er an den vndscheid so do ist zwischē Geography vnd Corography. Dañ die Geography beschreibt die hauptstück der gantzen erden nach aller gelegenheit vnd proportiō oder gleichförmiger maß. Aber die Chorography beschreibt alle hauptstuck in sunderheit/vnnd hat kein vffsehens vff den gantzē vmbkreiß der erden/oder auch vff diß oder jhenes lād. Das wol zůuerstan/gibt er ein solch exempel. So ein maler ein bild machen will/bossiert er zům ersten die fürnemsten glider/vnnd bringt sie herfür mit linien vnd strichen nach bequāmer proportiō oder gleichmässigkeit/als dañ seind dz haupt/die arm/brust/bauch/die schenckel vñ füß. Darnach nimpt er für sich in sunderheit die kleinen glider den grossen eingeschlossen/als in dem haupt seind die augē/oren/naß/mund ꝛc. Also thůt die Geography. Sie hat acht vff die grosse ding in diser welt/als vff die grosse vnnd namhafftige stett/vff die fürnemste fliessende wasser/vnd vff die landschafftē. Aber die Corography bekümmert sich auch mit den kleinen dingē/als mit dörffern/schlössern/portē/flüssen/wälden/seen/ꝛc. Im andn capitel zeigt er an wz von nötē ist zů d Geography. Man kan spricht er/die welt nit beschreiben/man hab sie dañ durchgangen vnd besichtiget/vnnd wo einer vil landschafften gesehen hat/vñ die nit in ein bequeme figur gestelt/aber in geschrifft gefaßt/vnd aller dingen so vff d erden gefunden werden/lenge vnnd breite verzeichnet/soliche geschrifft ist einem jeden geschickten man gnůgsam darauß ein tafel zůbeschreibē/das vorhin nit besichtiget ist/ist ein vergebne arbeit. Ein land kunstlich zůbeschreiben/erfordert zwey ding/nemlich dz man acht habe vff eines jeden orts lēge vñ breite. Die lēge wirt gerechnet von Occidēt gehn Oriēt/vnd die breite/gegen mitnacht oder mittag. Zwo stett habē ein lenge/die gerad ein mittag habē/vñ eine gegē mitnacht/die and gegē mittag gelegē ist/als Basel vñ Straßburg/Costēz vñ Stůckgart.

Stückgart. Solch lẽge mag durch einẽ gerechtẽ cõpassen obseruiert werdẽ/ wo mã võ einer statt zů ð andn sehẽ mag. Doch wirt hie vil artlicher durch dẽ himel/ durch Soñ vñ Mõ zů jrẽ finsternussen die lẽge gesůcht/ vñ ist dz sundlich võ nötẽ wo die lãdtschafft birgig vñ vnebẽ ist/ oð ein groß distãtz oð breit möre zwischẽ zweien örtern gelegẽ ist. Zwo stett habẽ ein breite wañ sie vnð einẽ parallel ligẽ/ eine gegẽ Oriẽt/ die andẽ gegẽ Occidẽt/ als Basel vñ Münchẽ/ Mentz vñ Bäberg/ Cöln vnd Presla. Solche breite zweyer lend oder stett eigẽtlich zůerfarẽ/ mag nit beschehẽ on erkundigũg des polus höhe. Wie aber des polus höhe täglichen durch der Soñen schein erfundẽ wirt in einer jedẽ statt/ ist nit võ nötẽ hie zůerzelẽ/ es mag on vil calculierẽ vñ obseruierẽ nit zůwegẽ gebracht werdẽ. Jn den tafeln der lenðn werdẽ des polus höhe mit ziffern anzeigt/ in den leitern die zů beidẽ seitẽ vff oð absteigẽ. Darumb wañ du wilt wissen welche zwo drey oð vier stett ein breite habẽ/ so zeüch ein fadẽ überzwerch durch die tafel/ ð zů beidẽ seitẽ ein zifferzal erreich/ vñ wz dañ stett oð fleckẽ vnð dem fadẽ/ habẽ alle ein breite/ oð ein polus höhe. Die lẽge wirt auch also gesůcht/ wañ ð fadẽ obẽ herab zogẽ wirt über zwo einerley ziffer. Dañ wz stett eranrürt habẽ alle ein lẽge/ ein mittag/ gleich neüw vñ vollmon/ ꝛc. Zů vnsern zeitẽ do man nit so fleissig ist in diser adelichen kůst durch des himels bewegũg nachzesůchẽ/ behilfft mã sich zůlãd vñ wasser mit dẽ edlẽ instrumẽt/ dz wir cõpassen neñen/ vñ hat ein beweglich zünglin/ dz mit einẽ magnet bestrichẽ ist/ vñ daruõ sich stets gegẽ mitnacht richtet/ vñ deßhalbẽ die mittags liniẽ kleine fäler anzeigt. Wañ mã aber die mittags linj hat/ hat mã auch die morgẽ vñ abẽt lini/ dañ dise zwo linien fallẽ creützweiß übereinanð. Dẽnach mag auch ð cõpaß in drey weg gebraucht werden/ nẽlich dz man durch jn sůcht gelegẽheit einer vnbekanten statt/ lãd oð jnsel/ oð auch dz er zeig den mẽschẽ die gegẽheit einer bekantẽ statt/ jnsel oð lãdtschafft/ vñ zum drittẽ dz man durch jn erfar distãtz oð interuall zweyer oð dreyer stett/ die nit gerad in einer mittags liniẽ ligẽ. Dz man aber den cõpaß in solcher gstalt brauchen kön/ ist von nötẽ dz er eingefaßt sey in einẽ circkel/ vñ ein bewegliche lini hab darauff gehefft/ vñ ð circkel in bequeme grad außgetheilt sey. Dise weiß gfalt mir am besten wie ich hiehár zů eim instrumẽt hab entworffen/ vñ ich es auch also gebraucht hab. Wann du nun ein solich instrumẽt hast zůgericht/ vñ wilt wandlen zů einer statt die dir vnbekañt ist/ so frag etwan ein menschẽ der dir eigentlich kõñ anzeigen die gegẽheit ð statt zů der du wädlen begerst/ vñ als bald stell dein instrument auff den selbigẽ weg/ zum ersten lůg daß das zünglin im compassen recht städ vff der mittags lini/ darnach richt den zeiger vff dem instrument gegen der statt do hin du wilt/ vnd hab acht wo er hin weise/ von mitnacht gehn Occident oder Orient/ vnd lůg eigentlich wie vil grad er abschneid in dem selbigen quadrant oð viertheil/ vnd behalt es. Darnach far dein straß. Vnd wo es darzů kãm/ das du vff dem weiten feld oder in einem wald jrr wurdest/ vñ hettest niemand der dir könt anzeigũg gebẽ wo hinauß du dich richten solltest/ so nimb dein instrumẽt/ vnd stell es wie es vorhin gestanden ist do man dir die gelegenheit der statt anzeiget/ so wirt dir der zeiger

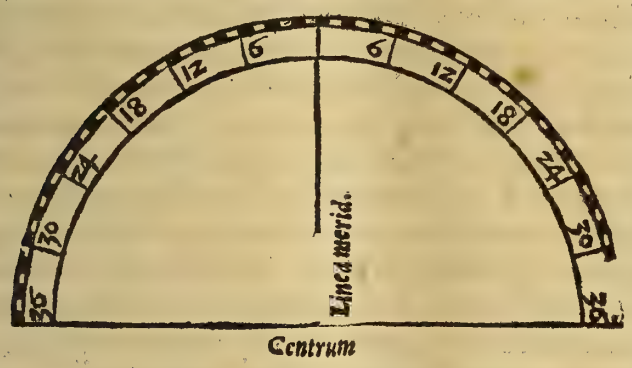
Breite der stett zefinden.

Nutzbarkeit des cõpassen.



Instrument uiatorium.

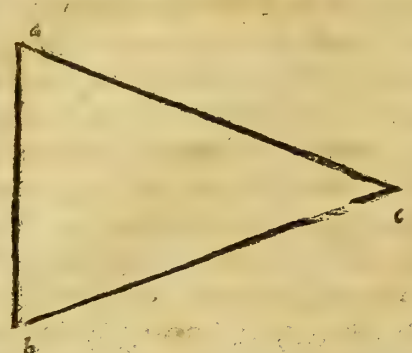
zeiger behülfflich sein/vñ gleich als mit einem finger deütē vff die statt do du hin wilt. Wañ aber die statt do ich hin wandlen will gar fern gelegen were von dem ort do ich außgang/als ich wolt von Basel gehn München ziehen/můß ich das viatorium oder den weg zeiger stellen vff ein nähere statt/die doch in dem selbigen weg gelegen ist/als vff Schaffhausen oder Costentz/derē gelegenheit hie zů Basel wol bekant ist/vnd darnach von Costentz vff Rauēspurg/Memmingen vñ Augspurg zilen/vnd von dañen gehn München. Diser practic můssen sich behelffen die erfaren schiffleüt vff dem möre. Ja die erzknappē die im erdtrich steckē/geng vñ klufften etwan weit in berg hinein faren/kōñen on den compassen nichts schaffen. Sie heissen es/nach den stundē faren. Du solt hie auch mercken/wañ du ein gůte landtafel hast/vñ wilt reysen von einer statt zů einer andern/magst du liederlich auß solcher tafel findē gelegenheit deiner fürgenomnen statt/vñ das mit solicher weiß. Ryß vff ein papirlein ein halbē circkel vñ vmbschneid jn/vñ mach die theilūg darin wie du vorhin gethon hast/vñ vor augen sichst/darnach leg sein centrum vff die statt darauß du gehn wilt/vñ richt die mittags lini nach der lādtafel mittags lini/vñ zeüch ein faden auß dem centro zů der statt do du hin reysen wilt/vñ hab acht in welchs vierteil der fadē falt in dem vffgelegtē halben circkel/vnd lůg wie vil grad er abschneid/so hastu schon allen bescheid/wie du stellen solt dein viatorium nach dem du richtest deinem weg. Nim̃ ein eyempel/Ich will wandlen von Basel gehn Nürenberg/vnd nim̃ für mich die landtafel des Bäyern vnnd Schwabenlands/hie vndē vnder den neuwen taflen begriffen/vnd find oben vff der rechtē hand vff dem Rhein die statt Basel verzeichnet/vñ Nürnberg vndē in der mitte vff dē wasser Pegnitz/vñ so ich den halbē zirckel mit seinem centro vff die statt Basel leg/nach gelegēheit des meridians/vñ zeüch ein fadē vō Basel ghen Nürnberg/falt mir der fadē in die quart zwischē mitnacht vñ orient/vñ schneid ab 19. grad von dē 36. gradē diser quart/vñ diser linien můß ich nach ziehē vff Nürnberg zů/dañ so vil berg vñ thal/wasser vñ sümpff mich etwan dringen abzuweichen von dem schnůr schlechten weg/das ich bösern weg vermeiden/der krümme mich zů zeiten gebrauchē můß. Von dem sey nun gnůg gesagt.



Zů erkundigen dreier vnderschidlichen örtern interuall/wie fern sie von einander ligen. Cap. xxij.

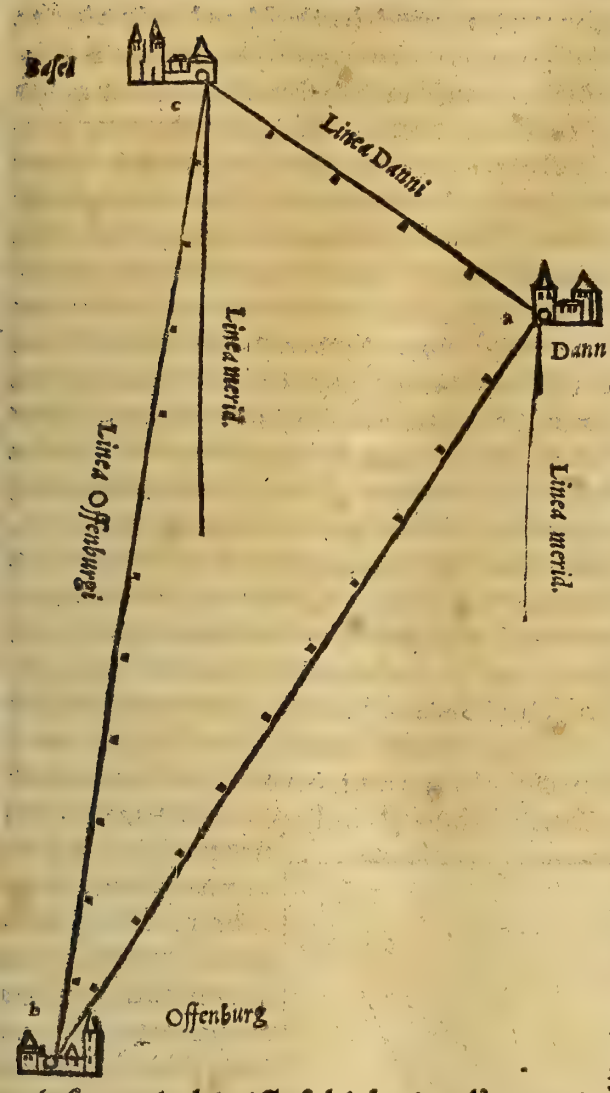
Ich hab zum dritten do fornen gesagt das man durch den compassen zweier oder dreier stett interuall vñ weite gar subtil mag zů wegē bringen/wie ich jetzund sagen will/vñ merck eben. Wañ drey stett sind/die nit in einer lini ligen/machen sie ein tryangel/wie das wol zů verston ist. Auff diß fundament setz ich ein solche lere. So man hat ein tryangel/vnd ist eine seiner linien bekant nach jrer lenge/mögen auß der selben erkantē linien auch bekant werden die andern zwo linien die nit mit diser linie beschliessen den tryangel. Nim̃ deß ein eyempel bey diser figur hie herzů gesetzt. Wann ich weiß wie vil schůch lang ist die lini a b/so weiß ich auch darauß wie lang die zwo linien seind a c/vnd b c/besunder so der tryangel vff erden geschlagen wirt vff drey stett. Das wil ich nun dir anzeigen wie es zů geht. Ich stand in einer statt vnd sehe von ferren zwo andere stett/vnd beger zů wissen wie fern sie von mir gelegen sein/

Merck das fundament.



vñ wie ferr sie võ einand̄ ligē. Als ich stād im c vñ sehe gegē dem a vñ gegē dēb/ vñ wölt gern wissen wie ferr es were võ c zů a/ vnd vom c zů b/ vnd võ a zů b. Dē můß ich also thůn. Ich nēdz vordrig instrument viatorij̄ geneñet für mich/ vñ observier beide stett so ich von ferren sehe/ od̄ observier jre gelegēheit/ so ich sie nit gesehen mag/ vnd hab gůt acht vff den zeiger/ in welche quarter fall/ vnd wie vyl grade er abschneidt. Wann das beschehen ist/ hab ich zwo linien von einem tryangel/ vnnd brist mir noch die dritte. Dise zwo linien můß ich abtragen von dem gemelten instrument vnnd ryssen vff ein charten oder halben bogen papir mit solcher weiß. Zum ersten ryß ich ein schlechte lini mitten durch den halben bogen papir/ die mir anzeig den mittag oder mitnacht/ es gilt hie gleich/ vnnd mach mitten in die lini ein puncten/ den heiß ich c. Zum obern theil diser lini schreib ich mittag/ vnd zům andern theil mitnacht. Darnach hefft ich in den puncten c den vorgemelten halben circkel/ vnd richt jn gegen mittag oder mitnacht/ nach dem ich gefunden hab der vordrigen zweier stet gelegenheit/ vnd wie ich im viatorio gefunden hab die zwo linien/ so ryß ich sie vff den halben bogen papir vnnd behalt sie biß ich ein reiß volbring/ vnnd den triangel volende. Dann ich můß von meiner statt wandlen zů d̄ vordrigen stetten eine/ es gilt hie gleich/ vnd des wegs acht haben in wie vil stunden ich zů fůß oder zů roß von der ersten statt kom zů der andern/ vnnd meinem fůßgang oder ritt zů meilen wenden. Wann das beschehē ist/ nim ich ein eysen circkel vnnd span jn ein wenig von einander/ so vil das vngeferlich der klein finger darzwischen mög/ vnd mach so vil puncten mit dem außgespannen circkel als ich meilen gefunden hab zwischen den zweien stetten in der lini die auff dē papir meiner reiß dienet/ vnnd wie sich die lerste meil endet zum selbigen puncten mach ich den büchstaben a. Nach disem allē wann ich in die ander statt kommen bin/ můß ich mein viatorium widerumb brauchen vnd es richten auff die dritte statt/ oder jre gelegenheit/ mag ich die statt nit sehen vnnd acht haben in welche quart vnnd grad die regel im viatorio falle. So das geschehē ist/ můß ich ein kleine mittags lini ziehen durch den punctē a/ die von der vordrigen mittags lini durch c gezogen allenthalben gleich weit stand/ vnd darnach den halbē papirē circkel mit seinem centro hefften in den puncten a/ vnd die jetz gefunden lini tragē auff das papir/ so hab ich den tryangel vnnd die weite der vordrigen dreien stetten wie sie gegen einander gelegen seind. Dann wil ich wissen wie ferr es ist vom a zů b/ oder vom b zů c/ so mag ich auch puncten in die zwo linie a b vnd b c/ wie ich gemacht hab in die lini c a/ vnd so vil puncten ich find von einem büchstaben zů dē andern/ so vil meilen seind von einer statt zů der anderen. Des wöllen wir nů ein exempel gebē. Ich bin hie zů Basel/ vnd wil wissen wie ferr es ist von Basel gehn Dañ im obern Elsaß/ vnd von Basel gehn Offenburg in der Mortnaw/ vnd item von Dañ gehn Offenburg. Nun wann es schön ist mag man hie zů Basel Dañ oder sein hindern berg sehen/ aber Offenburg mag man nit gesehē/ aber sein gegenheit. Vnnd also zům ersten richt ich mein viatorium vff Dann vnd find die regel in der quart võ mitnacht gegen occident/ in 22. grad. Aber Offenburg find ich in d̄ quart võ mitnacht gegen Orient im vierdten grad. Dise zwo linien trag ich nun ab/ vnnd reyß sie auff ein papir mit der mittags linien/ vnd werdē sie also stohn wie die figur hie härzů gemacht außweißt. Weitter so ich võ Basel gehn Dañ personlich far/ find ich fünff meilen diskantz so zwischen zweiē stettē sind/ die zeichen ich mit eim eisnen circkel/ groß oder klein/ es ist nit vil dran gelegē so ferr das die spacia gleich seind.

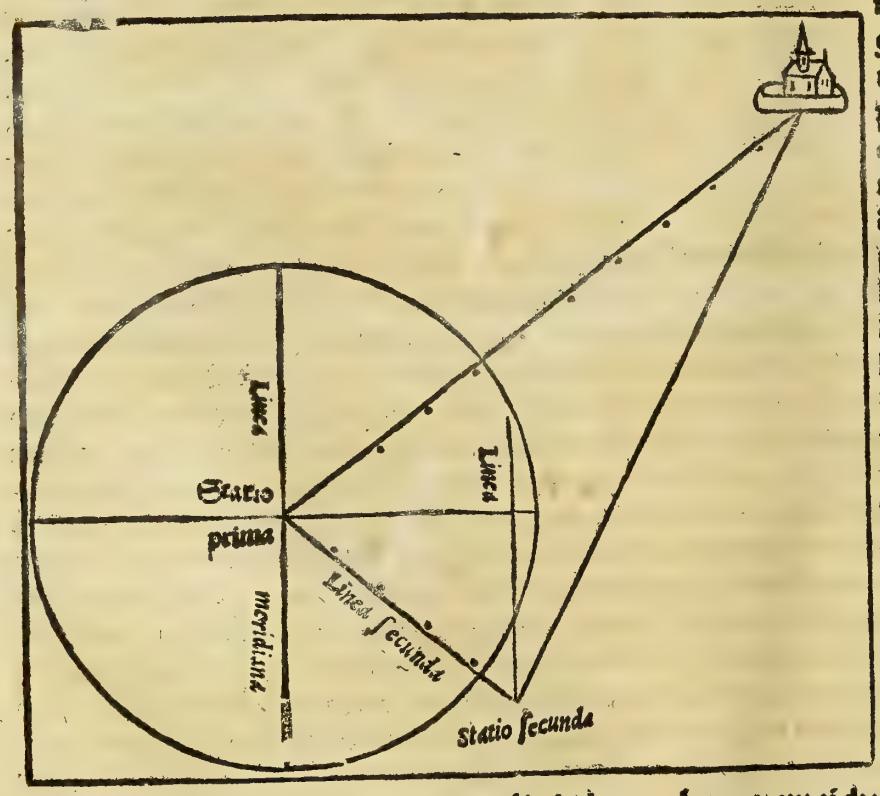
Weiter



Weiter so ich zů Dañ bin / laß ich mir zeigen die gelegenheit der statt Offenburg / so vyl es müglich ist / vnd richt dohin das viatorium / vnd falt ő zeiger in die quart zwischen mitnacht vñ Orient vff den 14 grad. So ich diß hab / mach ich ein mittags lini vff Dañ / die gleich ferr stãd von ő Baßler mittags linie / vñ schlag dz papyrlein mit dem halben circkel auff Dañ / vñ zeüch ein linien võ Dañ nach gemeltẽ 14. gradẽ biß zů der linie die võ Basel ghen Offenburg gath / vñ meß beide linie von Basel ghen Offenburg / vñ von Dañ ghen Offenburg / nach den meilẽ von Basel ghen Dañ gerechnet / vnd find zwischen Basel vñ Offenburg 12. meil vnd zwischen Dañ vnd Offenburg 11. meilen. Sichstu hie wie ich durch hilff des cõpassen find wie ferr Offenburg von Dañ vnd Basel gelegen ist / vnd darff dãnocht nit disen od jhenen weg wandlen. Jn gleicher weiß magst du durch dz gemelt instrumẽt messen ein jede weite die do für sich nimpt 108. 200. od 300. schůch ꝛc. Nim zů einẽ cyrẽpel. Du wilt messen eines wassers od sees breite / od sunst ein weite vff eim ebnen feld / od wilt du schiessen mit büchsen zů eim vnbekanten zil / vnd weist nit wie ferr es dohin ist / solch breite od weite soltu also erkundigẽ. Reiß vff ein tafel od vff ein papyr ein großẽ circkel / des halber diameter hab ein gůte spañ od schů / vñ theil circkel in so vil vnd scheid als dz vordrig viatorium hat. Ein creütz lini sol anzeigen die mittags lini / vnd die andere wirt anzeigen den Orient vnd Occident. Vnd wañ solchs geschehẽ ist / so far weiter für mit solcher weiß. Stell dz viatorium nach des cõpassen gelegenheit / gleich als wölltest du darin lůgẽ welche zeit es am tag were / vñ richt die regel vff dz orth des ferre oder weite võ dir die du gern wissen wölltest / vñ hab acht in welche quartierung vnd grad die regel falt / oder wie vil puncten sie abweicht von der mittags oder mitnacht lini / vñ solche lini trag eigẽtlich in den circkel so du vorhin vff papyr oder an tafel gemacht hast. Jch sprich eigẽtlich / dañ du můst sie ziehen auß dem centro in die quartierung vñ abtrettung võ mittag oder mitnacht wie du sie gefunden hast im viatorio. So dz beschehẽ ist / laß dein instrumẽt nach des magnets gelegenheit sthan / vnd wend die regel zůr rechten oder zůr lincken hand vff ein zeichẽ darzů du mit deinen füssen kõmen magst / vnnd das etlich schritt ferr von deinem ersten stand gelegen ist / vnnd hab acht auff welche quartierung / vnnd auff welche puncten oder graden die regel falt / vnd solch lini trag auch vff das fürgemelt papyr oder tafel nach gelegenheit des mittags / Orients ꝛc. Vnd solch lini wöllen wir heissen die andere vnd überzwerch lini. Nach disem allem můst du messen mit deinẽ füssen diß ander vermerckt zyl / vom ersten stand biß zům anderen / vnd als vyl schůch oder schritt du findest / in

so vyl theil můst du vnderscheidē die andere überzwerch lini vff das bapir oder tafel getragen. Findestu 60. schritt/ soltu solch lini mit dem circkel theilen in 60. gleiche theil/ anfahē vom centro/ vnd farē biß zum vñkreiß deß circkels. Oder mags des papyrs grösse erleidē/ so magstu dise theilung streckē über den circkel ring hinauß/ so ferr das die puncten der theilung gleich weit von einander stand en. Man můß zwen ständ habē in diser arbeit/ dañ es mag sunst gar kümerlich ein lenge vff der ebne gemessen werdē on mittel der höhe. Wañ nun die gemelten zwo liniē mit dem compaß erfundē seind/ vñ vff das papyr getragē/ můß man die drittē süchē/ welche mit dē zweien ein triangel macht. Dañ alles was man mißt/ mißt mā tryangels weiß. Dem soltu aber also thůn. Stell dich vff den andern stand/ vñ nim dein viatorium/ richt es nach dem magnetē/ vñ kere die regel gegē dem ort des weite du wilt wissen/ vñ hab acht vff die quartierung vñ grad durch welchē die regel gehr/ vñ trag solche lini auch vff dein papyr oder tafel/ so wirt sie dir gebē mit den andrn zweiē linien ein tryangel. Dañ dise dritt lini fahr an an dem punctē/ do die theilūg in d andrn lini vßgeth/ vñ streckt sich gegen dem ort des weite du begerst zů wissen. Dañ do sie stoßt an die erst lini/ die du vō ersten stād gezogen hast gegē dem ort des weite du süchest/ da wirt solch ort vff dem papyr sein legerstat haben/ vñ findestu jetz vff dem papyr wie weit es ist vom erstē stād biß zů dem ort das du vō ferrē gesehen hast/ vñ seine weite begerst zůwissen/ so du die theilungē in d zwerch linien gemacht/ fleissig zelest vff d drittē liniē so offt du sie dariñ findest/ welches du mit dē zirckel gering findē magst. Vñ gleich wie in der andern zwerch liniē die puncten d theilungen anzeigen schritt/ also werdē in diser linien auch die außtheilten punctē auch schritt anzeigē. Dz du des aber ein ebenbild habest/ hab ich dir hieher verzeichner ein figur/ die dē gantzen hādel außtruckt. Bey statio prima/ verstād den ersten stād/ bey statio secunda, den andern stād/ bey linea secūda/ die zwerch lini/ bey linea meridiana/ die mittags lini. Will dir aber dise weiß zůschwer sein/ will ich sie dir etwas geringer (als ich mein) fürgebē/ vñ erstlich můst du dir ein instrument machen nach aller form wie ich es hie verzeichnet hab/ vñ dē soltu also thůn.

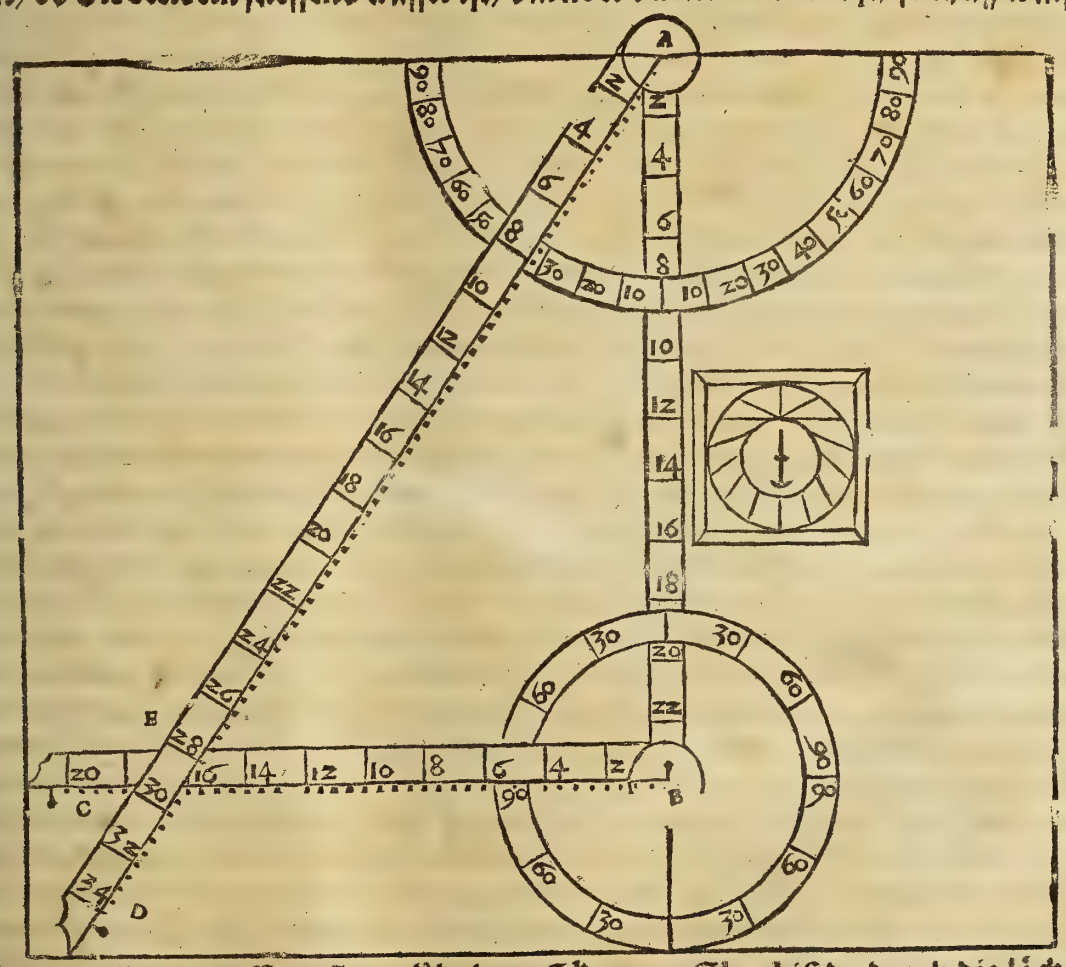
Der tryangel mißt alle ding.



Nim ein grosse vnd ebne tafel/ vnd reiß in jre mitte ein lini/ deren örter verzeichnet werden mit a b/ vnd theil sie in 24. gleicher theil/ vnd schreib auch zů diser außtheilūg die zal/ von dem a biß zum b. Darnach mach zwo beweglicher regel/ vnd theil sie auß als weit sie reiche mit der theilung die do hat die lini a b. Eine verzeichne mit dem büchstaben a d/ die etwas lenger sein soll weder die lini a b/ darumb sie auch ein weitere außthei-

außtheilūg hatt/die andere vñ kürtzere zeichne mit b c vñ derē theilūg ist jrer kür tze halb mind̄ dañ die theilūg a b. Du solt auch dise theilūg der zweyē reglen weiter in 4. minuten vnderscheiden. Nach disem mach in die regeln a d vnd b c lōchlin die stracks gegeneinander in vffgerichtē kleinē täfelin sthan/eins in dz centrū a/ vnd eins in das centrū b/vñ darnach am end d vñ c/od̄ richt sunst etwz spitzes vff die regel bey c vñ d. Mach auch vñ dz centrū b ein circkel/quartier jn/vñ theil ein jede quart in 90. grad. Des gleichē mach vff dz cētrū a ein halbē circkel/vñ diuidier jn in zwey mal 90. grad. Weiter můst du habē ein gůtē viereckechtigē compaß/des circkel diuidiert sey in zwölff gleiche theil/den du brauchē mögest in alle winckel d̄ welt/in welches cētro dz zünglin sein gewonliche bewegūg hab. Die gemeine compaß seind nit vast gůt/es schein dann die Soñ/dañ jr circkel ist nit durch auß getheilt/vnd ist auch nit vff dz centrū gericht. Jtē ein regel můß dicker sein dañ die and̄/besund̄ die lenger/dz man sie vnd̄scheidē kün vom aussern theil biß zů d̄ mitte/vñ die vnde od̄ kleiner regel jr bewegūg vnd̄ der dickerē hab. Dañ es müssen dise zwo regeln für vñ für übereinand̄ ghan/vñ sampt d̄ lini a b ein triangel machē. Wañ nun dz instrumēt ist zůgericht/solt du durch es vff d̄ ebne ein lēge sůchē mit solcher weiß. Du begerst zůwissen wie fer von dir ein thurn/schloß oder and̄ ding ligt/od̄ wie breit ein fliessend wasser ist/darüber du nit kōmen kāst/so thůjm also.

Brauch des instruments.



Leg dz instrumēt vff ein stein od̄ holtz/ vñ kere es vmher biß du durch die löchlin so über die regel b a ghan/sichst dz ort dohin du zeilest/vñ des weite von dir du begerst zewissen. Damach laß dz instrumēt also sthan/vñ ker dich zůr rechtē oder lincken/vñ sůch ein zeichē dz vō dir 30. od̄ 40. schritt weit stath/mehr oder mind̄/zů dē du kōmlichē ghan magst/vñ gegen disem zeichē richt die regel b c so stracks als du magst/

magst/alſo dz durch die löcher b c das gemelt vñ fürgenomen zeichen seheſt/ vnd als dañ hab acht in welche quart vñ auff welchē grad diſe regel fall/dann du můſt in der andn ſtation dz inſtrumēt gerad nach diſer gelegenheit ſtellen/ vñ darumb vor vñ ehe du dz inſtrumēt verruckeſt vō ſeiner erſtē ſtatt/ ſolt du darauff ſetzē ein cōpaß/des mittags lini od ſeitē gerad ſetzen an die lini a b/vnd acht haben welche ſtund oder andn punctē zwiſchē den verzeichnetē ſtunden des cōpaſſen zünglin anzeig/od ſcheint die Soñ ſo lůg vff welche ſtūd d ſchattē vom fadē fall/vnd behalt diſen punctē vff das fleiſſigſt/dañ man můß dz inſtrumēt gleich im andn ſtād vñ am vermerckte zeichē wider ūb alſo ſtellē. So nun diſe erſt ſtatiō vßgericht iſt/ſolt du dich verruckē/vnd zelē wie vil ſchritt ſeiēd/biß zům verruckte zeichen do die andn ſtation gehaltē werdē ſoll/vñ daſelbſt dz inſtrumēt in all maß vff etwz hoch ſtellē ſampt dem compaſſen wie es vorhin geſtandē iſt/vñ darnach den compaß hinweg thůn/dañ du darffſt ſein nit mehr ſo dz inſtrumēt ſtath. Du ſolt auch die regel b c ſtellē wie ſie in d erſten ſtatiō iſt geſtandē/vñ darnach die regel d a richtē auff das orth des weite du begerſt zůwiſſen/ſo wirt ſie dir abſchneidē in der regel etliche beſtimpte puncten/der hab gůt acht. Des gleichē hab acht wie vil punctē werdē abgeſchnittē in der regel d a durch die regel b c/ſo haſt du ein rtiāgel von dreyē liniē/ vnd haſt darmit auch jr außtheilůg. So diß beſchehē iſt/applicier die regel Detrī mit ſolcher weiß. Setz zů erſtē die abgeſchnittē puncten der regel b c/ darnach ſetz die zal der ſchritt ſo du von der erſten ſtation zů der andern verzeichnet haſt. Zům drittē ſetz die zal der linien a b/welche allwegen iſt 24. Nun hādel nach d regel Detri/vnd multiplicier die dritt zal mit der andn/vñ wz darauß erwachßt diuidier durch die erſt zal/ſo findeſt du wie vil ſchritt ſeind vom erſtē ſtād biß zů vermeinten orth/des weite du anfencklichē haſt begert zůwiſſen. Des gleichē wann du wilt wiſſen wie weit es iſt vō der andn ſtation biß an dein vermeint orth/ſo ſetz die zal der abgeſchnitnen puncten in der regel d a an dz dritt orth/vnd hādel mit d regel Detri wie vorhin. Exempel. Jch hab hie zů Baſel die breite des Rheins ſo er bei dem Münſter od Thůmkirchē hat/von d auſſern maurē der Pfaltz biß zům zwänger meürlin der kleinē ſtatt Baſel alſo gemeſſen. Anfencklich hab ich vermerckt die ober port der kleinē ſtatt Baſel/die zů Rhein fürt/vnd hab die erſt ſtation gehaltē in dem lincken winckel d maurē am Rhein/ich hab doſelbſt mein inſtrument auff die maur gelegt vnd über die lini b a durch die löchlin geſehen an gemelte port d er kleinen ſtatt/ich hab auch gleich die lini b c gericht vff den andn winckel ſo zů der rechten am Rhein auff der Pfaltz ſtath/vnd hab gefunden das ſollich regel abgeſchnittē hat in der innern quart des circkels zů d rechtē hād 82. grad. Weiter hab ich den cōpaſſen geſetzt an die lini b a/vnd iſt der ſchatten gefallen gerad zwiſchen 5. vñ 6. dañ d himel wz heiter/were er aber nit heiter geweſen/hett ich mich beholffen mit dem zünglin/des gebelin fiel zwiſchen 6. vnd 10. Alſo gieg ich von dañen vnd zelt mit füſſen dz ſpaciū von d erſten ſtatiō biß zům vermerckte zeichē/ nemlick zů andn winckel/vñ fand 164. ſchůch oder füß/ vnd ſetzt dz inſtrumēt in diſer andn ſtatiō vff die maur/ſetzt den cōpaſſen vff dz inſtrumēt/ vñ kert das inſtrumēt vmher/biß d Soñen ſchattē wie vorhin fiel zwiſchē 5. vñ 6. dz thet ich aber vō ſtūd an/es möcht ſunſt ein jrrthūb bringē wo ſich zwiſchē den zweiē ſtationē etwas zeit ſolt verlauffen. Jch hab auch die regel b c wie vormals geſetzt auff den 82. grad des circkels/vñ hab die ober regel d a gericht über den Rhein/ biß ich durch jre löchlin geſehē hab die ober port in d kleinē ſtatt/ vñ hab geſehē wie die regel b c iſt abgeſchnittē worden im fünfftē punctē vñ drittē minut/ aber die regel d a iſt von der andn regel überfarē wordē in 24. punctē on einige minuten. Vnd dieweil ich über gātze puncten hab 3. minutē gehabt in der regel b c/ hab ich beider regeln

Zwie breit der Rhein zů Baſel.

puncten

puncten verwãdlet in minutẽ / vnd hab die drey zalen also in ordnungẽ gestelt 23. 146. 96. Die 23. seind minuten der reglen b c / die 146. seind füß zwischen dẽ zweien stationen / vnd die dritt zal seind minuten zwischẽ d̃ ersten station vnd der porten über Rhein in der lini a b erwachsen. Nũ handel ich nach der regel Detri / vñ find in quocient 609. schůch / vnd also breit ist der Rhein von der Pfaltzmaur biß zům kleinen meürlin über Rhein. Doch erreicht der Rhein nimmer die pfaltzmaur / dañ sie stath hoch an der halden / darumb gath den 609. schůchen etwas ab.

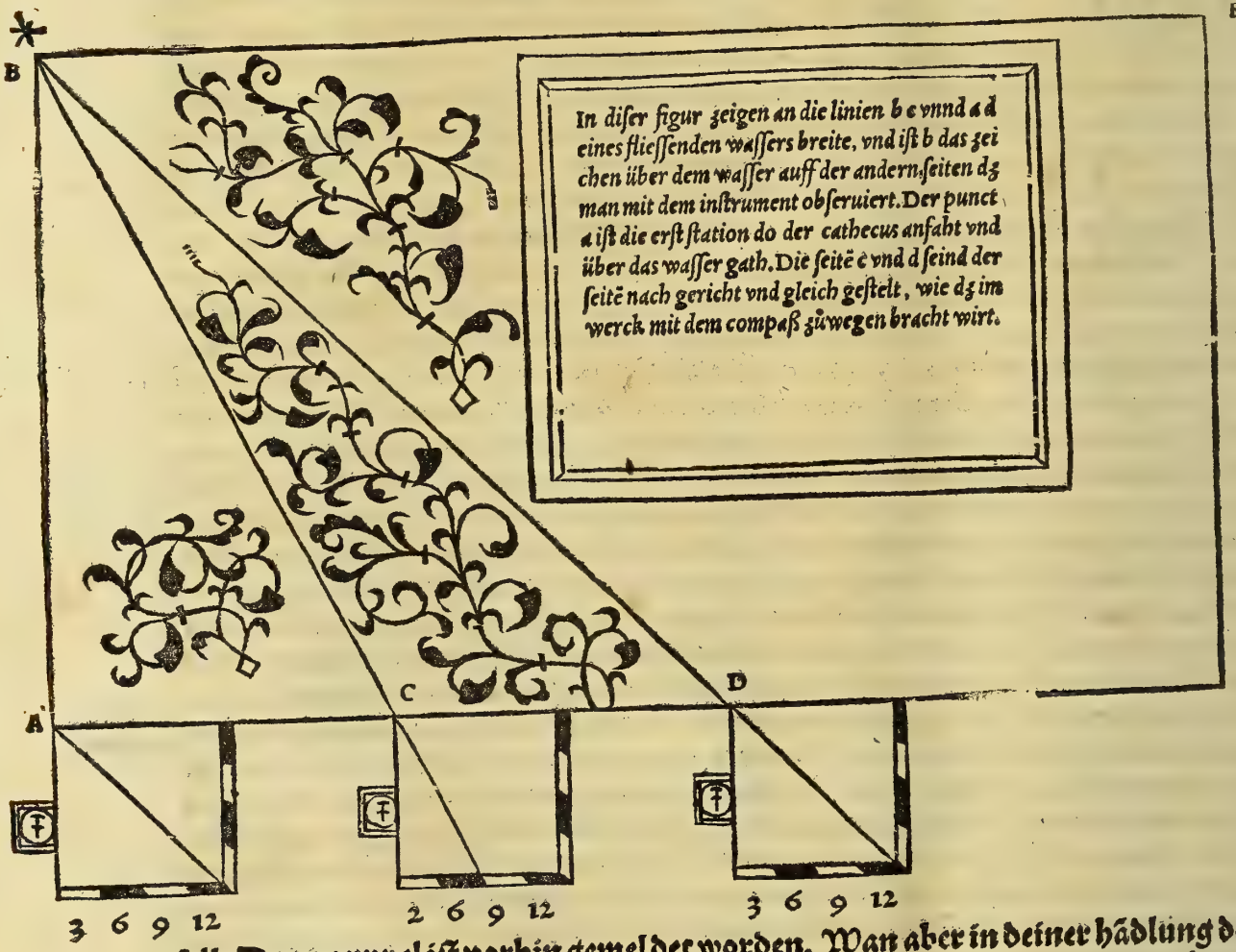
Ein ander form / wie man die lenge auff einer ebne abmessen soll. Cap. xviij.

WJe vorhin gesagt ist / man můß auff der ebne zwo station haben / will man etwas messen / aber ein höhe zůmessen darff nit mehr dan eines stands / hat man anders weite dz man zům vffrechtẽ ding kommen mag / vrsach ist / wann ich vor einem hohen thurn stand / mag ich ein freien triangel mit einẽ gesicht machen / ein lini gath von meinen augen schnůr schlecht auff die höhe des thurns / die mã hypotenusam neñt / die and̃ streckt sich von meinẽ gesicht vnden an den thurn / die heißt man basim / die dritte ist die lini die sich am thurn in die höhe zeücht / dise 3. linię machẽ ein vffgerichten triangel / vñ wañ ich ein lini gemessen hab / mag ich gering die andern zwo finden. Wañ ich aber vff d̃ ebne stand / vnd sihe etwz fern võ mir auff der ebne / do ist zwischen meinem aug vnd dem gesehẽ ding nit mehr dann ein liny / nun můß ich aber noch zwo habẽ die mit diser linię ein triangel machen / dz kã ich nit zůwegẽ bringẽ ich gãg dañ neben auß zůr lincken od̃ rechten / so gibt mir der gang die ander lini / vnd wañ ich am end dises gãgs oder diser ander linię das vorder ding widerũb sehe / hab ich drey linię / die erst vnd die dritte spitzẽ sich vnd kom̃en zůsam̃en an dem ding, von dem ich gern wissen wölt wie weit es von mir wer / vnd also můß ich ein gedichtẽ triangel vff die ebne legẽ / wañ ich will messen wie fern es von mir ist. Die erst lini wirt der cathecus sein / die and̃e der basis / die dritt hypotenusa / welche hypotenusa ist alwegẽ ein diameter im quadrat / dz auß dẽ catheco vñ basi gemacht wirt / wie dann auch ein jeder triangel mit eim rechten angel ist ein halb quadrat / beschlossen mit dem diameter. Nun ein lege zůmessen / magst du brauchẽ ein meß leiter die man scalã altimetrã neñt / vff ein solche weiß. Leg die meßleiter nid̃ vnd lůg über den cathecũ od̃ durch seine löchlin zů dẽ ding / des weite du begerst zůwissen / vñ zeichne dise lini mit dem cõpassen wo hin sie sich strecke / vñ mach auch ein zeichen an des ort deines stands. Darnach gang von deinẽ stand bey seits hinauß zwentzig oder dreissig schritt fert / doch dz dein gang mit verzeichnetẽ catheco ein rechten angel mach / vnd leg die meßleiter widerumb mit hilff des compassen / wie sie vor gelegen ist / nam̃lich dz diser and̃ cathecus dem vordrigen catheco zů gleich stand / das ist vmb vnd vmb gleich weit von im stand / vnd als dañ lůg durch den beweglichen diameter oder durch seine löchlin (dann er ist hie hypotenusa) zů dem für obseruierten ding / vnd hab acht wie vyl grad oder puncten er ergreifft in der vndern außtheilung / die man nennet grad des rechten schattens / vnnd mit solchen graden vnd den gezelten schritten mach ein proportz oder vergleichũg gegen den zwölffen / so wirst du finden wie vil schritt seind vom ersten stand zů dem ding des weite du sůchest. Dann ergreifft der diameter sechs punctẽ / die das halb theil sind von zwölffen / so můst du die gezeltẽ schritt duplieren / vnd wirt dir kommen die weite die du sůchest. Schneit aber d̃ diameter acht punctẽ ab / wölche zwey drit theil seind von zwölffen / so můst deinen gezelten schritten noch halber so vyl zů legen / vnd wirst die weite finden. Jtẽ kompt die hypotenusa gerad vff dẽ zwölfften puncten /

Linien. Parallelen.

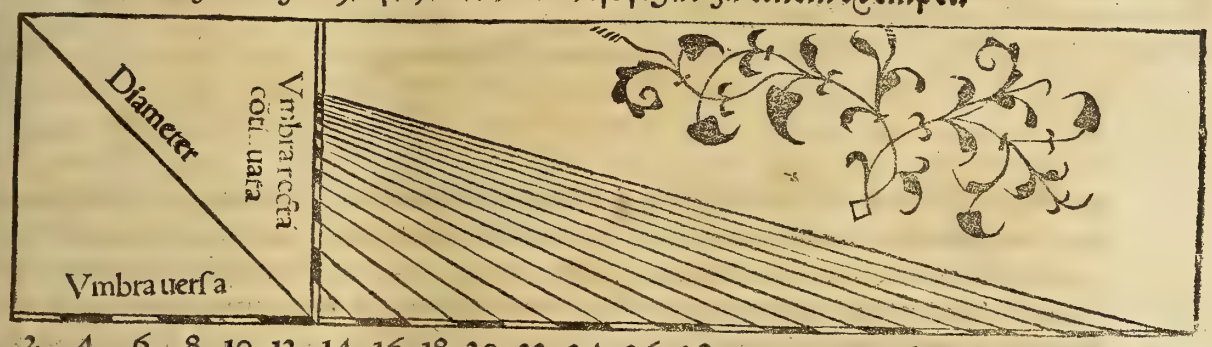
puncten/ſo wirt der cathecus ebē gleich ſein dem baſi/dañ der zwölfft pūct in der meßleitern vergleicht ein jetlich ſpaciū ſeiner höhe / vñ alſo gath es auff der ebne zů. Wiltu aber haben die lenge der hypotenuſe/ alß/ du wilt beſchieſſen ein ſchloß auff der höhe gelegen/vñ iſt dz geſchütz hie vnden auff der ebne/ wölteſt gern wiſſen wie weit der ſtein farē můſt von d büchſen durch den lufft biß zům ſchloß oder thurn/ſo thů jm alſo. Sůch zům erſten die lenge des baſis/vnd darnach auch die höhe des catheci/wie vyl ſchritt ein jede lini hatt (welches ich hie vnden anzeigen will) vnd multiplicier die ſchritt des Baſis mit jr ſelb/des gleichē multiplicier die ſchritt des catheci mit jr ſelb/vnd addier die zwo ſummen zůſamen / vnd auß der gantzen ſum̄ ziehe die wurtzel der gefiertē oder quadraten zal / ſo haſt du die lenge der hypotenuſen. Die etwas in Aritmetica geſtudiert haben/verſtond was ich hie ſchreib. Nun wil ich dir ein figur für augē ſtellen/ wie man die meßleiter brauchen

wie hypotenuſa gefunden wirt.



ſoll. Das exempel iſt vorhin gemeldet worden. Wan aber in deiner hādlung das baſis ſpacium gröſſer were dañ der cathecus/ des lengen du ſůcheſt/ vñ die hypotenuſa oder der diameter fiele in die ſeite des vmbkerten ſchattens/in welchen der baſis alwegen gröſſer iſt weder der cathecus/wie im rechten ſchatten der baſis allwegē kleiner iſt dañ cathecus/aber zwiſchē dem rechtē vñ vmkerten ſchattē/ ſeind gleich lāg/ſo můſt du die punctē des vmkerten ſchattēs verwandlē in pūctē des rechtē ſchattens/ vnd acht habē in wz proportiō od wie offt die puncten ſo über 12. komen/übertreffen die zwölfe/dañ in ſolcher proportiō wirt dein gemeſſen ſpaciū od baſis übertreffen den cathecū. Nů es werdē die punctē des vmbkertē ſchattēs verwādlet in punctē des rechtē ſchattēs/wān 144. diuidiert werdē durch die puncten des

cten des vmbkerten schattens. Nimb ein exempel. Es falt der diameter in deiner handlung gerad vff den 8. puncten des vmbkerten schattens/ darüb můst du mit 8. diuidieren 144. so wirst du im quotiēt finden 18. in welchen 12. ein mal vnd das halb theil gefunden wirt / vnd also wirt das basis spacium grösser sein dañ der Cathecus zů halbem theil/ das ist/ hatt der basis 90. schritt/ so wirt der cathecus habē 60. schritt. Im Latin heißt man es sesquialteram proportionem/ mag schwerlich verdeütscht werden. Wilt du aber dise arbeit fliehen mit dem diuidierē/ so thů eins vnd mach ein meßleiter/ die allein puncten hab des rechten schattēs/ nemlich mit solcher weiß. Ziehe den basim oder des rechten schattens lini so weit du magst über die 12. hinauß/ vñ verzeichne darin die zwölff theilūg so offt du magst/ võ 12. biß 24. võ 24. biß 36. vñ also weit schreib die zal darzů etc. Darnach leg ein regel an einē orth auff das centrum darauß der diameter gath/ vñ am andern orth auff den 13. puncten/ 14. 15. 2c. vnd mach damit puncten in die lini des vmbkerten schattens/ vnd schreib auch darzů die zal 13. 14. 15. 2c. Nimb dise figur zů einem exempel.



Wann das instrument groß ist/ mag man alle puncten vnderschidlich verzeichnen sampt der zal in der vffsteigenden linien des vmbkertē schattens. Es möcht sich auch begeben das du in deiner handlung durch die meßleiter nit wol möchtest neben auß kommen nach des basis rechten angel/ sunder die basis lini můst deinē gang nach machen ein engen oder ein weiten angel / da sie anrürt den cathecum/ so wirt von nöten sein das du macheſt ein beweglichen basim/ vnd ein beweglichen diametrum/ vnd den diametrum gleich auß theilest wie den basim / doch das sich seine theilung weiter hinauß streck/ dann wo sich die 12. im basi enden/ do hatt der diameter 17. vnnd noch ein wenig mehr/ das doch kein jrrthumb bringt. Dieweil aber der basis offt lenger ist dañ der cathecus/ magst du den basim wol zwey mal lenger machen/ das ist 24. puncten lang/ so der cathecus nit mehr dann 12. hatt/ gleich wie dem diametro auch etlich theilungen zů sollen gethan werden/ vnd beiden linien löchlin auffgesetzt/ vnnd wirt das instrument fast gleich dem ersten/ dann das die proportz des basis vnd catheci hie gerichter ist vff die 12. zal in gstalt der meßleitern. Ich gib dir allhie dise volgende figur zů einem exempel. Vnd meines bedunckens mag nichts geringers angeben werden / etwas auff der ebne zůmessen. Dann auß dem gemessen basi hat man den cathecum vnnd hypotenusam. Wann 12. im basi/ vnd 17. im diametro zůsammen komēn/ hast du ein rechten angel. Wann aber im diametro weniger puncten dann 17. gefallen / so ist der angel des basis vnd catheci eng/ doch das der diameter sey in der linien des vmbkerten schattens. Aber der angel wirt weit/ dann die liny des basis falt vnder die liny

des qua-

des quadrierten basis. Wañ du nun etwas messen wilt mit disem instrumēt/so lūg das du die ander station haltest an einem orth/ do der diameter ein zal ab schneidt/die gegē den 12. ein vergleichūg habe / als dañ seind 2. 3. 4. 6. 8. 10. Dann domit ist gůt handlen. Nimbt er sechs/so ist es gewiß daß das spacium zwischen den zweyen stationen halb so groß ist/als dz spacium so du messen wilt/

gleich wie 6. das halb theil ist gegē 12. Begreifft aber der diameter 8. so wirt das gemessen spacium eins dritten theils kleiner sein dann das spacium so zůmessen ist/ wie dañ 8. vmb ein drittheil minder ist weder 12. vnd darūb můß ein drittheil dem gemessen spacio zůgelegt werden/will man haben den cathecum der zůmessen ist. Falt aber der diameter gerad auff außgāg der zwölfften zal/ so wirt das gemessen spacium vñ das zůmessen ist gleich groß. Falt aber der diameter in den 15. punctē/ so wirt das gemessen spacium grösser sein vmb 3. weder das zůmessen ist/nun ist 3. ein viertheil von 12. Item felt der Diameter in den 16. puncten/so wirt das gemessen spacium übertreffen das so zůmessen ist im dritten theil. Begreifft er dann 18. punctē/ so wirt das gemessen spacium grösser sein weder daß das gemessen soll werden vmb das halb theil. Dise ding werden gar hübsch durch die regel Detri gefunden. Dañ ich sprich/acht puncten machē im gemessen spacio 30. schritt / wie vyl machen nun zwölff puncten: handlest du nach der regel Detri/so findest du 45. schritt. Dañ wie achte zwey drittheil seind gegen zwölffen/ also seind dreissig zwey drittheil gegen acht vnd viertzig.

Was Ptolemeus im dritten vnd vierdten Capitel seines ersten büchs handlet. Cap. xviij.

Im dritten capitel des ersten büchs / lehrt Ptolemeus wie man auß den himlischen graden finden mag / wie vyl roßläuff oder auch meilen vmb das erdtrich ghan/vñ wie vyl meilē auff ein grad ghan/das hab ich nun hie fornen im xvj. capitel außgericht/darumb nit von nöten ist hie etwz weiter daruon zůschreiben. Im fünfften capitel lehrt Ptolemeus / so einer ein land beschreiben will/ist von nöten das er ein gůt vnd gerecht fundament leg/etliche namhafftige stett darein setz nach der rechten kunst/ die lenge der stett

ſůch auß den finſternuſſen der Sonnen oder des Mons/vnd die breite durch bequeme inſtrument dardurch man zůwegen bringt in einem jeden flecken des polus höhe. Der breite halb hat es gar kein not/man mag ſollichs alle tag ſo die Sonnen ſcheint in einem jeden flecken zů wegen bringen. Aber die lenge zwiſchen zweien ſtetten kan man nit alſo gering durch den Himmel finden/vnnd iſt das kein andere vrſach dann das der Himel der lenge nach nimmer ſtill ſtoth/ſunſt hett es kein not. Wann nun etliche ſtett in einer landtafel nach rechter kunſt eingeſetzt ſeind/mögen die andern vmbligenden ſtett gar gering darin geſchriben werden. Als do ich das Elſas vnd Brißgöw beſchriben hab/hab ich darein geſetzt zů einem fundament/Baſel/Straßburg/Offenburg/Fryburg/Bryſach/Colmar/vnd Dann/vnd darnach acht gehabt auff die flecken ſo vm̃ ein jede ſtatt ligen/oder ſo zwiſchen zweien ſtetten auff der ſtraſſen gefunden werden. Wie aber die lenge der ſtett durch die finſternuſſen ſol gefundē werden/iſt hie fornen zum theil angezeigt worden/do wir von den meridianen oder mittags circkeln geſchriben haben. Dann do haben wir geſagt das die finſternuſſen zů andern vnnd andern ſtunden geſehen werden/in den Occidentiſchen vnd Orientiſchen ländern. Hie merck nun gar eben. Wann ich ein gerechten meridian ſetzen will/vnd nim̃ für mich zwo ſtett/wir wöllē ſetzen es ſey Baſel im obern Elſas oder im Sunggöw/vnd Gröningen im Frießland/můß ich wartē auff ein finſternuß des Mons/dann die iſt gewiſſer dann der Sonnen finſternuß/vnnd můß ein beſtellen der zů Gröningē obſeruier die eclipſim wie ich hie zů Baſel acht darauff hab. Do můß an beiden orten das horologium gar iuſt vnd gerecht die ſelbig nacht geſtelt ſein/das es auch nit vmb ein minut fäle. Vnnd ſo das verſehen iſt/warten wir beide zůnacht der finſternuß/vnd haben eigentlich acht auff den puncten oder augenblick wann der Mon ſein ſchein gar verleürt/vnd zeichen an die ſtund vnd minut ſo das beſchicht/oder habē acht auff den punctē ſo der Mon auß den finſternuſſen gath/vnd wider anfaht heyter zůwerden. Iſt es dann ſach das ſolichs beſchicht zů einer ſtund vnd in einem augenblick/ſeind wir deß gewiß das die gemeltē zwo ſtett ein lenge haben/vnd vnder eim meridian ligen. Kompt aber die finſternuß zů Gröningen zwo minuten frůer dañ zů Baſel/ſo iſt Gröningen vier meilen weiter gegen Orient gelegen dann Baſel/vnnd fälen diſe ſtett an der lenge vier meylen/die machen zwo minuten an der zeit. Kompt aber die eclipſis zů Gröningen frůer vmb vier minuten/ſo übertrifft die ſelbig lenge der Baßler lenge acht teůtſcher meilen. Dann hie zů land machen faſt zwo teůtſch meilen der lenge nach ein minut an der zeit. Vnd dohär kompt es das die laßzedel auff Nůrnberg oder Wien gemacht/ſeind zů Baſel nit gerecht/man nemme dañ von der zeit des Volmons/oder des Neůwen/etlich minuten. Die zeit des Volmons vñ des titels ſeiner finſternuſſen/iſt ein zeit/aber nit alſo iſt es mit dem Neůwen vnd der Soñen finſternuſſen/das laß ich nun hie růwen. Es hat ſunſt auch noch ein groſſen fäler/mit dem Volmon vñ dem Neůwmon/mit der Soñen vnd des

Die lenge d nes lands zů ſůchen.

Mißgallung der laßzedel.

Mons finsternussen. Dann die zalen so man inn die laßzedeln setzt/fälen alle gar nahe vmb ein stund/vnd ist wol ein wunder das so vil gelerter Astronomi seind/ vnd keiner den groben jrthumb mercken vnd corrigieren will.

Was Ptolemeus im v. vi. vnd etlichen andern nachghenden capiteln schreibt. Cap. xxv.

PTolemeus leret in dem fünfften capitel/das man die tafeln über die länder für vnd für verendern můß/gleich wie sich die künigreich vnd fürstenthummen verenderen/vnd nit allwegen vnuerwandlet in einem land stond. Ja das ist die fürnemste vrsach/darumb man zů den Ptolemeischen tafeln jetzund neüw tafeln macht/dann von seiner zeit an/der dann vngefärlich anderthalb hundert jar nach Christus geburt gelebt hat/biß zů vnsern zeiten seind gar vyl vnnd groß verenderung auff erdtrich beschehen. Das mögen wir wol in vnserm Teütschland spüren/in dem zů seiner zeit nit vil stett/schlösser/noch andere wonungen seind gewesen/ich wil geschweigen so vil Fürstenthummen/Hertzogthumen/Landtgraffschafften vnd Margraffschafften. Man hat dozůmal nit gewüßt zůsagen von dem Elsaß/von dem Franckenland/Hessenland/Thüringerland/Sayenland vnd andere der gleichen vil länder/die darnach erst seind erwachsen durch einwonůg bestimpter völcker. Poland ist zů seiner zeit fast ein einiger wald gewesen/aber jetzund ist es ein groß Künigreich. Item Constantinopel vnd die gantz Türckey ist zů seinen zeiten vnder den Römern gewesen/aber jetzund können die Römer kaum sich des Türcken erwehren. Demnach ist wol von nöten das man zů vnsern zeiten andere tafeln mach über die länder/weder die alten vor vns haben gemacht/dañ das erdtrich hat jetzund gar ein andere gestalt/vnd ist auch anderst außgetheilt dann vor zeiten.

Item im sechsten capitel zeigt an Ptolemeus/das vor zeiten die gelerten leüt in grosser achtung seind gewesen/vnnd haben sich die Künigreich gar trefflich weit außgestreckt/deßhalben man dozůmal mit grossen fügen hat mögen beschreiben diß oder jhenes land. Es seind auch vil gelerter männer vor Ptolemeo gewesen/ die vnderstanden haben die Welt zůbeschreiben/vnder welchen Marinus über die andern gelobt wirt/aber doch hat er etwan auch geirret/vnd nemlich zů zeiten die lenge für die breite genommen/vnd widerumb die breite für die lenge. Er hat auch nit anzeigt vnd vnderweisung geben/wie man die gantze Welt beschreiben vnd figurieren solt auff der ebne. Darzů hat er etwan die lenge vnd etwan die breite der stett grösser gemacht dann sie sollen sein. Dise drey ding vnderstath Ptolemeus zů corrigieren vnd rechtfertigen in Marino.

Marinus ein grosser Cosmographus.

Im 7. capitel verwirfft Ptolemeus des gemelten Marini meinung/do er geschriben hat/daß das erdtrich von dem equinoctial zů beyden seyten/vnnd gegen beyden polus mögen nit weiter eingewonet werden dann auff 87. grad/vnnd vnderstath das zů probieren durch etliche himlische zeichen/vnnd fert zů wasser vnd land geschehen. Die himlischen zeichen darauff Marinus dringt/seind etlich sternen/als dann ist der groß vnnd klein bär/die der beürisch mann nennet den grossen vnd kleinen wagen/Orion/Pleiades/Canobus/ꝛc. Im achten capitel verwirfft Ptolemeus Marinum mit seiner meinung/do er vnderstath zů probieren etliche schiffungen vnd fůßgeng/wie das erdtrich gegen mittag sich nicht weiter strecke dann biß zů dem Steinbock circkel/das ist vier vnnd zwentzig grad von dem equinoctial/das laß ich hie faren. Wir wissen zů vnseren zeiten baß dann Marinus vnnd Ptolemeus wie fern sich das erdtrich gegen mittag streckt/ das man jetz stäts vmbfart/do man auß Hispania in Orient schiffet/wie ich hie

vnden

vnden anzeigen will mit einem besundern capitel. Jm 9. capitel verwirfft Ptolemeus die vordrig meynung Marini/do er anzeücht etliche schiffungen/vnd dardurch vermeint zů bestätigen sein fürnemen. Jm 10. capitel beschreibt Ptolemeus sein eigene meinung/was er halte von der breite der erkanten Welt. Darnach im 11. capitel corrigiert Ptolemeus die tafeln Marini der lenge halb. Dann so Marinus geschriben hat/das von den Canarien jnseln/aller nechst hinder Hispania gelegen/ghen Orient biß zů den völckeren Sere seind 225. grad/hat Ptolemeus nit mehr dann 180. grad gefunden. Jm 12. capitel examiniert er in stuckweiß die vordrige lenge/vnnd zeigt an das Marinus von den Canarien jnseln biß zů dem wasser Euphrates nit übel gerechnet hat/aber darnach weiter biß in Jndiam hat er die interuall nit wol troffen/wie er darnach im 13. vnd 14. capitel durch etliche schiffungen probiert/die do gangen seind biß zum fürgebirg Cory vnnd der statt Cururam ꝛc. Jm 15. vnd 16. capitel bewert Ptolemeus das Marinus nit allein gefält hat in beschreibung der gantzen Jrdischen kugel/sunder auch in vilen besunderen stetten vnd örtern/denen er nit jre rechte lenge vnd breite geben hat/sunder also grob mit etlichen stetten vmbgangen/das er etwan zwo stett in ein mittags lini gesetzt hat/die doch in einem parallel ligen/vnd herwidcrumb. Er hat auch etliche länder nit nach rechter gelegenheit an einander gesetzt/sunder etwan ein land dem andern zů rucken gesetzt/das doch neben jm auff der seiten ligt. Jm 17. capitel zeigt Ptolemeus an/das Marinus inn seiner Cosmography nit zůstimpt mit den hystorien die zů seinen zeiten beschriben seind/von den schiffungen die man gethan hat inn dem Jndianischen möre/biß zů der hauptstatt Seram/vnd von dannen biß in das vnbekant land. Jm 18. capitel beweißt Ptolemeus/das Marinus kein rechte vnderweisung geben hat/wie man ein kugel zůrichten soll/oder die entwerffen auff einer ebne/darein man bringen könt stett vnd berg ꝛc. Jm 19. capitel bezeügt Ptolemeus das er nit ein kleine arbeit hab gehabt in der Geographia Marini/biß er alle jrthummen corrigiert hat/vnd darzů geschriben die lenge vnd breite. Er zeigt auch an/wie er einer jeden landschafften geben hab jr gebürlichen anfang vnd außgang gerings vmb nach den vier winden der Welt.

Was Ptolemeus im xx. vnd etlichen nachgehnden capiteln tractiert. Cap. xxvj.

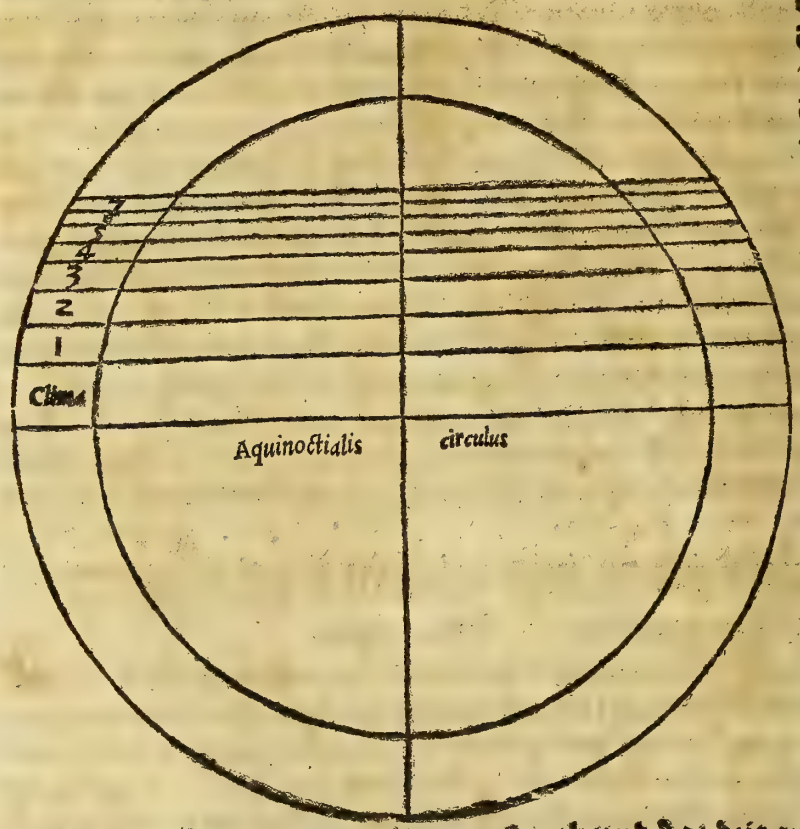
JM 20. capitel strafft Ptolemeus Marinum/darumb das er nit geschicklichen beschriben hat die kugel der erden auff der ebne. Er leret auch wie man die vnder welt/darinn wir wonen/in zwen weg mag figurieren/ein mal in einer rotunden kugel/vñ die darff nit viler kunst. Doch můß ein solche kugel gar groß sein/in des eussere weite alle ding beschribē wurden. Darzů möcht man nit in jr eins mals anschauwen die gantz welt in jr entworffen/sunder man můst ein land nach dem andern besehen/nach dem man die kugel anderst vñ anderst vmbher treibt. Aber so die gantz welt geschicklich auff ein ebne figuriert wirt/mag man sie mit einem anblick eins mals anschauwen/vnd man darff nit ein theil nach dem andern härumb werffen. Ein solche rüstung wol zůsammen proportioniert/hat Marinus nit können fürschreiben/sonder in den parallelen mercklichen gefält. Jm 21. capitel thůt Ptolemeus meldung von einer rüstung/dariñ man nit vnbequemlich fassen mag die welt/nemlich wann man für die meridian schlechte linien/vnd für die parallelen krumb circkel linien/auß einem centro gerissen/mächte. Jm 22. capitel leret Ptolemeus/wie man ein einfassung zůrichten sol/darein man die welt so weit sie bekant ist/begreiffen mag. Vnd

dieweil zů den zeiten Ptolemei nit mehr dañ die halb welt bekant vñ erfaren ist gewesen/leert er wie man ein halbe kugel auff der ebne beschreiben sol. Soliche halbe kugel hab ich beschriben nach der vniuersal tafel/in welcher anzeigt wirt die halb welt/so weit sie bekant ist gewesen zů den zeiten Ptolemei. Jm 23. cap. setzt Ptolemeus 20. namhafftiger parallelen/nach denen die gröste taglenge in einer jeden reuier im jar genomen werden. Vnd hie soltu mercken/das die gemelten parallelen also seind geordnet/das sie auffsteigen von vierteil stunden oder halb stundē/wie du sehen magst in der figuren härzů gesetzt. Sie haben auch nit alle besundere namen/dañ allein die/die gezogen werdē über namhafftige stett/wasser/berg/oder andere örter. Zwischen die parallelen setzen etliche Climata/vñ begreifft clima ein sollich breit spacium gerings vmb das erdtrich/das der tag vō anfang des clima biß zů seinem außgang sich verwandlet auff ein halbe stund. Deßhalben ist clima ein ander ding dañ parallel/wiewol sie beide ghan vmb das erdtrich vō Occidente ghen Orient. Dañ parallel ist ein blosser circkel/aber clima ist ein breite reuier vñ das erdtrich/wie du bey der figuren härzů gesetzt sehen magst. Es hat ein jeglich clima drey parallelen/do es angath/außgath/vnd im mittel/vnd werden die climata je weiter von dem equinoctial je lēger/nach dem die taglenge gegen mitnacht je weiter je mehr sich außstreckt. Do das erst clima an ghat/hat derselbig parallel dē lengsten tag zwölff stund vnnd fünff vnnd viertzig minuten. Aber der mittel parallel hat dē lengsten tag dreizehen stund/vñ gath durch Meroen/daruon er auch den namen hat. Der parallel bey dem das erst clima vßgath/vnd das ander anfhat/hat dē lengsten tag dreizehen stund vnd 15. minuten. Do das ander clima außgath vnd das drit anfhat/hat der lengst tag 13. stund vnd 45. minuten/vnd der parallel darzwischen hat 13. stund vnd 30. minuten/vnd heißt der Syenisch parallel. Do das drit clima außgath/hat derselbig parallel den lengsten tag 14. stund vnd 15. minuten/vnd der mittel parallel/Alexandrinisch genent/14. stund/vnd nit mehr. Do das vierdt clima außgath/hat derselbig parallel/den lengsten tag 14. stund vnd 45. minuten/vnd der mittel parallel Rodyser von Rodys genent/14. stund vnd 30. minuten. Do das fünfft clima außgath/hat der selbig parallel/Byzantisch oder Cōstantinopolisch genant/dē lengsten tag 15. stund vnd 15. minuten/vnd der mittel Römer genant/15. stund/dann also lang ist zů Rom der lengst summer tag/vnnd inn allen flecken die vnder dem selbigen parallel ligen. Do das sechßt clima außgath/hat der selbig parallel den lengsten

Parallelen anzeiger der taglenge.

Was clima.

Was parallel.

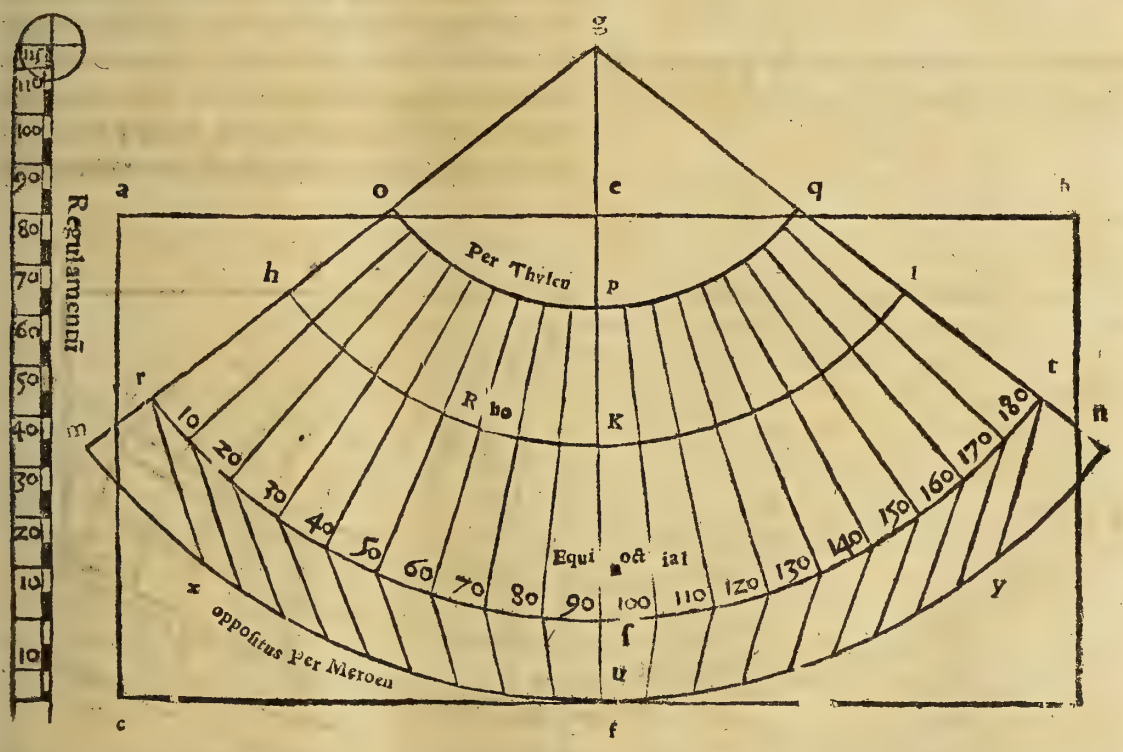


Meroe ein insel des wassers Nili.

lengsten tag 15. stund vñ 45. minuten/vnd der selbig parallel gath über die Eydgnoschafft/do sich dann das siebend clima anfahr/vnd endet sich an dem parallel do der lengst summertag hat 16. stund vnd 5. minuten. Vnder disem parallel ligen Cöln/Wartpurg/Erdfurt/Leiptzig/ꝛc. Weiter gegen mitnacht zů/haben die alten kein climata/aber parallelen gesetzt/dann der tag nimpt gegen dem polus gar trefflich sehr zů an der sumer lenge/gleich wie zů winter zeiten die nacht je weiter gegen dem polus/je mehr an der lenge zů nimpt. Von disen parallelen hab ich auch hie fornen etwas geschriben im neůnzehenden capitel.

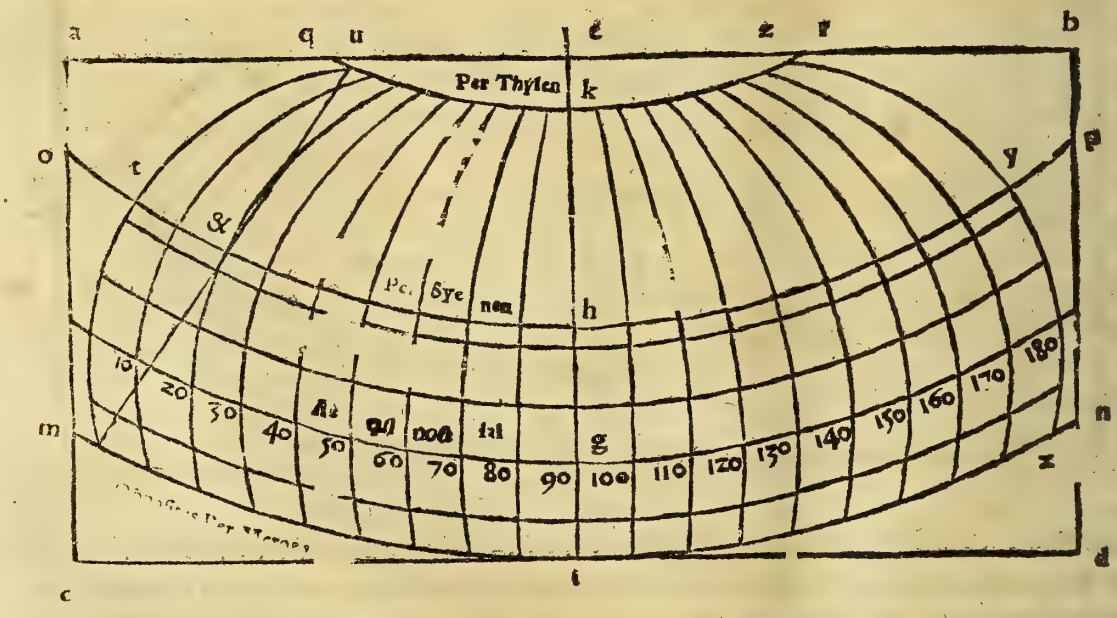
Was Ptolemeus im xx. vnd letsten capitel seines ersten bůchs beschreibt. Cap. xxvij.

Ptolemeus schreibt im letsten capitel zwen weg oder weiß/wie man den vmbkreiß oder kugel der erden entwerffen sol vff einer ebne. Die erst weiß wirt genomen auß einer kugel die man stäts vmbhär treibt/vnd scheinen die mittags circkel gleich als weren sie schlecht linien. Die ander aber wirt abgezogen von einer kugel oder spheer die still stath. Die erst beschreibung wirt also in fassung gestelt. Mach nebē einander zwen quadrangel mit gleichen seiten/vnd verzeichne sie mit disen bůchstaben/a e/b d/f c. Dar- *Beschreibůg einer kugel vff der ebne.*



nach streck die lini f e über hinauß/schier halber so lang als do ist f e/vnd theil die lini f e an einem besundern ort in 97. gleich gradus vnd 20. minuten/das ist ein drittheil eines grads/vnd so das geschehen ist/nim̄ mit einem eisen circkel von der lini f e 34. grad/vnd trag sie mit dem gespannen circkel über in die gestreckt lini/vnd wo hin der circkel reicht/do mach den puncten g/der den mitnächtigen polů anzeigt/vnd ein centrů ist für parallelen/equinoctial/vnd der durch Rodys vñ durch die insel Thylen gat. h Der parallel durch Rodys/stath 79. grad weit von dem centro g/vnd der durch Thylen 52. grad/der equinoctial 115. grad/vnd der am gegentheil durch Meroen/131. grad. Die meridian schreib also drein. Nim̄ von

dem regulament mit einem circkel 40. grad/vnd setz den circkel also gespañen auff den parallel der durch Rodyß gath/vnd theil die selbige weite in fünff gleicher theil/vnd zeüch darnach schlecht linien von dem parallel der durch Thylen gath biß zů dem equinoctial/vñ diser meridian linien mach zů beiden seiten 9. so stath je ein meridian 10. grad weit von dem andern/vnd begreifft die gantz fassung der circkeln vñ linten die halbe kugel des erdtrichs. Vnd domit du nit verfarest in deiner handlung/hab ich dir für augen wöllen stellen ein figur diser beschreibung. Das regulament zů der rechten diser figuren/dienet zů einschreibung der stett/berg/völcker/wässer/so vyl die breite antrifft/ꝛc. Dann ein jegliche statt im Ptolemeo hat zwo zalen/die erste dienet zů der lenge/vnnd die rechnet man nach der zal die zů dem equinoctial ist geschriben. Die andere zeigt an die breite/vñ die wirt gerechnet von dem equinoctial gegen mitnacht/vnd das nach dem regulament/ das man hefftet in das centrum g vnd laßt es vmbhär lauffen vff der figuren. Weiter lehret Ptolemeus in disem capitel wie mã ein spheer oder kugel auff die ebne beschreiben soll/ nach dem gesicht einer stillstanden kugel/vnd das mit solcher weiß. Mach zwey quadrat neben einander mit gleichen seiten/vnd vnderscheid sie mit einer linien/die soll verzeichnet sein mit den büchstaben e f. Dise liny theil anderstwo in neüntzig gleicher grad/vnd streck sie über das e hinauß etwas lenger dann sie an jr selbs ist/nemlich neünzehen grad vnd 50. minuten/vñ mach dohindē ein puncten l/der centrum wirt sein aller parallelen welche mit solcher weiß sollen eingeschriben werden. Ze-



le vom f übersich sechtzehen grad vnd 25. minuten/vnd schreib doselbst hinauß zů dem centro l den equinoctial circkel. Weiter von dem equinoctial circkel zele ob sich 23. grad vnd fünfftzig minuten/vnd schreib doselbst hinauß dem centro l den Krebs circkel oder parallelen. So das geschehē ist/zele von dem equinoctial drey vnd siebentzig grad/vñ mach doselbst hinauß dem centro l den parallelen ô durch Thylen gath. Nach den parallelen schreib die meridian circkel in dise figur mit

solcher weiß. Wilt du das sie fünff grad voneinander standen/so thů jm also. Faß mit einem circkel zwen grad vnd fünffzehen minutē/vnd trag die selbige weite in den parallelen der durch Thylen gath/vnnd truck sie achtzehen mal auff ein jede seiten auff dem selbigen/das ist/mach zů der rechten hand achtzehen puncten im parallel/vnd zů der lincken auch so vyl. Weyter faß mit dem circkel vier grad vnd 35. minuten/vnd mach im parallel der durch Syenen gath/auff jetlicher seiten 18. puncten. Des gleichen solt du thůn im parallel der do heißt oppositus per Meroen/das ist/der so fern von dem equinoctial gegen mittag stath/als Meroe von dem equinoctial gegen mitnacht ligt. Vnnd so du in disen dreyen parallelen alle puncten gemacht hast/solt du in ein krumme linien mit dem circkel ziehē die drey puncten/die am nechsten bey der linien f e stond in den dreyen parallelen/vnd dz zů beyden seitē der linie f e. Darnach solt du zů gleicher weiß thůn mit den andern dreyen puncten in den dreien parallelen gelegen/vnd sie auch in ein krumme linie ziehen/vnd also für vñ für biß zů den letsten punctē. Vnd damit du in der handlung gewiß seyest/hast du hie fornen ein figur/die dir weiter bericht geben wirt. Vnd also hast du in einer kurtzen summ mit etlichen meinen zůgelegten worten/was Ptolemeus in seinem ersten bůch von capitel zů capitel handlet.

Von des möres schiffungen.

Cap. xxviij.

Man hatt sich auch vor langen zeiten vil gebraucht des möres/vnnd weit darauff hin vnd her gefaren/findt man doch nit das man solche grosse vnnd weite reisen darauff gethan habe/wie jetzundt zů vnsern zeiten/do auch schier nichts vnerfaren in dem weiten möre ist überbliben. Es ist Ptolemeus ein weiterfarner mann gewesen/wie er auch ein groß theil der welt beschriben hatt/aber es ist ihm vil verborgen gewesen/das erst in dreissig oder viertzig jaren bey meinen zeiten ist erfunden worden. Die spitz so du in der general tafel in Africa sihest über den winter circkel ghan/ist erst zů vnseren zeiten erfundē vnd bekannt worden/vnnd ob schon vor Christi geburt einer oder zwen gefunden seind/die auch vmb Africa gefaren seind/wie ich am selbigen orth anzeigen will/ist es doch nichts gegen den schiffungen die jetzundt geschehen. Des gleichen die grossen jnseln America/Parias/Cuba/Hispaniola/Zipangri/Francisca/vnnd andere vil mehr seind vor vnsern zeiten den alten vnbekannt gewesen/wie dann auch das eüsser theil des lands Jndie. Es ist auch bey vnsern zeiten das land Calikut in ein groß geschrey kommen/das doch ein alt bekannt land ist gewesen/nemlich den vmbsessern/dañ es zwischen Arabiam vnd der jnseln Taprobanam gelegen ist/wie du sehen magst in der ersten general tafel/aber die neüwe vnd vorhin vnerhörte schiffung hatt es vns bekannt gemacht/das doch die vnerfarnen menschen für ein neüwe jnsel halten. Vnnd also solt du mercken das vor viertzig jaren die gröste schiffungen Europe seind geschehen inn dem Mittelländigen möre/von Hispania (dz ein end ist in Europa gegen Occident) biß zům Heiligen land/oder von Braband vnd Engelland in Hispaniam. Des gleichen von Venedig biß in Africam vnnd Egypten/do das wasser Nilus laufft in das

Calikut ein alt land.

Mittellendig möre. Es seind die Egypter auch gefaren durch das Rot möre biß gehn Calikut/vnnd zů den andern Orientischen örtern/dannenhär sie gebracht haben gewürtz vnnd specerey für das gantz Europam. Aber jetzundt hatt man ein andere straß gefunden gehn Calikut in Orient. Dann man sitzt inn Hispania zůschiff/vnd fart vmb das gantz Africā vmbhär biß in Orient. Zům ersten gath die schiffung fert gegen mittag/biß zů end des Africanischen erdtrichs/darnach wendet sich das schiff dem erdtrich nach gegen mitnacht/biß man kompt zů dem Roten möre/vnd von dem Roten möre biß gehn Calikut/vnnd andern ländern vnd jnseln/darin man gewerb fürt vñ kauffmans händel treibt. Man fart auch hinder Hispanien hinauß/gegen den neüwen jnseln Americam/Spagnolam/Jucatanam vnd der gleichen/welches mechtig groß reisen oder fert seind/vnnd sich strecken über tausent meilen in das weit möre hinein/wie ich hie vnden weiter anzeigen will. Aber von Europa gegen dem mitnächtigen polus/kan man nit herumb zůland oder zů schiff komen/dann das genübel vnd die kelte ist doselbst zůgroß/das sie der mensch nit erleiden mag/wie dañ auch ist gegen dem mitnächtigen polus/als des Hispanischen künigs Emanuelis schiffleüt das erfaren haben/die gar nahe verdorbē waren/do sie sich zůfer liessen gegen dem mittag/vnd wagten sich gegen dem selbigen polus. Von diser schiffung wirst du hernach vyl hören/wañ wir zů beschreibung der neüwen jnseln kommen.

Schiffung von Hispanien in Orient.

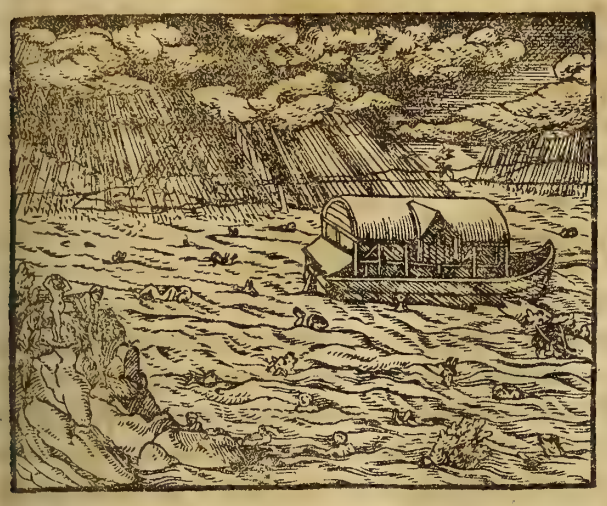
Von der ersten einwonung des erdtrichs.

Cap. xxix.

WJe weit vnd breit sich die wonung menschlichs geschlechts vor dem sündtfluß auff erden hab außgestreckt/vnnd was sie für gebeüw auffgericht/stett vñ länder bewonet/ist vns nit zůwissen/dañ es ist alles zůgrundt gangen in dem sündtfluß/was sie haben gebauwen vnnd zůgerüst. Es ist aber wol zůgedencken/das sie grosse treffliche gebeüw haben gemacht/angesehen das jr alter sich gestreckt hat auff die acht vnd neünhundert jar/vnd vil grosser vnd starcker risen vnder jhnen gewesen seind. Die heilig geschrifft Genesis am vierdten/fünfften vnd sechsten thůt meldung von ihrem wandel vnd wesen. Es schreibt auch der alt Heydnisch historien beschreiber Berosus/der zů den zeiten des grossen Alexanders zů Babylonien gelebt hatt/von dem wesen das vor dem sündtfluß die menschen auff erden gefürt haben/vnd spricht also. Vor dem erschrockenlichen sündtfluß/in dem die gantz welt verdarb/haben sich vil jar verlauffen. In den zeiten wz bey dem wald Libanum ein grosse mechtige statt Enos genannt/darinen woneten die Helden vnd Risen/vnd herrscheten oder tyranniserten über die gantze welt/von Vndergang biß zů auffgang der Sonnen. Dañ sie verliessen sich auff jren grossen starcken leib/vñ mit neüwerfundnen waafen vndertruckten sie jederman. Sie giengen nach den leibs lüsten/vnd erfunden gezält/seitenspil vnd allē lust. Sie frassen die leüt/verderbten die entpfangnen kinder/triben vnkeüscheit mit jren mütern/töchtern/schwestern/knaben vnd thieren/vnnd was kein laster das sie nit begiengen/mit verachtung der geistlichkeit vnd der götter. Aber nach dem die welt mit ihrer ertrinckung widerumb trockē ward von dem wasser/seind nit mehr dañ acht menschen gewesen in Armenia Saga/von denen gepflantzt ist worden das gantz menschlich geschlecht auff erden. Vnd es gieng also zů. Als das schiff im gewes-

Cain hat Enos gebauwē daraus gůrauben.

im gewesser sich gesetzt hatte/ auff dem gipffel des bergs Gordies/ gelegen in Armenia/ vnd das erdtrich widerumb ertrocknet was/ ist Noa mit seinem gesind von dem berg herab gestigen auff die ebne des felds/ das dañ vol todter cörper lag/ vnd darum auch biß auff den heütigen tag מתי אדם methe adam/ genēnet wirt/ das ist/ todte menschen/ vnd seind do die eeleüt zůsammen kommen/ vnnd haben allwegen zwen zwilling geborē/ ein knēblin vnnd ein meitlin/ vnnd do dise auff kamen vnd auch eeleüt wurden/ habend sie auch zwey auff ein geburt bracht. Dann Gott vnd die natur hatt nie die creatur in nöten lassen stecken/ was anderst antrifft erhaltung der welt. Do nun in solcher gestalt in kurtzer zeit das menschlich geschlecht sich fast seer gemeert hatt/ vnnd das landt Armenia voller leüt was/ wurden sie gezwungen sich eins theils von dannen zůmachen/ vnd neüwe wonungen zesůchen. Vnd Janus jr vatter (also nennet Berosus den alten Noe) vermanet er jre fürweser/ das sie lůgten vmb neüwe wonungen/ mächten policien vnd wolgeordnete gemeinen vnder den menschen/ vnd richteten auff stett vnd flecken. Er bestimpt jnen die drey theil der welt/ Asiam/ Africam/ vnd Europam/ wie er sie vor dem sündtfluß gesehen hat/ vnd gab einem jetlichen fürsten ein land/ zů dem er sich fügen solt mit seinem volck. Den Nimbrod satzt er zů einē künig in Babylonia/ welcher auch kam in dz feld Sanaar/ vñ gab do an ein statt/ vñ richtet auff ein trefflich grossen thurn biß über die höhe der berg/ zů einem zeichen daß das Babylonisch volck das erst in der welt. Aber in Egypten schickt er den Cham/ inn Libiam vnnd Cyrenen sandt er Tritonem/ vnnd inn das ander theil Africe Japetum/ der sampt dem Africa auch hett ein groß theil in Europa. Gegen Orient in Asiam schickt er Gangen/ von dem auch ein wasser den namen hat empfangen. Vnnd in Europam verordnet er Tuisconem/ der herschet von dem wasser Tanais biß zům Rhein. Zůletst ist auch Janus selbst außgangen von Armenia/ das er allenthalben in der welt ordnung mächte vnd beüw anrichtete. Diß seind die wort Berosi/ die er on zweifel gefunden hatt in geschrifftē die seine vorfaren hinder jnen verlassen haben. Es ist wol zůgedencken/ das Noe vnnd seine drey sün/ die beyde welt gesehē haben/ die vor dē sündtfluß vñ die nach dem sündtfluß/ haben nach jren nachkomenden gesagt/ wie es ein gestalt auff erden gehabt vor dem sündtfluß/ vnd ist also etwas nach jrem todt bliben auff erdē vnder den



Die arch Noe.

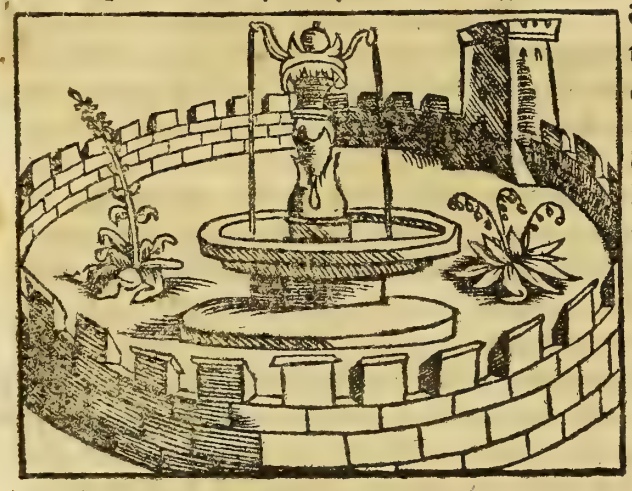
Nimbrod ō erst künig.

menschen von der ersten welt so vor dem sündtfluß ist gewesen. Vnd dz du wol verstandest die vorgesetzten wort Berosi/ solt du mercken/ das Armenia vnd Babylonia ligen in Asia/ wie du sehen magst in der tafeln Asie/ aber Egypten vnd Cyrene seind in Africa gelegen. Du magst wol selbs hie verstan/ das nach den worten Berosi/ wir Teütschen kommen von Tuiscon/ daruon ich etwas weiter schreiben werd/ so ich in disem büch erreich das Teütsch land.

Von dem irrdischen Paradyß.

Cap. xxv.

Dieweil ich mir fürgenomen hab in disem büch zubeschreiben das gantz erdtrich nach seiner gelegenheit vnd bewonten landtschafften/ vnnd das Paradyß auch ein bestimpten platz des erdtrichs begreifft/ ist es nit auß dem weg/ das ich hie im anfang meines schreibens anzeig/ wo doch diser lustgarten auff erden seine läger habe gehabt zů den zeiten do vnser ersten ältern Adam vnd Eua von Gott erschaffen seind/ vnnd auch ob sollicher garten noch vorhanden sey oder nitt. Auff das solt du nun hie zům ersten wissen/ das bey den gelertē gar mancherley meinungen seind vonn dem Paradyß/ vnnd gar nahe ein jetlicher daruon ein besunder gedicht hinder ihm verlassen. Etlich sprechen es lig in Orient ausserthalb dem krebß circkel/ vnd auch des steinbocks circkel. Die andern setzen es vnder den Equinoctial/ inn ein wol temperiert land.



Die dritten habē gedichtet/ es lig auff einem hohen berg/ der alle vngestüme der wolcken übersteig/ vnnd werden Henoch vnd Elias lebendig mit leib vnnd seel darin behalten. Die vierdten halten/ es hab vor dem sündtfluß etlich fruchtbare länder inn Orient begriffen/ als nemlich Syriam/ Damascum/ Arabiam/ Egyptum ꝛc. vnd sey sein begriff nit klein oder eng/ sunder groß vnd weit gewesen/ vnnd ist gestanden biß zů dem sündtfluß/ verwaret durch hůt der Engeln/ wie die geschrifft sagt. Vnd als aber die gantz welt durch den sündtfluß vertilckt ward/ ist auch diser edel garten zůgrundt gangen. Dann wo er noch vorhanden were/ hett es nit mögē sein/ er were etwan nach dem sündtfluß von den menschen erfunden/ nach dem doch alle winckel der erden erfunden vnnd beschriben seind. Er hatt in jm begriffen das besser theil des erdtrichs/ vnd Gott hatt auch edlere böum darin gepflantzet dañ auff dem andern erdtrich/ von welchē d menschē gar ein zarte vnd gesunde narung zů auffenthaltung seines lebens hette gehabt. Vnd besunder was ein baum darin/ der hieß der baū des lebens/ vnd des frucht ware gleich als ein heilsame artzney dem menschen gewesen/ die inn ihn einer ewigen jugent hett erhalten/ das er nit alt were worden/ noch des alters mühseligkeit entpfunden hett/ sunder krefftige glider behalten/ biß er zůletst von dem zeitlichen vnd leiblichen leben on mittel des todts genomen were/ vnd in das geistlich vnd ewig leben mit leib vnd seel gesetzt. Es hett der mensch in disem garten auch arbeit gehabt/ die were aber gewesen on alle schwecherung des leibs/ on schweiß vnd müde

vnd müde. Das erdtrich hett von jm selbs bracht nit allein notturfftige / sunder auch lustige ding / vnd were der mensch vnder dem gewechß gangen / vnd hett alle ding geordnet nach seinem gefallen / vnd were sein arbeit nur ein kurtzweil gewesen / vnnd ein verwunderung der gütthaten Gottes / so er durch die geschöpfften dem menschen hette bewysen. Das erdtrich hett noch kein flůch / darumb were kein vnkraut noch vnfruchtbars do gewesen. Es haben die Juden auch ein besundere fantasey von disem Garten / vnnd ich find seltzam lugenwerck bey jhnen daruon geschriben. Sie wöllen er sey noch vorhanden / vnnd seyend vyl personen darinn mit leib vnd seel / vnd besunder schreiben sie ein fabel von dem grossen vnd gerechten rabi Jehosua / (sie halten es aber für ein warheit) wie Gott der Herr zů jm geschickt hab den engel des todts / do er sterben solt / vnd ließ jn fragen was er vor seinem end von Gott begerte. Do begert er man solt jhm sein stath zeigen in Han Eden / das ist / im Paradys. Er ward der bitt gewärt / vnd von dem Engel des todts gefürt biß zů der mauren des Paradys / do solt er oben hinein gucken / aber dorfft nit darein ghan. Was geschach? Do er also nahe darzů kam / entran er dem Engel vnd wütscht eylends hinein / durchgieng es vnd besahe alle gemach / fand syben wonungen darinn / deren ein jede in der lenge hat hundert tausent meylen / vnd in der breite zehen tausent. In der ersten waren die Heyden so von iren jrthummen sich bekert hatten zů dem Gesatz Gottes. In der andern woneten die bůßfertigen. In der dritten / Abraham / Isaac / Jacob / vnd alle kinder Israel die auß Egypten gangen waren / vnd in der Wüste gestorben. In der vierdten was niemand / aber in der fünfften ware Messias / ein sun Dauid / vnnd Elias. In der sechsten waren die jhenen so in kummer vnd angst gestorben / vnd in der sybenden alle die / die durch kranckheit oder marter von hinnen gescheiden waren. Solliche narrheit schreiben die arbeitseligen Juden / vnd die einfeltigen halten vyl darauff / ob schon nit ein büchstab auß der geschrifft darbey ist. Hie mag aber einer mir fürwerffen das wort Christi / so er sprach / heüt wirst du bey mir sein in dem Paradys / vnnd darauß probieren / das noch aufferden das Paradys ist. Antwort. Es erklärt sich selb diser spruch auß der bitt des schächers / do er sprach / Herr gedenck mein so du kömest in dein Reich. Antwort jm Christus / heüt wirstu sein bey mir im Paradys / das ist / in meinem Reich / Das Reich Christi ist aber nit in diser welt / wie er vor Pilato sprach.

Der Juden fabel vom Paradys.

Von verenderung der stett vnd länder.

Cap. xxxj.

Er weyß mann Salomon spricht Ecclesiast. am ersten / das die geschlecht der menschen härkommen vnd widerumb verghand / aber das erdtrich stath allwegen. Als wölte er sprechen / Was Gott macht / das hat ein bestandt / aber was durch die menschen wirt auffgericht / das zergath mit den menschen. Es seind vor zeiten gewesen groß namhafftige stett inn der welt / vnnd wann du sie jetzundt süchen woltest / so möchtest du auch nit finden jre zerfallene mauren / ja du möchtest nit bald finden einen menschen der dir könte zeigen die hoffstatt auff deren sie gelegen seind / vnd wann du an dasselbig orth kämest / möchtest du kaum in dein hertz fassen das leüt do hetten gewonet / also gar zergath der menschen pracht hie auff erden. Das bezeügt Troia in Griechenland / Alexia in Burgund / Tyrus in Palestina / Corinthus in Peloponneso / Babylon in Sennaar / Athene in Attica / vnnd andere mehr trefflithe stett / die vor vyl hundert jaren inn grundt geschleifft seind. Vnnd doch wie

Strabo

Strabo schreibt/ist der mensch darzů geneigt/das er gern gath an die end vnnd ort do vorzeiten sollich groß vnd eerlich stett seind gelegen/ zůbeschauwē jre füß stapffen vnd verfallen mauren/gleich wie man gern heimsůcht die gräber/ darinn verdeckt seind die bein der namhafftigen vnd hochberümpten männer. Das aber etlich stett so gar zůgrund seind gericht/das nachmals kein überbliben zeichen mehr gesehen werden/ist kein andere vrsach/dañ das die alten fast mit holtz haben gebauwen/vnd nit mit steinen/wie zů vnsern zeiten/vnd darumb so das feüwer in ein statt kom̃en ist/ist sie darnider gelegen vnd nichts überblibē/man hab sie dann wider auffgericht. Es seind auch vorzeiten gewesen etliche länder/ die mercklich seer in jrem gwalt haben zůgenom̃en/vnd jre künigreich weit außgebreytet/die doch jetzund zů vnsern zeiten gantz vnd gar erlägen/oder gar vnachtbar wordē seind. Des magst du zů einem exempel nemen Babyloniam/Persiam/das Jüdisch land/ja Italiam vnd Macedoniam/vnd andere vil länder/ die zů vnsern zeiten noch andern ländern vnderworffen seind. Vnd dargegen wo vorzeiten kein gewalt vnd herrschafft ist gewesen/do wirt zů vnseren zeiten groß macht vnd pracht gefunden. Vnd also gath es in der welt auff vnd ab/das es je war ist. Es ist nichts ewig vnder dem Mon/vñ nichts bestendig vnder der Sonnen. Es verändern sich die künigreich vñ fürstenthům̃en/es gath ein statt ab vnd die andere auff/es werden die völcker verruckt von einem land in das ander/do zerfalt das land/do verdirbt die gegēheit/do überfalt das fürstenthům̃ ein groß vnglück/vnd der verenderung seind so vil in der welt/das niemand sie erzelen mag/vnd das noch erschröcklicher ist/wir verfallen mit der verfallenden welt/vnd verderben mit jrem verderben. Darbey wir erkennen sollen/das wir vnser hertz nit schlahen sollen auff die welt/noch jren anhangen/sunder süchen die statt vnd wonung Christi/die auff einem starcken felsen gegründt ist/do wir in ewigkeit nit verfaren mögen. Gemelte zergengnus der länder vnd stett/ geschicht etwan durch die feind/etwan durch feüwer oder andere vnglück/etwan auch verfallen sie von dem erdbidem oder andere heimliche vnd verborgnen sachen/wie wir dann in den hystorien finden/das in den erdbidmungen vil menschen vm̃ jr leben kommen seind. Es seind auch durch den erdbidem etliche inseln zů dem erdtrich gewachsen/vnd dargegen etliche inseln von dem erdtrich abgerissen/wie dann kundtbar ist von Sicilia/Euboea/vnd etlich mehr/das ich an seinen örtern nit verschweigen wil. Es ist auch etwan geschehen/das grosse vnd weite felder verwandlet seind in groß wasser see. Ein exempel hastu in der Bibel bey dem Todten möre. Es seind auch in etlichen ländern abgangen etliche natürliche ding/vnd dargegen auffgangen etliche ding/deren man vorzeiten doselbst mangel hat gehabt. Nim̃ ein exempel bey dem Balsam/der vorzeiten zů Jericho allein in der welt gewachsen ist/aber nach der zerstörūg Jerusalem nit mehr do hat wöllen wachsen/wie Josephus schreibt. Solche verenderung kompt auß neüwer gelegenheyt vñ zůsam̃en fügung der himlischen cörper. Ja do här kompt es/das jetzund in einem land wein wachßt do er vorzeiten nit hat wöllen wachsen/oder an einem ort gefalt jetzund sylber vnd ertz/do man es vorzeiten nit hett mögen finden. Dann die him̃lischen einflüß/die dem erdtrich zů disem oder jhenem krafft geben/verendern sich nach dem die him̃el durch jre stäte bewegung anderst vnd anderst sich zůsammen fügen.

Verenderung der völcker von einem land in das ander/geschicht gemeinlich vmb zweier vrsach willen.

Es mag

Es mag etwan ein land die menge seines volcks nit erneren/vnd dann ist von nöten das ein theil darauß ziehe vnd ein ander land einnemen/wie vor zeiten die Gothen/Cimbren vnd Longobarden gethan haben. Es ist auch etwan ein boden besser dañ der ander/das hat offt die leüt bewegt/das sie jr vngeschlacht erdtrich haben verlassen vnd ein anders eingenommen. Also finden wir das die alten Cosmography setzen die Heluetier zum vrsprung der Thonaw/vnd neñen jre wonung heremum Heluetiorum/die doch zů vnsern zeiten alle wonen im Schweytzer gebirg. Es seind auch durch die krieg offt land vnd leüt verruckt worden/vnd in andere erdtrich gefürt.

Land vnd leüt werden verruckt.

Wie die grossen Keyserthummen in der Welt seind erstanden vnd wider zergangen. Cap. xxxij.

Ich hab in dem vordrigen capitel angezeigt/wie die menschliche ding also gar vnbestendig vnnd wandelbarlich seind/nit anderst dann der mensch selbs. Dann wie der mensch zum ersten nür ist/darnach wirt er empfangen/vnnd gar klein auff erdtrich geborn/vnnd demnach wechßt er vnd nimpt zů biß er ein rechte person erlangt/darnach wirt er alt vñ nimpt von tag zů tag ab/biß er zůletst gar zůboden falt/also gath es vff erdtrich zů mit den grossen Künigreichen oder Keyserthummen. Sie haben offt ein liederlichen anfang/aber nemen mit glück also lang zů/biß sie komen auff das höchst

höchst vnd erreichen den öbersten grad. Sie werden mit waffen/mit satzungen/ vnd mit räth befestiget/aber werden dannocht alt/vnd fallen zůletst gar darnider. Es hat das Keyserthumb zů Assyria gar ein alte gedechtnus/vnd ist groß vnd langwerig gewesen/ist aber dannocht zergangen. Dañ man findt/das die selbige künige haben tausent vnd dreihundert jar weit vnd breit regniert. Darnach verruckt sich die Monarchy oder diß gewaltig Reich in das land Mediam/vnd blib do dreihundert vnd fünfftzig jar. Aber es zergieng auch/vnd kam aller gewalt vnder die von Persia. Die Perser mochten den grossen gewalt auch nit vil hundert jar behaupten/sunder das glückrad kert sich bey jnen auch härumb/vnd kam der groß Alexander von Macedonia auß Griechenland/vnd bracht vnder sich das gantz Asiam mit allen künigreichen/prouintzen/vnnd landschafften. Er hett sollich groß glück/das jm nie kein angriff mißrieth/wiewol er von künigen/ fürsten/vnd mechtigen stetten grossen widerstand hett/wie ich härnach in den selbigen landschafften anzeigen wil. Aber als schnell der gewalt bey jm zů nam/also schnell fiel er wider darnider. Dañ do er zwölff jar im gantzen Asia biß in Indiam regniert hat/ward jm zů Babylonia vergeben/vnd erstůnden nach jm sieben künige/die vnder sich theilten die eroberten länder. Zů der selben zeit fiengen an die zwo stett Carthago in Africa vnnd Rom in Italia auch gewaltig werden/vnnd brachten vnder sich vil andere künigreich. Doch mocht Rom nit sehen vnd leiden das Carthago jr gleich wurd/vil minder das sie höher in dem gewalt auffstige vñ in zeitlicher glory jr fürgieng/darumb dempfft sie vnnd dilckt gar auß Carthaginem mit dreien grossen vnd herten kriegen/wie ich an seinem ort sagen wil/domit sie allein allen gewalt zů jr brächt/vnd es hat jr auch gelungen. Dann sie ist also fern kommen/das sie vnder sich bracht hat Europam/Africam/vnnd ein groß theil von Asia biß ghen Persiam/ Mediam/ Hircaniam/ꝛc. wie ich weiter sagen wil wann ich zů der landschafft Italiam komme. Aber sie hat zůletst auch entpfunden/das sie menschlicher wanderbarligkeit ist vnderworffen gewesen. Dañ wie sie andere völcker hat überwunden/also ist sie auch zůletst von den Gothē überwunden/beraubt vnd verbrent worden. Diß seind nun die vier gröstē Monarchyen oder Keyserthummen gewesen/die je auff erdtrich kommē seind/das Reich von Assyria/das Reich von Media/das Reich von Persia/vnd das Römisch Reich. Aber es ist nie keins so mechtig worden/das die gantze Welt vnder sich hett mögen bringen. Du findest nicht das die Römer vnder jnen gehabt haben das eüsser Morland in Africa/Indiam in Orient/vnd vil jnseln/ja dise länder seind dozůmal noch nit recht/oder auch gar nit bekant gewesen den Römern. Zů vnsern zeiten haben wir von dem Römischen Reich kaum ein schatten/also hat es sich geschmelert/vnd ist zůbesorgen es werd ein mal gar darnider fallen. Dann wir sehen wie näben jm andere mechtige Keyserthummen erstohn bey den Soldanischen/ bey den Tartarn/vnd bey den Türcken. Wie aber das Römisch Reich vnder dem keyser Constantino ghen Constantinopel kommen sey/vnd darnach durch den grossen künig Carolum in das Teütschland gebracht/vnd also der Römisch Adler ein zweyspaltigen kopff überkommen/wil ich härnach sagen wann ich zum Teütschen land komme. Vnd hiemit wil ich beschlossen haben das erst büch der Cosmography.

Das ist nie keins so mechtig worden/das die gantze Welt vnder sich hett mögen bringen.

Das künigreich von Assyria.

Der groß Alexander.

Carthago vnd Rom.

Ende des ersten büchs der Cosmography.

Das an der

Das ander büch der Welt beschreibung/ so man sunst Cosmographiam nennet/ durch Sebastianum Münster auß Ptolemeo vnd andern Welt vnd Geschichtschreibern gezogen vnd verteütscht.

Erklärung der zwey ersten general tafeln/ die innhalten die gantze Welt.

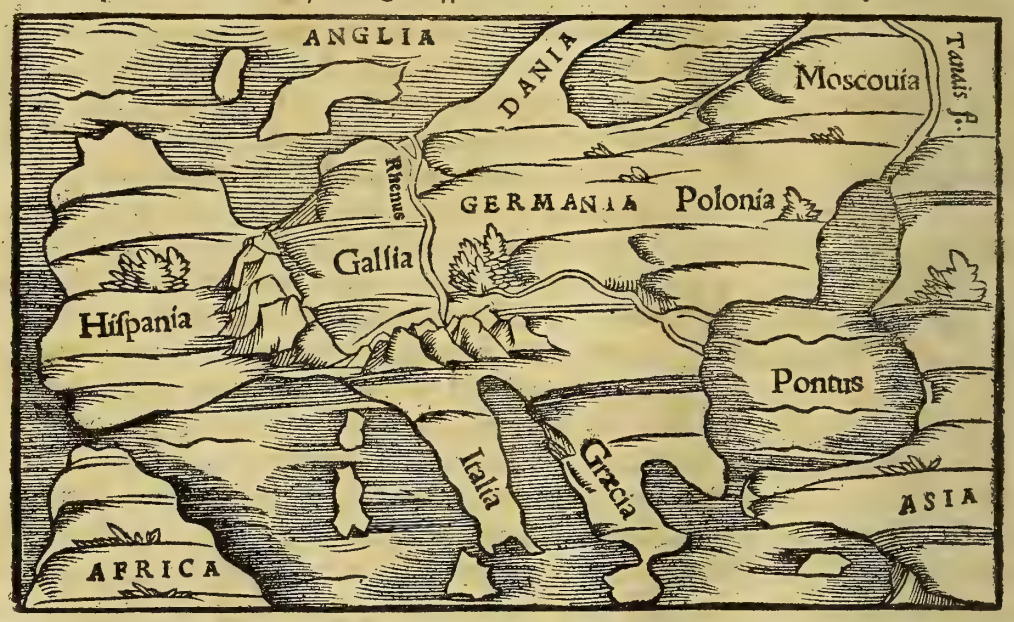
ETwas fruchtbarlichen zů lernen in den landschafften Europe/ Africe vnd Asie/ ist von nöten das du vor allen dingen in kopff fassest gelegenheit der gantzen welt/ der erden vnd des möres/ wie sie in einander stecken/ vnd wie das erdtrich auß dem möre sich erhebt. Vnd härzů dienen die zwo ersten tafeln/ vnder welchen die erste außtruckt form vnd gestalt des gantzen erdtrichs vnnd möres/ wie es zů vnsern zeiten gar erfaren vnd erfunden ist/ zů wasser vnd zů land/ mit bergen/ jnseln/ fliessenden wässern/ meridianen vnd mittags circkeln vnd parallelen. Sie seind beide general tafeln/ aber die vorder begreifft die gantz kugel/ vnnd die andere die halb kugel/ wie Ptolemeus zů seinen zeiten die Welt beschrieben hat/ vnnd die dannocht nit gar/ dann gegen mittag hinauß ist Ptolemeus mit seiner beschreibung nicht kommen zů end des lands Africe/ wie die ander general tafel anzeigt/ die eigentlichen Ptolemei ist. Nun merck hie mit kurtzen worten/ Die gantze Welt wirt getheilt in drey vngleicher theil/ Europam/ Asiam vnd Africam. Europam sihest du fein in den anderen general/ vnderscheiden von Africa durch das Mare mediterraneum/ das ist/ das Mittellendig möre/ vnd von Asia durch das wasser Tanais/ so von mitnacht einher falt in das möre genant Pontus Euxinus. Diß Europa wirt nun von Ptolemeo in zehen besundere tafeln außgetheilet vnnd beschriben/ wie hernach angezeigt wirt. Was aber lands über dem Mare mediterraneum ligt gegen mittag hinauß/ das wirt alles zůgeschriben Africe/ vnnd strecket sich gegen Orient hinauß biß zů dem fluß Nilus/ oder wie die andern sprechen biß zum Mare rubrum/ das ist/ das Rot möre. Jm ersten general ist die lenge des erdtrichs verzeichnet bey dem circkel des Steinbocks/ vnnd die breite zů der lincken hand am ende der tafeln. Die lenge fahet an hinder Hispaniam vnnd Mauritaniam/ vnd gath biß in Orient/ vnd do sie in Orient auß gaht/ gath sie wider an in Occident/ wie dir das anzeigt die zůgeschriben zifer. Die breite fahet an bey dem equinoctial/ vnd gath gegen mittag vnd gegen mitnacht. Nim darnach für dich das ander general/ das nit mehr dann die halbe Welt beschreibt/ so findest du die lenge verzeichnet oben vnd vnden/ vnd die breite zů der rechten hand. Doselbst findest du auch verzeichnet die sieben climata/ aber die parallelen seind zů der lincken hand mit jren zalen vnd nammen verzeichnet. Heb nun diß ander general gegen dem ersten/ so wirstu sehen wie vil lands weiter erfunden ist/ weder zů Ptolemei zeiten bekant ist gewesen. Du magst auch auß dem ersten general erkennen/

wie die

wie die Spanier faren müssen/wann sie zů den neüwen jnseln schiffen wöllē/oder so sie in Africam schweyffen/vnd in Orient ghen Callikut jre segel wenden. Nie siehest du nun wie das erdtrich gar nahe ein grosse jnsel ist/vnd schwebt in eitelem wasser. Du siehest auch wie das gantz Europa also ein klein stück ist gegen dem gantzen erdtrich/vnd fälet vmb ein kleines es were ein grosse jnsel/allenthalben mit wasser des mörs vmbgossen. Allein bey dem wasser Tanais hangt es an dem grossen land Asia/sunst ender es sich gerings vmb an dem möre. Die länder so hinden außghan gegen mitnacht über den 63. parallel/seind Ptolemeo nit bekant gewesen/aber zů vnsern zeiten seind sie bekantlich worden/vnd von denen wöllen wir hie vnden an jrem ort/etlich besunder tafeln beschreiben/vnd mit denen außtrucken gelegenheit solcher länder.

Das erdtrich im möre als ein insel.

Von dem land Europa/das zů vnsern zeiten die Christenheit vnder jm begreifft/vnd etwas von der Türckey.



IN der welt ist Europa das erst drittheil/ob es schon kleiner ist weder Africa oder Asia nach seiner breite vñ lenge/ist es doch ein trefflich groß land/das da seiner lenge nach von Hispania biß ghen Constantinopel/in das eüsser eheil des Griechenlands/bey sechßthalb hundert teütscher meylen begreifft nach der rechnūg Ptolemei. Aber in der breite ist es etwas kleiner vnd schmeler/wie du sehen magst in den zweyen general tafeln/vnd in der neüwē tafel die allein Europam inhelt. Doch wann man ansehen wil vnd darzů rechnen die grosse landschafften die gegē mitnacht ghan/solt wol die breite Europe übertreffen die lenge. Wie aber Ptolemeus Europam beschriben hat/ist sein lenge grösser dann die breite. Das ist ein mal gewiß/das Europa ist ein trefflich fruchtbar vnd wol erbauwen land/vnd hat nit minder/ja mehr volcks denn Africa/ob schon Africa seiner weite vnd breite halb vil grösser ist. Dann es werden in Europa nit gefunden sollich weit vnd groß wůsten/noch sollich vnfruchtbar sand vnd grosse hitz wie in Africa. Es ist kein ort oder land also gering oder nachgültig/do die menschen nit haben wonung gemacht/vnd sich do zimlichen mögen erneren. Wer wolt anfenglichen gemeint haben/das in den hohen alpen vnd rauhen bergen/die im Schweytzerland ligen/vnnd mit ewigem dickem schnee gleissen/die menschen solten jre narung gesůcht/vnnd do ein süß vaterland gemacht haben?

Seind

seind nun die hohen Schneeberg/also fruchtbar/das ein groß lädschafft sich dar auß erneren mag/ist gůt zůerachten wie fruchtbar die andern länder seind in Europa/die kein schneeberg haben. Wilt du darnach besehen die manchfeltigē jnseln die in Europa gelegen seind/so wirst du finden das sie vnser Europam zierend/ gleich wie ein edel gestein ein guldene kron/besunder die jnseln/die gegen mittag hinauß ligen. Es habē vor zeitē die zwo mechtige stett Rom in Italia/vñ Cartha go in Africa nit vergebēs solche schwere krieg wider einand̄ gefürt der jnseln halb Sicilien vñ Sardinia. Jch wil jetzundt geschweigen Nigropont/ Peloponesum/ Candiam/vñ andere jnseln/von denen ich hie vnden sagen will an jren örtern.

Von der außcheilung des grossen lands Europe.

WJe zům offtern mal gesagt ist/die alten haben vor zeiten Europam in Occident angefangen/vnd des ein end gesetzt in Oriēt an dz was ser Tanaim/dz in die Meotischen pfützē falt/aber gegen mittag zů ender es sich in dem mittellendigē möre/vnd gegē mitnacht zů gath es so weit als man land findt. Darnach haben sie es in vil besundere landschafften getheilt/ nemlich in die jnseln Albionem vnd Iberniam/Hispaniam/Galliam/das läg hernach Franckreich ward genēnet/Germaniam/ das ist/ Teütsch land/Italiam/Sarmatiam/das ist/Poland/Littaw/ Vngern / vnd Walachy/Greciam/das ist Griechen land. Es hat Ptolemeus auch auß etlichen jnseln besundere tafeln gemacht/wie du hie vnden sehen wirst.

Wie man sich in der tafeln Europe üben soll.

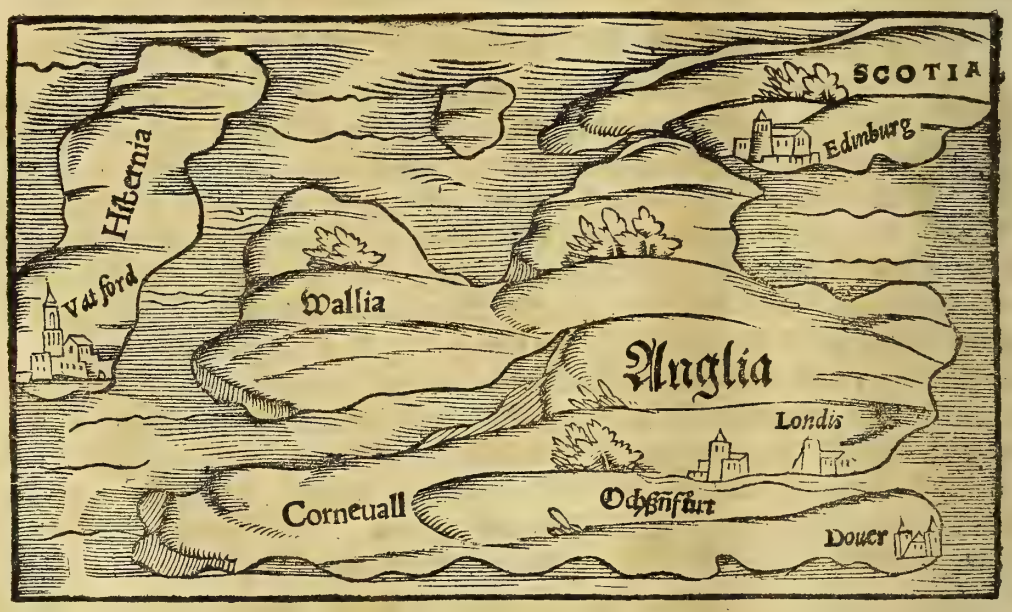
SJe wirt dir not sein das du offt vnd vil anschauwest die tafel Europe vnd der länd gelegenheit wol in dein kopff fassest/dañ es ein trefflich nutz ding ist/so der mensch weißt wo hinauß ein jetlich läd gelegē ist/ ob es gegen Occidēt od̄ Orient / oder mittag hinauß sein läger habe/ Hie wirstu sehē dz einer zů Basel od̄ zů Mentz in ein schiff sitzen mag/ vnd faren biß zů sant Jacob in Hispaniā. Frageſt du/wo můß er dañ hinauß fa- *Mörefart.*
ren/antwort ich/ nimb für dich die tafel Europe/wie ich sie herzů gesetzt hab/ so sihest du das er den Rhein hinab faren kan biß in das möre/ darnach fart er zwischen Flandern vnd Engelland der Normandy zů/vnnd darnach fürbaß in Hispaniam. Jtem noch mehr. Wilt du võ S. Jacob faren biß gehn Rom in Italiā/ so můst du von S. Jacob neben Portugal hinauß faren / vnd darnach das schiff auß dem grossen möre Oceano bey Granat in das mittellendig möre wenden / so kom̄est du neben den jnseln herauß biß gehn Rom. Auß diser fart magst du nun selbst wol mercken/wie man zů and̄n örtern vñ stetten schiffen mag / als so einer von Venedig biß gehn Constantinopel über wasser farē wolt/der můß das Adriatisch möre/dz man jetzůdt das Venedigisch möre neñet/hinab faren/vñ darnach bey Peloponnesum oder Moreā mit dem schiff vmbher faren gegen mitnacht/so kompt er gehn Constantinopel an die statt. Dañ sie ligt am möre/wie du in der tafel Europe sihest. Aber wir im Teütschē land haben ein nähern weg dohin zůfarē. Dañ es mag einer zů Vlm oder Regenspurg auff die Tonaw sitzen/vnd das wasser hinab faren biß in das möre/vnd darnach durch das möre biß gehn Constantinopel. Wilt du aber auß dem Teütschen land in ein ander fern land zufůß ziehē/ so sihest du auch in diser tafel wo du hinauß můst. Exempel/ Du můst geschäfft halb von Mentz in Siciliam wandlen/vnnd weist doch nit wo es hinauß ligt/ so thů eins vnd besihe die tafel Europam/die wirt dir anzeigůg geben das Sicilia

gegen mittag hinauß gelegen ist/vnd du můst durch Italiam ziehen biß in Calabriam/do farest du über ein eng möre biß in die gemeldt jnsel. Also siehest du auch das du auß dem Teütschen land zů sant Jacob zůfůß nit kommen magst/ du ziehest dann durch Galliam oder Franckreich.

Von zehen tafeln darin Ptolemeus das gantz Europam getheilt hat.

EVropa das erst vñ fürnemst/aber das kleinest theil des erdtrichs / wirt von Ptolemeo zertheilt in zehen theil/nemlich in Albionem/Hispaniã/ Galliam/Germaniam/Rhetiã vnd Vindeliciã/Italiam/Sardiniam vnd Siciliam/Sarmatiam/Daciam vnd Mysiam/vnd zůletst in Greciam. Nun dise länder wöllen wir nach einander für vns nemen/vnd sie besichtigen nach alter vnd neüwer beschreibůg/wir wöllē auch darzů thůn etliche andern tafeln/besunder im Teütsch land/vnd in den mitnächtigen lendern.

Von den Britannischen inseln Albione/das ist Engelland vnd Hibernia/was für stett vnd regiment vorzeiten darin gewesen.



ENgelland vnnd Hibernia oder Irrland / haben vor zeitē geheissen die Britannischen jnseln/vnnd also nennet sie auch Ptolemeus / vnnd Engelland hat in sunderheit geheissen Albiō oder Albania/dz ist/ zů teütsch Wyßland/vnnd ist jm der nam geben wordē deßhalb / das gegen Oriente am möre vyl weisser vnnd kreidner berg oder felsen gelegen seind/ do här man auch in vnser Teütsch land bringt die kreiden stein. Darnach ist sie Britania genennet worden von einem Hertzogen der hat Brutus / wie etlich sagen/ geheissen/ der soll von der Troianer geschlecht kommen sein / vnnd zů der ee gehabt des Künigs von Griechenland tochter / vnnd mit grossem gůt/ gold vnnd sylber zům ersten in Aquitaniam über möre herkommen / vnnd darnach in Engelland

gelland gezogen. Aber Beda/der ein Engellẽder ist gewesen/sprichr dz sie Britannia ist geneñet worden/von den Britañiern auß Franckreich. Die jnsel begreifft in jr zů vnsern zeitẽ zwey künigreich/nemlich Engelland vnd Schottland/vnd werden durch ein klein wasser voneinander geschaiden/wie ich hernach anzeigen wil. Hibernia ist vorzeiten genennet worden Juernia/vnd Juuernia/aber zů vnsern zeiten neñet man es Jrlandia/vnd Jrland/vnd ist zů den zeiten Ptolemei wol bekañt vnd auch beschriben gewesen/aber es haben wenig völcker/stett vnd wasser jre namen behalten biß zů vnsern zeiten. Ptolemeus setzt disc zwo fürnẽste stett in Hibernia/Rheba vñ Juernis/von der auch das land Juernia vnd Jbernia ist genennet worden. Die erste hat 12. grad vnd kein minuten in der lẽge/aber in der breite 59. grad vnd 45. minuten. Wilt du jren läger in der Ptolemeischen tafeln wissen/so such die zal der lenge/oben vnd vnden/vnd zeüch ein faden durch jren außgang/darnach zele die breite nebẽ zů der linckẽ vnd rechtẽ/vñ zeüch ein faden creützweiß über den vordrigen fadẽ/so zeigt dir das creütz das ort do die statt jr läger soll haben. Juernis hat eylff grad in der lenge/vnd 58. grad 19. minutẽ in der breite. Item der lengst tag zů Juernis hat 18. stund vñ 0. minutẽ/aber zů Rheba hat der lengst tag 18. stund vnd 30. minuten. Der fliessenden wassern in Hibernia zeigt Ptolemeus vil an/nemlichen Viduam/Argitam/Rauium/Jibniũ/Ausobam/Senum/Dur/Jernum/Dabronam/Birgum Modonũ/Obocam/Bubindam/Vinderium/Logiã. Die namen der völcker vnd stett findest du verzeichnet im täfelin vnder den jnseln Hibernia. Item die namen der kleinen jnseln vmb Hiberniam gelegen/seind zů den jnseln geschriben.

wie einer statt lenge gefunden wirt.

Albion oder Engelland.

ALs vil nun alt Engellãd antrifft/soltu wissen dz es vorzeitẽ ein grossen wald hat gehabt/wie du in ő andern tafeln sihest/ő hat Caledonia geheissen/vnd ist nach jm die jnsel auch von etlichen Caledonia geneñet worden/darnach Albania/vnd zůletst Anglia oder Engelland vnnd Schottland. Ptolemeus beschreibt trefflich vil flüß darin/vil völcker/vil stett/vil porten des möres/vnd vil kleiner jnseln darumb gelegẽ. Die namen der völckern vnd viler stett werden bestimpt in der tafeln/vnder welchen wenig gefunden werden die zů vnsern zeiten jren namen nit verendert habẽ/als dann seind/Cantium/das ist Cantzelburg/Londinum/Eboracũ ist Yorck/Dauernum/ist Douer/do man über das möre fart. Es ligt auch hinder Engellãd gegen mitnacht zů die jnsel Thyle/die man meint es sey Jßland/vnd ist vnd dem künig von Deñmarck/wie ich hie vnden vyl zůschreibẽ hab. Es ligẽ auch doselbst die jnseln Orcades/der werden 30. gezelt/vnnd heißt die fürnemst vnder jnen zů vnsern zeiten Hetland/daruon ich an seinem ort auch sagen wil.

Neüw Hibernia vnd von seiner gelegenheit.

HIbernia oder Jrland/ligt inn dem freyen möre zwischen Engelland vnd Hispanien/hat ein gantz krum/vnnd gleich wie ein wachsender mone/ghuler gepürge/vnd den vier windẽ nach vier vorbürge/sunst ist es einem Eychblat gleich wañ zů vnderst das laubsenckelin abgezwickt were/hatt gegen auffgang der Sonnen Engelland/vñ gegen nidergang Hispaniam. In einem tag schiffet man auß Jrland in Engelland/vñ in dreyen tagen in Hispaniam/wann man güten wind hat. Aber gegen mitnacht hinauß findt mã kein läd in der nähe. Wo diser jnseln der nam Hibernia härkommen sey/weißt man nit eigentlich. Etlich sprechen/sie heißt Hibernia von dem fürsten Hyberus genañt/ő zum ersten mit einem gesamleten volck auß Hispania

in diſe jnſel kommen iſt. Die andern ſprechē ſie heyß Hibernia von dem waſſer Iberus genannt/das in Hiſpania ein groſſen namen hat/vñ wol bekañt iſt/vnd von dañen ſollen vil menſchen in diſe jnſel gezogē ſein/vnd jren diſen namen verlaſſen. Aber die dritte meinē ſie heiß Hybernia von dem winter hār/gleich als wolt man ſie neñen ein winter jnſel/darūb dz ſie fer gegen mitnacht gelegen iſt/vnd ein kurtzen ſummer/aber ein langen winter hatt. Vnd demnach mūßt man die von Norwegen vnd Schwedien auch Hybernier neñen/dañ ſie haben eben ſo langen oder auch lengern winter weder die auß Hybernia. Darumb die do ſprechen die Hybernischen ſeind kōmen von Hiſpaniern/reden nit übel/dañ die Hybernier ſeind nit faſt vngleich den Spaniern des leibs/der ſitten vnd des lebens halb. Hybernia ſeiner gröſſe halb wirt nit halb ſo groß geachtet als Britañia/das iſt Engelland vnd Schottland/dañ es hat der lenge nach nit über ſybētzig Teütſcher meylen/vnd der breite nach drey vnnd zwentzig meylen. Der lenge nach durch vnd durch von dem vorpürg Notio/jetz Capo Marſo/Sudßhalb bey Man/oder Momonia/vnd gegen Biſcaia über gelegē/zeüchet es auff Hultroniē vnd deſſelbigē vorbürge von den alten Jſmenium/jetz aber Statt genañt. Nort zū jr breite aber erſtreckt ſich von Oſt auß Laginien/das jetz Midia vnnd Fingallia/vnd geth auff Weſt in Conantiam. Alſo das diſe vier herrſchafften/auch vier Ertzbiſthūb habend. Jn Momonia iſt Caſſeln/in Hultronien Armacana/in Laginiē Dublen/Jn Conatia Tuomen. Conatien wirt durch den fluß Sen/etwa Sineo genañt/von Caromoniē abgetheilt/vñ laufft diſer fluß auß einem ſee Logfoyl geheiſſen/vnd eben an diſem fluß die ſeeſtatt Letmerich gelegen bey vier teütſcher meylē ehe es in das möre laufft. So fleüßt durch Hultronien die Bie/etwa Buminda oder Boandus geheiſſen/vñ nit weit von Armacana laufft ſie in das Schotten möre bey Druda. Sie hatt an ſalmen/an heringen den vollen/alſo das man gantz Italien darmit ſpeyſet nach dem ſie eingeſaltzen. Berlin findt man darinnen die es an gröſſe vnd ſchwere den Jndiſchē zū thünd/wo ſie allein ſo ſchwer weren. Jn Momonien iſt ein ſeer groß waſſer die Swir benamſet/darein laufft ſunſt zwey waſſer die Viſalt vnd Arcel/machen bey der ſtatt Wattford gar ein ſchönen herlichen hafen/do Niderland vnd Engelland zūfarēd vnd lēden/auch ligen ſunſt etlich ſtett an dem waſſer/als Charriga/Clomel/Carien vnd Caſſeln. Carcagia vnnd Cherris ſeind in einem winckel gelegen gegen einander über. Liphus das waſſer laufft durch Laginien/hatt vil krümmen/wirt von wald waſſern faſt gemehrt/heißt billich der Leüffer/dañ er ſchnell vnd ſtracks rinnt/mits durch die Hauptſtat diſer inſeln Deblin/daran auch ſunſt hin vnd her diſe ſtett ligen/als Midia/Forwen/Kilda/Kilcken/Oſſorien/do etwan Polydorus Vergilius vñ hernach der theür mañ Johannes Baleus Biſchoff geweſen/Calen/Lerchen/vnd Toſten/deßgleichē Benedicts Prucke. Diſe jnſel hat des himmels halb vnd der erden kleinen vnderſcheid von Engelland/außgenommen das Hybernia birgiger iſt vnd mehr gewäſſer hat. Dañ man findt auch auff den höchſten bergen weyer vnd ſeen. Dis erdtrich iſt trefflich fruchtbar/aber die einwoner ſeind gar liederlich das zübauwen. Das land bringt kein gifftig thier/darzū dulder es auch keins ſo man es darein bringt. Die böſeſte thier die darin ſeind/ſeind wölff vnd füchß/die andern ſeind alle zam/aber kleiner am leib weder anderſtwo. Año Chriſti vierhundert drey vnd dreyſſig hatt der Bapſt Celeſtinus den heyligen biſchoff Patricium/der ſant Martins ſchweſter ſun was/geſant in Hyberniam/denen zūuerkündigen Chriſtum/vnnd zū predigen Chriſtenlichen glauben. Es bringt

wie groß Hybernia.

Hybernia

Hybernia vil pferd/die gar senfft ghan vnd sich darzů fleissen/dz sie nit hert gan gend/vnd dem reüter nit überlestig seyēd. Es ist in Hybernia auß der massen vyl viechs/dañ die weid ist trefflich gůt darin/darzů ist dz erdtrich seer fruchtbar vñ geschlacht auß dem milten ynfluß des himmels/der do gespürt wirt. Dz volck das darin ist/ist grob/onhöflich vnd fast ruch/vnnd deßhalben geschickt zům krieg. Sie habend auch kein grössere ehr/dann mit waffen vnnd kriegen sich kümmern. Pflůgs vnd pflegels achtet es wenig. Sein speiß ist schaff milch/käß/honigwaben/visch/vögel/des man gnůg hatt/ob wol die grossen herrē sich getreyds vnd weyns gebrauchen/darnach forscht der gemein man nicht. häberin küchen vnnd Bier/ist jr schleck/legen sich gar nit vff bergwerck/dessen doch die Engellender auß dem land on alles der leüten wägerung vil haben/vnd wie oben gehört/die vier länder haben sondere vogteyē/ist nit erhört/das einer allein den gwalt über die gantze jnsel gehabt habe vnd lassen noch keinen zůhoch kom̄en. Jre kirchē seind vast in wälden oder auff den höhinen/haben gelerte priester die fast güte sänger/vnnd feißte pfründen bekom̄en/das volck wol vnderweisen/vorab in geenderter Religion. Kein schlangen oder vergiffte natern findt man in dem land/auch kei nen Esel/man füre jn dañ darein/sunst zeüget es die besten pferd/fast alle zeltner/welche von Engellendern Hobner genannt. Jn Franckreich/Jtalien vnnd Teütsch landen den gnad frauwen verschenckt werdē/sie seind wol nit hoch/sunst wol gesetzt/schöne stuck vnd freydig/zůnor in Hultonien seind sie gar starck vnd reysig/so die Spanier vnd Frantzosen theür kauffend. Marder/wild katzen vnd anders edels gfüll/darzů ochsenhaut/schaf fell nach dem besten/köstliche falckē zů küniglichem beyssen/haben sie gnůg/bekom̄en vyl darumb/vnd vertauschen sie in Hispaniē vnd Frāckreich an bantzer/harnisch/spieß/schwerter/ꝛc. an wein/öl/saffern. Doch achten sie der kauffmanschafft nicht/halten das kriegen höher. Sie zancken nit lang miteinander/tragen kurtze feyndschafft/dañ bey jnen hats kein fürsprechen/allen hader/zanck/vnwillen oder zertrennůg macht entweder die billicheit/oder das schwert mit kurtzem auß. Vnder der priesterschafft aber ist das Chorgericht gemein/dañ sie sich fast auff geystlichs recht geben/vnd seydher das sie zů Christen glauben kommen (das dañ geschehen wie etlich schreibē/im jar nach Christi geburt/dreyhundert sechtzig) haben sie dise Ertzbisthūb gehabt mit volgenden zůgewandten bisthumen.

Der Ertzbischoff zů Armachan wölcher der Primat ist über gantz Jrland hat vnder jme

Conuerin	Conorin	Lundun
Lugunden	Ratpocken	Dunkolden
Couuaren	Colchern	Midien
Cluen	Arkaden	Dunen
Racloben	Racluten	Tobornen
Damligioren	Datrien	Brunomoren

Der Ertzbischoff zů Dublen hat vnder jme

Glandenbach	Furichlen	Fornen
Daren	Legionen	Ossorien
Caldaren		

Der Ertzbischoff zů Casseln hatt vnder jme

Laomen	Lermiritz	Jnßlen
Finaborn	Vinelock	Watrford
Himblichen	Corthay	Listmoren
Cartagen	Deroschul	Clouen

Gorkagen Roffen Roſſen
Artford Aldford

Der Ertzbiſchoff zů Tuamen hatt vnder jme

Duack Enalden Deroſcken
Alraden Clotford Athaden
Dertlhain Detwatter Delundunuch
Suatzen

Das aber diſe jnſel ſo vil biſchoff gehabt/ acht ich ſey dohär/ das die einwoner ſeid dem ſie Chriſtenlichē glaubē angenomen/ dem ſtůl zů Rom vnderworffen geweſen/ vnd ſonſt keinē herren gehorſam ſein wöllē/ wie ſie ſich noch zů vnſern zeiten geſtreüßt haben/ wol iſt war/ das vor fünff hundert jaren/ ſie Gregorius der Schotten künig bekriegt/ vnd etwz beherrſchet/ noch ſeind ſie nie vnder einē herren komen/ allwegē in vier landtſchafftē außgetheilt/ etwz landuögt gehabt/ die ſich nie vnder ein herrſchafft begeben wöllē/ dz jnen zwar übel bekomen. Etwas über hundt jar hernach/ als R. Henrich von Engellād ſie überzohe/ do niemād wz der dem andern rath oder hilff bewiſe/ alſo das ſchier das gantz lād ſich ergab biß an Comariē/ deſſen künig Roderims gſchlecht der Engellänð herrſchafft nit dulden wolt/ vñ die jnſel gar vnderſtůnd in ſeinen gewalt zůbringen/ vnd ob jm gleich die herrſchafft nit gedeyhen mögen/ iſts doch dahin gerathen/ dz noch heüt zům theil die ſelbig landtſchafft frey/ in rauhin vnd bürgen/ auch der einwoner freydigkeit halben/ wiewol durch geſchicklicheit Thome Nauard/ ſie etwz bündtnuß mit den Engellendern angenomen habē/ vnder herren Henelo hertzogen zů Holten. Dañ der ſelbig bey vnſern zeiten/ alle vmbglegne landßherren zůbekriegen nie vnderlaſſen/ dañ die Engellend ſo Midiē/ Fingallia/ Laginiē inhabēd/ habē ſtäts vnderwundē diſe jnſel gar einzůnemen/ aber Henelo bracht vff 4000. pferd/ zwölff hundert mañ zůfůß/ vnd ſtalt ſich zů weer/ ſchlůg die Engellēder/ das ſie fro warend in bündtnuß zekomen. Sein hofläger was zů Armachan/ do auch der Ertzbiſchoff vñ Primat hauſet/ iſt ein fleck der gar kein maurē hatt/ wie faſt alle plätz in Holtonien/ dañ darnach es gelegen vñ kumlich/ darnach hauſen ſie/ an ſeen/ gebürgen/ ꝛc. Der fürſt ligt auch gemeinlich mehr zůfeld/ dañ in den heüſern od veſtinen/ ſeine hüttē ſeind wie anderer kriegßleütē/ von zeltē/ ꝛc. tregt kein andern hůt dañ ein ſturmhaubē/ hat geſtroblets har ob den oren rings vmb abgeſchnitten/ ein knöbel bart/ dz volck alles hat vaſt lyne läge juntē an/ darauß der linck arm ledig vñ ploß/ darüber wappēröcklen oder goller auß wullē biß hinab zů den kneüwē/ als wol köſtlich verbrembt. Sye heüratē ſeltzam ding vnder einander/ iſt geyl volck/ Reiſig vnd kriegßbruch iſt in hohen ehren bey jnen/ deren hatt der fürſt ein groſſe zaal/ doch on gelt/ feld/ acker vñ andere hab theilt er mit jnen/ kleyð vnd gwhör das iſt jr ſold/ der reüter hatt ein helm vnd bantzerhēbd/ in der linckē hand ein ſchäfflin/ in der rechten vil hackenpfeyl/ die er hin vnd wid vnder dem gürtel/ od in einem kocher ſtecken hatt/ vō ferrem braucht er pfeyl/ in der nähē das ſchäfflin. Yeder hat zwey pferd/ derē das ein freüdig vñ gwänt zum ſtreit/ vñ dz gerühet ſitzt er wañ ſich der ſchimpff machen ſoll/ ſie haben kein trumeten/ lange ſchalmeyē darmit ſie lerman pfeiffen/ ſo geſchwind ſeind ſie auff der reüterey/ dz ſie einem pfeyl entweichen könen/ ja im ſattel heben ſie ein pfeyl auff alſo reñende/ der in der erden ſteckt. Die füßknecht tragē ſturmhauben/ bantzer/ ſtähelin krägen/ ſo er ſeine pfeyl verſchoſſen/ praucht er ein halemparten/ ein ſack pfeyff verkündet jnen den lermen/ do denckt keiner der flucht/ es můß ehe gewunnen oder mañlich geſtorben ſein. Sonſt hats vil ſeltzamer dingē/ als namlich bey Armachana einen ſee/ der doch nit groß/ aber die wunderbare arth an jm hat/ wo

man ein

man ein ſtauden Aurifolij/oder Gulden klees darin ſtäck/ſo wirt ſie ſo tieff ſie im lett oder grund ſteckt yßne/oben ſo weit ſie im waſſer/würd ein wetzſtein daraus/ vnd das in wenig monaten. Vnd das noch wunderbarer/ſo findt man darinnen baumgänß die do auß dem holtz der verworffnen zerbrochnē ſchiffen vnd im möre erfaulet ſeind/dañ erſts werden darinnen würmlin/die wie die brachkäfer flügelin/hernach federn überkommen/groß werden/vnd zületſt dariñen fliegen/vñ diſe genß heyßt man Klacken. Das möre zwiſchen Hyberniam vñ Engelland iſt allwegen vngeſtüm vñ wütet der maſſen/dz man nit darüber farē kan/dañ zů etlichen tagen im ſomer. Der künig von Engelland iſt herr über diſe inſel. Es ſeind auch zwiſchen Hybernia vnd Scotia vyl inſeln/vnder welchen Mona 15. meilen lang/etwan durch Jul. Agricolā vnder der Römer gwalt bracht. Hultonie gröſſers theils Hybernie iſt vorgeſtanden zů vnſern zeitē Conatius Honel berümpt in kriegē/welcher vier tauſent reyſig/vñ zwölff tauſent zufůß wider Hauardum den Engellēder gefürt hat/darnach iſt er in freüntſchafft kommen mit den Engellendern/vnd hat frid mit jnen gehalten. Do er nun geſtorben/vnd der amptman Hybernie Thomas Giraldinus gehört/das ſein vatter von eim Engellender vmbkomen/im jar 1534. hat er ein auffrůr erweckt/vnd hatt zůwegen bracht zůroß vnd fůß viertzig tauſent/aber die ſach iſt mit groſſer geferlichkeit vnd ſchaden der Hyberniern durch mittel geſtillet worden.

Von dem künigreich Engelland vnd ſeiner gelegenheit vnd fruchtbarkeit.

ALs geſagt iſt/Engelland vnd Schottland ſeind ein inſel/vnnd werden diſe zwey künigreich von einander geſcheiden durch ein gewäſſer/nemlich gegen Occident durch ein ſchmalen arm des möres/vnd gegen Orient durch das waſſer Tueſis/vnd darzwiſchen ligt ein gebirg das die Engellender Cheuit nennen. Wo här aber der nam Anglia komm/ſeind vil meinungen. Etlich ſprechen es ſey darumb/dz die inſel ein angel oder winckel ſey vnſer welt. Die andn ſagen ſie heiß Anglia von einer künigin Angela genañt/vnd auß Sachſen geboren. Johannes Maior ſchreibt in den geſchichten der Schottlender/das vmb das jar Chriſti 449. die von Britannia wurden von den fyenden überfallen/das Vortigerius jr künig gezwungen ward außlendige hilff zuſůchen/vñ nemlich růfft er an die Sachſen/die jm auch zůwillen wurden. Dañes kam jr Hertzog Engiſtus genañt/mit einem groſſen höre der Sachſen/vnd halff dem künig ſeine feind vertreibē. Do hinderkam er den künig mit betriegerey/vñ bracht vmb groſſen adel in Britānia/vnd erobert zületſt das künigreich. Vnd als das geſchehen was/wolt er nit das man fürhin das land Britanniā nennet/ſunder man ſolt es nach ſeinem namen Engiſtland heiſſen/das doch in nachfolgender zeit ward Engelland mit außtheilūg einer ſylb genañt. Etliche ſchreibē/das diſer Engiſtus nach ſeinem geleiſten dieſt begert vō dem künig vmb ſeinē ſold ein fürſtēthumb/dañ dz land gefiel jm wol/vnd wolt nit darauß weichen. Vnd als jm das ward verſagt/begert er das man jm doch ſo weit lands gebe/als er mit einem riemen möcht vmbziehen/darauff er ein gebeüw möcht ſetzen/das ward er gewärt. Do nam er ein ochſen haut/vñ zerſchnit ſie zů einem zügel/vnd gieng an das ort/

das er vorhin außtrettē hat / vñ vmbcirckelt doselbst ein groß spacium des erdrichs / vnd satzt darauff ein castell oder schloß / vnnd neñt das Corigie / das ist ein riem oder zügel. Albertus Krantz beschreibt dise historien etwas anderst / vnd spricht mit dem lerer Beda also. Nach dem die Britones wurdē manchfaltiglichē genötiget von den frömbdherkomenden völckerē / wölch Pictē vnd Schottē waren geneñt / vnd jnē nit gnügsam widstand mochtē thün / rieffen sie die Römer an vmb hilff / denē sie jetzund vnderthenig warē. Aber da die Römer vil zůschaffen hatten in Gallia wider die Hunen / mochten sie den von Britañia kein handreichung thün. Als das die von Britañia iñen wurdē / hetten sie ein zůflucht zů den Sachsen / nemlich zů den Sachsen die man Anglos neñt / vñ bestelten sie vmb ein sold. Dis was den Anglen in Sachsen ein eben spil. Sie kamē bald mit jrem hertzogen / genañt Vortigerus / vnd vertribē die Schotten vñ Pictē. Die Schotten woneten dazůmal in Hybernia / aber die Picten kamē auß dem ferrē land Scythia / wie man meint / daher die Schotten vorhin auch komen waren / vnd wolten Hyberniam anfallen vñ einnemen. Do gaben die Schottē jnen den rath / sie soltē ein theil von Britañia einnemen / dañ das land hett nit vil einwoner / vnd blibe deßhalben vnerbauwē. Es hett grosse vnd weite felder die stünden ler / vnnd wurden nit gebauwen. Diß ist geschehen año nach Christi geburt vierhundert neün vnd viertzig. Vnd als die Angelsachsen die feind hetten vertriben / wurdē sie selbs des lands feyend / vñ strebtē nach dem gůten vnd fruchtbarē land mit allē listen / biß das sie zůletst also mechtig im land wurden / das sie den künig ertödten mit allen vögten vñ regenten. Sie fiengen auch an das land zůuerhergen mit feüwr / das vil einwoner fluhen in die wäld vnd auff die berg. Die andern füren über möre in Galliam oder Franckreich / vnd namen ein mit gewalt ein läd / das noch auff den heütigen tag von jnen Britañia wirt geneñet. Vnd also behaupteten die Angelsachsen die jnsel Britañiam / vnd ward von jhnen darnach die jnsel Britañia Anglia genañt. Dise Angelsachsen ehe sie Engelland einnamen / haben sie gewont im land das nach jrem abscheidt Angria vnd Engern ward geneñet / wie da die Fürsten von Sachsen noch auff den heütigen tag sich schreiben Hertzogen von Engern vnd Westphalē. Polydorus der zů vnsern zeiten Engelland beschriben hat / vnderscheidt die gantz jnsel in drey theil mit solchen worten. Die Britänisch insel wirt getheilt in Angliam / Walliam vnd Schottland. Von Hybernia ist vor / von Engelland vnd Schotten wirt hernach gesagt / jetz von Wallia das wie ein vorbürg in das möre hinauß sich streckt gegen Hybernia zů / vnd durch das wasser Antona von recht Engelland abgescheyden / der altē waren Britañier heymat / darein sie sich gethan / demnach die Sachsen vnd Angili / das übrig land eingenommen / also genañt worden von wälden / darin sich dise verschloffen / sie seind auch noch heüt zů tag wild leüt / die häbern brot essend / käßwasser vñ milch trinckend / sich fast im stegreiff vnd waldfischens nören. Drey bisthumb haben sie zůr alten am möre gelegnē statt / S. Dauid genañt / etwa Menenam eins / das ander zů Landauw / das drit zů Gangarien. Noch ist eins das reicht etlicher ortē in Engelland ist Assauen geheissen / seind vnder dem Ertzbisthumb Candelburg. So wirt auch allweg der erstgeborne son eins jeden künigs in Engelland ein Printz Wallie võ geburt / wie ő erstgeborē in Frāckreich ein Delphin. Wallia dz auch Cābria heißt / wirt in etliche länd getheilt / nēlich in Corneual / Norwal / Soütwal / vñ Westwal. Norwalē seind die walen die gegē mitnacht jre wonung haben. Aber Soütwalē seind die / die do wonē gegen mittag / vñ Westwalen die jre wonung haben gegē der Soñen nidergāg. Anglia vñ Wallia seind vnder einem künig / vnd Scotia vnd einem andn. Die kleidūg vnd sittē beyder künigreichen seind gleich / vnd stim-

Britannia in Gallia.

Sitten der Engellend.

vnd ſtimmen auch faſt zůſamen in der ſprach. Die einwoner habē ſtützige köpff vnd ſeind gäch zůr rach. Im krieg ſeind ſie mañhafftig vñ ſtarck/ vñ mögē wol leiden hůger/ kelte/ vnd nacht wacht. Die Schottlend̄ ſeind nit gar vngeſtalt am leib/ vnd habē der zierlichē kleidṅ gar kein acht. Sie ſeind von natur neidig/ vnd verachten alle andere leůt/ vñ ziehē herfür jrē adel/ dz auch die armen betler dörffen ſagen ſie ſeyē von küniglichē ſtamen geboren. Es iſt der brauch bey jnen das man mit ſteinē kocht vñ feůr macht/ vñ deßhalbē gibt man auch ſtein zů almůſen. Die einwoner diſer inſeln ſprechen/ das der lufft vil temperierter ſey/ der hitz vñ kelte halben dañ in Frāckreich. Das erdtrich iſt trefflich fruchtbar an früchtē vnd bäumen/ zeůcht auch über die maß vil viech klein vnd groß/ vnd beſunder hat es vil ſchaff/ dañ es ſeind kein wölff da. Vorzeitē iſt kein wein darin gewachſen/ aber jetzundt findt man an etlichē örtern weinrebē. Man findt auch darin gold/ ſylber/ eyſen/ zin vñ bley/ beſund in Schottland. Es kom̄en auch auß diſer inſel köſtlich fell/ vñ adeliche hūd zům gejägt/ für andere hūd nutzlich. Es hat groſſe vnd fiſchreiche waſſer/ die täglich zwey mal werdē bewegt von dem möre/ das ſie jetzund zů dem möre/ darnach wider hinderſich lauffen. Man findt darin ſaltzbrunen vñ ſieden heiß quellē/ item edel geſtein vnd perlin. Der lengſt tag zů ſommer zeiten hat an etlichen örtern xviij. ſtund/ vñ doſelbſt iſt die gantze nacht heiter zůſehen. Die Engellendiſche ſprach iſt ein gemiſchete ſprach/ von vilen ſprachē/ beſunder von Teůtſch vñ Frantzöſiſch zůſamen getragē. Aber vorzeitē iſt jr ſprach gar Teůtſch geweſen/ wie ich das ſpüren mag auß Beda/ der ein geborner Engellender iſt geweſen/ der ſchreibt in eim büchlin/ des titel iſt/ von der zeit/ alſo. Die alten Engelſchen völcker habē jre monat gerechnet nach lauff des mons/ vnd neñen auch den mon mona/ vñ den monat monath. Den Chriſtmonat heiſſen ſie hagel monat (verſtand heilig monat) den Aprillē Oſter monath (verſtand Oſter monat) vñ dz von einer göttin derē die Teůtſchen in der Heydenſchafft im Aprillē opfferten/ die Oſtre hieß. Den Meyen neñen ſie Thrimelci/ dañ ſie melckte drey mal im tag das viech im Meyen. Laß dich nit irren das du im getruckten exemplar diß nit findeſt/ dañ ich hab es in eim alten getruckten Beda gefunden.

Von den Engeliſchen künigen.

ES ſchreibt Raphael Volaterranus von den Engeliſchen künigen alſo. Año Chriſti 156. iſt der erſt Chriſtlich künig in Engellād geweſen Lucius/ aber ſeine nachkommēden ſeind offtermal wid vom dem glaubē gefallē. Nach jm habē regiert Carentius/ Coel/ Octauius/ Codanus/ zů welches zeitē Cornubia hat ein beſundn hertzogē gehabt. Nach jm habē regiert Conſtantinus/ Vortigernus/ zů welches zeiten die Sachſen ſich in diß land geſchleifft habē/ wie vorhin gemeldet iſt/ vñ ſeind vor dē jar Chriſti 467. zweyerley künig in Engellād erſtāden. Doch mißhellen hie die hiſtorien dz laß ich hie růwen. Nach gemelten Vortigerū hatt regiert Aurelius/ Vther/ Arturus/ die Frātzoſen neñen jn Artus/ der hat groſſe krieg gefürt wider die eingeſeßnē Sachſen/ Norwegien/ Dennmarck/ Jrrland/ Schottland ꝛc. Vnnd als vmb das jar Chriſti 542. der Römiſch hauptman Lucius in Britanniam mit einem groſſen zeůg kam/

schlůg sie gemelter Arturus alle zůtodt. Nach jm haben vil fürsten in Engelland regniert/ nemlich Constantius/ Aurelius/ Carentius/ Etelbertus/ der hatt sein sitz zů Cantzelburg/ vnnd schickt zů seinen zeiten der heilig Gregorius verkünder des Euangelij in Engelland. Nach jm haben regiert Codnanus/ Atelstanus/ Ercheualdus/ Sycobertus/ Egebertus/ Lotarius/ Edricus/ Vadredus/ der lebt anno Christi 710. Egebertus/ Etelbertus/ Egfridus/ Cudredus/ Vadredus/ zů welches zeiten die Sachsen haben erobert das reich Cantzelburg/ vnd haben es auch etlich jar ingehabt. Anno Christi acht hundert hatt Egbrutus der Westsachs zů den zeiten des grossen Keyser Carlen/ trefflichen seer erweitert der Sachsen reich in Engelland/ vnnd hat vnder jme andere künig lassen regieren/ aber sein sun Edelnulphus hat widerumb von handen geben was er eingenommen hat. Nach disem hat regniert Alfredus/ vñ er hat auffgericht zů Ochsenfurt ein gemein studium. Auff jn ist kommen Eduardus sein sun/ vñ der hat die Deñmarcker auß dem land geschlagen/ die der jnseln vil schadens zů fügten. Es seind auch nach jm vil künig kommen/ biß auff den künig Cunton/ der hat zů Londis regiert/ vnd bracht vnder sich gantz Engelland/ Schotten/ Deñmarck vnd Norwegien Anno Christi 1000. vnd macht ein sun künig zů Norwegien/ vnnd ein andern zů Dennmarck. Aber in Engelland regiert Eduardus der dritt/ vnd als er on erben starb/ ward sein öhem Wilhelm von der Normandey Hertzog Ruprechts sun künig in Engelland. Vnnd als er starb anno Christi tausent fünff vnd achtzig/ regniert nach jme Wilhelm der jünger sun/ nach Wilhelmē regniert sein brůder Henrich der erst dises nammens/ der nam zů der ee des künigs von Schottland tochter/ mit namen Matildem. Zů jren zeiten hat gelebt der heilig Bischoff Anßhelm von Cantzelburg. Es bracht diser Henrich vnder sich Schottland vnd Walliam. Nach jm hat regniert Henricus der ander/ der hat zů seinem reich gelegt Iberniam/ die jnseln Orcades/ die Normandey/ Aquitaniam vnd Vasconiam. Aber er befleckt sein glory mit dem todtschlag so er begieng an dem heiligen bischoff Thomam von Cantzelburg. Nach jm hat regniert sein sun Richard/ der zog anno Christi tausent ein hundert eins vnnd achtzig mit Künig Philippen von Franckreich/ vnd mit andern fürsten zů dem heiligen land/ vnnd als er widerumb heim kam vnd gestarb/ regniert nach jm sein brůder Künig Johannes. Disen Johañem hat künig Ludwig von Franckreich gar hart gekriegt/ darumb er auch dem stůl zů Rom ein gelůbd thet/ vnnd verhieß alle jar zůgeben siebentzig marck golds. Anno Christi tausent zweyhundert vnnd achte/ hat nach jm regniert sein sun Hērich der drit. Nach Henrichē hat regniert sein sun Eduardus der vierdt/ er bezwang año Christi tausent zweyhundert zwey vnd siebentzig die widerspennige Schottlender/ vnnd erschlůg bey sechtzig tausent feyend/ aber auff der Engellender seiten kamen vmb bey sieben tausent. Es wurden vnder jme alle Juden auß Engelland getriben. Nach jm hat regniert sein sun Eduardus der fünfft/ nach disem Eduardus der sechßt/ welcher Künig Philippen von Franckreich Anno Christi tausent dreyhundert vnnd achte überwand auff dem möre bey Flandern/ vnd verlur der K. von Franckreich bey dreyssig tausent mañ. Darnach griff diser Eduardus den Frantzosen an bey Calles/ vnd fieng jn/ vnd legt jm vff järlich tribut/ aber der Frantzos hielt nit was er zůgesagt hatt. Auff Eduardum kam Henrich der vierdt/ ein hertzog von Hereford. Vnd nach jm regniert sein sun Henrich der fünfft/ d fürt vil vñ grosse krieg wid die Normänder. er erobert die statt Rothomagum oder Roan/ vñ plündert sie/ vnd half jm darzů K. Carlen von Franckreich/ welches tochter er zů der ee nam año tausent vierhundert vier vnd zwentzig. Diser K. Henrich starb zů Parys/ vnd regniert nach

S. Anßhelm bischoff

S. Thomas bischoff vō Cāzelburg

ihm

nach jm Henrich der sechßt/vnd der verlor widerumb die Normandy so sein vatter überkommen hatt. Es stünden auch auff seine vnderthanen wider jhn/vnd nach vyl kriegen schlügen sie jn auß dem land. Auff jn ist kommē Eduardus/der lang gestritten hatt mit dem vordrigen Henrichen vmb das land. Vnd als er an das todtbeth kam/vertreüwt vnd befalch er seine zwē sün seinem brůder Richardo/aber Richardus für zů vnd ließ die zwen sün tödten/vnd wolt das Reich besitzen/da legt sich wider jn des vordrigen vertribnen künigs sun/Henrich der siebend/überwand jn vnd ward er künig año tausent vierhundert vier vnd siebentzig. Nach jm hat Henrich der acht zů vnsern zeiten besessen das Reich/vnd hatt zům ersten zů der ee gehabt künig Ferdinandi von Hispanien tochter/darnach stieß er sie in ein Closter/vnd nam eine von dem Engelischen adel/aber ließ ihr b ald hernach das haupt abschlagen/hůrerey halben wie man jr zů mißt. Er hatt auch dem Römischen stůl widerumb entzogen das jargelt/so seine vorfarē auß gelübd gehn Rom geben haben.

Was krieg der Künig von Engelland wider Franckreich gefürt hat.

DEy Künig Henrichen dem 6. vnd seinem sun Henrichen dem 7. solt du also mercken des anspruchs halbē so die Engellender an Franckreich haben. Als K. Henrich der vatter gestarb/der künig Carles von Franckreich tochter/vñ seines suns schwester/der auch Carlen hieß/zů der ee hatt gehabt/hat K. Hērich der sun nach seines vatters todt dz Franckreichisch künigreich angesprochē für sein můterlich erb/schrib vñ neñer sich offentlichen ein künig zů Franckreich vnd Engelland/fürt auch Frāckreichisch wapen in seinem sigel/zeichē vnd auff der müntz. Die vrsach solcher anspruch was/dz hie vor in dem schwerē krieg/als die Engellender gantz Franckreich biß gehn Parys erobert hatten/vnd der krieg befridet/auch Catharina K. Caroli tochter Henrico dem ältern von Engelland vermählet/doselbst im heyradt abgeret/vnnd beschlossen ward/so Carolus der domals noch kein sun hett/vor Henrico mit todt abgieng/als dañ solte Franckreich der tochter nach/an Henricum oder seine leiblichen erben fallen. Hierin ward nit außgenoñen/ob Carolo nachmals ein sun würde/das jm Franckreich solte bleiben. Darūb wolt der jung K. Hērich Franckreich für sein můterlich erbgůt haben/vñ den jungen Carlen seiner můter brůder verschupffen. Hierauß entstůnd grosser jamer vnd vnrůw im gantzē Reich/welches allenthalbē jetz durch die Burgundischē fürsten/die es auch gern geerbt hetten/bald durch die Engellender angefochtē/auch darneben durch vilerley empörūg der einwonern betrůbt ward/so ein theil diser/der anď jhener parteyē zůstimmet. Es erhůbē sich vil krieg vnd auffrůr/vñ auch feldstreit/fürnemlich verlurē die Frantzosen ein schlacht gegen den Engellendn/darin jrē ob 4000. todt blibē/vnd auß jnen vil fürsten/grauē vnd herren gefangē wurden. Diß geschach vmb das jar Christi 1428. Es hett dozůmal K. Carlen schier all sein land gegē den Engellendern vnd Burgundern verlorē/biß an Biturgier gegne/dañenher er spöttlich von ettlichē geneñt ward der Biturigisch künig. Doch kert sich dz glück vmb/vnd sieget K. Carlen wider die Engellender an manchem ort/besunď vor Orliēs vnd deu stettlin Gergen/daruon der künig ein hertz empfieng/vnnd gewan wide rumb Soisson vnd vyl befestungen/die gegne biß zů sant Dionyse. Es ward auch zů der selbigen zeit der Fürst von Arange hertzog Philippen von Burgund

gund hauptman im Delphinat von den Frantzosen überwunden/vnd jme sein adel mertheils erschlagen. Darnach año Christi 1447. ward ein anstand zwischen beyden künigen gemacht von Franckreich vnd Engelland/ darin ward beschlossen/das beyder künigen kriegßuolck solt dem jungen Ludouico dem Delphin befolhen/vnd auff keyser Friderichs beger ghen Zürich wider die Eydtgnossen/die Zürich belägert hetten/geschickt werden/wie dañ auch beschach/vñ ich die selbig historyhie vnden bey dem Schweytzerland weitläuffig beschriben hab. Es ward auch zů diser zeit H. Carlen von Orliens/ein enckel H. Ludwigs der hie vorzů Parys erschlagen ward/von den Engellendern/ bey denen er fünff vnd zwẽtzig jar gefangen gewesen/auff bezalung vierhundert mal tausent guldẽ ledig gelassen. vnnd künig Carlen hat den Engellendern das gantz hertzogthumb Normandy wider eingenommen. Des gleichen hat er das fürstenthumb Aquitaniã erobert/ welches die Engellender bey 140. jaren ingehept hattend. Das onsteth glück das Carolo im anfang gantz widerwertig / ward jm mit der zeit so gar ergeben / das man jn nennt den sieghafftigen/dañ er erobert alles das wider so verloren was/ vnd mer darzů.

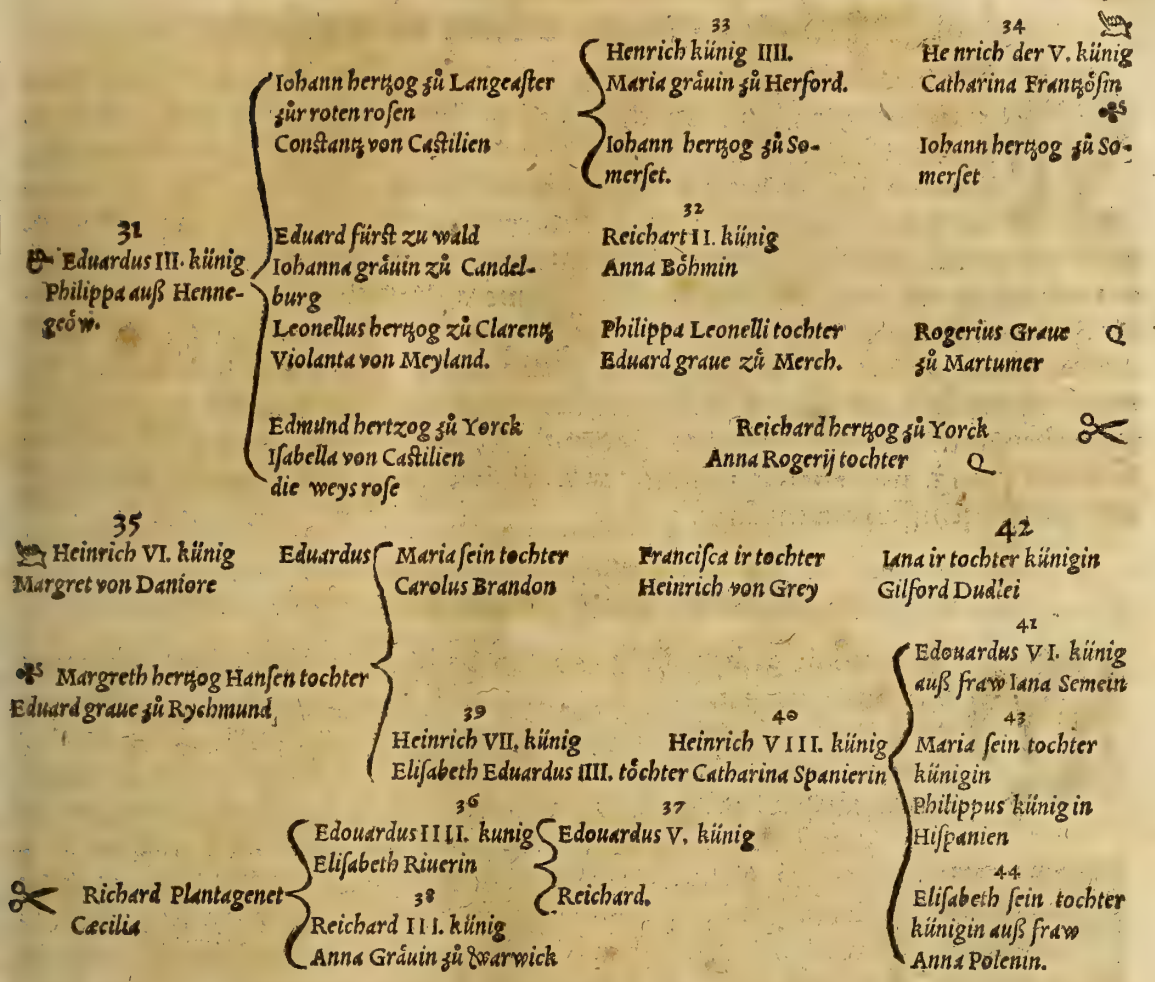
Genealogy der Künigen von Engelland/angefangen von Künig Henrichen dem andern/der den Ertzbischoffen Thomam von Cantzelburg ließ vmbringen.

26
Reichard künig
Adela Frantzösin

27 28 29 30
Henrich II. kunig — Iohannes künig — Henrich III. künig — Eduard künig — Eduard II. künig
Leonora von Poyctier — Isabella von Engolismen — Leonora auß Pro- uentz — Leonora von Cast- lien — Isabella Frantzösin.

Heinrich künig
mit dem vatter
Margreth Frantzösin.

Eduardus



Do die tödtlich kranckheit Eduardi des ſechßten überhand genommen/hat er zů erben des künigreichs geſetzt Janam Greyam/ein tochter tochter von Maria der ſchweſter Henrici des achten/die hat zů der ee gehabt des hertzogen ſun von Nortumbrien/iſt von dem küniglichen rath gehn Londen berůfft worden vnnd zů künigin erwölt im jar Chriſti 1553. Maria aber von Catharina R. Ferdinandi auß Hiſpanien tochter erboren/vnnd ein tochter Henrici des 8. vnd ſchweſter Eduardi 6. vermeint ein rechte erbin zůſein/darumb ſie ein zeůg beſamlet/jr recht vnd anſprach zůerhalten. Joannes hertzog von Northumbriē beſamlet auch ein zeůg/vnd fürt jn wider Mariam/das volck lencket ſich auff Marie ſeiten/ward die Jana abgeſetzt/vnd Maria außgerůfft für künig den 19. Julij zů Londen im jar 1553. vnd hat als gleich die religion wider verwandlet in alten ſtand/vñ zů der ee genommen Philippum R. Carlē des 5. ſun/vnd iſt alſo zů einem ſtreit kom̃en/vnd der ſieg bey Maria geweſen. Der Hertzog von Northumbriē iſt ſampt ſeinen ſünen/auch Jana die Künigin jres alters im 17. jar enthauptet den 12. Februarij/ anno 1554. Als aber Maria hernach im 1558. auch mit todt abgangen/ ward auff den 16. Nouembris Eliſabetha jr ſchweſter zů künigin erwelt/den zehenden tag nach Marie todt.

Engelland

Engelland wie es erkant ist worden.

NAch dem die Römer anfiengen gewaltig zůwerdē über alle länder/ hatt man lange zeit darvor nichts gewüßt von der gelegenheit des Engellands/ dann das man sagt die starcken Risen haben dariñen gewoner. Aber do Julius der erst Keyser anfieng das ausser theil Gallie vnder die Römer zůzwingen/ hatt er auch vnderstanden mit waffen Engelland vnder sich zůbringen. Vnd als ihm glücket/ do ward die jnsel geöffnet/ vnd man fieng an mit jnen zů handtieren vnd gemeinschafft haben. Vor disem Keyser Julio ist Engellād niemād vnderworffen gewesen/ sunder hatt für sich selbst ein regiment gefürt. Wer aber vnd welches volck sie zům ersten hab eingenommen vnd besessen/ ist nit offenbar. Wiewol etlich sagen wöllen/ die starcken Risen haben sie eingewonet/ vor vnd ehe der alt Römer Brutus ein sun Syluij der Latiner künig/ vnd ein hauptman der Troianer/ nach dem Troianischen krieg mit grossen schiffen darein kam.

Von Schottland.

WJe vormals gesagt ist/ Schottland vnd Engelland seind vorzeiten mit einem namen Britania vnd auch Albion genennet worden/ angesehē das dise zwey länder ein jnsel seind. Aber nach dem die völcker Picten vnnd Schotten in das land fielen/ vnd wolten die Brittanier darauß tringen/ wurden sie durch hilff der Sachsen hinder sich getriben/ vnd fiengen an zůbesitzen das hinder theil in Britannia/ das sich gegen mitnacht hinauß zeücht/ vnd ward also das selbig theil von jnen Schottland geneñet. Dise Schotten kamē auß Hibernia/ wie auch vorhin gemeldet ist/ vnd gebrauchen sich auch noch auff den heütigen tag der mehrer theil der Hibernischen sprachen. Vnd als sie in nachvolgender zeit in ein groß volck erwůchsen/ ist Schottland ein besunder Künigreich worden/ vnnd wirt durch zwey kleine wasser geschey-

den von Engelland. Eins heißt Tueda vnd laufft gegen Orient/ das ander Suluwa vnd laufft gegen Occident. Es sprechen auch etliche/ das die Schottlender seyen Schotten geneñet worden/ das ist dunckel oder finster/ das sie vorzeiten im brauch habē gehabt jren leib mit schwartzer farb zůmalen/ vnd seltzame figuren darein zůbilden/ besunder auff die arm vnd an die brust/ domit sie jre feind im krieg erschreckten.

Von grosser fruchtbarkeit des Engellands vnd Schottlands.

JSt fern ligt Engelland von Flandern/ dann es ist ein schmal möre darzwischen/ das bey Calles vngeferlich treissig tausent schritt breit ist/ vnnd mag ein schiff mit gůtem wind in zweyen stunden hinüber faren/ so ist es doch vil fruchtbarer weder Flandern. Es bringt zum ersten allerley ertzt. Gold findt man bey Granfurt. Sylber/ queck sylber/ eysen/ bley/ kupffer grebt man mit grosser menge in Schottland. Man findt auch edel gestein darin/ vnd besunder wirt da gefunden der stein Gagates/ der do

der do brent im wasser/vñ wirt außgelöschet mit öl. Das erdtrich in Schotlãd ist fast Schwefelich vñ schlymig od̃ feißt/darũb braucht man es zů dem fewr/besun der dieweil wenig holtz do gefunden wirt. Jn beyden länd̃n wechßt so vyl frucht als jnen not ist. Doch wechßt an manchẽ ort kein weitzen/ vñ doselbst machen die einwoner brot auß habern/dz sie nun wol bereitẽ kõnen/vnd dz beschicht sunderlichen in Wallia vñ in Schottlãd vnder dem bauwrs volck. Die weid für dz viech ist in disem land trefflich gůt/deßhalben auch an keinẽ ort besser vnd zartere wollen gefunden wirt. Die wäld̃ seind voll hirtzẽ/wild̃ geyssen vñ schwein. Man findt auch an keinem ort so vil küngelin als in Engelland. Doch ist Schottland nit al so fruchtbar wie Engelland/außgenom̃en dz es fischreicher ist. Dañ es hat etlich wasser die ghan so voll fisch/dz man doselbst v. oder vij. Salmen vmb ein gulden kaufft. Es ist Schotland an manchẽ ort birgig/aber ist doch gůte weyd auff den bergẽ. By d̃ statt Aberdonia findt man vil wäld̃/die man schetzt für den wald Caledonia/von dem Ptolemeus schreibt/vnd fahrt an zwo meil von Edinburg/die in Schottlãd die hauptstatt vñ küniglicher sitz ist. Hinder Schottland ligen die jnseln Orcades/vnd werdẽ zů vnsern zeitẽ alle eingewoner/vnd tragẽ habern vñ gersten/aber kein weitzẽ. Sie habẽ auch köstliche weid vnd vil viechs. Man findt auch kein wolff in Engellãd/vñ wañ man sie schon darein bringt/ bleibẽ sie nit/ darumb gath dz viech vmbher schweiffen on sorg vnd hůt d̃ menschen. Die schäfflin habẽ auch hörner wid̃ die art anderer länder. Jn Schottlãd findt man bäum die bringen laubechtig knöpff/vnd wañ es zeit ist dz sie herab fallen/vnnd kom̃en in das wasser/ werdẽ lebendig vögel darauß/die mã baumgens neñet. Man findt jr gewechß od̃ zucht auch in d̃ jnsel Pomonia/nit ferr võ Schottland gegen mitnacht im möre gelegen. Es schreibẽ die alten Cosmographen/ als nẽlich Sayo Grammaticus auch von disen baumgensen/das du nit gedenckest es sey ein tant von den neüwen erdichtet.

Von sitten vnd gebreüchen der Engellender vnd Schottlender.

JN Egellãd seind drey sprachen. Eine ist die gemein vñ fürnemste sprach/deren sich die Engellend̃ vnd auch die höflichstẽ Schottlend̃ gebrauchen. Die ander ist Hibernisch/die braucht das gemein beürisch volck in Schottlãd.

Die

Die dritt ist in Wallia/vnd die ist Britanisch. Es ist zwischen Engelland vnnd Schottland allwegē vneinigkeit gewesen/vnd man versicht sich auch keiner concordien/es werden dañ dise zwey länder durch ein küniglicheē vereinbart. Die weyber in Engelland seind weiß vnd hübscher gestalt. Das gemein volck ist grob vnd vnerfaren/aber die edlen sein etwas ehrbütiger vnnd früntlicher gegen den frömbden. Sie pflegen die frömbden gest zů grüssen mit emplößtem haupt vnnd einem gebognen knie/vnd ist es ein weib so küssen sie es. In kriegen verwüsten sie nit die äcker oder stett/sunder ein parthey vnderstath die ander außzemachen. Zů den zeitē als Julius der erst keyser darein kam/lebt dz gemein volck im land von milch vnd fleisch on brot/vnd kleidetē sich mit heüten der thierē. Ein weib dorfft etwan zehen mañer zů der ee haben/vnd galt gleich es weren jre brüder oder auch vatter gewesen. Die Schottlender haben jrer sitten halb kein vnderscheid vō den Hibernischen/von denen sie auch entsprungē seind/wie vor gesagt ist/vnd wonē nit ferr von einander. Dañ wañ der himel schön ist/mag man in Schottland Hiberniam sehē. Sie haben in beyden ländern ein sprach/gleiche kleider vnd sitten.

Schottlend vnd Hibernier gleich gesittet.

Sie seind behend mit jrer vernunfft vnnd verstand/rachselig vnnd grimmig im krieg/mögen wol hunger leiden/seind hübsch von leib/aber achtē keiner gezierd. Sie seind von natur neidisch vnd auffsetzig/vnd verachten alle andere mēschen. Sie ziehend an grossen adel von dem sie kom̄en seind/auch in der gröstē armůt rümen sie sich/wie sie von küniglichem stammen entsprungen seind. Vnd dieweil Schottland an manchem ort on holtz ist/gibt man den bettleren vor der kirchen kolstein zů almůsen. Die Engellender seind vnder dem Keyser Marco Antonio Vero/durch anbringung jres Künigs/der Lucius hieß/zům Christen glauben kom̄en/vnd schickt der Babst Eleutherius legaten vnd verkünder des worts Gottes/die Schotten aber vnder Seuero vmb die zeit Christi 205. zůr zeit Victoris des ersten. Als aber vnder dem keyser Diocletiano die Christen allēthalben wurden zů der marter gezogen/seind auch in Engelland vyl vmb Christus willē gestorben. Vnd da sie hernach durch die Angelsachsen auß dem land wurden vertrungē/vnd ein ander volck sich in die jnsel setzt/ward der Christlich glaub darin gar außgetilcket/biß zů den zeiten des heiligen Bapst Gregorij/der sahe zů Rom erlich Engellender/die gefielen jm also wol jres leibs gestalt halb/das er sprach/wañ dise leüt Christum erkañten/weren sie wol für Engel anzůsehen. Vnnd also verschůff er/das jnen das Euangelium ward verkündt.

Von wassern/stetten/Bisthumen vnd Hohen schůlen die in Engelland vnd Schottland seind.

Als vor gesagt ist/es scheiden dise zwey wasser Tueda vnd Suluains Schottland vnd Engelland. Darnach ist ein groß wasser in Engelland/heißt Sabrina oder Zabern/vnnd entspringt in Wallia/vnnd durch vyl krümme falt es bey Bristow in das möre. Sunst seind noch zwey namhafftige wasser darin/eins heißt Humbria/vd laufft ghen Eborac zů/vnd kompt auch darein Trenta vñ Dunus. Das ander heißt Tamasis/daran die hauptstatt Londes gelegē ist/die vor zeiten Trinouātum geheissen hatt/jetz zů vnsern zeiten ist ein groß gewerb do mit kauffmanschätzen/vnd mögen auch die grossen schiff durch das wasser Tamasis darzů kommen. Tausent schritt daruon gegen Occident ist das closter Vest/do der künig seinē palast hat/vnd begrebnuß/vnd ligt auch am wasser Tamesis.

Engelland

Engelland wirt getheilt in xxxix. gemeynden.

Gegen Mittag ligt:
1 Candelburg
2 Sudsayen
3 Sorren
4 Sudhonden
5 Berchen
6 Wilzen
7 Dorcetter
8 Somerset
9 Deuonhyre
10 Cornuallia

Gegen Auffgang ligt:
1 Exceter
2 Midelsayen
3 Herdford
4 Suduolck
5 Nortuolck
6 Cantabrigia

In mitlem lande ligt:
1 Bedfort
2 Hutyngton
3 Buchyngam
4 Oxfort

In mitlem lande ligt:
5 Northonden
6 Rottland
7 Leceſter
8 Nottyngam
9 Varui oder Worck
10 Lincoln

Gegen Vndergang auff Wallen zů:
1 Gloceſter
2 Herdford
3 Wigorn
4 Schrobißbuy
5 Strafford
6 Ceſtren

Gegen Mitnacht ligt:
1 Darbien
2 Yorck
3 Lanceſter
4 Cumbern
5 Weſthumbren
6 Northumbren

Es halten ſich die Künig gemeinlich zů Greuenwich/drey tauſent ſchritt breit von Londes gegen Orient/am gemelten waſſer gelegen. Die ander fürnembſte ſtatt iſt Eboracum/die man auff jr ſprach Jorck oder Yorck nennet. Diſe ſtatt hat ein groſſen begriff/aber iſt nicht darnach reich vnd mit volck beſetzt. Die dritte groſſe ſtatt heißt Norwick/vnd iſt ein Biſtumb do. Es ſeind zwo Hoch ſchůlen in Engelland/eine zů Oxonien oder Ochſenfurt/die andere zů Cantabria.

So hat es auch zwen Ertzbiſchoff/den erſten von Candelburg/ der vnder jm hat den Biſchoff von

1 Lunden 2 Roffen 3 Ciceſtren 4 Winceſter 5 Exceſter 6 Baden vnd Welden 7 Lincoln 8 Saltzburg 9 Wicetter 10 Herdford 11 Schepei 12 Leckfeld 13 Norloch 14 Elien.

Sonſt ſeind auch vnder jm die vier biſtumb in Wallen vorerzelt.

Der Ertzbiſchoff von Jorck hat diſe vnder jm

1 Dunen 2 Caclen 3 Wyßhuſen.

In Schottland iſt Edinburg die hauptſtatt/nicht fern von dem möre gelegen/ vnd iſt doſelbſt ein namhafftige port/Letha geneñet/do die Schottländer vil gewerb treiben/vnd ligt ein viertheil meil von Edinburg. Die ander namhafftige ſtatt heißt Berwick/vnd ligt am waſſer das Schottland von Engelland ſcheidet. Es ſeind auch drey Ertzbiſtuñ vnd Hoch ſchůlen in Schottland/mit namen/zů S. Andres/zů Glaſqů/vnd zů Aberdonia oder Aberdein/do auch ein gůte port iſt/vnd die kauffleůt vil gewerb do treiben. Sunſt ſeind Biſtumb

Zum weyſſen hauß S. Nini Dunkolden Dunblauwen Retten Catenen Moramenen Roſſen Liſmoria.

Es iſt ſunſt ein andere gewerbſtatt am möre die heißt Dunde/vnnd ein andere zů S. Johann/vnd Montros do ein biſtumb iſt. Die ſtatt zů S. Johanns/heißt mit eim andern namen von Perth/vnnd iſt vnder ſo vil flecken des Schottlands vmbmauret. Bey Aberdein iſt ein groß rauch gebirg/zů dem die reůter nicht kommen mögen/vnd vnden am gebirg iſt ein groſſer wald/do vorzeiten geſtanden iſt

(wie man meint) der wald Calidonia. Zů vnsern zeiten seind in disem wald trefflich vil hirtzen vnd Damthier. Merck auch das vor zeiten der Küniglich sitz/so jetz zů Edinburg ist/zů Aberdein ist gewesen.

Beschreibung der Küniglichen statt Edinburg.

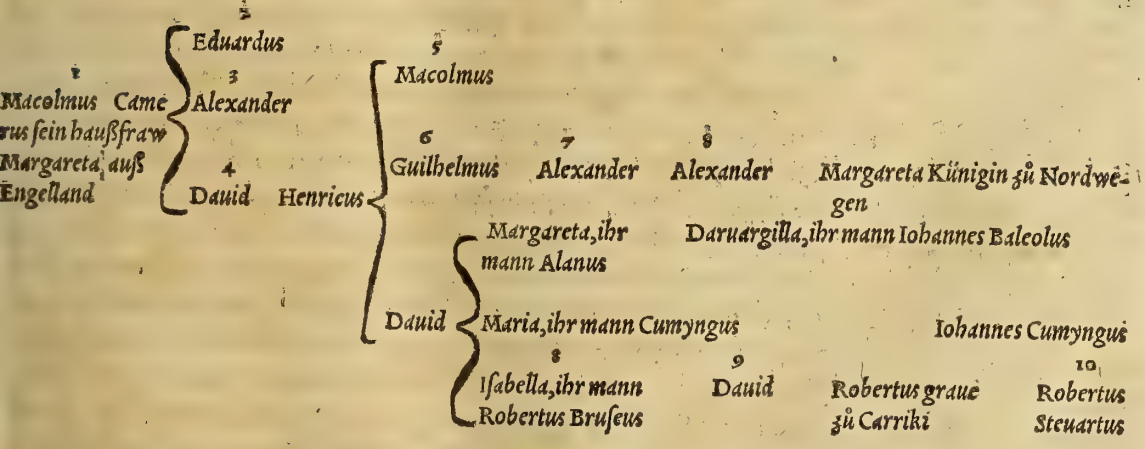
durch Alexandrum Alesium/Doctorem der Heiligen geschrifft.

GEgen Mittag in der landschafft Laudonia ligt Edinburg/ein Italische meil fert von dem arm des mörs/darein do falt das wasser Fortha so von Occident dohin fleüßt. Es hat dise statt zwen berg gegen Orient/einer/nemlich der Mittägiger heißt Arthmus sessel/vñ der ander so gegen Mitnacht ist gericht/wirt genannt Eberspberg. Der boden vmb dise statt ist gantz fruchtbar/hat lustige mattē oder wisen/wäld/weyer/flüßlin/vnd mehr dañ hundert schlösser vmb die statt auff ein meil wegs weit. Gegen mitnacht auff ein Italische meil fert/wie gesagt ist/ist ein arm des mörs/an dem do ligt der flecken Letha/vnd der hat in seiner mitte ein gewaltige port/in deren man offt hundert geladene schiff sihet. Es ist der selbig arm des mörs sieben meylen breit/vnd hat auff der andern seiten gegen Mitnacht auch ein flecken vnd neüwe port. Es ligt die statt Edinburg an einem berg gleich wie Prag/vnd hat in der lenge ein Welsche meil/vnd in der breite ein halbe. Die lenge wirt gerechnet von Occident gegen Orient. Gegen Occident der statt richt sich auff ein berg vnd ein hoher felß/vnnd ligt im felsen ein schloß/vnder welchem ist ein tieff thal gerings vmb den berg/außgenommen gegen der statt/vnd darumb mag das schloß an keinem orth erstigen vnd gewunnen werden/dann auß der statt. Es mögen do auch keine leytern etwas schaffen/also gähe vnnd härt ist der felsen. Es nisten darinn die geyren/vnd so sie die jungen vnd kecken gesellen wöllen auß nemmen/lassen sie sich in körben vom schloß hinab. Diß schloß heißt Castrum puellarum/

das ist

das ist/Magtenschloß/vnd beschleüßt die statt von Occident. Bey Orient aber der statt ist ein mechtig reich closter zum Heyligen Creütz genannt/vnnd daran stoßt des Künigs pallast vnnd etliche lustgärten/die strecken sich biß zů einem grossen weyer/der ligt vnden am Arthus sessel. In disem berg findet man edel gestein/die glantzen bey heyterem tag/vnd sunderlich Diamanten. In diser statt seind zwo grosser strassen vom Magtenberg biß zum Heyligen Creütz/vnnd die seind mit quadersteinen besetzt/fürnemlich die Küniglich straß. Es ist auch bey Occident der statt ein vorstatt/die ist einer halben meylen lang/vnd heißt Sant Cuthbergs weg. Es seind in der statt vil kirchen vnnd clöster/nemlich zun Barfüssern/zun Predigern/zů vnser Frauwen im feld/der Heyligen Dreyfaltigkeit stifft/Sant Thomas spital/&c. Die statt ist nicht von gebachen/sonder von natürlichen vnd quadersteinen gebauwen/das auch alle heüser mögen grossen pallästen verglichen werden. Mitten in der statt ist ein Rhathauß vnd Sant Egidius stifft. Es haben die Bischoff/Hertzogen/Grauen/Freyherren/vnnd andere Landsherren des gantzen Reichs/jhre pallást inn diser statt/die sie bewohnen wann sie zum Reichstag berüfft werden. Des Künigs pallast ligt ob dem closter/ist fast weit vnd zierlich erbauwen/vnd geht von einem schloß biß zů dem andern Magtberg genant/ein lange straß/die des Künigs straß genant wirt/vnnd die ist fast weit bey dem Magtberg/vnnd eng bey dem closter/hat zů beyden seiten herrliche heüser/die fast mit gehauwen steinen auffgefürt seind. Item ein andere lange straß/der Thumherren weg genant/aber enger dañ die vordrige/wirt von des Künigs strassen vnderschlagen mit einer mauren/porten vnd thürnen/vnd wirt für ein vorstatt geschetzt. Sunst hat dise statt trefflich vil neben vnd überzwerch gassen/die von des Künigs gassen gegen mittag vnnd gegen mitnacht gehnd/die alle mit grossen vnd hohen heüsern gezierdt seind/vnd sunderlich heißt eine die Kůwgaß/darinnen wohnen die Rathsherren/vnd haben die Fürsten des Reichs jre herrliche pallást darinnen.

Genealogy der Künigen auß Schottland/von vier hundert jaren her gezogen.



Vmb das jar 1100. hat in Schottland regiert Eduardus/vnd auff jn ist kommen im jar 1107. sein brůder Alexander/ein Gottseliger vnd gerechter mann/als er kein erben verließ/hat nach jm regiert sein brůder Dauid. Er hat zwen grosser krieg gefürt wider künig Stephan von Engelland/der grentzen halb beider Kü-

nigreichen. Er hat auch vil köstlicher bäuw verfürt/vnd vil clöster beiderley geschlechter gestifft/nit on grossen nachtheil der küniglichen schatzkamern/sonderlich dieweil die Schotten dem künig kein oder gar kleine steüwr/zöll vnd ander ort gelt geben. Es hett diser Dauid ein sun mit namen Henrich/der doch vor dem vatter starb/vnd ließ vil kinder hinder jm. 5. Macolmus ward künig nach seinem alt vatter/hielt sich freündtlich zů den Engelländern/darumb ward er verhaßt von seinen vnderthanen. 6. Guilielmus ist kommen an das Reich nach seinem brůder im jar 1165. Er hat sich etwas verpflicht dem künig vō Engelland der herrschafften halb so in den grentzen beyder künigreichen lagen/vnd als er nachmals vom Englischen künig gefangen ward/gab er jm vmb sein ledigung vil schlösser. Es kam auch zů seinen zeiten Reichard künig von Engelland auß dem Heyligen land/vnd ward gefangen in Oestereich/darumb er ein mercklich groß gelt geben můst/vnd schanckt jm zů seiner erledigung künig Wilhelm 2000. marck/vnd wir finden nit das grösser einigkeit zwischen disen zweien Reichen sey gewesen dañ do zů mal. Dann es seind nachmals allwegen zwytracht/gezänck/haß/auffsatz/vnd herte krieg eingefallen/die weder mit bündtnussen noch mit ehlicher vermählung haben mögen hinweg genommen werden/sunderlich nach dem der Frantzoß sich zum Schottländer geschlagen hat. Es ist künig Wilhelm im jar 1214. kranck worden vnd gestorben. 7. Alexander künig Wilhelms sun ein fridsam mañ/ist nach seinem vatter künig worden/vnd im jar 1219. gestorben. 8. Alexander künig Wilhelms einiger sun ist gesalbt worden von dem Ertzbischoff zů S. Andres/vnd hat zů der eh genomen Margaretam künig Henrichen von Engelland tochter. Nachdem er aber von einem roß zů todt fiel/vnd kein erben hinder jm ließ/ist nach jm statthalter des Reichs worden Wilhelmus Vallaceus ein kriegßmann/der vil schlachten in Engelland gethan hat/vnd künig Edwarden etwan in die flucht getriben. Vnd als jm die seinē solche ehr nit gönten vnd verliessen jn/hat künig Edward grosse krieg gefürt wider die Schotten. Do erwölten die Schotten zů einem statthalter des Reichs Johannem Cumyngum/der Dauids tochter mañ oder enckel was/dañ er hat Marioriam zů der eh/oder was jr sun/vnd vnder seinem regiment fiel künig Edward in Schottland/vnd brachts gar vnß sich. Es ward auch Cumyngus bald darnach von Roberto Buseo in der kirchē bey dem altar erschlagen/vnd zog Buseus an sich das Reich mit hilffetlicher freündē. Do das die Engelländer vnd Schotten sahen/besunder des Cumyngi verwandten/habē sie Buseum in die flucht getriben/seine brůder gefangen vnd getödt/vnd sein haußfraw in Engelland gefürt vnd in gefengknuß geworffen. Do wolt künig Edward in Schottland/vnd im künigreich etwas rechts haben/vnd hat auch solichs von Johañ Baleolo/der von der ältern schwester Edwardi kommen was/erfordert. Aber Buseus sterckt sich widerumb/vnd legt sich mit gewalt wider Edwardum. Es fielen auch die Schotten in die landtschafft Northumbriam/verhergtē vñ verbrantē es/schlůgen jung vnd alt/mañ vnd frauwen zůtodt/vnd plünderten die kirchen. Dise ding haben sich alle verlauffen vnder künig Edwardo dem andern/der ein grosse schlacht mit den Schotten hat gethan/vnd vil tausent von seinem zeüg verlor/doch was der Schotten sieg nit on verlust viler männer. Im jar 1322. sammlet künig Edward hundert tausent kriegßmänner zůsammen/vnnd schickt sie in Schottland. Vnd als die Schotten vor einem solchen grossen zeüg fluhend/kam künig Edward mit seinem volck zů grossem hunger/vnd ward gezwungen wider hinder sich zůziehen. Im jar Christi 1326. schickt künig Edward vnnd Isabella sein můter ein bottschafft inn Schottland/vnnd ließ sein schwester antragen künig Robertus sun/vnnd verzieg sich auch domit der gerechtigkeit so er vermeint

Es wirt frid durch vermählung gemacht.

zů

zů haben in Schottland. Es verwilligt sich Robertus Bruseus/ vnd nam seinem sun Dauid/ der fünff jārig was/ Johannam die schwester künig Edwards. Vnd als Robertus über drey jar darnach gestarb/ der sich also dapfferlich in kriegē hat gehalten/ zwo schlachten wider die Engelländer gehalten vnnd gesieget/ sie auch auß Schottland getriben/ ward am Reich an statt des vnerwachsen jungē künigs fürgesetzt Thomas Randulphus/ ein weidlicher mañ/ aber es ward jm vergebē von einem münch der sich der artzney annam. 9. Als künig Dauid Schottland angefangen hat zů regierē/ hat sein schwager Edward künig zů Engelland belägert die statt Calles. Do bat Philippus Valesius der künig von Franckreich künig Dauidem/ das er seinem schwager in Engelland fiel/ domit er vor Calles auffbrechen müst. Künig Dauid folget dem rath seiner jünglingen vnd ward dem Frantzosen zů willen. Aber die Engelländer zogen jm entgegen/ fiengen jhn/ vnd plünderten Schottland. Als der Frantzoß solchs ersahe/ schickt er gelt in Schottland vnd ließ ein neüwen zeüg versamlen. Aber des künigs statthalter nam das gelt/ vnnd gab den knechten nichts. Also ward Calcs gewonnen/ vnd im jar 1558. erst widerumb erobert. Es fielen nichts dester minder die Schotten in Engelland vnd beschedigten es/ aber nit on jr blůt. Künig Edward der sein schwager in seiner gefencknuß hat/ do er vernam das die seinen von dē Schotten geschedigt warē/ zog er ab von Franckreich vnd fiel mit ein grossen zeüg in Schottland/ erwürgt was er antam/ verbrañt Edinburg vnd die vmligende landschafft/ vnd zů letst kert er widerumb/ doch nit on schaden in Engelland. Künig Dauid den der schertz gereüwē hat/ gab seinem schwager bürgen/ macht sich in Schottland/ domit er mit den seinē zů rath würd/ wie er ledig möcht werden. Do sich aber das volck dem künig nicht wolt verwilligen/ ist er wider vmbkert in Engelland vnd hat die bürgē ledig gemacht. Jm jar 1356. ist Johannes der künig von Franckreich gefangen worden von künig Edwardē/ vnd seind also zwen gefangner künig zůsamen in Engelland komen. Von der Schotten künig wurden gefordert 200000. noblen/ die er zů zeilen solt erlegen wolt er ledig werden. Aber die Frantzosen wolten den Engelländern geben ein gůt theil von jrem Reich/ domit sie jrē künig ledig mächten. Die künigin von Schottland zog jrem gemahel nach in Engelland/ vnd starb auch darinn. Es ist auch jr brůder der künig von Engelland gestorben/ ein weidlicher kriegßman. Als aber künig Dauid kein erben hett/ vnderstůnd er die Schottländer zů überreden/ das sie den künig von Engelland annämen zů einem künig. Aber es was vergebens/ sie wolten vil mehr das er ein andere gemahel näme/ daruon sie ein erben möchten entpfahen. End als solches geschach/ vnnd dise andere frauw vnfruchtbar was/ stieß sie der künig von jhm nicht on ergernuß. Endtlichen ist künig Dauid im jar Christi 1370. gestorben zů Edinburg/ vnd ward erwölt zum Reich sein enckel Robertus Steuartus/ welches nachkommen haben regniert biß auff den heütigen tag. Zů seiner zeit ist gebrochen worden der anstand so in erledigung künigs Dauid auff vierzehen jar lang was gemacht/ darauß zů beiden seiten vil übels vnd schadens ist erwachsen. Es ist Robertus der ander gestorben im jar 1390.

Künig von Schottland wirdt gefangen.

Künig von Franckreich wirdt gefangen.

- 10 Robertus der ander
  - 11 Iohannes vnd Robert
    - Robertus
    - Alexander
    - Galterus
    - Dauid
  - 12 Iacobus der erst
    - Margareta
  - 13 Iacobus der ander
    - 14 Iacobus der dritt
      - Alexander
      - Catharina
        - Iohannes
        - Margareta
    - 15 Iacobus der vierdt
      - Iohannes regent in Schottland
    - 16 Iacobus der fünfft.
      - Maria
      - Franciscus II. künig in Franckreich

Nach dem Robertus der ander gestorben was/hat er vil sün verlassen/nemlich Johannem/der seinen namen inn Robertum den dritten verändert/Robertum hertzogen in Albania/Alexandrum Grauen in Büchania/vnnd auß der andern frauwen Galtherum den grauen zů Atholia vnd Dauiden. Es hat Künig Johannes Robert ein einigen sun mit namen Jacob/den schickt er inn Franckreich/aber er ward von den Engelländern im möre gefangen/das beschwert den vatter also übel/das er vor kummer starb. Do ward des Reichs regierung befohlen dem hertzogen von Albanien/des jungen gefangnen künigs vatter brůder. Im jar Christi 1424. nam künig Jacob zů einem gemahel Johannam hertzogen von Clarentz/aber jr zůbracht gůt was nit gnůgsam/das der künig domit möcht erledigt werden/sunder für das übrig gelt můst er bürgen geben/nemlich der landherren erben. Im jar 1436. hat Jacob der erst/künig in Schottland sein tochter Margareten zů eim gemahel geben künig Lůdwigen dem eilfften/dem Frantzosen. Bey zeiten dises künigs schickt der künig von Engelland zů den Schotten/vnd begert/das die zwey Künigreich also nahe bey einander gelegen/zůsammen hielten/vnd ein ewigen friden mächten/auch einer dem andern inn seiner not zůhilff käme. Do ließ künig Jacob ein Reichßtag halten/vnd in dem ward beschlossen/das sie nicht solten brechen den eydtbund/so sie von alter her mit den Frantzosen hatten.

Künig Iacob wirt ertödt.

Im jar Christi 1447. ist diser künig Jacob veräterlich mit vilen wunden zůtodt geschlagen/durch anrichtung seines vatters brůder grauen zů Atholia/der gern zum Reich kommen were. Es hett diser Jacob in seiner gefencknuß vil künsten gelert/er was ein freyer ringer vnd springer/ein schneller lauffer/ein kunstreicher singer/ein sinnreicher harpffenschlager/vnnd ein gewaltiger steinstosser. Die hauptsächer seines todts seind von des Reichs fürsten gefangen worden/vnd grausamlichen getödt. Dann den grauen von Atholia vnd seine anhänger haben sie zů Edinburg zum todt verurtheilt/sie entblößten den grauen/vnd fürten jn durch die statt/zugen jn mit seilern in die höhe/vnd liessen jn darnach herab fallen auff die erden/sie setzten jm auff sein haupt ein eyßne vnd glüende kron/vnnd darnach am andern tag bunden sie jhn eim roß an schwantz/vnnd schleifften jhn sampt seinen gesellen von einer gassen inn die ander. Am dritten tag legten sie jhn auff ein tafel/vnd zogen jm also lebendig die därm herauß/vnd verbrennten sie/darnach namen sie jm das hertz auch herauß/vnd warffen es ins feüwr/vnnd zůletst schlůgen sie jm ab sein haupt/vnd viertheilten das corpus. Aber Robertum Gramum/der fürnemlich seine hend hett an den künig gelegt/den setzten sie auff ein wagen/vnnd sein rechte hand mit deren er den künig hett geschlagen/bunden sie an galgen der an den wagen gehefftet was/fürten jhn also vmbher/vnd pfetzten jn mit glüenden zangen/vnd zůletst viertheilten sie jn. Den andern iren mitgesellen theten sie andere pönen an. 13. Jacob der ander des namens ist nach seinem vatter zum Reich kommen/vnd hat geboren drey sün/Jacoben den dritten/welcher auch künig ward/Alexandrum hertzogen in Albania/vnd graue Johannem. Als diser künig Jacob belägert das schloß Royburg/das die Engelländer ein güte weil in Schottland hatten inngehabt/sprang auß einer grossen büchsen ein höltzener zapffen/vnd schlůg den künig zůtodt/aber die Schotten liessen nit nach/biß sie das schloß gewunnen. Es was der künig neün vnd zwentzig jar alt do er vmbkam/vnd ward zum Heyligen Creütz im closter begraben. 14. Im jar Christi tausent vier hundert neün vnd sechtzig/nam künig Jacob der dritt zů einem gemahel frauw Margreten des künigs von Nortwegien tochter/die jm zůbracht jres vatters gerechtigkeit so er hat inn disen jnseln Orcades genant. Aber

künig

künig Jacob der 4. nam zů der eh frauw Margreten künig Henrichen des 7. von Engelland tochter/vnd schweher künig Henrichē des achten. 15. Jacob der 4. ein schwager künig Henrichen des 8. von Engelland/ist ein auffrichtiger mañ gewesen/vnd der lang solt gelebt haben/dañ er was fromm vnd gerecht/er regiert ein gůte zeit fridsamlichen/biß zum jar Christi 1514. Er ward in den vordrigen jaren vom Frantzosen vil gehetzt wider künig Henrichen den Engelländer seinen schwager/aber man mocht jhn nit dohin bringen das er ein krieg wolte anfahen/biß zů letst die bischoff vnd münch jn dohin triben. Er gab jnen allwegen zů antwurt/er könne kein krieg anfahen wider seinen schwager/dieweil er jm nichts zů leid thet. Do antwurtē die Frantzosen/es were ein alter auffgerichter bundt zwischē Schottland vñ Franckreich/nun were Franckreich vom Engelländer schier gar übermeistert/darumb were Schottland schuldig dem land Franckreich hilff zůthůn. Es warff der fromm künig jnen für das Gesatz Gottes/das allen bündtnussen sol fürgehn/aber die Frantzosen verantworten dise einrede also/das dem Bapst vnd der kirchen zůstůnd das gesatz Gottes außzulegen. Also ward der fromm künig überredt/das er ließ versamlen ein Reichßtag/auff welchē er auch berůfft die pfaffen vnd theologen/folget jrem torechtigen rath/fieng ein krieg an wider seinen schwager/vnd kam darin vmb sein leben. 16. Jacobus der 5. was eins jars alt do sein vatter vmbkam/ward im jar 1515. gekrönt zů Shonen/do man dañ pflegt zů krönen die Schottländische künig. Darzwischen ward auß Franckreich berůfft Johannes des gestorben künigs vatters brůder sun/das er des jungen künigs furmünder vnd statthalter im Reich were. Vnd als er in das Reich kam/fieng er an ein krieg sampt dem Frantzosen wider die Engelländer/vnd ließ die Fürsten tödten/die im krieg von künig Jacoben gewichen waren/wie er vermeint/vnnd domit legt er ein haß auff sich/můst sich auch besorgen seines lebens/darumb wich er auß dem land in Franckreich. Do aber künig Jacob auffgewůchß/nam er im jar 1535. zů der eh des künigs von Franckreich Francisci erstgeborne tochter Magdalenam/vnd als sie im ersten jar gestarb/nam er im jar 1538. ein ander fürstlich weib Mariam eine von Guyse/vnd witwe von Languel/vnd ist nit mehr dann ein einige tochter Maria genant/den sechstē tag vor seinem todt/im jar 1542. von jnen erboren/do er dann vnlangs in 24. stunden/an zweien orten zwen jung sün verloren/von deren lange zeit zwischen den Schotten vnnd Engelländern auch stäte krieg seind. Jr vatter künig Jacob der 5. ist schier vmbkomen wie sein vatter künig Jacob der 4. Es hetten sich zů beiden seiten verwilligt künig Jacob der 5. auß Schottland/vnd künig Henrich der 8. auß Engelland/ein freündtlich gesprech zuhaltē zů Eborac/in welchem fürgenomen was/das frauw Margret des künigs zů Engelland tochter würt vermählt künig Jacoben/der dozumal ein wittling was/aber die bischoff in Schottland besorgten es würd jr künig auß dem gespräch künigs Henrichen ő Religion halb etwas verändert/darumm verschůffen sie durch den künig von Franckreich/das er künig Jacoben hetzt zum krieg wider dē künig von Engelland. Aber es schlůg jm nit wol auß. Dañ er het kein glück auff seiner seiten/das bekümmert jhn also sehr/das er sich niderlegt im schloß Falckenland/vnnd starb vor leid/do ward statthalter vnnd fürmünder der einigen verlassen tochter gesetzt sein verwandter/der graue von Vrania vñ herr zů Hamulton/der fürt jetz zů zeiten krieg wider den künig von Engelland/von wegē der tochter so künig Jacob hinder jm gelassen hat/vnd sie nit geben will dem Engelländer/nemlich künig Henrichs des 8. sun/wie vormals abgeredt ist worden. Jn welchem krieg vil gestritten wordē im jar 1542. 1543. 1544. zů wasser vnd land/vnd auch die statt Edinburg in Schotten von Engelländern verwüstet/die jnsel Vecte 1545. von Fran-

rosen eingenomen/das sie die grentzē Schottens vor den Engelländern bewaren möchten. Vber zwey jar aber hernach 1547. hat Petrus Strozza S. Andreas vestin/die nach dem mord am herrn Dauid Betonu begangē/vñ vffrürisch daruor/ eingenomen vnd erobert. Bald darnach thet herr Connatus Montleus mit dē Engelländern ein treffen/ward geschlagen vnd gefangē mit vil adels auß Schottē/ also das der Frantzoß den herren von Essen in Schotten schicken müßt/jhnen zů hilff/der selb erobert die Roß jnsel/schlůg die Engelländer auß dem land/vnd bracht mit jm die tochter des abgestorbnen künigs in Franckreich/im jar 1548. do ward sie Frācisco dem Delphin hernach des namens dem andern künig in Franckreich vermehlet. Als aber alle sachen in Schotten gestillet/vnd sich wider krieg vñ auffrůr angespuñen/zoch hinein der herr von Thernis im jar 1550. erobert ein flecken Boiethycrag/dē die Engelländer beuestigt hatten/vñ bracht mit jm herauß die künigliche witwe die fraw von Gwysen/also ist das reich in rhůen gestandē biß ins 1559. 60. vnd 61. jar/in denen sich auch der Religion halbē vil zůgetragē/das es nit so gar wol mit Frāckreich hielt/sonder mit Engelland einigkeit machē wöllen.

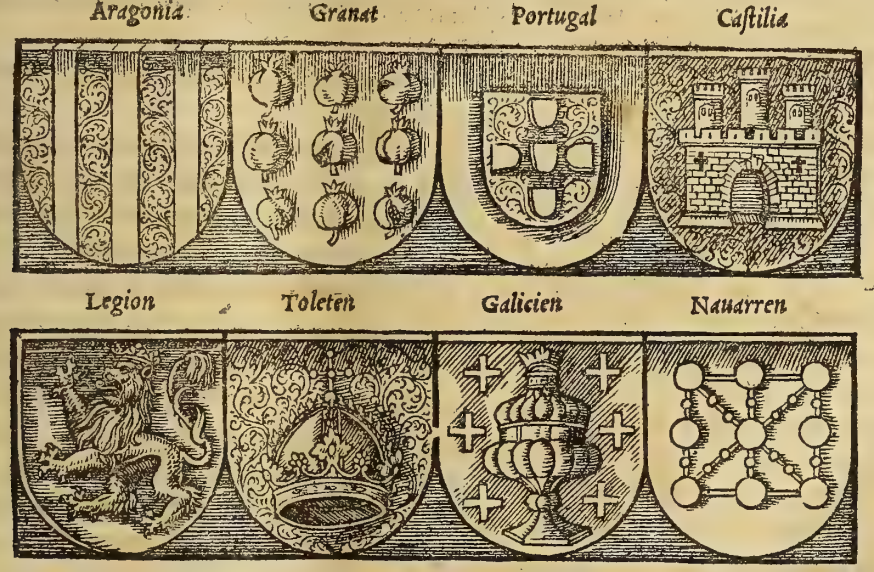
Hispanie beschreibung/mit jren Künigreichen/landschafften vnd stetten/item von sitten/gebreüchen der alten vnd neüwen Spaniern.

Pyrenē berg.

Jspania/wie du hie vnden sihest inn seiner tafeln/ wirt gerings vmb mit dem möre vmbgeben/außgenommen an dem orth do es an Franckreich stoßt/ do wirt es gescheiden von Franckreich durch grosse vnnd hohe berg/die man von altem her Pyreneos hat genennet/vnd als etlich sagen/werden sie darumb Pyrenei/das ist feüwrig genennet/das die Hirten vor zeiten hetten feüwr geworffen auff dise berg/darvon dann alle wonungen vnd wäld die in den bergen waren/angiengen vnnd verbrunnen. Vnd als das feüwr vil tag in den bergen mit macht bran/fiengen an herab zůtrieffen sylberin bächlin.

Aber

Aber do die einwoner nit wüſten was ſylber was/kamen die kauffleüt von Phoenicia/vnd überkamen groß güt vnnd ſylber durch ſchlechte kauffmanſchatz ſo ſie dargegen gaben. Das land iſt vorzeiten in drey prouintzen getheilt worden/eins hat Betica geheiſſen/das man jetz Granat nennet/das ander Luſitania/ſo jetzund Portugal genennet wirt/vnd das dritt Tarracon/das jetz in jhm begreifft Cataloniam/Caſtiliam/Nauarr vnd Galliciam. Vnd wie Joſephus vnd der alt Beroſus ſagen/Tubal der Noe ſuns ſun oder enckel iſt geweſen/iſt der erſt künig in Betica oder Granat geweſen/vnd hat auch do ſelbs ein ſtatt gemacht/vnnd ſie nach jm Tubal genennet. Diſer Tubal hat ſich gefliſſen/wie auch alle alten/viech im land zů ziehen/die dann dem menſchen not ſeind zů der narung vnd kleidung. Vnnd doher meint man ſey das land Tarracon genennet worden/gleich als were es der erſten ſprachen nach תורא סגיא genennt/das iſt/beſitzung der rinder. Nach jm hat im land regiert Iberus/von dem ein flieſſend waſſer iſt Iberus genennet worden/vnd auch ein landſchafft Celtiberia. Der ſechſt künig hat Betus geheiſſen/von dem das land Betica ſein namen hat empfangen. Vnd der zehend künig iſt Hiſpanus/oder wie die andern ſprechen Hiſpalus genennt worden/von dem das land darnach iſt Hiſpania geheiſſen worden. Item der zwölfft iſt geheiſſen Heſperus/von dem Hiſpania auch Heſperia vor zeiten ward genennet/vnd der ſiebenzehend Luſus/von dem Luſitania vnder die Römer kam/ward es in zwo prouintzen oder landtſchafften getheilt/mit namen in Beticam vnnd Sarraconeſem/vnnd das weret biß zů den zeiten Attile/do kam aber ein ander regiment ins land/biß zů letſt das es in fünff Künigreich ward getheilt/mit namen Galicien/



Nauarr/Caſtilien/oder Legion/Catalonien/das man auch nennet Arragonien/Portugal vnd Granat. Galicien iſt zeitlich abgeſtorben. Zů vnſern zeiten ſeind diſe Künigreich faſt alle an ein herrſchafft vnd regiment kommen/allein Portugal außgenommen/das noch ein beſundern Künig hatt.

Von etlichen stetten vnd ländern in Hispanien.

CArragenia ein edel/mechtig/hübsch vñ lustige stat in Granat/ist anfencklich gebauwē vnd die neüwe Carthago genēnt worden von dem hertzogen Hasdrubal/der ein fürst was über die statt Carthago in Africa über möre gelegen/vnd fieng an widerumb zůmehren den gewalt seiner statt/so die Römer im erstē krieg beynahe gar vndertruckt hatten. Dise statt hat den Römern zinß geben auff dritthalb tausent gulden ein tag vnnd alle tag/wie Strabo daruon schreibt.

Pallantia/Numantia/Cesarauguſta/die man sunst Saragossam nennt/seind namhafftige stett in Castilia. Aber in Granat seind diß die fürnemsten stett/Ispalis die man jetzund Sibiliam nennt/vnd Corduba. In Lusitania oder Portugal ist vor zeiten die statt Emerentia groß geacht gewesen/die man jetzund Meridian neñt. Tarragona oder Tarraco in Catalonia am möre gelegen/wirt zů den jetzigen zeiten nit minder geachtet dann die neüwe Carthago/vnnd ist ein hauptstatt vnder vilen stetten darumb gelegen.

Lisbona oder Olixbona ist die hauptstatt in Portugal/vnd Granat in Granata/Pampalon in Nauarr/vnd Barselon in Arragonia. Aber Legion oder Lyon ist die oberste statt in Castilia.

Algarben ist ein theil von dem erdtrich Portugal/vnd wirt sunst genēnt zů S. Vincentz haupt/vnd ist am ende des erdtrichs.

Gades ein statt in der jnseln Gadira bey Granat/ist vor zeiten gebauwen worden von den Tyrien/wie sie dann auch die statt Uticam inn Africa gebauwen haben. Dann sie seind vor zeiten mechtig auff dem möre gewesen/vnd ligt jr statt Tyrus nit weit von Jerusalem am möre/wie ich in Asia anzeigen wird.

Saguntum ein schöne statt/do sie sich vor zeiten freündtlich hielt zů den Römern/ward sie von Hannibal dem obersten hauptman der statt Carthago erstritten. Es schreibt daruon der Römer Silius/das sie Hannibal lang belägert hab/vnd als die burger sahen das sie dem feind die statt in die harr nit mochten auffhalten/trůgen sie mitten in die statt zůsammen all jr gůt/schätz vnd reichthumm/vnd zünten es an/domit sie nit in des feinds hand kämen/vnd der feind nichts dann ein lāre statt fünd/wie auch geschach. Weiter seind in Hispania vil stett/wie auch in andern ländern/deren namen mit der zeit verändert seind worden/ Als

Valeri		Concha	Pompelon von Pompeio		Pampilona
Hispalis		Sibilia	Gadira		Gades vnd Galitz
			Oliosipon		Lisbona
Cesarauguſta		Saragossa	Flauum Brigantium		Compostella
Pallantia		Palentia	Iber fluuius		Ebora
Ana fluuius		Guadiana	Idubeda berg		Iubalda
Betis fluuius	jetz	Guadalqueuir	Tagus fluuius	jetz	Taio
Calpe berg		Gibraltar	Algarben finis terræ		Finstern stern
Ilurgis		Mora	Numantia		Soria
Illiberis		Granata	Ilerda		Lerida
Segortia		Segouia	Deruosa		Tortosa
Brauum		Burgus	Cantabri		Bizcaia
Pax Iulia		Pacensis, Pace.	Iulia Regis		Baena

Beide

Beide Hiſpanien/ſo dann diſer vnnd jhener ſeiten halb außgetheilt/haben jre abgetheilte länder vnd künigreich/als die ſo dißhalb gelegen iſt/je vnnd je vnder den künigen Arragonie geweſen vſſerhalb Nauarren/welche dañ geregiert haben

Cathalonien Valentien Murtien.

Die König in Caſtilien haben iñgehabt/ſampt dem auß Portugall/was jhenſeit halb gelegen auſſerhalb Granaten.

Sibilien Guenuen Corduba
Gubiterra Toleten.

Vnnd hat Granata ſeinen künig gehabt/biß das zů letſt auch Caſtilien/Granaten/Nauarren auff den künig in Arragonien kommen/alſo daß das eintzig Portugall außgenommen/jetz gantz Hiſpanien/vnder dem hauß Oeſtereich/ſo durch heyrath an das künigreich Arragonien kommen.

Wandaluſia ſo vorzeiten Betica geheiſſen/hat diſe ſtett vnder jm.

Guadiy	Corduba	Guadalcanalium	Ecija
Palus	Vabene	Conſtantia	Marchena
Capizo	Captenſes	Alain	Mairena
Grogno	Baetia	Cazallia	Montillen
Chipio	Alcala	Marzanilla	Aquilar Aglar
Xerico	Antiqua	Aſualcaſar	Rabulen
Sanlucar	Oſcuna	Veans	Mons maior
Barameda	Stepen	Luque	Conſterana
Rota	Acca	Vbeda	Porenen
Chycluna	Lozen	Carmona	Arquiten
Conil	Palma	Vterna	Andugaiar
Barbalo	Caßlon	Molar	Archidon
Algezira	Pacen	Carail	Caneten
Zibaltar	Jaen	Alcala	Olinar
Cartheia	Sibilia	Guadiara	Ferian
Taripha	Oſſa	Spera	Bcualcaſar.
Medina Sidonia	Horta	Arros	

Granaten hat diſe ſtett vnd flecken.

Malacha	Cathanya	Alcuria	Monturia
Bellamalacha	Albey	Alſagnin	Andras
Abdera	Ferez	Fernina	Lapetia
Ronda	Luſar	Gucuaia	Megizar
Baſtia	Beleſig	Finiana	Pinea
Guadiya	Nixar	Vracina	Cambela
Veria	Teferm	Orce	Eßmeltz
Heſcar	Serga	Galra	Colombera
Babella	Bacor	Cillar	Morlinen
Loſch	Gorab	Benemaurela	Illara
Alhena	Jaez	Caueles	Azacra
Almaguezicari	Jataica	Caſtellegia	Calea
Porceia	Edeir	Caſtrillen	Cimitatres
Flecke ſo im land.	Alcala	Abizelon	Almuzia
Belezblanck	Algocaſa	Sinar	Borgo
Belezauß	Cacerbonela	Quciar	Coinum
Mixacar	Alora	Treiua	Manda
Cneua	Carthana	Oria	Tolos

Cuquera

Cuquera	Vyuna	Im gebirg	Pulzera
Secenil	Tarras	Abuldni	Orgiba
Cardella	Rentobium	Murchina	Sugnehalmum
Esualmara	Matrilum	Aluchan	Serafilabre
Andita	Castellfer	Andaras	Firtium
Montegicar	Albona	Belia	Teyora
Gausnum	Nula	Balia	Alumna
Casares	Adra	Igisar	Varis
Montmaior	Delias	Fobel	
Mear	Solabrema	Ferrera	

So hat Arragonien/Catalonien Carthägenien vnd Valentzen in sich/ vnd seind dise stett oder flecken.

Sarragosa	Momson	Campefranck	Aierua
Osca	Kraga	Lohana	Farquiten
Tiriassona	Ainsa	Vncastel	Aranda
Jacta	Sarameni	Ary	Mesona
Calatamtana	Tannari	Manregal	Epihen
Terncla	Alagana	Hartzen	Neguell
Daroca	Sadauana	Citen	Arandica
Borja	Magollona	Alhama	Morada
S.Maria Albrizina	Alquecora	Voberg	Pinaten
Barlastre	Sosium	Atteca	Riglen
Flecken	S.Stephan liter	Terrera	Guesa
Alcanitz	Alundouar	Fresin	Munieſa
Eyca	Moscheta	Almunen	Segura
Jyar	Balea	Mola	Alaco

Catalonien aber hat in jm dise stett.

Arragonia	Zů Rünigs Müli	Tortella	Granola
Barcellona	Martorella	Monerin	Equalatra
Lerda	Villa francka	Besalo	Aldrona
Tortosa	Zur Sauw	Figuera	Achposta
Girona	Teuern	Arguera	Frias
Vegeln	Pazerda	Baltera	Ezcar
Vice	Rallen	Williberal	Cania
Elna	Manbiquenck	Marzilla	Ceresa
Minaressa	Granilla	Funen	Biuesca
Bellagnaria	Villmaior	Andasilla	S.Fides
Perpinginan	Colibren	S.Adrian	Lerma
Salza	Villfruck	Demar	S.Maria
Simpuria	Colletz	Miralcamp	Im feld
Pallara	Cabeln	Castellaß	Onnata
Albinon	Lustrum	Rubin	Quintanilla
Praten	Arbucia	Montraw	Perasaua
Cernora	Cabra	Calapha	Sagia
Tarracen	Cariala	Ceriala	Medinapomar
Cardona	Künigßweiß	Marella	Frias
Capcara	Veria	Bißbala	Vilmaior
Sterlicken	S.Peter zů Or	Poblita	S.Dominico
Blauen	Campredon	Redona	Naiora

Pharum

Biona
Manarreta
Logro
Calagoza

Cathagenia hat

Carteia
Helchitana
Alicantia
Denia
Olmen
Handia
Valentz
Norwietro
Murcia
Oriola
Katiua
Bondia
Crewilla
Villena
Conſentania
Segobria
S.Mattheus
Lucena
Liria
Ilponto
Luceia
Iſpen
Lorrent
Daternio
Ilcocere
Ilgezira
Culdern
Ilpona
Pontena
Ilcoin
Pennaquila
Braten
Capdet
Cayona

Vilregal
Caſtelfabita
Ademutz
Caſtellplantz
Morella
Ferica
Caſtillon
Villformaſa
Almenara
Bunniola
Quencha
Almodauar
Compilo
Railo
Cardmeta
Carbora
Moia
Ladenta
Requena
Villerona
Cardeten
Villaſcuſa
Igneſten
Belmont
Chincklen
Rhodani
S.Clemens
Villanoua
Moten
Alcaraga
Vtana
Vcles
Oſtalgar
Alcazar
Conſuegra
Camptriten
Soguella
Wilrobla
Prouentz
Villnoua Cardet
Villnofinfant

Vilnofivar
Alarco
Caſtelgarminotz
Albaze
Helden
Touarra
Forquera
Alcalario
Jumilla
Checlana
Almazana
Molina
Couera
Zafra
Caſtelnouum
S.Juſt/do Keyſer Carle der 5. geſtor-
ben iſt
Enbid
Fontſay
Eſtables
Mochale
Villeda

Nauerren hat

Pompilon
Stella
Tutela
Bicaſtel
Lerina
Reginpruck
Medigorea
Ragua
Bannola
Artayona
Miranda
Falcen
Peralta
Vianen
Mendauia

Ary
Seßma
Andoſilla
S.Adrian
Azagra
Marſella
Villfranck
Cadreia
Balterra
Argueta
Corcla
Zintrefing
Caſca
Corra
Phatalla
Olita
Caparoſa
Santcaro
Mellida
Carcaſtilla
Caſeda
Galippa
Ayuara
Sangueſa
Lumberri
Aoyzo
Vrigo
Jſaus
Ochanga
Roncenal
S.Maria
S.Johann
Caieta
S.Pelagius
Olgramon
Luſa
Gara
Lincoden
Laſaca
S.Stephan.

Portugal aber ſchleüßt in ſich Galicien/Toleten/drinnen ſeind nun diſe ſtett vnd flecken/namlich erſts in Portugal

Liſibona
Lamega
Aluero
Guimara

Ebora
Matuſina
Cecimbern
Lamara

Cohimbrica
Valentzinia

Braga
Villacouit
Pontluna
Trancoſa

Chanen
Sanctaren
Bragantzin
Vilregal
Valdiva
Freyo
Spadacinta
Tomara
Eboramontana
Telba
Almeda
Montfort
Pinnen
Muyagata
Penedo
Teutugal
Zum alten thurn
Arbranta
Cetubala
Tafeln
Pharum
Caſtromarin
Silua
S. Vincentz
Viſeo
Portmarin
Alcobaſa cloſter
Areolo
Portilli
Stramutzen
Borba
Villadelzoſa
Monſario
Juriſmena
Geromenna
Campmaior
Montfort
Ortand
Alcatara
Emerita
Caſtelceſara
Troſilium
Montangi
Metellin
Guadalupo
Deleroſa
Bilbita
Almara

Boraca
Porcetana
Alcantara
Alburquerque
Oropeſa
Talabrigia
Elbora
S. Oleria
Spinarus
Villacaſtina
Maquera
Scalona
Caura
Placentz
Farabitz
Paſaro
Sapera
Corphomo
Beiara
Conguſto
Ceſpeſo
Bonilla
Serrano
Petraficta
Abila
Barce
Salmanca
Ledeßma
Villora
Arevalo
Olimet
Medina campi
Collara
Pontidona
Tuella
Portilla
Triſpina
Pennafidel
Curella
Aranda
Roana
S. Stephã Gormaz
Oſomo
Sepulueda
Reatia
Petracia
Serrana
Torgana

Camera
Segouia
S. Maria zů ſchne
Iſcar
Tocca
Moiota
S. Martins ſpital
Tabulata
Almagro
Nieuans
Orgaza
Aiofra
Querui
Galfi
Illeſca
Caſtellaquila
Toieten.
Hiepes
Ocania
Lilien
Campluto
Madrid
Morani
Orcia
Almonzil
Maſcana
Boroya
Velaſca
Valdemora
Pinten
Chnicken
Braia
Santerquatz
Fetafia
S. Martin Vega
Pugroſter
Guadalaira
Talamanck
Turlacum
Vzeda
Butitrag
Paſtrana
Enzina
Briuega
Ficta
Zuriten
Almoguera
Bermingen

Tindeln
Mondigen
Seguntzen
Meoinzelo
Almaza
Montagut
Cocullut
Morant
Gomaran
Sirona
Agredi
Aquilar
Cerueribebad
Cornago
Alphar
Preyen
Jangua
In Gallicien.
S. Maria zum Finſtern ſtern
Corunia
Patrona
Ferlan
Berantz
Muyen
Ares
Corconio
Vilnouo
Daroza
Cambados
Redondela
Bigon
Ribaden
Nauia
Liuarchan
Altpruck
Ceam
Murana
Charmada
Belſars bruck
Künigßberg
Riao
Ocarro
Ogoua
Gania
Baiona
Compoſtel
Oren

Oluca

Blnca
Vilmaior
Tuy
Mondan
Ribadaua
Cheroga
Monrfort
Caldas
Rünigo ſchloß
Hohenwart
Vilfranck
Tacanela
Ponferrat
Heyligberg
Biſcaya
Buibuza
Buiedo
Anila
Ripaſallen
Higien
Oilaldelich
Olanen
Cangeda
Rupenrop
Drauen
Braden
Bilben
Bermen

Portugalers
Lequetz
Durangen
Verdun
Helore
Arriaz
Zondar
Vergara
Mondrago
Ognara
Segura
Vilfranck
Toloß
Hernan
S. Sebaſtian
Quetaria
Cumaia
Modrigo
Deuani
Paſaga
Fonterabia
S. Andrian
Laureta
Victoria
Landa
Ondarra
Elgofiar
Plarfergar

Delgueta
Azcota
Azpeta
Chifor
Saline
Legnitz
Villeregia
Ceſtona
Zarauza
Vilbona
Siſaro
Zamora
Tauro
Tordeſylla
Valldolid
Pinzen
Capezona
Palenza
Turcreata
Palerola
Turmarmog
Turloban
Villano
Conca
Villalpand
Maiorca
Valdera
Bezeil

Manſil
Barcial
Benauent
Frumeſta
Carrio
Amuſca
Vilnerdi
Aſtorga
Herrera
Aglar
Melgar
Balmaſeda
Pareta
Medin Roſecka
Valnebre
Vilbray
Turfun
Petraſia
Vilgars
Villiacob
Leon
Caſterceſar
Vilſand
Burgis
Auca
Belorata

So iſt auch alles einkommen vnnd vermögen der Rünigreichen vaſt inn drey
yeil außgetheilt. Dem Rünig/den geiſtlichen Biſchoffen/den Fürſten vnd Her
en/vnd hat ſchier ein ſtath ſo vil als dei ander. In geyſtlichem/hat Hiſpanien
ein Ertzbiſtumb/der vermögen vnd jrer vnderthanen Biſchoff iſt
Ertzbiſchoff zů Arragon vermag jär-
lich 8000. Ducaten

Biſchoff zů:
- Barcelonen 5000
- Girona 4000
- Vic 25000
- Jlerden 5000
- Vrgeln 7000
- Dorroſa 8000

Ertzbiſchoff zů Sarragoſa 20000

Biſchoff zů:
- Hineſcar 3000
- Tiraſſen 5000
- Pampelon 6000
- Calatharra 12000
- Segobien 3000

Welcher in geyſtlicher würdin ů für-
nemſt/vnd in gantzen Hiſpanien Pri-
as/Cantzler zů Caſtilien/nach dem Rünig ů hochgeachteſt/vñ an land/
leüth vermögen der vermöglichſt iſt.

Ertzbiſchoff zů Tolet 2400

Biſchoff zů:
- Monuiedro 20000
- Ouiedo 6000
- Burgis 20000
- Palentz gr. zů Pene 13000
- Quenca 16000
- Segouia 14000
- Curita 8000
- Corduba 12000

Ertzbiſchoff zů Compoſtell 2000

Biſchoff zů:
- Abila oder Auila 8000
- Placentz 15000
- Salmanca 10000
- Ebora 20000
- Coria 8000

Ertzbiſchoff

Ertzbischoff zů Lisibona 16000
Bischoff zů Legion 8000
Obeda 6000
Zamora 12000
Ciuidat 4000
Leria 8500
Badaioz 6000
Ertzbischoff zů Braga 12000
Bischoff zů Cohimbre 12000
Lamego 6000
Viseo 8000
Almagro 3000
Tideo 2000
Lugo 1500
Astorga 4000
Montuedro 1500

Ertzbischoff zů Sibilien 2400
Bischoff zů Gienna 1500
Carthagena 5000
Caliy 8500
Siluen 6000
Ertzbischoff zů Valentz 13000
Ertzbischoff zů Granaten 10000

So seind andere Bischoff die keinem Bischoff vnderthan.

Bischoff zů Oßnen 10000
Malachen 10000
Guadiy 2000
Almeria 1500
Orensen 3000
Pato 4000
Canarien 8000

In Castilien hat es vier Ritter örden grosses vermögens/Als

S. Jacob 60000
Alcantara 45000
Calatrane 4000
S. Johans 40000

Wiewol fast die Meister solcher örden abgangen/vnd die Künig solche würdin an sich gezogen/doch so findt man hin vnd wider vil Cometer der selben orden. In Portugal hats auch Ordens brüder Christi/S. Jacobs vnd Dauids/groß vermögens. Hoher würdin nach dem Künig in Arragonien/findt man etliche geschlecht deren Tittel vnd vermögen in Weltlichen sachen.

Der Constabel zů Nauarra/Graue zů Lerin/der geschlecht Dramont vermögens bey 8000. Ducaten
Hertzog zů Luna Arragoner geschlecht Ducaten 2000
Hertzog zů Caledona/graue zů Gallesden/Remonfolcher 30000
Hertzog zů Segobrien/graue zů Empur Arragoner 17000
Hertzog zů Candien Borgienser 12000
Margraue zů Deinen/gschlechts Sandoualus 14000
Margraue zů Elchen/Cardiner 10000
Marg. zů Falcken. Peralter 8000
Graue zů Ribagortz Arragoner 17000
Gr. zů Arandat Durrera 7000
Gr. zů Fontane Heredier 4000
Gr. zů Sastagen 4000
Gr. zů Belchen Jayar 4000
Gr. zů Oley Centelia 5000
Gr. zů Concenten Carelier 4000
Gr. zů Albayden Milaner 4000
Gr. zů Almenar 4000
Landherr von Eboln Arragoner 3000
Landherr von Peralta 2000
Landherr zů Baß Crabrera 2500

Würdin vnd Weltliche herrschafft vnder Castilien gehörig mit jrem zůgewanten reich.

Constabel zů Castilien/Künigs oberster Camerer. Ein Velaser ist hertzog zů Frias/graue zů Far 60000. Duc.
Almeand von Castilien/hauptman der schiffart auch in Granaten/des geschlechts Henricier/graue zů Modican/herr Medin Riosecco/vnd Pallenzol 50000
Hertzog zů Alba/Margraue zů Cauren/graue zů Saluaterra/von Toleten 50000
Hertzog Infantasci/Marggraue zů Santillan/graue von Real/zů Marzar vnd Salden/Memdozzer vnnd Vega 50000
Hertzog zů Sidon/Graue zů Neblen. Gußman 55000
Hertzog zů Beiar. Stunica Marggraue zů Bammar/Graue zů Gibalm/Herr zů Bargillen/oberster Richter in Castilia vnd Capillen 40000

Hertzog

Herzog zů
- Naiara Gr. zů Triuigni/herr zů Namuſci. Manricer vñ Lare 30000
- Medinzel/ Gr. zů Portẽ Cerda 30000
- Alburquerque/ Gr. zů Ledeßme. Cuena 25000
- Arch / herr zů Marchen. Lew Ducaten 25000
- Maqueten/ pfleger in Granaten. Cardinier 30000
- Scalõ/ Marggraue võ Villene vñ Moia/ Graue zů S. Stephan/ Paciecus 60000
- Seſſa / vñ Torneua Graue zů Capre/ Corduba 60000

Marggraue zů
- Aſtorgen/ Graue zů Traſemar vñ S. Marta. Oſor. 25000
- Aglar/ Gr. zů Caſtãnet. Manrico 12000
- Zenten Mendozza 30000
- Villa Franck Toledo 10000
- Plicke/ graue zů Meria. Aglar vnd Figueroa 40000
- Almond / Graue zů Benalzazar. Stunica / Sotomaior Ducaten 30000
- Taripha/ Adelantado in Granaten/ Henrric 30000
- Mondeiar/ Gr. zů Tendel vñ Caſtell/ Oberſter in Granaten/ Mendozza 15000
- Comarn/ Cuſtor zů Donſel. Corduba 12000
- Velaia/ Adelantado/ zů Murzien/ Faiard 30000
- Berlangen. Touares 16000
- Newwyler Portocarrer 2000
- Vallen Corteß 60000

Graue zů
- Beneuent/ herr zů Villalõ vñ Portallon Pimentel 60000
- Vrene/ herr Penne. Giron Ducaten 20000
- Oſomen/ herr zů Galſtern. Manriccier 12000
- Partein. Maricner 12000
- Miranda Stunica 20000
- Caſtren vnd Aſtudilli Mendozza 12000

- Mõtagut / Mẽdozza 15000
- Corona/ Mendozza 10000
- Plicken/ Mendozza 8000
- Alba/ Liſten/ vnd Garuil/ Henrricer 20000
- Alcauden/ Corduba. Velaſco 10000
- Orgatz herr zů S. Olalia Gutzman 10000
- Cifonten/ Banerherr des reichs/ oder Alferetz. Siluia 10000
- Fonſalit. von Atala 5000
- Saltzpfannen / Sarmento Ducaten 10000
- Ribaden Villãdrand 6000
- Reiberg. Aduezer. Stunica Ducaten 1000
- Mon. Quinona 5000
- Lemian Oſor. Caſtrer Ducaten 12000
- Quincen Bobadilla 8000
- Ribadẽ Adelantado in Galicien Mendozza 8000
- Aglar Areller 10000
- Sirueila/ herr zů Roos/ Velaſco 6000
- Nieua/ Velaſco 6000
- Orpeſan Toledo 16000
- Saluateria herr zů Hẽpud Aiala 5000
- Ognat/ Guefara 4000
- Bondian/ Acunia 15000
- Valentz Portugall 12000
- Merlin Villefort 16000
- Geluen/ Portugall 10000
- Pumiraſtra/ Anila 8000
- Stephans port / Benanider 5000
- Palm/ Portocarrier 8000

Graue zů

Weltliche herrſchafft in Portugall.

Hertzog zů
- Bergantz 40000 Ducaten
- Barcellon/ des vordern ſon
- Conymbrien. / Marggraue zů neüwenthurn 30000
- Villregall Graue zů Alcuten 15000

Graue zů
- Marialben/Coutiner 12000
- Penil/Vasconzel 4000
- Portelgrien/hoffmeister. Siluerier 5000
- Vemsosan/Rentmeister/Sosa 5000
- Monsantin/Continer 5000

Graue zů
- Praten/Sosa 3000
- Tourugall 8000
- Braten/Dalmenda 3000
- Fryren/Xerera 3000
- Lunar 3000
- Rondon/Continer 5000

Von einfluß des mörs bey Granat/vnd von Herculis seülen.

GRanat vnd Mauritania stossen gar nahe zůsammen/ wie du in den zweyen tafeln Hispanien hie vnden sehen magst. Dann das mör ist do also eng/das es kaum syben hundert schritt breit ist/vnd ligen do zwen berg gegen einander/Abila in Mauritania/der so hoch ist/dz er schier in himmel reicht/ vnd Talpe in Hispania/vñ dise berg nennen etliche Herculis seülen/dann etliche vonn den alten meinen es sey vorzeiten ein berg gewesen/der durch Herculis stercke seye durch brochen/vnd von einãder getheilt/vnd das mör Oceanus sey herein in das erdtrich gelassen. Ettliche andern sprechen das die seülẽ Gades seyẽ Herculis seülen gewesen/ aber die dritten sprechen/ das Herculis seülen seyen zwo ärinen seülen gewesen/ die acht elenbogen hoch seind gewesen/gesetzt inn Herculis Tempel/ der in der jnseln Gades was/vnd daran was verzeichnet der kosten der auff desselbigen Tempels bauw gangen was/ vnnd darumb haben vorzeiten die schiffleüt Herculi doselbst geopffert/wann sie mit glück dohin kommen seind. Dann das erdtrich ist zů den alten zeiten gewesen das end der welt/ vnd hat weder Hercules noch andere leüt ferrer inn das land dörffen schiffen/ oder sich darin wogen. Es ist vorzeiten der brauch gewesen bey den hohen vnd namhafftigen männern/ das sie altär oder seülen haben auffgericht an das end jrer reyß/wie dann der groß Alexander in Asia an manchem ort hat porten vnd altarn gesetzt/ vnd als mit der zeit soliche verfielen/ haben dannocht die selbige stett noch den namen behalten/ also ist es ergangẽ mit dem großen Coloß zů Rodiß/ vnd mit den seülen Herculis/ deren gedechtnuß biß auff dẽ heütigen tag in Hispaniẽ weret/ vñ kan doch niemand eigentlich wissen/ob es gemachte seülen oder berg seind gewesen. Mã findt auch das Hannibal sein opffer oder gelübd bracht hat in disen tẽpel/ do er wolt steigen über dz gebirg Alpes/ vñ die Römer angriffen. Merck auch hie das Gades sunst Erythrea wirt genennet/ vnd ist ein kleine insel/ aber hat solliche feißte weid/ das von der milch kein molcken abgath/ ja sie müssen vyl wasser vnd̃ die milch

milch ſchitten/wañ ſie käßmachē/alſo gar feißt iſt ſie. Es ſterbē auch die thier am dreißigſten tag/wann man jnē nit dz blůt herauß laßt. Dz graß ſo die ſchaff eſſen iſt wol dürr/aber es bringt ein vngläubliche feißtigkeit in der milch vñ im fleiſch.

Von fruchtbarkeit des gantzen lands Hiſpanien.

WJewol Hiſpanien nit wenig örter hatt da es wůſt vnnd vnerbauwen ligt(dann es an mächē orth ſteinig iſt/oď mit wildnuſſen überzogē/oder ſunſt vngeſchlacht)iſt es doch vyl fruchtbarer weď Africa/dañ es hat nit ſoliche große hitz. Mā findt überflüßig darin wz zů mēſchlicher auffenthaltung not iſt/an früchten/wein/bäumfrüchten/ől/viech/leinwat/eiſen vnd ertz/honig/wachß/fiſchreich bäch vnd andere ding. Do ſeůdt mā nit ſaltz/ſunď man grebt es auß dē erdtrich. Es hatt nit ſo vyl wind als Franckreich/ſo wirdt ď wind auch nit mit ſchedlichen pfützen vñ neblē veronreint. Gold/ſylber vō eyſen hat man an keinē orth ſo vil bewert vnd gůt gefundē als in Hiſpania. Dañ man grebt nit allein dz gold auß den ertzgrůben/ſunder die bäch wañ ſie von dem regen wachſen/bringē vñ flötzen herfür guldin ſand/vñ befund dz waſſer Tagus. Man hat vorzeitē in Hiſpania ſtuck golds gefundē ſo groß als ein halb pfund/vñ ſolich partickel haben nit bedörfft der purgierung. Darůb habē etlich geſagt/dz vnď jrē erdtrich die hell nit ſey/ſunď Pluto/das iſt gott der reichthůb. Am viech hat Hiſpaniē auch kein mägel/ſunď es iſt überflüßig darin/nit allein ď zamē/ſunď auch ď wilden thierē/vñ befunď hat es vorzeiten ſo ſchnelle pferď gehabt/dz man meint ſie werē von dem wind empfangen. Der ſchedlichē thieren hat es nit vyl/on allein der küngelin/die dz erdtrich durch grabē/vnd dē gewechß die wurtzlē abbeiſſen/vñ anďn ſchaden thůn/wie du weiter hie nach hörē wirſt/ſo ich die Balearen inſeln beſchreiben werd. Ein ſaltzpfañ hat es zů Segnitia/vnd darzů in bergen bei Reagortia ein ſaltzärtz/dz man grebt. bei Antiquera do iſt ein eingeſchloſſen thal/das von regenwaſſer überſchwembt/vnd dañ von ď Soñen außgedört/das waſſer zů ſaltz wirt. zů Atanea/Salnit de Ora/vnd Nemaen hat es auch ſaltzpfannen/die alle ein groß gůt tragend/aber ye weiter gegē dem möre/ye beſſer vnd weiſſer ſaltz man findet. Warme bäder die heilſam hat es auch/als zů Ledeßma bei Salamancke/wölches heiß vō jm ſelbs/gůt für die rnden/vnd ſolche gebräſten/deßgleichen iſt auch ein wildbad zů Bepar/eins zů Oren/die eyer kochen/ſchwein brüet/hoch auff quilt. zů Sicilie/zů Granaten/zů Valentz/Albana hats auch warme bäder gehabt/zů Toletē viere/für die Frätzoſen gar gůt/noch iſt eins zů Voberg. Vil brunwaſſer aber vnder andern die ſeltzā hats eins zů Villa Noua in Portugall/das vom erſten Meyens biß vff dē erſten Weinmons laufft/darnach ſich den gantzē winter verbirgt. Bey Burges zů Bötzen entſpringt ein brun der macht zwey ſeelin/daſſelbig waſſer angeſtrichen/ſtillet alles blůtē. Bei Antiquera iſt ein brun der allen ſtein in der blatern vertreibt/ſo man jn trinckt. Bey Cazern vnd Salſen bey Xatuen do ſeind ſaurbrunnen. In Malua dem thal/do iſt der überfluß an ſchaffen vnd güter wollen/auch an hammel vnd ſchafffleiſch/alſo das man es in alle land fürt/im ſelbē thal ſeind etwan 3500 heüſer/die ziehen mer dann 40000. ſchar ſchaffen. Die waſſer ſo durch Hiſpaniam flieſſend/lauffen ſittiglich/vnd thůnd dem feld kein ſchaden mit ſtrengem lauff/ſie ſeind auch ſeer ſchiffreich/dañ das möre ſchickt durch ſie vil fiſch ins land. Gallicia wirt ſunderlich gelobt des ertzes halb ſo man darin findet/dann pley vnd minij wirt do überflüßig gefunden. Es geſchicht auch etwan/das man mit dem pflůg im ſelbigen land gůt ſchollē golds herfür grabt. Die gemein ſprach in Hiſpania hatt ein kleinen vnderſcheid von der Römer ſprach/vnnd wiewol ſie

vor zeiten ein besunder sprach haben gehabt/ es sey Teütsch oder andere sprach gē wesen/ ist sie doch verendert worden mit der zeit durch die Römer/ do sie herrē dar über worden seind.

Hispania vnd Franckreich/ warin sie sich vergleichen vnd nit vergleichen/ item von den sitten vnd gebreüchen der Spanier.

HIspania bringt vyl wein/ korn vñ fleisch/ aber Franckreich übertrifft es in der menge/ vnd Hispania übertrifft Frāckreich in der gūte. Frāckreich wirt mit vil regen begossen/ vnd Hispania mit vil fliessendē wässern. Dann die Spanier machen vyl grūben/ vnd ziehen flüß vō den großen wassern wo hin sie wöllen. Darzū wirt Hispania nit so fast als Gallia oder Franckreich mit wind vnd kelte angefochten/ deßhalbē in Hispania dise nachgeschribne ding überflüßiger wachsen dañ in Gallia/ nemlich öl/ honig/ saffra/ minij/ zucker/ weid/ rotferbig kraut coccū/ darauß man scharlach ferbt/ spart kraut/ darauß man die schiff seiler macht/ weyrauch kraut oder roßmarin/ limonem/ dactilen/ pomerantzen/ citronen/ capparos/ vnd der gleichē. Der Spanier complexion ist warm vñ trocken vnd jre farb braunlechtig/ aber der Frātzosen complexion ist kalt/ feücht vnd weißlechtig. Die Frantzösischē weiber seind in vnd zū der geburt fruchtbarer weder die Spanierin. Die Frantzosen seind größer von leib/ aber die Spanier seind vyl herter. In kriegē seind die Spanier vyl klūger vnd rathschlegiger weder die Frantzosen/ vnd dargegen die Frātzosen stercher dan die Spanier. Der Spanier pferd seind alwegen groß geachtet worden jhrer schnelle vnd behendigkeit halben/ vnd das sie zū den spilen/ als zū stechen vnnd thurnier so trefflich geschickt seind/ aber der Frātzosen küriſſer ghand jhnen weit für. Die Frantzosen blappen ein ding gleich her für/ aber die Spanier können hinder dem berg halten. Die Frantzosen seind frölich vnd leichtsinnig/ vñ geneigt zū wolleben/ aber die Spanier seind dargegen schwermütig vnd ernsthafftig/ vnnd vnlustig zū den wirtschafften. Die Frantzosen entpfahen die gest gar frūntlich/ vnnd bieten es jnen wol/ aber die Spanier seind onwürß gegē den frembdlingē/ das auch die bilger gezwungen werden jre narūg zūsūchen von hauß zū hauß. Vrsach ist/ das die Spanier nit gewont haben über land zūwandlē/ vnnd tauret sie das gelt vmb speiß außzūgeben/ vñ haben nit gewonet dieſtbar zūsein. Die Spanier haben ein rauhe sprach/ aber der Frantzosen sprach ist freūntlicher. Der Spanierñ sprach ist der Latinischen näher dann der Galliern/ vnd in der Hispanischē sprachen seind die von Castilien die aller höflichstē. Hispania begreifft ein größer feld dann Franckreich/ ist aber nit also vol volcks. Hispania ist reicher am gold/ aber es seind nit so vyl gewerb darin als in Gallia. In Franckreich ist kein orth vñ gebauwen/ aber in Hispania werden vil öde vnd ongebauwen örter gefunden. In Franckreich ist größer geiägt vnd vögel weidwerck dann in Hispania. Die kauffleüt bringen auß Hispania in Galliam seydē/ wollen/ vñ andere köstliche tücher/ saffer/ zucker/ reyß/ öl/ alun/ edelgestein/ gewürtz (auß India bracht) vñ der geleichen/ vnd füren dargegen in Hispaniam korn/ leynwat/ faden/ bücher/ vnnd ander klein nartenwerck/ als messer/ spiegel/ nadel/ etc. An statt der perlamenten die in Franckreich seind/ haben die Spanier in gantzem Hispania vier kamergerichten/ eins in Castilia/ das ander in Granat/ das dritt in Gallicia/ vnnd das vierdt in Nauarren. Der Jurtsfē/ Aduocaten/ vnd Procuratoren werden mehr in Franckreich dann in Hispania gefunden. Es werden auch in Hispania gar vyl ketzer meister gefunden/ die wider die Marranen/ Saracenen/ vnnd ketzer gantz

rauch

rauch procedieren/vnd groſſes gewalts ſich annemmen. Sie haben ſunſt auch ein ſeltzam recht in Hiſpania/das ſie heiſſen Hermandad/da vil burger ja ſtett zů ſammen ſchweren/vnnd ſich alſo verbinden vñ zůſammen halten/als bald man im land ſtürmpt/ſeind vyl tauſent gewaffneter mañ auff/vnd ſtellē nach den übeltheteren über die man ſtürmpt/das auch keiner der do ſchuldig iſt entrinnen mag. Vnd ſo der übeltheter ergriffen wirt/bindt man in lebendig an ein ſtock/vñ ſcheüßt jn mit pfeylen zůtodt. Die Spanier haben ſinnreiche köpff/aber werden in jrem ſtudieren nümmer recht gelert. Dann ſo ſie halber gelernet haben/achten ſie ſich für gar gelert/vnd erzeigen mit jrem geſchwetz vnd bracht mehr kunſt dañ hinder in iſt. Es wirt ſelten einer bei jnen gefunden/der die Latiniſch ſprach recht kan/ſunder ſie vermiſchen ſie mit jhrer vnd der Marranen ſprachen. Vnnd das iſt die vrſach/das alſo wenig bücher in Hiſpania beſchriben werden. Es haben die Hiſpaniſchen weibern auch den brauch/das ſie mit einem guldenen oder ſylberen trätlin das vndertheil der oren durchlöcheren/vnd ein edel geſtein daran hencke.

Spanier halb gelert.

Sie ſchlahen auch vmb ihren bauch einen höltzen reiff/vnd werffen kleider darüber/domit ſie brächtlicher ynher tretten. Vnd ſo die gnad frauwen auß den heüſeren ghond/müſſend die knecht jhnen vor ghan/vnnd die mägt nach tretten. Das wirt ſunderlich gelobt in den Hiſpaniſchen weibern/das ſie wie die alten Römer ein ſelten wein trincken/aber das wirt dargegen an jhnen geſcholten/das ſie jhre natürliche farb mit angeſtrichnen farben verſtelen. Der Hiſpanier brauch iſt auch/das ſie nach Heidniſcher arth ſchweren bey jres künigs leben vnd ſtůl/vnd ſo ſie einen grüſſen oder heiſſen wil kum ſein/küſſen ſie jhm ſein hand. Etlich jar här haben ſie durch vyl mannliche thaten vnd überſiegungen ein namen überkommen/dann ſie mögen wol arbeit/durſt vnd hunger im krieg leidē/darzů ſeind ſie im ſcharmützel gar fürſichtig/auff alle weg ſchnell vnnd gering/ſie mögen dem feyend leichtlich entrinnen/vnd widerüb mit groſſer behendigkeit ihm nach eylen. In ſchiffung des mörres übertreffen ſie alle menſchen/dann ſie haben zů vnſern zeiten vnbekante länder erfaren. Sie ſeind die erſten geweſen/die biß zům end Africe kommen ſeind/vnd darnach weiter in

Orient biß ghen Callikut gefaren/beſunder die Portugalleſer. Aber die auß Caſtilia ſeind geübt zůfaren gegen Occident zů den neüwen jnſeln/von denen ſie weiter kommen in Orient/vnnd das vnder vns/wie hie formen angezeigt iſt im erſten büch. Von den ſitten aber vnnd gewonheiten der alten völckern inn Hiſpania/ſchreiben Strabo vnd Poſidonius/vnd andere mehre ſeltzame ding. Die menſchen ſo ihn den bergen Luſitanie gewonet haben/haben faſt eichelē brot geſſen/vnnd gerſten wein getruncken. Vnnd welcher zům tod was verurtheilt/den verſteinigten ſie. Jre krancken haben ſie auff die gaſſen gelegt/damit jnen geholffen oder gerathen würd vonn den fürgengern die auch in ſolicher krancktheit gelegen waren/vnnd aber daruon entrunnen. Es ſchreibt Poſidonius/das ſie vorzeiten ſo hert

seind gewesen/das auch die kindbetrern sich nitt legten nach jrem gebären/vnnd setzt ein solich geschicht. Auff ein zeit do mann von Massilia hett leüt vñ taglon bestelt mañ vñ frauwē/einen acker vmbzügraben/ward einer frauwē vnder jnen wee zum kind/vnd do sie das empfand/gieng sie ein wenig hinauß auß der arbeit/vnd gebar das kind/vnd vō stundan keret sie widerumm zů der arbeit/das sie jres lons nit würt beraubt. Aber als der herr des ackers sahe/das sie schwerlich jre arbeit volbracht/vnd wüßt doch nit was jren angelegen was/fragt er was jr brest/vnd nach dem er die sach erfůr/gab er jr jren lon vñ ließ sie hinghan. Do nam sie jr kind vnd wůsch es mit brunnen wasser/vñ wicklet es in tůchlyn/vnd trůg es frisch vnd gesundt heim. Es ist auch der alten Spanier brauch gewessen/das sie auff dē erdtrich haben geschlaffen. In Cantabria haben die můter in kriegs nöten jre eigne kinder erwürgt/domit sie nit kämend in die hend jrer feyend. Mā ließt auch das ein kind seine eigne ältern vnd seine brůder in der gefencknuß hab vmbbracht auß geheiß seines vatters/der jm auch das schwert solichs zů thůn darboth. Es seind die alten Hispanier alwegen streitbar leüt gewesen/vnd haben lieber krieg dann müssiggang gehabt. Vnd wañ der außlendig feynd nit vorhanden ist gewesen/haben sie daheim feyndschafft aufferweckt. Sie haben reyßig geül vnd waffen jrem eignen blůt vorgesetzt. Die weyber versahend die heüser vnnd das feld/aber die männer kümmerten sich mit waffen vnd rauberey.

Was krieg von seiten des glaubens halb in Hispania seien gewesen.

Als nun die Gothen vil schaden hetten gethā in vnsern lendern/seind sie zů letst kommen in Hispaniam/vnnd haben do erobert ein künigreich/vnnd seind darnach durch den heyligen Leandrum bischoff zů Hispali bekert worden von dem Arrianischen jrthum zů dem Christlichen glauben/nemlich Anno Christi sechs hundert. Darnach vmb dz jar Christi siebenhundert vnd zwentzig ist der Saracener künig mit namen Muca/mit einem mechtigen höre von Africa in Hispaniam kommen/vnnd hatt allen adel der Gothen vmbracht/vnnd mit feüwr/hunger vnnd schwert vnder sich bracht Hispaniam. Aber die Christen so überbliben waren/machten jhnen wide-

Saracenen fallend in Hispaniam.

rumb ein künig/vnd hetten vil streit mit den Saracenen vnd brachten jren auch vil vmb/vnd das weret biß auff dē grossen keyser Carlē/der dempt sie noch mer. Dañ im jar Christi siebenhundert acht vñ siebētzig het er ein solichen grossen streit mit jnen/das jm in Vasconia von den vngläubigen erschlagē worden viertzig tausent

ſent Chriſten menſchen. Do keret er vmb in Franckreich / vnd ſtercket ſich wider-
rumb mit den Teütſchen vnd Frantzoſen / vnd ſetzt alſo hart an die vngläubigen
Mahumetiſchen / biß er ſie dempft / vñ zwen künig in die flucht ſchlůg. Darnach
haben die Chriſten jemerdar krieg gehabt in Hiſpania mit den Saracenern / biß
zů den zeiten künigs Ramirus des andern / der erſchlůg anno Chriſti 1100. achtzig
tauſent vngläubiger. Zů den ſelbigē zeitē was die hauptſtat Legiō ein hauptſtatt
des künigs der vngläubigen. Aber es ward jm mit der zeit das lād eng gnůg. Dañ
Anno Chriſti tauſent zwey hundert vnd ſechzehen do der Saraceniſch künig Hil
minolinus mitt einem großen höre verwůſtet Hiſpaniam biß ghen Auinion / ha-
ben ſich zůſammen geſchlagen vier Chriſtenlicher künig / mit namen der von Ca-
ſtell / der von Arragonia / der von Portugall / vnnd von Nauarr / vnd haben den
ſieg wider jn behalten / das er vmb alles land kam / außgenommen Granat. Man
findt auch das Anno Chriſti eilff hundert viertzig ſyben / der heilig Bernhardus
bey dem keyſer Conrad vnd andern künigē zůwegē bracht ein mörefart ghen Je-
ruſalem. Vnd als zů Cöln am Rhein ein groß höre ſich verſamlet hatt / vnd mit
ſchiffen füren ghen Hiſpaniam / haben ſie vorhin wöllen haimſůchen dē heyligen
ſant Jacob zů Compoſtell ehe ſie weiter für fürend. Do bat ſie der Künig vō Gal
licien das ſie jm hilff theten wider die ſtatt Lisbonam ſo die Saracener inn hat-
ten / vnd theten den Chriſten darauß vyl zůleid. Das theten ſie / vnd belägerten
die ſtatt am möre / aber der künig von Gallicien vmbgab ſie auff dem land / vnnd
engſtiget ſie alſo lang / biß ſie erſtritten ward. Do namen die Chriſten die ſtatt yn /
vnd haben ſie auch behalten biß auff den heütigen tag.

Legiō haupt-
ſtatt der vn-
gläubigen.

Künig von
Gallicien.

Von diſer ſtatt ſchiffet man jetzund biß in Indiam / vnd bringt darauß würtz
vnd ſpecerey / vnd ander kauffmanſchatz / das doch bey den alten ein wunderbar-
lich ding were geweſen / die ſollichs nie haben verſtanden. Anno Chriſti tauſent
zweihundert drey vnnd dreyßig / hatt der Chriſtlich Künig Alphonſus der acht /
zwey hundert tauſent Saracener erſchlagen. Darnach Anno Chriſti tauſent vier
hundert vnd achtzig Ferdinandus ein Künig Hiſpanie / Arragonie / vnnd Na-
uarre / des jetzigen Keyſer Carlens anherr / ward entzündt mit einem Chriſtlichen
eyfer / vnnd bekriegt den Künig von Granat Meles genant / zů waſſer vnnd zů
land ſechs jar lang / vnd nam jhm vyl ſtett / biß zůletſt Anno Chriſti tauſent vier-
hundert zwey vnd neüntzig / do hat er jhn alſo genötiget / das er ſich müſt ergebē /
vnd domit hat der Saracenen oder Muren gewalt in Hiſpania ein end genom-
men / vnd iſt jetzundt das gantz Hiſpania vnder dem Chriſten glauben. Acht hun
dert jar haben die Saracenen Granat beſeſſen / biß man ſie darauß hatt mögen
bringen. Jm ſelbigen jar do der Saraceniſch künig vertriben ward / ſeind auch
die Juden auß Hiſpania vertriben worden / nammlich hundert tauſent vnd vier
vnd zwentzig tauſent / vnnd das iſt nach Jüdiſcher rechnung geweſen fünff tau-
ſent zwey hundert acht vnd dreyßig jar von anfang der welt / dannen ſie zelen /
gleich als wir zelen von der geburt Chriſti. Es ſeind allwegen gelert Juden in Hi
ſpania geweſen / die vil bücher geſchriben haben / als das erſcheint ihn den dreien
Kimhi / Aben / Ezra / Rabi Abraham / der beſchriben hatt das büch Zeror ham-
mor. Alſo ſeind anno Chriſti tauſent vierhundert zwey vnd neüntzig auß Hiſpa-
nien vertriben worden hundert vnd vier vnd zwentzig tauſent Juden / vnd hatt
der künig verbotten das ſie weder gold noch edel geſtein auß dem land ſolten tra-
gen / ſunder möchten das geben vmb war / tücher / wein vnnd der gleichen / die ſie
mit inen mochten hinweg füren. Es můſt auch ein jetlicher Jud der über das eng
möre für / geben dem Künig zwo Ducaten. Vnnd wo einer ſich nit auß dem land
mächt innerthalben der fürgeſchribnen zeit / der ſolt dem Künig verfallen ſein /

Die Judē auß
Hiſpanien.

an leyb vnnd gůt. Demnach seind zwo galeen Juden gefunden/die nit zů bestim pter zeit sich hinweg haben gemacht/vnd die seind alle verkaufft worden/vñ zů ö dienstbarkeit gezwungen. Anno Christi 1506. ist in Portugal zů Lisibon ein grosse vnrůw erwachsen vnder dē burgern der Juden halb/die sich kurtzlich darvor heer ten lassen tauffen. Dann die hetten noch Moses ceremonien/vñ waren Christen mit dem mundt/aber heimlich waren sie noch Juden / als die Christen solichs mercketen/haben sie die Juden vor dem Rünig verklagt vnd angeben als falsche Christen/do ließ der künig sechzehen fahen/vnd bald hārnach wider ledig ghan. Do die Christen solichs vernamen/haben sie ein auffrůr gemacht/vnd haben bei sechßhundert getäuffter Juden vnd andere Juden zů todt geschlagen vnd ver brent. Es für auch jr auffrůr auß der statt auff das land/vnd do wurden jr auch vil erwürgt/das die summ der ertödten vnd getaufften Juden kam auff tausent neünhundert vnd dreyßig. Als der künig solichs vernam ward er erzürnt/vnd ließ die hauptsächer fahen/ließ etlich verbrennen/etlich enthauptē/etlich hēcken vnd vilen nam er jr gůt vnd vertrib sie auß dem landt.

Von Künigen die in Hispania gewesen seind von alten zeiten hār/vnd wie sie nach einander kommen seind biß auff vnsere zeit.

Vor vnd ehe die Römer zům höchsten gewalt kommen seind/habē die Carthaginenser Hispaniā vnder irem gewalt gehabt biß zům andern Africanischen krieg/do haben sie die Römer darauß geschlagen vnd es besessen. Sie haben es getheilt in Beticam vnd Tarraconensem vnd haben eylff gericht daryn gesetzt. Das ist also bliben biß auff Ar tilam/do ward es nach vnd nach getheilt vnder den vilen künigen in fünffreich/ nemlich Legion vnd Castell/Aragoniam/Nauarr/Portugal/vñ Beticam. Be ticam oder Granat haben die Saracenen oder Mauren schier biß zů vnsern zeitē ingehabt/aber die künig zů Castell seind zeitlich zům Christen glauben kommen. Als nun die Gothen auß Italia vertriben wurden/vnd vnder Alarico vnnd A taulpho grossen schaden gethan hetten/flůhen sie in Hispaniam/hetten ein Kü nig der hieß

1 Singericus oder Segericus.

2 Vallias oder Vualia.

3 Theodericus/die andern neñen in Rodericum. Er ward Rünig añ Christi vierhun dert zwey vnd neüntzig.

4 Terismundus vnd seine brůder Theodericus vnd Henricus.

5 Alaricus künig Henrichs sun. Diser hat seinē künigklichē sitz zů Toloß/ward aber von Clodoueo der Francier künig in Hispaniam vertriben.

6 Tendins Alarici sun/ward erschlagen.

7 Tendesilius/die andern nennen jn Theodegesilum. Er ward erschlagē seiner buberey halb so er mit eerlichen weybern begieng.

8 Agula. Er kam vmb in einem krieg.

9 Aranagildus ward erschlagen bey Tolet.

10 Leuogildus mit seinem brůder Luida. Der was ein Arrianer vnd bracht die statt Hispalim zům reich Castell. Er verfolgt seinen sun Hermogildum/vnd erschlůg in das er ein rechter Christ was Anno Christi 372.

11 Recharedus auch des vordrigen sun ein frommer Christ. Er verdāpt in eim Concilio so er zů Tolet hielt die Arrianisch leer.

12 Luiba vnd Victericus.

13 Gundamirus

13 Gundamirus. Diſer dempft die Gaſconier.

14 Siſebatus/ein frommer vñ gotsförchtiger Chriſt/zů welches zeiten Iſidorus biſchoff was zů Hiſpali. Diſer beherrſchet das gantz Hiſpaniam.

15 Recharedus der ander des namens.

16 Suitilla. Diſer was Siſeberti öberſter hauptman.

17 Siſenandus. Etliche ſetzen vor jm Richimirum.

18 Suitilla der ander des namens.

19 Tulga.

20 Vindus. Die andern nennen jn Videſuindum.

21 Recenſuindus ein frommer künig.

22 Bamba. Diſer hat die Maurē ſo auß Africa kamen vnd wolten hauſierē / in Hiſpania gar übel geſchlagen. Sein nachbawr gab jm ein tranck daruon er ſein gedechtnuß verlor/darumb er in ein cloſter gieng.

23 Heringius vnd ſein tochter mann Egica.

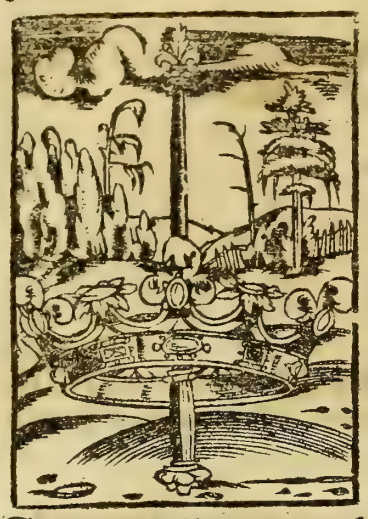
24 Vitiza. Diſer ließ Recenſuindi ſun der Theobertus hieß die augen außſtechen in ſeiner kindheit dem das reich zůgehört. Aber der blind nam nicht deſter minď ein haußfrawen vnd gebar Rodericum/der auch nachmals künig ward vñ rechet ſeinen vatter an Vitiza vnd ſeinen kindern.

25 Rodericus. Jn diſem iſt der Gothen Künigklich geſchlecht gar abgangen/vnd das in ſolicher geſtalt. Er hat über möre in dem land Tingitana ein grauen/das iſt/ein landuogt der hieß Julianus/die andern ſchreiben/er hab in hinüber in legaten weyß geſchickt/vnd dieweil ſchwecht er jm ſein tochter. Das kümmert den vatter ſo übel/das er es vngerochen nit wolt laſſen hinghan. Er brachť zůwegen bey dem Saraceniſchē künig Miramolino ein groſſen zeůg der vngläubigen / deren hauptmann hieß Muza/ die ſchifften Anno Chriſti ſieben hundert vnd vierzehen über das enge möre vnd fielen in Hiſpaniam vnd namen das gar yn in zweien jaren/erſchlůgen Künig Rodericum vnd ſunſt vyl Chriſten. Mañ ſchreibt das in den zweyen jaren vmbkommen ſein zů beiden ſeiten ſieben mal hůdert tauſent mann. Es verloren die Chriſten das land gar/außgenommē das ſich etlich rotteten in die gegenheit Aſturia das ein birgig vnd beſchloſſen land iſt/vñ deßhalben von den Saracenen nit mocht erobert werden. Als nun die vngläubigen das gantz land gar nahe vnderſich bracht hatten/ richten ſie auff vyl künigklicher ſitz/ein zů Cordoba/den ſie das Abenalibetiſch reich nanten/ein zů Hiſpali/vnd ein in der neůwen Carthago / haben alſo Hiſpaniam yngehabt bey fünffhundert jaren/biß zů dem jar Chriſti tauſent zweyhundert vnd ſechzehen. Do hatt ſie künig Ferdinandrs der dritt gewaltigklichen daraußgeſchlagen / wie das hie vnden angezeigt wirt/ außgenommen das ſie zů Malaca vnnd in Granat die vnder das reich Cordube gehören/noch ein auffenthalt hettē biß zů dem jar Chriſti tauſent vierhundert vnd achtzig. Wie es aber den Chriſten die in Aſturiam geflohen waren vnnd ſich do enthielten/nach vnd nach ergangen ſey/wil ich nun beſchreiben/vnd jre künig mit beſunderer zal verzeichnen.

Hiſpania vō dē Saracenē eingenōmen.

Anfang des Reichs Caſtilien.

1 Pelagius. Diſer iſt des vorgemelten Roderici vatters brůder geweſen. Dann do Vitiza ſeinem brůder Theodeberto die augen außſtach / floch er in Cantabriam vnd lag do verborgen lange zeit/biß der künig angieng mit den Saracenen/ vnd als die Chriſten land vnd leůt verloren/zog er mit den übrigen Chriſten in dz gemelt birgig land Aſturiam/vnd Gallitiam/vnd ward jr künig.



Alfonsus Catholicus.

Er überkam auch die statt Legion vnd regniert darin bey 20. iaren. Vnd in nachkommender zeit ward diser künigklicher sitz genant Neü Castell/ wie dann die gewöheit ist bey den Spaniern die künigkliche sitz zů nēnen die Castell. Es was sunst auch ein and Castell bey Corduba vnd Hispali/ das hieß das alt Castell. Also ward Pelagius vñ sein nachkommen geneñt künig vō Asturia vnd Künig von Legion/ vnd künig von Castell/ vnd gieng jnen der Gothen nam ab.

2 Fasilla Pelagij sun. Disen zerreiß ein bär auff dem geiägt.

3 Alfonsus des vordrigen tochter mā. Er reütet auß die Arrianisch leer die wider jngewurtzelt het. Er nam auch vil stett ein vnd trieb die Saracenen darauß. Sein vatter Petrus was hertzog zů Cantabria/ der auch von der Gothē künig geschlecht was.

4 Froilla/ die andern nennē in Friolā/ Alfonsi sun/ der schlůg die Saracenen so die Christē in Gallicien beleidigt/ vnd bracht jr vmb bey fünfftzig tausent. Es schlůg jhn sein brůder zů todt/ vnd ward künig nach jm.

5 Aurelius seins brůders todtschleger.

6 Silo Alfonsi tochterman. Etlich setzen vor jm Veremunden.

7 Muregatus Alfonsi oneelicher sun. Er kam durch hilff der Saracener zům reich/ darumb schickt er järlich jnen etlich junckfrawen für ein tribut. Schlůg seinen frommen ältern nit nach.

8 Veremundus Alfonsi suns sun. Diser wz Diacon do er künig ward/ übergab das reich vnd ward ein münch.

9 Alfonsus der ander/ Alfonsi des ersten suns sun/ er was geschwister kind mit Veremundo. Er was ein frommer mann/ lebt keüsch in der ee/ berört sein haußfrauwen nit. Vnd als die Saracenen sein land vnderstůnden zů verderben mitt feüwr vnd mit dem schwert/ zug er gewaltigklichē wider sie/ vnd schlůg jrē vil tausent zů todt/ vnd bracht ein soliche große beüt daruō/ das er darauß bauwet zwo Bischofflichen kirchen/ nemlich Auricenn vñ Osueten. Er lebt zů den zeiten des grossen Keyser Carlens.

10 Ramirus Veremundi sun. Diser hatt die Nort meñer geschlagē die mit grossen schiffen kamen vnd fielen in Galliciam.

11 Ordonius Ramiri sun/ ließ fünff sün hinder jm.

12 Alfonsus der dritt ward künig Año Christi 883. Er hat groß thatē volbracht wider die vngläubigen/ nam jnē zwo stett in Portugallia mit namen Colim brilā vnd Viseum. Er ließ vier brůdern die augen außstechen/ die zůsammen hetten geschworen wider jn. Man schreibt auch von jm das er S. Jacobs Münster zů Compostell gebauwen hab/ vnd angericht das Ertzbabstthumb Ouetense.

13 Garsias Alfonsi sun. Er hat auch krieg gefürt wider die vngleübigen vñ jren künig Aiolam gefangen.

14 Ordonius Garsie brůder. Diser hat die kirchen zů Legion gar zierlich gebauwen vnd hoch gehabt. Er hat onglücklichē wid die Saracenen kriegt/ dañ er verlor etlich gotsförchtigen bischoffen. Er hatt in d herrschafft Castell vier grafē die widrigten sich mit jm zůkriegē/ deßhalbē beschickt er sie vñ sagt jhnen ein frey geleyt zů/ hielt es aber jnē nit/ sunder ließ sie tödtē/ das bewegt die Castellaner also seer das sie dem künig von Legion widerspennig wurdē/ vnd wurffen auff ein besunder

ſunder herꝛſchafft vnd richter / daruon auch nachmals künig erſtanden ſeind.

15 Froila der ander Ordoni brůder. Er handlet tyranniſch wider ſeine edlen / ward zůletſt auß ſetzig vnd ließ vier kinder hinder jm.

16 Alfonſus der vierdt. Er übergab das reich ſeinem brůder Ramiro vñ ward ein münch. Darnach gerew es jn vnd ſtrebt wider nach dem reich / do ließ jm Ramirus die augen auß ſtechen.

17 Sanctius Ramiri brůder. Der wz ſo feißt das er ſich ſelbs nit getragē mochte. Er verſůcht vil ding die jm die feißte nemen / halff aber alles nüt. Nun wz der Saracenen künig zů Cordoba / mit namen Abdemarus gelert / vnd het vyl erfaren ärtzt / darumb macht er ein friden mit jm / fügt ſich zů jm / das jhm geholffen wurde / do ward jm ein kraut geben das macht in gantz mager / das er auch vnlāg hernach ſtarb / nit on argwon empfangen giffts. Jn ſeinem abweſen fiel Ordonius ein ſun des vierdten Alfonſi in das reich / vnd wolt es beſeſſen habē / aber Sanctius erobert es widerūb mit hilff der Saracenē. Er freyet auch dē grauen vō Caſtell / dz er dē künigreich Legiō nit mehr ſolt vnderworffen ſein. Starb anno 928.

18 Ramirus Sanctij ſun. Vnder diſes regiment brachē die Saracenen den angenommen friden / vnd theten den Chriſten vyl zůleyd / do verachten die Gallicier des künigs jugent / vnnd wurffen vff zům künig Veremundum Ordonij ſun / vnnd rieffen in auß zů Compoſtell für ein Künig. Do erhub ſich ein großer krieg zwiſchen diſem Veremundum vnd Almanzorem der Saracenē künig / vnd ward Veremundus in die flucht geſchlagē / das er ſich in Auſtria můſt lägern. Do nam Almanzor ein die ſtett / Legion vnd Compoſtell / vnd zebrach ſie. Aber es theten ſich zůſammen Veremundus vnd Garſias der graue von Caſtell / vnd thetē den Saracenen großen ſchaden.

19 Alfonſus der fünfft Veremūdi ſun. Diſer gab ſein ſchweſter Tyraſiam dem Saraceniſchen Künig zů Tolet / mit namen Abdale zů einer haußfrauwen. Aber die frōme tochter wolt ſich des vngläubigen menſchen nichts annemen / ſunder gieng in ein cloſter vnd ergab ſich Gott. Alfonſus ward vor der Saraceniſchen ſtatt Viſeum erſchoſſen.

20 Veremundus der dritt / Alfonſi ſun / ſtarb bald one kinder.

21 Ferdinandus der erſt Veremundi ſchweſter man / ein ſun Sanctij des Grauen von Caſtell. Der bracht zů ſammen anno Chriſti tauſent ſybenzehen / die zwei künigreich Legion vnd Caſtell / wiewol Caſtell biß auff jn ein graueſchafft wz geweſen. Er ward auch künig zů Nauarr / nach dem der ſelbig künig ſein brůder erſchlagen ward. Weiter überkam er Columbricam vnd noch mehr lands in Portugal. Die andern ſagen etwas anders von diſer hiſtori / ich laß es faren. Von Nauarr ſolt du alſo mercken. Nach dem die Saracenen den Chriſten vil zůleid theten in Hiſpania / was ein dapffer mā mit namen Enecus in der graueſchafft Bigorice / die in Pyrenen bergen ligt / der ſtritt offt mit den Saracenen / vnnd als er zům dickern mal geſieget / machten in die völcker zů Nauarr zů Künig / vnnd nach jm regniert Garſias / nach Garſia Sanctius / nach Sancio Garſias / nach Garſia Sanctius der gröſſer / der auch Graue zů Caſtell was. Nach jm ſein brůd Ferdinandus / von dem jetz geſagt iſt / der ſo vyl künigreich zůſammē bracht hat / vnd durch Rodericum Cidum ſeinen treüwen vnnd verrümpten hauptman die edel ſtatt Valentiam Anno Chriſti tauſent vnd dreyßig erobert / vnd die vngläubigen darauß geſchlagen.

Vom Künigreich Nauarren.

22 Sanctius vñ Alfonſus der ſechßt des namens / Ferdinandi ſun. Es vertrib Sanctius ſeinē brůd / der flohe ghen Tolet zům vngläubigen künig. Do aber ſein brůder geſtarb / ward er von dem volck zů dem reich berůfft / do wolt jhn der Saraceniſch

racenisch künig nit von jm lassen/biß er jhm verhieß das er jn sein leben lang zů freündt halten wolte/das er doch nit hielt/sunder als bald er künig ward/ gwan er Tolet vnnd vertrib den künig. Er verließ ein eigne tochter mit namen Viriacam die nam zů der ee graff Raimundus von Barsalon/vnd gebaren einen sun/ nemlich Alfonsum den siebenden/der künig ward auff sein groß vatter.

Tolet gewõnen.

23 Alfonsus der siebend
- Sanctius künig zů Castell.
- Ferdinandus künig zů Legion.
- Beatriy ward künig Ludwigen von Franckreich vermehelet.

Alfonsus der acht Sanctij sun.
Alfonsus der neündt.

Diser Alfonsus der siebend hat in gewalt übertroffen alle künig vor jm/ darumb er auch genennet ward keyser jn Hispania. Er hat yngenommen Cordubam/ Almeriam vnd Baionam.

24 Sanctius der dritt des namens künig zů Castell nam zů der ee Blanchã des künigs Garsie von Nauarr tochter vnd gebar Alfonsum den achten.

25 Alfonsus der acht nam künig Richards vonn Engelland tochter zů der ee/ vnd geba[r] vil kinder mit jr.

Alfonsus der acht
- Henricus der erst des namens künig zů Castell.
- Blancha künigs Ludwigen von Franckreich des heyligen můter.
- Berengaria künigs Alfonsi zů Legion gemahel.
- Hieraca oder Viraca des künigs gemahel.
- Elionora des künigs zů Ariagoniagemahel.

Es hat diser Alfonsus die Saracenen gar hart gekriegt/vnd jr bey hundert tausent erschlagen/er starb anno Christi 1160.

26 Alfonsus der neündt künig Ferdinandi von Legion sun/ regniert nach Alfonsum den achten/vnd gebar Ferdinandum den dritten dises namens.

27 Henrich ein sun Alfonsi des achten/regniert nit gar 2. jar/starb in d jugent.

28 Ferdinandus der dritt Alfonsi des neündten sun/ wirt künig zů Legion vñ Castell. Diser hatt groß glück gehabt in seinem kriegen wider die vngläubigen/ dann er hat das gantz Hispania vnder sich bracht/ außgenommen Beticam oder Granat/darin er die Saracenen treyb gleich als in einen winckel/vnnd macht sie jm zinßbar. Zů seinen zeiten nemlich anno Christi 1252. hatt künig Jacob von Arragonia/doch mit hilff dises Ferdinandi/ erstritten die jnseln Balearcs vnnd sie dem Christen glauben vnderworffen.

29 Alfonsus der zehend Ferdinandi des dritten sun. Diser nam des künigs von Dennmarck tochter zů der ee/vnd als man sie jm heim fürt/ het sie so ein großen bauch als were sie schwanger/ darumb wolt er jr nit. Die weil es aber ein hübsch mensch was/nã sie sein brůder Philippus/ der was Abt zů Vallisolet vnd Bischoff zů Hispali/ ließ aber die Abtey vnnd das Bisthumb faren. Es ist diser Alfonsus gar ein gelerter mañ gewesen/ vnd hatt etlich bücher geschriben/ besunder ein histori von der welt/ vnd den lauff der sternen vnd planeten/ welches auch von jm Canones vnd Tabule Alfonsine genent werden. Doch schreiben etlich er habs nit selbs gemacht sunder ein anderer in seinem namẽ. Es ward im auch das keyserthumb anbottẽ/aber er wolt es nit annemen. Die andern schreiben er sei kommen es anzůnemmẽ/ aber dieweil die Churfürstẽ nit einhellig waren mocht es jm nit werden. Dann es gefiel nit jederman das keyser Friderich der ander entsetzt ward.

Alfonsus Astronomus.

Alfonsus

Alfonſus der zehend
- Sanctius der vierd
  - Ferdinandus der vierd
  - Petrus
  - Philippus
  - Henricus
- Joannes
- Jacobus
- Petrus
- Berengarius

30 Sanctius der vierd hat regiert nach ſeinem vatter. Er hatt glücklich geſtritten wider die Saracenen/vnd hat erobert die ſtatt Tariffam/die vor zeiten Carteiam hat geheiſſen. Er hat auch auff dem möre überwunden künig Mahumeth von Feß auß Africa. Er was ein ruch menſch. Do ſein vatter auß Teütſch land kam/vnnd jme am keyſerthumb gefelt hatt/wolt er jme nit weichen im reich. Er hört auch auff ein mal das man ſeines brůders ſun in eim aufflauff dē tirtel eins künigs gab/do ließ er vier tauſent menſchen tödten.

31 Ferdinandus der vierd des namens künig zů Caſtell vnd Legion hat geboren mit Cōſtantia des künigs von Portugal tochter Alfonſum den eylfften/vnd Elinoram/die künig Alfonſus von Arragonia zů der ee nam.

32 Alfonſus der eylfft des namens/künig zů Caſtell.

Hat geboren
- Petrum
- Alfonſum
- Celium
- Sanctium
- Henricum den andern
  - Johannes der erſt
  - Elionora/Küngin zů Nauarr.

33 Petrus regiert nach ſeinē vatter/iſt ein böß menſch geweſen/ließ vyl dapffer männer onuerſchuldter vrſach tödten/vnd als er wider ſeinen brůder Henrichen toben wolt/floch der ſelbig zům künig in Arragoniam/begert vnnd erlangt hilff von jm/belegert Tolet/vnnd ergeiff Petrum ſeinen brůder/ließ jn tödten/vnd ward er künig anno Chriſti 1379.

34 Henricus der ander des namens/Alfonſi des eylfften ſun.

35 Johannes der erſt/nam zů der ehe Elionoram des künigs Petri vō Arragonia tochter. Er hat zwen groß krieg gefürt/ein wider die Portugalleſer/die nach abgang jres künigs ein oneelichen ſon zům künig annamen/da aber diſer Johannes von wegen ſeiner haußfrauwen vermeint künig zůwerdē. Den andern wider die Engellender/die jn auß Caſtell vnd Legion vertreiben wolten. Dann des künigs ſun von Engelland/der Künigs Petri vō Arragonia tochter zů der ee hett/vermeint recht zůhaben an Caſtellam vnd Legion. Doch ward diſer krieg zůletſt gericht durch ein ee. Nun wil ich ſetzen die gantze genealogy vnnd geburt lini ſo von künig Johanne erwachſen iſt.

1 Johānes k. zů Caſtell.
- 2 Henrich k. zů Caſtell vnd Legiō.
  - 3 Iohānes künig zů Caſtell.
  - Maria k. zů Arragonia
- 5 Ferdinandus künig zů Aragonia
  - Alfōnſus k. Arogonie vnd Sicilie.
  - Iohānes k. nach ſeinē brūd
  - Maria künigin zů Caſtell
  - Iohannes k. zů Portugall.

Elizabeth
- 4 Henricus k. zů Caſtell
  - Elizabeth ein wechſel oder dargelihen toohter
- 6 Ferdinandus künig zů Aragonia vnnd Caſtell
  - Iohannes ſein gemahel Margaret Maximiliani tochter.
    - Carolus Keyſ.
    - Philippus K. in Hiſpan.
    - Ferdinādus ertzhertzog
    - Iſabella oder Elzbet k. in Dennmarck
    - Leonora k. in Frāckre.
    - Catarina k. zů Portug.
    - Maria k. zů Vngern.
  - Iohanna. Philippus Hertzog zů Oſterreich ihr gemahel
  - Catharina küngin in Engelland.

36 Henricus d dritt des namēs ist año Christi 1390. nach seinem vatter Johañe künig worden. Aber sein brůder Ferdinādus ward künig zů Aragonia/ nach dē künig Martinus zů Aragonia on erben abgieng. Dann sein můter war künigs Petri zů Aragonia gemahel gewesen. Es gab auch diser künig Henrich sein tochter Mariam seines brůders sun Alfonso zů d ec/ die regiert das künigreich Aragoniam 25. jar lāg/ dieweil jr gemahel in Italia mit dem reich Sicilia zů schaffen hatt.

37 Johannes der ander. Diser ward künig in Castell nach seinem vatter vnd gebar mit seinem gemahel Maria die künig Ferdinandi tochter was / Hēricum den vierdten. Er legt sich wider seinen schwager oder vatters brůder des reichs halb zů Aragonia/ schůff aber nichts. Er ward auch beredt von Vicentio dē prediger münch das er die Juden alle auß dem land trib mit verlust jrer gůter. Do namen vil Juden den tauff an sich mit falschen hertzen / domit sie nit vmb das jr kemēt/ aber hieltē heimlich jr Jüdisch gesatz/ vñ ist also mit der zeit ein böß volck darauß erwachsen/ das man zů vnsern zeiten Marranen nent.

38 Henricus der vierdt des namens ward künig nach seinē vatter Anno Christi 1454. Er nam den Saracenen etlich stett yn/ vñ erobert auch mit dem schwert dz künigreich Nauarr do Carlen künig Johannis vō Aragonia starb. Er überkam kein kind/ dann er hatt der dingen halb kein mannliche krafft / wiewol er beredt ward er het ein tochter erkempfft/ was aber nit sein/ die ordnet er auch jm zů erbē seiner reich/ aber die Fürsten des reichs wolten sie nit haben/ sunder namē an sein schwester Elisabeth vnnd gaben jr zů der ee jren vettern Ferdinādum dē sechßten des namens/ künig Joannis von Aragonie sun/ der erbt das reich Castell vnnd Aragonia.

39 Ferdinandus der sechßt/ ein mechtiger vñ Christlicher fürst/ der anno Christi 1454. die Saracenen gar auß Hispania geschlagen hat/ besunder auß Granat/ dz sie siebē hundert jaren hetten yngehabt. Er vertrib auch die Marranen vnd was onreformiert münch in Hispania waren. Wie er darnach künig worden ist zů Neapels vnd Sicilia/ will ich hie vnden bei disen ländern erzelen. Er hett ein einigen sun/ dem ward fraw Margarita von Oestereich vermehlet / starb aber on erben vor dem vatter. Do nā Ferdinandus gleich als an kinds statt an Philippum den Ertzhertzogen von Oestereich vnd gab jm sein tochter / von denen erboren seind Carolus vnd Ferdinandus so jetz verhanden seind. Diß gantz capitel hab ich genommen auß Raphaele Volaterrano vnd Michaele Ritio/ darumb wo etwas darin were das nit gantz zůtreffe in d zal mit dem vordrigen capitel / so gedēck wie es ein gestalt hat mit den historien vnd jren schreibern.

Von den künigreichen Nauarr vnd Aragonia wie sie angefangen/ vnd wie sie regiert sein worden biß auff vnsere zeit.

DAs künigreich Nauarr so vnder den Gasconiern vnnd Cantabren ligt hat ein anfang genommen vmb das jar Christi 961. Dann zů der selbigen zeit kam von der grauschafft Bigorra/ die in den Pyrenen bergen ligt ein strenger herr auff die ebne vmb Nauarr gelegen mit einem hörzeüg/ erledigt die selbige gegenheit von den Saracenen/ die den ynwonern vil zů leidt thāten/ darumb er auch vmb seiner gůtthat willen zů eim künig auffgeworffen vnd angenommen ward.

1 Enecus/ der erst künig von Nauarr.
2 Garsias sein sun.
3 Sanctius des zůnammen was Abarca.

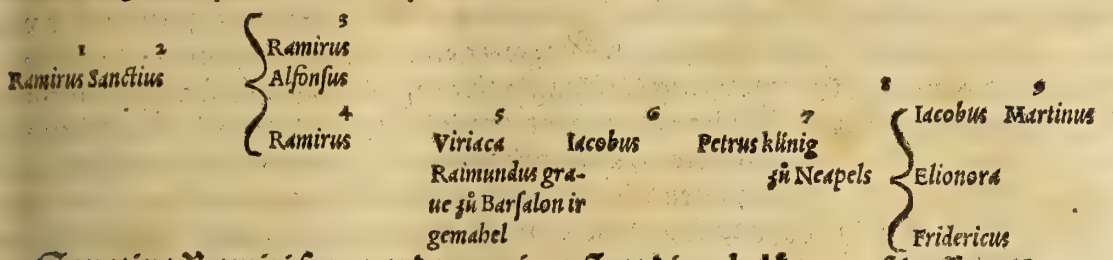
4 Garsias

4 Garsias Tremulentus.

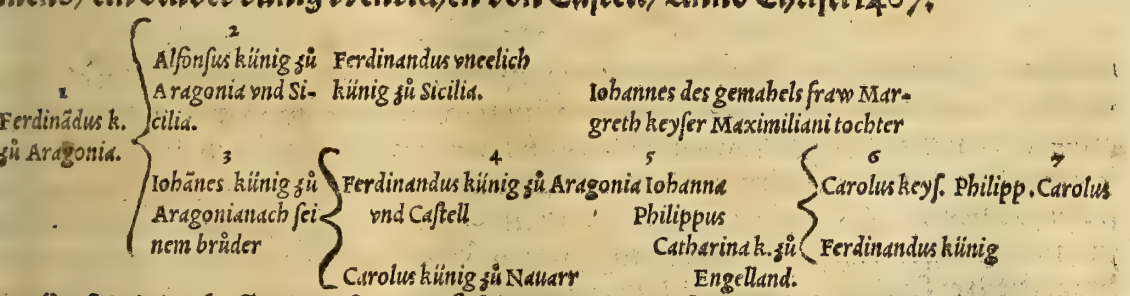
5 Sanctius der grösser. Diser nam zů der ehe Eluiriam des grauen zů Castell tochter/vnd ward auch durch sie künig zů Castell.

Hatt geboren
- Ferdinandum der ward Künig zů Castell.
- Garsiam künig zů Nauarr.
- Ramirum vneelich/ward künig zů Aragonia.

Es ward Ramirus Anno Christi 1016, künig zů Aragonia/von dem die Aragoner künig nach jhm kommen seind.



Sanctius Ramiri sun wardt vor einer statt die er belägert erschossen. Petrus regiert nach seinem vatter vnd erweyteret das Reych mit etlichen gewunnen steten. Er vnd sein brůder Alfonsus starben on erben / do namen die vnderthanen Ramirum der ein münch was auß dem closter vñ machtē jn künig. Er überkam ein einige tochter/die gab er dem grauen von Barsalon der Raimůdus hieß/ vñ der ward auch künig nach seinem schweher / vnnd brachr die statt Barsalon zům reich. Anno Christi 1250. ward Jacob künig / vñ der erobert die jnseln Baloares/ überkam auch die statt Valentz zů seinem reich. Auff jn ist kom̃en in das reich Aragonie Petrus sein sun/dem der Babst Niclaus übergab dz künigreich Neapels. Als aber die Frantzosen jn nit wolten in das reich lassen kommen/ ward er auff dē möre erschossen. Do regniert nach im sein sun Jacob in Aragonia vnd Sicilia/ doch gab er Siciliam seinem brůder Friderico vñ zug er in Aragoniam/ starb vñ ließ ein sun mit namen Martinum der verließ auch ein einige tochter hinder jm die nam der künig zů Castell / vnd ward nach abgang dises Martini ein grosser zanck vmb das reich Aragonie / jedoch behielt es Ferdinādus der fünfft dises nammens/ein brůder künig Henrichen von Castell/Anno Christi 1407.

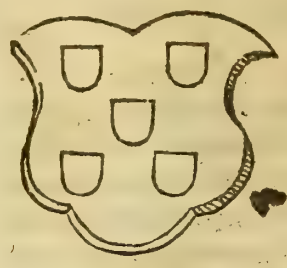


Es seind die historien/so mir zů sehen worden / so dunckel im absterben der künig von Nauarr/das ich nit ein satten bescheidt darauß fassen mag. Wie künig Alfonsi vneelicher sun Ferdinandus künig worden sey in Sicilia/will ich beschreiben hie vnden bey der jnseln Sicilia. Du solt auch hie mercken das Aragonia mit eim andern namen heißt Catalonia / das noch etlicher meynung eygentlicher solt heissen Gathalonia/ als were es ein zůsammen gesetzt wort vonn Gothen/vnnd Alanen.

Von

Von dem Künigreich Lusitania oder Portugall/vnd seinen königen.

POrtugall das künigreich hat ein anfang genommen vmb das jar Christi 1110. mit solicher weiß. Es kam graff Henrich von Lothringē in Hispanien vnd begieng grosse thaten/vñ fürt grosse krieg wider die Saracenen oder vngläubigen/des halben Alfonsus der sechßt künig zů Castell bewegt ward vnnd gab jm sein tochter mit namen Tyresiam/die doch vnehelich was/zů der ee/gab jm auch ein theil des lands Gallicien so vnder das künigreich Lusitanie gehört. Die zwei gebaren ein sun nannten in Alfonsum/vnd der ward der erst künig Lusitanie. Er drāg den vngläubigē ab die statt Vlipponam so man jetz Lißbonam nennt/vnd überwand in einē streit fünff künig/deßhalben er auch vnd alle seine nachkommen füren in jrem wapen fünff schiltlyn. Aber gegen seiner můter hielt er sich vngebürlich. Dañ als sie nach abgāg jres mās zů der andern ee griff/leget sie ő sun in ein gefencknuß/vnd mocht jn niemand erbitten/auch der Bapst nit/das er sie ledig ließ/Als nun die můtter rach schrey über den sun/kam die straff Gottes das er gefangen wardt von den vngläubigen.



1 Alfonsus. 2 Sanctius. 3 Alfonsus. 4 Sanctius. 5 Alfonsus. 6 Dionysius.

Künig Dionysius ist ein Enckel gewesen des künigs von Castell/nemlich Alfonsi des zehenden/der sein tochter gab künig Alfonso von Portugall. Diser Dionysius erlangt von seinem groß vatter ein ewige freyheit von allem tribut. Dann biß auff in seind die künig von Portugall zinßbar vnd vnderworffen gewesen dē künigen von Castell.

7 Alfonsus. 8 Petrus. 9 Ferdinandus. 10 Iohannes. 11 Eduardus, Ferdinandus, Iohannes, Petrus, Henricus — Leonora Keyser Friderichs gemahel — Petrus, Iohannes

Es was Johannes der zehend auch vneelich/vnd ein Ritter brůd in eim closter worden/ward aber seiner manheit halb zům reich berůfft/vnd gewan den Saracenen ab ein grosse statt die man Sibenstatt nennt. Er gebar auch siben sün/vnder welchen Ferdinandus was ein geystlicher mañ/vnd wirt von den Portugalleseren für heylig gehalten. Er wardt von den vngläubigen gefangen/vnd hat bei jnen mit grosser gedult den mülstein gezogen. Aber Henricus hat die neüwe inselen erstlich erfunden vō denen ich hie vnden sagē will. Eduardus der gröſſer sun ward künig nach seinem vatter/vnd erstrit drey stett in Africa/nemlich Zeliam/Tigem/vñ Alcazar/vñ incorporiert sie seinem reich. Er hett zwo schwestern/Joannam vnd Elionoram. Joannam nam der künig von Castell/vnd Elionoram keyser Friderich der dritt/von dem künig Maximilianus geboren ist.

Ferdinandus

11 Eduardus — Alfonsus, Leonora k. Maximiliani můter; Iohannes fiel zů todt von einem pferd.

13 Iohannes — Isabella ein gemahel Keyser Carlen des fünfften

14 Emanuel — 15 Iohannes, sein haußfrauw Catharina keyser Carlen des fünfften schwester; Sebastianus

Künig

Künig Emanuel der 14. hat die and hauſsfraw gehabt Leonoram/die nach ſeinem tod genoſſen hat künig Franciſcus von Franckreich. Mit der erſten hauſsfrawen hat er überkoſſen Iſabellam keyſer Carlens gemahel/ vnd ein andere tochter die Hertzog Carlen von Sophoy zů der ee genommen hatt.

Künig Eduardi brůder nemlich Hēricus Infant ein großmütiger mañ/hatt zům erſten vnderſtanden zůſchiffen auff dem möre zů vnbekannten lendern/iſt koſſen zů d inſeln Mederam/die gar nahe gantz öd iſt gelegen/hat doch ein koſtlichē vnd fruchtbaren boden zů allen früchten/ vnnd beſund wachßt darin der beſt zucker den man in den eüſſeren lendern findē mag/darnach iſt er gefaren zů den Canariē inſeln/vñ von dannen gegen mittag vmb Affricam geſchiffet/ vnnd vyl ſeltzam ding gefundē. Etlich jar hernach/ nemlich anno Chriſti 1500. hatt künig Emanuel ein große ſchiffung zůgericht/vnd die außgeſchickt gegen Occident/Mittag vnd Orient/vnd wunderbarlich ding erfaren. Er hat gefunden ein ſchiffung der neüwen vnd onbekañten welt/ſo man die neüwe inſel neñt/er hat auch ein weg gefunden durch welchen man von Portugal ſchifft biß in Indiā/vñ herauß zů waſſer bringt allerley gewürtz vnd ſpecerey/ wie er dz ſelbs dem Bapſt Leoni in einer epiſtel anzeigt vñ verrümpt. Aber es hatt ſich erfundē dz diſe ſchiffung den Teütſchen/Frantzoſen/Engellendn/Deñmärckern/etc. großē ſchaden thůt. Dēnach ſchreibt Paulus Jouius ein gelerter mañ in Italia/dz der Portugalleſer ſchiffung nit allein anderen landſchafftē verſchlecht die ſtraß in Indiā/ſund ſie macht auch dz das gewürtz zů vns kompt mit einē großen gewin d Portugalleſer/vñ vnſern mercklichen ſchadē. Dañ was gůt iſt dz behaltē ſie/vñ dz nichts ſol/verkauffē ſie vns auff dz theüreſt. Sie wendē für wie ſie mit jrer ſchiffung die Chriſtlich Religiō vnderſthon hinein zů bringen/vnd ſůchen vnd diſem ſchein jren großē nutz. Sie ſprechē wie ſie ſo ein großen koſtē vff dem möre erleidē/ vnd darūb ſchlahē ſie alſo vyl auff dz gewürtz. Aber Damianus ein Portugalleſer vnderſtath die ſeinen zů verſprechen/beſchuldiget die fürkäuffer die alle gewürtz an ſich kauffen/ vnd andere vnderkeüffer der maßen ſtrecken/das ſie der gemein manndurch Europa můß entgelten. Diſe ſchedliche fürkeüffer ſolt man zům land herauß treiben/vnd in gantzem Europa nit dulden.

In der New gewunnen welt ſeind ſyben Parlament od Cantzleien.

1 zů ſant Dominico
2 zů Mexico
3 zů Guatimala
4 zů Nicaragua
5 zů Neüwen Granaten
6 Peru
7 zů Cuba

Ertzbiſchoff zů S. Dominicus

Biſchoff
- zů Cuba
- zů Boriquen
- zů Honduran
- zů Panama
- zů Carthagena
- zů ſant Martha

Es ſeind auch ettliche landrichter als zů Iucata Frantz von Montei Albadē oder Stattrichter hin vnd her hat es vyl
Zů Cuba iſt der Gubernator
Zůr neüwen Galicien do ſeind vier Richter die man Alcaden nennet.

Ertzbiſchoff zů Mexico.

Biſchoff zů
- Xaliſco
- Mechauara
- Guaxaca
- Taſcala
- Guatimala
- Chiapa

Zwen Viceroy hatt es oder ſtatthalter.
1 zů Peru Dego Azeued.
3 zů Mexico Ludwig Velaſco.
Sonſt hatt es auch Gubernatorn.
zů Boriquem — zů Paiana
zů Carthagena — zů Verzeuola.

Biſchoff zů Nicaragna

Ertzbiſchoff zů Peru

Biſchoff zů
- Cuſco
- Quito
- Charca.

Von den zweien Künigreichen Maiorica vnd Minorica/

die ein besunder Künigreich machen.

VOr zeiten seind dise zwo jnseln Gimnesie vnd Baleares geneñet wordē/ eine die groß Balearis/ vnd die andere die kleine/ vñ seind seer fruchtbar allwegen gewesen. Man zeücht vyl viechs darin/ vnd besund findt man do große vñ vyl mauleſel. Es seind mehr dañ dreissig tausent mēschen die darin wonen. Sie wonen in den holen vnd gebognen felsen/ vnd haben vor zeiten kein gebrauch gehabt der guldenē vñ sylbern müntz. Die weiber haben sie auß dermaßen lieb/ alſo das sie ein weyb von den räubern lösen mit dreyen oder vier mäñern. Vnd als sie vor zeiten herren denen von Carthago in einer reiß gedienet/ kauffren sie mit jrem sold weiber vnd wein/ vnnd brachten sie mit jnen heim. Sie haben in kriegen schlenckern braucht/ vnd haben auch so hart geworffen/ dz einer hat mögen wenen der stein were auß einer büchsen gägen. Sie seind auch alſo gewiß gewesen in jrē wurff/ dz sie soltē des fürgesetzten zwecks nitt gefelt haben. Dañ sie seind von kind vff gewent von jren mütern/ die gaben jnen nit zů essen biß sie ein brot mit den schlenckern herab gewarffen/ dz sie auff ein pfal gesteckt hatten. Jn disen zweyen jnseln wirt kein schedlich thier gefunden/ wiewol vyl küngelein darin seind/ vñ großen schaden thün/ aber sie seind nit darin erschaffen/ sund do vff ein zeit einer ein par darin bracht/ habē sie sich alſo seer gemehret/ dz sie dz gätz erdtrich vnd heüser vndergrüben/ dz die einwhoner gezwungen wurden rath zůsüchē bey den Römern/ wie sie jnē widstand möchten thün. Vnd do ward jn rath gefunden/ sie solten wilde katzē vß Africa bringē/ vnd die mit stricken in der küngely hülen laßen ghan/ so wurdē sie mit jrē klauwē die thier härauß ziehen/ od̄ wurden sie zů den andn löchern härauß triben/ dz man sie fahen möcht/ Vnd das beschach auch alſo. Zů vnsern zeitē ist ein besund künigreich in disen jnseln/ dz man neñet dz künigreich von Mallorca vnd Menorca/ vnd begreifft vnder jm dise drei jnseln/ Maioricā/ Minoricā/ vñ Ebussum/ die man in gemeiner sprach neñt Mallorcā/ Menorcā/ vñ Euissam. Vnd welchen Euissa die kleineſt ist/ vnd hat nit mehr dañ ein dorff/ dz ligt auff einem berg/ vnnd wirt järlich ein groß gůt von saltz auffgehebt/ in diser jnseln. Dañ man laßt zů bequemer zeit das möre hinein in das erdtrich lauffen/ vñ darnach beschleüßt man den jngang/ vñ laßt dz wasser sich setzen/ so erstath ein solcher großer hauffen saltz/ das mā es mit großen schiffen hinweg fürt/ vñ speiset damit Mallorcā/ Menorcā/ vnd Genuā in Jtalia. Jn den zweiē großern jnßlē Mallorca vnd Menorca/ wechßt ein groß gůt von dem bestē öl/ dz man von dañen fürt in Valentz/ Flädern vñ Jtaliā. Mā macht auch solch gůt keß darin/ das sie zů Rom vñ in Hispania rům habē vor andern keſen. Es ist weiter darin ein große hantierūg mit den grobē wollē tüchern/ die man auch hinweg fürt biß in Siciliam. Jn disen jnseln findet man kein schädlich thier/ aber vyl hirtzen vnd küngelin werden darin gefunden/ vnd wechßt darin trefflich gůt wein vñ frucht gnůg. Jn Mallorca ligt ein namhafftige statt am möre gegē Orient/ die hatt ein trefflich güte port/ vñ heißt auch Mallorca/ vñ ist diser jnseln hauptstatt/ hat vor zeitē Palma geheissen/ vñ ist do ein hohe schůl/ vñ besund wirt do hoch geachtet Raimūdus Lullus/ d̄ do erborē ist/ vñ jm do zů ehrē erhaltē wirt mit einē großē stipēdio ein gelert man d̄ sein leer offentlich profitiert.

Diß

Diß hatt mir angezeigt ein gelerter mañ/mit namen Antonius Lullus/geboren auß genenter jnſeln/vnnd von dem geſchlecht Raimundi Lulli. Es ligt auch ein andere ſtatt in diſer jnſeln/mit namẽ Bolẽria/die man in gemeiner ſprach Polentiã neñet/vnd ſicht gegẽ mitnacht gleich wie Mallorca ſicht gegen mittag. Diſe jnſel iſt fruchtbar am möre/aber inwendig hat ſie hohe berg vñ iſt zům gröſſeren theyl vnfruchtbar. Jre einwoner müſſen vil erleiden/von den Saracenen auß Africa/die on vnderlaß daryn ſchiffen/vñ die leüt gefangẽ hinweg füren/ſie ſchätzen/plagen vñ zů ő dienſtbarkeit brauchẽ oő vmb gelt verkauffen. Deßhalbẽ auch am feyrtag in der kirchẽ ein gemein almůſen auffgehebt wirt/die armẽ gefangẽ domit zů erlöſen. Die jnſel ligt ſtracks gegẽ dẽ ort do dz waſſer Jber in dz möre falt/vñ mã mag ſänfft in vier oder fünff ſtundẽ darauß in Hiſpaniã farẽ/vñ ghen Alger in Mauritaniam in zweiẽ oder dreien tagen. Die ander jnſel Menorca geneñt/hat kein namhafftige ſtatt/aber vil dörffer/vñ iſt am möre mit hohẽ bergen vmbfangẽ/die mit groſſen dicken wälden bedäckt werdẽ. Año 1558. hat Pialus ő Türckß waßa/den fleckẽ Cãdella in diſer jnſel überfallen/mit vil ſtürmẽ erobert/verderbt/erößt vñ verdilgt/1500. dariñẽ erwürgt vnő 2000. mẽſchẽ hinweg gefürt alte/kinő/ſchwach vnd verwůdt die andẽ in dz möre geworffen/die beſtẽ verkaufft. Wie zů vnſern zeitẽ keyſer Carle Año Chriſti 1541. vő diſẽ jnſeln geſchiffet iſt in Africã wiő die küniglíche ſtat Argierã/ſo mã in gemeiner ſprach neñet Alger/will ich hie vndẽ anzeigen/do ich neüw Africã beſchreibẽ werd. Jm jar 1550. hat Dragut Rays/dẽ mã nach neñt Dorguten/ein fürneñer möre rauber/von niderẽ ſtañen geborẽ ein Türck/do er aber alle andere fürtraff/iſt er von Aenobarbo vnder welches dienſt er was/der Othomanniſchen ſchiffung fürgeſetzt worden. Er hat die jnſel Meningẽ vnd Aphrodiſium ingenummen/als er nach Mauritanien vnnd Africam ſtellet/hat er 47. ſchiff zůſammen bracht die Chriſten zůſchedigen/vnd hat ſich zů den Baleniſchen jnſeln gethon/vnd die groß ſtett diſern jnſeln Polentiam überfallẽ. Aber die jnwoner haben ſich den Türckẽ erwert/ſeind jren vil vmbkommen/auch jnen nachgeuolget biß zů den ſchiffen/vnd jnen ein groſſen raub abgeloffen.

Gallia oder Franckreichs beſchreibung nach aller ſeiner gelegenheit/außtheilung/völcker/ſtetten/bergen/wäſſern/etc.

Allia die dritt Europe landschafft/ so man jetzund nennet Franckreich / hatt den namen entpfangen vonn dem Hertzogen Galate der ein sun was des Egyptischen Herculis. Diser Hercules ist kommen in das land Franckreich vor der zerstörung Troie / vnnd hat in Celtica / das ist in Burgund/ gebauwen ein statt mit namen Aleyiam / die lang hernach der erst keyser Julius zerbrach / vnnd do selbst geboren Galatē/dem er auch das künigreich übergab nach dē er erwachsen was. Vnd als er vil vmbligender örter vnder sich bracht / vnnd groß mannhafftige thaten het volbracht / wurden seine vnderthanen nach jm Galaten genennet / vnd das land Galatia. Aber die Römer zuckten nachmals auß dem wort Galatia ein sylb/ vnd nenneten es Galliam wie es noch in Latin heißt. Es seind doch etlich die sprechen das der nam Gallia sei kom̃en von Gala/das heißt milch in der Griechischen sprachen / vnnd darumb das die Gallier oder Frantzosen weisser oder scheinbarer seind weder Spanier. Vnnd nach dem Gallia sich gemehret hat / ward es getheilt in zwei theil/ eins ward Cisalpina genennet/nemlichē das über dē gebirg / als die Lombardy. Das ander Transalpina/was hie jhener dem gebirg ligt. Item eins ward genañt Gallia togata / oder tonsa/das ist/das geschoren Gallia/das ander Gallia comata/das ist/dz vngeschoren Gallia / dann die leüt in dem geschornen Gallia scharen ab jre har/vnd die andern liessen es wachsen. Das vngeschorē Gallia ward weiter getheilt in drey landschafften/nemlich Belgicam/Celticam/vnd Aquitaniam. Vnnd wie Berosus schreibt/vor alten zeiten hat in Celtica regniert Lugdus/von dem ward die statt Lugdun vnd das gantz Gallia Lugdunensis genennet/wie dann auch Celtica von einem künig Celta den namen hat empfangē/ vnd darumb die Griechen vor alten zeiten die völcker in Gallia gemeinlichen Celtas haben genennet. Es ward auch zů den selbigen zeiten von der stat Narbon die selbige gegenheit Gallia Narbonensis genennet/das jetzund Langendockē heißt. Dise namen haben sich vor langen zeiten alle verendert/ dañ Gallia Celtica ward zům ersten verendert in Galliam Lugdunensem vnd Narbonēsem/ jetzund aber seind es Delphinat/Sophoy/Prouintz / Langendocken/vnd Burgund. Aquitania hatt seinen namen behalten biß zů vnsern zeiten / vnd streckt sich biß zům wasser Ligeris. Aber Belgica von dem künig Beligio der darin regniert/also genāt/ ist gangen biß an den Rhein/ wie es die alten beschriben haben/vnd hat vnder jm gehabt die landschafften so man jetz nennet Elsas/Lothringen/Westereich/Braband/Flandern/Gellern / Normandy / Britannia / vnnd Franckreich vmb Parys. Mann hat vor zeiten die länder von einander gescheiden durch berg vñd wasser/vnnd also gieng Gallia biß an Rhein/ aber zů vnsern zeiten machen die sprachen vnd herschafften vnderscheid zwischen den lendern/vnd darumb wirt dz Elsaß/Westreich/Brabād/Holand/Gellern vnd andere Teütschen lendern/nit Franckreich sunder dem Teütschen land zügeschriben.

Gallia Comata.

Gallia Narbonensis.

Gallia Belgica.

Wo der nam Franckreich härkommen ist/dieweil bey den alten diß land alwegen Gallia ist genent worden.

Lärlich findt man in den historien/das Francia oder Franckreich disen namen etlich hundert jar nach Christi geburt hatt überkummen/ vnnd das vonn den Teütschen Francken/ die die rechten vnnd vrsprünglichen Francken seind/wiewol die Frantzosen sich des beschemmen vnnd sprechen neyn darzů. Nach jrer meinung wirt Gallia Franckreich genennet von Franco der ein sun oder nachkommender Hectoris sol gewesen sein/welcher dann nach der zerstörung der namhafftigen statt Troia kam in Galliam vnd regniert darin/ vnd ward auch Gallia von jm Francia genennet.

Sie reden für ware/ das Franckreich von Franco hat den namen entpfangen/es hat sich aber gar ein lange zeit verlauffen von Franco biß zů der zeit das Gallia ward Franckreich genennet. Dann Francus nit in Franckreich regniert/sunder ist ein Hertzog oder ein künig gewesen der Teütschen Francken.

Demnach soltu hie mercken/das die historien also sagen. Nach dem die statt Ilium od Troia zerbrochen ward/kamen Priami enckeln über das möre Hellespontů/vñ setzten sich an das Meotisch möre/vñ wurffen vnd jnē ein künig auff. Aber do sie vil mit kriegen wurden angefochten/ von Gothē/ die nit fern vō jnen woneten/ vnnd mochten jnen nit gnůgsam widerstand thůn/ ward jr künig Marcomirus zů rath mit seinen landherren/das sie dz selbig land/mit namē Scythiam/ verlassen wolten/vñ ein neüwland süchen/darin sie růw möchtē habē. Vnd als er nach Heydnischer weyßheit ein opfer gethā/ ward er vermant durch ein heimlich jnsprechen/dz er mit seinem volck ziehen solt an das möre do der Rhein in dz möre falt/do wurd er růw habē. Vñ das er ď sachē noch gewisser wer/ward er auch durch ein zauberin oder hey Alruna genañt/darzů ermanet. Dann dise zauberin brachr mit jrer zauberey zůwegen/ das bey nacht dem künig Marcomiro ein Abgott erschyn mit dreiē köpffen/ein kopff was eins adlers kopff/der ander ein krottē kopff der drit ein löwē kopff. Der adler sprach/O Marcomire dein geschlecht wirt mich vndertrucken/vnd wirt den löwen vndertretten vnnd die krott tödten. Er meint das seine nachkommen würden herschen über die Frantzosen/ über die Römer/ vñ über die Teütschen. Dañ die krott bedeütet die Frätzosen/ď löw die Teütschen/ vñ der adler die Römer. Demnach im jar vierhundert drey vnd dreyssig vor Christi geburt seind dise Scythē Marcomirus vnd sein volck komē in Teütschland/ vnd haben sich nider gelan vnd gesetzt an dz ort das jetzund Gellern vnd Holand ist. Do haben sie Sachsen Neomagos genennet/ dz ist ein teütsch wort vñ heißt neümag/ neüw fründ oder neüwe nachbaurē. Sie seind auch von einer künigin die Cambra heißt Sicābri genennet worden/vnd diser nam ist jnen lāge zeit bliben/vñ ist dz selbig land auch vō jnen lang vor Christi geburt Sicābria genennet worden. Jr erster künig den sie do selbst gehabt habē ist gewesen Athenor/ des jetzgemeltē Marcomiri sun. Der and hat geheissen Priamus/ der sechßzehest Francus/ ď seiner grossen klůgheit vñ mañlicher that halbē die er in dē kriegē erzeigt het/ gar lieb gehabt ward von seinē volck/vnd des halbē auch fürt hin sich Frācken von jm nennetē. Diser Francus hat

Marcomirus künig der Frāckē.

Die Francken kommen von Franco.

über die Sicambern regniert zwey vnd viertzig jar vor Christi geburt. Der siebēd künig nach jm hieß Ratherius / vnnd der bauwet ein statt in Batauia / das ist in Holand / vnnd nennet sie nach jm Roterdam / do er auch begraben ligt / vnnd das beschahe vmb das siebētzig jar nach Christi geburt / do Nero keyser was. Darnach vmb das jar 320. nach Christi geburt / regniert über die Sicambern oder Franckē Clodomirus / der hat ein brůder mit namen Genebaldus / der ward der erst gesetzt hertzog in dem Teütschen Franckenland. Nun merck weiter / das die jetz gemelten Sicambrischen oder Franckischen künig / die weil sie im Niderland gesessen seind gar vil krieg gefürt haben wider die völcker die in Gallia woneten / vnd wider die Römer die das land Galliam vnder jrer gehorsame hetten / vnnd behieltē in jrem streit zů offtermal den sieg / lagē auch etwā vnd. Es habē sich auch vil Teütschen zů jnen geschlagen / also das sie mit der Teütschen hilff in kurtzen jarē eroberte beyde seiten des Rheins / daran sie noch kein benügen hatten / sunder griffen weiter vmb sich / vñ überkamē die statt Trier vñ andere stett mehr biß zů dem wasser Sequana / das durch Parys laufft / vñ schlůgen die Römer darauß. Zů den selbigen zeiten das was vmb das jar Christi 420. erwölten sie zů einem künig Pharamundū / d regniert 11 jar / vñ erobert ein groß theil von Celtica vñ Belgica / vñ vertrib dar auß vil Römer die darin herscheten. Es wz d fünff vnd zwentzigst künig d Franckē oder Sicambern / vñ wie auch die Frantzosen selbst bekennen / ist er jr erst künig ge

wesen / nach dem die Römer das regiment in Gallia verloren dz sie gar nach hundert jar vor Christi geburt darin hettē über kommen. Diser Pharamundus befalch das Hertzogthum in Francken an dem Mäyn gelegen seinem brůd Marcomiro zů regieren. Nach im regiert sein sun Clodius / der feirt auch nitt / sunder überkam noch vil mehr lands in Gallia. Dann durch die langwirige krieg vnnd vil infäl der frembden völcker / wurden die krefften der jnwoner Gallie gar seer geschwecht / das sie durch sich selbs nit mochten widstand thůn / darzů was auch d Römer hilff klein / vnd deßhalben namen die feynd stäts überhand. Sie zugen zům dickern mal über Rhein / vnd wolten jnen wonungen süchen vnd machen in Gallia / vnd wie wol sie offt hinder sich triben wurden / stůnden sie doch nit ab vnd liessen nitt nach / sunder wurden je lenger je mannlicher / vñ eroberte zům ersten die namhafftige statt Cameracum oder Camerich / darnach Tornach nit fer daruon in Flandern gelegen. Diser künig bracht auch Trier vnd das gantz land darumb gelegē vnder sich / vnd erschlůg den Hertzogen von der Mosel Rabinum genant / vnnd auff ein für sorg daß das volck nit von jm abfiel / vnderschickt er jr zwölff tausent der beste des selbigen lands mit weib vnnd kind in Franckenland / vnd nam härauß an jr statt zwölfftausent Francken / vnnd die haben sich nach vnnd nach mitt einander verheyret vnnd kinder gemacht vnd gleiche sitten angenommen. Vnd als nach disem der künig sein sun Merouens künig ward / kam das gantz Gallia biß an dē Rhein in der Francken gewalt. Sie namen den Römern auß jren henden Cöln / Mentz / Speir vnd Straßburg mit dem gantzen Gallia. Wie aber vnd durch was vrsach die Francken auß Sicambria / das jetz Gellern vnnd Holand ist / in das Francken land am Mäyn komen seind / wirstu härnach hören / wann ich das Teütsch land beschreiben werd. Hie sichstu nun wie die Teütschen Francken haben überkommen Galliam vnder dem künig Pharamūdo vnd seine nachkommen / vnd ist auch darnach von jnen Franckreich genenet worden biß auff den heütigen tag. Es haben auch die Teütschen Francken das künigreich in Gallia ingehabt gar nach sechß hundert jar / biß auff den Hugonem Capetum / der etlich jar nach dem grossenn

keyser

eyser Carlē kom̃en ist. Der fünfft künig in Franckreich nach dē es Frāckreich ist ge- *Wan Frāckreich zů Christlichē glauben kō men ist.*
ennet wordē / ist gewesen Clodoueus / ð nā zů einer hauß frauwē des künigs von Burgund tochter / die was ein Christenin / vñ bracht dē künig jrē mañ auch zům glaubē / das er vñ viel von seinē volck sich tauffen liessen / vñ dz geschach año nach Christi geburt 499. võ sant Remigio / darzů er auch erforderet warde durch dē sieg den jm Gott verlihē wider die Teütschen. Diser Clodoueus hat dz erst münster zů Straßburg gebauwē võ holtzwerck / aber darnach ward es võ steinē gebauwē vnd zů einer bischofflichen kirch auffgericht. Es haben die Alemanier gar ein herten krieg wid disen künig gefürt / vñ geschach ein grusame schlacht nit weit von dē flek ken Tolbiach in ð Cölner riuier / darin die Alemanier erstlich oblagen. Do gelobt Clodoueus ein Christ zů werdē / wie er auch durch seine hauß frauwē darzů vermāt was / vñ erobert wid die Teütschen den sieg. Do gieng zů grūdt alle herlichkeit vñ freiheit rům vnd krafft der Teütschen. Dañ es verfolget Clodoueus alle Teütschē zů beiden seiten des Rheins biß über die Tonaw / durchstreifft jr land vnd bracht sie vnder das joch ð dienstbarkeit. Er bracht auch vnd die Teütschē die leybeigenschafft / vñ endert das wappen der künigen von Franckreich / die bißhār hatten gefürt drey schwartzer krottē in einem gelben feld / aber fürhin fürt er vnd seine nachkommen drey guldene gilgen in einem himmel farben feld. Die mitt hatt Clodoueus sein reich zů beyden seiten des Rheins trefflichen seer gemehret.

Von den theilungen die in Franckreich geschehen seind / nach dem es ward Franckreich genennet.

Nach dē die Francken also strebten nach dem land Gallia / wie ich im vordrigen capitel gesagt hab / ist in Burgund ein besunder künigreich erstādē / vñ dz mit solicher weis / wie Albertus Krātz daruō schreibt. Es haben sich die Wādalē zůsam̃en geschlagen vñ an dem Rhein gesetzt / vnd do bürg gebauwen / von welchen bürgen auch sie Burgund seind genent wordē. Aber so sie kein genügen hetten an disen wonungen / seind sie mit dreyhundert tausent streitbaren mañen über Rhein gefarē / mit sampt vilē Schwaben vñ Alanen / die sich zů jnen schlügē / auff dz sie in einem trefflichen fruchtbarē vñ wol erbauwen land jnen neüwe wonungen machten / vñ habē sich nid gelassen bey den völkern die da zůmal heissen Edui / Lingones / vñ Vesuntij / vñ habē do auffgericht dz künigreich Burgūd / dz härnach über vil jar ward zů einem hertzogthumb genidert / vnd darnach getheilt in Graffschafft vnd Hertzogthům / wie es noch ist. Das aber die Burgūd võ dē Wandalē kom̃en seind / bezeügt Plinius / do er spricht. Es seind fünfferlei Teütschē / etlich heissen Wādali / zů denē die Burgūder gehörē. Dem künig von Burgund ist vorzeiten gehorsam vnd vnderthenig gewesen das gātz land Sophoy / das Delphinat / die Graffschafft von Valētia / vnd wz hie jhenet dē Roddā gelegen ist. Año Christi 514. do die R. in Frāckreich vil kinder überkamen / ward Franckreich in vil künigreich getheilt / vnd das wert biß mā zalt 618. jar / do kamen sie widerumb zůsammen. Eins hieß Eustrasia / das ander Neustria / dz drit Suession reich / dz man auff Frantzösisch Soyson neñet. Es saß auch ein besunder künig zů Aurelia oder Orlientz. Doch bliben die zwen namē Austrasia vnd Neustria am aller lengstē. Austrasia strecket sich biß an Rhein / vnnd hett der selbig künig sein sitz zů Metz vnd etwan zů Ach / oder wie die andern sagen zů Cöln. Dañ Austrasia zů der zeit begrifft vnder jm Lothringen / Brabant / vnd was zwischen dem Rhein vnnd der Mas gelegen ist vonn Cöln biß ghen Straßburg vnd biß in das Elsas. Vnd ward diß künigreich Austrasia genent von Austrasio einem regierer / den Justinianus der keyser zů seinen zeiten daryn setzet. *Burgund.* *Austrasia.*

Die

Die andẽ aber sagen/ es sey Austrasius ein künig darin gewesen/ vor vnd ehe die Franckẽ Belgam vndersich brachtẽ. Die dritten sprechen/ Austrasia sey also genennet worden/ das es gegen Austriam dz ist gegẽ Osterland oder auffgang der soñen zůgegen ist/ so man sie achten od̃ ansehen will gegẽ denen die in dem iñern Franckreich od̃ Occident gelegẽ seind. Aber Neustria begreifft vnd jm alle landschafftẽ die zwischen dẽ zweien wassern d̃ Masen vñ Lingerim gelegẽ seind. Sein künigli-
Neustria. cher sitz ist zů Parys gewesen. Darũb irrẽ die/ die do meinẽ Neustria sey Westreich gewesen. Es kañ auch nit wol gesein/ dz die Normãdy vor zeitẽ Neustria sey gewesen wie wol sie ein theil ist gewesen. Jn diser zeit do Austrasia noch im wesen wz/ regiert Dagobertus der neündt künig in Franckreich/ d̃ nun zům erstẽ erbt dz künigreich Austrasiã/ vñ darnach auch überkam Burgund vñ darnach dz gãtz Franckreich. Dieweil er aber Austriam od̃ Austrasiam regiert/ hat er sich vil im Elsaß ge-
Dagobertus hat Rũfach gebauwen. halten/ vnd bauwet das Schloß Eisenburg zů Rũfach. Er richt auff vil Benedictiner clöster/ vnd begabt sie herrlich/ vnd in sunderheit das closter zů Wyssenburg/ acht meil vnd Straßburg gelegẽ/ año Christi sechßhundert dry vñ zwẽtzig. Vnd eins zů Surburg zwo meil ob Weissenburg gegen Hagenaw gelegẽ/ das jetz ein stifft ist. Jtẽ eins zů Haselach hinder Straßburg gegẽ dẽ gebirg etc. Er macht auch die kirch zů Straßburg zů einem bisthumb/ vñ begabt sie reichlich/ võ dẽ ich hie vnden etwz mer schreiben wil. Nun in diser theilung des gantzẽ Gallie ist auch
Das Künigreich Arle, erstanden das künigreich Arelatense oder Arle/ das zů seiner zeit vnder jm begriffen hat Sophoy/ Burgund/ Heluetiã oder Schweitzerland/ Delphinat/ die herschafften des hertzogen von Zäringen vnd der Grauen von Habspurg/ von dem hãrnach weiter gesagt wirt. Armorica das jetz Britañia ist ward año Christi 387. durch den künig Maximinum von Brittañia/ das jetz Engelland ist/ erstritten vnd darnach biß auff den heütigen tag genennet das klein oder neüw Britañia. Es setzten sich auch vil tausent Engellender darin/ vnd erschlůgen alle jnwoner die noch vngläubig waren/ aber die sich darin setztẽ waren Christgläubig. Die andern schreiben das diß geschehen sey año 449. Dañ do die Britañier oder Engellender seer genötiget wurden von den Sachsen/ die sich in Engelland jntrungẽ/ vnnd erschlůgen oder veriagten die jnwoner/ wie ich hie fornen in beschreibung des Engellands gesagt hab/ do fluhen die Engellender über möre vnnd namen jn das land so über möre gegen Engelland gelegen/ vnnd nenneten es nach jnen Britanniam. Sie sterckten sich auch also fast darin/ das sie/ die vorhin jr eigen land nit mochten behaupten vnnd behalten/ diß new erobert land nit allein beschirmpten/ sunder sie wurden auch dem gantzen Franckreich überlästig vnd auffsetzig. Sie waren allwegen widerspennig den künigen von Franckreich/ darumb
Britannia in Franckreich. sie hernach gezwungẽ vñ genennet worden/ do die Normañen auch ein land am möre jnnamen/ vñ die künig võ Frãckreich jnẽ zů letst durch ein verpflichte bündtnuß zů liessen dz sie herrschen mochtẽ über die Britanniern. Doch warẽ sie jnen als übel gehorsam/ als sie auch vorhin den künigen warẽ gewesen. Normãdy ist also genant wordẽ von den Normañen die mit macht vor zeiten komẽ auß Deñmarck/
Normãdy. Swedien/ vñ Nortwegien/ vnd thettẽ den künigen võ Frãckreich vil zů leid/ biß zů letst sie sich setzten in das land/ das nach jnen Normandy ward genennet. Dise Nortmänner verbrenten zů Numagẽ auff der Wal ein wunder hüpschẽ Pallast/ den keyser Carlen do selbst hat gebauwen. Darnach verbrenten vnd verwüsten sie Lütich/ Mastrich/ Cöln/ Bonn/ vnd andere stett. Jtem den keyserlichen pallast zů Ach brenten sie im grundt auß vnnd darnach Trier. Jr künig hieß Gotfridus/ vnd ließ sich tauffen nach disen bösen thatten/ vnd ward jm übergeben Frießland/ aber mit vnderscheidt/ das er auff hörte zů wüten/ das er doch nit hielt/

dann

dañ er fieng an auff ein neüwes die stett in Gallia zů beschedigen. Dise ding haben sich verlauffen vmb das jar Christi 880. do Carolus Grossus/das ist der grob/regniert in Gallia/der den Nortmanden vil widerstandt thet/ aber vermocht sie nit auß dem land zůtriben/ sunder můst mit jnen componieren oder überkommen/vnd ein land yngeben/ das jnen auch den namen behalten hatt/ vnd noch zů vnser zeit die Normandy heißt/dar vor aber Neustria geheissen.

Von etlichen stetten vnd völckern in Franckreich gelegen.

Von der statt Trier.

IN Gallia findt man kein ältere statt dann Trier/ wiewol sie offt zerbrochen ist nach jrem anfang. Dise statt nach anzeigung der historiē/ ist gebauwen worden von dem fürsten Trebeta/wie man dann anno Christi tausent zwey hundert an einem stein gefunden hat. Diser Trebeta ward vertriben auß dē Künigerich Babylonia von seiner stieff můter die hieß Semiramis/die nach abgang jres mans Nini regiert im selbigen reich. Vnd als diser Trebeta kam mit seinem schiff über möre biß an den Rhin/ für er den Rhein hinuff vnd kam durch die Mosel zů einem hübschen vnnd lustigen thal/vnd fieng an zů bauwen ein statt/ vnnd nennet sie nach jhm Treberis/ das ist Trier. Vnd das ist geschehen zů den zeiten Abrahe/das ist mer dann zwey tausent jar vor Christi geburt/vnd wie Eneas Syluius schribt/ist dise statt tausent vnd drey hundert jar älter weder Rom. S. Matern/ der sant Peters junger ist gewesen/ hat sie in dem Christen glauben vnderwisen. dann es ist der Christlich glaub gar zeitlich in Franckreich weder inn Teütschland geprediget worden. Es werden noch zů vnseren zeiten vil antiquitates in geschrifften/gemälten vnd gehauwen steinen in diser statt gefunden/ darzů gedencken jr vil dapffer vnd gelerte männer in jhren geschrifften/ besunder Ausonius vnd Saluianus ein bischoff zů Marsilia/der im sechßten bůch vō dem gerechten vrtheyl vnd vorsehung Gottes vil schreibt von der herrlichkeit vnd reichthumb diser statt/deren sich doch die ynwoner zů seiner zeit mißbraucht haben vnd Gott vndanckbar gewesen vmb seiner gůtthät/ wie er das weitläuffig mit solichen worten darthůt.

Trier.

Es hatt der hochwirdig Herr vnnd durchleüchtig fürst/ Herr Johann/des heyligen Römischen Reichs Churfürst/ertzbischoff zů Trier vnnd graue zů Eysenburg/auff mein anforderung gantz gnediglichen zů disem werck Anno Christi tausent fünff hundert acht vnd viertzig lassen contrafehten seines fürstenthumbs fürnemste vnd vralte stat Trier/vnd domit allen kunstliebhabern angezeigt/was adelichen gemůts er tregt gegen der loblichē kunst der Cosmographei. Hett ich bey etlichen andern bischoffen/die auch land vnd stett vnder jnen haben/durch mein fleißigs ansůchen/ein soliche gůtwilligkeit vnd fürstlich gemůt gefunden/ich wölt diß werck der Cosmographei noch herrlicher außgestrichen vnnd zů gericht haben.

Contrafetung der vralten ſtatt Trier/ ſampt des vm

Erklärung der Latiniſchen wörter. Mons martis/iſt Marßberg. Mons Apollinis/Apolles berg. Nigra porta/das Schwartz thor. Alba porta/das Weyß thor. Veteres ruinæ/die alten verfallen beüw. Pallatium/der Pallaſt. Sum-

en bodens vnd fürfliessenden wassers Mosel genant.

mum templum / der Thümstifft. Domus Teutonicorum / das Teütsch hauß. Beata virgo / zů vnser frauw. Ad Martyres / zů den Martern.

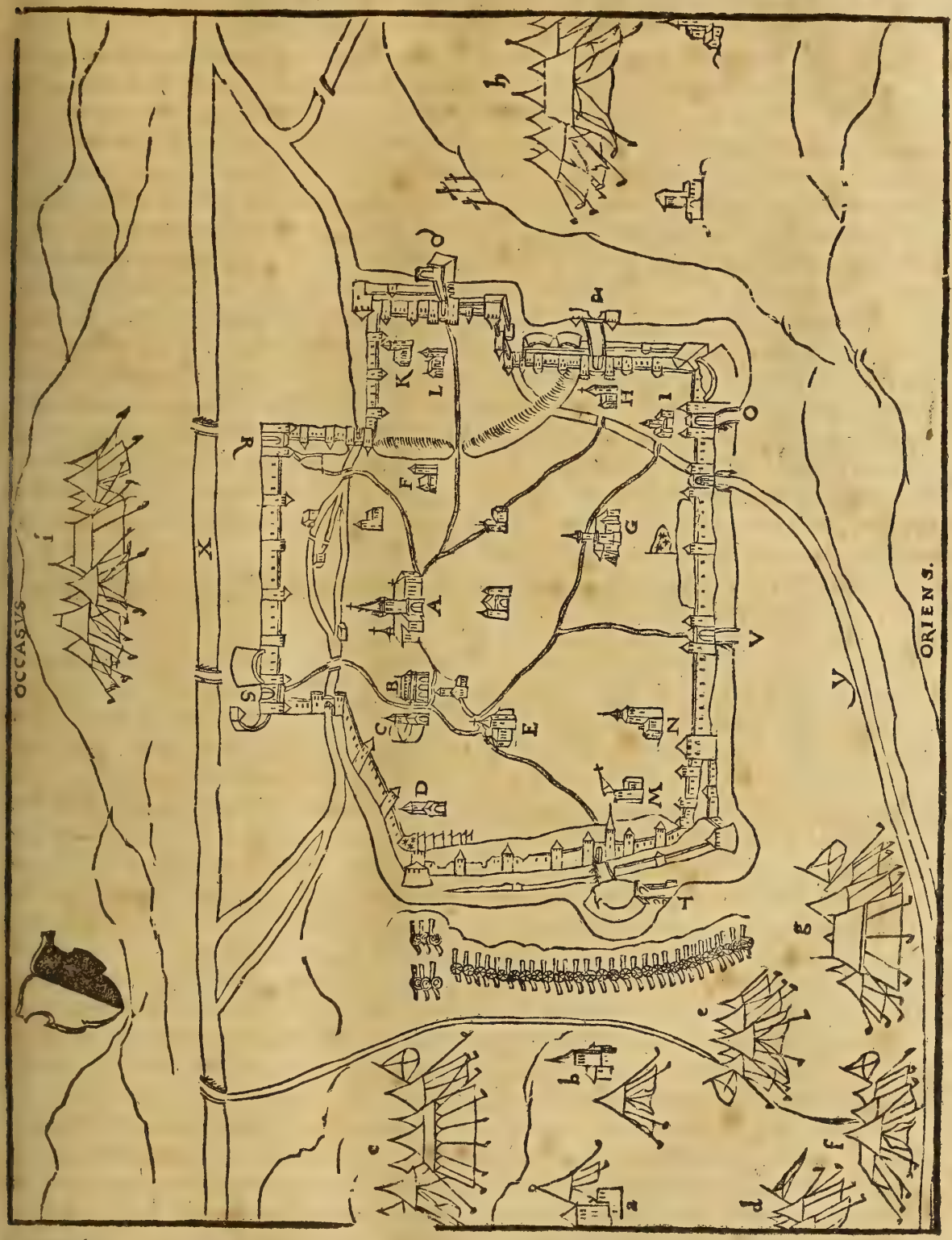
Ich hab gesehen/ spricht er/die von Trier auch etliche grosse männer/ die durch die zů fallende arbeitseligkeiten böser worden seind. Es ist ein kleglich ding zů erzelen was ich gesehen hab. Es haben die alten vnd die so man für ersam vnd gůt Christen hat gehalten/ sich gebraucht des fraß vnnd geilkeit/auch zů der zeit/do jetz vorhanden was der stat verderbnuß. Sie seind gelegen in den wirtschafften/ vnd haben vergessen jrer ere/jres alters/jrer geistlichkeit vnd jres namens. Die obersten in der statt fülten sich/wurden leichtfertig vom wein/schreyen als weren sie nit bey sinnen/tobten wie die tauben leüt. Ja do sie schon verderbt warē/vnder liessen sie sollich laster nit/das doch zů erbarmen ist. Viermal ist dise statt Trier verhergt worden/vñ je mer vnglücks über sie gangen ist/ je mer habē die laster in jr überhand genomen/ dz einer möcht sprechen/ es werē ihre pón nichts anders gewesen dañ ein mütter d laster. Es seind zů der selbigē zeit die häupter in diser statt vom wein also taubig worden/das sie auch darbey seind blibē sitzen/do der feyend jetz in die statt was gefallen. Ich hab gesehen das doch zů weinen ist/das die alten vnd die kinder mit gleicher leichtfertigkeit vñ narrheit behafft seind gewesen. Es haben jung vnd alt sich begeben auff füllerey/ sauffen/spilen/vñ andere leichtfertigkeyt/vnd die ietz gar in ihrē leben krafftloß waren wordē/ mochten kaū ghan/ seind die aller sterckstē gewesen/zů sauffen/tantzen/vnd springen. Es ist auch nit darbey bliben/sie haben gebrecht vnd angefangen Christum zů verleügnen. Darumb kein wunder ist/das sie ein mercklichen schaden erlitten habē/ vnd alle ding bey ihnen zerfallen/ die vorhin ihren gemütern gefallen waren. Weiter schreibt vnd beklagt sich der heilig bischoff/ wie die ynwoner nach so vil erlittem schaden wolten auffrichten leichtfertig spilheüser/ gouckelheüser vñ tantzheüser/ die man theatra vnd circos neñt/ so sie doch kein gantzen platz in der statt hatten/darauff nit blůt was vergossen oder todten beyn/oder auch eschē von der verbrantē statt worden gefunden. Welches ich alles anzeüch/das man sehe wohär es kompt/das die statt Trier noch auff den heütigen tag übel erbauwen ist/nach so vil zerstörung so sie hat erlitten / die vor alten zeiten der fürnemsten stetten eine ist gewesen inn Gallia. Doch wie mir zůgeschriben hat der hochgelert vñ berümpt Simon Richwin doctor in der artzny/ ist sie an eim fruchtbaren ort gelegen/ do man zů überfluß haben mag wz menschliche notturfft bedarff. Vnd ist ein höre zug durch dz stifft vnd statt Trier durch Maggraff Albrecht von Brandenburg beschehen im iar 1550. ward gar fridlich vñ in güter wolfart regiert/ yetzt/vnder herē Johann von der Ley/dem Ertzbischoff einem glerten sollichen ehrn würdigen mann.

Metz.

METz ist auch ein treffliche alte statt / die man sunst nennet / die Mittelmütter statt. Dañ ire völcker seind lang zeit Mediomatrices genennet worden/vnd das ires legers halben/ dann dise statt ist gleich wie ein mittelmüter gelegen vnder disen dreyen stetten Tüll/ Virdün vnd Trier. Trier ligt von ir gegen mitnacht/Tüll gegen mittag vnnd Virdün gegen der Sonnen vngergang. Metz ist also genempt worden von Metio dem edlen Römer/ der sie erweitert vnd mit maurē vmbfangen hatt nach dem sie Julius der erst keyser erstritten hett. Sie ligt gar an eim fruchtbarē boden/ hat gůte felder/äcker/weingarten/ vñ fürfliessende wässer/ besunder die Mosel vnd Seln. Sie ist Teütsch vnd Welsch/ vñ die weil sie nit die minst vnder andern diser landtschafft/hab ich ir abconterfetung hie zů gethan/ Nach dem sie von Henrico 2. Künig auß Franckreich im iar 1552. ingenommen/vnd darauff hefftig durch Carolum 5. Römischen Keyser belägert.

Der statt

Der ſtatt Metz circk/ mauren vnd porten/ vnd fürnemſte beüw/ ſampt der belägerung/ hie nach verzeichnet durch büchſtaben.



A Der Tham
B Rathauß
C S. Symphorian
D S. Maria
E S. Iohann
F Carmelüen
G S. Simplicius
G S. Eucharius
I S. Maximin
K S. Medart
L S. Liniarius
M S. Goldeſindis
N S. Martin
O Port Moſel
P Teütſch port
Q S. Barbara port
R Alte port
S Thotten port
T Schampaniſch port
V S. Diboltz port
X Moſel fluß
Y Sell fluß
a Keyſ. Maie. loſament
b Duca de Alba
c Teütſch läger
d Teütſch Reüter
e Hiſpaniſch läger
f Bömiſch läger
g Italianiſch läger
b Niderlendiſch läger
i Marg. Albrecht

Massilia.

MAssilia die edel statt in der Prouintz gelegen/ist gebauwen worden zů den zeiten des Römischen künigs Tarquinij/ das ist fünff hundert jar ongeferlich vor Christi geburt/von den Griechischen völckern die man Phocenses dazůmal hat genennt. Dann do sie sich auff jrem magern grund oder land nit mochten ernehren/wurden sie gezwungen auß zůfaren/vnd vmb ein ander land zůlůgen. Doch schreiben etlich/ das die von Media haben die Phocenses mit gewalt auß jrem land getriben. Dēnach kamen sie zům ersten ghen Rom/vnd machten mit den Römern ein fründtliche kundtschafft/ darnach fůren sie weiter biß sie kamen an das ort do der Rodā sich in das mör geüßt/ vnd do funden sie ein starck vnd felßechtig gestad an dem mör/vnd ein gůt geschlacht land darbey. Des waren sie gar fro/vnd kerten widerumb heim/vnd sagten das jren landßleüten was sie gefunden hetten. Do zog vil volcks mit jhnen an das gemelt ort/vnd fiengen an die statt Massiliam zůbauwen. Sie vnderwisen auch jre nachbauren in Gallia/die noch gar einfeltig waren/wie sie solten sittlich vnd burgerlich leben/wie sie das feld solten bauwen/die weinreben beschneiden/die ölbäum pflantzen/vnnd die wonungen mit mauren vmbfahen. Dise Phocenses gebrauchten sich auch ein zeitlang der Griechischen sprach zů Massilia/aber hernach enderten sie die sprach/ vnd auch die Griechischē sitten. Es schreibt Strabo/das die selb gegenheit vil artiger ist zů bringen wein vnnd öl/weder korn. Dann sie ist etwas zů ruch zum korn.

Beschreibung der herrlichen/mechtigen/vnd weit berümpten statt Parys.

WIr finden nitt sunderlichen etwas von den alten geschriben von dē mechtigen statt Parys/das dann ein anzeigung ist/das jr herrlichkeit in deren sie zů vnsern zeiten ist/nit bey den alten gewesen. Es thůn wol die alten Cosmographen meldung von den völckern Pariser genennt/die sich vor zeiten in der gegenheit diser statt gehaltē haben/aber das jr statt Parys geheissen/findt man nit. Es wil Boetius Severinus/das Julius der erst keyser hab dise statt gebauwen/vnd nach jm Juliam genennet. Man sicht wol an diser statt contrafehtung/ wie sie nach vñ nach zůgenōmen hat vnd erweitert ist worden/ biß zů letst drey oder vier stett darauß worden seind/vnd alle in ein rinckmaur gefaßt/ außgenommen dz das wasser Sequana dardurch laufft/ vnnd die zwo stett vnderscheidet/ vnd für die dritte platz macht mit einer inseln/ darin ein besunder statt gebauwen/ innhalten die bischoffliche kirch/vnd Küniglichen Pallast/sampt andern herlichen heüsern/vnd wiewol di se stett vō einander gesündert seind durch das gemelt fürfliessend wasser/ werden sie doch wider zůsammen gehefft/durch wunderbarliche brucken/ deren etliche so kunstreich gemacht seind auff das wasser/ vnd zů beyden seiten mit gleich förmigen heüsern besetzt/das die frembden/ so darüber ghan/nit wissen dz sie vff einer brucken/ sunder auff einer statt gassen ghan. Die statt so auff der rechten hand ligt/ wirt zum größern theil eingewont von den gelerten vnd studenten so dohin kommen zů studieren. Es wöllen etliche/das der erst vrhab diser statt sey gewesen in der inseln/darnach seind die zwo neben stett darzů gewachsen/ sampt etlichen großen vorstetten. Fünff hundert gassen werden gezelt in diser statt/vnd ist doch kein mangel an essender speyß/ dañ der boden vñ die statt ist gantz fruchtbar an wein vñ korn/vnd anderen notürfftigen dingen/deren der mensch geleben můß.

Die statt

Die Statt Paris.

Wie sie zů vnsern zeiten in mauren vnd thürnen verfaßt ist / sampt innerlichen fürnemmen gassen vnd gebeüwen.

Die ſtatt Paris/etlicher maß figurie

Suburbiũ S. Iacobi, S. Iacobs vorſtatt. B. Des künigs Pallaſt. C. dz Rathaus. D. der Thümſtifft. E. der weg zů der Picardi. Arx ualida ein ſtarck ſchloß Arx regis des künigs ſchloß. F. Port vnd weg ſant Dioniß. G. Sant Martins port vnd weg. Collegium regiũ, des künigs geſtifft Collegium. Cordeliers Barfüſſer.

S. Marcean
Cordeliers
S. Victor
S. Medard
Collegiū Regis
Collegiū
D
S. Seuerin
Suburbium S. Iacobi
Carthusia
B
A
S. Augustin
S. German
Sequana fl.
HR MD

Narbona.

ES ist die statt Narbona fast alt/vnd ist zů den zeitē Strabonis ein groß gewerb vnnd hantierung do gewesen/ vnnd ist auch die gegenheit vmb dise stat von jr genennt worden Narboner Gallia/oder Narboner prouintz/ wie man dann noch zů vnsern zeiten die selbige landschafft nennt Prouintz/deren Langendocken ein theil ist. Es ist das erdtrich in disem land also geschlacht vnnd fruchtbar/ das es sich vonn jhm selb ohn groß arbeyt vyl vnd mancherley edle frücht bringt. Do wachsen so vyl feygen vnnd möre treübel/ das schier alle länder Europe daruon dise schleck früchten empfangen. Es wachßt auch in disem land Roßmarin mit solichem überfluß/ das er das gantz land überzeücht wie hie zů land Weckholter. Auch werden die Resten grösser an disem ort dann anderswo/ deß gleichen die Citronen / Pomerantzen/ vnnd Granatöpffel kommen hie vyl überflüssiger weder inn andern örtern. Der wein wechßt auch trefflich gůt in disem landt/ das man jn zů Basel für Cürßwein trinckt.

Amiens.

AMbianis/vnnd in gemeiner sprach Amiens/ ist also genennet worden von dem keyser Graciano/ darumb das sie mit wässern wirt vmbgeben. Aber vorhin ward sie genennet Sammonobria/ vnd ist gebauwen worden von Antonio dem milten/ vnd seinem sun Aurelio. Sie ligt in der Picardey.

Orliens.

DJe statt Aurelia so man Orliens nennet/ ist gebauwen vnd genennet worden von Aurelio/ vnd gesetzt auff das wasser Ligeris/ Anno Christi zwey hundert sechs vnd siebentzig. Attila der Hunen Künig hett jhm fürgenommen dise statt zů belägern/ nach dem er erstritten vnd verderbt hatt die statt Remis/ verhoffend er würd grosse reichthumb darin finden. Also für er über das wasser Sequana/ lägert sich für die statt vnnd stürmpt sie mit grossem ernst vnd mit aller krefften. Man schreibt von diser stat/ das sie zůhab gehört dē Cenomannern oder den Kůn männern/ vnd hat andere stett weit übertroffen in reichthumb vnd stercke. Als sie nun der feyend schwerlich belägert/ bolwercken darfür auffricht vnd on vnderlaß stürmet/ mocht er nichts geschaffen. Dann die ynwoner wüßten wol daß sie kein gnad finden würden bey dem tyrannen/ wann sie jm schon die statt auffgeben/ möchten auch nit mit einerley gaben sein grimmig gemůt miltern. Deß hetten sie treffliche eyempel/ wie er gehandlet het mit den vmbligenden stetten. Darumb namē sie jnen für/ entweders mit allem vermögen siegen/ wider den grausamen feyend vnd jn můd machen in seiner belägerung/ oder ritterlichen sterben/ domit sie mit dem leyplichen todt die seelen erretten von dem ewigen todt.

Pictones oder Putters.

ES ist Pictauia ein alte statt/ die Ptolomeus neñt Augustoritum/ ist vorzeiten der Pictonum vnnd der gantzen grauschafft hauptstatt gewesen. Es ist ein hohe schůl do/ die weit vnd breit seer verrümpt ist/ vnd wirt die fürnemst geachtet.

achtet nach der hohen schülen zů Parys. Es werdē do am fürderlichsten gelesen e keyserliche vnd Bäpstliche rechten. Es laufft vmb die stat ein wasser mit na- en Clanus/welches zů letst in die Wien falt. Man findt vil antiquitaten vñ al- verfallen beüw in diser statt/ sunderlich ist do ein theatrum vñ ein wasser gāg/ twendig vnd ausserhalb der statt/den man zům Schloß heißt/ vnd etlich nen- en jn in Frantzösischer sprach Leduc/das ist/ductus aquarum/wasser gang.

Bituris oder Burges in Aquitania.

Vlius d keyser nennt dise statt Auaricū/ vñ ist der Bituriger haupt statt/ ist in jrem circk fast seer groß / das sie sich auch den grösten stet ten in Franckreich vergleichet/wenig außgenommen. Sie ligt an eim sumpffigen ort/allenthalben mit sümpffen vnd wässern vmbgeben. Etlich meynen sie hab den namen Bituris von zweien thürnē so vor lten zeiten von zweien brüdern darin gebauwen seind/deren noch einer in wesen oth/d ist groß vnd rund/ vnd möcht wol eim starcken schloß verglichen werdē/ añ er möcht nit liederlich mit büchsen vmbgeschossen werden. Der boden ausser alb der statt ist fast fruchtbar/ vnd wachßt do alles was sunst in Gallia wachßt. Es ist auch ein groß gewerb der kauffleüten in diser statt/ vnnd hat ein herrliche ohe schůl/die vor vil jaren auffgerichtet ist worden von einem Hertzogen/der ü- er die Bituriger hat geherrschet.

Tolosa.

Orzeiten ist die stat Tholoß gar in grosser achtung gewesen/vnnd hat ein herrlichen tempel gehabt/in dem ist gelegen ein edler schatz/ dē nie mand on gefärlichkeit seins lebēs hat dörffen angreiffen. Das hat sich befunden in Cepione vnd andern Römischen Hertzogen/ daruon ein sprich wort ist erstanden / wan eim etwas köstlichs zům schaden hat ge ient/hat man es genennt Tolosisch gold. Es haben sich die Gothen in diser statt ang zeit gehalten/biß sie von den Frantzösischen künigen in Hispaniam seind ge riben worden. Dann künig Dietrich vnd sein sun Thorismund hetten jren sitz do emacht/vnd gefiel jnen die statt für andere stett/ jrer ålte vñ reichthumb halb/ nd das sie jnen gar gelegen was/jr reich darauß zů erweitern.

Suesson.

Die statt Suesson oder Soeson ist etwan ein sitz gewesen der künigen des sel bigen lands/vnd ist sant Medard vnder dem künig Clotarin do selbst Bi- schoff gewesen.

Sequani.

Edui vnd Sequani seind vor zeiten völcker gewesen/die man jetzund Burgunder nennet/vnd ligt bey jhnen die statt Dinion/ die wir zů Teütsch Dision nennen/ die Maximilianus der keyser vor kurtzen ja ren bekriegt hat. Es seind die völcker Lingones auch nit fern vō jnen gelegen / vnder wölchen vor zeiten die onüberwintliche statt Alexia was gelegen/die Julius der Keyser mit grosser müh zerbrach.

Tungern.

Es ligt Tungern jm Niderland nit weit von Mastrich / ist ein alte vnnd auch ein manhaffrige statt etwan gewesen / als sant Seruatius bischoff do was. Aber do die Hunen in das land kamen/ vnd die statt mitt vyl andern stetten zerbrachen/ ward das Bisthumb ghen Mastrich gelegt.

Darnach

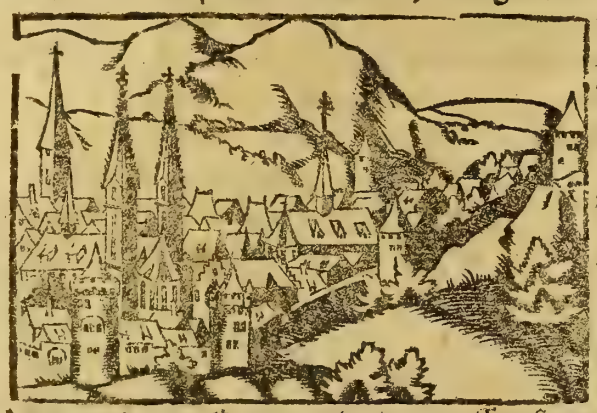
Darnach Anno Christi sieben hundert vnd zehen ward das selbig bisthumb trãsferiert ghen Leodium oder Lütich vnder dem heyligen Ruperto.

Premonstraten.

BEy der statt Laudanum od bey Laon in Picardey ist ein flecken der heißt Premonstratum/ vnd do hat sich anno Christi 1120. erhebt der Premonstraten Orden/ vnder dem namhafftigen man Robertus genant. Dise münch tragen gantz weiß wie müller.

Arle.

ARelatum/ vnnd in gemeiner sprachen Arle/ ein stat nit weit von dem möre gelegen/ do der Rodan in das möre fleüßt. Von diser statt hat ertwan das gantz künigreich Arelatense seinen namen empfangen. Sie ligt in der Prouintz am end gegen Occident/ vnnd ist ein grosser korn wachß do/ daruon die ynwoner reich werden/ vnnd groß gůt lösen. Dann die Genueser auß Italia/ des gleichen die Spanier auß Granat schiffen dohin/ vnnd füren das korn hinweg/ darumb ist es gemeinlich theüwer do. Es ist



vorzeiten dohin gelegt wordē ein Ertzbisthumb/ vnd seind auch drey Concilia do gehalten worden/ das erst/ zů den zeiten des Keysers Constantini/ vnd des Bapsts Sylvestri. Das ander auch vnder disem bapst anno Christi drey hundert sechs vnnd zwentzig. Vnd das dritt Anno Christi vier hundert eins vnd sechtzig. Dise statt Arle hangt zům theyl an einem berg/ wirt beschlossen von Occident mit dem Rodan/ vnd von Orient mit eim grossen sumpff/ aber gegen Mittag hat sie ein groß fruchtbar feld/ besunder macht der Rodan doselbst ein jnsel/ die sie neñen Camargues/ ist bey vier Teütsch meilen lang vnnd breit/ gantz fruchtbar an korn/ wein vnd weid/ für das viech. Das künigreich von Arle ist vnder Keyser Otten dem ersten abgethon worden vnd yngeleibet dem Römischen reich. Daruon wil ich etwas weiter schreiben hie vnden im Schweytzerland/ dohin es sich gestreckt hatt zů den selbigen zeiten.

Auenion.

DIß ist ein alte statt vnnd ligt an dem Rodan/ vnd ist etwan der bäpst wonung gewesen. Dann Johannes der 22. bapst/ hat den bäpstlichen hoff dohin gezogen/ vnd ist do bliben mer dann sechtzig jar. Vnnd wie Michael Ritius daruon schribt/ ist sie gewesen einer künigin vonn Neapels die hieß Johanna/ die was dem bapst von wegen jres reichs ein grosse sum gelts schuldig/ gab jm in kauffs weiß dise statt dargegen. Das sol geschehen sein vmb das jar Christi tausent dreyhundert vnd sechtzig vnder dem bapst Clemente dem sechßten. Do selbst haben die bäpst auß forcht etlicher keysern etlicher jar lang hoffgehalten/ ist noch ein fluchthauß der bäpsten so sie mit den keysern spännig/ oder zů Rom nit sicher werend.

Lugdun

Lugdum oder Leon.

ES schreibt Strabo von diser statt/das sie zů seiner zeit die andere herliche vnd volckreich statt gewesen vnder allen stetten des gantzen Gallie/allein Narbon außgenommen. Vnd zů vnsern zeiten ist sie auch der fürnemsten stetten eine so in Franckreich gefunden werden/grösse/reichthumb vnnd gewerb halb. Jr begriff ist also groß/das er zwen berg vnd vil weinreben vmbfahet. Es kommen do hin vil frembder vnd außlendiger leüt deren ein theil sich do setzen/kauffmans händel zůtreiben. Dann es ist gar ein gelegen ort do zů werben/zweyer wässer halb die do zůsammen kommen/vnnd das dise statt schier mitten in Europa ligt. Der zweyer wässer nammen seind Rhodan vnd Arar. Der Rhodan kompt auß dem Wallisser land/vnd von den hohen Schweytzer bergen. Aber Arar den man jetz Sagonam nennt/kompt auß der Sequanier land/vereinbart sich bey Leon dem Rhodan/vnd lauffen darnach mit einander dem mörc zů/dienen den kauffleüten trefflich wol/jre wahr auß vnd ein zůfüren. Soliche gelegenheit haben die Römer angesehen/vnd haben deßhalben dise statt verehret/vnd darinn sylbern vnnd guldene pfennig lassen schlahen. Man hat auch in dise statt bracht ein solichen hauffen zollgelt vnd ander vngelt auß dem gantzen Gallia/das man meint es solt das Keyserthumb allein auß dem gelt erhalten sein worden. Deßhalben auch zů Leon den Römischen fürsten ward ein herliche wonung auffgericht/dohin sie vil kamen vnd zierten jren sitz mit grossen vnnd köstlichen beüwen. Vnd als nun dise statt mit so vil hübschen vnd köstlichen gebeüwen zůgericht was/do das Römisch Reich noch inn seiner hohen herligkeit stůnd/ist der vnfal auch über sie kommen/wie dann alle ding inn der Welt kein ewigen bestand haben/vnd ist von dem feüwer aller pracht zů nichten worden. Daruon der hochverstendig Seneca in einer epistelen/an einen burger von Leon mit nammen Liberalem gethan/also schreibt. Es hat des feüwers brunst in der statt also übel gehandelt/das in einer nacht dise herliche vnd mechtige statt zů nichten ist worden. Weiter schreiben die alten/das zů jren zeiten dise statt sey gelegen in einer jnseln beschlossen von dem Rhodan vnnd der Arar/wie man dann noch sicht in der jnseln vil altes gebeüws on die lange vnnd weite gassen/die sich zeücht dem wasser Arar nach/vnd auch die rinckmaur vnd der bühel zwischen den zweyen wässern begriffen/vnd der berg am Arar gelegen. Deßhalben meintē etlich das nach dem feüwr brunst die statt sey verruckt worden/vnd vmb bessers luffts willen sey sie auff den berg gesetzt/wie man dann noch vil verfallens gebeüws findt auff dem berg/so man vnder sich grebt/oder wie die andern meinen/ist die statt groß gewesen/das sie dozůmal mit jrer rinckmaurē begriffen hat die jnsel vnd beide berg. Man heißt hie die jnsel den platz so die zwey wasser begreiffen/vnd zů rucken beschlossen wirt mit rauhen vnd hohen bergen. Nun in dise jnsel haben die Römer vnder dem keyser Augusto verordnet ein besatzung Römisches volcks/vnnd haben domit so vil als von neüwem auff die statt wider erbauwen/wie Plutarchus daruon schreibt mit solichen worten. An dem ort ist Lugdun/ein herliche statt des lands Gallie/welche hernach über vil jar auffgericht ist worden von Planco Munatio. Es hat dise statt etliche gelerte bischoff gehabt/die gar fleissig obgelegen seind der heiligen geschrifft/deren bücher erst zů vnsern zeiten an tag kommen seind/vnnd sunderlich werden hoch gepreiset Jreneus vnd Eucherius/die zů jren zeiten den höchsten sitz/so dozůmal was zů Lugdun/haben gehabt.

Allobroges/das seind die Sophoyer/etwan ein Graueschafft/aber jetzundt ein Hertzogthumb.

Allobroges die völcker seind also genennet worden von einem Künig der hieß Allobroy/vnnd ist Vienna oder Wien am Rhodan jr hauptstatt gewesen/wie sie dann jetzundt die hauptstatt ist im Delphinat. Doch verstath man jetzundt gemeynlich bey den Allobrogen die Sophoyer/so ferre herauff ligen gegen Genff zů. Nun merck hie. Die alten gedencken eins volcks Sabbatij genannt/deren wonung gewesen ist bey anfang des Alpgebirgs/fünff Teütsch meylen von Genua herauß/die haben gegen mitnacht außher genistet/vnd die landtschafft der alten Allobroger jnen nach genennet Subaudiam/das ist/Sophoy/ist also mit der zeit jre herrschafft zů einer grossen graueschafft erwachsen/welche grauen sollen jr abkommen haben von Keyser Otten dem andern. Sie seind ein lange zeit grauen gewesen/vnnd haben sich jres gewalts nit überhebt/noch auch jren tittel biß lang hernach verändert/jre herrschafft hat sich gar weit außgestreckt/dann sie haben beherrschet der Allobroger landtschafft/von Genff biß schier ghen Leon/zwischen dem Rhodan vnd Alpgebirg/sampt der hauptstatt Camerin. Item Tarentasier thal/vnnd das gantz hertzogthumb Bemont biß ans möre/sampt den stetten Turin vnd Nissa. Item das Augstal vnd Vnderwallis/auch Fussenier thal/Gauotter land/vnnd die Wadt zů beiden seiten des Genffer sees/darzů Vchtland mehrtheils biß schier ghen Fryburg vnd an die Murter vnd Neüwenburger see. Diß geschlecht hat sich etwan jrer menge halb getheilt. Dann ein theil hat geherrschet vmb den Genffer see/Vnderwallis/Augstal/vnd fürter hinein/vnd die wurden genennt die Reichen. Die andern herrscheten in Vchtland vmb den Neüwenburger vnd Murter see. Zůletst hat sich diß geschlecht widerumb gemindert/vnnd seind alle obuerzeichnete land widerumb vnder ein beherrschung kommen/vnd darauß seind hertzogen worden.

Man liest das anno Christi 1077. als Keyser Henrich der vierdt durchs Sophoyer land über das gebirg in Italiam zog/wolten jn die Landsherren/besunder graue Amedeus nit lassen durch ziehen/er geb jnen dann zůuor vom Reich zů eigen die verwaltung vnnd beuögtung über fünff die nechst gelegen bisthumen/welches (als man meynt) seind gewesen Sitten/Losann/Augst/Genff/Granoble/domit ward jnen auch ein feder vom Adler. Nun jr vrsprung/wie gemelt ist/kompt her von den Keysern/so vorzeiten vnder den Sächsischen hertzogen gewesen seind/besunder von Keyser Otten dem andern/vnd hat sich jr geschlecht also herab gezogen biß an graue Aimon/der hett ein sun mit namen Amedeum/den macht Keyser Friderich der dritt hertzogen in Sophoy. Vnnd nach dem jhm sein haußfrauw gestarb/übergab er das hertzogthumb seinem sun Ludwigen/vnnd thet er sich in ein closter. Vnd als er ein geistlich vnd erbar leben darinn fürt/was das Concilium zů Basel zů rath/vnd erwölten jn zum Bapst. Vnd do das in der Kirchen zů weiterem zweytracht reichen wolt/stünd er gütwillig ab/vnnd ward auß dem Bapst ein Cardinal gemacht. Aber hertzog Ludwig gebar mit seiner haußfrauwen/die des Künigs von Cypern tochter was/sieben sün/vnder welchen Philippus regiert nach seinem vatter/vnd nam zů der eh künig Carlens von Franckreichs tochter. Die andern setzen noch ein person zwischen hertzog Ludwigen vnnd hertzog Philippen/nemlich hertzog Amedeum/des sun soll Philippus sein gewesen/vnd soll zů der eh haben gehabt des hertzogen von Burbons tochter

genant

genant Margarita/die jm auch ein groß heyrat gůt zůgebracht hat. Er überkam zwen sün/nemlich Philibertum vnd Carolum/vnd ein tochter Ludouicam/die künig Francisci můter ward. Philibertus nam zů der eh Keyser Maximilianus tochter Margaritam/vnd starb bald hernach/darumb fiel das regiment an Hertzog Carlen/der nam Künig Emanuels von Portugall tochter zů der eh/Keyser Carlens haußfrauwen schwester/vnd gebar mit jr Carolum/der ist jung inn Hispania gestorben/vnd Philibertum/der hat auß verwilligung seines vatters vnder seinen gewalt empfangen das Fürstenthumb Behmund/außgenommen was der Künig von Franckreich daruon genommen hat. Aber die gemelt Hertzogs Philippen tochter ist vermählet worden in Franckreich/graue Carlen von Engelome/vnd hat geboren Hertzog Franciscum/der nachmals Künig worden ist inn Franckreich/vnd noch zů vnsern zeiten sein sun dem künigreich vorgestanden ist/vnd seiner großmůter halb anspracht hett an Sophoy der lehen halb so an die weiber fallen.

Geburt lini der Hertzogen von Sophoy.

Aimon graue

Amedeus der erst Hertzog ward Bapst zů Basel.

Maria Hertzogin zů Meyland.

Ludwig, sein gemahel An-na von Cypern.

Ludwig sein gemahel vnd verwandte Carlotta des Künigs tochter zů Cypern.

Ianus.

Amedeus, sein gemahel Violanta, Künig Carlens tochter von Franckreich.

Carolus der erst.

Philibertus der erst.

Philippus, sein gemahel Margarita Borbonia.

Iohannes Carolus, genant Amedeus.

Philibertus der ander, Keyser Maximilians tochterman.

Carolus der ander. — Carolus in Hispanien gestorben. — Philibertus.

Philippus graue zů Genff.

Ludouica Künig Francisci von Franckreich můtter.

Philiberta, gemahel Iuliani Medices.

Genff.

DIse statt Genff ligt im Sophoier land/vnd ist ein treffliche alte statt/ deren auch Julius der erst Keyser gedenckt in seinem ersten büch von dem Gallier krieg/vnnd schreibt das do ein bruck gangen sey über den Rhodan/die ist in der Heluetier gewalt gewesen zů den selbigen zeiten. Die statt ligt an einem lustigen vnnd fruchtbaren ort/auff einem büchel/do der Rhodan auß dem grossen see laufft/vnd seind zů vnsern zeiten zwo stett do selbst zů beiden seiten des Rhodans gebauwen/vnd mit einer höltzin bruck an einander gehenckt. Wir finden auch das dise statt durch den Keyser Aurelianum wider ist gebauwen worden/vnd der wolt auch das man sie nach jhm Aurelianam nennet/aber sie hat den alten namen behalten. Sie ligt fast mitten im Sophoier land/vnd hat auch vil erlitten von dem Hertzogen des selbigen lands/biß sie vmb das jar Christi 1536. von den Bernern erledigt ist. Nie merck das nach dem Burgundischen krieg hat sich die statt Genff mit der zeit in burgrecht vnnd bündtnuß begeben mit den stetten Bern vnd Fryburg. Vnd wiewol der Hertzog von Sophoy auß krafft des schirms vnd kastuogtey/so er über die statt vnnd bisthumb Genff vermeint von recht zůhabē/solich bündtnuß etwan vnderstůnd zůwehren/ward er doch allweg durch die Berner/deren ewiger bundtgnoß er auch was/gestillet/biß vmb das jar Christi 1528. do sich etwas änderung der religion zů trůg/do ward nit allein ein vnwill zwischen dem bischoff vnnd der statt entzündt/sunder vnderzoch sich auch der Hertzog der sach/vnd ward also die feindtschafft heimlich groß/dorfften doch die statt nit angreiffen/dann sie forchten die Berner. Aber vil Herren vnd adels des bischoffs vnnd hertzogen verbunden sich zůsammen/vermeinten auch die statt Genff inn einer suppen zů essen/empörten sich/vnnd ritten mit grossen hauffen vmb die statt Genff/vnd tröwten den burgern den todt vnd verderbung der statt. Die Genffer ermanten jhre bundtgnossen/die von Bern vnnd Fryburg/jnen hilff zůthůn/das nun auch geschahe/dann sie zugend hinein vnd zerbrachen alle schlösser der feind/aber des Hertzogen stetten thäten sie nichts/vnd ward der krieg erlicher maß versůnet. Vnnd als nachgehnden jaren die Sophoischen nicht wolten zů friden sein/wurden die Berner bewegt mit gewalt den Genffern zůzuziehen/vnd dem Hertzogen das land vmb Genff gar einzůnemen/doch bat sie der Künig/das sie nit über die Cluß zugend/das sie auch theten/aber der Frantzoß nam ein was lands der Hertzog für die Cluß gegen Franckreich zů hett. Diß geschach Anno Christi 1536. zů ende des Jenners. Also wurden von den Bernern eingenommen Morse/Roll/Rossin/Tiphona/Thee state vnd schloß/die Cluß/Copet/Russenci/Laserra statt vnd schloß/Losanna/vnd alle landtschafft des bischoffs/ꝛc.

Wie die

Die Statt Genff

Inn Sophoierland bey auszgang des Losanner oder Genffer sees gelegen/ contrafehtet nach jetziger gelegenheit.

Beyde stett Genff/groß v

Erklärung etlicher

Geneua maior.	Groß Genff.
Minor Geneua.	Klein Genff.
Lacus Lemannus.	Lemanner oder Genffer see.
Insula in medio pontis &c.	Inseln mitten im Rodan nebē der brucken, darin ein wachtturn stat.
Specula ad lacum.	Wacht vff dem see.

einer brucken zůſammen gehencke.

Lacinischen wörtern.

Propugnaculum pinus.	*Bolwerck am Fiechtenbaum*
Ptochotrophium.	*Der armen ſpital.*
Summum templum.	*S. Peters Thůmſtifft.*
Noſocomion ad peſtem.	*Das ſiechen hauß in der peſtilentz.*

Wie die Welschen namen der länder/wässer vnd völcker/etwas verenderung genommen haben.

SJe hauptstatt Paris in Franckreich/hat vorzeiten Lutetia geheissen. Rhedon vñ Renes ist die hauptstatt in Britãnia/vñ ist ein bistũb do. Carnutum vnd auff Welsch Chartres/ein bischoffliche statt/ nit ferr von Parys gelegen.

Trecas ein Bischoffliche statt/die die Welschẽ Troiam neñen vff der Cathalanum/von den Welschen Schalon genennet (Schampani

Blãs oder Blãsis/auff dem wasser Ligeris gelegen/der Künig von Franckreich hoff vnd küniglicher sitz.

Borbon ein Hertzogthumb in Auernia/ Bueringen.

Lemouices/Limosin/Lemosiner. Nemausum/Nimes/Nymis.

Rothomagus/Roan in der Normandy hauptstatt.

Mons Pessulanus/Montpolier/in der Prouintz.

Augustodunum/Hedunum in Burgund.

Sedunum/Sitten in Wallis.

Agathapolis/Agatha/Agde/Aaden.

Octodurus/Sant Mauritz.

Vienna/Wien.

Eburones/die völcker auff der Maß bey Lütich wonend.

Nitiobrogum/Niuernia.

Arelatum/Arle.

Neuidunum/Newis.

Aque Seytie/Aix/Aey.

Garumna/das wasser Garon.

Dinia/Digne/Dinnien.

Santones/Xantonge.

Arausionum Colonia/Aurenge/Orenge.

Cadurcenses/Cahors

Pictones/Pocierser.

Augustonemetum/Neuers.

Bituriges/Budeauly/Burdeauser.

Bidueenses/die völcker in der Normandy.

Carduci/Mercin

Sequana/Seine.

Cemmeni montes/die berg Cebena/vnd Gebenna.

Sennones/Sens.

Turones/Tours.

Morini/die völcker zů Calles.

Neustrij/Nordmander.

Ligeris/das wasser Lóre.

Ambiani/Amienser.

Atrebates/Arras/Artois.

Nervij/Hennegówer.

Visontium/Bisantz/Bisanson.

Mediomatrices/Metzer land.

Lugdunum/Leon/vnd Lyon.

Arduenna/Ardenner wald.

Menapij/die Gellerischen oder Cleuischen.

Gessoriacum/Bolonge.

Taruanna/Terouenne.

Valentia/Valence/Valanson.

Von den landtschafften vnd wässern des künigreichs Gallie/wie sie zů vnsern zeiten genennt werden.

DEr hocherfaren mann Strabo/schreibt/vnnd erfindt sich auch also/ das Gallia allenthalben wirt mit fliessenden vnd schiffreichen wässern übergossen/vnder welchen der Rodan/Ligeris/Mosel/Mas vnnd Sequana die fürnemsten seind. Dise vnd die anderen die etwas geringer

Die andern keren jren fluß gegen mittag/vnd entledigen sich in das Mittellendig möre/dardurch das land sehr gefürdert wirt/das es gering von einem möre in das ander kauffmanschätz vnd andere läst füren mag. Die merck das die Mas vnd die Arar/die man jetzund Sagonam nennet/an einem berg entspringen/vnd lauffe ins gegen mittag/das ander gegen mitnacht. Deßhalben ward vor zeitē ein grosser landsherr bewegt/vnd wolt den berg lassen durch graben/vnd dise zwey wässer zůsammen fügen/domit man von einem möre zů dem andern mit schiffen kommen möcht/Aber ward im rath erfunden/das vil übels darauß erwachsen möchte/darumb ward es vnderlassen. Sollich werck hat auch der groß Keyser Carlen vnderstanden mit der Altmül vnnd Regentz bey Nürnberg zů vollbringen/wie ich im Teütschen land anzeigen will. Der landschaffren halb die zů vnsern zeiten in Gallia seind/groß vnd klein/find ich dise/Aquitaniam/Gasconiam/Britanniam/Turoniam/Normandy/Picardy/Franciam/Limosin/Auerniam/Burgund/Lothringen/ Prouintz/ Delphinat/ Hertzogthumb von Bar/Hertzogthumb von Borbonia/Schampani/Langendocken/Hertzogthumē von Berry/ Hertzogthumb von Sophoy/ꝛc. Dise länder alle gebrauchen sich der Frantzosen zungen/außgenommen Britannia/die hat ein besundere sprach/ist doch vil vnderscheid in diser sprache/besunder werden die Sophoier vnd Lothringer für die gröbste geachtet. Gemelte länder seind alle dem Künig von Franckreich vnderworffen/außgenommen Lothringen/Sophoy/vnd ein theil von Burgund/die gehören zum Römischen Reich. Dann vnder dem Keyser Conrado dem andern/der auff den Heiligen Keyser Henrichen kam/ist das künigreich von Burgund/so dreyssig vnnd hundert jar vnder dem Frantzosen was gewesen/kommen vnder das Römisch Reich/vnnd ist ein Prouintz darauß worden/wiewol ein groß theil sich daruon geschlagen hat zů der Frantzösischen herrschafft. Nun vor diser zeit ist dem künig von Burgund gehorsam gewesen das gantz Sophoier land/vnd was hie jhenet dem Rhodan gelegen ist/als das Delphinat vnd graueschafft von Valentz/die dañ auch jetzund zum Keyserthumb gehören. Das Delphinat ist ein herrschafft in Franckreich/die dem erstgebornen sun des künigs auß verwilligung des künigs zůgehört/vnd ist der nechst grad zů dem künigreich. Dañ als bald der Künig abgath/kompt der Delphin an sein statt vñ wirt künig. Diß Delphinat ward Anno 1394. von dem Delphin Huniberto/oder wie die andn jn neñen/Jnberto/verkaufft den K. vō Franckreich/mit bewilligung Keysers Carlē des 4. dañ es gehört zů dem Keyserthumb/so fert das der erstgeboren sun des Frantzosen künigs das empfahe als ein lehen von dem Römischen Reich. Vor diser zeit habē die Frantzosen das Delphinat nit gehabt. Von disem findest du etwas weiters hie vnden.

Landschafften Gallie.

was Delphinat ist.

Anno

Anno Christi 1306. ward die namhafftige statt Lugdun oder Leon von dem Ertzbischoff der darinn was übergeben vmb ein zimliche vergleichnuß der zinß vnd gült. Merck auch hie/das Burgund vor etlich jaren ist inn zwo landschafften getheilt worden. Das theil so an die Schampani stoßt/ist den Frantzosen bliben/ aber das theil so sich ghen Bisantz zů streckt/ist bey dem Römischen Reich bliben. Vnd wiewol das erst theil nach abgang Hertzog Carlens von Burgund solt gefallen sein an Maximilianum Hertzogen von Oestereich vnd seine nachkommenden/ ist es doch jn jetz lange zeit von den Künigen von Franckreich vorgehalten/vnnd vil Christen blůt darüber vergossen worden/wie du hernach hören wirst.

Zwo herrschafften inn Burgund.

Lothringen/das vorhin Austrasia was genant/hat den namen überkommen von Lothario des grossen Keyser Carlen enckel/vnnd ist vnder dem grossen Ottone dem ersten eingeleibt worden dem Römischen Reich. Dañ von dem grossen Keyser Carlen an/biß in das fünfft glid/haben seine nachkommendē regiert das Teůtschland vñ auch Franckreich/also das ein einiger Künig etwan land herr bey den Teůtschen vnd bey den Frantzosen/vnd waren beide künigreich/ Franckreich vnd Teůtschland/so vil als vnder einer herrschafft vnd einem regiment/das ist/ vndern brůdern oder brůders kindern/biß inn das fünfft geschlecht/do zergieng Keyser Carlens stammē/vnd wurffen die Frantzosen ein besundern Künig auff/ aber die Teůtschen behielten das Keyserthumb/das vorhin gemein was gewesen den Frantzosen vnd den Teůtschen/vnd ward Ottho der erst Hertzog von Sachsen Römischer Keyser/der bracht Lothringen vnnd Burgund zum Römischen Reich. Daruon wird ich hie vnden an seinem ort etwas weiter sagen/jetzund stehn vns vor noch etliche namen zů erklārē/von dem wil ich mit kurtzen worten etwas sagen. Von Lothario ist komen der nam Lothringen. Warumb Britannia also heißt/hab ich hie fornen in Engelland gemelder. Von der Normandy aber hast du hie fornen im xvij. capitel gehört.

Lothringen.

Aquitania ist ein Latinisch wort/vnd wirt das land also genannt der krümme halb so das wasser Ligeris hat. Francia oder Franckreich kompt von den völckern Francken genant/wie vorhin gemeldet ist. Also Picardia von den völckern Picarden/vnd Turonia von der statt Turon. Prouintz darinn Marsilia oder Massilia ligt/kompt von den Römern. Flandern ist also genennet worden von einer frauwen Flandria genannt/die ein gemahel was Luderici des ersten regenten inn Flandern/anno Christi 782. ehe es zů einer graueschafft gemacht ward. Guasconia/oder Vasconia/wirt durch das wasser Garumna oder Girunda gescheiden von Aquitania/vnnd hat zů den zeiten des grossen Keyser Carlen geheissen das Reich von Vasconia.

Aquitania.

Von fruchtbarkeit der landschafften in Franckreich.

Es ist Franckreich lange zeit ein wol erbauwē land gewesen/nit allein in den stetten vnd flecken/sunder auch in äckern/gärten vnd matten oder wysen. Dann wie Strabo geschriben hat zů den zeiten Christi vnsers Herren/ist kein winckel nit in Gallia der nit erbauwen ist/außgenommen die lachen vnd wäld die man nit bauwen kan. Vnnd besunder ist es in der Prouintz vnd in Langendocken gegen dem Mittellendigē möre auß der massen fruchtbar/ do auch Cypressen vnnd Rosamarin wachsen on menschliche sorg/auff dem feld/ wie hie zů land der Weckholder. Item Pomerantzen/Granat öpffel vnnd Citronen findet man an keinem ort also überflüssig wie in der Prouintz. Was güts vnd

köstliche

köſtlichs wein wachßt auff den manich fältigen wäſſern/die das gantz Galliam begieſſen/iſt nit von nöten das ich es hie erzel. Man weißt hie zů land faſt wol wie der Burgůdiſch wein ſchmeckt. Wie möcht Aquitania ſo vil trefflich ſtett erhalteo/als dann ſeind Lugdun/ Burdegalis/ Lemouica/Tholoſa/Carcaſſona/ꝛc.ich laß die andern hie faren/wañ es nit ein ärtig land were an weinreben/fruchtbaren bäumen/ bruñen/flieſſenden wäſſern/ matten/weyden/wälden/viech vnd andern dingen/deren menſchlich leben notturfftig iſt. Wie fruchtbar das land vmb Parys iſt/magſt du darauß mercken/das künig Ludwig der eylfft auff ein zeit begert zů wiſſen/wie vil ſtreitbarer mann auß Parys inn das feld möchten gefürt werden/ do wurden gefunden ſiebentzig tauſent gewaffneter mann. Nun magſt du wol erachten/wo ein groß volck iſt/do muß ein fruchtbar land ſein/das ein ſolich volck erneret. Von der Normandey find ich auch/das ſie ein hauptſtatt hat/vnd ſunſt ſechs ſtett/vnd vier vnd neüntzig kleiner ſtett/vnd ſchlöſſer/märckt vnd döriffer on zal. Sie iſt reich an fiſchen vnd viech/vnd hat überfluß am korn/vnd des obs hat ſie ſo vil/das man gemeinlich tranck darauß macht/vnd vil anderſt hin fürt. Ich hab auch hie fornen im eilfften capitel etwas geſchriben von fruchtbarkeit des lands Gallie.

Von ſitten vnd gewonheiten
der alten Frantzoſen.

Es haben vor zeiten die menſchen in Gallia glaubt/das die ſeelen nit zerſtört werden/ſunder ſie kom̃en in dem todt in ein andern cörper/vnd deßhalben entſetzten ſie ſich deſter minder ab dem todt/vnd wagten ſich kecklich in den gefehrlichkeiten. Die reyſigen wann ſie kamen in gefehrlichkeit/

so opfferten sie für jr heil ein menschlich opffer. Mercurius ist jr fürnemster gott gewesen/dem sie groß ehr erbotten haben/vnnd sprachen er hett erfunden alle kunst/er were ein geleyter oder fürer in den wegen/vnnd were dem menschen gar behülfflich zů der reichthumb. Wann sie aber in streyt ghan wolten/gelobten sie dem gott Marti alles das sie erobern möchten/damit sie den sieg überkämen/vnd deßhalben sahe man inn vilen stetten grosse zůsammen geschütt hauffen/die von kriegs rauberey erwachsen waren. Vnd wann einer auß sollichem raub etwas betrüglichen entwendet/ward er hert darumb gestrafft. Jre kinder liessen sie nit für jr angesicht kommen/biß sie zů einem gestanden alter kamen/vnd jetz sich der waffen gebrauchen mochten. Dañ sie achteten es für ein vngeschaffen ding/wann der sun in seiner kindheit solt bey dem vatter gestanden sein. Die mäñer hetten gewalt zů tödtē jre weyber vnd kinder. Vnd wañ ein frauw überzeügt ward der heyerey/ so verbrannten sie jres mañs nechsten freünd. Jnn der begrebnuß hetten sie den brauch/das sie verbranten mit dem todten alles das/das jm in dem leben lieb was gewesen/auch die thier. Sie liessen das haar lang wachsē/vnd zogē gerad cörper/ vnd fleissen sich den leib weiß vnd scheinbarlich zůhalten. Ein lang schwert henckten sie auff die rechten seiten/vnd gebrauchten sich der bogen/vnd waren gantz geschwiß in jrem schiessen. Sie schlieffen auff dem erdtrich/vnd assen im gestreüw. Jr speiß was gemeinlich milch vnd schweinen fleisch/frisch vnd gesaltzen. Sie hetten grobe vernunfft/vnd angeborne einfeltigkeit/vnd in kriegen hetten sie mehr stercke dann klůgheit. Sie kümmerten sich mehr mit kriegen/dann mit feld arbeit. Jre weyber waren trefflich fruchtbar. Wann sie auß den kriegen heim kerten/ henckten sie jren pferden an die helß jrer feind köpff/vnnd heffteten sie doheim an die thürpfosten/zů einem spectackel vnd sunderlicher ehr. Wann es aber mañhafftige vnd treffliche leüt waren/so bäisseten sie jre köpff in Ceder hartz/vnd zeigten sie den außlendigen/aber sie liessen sie nit mit so vil golds lösen. Wann sie einē menschen herren der zů der weissagung verordnet was/schlůgen sie jn auff den rucken/ vnd merckten auß der gestalt seiner vngedult vnd vnwirsigkeit das warsagen. Es waren auch die Frantzosen vor zeiten auß stäter arbeit vnd andern geschäfften alle mager vnnd dürr an dem leib/vnnd zugen kein grosse bäuch/sunder sie waren schmaltzbäuchen feind/vnd straffren auch offentlichen die jüngling/die gröſſere bäuch hetten dann der gürtel begreiffen mocht. Aber nach dem sie gemeinschafft mit den Römern überkamen/haben sie vil diser sitten geändert/vnnd sunderlich wirt jhnen zůgemessen/der fraß/wie dann vor zeiten die laster eins jeden volcks vermerckt/zůsammen seind gesetzt worden/also lautend zů Latin. Inuidia Iudæorum, perfidia Persarum, astutia Aegyptiorum, fallacia Græcorum, sæuitia Saracenorum, levitas Chaldæorum, uarietas Afrorum, gula Gallorum, uana gloria Longobardorum, crudelitas Hunorum, immunditia Sueuorum, ferocitas Francorum, stultitia Saxonum, duritia Pictauorum, libido Scotorum, uiolentia Hispanorum, ira Britannorum, rapacitas Normandorum. Dargegen hat man auch zů den selbigen zeiten eines jeden volcks tugend/ darinn es andere völcker übertroffen/vermerckt/vnd ist ein solicher spruch darauß erwachsen / Hebræorum prudentia, Persarum stabilitas, Aegyptiorum solertia, Græcorum sapientia, Romanorum grauitas, Chaldæorum sagacitas, Assyriorum ingenium, Gallorum firmitas, Scotorum fidelitas, Hispanorum argutia, Britannorum hospitalitas, Normandorum communio. Jch hab dise ding nicht wöllen verteütschen/dann es nimpts nicht jederman zum besten an/ob schon jetz zů vnsern zeiten dise titel gar nahe in allen völckern sich verendert haben. Der Frantzosen fraß hat sich verendert inn ein schleckerhafftigkeit/der Griechen betrüglichkeit inn ein einfaltigkeit/der Schwaben vnsauberkeit inn ein höfflichkeit/der Spanier geschei-

digkei

digkeit in ein listigkeit/ô Römer dapfferkeit in leichtfertigkeit ꝛc. Es ist gar ein mechtig ding vñ Gallia gewesen/die einwoner habē groß vñ vil krieg gefürt/vor vnd ehe sie durch Juliū den erstē Keyser vnder den Römischen gwalt bezwungen seind. Man findt nit so vyl mehr von jren herrlichē thattē nach dem sie vnder die Römische beherrschūg kom̃en / auch allzeit für sich selbs als hie vor / sund in der Römer dienst kriegt haben / deßhalb bey den Römischen geschichtschreibern nū hinfür gemeinlich aller sieg vñ rūmwirdige thatē den Römern als der oberkeit/ vnd nit den Galliern als vnderthanen vnd helffern zūgeschriben wirt.

Von dem Parlament vnd hohen schülen zu Parys.

Man schreibt Robertus Ganguinus/das dz Parlamēt zū Parys ein solchen anfang hab gehabt. Es kamen vor zeiten auß allen stettē des gantzen lands Franckreich die erfarnen männer zūsammen in ein rath/besunder die darzū erwölt waren vnd lands breüch vnd gericht wüßten/ vnnd nach examinierung der sachen/ sprachen sie das recht deren so zū jhnen appelliert hetten. Vnnd do sie ein zeit lang kein bestimpte statt hatten/ist entlich Parys darzū erwölt worden/vnd etlich bestimpte richter verordnet/nemlich achtzig / die sich stäths do halten solten/ vnd solten jre besoldung haben auß des Künigs kamer. Vnnd do sie wurden getheilt in vier räth oder höff/ so man sunst kamern nennet. In der ersten kamern sitzen vier regenten oder fürweser/ vnnd dreyssig raths männer/ die verhörten die sachen vnd händel vnnd gezänck / vnnd auff das machten sie auffschleg/ vnnd zil nach außweisung der rechten. Doch was kleine vnnd ringe händel seind/richteten sie selbs auß. In der andern kamern sitzen die achtzehen räth / wie auch inn der dritten/ vnnd hat ein jetlicher vier presidenten / vnnd

dise räth seind eins theils leyen/vnd eins theils gelerten. Sie examinieren mit fleiß/vnd was sie für ein vrtheil erkennen das spricht einer auß von den vier presidenten der ersten kamern/vnnd das am ersten tag/denn er den Partheien hatt bestimpt. Vnd diß vrtheil hiessen sie Arestum/das ist/steiff/vnd darff keiner darvon appellieren/vnd welcher die sach verleürt / der můß geben sechtzig Turoner pfundt den räthen. Wo aber einer vermeint das sein sach nit recht were verstanden oder gnůgsamlich examiniert/vnd das jme zůkurtz were beschehen/der mag sein sach wider für gericht bringen/vnd die baß lassen examinieren. Doch nimpt man ein sach nit an / er leg jhnen dann das vorig gelt zwifach. In der vierdten kamern seind die räth/die man heißt magistratus palatij / das ist / palast meister/ vnd die hören allein die händel die in des Künigs dienst seind/oder sunst mit priuilegien gefreyet seind/das sie nit mögen für andere räth gezogen werden. In diser kamern sitzen nit mehr dann sechs richter/vnd man mag von jnen zům Parlament appellieren. Vnd wañ sichs zůtregt/das etwan ein schwäre sach für kompt/ so kommen die räth von allen kamern zůsammen/auch in den dingen die der Künig etwan fur sich nimbt in dem gantzen land / vnd erkeñen darüber ein vrtheil/ was zethůn ist. Dann alle satzungen werden durch sie gemacht/vnd die großen sachen werden durch sie entrichtet. Es hatt dis Parlament auch etlich mitrichter/ besunder wan die Pares Francie/das ist/die gleicht Fürsten von Franckreich zů

gegen seind/vnd die Grauen die sich bey dem Künig halten/vnd diſe mit sampt den gleichen Fürſten erkennnen vnd richten des Künigs vñ anderē der gleichen hohen ſachen oder hendeln. So hatt es auch ſonſt faſt in Reichs verſamlung diſe ordnungen. Erſts iſt die Künigklich perſon in Franckreich die höchſt.

Hernach die Künigin. Die müter des Künigs/ Der Delphin ſo der erſt geboren des Künigs/ Des Delphins ſon. Nach den ſelbigen ye der nechſt geboren nach dem Delphin/ Als dan die nächſt verwanten vom blůt.

Hernach der Hertzog von Burgund/als der Dechan der zwölff Vättern. Die andern eylff Vätter. Wo aber die Reichß ſtänd zů ſamen kom̃en iſts gehalten worden/das der ſitz nach dem Künig 1.

2 Cardinäl / Blůtfreünd des Künigs / Conſtabel
3 Die geyſtlichen vätter auß den yij.
4 Die Biſchoff vnnd geyſtlichen jrem ſtand nach
5 Die Oberſten der vier ſtänden
6 Die vier fürnemſten Amptleůt der ſtänden vnd Ritter

Entgegen über wurden geſetzt gegen den geyſtlichen die Grauen vnd herren

Cädalle vñ Benon	Lützelburg	Wantador	Guardy
Ponteiure	Martegni	Eſtoteuille	Capitan der guardi
Termollien	Puligniack	Crony	Hoffärtzt
Pous	Chermōt Lodeue	Diuri	Rent oder ſchatzmeiſter
Saſſerre	vnd Nebanſon	Nach diſen die räth des Parlaments	Profand meiſter
Ruſſy	Schartres	Comes ſtabilis	Zal oder pfennigmeiſter
Bremen	Jugni	Granmeiſter	Gegenſchreiber
Leſtrack	Turian	Seneſcalo	Hoffgeſind
Maleurier	Trignack	Secretario	
Caſtillon	Montmarancy	Capitan der Hartßier	
Vauer	Granges		

Die außtheilung der geyſtlichen vnd weltlichen herrſchafften in Franckreich. Zwölff fürſten ſeind/ ſo man die Vätter oder höchſten vnnd Gleiche Räth dem Künig/nennt/darunder dañ ſechs geyſtlicher/ ſouil weltlicher ſeind. ſonſt habē die geyſtliche jre ordnung wie nachuolgt.

Der Ertzbiſchoff zů Lyon iſt der Primas des gantzen Franckreichs/vnd hatt vnder jm diſe Biſchoff/ Zů Anton Mackon Tſchalon/vff der Schampannen Jangers. die Vätter eines Hertzog.

Ertzbiſchoff zů Tarentaß vnder jm Biſchoff zů Sitten Augſt.

Ertzbiſchoff zů Biſantz/vnder jm Biſchoff zů Baſel Loſannen Belaryß.

Ertzbiſchoff zů Embrun vnder jm biſch. zů Digne Niſſa Granſen Sentis Germonnen Vernon Angiers. Ertzbiſchoff zů Aix/vnder jm biſchoff zů Apten Foxins Vapinte Siſtarique. Ertzbiſchoff zů Arle/vnder jm Biſchoff zů Maſſilien Auion iſt eyempt Tollon in Prouintz Cauali Vaſon Carpentras Aurenges Trica. Ertzbiſchoff zů Vianen/vnd jm biſch. zů Valentz vnd Dies Viuiers/Maurie Granobel Genff.

Ertzbiſchoff zů Sens/vnd jm biſch. zů Parys Schartre Orlientz Neüwers Auxerre Troye Meaux. Ertzbiſchoff zů Rems der Vätter oberſter Hertzog/vnd jm Laon d vätter Hertzog. Saſſon Schalun/der Vätter ein Graue Camern Tornan Marems Arras Amiens Nayon/d Vätter einer Graue Senlis Bauuoys/d Vätter einer Graue. Ertzbiſchoff zů Roan in Normädy/vnd jm Biſch. zů Baieux Aurenges Sees Eureux Liſieux Coſtance. Ertzbiſchoff zů Tures/vnd jm biſch. zů Le Mans

Renes

Renes/Arniauw/Nanatē/Comonwell/Vannes/Brien/Leon/Triquet/Dole/S.Malo. Ertzbischoff zů Burges/vnder jm die bischoff zů Clermont/Sant Fleur/Rouergne/Vabrien/Cahors/Limoges/Tules/Mende/Albi/Castres/Puy. Ertzbisthumb zů Burdeaw/hatt vnder jm die bischoff zů Poytiers/Malesantz/Luyon/Xantē/Angulem/Perygzāw/Sarlat/Agean/London. Ertzbischoff zů Auy in Gasconien/hat vnder jm die bischoff zů Aiy/Lectore/Counes/Conserant/Terne/Oleron/Basas/Baionen/Lascura/Riuenna/Adure/Bogarren. Ertzbischoff zů Narbonen/hat vnder jm die bischoff zů Carcasson/Besier/Agathe/Magalō/Nimes/Vsers/Elect/S.pōtz/Lodeuen. Ertzbischoff zů Tolosen/hat vnder jm die bischoff zů Appamer/Montalbon/Rieuy/Sanct paul/Lombers/Mirepoys/Vannes.

Nun in weltlichen ständen seind do drey Vätter Hertzogen/vnder den selbigen wie nach volgt.

1 Burgund der oberst Hertzog vnder dem seind dise Grauen

Neuers Scharloys Cahors

2 Normandy/vnder dem selbigen Hertzogen seind keine Grauen

3 Guinen dz Hertzogthūb Gaschonien hat vnder jme dise Grauen

Poictiers Angulem zů Hertzogthūb erhabē
Armigniack
Zů der Marck Partenay
Rodez Wendatur
Perigort Waron

1. Schampania der zwölff Vätter oberster Graueschafft

Bar Brennen Wertu
Auyerne Granpre Vianen
Tonerre Reschell Bussi
Portian Malle Jugni

2 Flandern die hatt sunst kein Graueschafft vnder jr.

3 Tolosen die Graueschafft hat vnder jr

Foyy Lustrac
Cominges Lißlen
Pigorren Quercy.

Das seind nun die weltlichen Vetter mit jren zůgewanten. Wiewol d selben vyl abgangen vnd an jhre statt andere kommen

Burgund Alenzon
Normandy yetzt Wandamo
Gienne oder Gascognien Borbon

An statt der Grauen

Campanan Neeuers
Tolosen yetz Armingiac

Der Bischoff zů Rems hatt in der krönung das ampt

Er salbet/weyhet/krönt.

Laon tregt die ampel darmit er gesalbet wirt.

Langren tregt den zepter.

Beauoys tregt den wappenrock.

Schalun tregt das sigel

Noyon tregt den gürtel

Die weltlichen

Hertzog von Burgund hat dz ampt tregt die kron

Normandy tregt das paner

Gyennen tregt den Rennfanen

Graue von Schampanien trege das fändlin

Flandern das schwert

Tolosen trege die sporen.

Sonst seind inn Franckreich gezelt eylff Fünstenthumb/deren dē meisten theil die kron an sich gezogen. Erstlich

1 Bretagnen hat dise Graueschafftē

Pontieiur Nantha Pureberg

2 Orliens hat kein Graueschafft

3 Borbon das Hertzogthumb hatt die vnderworffne Grauschafften.

Foreſt Clermont im Beuawosin

4 Narbon das Hertzogthumb hat

Rossiglien Nymes Castres
Leon Carcasson

5 Daniaw das Hertzogthumb

Mayne Wandome Belfort Lauall

6 Bar das Hertzogthumb

Wardemont Blemont Ligni

7 Auergne das Hertzogthumb hat

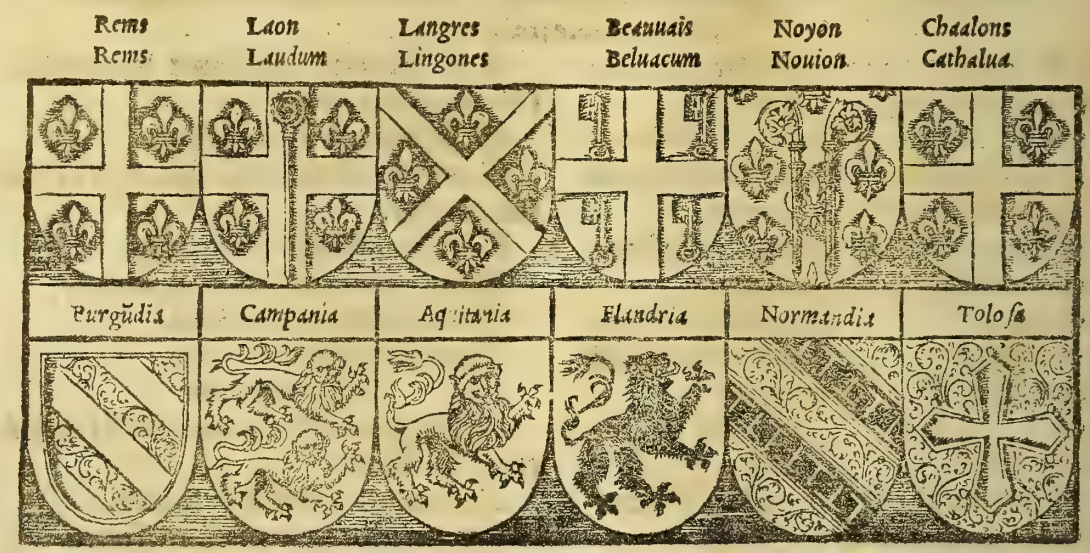
Clermont Montpensier Boys.

8 Tours das Hertzogthumb hatt kein Graueschafft.
9 Valoyß hatt kein Graueschafft.
10 Nemors hat kein Graueschafft.
11 Alantzon hat kein Graueschafft.

Heüt aber zů tag seind die Fürstenthumb siebne vnd dem Künig/namlich. Bertagnē/Orliens/Narbō/Daniorc/Burgis oder Barr/Tours/vñ Valoyß.

Sonst hat es vierzehen Grauen/die belehnet gewesen vō dem Künig/doch ist jetz der meyst theyl solicher Graueschafften vnder dem Künig.

1 Artoys
2 Vermandoyß
3 Guisen
4 Senliß
5 Schartres
6 Montfort
7 Dampmartin
8 Belmont
9 Meulent
10 Preschen
11 Ploys
12 Dreu
13 Tampes
14 Dunoys



Dise zwölff Fürsten hatt erstlich der groß Keyser Carlen gesetzt/vnnd hatt sie Pares/das ist gleich/geneñt/das sie vndereinand mit gleicher wirdigkeit sthan sollen bey dem Künig. Sie seind auch sunst keinem gericht vnderworffen dann dem Parlament. Doch zů vnsern zeiten wirt diser zwölff Fürsten wenig mehr geachtet/auch seind jr ettlich abgangen/besunder von den weltlichen/als der Hertzog von Burgūd/der Graue von Flandern/ꝛc. In suma der Künig thůt was er will. Es hat auch zů den selbigen zeiten der groß Keyser Carlen die hohe schůl zů Parys gestifftet/durch anbringung vier gelerter meñer/deren namē seind Claudius/Alcuinus/Johannes vñ Rabanus/die waren jünger gewesen des lehrers Bede/vnd kamen auß Schottland in Franckreich.

Nun volgend die Bisthumb sampt jren clöstern/vnnd die verzeichnung was deren ycdes/so es von einem neüwen Prelaten besessen/für ein jårlich vermögen geben můß dem stůl zů Rom. Do bey abzůmercken/das so vyl gulden bestimpt/so vyl marck sylbers jårlichs einkommens verstanden wirt.

Das Bistumb Auchs hatt die Abteyen	10000. gulden	Das Bisthumb Auxerren	4400 gulden	S. Sergius vnd Bachus bendict	500
Barden Cistertzer orden	1500 guldē	S. German doselbst Bendicter orden hatt vor zeiten geben	1000 gulden	S. Peter zů Bürgels bendicter	670
Peston Bendicter orden	150	ist hernach begnadet	550	S. Florentz bey Salmur bendict.	4000
Simori Bendicter	1100	Pontenack Cistertzer	1000	S. Georg auff d Leyr Augustiner	36
Gimont Cistertzer	600	Marion Premonstrater	200	S. Maritz an der Leyr	150
Bellmedolp Bendicter	50	Das Bistumb Angier	1700	S. Maria zůr Fleue Bellay Augustiner	100
Casadei Premonstrater ordens gibt jårlich	607 gulden 8. groß	S. Albin doselbst Bendicter	150	All heiligen Augustiner	90
		S. Niclaus Bendicter	400	S. Maria bey Yruckater cister.	100

S. Maria

S. Maria von Orat Cistertzer 200 gulden.
S. Maria zum rad Augustiner 84. gulden 9. schil. 4. pfen
S. Iohanns zů Mellunen Augustiner 400
Das Bisthumb zů Arnus 4000
S. Vedast bendicter orden. 4000
S. Gilg zum Berg bendicter 4100
S. Niclaus in Arios bendicter 500
Aquitin bendicter 4000
Inguen Augustiner 50
Swicten Premonstrater 500
S. Peter zů Harnen bendicter 2000
Rusteurden in der Marck bendicter 500
Das Bisthumb Augst 4100
S. Vit in Algen bendict. 490
S. Niclaus bendict. 600
Mußwy bendict. 333
Das Bistumb Agede 5100
Mantal Cistertzer 4000
Thibur bendict. 1000
Das Bistumb Auignon 1800
Sanct Anderes benedict. 400
Das Bisthumb Aps 250 gulden
Sanct Eusebij bendicter 200
Das Bisthumb Alby 2000
Gallach bendict. 720
Condalien cistertz. 1000
S. Stephan zů Gandesier bendicter 150
Das Bisthumb Arle 2000
Montmaior 1500
Das Bisthumb Puys in Auergnen 2550
Titßrad bendict. 500
Doe Premonstrater 80
Das Bisthumb Agen 4440
Clerck bendicter 200
Gloadan cistertzer 120
Friemach cistertzer 60
Essiensal clinacer 800
S. Mauritz bendict. 100
Das Bisthūb Orleans etwan 4000 ietz 2000 guldē
Flornach bendicter 2000
Belgenach augustiner 75
Sanct Eburz augustiner 500
Sanct Maximin zům Nuntzen 200
Das Bisthumb Aix 2400
Sorduen Bendicter 100
Sanct Maria von Conchen bendict. 33
Das Bisthumb Aure 2000
S. Seuer bendict. 200
Dontisalt cistertzer 50
Gratia dei Premon st. 333
Das Bisthumb Aurengen 1500
S. Michels berg bendict. 400
Sauignick cister. 400
Marolfs berg august. 100
Zůr Lucern premonst. 100
Das Bisthumb Amiens 4200
S. Iohans doselbst premonstrat. 200
Corley bendict. 9000

Bostrey bendict. 300 gulden
S. Maria Bisiginiolo august. 40
Bisigniolo bendict. 250
Terris bendict. 180
S. Iost zů Dampmartin premonstrater 2000
Swaleck bendict. 2700
S. Iost am möhr bendict. 200
S. Saluien zů Monstról bendict. 250
Vallob cister. 33
S. Martin zů Genill ben. 250
S. Peter zů Calintur premonst. 200
S. Richard zů Pontuno ben. 4000
S. Vedast von Morol ben 200
Carpa cistertzer
Garcamp cist
S. Ciriox in praten premonst.
Vnser fraw zůr Clarflagt.
Das Bisthumb Eppenay 2500
Fluxen Augustiner 786
Das Bisthumb Angolem 1000
S. Amantius ben. 170
Frongell august.
Von Bornen bendict. 400
Das Bisthumb Orengen 300

B

Das Bisthumb Besier 3000
Villmagna bendicter 400
S. Peter zů Swintzeln ben. 500
S. Iacob zů Besier august. 120
Bisthumb zů Bayas 4400
Swigarren ben. 1500
Ardem premonst. 100
Mårgental august. 9
Maraluet cist 475
S. Stephan zů Fontenach ben. 750
S. Martin von Tarnen ben. 2100
Vnser fraw zů Bâbern cist. 60
Vnser fraw zů Langen ben. 200
S. Stephan zů Cadom bendict. 2000
Das Bisthumb zů Bordeaux 4000
Concis doselbst bendicter 600
Groswalden ben. 8000
Fayen cist. 400
S. Peter in Melden august. 159
S. Peter von plontin ben. 400
S. Vincentz zů Bauron august. 100
S. Peter zů Bertheln august 150 gulden 20 pfeinig
S. Roman zů Baluen August. 600
Zů Barlock cist. 75
Das Bisthumb S. Brieuy 800
Vnser fraw zů Lanterack ben. 80
Bell port premonst. 100
Das Bisthumb Beauuyos 4600
S. Lucian ben. 3000
S. Simphorian ben. 412
S. Quintin august. 100
Rügsperg cistertzer 25

Vnser fraw zů Bertheln ben. 600
S. Martin im Rurcurßholtz Cartüser 400
S. German von Flach ben. 1000
Bellport cist. 700

Das Bisthumb Burgeys 4000

S. Sulpitius bendict. 400
S. Petri von Werger ben. 200
Burgudoli ben. 4000
S. Ambrosi Augustiner 175
Combads brunnen ben. 200
S. Saturius Augustiner 675
Vnser fraw von Esselthon ben. 50
Gildasen ben. 400
Varentis cist. 60
S. Mattis von Esselthom 100
Vnser fraw zůr Tellen August. 100
Gweicht Casal bendict. 400
Milleben Bendicter 150
Plombanden august. 107
Vnser frauw zů Londes cistertzer 200
Vnser fraw zů Albpor 60
Buysellen Cist. 60
Maria zům Weissen stein 60
Am steynen cist. 63 gulden 1 batz
Messayo ben. 120
Coluna cist. 70
S. Genulph ben. 200
S. Niclaus zů Miseray ben. 150
Oelberg cist. 120
Vnser fraw zů Landesio Cist. 200
Gotshauß an der Chaur cist. 77
Verantzen August. 50
Gigen zů Breda ben. 150
Praten cist. 600
Vnser fraw zů Ponthio august. 30 gulden 1 batzen

Das Bisthumb Bayona 100

Fortzen zů Campobaß ben.
S. Georg zů Mirapell bendicter

Das Bisthumb Bisantz 1000

S. Paulus August. 700
Clarfont cist. 50
S. Cornelius Premonst. 66
Gottßlieb cist. 120
Bonuallen cist 100
S. Peter Zů poibolio ben. 600
Baluia cluniacer 500
Rosserien cist 9
Lulien ben. 62
Marienberg cist. 250
Vnser fraw zů Sauernien ben 200
Klarestat cist. 177
Arcey cist. 130
Vnser fraw zů Babernem Cist. 333

Das Bisthumb Basel 1000

Mürbach ben. 600
Lützel 40

Das Bisthumb Bellon 333

S. Sulpitius cist. 150

C

Das bistumb Carcaßon 6000
Crassen ben. 4500
Olsperg ben. 3500
S. Hilarius ben. 4000
Willongen cistertzer 1000

Das Bisthumb Schalun 3000

Menien Augustiner 800
S. Peter zům berg augustiner 3100
All heiligen august. 606
S. Martin auff Orion bendicter 330
Zůn dreyen brunnen cistertzer 60
Hochbrunnen cistertzer 22
Münster in Argon cist. 4
S. Vrban bendict. 1000
Vnser fraw zů Virtus august. 30
Colocier zů Marimont bendict 600
S. Saluator zů Vincent 300
Dreuen Münster bendict. 500
Morimont bendict.

Das Bisthumb Cahors 1000

Figiac ben. 2000
Musciac cluniacer 4000
Marsiliac ben. 100
Guarda Dei cist. 500
S. Marcell cist. 50

Das Bisthumb Cambray 6000

Zům Heilgen grab bendicter 333
S. Aubert augustiner 380
S. Andres zům Castellen bendicter 2100
Giltzen ben. 150
Sanct Bernhard zů Locken cistertzer 860
Luderin ben. 388
Grůbental ben. 300
Sanct Dionysien Bendicter 300
Vnser fraw von Camberon cistertzer 850
zů himelthal cist. 550
Sanct Peter zů lobien ben. 300
Sant Peter zů Almont ben. 600
S. Saluator bendict. 150
S. Corneli premonst. 250
S. Vmbert von Marsalen bendict. 100
S. Lambert zů Licien ben. 138
Vnser fraw zů Torgulen premonst. 3100
S. Peter zů Asligien bendict. 900
S. Adrian ben.
S. Michel zů Antorff premonst. 400
S. Peter zů Carniberg premonst. 400
S. Iohans zů Valentinoys August. 66 gulden 1 batzen

Das Bisthumb Chartes 3000

Vandicien ben. 2000
Granwald premonst. 50
S. Maria Magdalen zů Castrodun august. 200
S. Maria zů Burgueden august. 450
Laudomar Bendict. 1500
Heylig Trifaltigkeit zů Toranen ben. 500
Vnser Fraw zů Iosophat bendict. 200
S. Vincentz im wald August. 800

Vnſer Frauw zů Conbolis Bendicter 800. gul.
Bonuallen ben. 600
Vnſer Fraw zů Arctis ben. 121
S. Peter im thal ben. 500
Pontelefen ben. 300
Helmauſen Ciſt. 100
Gataum Auguſt. 120
S. Peter zu Nealpha ben. 120
Das Biſthumb zu Conſtantzen 1500
S. Seuerin ben. 500
Vnſer Frauw zu Boto auguſt. 600
S. Saluator ben. 250
Zur Triſaltigkeit ben. 600
Lauden zu ſant Lauden Auguſt. 200
Mardßburg 600
Vnſer Fraw von Habeyen ben. 27
S. Niclaus von Blanckarda premonſt. 200
Sinien ciſt. 200
In Inſeln auguſt. 100
Das Biſthumb Scholans 600
S. Peter ben. 1000
Ceuortzen ben. 1000
Ciſtertzen des ordens oberſte Abtey 300
S. Firmitas ciſt. 400
Mazern ciſt. 320
Das Biſthumb Carpentraß 1500
Das Biſthumb Caualbon 500
Das Biſthumb Clermont 4500
S. Andres premonſt. 100
Ildey ben. 100
S. Gilberti premonſt. 150
Zůn Neůn brunnen ciſt. 150
Ferntal 150
Caſa dei ben. 4000
Bellaqua 200
S. Sidar ben. 200
Cantomy auguſt. 33. gulden 1. batzen
Mauſat cluniacer 200
Montpatraß ciſt. 200
Manglock ben. 322
Menato ben. 200
Ambilen auguſt. 250
Luckwalen ciſt. Liechtenthal 100
Ebrolien auguſt. 333
Diernen cluniacer 100
Aurelien Orleans ben. 2000
S. Simphorian cluniacer 100
Das Biſthumb Caualuns 500
Signanen ciſt. 100
Das Biſthumb Commugen 3000
Gotts ſegen ciſt. 500
Gůt brunnen ciſt. 1000
Das Biſthumb Cornoaille 1000
Vnſer Fraw zů Dulas auguſt. 80
Klingenbon ben. 120
Gruck zů Karempel ben. 177
Woniglar ben. 120
Vnſer Frauw zů Cuntmůl 100

Das Biſthumb zMans 2200. gulden
Deckalter ben. 300
Bellock auguſt. 112
Vnſer Fraw zu Ebrin ben. 300
S. Vincentz ben. 300
Vnſer Fraw zu Laulay ben. 2000
S. Carleffen ben. 250
S. Georg Auguſt. 66
Vnſer Frauw zur Viſchgrůb ciſt.
Vnſer Fraw zu Clarmat ciſt. 266
Vnſer Frauw zu Wadel auguſt. 33
Zur gůte Gotts ciſt. 200
Das Biſthumb Caſtrens 2500
Das Biſthůmb Corferan 1000
Cambelong premomſt. 460
Das biſthumb Conden 2500

D

Das Biſthumb Dol 4000
Dagut ben. 200
Das Biſthumb digne 400
Türcheten bendicter 8000
Vnſer fraw zu Altwyl ciſt. 166 gulden 2. batzen
Dienen vnd Wölden zuſammen 4000

E

Das Biſthumb Elben 5100
Zum brunnen zElben ben. 200
Atlaler 400
Ripeln ben. 600
S. Andres von Gurten ben. 100
Damm
Vnſer Fraw von Regenal auguſt. 400
Gutenthal ciſt. 50
S. Martin zu Garriſon ben. 100
Cuſan ben. 200
Das Biſthumb Eubrex 2500
Turin ben. 1043
Heylig creůtz ſant Lanfrids ben. 250
Vnſer Frauw zu Lyra ben. 300
Bonport ciſt. 1000
S. Peter zu Conchen ben. 500
Vnſer Frauw im Tal ben. 60
Vnſer Frauw zu Nouen ciſt.
Das Biſthumb Autun 4080
S. Martin ben. 300
Vinzilat ben. 1500
Fontaner ciſt.
S. Leonhard Ben. 300
S. Peter von Plagen ben. 1000
Cora ben. 250
Vnſer Frauw zu Orgmes auguſt. 110
Das Biſthumb Ebrun 2400
Roſtadu ben. 250
Das Biſthumb Alect oder Bleſe 5000
Iocunden ben. 237

F

Das Biſthumb ſant Flor 900
Pipernach Auguſt. 104
Aureliack ben. 2000

S. Moritz ben. 200 gulden
Das Bisthumb Forins 1400
Floreguen cist. 300

G

Das Bisthumb Granobel 300
Das Bisthumb Grasse 400
Das Bisthumb Glauden 400
Das Bisthumb Genff 500
Vnser Frauw zůr Völlin august. 300
Bonmont cist. 120
Siliack august. 500
Accerbius cist. 533
Bitz august. 300
Vnser Frauw in Alpen cist. 500

L

Das Bisthumb Langers 9000
Secken ben. 500
Moliß ben. 4000
Morimond cist. 4100
Crisen cist. 200
Fulckar ben. 200
Monen cist. 49
S. Benigni von Dun ben. 2000
S. Stephan von Dun august. 700
S. Michel von Rhordorn ben. 248
Theolock cist. 37
Vnser Fraw zů Castelion August. 500
Caruallen cist. 3000
Melugden ben. 300
S. Iohans Remon ben. 2000
S. Peter von Besua ben. 400
Das Bisthumb Lymagos 1600
Vosien ben. 170
Grandmont 10006
S. Martin zů Lymoges ben. 120
S. Bartholme zů Benuent august. 333
S. Martialis ben. 1000
Menacken ben. 100
Solemack ben. 300
Stirpen august. 500
Dolonen cist. 450
Belloecken ben. 407
Bonlock cist. 100
Paraz cist. 130
Weyssenstein Albpetren cist. 60
Pellocken ben. 400
Egedun ben. 200
Bonaqua cist. 200
Colonnam Ben. 70
S. Augustin ben. 1000
Obaßmen cist. 1000
S. Peter zů Vsercken ben. 1000
S. Prathen cist. 33
Das Bisthumb Lodeuen 1000
S. Saluator doselbst ben. 400
S. Wilhelm von Fertis ben. 600
Das Ertzbisthumb Lyon 4000
Ackenach ben. 800
Vnser Fraw zu Miratho cist. 63 gulden
Zum Segen cist. 33 Insel Barber ben. 450
Bellwyln august. 200
S. Martin zSegnrach ben. 500
Ambronick ben. 450
S. Regnobert ben. 250
Gweichttal cist. 33
Cassagne cist 60
Zům ioch Gotts cist. 33
Eugedi ben. 1500
Das Bisthumb Laon 4000
Premonstrater oberste abtey 2200
S. Iohans ben. 3000
S. Martin premonst. 1000
S. Niclaus in Wysen ben. 600
Fustinach cist. 600
Casiack premonst. 730
S. Stephan zům horn cist. 77
S. Michel zů Taresca ben. 500
Clarfonten premonst. 170
Vnser Fraw zům truben cist. 80
S. Vincentz august. 1000
Vnser Frauw zů Nouogent august.
Das Bisthumb Lucon 1000
Vnser Frauw vnd S. Iohans von Orbsten ben. 80
Zům heyligen Creütz zTolmond ben. 150
Vnser Frauw zůn Engeln aug. 180
Zů Nudenlock ben. 150
S. Michel in der Wüsten ben. 500
Vnser Fraw zů altengranaten ben. 200
Fontaner aug. 80
Vnser Frauw in inseln cist. 50
Bralien ben. 132
Vnser Frauw zů Tregetz ben. 83
Das Bisthumb Lestan 1096
Das Bisthumb Leon 800
S. Mattheus zům Finsteren stern 300
Vnser Fraw zů Caler ben. 150
Gelberalbis cist.
Das bisthumb Lombars 2500
Das Bisthumb Lescut 300
Das Bisthumb Lisiux 4000
Vnser Frauw zů Belenay ben. 1002
S. Peter von Plateln ben. 700
S. Ebrulier ben. 800
S. Marien de Grossano ben. 150
S. Carmelen bendict. 200
Das Bisthumb Losanna 1200
Altripp cist. 134
Altcrist cist.

M

Das Bisthumb Malliers 2000
S. Peter von Goldthal august. 350
S. Vincentz von Molion august. 200
Mallaleon August. 100
Das Bisthumb Metz 8000
S. Vincentz ben.

S. Clemens

S. Clemens ben. 331 gulden
S Peter vff dem berg auguſt. 200
S. Arnolph ben. 3400
S. Martin ben. 2
Perby von Ombat bendicter 166
S. Martin Glauden ben. 300
S. Simphorian Bendicter 400
Corzien ben. 1500
S Naber ben. 220
Das Biſthumb Tarboneu
Capellen ben. 300
Vnſer Frauw im wald auguſt. 100
S. Iohans vſſer dem thor auguſt. 100
S. Saluator zů Bauien ben. 1500
Vnſer Frauw zů Bononia am mör auguſt. 500
S. Peter vnd Paul z Boſer Auguſtiner 500
S. Iohans bey Morien ben. 135
S. Saluator von Cordy ben. 312
S. Auguſtin premonſt. 76
S. Niclaus zů Forben premonſt. 200
S. Bertha von Blangnick bendict. 200
S. Berthin bendict. 2000
Dyſis Ciſt. 1500
S. Sirini von Ariach ben. 115
Vnſer Frauw von Langenwyler ciſt. 44
Vnſer Frauw von Saurburg aug. 133
S. Vymoli ben. 850
Clarmárckt ciſt. 800
Das Biſthumb zů Montalben. 2500
Bellapertica ciſt. 500
Das Biſthumb Moriens 1537
Das Biſthumb S. Malo 1000
Bellock auguſtiner 200
S. Iohans in wyſen ben. 100
S. Iacob zů Montfört auguſt. 100
Panpont aug. 100
Das Biſthumb zů Maglone 4000
Amamen ben. 500
Das Biſthumb Maſcon 1000
Cluniacer hauptcloſter 8000
S. Rigandi ben. 200
Das Biſthumb Maßilien 700
S. Victor ben. 1800
Das Biſthumb Melden 2000
S. Peter von Ribeſco ben.
S. Faron ben. 1200
Das Biſthumb Mirepoys 2500
Bolbana ciſt. 2100
S. Petersfeld ben. 21
Vnſer Frauw von Recamat ciſt. 12
Das Biſthumb Mande 1500

N

Das Biſthumb Narbona 9000
S. Peter ben. 800
S. Policarpus ben. 300
Vnſer Frauw zůn viertzig marterer aug. 500
Vnſer Frauw zům kalten brunnen ciſt. 2000

Das Biſthumb Noyon 3000. gulden
S. Gilg ben. 3000
S. Quintin ben. 160
Vnſer Frauw zům Hammen aug. 800
S. Quintins berg ben. 400
S. Gilgßbrunnen ben. 700
Vnſer Frauw zů Berenfeld 1800
Vnſer Frauw zů Vermandoys premonſt. 30
Preiecten bendicter 800
Humblier ben. 400
S. Priſcus zů Vermandoys ben. 132
Das Biſthumb Nantes 1500
Neüw weyler ciſt. 200
Vnſer Fraw zů Milberg ciſt. 600
S. Maria Magdalena zů Gonſthauſen
S. Gildaſius im wald ben. 90
Altweiß krone 667
Vnſer Frauw zů Bergo auguſt. 71
Vnſer Frauw zům todſchlag 133
Biſack ciſt. 66
Das Biſthumb Nilmes 1200
S Gilg ben. 800
Franckenthal ciſt. 40
Plamond ben. 500
Sindrack ben. 200
Saluenſal ben. 500
Das Biſthumb Neuwers 2000
Schöntal premonſt. 100
S. Martin auguſt. 100

O

Das Biſthumb Oleron 500
Lucken aug. 150
S. Vincentz von Lugern 150

P

Das Biſthumb zů Paryß 3500
Manglotzen ben. 317
S. Victor aug. 100
S. Genouefa aug. 800
S. Maura am graben ben. 700
Vnſer Frauw im thal ciſt. 900
S. Peter von Latiniack ben. 400
Hermonack premonſt. 200
Vnſer Frauwen thal 33
Senanyn thal ciſt. 33
S. German in wyſen etwo 8000 ietz 4000 gul. 66
Vnſer Frauw zů Hermal ben.
Das Biſthumb Perigart 2500
Patroſa ciſt. 200
S. Brantolin ben. 400
Turſinach ben. 120
Das Biſthumb Potiers 2800
Vnſer Frauw die tröſterin aug. 130
Sella m ſtaden auguſt. 1000
Kleinen münſter Cluniacer 700
S. Lienhart zůn ſchlöſſern ben. 60
Sabini ben. 250
Lobyni am möre ben. 200
S. Maxentz ben. 1200

S. Bendict von Quintzen ben. 200 gulden
Carofen ben. 300
Regalen anguſt. 100
Vnſer Fraw zů Caſtelar ciſt. 300
Zům heyligen Creütz in Angeln auguſt. 200
Vnſer Fraw von Minien ciſt. 250
Montolien ben. 200
Zůr hülin zů Türchen auguſt. 170
Vnſer Frawen zell auguſt. 500
ocampo ben. 100
Sedebrignon ben. 50
Caprian auſſerthalb der ſtatt Poyctier 33
S. Seuerin auguſt. 60
Nobilack ben. 300
Maria zům Stern ciſt.
Maria von Valetz ciſt.
Maria zů Alodon ben. 120
Punys ciſt. 33
Zů Iuſtins baß ciſt. 100
Vnſer Frauw von Gåtenthal clunacer
Vnſer Frauw zum brunnen Aug. 33
Das Biſthumb Sant Pontzen 3400
Mayl ben. premonſt. 300
Warmbrunnen 300
Das Biſthumb Paipaul 2500

R

Das Biſthumb Roan. 1200
Fiſchaw Ben. 8000
S. Martin bey potiſara ben. 500
S. Audoen ben. 4000
S. Peter zůr gebårerin ben. 2300
S. Michel yhenſeit der porten ben. 500
S. Catharina auff dem berg ben. 1000
S. Iohans zů Fulcads berg ciſter. 100
S. Wandregeſili ben. 4000
Beccobell ben. 4000
S. Victors zů Cales ben. 136
Vnſer Frauw zům tod ciſt. 30
Vnſer Frauw in der Inſel gots Premonſtrater 300
Das Biſthumb Rems 2000
S. Remigius ben. 5200
S. Dionyſius Aug. 900
S. Bazoli ben. 700
S. Nicaſus ben. 1000
Altwyler ben. 700
S. Nazonius ben. 850
Callenberg premonſt. 80
Vnſer Frauw zů Eckmad ciſt. 500
Elenen ciſt. 200
Kingßthal ciſt. 500
Signach ciſt. 700
Cacrij Ciſt.
Sibenbrunnen premonſt. 300
Schönthal premonſt. 350
S. Theodor ben. 700
Gottstal premonſt. 71
Das Biſthumb Rhodes 2100
Conchen Bendicter 600
Gůttal ciſtertzer 800 gulden
Bellock ciſt. 200
Boncub ciſt. 2070
Gotts ſtatt ciſt. 240
Das Biſthumb Ribenen 2600
S. Peter zů den lauen cluniacer 2000
S. Martialis bendicter 600
Fulen ciſt. 200
Calern 240
Das Biſthumb Rhenes 1000
Melanen ben. 1000
S. Peter von Reyen ben. 100

S

Das Biſthumb Sens 6500
S. Remigius ben. 600
S. Peter ben. 700
S. Iohans Auguſt. 500
S. Eugenius Auguſt. 200
S. Seucrin Aug. 500
Barbellen vnd Sacroport Ciſt. 800
Heilige zell ciſt. 200
Columben ben. 1000
S. Peter in Rorn ben. 200
S. Peter zů Finiack 9
Ioiack Ciſt. 500
Eſtaiter ciſt. 8
S. Iohans zů Gedon Auguſt. 225
Prulhack ciſt. 200
Zůr Trifaltigkeit ben. 460
Liechtenthal ciſt. 200
S. Iacob von Prouino Aug. 250
S. Peter an der Müli ben. 800
Das Biſthumb Soyſſon 2400
S. Criſpin ben. 350
S. Leodigarius auguſt. 160
S. Criſpin in der hülin Aug. 200
S. Iohans im Weingarten auguſtiner 1200
S. Cornelij vnd Caprian in Campedio ben. 2000
S. Euodius von Brema premonſt. 500
S. Frenenthal premonſt. 500
Cußiack ben. 500
Petrus von Orbat ben. 550
Zůr langenpruck ciſt. 550
Das Biſthumb Senliß 1200
Vnſer fraw zůr Sig aug. 220
Carlocken Ciſt. 266
Das Biſthumb Sarlat 700
Terranon ben. 300
S. Arandi Aug. 300
Cadomen Ciſt. 900
Das Biſthumb Senes 600
Bonne ben. 40
Das Biſthumb Scez 4000
S. Peter an der Duib Aug. 800
Vnſer Frauw zů S. Andres ciſt. 220
S. Martin ben. 350
Vnſer Frauw zů Sylei premonſt. 700
Das Biſthum Siſteron, 600

Croßlen

Croßelen auguſtiner 400 gulden
Das Biſthumb Sitten 2800 gulden
S Moritz 200

T

Das Biſthum Turß 2500
S. Bendicten orden höchſts cloſter 7000
S. Paul von Comeriack Bendict. 200
S. Marus von Micar bendict. 400
S. Iulianus von Scalaria bendict. 400
Vnſer fraw zů Aquauiana Auguſt. 120
Zůr Trifaltigkeit bendict. 100 Lupen wyl ben. 110
Vnſer fraw zů Saliack bendict. 110
Torbinack bendict. 100
Vnſer fraw zů Gaſtiner auguſt. 50
S. Peter zů Brullack bendict. 100
Gottßlautern ciſter. 100 S. Saluator Triniteter
Zweyſſenbrunn 35
Das Biſthumb in Tornay
S. Martin bendict. 4000
S. Calixt auguſt. 100
S. Niclaus zůr pruck auguſt. 200
S. Bauon Zů Gaden bendict. 4000
S Amand auff der weyde bendict. 300
S. Peter ben. 300 S. Andres bendict. 400
Süeſſental auguſt. 120
S. Peter zů Godon ben. 5000
Vnſer fraw zů Lauden ciſtertzer 200
Zů capellen Conſant ciſtertz. 152
Vnſer fraw zů Trimelin Prediger 260
Das Biſtumb Toloſen 5000
S. Saturin Auguſt. 4000
S. Bradis im wald ciſtertzer 4000
Mauſt bendict. 600
Vnſer Fraw zů Cadellen prediger 300
Helbar ciſt. 120 S. Peter in houe bendict. 500
Das Biſthumb Tull 2500
Apritlen ben. 120 S. Flabon Premonſt. 60
Mirtal premonſt. 200
Vnſer fraw zů Orneſio ciſt. 150
Medani bendict. 120 S. Remigius Auguſt. 126
Caiamaſter auguſt. 117
S. Manſuetus bendict. 400
Zůn heyligen maſen promonſt. 66
S. Peter zů Semack 100
Das Biſthumb Torne 500
S. Seuer bendict. 133
Regal bendict. 50 S. Seuerin ben. 500
Gottßleiter ciſtertzer 450
S. Peter von Generes bendict. 300
S. Peter zům Kaſten bendict. 50
S. Orienitus ben. 50
Das Biſthumb Tulles 2400
Valleten 106
Das Biſthumb Tarbien 1200
Das Biſthumb Toulen 400
Das Biſthumb Troys 2000
Sellen ben. 1000 S. Lupus bendict. 600
Areman ben. 2000 Vnſer Fraw zů Vigella 200
S. Martin zům Arris auguſt. 160
Enlacuria ciſtertzer
Das Biſthumb Tarentaſia 1400
Squamen ciſter. 700 gulden 2 batzen
Das Biſthumb Trier 1000
Efternach bendict. 300 S. Martin bend. 300
S. Mathias ben. 150 S. Maximin ben. 500
S. Saluator 500
Vnſer Fraw am Laych bendict 250
Das Biſtum Trigay 460
Zům heyligen Creütz auguſt. 100
Begarden ciſt. 600
Das Biſthumb ſancti Pontij 2400

V

Das Biſthumb S. Vienne 1800
S. Antonius auguſt. 2000 S. Andres Bendict. 200
Guttental ciſt. 300 S. Peter auſſerm thor ben. 240
Das Biſthumb Valentz vnd Dies 4500
S. Bernard auguſt. 212 S. Ruffus auguſt. 300
S. Tertius zů Saon auguſt. 80
Biſthumb zů Viuiers 4300
Manſen ciſt. 150 Krudack ben. 400
Ehrenfeld ciſt. 80
Das Biſthumb Vabur 2500
Sorzheim ben. 1300 Selſen ciſt. 300
Das Biſthumb Vennes 850
S. Saluator bendict. 500
Soldon bendict. 100
Vnſer Fraw zům gebett ciſt. 1500
Sildeßreyff ben.
Das Biſthumb Zwerdun 5400
S. Paulus auſſer der maur ben. 200
S. Victor bendict. 66
S. Michel zů ſant Michel ben 666
Bellack in Aragonia 500
Das Biſthumb wacken 200
Das Biſthumb Vappen 1400
Das Biſthumb Vſees 1000
Das Biſthumb Vaſas 600
Blandmont ben. 196 S. Fremcius ben 400
Das Biſthumb Vabren 1000
Selſen ciſt. 400
Natenen ben. 200

X

Das Biſthumb Xanthen
S. Steffan in tälern 130
S. Iohans Angeli bendict. 1333
Bebach ben. 400
Vnſer fraw im läger bendict. 100
Frenceda ciſtertzer 200
Süeßbrunnen bendict. 100
S. Stephan zů Bethun ben. 500
S. Leodegarius bendict 150
Sablons zell Auguſt. 1000
Gotts gnad Ciſtertzer 120 Beaunia 500 gulden

Nun volgt die auſztheilūg Gallie ſo ietz zům theil Franckreich, zům theil hoch vnnd nider Teutſchland iſt. Wie ſie von den alten getheilt werdē, vnd die fürnemſten flăcken darin nach dem Alphabet geſtellt.

Erſts ſo

Erſtlo ſo iſt die Balgend Gallia alſo genant von ſtreitbaren leüten vnnd ha
der metzen die ſie zům erſten bewhonet/welche dann jhren anfang nimbt von den
ſtaden der waſſer die Marne/Sona/vnnd endet ſich am Rhein gegen auffgang.
Gegen Nidergang iſt ſie von dem ſee oder möre beſchloſſen.

A
Abbenwyl
Aere
Aldenard
Amagen
Amiens
Ambrun
Anſterdã
S.Amour
Angelon
Andernach
Antorff
Ach
Arant Arnhein
Artoys
Arguel
Arles
Arns
Aſine
Aſpernay
Arras
Akemen

B
Braulene
Bar
Baßel
Beauuoys
Belnen
Bergen
Bern
Bethun
Beway
Bealne Belna
Bray
Bingen
Bletern
Bolognen
Bonna
Bobyn
Bregetz
Bryelle
Brugg
Brüſſel
Burgen
Bruntrut
Biſantz

C
Cales Courtay
Chamnot
Chaux
Cambray Camerach
Campagna
Caſtillon
Caſtelchalon
Conſtel thiererick
Celier
Caſtellwyler
Centron
Chemnitz
Cambery
Cheuan
Clarauall
Cleron
Cleſen
Cöln
Comigne
Coblentz
Coſtentz
Conſtantzẽ
Corby
Crotey

D
Dneppa
S. Denyß
Dietenhouen
Dole
Dordrack
Dorle
Donay
Durmegen

E
Embrun
Emerich
Ellecurt

F
Fabernen
Feſcamp
Fitigni
Faſitſiner
Fraigne
Friburg

G
Genff
Gent
Granſen
Gy
Greuelingen
Granwyler
Grey
Geldern
Gülch

H
Hagen
Hertzogenbuſch
Harlem
Harflüt
Haſtalun Herſtal
S. Hipolit
Heßdin
Hoye
Huyſant
Hypre

I
Iulien
Iugnen
Ientwyl
Iußey
Iurten

K
Kempen
Kemps

L
Lawertz
Ladon
Lonſalin
Lüttich
Loſanna
Löuen
Lützelburg
Lucern
Lyſſen

M
Maintz
Mallot
Marney
Mecheln
Meldeburg
Metz
Miegen
Morbell
Morang
Monent
Mombaſſon
Mümpelgart
Mondidier
Monflor
Montagun
Montmaior
Monſtreul
Montronck
Montrond
Morell
Mortaw
Maſier
Mote
Meaux
Maſtrich

N
Namurck
Nanſy
Mazareth
Neüß
Neumägen
Noyon
Nemiore
Nüchtland

O
Orthie
Orgeln
Oſtende
Ormas

P
Pemes
S. Paul
Penill
Perona
Phryeſen
Picardy
Pologni
Pontarlin
Pontoyſe
Portſurſon

Q
Quefrney
Quingen
S. Quintin

R
Remond
Reyr
Rems
Rees
S. Riquier
Reynmägen
Rifier
Rochfait
Roan
Roſemond
Rufach
Ruremont
Rochſantha^ns

S
Seltz
Salin
Sandiſier
Seckingen
Slettatt
Sitten
Senliß
Soyſſon
Strotz
Somma
S. Sorlin
Solothurn
Spyr
Stubaw

T
S. Tandron
Terwan
Trier
Tull
Turmay
Tornay
Terauana
Tendremond
Tau

V
Valdre
Vallempolier
Vileten Zweyſſenburg
Vercell
Zwers
Zweſel
Zworms
Zweſen
Zweſu
Zwermandoys
Zwerdun
Zweſey
Vſier
Zwifelſpurg
Zwindiſch

Namhaffie waſſer
ſo ietz in diſer refier
lauffen ſchiffreich.
Son
Somma
Iſer
Liſe
Iungen
Scheld
Eumæ
Maß
Muſel
Dubins
Sagona
Rheyn

Volg

Volgt nun der theil Franckreichs so die Gsellig Gallia geheissen/darumben das Hispanien/Teütschland/vnd Gallia doselbst fast vndereinäder verfreündt gewesen/sie fahrt an an der Seyn/vnd erstreckt sich biß an die Loyr/vnd laufft darnach von der Marne biß an den Roddan/helt eins theils Narbonen inn/vnnd stoßt an das Nider mittellendig möhr auff Genua vnd Saphoy zů/darin seind die namhafften flächen.

A
Auregen
Alanzon
Alesien
Auxerren
Anse Arle
Apres Argenton
Apten
Ammerichen
Armignack
Argon
Auergen
Anignon
Aniow
Auge
Aquamort
Anguier
B
Bayos
Bellien
Borbon
Bonuall
Brianson
Briana
Beaulme
Bitterca
C
Chalon
Caors Corbiel
Caen Cherburg
Canali
Carnoten Cadenack
Chartres Cen
Carpentras
Chastillon
Cluny
Constanzen
Cornail
D
Dien
Digas
Digion
Dreux
E
Ebredun
Ebrex
Existins
F
Fallayse
Farus
Fouriole.
G
Gengou
Germonen Grassen
Grauolden
H
Honfleur
I
Iamnille
S. Iohanns in Maurien
L
Lyssern Lumnay
Langres Lemmas
Lyon Lisieux
Limages
Lusson
M
Marsilien
Mascon
Maurien
Mortagne
Manta
Meulon
Melden
Melben
Malins
Maret
Montargis
Momtmoland
Montpelier
N
Nantes
Nemors
Neges
Nissen
Neuers
Noyon
O
Oleron
P
Pariss
Pesenas
Pontorson
R
Regede Rhodes
S
Sagen
S. Spiritus
Sens
Senlis
Sapharin
Sistarren
Scampen
Sces
T
Tarentasy
Tarrascon
Tollono
Tolosen
Troya
Tricasten
Terrascon
Tours
V
Valentz
Vacint
Vascon
Vellay
Villeneuff
Vannes
Vermon
Vienna
Viuiers

Namhafftige schiffreiche wasser so do lauffen

Seyn Orbe
Celte Rhodan
Leyr Saga
Yona Durant

Hie nach wirt bestimpt die wässerige Gallia/yetz Gasconien geheissen vor also benamset/deßhalben das sie vast an wasser vñ staden des möres bewont/jrē anfang nimbt bey dē wasser Loyr/vnd zeücht sich biß an Rontzenual ů Hispanien theilt/darin seind dise namhafftige stett vnd flächen.

A
Ayre
Agede
Agenan
Angelem Albey
Angiers
Appaner
Appan
Aix in Gasconien
Aix in Prouentz
Arelat
Aux
Ahen
B
Buguerren
Bayona
Bergernack
Besier
Bloys
Bloye
Bigorren
Burges
Brieur
Briedan
S. Brien
Burgedal
Borg
S. Albebret
Brieue
C
Carcassan
Castres
Casel darry
Castelherauld
Caors
Chinon
Clermont
Comeingen
Condon
Cugnack
Conserant
Coures
Carniouille
Castellcaden
D
Dinant
Dolen
Dule voy
E
Electen Elna
Elura Eaule
Egeden
F
Fleur Fogenes
Foyß
G
Galac Guierchen
Glaudenes Gēues
H
Hactoys
I
S. Iohās zů Engel
L
Lamballe
Lescat
Lectorien
Lymogen
Leron
Liborn
Lisignan
Lodeuen
Lombers
Lomellen

Lomellen
Luden
Luzon
Laſcure
Liborne
M
Macloſen
Magalme
Mauge
Maleſatz
Medlon
Menden
Miranden
Mirepoiß
Moneten
Monlion
Moßmarchant
Montalbon
Morleyß
S.Mall
Monlion
M
Narbon
Nantes
Nimos
Nimay
O
Oloron
P
Partenay
Perigort
S.Paul
Poyctiers
Puy
S.Pontz
S.Paul de Tonier
Precins
Pierbiſerre
R
Rigena
Rumenna
Rochemadon
Rochelle
Rouergnen
Rodes
S
Santognen
Syons
Sarlat
T
Taylenburg
Tarben
Ternen
Turſe
Tholoſa
Tarues
Tirquet
Tiraquier
Turteln
Tules
V
Vebre
Vaſas
Vrmens
Vabert
Villeroy
Wandomen
Vſees Vſſon
Waſſer ſo man hat vnd ſchiff reich ſo do lauffen.
Loyr
Leloyr
Lechor
Calenten
Dordon
Geronda

Von dem regiment vnd regieren des lands Gallie.

LAng vor Chriſti geburt/ ehe die Römer Gallia vnder jren gewalt brachten/ hatt Franckreich vil ſchlechter künig vñ Hertzogen gehabt/ als dañ geweſen ſeind Lugdus/ Allobroy/ Belgius/ Treberi/ vñ andere mehr/ von denen die landſchafften jren namen empfangen haben/ wie ich hieſorñ gemeldet hab/ vñ iſt dozümal vñ auch vyl jar nach Chriſti geburt allein Gallia vnnd nit Franckreich genennt worden. Hundert jar vor Chriſti geburt/ vnd etwas über vier hundert jar nach ſeiner geburt/ ſeind die Römer meyſter geweſen über das land Galliam. Vnnd do in mitler zeit die Sicambern im Niderland/ die darnach Francken wurden genennt/ ſich je lenger je mehr ſtercken/ haben ſie angefangen in dem land Gallie ſtett vnd ſchlöſſer einzenemmen/ vñ die Römer darauß zetreiben/ alſo das anno nach Chriſti geburt vierhündert vnd zwentzig Pharemundus der vier vñ zwẽtzigſt Fränckiſch Künig/ oder nach der andern rechnung die weiter hinauß zelẽ der 43. Künig iſt worden der erſt Frantzöſiſch Künig/ vnnd vnder ſeinem ſon Clodio/ vñ aller meiſt vnder Meroueo ſeinem enckel/ habend die Sicambern oder Francken gar nahe das gantz Galliam erobert/ darumb ſie dañ auch ihre wonungen verlieſſen/ die ſie ongefarlich hatten gehabt acht hundert vnd ſiebentzig jar in Gellern/ Holand/ Weſtphalen vnd Frießland/ vnd zogen hinein in Galliam/ vnnd wurden herren darüber.

Sie lernten vnd gebrauchtẽ ſich auch der Galliern ſprachẽ vnd ſitten/ gleich wie die andern Francken die auff den Meyn zugẽ/ auch annamen die Teütſche ſprach vnd jhre ſitten. Es hat Pharamundus nach dem er einhälligklich erwölet ward zům Künig in Franckreich/ ſeinen ſitz vnd wonung verruckt auß Franckenland in Franckreich/ vnd auch ein geſatz geben/ das man legem Salicam nennt/ dz des künigreichs erb nit fallẽ ſoll auff die kunckel/ das iſt/ dz die weyber nit ſollen erben ſein des reichs. Sunſt hetten ſie noch ein geſatz/ das ſie Ripuariam heiſſen welches bey jnen in ſolchen eheren gehalten vñ alſo geachtet ward/ das auch keinem deraltẽ Künig vor Carles der großen zeiten/

gezimmet

gezimmet etwas darwider fürzünemmen. Dise satzung seind nachmals in Latin verfasset/darin noch vyl alter Teütscher wörter vnder dem Latin yngemischt be funden werden/zů gůter anzeigung / das die ersten Francier Teütscher sprachen seind gewesen. Zům ersten ein satzung vom mord/laut im Latin also. Quod dici tur et mordet. Item straffgelt oder schirm gelt/neñen sie Weergeltam. Ein helm oder eysen hůt/Helmum. Beinharnisch nennen sie Beinbergas/tegumenta cru rium. Ein friden zwischen den fyenden nennen sie Fredum. Ein Grauen/grauio nem. Manen zům rechten/manire. Scheuer/scuria/pro horreo. Ein schell/kella ꝛc. Deßgleichen hat die Frantzösisch sprach noch heutigs tags vil Teütscher wör ter/die sie achten Welsch zů sein/vnd wissen nit das sie Teütsch seind. Nach Me roueo/regniert in Gallia Childebertus/ nach jm Clodoueus der erst Christen kü nig/nach jm Lotharius der erst namēs/nach jm Childericus/nach jm Lothari us der ander/item der groß Dagobertus/Clodoueus/Lotharius ō dritt/ Theo doricus/Clodoueus/Childebertus/Dagobertus. Jn disem Dagoberto ist der stamm von Meroueo abgangen/vñ was Childericus der letst künig. Diser Chil dericus vnnd etlich seiner vorfaren/ auß grosser farlessigkeit vnd leybs lust dem sie nach giengen/namen sie sich des reichs gar nichts an / sie hettē allein den tittel des reichs/vnd wann frembd legaten vnd botschafften kamen/sassen sie auff den künigklichen stůl vnd verhörten sie/aber gaben jn kein ander antwort dañ wie sie onderwisen waren. Alles was von aussen oder jm künigreich was außzürichten/ das versahe der hoffmeister/ den man hieß Maiorem domus/das ist/der grösser des hauses. Vnd den erwölt man zů dē ampt auß den edlesten vnnd fürnemstē so an dem hof erfunden wurden. Vnd diß ampt trůg Pipinus zů den zeiten Chil derici des künigs/der nun ein dapffer vnnd außrichtiger mann was / vnnd här kommen von altem künigklichen samen / vnd auch ein herr was über Braband. Vnnd als er sahe die groß vngeschicklichkeit vnd vnärtigkeit der Künige/fragt er mit verwilligung des volcks denn Bapst/welcher billicher künig were/der/so allein den namen hatt/ vnnd seinen vnderthanen weder mit rath noch mitt that nutz were/oder der das gantz reich regiert vnnd jn wesen behielt? Do antwort jm Zacharias der Bapst. Es were billicher das der künig wäre/an dem das reich gienge/vnnd von dem es guberniert würd. Als disen bescheidt von dem Bapst das volck vernommen hett / beschoren sie Childericum jren Künig/ vnd stiessen jn in ein closter/vnd erwölten Pipinum zů einem künig. Diser Pipinus ist kom men von des künigs Lotharij des ersten tochter/die zů der ee het ein edlen Fran cken/mit namen/Ansbertum/Ansbertus gebar Arnoldū/Arnoldus gebar Ar nolphum. Die Frantzosen endern etwas dise namen. Arnolphus ehe er Bi schoff zů Metz ward/gebar er Anchisum/Anchisus gebar Pipinum/der ein gros ser des hauß ward gesetzt. Nach jm kam sein sun Martellus in das ehrlich ampt/ vnnd volbracht grosse thaten in den kriegen / besunder wider die Saracenen in Hispania vnd auch in Franckreich vmb Narbon. Vnd als er starb/theilt er vn der seine kinder des reichs regiment. Den Carolomannum macht er ein regen ten über Austrasiam/Schwaben vnd Alemanniam/ aber Pipinum setzt er über Galliam. Nit lang darnach entschlůg sich Carolomannus der welt / vnnd gieng jn ein closter/vnd kam also das gantz regiment an Pipinum. Diser Pipinus/wie vor gesagt ist/do er sahe der künig trägkeit vnnd faul leben / erlangt er von dem Bapst mit gunst des volcks das er künig ward/ Anno nach Christi geburt 749. Er verließ nach jm zwen sün/Carolomannum/vnnd Carolum den grossen. Ca rolomannus starb bald / darumb kam das gantz reich an den einigen Carolum/ der darnach auch Keyser ward. Es blib diser Carolus vñ seine nachkommen die

Die ersten Frantzosen Künig.

Der groß hoffmeister.

Pipinus Künig in Frãckreich.

von

von seiner lyni waren/biß zů dem jar Christi 988. Künig in Franckreich. Do er
stůnd ein geborner Frantzos mit namen Hugo Capetus/der zoch mit gewalt das
Reich an sich. Ettlich sagen er sey ein Graue von Parys gewesen/ettlich andern
schreiben sein vatter sey ein Apt in eim Closter gewesen/aber nit edel/ein verwegner griegßman vnd küner held/auff dem jederman ein forcht vñ auffsehens het
seiner tyrañey halb. Vnd als seinem gewalt niemand mocht widerston/macht er
sich selbs zů einem Künig in Franckreich. Paulus Aemilius wil dz diser Hugo Ca
petus hab zů einer můter gehabt des großen K. Ottē schwester/die Auida hat
geheissen/vnd sein vatter hab geheissen Hugo/vnnd soll sein gewesen Magister
Equitum/das ist/ein oberster über ein reisigen zeůg/oder ein Marschalck des
Reichs/vnd ein Graue von Parys/ja auch den tittel eines Hertzogen vō Franck
reich überkommen hab. Er fieng den letsten Künigs Lotharij brůder/Hertzog
Carlen von Lothringen/do er als der nechst erb des künigreich empfahen wolt/
der noch allein von des großen Künig Carlens geblůt vorhanden was/vñ hielt
jn̄ in einer gnedigen gefencknuß biß in sein tod. Hie sihest du nun das biß zů di
sem Hugonem die Teůtschen Francken nach den Römern vyl hunderr jar haben
das Reich Galliam inngehabt vnnd regiert. Aber nach dem jetztgemelten Cape
tum sein die Künig von Franckreich also nach einander kommen. Hugo/Rober
tus der groß thätig/Henricus/diser fieng an zů regieren anno Christi 1031. Phi
lippus der erst/Ludwig der grob/Ludwig der junger/Philippus den man sonst
nennt Augustum/dan er hatt das reich gemehret/vnd fieng an zů regieren An
no Christi tausent ein hundert eins vnd achtzig. Ludwig/Ludwig der Heylig/
des brůder Carlen nam in Siciliam. Philippus der schön/Ludwig/Philippus
der lang/Carolus der hübsch sein brůder/Philippus Valesius/Johannes/Car
len der fünfft vñ der erst Delphin/Carlen der sechßt/Carlen der siebēd/Ludwig
der eylfft/Carlen der achtest/diser fieng an zů regieren anno Christi tausent vier
hundert drey vnd achtzig. Ludwig der zwölfft ein Hertzog von Orliens/Francis
scus/der jetzt zů vnsern zeiten hatt regiert/vnd solich groß krieg hatt gefürt wid
Carolum den Künig in Hispania vnd Römischen Keyser.

Genealogy der Künigen von Franckreich in ein kurtze sum verfaßt.

Erst Künig

Erst Künig der Frantzosen

Zwen oder drey namen in einer zeil mit zwo oder drey zalen/bedeüten das sie brüder seind gewesen/vnnd gehr der vor/der ein erben gelassen hat/wie das die zal anzeigt/vnangesehen das er der jünger ist/vnd nach seinem brüder an das Reich kommen.

Tiberius keyser
1 Francus
2 Clodius
3 Herimerus
Nero keyser
4 Marcomirus
5 Clodomirus
6 Anthenor
Commodus keyser
7 Ratherus
8 Richumerus
9 Odemarus
10 Marcomirus
11 Clodomirus
Decius keyser
12 Farabertus
13 Sunno
14 Childericus
15 Bartheus
16 Clodius
Diocletianus keyser
17 Walcherus
18 Dagobertus
19 Clodius/sein brüder Genebaldus hertzog in Francken land.
20 Clodomirus
Constantinus der groß
21 Richimerus
22 Theodomirus
23 Clodius
Julianus apostata
24 Marcomirus

Nach disem Marcomiro kommen fürsten.

Dagobertus hertzog
Clodius hertzog
Marcomirus hertzog

Dagobertus
Genebaldus
Sunno
Diocles
Merouens
Leontius
Heribertus
Priamus
Sigibertus
Anselbertus
Ansigises
Sant Arnolff
Antisiges. Dieser fürst nam zů der eh Beggam des hertzogen von Braband rochter/vnnd ward des heyligen Reichs erbmarschalck/vnd ward von jm geboren
Pepinus
Carolus Martellus

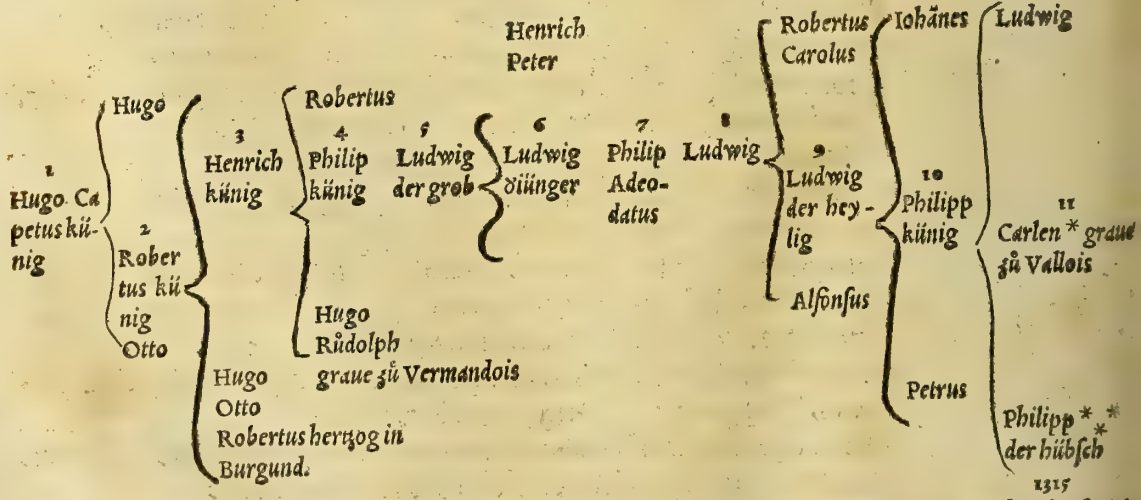
1 Pharamundus hertzog vnd künig gestorben Anno 430.
2 Clodius gestorben 449.
3 Merouens 458.
4 Childericus 484.
5 Clodius/oder Clodoueus/der erst Christlich künig 514.
7 Lotharius
6 Childebertus
9 Chilpericus
8 Atibertus
10 Lotharius oder Clotarius gestorben 621.
11 Dagobertus der groß 646.
12 Clodoueus gestorben 662.
14 Theodoricus
13 Lotharius 666.
15 Childericus 679.
17 Childebertus
16 Clodoueus 697.
18 Dagobertus
19 Lotharius 721.
20 Theodoricus gestorben 741.
21 Childericus der letst dises geschlechts künig gestorben 750.
22 Pepinus künig in Franckreich gestorben Anno 769.

23 Carolus der groß/künig in Franckreich vnd keyser 824.
24 Ludouicus Pius/künig vnd keyser 840.
25 Carolus der kal/künig vnd keyser 878.
26 Ludwig der stamler/künig vnd keyser 880.
27 Ludwig künig 28 Carlen künig
30 Carlen der einfeltig 926.
32 Ludwig 955 29 Eude ein graue von Angiers
33 Lotharius 986. 31 Raoul von Burgund. Dise zwen seind
34 Ludouicus 987. nit von der liny des grossen Carlens.

Nach abgang des geschlechts vnd der liny des grossen Keyser Carlens/haben die grauen von Parys an sich gezogen das Reich/nemlich mit solcher weyß. Nach dem Ludwig der 34. frü abgieng/was noch seines vaters Lotharij brüder/mit namen Carlen/hertzog zů Lothringen/fürhanden/der solt nach rechter liny künig worden sein in Franckreich/aber Capetus braucht list/fieng jn vnd warff jn in gefencknuß/zog also das Reich an sich.

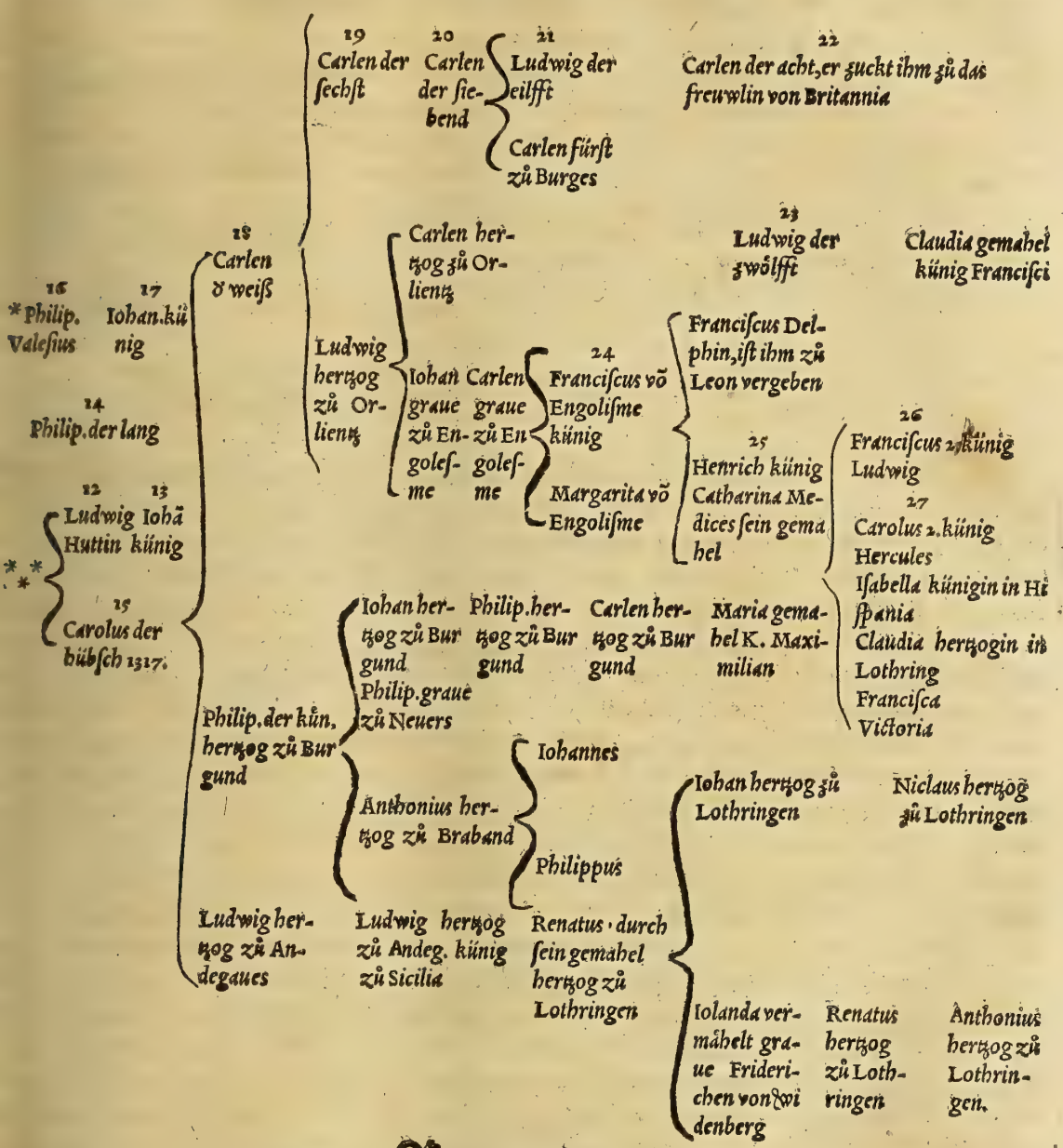
Genealogy künig Capeti vnd seiner nachkommen biß auff vnser zeit.

Es hat graue Robert von Angiers vnd Paryß geboren Robertum hertzogen zů Aquitania. Auff jhn ist kommen Hugo graue zů Paryß/welcher nach jm verlassen hat künig Capetum/der starb Anno Christi 996. Sein sun Robertus starb Anno 1030. Vnd dises sun Henrich starb 1060. Auff jn ist kommen künig Philippus/vnd gestorben 1100. Darnach regiert sein sun Ludwig der grob/vnd starb anno 1137. Auff jn kam sein sun Ludwig der jünger/vnd starb 1179. Er verließ im Reich Philippum Augustum/welcher starb 1223. vnd kam an dises statt sein sun Ludwig der acht/vnd starb 1226. Diser verließ Ludwigen den heyligen vnd Carolum/der Anno Christi 1268. künig ward zů Neaples. Auff künig Ludwigen kam sein sun Philip der dritt/welcher starb anno 1286. Die übrigen vnd nachfolgenden künig zeigt an die herzů gesetzte geburt figur. Von künig Capeto biß auff künig Carolum/so jetz dem Reich fürsteht/werden gezelt 27. küniglichen personen.



Die weybliche personen so in andere geschlecht durch die eh kommē seind/habich hie nit wöllen verzeichnen/dañ sie mögen nit nach dem gesatz/Salica genant/empfähig sein des Reichs Franckreich/darzů herren sie die ordnung von den Franckreichischen

reichischen künigen hie etwas verdunckelt/besunder wann jr gemahel auch darzů weren verzeichnet worden. Item in diser figur magst du klärlich sehen wie die Künig nach einander kommen seind/vnnd wie sie auch gewachsen seind inn die herrschafft Burgund/Braband vnd Lothringen.



Burgund.

DJe Burgunder vnd Nuitoner oder Nüchtländer ſeind anfencklichen Teütſche völcker geweſen/vnnd vmb das jar Chriſti 406. haben ſie ſich auffgemacht/vnd über Rhein gezogen in Galliam/waren jren ſampt den Wenden/Alanen vnd Schwaben/bey drey mal hundert tauſent/theilten ſich über Rhein. Die Wenden/Schwaben vnd Alanē verlieſſen die Burgunder vnd Nuitoner/vnd zogen ſie ferner in Galliam hinein/nemlich in Aquitaniam. Aber die Burgunder zogen an das waſſer Rhodan/vnd in der Hedner land/vnd ward jhn die gelegenheit von den Römern zů bewonen gelaſſen/vnd ward der Hedner vñ Sequaner landſchafft fürter Burgund genent.

Sie haben auch vnder jnen ein künig erwölt wie andere völcker/der hieß Gundicarus/den doch der Römisch hauptman Actius nit getulden wölte/biß jn die not vmb vnd vmb zwang/das er jn můst bleiben lassen.

Geburt liny der ersten Künigen von Burgund.

Gundicarius erster künig

Sigmund von Attila bey Basel überwunden

Gundebaldus künig zů Burgund

- *Hilpericus künig von seinem brůder vmbbracht*
  - *Clotildis künigs Clodouei Christlich ehweib*
  - *Throna ins ellend veriagt*
- *Gothmarus Gotgisel*
  - *Sigisfmundus künig zů Burgund*
  - *Gothmarus künig zů Burgund*
- *Gundebaldus künig, seines brůders todtschleger*

Nach disen Künigen ist Burgund an Franckreich gezogen.

Es haben künig Gunebaldi vier sün ein blůtig regiment gefürt nach jres vatters todt/dann Gundwald ließ seinem brůder Hilperich oder Hilffrich den kopff abschlahen/vnd versenckt sein weib mit angehenckrem stein inn ein wasser/vnnd den andern brůder der in ein thurn geflohen was/nemlich Gothmar/ließ er verbrennen/domit er das regiment allein behielt. Das thet künig Clodoueo gar weh/der Clotildem des enthaupteten Hilffreichs tochter zů der eh hat. Es flohe der jung brůder Gotgisel zum Künig von Franckreich seinem schwager/vnd erlangt hilff bey jhm wider seinen brůder Gunwald/aber blib nicht lang inn erlangtem theil seines vätterlichen erbs/dann sein brůder belägert jhn inn der statt Wien/vnnd ließ jhm sampt dem bischoff der statt abschlahen sein haupt. Do ward Künig Clodoueus noch mehr ergrimpt/zog in Burgund/vertrib künig Gundwald vnd übergab alles land seinem sun Sigmunden. Es můst auch diser Künig Sigmund hinfür dem Künig von Franckreich etwas verpflicht/vnderthenig vnd gewertig sein/wie du mercken magst hie vnden bey dem land Wallis. Künig Sigmund hett kinder von seiner ersten frauwen/nach welcher todt er ein andere frawnam/die ward so verhetzt wider jhre stieffkinder/das sie heimlich einen ließ tödten/darauß groß jamer erstůnd. Dann es zog der Künig von Franckreich Clodomirus in Burgund/fieng künig Sigmunden vnd sein gemahel/ließ jn mit weib vnd kind in ein tieffen brunnen stürtzen vnd verderben. Diser Sigmund soll das closter zů S. Moritzen in Wallis gestifft haben. Es ward nach jhm sein sun oder brůder Gothmar Künig/der rüstet sich mit allen krefften wider den Francier Künig. Vnd als sie beyder theils im veld zůsammen kamen/vnnd Künig Clodomirus sich zů weit von seinem hauffen gelassen hat/ward er durch die Burgunder ergriffen vnd getödt/als das seine brůder vernamen/waren sie eylends auff mit bester macht/vnd vertriben Künig Gothmarum auß Burgund inn Hispaniam/vnd von dannen in die Barbarey. Hiemit kam das künigreich Burgund an das Reich der Francken/vnnd begriff in jhm Lyon/Wien/Arle/Genff/Yuerdon/Wallis/Eschenthal/Augstthal/erstreckt sich an der Sona gegen Lothringen vnd Nimpelgart/vñ do dañen über den Murten vñ Neüwenburger see/biß vff Solothurn. Vñ als nach seim abgãg bey 367. jarẽ dem Frantzösischẽ reich was eingeleibt gewesen/ward es widerum zů eim künigreich vngefärlich añ Christi 887. auffgericht/

auffgericht/vnd hieß der erst künig des andern Reichs Rudolph. Es sol künig Lotharius der ander Burgund wider beraubt haben der küniglichen kronen. Dann lang hieuor hat Lotharius der erst die länder vnder seine ehliche sün gethei ler/nemlich Sigiberto gab er Austrasiã mit dem Rheinstrom/Bodẽsee/Schwaben vnd Alemanniam/aber Guntramen gab er Orliens vnnd Burgund. Diser Guntramus erlitt grossen schaden von den Langenbärten. Vnd als er on erben abgieng/übergab er Burgund seines brůders Sigberten sun/der hieß Hilffbert/ vnd diser verließ Anno Christi 600. zwen sün Theobertum vnd Theodoricum/die machten einander auß vmb das künigreich. Do nam es zů handen künig Lotharius der ander/vnd setzt über das ausser vnnd inner Burgund zwen grauen/als öberste pfaltzvögt. Von disen zweien brůdern sollen die grauen von Habspurg her kommen/wie etlich meinen.

Burgund zum andern mal ein künigreich worden.

ANno Christi 888. hat Rudolphus ein sun Conradi (die andern schreiben Richardi) die Heluetische landschafft/sampt Wallisser land/eingenommen/vnnd als bald durch etlich bischoff priester vnd edlen des volcks zů S. Moritzen im closter sich lassen bekrönen/vnnd ein künig zů Burgund neñen. Als solichs keyser Arnolfen fürkam/vnderstůnd er jn zů überfallen/aber Růdolphus entwich jm in den hohen felsen/das jm ð keyser dieweil er lebt nit mocht zůkomen vnd verletzen/vnd blib Rudolphus also mit gewalt künig/vñ ward jm vermählet Bertha des mechtigen hertzogen võ Schwaben Burckhardi tochter. Bald darnach ward er auch künig in Italia/durch anrüffung etlicher Italischẽ fürsten/die durch Berengarium vndertruckt wurden.

Conrad graue vnd regierer in Burgund

Růdolff künig zů Burgund vnd Italien, starb anno 899. gemahel Bertha.

- *Burckhard bischoff*
- *Conrad künig zů Burgund, starb anno 994.*
- *Adelheid künigin Italie, darnach Ottonis des ersten gemahel.*
- *Růdolff hertzog zů Burgund.*

Růdolph künig zů Burgund, starb anno 1032.

Bertha ein verlaßne witfrauw künig Růdolffs/hat Anno Christi 932. mit erlaubung jrer dreier sünen die statt Päterlingen an das selbig closter vergabet. Es hat auch dise künigin Bertha S. Vrsen tõpel zů Solothurn/hie vor durch Berthadam des grossen keyser Carlen můter gestiffter/weiter begabet. Jr tochter Adelheid ward zum ersten vermählet Lothario dem künig inn Italia/darnach dem grossen keyser Ottoni.

Anno Christi 845. ist keyser Otto in Burgund gezogen/vnd hat den selbigen künig/nemlich Conradum/in des Römischen Reichs gewalt gebracht.

Anno Christi 1032. als künig Růdolff von Burgund sterben wolt/überschickt er keyser Conraden sein kron/scepter vnd küniglicher gezierd/vnd übergab jm hiemit das Reich. Als aber Otto ein graue von Campanien des abgestorben Růdolphi schwester sun sich vnderzoch der regierung Burgundie/zog gegen jhm Anno 1033. keyser Conrad/bezwang jn das er můst gnad begeren. Er zog biß ghen Genff vnd ließ sich do von dem ertzbischoff von Meyland zům Burgundischen künig bekrönen. Es starb diser keyser Conrad Anno Christi 1039. vnd ließ seinem sun Henrico dem dritten das Burgundisch künigreich/das doch zů den selbigen zeiten zů einer Prouintzen ist worden/vnnd besunder das ausser Burgund/hat grauen zů herren vnd regenten gehabt/die wurden in jrem tittel zůgenennt Rectores Burgundie/als dann gewesen seind Vdo oder Otto/Reinold/Wilhelm/welches můter was

ter was ein schwester Hertzog Bertoldi von Zäringen des dritten. Nach Wilhelmen regiert sein nach verwandter Reinoldus ein junger mütwilliger herr/der keyser Henrichen nit erkennen wolt für ein herren/darumb der keyser anno 1113. Reinoldum in die acht thet/vnd verlihe Burgund hertzog Conraden von Zäringen dem jungen brůder Bertholden des dritten. Auff das zog hertzog Conrad in das land vnd gewan es mit gewaffneter hand. Vnd als er starb folget jm in dem regiment sein sun Bertholdus der vierdt. Doch kam Reinoldus wider/vnd erobert er was vom land/besunder bey Bysantz an den wässeren Dubis vnnd Sona. Aber Conradus vnnd nach jhm Bertholdus behielten was innerhalb dem Läberberg vmb den Genffer see gelegen ist/als Genff/Losanna/Vchtland/Wiffliſpurger gów/vnd ein theil des Ergows. Es versůnt doch Keyser Friderich Barbarossa die zwen fürsten Reinoldum vnd Bertholdum auff soliche weiß/das Reinoldus solt vmb Bisantz regieren/vnd disen tittel haben/Graue zů Burgund/vnd dargegen solt Bertholdus haben Allobroger land/jetz Sophoier landschafft/Genffer vnd Losanner gebiet/vnd das klein Burgundia/Vchtland vnd ein theil Ergows/vnd solt den tittel haben/Hertzog zů Zäringen vnd ein Regierer Burgun die. Keyser Friderich nam graue Reinoldi tochter Beatricem zů der eh. Nach Reinoldum erbat Otto die graueschafft Burgund/vnd ward genent Pfaltzgraue zů Burgund. Nach hertzog Bertholden des lersten todt anno 1218. fiel sein land in klein Burgund an die Landgrauen Ryburg vnd Saphoy.

Zů disem künigreich Burgund hat auch vorzeiten gehört die künigliche statt Arle/vnd daruon ein tittel vnd namen gehabt/oder haben die kinder der Künigen das gantz Reich Burgund getheilt/vnd hat einer sein sitz zů Arle gehept/wie wir dann lesen/das zů zeiten Keyser Ottonis des ersten zů Arle ein künig gewesen ist mit namen Boso/oder er ist von küniglichem geschlecht abkommen/vnnd ist jhm die Prouintz zů theil worden/hat ein küniglichen pracht darinn gefürt/von dem ich ein soliche histori hab gefunden. Es hat sich begeben zů seiner zeit am Christi abend/das Künig Boso emboth dem Bischoff zů Arle/er solt das nacht ampt nicht halten biß er zů gegen wäre. Als aber der bischoff sampt seinen clericken lang hett gewartet über die gewonliche stund/vnd der künig nit kam/fůhr er mit dem ampt für. Vnnd als der Künig zů spat inn die kirchen kam/fieng er ein hader an mit dem bischoff/warumb er sein nit gewartet hett/gab jhm damit ein streich an hals mitten vnder dem volck vnd den geystlichen. Do erhůb sich in der kirchen ein grosser rumor vnder dem volck. Vnnd als in nachgehnder zeit der Bischoff zum Keyser kam/vnd jm klagt die schmach so jm der künig vor dem volck gethan hat/ward der Keyser zů zorn bewegt/vñ schwůr bey seinem bart/er wölt diſe schmach rechen mit dem todt/vnd auff das samlet er ein grossen zeüg/zog in Galliam vnd belägert die statt Arle/erobert sie/fieng den Künig vnd seine hoffleüt/vnnd gebot man solt dem Künig den kopff abschlagen/aber der Bischoff sampt anderen bischoffen/äpten vnnd fürsten erlangten mit jhrer fürbit/das diß streng vrtheil des blůts ward hingenommen. Do sprach der Keyser/Es zimpt sich nicht das ein recht vrtheil des Keysers nicht vollstreckt werde/ja es soll kein wort auß des Fürsten mund vergebens gehn. Als nun vil red vnnd widerred sich verlieffend diſes vrtheils halb/ward zů letst erkennt/das der Künig beschoren würd/vnd beraubt küniglichs tittels/vnd in ein closter gestossen. Als diß geschahe/do hat der Keyser das Arelatisch Künigreich ewiglichen zůgeeignet dem Römischen Reich. Er fand auch zů Arle ein jungen münch/mit namen Gilbertum/der nachmals Bapst ward/vnd Sylueſter der dritt genennt/der was über die maß inn freyen künsten gelert/vnnd wol beredt/den nam er zů jhm/das er seinen sun Othonem

den

den andern vnderrichtet / vñ nach jm diſes Ottonis ſun / der Otto der dritt was / welcher auch in macht zům Ertzbiſchoff Remeñ / vnd zů letſt biſchoff zů Rom od bapſt. Año Chriſti eilff hundert neün vnd ſechtzig / ſol hertzog Berthold von Häringen das reich Arle ſo vnd Lyon ligt / Keyſer Friderichē Barboroſſen über geben habē / vnd dargegē empfangen die beherſchung vnd kaſt vogtheyen über die dry biſthumb / Sitten / Loſañen / vñ Genff. Itē bey zeiten Künig Růdolphs von Hapſpurg / nemlich Año Chriſti tauſent zweyhundert neün vñ ſiebentzig / ſtarb on erbē d künig von Arelat / vñ fiel das ſelbig künigreich wider an das Römiſch reich. Als aber R. Růdolph in diſen landen mit ſchweren händlen beladē was / mocht er kein zeüg hinein verfertigen. Deßhalb d künig vō Franckreich ſolich künigreich jngenoſſen vnd nachmals an ſich zogen hatt. Darnach vmb das jar Chriſti tauſent drey hundert ſieben vnd viertzig / ſol Keyſer Carlen der vierdt dz ſelbig reich (ſo jetz Delphinat zům theyl heyßt) verkaufft haben dē K. von Franckreich / nit on nachtheil des Römiſchen reichs. Aber die andern ſchreiben / er habs jm übergeben als in lehen vom Römiſchen reich / wie dañ von anfang das reich Arelatenſe von dē Burgundiſchen reich erwachſen / vnder dem Römiſchen reich iſt geweſen.

Lothringen vnd Braband.

WAs weiter die mindere herrſchafften antrifft in Franckreich / ſolt du alſo merckē. Es ſeind vor zeytē diſe zwey hertzogthummen Lothringen vnd Braband vereinigt geweſen vnder den hertzogē Auſtraſie / biß nach den zeyten des groſſen Keyſer Carlen / do ſeind ſie von einander kommen / vnd gefiel Lothringen Lotario / vnd Braband ſeinē brůder Carlen / vñ dz vmb das jar Chriſti ſechßhundert neün vnd fünfftzig. Aber nach dem diſe hertzogen vnd der gantz ſtam̃ des groſſen Carlens abgiengen das nemlich geſchehen iſt Año Chriſti 1005. do ſtarb hertzog Otto hertzog Carlens ſun / den Künig Capetus gefangen hett / on erben / vnnd hatt Keyſer Otto der erſt ſeinē tochterman gebē beide hertzogthum̃en. Die andn ſchreibē der heilig Keyſer Henrich hab ſeinē tochterman geben H. Gotfriden. Doch iſt zům offtermal der jngeſetzt ſtam̃en abgangen / alſo dz Henricus der dritt Keyſer ein and geſchlecht darein geſetzt. Deßgleichē Henricus der fünfft Keyſer übergab diß hertzogthůb den herren von Löuen / Año Chriſti 1106. Der erſt der hieß Gotfridus mit dem bart. Bald hernach wurdē die zwey Hertzogthůb voneinander getheilt / vnd blib Lothringen ein gůte zeit in des Gothfriden liny / aber ſtarb zů letſt auß / vñ ward Renatus ein Graue von Wademont oder Widemont zům Hertzogthůb berůfft / des erben es doch nit haben / wie ich das hie vnden in der geburt liny weiter anzeigen wil. Sie haben auch darzů den tittel des künigreichs vō Jeruſalem überkommen durch den H. Gotfrid / der Anno Chriſti 1099. Jeruſalem erobert / vñ künig ward. Des gleichē hat Renatus jnen zůbracht den tittel von Sicilien / aber ſie haben in beiden reichen wenig zůſchaffen. Brabād blib auch ein gůte weil in Gotfrids geſchlecht biß auff Hertzog Johannem den dritten / der ſtarb Anno Chriſti 1355. ließ kein ſon hinder jhm / ſunder drey töchtern. Eine hieß Johāna / vnd die nam Wentzeslaus von Behem zů der ee / vnd nach ſeinē tod regiert ſie Braband zwey vnd zwentzig jar. Die ander hieß Margreth / vnd vermählet Graue Ludwigen von Flandern / vnd gebar ein tochter die hieß Künigund / vnnd nam ſie zů der ehe Hertzog Philip von Burgund / Künig Carles des fünfften brůder / vnd gebar mit jhr Johannem hertzogen zů Burgůd / vnd Anthonium der nach abſcheid frauw Johanna

Lothringē. Ieruſalem. Sicilien.

hanna ſeiner großmütter ſchweſter hertzog ward in Braband. Anthonius gebar hertzog Johannem den vierdten vnd Philippen/ aber ſie ſtarben beyde on erben/ do nam Philippus H. Hanſen von Burgund ſun Braband in ſein gewalt als der nechſt erb/ Añ o Chriſti 1434. Er bezwang auch Holand vnd Seelād zů ſeiner gehorſame/ wiewol der letſt Graue von Holand ein tochter hind jm ließ mit namen Jacobam/ die nam d letſt Hertzog von Braband Johannes/ vnd als er on erben ſtarb/ nam Jacoba des künigs von Engellād brůder zů der ee/ vnd vermeint alſo zůbehalten Braband mit Holand/ aber es nam der H. von Burgund/ vnd erfachte das land mit dem ſchwert/ vñ ward groß blůt vergoſſen. Vnd als hernach frauw Jacoba von Holand ſtarb die ſein baß was/ nam er auch zů ſeinen handen Holand/ Seeland/ vnd Heñegów. Flandern vnd Artois waren jm vorhin zůgeſtorben. Diſe länder alle erbt nach jm ſein ſun Carlen von Burgund/ des tochter Mariam nam zů der ee Maximilianus/ vnd überkam durch ſie alle jetzgemelte länder/ außgenoñen was jm der K. von Franckreich in Burgund vnd im Niderland entzuckt. Maximilianus überkam mit Maria ſeinem gemahel Philippů vnd Margretham erben diſer länder. Philippus hat hinder jm verlaſſen Carolum vñ Ferdinandum.

Hertzogthumb von Burgund.

Burgund ein Künigreich.

Es iſt gar wild zůgangen von alten zeiten hár mit der Prouintz Burgund. Sie iſt nachmal auff gericht worden zů einem künigreich/ aber nie lang in diſer herrlichkeit beharret. Es vnderſtund auch Carlen der letſt Hertzog von Burgund Künig zůwerden in Burgůd/ wie hernach gemeldet wirt/ vnder Keyſer Friderichen dem dritten/ aber es ward jmabgeſchlagen. Es ward diß Künigreich vor vil jaren zertheilt in vyl herrſchafften/ do die Künig kinder überkamen. Burgund ward getheilt in ein graueſchafft vnd Hertzogthumb/ vnnd hatt auch Añ o Chriſti 1300. beſundere herren gehabt/ gleich wie auch dz land Lugdun ein beſundern fürſten hatt überkoñen/ den haben ſie geneñt Delphin/ der hat vyl krieg gefürt mit ſeinen nachbauren den Grauen vō Sophoy/ vnd als diß fürſtenthumb zůletſt kam anff den Fürſten Vmbertů/ vnd er ſeinen einigen ſun verlor/ wolt er auß großem kumer in ein Cloſter ghen/ vnd das Delphinat vñ ein gering gelt übergeben dem Bapſt. Aber der Adel des Delphinats wolt ſich darzů nit verwilligen/ ſunder ſich vil mehr ergeben an den Künig von Franckreich/ vō dem ſie ein ſchirm möchten haben wider die Saphoyer. Alſo ward der Delphinat eingeleibet dem Künig von Franckreich vmb das jar Chriſti 1350. vnder dem Frantzöſiſchen Künig Philippo Valeſio. Es ward auch dazůmal geordnet/ das die elteren ſun des Künigs/ die nach dem vatter an das reich kommen wurden/ ſolten Delphin genennet werden/ vnnd oberherren ſein diſer landſchafft/ vnd iſt Vienna zů Teütſch Wien die hauptſtatt darinn. Alſo ſchreibt darnon Paulus Aemilius im neündten büch ſeiner hiſtorien. Du findeſt auch darnon geſchriben hie fornen im capitel das von den landſchafften Gallie meldung thůt. Vnnd das ich wider auff Burgund kum/ ſolt du wiſſen das die Graffſchafft vnd das Hertzogthumb wie ſie am erſten ſeind von eināder geſcheiden geweſen/ alſo ſeind ſie darnach wider vnder ein herrſchafft kommen/ vnd durch abgang des letſten hertzogen Carlens wider von einander geſündert/ dann der Künig von Franckreich hatt eine vnnd die beſte herrſchafft zñ im gezuckt/ vnd Keyſer Maximilianus die andere. Das Hertzogthumb iſt bliben bey dem künigreich/ vnd die Graueſchafft bey dem hauß von Oeſtereich/ ſeind doch beyde lehen von der kron Franckreich. Die anderen ſprechē das die graueſchafft ſey ein lehen von dem Keyſerthumb/ aber exempt/ vnd wirt genennet das hoch Burgund/ ligt faſt in bergen/ aber das hertzogthumb ligt auff der ebne. Die namhafftige ſtett der Graueſchafft ſeind Biſantz/ Salin/ Doll/ vñ do iſt ein perlament über die gantze graueſchafft. Es ſtoßt diſe graueſchafft an die

Delphinat.

Eydgno-

Eydgnoschafft/vñ dz Hertzogthumb Lothringen vñ an die graueschafft Mimpelgart. Gegen Occident/reicht sie an das wasser Arar/so jetz Sona heißt. Es ist zůmercken dz fast die geringe wasser Gallie zům theil entspringen auß dē Schweitzer Alpen/ die andn kom̃en auß den bergen Pyrenen/die Hispaniam von Franckreich scheiden/die dritten nemen vrsprung vß dem berg Cemmeno / dz sich streckt biß ghen Lugdun. Ein theil wasser fliessen gegen mitnacht in das Englisch möre.

Die Graueschafft aber obern Burgund ist in drey theil getheilt / der jedes sein vogtey hatt/oder Landuogtey / dohin sich ein jeder stand so er zůtagen berůfft wirt/verfügen soll. Im gantzen land aber wirt für den obersten Marschalck gehalten/der herr vnd Printz von Orengen/herr zů Nozeret vnd Arlot ꝛc. welicher jetz ist zů vnsern zeiten der Durchleüchtig Hochgeboren Fürst vnd herr Herr Wilhelm Printz zů Orēgen/zů Catzenelbogen/Viena/Lützelburg/Dietz vñ Nassaw graue/Vitzgraue zů Antorff/ Freyherr zů Bisantz/herr zů Nazereth / Arlot vnd Bralen/ꝛc.

Die o'ere Lan'tuogtey hate dise Grauen

...ümpelgart
...oche vnd Vorais
...ontriel herr zů Pema
...halamey vnd Valgrenans
...ergey
...y
...eystenen

2 Die Vnder Landtuogtey.

...uffey vnd S. Albin
...ereaul

3 Doler landtuogtey

...uren
...ngenpierre vnd Rahon
...ruens
...r Ertzbischoff zů Bisantz.

In der Obern landtuogtey hats dise Abteyen.

...bissant
...Charitas
...aine
...mel
...illey
...rfont Schöntal
...ssen
...adgotts
...rilock
dreyen Künigen

Die vnder Landtuogtey hat dise Abteyen.

...ugendi
...nen
...rnen

Vnser Frawenberg
S. Benedicts berg
Goyllen
Rosen

Doler Landtuogtey hatt dise Abteyen

Billon
S. Vincentz S. Paul
Dacey

Inder obern landtuogtey seind Prelaten die man Priores nennt.

Zů Valcluſen
Lanthenam
Cusantz
Marteret
Iussey
Portuzon
Monterul an der Son
S. Marcell

In der vndern Landtuogtey hats dise priorn

Mainaul
Bonlock
Valecluß
Mota
Lonsalin
Arbosen
Moten
Syrodi
Pilichnerthal
Mortau

In Doler Landtuogtey findt man dise Priorat.

Loye
Laual
Damparis
Iouhe
Monterot
Mota vff der ſihn
Fayen
Mostier

So hat es auch etwas Chorherren stifften vnnd thümb stifften, deren seind in der vnderen herrschafft oð Landtuogtey.

S. Moritz } zů Salin
S. Anatolius }
S. Michel }
Arbosen
Polygnen
Nozereth

In der Doler Läduogtey ist der thümb zů

Dole Bisantz

In der obern lantduogtey hatt es dise stett

Groum Portuzon
Vesuel Cromarn
Montabs S. Iustis berg
Iussen Facogney.
Palmen

In der vndern Landtuogtey seind dise stett

Salin
Arbosen
Polyschnen
Pontarlin
Nozareth
Castrokarl
Montmorot
Orgeln

In Doler landtuogtey seind

Dola
Quingen
Ornat
Rochafort
Vercell

Landtherren vnd adel in der obern Landtuogtey

die herren von
Montmerot vnd S. Loup
S. Martin
Toulons
Wilnesen
Rupt Monquell
Castillon Conflandy
Belluoy Valleson
Dazicen
Igni vnd Chemilli
Dotzellet
Cicon
Traßues

Rainconoier vogt zů Montcurt in Castilln

Monbaillan
Kostenbrun
Sonbernam vnd Scey
Wallfalt
Barmont
Dauilley
Mugnay
Verrel vnd Tonrayen
Cyton
Prouantzier
Grandmont
Valchencheurels
Vrsey
Dampierre
Frotrey
Beutal
Matay
Noironde
Tromaty
Millesen
Mallereucort
Myon
Benenge

Vellerot leboz
Cleck
Betonſowt
Montallat Clarmondoys
vnd Fraßwy
Chauyrey
Montot
Monſalieſer
Curby
Montereul
Sens vnd Lochry.
In der vndern lädſchafft
ſeind diſe landßherren
vnd adel.
Colong vnd Dandelot
Carlaw vnd Dupin
S. Amor
Ponpet
Laulpebin
Aryntos
S. Sorlin
Darnam vnd Trameley
Berzſchen
Creſſeyen
Fitigni
Chambereyen
Montene
Veckles
Roſet
Marrigniá
Beffort
Nant
Leglen
Karboſon
Wertambaß
Largilla
Mairon
Leſtoille
Chanee
Areſche
Coges
Bar en Ieſſel
Daugea
Muyre
Charrim
Charlin
Chawanen
Brettereye
Frontenay
Cognya
Chulix
Montnet
Vaidans
Villet zer boyß
Daiglepierre
Chaſtelwillan
S. Iulien Deſcrillen
Vergeß Chay

Campagnen
Bellkamin
Wilnoff zů orgelen
Caſes
Wincklen
Vißmet
Idißburg

In Doler Landuogtey
hats diſen Adel.
Waldrey
Rins Rye
Monfort
Mantrichard
Fertans
Mallot
Bergmont
Cleron
Werchamps
Doſſins
Porta
Caſtell Rollalt
Dabans vnd Marcholt
Reculot
Chanterans
Mongroſpin
Mutigney
Chuſſen
Paureſey
Choyſey
S. Ilien
Faye
Parrell
Chemin
Kabut
Champdiuers
Rans loniern
Reckenkurten
Paintre
Montrampart
Salans
Gouſſans
Champtey
Dantzeyen
Das Regiment vnd Parla-
lament zů Dola hatt diſe
amptleůt
Landtrichter
Vnderuogt
Fürſtlich Aduo- } was die kamer antrifft
caten
Küngklich kleger
Der Ober Landuogt
hatt diſe
Ein vnderrichter
Aduocaten } was die krieg antrifft
Cläger

Die vnder landuogtey hatt
ſeine
Richter
Aduocaten } was die Camer antrifft
Cläger
Wasſer vnd flüß im obern Burgunden.
Sagona Furioſa
Dubis Lupa
Sena Cepina
Serpentin Zella
Daans Riſa
Angelio
Es hat auch etliche ſee als
Vorago
Ponzen
Bonuallen
Granwallen
Rottentrutten
Bonlock
Maregnen
Ripanen
Morten
Das Hertzogthumb Bur
gund aber, ſo die kron vō
Franckreich inn hatt, iſt
gelegen zwiſchē d Graff
ſchafft Burgund vnd zwi
ſchē d Schāpanië, vnd hat
diſe namhafftige ſtett
Diſion do es ein Parla-
mēt vnd hohe ſchůl hatt.
Beaulnen
Chaalon
Maſcon
Autun
Auxona
Bar an der Seyn
Chaſtillon an der ſeen
Muſſy
Gurgy
Marmond
Fonds
Longuay
Duſenuall
Alericourt
Auch hatt es ander
flecken on zal als
Bormanden
Vacherey
S. Peter
Chappis
Foucherres
Bouignion
Willneff
Buſſeul
Nefffſtill
Gye

Courteron
Cheretwerey
Poytiers
Vacen
Boncey
Chimeſſon
Ayſey
S. Marx
Ampillen
Bond zů Ieuffs
Perreren
Chances
Champigni
S. Seuerin
Drey Tafern
Ceſnerand
Talan
Borrigni
Fanlion
Nuyz
Argilli
S. Auergni
Germallen
Derou
Seure
La Ferte Abtey
Torut
Montbelet
Chantarben
Saulle
S. Iohans
Bellwyl
S. Iörg
Wilfranck
Aſtille
Pontarly
Peſme
Marneff
Recolan
Ponlay
Fauerwey
Ioulay
Longo
S. Pan Doſſe
Racheſort
Orchamps
Grancher S. Veyt
S. Fergy Ronchat
Malmaiſon
Ronland
Suthin
Balne
Clernau
Grage
Lalay
Bertmont
Valcdray
Ailmont

Tournon

Tournon	Wilnoff du roy	Iugni	Troye
Willsarloy	Giney	Espinell	S. Peter
Langres	Wilwyler	Spinal	Cotteraw
Sens in Brye	Willrhien	Auxerre	Lusigni
Veion	S. Albin	Baysson	Magnesper.

Von den Hertzogen vnd Grauen der länder Braband vnd Lothringen.

ABer wie die zwo herrschafften Lothringen vnnd Braband in einander verwicklet seind gewesen/haben sich zů vnsern zeiten etliche vnderstanden zůerklären mit sollicher weiß. Do Keyser Carlen vnd seine nachkommen vorhanden seind gewesen/haben sie geherrschet über Franckreich/Teütschland/Italiam. Das Keyserthumb ist bald auß jrem geschlecht kommen/aber das Künigreich von Francken haben sie noch ein weil behalten/biß sich Hugo Capetus eintrang/do ist etwas vorhanden gewesen von des grossen Keyser Carlens samen/vnnd die selbigen seind vorgestanden dem land Lothringen vnd Braband/aber nit lang. Der letst mit namen Carlen verließ ein tochter/die nam Lambertus ein Graue von Bergen/vnd ward Marggraue des Römischen Reichs vñ Graue in Braband. Nach jm ward Graue in Braband sein sun Henrich der älter. Auff Henrichen kam sein sun Lambertus/nach Lamberto sein sun Henrich der ander. Nach jm sein sun Henrich der dritt. Nach jm Gottfridus mit dem bart sein sun/der auch Hertzog ward in Lothringen. Nach Gottfrido kam Gottfridus der ander sein sun/der was Hertzog in Lothringen vnd Braband. Nach jm sein sun Gottfridus der dritt/vnnd nach disem Henricus der erst sein sun/Hertzog beyder landschafften. Nach jhm Henricus der ander sein sun. Nach jm Henricus der dritt sein son/der starb anno Christi 1260. diser schrib sich Hertzog von Braband/aber seine vorfaren biß auff jn/hetten sich geschriben Grauen vnd Hertzogen zů Löuen. Nach jm sein sun Johannes der erst/Hertzog beider länder. Nach jm sein sun Johannes der ander/Hertzog in Lothringen vnnd Braband/vnd er ist gestorben anno tausent dreyhundert fünff vnd fünfftzig. Er verließ kein sun/aber töchter/deren eine mit namen Johannam/nam der Graue von Holand/vnd nach seinem todt nam sie Wentzeslaus des Künigs von Behem brůder/vnnd do der selbig auch gestarb/regiert sie ein weil inn den ländern/dann sie hat kein sun. Vnnd als sie abgieng/hett Philippus Auday/das ist der keck/des Künigs sun von Franckreich/die andere schwester/die hieß Margreth/vnd ward Hertzog zů Burgund/Hertzog zů Braband/vnd Graue zů Flandern. Er verließ zwen sün.

Philippus Auday der kün

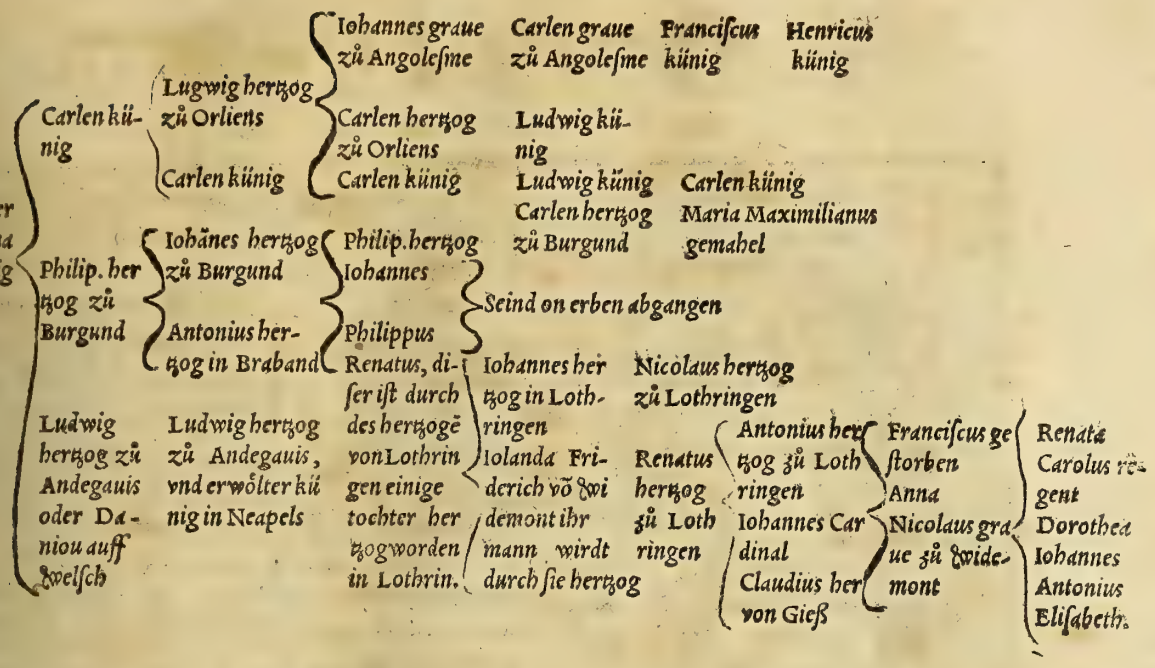
- Anthonius Hertzog zů Braband
  - Philippus Hertzog zů Braband nach seines brůders todt. Ist gestorben on erben.
  - Johannes Hertzog in Braband. Er hat auffgericht die hohe schůl zů Löuen/Anno 1427.
- Johannes Hertzog zů Burgund vnnd Graue inn Flandern
  - Philippus der gütig/Hertzog zů Burgund vnd Braband/Graue in Holand/Seeland/ꝛc.
    - Carlen Hertzog vnd Graue. Er hett ein einige tochter/die nam Maximilianus.

Genealogy der Hertzogen von Lothringen.

WJe offt die liny der Hertzogen von Lothringen abgangen sey/magst du mercken auß der nachuolgenden genealogy. Der erst gesetzt Hertzog in Lothringen hat geheissen Carlen. Der ander Ort/zů welches zeiten Lothringen ist gescheiden worden von dem Elsaß/vnnd das Elsaß gemacht zů einer Landgraueschafft. Diser Ort ist gestorben vmb das jar Christi 1002. Nach jhm ward Hertzog sein nechster blůtfreund graue Gottfrid von Ardena. Nach jhm sein sun Gottfrid/der starb Anno Christi 1070. Auff jn kam sein sun Gottfrid mit dem hoger/der ward erschlagen Anno Christi 1076. Do gab Keyser Henrich der vierdt das Hertzogthumb seinem sun Conrado/ aber es kam widerumb an das Gottfriden geschlecht/nemlich an seiner schwester sun der hieß auch Gottfrid/vnd ward Kůnig zů Jerusalem. Nach jm ward Kůnig vnd Hertzog sein brůder Balduinus. Auff Balduinum ward Hertzog der dritt brůder Eustachius. Etlich sprechen das nach Balduino sey in das Hertzogthumb gestossen worden Henrich von Limpurg/Anno 1106. vnd er sey der siebend Hertzog gewesen. Darnach gab Keyser Henrich der fünfft das Hertzogthumb einem Grauen von Löuen der hieß Wilhelm. Nach jm kam sein sun Theodericus/ nach jm kam sein sun Theobaldus/nach jhm kam Friderich/vnder welchem Braband ward abgescheiden von Lothringen. Auff Hertzog Friderichen kam einer der hieß Mattheus/der verließ nach jm ein son der hieß Simon/vnd ein andern sun Simons brůder/der hieß Friderich/der starb anno 1239. Auff jn kam sein sun Matheus/vnd auff jn sein sun Friderich/nach Friderichen sein sun Theobaldus/der starb vmb das jar Christi 1311/vnd regiert nach jm sein sun Friderich/nach disem sein sun Růdolph/der starb anno 1346. Nach jm regiert sein sun Johannes/vnd nam zů der eh Sophiam graue Eberhards tochter von Wirtenberg/vnnd starb anno 1382. vnd ward zů Nansen begraben. Nach jm trat in das regiment sein sun Carlen/der verließ ein einige tochter/die nam Renatus Kůnig von Sicilien/ Hertzog Ludwigs von Andegauis sun/vnd ward durch sie Hertzog inn Lothringen. Er was vertriben auß dem kůnigreich Sicilien/aber behielt den titel darvon. Diser ließ ein son mit namen Johannem/vnd ein tochter die hieß Jolanda/ die nam Graue Friderichen von Widemont. Nach Renato regiert sein sun Johannes/vnd nach jm sein sun Niclaus/der starb on kind/anno 1460. Do ward Graue Friderich von Widemont Hertzog/vnd nach jm sein sun Renatus/dem Hertzog Carlen von Burgund also vil zů leid thet/vnd von dem Hertzogthumb vertrib. Aber do er mit hilff der Eydtgnossen disen Hertzogen erschlůg anno 1477. überkam er wider das land/vnd starb anno 1508. Auff jn ist kommen sein sun Anthonius/der anno 1525. die auffrürischen bauren im Elsaß erschlůg. Domit du aber klärlich seheſt/wie die nechsten Hertzogen von Burgund/vnnd item von Lothringen vnd von Oestereich den vättern oder můtern nach entsprossen seind von den Kůnigen auß Franckreich/will ich dir für augen setzen ein figur/inn der du gering mercken wirst/wie die genannte geschlechter alle auß Kůnig Hansen dem andern des namens erboren seind.

Lothringer kůnig zů Ierusalem.

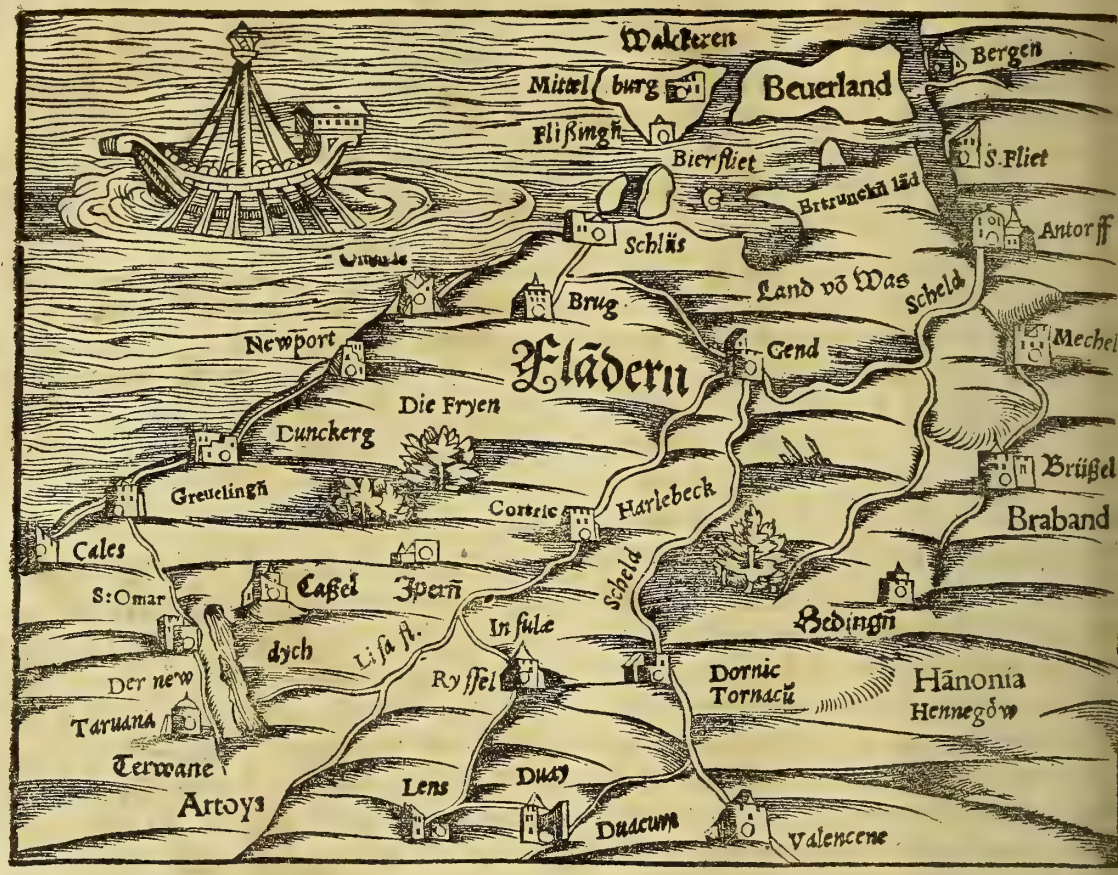
Johannes



Renatus der erst was Hertzog zů Andegauen/vnnd Künig zů Sicilien/vnnd
on wegen seiner haußfrauwen Elisabeth/die ein tochter was Caroli des andern
ertzogen zů Lothringen/ward er Hertzog zů Lothringen. Vnnd nach dem sein
n vnd suns sun on erben abgiengen/fiel das Hertzogthumb Lothringen an Jo
ndam vnd an jren gemahel graue Friderichen von Widemont. Sie verliessen
enatum den andern des namens/vnnd gebar mit Philippa Hertzog Adolphs
chter von Geldern vil kind/vnder welchen Antonius nam zů der eh Renatum
ertzog Gilbert von Borbon tochter/vnnd gebar mit jr vil kinder. Franciscus
m zů der eh Christinam Künig Christiern von Dennmarck tochter. Anna ist
rmählet worden Renato dem Fürsten von Orenche. Aber Nicolaus der bischoff
Metz solt worden sein/als er sahe das sein geschlecht ab wolt gehn an männli-
em geschlecht/dann es war niemands vorhanden weder Carlen seins abgestor-
n brůders Francisci kind/griffer zů der eh/nam zů einem gemahel des grauen
von Egmond tochter. Vnd im jar 1552. ist diser Carolus Hertzog in
Lothringen/so Henricus 2. Künig in Franckreich zogen
ist durch das Hertzogthumb Lothrin-
gen/inn Franckreich
kommen.

Von

Von dem land Flandern.



Jewol diß land vor zeiten he
zum Teütſchen land gehört hat/ hab ich e
doch vnder Galliam oder Franckreich geſe
tzet/darumb das ſein gelegenheit in der ge
gne des lands Franckreichs ligt/vnnd zum
gůten theil ſich auff die Frantzöſiſchen ſpra
chen gebraucht/beſunder an den anſtöſſen
vnd auch an der erſten vnder den Künige
von Franckreich geweſen iſt. Seine auſſ
re theil ſeind auch vmb die zeit Chriſti bewo
net geweſen / nemlich von Morinis vnn
Neruiis/die man jetz nennt die vndern Fla
dern ſtrecken ſich biß ghen Calles. Diſer völcker vnd jrer ſtett gedenckt Antoniu
Pius in ſeinem Jtinerario/vnnd ſunderlichen zeücht er an die ſtatt Taruanna
das iſt Terwanen/item die ſtatt Virouiacum/ſo jetzund Wernick heißt/vnd vn
der dem biſthumb Tornach iſt. Er gedenckt auch der ſtatt Tornach/vnd der ſtat
Caſtell/die auff einem berg ligt/vnnd noch jhren namen hat. Aber der rechte
Flandern land vnnd ſeiner ſtatt/wie es zů vnſern zeiten erbauwen iſt/gedenck
wede

eder er noch andern alten ſcribenten. Ja ſie haben von dem namen Flandern nit ewißt zůſagen/ biß lang hernach anno 445. zů den zeiten Clodionis des künigs on Franckreich/ der hett ein enckel mit namen Flandebertus/ von dem ſol Flan- ern/ wie etlich meinen/ den namen überkommen haben. Es iſt ein gemeine red in en hiſtorien/ das vñ das jar Chriſti 620. Clotarius hab in Flandern geſchickt ein nduogt mit namen Ludericum/ die andern nennen jn Lydericum/ vnd hab jn emacht zum forſter oder walduogt/ dann das land was noch vnerbauwen/ vnd it vil wälden überzogen. Die andern ſchreiben etwas anders daruon/ nemlich uff ein ſolche meinung/ Año 621. vnder dem keyſer Heraclio/ ſaß ein reicher mañ it namen Ludericus in dem rauhen vnd wilden land Flandern/ vnd als künig Lotharius oder Clotarius von Franckreich in die ſelbige wildnus kam zů jagen/ ard jm von den Nortmännern entfürt ſein tochter/ die er bey jm hat. Aber Lu- ericus merckt das/ vnd lieff ſie den feinden ab vnd nam ſie zů der eh/ wußt aber it das ſie des künigs tochter was/ vnd überkam mit jr vil. ſiin. Das laſſen wir un in ſeinem werth ſtehn. Es ſchreiben etliche/ das Dagobertus Clotarij ſun als künig in Franckreich ward/ hab vnderſtanden die Flandern zů der erkantnuß hriſti bringen/ vnnd ſey auch auß ſeinem geheiß an dem ort da jetz Brug die ſtatt eht auffgericht worden ein tempel in der ehre Chriſti/ vnd ſeine leere dem vngläu igen volck geprediget von dem heyligen biſchoff Eligio/ der do hin auß Franck- ich kam/ vnd ſtarb anno 665. Darnach prediget jhnen der heylig Amandus bi- hoff zů Thungern acht jar/ vnnd ward faſt das gantz land/ beſunder die leüt ſo m möre wonten/ zum Chriſten glauben bekert. Es hett Flandern zů diſen zeiten och wenig vnd gar kleine ſtett/ wie dann auch Julius der erſt Keyſer von jhnen chreibt auff diſe meinung. Morini die euſſerſten völcker des lands Gallie/ ſeind um aller letſten kommen in der Römer gewalt. Sie haben gar übel lang ſich gewi iget/ ehe ſie ſich ergeben haben/ haben jre hoffnung geſetzt in die wäld vñ ſümpf ge lachen/ biß zů letſt Julius die wäld abgehauwen/ die äcker verwüſter/ vnd die ebauwten flecken verbrent/ vñ ſie do hin bracht/ das ſie ſeiner gnaden begerē mů- ten. Er zeücht ſunderlich zwo ſtett an/ Itium vnd Geſoriacum/ die man jetzund hetzt für Calles vnd Bolonge. Sunſt wirt keiner ſtatt mehr gedacht/ ſunder al- in dörffer. Aber die ſo nach Chriſti geburt geſchriben haben/ gedencken auch etli- er andern ſtett/ nemlich Taruanne vnd Tornach. Es ſeind die Morini zeitlich um glauben Chriſti bekert worden/ vnd als ſie widerumb abfielen/ hat ſie der hey g Odomarus widerumb mit groſſer arbeit Chriſto gewuñen/ vnd wirt auch biß uff den heütigen tag ein namhafftige ſtatt von jm genent S. Odmar/ die vor jm Bithin geheiſſen hat darinn zů vnſern zeiten die welſche ſprach überhand genom- nen/ aber vor etlichen jaren faſt Teütſch geredt hat.

Von den ſtetten des lands Flandern.

In vnſern zeiten werden vil namhafftige vñ groſſe ſtett in Flandern/ aber wenig recht alt darunder gefunden/ ſunder ſie ſeind faſt alle iñerhalb 500. jaren erbauwen/ vnd nach vnd nach zů der herrligkeit kom̃en in der ſie je- tzund ſeind. Tornacum die ſie Tornay vñ Dornyck neñen/ iſt ein alte ſtatt/ deren auch Antonius gedenckt/ vnnd ſie hat ſich vor vil jaren abgeſundert von Flandern/ vnd jren ſchutz bey den künigen von Franckreich geſůcht/ des hal- ben ſie auch auff ein zeit von dem grauen von Flandern/ mit namen Ferdinando überfallen ward vnd eingenommen. Deßgleichen hat zů vnſern zeiten gethan K. Maximilian mit ſampt künig Henrichen von Engelland/ vnd als ſie diſer künig

Henrich

Henrich bey handen hat/verkaufft er sie dem Frantzosen. Hernach ist kommen Ca-

rolus der 5. Römischer Keyser vñ hat sie den Frantzo-sen wider genommen/vñ der landschafft Flandern ein-geleibt. Es ist ein bischoffliche statt vnd ligt auff der Scheld gegen vndergang der sonen/ist aber mit der zeit über die Scheld gewachsen gegē auffgang/do die Engellender auch ein mechtig schloß gebauwen ha-ben/durch welches die statt leichtlich gemeistert wer-den mag. Es haben die kauffleüt vil vnd mancherley gewerb in diser statt/sie ligt auch auff einem güten boden der vil weissen tregt.

Gendt.

GAndauum so man Gendt nennt/ist ein fast grosse vnnd wolbewarte statt/ligt an dem ort do dz wasser Lysa zů teütsch Leye in die Scheld fallt. Es gath auch ein wasser von Gendt auff Dam̃/vnd von dañen ghen Brug/das Liuia oder die Lieue heißt/ist aber mehr ein langer graben dañ ein fliessend wasser/gemacht beiden stetten zů einer gros-

sen nutzbarkeit/Deßgleichē hat dise statt Gendt ein grossen nutz vō dem wasser móre genant/wel-ches entstoth auß dem móß des lands von Was/vnnd auß dem wütenden móre des Seelands. Dañ was sümpffig vnd mósicht ist/das heissen die Flandern mó-re. Es hat dise statt reich burger die zum güten theil leben von zins vnd gült. Sie hat auch fast vil handwercks leüt/vnd besun-der weber/die allerley hand kösti-liche tücher machen. Sie ligt in dem obern Flandern/wie auch Brug/Schlüß/Al-denburg/Ardenburg die 4. ämpter ꝛc. Sie hat vil andere stett vnnd flecken vnder jr/die so vil als mitburger mit jr seind/nemlich Cottrye/Harlebec/Lambec/die 4. ämpter ꝛc. Dann sie erlegen miteinander erfordert geilt/sie reysen miteinander vnd rathschlagen miteinander. Man findt das vmb das jar Christi 661. der heilig Amandus bischoff zů Tungern predigt hab den völckern vmb Gendt dē Christen glauben/vnd das torecht vnd vehisch volck abgezogen von jrem groben jrrthum. Ist aber noch kein statt am selbigen ort gestanden. Als año Christi 1191. Philippus Elsasser graue zů Flandern on leibs erben gestorben was im heiligen land in belā-gerung der statt Ptolemais/hett er ein schwester mit namē Margaritam/die hett zů der eh den grauen von Hennegów/die vnderstünd als der nechst erb einzůne-men das land Flandern. Vnnd dieweil der Künig von Franckreich auch eine hett von disem geschlecht/vermeint er erb do zů sein/kam entlichē zů einer tädigung/ vnd warden frauw Margreten zůgesprochen Gendt/Brug/Hypre/Cottryck/Al-denard/Alst/das land von Was/Gerardsberg/vñ was vnder das Reyserthum gehört/sampt den jnseln des mórs. Aber dem Künig solt heim fallen Atrecht/Ar-rien/S. Otmar/Peron/vnd das gantz Artois ꝛc. Do diser vertrag gemacht was/ wolten die von Gendt frauw Margaritam vnd jren gemahel graue Balduinum nicht annemen/sie bestätigten dann jnen vorhin jre brench/priuilegien so jren ge-

ben hat graue Philip/vnd theten was sie begerten/namlich/das sie nit verbun-
den weren dem grauen zůdienen dañ im krieg/vnnd das nit weiter dañ biß gehn
Antorff. Item das sie jre statt vnd heüser möchten verwaren nach jrem gefallen.
Item das sie nit schuldig weren weiter zůkommē auß geheiß des grauen/ dañ biß
ům vndern hoff des schloß zů Gendt. Item dz der bischoff zů drey jaren nit mehr
dann ein mal/vnd das durch sich selbs den synodum hielt. Item das kein burger
von Gendt ausserhalb der statt vmb geistlicher sachē willen gefangen wurd/noch
weiter citiert wurd dañ bis zů S. Johans kirchen zů Gendt. Item das sie gewalt
hatten zů setzen vnd entsetzen die priester in jren ämptern. Diſe vnd der gleichen
mehr artickel můst der Graue denen von Gendt zůlassen/wolt er anderst verhütē
das kein weitere empörung im land erstůnd. Doch beschach dis alles on sigill vnd
bezeügen/vnd was auch kein zeit darzů bestimpt. Im jar 1539. hat sich aber etwz
mißverstands do zůgetragen/der durch Keyser Carolum den 5. abgeleint/vnd
mit straff der vnrichtigen gestillet.

Brugk.

ISt ein neüwe statt/nit wol von natur bewaret/sie hat kein merckliches fürfliessend wasser/dann das ein graben zweyer meylen läg gemacht ist vō Schluß biß gehn Brugk/dardurch vorzeiten als der Antwerpisch hādel zů Brugk was/die güter

Schluß außgeladē mit kleinern schifflin gehn Brugk gefürt worden. Welches
den kauffleüten nit wol gelegen/vnd die statt Brugk gegen jrem herren/kü-
g Maximilian etwas bewegt ward/ist der hādel nit on merckliche schadē gehn
ntorff gelegt/dahin jetzundt die kauffleüt auß Teütschland/von Schleßwick/
ispania/Schottlād/Franckreich/Engelland/Italia vnd andern lāndē kom-
en. Doch ist Brugk nit gar beraubt jres handels/dañ so vil die wullen antrifft/
jr nichts genommen gegen jetzgemelten landschafften. Es ward anno Christi
88. die statt Brugk darumb bewegt/vnd fiengē auch künig Maximilian/das
sich des lands verzihen solt/vñ das übergeben seinē son Philippo/dem sie rhāt
zen wolten. Diſen vnwillen machten die amptleüt im land/die das volck hart
elten mit satzungen/daruon doch künig Maximiliano nichts ward/sunder sie
rden reich daruon. Als Keyser Friderich das vernam/macht er sich auff mit
mpt dem Reich/vnd macht seinen sun ledig.

Es hatt diſe statt Brugk auch vil andē stett vnd flecken die jr vndworffen seind/
er die mit jr mitburger vnd stat gnossen seind/nemlich die von Dammen/die
oncaner/die Schüser/die Newportner/die Duynkirchner/die Greuelinger/
e Mardychter/die Fürnen vnd die freyhen Francken. Bey diſen Francken ver-
nd ein gegne bey der statt Brugk/die von jr erlangten freyheit ist genēnt wor-
n Franca terra/das ist Francken erdtrich/vnd begreifft vnder ihm 35. besunde
wonungen.

Der gewerb wirt denen von Brugk genommen.

Franconates Frey lüt

Von der statt Hypra.

FLandern das gantz land gegen Orient vnd Occidēt/wirt getheilt in vier hauptglider/das erst vñ fürnemest ist Gendt/ das and Brugk/ das dritt Hypra/vnd das vierdt das Francken erdtrich. Hypra ist ein statt/die von natur vnd menschen hand fast wol verwart ist/vñ wirt auch groß gewerb darin von den kaffleüten getriben/vnnd besunder was die wullen vnd güten tücher antrifft/wie dann in gantz Flandern ein grosse hantierung ist von wollen/die von Spaniern/Engellendern vnnd Schottlendern dohin gebracht wirt/vñ darnach die tücher darauß gemacht/durch die außlendigē in alle welt der Christenheit verfürt werden.

Von der grösse vnd fruchtbarkeit des lands Flandern.

VOn der Schelde als sie auff Antorff zů laufft wirt genommen die lenge des lands Flandern/biß zů dem neüwen deych der bey sant Ormar für ein land gewere ist gemacht/vnnd mag solche lenge in dreyen tagen von eim fůßgenger überschritten werdē. Aber die breite wirt genomen von dem wasser Lisa oder Leye/vnnd mag in eim tag ergangen werden. Was aber über die Leye gegen Franckreich ligt/wirt genennt dz Frantzösisch Flandern/vnnd begreifft in ihm vil herrlicher stett/besunder Dornic/Duacum oder Duay vnd Insulā/welche statt die Teütschen Rissel nennē/vnd die Frantzosen Lille. Es wirt auch das Hennegów vnd Artois/vnd besunder Atrebates zů Teütsch Atrecht der sprachē halb zům Welschen land/vnd nit zům Teütschen Flandern gerechnet.

Rissel ein grosse gewerbstatt.

Der fruchtbarkeit halb solt du mercken/dz Flandern geschickter ist zů der weid dann zům ackerbaw/vñ deßhalbē ist von nötē das man korn darein für/wie dann die anstossende lend vnd stett/nēlich/die Vermāder/Atrechter/Ambianer/die von Camerach vñ andere mehr frucht mit hauffen darein bringē. Ja auß Julād auß Hispania vñ Engellād fürt man korn herzů. Sie machē vil kās vnd butter des gleichen bey jnen ein grosser heringfang/vnd dise ding schicken sie in ferne vnd weite lend. Sie machen ôl auß lein vnd růben samen. Es bringen jnen auch zů die Armorici kauffleüt vngekocht saltz/dz kōnen sie reinigen vñ künstlichen bereiten. Sie habē vil herrlicher portē am mör/besunder zů Schleüß/zů Ostend/zů Newport/vñ zů Dückereck od Duynkirch. Es wechßt kein wein im lād/aber mā bringt vil vnd mancherley darein/besunder auß Franckreich vnd auß Teütschlād/wie

uch gantz teüwr darin verkaufft/das thůt die weite für vñ grosse zöll. Bier ist jr gemein tranck. Es wechßt auch vil holtz in Flädern/ja etlich wöllē es sey vor zeitē Carbonaria sylua/dz ist der kolē wald darin gestandē/nēlich do jetz die statt Tornacum ligt. Die andern sprechen/er sey im Neñegów gestandē/dz laß ich nun hie faren. Am möre aber ist mangel an holtz/darumb brauchē sie da zům fewr wasen/ graben auß schwartze vnd leymechtige schollen/die sie darin breñen/die gebē gar ein starcken geschmack/sie brauchē auch strow vñ kot an der Soñen wol gedört. Der Kolen wald.

Von geferlichkeit so die in Flandern warten seind von dem möre.

Wann der wind Corus/den die schiffleüt verteütschen Nordwest/seinen schwang nimpt/handlet er gar vngeschaffenlich an den möresten/dañ er bewegt vñ erschüttet die bäum/die thürn/kirchen/vnd die grossen heüser/wirfft sie auch gar zůboden. Er bewegt auch mitt seiner vngestüme das möre mit solchen grausamen wellen/das zům offtern mal das möre seinē schwangk nimpt etwan ferr in das erdtrich hinein/zerbricht vnd zertrent alle menschliche gegenwehr/als dann seind dañen/zeün/grāben/vnd dergleichen ding/als dann nemlich geschehen ist Anno 1374. im October/do seind ertruncken dise flecken/Auenkerck/Hama/Jsendick/new Kollar/Ostmanskerck/Westend/Varna/vnd Waterflet. Darnach zů vnsern zeitē/Anno 1530. im Nouember oder Wintermonat/do erstůnd auff dem möre ein grosse vngestüme/die schlůg also grausamlich auff das land/das gar nahe alle stett am möre mercklichen schaden daruon namē/besunder Calles/so diß 1558. auff den 6. Jēners/von dem künig auß Franckreich sampt Gůnna eingenomen vnd besetzt/nach dem sie vor 211. jaren/minder etlich monat/durch die Engellender der kron Franckreich abgetrůgen/Greuelinge/Mardych/Dünkerck/Newport/Schlüß/die vier ämpter/Antorff/vnd gar nahe das gantz Seeland. Bey Newportē seind etlich schiff am port augenblicklich zůgrund gangen/der dañ an zweyen orten zerbrochen/vnd dz möre mit gewalt in das Francken frey land gelassen/ein port vnd ruck der statt zerbrochen/deßgleichen ein groß theil in der jnseln Cadsant bey Schleüß ertruncken. Es wundert jederman das die jnsel Bierfliet/do das möre vnderlich vnsinnig ist/vnd da so vil lands ertruncken ist/nit auch von dem möre vbergossen vnd ertrenckt wirt.

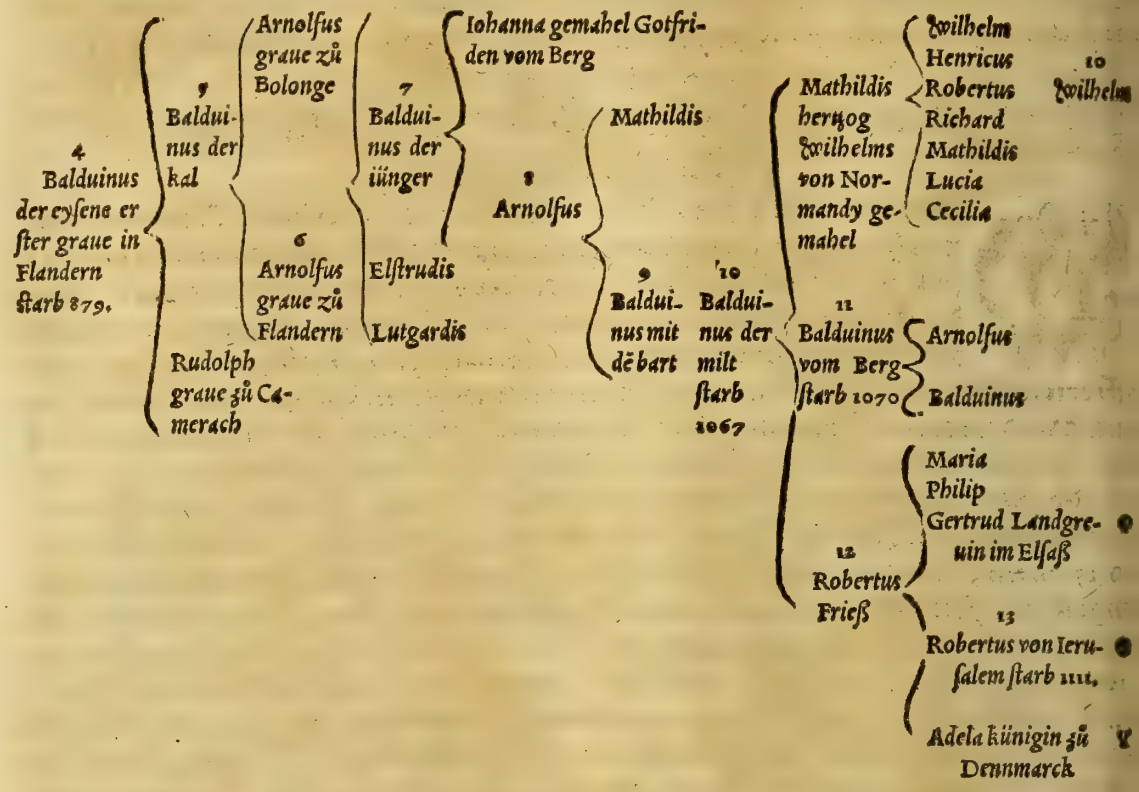
Genealogy oder geburtliny der Herren vnd Grauen des lands Flandern.

Ludericus oder Lydericus von Harlebeck.
Engleranus Luderichs sun/den die Teütschen Jngram nennen.
Odoacer oder Audacher/ein son Englerani.

Ludericum von Harlebeck hat der groß Keyser Carlen año Christi 791. in Flādern gesetzt/das er das wildig land seüberte von allerley mörderey so in dem vnerbauwen land für gieng. Sein herrschafft sol sich gestreckt haben von der gegne do jetzt Brugk ligt biß für Calles gehn Bolonge. Es kan der Ludericus nit sein vō dem hie fornen etwas geschriben ist. Die andern schreiben von jme/das er nach abgang seines vatters Estoredi/in sein reichthumb gesessen sey/vnnd vom grossen Künig Carlen zům Landtuogt gemacht über das gestad des Flanderischē mörs/vnd zům hüter des Flanderischen walds.

2 Engleranus Luderichs sun ward anno Christi 808. als sein vatter gestarb Forestier in Flandern. Er starb anno Christi 814. nach dem er das land in rüw vnd friden regiert hat/vnd alle tyranney außgereütet.

3 Odoacer von Harlebeck ward herr über den forst nach abgang seines vatters/vnd starb anno Christi 837.

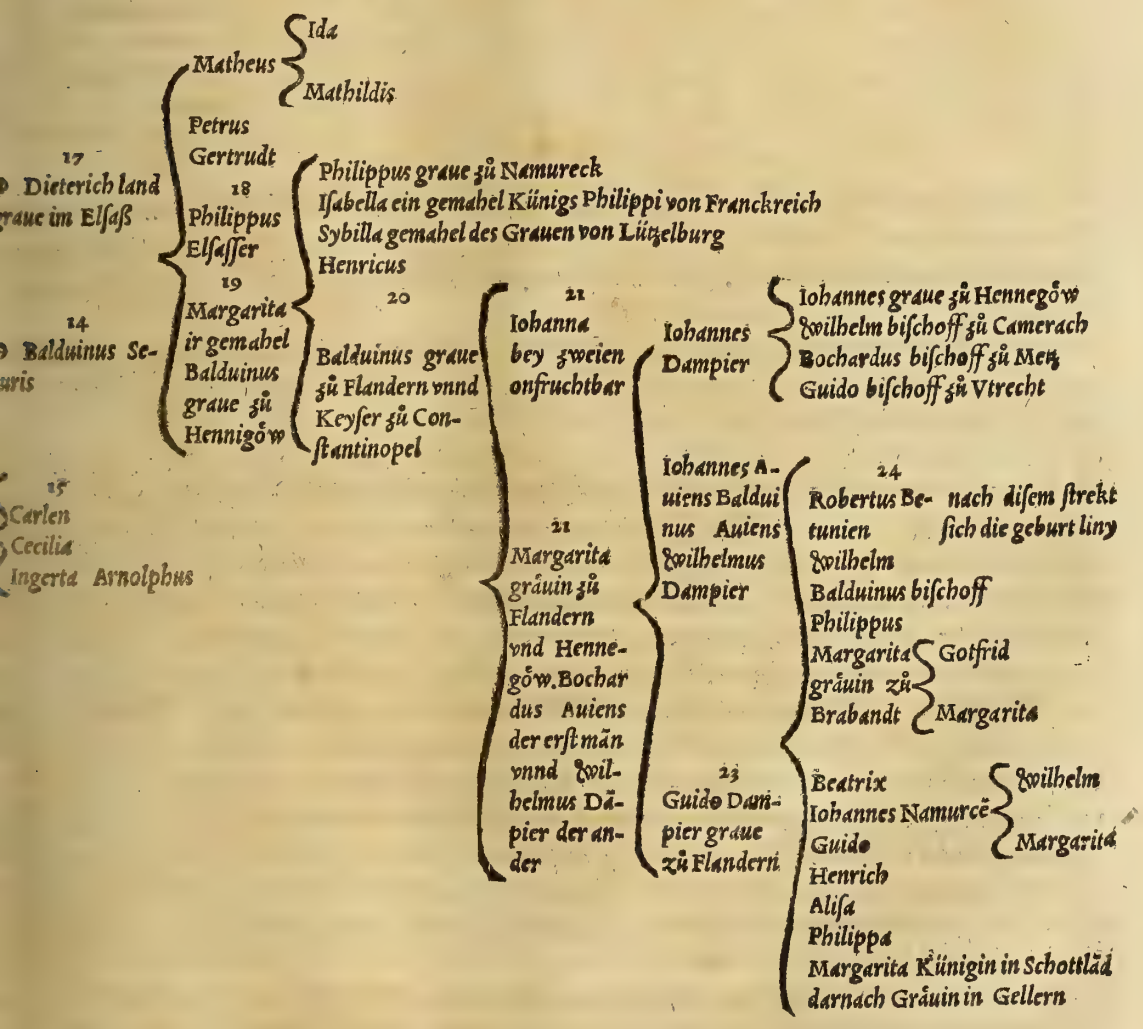


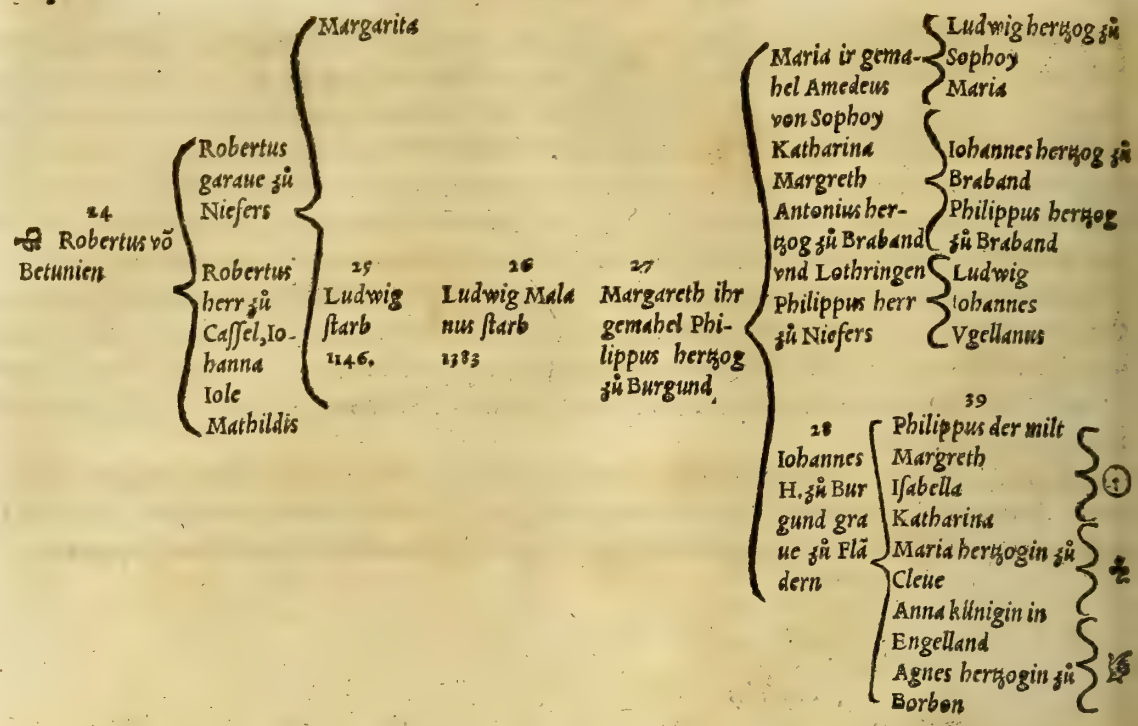
4 Balduinus der eysene/von seinem starcken vnd mannlichen gemüt vnd grossen thaten halb also genañt. Er entfürt Keyser Carlen dem kalen sein tochter Judith/die vorhin hatt gehabt den Künig von Engelland/deßhalb er ein zeitlang des Keysers gnad nit mocht erlangē. Doch ward zůletst der zorn in gnad verwādlet/vnd macht der Keyser seinen tochterman grauen zů Flandern/vnd gab jhm das gantz lād Flandern zů einer ehsteüwr. Diser Balduinus bauwet ein Burg zů Brugk wider die Nortmanner/vnd starb año 879. Er macht auch Flandern vnderwürffig der kron von Franckreich/wiewol Franckreich vnd Teütschland dazůmal vnder einem Regiment waren. Vnd als Flandern in nachgehndē zeiten mitt hübschen stetten erbauwen ward/vnd trefflich zůnam in reichthummen/Franckreich aber von dem Römischen reich abgesündert ward/vnnd Flandern bey dem Teütschen land blib/süchten die künig von Franckreich all weg vnd steg/wie sie es wider zů jren handen brächten/haben deßhalben auch vil krieg angefangen/aber doch nit vyl damit gewuñen. Was zwischen der Scheld vnd dem wasser Somona ligt/hat jetz lāge zeit gehört vnder Franckreich/was aber über der Scheld ligt/als die graueschafft Alst/das land von Was/die vier ämpter/vnd die Seelendische jnseln/gehört zům Römischen Reich/von dem sie der graue zů lehē hat/vnd deßhalben des Reichs amptman ist.

5 Balduinus der kal/der ander graue in Flandern hat zů der eh gehapt des Künigs tochter von Engelland/starb anno neünhundert achtzehē/ist zů Gendt begraben,

graben'. Zů seinen zeiten seind herauß gefallen die Nordmanner auß den mitt
nächtigen Ländern/habē grossen schaden gethon in Flandern/besunder bey der
Schelde/aber es wurden jr do erschlagen von den landtleüten bey acht tausent in
dem kolen wald/mocht doch wenig helffen/dann sie wurden daruon mer ergrim-
met/verhergten vnnd verbrenten vil stett vnnd dörffer/sunderlich Tornach/Al
tenburg/Rodenburg/Bolonge/Caßlet/Hypre/Duacum/Caruannam/Ant-
werp/ꝛc. Sie triben sollich groß tyranney/das jnen niemands mocht widerston.
Domit man aber friden von jhnen hett/gab keyser Carlen jhrem künig zů der ee
Gillam/künigs Lotharij tochter/vnd Frießland zů einer morgengab. Darnach
gab jhnen keyser Carlen der grob anno acht hundert vnnd achtzig das land Neu-
striam/welches darnach ward von jhnen genant Normandy/vnnd ist Roan die
hauptstatt darinn.

6 Graffe Arnolt ist gar ein klůger mann gewesen. Er hat dise stett Hypre/Für-
nen/Bergen/Broburg/Diymunde/vnd andere mer/sehr gebessert/hat auch
angericht zů Brugk/Cortrick vnd Cassel/grosse jarmärckt/vnd kauffsgewerb.





7 Balduinus der vierdt graue in Flandn hatt zů der eh gehabt Mathilden des Hertzogen von Sachſen tochter. Vnd als er geſtarb/ nam fraw Mathild graue Gotfriden/ vnd gebar mit jhm Gotfridum vnd Gotelonem Hertzogen zů Lothringen.

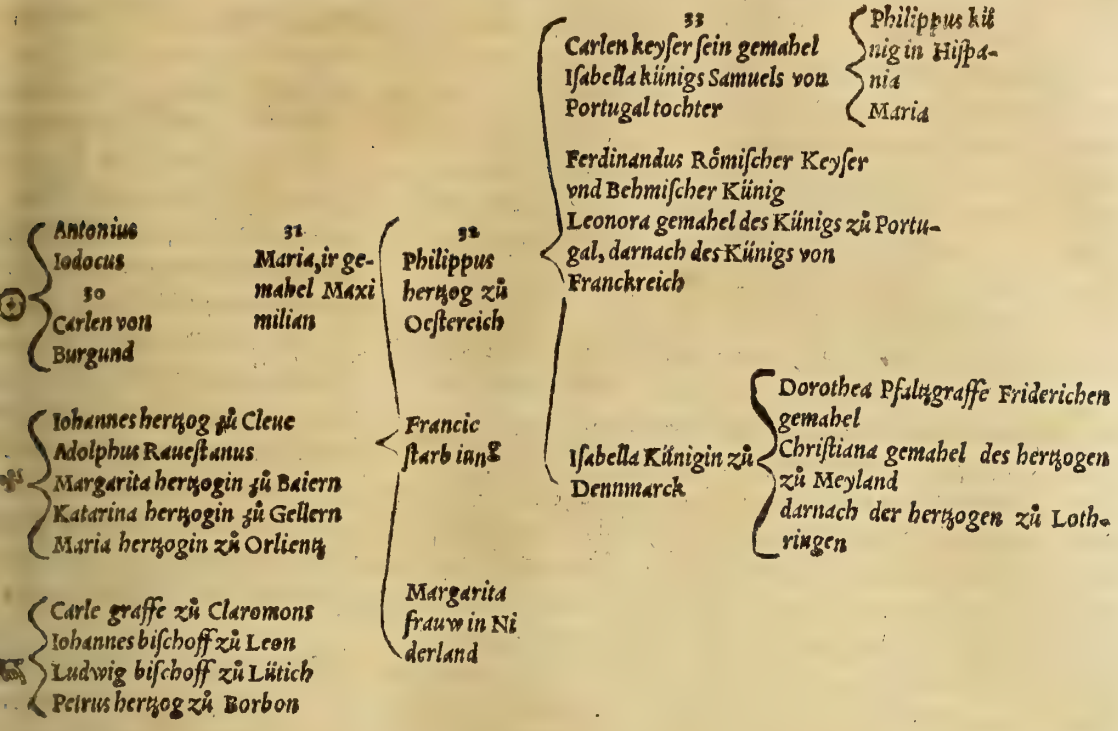
8 Arnolfus der fünfft graue zů Flandern/ nam zů der eh Roſulã ein tochter Berengarij künigs in Italia/ welche nach jres mañs tod vermählt ward Roberto Capeto künig in Franckreich anno 988.

9 Balduinus mit dem hübſchẽ bart/ der ſechßt graue in Flandern/ nam zů der eh Oginam des Fürſten von Lützelburg tochter. Es ſoll diſer Balduinus gebauwen haben año 1007. die ſtatt Ryſſel/ iſt geſtorben año 1035. Er iſt gar ein weidlicher mann geweſen/ vnnd deßhalb Keyſer Henrichen dem heiligen faſt anmütig vnd lieb geweſen/ das er jm auch auß gnaden gab Walckeren vnd andere Seelen diſche jnſeln/ darauß ein groſſer vnd langwiriger zanck erwachſen iſt zwiſchẽ Flandern vnd Holand/ der gar nahe vierhundert jar geweret. Dañ die Holender wolten diſe jnſeln weren jren/ die jnen geben hat vor etlich jaren keyſer Ludwig/ des groſſen keyſer Carles enckel. Es ſeind diſer Seeländiſchen jnſeln fünff/ vñ heiſſen Scalden/ Sůtbeůren/ Walachren/ Nortbeůwerland vnd Borßlen.

10 Balduinus der milt/ der siebend graue in Flandern/ nam er zů der ee Adelam Roberti des künigs von Franckreich tochter. Er macht auß die angefangne ſtatt Rüſſel/ anno 1154. Er ließ ſie vmb mauren/ vnnd befeſtiget ſie mit einem ſchloß. Er was darin geboren/ darumb was ſie jm lieb für andere ſtett. Starb anno tauſent ſechtzig ſieben.

11 Balduinus von Bergen oder Henegów/ der acht graue in Flandern/ nam zů der eh Richildim des grauen Raginerij von Hennegów tochter. Er ſtarb anno 1070. Sein ſchweſter Mathildis nam zů der eh hertzog Wilhelmen von Normandy/ der künig was von Engelland.

Antonius



2 Robertus Frieß der neündt Graffe in Flandern. Disem hat sein vatter zů der
e geben Gertruden die witwen von Holand/vnnd gab jhm für sein erb die fünff
Seeländische jnseln/die graffschafft Alst/dz land der vier ämptern/sampt einer
üm gelt. Er můst im auch ein eyd thůn/sich damit lassen benügen/vnd seine brů
der weiter vnbekümmert lassen. Dann er was ein kecker vnd freuel mann/eergei
zig/vnd zů kriegen geboren/aber Balduinus was dargegen senfftmůtig vñ still.
Als nun Robertus hochzeit hett gehalten in Holand/zug er in Frießland/vnnd
nam etwas von dem selbigen land jn/daruon er auch der Frieß ward genãt. Aber
ein brůder Balduinus starb bald hernach/vnnd befalch jm seine kinder als dem
rechsten fründt vnd fürmünder/vermacht auch im Testament Flandern Arnol
fo/vñ Balduino das Henegöw. Das wolt Richildis nach jres gemahels todt nit
lassen gůt sein/wolt jren schwager Robertum nit zů vogt oder fürmünder haben
über jre kinder/dadurch Robertus vernrsacht ward jr abzůsagen. Es feyret Ri
childis auch nit/sie fiel jrem schwager in das land Alst/in die vier ämpter/vnd in
die jnseln Seeland/schedigt sie übel/darab die Flandern ein groß mißfallens het
ten/theilten sich in zwo partheien. Die von Gendt/Brugk/Bypern/Cortric/
Cassel/Fürnen/Bergen rc. hiengen an graff Roberten/vnd die andern/nemlich
die von Atrecht/Duay/Tornach/S. Otmar/Bolonge rc. seind blyben bey der
gräffin Richild vnd jrem sun Arnolfo. Doch nam Robertus überhand/vertrib
Richilden vnd jren sun/vnd die henckten an sich den künig von Franckreich/nem
lich Philippum/aber Robertus fiel in sie vngewarneter sachen/schlůg sie inn die
flucht/vnd fieng Richildem sein geschwige. Aber er ward von seinen feinden auch
gefangen/vnd wolt er ledig werden/můst er Richildim die zů Cassel gefangẽ lag
in sein statt geben/das er gern thet. Nach disem geschach von beiden partheien
noch ein angriff/vnd kam vmb graff Arnolff/vñ Richildis sampt jrem sun wur
den getriben in das Henegöw. Man schreibt das in disem krieg bey 22000. men-

schen vmbkommen seien / vnd behielt Robertus Flandern mit gewalt. Vnd nach dē sein erste fraw gestarb / nam er hertzog Bernhards von Sayen tochter zů der ee. Aber das torecht weib Richildis / domit sie jren einigen sun so noch vorhanden was / überkām sein vätterlich land / verfügt sie sich zům bischoff von Lütich vnd mit verwilligung keyser Heinrich übergab sie jm in ewigkeit zů lehen das Henegöw / das er darüber lehenherr were / vnd erobert von jm ein grosse sum̄ gelts / domit sie ein neüwen krieg anfieng / aber alles jr fürnemmen gieng hinder sich. Es fürt auch Robertus hinach ein langwirigen krieg mit Balduino / der ein erb was des lands Flandern / vnd für vngůt hett das er seines vätterlichen fürstenthums solt beraubt sein. Doch ward zůletst die sach zum friden gestelt / vnnd für Robertus zům Heiligen land. Vnd als er wider kam starb er anno 1039. Sein tochter Adela ward vermählt Canuto dem künig von Dennmarck / vnd do er seine vnderthanen die Dennmärckter vermant zů geben zähenden von jhren gütern den priestern / ward er von jnen erschlagen. Do fluch Adela heimlich mit jrem sun Carlen auß dem land in Flandern zů jrem vatter / vnnd ließ hinder jr in Dennmarck zwo töchteren. Sie ward darnach vermählet hertzogen Roberto in Apulia. Aber die ein tochter Gertrud ward erstlichen zů der ee geben dem graffen von Löuen / vnd darnach Landgraffen Dieterichen von Elsaß.

13 Robertus ein sun des vordrigen Roberti wirt herr in Flandern. Er nam zů der ee Clementiam ein tochter des Fürsten von Burgund / vnnd zug mit andern fürsten / graffen vnnd rittern in das Heilig land zů kriegē wider die vngläubigē / doher er auch der Jerosolymitaner genant ward. Vnnd als er anno 1100. wider kame / ward er mit grossen freuden von den seinen entpfangen. Darnach anno 111. kam er vmb im Engelischen krieg

14 Balduinus genant mit dem zůnamen Axt / von wegen seiner grossen strenge / od̄ das er nach dem alten brauch pflegt ein axt zůtragen in seinen henden. Er reüret auß mit grossem ernst alle rauberey vnd mörderey so im land waren auffgestanden / dieweil sein vatter inn das Heilig land gezogen was / domit die frembde kauffleüt ein sicheren zůgang hetten. Vnd als er in nachghenden zeitē dem künig in Franckreich zů zog wider den künig von Engelland / ward er tödtlich verwundet im haupt / vnd starb anno 1119. macht zů erben seinen vettern Carolum des künigs sun von Dennmarck.

15 Carolus ein weidlicher fürst / ab dem sich die bösen entsetzten / vnnd den die frommen lieb hatten. Als anno Christi eylff hundert sechs vnd zwentzig / ein grosser hunger in Flandern erstůnd / was sein erbärmd so groß gegen den armen / das er auff ein tag zů Hypern siben tausent vnd acht hundert brot / on gelt vnnd kleider / den armen außtheilet. Er verbot das man in der thewrung kein bier machen solt / gebot auch das man alle hund in Flandern zů todtschlagen solt. Jm selbigen jar erstůnd zů Brugk wider jn ein aufflauff etlicher böser leüt / die erschlůgen jhn im Tempel / do er in seinem gebett auff dem erdtrich lag. Aber die mörder wurden fast alle ergriffen / vnnd mit grausamer marter getödt. Nach seinem todt erstůnde ein neüwer zanck vmb die graffschafft Flandern / aber künig Ludwig von Franckreich behauptet die sach / vnnd warff auff zum graffen Wilhelmen von der Normandy.

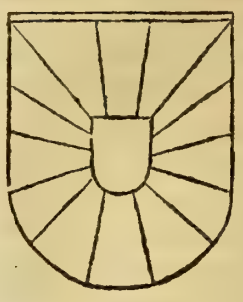
16 Wilhelm von der Normandey geboren / seiner großmůter halb vō dre graffen zů Flandern liny / ward durch fürderung des künigs von Franckreich graffe in Flandern / wiewol etlich vorhanden waren die näher waren / vnnd mehr rechts darzů hetten / als Arnolfus graffe Carles von Dennmarckt schwester sun / vnnd Dieterich Elsasser. Als nū diser Wilhelm von seines vatters brůders künig Heinrichen

ichen von Engelland vertriben warde auß der Normandy/vnnd mit vnwillen
ngenommen ward von den Flämmingen/besorget er sich seiner herrschafft/da-
umb vertrib er auß dem land Arnolfum den Dennmärckter. Darnach als er jhm
nach sinnet wie er die Normandy wider erobern möcht/legt er ein vnerhörte scha
zung auff das land Flandern/er nam gelt vnd setzt oberkeiten daryn/vnd waren
m alle ding feil vmb das gelt. Do aber die Flandern sahen sein vnersetlichē geitz/
beratschlagten sie wie jm zůthůn were/wurden der sachen eins vnnd schickten in
das Elsaß nach landgraffe Dieterichen/namen den an zů herren/vnd liessen Wil
helmen faren. Das verdroß Wilhelmen gar übel/darumb versamlet er ein höre vñ
verfolget Dieterichen/belägert jn auch in der statt Ryssel/aber do er nichts schaf
fen mocht/kert er auff Alst/vñ fieng an jre jnwoner zůbeschedigē/domit er land
graffen Dieterichē auß das feld brächte. Landgraff Dieterich blib nit lang auß/
kam zů den burgern gen Alst/sie zů beschützen/vñ do graff Wilhelm auff in eylt
biß zů der port/ward er geschossen mit einem armbrust/das er starb anno 1128.

7 Dieterich des landgraffen auß dem Elsas sun/vñ ein Enckel graff Roberts
des Friesen/wirt graff in Flandern/vnd nam zů der ee die verlaßne witwen graff
Carles seines vorfaren. Darnach vermählet er jm Sibillam ein tochter Fulconis
von Angiers/der künig zů Jerusalem was. Zů seinen zeiten/nemlich anno 1135.
überfiel das möre/vñ ertrenckt ein groß theil des erdtrichs in Flandern/Holād
vnd Frießland/vnd verdorben domit vil tausent menschen vñ vieche. Anno 1138.
befalch graff Dieterich seiner haußfrawen Sibylle das land Flandern/vnnd zog
er mit einem grossen zeüg jn Orient/seinem schweher hilff zůthůn wid die Egyp
tischen Saracenen. Anno Christi 1147. zog er zum andern mal in das Heilig land
mit keyser Conraden/vnd kam wider anno 1150. vnnd gab sein tochter Margari-
tam graff Balduwin von Henegöw zů der ee/vñ ward damit hinweg gethon der
vnfrid so zwischen Flandern vnnd Henegöw was. Anno 1157. ist graff Dieterich
sampt Sibylla seiner haußfrawen zum dritten mal gezogē gen Jerusalem/künig
Balduwin zu Jerusalem hilff zůthůn wider die vngläubigē. Do hat sich fraw Si
bylla der welt entschlagen vnnd ist in ein closter gangen. Aber graff Dieterich ist
wider herauß gezogen/vnd anno 1168. zů Greuelingen gestorben. Er hat vier zůg
in das Heilig land gethan/hat das helffen gewinnen/mehren vnd erhalten.

8 Philippus der Elsässer ist nach seinem vatter graff in Flādern worden. Sein
schwester Margarita ist vermählet worden Balduino des graffen von Henegöw
sun. Aber sein brůder Mattheus nam zů der ee auß anreitzung künig Heinrichs
von Enge.land Mariam ein äptissin vnd gräffin zů Bolonge/vnnd ward durch
sie graff zů Bolonge/gebar auch mit jr zwo töchter Idam vnd Mathildem/aber
ward gezwungen mit dem bann sie wider in das closter zůthůn. Ida nam nachei-
nander drey männer/graff Gerardē von Gellern/hertzog Bertolfen von Zäring
gen/vnd graff Riginaldum von Castris. Mathildis nam graff Heinrichen von
Löuen. Vnd als jr vatter Matheus erschossen ward vor einer statt/vñ on erben
abgieng/vnd deßgleichen graff Philipsen haußfraw vnfruchtbar was/was noch
ein brůder vorhanden/nemlich Petrus/der was erwölter bischoff zů Camerach/
den nam er auß der kirchen/vnd gab jm zů der ee ein gräffin vō Niefers/mit wel
cher er ein tochter Sibillam genant gebar/vnd bald darnach ward jm vergeben.
Do macht graff Philip anno Christi 1177. sein schwester Margaritam/die dem
graffen vō Henegöw vermählet was/erbe des lands/vñ zug er zů seinē vettern
zů dem künig gen Jerusalem/vnd blib ein weil bey jm. Vnd als er herwider kam/
bracht ein neüw wapen in seinem schilt/nemlich ein schwartzen löwen. Dann als
die Niderländischen Fürstē/die Grauen von Flādern/Löuen/Holād/Lēburg/

Lützelburg/vnd etlich mer/zů den zeiten graff Philipsen des Elsäs[ser] zů farē in das Heilig land/vñ zů streitē wider die vngleubigē h[eiden] apen verzeichnet mit löwen. Es hat graff Philip von Flädern in ei[nem] chwartzen löwen in eim guldin feld/das auch nach seinem abstorbē [im] ber fürhin het Flandern gehabt ein solich wapen mit dreyen farben/ [nem] schiltlin rot/die andere außtheilung gäl vnd blaw ein vnd das ander mit zehen feldungē. Año 1182. starb fraw Elßbeth/graff Philipsen gemahel/ein gräffin von Veromādia. Do nam graff Philips ein andere haußfraw/nemlich Mathildē künig Alfons von Portugal tochter. Etlich jar hernach/nemlich anno 1191. zog er widerumb in das Heilig land/vñ starb auch dariñ/nach dem er 24. jar regiert hat.



19 Margaritha graff Philipsen schwester/vñ ein gemahel graff Balduins von Henegöw/wirt nach jrem brůder Fürstin in Flädern/ward aber jr vil vom land genommen/nemlich Artois/Aria/S. Omar/ein graffschafft/vnd das gantz Occidentisch Flandern biß zum neüwen graben/welche künig Ludwig an sich zoch von wegen seiner haußfrawen Isabelle/graff Philips schwester tochter/das in nachghenden zeiten vil vnrůw vnd krieg bracht hat. Weiter ward auch Mathildi graff Philipsen verlaßne haußfraw ir lebēlang zů jrer nutzung übergeben Duay/Ryssel/Tchlüß/Cassel/Fürnen/vnnd etlich mer flecken. Do ward Balduinus von wegen seiner haußfrawen angenommen in die zertheilt graffschafft Flandern. Es waren auch die von Gendt übel zů friden/das ein solich groß theil des lands solt an künig von Franckreich kommen/darumb richteten sie sich auff/vnd wolten Margaritam vñ Balduinum nit für jre herren annemen/sie bestätigten dañ fürhin jre breüch vnd empfangene priuilegien. Anno Christi 1194. starb fraw Margreht/vnd ward jr sun Balduinus zum graffen angenommen in Flandern/vnd nach seines vatters todt in Henegöw.

20 Balduinus Balduini sun hat zur ee genommen Mariam graff Heinrichs von Schampanien tochter/die künig Philipsen von Franckreich schwester tochter was. Diser Balduinus ist anno Christi 1204. keyser worden zů Cōstantinopel/vnd do er in nachfolgenden jaren belägert die statt Adrianopel/ist er im scharmützel gefangen vnd nimmermehr gesehen worden. Sein haußfraw starb vor jm im Heiligen land/do sie seiner zůkunfft mit eim grossen zeüg wartet. Aber sein brůder Heinrich nam graff Peters von Namurck tochter. Vnd Elisa oder Isabella nam künig Ludwigen von Franckreich/vnd ward ein můter des heiligen künig Ludouici. Disc ee hat Artois abgetrent von Flandern/wie jetz gemelt ist. Item Jolen die andere schwester hat zů der ee genommen Petrus Aloysio Dorensis/vnnd ist von jnen geboren Robertus der Griechen keyser/vnd Philippus graff zů Namurck. Sibylla aber hat genommen den Gerard von Lützelburg.

21 Johanna ein tochter Balduini ist anno Christi 1211. durch vnderhandlung Mathildis der alten gräffin von Flandern vermählet worden Ferdinando künig Sanctij von Portugal sun. Es hat auch zů diser zeit Bochardus von Auiens auß Britannia zur ee genomen Margaretā die ander schwester/welcher gesetzter vogt vnd fürmünder was. Es hat auch Philips der Elsässer disen Bochardū vō kind aufferzogen/vñ zů der schůl gethā/in welcher er so fast zů nam/das er zů Orliens professor ward in Weltlichen rechten/vñ archidiacon zů Laudum/thůmbherr zů Tornach/ja empfieng auch deßhalben etlich wyhungen/das doch seine fründ vñ verwandten gar nit wußten. Nach disem allen kam er in eim weltlichē kleid in gestalt eins ritters in Flädern/vñ ließ sich nit mercken seins geistlichē stands halbē.

Er

Er übergab alle seine geistlichen pfründen/vnd gab sich auff die reüterey vñ rey
ige übungen. Vnd do Balduinus der keyser jme fürnam ein reiß zům Heyligē
and zethůn/befalhe er disem Bochardo seine kinder vnd das Regiment der lán-
dern Flandern vnd Heñegów. Er hielt sich auch im befolhen ampt gantz dapffer-
ich/überkam gůt vnd ehr darbey/nam über dz/wie gemelt ist/nach Baldwins
odt/die ein tochter zů der eh/vnd gebar kinder mit jr. Vnd als es hernach auß-
nach das er subdiacon vnd ein geistlich mañ was/verfolgt jn die gráuin Johan-
na/das er an keinem ort sicher was/sunder gezwungen ward sich zům Bapst zů-
hůn/ob er möchte der geistlichkeit ledig werden/vnd bey seiner ehlichē frauwen
bleiben. Aber der Bapst geboth jm das er sie verlassen solt/vnd jr vnnd auch jrer
schwester gnůg thet für jre schmach/vñ über das in das Heilig land wider die vn
gläubigen zug/vnd so er widerumb heim kám/sich der frauwen nichts mehr an-
náme/sunder seinem geystlichen stand nach káme. Do er disen bescheid vom bapst
mpfieng/zog er zům Heiligen land/vnnd richt auß seine reiß/kam darnach wi-
der frisch vnd gesund heim/vnd als er seine kinder vnd haußfraw ersahe/ließ er
ich mercken/er wolt sich eh lebendig lassen schinden/dañ des Bapsts gebott hal-
ten. Do thet jn der bapst in bañ/vnd starb entlichē año 1221. Ettlich schreibē das
r zů Brugk in der gefencknuß sey gelegen/vnd zuletst zů Rupelmond enthaup-
et. In allen disen dingen hat graue Ferdinandus groß vnnd vil krieg mit dem
ünig von Franckreich gefürt/ward auch anno 1214. von dem künig gefangen/
nd zwölff jar lang in der gefencknuß behalten. Anno 1225. stůnd auff ein bůb/
er macht groß vnrůw in Flandern vnd Hennegów/dañ er gab auß er were Bal
uinus der gráuin Johanne vatter/der vor Adrianopel verloren was/beweget
uch mit seinen leichtferigen worten das leichtferig volck/besunder dieweil er in
einer person vnd glidmassen keysern Balduino gleichförmig was. Er kam mit ei
er grossen gesellschafft in die statt Compend/angethan mit einem roten kleid/
nnd trůg ein weisse růten in seiner hand/do stellet jn der Bischoff Bellouacen.
ür/vnd fragt jn/wo er Künig Philippen geschworen hett/von wem/vnnd wo
r mit dem ritterlichen gürtel angelegt were/an welchem ort vnd auff welchē tag
n vermählet were Maria die gráuin von Schampania. Aber er erstummet auff
ise fragen/wußt nit was er antworten solt/begert ein auff schlag drey tag lang/
o wolt er antwort geben. Da ward er als ein lugēhaffter tropff erkēnt/vñ offent
ch geschmäher. Vnd als er in Burgund flohe/ward er da gefangen/vnd der grá
in Johanne vmb vierhundert marck silber verkaufft/die zwāg jn das er beken-
en můst seinen trug vnd boßheit/ließ jhn füren durch alle stett der länder Flan
ern vnd Hennegów/ließ jn zůletst für gericht stellen zů Ryssel/vnd da ward er
üm galgen verurtheilt. Aber das torecht volck/das klappert můßt habē/sprach
as Johāna die gráuin hett jren vatter lassen hencken. Anno 1226. ward graue
erdinādus durch fürbitt der künigin Blanche ledig gemacht von seiner gefenck
uß/nach dem er zwölff jar vnd fünff monat gefangen was gelegen. Doch wur-
en jm gar schwere artickel fürgeschriben/die er můst einghan. Er starb año 1233.
lber Johanna sein verlaßne haußfraw nam über ettlich jar/nemlich anno 1237
in andern gemahel mit namen Thomam des grauen von Sophoy brůder/vnd
tarb hernach anno 1244.

2 Margarita ein schwester Johañe/nam nach dem ersten mañ Bochardo/von
em jetz gesagt ist/ein andern mañ/nemlich Wilhelmen Dampeter/ů vom Bur
ndischen geblůt was/vñ gebar dise vier kind/Wilhelmē/Guidonem/Johan
em vnd Mariam. Diser Dampeter starb anno 1241. Do nam die verlaßne wit-
en das regiment an die hād/regiert wol sampt jrem elteſten sun. Doch hat sie im

anfang

anfang jres Regiments erzürnt keyser Friderichen/ vnnd den bischoffen von Li
tich/das sie nit zů rechter zeit von jhnen hett empfangen die lehen/nemlich Flan
dern von dem keyser/vnd das Henegöw von dem bischoff. Anno 1245. erhůb sich
ein neüw gezänck im land / welcher vnder den sünen der gräffin Margreten sol
nach jhrem abgang fürston dem land. Es waren zweierley kinder do/nemlich vō
Bochardo vnd von Dampeter. Dampeters drey sün schmechten jre zwē brůder/
derē vatter Bochardus was gewesen/gleich als weren sie nit eelich geboren. Aber
Johannes Bochardus sun verließ sich auff den graffen von Holand / des schwe
ster er zů der ee hat/sagt seiner můter ab/das sie nach jr über Flandern verordne
hett den eltern sun/nemlich Wilhelm den sie von Dampeter hat. Aber es legten
sich grosse männer in die sach/vñ machten ein solche rachtung / das nach abgang
fraw Margreten Wilhelm Dampeter solt Flandern besitzen / aber Johannes A
uiens Bochards sun solt haben das Henegöw/ vnd solt ein jeder von seinem land
seinen brůdern nach des lands brauch fürsehung thůn. Es wolt aber dem Johan
ni Auiens sein můter zů lang leben/die beyder Länder regiment inn hat/darum
straußt er sich wider sie/nam jn das Henegöw/huldet auch dem bischoff von Li
tich / darnach griff er an etliche fläcken in Flandern / sunderlich das land von
Was/die vier ämpter/vnnd die graffschafft Alst / wendet für/das die Flanderi
sche herschafft/ vnnd was des keyserthumbs lehen seind / den künig von Franck
reich nichts angangen. Als fraw Margret erkennt jres feinds stercke / machet sie
ein rachtung mit jm/kaufft mit sechtzig tausent gulden von jm friden. Aber Wi
helm Dampeter/dem Flandern zůgesprochen was/zog zum Heiligen land/ward
mit vilen andern Christlichen fürsten gefangen/vnd mit grossem gelt wider ledig
gemacht/vnd do er heim kam/ward ein Fürstlich stechen im Henegöw angericht/
darzů er auch kam/ward aber jämerlich ertödt/vnnd von den pferden zertrettē/
welches durch die zwen brůder Johannem vñ Balduinum von Auiens zů gerich
sein sol/die jm auffsetzig waren/wie etlich daruon schreiben. Bald darnach erstůn
de zwischen der můtter vnnd jren sünen ein neüwer krieg/in dem die můtter vn
derlag/vnd wurden jre zwen andere sun Guido vnd Johannes gefangen/vnd in
Holand behalten. Es ward dem graffen von Holand angebotten ein grosse sum
ma geldts vmb der zweier brůder ledigung / aber man mocht nichts geschaffen.
Bald darnach zog graff Wilhelm von Holand in Frießland / das zůbekriegen/
aber er ward do erschlagen/vnnd do er noch anderem Land strebt/verlur er das
sein. Do Johannes Auiens vernam graffe Wilhelms todt/kümmert er sich also
hart darumb/das er bald hernach seinen geist auch auffgab. Do wurden Guido
vnd Johannes Dampeter ledig von jrer gefencknuß/wie wol nit on groß gelt. Es
ward auch ein ee gemacht zwischen Florentium ein sun graff Wilhelmen / der
auch erwölter Römischer künig was gewesen / vnnd Beatricem graffe Guidons
tochter/welcher zur ee steür ward vermacht Seeland / vnnd ward Florentinus d
erst Seeländisch graffe genant / die er auch besessen hat mit allen zůgehörenden
jnseln.

23 Guido graffe zů Flandern / hat nach einander zwo haußfrawen gehabt / die
erste hieß Mathildis/vnd überkam mit jr neün kinder. Die ander hieß Jsabella/
vnnd was ein tochter des graffen von Lützelburg / die gebar jm sechs kinder. Er
ward anno Christi 1278. Fürst in Flandern / do sein můtter Margareta gestarb.
Er ward gefangen von dem künig von Franckreich/vnd starb auch anno Christi
1304. in der gefengknuß.

24 Robertus Betunienſis ward nach seinem vatter graffe in Flädern/ vñ nam
zů der ee des hertzogen vō Burgūd tochter. Er starb anno 1322, Beatrix sein schwe
ster/

ter/die nam den grauen von Holand wie gesagt ist. Aber Johannam die andere
chwester nam der graue von Gülch/vnd Johannes sein brůder hett ein tochter
nit namē Margareta/die nam auch ein graue von Gülch. Mathildis graue Ro-
erti tochter ward vermehlet dem hertzogen von Lothringen.

5 Ludwig graue Roberti enckel ist graue wordē in Flandern nach seinem groß-
atter. Dañ es starb jm sein vatter vor seinem großnatter. Er nam zů der eh Rů
igs Philippen von Franckreich des langen tochter.

6 Ludouicus Malanus graue zů Flandern/Niuern vnd Rastell/vnnd nach
einer můter todt herr über Burgund/Artois vñ Salin. Er nam zů der eh Mar
aritam hertzog Hansen von Braband tochter/vnnd ward durch sie Hertzog zů
Braband/Lemburg/Lothringen ꝛc. Er ist Malanus genennt wordē von einem
esundern ort.

7 Margarita ein einige tochter Malani/vnd ein erb der länder vñ stett/Flan
ern/Artois/Salin/Niefers/Rastell/Burgund/Mechel/Antorff/ꝛc. Sie ist
ermehlet worden Philippo des künigs sun von Franckreich/der auch durch sie
ertzog ward zů Burgund/vñ graue zů Flandern. Es gab auch künig Carlen sei-
es brůders Philippen schwester viermal hundert tausent kronen. Vnd als dis
eib gestarb/ließ hinder jr vil kinder/vnd welchen Katharina ward vermehlet
ertzogen Lüpolden von Oestereich/vñ Maria hertzog Amadeo von Sophoy/
elche auch gebar Ludwigen hertzogen zů Sophoy/vnnd Mariam die der vitz-
raue von Meyland nam. Aber fraw Margret nam den grauē von Holand vnd
egőw. Antonius ward herr zů Braband/Lothringen vnd Lemburg. Vnd Phī
ippus sein brůder ward herr zů Niefers vnd Rastell. Hertzogē Vgellani tochter
am zů der eh Johannes graue zů Cleue.

8 Johannes hertzog zů Burgund/vnd graue zů Flandern/nam zů der eh des
rauen von Holand vnd Hennegőw tochter/vnd starb año 1419. Er ließ ein sun
nd vil töchter. Maria nam zwen männer/was aber bey beidē vnfruchtbar. Es
iengen Isabella vnd Katarina auch ab on kinder.

9 Philippus der milt/hertzog zů Burgund vnnd graue zů Flandern/nam zů
er eh Isabellam des künigs Johannis von Portugall tochter. Vñ nach dem sei-
es brůders sun gestarb/ist er año Christi 1430. auch hertzog zů Braband worden.
Er gebar drey sün/aber Jodocus vnnd Antonins giengen ab on leibliche erben.
Sein schwester Maria des hertzogen von Cleuen gemahel gebar vil kinder/vn-
er welchen Margret ward vermehlet hertzog Wilhelmen von Baiern/vnd Ka
arina H. Arnolden von Gellern/item Maria H. Ludwigen von Orlientz/vnd
ebar künig Ludwigen den zwölfften. Deßgleichen die andere schwester Agnes so
er H. von Borbon herr/gebar vil kinder/vnder welchen Jacob ward graue zů
Bellioco/Agnes hertzogin zů Calabrien ꝛc.

0 Carlen der mechtig Hertzog von Burgund/Braband/Flandern/Holand/
Seeland ꝛc. hat drey haußfrauwē nach einand gehabt. Die erste war Künigs Car
en von Franckreich des siebenden tochter/vñ die bracht jme kein kind. Die ander
as hertzog Carlen von Borbon tochter/mit namē Elisa/vnd die bracht jm ein
ochter. Die dritte was des künigs von Engelland schwester. Es kam diser Carlē
mb anno 1476. wie hie vnden weiter beschriben wirt.

1 Maria ein einige tochter H. Carlens von Burgund/vnd ein erb aller seiner
änder. Dise nam Maximilianus Ertzhertzog zů Oestereich anno 1478. aber sie
tarb bald hernach anno Christi 1481.

2 Philippus Ertzhertzog zů Oestereich/H. zů Burgūd vnd Brabād/graue zů
landern/Holand ꝛc. nam zů d eh Johannā ein tochter künigs Ferdinandi von
Aragonia

Aragonia/deren můter was fraw Elßbeth künigin zů Castell vnd Legion. Es ist diser Philippus gestorben año 1506. Sein schwester Margret ist zům ersten vermehlet worden künig Carlen von Frăckreich dem achten/darnach nam sie Johannes des künigs von Castell vnd Arragonia sun. Zum drittē ist sie vermählet worden Philiberto dem Hertzogē von Sophoy/ vnd als jr der selbig auch starb/hat sie vil jar im witwe stand gelebt/vnd geregiert die länder Braband/Flandern ꝛc.

33 Carolus Künig in Hispanien/vñ Keyser in Teütschland/ graue zů Flandn ꝛc. hat zů der eh genommen Jsabellam künig Emanuels von Portugal tochter. Vnd sein schwester Leonoram hat der selb künig Emanuel genommen / die hernach ist vermählet wordē künig Frăcisco von Franckreich. Jsabellam hat genommen künig Christernus von Dennmarck. Vnd als er auß seinem reich vertriben ward/ist die künigin kommen gehn Gendt/vnd da gestorben. Aber Katarinam nam künig Johannes von Portugal/ein sun künig Emanuels. Philippus dem übergab sein vatter diſe land anno 1549.

Lützelburg.

DIß läd ist anfencklichē ein herrliche graueschafft gewesen/vñ darnach zů eim hertzogthūb erhöcht. Keyser Hērich der 7. diſes namens ist ein graue von Lützelburg gewesen/vnd lang hernach zů den zeitē des Römischē künigs Wentzeslai/der auch künig von Behē was / ward auß der graueschafft ein hertzogthumb gemacht. Doch schreibt Conradus Vecherius/ dz künig Henrich diſe graueschafft erhebt hab zů einem hertzogthūb. Es hat künig Johañ von Behē der blind hoffgehaltē zů Lützelburg/vnd d lädtschafft vil gůts gethā. Dañ die graueschafft Lützelburg/vñ dz künigreich zů Behem seind etlich vnd hundt jar vnder eim geschlecht gewesen. Darnach seind sie von einander kommē / vnd ist Lützelburg gefallen an ein fraw von Baiern/die hatt jr gerechtigkeit verkaufft hertzog Philippen von Burgund. Deßgleichē hat H. Wilhelm võ Sachsen nachmals auch sein gerechtigkeit diſes läds zůgestelt den herren von Burgūd. Vnd als K. Maximilian erb ward hertzog Carlens von Burgund/ist jm auch zůgefallen das land Lützelburg. Vnd keyser Carlē der fünfft/hatt diß läd gleich auff sein tauff von seinem vatter künig Philippo entpfangen/vnd ist diß sein erster tittel gewesen/Der Printz von Lützelburg. Dieweil es vnder den hertzogen von Burgund ist gewesen/haben die hertzogen zů regenten/ die man gubernatores neñt/ in das land gesetzt den herren von Croy/vñ Marggrauen Rudolphen von Hochberg. Aber do es erobert keyser Maximilian durch das frölin von Burgūd/ seinen gemahel/gab er das gubernament Marggrauen Christoffel von Badē vmb etlich tausent gulden. Es haben auch diſe fürsten von Hochberg vnnd Baden im land Lützelburg gantz getreüwlich haußgehaltē/es beschützt vnd beschirmpt vor den Frantzosen vnd etlichen grauen des lands feind/haben etlich raubheüser abgeworffen vñ bezwungē/als Bulligon/Eßdan/Rodenmach vnd Reichensperg. Fraw Margret von Oestereich/witwe von Sophoy/keyser Maximilianus tochter/hat die pfandschafft des gubernamēts Marggrauē Bernhardē von Baden abgelößt/

gelößt/vnd den Marggrauē von Berges auß Braband darein gesetzt. Vñ als bald starb/ist dohin gesetzt wordē von Key. May. d Erbtruckseß auß dem Hen gōw. Den hat der Frantzos vngewarnet überfallen in seinē gubernament/vnd as land fast biß auff Dietenhofen eingenommen/verhergt vnd verderbt anno hristi 1542. vnd 1543. Es ist ein loblicher vnd namhaffriger adel im land/sie ha- en auch schöne freyheiten. Etlich grauen müssen jr lehen do entpfahē/als Man erscheid/Arenburg/Salm/Rifferscheidt/Rineck/Kirchingen vñ Jsenburg/ mpt andere herren vnd vom adel ein grosse menge. Es ist zů Lützelburg in der att ein hoher rath/ein president in räthen. Ein ritterschafft kompt gemeinlich il jar viermal in die statt zůsammē. Das land hatt vil wäld vnd kleine bächlin/ esunden lufft vnd gůt getreüw volck. Sein beste narung ist viech/vñ das ist fast ůt. Disen bericht von dem land Lützelburg hat mir zůgestelt der ehrenuest jun- er Hans Christoffel Höcklin von Steineck/zů Bertringen bey Lützelburg. Di lädtschafft hatt etwas erlitten durch kriegs übůg Henrici 2. künigs auß Franck eich im jar 1552. 1553.

Limburg.

Jst weit von Ach ist dz Hertzogthumb Limburg ge- legen/ist etwan ein graueschafft gewesen/ besunder vmb das jar Christi 1172. do die grauen von Hen- negōw/vnd die grauen von Namur/Löuen vnnd Holand/auch noch jre besitzungen gehabt haben. Die Keyser Henrichen haben es gemacht zů einem Hertzog- thumb/aber es ist bald wider abgestorben/vnnd zergangen/ vnd kam zům grössern theil an die grauen von Gellern. Dar- ach anno Christi 1293. do der graue von Gellern gefangen waard von dem Hertzo en auß Braband/müst er den Brabendern vil geben von dem Hertzogthumb imburg/wolt er anderst ledig werden. Diß hertzogthumb hat den namen von er statt Limburg/die nit ferr von Ach vnd Lütich gelegen ist/wie du sehē magst n der tafel Braband.

Holand.

Es hatt die graueschafft Holand ein anfang ge- nommē/als man meint vnder Carolo dem Ka- len/vnnd ward der erst graue darein gesetzt an- no Christi 863. herr Dietrich/von dem stammen der künig von Franckreich/vnd ist das land bli- ben bey seinen nachkommen biß zů dem jar Christi 1345. do gab der letst graue des geschlechts mit namen Wil- helm sein tochter dem keyser Ludwig von Baiern. Dar- nach übergab K. Ludwig diß land seinem sun Wilhel- men/vñ der het nit mehr dañ ein tochter/die nam d gra ue oder Hertzog von Gellern. Vnd als die selbig starb/strebtē vil nach disem läd/ mit namen der von Gellern/die von Baiern vnnd der H. von Burgund. Zuletst nach absterbē Jacobi/erobert der von Burgund dz land wie vorhin gemeldt ist. Dañ Wilhelm der letst graue hatt zů der ee H. Philipsē von Burgūd tochter. Die genealogi diser grauen wil ich hie vnden im Teütschen land weitläuffiger beschrei ben. Es hat jetz zů vnsern zeitē diß land vil herrlicher stett/vnder welchē Amster- dam die andern all übertrifft d kauffmans hendel halb so do getribē werden. Sie

ligt

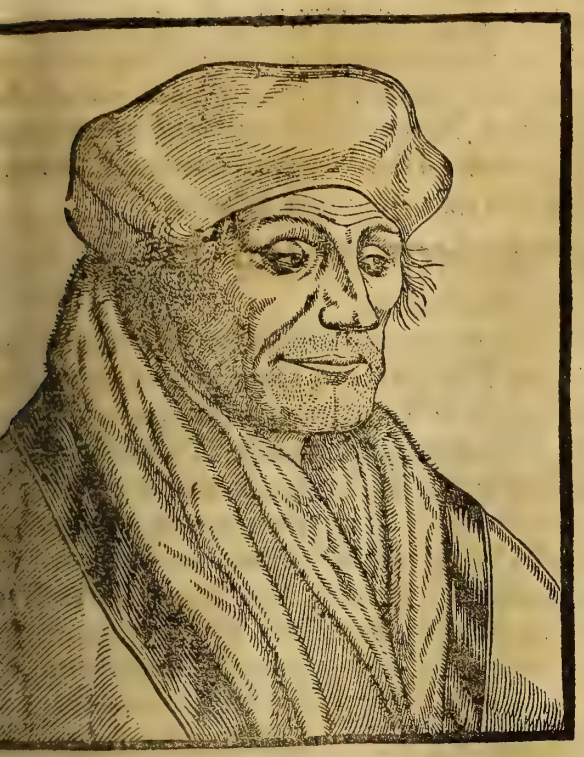
ligt im wasser/vnd wirt allenthalben mit wasser vmbgeben/gar nahe wie Vene
dig/ist anfencklichen mit schlechten vnd einfaltigen heüsern auffgericht worden
vnd von tag zů tag zůgenommen biß sie zů der herrlichkeit kommen ist in derē s
jetzundt ist. Daruō schreibt gar hübsch Nicolaus Camnius/ein geborner Amste
dammer/wie ich das im Latin meld.

Erklerung. A. Altekirch. B. Newkirch. C. Statthauß. D. sant Claren. E. Die ramen. F. sant Margreth. G. Minder brůder. H. Vnser frauwē cappel. K. Leprosen. L. sant Magdalen. M. sant Barbara.

Roterdam.

EIn ander statt in Holand/mit namen Roterdam ist zů vnsern zeitē durch den hochgelerten Erasmū von Roterdam zů eim grossen nammen erwachsen/ob schon die statt an jr selbs gegen andern Holändischen stettē kleiner achtung ist. In jr ist geborn vnd erzogē der jetzgemelt herrlich vñ trefflich man/ein sunderlich gezierd vnd kleinot Teütscher nation/am meistē aber des Holendischē volcks/ō mit seinem schreibē trefflich seer gefürdert hatt die Latinische sprach zů vnser zeit/vnd weit übertroffen alle gelerte mañer so nach dem

heiligen



heyligen Hieronymū kom̃en seind/ des gebē mir kündtschafft alle recht-gelerte meñer/so zů vnsern zeiten le bend/nit minderen nutz hatt er geschafft in außlegung der heyligē geschrifft/vnd verdolmetschung des neüwē Testamēts auß Griechischer in Latinische sprachē/vñ also manchen vngelertē zů der lehr bracht/ja auch vil gelerte meñer noch gelerter gemacht/vñ in summa alle nation der Christēheit bewegt zů reformierung der hohen vñ niderē schůlen. Nun diser hochgeachtet mañ Erasmus schreibt vō Batauia oder Holand seinē vatterland also. Es seind die Holender vorzeitē Batauen genēnet wordē/seind gewesen völcker auß Teütsch land/haben gewonet vnder den Chattē/seind von jnē in einer auffrůr vertribē worden/vnd gen an ein orth des lāds Gallie/habē eingenom̃en ein jnsel so der Rhein sampt m möre macht/vnd sich dohin mit hauß gesetzt/vñ sich gesterckt mit waffen vñ ichthumb. Diß land ist mir zům vatterland wordē/vnd wolte Gott das ich jm wol zůr freüden were als es mir ist. Die einwoner seind also gesittet/dz sie gantz eüntlich gegen jederman seind/vnd kein grim̃igkeit bey jnen ist/sie seind eines nfeltigen vñ vnargliſtigē gemůts/mit keinen schwerē lastern beladen/dañ das etwas zů vil dem wollust des leibs ergeben seind. Dañ sie haben ein überfluß al r notursftigen dingen/die gemeinlich ein vrsach ist des leibs lust. Solich über üssigkeit kompt daher/dz diß lād am möre ligt/hat zwen außgang des Rheins nd der Maß/vñ an jm selbst auch fast fruchtbar ist/dañ es wirt mit schiffreichē nd fischreichē wässern befeüchtiget/vñ deßhalben mit feißter weyd besetzt. Die mpff vnd wäld so darin seind/bringē onzälig vil vögel vñ schnabelweid. Man eint auch das man nit bald dises lands gleichen findt/do man in eim solchē klei n begriff so vil stett vnd flecken findt. Es wöllen die kauffleüt/die vil lender rchwandlen/man find hübscher haußgezierd nit dann in Holand.

Löuen.

Löuen die grauschafft so vorzeiten vnder jr gehabt Brüxel/vnd etlich mehr stett/ist nach etlichen jaren kommen vnder die grauen von Arden. Darnach ward sie eingeleibt dem hertzogthumb von Brabād/bey dem sie noch ist/oder Brabānd ist vil mehr jr eingeleibt worden/vnd die grauen haben an sich genommen den tittel Brabands/wie hie fornen bey othungen anzeigt ist. Von den hertzogthům̃en Gülch/Cleue/Bergen/vñ Gel rn will ich hernach sagen/wann ich in das Teütsch land komm.

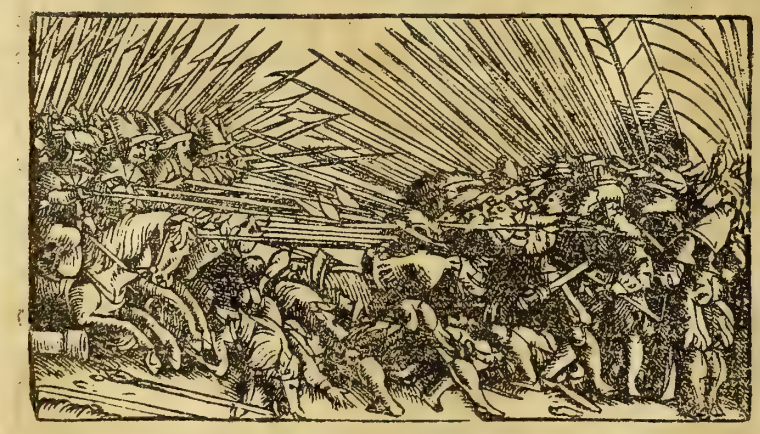
Britannia.

Je hie vornē gemelt/so ist Britānia ein zeit lāg gewesen vnd dem künig vō Franckreich/darnach ward es vnderworffen dem Hertzogen von Norman

dy/zůletst hat es ein eignē hertzogen lang zeit gehabt. Der letst hieß Franciscus/ vnd als er sein eigne tochter Maximiliano het versprochen/vnd Maximilianus dahin durch Franckreich ziehen wolt/do fürkam jm der Künig von Franckreich Carlen der acht/vnd entzuckt jm die tochter. Aber er überkam kein kind mit jren. Vnd da er anno Christi 1490. starb/stelt er sie zů seinem nachkommen Ludovico dem hertzogen von Orliens/der vorhin sein schwester hatt gehabt.

Von etlichen geschichten die sich in Gallia verlauffen haben.

GAllia nach dem es die Frāckē eingenomen habē/hats vil vñ groß vnglück allmal erlittē/von den Britañiern/Normandē/Gothē/Hunen vnd Wandlen/wie dañ auch Teütsch land zů offtermal durch die drey letsten völcker hoch beschedigt ist worden. Wo sie aber här kōmen seind/wil ich in beschreibūg Teütscher natiō anzeigen. Wer die Britañiern vnd Nortmanner seind gewesen/hab ich hie fornen zům theil gemeldet. Año Christi 453. kam Attila der Hunē künig mit einē solichē grossen höre/des gleichē nie in Europā kōmen ist/das er nun von mancherleyē grimmigē völckern zůsammen hat gelesen/man schreibt von fünffmal hundert tausent gewaffneter mannen/die er bey einander hatt gehabt. Er zog auß Pannonia/dz jetzundt Vngerland heißt/vnd kam in Galliam. Er zerbrach vñ verwüstet was er ankam/besunder Metz/Trier/Tungris/vnd andere stett/fleckē/castell/schlösser vñ dörffer/biß er hinein kam auff das feld bey Tholos gelegen/man nennt es das Catalaunisch feld. Die anderē sprechē/es sey in Vasconia geschehen. Do kamē die Römer/die Galliā zům grössern theil noch in hetten/dem landuolck zůhilff/vñ versamleten auch ein groß volck. Jr hauptman was Aetius/der in kriegßhändlē gar wol geübt wz. Es kamen jm auch zůhilff Theodericus der Wisigother künig/die Burgunder/die Francken mit jrem künig Mereueo/die kürtzlich über Rhein in Franckreich kōmen waren/die Sachsen/die Paryser vnd jeōman wer hilff thůn mocht wid̄ dise teüfelische menschen/ob noch auch feyēd waren/kamen do zůsammen vnd vereinbartē sich wider die Hunen. Dann es waren die Hunen mechtig



starck leüt/vnnd hetten vil lender bestrittē. Es mocht jhnen niemand widerstand thůn/darumb was von nöten/das man sich wol fürsehe wider sie. Do man nů zů beiden seiten sich wol gerüst hett zů streit/seind die zwey höre gegen einander getretten/vñ ist ein solcher grausamer streit vnnd schlacht zwischen jn erwachsen/deßgleichen nie erhört ist worden. Man schreibt daruon/dz mitten auff dem feld blůtbäch geflossen seind. Doch ist der Hunen künig zůletst in die flucht getribē. Do Attila sahe das er vnder lag/flohe er in sein wagenburg/vnd stelt gerings vmb für die wägen/die schiltträger vnd schützen/die den fyenden widerstand theten/biß er sich wider in die ordnung rüsket. Er ließ auch stro/sättel/vnd and̄ plundwerck zůsamen über ein hauffen tragen/dz man bald anzündē möcht/darin er sich selbs verbreñen möcht/wañ die feyend je überhād nemen wolten/damit er nit lebēdig

jnen

jnen in jr hend käme/ oder so er vmb käme/ das er nit beraubt wurde der begreb-
nuß. Jn diser schlacht kamen vmb auff beiden seiten 165. tausent menschen. Es
kam vmb künig Dietrich von Bern/ vnd andere mehr treffliche männer. Am an-
deren tag wolt Thorismund künig Dietrichs sun/ seinen vatter rechē an dem At-
tila der Hunen künig/ aber Aetius förchtet als wol die Gothen als die Hunē/ da-
rumb rieth er Thorismundo/ er solt heim ziehen vnd sein vätterlich reich einnem-
men. Do das geschahe/ zog Attila auff Remiß vnd stürmpt die statt/ vnd gewan
sie auch/ vnd erschlůg was darinnen was. Darnach kam er gehn Trecas/ do lieff
jm der heilig bischoff Lupus entgegen/ vnd fragt jn also/ Wer bist du? Antwort
er jm. Jch bin die geisel Gottes. Do fiel jhm der Bischoff in
zaum/ vnd fürt jhn durch die statt hinauß on allen schaden.
Nach dem zog Attila in Teütsch land/ vñ verderbt land vnd
stett/ biß das er vernā/ wie Aetius vnd die Gothen ein neüw
höre wider jn samleten/ do zog er heim in Vngern/ vnd nam
mehr kriegßvolck zů jme/ vnnd zog eylends auff Welschland
durch Styrmarck vnnd Kernten/ do ward er gewar durch
kundtschaffter/ wie an dem gebirg ein trefflich groß höre sein
wartet. Do kert er vmb vnd zog durch Windē/ vnd zerbrach
die stett am Venedigeschen möre/ vñ belägert die statt Aqui-
leiam oder Aglar drey jar/ von dem ich hie vndē in Jtalia wei-
ter schreiben wil. Diſe historiē findest du auch mit etlichē andern wortē/ wie hie vn-
den im Vngerland geschriben. Año Christi siebenhundert fielen die Wandalen
oder Wenden in Franckreich/ vnd zerbrachen die kirchen/ schleiffren die clöster/
kriegten die stett/ verwůsteten die heüser/ verhergten die schlösser/ schlůgen onzelich
vil menschen zůtodt/ vnd in summa sie verderbten alle ding mit dem fewr vnd mit
dem schwert. Sie hettē auff ein zeit ein künig der hieß Corchus/ der zerbrach Mētz
am Rhein/ vnd rieth jm sein můter/ wolt er ein grossen namen überkommē/ vnd
groß geachtet werden auff der erden/ solt er die grossen stett zerbrechen. Darnach
zerbrach er Metz. Er vnderstůnd auch Trier zůerstreitē/ aber er vermocht es nit.
Año Christi 731. Abidiramus der Saracenen künig/ den man Mucam neñt/ der
Hispaniam zehē jar ingehabt hett/ kam über das gebürg in Aquitaniam vñ Va-
sconiam/ vnd erobert die statt Burdegalā/ vnd auß grossem haß Christliches na-
mens/ erschlůg er zůtodt weib vnd mañ/ jůg vnd alt/ darnach zog er fürbaß wi-
der die Pictauos/ vnd erschlůg vyl menschen/ vnd verwůstet das land mit fewr.
Do kam jm entgegen bey der statt Turon Carolus Martellus/ des grossen Key-
sers Carles großuatter/ vñ überwand die Saracenē mit jrem künig/ vnd geschach
da ein greülich grosse schlacht. Jch find das an diſem ort vmbkommen seind drey
mal hundert vnd fünff vnd siebentzig tausent menschen. Dañ die vngläubigen
kamen mit jhren weibern. Aber von den gläubigen kamen vmb nit mehr dann
vnderhalb tausent. Nit lang hernach kamen die Saracenen wider auß Hispania
mit schiff/ vnd füren den Rhein hinauff/ vnd namē ein die statt Aninion. Aber Ca-
rolus Martellus saumt sich nit/ erobert widerumb die statt/ vnd schlůg die Sa-
racenen zůtodt. Wañ diser fromm vnd edel Carlē sich nit so gewaltiglich hett gelegt
wider die Saracenen/ so hetten sie vor langest das gantz Europam erobert/ vnd
mit dem Mahumetischē glaubē befleckt. Diser Martellus wz an des künigs hoff
oberster hertzog/ den man dazůmal nennet den Gröſſern des hauses/ vnd richtet
alle grossen sachen auß/ so dem Reich angelegē warē. Von dem hab ich hie fornen
gesagt/ wie seine nachkommen anno Christi siebenhundert vñ fünfftzig haben das
künigreich erobert. Anno Christi tausent einhundert vnd achtzig/ was ein grosse

Attila ein geysel Gottes.

Der Wandalē krieg.

Der Sarracenē krieg.

menge der Juden in Franckreich/von denē gieng auß ein geschrey/ das sie alle jar ein Christen kind heimlich zůwegen brechten/vnd fürten es vnder das erdtrich an ein verborgen ort/vnd marterten es do/vnnd schlůgen es am Karfrytag an ein creütz. Do Künig Philippus das vernam/ließ er die Juden fahen vnd peynigen. Darnach anno Christi tausent ein hundert zwey vnd achtzig/vertrib er alle Juden auß seinem reich/außgenommen die/die sich zům Christen glauben bekerten. Aber darnach do er kriegs halben gelts notturfftig was/ließ er sie widerumb gehn Paryß kommen/vnd Ludouicus nach ihm öffnet jnen das gantz land. Anno Christi tausent dreyhundert vnd sieben/hat man in Franckreich gar tyrannisch gehandlet mitt den Tempelherren/vnnd mit jhrem gantzen orden. Vnnd vyl meinen das der künig Philippus (der den öbersten des ordens feyend was/darumb das sie reich waren) hab mehr auß liebe des gůts dañ des Christen glaubens halben/also hertiglichen wider sie gehandlet. Dann mit verwilligung des Bapst Clementis/hat er alle Tempelherren auff ein zeit lassen fahen/deren nun fast vil waren in Gallia/vnd ließ sie manchfeltiglich peinigen/vnd zůletst mit fewr verbrennen. Man hielt jnen erstlichen für/wölcher der straff wolt entrinnen/der solt sein orden verdammen/als ein vnnütze secte/ aber es ward keiner gefunden in der grossen zal/der etwas wider seinen orden reden wolt/biß jhm die seel außgieng. Dieweil disse welt gestanden ist/hatt Gallia kein ellenderen anblick gesehen/vnd kein standhafftigers eyempel. Jacobus der diser Ritterschafft oberster was/ward mit anderen dreyen ein zeit lang behalten/vnd gehn Lugdun zů dem Bapst Clementen geschickt. Vnd als jhn Clemens zů verjehen ermanet/hat er etwas von den orden bekannt. Aber do er widerumb gehn Parys ward gefürt/vnd in die mitte gestelt/begert er das man jn hörte. Als das geschahe/hatt er theür geschworen das sein orden solches nit verschuldet habe/das er also gepeiniget solt werden. Vnd ob er schon verjähen hab/were das auß des Bapsts nötigung geschehen. Er wißte wol daß das leben seiner mitbrůder were alwegen on befleckůg gewesen. Das veriahe er mit lauter stimm/ vnd mit vnerschrocknem hertzen gab er sich in todt. Vnd als er mit sampt den anderen dreien öbersten seines ordens mit bittern penen ward gemartert/ haben sie doch ein solichs standthafft angesicht erzeigt/gleich als entpfunden sie nit der penen. Disse sach ward hernach des künigs halb noch argwöniger/das jn der geytz mehr darzů weder Christeliche liebe hatt getriben. Dañ bald nach vertilckung der Tempelherren/wurdē alle Juden durch das gantz Gallia beraubt jrer gůter/vnd allein mit einem kleid auß dem künigreich getriben. Yedoch wendt künig Philips jre böse thaten für/damit er seinen geitz beschöner. Año Christi tausent dreyhundert zwey vnd zwentzig/wurden vil leprosen oder aussetzigen in Franckreich gepeiniget. Dann durch der Juden anweysung/schwůren sie zůsammen/das sie wolten vergifften alle brunnen durch das gantz Frāckreich/damit die leůt sturben/oder auch aussetzig wurden/die darauß truncken. Also griffen sie die sach an/vnnd machten Confect von blůt vnd menschen harn/darzů brauchten sie etliche giftige kreůter/

vnd

vnd theten es in ein tüchlin/vnd versenckten es mit einem stein in die brunnen/do mit es bald zů dem grundt fiel. Das ward Künig Philips inen in der prouintz zů Narbon/vnd ließ alle leprosen die an diser sachen schuldig warē/do selbst verbren nen. Deßgleichen thet er durch das gantz künigreich den Juden vnnd Leprosen/ die in diser sachen überzeügt wurden. Es wurdē auch diser sach halben zů Vitriac 40. Juden gefangen/vnd als sie wol gedencken mochten/das sie dem todt nit en-

trinnen möchten/erwölten sie zwen auß jnen/die die andern tödten/ domit sie von den Christē henden nit gepeiniget wur den. Vnd do der ältst vnd der jüngst disc sach vollstreckt het- Juden getödt ten/vnd auff sie zwen alle todt waren/bat der älteste den jün gern/das er jn tödtet/das thet er. Damach nam er alles gold das er bey jnen fand/vnd macht jm mit zerzertē lylachen ein seyl/vnd ließ sich damit hinab. Aber er was dē seyl zů schwer/ dann es zerbrach ehe er hinab kam/ vnd auß dem hohen fall den er in den graben thet/zerbrach jm ein schenckel/do ward er gefangen vnd mit dem todt gestrafft. Anno Christi 1290. hat der Künig von Franckreich grosse krieg gefürt wider die von Flandern/also das zů manchem mal vil tausent menschē erschlagen wurden. Er verther auch so vil gelts/das er von rmůt wegen ein vnträglich schatzung legt auff die vnderthanen/geistlichen vnd h eltlichen. Er fordert den 30. vñ 58. pfenig aller güter die sie besassen. Er schwecht uch die müntz an jrem gewicht. Doch bath er seinen sun in seinem todtbeth/das r sich hütet vor solchen beschwärungē des gemeinen volcks/anderst er mächt sich nwärt wie dañ jm geschehen was. Anno 1420. ward künig Carlen gar nahe auß ranckreich vertriben/durch künig Henrichen von Engelland vnd den hertzogē on Burgund/welche historien du verzeichnet findest hie fornen in beschreibung er künigen zů Engelland. Anno Christi 1460. ist erstanden der mechtig vnd groß rieger Hertzog Carlen von Burgund. Der legt sich wider Künig Ludwigen den . vnd hett jn schier auß dem land vertriben. Dañ zů Monthery nit fert von Pa ys behielt er den sieg wider jhn. Aber der Künig was schuldig an der sachen/das nch alle Fürsten des Reichs vnd sein eygen brůder Carlen sich wider den Künig tzten. Dañ er nötiget das volck mit vnuerhörten schatzungen vnd frondiensten/ verachtet allen Adel/vnd wolt den Fürsten kein gewalt gönnen/darzů wolt er sie it lassen jagen. Anno Christi 1468. als der bischoff von Lütich in zwytracht stůnd it der statt/kam Hertzog Carlen von Burgund wider die statt/vnd vmblägert e. Es kam Künig Ludwig hilff zů thůn der statt/wie er dann ein bündtnuß mit er statt gemacht hat/aber er kert sich vmb vnd schlůg sich zum Hertzogen/vnnd alff jhm die statt bekriegen. Do rüfft die statt den bischoff an/den sie vorhin ver cht hat/das er den Hertzogen versünet/aber es was vmb sunst. Do die inn der att das merckten/brachen sie hinauß/vnd überfielen den Hertzogen/vnnd wů ten wider jhre feind/aber sie wurden bald gezwungen das sie der statt zů lieffen. nd als sie nit gnůgsam widerstand mochten thůn/ entrunnen die fürnembsten uß der statt/vnd liessen hinder jnen jre weiber vnd kinder/vnd das ander grob nfaltig volck. Do waren etliche die verrieten die statt/aber es ward jnen jr arbeit Die statt Lütich verhergt ol belohnt/dañ der Hertzog ließ sie all enthaupten. Vnd nach dem die feind die att hetten eingenommen/haben sie jederman darin erwürgt/frauw vnd mañ/ ng vnd alt/ja sie erstachen die pfaffen vnd münch in den kirchen vnder den hey gen ämptern/sie bunden die weiber am rucken zůsammen vnd wurffen sie in die as/die vor der statt hin fleüßt. Zů letst verbrennten sie die statt/vnd zerbrachen

die mauren. Aber es ward dem Hertzogen über etliche jar hernach auch sein lohn. Man schetzt es auff 40000. mann/die in der statt vmbkamen/vnd zwölff tausent weiber die ertrenckt wurden.

Von dem Burgunder krieg.

Contrafetung hertzog Carles.

Anno Christi tausent vierhundert vier vnd sybentzig/erhůb sich ein grosser krieg zwischē Hertzog Carlen vnd den Schweitzern. Es het diser Hertzog im Elsaß ein haupt man oder ein ampt man/der hieß Peter Hagenbach/der versahe jhm das Brißgöw vnd auch Sunggöw/so Hertzog Sigmund von Oesterreich versetzt hett oder verpfendt Hertzog Carlen/vnd als diser Peter vil můtwillens tryb mit den weibern seiner vnderthanen/auch zů Dann etlich auß dem Rath vnerschuldt ließ köpffen/ward er gefangen/ berechtiget/vnd zum todt verurtheilet/vnd darzů wurden die Eydtgnossen auch berůfft/den er vil schmachheit hett bewysen. Dise hiſtorien findest du etwas weitläuffiger hie vnden im Elsaß beschriben. Do nun Hertzog Sigmund sein land wider lösen wolt/vnd der Hertzog von Burgund das auß den henden nicht geben wolt/nam es Hertzog Sigmund selbs mit hilff der Schweitzern/vnd besetzt es mit landtvögten. Do wolt sich Hertzog Carlen rechen an den Schweitzern vnnd Sunggöwern/aber die Schweitzer wurden es bey zeiten innen/saumpten sich nit lang/sunder fielen der Hertzogin von Sophoy/die es mit Hertzog Carlen hett/in jr land/namen jr ein diſe stett/Gransen/ Orben/Jungen/Juerdon/Morse/vnnd alles land am Losanner see biß ghen Genff. Vnd als die Hertzogin zůschwach was/den Eydtgnossen widerstand zů thůn/übergab sie dem Hertzogen von Burgund das land so die Eydtgnossen eingenommen vnd gewonnen hetten. Es besorgten die Eydtgnossen der Hertzog wurd sich lägern in diſe stett vnd schlösser/vnnd wurden haben ein tyranniſchen nachbauren vor der thür/der sie täglich schädigen wurd/darumb fürkamen sie jm. Als aber der Hertzog herauß zog/ward jhm die straß zů Nansen verschlagen. Do legt er sich für Nansen/vnd gewan das stettlin bald/sterckt sich noch mehr/ vnd kam durch hoch Burgund vnd Sophoy an die Schweitzer/vnd nam jn bey Gransen zwey schlösser/vnd alle Teütschen die er darinnen fand/deren bey fünff hundert waren/ließ er hencken an die bäum/etwan sechs oder acht an einen ast. Die Eydtgnossen mit sampt den Sunggöuwern/Brißgöuwern vnd Schwartzwäldern/machten sich on allen verzug auff/vnd kamen mit macht wider Hertzog Carlen/ vnd eroberten widerumb jre schlösser. Do erhůb sich ein grosser streit/doch wurden nicht vil erschlagen/dann die Burgunder fluhen bald wider jhres Hertzogen willen. Do verlor der Hertzog alles sein geschütz/drey hundert tonnen büchsen puluers/vnd ein groß gůt von seyden/damasten vnd sameten gewändern/mit sampt an-

Die erste Burgunder schlacht.

derm

derm köstlichem geschmeid vnd schätz von sylber vnd gold vnd edlen steinen das er naher hat gefürt. Man fand in dem läger dreytausent seck mit habern/zweytausent hörwägen / zwen wägen mit stricken vnnd seylern/ domit er die gefangenē henckē wolt /zwey tausent tonnen hering / vil tonnē mit gereüchtē vñ gedörrtē fischē/vil toñen mit gesaltznē fleisch/hüenern vñ gensen/treflich vil stockfisch/ 3.wägen vol armbrustē/ein wagē vol sennē für die armbrust/vil wegē vol Englischer pfeil/8000.kolbē die vol eisen stahelē warē/vil guldinin vñ sylberin becher. Jtē das gantz credentz mit sylberin gießfaßbecken/ sein groß vñ klein sigel seines brůder Anthonij/der ein lediger was das die Baßler haben. Jtem Feygen/Mandelkern/Mörtrübel/vnd specerey on zal vnnd maß/ vier vnnd zwentzig Baner vnd fänlin/vil gezält vñ ein grossen hauffen essender speiß. Des gelts ward auch so vil jm läger gefunden das man es mit hütē außtheilē můst. Es ward dz verlorē gůt geschetzt auff die dreißig mal hundert tausent kronen. Nach disem erlangten sieg/zugen die Eydtgnossen für Granse das die Burgunder inhetten mit sampt dem schloß/vñ funden do ein ellendē anblick/ jr brůder noch also frisch an dē bäumen hägen/die namē sie härab / vnd machten ein grosse grůb zů den Barfüssern im see/vnd legten sie alle darein Anno 1477.am andern tag des Mertzen. Bald darnach wolt sich der hertzog widerumb rechen an den Schweytzern/ vnd lägert sich für das stettlin Morten. Die Schweytzer blibē nit lang auß/es kam auch her zog Renatus vonn Lothring/den Schweytzern beystand zů thůn/dem hertzog Carlen bet Nansen abgetrungen/aber Renatus hat es schon wider erobert / vñ also erhůb sich do noch ein schlacht / vnd lag der Hertzog von Burgund aber ein mal vnder. Es hetten sich die Schweitzer mit sampt den Baßlern/ Straßburgern/ Sunggöwern / vñ dem Hertzogen von Lothringen gesterckt auff viertzig tausent wol gerüster mann zů fůß vnnd zů roß / vnnd mit vnerschrocknem hertzen fielen sie dem hertzogen inn sein läger / vnnd schlůgē jn darauß jn die flucht. Es brachtē die Eydtgnossen zům andern mal auß seinē läger nit ein kleine beüt. Jch findt das in diser schlacht vmbkomen seind auff der Burgunder seyten / siebenzehen tausent mann/ aber die Schweitzer verloren nit über 50.mann. Die andern schreiben das dem hertzogen von Burgund in der schlacht seind vmbkomen nit mere den 3000.aber der reisig zeüg des hertzogē von Oestereich vnd auch der hertzogen von Lothringen hab nach geeylet dem hertzogen von Burgūd biß gen Petterlingen/vnd die flüchtigen on vnderlaß geschedigt. Es ist bey Morten am see ein groß gebäuwe / das liget vol todter beyn/ in welchem man noch auff den heütigen tag sicht/wie die köpf gespalten/ gestochen vnd sunst verwundt seind worden in disem krieg. Als nů der hertzog hie aber ein mal vnder lag/ thet es jm gar wee/das er von einem kleinē Fürsten solt überwunden werden/ so er vorhin den künig von Franckreich gar nah vertriben hat/ vnd sich nit minder geschätzt in gewalt vnd in der reichtumb dañ diser künig / vnnd darumb auch begert von K. Friderichen/das er jn zum künig mächte. Dise andere niderlag geschach

Die andere schlacht vor Morten.

Brachmonat. Also kert er sich zů lerst wider den hertzogen von Lothringē/vñ wolt sich an jm rechen/vñ zů winter zeiten belegert die stat Nansen/ vñ thet jr so

vil trangs an/das er meint sie müst sich hungers halb jm ergeben/ vñ wo der Bi-
schoff vō Metz nit narung geben het/het er selbs hungers halb müssen abziehen/
aber es kamen die Schweitzer mit sampt dē hertzogen von Lothringen am abent
der drey heiligen künig im jar Christi 1477. vnd überfielen vngewarneter sachen
den hertzogen von Burgund vnd sein höre / vñ erhůb sich da zum drittē mal aber
ein grosser streit/doch mocht der hertzog Carlē nit lang gestan/dañ er was vnge-
rüst zů der schlacht/deßhalbē fluhen die seinen / vnd wurdē etlich tausent (etlich
sagen von sieben tausent) Burgunder erschlagen. Dan man eylet den flüchtigen
nach vnd wurden vil erstochen/vil wurdē in der flucht in die Mosel getriben vnd
ertrenckt / vnnd die sich in weld verschlůgen / wurden vonn den ynwonern des
lands ertödt. Der Hertzog von Lothringen ließ auch nit nach zů verfolgen seine
fyend biß in die tieffe nacht/die jn zů letst daruon abwent. Do wurden gefangen
Balduinus vnnd Anthonius hertzog Carles natürliche brüder/das ist bastarde.
Aber ō vnselig Carlen / als er fliehen wolt fiel sein pferd / oder wie die andern sa-
gen/ er ward mit einem spieß ab dem gestochen / vnnd mit dreien wunden zů todt
geschlagen. Eine het er am haupt/ die andere an den büfften/vnnd die dritten an
dem hindern. Man wüßt lang nit das er vmkommen was/darzů wüßt man auch
nit von wem er ertödt was. Aber do man jn vnder den todten fand/trůg man jn
ghen Nanssy/ vnd was sein angesicht von der kelte also auffgelauffen / das man
jn kaum erkennen mocht. Man zweiflet lang zeit darnach/ob er vmkommen wä-
re oder nit. Dann etlich sagen er wäre lebendig hinweg gefürt/ vnd dem künig
von Franckreich überantwort / die andern sagten er were in der flucht entrunnen/
vnnd het ein willige walfart ansich genommen/vnd würd nach einer bestimpten
zeit wider kommen. Die kaufleüt triben vil wesens mit jm/sie kaufften vnd ver-
kaufften vil ding/die man bezalē solt in seiner wider kunfft. Es trůg sich auch zů
nach wenig jaren das zů Speier zů Brüssel ein man gefunden ward/ der dem Her
tzog Carlen gleich sahe. Do fielen die leüt auff jn vnd sprachen/er wer hertzog Car
len/vñ lagen so hert auff diser red/ das er kaum gnůgsamlich verleügnen mocht.
Dise historien hab ich etwas weitläuffig wöllen beschreiben / dann vil sagen dar-
uon/vnd seind doch wenig die den rechten grund daruon wissen. So bald diser
hertzog Carlen vmbkam / erhůb sich ein neüwe auffrür zwischen dem künig von
Franckreich vnd Künig Maximilianum/ der Hertzog Carles einige vnd eeliche
tochter zů der ee nam. Dann künig Ludwig nam inn sein gewalt die Picardy/
vnd vnderstůnd auch jm zů zůeignen Artois mit sampt dem gantzen Burgund/
vnd nam sunst vil stett yn/derē Maximilianus ein theil hernach wider erobert/
nach dē er hochzeit hat gehalten mit hertzog Carles tochter/die jm zů Gend ward
behalten. Es gefiel Burgund mertheils an die kron Franckreich/aber die andere
niderlendische gegne / wiewol die vonn künig Ludwigen auch angefochten wur-
den/fielen sie doch an Mariam Maximiliani gemahel vnd fürter an das hauß
Oestereich. Es behielt auch Maximilianus mit gewalt ein theil des hoch Bur-
gunds/wiewol Ludwig vnderstůnd das gar ynzůnemmen/vnd schon jm ausseren
Burgund auch Hennegöw vil stett, vnnd befestigungen yngenommen hat vmb
das jar tausent vierhundert siebentzig vnd sieben. Bald hernach nā der Frantzoß
die statt Doll yn / dar durch Maximilianus beweget mit starcker macht in Bur-
gund zog vnd gesiget wider künig Ludwigen / vnnd wurden zů beiden seiten er-
lich tausent erschlagen. Anno tausent vierhundert achtzig vnd drey ward Marga-
retha Maximiliani tochter noch also jung in der wiegen ligend dem jungen Car-
len von

en von Franckreich vermehlet. Ab diſem friden vnd heirat hat künig Ludwig in einem todt beth ein ſolch gefellen gehabt / das er den botten ſo auß Flandern geſchickt waren ſchanckt 30000. gold kronen vnd etlich köſtlich ſilber geſchirr. Als aber künig Ludwig ſtarb vnd ſein ſun Carlen noch mit vögten das reich verwaltet / lügt Maximilianus ſeiner ſchantz / nam etlich plätz in Burgund vñ die Grafſchafft Artois yn. Vnnd wiewol zwiſchen künig Carlen vnnd Maximilianus tochter ein heüradt was gemacht / ſo was doch noch ein verborgne vrſach darhin / nemlich het jeder theil gern das hertzogthumb Britannien gehapt. Dan als der ſelbig hertzog alt was vnnd nur ein töchterlin überig het / verhofft jeder theil durch der ſelbigen vermählung hinder das fürſtenthumb zůkommen. Do nun Carolus künig zů Franckreich merckt diſe practic / fieng er auch an vnwillen zů haben an ſeinem vnzeitigen gemahel / die noch ein kind was vnnd tracht jemerdar nach dem hertzogthumb Britannien. Vnd als mitler zeit Maria Maximiliani gemahel auff dem geiägt zůtodt fiel vnnd R. Maximilian ledig ward / het er ein weg vnd zůgang zů werben nach dem frewlin von Britannien / do Carolus das erſorget / zog er anno Chriſti tauſent vierhundert achtzig vnd neün wider den altē britanniſchen Fürſten mit ſtarcker macht / behielt den ſieg / daruon der Hertzog bald vor kummer ſtarb. Es fieng auch R. Carlen an ynzünemen Britanniam. Künig Maximiliā ließ anno Chriſti tauſent vierhundert neüntzig vnd eins ein tag zů Nürnberg beſchreiben / auff welchem Anna hertzog Franciſci von Britannia tochter als ein erb des ſelbigen lands durch gnůgſame botſchafft Maximiliano vermählet ward. Aber do ſollichs R. Carlen vermerckt / richt er ſein hüt vnd mäche vff die hertzogin / fieng ſie vff vnder wegē / eignet ſie jm zů vnd verſchupffe Margaritam Maximiliani tochter. Domit behielt Carolus Britanniam vnd dz fröwelin domit / aber überkam kein erbē von jr. Maximilianus het diſe ſchmach lang gerochen / aber er het kein hilff / dorumb můſt er zů friden ſein. Darnach an do tauſent vierhundert vnd vier nam Künig Carlen jm für zů kriegen wider die Türcken vnd Griechenland zů erobern / vnd dieweil jm füglich was Sicilia / zog er ghen Rom mit groſſer macht vñ nam ein das Reich Neapels vñ beſetzt es. Vñ als er widerumb heim ziehen wolt / ward er von den Venediger nider gelegt vnd beraubt. Die in der beſatzung Neapels warē vertriben R. Alfonſum biß in Sicilien. Bald härnach kam Alfonſus über möre vñ ließ etlich fenlin machē vff Eydtgnoßiſch vnd Teütſch manier / ſo den R. hinder jm in ö beſatzūg hat gelaſſen / vñ zeigt die ſelbige fenlin den ynwonern ö ſtat mit vnderichtung wie er dē frantzöſiſchen zůg in Sicilia überwundē vñ jnen diſe fenlin abgewuñen hette / vñ hiemit ward jm ſtatt oder ſchloß Neapels widerumb übergeben. Es worden darnach vil darmützel gehalten / aber die auff des Frantzoſen ſeiten waren lagē alwegē vnö / vñ begertē widerheim zůziehē. Vñ als ein frid wz gemacht / vñ die Eydtgnoſſen auff die ſchiff warteten / ghen Genuā zů farē ward jnē ein bruñ darauß ſie gemeinch trinckē můſten vergifft / daruon ſie faſt kranck wurdē vnd ſturbē / vñ vō 1500. jr mere dañ 148. kamen. Anno Chriſti 1513. vnderſtůnd Maximilianus wider zů erobern wz jm der R. von Franckreich in Burgund hat genoñen / vñ beſtelt darzů die Schweitzer vñ gelt / vnd thet jnen ein zůſatz vō Granē vñ Edlen / die dañ mit mechtiger hād zogē in Burgund / vñ vmblegerten die fürneſte vnnd reichſte ſtatt zům erſtē / nēlich Diuion / die wir heiſſen Diſion. Vñ nach dem ſie die maurē etlich zerſchoſſen / vermeinten die ſo in der ſtatt waren / ſie wolten mit gelt friden kauffen von den keyſeriſchē / aber die keyſeryſchen wolten dz nit thůn / ſunder verhofften bald nach eroberung ö ſtat dz gātz Burgūd dem keyſer wider zůgewiñen.

Diſiō in Burgūd bekriegt

Aber was geschahe? Do etliche besundere personen vernamen/das die so in der statt belegert waren des fridens begerten/namen sie gelt vñ machten friden mit jnen on rath vnd verwilligung der öbersten hauptleüt/die im höre waren. Do wurden die keyserischen bezwungen ab zůzuziehen vnnd wider in Teütschland zůkeren. Anno tausent funff hundert viertzig vnd viere zog keyser Carlē mit höchster macht vnd mit hilff des reichs wider den künig von Franckreich über die Tschampanien hinein den nechsten auff Pariß zů. Der Frantzoß hat bey jm auff zwentzig tausent Eydtgnossen. Der Künig von Engelland bekriegt den Frantzosen auch ernstlich/des wegen er genötigt ward sich mit dem keyser zůbefriden. Nach richtung dises fridēs fürt der Frātzoß die Eydtgnossen wider den künig von Engelland hinab in die Picardy/aber der Engellender was hinder sich gewichen vnd hat das land weit vnd breit verherget. Als nů der künig der Eydtgnossen nit mere bedorfft vnnd sie vrlaubet vnnd die erhungerten knecht widerumb durch das verherget land herauff můsten ziehen/ersiechten sie mertheils/vñ sturben der selbigen Eydtgnossen vnder wegē vñ doheimē etlich tausent. Jm jar tausent fünff hundert viertzig vnd sieben ist Franciscus künig in Franckreich gestorben/vnnd auff jn gefolget sein sun Henricus 2. der Delphin/darnach durch beistand etlicher Teütschen gezogen durch Lothringen/nach biß an den Rhein im jar tausent fünff hundert fünfftzig vnd zwey/do er auch Metz/Werdun/Tůll vñ Danwil/Ibisch in Lützelburg ingenommen vnnd ander flecken mer. Anno tausent fünff hundert fünffzig vnd sieben auff den sechßten Augusti ward von Philippo dem künig auß Engellād S. Quintin die statt erobert/nach niderlag der Frantzosen. Jm andern jar hernach tausent fünff hundert fünffzig vnd acht do zog der von Guysen inn namen der kron in Franckreich durch Lothring ghen Metz do dann vff Partmosen/lägert sich für Diedēhofen im Meyē/erobert sie im Brachmonat vber das selbig hat er auch Cales in Picardy erobert/Bald für Guinen zogē das ingenommen/deßgleichen Dunckerchen S. Winatzberg sunst vil flecken vnd dörfer/hatt auch Gräflingen belegert/do nit grosser niderlag geschlagen ward/vnd nach vil kriegs so künig Henrich mit Philippo dē Spanier gehabt/frid gemacht in 1559. jare im Aprillen sein tochter dem Spanier vermächlet/als er Turnier gehabt vnnd auff den dreyßigsten Junij verletzt worden jm rennen/das er den vj. Julij gestorben/ist sein sun Franciscus des namens der ander künig in Franckreich worden/welcher den 5. Decembris Anno 1560. mit tod verscheiden/vnd an sein stat yetz künig Carolus Maximilianus dē 7. Christ monats obermelts jars.

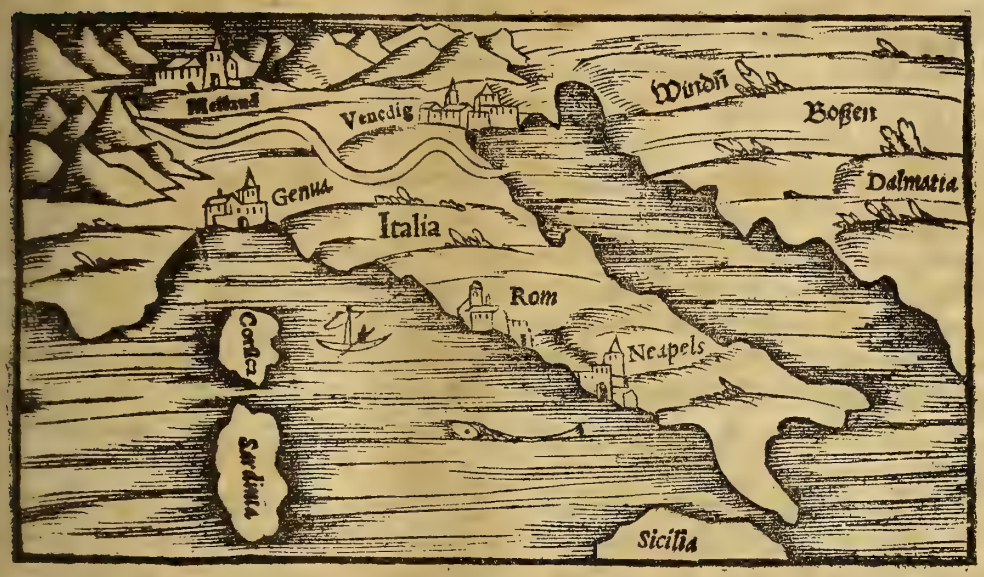
Jtalie

Italie beſchreibung nach al-

ler ſeiner gelegenheit/ in völckern/ ſtetten/ ber-

gen/ wäſſern/ veränderungen. Item von etlichen geſchichten die ſich darinn verlauffen haben.

Mitnacht.



Occident. Orient.

Mittag.

Eiter aber/ darmit du alle ding ordenlich vnnd wol verſtandeſt/ was ich von Italia ſchreiben werde/ ſo nimb für dich die landtafeln Italie/ die vnder anderen tafeln begriffen wirt/ vnnd das gantz Italiam inn jhr verfaßt/ aber diſe herzů geſetzte tafel zeiget nur an die Lombardey/ vnd das vorder Italiam mit ſeinen fürnemſten ſtetten die inn der general tafel Italie jrer enge halb nicht alle haben nach jhrer gelegenheit verzeichnet mögen werden/ vnnd hab gůt acht wie Italia gelegen iſt/ abgendert von allen andern ländern/ vnnd fählet nicht mehr dann an einem ort/ were es ein jnſel/ dann es hat das Venediſch möre auff der rechten ſeiten/ vnnd s groß mittelländig möre auff der lincken ſeiten. Das auff der lincken ſeiligt/ das hat man von alten zeiten her genennet das Tyrrheniſch möre/ vernd das ſo vmb die gegenheit Rom iſt/ aber vmb Genua nennet man es das Liſtiſch möre/ von dem land Liguria. Das auff der rechten ſeiten/ nennet man s Adriatiſch möre/ jetzund von der ſtatt Venedig das Venediſch möre. Die

Sardinia
Sardos
Ponza
Neapolis
Caieta
Capua
Campa
Rom
Viterbium
Aquila
Apulia
Tiber fl.
Mõt Flascon
Aquapẽdent
Spolet
Perusi
Arsio
Senis
Loretum
Racanat
Vrbin
Florent
Florentz
Lucca
Pisa
Ariminum
Rauen
Imola
Bononia
Genua
Feſaria
Padus fl.
Aſti
Turin
Parma
Lombardy
Placenz
Alexand.
Mare
Padus fl
Mirãdula
Mãtua
Padua
Eſt
Olius fl.
Papby
Meilãd
Paretz
Veneſia
Vincentia
Bern
Creme
Bergamo
Gard ſee
Triendt
Terue
Friaul
Triejt
Aquileia
Clum
Nawer
Der lang ſee
Lowetz
Corſica
Aleria
Capraria

sihestd

hstu/das kein wunder ist/das Italia also ein fruchtbar vnd edel gůt land ist/
es gleichen vnder der Sonnen kaum mag gefunden werden/dann so du es über
werch messen wilt/so wirst du finden das von einem möre biß zů dem andern an
em breitesten orth nit über fünff vnnd zwentzig Teütscher meylen seind/ich ge-
hweig das es allenthalben mit so vil fliessenden wassern übergossen wirt/vnnd
nder einem warmen himmel gelegen ist. Sein anfang ist bey den hohen schnee
ergen/die hinder der Lombardey gegen Franckreich vnnd gegen Teütsch land
legen seind/von denen auch vil fliessende wässer vnd grosse see erwachsend/die
u in der gemelten tafeln vor augen sehen magst/vnd streckt sich also für vnd für
ß an die insel Siciliam/die vor zeiten gehangen ist an Italia/als die alten dar
on geschriben haben/vnd auch dir das hie vnden in beschreibung Sicilie wei-
r angezeigt wirt. Es hatt Italia angefangen zůherrschen über andere länder
or zwey tausent jaren/vnnd ist zůletst so hoch kommen/das es meister ist wor
en über die gantze welt/wie ich es dir hie vnden weiter erklären will/so ich anzei
n würd/was regiments darinnen gewesen ist. Du magst auch auß anschau-
ung diser tafel Italie erkennen/das es nit vergebens zů solcher grosser herrlich
it kommen ist/angesehen das sein läger ist von natur also wol bewart/dz man
n keinem ort darein kommen mag on grosse můh vnd arbeit. Die möre ghan da
mb gleich als groß mechtig gräben vmb ein grosse statt/vnnd auff dem rucken
tt es für ein vnzerbrechliche maur/das groß vnd hoch schneegebürg. Was
osser arbeit Hannibal von Carthago erlitten hat/biß er über dise mauren kom
en ist/mit sampt seinem höre/findest du in den historien die der Carthaginen-
r krieg beschreiben.

Wie Italia zů n ersten ist besessen worden/vnd wo jm der nam her kompt.

Die alten schreiben einhellig/das Janus den man auch Ogygam nen-
net/kommen seye zů der zeit inn Italiam/do die welt noch guldin/
vnnd die menschen noch fromm waren. Er leeret die menschen/wie
man wein vnd fruchtpflantzen solte/vnd daruon opffern vnnd mes-
siglichē essen. Dañ wie Fabius Pictor schreibt/diser Janus ist ein Prie-
r vnnd geystlich mann gewesen. Er was gelert/vnnd ein Philosophus vnnd
heologus/das ist/in natürlicher vnnd Göttlicher weißheit erfaren. Ja er
gewesen ein vatter der Götter vnnd der menschen/ein anfencklichs haupt
nd regierer des gantzen ersten menschlichen geschlechts/an dem auch gestan-
n ist zů seiner zeit/der grossen vnnd weiten welt hůt. Diser Janus ist nach
m sündtfluß kommen auß Armea/das darnach Armenia ist genennet wor-
n/in Italiam/vnd hatt darinnen gebauwen ein statt/die er nach jm Janum
nnet/die jetzundt Genua wirt genennet/vnd ward auch nach jhm das gantz
nd Janicula geheissen. Sein haußfraw hieß Vesta. Vnd das du eygentlich
ssest wer diser Janus seye gewesen/solt du wissen das Janus kompt von ei-
m Hebreischen wort yn das heißt wein/vnnd wirt diser also Janus geheissen/
s er zům ersten den wein erfunden hatt/vñ das menschlich geschlecht im sündt
ß auffenthalten/das ist nun gewesen der patriarch Noe/von dem die Hey-
n vernommen haben/auß der red jrer vorfaren/das er ein Philosophus vnnd
ein Theo-

ein Theologus sey gewesen/wie jetz gemelt ist. Sie haben jn beschriben mit zweyen angesichtern/dañ er hat gesehen hinder sich in die welt die vor dem sündtfluß/vnd in die welt die nach dem sündtfluß gewesen ist. Von jme ist das läd Italia zům ersten Janicula genennet worden. Darnach als Hesperus in Janiculam kommen ist/den sein brůder Atlas vertrib/ward es nach jme (wie auch Hispania) Hesperia genenńt. Wiewol Macrobius meint es sey also genennet worden von dem stern Hesperus/dem es vnderworffen ist. Es ist auch etwan Camesena/von Camese/ vnd Saturnia von Saturno genennet worden. Item von den Egyptischen Osiride/des zůnamen auch Jupiter was/vnnd sunst Dionysius hieß/ward es von etlichen Taurina genennet. Dann es behielt darin den sieg wider die starcken Rosen. Darzů findt man bey den alten/das sie es auch offt Oenotria nennen/vnnd das ist ein Griechisch wort/dann es kompt von ónen/das heißt wein. Sie habē es aber Oenotriam genennet/wie etlich sprechen/das es so köstlich wein da bringt.

Oenotria.

Italia.

Aber mich wil beduncken es heiß Oenotria von Janicula/wie jetz gemeldet ist.

Endtlichen

Endtlichen iſt es Italia geneñet worden von einẽ künig d̃ hieß Italus/der lehret Italia.
ſeine vnderthanen acker bauwẽ/vnd ſchrib jnen ſatzungẽ für/nach denen ſie ſoltẽ
leben. Die zwey möre aber ſo Italiã einfaſſen/haben jre namẽ daher überkom̃en/
das Adriatiſch von der ſtatt Adria/die vorzeitẽ Atria iſt geneñet worden/vñ ligt
nit fern võ dem ort da der Padus in das möre rint. Aber Tyrrhenum/kompt von
einem mañ der hieß Tyrrhenus/der mocht mit ſeinem brůder Lydo in Lydia nit
wol im regiment zůſtim̃en/beſund dieweil daſſelbig erdtrich nit fruchtbar gnůg
was für ſie beyd/darumb wurffen ſie das loß/welcher dem andern weichen ſolte/
vnd fiel das loß auff Tyrrhenum/der zoch in Italiam vnd ſatzt ſich darein/vnd
ward nach jm das volck/das land vnd möre Tyrrhenum genañt/vnd diß iſt bald
nach der Troianiſchen zerſtörung geſchehen.

Von den völckern vnnd kleinern landtſchafften Italie/ als dan ſeind Lombardey/Liguria/Apulia/ꝛc.

Italia iſt vor langen zeiten hãr groſſer fruchtbarkeit halben gar wol
erbauwen worden/vnd mit vilen völckern beſetzt/die nach jnẽ beſun
dere namen jrer wonung haben verlaſſen/wiewol etliche mit der zeit
durch verenderung der völcker od̃ zůkunfft anderer völcker auch ver
ruckt ſeind worden/wie du hören wirſt. Dañ als es die Lombarden ha
en eingenommen/haben ſie vier hertzogthumb darin gemacht/nemlich Forum
Julium/Hetruriam/Beneuentum vnd Spolet/iſt auch nit darbey bliben/iſt
für vnd für ſein theilung verendert wordẽ/nach dem andere vnd andere regimẽt
darin erwachſen ſeind. Es ſchreibt einer mit namen Elianus alſo võ den völckern
Italie. Es habẽ Italiam vil menſchen eingewont/vnd iſt kaum ein erdtrich das
baß mit leüten beſetzt iſt geweſen dañ Italia/vnnd das von wegen ſeiner groſſen
fruchtbarkeit halben/gelegenheit der möre vnd geſchicklichkeitẽ halb der porten
des möres. Es hat auch die senfftmütigkeit der einwonenden menſchen übertrof
en aller anderen nationen einwoner/vñ ſeind vorzeiten darin gezelt wordẽ eylff
hundert vnd ſechs vnd ſechtzig ſtett. Aber zů vnſern zeiten ligen vil ſtett öd/vnd
in groß theil der erden vnerbauwen. Es iſt Italia worden ein raub der eüſſeren
völckern/die ſie Barbaros/das iſt toll vnd vnburgerlich neñen. Die vil hertzogẽ
o innerhalb hundert jaren darin erſtanden ſeind/haben jr kein nutz bracht/ſie iſt
urch ſie nit behütet wordẽ/ja vil mehr durch empſige zweyträchtigkeit vñ inner-
che krieg zerriſſen vnd in jm ſelbs zertrẽt. Zů vnſern zeitẽ wirt es regiert in viler-
y weiß. Zů Neapels vnd Meyland vnd etlichen Fürſtenthum̃en wirt gefunden
in monarchy/dz iſt/jr policey ſtath an einer perſon/aber zů Venedig iſt ein Ari
ocracey/dañ die edleſten regieren do mit ſampt dem Fürſten/vnd Florentz/Se
is vnd Luca iſt ein Democratey/da zům regiment on vnderſcheid auß dem ge-
meinen volck die verſtendigen werden genommen/vnangeſehen groſſen adel/ho
es geſchlechts vnd adel. Es regieren auch etliche darin mit tyrãney ſpricht Gel-
er Aelius/die dem heyligen vatter fürhalten ſant Peters erb.

Italia wirt gecheilt in diſe xv. landtſchafften.

Riuier d Genueſer	Liguria	7 Calabria ober vnnd vnder	Brutij magna Grecia	12 Anconer marck	Picenum
Toſcana	Hetruria	8 Otrõter lãdtſchafft	Salentini	13 Romagna	Flaminia
Hertzogthũb Spolet	Vmbria	9 Barri landtſchafft	Apulia peucetia	14 Lombardy beider ſeiten dem Pfaw	Aemilia Gallia transpadana
Rõmiſch gow	Latium	10 Puglien das eben	Apulia Daunia	15 Teruiſer Marck	Forum Iulij
Terra labor	Campania felix	11 Abruzo	Samnites	Friaul, Patria, Iſtria	Venediſch land.
Baſilicata	Lucania				

Volgen

Volgen die ſtett vnd namhafften flecken yeder landſchafft. Erſts

In Genueſer riuier

Andoria
Albigaun
Alpen der Sabatier
Albiſoler gŏw
Arbiano
Biſouo
Borgetho
Biſagno
Buliaſco
Camelio berg
Cameno berg
Ceruo
Couo zů Meio
Centa bach
Ceriale
Careti
Chieruſa fluß
Camuglio
Capodimont
Chiauaro
Clatari
Deciati
Diana Dorio
Eburaten
Epantener
Erize
Finario
Feriſano
S. Fructuoſo
Framulla
Frelo
Ghileta Genua
Genouino
Golffo di Rapallo
Graneio
Luoue
Lauagna
Leuanto
Luzzolo
Montono
Montſaluo
Montramell
Montappia
Meira fluß
Merla fluß
S. Margreth
Mulino
Monaglia
Matuſco
Mataland
Monruber
Manarola
Magra waſſer
Mulazzo
Marleon
Nizza
Nola
Neruio
Oſibiner
Der port oder haſſen zů: Monacho, Maurizen, Noli, Genua, Fino, Luni, Veneri
Pietra
S. Peter im ſand
Porcifera
Plombin
Potentiana
Rocheta
Rocabrun
Rotta fluß
Rauenner ſee
Rocktaien
S. Remo
Rapolla Riproß
Ruſſa bach
Rimago fluß
Riccono
Saglione
Saluenberg
Saluien
Spotraoner gŏw
Sabona Siſtro
Spinoli
Sorer gŏw
Stado von Portzenaſt
Seſtro gegen auffgang
Spezza
Scogli
Trebia Tabia
Tino inſel
Tinetto inſel
Tempel ſant Veneri
Varo fluß
Villfranck
Vintigmiglia
Vallonelia Vadi
Varagio
Vallrapall
Vulneter gŏw
Vezzano

Tuſcana

Alma fluß
Albenga fluß
Aßidonia
Agila Alſio
Acone fluß Apua
Altopaß Arignano
Arno fluß Areiano
Abtey zů Fieſoli
Acciauo
Archiano fluß
Auerna
Abdeyer gŏw
S. Armazzo
Aſſo fluß
Arbia fluß
Aßna longa
Aequa pendent
Arezzo
Anghiari
Arenuꝛs
Anguillar
Arunti
S. Apoito
Arignano
Arano
Albula fluß.
Bolgari
Bruno fluß
Buriano
Batiſole
Bagnone fluß
Bagno
Bintiner ſee
Buggiano
Biſonzo fluß
Borg S. Lorentz
Borgo
Bibiena
Barbernier gŏw
Bonfalle
Bolſena
Bangrea
Baſignana
Borgetho
Baglioni
Bomarzo
Baſſano
Baſſanella
Borgeth'S. Lienhard
Bracciano
Bieda
Biedano fluß
Barbarano
Barbarano
Baccaner gŏw
Baccano.
Bäder: Vceten, Sabbathen, Frŏſchen, Morben
Prurial
Bäder: S. Philipp, Bulieano, Caiæ, Giaſinell.
Caſtagento
Cecina fluß
Cornia fluß
Caldaner ſee
Campiglia
Capotuſcana
Caſtiglione
Colonna
Caſtelnouo
Coſſa
Capalbio
Comara
Corneto
Caſtum Iunij
Citta wechia
Cincelle
Ceruetere
Cere de ſeruaten
Cerri
Campo
Capriola
Citta portueſe
Caſtilion
Caſtelnouo
Carrara
Coſtale
Comano
Curſignano
Camaiore
Curtegliano
Carfignana
Curßna
Clodo fluß
Colle
Carmagnano
Caſentino
Caleuzano
Campi
Croci
Cuſentino terra
paſſumena
Caſtelfranck
Corſolona bach
Camaldoli
Corregio
Colina
Collo
Caſtel florentz
Certaldo
Caſtellina
Caſiolo
Calcinara
Caſina
S. Clemens
Caſteluolterra
Coll im Elßtal
Caſtel geminian
Caſoli
Campagnatico
Ciuitella
Chiane fluß
Corſignano Pienza
Chianchiano
Chiuſi
Chietona
Camproſſel
Cento gaw
Centina
S. Criſtina
Caſtro
Capomont
Cortona
Caſtillono
Chiaſſa fluß
citerna
capreſe
centrone fluß
caſtilione
chiuſino
conciano
campagnano
cerqueto
caſtaldo
coruara
caſtiglione
ciuitella
colongo
cochiano
caſtellana
caſtel Silueſter
celino
caprarola
camillare gŏw
caldano fluß
canapina
corito coret
campagnano
Capacteano cremera
cremera fluß
caſano
caſtelſuriano
capranica
ciuitella
caſtelnouo
Ducaria bach
S. Donato
Duniate
Darnani
Etruria

Ētru

Etruſa
etruria
eri fluß
elſa fluß
mpoli
era fluß
equi
calido fluß
gelido fluß
meter gŏw
Freddo bach
fenille
fiore fluß
foroncello
fornouo
filaterra
faßnouo
fuignano
focetio
S. Fridiano
falterona
fiorenza
fieſoli
fichino
fcciola
Fbiano gŏw
S. Fortino
fbiano
folgnica
farneſe
foglia fahr
feſcenia
fronia
flauiano
farali
frentio
fleſſumini
freddano fluß
fornello
flariano Fiano
S. Goſme
groſſeto
grauiſci
gragnuola
grauia fluß
grafegnana
grignano
S. Godenzo
gelo
S. geminiano
gambaſio
guardeſtallo
grotte
gradoli
granamolo
grafegnano
galleſe
grafmella

gallierá
granicoſo
Horta
Iuuentia
igno
inſcia
iſtia
ignanello
Insel { Traio, Portraren, In Polſener ſee, Feruſer ſee }
Luna
lunigianer gŏw
leurnza bach
laula fluß
laula
libra fatta
lucca
lucofaren
laterina
laſtra
linaro
lari
laſcaia
leceia
luſtignano
lucignano
laberintho
S. Lorentz
longola
laron fluß
limprignano
Malora
maremma de ſiena
montpeſcal
montargentar
montalt
marto fluß
mogmon fluß
montcarrar
montcarle
mitiuole fluß
montcatino
montluppo
montmerlo
marina bach
mugnone fluß
montuarco
montlupo
S. maria in feyn
S. miniato
montaion
montopolio
montrollon
montſol
montone

montpicciol
mercatello
montueian
marzan
monta
mugnano
montſerap
meone
meana
meoniano
maganceſi
meonia
montarun
moncymin
muderino
S. Maria farcaſſa
montroſe
montuian
magliano
manzano
marlupo
montalian
montcorit
Niccola
nera
nicolo
neccon fluß
neſtar fluß
nepe
nazano
Oſari fluß
ombro fluß
orbitello
oſa fluß
ordo nouo
ortia fluß
olana
oruieto
Pelaſgia
portlibercoto
piſa
populonia
portferrato
piombino
phaleſce
peſcia fluß
pirghi
paſi
phregena
portueſe
pontremoli
pietra ſanta
peſcia
puſtoria prato
preſello pontſeua
pontnano popi
porchiano
pratonechio

Piſtilione
peggibouzi
poggimperial
portera
pieue ſack
portono
perola
pagnamiſo
pereta
pienza
paglia fluß
poncentin
proceno
pitigliano
pieue
pietramala
perugia
pianura de meana
ponzano
primport
pontmolle
pudiano
ỏ port zů { Ferrato, Barrato, Troiano, Telamone, Hercole, Roma, Riuoli }
pruck zů { Seua, Nano, Era, Centino, Molde }
Quarceto
Quaranton
S. Quirico
S. Quirin
Raccamotron
razena
raneri
reßignano
ronta bach
romena
rippamaranz
rochmoſcon
roncollo
rippabella
rapolana
riſcella
ricurſo gŏw
roccaito
rioſcuro
ronziglion
Scarlino
ſidonen S. Seuera
ſagra inſel
ſaguinaia

Salino ſarzana
ſarzanella
S. Stephan
ſarchio fluß
ſillano
ſummano
ſerraualle
ſtella fluß
ſcarperia
ſtia
ſcuatorrente
ſambuca
ſtagia fluß
ſtaggia
ſerpentina
ſaltzpfan zů Volterra
faſſeta
ſoureta
ſegalari
ſpectaioula
ſpelunca
ſillana
ſaturnia
ſemproniano
ſoano
ſaſſo fluß
ſcanzano
ſiena
ſatciano
S. Stephan
ſpezzano
ſanguinata fluß
ſaſanto
ſutri
Tarliburno
thußinato
tagliata
tarce
tendola
torrida fluß
turzola
terra peſſumena
terranoua
terraciuola
terranera
terragralla
terraroſſa
terra bianca
tatti
turrita
tuſcanellan
treia fluß
troßiani
terrena Meonia
trommeter feld
tarquinia tolfa
triuigliana turrena
turrita tyber waſſer

Troſſolo
Thurn zů Liborno
thurn zů S. Vicentz
tempel Lucina
tempel Hercules
Vmbria uatican
uaduolterra
uitulia
uoce uola
uacina fluß
uillefranck
ueggiano
uallgrafigna
uituliano
uall dearno
uallmugelle
uillombroſa
unci uico
uolterra
uallpeſcia
ulmento valkomer
ualentano
uitruchiano
ueiuzza
uiterbo uitulania
uichi uadtoſſan
uicarello
uadtoſcan
uian ueiazibel
uicontrad
uetralla
uciente

Das hertzogthumb Spolet.

Alfatenia
Aſi berg
aſceſi
aſi fluß
aſimi berg
S. anatolia
albiana gőw
amelia
aquaſparta
allia fluß
antena
Borg zům heyligen grab
boturgia
branca
bettonio
beuagna
S. Benedict
buccignano
cittu caſtello
chiazo fluß
chieſo fluß
coſtazzaro
canaria
uaſa calda
S. chiara
clitunno
capodacqua
colflorido
creto fluß
ceretani
caßia
carſuli
coruo fluß
coniſca
chieſa
caſteltodino
cotila
cure
cuntiligiano
curſula
caßia
colſcipia
cuſperia
capfafar
creſcentio
calentino bach
cattanello
coluechio
cruſtumino
caminate fluß
cureſe fluß
collatia
ceminia
cotiſcole
caletrano
Dirino
druida
degenia
Eugubio
Eſio fluß
S. Euthimio
Foſſato
fuligno
forflammin
fratta
S. franceſco
frentila
falacriner gőw
faroli
farfaro fluß
furano
fraſſo
fidenati
Gualdo
S. Giohann
S. Gemini
Harano
himella fluß
horende
Iſſa inſel
Lioneſſa
liſta
lauentana
S. Maria Angeli
Montano
mutiſco
montfalck
montcorfő
montfiſcell
montleon
mefite
matiera
moßimo
montbon
montiohann
montſeuer
montneger
montagliato
magliano
montcalf
mandell
mandella
montopoli
montſantmaria
montlucretie
montritondo
Nuceria
norſa
negra fluß
nar fluß
nemina
narnia
nerula
Ombria
oruino
otriculo
ocrea
Pratolino
S. pedrizzano
pianello
patuli
piedeluco
publica
poggiomirteto
poggio donadeo
Poggio Magliano
podere doratio
palombara
Pruck zů: Centeſimo, Negra, Narnia, Auguſta
ponte
Rieti
roccantica
riodel ſole bach
rio de Moſſa bach
Saleumprona
ſigello ſchezza
ſpoleto ſtello
S. Sauino
ſerraualle
ſabo ſabina
ſchizzina
ſerſimon fluß
ſima
ſtermiliana
ſabiniano
ſettaque
ſcandiglia
ſaliſano
Topino fluß
tinnea
tinnia
torſao treui
trebula treponti
trani todi
teſtuna tarano
topia
Vilumbri
S. Vbald
ualeippo
uall topina
uallſpolet
ualſtructura
uiſo
uelino fluß
uigiuga
uiſbola
uacia

Römiſch gőw

Alpi
argileto
ardea
afrodiſio
aſtura
aufido fluß
amicleer
amaſeno fluß
alba
albalonga
algido
anagna
acuto
anticulo
alatro
albunea
acqualbula
acqualabe
arceolo
aquitia
aquamarz
auezzaun
affile
aniore fluß
acquergine
acqueſaluia
Belitre
babuco
bouſe
Corito
capino
campargeo
capantio
circeo
campenatin
capena
caſtellone
caparano
cora
camerena
cittadi diuina
colonna
caue
coſu fluß
collapo
carſeoli
cecano caſt
catulo
cantalupo
campalentz
cellano
ceſa
capranica
caſa corbola
ceciliano
ceceto
ciuitella
ceculo
cintiano
Equicoli
S. Felicita
Feronica
fondi
formia
fratta
foſſanoua
fumeno
ferentiæ
fanſelono
fattino
fraſcato
Giaſio
germalia
gaietta
garigliano fluß
giouenco fluß
garignano
S. giona
gaiona

guadagnola
S. Gregorio
girano
grottaferrata
gallicano
Hostia
bisarmio
berici
Iro
Indiuina
Latini
lestrigoni
libisso
lucumono
lauinio
lautule
langola
Montolympo
morgetto
montcapitolio
montcelio
montcircel
mamuri
mola straß
minturne
marino
magenta
moncecubo
montalbon
maruti
monfortin
merulo
marsi
marso
magliano
S. Maria victoria
montmartin
Nettunia
numico fluß
neme
nota
Olympio
olibano
Palantio
pallantia
pomerio
pometia
paterno
prætorio
pontcarno
piperno
procare
pilastrina
pagliano
pellio
profe
porcilgiano
pereto patrica

pisciano
perſea
polio
Roma
rocca gorgona
rocca ſecca
rizza
roccapapa
rippi
rocca Tioli
riuo freddo
rocca Mutij
rocca Caui
rinata
Sabattia
ſaturnia
ſtura fluß
ſatura
ſtura
ſpelunca
ſelua ſagra
ſpenino
ſarmineta
ſeza
ſonino
ſerono
ſegna
ſcurcula
ſalello
ſupino ſollago
ſambucca
ſaracineſco
Terracina
traieto
tretaberne
tofano brun
triuigliano
turritio
tiberino
treuo Båd zů
trioli tudeo
tiburto tagliacozzo
tranſaceo teluron
tuſculo
Vicotoſco
vellia volſci
villea vilformian
vilmarian
villmuren vico
valmont verulo
viltiburt
vicuarro valeria
S. veyt verreſt fl.
villoraz
villtuſculan
Zagaruolo
zinazano
zancaro

Terra la boro

Auſoni
Auſonia
arunca
acqueſueſſa
arunci
aliphe
aterno
anuerſa
atella
acheruſia
acerra
airola
argento
S. Agatha
acquamella
atheneo
amalphi
Baia
Baia
Siluan
Ciceron
tripergola
Arco
Renerio
S. Nicolo
Scropha
Arcolo Creütz
Cantarell
Fontana
Colmo
Sonnen
Mon
Gimbaroſo
Fatis
Brancula
Spelunca
S. Anaſtaſio
Biſchoffsbrun
Keyſerßbrun
Petrolien
Mentſchilff
Calaturra
Amſtein
Bagnolo
Giunckara
Grotta
Ottonico
Aſtruno
Veleno
Bolla
Chriſten
S. Lucey
S. Maria
S. German

Belgerman
Campagna
cumani
campleborin
carinula
caſal di ſeſſa
calui
caianello
conca
campfenafro
caſcano
caſano fluß
calore fluß
caſtalmare
cancello
capua
clanio fluß
cuma
cimerij
centcamerelle
campflegri
caſtellouo
collo di pace
caſerta
cancono
caue
capominerua
coſtamalui
camſtellat
caſtelſtabie
Durazzano
Ebole
Frentale
ſalerno
foniacetaſa
foſſabaia
foſſmiſena
flegea
forino
Gaiazza
galuzzo
grottaſibylla
golfgrattera
grottagonaria
golfobaio
golflucrin
grottanapali
garro
grotta
grignano
golfcratera
garigliano fluß
glano fluß
golfiſurrent
Herculanio
Iſclero fluß
Leborij
Complebor

Laberinto
linterno
lunatula
linterano
Montegarro
minturne
mantdracon
mignano
marmorto
montfewr
montchriſt
montpauſilipp
marliano
monteffat
meronida
matalona
montaburno
montiſomma
maſſa
maggiore
minore
montaſtrun
monſter zů Caua
Neapels
nola
nontiata
nuceria
Opici
oſci
oſca
Pometia
preſenzano
phlegra ſchwelgrůb
partenope
palepoli
poggioreal
pompei
picentij
principato
picenza
pozzoli
Haffe oď ſ Baia
port zů ſ Puzzoli
pruck zů Gallicola
Roccamont
Riuello
Samniti
Sora
ſagra holtz wald
ſidicini
ſueſſa
ſedecimo
ſeſto
ſabbato
ſeſſula
ſarno
ſortitella
ſomma

ſarno fluß
ſaraſti
S. Seuerin
ſcafaro
ſurrento
ſirene
ſalerno
file fluß
ſtabie
Terra labor
trifone
thelano
tiffata
tramonte
tripergula
tella

Thurn zů
- Bagni
- Patria
- Faro
- Greco
- Grapaerlli
- Ottnua

Tempel
- Apollo
- Hamo
- Hercule

Veſtina
ulſci
ueſtini
uenafriner feld
uolturnofluß
uolturna
uilluaceia
uillcinerone
uillucul
uall caudina
uincenza
uicco
ueteruio

Baſili

cata.
Agropoli
auletta
S. Arſenio
atheno
arſano
Baſilicata
beluedere
botta picerna fluß
buon habitacolo
Caſtellabbate
capoleucoſo
capopiſota
capopalinuro
cocco fluß
caſtelluzo
cozignano
contuzzo
coſintino
caſtelangelo
cagliano
capaci
cuccaro
caſtelle
S. Clerico
chiaramonte
Diano
Enotrij
S. Euphemia
eſaro fluß
Fiumenegro
Golfagripolitã
giata
S. Iohans
S. Iacob
Iela
inſelſerena
inſel oliua
Lucania
lagonegro
luria
laino lauo
S. lucido lopizzo
S. Leo laconia
leonici lucerina
Molfa
montſano
montmoro
manthia
Noia
Poßdonia
peſte piſciota
policaſtro
piſtigliano petina
pallo picerno
principalo
potenza pudilla
Ricello Rofraino
Sera
ſpelunca
Sazzano
ſena
ſaponara
ſapri fluß
Thurn zů Bruca
Velia
uincmella
ualldiano

Calabria

Amato fluß
Angitola
Agleſſo fluß
altmont
acherũto fluß
acheruntida
apriliano
altilia
aielo
ale fluß
auerna
amici
acri flnß
arente fluß
acri
albidona
archangelo
amandolaca
acremira
altauilla
alleonata
alliano
Brutombron
belueder
bonifacio
biuona
belmonte
bagnara
buſento fluß
baiſento fluß
blaſi
badnato
belfort
briatick
burcello
butrio
burſano
branbalion
branco
belicaſtro
bernalda
biſsignano
bomburo
brandano fl.
Calabria
choni
chonia
cirilo
cetraro
caſtilione
capo ſupero
corali
capobaticani
columella
catona
calredifi
capodarmi
caumptemeß
caſteluetro
calimera
corno
celico
calanzaro cõſinti
celito conſenza
caſtellferrate
cuchiare fluß
caſtrouillare
cochile fluß
caſtelfranck
capurſano
caſteluechio
caulonia
crepacuore
carino
codoian
capoſtilo
caposquillazo
cremeſſa
cremeſſa vorbirg
ɔonino
choni
caſtellanniball
capcolonna
cotron cutro
cariate copie
colopizzato
cocile fluß
caſtilione
corliano
corlianetto
caſſono
caſtrouillare
cana
caſtelnouo
carauia
chiaranote
colualden
cœciano
caſteltaza
S. cataldo
colubrano
caſtellaneto
Diamente
depiniano
dioſcorono
dauleo
Enotrii
epiſcopia
S. Franz zů paula
Freddo fluß
faro der Meßiner
febia
finito fluß
ferulento
franckfilla
fiumara mora
fileno
Golpho euphemia
garofilo
S. Genito
grathi waſſer
grimaldo
gaurano
S. Georgia
grattario
gran grecio
gierazzo
golfoſquillaz
golfotaurin
golfreſan
gracco
giapigia
gaioſa
graſſano
galefo fluß
grauina
guarda
Heraclea
heracleopoli
Iſola
iapigij
ipirizo
Locri
locri Epizephyri
longobucco
lagaria
limiocello
luturzo
Marathia
medana
meſuna
medina
metreno
metauro
morganzo
motigoioſa
murmagno
murano
mottporchia
mantia
montlion
meſſano
mileto
monſant
marturano
medana
mangono
Montalt
S. Marx
maluetto
magna Grecia
S. Maria tredetũ
monteſapo
mamerto
mamertini
moncaulo
motta bubalina
motbruzano

metaponte
meſuraca
montbalbon
S. Mauro
moccone
mettabono
milionico
montcagliofo
mantpelaſo
mathera
motila
meſaphra
marpicciolo
S. Mardi patiro
Nicodro
nicaſtro
naletto
neetho fluß
nacara
noia
nardo
Palma
paula
porthercole
pupuſidero
pendoſia
paterno
pedagio
petrafitta
philocaſo
panaia
poliſtena
pian S. Iohan
paſſolante
palepoli
pezzano
panduro
petilia
procrimiſa
palione
pelicore
petrola peſtice
piglij puglion
pomaro paleſano
portarento
Ritonda
rezzo
roſarno
roblano
robleto
renda
regia
rugiano
rockangitola
roccella
Roſe
ruſciano
rnſetto

roccapietra
rockimperial
rockanoua
rocktarento roſani
riuino
Siglio
ſcalia
ſemiara
ſuriano
ſunto fluß
ſpezza das groß
ſpezza das klein
ſiciliano
ſtulo
ſillo
ſagriano fluß
ſquillaci
ſimari
ſagriano
ſeuerina
ſtrongoli
ſibarri
ſino fluß
ſaro
ſalandro fluß
ſeneſi
Tropia
trenio
teriana
temeſa
terranoua
theſano
triunti fluß
tacina fluß
thurio
thuria
tauriner gow
tarſia
terranoua
trebeſazzi
teana
tricanico
taranto

Tburri { Brutiana / Keyſers / Mace

Inſel { Proſerpina / Caſtor vnd / Iuno (Pollux

Vallmartin vergini
vaſento fluß valetta
vatticano veggiano

Grouter

landtſchafft

Andrano
Aleſſano

Brindiſe
buſardi
baſtardo
Calabria
caſal der Tarenter
caſto Maria
caſtro
capleua
caſtelliſola
corliano
caſtelnouo
conuertino
cileno
curchiacuto
copia
Giapigia
goliopoli
golſzonio
goldfadriatico
grotaglio
gragliano
S. granazzo
gugiano
gallatina
Iſelſano
Leucano
Lupie
leze
lationa
lezzano
Meſſaynia
monaciacco
maraggio
marluthernio
miſſagno
montſardo
minoruo
mandurino
montchimera
Neetho
naeara
noia
naroo
Orea
otranto
Puglia
portleze
S. Peter Gallatina
parauita
porbrindeſe
Ruſe
rathele
ruffiano
rocca
Salentini
ſaſona
ſturnini
ſporhiano

ſternatia
ſoletto
ſcuriano
Thirea
tricaſſo
Canallo
thurnpena
S. Vyt
Villmartyr
veſento
vireto

Barri

landtſchafft

Barri Biſeli
barleta barrolun
britonto bittetto
Couerſan
cilio
ciſternino
caragnina
caſtelnuce
caſſano
camme
canuſio
campfort
carckmaior
Enotria
etoli
egnatia
etolia
Faſano
Giuuenazo
gioia
grauina
Lofanto fluß
lanello
logritand
Monopoli
molla
marfeta
S. Mariamortſe
S. Mauro
S. Martincolumna
martina
medogo
moſco
Noia
Oſtruno
Puglia
peucetio
poltgnono
putugliano
palo
pediculi
Quacata
Riuo

Spinaciuola
S. Stephan
Trani Therit
terlitz
Venoſa
Vilnoſa S. Vyt

Puglien

das eben
Andurio
apineſte
aregano arpe
albereth Aſcolo
S. alicandro
Beſtia
bonino
buturara
biccarino
baranello
boniano buſo
Caudilare fluß
caprino
cognato
caſtellangelo
capitanata
cita ſamaria lucera
cluitato
caſtelfranck
caſtelluzzo
caſtrannibal
cidignola
celentia
caſtellmotta
cita batterara
caſtellinto
caſcalenda
campapietra
colforte
circkmaior
Daunia
delicetto
dogana
Eccanano
Fontana almare
Foggia
ferunzola
fortino
ſiterno
S. Gianrotund
giamoneſſa
gerium
S. Iuliano
Seldan
Iſola Tremiti
Luceria
liollana
S. Lienhard

larino
lesino
Manfredonia
montgargano
S. Michel
motta
montcoruin
machia
montsaggion
morano
montsitern
Ocsara
Puglia piana
portcapitanata
precina
petracatella
petramotta
Rica
rocheta
rohe
ratino
salpe
siponte
S. Seuero
ferracapriola
Theano
troia
Templ{ Calcantis / Podalyrij / Minerue
Mayrthurn
uestini
Volturno
uinculator

Abruzo

Abruzo
Asinella fluß
ausano
asserulo
atisso
archa
S. Angelpescoli
agnono
auentino fluß
altino
arò
arrouacrò
ariello
S. Apollinare
aterno
amitern
aquila
alardo
adria ancharano
escolo amatrice
apicio amando

Adriano
altauilla
Arpaia
aucleno
S. Angelo zůr leitern
aliano
alipha
S. angeli ripcanin
alueto
atina
arpina
acquino
arce
acquasondata
Boiano
bagnuolo
basilica
bomia
burello
buonanotte
buchianico
S. Bernadino
busso
burdino
bisento
borgenoue
bessigno
benuento
bouetto
boiano
S. Benedict.
Carazeni
campmartin
castelpignan
cargbotazzo
castareparando
castelluzo
cittanoua
casale
casalango
carpignan
ciuitella
calmezzo
celestini
caprocotta
collmacina
cascandidella
castellanzon
castelminal
cantelmi
corsinia
campelin
castelltorre
caramanico
cusano chiete
costãzo casteruito
cãtalupo carupello
capistrano

capdaqua
castellano fluß
colino
castelliono
cornomont
catapenna
colceruen
cornignano
casilento
cita S. Angelo
coluechio
camplo
capotosto
cantiano
ciuitella
castro
casteluechio
castelnouo
columella
contragnerra
candida
calore fluß
cusano
castel uechio
cursano cassano
casalarbon
crepacuore
castelfranck
casalgiano
zům creütz
colle
circello
coffiano
camplothar
casalono
caudio
castelponzo
castellgallo
capistrello
camino
comeno
casaliuero
campolargo
cassino
compiuteria
campobasso
Ducate Benuent
S. Donat
S. Egidio
Frentani
frentano
forcon
fiumicello fluß
fossaceca
faran
forckpalen
forca falum
falascusa

franckwyler
frentana
fletto
feltrino fluß
fero fluß
S. Fabiano
forolonolo
forella
flauiano
farieto
fauicola
fercule
fontana
fibreno fluß
forolo
fornello
fara
Giuleano
guarda
guastamone
gessso
gelino
giudice
gambatone
giuiano
greco
guardagallo
guarduomano
giulianoua
giappigio
grottamenarda
giunculo
S. Georg
Gioio zů vnser Frauwen
garigliano
S. Germano
S. Helia
Larino
lupara
lucito
lumesano
lisspineto
lettopalleno
luparella
lama
lazano
lentofluß
S. liberator
luco
libarata fluß
luco
laureto
loccarisco
lemata
lambroculo
lofante fluß
S. Lupo S. Lorenz

Montsiterno
montnegro
montdorise
montplaro
montferrand
S. Maria cinque miglia
maiella
montpian
missérat
macine
montlabion
S. Martin
mora fluß
milianico
maupello
montreal
marrucini
moscusono
montsiluar
montefecco
motula
montwerde
montgualco
masseno
miano
moro
montorio
montpagen
mosano
murro trasin
montsant
Machia
maleuent
montfusculo
montmilito
montfalcon
montremoli
montella
mirabella
miletto
montbrun
miscano fluß
montcal
montmoz
molinara S. Maria
montcaudin
monsaticul marano
marco S. Martin
monine gine
monfreddun
merculiale
montmathesio
malfa fluß
montarquilio
S. Maria zů Oliuet
montnegro
mastraco

Nuria fluß.
nerezzo
noſco
nere ſee
Ortona
ppa
rta bach
ffeno
mne fluß
Pignano
pelicorno
paluſtro
penna
palumbaro
peſco
palluro
petraferracina
pilo
peſcolo
peligni
palleno
pennadhumo
petranſuria
pianrocca
peſco
piancinquemillia
preturo
petorano
peſcara
pratula
popolo
pentinia
S.Pelino
petranico
pianello
piompa fluß
pignano
port ſant angelo
portadria
pregutini
poggio
poggiomonelli
portualent
padulla
petrapulzin
pauon
peſtulono
ponze
pontlandolpho
penſolia
penſtrunina
pratello
pedemont
puianello
poſtrano
peſca
pianetto
pontcorno

petraroia
pratello
Quarto
Roccauiuara
roccamariſo
ragano
roſano
raſino bach
rockraſin
rocinquenill
ruffento bach
rocca
rock ſant Iohan
rockſcalona
roſino
ripmontorio
rapirio
rupatano
regnano
rockſecka
rockrafinoe
riuofredda
riuoſomulo
rockmontpian
Samniti
ſabelli
ſalcito
ſenta fluß
S Stephan
ſangro fluß
ſaro
ſcontrono
ſecca
ſuperequan
ſulmona
ſant Iohann
ſpoltorn
ſino
ſaline
ſernio
ſerra
ſchirano
ſilui
ſabbato fluß
ſaßhonorio
ſepino
ſeritella fluß
ſerpito
ſereno
ſora
ſettefrati
ſchiauono
ſegnia
S.ſpirito
ſtrettarpay
S.ſcolaſtica
Tarnaquiſu
trenio

turino
tranſcriuo
taranto
tripalo
turricella
tocco
tarantonell
tronto fluß
tronto
tranſando
tauo
tordino fluß
troia
tortoretto
S.Thomero
terrano
trueto
tripalto fluß
tripalto
tanaro fluß
theleſe
tauraſo
torre
tullano
Valregia
uerde fluß
uillfallere
uillmeyen
uallоſcura
ualua
ueſtini
uertorro
uomano
uiciola fluß
ualueano
uineretto
uomauo
uilanto
S.Vyt
ualbonuent
uulturna
uallcaud
uolturno flus
uicalio
uilldominica
uallritond
uenafri
uallporcina
uallgardan
S.Vincentz

Anconer Marck

Aquauiua
Arquata
accumulo
aſono fluß

alix
aranzauerran
aſino bach
ancona
amola
S.Angelo
argila
acqualonga
albs bach
belfort
brasticara
boaſſo fiuß
Caſtelbendet
cupra
cupre
citta noua
coſignano
chienta fluß
camerino
caldarola
cittanoua
cingolo
caſtelficard
caſa bruſſata
cormalto
careſe
S.Coſtanzo
carba
campo
caſteldurant
candiano
callio
citta S.Angelo
candiano
S.Elpidio
Forchepeſe
ferno
fiaſta fluß
fiumeſino
fano
foſſombruno
fiurlo
firmiano
foglia fluß
Grotta
S.Guiſo
S.Geneſio
gieſe
Heliaricina
humana
heremita
Lettomarto fluß
lettouino fluß
Luceoli
S.Lorentz
Marck zů Ancona
marck zů Ferma
montbrandon

montuittor
morcino
montmaria galli
montfier
montnour
montalt
montmonaco
montfalcon
montrabion
S.Maria in gargan
montmartin
mandola
montcaſuar
moca
macerata
montaliano
monticello
S.Mariacaſſan
montſant
muſon
S.Maria zů Loret
montarcon
mathelica
miſa fluß
montalbot
mondolff
mandain
mirandella
S.Martin
mercudello
maſſatrebar
metro fluß
S.Martins bach
monfalck
montaßdrubal
monttabat
mercerat
monfaber
montbarozz
Nouilare
Offida Oſmo
ombri orzano
Piceno Piceni
Portaſculo
pedaſſo piceno
Petricino
portfirman
pianpica potenza
portancon pergula
paganico pelora
pruck Metro
pruck cardian
pruck Rizol
pezara potenza
pruck foglia penna
S.Quirino
Recanati Rapirio
Rockfiumeſin

Reſpagata
rocktotula
rocacontrana
ripatraſono
Seruigliana
ſeraualle
ſeptempedon
ſtafillo
ſirolo
ſerogallia
ſentino
ſeſſoferrat
ſorbolong
ſentino
Tigna fluß
tigne
tolentino
thuonis
tempel Veneris
S. Victoria
Vrbino

Roma.

gna
Agello
albaret
acutula
S. archangelo
aueſa bach
argiue
aquaporret
S. Agatha
S. Albert
argenta
aduentino
adria
abbadia
ariano
Bologna
battidizzo
borgopanigale
baſaro
bargi
bambiano
bargaſſa
bad zů Porreta
bad zů Sarpeta
benuagnanti
borgo S. Georg
belriguardo
bagazzano
boij
bouelle
boccalione
S. bellino
bergantino
beluedere

butrio
baſtiono
Caſtelmezzo
catholica
conca fluß conca
caſtellnouo
certaldo
carpegna
caſtellana
S. Clement
curiano
ceruica
ceconara
ceſena
candiano fluß
claſſe
ceſarea
cuſerculo
cenitella
calboli
caſtrocaro
coßina fluß
S. Caſſano
criſpino
caſtiliono
catignola
cora
cunio
caſtelflorentz
caſtelbologna
caſtelrio
corignano
caſula
codironca
caſal fumineſo
conſelice
caſtelguelfo
caſtel S. Peter
caſtelbrithi
caureno
cento
corticella
caburazzo
caſtelmeſerno
caſalecchio
chuſa am Reyn
caſio
creſpelano
caſtelfranck
caſtellion
caſtel ſant Iohan
capugnano
croceta
creualcore
coſſandolo
coderea
comacchio
cenoman

corwawyl
criſpawyl
caſtel wilhelm
caſteluenet
caſtel nouo
codigaro
Duadala
Egoni
Felſina
firezola
formipolio
fali
feſſameſſanix
faenza
fußignano
foſchio
fontana
fagnano
forcelli
foſſaputula
foſſalberi
foralien
fornaci
forrara
ferrariola
francolino
feſtiliſtina
fatta
Gallia Ciſpadana
gallia trāſpadana
gallia Ciſalpina
gallio Togata
galli Boij
gabizze
granaruolo
gradara
geſſo
S. Giuſtina
Galeata
gratara
galliera
S. Georgio
garena
gallia aurelia
garnaglione
ghironda
Heſſarrato
humano
hoſpitaletto
Imola
Illice
S. Leo
Lonzano
S. Lodecio
liuio
lauone fluß
lugo
ladeſe fluß

lolano
lauino fluß
longaſtrino
loredo
ledenara
ladice. Etſch fluß
Montpeſaro
montcaluo
montgedolff
montaueſo
montcirignon
montſterſentin
montſcuaulo
monzardin
montgriman
montoſſo
montkupel
montfeltren
monmayen
macerata
S. Marino
montirano
mercatrantzi
maiolo
marechia fluß
mainolo fluß
S. Marian
S. Maria immont
mercatſarazin
S. Maria im bad
montluco
S. Maria im port
medola
S. Maria Ritond
montono fluß
marzauo
modiana
marrate
muſſalombarda
medicina
mulinella
muzallara
mulalbergo
montwellen
martignano
miſano
Nouantula
nuento
S. Niclaus
nugarola
Ombri
oriolo
oliuedo
ochiobello
orcano
Poggio imperial
pozzo
piandelmont

pianmeledo
petraruba
petracutula
pianmiſano
pontcaſelechio
pamico
panaro fiune
prata ſala
pruck S. Georgen
portuilla
pompaſa münſter
pienowyl
pontlagoſcur
portmolin
poleſin zů Robigo
Poleſin zů Ferrar
portphiliſtin
Quaderna
Quaderna fluß
Quatiſano
Romagna
rimine
rubicon fluß
roncofrido
rauenna
ronco fluß
ronco rauel
rontana ricardin
Rheyn fluß
rotta S. Bleſi
ruina
rottaficaruolo
rouingo
rock caſternof
Senagallia
ſaſſo ſcaulin
ſaſſocorbar
Seano
ſamignanon
ſauno fluß
ſarſina
ſaltzgrůb zů Cerui
ſaiano
ſcaulino
S. Sophia ſamartin
ſolarolo
ſelnadalugo
ſenio fluß ſanu
ſoſenana
ſilero fluß ſanterm
ſaſſatello
ſauena
ſcaricalaſino
ſetta fluß
ſaßigloſina
ſanignano ſonagi
ſale ſcultenna flu
ſpina ſuſana flu
Sandol

andes
archo
aquanegra
asola
adda fluß
alzano
alphreti
S. angelo
alzato
alari
aliono
albicono
arithimere
abiagrasse
Azza
agno
angera
angleria
arona
ascone
atrona fluß
andurno
astra
alpgraie
alpennine
alpioue S. Bernhards berg
auigliana
alpcottine
urolo
alpes fluß
armeno
S. Antonio Rouerso
Boij
bianora
bondena
bomporto
boschetti
boccacita
ballpeianura
belforte
S. Benedict podoli rano
busoman
bad zů Aquar
baguolo
bibianello
berzo
belueder
baganza bach
borgo bordo
borgo S. dominico
bardi
bercerdo
bußino borbio
borbiano
bosenasco
boricolano

bissonda
busignana
bondiconago
borghetto
borg S. Martin
bormia fluß
borgolio
bruda fluß
bossa
borbo bach
bestagno
bronda
botigono
brusco
bardolino
brezauo
borgaforte
bresçia
bottesino
bozolo
broncolo bach
brosa fluß
barian
brembo fluß
bergamo
bechuni
bitio
bormio
bad S. Martin
briuio
belgioioso
belasio
barco zů Pauy
bimasco
brunisfelden
blemeri
biorgo
borterò
barlasina
borgo de Tesino
borgolauezo
brusciatin
brendrono
brusimpiano
brusin cese
bisono
bozza fluß
biasta
bregno fluß
borgbugira
borgcanobio
borgobrusago
busono
barbarega
besagno
bufalora
biela
bedulla

bara
S. Benedict von frut tara
bribariassa
borgo
balzolla
Bellinzono
blandrate
castelnuello
campinacri
carte quarantula
cispennina gallia
cispadanagallia
concordia
castelnouo
carpinetto
carso corregio
campgaiano
cusina
cabalbiancho
ceralpi
crustello bach
casalgrand
caran cian
castellarano
conossa
casteluetro
colurno
cassego carema
casale
caorse
copiano
castelgulpho
coparino
S. Columba
casaleio
carisio
castelnouo
S. Columbo
castelarquato
carlemaior
chiauenna bach
chioza bach
campamort
croce cela
cope bach
chiostegio
curone bach
castelle
castellazo
ceua
casale S. Euasia
camino cesaria
curtimilio
curri cherio
carmagnuola
casalgrasso
certale

carce
castigliole
casteldolphin
cenomani
cisano
castelleto
coruo buono
campione fluß
cauriana
chieso fluß
castalloto
casteliugo
castelmaro
castalziphro
ceresara
calimoro
campagnomontechia
canedo
caluisano
caffara fluß
cadalonga
capriola
casalmaior
castelgazon
cortase
cremona
calze
carezzo
chier fluß
crema
capelrocka
calepio
collo
correno
chiouenna
costisana
castellnouo
ceramaggio
codogno
castellono
cassano
cropenwyl
comabia
corzino
castelleto
callano
cadilogo
chiurre
camariano
creütz zů S. Pangratz
campiano
castelfasoldo
casoro casauo
cadenazzo
S. Catharino
Ciro cra
colmo docello am uogel

Lombardey

Aurelia
nsab Regina
lpperegrin
lbinea
pechio
lpbrandono
ruia
uanto bach
pepian
lgretia bach
bian
ntilia
lexandria
sti alba acque
lbaro apuaria
Andrea

colmo S. Bernhards berg
canerborgo
carminborgo
canobioborg
cognaſcnborg
corduacoborg
centofalborg
cigugnola
carbetto
caſtellete
creſſentino
canoueſo
centroni
ciurgi
chiauaſſe
caſſelera
carignano
ciniſio fluß
chieſiuola
cluſone fluß
critia
coira
Doria
dolo fluß
dòria fluß
douerrenzo fluß
drema
deſenzano
doſiolo
dungo
domaſo
dogmenza
doglia fluß
domoſella
danaſo
doritta fluß
duria fluß
Emilia
Egidiola gõw
Eridano fluß
Felſina
foſſafiſtorena
final
S. Felix
fatuli
florano
fórno
fogliani
formigne
fontanelleto
firenxola
felino
fraſcinetto
foro
feliciano
foſſano
fontuiſcenda
fornaci
formigoſa
fontfreddar
fianello
floß
fregidolpho
franckcurta
fórlicin
fontplinio
fontgnano
ferrera
fontanella
Gallia Togata
graſſoni
gorzani
gongioga
guaſtalla
geſſa
grupaldo
guardaſono
grugino
gibello
gratarolo bach
gibellino
gareſio
S. giouanni
gerella
guarneborgo
grizzolo
gabiano
gouerno
grottiſabella
gardo goito
gargnano
gazzoleto
bambara
gauardo
garſa fluß
grigna bach
gorla
gambalote
groffeto
gona fluß
gandrie
germiaga
S. Gotthard
gordula
gandoglia
galerato
golaſecca
S. Germano
S. Georgo
grauidona
gandino grangi
grezano galluzo
gegno gennewyl
genula grigno
S. Giuſtina
S. Giouanni Tromba
Iria fluß
iria
Iolante
inciſa
induſtria
idra
iſeno
inſubri
inſel de arſo
incino
inſelcomazo
ildibarado
intra
iurea
Lombardi
luzura
lucurgano
lenza fluß
lurno bach
lora
leuizzano
larda fluß
lechia bach
landeſer berg
lugagnano
liguri Ciſapẽnini
lagnaſco
lugo
lingocchio
laumello
laumellina
lauena
lichime
luganoLouwertz
liuerno
lauener borg
liuiner borg
lepontij
laſſerborg
luggaris
lanezza
liuurno
lucerna
lagiſe
lodcone
labina
laracerette
lecco fluß
leuck
lira fluß
loden
lombro
leui legnani
Modena
Mirandola
marauello
marano
macheda
marzaia
monzibiõ
monbaranzon
montwaleſter
montechio
S. Martin
montchiraugulo
mezzadella
monzano
montluzzo
montarſin
montlazon
monteſelli
mombruno
muletta
montferrato
montcaſtell
montmagno
montcaluo
S. Martino
marengborg
moro fluß
montizell
mondeui
moreta
monueſo
moncalier
menzo fluß
mantua
marmirole
malſiſino
S. Martino
madruz
meldole
marcaria
montechiar
münſter
mela fluß
mompiano
motella
malpaga
martinengo
morma bach
monteſelle
S. Maria baſella
morbegno
montbraulio
malengo
meira fluß
montperniano
muckenſturm
montpenninum
melzi
montrianz
maſſa malignano
monza muſſa
montgotthard
marici
mirabello
Meyland
mundilla
meno
S. Maria zũ berg
mazzenta
mortara
montboſo
montgazzaron
mona
marozze
milti
mondyniß
muccagno
mueſa fluß
muſoch
montlucumon
montſcopazzalo
martignon
monciacet
malpaga inſel
mazzardit
maggia
montſimpler
montarello
margozzo
morano
S. Maria Lozedo
mambrino
montbobio
montdudon
meſapia
S. Martino
maranaſco
Negono
nuuolara
nuru fluß
naſedo
nuceto
nazzan
nizza
nagulara
naueno
neßio
nauerren
noualeſe
Ozola fluß
occa bach
orgonaſta
ottun occimian
oglio fluß
oropij
omegna
oſſagnia
orco fluß
oderzo
Panaro fluß

pruck S. Ambrosij
pedochi
padelle
papazina
pelegrins berg
pazzano
parma
parma fluß
pietrū magliana
S. Polo
pruck zů Nuro
Placentz
poniza
pancran
poncuron
petradigna
pomaro
ponſtura
puerino
polentiara
piana
pegola
paiſana S. Peter
pontalo
poleſa
pontwyler
primaro
Pado piolo
petula
peſcharo
parengo
Pai
Ponal
Porto
Pratdelfame
Ponzano
Publica
Pieue
Pontaglio
Palazzuolo
piſogno
piadena
pandino
piccigiton
parraſio
pontreſſa
pelice
pontdoria
pont ſant Iacob
piur
pontleuco
pieue dincilio
preſſa fluß
pauya
pontrobecco
portborgo
porlezza
poggio

palanza
pouria fluß
palazzolo
piedemont
pinarolo
petroſa
pagellato
pancalier
pußiana
prona
parlaſca
Quarantula
Quintiano
Quadringentulo
Rangono
reuero
rubiera
regiolepido
rondanoro
roſindola
riuoluſſera
roccabianca
rigazzolo
rauino
roßina
rocca
roccolanzano
riualgere
reßiuane
roncouero
riua
reuero
rouigno
ranuzzi
roccatamaro
rouere
roccaſſon
roccaraſſo
riofranck
rodo
reconigi
rana
rauigliaſco
riuontella
riuiera di ſalo
rodondeſco
rodego
romandello
reggiate
riuolta
ruſcani
regiaſole
rabecco
romagnan
riua
roccatrauaglia
riuarella
riuolo

Stella
fermito
ſecbia fluß
ſpilemberg
ſaſſuolo
ſalcinio bach
ſuzzara
ſolere
ſaluaterra
ſcandaino
ſarzano
ſporcana bach
ſpezzano
S. ſecondo
ſeſtrono fluß
ſepiono falſo
ſoragno ſouigno
ſtella ſtauoro bach
ſeßima ſaleßi
ſcriuia fluß ſale
ſernuelle
S. ſaluadore
ſauixano
ſtura fluß
ſauigliano
ſalero ſoluzzo
ſettemar
ſarca fluß
ſan ſalo
ſirmion ſeuega
ſocino
ſabioneda
ſiſmonds burg
ſerio fluß
ſeriana
ſiſtene negro
ſubria
ſidriano
ſeſto
ſanzo fluß
ſonuigo
ſaſſopino
ſaſſacorbero
ſtreſſa fluß
ſtrona fluß
ſaruo fluß
ſtranbio
ſangono fluß
Suſa
ſeſana
ſondrio
ſelua nigra
Torreocch
traſinara foſſa
tarranafoſſa
tanedo
taro fluß
toano

tizzano
turricella
tamugola
torchiara
trebia fluß
tronconara
torre
tauriga
tortona
totilia
tanara fluß
torre
tuſculano
tuſculana fluß
torrigella
torrecremon
toriue
trezzo
torne
torrlongo
Valcircala
ualmantiron
uignola
ualſeneca
S. Valentino
uictoria
S. Vital
uarano
uiani
uiſilengo
uiconuio
uermineſchi
uitidono
uorco
uoghera
ulmea
uallbagnaſco
ualenza
uillanoua
S. Victoria
ulano
uallono di veſo
uerruca
uncino
uerculo
uiſende
ualmalenga
uallſon
uallponzon
uallpregali
uolta
uacciano
uolagno
ualeggio
S. Vigilio
uirle
uallſtropia
uerola

urzi
uallſole
ualcamonica
uiadena
ualcalepo
uallſeriana
uallbrembana
uallſamartin
ualchiauena
ueltlin
uennones
uologno
ueſtarino
uettina
uauaro
ualmagrera
ualeſina
uallante
uallmanca
ueſpram
uitoni
uoltrunia
uira
uareſio
uegenano
uallpiomba
uergia
uarrano
ualchiuri
ualconſeglio
ualſoldo
uallugano
ualmuſolcino
uallcaranca
uallpergnana
uallluentina
uergante
uallintraſca
uitaliana
uerzaſca
ualuerzaſca
ualldoglia
uegnoio
ualrouana
uallformagia
ualantigorio
uallſernono
uallpulueria
uigletio
ualuegetia
ualldono
ualanzeſca
uoragna
ualugonea
ualluechia
uallbagnana
ualſenza

uerzeli

Verzel
uerolengo
uallaugusta Augstal
uallpelin
uallsarentaß
ulpiano
uillfranck
uallpo
uallucerna
uilnoua
Zaze
zubiasca
zena
zuniano

Teruiser Marck

Ango
auguſtulo
albo fluß
auella
aurignano
abano
arquata
Arſuago fluß
aſula
altino
aurono
auanzo
Baſtiono
borgeto
baſtey S. Michels
biſino
bozen
brendelun
brachiglion fluß
brenta fluß
bad zů Abano
baſſano
bregnana
buiano
bonſtagno
S. Bonifacius
Caſtelle
caſtellaro
caſtellnouo
caualcaſelle
caſtaguaro
carpo
caſtelbarco
caditto cereda
chanazzo
ceuidono chiuſa
caſanoua
cologna coſtozzo
cobel caldoggio
cittadella ciſiono
caldonazzo
campieter
collmuſon
collieuganei
caſtelfranck
carni
caſacorba
citta noua
cadore
comeri
calore fluß
cadober
ciſino
capbaſtion
caſtelbald
cordiuale
caprole
coneſano
coliuri
ciuilono
ceneda
cordognano
cuſcian
S. Caſſon
concordia
Euganei
eſten
euganea
ecquilia
eraclea
Foſſone
fregnano
foßbrentell
foſſaclodia Chioggia
formigaro
fratina
falcachio
felters
ferſina fluß
felßberg
Hoſtia
Heraclea
Iſola ſcala
Iſola Nugarola
ignato
imeſuli
iſola Caproli
iſola Ecquilij
Legnago
Ladice Etſch fluß
lamio
licena
lunigo
lotio
lizafuſina
limina
liuenza
lamiduna
limina fluß
lorentaga
Menaco fluß
magnano
montbaldo
montoro fluß
montbello
marano
montſelin
montagnana
meduaco fluß
malamoeco
S. Maßino
monſter praia
maroſtica
muſon fluß
meſtre
madian
motego bach
meduna fluß
medmont
motta metta
S. Niario ortono
nugarole
nouo fluß
Nouario fluß
noual
Pontmolin
pizzo
portbrondelo
pontono
porto
petra
peregrino
portedron
portmalamocko
pieueſchickoco
padua
pemecco
piaue fluß
perrarolo
pieue
pulcenico
portzuiaue
prata
porcilia
portbuffalle
panegaia
prodolo
prodonon
pontpollick
porcile
peluſo
ptena
parchiaſe
preſenoro
Portcleto
Ronco
Rouechiala
rockcampo
roſreyt
robere
rheron fluß
Sacheta
ſerraualle
ſettemari
Sarca fluß
ſirentino
ſeccomont
ſchioco fluß
ſtrada
ſeconzano
ſillo fluß
ſacille
ſeſto
Tartaro fluß
torrzerzale
torrmezo
tormagnan
tornoua
torrmarcheſana
triendt
theſina fluß
teloga bach
teloga
tuſopo
teruis
teſega
turezzo
tabulio
Venedig
uzzatico
villfranck
valezzo
villbartholomea
verona
valpolizella
vallſole
valeſe
vicenza
vigiſiolo ſee
venda
villanoua
veſo
valle
vctoro
Zolta
zopola
S. zeuo

Friaul

S. Andres port
Argino fluß
Artegna
anſora fluß
anſa fluß
aquileia
addono
argonaut
arſa fluß
Buri
belgradi
braca
bad zmontfalcon
Cordiua
cuſani
caſtelnouo
cadroipo
cucagna
caſtelleto
colaredo
carniola
caporetto
citta auſtria
chucho
cirgno
cucagno
cormona
cennice
capohiſtria
Iuſtinopel
caſtellion
cittanoua
ceruere port
caſtelli
conuerſa
celone
colchi
cernical
caſtellarſa
colliach
coßliac
Emonia
Frioli
fagnana
fornio
fogliana
felle
foceano
faſana figarola
Grado gemona
gradiſca
golfo Trieſte
S. Gionan Cherſo
gorz
griſſor
S. Gertrudt
laptdia
goiocarnero
S. Giouan Cornedo
Hidra fluß
humago
Iuſtinopel
Grado

Grado
Caprara
Caſtello
Catharina
Brioni
S. Ieronymo
S. Peter
S. Andres
Praſca
S. Florian
S. Maria
S. Niclaus

rockbelfort
reuma
riſano
rouigno
raſpo
roggio
Spilimberg
ſtella fluß
ſdregna
S. Simon
Seror
ſauorgnano
Taiamento fluß
tiſana
trigeſimo
taro
turo
tulmino
tulmina fluß
trieſt
S. Vyt
valuaſor
varro
vdine
villalt
venzon
vialt
vallcaporet
vellſonzo
vipiano fluß
vaporo wippach
villacll
vrano
veſcoueli
valbora
valbaulona
verula
vallcaſtro
valldengnang
S. Vincentz
Zyliein
zelien
Volgen ettlich See die namhafftigeſten in Toſcana
Aprile

Orbitello
Piſa
Bolſena
Perugia
Traſmeno
Baſimella
Bracciano
Vico
Cyminus
Monteroſe
Baccano
Hertzogthum Spolet
Colfloride
Piedeluca
Velinus
Riette
Römer göw
S. Preſende
Regillus
Colano
Fucinus
Caſtelgangolpho
Neme
Fondano
Terralabor
Auerno
Agnano
Baſilicata
Negro
Aquanegra
Puglia das eben
Andoria
Varrano
Leſina
Anconermarck
Norſa
Lombardey
Gardſee
Brintzen
Brientzer ſee
Langſee
Mona
Trina
Corzino
Varrano

Gauerra
Lowerts
Kleinſee
Margozze
Orta
Ormegna
S. Iulio
Cumerſee
Ideo
Iſeo
Frigidolpho
Leuckerſee
puſſano
Ceruiano
Sono
Teruiſer marck
Kleiner ſee
Brente ſee
Friaul
Coßlach
wäld vnd namhafftige hölzer
Tuſcana
Monflaſcon
Baccano
Römer göw
Belitre
Baſilicata
Pelegrino
Eboli
Barri landtſchafft
Olwald
Mandelwald
Friaul
S. Margredt
S. Gertrudt
Bäder die namhafft in Italia
Toſcana
Cereta Bulicano
Sabbati Viterbo
Frőſchen Vognan
Piſan Morbi
Puriolo S. Philip
Caie
Giaſinelli

Terra labor
Baien
Siluano
Cicerone
Tripergola
Arco
Reuerin
S. Niclaus
Scropha
Arcollo
Croce
Catacelli
Fontana
Colmo
Sonnen
Mon
Cimbaroſo
Fatis
Brancula
Spelora
S. Anaſtagio
Biſchoffs
Keyſers
Petroleo
Aiutohumano
Calatura
Petra
Bagnolo
Giancara
Grota
Ottodonico
Aſtruno
Veneloſo
Bolla
Chriſto
Luceyen
Maria Romagna
Sorreta
Pcarpeta
Lombardey
Acquario S. Martin
Teruiſermarck
Abano
Friaul
Montfalckon.

Von den bergen / waſſern vnd ſeen ſo in Italia ſeind.

IN Italia wirt ein berg gefunden der facht an in Liguria bey den hohen ſchneebergen / vnnd gath durch das gantz Italiam. Dann zům erſten ſtreckt er ſich biß ghen Ancon / vnnd darnach weiter biß inn Apuliam / vnd theilt Italiam inn zwey theil / das ein ligt gegen dē Tyrrheniſchen möre / vnnd das ander ligt gegen dem Adriatiſchen möre. In Apulia ſtreckt er ſich etwan fern in das möre hinein / vnnd heißt am ſelbigen orth Garganus / auff dē ſant Michel ſoll erſcheinen ſein. Aber der groß berg heißt mit ſeinem

Appenninus der berg. seinem gemeinem namen Apenninus/ vnd entspringen von jm zů beyden seyte
trefflich vil brunnen vnd fliessende wässer/ vnder welchen dise werden für die gu
sten vnd fürnemsten geschetzt. Padus/Truentum/Arnus/Tyberis/Liris/v
Vulturnus. Disen mag Athesis oder die Etsch auch wol zů geschriben werde

Der Pad. Padus kompt von seinem vrsprung auß dē schnee gebirg/vñ laufft in das Adri
tisch möre doch schöpfft er vor ein groß wasser von den zůfliessendē bächen. D

Die Tyber. Tyber laufft durch Rom/vnd darnach kompt sie in das möre. Doch fallen v
andere wasser darin/die sie groß machen. Sie scheidt auch Tusciam von Vmbri
Vnd wirt also geneñt von Tiberio/ō ein Künig ist gewesen ō Albaner/ wie etli
sprechen/vnd ertranck in disem wasser. Die andn sagen anōst. Arnus laufft durc

Arnus wasser. Tusciam vnd durch Florentiner marck. In disem wasser leidt ō streitbar Hann
bal groß not/biß er mitt seinem höre darüber kam/ do er die Römer krigen wol
Truentus laufft nit weit vō Ancon in das möre. Vulturnus in Campania kōp
zů der statt Capua/die vor alten zeiten gar mechtig ist gewesen/darnach fleüßt e

Liriswasser. in das möre. Item Liris das vor zeiten Ceruleus vnnd heüt Garilianus heißt
lauffet bey Caieta in das möre. Es hat auch Italia vil seen/vnd besunder in de
Lombardy/ die auß den schneebergen erstond/ gleich wie auch hie jhener deß ge
birgs in dem Schweytzerland/ doch der fürnemst vnder jnen ist lacus Garde
den man vor zeitenn Benacum hatt genent/ aber jetzund heißt er der Gard see
vnd ligt nit weyt vonn Bern oder Veron. Der Cuiner see so hinder Meylan
ligt/ist auch nit geringer vnnd kleiner/ wie wol es nit also fruchtbar do selbst i
als vmb den Gard see.

Von dem grossen vnd namhafftigen Wasser Pado
so in Italia zwischen Liguria vnd Lombardia dem Venediger möre zů laufft.

PAdus auff welsch Po/so von den Griechen Eridamus vnd von Ligu
riern Bondingus/ das ist on boden oder grundtloß wirt genant/ wi
er dann an etlichen örtern kaum mag ergründt werden/ ist gar ein be
rümpt wasser in aller welt/ dañ er zeücht an sich alles wasser so die berg
Alpes über dem hochgebirg vnd der Appenninus in Liguria außgie
ssen/fört mit jm also 30. namhafftiger wasser in das Adriatisch od Venedisch möre.
Die dorinnen auß dem berg Appennino heissen Tanarus/Trebia/Tarum/Nu
tia/etc. Die auß dem Alb gebirg kommen/heissen Stura/Morgus/Dieria/Te
sin/Lamber/Olbium/Mincius/Etsch/etc. vnd die machen eylff gewaltiger s
en/vnder welchen die füenēsten seind lacus Benacus/das ist Gard see/der ist bei
14. teütschen meilen lang vnd eine breit/ vñ den macht das wasser Mincius. Aber
dz wasser Ticinus/dz ist ō Tesin/macht lacum Verbanū/zů teütsch dē Läg see/
der ist bei 12. meilē lang vñ ein wenig schmäler dañ ō vordrig see. Lacū Larium/
zů teütsch den Cumer see/macht das wasser Addua/dz die Italiener neñen Ada/
der ist bei neün meilē lang vñ schier einer breit. Lacum Seuinū macht das wasse
Ollius/ ō ist vngeferlich zweier meilen lang vñ eine breit. An disen wässern ligen
vil herrlicher nähafftiger stett/als Turin/Paphi/Cům/Crema/Cremone/Ale
yandria/Veron oder Bern/Medoetia oder Montschen/Bergomum/etc.

Von den stetten Italie.

Der welschē sprichwort. VOr zeiten die weil Italia stünd inn seiner herlichkeit vnd grossem gewalt/
seind darin auffgangen groß vnd namhafftige stett/ der gleichen kaum in
Europa haben mögen gefunden werden/wie dann von jnen ein sprichwort
angefangen

ngefangē ist. Venedig die reicheſt/ Meyland die gröſte/ Genua die hochfertig-
te/ Florentz die hübſchte/ Bononia die hochfertigſte/ Ravenna die älteſte/ Nea
polis die edleſt/ vnd Rom ein haupt der Chriſtlichē frombkeit. Vn dieweil etlich
ett haben jren namē verendert/ wil ich deren ein theil hie erzelen vñ anzeigē wie
or alten zeiten/ vnd wie ſie jetzundt genennet werden/ vnd wo ſie gelegen ſeind.

Papia oder Paphy hat vor zeiten Ticinum geheiſſen vnd do ward der Künig
on Franckreich vor wenig jarē gefangē. Sie iſt vor zeiten alſo mechtig geweſen/
as ſie in der gröſſe/ hübſche/ vnd wirdigkeit nit minder geachtet ward dañ Mey
nd. Aber jetzund iſt Meyland über ſie kommen.

Ethruria vnd Tuſcia/ zů vnſern zeiten Toſconia.

Hydrus vnd Hydruntum/ jetzunt Otronto.

Verona/ Auff Teütſch Bern/ etlich nennen es Dietrichs Bern/ dañ der Kü
ig Dietrich hatt es zů erſten gewonnen/ vnd andere ſtett darauß kriegt. Von di
m Dietrich ſagt man vil/ dz doch in den warhafftigen hiſtorien kein grund hat.

Forum Julij/ zů Teütſch Frieul/ oder Friůl/ ein lendlin dz in Hiſtria oder Hi
ereich ligt/ iſt vor zeiten ein namhafftige ſtatt geweſen/ die aber gar zůgrund iſt
angen.

Padua/ vnd vor zeiten Patauiů/ ligt in der Venediger land/ vñ in der marck
on Teruis.

Tergeſtum zů Teütſch Trieſt/ gelegen in Hiſtria/ do der gůt wein Reinfal
echßt.

Imola vnd vor zeiten Forum Cornelium/ ligt in Flaminia.

Alexandria zwiſchen Meyland vnd Genua gelegen/ iſt gebauwen von Bapſt
lexandro/ wider Keyſer Friderichen den erſten/ damit er die Lombardey nit be
alten möcht.

Neapolis ein alte ſtatt/ hatt vor zeiten Parthenope geheiſſen/ wie Titus Liui
s ſchreibt.

Venetia oder Venedig/ ein mechtige ſtatt zů land vñ waſſer/ iſt etwan nur ein
nd geweſen/ das vnder ihm vil ſtett hat/ wie du hernach hören wirſt/ ſo ich jren
ſprung beſchreiben wird.

Aquileia/ iſt vor zeiten ein groſſe herliche ſtatt geweſen in Hiſtria/ aber zů vn-
n zeiten hatt ſie vil volcks/ vnd wirt Alger genempt.

Genua oder Janua vñ Genoua/ iſt vor etlich iaren ein mechtige ſtat auff dem
öre geweſen/ dan ſie hatt gehabt land vnd leüt/ vnd inßlen biß in das Griechen
nd. Die ſtatt Pera gegē Conſtantinopel gelegē/ iſt jr vor etlich jaren vnderthā
g geweſen/ des gleichē die inſel Chius/ die ſtatt Capha in Taurica Cherſoneſo.
tem die ſtatt Famaguſcha in Cypern/ vnd die jnſel Mitylene ſeind vnd den Ge
ieſern geweſen. Aber ſie haben in kurtzen jaren allen gwalt auff dem möre verlo
n. Wie diſe ſtatt kommen iſt zů ihrem großen gwalt/ wirt hie vnden nach Mey
nd weitläuffiger angezeigt.

lorentz ein edle vnd hübſche ſtatt in Ethruria/ hatt neüntzig jar vor Chriſti ge
rt jren anfang genommen. Aber Totila der Gothē künig zerbrach ſie do er Jta
n verwüſtet/ vnd ward darnach widerumb durch den groſſen Carlē gebauwen
nd in ein rinckmaur gefaßt.

Brixia vnd in gemeiner ſprach Preß/ ligt nit weit von dem Gard ſee. Die an-
rn nennen ſie Breya.

Sipontus in Apulia/ ein biſchoffliche ſtatt heißt zů vnſern zeiten Manfredo-
a. Doch nemen die andern Manfredniam für Apeneſte.

Von Rom

Von Rom der hauptstatt

Jtalie/ die vor zeiten beherschet hat die gantze welt.

NAch gemeiner haltung hat Rō dē namē vnd sein gründtfest entpfan
gen von Romulo/ d̄ die maurē/ gräben/ thürn vnd andere weerlich
gebew gerings vmb sie gemacht hat. Aber etlich andern sprechen/ da
der nam nit vō Romulo kom̄en sei/ sund̄ vō einem weib/ das also ge
heissen hat/ vnd ist eins künigs tochter gewesen/ d̄ lang vor Romul
in Jtalia gelebt vñ gregiert hat. Aber das schreibt vnd bekent jederman/ dz Ro
sein anfencklich herlichkeit/ mauren vnnd andere weerliche gebāw von Romul
genommen hab/ vnd nach jm je lenger je mer gebessert vnd gesterckt worden/ al
so das letst zū einem solichem bracht kommen ist/ das sie 600. vnd 34. thürn hat
gehabt in jrer rinckmauren/ vnd 37. porten. Der sarg oder begriff der statt/ hat
in jrem circkel 20000. schritt/ das macht vngeferlich 5. teütscher meilē. Es ist me
ein läd dā ein statt gewesen. K. Tarquinius hat die alten liederlichē maurē ange
fangen mit quader steinen zū bessern/ verborgen gräben vnd heimliche dolen z
machē durch welche aller wüst mitt wasser in die Tyber gefürt ward. Er legt auch
wasser deüchel vñ besetzt die gassen mit steinen/ vnd ließ zū richten spruch heüser
Er ließ ein trefflich groß spilhauß bauwen/ das het in der lenge drey stadien vnd
ein halbe/ aber in der breyte hat es vier juchart/ vnd mochten darin gesitzen an
derhalb tausent menschen. Aber zū vnsern zeiten ist sie fast gedemütiget vnd gem
dert/ dann ich find das sie zū diser zeit nit mer dañ zwentzig porten hatt/ vñ drey
hundert vnd fünff vnd sechtzig thürn in der rinckmaur. Das laß ich nun hie an
ston/ vnd kom̄ widerumb zū dem Romulum vnd zū seinem brüder Remum/ vō
denen der Römisch gewalt vnd bracht vñ herlichkeit erwachsen ist. Doch sol du
fürhin mercken das die Römer oder die Albaner (wie sie dan geheissen haben ch
Rom auff kam) habē vor alten zeiten hār allerley ceremonien od̄ geistliche bräch
ten (wie wir es heissen) in Jtalia gehabt/ vnnd besunder bauweten sie der göttin
Vesta/ die für ein göttin der jungkfrawschafft gehalten ward/ ein tempel darin
man ein ewigs feüwer hielt. Dann Vesta vnd in Hebreisch בְּאֶשְׁתָּא heißt feüwer/
welches fewer solten im tempel junckfrawen (dar zū verordnet) im wesen behab
ten/ zū einer gezeügnuß der junckfrawschafft. Man weyset oder richtet auch die
dahin/ das sie meinten wan das feüwer außgelöschet würd/ solt ein vorbott sein
viler zükünfftiger übel. Dise jungkfrauwen
wurden also eerlich gehaltē/ das man in auch
guldin stāb gleich wie den steremeystern für
trūg/ wan sie geschefft halb auß dem tempel in
die statt giengen. Vnd so einer der dē todt ver
schuldt hatt/ vnnd entgegen kam einer Vesta
lischen jungkfrauwen/ ward er von dem todt
vnnd aller straff gefreiet vnnd erret/ doch so
fert die junckfraw ein eyd thet/ das sie jm vnge
fer bekomen were. Wā dise junckfrauwen dreis
sig jar im tempel warē gewesen/ mochten sie wi
der auß dem closter kōmen vnd zū der ee greif
fen. Jn den ersten zehen jaren lernten sie was
zū thün

Heidnischen nunnen Vestalen.

zůthůn was in der selbigen göttin dienst. In den andern zehen jaren volbrachten
sie was sie gelernt hatten. Aber in den dritten zehen jaren/ vnderrichten sie ande-
re töchter/ die zů disen ceremonien wurden gewidmet. Nů wie gesagt ist/ sie moch-
ten nach dem dreyßigsten jar zů der ehe greiffen/ legten von jhnen den weyler vnd
andere zeichen der priesterschafft/ doch waren wenig die solchs theten/ darumb
nam es ein böß end mit jhnen. Die ehr so mann jhnen anthet/ gefiel jnen also wol
das sie weder der ee noch kinder begerten. Wann diser Jungkfrauwen eine über-
zeügt wardt/ das sie sich hett lassen verfellen/ legt mann sie wie ein todten in ein
bor/ vnnd band sie mit zůglen/ vnnd trůg sie zů der Collien porten innerhalb der
statt mauwern zů einem grossen erdspalten oder hülen/ vnnd mit verbundnem
haupt vergrůb sie der oberst priester also lebendig/ vnd das was zů Rom ein klåg
lich spectackel/ vnnd hett die statt sunst kein traurigen tag/ dann so ein solcher zů
fall sich begab. Nun merck/ Es hatt sich zůtragen im sechs hundertesten jar nach
der gebauwen statt/ das ein Vestalisch Junckfrauw mit namen Tucia ward ver-
klagt als die so verfelt were/ aber sie wolt sich nit mit worten versprechen/ sunder
mit zeychen jhr vnschuld darthůn/ darumb gieng sie mit einem syb zů der Tyber/
hieß das ins wasser vnd sprach/ O Vesta/ ich bitt dich/ bin ich rein vnd vnschul-
dig/ so stand mir bey/ das ich diß syb vol wasser zum tempel trag. Sie hatt es zů
wegen bracht vnd ist jhr bit bewert worden/ so vil hatt der teůfel können zůwegen
bringen. Aber dargegen ist Vrbinia ein andere verfelte Jungkfrauw verraten
worden/ mit růten geschlagen vnd durch die statt gefürt worden/ vnd zů letst le-
bendig begraben/ anno zweihundert zwey vnd achtzig nach dem Rom gebauwen
ward. Ehe Rom ward gebauwen/ hetten die Albaneser die bey der Tyber wone-
ten/ ein Künig der hieß Procas. Diser verließ hinder jm zwen sün/ mit namen
Numitorem vnd Amulium. Amulius ward gewarnet von den abgöttern/ das er
sich fürsehe/ das er nit ertödt wurde von dem stammen seines brůders. Darumb
kürt er zů vnd vertrib seinen brůder auß dem reich/ vnd schlůg seinen sun zů todt/
der hieß Egestus/ oder wie die andern schreiben Sergestus. Aber Rheam Sylui- Rhea Syluia
en seines brůders tochter macht er zů einer nonnen oder Vestalischen jungkfraw
t/ domit sie kein kind überkåm. Es was do zůmal für ein ehrlich ding gehalten
o einer sein tochter der Vesta widmet. Nun geschach es jm vierdten jar/ als
se Rhea kommen was in ein wald der dem abgot Marti was gewidmet/ darin
sich weschen wolt/ das sie verfelt ward/ vnd das hat zůgericht Amulius/ wie er
h sprechen/ domit er vrsach wider sie het. Aber die andern sagē/ das sie durch ein
dere gestalt geschwecht worden sey. Als sie nů sich schwanger empfand/ nam sie
h an als were sie kranck/ aber Amulius schickt zů jr ein treůwen artzet/ vnd seine
eygne haußfraw/ das sie fragtē warumb dise toch
ter den dienst jrer abgöttin nit nach gewōheit vol
brächt. Do kamen sie wider zů jm zeigten jm an/
wie sie schwanger were. Do verschůff Amulius
das sie biß zů der geberung verhůtet ward/ vnnd
darnach gebot er das man sie nach jrem gesatz le-
bendig vergrůb/ vnnd die zwei kinder/ die sie mit
einander bracht in das wasser würff vñ ertrenckt.
Vnd als das geschehen was/ flötzt das wasser die Ein wölffin
zwei kind also lebendig in ein kotich gestad/ vnnd seůgt kind.
do ward ein wölffin auß der kinder geschrey be-
wegt/ das sie herzů lieff jnen rath zůthůn. Vnnd
wiewol diß thier dē menschē auffsetzig ist/ vergaß

es doch hie seiner wilden natur/vñ both dar den kinden jre brüst sie zů seigen. Als das die hirten sahen/die jr viech auff die weid triben/hand sie sich gröſslich darab verwundert/vnd lieffen herzů vnd fiengen an zů schreien/do mit sie mit jrem geschrey das thier erschreckten vnd von den kindern triben/wie dan auch geschach. Dann die wölffin gieng von den kinden vnd verließ sie den hirten. Do namen sie die hirten vnd brachten sie jrem meister/der aufferzog sie. Es seind doch etlich die sprechē das des hirten fraw hab Wölffin geheissen/vnd die hab dise kinder geseigt vnd erzogen/vnd nent eins Remum/vnd das ander Romulum. Dem sei wie im wöll/man findt in den alten pfennigen/die vor zwei tausent jarē geschlagē seind/das zwei kindlin vnder einer wölffin ligen vnd die saugē. Als nun dise zwei kinder auffgewůchsen/haben sie ein gewalt an sich bracht von den hirten vnd mördern/vnd schlůgen Amulium zů todt/aber Numitorem jren altvatter hulffen sie in dz reich setzen. Die hat sich nun also liederlich angefangen das Römisch reich/dz darnach in zů künfftiger zeit also seer zůgenommen hat in gewalt vñ herrschafft/das seines gleichen auff erdtrich noch nit ist gewesen. Do aber Remus vnd Romulus nach jrem altvatter an das reich kamen/wurden sie zů rath/das sie ein statt bauweten an das ort/do sie in jrer kindheit von der wölffin warē geseigt worden. Dañ vor vnd ehe Rō ward gebauwen/oder wie die andern sprechen/erweyteret vnd in die maur gesetzt/was des künigs hoff in der statt Alba/die an dē berg Albano nit fert von Rom gelegen was. Vnd als die zwen brüder über dem werck vneins vnd zwyträchtig wurden/ist man auff beiden seyten zů den wafen komen/vnd ward Remus zů todt geschlagen mit vilen anhengern/vnd behielt Romulus das regiment allein/vnd was jm das volck vnderthänig. Er bauwet oder ernideret die statt Rom/vnd macht vil satzungen/nach denen die Römer solten leben/wie du hernach hören wirst. Diß ist geschehen sieben hundert vnd dreißig jar vor Christi geburt/nemlich do Romulus künig zů Rom ist worden. Aber Rom hat jren ersten anfang genommen anno acht hundert zwey vnnd sechtzig jar vor Christi geburt. Was weyter nach Romulum für ein regiment daryn komen sey/wil ich här nach anzeygen.

Remus vnnd Romulus.

Wie die statt Rom ist erweitert worden.

Ich find geschriben dz die statt Rom zum ersten viereckechtig gewesen vnd hat nit mere dan zwen berg in jhren begriffen/nemlich Palatinū vnd Capitolinum. Darnach hat Romulus noch zwen berg daryn gezogen Quirinū vñ Celiū. Romulus hat gewont auff dē Palatino vñ nahe gelegen Celio. Aber Tacius/der Sabiner künig hat gesessen dz Capitolū vñ dē Quirinen felsen. Doch schreibē etlich anderst daruon. Doch stimmen sie in dem zůsammen/das zwischen den Sabinern vnd Römern ein grosser krieg ist gewesen/biß zů letst auß beydē völckern/vnd stetten ein statt worden ist/vnd haben mit der zeit die nachfolgende künig Tullus/Tarquinius d elter/vnd etliche andere die statt mere vñ mere erweiteret. Vñ zů letst als mā die künig auß der stat getriben hat/hatt sie erst noch mer zůgenommen/vnnd seind die mauren weiter hinauß geruckt worden. Im berg Palatino ist Rom zum ersten gebauwen worden/vnnd haben darauff jre wonung gehapt die künig/darnach die Cō sules oder Burgermeister/vnnd zů letst vil von den keysern. Es hat auch Caligula ein bruck lassen machen vom Palatio zum Capitolio/wie man das noch spüren mag. Es seind vil herrlicher bauw auffgericht worden auff dem Palatiner berg/deren alt gemäuer hin vnd wider noch gefunden werden. Auff disem berg ist gestanden der Victorie/das ist deß siegs tempel/vñ des gleichē Apollinis tempel/bey dem

auch

auch geſtanden iſt Auguſti des andern Römiſchen Keyſers hauß / Romulus behauſung / item Tiberij hauß / vnd ſunſt vil andere gebäuw. Es ſeind zůletſt als die ſtatt Rom auff das höchſt erweitert iſt worden / inn jrem begriff verfaßt worden ſieben berg / nemlich Capitolium / Tarpeius / Auentinus / Palatinus / Celius / Exquilinus / Viminalis vnd Quirinalis / vnd zum achteſten iſt auch Janiculum darein kommen. Vnd dieweil man auff der ebne zwiſchen diſen bergen vil gebäuw vnnd gewelb hat auffgericht / iſt es darzů kommen / das vil berg der maſſen zerzogen ſeind worden / vnnd die thäler erhöcht / das man etlicher bergen höhe nicht ſpüren mag. Der berg Palatinus ſoll alſo genennet worden ſein von einem Latiniſchen wort Pallantes / das heißt vmbher faren vnd ſchweiffen / das die völcker Aborigines genant / vmbher geſchweifft ſeind / vnd zů jhm kommen. Die anderen aber ſagen / er ſeye alſo genennet worden von Pallanta Künigs Latini haußfrauwen. Aber zů vnſeren zeiten ſtath nichts auff diſem berg dann ein alte bauwfellige Kirchen. Capitolium hat diſen nammen entpfangen von einem menſchen haupt / das man darauff gefunden hat / als man ein fundament grůb vor des Jupiters tempel / aber vorhin hat Tarpeius von Tarpeio der Veſtaliſchen junckfrauwen / vnnd Saturnus berg geheiſſen. Vnnd wie Cicero daruon ſchreibt / iſt diſer berg zů den zeiten Tarquinij mit mauren vmbfangen geweſen / es ſeind vil thürn darauff geſtanden / darzů auch Jupiters Feretrij herrlicher tempel / ab welchem Marcus Manlius auß geſchrey vnnd pflütern der Genſen gewarnet / die Gallier gewaltiglichen getriben hatt. Die gezierd diſes Bergs vnnd Schloſſes haben übertroffen alle wunderbarliche ding der Egyptiern / darumb er auch der Götter behauſung iſt genannt worden. Des Jupiters tempel hat vil wunder ſchöner gezierd gehabt / vnnd ſunderlich vnder vilen köſtlichen ſeülen iſt eine guldin geweſen / zehen ſchůch lang / die der Fürſt Claudius dohin geben hat. Es iſt auch do geſtanden Jupiters bild / Victorie der Göttin des Siegs ſeül / ſechs trinckgeſchirr von Pompeio in die ſtatt Rom gebracht. Do ſeind gefunden worden vnder dem erdtrich inn einem ſteinen ſarck die Sibylliſchen bücher / die Bundtbrieff zwiſchen Rom vnd Carthago auffgericht. Es ſeind auch etliche deüchel darinn gelegen / durch welche das waſſer iſt gefüret worden zů andern Tempeln vnd ſtetten. Do hin ſeind gangen die neüw gewöhlten Burgenmeiſter / vnd haben dem Jupiter opffer gethan / dem alle anfäng wurden zůgeſchriben. Es was im Tempel ein beſunder heilig orth / dohin dem gemeinen mann nicht ward vergönnet zůgehn / vnnd do wurden behalten zwo guldine krönen / ſo erwan die auß Pamphilia vnd Carthagine dohin geſchickt hatten vmb erlangten ſieg. Weiter hat Juno ein Capellin gehabt zů der lincken des Tempels / vnd Minerua zů der rechten / es hat auch Concordia auff diſem Berg einen Tempel gehabt / wie auch Fides / darzů ſeind viler Götter / vnd aller Künigen / auch anderer groſſen Männer bildnuſſen auff diſem berg geweſen / beſunder deren die den gemeinen nutz trefflich gemehret haben. Jetzund aber zů vnſeren zeiten iſt kein gebäuw auff diſem berg / dann allein ein Barfüſſer Cloſter / das heißt Araceli. Es hat auch Bapſt Bonifacius der neündt laſſen auffrichten von gebachenen ſteinen ein Hauß für des Gerichts amptleüt. Diſer Berg iſt anfencklichen (wie geſagt iſt) geheiſſen worden Tarpeius von einer Veſtaliſchen junckfrauwen / die do getödt vnnd begraben iſt worden. Es iſt Tarpeius eigentlich ein geher felß auff diſem berg / do zů vnſeren zeiten die übelthäter werden getödt / wie ſie auch vor zeiten wurden über den felſen hinab geſtürtzt. Die jnſel ſo die Tyber macht / iſt zů den zeiten Tarquinij vnnd Lucretie erwachſen / von einem groſſen kornacker der an

Syben berg in der ſtatt Rom.

Jupiters tempel.

Tarpeius berg.

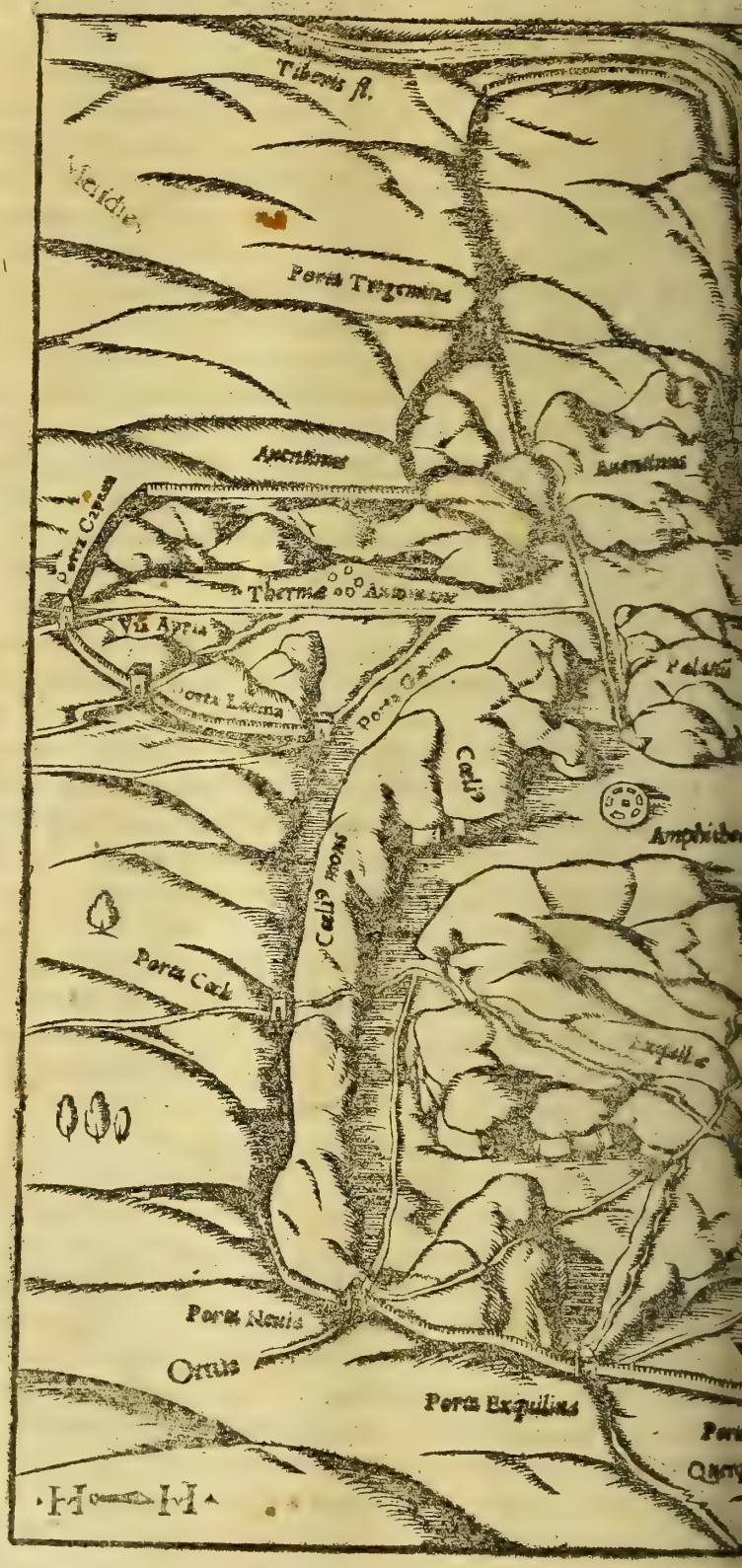
Der statt Rom boden vnd

sie gestanden ist vor zei

der Tyber lag/vnd Tarquinij was/vnd nach der begangenen auffrhür verbotten ward vom Römischen Rath abzuschneiden vnd heim züfüren/sunder man müst zů der zeit der Ernd das Korn sampt dem stroh inn die Tyber werffen/die do zů mal gantz klein was. Vnd als sich der leym vnd grundt in das stroh satzt/ist daruon nach vnd nach die jnsel erstanden. Darnach ist sie auch weiter mit Menschen henden benestiget worden/wie Liuius schreibt/das man auch Tempel für die Götter darinn gebauwen hat. Jre lenge hat gar nahe zwen roßläuff/vnd breyte fünffzig schritt. Sie ist gewidmet worden dem gott Esculapio/des bildtnuß do hin auß Epidauro gebracht ward.

Anno 1557. zů Herbst zeit hat abermals die Tyber vnsäglich grossen schaden gethon/vil gebeüw zerrissen/leüt vnd vieh ertrenckt/auch vil güter grosses werths hinweg geschwempt. Als daruor anno 1556. Ostia/ein gantz wehrlicher fleck vnnd schloß am einfluß vnd gmund desselben wassers gelegen/dem Bapst durch krieg abgetrungen worden/vnnd doch bald wider erobert.

Der Berg Auentinus soll von den vöglen also genant worden sein/wie etlich meinen/aber die andern sagen/er hab den nammen von ei-



l sampt thor vnd porten/wie
och in irer herlichkeit was.

nem Albanischen Künig der do sol begraben sein. Die dicten sprechen er heiß Auentinus von aduenire/zůkommen/das die leůt dohin kommen seind des Tempels halb so Diana do hat gehabt. Es ist auch auff disem Berg ein Altar gesetzt worden Hercu-li/des gleichen Junoni/Dia-ne/Minerue vnnd Lucine. Jů vnseren zeiten seind anstatt der Abgöttischen tempeln do hin kommen Clöster Sant Sabine / Bonifacij vnd Alexij. Es wirt auch ein gůter theil dises Bergs mit weinreben vnd etlichen verfallen gebeůwen bedeckt.

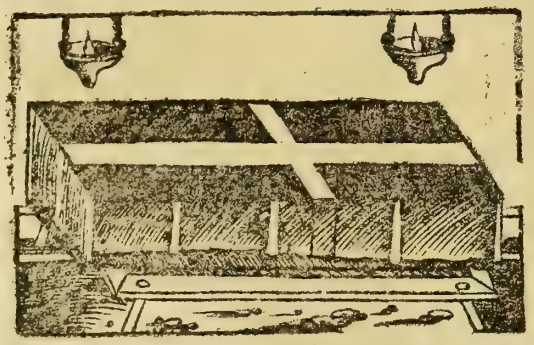
Der Berg Celius soll also genant worden sein von Celio der Thuscier Hertzogen/ der Romulo zů hilff kam wider der Latiner Künig. Es hat Vespasianus auff disem Berg zů ehren des Fürsten Claudij ein Tempel gebauwen/vnnd seind auch sunst vil Palläst/Altar vnd Tempel/wie auff andere berg der Statt Rom/gebauwen worden. Auff dem mitten grad dises Bergs seind zwen wassergäng mit köstlichem wercke gemacht worden/vnd zů der Christen zeiten ist der Berg besetzt worden mit vilen Kirchen/Clöstern/Spitalen/ꝛc. Bey seinem außgang ist gebauwen Sant Johanns Lateran/in welcher Kirchen sollen behalten werden Sant Peters vnd Pau-

lus höupter. Es ist auff disem berg ein Amphitcatrum oder rund Spilhauß/ das doch halber zerbrochen ist/ vnd wirt jetz Colosseum genant.

Jaculum ein anderer berg über der Tyber gelegen/ sol den nammen (wie Solinus schreibt) von Jano empfangen haben/ der do sein wonung gemacht hat. Equilinus der berg ist zwyfach/ geht an bey Traiani platz/ vnnd streckt sich biß zů Diocletianus bäder. Es seind dise bäder ein wunder hübsch gebeüw gewesen. Sie hetten ein weiten begriff/ vnnd waren mit hübschen gängen/ fürgebeüw/ gewölben vnd kamern zůgericht/ vnd waren mit grossen vnd hübschen geferbten marmer steinen vnderstützt. Collis hortulorum ist der Gartenberg/ vnder dem etwan seind gewesen gantz fruchtbare gärten. Es ist auch auff disem berg gestanden ein spilhauß Flore. Dise Flora ist gewesen ein verrümpte Hůr/ vñ hat mit jrer hürerey ein trefflich groß gůt zůwegen bracht. Vnd ehe sie starb hat sie zů erben gemacht das Römisch volck/ verließ jm ein trefflich groß gelt/ das solt man an legen/ vnd von seinem zinß jren zů ehren järlichen auff jrem geburts tag halten ein offentlich spil. Aber angesehen das diß ein vnerbar ding was/ do mit jm ein hübscher schein geben würd/ haben die Römer auß diser Hůren ein Göttin gemacht/ vnd sie fürgesetzt den gärten vnd wachsenden dingen/ gleich als sie gewalt hett den bäumen vnd andern wachsenden dingen krafft zů geben.

Außlegung der Römischen porten nammen.

Die port Callina genant/ ist von den bühelen an denen sie gelegen ist also genennt worden/ do man die ehbrüchige Vestalischen junckfrauwen lebendig begraben hat. Es was an dem ort ein gemach/ do stig man tieff hinab/ do was ein bereit beth/ ein brinnende ampel/ wasser vnd brot vñ auch öl. Vnd so man ein verfelte junckfrauw tödten wolt an disem ort/ legt man sie in ein todten bor/ decket sie zů/ vnnd band sie mit züglen/ das man jhr geschrey nit hören mocht/ füret sie durch die offne gassen in grosser stille/ vnd mit grossem kummer. Es was ein ellender anblick zůsehen/ vnd hett die statt Rom kein traurigern tag im jar. So man aber mit diser lebendigen Leychen zum grab kam/ band man sie auff/ vnnd thet der oberst Priester ein heimlich gebet/ hůb auff seine hend zů Gott/ nam die übelthäterin herauß mit verdecktem haupt/ stelt sie zů einer leytern/ die můst sie hinab steigen/ vnd als bald die Priester sich von jr abwendten/ wurd die leytern herauff gezogen/ vnnd das elend Weib mit grund vom Hencker überschütt vnd vergraben.



Von den andern porten.

Die port Flumentana ist vom Tyber fluß also genant worden. Jetz heißt sie/ des Volcks port.

Porta Collatina/ heißt auch Pintiana.

Porta Collina/ vnd sunst Quirinalis/ dann sie fürt zum berg Quirinalis/ ist jetzund porta Salaria.

Porta Viminalis ist also vom Weyden wald genennt worden. Jetz heißt sie Sans Agnesen port.

orta Querquetulana/die jetzt beschlossen oder zůgemaurt ist/ist also von einem eichbaum so bey jr gestanden/gnant worden.
orta Exquilina/ist sant Laurentzen port.
orta Nouia/wirt zů vnsern zeiten die groß port genant.
orta Celi/etwan das berg thor/vnnd das Esel thor/aber jetzundt sant Johans port genant.
orta Gabina/ist jetz beschlossen/etwan Gabiusa wie man meynt geheissen.
orta Latina/also genant/das sie in der Latiner land füert.
orta Capena/ist sant Sebastians port.
orta Trigemmina/ist sant Pauls port.
orta Naualis über die Tyber heißt jetzundt die Bachport.
orta Aurelia über der Tyber/ist sant Pancratzen port.

Zů Rom ein grosser schatz gefunden.

Anno Christi 1544. im Hornung nit weit vonn der Tyber als mann in einer Capellen zů sant Peter ein fundament grůb / hat mann gefunden ein sarg von Marmolstein/der was neünthalb schůch lăg / fünff breyt vnnd sechs hoch vnd was darin begraben Maria/ keyser Honorij gemahel/ welche in jrer junckfrauwschafft von hinnen ist gefaren/ r schnellem todt übereylt/ehe sie der keyser zů jm nam. Es was jr leib im sarg verzert on etlich zen/har vnd zwey schinbein. Mann hat auch ein rock vnnd mantel gefunden/die waren mit so vyl golds geweben/das mann sechs vnnd yßig pfundt darauß geschmeltzt hat. Es was darzů im sarg ein sylberin lådlin derhalb schůch lang/vnnd zwölff zwerch finger breyt/in wölchē von geschmeid d crystal vnd auß dem edlen stein Achate gemacht lagen. Jtem viertzig guldi- ring mit mancherleyen edlen steinen geziert. Weiter was darin ein Smaragd gold yngefaßt / vnd in dem war ein haupt gegraben/welches als mann meint Honorius angesicht angezeigt. Mann hat den stein geschetzt auff fünff hun- t ducaten. Sunst seind allerley kleinoter vnnd weibliche gezierd do gefanden den/vnd besunders ein Agnus dei/vmb welche geschriben was/Maria vnser r schöneste/vnd ein guldin blech / daryn waren geschriben dise nammen mit iechischen büchstaben/Michael/Gabriel/Raphael/Vriel. Jtem ein treübel n Smaragden vnd andern kostlichen steinen zůsammen gefügt. Ein harband t gold gemacht/wz zwölff finger lang/in dem stůnd geschriben/Vnserem her Honorio/vnd auff der andern seiten/Vnsere fraw Maria/vnd sunst allerley sche ding von gold vnd edel steinen gemacht / als schnecken/ schalen/kugeln d dergleichen/vnd wiewol vil edler gestein von langer zeit hăr jr schöne verlo- ren hetten/waren doch etliche wunder hübsch. Dise ding allesam- men hat Stilico seiner tocher zůr eestewr geben.

Von den

Von den Sibillen vnd jren büchern.

ALs vor langen zeiten d tyrañ Tarquinius zů Rom regiert/kam e
außlendige frauw/die wolt neün bücher verkauffen/die voll war
Sibillischer weissagungen. Vnd als sie solche bücher zů teüwr scheg
ließ Tarquinius sie ongekaufft von jm faren. Do gieng das weib v
verbrant drey daruon/vnnd onlang darnach kam sie widerumb mi
den übrigen bücher/vnnd both sie eben so theür als sie vor hin hett gethan. D
meint man sie were nit witzig/deßhalben sie auch verspottet ward/dz sie von we
gen so vyl fordert als von jnen allen. Also gieng das weyb hinweg vnd das ha
theil der übrigen bücher verbrant sie/vnd bracht die drey übrigen widerumb/v
both sie aber noch in dem vordrigen gelt. Es fieng an Tarquinius sich zů verwu
dern/was das weib damit gemeint/ließ seine weissager berůffen/hielt jnē die sa
für/vnd fragt sie wie er sich darinnen halten solt. Do verstůnden die weissager d
es ein sach von Gott were/vnd das der Künig ein groß glück außgeschlagen he
te/vnd ein großer verlust sich in dem verlauffen/das er nit alle bücher kaufft h
te/rieten jhm er solt die übrigen bücher alle kauffen/vnd darumb geben was da
weib fordert/domit er die übrigen weissagūgen bey jhm behielt. Vnd als dz wei
jm die bücher gab/befalch sie jm/er solt sie mit höchstem fleiß behalten/vnd vo
stund an verschwand das weyb vor des menschē angesicht. Aber Tarquinius ga
die bücher etlichen menschen zůbehalten. Vnd nach dem die Künig auß der sta
vertriben waren/nam die statt die Sibyllischen weyssagungen/vnd ließ sie ve
waren auff das aller fleissigest/als ein ding das von Gott kommen was/vñ sein
die bücher bliben biß zum Marsier krieg/gelegt im Capitolio inn Juppiters te
pel/in einen steinen sarg. Vnd als der tempel verbrant sampt andern dingen d
darinnen wurden behalten/seind die bücher auch zů grund gangen. Aber die we
sagungen so wir jetzundt von den Sibyllen haben/send zůsammen getragē wo
den von vylen stetten/etliche von Italia/etliche auß Asia/dohin der Römis
Senat bottschafft thet/abzůschreiben solliche weissagungen/etliche auß ande
lendern vnnd stetten/sein auch vonn etlichen vngelerten männern abgeschrib
worden/vnd etwas darzů gethan/das die Sibyllen nit gesetzt haben. Es schreib
Varro/das zehen Sibyllen seyen gewesen/die erst ist gewesen in Persia/die an
in Lybia/die dritt in Delphy/die vierdt in Cāpania/die fünfft in Erythrea/di
sechßt in Samia/die sybēd in Cuma/die acht in Hellespōto/die neündt in Phry
gia/die zehend zů Tyburtin. Nun disē Sibyllen alle sampt verkünden ein Gott
besunder die vonn Erythrea/die etwas herrlicher vnd edler ist dann die andern
Die auß Persia hatt also geweissaget. Es wirt der Herr geboren auff die erden
vnd der jungkfrawlich schoß wirt sein der Heydnischen völcker heyl/vnnd sein
füse in gesundtheit der menschen. Die auß Libya hatt also von Christo gesungen
Nement war es wirt der tag kōmen/das der herr wirt erleüchten die dicke finster
nüssen/vnnd es wirt auff gelöset werden das land der synagogen/es werden auf
hören der menschen läfftzen/vnd sie werden sehen den Künig der lebendigen
den wirt halten in jrer schoß ein jungkfrauw/die frauw der Heyden/vnd er wir
regieren in barmhertzigkeit. Die von Delphy/so vor dem Troianischen krieg g
weissagt hat/soll ein solche zeügnuß Christo dem herren geben haben. Es wirt ge
boren ein Prophet von einer junckfrauwen/on beyschlaffen seiner můter. Abe
Sibylla von Cum/die zů den zeitē Tarquinij geweissagt hatt/hatt solliche wor
von zůkünfftigen dingen geredt. Es wirt geboren ein große liny von dem der vf
richtig ist in der welt/jetzundt kompt die junckfrauw/ja es kommen die herrliche

Die Sibyllischen weissagungen.

Die statt

Die Statt

Rom figuriert nach form vnd gestalt/wie sie zu vnsern zeiten in gantzen vnd in verfallen beüwen in der rinckmauren stoth.

Etlicher örter vnd gebeüwen außlegung/ vnd erklärung.

A Adriani groß werck, ietzundt Engelburg.
B Des Bapsts pallast.
C Sant Peters kirch.
D Antonini seül, vnd darbey, Maria rotunda.
E Adriani seül.
F Septimij bogen.
G Tempel des fridens. Es solt darbey ston der gros Coloſſus aber die enge hat es verhindert.
H Diocletiani bäder.
I Sixt brucke. K. Capitolium.
L Sant Bartholomeus insel bey Sixt brucken.
M Sant Iohans Lateran.
N Zwaſſergeng.
O Titi vnd Veſpaſiani bogen.
P Sant Suſanna.
Q Sant Maria de populo.
R Sant Lorentz. S Sebaſtian.
T Sant Vitalis. V Ochſenkopff.

S
F
K
G
E
M
O
N
H
T
R
P

Bel Videre
C
B
A
Tiberis fl.

Saturnischē künigreich. Sibylla Erithrea auß Asia/ hat die heimlichkeit Christi noch heiterer herfür gebracht mit solichen worten. In dē letsten alter wirt gott gedemütiget/es wirt sich in die menscheit ergeben das göttlich geschlecht/ vñ wirt die gotheit vereinbaret der menschheit/es wirt das lemlin ligen im höw/ vñ wirt aufferzogen durch die Junckfröwliche dienstbarkeit. Sibylla Samia auß der inseln Samo/hat also geweissagt. Nemen war es wirt kömen der reich vnd wirt geboren von einer armen tochter Es werden jn anbetten die thier des erdtrichs/ sie werden schreyen vnd sprechen Loben jn in den vorhöffen der himeln. Die von Hellesponto geborē im Troianischen erdtrich/hat also geweissaget. Von der hohen wonung des himmels hatt er seine demütigen angesehen/ vnd er wirt in den letsten tagen geboren von einer Jüdischen junckfrauwen mit den wiegen des erdtrichs. Sibilla Tiburtina/die in Italia zů den zeiten Augusti Octauiani gelebt hatt/hat wunderbarliche ding geschriben von der menschwerdūg Christi/ hatt sie anderst soliche ding geweissagt/wie man von jr schreibt. Man schreibt aber also von jr das sie gesagt hab. Es wirt Christus geboren in Bethlehem/vnd er wirt verkündt in Nazareth. O wie sälig ist die müter welcher brüst jn werden säugen.

Von der

Von der Römischen Bischoffen anfang so sich nun biß zum jar 1500, vñ etwas weit länger erstreckt hat/ wie sich ja das Römisch Keyserthumb verendert/ der bi bliben/ bedunckt mich nit abweg auffs kürtzest zuerzelen/ durch wie vyl der selbi gen Bischoff/ so hernach Bäpst geheissen/ do gezelt/ vnnd die kirch versehen/ die weil doch die statt Rom selbs biß auff vnser zeit/ gar vil jar vnder den selben gewesen/ vnd jnen auch in weltlichen sachen gar vnderthan vñ ghorsam. Derhalben fahē wir an dem heyligen Petro dem Apostel an/ wöllen die jarzal Christi auch die zal der Bäpsten/ vnd jedes jars/ monat vnd tag außrechnen.

Jar Christi	zal d Bäpst, jrer herschung	Jar	monat	tag
1	Petrus	25		
27	2 Linus von Volterra	1	3	25
91	3 Cletus Römer	11	7	11
103	4 Clemens Römer	6	9	
103	5 Anacletus Griech	9	7	
113	6 Euaristus Griech	9	3	
122	7 Alexander Römer	7	1	5
129	8 Sixt Römer	9	0	
130	9 Telesphoro	10	8	
150	10 Higinius Griech	4	0	
154	11 Pius von Aglar	9	5	
163	12 Anicetus Syrier	9	8	
173	13 Soter von fundi	9		
182	14 Eleutherus Griech	14	11	
197	15 Victor auß Barbarey	10	1	
207	16 Zepherin Römer	7		
214	17 Calixtus Römer	6	1	
220	18 Vrbanus Römer	4	7	
234	19 Pontius Römer	9	1	
239	20 Antherus Griech	5	3	
240	21 Fabian Römer	11	5	
252	22 Cornelius Römer	2	10	
254	23 Lucius Römer	2	10	
257	24 Stephan Römer	7	10	
262	25 Sixt II. Athener	1	11	
267	26 Dionysius münch	6		
273	27 Felix Römer	2	3	
276	28 Eutichianus võ Luna	1	5	
277	29 Caius Sclaf	10	8	
288	30 Marcellin Römer	6	11	
294	On Bapst	7	6	
302	31 Marcellus Römer	5		
307	32 Eusebius Griech	3	7	
	33 Melchiades vß Barbarey	4	2	
	34 Silueſter Römer	23	10	2

Die seind all gemartert worden. Do hat die Bapst infel angefangen.

335	35 Marx Römer	2	8	
336	36 Iulius Römer	15	5	
352	37 Liberius Römer	6	2	
358	38 Felix II. Römer	1		
	Liberius wider	6		
366	39 Damasus Spanier	18		
384	40 Siricius Römer	14	3	
398	41 Anastasius Römer	3		
402	42 Innocentz Alboneser	15		
420	43 Zozinus Griech	2	6	
421	44 Bonifacius Römer	3	7	
426	45 Celestinus Campanier	8	5	
434	46 Sixt III. Römer	9		
443	47 Leo Tuscaner	20	10	
464	48 Hilarius Sardinier	6	3	
470	49 Simplician Tiburtier	14	7	
485	50 Felix III. Römer	6	11	
492	51 Gelasius Aphriener	6	10	
499	52 Anastasius II. Römer	1	9	
501	53 Samachus Sardier	15	7	
517	54 Hormisda von Frusiney	9		
526	55 Iohans Tuscaner	2		
529	56 Felix IIII. Pugleser	4	2	
533	57 Bonifacius Römer	1	11	
532	58 Iohannes [illegible]ömer	1	5	
538	59 Siluerius Campaner	1	7	
540	60 Virgilius Römer	16	6	
557	61 Pelagius Römer	4	10	
562	62 Iohannes III. Römer	12	11	
575	On Bapst		10	
576	63 Benedict Römer	4	2	
580	64 Pelagius II. Römer	11		
591	65 Gregorius Römer	13	6	11
605	66 Sabinianus	1	5	
606	On Bapst		2	26
607	67 Bonifacius III. Römer		8	28
608	68 Bonifacius IIII. Valerier	6	8	
614	69 Drodatus Römer	3		
617	70 Bonifacius V. Cãpanier	4	10	
622	71 Honorarius Campanier	12	11	
635	On Bapst	1	7	
637	72 Seuerus Römer		11	
638	73 Iohannes IIII. Sclaf	1	9	
640	74 Theodorus Griech	6	5	
647	75 Martinus von Tundet	6	2	
953	On Bapst	1		
654	76 Eugenius Römer	2	6	
657	77 Vitalion von Signen	14	8	
672	78 Adeodatus Römer	4	2	
676	79 Donus Römer	2	2	
679	80 Agathon Sicilianer	2	6	
682	On Bapst	1	7	
684	81 Leo II. Sicilianer	0	10	
685	On Bapst		22	22
686	82 Benedict II. Römer	2	10	13

Iar Christi	zal der Bäpst, ihrer herschung	Iar	monat	tag
687	83 Iohannes 5. Antiochiam	1		
688	84 Conon auß Tracien		11	
689	85 Sergius Antiochien	12	8	
702	86 Iohannes 6. Griech	2	2	
704	87 Iohannes 7. Griech	2	7	
706	88 Sißnius Syrier	0	0	10
707	89 Constantinus Syrier	7	1	
714	90 Gregorius 2. Römer	15		20
730	91 Gregorius 3. Syrier	10	8	
741	92 Zacharias Griech	10	3	
751	93 Stephan 2. Römer	5		
756	94 Paulus Römer		10	1
766	On Bapst 1 doch setzen etlich hie			
	95 Cõstantinũ 2. ũ sich mit gwalt eintrãg.			
767	96 Stephan 3. Sicilier	3	5	5
771	97 Adrian Römer	23	11	
795	98 Leo 3. Römer	20	5	
815	99 Stephan 4. Römer		7	
816	100 Paschalis Römer	7	3	
823	101 Eugenius 2. Römer	3		10
826	102 Valentin Römer	0	1	
827	103 Gregorius 4. Römer	16		
843	104 Sergius 2. Römer	3		
846	105 Leo 4. Sicilianer	8	3	
854	Ioãnes Engellẽdisch weib	2	6	
856	106 Benedict 3. Römer	2	6	
859	107 Niclaus Römer	9	9	
869	108 Adrian 2. Römer	5	9	
874	109 Iohannes der 8. Römer	10		
884	110 Martinus 2. Frantzos	1	5	
886	111 Adrian 3. Römer	1		
887	112 Stephan 5. Römer	6		
893	113 Formosus	5		
898	114 Bonifacius 6. Tuscaner			28
899	115 Stephan 6. Römer	1	8	
900	116 Romanus Römer		4	
900	117 Theodorus 2. Römer			20
901	118 Iohannes 9. Römer	2	0	5
903	119 Benedict 4. Römer	3	4	
905	120 Leo 5.			40
906	121 Cristoph		7	
907	122 Sergius 3. Römer	7	4	
914	123 Anastasius 3. Römer	2	2	
916	124 Lando Römer		6	
917	125 Iohannes 10. Römer	12	2	
930	126 Leo 6. Römer	7	7	
931	127 Stephan 7. Römer	2	1	
933	128 Iohannes 11. Römer	4	10	
938	129 Leo 7. Römer	2	6	
941	130 Stephan 8. Teütscher	2	4	
944	131 Martin 3. Römer	3	6	
947	132 Agapitus Römer	7	4	
954	133 Iohannes 12. Römer	8	3	
962	134 Benedict 5. Römer		6	
963	135 Leo 8.	1	4	
965	136 Iohann 13. Römer	7	1	5
973	137 Benedict 6. Römer	1	4	

Iar Chr.	zal der Bäpst, ihrer herschung	Iar	monat	tag
975	138 Donus 2. Römer	1		
976	139 Bonifacius 7.			7
977	140 Benedict 7. Römer	8		6
983	141 Iohann 14. Römer			8
984	142 Iohann 15. Römer			4
985	143 Iohan 16. Römer	10		6
995	144 Gregorius 5. Sachß	2		5
997	145 Iohannes 17. Griech			10
998	146 Silvester 2. Frantzos	4	1	
1001	147 Iohannes 18.			10
1002	148 Iohannes 19. Römer	4		4
1007	149 Sergius 4. Römer	2		7
1010	150 Benedict 8. Tusculaner	11	1	
1021	On Bapst	1		
1022	151 Iohannes 20.	11		
1033	152 Benedict 5. Tusculaner	13		8
1045	Silvester 3. Römer			8
1046	154 Gregorius 6.	2		3
1048	155 Clemens 2.			9
1048	156 Damasus 2. Beyer			26
1049	157 Leo 9. Teütscher graue zů Dogspurg im Elsaß	5	2	
1054	158 Victor graff zů Kalb im wirtenberger land	2	8	
1057	159 Stephan 9. Lothringer			10
1058	160 Benedict 10. Campanier		9	20
1059	161 Niclaus 2. Safoyer	2	6	
1062	162 Alexander 2. Meylender	11	6	
1074	163 Gregorius 7. Saboner	12	1	
1086	164 Victor 3. Beneuenter	1		
1086	On Bapst			5
1088	165 Velanus 2. Frantzoß	12	4	
1100	166 Paschalis 11. Tuscaner	18	6	
1118	167 Gelasius 2. Caietaner	1		
1119	168 Calixtus 2. Burgunder	5		10
1125	169 Honorius Bolagneser	5	1	
1130	170 Innocentius 2. Römer	15		8
1143	171 Celestinus 2. Römer			5
1144	172 Lucius 2. Bulogneser			11
1145	173 Eugenius 3. Pisaner	8		7
1154	174 Anastasius 4. Römer	1		4
1155	175 Adrian Engellender	4		10
1160	176 Alexander 3. Seneser	21	1	
1182	177 Lucius 3. Luceser	4		2
1186	178 Vrbanus 3. Meylender	1		10
1187	179 Gregorius 8. Benuenter			1
1188	180 Clemens 3 Römer	3		5
1191	181 Celestinus 3. Römer	6		6
1199	182 Innocẽtius 3. võ Anagnen	10		4
1216	183 Honorius 3. Römer	10		7
1227	184 Gregorius 9. Anagner	14	3	1
1240	185 Celestinus 4. Meylender			17
1240	On Bapst	1	8	14
1242	186 Innocentius 4. Genueser	11	6	
1254	On Bapst	2		
1256	187 Alexander 4. von Anagnen	6	6	
1263	188 Vrbanus 4. Frantzoß	3	2	

1266 Clemen-

Iar Chr.	zal d Bäpſt, irer herſchung		Iar	monat	tag
1266	189	Clemens 4. von Narbona	3		9
1270		On Bapſt	2		2
1272	190	Gregorius 10. Placentzer	4		2
1276	191	Innocentius 5. Burgunder Prediger münch			6
1277	193	Adrian 5. Genueſer			1
1277	193	Iohannes 21. Lyſibona			8
1278		On Bapſt			6
1279	194	Niclaus 3. Römer	3		8
1281		On Bapſt			5
1282	195	Martinus 4. Frantzos	4		2
1286	196	Honorius 4. Römer	1		
1287		On Bapſt			18
1288	197	Nicolaus 4. von Aſculo Barfüſſer münch	4		1
292		On Bapſt	2		3
294	198	Celeſtinus 5. von Eſerina			9
295	199	Bonifacius 7. Anagner	8		9
304	200	Benedict 11. Teruiſer Prediger münch			8
305		On Bapſt	1		1
306	201	Clemens 5. Gaſconier	8		10
315		On Bapſt	2		
317	202	Iohannes 22. Frantzos	18		4
335	203	Benedict 12. Toloſſer	7		3
342	204	Clemens 6. Lembicker	10		6
353	205	Innocentius. 6. Lemucker	9		8
363	206	Vrbanus 5. Linwicker	8		4
1371	207	Gregorius 11. Lenwicker	7		5
1379	208	Vrbanus 6. Neapolitaner	11		8
1391	206	Bonifacius 9. Neapolitaner	14		9
1405	210	Innocentius 7.	2		
1407	211	Gregorius 12. Venediger	2		7
1410	212	Alexander 5. Candiot			11
1411	213	Iohannes 23. Neapolitaner	4		10
1416		On Bapſt	2		6
1418	214	Martinus 5. Columneſer	13		3
1431	215	Eugenius 4. Venediger	16		
1447	216	Niclaus 5. Sarzener	8		
1455	217	Calixtus 4. Hiſpanier	3	3	16
1459	218	Pius 2. Seneſer	6	11	
1465	219	Paulus 2. Venediger	6	10	
1471	220	Sixtus 4. Saboner	13		
1484	221	Innocentius 8. Genueſer	7	11	
1492	222	Alexander 6. Spanier	11		
1502	223	Pius 3. Genueſer			27
1503	224	Iulius 2. Saboner	10		
1513	225	Leo 10. Medices	8	8	20
1511	226	Adrian 5. Flemming	1	8	3
1523	227	Clemens 7. Medices	10	10	
1534	228	Paulus 3. Farneſer	15		27
1550	229	Iulius 3. Florentiner	5	1	16
1555	230	Marcellus 2. Politianer			21
1555	231	Paulus 4.	4	2	29
1559		On Bapſt		4	17
1560	232	Pius 4. Medices			

Vnd dieweil wir nun die Bäpſt erzelt/ wöllen wir gleich die Biſthumb in Ita
ien auch erzelen/ doch zůuor von ordnung der Cardinälen meldūg thůn/ wie die
re tittel haben/ vnd dem Bapſt zůdienen verordnet.

Erſts ſeind ſie getheilt worden in drey theil/ deren die erſten Cardinäl Biſchoff
nd beiſitzer des Bapſts genant worden/ dero waren an der zal ſieben.

1. Cardinal Biſchoff zů Hoſtien der weyhet den Bapſt, iſt der fürnembſt und wirdigeſt. 2. Card. zů Porto
3. Albon 4. Sabin 5. Peneſtren 6. S. Ruffin 7. Tuſculen.

Nun diſe ſiben ſeind gleich des Bapſts ſtatthalter / dann ſie zů hochzeitlichen
agen/ Feyertagen vnnd Sontags dem Bapſt zů S. Johans zů Latran/ in des
Saluators Capellen zů altar dienen ſollen.

Zům andern ſeind Cardinäl prieſter vnd beyſtend des bapſts geheiſſen / deren
erden an der zal xxviij. yeder Hauptkirch ſieben zůgeben / zů S. Peter gehören
er Cardinal

1 Vnſer Fraw yhenſit der Tyber
ſanct: 2 Chryſogoni, 3 Cæciliæ, 4 Anaſtaſiæ, 5 Laurentij in Damaſo, 6 Mauritij, 7 Martin auff dem berg

Zů Sant Paul dienend diſe
zů ſanct: 1 Sabina, 2 Pruſca, 3 Balbina, 4 Nereus und Achilles, 5 Sixtus, 6 Marcell, 7 Suſan

Der kirchen unſer Frawē Maior dienēd
Sanct: 1 zům zwölff botten, 2 Cyriack in Bädern, 3 Euſebij, 4 Potentianæ, 5 Vitalis, 6 Marcellini und Petri, 7 Clementis

Zů Sanct Laurentz gehören diſe Cardinäl 1. S. Praxedis 2. S. Peter in Landen 3. S. Lorentz in Lucina
4. Heylig Creütz zů Hieruſalem 5. S. Steffan auff dem berg Celio 6. S. Iohanns und Pauls 7. Vier gekrönten

Zům dritten ſeind Cardinäl Diaconi die auff den Bapſt warten, der ſelben ſeind 16. an der zal.

1. Vnſer Fraw in Dominica Ertzdiacon 2. Lucey bey den ſeptiſolio 3. Vnſer Fraw die Neüw 4. Coſmas und Da-
an 5. S. Adrian 6. S. Gregori 7. Vnſer Fraw in der Griechen ſchůl 8. Vnſer Fraw im vorſchopff

9.S. Niclaus im kercker Tullij 10.S. Angeli. 11. Eustochij 12. Vnser Fraw im wässerer 13. Vnser Fraw am breiten weg. 14.S.Agatha 15.S.Lucey bey dem eck Sapura. 16.S.Quirick.

Die Cardinäl so Bischoff/sitzen an hochzeitlichen tagen vmb den Bapst/vnd brauchen alle stäl. Die Cardinäl so priester seind wuchner/sthand bey dem Bapst zůr meß vnd bätt zeit. Die Cardinäl Diacon legen den Bapst an/vnd dienend jm zů altar. Das einkomen des Bapsts so etwan auff 1000000. gulden geachtet worden/ist außgetheilt gewesen/das der Bapst sein hofe auß dem dritten theil/die Cardinäl mit den andern zweyen theilen erhaltē/vnd sie darūb die sachen in geystlichen händlen on alle Simoney od finantz versorgen sollen.

So seind dise Bischoff under dem Bapst allein.

Bischoff zů: Hostien, Velitren, Porto, S.Rufina, Alban, Penestren, Sabinen, Tusculanen, Tiburten, Aquila, Marsien, Valsen, Chieti, Permenen, Adria, Aprutina

In Anconer marck. Bischoff zů: Esculo, Forms, Camerin, Humana, Macerata, Esinum, Senegallia, Falentz, Senegallia, Fossumbruno, Penna

In Romandiola. Bischoff: Arimini, Fregnano, Vrbin, S.Leo, Classen

Im Hertzogthumb Spolet. Bischoff zů: Aßisien, Fuligno, Nucera, Eugubien, Spolet. Bischoff zů: Rieti, Todis, Tranî, Nurnia, Ameria

Vmb die stat Rom. Bischoff zů: Sutrien, Nepe, Cittcastell, Orta, Bagnarea, Orivieto, Soana, Chiusi, Perusen, Arezo. Bischoff zů: Castell, Grosseto, Voltera, Sena, Luca, Pistarnen, Florentz, Verulan, Luna

Der Ertzbischoff zů Regio oder Rez am mhör hatt dise bisthumb vnder ihm

Cassanen Neocastren Cancian Cotrona Tropan Locron Boumen Gaurano Millianico Schilazo

Der Ertzbischoff zů Costentz hatt den Bischoff zů Martoran

Der Ertzbischoff zů Rossaw hatt den Bischoff zů Bisignian

Der Ertzbischoff zů Semerina hat die Bischoff vnd ihm Ebole S.Leo Genecastro Isola Serena Strongoli Variano

Der Ertzbischoff zů Tarent hat vnder ihm den bischoff zů Motula Castell

Der Ertzbischoff zů Brandiß hatt vnder ihm den bischoff zů Ostun.

Der Ertzbischoff zů Otront hatt den bischoff zů Castren Calupoli Licien Oreen Lezo

Der Ertzbischoff zů Bar hatt vnder ihm die bischoff

zů: Bitunten, Maphen, Gumenago, Rodes, Salpen, Cannen, Bitteto. zů: Comersano, Bilonto, Marian, Camposan, Peligiano, Coriuago, Lauello

Der Ertzbischoff zů Trani hatt under ihm die Bischoff zů Vrlia Adria Gramano

Der Ertzbischoff zů Semponto hatt dise Bischoff zů Troien Melffen Monopoli Rapellen

In Apulien seind dise Ertzbischoff und bischoff

Der Ertzbischoff Cosano hat dise bischoff under ihm zů Moramen Sagrianen Montwerden Lagodi Andoria S.Angelo Bestia.

Der Ertzbischoff zů Acheran hatt dise bischoff zů Macerata Poncen Tricarien Venusien Crauina Archangelo

Der Ertzbischoff zů Beneuent hatt under ihm dise bischoff

Thelese, S.Agathen, Alifano, Montlabian, Montcoruin, Camilona, Vicinello, Aregnano, Ascolo, Turricella, Lucerien, Durrazzona. zů: Volturno, Ariano, Ferenzula, Ciuita, Terlitien, Lesina, Frentano, Truento, Bisento, Guardo, Messagna

Der Ertzbischoff zů Solerno hat den Bischoff zů: Capina, Policastro, Nunciata, Sarnen, Acerren, Marsica. Rauelden

Der Ertzbi

Der Ertzbischoff zů Surrento hatt diſe vnder ihm

Biſchoff zů: Lapizzo, Salpen, Equen

Der Ertzbischoff zů Amalfen hatt vnder ihm die

Biſchoff zů: Caprea, Scala, Minore, Linterno

Der Ertzbischoff zů Neapels hatt vnder ihm die

Biſchoff zů: Amerſa, Nolo, Pinzolo, Cuma, Acerren, Inſulen

Der Ertzbischoff zů Capua hatt den

Biſchoff zů: Thieti, Venafren, Calmen, Aquinen, Coliuen, Caratzen, Caſerta, Eſerno, Sueſſa, Molen

Der Ertzbischoff zů Piſa hat vnder ihm die

Biſchoff zů: Maſſana, Saon, Acerian, Ciuitat, Aliſien, Giaſmella

Der Ertzbischoff zů Genua hatt vnder ihm die

Biſchoff zů: Rabien, Albingan, Marleon, Arian, Nolt, Neruio, Dupranen, Baliaſco

Der Biſchoff zů Rauenn hatt diſe vnder ihm

Biſchoff zů: Adria, Sarſinen, Carnaclen, Fauentzen, Conchen, Imolen, Forliui, Bolognen, Forimpopulo, Modena, Ceſena, Rezzo, Religo, Parmen

Der Ertzbischoff zů Meyland hatt vnder ihm

Biſchoff zů: Bergomen, Brixen, Cremonen, Loden, Nauerren, Liferey, Pauy, Turin, Werzell, Aſt, Aix, Caſal, Alba, Albugen, Wintimilien, Placentz, Ferrer.

Das gemein einkomen Jtalie iſt etwa 1505. angeſchlagen worden von Jacobo Si no diſer weiß/ vff 4. Milion vnd zwo tonnen golds vnd 35000. Ducaten.

der Bapſt hat vom patrimonio	240000	Seneſer	80000	Graueſchafft Aſtra	5000
die Bäpſtlich camer	120000	Bolognen	60000	Marggraueſchafft Salutz	10000
das Künigreich Siciliæ	700000	Genueſer	100000	Pemont	70000
die Venediger in Italien	800000	Luceſer	30000	Die Landtherren in Neapels Co	
auſſerhalb Italien	400000	Ferrerer Hertzogthumb	120000	loneſer, Conera, Senogallia, Peſar-	
Hertzogthumb Meyland	600000	Margraff zů Mantua	60000	ro, Forlin, Imola, Fauentz, Capi, Cor	
Lorentz	300000	Marggraff zů Montferrar	40000	regien, Mirandolen.	500000

Der krieg zwiſchen Bapſt vñ Künig Philippē auß Hiſpanien Año 56. 57. ver- offen/ iſt vaſt der vrſach entſtandē/ das der Bapſt den Cardinal S. Flor/ Camil n Colonna/ vnd Julian Ceſarin nie ledig laſſen wöllen/ darūb eingezogen/ das lexander Sforza von S. Flor ghen Neapels ſich heimlich verfügt mit zweyen aleen die Frantzoſen geweſen. Das er auch ein Apt von Brezegne auff der poſt uffgefangen/ vnd Marcantonium den Columneſer veriagt/ nienderts bleiben iſſen wolt. Darauff dann der Bapſt vnderſtůnd Paliano zůbeueſtnen/ welches leich ein böſe nachburſchafft geben/ vnd für den eingāg des künigreichs ein ker n geweſen were. Darzů zoch der Cardinal Caraffa durch Teütſch land/ als ob er im Keyſer wolt/ do er ghen Maſtrich kam/ rit er zů poſt in Frāckreich/ gab dem Künig für er ſolt dz Künigreich Neapels angreiffen/ das wolt im d Bapſt ver- olffen ſein. Der Künig ließ ſich bereden/ ſchickt 1000. Gaſconier vff Torſica/ die lten in die beſatzung Paliani gelegt werden. Künig Philipp ſchickt den Du- von Alba das er ſoliche befeſtigung verhinderte wie er möcht/ namen zů ſtund necht an im gantzen Reich/ beſatzt Tronti vnd Chieti. Es klagt der Bapſt vnd araffa Keyſer Carle hett nie verwilligen wöllē/ dz er d Bapſt weil er noch Car- inal/ Ertzbiſchoff zů Neapels wurde. So hett er nie wöllen geſtatten dz Carol araffa prior zů Neapels ſein ſolt. Er wolt auch auff bitt der keyſeriſchen den Ca ffa nit zů Cardinal machen/ aber ſo bald er angeſprochen von Frantzöſiſchē do et ers/ ließ auch im Conſiſtorio zů Rom auß rüffen/ dz dz Reich Neapels dem apſt heim gefallen wäre. Schickt Peter Strozza mit dem Caraffa die beueſti- ng Paliani anzůſchicken/ der Künig hielt vmb fridē an/ aber der Bapſt wolt r thůn dz geſchickt/ alſo bracht d Duca Alba vff 12000. knecht zůfůß 500. pferd/ ch vff S. German/ jagt die Bäpſtiſchē auß Froſolon/ vnd kamen ſo nahend zů

Paliano / das die Bäpstischē auch doselbst abston můßten / vñ Vetuli / Banco / Piperno / Terracina / Acuto Fiunone / Frotentino / Alatro vnd Anagni můßten sich ergeben / vff sollichs langten die Künigeschē wider vmb friden an / do es nitt geraten wolt / beuestneten sie Frasolon / vnd Valmanton ward belägert / der Caraffa zog es mit verwhänūg eins gesprächs auff / biß er 2000. Gasconier / auch proniand vnd andere noturfft in Velitren pracht. Der Duca feiret nit nam Tualtē ein / Vicouario vnd ands mehr. Der Bapst vestnet Palian / besatzt es mit 1000. knechtē / on was sunst veriagt vñ hernach dorein kam / deßgleichē hatt er Veltren beuestnet. Er warff vnnd riß es als ein zů Rom / beuestnet die statt / vnderstůnd auch die proniand den Künigschen an allen orten nider zůlegen. Man thet gůt scharmützel bey Puglio vnnd Serrone / aber die Bäpstischen trůgen die kappen daruon. Es hatt auch der Bapst wenig gelt / mocht nit knecht auff bringen / wiewol sein änckel Anthoni Caraffa zů Bolagna fast vmbschlahen ließ. Der gantz hauff des Bapsts an allen ortē waren 10000. Italianischer fůßknecht / 2000. Gasconier / 600. ringer pferd / hettē sie den feind bey Valmonten angriffen / warlich sie hettē jm zeschaffen gebē / aber sie versaumptē die sach / übersahen dz spil. Zů Rō gieng es an ein schetzē vnd schinden / gelt / früchten vnd was vorhands můßt alsher heben. Mā hādlet aber frids halb / schafft nichts. Dieweil zoch Antoni Caraffa mit einē heüfflin vff Aprutz zů / meint er wolt vil außrichtē / weil es vnbewart / erobert Centroguera vñ Carzopoli / aber mit hilff des Duca warden sie widēt schůt / vnd ō Caraffa hindsich getribē. Malagnano ward vō Küngischen gewunnen / plündt vñ übel hausiert. Die Venediger woltē auch zů fridē helffen / schicktē Probů Capellā jren Secretari / ō mocht nich erhaltē. Die Bäpstischē wurdē auff die prouiād wartēd / erlaustert / abgeschmiert vñ Balthasar Rangont jr oberster gefangen. Der Caraffa hatt sich auch von Rom herauß gelassen / also wo der Duca gwölt / hett er frey Rom ablauffen mögen / vnd die Bäpstischen außschliessen / aber er forcht es geb ein neüwe plünderung vnnd sack zů Rom / lag zů Alba still. morgens zog er auff Ardea vnd Porrigliano / nam sie ein / das kam prouiād halb dem hauffen gar wol / auff dem scharmützel hatten die Bäpstischen so auß Rom ranten kein gwin / der Duca hatt auch schiff brucken zůgerüst das er die Tyber möcht einnemmen / vnd von Gaieta auff Neptuno war jm not zůfaren / dañ sich dasselbig an ihn ergeben / vnnd als es die Bäpstischen wider haben wolten / wurden ihnen wol hundert sattel gelert / vnd můßten es dañocht den feinden lassen / die schiff brucken hetten sie auch gern erobert / aber es war vergeben / die Künigeschen plünderten Palumbara. Gleich hernach zog er auff Ostia / Petro Strozza legt sich mit seinen Bäpstischen für Rom herauß zůfeld / Duca der schantzt für Ostia / also lagen dise zwen hauffen nit weit voneinäder / scharmützelten stäts / also ward Ostia entzwüschen mit dreyen schwären stürmen / mit vyl plůt vnd verlurst dapfferer hauptleüten erobert vnd auffgeben / also ward ein anstand gemacht auff zehen tag / darnach auff viertzig tag / vnnd ward denen im läger vnd zů Ostia auff des Künigs seiten nit fast wol / dan schier in viertzig tagen mocht jnē vor sturmwind auß Gaieta do vyl schiff mit Prouision / nicht zůkomēn / so kamen die pferdt ab / dann si / allein graß / vnd desselbigen nit gnůg zůessen hatten. So hetten etlich schiffleüth sand vnder das mel gethan / also dz die knecht anfiengen zesterbē / der wurdē etlich erhenckt. Also beuestnetē die Rü. Ostien / liessen do Juam vnd Vaßquetz vnd Francesco Hortado mit acht stuck büchsen vff redern vnd notwendiger munitiō / versach sie mit prouiand auß Gaieta vnnd Neptuno auff sechs monat lang / vnnd zoch der Duca ab / gab beuelch man solt Neptun auch beuestnē / gab den Italiern vrlaub / auch zů theil den Spaniern / zog vff Neapels

In dem

in dem macht der Bapſt herrn Johañ Caraffa vff den erſtē tag Jenner Año 1557. zům Hertzogen zů Paliano mit großem feſt / vnnd zům oberſten feldtherren der kirchen. der Cardinal Caraffa ſůchet ſein hoheyt mit krieg / wolt von keim friden hören / bracht den Bapſt dahin / das er den hertzogē von Ferrer mit bitt vñ tróuw worten dohin nótiget / er ſolte als ein lehenman der kirchen zů ziehen / derē das jr abzogen wäre / ꝛc. ſagt Philippus der Künig wolte dē hertzogen von Florentz groß machen / möchte jm den ſelbigen / vnd auch Octauium Faries dē hertzogē zů Parma über den halß richten / ꝛc. alſo zoch der Caraffa ſelbs zům Hertzogen / bracht jn etwas auff ſein ban / wolt die Venediger nit weiter mehr anſůchen / weil ſie zůuor jme ſchlechten beſcheid geben / vñ vff fridē gewiſen. Caraffa zoch durch Schweytz in Franckreich / ließ den Biſchoff von Terracin des Bapſts botſchafft daſelbſt beſcheid / das er 3000. Eydtgnoſſen bſöldete / vffs böldeſt / ward von dem Künig in Franckreich hoch entpfangen / vnd im handel wolt der Künig nit faſt willig ſein den anſtand zůbrechen. Aber Caraffa thet es alſo dar / wie der Chriſtlicheſt künig billich dem verlaßnen vnnd geplagten hirten der kirchen zehilff kom̃en ſolte / wie ſeine vorfaren im brauch gehapt hatten / ꝛc. vñ mit zů macht er jm ein hoffnůg vff das künigreich Neapels / er ſolt die gelegenheit vnd des Hertzogē von Ferrer beyſtand nit verachten oder verſaumen ꝛc. er wolt die Venediger auch auff bringen. Aller adel im Reich hienge jm an / vnd war des nit wenig / das gantz Aprutz hiēge ſeinem brůder an. Er erboth ſich jme einzegeben / Volagnē / Ancona / Paliano / Cinta / Wechia / Caſtelangelo zů Rom. Vil botten auß Neapels warē domals am houe / als der Printz vō Salerno / Duca / Sonam vnd ander vyl groſſer häſen / die hatt der Caraffa abgericht / gabends dem Künig ſüß ein. Der von Guiſa ſchalter dapffer / der Conſtabel Momarins / zauffet / man ſolte frid halten / gefiel den weiſeſten vnd beſten. Aber der Künig ließ ſich des Caraffa zůſag vff wicklē. Sagt er brách den friden nit zům erſten / dan Philippus hett die kirchen angriffen die auch in ſeinen friden begriffen wäre. Er hette jme Metz abſtellen wöllen / die prů-nen zů Mariaburg vergifft ꝛc. vnd anders vyl mehr. Letſts ward die bündtnuß gmacht. Der Bapſt ſolt in Jtaliē 20000. fůßknecht / 1000. pferd / proband gnůg / vnd andere munition. Der künig ſolt geben 20000 knecht / 2000. pferd / vnd zalen zwen drittel deß kriegs coſtens. Der Hertzog von Ferrer ſolt geben 6000. knecht / 500. pferd / 20. ſtuck büchſen / vnd ſolt des Bůnds oberſter Veldherr ſein. Sie teylten auch vnď ſie drey / Meyland / Tuſcana / Künigreich Neapels / theiltē die haut ehe ſie den Bären ſtochē. Der Künig verhieß er wolte auch ſehen das er ein groſſe armat auff Calabrien zů brächte. Damit der Duca zů möre vñ zů land angriffen / den krieg nit erhalten möchte / vnd ſolte die bündtnuß fünff jar wären. Caraffa nam groß gelt vō künig / zoch Rom zů / zů Ferrar do vmgurtet er dē Hertzogē mit dem ſchwerdt / hůt / vnd gabe jme den nammen der Kirchen hauptman / vñ eins beſchützers der kirchen. Der Bapſt / als er gehört wie der bund gemacht / ſagt er / Meine freünd begeren mehr weder die feind / dañ der feind hett ſich an Jtalia vernügen laßen. Der Duca hielt ein Reichßtag / erhůb ein güte ſtewr / yederman oth leib / gůt vnd ſein vermögen dar / beſoldet 30000. Jtaliener / die er zům theil in das möre in die beſatzung legen wolt / zům theil in andere veſtinen / vnnd zům heyl mit jme zůfeld fürē. Jn Teütſch land ließ er anneſmen 6000. Landßknecht / deſcheids vff Trieſt auff Poſcara überzůfüren / So hatt herr Caſpar Freyherr zů Felß zwey tauſent güter alter erfarnen knechten ghen Goetta bracht / vnnd zogen mit Graue Albrecht von Latrō 4000. durch Lombardey auff Genua zů. Es war auch 3000. Spanier wartend / die eingeſeſſen zů Barcellona mit groſſem gelt vñ nös. 1000. kamen auß Hiſpaniē. Seine pferd bracht er zůſamen biß vff die 1500.

ließ kürtisser bestellen/gschütz giessen/ prouiand versehen. Teruaco in Abbrutz ve
stinen/darzů Venosa/sanct Agatha/Ariano/ Capua/Nola/besatzts vnd ver
sachs wol. Vnd als er sich des Türcken besorget zů wasser/versach er alle manhaff
tige flecken am möhr/der Margraue von Triuico vestnet wider den Caraffa so
zů Ascalo was/Cronto/Ciuitella/Atri/Pescara/ Chieten/vnd zůuor Ciuitella
lag ihm hart an/ nam̃ ein Ciuitella Ducale/vnd versorget den paß den er meint
das do die feind doselben einbrechen wurden. Jnn dem gieng der anstand auß/
do fielen gleich ettlich flecken als Piperno/Somma/Sezzen von den künigschen/
vnd rusteten sich die Bäpstischen Rocapapa zůbelägern/ also ward den zů Roc
capapa hilff geschickt/auch den zů Fiorentino der herr von Fels/ wurdē die Bäp
stischen erlegt/geplündert/ man trib das vieh hinweg zů Velletri/vnd ward den
Künigschen gütte peüth/ auch ward durch einem Finochio genannt ein verräte
rey angerichtet/ der wolt Roccapapa übergeben/ aber die Bäpstischen litten ü
bel darob. Der hertzog Paliano/ vnnd Petro Strozza zogen für Ostien/ das
ward auffgeben/ vnnd die Spanier zogen ledig ab auff Neptuno mit gewörter
hand/ vnnd zwey stuck geschütz/ man will sagen das zwen Spanische hauptleüt
haben gelt genommen darfür/ dessen ward hernach Francisco Hurtado zů Brus
sel des kopffs kürtzer/vnnd Jann Vasques entpfloch ghen Malta des ordens er
ist. Nach dem ergaben sich vyl an die Bäpstischen/auch Tiuoli můßt man ver
laßen/vnd vestnet der Graff von Popolen Vicomarco/ dohin kam auch der vō
Felß/bsatzts mit Spaniern/ zoch auff Arzoli. Die Bäpstischen belägerten Vi
comarco/ darinnen wurden bey zwey hundert Spangern auffgeriben vonn den
Gasconiern vnnd Spaniern/des waren die Bäpstischen fro/ meinten sie hetten
gewonnen/plünderten hernach Anticolo/vnnd zogen wider inn die statt Rom/
hetten wol bessers thůn mögen/Tagliacozzo vnnd andere ihre stett wider einne
men/vnnd gnůg prouiand erbeüten. Ludwig Sabello fiel zů den Bäpstischen/
Marcantonio Columma kam in Campagna mit vier tausent Jtalienischen füß
knechten/vnnd beschid allen reisigen zeug auff S. German. Der füßzeug solte
aber auff Venafran zů ziehen. Dann die Frantzosen waren in aller kelte über das
gebürg kommen in Pemund für Thurin herauß/ Jr Oberster was der von Gui
sa/vnd was schon zů Castell. Ein theil seines volcks für zů wasser biß ghen Stu
ra. Zů Valentz begerten sie den paß/man antwortet jhnen mit kuglen/ des ward
sie gestürmpt vnnd erobert. Zů Placentz gab man ihnen paß vnnd prouiand/
deßgleichen auch zů Parma. Hernach legert er sich an das wasser Lenza/ do
lag auch deß von Ferrer volck sechs tausent knecht/ acht hundert pferd/ wol ge
rüst. Darnach mustert Guisa in augen des Hertzogen sein volck/ zoch auff Rez
zo/vnnd rathschlagten was jhnen zůthůn. Ettlich wolten an Placentz vnnd an
Parma/ das schlůg Guisa ab/ so eylet der Caraffa/ der auch kommen was als
dem Reich zů/ ettlich wolten auff Sena/die selb zůentledigen/ettlich wolten Cre
mona einnemen/vnnd das gantz Hertzogthumb Meyland/ vnnd alle Spanier
auß Jtalien jagen zům teüffel. Jn summa Caraffa trang fort vnnd ermant den
Hertzog von Ferrer seiner zůsag vnnd verbündtnuß/ des war Guisa nit vngewe
gen. Der Hertzog sagt er wolt sein land nit lassen/ auff Neapels zů wolt er ihnen
geschütz/ prouiand/ munition vnnd gelt geben/ mitt seinem volck aber wolte er
sein land bewaren/dise zogen auff Bolongnen/der Hertzog vonn Venedig ent
schuldiget sich vnd zeigt an/was ihn zů diser bündtnuß gebracht hette/erstes sein
lehen/vnnd anders. Weil sie aber still säßen/ wer er nit besinnet yemands zů ü
berziehen/das sein aber zůuerwaren. Nam also ettlich stett ein die jhm die Spa
nier abgetrungen. Guisa war übel zůfriden mit dem Caraffa der im zů gesagt
er solt

er solt zwölff tausent knecht zů Ancona finden / do war nicht das er möcht auff Abruzo zů rucken. Rathschlagten auff vier weg inn das Reich zůfallen/für sant German in Cãpagnen/für Tagliacozzo/durch Subliack/für Cita ducale durch Rieti / für Ciuitella durch Ascoli. Dise weg S. German waren verlegt/Tagliabozza vnd Citta Ducale zů rauch/ für Ciuitella dauchr sie das best / dieweil sie vermeinten es were kein vestin doselbst. Jr macht was alle zwölff tausent füß knecht/zwey tausent pferd / deren waren fünff tausent Schweytzer vnd Grauwe pündter/syben tausent Frantzosen vnnd Gasconier / Prouenzaln.450.küriſſer/ sybenhundert leichte pferd/zwölff stuck büchsen/fünffhundert schufelpaurn.vil adels der dem von Guisa vff sein costen zů zog/auch der Hertzog von Atri. Hiezwischen versamlet der Duca sein volck gegen Apruzer straß/vnd auff den Palmtag tausent fünffhundert fünfftzig siebẽ/zog er zů Neapels auß/kam ghen Sulmon/Chieti/Atri vnd in alle plätz do er sein kriegßvolck hin bescheiden hatt. Der Marggraue von Triuico ließ sein son Lofredo inn Ciuitella/der bey zwentzig jaren alt/gab jhm tausent Jtalienischer knecht zů/vnnd zwey fenlin freyer knecht ausserlesen volck. Auch ward jhm zůgeben ő Graff võ S. Flor. Die Frantzosen waren schon zů Fermo/sie eroberten Campli/plündertẽ den fläcken/ruckten vff Theramo/namẽ es ein/belegerten Ciuitella/do můßtẽ sie wol acht tag auff dz geschütz warten/darnach schossen sie ein thurn dornider/ der warff einen großen theil der mauren mit jm ein/aber es ward alles versůcht / was zůuerletzůg vñ zů ergötzůg gehört von beyden theilen/ die weyber selbs inn der statt brauchten wafen wie die mann/spieß/büchsen/ꝛc. So gar nichts mocht Guisa außrichten vor der wher/ vnnd auch vor dem gewitter/das er erzürnt/sagt. Glaub Gott sey auch ein Spanier worden. Er klagt hart der Bapst hielte nicht/er můßte nach lassen mit großem seinem vnwillen. Jn des kam Andreas Dorcia ghen Chieti/rathschlagt mit dem Duca/der nun drey tausent Spanier / tausent acht hundert Teůtscher vnder dem von Felß / vnd viertausent Landßknecht vnd dem von Latran/ versamblet acht tausent Jtalianer auß Calabrien vnd Sicilien /drey tausent Neapolitaner. Auch hatt er fünffzehen hundert pferd/sibenhundert küriſſer/der meinung das er sich an dem wasser Peschara legern wolt/daran er alle brückẽ abwerffen lassen/vnnd dem feind widerston/do er aber sach/das der feind nit für Ciuitella kommen mocht/ ließ er vff den zehenden May geschütz ghen Piscara füren/ vnd alle notturfft/zoch Ciuitella zůentschütten / Guisa wolt jm vorkommen/vñ fieng an zůstürmen/aber er solt schier erschossen worden sein /es fält wenig. Nebẽ dem fielen jme die vmbligenden bey nacht inn das läger / machten vyl lermens/ erstachen jm vyl/ namen Giulia noua ein zůnechst an seinem läger/vnnd übersahen do die künigschen ein schantz die jnen volkommen/ja aller hord der Frantzösischen were in ihre hend kommen/wo sie ein wenig geylet hetten. Die Frantzösischẽ ohen ab dem schurmützel für Ciuitella/gaben für/jr hauff were geschlagen/der Duca entflohen/aber man glaubt es jhnen nit/der Hertzog von Paliano/vnnd Strozea kamen mit einem frischen hauffen auff den funffzehenden May/machten so vyl das Guiza abzoge. Die fielend auß der statt/ scharmützelten/brachten in gůte beůth daruon. Großer schütz seind gezelt worden die inn die statt gethan wey tausent acht hundert. Hiezwischen kam auch Hans Walther von Hirneim/mit sechs tausent Landßknechten von Genua ghen Neapels/ warẽ 15. fein. Acht fenlin nam ő Duca zů jm / sieben gab er Marcãtonio Coloña vff Rom ů/die statt doselbst wider zůbesetzen/darauß der von Felß vnnd Ladron zogen/ jnen warden auch vier tausent Jtalianer zůgeben / sechs stuck büchsen. Also hůff er vyl doselbst vmbher/biß dz sich Rocca Papa hungers halben auff gab.

Also thet sich Guilo Vesio auß Rom/mit 3000. Jtalianern zůfůß mit zwey fän lin Teůtscher die zů Montalin gelegen/mit dem reysigen zeůg/syben stuck büch sen/belegert Montfortin/das ward auffgeben auff gnad auff vngnad/doch zo gē die knecht ab mit auffgerichten fänlin vñ gwör/wolten Piglio auch erobern, aber zweyhundert knecht kamen ihnen zůhilff/also das der Vrsiner wider ab, vnnd ghen Rom ziehen můßt/ also ward hernach vyl gescharmützelt vnnd ge streifft zů beyden theilen. Valmonte erobert von den Künigschen vñ verbrēnt, Palestrino geplündert. Es war auch verkundtschafft das der Bapst Palia no speysen/versehen mit Munition/vnnd drey tausent Engel(also nennet er di Schweytzer so Hauptman Veris von Vnderwalden fürt) hinein schicken wolt mit so vyl Jtalianern vnnd zwey hundert pferdē. Des schickt er vmb hilff zů Du ca/der fertiget ihm zů zwölff hundert Spanier/ vnnd syben fänlin Lantzknech vnd dem von Felß vnnd zwey geschwader küriſſer/die mochten nit bey zeit kom men/ aber die Spanier vnnd Lantzknecht eylten über ein rauch hoch gebürg, die ereylten Mercantonien der mit seinem hauffen ein haldt gsterckten/vnd der Schweytzern auff den dienst wartet. Die Bäpstischen wurden des innen/ gedach ten wol sie weren zůschwach die statt zůspeisen/ schickt die wägen vnnd geschütz von jnen/das sie des ringer vnd vnuerhindert werend/zeigten sich den zů Palia no an/ruckten der statt zů/ der von Felß griff die feind an einem grabē an/die ein berglin vnnd holtz zůruck hattend/ vnnd mit güter ordnung zů beiden seiten stritten sie/ aber das geschütz der künigschen trennet die ordnung/ vnd schlůget die Teůtschen die Jtalianer inn die flucht, also das die Schweytzer auch in vnord nung kamen/vnnd verfortheilt/übel littend. Coloma feiret nit/nam Rocca/ Massina ein/die ward geplündert/darnach ward Segna belägert. Der Duca der zů Giulia Noua lag/ kunt nit mehr vor dem vnzifer der Mucken bleiben/ lä gert sich zů Turtureto/Guisa der abzogen/kam ghen Ascoli nit weit vō dem Du ca/also das es leicht fält/sie hetend einander schlahen müssen/doch wolt keiner zů vyl wagen/ oder inn die schantz schlagen. Derhalben beurlaubet der Duca sein volck zům theil/ hielt sich gegen jederman wol/zalt ab/ Cinitellem gab er groß freyheit/vnnd erließ sie allerley schatzung vnnd beschwerden. Es kam jm auch erst ein frischer hauffen auß Hispanien drey tausent knecht/ tausent auß Sicilie. Do hielt er sich zů Turturer/biß er hort das Guisa Franckreich zů wolt. Der Her tzog von Paliano hielt an er solte den krieg auß fürē/er wolt jm noch neüw kriegß volck auffbringen / vnnd was zůschiff dienstlich alles mit hauffen ersetzen/des wolte er zwen seiner sünen zůpfand vnd geysel in Franckreich schicken/wie er auch thet. Jn dem kam jhm post von Franckreich/ er solt thůn was der Bapst wolt/ darauff erobert er Angorana/Maltignano/Roccamarro/Filiagmano. Vor Asculi ward dapffer gscharmützelt/dz bey zwey hundert sattel gelert wurden. Auch ward ein auffrůr zů Ascali. Jn sollichen sachen berůfft der Bapst den Guisa ghen Rom/Colonam verharret seiner belägerung/Duca dAlba zeücht wider auff der Römer gaw. Segna wirt erobert/alles erstochen/zerrissen vnnd geplundert/ außgebrent/vierzehen stuck büchsen erhalten/vnnd ein wenig prouiand. Also zog Colomma ghen Pontesacco / vnd wolt Paliano belägern. Jnn dem kam das geschrey wie S. Quintin in Picardey erobert/ der Frantzoß geschlagen/ der Constabel gfangen. Do ward dem Bapst glegen vom friden etwas zehandlen/ sagt er wolt versorgen das die Frantzosen in zehen tagen ab der kirchen boden zie hen můßt/dargegen solt dieweil der Duca ins Reich ziehen/jme Amagni vñ Fro solon wider geben. Aber der Duca wußt wol das Guisa auff Frāckreich zů můßt/ vnnd der Bapst schwach/ ließ die port zů Rom brennen/ zog dem Colomma zů/

legten

egten weisse hembder bey nacht an/vnnd gaben die kreyden Liberta des willens
ne statt zůüberfallen. Zů Rom als das geschrey ward/wußt niemands noch wo
in es geradten solt/ob sie doch die Bäpstischen zů Tiuolten außnemen/oder in
ie statt fallen wolten. Deßhalb schickt Caraffa nach dem volck es solt sich ghen
Rom thůn/dann er wolt nit das die burgerschafft zůr whór griffe/auß vrsach er
orcht es solt wol über jn auß gon/vnd die Coloneser den besten theil gewinnen/
lso zog er allein mit seinem volck inwendig der mauren vmb/mit windliechtern
n alles getümmel/vor ab bey S. Johans vnd vnser Frauwē Maior thor. Das was
uch der best anschlag/dann etwa drey stund vor tag kam der vortrab des Duca
ür das thor/vnd sahē do den glantz vō liechtern/also das sie bedaucht jr sach wer
hon offenbar. Auch waren vier ringe pferd außgelassen/die auff die beüth wol
en/das bedaucht die späher ein böses zeigzeichen/meintē sie weren kuntschaffter.
So kam kundtschafft dz Petro Strozza mit 400. pferdē/10. fenlin Gasconier vff
as/von Tiuoli ghen Rom/vñ das volck so die straß zůuerwaren von Duca ge-
hickt/waren nie recht gefürt/hatten des wegs gefält. Also wie es tag vnnd kein
enſch an der porten der jro begert/meint der Duca die kreyden wer falsch/die
n der Coloneser geben/das sie woltē/so bald er einfiel die porten auff thůn/vñ
n auffgeläuff machen. Etlich sagen der Duca habs thon den Bapst zů besserm
ertrag zůbringen/sey nit willens gewesen die statt einzenemen/darmit nit scha-
en geschehe wie vormals. Andere wöllen es sey geschehē durchs Bapsts anschlag/
as er den friden dest frölicher machē dörfft/weil sollichs in des von Guisa augen
irgangen. Der Künig von Franckreich fordt also den Guisa heimlich/vnd thet
n selben schreiben meldung/der Bapst solte sein sach am besten anrichten/nach
em es die mülen gebe/vnd als er vernommen das man vmb friden hādlet/schickt
die Gysel wider heim dem Hertzogen zů Paliano. Vnnd als der Guisa vrlaub
am/sagt der Bapst/es wer doch nit des Künigs meinung das er ab züge. Der
uisa sagt ja/nach langē zanck sprach er/were es des Künigs nit/so were es doch
in selbs meinung vnd můßt sein. Der Bapst erzürnt vnd sagt/Nun hauwet
n/fahrt nun hin/jr habē mit dem kriegßuolck so ir über das gebirg bracht dem
ünig schlechten dienst bewisen/der kirchē schlechtē nutz bracht/euch selbs wenig
rerlagt. Jnn dem plaget Colonna Paliana. Der Duca lag zů Genazzano ein
lb meil daruon/do ritten der Caraffa vnd er auff vñ ab zůsammen ghen Caui
friden zůhandlen/der ward also beschlossen. Das der Duca solt im nammen
s Künigs inn Hispanien ghen Rom ziehen/dem Bapst den fůßfal thůn/vnd
m die füß küssen/gehorsame leysten wie er sich dann von anfang erbotten hett.
Zům andern solt er auch sein kriegßuolck ab der Kirchen boden schaffen. Zům
itten solte er Anagni vnnd Frosolon wider geben. Zům vierdten solte er dem
uisa gleit geben mit seinem volck welchen weg ihnen gelustete inn Bemond ze-
hen durch des Künigs land. Zům fünfften der Bapst gebe alle bündtnussen
ff/verbund sich vnd wolt Künigs Philippen freünd bleiben. Zům sechßtē al-
vnd yeden so einem oder dem andern herren gedient/wider den oder disen/sol
verzigen sein ausserhalb Marcantonio/Cologna/Ascanio/Cargna/vnd dem
rauen zů Bagno. Zům sibenden Paliano solte man zůstellen herr Bernar-
n Carbone Ritter vnnd burger zů Neapels/des Bapsts ánckel/der dem Kü-
g gedienet hett/das er zů gůten handen dasselb einneme/verwhare/vnnd inn
yder kosten mit acht hundert knechten/die da von beyden partheyen besoldet
rden/so lang behielte/biß das man der sachen eins wurde darinnen zůhand-
. Zům achten was man dem Hertzogen von Palian/so Marcantonio wider

ein gesetzt

eingesetzt/was man dem Caraffa/was man der kirchen für erlithne schadē gebe
solle/mit allem wie fürthin den friden zůhalten/ veranlaßt man auff den Cara
fa/ dasselbig zůhandlen innerhalb viertzig tagen am houe bey dem Künig in H
spanien/dohin er sich verfügē wolte. Also zoch der Duca gleich mitt dem Bischof
von Aquila ghen Rom/ward wie ein son vom Bapst entpfangen vnnd genant/
er erlößt alle die in seines Künigs gescheffren gefangen/wolt nichts für sich beg
ren/wie hochs ihm der Künig an both. Hans Walther von Hirnheim starb zů
Neapels/seine knecht stieß man vnder den von Ladron/ drei fenlin ließ man in
Reich/ die andern fürt man von Gaieta auff Lombardy vnd Pemont zů. Den
Caraffa der bey dem Künig gewesen ward güter bescheid/vnd gab der Künig d
Hertzogen von Paliano die herrschafft vñ statt Rossano inn Calabrien mit dem
titel ein Printzen/die järlich 16000. ducaten tregt. Dem Caraffa gab man auf
dem Ertzbisthum Toledo 12000. ducaten pension. 8000. schanckt man ihm sunst
Also hatt sich der krieg erhaben vnd ein end genommen.

Von der statt vnd land Venedig.

ES ist Venedig etwan ein land nammen vnd nit ein statt nammen gewe
sen/dan die statt ist nit so gar alt/wie du hören wirst. Es hatt sich bege
ben vmb die zeit do man zalt nach Christi geburt dreyhundrt jar / oder
etwas darnach/ das auß Scytia kommen ist ein grimmig vnnd wůtend
volck/das man die Hunen hatt geneñet/durch welches härnach alle län
der in Europa großen vnd mercklichen schaden genommen haben. Die fiengen
an in Thracia zůwůten/ vnd kamen also durch Mesiam vnd Illyricum in Ita/
liam. Als aber die Venediger das vernament/ die dozůmal noch auff dem land
hie außen bey Adriam whoneten/flohen sie auff das möre auff die kleinen inseln/
deren nun vyl darin/ vnnd nahe beyeinander lagen/vnd enthielten sich doselbst
wie sie mochten. Bald darnach fiengen sie an zůbauwen auff die jnseln/ vnd be
sunder auff eine die sie Riuo alto nannten/ das ist zů Teütsch ein tieffe bach/dañ
das möre was do etwas tieffer weder in den andern inseln/ oder die jnsel gieng hö
her über das wasser dann die andere. Also ward der erst grund diser statt gesetzt
Riuo alto. vff die insel Riuo alto/ Anno Christi vierhundert zwentzig/oder wie die anderen
sprechen vierhundert fünfftzig sechs. Die ersten anfenger seind gewesen die von
Padua/vnd bald darnach fieng die statt anzůnemmen in gebeüw/ gewalt/her
schafft/reichthumb/land vnd leüt / zů wasser vnd zů land/das sie auch groß in
seln/stett vnd künigreich inn ferren ländern vnder sich bracht/ wiewol der Türck
zů vnsern zeiten ihnen vyl genommen hatt.

Von den Hertzogen vnnd Oberkeit der Venedigern

Der erst hertzog zů Venedig.

IM iar Christi 700. habē sie den erstē Hertzogē gesetzt/aber dauor ward
die gmein regiert durch vyl Tribunos oder Zunfftmeister vnd Cent
grauē / die wurden nun etwan in iren ämptern zwiträchtig/vñ kamē
die Longobarden vnd mißgönten inen ir freyheit/ dz sie niemād solt
ten vnderworffen sein /vnd vermeinten ir wesen gar vernichten. Do
wurden die Venediger zůrath vnd wurffen ein Hertzogen auff/vnd dem sie ein
hellig werē/vñ irē widsechern widstand thůn möchtē. Aber mit d zeit seind sie wild

mit iren

mit irem hertzogen vmbgangen/ist es anderst war/das man von ihnen schreibt. Vrsum den dritten Hertzogen tödteten sie in einem aufflauff. Seinem sun Adeodato stachen sie beide augen auß/nach dem er ein weil hat regiert. Den zehendē Hertzogen mit namē Obelier/henckten sie an galgen/vnnd zerzarten seinen leib zů kleinen stucken. Den dreyzehenden tödteten sie inn der kirchen. Den vierzehenden verbranten sie in seinem Pallast/vñ das geschach anno Christi 958. Den fünfften stiessen sie in ein closter. Den acht vnd zwentzigsten schickten sie in das ellend. Den fünff vnd viertzigsten Reinhard genennet versteinigeten si. Den sieben vnd viertzigsten wurffen sie in harte gefencknuß. Dem fünff vnd fünfftzigsten schlůgen sie sein haupt ab. Man schreibt auch darneben/das sie zů disen tödten kleine vrsach haben gabt/zům offtern mal durch auffrůr sollichs begangen/wie dañ zů zeiten durch ie nachgesetzten Hertzogen jhr vorfaren vnuerdienter todt gerochen ist worden. Das laß ich nun hie růwen/vnnd laß es die verantworten die sollichs von ihnen schreiben. Der nachgemeldt Caspar Contarenus/gedenckt diser handlung nit mit einem wörtlin. Aber Raphael Volaterranus zeücht etliche an. Von herrlichkeit vnnd gewalt des Hertzogen von Venedig schreibt Caspar Contarenus einer von jhrem Senat also. Welcher zům Hertzogen erwölt wirt/der stoth für sein lebenlang dem regiment/vñ wirt nichts on ihn gehandlet von dem Senat/noch handlet etwas on den Senat. Kompt er auff ein zunfft/so hatt er nit mehr gewalts darin/dann der selbigen zunfft oberster meyster. Es ist ihm der gewalt der maßen beschnitten/das er nit weiter handlen darff/dann so vil ihm durch gesetz vorgeschriben ist. Seiner gezierd halben wirt er gehalten als ein Künig. Dann er tregt an ein küniglich gewand von purpur oder gold gemacht. Vnnd auff dem haupt tregt er ein Künigliche leinin haub/die vmbfahet ein purpur hůt vmbgeben mit eim guldinē krantz. Im Senat sitzt er gleich als vff eim küniglichen stůl/vnd alle burger/auch rathsherren/so sie vor jm redē/entblössen jre häupter vñ stond vor jm als vor einē Fürsten. Alle brieff so von dem Senat geschriben werden vnd hinweg geschickt/werden versiglet vñ außgeschickt vnd̄ seinem namen. Deßgleichen wañ ein gesatz auß gath/wirt es vnd̄ seinem namen publiciert. Die guldin vnd sylberin müntz wirt auch geschlagen mit seiner bildtnuß vñ namen. In summa in allen dingen wirt er der gemein fürgestelt als ein künig/außgenomen das jm der zaum im gewalt nit gehenget wirt. Nach im seind sechs herren erwölt von sechs zünfften/von jetlicher zunfft einer/dann die gantze statt wirt in sechs zünfft getheilt/vnd die seind rathgeber/vnd er handlet nichts on sie/vnd wärt ihr ampt nit länger dann acht monat. Domit er aber ein großen bracht für sich mög/gibt man jm alle jar auß dem gemeinē seckel vierdhalb tausent gulden/vnd die darff er nit wenden in sein eignen nutz/sunder můß ein herlichen bracht darmit füren/wie eim Fürsten gezimpt/andst seine erbē můssen nach seinem todt alles eingenommen gelt theür gnůg bezalen. Er můß vyl trabanten die vmb ihn stuffen so er außgath/erhalten/vnd vier mal jm jar auß alter gewonheit zů richten ein köstlich mal für 60 od̄ 70. burger vnd rathßherren. An vnsers herren Auffarts tag gath er mit sampt dē bischoff vñ etlichē bestimptē burgern in einhübsch vnd köstlich schiff Bucentauro genannt/vnnd fart auff das weit möre/vñ nach auch seiner vorfaren/wirfft er ein guldē ring in das möre/vñ bekent mit wortē das er-

Herrlichkeit des Hertzogen.

Der Hertzogen einkomen.

das er domit jm vermählet das möre zů einer ewigē herrschafft. Es braucht auch darzů der bischoff ettlich Ceremonien/ vnd so brächt ein end hatt/faren sie widerumb heim. So man ein Hertzogen wölen wil/ mag kein mēsch wissen wo die wal hin fallen wirt/dann sie beschicht durch das loß/darumb darff sich kein eergeytiger derauff spitzen / oder durch gaben darnach streben. Als bald aber ein neüwer Hertzog gewölt wirt / schlecht man neüwe müntz mit dem namē vnd bildnuß der Hertzogen/ vnd wirt der Hertzog mit großem bracht von dē schifflüten über S. Maryen märckt getragen / vñ er wirfft on vnderlaß neüwe müntz vnder seinen namen geschlagen vnder das volck / biß er getragen wirt zů einem bestimptē ort/ do jm der fürstlich hůt wirt auffgesetzt. So vil von dem Hertzogthumb.

Die namen der Hertzogen/so sie in zweyhundert achtzig vnd zwey jaren nach erbauwung der statt auffgesetzt vnd gehabt haben/ auch die zal jrer regierung will ich hiher setzen.

Jar zal Christi	zal der Hertzogen	Namen	Jar	monat	tag.
697	1	Paulucius Anafestus	20		6
718	2	Marcellus Tegalianus	9		
727	3	Vrsus Hypatus	11		erschlagen
737		Ist kein Hertzog gewesen sunder hauptmänner. Der erst der selben ward			
Dominicus Leo 1.iar	Felix Cornicula 1.iar	Theodatus Vrsi son 2.iar	Iulianus Ceparius 1.iar		
Zianus Fabriciatius ettlich tag ward erplendt.					
743	4	Theodatus Vrsi son	13		erplendt
755	5	Galba	1		erplendt verjagt
756	6	Dominicus Monegarius	5		erplendt
761	Ist aber drey iar lang durch Zunfftmeister geherschet worden 3 iar				
764	7	Moritz Galbanus sampt seinem son			
	8	Iohannes	3		beyde ins ellend vertriben
		Moritz der lünger	9		
804	9	Obelerius sampt seinem brůder Beato Anafesten geheissen auch Valentinus	5		zů stucken gehauwen
809	10	Angelus patritiatius	18		
827	11	Iustinianus Patriciatus	2		
829	12	Iohannes Patriciatus	8		Ist in ein closter verstossen
836	13	Petrus Tradoniens sampt seinem son Iohan	529 iar ermördt		
684	14	Vrsus patritiatius Badoero sonst genant	17 iar		
880	25	Iohannes Patritiatius Badoerus mit Petro vnd Vrso seinen brůdern	6		abgestanden
887	16	Petrus Candianus		0	5
888	17	Petrus Tribunus		21	
909	18	Vrsus Badoarius	19		trit ab wirt ein münch
928	19	Petrus Candianus I I.	11		
932	20	Petrus Badoarus	3		
935	21	Petrus Candianus I I I.	17		
952	22	Petrus Candianus I I I I.	17		zů stucken gehauwen
969	23	Petrus Vrsealus	2		Tritt heimlich ab
971	34	Vitalis Candianus	2		Tritt ab
973	25	Tribunus Menius	14		Tritt ab
987	26	Petrus Vrseolus II	18		
1005	27	Ottho Vrseolus	16		wirt abgestossen
1022	28	Petrus Centranigus	4		wirt abgestossen
1026	29	Dominicus Flabanicus	10		4
1037	30	Dominicus Contarenus	25		9
1064	31	Dominicus Siluius	20		
1084	32	Vitalis Valerius	13		
1097	33	Vitalis Michael	3		5
1100	34	Ordelaphus Faledrus	19		

1119 Domini

r Chr.	zal d	Hertzogen Namen	Iar mon. tag
9	35	Dominicus Michael	11
30	36	Petrus Polaus	18
48	37	Dominicus Maurocenus	8
76	38	Vitalis Michael	17 ermördt
73	39	Sebastianus Zians	8
81	40	Aurius Mascopertus	14
		Diser gath in ein closter	
95	41	Henricus Dandaulus	12
07	42	Petrus Ziaus	22 Tritt ab
28	43	Iacobus Tempolus	20
38	44	Marinus Maurocenus	3 7
2	45	Rainerius Zenus	16 6
59	46	Laurentz Tempulus	7 2 25
76	47	Iacobus Contarenus	4 5
		Diser ist abgetretten	
80	48	Iohannes Dandalus	9 7
90	49	Petrus gradoneus	22 9
3	50	Marinus Georgus	10 10
4	51	Iohannes Superantius	16 6
29	52	Franciscus Dandalus	10 10
40	53	Bartholomeus Grädonicus	3 1 20
43	54	Andres Dandalus	11 8 9
74	55	Marinus Falier	7 6
		Diser was vffrürisch, ward enthaupt	
55	56	Iohannes Grädonicus	1 3 27
56	57	Iohanns Delphinus	5 3

Iar Chr.	zal d	Hertzogen Namen	Iar monat tag.
3116	58	Laurentz Celsus	4 2
1365	59	Marx Cornarius	2 5 23
1367	60	Andres Contarenus	14
1381	61	Michael Maurocenus	4
1382	62	Antonius Venerius	18
1400	63	Michael Sthenus	13
1413	64	Thomas Mocenicus	10
1423	65	Franciscus Foscarus	36
1459	66	Pascalus Maripertus	4 6
1464	67	Cristophorus Maurus	9 6
1473	68	Nicolaus Thronus	1
1474	69	Nicolaus Marcellus	1
1475	70	Petrus Morenicus	1 2
1477	71	Andreas Vendranius	1 8
1478	72	Iohannes Mocenicus	7
1485	73	Marcus Barbadreus	9
485	74	Augustinus Barbadreus	15
		Diser ist abgetretten alters halb	
1500	75	Leonhardus Lauredanus	19 8 28
1520	76	Antonius Gemanus	1 10 2
1522	77	Andreas Gritti	15 7 8
1538	78	Petrus Laudus	6 9
1545	79	Franciscus Donatus	8
1553	80	Laurentius Priolen	5
1558	81	Petrus Pruli	

Dieweil auch nit vnbillich iderman sich verwundert der Venediger Regimēt
n langwürigem stand/vnnd in so güter ordnung wie es verpliben möge/will ich
n beyspil anzeigen/darauß abzenemen/wo oberkeit vätterlich/vnd die vnder-
panen kumblicher ghorsame vnd vnderthänig gegen einander gesinnet/das ein
edes regiment desto steiffer ist. Dann als im 1382. die Venediger schier gar einge
pan von den Genueser/vnd der gmein seckel erschöpfft/das nit mehr das volck
j vnderhaltung vorhands/auch gantz große theüre/also das do galt

Ein metz oder sester korn zwen gulden acht batzen.

j. metz schargo oder Heydenbeer	j. gulden v. batzen.
j metz groß Bonen	ij. gulden ij. batzen.
j. metz faßnolen oder welsch rund erbsen	ij. gulden viij. batzen
j. pfund schlecht öl	iij. batzen ein ß.
j. viertel güt wein	ij. gulden viij. batzen.
j. viertel schlecht wein	j. gulden 7. batzen.
j. eye	zwen creützer
j. pfund tigen fleisch gesaltzen	sibenthalben creützer.
j. pfund frisch fleysch	v. creützer.
j. pfund käß	vij. creützer.
j. karren mit holtz	j. gulden iy. batzen.
j. fierling saltz	v. creützer.
j. Zwybel	tnderhalben creützer.
j. puschel knobloch	vij. creützer.
j. handuoll köl	tj. creützer.

Eben zů diser zeit waren ehrlich burger/die entboten sich gegen einem ersa-
en Rhat/vñ gaben dem gemeinen nutz zů güt freyes willens dz wie nochfolgt.

Herr Marx

Herr Mary Triuisan/ ein hauptman über die Galeē/ gab sich dar eygner p
son sampt vier armbrustschützen vff sein costē zedienē so lang vnd der krieg were
Herr Mary Storck gab dar sein person mit dreyen armbrustschützen den ga
tzen krieg zůdienen in eignem costen. (zeliger
Herr Mary Polo gab sein person vñ j. knecht 6. monat lāg in seim kostē zefe
Herr Andres Vendran gab seinen son dar / vñ zůzalen 30. armbrustschützen
8. ducaten vff einen den monat/ den gantzen krieg vß.
Herr Paulus Nay gab sein eigne person j. knecht vñ 12. armbrustschützen in se
nem eigen kosten biß zů end des kriegs.
Her Gandin Gozon verwilligt 200. ducaten vnder witwē weisen vnd gefan
nen im krieg außzetheilen / vnd ein gantzē monat zůbezalen alle armbrustschütz
so auff 25. Galeen zůerhaltē. Er gab auch sein eigne naben oder schiff dar/ wo d
herrschafft desselbē noturfftig. Vñ dieweil er zůuor ő statt gelihen ein groß sūm
gelts/ schäckt er jro alle zinß daruō so lāg der krieg wheret. Er gab auch dar sein
sün herr Niclausen vñ herr Johā/ vñ dē drittē so bald er heim kām mit souil arm
brüst schützen als die herrschafft von im begert/ die selbē biß zů end des kriegs zů
Herr Frantz Gerhart wolt die wacht am einfar mit zweyen sey- (erhalti
nen soldnerē also haltē biß zů außgāg des kriegs in seim kostē wie er zůuor gethan
Herr Franciscus Mezo sagt er wolt auch zůschiff dienen mit sampt dreyen sein
brůdern/ vnd y. armbrust schützen verfolden/ schanckt verer 4000. guldē ő statt
dasselbig anzůlegen zům besten nutz.
Herr Donat von port wolt selbs zůschiff dienē/ 2. monat 10. armbroster versol
den/ wiewol er zůuor im krieg gefangen/ vnd gerantzonet vmb tausent ducaten.
Herr Mary von Zara schanckt der statt 2000. pfund/ thůt ein pfund 4. batzer
so er vor der stat gelihen / vnd wolt sich wo hin man jn bescheiden/ brauchē lassen
Herr Rifalin Charesin Cantzler schanckt die 500. ducaten so er anfangs krieg
der statt gelihen / vnd solt sein brůder Johan der statt mit einem jagschiff dien
in seinem costen/ sunst solt er erhalten 6. monat lang 6. armbrust schützen.
Herr Natal Tagliapetra gab sein eigen person dar sampt einem diener/ vnd s
lang der krieg wheret wolt er erhalten vier armbrust schützen.
Herr Jacob Candelmaria gab sein person dar sampt zweyē dienern vff sein co
sten den krieg auß/ vnd verhieß in die statt 1000. metzen korns zebringen.
Herr Peter Paulus / vnd Johan Zacharias gaben jr personē dar sampt zehen
armbrust schützen biß zů end des kriegs in jrem costen / vnd schanckten vier tau
sent gulden die sie der statt gelihen.
Herr Paulus Triuisan wolt 50. armbrust schützen ein Monat erhalten / sunst
50 soldner zwen monat/ ye Monats einem 4. ducaten geben/ vnnd in eigner per
son zůziehen wo hin die herren wolten.
H. Andres Foscari sampt seinē brůdn mit zweiē jrē knechtē entpotē sich zůschiff.
Herr Bernhard Candeto / vnnd herr Berutzo Surian/ gaben jr eigne person
dar zůdienen biß zů außgang des kriegs.
Herr Bartholome Peruta / wolt zwo Galeen besetzen vnd sie besolden / ye 150.
menschen auff ein Galeen/ sampt 40. armbrust schützen / vnd seinen brůder her
Hansen mit y. gferten darmit schicken/ all in seim costē biß zů außgāg des kriegs.
Herr Peter Luptman gab dar sein eigne person/ sampt seinē vatter vñ brůder
jedē mit eim knecht biß zů end des kriegs/ schäckt auch ő herrschafft 4000. ducatē/
vnd besoldet 40. armbrust schützē/ für yedē ein monat 8. ducatē zwen monat lang.

Herr Peter

Herr Peter Mozeniger gab sein person dar/sampt zweyen armbrustschützen so lang der krieg weret.

Herr Niclaus Lange wolt ein galeen mit 150. mañen/vnd 40. armbrustschütz besetzen/vnd sie den krieg auß versölden.

Herr Mary Capotorto both sein eigen person sampt acht söldneren/biß zů end des kriegs in seim costen.

Herr Antoni Lobano both sein person dar sampt zweyen söldneren vnd seinen sönen/biß zů end des kriegs vff sein eignen costen.

Herr Niclauß Sieß sein person/sampt zweyen soldneren/vnd vierer hundert rüderknecht zůbezalen zwen monat lang.

Herr Mary Frăck both dar sein person sampt zweiẽ sönẽ biß zů end des kriegs.

H. Peter Anthon. Justinian wolt wie võ anfang biß zů end in seim costẽ dienẽ.

Herr Antoni Just both sein person dar/vnd zwen sön vff sein costen zůziehen/ darzů ein Galeen von 150. soldneren/vnd 40. armbrustschützen zůbesetzen vnnd zůbezalen/sampt den schiffleüten vnd steürleüten ein monat lang.

Herr Hans Pafin gab sein son herr Hansen dar/biß zů end des kriegs/vnnd schanckt der statt den zinß von 4000. ducaten so er jren gelihen.

Herr Matthiß Fasuol von Chioza gab sich vnd zwen sön dar zedienen/dan er hatt anders nicht/vnd hat im krieg zů Chioza verloren bey 12000. ducaten/vnnd müßt für sein ranzon zalen 10000. ducaten.

Herr Donat Rauagnan entboth sich ein wacht zůerhalten an der zůländi mit 10. armbrust schützen.

Herr Donat/Johann/vnd Bartholome Verard gebrüdere/yeder mit einem soldner/wolten wie anfangs in jrem costen biß zů end im krieg bleiben.

Herr Antoni/Johann Darauin gebrüdere/mit acht soldneren in jrem costen/ wolten biß zů end des kriegs dienen.

H. Ludwig võ Ofen für sein person vñ 4. diener/wolt biß zů end des kriegs dienen/schanckt auch allen zinß von dem so er gelihen.

Herr Peter vnd herr Frantz Rouers/entbothen sich wie von anfang biß zům end des kriegs on soldner zedienen.

Herr Lienhart von Laguellen/entboth sich sampt einem seinẽ knecht zedienẽ.

Nun diſe vnd andere vyl mehr on zal/entbotten sich/vñ dienten auch nach jrẽ vermögen/auff eignẽ costen. Hingegen was die Oberkeit auch nit laß das gůt zů belonen/damit sie die andern burger anreitzten/inn nöten jrem vatterland zůzuziehen/machet etlich zů Edelleüten vnd des großen Raths/als nemlich

Raphalin Cătzler Caresin	Jörg Chaleri von Candia	Niclaus Paul
Antoni Darduin	Niclaus Ruiner	Jacob Vihman von Cădiẽ
Mary Triuisan	Johan Dardu	Mary Pasqualick von Că-
Jacob Condalmar	Ludwig vom Ofen	dien (san
Paulus Nani võ S. Mar	Mary Storck	Paulus Crisan von S. Că
Niclaus Garzon (30	Peter Bezin	Hans Schgartz
Jacob Caual von Veron	Bartholome Baruth	Hans Garzon
Mary Zacharias	Niclaus lang	Peter Zacharias
Mary Vrso	Mary Starlard	Andreas Vendram
Donat von Port	Frantz Metz	Frantz Gerhard
		Niclaus Tagliapetra

Es ist auch noch ein stuck das ein yedes regiment lang behaltẽ mag/die verschwi heit/welches vnder den Venedigern gar steiff gehalten wirt/dessen ein schön spil fürgangen bey jnen im jar 1432. mit dem Carmagniola jrem Velherren/

der jnen etwas argwänlich handlet/vñ sie versaumpt hatt im krieg wider den her
tzog von Meyland/also schreiben sie jme vff den achten Aprillen er solt kom̃en für
rath/dañ sie wolten seins raths pflegē wie doch fridē zemachē/weil der keyser Sig
mūd im läd/vñ do helffen möcht/der macht sich auff/ putzt vñ strich sich beruß/
ward wol empfangen im pallast/ vnd mit gůten worten biß zům abent vff gehal
tē/ in den kercker gelegt/gfoltert/bald jme ein knebel ins maul gebunden vñ em
hauptet. Nun hatten die Venediger acht Monat in der sachen jne verargwont/
stalten stäts vff den grund/rathschlagten wie sie jne überkom̃en / vnd den recht
grund erfaren wolten/noch war niemands der sich sein gwalt/mhůt/gab/gunst
oder anders bewegen laßen hett/die sach ehe sie zům end gerichtet/zůoffenbaren
ja niemands hat es argwonen mögen/dardurch er villeicht verwarnet wordē wä
re/vnd ist aber solcher rathschlag nit durch wenig personen gehandlet wordē/ die
ich vmb jrer vyle willen hie her setzen will.

Die Obersten Räth.
Herr Luy Mozeinger
Herr Mary Eritz
Herr Frantz Balbi
Herr Niclaus Donat

Von zehner herren
Mary Barbarico
Bartholome Morezin
Ludwig Venier
Johann Contareni
Lorentz Capello
Lazarus Mozeniger
Paulus Triuisan
Marin Lando
Jacob von Casa.
Alexander Jörg

Andere herren zům Rath verordnet.

Mary Teupolo
Jörg Cornar
Mary Daulin
Scipion Bon
Faustin Mion
Bendict Heman
Michel Duodo
Jeronymus Canal
Homobon Gritti
Johann de Prioli
Mary Polan.
Bertuzo Morezin
Mary Meneus
Jacob Gabriel
Niclaus Bernhard
Ludwig Scarlat
Berardo Metz
Marin Sorantz
Lorentz Donat
Tomas Michel

Fürmünder der Gmeinde
Fantin Viaro
Frantz Loredan
Paul Carter

Nun der Venediger auffgang/ hatt vast sein vrsach vō geistlicher zwitracht so
sich zwischen den Bischoffen zů Aglar vnd Grado eingerissen/ das der selbigen ye
der gern der höchst sein wolt/den patriarchē tittel tragē. biß zů letst sie abgetheilt
vmb das 720. jar. vnnd weil die Venediger sich erstes an die Griechischen Keyser
gehenckt/ward jnen etwas herrschafft von den selbigen übergeben jm Dalmati
schen möre/dasselbig vor den Gothen/ Lombarden vnd Hunen zůbeschützen/ al
so das sie den Giessen vnd Golfen von Aglar vast biß schier zů gon Raueñ verhü
teten vnd versahen. Als nun der groß Carle mit dem Griechischen Keyser Nice
phoro in span kammen/ hiengen sie sich an die Griechen / bald do fiengen sie krieg
mit dem patriarchen an/welchem d Graue Marinus zů Comaclo beystēdig / deß
halben sie dem Grauen statt vnd land abtrungen/ vmb das jar Christi 887. Deß
gleichen hielten es die Sclauen zům theil auch mit dem Patriarchen/die Narete
ner vnd andere in Histrien/also überrumpelten sie Parentzo/Pola vnnd andere
vyl stett/brachtē sie in jrē gewalt vmb das jar 960. Deßgleichen Spalatren/ die
jnsel Corsula/Lesina/die jnsel vnd hauptstatt der Naretiner/ wurden jre hertzo
gen nit allein zů Venedig / sonder auch hertzogen in Dalmatiē gnañt. Der gstalt
eroberten sie Raguſen/Tragurien/Sebenico vnd Belgraden. Gleich süchten sie
ein vrsach an die Hadrier/gselten sich zůr statt Claureto/ die mit Hadrien im zäch
lag/also dz sie die Hadrier allgmach auß machten. Darnach namen sie sich der Ja
drenser an/wider dē Grauen auß Croatien / herrn Murtzinar / vnnd trangen jm
schier dz gantz läd ab/wz er am möre hatt/alles vmb dz 1000. jar. Als sich hernach
aber die Jadrenser oder Jarer/wie man sie jetz nennt/ der gsellschafft vnd freünt
schafft

schafft der Venediger besorgen/gaben sie sich an Künig von Vngern/das halff sie nit/was den Venedigern eben/eroberten die statt vnd herrschafft/eignetens jhnen selbs zů im jar 2050. vngenorlich. Vmb das jar 1090. hernach vnder dem schein das sie das globt land so Hertzog Gottfrid eingenommen/beschirmē helffen wolten/eroberten sie am fürfaren Smyrnam in Jonien gelegen/füren fortkamen in Syrien als jetz der sieg im schwanck/machten ein pact mit dem Patriarchen vonn Hierusalem vnnd den Reichs Fürsten (dan der Künig Balduinus ij. ward año 1119. von den Heyden gefangen) das in yedem flecken des Reichs sie ein kirchen/gassen/platz/badstuben/bachofen/erblich inhaben solten/deßgleichen ein wag/kauff hauß/jr eygen meß/gewicht wo sie vndereinander kauffen wo aber frembde leüth zůkauffen kemen/solten sie des Reichs gewicht vnnd maß brauchen/als zoll frey sein was sie handleten/kein steüwr geben/auß dem kauffhauß zů Tyro solt jnen järlich gefallen 300. Byzantier gulden. Wo ein Venediger wider den andern/oder einer des reichs wider ein Venediger zůhandlen/solte ers vor dem Venediger hoffgericht thůn/sie aber wider einand/soltē bey dē Künigklichen hoffgericht recht nemen. Alle güter der abgestorben sollen die Venediger vnder jnen einziehē/schiff bruch soll jnē on nachtheil sein. Schutz schirm freyheit vnd burgrecht sollen sie gleich mit den im Reich haben/den dritten theyl an Tyro/an Ascalon. Zů Ferrer erlangten sie alle freyheiten/burgrecht/auch waren sie zoll frey von wegen das sie der Gräuin Mathilda die selbig statt halffen gewinnen. Stůnden auch Künig Colman von Vngern bey wider die Nortmañer do besteckt jhnen Brindise. Do sie auch zů Ancon wie vor im Reich Jerusalem erlangten/sůchten gleich on vrsach/weil jnen Zara vnd Sicca wider abgefallen/an Künig Colman/als ob er sollichs zugericht hette/namen das Croatisch bürg vast alles ein. Als aber domals die Paduaner/Teruiser vnd Rauenner sahen/dz die Venediger jre grentzen an allen orten übernamend/kam es zwischen ihnen zů krieg/vnd was der Paduaner oberster herr Rudolph Groß/es gab harte streit/Keyser Henrich vertrůg sie. Chio die jnsel erobertē sie/als sie auß Hierusalem herauß zogen. Samum/Leßbu/Adrun/vnd die statt Modon vmb das jar 1125. do namen sie auch Fanen ein vmb kleiner vrsach willen. Also kamen sie dem Keyser Emanuel zůhilff wider den künig Robert in Sicilien/die eroberten sie 1182. Corfun/Corinthen/Thebe/vnd das gantz Phocier land/so zůuor der Künig in Sicilien eingenommen hatt. Die Paduaner wolten sich rechen/schlůgē das wasser ab so in disen Venedischen gassen bey sant Hilarien laufft 1146. do gab es über kappen/vnd bauwten die Venediger jhren hohen thurn auff sant Maryen platz/darauff man die schiff 6. meil wegs sehen mag. Sie brachten Oenonam vnder sich/die Anconer wurden jr bündnuß gnoßen anno eylff hundt viertzig acht. Auch brachten sie zůletst bey Guilhelmen in Sicilien große freyheiten/vñ hanckten sich an jn. Grieffen den Patriarchen zů Aglar an/fiengend ine vnd machten jne zinßbar. Der Griechisch Keyser ward zornig dz sie mit dē Sicilier eins warē/aber sie brachten jne zům friden/das gab er jnen drey gossen saulē/dero noch zwo auff sant Maryen platz stond/die dritt ward verwarloset vnnd fiel in das wasser/hat auch nie herauß bracht werden mögen/die anderen zwo lagen do/vnd kundt sie niemands auffrichten/des liessen sie ein verkündung vnd rüff auß gon/welcher meister sie auffrichtete/den wolten sie alles dessen geweren das er jhnen zů hütete/also kam ein meyster ein Lombarder/der satzt sein haupt zů pfand wo er sie nit vffrichtete/so man jhme noturfftigen zeüg gebe. Er richtet sie auff/wie sie noch do stond/vnd oben auff jhren hauptschwellen hatt die eine S. Maryen Lö-

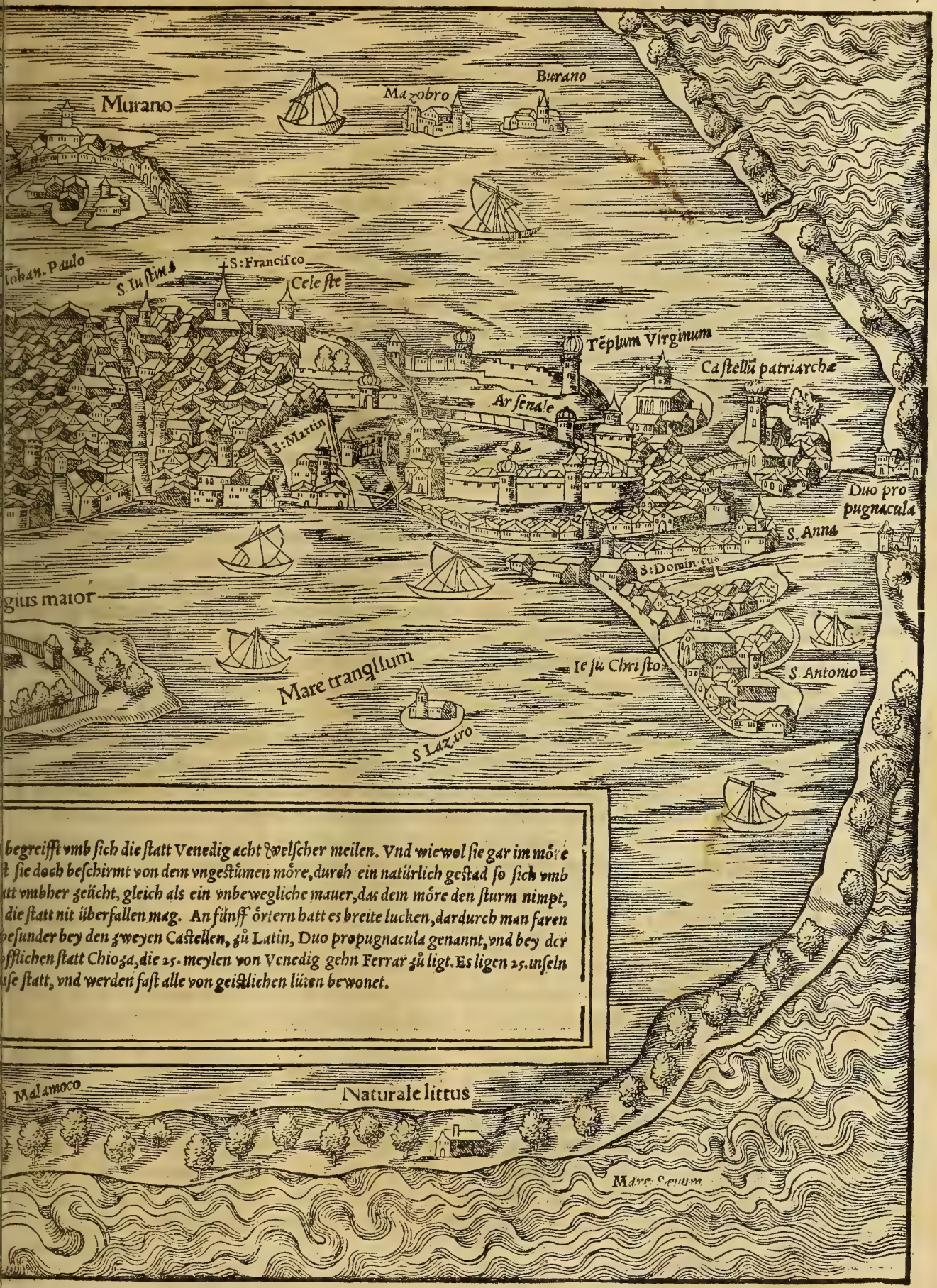
wen/der andern ist Sant Theodori bildnuß auffgesetzt mit seinem schilt vnnd spieß daran er lehnet. Er begert do für seinen lon/man solt jm die gnad thůn/ das ein yeder zwischen beyden disen saulen mit wirfflen / vnnd ob er schon falsch spilte/hinfür freyheit hette do zů spilen/ sunst nienderts inn der statt/vnnd das man ihm sein lebenlang behausung vnnd eherliche narung geben wölte/ das geschahe/do macht er auch die prucken zů Rialt / vnnd andere vil werckzeügs am bauw gehörig vnd nutz. Bald namen sie sich des Bapsts an/wider Keyser Friderichen der gab jnen gewalt das der Hertzog mit pleysiglen dorfft / wie noch der brauch. Als aber der friden bey jhnen gemacht/ward dem Hertzog der himmel darunder er ghen sol bestätiget / das ist das tůch darunder man in der proceß zůghen pflegt/acht sylber mörtrosmeten mit guldenen schnecklen/vnd das er allweg ein weisse wachßkertzen tragen solt. Do ward S.Maryen kirch / die gantz hoch/ weit/creütz weiß gebauwen/mit pley gedeckt/mit gwelben vnd seülen/ was über den halben theil hinuff/ist alles vergült mit schönen bildn von seltzamen gemähl die sich verlieren/ vnden herab võ gold ist es alles mit marmelstein getäflet. Die stůl all auß Porphyr stein / von mancherley farben vñ mãcherley marmels seind do seulen auff das schönest. Also ist auch der vorschopff oder die kirchthür die wol dreyhundert seulen hat / oben auff do sthend vier öhrine pferd die übergüldt / nũ sie ist nit zůbeschreiben jrer kostlichheit halben. Etlich schreibẽ Keyser Friderich hab geschworen auß der selbigen kirchen ein Roßstal zůmachen/ vñ auff S. Maryen platz kom zůsäyen/vnd als er kaum von Fürsten abgetädiget/haben doch die Venediger zůlassen můssen das der Keyser vier seiner leibhengst übernacht in ő kirchen gehabt/den platz vmbgeäret/besäyet/vnnd zů gedechtnuß die Venediger genötiget das sie die ständ der leybrossen mit roten vnd weissen steinen vnderschydlich pflästeren solten/vnd die vier vergoldten roß vff den vorschopff setzen/ deßgleichen den platz/das man die furchen sehe/auch gepflastert halten.Hernach gaben sie für/wider die vngläubigen wolten sie die Teütschen Fürsten fürderen / verbunden sich zů jnen / derweilen hetten sie vnd die Pisaner stätigs zůschaffen/ vergussen vyl blůts.Am anzug do můßten jnen die Fürsten helffen Humago gewinnen/darnach wolten die Fürsten Constantinopel mit jrer hilff habẽ/ sie můßten jnen den halben theil alles gewins zůsagen vnnd aller herrschafft/also erlangten sie das Patriarchat/das jnen zů laß/ vñ den Fürsten das Keyserthumb fiel/ do ward inen Creta oder Candia die jnsel geben/ vnnd Marggraue Bonifacius desselben beraubt/auch ward jnen Methon / Coron / Callipolis / Naxus/ Parus/Molun/Herina/Ander/Negrapont/Teus/Mycon/Schyrus/Philocodo/Stalume oder Lewo/alles schön vñ fruchtbar jnseln/die sie in nammen der statt od sonderer burger einnamen/sie besatzẽ die jnsel Candia mit burgern 12ii. Cephalenia die ward jnen auch als ő herr die überlegne nachbaurschafft marckt. Sie schlůgẽ sich zů dẽ Carrariis vñ Rubeis/vertribẽ die Scalaner/ Teruis ward jn zůr beüth.Mit dẽ K.von Vngern theiltẽ sie dz nie jr gewesen/also dz ő K. solt behalten wz von Durazo am giessen Quarnaro gelegen biß in Jstria/vñ solt jnẽ bleiben wz von Viera biß ghen Teruis ő künig eingenomen. Jm 1368.fiengen sie ein krieg an mit dem Carrarier/ dẽ Genuesern namẽ sie Tenedõ ein/aber es ward jnẽ zů theür/hanckten sich an H.zů Meyland wid die herren zů Veron vñ Padua/ 1388.namẽ sie Durazzon ein.1400.überkamẽ sie nach dem todt herrẽ Jörgẽ Strapzonich/Dulcegno/ꝛc.Año 1405.ward in Verona vnd Padua/ vnd als die zů Venedig mit jrem Patriarchen von Aglar zů span komen/ thetẽ sie jnẽ hilff so lãg biß sie die statt vnd Patriarchẽ gar vnder sich brachtẽ. Also kam hernach ő Florẽtiner

bottschafft

bottschafft/begert hilff wider den Meylender/da wurden sie gesellen biß jnē Bri
xen oder Preso bestercket/deßgleichen Cremona. Hernach halffen sie dem Sforza
biß jnen Raueñ ward. Bald kert sich das blat vmb/also das sie den Türcken zům
feind gewuñend/der trang jnen ab/was sie in Griechenland hettē/dargegē brach
ten sie Cypern in jr hand/dem Hertzogen von Ferrar trangen sie die besten Saltz
grůben ab/vnd ein gůt theil des lands dem Hertzogē von Mantua. Keyser Ma
ximilian berupfft sie gar wol/aber sie lagen mit gelt ob/harreten jn auß. Da nun
Hispanien/Franckreich vnd der Bapst an Neapels woltē/blib jnen Nicopolis/
Pulugnia vnd Mola in Apulien/deßgleichen Traw vnd Olcolo/Cremona hat
ten sie im Meylendischen krieg. Jn summa sie haben sich alwegen schicken kōnnen
in jren oder anderen leůten kriegen/des haben sie auch genossen/vnd ist jnen all
weg das best worden/wañ sie friden gemacht. Seind auch noch zůland groß/die
baß verwartesten in Jtalien/zů wasser haben sie Cypern/Candiē/Corfun/vil in
Jsterrich/Friaul/das alles vest ist. Mit dem Türcken seind sie zůfridē/vnd habē
ein Regiment das zwar wunderbar. Ein wunderbaren diebstal will ich hieher
schreiben/der sich begeben auff den yy. Mertzens/año 1449. Borsius der brůder
des Hertzogē vō Ferrar kam gehn Venedig/jm ward S. Mary schatz gezeigt/ein
Candiot genañt Sammatius Scariot/der gieng mit als ein diener des Fürsten/
sahe den grossen schatz/gedacht wie er möcht darhinder kōmen/er ließ sich nachts
in der kirchen versperren/hinder dem altar der vnschuldigen kinder ledigt er ein
Marmelsteine tafel/was er nachts mocht graben/das trůg er in der schoß vnder
ein stägen in der kirchen/tags gieng er hinweg/kam gegen nacht wid̄/biß so lang
das er ein loch in die Treßkamer macht/das trib er sechs nächt/thet allweg tags
die tafel wider für so geschicklich/das niemād desselbigē gewar werden mocht. Er
trůg auch nach vnd nach auß/dañ diß dann jhenes von reichem schatz/vnd letst
wolt er auch des Hertzogē hůt hinweg tragen/hats schon die nacht jm fürgesetzt/
vnd schetzt man den hůt über die zwen Milion golds. Nun war in der statt ein
edelman auch Candiot/genañt Zacharias Cerio/dem sagt Sammatius den han
del/stets sagende/Herr haltend reinen mund/es kostet vnser leben. Der war er
schrocken/sagt/was ists dañ/Sagt/haltend reinē mund/gond mit mir daruon/
wir wöllen vnser lebenlang reich gnůg sein/kommend jr/fürt jn/vñ zeigt jm vil
edels gestein/Der Edelman erschrack/Sammatius wolt jn erstochē haben/wel
lich teůfel/sagt er/brist dir/was erschrickst? Der Edelman sagt/ich kan vor freu
den nit reden. Sammatius sagt/ylends laß vns hinweg mit dem schatz. Er sagt/
wolan ich will mich rüsten vnd vmb schiff lůgen/verklagt jn vor dem Hertzogē/
er ward gefangen/erhenckt an ein guldenen strick/an ein galgen der
zwischen den zweyen saulen auff dem platz vergül
det auffgericht war.

Die statt Venedig/die zů vnseren zeiten also mechtig ist zů Land vnnd Wasser/zu den zeiten der Hunen angefangen zůbauwen im Adriatischen möre in Riuo alto/contrafehtet auff das jar Christi 1549.

Die ſtatt Venedig hat 62. pfarrkirchen, vnd 41. clöſter. Sie hat ſo vil canalen oder waſſer flüß als ſie gaſſen hatt. Es ſeind darin 400. offentliche brucken vnnd ſteg. on die beſundere gezelt. Item ſchiff ſo man zů allen hantierungen brauchen mag, findt man do bey 1000. Im werckhauß Arſenal genannt, das mit einer mauren vmbfangen iſt, ſeind ſtets 400. meiſter vnd gſellen, die on vnderloß groſſe möhrſchiff bereiten vnd machen. In der Inſeln Murano macht man die hübſchen Venediger vnnd cryſtalliner gläſer, die man herauß vnd in alle lender bringt.



begreifft vmb ſich die ſtatt Venedig acht welſcher meilen. Vnd wiewol ſie gar im möre
t ſie doch beſchirmt von dem vngeſtümen möre, durch ein natürlich geſtad ſo ſich vmb
tt vmbher zeücht, gleich als ein vnbewegliche mauer, das dem möre den ſturm nimpt,
die ſtatt nit überfallen mag. An fünff örtern hatt es breite lucken, dardurch man faren
peſunder bey den zweyen Caſtellen, zů Latin, Duo propugnacula genannt, vnd bey der
fflichen ſtatt Chioza, die 25. meylen von Venedig gehn Ferrar zů ligt. Es ligen 25. inſeln
iſe ſtatt, vnd werden faſt alle von geiſtlichen lüten bewonet.

Von herrschafft/ gwalt vnd reichthumb der Venedigern.

WEiter was grosses gelts järlichen auffgehebt wirt in diser statt/ von zöllen/ steüwr vnd vngelt/ mag nit außgesprochen werdē. Das weiß ich wol/ das der gemeine so schwere tribut auffgelegt wirt/ des gleichen auff dem land/ das año Christi 1350. die statt Teruis diser beschwerden halb sich ergab hertzog Lüpolden von Oestereich. Deßgleich thet die statt Tergestum oder Triest. Der groß K. Carlen gab den Venedigern vil freyheiten vnd priuilegien/ aber als er hernach mit Nicephoro dem Constantinopolitanischen Keyser kriegt/ thetē sie heimlich hilff dem keyser Nicephoro/ das ward keyser Carlen innen/ vnnd befalch seinem son Pipino/ den er künig über Italiam macht/ er solt es nit vngerochen lan. Demnach fieng Pipinus an sie auff dem land hart zükriegen/ vnd da sie alle fluhē gehn Riualto in das möre/ ließ er ein lange brucken von schiffen in das möre machen/ vnnd wolt sie gar verderbt haben/ wo durch vngewitter die bruck nit were zerbrochen. Als der Türck aber anfieng die Venediger in jrem land zübeschedigen/ vnd nam jnen in Albaniā die statt Dirrache/ vñ in Sclauonia die statt Croye/ haben sie vnderstanden den Türcken zů freünd halten/ vnd schenckten jm dreyzehen hauptstett/ die sie in Griechenland von dem Keyserthumb Cōstantinopel hatten erobert/ mit sampt der mechtigen statt Scodra in Albany gelegen. Jch find auch das die Venediger anno Christi 1400. dem Vitzgrauen von Meyland namen die statt Vicentz. Darnach anno 1406. haben sie dem Römischen reich entzogen die zwo stett Paduam vnd Bern. Anno Christi 1473. haben die Venediger an sich zogen das künigreich von Cypern/ vnd das geschach mit solcher weiß. Als der mañlich sam der künigen von Cypern abstarb/ solt Hertzog Ludwig von Sophoy vnd sein haußfraw ein künigin von Cypern recht erben sein gewesen des künigreichs von Cypern. Aber die Venediger haben sie auß der selbigen jnsel gestossen mit hilff des Soldans/ vnd haben Jacoben bastart von Cypern darein gesetzt zům künig/ vñ vermähelten jm eins edelmans tochter von Venedig zů ē eh/ damit sie jn mit der zeit möchten entsetzen nach jrē gefallen/ vnd Cypern an sich bringē/ wie dañ auch geschach. Dañ wie etlich schreiben/ als bald die fraw mit einem kind gieng/ do vergabē sie dem selbigen künig/ vnnd liessen außlauten er were an dem bauchwee gestorben/ vñ hett sein haußfraw mit sampt dem kind in můter leib der herrschafft Venedig befolhen. Do nun die fraw des kinds genaß/ namen die Venediger das kind vnd tödten es. Aber sein můter namen sie gehn Venedig/ vnd zogen also das künigreich von Cypern an sich/ das sie noch auff den heütigen tag besitzen. Aber die andern die von diser sach auch schreibē/ vñ denen ich vil mehr dañ den vordrigē glauben will/ sprechē das künig Jacob gestorben sey/ vnd vor seinē todt den herrē von Venedig befolhen hab sein haußfraw vñ dz vngeborn kindt. Daruon wil ich hie vnden etwz weiters schreibē/ so ich die jnsel Cypern vnd die hend nemmen werd.

Cypern wie an die Venediger kommen.

Forum Julij oder Friaul/ vnd Aquileia.

IN Italia ligt Friaul/ ein klein ländlin/ funffzig welscher meilen lang/ vñ also breit/ hat ein lustigē vnd fruchtbarē boden/ fast wol besetzt mit stetten vnd flecken/ vnderworffen zům mehrer theil grauen vnnd anderen besunderen herren/ erkeñen doch für ihr hohe herrlichkeit die Venedisch herrschafft. Jre hauptstatt heißt Vtinum/ ist hübsch vnnd groß/ vnd schicken

nd schickten die Venediger ein amptman dohin / den man Locum tenent / das
ſt / Stathalter nennet / vnnd für jhn werden alle ſchwäre vnnd wichtige händel
racht / wiewol in den mindern ſtetten / ein jeder herr (die auch Venediger Burg
echt haben) volkommen gewalt hatt über ſeine vnderthanen.

Von der ſtatt Aquileia.

Die ſtatt Agler oder Aquileia ſoll wie etzlich ſagen den namē haben von Aquilio der auß Troia mitt Antenore komen. Jch wolt ſelber lieber mit andern ſagē es kāme ab Aquilegio / das ſich doſelben ſo vil wäſſerlin vñ pruñen verſamblē. Es iſt ein Freyſtatt allwegen geweſen / vnd ſich zů den Römern verbundē vor dē andern Carthaginenſer krieg / nd weil man ſich der außlender beſorgt / haben ſie die ſelbigen beſetzt / vñ zů einer ömiſchen whonung gemacht / ja jhnen iſt das burggrecht zů Rom durch Augu im geben vnd geſchenckt / vnnd bald nach Chriſti aufferſtēdtnuß iſt S. Marx r Euangeliſt dohin kommen / do geprediget / gelert vnd folg fundē. Sein handt ſchrifft des Euangelions ſoll lang do inn einem Cloſter behalten worden ſein / es zů letſt die Venediger tauſent vierhundert ſybenzehen vngeuerlich durch n Hertzogen Thoman Morenicus erobert / ſie iſt auch alſo vnder der Römer walt lang verbliben / biß vmb das jar Chriſti vierhundert ſechtzig / das ſie Atti zerſtöret. Do ward ſie hernach durch Arſeten wider erbauwē / habēds hernach e Biſchoff vnd Patriarchen geregiert / welchen auch der groß K. Carle vil lān vnd gewalts geben / ja Keyſer Conrad hatt ſie zů Hertzogen inn Friaul vnnd arggrauē in Jſtereich gemachet / vnnd Keyſer Henrich hatt ſie zů glidern des ichs ermant / welches jhnen die Friderich Keyſer hoch beſtätiget / aber ſie ſeind nach bald von den Venedigern angefochten worden / nach vnd nach geplagt / erſt gar verſchluckt 1420. wiewol ſie vor durch jhre Patriarchen verlaſſen / die man vffpflantzet / Aglar vnderghan laſſen. Alſo haben die Venediger anno 40. mit Ludwigen dem Patriarchen getheilt / dz jhme Aglar / S. Veyt. S. Da l bleiben ſolte vnd er järlich 1000. ducaten penſion von jnen darzů hette.

Jro der von Aglar Biſchoff vnd Patriarchen will ich hie här ſetzen.

1	S. Marx der Euangeliſt		13	Chimatus	23
2	S. Hermagoras	20	14	Auguſtinus	29
3	Helarus	20	15	Adelphus	9
4	Chryſogonus	10	16	Maximus	20
5	Theodorus	11	17	Ianuarius	8
6	Chryſocomas	3	18	Secundus	3
7	Agapetus	13	19	Nicetus	22
8	Fortunatus	14	20	Marcellinus	15
9	Valerianus	18	21	Marcellianus	15
10	Benedictus	15	22	Stephanus	12
11	Quirinus Philippi Ceſaris ſun		23	Maceranius	26
12	Fortunatus	26	24	Paulinus	11
					25 Probinus

		Iar
25	Probinus	1
26	Helias der erst Patriarch, dann ihne	
S. Marz stůl von Alexandrian zůgeschickt		22
27	Seuerus Patriarch	15
28	Iohannes	12
29	Martianus	3
30	Felix	14
31	Iohannes II.	10
32	Petrus	15
33	Serenius	1
34	Calixtus	40
Er satzt sich zů Cittaustria.		
35	Siginaldus	52
36	Paulus II. vnder Carolo dem grossen	15
37	Vrbanus	5
38	Maxentius der stůl zů Grad ist ihm vnd	
worffen worden vonn Keyser Lothario vnnd Eugenio dem Bapst		15
39	Andreas	10
40	Venatus	13
41	Hendelmarus	21
42	Lupus	3
43	Walbertus	26
44	Friderich	53
45	Leo	22
46	Vrsus	42
47	Lupus II.	9
48	Hedelfredus	13
49	Rodolphus	42
50	Iohannes III.	10
51	Pepo wirt Fürst des Reichs, Hertzog in	
Friaul vnnd Marggraue in Isterreich, wurden ihm 20. Bischoff vnderthan		25
52	Eberhardus	5
53	Gottbold	17
54	Rabenger	4
55	Singhard	9
56	Henricus	6
57	Friderich II.	1
58	Vlrich	21
59	Gerhard	12
60	Peregrinus	32
61	Gottfrid	12
62	Vlricus	20
63	Peregrinus II.	14
64	Valcherus	16
65	Berchthold Hertzog auß Merhern der	
bauwt Vdenen		25
66	Gregorius	18
67	Raymundus	25
68	Conrad Hertzog in Poln, aber er war	
nit bestätiget		

Anno Christi 1298. hatt regiert

69	Petrus	1. iar 10. monat
70	Otto bonus	
71	Castorius	8. monat
72	Paganus	
73	Bertradus	11. monat
74	Niclaus Künig in Behem	7. monat
75	Ludwig	6. monat ia
76	Marquard von Radeck	
77	Philippus Alezon	
78	Iohannes IIII. Hertzog in Machern	
dem bistumb vorgestanden 11. monat		6.
79	Antonius	2. monat 7.
80	Antonius II.	
81	Ludwig II. Hertzog zů Deck	
82	Iohannes V.	
83	Ludouicus III. Mit dem theilten die	
nediger das ihm nicht bliben		
84	Marcus Barbus	
85	Hermolaus Barbarus vnd Niclaus Donat	
86	Dominicus Grimanus	
87	Marinus Grimanus	
88	Ioannes Grimanus	
89	Victor Grimanus	
90	Daniel Barbarus	

Diſe Patriarchen haben auch d
ſtůl Graden vnder jhnen gehabt/ v
xv. Biſchoff/ vnder das Patriarch
Aglar hatt gehört der biſchoff zů

Mantua	Verona
Trient	Vincentz
Padua	Toncord
Teruis	Peron
Cum	Iſtrien

Vnder den Ertzbiſchoff oder P
triarchen zů Gradē/ welches alles j
len/ do Venedig yetzunder ſtath ha
gedienet diſe

Caſtell
Equilen
Eſtulen
Jeſulen
Capſulon
Cittanoua
Torreſela
Clugia

Aquileg

Aquileia ein hauptſtatt bey den Carnē ſo jetz zů Friaul gerechnet wirt / nit fer
von dem Venediſchen möre gelegen / iſt vorzeiten gar ein herrliche ſtat geweſen /
aber jetzund iſt ſie minder dann ein dorff. Man findt nichts mer do von jrer herr-
lichkeit / dann ein alten vnd baufelligen tēpel / welches Thumherren böſes luffts
vnnd der ſumpffhalben ſich durch das jar wenig do halten. Es iſt der Patriarch
von Aquileia herr darüber. Diſe ſtatt iſt vorzeiten der Römer beſatzung gewe-
en / vnnd man ſchifft dohin auß dem Venediger möre durch das waſſer Natiſon.
Man findt vonn der ſtatt Forumiulium alſo geſchriben. Es hatt vorzeiten Ca-
anus der Auaren künig belägert die ſtatt Friaul mitt aller macht / wiewol er klei
e hoffnung het ſie zů gewinnen / dañ ſie was treflich wol verwart. Dan nach dem
Aquileia zů grund war gangen / nam diſe ſtatt zů vnd ward als ein ſchloß vnnd
butzſtatt des gantzē lands / ſie lag auch am waſſer Natiſon. Als ſie aber Cacanus
elägeret / regniert darin Tomilda ein haußfraw Giſulphi / dē Cacanus in einer
blache vmbracht hat / vnd vermeint darnach die ſtatt auch zůgewinnen. Aber
e was jm zů ſtarck. Doch das er mit ſeinem gewalt nit mocht zů wegen bringen /
robert er durch des weibs Tomilde leichtfertigkeit vñ büberey. Dañ als Tomil
a het den künig Cacanum geſehē vmb die ſtat reñen / gefiel er jr wol / daß ſie mit
eb gegen jm entzündt ward / vnd ſchickt heymlichen zů jm / wañ er ſie zů der ee ne
men wölt / wolt ſie jm die ſtat übergeben. Cacanus ů gern ſieghafft were geweſen /
am des weibs anmůtung an / verhieß jre zů thůn nach jrem willen / vñ kam alſo
n die ſtatt. Vnd das er ſeiner verheiſſung gnůg thet / lag er ein nacht bey Tomil-
a als bey ſeiner haußfrawē / darnach übergab er ſie zwölff ſtarckē kerlē / die durch
en můtwillen dem weib jr geilheit nament. Als das beſchehen was vnd dz weib
er geſchwecht vnd genötigt was / ließ Cacanus durch ſie ein ſpiß ſchlagē / darbey
lle weyber möchten ſehen das ſie die geilkeit nit fürſetzen ſoltē der vernunfft vñ
es leibs luſts der erbarkeyt / ja wißten das untreüw vnd verreterey auch bey den
erworffen wirt / denen man domit dienen vnd wol gefallen will. Nach diſem iſt
e ſtatt plündert worden vnd alles hinweg gefürt / ſo die Herulen / Gothen / vnd
ongobarden durch jr ſtreiffen anderhalb hundert jar auß den Meyländiſchē zů
mmen getragen hatten. Cacanus trib das volck auß der ſtat / zündt ſie an vnnd
rbrāt ſie biß auff den bodē / do mit er ſich rechen möcht an den Longobardē. Dz
geſchehen vngeferlich zwey hundert jar noch dem die Hunen hettē zerbrochen
quileiam. Es zog wol Giſulphus Hertzog zů Friaul mit einem groſſen höre ge-
n Cacano als er in das land fallen wolt entgegen / aber Cacanus der Auaren /
s iſt der Beyern künig / geſieget wider jn vnd alle Longobarden die auff ſeiner
rten waren / namm das gantz land yn.

Der ſtatt Meyland anfang vnd wie ſie zůgenommen hatt.

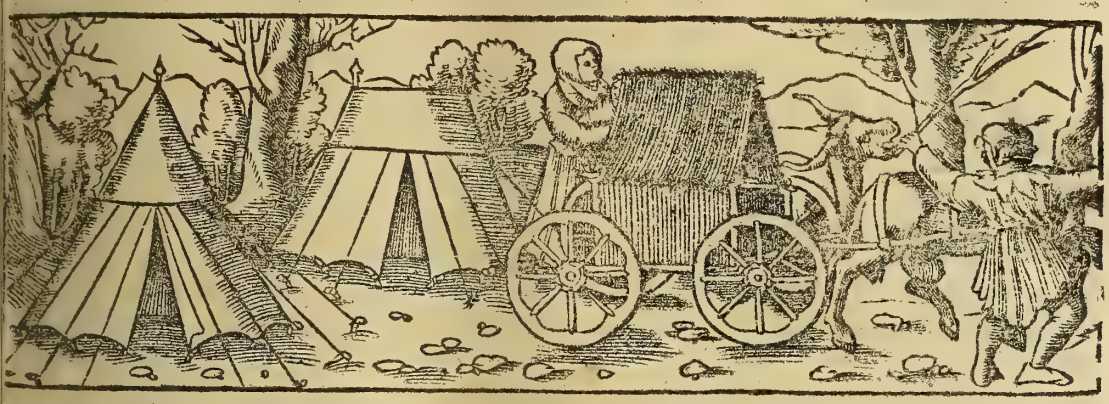
DEr Römiſch hiſtorien ſchreiber Liuius wil / das Meyland anfengklich
en ſey gebauwen worden von den Galliern. Dañ Belloneſus ein ſchwe
ſter ſun Ambigati der Celten künig nam zů jm zů den zeiten Tarquinij
des Römiſchen künigs ein groſſe zal der menſchen / zů ſůchen ein ander
land das er mit jnen möcht bewonen. Vnd alſo kam er auß Gallia in
s land Jnſubriam (jetz Lombardy) vnd bauwet do ein ſtatt die er Mediolanū
nt. Etlich andere ſchreiben / das die Gallier mit dem hertzogen Brenno ſeien in
aliam komēn vnd haben gebauwen Meyländ. Die dritten ſprechen / es ſey Mey-
nd lang vorhin ehe die Gallier in das land kamen / gebauwen geweſen vnd hab
anum geheiſſen / iſt aber von den erſten Galliern zerbrochen worden / vnd dar
nach

nach von den Galliern so härnach kommen seind wider auffgericht/ vnd deßha
ben schreibt Justinus das sie gebauwen sey võ den Galliern. Es schreibt Strab
das Meyland vor seinen zeiten sey gewesen ein vnbeschlossen dorff/aber zů seine
zeiten ist gewesen ein herrliche statt vnd ein haupt der völckern Insuber genann
Wo aber der namm Mediolanum härkom̃e/ weißt mã eigentlich nit/spricht A.
rula. Es ist wol ein alte sag/man hab an dem ort auß dem erdtrich gegraben ei
sauw/die was halber mit wůllen bedeckt/ vnd daruon sey kommen der nam̃ M
diolanum/das ist halber wůllen. Es ist vmb die statt gar ein edel erdtrich/da
überflüssig alle ding bringt/ deßhalben die statt alwegen gar volreich vnd mech
tig ist gewesen/vnnd ein haupt deß lands/vnd als offt sie ist zerbrochen worden
so offt ist sie wider auffgericht vnd erbauwen. Wie hett sie sunst von jrem grosse
erlitten onfellen wider mögen auffston / wañ sie von dẽ edlen boden nit ein gro
ynkom̃ens het. Vor zeiten do sie noch růwet vnder dem schutz vnd schirm des R
mischen volcks vnd keysern/hatt sie trefflich seer zůgenommen an volck vnd reic
thumb/mer von fruchtbarkeit der erden dann von nutzbarkeit des mörs / vñ h
ben sich auch dohin gethã die Römische keysern/des gůten luffts halb/der fruch
baren äckern halb/der ynwonern sitten vnd reichthumb halb/vnd besunder wa
sie krieg haben gehabt wider die Teůtschen vnd Gallier. Es hat der keyser Traia
nus do hin auffgericht ein kostlichen palast/wie es noch am selbigen ort zum Pa
last heißt. Des gleichen hat keyser Maximilianus Hercules in diser stat ein mech
tigen tempel zů ehren dem abgott Herculi gebauwen/ welcher in nachgenden z
ten ist gewidmet worden dem heyligen marterer sant Lorentzen. Es hat dise stat
auch gelerte leůt erzogen/vnnd sunderlich hat der hoch berümpt poet Vergiliu
do gestudiert. Es ist noch ein platz in diser statt der hieß Viridarium/vnd komp
der nam̃ von den grůnen wälden so darin gepflantzt haben die fürsten vnd die ge
waltigen der stat/do sie sich erlustiger haben mit jagen vnd fogelfahen. Es seini
noch vorhandẽ sechtzehen gleich formierter seůlen Heydnischers wercks/die keyse
Maximilianus hat lassen machen zů vnderstützen Herculis tempel. Zů den zei
ten des Keysers Gratiani hat Meyland fast seer zůgenommen in reichthumb vi
friden. Dañ die ynwoner hetten bey fünff hundert jaren lang gůt friden gehabt,
vnd diß fridsam leben erstreckt sich biß zů den zeiten des heiligen Ambrosij. De
ward gantz Italia mit Arrianischer lehr befleckt / vñ erstůndẽ zů Meylãd wider
wertige partheyen vnnd zwen bischoffen die auch wider einander waren. Er
ward der fromm Bischoff Ambrosius auß der stat getriben/ vnd Auxentius sein
widersächer sieget wider jn vnd in disem zwytracht verdarb die statt. Vnd al
Auxentius über langest gestarb/ward der heylig Ambrosius wider zů seinem va
terland berůfft/ vnd fieng das gantz Italia widerumb an witzig zů werden. De
het die statt ein zeit lang růw/biß die Gothen in Italiam fielen vnd alle stett ver
wůsteten/do ward Meyland auch geplündert vñ verbrent. Darnach vnder dem
keyser Justiniano wurden die Meylender abermals überwunden/erschlagen vñ
die mauren zerbrochen/do sie sich von den Gothen wolten schlahen. Onlang dar
nach kamen die Longobarden vnnd eroberten der Meylender herrschafft/vonn
denen etlichen kommen seind die Meylendischen Vitzgrauen. Der erst hat gehei
sen Mattheus/wölcher vmb das jar Christi 1274. hat alle ämpter vnd händel de
statt versehen/vnd ward auch der groß Vitzgraue genennt/ darumb das er in d
statt gůt recht vnd gericht hielt / vnnd alle hendel der stat fridsamlichen vertra
gen wurden/vnd was er angriff was glück darbey. Er het auch ein gůten beyst
von Künig Rudolphen von Habspurg der jm seine sachen vñ fürnemmen nach
seinem gefallen bestetiget. Vnd als schon Künig Růdolph gestarb/vñ ein ande

Keyser

Keyſer auff jn kam/iſt Vitzgraue Mattheus dannocht in ſeiner herrlichkeit bli-
en/vnd ward genēt des Keyſers procurator. Darnach aber ward er auff vnd ni
er geworffen durch vil zůfellige krieg/vnd als er entlichē von kriegen ledig ward
nd etwas růw widerumb überkam/hat er wider vnderſtanden die ſtatt zů beſ-
rn/hat auff dem marckt auffgefürt das Richthauß/do zwölff männer zůſam-
nen ſolten kommen/vnnd ſorg tragen für der ſtatt händel vnd der kauffleüten
andtierung/die man täglich ſchetzen ſolt die eſſende vnd trinckende ſpeiß/wie die
aß vnd das gewicht recht würden gehalten/vnd etlicher handtwercker argliſtig
eit vnd betrügerey auff allweg würd vermitten vnd geſtrafft/vnd die ſolten ge-
ennt werden des gemeinen nutzes förderer.

Wo här die Meyländer Longobarden genennt worden.



ICh hab vorhin angezeigt wie die gegenheit vmb Meyland vor langen
zeiten Gallia togata/vnd ſunderlichen Inſubria geheiſſen hat/biß
die Longobarden darein kommen ſeind/das mit ſolcher weiß geſche-
hen iſt. Nach Chriſti geburt im jar 525. als die Longobarden hinder
Sachſen ſich faſt gemehrt hetten/vnd mochten ſich nicht gnůgſamli-
en in der jnſel Rugen/die ſie eingenomēn hatten/ernehren/ſeind ſie mit gewaff
ter hand darauß gezogen/jnen zuſůchen ein beſſer vnd fruchtbarer land/vnd
nd zum erſten kommen in Pannoniam oder Vngerland. Die andern ſagē ſie ha
n zum erſten eingenommen Baierland. Vnd do ſie es 42. jar hatten beſeſſen/zo-
n ſie widerumb darauß/vnd kamen mit höres krafft in Italiam/ob ſie vileicht
was darin̄ möchten erobern/doch übergabē ſie dieweil nit gar das Vngerland/
nder befahlen es den Hunen/damit ſie widerumb inn das ſelbig land kommen
öchten wann es jnen in Italia nit glücken wölt. Alſo ſeind ſie do hin gezogen mit
m Künig der Alboinus hieß. Es was dozumal ein treüwer Ritter in Italia mit
men Narſetes/den verklagten die Italiäner bey dem Keyſer zů Conſtantino-
l/auff das ſchickt der Keyſer ein andern Hauptmann wider Narſeten der hieß
onginus/vnd die Keyſerin emboth dem Ritter Narſeti/er ſolt ſich auß Italia
im machen/vnd die kunckel ſpinnen. Solich ſchmach bewegt Narſetem/das er
n kriegßvolck verſamlet wider Longinum/vnd berüfft Alboinum der Longo-
rden Künig. Vnd wiewol der krieg verſünet ward/zoch doch Alboinus für ſich
d bracht mit jm ein groß volck mit weib vnd kindern. Vnd als er ſahe die land-
afft vmb Venedig/ſprach er zů den ſeinen/Sehen jr ſtarcken männer/das iſt
s hübſch land das wir ſůchen. Vnd demnach fiengen ſie an darumb zůſtreiten/

vnd überkamen Forumiulium/oder Friaul/Tauriſium/Vicentz/Bern/Mey
land/vnd andere vil mehr ſtett. Es kam jhm täglich mehr hilff auß Germanien
vnd kam ein ſolche groſſe forcht in das Italiſch volck/das vil ſtett jm die ſchlüſſe
entgegen brachten. Diſer krieg wäret biß in das vierdt jar/vnd brachten die Lon
gobarden gar nahe das gantz Galliam togatam vnder ſich/vnnd ward auch nach
jnen genant Longobardia/das wir kurtz Longobardy nennen. Diſer Künig Al
boinus/der eylfft in der zal/als er ein mal frölich was/vnd ſeinem luſt mit eſſen
vnd trincken nachhengt/ließ er jm herzů bringen ein
ſchal oder kopff/darein er gefaßt hat die hirnſcha
Comundi des Künigs Gepidarum/die andern nen
nen jn Eurimundum/den er in Vngern hat ertödt
vnd ſein tochter zů der eh genommen. Es waren diſ
Gepide etlich überbliben Hunen/die mit dem Kü
nig Attila in Italia gezogen waren/vnnd die waren
der Longobarden nachbauren. Vnd als Alboinus
groſſen ſieg in Italia erobert hett/vil ſtett eingenom
men vnd die beſetzt/iſt er ghen Dietrichs Bern zů ſei
ner haußfrauwen Roſimundam gezogen. Vnd wie
er do pancketen gehalten/ſich mit wein überladen
hat/hieß er jhm die hirnſchal ſeines ſchwähers herzů
bringen/tranck ſie voll weins auß/darnach ſchickt
er ſeinen weinſchencken mit diſer ſcheützlichen ſchalen ſeiner frauwen Roſimunde
vnnd mit lauter ſtimm ſprach er zů jr/ Sauff mit deinem vatter. Diß ſchmach
wort gieng jr gar tieff in das hertz/vnd beſunder do ſie jhres vatters todt erinner
ward/darumb trachtet ſie jm nach/wie ſie ſich an jrem mann rechen möchte. Nun
was ein jüngling am hoff der hieß Helmechildes/den hat ſie vnzimlich lieb/vnd
brachte durch jhn zůwegen/das der Künig im ſchlaff ward ertödt. Sie vermein
auch mit jm das Künigreich zůbehalten. Aber do die Longobarden diſen nicht
haben wolten/ſunder jhr nachſtelten/flohe ſie mit dem jüngling ghen Rauenn/
vnd entfürt ein groß gůt von gold. Nun was zů Rauenn ein Exarchus/das iſt/
des Keyſers ſtatthalter/mit nammen Longinus/ſo wider Narſetem herauß ge
ſchickt was/der empfing ſie gar ehrlich/vnd das jrer hübſche halb/oder wie die an
dern meinen/jhres groſſen gůts halb/darumb hett er ſie auch gern zů der eh ge
nommen. Do das weib ſolichs merckt/gedacht ſie wie ſie des jünglings abkom
men möcht/vnd den Exarchum überkommen zů einem mann. Vnd alſo führ ſie
zů/do der jüngling auff ein zeit auß dem bad kam/both ſie jhm dar ein gifftig ge
tranck. Der jüngling beſorgt ſich nichts böſes/gedacht auch nichts args auff ſie/
darumb tranck er/vnd von ſtund an empfand er von innen des gifts/vnnd ſein
tödtliche würckung/ehe er es gar außgetruncken hat/aber er nam ſich des nichts
an/vnd both jren auch darauß zů trincken/vnnd ſprach/ Du biſt auch onmech
tig vnnd krafftloß im bad worden/darumb trinck es vollend auß. Do ſprach ſie/
nein/es dürſtet mich jetzund nicht. Do ſetzt er noch herter an ſie/vnd wolt ſie auch
zwingen zů trincken/wo ſie das nicht thůn wolt. Zů letſt do ſie ſahe das er auch das
meſſer in ſie ſtoſſen wolt/nam ſie das trinckgeſchirr/vnd tranck vnerſchrocken das
überig auß/vnnd bald darnach ſturben ſie beide zů einer zeit von dem tödtlichen
gifft. Nach diſen dingen machten die Longobarden ein andern Künig der hieß
Clephes/vnd fiengen an zů můtwillen in Italia/mit rauben/brennen/tödten/
vnd landtſchleiffen/vnnd theten ſollichen groſſen ſchaden/deßgleichen Italian
kaum jhe empfunden hett. Sie ſchoneten auch weder weiber noch kind. Es ward

Exarchus des Keyſers ſtatthalter.

Künig in der Lombardy.

de

der Eyarchus oder Keysers vogt gezwungen sie vmb den friden zů bitten/vnnd das sie sich liessen benügen mit den stetten die sie erobert hatten/vnd die andern vnbekümmert liessen. Aber es halff so vil als es mocht. Jr tyranney wäret biß zů dem grossen Keyser Carlen/das ist 204. jar lang/der griff sie an mit gewalt/vnd dempt sie. Vnd das geschahe im jar Christi 776. Er fieng jren letsten Künig Desiderium/vnd verschickt jn ghen Lugdun/vnd setzt andere außländige Hertzogen über sie/die sich also freündtlich mit jnen hielten/das sie jres volcks regiment nit mehr begerten. Diese Longobarden haben zum ersten Winili geheissen/aber darnach do sie lang bärt zugen/wurden sie von den Walen Longobarden genennet/wie wir vnser sprachen nach lang bärt neñen. Man findt auch das sie jren weybern das har von dem kopff herab an das kün gebunden haben/vnd jnen waffen in die hend geben/domit sie jren feinden dester erschröcklicher weren anzůsehen/vñ auch mit solichem betrug die zal der krieger mehreten. Du findest auch etwas von den Longobarden hie vnden bey dem Künigreich Dennmarck/darauß sie ein vrsprung genommen haben.

Die Lombarden zum ersten Winili.

Die statt Meyland zum offtern mal zerstört.

JM jar Christi 540. kurtz vor dem als die Longobarden in Jtaliam kamen/seind die Gothen darein kommen/vnnd haben Meyland gewunnen/vnd die statt vmbkert. Es wurden auch dozumal mehr dann 5000. Meyländer erschlagen. Als nach dem grossen Keyser Carlen vil regierer in Jtalia entstůnden/wie du hernach hören wirst/vnder welchen erste die Berengarij hiessen/die zů letst auch das Lombardisch reich vnder sich brachten/zog der groß Keyser Otto mit gwalt in Jtaliam/vnd erledigt die Lombardy von dem Berengario/vnnd überkam sie/vnnd eignet sie dem Römischen reich. Aber Berengarium füret er mit jhm gefangen biß ghen Bamberg/do er auch gestorben ist. Jch find auch das zů den zeiten Keyser Henrichs des vierdten/hertzogen von Baiern/seind Marggrauen gewesen in der Lombardey/vnd besonder hat Hertzog Wolff solche herschafft darinn besessen. Darnach do Meyland in reichthumb vnd gewalt zů nam/zog sie sich ab von dem Römischen Reich/der Fridericus der erst/den man Barbarossam nennet/der bracht sie widerumb mit gewalt zum Reich. Vnd als sein haußfrauw die Keyserin darnach begärt zů verderben die statt/vnnd sich gar keiner schmach oder wůterey besorgt/dann sie meinet die statt were dem Reich jetzundt gantz vnderthenig/hetten die gemeinen büffel noch ein grollen wider den Keyser/vnd durch jre hoffart vnd stoltzes gemůt vergassen sie der waffen so der Keyser mehr dann ein mal mit sieg wider sie gewendet hat/vñ namen die Keyserin vnd satzten sie vmbgekert auff einen mauleſel/vnd gaben jr den schwantz für ein zaum in die hand/vnnd fürten sie also zů einem gespött zů einer andern porten hinauß. Als aber das der Keyser innen ward/that es jm gar zorn/vnd das nicht vnbillich/

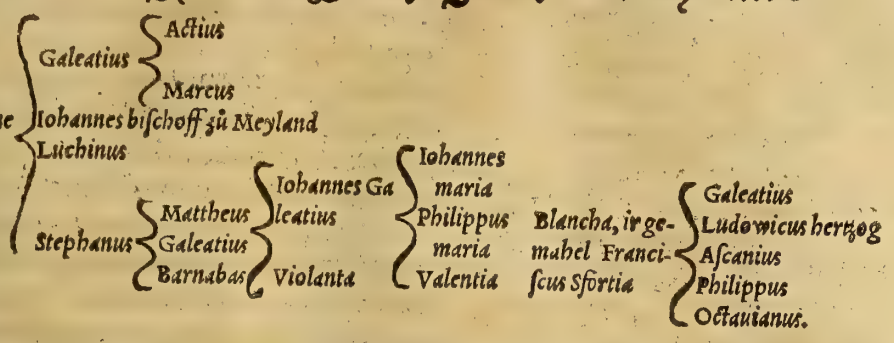
Meyland ein statt des Römischen Reichs.

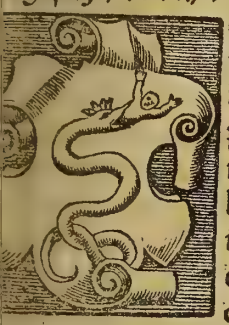
darumb er auch bewegt ward/vnd die ſtatt auff ein neiiws belägert vnd erobert
Nun die ſich jm ergaben/nam er an mit gnad/ſo fer/wolten ſie bey lebē bleiben,
můſten ſie dem mauleſel auß dem hindern mit den zenen ein feigen beiſſen. Wo ſi
aber das nit thůn wolten/würd es jnen den kopff koſten. Do wurden vil gefun
den/die wolten ehe ſterben dann diſe ſchmach über ſich nemen/aber die noch len
ger begerten zů leben/die theten wie man jnen gebotten hat. Jm jar Chriſti 162
ward die ſtatt Meyland von gemeltem keyſer Friderichen dem erſten zerbrochen,
aber darnach in drey jaren durch hilff der von Parma vnd Placentz wider geban
wen vnd auffgericht. Jm jar 1238. hat Fridericus der ander Keyſer des namens w
derumb erſtritten die widerſpennig ſtatt Meyland/vnd vil darinn ertödt. Er fi
ret auch hinweg die öberſten der ſtatt mit des Hertzogen von Venedig ſun/vnnd
ſunſt mit vilen andern auß der Lombardy/vnd bracht ſie mit jhm in Apuliam,
vnd do ließ er des Hertzogen ſun hencken an einen thurn der am geſtaden des mö
res ſtůnd. Aber die andern ließ er mit mancherley penen ertödten/vnd alſo über
kam er widerumb die herrſchafft in Lombardy.

Zwo partheyen zů Meyland erſtanden.

JM jar Chriſti 1310. vnder Keyſer Henrichen dem ſiebenden waren zů
Meyland zwo partheien/wie dann ſie auch waren durch das gantz J
taliam. Ein parthey hieß man die Guelphen/die ander Gibelliner,
vnd die waren anfengklichē erſtanden im jar Chriſti 1240. vnder dem
Keyſer Friderich. Die Guelphen hielten es mit dem Bapſt/vnnd die
Gibelliner mit dem Keyſer. Sie waren ſo hefftig wider einander/das ein parthey
die andere vertreib/wo ſie bey einander in einer ſtatt waren. Anfang vnd vrſach
jres vrſprungs hat ſich alſo erhebt. Nach dem gemelter Keyſer Friderich in Ita
liam zog/vnd dem Bapſt nach ſeinem gefallen nit thet/verbannet jn der Bapſt.
Do zog der Keyſer vmbher von einer ſtatt zů der andern/vnnd hett acht welche
jm günſtig oder vngünſtig weren. Die jm geneigt waren nant er Gibelliner/das
er jnen dorfft vertrauwen als eim gůten gibel/der das hauß hebt/das es nit fall.
Aber die jhm zů wider waren/nannt er Wölff/vnnd namen alſo die zwo ſecten in
Italia überhand/das ſie noch auff den heůtigen tag vorhanden ſeind/vnd nicht
vil gůts einander gönnen. Es erſtůnden diſer partheien halb vil krieg zwiſchen
den burgern/freůnden vnd brůdern/vnd vil ſtett fielen ab von dem Bapſt. Nun
diſe zwo ſecten waren auch zů Meyland. Der einen hiengen an die Vitzgrauen/
vnd der andern die Turrianer/vnd das waren zwey groſſe vnnd namhaffrige ge
ſchlecht in der ſtatt/vnd durch ſie ward die ſtatt in zwo ſecten geſpalten. Doch na
men die Viceeomites oder Vitzgrauen überhand/vnd behielten das regiment in
der ſtatt lange zeit. Sie wurden auch nachmals Hertzogen zů Meyland gemacht/
vnd das nemlich durch künig Wentzel/der nam gelt/vnnd macht den Herren zů
Meyland/der ein Amptman vnnd Pfläger was des Heiligen Reichs in
Lamparten/zum Hertzog/vnnd alſo ward des Reichs beſſer
theil in Welſch land entwendt/vnd dem Reich ent-
zogen. Johannes Galeatius ward der
erſt Hertzog/vnd ſtarb
im jar 1402.

Genealogy der Hertzogen zů Meyland.



Der letst namhafftig vitzgraue hat Theobaldus geheissen/der gebar Matthe-
n/Mattheus gebar Galeatium vñ Stephanum. Galeatius gebar Actium Ga- Herkommen
cium/vnd do blib die liny ston. Man liſt von disem Actio/do er auff ein zeit zů der hertzogē.
d lag im läger/vnd hett den helm ab seinem haupt gethan/vnd wolt jn über ein
il wid auff setzen/hat sich ein schlang darein gelegt/vnd do er jn auff das haupt
t gesetzt/kroch die schläg auß dem helm über sein angesicht on allen schaden/vñ

do här kompt es/das die Hertzogen von Meyland ein schlang
im wapen füren. Weiter Stephan gebar Galeacium/vnd Ga
leacius Johannem Galeacium. Diser Johannes gebar Philip
pum mariam/Johannem mariam/vnd ein tochter Valenti-
nam/die nam künig Ludwig von Franckreich zů der eh/deren
halb hernach so grosse krieg erstanden seind in Meyland/wie
ich bald anzeigen will. Philippus maria ließ hinder jm ein vn-
ehliche tochter mit namen Blancam/die nam zů der eh Fran-
ciscus Sfortia. Diser Franciscus hat ein vatter mit namen At
dulus/der was geboren von einem vnachtbaren geschlecht/vnnd was zum er-
n im kriegßläger ein kuchenknecht/darnach ward er ein weidlicher kriegßman/ Sfortia wo-
b seiner mañlichen thaten halb ward er genant Sfortia/das ist/starck. Weiter her.
rd auß einem fůßknecht ein gewaltiger reysiger/vnd zů letst ein oberster feld-
ptman. Er stelt auch seinen sun an/das er also geůbt ward/das er in kriegß-
dlen übertraff den vatter/vnnd also groß thaten vollbracht/das Philippus
ria sein einige tochter (doch vnehlich geboren/dann sein ehfrauw/des grauen
n Sophoy tochter was vnfruchtbar) jhm zur eh gab. Diser Philippus maria
b im jar Christi 1047. Weiter gebar Franciscus Sfortia Ludouicum/Galea-
n/Philippum/ꝛc. vnd starb im jar 1404. Do ward Galeacius Hertzog gema-
t/aber er lebt also üppig/das jn seine vnderthanen erschlůgen/vnd namen an
en brůder Ludouicum Sfortiam/den macht Maximilianus Hertzogen zů
yland/das doch sein vatter Keyser Friderich nit thůn wolt/dann er sprach es
e Meyland ein Kamer des Römischen Reichs. Es hat Galeacius ein tochter
namen Blanca maria/die nam künig Maximilianus zů der eh im jar 1494.
e ehe sie hochzeit hielten/kam jr vatter vmb wie gemelt ist/vnd ward Ludwig
Maximiliano in das Hertzogthumb gesetzt. Nun merck weiter/als im jar
7. Philippus maria gestarb/strebten vier Herren nach dem Hertzogthumb.
yser Friderich sprach es were jm zů gefallen. Aber Alfonsus Künig in Apulia/
ein erb was gesetzt vom Philippo/wolt es als ein erb haben. Dargegen stůnd
tzog Carlen von Orliens/der wandt für/das er seiner můter halb von der
grauen geschlecht were. Aber Franciscus Sfortia sprach/er hett des letst abge

ſtorbnen Hertzogen tochter zů der eh/ da
rumb wolt er ſein recht auch nit übergeben
Vnnd in diſen dingen wolten die Meyländ
der gantz frey / vnd vnder niemands herr
ſchafft ſein/ deßhalben namen ſie kein Her
ren an. Aber do die Venediger vnd der He
tzog von Sophoy jhnen etlich ſtett namen,
legtē ſie ſich wider die Venediger/ vñ mach
ten Franciſcum Sforria öberſten haupt
man/ der ſtritt alſo mañlichen/ das er bal
darnach wider der Meyländer öbriſter m
nung angenommen ward zů einem hertzo
gen/ vnd nach jm ſein ſun Ludwig. Do abe
diſer Ludwig ward hertzog gmacht/ mein
noch der künig vō Franckreich/ dieweil da
hertzogthumb were erbloß worden an mäñ
lichem ſamen/ vnd er were ſeiner großmů
ter halb doher erboren/ gehört jhm das her
tzogthumb billicher zů dann dem jetzgemelten außländigen Ludwigen. Vnd mi
diſen worten bracht er die burger zů Meyland auff ſein ſeyten/ das auch hertzo
Ludwig in der ſtatt nit ſicher was/ darumb flohe er von dannen/ vnd bracht mi
jm ſylber vnd gold/ vnd flöcht das über das gebirg zů Keyſer Maximilian. Vn
bald darnach nam künig Ludwig Meyland ein/ vnd das gantz land/ näher dam
in ſechs wochē/ vnd beſetzt es mit Frantzoſen. Aber die Meyländer wurdē der Fra
tzoſen bald můd/ vnd ſchickten widerumb nach jrem hertzogen vnd namē den an,
vnd triben die Frantzoſen mit hilff der Eydtgnoſſen vnd Landsknecht hinauß
Doch mochten ſie das ſchloß zů Meyland/ vnd das ſchloß zů Nawerten nit gewi
nen. Do das künig Ludwig ſahe/ kam er im jar Chriſti 1500. mit macht ghen Me
land/ vnnd ſtritt mit hertzog Ludwigen/ der nun auff ſeiner ſeiten etlich tauſen
Schweytzer hat. Es geſchahen vil ſcharmützel an etlichen orten/ aber kein groſſ
ſchlacht/ vnd ward der künig innen wie der hertzog zů Nawerten in der ſtatt wer
mit groſſem volck/ aber mangel hett er an der ſpeyß/ darumb legt er ſich wider di
ſtatt/ vnd fieng an ſie zů ſtürmē. Do warē etlich in der ſtatt die lieſſen ſich mit gel
beſtechen/ die wolten nit mañlichen widerſtreben/ do wurden die Italiäner aud
maßleidig/ vnd traten hinderſich/ vnd alſo můſt die ſtatt zů letſt ſich ergeben/ vi
ließ der Frantzoß die Schweytzer vnd Landsknecht ſo darinn waren frey abzieh
Domit aber der hertzog nit in der feind hend käme/ legten ſie jhm an ein Schwey
tzer kleid/ vnd gaben jm ein hellebarten in die hend/ vnd vermiſchleten jn vnde
ſich/ das er alſo vnbekant daruon käme/ aber es fälet jm. Dann die Frantzoſen ſte
ten ſich zů der rechten vnnd zů der lincken ſeiten mit jren waffen/ vnnd můſten di
Schweytzer vnd Landsknecht mitten durch ſie gehn/ vnd do ward der hertzog e
kēnt von den Frantzoſen/ die andern ſprechen er ſey von den ſeinē verraten wordē,
vnd den feinden in die hend geben/ do ward er gefangen vnd in das ſchloß gefürt
das die Frantzoſen iñ hetten/ vnd als bald ergab ſich auch die ſtatt. Bald darnac
ward der hertzog in Franckreich geſchickt. Vnd alſo verlore Meyland zum ander
mal ſeinen hertzogen. Doch mag das wol für ein ſtraff Gottes erkennt werden,
Dañ diſer hertzog Ludwig als er ſich ſehr förchtet vor dem künig vō Franckreich,
ſchickt er zů dem Türckiſchen keyſer/ vnd ließ jm ſagen wie der künig von Franck
reich vnnd die Venediger hetten ein bündtnuß gemacht/ das ſie wolten Italian

einnemen,

Meyland vom Frantzoſen eingenommen.

Der hertzog gefangen.

innemen/vnd darauß den Türcken kriegen/deßhalb solt er kom̃en in Jtaliam/ as er wol möchte thůn durch Apuliam/dann Künig Friderich von Arragonia wird jm doselbst nit widerstand können thůn/sittenmal jn der Frantzoß auß Apu ia treiben wolt mit höres krafft. Auff diß schreiben fielen 8000. Türcken in Jta iam/vnd verhergten das land/raubten/brenten/vnd fiengen vil Christen men chen zů der dienstbarkeit/die sie doch bald hernach alle erwürgten. Sihe zů/sol he sachen dörffen die Christen menschen zů richten. Doch ist jm mit gleicher maß emessen worden.

Der vordrigen Genea'ogy die Hertzogen von Meyland antreffen/weiter erklärung.

WJe gesagt ist/es waren zů Meyland nach Keyser Henrichen dem siebenden zwo partheien/Gibelliner vnnd Welffen genant/der ei nen hiengen an im jar Christi 1250. die vom geschlecht der Vitzgra uen warē/vnd nam also mit der zeit überhand der Vitzgraue Mat theus/das er vertreib die Turrianer ein ander mechtig geschlecht. Nach jhm nam das regiment zů Meyland Galeatius/nach Galeatio sein sun A tius/dem die schlang auß dem helm schloff. Vnd do er on kind abgieng/nam sich ines vatters brůder/mit namen Johannes bischoff zů Meyland vnd Luchinus es regiments an/füreten vil krieg wider die vmbligende stett Parmam/Lau am/Cremonam/Bergomum/Genuam/Savonam/vnnd brachten sie vnder h. Do der Bischoff vnd Luchinus gestorben/ist Barnabas an jr statt getret n/hat mit sampt seinen brůdern vil krieg wider den Bapst gefürt/besunder wi r die statt Bononiam/biß sie sich zů letst mit gelt můsten von jm ledig machen. r überkam mit seinem gemahel fünffzehen kind/vier sün macht er Herren über e stett/Cremon/Parmam/Bergomum vnd Lauden. Seine zehen töchter nam r Hertzog von Oestereich/Hertzog von Baiern/Künig von Cypern/Johan s Galeatius seines brůders sun/Künig von Sicilia. Er gab auch einer jeden chter 100000. gulden zů der eh steur. Johannes Galeatius zwang die frey statt aphy vnder sich/bauwet ein schloß darein vnd beherschet sie. Er ward der erst ertzog zů Meyland. Sein schwester Violenta nam des Künigs sun von Engel nd/vnd brachte jhm zů 500000. gulden/aber er starb bald nach gehaltener hoch it. Der Hertzog Johannes Galeatius brachte vmb Barnabam/der sein schwe r hett/vnnd auch seines vatters brůder was. Dann er was mechtig/vnnd het s halb theil an Meyland/vnd als er es gern gantz hett gehabt/fieng er seinen ttern vnnd ließ jhn in der gefengknuß sterben. Er tödt auch etliche von Bar be sünen/vnd die andern vertreib er/vnd darzů soll geholffen haben Cathari sein haußfrauw/die jrem mañ sagt wie jr vatter Barnabas jm auffsetzig wäre. s er nun das regimēt allein besaß/herschet er gar nahe über das gantz Jtaliam. r nam ein Bononiam/Veron/Senam/Perusium/Lucam/Vercell/vnd an re vil stett biß auff neün vnd zwentzig. Er bekriegt auch zwölff jar lang die Flo ntiner. Starb im jar 1402. vnd regiert nach jhm Johannes Maria/der handlet annisch/ließ täglich die burger mit allerley penen tödten. Vnd als jn sein mů strieff/legt er sie gefangen/ließ sie auch in der gefencknuß sterben. Aber wie er giert also hett er gunst von den seinen/darumb ward er erstochen in der kirchen der der meß. Es fielen auch von im vil stett seiner tyranney halb/vnnd namen dere regierer an. Nach jhm besaß das regiment Philippus Maria sein brůder/ d der nam etliche stett wider ein/gab dem Bapst wider Bononiam/Forum Li

Paphy wirdt vndertruckt.

Nach bösem leben ein bö ser todt.

nüt/vnd Forum Cornelij. Er bracht auch vnder sich Genuam/die er doch wider verlor. Er het im anfang seines regiments groß glück/des er sich auch übernam/vnd entsetzt sich ab jm das gantz Italia. Do Keyser Sigmund ghen Rom zog/vnd ghen Meyland kam/kam diser Philippus Maria auß verachtung nicht zů jhm. Aber so vil glücks er an der ersten hett/so vil vnfals hett er zum letsten/nit allein der kriegen halb/sunder auch leiblicher kranckheit halb. Es schreibt Eneas Sylvius vil von jm. Sein schwester Valentina nam zů der eh Hertzog Ludwigen von Orlientz/vnd bracht jm zů die statt Astam/vnd die zwey verliessen ein sun mit namen Carolum/der auch nach seiner můter wolt erb sein des hertzogthumbs Meyland/nach dem Philippus Maria gestarb/dann es was sunst kein ehlich kind mehr vorhanden. Deßhalben auch die Meyländer zerrissen des letsten Hertzogen Philippi Marie testament/vnd ordneten zwölff männer/die das regiment füren solten. Es wolt Keyser Friderich auch von wegen des Reichs ein interesse zů Meyland haben. Vnd in disen dingen allen was Alfonsus Künig zů Sicilia von gemeltem Philippo Maria erb des Hertzogthumbs gesetzt. Vnd dieweil er ein vneheliche tochter hinder jhm ließ mit namen Blancam/die Franciscus Sfortia zů der eh hat/wolt diser Franciscus auch am Hertzogthumb nicht der letst sein/wie er es auch zů letst für die andern all behauptet. Es wehreten die Meyländer inn alle macht das kein Nalsherr mehr über sie käme/liessen auch deßhalb vil edlen jung vnd alt vnschuldiglich tödten/die auff jetzgemelts Francisci seiten waren/aber es wolt nichts helffen. Es was Franciscus Sfortia der Meyländer hauptman gewesen wider die Venediger/vnd hett auch über die feind gesieget/des überhůb er sich vnnd gedacht wie er Hertzog möcht werden über die Meyländer/für die er lange zeit gestritten hat. Als sie aber sein nit wolten/sunder waren fro das sie ein mal ledig vnd frey waren worden/belägert gemelter Franciscus die Meyländer/vnnd trang sie hart mit hunger/vnnd do sie von tag zů tag der Venediger hilff warteten/vnd aber alles vergebens was/haben sie zů letst můssen annemen disen Franciscum Sfortiam. Volgt sein Genealogia.

Franciscus Sfortia	Ludwig	Maximilianus	on erben abgangen.
	Ascanius	Franciscus	
	Philippus		
	Octauianus	Johannes	Bonna/die nam Sigismundus künig zů Poland.
	Galeatius		Franciscus Sfortia der letst/gefenglich in Franckreich gefürt.
		Blanchamaria	

Nach Franciscum Sfortia ward Galeatius Hertzog/der was ein vnnütz vnnd gantz feindselig mensch/ergeben aller büberey/darumb er auch von den seinen erschlagen ward/vnd ward sein sun Johannes/der noch ein kind was/Hertzog gemacht/im jar 1478. vnd regiert für jn seines vatters brůder Ludwig/vnd der erhielt die reichthumb vnnd herrlichkeit der Meyländer. Er ward auch vogt des kinds Francisci nach abgang Johannis/vnd Blanchamariam gab er Künig Maximiliano zů der eh. Was weiter gehandler ist/hab ich hie fornen verzeichnet.

Wohe

Woher der Künig von Franckreich bißher vermeint hat ein anspruch zů haben an das Hertzogthumb Meyland.

- Mattheus Vizgraue oder Vizconte
  - Galeatius, Actius Galeatius, on erben abgangen
  - Stephanus. Galeatius. Iohannes Galeatius der erst hertzog von künig Wentzeslao gemacht
    - Iohannes Maria der ander hertzog on erben abgangen
      - Philippus Maria der dritt hertzog, hat kein ehliche kinder gelassen
        - Blanca vnehlich geboren, die nam Franciscus Sforia, vnd nam Meyland mit gewalt
        - Philippus graue zů Vertus on erben gestorben
      - Valentina. Disen nam Ludwig hertzog zů Orlientz vnd wie die Frantzosen sagen, soll in der ehberedůg beschlossen sein, wann ihre zwen brůder on männlich erben abgiengen, als dann solten Valentine ehliche kinder vnnd nachkommen erben sein des Hertzogthumbs Meyland, vnd der Bapst sol das bestätiget haben.
        - Carolus hertzog zů Orlientz, diser hat nach seiner můter brůder todt Meyland gekriegt
        - Iohannes graue zů Engelome
    - Galeatius hat regiert zů Meyland
      - Iohannes Galeatius hat regiert nach seinem vatter Blanca Maria
    - Ludowicus Sfortia ward vom Keyser Hertzog gemacht zů Meyland nach seines brůders sun dem er soll vergeben haben
      - Maximilianus
      - Franciscus
      - on erben abgangen
    - Ludwig hertzog zů Orliens, hat auch krieg in Meyland gefürt, vnd als er Künig ward, hatt er Meyland gewunnẽ, vnd Ludwigen Sfortiam gefangen. Carolus graue zů Engelome. Sein hauß frauw Ludowica Hertzogs Philiberti zů Sophoy schwester
      - Claudia die nam Franciscus hertzog zů Vales, ietz künig in Franckreich
      - Franciscus hertzog zů Vales, darnach künig
        - Franciscus Delphin.
        - Henrich hertzog zů Orlientz.
        - Carolus hertzog zů Engelome.

Von kriegen die sich Meylands halb nach Francisco Sfortia erhebt haben.

IM jar Christi 1506. brach der künig von Franckreich die bündtnuß/so er kurtzlich daruor mit dem Röm. künig hat gemacht/vñ darauff Meyländ zů eim lehen von Maximiliano empfangen. Darnach im jar 1511. als er mit dem künig Maximiliano die Venediger kriegte/schickt er heimlich gelt vnd hilff dem hertzogen von Gellern wider dē künig. Do das R. Maximilianus merckt/nam er jm widerumm Meyland/vnd gab es hertzogē Ludwigen Sfortia sun/der auch Maximilianus vnd der Mor hieß/vñ er ward auch ehrlich von den Meyländern empfangen/vnd eingesetzt von der Eydtgnossen/dem bischoff von Wallis/von des bapsts vnd keysers botschafften/im jar 1512. vmm Wyhnachten. Aber sein vatter was schon gestorben bey dem künig von Franckreich in d gefencknuß. Im jar 1513. practiciert der Frantzoß starck mit den Eydtgnossen/das sie jm hilff thäten zů eroberung der statt Meyland/aber sie mochtē in kein weg ab dem keyser vnd neüw eingesetzten hertzogen weichen/darumm es auch zů einer grossen schlacht kam vmm S. Medardus tag vor der statt Nawerren/vnd behielten die Schweytzer den sieg/aber nit on schaden. Sie namen dem Frantzosen/der Landßknecht auff seiner seiten hat/manche grosse büchß/vnd erschlůgen bey 6000. Frantzosen vnd Landßknecht. Im jar 1514. vnd 1515. als der bapst vnd der hertzog von Meyland vnd der keyser in vil weg begert hetten der Eydtgnossen hilff vnd vereinigung wider den k. von Franckreich/vñ jnen dargegen verheissen alle jar zů geben ein genante summ gelts/vnd alle ding beschlossen/verbriefft vnd versiglet waren/vnd der Frantzoß gar kein platz mocht haben bey den Eydtgnossen/hat sich der künig gesterckt/vnd ist gezogen über das gebirg auff Meyland zů/vñ nach dem das die Eydtgnossen inen wurden/haben sie zů zweien malen ein groß volck hinein geschickt/vnd im jar 1515. an des H. Creütz abend im Herbstmonat als die sonn vnder wolt ghan/haben sie den Frantzosen angriffen vnd in die flucht geschlagen/vñ jm die grossen büchsen abgewonnen/vnd vil volcks erschlagen. Aber am morgen rüstet sich der Frantzoß mit 5000. hackē büchsen vnd vil schlangen/vnd anderm gschütz/mit vier frischen hauffen zů roß vnd fůß/vnd griff an die Eydtgnossen die můd vnd hellig waren/dann sie waren die gantze nacht in der schlachtordnung gestanden/vnd waren etliche fänlin in der nacht von jnen abgezogen/deßhalben litten sie im anfang grosse not/kamen vmb von jhnen 7000. vnd die übrigen zugen hinder sich mit gewörter hand in die statt Meyland. Also behielt der künig ein blůtigen sieg/dann es kamen auff seiner seiten vmb bey 1200. Es thet den Eydtgnossen gar weh/das vor der schlacht von jnen abgezogen waren die Berner/Fryburger/Solothurner vnd Wallisser/bey 12000. die sprachen wie der künig hett ein friden gemacht mit der Eydtgnoschafft/den woltē sie halten. Es warē die Eydtgnossen 50000. starck in Meyland vnd Behmund/vnd wie ich daruon geschribē find/hetten sie den künig wol hinder sich gerriben/das er nit über den Montenyß kommē were/wann sie mit ernst jm entgegen zogen weren. Nach diser schlacht schickt der keyser botschafft an die Eydtgnossen/vnd begert das sie kein vereinigung solten machen mit dem künig von Franckreich/anderst es wurd jnen nit wol anston/sittenmal sie mit dem keyser in vereinigung komen wären. Aber sie ermassen vñ klagten dargegen/das der keyser jhnen nit gehalten hat was er zůgesagt/dann er hett jnen nit geben das versprochen gelt/darzů waren sie 20. wochen in Meyland gelegen/vnd het jnen den verheißnen reisigen zeüg nit zůgeschickt/darzů hett er dem künig vō Franckreich die seinē lassen zů lauffen mit grosser menge die Eydtgnossen zů

Schlacht zů Nawerren.

Der Frantzoß sieget.

ı zů schlagen/vnd in sum̃a er hett jr wenig acht/vnd ein klein geneigten willē ge
n jn/deßhalben sie bewegt wurden ein rachtung zumachen mit dem k. võ Franck
ich. Welchs dañ beschach zů Genff bald nach aller Heilgen tag/vnd verwilliget
h der künig zugeben 1000000. kronen/aber die Eydtgnossen solten still ston vñ
iden halten. Es behieltē auch die Eydtgnossen jn vor den stůl zů Rom/dē Key.
is H. Reich/vnd den künig vpn Hispanien. Aber der künig behielt jm vor dē H.
n Sophoy/den H. von Lothringē. Jm jar 1521. hat sich ein wunderbarlicher fal
getragen. Es was zů Meyland ob dem schloßthor ein thurn/vest zur wehr vnd
stig anzusehen/dann es waren fornen dran der patronen bildnuß auß marmel-
in auffs hübschest gehauwen mit dem wapen der hertzogē Sfortien/so dē thurn
bauwet hatten. Jm selbigē thurn waren vil thonē büchsen pulfer/darein schlůg
s wetter/zündt an das puluer/zersprengt die mauren/vnd kert den thurn vom
und vmb/darzů die zinen vnd andere gebeüw so daran reichtē/das die stein hin
d wider sprungen/erschlůgen zwen vögt des schlosses/vnd von 200. personē ka-
en kaum 12. vnbeschedigt daruon. Es erstůnd in der statt ein solcher grosser erd-
dem/das vil besorgtē die statt wurd gar vndergehn. Als aber der erdbidem nach
ß/vnd man sahe daß das wetter in das schloß geschlagen hat/lieff vnzelich vil
lcks hinauß solichs zubesichtigen/vnd funden den grossen platz vor dem schloß
r voller stein ligen/die das wetter hin vnd her gefürt vnd geworffen hat. Es het
n die Frantzosen dozumal Meyland in̄/darumb waren sie in grossen ängstē wie
das offen schloß verwartē. Sie geboten dē rathsherren vnd amptleütē im schloß
e nacht zuwachē/biß 100. küriſſer vnd 100. leichter pferd von Nawerren erfordt/
die besatzūg kämen. Als das bapst Leo vernam/vñ des keysers amptleüt/mach
n sie sich auff mit kriegßrüstung/vnd on grosse not eroberten sie die statt Mey-
nd. Aber das schloß mochten sie nit gewiñen. Als bapst Leo hört das die seinē den
antzosen hetten Meyland abgelauffen/ward er so fro/das jn ein fieber anstieß
d starb auch daran am 4. tag. Es hettē die Frantzosen noch in̄ die besten schlösser
d stett des hertzogthums Meyland. Vnd des bapsts höre legt sich wider Alexan
am/fielen die in der statt herauß zum scharmützel/vnd do sie die feind widerum̄
ruck triben/kamen sie sampt jnen in die statt. Do flohē die Frantzosen die im zů-
z warē zum andern thor hinauß ehe sie jre feind begriffen. Bald darnach macht
h Feciscus Sfortia vertribner hertzog vff/der sich zů Trient enthalt ē het/vñ
m gehn Meyland bey nacht/ward mit freüden wider angenom̄en. Do sterckten
h die Frantzosen sehr/der meinūg die statt Meyland wider zůerobern/aber das
gentheil sampt dem H. von Meyland zogen jn entgegen/vnd griffen einand an
van ein meil wegs fern von Meyland zů Bicocha/vnd wurden die Frantzosen in
r flucht geschlagē/vnd kamen vil̄ bey 3000. Schweytzer sampt 17. hauptleüten.
ald darnach zog des keysers höre auff Genuam so der Frantzoß auch in̄ hett/vñ
gertē sich darfür. Jr hauptman Ferdinandus Daualus schickt ein drom̄eter mit
effen in die statt/schlůg dem Obersten ein solche handlung für/das sie in̄erhalb
s tags alle Frantzosen so in der besatzung waren/solten lassen ziehen/vnd sich
s keysers hauptman vndergeben/darzů all jr schiffung/so offt es des keysers sa
en erforderten/in rüstung hetten. Wo sie solchs wolten thůn/wolt er sie hinfürt
y jrem regiment vnd gewonheit bleiben lassen/wo nit/solten sie alles des gewer
r sein/das man gegen den feinden zuthůn pflegt. Es waren vil darinn die rieten
an solt solche fürschleg annem̄en. Vnd man hett sie auch angenom̄en/wo nit das
iegßvolck so neüwlich in die besatzung dohin kommen wär/vnd sich gewidriget
tt/welcher halb die statt vor forcht nit frey war. Dieweil aber die handlung sich
rlängert/fielen vnder des die kriegßknecht ein/vnd on wissen jres hauptmans

Schlacht zů Bicocha.

fiengen

fiengen sie an stürmen/wurffen auff jre fänlin/lieffen mit hauffen zů vnd erst
die maur. Es ließ Ferdinandus der hauptman sein rathschlag anstohn/ vnd li
Genua wirt geplündert. auch zů/fielen also an allen orten in die statt. Aber die so in der besatzung warē/g
ben allenthalben die flucht. Do ward die gantze statt geplündert/vnd so mech
groß gůt darin̄ gefunden/das die feind nit mehr hetten wünschen mögē. Darun
auch die hauptleůt geboten das man kein burger mehr fahen solt. Am andern t
fürtē sie alles kriegßvolck zur statt hinauß/domit des verwůstens ein end wur
Es was jnen leyd das solche statt solt geplündert werden/darin̄ so überauß gr
gůt gefundē ward/das man des keysers höre vil mortat hett mögen versoldē. Ba
darnach ergab sich Cremon auch/deßgleichē ther das schloß zů Meyland. Als m
der Frantzoß alles land in Italia verlorē hett/rüstet er sich auff ein neüws/saml
ein grossen zeüg/bereitet jm grossen zeüg von geschütz/puluer/wägen vnd pfer
Er überkam auch ein grosse sum̄ gelts als vor nie keiner in Franckreich har zůsar
brachr. Dañ er versetzt die zöll den kauffleůten zů Leon/legt zähend auff die gei
lichen/vnd schatzung einer jeden landschafft allenthalbē im reich. Er brachr au
ein zeüg zusam̄en von 30000. zufůß/2000. zuroß/vnd 2000. reysiger büchsen sch
tzen/kam mit grossem gwalt in die Lombardy/belägert zum ersten Cremon/r
als er nichts vor jr schaffen mocht/zog er ab vñ lägert sich für Meyland/beläge
sie an zweien ortē/das man kein prouiand in die statt bringē mocht/ verbreñt au
serhalb der statt alle můlen/darum̄ inerhalb 4. tagen so grosser hunger an mäl
Meyland erstůnd/das mehr dañ 100000. menschen ein gantze wochen kein brot z
Hunger zů Meyland. essen hatten/biß man handmůlen zůrichtet. Es lagen die Frantzosen ein meil vo
der statt/vnd do sie nichts schaffen mochten/vnd auch besorgen můsten es wurd
jnen der weg vnd prouiand von jrem feind abgelauffen/zogen sie wider hinder si
für Arona/ist ein sehr veste statt zů end des Verbaner see gelegen/beschussen da
schloß 30. tag aneinander/also das 6000. eißne kugel ins schloß verschossen wordē
Es was aber vergebens/dañ die gegenwör was zů emsig vnd gewaltig. In mitle
zeit sterckt sich des keysers höre in Italia/vnd schlůgen sich zůsam̄en der bapst/de
hertzog vō Meyland/die Venediger/der hertzog von Vrbin/Florentz/Luca/S
nis/ꝛc. machtē dem Frantzosen zů eng in Italia/das er zůletst mit grossem verlu
wider in Franckreich můst. Es bran der künig mit begirdē nach dem hertzogthu
Meyland/bestelt auff ein neüws 6000. Schweytzer zufůß/vnd 6000. Teůtsche
knecht/vnd 10000. Frantzosen vñ Welschen/hat auch neben jm 2000. küriſſer/v
2000. schützen zůroß/eilet schnell in Italiam/wolt jhm nit lassen rathen/er wol
selbs hauptman sein. Vnd do er also wegfertig war/schickt zů jm sein můter/vn
begert vorhin mit jm zůreden/aber er wolt jr keins gesprächs gestatten/wie er vo
mals jr allwegen was gehorsam gewesen. Er zog über den Mantanyß/verhoffen
er wurd das hertzogthum̄ in der eyl erobern/ehe sich sein gegentheil gerüstē möch
te. Es kam ein solcher grosser schrecken in die Meyländer/das sie auß der statt flo
hen/dañ der hertzog Sfortia was zů Paphy mit sampt anderm keyserlichen höre
vnd liessen on alle gegenwehr die statt einnemen. Do die hauptleůt zů Paphy da
vernamen/gedachtē sie wol das der künig sie zum nechsten ansůchē wurd/darů
versahē sie sich auff das aller best so jnē müglich was. Diß geschach im jar 1524. Al
der künig das schloß zů Meyland hat belägert/ruckt er den nechsten auff Paphy/
vnd ließ die seinen das land gerings vmb einnemmen/vnd behielt sich dieweil de
hertzog zů Cremon. Es stůnden jm vnd dem keyser ab der bapst/die Venediger/
die Florentiner/welche alle vorhin wider den künig waren gewesen. Als aber der kü
nig die statt Paphy belägert hat 3. monat/sterckt dieweil Jörg von Fronsperg des
sers höre mit Teůtschen knechten vnd mit Spaniern/thaten manchē scharmü
tzel mit

el mit des künigs volck/vnd glücket jnen wol/das sie zů letst auch verwilligtē ein
hlacht zůlifern dem Frantzosen/sie verordneten 2. spitzen reüter/vnd 4. spitzē füß
olck. Jn der 1. waren 2000. Teütscher vnd 2000. Spanier. Jn der 2. waren lauter
Spanier/in der 3. vnd 4. Teütschen. Der künig hett all sein volck zwischen des key
rs läger vnd der statt Paphy. Er hat auch das hörläger befestigt formen vnd hin
n/vnd zur linken seiten mit einer schütten vnd tieffen gräben/zur rechten hett
die maur am Thiergarten für Paphy/vermeint er were des orts wol verwart/
nderlich dieweil er im Palast des Thiergartens/so man Mirabellum neñt/ do
r zeiten die H. von Meyland pflegten zůwohnen/wañ sie auff dem gejägt warē/
lich hauffen reysigē vnd füßvolcks verordnet hat. Es ließ des keysers hauptmā
. schritt lang die mauren in solcher stille abbrechē/das auch die feind kein gerüm
l höreten. Do der hauptman in Thiergartē kam/griffen die füßknecht im ersten
itz das Mirabellū oder lusthauß an/vnd das ander höre eilet zů des künigs hör-
ger. Do schlůg man als bald lermen im Frantzösischen läger. Der künig wolt den
nen helffen im Thiergarten/vnd begab sich auß dem läger/das nun ein ebē spil
r die keyserischen was. Do griff der erst hauff Spanier an/vnd trengtē die Fran
sen mit halben hacken so hart/das sie hinder sich weichē můsten/biß das die rey
ten vnd Schweytzer zur seiten herein brachē vnd die Spanier abtriben. Aber die
eütschen waren auff dem füß hinder jn/machtē ein eingebognen spitz/thatē den
chweytzern grossen schaden/vnd schlůgen sie zuruck. Do begab sich der künig sel
r in die schlacht/vnd hett vil küriſſer gerings vmb sich/vnd als er vnderstůnd
e seinen von der flucht auffzuhalten/ward jm das pferd schwerlich beschediget/
s er abfiel/vnd ward von 5. keyserischen knechten gefangen. Die andern schreibē
s des keysers reysigē so hart seien auff den künig getrungē/das sie jm sein pferd
stochen/vnd jn gefangen haben. Eben zur selbigen zeit erlegt der hauptmā Da-
lus mit den vordersten hauffen die Frantzösischen reysigē/so im schloß Mirabel
lagē. Auch was Anthonius de Leua auß der statt Paphy komen mit seinē Teüt-
en knechten/vnd schlůg die Frantzosen hinden zů/biß das sich allenthalben die
cht erhůb/vnd niemand von so grossem hör dorfft widerston. Es kamen in der
lacht bey 8000. menschē auff des Frantzosen theil vmb/die erschlagen/vñ zum
eil in der flucht im wasser Tesin ertrancken/vnd bey 20. der fürnemsten Frantzö
hen herren. Auff des keysers seitē hat man kaum 700. gemangler. Das gantz key
isch höre/in sunderheit die Spanier/haben so grosse außbeüth überkomen auß
n plündern des hörlägers vnd von den gefangnen/das nie kein mal in Italia
egßleüt reicher wordē seind/über das/das sie so groß ehr vnd lob erlangt habē/
d das hertzogthum̄ wider erobert. Diſe schlacht ist beschehen im jar 1525. im Hor
ng auff S. Mathis tag. Do der künig gefangē was/verwart man jn im schloß
ßleon/vnd Lanoius oberster hauptman des keysers/wolt solchen sieg dem key
in Hispanien anzeigen/vnd damit solches dester schneller geschehe/ vermanet
den künig/das er seiner můter schrib/vnnd begert ein frey sicher geleyt für die
tschafft so zum keyser gesandt ward/durch Franckreich hin vnd wider zůreisen.
ann wo sie das thäte/wurd es jm hoch nutzlich sein/das er dester ehe ledig wurd.
s künigs můter thets gern/schreib darzů mit der selbigē post dem keyser/bath
d ermanet jhn/das er wolt eingedenck sein menschliches glücks vnd stands. Es
cht sich mit der zeit begeben/das es seiner Maiestath vergolten wurde/wo sie
jetzund gnädig erzeigt. Nach disem allem fordert Lanoius auß befelch des key
s von Sfortia zwölff mal hundert tausent gulden/das er jm das hertzogthum̄
tellet mit vollem tittel. Als diß anfordern dem hertzogen vnträglich sein wol-
gab er antwort/Er wölt sein bottschafft auffs schierest zum keyser schicken/

Schlacht bey Paphy.

zůerkundigen

zůerkundigen wie es mit Meyland solt gehalten werden. Es fügt sich Carolus L
notius gen Pisleon zum künig/vnd gab jm güten trost/so er zů R. M. käme/d
er bald ledig würde. Es bath auch der künig Lanoium/das man jn in Hispania
vnd nit ghen Neapels füren solt. Das beschahe auch. Dañ man fürt jn mit 17. C
leen über möre in Hispania. Bald hernach schickt des künigs můter jr tochter fra
Margaritam/die H. Carlen von Alencon het gehabt/neben andern legatē in
spanien. Dañ solchs hat der künig begert/dem key. zůgefallen. Dañ der key. hat
sin̄ das er sein schwester Elionoram/die er vorhin H. Carlen von Bórbon verspr
chen hat/dem künig zůuermählē/vnd dargegē des künigs schwester dem von B
bō/domit er widerum̄ in sein fürstenthum̄/vō dem er des key. halb vertribē wa
eingesetzt würd. Do man nū handlē wolt des künigs halb/wie er ledig in sein rei
wider käme/begert der key. vō jm das er sich verzeihē solt aller herrschafft im W
schen land/darzů abtretten vom anspruch des Niderlands/vnd von allē ande
des fürstenthums Burgūd. Do zeigtē die legaten an/sie hetten befelch/dz sie de
Reich nichts soltē durch verträg entziehē lassen/was ausserhalb des Welschē lād
gelegē ist. Also zogen sie vngeschafft voneinander. Do ward der künig so traurig
das er in ein schwere krāckheit fiel/vñ vileicht von kumer gestorbē wāre/wo jn R
M. nit getröst het/vnd gůt zůuersicht geben seiner entledigūg. Es besorgtē sich i
disen dingen die Welschen fürsten/es wurd der key. nach dem sieg nach gantzē It
lia streben/dañ er wurd ein groß sum̄ gelts auß Franckreich vñ des künigs erled
gung überkomen. Vñ dieweil er das künigreich Neapels inen het/darzů ein sieg
haffts höre in Lombardy ligen/könt er leichtlich die andern stete vnd herrschaff
in Italia vnder seinen gwalt zwingen. Dise forcht bewegt bapst Clementē vnd d
Venediger/darum̄ rathschlůgen sie vndereinand̄/wie sie ein weg finden möchte
das künig vnd keyser nit eins würden/gedachten wañ Franckreich mit jnen in de
bündnuß were/so můßt sich R. M. förchtē/so er sehe das so vil fürsten sich zůsam
schlůgen. Sie verhofften auch Sforcia der hertzog würds mit jnē haben/auff da
er sein herrschafft von beschwerūg des keys. kriegßvolck erledigte. Diser ding war
der key. verstendigt/vnd domit des künigs můter nit mit dem bapst vnd Welsch
fürsten sich vereinigt/vnd auch der künig auß begird frey zůwerden dem key. zůg
sagt hett/er wolt von Burgund abtretten/vnd wañ er wider ins reich käme/di
gantz landschafft dohin vermögē/das sie solchs bewilligte. Dise hoffnūg oder zůsa
bewegt R. M. auß rath etlicher seiner räth/das er mit dem künig ein vertrag ma
chet/der gestalt/das der Frantzoß gantz Welschland solt raumen/daß das Perl
ment zů Parys von allen anspachē zů Flandern abträte/das er jm auch Burgū
widerum̄ zůstelte/vnd wañ R. M. in Italiam zur krönung ziehen wurd/solt jm
künig 6000. zů fůß/600. küriſſer/vnd 600. schützen/auff sein eigen kosten ein hal
jar lang erhaltē. Vnd das solcher vertrag stāth vnd vnuerrucklich gehaltē würd/
solt er seine zwen ältere sün zů bürgen setzen/biß das er nach seiner erledigung fer
rer ein eyd schwüre/zůhalten was er zůgesagt hett. Auff das auch der bund deste
bestendiger were/solt der künig des keysers schwester Elionoram/die ein witfrau
war/zur eh nemen/vnd wañ er sün mit jr überkäme/verhieß jm R. M. denselbi
gen Burgund wider zůgeben. Nach dem solcher frid gemacht ward/dorfft sich R.
M. dest weniger in Welsch land besorgen. In disen dingen ward der hertzog Sfor
tia verargwonigt/darumb die haupt leüt jhm auch nachstelten/vnd namen jhm
das gantz land/aber er ward gezwungen zůflichen in das schloß zů Meyland/do
er auch lang vmblägert ward. Vnd do die keyserischen in der statt Meyland nach
jrer vilfeltigen erlitten schaden ein grosse schatzung gelts forderten/kam es do
hin/das ein aufflauff inn der statt ward/vnnd zů einer schlacht die sach erwůchß

Vertrag zwischen dem Keyser vnnd Frantzosen.

In summa

in fumma die keyſeriſchen wurden meiſter in diſer ſtatt/machten darinn lange zeit
nch allem jrem willen. Es ſamletē der bapſt/die Venediger vnd andere Welſchē
rren ein groß volck/wolten dem gefangen vnd vmlägerten hertzogē zů hilff kom
en/deßgleichen der gefangnen ſtatt Meyland/aber ſie vermochtē es nit. Alſo er
fund ein neüwer krieg in Italia zwiſchen den keyſeriſchen vnd Italiſchen herren.
ū als ſich der hertzog hungers halb mit den ſeinē nit lenger im ſchloß mocht ent
lten/ergab er ſich des keyſers hauptleüten biß er für K. M. zů verantwortung
ffgelegter vntreüw kommen möcht. Es hett das kriegßvolck die Meyländiſche
ndſchafft vñ die ſtatt Meyland gar verderbt/darumb ward beſchloſſen ſie ſolten
en anderßwo wonung ſůchen/do ſie jr fürnemmen außguſſen. Do namen ſie des
pſts ſtett für ſich/dem ſie auff ſetzig warē das er von der alten freündſchafft ab
nig worden was. Sie zogen den nechſten auff Florentz/der hoffnung ſie wurdē
oß gůt überkommen in der ſelbigen ſtatt/aber d von Borbon zog eilends für/vñ
et auff Rom zů. Vnd als ſie die ſtatt Rom mit gwalt erſtigen/ward d von Bor *Rom von key*
n mit eim halben hacken erſchoſſen. Die kriegßknecht plünderten die ſtatt/vnd *ſerſchen ein-*
ungen den bapſt in der Engelburg das er ſich ergeben můſt/vnd hielten jn ge- *genommen*
ncklich. Sie tribē vil můtwillens mit weibern vnd cloſterfrawen. Sie legtē pfaf
n kleider vnd meßgwand an/ritten zum ſpott in der ſtatt herumb. Dieweil diſe
g zů Rom für giengen/ſchickt der Frantzoß ein neüwen zeůg in Italiā/den für
n in Italia hilff zuthůn/nam ein Genuam/Alexandriam vñ Paphy/die auch
el mit brād geſchedigt ward. Fürbaß ruckt er in Italiā vñ belägert etlich monat
g Neapels. Es fiel Sforcia hertzog zů Meyland auch auff ſein ſeiten/vñ krieget
der die keyſeriſche/nam mit ſeim zeůg etlich flecken ein im hertzogthumb Meyland.
o ward der hertzog von Brunſchwick mit vilen Teütſchen knechten in Italiā ge
ickt den keyſeriſchen hilff zuthůn/aber er mocht wenig außrichten. Dann es kam
groſſes ſterben vnder die keyſeriſche/der nam vil knecht hinweg/vñ die andern
lten des nit warten/zugen auß Italia. Gleicher vnfal kam vnder die künigſchē
halbē ſie zů Neapels nichts ſchaffen mochtē/vnd verlurend auch widerumb in
guria die ſtatt Genuam. Diſer krieg in Italia wäret alſo läg/das man zů beidē
ten můd ward/vnd ein geneigten willen hett abzuſton/vnd alle ſpēn gütlichen
tragen. Es ſchickt der künig ſein můter Ludouicam ſampt etlichen rhäten ins
derland/das ſie mit frauw Margretē des keyſers vatter ſchweſter ein vertrag
chten an beider land anſtőſſen. Das ward leichtlich/dieweil beide part zum frē
geneigt waren/vñ auch dem künig des keyſers ſchweſter ein witwe vertrauwt
s/vñ dem keyſer 2000000. gulden für die erledigung ſeiner ſünen bezalt. In di
dingen kam der keyſer in Italiam zů empfahē die keyſerliche kron/vnd ein frī
darin zumachē/beſunder do er ſahe wie der Türck herauß in Vngern vñ Oſte
h fiel. Es feiret der hertzog vō Meylād auch nit/er thet ſein vnſchuld vor dem
ſer dar/ward alſo widerumb in ſein vätterlich vnd erblich fürſtenthumb eingeſe
/doch můſt er dem keyſer zůſagen 900000. gulden zugeben/vnd im erſten jar/
nlich anno Chriſti 1530. welches was das zehend jar des kriegs/ſolt er legen vier
hundert tauſent gulden/das übrig auff gleiche tag zeit in zehen jaren beza
Es behielt jm der keyſer auch vor zwey ort in der Lombardy zů pfand für ſol
s gelt/nemlich Cum vnd das ſchloß zů Meyland. Alſo blib Franciſcus Sfor
hertzog zů Meyland in rüwiger poſſeſſion ſein lebenlang/außgenommen das im
1531. der von Myß ein krieg erweckt/ward aber mit hilff der Eydtgnoſſen zer
/vnd endtlich zum vertrag gebracht/vnd das ſtarck ſchloß Myß in grund ab
rochen. Im jar Chriſti 1544. am Oſter montag den 14. Aprilis haben gemeiner
dtgnoſſen knecht von Orten auff 3400, verſamlet in des Künigs von Franck-

reich

reich dienst/mit einer dapffern hilff der Frätzosen zů roß/vñ etlicher andern Fr
tzösischen fůßknechten/im Bemont vor Cartona/dē Keyserischen hauptmā M
kyß de Laquasta in eim feldstreit überwundē/vñ jm vngeferlich in die 1500. m
erschlagen. Die übrigen von landsknechten wurden gefangen durch die Eydtg
schafft herauß heim geschickt/die gefangnen welschen aber wurden den Frantzo
zů rantzen gelassen. Vnd im jar 1546. auff den letsten tag Martij ist er gestorbe
vñ auff jn verordnet ghen Meyland Ferdinandus Gonzaga/darnach im 1554.
Meyland übergebē worden von R. Carlē dem 5. seinem sun Philippo/der an st
Gonzagē verordnet hat Ferdinandum Toletanum hertzogen Albe auß Hispani

Von der statt Genua vnd irem Hertzogthumb.

Die statt Genua ist anfencklic
gewesen vnder der Römer
walt biß zum jar Christi 6
do hat sie Rotaris der Long
barden künig überfallē vnd
plündert. Aber ward nachmals von d
grossen Carlē wider erobert/vnd dem k
serthum̄ vnderworffen/der setzt ein Gra
do hin zů einem regierer/das wäret hun
jar lang. Vnd nach dem die Saracenen
die jnsel Corsicam fielen vnd sie einnam
ist graue Ademarus mit den Genuesern
die jnsel geschifft/vnd haben sie von dē
gläubigen errettet/vnd die jnsel vnder
gewalt behalten. Vnd domit sie mit dē
zů grössrem gewalt kämen/haben sie
land vñ wasser vil grosser krieg gefürt. A
no Christi 1258. seind sie in grossem zw
tracht gestanden mit den Venedigern d
stetten halb Tyrus vnd Ptolemais/die sie brauchten zů handtierungē. Vnd na
dem sie größlich geschedigt wurden von den Venedigern/namē sie zů hilff den k
ser von Constantinopel/Michel Paleologum/vnd plünderten die statt Gazan
die der Venediger was/vnd fiengen der Venediger hertzogen/darnach füren
biß zů der statt vnd zů dem wasser Tanais/vnd machten jnen vil stett vnd jnse
vnderwürffig/besunder die statt Caphā/die vor zeiten Theodosia ist genant w

den/aber sie mochten sie nit über dreissig jar behalten. Im j
1237. wurffen sie auff ein Hertzogen/in gleicher weiß wie die V
nediger ein Hertzogen haben/vnd den schickte sie in Cypern v
namen die gantz jnsel ein/fiengen den künig vnd künigin/vr
fürten sie ghen Genuam/aber liessen sie bald ledig/doch das
jnen järlich tribut geben/behielten jnē auch für die statt Fam
gusta. Vnd als gemelter Hertzog wider die Venediger ein schw
ren krieg fürt/vnd aber vnder lag/entsetzte jn die Genueser v
legten jhn gefangen/vnd machten ein andern Hertzogen/d
griff die Venediger manlich an/vnd thet jnen grossen schaden
aber er kam zů letst im krieg vmb. Do machten sie ein ande
Hertzogē/der zog dem Keyser von Constantinopel zů/vñ hie
sich bey jm also ritterlich/das jm der Keyser schēckt die jnsel
tyle

tylene / welche die Genueser auch behalten haben biß zů dem jar Christi 1454.
Nach disem Hertzog haben sie noch ein Hertzogen gemacht/der auch der letst was
anno Christi 1281. vnd nach jm haben sie ein schutzherren angenommen den künig
von Franckreich/nemlich künig Carlen den siebenden/der setzt ein statthalter do
hin. Vnd als sie der Frantzosen můd wurden/haben sie sich an hertzogen von Mey
land gehenckt/vnd jn für ein schutzherren gehabt biß zum jar Christi 1435. do ha-
ben sie sich geschlagen von Hertzog Philippen/vnnd widerumb ein hertzogen ge-
macht/do entstůnden in der statt vil partheyen/vnnd wolten ein theil den Mey-
landern anhangen/die andern dem künig von Franckreich/vnd als das Reich al-
so zertrent was in jm selbst/můst es zerghan. Zů vnsern zeiten erkennen sie gleich
wie Meyland den Keyser zů einem obern herren/wie wol sie darneben frey wöllen
sein/vnd haben ein regiment das sehr gleich ist der Venediger regiment. Dann sie
setzen auch ein hertzogen/doch lassen sie jn nit bleiben sein leben lang. Die burger
bekümmern sich mit grossen kauffmans hendlen vnd schiffungen des mörs/al-
so das sie in disen dingen alle stett in Italia übertreffen/außgenommen Vene-
dig. Die statt ist groß/hübsch/reich/vnd hat ein gůte port des mörs. Das land
darinn dise statt ligt heißt Liguria/ist ein rauch vnd steinicht feld/bringt nichts
dann was man mit grosser arbeit auß dem erdtrich zeücht. Es ist vorzeiten fast
diß erdtrich mit wälden überzogen gewesen/vnd hat wenig einwoner gehabt/die
haben sich fast mit mörden ernehrt/vnd mocht jhnen niemands in den wälden zů
kommen/biß zů letst einer kam der Fulvius hieß/der zündet die wäld allenthal-
ben an/vnd bracht sie zum seyl.

Thurin.

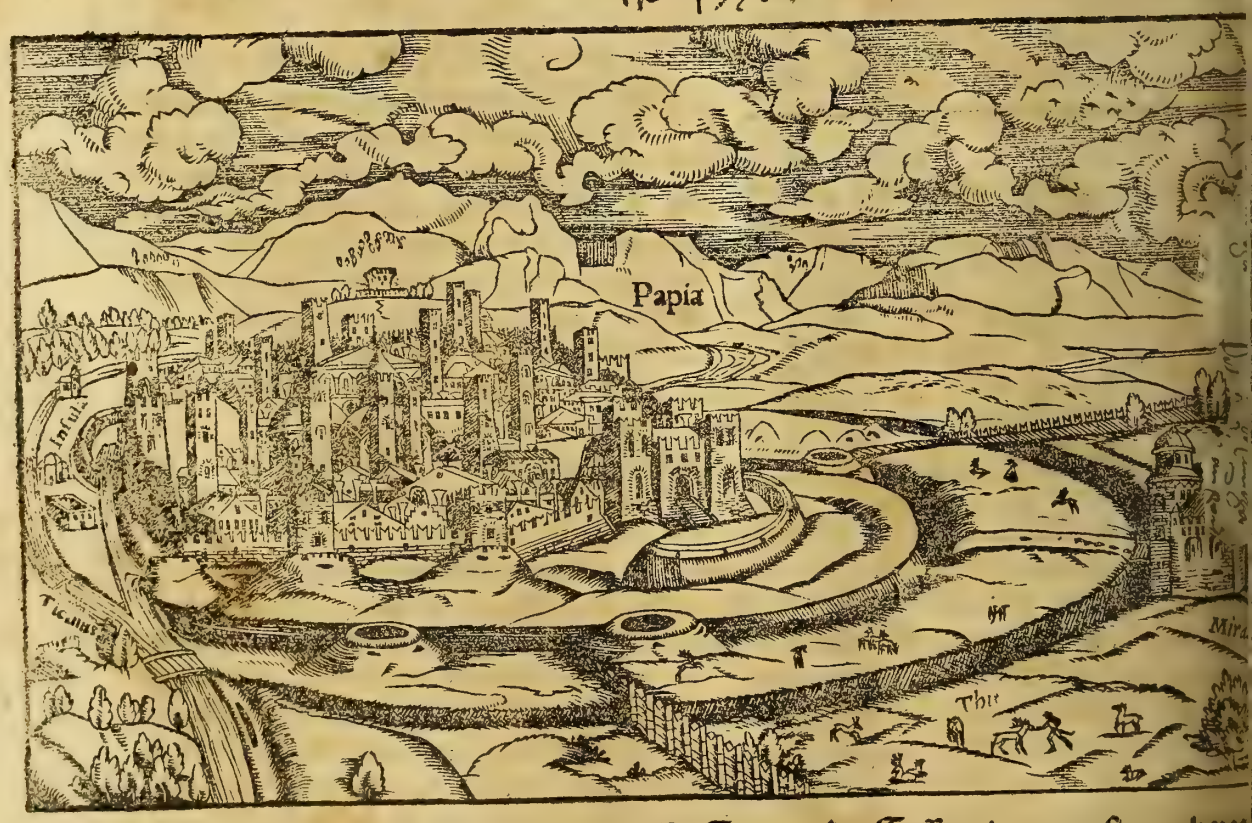
Nicht fern vom vrsprung des was-
sers Padi/im Pehmund/do ligt
die berümpte statt/so bey den al-
ten Augusta Taurinorum/vnd
zů vnsern zeiten Taurinum vnd
Thurin genennt wirt/aller Welt wol be-
kant der kriegen halb so zwischen dem Fran
tzosen vnd dem Keyser ein zeitlang gewert
haben/vnnd entlichen anno Christi 1544.
auff den Ostermontag bey der statt Car-
niol zů einer grossen schlacht erwachsen/in
welcher die Meylendischen so auff des Key
sers seiten gewesen/sollen sein bey etlich tau
send (wie die gemein sag ist) verloren/vnd die übrigen gar nahe all gefangen vnd
geschetzt/vnd wehrloß heim geschickt. Es schreibt Celius Secundus ein geborner
Thuriner von seinem heimet also. Nach dem die Gothen die statt Thurin haben
gebrochen/ist sie darnach wider gebauwen/aber kleiner dañ vorhin. Sie ist gantz
vereckicht/vnd gar mit hübschen heüsern geziert/vnnd laufft ein arm von dem
wasser Duria mitten dardurch. Sie ist gar wol befestiget mit gräben/mauren/
thürnen/vnd mit eim hübschen schloß. Die Grauen vnd Hertzogen von Sophoy
haben dise statt ein lange zeit inngehabt/biß zů vnsern zeiten Franciscus Künig
in Franckreich sie eingenommen hat/vnd der massen befestiget/das sie jrer ster-
cke halb keiner starcken Italischen statt etwas beuor gibt. Sie ligt auff einem eben
platz/vnd laufft nit über tausent schritt von jr gegen Orient das wasser Padus/
vber gegen Occident vnd Mitnacht hat sie die hohen Alpen berg. Zwischen der

ſtatt vnd Pado ligen vil luſtiger gärten/aber über dem Pado ſeind räbberg/die bringen außbündigen güten wein. Es iſt ein Ertzbiſthumb in diſer ſtatt/vnnd auch ein hohe ſchůl/die ſunderlich vnder den Hertzogen von Sophoy inn groſſer achtung iſt geweſen. Es hat auch der künig auß Franckreich Henricus ij. im Augſten die ſtarcke ſtatt Vlpian eingenommen im jar 1555. vnd darnach ſein winter läger gehabt in Monferrat.

Alexandria.

AN dem waſſer Tauro/das auß Liguria kompt/vnd nicht fern hinder Paphy in Padum felt/ligen etlich namhafftige ſtett/beſunder Alba/Aſt/vnd neiw Alexandria. Diß Alexandria hat ein ſolichen anfang genommen. Als Keyſer Friderich der erſt Meyland zerbrochen (die doch bald wider ward gebauwen) waren etlich Ligures die jhener dem berg Appennino/die verlieſſen jre äcker/vnnd zugen zů einem dorff Roberero genant/fiengen do an zů bauwen ein ſtatt/die nannten ſie Ceſaream. Vnd als der Bapſt Alexander der dritt des Keyſers feind was/vnd ſich mit hilff der Venediger vnd Meyländer wider jhn ſetzt/ja auch das gemein volck im land dem Bapſt treüwen beyſtand thet/wolt der Bapſt das man fürter hin/zů ewiger gedechtnuß diſer ſachen/die gemelte ſtatt nach jhm Alexandriam nannte/wie dann auch geſchach.

Paphy.



PAphy die ſtatt ligt am waſſer Ticino oder Teſſin/daruon ſie auch vor zeiten Ticinum hat geheiſſen. Es hat diſe gegenheit bey den alten Tranſpadana vnd Subalpina geheiſſen/vnd nachmals von den Longobarden Lombardia/welche jhren Küniglichen ſitz haben gehabt zů Paphy.

zů Paphy/ehe sie von dem grossen Carlen wurden gedempt/es hat diſe statt vil er
litten der zweyung vnd vneinigkeit halben so zwischen den Guelfen vnd Gibelli-
nern gewesen/vnd noch ist. Johañes Galeatius erster Hertzog zů Meyland/dem
diſe statt zů theil ward/vnd er sie vnder sich zwang/die vorhin ein Freystatt was/
hat ein schloß darzů gebauwen/vnd den grossen Thiergartē/der hat also ein gros-
sen platz/das er zwentzig Welsch meilen begreifft/vnd ist mit einer mauren vmb-
fangen/gemacht zů eim hoffgejägt. Jetz neñt man jn Barcum/vnd werden aller
ley wilde thier darinnen erhalten. Was alter gebeüw do seind gewesen/seind fast
alle durch die krieg zů grund gangen/außgnommen die hohe schůl/die zeigt noch
an/wie es so ein herrlich wesen in diser statt vor zeiten ist gewesen. Sie hat sich vil
jar her gesperrt dem Keyser vnderthänig zusein/vnd das hat sie zů jrer verderb-
nuß bracht. Was dem menschen not ist zů auffenthaltung seiner natur/wirt über
flüssig do gefunden/vnd sunderlich hat es köstlichen starcken wein. Sie gehört zů
vnsern zeiten dem hertzogthumb Meyland.

Modoetia oder Montschen.

DJe statt Montschen ligt am wasser Lamber/die vor zeiten künig Die-
trich/vnnd darnach Theodelinda ein künigin der Longobarden mit
jren gaben wol geziert haben. Es haben auch vor 400. jaren die Keyser
in diser statt zum ersten die krönung mit der eyßnen kron entpfangen/
die hernach ghen Meyland kommen ist.

Ariminum.

IN Flaminia ligt diſe statt
am möre/onfern von dem
namhafften wässerlin Ru
bicon/das jetzund Pisitel
la heißt/sie ist nit sunder-
lich groß/hat ein zimliche portē des
möres/hat auch güte weid/vñ deß
halben gůt vnd vil käß. Das feld
vmb diſe statt ist nit sunderlich gůt
zů der frucht tragung/zum wein
aber gar vngschlacht/dañ es wach-
set lauwer vñ vngeschmackter wein
an disem ort. Es haben etwan über
se statt geherrschet die herrē von Malatesta/auß gunst keyser Ottonis des 3. vñ
s sie in nachgehnden zeiten vil můtwillens mit den burgern tribend/vñ in jren
ß fielen/seind sie von den Bäpsten vertriben wordē/vnd ist die statt vnder des
apsts gwalt kom̃en/der hat ein vogt dariñen den man nennt Gubernatorem/
r regiert die statt mit sampt eim rath so gesetzt wirt von den burgern. Doch ha-
n sie vor viertzig jarē die Venediger etlich jar ingehabt wider des Bapsts willē.

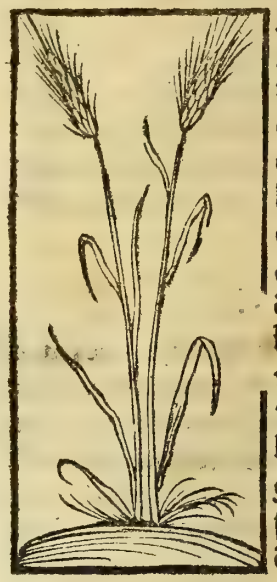
Pisa.

EJn mechtige statt ist diß in Jtalia/die auch zwey oder drey mal vmb das
jar Christi 1020. die Saracenen geschlagen hat auß der jnsel Sardinia/vñ
sie beherrschet. Es haben auch die burger diser statt anno Christi 1108. an-
gefallen die jnsel Maioricam vnd Minoricam/vnnd die eingenommen/
vnd jren Mahumetischen künig zůtodt geschlagen/die künigin aber mit

Der Pisaner gewalt.

dem kind gefangen/vnd das kindlin im Christen glauben aufferzogen vnnd vnderwisen/vnnd das letst zum Künig gemacht inn gemelter inseln Maiorica. Es seind die Pisaner gewaltig gewesen biß zů der zeit Keyser Růdolphen/der hat sie fast sehr gedempt. Anno Christi 1369. kaufft Petrus Gambacurta dise statt von Keyser Carlen vmb 12000. gulden. Darnach kam sie wider in ein andere hand/vnd ward zůletst verkaufft Johanni Galeatio dem Vitzgrauen. Von disem ward sie verkaufft den Florentinern. Vnnd als die Pisaner des übel zů friden waren/machten sie wider die Florentiner ein aufflauff/triben sie zur statt hinauß/machten sich wider frey. Es bestůnd aber nit lang/dann die Florentiner brachten sie wider vnder sich/vnd behielten sie biß zum jar Christi 1495. Jetz ist sie mit der statt Florentz kommen vnder das joch des Fürsten Cosme Medices/der ein gewalthaber in der statt was. Diser dienstbarkeit halb seind vil burger auß der statt gezogen/hauß vnd hoff/auch jre güter dohinden gelassen/vnd sich anderstwo hin gesetzt/vnd besunder seind vil ghen Venedig kommen/vnd doch durch kauffmans gewerb widerumb auff kommen. Dise statt hat ein weiten begriff/vnnd wirt durch ein wasser getheilt/hat hohe stattmauren/die mit marmelsteinen auffgefürt seind/aber hat wenig einwoner/vnnd stond vil wohnungen lähr. Doch ist der statt etwas geholffen durch ein Hohe schůl so man do auffgericht hat. Do ist bey einer kirchen ein thurn/der ist wunderbarlichen gebauwen. Dann so man jhn von aussen ansicht/hangt er auff ein seiten/als wolt er eins mals nider fallen/vnd so man darein kompt/ist er schnůr schlecht auffgericht. Es ist auch ein kirchhoff do/der ist mit mauren vnd schöpffen beschlossen/in welchem das erdtrich mag ein menschen leib verzehren in vier vñ zwentzig stunden. Das erdtrich vñ die statt ist fast fruchtbar an korn/tregt aber gar schlechten wein. Die burger begehnd sich fast mit kauffmanschätzen/dann die statt ligt nicht fern von dem möre. Es ist nit fast ein gesunder lufft do/besunder für die frembden.

Pisa ein grosse statt.



Rauenn.

Ob dise statt hat die gegenheit vor alten zeiten geheissen Gallia Togata/ist darnach getheilt worden in Emiliam vñ Flaminiam/vñ heißt zů vnsern zeiten Romandiola/dariñ auch die statt Rauenn ligt. Diß ist gar ein alte statt/die Künig Dietrich mit hübschen beüwē gezierr. Vnd do haben die Exarchi jren sitz gehabt/die Vicarij vnd statthalter oder gewalthaber seind gwesen nach dem Keyser/nach dem er sein sitz verruckt hett ghen Constantinopel. Diß regiment hat angefangen vnder dem Keyser Justino/anno Christi 620. vnd hat gewärt 164. jar. Diser statthalter hat vnder jm gehabt die statt Raueñ/Ceseñā/Forumlinium/Forum Cornelij/Bononiam/Mutinam/rc. Vnd die gab hernach Pipinus dem Bapst/vnd hat das beuestiget Carolus der groß/vnd sein sun Keyser Ludwig/vnd sie woltē das man das ländlin neñt Romandiolam/vō dem nammen der statt Rom/der es vnderworffen solt sein. Doch ward die statt Raueñ mit der zeit dem Bapst entwendt/vnd kam vnder die Venediger. Aber Bapst Julius hat sie wider erobert. Sie ligt vngefährlich ein halbe Teütsche meyl von dem möre in einem sümpffigen boden/der doch groß gůt vō korn järlichen tregt. Die zwybeln wachsen auch do vil grösser dann anderßwo/vñ in grosser menge/jtem es ist auch güte weyd do/darumb das viech/käß/milch/

fleisch/butter/vnd der gleichen dingen überflüssig do gefunden werden. Die burger haben vil zwytracht vnder jhnen selbs/vnnd seind der Ertzbischoff/Thümbherren/vnd münich fast reich/dann sie haben fast alle güter an sich gezogen. Das ich aber hie fornen angezogen hab/wie Pipinus vnd Keyser Carlen so vil herrlicher stett dem Bapst haben zügestelt/wöllen die andern solliches nit zülassen/sunder sprechen/es sey jm nicht mehr geben worden dann das Patrimonium Petri das in Tuscia ligt/vnd nicht das gantz Tuscia/Romandiola/ das Hertzogthumb von Spolet/ die Marck von Ancon/Bononia/Perusium/Ferraria/Tri-

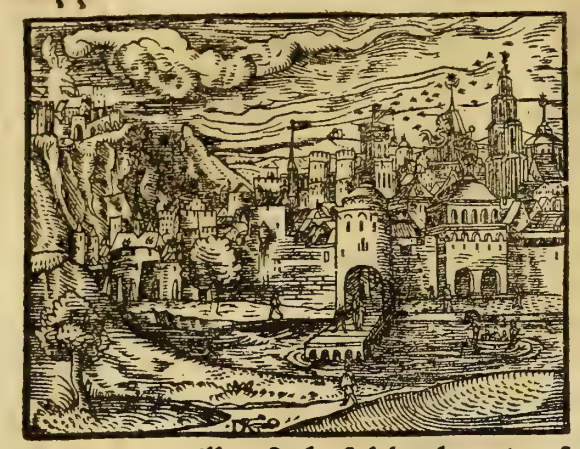
rria/Calabria/Apulia/Aprutium/Terra laboris/vnd andere mehr stett vnnd der/so jhm on mittel vnderworffen seind/oder ein lehenherr darüber ist/ja er nach vnd nach zů grossem nachtheil des Keyserthumbs sie an sich gezogen/be der als zwischen jm vnd dem Keyser vnd andern Künigen scismata vnd zerrnungen oder zwyspalt gewesen seind. Es ist gar gůt fischen wann das wasser b ist. Er hat die Keyser gebannet/vnd die vnderthonen von seiner gehorsame diget/vnnd darzwischen sein dingle gemachet/das ein Keyser jetzund schier rs in Italia in dem bessern theil seines Keyserthumbs hat. Es schreibt doch eas Siluius/das eigentlich Patrimonium Petri sey die landschafft/so die ckfrauw Mathildis/ein tochter des hertzogen Bonifacij von Luca/die von blůt der Behemischen hertzogen was/dem Bapst zů Rom übergeben hat vñ jar Christi 1080. welches land ligt zwischen Senis vnd Ceperano/von dem hie en bey Senis auch etwan gesagt wirt.

Forum Liuij.

MAn schreibt dise statt zů dem ländlin Emilie/ vnnd sie ist vnderworffen dem Bapst. Doch haben jre burger dem Bapst Martino dem vierdten nit wöllen vnderthenig sein. Do schickt der Bapst einen Frantzosen/ mit namen Guidonem/vnnd mit jhm ein grossen zeůg wider die statt/aber er schůff nichts/sunder ward in die flucht lagen. Vnd als der Bapst zum andern mal ein grossen zeůg schickt/ward die erobert vnd zerbrochen. Nachmals seind herren darüber worden die Ordela- die seind von einem grossen geschlecht der Venedigern gewesen/aber behielt nit inn die lenge/sunder die statt kam widerumb vnder den Bapst/der gab tthalter/die doch zum offtern malen darauß geschlagen worden/oder sunst achr.

Sena.

NAch anzeigung aller historien/ist Senis ein alte statt/vnnd ein besatzung der Römer/so die Latiner Coloniam nennen/ist aber mit der zeit zů grossem gewalt erwachsen/hat auch land vnnd leůt vnder sich bracht/ist auch ein ewige feindschafft zwischen jr vnnd Florentz erwachsen/nach dem die Gibelliner vnnd Welffen inn Italia erstanden seind. n als die Florentiner die Gibelliner auß jrer statt schlůgen/do haben sich die ibnen zů den Senensern verfügt. Nit ferr von der statt Senis geht an das so man nennet Patrimonium Petri/das ist Sant Peters erb/vnd gehören



darzů Aquapendens / das Ptolemeus nennet Aquulam / Volsinium / Tuscanella / Montflascon / vor zeiten Valscum / Viterbium / Sutrium ꝛc. Abe Sena / so von den alten Siena genennt wirt / ligt in Hetruria / ist ein treffliche reiche vnd lustige statt / ist ein hohe schu do / ein groß studium in der Artzney. Es ist gůte zehrung do / vnnd tractieren di burger do gar freuntlich die außländ gen. Es ist ein Freystatt / hat aber v auffrhürische burger / darumb auch di statt sich dem Keyser befohlen hat / der setzt ein vogt vnnd zůsatz in die statt / da sich die gewaltigen nit regen dörffen. Don Diego zů Mendozza lag zů Siena mi einem zůsatz in dem Castellet das in des Keysers nam̃en gebauwet ward zů schu der statt. Die Seneser vnderstůnden sich anno 1550. zůledigen / mochten aber di sach nit so heimlich halten / der Hertzog von Florentz ward dessen innen / er warne den Diego / der was zů Rom / vnnd achtet der sachen nicht / vermeint er hett de zaum inn der hand. Graue Niclaus von Pittigliano sein gefatter dem er wol ver trauwt / vnd zwen Grauen von Sant Flor / die dem Frantzosen anhiengen / hette heimlich 6000. fůßknecht auff bracht / vnnd etliche vil pferdt / zů der zeit als di Türckisch Armata vmb das Seneser land auff dem möre hauset. Die statt thet al ob sie förchtet er wölte Port Hercul einnemmen / oder S. Steffans porten / beger ten an den hauptman im schloß Frantz Alauen / er solt mit 600. knechten mit jne hinauß ziehen / dann es weren schon sunst knecht bestellet / die jhnen helffen wur den / aber die Spanier marckten den bossen / schriben gehn Florentz vmb hilff / d kam Ort Montagut mit 800. knechten. Die statt macht lermen / der Pitigliane ward eingelassen mit 3000. knechten / schlůg den Montagut in die flucht. Vnn morgens kamen die von Sant Flor mit 2000. knechten / belägerten das Castellet darinnen lagen drey hundert knecht / der kamen wol zwey hundert vmb / wurden außgehaben vnd jhnen acht stück groß geschützes genommen / letst ward gehand let (dann die im schloß hetten nichts zů essen) das sie abzugen / so wolt die statt den Keyser nit abfallen. Der Mendozza hőret das zů Rom / füret mit jhm Ascanio d Corgna / nam knecht an / aber do er vernam / das schon so vil volcks des Frantzo sen darinnen lag / do speyset er Orvitello / dann die Frantzosen hetten Grosseto in / vnd wolten Orvitello anfallen. Aber Don Diego kam in des Keysers vngnad de statt halb / můßt heim inn Hispanien ziehen / vnnd ward dem Vicere Don Petre Tolero zů Neapels beuelch geben / er solte sehen das er die statt wider erobert / vñ eigner person darzů thůn. Also ließ sich der selbig den winter nit verhindern / zog mit Teütschen / Welschen vnd Spaniern biß in die drey tausent / mit seinem weib vnd houe / vnnd seinem sun Garsia / inn disen krieg / im jar tausent fünff hunder fünfftzig drey / im Jenner. Der Bapst förcht sich / besoldet acht tausent knecht / et liche geschwader reüter / legt die in Rom. Aber der Vicere zoch fort / kam gehn St tri / do stiessen auff jn vier tausent knecht / die auß Pehmond jm zůzugen / kompt den Senesern ins land / nam vil flecken ein / vnd Montefellonio. Den neünzehen den Mertzens gewan er Monticello. Der Cardinal von Ferrar Hyppolito / was zů Senis in des Frantzosen nammen / die statt zů regieren / der Herr von Termis was oberster über das kriegßvolck / aber der Vicere starb. Der hauff entzwischen berennet Montalcino / der Bentiuoglio / Cornelio Frantzősischer hauptman

schlůg

lůg etlich Teütschen vnd jre pfert so vmb Grosseto waren. Doch über etlich tag
rden sie wider geschlagen/als man denen zů Montalcin die bezalung bringen
lt/die jnen genommen ward. Auß Chusi vnd allen flecken ward mit denen zů
bitello für vnd für gescharmützelt. Zů Mirandula nam man knecht an dem
nzosen gehn Senis zuschicken/dann der Rünig war erzürnet über den Her-
gen zů Florentz/der zůgesagt des kriegs sich nicht zůbeladen/vnd hat doch den
yserischen fürschub gethan/schickt den Peter Strozza wider jn im jar 1554. im
ner/sagt jm zů 5000. knecht Gasconier vnd Teütschen auff das beldest nach-
hicken. Der Strozza schreib auch dem Priorzů Capua/seinem brůder gehn
lta/er solt mit dreyen Galeen auff Port Hercul zů faren/vnd jm helffen/wie
der Strozza zů Siena war/do mocht er mit dem Cardinal nit eins bleiben.
n Hertzogen von Florentz wolt die sach nit gefallen/berieth sich mit dem Ca-
an von Myß/wie jm zuthůn/vnd das besser wer den vorstreich zuhaben. Der
e von Termes hat die statt wol beuestiget/vnnd hat ein whal angefangen vor
ta Camoglia/der war nit gar auß gemacht. Also schickt der Hertzog von Flo-
den Mysser mit 4000. knechten/ob er den selben wahl in seinen gewalt bin-
möcht. Der Mysser kam gantz heimlich bey nacht für die statt/weil die in der
herauß gefallen waren auff die peüth. Aber Lorentz Castiglom der ward der
gewar/machten ein lermen/vnnd erretteten sich/doch nam der Mysser den
l ein/vnd beuestiget jn noch baß/lägert sich also vor der porten/sie scharmü-
en stäts/vnd sterckten sich zů beyden seiten. Der Corgna wolt Clusi einnem-
/Anguillara der hauptman fieng jhn/dann er wolt durch verräterey die
Chusi eingenommen haben/do ward er zů seinem vnfall eingelassen vnd be-
pt. Also kamen dem Strozza 6000. knecht/vnnd etliche pferdt auff Luca zů/
olten den Hertzogen zů Florentz angreiffen/darmit er vor Siena abzuge/
Prior zů Capua kam auch in Porto Hercule/vnd bracht zů land bey fünff tau
Teütscher vnd Gasconier/vnd auff den 15. Julij im 1554. jar zog der Stroz-
y nacht auß der statt mit sechs tausent knechten vnd fünff hundert pferden/
ll das der Mysser es nit vermerckt/vnd fieng an in des Hertzogen land übel
ß zuhalten/erobert Montcatin/Montcuculo/besatzt sie/der Hertzog vnnd
sser forchten des getráyds/ließ 3000. in der vestin ligen/zoch mit 7000. knech-
nd 500. pferden ghen Pescia dem Strozza nach/do hort er das dem Strozza
l hilff kám/vnd daß das volck des er wartete 4000. knecht/etlich pferd/noch
waren/hat er schier der sach kein gefallen. Strozza wolt den Mysser heim-
iberfallen/aber er ward gewarnet vnd floch daruon/also das er der brieff ver
die er geschriben. Der Strozza hat můd volck vnd engen weg/das er jm nicht
eylen mocht. Vnd dieweil die Frantzösisch Armat nicht vorhanden/vnd des
sers volck doher zog/forcht er er käme eins mals vnder den feind/zoch wider
Siena/vnd besatzt die stett am möre/damit er prouiand möcht haben/nam
zwey tausent knecht/vnd drey hundert pferdt in die statt. Der Prior wolt
yren/belägert Scarlio/ward erschossen. Also zoch der Strozza herauß/hielt
m möre biß in Julien/dann die Keyserisch Armat was vorhanden. Seine
pt waren jhm in dem verloffen/vnnd zum Mysser sich in sold begeben/doch
r er bey zwölff tausent zů fůß zusammen/zwey tausent Gasconier/zwey tau-
vnnd fünff hundert Teütscher/zwey tausent Grawpündter/sechs hundert
aner/auch tausent ringer pferdt/mit denen wolt er dem Marchesen ein
ht lifern/der selbig hat bey vierzehen tausent knechten/fünffzehen hundert
t. Es kam zum schlahen/der Strozza ließ sich auff die Grawpündter/Stroz
rd wund/floch mit dem Caraffa gehn Lucignano/dann er hat die schlacht
verloren.

verloren. Do bliben jm wol vier tausent vnd fünff hundert mañ dohinden im ja
1554. auff den ij. tag Augstmonat. Auch nam der Mysser gleich Lucignano ein
dann der Strossa ward ghen Montalcino gefürt. Also treib es der Mysser in
land/vnd mit der belägerung Siena biß in das jar 1555. auff den xxj. tag Apil
len/do ergab sich die statt an Künig Philippen des Keysers sone. Sie ward mi
Spantern besetzt. Jm einnemmen do erobert er auch Port Hercule/dann der D
ria lag daruor zů wasser. Allein Montalcino bleib. Cardinal Mendozza war
zum Gubernator gemacht zů Siena/die auffrürischen gestrafft/vnd die ander
gnedig gehalten. Der Adel in der statt wolt nit do sein/ beuestneten sich in Mon
talcino. Letzsts ward dem Hertzogen von Florentz die statt Siena geschenckt/ mi
sampt Montalcino vnd der gantzen landrschafft/Anno 1558.

Mantua.

Mantua ist ein alte statt,
vnnd bey den alten deß
halb gar sehr verrümpt,
das der sinnreich poe
Vergilius do geboren ist
vnd geschriben hat. Es ist ein weyt
vnd wol verwarte statt/gantz lustig/
vnd wirt ein grosser Adel darin gefun
den. Sie hat herrliche pallást/vnd ein
güten geschlachten boden. Dise statt
ist auch vnder den Keysern gewesen/
haben sie aber von handen geben/vnd
ein Fürstenthumb darauß gemacht/wie sie mit andern stetten in Italia auch ge
than haben. Sie haben ein gering gelt genommen/vnd alle mechtige stett über
dem berg von handen lassen faren. Anno Christi 1220. was ein Herr über dise statt
der hieß Sordellus. Darnach anno Christi 1328. was Herr über sie Aloisius. Anno
Christi 1420. erbt die herrschafft diser statt ein Herr hieß Ludwig/der nam zů der
eh des Marggrauen von Brandenburg tochter/vnnd die was verwandt Keyser
Sigmunden. Vnd als gemelter Herr Ludwig disen Keyser auff ein zeit zů gast
hat/macht er jn zum Marggrauen. Jetzundt zů vnsern zeiten besitzen das regi
ment die vom geschlecht Gonzaga/vnnd Keyser Carle der 5. hat auß den Marg
grauen Hertzogen gemacht. Es hat auch der jetzig Hertzog von Mantua zů der
eh genommen ein einige tochter des Marggrauen von Montferrat/vnnd als jhr
vatter gestorben was/ist gemelter Hertzog auch Marggraue worden zů Mon
ferrat/welche ein vil grössere herrschafft ist dann Mantua. Es seind
Parma vnd auch Mirandula von Bapst Julio dem ij.
belägert worden/aber durch Henrici ij.
Künigs in Franckreich hilff
sich erhalten/im
jar 1551.

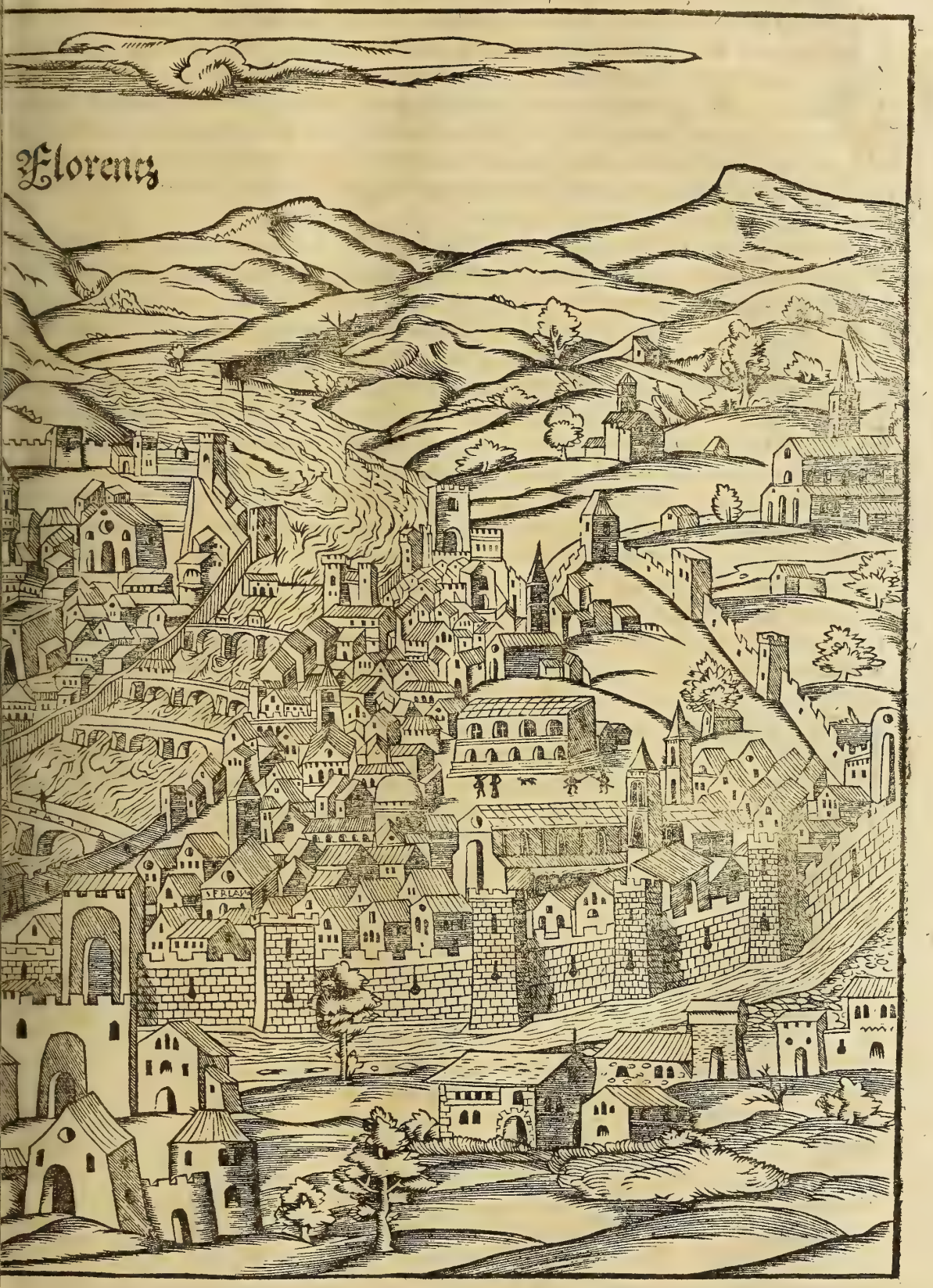
Die Statt

Die Statt Florentz.

Wie sie zů vnseren zeiten contrafhetet mir zů handen kommen/vnd in ein kleinere figur oder form verwandlet.

Figur vnd gelegenheit dēr edl

verrümpten statt Florentz.



Florentz vnd Firentz auff Welsch.

ES ist Florētz ein vralte statt/doch von Rom erwachsen. Sie ligt in Hetruria vnnd laufft durch sie das wasser Arnus. Ist gerings vmb mit bühelē vmbgeben/ vnnd begreifft in jrem circk ein merckliche weyte/ vnd were noch vil grösser wen man nit der kriegē halb die grossen vnd herrlichē vorstette het abgebrochē/deren etlich so groß als die statt selbs gewesen seind. Es seind fast bolwercke an jre stat kom̃en. Es hat jr gar wee gethan das partheisch wesen der Gibelliner vnd Welffen. Dañ wölche parthey baß hat gemöcht/ hat die andere von statt vnd von land getriben/ wiewol die Welffen zum offtern mal meister worden seind über die Gibelliner.

Anno Christi tausent drey hundert vnnd zwölff/ do Keyser Henrich der sechst ghen Rom zoch/ namen die Florentiner an zum herren künig Robertum von Neapels fünff jar lang/ domit sie den Gibellinern oder Keyserischen möchten gnůgsamlichen widerston/ ein solchē vnwillen hetten sie geschöpfft wider die Teütschen keysern. Dise statt ist fast hübsch wol erbauwen/ vnd begrifft ein grosse weyte/ besunder anno Christi tausent dreyhundert vnd zehen/ ist sie seer erweytert worden vnnd der massen mit volck besetzt/ daß auch anno Christi tausent vnnd vierhundert/ bey dryssig tausent menschen darin an der pestilentz starben/ darbey wol abzünemen wie volckreich sie ist. Vmb die selbige zeit was ein mechtiger mann in diser statt/ der hieß Cosmus Medices/ er was reich/ gelert vnnd weis/ vnnd als er starb anno Christi tausent vierhundert vier vnd sechtzig/ verließ er ein sun mit namen Petrum/ der was gewaltig in der stat wie auch sein vatter was gewesen. Nach jm kam sein sun Laurentius Medices an das regiment/ der was eins nammens vnnd auch grosser thaten/ bracht vil land vnnd leüt mit sampt seinem brůder Juliano vnder die herrschafft Florentz. Das vertroß etliche bischoff vnnd cardinäl vnnd ander gewaltige/ darumb schwůren sie zů sammen/ vnd kamen anno Christi tausent vierhundert acht vnd siebentzig ghen Florentz/ giengē vnder einer geistlichen gestalt zů der kirchen/ vnnd do man das sacrament auffhůb/ erstachen sie Julianum/ vnd seinen brůder Laurentiũ verwundten sie ein wenig/ dann er entran inē in die sacristey. Vnd nach dem die auffrürer vermeinten die gemein solte des fro sein/ das sie zů der freiheit kommen werē/ wurden sie alle gefangen vnd am selbigē tag außhin gehēckt. Etlich wurdē am andern tag/ etliche über acht tag gefangē vnnd gehenckt. Do ward weder pfaffen noch bischoffen verschont/ sie můsten alle hangen wer in der sach verdacht was. Das vertroß den bapst gar übel/ darũb verbandt er gemelten Laurentium/ vnd erweckt auff den künig von Sicilia/ den hertzogen von Calabria/ vnd den hertzogē von Vrbin/ vnd schickt sie mit eim grossen zeüg wider Florētz/ vnd namē auch vil flecken yn/ so der Florentiner waren. Do Laurentius das sahe/ macht er sich heimlich auff mit wissen seiner burger vnd schiffet inn Siciliam zum künig/ bat jn vmb gnad vnnd verhieß jm järlichen ein summ gelts/ vnnd erlangt domit entschützung seiner statt. Das bäyß den bapst heymlich/ aber kont nichts weyter wider Laurentium thůn/ darumb macht er auch ein friden mit jm. Laurentius starb Anno tausent vierhundert zwey vnd neüntzig vnd ließ hinder jm drey sün Petrum Julianum/ vnd Johannem der auch Cardinal ward. Aber Petrus nam das regiment/ doch behielt er es nit lang/ dann er wolt grosse sachen on wissen des

rhat

hats handlen/darumb ward jm der gewalt genommen/vñ regiert der rhat/der
uch mit etlichen personen ward gemeret. Dieweil aber vil von dem gemeinen
olck wurden in rhat genommen/vnd die Edlen dohinden gelassen/wolt es auch
t zum friden dienen/vnd wurden die burger vndereinander zwiträchtig/vnd
clen etlich stett vnd flecken von jnen an jre alte herren. Vber das vnderstünd der
rtriben Petrus Medices mit gewalt vnd auch mit verätterey die statt wider yn
jnemmen schüff aber nichts. Es stünd auch auff ein Prediger münch/mit namẽ
ieronymus/der gab sich dar als were er ein prophet/vnd bracht vil neüwes vñ
nerhörts herfür/nam sich nit allein der Geistlichen sachen an/sunder auch des
elelichen regiments/also das nichts grosses on jn gehandlet ward in der statt/
ewol vilen sein vermessenheit mißfiel. Es kam dohin/das die burger nit allein
nder jnen/sunder auch in jren heüsern zwytrechtig wurden/vnnd der Münch
eng mit gewaffneter hand zů der kirchen/kert sich weder an Bapst noch an die
erkeit seins Ordens/sunder führ seinem fürnemen nach. Die andern sagen vō
n das er in seinem fürnemmen ein güten eiffer hab gehabt/vnd dem Bapst mit
nen pfaffen in schilt geredt/das mochten sie nit leiden/darumb můst diser Hie
nymus als ein ketzer verbrennen. Er was also standthafftig in seinem fürnem-
en/vnnd also ernsthafftig in dem leren/das er sich auch darboth seine lere mit
m feüwer zůbeweren. Deßhalben auff dem marckt ein groß feüwer angezündet
ard/vnd als er darein ghē wolt mit dem sacrament/ward jm das geweret/dañ
an besorget etwas anders. Bald darnach ward er gefangen mit zweien andern
ünchen die jm beystünden/vnnd auß geheiß des Bapsts wurden sie auff dem
arckt verbrent. Nach disem alllem vnderstünd Petrus Medices mit hilff des
apsts die herrschafft zů Florentz erobern/nam etliche flecken mit gewalt yn/ty
nnisiert in die eroberten/vnd trib vil můtwillens mit jnen/biß der künig von
anckreich/der in Jtalia was/jm trǒuwet/das er můst abston. Do wurden die
orentiner zů rhat/anno 1502. vnd erwölten ein haupt in der stat/der gewalt het
aller form wie der hertzog zů Venedig. Das bestünd aber auch nit lang. Dann
ch dem Carolus zum keyser gekrönt/vnd das Medices geschlecht von der statt
rentz veriagt was/vnderstünd bapst Clemens/der auch von der Medices ge-
lecht was/seine verwandten freündt wider in die statt zůbringen/bracht auch
m keyser zů wegen ein hörr/darüber zů hauptman gesetzt was Philibertus der
rst võ Auranche/der belägert die statt zehē monat lang/thet auch ein schlacht
t denen so den Florentinern zů hilff kommen waren/vnd behielt den sieg/doch
n er vmb von eim büchßen schutz. Vnd als die Florentiner sahen das sie sich die
ge nit mochten enthalten/ergaben sie sich dem keyser. Also kam Alexander Me
es/der des keysers vneeliche tochter zů der ee nam/in die statt/vñ beherrschet
Als er aber sich vngebürlich hielt bůlerey halb/ward er von zweyen gesellen in
er kamer mit vil wunden zerhacket. Do woltē die Florentiner wider zů jrer frey
t kommen sein/aber mochten es nit zůwegen bringen/dañ Cosmus Medices
rd zů hertzog gemacht anno 1537. vnd über die stett gesetzt. Es ist Florentz von
jaren her ein Freystatt gewesen/die auch andere stett vnder sich bracht/vñ kei
neben jr wolt fürkommen lassen/besunder die statt Pisam/darumb sie dem ge
hten vrtheil Gottes nit entrunnen ist. Wie sie den andern gethan hat/also ist
eschehen. Darzů hat auch vil gethan das glück etlicher besunderer personen/
nen vil reichthumb zůgestossen hat. Vergangens Herbstmonats anno 1517. ist
wasser Arno angeloffen/vñ hat sich der massen geplāit/das es ein bruck einge
ffen/dardurch der statt vnsäglicher schaden begegnet. Man findt alle ding
rflüßig in diser statt/was zů der menschlichen narung dient/vnnd besunder

Hieronymus Sauoranola ein prophet.

Florentz ergibt sich.

wächßt köstlicher wein do / den man Trebulanum / vnnd auff Welsch Trebian
nennt / der sich auch dem Maluasier vergleicht. Die burger tribē kauffmans hä
del. Hertzog Cosmas hat anno 1539. hochzeit mit Leonora der tochter Peter Tol
di / vicere zů Neaples / auff den 6. July zů Florentz / do wurden gesehen die bott
schafften der stätt so vnder dem Fürstenthum̃ seind / als Florentz / Ptsa / Volerra.
Araza / Calora / Pistoia / Porto / Ligurno / Bibiena / Campentino / die lädschaff
Montpolciano / vnd andere vil flecken. Sydher er auch Siena bekommen mit a
ler jrer herrschafft / also das es der warheit schier nit vnähnlich / das der Hertzo
vnderstande sich zum künig in Tuscanen zůerheben / dann vil künigreich derē vi
leicht keins den zehenden theil vermögens als jetzund dises hertzogthumb ist.

Padua.

PAtauium / vnd in gemeiner sprach Padua / hat vor alten zeiten Ante
norea geheissen von Antenore jrem anfenger / des grab vnnd grabge
schrifft noch zů Padua gezeigt wirt. Es ist dise statt vor Christi gebur
zů den glückseligen zeiten jres stands der Römer in wonung gewesen,
doch nit in gestalt einer besitzung mit neüwem volck / sunder den Pa
duanern ward die gerechtigkeit der mit
wölung eins Römischen Rhats gegeben
Mann meint auch das kein statt in Jtali
in hübsche / offner gemeiner gebeüw disen
statt gleich sey. Attila der Hunen Küni
hat sie zerstört. Vnd als sie von Narsen
vnd denen von Rauenn wider auffgericht
ward / haben sie nachmals die Lampar
ter angezündt vñ zerstört. Aber der gros
keyser Carlen vnd seine nachkommen bat
weren sie widerumb / vnd stůnd biß zů den
zeiten Friderichs des ersten / da hat sie abe
mal vil erlitten. Es ist in diser statt ein

Padua ein hübschestatt

sollich wunder schön rhathauß / das seines gleichen kaum auff erden sol erfunden
werden. Sie hat gehört zum Römischen Reich / aber dieweil sie den Venedigern
wol gelegen ist / haben sie nach jr gestrebt vnd vnder sich bracht. Künig Maxim
lianus hat sie wider erobert / vnd hett sie auch behalten / wo sie nit mit verätere
den Venedigern wid̃ were zůgestellt. Es habē doch die burger noch ein gůt herz
zum Römischen reich / darumb auch auß jnen vil eerlicher männer von den Ve
nedigern vmb jr leben bracht / vnd vil grosser geschlecht außgetilckt. Es haben
auch die Venediger fast die besten äcker vnd gůter / so vmb dise statt ligen / jnēzů
gezogen / also das die Venediger keine vnderthanen habē die sie verächtlicher hal
ten dann die Paduaner. Sie haben auch keiner statt mer sorg dann diser / darumb
sie mit gräben / thürnen / bollwerckern vnd pasteyen dermassen verwart ist / dz jrs
gleichen kaum in Jtalia gefunden wirt. Aber die statt der bewonung halb nimpt
ab / werden darinn vil lärer plätz gefundē. Es ist ein treffliche vnd hochuerümp
te hohe schůl do / vnd über die maß vil studenten oder studiosen / die erhalten vñ
erfüllen die statt. Dann es seind jr gemeinlich anderhalb tausent do. Das feld vñ
die statt ist seer fruchtbar / vnnd geben sich die burger fast auff den erdbauw. Es
kompt der statt gar wol das man bey tag oder bey nacht ghen Venedig mit schif
fen faren mag / vnnd wider heim kommen. Durch das wasser Brenta kompt man
in das Venedisch möre / vñ ist wol etwas vngestüm an dem ort do das fürfliessend
wasse

asser sich vermischt mit dem gesaltzen mörwasser. In diser statt werden eerlich ge
alten die gebein des hochberümpten geschichtschreibers Titi Liuij.

Ferraria oder Ferrer.

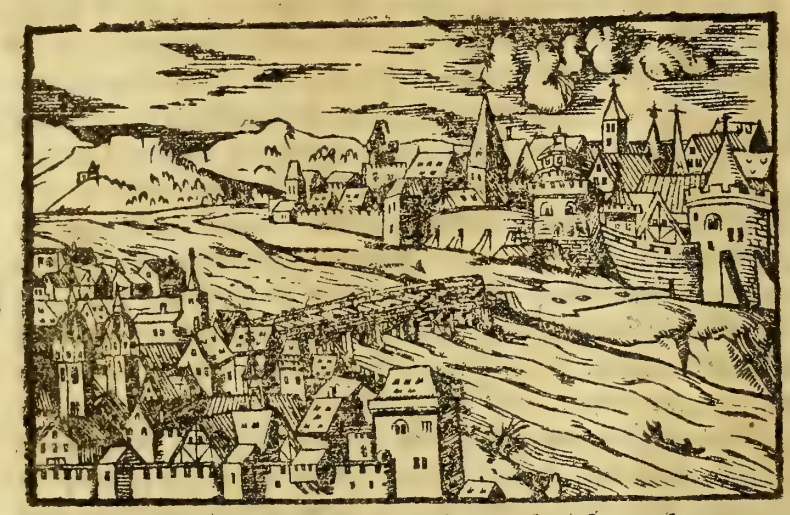
DJß ist nit gar der alten Stett eine/ wie andere vil in Jtalia seind/ dann es sol sie vmbmauret haben ein Exarchus/ das ist/ des keysers võ Constantinopel inn Jtalia statthalter. Sie ist anfencklich gewesen vnder den bischoffen von Rauen. Jst darnach kommen an ein edel geschlecht der Estenser/ vnd hat jr herr dises geschlechts geheissen Actius. Auff jn ist kõmen anno Christi 1225. Ecelinus/ vñ also nach vnd nach biß zum jar Christi 1394. do was kein eelicher sun mer dises geschlechts vorhanden/ sunder ward ein vneelicher an dz Fürstenthũb erfordert/ darauß vil krieg vñ vnrüw erwůchsen. Es haben die fürstẽ diser statt mit der zeit vmb sich griffen/ vnnd vil lands vnnd leüt an sich bracht/ vnd so mechtig worden/ das auch
ünigs töchter jnen vermählet seind. Jetzt zů vnsern zeiten besitzt das regiment
rtzog Hercules Estensis/ der alle fürsten in Jtalia übertrifft an sylber/ gelt vñ
chthumb. Er ist der dritt hertzog/ hab ich anders recht vernommen/ aber vor
n seind es Marggrauen gewesen. Die statt ligt am wasser Pado/ ist wunder
bsch/ volckreich/ vnd geziert mit schönen pallästen. Sie hatt weite vnd lange
ssen/ vnd sind alle ding lustig darinn. Sie wirt vmbgeben mit sümpffen/ vnd
rumb wächßt nit vil wein vnd korn drum/ aber grosse kauffmanshändel treibt
n darinn. Des jetzigen hertzogen vatter hat über dem wasser gegen der state
er/ gar ein herrlichen pallast mit hübschen gärten gebauwẽ/ deßgleichen kaum
Jtalia gefunden wirt. Man neñt es auff Welsch Belueder/ das ist/ ein Hübsch
ßsehen. Diser Hertzog hat auch Anno Christi 1557. etwas anstöß gehabt mit
egßläuffen.

Bononia.

DJses ist ein weidliche vñ grosse statt/ deren gleichen in Jtalia nit vil gefunden werden/ es seind auch wenig die sie übertreffen. Vorzeiten hat sie gehört vnder das Exarchat/ biß Pipinus/ vñ nach jm der groß Carlen sie dem Bapst übergeben habẽ. Doch ist sie nachmals dem Bapst offt abgerennet wordẽ võ den Vitzgrauen/ do sie das Regimẽt besassen zů Meyland. Dise statt ligt auff der ebne/ wiewol sie sich an einem ort in die höhe zeücht/ ist durchauß wol erbauwen/ außgenommen das ort do man ghẽ

Ferrer außhin geht/do ist ein grosser platz/aber ausserhalb wirt sie mit bergen vñ
geben. Man findt alle ding überflüßig do / was zů menschlicher narung gehört.
Sie ist überauß volckreich/ hat starck vnd vnerschrocken leüt / die doch ersam vñ
freüntlichen seind gegen den außländigen. Sie ist nit on burgerlich zwytracht.
Es ist ein mechtig geschlecht do gewesen / das hat geheissen Bentiuoli/die haben
offt tyrannisch do regiert/ biß der Bapst den burgern zů hilff kam vnd sie jm vn
derthänig macht. Do haben sie auß der gemein erwölt 40. rathsherren/bey welchē
grosser gewalt gestanden ist in regierung der statt. Aber die Bäpst haben jnen
nach vnd nach den gewalt beschnitten / vnnd ist zůletst dohin kommen / das der
Bapst dohin setzt ein außländigen mann zum Vogt / gibt der statt auch ein Car-
dinal zum legaten. Es ist ein herrliche Vniuersitet oder Hohe schůl do / vnd wer-
den vil gelerter leüt do erzogen.

Luca.



Es ligt dise statin
Hetruria / sie ist
reich/ser hübsch/
vnnd gantz frey.
Doch hatt sie sich
K. Carlen dem 5. freünd
licher weißbefolhen. Sie
hat ein kleine lädtschafft
die doch wunō fruchtbar
ist. Die burger kümmerten
sich fast alle mit kauff-
mans gewerb / vñ sunō-
lich ist ein grosse begangē
schafft do mit seyden. Jr
statt ist wol erbauwen mit herrlichen heüsern / hatt ein groß volck / das doch fast
gemischlet ist/vnd anderstwo här kommen / vnd versamlet. Jr öberster regierer
heißt Confalonier/vnd der bleibt nit lenger dann zwen monat im regiment. Es
werden auch sunst andere rathsherren zů jm erwölt/die heißt man Herren/vnnd
die wechßlet man ab alle sechs monat. Sie wonen alwegē bey dem Confalonier in
ein herrlichen pallast. Vmb die zeit do Ludwig der Baier keyser was/hat dise statt
vil herren in kurtzer zeit gehabt. Sie was etlich zeit vnder dē Genuesern/darnach
kam sie vnder künig Hansen von Behem / nach disem ward sie den Florentinern
verkaufft/vnd als sie neün monat über sie geherrscht hatten/ kamen die Pisaner
vnd meinten sie hetten mehr recht darzů/vnd das von Keyser Henrichen/der sie
jnen verliben hat jrer widerspennigkeit halb / belägerten sie / vnd theten grossen
schaden/biß zů lerst ein vertrag ward gemacht. Vnlang hernach kam keyser Car-
len künig zů Behem/des gemelten künig Hansen sun/vnnd nam sie wider zů sei-
nen handen/setzt ein Cardinal zum statthalter darein / der nam 25. tausent gul-
den von den Burgern vnd macht sie frey.

Verona/ oder Dietrichs Bern.

Vm ersten hat dise statt Bern Brenona geheissen/vnnd ist zů vnsern zei-
ten vnder den Venedigern / übertrifft vil stett in jrem adel vnnd schöne.
Das wasser Atheſis/zů Teütsch Etsch/theilt sie/das sie ein groß gleichför-
migkeit Basel hat. Etlich wöllen sie sey von den Galliern / die vnder dem

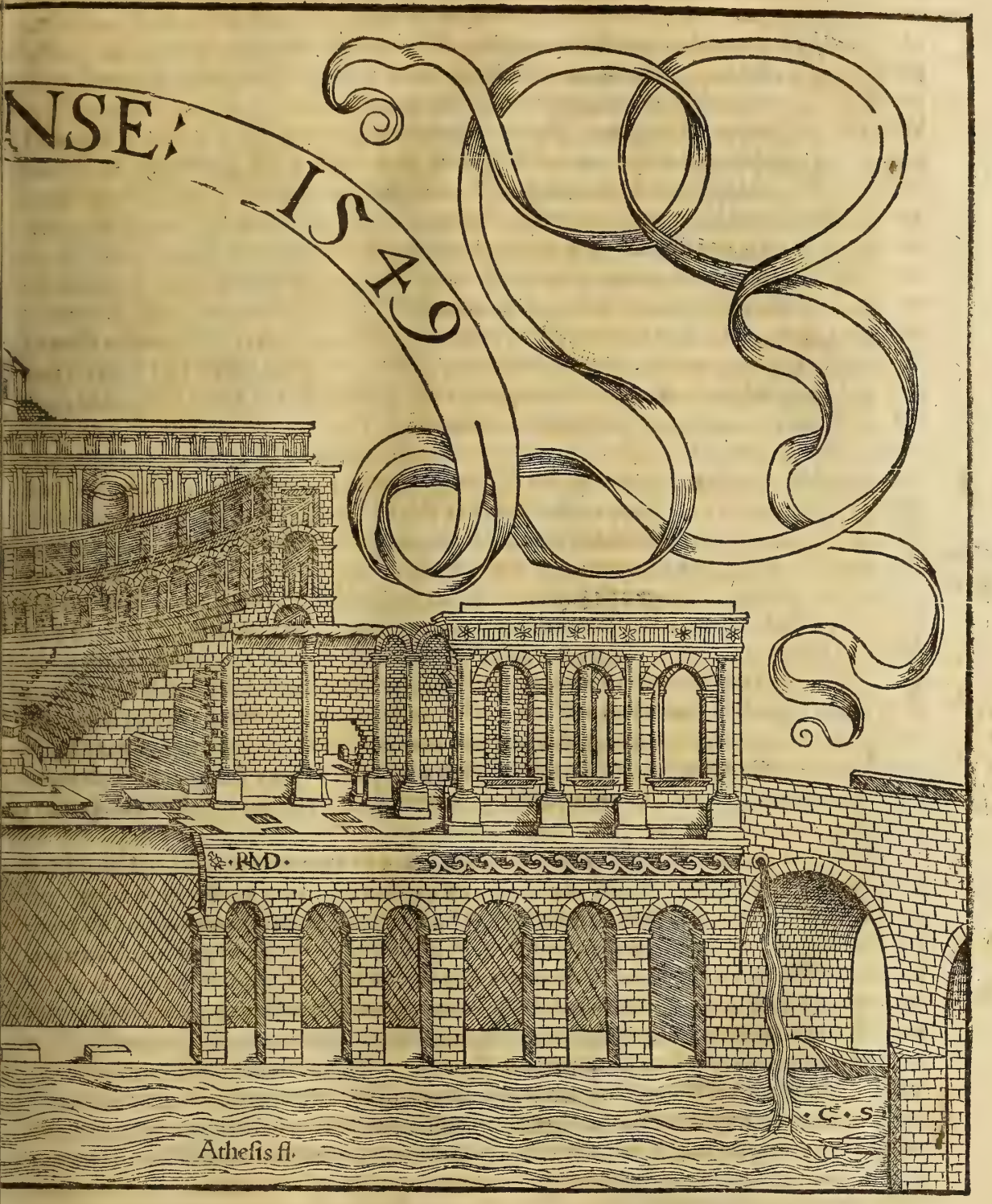
hertzogen

hertzogen Brenno gezogen seind/gebauwen/welche dann auch sollen Meyland/ Brixen vnd Bergomum auffgericht haben. Aber die andern schreiben/ das sie nach Troianischer zerstörung sey gebauwen worden. Sie hat ein heilsamen himel vnd ein fruchtbar erdtrich/ darumb die zerung wolfeyler do ist/ dann in vil andern stetten Italie. In summa/ so vil menschliche narūg antrifft/ mag kein statt in Italia diser verglichen werden. Der Gardsee so nit fern von jr ligt/ gibt jr karpfen vnd andere edel fisch gnūg. Es wachßt do trefflich gūter roter wein/ dē man Veltliner vnd Retisch wein nennt/ der ist also dick das er von feißte an henden hangt/ vnd möcht schier gessen werden. Jre burger seind fast reich vnd von grossen geschlechtern. Es ist dise statt etwan frey gewesen/ vnd dem reich vnderworffen/ aber die Venediger haben sie anno Christi 1405. auch vnder sich bracht. In was herrlichkeit vor zeitē dise statt sey gewesen/ zeigt noch an das Theatrum vnd wunderbarlich gebeüw eins Spilhauß/ so vorzeiten do on außsprechlichē kosten auffgericht/ vnd noch zū vnsern zeiten das gemeüwer/ pfeyler/ gewölb/ bögen/ vnd dergleichen antiquiteten vorhanden/ kundschafft geben des wunderwercks. Die statt ist nit durchauß mit wonungen besetzt/ wie man dann zū vnsern zeiten gern grosse weite plätz hat in den stetten/ die sunderlich für andere statt wol wider den feind verwaret sein sollen.

Es schreibt Torellus Sarayna/ geboren zū Veron/ also von seiner statt. Man findt zū Veron mer dann in keiner statt Italie/ außgenommen Rom/ alt verfallen gebeüw vnd anzeigungen eins grossen wesens/ das vorzeiten zū Veron ist gewesen. Es haben in diser statt die Römische fürsten gebauwen ein Theatrum vñ ein Amphiteatrum/ das seind Spilheüser. Das Amphiteatrum so in circkelweiß auffgefürt was/ hat auffgebauwen Octauius/ vñ was sein ausser maur von marmelsteinen auffgefürt vnd außgetheilt in drey linien oder ordnung/ die warē mit wunderbarlichen gewelben vnd bogen vnderscheidē/ ein ordnung stūnd vnden/ die andere in der mitte/ vnd die dritt in der höhe/ vnd het jede 72. bogen/ die waren mit hübschen bildern gezieret. Vber vnd auff disen bogen waren geordnet 72. fenster/ so groß als die bogen/ vnd die gaben liecht den grossen sälen die geringsvmb im Amphiteatro gemacht waren/ vnd dardurch ein frey vnd lustig gesicht von jnnen herauß in die vmbligende landschafft gienge. Durch achtzehen porten gieng man in den jnnern hoff/ der was zweyhundert vier vnd dreißig schūh lāg/ vnd halber so breyt. Es waren die staffeln inwendig also über einander geordnet/ das drey vnd zwentzig tausent/ vnd gar nahe zwey hundert menschen/ weite gnūg hetten zūsitzen/ vnd nam ein jetlicher mensch für sich anderhalb schūh breit/ on das spacium so die porten verschlügen.

Figur vnd gestalt des Theatri oder

vor zeiten zu Veron iſt geweſen.



Weiter schreibt gemelter Torellus von Veron also. Wie groß Veron sey gewesen/mag man darauß nemmen/das sie hat gehabt ein Theatrum/ ein Amphiteatrum/vnnd ein kriegßrüstung platz/der also groß ist gewesen/das er auch nit vil minder ward geachtet dan der Martis platz zů Rom. Man hat darauff geůbt die cörper zů roß/mit schiessen vnnd werffen/stächen vnd fechten/wiewol die fächtschůl im Amphiteatro ist gehalten worden/vnd andere offentliche spil im Theatro. Das Theatrum ist nun fast zerfallen/auch hat man auß geheiß Rünigs Berengarij vil daruon gebrochen. Dann es schreibt diser künig also daruon. Dieweil es sich in kurtz verruckten zeiten hat begeben/das in der statt Veron ein theil von dem Spilhauß so vnder dem schloß ligt/von grosser ålte abher gefallen ist/vnd zerschlagen hat alle heüser vnder jhm gelegen/auch bey viertzig menschen vmbbracht/gebieten wir allen denen die vnder dem schloß wohnen/das sie abbrechen von dem Theatro was gemein daran ist/oder was besundern personen zů geeignet ist/vnd daruon gefehrlichkeit zů erwarten ist/das sol hinweg gethon werdē/biß man zum satten vnd festen gemeür komme. Datum jm Meyen anno Christi 805. Darauß man versteht wo hår es kompt/das zů vnsern zeiten das Theatrum hin vnd hår fast geschlissen vnd zerbrochen ist/aber doch ein anzeigung gibt eins mercklichen vnd überauß kőstlichen gebeüws/so die Römischen Fürsten an dem ort auffgefůrt haben/vnd ein sunderlichen lust da gehabt zů kurtzweilen mit solichen offentlichen spectackeln. Do diß Theatrum vorzeiten noch in seiner volkommenheit stůnd/ist die Etsch ausserhalb der statt an seiner mauwren hingeflossen. Aber do die mauwr ist nider geworffen/hat man das wasser durch die stat gefürt. Man meint auß etlichen vermůttungen/es hab keyser Augustus das Theatrum gebauwen/darzů er ein grosse fürdernuß hat gehabt der weissen vnd roten Marmelsteinen halb/daruon es gemacht ist/vnd nit von ziegelsteinen. Dann zů den selbigen zeiten haben die grosse stett jhre Spilheüser gemacht/ein jede nach jrem vermögen. Nun findt man aber in der Veroner vmbligender landschafften ein überfluß kőstlicher vnnd wolgeferbter Marmelsteinen/zů den herrlichen gebeüwen gantz dienstlich. Es ist diß Theatrum von mitnacht gegen mittag drey hundert vnnd sechtzig schůh lang gewesen/vnd überzwerch drey hundert vnnd viertzig schůh. Es thůt ein Veroner schůh gemeiner spannen zwo minder zwē zwerch finger.

Kőstlich marmelstein

Weiter ist von der statt Veron zů wissen/das sie drey mal von dē außländigen vőlckern/besunder von den Teütschen/ist geplündert vnd verbrent worden/vñ aber von den keysern wider auffgericht. Es hat sie auch Attila anno Christi vierhundert sieben vnd zwentzig zerbrochen. Künig Alboin hat vorzeiten darinn seinen künigklichen sitz gehabt/darnach ist sie vnder deren Longobarden künigē gewesen/vnd nach dem vnder dem bapst. Aber zů den zeiten drs grossen keysers Oronis ist sie sampt anderen stetten dem Römischen Reich vnderthånig wordē. Vnder keyser Friderichen hat sie sampt der statt Meyland gestrebt nach der freyheit/vnd die auch erobert vnnd behalten also lang biß die eergeitzigkeit in jr überhand nam/vnd partheyen vnder der gemein erwůchsen/vnd entlichen auß dem Regiment ein tyranney ward/vnd die statt widerumb vnder den bapst kam. Do ward gesetzt zum gubernator ein Scaliger/das was ein geschlecht genant von den Leytern/vnnd auff den seind Anno Christi 1277. komen seine brůder vnd nachkommenden biß zum jar Christi 1396. Do hatt Galeatius Vitzgraue zů Meyland dise statt vnd jhr Regiment an sich gezogen/aber behielt es nit über achtzehen jar/do ward aber ein anders. Endtlichen haben die Venediger anno Christi 1405. dise statt vnder jhren gewalt bracht vnd mit friden regiert/biß zum jar Christi 1509.

do kam

o kam sie sieben far lang vnder keyser Maximilian/ ward darnach den Venedi-
rn wider überantwortet.

Vrbin.

DJß ist auch ein gar alte stat/ dann es gedenckt jhr Plinius/ deßgleichenn Tacitus/ vnnd ist zů den zeitenn Conradi des letsten Hertzogen von Schwaben kommen vnder die grauen von Feretra/ des nachkommē mit der zeit vmb sich grissen haben/ vñ vn der sich bracht die stat Eugubium. Es was auch einer vnder jhnen mit namē Odon/ der trib vil můtwillens mit erbaren Weibern in der statt/ darumm er-
ch von den vnderthanen erschlagen ward/ vnd mit hacken auff den marckt ge-
hleifft. Es kam nach im sein sun Guido an das Regiment/ der was ein fromm
ann/ vnd ward der erst hertzog zů Vrbin. Er hett kein sun/ nam aber an suns
att ein jungen grauen/ mit namen Fridericum/ Vbaldiner geschlechts/ den ma
er Bapst Sixtus zum hertzogen/ vmb das jar Christi 1476. Es waren die V-
ldiner vor zeiten burger zů Florentz/ vnd dieweil sie sich henckten an keyser Fri-
richen den ersten/ kamen sie jn ein feindschafft mit der statt/ übten sich in krie-
n vnd ritterschafft/ vnd kamen dardurch an gewalt vnd eeren.

Anchona.

AN der marck am Adriatischen möre lige Anchona/ vnd hat ein edel port oder schifflände/ dergleichen man kaum in Italia findt. Es haben die kauffleůt ein groß gewerb darinn/ wein/ korn/ vnd andere notturfftige ding zum überfluß. Es steht in der schifflende ein trefflicher alter thurn darauff hat mann von vil jaren her bey der nacht fackeln brennen/ den iffleůten domit zů zünden. Die statt ist vnder dem Bapst/ vnd der hat ein lega
n do. Man sicht an den beůwen/ das es fast ein alte statt ist.

Von der Latiner landschafft/ die Latium heißt.

DJß ländlin Latium wirt begriffen zwischen den wässern Tyber vnnd Lirim/ ist zum ersten eingewont von den Siculis/ darnach haben die Aborigines dise vertriben/ vnd das land besessen. Sie überkamen mit der zeit ein künig der hieß Latinus/ daruon jr Land Latium/ vñ jre einwoner Latiner/ vnd in jrer sprach Latini wordē genent. Dise sprach *Latinisch sprach.*
t sich mit der zeit durch jre sinnreiche vnd gelerte männer also außgespreit/ das
nit allein in Italia bliben/ sunder inn das gantz Europam/ vnd ein gůt theil
h in Africam hat gezogen. Darzů auch vil der Römer gewalt hat gethan/ als
herrschet haben Galliam/ Hispaniam/ Britanniam/ klein Africam etc. Als
er Rom auffgangen ist/ haben die Latiner jren namen verloren/ seind von Ro
alo Römer genannt worden/ wie die Latinisch sprach auch die Römisch
ach ist genannt worden. Nun diß Land Latium hat fast vil Stett/ vnder

welchen

welchen Rom die hauptstatt ist. Am möre ligen Ostia / Asturia / do Conradin der letst hertzog getödt ist worden / Terracina / Formie / Caieta / Fundi vnnd E nuessa bey außgäg des wassers Liris / so man jetz Garilianum nennt. Ausserh des möres gestaden ligen Laurentium / Alba / die drey hundert jar vor Rom banwen ist / Preneste / Tybur / Suessa / Aquinum.

Von dem land Campania vnd seinen stetten.

Neaples. ES ligt inn Campania der Laborinus / das jetz heißt Terra laboris / trefflich fruchtbar gegenheit / wiewol das gantz Campania ein fruchtren boden hat / ein heilsamen lufft / vñ ein hübsch ansehen. In Campa ligt die edel vnd alt statt Neaples / so vor alten zeiten Parthenope hat heissen. Sie hat vil erlitten von den Wandalen / vnnd darnach von d Saracenen / die sie auff dreißig jar inngehabt haben / vnd auch von dem erdbid

Capua. der vmb das jar Christi tausent vier hundert acht vnd viertzig geschehen / in d erlich tausent menschen vmbkommen vnd geschedigt seind. Es ligt auch Cap in Campania ein alte statt / die vor dem Carthaginenser krieg vonn den Rõme fiel zů dem Hannibal. Als sich aber das glück vmbkert / vnd die Römer gesieget tödtẽ sie den gantzen rhat in Capua / wenig außgenomen / die vorhin sich selbs n gifft vmbrachten / als sie sahen wo die sach hinauß wolt. Lang hernach ward d statt von Genserico der Gothen Künig mit dem schwert vnd feuwr außgemach Vnd als sie wider auffgericht vnd erbauwen ward / ist sie darnach von den Lo gobarden zum andern mal zerbrochen worden. Von wem sie darnach wider erb en sey / weißt man nit.

Calabria.

ES kompt nach Campanien Calabria / das streckt sich biß zů dem Sici schen engen Möre / vnd ist wol ein halbe Insel / wie du in der tafel Ital sehen magst. Es ligen darinn vil stett / aber die fürnemsten seind Rheg um / do sich der berg Apenninus endet / Tarentum vnnd Brunduſiu Vnd da geth an Apulia über dem berg Apennino. Es übertrifft Cal bria in seiner fruchtbarkeit alle andere landschafften Italie. Dann es brin korn / wein / öl / baumwullen / schaffwullen / gůte pferd / ꝛc. Der zucker ist zume sten ein marck der auß dem roꝛ gezogen wirt / vnd den südet man etwan lang / vn verschaumpt jn biß sich das gůt an boden setzt / vnd die feces mit dem schaum d von abgesündert wirt.

Von fruchtbarkeit des gantzen Italie.

Es ma

ES mag nit wol außgesprochen werden wie fruchtbar Italia ist / vnd was grosser nutzung die natur durch das klein erdtrich vnd dem ort bringt. Zů ersten hat der lufft do ein bequeme temperierung / daruon mancherley thier / bäum vnd kreüter überflüssig zů des menschen nutz erfunden werden. Es hat darnach diß erdtrich wunderbarlich porten an dem möre / do an nit allein vil seltzame handtierung treibt / sunder auch den zůfallenden fein n grossen widerstand thůn mag. Es hat weiter ein grossen langen berg dē man oenninum neñt / der sich durch das gantz Land von der Lombardey biß in Ca riam zeücht / vnd auff beiden seitē thäler vnd bühel von jm außscheüßt / die ein gläubig fruchtbarkeit in jnen verfassen / also das man kein theil an bergē oder ff der ebne findt / das nit fruchtbar sey. Ich geschweig hie daß das gantz Italia t mancherley wassern vñ flüssen wirt begossen / vil grosser fischreicher see / vnd . vrsprüng oder quellen kalter vnd heisser brunnen hat / schwanger ist mit manrley ärtz vnd metall / hübsch grün lustig vnd fruchtbar weldt hatt / köstlichen d starcken wein bringt / darzů viech hat mit zarter vnd kleiner wollen gekleidt / d das ich es kurtz mach / was es hat deß nun vil ist / das hat es trefflich gůt / damb auch etlich sprechen / das es aller länder ein můter sey / vnnd des nit allein ner fruchtbarkeit halb / sunder auch darumb / das es durch Gottes fürsichtigt erwölt ist worden / das durch es zertrennte reich zůsammen vnder ein joch kän / vnd die groben sitten mancherley seltzamer vnd wilder völcker wurden geffert / vnd darzů die vnheiligen menschen möchten durch die Latinischē zunn zů einem heiligen gespräch kömen. Es ist on zweifel nit on Gottes fürsehung geschehen / das eben zů der zeit do Gott den Menschen auff Erden heimsůcht / aller Völcker herschafft vnnd öberst haupt in Italia gewesen ist. Das laß ich nun hie anston. In Liguria bey der statt Genua ist das land erwas ruwch / steinecht vnd bergecht / also daß das bauwerßuolck doselbst auff dem feld hert arbeit hat. Dieselbige gegenheit tregt vil gerader bäum / die zů den schiffen geschickt seind / darumb erneren sich doselbst etlich leüt mit holtzhawen / die andern reütē die stein auß den äckern / vnnd nach grosser arbeit ziehen sie wenig nutz auß der erden. Am Alpengebirg hinder Meyland vnd Venedig wächßt fürbindig köstlicher wein / der nach anderem vnnd anderem land auch andere namen hat. Als bey Teruis wächßt der edel wein Reinfal / vnd vnfert vom Chumersee der Veltliner / das auch Strabo gedenckt im vierdten büch / ist mertheils roter farb. Man findt das keyser Augustus für andere wein sich dem Veltliner hat belustiget / vnd den gern getruncken / wie das Sueronius eüget. Aber Vergilius halt den wein so in Campania wächßt / wol so edel als Veltliner sein mag.

Von dem berg Vesuuio.

BEy Neaples etwan auff ein Teütsche meil ligt ein freyer berg / abgesündert von allen bergen / den man Vesuuium nennt / auff dem stheet es vol weinräben / ölbäum / vnd andere geschlachte vnnd fruchtbare bäume. Er hat auch vor zeiten feüwer gespeüwen / darzů äschen vnnd üseln mit sollicher grossen menge außgestossen / das die vmbligēde fel

der etwan

der etwan baums hoch sich erhüben von der auf
worffen äschen. Jch finde auch das der hochgele
mann Plinius der ander zů den zeiten keysers T
iani wolt disen brennenden berg eigentlich besch
wen/ vñ als er zů nahe darzů gieng / ergriff jn d
feüwer vnd ersteckt jn. Jtem kürtzlich jm 1537.o
1538.jar / ist das feüwer vngewarneter sachen a
ein mal auß disem berg geschlagen / vnnd neml
durch ein erdbidem / vnd grossen schaden daru
gethan zů land vnd möte. Nit fert darnon hat d
feüwer auff der ebne ein außbruch genommen/
runden berg auffgeworffen / vnnd jnnerhalb d
auffgeworffnen erdtrich ein grosse vnd tieffe gr
gemacht/darinn man das heiß wasser hat gesehen sieden. Die matery so auß d
berg geworffen wirt/ist schwartz vnd ein schwer erdtrich / aber das am rauchl
hanget ist rot vnd weich/das man auch mit den henden zertreiben mag.

Von etlichen Vögeln so man in Jtalia findet vnd besunder von dem Adler.

JN Jtalia findt man auch dē tyrannischen vnd grimmigen vogel d
adler. Der ist also auff rauberey geneigt / das er nit allein seine n
turfft in der speiß süchet / sunder auch will haben ein überfluß.
felt an hasen/hennen/kränch vnd gänß. Er hatt gar scharff vn
helle augen / das er auch hoch do oben jm lufft sicht was auff der
den ist. Vnder allen vöglen wirt er allein gefund
der do stracks über sich vnd vnder sich fliegen ma
vnd darff nit neben auß sich wenden. Er ist treü
so er zů essen hat/ gegen andern vögeln / theilt jn
treüwlich mit/vnnd wann er nit gnůg hat vnd d
essen verzert ist / greifft er die gest an vnnd frißt
Alle vögel erschrecken ab jm so sie jn sehen / dann
ist ein wüterich über sie. Er ist seinen jungen a
treüw/ das er sie auff dem rucken tregt / vnd sein
leib zwischen sie vñ dem schützen stelt/der do vnd
steth sie zů schiessen. Wañ er ein hirtzē fellen wil/ macht er sich vorhin voll stau
vnd sitzt dem hirtzen zwischen die hörner/vnd schlecht jm den staub mit dē flüge
in die augē / treibt das also lang biß der hirtz für sich laufft vnd über ein felsen
stürtzt/dann ist dem adler gelungen. Er hat auch ein embsigen streit mit dem
chen/die jm seine eyer fressen wo sie darzů kommen mögen. Aber der drach hat g
sorg so in der adler ergreifft auff dem baum / dañ er fleißt sich dem adler zůbind
die flügel mit seinem schwantz/ fallen also offt beide zů todt.

Von den Gyren.

DJsen Vogel findt man nit allein inn Jtalia/sunder auch in Hesperi
Egypten/vnd andē länder mehr. Er ist gar auffsetzig der menschē
ten cörpern/vnd hat groß acht auff des menschen todt. Er kan etli
tag vor vnd ehe der mensch stirbt / erkennen seinen zůkünfftigen tod
Er hat trefflich scharpff augen / also das er von ferren mag erkenn
ein aß. Man schreibt auch von jm das er in kriegßläuffen siebē tag vorhin das
dod

die schlacht sol geschehē merckt/ vnd halt sich zů dem theil das vnderligē wirt. rumb haben vorzeiten die Künig gehabt jre auffmercker/Augures/vnd an- auwer der vögel/die haben fleissiglichen gelůgt auff die augen der geyrē/ auff che seiten sie sich kerten/verkünderen welche parthey wurd vnderligen. Wañ r vogel alt wirt/wechßt jhm das ober theil an dem schnabel über das vnder il/also das er den schnabel nit mehr mag auff thůn/vnd dañ můß er vor hun- sterben/dañ er wetzt nit schnabel an die stein als der Adler thůt/vnd kan sein gemach nit vertreiben/darumb můß er sterben.

Von den sitten vnd breüchen der Italiener.

Vrch das gantz Italiam gath fast ein sprach/doch ist sie jetzunt nit so lauter als sie vorzeiten was/dann es haben sich vil außlendiger wör- ter darin vermischt/nach dem sich auch mancherley völcker in Italiā genist haben. Also hat jetzůdt die Lombardey etwas besunders in jrer sprachen/des gleichen die landtschafft bey Histerych. Zů Neapolis t die sprach auff Hispanisch/in Calabria ist die Römisch sprach vyl gröber r an östwo. Der sitten halb solt du wissen das Romulus vor alten zeiten vil ung vnd satzungen seinen vnderthanen fürgeschriben hatt/vnnd nemlich in eeliche fraw solt das gelt vnd alle ding mit jrem man gemein haben. Sie uch des gloubens halb einhellig sein mit jrem mann/was die heiligkeyt der er antreff/vnd darzů wie der mann ein herr im hauß ist/also solt sie die fraw

Vnd wañ der mañ on kinder sturb/solt die fraw jn erben. Vnd wann sie ebruchs überzeügt würd/möcht der mann mit der freündtschafft sie tödten wölt. Deßgleichen möcht er auch mit jr handlen wann sie doheim wein hett ncken. Vnd do här (als man meint) ist kommen/das die männer so sie heim auß giengen/kußten jre weiber vnd töchter/vnd namen domit acht/ob sie en wein schmeckten. Sie warē des weins halb darumb so streng/das sie mein e drunckēheit geb groß vrsach vñ were ein anfang der leiblichen verfellung. Romulus verhengt auch den ältern gewalt über jre kinder/also das vatter

Die weiber sollen wasser trincken.

vnnd můter möchten sie zwingen wie sie wo
Sie möchten sie schlahen/fahē/zů der bäurs
arbeit thůn/verkauffen vnd auch tödten. 2
Numa Pompilius der hernach künig ward/
tert etwas dise satzūg/nemlich dz der vatter
gewalt mehr habē solt über ein außgesteürtē
Es ward auch dazůmal gesetzt/das jedermā
sich mit der feld arbeit bekümern/so frid im l
were/doch ließ man zů kauffmans gewerb/
besunder wann etwan an einem ding mange
land wz. Er vergaß auch nit des geistlichē di
darumb richtet er auff tempel/altar vnd abgöttische bilder/vnd verordnet e
che feyrtag/opffer vnd andere ding die zů solchem dienst bequem waren. De
setzt er auch pfaffen/die sich bekümmerten mit den offentlichen abgöttischen
pteern/vnd denen wurden auch zůgeben Aruspices/das seind weissager vnd a
leger heimlicher dingen. Vnd als nach Romulo Numa Pompilius an das r
kam/legt er noch mehr ceremonien zů den vordrigen/vnd besunder macht er
die man Fastos vnd Nefastos neūt/an denen sich etwas gebürt vnd nit gebr
gleich wie es bey vns ist am donstag vnd Freytag/oder feirtag vnd werck tag.
ordiniert auch dem abgot Jupiter ein bischoff den man Flaminem neūt/vnd
eins fadens oder zeichens halb/das er auff dem haupt trůg/vnd sunst zwen
der bischoff ordiniert er den göttern Marti vnd Quirino. Doch übertraff J
ters bischoff/den man auch Dialen nennt/dise zwen/darumb ließ er jhm
sunder kleidt/vnd helffenbeinen sässel machen. Er verboth das man kein k
vnder drey jaren solt beweinen wann es sturb. Wann es aber elter were/sol
nit lenger leid vmb ein solchen abgescheiden menschen tragen/dann so vil me
als er jar gelebt hett. Diser satzūg vnd breüch seind darnach mit der zeit vil ab
gen/vñ andere auffgericht vñ angenomēn/biß zů den zeitē da Italia hat Chr
gelert erkeñen. Jetzůdt zů vnsern zeitē/was in Italia für breüch vnd gwonhe
seind/weißt man wol/dz bapstůb so darin ist hat alle Christliche zucht vnd ha

Römisch Gotts dienst.

Von dem regiment das in Italia von alter zeit

här vnder künigen/rhäten vnd Keysern gewesen ist.

ES haben gemeinlich die grossen künigreich in der welt zum ersten klein v
vnachtbar anfeng gehabt/vnd wann sie an das höchst kommen seind/ha
sie widerumb so fast abgenommen/als sie zůnk ersten zůgenommen/dar

r mensch je mercken ja greiffen solt/das nichts bestendig ist auff erden. Also ist zům ersten ergangen mit der monarchy oder öbersten reich vnd Keyserthumb Babylonia/das ein anfang hat vnder dem Nimrod/vnd darnach vnder sei- m sun Belo vnd enckeln Nino trefflich seer auffstige. Dise Monarchy stůnd 34. Darnach war es in zwey theil zertrēt/in Babyloniā vnd Mediam/zů dem ch Persia hat gehört. Die zertreñung stůnd 304. jar. Darnach vnder Cyro vnd ario ward widerumb ein groß reich darauß/vñ das weret 191. jar lang. Do kam r groß Alexander vnd zertreñt dise Monarchy gar. Bald darnach fiengen die ömer an zůmeeren jr reich/wie du hören wirst/vnd brachten die Monarchy od igs höchst regimēt der welt an sich. Aber etliche andere redē anderst darzů/vñ echen/nemlich das der monarchyen oder öbersten regimēt seind vier gewesen. ie erst in Assyria gestanden 130. jar. Darnach kam sie zů den Mediern/vnd was selbst auch etlich jar. Die dritt erhůb sich in Persia/vnd dem künig Cyro. Oder mehr/die andere kam zů den künigen von Media vnd Persia/vnd die dritt in iechenland. Darnach die vierd hat vnder dem mechtigē Keyser Augusto/oder mehr vnder seinem vorfaren Julio ein anfang genomen/vñ als sie ettlich hun rt jar lang in Italia gestanden was/ward sie durch den Keyser Constantinum Griechenland gezogen/vnnd verruckt/wie ich hie vnden weiter sagen will. Je- nd kom ich wider zů Romulo/vnnd wiewol vor jhme künig seind gewesen/die n die Latinischen künig hat geheissen/wöllen wir sie doch hie lassen farē/vnd m Romulo ein anfang nemmen/der dann der erst Römisch künig ist gewesen/ d mit sampt seinem brůder Remo hat Rom gebauwen/oder wie die anderē sa- t gebessert vñ erweitert/im jar vor Christi geburt 730. Sein vñ seiner nachkō- n künigreich weret 250. jar/biß zů dem jar vor Christi geburt 513. Darnach chten die Römer Consules/das ist zwen räth/oder öbersten Burgermeister/ das weret ein lange zeit/biß zů dem jar vor Christi geburt 48. do fiengen die Keyser an zuregieren. Der künig waren sieben/vnder wel chen Romulus wz der erst/Numa Pompilius der ander/ Tullius Hostilius der dritt/ꝛc. Der siebend vnd letst was Lucius Tarquinius/der ward von den Römern vertri- ben seiner hoffart vnd tyranney halb/darzů thet sein sun ein sach/das die gantz statt bewegt ward wider jn vnd sein geschlecht/dañ er nötiget Lucretiam ein edle burgerin wi- der jren willen/darumb auch sie vor jren freündē sich selbs zůtodt stach/damit nit andere frauwen die jre ee brechen/ sich mit ihr möchten beschönen vnd sprechen/Lucretia hat es auch gethan. Nun nach dem die künig vertriben wa- machten die Römer zwen Consules oder Stettmeister/vnd ein Senat oder h/vnd regierten also vierhundert vnd sechtzig jar/vnd namen fast seer über dt im gewalt. Aber do sie widerumb künig vnd Keyser überkamen/nam jr ge wider ab. Die Consules hatten küniglichen vnd öbersten gewalt. Sie wa- ertzogen vnd öberste hauptmeñer im höre/vnd von jrem ampt wurdē auch r gezelt. Die ersten zwen Consules oder Stettmeister hiessen Lucius Ju /vnd Lucius Collatinus. Zů disen zeiten wurden auch andere amptmān- esetzt/als Tribuni/das seind Zunfftmeister/vnd vnderweylen wann es not machten sie ein Dictator/an dem der höchst vnd öberst gewalt stůnd/aber ret nit lenger dañ sechs monat. Dise ämpter vñ diß regiment weret bey den ern wie gesagt ist/biß auff das acht vñ viertzigest jar vor Christi geburt/vñ darzwischen die Römer trefflich seer zů im gewalt/vnd brachten vil länder

was monarchy ist.

Der erst Römisch künig.

Lucretia wirt genötiget.

Consules.

Dictator.

vnd künigreich vnder sich/nit allein in Europa/sunder auch in Africa vnn
Asia. Sie dempten die mechtige statt Carthaginē in Africa/do sie im gewalt
Rom gleich werden/oder auch über sie steigen/von dem hie vnden weiter ge
wirt. Vmb das acht vnd fünfftzigst jar vor Christigeburt ward Julius zů R
Dictator oď Oberster meister gemacht/an dem aller gewalt stünd/der ward
gesandt das gantz Teütschlannd zů bezwingen. Demnach kam er auff den R
vnd nam yn die stett die darin ligen. Er macht auch schlösser vnnd andere fe
an dem Rhein/vnd darzů zwo bruckē/eine

die gegenheit do jetz Cöln ligt/welcher einwe
do zůmal Vbij wurden genant. Die ander b
macht er bey denn Menapien/das seind jetzu
die Gellerischen/damit er die Teütschen über
Rhein bekriegen möchte/aber er gwan jhnen
vil ab. Vnd do er zehen jar was außgewe
zoch er widerumb mit grossem gewalt ghen R
nam an sich allen gewalt zů Rom/auch wider der Römer willen/wiewol er m
rem nutz regiert on beleidigung der vnder thanen. Disen gewalt mißgönten
ettlich Römer/darumb schwůren sie heimlich zůsammen vnd tödten jn. E
der erst keyser gewesen/von dem alle keyser den namen Keyser habē empfan
Er ward keyser genēnt/nit seines ampts oder gewalts halb/sunder auß eine
felligen vrsach. Dañ so sein můter gestorben was/ward er von můter leyb le
dig herauß geschnitten zů Latin Cesus/vnnd daher kompt das wort Cesar/
wir zů Teütsch Keyser nennen. Die andere ziehen andere vrsachen an/die ich
laß faren. Er wolt sich nit ein künig neñen/dañ er wust wol das die Römer
namen fyend waren von alten zeiten hār/aber ein ewiger Dictator oder obe
meister wolt er geheissen sein/daruon dañ hernach das wort Imperator/das
ein gebieter/den keyseren ist zůgelegt worden für den küniglichen namen.
das keyserthumb stünd in Italia biß zů dem grossen Constātinum/das ist bi
das jar do man nach Christi geburt zelt drey hundt vnd dreissig/do ward es g
Bizantz in Griechenland transferiert oder verruckt/welche statt auch von C
stantino darnach Constantinopel ward genañt. Vnd da blib das Keyserth
mehr dañ vierhundert jar/ehe der Adler in zwen köpff gespalten ward/das d
anno Christi siebenhundert vnd sechs vnnd siebentzig geschahe/do der groß
len hie aussen Keyser ward/vnd die lender in Griechen auch jren Keyser he
Doch vor disem Keyser Carlen/da die Keyser zů Constantinopel sassen/ha

sie nit desker minder das keyserthumb hie aussen auch regi
durch sich oder durch ein verwandten freünd/den sie Re
machten/vnd das werer biß an Valentinianum den dri
Es haben die Römer den Adler zů einem zeichen geben
kriegß volck/vnder dem Burgermeister Caio Mario/vñ
darumb das sie keck waren jre fyend anzůgreiffen/gleich
der adler vnerschrockenlich anfalt die hirtzen vnd drachen.
setzt sich dem hirtzen auff die hörner/vnnd schlecht jm stau
die augen/vnd wirfft jn damit über ein felsen hinab. Dem
chen ist er darumb also auffsetzig/das der drach wo er mag jm seine eyer frißt.
stirbt diser vogel nit von alter oder kranckheit/sonder von hunger/dann es
wechßt jm das ober theil am schnabel das er nit essen kan. Das du aber wisses
vil vnd welchen in Italia jr wesen haben gehabt/will ich dir hie vor augen se
jre namen vnd ordnungen wie sie nach einander regiert haben.

Nam

Namen vnd zal der Keysern so nach dem ersten Keyser Julio in Italia regiert haben.

1 **Julius** der erst keyser/ist zům ersten gewesen zů Rom Dictator/an dem der höchst gewalt stůnd/darnach ward er oberster feldhauptmañ/vnd ein überwinder viler völcker/vnd zůletst keyser oð gebieter. Er ward Dictator im Heů monat/darůb auch der selb monat von jm ward Julius genannt/der vorhin Quintilis hett geheissen. Es trib jn sein ehrgeytigkeit dahin/das er ihm gar zů eignet das höchst ampt/vnd ein ewiger Dictator sein wolt/das doch vor jhm keiner über ein halb jar mocht sein. Es ergab jm auch der Römisch rath den fürnamen Imperator/dz ist/ein Gebieter/vñ über das wolt er auch haben disen nam̃en Pater patrie/das ist ein Vatter des vatterlands. Er ließ jm sein bildnuß machen vnd setzt es vnder der künigen bilder/item er ließ jm auch ein guldenen sessel machen den er braucht im Senat/vnd ließ ihm göttliche ehr thůn/do durch er ein grossen haß vnd auffsatz überkam. In summa/sein ehrtigkeit ward also groß/dz er auch alle seine wort vñ red für gesatz wolt haben/d ther keinẽ menschẽ der zů jme kam ehr an/darůb auch ettlich zůsam̃en schwůr/vnd ertödten jn mit drey vnd zwentzig wunden/nach dem er sechs vnd fünff jar alt was worden. Er hett ein tochter aber kein sun/darumb macht er zům en C. Octauium seiner schwester sun. Sein geburt linj wirst du hernach findẽ. r weiber hat er gehabt/das erst was Cassatia eines Römischẽ Ritters tochter/stieß er võ jm/die and was Cornelia Lucij Caius tochter/die gebar jm Juliã/hernach dem grossen Pungeyo vermählet ward. Sein dritt weib was Pompei inti Strangei tochter/von der selbigen schied er sich auch. Die vierdt ist gewe- Calfurnia Lucij Pisuis tochter/die hat jn überlebt. Sein kebßweiber waren opatra die künigin in Aegypten vnd Eunoes die künigin in Barbery.

2 **Octauianus** geboren vonn Octauio einem Rhats herrẽ/bewarb sich vmb ein grossen anhang/damit er rechen möcht den todt Julij seines vettern. Vnnd als er darnach grosse krieg hett gefürt/kam er zům keyserthumb dz sein vetter angehept hatt. Er ward so hoch verrümpt/dz alle völcker zů jm legaten vnd gaben schickten/außgenommen die Teütschen/die wolten jhn nit verehren/sunder schlůgen jhm zůtodt ettlich legion außerwölter männern/das jm ein grosser kummer was. Er fieng an die statt Rom zůzieren mit herrlichkeit des Keyserthůbs/ließ vil offentlicher vnd köstlicher beüw machen/vnnd besunder abgöttische tempel vnd andere heylige heüser/er reformiert das jar/die pfaffen/vnd ther hinweck alle mißbreüch vnd etliche vnnütze gesatz. Er ward dem Römischen volck gantz lieb/vnnd mit jedermans ver-

willigung ward er ein Vatter des Vatterlands genant. Er ward auch Augustus
genent/do er nach den gestilleten burgerlichen kriegen hett ein ordnung gemach
in den prouintzen/vnd das keyserthumb gegrundüestet. Vnd nach dem als ma
im Senat hett daruon gehandlet/ ob er Romulus solt genennt werden/ als de
ander Augustus auffrichter der statt Romb/ats jn für heiliger vñ ehrlicher ang
Augustus. sehen das er Augustus/das ist ein mehrer/würd genent dañ Romulus/ angeseh
das die heüser so Gott geeignet seind/ auch Augusta werden genennt/ gleich al
wurde dardurch gemeert des Gots Jupiters gewalt. Es hatt diser Augustus ge
lebt sechs vnd siebentzig/vnd regiert sieben vnd viertzig jar. Von jm ist Augstm
nat genennt worden Augustus/vnd das von diser vrsach wegen/ das er in disen
monat ist kommen in rhat/ her gehalten triumph/vnd hett die burgerliche krie
außgemacht/vnd alle ding zů friden bracht.

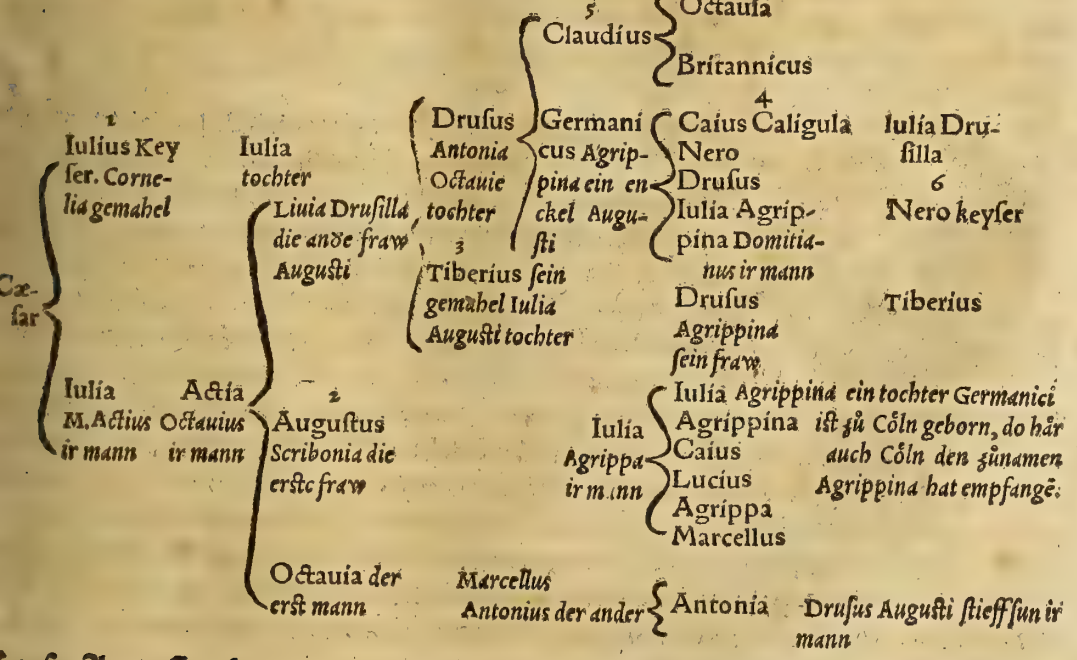
3 Claudius

Tiberius ist ein sun gewesen Tiber
Neronis/ vnd sein můter Liuia al
sie geboren hett Tiberiů/vnd wid schwanger worden/ha
sie zů der eh genommen Augustum/vnnd bald hernach
nemlich am dritten monat geboren in seinem hauß Dru
sum Neronem/der nachmals im Teütschen land vmb k
me. Aber Keyser Augustus nam Tiberium an für ein su
vnd an eins suns statt. Diser Tiberius hatt bezwunge
Windisch land/das man Illyricum nennt/ er hatt au
von wegen Teütsches lands triůphiert/vnd als Augustus gestarb/ward jm vo
dem Senat das Keyserthumb zůgestelt/nach dem er vorhin betrüglichen het
gearbeyt. Er ist alt gewesen 56. jar do er Keyser ward. Er was gar ein dückisch
mann/kont sein böß gemůt ein zeitlang meisterlich verbergen. Aber zůletst li
er den schalck sehen. Er was also ein voller zapff/das jm sein nam verkert ward
vnd für Claudius Tiberius Nero genent ward Calidus Biberius Mero/ dz i
ein hitziger weinsauffer. Er was in seinem alter ein wůster vnkeüscher (auch w
der die natur) mẽsch/er was ein grimmiger wůterich gegen seinen kindẽ/ encke
vnd freünden/vnd ein tyrañ wider die Römer/dañ es gieng kein tag hin in de
er nit etlich ließ martern/zůletst ist er in der Campania gestorbẽ/als er 78. jar a
was worden/vnd dem keyserthumb fürgestanden 23. jar/nit on argwon empfa
gen giffts. Es frőuwet sich jederman seines todts/das auch etlich schreiend/ we
fend Tiberium in die Tyber/vnd die andern batten die götter das jme kein sitz
ben würd auch vnder den gestorbnen bősen menschen. Sein erste haußfraw hi
Agrippina/mit der er gebar Druſum/ aber er můst sie von jhm scheiden/auch
sie schwanger von jm was/vnnd Juliam Augusti tochter nemen/die
er doch nachmals tődtet von wegen eines ver-
meintẽ eebruchs.

4 Cai

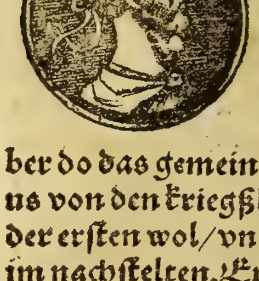
4 Caius Caligula ein sun Germanici/geboren vnd erzogen im feld höre/was dem kriegß volck gar lieb/vnd kam an statt Tiberij/dem er solt vergeben haben. Diser kont in seiner jugent sein wilde/dückische/vñ lasterliche natur also verbergen/das er sich stelt als hette er gar vergessen das man sein můter hatt in das ellend geschickt/in dem sie auch starb/vnd das seine zwen brůder Drusus vnd Nero übel gehalt waren/ja er erzeigt sich dienstbar gegen jedman/aber heimlich war er ein bůb d begieng vil ebrüch. Entlich thet er sich härfür vnnd ließ sehen wer er was/rd auch so übermůtig das er sich ließ anbetten/vnd wolt das man jm opfferte. fieng an zůwůten in alle seine nechst verwanten. Er ließ seinem brůder Tibe- vergeben/er schwecht auch vnnd beschlieff seine drey schwestern/ließ vil vom h tödten/ließ auch etwan die scheüwren beschliessen/damit er hunger inn das d brechte. Er begert offt das ein grosse schlacht beschehe/ein grosser hunger ne/oder ein grosse pestilentz/ein feüwr brunst/oder das sich das erdtrich auff t/damit das die zeit seines regimēts mit einer treffenlichen geschicht verzeich würd. Er wz einer vnersetlichen vnreinigkeit gegen beiden geschlechtē. Vnd ch dem er gar vntreglich was/hat man zům offtern mal diß grimmig thier vn stand en zůerwürgen/vnd ist auch zůletst gerathen. Dañ als er das neün vnd entzigst jar seines alters erreicht/ward er mit dreissig wunden zůtodt geschla-/nach dem er drey jar vnd zehen monat hat regniert. Diser hatt auch vier wei gehabt/Juniam Claudillā M. Siluij tochter/die starb jm an eim kind/dar- h Liuiam Orestellam/die er von jme stieß/wie er auch Lollie thet. Cesoniam nach/die gebar jm Juliam Drusillam

Geburt liny der ersten keysern/die doch in dem wüterich Nerone ist zergangen. Die grössere geschrifft zeigt an die blůt liny/die kleine die gesipschafft.



Keyser Augustus hat jm zůgeschriben den zůnamen seiner můter brůder/wolt

nach jm Cesar/das ist/Keyser dann nach seines vatters zůnamen genannt w
den. Sein haußfraw Liuia Drusilla bracht zů jm zwen sün/die sie geborē hett v
jrem vordrigen mann/der Tiberius Nero hieß. Tiberius der erst stieff sun/v
der dritt keyser/nam zů der ch Agrippinam ein tochter Marci Agrippe/vnnd
bar mit jr Drusum/aber er můst sie von jm thůn mit vnwillen/vnd zů der eh
men Juliam ein stieff schwester keyser Augusti tochter/die er doch nit mocht li
haben/sunder wich von jr auß der statt biß Augustus gestarb/do ließ er sie tö
keiner andern vrsach halben/dann das er ein argwon hett sie wer ein ehbrecheri
Claudius der fünfft keyser/vnder vilen weibern nam er die letst Juliam Agrip
nam seines brůders tochter/vnd Neronem jren sun/so sie von dem Domitio e
pfangen hatt/zog er in sein geschlecht/vñ gab jme sein tochter Octauiam zů d
eh. Aber Britannicum seinen schwager ließ er mit gifft tödten.



5 **Claudius** Tiberius ein brůder Germanici vnd v
ters brůder Caligule/ist Keyser word
nach dem Caligula was ertödt. Vnd wiewol er sich verbarg
die auffrůr wid seinen vettern erstůnd/vñ sich besorgt es wü
über ihn gehn/fand man jn doch vnd fürt jn auff den pallas
vnd macht jn zů Keyser. Als aber in disen dingen der Sen
trachtet wie die statt wider zů jrer freyheit kommen möcht/
ber do das gemein volck einen gemeinen regierer haben wolt/ward diser Claud
us von den kriegßleüten zů Keyser erwölt/do er 50. jar alt was. Er hielt sich
der ersten wol/vnd hett jederman ein wolgefallen ab jm/wiewol etliche heimli
jm nachstelten. Er was sunst von natur grimmig vnd blůtgirig/hett ein lust z
sehen pein vnd marter der menschen/was auch gern bey denē die mit dem schwe
fachten/darzů hatt er sich gar ergebē der füllerey vnd den weibern/ward zůle
mit gifft getödt nach dem er 14. jar hat geregiert. Sechs weyber hat er gehabt A
miliam Lepidam/die er von jm gestossen/Liuiam Medullinam Camillam/d
starb jm/Plauciam Herculanillam die gebar jm Drusen vnd Claudiā/er schi
sich von jr/nam Aeliam Petinam/die gebar jm Antoniam do můst sie auch v
jm/Messalina ward sein weyb/gebar Germanicum vñ Octauiam/die ließ er t
ten/hernach vermählet er Agrippinam die richtet er hin.

Nero ein gleißner.

6 **Nero** ein sun Domitij vnd Agrippine/vnnd e
stieff sun Claudij/vō dē er auch Claudi
Nero ist genēnt worden/ist nach Claudio Keyser word
durch heimliche werbung seiner můter/die er doch nac
mals ließ tödtē. Er hielt sich in den ersten fünff jaren al
wol/das er alle seine vorfaren übertraff an miltigkeit
freüntlichkeit. Er thet hinweg die bösen sittē vñ alle üb
flüssigen vñ vnützē kostē/macht gůte gesatz/aber verge
bald seiner würde/legt sich vff die sengerey/dz er auch in den leichtferigen spil
mit anderē sengern sang/vñ kempfft mit andern kempffern. Er ließ sich merck
von tag zů tag wz in jm lag/leichtfertigkeit/můtwill/geilheit/geitigkeit vñ e
grimmig gemůt. Zůnacht verbutzt er sich vñ lieff vmhār durch die kochhäuser/v
wer jm bekam den schlůg er/od verwundt jn/vñ warff manchen in die spreach h
ser/vnd begab sich zům offtern mal in geferlichkeit seins lebens/er hieng ō füll
rey also an/dz er von mittag biß zů mitnacht zůdisch saß vnd den üppigen wey
ren

Er schwecht eh frauwen vnd junge knaben. Er beschlieff sein eigne můter Agrippinam. Er vergab Britãnico/ vnd sůcht vil renck wie er sein můter auch vmb brecht/ aber sie entran jm allwegẽ/ biß er zůletst etliche schergen schickt die sie tödten.

Vnnd als Agrippina die arbeitselig můter sahe das ein centgraue über sie mit messer zucket/ both sie jm ihren bauch dar/ vnd sprach. Diser bauch sol durchgehen werden/ der ein solchen schantlichen menschen bracht hatt. Also warde sie mit vilen wunden getödt. Vnd wie etlich schreiben do solichs beschehen war/ hatt der wůterich Nero on alle erbärmbd seiner můter todten leib gesehẽ. Er ließ sunst auch vil von seinen freünden tödten/ darzů seine lehrmeister/ Senecam vñ Burrum/ auch etliche von den Räthen/ die er vermeint gar hinweg zůnemmen. Ja er hatt auch dem volck vnd der statt nit verschonet. Er zündt die statt an/ vnd wenig ein andere vrsach für/ dann das die heüser nit hübsch weren/ vnd krumb gassen hett. Es weret disẽ brunst sechs tag vnd siebẽ nächt lang/ vnd der tyrañ stůnd auf einem thurn/ vnd hett ein lust solichs zůsehen. Als aber Gallia vnnd Hispanien abfielen von den Römern/ vnnd Nero vernam daß das feldhörre hett Galbam zů einem Keyser erwölt/ ward er taub vnd vnsinnig/ vnd vnderstůnd den rath zů Rom mit gifft vmbzůbringen inn offentlichen wirtschafften/ die statt allenthalben anzůzünden/ vnd grimmige thier lassen lauffen vnder das volck/ aber der verzweifelt schalck mocht sollichs nit alles in das werck bringen/ dann er ward von jederman verlassen/ vnd seine freünd beschlossen jre heüser/ vnnd er wolt keinen menschen finden der jm nach seinem willen wolt die gurgel abstechen. Vnnd als er zů dem Tyber lieff/ vnd wolt sich selbs ertrencken/ ward er darab von einem verhinderet. Entlichen ward er von dem Senat erkennt als ein offentlicher fyend/ vnd jhn sůchen zůtödten/ do stieß er jm selbs ein messer in die gurgel/ als er 32. jar alt worden vnd 13. jar vnd acht monat het regiert. Er hatt gehabt drey ehgemahel/ nemlich Octauiam ein tochter Claudij die er von ihm stieß darumb das sie unfruchtbar was/ vñ ließ sie darnach tödten/ vñ nach jr nam er Pompeiam Sabinam/ die vorhin hett gehabt Rufum Crispinum/ vnd ihren sun Crispinum ließ auch tödten. Die dritt hat geheissen Statilia Messalina/ vnd jren mann ließ er tödten damit sie jm werden möcht.

7 **Sergius** Galba der siebend keyser ward in seiner jugent in den freyen künsten vnd in den rechten aufferzogen/ ist dem Burgermeisterthůb sechs monat fürgestanden/ vnd zwey jar in Africa landtuogt gewesen/ vñ acht jar regent in Hispania Tarraconensi. Vnnd als das geschrey kam das Nero todt was/ ward er vom feldhörre keyser erwölt/ do er jetz sieben vnd dreyssig jar alt was. Vnd als ein anderer dem keyserthumb strebt/ nemlich Otto sein nachfar/ ward Galba von ihm erschlagen/ nach dem er sieben monat das keyserthumb hatt besessen. Sein weyb hett Aemilia Lepida.

8 **Otto** von grossem vnnd edlem geschlecht geboren/ hatt bey dem keyser Nero trefflich seer in gewalt zůgenommen/ ist auch einer von seinen heimlichen räthen gewesen. Er ward Landtuogt in Lusitania/ vnnd regiert das wol. Vnnd nach dem der übermůt bey ihm überhand nam/ lůgt er vor allen dingen das er mit gůtthätẽ das kriegs volck zů freünden hielt/ vnnd überkam bey ihnen ein solichen gunst/ das sie

offentlichen von jm sagtē/er were wirdig des keyserthūbs/wurffen ihn auch a
zům Keyser. Aber bald darnach als dz Teütsch kriegßuolck wider disen Otton
hett zůsammen geschworen/vnd wolten Vitellium habē/stach Otto sich selbs
todt/do er acht vnd dreissig jar alt was/vnd fünff vñ neüntzig tag hett regni
Er was von kind auff allwegen ein weibischer vnnd vnbärtiger mann gewe
Popeia Sabina was sein weib/er gabs Neroni.

Vitellius ein wůterich.

9 Aulus Vitellius hat sich nach seiner jugent mit al
lastern befleckt/do er zůhoff ist gewesen bey
keyser Caium Claudium vnd Neronem/dañ er hatt sich d
bauch gantz ergeben/vnd ward auch zů Cöln am Rhein i
ner vollē weiß erwölet vom feldhörzům keyserthūb. Darn
zog er mit grossem bracht gehn Rom/hielt sich fast vngeb
lich in göttlichen vnd menschlichen satzungen/ließ tödten
ne mitgesellen die vom Römischen adel waren/tyrañisiert in das gemein vol
vnd in adel/vñ sprach er erlustiget seine augen wañ einer in seiner gegēwertig
getödt ward. Der vnreinigkeit vnd der füllerey hett er sich gantz vnd gar erge
vnd gebraucht sich der aller besten speisen/die man auff das teüreſt/vnd von
ren landen bestellen vnd überkommen mocht. Darumb man auch von jm ges
ben hatt/solt er lenger gelebt haben/so hett er des Römischen reichs gůt vnd
über disch üppiglichen verzert. Deßhalben haben sie jn als ein fraß vom Key
thumb entsetzt/nach dem er acht monat hatt regiert/vnd namē an Vespasia
vnd das thet das feldhörze so in Vngern vnd Syria lag. Do das Vitellius
nam/fliß er sich zůbehalten der andern gunſt/gab ihnen on traurē gelt vñ g
vnd schmeichlet jnen mit spöttlicher weiß. Aber alle die es zů Rom mit Vespa
no hetten/theten Vitellio vnd seinen anhengern so vil trangs an/dz er sich in
heimlich ort verbarg/halff aber ihn nit/dann er ward herfür gezogen/vnd
den jm seine hend auff den rucken gebunden/ein strang an halß geworffen/m
nem zerrissen kleid halb nacket an marckt gezogen/vnd ist aller welt zů spot w
on alles mitleiden/ja etlich wurffen kot an jn/vnd die andern schultē jn ein b
Schantli cher todt Vitellij. ner vnd ein blatten schlecker. Jn summa er ward zůletst geschleifft an das o
man die übeltheter abthet/ward do mit vilen wunden erstochen/vnd mit ha
in die Tyber gezogen. Das ist geschehen im 57. jar seines alters. Petronia die
sein haußfraw gebar jm Petronianum/die ander auß Galeria Fundana/die
bar jm Vitellium oder Vitelliam.

Iosephus ein gelerter mann.

10 Flauius Vespasianus auß einem altē Römischen
schlecht geborē/ist año Christi 73. zům R
serthūb gezogen/nach dem er zů vil ämptern wz gebraucht
den. Zů letst ehe er keyser ward/hat er mit dreyē legion ein g
sen krieg wid die Judē gefürt/vñ her bey ihm seinen ältern
Titū. Es wz dozůmal Josephus d Juden oberster hauptm
vnd der ward gefangē/vnd darnach durch Titum wider le
gemacht. Er schrib 7. bücher von der Juden gefencknuß/vñ überantwort sie
Key. Vespasiano vñ Tito/durch welche solich bücher wurden in offentliche l
rei gelegt. Es ward auch zů Rom disem Judē Josepho zů ehrē vffgericht ein s
von wegē seiner hohē verstēdigkeit. Als nun Vespasianus wz vom kriegßuolck
Jüdischē lād erwölt zů keyser/welches kriegßuolck wolt nit mind sein dañ die
ger so in Hispania lagē vñ Galbā erwöltē/od auch die zů Rom Ottonem/vñ
im Teütschē land Vitelliū erwölten/zog Vespasianus gehn Rom/vnd stünd

r wider zühelffen/vnd dem kriegßuolck jren mütwillen zünemen/die auffrü-
he lender vnd stett zůdemen/die vnzucht des volcks zůstraffen/in summa er het
güts fürnemens vor jm/vnd wañ er nit also begirig nach dem gelt were gewe
hette er wol den alten erbarn Römischen fürsten mögen verglichen werden.
ch entschuldigen jn etliche/das jn die not darzů triben hab/dañ der Römisch
tz gar erschöpfft/vnd was den stetten hin vnd wider groß vnfal zůgestanden
feüwr vnd dem erdbidem/denen wolt Vespasianus allē helffen/wo er es hett
bt. Er starb am bauchlauff als er alt was worden 69. jar/im zehenden jar sei-
Keyserthumbs. Sein weib ist gewesen Flauia Domicilla/die gebar jm Titū/
mitianum/vnd Flauiam Domicillam. Zům kebßweib hatt er Cōniam.

Vespasianus geitzig.

11 **Titus** Vespasiani sun ist gewesen ein weidlicher vnnd verstendiger kriegßmann in Teütsch land/vnd auch in Engelland. Vnnd nach dem sein vatter zům Keyserthumb erwölt ward/vnd vom Heyligen land gehn Rom zog/blib Titus im heiligen land zů demmen die Juden/bekriegt sie gar hart mit feür/hunger vnd mit dem schwert/vnd im andern jar nach dem sein vatter was Key-
ser worden/am achten tag des Herbstmonats erobert er Je
rusalem. Darnach zog er gehn Rom/vñ regiert mit seinem
er löblich vñ ehrlich das Keyserthumb. Vnd ob er schon daruor mit grossen
ern behafftet was/darumb das er auch von etlichen Nero ward genennet/
er sich doch in empfahung des Keyserthumbs/gantz vmbkert/vnd sich ge-
en nachzůuolgen den aller bestē fürsten in miltigkeit/freygebigkeit/ehrerbie-
g/verachtung des gelts/vnd in übung aller tugent/also das er von seines tu
reichen lebens halb ward genennt ein lust menschlichs geschlechts. Man hat
vnd vil von jm dise wort gehört. Man soll nit traurig ghon von eines Für-
angesicht. Es begab sich auff ein zeit/das jm im nachtmal zů fiel/das er den
gen tag keinem menschen etwas güts hett gethan/darumb sprach er/Meine
en freünd/wir haben den heütigen tag vnnützlich verzert. wolt damit anzei-
/das ein fürst mag kein bessern schatz haben dan treüwe freünd/den man täg
oll behülfflich sein. Er ist gestorben am kalten wee/nach dem er alt was wor-
52. jar/vnd regniert hatt zwey jar/vnd gar nahe drey monat. Arriedia sein
weyb starb bey ihm/vñ die ander Marcia Furnilla gebar jme Juliam/ward
ach von jm gestossen.

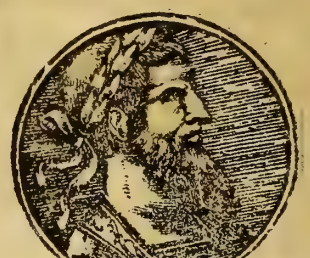
Titus ein frommer Fürst.

12 **Domitianus** Vespasiani sun/hat sich mehr auff Caligule vnd Neronis/dann auff seines vatters leben geschlagen. Anfencklich was er im Keyser-
thumb halb vnd halb den tugenden vnd den lastern ergeben/
aber hinden nach übertraffen die laster die tugenden. Er hatt
mit grossem kosten offentliche spil zůgericht/besund den fünff
järigen/vnd auch den Capitolinischē kampff/er ließ herrliche
gmeine gebeüw in der statt machen/er richtet auch auff die ver
brennten libereyen/er verbotb das man den knaben nit mehr
außwerffen/er hielt gůt recht/thet hinweg die schmachbüchlin/vnnd hielt
n der erste also auffrichtig/das man kein argwon des geyts bey ihm verner
Aber bald darnach kert er sich gar vmb/vnd ward gantz ein grimig mensch.
ieß vil edler herren auß dem Senat tödten/vnd erdacht neüwe marter oder
n/er schlůg sein gemüt auff rauben/lag tag vnnd nacht im lüder mit üppi-
eibern. Vnd nach dem er gegen mengklichem seiner tyrāney halb in verach-
tung kam/

Domitianus bösß worden.

tung kam/vnd verhasset ward/habē ettlich heimliche fründt sampt seiner ha frauwen zůsammen gethan/vnd jhn vmbracht als er fünff vnnd viertzig jar worden/vnd fünffzehen jar regiert hatt. Er nam Domitiam Longinam/die bar jm Domitianū vnd Flauiam Domicillam. Seines brůders tochter Juli hatt er auch zům weib.

13 **Cocceius** Nerua geboren auß einem edlen geschlecht/ist nach Domi no geachtet worden für gůt an das Keyserthumb/dann eines senfften gemůts/vnd von grossem stammen geboren/aber er trůg auff ein gůt alter/namlich sechs vnd sechtzig jar/er erzeigt sich fast wol die zwey jar weil er regniert/starb anno acht vnd sechtzig seines alters.



14 **Vlpius** Traianus geboren in Hispania/ein järiger mann/nam zů Cöln im Teů land an das Keyserthumb. Er fliß sich allwegen da senfftmůtig wz gegen dem volck/vñ in grosser achtůg dem Senat/vnd jederman jn werd vnd lieb hett/all den fyendē wz er erschrocklich. Er ward Dacicus genan darumb das er der Dacier künig überwunden hatt. hatt vil geferlichkeyt erlitten auff dem möre/dañ er h so ein adelich gemůt/das er gern das möre vmb vnd v gesehen vnd erforscher hett. Deßhalbē begab es sich ein mal/do er sahe etlich sch die in Jndiam faren wolten/das er sprach. Wölte Gott das ich jünger/vnd leibs halb vermüglicher were/ich wolt auch schiffen biß in die ausserstē lān Jndie. Er ist gestorben in Cilicia der statt Selinunte/die von jm darnach w genennt Traianopolis/als er vier vnd sechtzig jar alt was worden/vñ hett sch yy. jar regniert. Pompeia Plotina was sein haußfraw.

Traianopō lis.

15 **Elius** Adrianus Traiani schwester sun/bürtig a der statt Adria/von deren auch das Ven gesch möre hatt vor zeiten geheissen das Adriatisch möre/ist sinnreicher mann gewesen/vnd in Griechischer sprach gar v erfaren. All sein hertz vnd gemůt stůnd zů jagen. Er hatt a ein grossen lust gehabt zůreisen in frembde länder/darumb auch wolt alles gegenwertig sehen was er in den büchern fa geschriben von disem vnd jhenem land. Er hat zů Rom vyl verfallen ding wi auffgericht/was gegen jederman freüntlich vnd burgerlich/hett auch lieber den dañ krieg. Er macht freündschafft mit künigen anderer ländern/vnd wañ zů jm kamen/empfieng er sie also freüntlich/das die andern so nit kommen m ten/ein verdruß hetten jres abwesens. Es was zů seinen zeiten im Judischē la ein auffrůr/darumb das den Juden verbotten was/das sie nit mehr solten jren beschneiden. Diser Keyser was einer solchen scharpffen vernunfft/das er seiner zeiten schreib/gab an etwas zůthůn/horte/vnd redt mit seinen freünd Nach dem er aber bey nahe die gantze welt hatt durchwādlet/mit blossem ha in regen vnd kelte/fiel er zůletst inn ein schwere kranckheit/dz er in seiner gro kranckheit von einem diener begert er solt ihn zůtodt stechen/oder das der ar ihm gifft gebe/damit er ab dem leiden kāme. Er starb entlich in der statt Ba Julia Sabina ist gewesen sein haußfraw ein Abernifftel Traiani.

16 Antoni

16 **Antonius** der milt ward von Elio Adriano angenommen/ dann er was von natur milt/eins freüntlichen angesichts/einer hübschen gestalt vnd graden personen/mässig in essen vnd trincken/ freygebig vnd einer scharpffen vernunfft. Vnd da er in das alter kam/vnnd der gerad leib sich krümmen wolt/ ließ er jm von linden holtz schindlen machen/ damit er den rucken knöblet/das er nit krum/sunder auffrecht gieng. Er hielt sich also in seinem leben vnd wandel/das er ein reich
en brauch het/der doch nit zůschelten was/vnd darzů was er also häbig/ das
n jm solchs auch nit mocht verargen. Er regiert seine vnderthanen mit sol-
r bescheidenheit/das alle seine lender vnder jme seliglichen lebtē. Den müssig-
gern entzog er jren soldt/vnd sprach/das nichts schedlichers were in einer ge-
in/dañ die müssiggenger/die vil daruon verbrauchten/vnd nichts darzů the
Er ist gestorben ab einem Alpinischen oder Schweytzer käß/von dem er geit-
ich gessen hatt/vnd daruon das kalt wee überkommen/nach dem er zwentzig
regniert hatt/vnd 70. jar alt was. Annia Galeria Faustina wz sein weib/die
ar jm Faustinam die ältere vnd jünger/Titum Aurelium Fuluium/ vnd Ti-
n Aurelium Antonium/die seind beid vor jm gestorben.

17 **Marcus** Antonius Verus/vnnd Lucius Commodus/haben mit gleichem gewalt das Keyserthumb regiert/das biß här von Augustus zeiten an gar nahe zwey hundert jar lang nie geschehen was/sunder alwegen einer allein dem regiment vor gestanden. Es was Marcus Antonius gantz ein tugenthafftiger vnd frommer mañ/ eins klůgen gemůts/vnd in der philosophy vnnd natürlichen künsten
vnderricht. Er hat grossen lust gehabt zů jagen/ringen/ springen/fächten/
ffen/voglen/vnd anderen spilen vnd leibs übungen. Als nun der milt Anto-
s gestorben was/ist diser Marcus vom Senat gezwungen worden zům regi-
t/aber er wolt das regimtnt nit allein auff sich nemmē/sunder nam ein mit
fer/nemlich seinen brůder/der doch den lastern vnd leibs lüsten also ergeben
/das er billicher ein saw dañ ein keyser hett mögē geneñet werden. Da sie aber
ampt angenōmen/haben sie sich im regiment also gehalten/das man des vor
en keysers Antonini Pij nit sunderlich mehr hett begert. Sie hetten gůte sorg
r die statt/vnd wendten allen schaden so die Tyber mit jrem überfliessen hatt
an/dañ es waren vil heüser verfallen/vil viechs verdorben/vñ grosser hun
ingefallen. Do nun diese zwen brůder vil krieg hetten wider die feind gefürt/
mit einander wider die Marcomañer zogent/ traff einen vnderwegen das
das er starb/vnd der ander nemlich Marcus Antonius behielt das regimēt/
macht seinen sun Commodum zům keyser/er starb auch vnlang hernach als
m regiment für was gestanden 18. jar/vnd 61. jar alt was worden. Es ist nit
gen was grossen kummer die statt hett/nach dem sie disen fürsten verlor. De
hatt zůr eh gehabt Lucillam Antonini tochter. M. Antonius aber hatt sein
ter/Ceioniam/die ließ er von ihm/nam Anniam Faustinam Antony toch-
die gebar jm Lucium Verum/M. Antonium/L. Commodum.

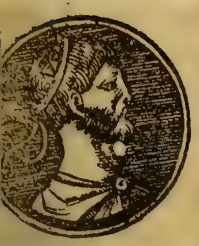
Commodus des frommen Keysers Marci son/ begieng sich von jugent auff mit allen lastern/ dann er was vnuerschempt/ grimmig/

Bůbischer Keyser. grimmig/hürisch vnd ein bůbischer vnd ein leichtferiger mensch. Vnd da er was älter ward/fiel er mit verhēgtem zaum in alle boßheit. Er veracht den G nat/als ein verworffen dienstknecht/vnd verkauffte eht/vogteyē vnd andere hen ämpter durch seine knecht vnd diener der vnreinigkeit. Er hett bey 300. k weiber/die er zů jm von ehlichen vnd auch hürischen weibern hett gezogen/v vnder denen hett er seine freünd/wz auch also vnuerschampt/dz er offt in offe lichen spilē in weiber kleid saß/tranck/kempfft mit den fechtern/vñ brachte v mit eigner hādt etlich tausent thierē/wiewol er sunst nit fast starck was. Er k auch zůletst in die vnsinnigkeit/das er hieß die statt anzünden als were es ein be feld/vñ geboth dz volck im Amphitheatro od offentlichen spilhauß zů ertödte aber es geriet jm nit/sunder es vereideten sich vil wider jn/vnd ward jm giffi trincken geben/vnnd als es nit gnůg krefftig was jn zůtödten/ward er erwü im 32. jar seines lebens/vnd im 13. jar seiner regierung. Sein gemahel was Cri na Burrhi Prestulis tochter/die tödtet er/vnd nam zům kebßweib Martiam

19 **Elius** Pertinay/ein sechtzig jārig mann oder darüber/ward nach d Commodo zů keyser erwölt. Aber er weret sich fast/dañ er wi wol das der Keyserlich nam jetz in ein verachtung kommen was/darzů wand für sein alter/vnd wolt auch nit das sein nam wurd zůgeschrit en den keyserlich gütern/dann er sprach sie weren nit der keysern/sunder eins gemeinē Römisch nutzes. Nun was am keyserlichen hoff ein amptman mit namē Letus/der h verschafft das diser Pertinay ward zů keyser erwölt/vnd da er vom Keyser zi offtern mal ward gestrafft/ließ er berüffen etlich kriegßmänner/vnd rathschl mit jnen bey dem wein den keyser zůerstechen/wie auch geschach im sechßten m nat seiner regierūg. Also kam der from alt mañ vmb sein leben/der ein keyserli person hett/ein hübsch antlit/vñ der zimlich beredt wz/vñ ein angeborne sen mütigkeit hett. Flauia Titiana was sein haußfraw die gebar jm Helium Per nacem/vnd hatt zům kebßweib Carnificiam.

20 **Julianus** bürtig von Meyland/als er verna Pertinaci todt/vō des wegē ein au rür in der statt entstanden/fliß er sich solich vffrür zu st len/vñ geselliet sich zů den kriegßleüten/die dz keyserth feil hetten/vnnd kaufft von jnen das keyserthumb/v ward auch mit gewaffneter handt in keyserlichen hoff g fürt. Vnnd fiengen an die kriegßleüt gar böß zůwerde vnd ist in sie gewurtzlet das schantlich laster die geltsuch vnd ward des keysers maiestat gar verachtet/dañ es w niemant mehr vndersthan zů rechen der frommē keysern vnbillich tödt/vñ w niemād der do verhindert oder etwas weret das man dz keyserthumb also kau vñ verkauffet. Als nun Julianus hett erobert das keyserthumb/gab er sich ba auff leibs lüsten/vnd auff füllerey/achtet nit des regiments/lebt in aller leich fertigkeit/vnnd betrog schantlich die so jn zům regiment hetten erwölt. Dann hielt nit was er verheissen het/darzů verschont er nit dem offenlichen schatz/d rumb ward er verhaßt von dem kriegß volck vnd von dem Senat/vnd ward vom rath das keyserthumb genommen/vnnd an sein statt erwölt Seuerus. D schickt auch der Senat etliche diener zů dem entsetzten Julianum vnd liessen ih tödten/nach dem er zwen monat regiert/vnd fünfftzig jar alt was wordē/ein fräßiger/hochfertiger vnd spilsichtiger mensch. Manlia Scantilla sein weib g bar jm Didiam Claram.

Seuer



21 **Seuerus** bürtig auß der Lepti inn Africa gelegen/ kam gehn Rom zů studieren/ vnnd als er von ampt zů ampt kam/ ward er zům Keyserthumb erwölt/ wie auch zů der selbigen zeit Pescennius von den Sirischen legionen ward zům Keyser erwölt/ deßhalb zwischen jnẽ beiden ein krieg erstůnd/ vnd kamen zů einer schlacht nit fern von Cilicia an dem orth da etwan Darius ward überwunden võ dem ssen Aleyander/ vnd lag Piscẽnius vnder/ võ kam er vnd sein gãtz geschlecht b. Mit solcher zẽckischer weiß behielt Seuerus das Keyserthumb / das er wol t mögen heissen Seuerus vnd Pertinax. Er ist zuletst gestorben zů Eboraco Engelland/ als er achtzehen jar hatt regniert/ vnnd alt was worden neün vnd tzig jar. Er was ein gewaltiger kriegßman/ was freygebig/ gelert/ vnd sunder in der Mathematick/ was auch darneben zů vyl streng vnd vnbarmhertzig/ auch der Rõmisch rath von jm ein sollich vrtheil gab. Er solt entweders nit oren sein/ oder nit gestorben sein/ dañ er was gar zů vil rauch/ vnd auch zů vil z dem gemeinen nutz. Martia sein erst weib starb jm/ er nam ein Syrierin Ju Donina/ die gebar jm zwen sön wie nachfolgt.

Summũ iuꝛ summa iniuria.

22 **Marcus** Aurelius Anthonius Bassianus Keysers Seueri sun/ was in seiner kindtheit gantz sinnreich vnd gar freüntlich/ aber da er auffgewůchs/ kert er sich gar vmb/ vnd ward ein bõser tückischer mensch/ also das etlich die jn in der jugent hatten gekañt/ meintẽ er were nit Marcus Aurelius. Aber sein brůder Geta was ein fromm/ züchtig vnd senffrmütig mañ/ nam zů handen ehrliche übungen/ vnd wz gantz freüntlich gegen allen erbarn menschen. Es vnderstůnd jr můter die zwen der zů vereinigen/ aber sie mocht nichts schaffen/ also nam der zweyer brůder überhand. Sie vnderstůnden auch einander mit gifft zůuergeben/ mochten es nit zůwegen bringen/ solich gůt sorg hetten sie beid in essen vnd trincken. lich brach Antonius in seines brůders kamer/ des sich der brůder nit versehẽ / vnd bracht jn vmb auff seiner můter brust. Nach diser schandtlichen that diser Anthonius dem kriegß volck vil gelts vnd groß gůt võ kom/ dardurch rleckert wurden/ vnd erwölten jn zům Keyser. Als bald er aber zům Keyser nb kam/ macht er sich gehn Rom/ vnd wütet in seines brůders haußgnossen/ in alle wolhabende vnd reichen/ da er etwas wüßt zurauben. Er ließ auch en ein grossen Juristen mit nammen Papinianum/ keiner andern vrsachen en/ dann das er jn nit entschuldigen wolt des todtschlags halben an seinem er begangen. Vnd als er merckt das man jm zů vffsetzig ward/ macht er sich r Thonaw/ vnd geselle sich zů den Teütschen/ võ gieng zum offtern mal ge et wie die Teütschen/ gleich wie er auch thet bey den Macedoniern/ da er jre er an trůg/ vnd vergleicht sich dem grossen Aleyandro. Zůletst da er vil ty ey hett getriben in Egypten/ vnd auch bey den Parthiern/ ward er in Mesamia durch Martialem ein Centgrauen erstochen/ als er seine hosen abge hatt/ võ sein notturfft wolt thůn. Aber Martialis mocht des Keysers leibs en nit entrinnen/ sunder ward in der flucht mit pfeylen erschossen. Es war Bassianus alt worden drey vnd viertzig jar/ vnd hett sechs jar regiert als er kam. Plantella Caracalle weib ward von jm getödt/ zů kebßweibern hett er am Seniam/ vnd Juliam Mandanam.

Zweyer brůd tödtlicher haß.

23 Opilius

23 **Opilius** Macrinus geboren von niderem geschlecht/mit bösen künst
vnderwisen/kam zů einer vogtey/vnd darnach zům Keys
thumb/doch nam jn der Senat gern an/verhoffend er würd senfftmütiger d
Bassianus/dem jederman feindt was. Aber Macrinus von der Anthonier
schlecht/wüßt wol das der Antonier namen dem kriegß volck gar anmütig wa
darumb er auch seinen son ließ nennen Antonium/vnd reitzt die kriegßmäñer
der die Parten/damit er durch den erlangten sieg abwůsch den bösen namen so
trůg/aber es halff jn diser list gar nichts/dañ er kam vmb in eim scharmützel v
auch sein sun Anthonius/dann die Legionen fielen von jm zů Heliogabalo/d
ein son was Antonini Bassiani. Nonia Celsa gebar jm den son Diadimeum.

24 **Antonius** Varius Heliogabalus vnehlich auf
Antonier geschlecht geboren/flohe
Jupiters tempel/als sein vatter Antonius erschlagē wa
de von Macrino. Aber nit lang hernach bracht sein můt
zůwegen das er Keyser ward von dem kriegß volck/de
die můter groß gelt geben hat/vnd Macrinus vmb ka
Als nun Heliogabalus hett erobert dz keyserthůb/schi
er botten gehn Rom/vnd mit jnen die bildnuß des Jü
schen Heliogabali/von dem er auch Heliogabalus wa
genennet/vnd zeigt den Römern an das er Antonini Bassiani geblůt were/v
damit erstůnd zů Rom ein groß verlangē nach jm/vnd ward auch als bald vo
Ein weib in Rath gesetzt. Senat erkeñt für ein Römischen Fürsten. Er ist der erst gewesen vnder allen R
sern so vor jme regiert haben/der sein můter mit namen Semiamiram zů Ro
in Rath satzt/vnd sie hat auch angeben dem Senat vil gesatz antreffend der w
bern kleidung vnd ander gezierd. Vnnd als nach disem allem der Keyser sich n
gwalt wie ein saw in allen der vnreinen lastern warff/empfiengen die kriegßme
ner ein reüwen das sie jn hatten auffgeworffen/vnd Macrinum auff den fleis
banck geben/vnd deßhalben wendtē sie sich zů Heliogabali můter schwester su
der Alexander hieß/vnd machten jn zů Keyser. Es hett Heliogabalus angef
gen alle ehrliche ämpter vnd wirdigkeitē zůbesetzen mit leichtfertigen vnd bů
schen mennern/er entweicht alle herrlichkeit des Römischen volcks/schwecht d
Heliogabalus ein ertzbůb. Vestalischen junckfrauwen/vnderstůnd sich nit allein zůuergleichen/sund au
zůübertreffen Caligulam vnd Neronem/in allen vnreinen üppigen lastern. E
bauwet die statt Orestā/vnd opffert menschliche opffer. Vnd als er seines scha
lichen lebens halb von jederman gehasset ward/seind doch sunderlich wider jn
grimt die kriegßmänner/darumb das er hatt gebotten seinen vettern Alexa
drum vmbzůbringen/den er vnlang daruor hatt angenomen an kinds statt/v
zů Keyser gemacht. Jn summa do er sich nit wolt vergleichen mit Alexandro/
ben jn die kriegßleüt ertödt auff einem heimlichen gemach/dohin er geflohē wa
Sie wolten seinen todten leib inn das sprochhauß geworffen haben/aber do d
loch zůeng was/haben sie jn wie ein todten hund/der Tyber zů geschleifft/vn
darein geworffen/damit er kein begrebnuß überkām. Es ist auch mit jm sein m
ter Semiamira getödt worden/vnd dazůmal erkennt worden/dz kein weib me
in zůkünfftigen zeiten solt ghan in Römischen Rath. Er hatt das Keyserthu
vier jar lang/als man meint besessen. Juliam Corneliam Paulam/
sein erstes weib stieß er von sich/nam ein neüwe Juli-
am Aquiliam Semeram.

25 Alexand

25 **Alexander** Heliogabali můter schwester sun/geboren von Julia Mammea Symiamire schwester/ward in der jugẽt wol angewisen zů studieren/vnd auch sich zůůbẽ in kriegischen hendlẽ/ vnd seines sinreichen kopffs halben ward jm gegeben der namen Anthonius. Aber do er anfieng der krieger můtwillen onerschrockenlich straffen/ gaben sie jhm dẽ namen Seuerus/ das ist rauch. Dañ als er vom Senat empfangẽ hett den Keyserlichen tittel/ hatt er vnůstanden den Senat vñ die ritterschafft zů reformieren vnd zů reinigen von dem ongeziffer. Er wolt einem hoff keinen mañ haben der ein böß geschrey hatt/ wolt auch nit gestattẽ man verkaufft den gwalt vñ die hohẽ ämpter. Er schickt vylen stetten die vom bidẽ verfallen warẽ gelt auß dem gesamletẽ vngelt/ domit sie wider vffgericht erden/ vnd ließ auch der armẽ leütẽ kinder aufferziehẽ auß dem gemeinẽ seckel/ gestatter nit dz einer dem andn schaden zů fügt/ sundẽ in allen hendlẽ schreib en leüten für das gsatz der natur. Was du dir nit wilt geschehen/ das thů eim ern auch nit/ vnd wiewol er streng vñ hart gegen den kriegßleüten wz/ strafft och kein begangen sünd harter dann den diebstal. Er neñet die dieb feind des einen nutz. Vnd do er ein krieg wider die Teütschen wolt füren/ vnd mit seiẽ zeüg in Galliam kam/ ward er erstochen võ dem kriegßuolck/ besunder von hauptman Maximino/ als er 29. jar alt worden/ vnd 13. jar regiert hatt/ dañ olt jhnen zů streng sein vnd nit allen můtwillen gestatten. Memmia Sulpochter was sein haußfrauw.

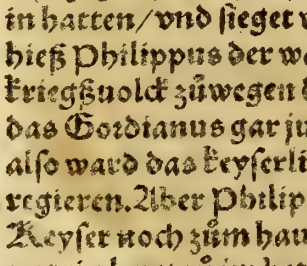
warumb Seuerus genãt.

Gsatz der natur.

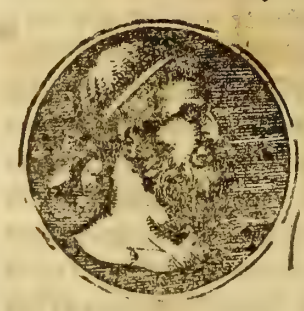
26 **Maximinus** bürtig auß Thracia wz in der jugent ein hirt/ vnd do er seer starck von leib ward/ kam er zům Keyser Seuero/ ward zům ersten ein kriegßman/ darnach ward er des Keysers trabãt vnd leibs hüter/ vonn wegen seiner ansichtigen personen. Er was wol grob vonn sitten/ rauch/ hoffertig/ lang von leib vnd fräßig/ vnd seines grossen leibs halben warde er von etlichen genannt Hercules/ vnd võ andern Achilles. Als nun Alexander erstochen ward/ haben die kriegßleüt ölt mit verwilligũg des Senats zů Rom disen Maximinum. Er regiert zům n sein kriegßuolck nit mit bezwang/ sunder mit gabẽ/ vnd übt sie mit gewiñ. nach fieng er an zů tyranniſieren/ vnd besunder was er den edlen auffsetzig/ it er seinen onadelichen vrsprũg decker. Er hielt sich also ongebürlich/ dz man jhm sagt/ das kein grimiger thier auff erdtrich wer komen dañ er. Er schlůg ch an das kreütz/ etlich warff er für die grimige thier/ etlich ließ er schlagẽ mit glen/ on allẽ vnderscheid der wirdigkeit/ wolt also sein nidere geburt hoch ma mit gewalt vnd grimigkeit/ vnd das Keyserthumb behalten mit tyranney. ließ auch alle die jhänen tödten/ die do wüßten dz er võ beürischem geschlecht men was/ domit er in minderer verachtung were. Aber er hetzt domit jeder wider si//vnd sunderlich zůletst als er belegert Aquileiã vnd etlich haupthett laßen tödten/ ergrimmen wider jn die kriegßmenner/ vnnd schlůgen jhn sein sun zůtodt. Er was dozůmal etwas über sechtzig jar alt/ vnd ő sun zwenar/ vnd hetten drey jar miteinander regiert. An sein statt wurden erwölt Maus vnd Gordianus. Paulina sein gemahel gebar jm C. Juliũ Verum Mam/ wölcher zůr ee nam Jmiram Fadillam Antonini Pij tochter.

Herculesvnd Achilles.

27 **Maximus** (der auch Pupienus hieß) vnnd T
cius Celius Balbinus seind bey k
ser Maximini leben bestimpt worden zům Keyserthum
darumb auch Maximus mit einẽ großen höre ghen R
kam/ vnd ward gantz ehrlich entpfangen. Vnd als Bal
nus darab ein verdruß hett/ seind zwischen jnen heimli
zänck erwachsen. Aber Keyser Maximini feldhöre het
jnen beyden ein mißfallen/ darumb das der den sie erw
hatten was erschlagen/ vnd über das der Senat jhnen d
zwen bestimpt hatt/ die zů statt vnd land regieren/ vnd gesatz machen solten/
kriegßrüstung anrichten. Es wolt den kriegßleüten gar nit gefallen/ das der S
nat allen gewalt an sich ziehen wolt. Darumb súchten sie vrsach wie sie beyde R
ser vmbrächten/ vnd funden sie auch/ als sie vernamen jhre vnreinigkeit. Dañ
Maximus wider die Parten/ vnd Balbinus wider die Teütschen ziehen wol
haben die kriegßleüt in einem spil ein auffrür gemacht wider Maximum im p
last/ vnd beide keyser durch die statt zů dem höre do gezogen/ vnd do getödt/ a
sie ein jar lang hetten regiert.



28 **Gordianus** ward geliebt von den kriegßleüte
von wegen seines vatters oder gr
uatters/ der auch Gordianus hat geheissen/ vnnd im kri
redlich vmbkomen was von wegen des Römischen volc
vñ Senats. Do nun diser ander Gordianus allein regier
ist der feiden vnd einigkeit zwischẽ dem volck vñ den krieg
leüten befestiget worden/ vnd alle burgerliche krieg hinw
genommẽ. Als aber Gordianus zog wider die Persier/ m
denen die Römer ein krieg hatten/ nam er ein eegemahe
domit sein Keyserlich ampt nit verächtlich würde/ vñ als er durch das land A
siam zog/ erschlůg er alle feind oder trib sie in die flucht/ die jm entgegẽ kamẽ. D
also zog er fürbaß biß er in Syriã kam zů der statt Antiochia/ welche die Pers
in hatten/ vnd sieget wider seine feind. Es was dozůmal in seinem höre einer d
hieß Philippus der was dem Keyser Gordiano auffsetzig/ vnnd bracht bey de
kriegßvolck zůwegen das sie jn zum Keyser erwölten/ hett kein ander vrsach d
das Gordianus gar jung were/ vnd möcht ein sollich groß höre nit regieren. Vr
also ward das keyserlich regimẽt Philippo befolhen/ das er solt sampt Gordia
regieren. Aber Philippus ward von ů wal also stoltz dz er Gordianum weder zů
Keyser noch zům hauptman habẽ wolt/ sunder do er sahe daß dz volck vñ der S
nat ein hertz zů jm hetten/ verschůff er das Gordianus getödt ward als er jetzun
zwentzig jar alt was/ vnd sechs jar regiert hatt. Furia Sabina Tranquillina e
tochter Misither ist dises gemahel gewesen.



29 **Marcus** Julius Philippus bürtig auß Arabi
geborẽ auß einẽ niderẽ grschlecht/ geü
in kriegßhendlẽ/ kam ghen Rom/ vñ dienet do bey dẽ K
seren/ biß er zůletst zog mit Gordiano wider die Persier/ d
ward er zům ersten mal auffgeworffen zů einẽ Hauptma
darnach strebt er wie er zům Keyserthumb kãme/ braud
alle list wie er Gordianum dannẽ stieß/ vnd er an sein sta
kãme. In summa/ er ließ jn heimlich tödten vnd schreib de
Senat wie Gordianus durch ein kranckheit gestorben/
aber vom feldhör zům Keyser erwölt were. Es ward der Senat bezogen/ glaub
seine

nem schreiben vnd gaben jm den tittel Augusti/ das ist/ ein mehrer des reichs.
r hatt gar herrlich mit offentlichē spilen begāgen dz tausent jar der statt Rom/
s in sein regiment fiel/ vnd ließ allerley wilde thier herzů bringen/ die zů tödtē
d zům spectackel brauchen. Er richtet zů disen triumph von wegen des siegs wi
e die Persier erlangt/ bracht ghen Rom helffantē/ elend/ tygerthier/ lǒwen/ leo
rden/ hienen/ cameloparden/ wilde esel vnd pferd/ vñ sunst onzälige vyl seltza
thieren/ mit denen er der statt jarzeit wolt begon vnd triumphieren/ er gab sie
ch nach dem triumphier zů den welt spilen so man inn den Circkheüsern begiēg.
rzů bracht er auch tausent par fechtmeyster/ die jhr gauckel spil triben in dem
ckhauß/ vnd sunst vyl andere butzen spiel ließ er halten in Pompeius Theatro
r spilhauß/ die wäreten drey tag vnd drey nächt/ vñ lůgt das volck zů on schla-
. Es waren so vyl facklen vnd kertzen angezündt/ das sich die nacht dē tag ver-
h. Dieweil aber das volck den herrlichen spilē zů gelůgt/ gieng ein feüwr an vō
facklen/ vnd verbran Pompeius theatrum/ vnd ein ander theatrū nahe dar
/ das auff hundert seülen stünd. Diser Keyser ließ auch sunst vyl spil halten/
wol er ein Christ was. Dañ er ist der erst vnder den keysern der den namen Chri
eckant hatt. Aber man sagt darbey das er ein böser vnd trüglicher mann sey ge
en/ vñ hab verdeckt sein laster vnder der gestalt des namens Christi. Er ward
ērst erschlagen von dem kriegßuolck zů Dietrich Bern/ als er fünff jar vor wz
anden dem Keyserthumb.

30 **Decius** bürtig auß Vngerland/ vnnd geboren von herrlichen ältern/ ließ sich in seiner kindtheit ansehen/ das etwas großes auß jm werdē wolt/ dann es wůchsen inn jhm die tugenden mit dem alter/ also das er dardurch erlangt große wirdigkeitē/ die er doch nit zůwegen bracht mit eergeitigkeit oder mit schencken. Er ward zům ersten erwölt zům Keyserthūb vō den kriegern die in Wendisch land lagen/ darnach besteetiget jhn der Se nat zů Rom. Es zwang jn auch der Senat/ das er můst sei sun der auch Decius hieß zů einem mit Keyser oder regierer nemen. Er lebt fzig jar lang/ vnd regniert zwey jar mit seinem sun. Es kümert sich der Se- it wenig vmb seinen todt/ vñ ließ auch vnder seinem namen bauwen die De r bäder bey dē berg Auentino. Er was gar ein weidlicher fürst in allen ding- ußgenommen das er den Christen gantz auffsetzig gewesen ist/ vnd jhren vyl t martern. Dises haußfrauw ist gewesen Serennia Salustia/ Barbia Orbia ie gebar jhm Q. Herennam Valentem Hostilianum/ vnnd Herenniam scillam.

31 **Gallus** Hostilius ist Keyser gesetzt worden von der Legion/ die übrig blib im Scytischē krieg/ Dann es fluhen die überblibnē kriegßleüt zů disem Gallo als zů einem behalter des übrigen Römischen hörres. Er macht mit den Scyten gar ein onehrliche bündtnuß/ vnd bracht do mit das Römisch reich zům ersten vnder die dienstbarkeit der Scy ten. Vnnd als onlang darnach Emilianus ward zů Keyser er- ō dē kriegßuolck/ ward Gallus erzürnt/ vñ wolt die krieger in todt geben/ s felt jm/ vñ ward sampt seinē sun ertödt/ do er 47. jar alt wz vñ zwey jar re ar. Emilianus aber regiert nit über drey monat vnd ward auch ertödt.

Der Keyser ein füßschemel.

32 **Valerianus** vnd sein sün Galienus seind Keyser worden vnd dem Römischen hö re das im Schwaben land vmb Augspurg vnd im Beyerland lag. Es hielt sich d vatter biß in sein todt gar wol. Er ward gefangē von d Persiern künig vñ in schnöder dienstbarkeit von im gehalten. Dañ so läg Sapor der Persier künig lebt/müst Valerianus d keyser vor im niderfallē/ vñ sein füßschemel sein/wann er auff ein pferdt steigen wolt. Als aber d sun Galienus vernā seines vatters gefēcknuß/ wz er fro das er frey wordē was/gab sich auff leibs lust/vnd was seinē ampt gantz verseümlich. Do erwölten die kriegßleüt zum Keyserthüb Macrianum vnd sein sun/aber als sie in Orient vñkamen/ nam Valēs das keyserthumb an/der in Achaia landuogt was. Dis kümert Galienū wenig/sunder er het sein kurtzweil mit wein/weibern/vnd gaucklern/köchen vnd hürenwirten. Es behielt in das glück lenger dañ billich was. Im Keyserthüb lebt er mit Valeriano seinē vatter fünff zehen iar. Dann er regniert mit dem vatter syben iar/ vnnd nach des vatters gefencknuß regniert er allein acht iar/ vnd wurden vnder seinem regiment zū Keyserthumb hin vnd wider von den kriegßleüten dreyßig keyser erwölt/ vnd all ertödt von ihren widersechern die auch gern zům regiment komen weren. Das erst weib so er hat gebar ime P. Licinium Galienū/ die ander Mariana genannt gebar im Licinium Valerianū. Galienus nam des Künigs von Athen tochter Piparam/die gebar im P. Cornel. Solonium Valerianum/ vnd Publium Licinium Salonium Galienum.

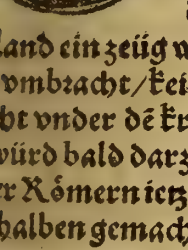
33 **Claudius** Flauius ist nach disen allen Keyser worden/ bürtig auß Dalmatia/ein auffrichtiger mann/eines dapffern lebens/ein gerade person/vñ von gütem adel geboren/der also mäßig was in essen vnd trincken. das sich iederman darab verwundert. Er hielt sich also im regiment/ das der Senat vnd die oberstē seine nachkomen in zům Keyserthumb erwölten. Er hatt wider erobert das land Dacam/demüet die außlendigen/ sunderlich die Scythen vnd Gothen die in das Römisch reich fielen. Nach disem fiel er in ein kranckheit/vnd als er zwey iar hatt regniert/starb er.

34 **Aurelianus** von niderem geschlecht in Pannonia geboren/was in seiner iugent zů allen dingen gar geflissen/ließ kein tag hin on gin dem er sich nit übt mit schiessen vnd werffen. Do er aber auffgewůchs/ward er grad von person/hett starcke glider/vnd was etwas zů vyl frässig/geneigter zům wein dann zů den weibern/übt sich mit dem schwert/wz gar streng vnd züchtig/ er legt nider die Sarmatas/ als sie sich herfür theten/vñ treib hinder sich die Gothen/ ward also nach Claudium keiser. Vnd als die Marcomañer den Römern ein soliche forcht einschlügen das sie sich auch jrer statt besorgten/ vñ vyl vffrür zů Rom vfferstůndē/kam Aurelianus ghen Rom dz er sie stillet/ mißbraucht sein gwalt/dañ er ließ etlich edle vnd etlich vom rath tödten/deßhalben er jetzundt nit geliebt/ sunder gefördhtet ward. Er ordnet alle ding in der statt/ vñ zog in Orient/ sieget wider die fyend vnd kam wider herauß/vnd hielt zů Rom ein Triumph/ vñ als er darnach wider umb in Orient reisen wolt/erstach jn sein Notarius zwischen Heracleā vnd Constantinopel/dan er was zů vyl rauch/ tückisch/blůtgirig/vnd mit dem man sich in de

Marcomaner seind die vmb Böhem.

der not behelffen můſt. Er iſt dem keyſerthumb gar nahe ſechs jar vorgeſtan-
n. Seuerina ſein weib gebar jm ein tochter.

35 **Annius** Tacitus ein herrlicher mann/der dem gemeinen nutz gar kom̃lich was/iſt vom Senat Keyſ. gemacht nach Aurelianũ. Es ſtůnd dozůmal dz Römiſch Reich ſechs gantzer monat on ein Keyſ. Dañ do das veldhőre keinẽ vnd jnẽ hatt/der ſich dẽ Aureliano het mögen vergleichen/übergaben ſie die wal dẽ Senat/aber der rath gab es dem veldhőre heim/dañ d rath wißt wol dz die kriegßleüt nit für gůt hettẽ wañ ſie ein keyſer erwőltẽ. Als nũ Tacitus darzů erwőlt ward/ſperret er ſich ein gůte
l/beklagt ſich das er gar alt were/vnd des leibs halb vnuermöglich. Do er es
r můſt annemen/lebt er gar meßig/ dz er auch vermöglicher was dann in der
ent/dañ er mocht noch in dẽ groſſen alter die aller kleinſtẽ büchſtaben geſehen
eſen. Er ließ kein nacht hin ghon in der er nit etwas ſchreib oder laß. Er hatt
ts mercklichs gethan d kurtzẽ zeit halb die er lebt/dañ er ſtarb gleich im ſechß-
monat ſeiner regierung. Er hett ein brůder mit namen Annium Florianũ der
e gern keyſer wordẽ/ vnd vnderſtůnd auch keyſerthůb an ſich erblichẽ zů ziehẽ
bewilligung vnnd gewalt des Senats/ aber er mocht es über zwen monat nit
alten/dann er ward zů Tarſo von den kriegßmännern erſchlagen.



36 **Probus** bürtig auß Pannonia/ wz in der jugent zimlich reich vnd tugẽthafft/ begieng auch über der Tonaw mannliche thaten. Er hielt ſich ritterlich in Africa wider die Marmaridas/ deßgleichen wider die widerſpennige Carthaginem/ des halben er auch ein groß anſehens hatt bey den kriegßleůten/vñ ward von jnen zum keyſer erwőlet. Vnd do er in vilen ſtettẽ vil glücks hett gehabt/ vnd zů letſt in Win
land ein zeůg wider die Perſier anrichtet/ ward er argliſtigklichen von den ſei
vmbracht/keiner ander vrſachen halben/ dan das er kein můßig genger leidẽ
ht vnder dẽ kriegßvolck/ſunder ſprach/das keiner vergebens brot eſſen ſolt/
würd bald darzů kom̃en/das man keiner krieger mere dőrffen würd/ſittẽ mal
r Römern ietz garnahe die gantze welt vnderworffen hett/ vnd ein friden al-
halben gemacht. Er kam vmb ſein leben jm ſechßten jar ſeines keyſerthůbs.

Můßiggang wirt geſtrafft.

37 **Carus** bürtig von Narbon vnd zů Rom vnderwiſen inn geſchrifften/ iſt hübſchlich vnder dem kriegß volck võ grad zů grad auff geſtygen biß zů dem keyſerthumb. Er hat den Perſier krieg ſo ſein vorfar Probus angericht hatt/zům werck bracht/vnd wo er nitt von dẽ wetter were erſchlagẽ wordẽ/hett er die Perſier außgemacht. Nach ſeinẽ todt iſt das hochregimẽt gebẽ wordẽ ſeinem ſun Numeriano. Aber ſein ſchweher mit namẽ Arrius Aper/were gern keyſer worden/ darũb ſchlůg er ſeinẽ
ermañ zů todt der ſich des nit verſehen hat. Nun wie er dem Numeriano het
m alſo geſchach jm auch von Diocletiano/ den das veld hőre hett zů Keyſer
lt/dann er rechet Numerianum vnd erſtach Aprum. Es hett auch Numes ein brůder Carinum/der vnderſtůnd Diocletianũ anzůgreiffen/aber es
m dañ er ward von Diocletiano in Dalmatia erſtochen. Er was ein ſollich
ſer vnd vnuerſchampter menſch/vñ dem kein bůberey zůuil was/dz jn wolt

sein eigner vatter hinweg gethan haben/vnd jm genomen den keyserlichen na
Cacius hatt nein weiber gehabt. Numerianus aber Arriam die tochter Apri.

Maximianus Keyser.

38 **Diocletianus** bürtig auß Dalmatia/vnd v
nideren ältern geboren/ist n
Carium zům Keyserthumb vom Senat genommen w
den. Vnd als zů der selbigen zeit allenthalben vyl empö
gen in der welt entstünden/vnd vyl tyrañen sich auffr
teten in Gallia/Engelläd/Egypten/vñ Italia/moc
Diocletianus wol ermessen dz jm not were ein mithelff
der ihm die burde im keyserthumb hulffe tragen/ daru
erwölt er Maximianum Herculeum/mit dem er on al
zanck das Keyserthumb guberniert. Es wilfaret Maximianus Diocletiano
ein sun seinẽ vatter/vñ setzt sich nie wider jn. Vñ nach dem Diocletianus in o
vyl sig hett erobert/hatt d̃ Senat zů Rom ein herrlichen triumph gehalten/v
jm große tittel geben von den völckern die er überwunden hat. Aber er ließ
domit nit vernügen/er schreib jm auch göttliche ehr zů/ er wolt das man jn an
ter/vnd jm die füß küssen. Er triumphiert auch auff ein gulden wagen/der
köstlichen steinen was geziert/fürt also in seinẽ triumph ein größern bracht da
kein Keyser vor jm hett gethan. Vnd nach dem er alt was worden/wolt er sich
ampts entschlahen vnnd für sich selbs leben/wie er auch thet/ dann er setzt sich
die statt Nicomedia/vnd Maximianus legt von ihm zů Meyland den Keys
chen gwalt. Sie hetten miteinander regirt 20. jar. Es thet sich darnach Diocle
nus ghen Salon/vnd bekümert sich zehen jar läg mit bauwers arbeit/ zů der
ein lust hatt. Er was gantz listig/ gescheyd vnd einer scharpffen vernunfft/ a

Diocletianus ein tyrã wid die Christen.

wider die Christen was er ein teüfel vnd großer tyrann/dann er ließ jren vyl t
sent tödten. Aber Maximianus was ein rauch/ onfrüntlich/ toll/vnd vnkei
mensch/der auch das keyserthüb vngern übergab. Er hett ein sun mit namẽ
yentium/den machten hernach die fürnemsten am hoff zům keyser/vnd d̃ va
thet sich wid zů jm/der hoffnung er wurde wid zů d̃ herrlichkeit komen/aber
let jm. Do gieng er zů Constantinũ/d̃ sein tochter Faustum hatt/vnd vermein
mit listẽ võ keyserthüb zůtreibẽ/dz merckt nun die tochter vñ zeigt es jrem m
an/d̃ jr lieber was dañ d̃ vatter. Wie d̃ tochter man dz vernã/ belegert er die s
Marsiliã/vñ fieng jn lebẽdig/vñ gab jm die wal mit was todts er sterbẽ wolt.
henckt er sich selbs an ein strick/d̃ keins bessern todts würdig wz. Er het vyl b
vergossen/vnd was ein grimiger wüterich gewesen wider die Christen mensch

Helena Keyserin.

39 **Constantius** ward keyser in Gallia/Hispa
Italia vnd Africa/nach dem
cletianus abstünd/vñ Galerius ward keyser in Wind
land/Griechẽland/in Asia vnd Orient. Nun hett Cõs
tius ein weib dz was von niderem geschlecht/ wz aber
fromme vnd heilige fraw/ mit d̃ er gebar Cõstantinu
der auch keyser ward. Darzů hatt er Theodoram ein s
tochter Maximiniani/die gebar Constãtinum ein va
Juliani/vnd Constantiam/ die Keyser Licinius zů
ehe nam/vñ zů letst ward er kranck/ vnd starb im dreizehẽden jar seins regim
Er sol den Christen gar günstig sein gewesen. Galerius den Diocletiannus an s
statt angenomen hat/vñ keyser gemacht/auch jme sein tochter Valeriã gebẽ h
wz ein weidlicher kriegßman/vnnd hat groß glück in orient. Aber die kriegßm
ner so am hoff waren/machtẽ Maxentiũ zům keyser/ der doch nit regiert als

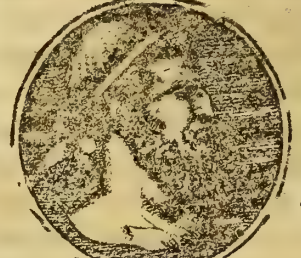
Key

eyſer/ſunder als ein tyrañ. Es nam auch Galerius an zů eim gehilffen vñ mit-
ierer Licinium/aber er lebt nit lang. Dann do er gantz onfletig was mit aller
vnkeüſcheit/vnnd über die maß wider die Chriſten wůtet/fiel er in ein kranck-
t die ihm hinweg nam die geburt glider. Es wůchs jm ein geſchwer am heimbli
n orth/das fraß alſo vmb ſich/dz er nit allein vmb die ſelbige glider kam/ſund *Galerij elen-*
chſend im auch würm im ſchaden/das alle artzet nichts mochten ſchaffen. Der *der todt.*
anck ward auch ſo groß/das weder artzet noch ander leüt zů jm mochten kom-
Alſo ſtarb er wie er wol verſchuldet hatt/nach dem er allein zwey jar regiert
t/vnd 16. jar mit andern keyſers gnoſſen.

4° **Conſtantinus** geboren von Conſtantino vnd He-
lena/iſt in Engelland von ſeinem
vatter zům Keyſer erkent. Aber die Ritterſchafft zů Rom im
pallaſt machtē Mayentiū zům Keyſer/welcher mit tyranney
gleich anfieng regieren/vnd ließ vyl herrlicher menner tödtē/
nam jr gůt/erdacht neüwe zöll/verfelt die junckfrauwen vnd
nötigt vyl erſame vnd frōme frauwen/in ſūma er mocht weder
büberey noch mit geldt erſettiget werdē. Jn mitler zeit berůfft der Senat Cō
ntinum das er Mayentium dannen ſtieß. Conſtantinus der jetz durch ſein mů
zům Chriſten glauben was kōmen/kam in Jtaliam/wolt den tyrañen Mayē
m angreiffen. Aber er flohe in die ſtatt/vnnd ließ mit ſchiffen bey der Miluier *Ein lotter*
cken zů richten ein trügliche bruck/auff das Conſtantinus ſampt ſeinē kriegß- *fall.*
ck ſolt in das waſſer fallen vnd ertrincken. Aber das widerſpil geſchach. Dañ er
mit großer vnſinnigkeit vor ſeinem höre zů der ſtatt hinauß/vnd vergaß der
cken die er zům trug hatt gemacht/kam mit ſeinem pferd vnd ſunſt mit wenig
gßleütē darauff/falt mit dem roß in das waſſer vñ ertrāck. Alſo kam er vmb
leben nach dem er ſechs jar hatt regniert. Man kondt ſeinen leib im waſſer nit
den. Nach ſeinem todt hat Conſtantinus verfolgt Licinium/der auch auffge
ffen wz zů einem Keyſer/fieng jn in Griechenland vnd tödt jhn. Vnd domit *Licinius ge-*
d der blůtig hund/ein ſybentzig järiger böſer menſch mit billicher ſtraff hin- *tödt.*
genoſſen/der jetz ſechzehen jar hatt regniert. Es was auch ſunſt ein anderer
er in Orient/mit namen Maximianus/oder wie in die andern heiſſen May
us/ein wůterich wider die Chriſten/den bracht Licinius vmb/als er wid in
auffgerichten bundt hett gebrochen/vñ jetz ſyben jar lang auch keyſer was ge
n. Nun Conſtantinus macht zů Keyſer ſeinen ſun Conſtantinum/vñ ſeiner
eſter ſun Licinium/der Licinij ſun was/doch regiert er ſelbs die gātze welt/
geſieget in allen kriegen mit großem glück. Vnd nach diſem allem nam er jm

für zůbauwen ein ſtatt/
vnd ſie nennen nach ſei-
nem namē/vñ gefiel jm
ſunderlich Byzantz inn
Tracia/do ließ er mitt
einem weitē begriff grā-
ben machen/vnnd ein
neüwe ſtat auffrichten/
die er auch nach jm Con *Conſtantino*
ſtantinopel nennet/ord *pel.*
net dohin den Keyſerli-
chen ſitz am 25. jar ſeines
regiments/welches on-

geferlich was das dreihundert sechs vnd dreißigest jar vor Christi geburt. Es
Byzantz vorhin ein vralte statt/ die Pertinax vnd Galienus schier gar zerbro
hatten/ aber Constantinus richtet sie widerauff/ zieret vnnd stercket sie/ vnd l
von aller weldt dohin rüstung vnd zeüg füren/ vñ wie S. Hieronymus schreib
er entblößt andere stett das er diſe neüwe Rom zieret. Dann auß dem schloß d
zů Troia was gewesen bracht er Palladis bild/ vnd auß der selbigen zerbrochē s
Apollinis ören saul die fast groß was/ von Rō ließ er bringē ein rot marmor sa
in deren inwendig ein schneck was/ vnnd die ließ er setzen auff den marckt auff
steine besetzt/ aber diſe vnd der gleichen gezierd stůnden nit lang/ dañ der erd
dem erschůttet sie alle/ darzů fielen die frömbde völcker zů offtern mal in die st
vnd verwůsteten alle ding. Es fliß sich der keyser zů erhalten vnd zů meren gů
künst/ vnd besunder was studieren antrifft. Er kümmert sich auch mit läse
betrachten/ hören die botschafften vnd klag die von prouintzen kamen. Vnd
er inn das alter was komen/ füget er sich zů der statt Sotiropolis/ das er dosell
seinen alten leib mit warmen bädern erquicket/ vnd ehe er in das bad gieng/ gab
jhm die artzet ein tranck/ aber die diener hetten sich mit gelt lassen bestechen/ th
ten etwas schedlichs darin/ daruō der keyser kranck ward vñ starb bald darna
Flauia Magina Pausa tochter Herculij was Constantini weyb.



14 Constantius Constans vnd Constantinus d
brůder vnnd sün des grossen Co
stantini/ haben vom vatter in testaments weiß das keys
thumb empfangen vnnd vnder sich getheilt. Constanti
gefielen Gallia/ Hispania/ Britañnia/ Hibernia/ vñ w
länder über dem Alpengebirg waren. Aber Constans h
vnder jm Italiam/ Africam/ Illyricum/ oder Winde
Dalmatiam/ Macedoniam vnnd Achaiam. Vnd Consti
tio gefiel für sein theil Thracia/ vnd was von dem Prop
tischen möre in Asia vnder das Römisch reich gehöret. Es wolt sich aber Constā
us nit lassen vernügen mit seinem theil/ sunder fieng ein krieg an wider Const
tem seinem brůder/ in dem er doch vnderlag vnd ward erstochen bey Aquileia/
er fünff vnnd zwentzig jar alt was/ vnd schier drey iar hat regniert in Gallia. 2
so ward Constans zů seinen theil auch keyser in Gallia/ wiewol er durch practic
rung Magnenty vmbkam nach dem er 13. jar het regiert/ vnd kam Magnenti
an sein statt. Es was diser Magnentius geboren von nideren vnd vnachtbar
ältern/ er studiert vnnd laß vil/ was gantz wol beredt vnd eins hochfertigen
můts/ kont sein kleinmůtigkeit verdecken mit einer fräuelen gestalt. Als aber C
stantius vernam seines brůders todt/ kam er auß orient vñ grieff Magnentiu
an/ vñ gesieget wider jn. Es was diſe schlacht so groß/ das bey 54. tausent krieg
männer vmbkamen. Doch entran Magnentius/ kam in Italiam vnnd sam
ein neüw höre/ versůcht noch ein mal sein heil/ aber er lag vnd/ vñ flohe ghē L
dun/ do ertödt er sich selbs nach dem er zwen vnd viertzig monat hat regiert. K
her auch Constantius in oriēt ein mitregierer der hieß Gallus/ vñ als er ein sch
lich leben fürt/ ward er im vierdten jar seins regiments erstochen/ vnd was C
stantius allein keiser in allen lendern/ wiewol er bald darnach zů Meyland Ju
num seinen vettern vnd Galli brůder keyser macht/ vnd gab jhm zůr ehe Hele
sein schwester/ aber er starb nach dem er 38. jar hat regniert. Eusebia was die e
Constanty haußfrauw/ darnach nam er Flauiam Maximam Faustinam vñ h
mit jr erzeügt ein tochter Flauiam Maximam Faustinam Posthumam.

Magnentius wirt mit iiij. Keyser.

Julian

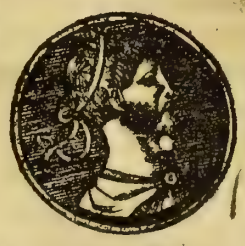
42 Julianus ein sun Cõstantij & des grossen Constantini brůder was / ist zům ersten geachtet worden für ein gůten vnnd vernünfftigen jüngling / vnd ward in Christlichem glaubē vnderricht / aber fiel widerumb daruō / vnnd schreib ein bůch wider die Christen / das doch Cyrillus bischoff zů Alexandria mit gelerten worten verworffen hatt. Er ward zum ersten fürgesetzt dem land Gallie / vnnd schlůg bey aßburg mit wenig kriegern ein grossen hauffen der fyend zů todt. Vnnd do h also wol hielt / vnd zum offtermal die fyend so in Galliam fielen hinder sich den Rhein trib / ist er mit einheiligem gemůt des kriegß volcks keyser erkent den. Es fiel auch zů seiner zeit ein not zů mit den Persiern / die bey 60. jar lang Römern widerspennig waren gewesen / vnnd sie offt schwerlichen geschlagen en / do vermeint Julianus ein ehr an jhn zů erlangen / vnnd zů erobern den tischen titel / darumb zog er mit einer grossen rüstung ghen Constantinopel / d do für er über das möre Bosphorus genant / kam von Chalcedon ghen Nidiam / die do zůmal von dem erdbidem verfallen was / vnd von dañen ghen iochiam / do er über winter blib. Vnd als der glentz her zů kam ist er ghen Niolim vnnd in Mesopotamiam gereisen / für über das wasser vnd rüst sich wider die Persier zům streit. Vnd do er ein tödtliche wund empfieng / schöpfft er sein d vol blůt / warff das in lufft / vnsern Gott domit zů schmähen / vnd sprach / Gallileer du hast überwunden / also pflegt er zů neñen Christū / vnd die Christbigen nennt er gottlose Gallileische kinder / so doch er ein Gottloser schandter vnnd trüglicher mensch was. Als er nun verblůtet hett vnnd vmb die mitt gantz schwach was worden / begert er ein kalten trůck wasser / darab er auch . Er hatt sieben jar mit den andern regniert / vnnd allein anderhalb jar. wiewol er die Christē hefftig seere hat verfolget / hat er doch sie nit lassen tödt Er wolt den Christen nit gestatten zů studieren / domit sie jren glauben nit klich möchten verfechten. Flauia Julia Helena des grossen Constantini toch as dessen weyb.

43 Jouianus oder Jouinianus ist vonn dem kriegßvolck keyser erwölt worden / nach dē Julianus in orient vmbkommen was / vnangesehen dz Julianus ein gebott hett lassen außghon / das mann kein Christen menschen solt leiden im höre / vnnd Jouinianus ehe wolt die ritterschafft verlassen / dañ dem keyser gehorsamen. Do er nů erwölt ward zů keyser / hatt er das Römisch höre wider hinder sich über asser Tigrim gefertiget / vnd einen friden gemacht dreyßig jar lang / aber nachtheil des Römischen reichs / vnnd můst manchen edlen zum bürgē gen Darnach hatt er die priester vnd bischoffen so vertriben waren / von Cōstannd Juliano wider zůjren ämptern vnd diensten lassen kommen / vnd sunch den grossen Athanasium. Vnnd als er kam zwischen Bithyniam vnnd der Galatern land / ward er zů nacht todt gefunden / im 7. monat seiner regierung / do er 33. jar alt was worden. Charita Lucilliani tochter / gebar jhm / als sein gemahel Varronianum.

44 **Valentinianus** ward in Bithynia in der stat N
cea erwölt zům keyserthumb/v
sein brůder Valens jhm zů einem regierer verordnet. Diser V
lens thet sich ghen Constantinopel / vnd fürer krieg in orien
überwand vnd tödt Procopiũ / ward zůletst ein Arrianer / v
ther den rechtẽ Christen vil zů leid. Aber Valẽtinianus dem
die Sayen in Teütschland die sich empören wolten/vnd erk
sein sun Gratianũ für keyser. Bald darnach traff in der schlag/starb on vernun
im jar seines alters fünff vnnd fünfftzig/do er eilff jar hat regniert. Er was ge
Gott gerecht/aber Valens nach dem er in seiner ketzerey verharret vnd vil kri
füret wider die Gothen/ward er zů letst in einer veldtschlacht überwunden / v
in der flucht verwundet das er vom pferd fiel / vñ in ein ellẽd hüßlin gelegt wa
bey der stat Adrianopolim / vnd die weil vil strow im hauß was / ward das ang
zünt vnd Valens verbrent / nach dẽ er 50. jar alt was worden vnd 16. jar regni
hat/Anno Christi 376. Valentiniani Seuera sein erstes weyb gebar Gratianu
Justina die ander gebar im Valentinianum vñ Gallam / Gratam vnd Justa
Valens aber hatt zůr ehegehabt Dononinam die gebar im Anastasiã vñ Curs

45 **Gratianus** keyser Valentiniani sun / ward v
dem vatter mit den keyserlichen z
chen gekrönt/dann er was ein frommer fürst gegen Go
züchtig vnd schamhaffig / freygebig vnd früntlich geg
dem nechsten/vnnd macht seinen brůder Valentinian
mit regierer des keyserthumbs. Diser Gratianus was no
gantz jung / do ein groß volck der fyend inn Italiam fi
gegen denen er sich so ritterlich hielt/dz er bey Straßbu
dreißig tausent Teütscher zů todtschlůg. Darnach schi
er Theodosium den veldthauptmann in Thraciam wider die Gothen/vnd als
sich wol hielt wider die fyend/nã er jn an zů einem mitregierer/setzt jn in Thra
am/vnd gab jm das orientisch keyserthumb. Vnd nach dem Gratianus 15. jar
regniert hat/vnnd 29. jar alt was worden/kam er vmb durch arglistigkeit Ma
mi. Flauiã Mayimã die tochter keyser Constantij hatt er zůr ehe. Do eylet d ju
Valentinianus in orient zů Theodosium/ward auch freüntlich von jm empfa
gen/vnd ermant jn das er sich der Arrianischen sect nichts anneme. Es richt au
Theodosius ein grossen hörzeüg wider den tyrannen Mayimum/fiẽg ihn bey
quilegia vnd ertödt ihn. Es zoch auch nachmals Valẽtinianus vß Italia in G
liam/ vnd do er zů Wien am Rhodan on sorg lebt/ward er bey nacht in seiner
mern erwürgt durch auffsatz Arbogasti / der ein fürweser was d völcker Alane
nach dem er achtzehen iar hat regiert.

Straßburg vor zeitẽ in Gallia gelegen.



46 **Theodosius** der Keyser ist dem R. Traiano gle
gewesen in geberdẽ/person/ antlit
wolstand. Dann sie haben beide grad personen gehabt/gle
förmig har/ groß augen/ vnd seind auch früntlich vn milt
wesen. Doch hat Theodosius mere gehasset die trunckenheit
das triumphieren dann Traianus. Diser Theodosius hat
der auffgericht das keyserthumb/so auß farleßigkeit vnd zu
tracht der drey Fürstẽ gar zertrent was/vnnd nam seine sün zů im als mit rege
ten. Arbadium setzt er in orient/vnd Honorium in Occidẽt/aber er hielt sich im
nen alten tagẽ zů Meyland/starb im sechtzigstẽ jar seines alters/als er 17. jar d
keyserthũb was für gestãden. Es ward sein leib ghen Cõstantinopel gefürt vñ
begrabe

aben/vñ der heilig Ambrosius thet nach seinem todt vor dem gemeinẽ volck
ẽdig zů preisen sein froms leben das er im keyserthumb gefürt hat. Aelia Pla
dis weib Theodosij gebar im Arcadium vñ Honorium/darnach nam er Val
die tochter Valentiniani die gebar im Gallam Placidiam.

47 **Arcadius** ward Keyser in oriẽt nach abscheid seines vatters Theodosij/ vnnd des gleichen Honorius in occident. Sie waren beyde jung als sie an das keyserthumb kamen/ vnd erstůnden allenthalben vyl tyrannen vnd böse hauptmenner/ nemlich Alaricus in orient/Gildo in Africa/vnd nach im Maseczel/ Stilico in Occident/vnd durch sie wurden die Gothen bewegt/ das sie beraubten Rom/ vnd gar das gantz Italiam/vnd in disen dingen allen was Honorius ein heiloser vñ gsinter mensch/ ob er schon Constãtinum seinen marschalck mit einem höre er wider Wallem/der Gothen künig zů erretten Galliam/der doch bei Arle den Gothen erschlagen ward. Es starb Arcadius als er 13. jar hatt regniert ließ hinder jm Theodosium ð auch seines vatters reich zů handen nam vñ re es/doch regiert vil mere Eudoxia sein můter ein gar ehrgeitig vnd hochfer eib. Vnnd als sie bey leben Arcadij der heilig man Johannes Chrysostomus et/verschůff sie bey jrem man das der heilig bischoff in das ellend můst. Sie hickt jn in die wüste des lands Armenien/daruon das volck nit ein wenig sich nerer/das ein sollicher mann on vrsach solte gestrafft werden. Aber die rach es blib nit auß. Dann als der heilig mann gestarb/verlieffen sich nit über onat/die keyserin starb auch in kinds nöte. Es nam Honorius zů einem ge n vnnd der mit jhm regiert Constantium/ dem er auch sein schwester zů der b/vnd der griff die sach dapffer an/er thet die tyrannen ab dem weg/vnnd et die ynfäl der außlendigen/die Galliã/Brittanniam vnd Hispaniam be ten. Doch starb Constantius bald/ nemlich im siebenden monat als er zum rthumb ward bestimpt. Onlang darnach starb Honorius auch nach dem er hatt regiert/vñ ließ kein kind hinder jhm. Hatt zwey weyber gehabt beyde comis töchter Mariam vnd Termantiam.

48 **Theodosius** hat das keyserthumb entpfangen in Orient vnd Valentinianus in Occident/vñ was Theodosius Arcadij vñ Eudoxie sun/ vnnd macht sein vettern Valentinianum auch keyser. Er was ein Christlicher mann vnd hat vil im keyserthumb erlitten/ aber zů letst starb er am kalten wee nach dem er 48. jar hatt regiert. Er regiert 21. jar mit seines vatters brůder Honorio vnnd 27. jar mit Valentiniano seinem tochtermã. Sein weyb Eudoxia Attica gebar im Juliam Eum vnd Juliam Placillam. Dieweil nů Valentinianus regniert/stůndẽ vil t auff in Africa vñ Occident/ denen mã nit vmb vñ vmb gnůg widerstãds hůn. Dann Genfericus beleidiget Africam/ vnnd Attila ð Hunen künig pam/ der auch vnderstůnd das Römisch reich vmb zů keren/vnd Dietrich othen künig bekümmert Galliam. Es ward auch Valentinianus erstochẽ rath/als mã meint/Maximi/der auch dz keyserthumb an sich zoch nach dreyßig jar hatt regniert. Er hielt sich fast zů Rauenn/ vnnd besserte ie statt nit ein wenig in der Ringmaurer vnnd in andern offentlichen beů arumb sie auch ein haupt ward vnder vierzehen stetten. Es was diser tinianus der letst Keyser in Occident/ biß etlich jar darnach der groß

Carlen

Carlē keyser ward. Er hat zůr ehe Eudoxiam die tochter des jüngern Theod
die gebar jm Eudoxiam des künigs in Barbary haußfrawen vnd Placidiam
bery eines Römers gmahel. Es hatt des keyserthumbs zertrennung gewäret
dem großen Constantino an biß zů den zeitē diſes Valentiniani bey hundert
Der letst Keyser in oc zwentzig jar/biß zů dem jar Christi vierhundert vnd sechs vnd fünfftzig / do
cident. keyser zů Cōstantinopel zů hoff saß/vnd ein keyser des auffgangs der sonnē w
genent. Es gieng do zůmal gar vnordenlich zů im Römischen keyserthumb/
sunder nach Valentiniani todt. Dann es wurden vil zů Keyser erwölt/ettli
wurden erwölt von den keysern zů Constantinopel/ ettliche erwölt der Sena
Rom/vnd ettliche das kriegs volck so der keyser von Constantinopel hett gel
in Italiam. Ja der oberst veldt hauptman hatt zů zeiten mitt seiner stimmen
nen angezeigt der keyser werden solt/auch habē ettliche sich durch sich selbs yn
trungen in das keyserthumb / aber es mocht keiner das regiment lang behalt
Dann es wurden ettliche erstochen/etliche vertriben/ vnd ettliche legten frei
lig von jnen das angenommen keyserthumb / do sie sahen wie der Römer sac
vnd wesen zů grund giengen. Jre namen seind gewesen Maiorianus/Seue
nus/Anthemius/Orestes der ein veldt hauptman was / vñ macht seinen sun
gustulum keyser in Italia. Der mocht wol Augustulus heissen/ das ist/Key
lin/zeigt an den liederlichen namen / wie das herrlich Römisch reich so gar kl
worden was. Vnnd do die außlendige völcker sahen dz Italia so gar in keiner a
tung was bey den Constantinopolischen keysern / haben sie vil practiken an
richt/jhre freyheit gesůcht/vnnd sich wider das Römisch reich gesetzt/ Do se
härzů gefallen die Griechischen völcker die Wandelen/ die Gothen/die Franc
die Longobarden vnd Herulen/sampt andern vilen völckern/ die vnder jnē
ne künig haben gemacht/vnd mit waffen gestrebt wider das occidentisch key
thumb/vnnd das auch größlich beschedigt/ daruon ich jm nachfolgēden cap
weiter sagen will.

Wie das Keyserthumb angefallen worden von den tyrannen.

Nach keyser Valentiniano ist es gar wild zůgangen in Italia / biß
dem großen Carlen. Es wurden vil gesetzt zů keyser/jetzůt vom key
von Constantinopel / jetzunt von den Römern/darnach von des k
sers höre so er in Italia hett. Etwan macht der öberst hauptman im
re ein keyser/ettliche wurffen auch sich selbs auff/aber es wz kein gl
darbey/vnnd hett auch kein bestād. Sie wurden entweders bald erschlagen o
vertriben/oder legten selbs von jhnen das keyserthūb / do sie sahen dz es zů g
ghan wolt. Deren namen seind gewesen Maiorianus/Seuerianus/Anthemi
Orestes des keysers hauptman/ vnd der macht sein sun Augustulū zům keyse
Italia. Er was woll Augustulus genant/ das ist ein keyserlin/ein kleiner o
gar kleiner merer des reichs. Do nun die außleudigen sahen das Italia ver
sen ward vom keyser zů Constantinopel/dann er hatt so vyl darin zůschaffen
er des Römischen reichs nit kont warten/do machten sich härzů die Hunen/
nach die Gothen/zům dritten / die Longobarden/vnd strebten mit grossem
walt nach Italiam. Also kam zum ersten der Hunen künig Odoacer anno C
sti 476. vnnd vertrib Augustulū/ der nitt mer dann ein jar vnd zwen monat
Römisch reich hat ingehabt/vnd ward künig in Italia. O Italia/ wo ist jetz
dein grosse macht vnd stercke? Du hast vor zeiten durch dein grosse macht v
stercke vnder dich bracht land vnd leüt/ja die gantze welt. Du hast künigen v

Fürs

ünigen vnd fürſtē jre lender eingenomen/ vnd iſt dein nam allein aller welt
ocklich geweſen/ vñ laſſeſt dich jetzunt einē außlendigen/ frēbden vñ ſchlech
enſchē anfallen vñ einnemmen. Es fieng etwan dein reich an vnder dem al-
chtigſten Auguſto/ aber jetzunt iſt es vnder Auguſto gar zerfallen/ vñ zer-
en. Als nun Odoacer het mit gewalt das gantz Italiā yngenommen/ ſchickt
yſer von Conſtantinopel herauß mit einē groſſen zeüg den künig Dietrich/
on den Gothen was/ vñ übergab im Italiam/ dz er kōnig darin ſolt ſein. A-
gieng jm vil arbeit darauff/ biß er Odoacrē der Hüniſchen künig erſchlůg/
ſtaliam vnder ſich bracht. Er ward zů letſt ein Arianiſcher ketzer/ vnd thet
ommen Chriſten vil zů leyd. Nach jm beſaſſen das reich Theodatus/ Viti-
gldouadus/ die alle Gothi warē. Darnach machtē ſie Totilam zů einē künig. Die Longo-
en zeiten kamen auch die Longobarden in Italiam/ ab deren zůkunfft das barden fallē
Römiſch reich erzittert. Do ſchickt der Keyſer von Cōſtantinopel ein Lega in Italiam.
rauß mit namenn Longinum/ der hielt ſich zů Rauenn/ vnnd bewart die
ie dem Keyſer zů gehörten. Es was dozůmāl kein höre in Italia/ ſunder ein
ſtatt můſt ſich ſelbs verſehen mit oberkeit. Do ward auch angefangen ein
regiment nach dem Italia jetzůdt 160. jar von den frembden künigen vnnd
rn vil durchächtung vnd mānigfeltige knitſchung hett erlitten. Dañ Lon-
richt auff zů Rauenn das Eyarchat/ das was nun der oberſt vnnd höchſt
t in Italia/ vnd wz der Eyarchatus des Keyſers von Cōſtantinopel ſtatt-
/ð in des Keyſers namē Italiā ſolt gubernieren/ ſo vyl er dann noch darin
Darzů verordiniert er dz ein jede ſtatt für ſich ſelbs ſolt haben ein obern/ dē
n hertzogē neſen ſolt. Das geſchach añ Chriſti 570. Diſe gewalt Eyarcha-
ird 75. jar vnnd waren dieweil 14. Eyarchaten oder fürweſer/ biß zů dem
riſti 756. Do mochten die von Raueñ vnd die von Venedig nit lenger dem
r von Conſtantinopel geſtattē ſeinen fräuel/ dz er alſo gar Italiam ließ zů
rn ghan/ darumb vermanten ſie den Bapſt/ deßgleichen andere völcker in
/ dz ſie den Keyſer von Orient faren ließen/ vnd machten jhnē ein beſunde
ömiſchen Keyſer. Do ward Leo ð Keyſer von Conſtantinopel zornig/ vnd
ein andern Eyarchum herauß mit namen Eutichium/ vnnd befalch ihm
den Römern vnnd dem Bapſt zůſetzt oder nachſtelt wo er möcht/ aber die
obarden zů freündt hielt/ das geſchach nun. Zů der ſelbigen zeit ward Caro
n man den großen nennt/ Künig in Frāckreich/ vnd zům theil im Teütſch-
der ward vnn dem Bapſt in Italiam berůfft/ das er der Römiſchen kirchē
kāme wider die Longobarden/ die jetz on allen widerſtand ſtreifften das
Italiā. Künig Carlen macht ſich auff mit großer macht/ vnnd ſtritten mit
ongobarden/ vnd überwand ſie/ vnd fieng jren Künig/ vñ erzelt allē auff
Italia. Do für der Bapſt zů vnd macht den großen Künig Carlen zů Key
it rath der fürnemſten in Italia añ Chriſti 801. vnd do ward dz Römiſch
ider erneüwert vñ auffgericht/ das jetzundt 330. jar darnider gelegē was/
y den Griechē geweſen. Diſer Carlen hett vnder jm Galliam/ das Teütſch
nd Italiam/ darumb mocht jhn niemand vertringen wie ſeinen vorfaren
en was in Italia. Er gab dem Bapſt ein groß theil in Italia/ das er dann
ätt/ wiewol ettlich wöllen ſagen der groß Conſtantinus hab das gethan/
n doch auß keiner hiſtorien kan anzeigen. Dann die Keyſer von Conſtan-
l haben für vnnd für Rom in jhrem gewalt gehabt mit ſampt andern ſtet-
ß das die Hunen/ Gothen vnd Longobarden ihm entzugen/ vnnd zů letſt
ntz Italia zů dem neüwen Keyſerthumb durch den großen Carlē ward ge
Nun weiter diſer groß K. Carlen vnd ſeine verwandten nachkommen ha-
ben das

bē das wider auffgericht Römisch reich vnder jrem gwalt gehabt / biß zů dem
Christi 905. do seind in Italia erstanden die Berengarij / vnnd haben an sich
len ziehen keyserlichen gwalt. Do das Ludouicus der dritt vernam / zog er in
liam das er den ersten sun Berengarium vertrib. Vnd als er zů Bern was / w
Berengarius heimlich bey nacht in die statt gelassen / vñ er fieng den Keyser
douicum / vnd stach im die augen auß / vnd erobert also das reich in Italia. B
darnach zů der zeit als man zalt nach Christi geburt neün hundert vnd dreyz
do kein menlich samen mehr vorhandē was von dem großen Keyser Carlen /
ten sich vmb das Römisch reich die Italianer / die Frantzosen vnd die Teütsc
Der keyser von Constantinopel feiret inn diser sach auch nit / er tastet manch
Italiam an mit kriegen / er schickt auch die Saracenen darin / das zů verder
aber die Teütschen behielten das Keyserthumb / wie ich das weiter anzeigen
so ich zů dem Teütschen land kommen wird. Als nun die Berengarij jhnen w
zů eignen Italiam / kam der groß Keyser Otto der erst / vnd fieng dē andern
rēgarium / vnd fürt jhn mit jhm ghen Bamberg / do er auch starb / vnnd br
Italiam wider vnder das Teütsch Keyserthumb. Darnach hetten die Ke
Otto der ander vnd der dritt / item die Henrichen vnd Friderichen vyl vngli
vnd vnfals in Italia. Es ward auß Apulia vñ Neapolis ein erblich Künigre
Die statt Meyland / Florentz / Genua / Venedig / vñ andere mehr fielen von
Reich / etwan wurden sie mit jrem schadē wider zům reich bracht / bliben abe
darbey / wie ich dann hie fornen bey Meyland hab anzeigt. Die Venediger g
fen auch weiter vmb sich dann jhnen befolhen was / darzů fiengē an die vnnü
verdorben Keyser zů versetzen ettliche stett / oder namē gelt vnd gaben jnen
heiten / vnd erledigten sie von gehorsamkeit des reichs / vnd ist also jetzůdt d
komen / das ein Römischer Künig oder Keyser gar wenig mehr hat zů Rom
in Italien on den eytel tyttel. Wentzeslaus gab die statt Genuā von dem Rö
schen reich dem künig von Franckreich / vnd diß was einer vnder vylen artick
darūb man jn absatzt von dem Keyserthūb. Keyser Ludwig von Beyern
von den Florētinern sechs tausent gulden vnd freyet sie. Keyser Carlen der vi
nam gelt von dē Vitzgrauen zů Meyland / der des reichs amptman was in L
parten / vnd macht in zů einem Hertzogen über Meyland / das des Reichs be
theil was im Welschen land. Also ward dem Römischen Adler ein federn nach
andern außzogen / das der kaum mehr fliegen kondt. Wie er aber im Teütsc
land berupfft ist worden / wirst du an seinem orth von mir hören.

Von etlichen fürnemen geschichten die sich in Italia haben verloffen.

Anno vor Christi geburt drey hundert sechs vnd achtzig zogend die
cker auß Gallia mit einem hauptman Brennus genannt ghen R
namen die statt ein. Es fluhen die jungen Römer mit weib vnd
inn das Capitolium / hatten der statt kleinot / prouiand vnnd wa
mochten hinein geflöchten / schlůgen die statt gar in die schantz /
verbolwerckten das schloß. Die alten vnd krancken leüt / auch vil weiber bli
in der statt / meinten es gült vmb sie gleich zů sterben / bey der jugend aber we
weg hoffnung Rom wider auffzůbringen. Die Gallier belägerten das Capito
aber die jm Capitolio triben jhre feind ab dem bühel / darauff das schloß lag.
trůg sich darnach zů / das ettlich Gallier bey nacht heimlichen erstigen den fe
des bergs Tarpei / das schloß einzůnemmen / also das jhren die wächter nie in
wurden / auch die hund jm schloß die nit meldeten / do vertriben sie die genß

m geschrey/darab die Römer erwachten vnd die Gallier abtriben. Aber es fiel Römer großer hunger an/das sie sich mit dem feind vertragen můsten/vnnd n gaben tausent pfund golds/nach dem die Gallier Rom hetten jnngehabt sy monat. Etlich jar darnach/nemlich 300. jar vor Christi geburt wz ein großer ben zů Rom/der weret zwey jar lang/vnd thet sich die erden in der statt auff/

wie ein hellisch loch/vñ gieng darauß fewr/ rauch/vnnd so ein böser geschmack/das vyl leüt daruon sturbend. Vnd als die Römer Fragten jren Abgot was sie thůn solten/das sie dem schaden entrunnen/ward jhnen von dem abgott geantwort/dz loch wurd nit zer ghon/biß man willigklichē darein sprünge. Do liessen sie außschreiē/wölcher inn dz loch springen wolt/dem wolten sie geben was er hiesch. Do kam ein freier jüngling/mit na- men Curtius/der wagt sich vnd sprang dar- ein/domit er dem vatterland helffen möch- te. Etlich legen jhm zů/aber vnbillich/er vorhin begert/dz man jn ließ schlaffen bey wölcher frawen er wolt alle nacht selbig jar/so wolt er gern in das loch springen/dz was ihm zůgelaßen/vñ do jar herumb kam/legt er an sein harnisch/vnd saß auff ein roß/vnd rant mit r glenen in das loch. Zůhand gieng das loch zů vnd verschwand das fewr.

Curtius Armatus.

Von dem Carthaginenser krieg.

Or Christi geburt anno 270. hettē die Römer ein grausamen vñ schwe ren krieg mit den Pönen/das seind völcker vonn der statt Carthago. Dan Carthago strebt nach großem gewalt/das mochten die Römer nit leiden/darumb kriegten sie mit jhnen zwölff jar lang zů wasser vñ zůland/biß sie zů letst jhren gewalt vndertruckten. Darnach über we r als die von Carthago glück hetten/vnd in Hispania vyl länder vnd stett nnen/richten sie zů ein mechtig höre/vnd befalhen das einem jungen haupt der hieß Hannibal/das er sich rechen solt an den Römern. Also kam er auß ania durch Galliam/vnnd übersteig das hoch schneegebirg zů winter zeiten roßer arbeit/vnd verlust seines höres/vñ kam in Italiam. Do fieng er an ten wider die Römer/mit fewr vnd mit dem schwert/vñ wiewol die Römer roßer macht sich wider jn setztē/hetten sie doch kein glück/sie lagen allwegen /vnd in dreyen schlachten verloren sie vyl tausent streitbarer meñer/besun der dritten schlacht kamen vmb mehr dañ 40000. Römer/das sie auch gar erzweiflet hetten/es were vmb Rom geschehen. Do Hannibal nun so mäch en sieg behielt/kert sich zů letst das glück vmb/vñ wendt sich gantz von Hā- zů den Römern/das er auch in einer schlacht verlor 65000. man/dargegen mer nit mehr verloren dann acht tausent. Diser Hannibal wirt gar hoch en seiner großen fürsichtigkeit vñ klůgheit halb/der vyl jar lag in dem feld feyend mit einem höre das zůsamen was gelesen vō allerley völcker/die nit gsatz/sitten vnd sprachen hetten/ia sie hatten andere vnd andere kleid vñ /noch regiert sie Hannibal mit solcher weißheit/das nie kein empörung uffrůr vnder inen entstůnd/wiewol sie manch mal großen mangel littē an ld vnd anderen dingen. Als nun Hannibal kein glück mer hett in Italia/ ckten die Römer den klůgen hauptman Scipio mit einem hör über möre in Africam

Der erst Carthaginenser krieg.

Glück vnnd vnglück im krieg.

Africam/das er die von Carthago angriff. Vnd als die Carthaginenser ihm
gnügsam widerstand mochten thün/berüfften sie den Hannibal/vnd er man
jn dz er als bald heim seinem vatterland zühilff käme. Demnach schiffet er ü
möre/vnd thet ein schlacht mit dem Scipio/aber er lag vnder/vnd wurden n
dañ 20000. Charthaginenser erschlagē/vnd gar nahe so vyl gefangen. Diser
Der ander Carthaginē- ser krieg. krieg weret 17. jar. Zületst begertē die Carthaginēser den fridē/vnd der ward j
geben mit etlichen fürworten vnd gedingten sachen/nemlich dz man jnen ve
nen solt 500. schiff/domit sie nit widerüb anfiengen zükriegen. Darnach über
lich jar mochten die Römer nit zurüwen sein. Sie fiengen ongeursacht ein k
Der drit. an wider die von Carthago/vñ breñten die statt im grund auß/das laß ich
hie anstan/vnd spar es biß ich kom zů der beschreibung des lands Africe.

Von dem dritten Cimber krieg.

ANno vor Christi geburt 110. erhüb sich ein ander krieg wider die
mer. Dann es kamen die völcker die man Cimbros nennet drey
hundert tausent starck/vnd wolten jnen das land einnemmen.
Cimbri hatten jren sitz gehabt inn den mitnächtigen ländern an
möre/ettlich meinen sie weren kommen auß Holsatz/oder auß De
marck/dann auff ein zeit do das möre ein großen überlauff nam/flohen sie a
rem land sampt jrem künig Beleo/vnd kamen an den Hartzwald. Vnd als s
selbs vertriben wurdē/setzten sie sich an die Thonaw/aber bliben nit lang do
der zogen durch das Schweytzer land in Hispaniam/henckten allenthalbe
frembder leüt an sich/besunder Tigurinos/das seind Zürcher/Teütschen v
Ambrones/das seind Welschē auß Gallia/vnd nach dem sie grossen schaden
ten darin gethan/wurden sie von den Celtiberis mit gewaltiger hand auß H
nia geschlagen. Do zogend sie durch Galliam vnd verhergtend das gantz la
wo sie hin kamen/vnnd wurden zů rath züziehen in Italiam. Do das die Rö
vernamen/wolten sie nit warten biß die feind in das land kämen/sunder zog
jhnen entgegen biß an den Rodan/vnd hetten ein schlacht mit jhnen/die sie
verloren/dan es kamen vmb auff der Römer seiten ob den achtzig tausent m
vnd entrunnen auß jhrem gantzen höre kaum zehen menschē. Schwerern sch
haben die Römer nie genommen in einer schlacht. Do die Cimbern solch
glück hetten/namen sie jnen für/an keinē orth sich nider zůlaßen biß sie Rom
ten zerbrochen. Die Römer schickte eylends über möre/vñ berüfften den stre

hauptman vnnd rathßherren Marium
Libia/vñ ordneten jn mit sampt dem h
man Catulo wider die Cimbern. Dem
erhůb sich ein große schlacht/vnnd lage
Cimbern vnder inn Gallia Narbonen
Rodan bey d statt Aix/zů Latin Aque
tie. Sie verloren mehr dann hundert tau
menschen/vnnd nach der schlacht waren
selbigen orth so vil gebeins/dz die von
silia härnach jhre weingerten mit dē me
beinē verwarten vnd vmbzeünten/dz
nit darein lieff. Es ward auch das erd
über die maß fruchtbar von dē menschē
vnd von jrem fleisch/dardurch das erd
ward gemistet vnd feißt gemacht/besu

er regen darauff kam. Nach diser schlacht begerten die Cimbern von den Rö-
n das sie jnen ein wonung eingeben. Vnd als das die Römer nit thůn wolten/
en sie mit jnen noch ein schlacht gethan auff der Etsch nicht fern von Verona/
Bern. Jn diser schlacht hetten die Römer auff jrer seiten bey 52000. zufůß/
schlůgen wol 100000. Cimbern zutodt/vnd fiengen mehr dann 60000. Etli-
ndern sprechen/das der Cimbern in diser schlacht seien vmbkommen 100000.
40000. Es were mit Rom außgewesen zů diser zeit/wann sie Marium nit het
gehabt. Darumb spricht Plutarchus/das er der dritt sey gewesen der Rom er-
wen oder widerbracht hab. Aber er můst in disem krieg aufferwecken alle Rö-
e krafft. Er manet alle die der Römer freůnd vnd gesellē waren. Er schöpfft
nahe auß den Römischen schatz/domit er krieger gnůg überkommen möcht.
erůfft auch wider zů land/auch wider der statt recht/alle vertribne vnd auß-
rtige/die mörder vnnd andere henckermessige menschen/domit er ein grossen
ffen leůt hett den feinden widerstand zuthůn. Jch laß hie an ston/wie grausam
ndlet worden ist mit den weybern vnd kindern der Cimbern. Dann sie mach-
nach überwindung jrer männer ein wagenburg/vnd theten den Römern ein
en widerstand/biß sie zuletst sich selbs vmbbrachten/nach dem sie nicht starck
g waren jrem feind widerstand zuthůn.

Der ander Cimbern krieg.

Die Gothen vnd Hunen schedigen Italiam.

JM jar Christi 412. namen die Gothen Rom ein/doch wehreten sich die Römer so lang biß der hunger sie trib in die not/das sie menschē fleisch gezwungen wurden zuessen. Jn dreyen tagen ward sie von den feinden beraubt vnd geplündert/die vorhin lange zeit hett künigreich vñ länder beraubt/daruon schreibt der heilig Hieronymus also. Es ist wol rbermliche sach/das die statt jetzund gefangen wirt/die vorhin die gantz welt ngen hat. Der Gothen künig hieß Alaricus/vnd auff jhn ward künig Atauls/der fiel auch in die statt vnd beraubt sie/vnd nam was sein vorfar über ge- hat. Er wolt auch den namen Rom abgethon/vnd die fürthin Gothiam ge haben/ward aber daran verhindert.

n jar Christi 434. do der Hunen künig Attila die statt Aquilegiam oder Al- lange zeit hett belägert/vnd sie doch nit gewinnen mocht/vnd über das sein o: der statt zů armůt bracht het/vnd gar nahe verzweifflet hett sie zů gewin- begab es sich ein mal do er die statt vmbrennt/das er sehe wo sie anzulauffen

were mit dem sturm/sahe er wie die storcken/die auff den thürnen genistet/vnnd jungen gemacht hatten/auff ein stutz jre jungen auß der statt hinweg in das nechst gesteůd trůgen/darbey er verstůnd/das die vögel erkanneten was do zůkünfftig was über die statt/nemlich das sie zugrund gehn würd. Darumb vermanet er sein volck das sie mannlich mit dem sturm die statt angriffen/vnd verschůff auch wann ein theil můd wurd/solten die andern an jr statt tretten/vnd also wurden die mauren gebrochē/vnd nam der feind die statt ein/beraubt sie vñ schlůg jederman zutodt/jung vnd alt/außgenommen die hübschen weyber/die sie zů vnzimlichen sachen behielten/darnach zo-

gen sie weiter/vnd zerbrachen Paduam/Veron/Vincentz/Preß/Bergomu
ꝛc. Vnd dazumal ward die statt Venedig angefangen zůbauwen/von forcht
gen Attile. Also hat Attila verherget die Lombardy/vnnd lägert sich darnach
der statt Rauenn/do kam zů jhm der Bapst Leo/vnnd bat jhn er solt Rom
Welschland nit weiter schedigen/das sagt jm Attila zů. Vnd do sein kriegßu
sich des verwunderten/sprach Attila zů jhnen. Es ist ein dapffer mann mit ein
schwert ob mir gestanden/der tröuwet mir mich zuerstechen/wo ich dise bitt ni
hett zůgelassen.

Darnach im jar Christi 456. kam Genfericus der Wandalen künig auß Afri
vnd bracht mit jm 300000. menschen/gesamlet auß mancherley völckern/vnd
raubt die statt Rom in kirchen vnd andern heüsern/es galt jm gleich/vnd was
kunstreicher meister vnd andere treffliche männer funden/schickt̄ sie in Africa
Darnach plündert er Capuam/Nolam/vnd gar nahe das gantz Campaniam.

Rom vō den Gothen zerstöret.

Jm jar Christi 545. kamen die Gothen widerumb mit jrem künig Totila/vn
belägerten die statt Rom so lang/biß der hunger sie dohin treib/das sie auch
hund frassen vnd wurtzlen. Vnd als die Gothen zuletst die statt eroberten/lieſ
sie allenthalben durch die statt/vnd wer jhnen entgegen kam/den schlůgen sie
todt/vnd das weret also lang biß Pelagius ein Diacon jrem künig entgegen k
mit dem Euangelion bůch/vñ bat jn vmb barmhertzigkeit. Do gebot Totila d
man solt auff hören todt schlagen/aber wer auff die beüth lauffen wolt dem sol
erlaubt sein. Es ließ die statmaur an manchem ort schleiffen/vñ das Capitoli
zünder er mit feüwr an/daruon auch manche andere heüser vnnd pallást verbr
nen/vnd was noch für menschen darinnen waren/die füret er hinauß/vnd th
sie in Campania von einer statt in die ander. Aber die Senatores oder Raths h
ren nam er zů jm zů einem pfand/vnd also eröset er die statt Rom von allen m
schen/das niemand mehr darinn blib/vnnd stůnd die statt also on menschen vi
tzig tag lang/dann das feüwr brennt darinn 13. tag/vnd verwůstet die statt ga
vnd gar. Darnach griff er Spolet an/vnd zerbrach auch seine mauren. Weiter
get er sich wider Rauenn vnd kriegt sie. Darzwischen begieng Belisarius ein na
hafftiger Römer ein gewaltige sach/vnnd nam Rom wider ein/vnnd in 26. tag
bessert er die zerbrochnen mauren/macht tieff gräben vmb die mauren/vnd ri
auff höltzin thürn vnd andere wehrliche schütz gebeüw. Er berüfft auch herzů
vertribne burger/domit er hilff hett den feinden widerstand zuthůn. Do To
das vernam/kam er eylends wider ghen Rom/vnd stürmpt die statt/aber B
sarius wehret sich also mannlichen/das er weichen müst. Darnach do Belisari
ghen Constantinopel zů dem Keyser ward berüfft/nam Totila dieweil Rom
der ein/doch wütet er nit dariñ wie er vorhin gethan hat/er zerbrach nichts me
Darnach nam er ein Ariminum/vnd zuletst kam er in die Lombardy/do ward
erschlagen vnd vil Gothen mit jm/etlich entflohen/die andern vermischten
vnder die Jtaliäner/vnd bliben also bey jnen.

Sündfluß in Italia.

Jm jar Christi 590. was in Jt
ein grosser sündfluß/vnd besunder in Lombardy/daruon vil menschen vnd vi
vmb kamen. Die weg wurden auch zerbrochen/vnd die äcker vnd ander felder
schleifft vnd zerflößt. Es ward auch zů Rom die Tyber trefflich groß/vnd bra
mit jr vil schlangen vnd ander ongezifer/daruon sich hernach ein grosser sterb
erhůb. Jm jar Christi 625. was zů Aquilegia das fünfft gemein Concilium/da
die ketzer verdampt wurden/die do sprachen/das die junckfrauw Maria allein
menschen vnd nit Gott geboren hett. Jm jar Christi 1112. verbran die statt Flor
mit 2000. menschen.

Jm jar Christi 1475. verlor ein gerber zů Triendt ein kind zweyer jar alt/in
karwoch

wochen. Vnd als er es nit findē mocht/hett er ein argwon auff die Juden vnd
lagt sich des vor dem gewaltigen der statt. Die gönten jm nun dz er bey den Ju
süchen solt/aber do er es nit fand/habē die Juden darnach am Sontag dem
hoff kund gethan/wie sie ein kind gefunden haben am wasser Reüsch genañt/
Samuelis des Juden hauß/vnd begerten das man das kind hinweg trüg. Do
den etlich verordnet die das kind solten beschauwē. Vnd als sie zů jm kamen/
en sie es naß in kleidern funden/gleich als het es der bach zů des Juden hauß
iben/aber an seinem leib funden sie manch gestochen wunden. Vnnd do die
en gefragt wurden wie das kind dohin kommen were/antworten sie/sie wüß-
ten es nit. Sie achtetē aber es were durch den bach
dohin geflößt. Do nam man sie gefencklich an/ vñ
streckt sie/do bekannten sie alle ding wie es ergan-
gen was/wie sie durch ein rathschlag außtretten
hettē ein Juden/der jnen auff die Ostern ein Chri
sten kind bestellen solt/vnd das thet der Jud To-
bia/ð löcklet zů jm mit senfften worten ein junges
kind. Vnd do er es in Samuelis hauß bracht/ha-
ben jhm die Juden ein zwehel vmb den halß ge-
knüpfft/damit es nit schreyen möchte/darnach
zwackten sie es mit zangen vñ stachen es/spanten
es an ein creütz/gleich wie Christus am creütz auß
gespannet was worden/biß es starb. Darnach ha-
rauß getragen in Samuelis hauß/vnd in bach
kind süchen würde vnd nit finden möcht/ð argwon

ie es in die schül vnd wider
effen/damit so man das
nen nit leg.

Jo Christi 1480. als die Venediger mit willen des Keysers vñ Bapsts hetten
chen die bündtnuß so sie hatten mit dem Türcken gemacht/kam der Türck
iff in Apuliam/do das möre gar eng ist/also dz von Macedonia biß in Apu
über fünff vnd fünfftzig tausent schrit nit seind/vnd darumb auch vor zeitē
inig Pyrrus wolt ein bruck darüber gemacht habē. Vnd belägert der Türck
att Idruntū/vnd gewan sie auch. Do tödt er den bischoff mit allen pfaffen/
ver jm von dem volck entgegen kam den erwürgt er. Die jungen gesellen fü-
hinweg/vnd die weiber nötiget er vnd trib seinen mütwillen mit jnen. Do
er Bapst gewölt das er das gůt/so er von den Christen wider den Türcken
uffgehebt/vnd es aber seinen freünden angehenckt/er hett es gewēdt in ein
nen Christlichen nutz. Er schickt wol brieff hin vnd her zů den fürsten/vnd
ant sie wid den Türcken/aber sie schlieffen vnd wolten es nit mercken. Doch
K. Mathis von Vngern grossen fleiß an/vnd nam dem Türcken widerumb
am/dz er vor wenig jaren dem Reich von Vngern entzogen hatt. Aber Kü-
Mathis starb zůbald/darumb kam Bosna bald wider in des Türcken hand.

Tyranney ð Türcken.

Ein schwerer krieg in Italia wider die Venediger erstanden.

Anno Christi 1508. vnnd 1506. ist ein grosser vnd schwerer krieg auffge
standen in der Venediger land. Es wolt künig Maximilianus ghen
Rom zogen sein/vnd die keyserliche kron wie der brauch ist empfahē/
deßhalben schickt er sein botschafft zů den Venedigern zů erkundigē
ob er ein sichern zug möcht thůn durch jre lād. Do der K. von Franck-

reich solchs merckt/stupfft er die Venediger das sie k. Maximiliano den zeüg n
zů liessen/damit er seine sachē dester baß in Italia möcht machen. Diß verdroß
Maximilianū nit ein wenig/darūb er den Venedigern auch absagt/vnd zog m
gwalt wider sie. Do schlůgen sich zůsamen die Venediger/die Italiener vñ der k
nig von Franckreich/stelten sich wid R. Maximilianū. Aber vnlāg darnach ve
sūnet sich d Frātzoß mit R. Maximiliano/vnd Bapst Julius hetts auch mit
Maximiliano/vñ wurdē die Venediger an allen orten angriffen/můstē thůn
jre feind woltē. Sie můsten dem Bapst wid gebē Ariminum/ Fauentiā / Rauc
nam vnd Cerniā. Dem H. von Ferrar gaben sie die halbe Insel Rhodigium/ v
dem R. von Hispania gabē sie in Apulia auch etliche stett die sie hetten ingeha
Aber Maximiliano dem Römischen R. gabē sie Veron / Vincentz vñ Paduan
Der Frantzoß erobert Preß/Cremon/Crem vnd Bergomum. Doch eroberte
Venediger bald Paduā widerūb/on die sie nit mochten gelebē. Endlich schl
sich der Bapst zů den Venedigern/vnd wurden vil scharmützel gehalten/ biß
zů einer grossen schlacht bey Raueñ kam/do sieget der Frantzoß/aber nit on gr
sen schaden/dañ es kamē jm vmb bey 6700. zůfůß/vñ auff des Bapsts seitē w
den erschlagen 800. zů roß/vnd 7000. zů fůß. Nach diser schlacht wurden die
nediger vneins mit dem Bapst/vereinigtē sich widerūb mit dem Frantzosen/v
was gar ein wundbarlicher krieg/d sich streckt biß zům jar Christi 1517. do nam
ein end. Er hat die Venediger kostet bey fünff tausent mal tausent gulden.

Ein wasserguß im Schweytzer land.

Zů Bellitz im Schweytzer gebirg ist anno Christi 1515. geschehen der gr
wasser bruch freytag vor Pfingsten/vnd ist also zůgangen. Es ligt
thal ein fleck zwo meil daruon/ der heißt Valentz/vnnd laufft ein was
dardurch ist añ Christ 1513. vmb S. Michels tag verfallē von einē ber
der fiel auff ein andern/wie dañ in disem land ein berg hoch über den
dern gath/es fiel auch ein theil des bergs in das thal/daruō sich das gemelt w
ser schwelt/vnd ward ein grosser see darauß/zwo meil lang vñ onsiglich tieff/
rab die gantz landtschafft erschrack/vñ sie vnderstůnden mit hilff deren von
ry/Schweytz vnd Vnderwalden den see abzůgraben/aber es mocht nit gesein
see stůnd gar nahe zwey jar/wůchs von tag zů tag biß vff Freytag vor Pfingst
im jar 1515. an einem morgen frů hůb er an übersich zů quellē mit solchem gro
gethön/ das die leüt hoch vff die berg wichen. Als aber diß sich lang verzog/se
sie mit grosser forcht wider herab ins thal gezogen. Aber nach langem getöß
stůd vor mittag/fieng der see an außzůbrechē mit solcher vngestüme/ das er a
felsen so groß als heüser trib/vnd ein gantz dorff hinweg flötzt/vnd sein gegē
also verderbt/dz keiner sehē mocht wo es gestanden was. Es lag auch vnfer d
uon ein fleck zům Clösterlin genañt/vnd darbey ein wirtßhauß zům Schwa
mören genañt/do der wirt solich gewässer sahe/richt er sich mit weib vnd kind
der flucht/mocht aber nit entrinnen / sunder ertranck selb dreyzehend / kam all
die haußmagt daruon/die auff einem dach entran. Es füren auch viech vnd
daruon. Weiter wz ein kauffman von Genua do/dem giengen zůgrund zehē b
len seidē vnd specerey/doch wurden die selben wider gefunden. Es waren do a
ettliche burger von Bellitz außgangen zůfischen/aber do sie sahē das wasser
trůb werdē/wandten sie sich zů der flucht/vnd do sie das wasser übereilē wolt
gen sie auff groß felben bäum/halff sie doch nit/sunder füren mit den bäumen
uon vnd ertruncken. Diß wasser zerriß die letze zů Bellitz vñ fluß biß gehn Lu
ris in den langen see/thet allenthalben grossen schaden.

Rom wirt von den Keyserischen eingenommen.

Anno 1527. treib grosse not des Keysers volck in Italia/ das sie ghen Rom eilten/ihren hunger zůbüssen/vnd do sie mitten vnder die feind kamen/dann sie hatten vor jnen den gantzen Römischen gewalt/vnd hinder jnen zog auff sie der Hertzog vō Orwin mit des Bapsts volck/ die biß auff neün vnd dreissig tausent geschätzt wurden/ Frantzösisch/ nedisch vnd Italienisch/mit allen vmbligenden landschafften/die alle feind ren/außgenommen Senis/do schickt der Hertzog von Borbon des Keysers ck oberster hauptman sein trumeter zwey mal in Rom von wegen R. M. erst/ begerende dem volck paß zůgeben vnd prouiand vmb ein zimliche bezalung/ r es ward jnen mit verachtlichen worten abgeschlagen. Zům andern begert ge- ter hertzog die statt Rom zů öffnen in R. M. namen. Do ward geantwortet trumeter/er solt sich bald hinweg machen oder man wolt jn hencken. Do die yserischen das vernamen/wurden sie bald zůrath/vnnd fielen zů Rom in ein statt/vnd in des Bapsts pallast so darin ist/vnd erschlůgen darin bey fünff- sent walen/aber auff des Keysers seiten kamen vmb bey drey hunderten/fast anier/vnder welchen der H. von Borbon auch erschossen ward. Also ward vorstatt geplündert/vnd flohe der Bapst mit den Cardinälen vnd bischoffen as Castell S. Angeli. Do erschracken die Römer also übel/das sie nit wüßten in sie in der eil fliehen solten/vnnd eylten ihnen nach zwey fänlin Spanier/ erschlůgen ihren manchen zůtodt. Do baten die Römer durch Marggrauen echten/der ein geborner Teütscher was/des keysers kriegßvolck vmb ein fri oder anstand/so wolten sie thůn was sie begerten od ihnē müglich were/aber ocht nichts schaffen/sunder mocht kaum mit dem lebē darvon kōmen/ward gefangen/vñ ihm das sein alles genōmen. In solchem hitzigen gemůt fielen necht in ein ander quatier der statt/vnnd stürmpten für vnd für/vnd alles sie funden ward verderbt/geplündert/gefangen vnd erstochen. Es wurden Cardinäl/Bischoff vnd Prelaten/münch vnd nůnen gefangen/geschetzt/ ücher/Bäpstlich bullen/brieff/register vnd was des gleichē gefundē ward/ verbrent vnd zerissen/daran den kauffleüten vnd banckettern vil vnd groß en was. Es wurden auch die kirchen S. Peters/ Paul/ Lorentzen/ &c. ge- dert vnd beraubt an allen gezierden vnd kleinotern. Darzů wurdē ob zwey ert personen erschlagen in S. Peters münster vor dem altar/ vnnd also die e statt Rom durch auß vierzehen tag lang von den Teütschen vnd Spani- plündert/vnd gröslich geschediget. Es hatt das kriegßvolck auch vil můt- n begangen mit den nůnen vnd jungen meidlin/ auch mit den Edlen töch- nd matronen/die die Römer also geschent nachmals mit grossem gelt habē n lösen/es seind auch die todten vnd erschlagnen cörper/derē bey acht tau- ewesen seind/etlich sagen bey zehē tausent/fünff oder sechs tag onbegraben en. Etlich von dem kriegßvolck rittē auff rossen vnd eßlen täglich in ō statt für das castell S. Angeli/vnd einer vnder jnen zů gespött dem Bapst klei- h mit dreien kronē/chormantel vnd der gleichen pomp wie der Bapst pflegt en/mit vylen Landrßknechten die sich Cardinälisch hetten angethan/ etz- Bischoff hüten/ durchzogen in jrer ordnung mit trabanten/in aller weiß r Bapst gewon was zůreiten in seiner pomp mit trommē vnd pfeyffen. Zů o der Bapst lag im castell S. Angeli/hat er sich ergeben auff die meinung/ berantworten wölt dem Keyser etzliche stett/vnd wölt allen knechten rich n alten außstendigen sold von wegē des Keysers/der sich verlieff auff vier

hundert tausent ducaten. Jtem sein eigen person in Key. May. hand gefang
stellen/vnd auff dise erbietung legt man ein fänlin Teütscher vñ ein fänlin Sp
nier in die Engelburg/do můsten alle gefangnen geloben/wid Keyserliche A
iestath nimmer zethůn.

Ein schatz zů Rom gefunden.

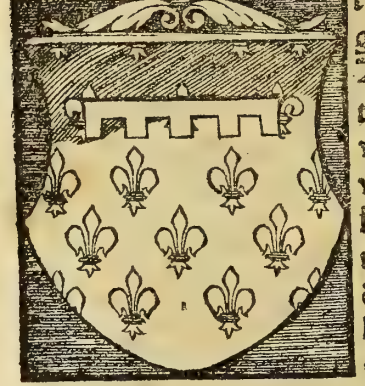
ANno Christi tausent fünff hundt drey vnd viertzig/als man zů Re
an sant Peters Münster etwas bauwen/ vnd das fundament süch
wolt/ward das grab der zweien schwestern Marie vnd Thermanti
Stiliconis töchtern/so dem Keyser Honorio vermählt waren/al
jung sturbent ehe er sie beschlieff/gar tieff vnder dem erdtrich gefu
den/vnd darin die junckfrauwen gar zierlich gekrönt/vnd mit gold/berlin v
edlem gestein geschmuckt also reichlich/das man achtet/sie seiend mit sampt ju
kleinotern vnd hochzeitlichen begabungen begraben/vnd jhnen auch jr ehsf
zůgelegt. Das grab was ein sarck von Marmorstein/mit einem grossen marm
bedeckt/bey zehen schů lang vnd sechs schů weit. Es waren beyde junckfrewli
cörper in guldine mäntel verwickler. Das gebein ward noch gantz scheinbarl
gesehen/welches doch bald am lufft zů eschen fiel. Das gold so auß dem staub v
auß den kleidern gesamlet vñ gereiniget ward/ hielt am gewicht bey achtzig pf
den. Eine hett am hals hangen ein stuck golds versetzt mit Smaragden vnd
anderem edel gestein. Es waren jhnen auch zůgesetzt ettliche durchgrabne ge
oder geschirr/geformiert wie ein krůg/mit vil löchern/darin achtet man seye
wesen etwas köstlichs geruchs vnd geschmacks. Grosser perlin wurden do gefu
den drey vnd fünfftzig/aber also erstickt vñ erfault/das man sie mit den finge
zertrib. Do fand man ob hundt guldiner ring mit mancherley edel gesteinen v
setzt. Ettliche guldine schnecken/ettliche guldine instrument damit man das h
zieret/ettliche sylberin geschirr künstlicher arbeit. Jtem ettlich geschirr von C
stall gemacht/vnd sunst vil andere ding. Vñ sollicher schatz ward aller in den
last zů des Bapsts handen geantwortet/nach dem er vnder dem erdtrich bey
sent ein hundert vnd achtzehen jaren gelegen was. Anno tausent fünff hund
sechs vnd fünfftzig/hat sich zwischē dem Bapst vnd Philippo dem künig zů N
pels etwas mißuerstands zůgetragen/also das es zů einem krieg erreicht/ vff
ches die statt Rom beuestiget/die eüssern flecken bewart/jetz do/dañ dort an g
fen/gestürmpt/geschlagen worden/fürnemlich zů Belliano/welches der Ba
speysen wolt/der seinen in einem scharmutz vil verloren. Hatt sich auch erstr
biß in Abrutzo/do der Bapst ein gar herrliche vestin (mit namen Ciuticlla
habt/am wasser Tordino auff dem berg gelegen) etwan lang belä-
gert/biß doch zůletst wider frid gemacht/
1558. zů Herbst zeit.

Ap

Apulia vnnd Neapolis wie

diß künigreich erstanden/ zügenom-
men vnd vil krieg erlitten.

VOden zeiten des Keysers Otten des andern / als Italia zerrissen vnd zertheilt was / vnd jederman etwas daruon haben wolt / waren vil krieg in Apulia vnd Sicilia. Dañ etwan bracht der keyser von Constantinopel dise länder vnder sich / etwan die Römische Keyser / vnd etwan die Saracenen. Zů letst kamen die Nortmäñer. Dañ es was ein mann in der Normandey mit namen Tancredus / der gebar zwölff sün / vnd kam von armůt wegen in Italiam / wolt faren in das heilig land / vnd wider die vngläubigen streiten / aber es begiengen seine sün in Italia solich groß thaten / dz sie auch herren wurden gesetzt über ettliche länder / vnd besunder eroberten sie zům ersten Apuliam. Vnd dieweil sie grosse anstöß hatten von den Griechen / jedoch eroberten sie mit der zeit Calabriam vnd Siciliam. Zů der selbē zeit was Apulia ein graueschafft wie auch Sicilia. Seind aber mit der zeit erwachsen zů zweyen künigreichen / doch erstlich vmb das jar Christi 1050. seind sie ein künigreich gewesen / vnd wiewol der erst künig Rogerius sich gern hett genent künig in Italia / wolt jm doch das der Bapst nit gestatten / sunder solt content sein mit dem titel / Künig zů Sicilien / über ettlich jar hernach (wie hie vnden angezeigt wirt) ward diß Künigreich gespalten / vnd wurdē zwey darauß / eins ward den Arragoniern in Hispania zůtheil / vnd das ander den Frätzosen. Die Aragonier eroberten die jnsel Siciliam / vñ die Frätzosen das land so hie auffen in Italia ligt. Vnd dieweil dessel-

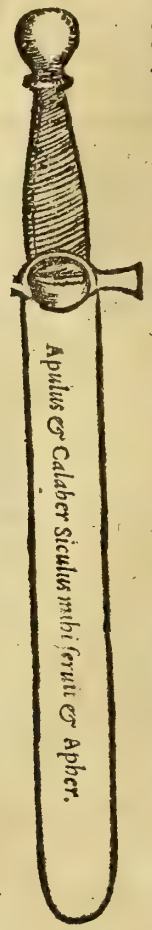


bigen lands öberste / älteste vñ hauptstatt Neapels ist / ward nach jr auch dz Neüw auffgericht künigreich Neapels genēnt. Es seind mit der zeit vil hertzogthummen vñ graueschafften darinn auffgericht worden / vnd sein herrschafft begreifft gar nahe das halb Italiā. Dañ was hinder Rom hinauß ligt / gehört zům Künigreich Neapels. Die Venediger vnd Meylender haben das vorder theil in Italia / wz gegen dem hochgebirg ligt. es ligen auch ettliche Fürstliche vnd ettliche Reichstett darüber / die aber von den Keysern dē Reich entwendt seind. Der Bapst hat sich auch selbst nit vertheilt / er hatt jm behalten das mittel vnd besser theil in Italia / vnnd stoßt sein herrschafft allenthalben an das künigreich Neapels / wölches dann in jm begreifft Campaniam / Apuliam vnd Calabriam / darin vil fürstenthummen / graueschafften vil grosse stett seind / besunder das fürstenthumb Tarent / hertzogthūb in Calabria / hertzogthumb zů Dyrrach / Hertzogthumb zů Suessa / Graueschafften zů Laureret / zů Nola vnd zů Grauin / zů Pulcin / zů Casert / ꝛc. Namhafftige stett / Neapels / Caieta / Aquila / in welcher gegne im jar tausent fünff hundert sechs vnnd fünfftzig vnd sieben vnd fünfftzig / etwas kriegs sich verloffen zwischen dem Bapst vnd Neapels. Capua / Luceria / ꝛc.

Neapel

Neapels die hauptstatt des künigreichs.

DJe nun diß land zům Künigreich erwachsen sey/ solt du mercke dz nach dem jar Christi tausent vnd etlich darüber Robertus geborē von den vordrigē Normännern/ ward hertzog gemacht von dem Bapst Nicolao dem andern über Calabriam vnd Apuliam/ doch mit dem zůsatz/ das er vnd seine nachkommen solten der kirchen le nner sein. Darnach anno Christi tausent ein hundert vnd dreissig macht pst Anacletus den Hertzogen von Apulia mit nammen Rogerium/ Kü- Sicilien vnd Neapolis/ vnnd das von des wegen/ das er ihm was bey ge- n wider ein anderen Bapst/ der mit ihm inn einer zweytracht ward erwölt. as diser Bapst nit ordenlich eingesetzt/ darumb wurdē auch seine händel tet/ vnnd ward Rogerius für kein rechten Künig gehalten. Vnnd als Jnnocentius der ander Bapst ward/ richtet er an ein zug mit sampt den älen wider Rogerium des vordrigen Roberti nachkommen. Aber Wil- diſes Rogerij sun fieng den Bapst mit seinen Cardinälen/ vnnd wolten werden/ můst der Bapst Rogeriū zům künig machen in beyden Sicilia/ zů Neapels vnd Sicilia. Neapolis wirt genannt Sicilia hie jhener dem nd die jnsel Sicilia über dem Far. Diser künig war so mechtig vnnd streit- s er ihm zinßbar macht in Africa das künigreich Thunes/ gegen Sicilia



über gelegen. Darumb ließ er auff sein schwert disen verß schreibe
Apulia/Calabria/Sicilia vnd Aphrica seind mir vnderthenig. Na
jhm ist der ander Künig worden Wilhelmus sein sun. Auff di
kam sein sun Wilhelmus/vnd er starb on erben. Do erwölten
obersten in der jnseln Tancredum ein onehlichen son Rogerij/ab
der Bapst Celestinus der dritt wolt das nit gestatten/sunder ne
Künigs Rogerij ehliche tochter auß dem closter/in dem sie mit
lübten verhafftet was/vnnd vermählet sie dem Römischen Kü
Henrichen dem sechßten/der ein sun was Keyser Friderichen de
sten/vnd schlůg ihm disе condition oder diß geding für/das er d
reich Sicilią vnd Neapolis erfordern solt als ein zůgab seiner ha
frauwen/vnd vnuersert ließ den järlichen zinß den der Bapst d
uon hett des lehens halb. Künig Henrich nam disе condition a
vnd nam zům ersten Siciliam ein/darnach Neapolis/vñ do fa
er Tancredum/den auch sein hör tödtet. Nun Künig Henrich/
auch Keyser ward/gebar auß seiner vorbestimpten haußfra
Constantia Fridericum den andern des nammens/der disе Kün
reich erbt vnd auch Keyser ward. Vnnd do er drey vnd dreyssig
hatt regiert/fiel er in ein kranckheit/vñ ward von seinem sun M
fredo erwürgt im beth/den er geboren hette auß einer dienstma
vnd ihn gemacht hett zů einem Hertzogen zů Tarent. Nach jm k
in das reich Conradus sein ehlicher son/vnd als er auß Teütsch
hinein zog (dañ Keyser Friderich der erst vnd seine nachkommē
ren Hertzogen von Schwaben) nam er zům ersten Sicilią ein/d
nach do er Neapels belägert/verschůff Manfredus das jhm ve
ben ward in einem clistier. Nun was noch einer vorhanden auß
Hertzogen von Schwaben/mit nammen Cōradinus/Henrich

Cōradinus ist herzog inn Schwaben.

nes brůders sun/den macht Conradus in seinem testament zů einem erben d
Künigreich/vnnd ermanet seine vnderthanē das sie jm treüw weren/dañ er
ehlich geboren. Do Manfredus das vermerckt/schickt er ettlich bottē in Teü
land/die dem jüngling vergeben. Aber sein můter hett gůt sorg für das kind/
stalt den botten ein ander kind dar/für den Conradinum/dann sie hett ein
won es würd nit recht zů ghan/wie dañ auch geschahe. Dañ sie gaben dem k
etwas zůessen/das sie vermeinten es were Conradinus/vnd wichend hinweg
vnd bald hernach do starb dasselbig kind. Do meinten sie Conradinus were
storben. Die andern schreiben/das Manfredus hab ein geschrey gemacht in
talia/wie Conradinus gestorben were/vnnd auff das erobert er das Künigr
in Sicilia/dann er wandt für/das er seines brůders erb were. Nun was de
mal Vrbanus der vierdt Bapst/der hatt einen grossen vnwillen an disem M
fredo/vnnd auch ab seinen vorfaren/darumb das sie etwan tyrannisch so
gehandlet haben wider die länder der Römischen kirchen/vnd darumb besti
er Carolum des Künigs Ludwigs von Franckreichs brůder/der zů Andeg
in Franckreich graue was/vnnd berůfft ihn in Italiam/das er vnnd seinen
kommen fürthin die Künigreich in beyden Sicilien besessen/vnnd auch das
ein lehen erkenneten/wölches Manfredus nit thůn wolt. Als nun diser C
lus von Franckreich von seiner frauwen steths getriben ward/die drey schwes
hette/die alle künigin waren/vnnd sie allein ein gräuin was/do ließ er sich ü
reden das er gehn Rom kame/vnnd do krönet ihn der Bapst inn der kirche
Lateran/vnd macht jn Künig zů Jerusalem vnd Sicilien/so ferr das er M

frei

oum mit gewalt vertrib/vnd alle jar des lehens halb der Römischē kirchē geb
rzig tausent gulden/(die andern sagen von sechs tausent)vnd das er das key-
humb annem/wo die Teütschen es jm wurden zů můten. Hie solt du mercken der tittel/künig zů Jerusalem/ist an Fridericum den andern kommen durch haußfraw/die ein tochter was des künigs von Jerusalem/dañ der selbig kü- von Jerusalem gab seiner tochter zů einer gab das recht so er hatt oder jm ge- t an dem künigreich Jerusalem. Vnd do här kompt es das alle künig von Si n jnen zůschreiben den küniglichen tittel von Jerusalem. Künig in Sicilia vnd Ierusalem.

Wie Conradus der letst Hertzog von Schwaben vmbkommen ist.

Vnd das ich wider an den Manfredum komm/solt du wissen das er das Reich besaß/vñ aber Conradinus der letst hertzog von Schwabē rech ter erb was/vnd der Bapst solichs reichs des künigs brůder von Franck reich übergab/kam der Frantzoß Carlen in Italiam wie gesagt ist/vñ strit bey der statt Beneuentum mit Manfredo vnd erschlůg jhn/dar- nam er das Reich ein. Nun waren vil im land die Conradinum den rechten begerten/vnd berůfften jn in Italia/vnd als er hinein kam/gefiel das nit arlen dem Frātzosen/darumb rüstet er sich mit aller macht wider jn/mit jm eitē vmb das künigreich/behielt den sieg vnd fieg jn auch zůletst. Vnd nach r jn hett acht tag hārumb gefürt/vnd ein offentlich schawspil vnnd gespört hm gemacht/ließ er jm wid alle recht am achtestē tag zů Neapolis den kopff iner ayt abhauwē. Diß geschahe año tausent zwey hundert acht vñ sechtzig/ ch das weiter anzeigen will so ich zů dem Teütschen land kom. Ellendig hertzog radens.

Die Aragonier erobern das Reich Sicilie.

Nach Christi geburt tausent zwey hundert eins vnd achtzig/do künig Ludwig von Franckreich kriegt wider das reich Thunis in Africa/ kam ihm Künig Carlen von Sicilia sein brůder zůhilff/vnd in sei- nem abwesen fiengen die von Sicilia ein auffrür an wider die Frātzo sen die in das land gesetzt waren/dañ sie mochten jre sitten vnd weiß eiden/darumb lieffen sie an einem bestimpten tag zůsammen vmb die ve- it/vnd schlůgen die Frantzosen alle zůtodt/vnnd schickten zů künig Peter ragonia/vnd namen ihn zů einem Künig an/dann er hette künig Man- ochter zů der eh. Demnach kam künig Peter bald/vnd fieng künig Car- n/der auch Carlen hieß/vnd hett jn vier jar in der gefencknuß. Das ge- anno Christi tausent zwey hundert sieben vnnd neüntzig. In mitler zeit Künig Carlen der älter/vnnd blibe der Künig von Aragonia künig inn a/vnnd zůletst ward ein vertrag gemacht/das Carlen künig Carlens sun iben künig zů Neapolis/aber das künigreich von Sicilia solt der Aragō ein. Nach ihm regiert in Neapolis sein sun Robertus/vnd nach ihm seine mmen/biß zůletst kam sein geschlecht auff ein weib/die hieß Johanna/ d regiert ein vnd zwentzig jar/aber sie hett diewil vil anfechtungen/dann ig kamen vnd wolten sich eintringen. Diß alles macht sie durch jr vnstant eit. Dañ zům ersten erwölt sie Alphonsum den K. zů Aragonia zů einem rnach fiel sie von ihm vnd erwölt Hertzog Ludwigen von Andegauis zů

einem

einem sun vnd erbē/vnd auff das starb sie. Do erhůb sich vmb Neapolis ein n
wer krieg. Etliche schickten nach dem Frantzosen/die andern begerten Alphō
von Sicilia zů einem künig. Also kamen sie beyd gehn Neapolis/Renatus vñ
phonsus. Renatus was des gemelten H. Ludwigs brůder/der kurtzlich gest
was/doch erobert zůletst Alphonsus nach grosser můh vñ arbeit das künigr
Neapolis zů dem künigreich Siciliam.

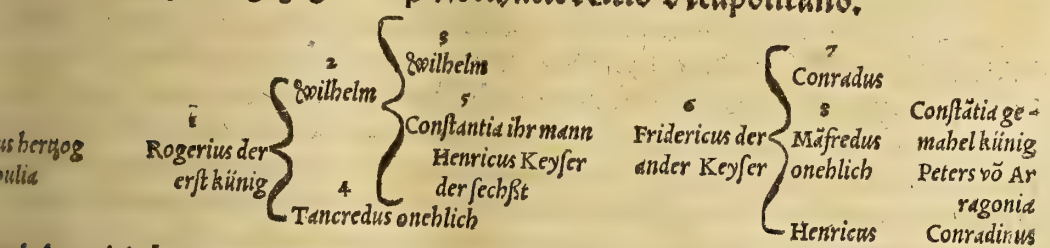
Vil străbend nach dem künigreich Neapels.

DArnach año Christi 1458. starb K. Alphonsus zů Neapolis/vnd
ordnet seinen vnehlichen sun Ferdinandum künig in beiden Sicil
wölchen er auch vorhin gemacht hatt zů einem Hertzogen in Calab
Aber vil auß den öberstē des volcks schickte nach Hertzog Hansen
Lothringen/der ein sun was des vorgemelten Renati/das er kām
die Reich ein nāme. Er saumpt sich nit/sunder kam mit grosser macht in Apu
vnd schwůren ihm auch vil stett/aber als Ferdinandus sich wider ihn legt/la
vnder vnd ward Ferdinādus bestātiget im Reich. Der Bapst feiret in disen s
auch nit/dann er hett gern ihm selbs dise zwey Sicilien zůgezogen als ein erb
Vlehen/aber der stercker behielt land vnd leůt. Do nun diser Ferdinandus
sein sun Alphonsus dise Künigreich besassen/vnd harte schatzung auff das v
legten/vñ darzů vil grosser māner vmb die liederliche sachen enthaupten liess
ward künig Carlen von Franckreich berůfft vnnd ermant/das er das künigr
Neapolis ihm fordert/angesehen das er kommen were von den Hertzogen A
gauis/vnd darumb gůt recht darzů hett. Demnach anno Christi 1494. zoch
nig Carlen mit grosser macht in Italiam zů wasser vñ land/vnd trib vil mů
len vnd tyranney darin/dañ er schont weder weib noch mañ/jung oder alt/e
würgt alles was er ankam. Do Alphonsus hört K. Carles mechtige zůkun
verliess er das Reich vnd übergab es seinem son Ferdinando/vnd flohe er in S
liam/do er auch bald darnach starb. Aber sein sun Ferdinandus můst auch we
auß dem künigreich Neapolis/dañ k. Carlen nām es mit gewalt ein. Doch als
diser Carlen wider darauß zoch/vñ in Franckreich kam/wandtē sich die von N
polis widerūb zů k. Ferdinando/vnd hett der k. von Franckreich nichts meh
Neapolis/darūb er doch sein land vñ leůt/geistlich vnd weltlich auff das hö
geschätzt hett. Dañ er hett mehr dañ 40. tausent zů fůß/vnd etwa 14000. zů r
darauff im ein vnglāublicher kosten gieng. Vnd als hernach Künig Ferdinā
starb/namen die von Neapolis seines vatters brůder mit namen Friderich z
nem künig. Aber er behielt das reich nit über fünff jar/dann er ward vertr
durch k. Ludwigen von Franckreich/der bracht diß Reich mit gwalt vnder

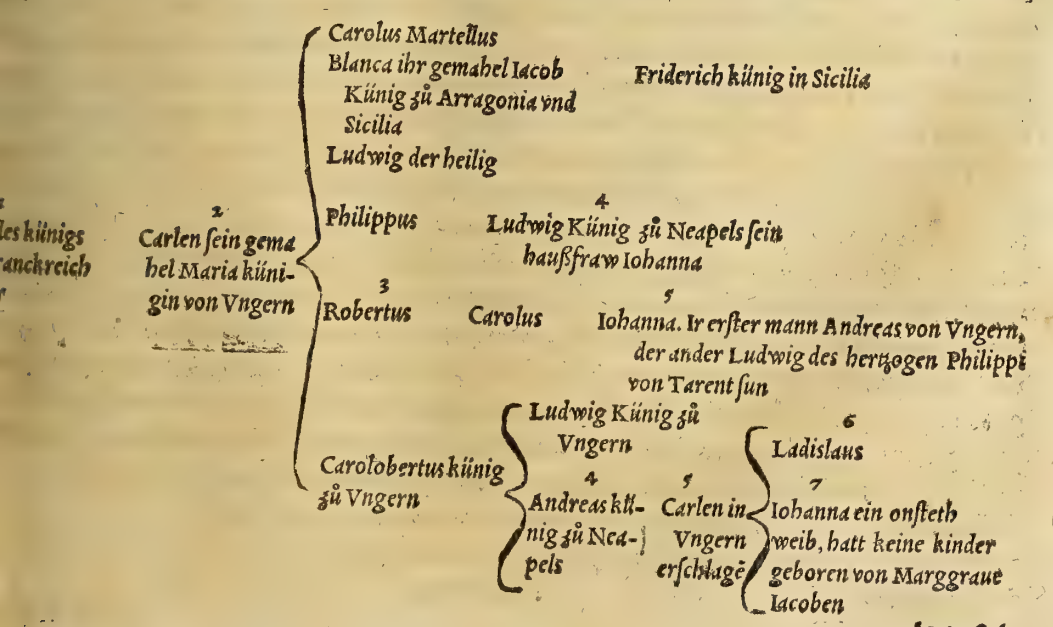
Tyrannei der Frantzosen.

ch gieng diſer Friderich williglichen in Franckreich zů dem Künig / vnd ward
freüntlich von jm entpfangen / vnd mit einem Fürſtenthumb begabt. Nach
alle diſe ding ſich verloffen haben / iſt noch kein frid geweſen in dem arbeitſeli
Neapolis. Dann ehe Künig Friderich vertriben ward / machten der Künig
Franckreich vnd Ferdinandus Künig von Hiſpania / ein bündtnuß zůſam-
/ das ſie miteinander wolten vertreibē künig Friderichen / vnd darnach das
alſo theilen / das Campania vnd Calabria ſolten gefallen Ferdinando / aber
polis vnd andere ſtett ſolten ſein des Frantzoſen. Vnd als das geſchehen wz /
den die fürgeſetzten landherren oder fürweſer zweiträchtig / vñ kam añ Chri
uſent fünffhundert vnnd drey zů einer groſſen ſchlacht / alſo das erwan drey
ent Frantzoſen vmbkamen / vnd fielen die hauptſtett Neapolis / Capua vnd
ere mehr von den Frantzoſen zů den Spaniern. Vnnd hatt diſer zanck lang
ach gewert zwiſchen dem Künig von Franckreich vnnd dem Künig von Hi-
ia. Alſo in ſumma find ich / das die Nortmänner haben das reich Neapolis
gehabt drey hundert fünff vnd dreyſſig jar. Darnach habenes beſeſſen die her
n von Schwaben ſechs vnd ſybentzig jar. Vnnd nach den Schwaben haben
ngehabt die Frantzoſen hundert ſybentzig vnd acht jar. Zůletſt die von Arra
a ein vnd ſechtzig jar. Darumb haben ſich die Frantzoſen vñ Spanier ſtäths
mb gerauffi.

Genealogy oder geburt liny der künigen von Neapels / gezogen auß Michaele Ritio Neapolitano.



ach dem die Hertzogen von Schwaben auß dem Künigreich Neapels ſeind
iben / haben es die Frantzoſen inngehabt nach der ordnung wie hie verzeich-
irt.



Hie ſolt

Hie solt du also mercken. Carlen der erst was künig in Neapels vnd Sicilia,
ber sein sun Carlen der ander hat Siciliam nit ingehabt. Er ward gefangen v
dem künig Sicilie/vnd gefencklich gehalten in Arragonia/vnd do er schon le
ward gelassen/můst er zů gysel geben seine sün Carolum Martellum vnd Lo
um oder Ludouicum/der ein barfüsser münch ward vnd bischoff zů Toloß. 2
diser Carlen gestarb año 1308. ward künig sein sun Robertus/der starb año 13
Als aber sein sun Carlen vor jme gestorben was/fiel das künigreich auff Joh
nam die eltrere tochter Caroli/die hett zů der eh Andream des künigs brůder v
Vngern/vnd dieweil sie nit vil liebe zů ihm het/ließ sie jn erstöcken oder mit
seyden strick erwürgen/vnd nam ein andern mañ/nemlich ihres vatters brůd
sun Ludouicum. Nun hett jr erster mañ Andreas ein sun/oder ein verwand
der hertzog was zů Dyrrach/vnd hieß Carlen/der wolt seinen vatter rechē/v
darumb belägert er anno Christi 1381. die statt Neapels vnd erobert sie/fieng
künigin vnd ließ sie auch erstöcken. Bald darnach ward er in Vngern berůfft,
etlichen gekrönt zů einem künig/aber es ward jm darüber der kopff zerspalt
wie du dise history findest hie vnden in Vngerland/im cap. der geburt liny
dem 22. künig/nemlich Ludouicum beschriben. Diser Carolus ließ hinder jm
sun vnd ein tochter. Der sun hieß Ladißlaus/vnd der ward zů künig gekrönt
weil er noch ein kind was/vnnd als er in der jugent starb/verließ er das reich
ner schwester/die hieß Johanna. Dise hett ein mañ der starb zeitlich/do nam
ein andern der hieß Jacob/vnd was ein graue von der Marck. Nun wolt sie
das er sich ein künig ließ schelten/sunder er solt sich lassen vernügen dz er ein f
were zů Tarent/sie wolt meister vñ künigin sein. Aber es blib nit darbey. Die
nemsten des Reichs hielten vnd grüßtē ihn als ein künig/dz kond vñ mocht
hochfertig weib nit leiden/verschůff mit jren anhengern das der gůt mañ w
in ein gefencknuß gelegt. Vñ als der Bapst bey der künigin erwarb/das er wi
erlediget ward/flohe er in Frăckreich vnd ward ein münch/vnd starb auch in
geystlichkeit. Es gefiel dem Bapst auch nit dises weibs handlung/darumb
setzt er sie/vnd berůfft auß Franckreich Ludouicum von Andegauis/des vo
ren auch künig in Neapels waren gewesen/wolt jn künig machen/do das die
nigin sahe/schickt sie zů Alphonsum der künig in Sicilien wz/vnd nam jn an
suns statt. Bald darnach fiel sie wider von jm/vnd adoptiert zů einem sun vñ
ben jetzgemelten Ludouicum Andegauen. Do kamen sie beyde/dz künigreich
zůnemmen/vnd erwůchsen vil krieg. Jn disem allem starb die künigin/es st
auch jetzgemelter Ludouicus. Do wolt der Bapst das künigreich eingenom
haben/aber die Fürsten des Reichs schickten in Franckreich nach Renato gem
Ludwigen brůder. Es waren auch vyl im Reich die schickten in Siciliam nach
phonsum. Es saumpt sich Alphonsus nit lang/er kam mit grossem zeůg/vnd
lägert die verrümpte statt Caietam/ward aber darbey auff dem möre mit zwe
brůdern gefangen/vnd gehn Meyland zů Hertzog Philippen gefürt/doch b
wider ledig gelassen. Renatus lag zů Dision gefangen/schickt aber sein haußf
vnd kinder in Italiam/die nam das regiment ein in vil stetten. Es kam auch
nig Alphonsus widerumb/vnd legt sich für Caietam/vnd do er sie gewan/b
gert er Neapels/vnd gewan sie durch verräterey anno Christi tausent vierhu
zwey vnd viertzig. Darnach nam er das gantz Künigreich ein/vnnd
můst Renatus on geschafft widerumb heim ziehen/also fa-
hen wir hie ein andere genealogy an von Al-
phonso vnd seinen nach-
kommen.

Künigin Iohanna.

1	2	3	4
honsus künig zů cilien vñ Neapo- starb im jar 1458.	Ferdinandus hertzog zů Calabrien vnehlich	Alphonsus	Fridericus
		5 Fridericus	Auff jhn ist zum künigreich kom̃en Ferdinandus Künig in Hispania.

Es hett Alphonsus der erst keinen ehlichen sun/darumb bestimpt er zum erben vettern den künig zů Nauarr. Darnach ward er wendig/vnd machet zum ersein vnehlichen sun Ferdinandum/der was Hertzog zů Calabrien/welchen der pst auch ehlich macht. Es hett diser Alphonsus ein schwester die hett der Kü- von Portugall zů der eh/vnnd gebar mit jren ein tochter mit namen Eliono- die nam Keyser Friderich Maximilianus vatter zů der eh/vñ hielt auch hoch zů Neapolis bey jetzgemeltem künig Alphonsum. Als nun diser Alphonsus zů apolis 16. jar regniert hett/starb er im jar Christi 1458. vnd nam sein sun Ferdidus das Reich/er ward aber vil angefochten von Johanne Hertzog zů Loth en/gemelts Renati sun/die von den Franckreichischen künigen kommen wa-

Keyser Friderich halt hochzeit zů Neapels.

Dann nach abgang Künigs Alphonsi schickten die Neapleſſer zum theil zů zog Renati sun in Lothringen/vnd berůfften jn zum Reich/auff das kam er im grossen zeůg/vnd nam vil stett ein/ward auch gekrönt von einem Cardi- aber Ferdinandus zog jm entgegen/vnd thet zwo grosser schlachten mit jm/ rib jn/vnd blib er Künig im land. Nach seinem absterben ward Künig sein Alphonsus/der hat vil glückhafftiger krieg gefürt bey zeiten seines vatters/ mb er auch vmb das jar 1488. do sein vatter starb/zum Künig ward erwölt. verdroß Ludouicum Sfortiam/den setzt künig Carlen von Franckreich den n des namens wider ein/der kam mit macht in Italiam. Do das Künig Alsus hort/wüßt er sich etlicher thaten schuldig/darumb übergab er das Reich n sun Ferdinando/vnnd flohe er in Siciliam/starb auch bald darauff/nach r kaum ein jar regniert hat. Es vertrib Künig Carlen Ferdinandum/vnnd rt er ein weil zů Neapels/vnd dieweil er geschefften halb in Franckreich zog/ Künig Ferdinandus vnd ward zů Neapels eingelassen vnnd angenommen. am zů der eh des Künigs von Castell schwester/die jm auch etwas verwandt starb aber bald on kinder/do ward Fridericus seines vatters brůder Künig apels/der ward vertriben/wie hie fornen sein history beschriben ist.

Hertzog von Lothringen wirt künig.

Zů den des ersten Alphonsi/ist ein grausamer erdbidem geschehen im künigreich els/deßgleichen nie im selbigen land ist erhört oder gesehen worden/von wel vil flächen gar verfielen/vnd einer mit namen Artanus verfiel also/das jhn as erdtrich gar in sich verschluckt. Es waren wenig stett in disem künigreich merklichen schaden empfiengen von disem erdbidem. Es schreibt Eneas Syluius zů den zeiten do es sich verloffen hat/das bey 30000. menschen vmkommen seind in disem erdbidem in dem künigreich Neapels. Es nam die statt Neapels auch gar grossen schaden/besunder in den kirchen vnd grossen heůsern.

Grosser erdbidem.

Beschreibung

Septentrio
CORSICAE
Pars
Bonifacio
Lõgo sardo promõt
Asinaria
Portus Turris
Castrũ Aragonesi
S Gauini?
Olmedo
Cap de la Cas sa Venationis promõt.
Algher
Turritania
Culeri
Pugre
Terra nova
Vrtsei
Macomer
Besa
Milis
Oristang
Caput S:Marci
Meana
Oglastro
S Iusta
Vras
Giare montes
S Gauinus
Ecclesiarũ Ciuitas
Sorris
Sols seu Sulcitani
S:Antiochi Insula
Laconi
Genoni
Quirra
Gestori
Calaris
Quarta
Carbonaira promõt.
Pula promõt.
S Petri insula
Occidens
LVGVDORI
CAPRARIA
SARDINIA

Beschreibung der Jnseln Sardinie/durch Doctor Sigismundum Arquer/geboren von Sardinia/Sebastiano Munstero/sampt etlichen kurtzer Historien zůgestelt.

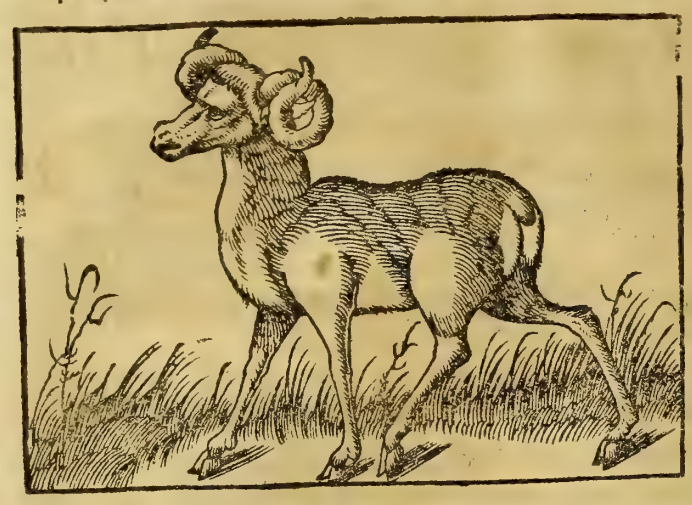
Von gelegenheit vnd grösse der inseln Sardinie.

ES wirt Sardinia in gemeiner sprachen genent Sardegnia/vñ wirt gar fleissig beschriben von Ptolomeo/vnd auch Plinio/wie lang vnd breit sie ist. Jr hauptstatt heißt zů vnser zeit Calaris/vnnd man mag in zweyen tagen von jr schiffen biß in Africam. Sie ist also lang das einer in sechs tagen zů fůß jre lenge mag überschreiten/vnnd in zweien tagen jr breite. Die namen der stett haben sich zů vnsern zeiten gar verändert gegen den alten stetten/die Ptolemeus vnd Plinius brauchen.

Von fruchtbarkeit vndvnfruchtbarkeit der inseln Sardinie.

AN dem ort do Sardinia sich gegen Corsicam zeücht/hat sie gar lustige vnnd auch fruchtbare berg. Aber gegen Africam hat sie ein ebnen boden/vnd ein grossen kornwachß/wiewol sie allenthalbē fruchtbar ist/vnd fast vil viechs zeücht/deßhalben auch das fleisch vnd käß wolfeil do seind/vnd die kauffleüt grosse handtierung do haben mit den heüdie sie sampt den köstlichen käsen füren in Jtaliam vnd Hispaniam. Die einer haben vil zamer vnd wilder pferdt/vñ ob sie schon nit so groß seind wie der ern Ländern pferd/mögen sie doch jnen verglichen werden in der stercke/schö nd behendigkeit. Es wachßt ein solich überfluß von korn in diser jnseln/das auffleüt järlich ein grosse menge hinweg in Jtaliam vnd Hispaniam füren. in das gemein volck in Sardinia etwas witziger were dann es ist/es möchte olichen überfluß aller dingen auß dem erdtrich ziehē/das Sardinia in fruchteit übertreffen wurd Siciliam. Der wein wirt auch gůt in Sardinia/vnnd ßt des vil darinn/weiß vnnd rot. Kein öl wächßt darinn/aber daran seind nwoner schuldig/das sie die ölbäum nit pflantzen. Es wachsen hin vnd här n wälden wild ölbäum/ist kein zweifel/die zamen wůchsen auch/wann man lantzte/wie dann etliche angefangen haben zů pflantzen/vnd des kein schaaben. Was die wilden thier antrifft/solt du wissen daß das land gar vil hirnd schweinen/damthieren/vnd sunst ein ander thier haben/das sie Muffier nennen/daruon die einwoner fast geleben/besunder die so in den bergen n. Das Muffelthier ist fast eim Hirtzen gleich mit haut vñ har/aber die hör ind vmb die oren gekrümpt/gleich wie an eim Wider. Es ist groß als ein lmässiger hirtz/ißt graß/haltet sich in den rauhen bergen/hat ein schnellen /vnd ist gůt zů essen. Es ist kein Wolff in Sardinia/noch kein ander schädpier/sunder das aller schädlichest vierfüssig thier ist der fuchs. Er ist so groß

Kauffmanschatz in Sardinia



wie in Italia/vnd bringet vm
ein ſtarcken Wider / ein Geiß
vnnd ein jung Kalb. Es habe
die alten vil geſchriben/das kei
gifftig thier/kein ſchlang / ode
ſunſt gifft in diſer jnſel ſey / ab
ein giffriger lufft / vnd ein gif
tig kraut / vnd welcher daruo
ißt / der ſterbe mit lachende
mund/aber ich weiß nichts da
uon zů ſagen. Das weißich we
das ſchlangen vnnd ſcorpione
darinn ſeind/ aber ſeind nit fa
ſchädlich. Es ſeind vil fiſchre

Fiſchreich vnd auch heißwaſſer

cher waſſer in Sardinia/vnd beſunder vmb Oriſtangē hat es vil fiſchreicher ſee
Es hat auch vil gůts ſüſſes waſſers/beſunder wo es birgig iſt/als vm̄ die ſtatt C
laris/die an einem berg ligt. Item man finder vil heiß waſſer darinn/vnnd gů
heilſame bäder/die doch zů vnſern zeiten in ein abgang kommen ſeind/vnd nit g
achtet werden. Das etlich ſagen/es ſey ein brunn in Sardinia der verzar die dieb
ſo ſie jr hend darauß wäſchen/oder die augen mit netzen/vnnd ſo ſie ſchuldig ſein
erblinden ſie/ſeind ſie aber vnſchuldig/überkommen ſie ein klar geſicht / daruo
weiß ich nicht zůſagen / ich hab auch nichts daruon gehört reden. Es ſeind reic
ſylber grůben in Sardinia/beſund bei der Kirchenſtatt/zů Latin Eccleſiarum
ciuitas/vnd ob man jetzund wenig ſylber darauß grebt/iſt doch das der bergw
cker ſchuld/die wol gröſſeren nutz möchten erobern / wo ſie fleiſſiger diſem meta
nachſtelleten. Plinius hat auch geſchriben das man alun in Sardinia findt/doc

Metall.

zů vnſern zeiten findt man keins mehr darinn. Aber ſaltzgrůben findt man gan
reichlich darinn/vnd das nit allein an einem ort/ſunder an vilē örteren beſund
bey der ſtatt Calarim / do man vil grůben hat / darein man zů winter zeiten da
möwaſſer laßt lauffen / vnnd doſelbſt verſigen / oder ſich ſetzen / ſo kocht es d
ſonn/das man im Hewmonat vnd im Augſt ſo groß hauffen faltz do findt / vm̄
nit gar erſchöpffen mag. So vil den lufft antrifft/ſolt du wiſſen das Sardinia g
ten gſunden lufft hat / außgenommen an etlichen örtern / ſo auff der ebne ligen
vnd ſunderlich bey der ſtatt Oriſtangen / do iſt ein ſümpffiger boden / vm̄ wirt
lufft etwas von den auffſteigenden dempffen vergifft/ das den frembden vm̄ au
ländigen jn nit wol mögen erleiden.

Von der herrſchafft die von alten zeiten här in Sardinia iſt geweſen.

Es iſt Sardinia gar von alten zeiten här bewont geweſen/ wie das Plut
chus in Romulus leben anzeigt / vnd werden ſonderlich benamſet die
ſcier/die Pönen/ die Griechen/vm̄ nach jnen ſeind darein kommen die S
nier vnder dem hauptman Norako/welche auch gebauwen haben die ſt
Noram / welche doch zů vnſern zeiten nit mehr vorhanden iſt / man w
dann für ſie nemen den ſchlechten flecke Nurum jetz genant. Man findt noch g
alt gebeüw in bergen vnd in andern rauhē örtern/ derē gemeür ſich in der höhe
ſpitzen gleich wie die thürn. Sie ſeind von groſſen ſteinen gemacht/ wm̄ haben en
thürlin/ vnd in der dicke der mauren ghēd ſtapflen überſich in die höhe/ haben e
form gleich wie bollwercken oder paſteien ſo man jetz pflegt vm̄ die ſtett zůmache

Plini

nius will das die Jlienser/das seind die Troianer/habē vor langen zeiten geni in diſe jnſel. Darnach do die Athenienſer ſeind in jrer herrlichkeit geweſen/ha die Griechen Sardiniam eingenomen/vnd die Africaner/ſo kurtzlich daruor ein komen waren/darauß getriben/vnd haben gebauwē die ſtatt Calarim. Et jar hernach do die Römer vñ Carthaginenſer vneins wurden der jnſeln Sar ie halb/haben die Römer entlichen Sardiniam vnder ſich bracht/vnd deßhal ſchreibt Plinius/das Calaris ſey ein beſatzung vnd ſtatt der Römiſchen bur n/gebauwen zů Libiſons thurn. Als aber das Römiſch Reich wid in ein abfall /haben die Africaner Sardiniam widerumb beherrſcher/biß zůletſt die Piſa vnd Genueſer mit gewalt darein geſchiffet/die Africaner wider darauß getri Da habē ſie die jnſel vnder ſich getheilt/vnd ein theil genent Caput Calaris/ iſt/die hoch herrlichkeit der ſtatt Calaris/vnd das ander Caput Lugudori/ hes die Ligures oder Genueſer beherrſchet haben. Es haben dazumal die ein er Sardinie auch jre Richter gehabt/die jrē ſitz hattē zů Arborea/welche ſtatt eißt Oriſtangē. Es was auch einer zů Genua der hieß Brancha Doria/der het roſſe herrlichkeit in der hochherrlichkeit Lugudori/vnd ſchrib den ſeinen ge für/welche zum theil noch in etlichen örtern gehaltē werden/gleich wie in der t Eccleſiarum noch etlich geſatz bliben ſeind in jrem weſen/von den Piſanern erſten dem volck fürgeſchriben. Jtem die Richter ſo zů Arborea waren geſetzt en auch nach jnen verlaſſen geſatz/die auch noch gar nahe in der gantzen jnſeln lten werden vnder dem bauwrs volck/vnd werdē genent Carta de Logu. Als in nachfolgenden zeiten die Piſaner den Bapſt zů Rom erzürnt hetten/ther r Bapſt in bañ/vnd gab die jnſel Sardiniam dem Künig vō Aragonia. Do t ſich der Künig auff mit eim groſſen zeüg/vnd erobert die ſtatt Calarim/ die Piſaner auß der jnſel/vnd zog zů jm auch mit der zeit die herrſchafft ſo die ueſer dariñ hatten/vnd an ſtatt der Richter ſatzt er hin vñ her ins land frey vnd edlē/vñ auß dem gericht ſo zů Arborea was/macht er Margrauēſchaft/ ab ſie eim von ſeinē vnderthanen zů lehē/vñ alſo habē die künig vō Aragonia r ſich bracht die jnſel/vñ habē ſie auch biß zů vnſerer zeit fridſamlich regiert. m jar 1549. iſt ſtatthalter dariñ herr Anthonius v. Cardona/geborē von ho vnd edlem geſchlecht/der auch etwas verwandt iſt Carolo dem 5. Röm. keyſer inig in Hiſpania/vnd regiert die jnſel gantz löblich mit groſſer fürſichtigkeit.

Calaris von Griechen gebauwen.

Sardinia getheilt.

Sardinia kompt vnder die Aragonier.

Von den ſtetten der Jnſeln Sardinie.

Sist Sardinia zimlich volckreich/vñ hat auch nit wenig ſtett/vnder wel chen Calaris/vnd auff jr ſprach Cagler/iſt die fürnemſte vnd mechtigſte/ gelegen an eim berg vnd zum theil darauff/auff der ſeiten gegē Africam. Sie hat ein hübſche porten des mörs/darbey ſtets allerley ſchiff gefunden werdē/die in Orient vnd Occident mit kauffmans gütern faren. Die ſtatt ey vorſtett/wie jr contrafehtung hie vnden anzeigt/vnnd wirt vmbfangen arcken mauren. Es halt ſich faſt do der Vicere oder ſtatthalter des Künigs den Grauen vnd Freyherren/auch andern reichen herren/vnd hat die ſtatt ment für ſich ſelbs/vnd tregt auch der Künig jhnen nichts in jre ſach/ſun erwölen alle jar fünff Conſules oder Burgermeiſter/die der ſtatt nutz für Sie haben gewalt in etlichen ſachen geſatz den burgern fürzuſchreiben/die ffrigen zů ſtraffen/auch am leben. Es hat die ſtatt vil priuilegien vnd frey empfangen von den Aragoniſchen Künigen jrer treüw halb/ſo ſie gemel künigen hat bewiſen. Man macht bey diſer ſtatt vil mörſaltz/vnnd wachßt aſt gůt wein do/weiß vnd rot.

Cagler.

Calaris die hauptstatt in Sardinia.

Die hauptstatt Calaris/hie contrafehret/so vil müglich ist gewes
wirt abgetheilet in vier stätt/ist aber die mittel statt die rechte Ca
ris/vnnd was darumb ligt seind fast vorstett. Villa noua ligt ge
Orient/Gliapola gegen Mittag/vnnd Stampax gegen Occide
Wie aber eins jeden namhaffrig ort heißt/will ich jetz durch büch
ben erklären.

In Ca

In Calari.

A S. Brancatij thurn/auß marmelsteinen gemacht. B Das Rüsthauß. C Brancatij porten. D S. Brancatij brunn. E S. Lucia/nonnen closter. Des Künigs pallast. H Bischoffliche kirch. R Das Rathauß. L Der rckt. M Die Juden gaß. N Zum Heiligen creütz/der kinder schül/do er- n der Juden Synagog gewesen. O Q Zwey bollwerck/wie auch zwey stehnd dem S vnd Z. In Villa noua ist S. Johans kirch/Pfarrkirch/vnd ein Pre- er closter. In Gliapola seind drey Kirchen vnd der Galgen. Inn Stampay in Pfarrkirch vnd S. Claren closter. Ausserhalb den Vorstetten hat es vil clö- /die seind mit ziffern verzeichnet. 1 Ist ein closter zum güten Lufft genent. S. Marien port. 3 Jesus ein Barfüsser closter. 4 S. Augustin closter. 5 n ander Barfüsser closter. 7 Palisada/das mör mit pfälen vmbfangen.

Oristangen ein andere statt/auff der ebne nicht fern von dem möre gelegen/hat port des möres gegen Occident/ist aber ein vngesunder lufft do/der sümpff lachen halb so darumb ligen/deßhalben sie nicht volckreich ist. Die see vnd pff seind gantz fischreich/vnd fleüßt auch neben diser statt hin das gröst was- so in Sardinia ist. Es hat die gegenheit vmb dise statt etwan Arborea geheis- /aber jetz ist es die marck von Oristangen/vnd hat Marggrauen gehabt. Da r einer widerspēnig ward dem Künig/ist er seiner herschafft beraubt worden/ das land on mittel dem Künig vnderworffen. *Oristangen.*

Turris/oder zum Thurn/ein andere statt/vnd ein besatzung der Römer/wie nius schreibt/die Ptolemeus nennt Turrim Bissonis/was vor zeiten gelegen en Mittnacht am gestaden des möres/wie dann noch am selbigen ort verfal- gebäuw steht/das man Portum Turris nennt. Do sie aber zerbrochen ist wor- /ist die statt Sassaris auffgangen/die zwölff welsch meylen von jhr ligt/vnd ein lustigen vnd fruchtbaren boden/der vil frucht vnd obß bringt. Doch ist icht fast starck/darumb sie auch vor kurtzen jaren ward durch die Frantzosen Künig Francisco geplündert/wiewol die Sardinier den Frantzosen dē raub erumb ablieffen. *Sassaris.*

lgher ein andere statt in Sardinia/die noch neüw ist/klein vnnd volckreich/ ck/vnd mit hübschen heüsern geziert/vnd seind die einwoner fast alle Tarra- nser auß Hispania. Die andere stett so in Sardinia ligen/überhupff ich diß von kürtze wegen.

Von den Sardinischen sprachen.

ES haben die Sardinier vorzeitē ein sundere sprach gehabt/aber nach dem so vil vnd allerley völcker darein kommē/nemlich die Latiner/Pisaner/ Genueser/Spanier vnd Africaner/ist jhr sprach fast verändert worden/ wiewol noch vil wörter bliben seind von der ersten sprachen/die man sunst in andern sprachen nit findt. Vnd das ist auch die vrsach/das in Sardinia m kleinen land die einwoner so vngleich redē/vnd etwan kaum einander mö- erstehn. Jetz zů vnser zeit seind zwo fürnemen sprachen darinn/einer gebrau sich die stettischen/der andern das landvolck so ausserhalb den stetten woner. n den stetten wohnen/gebrauchen sich der Hispanischen sprachen/besunder an in Catalonia redt. Dann nach dem die Catalonier haben angefangen zů chen in Sardinia/haben sie jr sprach auch hinein bracht. Aber die landleüt ge chen sich noch jrer alten sprachen/wiewol sie in vilen wörtern zůstimpt der Hi ischen sprachen.

Von oberkeit/gesatzen/gebreüchen/sitten vnd Religion der Sardinier.

IN Sardinia ist die höchste oberkeit der Vicere oder Statthalter d Künigs/vnd hat gar nahe allen gewalt des Künigs/vnnd wirt kei darzů genommen er sey dann ein Spanier. Er hat auch ein beysitzer/ ist ein Doctor in den Rechten/vnd wirt Regent genant. Der Künig stimpt vnd setzt ein solchen Regenten. Es hat der Vicere auch sunst andere Räth/mit denen er ein Perlament besetzt/das man Tribunal/das ist d oberst Gericht/oder des Künigs kammer neñt. Etwan hat diser gewalt nit ü drey jar gewert/aber jetzund hangt es alles an des Künigs wolgefallen. Es h auch die landschafft Lugudoris ein besundern Gubernatorem/wie auch die la schafft Calaris den jren hat/vnd die nimpt man von dem Land oder von dē S niern/es gilt gleich. Vnd wañ der Vicere in eins Gubernators gebiet kompt/ der Gubernator kein gewalt/aber so der Statthalter anderßwo ist/hat er allē walt/doch mag man von jm appellieren. Es seind auch sunst vil andere vnd a re Oberkeiten im Land/die ich hie laß faren. So vil die Geistlichē personen trifft/solt du wissen/Es seind in diser Insel drey Ertzbistumb.

Das 1. Ertzbistumb zů Calaris hat vnder jm
Bischoff zů: Sols, Dolen, Suellen.

Das 2. Ertzbistumb zů Turricania hat vnder jm
Bischoff zů: Sorren, Puagre, Amphitrien, Quira, Gestari, Othei, Basor.

Das 3. Ertzbistumb zů Alborea hat vnder jm
Bischoff zů: S. Justa, Terralba, Ciuitas, S. Gauin.

Sie haben auch ein gemeinen Inquisitorem oder Ketzermeister/der gar ra handlet mit denen so etwan im glauben verargwonet seind. Der sitten vnd na oder complexion halb der Sardiniern/schreibt gemelter Doctor Sigmund/ die einwoner starck von natur seind/vnd die wol arbeit mögen leiden/wenig a genommen/die sich auff wollust des leibs geben/vnd dem jagen nachhengen. bekümmern sich mit dem viech/vnd lassen sich vernügen mit wasser vnnd gro speiß/bekleiden sich mit grobem thůch. Sie haben kein krieg/vnd gar wenig k gtsche waffen/ja sie haben in der gantzen jnseln kein Mässerschmidt/der jnen che dägen/schwerdter/spieß/vnnd dergleichen andere waffen/aber man br auß Italia vnd Hispania solche ding hinein. In jrem jagen brauchen sie fast a brust er. Sie seind gůte reüter/werden von der Sonnen gebreñt/das sie vil sch tzer seind dann die Italiäner/leben nach dem gesatz der natur/wann sie gel Außleger vnnd Prediger der Geschrifft hetten/wurden sie gar ein recht geschaf leben füren. Wann das einfeltig bauwrs volck etwan eins Heiligen fest herli wil begehn/hören sie am morgen inn des selbigen Heiligen kirchen ein meß/v darnach springen sie den gantzen tag vnnd nacht in dem selbigen Tempel/sin leichtfertige lieder/frauw vnd mann tantzen mit einander/metzgen Seiw v Wider/essen fleisch/vnd begehn den Heiligen also mit freüden. Etlich zieh ü über jar ein thier zů ehren eins Heiligen/das sie darnach an seinem tag mit f den essen. Vnd wann eins Haußuatters gesind zů wenig ist/das sie das gem thier nicht gar an einem tag essen mögen/laden sie andere leüt darzů/die jh

hel

fen auffreiben/domit nichts überblib. Das bawers volck / vnd besunder die
er ghen gantz schlecht vnd einfeltig gekleidt / aber in stettē brauchen sie allen
fluß vnd hoffart.

Von der inseln Corsica.

ES nennen die Griechen die jnsel Cyrnum/vñ sie ligt ein teütsche meil fern vō Sardinia/ also das mann in einer stund faren mag von einer jnseln zů der andern. Jn jhrer lenge hatt sie 33. meil wegs / bey 18. in der breyte / jr gantzer vmbkreiß 80. meylen / als aber ein kühirt in Liguria Corsa genannt auff ein zeit sahe / das seiner ochsen einer offtmals über das mör schwam̄ / vnnd allmal feyßter herwider kam / do führer jhm eins mals in einem schifflin nach / fand dise insel voll güter weyde / zeigts seinen nachbaurn an / do bewonten sie die jnsel / gaben jhr den namen von Corsa. Dise jnsel ligt auch so nahend bey Plumbin / das man sie doselbst sehen mag. Ein wild volck ist es je vnnd je gewesen. Die Carthaginenser habens den Liguriern abgetrungen / die Tyrannen inn Sicilien den selben etwa wider auß den henden gerissen / dann ist sie wider der Chartaginenser worden / biß sie zůletst Scipio Cornelius den Römern gehorsam machet / doch haben dieselben mit jnen zůschaffen gehabt / dann sie für vnd für wider vmbgefallen. Aber allweg mit den Sardiniern erhalten vnd verwaltē worden / haben ein land gehabt. Marius hat ein statt darein gesetzt / die noch heut Mariana ge/Sylla besetzt Alerium. Hernach wie die Griechischen Keyser dise jnsel inge/ist sie den meisten theil von den bäpsten verwaltet worden / die dañ jre landdariñ gehabt / wie auß den Episteln Gregorij zůuernämen / dañ als die Wãie eingenommen / darnach die Gothen / zůletst die Lõgobarder / entlich die gobarder die regierung Italie verloren / auch in die hend Caroli Magni komvnd den Bäpsten gar übergeben / wiewol es gewiß / das Bapst Gregorius daruor den gewalt darüber gehabt. Do aber die Saracenen vñ das jar 800. fallen wolten / schlůg sie Bonifacius der Graue do dannen / darnach wurdē n Burchardo Caroli Magni Marschalck auch geschlagen / als sie dorein ge. Jm 806. jar aber do fürt Pipinus der sun Caroli ein Schiffrüstung wider aracener die Corsica eingenommen hatten / vñ schlůg sie darauß / aldo war Hadamar zů Genua / der that sich zůfast hinfür / vñ blyb auff der walstatt / rhielten die seinen die jnsel / dohär dann noch heüt zů tag die Genueser jr an zur jnsel gehabt / vnd sie nimmer auß handen lassen wöllen / wiewol die bäpst e / so die jnsel inhalten / am Hohen donstag järlich in Bann thůnd / vnd die

Pisaner so manchen harten streit darumb gehabt. Zů dem vest fleck Bonifaci
ob der selbig vnder Gregorio/oder vnder disem letsten Bonifacio zů Caroli M
gni zeiten erbauwen/kan ich nit wissen/er hat aber vor den namen gehabt/d
racusanisch hafen. Vnd wiewol die Genueser solliche insel besassen/hetten sie d
dieselbig allein in des keysers namen innen. Im 1063. namen sie die Pisaner ei
do kamen die Genuesermit jnen zů kriegen/dann der Bapst hat die Pisaner a
richt/vnnd wolten die Pisaner man solte die Bischoff in Corsica zů Pisa weyh
vnd nit zů Genua. Hergegen wolten die Genueser es solt bey jnen geschehen.
banus 2. Gelasius 2. Calistus 2. die bäpst waren do partheyisch / hetzt̃ die zwo
mehr aneinander/weder das sie sy zů friden gericht hetten/ biß das Junocenti
der 2. den entschied gab/ der Ertzbischoff zů Genua solt sein über die drey in C
ca/nemlich/Nebien/ Accien vnd Marianen/der Bischoff zů Pisa über Aler
Adiacen/Sagonen. Doch 1124. kam es wider zum krieg / vnd namẽ die Genue
S. Angelo ein in Corsica/das dann letst durch so vyl zancks gar zů grund geric
Im 1144. kaufften sie alle anspruch von Lucio 2. dem Bapst/ also das er jhnen
halb anspruch übergab die er an der insel von Pipino/ Carolo Magno/ vñ Lu
uico hat/ließ jnen auch nach den zinß dẽ sie järlich darvon gabẽ/ ein pfund gol
Also hättend sie aber ein weil rhů/ biß auff das 1274. jar do Carle der künig Si
lie die jnsel anfiel/ bauwet ein fleckẽ Lombardo genañt/ vermeint sie also zů zw
gen/ doch mocht er sie nit behalten / vnd kundten sie die Genueser schwerlich
erobern/ do ward der Richter zů Ginercka jr Lehenman auffrürisch/ bauwet
vestin gegen Bonifacio/ thät grossen schaden. Die Genueser schickten 200. pfe
300. fůßknecht/ vnd 200. schützen / schlůgen den Richter/ der 1500. knecht vñ 2
pferd bey jm hat. Er floh ghẽ Alerie/ die Genueser namẽ ein Tallia/ Jstria/ D
many/ Valcocka/ Coniendole. Der Richter schiffet ghen Pisa/ ward der Pisa
Lehenman/ die Pisaner namen sich seinen an/ satzten jhn wider ein/ die Genue
sterckte jr statt Bonifacien. Die Pisaner streyfften in der jnsel/ bey S. Manza
ren sie schaden/ Genueser feyretẽ auch nit/ erbawten Pianosa/ füren in Sardi
namẽ Alger ein doselbst/ die Pisaner legten sich für Calut/ aber vergebẽs/ es k
zum schlahen/ die Pisaner lagen vnder. Auß Tizano vnd Capo Corso kriegten
Genueser Sardinien/ Je im jar 1289. do eroberten sie alles in der insel/ Eulan
to/ Rocca de Vallo / Contondo/ Tala/ Oriano/ Ginercka/ Jstria / Aleria/ P
tra lata/ Bagnara/ Verde/ Loreto/ Mariana/ Bonifacio/ S. Florentz/ Beg
lia/ Pastia/ letst můßten die Pisaner sich der jnsel verzeihen / 135000. pfund d
Genuesern für den kosten geben jm 1300. jar. Im jar 1417. war aber ein auffla
in der jnsel/ das stifftet Vincetello an/ ein Corß/ aber er ward bald gedempt. B
sie Alphonsus der künig von Arragonia angriff/ jm jar 1420. vnd erobert Calu
Doch im jar hernach ward sein zůsatz anßgeschlagen/ do erhůb sich anno 1435. d
Vincotello widerumb/ vnd nam die gantz jnsel ein biß an Calui vnd Bonifac
der Corß verlor die schlacht / ward gericht 1452 . übergab man die jnsel dem
S. Jörgen/ do aber die Catalonier die jnsel plagten/ ward sie wider 1465. geben
hertzogen von Meyland/ der erhielt sie etliche jar. Darnach het sie Thomas F
goß/ biß auff das 81. jar/ do gab mã sie S. Jörgen wider/ zů Beguglien hielt m
ein weil dẽ hoff/ Bastiasche beuestner er. Johañ Paul võ Lecca der machet an
1488. ein auffrůr/ aber er ward 88. gedemmet/ dann Paulus ward 1501. gefang
Hernach 1511. do wolt Riuntio võ Rocca ein aufflauff machen/ ward zů stückẽ
hauwen. Es hat disẽ insel inwendig vil hoher/ ruwher vnd felßächtiger berg/ d
halben sie vnfruchtbar ist/ vnd nit durchauß wol bewonet/ vnd wie daß erdtr
ist/ also seind auch die leůt darinn. Dann es seind die ynwoner gar vnbur gerlic

gro

wild/grimmig/dem diebstal vnnd mörderey er
geben. Sie zeigen an mit jren augen jres her-
tzen vngeschlachte art. Es seind fast arm leüt/
sie achten keiner lere/ haben kein artzt noch juri
sten. Die Genueser seind jre Oberherren/vnnd
geben jhnen alle jar ein gemeinen Gubernato-
ren vnnd Regierer. Sie gelebten vom fleisch
der zamen vnnd auch der wilden thieren. Es
wächßt gar ein adelicher wein darinn/sunder-
lich an dem ort das sich gegen Liguriam kert. *Curß weiñ.*
Man samlet vil honig vnnd hartz darinn/ wie-
wol das honig nit gůt ist/ bringt auch vil gůter
frücht vnnd obß/ besunder an dem ort das auff
Ethruriam sicht/ dann es ist do ein groß eben
.An den andern örtern mag man nit wol drein kommen/ also ruwhe berg hat
insel. Plinius schreibt das vor zeiten 33. stett seind darin gewesen/ aber jetz hat
it mehr dann ein statt/mit namen Basteiam/ die ligt am möre/ ist nit groß/ *Basteia*
wendt sich gegen der jnseln Caprariam. Es hatt der oberst Gubernator sein *hauptstat.*
ung darin/vnnd die Genueser haben jre besatzung stets dorinnen. Man laßt
en ynwoner waffen tragen. Jn der gegẽheit vmb Basteiam ist das land volck
/heißt Campo Loro/das ist/feld von gold/dann es wächßt köstlicher gůter
do/kesten vnd weissen. An dem ort do Corsica stoßt an Sardiniam/ligt ein
k scholß/Bonifacio genañt/do ist ein gůt port/ vnd haben die Genueser ein
z do wider die möre råuber/ die offt in das Land fallen vnnd hinweg füren
sie ergreiffen/vnd ist nichts sicher für jnen bey nacht/dan die in beschloßnen
en oder schlösser wonen/deren doch wenig sind. Ein halbe tagreiß fern von
schloß Bonifacio haben die Genueser ein stettlin gebauwen/das man nennt
o vechio/das ist/das alt port/do ligen stets reüter vnd kriegßknecht die das
d verhůten wider die möre rauber. Anno 1553. fůhr der Türck vnd Printz von *Möre råu-*
erno auff Corsica zů/namen gleich S. Florentz ein/ vnnd die landschafft da- *ber.*
b gelegen/vnd belägert auch Bonifacio/ wie aber die Genueser dessen ver-
et/schickten sie ein jagschiff zum Vogt/ er solt sich wol halten/sie wolten im
eit zůhilff kommen/Aber der bott ward mit den brieffen erwütscht/vnd mit
em gelt bestochen/ das er auff Bonifacium ziehen solte mit etlich falschen
en die do inhielten/der vogt solt sich geben mit dem besten geding so er geha
möchte/dann von wegen auffgeläuffs so in der statt wäre jn nit zůhelffen/er
ch in die vestin Bastiam thůn. Also ward die gantz insel vom Frantzosen ero
biß an zwo vestinen/Calui vnd Bastia. Die Genueser namẽ sich des kriegs
an/schickten den Printzen Doria wider Giordan Vrsino der die jnsel von der
zosen wegen inhielt/vnnd als der S. Florentz erobert/ließ er die feind abzie
it hab vnd gewehrter hand. Also belägert er anno 1555. Bonifacium mit ze-
galeen/vnd hat ein hoffnung sie solt im verraten werden/ aber můßt vnge-
t abziehen. Vrsino beuestnet mitts im land Accaio/ vnnd hielt den hoff
st. Anno 1553. wolt auch der keyser Carle nit zůfriden sein der inselhalb/ ver
en Genuesern/er wolte jnen helffen das inen das jr wider wurde/ vnd so er
thäte/so můßte es je sein son Philippus thůn/ das ist nun anno 1559. gesche
n vertrag zwischen Philippo vnd Heinrico den künigen auffgericht/der al
orts lautet. Es solle der künig von Franckreich den Genuesern die insel Cor
widergeben/vnd sein geschütz/munition vñ prouiand darauß füren/doch

gar nichts an den beuestungen sonst schleyffen / vnd do gegen den yhenigen so
der selben Franckreich gedient verzygen / vnd sie außgesünt werden. Die statt A
ria so vorzeiten in Corsica eins grossen namens ist gewesen / ligt jetz gar nider /
ist das Ertzbistumb von dannen verruckt in die statt Basteiam.

Von der inseln Capraria.

CApraria ein andere insel 30. welscher meilen von Corsica gelegen / ist kle
vnd gantz birgig / vnderthan den Genuesern. Es wonen wenig wild le
darinn / die bauwen den wein / der fast gůt do wirt / besunder der rot. A
müssen die ynwoner sich enthalten auff eim hohen scholß / das zwischē d
felsen ligt / von forcht wegen der möre räuber. Anno 1540. do belägert T
gut Rays der Türck Capraria die statt in diser insel gelegen / erobert vnnd plü
derts / fürt bey 700. menschen daruon / fieng auch ein Genueser lastschiff / als d
Giānetin Doria vernommē / führ er auff Capocorso in Corsica / Dragut kam b
nahe auff ein meil darzů / hat das gefangen schiff auff Gerben zůgeschickt / vñ l
det mit seinem volck in Corsica auß / raubet / führ auff Castella zů / von der inse
meil / beschoß das / also ward er errappet von Doria / vnd in kötten geschmidt /
Christen erlediget auff den 22. Junij / aber Dragut ward hernach ledig gelas
mit grossem schaden der Christenheit.

Von der insel Ilua.

ILua ein insel / die mann sunst Elwam heißt / ligt nit fern von Itali
ist gantz fruchtbar. Sie bringt stahel vnnd ysen. Etlich sprechen m
finde auch gold vnd sylber darinn. Sie hat kleine stettlin / dann sie
drey mal grösser dañ Capraria / vnd ist jetzund vnder Keyser Carl
dem fünfften. Die Griechen haben sie geheissen Aetalam ꝛc. An
1552. als der Barbarossa im abzug / kam ehr ghen Plūbin / begert der Herr dosel
Appianus / solt jm Sine des Juden / vnd grossen Türckischen mörraubers so
so zů Tunis gefangen / do dienet / herauß geben / so wolt er also abziehen on sch
den. Er empfieng nit gleich güte antwort / er schiffet auff Ilua zů / vnd bey Co
libero satzt er auß in hafen Longo / in solcher eyle / das er dz volck alles errapp
zoch gleich auff Vulturan / belägerts aber vergebens / do gab der Appianus d
knaben herauß / domit ließ er die inseln weiter vnbekümmert. Also hat
hernach Cosmas Medices / deß sie jetzund ist / die insel bey
dem hafen Ferrario mit zweyen vestinen ver-
wart / der eine der Stern / die ander
der Falck geheissen.

Beschreibung der Inseln vnd deß gantzen Künigreichs Sicilie.

Es iſt

Es ist dise insel also genent wor

von einem Hauptman Siculo/der erstlich in
lia im land Latio wonet/vnd vnder jhm ein st
bar volck hat/mit dem er sich auffmacht/schiff
dise jnsel/vñ nam sie mit gewalt ein. Etlich spre
er sey Neptuni sun gewesen. Vnd also ist von jm
jnsel Sicilia genent worden/die vorhin Trina
vnd Triquestra was genant/vnnd das von w
dreyer spitz oder eckechtiger berg/die von jhr sich
das möre außstrecken. Ein eck oder vorbirg heiß
lorus/vnd wendt sich gegen Italiam/steht von
statt Messana bey dritthalb Teütscher meilen.

Scylla.

steht zů vnsern zeiten ein neuwer thurn darauff/der zeigt
schiffleüten so von ferren kommen den weg/das sie nit fare
den grausammen felsen Scyllam/daruon das möre and
ort also vngestümlichen wütet/das es nimmer rüw hat. D
felsen ligt nit im möre/sunder hangt am land Italia/vnd
in das möre/vnd ligt ein flecken darbey der heißt von jm S
lum/aber der gemelt thurn ligt dargegen über bey drey
sent schrit/dann also breit ist das möre an dem ort/das auch
ochß darüber schwimmen möcht/wie dann Diodorus daruon fabuliert/das
cules auff einem schwimmenden ochsen darüber gefaren sey. Es schreiben die
ten das dise jnsel anfenglichen sey gehangen an dem land Italia/welches an
ben ort Oenotria hat geheissen/ vnnd ist kein möre darzwischen gewesen ein
lang/biß auff ein mal do kam ein grosser erdbidem/vnd schied Italiam von
cilia. Aber die andern sprechen/das sey nit durch ein erdbidem geschehen/sun
das möre hab an dem ort ein solchen starcken vnd vngestümen schwanck allwe
gehabt/biß es zůletst ein durchbruch hat gemacht. Diß wütend möre wirt ge
sen Galofarus/vnd ist für vnd für vngestüm/vnd lauffen seine wellen gege
nander/das man auch von ferren sein wüten höret. Zů nacht zündet man fac
an/domit die schiffleüt nit verfaren/vnd fälen des gestaden.

Pachinus promontorium.

Der ander eck d
jnsel heißt Pachynus/aber jetzund heißt man es Caput Passarum/vnnd wir
theilt in zwey hörner/eins wendet sich gegen auffgang der sonnen/vnd das a
kert sich gegen mittag. Der drit eck heißt Lilybeum/sicht gegen Africam/wir
vnsern zeiten genant Caput Boei. Auff disem gebirg mag man bey heitrem hi
in Africam sehen/wie man auch vorzeiten im Carthaginenser krieg sahe die s
von Carthagine außfaren/do Rom vnd Carthago vmb das höchste Regim
stritten. Dann es ligt diß ort nit über vier oder fünff vnd zwentzig Teütsch me
von der statt Carthago. Bey disem möre gebirg findet man wunderbarlich st
grůben/von welchen auch vorzeiten die mauren zů Carthago seind gemacht
den. Es hat dise jnsel auch etwan Sicania geheissen von den völckern Sican
doch behielt sie nicht lang disen namen. Dann do der berg Etna starck feüwr
speihet/daß das land darumb gar verwüstet ward/zogen die Sicanier dara

Drey thäler in Sicilia.

vnd machten sich in ein ander land. Es wirt die jnsel in drey thäler getheilt/
begreifft ein jedes thal ein möre gebirg. Eins das Pelorum faßt/ ist voller wä
Das ander hat auch wäld/hat aber auch vil fruchtbarer äcker vñ vil viech/
begreifft das möre gebirg Pachynum. Das drit thal Mazare genant/das in
begreifft Lilybeum/ist vngeschlacht zů fruchtbarē bäumē/aber zů korn vñ g

v

ist es ein außerwölt land. Es gebrauchen sich noch vil in Sicilia der Griechi-
n sprachen. Wie fruchtbar dise jnsel sey/ wil ich anzeigen bey den stetten/ deren
ie vnden meldung wirdt thůn.

Das gantz Sicilien hat im vmbfang 110. meyl wegs/ so man dem mör nach-
zeücht/ die werden den Welschen meylen also nachgezelt/ deren
allwegen fünff ein Teütsche meyl machen.

eßina gon
12
lmo 8
o 16
go.
na von Meßina gon
go, dem mör nach 48
d aber hastu 24. also
eßina gon
oli 6
s wasser 2
o 1
s wasser Calbaruso 1
s wasser Sarponara 6
s wasser Monfort 1
s wasser Bonherba 1
s wasser Frundo vnd
to 4
asser S. Lucia 1
ander wasser S. Lu-
bey Mylatzo 3
n von Mylatz gon
ermo
ylatz 3
astor vnd Fondack S.
oni 1
asser Macheo vnd
kauff hauß 3
asser Vigliatur vnd
kauff hauß daselbst 3
sser Oliuier 1
chloß Oliuier 2
raw zum Tindaro 4
sser Pacti 4
2
g 2
Capo 1
sser Pirain 3
sser S. angelo 1
2
Synagra 4

Caporlando 6
Wasser Torterich vnd kauf
hauß Ciapulla 1
Romstein vnd S. Marx 3
Wasser Liroßmarcin 1
Militello 5
Wasser Fratello 1
Süß wasser vnd kauff hauß
daselbst 3
Wasser Fiano 5
Caronia 1
Wasser Caronia 5
Serrafall 5
Wasser Pettin 1
Tlusa 6
Wasser Polana 12
Cefalu 6
Wasser Gratier 4
Rocella vnd sein wasser 4
Wasser Bonfornell kauff-
hauß 4
Tortu 1
Brucato 4
Teramini sein wasser 5
Trabia 3
S. Nicola 2
Callaturri 2
S. Michel 2
Pontrunti 3
Solanto 1
Capo Bonghirbino 4
Wasser Ficaratz 6
Wasser Miraniglia vnd Pa
lermo.
Von Palermo gon Marsala
Von Palermo gon
Carin 12
Ans wasser Tachmi 12
Ans wasser Fridu 2
Castell amaro 12
S. Veyt 20

Trapani sampt seim wass. 8
Ans Bruck wasser 8
Marsala.
Von Marsala biß an
Capo Passaro
Von Marsala 4
gon Wasser Marsala 6
Capoferro 8
Mazzara 4
Wasser Salemi 4
Castell Vetrano 12
Wasser Bulich 16
Wasser Garbu 8
Xacca 6
Wasser Calatabillota 8
Wasser Magogolu 6
Wasser Platina 4
Seculiana 16
Girgenti 12
Wasser Naro 4
Montechiaro 12
Leocala mit seinem wasser
Salso 9
Falconarea 6
Wasser Butera 3
Terra noua mit seim was. 9
Terillu sein wasser 6
Camarana 1
Wasser Commisum 10
Capo Rasrarambei 10
Wasser Ragusa 3
Puzallu 4
Wasser Modica 4
Xicli 4
Sparro furno bey Capo Pas
saro.
Von Capo Passaro biß wi
der gon Meßina
Von Spaccafurno 10
gon Isola Bendicari 4
Auola 12

Rasingangir 4
Wasser Xertino 2
Sarragosa 3
Capo sarragosa 2
Limagnisi Insel 4
Mirilli mit seim wasser 4
Augusta 8
Bruca 8
C. Calogir 3
Anglium 3
Wasser Leontin 6
Iaretta groß wasser 9
Catania 5
Aci 2
Mülleck 9
Catanier holtz 2
Mascari vnd Soplana 6
Cantara wasser 2
Schiso 3
Taormina 8
Wasser Mongiuffer 3
S. Alexi 2
Wasser Aro 2
Wasser Sauocka paglier 2
Mandanici 2
Wasser Nisi 2
Ali 2
Wasser Icala 2
Staletta 2
Wasser Iampilier 2
Wasser Bricamezo, S. Placido
Mezo, Wasser Pezili 2
Wasser S. Stephanus 2
Wasser Galanti 2
Wasser Mili 2
Wasser Lardaria 2
Rocamaduri 2
S. Philipp 2
Burdunaro 2
Cammari 2
Meßina.

Das ist nun der vmbkreyß von einem eck zum andern, so du am Mör gehst, hat 550. meylen
welsch, welchs thůt 110. Teütscher.

Im mittellande der Jnseln seind sonst dise Stätt vnd Flecken.

Milis aptey
Gralatis
S. Stephan
Pogulo
Brica
Zampilier

Annunciata
Scala
Zaera
Gazis
Contissa
Calispera

Pistumma
Roccamaturi
Scaleta
S. Placidus
Itala
Casale

Aly
Mandanitz
Locadi
Lundemander
Pagliara
Saboca

Limina
Fortia
Muniuffus
Caliodorus
Gaggus
Montacamastri
Caltubia

Caltubia	Aſſeron	S.Lucey	Buſacho	Hippera	Caſtania
Maſcalis	Calaſibeth	Maria zum Bogē	Vnſer frawen im	Caccabus	Martinus
Caſterleon	Caſtramma	Netum	Iuliana (holtz	Sclafan	Veria
Franckfill	Aydon	Abula	Burgen	Calatwulter	Naſus
Lingroſſa	Citatella	Raguſa	Viyllfranck	Politz	S.Angelo
Rucella	Placia	Motyra	Triocala	Goliſan	Ficarra
Radatz	Muctorum	Iſpa	Sambuca	Gratter	Raccodia
Maniack	Naumis	Siclum	Adragins	Pollia	Samperis
Ciſar	Cayrum	Clarmont	Synuro	Iſnell	Monalba
S.Helias	Calatamixeta	Biſcar	Entella	Petralia	Noara
Trayna	Calatagironus	Caſmene	Sala	Gagen	Tripis
S.Michel	Meneum	Butero	Gibillina	Thiſſa	Caſtreal
Ciramis	Aquila	Mazaren	Burget	Thuſa	S.Lucy
Capitium	Nophitia	Barfranck	Partana	S.Maur	Venaligo
Nicoſia	Caltafacus	Petrapreu	Caſtelweter	Caſtellbon	Condro
Calianum	Paliconia	Nar	Salemi	Gerack	Sanperis
S.Philipp	Militello	Rayhalmut	Barbara	Mottfermi	Monfort
Rochalbut	Licodia	Grudet	Segeſta	S.Stephan	Maurian
Bractes	Vzinis	Motya	Calamet	Pictuna	Rocca
Aderno	Maria Rocadiæ	Rhaphandal	Bonfazmont	Miſtretta	Rameta
Paterin	Gurcurazo	Agrigent	Alkam	S.Philadelph	Saponara
Motta	Nilellis	Acilla	Mazell	S.Marx	Calfarus
Aetna	Franckfont	Sutera	Iaten	Militell	Bonus
Aliza	Bucher	Montinell	Coril	Longi	Salix
Centoriſo	Ferula	Camarata	S.Agath	Craſt	Maſſa
Enginum	Sortum	Caſtelliouo	Monreal	Myrto	Caſtania
Iureſſa	Pantalica	S.Stephan	Miſilmer	Crapi	Cucuraz.
Hybla	Buxema	Biuona	Crimina	Turturick	
Indica	Ceratano	Prizis	Marineo	Saluator	
Apollonia	Palozolo	Hadrians pallaſt	Bycar	Galatis	

Reichſtätt dem Künig vnderworffen im Demoner thal.

Meßina	Caſtro	Curcurace	S.Philipp	Brica	Piſtunia
Patti	Melazzo	Maſſa	Cunia	Zampilen	Roccamadu
Cefalu	S.Lucia	Caſtania	Lardaria	Scala	Vigni
Traina	Rometta	Solici	Myli	Zaera	B.Mola
Nicoſia	Capizzi	Gibiſo	Galoti	Gazi	Gaggi
Randazzo	Iaze	Cammari	S.Stephan	Contiſi	Calidori
Taormia	A Faro	Ardomero	Pozzuli	Caluſpera	Muguffin.

Du ſolt wiſſen, das von Faro do angezelt, nit alle Stett ſeind, ſonder etlich Flecken, die doch vnder die Reichſtätt Meßina vnd Taorina gehörig, das iſt auch mit a b vergeichnet.

Reichſtätt im thal Mazara.

Palermo	Mazzara	Ternimi	Pulizzi	Conilio	Cammarena
Gergento	Marſala	Naro	S.Iulian	Sotera	
Trapano	Xacca	Leccata	Salem	Caſternoſ	

Reichſtätt im thal Noto.

Catamia	Noto	Calatigirone	Caſtrema	Piatza	Calataxibeta.

Zur Küntglichen Cammer haben gehört.

Serragoſa	Leonten	Mineo	Biſini	S.Philipp	Franckenwyl.

Stätt der Geiſtlichen. Der Ertzbiſchoff zů Meſſin hat

Rachalbut — Alcara — Ferlit in Calabrien.

Der Ertzbiſchoff zů Monreal hat — Monreal.

Der Archimareit zů Meſſin hat

Sabock mit ſeinen dörffern — Die veſtin Agro — Saliclu.

Der Biſchoff zů Patti hat

Librizzen Guſa S. Saluator halb.

Der Apt S. Angelo hat

S. Angelo.

Spital oder Aptey Maniack zů Palermo hat

Bronte.

Apt zů Itala hat

Itala Ali.

Apt zů Mandonitz hat

Mandonitz.

Apt zů S. Saluator hat

S. Saluator halb.

Im Parlament oder Reichs verſamlungen ſitzen die Stätt alſo.

Mazzara	Trachina	Randazzo	Termina	Romeda
Trapano	Termini	Nicoſia	Caſtro	Miſtreta
Leonten	Marſala	Leocatta	Mylazzo	Capizzi
Xacca	Naro	Polizzi	S. Lucey	Caſtronoue
Nota	Coma	Salemi	Sotera	Cammerata.
Calathagyron	Plazza	Coriglione	Calataxibetta	Iaro.

Regiments herren/Küniglich Ampts verwaltungen.

Vicerex Præſident Oberſter Richter Leutenant.

Vier Landtrichter/einer zů { Meßina, Palerma, Catania, im Land

Fiſcal — Seiner Fürſprechen zwen — Protonotari — Oberſter Notarius
Cantzler — Vier Rentmeiſter — Schatzmeiſter — Conſeruator
Rechenmeyſter — Ober ſchreyber — Land Fürſprech — Vier Secretari.
Thürhüter — Geſchworner — Oberſter Secretari.

Häfen/oder Porten/oder Schiffländinen

ir ein iede groſſe ſchiff rüſtung	S. Veyt 20. ſegel	Longina Inſel 20. ſegel
ür 60. ſegel	Bonagia 12. ſegel	Serragoſer Haue ein yede ſchiff rüſtung
50. ſegel	Trapani iede ſchiffrüſtung	Magniſi 30. ſegel
d kleine ſchiff	Marſala 4. ſegel	Bugusto 30. ſegel
imlich	Capoferro 20. ſegel	Bruckbon 20. ſegel
. ſegel	Mazzara 10. ſegel	Anglion 12. ſegel
0. ſegel	Locata 30. ſegel	Schizo 21. ſegel
20. ſegel	Capo Paſſero 50. ſegel	
	Budicari Inſel 30. ſegel	

Porten vnd Kauffheüſer do man korn auffladet in frembde Land zůfüren.

Die geben wol wenig: Valluni, Trapani, Marſala, Montchiaro, Falcunara, Bidicari, Serragoſa, Auguſta, Schiſo

Do findet man zimlich: Rocella, Solanto, Siculiana, Puzallo, Angliono

Do findet man den hauffen: Termini, Caſtellmari, Mazzara, Pacca, Gargante, Leocata, Terranoua, Brucca, Catania

Berg

Berg in Sicilien.

Mongibello sunst Ethna
Mammari
Scuderi
Riccio
Ciccia
} Nahend bey Meßina

Peregrin
Mongirbin
} bey Palermo.

S. Caloirs
Mandonia
} bey Termini.

Jarmärckte.

Meßina hat auff den 24. Iulij biß auff den halben Augst
Catania S. Agathen tag
Leonten S. Marx
Randazzo S. Iohans im Heuwmonat
Argyra den 12. Maij
Serragosa S. Lucey
Palermi 24. Iulij
Tyndari 8. Septem
Capri 24. Septemb

Es hat auch der Geistlich stand in diser Insel drey Ertzbistumb/deren der erst

Der Ertzbischoff zů Messina hat vnder jm
Patti Cesalum Lipari

Der Ertzbischoff zů Palermo hat vnder jm
Mazzara Gergento Malta.

Der Ertzbischoff zů Monreal hat vnder jm
Serragosa Catanien.

In Reichs versamlungen so sitzen die Prelaten der Insel volgender gestalt nacheinander.

Ertzbischoff zů { Meßina, Palerm, Monreal }
Bischoff zů { Catania, Serragosa, Gergento, Patti }
Bischoff zů { Cefalu, Mazzara, Malta. }

Archimandritt zů Meßina
Künigs Capelan
Prior zů S. Iohann zů Meßina
Comëthür do

Der Apt zů { Parck, S. Spirit, Maniack }
S. Angel von Brol
Itala
S. Iohann eremiter
Moara
Mandanitz
S. Pantaleon
Myli
Traina
S. Iörg Gibiso
Placa
S. Philipp groß
Rocadia
S. Philipp .
Bordunar.

Prior zů { S. Andres zům Platz, Heylig Creütz zů Meßin. }

Apt zů { Zůr Feygen, S. Elias, S. Spirit zů Catalanixetta, Dreyfaltigkeit }
S. Nicander
Lingua groß
S. Lucey von Noto.

Possessor zů S. Matheo Glori

Apt zů { Irmarri, S. Maria im holtz, Newliecht, Capizzi. }
Prior zů S. Iacob zů Naro
Apt zů { S. Martin, S. Placido, S. Niclaus im

Prior zů Monreal
Apt zů { S. Gangi dem alten, Vnser Frauw zum Mylo, Vnser Frauw im stattli, Dreyfaltigkeyt zů Castiglion. }

Chiantro zů Palerm
S. Anna
Larni
S. Anastasia
Cundro
S. Philipp in Licia.

In Weltlichen sachen hat es Marggraffen/Graffen/Landtsherren vnd Adel/wie nochfolgt.

Marggraffe zů Geraz/Simon Vintimoniglia/hat diſe Stätt vnder jm

Geraz
Castelbon
S. Mauro
Gangi
Tusa
Polim
Vertinen
Castelluz
Spirlinga

Marggraffe zu Lycodi/Herr Pontio Santapao hat vnder jm

Lycodia
Luchiula
Butera.

Marggr

rggraue zů Petra precia/Herr Matthes Baressus hat
Petrapreza Wilnof Obarfrancka.
rggraue zů Ternouen/Herr Johann Tagliauia hat
Ternouen Aiola.
ue von Modica/Herr Ludwig Henriques Gabriera hat
Modica Raguſa Xicli Chiarmont Montroß Alcamo Caccamo.
ue zů Aterno/Herr Antoni Moncata hat
Aterno Paterno Motta Calatanixera.
ue zů Coluſano/Herr Artalis Cardona hat
Coluſano Cacania Petralia Naſo.
ue zů Auguſta/Herr Johann Merla hat
Auguſta Calatabiano.
ue zů Calatabellota/Herr Johann von Luna hat
Calatabellota Biuona Sclafano Calatauulturi.
ue zů S. Marx/Herr Antoni Filinger hat
S. Marx mit dem Gouw Capri Frazzano Belmont.
ue zů Mazerin/Herr Artalus Bringfort hat
Mazerin Graßiliat.
ue zů Caſteluetran/Herr Carl Tagliauia.
ont zů Gaglien/Americk Centelles.
ont Franckuilla/Herr Antoni Balſamo.
herr zů Chiuſa/ſunſt Graue zů Rigio/Herr Alfonß Cardona/iſt jetz Gra
/hat
Chiuſa Borgo Iuliana Caſal Griech.
herr zů Caſtiglion/Johann Thomas von Iben hat
Caſtiglion Noara Iſt ietz Marggraue.
herr von Ficary/Herr Jeronymo Lanza hat
Ficary Galata Pirain Brolo.
herr zů Samperi/Herr Wilhelm von Oriolis.
herr zů Tortorice/Herr Friderich Moncata hat
Tortorice Saponara.
herr zů Aſaro/Herr Peter Valguarnera/iſt jetzt Graue.
herr zů Partana/Herr Balthaſar Graue.
herr zů Fortino/Herr Peter Gaietano hat
Fortino Caſſaro Tripi.

	Militello		Carl Baref.
	Ferla		Caſpar Moncata
	Cimina		Wilhelm Vintimiglia
	Iaratana		Michel zů Settimo
	Muſmels		Iohann vom Feld
	Cerani		Hieronymo Rußi
	Franckfont		Ferant Moncata
	Carini		Peter von Grue
Freyherr zů	S. Fratello vnd S. Stephan	Herr	Vincentz Larca
	Buxemi		Vintimiglia
	Bucheri		Cataldo Montalto
	Caſtanien		Ceſar Lanza
	Palazzolo		Artale von Alagona
	Flumdinis		Hans Iacob Marino
	Synagra		Frantz Vintimiglia
	Vtchria		Frantz Abbas
	Montalbon		Frantz Roman

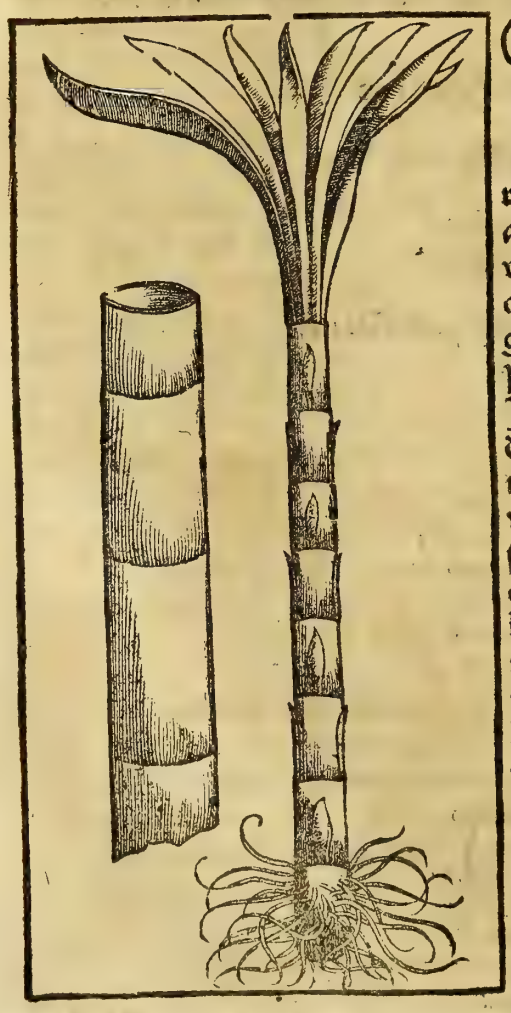
Frey herr zů
- Comiſo
- Scaleta
- Longi
- Gratteri
- ambuca
- paccafurno
- Palagonia
- Aſinello
- Vicari
- Gibellina
- Limina
- Ceſaro
- Prizzi
- Martini
- Condro
- Fauara
- Montcamaſtra
- Lingroſſo
- Rachalmuto
- Rocella
- Calatafini

Herr
- Balthaſar Naſello
- Frantz Marggraue
- Lantza
- Heinrich Vintimiglia
- Saluator Anton
- Anton Caruſio
- Hieronymus Grauina
- Sancta Columba
- Ludwig Squillack
- Ian Baptiſto Camriſo
- Franceſco Portia
- Antonius Romam
- Philip Vilaragut
- Frantz Bardaßi
- Philip Bonfiglio
- Caſpar Marim
- Gilbert Sardo
- Coloſſo Criſafi
- Iohann Lagerech
- Hans Michel Spatafora
- Wilhelm Helffmirgott

Frey herr zů
- Mottferm
- Mirilli
- Raccnya
- Myeto
- Rocca
- auuſo
- Militello
- Montfort
- Aidom
- Viſcari
- Wilfranck
- Siculana
- Palazo
- Furnari
- Caſalnouo
- Mezoluutiſo
- Gauteri
- Venetico
- Mazarra
- Protonotario

Herr
- Iohann Albamon
- Antoni Cobell
- Bernardin Rock
- Antoni Bringfor
- Frantz Waldin
- Minello Criſafi
- Hieronymus Ro
- Balthaſar Saccan
- Conſaluo Iben
- Wilhelm Caſtell
- Audreotto Agliat
- Iohann Iſano
- Obinſo Picinga
- Antonio Furnari
- Frantz Merula
- Iohann Coruino
- Peter Sturnello
- Frantz Spatafora
- Iacob Spatafora
- Maſo Portio.

Panormus oder Palermo haupſtatt.



Zucker gewächß.

Panormus iſt faſt ein alte ſtatt/ l
an eim luſtigen vñ überauß fru
baren ort. Sie iſt vmbgeben mit
hen mauren/ vnnd hat gegen d
möre ein ſchloß/ vnnd ein vogt
rin. Die alte ſtatt hat bey drey porten/ vnd
alten ſeind mit quaderſteinen gemacht/ vn
wie Marius Aretius ſchreibt/ ſtehn auch e
che thürn diſer mauer/ inwelchen man fin
geſchriben vnnd in die ſtein verzeichnet/ d
Panormus ſoll gebauwē ſein zů dē zeitē N
In diſer ſtatt iſt gar ein herrlicher tempel
der Ertzbiſchoff Gualterius/ künig Wil
mi verwandter/ gebauwen hat/ es ſeind da
vergraben wordē die künig von Sicilia.
ſeind auch in diſem tempel die künig von
cilia auß altem herkommē mit einer guldi
kronen gekrönt worden. Es wachßt vmb
ſtatt gar ein groß gůt vonn zucker. Sein
wächß iſt nit ferr vō dem mör. Man můß
boden gar wol miſten/ vnd im Mertzen ſt
man in den grundt etlich knöpffächtige ſt
von dem zucker ror/ begeüßt es vil durch
ſummer/ vnd bricht jm ſtäts bletter vñ an
re vnnütze gewächß ab/ wo es zů vill geil w
werden. Darnach vmb S. Andres tag bri
man die ror ab/ vnnd laßt die wurtzlen ſt
für das zůkünfftig jar. Die ror ſchneider
in k

ine stücklin/vnd seüdet man den safft daruon in eim kessel/vnd söcht jn durch
lumpen. Weiter seüdet man disen safft zum andern mal/ja auch zum dritten
l/vnd rüret jn on vnderlaß biß das vnsauber alles daruon kompt. Ich hab
her lassen figurieren die rechte form vnnd gestalt des zucker rors/groß vnnd
in/vnd darbey sihest du/wie dises ror auff vil weg dem gemeinen ror gleichför-
g ist/außgenommen das es von innen nicht lähr ist/sunder ein süß marck hat/
truckt man darauß/vnd seüdt jn wie gemelt ist. Nicht weit von Panormo ligt
boden der heißt Cifala/do ist ein quell heisses wasser/das den krancken fast
lsam ist. Bey diser statt ist anno 1557. auff den 25. tag September so groß vnge-
ter entstanden/das es am andern tag hernach/bey mitternacht ein gewässer
nacht/das vnsäglich vil gebeüws hernider gerissen/an leüt vnnd gůt grossen
den gethan.

Syracusa ein Küniglichе statt.

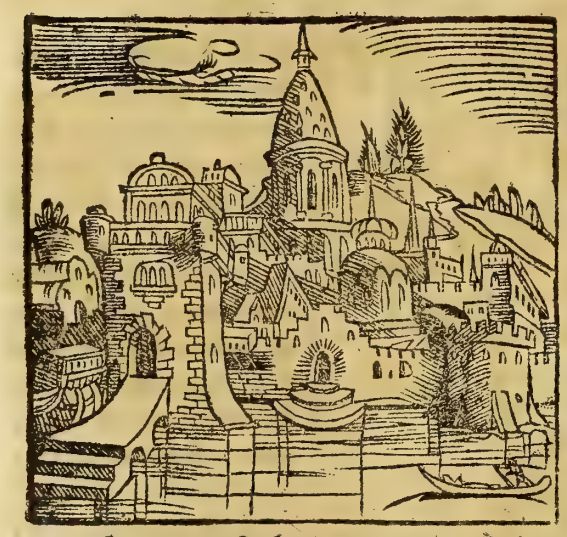
Vor alten zeiten ist die statt Syracusa gewesen fast hübsch vnnd groß/vmbgeben mit dreien mauren/mächtig an gewalt/das sie auch mit gleichē krefften mit den Carthaginensern gestritten hat. Der Tyrañ Dionysius hat etwan zů fůß darauß gefüret zwentzig vnnd hundert tausent mann/vnnd 12000. zů roß. Dise statt ist etwan getheilt gewesen inn vier stett / hat zwo gůt porten des mörs

bt/die haben ein jnsel gemachet/vnnd ein statt darinn/die zů vnsern zeiten
in herrlichem wesen ist/vnnd ligt darbey ein schloß Marker genant/darein
yrannen vor zeiten jre schätz gesamlet haben. Es hat vor zeiten in diser statt
ert der groß Tyrann Dionysius/der seine brůder vnd alle die jhene ließ tödt
uff die er ein argwon hett das sie nach seinem Reich stelleten. Aber zůletst/
jederman auffsetzig ward/ließ er das Reich faren/vnd fluhe heimlich in Ita
zůletst kam er in Griechenland zů der statt Corinthum/do gieng er mit zer-
n kleidern in den Rochs vnd Hůren heüsern/vnd ward endtlichen der jun-
nder Leermeister. Dieweil er im Regiment was/vnd von jederman gehas-
rd/lert er seine Töchter bart scheren/dann er dorfft sich nit vertreüwen den
härern/Vnd do die Töchter groß wurden/brannt er jhm selbs den bart ab
üenden kolen. Es was bey jhm ein grosser schmeichler/mit namen Damo-

cles/der schalt den Künig Dionysium selig seiner grossen reichthummen ha
Do sprach zů jm Dionysius. Begerest du Damocles also sälig zů sein? Damoc
sprach ja. Do setzt jn Dionysius in ein guldenen stůl/vnd ließ jm fürtragen die
ler beste speiß/stelt hübsche jungen für den tisch die jm dienen solten/vnnd hen
ein wol balliert schwert über jhn an ein roßhar. Es erschrack Damocles/er s
stets das schwerdt an/vnnd achtet weder der diener noch der gůten speiß/sun
bat den Künig das er jn ließ ghen/er were sälig gnůg. Das laß ich nun faren.
ist zů anfang des Meyen ein grosse jarmeß in diser Statt/vnd kommen treffl
vil kauffleůt dohin.

Anno Christi 1070. ward dise statt Syracusa durch einen erdbidem also ersch
tet/das vil gebeůw daruon verfielen/vñ sunderlich fiel die Kirch vnder der n
darnider/vnd erschlůg gar nahe alle menschen so darinn waren. Vor vnd ehe S
cilia den Römern ward vnderworffen/hett die Statt Syracusa küniglichen
walt vnd herrschafft über das ganz Siciliam. Aber nach dem die Römer her
darüber wurden/ist noch das Richthauß zů Syracusa blibē/vnd haben die R
ter an dem ort Recht gesprochen.

Catina.



ES nennen dise Statt Ptoleme
vnnd Diodorus Siculus Ca
nam/vnnd ligt auff der ebne/
fert von dem brinnenden B
Etna. Es ist zů vnsern zeiten
hohe Schůl do/die mit vil gelerten m
nern geziert ist. Vnd an dem ort do jetz
Agatha tempel steht/ist vor zeiten ges
den ein herrlich Bad/das von jhm s
warm wasser hat gehabt/ist mit Mar
steinen Seülen auffgefürt gewesen. D
erdtrich vmb dise Statt ist gantz fruc
bar/vnnd sunderlich übertrifft der w
so do wächßt/allen andern weinwachß
der gantzen jnseln. Das viech wirt a
von gůter weid so feißt/das es ersticken můßt/wo man jhm nit zů zeiten das b
bey den ohren herauß ließ.

Agrigentum.

DIß ist ein alte vnd reiche statt/ward vor zeiten zerstört von den Car
ginensern/aber nachmals wider auffgericht von den burgern der s
oder lands Lucania. Do sie in jrem alten wesen gestanden ist/hat
vil herrlicher Heidnischer tempel gehabt/sunderlich einen Esculap
darinn Apollinis bild auff das köstlichest gestanden. Der ander v
Palladis/vnd der dritt Jouis. Vber dise Statt hat vor zeiten regiert Phala
ein vernünfftig mann/der auch bey den seinen vnnd in kriegßhändlen eins gr
sen namens ist gewesen. Zů seiner zeit was ein sinnreicher meister zů Athen/
hieß Perillus/vnnd der kundt wunderbarlich ding mit schmiden zůwegen b
gen/darumb jhm auch vil gaben hin vnnd wider von den Herren geschenckt w
den/besunderlich von disem Fürsten Phalare. Nun hett er gegossen auß ertz v
zůgeri

zůgericht ein grossen ochßen/ der was etwas größer dann ein natürlicher ochß/ den schēckt er auch disem fürstē/ sagt jm aber nit warzů man jn brauchen solt. Er wz aber also formiert/ so man ein menschē darein stieß der den todt verschuldet hat/ vñ ein feüwr darunď machet/ vñ der arm mēsch im ochsen schrey/ lautet es von aussen gleich als brüllet der ochß. Als aber der Fürst Phalaris innē was worden rzů diser ochß dienen solt/ ließ er den gemelten meister/ der dise marter erdacht /zum ersten drein stossen/ vnd ein feüwr darunder machen/ vermeint es were ich das der/ der solich ding erfunden hett/ zům ersten die pein litte. Es ward ochß nachmalß ghen Carthaginem gefürt/ aber über vil jar vō Scipiano Aano wider in Siciliam geschickt.

Messana.

MEssana ist auch ď alten stett eine in Sicilia/ stoßt an Italiam/ außgenomen daß das schmal wütend mōr darzwischē ist. Es hat dise stat von natur ein trefflich gůt port des mōrs/ wirt grings vñ beschlossen mit bergē vñ mit dem mōre/ hat gůt weytzen gewächß/ aber sein beste ern steht in maulberbäumē bletteren/ daruon die seiden würm werden ernert. Dann man macht in diser statt die best seidē so in Europa gefundē wirt. Dise kunst ist in Siciliam kōmen zů den zeiten keyser Cōrads. Dañ als zů den selbigen zeiten künig Rogerius schiffet von Sicilia in Griechenland/ vnder andern vilen leüten die er fieng/ t er mit jm herauß in Siciliam ettliche meister die seidene tücher weben kon vnd setzt sie in die statt Palermo/ vñ durch sie kam die kunst seiden zů weben s gantz Siciliam vnd auch Italiā. Es ist vor zeiten gar ein kleiner gebrauch sen der seiden gewänder/ aber es hat die hoffart zů vnsern zeiten gar übergenommen/ das sich jetzundt nicht allein die Edlen vnd die reichen Burger uchen der seiden vnd samaten kleideren/ sunder die armen dienstknecht vñ kmägt/ ja die hund vnd pferdt müssen auch seiden hüt vnd schlappē/ göller/ band vnd decke tragen. Es schreiben auch etliche/ das vor vilen jaren zwen ch haben auß India/ auß dem Land das Seria heißt/ vnd auß ď statt Se genant/ bracht zum Keyser Justiniano ghen Constantinopel seiden sau/ vnnd als man den vnder ein mist legt/ seind würm darauß wordē/ die hatt erhalten mit Maulbern blettern/ vñ haben seiden gespunnen. Darnach hat ise handtierung weiter auß gespreit in Siciliam vnnd Italiam/ wie gemelt ey diser statt Messana findt man adern die goldreich vnnd sylbereich seind. n grebt auch do köstlichen roten vnd geblümten marmelstein/ deßgleichen man do in bergen trefflich vyl allun.

Von dem berg Etna.

EIn wunderbarlich ding ist es mit dē berg Etna/d̄ jetzt Montgabel heiſ
der so lāge zeit gebrent hat/ feüwr außgespeiben/ sand/ äſchen vnd feü
ge stein außgeworffen. Zů den zeiten als zů Rom Marcus Emilius vn
Lucius Drestes Burgermeister waren/ hāt er so grausamlichen vnd sch
lichen brunnen/ das die Römer den Catinensern so nahe darbey ligen/
hen jar lang die schatzung oder tribut nachliessen. Darnach anno Christi 254.
andern tag nach dem Agatha zů Catina gemartert was/ bran er auch vngestü
chen. Er hat auch brunnen anno Christi 1165. vnd erschüttet das erdtrich/ das
Agatha kirch zů Catina niderfiel/ vnd schlůg alle pfaffen zů todt. Weiter an
Christi 1329. riß der berg auff mit vier spälten/ vnd schlůg das feüwr in all ma
darauß. Sein feüwr schein bey nacht grausam/ vnnd nicht gar heiter wie and
feüwr/ aber bey tag brent es dunckel wie anzündter schwefel/ welcher matery
berg vol ist. Es schreiben die alten vyl daruon/ vnd besunder Strabo/ der a
auff dem berg gewesen ist/ vnd alle ding eigētlich besichtiget vor 1500. jaren. V
sprechen sie/ das er auff der höhe vil veränderung vnd verwādlungen hab. Da
etwañ stoßt er auß feüwrige bäch/ etwan feüwrig flam̃en/ od̄ ein duncklen rau
Vnd ist doch ein seltzam ding mit diser hitz/ das sie durch die keltin nit mag ge
gert werden/ noch auch die keltin durch die hitz gemiltert. Dañ das obertheil
bergs ist gantz vol äschē/ vñ zů winters zeiten ligt es vol schnees. Der öberst pl
auff dem berg ist gantz eben/ vñ begreifft vmb sich mehr dañ 20. stadia/ dz ma
ein halbe teütsche meil/ vnd in der mitte ist ein bühel von auffgehauffter äsch
auß dem etwan feüwr/ etwan rauch auffsteigt. Zů nacht sicht man das feüwr a
dem gipffel des bergs/ aber bey tag sicht man darauß steigen ein duncklen rau
Doch zů vnsern zeitē/ dieweil der berg nichts mehr hat zů verzehrē/ dempfft n
men der rauch darauß. Also hat man gemeint von vilen jaren her/ biß jetzů d
das 1537. jar/ do ist im Meyē das feüwr mit solcher vngestüme herauß geschla
das land vnd leüt vnd viech so darum̃ wonend/ grossen mercklichen schaden d
uon genom̃en. Dieweil das feüwr von vilen jaren her sich enthalten hat/ seind
den am berg gewachsen wäld vnd allerley fruchtbare bäum/ vnd seind die zů C
na in güter rüw gesessen/ aber do das feüwr jetzund ein neüwen außbruch gen
men hat/ vnd Vulcanus seine schmitte zůgericht/ seind alle ding vm̃ den berg
rum̃ mercklich sehr geschediget worden. Es het sich der berg zůgethon vō etli
jaren her/ vnd het die hitz kein außgang mehr/ darum̃ do die flam̃ mit gewalt
fur brach/ hat sie alle ding auff vnd vm̃ den berg zerbrochen/ ein neüwē auff b
gemacht/ vnd stein herauß gestossen/ felsen herab geworffen/ die wäldt vñ bä
angezündt/ zwey dörffer vnden daran gelegen verderbt/ vñ in summa grossen s
den gethan. Es was vil tag nach einander ein grausam krachen auff dem b
gleich als tonnert es on vnderlaß/ vnd flug die äschen weit vñ breit in den lüf
gleich als were der himel mit schwartzem rauch überzogen. Es trieb das feüw
schwartz äschen also weit/ das auch ein gůt theil des land Calabrie in Italia
uon bedeckt ward. Vrsach zů wissen dises wunderbarlichen feüwrs/ sagē die na
lichen meister/ das die jnsel im erdtrich gantz vol hülen ist/ vnd in solchē hüle
schwebel/ alun/ feüwr/ wasser/ vnd dergleichen/ wie man dan wol weißt das
cilia an manchem ort hat heiß quellen. Wañ nun der lufft in die hülen komp
treibt das feüwr/ můß es ein außgang haben mit rauch od̄ flam̃en/ wie man
nun spürt an manchem ort. Vnd wan die not so groß wirt in den feüwrigen h
so stoßt das feüwr auch stein vnd sand mit jm herauß/ wie gesagt ist. Es hat ei
fan

ıgne vnd gezwungne hitz gar grosse stercke hinder jr/wie man das sicht in dem
chsen schiessen. Es ligt auch ein jnsel bey Sicilia/die hat etwan Hiera geheis-
/aber jetzund nennt man sie Vulcano/dann die ward vor zeiten dem abgott
ulcano gewidmet/die hat auch ein spitzen bühel/der brennt bey nacht/vnnd
npfft bey tag. Man hat auch so vil acht darauff gehabt/das man gemerckt hat
s die flam̃ durch den wind wirt aufferweckt/jetzundt in Vulcano/darnach inn
na/vnd wann der wind erligt/so erligt auch die flam̃. Dise jnsel Vulcano ist
ntz rauch/steinig vnd feüwig. Wann der lufft von mittag her geht/so geht ein
npffiger nebel vmb die jnsel. Wann aber der mitnächtig wind geht/so erhebt
auß dem loch oder kămin ein heller flam̃/vnd wirt damit gehört ein groß kra-
n vnd brechen. Vnd so vil vnfruchtbarer die jnsel Vulcani ist/so vil fruchtba-
ist die jnsel Lipari/die nicht fert von Vulcano ligt. Dann sie bringt grosse nu-
ng in früchten/alun/vnd heilsame warme wasser. Sie hat etwan Eolia geheis-
/vnd ligt ein statt darinn die heißt Lipparus/vnd hat gůt weid vnd heilsame
der. Aber jr gröste nutzung steht in dem alun. Anno 1544. hat Ariadenus Bar
ossa mit 150. seglen auff Nissa zůgeschiffet/vnd als er das schloß nicht erobern
gen/kert er wider auff Constantinopel zů/vnd am fürfaren belägert er Lippa
/er forderts auff/sie stellen sich zur wehr/nöttigts/die burger schriben jhm zů
b friden/er heyscht 10000. ducaten/sie wöllends nicht geben. Er stürmpt/be-
ißts/sie trybens aber zehen tag lang/hofften der Vicerey von Neapels solt
n hilff schicken/aber vergebens. Da was ein reicher burger Jacob Camagna
ant/der was zůuor des Barbarossen freund/derselb bringt so vil zů wegē/das
tzig der reichsten burger mit hab vnd gůt sicher abziehē möchten. Aber wiewol
die statt gleich verraten/hielt doch der Barbarossa wenig glauben/macht die
t preyß/reyß es alles ein/brennt/mördt/füret bey 8000. seelen/weib/mann/
der/daruon. Also hat sie hernach Keyser Carl auffs vestist wider bauwen vnd
tzen lassen. Nit weit von diser jnsel ist ein andere jnsel die heißt Ethalia/vnnd
t man stein darauß man eysen kocht. Du solt hie auch mercken/das über Sici
n hinauß gegen Africam ligt noch ein namhafftige jnsel/mit namen Malta/
Ptolemeus Melitam nennt/vnd wirt jetzund eingewont von S. Johans Rit
s/die vor kurtzen jaren sind vertriben worden von dem Türcken auß Rodyß.
r Tripolis über möre in Africa gelegen/ist der Künig von Hispanien/vnd ist
tarck schloß/das sol wehre thůn mit sampt der jnseln Malta wider den Tür-
. Die jnsel Maltam findestu verzeichnet in jrem täfelin/vnd etwas weitläuf-
r beschriben. Die Sarracenen haben sie vor zeiten eingewohnt. Ander vil mehr
ner jnseln ligen vmb Sicilia/deren ein theil bewont werden/vnd ein theil öd
n/Als Aenaria/so jetz Jscla heißt/nit fert von Caieta. Item Cosyra/Aeglu-
Strongile/Didyma/Ericusa/ꝛc. die doch zů vnsern zeiten fast andere namen
en. Es werden jren ein theil von den menschen bewonet/sunderlich auß denen
etwas nutzung ziehen mag/die andern so gar vngeschlacht seind/bleiben öd
n/vnd das so lang biß sie der Himel zů seiner zeit gnediglicher anblicken wirt.
n es geht auff dem möre in den jnseln zů/gleich wie auff dem bewonten erdt-
Wo zů einer zeit ein geschlacht erdtrich ist/do sich die leüt vnd viech ernehren
en/wirt sölcher boden zů einer andern zeit geändert/vnd in ein vnärtig erdt-
verwandlet/wie auch widersins zum offtern mal geschehen ist/das auß einem
eschlachten erdtrich ein fruchtbarer boden worden ist. Vrsach diser verände-
g wirt fast genommen auß dem stäten vmblauff des himmels/der zů andern
andern zeiten andere vnd andere vereinigungen der himlischen cörper gibt.
n von anfang der Welt seind die himmel nie in zweien vnderscheidnen zeiten

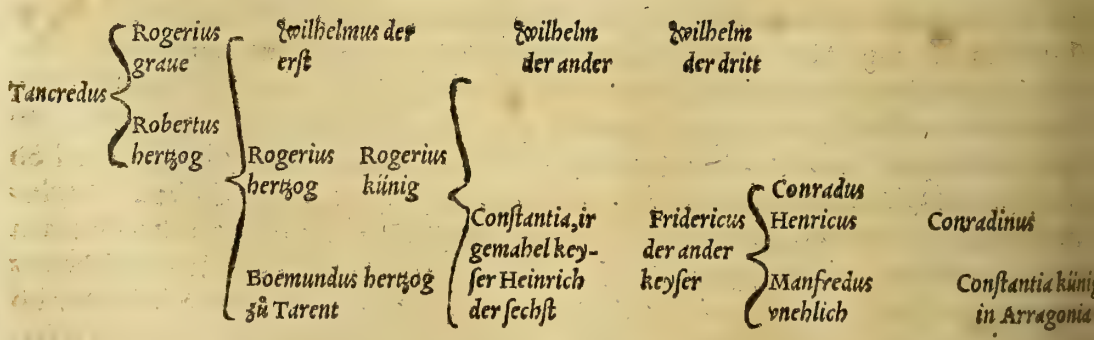
Vulcani insel.

Lipari insel.

in gleicher zůsammen fügung gestanden/darumb kein wunder ist das die jar
gleich seind/ja das es auch in jm stäte veränderung hat.

Von regierung der inseln Sicilie/vor vnd ehe es zum Künigreich erhebt/vnd nach dem es von Künigen regiert worden.

WJe vorhin gemelt ist/die Syracusaner burger haben anfenglich das regiment in jhrer hand gehabt über dise jnsel/biß hernach Römer die jnsel vnder sich brachten/vñ lange zeit in jrer herrscha behielten/vnd nit ein kleine nutzung von jr einnamen. Dann d jnsel ist auß der massen fruchtbar in früchten/honig vnd saffer sie übertrifft gar nahe Jtaliam in disen dingen/darumb auch ein sprichwort i das Sicilia der Römer scheür vnd speißgaden ist. Dañ was den Siciliern übe ist füren sie gen Rom vnd verkauffen es do. Es ist dise jnsel Sicilia vnder der R mer gewalt gewesen biß zů den zeiten Caroli Magni/vnd als dozůmal das R serthumb getheilt ward in zwey Keyserliche Reich/gefiel Sicilia/Calabria v Apulia vnder das Keyserthumb zů Constantinopel/vnd seind auch bey jhm b ben biß zů den zeiten des Keysers Nicephoris/nemlich im jar Christi 914. do f len die Sarracenen in Apuliam/vnd schedigten nit ein wenig die vmbligende l der. Darnach vmb das jar Christi 1069. seind sie wider darauß getriben durch d thewren mañ Tancredum/der mit vilen sünen vnd mit etlich tausent kriegßm nern kam auß der Normandy in Jtaliam/der meinung gen Jerusalem zů zieh vnd das Heilig land zů retten von den vngläubigen. Der treib die Sarracen mit gewaltiger hand auß Apulia/Calabria vnd Sicilia/vnd beherrscher er d Länder/vnd verließ auch sie seinen sünen/die wurden Grauen von Sicilia jar lang. Es kam auff Tancredum sein sun Robertus der regiert Apuliam/v sein brůder Rogerius regiert Siciliam. Es ward Robertus von dem Bapst H tzog vnd lehenmañ gemacht in disen Ländern. Er erobert Neapolim/vnd sta auch im jar 1086. Volgt hernach die Genealogy Tancredi.



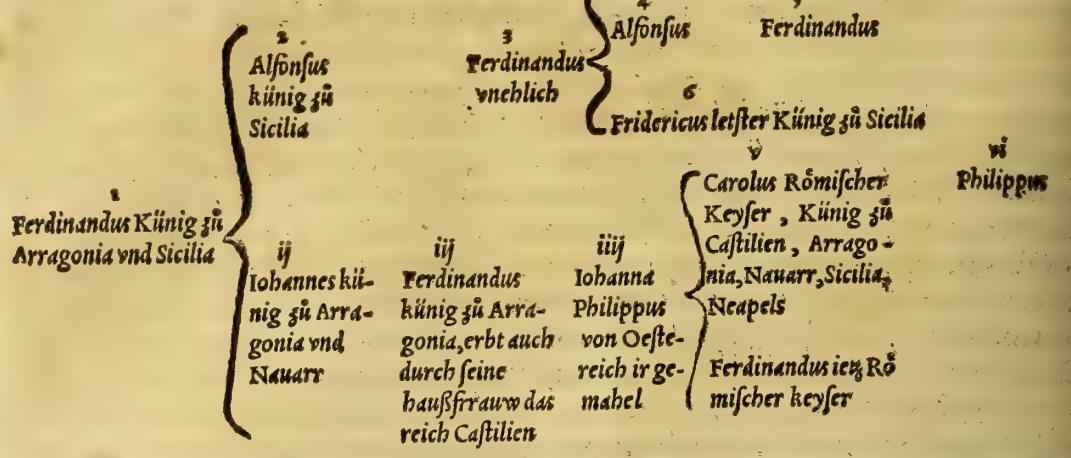
Auff Hertzog Roberten kam an das regiment Rogerius/vnd als diser Rog rius gestarb/kam an sein statt sein brůder Wilhelm/vnd der zog gen Constan nopel zů werben vmb des selbigen Keysers tochter/aber seines brůders sun R gerius fiel in seinem abwesen an das künigreich Sicilie/vnd saß Wilhelm sein vatters brůder zwischen zweyen stůlen. Es ward jhm des Keysers tochter abg schlagen/vnd verlor darzů doheim das Reich. Das bekümmert jhn so fast/das vor leid starb on erben. Rogerius aber blib im regiment/vnd begegnet jm allerl wie ich hie fornen in beschreibung Neapolis anzeigt hab/starb zů Palermo/v
regnic

niert nach jhm sein sun der ander zwölff jar lang/vnd starb auch. Do kam an
regiment Wilhelm der dritt sein sun/vnnd regniert 25. jar lang/starb on er-
. Do was niemand mehr auß disem geschlecht vorhanden/dañ Tancredus ein
hlicher mañ von dem geschlecht Roberti/vnd ein geistliche Closterfrauw mit
nen Constantia/Künig Rogerij tochter. Vnd als Tancredus zum ersten er-
t ward/gefiel es dem Bapst nicht/sunder nam Constantiam auß dem closter
vermählet sie Henrico Keyser Fridrichen sun/vnd gab jnen alle gerechti-
des Reichs. Do verfolget Keyser Henrich Tancredum/fieng jn zů Neapels
ließ jn tödten. Er gebar ein sun mit seinem gemahel/nemlich Keyser Fridert
den andern/der Künig in beiden Reichen ward/vnd der gebar Conradum/
Conradus Conradinum. Wiewol die andern schreiben es hab Conradus ein
rn brůder gehabt/mit namen Henrich/der hab geboren Conradinum. Es
auch Keyser Friderich ein vnehlichen sun/mit namen Manfredum/vnd di-
Manfredus practiciert heimlich das sein brůder Conradus vmbkam/vnnd
r das Reich an sich inn der gestalt eines Vogts oder Fürmünders seines brů-
kinder/das findestu hie fornen bey Neapolis weitläuffiger beschriben. Vnd
sich nicht mit dem Bapst hielt seines gefallens/entsetzt jhn der Bapst/vnd
ke jn in Franckreich/vnd übergab dise zwey Künigreich Hertzog Carlen des
igs brůder/der auch eilends kam vnd nam dise zwey Künigreich ein/vnnd
tes. Doch hielten sich die Frantzosen dermassen in Sicilia/das sie über sie-
ehen jar darinn nit bliben/wie ich das bey Neapolis auch anzeigt hab/aber
ünigreich Neapolis behieltē sie lang. Do die Frantzosen nun kein platz mehr
icilia hetten/erwöltē die Sicilier zů künig Petrum/der künig in Arragonia
vnd des gemelten künig Manfredi tochter zů der ee hat/vnd von dem wöllē
nn ein ander geburt liny setzen/wie ein künig an den anderen kommen ist biß
Carolum den 5. so jetz Römischer keyser ist/vnd künig in Hispania/der von
vorfaren ererbt hat Siciliam/vnd auch zů vnsern zeiten künig darinn ist.
künigreich aber hat Carolus der fünfft keyser seinem sun Philippo überge
Anno 1555.

1 — 2 Iacob / Elionora — 3 Fridericus — künig zů Arragonia vnd dar- Sicilia anno 1281.

4 Petrus — 5 Ludouicus — 6 Fridericus — 7 Maria.

se Künig haben Siciliam inngehabt/dieweil die Frantzosen/Robertus/
nna/Carolus/Ladislaus/vnd Johanna/Neapels haben besessen/vnnd
ise zwey Künigreich vnder zweyer herrschafft gewesen. Da Jacob der an-
nig was zů Arragonia vnd Sicilia/macht Bapst Clemens der fünfft Fri-
m seinen brůder künig zů Sardinia/doch mit diser condition/das er auß
oigen jnsel treiben solt die Sarracenē. Es hetten die Genueser vnd Pisaner
vil zancks gehabt vmb die herrschafft diser jnseln. Künig Jacob übergab
am seinem brůder Friderico/vnd zog er in Arragoniam/vnd also regierten
s Friderichen nachkommen biß auff Mariam/da starb dise liny auch auß/
der in Sicilia noch in Arragonia ein künig war. Auff das wolt sich vil ein
n/aber künig Henrichs von Castell brůder/mit namen Ferdinandus/des
ein tochter was künig Petri von Arragonia/erobert beyde reich/Arrago-
nd Siciliam/Anno Christi 1407.



Die zal 1.2.3.4.5.6. deütet auff die künig/so in Sicilia nach einander auß ei
geblüt kommen seind. Aber die ander zal i.ij.iij.&c. bedeüt die künig von Arrago
nach jrer geburt linien. Weiter siehest du hie was gerechtigkeit Carolus Römi
Keyser hat zů den künigreichen Neapels vnd Sicilia/nit von seinem vatter
lippo/sunder von seiner mütter Johaña/wie die figur gnůgsam vnd klärlich
zeigt. Von den andern personen die diß Reich haben besessen/hab ich hie fo
bey Neapels auch allerley geschriben/hie nit von nöten widerumb zů äfern.
an diß künigreich Siciliam erwachsen ist der tittel des künigs Jerusalem/hab
an seinem ort angezeigt. Was die alten bewegt hat auß den kleinen jnseln kü
reich zů machen/als daň seind Sicilia/Maiorica/Cypern/vnd dergleichen/
ich nit wissen. Wie vil seind Fürstenthumen in Teütschland deren jedes nicht
der ist in leüten/stetten/vnd nutzungen/daň der gemelten jnseln einer. Doch z
die geschrifft an/das zů den zeiten des alten gesatzes gar kleine künigreich im l
Chanaan gewesen seind/vnd bey vns in Germania mancher Graue ist der ge
tiger an leüten vnd an gůt ist/dann derselbigen Künigen einer. Es sagt die
schrifft im Bůch der Geschöpfft am 14. cap. das Abraham mit 318. kriegßmänn
nachgeeylet sey fünff Künigen/vnd die angriffen/geschlagen/vnd jhre ordn
gen zertrennt. Das müssen freilich nit fast mechtige Künig gewesen sein/die
eim kleinen volck erlegt seind/wiewol wir darneben wissen/das Gott mit
frommen Abraham gewesen ist/der gar gering ein groß volck mit eim kleinen h
fen schlagen mag. Ein solich künigreich ist Sicilia bißher auch gewesen/wiew
nit allein von einem besundern künig ist besessen gewesen/sunder angehenckt
künigreich Neapels/oder dem künigreich von Arragonia/wie die vordrigen
burt linien gnůgsamlichen anzeigen. Jn der gestalt herr man Sardiniam a
wol zů einem künigreich mögen machen/aber die nutzung diser jnseln ist nic
groß als der jnseln Sicilie.

Beschreibung der inseln Malta.

DJe Jnsel Malta/etwa Melita genant/ist bey 25. meilen von Sici
gelegen/gegen Africa zů/im mör das zwar gefährlich zufaren. Dis
sel haben etwa die Africaner inngehabt/deren sprach die Einwoh
noch heüt zů tag brauchen/vñ die schrifften in marmelsteinen/so n
noch findet/weisend es auß. Das dort bey dem Poeten Plauto ein
mischer/Punischer oder Barbarischer sprach/das wissen sie wol außzulegen.
jhrem vmbfang ist sie fast 15. meil wegs/eben vnnd gelegen/das sich hoch zů
wunde

wundern / gleich ein einiger hoher fel se / der überal vnnd gegen allen Win den sich erstreckt vnd auff böumet. Ge gen mitternacht hat sie kein wasser / ge gen vndergäg ist sie wol befeüchtet / vñ hat vil zammer bäum vnnd gewächse. Die gantze Jnsel ist fruchtbar / tregt korn gnůg / flachß / kümmich vnnd baūwoll / die weder alle ander köstlicher so in Spanien oder Barbarey wächßt. Ein zweiglin scheüßt auff wie ein bäū lin / schůchß hoch / vñ gäntz hültzen / das tregt drey oď vier näßlin / bringē laub schier wie die weinreben / doch nicht so groß / ein dunckelgälen blůst hat es / da rauß wirt ein nuß etwas grösser dann ein haselnuß / die so sie zeytig / schelt sie auff / hat ein hären kern der mit reiner baumwoll überzogen / wächßt nit gern am feißten boden / vñ will gůte sonnē / auch dürr wetter habē. Jm früling wirt es geseet / vorgefeüchtet / vñ die äcker li gē nimer müssig / sagen es tünge sie / mā jättets zů seiner zeit. So mā es abropft hat man nit gern regen. Man bauwet jein mehr dañ des korns / ď gewin ist grösser / vñ ob schon ď überfluß an korn o / so ist doch Sicilien nahend die sie wol speiset / vnd die einwoner leben auch chtlich / als die wissen / das jr vatterland den überfluß nit erschwingē möcht. ümich zeügen sie / das wil ein dünnē bodē habē / zweierley / das ein ist gleich ie zimmat / das ander wie der änis süß. Das gantz jar haben sie zů seen oder neiden / dann so sie das korn abgeschnitten / so ist do die baumwoll / wo die nwoll ab / so kompt dann gärst / kümich vnd anders. Den sechzehenden theil chert es fast / so früchtbar ist jr boden. Es solt sich einer verwundern wie das ich souil tragen möcht / dann do der bodē am dickſten ist / ist er etwa anderhalb / dañ so hat er nichts weder felsen vnd letten / durchauß ist er steinig / die stein zůbauwen vnd zům kalch gůt / sie lassen sich lieber segen dann holtz / so weich die stein fein weiß. Des meisten theil der insel ist öd / das feld voll stein / doch chßt graß gnůg das viech do zů weyden / wolriechēder klee / quendel / tymen sset an allen orten für. Vnd in felsen do haben die einwoner hülinen / darin vonen sie / das seind jre heüser. Rat / distlen vnd kümist gedört breßen sie / deß hen die kern so von der baumwoll kommen / wiewol sie auch das viech damit en / dann es hat gleich ein geschmack wie eychlen. Sie haben auch trüb vñ ge n wasser / was süß wassers ist in brunnen / das müssen sie nun vom regen im er in Cisternen fassen / die zwar nit tieff / sonder gern den sumer abgond. Ein e hitz ists im summer / vnd macht die leüt schwartz / vñ ob schon der wind die ultert / so thůt ers doch mit schaden / dann er darff offt heüser vmbreissen / inweg füren / vñ bringt ein staub der dem gesicht weh thůt. Kein schnee ob aben diſe je gesehen / dann die mittnächtigen winde die bey vns kelte vñ eyß / gen bey jnen regen / das bringt jnen dann graß vnd alle völle. Thauw falt in

summer

ſummer nächten wie der regen/ das bringt die frucht für. Die wolgſchmackſtē
ſen in der welt wachſen do/ vnd auch violen/ alſo das auß den an allen orthen
ſen/ vnd wolriechenden kreütern darauß die Jmmē ſaugen/ vil honigs gem
wirt/ ja das beſt in der welt. Palmen hat es/ aber ſie tragen nit frucht/ wac
auch nit von jnen ſelbs/ man můß ſie ſetzen. Olbäum auch/ weinreben/ dero d
die trauben beſſer weder der wein. Vnder andern früchten tregt es auch feyg
Schöne kleine zottete hündlin/ die weit vnd theür verkaufft werden. Rein
gifft thier wachßt darin/ vñ ſo es hinein kompt oder gefürt wirt/ ſo můß es
ben. Die gebornē Meliter ſeind der art/ das ſie ein jede ſchlang fleucht/ die kl
kind fahen die ſcorpionen/ triben kurtzweil mit jnen/ ja ſie eſſen ſie/ ſchadt jh
nichts/ do es doch anderßwo dz vergiffteſt tödtlicheſt thier oder wurm. Zwo
vnd ein halbe iſt ſie breit/ lang etwa in fünff meilen/ von Jtalien gegen dem
bürg Spartiuento das jm am nechſtē/ ſeind 50. meilen/ in Africam iſts weite
mittle ligt vnder dem 38. grade vnd 45. minuten der lenge nach/ der breyte 34.
Es hat vil mehr dörffer/ auch vil mehr leüt/ dan ein ſollich Land ertragen m
dann in acht pfarren ſo auff dem land ſeind/ werden ob den 20000. menſchē ge
net/ vnd darab ſich wol zůuerwundern/ werden ſie gemeinlich alt biß auff jre
oder 80. jar. Es iſt ein fridſam nit häderiſch volck/ ſol nichts zů krieg/ gantz G
förchtig/ hübſche weyber haben ſie/ aber gantz vnholdſelig vnd wild/ fliehen
mann/ wan ſie außgehn ſo verhüllen ſie ſich dermaſſen/ das es gleich eim eeb
gerechnet/ wo ſich eine vnder dem angeſicht ſehen laßt.

Zur zeit Didonis hat Battus ein künig do geregiert/ vñ ſich an ſie ergeben
die aber vmbkommē/ hat Anna jr ſchweſter bey jnen vnderhalt gehabt. Do iſt
jnſel durch Hiarbā den Carthaginenſern vnderthan worden. Zur zeit als zů R
Hoſtilius herrſchet/ do hatten die Meliter kundtſchafft zů dem Tyrannē Pha
ris/ der ſie hoch lobt/ vnd mit gelt jhnen zůhilff kame in nöten. Ja ſie bawten
Junoni ein tempel an das vorbürg gegen auffgang/ darin waren ſchöne ſch
vnd zůuorderſt die ſchönſten helffanten zän/ die Maſiniſſa der künig/ als ſie
hauptman hinweg genomen/ wider in tempel füren ließ. Deſſelbigen tempels
zeige geben noch etliche alte verfallene gebeüw die gefunden worden/ wunder
licher köſtlicheit vnd gröſſe. Gegen mitnacht hettē ſie ein tēpel dem Herculi a
gericht/ do jetzt Port Luri iſt/ deſſen noch vil wůnderbarer warzeichē doſelbſt v
handē. Wie aber Sicilia vnder die Römer komen/ do iſt auch Malta jr/ vñ
weg durch einen landuogt verwaltet worden/ biß ſie die keyſer in Griechē/ vñ
nach die Sarracener eingenomen. Jm jar aber Chriſti 1090. nam ſie Rogerius
künig Sicilie ein/ vnd iſt ſie alſo vnder derſelbigē künigen verwaltung ſtāts
blyben. Die jnſel iſt S. Paul dem Apoſtel geweicht/ dan ein lange zeit haben
die jnländer als einen Gott angebetten. Dann als derſelbig von Hieruſalem a
Rom gefangen zůgeſchickt/ in Candien ankomen/ vnd jhn hernach jm abfare
wind vnd vngeſtüme in die jnſel verworffen/ iſt er ankomen bey einem vorbü
das zů beiden ſeiten von dem mör vmgeben/ do dann noch heüt ein Capellen ſt
S. Paulus genant/ vnd vnfer daruon iſt ein hülin mit zweien gemachen ode
chern/ darin S. Paulus mit andern ſol 3. monat gefangē gelegen ſein/ vil leüt
einwoner der jnſeln die mancherley kranckheit hettē geſund gmacht vnd gehei
darzů wie er von ö vipernater/ die jn biß (als in den Geſchichtē der Apoſteln
27. vnd 28. cap. zůfinden) vngeſchedigt/ alſo habe er jnen auch erworben/ dz jn
kein gifftig thier ſchaden möge. Darum ſo die einwoner/ ſo die außländer/ bre
ſtein auß des ſelbē hülin/ tragends für gifft bey jnen. Es ſagē auch die in der jn
das ein jedes kind ſo auff S. Paulus bekerung tag/ wo ja in der welt geboren

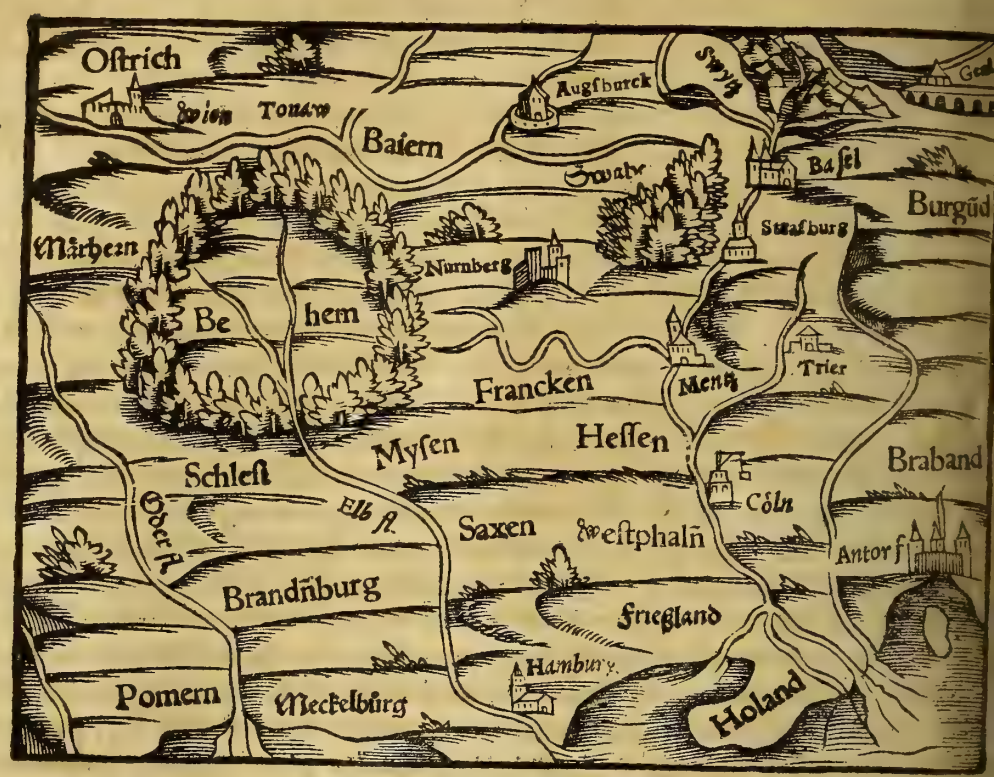
örchte kein schlangen/vnd mit jrem speichel mögen sie ein jede gschwulst vom
en heilen. Zun zeiten Theodosij deß keysers ward ein Conciliū zů Malta gehal
dohin kamen 214. bischoff/dasselb wirt für das 8. gerechnet/vnd in dem De-
für das 8. angezogen. Darauff ist gewesen Syluanus der bischoff zů Malta/
elius vō Carthago/vnd Augustinus zů Hyppona. Jm geistlichē rechtē heißt
es das Mileuitanisch Concilium/vnd dē bischoff daselbs Mileuitanū. Dise
ist auch ein sondere vormaur Sicilie vñ Africe/vñ welche sie je gehabt habē/
aben sich jrer feind dester besser erwehren mögē/vnd die widerpartey darauß
üglichsten kriegē/die im zaum zůhalten. Die Römer vñ Carthaginenser habē
ll jr schiffstreit vñ die jnsel herumb gethan/vnd ist sie allweg den Römern ge-
er gewesen. Erstlichs habē sie sich Sempronio ergebē/als Hañibal bey Trebeia
alien lag. Als aber zů vnsern zeiten der Türck im jar 1523. auff dē Christag den
stē die jnsel vnd statt Rodiß abgetrungē/vñ doch die S. Johanser herren mit
ab abziehē lassen/als sie nu in Candien angefarē/lag der Hohmeister Philip
rius Liladamus do ein monat still/für hernach vff Corfun/kam im Meyen
Messina in Sicilie/do entstůnd ein sterbēd/also das sie gen Neapels wichen/
en wol entpfangē/vnd von dañen zugen sie gen Rom. Do aber bapst Adrian
ebē/vnd Clemens bapst wordē/gab jn der selbig Viterbium ein do hoff zůhal
biß das año 1529. keyser Carl der 5. jnē im Julio dise jnsel eingebē/mit dem ge-
/das sie stäts 4. Galeen haltē wider die Türckē vnd Sarracenen vff dem mör
hristenheit zůbewarē/also haben sie daselbst hin jrē sitz des Hohmeisters hoff-
e vñ allē schatz gelegt. Vñ weil das Sicilianisch mör stäts mit seiner vngstůme
sē jnsel schlecht/hat es sie an eim ort sechsen dermassen abgstossen/dz es vberal
bst portē oder häfen gmacht/die vor altē zeiten/wie man wol sicht/bewart gē
t gegen Sicilien. Sunst zů allē orten ist es mit hohē felsen vñ tieffem mör ver
vñ vmbgeben. Das alt schloß ist auch auff eim hohē felsen gebauwē gewesen/
ol mit der statt in grund gerichtet/do die Rodiser herrē ankomen. Aber es ist
tt vñ schloß dermassen von dē herrē beuestigt/das sie ausserhalb hügers nie-
os erobern oder zwingē mag/vff ein meil wegs vō diser ligt noch ein stättlin/
twa/wie die eingfallene gebäuw anzeigē/vil grösser gewesen. Bey dem tempel
onis ligt ein Capell heißt vnser frauw zů Corte. Jren lustgartē haben die her-
er wirt Marsa genant. Dise jnsel vnd veste hat año 1551. der Türck durch Se
seinē hauptman mit 150. seglē belägern vñ beschiessen lassen/8. gantzer tag nit
t/vil verschossen/aber nichts außgericht/vñ vngeschafft daruor abzogen/
n der jnsel an gütern vñ feldern grossen schadē gethan. Dise jnsel hat allweg
schoff gehabt/dañ zů Gregorij zeit ist do gewesen bischoff Lucillus año 596.
schoff aber seind hernach verschobē wordē vnder die ertzbischoff zů Palermo
cilien/wie 1154. Adrianus der bapst meldūg thůt an den zů Agrigeta/zů Ma
/vnd zů Meliten/schreibende. Die Ritterherren werdē seyd der Tripolitanī
derlag jetz ein jar vergangē/vom Türckē hart angfochtē. Etwa ein meil vō
nsel gegē nidergāg do ligt ein andere Gaulus geheissen/die einwoner neñen
ndici/wirt sunst gmeinlich Gozo genent/ist etwa 6. meil im vmfāg/hat ein
fruchtbaren bodē zů getreid. Ein statt jres namēs ist dariñen vff einer höhe
/die einwoner redē Sarracenisch/wiewol sie Christē seind/kein vergift thier
ariñ wonen noch bleibē/der staub so man daselbst auff faßt vnd steübt/ver
lle schlangen vnd vergiffte thier. Sie ist dem bischoff zů Malta vnderworf-
unst den Rodiser herren mit Malta übergeben. Vnd als der Türck Senam
551. die jnsel Malta nit gewiñen mocht/beschoß vñ stürmpt er dise statt drey
einander/plünderts vñ stieß sie mit feür an/für bey 4000. Christē daruon.

Das

Das dritt Büch der Welt be-

schreibung/durch Sebastianum Münster/auß den erfarnen Cosmographen vnd Geschichtschreibern gezogen/vnd verteütscht.

Beschreibung Teütscher Nation.



Jßher ſeind vil geweſen vnder den Heiden/vñ a
vnder den Chriſten/die vnderſtandē vnd ſich be
her haben zů beſchreiben das Teütſchland/aber
noch keiner(ſo vil ich weiß)geweſen/der die Stē
oder Länder/oder auch Völcker Teütſcher nat
recht vnd eigentlichen hab angezeigt. Doch hat
jeglicher gethan ſo vil jm müglich iſt geweſen.
alten vnd außländigē haben es faſt beſchriben
hören ſagen/ſeind aber nit perſönlich darein kō
men/ſunder als vil ſie an dem Rheinſtrom oder
naw/do ſich die Römer haben gehalten/haben
gen erfaren/ſo vil haben ſie in die feder gefaßt/v
jren nachkommen verlaſſen. Vnd wölte Gott
wir das ſelbig auch gantz hetten/vnd were nichts abgangen/beſunder was Co
lius Tacitus von den alten Teütſchen geſchriben har/vnd vil Bücher von jhn
gemacht/deren doch nit vil an vns kommen ſeind. Nun aber dieweil wir nich
gantzes von der alten Teütſchen Nation mögen haben/wöllen wir dannocht d
klein wenig/vnd die ſtück die wir daruon finden/nit laſſen verderben/ſunder z
ſamm

en lesen vnnd in ehren halten/dann es trifft an die ehr vnsers Vatterlands
nser vorfaren/so vor tausent jaren das Land eingewont haben/vnd durch
y mittel person vns geboren/vnd durch vil harte arbeit das rauch vñ einö-
drich geschlacht vnd fruchtbar gemacht/das sie wild vnd wüst zum ersten
den vnd eingenommen haben. Sie haben vns fürgefochten/vnd vnsert-
bel zeit gehabt/biß sie das vnerbauwen erdtrich zügericht haben/vnnd zü
hlicher wonung geschickt gemacht/wie du hernach weiter hören wirst. Dem-
verd ich von vnserm Teütschen land züschreiben haben/nemlich von seinem
n/von seiner gelegenheit/von seinen Ländern/Stetten vnnd wonungen/
iner fruchtbarkeit/von seinen Völckern/von den alten Teütschen sitten/
en thaten/von jrer wirdigkeit/vnd von dem Regiment das vor dem Key-
mb darinn ist gewesen.

Teütschland anfenglichen vnerbauwen

Von den Gothen/Wandeln vnd Hunen.

ICh nimb darumb zum ersten für mich in beschreibung Teütscher Nation dise völcker/Gothen/Hunen/vnd Wandeln/das vor zeiten die hoch Teütschen gar vil mit jnen zůschaffen haben gehabt/vnnd auch gröβlich von jhnen beschediget worden/wie das alle Historien anzeigen. Darzů wirt es von dem grössern vnd bessern theil der Historien bern gehalten/das sie jres vrsprungs halb auch Teütschen seind gewesen/ m minsten nachbauren der Teütschen/vnnd besunder dise völcker Wanlanen/Schweden/Gothen/Longobarden/Nortmannen/die sollen jres ands halb von den Teütschen ein vrsprung genommen haben. Dann sie mmen auß der jnsel Scandia oder Scandinauia/die hernach Gothia ist t worden. Die andern sagen/das auß jetzgenanter jnseln kommen seind die n/Gepide/Rugi/Wandali/Heruli/Turcilingi/Hunen/Winuli/die nst Longobarden nennt/vnd wenden die vrsach für/das die menschen gemacht der kelte halb lang leben/vnnd sich deßhalb so fast mehren/das sie mögen bey einander bleiben der narung halb/sunder gezwungen werden wohnung zů süchen/do sie weitern platz haben. Etlich ander schreiben/ Gothen vnd Geten seyend ein volck/vnnd haben lang vor Christi geburt Mösia/das man auch klein Scythiam nennt/vnnd ist nicht weit von ntinopel gelegen/ein künigreich gehabt/vnnd etwan ein schweren krieg wider Cyrum den Künig von Persia. Das ist ein mal gewiß/das die Goalten zeiten gewohnet haben inn dem kleinen Scythia/das ist bey dem schen möre/vnnd darnach inn Mysia/Thracia/Pannonia vnnd Dacia.

Wann

Die Gothen starck leüt.

Wann sie aber dohin seind kommen/findt man nit eigentlich. Sie seind tre
streitbar vnd kriegische leüt gewesen/denen auch vil Keyser nichts haben m
abgewinnen. Es kondt sie Julius der erst Keyser nicht überstreitten/noch
Tyberius/oder auch Domitianus/der zwölfft Keyser/der hinder Unge
der Tonaw von jnen überwunden ward/vnd wurden jhm vil stett von den
then eingenommen. Darnach vmb das jar nach Christi geburt 250. vnde
Keyser Philippo/zogen sie über die Tonaw/vnd namen ein die statt Mysi
nant Martianopolis/die der Keyser Traianus nach dem namen seiner schw
hett gebauwen vnd genent. Bald vnder dem Keyser Galieno füren sie bey
stantinopel über möre mit drey hundert tausent mann/vnd verwüsteten das
Bithyniam/vnd die namhafftige statt Nicomediam darinn gelegen/vnd
re vil stett des kleinen Asia/vnd sonderlich die wider auffgericht Troiam vn
phesum/darinn ein solicher köstlicher tempel vor zeiten von den Amazone
bauwen ward/zů ehren der Abgöttin Diane/vnd dozumal noch in wesen st
das er vnder den sieben wunderbarlichsten wercken der Welt ward gezelt/dē
derten sie mit sampt der statt/vnd zünderen jn darnach an mit feüwer/vnd
vil schadens gethan hatten/füren sie wider herüber mit grossem gůt das sie
bet hatten in den grossen stetten/vnnd fiengen an das Griechenland/Acha
Thraciam/vnd Macedoniam/mit gleicher vnsinnigkeit zů verderben. Ab
kam der Keyser Claudius über sie in Mysia/vnd erschlůg vnd fieng auß jne
nahe drey hundert tausent/do schwigen sie ein weil still. Darnach als sie von
grimmigen volck den Hunen vil litten/vnd mochten nit vor jnen bleiben/t
sie bottschafft zů dem Keyser ghen Constantinopel/vnd begerten er solt jne
Ländlin eingeben in Thracia oder Mysia/darinn sie wonung möchten mac
so wolten sie jm auch vnderthänig sein/vnd den Christen glauben annemen.
was der Keyser fro/vnd gab jhnen bey der Tonaw in Mysia ein land ein/d
jm gleich als ein maur weren wider die feind/vnd setzt über sie amptleüt. Ab
mochten nicht lang dulden der amptleüt meisterschafft/sunder schlůgen
todt im jar Christi 382. Vnd do der Keyser Valens sich an jhnen wolt rechen
ben sie jn gefangen vnd lebendig verbrent. Hie solt du mercken/nach dem die
nen herauß brachen/haben sie vil Gothen vnder jhren gewalt bracht/die wu
darnach Ostrogothen genent/aber die andern/die für sich selbs waren/hieß
Wisigothen.

Anno Christi 407. zogen die Wisigothen inn Pannoniam oder Ungern/
machten jnen wider ein Künig mit namen Alaricum/vnd fiengen an zů ra
vnd schedigen alle Länder die darumb lagen/vnd besunder das Baierland/
disch land/vnd Italiam.

Anno 412. namen sie Rom ein. Nach Alarico ward Athaulphus künig/vn
zog durch Franckreich in Hispaniam. Auff jn kam Valiasigericus/anno 450.
nach Theodoredus/Thurismundus/Theodoricus/Henricus/Alaricus/E
lonicus/Theodonicus/Almaricus/Trundus/der ward erstochē im jar 578.
darnach ward Totilas der Gothen künig inn Italia erschlagen/do noch vil
then bliben waren/vnd Italiam vnder sich bracht hatten. Aber in Hispani
sich die jetz erzelten künig gehalten haben/regierten noch andere Gothen kü
biß sie zum Christen glauben kamen.

Jr letster künig hieß Rodericus/der ward nach dem jar Christi sieben hun
mit allem Adel der Gothen von den Saracenern erschlagen. Vnd also was
übriger Gothen inn Italia vnd Hispania bliben seind/die seind vnder die G
nier vnd Italiäner darnach gerechnet oder gezelt worden. Ich finde auch vor

Go

Gothen geschriben/ das sie ein gesatz haben gehabt/ das keiner zum künig solt erwölt werden/ er wer dañ gantz feißt vnnd dick vonn leib. Vnd do mocht kein magerer oder dünner hoffnung habē zum reich. Aber die Saracener hetten dargegen die gewōheit/ das sie allein die langen vnnd geraden männer zů künig machten/ vnnd ward den kleinen oder zwerchlin kein hoffnung zum reich gelassen. Die aber vonn Carthagine erwöltenn jre künig nit nach dem adel oder nach leibs schöne/ sunder sahen allein an ob einer tugenthafftig vnnd mannhafftig were oder nit Do halff keinē sein grosser adel oder altes geschlecht.

Von den Hunen.

Man findt nit das vor den tyrannischen Türckē ein grimmiger volck je auff erden kommen sey weder die Hunen. Vnd wiewol die Gothē auch vil můtwillen getribē haben/ ist doch jr wůterey nit zůuergleichen der Hunen boßheit/ die gar keinem lād/ volck/ vnd alter über sehen vnd geschonet habē. Von jrem vrsprūg sprechē etlich gar spōt /das sie ō böß geist gemacht hab/ mit bösen zauberischen weibern/ wiewol ich /das sie solichs zůschreiben bewegt habe diser teüfelischer leüt vnmenschlich le wandel vñ thaten so sie begangen haben. Nū jre lecherliche history laut also. h dem vnder den Gothen vor alten zeiten etlich hexen vñ zauberische weiber nden wurden/ haben sie soliche weiber fern von jnen gestossen in die wůstē vñ nussen/ so bei dem Meotischen möre gelegen ist. Vñ als die vnreine geister er n/ das in der wůsten alt wild menschen jr leben fürten/ die man Faunē vnd Fi nnennt/ das seind nit recht menschen noch recht teüfel/ haben sie die weyber eüschlichen begert/ vnd ist das teüfelisch volck die Hunen von jhnen erboren erstanden. Sie haben sich zům ersten mit jagē ernert/ aber darnach do sie sich ten haben sie angefangen auch andere völcker zů überfallen vnnd berauben. trůg es sich zů auff ein zeit als ettlich Hunisch jäger über dem Meotischē mō ff dem gejägt waren/ sahen sie ein hünde die gieng in das moß bey dē selbigē. /vnd stůnd etwan still/ etwan giēg sie für/ gleich als wolt sie die jäger damit n das sie jr nach giengen vnd den weg von jr lerneten. Die jäger namen der n acht vnd folgten jr nach biß sie über das moß kamē/ das sie vermeinten al ff zů sein das kein mensch darüber kommen möcht. Vnd als bald sie das land hiam sahen/ verschwand die hünd vor jren augen. Do stůnden sie vñ verwū sich des lands/ die vorhin meinten es were sunst kein erdtrich weder jre wild nnd das darumb lag. Demnach kerten sie sich wider heim vnnd sagten jrem was jnen begegnet were/ vnnd maneten dz sie auff solten sein vnnd in ein an nd ziehen/ dnrch die weg so jnen die hünd hett angezeigt. Vnd mit diser weiß n die Hunen häranß in Scythiam/ vnnd fiengen an zů tyrannisieren wider völcker. Albertus Krantz der auch der Hunen gedenckt/ schreibt das sie auß edien oder Gothland kommen seind/ vnd geborē vō Huno der ein sun ist ge Tuisconis/ vonn dem die Teütschen jren namen entpfangen haben/ wie du ch hören würdst. Dise Hunen haben gleich angefangen zů wůten mit jren n am ersten tag. Dann sie beschnitten jnen das kün oder wie die andern sagē ngen domit sie vnbertig vnd vngestalt bliben jhr leben lang. Sie truckten

Der Hunē vrsprung.

den kindern die naſen nider/domit ſie im alter kein hinderniß were dem eiſen h
Zům erſten haben ſie angefangen zů vertreiben die Gothen auß Scythia. D
nach vmb das jar Chriſti vierhundert vnd fünff
ſeind ſie mit jrem künig Attila härauß kommen vn
Vngerland eingenommen. Vnnd do hat ſich Att
trefflich ſeer geſtercket von ſeinem ſun vñ andern v
ckern/ als dann geweſen ſeind die Marcomanni v
Quadi/ das iſt die Behemen vnnd Märhern/ vn
andere mere völcker die ſich zů deñ Hunen geſchlag
haben vnnd iſt der künig Attila trefflich ſtarck w
den alſo das er in ſeinem höre hat gehabt ob den fü
hundert tauſent ſtreytbar mañ. Er zerbrach vil ſt
am Rhein/ als Baſel/ Straßburg vnnd andere m

Attila bild nus.

Deßgleichen thet er in Jtalia vnnd Gallia/ wie ich in beſchreibung der ſelbig
länder gemelt hab. Vnd wann er gefragt ward warumb er alſo grimmig wüte
der die menſchen/ antwortet er/ er were die geyſel gottes. Als nun die Hunen v
gefärlich zweihundert jarlang hatten Vngerland ingehabt/ vnnd das mit al
reichthummen die ſie in Jtalia/ Gallia vnnd Teütſchland geraubt habē/ erfü
kam der groß Keyſer Carlen/ vnnd kriegt wider ſie gar nach acht gantzer jare
biß er ſie alle ertödt/ vnnd jr groß geſamlet gůt erobert. Daruon werd ich hie
Vngerland vil ſchreiben.

Von den Wandeln.

WJe wol ettlich meynen/ das die Wandali ſeien kommen auß dem
nächtigen land/ ſagen doch die andern einhelliglich/ das die Be
men/ Polecken/ vnnd andere völcker vmb die ſelbigen gegenheit
hafftig/ ſeien vor zeiten Wandali geheiſſen worden. Sie ſprech
auch das der nam härkommen ſey/ von dem waſſer Wandalo/
diſen namen hat von einer künigin/ die ſich jren abgöttern zů einem opfer erg
vnnd in diſem waſſer ertrenckt/ domit ſie den ſieg wider jhre feynd behielt.
waſſer wirt jetzund die Wiſel geheiſſen. Dem ſey nun allem wie im wöll/ das iſt
wiß/ das die Wandalen habē ſich auffgemacht vmb das jar Chriſti vierhunde
vnnd haben zů jnen genommen vil Schwaben vnnd Teütſchen/ alſo das jr ha
kam auff die drey mal hundert tauſent menſchen/ vnnd füren über Rhein in
liam/ vnnd theten darin groſſen ſchaden mit brennen/ rauben. Darnach ſtre
ten ſie durch Hiſpaniam/ vnd füren zů letſt vmb das jar Chriſti vierhundert
vnd dreyſſig über möre in Africam/ vnd brachten das mit wůterey vnder ſich
hetten es in ihrem gewalt ſechs vnd neüntzig jar/ die anderen ſagen von vier
ſiebentzig jaren. Darnach wurden ſie erſchlagen. Genſericus iſt jr künig gewe
ſie waren auch ſo ſtarck in Africa/ das ſie Carthaginem eroberten/ vnd moch
nit darauß vertriben werden man machte dann mit jnen freündtſchafft. Dar
werd ich auch etwas ſchreiben ſo ich zum land Mauritaniam kommen würd.

Von den Züginern oder Heiden.

ALs man zalt von Chriſti geburt tauſent vierhundert vñ ſiebenzeh
hatt man zum erſten in Teütſchläd geſehen die Züginer/ ein vngeſ
ſen/ ſchwartz/ wůſt vnd vnfletig volck/ das ſunderlich gern ſtilt/
aller meiſt die weiber/ die alſo jren mannen zůtragen. Sie haben v

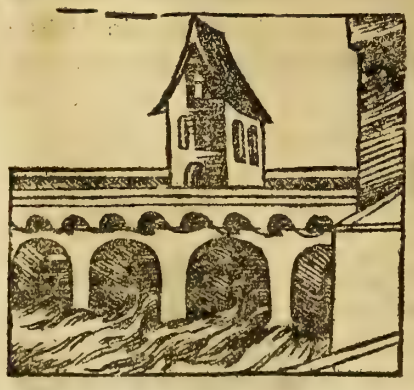
jnen ein grauen vnd ettlich ritter/ die gar wol bekleidt/ vnd werden auch von ihnen geehrt. Sie tragen bey ihnen etlich brieff vnnd sigel/ geben von Keyser Sigmund vnd andern Fürsten/ darmit sie ein geleit vnd freyen zug habend durch die länder vnd stett. Sie gebē auch für/ das ihnen zů büß auff gelegt sey/ also vmbher zůziehē in bilger weiß/ vnnd das sie zům ersten auß klein Egypten kom̃en seyen. Aber es seind fablen. Man hatt es wol

aren/ das diß ellend volck erboren ist in seinem vmbschweiffenden ziehen/ es t kein vatterland/ zeücht also müssig im land vmbher/ erneret sich mit stelen/ t wie die hund/ ist kein religion bey jnen/ ob sie schon ihre kind vnder den Chri- lassen tauffen/ leben on sorg/ ziehend von einem land in das ander/ kommen r etlich jar herwider. Doch theilen sie sich in vyl scharen/ vnd verwechßlen jre in die länder. Sie nem̃en auch an mañ vnnd weib in allen lendern/ die sich zů begeren zeschlahen. Es ist ein seltzams vnnd wüst volck/ kan vil sprachen/ ist dem bawrs volck gar beschwerlich. Dañ so die armen dorffleüt im feld d/ durchsůchen sie ihre heüser/ vnd nemmen was jnen gefalt. Jre alte weiber hand sie mit warsagen/ vnd dieweil sie den fragenden antwort gebē/ wie vyl der/ männer oder weiber sie werdē haben/ greiffen sie mit wunderbarlicher be digkeit jnen zům seckel/ oder zů der täschen/ vnnd läret sie/ das es die person n solchs begegnet/ nit iñen wirt. Es ist mir Munstero vor etlich vergangnen n zů Heydelberg begegnet/ das ich mit jnē zů Eberbach in ein gesprech kam/ von ihrē öbersten zůwegen bracht zůlesen einē brieff/ des sie sich berümpten/ das was ein Vidimus/ so sie von Keyser Sigmunden zů Lindaw hetten er- gt/ in dem stünd/ wie ihre vorfaren in klein Egyptē ettlich jar lang vom Chri- glauben weren abgefallen. Vnd als sie sich widerumb bekerten/ ward jnen zů auffgesetzt/ das sie oder ettliche von den ihren also vier jar soltend im ellend ber ziehen/ vnd büß wircken/ so lang sie im vnglauben waren gelegen. Aber auß weisung solichs brieffs/ ist die zeit ihres vmbher ziehens vor vilen jaren gewesen/ vnd über das schweiffend sie noch im land vmbher/ vnd ernerē sich stelen/ liegen/ triegen vnd warsagen. Vnd als ich ihnen solches fürwarff/ ga sie mir zů antwort/ es were ihnen der weg verschlagen/ das sie nit könten in jr erland kommen/ ob schon die zeit der büß vor langem herumb were. Vnd da eiter sie rechtfertiget/ es stünd im brieff das sie solten büß wircken/ das thä- e nit/ dañ sie hetten mit weibern zeschaffen/ vnd nemē den leüten das ihr/ ꝛc. orteten sie/ sie hetten sunst nichts zůschaffen.

Wie das Teütsch land vor alten zeiten här genennet ist worden.

Je Teütschen haben jren nammen das sie Teütschen heissen empfan- gen/ wie die historien gemeinlich sagē von Tuisco/ den Noe mit seiner haußfrauwen Araza oder Arezia nach dem Sündrfluß geboren hatt/ vnd herauß in Europam geschickt. Vnd vff dise meinūg stimpt auch

der alt Berosus mit sampt Cornelio Tacito/das Tuisco ein vatter vnd anfeng
sey gewesen aller Teütschen vnd Sarmaten. Er hatt ihnen bey dem Rhein
satz geben/nach denen sie ordenlichen solten leben. Es meinen auch etliche/d
er sein wonung hab gehabt am Rhein gegen Cöln über/vnd hab der selbig flec
nach jm den namen Teütsch behalten. Aber wer will etwz gewiß schreiben von d
alten dingen/so vor vierthalb tausent jaren geschehen seind. Man kan hie k
grund haben/sunder es seind eitel whon. Weiter solt du mercken/das diser n
Teütsch vnd Teütsch land vnder vns Teütschen vñ in vnser sprach von Tuisc
oder wo här er je komen ist/vnuerendert ist bliben/aber bey den außlendigē is
vor langen zeiten abgangen/dz sie zůr seltzame Teütsch land in den historien T
toniam neñen/vñ das kompt von einem andern mañ oder Hertzogen. Dañ
fencklichen seind die lender vñ auch die völcker geneñt vnd geendert wordē in d
namen jrer hertzogen/als Teutonia von Teutane/Frãcia von Franco/ꝛc. De
nach schreiben die Juden Gen.19.ein solchē spruch/vñ ziehē jn auß der gschrifft
אֵלֶּה בְּנֵי נֹחַ נַּפֹּרְצִם לְכָל אֶרֶץ וּשְׁבוּרֹת אַרְצוֹתָם עַל שְׁמוֹתָם
Das ist/alle kinder Noe seind zerspreitet worden auff das gantz erdtrich/vnd
eins jeden namen dem erdtrich zůgelegt worden darein es kommen ist. Also h
von Tuiscone das Teütsch land seinen namen entpfangē/oder võ Teutane. D
rumb wil ich nun mit niemand zancken. Darnach über vyl jar ist Teütsch la
Alemañia geneñt worden/wie es dañ die außlendigen noch neñen. Wo aber d
men herkommen sey/weißt man auch nit eigentlich. Etlich sprechen er kom v
Hercule Alemanno/der über die Teütschen regiert hatt nach anzeigung Bero
vnd demnach were es ein fast alter nam. Die andern sprechē das Tuiscus sun
Mañus geheissen/vnd seind die Teütschen nach ihm Alemañier geneñt worde
vnd also wer der nam noch älter. Diser Mañus soll gelebt haben zů den zei
Abrahe/vnd nach ihm Ingeuon/Isteuon/Hermion/ꝛc. dem Teütschē land v
gestanden. Die dritten sprechen das Alemañia der nam komm von einem see d
heißt Lemañus/wo aber der gelegen sey/stimmē ste nit gleich zů/doch meine
vyl es sey der Genffer see in Sophoy/gleich als solt ein läd sein namen entpfah
Allemãnia alle mann. von einem frömbden land. Die vierdtē meinē Alemañia sey ein Teütsch wort/
seye so vil als alle mañ/vnd seyen die Teütschen jrer grossen stercke/vnd stard
gemüts halb/Alle mañ geneñet wordē. Man findt disen namen nit bey den alt
scribenten/die vor Christi geburt/oder zwey hündert jar darnach vngeferlich
schriben haben. Aber zwey hundert jar nach Christi geburt ist er auff die ban ko
men/vnd wirt gemeinlich für das Schwaben land genomen/dz zů den alten z
ten/das ist vor zwölff hundert jarē/ist mit disen dreiē wässern begriffen wordē
nemlich mit dem Rhein/der Thonaw vnd Neccar/den die alten Nicrum hab
geheissen. Aber die andern sprechen das der Main/der zů Mentz in Rhein fal



Ein bruck zů Mentz über den Rhein.

habe vor zeiten die Alemañier gescheiden von d
Francken oder vndern Teütschen. Dañ es schrei
der trefflich geschichtschreiber Ammianus Ma
cellinus von dem Keyser Juliano also. Do er d
Alemannier künig straffen wolt/die sich dem R
mischen reich nit wolten vnderwerffen/wolt er s
höre zů Mentz mit schiffen über den Rhein füre
aber als er das nit geschicklichen mochte zůweg
bringen/da macht er oben an der statt ein bruck
über den Rhein/vnnd zoch mit seinem höre hin
ber/vnnd fiel den Alemanniern in das land/e

Weit

iter solt du wissen do die Römer haben angefangen zůherschen über so vil lân
/hat das Teütsch land aber ein andern namen überkomẽn/dañ es von ihnen
rmania ist geneñt worden/wie es noch gemeinlich heißt bey den gelertẽ in der
tinischen sprachen. Was aber vrsach dises namens sey/weißt man eigẽtlich nit.
lich sprechen man hab die Teütschẽ Germanos geheissen darumb/das sie alle
der einander Gleich waren wie brůder(dañ Germanus zů Latin heißt ein rech
vnd waren brůder) in sitten vnd gebreüchẽ. Aber Strabo der zů Christus zei
hat geschriben/hat ein andere meinũg darauff/nemlich/das sie darumb Ger
ni oder brůder seind genennt worden/das sie gleichförmig seind gewesen am ge
en leib vnd seiner gestalt/vnd darzů in sittẽ/den Galliern/die hernach Fran
oder Frantzosen wurden geneñt. Ob das zů seinen zeiten sey gewesen/weiß ich
das weiß ich wol/das zů vnsern zeiten die Frantzosen vnd die Teütschẽ in kei
dingen zůsammen stimmen/od̃ einander gleichförmig seind. Ettlich andere
nen/Germania sey ein Teütsch wort gleich wie Alman/vnd sei als vil als gar
/oder gantz mañ/vñ darauff zeücht sich wol das Jerusalemisch Thargum/
Gen. am x. Germaniam schreibt גרמניא Garmania vnd nit Germania. Der
chen verenderung haben wir sunst auch noch mehr in Teütschen vnd Latini
/do sich ein vocal in den andn verwandlet hatt/als Rhenus Rhein/Albus
/Nicer Neccar/Alsatia Elsaß/Sueuia Schwaben/Baiora Baiern/Da
ius Tonaw/Moguntia Mentz/vnd vil dergleichẽ. Es seind auch ettlich die
en Germania komm von germino/das heißt wachsen oder sprossen/dann
tsch land hat alweg so vil leüt geben/das sie jr land nit alle hat mögen behal
Die Juden sprechen Askenaz/der Japhet enckel ist gewesen/sey zům erstẽ in
Teütsch land kommen/vnd darumb werde es von jm Askenaz geheissen/wie
añ das pflegen zünennen in jren geschrifften/aber probieren das nit/noch zei
n von wannen sie das habẽ. Josephus der auch ein Jud/ja ein hochgelerter
ist gewesen/vnd hat geschribẽ viertzig vnd fünfftzig jar nach dem leidẽ Chri
a er außlegt das x. capitel Genes. sagt er nit das Askenaz Teütsch land habe
nommen/sunder spricht das die Griechen bey den Askenasern versthan die
ginern. Nun aber seind die Rhegini völcker in Italia/vnd nit in Germania
Teütschland/das laß ich nun hie faren.

Germani garman.

Von den örtern vnd gelegenheit der Teütschen nation.

Emnach die alten beschriben haben Teütschlãd/haben sie seine ort ge
setzt/gegen Occident den Rhein/gegen mittag die Thonaw/gegẽ O
rient die Wixel/gegen mitnacht das möre. Sehe zů zwischẽ disen vier
wässern ist vorzeiten das recht war Teütsch land gelegen gewesen. Ver
giß es nit. Dann wo wir werden reden von dem alten Teütschen land/
en wir allwegen darbey versthan/dz jetzgeörtert Teütsch land/dz die Römer
jar gestürmpt haben an allen ortẽ/auff dem Rheinstrom/auff der Tonaw
m Niderland am möre/ja auch stett wider sie gebauwen haben von Costentz
ghen Cöln/vnd mit reysigen vnnd andern kriegern besetzt/grauen/Her
vnd hauptleüt darin verordnet/die nimmer feiren solten gegen den Teüt
/also watz ist jnen gewesen an dem Teütschẽ land. Vnd da här kompt es/das
seiten des Rheins so wol mit alten stettẽ erbauwẽ ist weder die ander/von
tz an biß zům möre. Dañ auff der selbigen zeit findest du Costentz/Keyser

stål/Zurzach/Basel an statt Augst/Brisach dz dazůmal den Rhein auff der a
dern seiten hat gehabt/Straßburg/Seltz/Nemetes/das ist Speir/Vãgione
das ist Worms/Mentz/Bingẽ/Bopart/Cobolentz/Andernach/Boñ vñ Cöl
Sihe diser stett aller wirt gedacht bey den geschichtschreibern vor dreizehen/vi
zehen vnd fünffzehen hundert jaren/doch einer mehr dañ der andern. Dann
seind von den Römern besetzt wordẽ wider die Teütschen. Deßgleichen hat es
gestalt gehabt auff der Tonaw von jrem vrsprung an biß in Vngern hinab/d
die Römer haben jr zůsatz vñ ritter grauẽ gehapt zů Pfulwendorff/Guntzper
Augspurg/Regenspurg/Passaw ꝛc. Aber auff der andn seiten des Rheins/od
Thonaw/findest du nit sollich nãhafftige vnd alte stett/dañ die Römer dorfft
sich nit lang saumen über dem Rhein oder Tonaw/das sie doselbst hetten mög
schlösser oder stett auff richten/darauß die Teütschen zukriegen. Die mañhaf
gen Teütschen namen in disen sachen jrer schantz wol acht/vnd schlieffen nit d
bey/wie du hernach vernemmen würst. Fragst du aber hie ob die stett von Ba
an biß gehn Cöln Teütsch od Welsch zůmal seyen gewesen/antwort ich mit St
bone/vnd mit dem Keyser Julio/das sie fast Teütsch seind gewesen. Dañ do s
die Teütschen fast gemehrt haben in jrem land/vnd ein vnerbauwen erdtrich b
fassen/vnd darneben vernamẽ das der boden über Rhein so trefflich gůt ist ge
sen/seind vil vnd grosse geschlechter mit gewalt hinüber gezogen/vnd haben
Gallier darauß vertriben/vnd seind an ihre statt gesessen. Also schreibt Stra
Triboces Straßburger. das die Tribochi/die der Keyser Julius neñt Triboces/vnd Ptolemeus Tri
nos/verlassen haben in Teütsch lãd jr vätterliche wonũg/vnd seind über Rhe
gefaren/vnd haben das nider Elsaß eingenommen/do Straßburg vnd der A
chersperg jetzundt ligen. Deßgleichen ist beschehen mit den Vangionern/dz sei
die/die vmb Worms wonẽ/vnd mit den Nemetern/das seind die/die vñ Sp
wonen. Auff diser meinung redt auch der Keyser Julius in seinem bůch dz er Co
mentaria neñt/das die Belgender/das seind die Brabender vnd Holender/zů
mehrer theil kommen seind von den Teütschen. Dañ do sie vermerckten wie d
land über Rhein fruchtbarer was weder jr lãd/seind sie mit hauffen über Rh
gefaren/vnd die Gallier außgetriben/vnd seind sie in ihre nest gesessen. Also f
Vbij Cölner. den wir von den völckern die dazůmal Vbij hiessen/do sie nit eins konten blei
mit den Schwaben/die sich vor langen zeitẽ hinab streckten in Sachsen land b
an die Elb/seind sie von den schwaben gewichen vnd über Rhein gefaren/vn
eingenommen die landtschafft so vmb Cöln ligt. Deßhalben auch die Cölner b
den alten werden Vbij geneñt/wie die Gellerschen Menapij. Wir finden au
Catti Hessen. von den Cattẽ/das seind vor langen zeitẽ die Hessen geheissen/do sie sich treffli
gemehrt hatten/vnd nit gnůg narung in jrem land haben mochten/vnd deßh
ben einander auffsetzig waren/vnd vil zancks wider einander hetten/hat sich
groß geschlecht auffgemacht mit weib vnd kind/vnnd seind über Rhein vnd d
Rhein hinab gezogen biß an die jnsel Batauiam/die man jetzundt neñt Holan
vnd do jr wonũg gemacht. Also seind vor langen zeitẽ die Marcomãner vñ
den auß Behem oder auß der selbigẽ gegne über die Tonaw in Crabaten gezog
vnd do jre wonung gemacht. Wie die Burgunder von dem Rhein auß der Ma
graueschafft oder auß dem selbigen land hinder die Sunggöwer vnnd die obe
Schwaben über die Tonaw inn das Turgöw/Algöw vnnd Lechgöw komm
seind/nach dem der Römer gwalt anfieng absteigẽ/will ich an seinem ort anzei
Des gleichen wie die Frantzosen von den alten Teütschen Francken erwach
seind/wirt an seinem ort auch nit verschwigen bleiben/wiewol ich das zům th

sch

on in dem andern büch bey dem läd Gallie entdeckt hab. Es hat Teütsch land
r tausent vnd zwey tausent jaren trefflich vil leüt geben/also das jnen jr vatter
nd offt zůeng ist worden/deßhalben sie gezwungen wurden mit hauffen in an-
re lender zůziehen/da sie sich baß ernören möchten/vnd besunder habē die mit-
chtige lender so vil scharen der menschen in alle länder außgeschickt/das es ein
nder möchte nemmen/wo das volck alles herkommen were/das ist sunderlich
l schein in den Longobarden/Cimbern/Nortmännern/Gothen/ꝛc. Auß di-
n magst du nun wol mercken wie es zůgangen ist/das die alten namen der len-
am Rhein vnd Tonaw also gar in ein verenderung kommen seind. Dañ der
nein mañ weißt nichts mehr zůsagē von disem namē/Heluetia/Rhetia/Vin-
icia/Noricum/Pannonia/die an der Tonaw hinab ligen/sonder an jrr statt
d kommen Schweitzerläd/Boden see/Lintzgöw/Algöw/Lechgöw/Baier-
d/Oestereich/Vngerland. Also am Rheinstrom seind disē namen Sequani/
bochi/Nemetes/Vangiones/ꝛc. verendert/vnd neüwe namen durch neüwe
cker erwachsen/Sunggöw/dañ sie noch etwas zeücht auff Sequaniam/El-
/Lothringen/Westrich/Hundstruck/Eyfel/Braband/Gellern vnd Holād.
an theilt vor zeiten die lender voneinander durch berg vnd wässer/aber jetzūt
iden die sprachen/regiment vnd herrschafften ein land voneinanderen. Vnd
nach nennen wir zů vnsern zeiten Teütsch land/alles das sich Teütscher spra
gebraucht/es ligt gleich über oder hie jhenet dem Rhein oder der Tonaw.
d streckt sich also jetzundt Teütsch land in Occident biß an die Maß/ja auch
as darüber im Niderland/do es an Flandern reicht. Aber gegen mittag spreit
ch biß an die hohen schneeberg/vñ in Orient stoßt es an Vngern vnd Polād.
r gegen mitnacht/bleibt es am möre wie vor langen zeiten.

Teütsch lād reich an leüten.

Was die länder von einander theilt.

Von den alten völckern Teütscher nation.

Or alten zeiten ist Teütschland nit also gescheiden vnd zertheilt gewe
sen in mancherley hertzogthummen/fürstenthummen/graueschaff-
ten/Bisthummen vnd Abteien/wie zů vnsern zeiten. Sie habē auch
kein sunderliche stett/schlösser vnd andere werliche fleckē gehabt/sun
der haben gewonet in pagis/dz seind göw oder zerströwte dörffer/als
ist das Nortgöw/Hegöw/Kreichgöw/Meingäw/Zabergöw/Brißgöw/
ckgöw/Algöw/Rheingöw/vnd der gleichen vil hundert. Wo ein menge des
s hat ein gegne eingehabt/mit höfen vnd offnen whonungen/haben sie es
öw genennt. Vnnd ob schon Ptolemeus vil stett erzelt im Teütschen land/
doch das nit vmbmauret vnd weerliche stett gewesen/sunder etlich fürne-
öffer/also findt man von den ältesten völckern/die im Teütschen land jren
n behalten haben/als nemlich die Schwaben/das sie haben ingehapt hun-
dert pagos oder göw/darauß sie alle jar vermochten vil
tausent mañ zům krieg bringen/vnnd doch der ackerbaw
auch vesehen was.

Die Schwaben alte völcker.

Weiter find ich vil alter vnnd dapffer männer die von
den Teütschen geschriben haben/mit namē Berosus/der
drey hūdert jar vngeferlich vor Christi geburt hat geschri-
ben. Strabo der zů den zeitē Christi hatt gelebt/Cornelius
Tacitus der vnder Hadriano/dz ist zwentzig vnd hundert
jar vngeferlich nach Christi geburt geschribē hatt/vñ Pto
lemeus ō auch zů ō selbigē zeit/od ein wenig darnach/wie
dañ auch Plinius gelebt hat. Dē Berosum wöllē etlich ver

Was auff Berosum zůhalten.

werffen/darüb das er/oder das büch so vnder seinem namen außgangen ist/
andern nit gleich zů stimpt. Darzů weiß ich nit zůreden. Aber das weiß ich w
so vil antrifft die Hebraischen wörter/deren vil seind/find ich kein impostur o
trug darin/ja sie zwingen mich dem büch glauben zůgeben/besunder dieweil
der selbigen zeit do Berosus bey vns durch ein münch herfür kommen ist/
mand vnder den Christen gewesen ist/der in der Hebraischen sprachen ein ber
hab gehabt. Wer wolt den vngelerten münchen gesagt haben/wz Estha/Ma
Arecia vnd Ruha were gewesen/die der frömbden sprachen gar vnwüssend se
gewesen? Doch wil ich nit darwider fechtē/das nit vnder das gůt etwas letzes
mischt sey worden durch ein fräuelen menschen. Nun ich find in Beroso von
alten Teütschen also geschribē. Tuisco von dem Teütsch land den namen hatt
pfangen/hatt disse kinder gehabt/Mannů/Ingeuon/Isteuon/Hermiō/M
sum/Gambriuium/Suenum/Wandalum/Hunnum/vnd Teütonem. Vō
so seind kommen die Thietmarsen vnd Wilsermarsen/die zů vnser zeiten wo
bey der Elb do sie in das möre laufft. Von Wandalo seind kōmen die Sarma
das ist/die Reüssen/Polecken vnd Behem/Winden vnd Krabaten/die sich
alle einer sprach gebrauchen. Von Sueno seind kōmen die Schwabē. Von Ga
briuio finden wir kein verlaßne völcker. Ettlich sprechen auch dz der gemelt
uns künig sey gewesen im Teütschen land zů der zeit do Balens der eylfft Kü
zů Babylon hatt regniert. Do mag nun niemand kein satt vrtheil fellen/dañ
zeit ist zůlang. Von Strabone werden dise völcker gesetzt/die zů den zeiten
sti im Teütschen land seind gewesen/Bructeri/Sueui/Coldni/Marcoman
Luij/Zumi/Butones/Mugilones/Sibini/Senones/Sicābri/Catti/Ga
briuij/Cattuarij/Chaubi/Cimbri/Caulci/Campsiani/Visurges/Cheruſci/
tisci/Ampsani/Chenisci/Landi/Subatrij/Heumunduri/Boij. Cornelius
hundert jar hernach kommen ist/vnnd mit grossem fleiß Teütschland besch
hatt/so vil einem außlendigen Römer hatt mögen zůwissen werden/gedenck
ser völcker die zů seiner zeit in Teütsch land gewesen seind/Catt/Vsipetes/Te
teri/Bructeri/Frisi/Cheruſci/Cimbri/Longobardi/Marcomanni/Qua
vnnd andere vil mehre. Plinius spricht/das die Teütschen werden in fünff
schlecht getheilt. Das erst nennt er Wandeln/vnder wölchē begriffen werden
Burgundiones/Varini/Carini/vnd Guttones. Das ander Ingeuones/
die haben vnder jnen gehabt die Sicambros vnd Teutones. Das dritt Iste
nes/die vnder jnen haben gehabt die Cimbros. Das vierdt Hermiones/zů w
chen gehört haben die Schwabē/Hermanduri/Catti vnd Cheruſci. Das fün

Teütsch namen seind von den Rō mern geradbrecht.

Peucinos vnd Basternas. Die solt du mercken das die gemelten nammen sei
fast Teütsche namen gewesen/aber die Römer die sie nit verstanden habē/hab
sie dermassen geradbrecht vnd auff die Latinische art gezogen/das man nit
mag mercken/wz es für namē seind gewesen. Als Isteuones laßt sich ansehē gle
als solten es sein die eüsserſten woner des Teütschen lands/vnnd Ingeuones
Inner woner/Burgūdiones die Burgwoner/Hermiones die Hartzwoner.
lůg zů was völcker vnd geschlechter in Teütschem land vor zeiten seind gefund
worden/ehe sie ein namhafftige statt haben gebauwē vnd zůgericht. Vnd ist
ein wunder das dise namen also gar zergāgen seind/vnd so wenig noch vnder
Teütschen gespürt werdē/darumb auch also vil gelerte mānner sich allhie nit
wenig bemühen/do sie vnderstond anzůzeigē/wo vnd an welchem ort ein jet
volck sich gehalten hab/vnd wie es jetzundt den namen verendert hatt. Aber
eind der sachen nit eins/dann einer lendet auff Ptolemeum/der ander auff
nelium/vnnd der dritt glaubt Straboni/vnnd so die selbigen ersten beschrieb

gar einhellig seind in beschreibung diser völcker/ magst du wol erachten/ das
nachvolger auch nit in allen dingen zůsammen stimmen werden. Weren aber
scribenten geborne Teütschē gewesen/ so hett es hie gar kein not/ es were auch
n zweifel entstanden in den nammen. Nun aber so sie von aussen in dz Teütsch
d gückt haben/ vnd das angeschriben so man jnen vorgesagt hat/ vnd darzů ei
wol zwey hundert jar nach dem andern geschriben hat/ magst du wol bey dir
s ermessen/ was grosses mangels do sey gewesen. Vnnd wiewol Ptolemeus
Cornelius schier zů einer zeit geschriben haben/ habē sie doch nit einer zeit na-
n dar geben. Dann Ptolemeus hat das geschriben/ so lang vor jme durch ande
männer von dem Teütschen land anzeichnet ist worden. Aber Cornelius hat ge
ben/ wie es zů vnser zeit in Germania ein gestalt hat gehabt. Das ist ein mal
iß/ das die Sueui oder Schwabē/ seind vor zwey tausent jar här die namhaff
ten vnd fürnemsten völcker gewesen in Teütschland/ deren auch alle Heidni-
scribenten gedencken/ die meldung thůnd von der Teütschen nation. Ja die
waben seind vor zeiten die rechten Alemannier gewesen. Zů den zeiten des hei *Die Schwa*
n Hieronymi/ das ist/ vor zwölffhūdert jaren seind drey namhaffte völcker *bē die rech*
esen in dem Teütschen land/ nemlich die Sachsen/ die Francken vnd die Ale- *tē Teütschē*
nier/ das seind die Schwaben. Die Francken seind vndē am Rhein vnd Meyn
sen/ vnd die Sachsen hinder der Elb/ vnd über den Meyn die Alemannier/
demnach haben die Francken jre wonung gehabt zwischen den Sachsen vnd
Alemañiern. Die Alemanier begreiffen vnder jnen die Schwaben/ die Thera
vnd Cattos. Aber vnder die Francken warē vermischt die Chauci vnd Cha-
ni. Die Teütschen haben dazůmal gar keinen gelerten mañ gehabt/ darumb
ch nichts von jnen beschriben worden. Die Römer haben vyl gelerter mäner
bt/ auch hie aussen auff dem Rheinstrom/ aber sie haben nit auff den rechten
dt mögen komen des wesens so die Teütschen in jrem land gefürt haben. Vr
es ist dazůmal vnder dem himmel kein verborgner land gewesen weder das
sch land/ das minder bekañt ist gewesen. Dañ die Teütschen habē sich gantz
gar der außlendischen leütē entschlagē/ kein gemeinschafft mit jnen gehabt/
n hantierung getriben/ sunder sie seind in jrem land bliben/ vnd haben von
ands früchten gelebt/ vnd wo man sie hatt wöllen heim süchen/ vnd mit ge-
neter hand angreiffen/ habē sie sich mañlich zů der wer gestelt. Vnd wañ der
d gewalt zůgroß was/ das sie jnen nichts mochten abgewiñen/ haben sie sich
wäld vnd sumpff/ derē das land dazůmal voll was/ der massen verschlagē/
e feyend nit bald sie haben mögen finden/ daruon ich weiter hernach sagen
wie sie bestritten seind worden von den außlendigen/ vnd freylich noch spä-
stritten weren worden/ wo dise zwey wässer der Meyn vnnd der Neccar den
en nit ein grosser behilff were gewesen. Nun der vorgenanten völcker halb
n mercken/ das man beyläuffig mag erkennen/ wo etlich in Teütschen lan-
wont haben.

Vergleichung der alten vnd neüwen namen Teütscher nation.

i/ dise völcker seind gewesen die Schlesier.
omanni/ die märcker in märhern/ oder wie die andern meinē die Behmen.
i/ die Dennmärcker oder Holsatzer.
i/ die Frießlender.
eri/ die Westphalen.

Sicambri/die Gellern/Cleuischen/vnd was dargegen über dem Rhein in N
phalen gelegen ist.
Sorabi/die Wenden an der Elb/oder die Thüringer.
Thenteri vnd Friscini/die Märcker vmb Baden.
Cheruſci/die Kreichgöwer hinder Heydelberg/oder Otenwälder. Ptolem
nimbt sie für die Meißner.
Catti/die Hundßrucker/oder vil mehr die Hessen vnd die von Catzenellenbog
Dann die Hundßrucker seind dazůmal nit inn dem Teütschen land begri
worden.
Boy/die Baiern/die man sunst auch Baioarios vnd Auares neñt.
Cauriſci/will mich beduncken es seyẽ die Steiermärcker. Dañ Taurus heißt
Griechisch vnd Latinisch ein stier. Nun find ich das man dise völcker hin
die Baiern hat gesetzt.
Harelungi/seind die Brißgöwer.
Sclaui/vnd Sclauini/seind die Behmen/Wenden vnd Lußnitzer. Sie ha
auch etwan Wilzi geheissen.
Wini/seind die auß Pomern.
Winuli/seind die von Preüssen/do här auch die Longobarden seind komme
Obotriti/die Meckelburger/
Wagri/die Holsatzer.
Norici/die Nortgöwer oder Baier.
Bataui/die Holender.
Sueui die Schwaben/vnd hat sich vorzeiten jr wonůg gestreckt biß an die E
da sie auch dem Keys. Augusto haben erschlagen drey legion außerwölter k
ger. Die andern aber sprechen dise schlacht sey bey Augspurg geschehen.
Vbij/die völcker vmb Cöln.
Menapij/die Gellerschen oder Cleuischen.
Helvetij/die Eydtgnossen.
Rheti/die Bodenseer/Algöwer/vnd Rheingöwer.
Vindelici/die Lechgöwer oder Augspurger.
Rauraci/die Baßler.
Nemetes/die Speirer.
Vangiones/die Wormser.
Tribotes vnd Tribochi/die Elsasser vnd Straßburger.
Tigurini/die Züricher.
Martiana sylua/Schwartzwald.
Hercinia sylua/der Hartzwald.
Sequani/Sunggöwer.
Nuithones/die Oechtlender.
Tectosages/die Wirtenberger/oder die von Teck.

Von den fliessenden wässern Teütsches lands.

IN dem gantzen Europa ist kein land darin man so vil vnd so groß w
ser findt als in Germania oder Teütschland. Vnder denen ist das
vnd gröst die Tonaw/die im Schwaben land/oder im Schwartzw
im dorff Doneschingen entspringt/vnd laufft gegen Orient in das P
tisch möre/vnd schöpfft in sich sechtzig andere grosse vñ schiffreiche w
ser/ehe sie in das möre laufft.

Wa

Wasser so in die Thonaw lauffen.

ſch bey Doneſchingē
ſchlingen bey Pful-
ndorff
r/by Vlm ſchiffreich
w bey Vlm
ß bey Güntzburg
blach bey Offingen
tz bey Gundelfingē
rch bey Laugingen
va bey Staina
n bey Dapfheim
ſel bey Münſter
nitz bey Werd
nutter vnder Werd
y Werding
bey Lechßgmünd
bey Kamiertzhouen
utter by Jngoldſtat
en bey Jngoldſtatt
ey Voburg
ül bey Kelheim
bey Abßberg

Nab bey Regenſpurg
Regen zů Regenſpurg
Laber bey Pfettern
Jſer bey Deckendorff
Filtz bey Filtzhouen
Wolffgāg vnd Vilßhouē
Gayſſa bey Paſſaw
Jn zů Paſſaw ſchiffreich
Jls zů Paſſaw ſchiffreich
Renn bey Rennerberg
Rot by dem Neüwēhauß
Aſchach bey Efferding
Traun bey Lintz
Ens bey Methauſen
Ayſt bey Freyenſtatt
Horen bey Berg
Erlach by Erlach cloſter
Jps bey Jps
Melch bey Melck
Plylach vnder Melck
Erlauff bey Pachlarn
Trätzen bey S. Pölten

Ramp bey Krembs
Tuln bey Tulna
Wien bey Wien
Schwechat vnder Wien
Kaltengang vnder Wien
Fiſcha zů Fiſchach
Leytta bey Bruck
March bey Marcheck
Relebintz bey Jaurin
Raba bey Rabē ſchiffreich
Gran bey Gran ſchiffreich
Wag bey Gomern ſchiffr.
Trag bey Trag ſchiffreich
Saw bey Kriechiſchweiſſenburg ſchiffreich
Teys bey Segedin ſchiffr.
Themis bey Teniſchwar
Moraw bey Synderoſen
Jſchar bey Pudan
Allut bey Mulpach
Galafitz bey Nicopel
Streit in der Moldaw
Prut in der Moldaw.

ie alten nennen den berg darauß die Thonaw entſpringt Abnobam/ wiewol dañ vff ein halbe meil kein berg bey jrē vrſprung iſt/ ſund ſie quilt mit einem en fluß auß einem bühel/ der über zwo oder drey claffter hoch nit iſt/ wie ich gentlich vnd wol beſehen hab/ vñ ein beſund tafel darüber gemacht. Es iſt en alten gelerten meñern ein groß begird geweſen den vrſprūg diſes waſſers en/ darūb auch etlich von Rom herauß gezogen/ damit ſie geſehē möchtē ſeiſprünglichen bruñen. Wir leſen auch von Tiberio/ do er ein mal kommen ů dem Bodenſee/ nam er für ſich ein tagreiß zůbeſichtigen den anfang der w. Das ander groß waſſer iſt der Rhein / vnd der entſpringt hinder Chur chſten Schweytzer gebirg/ Strabo neñt den ſelbigen berg Adulam / vnnd r Rhein daſelbſt zwen vrſprung/ vñ werden auch beyd der Rhein genannt/ n zůſammen ein Teütſche meil ob Chur/ einer heißt der vorder/ vñ der anr hinder Rhein. Von vrſprung des vordern Rheins iſt es vngeferlich drey füßgangs biß an vrſprung des Rodans rechter diſtantz / vnnd nit weiter/ vor den oberſten bergſpitzen der richte nach zůwandlen müglich were. Doiſchen in gerader lini ligt der berg Gotthart/ vor zeiten ſumme Alpes/ das s höchſt Alpgebirg genannt / darin entſpringt Ticinus/ laufft gegen mitJtaliam. An der gegen ſeiten die Reüß/ laufft durch Vry in Lucerner ſee/ darauß gegen miternacht in Rhein. Aber der obgenant Rhodan laufft gs gegen vndergang/ vnd der vorder Rhein von ſeinem vrſprung biß ghen gegen auffgang. Vnd alſo geben diſe flüß all vier bey jrem vrſprung außde/ ein creütz/ deßhalbē nit vnbillich die höhe des gebirgs daſelbſt/ Sumes genent werden. Der Rhein laufft anfangs biß gehn Chur / demnach t er ſich gegen mitnacht/ vnd macht zwen groſſe ſeen/ der erſt heißt der Bri r/ oder Coſtentzer/ oder Boden ſee. Etlich meinen dz er vor zeiten Lemanb geheiſſen/ aber mögen das nit gnůgſamlich probieren. Diſer ſee geüßt wi

der auß

der auß ihm bey der ſtatt Coſtentz den Rhein/vnd nit fern von der ſtatt theilt ſ
der Rhein in ein andern ſee/den die alten haben genennt lacum Venetum / a
Celler ſee. jetzundt neñt man ihn den Vnder ſee/oder den Celler ſee/vnd da krümpt ſich
Rhein gegen vndergang/vnnd behalt auch den lauff biß gehn Baſel/ do ker
ſich gegen mitnacht/ꝛc.

Waſſer ſo in den Rhein lauffen.

Splug bei Splugen
Aellel bei Greiffenſtein
Medels bei Diſenlig
Glenner bei Jalantz
Pleſſur bei Chur
Taminga bei Ragatz
Lanquat bey Malans
Sare bey Balzes
yll bei Veldkirch
Gach zům Pardyß
Thur bei Andelfingen
Töß bei Egliſaw
Glatt bei Keyſerſtůl
Ar bei Coblẽtz ſchiffreich
Wůt bei Waldßhůt
Alb bei Lauffenberg
Lieb bei Liebſtett
Frick bei Stein
Ehcer ob Augſt
Ergetz bei Augſt
Bürß bei Baſel
Byrſick zů Baſel
Wies bey Hüningen
Randel bey yſtein
Sultz bey Güſſen
Nilmag bei Gitzhauſen
Ill bei Grauenſtaden ſchiffreich
Schutter bei Grauẽſtadẽ
Kintzig bei Keil ſchiffreich
Preüſch zů Straßburg ſchiffreich
Reuch by Biſchoffsheim zům ſteg
Sorn bey Offendorff
Malta bey Liechtenaw
Murg bey Raſtat
Seltz bey Seltz
Lutera bey Luteburg
Haſenpfůl bey Spyr
Kreich bey Rettß
Gretta bey Vdenheim
Luter bey Altrop
Necker bey Manheim ſchiffreich
Herſpach bey Stein
Leyn bey Wormbß
Mayn bey Mentz ſchiffreich
Nab ſchiffreich bey Jn gelheim
Muſel bey Coblentz
Kona bey Lainſtein
Eyfel bey Andernach
Weda bey Engers
Aar bey Winter
Seg bey Bam
Wipper bey Reindorff
Erff bey der Neüß
Duſel bey Duſeldorff
Angra bey Angerot
Ror bey Kuron
Kura bey Dinßburg
Lipp bey Weſel
Da theilt ſich nun de
Rhein vñ wirt jetz Wh
leck vnd Iſel genannt.
Jn Whal laufft die L
cken bey Gerckheim
Jn Rhein laufft Rene
bey Rhenen
Jn die Iſal laufft Ala
Dießburg
Embß bey Zurphen.

Der Nec-car. Das dritt waſſer iſt der Necker/vñ des vrſprung iſt nit über drey oder vier ſ
füßgangs von dem anfang der Thonaw. Er wirt auch zimlich groß ehe er in
Rhein kombt/durch andere vil wäſſer/die allenthalben von dem Schwartzw
darein rinnen/vnder welchen die fürnemſten ſeind die Entzg/die von Pfor
herab kombt/der Cochar vnd die Jaxt/die von Elbangẽ durch Schwaben
durch den Otenwald flieſſen/vñ bey Wimpffen in Neccar fallẽ. Das vierd ſ
Der Meyn reich waſſer iſt der Meyn/der hinder Bamberg in Voitlãd entſpringt/vnd
nach mit groſſen krümmen durch das Franckenland dem Rhein zů laufft.
fünfft iſt Amaſus die Emß/die durch Frießland laufft/vñ ſcheidet die Weſt
len von den Sachſen. Das ſechßt Viſurgis/die Weſer/die auß Heſſenlãd du
Brauſchweiger land dem möre zů laufft. Das siebẽd iſt Albis die Elb/vnd
kompt auß Behmer land/vnd laufft durch Meyſſen vnd Sachſen dem möre
Das acht Sueuus/die Spre. Das neündt Viadus/die Oder. Das zehẽd Viſt
die Wixel. Vnd über dem Rhein Obrinca/das iſt die Moſel. On diſe ſchiffrei
wäſſer/ſeind ſunſt onzelich andere waſſer im Teütſch land/die jren beywone
nit zů kleinem nutz dienen/als die nahe bey Creützenach/die Breüſch vnd Il
Straßburg/die Murg in der Marggraueſchafft/die Kintzig zů Offẽburg/
Ar/die Limmat vnd Reüſch im Schweytzerland/der Lech bey Augſpurg/

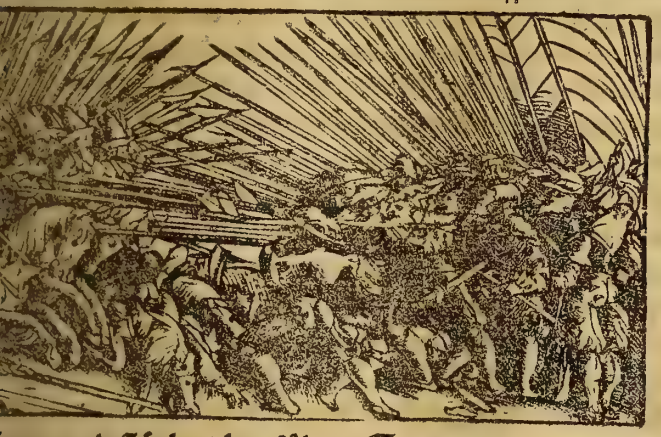
vor zei

zeiten die Baiern hat geſcheidē von den Alemañiern/ die Vindelici heiſſend. Iſer bey Münchē vnd Landßhůt/der In von Inſpruck gegē Paſſaw/ item ſus der Ens/der vorzeiten die Hunen hat geſcheiden von den Baiern. Gang ber die Thonaw in das Nortgöw gegen dem Fiechtelberg/ſo find ich ein gan hauſſen waſſer die darauß flieſſen/vnd da ſein vrſprung nemmē/als nemlich Tab/die Sal/der Eger vnd die Pegnitz.

Fiechtelberg.

Wie die Römer vorzeiten ſo hart vnd lang wider das Teütſch land geſtritten haben.

WJe mit groß můh vñ arbeit/ja koſten vñ verluſt die Römer vorzeiten haben geſtrittē wider das Teütſch land/iſt niemād on wiſſen/der echter geleſen hat die alten hiſtorien. Es iſt jnen gering geweſen vnder ihrē gewalt zůbringē Hiſpaniam/ Galliā/ Britañiam/ Greciam/Aſiam/Egypten/Macedoniā vnd andere vil länder/ Teütſch land wolt ſich nit ſo liederlich ergeben/beſunder das Teütſch land er Rhein von Occident/ vñ die Thonaw gegē mittag als ſtarck rinckmaurē leüßt. Es hat māch tauſent mañ můſſen darüber zůgrundt ghan zů beiden ſeiten/wie du hören wirſt. Dañ die Teütſchen theten ſolichen gewaltigen widerſtand den Römern vnd allen jren feindē/das vnder jren nachbauren ein ſolich ſprichwort auß gieng. Will einer übel ſtreiten/ſo reib er ſich an die Teütſchē. Vñ wil einer ſtreich lösen/ſo fahe er an ein zanck mitt den Teütſchen. Es haben die



Der Teütſchē ſtercke.

ame vnd ſtäthe überfäl der Teütſchen gegen jren nachbauren den Römern zůſchaffen geben/das ſie an eroberūg Germanien offtermals verzweiflet/ vnderſtündē jre prouintzen gegen den Teütſchen vorüberfal zůbeſchirmē/ lb ſie beyde flüß Rheins vñ Tonaw auff ihrer ſeitē mit vil trefflichen ſtet vnd befeſtigungen verwarēt/als dañ ſeind am Rhein/Bingen/Boppartē/ heim/Mentz/Wormß/Speyr/Rheinzabern/Seltz/Straßburg/Augſt ſel/Keyſerſtůl/Coſtentz/Arbon/vñ an der Tonaw/Augſpurg/Regen/ Paſſaw/ꝛc. Durch diſe ſtett haben die Römer verhůtet/das die Teüt mit den ihren/noch ſie hinwider mit den Teütſchē kein gemeinſchafft dorffben. Der ſtarck vnd nammhafftig held Julius der erſt Keyſer/legt ſich zům wider die Teütſchen/vnd nam jnen die ſtett ſo an dem Rhein gelegen wa e vorzeiten vnder den Galliern waren geweſen/aber durch die Teütſchen t/vnnd den Galliern abgetrungen/als dann vorhin gemeldet iſt/wie die hen mit groſſen ſcharen über Rhein gefaren/die beſten länder eingenom nd beſeſſen haben. Da nun die Römer begerten des Rheinſtroms/ vñ den walt jhnen zůziehen wolten/habē ſich die Teütſchen nit geſaumt/ſunder fräuenlich widerſtand gethan. Doch mochten ſie den Rheinſtrom von Baiß gehn Mentz nit behalten/ſunder die Römer brachten jn zeitlich vnder ewalt/vnnd beſetzten alle ſtett vnnd werhafftige flācken mit haupteütten egern. Die machten prouintzen darin vnd vogteyen/vnd gaben den eroberten

Römisch prouintzen

berten Teütschen ländern herrlichen tittel/vnd setzt̄ Grauen vnd Hertzogē
ein. Die erst vnd gröst prouintz begreifft in jr Heluetiam/Sequanos vñ Ra
cos/das ist/Schweitzerland gegen Burgund/das Sunggöw biß gehn Biſ
vnd Baßler lädtschafft biß gehn Colmar. Der hauptman diser prouintz hiel
zů Biſantz/vnd hett vnder jhm andere hauptleüt/vnder welchen einer sich
bey Basel im Hole/der wartet das die Teütschen nit über Rhein kämē/vnd
Römern in das land fielen. Nach diser prouintz kam Tractus Argentorater
das ist der Straßburger strich/vnd fieng an ob Schletzstatt/vnd gieng biß
der Straßburg/welche landtschafft wir jetzundt das vnder Elsaß neñen. J
weser hieß der Straßburger graue/vnd wz dem Hertzogen von Mentz vnd
fen. Da gieng an das erst Germania/vnnd begriff vnder jme das Straßbu
land/Speirer land/Wormser land vnd Mentzer land. Die andern neñen es
ober Germaniam/vnd streckt sich biß in Lothringen. Ptolemeus streckt es
an die Mosel/die er Obrincam neñet. Sein oberster vorweser oder haupt
saß zů Mentz/vnd hett vnder jm eylff vögt/die hattē jre sitz/einer zů Saleti
das ist Seltz/einer zů Zabern/einer zů Vico Julio/ich acht es sey Weissenb
oder Landaw/einer zů Speir/einer zů Alta ripa vnder Speir/das jetz heiß
trip/einer zů Wormß/einer zů Mentz/einer zů Bingen/einer zů Bodobr
jetzundt Boppart/einer zů Confluentz oder Cobolentz/vnd einer zů Anten
jetzundt Andernach. Die ander oder vnder Germania/ist gewesen von Cöln
ab biß an das mör/vnd hat sich gegen vndergang gestreckt biß zů der Maß/
waren ihre fürnembste stett/Agrippina Vbiorum/das ist Cöln/vñ Tungr
nachmals ein bisthumb auffgericht ward/aber jetzundt zů Lütich ist. Des
chen hettē die Römer auff der Thonaw auch ihre prouintzē/nemlich in Rhe
Norico vnd Pannonia. Sie vnderscheiden Rhetiam in zwo prouintzen/die
Rhetia begreifft in ihr den Boden see/vnd waren diß die fürnemsten stett da
Bregentz/Arben/vnd was den Rhein hinauff biß gehn Chur zů gelegen ist/
auch das Lintzgöw vnd Algöw biß an den Lech. Das and Rhetia ist gangen
dem Lech biß an den Yn/vñ hat in jm begriffen Augustam Vindelicam/da
Augspurg/da sich gehalten hatt der schatzbehalter der selbigē prouintz. Dar
seind zwo ander prouintzen kommen/die haben geheissen prouincie Noricū/di
ben sich gestreckt über Oestereich biß in Vngerland/das laß ich hie an ston/
kom̄ widerumb auff vnsern Rheinstrom. Da Julius der erst keyser lag in Se
na bey Biſantz/kam gegen jm gezogen Arioviſtus der hohen Teütschen Rü
mit einē grossen höre das er über Rhein gefürt hat/aber er ward von dem R
in die flucht geschlagen/vnd kamen wenig mit jhrem leben daruon/die über
Rhein schwummen/oder sunst mit kleinē schifflin darüber kamē/vnd dem
entrunnen. Diſe schlacht sol geschehen sein ein meil wegs ferr von Basel/an
ort das jetz heißt Apollinaris. Darnach legt sic
ser Keyser Julius mit seinem kriegßvolck auff
Rhein/vnd schwā offt mit jnen darüber/vnd
wider die Teütschen. Jm Niderland bey Vbi
Menapijs/das ist bey Cöln/vnnd im Geller
machte er zwo brucken von holtz über den Rh
damit das er mit gewalt möchte an die Schw
setzen/die dazůmal herrscheren biß an die Elb
den übertheinischen vil trägs an theten. Aber
er sie ergriff/entrunen sie jme/vnd verlieffen
verburgē sich in dem Hartzwald oder in den la
vnd

Das Hole bey Basel wol bekät.

Vnder Germania.

Arioviſtus & Teütschē kūng.

Pons Vbiorum.

hülen/das er jnen nichts/oder gar wenig mocht abgewinnen. Aber was über Rhein gegen Franckreich/ vnnd über der Tonaw gegen dem Alpgebirg ligt/ ht er vnd sein nach kommē Augustus alles vnder der Römer gewalt. Zům al-ersten überkamen sie das obertheil an dem Boden see/darnach das Sunggöw Bisantz/darnach den Straßburger strich vnd das ober Germaniam/ mit euier vmb Metz vnd Trier/ darnach das ander Germaniam/ vnnd darzwi-brachten sie auch vnder jhren gewalt beyde Rhetiam vnd Noricū vnd Pan-am/das ist das Algöw/ Lechgöw/ Baierlād/ Ostereich/ Steirmarck biß in ern aber von dem rechten Teütschen land/ zwischen dem Rhein vñ der Tho begriffen/ hetten sie nichts. Sie strebtē aber lange zeit mitt allē vermögē dar/ vnd hettē es gerings vñ an den wässern vmblägert mit kriegern vñ haupt n/ vnder welchem der Reyser Julius der erst was der anfieng zůkriegen.

wie die Römer den Rhein eingenommen haben.

Wie die andern Keyser nach Julio haben gestrebt nach dem Teütschen land.

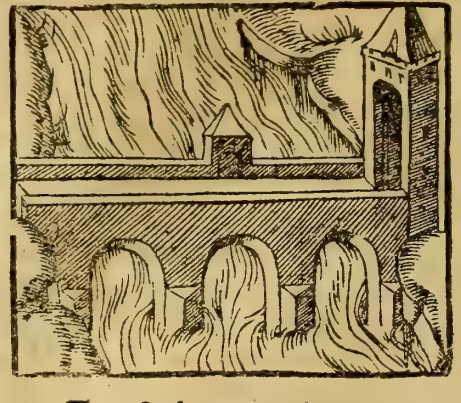
Nach Julio kam der Keyser Augustus/der satzt auch hart an die Teütschen. Dann dreyzehen jar vor Christi geburt schickt er seine zwē stieff sün Tiberium vnnd Drusum herauß von Rom an die Tonaw/ die brachten das land über dem Lech/ domals Vindelitia vnd Rhetia genañt zum Römischen reich/erschlügen die herrschafft vnd dē adel/ besatzten das land mit den Römern vnd Walchen. Es besetzt Augustus die wasser den Rhein vnd die Thonaw mit gestifft kriegs volck/ das hett besun-reyheit mit weyb vnd kindern/ dorfften keinem dann eim krieger sein leben solliche güter leihē/ war also jemer ein Römische besatzung an der andern/ wie noch die alten burgstell überal mit sampt alten steinen vñ Römisch schrifft drauff solichs bezeügen. Die Teütschen wurden domals über den Rhein Thonaw von den Römern getriben/ doch theten die Teütschen wie jetz der thůt/ darumb můsten die Römer allzeit an der Thonaw vñ an dem Rhein al gestiffts kriegß volck haben. Die zwen brůder Tiberius vnd Drusus ha-einem summer wie Strabo schreibt/ die länder vmb Regenspurg bezwun-nd nach Römischem brauch neüwe stett an veste ort gebauwē/ nemlich vn-n Lech an der Thonaw Augustam Tiberij (jetz Regenspurg) im land Rhe-nda/ wie oben am Lech Augusta gebauwē in Rhetia prima/ oder im oben vnd Augusta Drusi genannt/ das Ptolemeus Drusomagum nennt. Diser s dempt vyl Teütscher völcker. Er vberwand vyl/ vnd fieng vyl tausent/ n Galliam verschickt/ nemlich die Vsipetes/ Marcomannos/ Cheruscos/ Schwabē vñ Sicambern. Er öffnet auch den hartzwald/ vnd macht ein rdurch. Aber als bald diser Drusus vmb kam/ fielen die eroberten Teüt-vider von den Römern. Nach Drusus todt schickt Augustus Tiberium Varū wider die Teütschen mit einem grossen zeüg/ vnd wiewol sie den Teüt-ang grossen schaden theten/ mochtē sie es doch nit den Römern vnderwerf-ēs erschlügē die Teütschē dem Varo bei der Elb drey Legiones/ das macht he zwentzig tausent wolgebutzter mann. Johannes Auentinus schreibt dz lt stein zů Regenspurg anzeigen was eigentlich sey Legio quarta Italica/ h 7000. außgelesen kriegßvolck zufůß/ vnd 500. zů roß. Diser vnfal bracht eyser zů Rom gar ein großē kummer. Darnach Vespasianus vnder dem key-udio/ vnd auch do er selbst keyser ward/ hatt er offt vnd vyl die Teütschen aber jm nit vnderthänig gemacht. Vnd als hernach Domitianus Keyser hett er gern groß ehr an den Teütschen eriagt/ dz man von jm hett gesagt/ Domitianus

Augustus kriegt wid die Teütschen.

Vespasianus

Domitianus.

Domitianus hett die ſtarcken Teütſchen überwunden/vnd deßhalben wolt
nennet ſein Germanicus/aber gewan ihne
vyl an/dann das er die Cattos bey dem R
dempt. Der Keyſer Traianus kriegt ſie an
Rhein vnnd an der Tonaw/er machr auc
ſteinene bruck über die Tonaw/vnd das z
genſpurg/wie etlich ſagen/aber er ſchüff
nit vil. Darnach griff Antonius Pius die
ſchen gar ernſtlich an/vnd überwand die C
comannos vnnd ander völcker mehr/abe
darumb noch nit das Teütſch land. Nach
legt ſich der Keyſer Antonius Commodu
das Teütſchland/vnd gieng im auch glücklich/doch erobert er es nit gar. V
wo er es ließ/do fiengs an ſein noch kom̃en der Pertinay/vñ erlangt vyl ſieg
den Teütſchē. Nach jm kriegt der Keyſer Maximinus die Teütſchen/vñ b
auch das gröſſer theil Teütſcher nation vnder dz Römiſchreich/er für mit gr
macht über Rhein zů d'ern zeit/vnd verderbt das kom/vnd verbrennt die
ſer/die nun zům großern theil von zůſam̃en gefügten höltzern waren gemac
ſtein vnd on gebachen ſtein. Er fürt jnen hinweg das viech/vnnd do er kein
ſchen fand/ruckt er weit hinein/vnd ſahe wie ſie ſich in die wäld vnd in die ſü
figen örter verſchlagen hetten/damit ſie ongewarneter ſachen/ſo es zeit wer
feind überfielen. Es mochten die Römer jnen im holtz mit den armbruſtē ni
abgewinnen/darzů waren etlich lachen vnd möß gar tieff/vnd welcher da
wüßt/kam bald in groß geferlichkeit. Wie dañ auch auff ein zeit beſchach. D
do ſich zwiſchen den Römern vnd den Teütſchen ein großer ſtreit erhůb in e
moß/vnd ſich die Römer ſich nit leichtlich dorfften wagen in dē ſumpff/darei
Teütſchen alle geflohen waren/iſt der Keyſer Maximinus zům erſten darei
ritten/vnd wagt ſich fräuelich/dz ſein pferd offt biß an ſattel hinunder ſanck
wurden ſeine krieger gehertzigt/vnd wagten ſich auch hinein/vnd wurdē au
den ſeiten vyl menſchen erſchlagen/alſo dz der ſumpff voll menſchen cörper
vnd das ſümpffig waſſer gantz rot von blůt was. Es bliben der Teütſchen i
ſchlacht nit vyl übrig. Diſen ſtreit vnd groſſe that ließ der Keyſer nit allein ſ
bē dem Römiſchen Senat vnd volck/ſunder er ließ jhn auch mit großen bil
malen/vnd entwerffen an ſeinem hoff. Aber noch was das gantz Teütſch lan
gewunnen/darumb beſtritt ſie auch der Keyſer Aurelianus. Nach jm griff
der Keyſer Valerius Probus/vnd der hatt ſie ſchier dem Römiſchē reich ga
derworffen. Dann er kam biß zům Necker/vnd hatt vnder ſich bracht das g
vnder Teütſchland. Er bawet auch am Neccar wider die Schwabē vyl ſchl
vnd andere wörliche beüw/wie man dann noch zům theil vff einer ſeitē des N
ers alt verfallen Heidniſch werck vnd gemeür findt/beſunder gegen Heidel
über vff dem hohen berg/den man jetz aller Heiligen berg nennet/do findt
wunderbarlich alt Heidniſch gemaurte löcher vnd gefencknus. Deßglechen
Hirßhorn/bey Moſpach vnd bey Wimpfen. Als nun diſer Probus ſo weit k
men in das Teütſch land/ſchreib er ſolichen brieff ghen Rom. Jch danck
göttern o verzeichnete vätter/das dz gantz Teütſchland erobert iſt. Jch hab
hapt/vyl künig vor meinen/ja vor eüweren füſſen. Vnd do Conſtantinus
nach kam/ſchlůg er auch vyl tauſent Teütſchen zů todt/dann ſie warē widerſ
nig/vnd ſtreifften durch das land Galliam. Diſe ſchlachten vnd krieg haben
Römer alle beſchriben/vnnd darumb iſt auch wol zůerachten/dz ſie ihrem v
allwe



Traianus.

Maximinus bekriegt die Teütſchen.

Ein ſchlacht im ſumpff.

Die Römer ſeind an Necker kommen.

wegen grösſern ſieg vnd mehr ehr zůgelegt haben / dann den Teütſchen / wann
on die Teütſchen ſich ehrlicher vnnd mannlicher gehalten haben. Hetten die
eütſchen dozůmal auch gelert leüt gehabt / die jhre mannliche thaten vnd ſieg-
ffige krieg hetten angeſchriben / würd man hübſchen ſchimpff ſehen / vnd wů-
barliche ding von jnen leſen. Nun aber haben wir nichts / dann was jhre fey-
d von jnen geſchriben haben. Nach dem Rünig Conſtantinum kam der Key-
Julianus / der wolt auch zů ritter werden an den Teütſchen / vñ erſchlůg jren
bey Straßburg. Er lag ein gůt weil auff dem Rhein / vnd macht zů Mentz
der ſtatt ein bruck darüber / domit er ſein zeůg möcht bald hinüber bringen / vñ
er von den Teütſchen übermannt wurd / bald wider härüber fliehen könt. Zů
ſelbigen zeiten hettē die Alemanier / das ſeind die Schwaben / ein Rünig der
ß Vadomarius / wie Ammianus Marcellinus anzeigt / der in des keyſers Ju
i läger was. Der ſelb Ammianus ſpricht auch / das der keyſer mit ſeinem
g über den Rhein zog / vnnd kam biß zů der gegenheit die Capellatz oder Pa-
hieß / vnd fand do ſtein / die der Römer vnnd Burgund örter von einander
eden. Ich acht das bey dem Necker geweſen ſey. Dañ ob dem Necker dē Rhein
auff ſeind vor zeiten die Burgunder geſeſſen / ehe ſie über den Rhein zogē vnd
er Sequanier marck ſich ſetzten. Was aber die gegenheit Capellatz oder Pa-
für ein landſchafft do zůmal ſey geweſen / iſt nit offenbar. Ich acht es ſey die
gſtraß geweſen. Etlich meinen das von diſem Palas die Pfaltz am Rhein jrē
ien hab empfangen / daruon ich hie vnden weiter ſagen wil / ſo ich zů d Pfaltz
m. Nach Julianum kam Valentinianus vnd überwand die Sachſen. Dar-
anno Chriſti 382. kam der keyſer Gratianus in das Teütſchland / vnd ſchlůg
Straßburg mer dann 30000. Teütſcher männer zůtodt / alſo vngern wolten
die freyen Teütſchen den Römern ergeben. Von diſer ſchlacht ſchreibt auch
ſeronymus. Alſo haben die Teütſchē ymmer mit den Römern zůſchaffen ge-
/ vnd groſſen ſchadē von jhn erlittē / aber die Römer ſeind nie vngeſchedigt
jnen kommen. Es wer ſunſt nie ſo vil zeit darauff gangen. Es haben ſich gar
verlauffen 210. jar biß die Römer gantz Teütſchland haben erobert. Sie hat
orhin gar nahe die gantz welt vnderſich bracht / vnd das in kürtzer zeit vnnd
leinem verluſt / aber auff das Teütſchland iſt jnen vil arbeit / lange zeit vnd
er ſchad gangen. Die keyſer wolten des hoch berümpt ſein / wo ſie ein groſſe
wider die Teütſchen hetten gethan / ja man findt das auch die / die nit vil ehr
legt hatten in jrem ſtreit wider die Teütſchen / woltē dannocht Germanici /
t der Teütſchen ſieger genent ſein. Es was do zůmal vnder den Römiſchen
en kein ehrlicher namm / dann ſo einer durch ein that dē titel Germanicus
reicht. Wem wolt es nit zorn thůn das auff der Teütſchen ſeiten ſo gar nie-
geweſen iſt / der etwas hett von jhren thaten anzeichnet. Wir müſſen hie glau
nſern vorfaren / die on zweifel flatiert haben vnd vil geſchriben zůgefallen d
n vnd des Römiſchen volcks / haben allenthalben geſehen auff jhre ehr / habē
jre ſieg vnnd thaten mit wunderbarlichem lob erhebt / haben aber darnebē
wigen das den Römern von den Teütſchē begegnet iſt wie offt ſie nider ge-
ſeind / vnd was ſchaden ſie empfangen habē. Vnd das geſchicht noch auff dē
ſen tag / wo zwei völcker wider einander ſeind / vnd von beyden partheiē ein
ſchriben wirt / begibt es ſich / das einer die ſach gering vnd klein macht für
rthey / vñ dargegē der ander ſolichen handel gar ruwh vnd ſchwer macht /
alle vmbſtend härfür zeücht die ſolichen handel grauſam mögen machen.
o kompt es här / das in den hiſtorien ſo groſſer mißhell iſt. Dann es hat ein
r geſchriben nach dem er diſem oder jhenem volck oder partheien günſtig

Iulianus hatt die Teütſchē kriegt.

Gratianus ſtreitt wider die Teütſchē

Warum die Römer Germani heiſſen

vnd geneigt ist gewesen. Doch haben die Römer (der Teütschē feyend) nit gar
Varus ligt vnder. schwigen/wie die Teütschen kerlen gehandelt haben mit jnen. Julius der erst
ser lag zwey mal vnder do er die Teütschen kriegt. Er ward auch ein mal in e
flucht am schenckel verwundt. Drusus ist jm Teütschē krieg vnder Mētz bey
gen vmbkommen. Vnd als etlich sprechen/ist er von einem pferd gefallen vñ
ein schenckel zerbrochen/daruon er auch über dreißig tag gestorben ist. Die and
sprechen das er von den Galliern bey Bingen erschlagen/vñ darnach ghen
zů der begrebnuß gefürt sey wordē. Aber Suetonius schreibt/das sein leib d
Tiberium ghen Rom sey gefürt worden/vnd ist jhm auch zů Mentz ein ewig
dächtnuß auff gericht worden. Der keyser Augustus empfieng von den Teüt
zwen grossen schaden/vnd der gröst widerfür jhm vō dē Schwaben/die ersch
jm vnder dem hertzogē oder hauptman Varo Quintilio drey legiones / wie
hin in disem capittel auch angezeigt ist. Der schad wz auff der Römer seitē so g
das sie nach dem krieg so sie vorzeiten von den Carthaginensern erlitten hett
kein grössern yngenommen habē. Es schreibt Suetonius / das dise niderlag
keyser Augusto also wee thet / das er zů Rom mit dem kopff wider die wand
wie ein tobig mensch/vñ sprach auß grossem vnmůt/O Quintile Vare/stell
wider zů die legiones. Es schreibt doch der Paterculus / das die Römer noch
grössern schaden haben erlitten von den Parthier vnder dem hertzogē Crass
lich wöllen das die jetzgemelt niderlag der dreyē legiones sey bey Augspurg b
hen/aber so man die historien mit fleiß ansicht/findt man auß den vmbstend
das sie bey der Elb in Meissen oder Sachsen geschehen ist. Item Tiberius h
dreyen jaren fünff legiones bey den Teütschen verloren. Antonius der milt h
Teütschen wee gethan / ist jhm aber auch wee dargegen geschehen/dañ er lert
Römischen schatz schier gar auß wider die Teütschen. Jst mir auch vngezweif
die andern keyser so nach den jetzgemelten kommen seind/habē nit also gering
Teütschen gedempt/sie haben auch leür daran müssen setzen. Darumb auch
jnen selbs dis sprichwörtlin erwůchs/welcher will vnglücklich kriegen/der fa
was mit den Teütschen an. Mach mit den Teütschen ein freündschafft/vnd
dich vor jrer nachbaurschafft.

Wie die Teütschen ein leben gefürt haben vor vnd etlich jar nach Christi geburt.

WAnn die Teütschen wolten vorzeiten ein streit anheben/sunge
vorhin dem Herculi ein lobgesang mit lauter vnd vnerschroc
stimm. Dann sie sprachen/das der Hercules were etwan bey jn
land gewesen. Sie hetten ein groß gesicht/gäl har/gerade ley
vnnd waren von natur gäh im ersten antritt oder angriff/w
aber nit beharrig noch mütig oder willig in der arbeyt. Sie mochtē nit durst
hitz leiden wie die Gallier/aber kelten mochten sie fast wol erzeügen. Sie h
vorzeiten kein gold noch sylber im gebrauch/vnnd wann jnen oder jhren Für
etwan sylber geschirr ward geschenckt/wurden sie von jnen nit anders geacht
yrdene gefeß. Nach dem sie aber haben angefangen zů hantieren/kauffen vñ
kauffen/do ist bey jnen gold vnd sylber wert worden vnd in brauch kommē.
hat lange zeit gemeint/jr erdtrich bring gar kein metall/gold/sylber oder ey
darumb auch die Teütschen vor langen zeiten haben nit vil schwerter gebrau
sunder lang stangen daran sie machten ein kurtz eysen. Des gleichen die Re
brauchten ein schilt vnd ein speer / aber die zů füß stritten/behalffen sich fast
b

jen. Sie giengend bloß in streit/oder legten ein kurtze gyppen an jrn leib. Sie
gten gar keins geschmucks oder gezierd/ dann das sie jhre schilt mit hübschen
ben vnderschieden. Wenig waren jm gantzen hauffen die sich mit pantzer vnd
nhüten verwaren. Vnd so einer jm den schilt jm krieg ließ nemen/ward es jm
iner grossen schand gemessen. Man ließ ein solichen nitt mer zů dem abgöttis
n dienst/oder auch zů der gemein kommen/ wann etwz ehrlichs vnd redlichs
d gehandlet. Darumb wurden auch vil gefunden/die sich selbs erhenckten/
nit sie diser schmach überhaben waren. Die edlesten so vnder jnen waren/wur
zů künigen erwölt/ aber es ward jhnen mit gantzer freyer vnd voller gewalt
hengt. Sie machten nit ein jetlichen über ein höre zům hauptman/sunder wöl
aller tugenthafftigster gefunden ward/ vnnd meer bereit zůthun weder zů
sen/den setzten sie einem höre vor. Wañ sie in krieg zugen/namen sie mit jnen
che abgötische bilder/durch wölcher anschauwung sie gereitzt wurden mann=
zů streiten. Sie setzten vff jre nechste freündt alle kriegß bändel/ in wölcher
esicht sie jhnen fürnamen entweders ehrlichen überwinden/ oder mit lob fal=
Darumb kamen jhre kinder/ weibern vnd ältern zům streit/das sie gezeügen
en des streits. Sie brachten auch die empfangnen wunden zů jren můttern vñ
ßfrauwen/als ehrliche zeichen der manlichē standhafftigkeit. Die weiber gien
hren mannen nach zům streit/vnnd brachten jhnen lieferung/ vnd verman
ie kecklichen zůfechten. Mann findt auch das auff ein zeit ein gantz höre were
rig worden/wo die weiber mit jrer vermanung vnd entblößten brüsten jnen
ntgegen weren kommen/vnd sie mannhafftiger gemacht hetten. Sie opffer=
ñ etlichen bestimptē dē tagen gott Mercurio menschliche opffer/vnd dē got
rri opfferten sie andere thier. Wañ sie etwas woltē anfahē hetten sie acht auff
neüern oder auff den volmon. Sie zelten in jrē geschefften die nächt vnd nit
ag. Wañ sie zum rath giengen/namen sie jre waffen mit jnen. So einer flüch=
der ein verrätter ward ergriffen/ hēckten sie in an ein baum/aber was vnnütz
ratē/ vnstreitbar oder sunst brestthafftig am leib/die stiessen sie in ein sumpff
in ein möschecht grund/ vnnd verdeckten sie als die nit vnder den andern leü=
ben solten. Jr oberkeit dorfft nichts offentlich oder heymlich vngewaffnet
. Es ward schmelich vnd gleich ein laster geacht wann einer im krieg bey le=
lib/ vnnd sein hauptman gefallen was/ es were dann sach das er den platz
behalten. Der fürst strit vmb den sieg/ aber seine trabanten vnd vndertha=
ochten für jhn. Sie strebten vngeursacht nach kriegen/vnd was jhnen nitt
ann sie rüwig vnd on krieg waren. Es ward einer für ein liederlich mann
tet/ wann er ettwas mit arbeit überkam/ das er wol mit blůt hett mögen
rn. Wann sie gar kein krieg hatten/ so gaben sich die stercksten auff essen
uff schlaffen/vnnd liessen die weiber vnd die alten das hauß vnnd die äcker
yen. Jr kleid was ein zwilch gippe/die hefftеten sie zů mit einem dorn wann
st nichts hetten. Man mocht doch die reichen erkennen bey jrem kleid/dañ
gen nit weite sunder enge kleider/ die gemessen waren nach grösse vnd klei=
glidern. Die weiber waren gekleidet gleich wie die mañ. Es het kein mā mer
ein weib/besunder in ő landschafft die sich streckt gegen mitnacht vnd gegen
ang der Sonnen. Die weiber waren keüsch vñ schambafftig/vnd gafften oő
nit vmb sich nach anderen männern/es ward auch seltē in solchem grossen
ebruch gefunden. Wañ aber ein frauw des überzeügt ward/so schnit mā jr
r ab/vnd entblößt sie vor jren freünden/vnd trib sie jr mann mit rütē auß
hauß/vnd schlůg sie biß sie auß dem dorff kam. Do was kein gnad mer wā
ebrüchig was wordē/es halff weder jugent noch hübsche/ja kein reichthūb.

weiber vnd kinder seind in krieg gangen.

Kleidūg der alten Teütschen.

Eebruch.

Die jungen gesellen gaben sich spatt zů der ee/ des gleichen eilt man auch nit r
den töchtern/ domit die geburt vnd die frucht dester kreffiger vñ stercker wi
Wann einer ein todtschlag het begangen/ so was das ein straff/ das er můst g
ein bestimpte zal des viechs. Sie flissen sich über die maß seer zů der gastere y
wirtschafft/ vñ ward für vnehrlich gehalten/ wo man einen auß einē hauß st
Die vollen Teütschen. oder von dē tisch vertrib. Sie sauffen tag vnd nacht/ vñ ward auch nit für v
lich geacht so einer truncke ward. Sie hůbē vil zancks an nach ő zech/ aber sch
chten einander nit/ sunder entrichtē den zanck mit streichen. Wann sie tractie
vnd handlen wolten vonn dem krieg oder vonn dem friden/ so theten sie das
den wirtschafften/ gleich als were sunst kein andere zeit/ in der der mensch
hertz einfaltigklicher entblösst vñ ernstlicher bewegt würt zů grossen sachen.
tranck was bier/ doch welche bey den wässern wonetē/ die gebrauchten sich de
gefürten weins. Sie haben gar schlechte speiß genossen/ als holtzöpffel/ ru
brot/ vnd saure milch. Aber im trincken waren sie vnmäßig. Sie brauchten
eins kurtzweiligen spils/ nemlich das die jungen gesellen bloß vnd nackecht v
den schwertern vnd spiessen onbeschedigung sich wie ein gauckler verschlagen
Würffelspil ten. Auff das würffelspyl waren sie begierig/ das sie nach verlierung aller g
auch vmb die freyheit spilten/ vnd welcher do verlor/ der gab sich willigklich
des andern dienstbarkeit/ vnd wann er schon jung vnd starck wz/ ließ er dañ
sich binden vnd verkauffen. Die todten beweintē sie nit lang/ aber schmertzen
traurigkeit trůgen sie lenger. Wann ließ die weiber trauren/ aber die männer

der dachten
geschehen was
Es spricht S
bo das sie vor
ger zeit här in
nen stetten ha
gewont/ dann
mochten sich
mitt einander
tragen/ darüb
einer hie der ander dort/ nach dem er hilff haben mocht vonn einem brunn
acker oder wald. Vnd also machten sie lange dörffer/ vnnd nam ein jeder für
weite gnůg/ do mitt das feüwr kein grossen schaden thůn möchte/ wiewol sie
Der Teütschen heüser nit so kunstreich waren/ das sie heüser nahe zůsammen hetten mögen füren.
heüser waren allen zur not/ vnnd zů keinem lust gemacht/ darunder sassen sie
nackecht bey dem feüwer oder übel kleidet/ vnnd überkamen bey dem grober
ben solich groß vnd starck cörper/ das sich alle andere länder ab jnen verwund
ten. Der Keyser Julius schreibt auch in seinen Commentarien/ das der T
schen leben vnd wandel etwan allein gestanden sey in jagen vnd kriegen/ jhr
rung was milch/ käß vnd fleisch. Sie gebrauchten sich aller freyheiten/ dann
kind auff zog man kein menschen zůr zucht oder andern hantierungen/ man
ein jetlichs machen was es wolt. Es was niemād mit sorg oder forcht beladen/
das gab jnen solich grosse krafft/ das sie so groß vñ starck wurden. Dañ wo ein
mēsch in grosser sorg vñ forcht stath/ werdē seine krefft geschwechert/ vñ mag
so wol am leib tryen vnd zůnemmen als wann er frey were. Sie kümerten sich ni
mit feld arbeit/ auch ward jnen das nit gestattet von jrer oberkeit/ domit sie
zů vil liebe zum ackerbauw überkement/ vnd würd vndlassen der fleiß zů dē k

ßgleichen ließ man kein höflichen bauw auffrichten/oder liebe zů dem gelt yn
rtzlen/darauß dann zertrennung vnd partheyen erwachsen/sunder sie můstē
e gleich arm vnd reich sein/herr vnd knecht/vnnd das behielt sie so lang bey ei-
nder/ehe sie den Römern mochten vnderworffen werden. Aber als bald sie lie-
zů dem gelt überkamen/was es mit jnen geschehen/wie dann Herodianus võ
schreibt/das sie vnder dem keyser Alexandro gelt namen/vnd machten ein fri
mit jrem feyend.

Von fruchtbarkeit des alten Teütschen erdtrichs.

Cornelius Tacitus da er von dem Teütschē erdtrich schreibt/gibt er jhm
nit vil lobs/dann er spricht es sey vngestalt/wůst/rauch/vnärtig/vñ li
ge vnder einem ruchen himmel. Es ist zům grösern theil mit wäldē vñ
wildnussen überzogen/hat vil vngeschaffner sümpff/mängler der frucht
baren bäumen/aber ist reich an viech. Dz erdtrich ist vngeschlacht zů al
utzbaren dingen/hatt weder gold noch sylber/vnd darumb wirt es von jed
verachtet. Deß gleichē schreibt Seneca im büch de gubernatore mūdi. Teütsch
richter/ist voller vmbschweiffender leüt/do ist ein ewiger winter/ein fin-
r himmel/ein vnfruchtbar erdtrich/kein hauß sunder allein hütten mit plet
vnd halmen gedeckt/die ynwoner tantzen auff den gefrornen seen vmbhär/
eben allein vom gewild/wo sie die nacht oder můde begreifft/do ist jr hauß/
elkleidt nackēd volck. Sihe zů/ein solich land habē besessen vnsere groß vät
nd vorfaren/vnd diß haben die Römer geschriben von vnserem edlen vnd
tbarstē land/noch dem sie doch so lange zeit vnd mit solichen grossen kosten
nten haben. Jst aber kein wunder/dann jr keiner hett es recht gesehē. Es ist
ar/das daß Teütschland dozůmal vnerbauwen ist gewesen an stetten vnd
/vngepflantzt an wein rebē vnd fruchtbaren bäumen/vnersücht an gold/
/eysen/vnnd andere metal/das es aber darumb vngeschlacht vnd vnertig
wesen/vnnd vnmilten/ruchen vnnd vngnädigen himmel hab gehabt/

wirt nit darauß volgen. Sie lieſſen die erdē mit fleiß vnerbawen ligen ſpricht J
lius/domit ſie ſtäts zům krieg bereit weren. Jch glaub hett man dozůmal d
feld wie jetz gebauwen/man hett eben vil frucht vñ köſtlichen wein darauß brac
wie jetzundt. Des gleichen/hett man den metallen nach graben/mann hett ſie
wol als jetzundt gefunden. Es ſey dann/daß das erdtrich durch verruckung d
himmel zů einer zeit etwas vermög/das es zů einer andern zeit nit vermag/od
das Gott der herr damit wöll anzeigen die blödigkeit vnd vnbeſtendigkeit mē
licher ding/das nichts auff erdtrich ſo ſcheinbar vnd hübſch iſt/das nit etwa
zergang vnd zů nichts werd/vnd widerumb nichts ſo veracht/vngeſchlacht v
vnfruchtbar/das nit durch Gott zů einer andern zeit begabt werd mit überfl
der gůter. Alſo krefftig iſt das wort gottes/das jhm gehorchen alle element. So
Die krafft des wort Gottes. auß geüßt ſeinen ſegen/vnd auffthůt ſeine hand/bringt das erdtrich ſein fruch
vnd werden alle ding erfült mit den gůtern Gottes. Vnnd widerumb ſo er d
flůch gibt/vnd ſein hand zů thůt/wirt das erdtrich vnfruchtbar/vnnd verde
ben alle ding. Wie wir dann auch finden/das in Aſia vnd Africa vil länder
tzundt wüſt vnd vnerbawen ligen/do doch vor zeiten ein köſtlich gůter boden

geweſen. Schauw an die groß/trefflich vnd na
hafftig ſtatt Babylon/die alle künigreich üb
troffen hatt/die iſt nach der weiſſagūg Jſaie w
worden/vnd verkert in ein wonung der drache
ſchlangen/ſyrenen vnd andere wilde thier. M
ſagt auch das Egypten land nit mer ſey das es
wan geweſen iſt/dann zům gröſſern theil ligt
öd/das mann auch nit wol dardurch wande
mag. Dargegen erfindt es ſich auch an manch
ort/wo etwan vor zeiten ein groſſer vngeſchla
ter ſumpff iſt geweſen/iſt nachmals ein fruchtb
erdtrich erſtanden. Alſo mag ich nun auch vō dem Teütſchen land ſagen.
es war wie die Römer vnd auch Strabo daruon geſchriben haben/das es ſo vn
ſchlacht/ruch vnd vnertig iſt geweſen/hat ſich darnach des himmels ynfluß
kert/vnnd iſt das land alſo geſchlacht vnd ſo fruchtbar worden/das es auch
nem andern land in noturfftigen dingen nach/ſunder für gath. Es haben wol
lich ander länder ein geringern vnd ſenfftern winter vnnd edlere frücht/aber
ben dargegen ein heiſſern ſummer/darauß dann kompt das die frucht auch b
verdirbt vnd vil giffriger vnd ſchedlicher thier doſelbſt gefunden werden/dar
mag nit bald geurtheilt werden/wölches land dem andern ſoll vorgeſetzt werd
Das laß ich nun hie an ſton/vnnd komm widerumb zů vnſerm Teütſchen la
Wiewol Cornelius vnd Seneca vil geſchriben haben von vnfruchtbarkeyt
Teütſchen lands/das es ein vnfruchtbaren boden vnd vnmilten himmel ha
vnd darzů durch die zornigen götter beraubt ſey worden des golds vnd ſylber
hab doch vil viechs/aber klein vnd nit faſt gerad/ſehen wir doch jetz zů vnſer z
das widerſpil/das wir gemeinlichen ein günſtigen himmel haben/vnnd ein
ſchlachten boden. Die bühel bringen vns was vns lieb iſt/wir haben hübſch v
luſtige wäld/überfluß der frücht/weinträgige berg/groß vnnd klein flieſſe
waſſer die das erdtrich begieſſen/luſtige wolſchmeckende vnd geſunde brunne
vil quellen heiſſes waſſers/vil ſaltzgrůben vnnd brūnen/mer ertzgrůben da
kein land vmb vns gelegen/ich geſchweig hie wie zierlich das Teütſchland
groſſen vnnd kleinen ſtetten/märckten/caſtellen/dörffern vnnd ſchlöſſern erb
wen iſt.

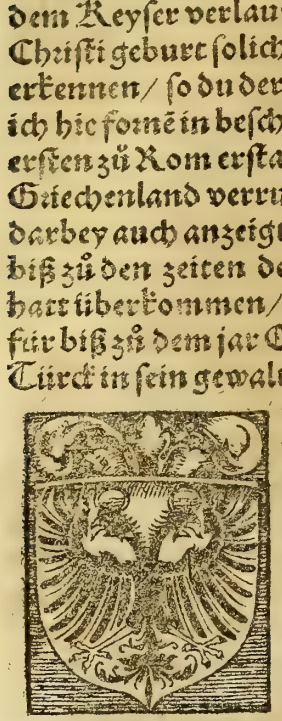
V

Von alter vnd neüwer theilung Teütscher nation.

MAn findt nit das Teütschland vor alten zeitē in vil prouintzen oder landschafften getheilt sey worden/anderst/dan das man do zůmal (wie jetzund) gehabt hat/ober vnd vnder Germaniam. Aber von Sachsen/Thüringen/Meyssen/Hessen/Francken/Schlesien/vñ anderen ländern/hatt man nichts gewüßt/wiewol etlich bestim- völcker inn solichen ländern gewont haben/wie ich hie fornen angezeiget hab. nd als die Teütschen haben angefangen über Rhein zůfaren/den Galliern jr d auff der andern seiten des Rheins yngenommen/daßgleichen über die Tho nw jr Teütschlād erweitert/Noricum/Vindelicíam/Rhetiam/Heluetiā vñ ober Pannoniam yngenommen/do hat Teütschland etliche theilungen vnd uintzen überkommen/wiewol das noch ausserhalb des waren Germanien be- hen. Dañ die alten haben dise länder von dem Teütschen land abgescheiden/ ist auch kein Teütsche sprach darin gewesen/biß sie die Teütschē haben ynge- mmen. Am Rheinstrom hat man Welsch geredt/das ist Gallisch vnd auff der naw Italienisch wie mann noch hinder Chur redt/biß die Teütschen hin über gen seind/vnd die sprach verendert habē. Bey Heluetia verstand dz Schwey land/bey Rhetia den Boden see vnnd das Algöw/bey Vindelicia das Lech- /bey Noricum das Beyerland/vnd bey dem obern Pānonia Oesterreich. Di o seiten haben die Römer jnen gar bald vnderthänig gemacht/vnd auch vil an Rhein vnd Tonaw gebauwen/aber vmb das recht vñ groß Teütschlād/ en sie lange zeit/wie hie fornen gesagt ist/müssen kriegen. Vnd do sie es schon ert hatten/behielten sie es nit lang/dann jhr gewalt fieng an zergan/vnnd engen an die Beyer ein besundern künig haben/des gleichē die Sachsen fien- an gewaltig werden. Item die Thüringer wolten nit die letsten sein/vñ wurf uch ein Künig auff. Do das die Schwaben sahen/fiengen sie auch für sich ein regiment an/vnnd machten ein Hertzogen/die vorhin künig hatten ge- . Vnd als sie mit den Thüringen/an die sie stiessen/nit mochtē eins bleiben/ den die Francken zwischen die Thüringen vnd Schwaben als ein feste mauer zt. Darnach do vnder dem grossen Keyser Carlen/das vnder Teütschland Christen glauben ward bracht/vnd das keyserthumb an die Teütschen kam/ mancherleyen Hertzogthummen/Graueschafften/bisthumen/abteyen vñ re herrschafften auffgericht worden/vnd ist das land in manchfeltige theilū ommen/wie wir dañ jetzundt sehen. Vber Rhein seind/Holand/Braband/ ern/Lothringen/Westreich/Rheinstrom/Elsas vnd Schweytzerland. Hie t des Rheins ist Frießlād/Westphalē/Brunschwic/Sachsen/Hessen/Thü n/Meyssen/Schlesy/Francken/Schwaben/Die inner vnd außer marck/ ern/Preüssen/Meckelburg/Märhern vnd Nortgöw. Vber die Tonaw ist reich/Steirmarck/Beyerland vñ Etschland/Vnd wañ ich den Schwartz /Otenwald/Wyrtenberger/Hegöw/Brißgöw/Algöw/Wedderaw/Hu- ck/Westerwald vnnd der gleichen vil andere kleine länder auch zů den vor- drigen zelen wolt/würd die zal Teütscher prouintzen gar groß werden/daruon die alten gar nichts ge- wüßt haben.

Wann vnd wie das Keyserthumb an die Teütschen kommen ist.

ES gedunckt mich nutz vnnd not sein / ehe ich dir anzeig / wie vnnd wa die fürnemsten landschafften vnd namhafftigsten stett in dem Teütsc land seind auffgangen / das ich dir vorhin auch beschreibe wann vnd wölcher gestalt das Keyserthumb an die Teütschen kommen ist / vn wie ein Keyser nach dem andern kommen ist. Dann es wirt sich noch o begeben / das ich ettliche geschicht beschreiben werde / die sich vnder disem ei dem Keyser verlauffen haben / vnnd nit allwegen darbey sagen / wie vyl jar na Christi geburt solicher Keyser gelebt hab. Du wirst aber hie leichtlich mög erkennen / so du der keyser register vnnd ordnung anschauwen wirst. Nun h ich hie fornē in beschreibung des lands Italie anzeigt / wie das keyserthumb zů ersten zů Rom erstanden ist / vnnd wie lang es do gestanden ist. Item wie es in Griechenland verruckt ist worden / vnnd wie vil jar es do gestanden ist. Ich h darbey auch anzeigt die personen / die dem Keyserthumb vor seind gestande biß zů den zeiten des grossen Keyser Carlen / do der Römisch Adler zwen köp hatt überkommen / dann es bliben die Keyser darin zů Constantinopel für vn für biß zů dem jar Christi tausent vierhundert drey vnnd fünfftzig / do nam d Türck in sein gewalt das Constantinopolisch Keyserthumb / vnnd verlor der R



misch Adler einen kopff. Wie die selbige Constantinopo sche Künig nach ein ander kommen seind / ist nit vonn nöt das ich das beschreib / dann wir hie aussen seind jm nit vnde worffen gewesen / sunder wir haben ein besundern Keyser g habt / dē die Latinisch kirch ist vñ solt gehorsam sein. Ich h vorhin auch gesagt / wie Italia zerfallen vnd zerissen ist wo den / nach dem die Keyser jren sitz in Griechenläd hetten au gericht / vnd wie so manchfeltige völcker in Italia fielen / v das verderbten / vnd besunder die Gothen / Hunen vnd L gobarden / vnd doch kein oder gar kleiner schutz vñ rettung ō Römischen kirch von den Constantinopolitanischen keysern geschach / darumb wurden die öber in Italia mit sampt dem bapst der sachen eins / vnd machten Carolum den kün von Franckreich keyser über Italiā / über Franckreich vnd alle andere länder / d gegen der Sonnen vndergang gelegen waren / vnd wichen ab von dem Consta tinopolitanischen keyser / Anno nach Christi geburt acht hundert vnd eins. D diser künig Carlen hett sich also redlich vnd manlich wider die Sarracenen od vngläubigen gehalten / darzů auch der Longobarden mütwillen so sie in Ital triben / gedempt / das er wirdig geacht ward der keyserlichen kron / vnd fröuw sich jederman von seiner krönung. Es ward auch dozůmal hie aussen in der Oc dentischen kirchen kein mechtiger Herr dann er. Er was künig über Franckrei vnd auch zům theyl über Teütschlād / wie im nachuolgēden capitel anzeigt wir Die Teütschen sprechen er sey ein geborner Teütscher gewesen / so sprechen die F tzosen er sey ein geborner Frantzos gewesen. Das ist nun beydes war. Dañ er ist men von den Sycambern / die ettlich hundert jar im Niderland am Rhein gew net haben / vnd darnach von jhrem künig oder hertzogen Franco / Francken wu den genennet / vnnd ettlich hundert jar nach Christi geburt sich vonn dem lan schieden / dann ein theyl nam yn das land bey dem Mäin / aber die andern brac ten vnder sich das land Galliam mitt gewalt / vnd also von disen Niderlendisc Teütschen Francken / sein beyde länder Francken genenēt worden / eins in Dtsch

Carolus der gross Keyser in Occident.

and

den Mäin/das ander in Occident in Gallia / vnnd seind auch manch jar vn-
ner herrschafft gewesen / bis daß dz geblůt des grossen keyser Carlē auß starb.
ch das man ein vnderscheid hab zwischen den zweien Francken ländern / heißt
n das Franckenland in Occident gemeinlich Franckreich / vnnd sein ynwoner
nzosen oder Francier / aber das Franckenlād in Orient nennet man on allē zů
Francken. Von dem wil ich etwas weiter hie vnden sagen / wann ich zů dem
utschen Franckenland komm. Aber das hab ich hie můssen ein wenig meldē der
nzosen halb / die do sprechen das der erst Occidentisch keyser sey ein Franzos
esen / vnd das keyserthumb sey vnder dem grossen Carlen in Franckreich vnd
n Teütschland gelegt worden. Aber wir Teütschen sagen das widerspil. Dañ
oß Carlen ist ein geborner Teütscher gewesen / vnd ist ein herr über dz Teütsch
gewesen / er hatt auch die Teütsch sprach könt / so hatt er das Teütschland
grössern theyl zům Christen glauben bracht. Er hatt im Teütschenland ge-
t / nemlich zů Ach / zů Jngelheim / in meinem vatterland do er auch geboren
vie gar nahe alle historien sagē. Er hatt vil keyserlicher reichs im Teütschē lād
ltē / nemlich zů Regenspurg / zů Worms vnd zů Ach / darumb ist auch vns
das keyserthumb in Teütschland vnd nit in Franckreich kommen. Aber die
iāner vnd Franzosen lassen das vns nit zů / sunder sprechen daß das keyser-
nb (so vil der bapst daruon hat von handen gelassen) vnd dem grossen keyser
n erstlich in das Teütschland kommen sey. Daß laß ich nun hie růwen / vnd
für mich aller keyser här kommen die nach dem großen keyser Carlen an das
rthumb kommen seind / ja wirt von nöten sein etwas hinder sich zů schreitē /
nzůzeigen wie der Francier künig vō dem ersten Clodoueo biß auff den gros
arlen jre herrschafft gestreckt haben über Rhein in das Teütschland / vñ bei
nder Galliam vnd Alemaniā zům grössern theil vnder ein regnierūg bracht.
n das wirt ein grossen verstand geben in allē historien geschichten / die ich hie
n durch das Teütschland anziehen wird / nach gelegenheit der lender vnnd
Vnd darzů hab ich gar ein grossen gehilff gehabt von herren Nicolao Brie-
er rechten Licentiat / in historien geůbt vnd erfaren gewesen.

Jngelheim Künig Carles sal.

Von den Christlichen künigen die vor dem grossen Carlen regiert haben über die Francier vnd über ein groß theil der Teütschen.

Anno Christi 500. vngefärlich erhůb sich ein gros ser krieg zwischen Clodoueo den ertlich Lud-wignennen (der Francier Künig) vnd zwischen der Alemanier oder Teütschen Künig. Dann es reiset mit seinem höre Clodoueus biß ghenn Tulbiacum / das im bistumb Cöln ligt / wider der Almanier Künig / vnnd geschach do ein grosse mannschlacht. Es schlůgen die Almanier den ersten tag Künig Clodoueum hinder sich in die flucht / das er auch mit keiner menschlichen hilff jm wüßt widerstand zůthůn / des halb er sich bekert zů Christo / vnnd gelobt jm / das er mit seinem volck Christelichen glauben wolt annemmen / vnnd sich täuffen lassen / dañ sein haußfraw des künigs von Burgůd tochter / ein Christen weyb / hat vil malen hie vor Clodoueō zů Christlichem glauben. Des volgenden tags samlet Clodoueus (so vil er sein volck wider zůsammen / griff die Alemanier vnnd jren Künig wide-

Künig Clodoueus wirt Christen.

rumb an/vnd gleicher weiß wie das glück auff den gestrigen tag auff der Alem
er/also kam es auff disen tag auff Clodouei vnd der Frācier seiten. Die Alema
wurden in die flucht geschlagen/vil gefangen/deßgleichen jr künig geródt. N
diser schlacht hat Clodoueus yngenomen vñ vnd sich bracht die gantze lādsch
der Almanier. Als nemlich von dem ynfluß des Neckers in den Rhein bei He
berg/dz land hinauff in Schwaben/Schwartzwald/Boden see/Algów/Et
land zům theil/das auffer oder primam Rhetiam biß an Churwalen/vnd hi
ner des Rheins der Heluetier land biß an die Reüß/deßgleichen ein theil der
quanier/auch die landschafften Baßler vñ Straßburgers bisthumbs/vnd
ter den Rhein hinab durch das Wasgów/vñ also ist Heluetia das merer thei
die jetzgedachten landschafften von diser zeit anno Christi 500. vngeferlich d
die leibs erben Clodouei beherrschet vnd regiert worden biß zů den zeiten Chi
rici des dritten wie nachfolgt/wölcher durch anrichtūg Zacharie des Bapsts
den Frantzosen abgesetzt/vñ an sein statt erwölt Pipinus des grossen Caroli
ter. Vnd ehe wir für vns nemen Pipinum vnd seinen sun/wöllen wir vorhi
denlich erzelen die Künig so nach Clodoueum biß auff sie in gemelten länd
regiert haben.

Hie volgen die Christlichen Künig die in Gallia biß auff den grossen Keyser Carlen regiert haben.

Clodoueus (sunst Ludouicus) der erst Christen künig v
den Francis/hat regiert anno
Childebertus Clodouei sun/stiffter sant Germans bey
rys/anno 514
Clotarius Childeberti brůd/ein tyrannisch mütwillig m
Aribertus Clotarij sun/ein grosser eebrecher
Chilpericus Ariberti brůder/ertódt sein fraw vnd nam ei
dere/anno
Clotarius der ander Chilperici sun/überwand die Sachsen
Dagobertus Clotarij sun/stiffter viler kirchen. Zů seinen zeiten wurden geba
die clóster S. Gall vnd Wyssenburg
Clodoueus der ander Dagoberti sun/milt gegen den armen
Clotarius der dritt Clodouei sun/regiert durch seinen hoffmeister Ebroinu
Anno
Theodoricus des vordren Clotarij brůder/regieret auch durch seinen hoffme
Anno
Childericus der ander Theodorici brůder/ein tyrannisch mann
Clodoueus der dritt/Theodorici sun
Childebertus der ander/gemelts Clodouei brůder. Sein hoffmeister Pipin
bar von Alpiade ein ledigen sun Carolum Martellum
Dagobertus der ander Childeberti sun. Sein hoffmeister was Carolus Ma
lus Pipini lediger sun. Diser bracht vmb in einer schlacht drey hundert tau
vnd fünff vnnd achtzig tausent Saracenen. Er bezwang auch die Schwa
Sachsen/vnd Beyern/regiert anno
Clotarius der vierdt Dagoberti brůder
Theodoricus der ander Dagoberti sun. Besteriget die stifftung der A
Mürbach
Childericus der dritt/des nechsten Theodorici sun/der letst von der liny Cl
uei Anno

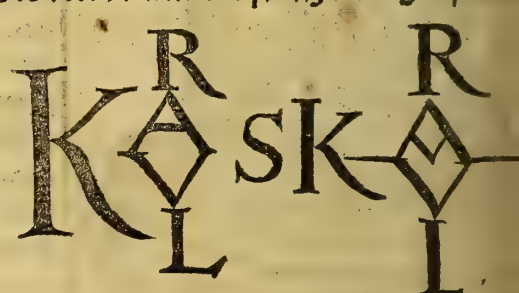
ser Childericus ward des künigreichs entsetzt durch Bapst Zachariam/vnnd
n ein closter geschossen/vnd an sein stat verordnet Pipinus ein sun genants Ca
oli Martelli. Also kam das künigreich an ein ander liny.
inus Künig der Francier/ ward erwölt durch zůthůn Zacharie des Bapsts/
Inno 750
er Pipinns bracht wider vnder sich die Sachsen/ zog zwey mal in Italã/über
and Astulphum der Lombarden künig/ wölcher kriegt hatt die kirch vñ den
bapst.

ürkommen vnnd ordnung aller Keyser die nach dem grossen Keyser Carlen kommen seind biß auff Keyser Carlen den fünfften/ vnnd was sich zů eines jeden zeiten mercklichen verloffen hat

Carolus Magnus.

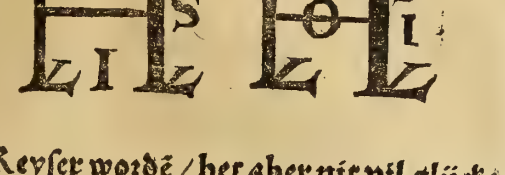
1 Carolus der groß ein sun Pipini des Künigs vō Franckreich/ ist geborē wie gar nahe alle historien schreiber sagend zů Ingelheim bey Mentz/ do er auch ein herrlichē pallast hat gebauwen/ vnd noch etwz zerbrochens gebeüws daruon vorhanden ist/ vnd bei meinen zeiten etlich gegossen seülen/so vorzeiten von jm dahin geordnet/ dañen genommen/ vñ ghen Heydelberg auff das schloß gefürt/ noch kundtschafft geben der wonung so diser Keyser zů Ingelheim hat gehabt. Als nun jm sein vatter gestarb/ward er mit einhelligem gemůt der fürnemsten seines Reichs an des vatters statt gesetzt/ angesehē das er dem vatter nach schlůg in
eit vnd dapfferkeit. Er hatt zů eim zuchtmeister gehabt Albinum Alcoi-
/ durch welchē er zů Parys vnd Paphy auffrichtet zwo hoher schůlen/ nach
: die Longobardē hatt gedempt. Er hatt vyl kirchē geziert/vnd hat zů Ach
begrabē ligt) ein herrlichen tempel gebauwen. Er hat auch in Westphalen
ster gestifft/vnd vyl clöster auffgerichtet in seinem gantzen reich/ vnd mit
egien vnd andern gnaden begabt/ wie das wol schein ist in den clöstern so
hweytzerland vnd im Almengöw gelegē seind/sundlich aber zů Kempten/
entis bey des Rheins vrsprūg/ zů Pfeuers/ zů S. Gall/in d Reichē Auw/
irbach vnnd in vylen andern/welcher stifftung vnd stifftungs brieff noch
nden seind/ vnnd mir ettliche zůsehen vnnd zůlesen worden seind. Diser
Künig Carlen hatt kein groß gottßhauß im Teütschenland vnnd auch in
reich onbegabt gelaßen/ wie dann anzeigē brieff/ heiltumb vnd gezierden
chē. Er hat große vñ schwere krieg gefürt/ sundlich ein in Aquitania/den
widerdie Longobarden/vnd den dritten wider die Sachsen. Er hat auch
ieg gefürt in Hispanien/ in Beyern vnd Vngern wider die Hunen/ als
inem jeden orth anzeigen wil. Weiter schreibt man von jm/als Bapst Leo
t vyl erlit vonn denen die jhm auff setzig waren/kam Carolus ghen Rom
and zů bieten/vnd do er auff den heiligen Christag gieng in dē tempel des
säligmachers

säligmachers darin zůbetten / kam Bapst Leo vnnd legt jm auff sein haupt
kron / vnd erkennt jn offentlich für ein Römischen Keyser. Do schrey das gem
König Carlē wirt gekrō-net.
volck / Gott verleich dem Christlichen Carlen / dem langwirigen Keyser / dē C
gekrönet hatt / dem grossen vnnd fridsamen gebieter langs leben vnnd den
Darnach ist er gesalbet worden / vnd ist jm der vordrig zůnam Patricius ver
let worden in den Keyserlichen namen Anno xxxviij. seines reichs / vnnd jn
Christi acht hundert vnd eins zů welcher zeit zů Constantinopel regiert die K
serin Irene / nach jrem sun Cōstantino / dem die augen waren außgestochen.
aber dise Irene hort was zů Rom für gangen was / schickt sie ein Legation v
herrliche bottschafft zům Keyser Carlen / ein friden mit jm zemachen / vnd z
uestigen. Deßgleichen schickt auch Keyser Carlen ein botschafft friden zůma
vnd begert auch weiter sie zů der ehe zůnemmen. Aber sie was der maßen mi
schefften beladen das es nit sein mocht. Als aber Keyser Carlen in das alter
theilt er das Reich vnder seine kinder. Ludwigen macht er zům Künig in A
tania / vnd Bernhardum seines suns Pipini sun macht er zům künig in Ita
vnd als er das nachuolgend jar zů Ach sein winterläger har / ward er kranck v
seiten stich / vnd starb anno Christi neünhundert vierzehen / nach dem er ein
sybentzig jar alt was worden vnnd vierzehen jar Keyser was gewesen / vnnd
vnd viertzig jar hat regniert in Franckreich vnd anderen zůgehörenden Reic
Carolus hatt gehabt zům weib Galienam des Künigs tochter zů Toleten /
nach Irmingardam Desiderij tochter auß Lombardy / zům dritten Hiligar
die Schwäbin / die jm kinder geborē. Die vierdt war ein stoltz weib Frastard
Fränckin / die fünfft Lintgard Alemannerin. Die kinder Caroli seind gewesen Carolus / Pipinus / Ludwig / so vyl töchter / Rothrud / Bertha / vñ Cusula. Die handzeichen Teütscher Keyser haben wir zů end jhres lebens gesetzt / an statt der zweifelhafftigen abconterfethungen / wie nachfolgt.



2 **Ludouicus** ein sun Caroli Magni vnnd Hildegardis / genennet Milt / was ein senffmütiger mann / den jederman hett / darumb er auch nach seines vatters tod ward zům Keyser erkennt von Fürsten des Reichs. Vnd do er etwas zů alt wolt werden seinen kinden / sein jhm auffsetzig worden / vnd sunderlichen do er die andere haußfrauwen mit men Juditham ein geyl weyb zů der ee nam. Deßhalben er auch seine sün vo thet / dañ Lotharium schickt er in Italiam / Pipinum in Aquitaniam / vnd wigen in Beyerland. Das wolten die sün nit für gůt haben / darumb sie au sammen theten / vnnd fiengend ihren vatter / vnnd behielten jhn gefenckli Suession in sant Medards closter / vnnd theilten vnder sich das reich / abe Keyserthumb gaben sie Lothario dem ältern sun. Diß gefiel nun den Fürst Franckreich gar nit / darumb namen sie den Keyser auß der gefencknuß / se jhn widerumb in sein reich / vnnd schickten nach Juditham seiner frauwen Italia was / vnd gaben jhrem sun Carlen das künigreich Aquitania. Dañ es Pipinus schon gestorben. Vnnd do Ludwig sterben wolt / befalh er das Ke thumb Lothario / anno Christi acht hundert vnd viertzig / nach dem er sechs zwentzig jar hatt regniert / vnd ward zů Metz in seiner můtter Hildegardis begra

graben. Aber Carle d Künig was in Aquitania / ist der / der nachmals genañt
rd der Kal. Jrmengard auß Sachsen
r sein erstes weib / die gebar im Lotharii
/ Pipinum / vnd Ludouicum. Judith
r andere was ein Welffin von Aldorff /
hat bey jm bekommen Carolum.



Lotharius ist nach seinē vatter Keyser wordē / her aber nit vil glücks darbey. Dañ als er sich hart vnd vngebürlich gegen seinen
dern hielt / habē sie ein krieg angericht wider jme seiner vnersettigē geytigkeit /
b. Aber die anderen schriben dz er sampt seinē brūd Ludwigē haben wider jren
ten brūder Carolū ein groß höre versamlet / vnd auff den Ostertag ein grausa
schlacht begangen / in deren Carolus sieget / vnd kam gar nahe der gantz Fran
adel vmb / also grimmig waren die brüder widereinand. Zůletst ward ein form
vereinigung fürgeschlagen / nemlich das Carolus solt sein vnd genēnt werdē
ig in Franckreich / Ludwig aber künig sein in Teütschland / vnd in etlichē ster
so über dem Rhein ligen gegen Frāckreich zů / vnnd das des güten weins halb
uff der selbigen seiten / nemlich so im Elsaß wachßt. Weiter solt Lotharius in
en Galliam Belgicam / die prouintz vnd das land / das von jm ist Lothringē
añt worden. Er besaß vorhin Jtaliam. Aber jres brůders Pipini sun / d auch
innus hieß / ward in ein closter gestoßen. Es verließ zůletst Lotharius sein leb
reich / vnd theilt es vnder seine kinder / vnd gieng auch in ein closter. Nů hett
y seinē gemahel Jrmengardi Graue Jörgen tochter / ettliche wöllen sie hab
ren geheissen / sey ein Schöttin gewesen / drey sün / Ludouicū / Lotharium /
Carolum. Vnd als er zehē jar allein hatt regiert / berůfft er die fürsten seines
s / vnd mit jrem wüssen vnd willen theilt er vnder sie seine reich / Ludwigen
r Jtaliam / vnd ließ jn mit jm regieren darin / Lothario aber gab er Austra
/ dz sich am Rheinströ zog vñ Lo
gen / vñ Carlen dem jüngstē gab
künigreich der Prouintz / das vor
Narbonensis Gallia ist genennt
en. Er starb Anno 855. nach dem
j. jar hatt regiert. Es starb auch
hernach Lotharius sein sun inn
a / vnd ein gůt theil seines höres
r pestilentz.

Lotharingen vō Lothario

Ludwig der jünger vnd der ander des namens ein son Lotharij ist bey leben seines vatters Keyser erkent worden in Jtalia / vñ was
cüntlicher mann / fromm vnd gerecht / regiert neünzehen jar / vnd starb an
r hundert vier vnd siebentzig. Hemma ein tochter des künigs auß Hispani
s sein gemahel / gebar jm Ludwigen / Carloman vnd Pipinū / auch ein toch
ildgard / darzů Carlen den feißten.

Carolus der Kal ein son Ludouici des miltē von Judith seiner andn haußfrawen / als er het sechs vnd dreißig jar regniert in Frāck
z gegen Occident ligt / vñ hört dz seiner brůders sun K. Ludwig gestorben
ilet er ghen Rom Anno Christi 876. vnd erlangt die Keyserliche kron. Er
auch seiner haußfrauwen Richildis brůder Bosonem künig der Prouintz.
er vernam wie die Saracenē hetten Campaniam in Jtalia eingenomen / ey
ider in Jtaliam. Vnd do er ghen Mantuam kam / stieß jn das kalt wee an /

daran

Ein lud vergibt dem keiser.

daran er auch starb. Dann er hatt ein Juden mit namen Sedechiam zů einem tzet/dem er sunderlich vertrauwet/der gab jm gifft in der artzney/darab er st anno Christi acht hundt acht vnd siebentzig/nach dem er sechs vnd dreyßig jar hatt regniert/vnd zwey jar dem keyserthumb was fürgestanden. Hermandrud sein andere haußfrauw gebar jhm Ludouicum/Lotharium/Carolum/Carolomannum/ vnd ein tochter Juditham.

6 **Ludouicus** der dritt ein sun Caroli des kalē/den man neñt den St ler/ein einfeltig vnd sanfftmütig mañ/ein liebhaber gerechtigkeit/des fridens vnd der religion/ist zům keyser gesalbet vnd gekr worden/anno Christi acht hundert acht vnnd sibentzig/vnd gestorben Anno Christi acht hundert vnd achtzig/nach dem er kaum zwey jar das Keyserthumb regiert. Amßgard sein erste haußfrauw gebar jm Ludwig vnd Caroloman/die ander gemahel Adelheyd Carolum.

7 **Carolus** der jünger/des zůnammen was Feyßt oder der Dick/ein Christli fürst/hatt in kurtzer zeit on schwertschleg alle theilte r des lands Gallie erobert vnd zůsammen bracht/vñ w che seine vorfaren mit sollichē großen blůt vergiessen ten gestrebt. Vnder jm hat Gallia grossen schadē emp gen von den Nörtmänner/die groß wůterey haben b gen in Flandern/Hennegów/Artois/Gellern/Brab vmb Lütich vnd vmb Trier. Vnd als jhnen diser Re Carlē nit gnůgsam widerstād thůn mocht/macht er zů letst auß dē feiendē fr vnd schwäger/gab jhrem künig Gotfrido zů der ee Gislam seines vatters br tochter/gab jhm auch das Frießland darzů/doch so fer das er sich ließ tauf Als das beschehen was/hielt Gotfridus nit lang friden/darumb der keyse zwungen ward ein neüwe rachtung mit jhm zůmachen/vnd jm noch ein land zůgeben/welches nachmals von den einwonern Normandy ist genennet wor Doch schreiben diß etlich zů Carolo dem einfeltigen/d künig in Franckreich vnd gab der Normander Hertzogen Rolloni nach empfangnem tauff (nach chem er Robertus ward genañt) das land Neüstriam. Nit lang darnach/do d Keyser Carlen ein argwon hett gefaßt von seiner frommē haußfrauwen mit chardo dem künig auß Schotten des eebruchs halb/schied sie sich von jm/v schloß sich zů Andlaw im Elsaß in ein Closter/do sie auch jr leben endet. Dis bekümert vyl menschen der vnschuldigen frauwen halb/aber dem Keyser re es zů großer arbeit vñ vnseligkeit. Dañ dise diener/vñ vnderthanē hettē ein druß ab seiner liederlichkeit/das er die Nortmänner also ein gůt land hett l einnemmen/vñ sein fromme haußfraw hett geschmehet/darumb sie jn auch al vntüglichen entsetzten von dem Keyserthumb/vnnd setzten an sein statt Ar phum den keyser. Do kam der entsetzt Carlen zů solcher dürfftigkeit/dz er an täglicher narung mangel hett/vnd von den seinen gar verlaßen ward/vñ w Keyser Arnolff die hand nit hett botten/vnd jm etlich zinß im Teütschē lan gestelt/darüb er jn auch gebettē hatt/were er hügers gestorben. Als er nů in ser armůt gestarb/ward er in der Reichenaw bey Costentz on alle ehr in eim v achten grab Anno Christi acht hundert acht vnd achtzig/vnd jm zehendē ja

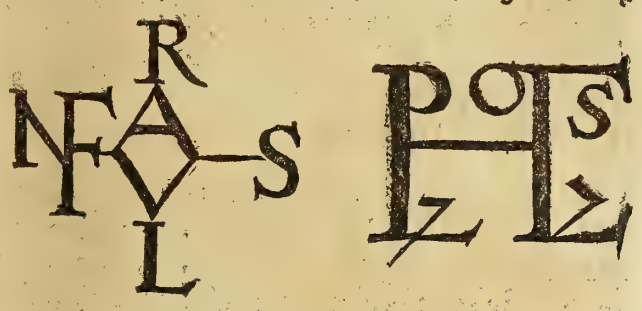
Normandey wo här diser namm.

Keyser köpt zů grosser armůt.

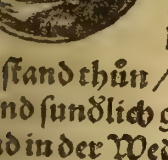
neo

keyserthumbs begraben. Etlich wöllen er sei von den seinen erwürgt worden.
ſt ein exempel dz fürsten vnd herren wol zů hertzen solten fassen/ vnd alwegen
encken/ das die menschlichen ding also vnstäth vnd wunderbarlich seind.

Arnolfus ein vneelicher sun Carolomanni des Künigs von Baiern/ wirt zum Keyser erwölt/ nach dem Carolus Crassus kein
mehr was. Er was vorhin gar ein weidlicher fürst gewesen im Teütschē Fran
land/ welches dozůmal ward genennet das Teütsch künigreich/ vnd begriff
er jhm Baierland/ Schwabenland/ Sachsen/ Thüringen/ Lothringē vnd
ßland. Es streüßten sich wider jn die Märhern/ aber Keyser Arnolff zog jm
Künigreich/ schleifft jhr land/ vnd dempt alle Windischen völcker die an das
erland stiessen. Darnach hett er grosse krieg auff der Mas mit den Nort-
nern. Zůletst als er vnderstůnd das vnrůwig Italiam zůstillen/ ward jhm
hēdlichs trāncklin geben/ daruō er der sinen beraubt ward/ fiel in ein schwe-
anckheit vnnd ward gegen Regenspurg gefürt/ do er auch starb anno Christi
yundert neün vnd neüntzig/ im zwölfften jar seines reichs. Er hat zwo hauß



wen nacheinander. Die erste
Agnes/ vñ was des Keysers
iechenland tochter/ mit der
bar Arnolffů den bösen Her-
von Baiern/ vnd Wernhern
ezů Schyern. Die and hieß
gard/ mit derē gebar er Lu-
cum Römischen Künig vnd
zogen in Bayern.



9 **Ludouicus** der vierdt/ keyser Arnolffs sun/ isē gar
jung nach seinem vatter in der statt Fo-
cheim zů keyserthumb erwölt worden wider Lampertum/ Be-
rengarium vnd Ludouicum ein sun Bosonis/ welche all nach
dem keyserthumb strebten. Zů seinen zeiten fielen die Vngern
herauß in Teütschland/ vnd theten grossen schaden/ besunder
bey Augspurg/ vnd mocht jnen Künig Ludwig nit gnůgsam
stand thůn/ dañ es was d adel in Teütscher nation gantz vnrůwig vnd hād
nd sundlich graue Conrad des alten grauen vō Franckē sun/ der herr in Hes
d in der Wedderaw was/ vnd Albertus des H. von Sachsen schwester sun/
tten ein tödtliche feindschafft wider einand. Dañ als Albertus hatt Conra-
rödt/ der Alberti brůder (der auch Cōrad hieß) fürhin hatt zůtodt geschla-
erstůnd zwischen disen partheien ein sollich rachgirigkeit/ dz kein künig sie
zůfriden bringen. Vnnd über das ward graue Albrecht dem K. Ludwigen
idspeñig/ vnd mocht jm der künig nit zů kom̃en sieben jar lang/ biß zůletst
ein Bischoff von Mentz jn mit geschiden vnd betrüglichē worten auß dem
zů Bamberg bracht/ verhieß jm/ jn wider darein zůfüren/ überātwortet jn
em künig/ der dañ dz vrtheil über jn ließ ghan/ dz man jm das haupt nam.
wůchß dem bischoff gar ein böß geschrey auß diser that. Der K. Ludwig re
wölff jar lang/ vnd starb año Christi 911. Er hett zů einer haußfrauwē Ma
n/ die etlich Luitgardam nennen/ hertzog Lutolffs tochter/ vnd Hertzog
schwester. Es gieng in jm auch ab des großen Keyser Carlens lini/ wiewol
arlen dem einfeltigen sich noch weiter hinauß gestreckt hat. Dise histori fin
weitläuffiger hie vnden bey der statt Bamberg.

Vnfrid vnd dem Adel.

Conradus

10 **Conradus** Hertzog inn Franckenland wirt nach abgang des grō Keyser Carles stammen im Teütschland zum Keyse
wölt. Es fiel wol jederman in Francken / Sachsen vnnd jhm gantzen Teütsc
land auff Hertzog Otten / hertzog in Sachsen / aber do er eines großen alters
vnd deßhalben gar vnuermüglich / schlůg er es ab vnd gab dar hertzog Conra
von Francken / der ein großmütiger vnd mechtiger fürst was / vnd geschickt z
Keyserthumb. Auff dise anzeigung ward Hertzog Conrad Keyser gemacht
gesalbet. Sein vatter hieß auch Conrad / vnd was gewesen graue in Frācken /
sen / vnd in der Wedda uw. Es was der sun ein strenger Fürst / starck von leib /
übt in kriegßhändlen / vnd sein brůder Eberhardus was graue in Franckenla
Zů der selbigen zeit was der böß Arnolfus Hertzog in Beyern / vñ Burckhar
Hertzog in Schwaben / Henricus hertzog in Sachsen vnd Thüringen. Do
Keyser Conrad hett syben jar regniert / ward er kranck / vñ als er sahe das sei
dings nit mehr was / ließ er die Fürsten im Teütschen land zůsammen berůff
vnd gab jnen zůuerston das keiner zum Key
serthum füglich were dann Hertzog Henrich
von Sachsen / hertzog Otten sun. Er starb
anno Christi 919. Placentia des Künigs in
Teütschläden Lidonia tochter wz sein hauß
frauw / starb on erben.

11 **Henrich** der Vogler Hertzog zů Sachsen ist Römischer Künig v
den auff seinen vorfaren Keyser Conraden. Als aber d
Henrich in vngnaden was Künig Conraden seines vorfaren / vnd Künig C
rad in das todt bet kam / berůfft er zů jhm seinen brůder Graue Eberharden
Francken / vnd sprach zů jhm. Nimb hin dise kleinoter / die kron vnd die gul
spangen mit dem Keyserlichen gwand / vnd auch das schwert so die alten Rů
gebraucht haben / vnd gang zů hertzog Henrichen vnd mach ein frid mit jm.
brůder kam des Künigs befelch nach / versamlet die Fürsten von Francken v
Sachsen in der statt Fritzlar / vnnd erklärt auß dem testament Künig Conr
hertzog Henrichen zů Römischem Künig / vnd übergab jhm die Keyserliche
noter. Es was auch zůgegen der Ertzbischoff von Mentz / vnnd salbet den
nig / vnnd setzt jhm die kron auff. Dann zů der zeit stůnd solich ampt zů dem
schoff von Mentz. Vnd dieweil Graue Eberhard fand Hertzog Henrichen
dem geiägt vnnd vogelfang / ward jhm der zůnam geben der Vogler. Er
die Keyserliche kron nit empfaben / aber als er Künig ward / regiert er das R
in Teütschland mit grosser fürsichtigkeit vnnd gewalt. Er hat große krieg
fürt wider die Vngern / Sclauen / Winden / Dalmatiern / Behmern / Obot
Thurnier oder Wandaln / ꝛc. Vnder jhm ist erstanden der Thurnier / in welchem der
len / eebrüch / Gottslesterung / todtschleg vñ andere laster seind offentlich vñ
großer schmächlicher straff gezüchtiget worden. Als diser Künig Henrich in
todtbet kam / verordnet er an sein statt seinen sun Ottonem. Wider disen Rů
Künig Rudolph von Burgund. Henrichen beümt sich auff Künig Rudolph vonn Burgund / fiel herauß in
Elsaß / das zůschädigen. Das můhet Künig Henrichē / darumb versamlet er
großen zeüg wider künig Rudolphen / zog in Burgund auff künig Rudolph
do demütiget sich künig Rudolph / vnd kam dem Römischen Künig entgeg
übergab sich jhm vnd alles was er hatt. Do antwortet jm künig Henrich freü
lich vnd sprach. Das reich vnd alles das du hast behalt dir jm friden. Aber
beger ich von dir das du mir gebest das heilig speer / mit dem der gros Conste

nus

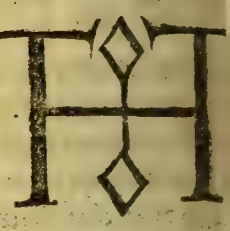
us seine feyend überwundē hatt. Das thet künig Rudolph gern. Als aber künig
Henrich alt was worden sechtzig jar vnd siebentzehen jar hat reg-
iert/ward er kranck vnd starb im jar Christi neünhundert sieben
nd dreyßig. Mechtild ein Sachsin sein erste haußfraw gebar jm
erbirgam ein tochter vnd den groß Otto Keyser/Henricū Ar-
ionen/Gerbirgam / Mechtild Adelheyd vnd Nivam.

12 Otto der gros vnd der erst dises namēs/ein sun künig Henrichs ist zum Römischen reich angenommen worden / vnnd von Hildeberto bi
offen zů Mentz gesalbet. Er hat die keyserliche kron zů Rom empfangen anno
nisti neünhundert sieben vnd dreyßig/vnd ward genennt der gros Otto seiner
ossen thaten halb. Er hatt groß vñ sieghafft krieg gefürt wider die vngläubigē
d auch wider die Christen fürsten. Was er je wider die außlendigen angefangē
t/hat er glücklich volendet/hatt aber darneben vil auff satzs von den seinen er
ten. Es legt sich wider jhn hertzog Henrich vō Beyern sein brůder/Lutolffus
rtzog in Schwaben sein sun/Arnolffus hertzog in Nortgöw/ des schwester her
g Henrich von Beyern zů der ee hatt/Gisebertus hertzog in Lothringen/ der
t schwester Girbirgam hat/Friderich bischoff zů Mentz/ aber er dempt sie alle
nd macht sie jhm vnderthenig. Es waren aber sunderlich drey / die jhn vnder
nden vom reich zů stossen/mit hilff künig Ludwigen von Frāckreich ō künigs
rlen des einfeltigen sun was/ vñ warē nemlich sein brůder hertzog zů Beyern/
schwager hertzog zů Lothringen/vnd Graue Eberhard von Francken. Es
künig Ludwig auß Franckreich in das Elsaß das ein zůnemmen das sein vat-
sampt Lothringen hatt verloren / aber Keyser Ott trib jhn darauß/ erobert
sach/nam Lothringen wider ein/graue Eberhard ward bei Andernach erstо
n von denen die Keyser Otten anhiengen. Gisebertus aber ward in Rhein
seinem roß gesprengt vnd also ertrenckt. Do nam künig Ludwig von Franck
sein verlassen haußfraw Gerbirgam mit verwilligung keyser Otten. Item
zog Henrich Keyser Otten brůder bewarbsich vmb vnd vmb bey den fürsten
hilff/vnnd do er keine fand/demütiget er sich/kam barfůß vñ mit blossem
pt vnnd fiel dem Keyser zů füssen vnnd begert gnad. Do gebot keyser Ott
man ihn zů Ingelheim gefangen legt/ biß ihm der zorn vergienge. Entli-
aber als Berthold hertzog in Beyern starb gab er jhm das hertzogthumb zů
ern/darumb das er het zů der ee Juditham Arnolffi des Hertzogen zů Bey-
ochter. Vnnd do Graue Ott fürweser in Lothringen sampt Henrico Gisi-
sun zeitlich abgiengen/ verlich Keyser Ott das hertzogthumb Lothringen
zog Conraden von Schwaben/ vnd gab jhm zů der ee sein tochter Lütgar-
Aber seinen sun Lutolffum macht er Hertzog in Alemannia/ vnd gab jhm
r ee Hermanni des hertzogen von Schwaben tochter. Vnd nach dem keyser
ie ander haußfrauw nam/ Adelheidam künigs Rudolffen vonn Burgund
er/die vorhin hatt gehabt Lotharium dē künig in Italia / verdroß das sein
ermann Conradum vnnd Lutolffum sein sun/ darumb sie auch dem vatter
kelten / aber doch zů letst sich mit jhm vertrůgen / vnnd rüsteten sich wider
ngern/die mit grosser macht außhär fielen in das Beyerland vnd freueli-
rachen. Wañ vns der himel nit überfalt vnd das erdtrich nit verschluckt/
ns kein feynd mit seiner menge überwinden. Mit solchen worten machten
selbs keck / hielten bey dem wasser Lech genant / nit verr vonn Augspurg
arteten der Christen zeüg. Es kam Keyser Ott mit sampt den Sachsen/
en/Behemen/Schwaben / vñ Beyern jnen entgegen vñ thet ein schlacht

Elsaß kompt von der krō Franckreich

Schlacht der Vngern bei Augspurg.

mit jhnen vnd trib sie in die flucht/vnd ertrenckt vil in dem Lech. Es wurdē au
drey Fürsten gefangen vnnd an galgen gehenckt. Es kam vmb in disem krieg h
tzog Conrad von Francken/vnnd ward ghen Worms gefürt zů begraben. Na
disem krieg zog keyser Ott ghen Rom/zů demmē der Bäpst übermůt/empfie
auch die keyserliche kron/macht fridē in Italia vñ zog wider härauß in Teütsc
land. Vnnd nach dem er das Römisch Reich seer hett gemeert vnnd erweiter
ward er alters halb blöd vnd überfiel jn ein schnelle kranck-
heit/starb Anno Christi 973. nach dem er 37. jar künig was
gewesen vnd 23. jar keyser/vnd ward zů Meidenburg begra
ben. Aditha die erst sein haußfrauw ein künigin auß Engel
land/gebar im Rudolffen/Wilhelmum/vnd Lütgardam.
Adelheyt die ander gebar jm Othonem/Henricum/Acuno
de vnnd Adelheidin.



13 Otto der ander des grossen keyser Ottens vnd Adelheidis des künigs
Burgund tochter sun/ist zů Ach bey lebē seines vatters Römisch
künig erkent worden/vnd zů Rom gesalbet vnd zum keyserthumb genommē. D
legt sich wider jn Hertzog Henrich Hetzel von Beyern seines vatters brůder su
aber ward bald vō keyser gedempt. Er übergab Lothringen des künigs vō Fr
reich brůder/der Carlen hieß/vnd zwang jn zů bleiben bey dē keyserthumb. D
verdroß den künig vō Franckreich Lotharium/überfiel mit eim grossen höre d
keyser zů Ach/aber der keyser entran jhm. Do wolt der keyser dise schmach rech
zog in Franckreich biß ghen Paryß/vnnd zündt die vorstetten an/aber ward h
der sich triben. Doch ward zů letst ein friden gemacht vnd blib hertzog Carlen ir
besitzung/aber es ward dē hertzogthumb vil entzogen/das zům theil an das C
nisch bisthumb/vnd zum theil an das Lütichs bisthum kā. Darnach wurden n
we hertzogthumēn vnd graueschafften auffgericht/vnd ward Antorff genent
Bischoffen lehen herrē. Marggraueschafft des heiligen reichs. Diser Otto wie auch sein vatter hat fast
höcht die bisthumēn/vñ clöster/hat jhnen geben stett/märckt/dörffer/schlö
vnd andere weltliche iuris diction/hat den bischoffen vnd anderē prelaten vnd
worffen die Hertzogen/Marggrauē/Grauen/Freiherrē vñ anderen Adel/vñ
sie zů lehen knechten gemacht solichen geystlichen prelaten. Er vnderstůnd
krieg zů füren wider die Griechen vnd Saracenen/die Calabriam vnd Apuli
in hetten. Dañ dise länder wolt er ziehen zů Römischen reich als ein zů bracht
seiner haußfrauwen Theophanie/die ein Griechisch weib was. Vnd gebar jm
hen/Hugen/vnd Adelheydē. Aber der krieg schlůg im nit wol auß. Dañ sein h
ward in die flucht getriben. Vnd wann die Griechen sich recht zů der sachen hett
geschickt/hetten sie Rom vnd das gantz land Italiam eingenommen. Es w
Keyser Ott von den s.inen verlassen/kam an das möre zů eim schiff vnd entr
Der Keyser wirt verkaufft. Vnd als er auff das möre kam/ward er von den möreräuberen gefangen/vnd
Siciliam vnerkant gefürt vñ do vñ ein groß gelt verkaufft. Dann es hatt in
Sclaue erkent/darumb gab er vmb jn ein groß gelt/nam sich aber nit an da
jhn kent. Vnd dieweil er den möreräubern das gelt dar zelt/was ein pferd do/
das stig der keyser mit grosser geschwindigkeit vnd entran/kam also ghen Ro
vnd versamlet widerumb sein höre/griff die Griechen vnnd Saracenen noch
mal an/do ward er mit eim gifftigen pfeyl geschossen/ließ sich ghen Rom für
vnd do starb er nach wenigen tagen/nach dem er dem keyserthumb fürgestan
was zehē jar. Er ließ vil kinder hinder jhm/nemlich keyser Ottē dē drittē/Hu
hertzo

rtzogen zů Sachsen / die ander so ein hertzogin in Oeste-
ich gebar jm Vilhaiden die ein haußfrauw was Theodo
ri des ersten Grauen in Holand / Mechtildim ein hauß-
auw Ezelini Pfaltzgrauen bey Rhein / bey ebßweibern
tt er auch Huditthen / Friderichen / vnd Vlrichen Hertzo
n von Sachsen / von wölchem kommen seind die Grauen
d Fürsten von Sophoy.

Otto der dritt ein sun keyser Otten des andern vnd Theophanie der Grie
chische keyserin / ward erwölt zům Keyser wider die Jtaliener / die
vnderstündt das keyserthumb wider an sich zů ziehē. Er zog bald noch ō waal
n Rom / vnd empfieng die keyserliche kron vom Bapst Gregorio dē fünfften
em vettern / der ein hertzog von Sachsen was / vnd Bruno hat vorhin geheis
. Es vertriben in nachmals die Römer von dem Bapsthumb vnd machten
andern / aber mochten jhn nit behalten / dan es kam Keyser Ott mit gewalti-
hād / belägert Rom / erobert sie / ertödt den eingedrungenē Bapst / vnnd setzt
egorium wider in das Bapsthumb. Aber den Crescentiū den burgermeister zů
m / der disen lermen het angefangen / ließ er in seiner flucht fahen vnd vmbge
r auff ein pferd setzen / vmb här durch die statt füren vnd ein glid nach dem an
en von seinem leyb abhauwen. Zů letst ward er für die statt gehenckt vnd mitt
sent wunden durchstochen. Do wolt Bapst Gregorius dē keyser vnd den Teüt
n ein fründtschafft beweisen vnd sich rechen an den Römern / macht mit ver-
igung keyser Otten ein neüwe ordnung / wie die Teütschen Fürsten solten ein
ser erwölen / vnd solt auch die waal ewigklichen bey jnen bleiben. Daruon ich
vnden vil hab geschriben. Domit keyser Ott widerumb von Rom schied miß-
ein abscheid des ertödten burgermeisters Crescentij haußfrawen / die ein wū
hübsch weybs bild was / vnnd hett auch den Keyser zů jhrer lieb gezogen / der
nung sie würd Keyserin werden. Als sie aber sahe das es vergebens was / ließ
wen hendschůch auff das aller köstlichst vnd kunstreicheste machen / vnnd ließ
darein nähen / schenckt sie dem Keyser in seinem abscheidt. Vnnd do er sie
cht / kam jhm das gifft in leib / fieng an auff dem weg kranck zů werden vnd
b in Jtalia im neünzehenden jar seines keyserthumbs / on erben. Albertus
ntz schreibt dise historien etwas anders. Dann er spricht also. Do Keyser
hatt Crescentium überwunden vnd lassen tödten / do für sein haußfraw zů /
runder gescheid vnnd arglistig was vnnd wol wüßte das sie den leüten jhrer
sche halb gefiel / reitzt den keyser zů ihrer liebe / domit sie jhres manns todt rc-
möcht / vnnd das sie nit mit gewaltiger hand mocht zůwegen bringen / obti-
t sie mit listen vnd trüglichheit. Dann sie ließ zwen hendschůch machen / etc.
ett diser Keyser Ott ein gemahel Maria genant / die wz auß Aragonia / ein
/ vnrein vnd doch vnfruchtbar weyb / das gantz vnd gar mannsichtig was /
für mit jhr heimlich in jhrem frauwen zimmer ein jüngling mit frawen klei-
bedeckt / den braucht sie täglich zů jhrer geylheit / vnd meint jeder mañ es we
kammer dienerin. Es kam aber zů letst dem keyser für / do ließ er den jüng-
für sich vnnd seine Fürsten bringen / vnd ließ jhm die weibliche kleider abzie-
do sahe menglich das es ein jüngling vñ nit ein weybs bild was / ward auch
übelthat halben verbrennt. Als nun die Keyserin vmb jhren bůlen kom-
was / vnnd noch für vnd für die mannsucht in jhr stack / auch gnad vnd ver-
ng bey dem keyser erlangt hett / fieng sie ein ander spil an. Es was in Jtalia
er statt Mutina ein Graue / der was gar hübsch von leib vnnd darneben ein

Dem keyser wirt zůgebē.

Rachseligkeit eines weibs.

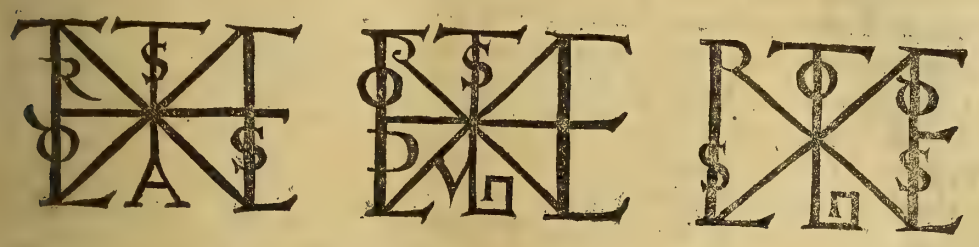
fromm mann/der gefiel der keyserin gar wol/das sie jm hold ward/vnd vnde
Der keiserin bůberey. stůnd jhn mit schmeichlerei zů bewegen zů vnzimlicher liebe. Aber do er jhres wi
lens nit wolt/verklagt sie jhn lästerlich bey dem Keyser/gleich als hett er jhr d
vnehren zů gemůtet. Do ließ jhn der Keyser in eim gähen zorn tödten. Aber d
Graue klagt seiner haußfrauwen alle handlung/vñ ermanet sie auff das höhes
das sie nach seinem todt mit klůenden eysen sein vnschuld beweisen wölt. Vnd a
nachmals der Keyser zů gericht saß/kam des enthaupteten Grauen haußfrau
für jhn/vnd bracht mit jhr jres manns haupt/růfft an das gericht vnd beweis
jhres mans vnschuld. Do erschrack der keyser/vnnd ward auch jnnen das sein gemahel mit einem anderen ebrüchig wordē were/darumb ließ er sie fahen vnnd in ein feüwer werffen vnd verbrennen. Aber des Grauē verlaßne fraw begabt er herlichen/gab jhr vier schlösser vnnd andere gaben.

15 Henricus der heilig/hertzog zů Beyern vñ Graue zů Bamberg/genē der Lam/ward zům Römischen Künig erwölt nach Keys
Henricus Claudus. Otten dem dritten. Er was ein frommer vnd Gottsförchtiger mann/richtet v
bisthummen wider auff vnnd begabet sie reichlichen/die von den vngläubige
waren verwüstet worden. Er richtet auch zů Bamberg ein neüw bisthumb auf
vnd gab ein groß gůt darzů. Er hett ein brůder der was bischoff zů Augspurg/
ein schwester mit namen Giselam/die nam der künig von Vngern zů der ee/
ward durch sie Christen/vnd Stephan jm tauff genent. Als aber keyser Henri
dem todt nahe was/ließ er seiner haußfrauwen ältern vnd verwandte freünd
rüffen vnd sprach zů jhnen. Dise vnbefleckte junckfrauw hab ich mir von eüch
Keyser vnnd keiserin bleiben iunckfrauwen. einem gemahel genommen/vnd überantwort sie euch widerumb rein vnd vnbefleckt/vnd befilch sie euch/das jhr sie in euwerm schutz vñ schirm nement. Sie hieß Künigund vnd was des Pfaltzgrauen bey Rhein nemlich Sifriden tochter. Es starb diser keyser im zwey vnd fünfftzigsten jar seines alters/als er vier vnnd zwentzig jar Römischer künig was gewesen vnd eylff jar keyser.

16 Conradus Hertzog Hermans von Francken sun ward zum Römisc
reich erwölt anno Christi tausent fünff vnd zwentzig. Er
kommen im fünfften glid von hertzog Conraden des grossen keyser Ottē toch
Salica lex. mann der Saliquus ward genannt/von den Sicambern zeiten här/von wöl
ettlich gesatzt komen seind/die man Salicas nennt/vñ sunderlich in Franckrei
ward ein gesatzt gemacht/das man Salicam neñt/das allein mänlich geschle
soll zů der küniglichen wirdigkeit genomen werden/das von künigklichē stam
här kompt. Die můter dises Conradē hat geheissen Adelheid/nā nach todt jres
mahels hertzog Hermans den Grauē von Hohenloch/vnd gebar vonjm zwē s
Sifriden vnd Eberharden/ward entlichen begrabē zů Orient im closter/das
gestifft hat/vñ nachmals ein pfaffen stifft wordē ist. Es bezwang dieser keyser
rad gewaltigklichē die widspeñige stett in Italia/vñ ward zů letst krāck in Hol
bei Vtrech/starb im siebentzehenden jar seines reichs/vnd im vierzehendē jar
nes keyserthumbs/vnd wurden seine yngeweid am selbigē ort begraben/aber
corp

ꝛpus ward ghen Speier gefürt/ vnd begraben im thumstifft/ den er hat lassen
nuwen. Sein haußfraw hieß Gisela/ was des künigs Lotharij auß Franckreich
chter/ vnd hett vorhin gehabt zů der ee Brunonem den jungen Marggrauē vō
achsen vnd H. Ernsten hertzogen zů Schwaben. Sie ward zů Speier begrabē
io Christi tausent drey vñ viertzig im vierdten jar nach jhres gemahels todt. Vn
r disem keyser Cōrad hat ō künig von Burgund vñ Arelat sein künigkliche krō
ergeben dem keyserthumb/ vñ ist domit an das Römisch reich kommē dz klein
urgund/ das ist/ Vchtland/ Sophoy/ die stett Genff/ Bisantz/ Doll/ vñ Tor
ch/ haben sich auch nachmals in sunderheit verpflichtet zum keyserthumb.

Burgund vñ der dem Römischē reich



7 **Henrichus** der dritt keyser Conrads vnd Gisele sun/ ist von den Chur
fürsten erwölt worden anno Christi 1039. wz ein frintlicher
licher/ kurtzweiliger vnd freygebiger Fürst. Er hatt das vnrůwig Unger
d/ vnd der gleichen das auffrürisch Italiam gestillet. Dañ es hat Italia drey
pst auffgeworffen. Er ist gestorben anno Christi tausent sechs vnd fünffzig/
r neün vnd dreißig jar alt was worden/ im zehenden jar seines keyserthumbs.
het ein haußfrauw mit namen Agnes die was ein tochter des hertzogen vō A
tania/ vnd hielt mit jr hochzeit zů Ingelheim. Vnd als ein grosse menge der
ckler vnd spil leüten dohin kam/ dē keyser auff sein hochzeit zů hoffieren/ hatt
er keyser alle vnbegabt lassen faren/ vnd an jr statt ge
mmen die armen vnd dörfftigen/ vnnd denen sein milte
d auff gethan. Er hett drey töchter Juditham die küni
ward in Ungern/ Mathildim die Graue Rudolph her
zů Schwaben nam/ vnd Jtham die Marggraue Lü
von Oestereich zů der ee nā. Er verließ auch zwen sün
richen der nach jhm keyser ward/ vnd Conradum der
zog in Beyern was.

Henrichus der vierdt ein sun des vordrigen keysers ist künig worden dō
sein vatter noch lebt/ aber nach des vatters todt ist er vnd
r můter zucht ein weil gewesen. Zů seiner zeit starb auß dz Schwäbisch her
hūb/ vñ gab die keyserin das hertzogthumb Graue Rudolffen vō Rheinfel
dann sein haußfrauw Mathildis was künig Henrichen schwester. Bald dar
als der keyserin das regiment entzogen ward/ vñ jr sun künig Henrich frey
/ gab er sich auff jagen vnd pflegt zů treiben allen můtwillen/ dann es was
r můterlich zaum zů frů entzogen/ deß halbē wurdē jm vil gehessig/ vnnd er
gt auch viler leütē gemůter wider sich. Er thet dē Sachsen vil zů leid mit krie
rer widerspēnigkeit halb. Es ward ō Bapst zů Rom auch wider jhn bewegt
reyet alle seine vnderthanen vō eydt so sie jhm als ein künig hatten gethan/
ß ein grosser zwispalt in der kirchen erstůnd. Dañ ettlich erwölten zů Römi
ünig hertzog Rudolffen von Schwaben/ der vorhin Graue zů Rheinfelden
ewesen wölchem der Bapst auch ein krō schickt/ an der also geschribē stůnd/
elß hats Petro geben/ vnd Petrus hatt dise kron Rudolffen geben. Bald

Zwen Künig wid einander.

darnach zogen diſe zwen künig wider einander/vnd kamen in der ſchlacht zů be
den ſeiten vmb. Es ward der Biſchoff von Merdenburg in der flucht erſchlager
vnd der biſchoff von Wormß ſampt andern vilen ward gefangen. Im andern j
darnach kamen ſie widerumb zů einer ſchlacht/vnd lagē die Sachſen vnd. Bal
darnach kamen ſie wid an einander/vnd ward künig Rudolffen ſein rechte hā
abgehauwen/daruon er auch ſtarb. Als er aber im todtbet lag/vnnd anſchauw
ſein abgehauwen hand/ſprach er mit groſſen ſeüfftzen zů den biſchoffē die bey ih
waren. Sehend zů diß iſt die hand die meinem herren künig Henrichē geſchwo
hat/nun verlaß ich jetz ſein reich vnd diß gegenwertig leben. Lügen ihr zů/d
ihr mich haben dohin bracht/das ich auff ſein ſtāl bin geſtigen. Ich hab euch gef
get/aber ihr haben mich nit recht gefürt. Es ward do zů mal das hertzogthum
Schwaben Bertholden von Zäringen genommen/der künig Rudolffen recht
mann was/vnd ward geben herren Friderichen von Stauffen/der ward hertz

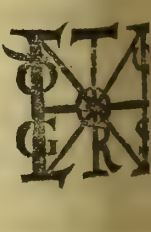
Friderich vō Stauffen.

zů Schwaben/vnd ward keyſer Henrichen tochter mann. Nach diſem allem z
der keyſer in Italiam/vnd vertrib den Bapſt/ſetzt ein anderen mit namen Cl
mens/der jm auch die keyſerliche kron auff ſetzt. Darnach hat er gar vil erlitte
vnd als er zů letſt von ſeinem ſun ward beraubt der keyſerlichen wirde zů Mer
auff einem Reichßtag/wie ich am ſelbigen ort anzeigē will/ſtarb er zů Lütich v
kümer. Alſo gieng diſer keyſer Hē
rich zů grundt/ein wol beredter
furſt/freygebig/einer ſcharpffen
vernunfft/ein weidlicher kriegß
man/der in zwo vñ ſechtzig ſchlach
ten mañlichen geſtritten hatt. Ber
tha des Marggrauen Ottonis in
Italien tochter gebar im Conrad
Henrichē/Adelheid Lüthgarden
vnd Sophiam.

19 **Henrichus** der fünfft ein ſun Henrici des vierdten vnd Berthe Ma
gräuin auß Italia/ein kecker kriegßman/hatt ſein vatt
vngöttlich verfolgt/vnd ward zů Mentz von den fürſten des reichs erwölt zů
keyſerthumb/dem ſie auch ſchwüren. Darnach zog er ghen Rom añ o Chriſti ta
ſent ein hundert vnd eylff/vñ empfieng die keyſerliche krō mit vil priuilegiē/d
aber der Bapſt bald hārnach widerrüfft/vñ thet dē keyſer in bañ/darauß vil v
rüw/zanck/ſpaltung/brand/todtſchleg/rauberei/vnd auffrür in Teütſchlan
erwüchſen/ſo lang als diſer keyſer lebt.

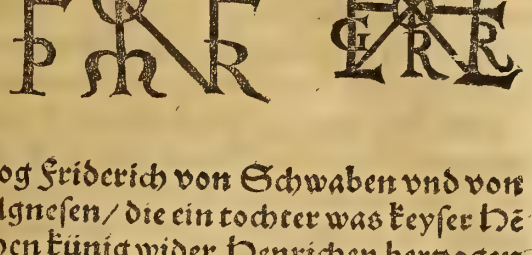
Gros vnrüw im Keyſerthumb.

Er lebt zwentzig iar im reich/vnd vier
zehen iar im Keyſerthumb. Er ſtarb zů
letſt zů Vtrecht in Holand. Er hett zů
einer haußfrauwen Mechtildem Henri
ci des künigs von Engelland tochter/ü
berkam aber kein kind von ihr.



20 **Eocharius** vnd auff Teütſch Ludewis/geborē von graue Gelbhard
herrē zů Augſpurg vñ Hedwigē Burggrauē zů Nürnb
iſt zum erſtē hertzog wordē in Sachſen/nach dē Magnus ō letſt hertzog in Sa
ſen im krieg gefangē ward vñ in ō gefēcknus geſtorbē/darnach ward er nach key
Henrichen dē fünfften erwölt zů Römiſchē künig/dañ er was ein geſchyder/v
nünfftig

nfftiger vnd Gotts förchtiger mann/er was reich vnd auch sieghafft/vnd ver
lget Keyser Henrichs geschlecht/ von dē er auch was verfolget wordē. Des hal
n vil vnd stäte krieg erstünden. Dann die hertzogen von Schwaben Friderich
d Conrad seind disem künig lang widerspennig gewesen/ am meisten aber Fri-
rich/d nach dem keyserthumb strebet. Zů letst versünet sie d heilig Bernhard/ S. Bernhard abt.
t zů Clarenal. Es starb diser keyser im dreyzehenden jar seines reichs/ vnd im
enden jar seines keyserthumbs. Er het ein einige tochter von seiner haußfrau
n Juvaron Northusen/ die hieß mit
nmen Gertruden/ die nam zů der
Henrich hertzog zů Beyern/ein brů
des Welffen/ vnnd ein vatter des
hfertigen Henrich Löwen/ vnnd
rd durch sein gemahel Hertzog zů
chsen.



Conradus der dritt ein sun hertzog Friderich von Schwaben vnd von Hohenstauffen/vñ Agnesen/ die ein tochter was keyser Hē
s des vierdten/ward erwölt zů Römischen künig wider Henrichen hertzogen
Beyern vnd Sachsen/ der mit allen kreffen strebt nach dem keyserthūb/dañ
as keyser Lotharij tochtermann/ vnd hett bey jhm die keyserliche zeichen/nē
das creütz/das speer vñ die künigkliche kron. Vñ als er sich sperret diser zeichē
berantworten/ward er darzů von den anderen fürsten gezwungen/ aber kü-
Conrad thet jhn in die acht/vnd beraubt jn seiner fürstenthummen. Er gab
chsen land Marggraue Albrechten seinē vettern/ vñ Beyern gab er Lüpoldē
Marggrauē vō Oestereich sun. Es vnderstünd wol hertzog Henrich sich auff
chtē wider den künig vnd fürsten/vnd wolt auß Sachsen in Beyern reisen/
ward kranck/vnd starb. Do zog der künig in Sachsen vnd gab hertzog Hen
s verlaßne witwen/nemlich Gertruden keyser Lotharij tochter/zů der ee Hē
en/Marggraue Lüpolden sun/daruon groß zanck vnd hader erstünd. Dañ
ffo meint es gehört das hertzogthumb Beyern jm zů. Keyser Conrad sampt
ren fürsten hett ein mörfar zum heiligen land anno Christi 1147. Vñ als er
ekam ist er bald darnach zů Bamberg gestorben anno Christi 1152. Er het ein
ßfrauw mit namen Ger-
en/des Grauen vnn Sultz
in Beyern tochter. Die
r jhm Henrichen vnd Fri-
hum.

Fridericus der erst mit dem zůnamen Barbarossa/das ist/mitt dem roten bart/ein sun Hertzog Friderichs vonn Schwaben/
n brůder was künig Conraden/ wölcher ist ein starcker vnd gescheyder Fürst
en/einer geraden personen/ eins getrungen leybs/ vnnd eins schönen ant-
r hatt rott har vnd bart/ was ein früntlich vnnd gantz senfftmütig mann.
att sieben mal sein höre über das gebirg wider die widerspennigen Italiäner
t/nach dem er zum Römischen künig was erwölt worden. Er nam auch hin
er Fürsten zwytracht durch ein solich mittel. Hertzog Henrich von Sach-
t wider nemen das hertzogthumb Beyern/das sein vatter vnd anher hattē
en/daruon jhn künig Conrad seiner vngehorsam halb hatt gestossen. Aber
ggraue Henrichen von Oestereich macht er zum hertzogen/ vñ gab jm etwz
vom hertzogthumb Beyern. Vnd seinem vatter dem Welffen gab er zum

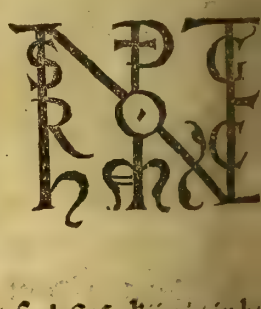
lehen die marck in Tuscia/das hertzogthumb zů Spolet/das fürstēthumb S
dinie/vnd die herrschafft Mathildis der gräuin. Vnd auch Conradē seinem br
der(sie hetten doch zwo můtern)gab er die Pfaltz am Rhein. Im vierdten jar s
Pfaltz kompt an die Schwaben nes künigreichs empfieng er zů Rom die Keyserliche kron/das die alten Röm
gar übel verdroß/darumb sie auch ein auffrůr machten wider jhn/vnnd kam
zů beiden seiten vil vmb. Vnd als er Rom verließ/begegnet jhm vil widertriß
Italia/biß er wider in Teůtschland kam. Do er aber hărauß kam/zwang er d
künig von Poland tribut zů geben/vnnd den Hertzogen zů Behem macht er
künig anno Christi tausent ein hundert acht vnd fünfftzig. Darnach belägert
Behem wirt ein Künigreich. die widerspennige statt Meyland vnd bezwang sie vnder das joch. Vnnd als
widerumb sich sperret/kert er sie gar vmb/vnnd ließ vil richten mit der Axt/
vrsächer waren des abfals/ja vertilckt etlich gar/vnd macht jhr gůt zů breis. D
gleichē thet er mit anderen vngehorsammen stetten Italie. Do reitzt der Bapst
le Fürsten in Franckreich/Hispania vnnd Engelland wider Keyser Friderich
Bald hărnach erneůwerten die Meylender jre widerspennigkeit/triben des K
sers amptleůt zů der statt hinauß/vnd erhenckten etliche/hetten kein andere
sach/dann das der Bapst vnd Keyser zwyspältig waren/vnd hett der Bapst d
Keyser in bann gethan/darumb wolt die statt dē Keyser nit mer gehorsam se
Vnd do sie der Keyser wider straffen wolt/fieng der hochfertig hertzog Henr
von Sachsen den man den Löwen nennt/ein neůwen lermen an/dann er vert
stet sich auff seinen gewalt/vñ hieng dem Bapst an/wich von des Keysers hō
das der Keyser nichts schaffen mocht mit seinen feyendē. Do ward der Keyse
zürnt/stieß ihn von seinen Hertzogthummen im Nortgöw Pfaltzgrauen Ot
von Witlispach/vnd das Hertzogthumb Sachsen sampt der Chur gab er Gra
Bernharden von Anhalt. Nach disem allem stillet der keyser Friderich vnrů
Italiam etlicher maß/vnd rüstet sich zů einer mörfart in Syriam wider den S
tan Saladinum. Vnd do er in Armeniam kam vnd wolt sich in der grossen hit
was erkülen/vnd abwäschen dē schweiß/gieng er in ein dückisch fliessend wass
Keyser Friderich ertrinckt. ward eylends von jhm verzückt/vnnd ertranck anno Christi tausent ein hund
neůntzig/als er sieben vnd dreyßig jar hatt regniert. Do nam sein sun hertzog
derich das hörer/fürt es in Syriā/do er auch starb mit vilen weidlichē männe
die im höre waren. Es hett diser Keyser Friderich zů eim e gemahel Beatric
ein einige tochter Graue Reginaldi von Bisantz/vnd überkā durch sie Burgu
vnd die Prouintz/die lange zeit dem Römischen reich entzogen waren. Sie geb
jhm fünff sün. der erst geboren sun hieß Henrich/vnd ward Römischer künig
zů der ee des künigs Rogerij von Sicilia tochter. Der ander hieß Friderich vn
starb in Syria. Der dritt hieß Ott/was Graue zů Burgund/vnd Pfaltzgrau
Bisantz. Der virdt hieß Conrad/was Hertzog in Schwaben/vñ der fünfft P
lippus/ward nach Keyser Henrichen Römischer künig.

23 **Henrichus** der sechßt/ein sun Key. Friderichs Barbarosse/ ein wolberedter vnd verstendiger Fürst/ einer mittelmäßigē person/ ns schönen angesichts vnd eins dünnen leibs/aber eins vnerschrocken gemüts/ er geneigt zům jagen vnd vogelfahen/ward nach seinem vatter erwölt zům Rō ischen Reich/ vnd zog als bald in Italiam. Vnd als Wilhelm ō künig von Si lien on erben gestorben was/ vnd nach etlicher meinung das Reich Sicilien an e kirchen gefallen was/ wurffen die Fürsten des Reichs zů einem Künig auff ancredum einen heylosen menschen/ dē künig Rogerius hett oneelich geboren. as verdroß den Bapst vnd schickt nach Keyser Henrichē/ vnd übergab jm bey Reich/ Neapels vnd Sicilien/ doch behielt er jhm vor den jarzinß vñ etliche nder darin. Domit er aber ein fůg zům Reich hett/ trůg er jhm an Constanm Künigs Wilhelm von Sicilien tochter/ deren diß künigreich erblich zůgeit. Nunwas sie ein closter frauw vñ ein alts weyb. Aber der Bapst dispensiert t jhr/ vnd gab jhr keyser Henrichen zů eim eegemahel. Do zog Keyser Henrich t großer macht in Apuliam/Calabriam vnd Sicilien/ vnd macht sie jhm vnthänig. Er schickt auch ein großen zeůg ghē Jerusalem wider die Sarracenen. ntlichen do er auff ein zeit mit seinem gemahel vnd mit seinem sun Friderichen n in Siciliam/vnnd wolt kurtzweilen mit jagen/ tranck er in einem wald auff sse hitz/auß einem grimm kalten brunnen/ daruon er kranck ward vnd starb d härnach/als er acht jar was vorgestāden dem keyserthumb/vnd ein einigen en/nemlich Friderichen/den er seinem brůder Philippo/sampt dem reich Sien befalch. Er ward begraben zů Palermo Anno Christi 1189.

24 **Philippus** Hertzog zů Schwaben/ ein sun keyser Friderichs des ersten/ ein senfftmütiger vnd wol beredter Fürst/ ward zů Hagenauw von etlichē zům Keyserthumb erwölt/ aber der Bapst wolt die waal nit zů lassen/ vnangesehē das er ein frommer Fürst wz. Als nun Philippus sahe etlicher vnwürsigkeit/ ließ er die Fürsten Teütscher nation berůffen/vnd ward do zům Römischen künig erwölt von den Schwaben/ Sachsen/Beyern/Behem/vnd sunst von vylen Fürsten. Aber bald darnach enderten sie jhr gemůt/ vnd erwölten Hertzog Otten m Hertzog Henrichen des Löwen/ der was ein küner vñ fräueler mañ/vnd Bischoff vō Cöln satzt in auff den künigklichē stůl/vnd legt jm auff die kron. můhet Philippum/darumb verwůstet er das Elsaß/darnach zog er in Thů n vnd macht es jm vnderthenig. Er zog auch mit seinem hör wider die von /vnd zwang sie jhm zůhuldigen. Er empfieng die kron zů Ach/vnnd versůh gegen dem Bapst durch ein hochzeitliche ee/dann er verhieß zůgeben sein er des Bapsts brůds sun. Hertzog Ott was auch wol zůfridē/das Philippus n tochter Beatricem zů der ee gab/dann es ward dardurch aller krieg hinge

nommen/allein Sachsen land was jm noch widerspeñig. Vnd als Philippus di
sachen stillen wolt/vnd zoch durch Bäberg/kam Ott Pfaltzgraue von Witli
spach/ein lasterlich böß mensch/nam sich gegen dem Künig fründtschafft an
gieng zů jhm in sein gemach/zuckt über in vnd traff ein ader die dem Künig tödt
lich was. Es wolt der künig mit im reden/aber todts nöt warff in zůboden. Do
was zůgegen Henrich ertztruchseß von Walpurg/derfieng an zů schreien/vnn
als er die thür wolt beschlissen/ward jhm ein große/aber nit tödtliche wunder
Es hett Künig Philip ein tochter/die hett er so vil als versprochen disem Pfaltz
grauen Otten. Aber nach dem diser Ott hett in Beyerland in on vrsach ertödt
vñ was verrůfft als ein todtschleger/wolt Künig Philip sein tochter jm nit mel
zů der ee geben/das verdroß Ottonem so übel/das er auch am künig den ander
todtschlag begieng/annó Christi tausent zwy hundert vñ acht/vnd jm neünte
jar seines Keyserthumbs. Sein weib Maria des Keysers tochter von Constan
tinopel gebar jm Chamigunden/Ethisam vnd Beatricem.

25 Otto der vierdt/der erstgeboren sun Hertzog Henrichen des Löwe
(der Hertzog in Beyern vnd Sachsen was) ein hochfertig vnn
fräueler Fürst/der jederman verachtet/vnnd darumb auch nit lang im Keyser
thum bleiben mocht. Er bracht vyl stett im Teütschland vnder sich/vnd versam
let ein grossen zeüg/mit dem erzog in Italiam/zůempfahen die keyserliche kron
Vnd als er die kron empfieng/vnd darüber schmälich zů Rom gehaltē ward/i
er mit seinem höre gefallen in S. Peters erb/nemlich in Romādiolam wider sei
pflicht/vnd hatt vyl todtschleg darin begangen. Darumb er auch in bañ ward g
than/vnd entsetzt vom Keyserthumb/vnd die Fursten wurden von seinem eyd
den sie jhm hatten gethan/absoluiert. Vnd do sich die Fürsten von jhm entzogen
dürchächtet Ott den Landgrauen von Thüringen als ein widerspennigen/abe
Friderich künig zů Sicilien/der jetz zwentzig jar alt was/ward in Teütsch lād b
rüfft/das er empfieng das Keyserthumb. Do Otto das hort/ließ er den Land
grauen zefriden/fügt sich zum Rhein/kam ghen Brisach/das er Künig Frider
chen den weg verschlůg/der jetzund ghen Basel kommen was. Aber als die seine
sich vngebürlich zů Brisach hielten/nötigten der burger haußfrauwen vnd töc
ter/darauß ein auffrür erstůnd/ist er auß der statt getriben worden/vnd verlo
vyl Edelmänner. Do můßt er mit schaden sein fürgenommen weg vnderlaßen
vnd zog also ledig in Sachsen. Er kümmert sich also seer
seines onfals halb/das jn der durchlauff an stieß/darab
er auch starb/vnnd verließ die Keyserlichen kleinöter
Pfaltzgrauen Henrichen/der sie uberantwortet Künig
Friderichen/wölcher jetzundt schon gesalbet vñ gekrönt
was zů Ach/im jar Christi 1219. nach dem Otto vier jar
hatt regiert. Maria auß Braband ward jm erstes vermä-
helt/aber er stieß sie von jm vñ nam Beatricem die toch
ter Philippi.



26 Fridericus der ander/ein sun Key. Henrichē des sechßtē/künig in be
den Sicilië vnd Jerusalē/herr in Sardinia/vnd Italia
Hertzog in Schwabē/was ein dapfferer Fürst/starck vñ freygebig/gelert in v
sprachen/ward also jung zům Keyserthumb erwölt/do Otto daruon gestosse
ward/vnnd empfieng die Keyserliche kron zů Rom anno Christi tausent zwe
hundert vnd zwentzig. Er gab auch dargegen dem Bapst vyl güter in Itali
vnnd große schencken/domit er sein gunst erlangte/wie auch seine vorfaren v
jhm hatten gethan. Aber der Bapst ließ jhn diser schencke wenig geniessen. Vnn

er solichs merckt / ließ er seinen sun Henrichen krönen zům Römischen künig.
n lang darnach thet jhn der Bapst in ban / vnd das darumb / das er nit in das
eylig land gezogen was / wie er versprochen hatt. Do seind in der Christēheit vil
d groß oneinigkeit vnd zwitracht erstāden. Es wolt der keyser sich dem Bapst
der versünen / vnd richt zů ein mörfart ghen Jerusalem. Do nam jhm in sei-
n abwesen der Bapst Apuliam. Vnd als das der Keyser jnnen ward / küssert
diser trug / für wid herauß / vñ mit grosser macht nam er wider ein Apuliam /
d trib des Bapsts hör darauß. Do verbannet der Bapst den Keyser wide-
nb / vnd sunderlich darumb / das er ein bündtnuß hett gemacht mit dem Sol
n / schreib auch dem Soldan / das er dem Keyser nit geben solt das heilig land /
er dañ verstanden hett das er thůn wolt. Weiter schreib er auch den Fürstē im
ütschen land / das sie keinen künig erwölten von Keyser Friderichen sünē vnd
em geschlecht. Do Keyser Friderich sahe das ihn der Bapst gar verdutzē wolt /
d er zornig / zog in Italiam / vnnd kert vyl stett vmb / dempt auch die Mey-
der. Er nam ein Dietrichs Bern / vnd verwüstet das land vmb Padua. Do
d zům ersten erstanden die zwo partheyen Guelffen vnd Gibelliner. Die Gi-
iner hiengen am Keyser / vnnd die Guelffen am Bapst. Es seind in nach
den zeiten auß disen partheien vyl übel erstanden biß auff den heütigen tag.
nun in disem vnrů wigen lebē das gröſſer theil in Italia dem Keyser anhieng /
auch die Römer sich zů jm schlůgen / ließ der Bapst zů Rom ein gemein gebet
proceßion halten / vnnd ließ der Apostoln häupter vmbher tragen / thet ein
ig in S. Peters kirch / vnd zeichnet das volck mit eim Creütz / fürt es wider
Keyser gleich als wider ein Heyden. Als Keyser Friderich das vernam / fieng
n zůwüten wider die / die dem Bapst an hiengen. Es sturben vil Bäpst in den
ligen zeiten / biß Innocentius ward erwölt / der vorhin ein fründ was Key-
friderichen. Aber do er auff den Bäpstlichen stůl kam / ward er des Keysers
licher feind. Er hielt zů Lugdun ein Concilium / in dem er den Keyser in
n thet / vnnd beraubt ihn seiner Keyserlichen wirde / absoluiert auch die Für-
von dem eydt den sie jhm hatten gethan / vnd vermant si / das sie ein anderen
en / zeigt vyl vrsachen an / sunderlichen das er nit hielt was er geschworē het /
rt kirchen gůter an sich gezogen / griff die geystlichen vnd die priester an / vnd
ie gefangen / vnd sunst vyl andere ongeschickte sachen hett er begangen. Aber
eyser purgiert vnd entschuldiget sich wol. Doch verschůff der Bapst das die
ten erwölten Henrichen Landgrauen zů Thüringen / vnd darnach Graue
helmen von Holand. Do versamlet Keyser Friderich ein groß hör / vnd wolt
mam gar abgetilckt haben / vnnd auff dem platz darauff seine wagenburg
d / wolt er ein andere statt auffrichten / vnd die nennen Victoriam / das ist /
g. Aber do er wider die überwunden feind gar tyrannisch handlet / do fiel das
auß der statt mit einem verzweifelten gemüt in des Keysers wagenburg o-
n gefangne neüwe statt / vnd machten dem Keyser do zůeng / das er sich von
en in Apuliam macht / vnnd do mocht er nit sorg gnůg haben / es ward ihm
rben / nach dem er zwey vnd dreyßig jar dem keyserthumb vorgestāden was.
d ob jhm die artzet gleich etwas geholffen hatten / erwürget jhn doch Man-
s sein sun / den er auß einer ledigen frauwen geboren hatt / darumb das er
n eelichen sun Conradum zů eim erben hatt gemacht. Er hett vyl haußfrau-
eine gebar jhm Henrichen hertzogen zů Schwaben vnd Römischen künig /
ein andere die des Künigs von Jerusalem tochter was / bracht jhm Conra
Römischen Künig.

Gibelliner Guelffen.

Der Keyser wirt abgesetzt.

Die statt Victoria.

Constantia

Constantia auß Castilien gebar jhme Henricum vnd Jardanem. Darnach nam er Jolam die tochter künig Hansen von Jerusalem / mit der erzeügt er Conradum / bald nam er Agneß auß Merhern / darnach Ruthinam des Grauen von Wolfrathßhausen tochter / vnd nach der selbigen Isabellam die Beyerin / die gebar jme Henrichen. Letzst hat er Mechtildē die Engellenderin / die erzeügt jm Agnesen / Cōstantiam vnd Blancam.

27 **Henrich** Keyser Friderichen des andern son / bey leben seines vatters in seiner juge zům Römischen Künig erwölt worden / vnd nit vil jar d nach nam er zů der ee des Hertzogen von Oestereichs toc ter. Vnd als der vatter verbannet ward / überredt d Bap den son das er auch wider den vatter was. Darumb schi der vatter nach dem sun in Apuliam / warff ihn in gefen nuß / dz er hernach erbärmklich starb / nach dem er acht j was Künig gewesen. Er verließ zwen sün die zwilling w ren / vnd die lebten zwölff jar / do vergab jhnen Manfredus / das sie jm das K nigreich nit auß den henden zuckten. Es strebt auch der Bapst nach dem Kün reich / vnd schickt ein groß höre wider Mänfredum / aber Manfredus sieget wid seine feind. Weiter schickt der Bapst nach Carolū Grauen zů Angiers in Franc reich / der Künig Ludwigs brůder was / vnd der kam mit eim großen zeüg wid Manfredum / streit wider jhn / vnd überwand jhn zůletst / nam also sein reich e in seinen gewalt. Es het diser künig Henrich zů einem gemahel Margaritam g boren vom hauß Oestereich / die nit allein jren mañ / sunder auch Friderichen v Henrichen jre kinder vnd brůder überlebt / vnd griff in jrem alter widerumb der ee / dann sie nam Ottocarum des Künigs von Behem sun / der sie aber nac mals wider von jm stieß / darumb das sie alt vnd vnfruchtbar was.

28 **Conradus** ein sun Keyser Friderichs des and künig zů Sicilien / vnd d můter ha künig zů Jerusalem / Hertzog zů Schwaben / ward bey ben seines vatters bestimpt zům Römischen reich. Aber ward wider jn vñ wider sein vatter auß des Bapsts anre tzung erwölt zům Römischen künig Landgraue Henri von Thüringen vnd Hessen / vnd Conrado ward auff a le weg zůgesetzt. Vñ als sein vatter starb / eylet er in Ita am / einzůnemmē das reich Sicilien / das jm erblich zůg hört. vnd do er gar nahe zwey jar hatt regiert / vergab jm sein brůd Manfredu

Manfredi boßheit.

Dañ es forcht Manfredus daß das Reich würd auff Künig Cōraden seiten bl ben / vnd er möcht nümmermer darzů kōmen / sunderlich dieweil Conrad ein s hett / mit namen Conradinum / vnnd hett jn zů erben gemacht aller seiner be ner Künigreichen. Das bewegt jn das er seinen vatter vnd darnach seinen br mit gifft von der welt fertiget im jar Christi tausent zweyhundert vier vnd fün zig. Es hett domals der Bapst gern vnd sich bracht das künigreich Sicilien / mocht aber kein füg darzů haben. Künig Conraden haußfraw hieß Elisabet vnnd was ein schwester der hertzogen von Beyern / Ludwigen vnd Henriche nam darnach zů der ee Graue Meinhardē von Goricia. Als aber Conradinus

sein

nē ragē kam/ward er von den Gibellinern in Italia berüfft wider die Guelf-
n/das er einnem vnd beseß seiner vettern reich/ das der Bapst gebē hatt Her-
g Carlen von Franckreich. Aber daruor hett Manfredus diß reich vnder dem
men Conradini gar ernstlichen regiert. Es wüßt diser spitzfündig banckert
l/das daß volck jhm nit gehorsam were gewesen/ wann er für sich selbs hett re-
rt/darumb wendet er ein schein für/ gleich als verträte er Conradini des rech
erben person. Vnd als Conradinus in Italiam kam/ward er früntlich von
chen stetten empfangen. Er rüst sich zům streit/vnd zog wider Hertzog Car-
der jhn vertringen wolt/ vnd den Manfredum jetz schon überwundē hatte/
ff jhn an bey der statt Beneuentum/ schlůgen drey stund einander biß zů letst
rlen gesieget. Do flohe Conradinus sampt Hertzog Friderich von Oestereich/
ein sun was Marggrauē Hermans von Baden vñ Hertzog in Oestereich/ka
beyde von der schlacht vnbekant in knechtlichen kleidern/ wolten den nech-
auff Oestereich zů/wurden aber über acht tag außgespächt vnd verratē. Es
Cōradinus lieb seines verräters haußfraw die ein schönes weib was/vnd do-
sie jm zůwillen möcht werden/ schickt er den mañ hinweg in einer eerlichen ge-
t. Als aber der mañ die sach merckt/ vertiet er Cōradinum seinem widersächer
olo/der jhn auch fahen ließ/vnd ließ in richtē mit der Axt zů Neapels sampt
Hertzogen von Oestereich. Die andern sprechen/das einer mit gelt sey besto-
worden/vnd hab verraten Conradinum. Ettlich andere sagen anderst/als
ernach bey den Schwäbischen Hertzogen anzeigen will. Also seind die zwen
n vnd jungen Fürsten/Conradinus der letst von den herē von hohen Stauf
/vnd Hertzog Friderich von Oestereich/der letst von dem geschlecht Leopol-
niteinander vmbkommen/schilt vnd helm mit jnen begraben.

Conradinus überwunden.

29 **Henrichus** Landgraue zů Thüringen vnnd zů Hessen/ ein brůder Ludouici der gemahels S. Elisabeth/ward wider Keyser Friderichen den andern/ vnd wider seiner sun Conradum zů Römischem Künig erwölt. Do zog Conrad mit gewaltiger hand ghen Franckfurt wider Henrichen Landgrauen/ aber ward do dannen triben mit großem verlust. Als Conradus sahe das er dem feind zů schwach was/nam er zů der ee des Hertzogē von Beyern tochter/der hoffnung sein schweher wurd jhn ßen. Aber es was vergebens. Dann die Schwaben satzten jhm allenthalben nd behielt Henrich also das Keyserlich ampt mit gewalt. Sein haußfraw wz beth von Braunschweig. Vnd die weil Vlm Hertzog Conradē anhieng/ be t sie Henrich/aber sittenmal es ein große kelte was/ můßt er ongeschafft ab n. Do ward er troffen mit einem pfeil/ vnd empfieng ein tödtliche wunden/ in dem ersten jar seiner erwölung.

30 **Wilhelm** Graue zů Holand ein junger onbärtiger mann/vnd ein sun graff Florentzen vnnd Mechtilden/die ein tochter was Hertzog Henrichen von Bra-band/vnd nahe verwandt der heiligen frawen sant Elisabet/ ward nach Landgraue Henrichen in der zwitracht des Keyser thumbs erwölt. Er was auch von natur ein kriegßman/vnnd regiert dise länder/Holand/ Seeland vnnd Frießland/ die er inem vatter hatt empfangen. Zog nach seiner waal auff Ach/die noch auff r Friderichs seiten was/ den der Bapst abgesetzt hatt/ belägert dise statt/ obert sie/ward auch do gekrönt. Er nam in Flädern die länder so vnd dem

Römischen

Römischen reich seind/nemlich was jenet der Scheldē ist/ die Graueschafft Alst
das land von Was/die vier ämpter / vnd gab sie zů lehen Graue Hansen Auiē
der sein schwester zů der ee hatt. Dann als er Römischer künig ward/hett jhn n
begrůßt fraw Margret grāuin zů Flandern/darauß vyl krieg erwůchsen. Dan
es kamen widereinanderen die Holender vnd Flandern in Walckerē/das eine if
der Seelendischen jnseln/vnd schlůgend einanderen/das bei 30000.mann vm
kamen/vnd wurden der grāuin von Flandern zwen sün gefangē mit andern gr
uen vnd edlen. Doch wurden sie nachmals mit großem gelt wider ledig gemach
Es bracht auch diser Künig Wilhelm vndersich das widerspānig Frießlād. D
als er es wider erobert hett vnd darauß ziehen wolt/lagen etlich flüchtigen neb
dem weg im rotechtigen sumpff verborgen/die theten sich ongewarneter sachē h
für/vnd stachen jhn zůtodt. Dann der künig ritt do für mit wenig reütern/ w
Künig Wilhelm wirt erstochen. ein sicheren weg sůchen dardurch er bringen möcht sein höre / aber sein pferd fi
auff ein glatten eyß/do ward er übereilt von denen die verborgen lagen / ehe j
zůhilff mochten kommen seine reüter so bey jhm waren. Als er vmb kam/mach
sich die Frießlender auff wider die Holender/ triben sie auß dem land/vnd schl
gen manchen zůtodt. Es hett künig Wilhelm neün jar regiert als er vmb kam
vnd das was im jar Christi tausent zweyhundert fünff vnd fünfftzig. Darna
über sieben vñ zwentzig jar kam sein sun Florentius/vnd nam hinweg seines v
ters bein/trůg sie in Seeland/vnd begrůb sie zů Mittelburg in der statt. Se
weyb was die witwe Henrichi vij.gebar jhm Florentzen vnd Beatricem.

31 **Richardus** des Künigs von Engellands s
ward in zwitracht zům Römisch
reich erwölt. Er hett drey stimmen/aber die andern Chu
fürsten erwölten Alphonsum den Künig von Castell. A
hett künig Reichard ein große summ gelts außgeben/ v
deßhalben das Keyserthumb wol halber kaufft. Vnd a
etlich Fürsten jhn nit wolten haben zům Künig/ fiel er
jhre länder / vnd besunder verherget er dem Bischoff vo
Trier sein land/ vnd nam ihm ein die statt Boppart. Da
nach dempt er auch andere stett/die nitt auff seiner seiten wolten sein. Vnd do
wider in Engelland für / vnd wolt seinem brůder künig Henrichen zůhilff ko
Künig Reichard wirt erschossen. men / ward er von einer statt die er belägert zůtodt geschossen / nach dem er sec
jar hatt regniert. Suntia auß Hispanien was sein weib / die gebar jm Henrich
vnd Edmund.

32 **Rudolph** Graff vonn Habspurg ward Anno Ch
sti 1273. einhelliglichen von den Fürst
zům Römischē reich erwölt/als dz Römisch reich on satz stů
23.jar nach abgang Friderici des andern/in wölcher zeit sich
vnrůw zů trůg im oberland am Rhein / in Schwaben vnd
lenthalben. Wölcher baß mocht der thet baß/welcher sterc
was hatt das besser recht. Die Fürsten vnd herren zogen an
stett vnd flecken/so dem Reich zůgehortē. Es was Graff Růdolph zů d zeit sein
wal eins güten vnd dapffern alters/vnd hett vnder Keyser Friderichen dem a
deren solich große sachen wol vnd dapfferlichen außgericht/das der gantz adel
an des Keysers hoff vas/gegen jhm auff stůnd/wan er zům Keyser gieng.
was auch oberster hoffmeister gewesen bey dem Künig zů Behem mit namen
tocar/welcher auff alle weg sich fliß die wal diser Fürsten zůhinderen/dañ er w
selbst gern an das Römisch reich kommen / darumb er auch hett mit gelt bes
chen

n den Marggrauen von Brandenburg. Als nun graue Rudolff ward erwölt/
er vor der ſtatt Baſel mit ſeinem höre. Dañ es waren zwo partheyen in der
tt/die hieſſen ſternen fürer/vnd Pfittich fürer. Es waren die von der geſell-
afft des ſternen auß der ſtatt getriben/vnd die wolt graue Růdolph mit ge-
lt wider hinein ſetzen. Vnd do er von den Fürſten erwölt/vnd ihm die waal
ch den Burggrauen von Nürenberg angezeigt vnd verkündet ward/wolte
s nit gern glauben/verwilliget ſich auch ſchwerlichen darzů. Do aber die bott-
afft von den Churfürſten gehn Baſel kam/ritten etlich von Baſel mit dem
ten zů Graue Rudolphen friden zemachen. Auff das geboth graue Rudolph
n den ſeinen mit menigklichem friden zůmachen/auch alle gefangnen/ob ſie
ch vmb das leben gefangen legen/frey ledig zůlaſſen. Vnd do er nach der hey
n drey Künig tag gehn Baſel kam/ward er empfangen von dem Biſchoff/al
geyſtlichen/vnd der gantzen ſtatt. Es ritten auch mit ihm widerumb in die
t die Edlen/von Baſel/die do warē von der geſellſchafft des Sternēs. Nach
m zog er gehn Ach/vnd ward do mit gewonlichen Ceremonien gekrönt. Er
auch gleich zwo töchtern hinweg zů der eh zweyen Churfürſten. Vnd do er
eydt wolt nemmen von den fürſten/bliben etlich auß/aber er zwang ſie das
erzů můſten. Dann er was ein ſolcher gwaltiger Fürſt/das er mit der hand
mit der vernunfft/was er wolt/mochte erlangen. Er hielt vyl Reichßträg
den Fürſten/in welchen der Künig von Behem ward als ein vngehorſamer
ñt. Dann diſer künig hett in der zeit/do das Keyſerthumb alſo lang on ein
pt ſtünd/zů ihm gezogen die länder Oeſtereich/Steyrmarck/Kernten vnd
in/durch ſein gemahel fraw Margarethen/die er doch von ihm ſtieß/vnnd
es deſter minder die länder behielt. Es ward auch auff den Reichßträgen er-
t/das alle länder von Oeſtereich weren dem Römiſchen Reich zůgefallen.
umb zog Künig Rudolph mit allen Fürſten in Oeſtereich/nam dz land ein/
vertrib den künig von Behem darauß/vnd zwang ihn zůempfahen das le-
Es verwilliget ſich künig Ottocar darzů/doch begert er/man wölt ihm die
ndſchafft beweiſen/das man ihn nit zwunge das lehen offentlich/ſunder vn
im gezelt zůempfahen. Er was ein hochfertiger mann/vnd ſchempt ſich vor
nider zůkneyen/der etwan ſein diener was geweſen. Es verwilligt ſich Rů
Rudolph/das ſolches vnder eim gezelt beſchähe. Nun wz aber das gezelt auff
etrug gemacht/das man es mit einem zug mocht fellen gegen den vier örtern
elt. Do der künig nun mit gebognen kneyen von Künig Rudolphen em-
g das fänlin/do was einer zůgegē/der zog am gezelt ein ſeyl/vñ macht das
t nider zůfallen/das mengklichen ſehen mocht wie Ottocar vor Künig Ru-
pen knüwet. Do ſolichs ſein gemahel Künigund vernam/die er genommen
bey leben Fraw Margreten von Oeſtereich/kam ſie ihm entgegen vnd hand
gar übel/gleich als hett er ſich gar verächtlich gemacht. Pfuch ſprach ſie/biſt
n ſolcher mechtiger künig/vnd falſt vor dem nider/der etwan dein diener iſt
ſen/vnd betteſt jn an in gegenwertigkeit aller welt. Du ſolteſt vil mehr dich
ichen geweret/dañ ein ſolch verachtlich bündtnuß angenomēn haben. Mit
pen hitzigen worten beredt ſie ihren mann/das er den angenommen friden
/brieff vnd ſigel zůruck warff/vnnd Künig Rudolphen abſagt wider ſei-
eſchwornen eydt/den er gethan hatte/vnnd wider aller Edlen willen die jn
iſer meinung ziehen wolten. Er verſamlet ein groß hör/vnnd fürt das in
reich/aber es kam jm Künig Rudolph mit gewaltiger hand entgegen/dañ
t bey jm fünffzehen tauſent Vngern/den Hertzogen von Baiern/ſein rit-
afft auß dem Ergöw/Thurgöw/Elſaß vnd Schwabē/den Biſchoff von
Baſel/

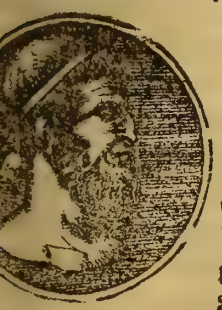
Ottocar entpfacht das lehen.

Ein böß weyb.

Basel gürtelknopff genannt. Es ward künig Rudolffs roß vnder jm erstoch
das er sich mit seinem schilt beschirmt/biß er auff einander pferd kam/vñ den
end in die flucht schlůg/do was einer auß Steirmarck im höre der verwůdt kü
Ottocarum schwerlichen/das er bald dernach sturb im flecken Laba der in Ö
reich ligt/im jar Christi tausent zwey hundert neün vnd siebentzig. Es verlo
die Behemen auß jhrem höre vierzehen tausent mann/on die so gefangen wor
Es verruckt auch künig in Behem vnd fieng an das land zů verderben / abe
kam der bischoff von Olmüntz vnd macht ein rachtung zwischen künig Rud
fen vnd dem künigreich Behem auff einer solchē weiß. Es solt Wenceßlaus ö
künig von Behem zů der ee nemmen künig Rudolffen tochter die Gura hieß/
künig Rudolffs sun Rudolff genannt/ hertzog zů Schwaben sol zů eim gema
nemen Agnesen künig Ottocars tochter/ vnnd solt domit aller vnfriden hin
genommen sein. Aber das hertzogthumb Oestereich das künig Ottocar vier
zwentzig jar vnbillich hatt besessen/solt zů gestelt werden Graue Albrechtē kü
Oestereich kõpt an die Habspurger Rudolffs sun. Vnd mit solicher weyß seind die Grauen von Habspurg hertzo
worden zů Oestereich. Nach disem allem nam künigs Ottocars verlaßne wi
zů der ee ein Behmischen edel man vnd bracht zů jm grosse schätz/die sie dem r
hat entwent. Aber künig Wenceßlaus nach seiner můter todt ließ seinen stieff
ter fahen vnd tödten/vnd erobrigt widerumb die hinweg genommen schätz.
wolt künig Rudolff nit in Italiam ziehen zů empfahen die keyserliche kron/s
der nam ein groß gelt von Bononiern/Florentiner/Genueser vnnd Lucens
vnd freyhet sie zů eim großen nachtheil des Römischen reichs. Des halbē ward
als ein geitziger gescholtē/aber in andern sachē ist er als ein hochberümpter fü
gelobt wordē. Bey seinen zeitē año Christi 1279. starb on erbē der künig võ Arel
vnd fiel das selbig künigreich wider an dz Römisch reich. Als aber künig Rudo
in disen landen mit schwerē händlen beladē was / mocht er kein zeüg wider hin
verfertigen. Des halb der künig von Franckreich solich künigreich yngenomm
vnd nachmals an sich zogen hat. Es ist künig Rudolph gestorbē año Christi 12
Hohenberg bey Rotwyl im 73. jar seines alters/vñ im 18. jar seiner regierüg. Sein geburt lini wirst du
vnden in beschreibūg des lands Oestereich finden. Sein ee gemahel mit namē
na ist ein gräuin gewesen von Hohēberg/starb año Christi 1280. vñ ligt hie zů
sel im thumb stifft begraben sampt zweien sünen. Einer hat geheissen Hartma
der ertranck im Rhein/vnd der ander Carlen/der starb in seiner kindheit.

33 **Adolphus** ein Graue von Nassaw / ein gerech
sieghaffter vnd frommer mann/w
chen auch künig Rudolff bey seinem lebē hochgeachtet/
schon etlich in übel beschelten/ ist zum reich vonn etlich
Churfürsten erwölt worden/aber die anderen erwöltē h
tzog Albrechtē võ Oestereich. Doch ward Adolffus zů
gekrönt. Vnd nach dem hertzog Albrecht sein lehen het
pfangen von künig Adolffen/ hat doch künig Adolff H
tzog Albrechten heimlich verfolgt/vnd belägert im die
Colmar/die Henrich Albrechten anhieng/vnd gewan sie. Er dempt auch and
stett im Elsaß die mit jm nitt dran wolten sein. Darnach für er mit seinem h
in Thüringen vnnd Meissen / vnnd lehrt sie auch jhm gehorsam sein. Er w
auch angriffen haben den Künig von Franckreich von wegen des Künigrei
Arle/von dem jetz bey Künig Rudolffen meldung beschehen ist. Jnn summa
was vnder jhm gantz Teütschland vol krieg / das auch die Fürsten vnderstů
d

en jhn zůentsetzen vom künigklichen stůl. Dañ wie ettliche schreiben / er achtet
er Fürsten gar nichts / vnd warff auff zů hohen ämptern liederliche leüt die jhrẽ
it wirdig waren / er verfelt junckfrauwen / closterfrauwen / ehefrauwẽ / witfrau
en / vnd brach brieff vnd sigel. Deßhalben kamen die Fürsten zůsammen / vnd
wölten Hertzog Albrechten von Oestereich / baten jhn das er das reich annem /
wölten jhm helffen wider seine widersecher. Die andern schreiben also von di-
n Künig. Anno Christi tausent zwey hundert fünff vnd neüntzig was grosse
ndschafft zwischen Künig Adolphen vnd Hertzog Albrechten von Oestereich.
ertzog Albrecht verklagt den Künig vor den Fürstẽ / wie er jhm selbs ein schãd /
d dem Reich schad were / dan er hett von dem Künig von Engelland hundert
l tausent marck sylbers genommen / dises gelt solt er vnder die Fürsten getheilt
ben / welches er aber in sein eignen nutz gewendt / vñ ein Graueschafft darumb
fft hett. Von solicher klag wegen vnderstůnd Künig Adolph sich zůrechen
der Albertum / vnd jhn seines Hertzogthumbs zůentsetzen. Aber Hertzog Al-
cht widerstůnd jhm zůmechtig. Dann in diser zeiten hatt künig Adolph land
gt gesetzt im Elsaß / nemlich den Grauen von Pfirt hie jhenet / vnnd Herman
n Geroltzeck über dem Rhein / welche sich onzimlich hielten mit jhren nachbau-
/ theten dem Bischoff von Straßburg vyl schadens / deßhalben schwůren ett
Fürsten vnd herren so von Adolphi vögten beleidiget waren / zůsammen wi-
Adolphum. Aber künig Adolphen hiengẽ noch an Hertzog Ott von Beyern /
altzgraue Růdolph vnnd ettliche Reichstett / nemmlich Franckfurt / Speyer /
ɔmß / ꝛc. Eß rüsteten sich dise zwen künig widereinander / vnd kamen jhre hör
Speyer zůsamen / vnd erhůb sich zwischen jhnen ein große schlacht / die weret
s gantzer stund / vnd kamen vyl vmb auff beyden seiten. Zůletst kam Künig
lphen vnd seinem höre die Sonn vnder die augen / blendet sie / das auch Rů-
Adolph von seinem gaul ward erstochen. Vnd do man jhm wider darauff ge- *Künig Adolph wirt erschlagen.*
ff / kam gegen jhm Künig Albrecht / der gab jhm zwo schedlich vnnd tödtliche
den / eine bey dem aug / vñ die andere am halß. Er hett nit gůte sorg / ließ sich
eit vñ on ordnung vnder die feind / das jhn auch vmb das lebẽ bracht / nach
er acht jar hatt regniert. Es wurden vyl edlen gefangen / vnd vyl erstickten
der großen hitz desselbigen tags. Es schreiben ettliche / das alle die so wider jn
woren hetten / seyc keiner keins gůten todts gestorben. Dañ es ward Graff Al
t von Haigerloch erschlagẽ / Otto võ Ochsenstein erstickt / der Bischoff von
tz starb gehlingẽ in einem sessel / der Bischoff von Straßburg ward vor Fry
von einem metzger erstochen / vnd der Graff von Leiningen ward seiner sin
ubt / aber Künig Albrecht ward võ seines brůders sun ertödt. Imagina sein
hel / eine von Lympurg gebar jm Adolphen von Mechtilden.



34 **Albertus** Hertzog zů Oestereich Künig Růdol
phen sun / ist zům andern mal erwölt
worden nach dem Künig Adolph ward erschlagen / vñ das
mit sollicher weis. Als Teütschland gar voll vnrůw was /
das schier niemand sicher wandlen kondt / versamleten sich
alle Fürsten zů Mentz (on den Bischoff von Trier vñ den
Pfaltzgrauen vom Rhein) schickten nach Hertzog Albrech
ten / jhn zů Römischen Künig zůmachen / vnd Künig A-
dolphen zů entsetzen. Do kam Hertzog Albrecht die Tonaw
ff mit vyl volcks võ Kernten / Oestereich / Vngern / vñ Behem wider Rů
dolphen. Es zog jhm entgegen künig Adolph biß für Vlm. Do wãd sich H.
ht von des Künigs zeüg / kam biß ghen Waldßhůt / vnnd ferrer biß ghen

Fryburg/do begegneten vnd empfiengen jhn ehrlichen der Bischoff vnd die stat
Straßburg/geleiteten jn also ghen Mentz. Aber K. Adolph eylet dem hertzoge
nach/vnd do er jn nit erreichen mocht/fiel er in das Elsaß/belägert die statt R
fach brädt/vñ schediget des Bischoffs läd gar übel. Darnach zog er ghen Speir
wolt warten was die Fürsten von seinetwegen thün wolten. Do entsatzten die Fü
sten vnd beraubten künig Adolphen des reichs vñ erwölten an sein statt Hertzo
Albrechten vnd schwüren jhm. Das geschach anno Christi tausent zwey hunde
acht vnd neüntzig an sant Johans des täuffers abēd. Als künig Adolph solich
vernam/macht er sich auff/nam zů jm die stett Speier/Worms/Franckfurt v
Oppenheim sampt allem seinem zeüg vnnd zog ghen Altzheim zwo meilen vnd
Worms gegen Hertzogen Albrechten/was zů vyl durstig rant/in eygner perso
mit wenigen die feind an/vnd ward von Hertzog Albrechten zeüg vmb geben v
aldo erschlagen in jetz gemeltem jar/am andern tag des Hewmonats. Der He
tzog befalch/man solt den leüten verschonen/allein die roß erstechen/deßhalb
schreiben etlich das ob zwey oder drey tausent pferd erstochen/aber nit hunde
mañ erschlagen worden. Dise histori findest du auch hie vnden bey dem Wormß
gōw. Nach disem sieg ward Albrecht zů Ach gekrönt año 1298. Er befalch das H
tzogthumb Oestereich seinem sun Rudolphen/vnd gab jm zů eim gemahel Bl
cam/Künigs Philippen von Franckreich schwester. Es fielen disem Künig A
brechten vyl krieg zů/vnder wölchen er einen hett wider den Bischoff von Sal
burg etlicher Saltzbrunnen halb. Dañ künig Albrecht hett so vyl saltz in seine
brunnen/das er dem bischoff sein saltz verschlůg. Vnd als der Bischoff dem k
nig nie mocht zůkommen/ward dem Künig gifft geben. Aber sein artzet vnde
stünd jm das wider zůnemmen. Sie henckten jm die füß/vnnd reitzten jn zů st
tem vnwillen/domit er das gifft wider von jm brecht/vnnd die rüstung was d
maßen zůgericht/das er bey dem großen erbrechē nit erstickt/sunder das gifft
herauß lieff durch den mund/durch die augen vnd durch die naß/vñ was auch
so streng/das es jm ein aug verderbt/deßhalben er zům offtern mal d einóug
künig ward genenēt. Er was ein mannlicher Fürst/der in zwölff schlachten allw
ges gesieget hatt. Er geboth den Fürsten auff dem Rhein vnd anderßwo so z
hatten/das sie jm die selbigen als eim Römischen künig folgen liessen. Wider
lichs satzten sich die Fürsten vnd andere.

König Albrechtē wirt vergeben.

Anno Christi tausent drey hundert vnnd eins/zog künig Albrecht auff die B
schoff von Cöln/Mentz/Trier/vnd jre helffer/zerstört stett vnnd schlösser/l
vor Bingen von dem Brachmonat an biß zů sant Michels tag. Anno Chri
tausent dreyhundert vnnd zwey/belägert er Trier die statt/darnach vmb Ma
dalene samblet er ein hauffen im Oberland/Schwaben vnnd Elsaß/zog auff
vorgenanten Bischoffen/bekriegt sie sybenzehen wochen/deßhalben müsten
sich mit jhme vertragen. Die vor hatten die Bischoff vnnd andere Fürsten d
Pfaltzgrauen gesetzt zů einem richter im Römischen reich wider Künig Albre
ten/vermeinten jn des Reichs zůentsetzen/darumb das er seinen kinden vnd
landen mehr zů zöge dann dem Reich. Zůletst aber do er ein groß höre versa
let hett/vnnd wolt ziehen in das Behmer land wider den Hertzogen von Re
ten/der jm diß Künigreich wolte zůziehen/ward er jämerlichen ertödt vō sein
brůders Rudolphen künig Ottocars tochtermans sun/der Hertzog Hans hi
Es was diser Hertzog Hans noch ein junger geüdiger lapp/darumb setzt K.
brecht vögt über seine güter/vnd hett in bey jm am hoff/vnd hielt jn ehrlich.
lagen dem jungen Hertzogen in den oren etlich böß knaben/die hetzten in vn
sprachen/er were ein Hertzog on ein land/er solte sein müterlich erb fordern/s

derl

y die herrschafft Ryburg. Das thet er nun zum offtern mal/aber do es jm ward
geschlagen/faßt er sampt andern dreyen edlen/den der Künig sein leib vnd le-
n vertrauwt ein bösen ratschlag/den Künig zů tödten. Einer hieß Rudolph
n Wart/der ander Walter von Eschenbach/vnd der dritt Vlrich von Palm.
s nun der künig anno Christi tausent dreihundert vnd acht/vmb sant Jörgen
t seine kinder sampt Hertzog Hansen bey einander über eim disch hett gehabt/
d gůter dingen mit jhnen gewesen/het jhnen krentzlin auffgesetzt/mochten die
r verreter nit essen/sunder sie trachteten wie sie jhren bösen rathschlag inß werck
chten. Dann es wolt am selbigen tag der künig über ein wasser faren vnd auff
einfelden zů reiten/wie er auch thet. Er ließ sein diener dohinden/vnd nam
gemelten vier allein mit im/den er wol vertrauwt. Vnd do er auff sein pferd
itgen was/sprach Rudolph von Wart zů den andern dreyen. Wie lang lassen
den vnflot also vmbhär reytē? Fiel domit dem künig in zaum. Do sprang Her Hans här zů vnd stach zum ersten dem Künig sein dolchen in halß/aber Vl spaltet jm das haupt/vnd antlit/vnd die andern zwen durch stachen jn. Diß hach zwischen den zweien wässern der Reüß vnnd Aar aller nechst bey Brugk Schweytzerland. Es ward auch bald darnach an das selbig ort gebauwen ein nen closter S. Carlen ordens/vnd ward genent Künigsfelden. Aber die todt ger verlieffen sich vnd mochten doch nit gar entrinnen. Dann Vlrich von m kam nach ettlichen tagen ghen Basel/vnd lag do verborgen in eim beggi- hauß vnd starb auch do. Aber Hertzog Lüpoldt von Oestereich nam jm yn schloß/vnd theylt es sampt allen gůtern vnder seine brůder. Es wurdē auch ffzig männer enthauptet. Desgleichen wurden Walthers von Essenbach fō rbrochen/vnd er verlieff sich vnnd ward ein viech hyrt/blib also vnerkant ff vnd dreyßig jar biß er sterben wolt/do offenbart er sich. Aber Rudolph von rt sampt seinem knecht hett sich ein gůte weyl verborgen/ward doch zůletst er fen/vnd sein knecht geradbrecht. Es wolt sich Rudolph vil entschuldigen/ es mocht nichts helffen/man band jhn eim pferd an schwantz vnd schleyfft inauß auffs feld vnd stieß jm alle vier mit eim rad entzwey. Hertzog Hans auch daruon/er lieff durch wäld berg vnd thäler biß er in Italiam kam/für ch zum bapst/der schickt jhn zů Keyser Heinrichen ghen Pisas/der nach kü llbrechten Künig vnd Keyser ward/vnd von dem ward er in ein Augusti- loster gestossen vnd zů einer ewigen gefencknus verdampt. Also ward allen todtschlegern vergolten nach dem sie gehandlet hetten. Es regniert Künig echt zehen jar/vnd was ein hochuerstendiger/gescheyder vnd milter Fürst/ ein bewisen gůthat vnuergolten/mocht die nit vmb sich leiden die zwo zung maul trůgen/er floch üppigen leüten gesellschafft/was geduldig gegē seinen den/vnd langsam zur rach/vergaß bald der bewisen schmach. Sein hauß- hieß Elßbet/vnd was Graue Meinhards von Tirol vnd Gorck/vnd auch ogens von Kernten tochter/vnnd můter halb was sie Hertzogs Conradin ster/ein spitzfündig weyb/das zů Hall bey Gemünd im obern Oestereich ge n hat ein saltz ader/vnd des selbigen gebrauch war grosse nutzung.

Künig Albrecht wirt ertödt.

Hertzog Häs in ein closter gestossen.

35 **Henrichus** der siebend/Graue Henrichen von Lützelburg vnd Beatricis Gräuin von Hē negöw sun/nit fast mechtig an land vnnd leüten/aber groß in weyßheit vnd gerechtigkeit/vnnd der andere Fürsten so zů seiner zeit waren übertroffen hat seiner herrlichē thaten halb/vñ darumb auch die Christenheyt in seinem todt nitt ein kleinen

schaden genommen/als er in Jtaliam zog vnd do vmb sein leben kam.

Nach keyser Friderichen des andern todt biß zum jar Christi tausent drey hu
dert vnnd acht/do diser Graue Henrich ward erwölt/ seind die Römischen nit
Jtaliam gezogen/sunderlich Rudolphus/Adolphus/vnd Albertus/vnnd d
umb seind alle stett in Jtalia vom reich abgefallen/wolten vyl mere besondere
genten vnnd tyrannen haben vnnd den gehorsamen dann dem keyser. Aber
diser Graue Henrich erwölt ward vnd zů Ach gekrönt/nam er jm für in Jtalia
zů ziehen/ für den Rhein hinauff vnnd kam ghen Speier hielt do ein gross
Reichßtag. Vnnd als er sahe der keysern begrebnuß/bekümmert es jhn das R
Der Keyser begrebnuß zů Speier. nig Adolph vnnd Künig Albrecht begraben waren an den orten do sie erschlag
waren/vnnd nit zů Speier lagen bey andern Keysern. Darumb gebot er/d
man jr gebein auß grůb vnnd brächt sie ghen Speier. Es was künig Adolph
biß zů diser zeit balsamiert in eim closter vnuergraben gelegen/dieweil er jm b
gewesen was als er erschlagen ward. Nach disem wolt Künig Henrich seinen s
versehen mit eim ehrlichen gemahel/ehe er in Jtaliam zog/domit er iñ jn ein g
se fründtschafft brächt. Es hieß sein sun Johannes/ vnd er vermählet jm des k
nigs von Behem/nemlich Wenceßlai tochter/die künigs Rudolphē encklin w
vnnd hieß Elßbet. Vnnd do sie ehrlichen geleitet ward ghen Speier/ vnd jr
grosses bauchs halb in ein argwon kam der verlorē reinigkeit/ward der hochze
liche braut tag ettwas lang auffgeschlagen. Vñ do das die künigklich jungkfra
merckt/wolt sie jr vnschuld erzeigen vnd den bösen argwon ab jr leinen/darum
kam sie in eim vnderhembt zum Künig vnd redt mit jm also. Genedigster her
ich bin verdacht vor eüwer maiestat/ aber ich erbit mich / mein vnschuld anz
zeigen/darumb laßt erbare weiber zů mir kommen die mich besehen/sunst wil i
von hinnen nit weichen biß ich den falschen argwon ab mir geleg. Es erschra
der künig ab diser red/vnd vermocht auch nit das die edel junckfraw von jm sch
den wolt/vnd darumb entschuldiget er sich fast von dem bösen gefaßten argwo
Er wolt oder wolt nitt/ můst er schicken nach ersamen gestanden weybern vn
hebammen/zů besichtigen dise tochter/aber sie ward vnuersert gefunden. D
rumb auch die hochzeit ward gefürdert vnd herliche gehalten. Vnnd nach de
alle sachen die antraffen Teütsche nation/wurden außgericht/schickt künig H
rich ein legation zům Bapst zů empfahen die keyserliche krone vō jm. Der Bap
kont es jm nit wol abschlagē/er můst sich jm verwilligen/darumb er auch der k
nig mit vilen Hertzogen/Grauen/Bischoffen/vnd Freyherren in Jtaliam z
Keyser Henrich zeücht in Italiam. vnnd ward ehrlichen vonn den Meylender empfangen. Vnd dieweyl er sich
hielt etwas zeit lang/was ein Turrianer do/mit namen Guido/den mühete
darumb henckt er an sich ettlich vertriben leüt/vnnd vermeynt sein böß gemüt
das werck zů bringen. Nun was ein böß mensch den mann seiner übelthat ha
het zum feüwer verurtheylt/vnd als man jn außfürt/meint Turrianus es wu
ein großvolck von den Teütschen jm nachfolgen/ vnd dann wolt er die statt th
beschliessen vnd den künig metzgen. Vnnd dieweil diser Turrianer seinen rha
schlag ettlichen andern anzeigt/ was ein jüngling darbey/ des mann nit acht
der faßt in seine oren solichen rathschlag vnd zeigt es an dem Vitzgrauē Matth
Es was der Vitzgraue nit vnbehend/ er bestelt gewaffnet leüt vnnd warten m
vnerschrocknem gemüt der auffrür/ zeigt es auch an Künig Henrichen. Vnd a
Aufflauff zů Meyland. der aufflauff anfieng/fielen die Teütschen herren/ die dem Künig das geleit g
ben/ zum ersten in des Künigs pallast/ vnnd schlůgen die auffrürer mit gewa
darauß/theten die statt porten auff die vor der Hertzog Lüpold vō Oestereich
schloss

lossen lag mit zweyhundert gewaffneter mannen/ vnnd der kam eylends zům
nig. Es kam auch der Vitzgraue mit den seinen härfür/ vnd erschlůg alle wid
her die jm entgegen kamen. Do Turrianus sahe dz sein ratschlag was außkom-
n/ floh er eylendts daruon. Do ward sein hauß biß auff den bodē abgebrochen
d alle sein hab ward ein gemein beüt/ vnd vyl von den seinen erschlagen. Es
igen auch an die Italiener den künig zů förchten/ vnd vyl herrlicher stett erga
sich jm. Er gewan Cremonam vnd ließ die rinckmauer schleiffen/ er lag drey
rtel jars vor Preß/ do auch Graue Walram vō Lützelburg vmbkam. Zů lerst
künig Henrich ghen Rom kam vnd die Keyserliche kron empfangen het/ vñ
h vnderstůnd alle zwytracht vnd vneinigkeyt in Italia hinweg nemen/ kam
ider herauß ghen Florentz vnnd wolt do auff vnser Frauwen tag himmel fart
h seinem brauch empfahen das heilig sacrament/ wie er auch thet/ das jm nun
Prediger münch dar reicht/ den hatten darzů die Florentiner verordnet/ vnd
bald der Keyser solichs empfieng ward er schwerlichē kranck/ vnnd wie mann
/ hat der münch gifft vnder den negeln gehabt vnnd das dem keyser mitt der
ten in mund gestossen/ daruon der keyser starb anno Christi tausent dreyhun
vnd dreyzehen/ nach dem er fünff jar hat regniert. Margreta eins hertzogen
ter auß Braband was sein gemahel.

Dem Keyser wirt zugebē.

36 Friderichus der drit/ hertzog vñ künig Albrechts von Oestereich sun ward nach künig Henrichen in eim zanck der Churfürsten erwölt/ vnd ward gegen jhm auch erwölt Hertzog Ludwig von Beyern/ die můter Mechtildis wz hertzog Friderichs vatter schwester/ vnd waren dise zwy erwölten künig geschwister kindt/ vnd ward durch das gantz Teütschland zertheilt/ dan etlich stet vnd völcker hiengen an künig Friderichen vnnd die anderē künig Ludwigen/ darauß vil krieg vnd verwüstung ō lānd-
rstůndē. Hertzog Ludwig von Beyern ward erwölt von den bischoffen von
tz/ Trier/ künig von Behem/ Marggraue von Brandenburg/ vñ do gegen
lten Hertzog Friderichen die Churfürsten/ Cöln/ Pfaltz vnd Sachsen. Lud-
ard gekrönt zů Ach vnd Friderich zů Bonn. Ludwig legt sich ghen Franck-
ů einer seiten/ dann die burger waren auff seiner seiten/ Friderich aber legt
ey dem Mäin auff die and seyten/ mochten des halb nit zůsammen komen.
lchem kam Hertzog Lüpold von Oestereich mit eim grossen höre ghen Spei
rbrent die landschafften do selbst/ dann es huldeten Ludwigen die statt am
n biß ghen Straßburg vnd Basel/ darnach im Oberland Bern vnd Solo-
/ auch die länder Vry/ Schweytz vnd Vnderwalden/ auch etliche Grauen
erren/ vnd in Schwaben gemeinlich alle stett außgenommen Vlm.
rtzog Friderich hieng an zum theil Straßburg vnd jm Oberland anfenck-
ürich vnnd der merer theil grauen. Er vnd sein brůder Lüpolt hatten do
uch ein grossen theil dises lands in den Graueschafften Habspurg/ Obern
n/ Ryburg/ Lentzburg. Jm waren auch anhengig der bapst/ die künig von
reich vnd Vngern/ vil grauen in Schwaben/ Vlm die statt/ der Pfaltzgra
ch etlich andere stett. Jn disem vnrůwigen leben namen beide brůder Fri-
vnd Lüpold haußfrauwen/ vnd hielten jre hochzeit mit grossem pracht zů
in der statt. Friderich nam des künigs von Aragonia tochter/ vnd Lüpolt
auen von Sophoy tochter.

no Christi tausent dreyhundert vnnd vierzehen kamen die drey länder

Der erst büd der Eidgnossen.

Vry/Schweytz/vnd Vnderwalden von wegen künig Ludwigs/dem sie als e
Römischen künig geschworen/in ein grossen krieg gegen den hertzogen von Oe
reich Lüpolden vnd Friderichen. In disen zeiten schwüren die drey länder ein
gen bund zůsammen/deßhalben sie den namen Eydgnossen überkomen/zů
chen sich die anderen Eydtgnossen nach vnd nach verbunden haben.

Anno Christi 1314. belägert Fridericus zum andern mal die statt Eßlingen/
zogen gegen jm Ludwig/die statt zů entschütten. Es beschach auch ein schlac
vnd wüßt man nit welcher gesieget hett. Es wurden vil edler erschlagen vnnd
fangen zů beiden seiten.

Anno Christi 1320. zog Ludouicus mit grossem höre den Rhein hinauff/do
gen zog Friderich vnd Leopoldus gegen jhm/lägerten sich vmb Straßburg. T
bischoff zog zů H. Friderichen/die statt aber hielts mit keinem. Vnd als Ludw
Friderichen denn streit anbot/stůnden die so auff Friderichs seiten waren ab j
rossen/vnd wolten zů fůß fächten. Als aber Ludouicus sich besorget/zog er h
derselb durch den Forst ghen Nagenaw zů. Vnnd als jn Friderich nitt erreich
mocht/zog er wider in Oestereich.

Anno Christi tausent drey hundert vnnd zwenzig/auff sant Michels abe
zog abermals Fridericus mit einer grossen zal glennen vnnd schützen / vnnd
jhm Lüpoldus mitt den seinen auß dem Oberland vnd Schwaben / ghen kün
Ludwigen/bey welchem was der Künig vonn Behem / vnd der Bischoff vo
Trier vnd anderhalb tausent glenen vnd dreißig tausent fůßgenger. Als sien
einander naheten/mochten sie nit zůsammen kommē vor einem wasser / do sch
Fridericus mitt den seinen über das wasser / des halb Ludouicus wich auff
schloß. Nachfolgends tags sprachen die rhät zům Friderico/er solt nit schlah
sunder seines brůders warten. Fridericus aber ein kün zornig mann fieng
schlacht an gegen künig Ludwigen / do wichen künig Ludwigs reisigen hind
sich / vnnd eylends kam sein fůßzeůg vnnd vierhundert helm wol gerüwet/
trenten künig Friderichs höre / vnnd ward Fridericus mit vilen edlen gefang

Hertzog Friderich gefangen.

Auff solichs kam härnach hertzog Lüpold/vnnd als er sahe das er seinem brů
nitt helffen mocht/ward er wütig/das er sich selber gern getödt hett. Nach
sem kriegt er nachfolgender zeit vnd jaren streng auff Ludwigen/vnnd auff
die so jhm gehulderen. Als aber er nichts geschaffen mocht/warb er bey dem ba
vnnd Künig von Franckreich / das er seinen brůder Fridericum ledig mächt
mocht aber nüt verfahen. Nach disen dingen kam einer zů hertzog Lüpolden
bot sich durch hilff der schwartzen kunst hertzog Friderichen zů entledigen/vn

nach dem er den teüfel beschwůr vñ zů Friderichen schic
sprach der teüfel zů Hertzog Friderichen er solt auff in s
Do fieng Hertzog Friderichen an zů grausen/macht d
creütz für sich / also verschwand der teüfel. Nach di
dingen samlet abermals Hertzog Lüpold ein grossen z
im Oberland/Schwaben vnd Elsaß/zog auff des rei
stett jm Elsaß vnnd lägert sich zů letzt für Colmar.
gegen samlet Künig Ludwig auch ein grossen zeůg
Beyern vnnd sunst allenthalben im Reich/vnnd war
jm der Künig von Behem auch mitt seinem zeůg/des
ben sie zů beiden seiten fast starck waren. Nach dem kü
Ludwig nahe härzů kam/der meinung H. Lüpold
vor Colmar hindan zůschlahen/begert der künig von

b

m vnd ehe mit H. Lüpolden sprach zů halten/handlet so vyl das er domals ein
den macht/nemlich also das künig Ludwig H. Friderichē auß der gefencknuß
t lassen/do gegen solt H. Friderich schwerē/deßgleichen H. Lüpold versprechen
nd vertrösten/hinfür künig Ludwigen an dem reich nit hindern. Wie wider
t du künig Ludwig vmb frides willen jm Reich/Hertzog Lüpolden ein summ
ts geben an den schweren kosten so er in disen kriegen erlitten hett. Als aber R.
dwig auch an gelt erschöpfft/ward durch den Künig von Behem vnd andere
ttel erfunden/dz R. Ludwig vmb soliche summ gelts die stett Zürich/Schaff
usen/Rheinfelden vnd Neüwenburg Hertzog Lüpolden vnd seinen erben ver
ndt solten sein/biß die selbig summ gelts von Ludwigen oder dem reich wider
:gt wurde. Die von Zürich wolten in solichs nit werwilligen/zeigten an das sie
n Friderico vnd andern künigen vnd keysern für sollichs gefreyet weren/also
n an statt deren vonn Zürich in dise verpfendung Brisach am Rhein gelegen.
y disen zeiten starb Mattheus der herr von Meylād/des halb gab künig Lud
auff ansüchen herren Galeatzen Meyland zů lehen/darumb der künig vom
pst ghen Auinion berüfft ward/vnd als er nit erschin/ther er in̄ jn bañals ein
hristen mann vnd ketzer am glauben. Nach disem allem nam hertzog Lüpold
Oestereich ein neüwe anspruch wider den Künig Ludwigen/verhofft seinen
der H. Friderichen durch hilff des bapsts vñ künig vō Franckreich/des Pfaltz
nen vnnd ettlicher bischoff an das reich zů bringen/darumb samlet er ein neü
zeüg/zog in das Elsaß/schleifft S. Pilt das stättlin wider den grauen vonn
rd landtgrauē im Elsaß/zog ghen Speier/belägert die statt/ward blōd vñ
ck/für ghen Straßburg auß rhat der artzet/kam zůletst von sinnen/vnnd
b aldo in deren von Ochsenstein hoff anno Christi 1327. verließ kein sun/des
fielen die land an Hertzog Friderichen vnd Albrechten den lamen vñ auch jre
er. Nach absterben hertzog Lüpolden ward der krieg gegen den dreyen wald
en Vry/Schweytz vnd Vnderwalden (so dreizehen jar gewert) angestelt/dz
mals ettlich jar lang dise partheien mit ein ander zů friden kamen. Künig
wig achtet des bapsts bann nit fast vyl/vnd auß begeren des herren Galeatz
der Römern zog er mit einem gewaltigen zeüg ghen Meyland/ward do ge
t mit der ander kronen vonn dem Cardinal Stephano de Columna/sampt
ünigin. Er zog auch ghen Rom/vnnd do gebar jm sein haußfraw einē sun/
nent er Ludouicum Romanum/ward nachmals Marggraue zů Brandē
. Es macht künig Ludwig ein barfüsser münch zů einem bapst/vnnd ward
selbigen gekrönt anno Christi 1328. nach dem er 14. jar Künig was gewesen.
ettlicher zeit ergab sich diser bapst mit seinen cardinälen an bapst Johannē
fand gnad bey jm. Aber bapst Johannes durchächtet den keyser für vñ für/
ot den pfaffen/münchen vnnd geistlichen in Teütschen landen singen vnnd
Diß wäret vil jar/des halb groß vnrüw enstünd/dann ettlich geistlichen
apst gehorsam/wurden auß den stetten vertriben/die von Straßburg spra
ů jren predigern/
e solten fürbaß singen
er auß der statt springen.
alben sie die statt vierdthalb jar meyden müsten/
r bapst sprach zů den vertribenen
echt aber nit weißlich.
d zů denen die nit wichen sprach er
eißlich aber vnrecht.
yser Ludwig bezwang nitt destweniger die geistlichen fürsten/vonn jhm

Reichstett dē hauß Oesterreich ßgesetzt.

S. Pilt oder S. Hipolytus

die lehen zů empfahen vnd jhm zů hulden/beleidiget aber die anderen geistlich
nit fast.

Anno Christi tausent dreyhundert vnd dreyßig starb hertzog Friderich von
stereich/so vormals von etlichen zů Römischem künig erwölt was. Jsabella a
Gellern sein gemahel / nach der selben nam er Elisabeth auß Arragonia vnd
bar jm Friderich/Anna vnd Elisabeth.

37 **Ludouicus** Hertzog zů Beyern verlor sein
vatter als er sibē jar alt was / al
nichts dester weniger ware er in aller zucht auffgezog
ward ein gantz fründtlicher fürst/der auch jedermā so
entgegē kam fründtlich vnd lieblich anspracht/ vñ ma
jhm domit jn der welt ein grossen gunst. Vnd nach d
er in gezenck erwölt ward zum Römischen reich vñ g
get wider sein widersächer ließ er sich wider des bapsts
len krönen mit der keyserlichen kron. Do verbannet i
bapst vnd sunderlich etlicher barfüsser münch halben die er auffenthielt/die
bapst für ketzer hett erkent. Als nun diser künig Ludwig die kron des Römisch
reichs erobert hett/samlet er ein grossen zeüg/ vnd drang also mit gewalt in J
liam vnd empfieng zů Meyland die eysen kron/vnd übergab dem Vitzgrauen
Meyland die herschafft des Meylendischen landts. Er schickt auch von dann
ein legation ghen Auinion zum Bapst/vnd begrüßt jhn vmb die keyserliche
vnd das ther er zů andern mal. Der Bapst der nit wol an jhm was/schlůgß
ab/vnnd hielt sein botten schmälichen ja er verbannet auch vmb seinet willen
Vitzgrauen. Do zog künig Ludwig ghen Rom / vnd ward fründtlich von dē
mern empfangen/er ward auch sampt seinem gemahel gekrönt von den rathß
ren die statthalter des Keysers wurden genennet. Dise statthalter schickten n
dem bapst / das er ghen Rom kŏme/vnd den Römischen Künig krönte/wo e
ber das nit thet/wölten sie nach jren alten rechtē solichs thůn. Do klagt der ba
Ludwig were ŏ krönūg nit wirdig/er were ein ketzer. Do für keyser Ludwig z
vnd mit rath der Römer macht er ein Barfüsser münch /mit namem Petrů C
barten sem Rheatinum zů Bapst vnd nent jhn Nicolaum den fünfften. Da
er was gar ein geschickt vnd ein auffrichtiger mann. Vñ als bald er Bapst wa
setzt er cardinăl vnd bischoffen/entsetzt auch den Bapst Johannem/ließ mach
ein bild vnd das sein person anzeygt / vnd in gegenwertigkeit seiner Cardinā
vnd des Keysers ließ er es schmächlichen verbreñen. Dargegen entsetzt Bapst
hannes den Keyser seiner ehren/vnd verdampt jn als ein ertzketzer. Deßgleich
thet jhm härwider Keyser Ludwig vnd appelliert für ein Concilium. Vnd
weyl er sich des gifts in Jtalia besorgt vnd vereterey/nam er jhm für wider h
auß in Teütsch land zů ziehen/ dann er wüßt wol das man mer Keyser mitt g
dann mit waffen auß Jtalia getriben hett. Darnach anno Christi tausent d
hundert vier vnd dreyßig starb Bapst Johannes der zwey vnd zwentzigst/vn
ward erwölt nach jm zů Auinion Benedictus der zwölfft. Diser Bapst bek
wol das sein vorfar gegen künig Ludwigen zů vil strenng vnd vnbillich gehädl
hett jn gern auß dem bann gethan/dorfft aber solichs nitt thůn on wissen des
nigs von Franckreich/des liedlin můst er singen / darumb verbannet er auch
ser Ludwigen vnnd beraubt jn seiner keyserlichen ehren auch des hertzogthum
Beyern. Es ließ keyser Ludwig berüffen alle fürsten vñ die geerteste so im r
waren/vnd mit jrer verwilligung bestetiget er die altē gesatzt / vnd ordnet do
fürt hin im reich also solt gehalten werden/wölcher in chur am meistē stimmen h
der

Keyser Ludwig geüecht ghen Rom.

Gesatz vō des keysers wal.

r solt für den rechtē künig angenommen vñ gehalten werden/er möge auch von
ind an on des bapsts verwilligung volstrecken alle recht des keyserthumbs. Er
l auch bald darnach gesalbet werden von dem bapst/doch das die fürsten zů vor
lichs dē bapst anzeigen vnd verkünden. Vnd wan sich der bapst do sperren wölt/
ag er von eim jeden bischoff/Keyser vnd mehrer des reichs offentlichen erklärt
:rden. Dann die salbung vnd andere ceremonien so zů diser wal kommē/ seind
n bäpsten erfunden/ geben des keysers personen nichts dañ ein namen zů dem
chen des schirms vnd vereinigung der kirchen vnd des Römischen reichs. Dar
ch sol der Keyser vor den fürsten vnd allen edlen zů seiner entschuldigung sich
nes glaubens halb erleütern/ vnd mit heitern bekennen sein Christlich gemůt
d die artickel des Christlichen glaubens. Diß ist beschehē año Christi 1339. Nach
em wolt d bapst den Keyser auß dē bañ thůn/aber die cardinäl vnnd der fran
ß wereten jm das/tröweten auch dem bapst/wañ er das thůn würd/solt er sein
genieſſen. Jn disen dingen allen trachtet der Keyser wie er sich rechen möcht/
d es trůg sich auch fein zů das jm alle gelegenheit zů fiel sich zů rechen. Dañ der
nig von Engelland Edwardus gab sich dar/ das er rechter erb were des künig
chs von Franckreich darumb er auch mit hilff Keyser Ludwigs zog in Franck-
ch/vnnd verwüstet darin auff 40. meilen weit das land/ zerbrach auch vil ster.
der Frantzoß solichs sahe/ schickt er zů der Keyserin die sein schwester tochter
s/bat sie/das sie wolt friden vnnd einigkeit machen zwischen jhm vnd dem kei
/das auch beschach. Año Christi 1342. starb d bapst Benedictus d zwölfft/vnd
rd erwölt Clemens der sechßt ein grimm hochfertig mann/ vnderstůnd über
Keyser vnnd alle welt herr zů sein/ verbannet vnnd durchächtet den Keyser
ter dann seiner vorigen keiner. Er entsatzt den Bischoff vonn Mentz/ da-
nd das er dem Keyser anhengig was/vnd macht ein andern der was ein Gra-
von Nassauw mit namen Gerlacum. Do aber in solchen läuffen der Keyser
ert sich zů versönen der kirchen/ schreibt der Bapst dem Keyser ein spöttlich/
ächtlich vnnd gantz ruwhe form für/wie er möcht empfähig werden der abso-
on/nemlich auff ein soliche weiß. Er solt außtrucklichen bekennen alle seine
umen vnnd ketzereien/ darzů solt er übergeben das Keyserthumb/ vnd solt
auch nit wider an sich ziehen dan auß gnaden des Bapsts. Auch solt er sich
kinder vnd all sein hab setzen vnd geben in die hend vnd gewalt des Bapsts.
f diſe anmůtung versamlet der Keyser die Fürsten vnnd hielt jnen für des
sts meinung. Do wurden die Fürsten ergrimmt vnd verhiessen dem Keyser
wen beystand/vnd sie wolten auch mit eim sunderen botten den Bapst bit-
das er abstünd von seinem fürnemen/ das doch reicht zů zerstörung des key-
umbs. Der bapst ließ sich nit bewegen der Fürsten bitt/sunder ward also ver
rt/das er jm jar Christi 1346. Keyser Ludwigen auff ein neüwes am hohen
tag vor Ostern in bann thet/ vnd erkent jhn für ein abtrünnigen ketzer/vñ
zt den Bischoff von Mentz/ darumb das er dem Keyser geneigt was vnd
in andern an sein statt. Es was auch do zůmal dem Keyser auffsetzig künig
n von Behem vnd sein sun Carlen/ vnd erlangten daß das Bisthumb zů
ward von dem Ertzbisthumb zů Mentz absoluiert/ vnd für sich selbs zů
ertzbisthumb auffgericht/vnd das fürthin der Bischoff zů Prag solt krönē
künig von Behem/das vorhin der Bischoff von Mentz herr gethan. Aber
üw gesetzt Bischoff zů Mentz setzt an ein Reichßtag/ domit er des Bapsts
erfült/vnd hielt do den stenden des Reichs für/daß das Keyserthumb va
nd ledig were/ deßhalben ein ander Fürst zů erwölen were an das Römisch
Auff das ward erwölt der Marggraue von Märhern mit namē Carlē/ des

künigs von Behem sun/aber er hett gar wenig stimmen. Vnd do der bischoff v
Cöln mit gelt ward bestochen vnd wolt jn krönen/haben die von Ach vnd die k
serin/die dazůmal in Noland was/solichs nit wöllen lassen beschehen/do wa
er zů Bonn gekrönt. Als aber keyser Ludwig jnnen ward diser neüwen wal/z
er in Schwaben land/zů erfaren des adels gemůt/wie sie gegen jhm gesinnet w
ren. Do fande er sie alle steiff vnd auffrichtig/ließ auch als bald ein Reichßt
zů Speyer auß schreibē/vnd do ward kein fürst oder auch statt gefunden/der
die des Marggrauen Carles waal annemen vnd bestetigen wolt/oder auch su
derliche achten des bapst proceß/so er wider keiser Ludwigē hatt lassen ghan.
disen zeiten kriegt Edwardus der künig von Engelland den künig vonn Fran
reich/vnnd kam dem künig vonn Franckreich zů hilff Carlē erwölter Römisch
künig vnd sein vatter Johannes künig zů Behem mit grossem volck der Beh
vnd Teütschen. Vnd do sich der künig auß Engelland mitt aller macht kert w
den künig von Franckreich/ward der künig von Franckreich vñ Carlen der nei
erwölt Römisch künig in die flucht geschlagen/aber künig Johann von Behē
hertzog von Lothringen/der Graue von Flandern/der Graue vō Blās/der G
ue von Salm wurden erschlagen mit vilen rittern vnd herren vñ Teütschē vol
Do schickt der künig von Engelland künig Johañ von Behem ghē Lützelbur
das er do ehrlich begraben würd. Nach disem allem verfügt sich keyser Ludw
ghen Nürnberg/vnd als er auff ein tag frölich vnd güter dingen über disch w
empfand er orblitzlingen etlich herter stich vmb sein hertz. Do fiel jm gleich zů
Keyser Ludwigen wirt vergeben. argwon des genommen giffts/darumb stůnd er bald auff das er das gifft vō
brecht. Dann er hat zum offtermal gifft genommen/vnd ward sein durch das
brechen wider ledig. Also wolt er auff dißmal auch thůn/aber do er den vomitu
nit mocht zůwegen bringen/ist er auff das geiägt geritten/das er seinē leib mit
beit vnd bewegungen übet/erwörmet vnd stercket. Vnnd als er ein beren fan
eylet er jhm manlichen vnnd mit allen krefften nach/aber es mocht jhn nit
helffen/dann er stürtzt über das pferd ab/vnd thet also ein hertē fal/das er au
aller seiner krefften vnd sinnen beraubt ward. Vnd do er zů jhm selbs wider ka
hůb er auff seine augen ghen himel/vnd bat Gott das er jm wolt gnädig sein. D
nach starb er bald/anno Christi 1348. Die andern schreiben año 1347. als er 33.
regniert hatt. Er hat zwo haußfrawen gehabt/eine hat geheissen Beatriy des
tzogen von Poland tochter/mit dē er zwen sün gebar/Ludwig/Steffen/die
dere Margarita graue Wilhelms von Noland tochter/mit deren er vil kinder
bar. Ludwig/Otten/Wilhelmen/Adelberten/Elisabeth vnd Agnesen.

38 **Carlen** künig zů Behem/do er vernā keyser L
wigen todt/füget er sich persönlich in
reichstet/begert das man jn für ein künig an nem/auff d
ward er zů Straßburg als ein künig empfangen/vnd k
mit jm ein legat/der befelch vom bapst hat zů absoluierē
le die do keyser Ludwigen angehangen waren/doch da
schweren solten dem bapst treüw vnnd hold zů sein/da
auch niemand für ein Römischen künig od keyser erken
wolten/er were dann vor vnnd ehe von dem Bapst best
ger. Als solichs einem rath zů Basel fürgehalten in gegenwertigkeit des künig
Baßler dapfer leüt. antwort herr Conradt von Berenfelß/ein Ritter burgermeisster vñ sprach. h
von Bamberg (es was der legat ein probst zů Bamberg) jr sollen wissen das
nit glauben noch bekennen/das vnser herr keyser Ludwig von Beyern bochl
er gedechtnuß zů einiger zeit ein vnchristen mann oder ketzer gewesen sey/v
wölch

ölchen vns der mehr theil der Churfürsten zů einem Keyser geben/den selbigen
mē wir an/ob gleich wol der Bapst jn nümer bestätige/ wöllē jr vns vff solichs
soluieren/so mögen wir es leiden / wir werdē diser absolutiō halb nichts thůn/
s vns vom Römischen reich möchte verwissen werden. Bey disem ließ es der
obst von Bamberg bleiben/ absolutert den rath vnd die burger nach solichem
würen die von Basel künig Carolo. Vnd darnach kamen zůsammen die Chur
sten Mentz/Brandenburg/Pfaltzgraff vnd Hertzog von Sachsen/erkañten
vorige wal Caroli vntüchtig vnd krafftloß sein/ erwölten Edwardum künig
Engelland zů eim Römischen Künig. Der selbig hat durch sein schreiben jnen
anckt/vnd des kriegs halben gegen dem Künig von Franckreich disc wal nit
llen annemmen. Nach solichem ward erwölt Friderich Marggraue zů Meis-
/Keyser Ludwigs tochterman/dem selbigen gab K. Carolus zehen tausent
rck sylber/ das er jhm solt weichen. Do erwölten die gemelten Churfürsten
me Gunther von Schwartzenberg auß Thüringen zů eim Römischen Kü-
/welcher ein streitbar man was/ vnd het auch in vylen kriegē gesieget. Aber
ard jhm hernach vergeben das er starb. Do gab Künig Carlen gelt auß mit
schwere/vnnd versünet jhm die Fürsten/zog in Jtaliam / vnnd empfieng zů
n die Keyserliche kron/mit eim solchē geding / das er nit lenger blib zů Rom
in Jtalia. Demnach blib er nit lang zů Rom. Er nam sich an als wolt er auff
geiägt reiten/vnd entran also auß der statt / betrog die Römer/die von jhm
rten zů erneüweren jhre primilegien. Vnd als er ghen Meyland kam/hatt er
Vitzgrauen mit einer guldē Bull zů ewigen zeiten bestätiget dz Meylendisch
halters ampt/das der Keyser do hett/vnd versagt nimand etwas wo mann
gelt brachte. Er hatt auß gereutet der geyßler secte so zů seiner zeit bey nahe dz gantz Teütsch land mit großem abergläubigen wesen hetten erfült. Sie zogen auß den stettē vnd auch dörffern mit fanen/ procession vnd gesang / schlügen sich selbs mit geknöpfften geyßlen/ vermeintend dormit zůerlangen verzeihung der sünd. Sie sein erstlich erstanden in Jtalia/vnd von dannen kommen in Teutsch land von Franckreich. Es zogen 200. auß Schwaben land ghen Speyer/vnd hetten vnder jnen ein haupt vnd zwen meyster / denen sie gehorsam waren. Zů Speyer/vor dem Thümstifft vmb das ein nach mittag machten sie ein ring/zogen ab jre kleider biß auff das hembd/ das gemacht was wie ein

Flagellatoria secta.

kleid/reicht von den lenden biß an die füß / fielen creützweiß nider/geyßlh/sungen vnd rüfften den herren an. Sie bathen für sich selbs/ vnd für jre äter vnd übelthäter. Es waren vnder jnen ettlich priester vnd gelerte mān dlen vnnd vnedlen/weiber vnd kinder. Vnnd wann sie zů essen geladen n kamen sie nit / vnd namē auch kein almůsen on erlaubnuß jrer meistern. yßletē sich zwey mal bey tag vnd einest bey nacht. Sie redtē nit mit den wey Sie trůgen creütz hinden vnd fornen an den kleydern vnnd an dem hůt/ mit rotten in die stett/traurig vnd klagende/hetten blauwe todtmäler an n leib von dem emsigen schlahen. Batten niemand vmb etwas / sunder an jhnen willig vnd selbst dar both / das namen sie. Sie namen keine an in schafft/er verhieß dann die jetzgemelte ding zůhalten / vnd were so reich/ täglich mocht außgeben acht pfennig/ domit sie nit betlen dörfftend. Sie

müsten

müsten auch geloben/das sie gebeicht hetten vnd reüw über jhre sünd/vnd jede
man verziegen/vnd geürlaubt von jren haußfrauwen weren. Es kam ein Pred
ger münch an sie/vñ fragt warumb sie on befelch predigten/do wurffen sie jn m
steinen zůtodt. Sie hetten vier vnd viertzig artickel/die sie predigten wider d
Römische kirch/die ich hie laß faren. Sie beredten der maßen die leüt/das me
Der geyßler secht zergath. jnen mehr gelaubt dan den priestern/wan sie kamen leütet man mit allen glocke
vnd empfieng sie ehrlich. Aber zůletst do man sich nit mehr ab jnen verwunder
die glocken nit mehr gegen jnen leütet/vnd sie nümmermehr ehrlich empfieng
den stetten/zergiengē sie als ein menschen gedicht. Es verboth jnē auch der bap
bey dem bañ/dz sie sich nit mehr offentlich geißleten/aber in der geheimnuß wa
es keinem verbotten. Nach gedachter handlung für Carolus allenthalben in d
stett/vnd ward wie ein Römischer Künig empfangen. Die vor hett Carolus m
vyl neüwen zöllen die Fürsten vñ etliche stett am Rhein für ire dienst begabt/v
deßhalb die werbende leüt mercklich beschwert. Wider solichs beschlussen die v
Straßburg der Rhein/das niemands auff noch abfaren mocht/vñ ward na
mals in der sach gehandlet. Anno Christi 1355. als Keyser Carlen ghen Rom zo
vnd ghen Pisa kam/ward in der nacht ein auffflauff von den burgern/das Ke
ser Carlen domals von den seinen kümerlich errett vnd beschirmet werden moch
Die Künigin entran auß der statt mit jhren junckfrawen mit blossen hembder
Es geschahe auch ein aufflauff zů Senis/aber die sächer wurden enthaupter. L
hatt diser Keyser Carlen gemacht ein guldē bull/wie man die Keyser wölen sol
Prag wirt er weitert. vnd vyl ordnungen vnd satzungē auffgericht. Er hat auch die stat Prag treffli
erweitert/vnd mit bolwercken gesterckt/ein bistumb vnd ein hohe schůl da au
gericht. Er hatt sich auff alle weg geflissen das Künigreich Behem zůerweiter
mehren vnd reich zůmachen auß dem Römischen Reich/mit kauffen/schencke
kriegen vnd anderen listigkeiten. Anno Christi tausent drey hundert sechs v
sybentzig/macht er mit verwilligung der Churfürsten seinen ältern sun Wenc
laum zům Römischen Künig/verhieß jedem Churfürstē hündert tausent guld
deßhalben er jnen versetzt die zöll am Rhein/vnd sunder in Schwabenlād sech
hen stett/so on mittel an das reich gehorten. Ward also Wenceßlaus mit gem
ner erkaufften wal erwölt auff Pfingsten zů einem Römischen Künig/vñ er
giert mit seinē vatter biß in das vierdt jar. Do diser Keyser die stett also verse
von dem Römischen Reich/verbunden sich vierzehen stett zůsammen/etlich n
men den Hertzog von Oestereich an zů einem schirmherren/doch vorbehalten
freyheiten. Als nun diser Carlen xxviij. jar regniert/ward er krāck vnd starb A
no Christi 1378. ließ ein groß lob hinder jhm/allein verderbt er sein sach dom
das er mehr acht hett auff sein erbreich Behem dañ auff das Römisch reich. D
do er sein sun gern hett bracht an das Römisch Reich/bestach er mit großen v
heissungen vnd mit gaben die Churfürsten/vnd do er solichs nit leisten moch
Zöll versetzt versetzt er jnen die offentlichen zöll/vñ bracht das Römisch Reich in die dürff
keit/darin es noch steckt. Elisabeth die grāuin auß Stetin/hernach Agnes Pf
grāuin waren seine gemahel/zům dritten Blanca von Vadeyß. Die letst Joh
na/die gebar jm Wenceßlaum vnd Elisabeth.

39 **Guncherus** ein Graue von Schwartzenberg wa
mit K. Carlen von Behem in einer z
tracht erwölt. Er was ein weidlicher vñ dapfferer mañ/geü
in kriegē/deßhalb er offt vō dē Churfürsten ward ermant/d
er dz Keyserlich ampt annem/aber er schlůgs jnen ab/biß
45. jar seines alters/nam er es mit solcher weiß an/wañ die F
sten d

des Reichs zů Franckfurt mit eim spruch erkennten / daß das Reich vaciert
r ledig were / vnd das gröſſer theil der Churfürſten auff jhn stimmeten / wölt
on liebe wegen Gottes alle gefärlichkeit darin das Keyſerthumb stäcke / über
nemmen / vnd vnderſthon es zůbringen auß der tyrannei vnd dienſtbarkeit.
wolt hie nichts handlen durch Simoney oder schencke. Als nun die vier Chur
ſten nemlich der von Mentz / der von Brandenburg / der von Sachſen / vnd
Pfaltzgraue bey einander waren / haben ſie einheiliglichē erwölt anno Chri-
auſent dreyhundert neün vnd viertzig diſen Grauen Gunter von Schwartz-
erg auß dem Thüringer land / vnd haben jhn außgerüfft für ein Römiſchen
nig. Vnd do er erwölt ward vnd zů Franckfurt einreiten wolt / ward das jhm
den burgern gewört. Dañ die Franckfurter haben diſen brauch (darauß auch ihnen ein recht worden iſt) das ſie kein Künig laſſen in jr ſtatt kommen / der
vytracht erwölt wirt / vnd ein widerſecher hatt / der auch künig vermeint zů
er leg ſich dañ vorhin ettlich monat für die ſtatt / vnd ſein widerſächer ſchlag
ruon / oder der widerſächer werd durch jn dannen triben / oder ſunſt ein mit
funden / dardurch jhr zwytracht hinweg genommen werd / vnnd einer das
beſitz / der ander daruon abſtand. Demnach ſamlet Guntherus ein groß hö-
nd belägert die ſtatt gar nahe zwen monat lang. Darnach ward er nach Rü-
lichem brauch in die ſtatt gelaſſen. Als ſolichs Künig Carlen von Behem ver
/ vnd dorfft aber Guntherum nit angreiffen / kam er zum Rhein / vñ legert
egen Mentz über in das dorff Caſtel genañt / hielt domit den Fürſten vnd E-
ein Thurnier / wolt alſo mit eim pracht K. Gunther erſchreckē / aber er ſchůff
s. Er ließ darnach die Fürſten zů Speier berüffen / ob der ſpan zwiſchen jhm
Künig Gunther möcht zerlegt werden / aber es was auch vergebens. Die
en fieng Graue Gunther an etwas kranck zůwerden. Nun was ein trefflich
zet do / der richt jm ein tranck zů / den er auch faſt ſehr lobet. Es wolt aber
herus nit daruon trincken / der artzet het jn dan vorhin verſůcht. Der artzet
it faſt wilig darzů / aber thet es dannocht / vnd das übrig tranck Graff Gū
uß. Bald darnach verkert der artzet ſein angeſicht / fiel nider auff das erd-
nd ſtarb am dritten tag. Guntherus nötiget ſich zům erbrechen / domit das
urch den vomitum herauß käm / aber es kam nit gar von jm. Dann ſein
ſch wal auff von dem übrigen ſo in jm blib. Man ſagt das des artzets knecht
heiß künig Carlens hab den trunck vergifftet. Es nam auch künig Carlen
anckforter jhr Meß / vnd legt ſie ghen Mentz / darumb das ſie Graff Gun-
angiengen. In diſem vnrůwigen leben kam der Marggraue von Branden
der meynung das er diſe zwen Herren vereinigt / vnd bracht es dohin / das
e zů einem ſcheidrichter annamen. Vnd do ward ein ſoliche vrtheyl geben /
raff Gunther ſolt das Reich übergeben Künig Carlen. Carlen aber ſolt
ero vnd ſeinen erben geben im nechſten monat zwey vnd zwentzig tauſent
ylbers / vnd zwo Reichſtett in Thüringen ſein leben lang. Es gefiel diſe
dia nit grauen Gunther / aber do er ſahe ſein blödigkeit / verwilliget er ſich
rein / vnd ſtarb im ſechßten monat ſeiner regierung zů Franckfurt. Vnd
do můßt Künig Carlen die Meß wider ghen Franckfurt le-
gen / ſein weib was Eliſabeth ein tochter des
Hertzogen auß Oeſtereich.

Brauch zů Franckfurt.

Es wirt gifft geben Graff Gunther.

Wentzeßlaus

40 **Wentzeßlaus** Keyser Carlens sun ward fünffzehendē jar seines alt
auß anbringen seines vatters erwölt zům Römischen K
nig/vnd zů Ach gekrönt sampt Johāna seinem gemah
die Hertzog Albrechts von Beyern/vñ Grauen zů Hol
tochter was. Es was diser Wētzeßlaus gar ein vngeschā
vnd vngeschickter mensch von leib vñ gemůt. Der leib
krumm/vnd das gemůt thumm vnd gantz weibisch. 2
jn sein můter zů Nürnberg gebar/starb sie in d gebā
Nun do diser düppel auffgeworffen ward zům Behmischen vnd Römischen K
nig/gab er sich bald auff weibs lust/diener seinem bauch vnd ließ das vögelin
gen. Vnd do er ein tyrannisch regiment an sich nam/ward er von den Lādher
gefangen/vnd vier monat lang in einer gefencknuß behalten/biß er durch sein
brůder Marggraue Hansen erledigt ward. Aber es was vergebēs/er ward nit
sert. Vnd do er sein tyrannei/füllerei vñ ellend leben nit abstelt/habē seine la
Der Künig wirt gefangen. leůt sollichs beklagt seinem brůder Künig Sigmunden von Vngern/der ließ
in Oestereich in gefencknuß legen/aber er entran auß der gefencknuß vñ kam
der in Behem/hielt sich nach wie vor. Es warneten jn auch die Churfürstē stā
vnd do es alles verloren was/entsetzē sie jn zů Boppart. Vnder jm seind die k
siter auffgestanden/vnd haben angefangen zůpredigen wider die menschen le
vnd dem gemeinen volck eingestossen die reine leer Christi/wie sie meintē/dara
vyl spaltung kommen seind. Es warē dazůmal vyl Teůtscher studentē zů Pra
Hussen seet. denen gefiel nit des Hussen lehr/darumb zogē sie hinweg/auff einē tag fünff t
sent/vnd richten auff zů Leiptzig die hohe schůl. Was großer arbeitseligkeit/
mer vnd blůtuergiessen kommen sey nach diser auffrůr/mag nit mit wenig wo
beschriben werden. Wer lust hatt solichs zůlesen/der leß Eneam Syluium vn
Albertum Krantz/do wirt er vyl finden. Do aber auff ein zeit ein auff lauff
Prag in der statt ward/vnnd die Ratßherrē durch die fenster über dz Rathha
gestürtzt wurden/vnd sunst vyl grimmiger sachen für giengen/ward K. Wē
erzürnt/vnd traff jhn das gůt das er achtzehen tag schwerlich kranck ward/v
starb im zwentzigsten jar seiner entsetzung/do mann zalt nach Christi geburt t
sent vierhundert vnd neunzehen. Er macht Lamparten (dem Reich on mittel
gehörig) zů einem hertzogthumb anno Christi tausent dreyhundert neůn vnd
bentzig. Darnach anno Christi tausent drey huundert fünff vnd neüntzig/hat
hannes Galeatz herr zů Meyland von Wentzeßlao gekaufft Meyland vmb h
dert tausent gulden. Anno Christi tausent vier hundert/ward K. Wentzel ab
setzt/lebt darnach noch bey zwentzig jaren. Er hatt zwey weiber gehabt/die e
hieß Johanna/was Hertzog Albrechts von Beyern tochter/vnnd die ander
phia/Hertzog Hansen von München tochter/vñ ein schwester hertzog Ernst

41 **Jodocus** ein sun Marggraue Hansen von M
hern/der ein brůder was K. Carles
vierdten/vnd Marggraue zů Brandēburg/ein vnnü
mensch/wirt von etlichen dar geben/dz er vor K. Rup
ten erwölt sey worden/do er jetzt gar alt was/dann sein
ter was K. Wētzeßlauß brůder. Er lebt kaum sechs mo
in Keyserlichem regiment/darumb er auch nit gekr
ward. Sein weyb was ein Künigin auß Vngern.

42 Rupr

42 **Ruprecht** ein Hertzog von Beyern vnd Pfaltzgraff beim Rhein/ ward zům Römischen Reich erwölt nach Hertzog Friderichen von Brunschweig vnd Lünēburg. Es was diser Friderich ein streitbar vnd verstendiger Fürst/ gātz tugēlich zum regimēt/ aber er vnd der Bischoff von Mentz hetten ein langwirige feindtschafft widereinander. Darūb er auch vor seiner krönūg auß geheiß des Bischoffs vō Mētz ward ertödt/ darauß in Teütscher natiō ein große vnrůw aufferstūd/ ie Fürsten zů Boppart versamlet/ erwölten Ruprechtē Pfaltzgrauen beym n/ der ein weidlicher kriegßman was/ vnd darnebē ein liebhaber der gerechit/ aber klein von person. Vnd als er ghen Ach zog zůempfangen die krō/ ha ch die burger gegen im zů wör gestelt vñ sprachen/ sie könten sich nit verwilli ů diser wal/ dieweil sie nit absoluiert weren von dem eyd den sie gethan hat- inig Wentzel. Domit aber die wal nit hinder sich gieng/ hat der Bischoff von Ruprechten zů Cöln gesalbet zů einem künig. Darnach anno Christi 1042. r sich Künig Ruprecht zůreisen in Italiam/ vnd zůempfangen die keyserlion/ ward aber verhindert durch die Venediger vnd Meylender/ das er seiürnemen nit mocht statt thůn. Es hetten in erfordert die Florentiner/ vnd essen jhm groß gelt wider den Galeatzen Hertzogen zů Meyland. Als aber echt des Galeatzen zeüg můst weichen/ kam er wider ghen Trient/ vnd zog ischoff von Cöln/ vnd Hertzog Lüpold vō Oestereich mit großem zeug vō eßhalb kam künig Ruprecht wider in Teütschland. Er hett vyl kinder vnd zt jn Oppēheim/ Keysers lautern/ stett des Reichs mit vyl döriffern/ starb fingst abend añno Christi 1410. zů Oppenheim/ vnd ward zů Heydelberg be- n. Elisabeth die Burggrāuin von Nürnberg gebar jm vier sün vnnd drey r.

Künig Ruprecht geücht in Italiam.

43 **Sigismundus** Keyser Carlēs des vierdten sun vnnd künig Wenceßlai brůder/ ward añno Christi 1387. Künig in Vngern/ vnnd enthaupteт yyyij. Edlen/ die sich wider jn gesetzt hatten/ deßhalben er zům vierdten mal vertriben ward/ vnd widerumb in das künigreich kam. Er ward zů Römischē künig erwölt añno Christi tausent vierhundert vnd zehē. Vnder seiner regierūg was ein groß zwispalt in der Römischē kirchen/ dañ es warē drey Bäpst/ deren ein jeder herr wolt rumb auch ein Concilium zů Costentz ward gehalten añno Christi 1414. vñ ret vier jar/ vnd ward do Johañes Huß/ vnd Jeronymus von Prag ver Es entrañen auch heimlich auß dem Cōcilio Bapst Johañes mit hilff Herderichs von Oestereich/ deßhalb diser Hertzog in die acht ward gethā/ vñ z Reich wider jn auffgemant/ deßhalb vyl diener Hertzog Friderichs jren nd gehorsam ab schreiben/ nemlich die Grauen von Nellenburg/ Dengē/ ort/ Werdenberg/ Lupffen/ Dockenburg. Es sagten weiter disem hertzo ierhundert herren vnnd stett. Es zog auch künig Sigmund persön- von Costentz/ vnnd nam ein die stett Stein/ Dießenhofen/ Winterthur uwenfeld. Die von Schaffhausen kamen auch widerumb an das Reich/ als von keyser Ludwigen dem Beyer versetzt warend dem hauß von Oe Weiter manet auch künig Sigmund die Eydtgnossen/ zůziehen wider richen. Die selbigen zeigten an dem künig/ das sie solichs ehrenhalb nit

Concilium zů Costentz.

könten

könten thün/angesehen das sie mit H. Friderichen von Oestereich ein fünfftzig
rigen friden hetten. Auff solichs erkant das Concilium vnnd der Künig/das
Eydtgnossen schuldig weren künig Ludwigen zůdienē vnd helffen wider H.
derichen/so wider das Concilium gehandlet. Auff solichs zogen die Eydtgno
in das Ergöw/vnd namen ein Mellingen/Bremgartē/Sursee/Zofingen/
burg vnd Baden. Do Hertzog Friderich solichs sahe/ergab er sich mit seinen
den vnd leüten K. Sigmunden/vnd ward durch jhn Bapst Johannes dem
cilio überantwortet. Anno Christi tausent vierhundert vnd achtzehen/ward
tzog Friderich widerumb versünet mit Künig Sigmunden diser gestalt/das
Friderichen werden vnd volgen solten die stett vnd schlösser im obern Elsaß/
Sunggöw/Brißgöw/auch an andern orten so jhm eingenommen waren in
acht/doch solt er bezalen vnd außrichten alles so Künig Sigmund auff die
ge stett vnd schlösser entlehnet hett. Aber in diser rachtung sol außgenomen
alles das die Eydtgnossen in haben/des gleichen alles so zů dem Reich gewi
vnd empfangen ist/auch freyheiten die K. Sigmund jemand geben hett.

Año Christi tausent vierhundert neünzehen/samlet K. Sigmund ein gros
Reichßtag ghen Nürnberg/schickt zům andō mal ein großen zeüg wider die
hem. Vnd als sie kamen durch den wald/kam ein solche forcht vnder sie/dz sie
karten vnd wider auß dem land flohen.

Concilii zů Basel. Anno Christi 1431. fieng an ō Cardinal Julianus durch zůthůn K. Sigm
vnd Bapst Eugenij dz Concilium zů Basel. Vnd als zů der selbigen zeit K. E
mund mit hilff H. Philippen von Meyland in Italiam zog/die Keyserlich
zůempfahen/überredten die Italiener den Bapst/das er das Cōcilium zů B
zertrent/vnd legt es in Italiam/domit die stett in Italia auch reich wurden
Italia keiner frembden nation vnderworffen wurd. Dañ sie wandten für d
ser were kōmen/das er herr in Italia werden wolt. Do nun Sigmundus die k
zů Rom vom Bapst Eugenio empfangen hett/kam er wid ghen Basel/wolt
quieren das Concilium/aber der Bapst widerůfft es/vñ legt es in Italiam.
als das der Keyser vnd ande fürsten nit thůn wolten/vnd der Bapst auff sein
fürnemen beharret/do entsetzt das Concilium den Bapst. Aber Sigmundus
fügt sich vor außgang des Concilums in Behemer land/vnnd richtet darin
zwiträchtigkeit/doch ward er übereilt mit alter vnd mit krächheit/vnd wa

Keyser Sigmund stirbt. 70. jar seines alters/año Christi 1437. Er was gar ein freygebiger milter fü
kürtzweilig vnd kund vyl sprachen. Der Lateinischen sprach het er auch gůt a
darumb hatt er auch die gelerten lieb/vnd fürdert sie zů ämptern vnd wirdig
ten/strafft auch zům offtern mal die Teütschen Fürsten darumb das sie der L
nischen sprachen nit achteten. Aber sie beredten zů zeiten auch sein gunst vnd
willigkeit so er zů den gelertē hett/vnd sundlich zů denē die von niderē gesch
waren/vnd doch kunst halben andere leüt übertraffen. Do gab jnen der Ke
zů antwort. Ich schlag nit vnbillich ein aug auff die gelerten/so die natur für
der leüt herfür zeücht. Dañ von natur seind die gelertē höhers adels weder di
wissenden vnd vngelerten. Diser Keyser hatt zwo frauwen gehabt/die erst ha
heissen Maria/vnd ist gewesen künig Ludwigs von Vngern vnd Poland t
ter/durch welche er auch künig ward in Vngern/aber sie bracht jm kein kind.
ander mit nammen Barbara/Graff Hermās von Cilien tochter/gebar jm
tochter die hieß Elisabeth/die nam Hertzog Albrecht Römischer künig zů de
Es was fraw Barbara ein trefflich geyl weib/ward auch von Keyser Sigm
den jm ecbruch begriffen/aber er übersahe jhr domit sie jhm auch übersehe/da
lag auch in disem spital kranck.

44 **Albertus** Hertzog zů Oestereich/der fünfft diſes nammens/vnd der ander Römiſch Künig/ein ſun Hertzog Albrechts des vierdten/was noch kaum zehen jar alt/do ſeinem vatter vergeben ward/als er kriegt wider Jodocum Marggrauen zů Märhern. Vnnd als nach ſeines vatters todt ſeine fürmünder vnd nechſt verwandten vil zancks fürten diſes jungen herren halb/hat die ſtatt Wien vñ das gantz Oeſterich vil müſſen erleiden/biß Hertzog Albrecht zů ſeinen tagen kam/vnd das regiment ſelbs in die hand name/alle krieg vnd zänck hinweg thet/vnnd keins volcks bedorfft. Er nam zů der ehe im jar Chriſti 1422. Keyſer Sigmůds tochter mit namen Eliſabeth/vnd die fürnemſte ſtett in Märhern für jhr zůbracht gůt. Vnd nach Keyſer Sigmund geſtarb/iſt diſer Hertzog Albrecht einhelliglichen von den herren in Vngern zum künig erwölt worden/vnd gekrönt im jar 1438. Bald nach ward er auch von den Behemen zum künig angenommen/dann es iſt ein bündtnuß zwiſchen den künigen von Behem vnnd den hertzogen von Oeſterich/wann auff einer ſeitē das männlich geſchlecht abſtirbt/ſol von dem andern ein fürſt an des abgeſtorbnen ſtatt genomen werden. Weiter ward diſer fürſt mit einhelligem gemůt von den Churfürſten erwölt zum Römiſchen künig/iſt aber diſen dreien Reichen nit lang fürgeſtanden. Dann als er im jar 1439. ward bereit ins Vngerland/vnd im Augſtmonat ſich in groſſer hitz erkülē wolt mit pfeifen/überkam er dardurch den bauchlauff/vnd ſtarb bey der ſtatt Gran/nach dem er gar nahe zwey jar hat regniert. Er verließ zwo töchter vnd ein ſchwangere keyſerfrauw/die nach ſeinem todt Ladislaum gebar.

Bündtnuß zwiſchen Behem vnd Oeſtereich.

45 **Fridericus** der dritt diſes nammens (oder der vierdt/wann man zelen will Hertzog Friderichen der gegen keyſer Ludwigen von Baiern erwölt ward) ein ſun Hertzog Ernſten vnd Cimburg der gräuin von Naſſaw/ward zum Römiſchen künig erwölt im jar Chriſti 1440. nach künig Albrechts todt. Er fůhr gehn Jeruſalem ehe er anfieng zů regieren in dem Reich/ward auff den 18. tag des Hertzens gekrönt vom Bapſt Nicolao dem 5. im jar 1452. Es ward jhm auch dohin auß Hiſpania bracht ſein geſpons Helionora/künigs Edwarden von Portugal tochter/jm zů der ehe gebē/vnd mit jm gekrönt/die fürt er ghen Neapels/vnd hielt mit jr bey künig Alfonſen ein keyſerliche hochzeit. Vnd als er wider kert in Oeſtereich/ſeind jm die Oeſtereicher gantz auffſetzig wordē/alſo lang inen gab den jungen künig Ladislaum. Etlich henckten ſich auch an hertzog hten/der keyſer Friderichs brůder was/vnd die andern wolten den keyſer zů erren haben. Diſer ſpaltung halb wurden vil in Oeſtereich geköpfft/vnd vil ellend getriben/vnd was das gantz land voll auffrhůr vnd vnſinnigkeit/ g biß hertzog Albrecht ſtarb. Do fiel das gantz Oeſtereich erblichen an keyerichen. Es wich jm auch als dem ältern der Ertzhertzog Sigmund/vnd n keyſer das gantz regiment. Nach dem todt aber Ladislai/warē vil in Vn ie begerten keyſer Friderichen haben zum künig/aber es ward von den an m künig erwölt Mathias Huniades/der doch nit mocht gekrönt werden/ die kron bey keyſer Friderichen was/biß ſie zů letſt gelößt ward mit achtzig gulden. Es was Mathias Huniades keyſer Friderichen auffſetzig zweien

vrsachen halb/eine/das er jm abgeschlagen hat zů geben sein tochter Künigund
vnd die andere/das er die künigliche zeichen hett geben Vladislao des künigs su
von Poland vnnd des selbigen gemahel/die künigs Albrechts tochter was/we
chen zweien das künigreich von Behem was zůgestelt. Es beklagt sich Mathias
daß jm das Reich Behem zůgehört/sagt auch deßhalben dem Keyser ab/vnd v
wüstet vil lands in Oestereich/biß man sich mit jm vertrůg. Zů letst aber als i
jar Christi 1490. künig Mathias gestarb/ist Vladißlaus künig zů Behem/an
künig in Vngern worden. Vnd in disen arbeitseligkeiten allen die Keyser Frid
rich tragen můst/steig jm das alter auch auff den halß/darumb nam er seinen s
Maximilianum zů einem Reich genossen. In dem dritten jar seines Reichs/ner
Maximilianus ein mitregierer. lich Friderici/im jar Christi 1453. ward Constantinopel gewunnen von dem Tů
ckischen Keyser Mahumet. Darnach über etliche jar/nemlich im jar Christi ta
sent vierhundert acht vnd siebentzig/ist sein sun Maximilianus mit einem gr
sen höfe in Burgund gezogen/vnd hat zů der eh genommen Hertzog Carles v
Burgund einige tochter. Jm jar Christi 1486. ward Maximilianus erwölt zu
Römischen Reich/vnd am zehenden tag Aprilis zů Ach gekrönt. Darnach im j
Christi 1487. ward er durch betrüglichkeit der Frantzosen zů Brugk inn Flande
gefangen. Aber Keyser Friderich kam eylends mit einem grossen zeüg von de
obern Teütsch land/vnd errettet jhn. Es hett Keyser Friderich grossen lust m
gärten pflantzen/vnd hett auch ein grosse erkantnuß der kreüter. Er legt gross
kosten auff die Bergwerck/zusůchen das sylber/aber hett wenig sorg wie er das
ber möcht behalten. Er hielt sich in essen vnd trincken gar vnd schier zů vil m
sig/vnnd was der trunckenheit gantz feind. Er sagt offt zů seinem gemahel Le
nore/das er lieber ein vnfruchtbare vnnd messige haußfrauw wölt haben/da
ein fruchtbare die stäts voll were. Es hett Leonora in jres vatters hoff kein we
getruncken/aber do sie inn Teütschland kam/vnd vnfruchtbar was/überredt
sie die ärtzet/das sie anfieng wein zů trincken/den sie doch der massen wässert/d
er nicht vil stercke behielt. Nach dem aber Keyser Friderich inn sein alter ko
men was/vnnd ein alten schaden an dem schinbein hett/schlůg jhm mehr vnra
darzů/vnnd wůchß darbey ein schädlich geschwär/das also überhand name/d
er mit rath der ärtzet das schinbein ließ absägen. Nun was vorhanden ein ho
zeitlich Fest Vnser frauwen/deren abendt wolte der Keyser fasten/vnd ent
sich also mit grosser vnbescheidenheit von leyblicher natürlicher speyß/aß a
melannen/vnd tranck wasser darzů/da durch er seinen magen erkältet vnnd v
derbt/das jn der bauch lauff an kam/vnd auch daran starb zů Lintz/im jar Ch
sti tausent vierhundert drey vnd neüntzig/nach dem er drey vnd fünfftzig jar r
niert hatt.

40 **Maximilianus** geboren von Keyser Fride
chen vnd Leonora Küni
von Portugal/hat von kind auff ein herrlichen verstan
gehabt/ward aber durch ein Zuchtmeister versaumpt d
er vnder vil Sprachen die er kundt/allein die Latini
sprach nicht lernet. Aber nichts dester weniger hat er d
nocht die studia gefürdert/vnnd gelerte Männer lieb
habt/die auch herfür gezogen/vnd sich offt beklagt da
in der jugent were versaumpt worden. Vnd als er das a
tzehend jar erreicht hett/schickt jhn sein vatter in Flan
ren/das er do hochzeit hielt mit Hertzog Carles von B
gu

id tochter. Vnd do solchs beschehen was/gebar er mit jr in nachgehnden jaren
y sün/Philippum/Franciscum vnd Georgium/vnnd auch ein tochter die hieß
argarita. Darnach im sechsten jar seiner eh/als sein gemahel widerumb schwan
was worden/fiel sie schwerlich von eim pferd. Vnd als sie das nit wolt öffnen/
sie besorgt es würd jren gemahel sehr bekümmern/fiel sie in ein kranckheit darab
uch starb/vnd verlor der from̃ herr Maximilianus in jrem todt vil glück vnd
l. Dañ es sturben jm auch zwen sün Franciscus vnd Georgius/vnd den dritten
lippum namen die von Flandern wider seines vatters willē in jren schutz vnd
m. Aber die tochter frauw Margarita ward hinweg in Franckreich gefürt/vñ
ig Carlen dem achten vermählet. Im jar 1486. ward Maximilianus erwölt zü
n. Künig. Darnach im jar 1488. ward er zů Brugk von den seinen gefangen/
neün monat gefengklichen gehalten in eins Aporeckers hauß/vnnd wurden
vil edlen auß seinem hoff vor seinen augen geköpfft/darbey er sich nit ein we-
sorgt seines lebens. Dañ das gemein böfel volck was halber taub vnd vnsin-
Sie beschlossen die porten domit jnē jr Herr nit entrünen möcht. Do ward Key
riderich bewegt/vñ erweckt das gantz Reich mit jm zů ziehen/führ hinab mit
gewafneter mañen/vnd macht seinen sun ledig. Bald darnach schickt künig
en von Franckreich frauw Margaritam die jm vertrauwt was wider in Flan
/vnd nam mit gewalt Annam des Hertzogen von Britañien tochter/die Kü
Maximilian was vermählet. Im jar 1494. ward Künig Maximilian verma
Blancamaria Hertzogin zů Meyland/vnd die hochzeit gehaltē zů Jßbrugk.
ett auch do vor Hertzog Sigmund vō Oestereich auß anreytzung oder mehr
g Keyser Friderichs zů erben seiner Länder gemacht. Keyser Maximilian/
die vorbrige handlūg müssen widerrüffen. Dañ er hat Keyser Friderichs toch
ertzog Albrechten von Baiern on wissen vnd willen jres vatters zů der eh ge-
vnd darzů verheissen die graueschafft Tyroll mit andern vmbligenden lān-
das wolt Keyser Friderich nit gůt lassen sein/zwāg deßhalben Hertzog Sig
ē auff einen gesetzten tag/das er die gemächtnuß brechen müst/dañ es ward
n Hertzog vō Oestereich zůgelassen zů verkauffen oder zů verändern etwas
an ein andere herrschafft. Also ward Hertzog Sigmund bewegt mit freünd-
t gegen seinem vettern Maximilian/der von den seinen gar verlassen was/
esunder von dem vatter/der jm bey seinem leben nit ein Hertzogthumb zů-
/übergab jm alle seine herrschafft/vnd behielt daruon so vil das er ein zimli
rung darbey haben mocht/vmb das jar 1467. starb er/vnd verließ Keyser
milian sein gantzes erb. In dem jar do keyser Maximilian Blancamariam
der haußfrauw nam/fiel der Künig vō Franckreich mit gewalt in Neapels/
m in sein läger ein schwere vnd giftige kranckheit/vorhin vnerhört/nem-
bösen blattern/die mā auch darnach von disem volck morbum Gallicum/
/die Frantzosen oder Frantzösisch blattern hat genēnt. Es schreiben auch er-
s im jar Christi 616. auch ein solche giftige rud sey gefallen an die menschen
Jm jar 1502. ward frauw Margarita K. Maximilianus tochter vermäh-
zog Philiberto vō Sophoy. Darnach im jar 1505. hat K. Maximilian ein
tag gehalten zů Cöln/vnnd den Baierischen krieg so zwischen Philippen
rauen vnd Hertzog Albrechten von München erstanden/versünt. Im jar
r K. Maximilian angefangen den Venedischen krieg/vnnd den mit glück
glück gefürt. Es hetten sich zů jm verpflicht der künig von Franckreich vñ
st. Vnd dieweil der Bapst forcht/es wurd Maximilianus ghen Rom kom
ickt jm entgegen ein bull biß ghen Triendt/in welcher er jn erkēnt ein er-
Keyser vñ gebieter. Vnd do er merckt das er sich nahet zum todt/ließ er ein

Künig Maximilian gefangen.

Maximilian erbt Hertzog Sigmunden.

Frantzösisch blattern.

Maximilianus erwölter Keyser.

befelch hinder jm/das alle Regenten vnd amptleüt in allen seinen ländern solten bleiben vnuerruckt in jren ämptern also lang biß einer von seinen encklen käme auß Hispania in Teütsch land. Darnach starb er im jar Christi 1519. am 12. tag des Jenners/nach dem er alt was worden 59. jar/vnd neün monat. Bald nach seinem todt ward ein auffrhür in Oestereich/vnd der weret zwey jar. Es wurden von dem vnrüwigen volck ander regenten gesetzt/biß der Hispanisch Künig Carlen ward zum Römischen Künig erwölt. Er legt dem auffrürischen volck ein bitz ein/biß er das land Oestereich sampt Steirmarck/Kernten vnd Crain übergab seinem brů der Ferdinando.

47 **Carolus** Quintus der theür Fürst vnd Römisch Keyser ward geboren zů Gent von Jo hãna der Künigin auß Castilien vnd Aragonien/sein vat ter was Philippus Ertzhertzog zů Oestereich/auff den 24 Februarij/im jar 1500. nach mitternacht drey stund 45 mi nuten/war ein Jubel jar/den 13. tag hernach ist er getauff worden/sein vatter band jm das Hertzogthumb Lützelburg ein. Der Herr von Croya Carolus/schanckt jhm ein sylbern Helm mit eim guldin Phönix. Der Marggraue vom Berg ein gülden schwert/Frauw Margarita auß Britannien ein köstlich gulden schei ren mit edlem gestein versetzt. Frauw Margarita von Oestereich ein gulden decke auffs köstlichest. Die statt Gent ein sylberē schiff. Die Clersey schanckt jm ein kö liche Bibel. Drey Adler flogen über das kind/es wurden drey Soñen gesehen. Se ner person siebender theil was das haupt biß zum gurgelknöpfflein. Als lang er/ breit was er mit außgespañen armen vnd henden. Sein spañ erreicht sein har von küne/er was gantz weyß/hat ein gäl har/grauwe augen/schöne volkomen wan gen/arm vnd schenckel dick/ein einthonen bauch/runden gestossen rucken/klei waden/ein adler nasen/rot leffzen/breit vnd dick/füß/händ/ohren kurtz/doc lang finger vnnd zehen/starcken halß/breit schultern vnnd brust/auch stirn fei groß/ein freündtlich lieblich angesicht/nit zůlang noch zů kurtz/freündtlich ge sinnt/sensftmütig/auffrecht/kunstreich/lernet gern/verschwigen/ließ sich we sen/gottsförchtig/milt/gnedig/erbar/großmütig/kün/freüdig/standthafft gůt zůuersünen/hat gern freündtschafft/nit rachgirig/miltgäb/freyhab/listig argwonig/fürsichtig/weiß/klůg/hielt im zaum/was nit fräuel/strudelt nit/ widerspenstig/mässig/zam/vfricht/biderb/gerecht/gůt/wärhafft/etwas tra rig vnd ernsthafft/mehr dann schimpfflich oder frölich/selten güter dingen/al zeit in eim jm selbs gleich/vergaß sein nicht/oder thet nichts das jhm vngmäß. Mechel ward er bey Frauw Margarita seines vatters schwester aufferzogen/vn des kinds erster Leermeister Antonius von Vergay/Ertzbischoff zů Bisantz/ desselben anstiffren ward er hernach vertrauwt durch seinen Anherren Maxim lianum dem Marggrauen von Arischot/herren Wilhelmen von Croy/wiewol d Künig von Engelland gern gesehen das er herren Florentz von Egmund Grau zů Beurn gebe/so hette jn der Künig in Hispanien sein vatter gern herren Nan Fruntio dem Vicere in Arragonien befolhen/aber der jung wolt selbs den Herr von Schifern haben/welcher bald gwar worden das der knab ein gütige fridsam art hat/deßhalben weiß er jn für vnd für mehr darauff. Er nam zů jm herren A toni von Monteack/vnd do die selben vorhin lust darzů/machet doch das anm nen Key. Maximiliani das sie desto fleissiger waren/den knaben wol in zucht v leer auffzuziehen. Gaben jm gleich auß Key. May. beuelch Adrian Florentzen v Vtrich zů einem leermeister/der jn auffs redlichst in güten künsten vnderrichte

Der kn

er knab überwand seines schůlmeysters fleiß / mit eignem fleiß / täglich übte er
in schreiben / lesen / jetzt was er ein legat / dañ ein Herold / etwan ein fürsprech /
m ein richter / etwa ein Fürst / ein keyser / vñ mit Latinischer sprach erzeigt er
an dessen ein meister stuck. Der herr von Schyfern lehrt in schiessen mit dem
sen / armbrust / balnspil / reiten / springen / sich in harnisch anlegē / bewaffnen /
derweilen erlaubt er ime vff das geiägt / auch hatt er allwegen knaben bey im /
denen er stritt / vnd fast alwegen ob lag / doch wz er gwan / theilt er mit jnen /
mit sie nit gar traurig wurden / vnd jhm den sig mißgönten. Täglichs zeigt
n jm gmål vñ gwürckte tücher von grossen thatē / Julij / Augusti / Caroli Ma
/ Jasonis / Gedeonis / Hertzog Philippē / Hertzog Caroli von Burgund vnd
gleichen / also das er lustig / seinē voráltern in jren thaten nach zůgrůblē ward.
ff Henrich von Nassaw fieng an jhm die historien zůerzelen von seinen vorfa
/ vnd vom Maximiliano / was der selb mit Frantzosen / Schweytzern / Vene-
rn vñ Türcken für krieg gefürt. Wie seine Anē die künig in Hispaniē die Sar
nern auß Granaten triben / Nauerrē / Neapels überkommen hetrē dessen er
s erb sein wurde. Er stieß jhm auch offt ein / er möchte noch Keyser werden /
n der alt herr Maximilianus wurde es im vor allen gönnen vnd zů schieben /
n er sich wol hielte mit tugent vnd ehr also für schritte etc. Also ließ er gleich
studieren / weil sein preceptor sagt / er solt mehr auff gůt sitten dann auff wol
iben achten. Derhalben ward Adrianus bald in Hispanien botschaffts weiß
fertigt / vnd ergab sich Carolus gar auff die händel des gemeinē nutzes. Im
ar seines alters ward er frey gelaßen zů Brüsselim Pallast / vnnd nam hul-
ng von den landschafften vnd ständen / von einem platz zům andern reysen-
ls er nun meint in der welt were nichts nützers dan friden / zům friden aber
s förderlichers dan heürat / die do sampt der magschafft vyl freündschafft
tend / macht gleich freüntschafft mit Francisco dem künig auß Franckreich /
Engelland / Portugall / Hungern / Deñmarck / Poln. Dem Portugaller gab
onoram / dem Deñmarcker Jsabellam / dem Engellender Catharinam sein
stern. Ludwigen dem Künig zů Hungern Mariam sein schwester. Ferdinā-
nē brůder Annam die schwester Ludouici / vñ versprach sich mit Renata R.
vigs in Franckreichs tochter. Den Venedigern war er behilfflich friden zů-
en / das jhnen sein Anherr Veron vnd was er jnen abgetrungen / widergab.
n friden zoch er in Engelland zů seinem vettern R. Henrichen / hernach in
nien / sein můter vnd Landherren heym sůchend. Bey jhm waren der herr
Schyfern / vnd der von Nassaw / vnd als er zům Künig in Hispanien gekrō
am im bottschafft wie sein Anherr Keyser Maximilianus gestorbē / den 12.
arij / Anno 18. Derhalb der von Schyfern eylet vnd rieth jm zům Keyser-
zespringen. Carolus aber wolt jm gegen Franckreich kein feyndschafft ma
r wußt das der selbig künig auch darumb warb / ließ es an jn langē / er wölt
b werbē wo es jme nit zů wider. Der gab im antwort / es were jm kein wider
er solt jm sein laßen als ob sie beyd vmb ein tochter wurben. Derß glück het
ie braut heim füren. Also ward er im sybenden monat nach seines anherren
Franckfurt zům keyser erwölt / vñ Friderich Pfaltzgraff bey Rhein bracht
bottebrot. Also eylet Carolus / ließ hinder im herren Adrian sein lehrmei-
r Cardinal was macht jn zům Presidenten in Hispanien / schiffet auff Grā
n zů / doch sůcht er seinen vettern den Engellender vor heim / von dañen
nit seiner basen Margreth auff Ach / do ward er krönt zů Keyser wie der
Gleich hielt er ein Reichßtag zů Wormß Anno xxj. Do stelt er den Land
verdampt den Luther / vnd als ettlich sagten man solt dem Luther das

gleit nit halten/warumb er jn dañ ziehen ließ. Sagt der Keyser. Wañ gleich tre
vnd glaub in aller welt kein herberg sunst wißte/solt doch die selbig von jhme h
halten/vñ wol gehalten werdē. Auff dem Reichßtag handlet man außtruckeli
mit Franckreich friden zehalten/aber es wolt nit hotten/des starb der von Cre
vor leyd/vnd geschach dem Keyser weh/darzů übel. Es entstůndē auch zustu
krieg in Hispanien/in Niderlandē/in Italien/in Franckreich/Padilla vñ Br
ca Salamanck/fiengen ein lermen an in Hispanien/wurden durch den Vela
bald gedempt/bey Alaria gschlagen vnd gfangen/die auffrůr gestilt/do erstů
gleich Asparot vnd Turnon/die überrumpelten Pompelon in Nauarren/ab
sie wurden vom Velasck bey Lagerno gschlagen vnd gfangen. Der Alebert so v
zogen/můßt wider hindersich/vnd hatt der krieg ein loch. Jm Niderland lei
sich Robert graff zůr Marck auff wider den herren von Embrich/dem Marck
stůnden die Frantzosen bey/disem die keyserischen/vnd ward dem Marcker B
lion vnd Ledßdin abtrungē/der Marcker gfangen/der Nassauwer zog für A
sier/vnnd kam gehn Valentzen/trib den kůnig Franciscum ab/dz er Dorneck
Picardy nit entschůttē mocht/dariñen die seinen lagen/also ward dem keyser h
nach Torneck/S. Amand vnd Martianē sampt der gantzē landtschafft dosell
vmbher. Jn Italien aber stůnden die Venediger vnnd der Hertzog von Fer
dem Frantzosen bey/die Keyserschen namen Meyland ein/fiengen Thedarit
der Venedigern obersten/der Lautrech vnd Lescut flohē in das schloß/von d
nen gehn Leuck/die Keyserschen lägerten sich für Cremonen/Pauy/Cum/A
yandriam/Parma. Placentz ward zům theil mit gwalt/zů theil mit list erobe
des starb Bapst Leo vor frőuden/Hadrian des Keysers schůlmeister ward zů
Bapst gemacht. Jn der weil nam der Frantzos in Nawerē Fonterabia ein/wa
durch den Nassawer herauß geschlagen. Der Lautreck sterckt sich/es kam bey
caren zůtreffen in Italiē/do schlůgē die keyserischen die feind/jre hauptleůt v
ren Prosper Columna/Marcheß von Pastar/ Jörg von Fronsperg/vnd gle
darauff so namen sie ein Cremona/Nauern/Coum/Genua/Sabona/vnd
dere vyl stett in Meyland/auch vil vmb Genua. Der Gonfier wolt dem Fran
sen baß hauß haltē dañ die vordrigen/er verlor aber den theůren mañ Bapard
vnnd můßt ongeschafft abziehen/Sfortia ward durch die keyserischen eingese
Sollichs verdroß den Kůnig/wolt sein heyl selbs versůchen/vnnd manet al
seinen adel vnd herrschafft auff in Italien mit ihm zůreisen/do er aber verno
men/wie Carol Borbon von ihm zům Keyser gefallen/vnd Marsilie belägei
wolt er den selben am anzug außmachen/er aber trollt sich/vnd kam mit sein
hauffen dem Frantzosen vor in Meyland/doch so nam d kůnig Meyland die st
ein/belägert auch Pauy an vier orten/beschoß/stürmpt sie/vnd wolts erobe
Aber es kam im Thiergarten zům schlahen/aber die Keyserischen fielen auß
statt/vnd ward d kůnig vnd sein volck erlegt mit grossem blůtuergiessen/er se
mit seinen höchsten gfangen/auff den xxiiij. Januarij.

Año xxv. do ergab sich der půdt an Keyser. Jn Fryesen dreyet sich dieweil a
etwas auff/der Hertzog von Gellern griff den Keyser im Niderlād an/der F
tzos nam Heßdyn ein in Arteſien/aber der herr von Wassenar vnd Tattenbe
verrichtet die sach/das gantz Frießland vnd Heßdin dem Keyser widerůb wa
Der Hertzog von Albanien zoch auff Neapels/richtet aber nichts auß/son
kam ellend wider in Franckreich/vnd die Baurē in Teůtsch land entbörten si
wurden aber durch den Schwäbischen bundt vnd andere gesandten des Key
an vilen enden geschlagen vnd gestillet/es send ihren in viertzig tagen biß in
hundertmal tausent vñ viertzig tausent erschlagen worden. Als aber der Frant
gern

tn ledig worden wer/ward zů Madril ein friden gmacht/vnd Leonora K. Fran
co vermählet/Henrich sein 7.järiger son mit sampt dem Delphin zů gysel gesetzt
Hispantē gelassen/der künig ledig zelt. Do ward wid ein neüwer bund gemacht
der den Key.in Italien/darein verwicklet sich Bapst Clemens/also zoch d Bor
n vff Rom/plünderts der massen das es vor nie ärger zů Rom zůgangen/ siben
zer tag ward do gebeütet/d Bapst entfloh in die Engelburg/ward zuletst sich
zugeben genötigt durch H. Philips von Aurangē. Der K. vō Franckreich wolt
iē bundgnossen rettē/schickt den Lautrech in Italien/der nam erstes etlich stett
d flecken ein/vnd zog vff Rom zů/den H. von Vrbin schickt er in Lombardy/
Venediger/Genueser/hattē sich auch zů jm geschlagen/truckte nach Neapels
d machtē vil abfellig im Reich/aber es gerieth dem Frantzosen der massen/das
4000. fůßknecht vnd 6000. pferd dohinden ließ/vnd eilend mit weissen stäblin
Neapels abzogen. Der von Sampol fürt ein neüwen hauffen in Meyland/do
d durch Andream Doria die statt Genua dem Key. zů freünd gemacht/vñ als
ampol mit dem Leua bey Lädrian ein treffen thet/ward er gfangē mit grosser
riag. Nun hat Gott den Key. eins jungen herren vnd erben beracen von Jsa-
n des künigs auß Portugal tochter/derhalben er jm fürnam eigner person in
lien zuziehen vffs sterckest zů wasser vnd land. Do machtē die bundgnossen jed
nderheit friden mit dem Key. on wissen des andern/ erstes der Bapst Clemēs/
nach die Venediger/der H. von Meyland/zuletst der K. in Franckreich/vnd
friden artickel einten vnd stalten die zwey weyber/Claudia die můter des kü-
Francisci/vnd Margareta die baß Caroli des Keysers/vnd das ward d Ca-
icher frid genant/im jar 29. die geysel des Frantzosen sin wurden wider geben.
nora die künigin ward in Franckreich gekrönt/20. thoñen golds wurden dem
. zů Ranzon gebē/vnd gleich auff den 24. tag Nouungs hernach ward Caro-
ů Bononien in Italien gekrönt von Clemente/Preto Johan in Jndien ward
Christē/vnd der Sophy in Persien herr macht freüntschafft mit vnserm Key
nd dem Bapst zu gefallē ward durch die keyserischen Florentz ein gantz jar be
t/also daß das gantz land vnd die statt in des Keysers gewalt kam/d macht
ander Medicen zum Hertzog darinn/vnd gab jm sein vnehliche tochter zum
Der zeit im 29. jar überzoch d Türck Solyman in eygner person mit 300000.
n die statt Wien in Oestereich/die mit hilff des Reichs der jetzig Keyser Fer-
dus Christlichen vnd Ritterlichen entschüttet vnd erettet hat. Als d Türck
n dem 32. jar wider kam mit zwey mal grösser macht dañ vor/zoch Carolus d
er mit grosser macht herauff auß Niderlanden/vnd ward der Türck geschla
es schickt der Keyser den Türcken bas zudem̄en Andream Doria in Morea/
b erobert Methon vñ Coron/vñ andere vil flăcken in Griechenland. Gleich
ff zog H. Carlē von Gellern für Vtrecht/darauß schlůgē jn die keyserischē/
amen das bistumb in jren schutz. Derweilen erstůnd der Widertäufferischen
Johañ von Leyden ein Schneider zů Münster in Westphalen/der Keyser
den Reinischen kreiß auff/do ward der künig vnd die statt in sein gewalt
/vnd der künig seim verdienst nach gericht. Jn Frießland ward auch durch
örg Schencken/in Key. May. namen Gröningen/ Drental/ Twenta/vnd
as vest/eingenom̄en. So schiffet der Keyser in Africam/erobert Cartha-
Goleta/treib den Barbarossa/Türckischen obersten vnd künig zů Argier
huniß/satzt den künig wider ein/macht jm jn zinßbar/welcher Muleasse ge
Also namen auch in der Neüw gefunden Welt seine obersten zwey mechtiger
eich ein/Mexico vnd Peru. Hernach im jar 1536. nach erobertem sieg zoch
uß/kam inn Sicilien ghen Drepana/Palerno/Messana/fuhr ghen Nea-

pels/zoch auff Rom/von dañen gehn Siena/Florentz/Luca/do erhůb sich ů p
monder krieg/do nam der Keyser mit schwerem streit Fossanen ein/vnd trib de
Palitz auß/plündert 700. Reißg. In Prouintz erhůb sich auch der lermen/do er
bert der Keyser Aiy mit sieben andern namhafftigen stettē/vnd ward darzwisch
ein auffgeläuff zů Genua/doch on nachtheil der keyserischen/dann die Frantzose
zogen vngeschafft ab. So hat der Frantzoß den H. Carlen von Saphoy gar vert
ben/das zog der Keyser jm als dem Vicary des Reichs zů/do nam der von Na
saw dieweil Gwysen ein/deßgleichen Clerun vnd Kaya/also das Paryß forcht
wurd über jr statt außgehn/fiengē sich an zůbeuestigen. Vnd wiewol Bapst Pa
lus der dritt vmb friden handlet/wolt doch dasselbig kein fürgang habē/die Fr
tzosen namen Neßdin ein/vnd beuesteten Simpol/das ward durch den von B
neuent belägert/gestürmpt/5000. Frantzosen dariñen erstochen/erobert vnd g
plündert/verbrēnt/Monstrōl ergab sich selbs/ward verbrēnt/Terouanen bel
gert/die die Frantzosen zůentschütten zugen/aber abgetriben wurden/doch wa
drey monat anstand/vnd ein hoffnung des fridens gmacht. Antoni de Leua w
todt/Alphonsus Dauala/Marcheß von Quast gubernator zů Meyläd/nam di
weil Castell in Monferrer ein/fieng den vogt zů Buriack/Carmagnola ward b
schossen vnd erstigen/do kam der Herr von Humer mit eim neüwen hauffen a
Franckreich/zoch für Busch/kundt nichts schaffen/zog zůletst wider ab/er na
Alb ein durch verrāterey/vnd lägert sich bey Pinarōl/der von Quast lägert si
für Chiera/eroberts/sampt Moncalier/auch Geraſt/das ergab sich/er gew
auch Alba wider/zoch für Thurin vnd Pinarōl/aber der hunger trib jn ab. D
Constabel do er hort das die keyserischen auch Susen hettē eingenomen/macht
friden vnd anstand 6. monat lang. Also kam der Keyser/Bapst Paulus/vnd
Franciscus zů Nissa zusamen/vnderwegen aber als der Keyser auß Hispania
cea zů schiffet/erlegt vnd fieng er auff etliche Frantzösische schiff/die jhn als fei
angriffen. Also ward zů Nicea ein anstand auff 10. jar lang gemacht den 18. Jun
im jar 1538. zů wasser vnd land. Weil aber der friden zů Nicea nit gemacht werd
kondt/gedacht Bapst Paulus er wolt jn zů Aquamort machen bey Marsilien/
hin er die zwen Herren zůsamen zubringen vnderstůnd. Vnder deß wolt der Ke
ser den Bapst im günstig machē/vermählet Margreten sein tochter/des abges
benen Hertzogen von Florentz witfrauwen/Octauio Farnesio dem Hertzogen
Camerin/des Bapsts enckeln/fůhr gehn Aquamort/vnd doselbst im schiff cas
kam K. Franciscus vnd seine zwen sün zů jm/theten ein abentzech miteinand
Vnd darnach in 40. stunden die sie zů Aquamort allein bey einander waren/w
den sie gůte freünd/also das der Künig von Franckreich sagt/er wolt vnder d
Keysers Caroli paner zů wasser vnd land eigner person wider dē Türcken zieh
welcher Corfun vnd die Venediger domals hart beschediget/vō des Bapsts/K
sers vnd Venediger schiffart bey der Preuesa abgetriben worden. Es wurden a
etliche scharmützel bey Montmurlo gethan/do der H. Aleyander zů Florentz er
chett/aber die keyserischen lagen ob/vnd ward Cosmas vom Keyser zum Hert
gemacht im jar 1537. In Dalmatien ward Castrum nouum gewunnen/vnd d
Türcken mit grossem sieg abgetrungē. Der Keyser zog durch Franckreich/kam
Loch zum künig/vnd kam also gehn Gendt/strafft die vngehorsamen/bauwe
veste in ů statt. Zů Regenspurg hielt der Keyser ein Reichßtag/der Frantzoß n
aber vrsach des kriegß etlicher seiner bottschafften halb die in Meyland vmb
bracht/fieng den Bischoff von Lüttich herren Georgen von Oesterreich. Also sa
der Keyser Herrē Friderich von Fürstenberg im jar 1541. wider den Türcken in
gern/zog er in Africa/den Türcken auffzuhalten/vnd im October schiffet er n

Argi

er/Clupea Neapolin/Adrument/Ruſpina/Taſpus/ward eingnoſſen/Ca-
na/Suſa/Machmodia/Monſter/Fayina vñ Mahometa darzů/die fart ge
nit wol/můßt vngewitters halb mit groſſem verluſt abziehen. Der Frantzoß
ſeiner legaten todt rechen im 42.jar/fiel den Keyſer an/Martin von Roſſen
n Braband/vnd wolt Antorff plündern / aber der Printz von Arange trib jn
Löuen hetten ſie ſchier erſchnapt/doch fält es jn. Die keyſeriſchē fielen ins Gül
land/eroberten Deürn/Jülch/Zittard/Suſtarn/Bergen/Ambach/Henß
/das mochten die Frantzöſiſchen nie wider erobern/wiewol Roſſen Arnburg
ñen/Aſſerßfort in Vtricher biſtuñ eingenoſſen. Man handlet vmb friden.
nach zog der Keyſer in Cleuen/Gülch/Bergen vnd Gellern/ließ jm huldi-
der Fürſt thet jm den füßfal/der Keyſer gab jm alles auſſerhalb Gellern wi-
vnd vermählet jm Annam ſeines brůders Ferdinandi tochter. Roſſam ward
zů gnadē auffgenoſſen/Arnburg vnd Aſſerßfort wurden dem Keyſer über-
n/Rauenſtein geſchleifft. Koppenhagen ward ein gantz jar lang belägert in
marck/das die keyſeriſchen biß zů gůter täding auff hielte. Martin von Roß
ſchlůg ſich wider zum Frantzoſen/thet groſſen ſchaden in Braband. Der Del
zog in Lützelburg/nam Lützelburg/ybſch/Arlun/vnd ander flecken mehr
ō hauſet der Herr von Wandomo gar wůſt in Arteſſen/ſie můßten abziehen
Bintzen/vnd beueſtigten Landerſi im Hennegöw/vnd zog der Keyſer auff
ßnai/dañ der Frantzoß zog mit aller macht Landerſi zůentſchütten/das die
riſchen belägert hattē/der Keyſer vermeint es wurd ein mal zů einer ſchlacht
ten/der Frantzoß gewarnet/zog bey nacht ab. Cambray beſatzt der Keyſer/
n Lützelburg/crobert alle ding widō/kam gehn Metz/zog in Schampanien/
macht dem feind gar angſt. Der künig auß Engelland verband ſich mit dem
ſer/trang dem Frantzoſen Bononia ab/der Keyſer nam vil ein/zog auff Pa
do ward vmb friden angeſůcht im jar 1544. der ward gmacht zwiſchen zweien
cht ordnungen zů Crepiaco. Aſtenay ward geſchleifft/Gorſter gerichts verzig
er Frätzoß. Der Keyſer verhieß Hertzog Carle von Orliens ſein tochter oder
nckel/der ſtarb aber zů bald/vnd hindert das Carol der H. von Sophoy nit
t eingeſetzt werden. Henrich der Delphin war anfangs des kriegs auff Perpi
zůzogen mit 50000. mañen/aber er mocht nichts ſchaffen. Marggraue Joa-
von Brandenburg ward an Türckē geſchickt/richtet aber nichts auß. Jn Pe
t bey Ceresola Carignan zůentſchütten/ward übel gelitten. Der Barbaroſſa
der belägerung Nicea durch dē Quaſto abgetriben. Wie nun der frid zů Cre-
aber rhůw gemacht/gieng der Schmalkaldiſch krieg an im jar 1546. der ſel-
eret ebē lang/vnd koſtet vil/doch blib dem Keyſer der ſieg. Jn Jndien war
ōnzala Pizzarro auff wider den Keyſer/do galt es auch blůt/biß doch der
ēr oblag/alſo ward ein Reichßtag zů Augſpurg gehalten/frid in Teütſch-
gemacht/ein Concilium gehn Trient gelegt/der jung Printz Philipp in Ni-
nd erfordert/in Africa die ſtatt Africa/ſonſt Aphrodiſium/durch die keyſe-
n erobert. Das Concilium ward zerſtöbert durch Hertzog Moritzen/vnnd
der Keyſer aber mit dem Frantzoſen der den Teütſchen beyſtünd inn krieg/
Künig Henrich kam herauß biß an Rhein/nam Metz ein. Martin vō Roſſen
keyſeriſch/zog in die Schampanien/deß můßt der Künig wider hinderſich/
m in Lothringē/erobert Yuod/ Danwyler / Mōtinad/Bullion. Der Key
g wider auff Metz/ō Roſſen fiel in Picardy/Noydum/Roya/Chuni/Nel-
Didadier/Panpelon/ꝛc. kam als ins Künigs gwalt/Prat/Brauſun/vnd er-
Neßdin/Pontemoſon ward auch gwuñen vnd Terwona/nach dem der Key.
Metz abgezogen. Zů Neßdin kam des keyſers tochterman vmb H. Octauius.

Marienburg/Dinant vnd Bintzen hatten die Frantzosen in̄/belägertenRent
do kamen die keyserischen/schlůgē sie daruon/bauwet Heßdin vest/ Carlomo
Philipstatt. Also nam künig Henrich in Corsica etlich stett ein/in Saphoy deß
chen/vnd in Tuscana Siena. S. Lorentzen in Corsica ward wider durch die ke
rischen Andrea Doria erobert/der Marggraue von Maringnan belägert Si
ein gantz jar/schlůg Petrum Strozzen/vnd ward jm die statt auffgeben/er e
bert auch porten Hercule. Also im jar 1555. übergab Keyser Carlen seinem sun
lippo alle landschafften vñ reich die er vnder jm hat zů Brüssel in Braband. De
nach nam er jm für ein einsam leben zufüren/befalch seinem son/er solt allwe
fridens gefaren/vnd dem Hertzog von Saphoy beystand thůn/das er wider
kāme. Also zoch er gon Gent vnd dancket allen bottschafften vnd räthen ab/
er bedörfft jr nit mehr. Im jar 1556. zů außgang des Augsten/zoge er auff Asse
das schloß in einer sänffte/bey jhm waren Eleonora vnd Maria seine schweste
Am 4. Septembris saß er zuschiff vmb nidergang der Sonnen/kam gehn Ra
neck/das er erst gebauwet in Seeland/ein mechtige veste. Am 17. tag desselbi
monats morgens vmb die 7. stund ließ er ab/vnd mit dreyen schützen můßt jed
man auff sein Hispanien zů. Er führt mit 70. Galcen daruon/satzt zů Aredien/
lag er etlich tag/zoch gon Placentz. Doselbst in einer wilden ist ein closter S. H
ronymus orden/heißt Sant Just/doselbst hielt er sich allein mit zwölff perso
vnd einem einigen pferd. Also auff den 24. Februarij im jar 1557. übergab er d
Keyserthumb den Churfürsten des Reichs vnd seinem brůder Ferdinando.
überschickt auch dem Künig auß Franckreich sein gulden Muschlen oder S. A
chels gesellschafft wider/vnd wolt nit anders genennt werden dann Carolus/
kein tittel sonst haben/im siebenden monat hernach als er das Keyserthum̄ üb
geben/starb er Christenlich vnd wol im 1558. jar/im September. Diser Key
hat seiner person im krieg nie verschonet/ist offt fünffzehen stund zů roß verh
ret/allweg zůvorderst dran sich gestelt/vnd ab keinem büchsenschutz erschrock
aber dannocht wann der lermen angangen/vnd er seinen harnisch angelegt er
tert/er ward bleich/angelegt was er wie ein löw. Kein krieg hat er nie angefang
das er vermeint vnrecht zuhaben/allweg ein neüw gebet jm selbs gemacht wañ
ein reiß für nam/bettet gern/das etlich sagten/Carolus redt mehr mit Gott d
mit den menschen/das er sich des siegs nicht allwegen brauchte/sagt er/Die alt
Hauptleüt hetten auff ein end geschauwet/Auff ehr. Er als ein Christ/můßt au
seiner seelen heyl neben der ehr gfaren. Ja on allen geytz hat er kriegt/sagt auff
zeit/Ob ich schon gantz Franckreich gewonnen hett/ich wolts dem künig wider
stellen. Sein eh hat er rein gehalten/offt gesagt/hett er gewißt das sein brůd so
kinder bekom̄en/er wolt nit geweibt haben. Täntz vñ solche spil vñ frauwenzim̄
hat er allweg gescheücht was er ehrenhalb vnderlassen mögen. Nie hat man geh
das er geschworen/dañ do er krönt wordē vnd bündnussen gemacht. Die beste rä
hat er allwegē selbs geben. Er sagt/Krieg hetten drey hauptstück/prouiād/knec
vnd gelt/wolt aber beider gerathen wo er ein güten kriegßman hett. Güter od
ser bottschafft hat er nie kein zeichen gebē verwandelts gmůts. Drey viertel stu
mit gebognen knelen hat er all tag gebettet/ließ do niemands zů jm/darnach b
tet er seine horas/darnach legt er sich ein stūd an. Darnach verhört er die händ
alßdañ mäß/gieng dañ zum morgenmal/hering vnd gsaltzē fisch aß er gern/do
mäßig/redt wenig oder gar nit/hört aber zů ob tisch/vorauß wañ man etwas a
der H. geschufft redt. Nach mittag hort er jederman suplicatzen. Darnach zog er
sein gmach zů seim gesind/über ein zeit hört er wider die händel so für kamen/A
weg von kindheit auff hat er gern almusen geben/hat allweg haußlich verwalt
gehalt

ten/was er verhieß/můßt beim haller zalt sein/nichts ließ er verschwēden/
nischer/Hispanischer/Italischer/Niderlendischer/Frantzösischer/Teüt-
sprachen ist er wol bericht gewesen. In des himmels lauff/außrechnung der
weite vnd höhe/hatt er sich mechtig geübt/vnnd sunder darinnen ein grosse
ıtnuß gehabt. Von Reichßtagen sagt er. Der tag gebürt dem tag/aber die ge
erstöckt die můter. Von Concilien sagt er. Cōcilium ist ein Rathschlag Got-
ıit den menschen. Syben sprüch hett er/Wie der Saturnus der ober planet
ıngsamesten sich vmbwendete/also solten auch die Keyser sich nit leichtlich
en lassen. Wie die Soñ den armen vnd reichē gleich schine/so solt der keyser
ı seins rechten behilfflich sein. Wie die finsternuß der Soñen grossen jamer
ıter vnd anrichtete/also auch der Fürsten irrthumb brächten grossen schadē.
die Soñ das wachß schmeltzet/das kot hert macht/also mächte die gnad des
en einen gůt/den andern verstockt. Wie der Mon am schwächesten/so er am
ten bey der Soñen/also gieng es auch ettlichen die die nächsten bey grossen
n wären/vnd doch ehe verarmet dañ reich wurden. Wie der Mon die vndere
bewegt/nit auß krafft/sonder mit seiner nähe/also were die nähe der künigē
ů friden oder zů kriegen. Wie der stral eysen stabel schmeltzte/das wachs nit
rte/also were Gott vnd die Key. M. denen zůwider/die jnen widerstreüß-
gnedig denen so sich demütigten. Sein gemahel ist gewesen könig Ema-
auß Portugall tochter/die gebar ihm Philippum/Ferdinandum/starb
nd. Mariam künigin zů Behem/Johanna die gemahel künig Johansen
rtugall.

48 **Ferdinandus** Ertzhertzog inn Oestereich ist anno Christi 1527. am 24. tag Hornungs zů Prag sampt seinem gemahel zů Künig krönt worden/vnd im Wintermonat año 1524. zů Stůlweissenburg gekrönt künig in Vngern. Año 1531. ward er zů Cöln erwölt zů Römischē künig/darnach zů Ach gekrönt. Anno 1558. am 14. Hertzens zů Franckfurt zům keyser erwölt/nach dem er bey xxx. jaren den Türcken gestritten hatt/vnd ist ein hoffnung sein keyserthumb werde ntzen welt nutzbar/vnd bey den nachkommen rhümlich. Hielt einē Reichß Augspurg im jar 1559. zoch darnach auff Wien/von dannen gon Prag in n/doselbst ließ er seinen son Maximilian krönen zů künig. Im jar 1562. lso gehn Franckfurt zůr whal des Römischen Künigs/vnd angonds De-
rs erhůb er sich doselbst zog durch Maynz/Oppenheym/Speyer/Lan-
Wyssenburg/Hagnaw/Straßburg/Schlerstatt/Colmar/Brisach/Fry
Basel/Rynfelden/Lauffenburg/Waldßhůt/Schaffhausen/Costentz/
ingen/Rauenspurg/Yßnaw/Kempten/Ernberger clause/hinein gon
uck/ward überal als ein ehrlicher loblicher Fürst entpfangen.

49 **Maximilian** Künig in Behē vñ Vngern/Ertzhertzog zů Oestereich/Ferdinandi erstgemelter son/der ward von allē Churfürsten einhelliglich zů Franckfurt zům Römischen Künig erwölt/den 24. Nouembers 1562. daselbst auch gekrönt auff den 30. tag hernach/do er zůuor den 20. Septembers Böhmischer künig gekrönt/hernach 1563. den lerstē Septembers zů Preßburg in Vngern des reichs krō entpfangen/drey krönungen gleich in eim jar. Ein holdseliger er Fürst/der aller welt ein hoffnung alles gůten regiments gibt.

Wie

Wie die Fürstenthum by den alten Teütschē vffgerich

Grauen ämpter namē.

BEy zeiten Ludouici des drittē/welcher regiert año 903 von der selbi zeit seind die mancherleyen graden des adels nit gewesen/außgenoñ künig/fürstē vñ freyherrē. Aber Hertzogē/Marggrauē/ Pfaltzgra grauen vnd ritter seind zů den selbigē zeiten nur namē der ämpter wesen/vnd nit erbliche herrlichkeitē. Sie seind amptleüt gewesen keysern vnd künigen in den landē vnd becirckē/über welche sie verordnet war die Hertzogthumb/Marggraueschafften/Landgraueschafftē vnd graueschā ten/seind der künigen/keysern vnd des Reichs landschafften gewesen. Ein H tzog was der oberst hauptmañ über die kriegßleüt in einem land/wie solichs v merckt wirt in den alten briefen. In der stifftung des closters Lucern stath a

Ego Vuighardus & frater meus Rubertus, dux militum Sueuiæ, Regis Ludouici &

Año 840. ongeferlich. Ein graue ist des Key. od künigs richter gewesen/ g dnet über stett vñ aller meist über lādschafftē. Also wz dz gātz Teütsch land vo grauen/vnd welchē ein theil Landgrauē/ein theil Marggrauē/ etlich Pfaltz uen/etlich Burggrauen/vñ etlich Centgrauē/vñ die hat man (als zůerachtē) nomen von den Baronibus/dz seind freyherren/od von den andn dapffern n nern. Vñ dohār kompt es/dz in den altē briefen so vil Lādgraueschafftē gefu werdē/als lādgraueschafft Susenburg/lādgraueschafft Sißgöw ꝛc. In d Pf bey Heydelberg findt man noch vnd dem landuolck vögt/ die man Centgra nēnt. Der Sachsenspiegel weißt auß dz die Pfaltzgrauē diser gstalt seind erstan Wañ die Römer ein land habē bezwungē/liessen sie vnderweilē der selbigē lend nig bleibē in jren lāndn/aber verwādleten jnē die namen/zů vrkund dz sie bez gen warē/machtē auß einē künig ein Pfaltzgrauē od Hertzogē/dz ist ein t ōr fü Graue nach dem altē Sachsischē Teütsch/bedeütē ein richter. Nun seind manc ley richter/ein theil heissē Gograuē/dz seind gehe richter/die erwürgte sach gle am selbigē tag daran sie geschehē/gericht habē. Vñ solich grauē (spricht dz Sa sisch lādrecht) habē an jrē ampt kein lehē/vñ ist kein volgē daran/jre kind volg jn in dem ampt nit/dañ sie seind geborē in d gehē that. Etliche heissen Dingg uen/dz seind Bauwermeister/ettlich Marggrauē/dz seind Marckrichter/a Pfaltzgrauē sollē richter sein eins bezwungē reichs. Jm andn bůch d Lōgoba rechtē/findt man allenthalbē/dz die grauen genomen werdē für die richter/ v werdē do hoch ermant/dz sie den armē weisen vñ witwē behilfflich seyē in jren chen. Nach dem aber ein Hertzog od graue abgestorbē/od sunst vntüchtig word hat d künig od keyser einē andn nach seinē gefallē/als sein vnd des Reichs am man vñ fürweser verordnet/vñ ist des gestorbnē sun nit eins wegs Marggraff Landgraff wordē/hat auch den tittel nit getragē/man hab jn dañ sund darzů wölt. Dañ dise ämpter/wie gesagt ist/seind nit erblich gewesen/gleich wie auch vnsern zeitē die Landtvögt/Burgvögt/statt vögt/ꝛc. die an d grauē ämpter s setzt/werdē jre nachkomen die ämpter nit verlassen/man neme sie dañ sunderli darzů. Das aber disem also sey gewesen/wirt bewert auß dem bůch der landrec Germanie/so vor zeitē von keysern/künigen vñ fürsten gemacht ist/darin all gedacht wirt der fürstē vnd semperfreyen od freyherren/aber d grauē nit and dañ allein als der richter. Es hat noch des Bapsts cantzley im brauch/dz sie in bullen vnd briefen die freyherren setzen in titteln für grauē. Es ist auch vor zeit der tittel des adels allein geben wordē den Fürstē vnd grossen herren/wie auch d Bapst im brauch hatt/dz er allein den Hertzogē schreibt/Dem Edlen Hertzog von Sachsen od Baiern. Der ander adel vnder den fürsten hat vor zeiten and

nam

nammen gehabt/nemlich Semperfreyen/Mittelfreyen. Semperfreyen seind die höchsten freyen gewesen/Mittelfreyen die ritterm̃essigen/die man dienst männer vnd edel knecht hat geheissen. Vnder freyen seind die freyen burger vnd freyen landsessen gewesen. Der Fürsten sün haben geheissen edel herren/jre gemahel frauwen/jre töchter junckfrauwen/so man jetzund fräuwlin nennt. Der freyen herren sün haben junckherren geheissen. Aber nach den zeiten der Keysern Otten hat sich alles vrändert vnd vmbkert. Die Grauen seind erblich worden vnd etwas gestigen über die Freyherren/die edel knecht seind edel worden/die Marggrauen/Landgrauen vnnd Pfaltzgrauen/ja die Bischoff seind Fürsten worden/es seind vil gefürstet äbt/gefürstet äptissin gemacht worden. Es ist auch dohin kommen rber vnnd brotbecken junckherren werden/vnnd kauffleüt grauen/grauen /der burger weyber frauwen/ꝛc. Gelt vnd günst vermag alle ding. Nun gedachten Hertzogen vnd Grauen haben wol etliche flecken/dörffer vnd gü r eygen gewesen/in disen landen gehabt/welche dann jnen vergabt hetten nig vnd Keyser/vnd die selbige werden genannt bey den alten Allodia/ist als ein eygen gůt/nit in lehen weyß empfangen. Also findt man in den alfcungen/das die Hertzogen vnnd Grauen auß jren eignen gütern oder Alie clöster gestifft haben/wann die Hertzogthümmen vnd Grauenschafften nicht der Hertzogen vnd Grauen/sunder des Reichs Künigen vnd Key- Vnder Conrado dem ersten erwölt/im jar Christi 913. ist der obgedacht geändert worden/vnd Hertzog Henrich von Sachsen/so man nennt den e/das Hertzogthumb in Sachsen zů einem erblehen geben/auff das er dessiger were zů streitten wider die Obotritos vnnd andere vngläubigen. als hat Otto der erst vnd seine nachkommen die obgedachten ämpter vnd ten zů erblehen verlihen/vnd zů zeiten für eygen vergabt. Also seind des theils die Hertzogthümmen vnd Herrschafften des Reichs/erblehen wor- n/vnd etliche zů eygen von den Keysern überkommen. Es haben doch die Künig vnd Keyser vil stätt/thäler/gründ vnd dörffer jnen vnd dem Reich vorbehalten.

Von dem Adel/wo her der kommen ist.

Es wirt

ES wirt vor den zeiten des grossen Keyser Carlen gar wenig des Ade
dacht/das auch die alten in jren brieffen den Hertzogen vnd Grauē se
te tittel zůmessen/außgenomen so vil jnen von ampts wegen gebürt
Hertzogen/Fürsten vnd Grauen nammen seind allein nammen der ämp
vnd nit angeborne tittel des geschlechts oder herkommens. Der aller o
grad des Adels so von anfang vnder den menschen entstanden/ist küniglich
walt/ampt vnd würde. Dise werden bey den Latinern geneñt Reges/das ist,
Künig. gierer/auff Hebraisch Melech/das ist ein Rathgeb/auff Teütsch Künig/de
können vnd wissen soll/wie etlich diß außlegen/vnnd das öberst rhathauß v
seinem volck sein soll/bey welchem als hinder eim velsen der gerechtigkeit/sc
trost/rhat vnd hilff von den vndertruckten soll gesücht werden. Solche K
wurden vor zeiten vnder dem volck erkoren nach den tugenden/vnd nit nach
geschlecht/deßhalb sie jren adel vom ampt vnd küniglicher würde/vnnd nit
geblüt erlangten. Also wirt kein Adel auff erden gefunden/der nicht anfeng
auß gemeinem volck auch bauwrs leüten entsprossen sey. Exempel hast du in
vnd Dauid/Remo vnnd Romulo/die alle Hirten seind gewesen. Als aber m
zeit die gewaltig wurden/haben sie auch jre kinder vnd angebornen blůts fr
zů erben vnnd nachfolgenden regenten erwölt/vnd darbey gehandhabt/is
mit der zeit auß dem gemeinen ampt eigenthumb worden/vnnd ein küngli
schlecht vnd erbarlich adel erwachsen.

Keyser. Die Keyserliche würde hat sich erhebt bey zeiten Julij vor Christi geburt
sich selbs mit gewalt eintrang/vnd ein Herr ward über das gantz Römisch R
Es hetten vormals die Römer Künig gehabt/die aber von jnen vertriben
den/vnd der nam eins Künigs bey jnen verhaßt was/darumb ward disem
wen Herren ein neüwer tittel/nemlich Imperator/das ist ein gebieter/gesch
Vnd dieweil er vom geschlecht zůgeneñt was Cesar/wolten alle seine nachko
di Römische gebieter geneñt werden/Cesares oder Keyser. Vnd von dises
nachfolgendem Keyser/der das Reich trefflich gemehrt hat/vnnd darumb
Augustum mehrer. Augustus zů geneñt ward/woltē auch alle nachfolgende Keyser den tittel ha
das sie Augusti/das ist/mehrer des Reichs geneñt wurden/ob gleich wol etli
mehr gemindert dann gemehrt haben.

Fürsten. Fürsten zů Latin principes werden gemeinlich genennt die so dem geme
volck fürgesetzt seind als fürstänber/vnd ist ein gemeiner nam/domit beneñ
den Keyser/Künig/Hertzogen/Landgrauen/Marggrauen/vnnd auch et
Prelaten/ob sie schon nit vom Adel erboren seind.

Churfürsten. Churfürsten haben ein besundern stand vnnd würde/zů denen steht ein K
schen Keyser zů erkiesen. Dise würde ist durch Keyser Otten den dritten eing
vnd werden die geistlichen Churfürsten geadlet durch das ampt/vnd nit alw
durch die geburt/dann man nimpt zů zeiten schlecht edelleüt darzů.

Hertzogen. Hertzogen/zů Latin Duces/hatten bey den alten jren nammen vnd tittel
dem ampt/D[illegible] sie waren Fürer oder Hauptleüt von den Künigen geordnet
das volck/genant Duces exercitus/Höre fürer/Duces Militum/Fürer der
terschafft/Duces prouinciarum/Hauptleüt der Landschafften/die wurde
nach dem geschlecht erkoren/sunder auß den geschicktesten personen nach des
nigs gefallen.

Grauen. Comites/zů Teütsch Grauen/seind mitregierer gewesen der Künigen vnd
sten/vnd jr nachgesetzten richter. Dise haben jre tittel vnd nammen nicht ge
von eignen Landen oder Geschlechten/als bey vnsern zeiten/sunder von
Ampt/waren nachgeordnete Richter der Keysern/Künigen vnd Fürsten.

e ämpter vnderscheiden/also waren jre tittel mit zünamen voneinander vn-
ycheiden/als pfaltzgrauen waren richter des Küniglichen hoffs oder pallasts/
ggrauen waren marckrichter/Landgrauen landrichter/Burggrauen burg
Solche ämpter wurden auch vorzeiten versehen durch die so nit geborn von
n/sunder allein die edlen oder freyherren waren. Derē seind doch vil mit der
räfft worden. Etlich meinen/das wörtlin graue komme von den alten vnnd
ven männern/die einer gemein mit hoher weißheit fürstehn sollen. Die an-
erstond bey dem grauen zů Latin Comitem ein mitgesellen vnd mitrhaten
Keysers. Es haben auch solche grauē mit der zeit durch mancherley kriegische
nderung/besunder nach abgang der alten Carolen Künigen zů Franckreich
Germanien solche grauschafft in erbliche besitzung erholet.

s nun bey Keyser Otten zeiten das Keyserthumb auff die Teütschen bestäti-
ard/hat der selbig Keyser angefangen die Fürstenthumb erblich zůuerleihē/
omit er dester mehr hilff vnd beystand hett/auch die Pfaltzgrauen/Land-
n vnd grauen erblich eingesetzt. Vnd do haben die grauen jren stand vnd tit
ischen den Fürsten vnd Freyen empfangen. Vnd do die Freyen jren ersten vñ *Barones Freyherren.*
tittel/die Edlen/behalten haben/als bald haben die Grauen ein höhern tit-
llen haben/vnd genēnt werden die wolgebornen. Die Fürstē so im stand über
rauen waren/wolten auch ein höhern tittel haben/vnd genennt werden die
ebornen. Allein die Freyen haben jren tittel behalten/die Edlen/welche tit-
ch bey vnsern zeiten ein jeder edel knecht haben will. Bey den alten Römern
en die vernünfftigen/hocherfarnen/erkanten/wolkönnenden/manlichen/
nit allerley tugendē sunderlich begabte personen genēnt/die Edlen/als für-
ige leüt/wurden in röthen vnd regimentē herfür zogen/vnd gebraucht/mů
ber nit darumb jre kinder edel vom stammen sein/es were dañ das sie in ver-
vnd weißheit jren vättern nachfolgten. Es ist aber mit der zeit ein solcher
auch eingerissen/das die geschlechter vermeinen den Adel erblich zůerhal- *Mißbreüch des adels.*
b gleich etwan die nachkomenden weder mit tugenden noch mit ritterlichen
diensten den alten zůstimend/achten nit disen alten vnnd adelichen sprüch-
from/weyß/auch klůg vnd milt/gehört in des Adels schilt. Bey vnsern zei-
t man den Adel feyl in der Keysern höfen vmb gelt/vñ gibt brieff vnd sigel
er. Ritterschafft ist ein gemeine wirde die do volget auff fürbindige mann- *Ritter.*
nd ritterliche thaten/deßhalben auch Künig/Fürsten/Grauen/&c. sich diser
anzünemen nit beschemen. Vnd dieweil dise wirde ein bekrönung der mañ-
t/wirt sie auch offt verlihen denen so nit vom Adel geborn seind. Die Truch *Truchseß.*
vnd Schencken kommen erstlich her von dem ampt vnd dienst so sie an Für-
öfen haben gehabt mit jrem credentzen/fürtragen/fürschneiden vnnd ein-
ken/vnd seind solche ämpter gar nahe erblich worden/vnd der tittel dē nach-
enden bliben. Sie haben auch bey weilen von jren Herren Allodia/frey ge-
kte güter empfangen/darein sie heüser vnd schlösser gebauwen/jren tittel de
gschenckt/als Schencken von Erpach/Truchsessen von Walpurg/&c.

Wie die Reichsstett vnd des Reichs thäler gefreyet worden.

Die herschafften im Reich vnd Fürstenthumb/dergleichen die fürne-
men stett vnnd flecken seind der Keysern vnd des Reichs gewesen/die
zöll/ongelt/gefell inn den selbigen seind eingezogen worden durch des
Keysers amptleüt/vnd dem Keyser oder Künig zůgestelt. Nach dem
aber des Reichs landschafften den Fürsten vnd Herren zů lehen geben
vnd sunst

vnd sunst vergabt/haben die Keyser vnnd Künig die zöll/vngelt vnd gefe
selbigen herren vnd fürsten/auch zum grössern theil zůgstelt/vnd haben in
fall des Reichs vnd jhren eignen nutz nit so hoch bedacht als die künige in F
reich/welche gemeinlich in allen Hertzogthumen vnd herrschafften jnen sell
behalten die grössere nutzungen in zöllen/ongelten/steürē vnd gefellen. Vn
cher weiß wie die Künig vnnd Keyser in Teütschen landen haben hoch bega
Fürsten vnd herren/also haben sie auch nachmals auß sunderer gnad vnd n
keit gefreyet die alte stätt/als des Reichs thäler vnd flecken/den selbigen ve
eigen regierung/deßgleichen ein mercklichen theil der zöllen/ongelts vnd a
gefellen jnen zůgestelt/inn welchen die Teütschen Künig vnd Keyser/an g
vnd miltigkeit/die künig anderer nationen weit übertreffen. Deßhalb habe
sten vnd herren ab den stetten/noch dogegen die Reichstett vnd des Reichs
ab den Fürsten vnd herren nichts zubeklagen. Wann alles so beyde theil h
kompt auß sunderer gnad vñ miltigkeit der Keysern vñ Künigen/außgsch
so nachmals die Fürsten vnnd etlich stett/vilen grauen/herren/freyen vnn
knechten/jre herrschaffren vnd dörffer abkaufft haben.

Was Ordnungen in dem Keyserthumb gemacht seind/nach dem es an die Teütschen kommen ist.

Jeweil ich an das Keyserthum kom̃en bin/will ich es abrichten e
für mich neme des Teütschen lands prouintzen. Darumb solt du z
sten mercken/das zů den zeiten des grossen Keyser Carlens/vnnd
lang darnach die satzungen eins andern Röm. künigs fast gestand
an dem nechst vorgehnden Keyser. Welchen er bestimpt oder anze
ward darnach von den Fürsten des Reichs erwölt vnd gesetzt/vnd also verl
gemeinlich ő vatter dem sun/gleich als in erbs weiß das Keyserthum. Doch
der sun etwan gar kein nütz was/legten sich die Fürsten darein. Diß hat nun s
gang biß zum jar Christi 993. Do Otto der ander starb/ do vnderstůnden di
mer das Keyserthumb widerumb an sich zuziehen/vnd nit lenger den außl
gen gestatten das sie es hetten. Sie wolten von der selbigen zeit an vnd danne
ein von Rom/oder sunst ein Fürsten auß Italia zum Keyser wölen/wandte
jren alten brauch vnd recht/das von altem her die Senatores zů Rom pflegt
wölen ein Künig/wiewol das etwan verwandlet ward/dann die hörleüt di
dem Künig in der höre fart waren/wann ein Künig abgieng/ starb oder er
gen ward/das was dem höre gar schlecht in frembdē landen/mochtē on ein h
nichts außrichten/darumb gaben die Römer den hörfarts leüten den gewalt
sie jnen mochten wölen ein Künig/vnd ein obersten hauptman machē/dem
len gewalt gaben. Also wolten die Römer nach abgang Keyser Otten des an
einen auß jrer statt oder land zum Keyser haben/aber die Teütschen feyrten
sie füren für in der wal/vnnd setzten Ottonem den dritten/Keyser Otten de
dern sun/vnd gieng der Römer anschlag hinder sich. Vnd als Bapst Johann
den selbigen zeitē starb/verschůff Keyser Ott/das sein vetter Gregorius ő f
Bapst ward/das nun dē Römern übel gefiel/darum̃ sie jm auch zůsetzten auf
weg/das er gezwungen ward zůfliehen von Rom in das Teütschland zů dem
ser. Do machten die Römer ein andern Bapst/der vorhin Bischoff was gewe
Placentz/vnd nenneten jn Johannem den neündten. Do überzog sie Keyse
mit grosser macht/vnd erobert die statt Rom/vnd fieng den neüwgsetzte B
vnd ließ jhm die augen außstechen/vnnd das fürthin inn erwölung eins Re

hader oder entpörungen/ oder auch jrthumb erstünd / macht er mit sampt
Bapst Gregorio ein ordnung/das fürhin allein die Teütschen Fürsten solten
alt haben zů erwölen ein Römischen Künig/vnnd solicher erwölter solt auß
ſt der wal genennt werden Keyser vnd Römischer Künig. Vnd wann er die
t von dem Bapst hett empfangen/solt er darnach genent werden Imperator
ustus/das ist/ein gebieter vnd mehrer des Reichs. Vnd ehe dise ordnung pub
t vnd eröffnet ward/beschickt Keyser Ott die Fürsten vnd Herren Teütscher
ion/vnd hielt jnen für dise ordnung/aber zeigt jnen vorhin an/wie in eines
sers erwölung so vil weren die sich selbs oder jre freündt promouierten/vnd
erten an das Reich/vnd möcht etwan grosse vnnd gefährliche zweyung da-
entstehn/der zů fürkommen/sehe es jn für gůt an/das man wölete auß den
ē etliche/die von aller wegen fürhin ein Keyser wölete/vnd je minder oder
ger derselbigen weren/je kleiner zanck möcht in der Wal erwachsen. Er rieth
das man solich Fürsten kieset auß des Reichs amptleüten/dañ die wißten am
meisten des Reichs gelegenheit. Do sich nun die Fürsten vnd Herren verwil-
n zů diser sachen/ward mit jrer aller willen gesetzt/das allein sieben Fürsten
t dannerhin ein Römischen Keyser wölen/mit namen die drey Cantzler des
ischē Reichs/der Bischoff von Mentz Cantzler Teütscher Nation/Bischoff
rier öberster Cantzler der Länder die das Römisch Reich über Rhein in Gal
t/Bischoff von Cöln Cantzler in Italia. Item Pfaltzgraue bey dem Rhein/
eichs öberster Truckseß/Hertzog von Sachsen des Reichs öberster Mar-
k/Marggraue von Brandenburg des Reichs Camerer/Künig vō Behem
eichs Schenck. Dise satzung ward gemacht im jar nach Christi geburt 1001.
nd der erst Keyser gewölt von den Churfürsten/ist gewesen der heilig Key-
inrich/ein stiffter des Bistumbs zů Bamberg. Der Künig von Behem
ozůmal noch ein Hertzog. Es würden sunst auch vil ordnung zů der selbi-
t vnnd hernach gemacht im Römischen Reich/vnd mancherley amptleüt
. Dann nach den sieben Churfürsten wurden geordnet vier Hertzogen/vier
grauen/vier Landgrauen/vier Burggrauen/vier Grauen/vier Freyher-
ier Ritter/vier Stett/vier Dörffer/vnd vier Bauren. Es ist aber nit dar-
ben/man hat für vnd für Hertzogthumb auffgericht/vnd neüwe Grauen
pt/vnd auß Grauen Hertzogen gemacht. Doch seind mit der zeit vil Graue-
en vnd Hertzogthummen abgestorben/als/das Hertzogthumb von Lim-
das Hertzogthumb von Voitland/ꝛc.

ie innerhalb drey hundert iaren auß allen Sten,

den vnd Flecken des Reichs etlich als die Fürsten herfür gezogen/
nach jren gnaden vnd herlichkeiten zů sunderlichen
ämptern verordnet/auff vier vnd
vier taxiert.

- e Her- { Brunschwick, Baiern, Schwaben, Lothringen
- e Land- { Thüringen, Hessen, Liechtenberg, Elsaß

Die vier Freyherren {
- Limpurg Freyherr in Francken
- Thusis von Raro/herr der Graueschafft Tockenburg
- Westerburg
- Aldenwalden

Die vier Marggrauen	Meyssen Brandenburg Märhern Nider Baden
Die vier Burggrauen	Meydenburg Nürenberg Reneck Stromburg
Die vier Grauen	Cleue Schwartzenburg in Sachsen Cilien/etlich setzen Gretz Sophoy
Die vier Hörgrauen	Flandern Tyroll Aldenburg Ferrer
Die vier Hauptmarschälck	Bappenheim Gülch Meysen Finstingen
Die vier Gefürsten clöster	Fuld Kempten Weissenburg Märbach
Vier Berg des Reichs	Münsterberg Fridberg Heidelberg Nürenberg
Vier Bürg des Reichs	Aldenburg Meydenburg Rotenburg Meckelburg
Die vier Ritter	Andlauw Meldingen Strondeck Fronberg
Die vier Hauptstett	Augspurg Ach Metz Lübeck
Die vier Dörffer	Bamberg Vlm Hagenaw Schletzstatt
Die vier Bauren	Cöln Regenspurg Costentz Saltzburg
Vier Wyler des Reichs	Ingelheim Altorff Liechtenaw Deckendorff
Die vier Läd herren	Meyland Layrer Padua Merendel
Die vier Jäger	Hürn Drach Schomburg Metsch bey Chur
Vier erbämpter des Herzogthumbs Schwaben	Truckseß von Walburg Schencken von Radach Marschalcken vō March Camerer von Remnat
Die vier Knecht	Waldeck Die Herren von Fülche Arnsperg Rabnaw.

Wann vnd wie diſe herrlichkeit veränderet/oder zum theil abg
ben ſeind/wil ich hie vnden melden bey einer jeglichen Land
dohin ſie gehört. Nun merck weiter/als nach dem groſſen K
Carlen das Teütſchland trefflich ſehr zůnam in Stetten/C
ten/Schlöſſern vnd Dörffern/vnd auß den vordrigen Wüſ
ein Paradyß ward/haben die Keyſer vil Biſchoffliche ſtett auffgericht/vn
ſelbigen reichlichen begabt mit land vnd leüten. Sie haben jre Biſchoff ge
Fürſten vnd Lehenmänner des Reichs gemacht. Darzů haben ſie auch ſu
Weltlicher Fürſten gemacht/vnd das land vnder ſie zů lehē außgetheilt/w
vorhin geſagt/außgenommen die groſſe vnd namhafftige Stett/die hat m
mittel bey dem Reich gelan/vnd keinem Fürſten oder Herrē zum lehen zůg
vnder welchē etliche darnach durch die Keyſer auch mit priuilegien ſeind g
worden/vnd wurden demnach nit Reichſtett/ſunder Freyſtett genent/wie
Freyſtett.

ꝛes deſt weniger vnder dem Reich bliben. Darnach fiengen die Fürſten an jre
nder zů bauwen vnd beſſern/vnd iſt mit der zeit dohin kummen/das vil Für-
ſtett vbertreffen in reichthumb/hübſche/ſtercke/etliche Reichſtett.

Diß ſeind deß Reichs Geiſtliche Fürſten.

Bischoff von
- Mentz
- Trier
- Cöln
- Saltzburg
- Bamberg
- Wirtzburg
- Lütich

Wormß, Speier, Straßburg, Chur, Augſpurg, Triendt, Brixen

Bremen, Biſantz, Riga, Eyſtett, Coſtentz, Hildeßheim, Ratzenburg

Friſingen, Oſnabruck, Münſter, Regenſpurg, Paſſaw, Baſel.

Hohe meiſter Teütſch ordens.

Apt von Fuld. Apt von Hirßfeld.

Diß ſeind die Reichſtett von alten zeiten her.

- Ch
- Allen im Rieß
- Antorff
- ſpurg
- el
- n
- nheim
- erach in Schwaben
- ntz
- art
- horn
- ffingen
- pen an der ſee
- ar
- ntz
- nter
- mund in Weſtphalen
- kelſpühel
- kheim
- n im Gülcher land
- e am Behemer wald
- urt
- gen
- kfurt am Mäyn
- kfurt an der Oder
- rg in der Wederaw
- g im Brißgöw
- auſen
- n
- gen in Sachſen

Gröningen in Frießland
Gamund in Schwaben
Goßlar in Sachſen
Hagenaw
Hall in Schwaben
Hall in Thüringen
Heltbrunn
Hamburg
Heidesfeld
Iſnen
Ingelheim
Kauffbüern
Keyſtrſperg
Keyſerslautern
Kempten
Landaw
Lindaw
Leükirch
Lübeck
Lucern
Lünenburg
Meidenburg
Memmingen
Metz
Mentz
Mülnhauſen in Thüringen
Mülnhauſen im Süggöw
Northauſen in Thüringen
Nürnberg
Neümagen
Nörlingen

Odernheim
Obern Ehenheim
Offenburg
Oppenheim
Pfullendorff
Rauenſpurg
Regenſpurg
Rotenburg an der Tauber
Roßheim
Rotwyl
Reütlingen
S. Gall
Schaffhauſen
Schletzſtatt
Solothurn
Straßburg
Speier
Schweinfurt
Trier
Yberlingen
Ulm
Wangen
Werd an der Tonaw
Weſel am Rhein
Weſel bey Cleue
Wetzflar in Heſſen
Wyl in Schwaben
Weyſſenburg
Wimpffen
Wormß
Winßheim
Zürich.

ES seind etlich vnder disen Reichstetten die für sich selbs herrschē/aber d
thün sie was sie dem Reich schuldig seind/als nemlich die in der Eydtg
schafft gelegen seind/es seind auch etliche von den Keysern versetzt/o
sunst dem Reich entzuckt. Dañ vñ das jar Christi 1230. versatzt Künig
helm von Holand dem grauē von Gellern die statt Neümagen vñ 12c
marck lauters sylbers. Darnach hat Künig Ruprecht der Pfaltzgraue/ Opp
heim/Ingelheim/vnd Keysers Lautern seinem sun Ludwigē Pfaltzgrauen
sein erben verschriben im jar 1402. vmb 100000. gulden. Aber die andern sprech
sey also zügangen. Nach dem Carolus der 4. an das Keyserthuñ kam/ het er g
seinen sun Wenceslaum promouiert/ das er nach jm Keyser würd/ darumb
hieß er den Churfürsten groß gůt das sie jn wöleten/ vnd wie Æneas Syluiu
Bohemia schreibt/ verhieß er einem jeglichen Churfürsten 100000. gulden/ v
gab jnen zů pfandt die grossen zöll des Reichs so an dem Rhein ligen/ dann er
nit so vil bar gelts/ das er sie alle möcht vernügen. Dem Pfaltzgrauen wurden
vorgemelten stett für sein theil zů vnderpfand. Diser Carlen hat dem Römisc
Reich gar weh gethan. Dañ was er im Keyserthumb von gůt mocht auff brin
das fürt er hinein in Behem/ daß er das selb Künigreich/ das erblich was/ r
machte. Vnd als nach jm sein sun Wentzeslaus an das Römisch Reich kam/
dem 22. jar vor stünd/ schwecht er es erst noch mehr. Er nam gelt von dem He
zů Meyland/ der des Reichs amptman was in Lamparten/ vnd macht jn z
nem Hertzogen vber Meyland/ das des Reichs best theil was in Welschem la
Er gab auch hinweg vil andere stett/ die dem Reich zůgehörten/ wie vor jm
gethan hat Keyser Ludwig der Baier/ der die stett in Italia von gelts wegē
macht von dem Römischen Reich. Doch sagen etlich K. Rudolff hab das get
das laß ich nun hie anstehn/ man weißt mehr dann gůt ist/ wie der Römisch A
beropfft ist. Es ward auch Künig Wentzel seines schädlichē Regiments halb
er im Römischen Reich fürt/ von den Churfürsten entsetzt/ die zůsammen ka
an dem Rhein gegē Brůbach vber im Trierer bistumb/ do ward ein Richtstů
hebt im jar Christi 1499. am 20. tag des monats Augusti/ vnd mit wissen vnd
len des Bapsts/ der Churfürsten vnd ander Fürsten/ Grauen vnd Herren/ v
Wentzeslaus beraubt Keyserlicher würde/ ward auch offentlich außgesch
in das gantz Römisch Reich/ das jn fürhin niemand solt habē für ein Künig
Keyser. Die wort jres außschreibens lauten also/ Wir Johannes Ertzbisch
Mentz/ des Heiligen Römischen Reichs durch Teütschland Ertzcantzler/ in
men vnd von wegen der vorgenanten Herren vnd mit Churfürsten des Hei
Römischen Reichs/ vnd auch vnser selbs/ vmb willen vil grosser gebresten v
chen die vns bewegen/ thůn ab vnd setzen ab mit disem vnserm vrtheil den v
nanten Herren Wentzeslaum/ als ein vnnützen/ versaumlichē vnd vnachtb
des Heiligen Römischen Reichs/ von dem selben Römischen Reich/ vnd v
ler würde/ ehren vnd herrlichkeit/ darzů gehörens/ vnd verkünden darumb
Fürsten vnd Herren/ Rittern vnd knechten/ stetten/ landen vnd leüten des
ligen Reichs/ das sie fürbaß jre eyde vnd huld/ die sie des vorgenanten We
laus personen als von des Heiligen Reichs wegen gethan habē/ zůmal vnd
lich ledig sein/ vnd ermanen vnd süchen sie auch über die eyde domit sie dem
ligen Reich verbunden seind/ das sie dem vorgenanten Herren Wentzesla
baß als eim Römischen Künig nit gehorsam noch wartend seyend in kein
noch in kein recht/ dienst/ gült/ gůt oder ander gefell/ wie mā die nennē ma
eim Röm. Künig geben/ thůn oder volgē lassen/ sunder das sie die behaltē fü
der von Gotts gnaden zů eim nützlichē vnd bequemlichen Röm. Künig e

Das Keyserthumb wirt verkaufft.

Der Römische Adler beropfft.

Künig Wentzel wirt entsetzt.

. Jch laß hie faren/wie er vorhin so offt vnd mit grossem fleiß erbetten/erma-
nd ersůcht ist worden von den Churfürsten/das er sich seins vnzimlichen le-
abthet/ꝛc. Vnd damit ich widerumb kom̃e auff die ordnungen die im Key-
umb seind gemacht worden/solt du wissen das Keyser Ludwig der Baier do
ff ein zeit zů Franckfurt ein Reichstag hielt/macht er do ein satzung mit den
en Fürstē/das ein Keyser so er von dem grössern oder bessern theil der Chur-
en erwölt wirt/sol auß krafft der Wal gewalt haben zů regieren/vnnd můß
en Bapst fragen(wie vorhin geschach)ob es jhm gefall oder nit. Dann das ist
om̃en auß göttlichem recht oder auch auß alter ordnung der Vätter/sunder
Bapst haben sich selb dohin getrungen/vnd seind auch zum theil dohin gefürt
en durch etlicher schmeichler liebkosen. Doch wañ einer erwölt wirt/sol man
em Bapst ansagē/das der erwölt ein Christlich vnd gerechter Fürst sey/wir
es Keyserthumbs/vnnd auff das sol er gebetten werden vmb die krönung.
so die dem erwölten Keyser wirt abgeschlagen on mercklich vnnd offenbar-
lich vrsach/mag der erwölt Keyser die krönung em
pfahen von einem jeglichen Christlichen Bischoff. *Krönůg der Keyser.*
Dann dise herlichkeiten seind von der Römischen
Kirchen eingesetzt vnd auffgericht worden. Wel-
cher Bapst hat die Keyser zů Constantinopel ge-
weicht vnd gekrönt: Welcher Bapst hat die Christ
Keyser die vor dem grossen Keyser Carlē in Jtalia seind gewesen geweicht:
er. Wer hat die Heidnischen Keyser die vor dem Keyser Constantino seind
en/geweicht: Niemand. Nun seind sie je als wol ja auch mechtiger Keyser ge
dann die/die der Bapst hat gekrönt. Es hat auch Keyser Carlen der vierdt
nungen im Römischen Reich gemacht/vnd besunder hat er geordnet/wañ
eyser in seiner maiestat sitzt/soll der Ertzbischoff zů Trier/Cantzler in Gal-
r des Keysers angesicht sitzen/vnd der Ertzbischoff von Mentz/Cantzler
eütschen lands zů der rechten seiten/aber der Ertzbischoff zů Cöln/Cantz-
Jtalia/sol sitzen zů seiner linckē seiten. Der Künig von Behem zů der gerech
s Ertzbischoffs/vnd nebē jm der Pfaltzgraue. Jtem der Hertzog von Sach *Keyserlich sitz vnder den Churfürsten.*
der lincken des Ertzbischoffs/vnd neben jm der Marggraue von Branden
Vnd wañ man offentlich processiō thůt/sollē sie auch dise ordnung halten.
er Bischoff von Trier geht dem Keyser vor/vnd die andern zwen Bischoff
im zů beiden seiten/aber der Künig von Behem geht jm gleich nach. Vnd
an die Keyserliche zeichen tregt/so geht der Hertzog von Sachsen mit dem
t gleich vor dem Keyser/das ist/zwischē dem Keyser vnd dem Bischoff von
vnd zů der rechtē geht der Pfaltzgraue mit dem guldē öpffel/der das gantz
h bedeůt/das rotund ist wie ein kugel/über das der Keyser ein herrscht. Zů
kē aber geht der Marggraue mit dem scepter. Es dunckt mich nun ich hab
eschriben von dem Römischen Reich/wie es an die Teütschen kommen ist/
s ordnungen mit der zeit darin̄ gemacht seind. Jch hab auch vorhin gemelt
chringen/Sophoy/vnd das künigreich von Arelat oder Arle bey dē Teüt
iben ist/dañ nach dem die mānliche liny von dem grossen Carlen abstarb/
ie Frantzosen das Keyserthumb mit gewalt an sich gezogen haben/vñ spra
were jetzund so vil jar von Keyser Carlens zeitē her bey jnen gewesen/vnd
mit bedencken/das Keyser Carlē vnd seine nachkom̃en herren Teütschland
nckreich in̄gehabt/vnd fürderlichen das Keyserthumb in dem Teütschen
egiert. Das sahen nun an die Teütschen Fürsten/vnd erwölten den starckē
chtigen Hertzogen von Sachsen/mit nam̃en Otten den ersten/der behielt

Keyser Ott der erst mehrer des Reichs.

das Keyserthumb mit dem schwert bey den Teütschen/vnd bracht auch darzů Länder vber dem Rhein gelegen/als Lothringen des hauptstatt Metz was/2 band vnd Burgund. Darzů dempt er in Italia die Berengarios/die sich mit walt für Römische Künig wolten eindringen/vnd erobert wider zum Römisch Reich Sicilien/Calabrien/Apulien/vnd die Lombardy. Er fürt solche gr vnd glückhafftige krieg wider seine feind/das er der groß Keyser Ott ward nennt/vnd sunderlich bey Augspurg hat er ein grosse schlacht gewunen wider vngläubigen Vngern/die dem Teütschen land vil zů leid theten.

Wann vnd durch wen das Teütschland zum Christen glauben kommen ist.

Am Rheinstrom Christus zeitlich erkant.

GLeich als wie vorzeiten gew ist zweierley Teütschland/ e über dem Rhein vñ der Ton vnnd das ander hie jhenet Rhein vnd der Tonaw/das das war vnd recht Teütschland allwegen wesen ist/also ist auch der Christlich glaub gleich in das Teütsch land kommen. Die dem Rhein gewont habē/vnd vnder der schafft der Römer/vnnd darnach Franz gesessen/haben den Christen glauben zeit empfangen/gleich wie die Franzosen a lang vor den Teütschen den weg des Heil kant haben. Vnd doher kompt es/das s Bistumb am Rhein auffgericht seind wo Zů Basel/Straßburg/Speir/Wormß Mentz. Also die auff der Tonaw woneten vnder den Römern waren/haben auch C stum den Herten ehe erkēnt wēd die Schw wälder oder Schwaben/wie dann auch Italia/vnder den sie waren/frūwer d die Teütschen erleüchtet seind worden mit dem Wort Gottes. Vnnd hie sihe auch das auff der selbigen seiten vil Bischoffliche stett verordnet seind/neml Costentz/Augspurg/Chur/Frysingen/Regenspurg/Passaw vnnd Saltzb Aber im rechten Teütschland findest du kein Bistumb dann allein zů Wirtzl vnd Eystett. Ich wil hie das nider Sachsen land nit gemeldt haben. Es hat lang hernach Keyser Heinrich der heylig ein Bistumb gestifft zů Bamberg Keyser Friderich Hertzog von Oestereich vor hundert jaren eins auffgericht zů Wien. Nun das inner Teütsch land ist auch nicht zů einer zeit vnd in einer zum Christen glauben bekert worden/sunder manch mal durch frōm vnd ein stige männer darzů angereitzt worden/deren auch vil das leben darumb h müssen geben. Als do der heilig Albanus zů Mentz im jar Christi 425. Chri predigt/ward er gemartert. Also ward der heilig Kilian von dem Bapst C gesandt in Teütschland zů predigen den glaubē Christi. Vnd do er bey Wirtz vil menschen hat mit worten vnd eyempeln bekert/ward er mit seinen gesell martert.

Jm jar Christi 612. hat der Bischoff von Wormß mit namen Ruprecht der tzogen im Baierland/der Theodo hieß/zum Christen glauben mit vil volck

/welcher Hertzog darnach zů Saltzburg hat das Bistumb gestifft. Item vñ
ar Christi 730. als Gregorius der dritte des nammens Bapst zů Rom was/ seind
eütschen zum grössern theil/ vnd sünderlich die Thüringen/ Francken vnd
waben durch den heyligen Bischoff Bonifacium zum Christlichen glauben S. Bonifacius
:t worden. Diser Bonifacius ist ein geborner Engelländer gewesen/ vnd hat
iefridus geheissen/ ward aber zů Rom durch den Bapst anderst genẽnt/ nem
Bonifacius/ vnd in Teütschland geschickt/ vñ do 36. jar geprediget. Er schri
ch dem Bapst Zacharie ein solichen sändbrieff/ Wissen das durch die gnad
es das Teütsch volck etwas auff die recht ban bracht ist/ vnnd wir haben bey
verordnet drey Bischöff/ ein haben wir gesetzt in das Castell Wirtzburg/ den
n in die statt Buraburg (ich weiß nit wo diſe Buerstatt gelegen ist/ oder wel
itt er domit vermeint/ doch seind etlich die verstehn dardurch die statt Erd-
aber als dann wurden auß drey Bistumen nit mehr dañ zwey) den dritten an
t das man Erphesfurt neñt. Diß ist Erdfurt/ vnd ist darnach dem Bistumb
entz eingeleibt worden. Diser Bonifacius ist nach der bekerung des Teüt-
lands Ertzbischoff worden zů Mentz/ vnnd durch sein fürbitt macht der
t Zacharias zů Cöln ein Ertzbistumb. Zů letst führt er den Rhein hinab in
land/ vnd prediget doselbst Christum mit grosser standthafftigkeit/ biß er zů
oselbst starb/ oder wie die andern schreiben/ von den selbigen Heiden ward
rtert. Diser Bonifacius soll auch das closter Fuld gestifftet haben/ dohin er
nach seinem todt gefürt vnd begraben ward. Wie den Frießländern weiter
us ist geprediget worden durch den Heiligen Wilibrordum/ wil ich hie vnden
ießland anzeigen.

no Christi 785. ward das gantz Sachsen land von dem grossen Keyser Car-
zwungen/ vnd dem Christen glauben vnderworffen/ die vorhin offt daruon
en waren. Im jar 920. ward durch Künig Henrichen den ersten erstritten
denburg/ vnd dem Christen glauben vnderworffen. Im jar 1124. zog der Bi
von Bamberg mit nammen Otto in Pomern/ vnd bekert zum heiligen Chri-
lauben diſe stett/ Colberg/ Stettin/ Belgrad/ Camin/ vnd vil andere stett.
rst Christlich Hertzog hieß Werßlaus.

In gantzem Teütschlande hat es sieben Ertzbi-

schoffliche sitz/ dero der fürnemst ist

tz/ sein tax der Annal ist	10000	Cöln das ander Ertzbistum hat vnder jm/ vnd gibt	10000
den			
nder jm hat er diſe Bischöff mit jrem tax.		Münster	1000
		Vtrich	
	2000	Lüttich	2700
tz	2000	Minden	1000
burg	2500	Oßnaburg	6000.
r	600	Trier das dritt Ertzbistum hat vnder jm/ vnd gibt	7000
ß	1000		
ourg	2030	Metz	6000
urg	800	Tullen	2500
r	800	Verdun	4400
heim	1000	Magdenburg das 4. Ertzbistum hat vnder jm/ vnd gibt	2500
orn	1000		
ſtatt		Mörßburg	120
	400.	Naumburg/ Zeytz oder Mamillẽ	200

Brandenburg	1000
Hamelburg	600
Meyssen	120.
Salzburg das 5. Ertzbistum hat vnder jm/vnd gibt	10000
Trient	2000
Passaw	100
Wien	500
Gurck	1066
Brixen	3000
Frysingen	4000
Seckaw	
Lauenten	
Chiem	
Regenspurg	1030.
Bremen das 6. Ertzbistum hat vnder jm/vnd gibt	6000
Lübeck	3000
Schwerin	
Libuß	
Schleßwick	
Ratzenburg	
Hamburg ist vnder Bremen.	
Riga das 7. Ertzbistum hat vnder jm/vnd gibt	
Reuel	
Churlandt	
Ossal	
Derpten.	
Bamberg das 8. Ertzbistum für sich selbs/gibt	
Noch seind etliche Bistumb die Exempt neñen/als in Pomer	
Camin	
Preßlaw in der Schlesy	4
Olmitz	
Florentin an der Elb	
Triest in Friaul	4

Die fürnembsten Apteyen in Teütschlanden/mit jrer tax.

Herßfeld in Thüringen	
Reusseual vnder Bremen	100
Braunschweyg S. Gilgen	113
Liechtenberg vnder Magdenburg Augustiner	33
Samblat Benedicter in Lütich	602
Waldorn Hartenor Benedicter	500
Bliderna Benedicter	100
Villari Cistertzer	200
S. Hubert Benedicter	1000
S. Laurentz	1000
Paro in Braband	300
Fliderbitt Benedicter	100
Siberg bey Cöln Benedicter	270
S. Martin Benedicter	200
Strablon	149
S. Niclaus Benedicter	150
Teütsch Benedicter	115
Bruel bey Cöln Benedicter	200
Blidenstatt vnder Maynz Ben.	133
Herßfeld Benedicter	170
S. Alban Benedicter	100
S. Jörgen thal	
Hutzgen Speyrer bistums Bene.	100
Weyssenburg	700
Lör Straßburger Benedicter	310
Schwartzach Benedicter	333
Schuttern Augustiner	
Sältz Benedicter	
Gengenbach Benedicter	
S. Laurentz vnder Triendt	
S. Lamprecht vnder Saltzburg nedicter	
S. Jörg vnder Regenspurg Benedicter	
S. Jacob Benedicter	
S. Emerin Benedicter	
Melck Benedicter	
S. Peter vnder Wien Benedicter	
S. Antoni Augustiner	
S. Andres Benedicter	
Guttenthal Cistertzer	
Heylbrunn vnder Eyser	
Münchberg vnder Bamberg	
Ebrach vnder Würtzburg Cistertzer	
Fulda Benedicter	
Zum Schatten Benedicter	
S. Steffan Benedicter	
Newenstatt Benedicter	
Ramberg	
Suckter Benedicter	
Amerbach Benedicter	
S. Burckhard	

Das Römisch Reich ist außgetheilt in zehen Kreyse/wie nachfolgt.

1. Kreyse ist Francken.

- nberg
- tzburg — Bischoff
- fett
- ßmeister
- ütsch ordes
- ost zů Cam- — Prelaten
- g
- zů S. Jacob

- ggraue zů Nürenberg
- nenberg
- :l
- :heim — Grauen
- eck
- :nloe

- ncken von Limburg
- ncken von Erpach
- partzenbu- grauen

- nberg
- nburg ar
- Tauber — Statt
- ßheim
- einfurt

2. Beyern.

- ischoff zů Saltzburg
- w
- g — Bischoff
- ıspurg
- t zů Bercherßgaden

- oren
- sachsen

- heim
- ymeran
- münster — Aptissin
- münster

- ō Beyern
- grauen in
- Beyern — Fürsten
- rauenwō
- ptenberg

- Grauen

- erg
- fen
- ß
- nberg
- furt — Herren
- erg

3. Osterreich.

- Bischoff: Triendt, Brixen, Götz, Seckaw, Labach, Wien, S. Jörgen orden
- Bischoff: Regenspurg statt, Landtcometer an der Enß, Ertzhertzog zů Osterreich
- Grauen: Schonburg, Hardeck, Wolckenstein, Rogendorff

4. Schwaben.

- Bischoff: Chur, Costentz, Augspurg
- Statt: Kempten, Reichenaw, S. Gall, Salmanswyler, Bremgarten, Wyssenaw, S. Bläsi
- Bischoff: S. Peter schwartz, Maulbron (wald, Schaffhausen, Stein im Rhein, Peterßhausen, Creützlingen
- Aptissin: Eynsidlen, Feuers, S. Johās im Tur, Schussenried (tal
- Fürsten: Rockenburg, Ochsenhausen, Künigßbrunn, Marchtal, Elchingen
- Grauen: Ysne
- Herren: Münichsrot, Aursperg, Hirsaw, Gengenbach, Schuttern, Diessen
- Aptissin: Lindaw, Rotmünster, Büchaw, Guttenzell, Pounden
- Bischoff: Heckenbach
- Landcometer in Elsaß vnd Burgund
- Fürsten: Wirtenberg, Baden, Helffenstein, Werdenberg
- Grauen: Oetingen, Lupffen, Montfort, Fürstenberg, Eberstein, Zolleren, Sultz, Löwenstein, Tübingen, Kirchberg, Brandiß, Zymmern, Tengen, Sonnenberg, Justingen
- Herren: Gundelfingen, Diessen, Tuchs. Waldp., Stauffen, Falckenstein, Rinßeck, Gerolzeck, Hohenhöwen

Stätt.

Augspurg / Rauff beürn / Vlm / Memmingen / Kempten / Bibrach / Lentzkirch / Ysne / Wangen / Landaw / Rauēspurg / Buchorn / Oberlingen / Costentz / Pfullendorf / S. Gall / Schafhausen / Reütlingen / Eßlingen / Gmünd / Wyl / Heylbrun / Wimpffen / Hall / Dinckelspühel / Bopffingē / Alen / Nörlingen / Tonawerd / Buchaw / Offenburg / Gengenbach / Zell am Hamarspach / Rotweyl.

5. Rheinisch.

Wormß, Speier, Straßburg, Basel, Bisantz, Wallis, Genff, Losanna, Metz, Thuln, Yherdon — Bischoff
Fulden, Hirßfeld, Mürbach, Münster in S. Gregorien tal, Pfryembdt — Apt
Seckingen — Aptissin
Weyssenburg, Oeningen — Probstey
Landtcomenthür Lothringen — Coblentz
Sophoy, Pfaltzgraue zů Spanheim, Niderbaden, Veldentz, Hessen — Fürsten
Salm, Nassaw, Rheingraue, Leützkirchen, Pitsch, Hanaw, Leyningen, Falckenstein — Grauen
Mysingen, Befort, Rappelstein, Hohenrechberg, Blanckenberg, Wyßbaden, Rheingrafstein, Eppenstein, Eysenburg, Büdingen, Solms, Hanaw, Müntzenberg — Herren
Westerburg, Wittigstein, Waldeck, Plawen — Herren
Mülhausen im Basel (südgaw, Colmar, Reysersperg, Türckheim (tal, Müster S. Gre., Obernehēheim, Straßburg, Roßheim, Schletzstatt, Hagnaw, Weyssenburg, Landaw, Speier, Wormß, Franckfurt, Fridberg in We, Wetzflar (daw, Metz, Dola, Verdun, Sarburg, Bisantz — Statt
Rit. zů Fridberg
Rit. zů Gelnhausen
6. Der vier Fürstē/Pfaltz/Mentz/Trier/Cöln.
Mentz, Cöln, Trier — Ertzbisch.
Pfaltz Fürsten, Nassaw, Beylstein, Newenar, Riffenschirt, Ryneck — Grauen
Baley Coblentz — Aptey
S. Maximin — Probstey
Seltz
Nider Weyssenburg
7. Niderländisch.
Padelborn, Lüttrich, Yrrich, Münster — Bischoff

Cambray, Oßnaburg, Yherden, Minden — Bisch
Werd, Stable, S. Cor. münst., Achternach, Corbey, Herwerden — Apt
Essen — Aptissin
Cleuen, Marck, Jülich, Bergen, Lützelburg — Fürst
Frießland Ost, Seyn, Delnberg, Yernberg, Manderschied, Wieda, Runckel, Isenberg, Mörß, Bruhorst, Steinfurt, Büren, Dortmund, Altenburg, Hoyen, Dieffolt, Schaumburg, Gennaw, Spiegelberg, Wannenberg, Arnberg, Diermberg, Lipp — Gra vndl ren
Cöln Ach, Niderwesel, Deurē Cābray, Dortmund, Soest, Dößberg, Heruorde, Pruel, Wartburg (dē, Zengen Wer — St

.Obersachsen.		Gleichen	Grauen	Lünenburg	Fürsten
ſen		Gleißneck		Mechelburg	
perg		Wildenfelß		Holsatz	
burg		Geraw	Herren	Rostock	Grauen
denburg	Bischoff	Plaen		Delmenhorst	
lburg		Grätz		Lübeck	
ß		Schonburg		Hamburg	Stätt
in		Tauttenberg		Mülhausen in Thüringen	
eld		Danzken	Stätt	Northausen inn Thüringen	
rßhusen	Apt	Elbingen		Goßlar	
enried		9. Niedersachsen.		Göttingen	
elburg	Aptissin	Ertzbischoff zů Brem		10. Burgundischen.	
hot		Ertzbischoff zů Magdenburg		Hertzog zů Burgund	
ſen Chur		Hildeßheim	Bischoff	Nassaw	
Chur	Fürsten	Lübeck		Breda	
rn		Schwerin		Jarme	
ſen		Ratzenburg		Egmund	
lt		Schleserwick		Yselstein	
artzenb.		Künig in Deñmarck	Fürsten	Bergen	
ßfeld		Löwenburg		Walhen	
ert	Grauen	Brunschwig		Graue zů Berg.	
ein					
lingen					
in					
ngen					

n dem vermögen diſer Stände vnd järlichem jrem einkommen/haben wol geſchriben/dieweil aber die läuff diſer zeit/vnd die ſtätswehrend wanckel- des glücks/diſes jetz mehr/dann jhenes minder/hab ich es hieher nit ſetzen /wiewol zůſamen geſumet es ſchier 8. Million golds trifft/darzů an mañ- zů roß 5000. zů fůß 50000.

jar Chriſti 990. iſt Adelbertus Biſchoff von Prag gezogen in Preüſſen/vnd Preüſſen
kůnd das ſelbig volck von ſeinem Heidniſchen jrthumb abzůziehē/aber er der C
von jnen erſchlagen/vnd ſein leib ward zů kleinen ſtücken gehackt/vnd den worden
zů einer ſpeiß dargeworffen. Darnach hat man manch mal mit Chriſtlichen
d auch waffen ſie vnderſtanden zum glauben zůbringen. Aber ſie hielten
s ſie verhieſſen wann ſie übermannet wurden/biß zů letſt/do ſie die Teüt-

ſchen Herren oder Ritter brůder vnder Keyſer Friderichen dem andern mit dem ſchwert zum Chriſten glauben brachten. Im jar Chriſti 1186. fieng an ein Gottsförchtiger mann mit nammen Meinradus zů predigen das Euangelium den menſchen in Liuonia oder Lyfland/vnd richt auch ein Biſtumb auff in der ſtatt Riga. Er wohnet ein güte zeit do/ biß er die ſprach gelert/aber er hett vil widerſtands von den böſen/biß zů letſt vmb das jar Chriſti vnſers Erlöſers tauſent zweyhundert/vil in Bilgers weiß hinein zogen/vnnd hulffen das Land mit gewalt zum glauben bringen. Sie kleideten ſich mit einem beſundern Geiſtlichen kleidt/ daran ſie ein zeichen lieſſen machē gleich als ein ſchwerdt/vnd wurdē die Schwerdtbrůder genennt/gleich wie etlich andere geiſt- Schwert brů der.

lichen

lichen creützer an die kleider machten/vnd daruon Creützbrüder geneñt wu
Do aber die Schwertbrüder jr fürnemen nit zum end mochten bringen durch
selbs allein/haben sie sich geschlagen zů den Teütschen herren von Preüsser
brachten es hindurch/vnd namen auch das land ein. Jm jar Christi 1350. vnd
vor haben die Teütschen herren auß Preüssen manch mal vnderstanden das
in der Littaw zum Christen glauben zů bringen/aber mochten lange zeit n
schaffen. Ein mal erschlůgen sie 8000. vngläubiger/vnd fiengen vil/die si
jnen in Preüssen fürten/damit sie getaufft wurden/vnd lerneten Christliche
nung/vnd darnach den jren möchten sagen/das vnser glaub nichts schwers
jm trůg/sunder in rechter miltigkeit stünd. Dañ es was also der Heilig glau
jnen geschmecht/gleich als begriffer in jm schwäre vnd harte ding/das sie sich
rab entsetztē/vnd jn in kein weg nit annemen. Aber der fund halff sie auch ni
Es verlieffen sich noch vil schwerer krieg biß zů dem jar Christi 1386. do war
Künig mit einem grossen theil seines volcks getaufft.

Littaw ist zum glauben kommen.

Aber hie aussen auff dem Rhein im Elsaß ist zů den zeiten S. Peters des
stels der Christen glaub geprediget/vnd von etlichen angenommen worden. D
der heilig Peter schickt über das gebürg auff den Rheinstrom Maternum/
charium vnd Valerium/das sie den Teütschen verkündeten Christum den
ren. Vnd als sie im Elsaß frucht schůffen/zerbrach S. Matern durch hil
gläubigen/die er bekert hat/ein trefflich ort/das dozůmal Nouientum/ab
tzund Eberschteym Münster heißt/nit weit von Schletzstatt gelegē/do der
ser Julius ein herrlichen Abgöttischen tempel hat gebauwen/vnd seinen göt
do danck gesagt vmb den sieg so er wider die Gallier erlangt hat. Darnach zo
Matern gehn Straßburg/vnd wolt auch doselbst die abgötterey außreütē/
er ward do auß der statt vertriben. Bald darnach ward er vnder wegē krank
starb. Do ward er mit grosser traurigkeit begraben an das ort das man jet
Ele neñt/aber nach wenig tagen ward er mit S. Peters stecke wider aufferw
daruon vil menschen sich bekerten zum Christen glauben. Darnach bauwet e
Gottshauß nit ferr von Molßheim/vnd nennt es Domum Petri/das man
zů vnsern zeiten neñt im Teütschen Domphieter. Bald darnach do der Chr
durchächtung erstůnd/fielen die bekerten widerumb von dem glauben/biß
etlich hundert jar/do verschůffen die Künig vō Franckreich/daß das Elsaß
andere über Rheinische länder zum Christen glauben wider gebracht wurden

S. Matern.

Dom Peter im Elsaß.

histori von S. Matern hab ich hieher gezogen auß der Heiligen legend/vnd
keinem bewerten Scribenten. Dann ich weiß wol das etlich für ein fabel ha
Vnd wiewol man gar wenig bey vnsern voralten geschriben/so find ich doch
vnd wider in Libereyen allerley das zů vnderricht Christlichs glaubens gedi
in Altfränckischer sprache vor 600. jaren geschriben/deß hab ich wöllen dise
Beicht hieher setzen.

Offne Alefränckische Beicht.

TRohtin Gott almahtigo/dir vnirdo ih suntigo pigihtic. vnti sancta Me
vnti allen Gottes Engilum/vnti allen Gottes Heiligun. vnti dir Gotte
uuarte. Allero minero suntono/vnti allero minero missitati/de ih eo missi
odo missidahta/odo missisprah/vō a minero toufha/vnzi in desin hutigun
dero ih gihnkko/odo ni gehnkko/de ih vuizunta teta/odo vnuuizunta. nota
vnnotac. slaphanto odo vuachāto. tages odo nahtes. in suelichero steti/odo i
lichemo zite ih si gefrumeta/mit mir selbemo/odo mit andremo. Jn vngiloub
zoupte/in huohmuti/in geile/in nide/in abūste/in hazze/in viginscephte/in

teineneidun/in luckemo vchunde/in lugunun/in manßlate/in diuun/in
numphtin/in pisu niche/in vntriuun/in huore/in aberligire/in piuuellida
s lichnanim. In huorlustun/in vnrechter girn/in pispzahun/in dan sungē/
nrmulode/in lichisodē/in virmanode menniscono/in vnrechtero vteili/in
horsami/in vbarazili/in vbertrunchili/in scantlichemo gichosi/in vppige-
rene/in spotte/in vueichmuote/in vnrechtemo stritte/in romigerne. Ich
dir trohtin/daz ich minemo lihenamin mer aintlez dan ich scolte. Ich giho
ohtin/daz ich vnmattigero/vnti dero de in charcharo/vnte in andrenno no
naron ni ginuisota/noch so ni gehalff/so ich scoltu/vnti so ich mahta. Ich gi
r trohtin/daz ich hungrenta ni gilabota/noch turstiga ni gitrancta/noch
ota ni ginarta.

Von Landrechten so im Keyserchumb nach vnd nach seind gemacht worden.

JNach dem die Teütsche Nation ist komen vnder die regierung des Rō mischen Reichs/seind von den zeiten des grossen Keysers Carlen biß auff die Ottones/vnd von den Ottonen auff die Henrichen vnd Fridrichen/ gar vil vnd seltzame Landrecht gemacht worden/vnd endtlichen zůsamen in ein Bůch gesetzt/vnd ordenlichen mit jren titteln beschriben. Diß Bůch wirt gar selten gefunden/ist mir auch nie zů sehen worden biß auff den letstē monat des jars Christi 1543. do hat es mir zůgeschickt Herr Adelberg Meyer/der löblichen t Basel Burgermeister/ein sunderlicher liebhaber der historiē vnd antiqui-/in dem findet man gar seltzame Landrechten/die vnsern vorfaren/besun-r Schwäbischen Nation/seind vorgeschriben worden/von denen wil ich etli zeigen mit kurtzen worten.

eich wie von anfang der beschöpffung biß auff vnsere zeit sich verloffen ha- eben Welt/vnd wir seind jetzund in der siebenden Welt/die besteht also lang ott will/der selbē weiß seind auch die sieben höfschilt auffgelegt. Der Künig en ersten. Der Bischoff/åpt vnd åptissin/die do gefürstet seind/heben den n. Die Leyen fürsten den dritten. Die Freyherren den vierdten. Die Mittel- den fünffren. Die Dienstmann den sechsten. Vnd den siebenden höfschilt in jeglich Mann der nit eigen ist/oder ein kind ist.

Sieben höfschilt.

ppe zal wirt genommen von dem menschlichen leib. Dann bey dem haupt escheiden weyb vnd mann/die ehlich zůsammen komen seind/vnd die kind nen beiden geboren werden/bezeichnet am nechstē glied bey dem haupt/nem die arm stossend an die schultern. Geschwistrige kind die ander sippe/die an dem andern glied von dem haupt herab gezelt/das glied heißt der elen- Die dritt sipp steht an dem dritten glied da die hand an den arm stoßt/vnd die an dem vierdtē glied/do der mittel finger in die hand stoßt. Die fünffr sipp m fünffren glied/nemlich an dem andern glied des mittel fingers. Die sech n dritten glied des mittel fingers. Vnd die siebend vor dem nagel des mittel s. Nun welche kinder nach disen sieben gliedern sich vergleichen/die nemen ů gleicher weiß das erb.

Grad des geblüts.

Hat

Hat ein pfaffe ein kirch oder pfründ/daruon er sich betragen mag/so theile
ne geschwistrige nit mit jm das farende gůt.

Wer erb nimbt/der sol auch die gelten die der todt mann gelten solt.

Diebstal/spil vnd raub/ist niemand schuldig zů gelten für den andern.

Es mögen nit zeügen kinder die vnder 14.jaren seind/noch weiber/dann i
lichen sachen/bůben/thumb oder törecht leůt/blinden/tauben/vnsinnigen
tzer/verbante vnd meyneidige leůt.

Es mag ein Kind seines vatters vnd můter erb ve
cken mit viertzehen dingen. Nemlich/so der sun bey
stieffmůter ligt/oder so er seinen vatter fahet vnn
schleüßt wider recht/oder so der sun seinen vatter ans
vnnd solich ding von dem vatter rüget/die dem vatt
den leib gangend/oder so ein sun seinen vatter schle
die wangen/oder mercklichen beschalten hat/oder a
klagt das den vatter inn schaden bringt an ehren od
gůt/oder der sun ein dieb oder bößwicht wirdt/od
vatter jret vnnd verhindert an seiner seelen heil am
beth/oder so der sun ein spilmann wirdt wider des va
willen/oder wolt nicht bürg werden für den vatter/
wolt jn nicht lösen vom gefengnuß/oder so der vatte
sinnen kompt/vnd der sun verwart jn nit/oder so der sun dem vatter sein gů
thůt mit vnfůr.

So ein mann stirbt on kind/vnd verlaßt ein frauw/soll die frauw vnbe
mert sitzen biß zum dreissigsten tag. Von dem erb soll man zum ersten dem g
jren lon geben/vnd sol sie nicht außstossen biß zum dreissigsten tag/biß sie sic
derßwo versehen mögen. Darnach můß die frauw theilen mit den erben. S
auch jres mans roß vnd sattel/harnisch vnd das best schwert gebt seinem he
ob er ein dienstman was. Die frauw sol geben den erben ein beth/ein pfulwe
küßi/vnd zwey lilachen/dischlachen/vnd ein badkappen/zwo zwehelē/vnd
becken. Das ist die gemein hinfart/do setzen die leůt mancher hand ding zů/
zů gehört. Wo aber die frauw der dingen nit hat/der sol sie nit geben.

Wann zwen oder mehr geboren seind zů einer todtleib/sol der älter das sc
nemen vorhin/darnach theilen sie gleich/vnd der jünger der wöler. Es sol
der älteste brůder seiner jünger brůder vogt sein/biß sie auffgewachsen/darna
er jn güte rechnung geben.

Pedilib. Münchet man ein knaben vnder 14.jaren/oder ein junckfrauw vnder 12.j
den sol nichts abgehn an landsrechten vnd lehenrechten im erben. Komm
vber diß ziel/so stehn jre nechsten freund an jr erb. Weißt man das alter eige
nit/sol man zeügen süchen am leib/der erst so man kleine härlin findt vnd
naßen/der ander so man solchs findt vnder der üchsen/der dritt ob dem gem
domit wirt bewert das der knab 14.jar alt ist/oder darüber/aber die junckf
mag mit disen zeichen nit überwunden werden.

Dieb. Räuber. Man soll allen raub vnnd diebheit zweyfeltig gelten/so sie mit gericht ge
werden. Geben sie aber wider vnbenötigt/so sol man einfeltig gelten. Sch
raub begeht man sunderlich an dreyer hand leüte/an pfaffen/an pfaffen ge
an Bilgern vnd an Kauffleůten/die von land zů land faren. Man soll dise
rauber hencken an ein galgen der auffgericht werde an ein offentliche straß.
man wider ein solichen rauber kein gezeügen/soll man jhm fürlegen drey we
wasser vrtheil/oder das heiß eysen auff der hand zů tragen/oder in ein wall

mit wasser zů greiffen vntz an die elenbogen. Gerichet er domit/so ist er der
n vrtheilen ledig. Die jr recht mit diebstal oder mit straßraub verwürcken/
n sie desselben raubs oder diebstals anderst zeihet/die mögen mit jren eyden
ig werden/man sol jn drey chur fürtragen/das heyß eysen zů tragen/oder
sser vrtheil/oder in wallendē kessel zů greiffen/oder mit kampff sich zůwerē.
e dieweil sich ein mann mit seinem schwert begürten mag/vnnd auff ein roß
nem schilt/vnd mit eim schafft gesitzen mag/vnd man setzet jhm ein stock zů
oß der einer tůmen eln hoch ist/vnd man sol jm den stegreiff halten/vnd ein
egs gereiten mag/der mag hauß halten/vnd mit seinem gůt vmbgehn als
4. jar alt were.

Wann der Jüngling zů vierzehen jaren kompt/mag er wol ein ehlich Weib nemen on seines Vatters willen/Also ein Tochter die zů zwölff jaren kommen ist/mag ein ehmann nemen.

Es mag niemand pfleger sein/er sey dann 25. jar alt. Den pfleger nennt man etwan fürmünder/etwan vogt/etwan behalter/etwan sallate. Die alle sollen getreüw leüt sein. Es mag kein kind vnder 14. jaren on sein pfleger etwas thůn das stäth seye.

Verspilt ein kind seines vatters gůt/dieweil es nit außgesteürt ist/vnd ist vnder 25. jaren/man můß es dem vatter wider geben.

Ein jeglicher Jüngling soll pfleger haben vntz er 25. jar
rt. Dieweil sol er nichts thůn on seinen pfleger mit seinem gůt.
n Weib mag on jres Mañs vrlaub jres gůts nichts hinweg geben/weder ei
ch ledig ding/noch zinß gůt/noch farend gůt. Dann er ist jr vogt.
r Keyser mag in allen landen nit gesein/vnd mag alle vngericht nit verrich
o von so leyhet er andern Fürsten vnd den Grauen vnd andern Herren Welt
richt.
Teütschen landen hat jeglichs land seinen Pfaltzgrauen. Sachsen hat ei
Baiern auch einen/Schwaben einen/vnd Franckreich einen.
r Römisch Künig sol mit recht diser Herrschafft/Margraueschafft/Pfaltz
schafft/oder Graueschafft keine in seiner gewalt haben jar vnd tag/er sol sie
hen/thůt er das nit/das klagen die Fürsten vnnd ander das jhnen gebrest/
Pfaltzgrauen am Rhein/wann der ist recht Richter über den Künig/vnnd
n hat die Pfaltz vil ehr.
man den Künig kieset/soll er dem Reich hulden/vnd soll ein eyd nemen
ng/nemlich/das er das recht stercke/das vnrecht bekrencke/das Reich alle
hre/vnd nit ärmer mache.
ere vil rechten so in Teütscher Nation gemacht seind/von erben/von bürg
en/ von gezeügen/ von morgen gaben/ von leibgeding/ von heimsteür/
dt leib/von rechtlosen leüten/von gewonheiten/von der acht/vnd vnehli
ndern/von pflegern/von eigen leüten/von der notwehre/ꝛc. laß ich hie fa
er die lesen wil/der lůg das er das gemelt Bůch vberkom̃/oder nem für sich
achsenspiegel/in dem des Sachsen land recht beschriben werden/die fast zů
mit den landrechten so der Schwäbischen Nation vorgeschriben seind von
ten an do Teütschland zum Christen glauben kom̃en ist. Es seind die Teüt
ozůmal gar vnbertig vnd gar vnburgerlich gewesen/das auch den Christ
Künigen von nöten ist gewesen/jhnen gesatz zů geben von kleinen dingen/

vnd

vnd sie zů leren gleich wie die kinder/domit jr leben vnd wandel in ein gůt
nung kåm/das magst du inn disen gesätzten mercken/do jhnen also vorgesch
wirt. Es sol auff der strassen der låre wagen weichen eim geladnen/dem re
den der fůßgånger/dem wagen der reytend. Vnd auff einer brucken sol der v
still halten biß der reüter fürkompt. Item sprachheüser/seüwståll/ofen/vn
min/dadurch dem nachbauren schaden mag beschehen/sol man dester weite
dersich rucken auff der hoffstatt deß sie seind/domit der nachbaur nit verletz
de. Solche vnd andere mehr Landrechten hat der groß Keyser Carlen geben
Keyser Friderichen schreibt man zů das Lehenrecht. Doch seind alle satzu
vnd rechten die wir haben im Römischen Reich fast entsprungen von dem K
Constantino vnd seinen nachfolgern/waren aber nit wol vnderscheidē/vnd
zů vnuerstendtlich vnd nit breüchlich. Darumb kam Keyser Theodosius de
ger/der ließ eins jeden Keysers satzungen schreiben/vnd nennt das Bůch T
dosianum Codicem. Darnach kam Justinianus des ersten Keysers Justi
sun/der erleüchtet alle satzungen/vnd tilckt ab die vntüglichen vnd vnnütz
ges/vnd kürtzet das zů lang daran was.

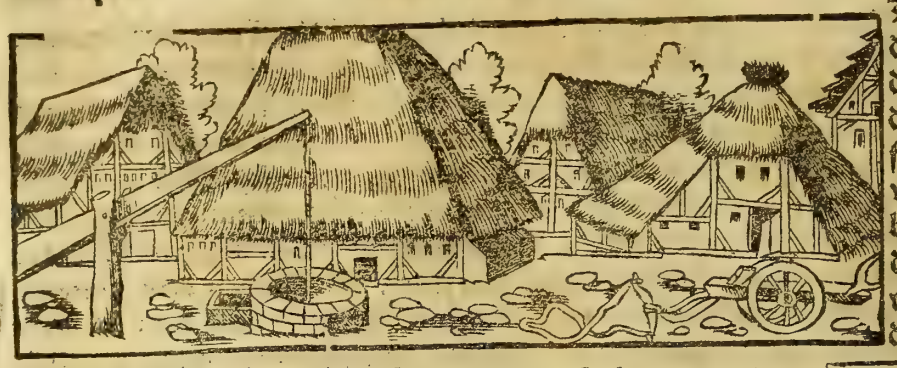
Von den gemeinen breüchen vnd sitten jetziger Teütscher völcker.

ES weißt fast jederman/was vnnd welche kleider vnd speiß im Teüt
land jetz im brauch seind/darumb nicht von nöten etwas daruon zůs
ben. Es haben die Teütschen vil vnderscheid vnd manigfältige grad
stand vnder jnen. Den ersten stand haben die Geistlichen/den ander
Edlen/vnd der hat vil grad/ Dann es seind Fürsten/Grauen/Fre
ren/vnd andere Edlen. In Dennmarck vnd Engelland hat man dise grad
oder gar wenig. Die Fürsten vbertreffen die andern nit allein in der wirdigk
hohem geschlecht/sunder auch in dem gewalt/dann sie haben weite Länder
herrschafften. Aber die Grauen/Freyherrē vnd ander edlen/sitzē hin vnd hār
de

den Landsfürsten/besunder die schlechten edel leüt. Wie ist gar ein seltzamer
ich vnder den edlen. Dañ wann die Keyser des keyserthums halb not angeht/
er vermanet seine Fürsten/grauen vnd edlen/so sprechen sie/das sie gefreyet
d/vnd niemand dienen dann der jnen sold gibt/darzů lassen sie auch jre vnder
nen nit dienen/vnd sagen doch das der Keyser jr Oberherr sey. Dise leüt mei-
das jr adel nit wenig geschwecht wurd/wann sie solten kauffmanschatz treiben
ein handwerck füren/oder so einer ein vnedle haußfrauwen neme/oder solt er
wonen wie ein ander burger in einer frembden statt. Sie haben kein gemein-
ft vnd beywonungen auff den bergen/in den wälden/oder auff dem feld/do
it jrem haußgesind frey wonen. Die Fürsten vnd edlen hangen an gemeinlich
jagen/vnd meinen es gehör jnen allein zů auß langwürigem brauch vñ gegeb
reyheit/aber den andern verbieten sie zufahen hirtzen/reh/hiñen vnd hasen
erlierung der augen/ja an etlichen örtern ist es verbotten bey kopff abhau-
Doch was schedliche thier seind/mag jederman sahen. Es essen auch die edlen
ustbarlich/vnd kleidē sich köstlich/zieren sich mit gold/sylber vnd seiden/sun
chen die weiber/im hauß vnd außerhalb dem hauß. Vnd wann sie außghan/
er jnen nach ein hauffen gesinds/vnd ghan so langsam vnd sittlich/vnd ma-
so wolbedachte schritt in jrem gang/daß das gmein volck sie eins wegs an jren
den erkent. So aber ein ferrer weg vorhanden ist/ghan sie nit zufůß/dann sie
en es were jnen vnehrlich/vnd ein vrkund der dörfftigkeit/aber rauben wañ
t angath/schemē sich jren ein theil nit/besunder nach dem der thurnier in ein
ng kom̃en ist. Wann jnen ein schmach von jemand begegnet/tragen sie es sel-
it dem recht auß/sunder sie versamlen jre reysigen gespanen/vnd rechen sich
em schwerdt/feüwr vnd raub/vnd zwingen also die jnen widerdruß habē ge-
/zů der gnůgthůung. Der ander stodt ist der burger die in den stettē wonen/
ein theil dem Keyser/die andern den Fürsten oder den geistlichen prelatē vn
rffen seind. Die dem Keyser gehorsam seind haben vil freyheitē/breüch vnd
gen/deren sie sich in gemein gebrauchen. Alle jar machen sie auß den burgern
tt oder burgermeister/an dem der höchst gewalt steht. In den malefitzē oder
haten vrtheilen sie nach vernunfft vnd gwonheit/das sie sunst auch pflegten
n in andern burgerlichen händlen vnd zäncken/doch mag man zů dem Key
pellieren. Es seind gar nahe in allen Reichstetten zweierley burger. Etlich
unckern/vnd von den grossen geschlechten geboren/die andern seind schlech
te burger. Die schlechten burger treiben kauffmanschatz/
oder bekümmern sich mit handtwercken/aber die andern
die man Patricios nennt/vnd von den alten geschlechten
herkommen seind/betragen sich mit jrem vätterlichen erb
vnd von zinß vnd gülten. Vnd wann einer auß den gemei-
nen burgern zů grosser reichthumb kompt/vnd wil sich zů
jnen schlahen oder gemeinschafft mit jhnen machen/nem-
men sie jn nit in jr gemein. Doch was der statt regiment an
trifft/wirt do vnder den burgern kein vnderscheid gema-
chet/sunder werden beide zů den ämptern genommen/be-
sunder die einheimschen. Die stett im Teütschen land seind
gemeinlichen wol bewart von natur oder kunst/dann sie
seind fast zů den tieffen wässern gesetzt/oder an die berg ge-
setzet/vnnd die auff der freyen ebne ligen/seind mit starcken mauren/mit
/bollwercken/thürnen/schütten/vnd anderen geweht vmbfaßt/das man
t bald kan zů kommen.

wie sich die edlen halten.

Vm Der



Der dritt stodt
der menschen a
dem feld/sitzen
den dörffern/
ffen/vnd wyler
vnd werdē gen
bauwren/dar
dz sie das feld b
wen/vnd das
der frucht bere

Die füren gar ein schlecht vnnd niderträchtig leben. Es ist ein jeder von dem andern abgeschaiden/vnd lebt für sich selbs mit seinem gesind vnd viech. Jre heüser seind schlechte heüser von kot vnd holtz gemacht/ auff das erdtrich gesetzt/vnnd mit strow gedeckt. Jre speiß ist schwartz rockē brot/haber brey/oder gekocht erbsen mit linsen. Wasser vnd molcken ist fast jr tranck. Ein zwilch gippe/zwen bundtschüch vnd ein filtzhüt ist jr kleidung. Dise leüt haben

nimmer rüw. Früw vnd spat hangen sie der arbeit an. Sie tragen in die nechs
stett zů verkauffen was sie nutzung überkomen auff dem feld vnd von dem vie
vnd kauffen ein dargegen was sie bedörffen. Dann sie haben keine/oder gar we
handwercks leüt bey jnen sitzen. Jren herren müssen sie offt durch das jar dien
das feld bauwen/säyen/die frucht abschneiden vnd in die scheüwr füren/holtz h
wen/vnd gräben machen. Do ist nichts daß das arm volck nit thůn můß/vnd
verlust nit auffschieben darff. Was sölche herte dienstbarkeit in dem armen vo
gegen jren obern bringe/ist man in kurtz verruckten jaren wol innen worden.
ist kein stähel bogen so gůt/wann man jn zů hoch spannen will/so bricht er. Alse
es mit der rühe der oberkeit gegen den vnderthanen/wo die zů groß ist. Es w
sich der künig Roboam zů vil tyrannisch gegen seinen vnderthanen halten/a
wiewol es jm außschlůg weißt man wol. Doch weiß ich auch wol/das Gott offt
ten vnd regenten über ein volck setzt/nach dem sichs gegen jm verschuldet.

Von den Teütschen stetten/ wie die mit der zeit erwachsen.

WJe ich vorhin gemelt hab/es seind vor zeitē kein oder gar wenig s
in dem rechten Teütschen land gewesen/aber vil pagi/dz seind
außgespreite dörffer oder göw/wie man noch auff dem Schwa
wald/vnd zum theil auff dem Oren wald findt/vñ die haben sich
samen gehalten/vnd seind lang hernach in die stett erwachsen. A
dem rechten Teütschen land/verstand allwegen das Teütsch land so zwischen d
Rhein vnd der Tonaw gelegē ist. Dañ über disen zweien wässern gegē Franckr
vnd gegē Italiam/seind vor alten zeitē här namhafftige stett gewesen/als Me
Wormß/Speier/Straßburg/Augspurg/Bregentz/Regenspurg/vnnd ani
vil/aber sie haben gemeinlich andere namen gehabt. Die am Rhein haben sich

auff magus geendet/als Berbetomagus/Neomagus/Nouiomagus/vnd in Franckreich Rotomagus/das kompt von einem mann/wie etlich sprechen/d hieß Magus/vnd was Samotis sun/regniert vor langē zeitē über die Celtas. Aber die neüw gebauwen stett vñ flecken enden sich gmeinlich auff bruñ/heim/bach/burg/berg/oder thal. Die vrsach ist gůt zuerkundigen. Dañ wo etwan zů einem nam haffrigen bruñen ein statt oder flecken ist vffgericht worden/hat man sie nach dem selbigen brunnen geneñt/als Heltbruñ/od Heilßbruñ/Dieffenbruñ/Maulbruñ/Frauwenbruñ/Padelborn/Steinenbruñ/Brundhaupten/vnd vil d gleichen. Aber die sich auff heim enden/seind fast also geneñt worden von dem ersten einwoner/zů dem die andn geruckt vnd jre wonůg zů seinem heimet gesetzt als Pforzheim von dem man Phor- etlich meinen/Winßheim von dem Francken Windegast/Ingelheim von ersten einwoner Ingel. Also verstand von Oppenheim/Weinheim/Hildeß-Rudeßheim/Forcheim/Odernheim/Altzheim/Bernheim/Ogerßheim/heim/vnd vil der gleichen. Doch mögen jr vil anders wo hār des namen ein genomen haben/als Hochheim/Renchheim/Mülheim/Rosenheim/ꝛc. e aber sich auff burg enden/seind zum grössern theil am ersten etliche burg n/vnd darnach in stett oder flecken erwachsen/als Offenburg vō Offone/urg vō Hañone/Augspurg vō Augusto/also Wirtzburg/Fryburg/Marck Limburg/Westerburg/Rotenburg/Saltzburg/Straßburg/vnd vil an r gleichen. Doch wöllen etlich/das burg bey den alten heiß ein schloß/oder n statt. Item die stett so an die bāch gebauwen/habē zum offtermal vō solchen jren namen empfangen/als Onspach/Alperspach/Eberbach/Gench/Putzbach/Schwabach/Bembach/Tanbach/Murbach/Amerbach/bach/ꝛc. Vnd wo etwan vil dörffer vnd höff ein gemein kirch habē gehabt/rnach zusamen seind geruckt/vñ ein statt oder ein gemeine wonung bey der haben gemacht/ist der statt nam nach der kirchen geneñt worden/als Feld Leukirch/Oberkirch/Neüwkirch/Waldkirch/Kirchhofen/Kirchgartē/burg/Bartenkirch/ꝛc. Also die an die berg seind gebauwen/habē auch jren daruon empfangen/als Nürnberg/Heidelberg/Keyserspērg/Bāberg/erg/Sultzberg/vnd der gleichen on zal. Item die Schwaben haben sich gen zeiten her geflissen zum grössern theil jre stett zů enden auff ingen/als ngen/Eßlingen/Etlingen/Reütlingen/Vaingen/Oberlingen/Stülin illingen/Ehingen/Memmingen/Lagingen/Nörlingen/Geppingen/ngen/Seckingen/vnd der gleichen trefflich vil/wie dann die Francken vil rt genent haben/als Franckfurt/Dierfurt/Haßfurt/Schweinfurt/Och Item trefflich vil flecken enden sich auff hausen/hofen/vnd feld/mit jren als Schafhausen/Mülnhausen/Burghausen/Milhausen/Künigsho affenhofen/Geroldshofen/Rheinfelden/Hochfeld/Manßfeld/Hirtz-Vil enden sich auff aw vnd ach/als Hagenaw/Landaw/Dachaw/Rhein naw/Schönaw/Oppenaw/Eberbach/Erbach/Brisach/Schiltach/Vrach/Turzach. Vil auff statt vnd dorff/als Neüwstatt/Halberstatt/att/Selingenstatt/Karlenstatt/Schletstatt/Bübendorff/Schorn-fullendorff/Marckdorff. Item die schlösser enden sich fast auff stein/eck/

Namen Teütscher stett.

berg/als/Falckenstein/Hertenstein/Helffenstein/Lonstein/Staleck/Wald
Rheineck/Geroltzeck/Lansperg/Künigsperg/Poysperg. Ich laß die andern
ven. Du solt auch hie mercken/das die Hunē vnd Vngern seind ein grosse vrsa
wesen viler stett im Teütschē land/die sunst vileicht nit erbauwen/od in die n
gefaßt weren worden. Dann do sie vorzeiten vnder Künig Henrichen dem ers
nemlich vmb das jar 949. also offt herauß fielen/vnd verderbtē das Teütsch
mit brennen vnd rauben/hat ein jegliche landschafft zusammen gethan/vnd
ein wehrhaffte statt gebauwen/darinn sie das jre vor den feinden möchten b
ten. Vnd als darnach Otto der erst die Vngern überwand vnd erschlůg/hat
Sachsen vil stett auffgericht/vnd vil Fürsten durch das Teütsch land gesetzt
haben in jren ländern angefangen zubauwen stett/wie ich hernach melden w

Helvetia/ das ist/ Schweytzer
land/oder Eydtgnoschafft/die erst prouintz
Teütscher Nation/so an beiden Welschen ländern Italiam vnd Galliam stoßt.

Helvetia die Eydtgnossen

BIßher hab ich vil geschriben von dem Teütschen land in einer ge
so erfordert nun die ordnūg das ich für mich nem auch die besunde
der Teütscher Nation/vnd von einem jedē etwas schreib nach sein
gelegenheit vnd wesen/vñ dieweil Teütschland reicht von Occide
an den Rhein/oder wenig meylen darüber/vnd d vrsprung des R
im Schweytzer land gefunden wirt/will ich zum ersten für mich nemen Sc
tzer land/vnd das beschreiben nach aller seiner gelegenheit. Demnach mer
Disc landschafft haben vorzeiten die Römer Helvetiam genant/vñ die ein
Helvetier. Es hebt an gegen mittag an dem hochgebirg der Alpen/stoßt
Rhein/vnd geht also herab biß ghen Waldshůt vnd Lauffenberg/von d
geht es dem berg Jura nach biß an Genffer see/vnd wider gegē dem hochbi
ist zů oberst domals in Gallier land gelegen. Es ward zů den selbigen zeitē g
Züricher. in vier regionen oder landschafften. Die ein haben iñgehabt/so diser zeit Zi
vnd Thurgöwer iñ haben/wiewol etlich meinen es seien die von Vry gwes

ise Tugurini auß jrem land gegē den Römern zugen/ hundert jar vnd mehr
der geburt Christi/ wie auß Julio Cesare vermerckt wirt/ habē sie der Römer
germeister vnd hauptman Luciū Cassium erschlagē/ auch sein höre gefangē
bezwungē. Die Heluetier seind domals von wegen jrer mañheit vnd kriegß-
ng für ander Gallier berümpt gewesen Vor Christi geburt 60. jar vngefer
haben sich die Heluetier verbunden mit jren nachbauren den Rauracern vñ
ren/ nach solchem seind sie mit weib vnd kind auch aller hab auß jrem lād ge-
n/ der meinung bessere vnd fruchtbarer landschafftē einzenemen/ vnd die sel
zůbesitzen/ vnd villeicht dz gantz Gallier land vnd sich zebringē. Seind erst
tezogen gegen Genff/ vnd der Römer prouintzen/ so jetzund Sophoyer land
Delphinat geneñt wirt. Als aber Julius Cesar der Römer hauptman mit
m höre vyl gräben auff warff/ auch mauren vnd letzinen auffricht/ namē die
etier den weg durch die Sequanier/ jetzzůmal graueschafft Burgund/ zugē
Heduos/ ietz dz hertzogthůb Burgund/ vñ nach vylscharmützeln vñ hand
en/ hatt zůletst Julius Cesar mit aller seiner höres krafft ein große schlacht
en Heluetiern gethā/ weret von der siebenden stūd des tags biß in die nacht
lchem streit auff beiden partheyen kein feind dem andern den rucken kert/
er mañlichen wider einand fochten/ zůlest sieget Julius/ vñ bezwāg die Hel-
r dz sie wider kerten in ihr landschafft/ die selbigen bauweten/ vnd wider do
ten/ domit die Germanier od Teütschen (so ihenethalb des Rheins) nit hār
zugend/ vnd d Heluetier land besessend. Vor disen zeiten haben die Helue-
n besunder vnd eigen regiment vnder ihnen gehabt/ keinen andn herren od
unen vnderworffen/ wie auch d zeit vyl ande völcker in Gallier land. Als nū
s Cesar die Heluetier überwundē/ hat er für vnd für kriegt/ biß er dz gantz
er land vnd die beherrschūg der Römer gebracht. Es hat auch der Key. Tra
vyl wonung vnd durchzūg bey den Heluetiern gehabt/ wie dz zůuerston ge
te geschrifften hin vnd wider in die stein gehauwen/ im zůcceren auffgericht/
er sieg zeichen noch bey vnsern tagen etlich in Heluetia gesehen werden/ be-
r in Auentico/ das ist Wifelspurg in der kirchmaurē/ vnd ein andere zů Ba
Ergöw in einer seūl/ ist gefundē in d graueschafft Baden versenckt in ei-
cker/ vnd außgraben Anno Christi 1534. Die inscriptio lautet also/
Cæsari diui Neruæ F. Neruæ. Traiano Aug. Germ. Pont. Max. &c.
der sprach so die Heluetier vnd Gallier domalens gehebt/ ist zweyer hand
ung. Etlich wöllen (vnder wölchen der hochgelert Beatus Rhenanus) die
sche sprach sey ein besundere sprach/ gantz vngleich der Teütschen vnd auch
zigen Frantzösischen/ der gleichen der Latinischen sprachē gewesen. Die an-
onder welchen der fürnem Egydius Schudy von Glaris) vermeinen die
ch sprach sey ein Teütsche sprach gewesen/ auff die arth wie dise zeit in Helue
ch Baßler vnd Straßburger bisthumb vnd der gleichen gegne am Rhein
cht wirt. Es haben beyd theil trefflich vrsachen vnd vermůtung/ laß deß-
einem ieden sein vrtheil.

Rauracer Baßler.

vor der geburt Christi etlich Cimbern ein volck Teütscher nation/ in Heluetiam kommen.

Jeich hie fornen bey den geschichten so in Italia verlauffen/ ge-
schriben hab/ hat sich hundert jar ongeferlich vor Christi geburt bey
dem Teütschen möre hinder Sachsen ein groß volck erhebt/ so man
Cimbros vnnd Theutonos nennt/ seind durch Teütschland biß an
Rhein/ darnach über den Rhein in der Gallier land am möre/ ietz

Flandern oder Braband gezogen. Vnnd als jn die selbige landschafft länger z
woñen nit füglich was/zogend sie durch das Gallier land biß an den Roddã/
gerten von den Römer landschafften in wölchem sie wonen möchten. Sollche
ber ward jnen abgeschlagen. Darauff kertẽ die Cimbern in der Römer prouin
vnd als sie nach grossem erlangten sieg in Jtaliam zugen/ liessen sie dißhalb
gebirgs vnnd hie dissent des Rheins jr kriegs rüstung/so sie nit mochten übe
berg bringen/vnd die selbigen zů bewaren verordnetẽ sie sechs tausent mann
zů. Als aber der recht hauff der Cimbern von den Römern erschlagẽ ward an
ien orten/achtet Julius Cesar das von den sechs tausent vorbemelten kommẽ
en die Aruatici/so jre wonung gehabt bey den Tigurinis/ jetzmals in Vry v
Schweytz. Deßhalben/die historici schreiben wie ettlich Cimber in Heluetys
nider gelassen vnd überbliben seind. Ob aber lang härnach auß Schwedẽ aud
lich kommen seind in der Heluetier land/ mag nit krefftiglichen bewert wer
Jch find daruon bey etlichen also geschriben. Zů den zeiten des künigs võ Sc
den Sigiberti vnd Christophels graue in Frießland/ hatt sich das volck in dẽ
nächtigen ländern also seer gemert/ das sie narung halb gezwůngen wurden a
re länder zů sůchen/vnd demnach seind auß Schweden gezogen sechs tausent
von den Frießländern zwölff hundert männer on weib vnd kind/derẽ vil me
ren/vnd seind kommẽ an den Rhein/ aber die Gallier wereten domit sie nit
Rhein kämen. Sie verachteten auch sie als liederlich vnnütz leüt/ dann sie l
anff dem herd als hettenn sie kein sorg/sahen sie an als verlauffen volck das v
schickt were zů allen waffen. Die Schwedier bedachten in disen dingen jre arm
vnd namẽ acht jrer schantz/domit sie jren weibern/kindern vnd ältern behülff
möchten sein. Si sahen wol das sich jre feynd wenig vor jnen besorgten/ vnd
derlich wacht hielten/darumb überfielen sie vngewarneter sachen jre läger/
gen ein grosse menge zů todt/vnd brachten ein güte beüt daruon. Daruon en
ten sich die anderẽ völcker vnd schickten botschafft zů jnen/ liessen sie fragẽ w
fürnemen were. Do antworten sie/sie begerten nichts vnbillichs/wölten auch
man vertriben auß jhrem land. Aber es weren in jhren ländern ettliche vnb
te örter deren begerten sie/ man sol jnen gönnen die selbigen einzůwonen/ sit
mal jhnen kein nutz daruß gieng. Sie wolten ein still vnd rüwig leben füren/
sich mit des erdtrichs arbeit erneren/niemãd überlästig vnnd beschwerlich
ander leüten güter weder rauben noch niessen. Do der selbigẽ ländern einwo
dise meinung hörten/haben sie jhnen verwilliget vnnd übergeben die begert
ter/berg vnd thal/brunnen vnnd seen/ wie dann noch auff den heütigẽ tag
inner Schweytzerland nichts dann berg vnnd thäler begrifft/ vnnd vil gew
hatt/ ist aber seer durch sie gebessert/vnd ein fruchtbar läd gemacht/darin
tausent menschen sich erneren. Es ist kein land auff erdtrich also vngeschlach
nit gůt wirt so man jhm rath vnnd sein wol waret. Das laß ich nun hie an
vnd komm wider zů der vordrigẽ zeit/ do der keyser Julius sich bemühet ha
den Heluetiern.

Die Cimbern werdẽ geschlagẽ.

Hie vndẽ ist einãermeinung võ dẽ Schwedieren.

Schweitzerland berg vnd thal.

Vonn denn zeiten Julij/ fünfftzig jar vor der geburt Christi/ biß zů den z
Theodosij des jüngern nach der geburt Christi vierhundert fünff vnnd zwe
jar/ haben die Römer vnnd Römische keyser Heluetiã auch das gantz G
land regiert vnnd beherschet doch sein sie mitler zeit vil angefochten von
außlendigen nationen/als Gotben/Alanen/Hunen/vnd Aleman
niern/ von welchen wir finden das sie in Heluetiam kom
men seynd/wie härnach volgt.

Vo

Von den Wallisern/ so vor zeiten Seduni

seind genant worden/ vnd Heluetier nachbauren gewesen.

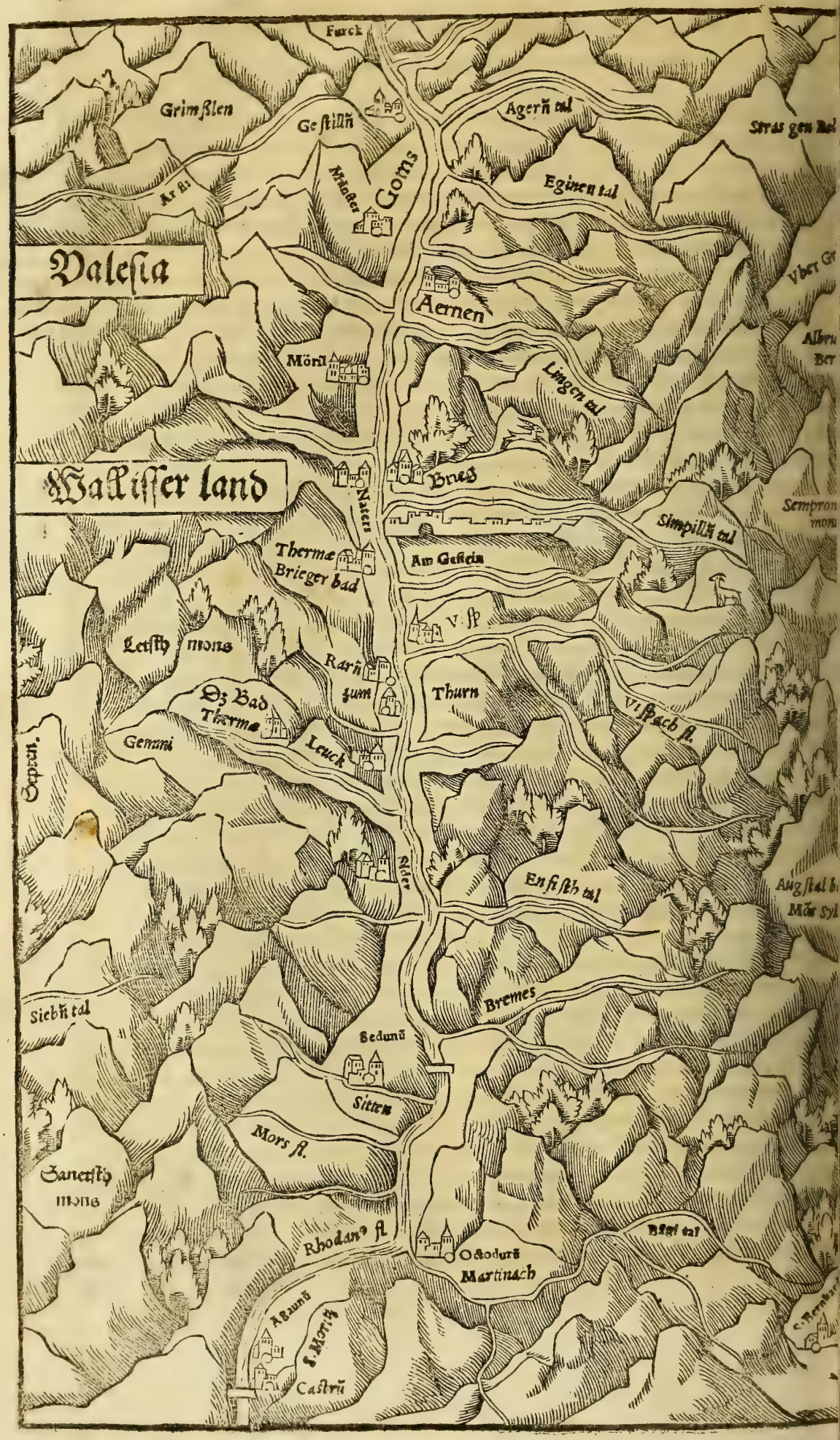
CH hett nit sunderlich vil zů schribē gahabt vonn dem land Valesia/ zů Teütsch Wallis/ wo der hochwirdig herr/ her Adrianus bischoff zů Sitten vnnd fürst dises lands mir nit gnädiglichē sein hand hett botten vnd warhafftigen bericht geben viler dingen halb diß land betreffend/ durch den fürnemen verstendigen vnnd hoch erfaren Landuogt Johannem ermatter mein günstigen lieben herren/ der vnder anderen vilen hoch wichgeschefftē sich nit wenig bemühet/ seinem landß fürstē vnd darnach mir vñ liebhabern der Cosmography zů willfaren/ ein loblich vnnd alt härkommē chafft Wallis zů beisen vnd nach allen gelegenheyt zů beschriben. Jch Sebastianus Münsterus hab mich auch auß dem vilfaltigen zůschreiben so mir auß Wallis in/ von den wunderbarlichē dingē, die darin gefunden werdē/ nit lassen bin/ sünd do ich mir fürgenōmen hab den dritten truck dises büchs zůzurichtē/ b zů rhat wordē/ diß land selbs heim zů süchē/ vñ vō anfang biß zů end zůbegen/ hab deßhalbē im land gnädig vñ günstig lieb herrē allenthalbē gefundē ich erlich gehaltē vnd gāntz fründtlich tractiert/ ein freüd gehabt meine per y jnen in jrē land zůsehē/ sundlich d hochwirdig herr/ mein gnediger herr Adō Riedmat/ bischoff zů Sittē/ vñ fürst dises lāds. Vñ auch die weisen vnd erstendigē mānēr/ meine lieb herrē/ Johannes vñ Jost Kalbermatter/ Jo Vestener landuogt zů sant Moritzen vnnd andere vil mer/ die mir grösser wisē habē dañ ich vmb sie verschuldē mag/ hab auch durch jr gunst vil mögē ñ erfarē dz mir sunst nit zůwisen were wordē/ wo ich solich patronen nit hett t. Anfenglichen ist zůwissen dz diß lād ain gros vñ fast lang thal ist/ gerings chlossen mit grausamē hohen bergē/ vñ spitzigē felsen/ die sich zů merer theil tē teütschē meil hoch gegē dē himel vffrichtē/ vñ jrē vil zů ewigē zeitē entwēds lerschern od schneebedeckt seind/ ist doch vndē im bodē trefflich gůt vñ frucht d/ wie ich hie vndē anzeigē wil. Seines glichē in so hohē/ vñ doch fruchtba ebirg wirt kañ vnd der soñen gefundē. Es ist 3. tagreisen od 14. teütscher mei g/ aber gar schmal vñ seind die berg an manchē ort also gäh/ dz einē grauset ff zůsehen. Wo mā drauß od drin wil/ můß mā steigē durch vil geferlich gēg lüpfft/ die sie päß nennē die werdē zů winter zeiten also durch vngewitter besen/ dz man kümerlich in dz lād od darauß kōmen mag mā gāg dañ gegen S. tzen zů/ do d Roddan auß dē land laufft/ do ligt ein schloß vñ ghan zwē päß rch auff d Roddan bruckē/ einer gegē mitnacht auff die graueschafft Elē/ ō Bern/ vñ haben die selbige völcker vor zeitē Antuates geheissen/ d anō gedgang auff die linckē hand/ auff das lād Zables/ von altē Allobrogi genāt. hört dz schloß S. Moritzē dē obrē Wallis zů/ setzēt auch ein verordnetē vogt/ d ist gleich als ein hüter des gantzen lands. Dañ do thůt sich das birg zůsavñ ghat ein steine bruck mit einē bogē über dē Roddan/ vñ wer zů winter zeiß land wil/ d můß über dise bruckē/ vñ da gath die strassen ob sich in dz oberuff d rechtē hād des Roddās. Man mag wol auff der lincken seiten des Rodch gegē dē wasser ghan/ aber nit ferr/ dañ d Roddan tribt sein fluß auff dn seitē an ein hohē berg/ dē niemād übersteigē mag seiner gähe halb/ darūb niemād weiter in dz lād hinyn kōmen mag. Diß ort bei d bruckē hat vor zeitē nū vñ vicus Veragrorū geheissen/ vñ ist vor langen zaitē här bewonet gewe

Adrianus bischoff zů Sitten.

Johannes Kalbermatter landuogt.

Eelen graueschafft.

Wallis ein beschlossen land.


Furck
Grimſlen
Geſtillñ
Agerñ tal
Goms
Eginen tal
Valeſia
Aernen
Mörl
Lingen tal
Waſſer land
Naters
Brieg
Simpillñ tal
Thermæ
Brieger bad
Am Geſteln
Leuſty mons
Rarñ
zum
Thurn
Oz Bad
Tiarme
Leuck
Gemmi
Sepeun.
Aider
Enfiſch tal
Bremes
Siebñ tal
Sedunñ
Sitten
Mors fl.
Sanctſch
mons
Rhodan⁹ fl.
Octodurñ
Martinach
Agaunñ
S. Moritz
Castrñ

s ligt ein büchsen schutz weit vom schloß/vnd ein fast alte äptey mit Welschē
hen/das stättlin ist jetzund genant S. Moritz/do d heilig mañ sein gselschaft
hristus willen vngferlich 300. jar nach Christi geburt gemartert/vñ vnlang
ach dz closter do gebauwē/d alt naṁ Agaunū abgangen/vñ S. Moritz blibē.
pt dises closters mit namē Bartholomeus Sostionis hat mir ein altē brieff
d ist geben zů Agauno/das ist in disem ort/año 1014. von k. Rudolphen auß
tund/des künigreich sich domals streckt biß in Wallis/der meldung/wie zů
zeit das closter in ein abgang kom̃en/land vnd leüt jm entwent/vñ wie den
bewegt hat Hermegundis die künigin/Bertholdus vnd Rudolphus zwen
n Hugo bischoff zů Sitten/Henrich bischoff zů Lauden/Hugo bischoff zů
f Burckhard bischoff zů Lugdū/vnd andē mehr/das er dz closter wid vffge
die genom̃ne güter vnd alle ding wider in wesen bracht. Diser brieff ist geben
im 24. jar seiner regierdg im künigreich Burgūd. Itē ein andn brief hat mir
st gemelter apt/darin̄ steht wie dz closter Agaun gebauwen ist d ehr S. Mori
nd ander marterer/vō k. Sigmundē löblicher gedechtnuß/d lang gelebt vor
rossen k. Carlen/dañ zun zeiten d Wandalen ist Burgund vffgestigen zů kir
ber würde/hat aber nit lang die kron behalten/wie auch hernach beschehē ist
itē des vorgemeltē k. Rudolphē. Als d groß k. Carlen vff ein zeit ghen Agaun
was Alteus der 30. von dē erstē apt her auch bischoff/aber der brieff sagt nit
nd zeigt dem keyser das gebein Mauritij vnd d gantzen Thebeer legion/des
l was/aber nachmals verzuckt ist/vñ jetzund wenig mehr do ist/dañ mā hat
alles lassen sehen. Es werden auch 4. oder 5. stein do gefunden mit alter Rō-
er geschrifft/die heiter zeügen seind/das die Römer vor alten zeiten do vñ zů
durū so jetz Martinacht heißt/sich vil gehalten haben. Diser zeit im jar 1558.
der theür hochgelert herr Johann Miles gar ein geschickter from̃er mann.

Von den namhafftigen steten in Wallis.

Vnsern zeiten haben die berg so gerings vñ diß Land gehnd/vil andere
naṁen weder sie bey den altē gehabt haben. Der berg auß dem der Roddan
in obern Wallis vrsprünglichen rint/hat erwan Juberus vnd Coatius/vñ
wie die andern sagen/Vrsellus geheissen/aber jetz heißt er Furca/zů Latin
Bicornus/stoßt an Gothard/oder ist ein lang gebirg mit dem Gothard/ Die Furcke.
il höher dañ der Gothard/vnd do geht man zů sum̃er zeiten hinüber gehn
vnd zů dē Lepontiern. Zů winter zeitē aber mag es nit gesein grosses schnees
ja als ich darauff gewesen/am 4. tag des Augstmonats/můst ich über 3. oder
ee vnd ciß reiten/es war auch so kalt als were es im winter gewesen. Vnd als
s selbigen tags ghen Vrsellen kam/vnd in spacierē weiß ein güte halbe meil
en Gothard steig/fand ich nit halb so vil kelte darauff. Auff disem berg/nem
ff der Furcken/scheiden sich Wallis vnd Vry. Gegen Occident hinab steigt
Wallis/vnd gargegen über ist ein sitlich absteigen in Vry/das streckt sich
ntze meil fert. Auff der Furcken vñ gar nahe ein gantze meil fert/besunder ge
ry/wechßt gar nichts dañ mager graß/kein baum noch stauden. Es nimpt
Roddan ein liederlichē vrsprung/von schnee vnd gletscherē wasser/wie hie Vrsprung des Roddans.
weiter gesagt wirt/der mehret sich für vnd für durch die zůfliessende wässer
nthalben von den bergen vnd auß dē thälern zů jm dringen/biß er auß dem
ompt/vnd in Losanner see falt/der vor zeiten lacus Lemañus geheissen 6. Lacus Le-
lang/vnd do er am weitsten 3. grosser meilen breit ist. Zů Genff fleüßt der mannus, Lo-
an wider auß dem see/vnd laufft auff Lugdun zů. Onfern von der Furck ist sanner see.
d gebirg/heißt die Grimßlen/ligt zwo oder drey meil von Haßle/mag auch Die Grimß-
berstigen werden on groß müh vnd arbeit. Die berg so gegen mittag ligen len.

haben

haben vil päß in die Lõbardy. Vber dz Grieß vnd Nyſi kõpt man zum Eſcher
gehört zů hertzogthum Meyland. Vom Bryger zenden gath ein paß über den
Mons Sempronius. pelberg/zů latin Mons Sempronij/vff Meyland. Võ Viſper zenden kompt
über den Saſer berg/vñ an eim andern ort über den Matterberg in etlich
diſch flecken/in das Kremertal den grauen võ Zaland zůgehörig. Auß Kar
den gegen mitnacht gath ein paß über ein ſorglichẽ berg vff Bern zů ghen K
Lötſchen berg. ſteg/heißt d Lötſchen berg. An diſem berg verderbẽ vil menſchen/die vom
verfelt werden/wie dañ auch vff andern ſorglichen bergẽ. Es hat auch ein ſta
Gemi. paß von Leück neben dem Leücker bad vff Bern über den berg Gemi genañt,
dem ich hie vndẽ ſagen wil/dañ ich bin jn vffgeſtigen. Von Sittẽ gond zwen
einer von mitnacht vff die landſchafft Sanen/heißt d Sanerſch/der ander g
mittag durch dz Vrenſer thal 6. meilen lang über ein groſſen ſchneeberg/heiß
groß gletſcher vnd Arolla/do kõpt man in das thal Wapelina/ſo võ alten V
Vallis Pœnina. Pœnina iſt geneñt wordẽ/von Hañibal d ein Pœnus iſt geweſen/ſol do ein ſtr
Italiam gemacht haben/gehört zů d landſchafft Ougſtal/zůgehörig dem gr
von Zaland. Von Martinacht ſo etwan Octoduron geheiſſen/iſt ein paß R
genant/die theilt ſich in bergen. Eine gath zů d lincken gegẽ dem kleinen S.
hards berg/nit weit von Tarẽtaſia/ſo die Wal
Tarenteſer neñen/in dz thal Centrones. Võ
mont gegen mittag geht ein ſtraß über den gr
S. Bernhards berg/d bey den alten mons Ju
mons Jouis iſt geneñt wordẽ/fürt ghen Oug
dz vor zeitẽ Auguſta pretoria iſt geneñt worden
wädlet auch über diſen S. Bernhards berg võ
lia in Italiam/vnd ligt oben in aller höhe vn
groſſen felſen ein ſpittal/do man jederman we
Spittal auff S. Bernhards berg. zeücht/herberg vñ narung vergebens gibt/we
wil. Es ſeind in diſem ſpittal 12. regulierer od g

che mäñer/vnd iſt geſtifft worden von eim heiligen mañ hat Bernhard gehei
iſt Thůmherr zů Ougſtal geweſen. Do findt mã vff 3. meilen weit nichts dañ f
vnd ſchnee/wechßt weder holtz noch graß vff diſem wie auch vff etlichẽ ander
gen/man můß alle notürfftige ding 4. 5. vnd 6. meilen ferr über ruck d thiere
zů bringẽ/beſunder von Martinacht gehn vil ſaumroß das thal hinauff ſo v
ebens wegs 4. meilen weit biß man vnden an berg kõpt/do hat mã ein gůte w
ſteigen biß man hinauff kompt. Die todtẽ ſo an diſem berg ſterben/kan mã in
erdtrich begraben/ſund man wirfft die cörper in tieffe ſpeluncken d felſen/do
gen ſie vor kelte vnd verzeren ſich mit der zeit. Man findt wunderbarlich groß
in diſem land/darund auch die menſchen wonẽ mögen/wie auch bey Sittẽ v
klein halb meil bey eim dorff heißt Bremis/etlich münch haben ein gãtz clöſt
Ein cloſter in eim felſen. mit kirchen/kuchen/zellen vñ and gmachẽ in ein felſen gehauwẽ/darzů kein
komen iſt/d felß iſt des gantzen cloſters dach/rigelwänd/thürgſtell/vnd all
mach. Man můß hoch ſteigẽ biß mã darzů kompt. Als ich dariñ was/ſtünd e
öd. Dañ do vorjarẽ d ſterbẽd vnd die münch kam/blib nit einer über in dem

Sant Moritz.

In luſtigs fleckle iſt S. Moritz/vñ wol gelegẽ/hat ein enge ſtraß/da
võ Gẽffer ſee durchs lãd Wallis/od über S. Bernhards berg wandl
můß alles durch diſen paß/darum iſt ſo groß nidlag/hat auch gůt h
gẽ. Es iſt ſampt etlichẽ vmligendẽ dörffern ein beſunde vogtey/d landſchaft
lis zůgehörig/die ſetzen von eim zenden ein landuogt über dz ander jar dohin

hat ſ

ien sitz vnd wonung vnden an der statt im schloß an der clusen/vnd ist ein
er des gantzen lands/das er an disem ort beschliessen/vnd mit wenig leüten
lichen vorhalten mag.

Von den völckern des lands Wallis.

Or Christi geburt vnd lang darnach seind die einwoner dises lands Se- *Seduni vnd*
duni vnd Seduſij genennt worden/seind starck vnd kriegbar leüt gewe- *Heluetij*
sen/nit minder geachtet dañ die Heluetier jre nachbauren/haben mögē *nachbauren.*
leiden groß arbeit/hitz vnd kelte/in sumā/ das volck ist gemäß gewesen
dem land. Dañ wie das land rauch von bergen vnd felsen ist/also waren
e einwoner dapffer/ernsthafft/vnerschrocken/starckmütig vnd grimig wi
tyrannen vnd feind so sich wider die billichkeit satzten. Es gedencken jrē vil
n alten/besunder Julius Cesar/Plinius/Pomp. Mela/vnd andere mehr/
lchen etlich sie nennen Sedunos acres/das ist die strengen/scharpffen vnd
ifften Sedunē/das fürwar nit ein geringe kundschafft ist jrer grossen dapf
vnd mannheit. Wañ aber in nachuolgenden zeiten/vnd durch was vrsach
d ist Valesia oder Wallis genennt wordē/ ist mir nit wissent. Es mag sein dz *Valesia Wal-*
ñ erwachsen sey von dem Latinischē wort Vallis/das ist zů Teütsch thal/ *lisser.*
n dem schloß Valeria das zů Sitten in der statt gelegē/des thůmstiffts vñ
r thůmherren behausung ist. Zů vnsern zeitē ist Wallis getheilt in das ober
der Wallis. Das ober ist Teütsch/vnd ist eigentlich der Seduner begriff/
ich von der Furcken biß an die landmarckt vnder Sitten zum wasser Morß
begreifft siebē zenden/das ist/dioceses oder centgericht/nemlich Sitten/
Leück/Raren/Visp/Brig vnd Gomß/do ein jeder zendē sein richter vñ
it hat. In disen zenden werden gefunden 30. Pfarkirchen. Vnder Wallis
cher sprach/facht an bey dem gemelten wasser Morß/vnd geht hinab biß
Moritzē bruck/vnd seind seine einwoner vorzeiten Veragri geheissen/aber *Vnder Wal-*
n zeiten seind sie vnderworffen den obern Wallissern/vnd werden beher- *lis ein vogtei*
rch vögt vnd regiment der obern Wallissern. Es hat diß vnder Wallis 6. *gemeiner*
emlich Gundes/Ardon/Sallien/Martinacht/Intremont vnd S. Mo *landtschafft.*
nd in denen werden gefunden 26. pfarkirchen. Es hat vil schlösser gehabt
he es erstritē ist von den obern Wallissern/seind aber all durch sie zerstört/
bey 16. lassen auch kein anders bauwē/domit man der gemein nit möge wi
. Das volck ist fast freüntlich vnd ehrsam gegen den frembden/haben vn-
der jnen ein seltzamen brauch/vnd so vil als ein landt-
recht/das heissen sie die Matzen/welche so sie eim für
das hauß tragen/wirt er so vil als proscribiert vō hauß
vnd hoff/vnd von allen dem seinen vertriben/dañ es
laufft jederman zů/vnd zehren von dem seinen dieweil
etwas vorhanden ist. Die Matz ist ein seltzam gewechß
von wurtzlen der bömē oder rāben/vnd dem setzt mā
vff ein gschnitzt wüst menschen angsicht/vnd sicht wie
ein faßnacht butz. Es ist auch fast gmein in disem lād/
das die menschen/frauwen vnd mañ/groß kröpff vn-
der dem künn haben/vnd wöllen etlich dem wasser die
schuld geben/aber ich hab auch vil grosser männer ge-
sehen/die freylich nit wasser trincken/vnnd dannocht
grosse kröpff haben. Doch mag es sein/das sie solche
kröpff in der jugend überkommen haben.

Von ober-

Von oberkeiten vnd regiment des lands Wallis.

Der gros Carlē hat begabt das bistumb in Wallis.

DEr Bischoff von Sitten ist Fürst vnd ob des gantzen obern vnd vndern Wallis/in chen vnd weltlichen sachen/vnd hat der gr Carlen im jar Christi ongefehrlich 805. disc schafft vnd prefectur geben dem heiligen bi Theodorus/vnd allen seinen nachkomenden bischoffe haben auch vil Key. nach jm dise übergab bestätigt vn roboriert biß auff den heütigen tag. Die andern wöll diß bistum anfencklich sey gewesen zů Octodurum/das man zů vnsern zeite Martinacht/vnd sey nach vil jaren ghen Sittē durch k. Sigmundē von B stiffter des closters S. Moritzen verruckt/vnd ist zur selbigen zeit bischoff g Theodorus/vm das jar 540. das ist bey 250. jar vor dem grossen k. Carlē. La nach im jar 1375. ward graue Edwardus von Sophoy zů bischoff erwölt/ zwischen jm vnd den landleütē ein vnfrid entstůnd/kam zů eim grossen kri fielen die fürstē von Sophoy ins land sampt jren bundsgnossen dē Berner derbten das land gar übel/do erobert d graue vō Sophoy die statt Sittē/b aber nit lang. Bald darnach kam graue Amedeus wid ins land/vnd nams e ghen Visp/do ward er von den landleüten überwunden. Año 1418. erhůb sic mals ein grosser krieg in Wallis zwischen den landleütē vnd dem bischoff d s die Berner her gehēckt. Sittē ward verbrēnt/auch andere schlösser vnd flecke ein bischoff stirbt/wirt ein anderer durch die herren vnd Capitel vnd verord rathsbottē aller 7. zendē erwölt/der hat ein vnderrichter in weltlichen sache obersten genant/ein hauptman im langen land/der durch den fürstē vnd g rathsbotten d 7. zenden zů Weinachē in gmeinem landsrath erwölt wirt vo zů zwey jaren/vnd halter jm der fürst 7. reitknecht. Des fürstē wonung ist: ů

Sitten haupt statt in Wallis.

ten/hat im land 6. starcke schlösser/2. zů Sitten/nemlich Meyerin vñ Tyrbi eins zů Naters/eins zů Leügk/eins zů Enfisch/vñ eins zů Martinacht/d vnder dem bischoff Mattheo außgebrēnt ist. Im jar 1417. hat die landschaff lis ein bündtnuß gmacht mit Lucern/Vry vñ Vnderwaldē/vnd ist das erst recht auffgericht mit disen 5. zenden Sitten/Syders/Visp/Brig vñ Gom nach año 1533. ist diser bundt wider erneüwert/geleütert vñ gemehrt durch d

Wallis ist in Bündnus der Eydgnossen.

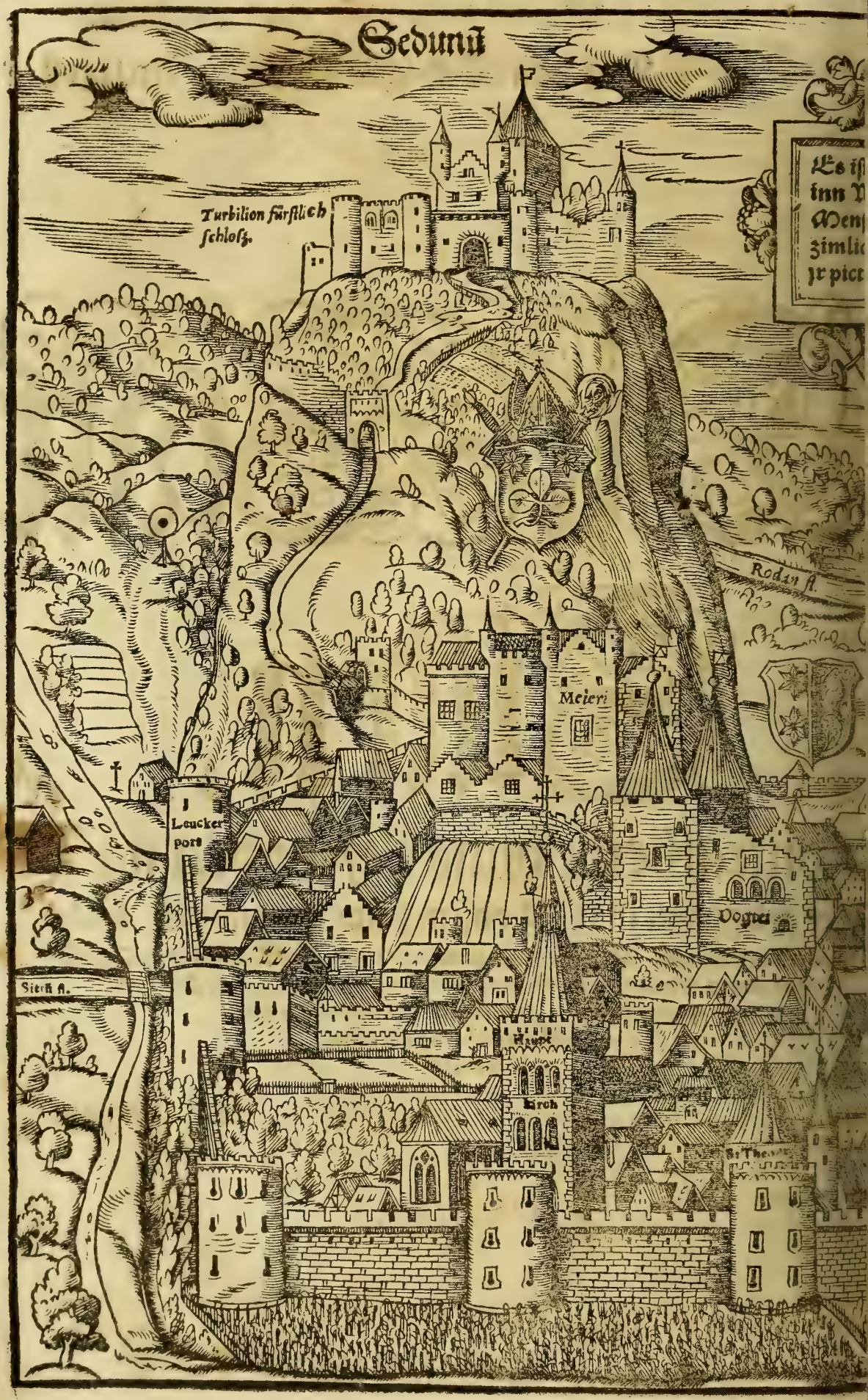
wirdigen fürsten vnd herrē/herr Adrian von Riedmatten bischoff zů Sittē mit gemeinem capitel/vnd allen 7. zendē gmeiner landschafft Wallis mit ob ten 3. örtern/Lucern/Vry/Vnderwalden/deßgleichen Schweytz/Zug/Fr vnd Solothurn. Diß gschach zů Lucern mitwoch Thome Apostoli. Aber m von Bern ist der bundt gmacht año 1446. vñ darnach zů herrn Waltheri z neüwer bundt vffgericht/vñ der alt gentzlich hingethā am 7. Septemb. año Año 1538. als der k. auß Franckreich vnd die von Bern dem H. auß Sophoy land fielen/dasselbig einzunemmen/wie hie vnden gemelt wirt/hat sich ein th landschafft Zables/oder wie sie es nennen Tschaballes an die 7. zenden einer schafft Wallis ergeben/vnd wurden beherscht mit drey vögtē vom obern W Dise vogteyen heissen/Montey gegen der grauschafft Eelen/so die Berner nomen/hinüber gelegen. Die ander Yfian am Genfer see vor Losañe über g Die dritt ligt ein wenig vom see/mit namē Hochthal. Die vogtey Montey li schen S. Moritzen vnd Losañer see/aber die andern zwo ligen neben auß geg tag. In disen dreyen vogteyen seind vil bären/hirtzen/reh/hindē/wilde sch vnd andere thier. Sie haben auch vil thäler vnd alpen/do man sumers zeitē schaff/geyssen/vnd ander viech hin thůt.

Die

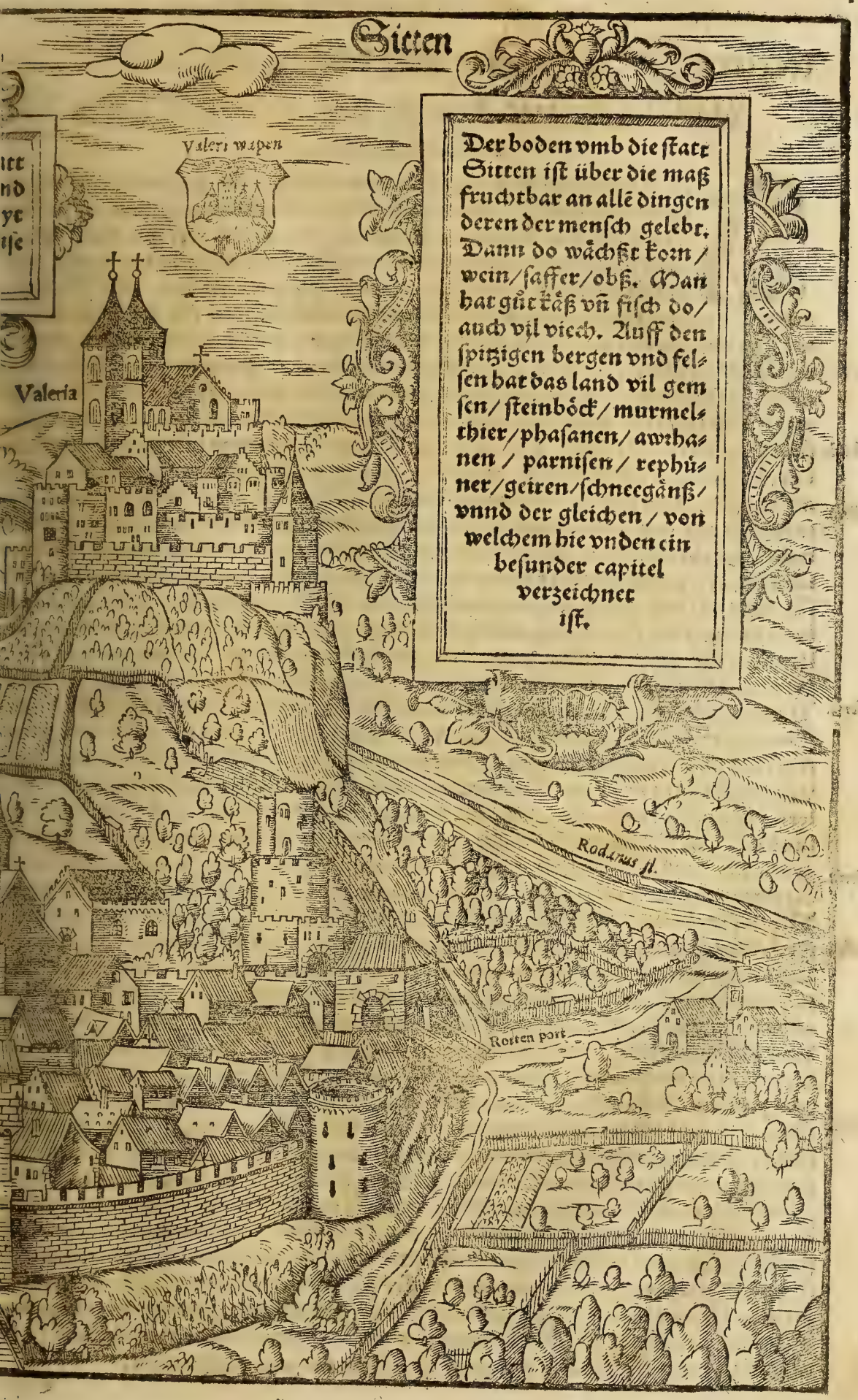
Die Statt Sitten.

Contrafhetet vnnd beschriben nach der gelegenheit so sie zů vnsern zeiten hat/ vnd mir Sebastiano Munstero auß Wallisser land zůgeschickt von eim Ehrwirdigen Capitel/ vnd einem Ehrsamen Rath/ durch fürdernuß des Ehrenfesten vnd weisen Herren Johann Kalbermatter / aller künsten sunderlichen liebhabern.

An Die statt


Sedunū
Turbilion fürſtlich ſchloſz.
Es iſt
inn V
Wen
zimlic
jr pict
Rodan fl.
Meieri
Leucker port
Sitten fl.
Dogmi
Kirch

Sitten



Der boden vmb die ſtatt Sitten iſt über die maß fruchtbar an allē dingen deren der menſch gelebt. Dann do wächßt korn/ wein/ſaffer/obß. Man hat gůt käß vñ fiſch do/ auch vil viech. Auff den ſpitzigen bergen vnd felſen hat das land vil gemſen/ ſteinböck/ murmelthier/ phaſanen/ awrhanen/ parniſen/ rephůner/ geiren/ ſchneegänß/ vnnd der gleichen/ von welchem hie vnden ein beſunder capitel verzeichnet iſt.

Von der Statt Sitten vnd andern Flecken des Lands Wallis.

IN Wallis hat die hauptstatt von alter zeit her Sedunum geheissen/ vnnd auff Teütsch Sitten/zů Welsch aber Siun/gebraucht sich der Teütschen vnnd auch der Welschen oder Sophoyer sprachen. Es ist sunst kein vmbmaurte statt in Wallis/aber vil hübscher flecken/wiewol S. Moritz für ein stättlin möcht geschetzt werden. Die Walliſſer achten das gantz thal von S. Moritzen an biß an die Furcken für ein statt/die zur rechten vnd lincken mit hohen bergen vnd felsen als mit vnüberwindtlichen mauren beschlossen wirt/vnd zů S. Moritzen ein port oder eingang hat. Deßhalben achten sie von vnnöten/das diser oder jhener flecken mit einer mauren vmbzeünet werd. Vorzeiten do diß Land nit vnder einer herrschafft was/oder von einer herrschafft zů zweyen getheilt/was es vnder Brig vnderscheiden mit einer Landmauren/die gieng/vnd geht noch (wiewol sie fast geschlissen ist) von dem Roddan biß an das Mittägig gebirg/vnd heißt Am gestein/hat mir doch niemand im Land mögen sagen/vmb was vrsach willen die obern Walliſſer sich dozumal gescheiden haben von den vndern/oder zů welcher zeit diſe vnderscheidung gemacht ist. Das ich aber wider auff Sitten komm/solt du wissen das es nach des lands art ein hübsche statt ist/vnd wirt je lenger je hübscher mit heüsern zůgericht. Sie ligt an eim berg der auff der freyen ebne im thal zwischen den hohen bergen ligt/vnd geht sitlich über sich gegen Orient/vnd oberhalb der Statt sich spaltet in zwey hochfelsig berglin. Der so zů der rechten hand ligt/vnd berürt wirt von dem Rhodan/heißt Valeria/ist vorzeiten ein wehrlich schloß gewesen/aber jetzund sitzen darauff die Thumherren/haben auch ein Thumkirchen darauff/so doch der recht alt Thumstifft hie vnden in der statt ligt bey der Gundes port. Auff der lincken seiten steigt von der statt ein felsichter schmaler berg übersich/der etwas höher wirt dann Valeria/ist auch zů beiden seiten so geh vñ hoch/das er nit wol mag erstigen werden/sunderlich auff einer seiten die sich gegen Mitnacht wendet/vnnd in anfang diſes grods hat der Landfürst ein lustig vnnd hübsch schloß/das seiner höhe halb über die statt geht/vnd vil stafflen in felsen gehauwen seind biß man ins schloß kompt. Von diſem schloß steigt man in gemeltem felsigen grod eins güten büchsenschutzes fert hinauff zů einem andern vnd vesten schloß das man Türbilen nennt/hat vil hübscher vnd lustiger gemach/ist auch güter wein darinn/vnd do halt der bischoff hoff wann es zů summer zeiten also gar heiß ist/dann es ist güter lufft do oben von wegen seiner höhe. Das vnder schloß nennen die Walliſſer Maierin. Wie fruchtbar es vmb diſe statt sey/ist nit zůsagen. Besser wein vnd brot findt man weit vnd breit nit. Es hat do obßgärten vnd lustig matten fürtrefflich gůt. Es tragen auch die Jmmen also hauffig ein/das man über jar honig waben auß den läden nimpt (sie haben nit körb do als bey vns) vnd den lieben gesten fürsetzt. Was köstlicher käß sie zů Sitten vnd in gantzem Wallis haben/were vil daruon zůschreiben. Jch hab deßgleichen in keinem Land nie gesehen/so weit als ich gewandlet bin. Was güter fisch sie auß dem Rhodan fahen/magstu darauß mercken/das man 30. pfündig förinen vnderweilen darinn fahet. Sie machen vil dürr fleisch/das sie gedigen fleisch neñen/vnd besunder von den feißten schaffen oder hämlen/reüchen es nit/sunder nach dem saltz dörren sie es im lufft/vnd legen es darnach in stroh. Es hat die statt Sitten innerhalb 300. jaren gar vil erlitten von dē Fürsten von Sophoy vnd auch von Bernern/ist offt verbrennt vnd verhergt worden/deßhalben sie zů vnsern zeiten nit so herrlich vnd groß ist/als sie vorzeiten ist gewesen.

Ein Scheidmaur.

Am gestein.

Valeria.

Maierin.

Türbilen.

Honig.

Sant

Sant Moritz/vor zeiten Agaunum.

Je fornen hab ich etwas geschriben von disem Fleckē. Es steth der einwohner narung fast in dem weinwachs/der zimlich gůt do wirt/aber wenig korn haben sie/dann das thal ist zů eng/die berg zů geh vñ gar steinig. Darumb ersetzen sie mit dem wein vñ mit narung des viechs/was mangel am korn wachs ist. So bald man aber über die bruckē hinompt/thůn sich die berg etwas von einander/das man wol weyte haben mag die frucht. Es haben die ober Walliser das closter S. Moritzē sampt dem vnWallis anno Christi 1475. dem Sophoyer in einer trefflichen schlacht widerommen/so vorzeiten die Fürsten von Sophoy dem bisthūb hatten abgetrun Sie haben auch im eroberten land alle schlösser zerbrochen/vñ besunŏ ward des das starck schloß des hertzogen im rauch ghen himmel geschickt/in dē der schloß Gunog lange zeit sein wonung gehabt/vnd die Walliser darauß beschediget hat. des.
igt diß schloß aller nechst vnder der statt Sitten.

Martinacht/oder Octodurum.

Neim lustigen ort ligt Martinacht/vnd ist gar ein alter flecken. Er hat ein grosse weite die sich in ein thal zeücht/das zů S. Bernhards berg fürt/hatt ein fruchtbaren boden/der geschickt ist zur frucht/zů geschlachten bäumen/zum heüw/vnd andern nottürfftigen dingen. Deßhalben der Landßfürst sich vil do im schloß gehalten hat/vor vñ außbrent ist worden von den auffrürern. Man findt noch in disem ort etlich n der Römern wie sie vorzeiten vñ nach Christi geburt do über das Welsch kommen/vnd stationes gehalten. Es steht vor der kirchen ein grosse seül ömischer geschrifft verzeichnet/auch ist ein stein gefaßt in der kirchmauwr schrifft/aber sie seind der Massen versetzt/das man kein volkommene meidaraus sagē mag. Das hab ich wol an der seül mögē lesen. Inuicto. Aug. Diui ntij filio. Bey disem flecken wendet sich das Walliser thal von mittag gegen acht mehr dañ vñ ein quadranten/vnd fart also hinauff biß ghen Gombß.

Gradetsch/Alt Sider.

S ligen zwey oder drey lustiger schlösser auff einē berg Gradetsch genant/der zů rür am Roddan übersich steigt von der ebne/seind aber vor ettlichē jaren zerbrochen/wie auch sunst vil schlösser im land/doch zeigen die stück an was für ein lust in disen heüsern sey gewesen/gleicher weiß ist es auch ergangen mit Alt Sider.

Sider/Leügk.

Leügk vnd Sider seind zwen lustig flecken/haben auch beide schlösser/doch nit sunderlich wehrlich/ligen auch nit auff besunderen bergen/vñ ist ein güter weinwachs do. Zů Leügk halt der fürst gemeinlich die landstäg/dañ es ist mitten im Land. Es haben die einwohner disen flecken jar groß arbeit/vnnd lassend auch ein mercklichen kosten gehn auff das das sie neben an den hohen felßen mit kenelen geleiten in die matten so angen ligen/vnd in die höhe sich ziehen. Das thůt man aber nicht allein zů wasser kesunder auch durch das gantz land/darumb die einwoner sprechen/es gānel.
mehr kosten vnd arbeit auff das wasser dann auff den wein.

Do Raren/

Raren\ Visp.

Der herr vō Thūsis zum thurn.

In alter flecken ist Rarē / desgleichē dz zerbrochen schl
zum Thurn genant / das nit fer: daruon ligt. Dann zů
zeiten des Keysers Otten / ward der Herr von Rarē ge
vnder die vier freyherren des Reichs / den man auch ne
den Herren von Thusis. Zum Thurn ist ein sitz vnd geb
hauß gewesen der alten Freyherren von Thurn / so auch etwan
ren zů Frutingē gewesen. Seind trutzig / kriegisch vnd häderig leüt gewesen / h
sich gern in alle krieg eingemengt / auch etwan der statt Bern vil widertrieß e
get. Sie haben auch besessen das gewaltig starck hauß Gundis. Anno Christi 1
warff Anthonius freyher: zum Thurn den Bischoff Gitzharten von Sitten
dem schloß Sewen zů todt / darumb ward jhm von den landleüten das schloß z
Thurn sampt andern seinen heüsern zerstört. Visp ist ein hübscher flecken / k
an einem Berg wie schier alle fleckē oder märckt in Wallis. Es ist auch auff ein
bühel am grossen fliessenden wasser etwan gelegen ein lustig schloß / aber die h
statt steht jetzundt lāre / außgenommen wenig gemeürs so noch überblibē ist.

Ein wunderbarliche bruck.

der disem flecken schier ein meil wegs fer: im thal / geht ein steine Bruck schier
ein Berg zum andern / die steht mehr dann 30. claffter hoch über dem wasser.
grauset einm wann er von der Bruckē hinab sicht in die grosse tieffe. Diß werck
dem Bruck gestell wirt gar trefflich groß vnd kunstreich geachtet. Ich hab es
vnderlassen zůsehen.

Brig-Naters / Möril.

Brig ist fast der hübscheste flecken nach Sitten in Walliſſer land / v
wann er vmmauret were / wer es nit ein vngeschaffen stättlin. Er
in einer grossen weite / hat vil matten vnd andere güter vm̄ sich g
über der weinwachs ist gering do / darumb trinckt man fast an d
ort / wie auch im gantzen Land hinauff / Welsch oder Lamparti
wein. Naters auff der andern seiten des Roddās gegen Brig über / ist auch ei
stiger flecken / hat vil lustiger gärten vnd matten / vnd ein zimliche weite / abe
büchsenschutz weit hinauff / thůt sich das gebirg gantz eng zůsammenn / wirt

Sawr wein.

ruwch bis ghē Möril / do wechßt auch wein / ist aber gantz sawr. Es fahet au
das Brot ruwch vnd sawr zů werden / vnd das korn wirt gar spat zeitig im ja
sie zů Ernen vnd weiter hinauff erst nach mitte des Augsts jren rocken schnei
Vnd als fruchtbar Walliſer land ist vm̄ Sitten / also ruwch vnd vngeschlac
es in Gomß / das ist inn ober Wallis. Es ist vm̄ Erne vnd Münster ein zi
hübsch land / aber fast winterig. Zů Vlrichen sitzen die leüt zů winterzeitē in

Schneeballē.

gefehrligkeiten der leüwenen halb / die do schiessen von den gähen bergen he
vnd thůn vil schadens im thal. Vnd das ist gemein bey allē hohē schneeber
das im früling oder im lentzen so der schnee durch warm lüfft vnd regen be
abgehn will / wirt er gar gering in der höhe durch ein vogel oder durch dē wi
wegt das er anfaht rysen / vnd von stund an mehret er sich zů eim solichen ha
oder ballen / das er herab laufft / vnd stoßt vor jm hin grund / bäum / erdtric
sen / vnd alles das er begreifft / also das ein socher schneebruch ein gantzen fl
oder dorff so er das begreiffen möcht / nider felt vnd verdeckt. Darum̄ man
len orten / wo mann sollicher geferligkeit warten ist / nicht nahe an die berg
bauwen / auß forcht des einfallenden schnees / vnd solche schneebrüch werdē

Löüwinen.

land volck genent löüwene. Vnd wann ein soliche löüwin im gebirg anbricht

n gehön als ein donnerklapff oder erdbidem / das mans weit gehören mag.
rwald ist ein klein dorff / ligt aller nähst bey dem Roddan / vnd man fahrt do *Oberwald.*
i steigen auff die Furcken. Aber so man über die Grimßlē wil / fahrt man an zů
illen zů steigen / vnd kumpt in das thal do die Aar entspringt. Vnder Gestil-
ey Vlrichen hat hertzog Berthold von Zäringē anno Christi 1211. ein schlach-
ren / darinn der mehrer theil seines höres von dē Wallissern erschlagē ward.
ett der Hertzog ein schweren span überkommen wider die Wallisser von we-
er kast vogtey des Bisthůms Sitten / so sein vorfaren empfangen hetten vō
ser Friderichen Barbarossa. Darnach anno Christi 1419. haben die Berner
an disem ort ein krieg wider die Wallisser gefürt / aber nit vil gethan dann er
dörffer verbrent. Sie wolten dem Bischoff hilff thůn der wider seine Land-
was.

Was bey den gletscheren verstanden.

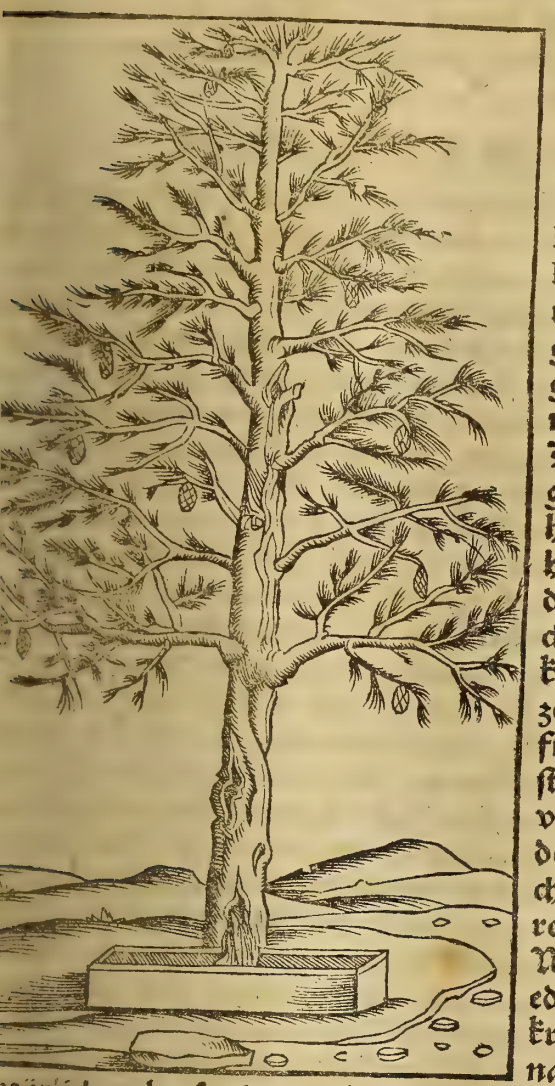
Je gletscher wiewol sie nit bergwerck noch metallen seind / seind sie doch *Gletscher wie ettlich meinen á glacie.*
gleichförmig in der reinigkeit den lautern Cristallen / werden zů meh-
rern theil gefunden gegen mittag auff den höchsten vnnd wilden ber-
gen / die man nent schneeberg / ist aber nit schnee noch eyß in seiner na-
tur eigentlich / ist vil mehr ein verherter eyß / das auff der höhe der ber
immer zerschmiltzt / sunder vor zwey oder drey tausent jar här do gelegē ist /
ar nahe zů eim stein worden. Vnd so etwan ein stuck härab falt in ein thal /
es lange zeit ligen ehe es zů wasser resoluiert wirt / vnangesehen die grosse
es summers oder der sonnē glantz. Ist auch sein eigenschafft das er sich selber
ert vñ reiniget / das in jm kein herd / sand / stein / groß noch klein / auch kein
matery bleibt / er dulder der keins / biß das er als rein wirt als Cristall. Ist
enden vngrundtlich tieff / macht auch zum offtern mal grosse schrundē vñ
das gar sorglich ist in pässen / vñ auch dē jägern / besunders so sie mit schnee
t werden. An vil enden seind die auffgerissen schrunden drey oder vier hun-
affter tieff / etlich on grüntlich. So einer zů summer zeiten anfaht spalten /
dt daruon so ein grausams krachen / gleich als wolt das erdtrich brechen.
ger hencken das fleisch vnd wildprät darein zů sumer zeitē / darmit es darin
r / vnd wirt also darinn behalten biß es jnen füglich ist bey gůter weil zů ver *Artzney dē rotē schaden.*
n. Es braucht auch das Landuolck den gletscher in tödtlichē kranckheiten
zney / nemlich darmit zů stellen disenteriam / das ist / den roten schaden der
itz kompt / vnd zů löschen acutas febres / das seind hitzige kranckheitē. Auch
ie daß das gletscher wasser zů vilē dingen gesund sey. Es ist zů sumer zeiten
alt / gantz trůb vnd graw / gleich als were es mit äschen übersäit / vñ kompt
alben auß den thälern lauffen mit grossen bächen. An etlichen orten schüßt
herab von den hohen felsen / besunder zwischen S. Moritzen vnd Marti-
alt gar hoch ab einem felsen ein groß wasser / das ist grausam anzůsehē. Es
n kalt ding vñ den gletscher / das manein kantē mit warmem wein mit eim
ns eyes groß grim kalt machen mag. Ich hab anno 1546. am vierdten tag
gsts ein gesehen bey der Furcken / der ist bey zweyer oder dreyer spieß dick /
mbrust schutzes breit / der lenge mocht ich kein einde über sich gesehē / ist für
grausams ansehen / es was ein stuck eines hauses groß doruon gefallē / dz
den anblick noch grausamer / es gieng auch ein bach mit wasser vnd eiß dar
as ich mit meinem roß on ein brucken hinüber nit kommen mocht. Vnd diß
ol ō anfang sein deß Roddans. Wiewol vnfern von disem gletscher ein gros
en herfür dringt auff dem berg / den hatt man mir gezeigt als ein vrsprūg

des Roddans. Es lauffen auch allenthalben von den bergen wässer in disen
fluß/die mehren gar bald den Roddan/fallen mit jm über berg vñ felsen mit
solichen rauschen/das einer kaum mag gehörē was sein gesell mit jm redt/da
ret ab vnd ab/biß mā schier ghē Brig kompt/ das ein fall über dē andern kom
vnnd manch mal das wasser von hohem fallen in eitel schaum vnd staub ver
wirt. Gleicher weiß beschicht auff der andern seiten über der Furcken mit dem
ser/das sein ersten vrsprung nimpt ab dem schnee vnd eyß so an der Furcken v
andern noch vil höhern bergen die an die Furcken stossen/ hangend. Bey vrs
des Roddans auff dem berg grebt mann vil Cristallen/es lauffen auch vil C
melthier do/die lassen die menschen vnbeschauwen nit fürgehn. Es ist auf
Furcken gar kalt/darumb auch ewiger schnee vnd eyß darbey gefunden werd

Von fruchtbarkeit des lands Wallis.

IN Wallis ist keins dings mangel/ das dem menschen not ist zů auf
haltung seines lebens. Es wachßt in disem beschloßnen land wein v
korn/vnd allerley obß/man findt auch fisch vnd fleisch zum überflu
rinn. Der weinwachs fahet an im zēden Bryg/ vñ erstreckt sich biß z
Moritzen. Der wein ist mancherley natur vnd gattung/weiß vnnd
Doch ist der rot vorauß gůt in Sitten vnd Syders / ist so schwartz das man
mit schreiben mag. Aber der weiß hat den preiß in der paner Gundes vnd M
nacht. Es wirt zů gemeinen jaren der wein in disem land besser vnd stercker
an keinem ort des Teütschen lands. Es wirt järlich dises gůten weins vil auß
Gůt wein in Wallis. land gefürt ghē Sanen/gen Vey / in das Sibenthal/ vñ andere ort. Er hal
auch/sunderlich der in gemelten vier orten wächßt/auff zehen oder zwentzig
außgenommen der Muscateller/der bleibt nit über zwey jar. Des koms vn
Vil korn vnd wein in Wallis. ler früchten halb ist gar kein mangel im land. Es haben die einwoner weitze
rocken/gersten/summerkorn/das sie lavi nennen/als sumer weitzen vnd ro
summer gersten/habern/erbß/bonen/linsen/birß/gar nahe so vil als jhne
zum brauch ist. Die ern geht am Meyen an vnd wert biß S. Michels tag/zu
sten wirt die frucht zeitig im grund/ darnach in bergen / vnd neben thäler b
die schneeberg. Zů Sitten/Syder vnd Gundes hat man trefflich vil saffran
naten/mandel vnd feygenbäum. Vnnd durch das gantz land findt man all
Vil obß. Vil viech. obß vnd öpffel / bieren/nuß/ pflaumen/wiechßlen/kestinen/mulber/pfr
haselnuß/thierlin zů latin corna/die man zů Basel auch findt. An viech ist
kein mangel in disem land/sunder mann hatt darin kůh/ ochsen/roß/mau
schaf/schwein/geissen/genß/enten/hüner/küngelin/pfawen/ dauben/al
jaghund/groß vnd klein. Man hat mir zeigt ein neben thal/darinn meint
seien bey 3000. melck kůh. Item vil jmmen oder bynen/daruon man groß na
hat. Die schaff im land haben gar nahe alle hörner/die ouwen/das ist weibli
wol als die wider. Man hatt für das viech vil matten oder wisen/ besunder
lern vnd auff den bergen. Es haben die kůh besunder alpen/deßgleichen
die schaff jre berg. Es seind auch etlich thäler deren ein jedes über summer
etlich tausent kůh/on schaff/geiß/vnd ander viech. Auß käß/ancken oder b
vnd zieger/hat das land järlich ein grosse losung über alle notturfft. Wir
järlich vil viechs verkaufft in Italiā. Jm Roddan vnd auch in etlich stron
sern so in Roddan fliessen/findt man allerley fische/vnd besunder förinen/
etlich 24. vnnd 30. pfund schwer seind/wie vorgemelt ist/äschen/groppen/
deln/schleien/hecht/alant/karpffen vnd krebs.

Von bäumen/ kreütern vnd wurtzlen.



IN den bergen diſes lands findt mã vil edler kreüter vnd wurtzlen wie das die ärtzet vnnd apotecker wol wiſſend/ beſunder findt mã do meiſterwurtz/enzian/ſelligen/bibenel/ aſtrentzen/ mutrina/ mörezibeln/eberwurtz/dammarga/ſpica celtica/ Oſtrutium/ ſquillum/ꝛc. Deßglichen haben die thäler vnnd berg groß wäld mit hohen Lerchen/Thannen/Arben vnd Tälen oder forenen. Die Lerchen zů latin Lariy ſeind die gröſten vnd höchſten bäum/ habẽ ein hert/rot vñ wolgeſchmackt holtz/ das hat vil tugẽd/ nimpt man im Meyen die jungen vnd grünen ſproß/ vñ machet ein bad darauß/ iſt gůt für vil kranckheiten/ beſunder für die malezey. Man brennt auch waſſer darauß für die malezey. Welche jre heüſer vñ ſtuben machen auß Lerchinem holtz vnd darinnen wonen/ ſeind ſicher vor der außſetzigkeit. Man bort auch löcher in diſen baum/ vñ zeücht darauß reſinam/ das wir terpentin/ aber die Walliſer lertſchinen nennen/ iſt ein edel ding zů allen wunden/ vnd zů vil kranckheiten. Wo man aber diſe reſinam võ der Lerchẽ bort/ iſt das holtz *Plin. lib. 16. cap. 10.* *Terpentin.*

türlich mehr/ſunder verleürt ſeinen geſchmack vnd ſeine ſtercke. Es wachßt ein ſchwum an der Lerchen/ den die apotecker heiſſen agaricum/ iſt ein edel zum hauptwee/wie Plinius ſchreibt lib.25.cap. 6. Diſer baum iſt anzůſehen n thannẽ baum/wächßt auch vnder den thannen/ hat aber vil vnderſcheid nen. Etlich ſchieſſen gerad überſich wie die thannẽ/ etlich zerthünd ſich in yte mit jren äſten/ vnd haben die äſtlin ſo auß den groſſen äſten ſchieſſen vil r knöpfflin/ auß welchen ſchieſſen kleine ſubtile bletlin/ die ſind gleich wie lter bletlin/faſſen ſich alle zůſammen in das knöpfflin/ werden aber nit len nn ein gleich/ ſeind gantz weich wie haar/vnd heiter grün/ haben ein liebliſchmack/vnd bleiben nit über winter wie die reckholter/ thannẽ vnd fiech tter/ die jr grüne bletter behalten. Die Lerchen bringẽ auch zapffen wie die en/ſeind aber vil kleiner vnd ſubtiler. Die rinden diſes baums iſt ruwch vñ d ſicht faſt gleich den rinden der fören bäum/darauß man die langen brun üchel macht/welche die Walliſſer Tälen nennen. Es ſeind auch in diſen ber e vnd weiſſe thannen/geben auch reſinam. Wirt doch das reſina köſtlicher t ſo von den weiſſen thannen tropfft/ vnnd wirt tranbech in dem land geeder ſo von den roten kompt. Die arben ſo man pinus nent/ haben auch *Agaricum.*

resinam/ vnnd mehr dann die thannen/ist aber keiner achtung. Diser baum wi
Plin. lib. 16. cap. 10. von Plinio genennt Pinaster/ das ist/ Pinus sylvestris. Die frucht so an diſ
baum wechßt/ wirt im land ardzapffen genent/ ist ein hitzig essen/ hat schier
geschmack wie die haselnuß bimpernüßlin/ zů latin Teda/ hat auch resinam al
en nutz/ man macht liechtholtz darauß.

Von Bergwercken vnd Metallen.

Cristallen.

Sylber ertz.

Neüwer saltzbrunn in Wallis.

Es seind in dem zenden Gombs an vil ort
vil schöner Cristallen/ vnd deren findt m
zweierley. Ein geschlecht ist klar vnd laut
etliche stuck dreissig pfund schwer/ ist aber
tzam so groß. Das ander geschlecht brau
vnnd auch clar lauter/ welche die geschmitzte kau
leüt/ als die altē Juden/ für Ametischten biderl
ten verkauffen. Im zenden Visp hat es auch Cris
len in Gasen/ vnd in der Bermyli ist ein sylber e
Im zenden Karen ist an Eyschol ein sylber ertz/ v
in Lötschen ein bley ertz. Im zenden Syder ist
sylber ertz zů Reschi. Im zenden Sitten ist ein ku
fer ertz in Armensi. Weiter hat man anno 1544.
funden ein Saltzbrunnen/ der ligt gegen mittag
meil von der statt Sitten/ vñ leßt der bischoff/ fü
dises lands/ darzů bereiten ein saltzpfann/ ist jed
man der hoffnung/ das werd dem Land zů gros
nutz erschiessen. In der paner Martinacht ist ein
eysen ertz in Trient. In der paner Intremont in eim grossen thal Bangis/ se
vil sylber vnd ertz grůben. Man hat auch in kurtzen jaren im land an vil ortē f
den ein bergwerck/ so man kolstein nennt/ derglichen man auch zů Ach vnd
tich in Braband hat/ die braucht man jetz in Wallis den Kalck damit zů bren
mit wenigem zündholtz. Vnd nach dem der Kalckofen gesetzt vnd außbereit
zündet man die kolenstein an/ vnnd man darff kein acht mehr darzů haben/
der Kalckofen vol kommenlich brunnen ist. Der kolstein mag von jm selber ni
löschen nach dem er angezündt ist biß er zů äschen verbrennt/ brint langsam/
gibt grosse hitz. Es brauchen jn auch etlich im winter die stuben darmit zů hei
Im Niderland vmb Ach vnnd wo nit holtz ist/ kocht man allerley speiß mit
chen steinen. Man findet sie auch in Schottland / wie ich bey dem selbigen L
gemeldet hab. Im Bremis thal gegen Sitten über am wasser vnder dem gro
felsen findt man diser stein on zal/ von welchen ich einen mit mir gen Base
bracht hab.

Byser ertz.

Kolstein.

Von den heissen Bädern die in Wallis quellen

was sie für würckungen vnd eigenschafft haben.

Bryger bad.

Zwischen dem Roddan vnd dem birg vmb diß bad ist ein lustig vñ fru
bar feld/ ligen darum̃ wenig gärten/ matten vnnd äcker/ hat zů rucke
gen mitternacht ein geh hoch gebirg/ auß dem vnden ein quell wa
wasser herfür auß den felsen dringt/ ist aber nit groß/ wirt durch ein
in drey kasten geleytet/ ist von seinem außfluß eben so warm als man

leiden mag. Vnd das ist auch wol zů verwundẽ/das neben dem warmen wasser ein flüßlin kalts wassers auch herfür auß dem berg laufft/vnnd ist also kalts vnd warmß vmb die badkasten bey einander. Die kasten seind in das erdtrich gesetzt/dañ der außfluß des warmen wassers ist auff der ebne des erdtrichs/das alles zů grossem lust den badẽ dienet. Diß wasser ist ganz schwäflig/heilsam zů den eüsserlichẽ leiblichen schaden/es dienet den tauben oren/dem krãpff/dem zittern/dem fluß so von dem haupt durch die naß falt. Es ist auch nütz den reüdigen vnd blatterigen/den vnbärhafftigen weibern/In disen vier monaten Aprilis/May/Herbst at vnd Wintermonat ist es am aller kömelichst. Es sollẽ sich daruor hüten/in blöd haupt vnd blöden leib haben/vnd heisse leber vnnd heiß nieren. Die dem kalten wee beladen seind/sollen des bads auch müssig gehn.

Leugker bad.

Jß bad ligt gar in eim lustigen einfang/gehn gerings darumb schöne matten/hat zů ruck gegen mitnacht hoch berg/vnd gegen mittag ein thal/dardurch man kompt gehn Leügk. Diß ist ein groß bad vnnd fast heiß/das man eyer darin sieden mag. Diß bad ligt gar nahe ein

meil vom flecken Leügk gegen mitnacht in dem ruhen gebirg. Dñ wiewol Leü
etwas hoch an einem berg ligt/ müß man doch von dannen on vnderlaß zwisch
hohen bergen steigen/ vnd klettern biß zům bad/ das ligt auff einer grossen w
te/ zwischen grausamen hohen bergen vnd felsen/ die diſe weite also beschliesſ
das man an keim ort darauß kommen mag on groß müh vnnd arbeit so auff d
gähe steigen geth/ außgenommen den weg so gehn Leügk füret. Gegen Oeci
des bads steigend über sich biß zům himmel grausame felsen/ die erschröcklich sei
anzůsehen von wegen jrer höhe vnd rúhe/ ja an manchem ort sich lassen ansehe
als wolten sie oben herab fallen/ vnd alles so hie vnden ist erschlagen. Gegen n
nacht keren sich die felsen herumb/ haben vil schrunden vnd enge klüfften/ du
welche ein weg gefunden ist/ in dem man mit grosser müh hinauff kommen m
vnd heißt der felß am selbigē orth die Gemmi. Diser weg geth nit stracks hinau
dann es were vnmüglich solcher weiß zůersteigen/ sunder krümpt sich hin vñ
der zůr lincken vnd zůr rechten mit kleinen vnnd gantz schmalen gengen/ vnd
einer neben dem weg hinab sicht/ kompt jm ein grausame tieffe entgegē/ die ka
on schwindel des haupts mag angeblickt werden. Ich weiß wol do ich auß d
bad auff den berg stig/ den zůbesichtigen/ zitterten mir mein hertz vnd bein.
gen Orient diſes Bads richt sich sittlich auff ein berg/ vndē mit hübschen mat
geziert/ der zeücht sich gegen mitnacht in ein thal/ dardurch falt herab ein wa
das wirt zů summers zeiten groß von dem gletscher so do hinden auff den hoh
bergen ligt/ aber hie vnden quellen herfür in der matten gegen dem berg hin
wider vil adern heisſes wassers/ vngeferlichen eines handbüchsen schutz weit
einander. Doch der fürnemest brunen ist hie vnden im flecken/ der dringt so m
tig herfür/ das er ein groß mülenrad treiben möchte. Sein halb theil wirt g
ter in die bäder/ das überig aber als überflüssig verlaufft sich zů vnnutz.
vrsprung diſes brunnes ein gůten weg hinauff ist ein ander quell/ der laufft
bald in ein eingefaßt bad/ das den feldsiechen mit einer behausung ist zůgeri
vnd von dannen eins gůten armbrust schutzes weit bricht aber herfür ein gro
quell/ der wirt auch gefaßt in ein bad/ vnnd diß wirt genañt das Heilbad/ d
manch mensch so es im vndern grossen bad außgebadet hat/ thůt sich einen ta
das ober bad/ vnd das heilt jm schnell die haut. Das wasser ist allenthalben i
nem außher flieſſen gleich heiß/ nemlich das man die hend darein stossen m
aber hitz halb bald wider darauß ziehen můß. Ein armbrust schutz fer von di
brunen auff die rechte hand/ quellen über die maß kalt vnd gůr brunnen herf
vnder welchen der grösser gegen winter vmb Vnser frauwen tag gantz vnnd
verschwindt/ vnd nach dem winter im Meyen kompt er wider. Man nennet
Vnser frauwen brun. Diſes Leügkers bads wasser ist gar ein lustig wasser
schmeckt gar nicht/ dañ es hat kein schwefel/ sunder hat natur des kupffers vi
tzes. Man zeücht weit vnd breit dohin/ vnd wañ die hohē berg nit weren die
übersteigen můß/ kām jarlich ein vnzälliche menge dohin/ mehr dann das ort
greiffen mag. Es dienet dem dunckelen gesicht vnd trieffenden augē/ hilfft
krāmpffigen geāder/ dem fluß der nasen/ der schwachen lungen/ vnd dem bl
magen/ stercket die tōuwige krafft/ vnd erwecket den appetit. Es hilfft auch
miltz wee/ den lebersüchtigen/ vnd heilt die bōß blaterige schenckel. Ist auch
den podagrenigen/ vnnd denen so zerbrochen schenckel/ oder andere brochen
vnd glider haben. In summa/ es dienet allen kalten vnd feüchten kranckhei
vnd schadet den hitzigen vnd trocknen süchten. Es ist heilsam den paraliticis
jre glider vor läme nit brauchen mögen/ oder sunst verschwecht nerue vnd a
haben. Die schwangern frauwen sollen sich daruor hüten/ das sie es nit trinc

Nutzbarkeit diſes bads.

darin baden. Den wasserſüchtigen/vñ calculoſis/das iſt/die mit dem ſand
ieren beſchwert ſeind/dienet es wol. Deßgleichen denē ſo ſtein in der blatern
n. Es ſterckt in den weibern die erkelte můter/es layiert den bauch ſo man es
ſt. Es nimbt hinweg die alten die alten blaterige ſchäden an den ſchenckeln/
ſo ein ſchad nit wol geheilet were/bricht er in diſem bad widerumb auff/vnd
t darnach volkomlich.

Von wilden vnd ſeltzamen thieren/vnd allerley Wildprät/ſo man in Wallis/vnd gar nahe in dem gantzen Schweytzer gebirg/vnd hohen Alpen biß in Etſchland findt.

IN diſem land auff den Alpen vnd hohen bergen wonen vil wunderbarliche thier/die vns hie auſſen vnbekañt ſeind/beſunder Steinböck/yb
ſchen/Gemmi/Dachſen/Murmeltier/groß vnd klein Haſen/Steinhüner/groß vnd klein Faſanen/die groſſe nent man Awrhanē/die ſeind
14. oder 16. pfund ſchwer/Parniſen/Haſelhüner/Rebhüner/wild oder
e genß/wild Tauben/wild groß Enten/zweyerley waſſer Enten/Reigel/
ſchnepffen/dünckling/Wachtlen/Reckholter vögel/ꝛc. Hat auch vil Berē/
/Thierwölff/Luxen/Füchß/Mardern/Dañmardern/Geiren/Falckē/
kein Hirtzen/Rech/Wildſchwein/Scorpion/Schiltkrotten. Die Beren
pgebirg werden groß/ſtarck/vnd für andere freüdig/alſo dz ſie ſtarck Och-
oß vnd Kinder darnider reiſſen/deßhalb ſie vom Landvolck ernſtlich ver
werden. Das weiblin des Beren tregt nit lenger dann xxx. tag/vnd gebirt
nlich auff ein mal vier jungē/erſtlich gantz klein/damit das vnleidig thier
mertzen haben můß. Die geboren jungen ſeind gantz blůt/on har vnnd au
ar vngeſtalt/die lecket ihr můter ſo lang biß ſie ein geſtalt überkommend.
on haſt du hie vnden bey den Moſcowytern etwas weiter geſchribē. Luchs
liſtig thier/hat ein balg vnd rucken mit flecken beſprengt/iſt mit raubē nit
gleich einem Wolff/doch nit ſo groß. Plinius ſchreibt das vnder allen vier
en thieren keins ein ſcherpffer/klarer durchtringender geſicht hab dañ der
s. Es iſt Leüten vnd viech auffſetzig. Diß thier wirt auch in Alpen ländern
den/vnd gefangen/vnd ſein balck gelidert zů einem beſundern köſtlichē ge
er füter gebraucht. Tachs iſt ein klein niderträchtig thier/in der gröſſe als
ſſer Fuchs/aber vil dicker vnd völliger/iſt breit über den rucken/hat kur-
erträchtige bein/ein rauch graw har/über den rucken mit ſchwartzem ver-
/ſein kopff iſt in der mitte ſchwartz/neben an den backen weiß. Es hat ein
aut/vnd iſt ein hertbeiſſig thier/mag nit gar wol lauffen. Es ſeind zweyer
ich haben ein naſen vnnd klauwen wie ein Hund/die andern haben rüſſel
auwen wie die Seüw. Sie wonen gern wo vil obs wachßt/darvon werden
bſt zeit am feißteſten. Man facht diſer wůder vyl am Schweytzer gebirg/
ein gůt wildprät für den gmeinen mann.

Von den Steinböcken vnd Gembßen.

S haben die Steinböck jhr wonung allein in den hohen bergen bey den
gleetſchern. Dann wo ſie nit kälte haben do erblinden ſie. Iſt von geſtalt
nit als groß wie ein hirtz/hat ran ſchenckel/iſt ſchwer võ leib/hat ein klei
nen kopff/ſchöne augen/groß vnd ſchwere hörner/die wachſen ihm von
iar zů jar mit knöpffen oder knodechtigen ringen/vnnd wann ſie alt
/ſeind die hörner wol 16, oder 18. pfundt ſchwer/mit 24. oder 29. knöpffen.

Sie ſeind von farb graw/haben ſcharpffe geſpalten klauwen wie ein geiß/ſe
wunderbarlich mit hohen vnd weiten ſprüngen/das dem menſchen kaum glä
lich iſt. Es iſt kein felß ſo gech vñ hoch/dz thier mag mit etlichē ſprüngen dare
kommen/wann er anderſt etwas rauch iſt/das es ſeine füß daran ſchlagen m

Steinböck in ſpringen übertrifft ande thier.

Man ſagt von jm/das es mög ein maur hinauff ſpringen die 5. oder 6. mañ h
iſt/wann ſie rauch iſt vnbeworffen. Die jäger laſſen ſich mit langen ſeylen über
hohen felſen hinab/wo ſie wiſſen das thier zůbetrettē/vnd es fleüchт nit/ſun
wartet jr. Es můß der jäger hert am ſelben felſen vmbher zů dem thier ghen/
gůt ſorg haben/das zwiſchē jm vnd dem felſen kein durchſchein von dem thier
ſehen werd/anders es laufft an dē jäger vnd ſtoßt jn überab. Sicht es nit zwi
hindurch/ſo meint es/es mög jhn nit begreiffen mit ſeinen hörnern/kumpt
vmb ſein leben/oder wirt gefangen. Wañ man den Steinbock jung facht/wir
mit der zeit gantz zam/laufft mit andern geiſſen auff die weid/vnd kompt wi
heim wie ein andō zam thier/laßt aber ſeine tück nit ſo es groß wirt. Der Stein
cken weiblin neñt man in Wallis Ybſchen/vñ Plinius lib. 11. cap. 37. rupicap:
ſeind erwas gröſſer dañ geiſſen/der geſtalt wie gembßen/vnd nit ſo graw noc
groß wie die Steinböck/haben auch nicht groſſe hörner/ſunder haben ſchier
ner wie die gembßen/klein vnnd

krümbt gegen dem rucken/aber
gembßen krümmen jhre hörner
nen auſſen.

Die gembſen/weiblin vnd mä
lin Dorcades von Plinio genen
ſeind mit horn/leib vñ farb glei
geſtalt/iſt jhnen kein vnderſch
ſeind den ſummer röter/vñ den
ter gräwer vnnd ſchwertzer/wo
auch in wildē bergē/aber nit ſo
wie die Steinböck/mögē ſich mit
krummen hörnern gar hoch auf
felſen lupffen/wie man ſagt.

Von dem Murmelthier.

VOn disem Thier möcht ich wol vil schriben/ waß ich nit eylen müßt in andere Länder die zůbesichtigen vnd zů beschreibē. Plinius nennt diß thier Murem alpinum/ ist darnach genēnt worden Mus montanus/ das ist/ ein Berg mauß/ wie es die Welschen noch Murmont nennen/ aber die Teutschen nennen es Murmelthier/ villeicht darumb das es murret vnd kotret all mal so es schlafft. Es sicht wie ein groß küngelin/ hat aber abgeschnitten oren/ vnd ein schwantz der ei añen lang ist/ lang vorder zeen/ beißt übel so es erzürnt wirt/ hat kurtz schen ie seind vnder dem bauch gantz dick von haar/ gleich als hett es schlotterhogezogen/ hat beren tapen vnd lang klauwen daran/ mit denen es gar vnbil ff in das erdtrich grept. So man jm etwas zů essen gibt/ nimpt es das selbig vorder füß wie ein Eichhörnlin/ sitzt auffgericht wie ein Affbiß es solichs hat. Kan auch auff den zweien hindern füssen gehn wie ein Beer. Milchßt es fast gern/ vnnd schmatzt gleich wie ein färlin. So sie mit einander spi brien vnd reren oder bellen sie darzů wie die jungen hündlin. Sie schlaffen ch vil/ vnd wann sie wachē/ mögen sie on fantasiert nit sein. Wañ sie strow/ lumpen/ dischlachen/ vnnd derglichen dingen finden/ tragen sie es alles in t/ stossen auch das maul also voll das nichts mehr darin mag/ das überig fen sie hernach/ ist fast kurtzweilig zů sehen. Sie essen allerley speiß/ fleisch/ nilch/ brot/ suppen/ gemüß/ ꝛc. Etlich seind graw vnnd etlich rotfarb. Die en sollen zämer sein dann die roten. Wann sie in den wilden bergen seind/ wöllen auß jhren löchern auff die weyd gehn/ bestellen sie eins das bey dem eibt vnd die wacht halt/ vnd das lügt fleissig vmb sich/ vnd als bald es leüt iech sicht fahr es an zů pfeiffen oder bellen/ dañ lauffen sie alle zů dem loch. chrey laut gleich wie ein scharpffe pfeiff die eim in den oren wee thůt/ zeigen an änderung des wetters/ wiewol sie auch also pflegen zůschreien wann jhn widerdruß geschicht. Es schreibt Plinius das zů herbst zeiten so der winter reicht/ sie sich gar emsig rüsten/ vnd das winter läger zůrichten/ sie faren n löchern vnd lesen allenthalben helm vnd höw zůsammen/ vnd eins von egt sich an rucken/ richt die vier bein obsich/ vnnd die andern legen auff es ls auff ein wagen alles so sie zůsammen geraspelet haben/ nemmen es darey dem schwantz vnd ziehen es wie ein geladen wagen zů dem loch. Vnd do mpt es das sie zů der selbigen zeit geschunden seind auff dem rucken. Wann das nest also zůbereit haben/ beschliessen sie sich selber mit herd vñ grund/ n lufft noch feüchtikeit zum nest komme/ ligen vnd marpfflen oder schlafden gantzen winter biß zum früling oder glentzen/ wicklen sich zůsamdie rundt wie ein Igel. Darauff haben die leüt in den thälern gůt acht/ gra inen/ vnd nemen sie herauß mit dem nest/ sie erwachen auch nit biß man an die sonnen oder nahe zum fewr das sie wol erwarmen. Man findet geb in eim nest sieben/ neün oder dreyzehen. Ist ein edel essen für die kindbetterin/

Das Murmelthier vnmüssig.

Hert schlafen der murmelthier.

terin/auch jßt man sie für die bermüter vnd das krimen im bauch / oder sch
vñ salbt den bauch auch mit jrem schmaltz. Dienet auch denen so übel schlaffer
gend. Sie seind über den rucken trefflich feißt/ vñ ist sunst wenig fleisch an ir
wiewol sie nit ein rechte feißte haben / sunder ist gleich wie der brustkernen in
ochsen/das weder fleisch noch feißte ist.

Von Steinhünern vnd Fasanen.

MAn findt St
hüner die p
us lib.10.cap
Logopos ne
allein in hoh
gē bey den gletschern/ sein
groß tauben/ fliegen nit v
seind den sommer graw vñ
winter weiß vnd gar schön,
ben die bein vñ füß bedeckt
weissem har/ist ein edel vnd hitzig essen den krancken. Man sagt wunderbarl
ding von disem vogel/das er so torecht ist vnd liederlich gefangen wirt. Man
ein lange zeilen mit steinen/vnd so die hüner der zeilen nach gehn/vnnd nit d
ber hüpffen/stehn do vnden zwen gegen einander mit eim langen seyl/an den
strick hangen/warten biß die hüner härzů kommen/legen jnen mit bewegung
seyls die strick vnd letsche an halß/ fahen sie also. Die gröstē Fasanē haben jr
nung an den höchsten wälden/ aber die minderen in den mitlestē wäldē/ seind
theil schwartz vnd ein theil graw. Man nennt die gröstē Fasanen auch Aurh
deren findt man etlich auff 12. oder 14. pfund schwer/ vnd die haben gemeinli
wonung in den höchsten wälden. Es seind die Fasanen ein köstlich vnnd Fürs
Weiß hasen in Wallis. wildprät. Es seind auch zweierley hasen in disem land. Die grössern seind gr
vnd die hat man auch für die besten/ aber die mindern/die dē summer graw s
vnd den winter schnee weiß/seind in geringer achtung. Vnnd auch Waldrap
ein gemein wildprät/ am bestē so er noch jung auß dem nest kompt/ ist ein gr
vnd schwerer vogel/gantz schwartz/hat sein nest in den hohen vnnd vnwegsa
felsen/ aller meist nister er in den alten außgebrentē schlössern. Pamisen ist
ein sunder geschlecht von wilden hünern im alpgebirg/ doch nit also wild wi
steinhüner/seind in jrer grösse wie die völlige rephüner/also kurtz vnd dick g
ret/vō federn äschenfarb/ mit rotē köpffen. So sie vō jugend bey den mensch
zogen/werdē sie gar heimlich/vñ ist gar ein lieblichs vögelin/vnd güts wildp

Genfer see.

DIst diser see ein scheidmaur zwischen den Heluetier vnd Allobrogē/
seind die Sophoier. Dann ob wol mit der zeit sich der Fürstē von Sop
gebiet weit über den see herüber in Heluetiam erstreckt/hat doch die r
alt Heluetia das gestad des sees biß gen Genff hinein gefürt. Diser se
pfacht von den Veragris/ das ist vnder Wallis/ den fluß Roddan
vnd erzeücht sich mit einer krümme auff Losanna/vnnd von dannen zů der
Genff. Er ist bey acht oder neün meilen lang. Er ist in der mitte bey zwo me
breit. Die Alten nennen disen See lacum Lemannum. Er ist auff der Helue
seiten mitt einer wunder schönen landschafft vmbzieret/welche die Watt ge
wirt/ vnnd tregt außbündig güten wein/ der gemeinlich Ryffwein/a ripa
rii

von dem geſtaden des ſees genennt wirt. Diß land iſt faſt geweſen ein beherr-
der Hertzogen von Sophoy vnd des Biſchoffs von Loſañ/aber im Bur
ſchen krieg/haben die Eydtgnoſſen diß lād ſampt d ſtatt Genff eingenom-
nd als hertzog Carlen in das land kam/ſchlůgen die einwoner wider von
ydtgnoſſen zů jrer herrſchafft/vnd beſchādigten das land Wallis/vñ nach
rtzog Carlen die zwo ſchlachten zů Granſee vnd Murten verlor/namē die
noſſen das gantz land wider ein/vnd brandtſchatzten es. Darnach anno
ōßt der hertzog von Sophoy diß land von den Eydtgnoſſen mit groſſem
nd beſaß es im friden biß zum jar Chriſti 1536. do verlor er es wid. Zů oberſt
nfer ſee/ein meil über ſeinem anfang/vnfern vom Roddan ligt ein herrli-
cken mit einem ſchloß Aelen genennt/hat ein zůgehörig lādſchafft vñ vog-
ein graueſchafft geweſen vnder dem Sophoyer/iſt aber mit der zeit an die
it Wallis kōmen/die haben es dē Bernern in einem wechſel an die vogtey
vertauſcht. Ein meil weiter herab vō Aelē am anfang des ſees ligt dz ſtātt
wēſtatt/iſt etwā Sophoiſch geweſen/jetz aber d Berner. Ein klein weg vn-
m ſtāttlin ligt dz Fürſtlich ſchloß Zylium/auff eim felſen gleich am geſtad
Darnach aber ein meil kōpt die ſtat Viuis/iſt gar ein luſtig ort/vñ wachßt
wein do/dē man neñt Ryffwein. Zwo meil vnd Viuis ligt die biſchofflich
oſaña/dohin dz biſthum̄ auß Auētico pago iſt trāsferiert worden vm̄ das
jar Chriſti

jar Christi 1490. Als nach hertzog Carles todt/ das land vmb Genff dē hertzo
von Sophoi widerumm zů gestelt ward/ hatt dannocht die statt vnd burgersch
Losann hinfür etwas verstands vnd freündschafft gehabt zů dē Bernern bi
dem jar Christi 1536. do ist Losann sampt vmgelegne landschafft vnd stetten
in der Berner hand kom̃en/ darneben bleibt noch die statt bey jrē freyheitē/
chůnd die burger den Bernern die pflicht/ die sie hieuor einem Bischoff getha
ben. Ein meil vnder Losann ligt am see ein hübsche statt Morsee genant/ mit
schloß/ ist anno 1536. von den Bernern erobert/ vnd dem Sophoyer genomm
gleich wie Newis/ zů Latin Nouidunum/ zwischē Morsee vnd Genff/ auch
Sophoyer genommen worden. Aber auff der andern seiten des Genfer sees
vnder Wallis Zablees/ das man auch Gauoter land nēnt/ vnd dem volget
am see das Füsseneier land/ erstreckt sich auff drey meil in das gebirg hinein/
ist die hauptstatt dises lands Dumia/ vnd in gemeiner sprachen Dunoy gena
etwan ein sitz vnd hoff der Sophoischen fürsten/ aber zů vnsern zeiten vonn
Bernern erobert vñ beherrschet. Zů ende des Genfer sees kert sich das Alpge
richtigs gegen mittag/ scheidet Italiam vnd Galliam Lugdunensem von ei
der/ wirt zum ersten S. Bernhards berg/ darnach Montenyß geneñt. Hind
sem gebirg hinumb ligen die alten Allobroges/ diser zeit Sophoier land. Vñ
kleinen S. Bernhard berg haben etwan gewont die Centrones/ derē haupt
jetzund Tarentasia/ in Welsch Motier/ dz ist/ Münster/ von wegen des Bis
lichen gestiffts. Für Tarentasia ligt die hauptstatt Tschamerin oder Camerin
hauptstatt in Sophoy.

Von den Burgundern vnd Nuichonen/ jetz Nüchtländer.

Burgundiones. Nuithones.

NAch Christi geburt 426. zů den zeitē Theodosij des jüngern/ erhůb
abermal ein Teütsch volck Wandalischer nation genant Burgun
nes Teütscher zungen/ dise namen zů jnen die Nuithones auch T
scher sprache/ zugend durch das Teütschland herauff biß an dē Rh
vngefehrlich diser zeit des Pfaltzgrauen oder Marggrauen lannd
welchem sie ein zeitlang woneten/ zugend nachmals über dē Rhein in die Se
nos/ jetzt graueschafft Burgund/ vnd Heduos/ jetz hertzogthumb Burgun
se namen auch ein das Sophoier land/ zum theil Sitten vnd Wallis/ deßgl
Leon vnnd Wien/ auch nachmals Arelatum/ von welchen die künigreich
gund vnd Arelat erwachsen seind. Die Nuithones so mit disen Burgundio
gereiset Teütscher sprach/ seind gezogen über den Jurassum/ jetz den Jurte
Heluetier land/ in die gegne so diser zeit Bern vnd Fryburg ligen/ auch das
göw/ haben doselbst sich nider gelassen vnd behauset/ von welchen dise lädsc
den nam̃en Nüchland überkom̃en/ vnd biß zů vnsern zeiten behalten hat.
landschafft ist auch genennt worden Burgundia minor/ zů Teütsch Bürgü
oder Bürgenden. Anno 919. zog künig Rudolph von Burgund durch disen
catum Burgundie minoris über die Reüß in das hertzogthumb Alemanni
zog gegen jm Burckhard hertzog in Alemannia/ vnnd nach dem sie bey Wi
thur ein schlacht volbrachten/ můst künig Rudolph von Burgund wider h
sich weichen/ wie solichs zeigt an Hermannus Contractus.

Dis alles auß Beato Renato ge zogen.

Zů nachuolgender zeit vnder Ottone dem ersten/ anno 930. vngefehrlich
Künig Rudolph von Burgund sich verpflicht mit seinen künigreichē Bur
zů dem Teütschen Römischen Reich.

Nach absterben des Künigs Rudolphi hat Bertha sein verlaßne hauß

verwilligung jres suns künig Conraden von Burgund gestifftet das closter
erlingen/zů Latin Paterniacum/vnd die statt Peterlingen mit aller zůge- Peterlingen.
vergabt an dises closter anno 932. bey keyser Otten zeiten. Darnach zů zeiten
nradi des andern Römischen künigs nach dem jar Christi 1052. hat künig Ru-
ph von Burgund der letst vor seinem absterbē sein künigkliche krō überschickt
achtem Conrado/so nachmals Römischer keyser ward.
Nach solichen dingen ist Nüchtland vñ Ducatus Burgundie minoris an das
itsch Römisch Reich kommen. Der naṁ Ducatus Burgundie minoris in La
schen brieffen für vnd für bliben. Der meister Teütschs Ordens diser land/
eibt sich meister der heüser in Burgund vnd Elsaß. Der stifftung des closters
gelberg zů hinderst in Vnderwalden meldet/wie das selbig closter gelegen sei
Ducatu Burgundie. Deßgleichen die stifftung des closters Muri/nahe bey
Rüß gelegen/zeigt an Ducatum Burgundie vnd pagum Ergöw anno 1114.
er Henrico dem fünfften. Aber hie jhenethalb der Rüß hebt an Ducatus Ale
nnie. Nauclerus schreibt das vnder Lothario (welcher geregiert hat von 1126.
n/biß 1137. jare) graue Wilhelm in Bürgenden oder Burgundia dem kleine-
abgestorben/auff solichs hab Keyser Lotharius die herrschafft zwischen dem
casso oder Jurten/vnd dem hochgebirg gelegen Burgundie minoris/gelihen
rado von Zäringen. Nach solichem hat er sich geschriben Conradus de Zärin
/dux et rector Burgundie. Sein sun Bertholfus der vierdt hat Fryburg in
chtland gebauwen/vnd Bern angehebt/starb anno 1125. Sein sun Bertholf Freyburg in
der fünffte hat Bern außgebauwen/vñ an das Reich geben/starb añ zwölff Nüchtland.
dert achtzehen/on leybs erben/verließ zwo schwestern/die eine hat Egonem
n Vrach/derselbig überkam die herrschafften im Brißgöw vnnd Fryburg die
r. Die andere schwester hat graue Sigmunden von Kyburg/vnd diser über- Kyburg.
die herrschafften Burgdorff/Thun vnnd andere/auch die statt Fryburg in
chtland/vnd als sein sun starb/fielen die herrschafften an seines vatters brů-
graue Hartman den ältern von Kyburg. Diser verließ ein einige tochter Eli
th/die nam zů der ee graue Eberharden vonn Habspurg zů Lauffenberg er-
n. Vnd als diser kein ander herrschafften hett/nennt er sich Eberhard graue
Kyburg. Seine nachkommen waren an gelt nötig/verkauffte nach vnd nach
herrschafft der Statt Bern/wie ich hie vnden bey der statt anzeigen wil. Gra
Egon von Kyburg des stammens hat noch gelebt añ Christi tausent vierhů-
vierzehen. Zwischen Fryburg vnd Losann ligt die graueschafft Remont/zů
in Mons rotundus ist ein statt vnd zerbrochen schloß auff einem berg. Der
e hielt sich in dem Burgundier krieg mit dē Sophoyer wider die Eydtgnos-
Es legt sich auch der Bastart von Burgund mit seinem reisigen zeüg in dise
anno 1475. die Eidtgnossen darauß zů beschedigen/aber die Eydtgnossen
n jn darauß vnd namen die statt ein.

Von den Alemannis/so zum theil in der Helvetier land sich nider gelassen.

Wir finden das die Alemannier vil mal vnderstanden haben die Römer auß Helvetia vnd Gallier land zů vertreiben/solichs aber hatt den selbigen vil zeit nit mögē gelingen/bis vngefehrlich anno Christi vierhundert vnd viertzig. Es schreibē die Historici das ein groß volck bey den Tüetschen weit hinder Sachsen gegen mitnacht ge-
s/sich haben zůsammen gethan/vnnd genennt sich selb Alemannier. Zů den

selbigen

selbigen haben sich gesellet die Schwaben/so dozůmal in Sachsen an der Elbg
wonet. Dise Alemanni vnd Schwaben seind gezogen durch Teütschlād biß an
Rhein/vnd darnach über den Rhein in der Gallier land/haben das selbig ges
digt vnd beraubt/wie Eusebius sagt/seind nachmals zogē über die Alpes in
liam anno 260. Nachmals anno 300. zogen abermals andere Alemanni über d
Rhein in Galliam/deren wurden bey Langers/jetz im hertzogthūb Burgun
von Constantino dem keyser erschlagen 60000. Darnach anno 360. vngeuorli
zogen abermals die Almanni über den Rhein/wurden des mehrer theils ersch
gen bey der statt Argentorato/jetz Straßburg/von Juliano dem keyser. Na
mals anno 380. zogend widerumm die Alemanni in Galliam/wurdē erschlagen
30000. von den hauptleütē Gratiani bey der statt Argētuaria diser zeit Horbi
nahe bey Colmar gelegen im Elsaß. Zů letst anno 440. vnd darnach als das
misch Keyserthumm in Gallier land fast abgenommen von wegen der Gothen/
nen vnd anderen frömden völckern/so die Römer vnd Keyserlichen amptle
auch die vnder thanē beleidigten/erhůben sich auch die Francier Teütscher sp
vnnd nation/so voz vil jaren jhenethalb des Rheins in dem Niderland geha
vnd gesessen/zogen über den Rhein in der Gallier land/gewunnen vil lādsch
ten/vnd mit disen fügen wurden vertriben die Römischē amptleüt bey nahe
auß Gallier land biß hār auff Worms/vnd Speier. Deshalb wurden auch ge
sacht die Alemanni/so voz jaren (wie obgemelt) von Römischen Keysern vil
den empfangen hatten/auff ein neüws jr glück vnd heyl zů versůchen/zugeni
die Römische Prouintz/nemlich über die Tonaw in der Rhetier oder Churwa
land bey dem vrsprung des Rheins/auch biß an das Etschlād hinab. Deßglei
zogen sie über den Rhein/vnd namen yn ein grossen theil des Heluetier lands
Römern zůgehörig/nemlich alles land zwischen dem Rhein vnd der Rüß gel
vnd dem hochberg Alpen/deßgleichen die landschafften Baßler vnd Straßb
ger bisthūbs/vnd baß den Rhein hinab. Vber 60. jar darnach/vngefehrlich
no 500. bekriegt der Alemannier künig den Francier künig Clodoueum/zoch
ab biß in das bisthūb Cöln/vnd geschach ein grosse schlacht. Des ersten tags s
gen die Alemannier die Francier vnd Clodoueum in die flucht/aber den and
tag sieget Clodoueus wider die Alemannier/wie ich hie fornen bey den Keyse
was weitläuffiger gemeldet hab.

Ist hie fornē auch gemelt.

Nach diser schlacht bracht Clodoueus vnder sich die gantze landschafft der
mannier/nemlich von dem einfluß des Neckers in den Rhein/die land hina
den Schwartzwald/Schwaben/Bodensee/Algöw/Walgöw/Etschland
theil/Rhetiam primam biß an die Churwalen/vñ hie jhenet des Rheins der
uetier land biß an die Rüß. Deßgleichen die landschafften Baßler vñ Straß
ger Bisthummen/vnd weiter den Rhein hinab. Auß disem künigreich der Ale
nier hat Clodoueus vnd seine nachkommen ein Ducatum oder hertzogthumm
macht/vnd genēnt Ducatum Alemannie/deßhalb dozůmal in disem Duca
allein die Schwaben/sunder auch die Elsasser/Heluetier zum theil/vnd alle
gedachte landschafftē vergriffen wurden. Nachmals bey zeiten Dagoberti a
640. find ich das im Elsas auch ein Hertzogthumm ist gewesen/daruon ich hie
den/so ich meldung thůn wird vonn der herrschafft des Elsaß/auch etwas s
wird. Demnach ist Ducatus Alemannie nach vnd nach zů vilen herrschaffte
theilt worden/der Bischöff/Epten/Marggrauen/Grauen/Herren/vnd E
ten. Bey zeiten Henrici des 4. anno 1070. seind vnder disem Ducatu Aleman
die länder/Schwaben/Bodensee/vnnd in Heluetia Turgöw vnd Zurich g
worden. Zů der selbigen zeit ist diser Ducatus vnder weilen in Latinischē bri
gen

:nant worden Ducatus Alemanie/vnderweylen Ducatus Suevie. Nach disen iten beschach abermal ein enderung inn Ducatu oder Hertzogthumb Suevie/ ie nachfolgt. Anno tausent vier vnd viertzig starb Otto von Sweinfurt her= og in Schwaben/vnnd in nachuolgenden jarē verlihe Henricus der vierdt diß ertzogthumb Graue Rudolph von Rheinfelden. *Ducatus Alemāniæ.*

Darnach anno Christi tausent vnd sieben vnd siebentzig/ward diser Rudolph wölt zů einem Römischen künig wider Henricum den 4. durch ansůchung des pst Gregorij des 7. bey den Teütschen fürsten. Nach solichem gab diser künig udolph sein einige tochter zů der ee Bertholffen den dritten von Zäringen/vnd weil er zů Römischem künig erwölt/gab er jhm dz Hertzogthumb Schwaben. i diser zeit kam Zürich von dem hertzogthumb Schwaben/vnd wurden die her= n vonn Zäringen zů hertzogen in Schwaben/wie ich hie vnden weyter meldenn rd. Darnach ward groß krieg zwüschen den beyden künigen biß in das fünfft /deßhalb vil vnrůw in Helvetia oder Oberland vnd anderswo entstůnd. Die auen von Lentzburg vnd andere so Henrico dem vierdten anhiengen/kriegtē ff Bertolffum von Zäringen vnd auff die von Zürich auch andere so künig Rů lphen anhengig waren. In gedachtem 1077. jar fieng graue Vlrich vonn Lentz rg des Bapst bottschafft/dē apt vō Massilien sampt seinem mitbotte/behielt fangen auff seinem schloß Lentzburg auß befelch Henrici des vierdten. Der eg zwischen disen beiden künigen/weret biß in das tausent zwey vñ achtzig jar/ eschahen drey schlachten/vnd in der vierdten ward künig Rudolph verwůndt starb des selbigen. Nach solichem kriegt graue Friderich vonn hohen Stauf= mit hilff seines schwehers Henrici des vierdten auff Bertolffen vonn Zärin= so hart/das Bertolffus sich můst verziehen des hertzogthumbs Schwaben/ h solt Bertolff bleiben des reichs vogtey zů Zürich vnd im Zürichgöw/vnnd b nach solichem das hertzogthumb Schwaben gedachtem Friderico vō Stauf vnnd seinen erben biß auff Fridericum den andern Römischē keyser/wölcher b anno tausent zweihundert vnnd fünfftzig. Aber des reichs vogtey zů Zü= vnnd im Zürichergöw/blib gemeltem Bertolffo von Zäringen biß auff Ber fum den fünfften den ersten von Zäringen/der starb anno tausent zwey hun= vnnd achtzehen. In handlung betreffend genachte vogtey/schreyben die her vonn Zäringen also/jm jar tausent einhundert vnnd viertzig. Conradus uel olffus de Zeringen, dux & rector Burgundiæ, dei & imperatorum gratia iudex cōsti s & aduocatus in omne Turegum, imperialem iurisdictionē habēs. Der nam eins zogen blib jnen/aber das Hertzogthumb Schwaben ward gedachtē Friderico der nam darzů. Bey zeitē Friderici des andern ward das hertzogthūb Schwa wider incorporiert oder eingeleybet dem reich/wie wol Conradinus sich nach zogen schreib zů Schwaben wie man dann findt in eim Decret das künig Ri= d anno tausent zweihundert zwey vnd sechtzig ließ außghan/in dē also geschri toth. Quod Conradinus olim Cōradi regis filius, qui se ducem Sueuiæ nominat, &c. efreyet auch Fridericus der ander die von Zürich/das sie hinfürt niemandt les mittel solten vnderworffen sein dañ allein dem reich. Solich haben auch mals bestätiget die nach kommende keyser. *Rudolph von Rheinfelden.* *Bertholf oder Berchthold vonn Zäringen.* *Lentzburg.*

Wie die Viter nachmals Suiter in Helvetiam kommen seind.

Je historici schreibenn das bey dem Teütschenn möre drey namhafftige völ cker etwan gewonet haben/nemlich Saxones/Angli vnnd Vite. Die An gli vnnd mit jhnen ein theil der Vitarum oder Viter/seind gezogen in Bri taniam *Tittel der hertzogen von Zärin gen.* *Beatus Re= natus.*

tanniam jetz Engelland/do selbigen sich nider gelassen vnd gehauset. Der ande
theil der Viterni ist gezogen in Heluetiam/sich nider gelassen nach bey den Tigu
rinis so etliche nennen die Vrner. Dise Viter seind nachmals Switer vnd võ i
Viter Schwiter Schweitzer außlendigen Schweitzer genennt worden/ vonn welchen das land Schweitz se
nammen hat. Es ist wol gläublich das etlich der selbigen seyen kommen ghen Vry
Vnderwalden vnd den see hinab gegen Lucern / vnd wie etlich sagen/ auch gh
Haßlen kommen. Der wirdig Beda schreibt/das bey dẽ Sachsen die gelegenh
der Viternetlich zeit ôd/on jnwonern gestanden sey / vor den zeiten Caroli M
gni. Etlich sagen das Carolus der groß hab verschickt zehẽ tausent Sachsen gen
Albingi/so bey der Elb gewonet/an dem Rhein in Braband/Flandern vnnd d
gleichen ort. Des gleichen hab er auch geschickt etlich tausent Sachsen(vileicht
jetz gemeltẽ Viter)zů den hochbürgen bey der straß/so do ghat auß Teütschlãd
Italiam. Darzů hab er auch vil tausent verschickt in Transyluaniam/ das ist/
der Sibenbürgerland hinder Vngern gelegen.

Wie sich die Schweitzer vnd ire oberkeiten ge halten haben gegen den Keysern/vor vnd ehe sie Eydtgnossen worden seind.

Keyser Ott entsetzt.

ALs anno Christi tausent zweihundert v
zwölffe Friderich der ander zum Rômis
künig erwôlt ward/kam auß Sicilie du
Triẽt mit wenig reisigs zeügs biß ghẽ Ch
vnd nach dẽ keyser Otto in Schwaben a
ein zeüg hat/zů verhindern Fridericum/ward im
land vnd Elsaß auch ein zwyspalt. Der Hertzog võ
ringen vnd etlich grauen in Vchtland vñ Ergôw v
anhengig Ottoni/do gegen was der Apt von sant
len/den von Sachsen / die grauen von Ryburg v
andere anhengig Künig Friderichen. Sie beleyt
jn mit jrem reysigen zeüg vnd füß volck gewaltigl
biß ghen Costentz/ vnd darnach biß ghẽ Basel. D
gen was der Hertzog von Zäringen mit den seinen
Vchtland vnd Bißgôw vnd der bischoff von St
burg bey keyser Otten/wölcher von Vberlingẽ h
zog biß ghẽ Buisach. Als aber keyser Ott (wie hie f
bey den keysern angezeigt wirt) von Buisach in Sachsen weich/ wurdẽ der he
von Zäringen vnd bischoff von Straßburg bald darnach mit künig Frideri
versünet/dem sie auch schwůren. Als año Christi 1220. Henricus keyser Frider
sun ward zů Römischem künig erwôlt/kriegten nachmals año zwölff hũdert
vnd zwentzig/der bischoff von Straßburg vnnd Henricus auff ein ander.
künig samlet ein zeüg im Oberland vnd Elsaß/deren haupt mann was der g
von Pfirt. Do gegen samlet der bischoff von Straßburg/ etlich grauen vnn
ren / des gleichen die statt Straßburg auch ein grossen zeüg/derẽ võ Straß
hauptmann was graue Albrecht von Habspurg/so nachmals einer der Lan
uen in Elsaß ward. Als dise beide hôre zůsammen kamen bey Blodelsheim
meilen vnder Basel/ schlůgen sie einander vnd lag der graue võ Pfirt vnd k
Schlacht bey Blodelsheim. Henrich volck ernider. Es wurden jren auch vil gefangen. Darnach kam k
Henrich in die landschafft/versamlet ein grossen zeüg vnd schediget des bisc
von Straßburg land fast schwerlich.

Anno 1236. als Keyser Friderich etlich jar in Teütschland gewesen/zogen mitt
n vil grauen vnnd andere auß Elsaß vnnd Oberland/auch allenthalb auß dem
eich über die borg in Lamparten/zerstört vnnd gewunnen vil stett. Des gleichē
het er anno tausent zweihundert acht vnd dreißg/zog mit gwalt in Italiam/ge-
an ein grosse schlacht gegen dem Bapst vnnd den grossen stetten/so sich zů sam-
nen verbunden hetten. Darnach anno 1240. Nach dem Keyser Friderich durch
en Bapst mit rath der künig von Franckreich vnd Engelland des reichs entsetzt
ard/vnnd dermassen verbannet das man das creütz wider jn predigt / kam vil
wispeligkeyt zwischen den Bischoffen vnnd Prelaten vnd andere so dem Bapst
nhiengen an einem / vnnd Grauen vnnd stetten so Friderico anhiengen am an-
ern theil. Das selbig weret auch biß nach dem absterben Friderici vñ seines suns
Conradi. Friderico hiengen an die Grauen von Habspurg / die von Zürich/auch
ie lender Ury/Schweytz/vnd andere/den selbigen bestätiget er auch jre freyhei
n in dem läger vor Fauentz/als er die selbige statt belägert vnd jnnam in dem an
eren jar der selbigē belägerūg. Graue Albrecht von Habspurg Graue Růdolphs
rüder ward nachmals in einer schlacht vonn den Meylendern gefangen/in wöl-
er gefencknuß er auch starb.

Keyser Friderich entsetzt.

Anno Christi 1246. Als Keyser Friderich abermals vom Bapst des Reichs/deß
leichen sein sun künig Conrad entsetzt/vnd wider sie erwölt ward Henrich Land
raue in Thüringē zů Römischem künig/zog Künig Conrad mit den seinen auß
berland/Elsaß vnnd Schwaben wider Henricum denn Landgrauen in Thü-
ngen. Vnnd als sie bey Franckfurt einander schlůgenn / můst künig Conrad
it seinem zeüg weichen / wann der Bischoff vonn Straßburg vnd andere hat-
n all jr vermögen auß gebott des Bapsts zů geschickt einem Römischen künig so
ider Fridericum erwölt ward. Nach disem zog der Bischoff vonn Straßburg in
s Elsaß vnnd ließ jm schweren in nammen Künig Henrich von Thüringen/
le stett vnnd flecken so vormals gehuldet Keyser Friderichen vnd seinen sun kü
g Conraden. Er nam auch domals jn Colmar / Keyserspberg vnnd Mülhau-
n. Vnnd wiewol Schletzstatt belägert / so můsten doch die selbigenn abziehen
ngeschafft. Vnnd als in dem vergangnen jar Henrich der Römisch künig ge-
orben/ward erwölt Graue Wilhelm auß Holand/aber solich vnangesehen wa-
n die Grauen / Herē vnnd Stett im Oberland des meren theil für vnd für an-
engig Keyser Friderichen vnd Conraden seinē sun wider die Bischoff / Prelaten
nd andere so gemelten Henrichen oder Wilhelmo den Römischē Künigen new-
chs erwölt anhiengen. Die vonn Zürich vertriben die Prediger münch auß jrer
att/das sie Interdict woltenn haben auß des Bapsts gebott. Der selbigen zeit
aren etlich in der statt zů Basel anhengig künig Conradē/aber der merertheil/
nd auch der Bischoff von Basel Lütholdus waren anhengig den neüwen küni
nn vnnd dem Bapst/deßhalb Graue Růdolph vonn Habspurg/Gerhard von
ößken/Henrich von Palm/Růdolph von Windenschwil/Henrich von Kien-
rg/Gerůng von Tegerfelden/Freiherren vnnd Ritter/auch etlich auß der stat
nd bisthumb Basel/fielen bey nacht in das closter an den Steinen / so inn der
erstatt zů Basel gelegen verbranten das selbig / namen den closterfrawen vnnd
n closter was sie funden. Jm nachvolgenden jaren verbannet die obgedachtne
raue Růdolph von Habspurg vnnd seine helffer bapst Innocētius der vierdt/
geferlich anno tausent zweyhundert drey vnd fünffzig/ dises schadens halben
n closter zůgefügt. Nach dem Keyser Friderich año 1250. starb in Sicilia vñ
rnach anno 1252. sein sun Künig Conrad auch gestarb/ wurden zů Römischen
ünigen erwölt Richard/des Künigs von Engelland brüder / vnd Alphonsus

Langraue in Thüringen.

Graue Wilhelm vonn Braband.

Steinen Closter zů Basel verbrēt.

Das reich on ein haupt

Künig in Castilien/regierten aber beide wenig in dem reich/deßhalb dz Römisch reich drey vnd zwentzig jar on ein haupt stünd. In wölcher zeit vil vnrüw vñ zw tracht in Oberland/Elsas vnd Schwabē entstünd/wölcher baß mocht ther ba Die Fürsten/Grauen vnnd herren vnderstünden an sich zů ziehē die stett/ dörff vnd anders so dem reich zůgehörig. Die von Zürich/Ury vnnd Schweytz schw renn zů sammen ein bund anff drey jar lang anno tausent zweihundert eins vn fünfftzig auff sant Gallē tag. Graue Růdolph von Habspurg hielt sich fründtli vnd nachbaurlich mit disen. Er hat aber vyl zwispalt vnnd krieg mit etlichē Gr uen/dem Bischoff von Basel vnd der statt wiehärnach volgen wirt.

Graue Růdolph von Habspurg.

Ritterschafft den Fürsten zů gehörig

GRaue Růdolph von Hapspurg was ein ger man aber ran/eins kleinē haupts/bleichs gesichts/gebogner nasen/wenig har/in ess vnnd trincken mässig/weiß/fürsichtig vn kriegbar/vil malē bey grossem gůt on gelt nötig. Er ward geboren anno 1218. auff dē Meytag/vn ward zů Ritter geschlagen anno 1243. Wann do mals Grauen vnd Freyherren pflegten die Ritterschafft anzů men. Sein brůder Albertus starb in gefengnuß deren v Meyland/wie hie vor gemelt/als er bey Künig Cōradē einer schlacht gefangen ward. Carlen der ander brůder dolphi war ein Thumher zů Basel/starb in seiner juge Graue Růdolph ererbt von seinē vatter die Grauesch Habspurg mit jr zů gehör/vnnd in obren Elsaß den th der landgraueschafft/so kürtzlich vor jm sein vatter Al tus ubertommen hat/des gleichen das Wylerthal bey Schletzstatt/welches sei alfordern vor langem auch gehebt hatten. Nach dem aber dise landschafften (v man von jm schreibt) zů seinem stand vnd fürnemmen nit gnůgsam bedauchte befliß er sich für vnd für mere land zů überkomen. Sein haußfraw was ein grä vō Hohenberg/bei der selbigē überkam er vier sün vnd sechs töchtern. Er kri des ersten auff den von Tüffenstein ein Freyherren/belägert jn/můst aber vn schafft abziehen. Nachmals ward der von Tüffenstein von graue Růdolphß d nern erstochen/vnd das schloß Tüffenstein zerbrochen. Darnach kriegt er auf nes vatters brůders sun/graue Gotfriden von Habspurg/welcher von der ä sen von Seckingen zů lehen hat die statt vnd herschafft Lauffenberg/Graue dolph schediget jm die dörffer vmb Lauffenberg/do gegen zog graue Gotfrid den seinen von der statt vnnd herschafft Lauffenberg in der nacht über den B berg (zů Latin mons Jura oder Vocetius genant) ghen Brugk/vnd als die statt von solichem nichts wißten/nam graue Gotfrid Brugk jn/fieng vnd hinweg welche vnd was im werden mocht ghen Lauffenberg. Nachmals war ser krieg gericht. Es het auch graue Růdolph krieg mit dem grauen von Rapp wyl am Zürcher see/mit graue Wernher von Honburg im Frickthal vnd Ba gebiet gelegen. Anno 1261. als het Walther vō Geroltzeck Bischoff zů Straßb wider die stat Straßburg schwere krieg fürt/zugē zů bischoff d apt vō sant Ga d apt vō Mürbach/Graue Růdolph vō Hapßpurg/vñ ande mit vil volcks. A bald darnach reit graue Růdolph von Hapspurg vnd sein vetter graue Hartm

Rudolph von Habspurg ein grosserkrieger.

Bischoff vō Straßburg kriegt die statt.

n Ryburg/Graue Cõrad von Freiburg vnd Graue Hẽrich võ Welschen Neü-
nburg ein thümherr von Basel in die statt Straßburg vnd schwüren zůsammẽ
r statt Straßburg hilfflich zů sein wider dẽ bischoff. Es ward Graue Růdolph
r statt hauptmann. Auff sollichs verbrant der bischoff das Weylerthal bey
chletz statt gelegen/so Graue Růdolpho was/auff den letsten tag Septembris
no 1261. Als der bischoff von Straßburg in namẽ des Römischen künigs zů sei
n handen genummen hatt in vergangen jaren die stett/Colmar/Keysersperg
Mülhusen/hat Graue Růdolph in disen zeitẽ so vil zůwegẽ bracht durch Häs
ßelmann(welchen der bischoff des schultheissen ampt entsezt hatt) das Graue
ůdolph vñ sein vetter Graue Gotfrid herr zů Lauffenberg in die statt Colmar
men/namẽ sie jn vnd můsten auß jr entfliehen der herr võ Rotzenhausen schult
ß/sieben Ritter vnd zehen wolhabender burger on die anderen. Darnach nam
raue Růdolph auch jn die statt Keyserspерg vñ Mülhausen. Anno 1262. schlůgẽ
Straßburger den obgedachten bischoff in die flucht/vnd erschlůgen seinẽ brů
herr Hertman von Geroltzeck/vnd mere dann 60. Ritter vnd edel knecht. Es
rdẽ auch gefangen vnd jn die statt gefürt vnd edel knecht 76, vnnd můst der
choff den krieg lassen verrichten nach deren von Straßburg willen vnnd gefal
/domit die gefangnen ledig wurden. Jn diser statt waren die burger võ Straß
rg allein/wañ Graue Rudolff vñ ander jre helffer waren nit in der stat Straß
rg als die burger auß zugen gegen dem bischoff.

Graue von Kyburg.

DJe Grauen von Kyburg haben jren nammen võ dem fürstlichen schloß Kyburg so bey Winterthur ligt/vnnd haben in dem Thurgõw geherschet zů den zeiten Keyser Arnolfi/ja seind auch gewaltig gewesenn über die Graueschafft Dillingen so jetz vnder dem Bischoff vonn Augspurg ist/vnnd ist sant Vlrich von jrem geschlecht erborẽ/vnnd im closter zů sant Gallen erzogen vnd gelert/vnnd darnach bischoff zů Augspurg worden. Es ist das geschlecht zů Dillingen zeitlich abgangen/vnd die herschafft dem bistthũb. Augspurg vergabet. Graue Hartman von Kyburg der ältere vnd der letst diß geschlechts verliesz sein hauszfraw ein Gräuin vonn Sophoy/vnd ein einige tochter Elisabeth. hett vormols bey seinem leben die graueschafften Kyburg vnnd Baden/des chen Winterthur vnd andere graueschafften im Thurgõw vnnd Ergõw gele- einem bischoff von Straszburg übergeben/ vnd die selbigen herschafften wi zů lehen empfangen für sich vnd seine erben/mann vnd weibs bild. Des glei- n seiner eegemahel jr leben lang vonn disen herschafften zů verwydmen/doch dz selbig wider fall an seine eelichen kinder vnd nachkommen. Nach solichem er in seinẽ testament verordiniert/das sein haußfraw jr lebẽ lãg inhalten solt Baden im Ergõ liessen die Graueschafft Baden vñ ander herschafft. Nach dẽ aber abgestorbẽ n Graue Rudolph vonn Habspurg seiner schwester sun die obedachtẽ Graue fften vñ herschafftẽ zů seinen handẽ/vertreib die Gräuin võ Sophoy Graue rtmans seligen haußfraw. Der Graue võ Sophoy vnderstůnd Graue Rudol n wider zu vertreiben/mocht aber von wegẽ des anhangs so Graue Rudolph nichts schaffen. Also seind die Graueschafften vnnd herschafftẽ erstlich auff

die Grauen von Habspurg/vnd nachmals auff die Graue von Bregentz vnd v
jnen auff die hertzogen von Oesterich kommen/haben
selbigen inngehabt biß zům Concilium zů Costentz/das
biß zům jar Christi 1415. do ist Ryburg an die von Zürj
kommen.

Graue Hartmans tochter Elisabeth were nach verm
gemelter lehenschafften auff die weibs personē recht erb
wesen der gedachtē herschafften nach absterbē jrer můt
als aber der Graue von Sophoy vnd Rudolph von H
spurg vmb dise herschafft kriegten/kam gemelte fraw
sabeth von Ryburg vnd jre erbē vmb dise herschafft.
bliben vnd volgten allein die herschafften gelegen in Ö
land vnd Burgunden/Thun vnd Burgdorff mit jr zů
hör/so jr vatter Graue Hartman vormals ererbt hat
Graue Hartmā dem jüngern von Ryburg/des můter was gewesen ein schwe
Bertholphi des letsten von Zäringen/wie hie vor auch verzeichnet ist bey dē h
zogthumb Burgundie minoris oder Ochtland.

Die nechsten Grauen von Ryburg.

Hartman der ältere starb 1267. Er hett auch Baden. — Elisabeth graue E hards von Habsp gemahel.
Hartman — Wernhern. — Hartmā d jünger s
Ulrich bischoff zů Chur. — año 1263. ererbt vō ner můter die des he
Ulrich — Helwig Graue Rudolphs von Habspurg můter. — gē vō Zäringē tochter Friburg in Ochtl Thun vñ Burgdo
Sigismūd

Hartman er hatt Diessenhofen vmbmauret anno 1179.
Ulrich Graff zů Ryburg

Gräuin Elisabeth überkam zů der ee Graue Eberharden von Habspurg g
ren zů Lauffenberg/der wz Graue Rudolphs vatters brůder sun/vñ als er s
kein landschafft hat/nannt er sich von wegen diser herschafften so er vonn sei
hanßfrauwen hat/graue zů Ryburg. In disen zeiten kamen die von Zürich a
Regēsperg im Schweitzer land. in ein krieg mit den herren von Regensperg/vnd wie wol sie freüntschafft bey
süchten vnd begerten jn zům hauptmann/dieweil das reich onsatz stünd/solli
aber schlůg er denen von Zürich ab/vnd gab jn mit stoltzen wortē zů antwort/
her sie die von Zürich seinen mitschlösser vmlegt wie man die fisch mit einem g
vmbsteckt. Nach dem aber graue Rudolph von Habspurg mit disen herren in
nen stünd/bekriegten die von Zürich vnnd graue Rudolph gemelten herren
Regensperg/gewunnē jm ab etlich schloß/zů letst kam er zů sollicher armůt da
all sein herschafft denen vō Zürich verkaufft/zog in die statt Zürich macht vil
gedings vnd starb do selben.

Rheinfeldē vnd Brisach kumē an das Reich. Es schreyben etliche das Rheinfelden vnd Brisach nach absterbē Bertho
des letsten hertzogen vonn Zäringen kommen seindan das reich. Wann ke
Friderich 2. befliß sich vilfeltiglichen das reich zůmeren. Sein vnnd des r
landuogt vonn Hagenaw hatt mit mauren vnnd gräben vmbbauwenn vnn
sterten gemacht/Neüwenburg am Rhein/vnnd in Elsaß Colmar/Reyser
vnnd Schletzstatt. Zů den zeiten Graue Rudolphen vonn Habspurg hatt de
schoff von Basel auch etlich herligkeit vnnd recht in der stat Brisach. Nach
aber das reich domals on ein hauptstünd/deßhalb menglich sein eigennutz s
für Graue Rudolph vonn Habspurg zů vnnd nam jn durch geschwindig
die

ẽ ſtatt Briſach wider der burger willen des merentheils in der ſtatt. Darwider
zt ſich der biſchoff von Baſel ſampt den burgeren zů Briſach/begertẽ dz Graue
ůdolph der ſtatt Briſach ſich entſchlůg / die burger do ſelbigen jrer pflicht ſo ſie
ıe Graue Rudolphen gethan/ledig ſagt/des gleichẽ jm als eim Biſchoff võ Ba
ſein gerechtigkeiten in der ſtatt Briſach ließ volgen. Vnd nach dem in diſer ſach
tiglich gehandlet/vordert Graue Růdolph für ſein anſprach tauſent marck ſyl

ber / vnd ward die ſach vertragen das der Biſchoff von Baſel jm ſolt gebẽ 900. marck ſylber. Sollichs d Biſchoff auch erſtattet/darauff ließ Graue Rudolph ſtatt vnd ſchloß ledig. Volgends jar 1265. hat Graue Rudolph wider anſprach an dẽ Biſchoff von Baſel vmb etlicher ſpẽnen willen/ vñ ward daſſelbig ver-

gen vmb 1000. marck ſylber/gab auch der Biſchoff.
Anno Chriſti 1267. bedorfft Graue Růdolph abermal
ts/ſůcht darumb anſprach an dẽ Biſchoff võ Baſel/
fert darfür 200 marck ſylber. Do ſprach der Biſchoff/
ett vormals vmb fridens willen Graff Rudolphen zům drittẽ mal mit gelt ab
kelt/er wolt hinfür nit mer ſein müntzmeiſter ſein. Diſer Biſchoff mit namen
nrich võ Neüwẽburg am ſee/wz wol gefründet/dañ ſein vatter Graue Vlrich
n Neüwenburg am ſee hatt vier ſün vnd vier töchter / vnnd als ſie des vatters
ſchafft theilten/ward einer Graue zů Neüwenburg/d and Graue zů Arberg/
dritt Graue zů Nidow vnd herr zů Straßberg in Burgund gelegen/ der vierd
aue Henrich ward Biſchoff zů Baſel/ vnd was im ſiphafft verwandt gedach-
n Graue Rudolphen von Habſpurg. Eine von den töchtern überkam ein Frey-
ren von Granſen/ die ander ein Grauen von Dockenburg / die dritt ein herren
n Rötelen/die vierdt ein herrẽ von Regenſpurg. Bey diſen andern ſeinẽ freün
bewarb ſich der Biſchoff/domit er vnd der ſtifft Baſel ſich gegẽ Graue Rudol
en von Habſpurg erwören möchten. Dẽ Biſchoff waren auch behülfflich ſo ſich
ihm verbunden hatten/ die ſtatt Baſel/Neüwenburg/Briſach.

Biſchoff vnd ápt kriegen.

In diſen zeiten hett auch Graue Rudolph von Habſpurg ſpenn vnd krieg gegen dem Apt von S. Gallẽ/ hieß Berthold von Falckẽſtein auß Schwaben/des gleichen kam Graue Rudolph in ein krieg mit zweyen Grauẽ von Dockenburg/waren des gedachten Biſchoffs von Baſel ſchweſter ſün. Diſe hatten auch ein widerdrieß gethan denen von Zürich/deßhalben Graue dolph von Habſpurg vnd die von Zürich auff diſe zwen brüder von Dockenng ſtreng krieg fürten. Sie belägerten oben onfert von dem Züricher ſee Vtzen g/lagen daruor ein läge zeit/zůletſt raumpten die von Dockenburg dz ſchloß/ n ſie hatten kein ſpeiß mehr/ deßhalben Graue Rudolph vnd die von Zütich ſchloß gar ſchleifften anno Chriſti 1268.

Vtzenberg gewunnen.

luff ſoliches zog der Biſchoff von Baſel mit der ſtatt Baſel hinab ghen Blozheim ſo Graue Rudolphs was/vnd neüwlich mit gräben vnd ſchütten an beet/zerſtörten daſſelbig/ deßgleichen den thurn zů Othmarßheim vnd andere en ſo Graue Rudolphen in d Landgrauenſchafft Elſaß zůgehörten. Es zogen

Blodelßheim.

Othmarßheim.

auch der Bischoff vnd seine helffer bald darnach hinauff ghē Hertenberg/schleif-
ten das schloß so neüwlich gebauwen was. Darnach zogen sie für das schloß Rhein-
Schloß zů Rheinfelde. felden/so mitten im Rhein auff einem felsen stoth/gewunnen das selbig vnnd be-
seztenn es. Als graue Rudolphen diser krieg vnd auch der krieg so er hatt gegen
dem apt von sant Gallen/zů schwer wolt werden/verfügt er sich in eigner perso
mitt wenig diener on alle geleit ghen Wylins Thurgów/begert das er zů dem ap
jngelassen würd. Ab solichen hatt der apt ein verwundern/doch befalch er/da
graue Růdolph zů im gelassen würd. Graue Rudolph sprach zů dem abt/Herr v
sant Gallen/wie wol ich mit eüch in krieg stand/so bekenn ich nit dester weniger d
ich eüwer lehen mann bin. Vnnd so wir beid einander gleich fast beschedigeten/s
würden der Bischoff von Basel vnnd die stett/so sich zů ihm verbunden haben,
des selben wol mögen lachen. Jch beger mich mitt eüch vnd eüweremgots hauß z
richten/domit ich mich des bischoffs vonn Basel mög erweren. Des gleichen ett
chen rittern/edelknechten vnd burgern so von meinet wegen der bischoff auß de
statt vertriben/wider in die statt vnnd zů dem jhren helffen möge/vnd ward de
krieg zwischen graue Rudolphen vnd dem apt nit allein gerichtet/sunder sie ver
bunden sich zůsammen einander hülfflich zů sein.

Als nach sollichem der abt vonn sant Gallen ein grossen hof halten wolt/wan
zů diser zeit was er fast mechtig/schickt er ettlich wein wägen in das Elsas/die s
bige erlegt jm der bischoff vonn Basel ernider/wie wol der von Rötelen so des b
schoffs vnnd des apts vogt was solichs widerriet/do mi
der apt graue Rudolphen deß weniger hilff thet wider de
bischoff/aber sein rath verfieng nichts. Bald darna
vmb Pfingsten bewarb sich graue Rudolph bey dem ap
das er jm zů zog mit dreyhundert ritter vnd knechtē/d
alle gezelt wurden an der bruck zů Seckingen do auch gr
te Rudolph lag mitt allem seinem zeüg. Do gegen zog d
bischoff vnd die statt Basel mit jrē helffern Brisach/N
wenburg vnd Rheinfelden/graue Rudolphen vnnd de
apt von sant Gallen entgegen. Vnd nach dem beyde the
einander denn streit anbotten/befalch der apt sein pan
graue Eberharden von Lupffen/den selbigen schätzt
dozůmal den theüristen ritter so im land war. Aber
zwischen kamen ettlich grauen/herren vnnd gůt freü
beyder theylen/verschüffen so vil/das die herren beyder theylen inn das clos
Beüken zůsammen kamen/vnnd ward der krieg domals angestelt. Nach solch
sprach der Bischoff/Herr von sant Gallen/was hatt vnser fraw verschuldt wi
sant Gallen/das jr solchen schaden jren zůfügen? Do antwurt der apt/Was h
sant Gall verschuldt gegen vnser frauwen/das jr im sein wein nament/den rit
vnd knecht solten getruncken haben? Domit zogen sie zů beyden seiten ab.

Anno Christi 1270. gieng der krieg zwischen dem bischoff von Basel vnnd R
dolph wider an. Graue Rudolph vnd d abt von S. Gallen zogen herab mit jr
zeüg biß ghen Seckingen/der meinung die statt Basel zů belägern. Jn solichē
zů das sie besorgten nit vil zůschaffen/deßhalbē zogen sie wider in das Oberla
Darnach legt graue Rudolph grosse schatzung auff seine leüt allenthalben.

Münster- Anno Christi 1271. griff abermal graue Rudolph auff denn Bischoff an/v
thal im Grā verbrant das Münster thal im Granwald hinder Telsperg gelegen.

Jn disem jar belägert der Bischoff vnd die statt Basel mit hilff des bischoffs
Straßburg die Statt Mülnhausen.

Zů d

zů disen zeitē was vil Adels allenthalben in den stetten vnd auch auff dem läd. Basel waren dise zwo partheyenn. Die ein war der gesellschafft des Sittichs r Pfittich/die selbigen hatten jr trinckstuben zů der Mucken. Vonn der selbi- in gesellschafft waren die Scalarij oder die Scholer/die Münchē vormals die yssen genant/die zů Rhein/Marschälck/die Camerer vnnd andere. Vnnd aus- halb der statt waren auch ettliche Grauen vnd Herren/deßgleichen Ritter vñ elknecht/ so auch in diser gesellschafft. Vnnd in gemelten kriegen waren die ge- hten geschlechter anhengig dem Bischoff vnd der statt Basel. Die ander ge- schafften was von der gesellschafft der Sternen/hatten jr trinckstuben zů dem unnen vnnd Seüfftzen/nemlich die Entinger / Vitzthumb / vonn Offenn/ afft / Richen / Pfaffen / Ramstein / die von Kornmercke/so nachmals vonn üwenstein genent/Matzerel/Frick vnd andere. Aber ausserhalb der statt wa- in diser gesellschafft die Grauen von Pfirt / vnd die Graue von Habßpurg/ d disē alle waren anhengig in disem krieg Graue Rudolphen vonn Habßpurg. ßhalb sie diß jars wider auß der statt weichen můsten / vnd enthielten sich allē lben wo sie mochten. *Zwo partheien zů Basel.*

Anno Christi 1272. belägert Graue Rudolph dz schloß Tüffenstein/so kurtzlich er gebauwen/vñ der Bischoff an sich kaufft hat/von einem Herren vō Tüffen n. Bald darnach schedigtē die von Neüwenburg vnd der Bischoff Graue Ru phen an seinen dörffern auff der Hart gelegen/mit rauben vnd brennen. Vnd nach reit Graue Rudolph mit seinen reisigē abermals für Basel/saumpt aber vnlang. Auff den 17. tag Augusti gieng zů Seckingen ein feüwr auff vnnd ver nt die gantz statt biß an wenig heüser überbliben. Jn der selbigen statt hatt aue Rudolphs gemeinlich ettlich kriegßvolck ligē/welche auff die vō Rheinfel des Bischoffs anhenger streifften. Gleich darauff zog der Bischoff vō Basel sein helffer ghen Seckingen/vnd zerschleifften alles so über bliben was/auch branten die von Neüwenburg das closter Othmarsen. *Tüffenste in.* *Seckingen verbrent.*

Graue Rudolph kriegt die von Basel.

GRaue Rudolph kam in der nacht nach Bartholomei vnnd verbrant zů Basel die vorstatt zů Creütz/jetz sant Johans vorstatt genēt/wañ die ausser rinckmaur vnd gräben waren domals nit gebauwen. Auff den 30. tag Decembris ward Weer das schloß so d Bischoff vō Basel gebauwen/von einē genent Wolff übergebē Graue Rudolphē / auff em gefangen ward des Bischoffs schwester sun/ein einiger herr von Rötelē. no Christi 1273. kam abermals Graue Rudolph mit ettlich reisigen für Basel/ selbigē eilet nach herr Hug Marschalck der Burgermeister mit den burgern. aber der Burgermeister mitt wenigen zů weit für schoß / ward er von Graue dolphs dienern vmbgeben vnd erstochen ehe vnd die burger hinach kommen chten. Darnach vmb sant Margreten tag kam Graue Rudolph mit einem ssen zeüg für Basel/ vnd lägert sich bey Binningen auff sant Margretē berg/ egen streifften vil mal auff Graue Rudolphē des Bischoffs leüt vnd edlen so er statt lagen/als namlich die München/die Scholer/die Berenfelser/die zů ein/Marschälck vnnd andere sampt den burgern/fiengen einander zů beiden n/vnnd wurden ettlich gefürt in die statt. Vnd nach dem etlich tag Graue dolph do gelegen/zog er wider ab. Vnnd darnach auff sant Lorentzen abēd ndert Graue Rudolph das dorff Clingen/hat auch gar nach erstigen dz schloß t aber abston. Dis jars nach des heiligē Creütz tag zů Herbst samlet Graue dolph aber ein grossen zeüg der meinung Basel zů belägern. Do gegē samlet *S. Iohans vorstatt zů Basel verbrent.* *Burgermeister von Basel wirt erstochen.*

auch der Bischoff ein mercklichen zeüg. In solchem ritten abermals etlich herre darzwischen vnnd ward der krieg vnderlaßen. Graue Rúdolph gab für ein schei mann den Burggrauen von Nürnberg/oder an seiner statt graue Henrichē vo Fürstenberg. Der Bischoff erwölt zů einem scheidman den Marggrauen võ Ho berg/oder an sein statt den alten von Geroltzeck. Dise solten vmb alle hendel sp chen zů minne oder zůrecht/das ist/freündtlich oder reichlich/von disem tag E Mauritzen biß nechst zů S. Gallen tag/vnnd solt in solcher zeit auch frid geha ten werden. Also ritten die Edlen der geselschafft zům Sternen so Graue Rude phen anhengig/wider in ihre heüser in die statt Basel.

Graue Rudolph wirt zům Römischen Künig erwölt.

VOr vnnd ehe dise zeit verschein/kam ein both ghen Basel/zeigt an v Graue Rudolph von Habspurg zům Römischem Künig erwölt we von den Churfürsten auff den letsten tag Septembris. Mit disem bo ten schickten die von Basel jhre verordneten zů Graue Rudolphen h auff. Võ als von jetzgedachtē dise erwölūg ward angezeigt/vyl glü gewünschet/batt Graue Rudolph allen seinen botten mit menglichem friden enthalten/auch alle gefangnen on alle entgeltung frey vnd ledig zůlassen.

Anno Christi 127. nach der heyligen drey Künig tag/zog Graue Rudolph Rheinfelden/kam ghen Basel/darnach zog er den Rhein hinab biß ghen Ac ward gekrönt an aller heiligen abent.

Anno Christi tausent zwey hundt sechs vnd siebentzig/kriegt Künig Rudol durch seine beide sün Albrechten vnd Rudolphen/den Bischoff von Costentz ju vettern/hieß Rudolph von Habspurg/einer von den herren von Lauffenbe Es ward gewunnen vnnd geplündert Büchhorn/auch wurden gewunnen N burg vnd Wyl im Thurgöw.

Anno Christi tausent zweyhundert sieben vnd siebentzig/zog Rudolph Rö scher Künig in Oestereich/vnnd hinnach Bischoff Henrich von Basel genan Gürtelknopff mit sybentzig pferden.

Graue Eberhard von Ryburg verkaufft sein gerechtigkeit an Fryburg i Nüchtlād Künig Rudolphen vmb vier tausent marck sylber/der Graue von phoy hatt darauff gebotten zehen tausent marck.

Brunnentrut. Anno Christi 1283. belägert Künig Rudolph/der Bischoff võ Basel vnd ő schoff von Straßburg Brunnentraut/vnd ward das selbig dem Bischoff Basel wider. Aber Mylan das schloß ward zerstört. Darnach im Brachmona lägert Künig Rudolph mit den stetten Bern vnd Friburg in Nüchtlād/die Petterlingen/vñ bezwang sie. Solichs geschach wider den Grauen von Soph

Anno Christi 1248. starb der letst Graue von Rapperßwyl am Zürichersee verließ zwo töchtern/die eine überkam Graff Hansen võ Habßpurg der ein wz von Lauffenberg. Die ander überkam Graue Wernher võ Hõburg. kamen dise beyde grauen hinauff ghen Rapperßwyl vnd wurden herren/eine der alten/der ander zů der neüwen Rapperßwyl/vnd in der march so zů einer ten an die von Schweytz stoßt.

Anno 1286. namen die von Zofingen an Künig Rudolph zů einem herren.

Anno Christi 1286. ward Bischoff Henrich Gürtelknopff/zů Basel erwar Barfüsser münch gewesen/Ertzbischoff zů Mētz/vnd an sein statt ward Bisc zů Basel herr Peter Rych. In disem jar ergab sich der Graue von Wyrtenber Künig Rudolphen/wölcher sich vormals mit den Grauen von Dockēburg/

Fryb

yburg im Brißgöw vnd zwölff andern Grauen verbunden hat wider gemelten
inig. Bey leben Künig Rudolphs nach dē er erwölt ward zů Künig / iſt ein zim
her frid in Helvetia oder Oberland geweſen / allein ſätzt ſich der Graue von Do
enburg mit anderen Grauen in Schwaben vnd Elſaß (wie vorgemelt) wider jn.
ch in den letſten jaren belägert er von der Juden wegē die ſtatt Bern / zům dritt
nmal / wie hernach bey der ſelbigen ſtatt verzeichnet wirt.
Künig Rudolph ſtarb anno Chriſti 1210. auff den letſten tag Septembris / vñ
rdſzům Römiſchen künig erwölt Graue Rudolph von Naſſaw.

Krieg zwiſchen Hertzog Albrechten von Oeſtereich vnd dem Biſchoff von Coſtentz.

Nach Chriſti geburt 1292. erhůb ſich ein krieg zwiſchē Hertzog Albrechten von Oeſtereich Künigs Rudolphs ſun vnd ſeinen vettern herr Rudolphen Biſchoff zů Coſtentz. Es verband ſich der Biſchoff mitt denen von Zürich / gegen welchen Hertzog Albrecht auch wider dieſs hatt / dieweil die Zürcher mit ſampt anderen ſtetten vnd des Reichs wer Ury / Schweitz vnnd Vnderwalden Künig Adolpher geſchworen / vnnd huldet herten. Deßhalb der Biſchoff von Coſtentz vnd die Zürcher machtē ein ſchlag zůziehen in die Graueſchafft Kyburg / vnd zů belägeren Winterthur. *Ein ſchlacht vor Winterthur.* nnd nach dem die Züricher des erſten dohin kamen / fielen des Hertzogen von ſtercichs volck vnnd die von Winterthur auß der ſtatt / vñ ſcharmützelten mit ten von Zürich / wurden aber hinderſich in die ſtatt getriben von Graue Eglin n Dockenburg vnd denen von Zürich / vnd vyl nider gelegt. Jn dem emboth ſchoff von Coſtentz denen von Zürich / er wölt in einem tag zů jn kommen mit nem zeüg. Solchs vernam Graue Hüglin von Werdēberg des Hertzogē haupt n / erdacht ein liſt / ſamlet ein zeug / vnd gab jm die baner bezeichnet mit der bi off von Coſtentz waapē / vnd entboth ſolichs heimlich denen von Winterthur. rnach ſchickt er einen falſchen botten mit einem erdichten brieff / als ob der ſel von dem Biſchoff von Coſtentz geſchriben / das er mit ſeinem zeüg zů denen n Zürich wolt kōmen. Auff diß ſchreiben verlieſſen ſich die von Zürich / hatten in acht vnd hůt gegen denen ſo in der ſtatt lagē. Jn ſolichem kam Graue Hüg mit ſeinem zeüg / vnd falſchem baner / griff ſie an / vnd fielen auch des Hertzo leut auß der ſtatt / vnd ſchlůgen auch die von Zürich zům mehren theil. Doch ruon kam Graue Eglin von Dockenburg vnd mancher mit jm.
Anno Chriſti 1298. kriegt Hertzog Albrecht wid Künig Adolphen vō Naſſaw / d wurden die Edlen vnd reißigen im Ergöw vnd Thurgöw erfordert im zů zů en. Es huldeten die ſtett vnnd länder in Oberland Künig Adolphen / ward r darumb in diſen ländern kein krieg.

Albrecht Graue Rudolphs von Habſpurg ſun / wirt Römiſcher Künig vnd wirt ertödt von ſeines brůders ſun.

Anno Chriſti 1298. ward Hertzog Albrecht von Oeſtereich erwölt zům Römiſchem Künig / nach dem er Künig Adolphen erſchlagen hatt.
Anno Chriſti 1301. vñ etlich jar darnach kriegt Künig Albrecht vff die Biſchoff Cöln / Mentz vnd Trier / deßhalb ſeine vnderthanen im Er göw vyl von jme bemůget worden.
Anno Chriſti 1308. bekriegt Künig Albrecht im Aprilē Herr Otten vō Granſen ſchoff zů Baſel. Es hatt in vergangnen jarē der Biſchoff an dz Biſthumb er

kauffe

erkaufft von Graue Wernher von Homburg die neüw Homburg am Hauwe
ſtein gelegen vñ Liechtſtal mit beider zůgehörd. Ab ſolchem hett Künig Albrec
ein wider drieß / vermeint diſe herſchafft ſolt jhm worden ſein zů dem ſchloß alt
Homburg / vñ etlich dörffer im Frickthal gelegen welche Künig Albrechet vō dē
dachten grauen auch vormals an ſich kaufft hatt. Alſo beſchickt K. Albrecht na
ſant Jörgen tag ein zeüg auff den Biſchoff von Baſel / vnnd belägert das ſchl
Fürſtenſtein. In diſen tagen was Künig Albrecht mit ſeinem hoffgeſind zů Z
rich in der ſtatt / vnd was auch bey ihm Hertzog Hans ſeines brůders ſun / an w
chen nach abſterben ſeines vatters Hertzog Růdolphs von Oeſtereich die land
ſchafft im Ergöw / Thurgöw vnd Schwaben erblich gefallen waren. Vnd n
dem diſer Hertzog Hans an dem Künig ſeinen vettern vyl mal erfordert hatt
gedachten land ihm zů ſeinen handen zuſtellen / zoch Künig Albrecht ſoliches
vnd für auff / biß zůletſt do Hertzog Hans daſſelbig aber erfordert / gab Kü
Albrecht jm ein ſpöttliche anwort vnnd ſagt / Vetter eüch ſtaht ein grün kre
lin vil baß auff dem haupt / vnd ziert eüch mehr dann land vnd leüt regieren. E
ches ſchlůg der jung Hertzog in ſich / vnd klagt ettliche Freyherren vnd edlen /
halb ein anſchlag beſchach den Künig zůerſtechen / wie dann auch geſchach /
dö Künig herab reit vō Zürich / vñ zů Windiſch über dz far kam / do fiel Rudo
von Ward jm in zaum / vnd Hertzog Hans ſtach jm ſein dolchen in hals / vnd
Künig Albrecht wirt erſtochen. rich vō Palm ſchlůg jhm ein groſſe wunden ins angſicht / vñ in kopff / aber die
dern durchſtachen ihn mit ſchwertern. Do das beſchehen was / nam ein jeder
flucht / aber es halff ſie nit. Sie wurden all ſchentlich getödt / oder můßten im
lend ſterben. Jch find geſchriben / das diſes rodſchlags halb bey tauſent menſc
enthaupter oder erſtochen / vnd ſunſt vmbkumen ſeind. Als nun der Künig v
kommen was / kam in der ſelbigen nacht einer durch des Künigs läger vor F
ſtenſtein biß zů dem ſchloß vñ ſchrey zů des Biſchoff von Baſel Hauptman /
von Rotberg / der Römiſch Kunig iſt erſtochen.

Am morgen früw brach Künigs Albrechts zeug auff / vnd zog ab dem ſch
Nach diſen tagen vertrůg ſich die Künigin mit dem Biſchoff von Baſel nach
nem gefallen / damit ſie Künigs Albrechts tod deſter baß rechen möcht an den
nigen ſo daran ſchuldig. Hertzog Hans kam hin vnd wider / vnd zůletſt in L
parten / vnd darnach ghen Auinion zů dem Bapſt / der wolt aber ſein nit an
men / ſunder ſprach / des Keyſers todtſchleger ſoll von dem Key. gerichtet wer
darumb ſchicket er in zů Key. Henrichen dem von Lützelburg ſo domals zů
was in Jtalia. Der Key. hieß Hertzog Hanſen in einem Auguſtiner cloſter
thůn / vnd ſein leben darin verſchlieſſen / wie er auch entlich da geſtorben vnd
graben iſt in ſeines ordens cloſter. Aber ſeine mithelffer můſtē all entlauffen.
herr von Palm kam nach etlicher zeit heimlich ghen Baſel in ein Beginen ha
lag lang verborgē / vnd ſtarb do ſelbſt. Die künigin zoch mit den ſtetten vnd
volck im Ergöw für Altbeuren / gewunnen daſſelbig / vnud ſchlůgen 50. man
jre häupter ab. Weyter zoch die künigin mit hilff deren von Zürich dem vor
ſchenbach für ſein ſchloß / gewunnen ſchnabelburg vnd andere ſeine ſchlöſſer.
ſelb Walther von Eſchenbach kam in das Wirtenberger land / enthielt ſich d
bigen inn eines hirten weiß fünff vnd dreiſſig jare / vnnd als er ſterben wolt /
er ſeinem beichtuatter vnd anderē an / wer er were. Der Graue ließ jhn eerlic
graben. Rudolph von Wardt mit ſeinem knecht Rüſſelinger ward gefangē.
knecht ward geredert zů Enſißheim / aber ö herr ward gefürt hinauff ghē Br
vnd eim Roß an ſchwantz gebunden / hinauß geſchleifft vnd geredert / onfer
dem orth do der Künig erſchlagen ward. Vnd als er außgefürt / redt er / d

n mörder were/ wann er hett erstochen künig Albrechten/ wölcher vormals sei-
herren Künig Adolphen wider Gott eer vnd recht geschlagen het. Man sagt
sein haußfraw vnder dem rad leg bettende / als jr herr auff dem rad lebt vnd
t. Es wurden von obgedachter that wegen vyl des adels vertriben auß disen
den. Künig Albrecht ward zů Künigßfelden begraben/ vnd über etlich jar wi
auß graben vnnd gehn Speyr zů seinem vatter gelegt. Es ward auch bald her
h ghen Künigßfelden gefürt vnd begraben Hertzog Lüpold / der bey Sem-
h erschlagen ward / wie hernach gesagt wirt.

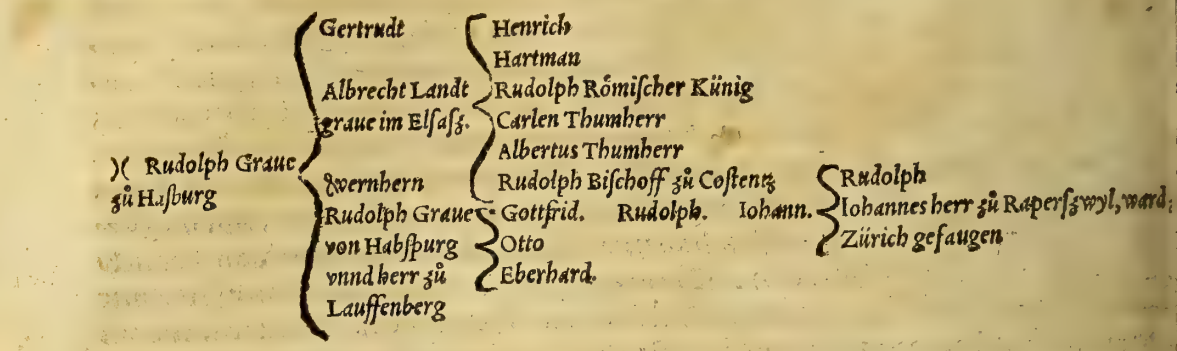
Habspurg im Schweytzerland.

Habspurg das schloß ligt nit fern von Künigßfelden vnnd von Bruck/ das sol ein Graue von Habspurg mit namē Rapotus mit hilff seines brůders Graue Wernhers / der ein Bischoff zů Straßburg was/ gebauwen haben vmb das jar Christi tausent vnd siebentzig. Von dem fast alten Grauen vonn Habspurg solt du mercken/ das sie jren vrsprung genommen haben von den alten Künigen von Franckreich. Dann es hett künig Clotarius vier sön / mit namen Chilpericus/ Heripertus / Guntramus vñ ibertus. Sigiberto ward zůtheil Austrasia / des hauptstatt was Metz / vnd r Childebertum. Childebertus aber gebar Diethpertum vnd Dietrichen.

	Chilpericus	Lotharius	
	Heribertus		
arius	Guntramus	Childebertus	Diethpertus
	Sigibertus		
		Sigibertus	Dietrich

ietrich vertrib seinen brůder Diethpertum / vnd bracht zůwegen das er vnd zwen sün erschlagen wurden/ damit jm das land allein blib / aber es felt jm. n es ward jm vergeben von seiner anfrauwen / vnd fielen die länder hinder- n Lotharium ein sun Chilperici. Darzů was noch vorhanden der jung Sig- t / der erlangt volgends von dem Künig Lothario Chilperici sun / das er rliche gegnen den Rhein hinab / auch das Brißgów vnd Sunggów eingab / t ihn zů eim Hertzogen / doch das er vnd seine nachkommen sich des Austra- n reichs / auch alles küniglichs tittels verzig. Von disem Sigberto seind ab- nen die gefürsteten Grauen von Habspurg. Dañ sein sun Otbertus schrib / hieß sich erstlich selb ein Grauen von Habspurg. Dise Grauē seind also nach nder kommen / Otbertus / Babo/ Rotherus/ Ethobertus/ Galbon/ Ram s/ Guntramus/ Leuthardus/ Leutfridus/ Hunfridus/ Guntramus/ Be us/ Radepotus/ Wernherus/ Otto/ Wernher/ Adelbertus / Rudolphus/ rtus/ Rudolphus / Albertus / Albertus / Lüpoldus / Ernestus / Frideri Maximilianus/ Philippus / Carolus. Ich hab jren stammen hie zů gesetzt/ e Keyser Maximiliano seind angezeigt worden von den erfarnen. Die an setzen ein soliche liny.

Gunthram



Von den ländern Ury/ Schwei
vnd Vnderwalden/ vor vnd ehe ſie ein bündnuß zůſamen gemacht.

Vry Tauriſci.

DJe Römer haben bey den zeiten Julij des erſten Keyſers etliche ei
ner des lands Ury/ auff Latiniſch genennt Tauriſcos/ aber der
Ury ſo das land diſer zeit hat/ mag wol kommen von den Uren/
den alten Teütſchen Stier geheiſſen/ wie noch bey tag im Siebe
die Stier uren genennet werden. Es fürt auch ein ſchwartzen ſtier
in einem gelen feld/ in ſeinem wapen vnd zeichen. E
ſchreiben das vor vyl jaren die Gothi ſich in diſem l
der gelaßen haben. So iſt auch oben angezeigt vo
völckern Teütſcher ſprach/ wölche in diſes land/ de
chen zů Schweytz vnd Vnderwalden ſich nider ge
haben/ als nemlich die Allemanier/ Viter/ vnnd a
Bey den ſelbigen iſt auch angezeigt/ wölche vor alt
ten inn diſen landen regiert haben/ nemlich der Fr
Künig/ wie dann anzeigen die alten ſtifftungen/ d
douicus Künig in Germaniem/ des großen Küni
les enckel/ etlich herrlichkeiten zů Ury/ der Abtey zů dem Frawenmünſter
rich vergabt habe. Aber zů den letſten zeitē als das Römiſch reich an die T
kommen iſt/ vnd nach dem (wie oben angezeigt wirt) die Hertzogen/ Grauen

ere des reichs amptleüt in den landen erbherren wordē seind/des gleichen die
n stett vnd thäler mit freyheiten vnnd eignen regiment begabet/seind disc lān
auch gefreihet vnnd begabet worden/nemlich das sie keiner herrschafft sund
lles mittel dem reich zůgehörig seien/wie solichs auch anzeigt keyser Friderich
ander/in der Confirmation oder bestetigung der freyheiten vnnd härkom-
s der ländern Schweitz vnnd Vry. Des gleichen künig Rudolph von Habß
g/in der Confirmation denen von Schweytz geben jrer freyheyten vnnd här
men halb/schreibt also.

udolphus dei gratia Romanorū Rex,semper Augustus,prudētibus uiris uniuersis ho
ibus uallis in Schuueitz, liberæ cōditionis existētibus, dilectis suis fidelibus gratia &
ebonum. Jst zů Teütsch/Růdolph von Gottes gnaden Römischer Künig
llen zeiten mehrer des Reichs/den weisen leüten auch freiē land sessen im thal
yweytz wonende/seinen lieben getreüwē etc.datum 1291.Es zeigē auch solichs
ie freyheiten von keyser vnd Künigen disen ländern gegeben.

Die länder frey landsessen.

Es seind die jnwoner diser länder Vry/Schweitz vnnd Vnderwaldenn ge
meinlich vnd des merer theyls frey leüt vnnd freye Reichs länder gewe-
sen. Es haben auch bey jhnen vil ritter vnnd edel knecht jre wonung vnd
sitz gehabt/vnd nach jhrem stand jre freyheitē gehabt. Als zů Vnderwal-
den die von Aa/die von Hundwyl/die von Winckelriet/die vō Wolffen
essen vnd andere. Darzů seind auch in disen ländern gesessen Fürsten/Grauen
yē/Ritter/Edelknecht ein grosse anzal/deren in den Cantzleyen/als die elte-
hernach erzelte gerechnet vnd benamset werden. Vnd wiewol sunst vil vnnd
r dann 1000 geschlechter/so den adel ererbt/etwan noch vorhands/so hab ich
allein die elresten vnd fürnemstenn vngefärlich auß zů ziehen wöllen.

Man zalt auch etlich fürsten so in denen ländern gelegen/als

spurg	Spitzenberg	Freyherren	Barglen
tzburg	Biberstein	Graßberg	Schwanden
burg	Baden	Wolhusen zum	Fridberg
tland	Gryers	Thurn	Wedeßwyl
	Gransc	Ringenberg	Eschebach
rauenschafften	Aydow	Falckenstein	Schwartzen-
wenburg	Bellentz	Rechburg	burg
berg	Masax	Bechburg	Freyenstein
erg	Say	Spintz	Hasenburg
perßwyl	Chur	Gransen yl	Strättlingen
m	Mätsch	Lingen	Signaw
enburg	Sarganß	Raren	Egerten
agasa	Werdenberg	Sennen von	Gressicon
ingen	Veldkirch	Münsingen	Klingen
aßberg	Montfort	Wasserstelz	Homburg
lißauw	Homberg	Langern	Warta
endyß	Toggenbur	Tegerfeld	Regenspurg
ngen	Tierstein	Büßnang	Grünenberg

Seldenbü-

Seldenbüren
Krenckingen
Bickelsee
Kempten
Sarnen
Arburg
Seedorff
Nanikon
Keyserstül.
Ochsenstein
Hewen
Schnabelburg
Eschenbach
Ruseck
Balwyl
Ysenstein

Rusegg
Eschweil
Rüty
Viercken
Flütern
Langhofen
Hatingen
Rordorff
Mullwer
Rinach
Sengen
Clotten
Kilchberg
Opsicken
Attickhusen
Wolißhouen
Hoffstetten
Wagenberg
Cham
Affholtern
Beckle
Seßlerd
Bruneck
Wellenberg
Bettwyssen
Hege
Spiegelberg
Schönenwerd
Roschach
Rosenberg
Baden
Klingnaw

Riedt
Sterneck
Grünenstein
Gütenberg
Hagberg
Yffenthal
Kien
Kienberg
Küti
Pfaffnach
Senna
Schencken
Resti
Rinckenberg
Torberg
Schweynßberg

Glatt
Vilingen
Sternfurt
Büfingen
Benwyl
Keyserstül
Olten
Arwangen
Schnißburg
Fötzingen
Glariß
Hohenstein
Heydeck
Wildeck
Froburg
Diessenhouen
Buyi
Wartensee
Palmas
Lutißhouen
Danneck
Herdren
Hunenberg
Tüningen
Troßburg
Passerstorff
Rüssenberg
Hundwyl
Pfungen
Schönenstein
Hifflichen
Dulbstein

Sumißwald
Brandiß
Bucheck
Wiettlißbach
Aarwangen
Langenstein
Ötzingen
Aa
Bechburg
Fridaw
Biberstein
Schenckenberg
Bübenberg
Wyssenburg
Mannenberg
Montenach

Vatz
Razuns
Belmont
Flantz
Lingnitz
plantiara
Wartenstein
Flums
Baren
Thurn
Bernaw
Liebenberg
Wharr
Tüffenstein

Ritterschafft vnd Adel.

Hültzkilchen
Mobensee
Winterberg
Freysenberg
Yppenthal
Moß
Schanaw
Trachtal
Wengen
Mottelßwyl
Sumiß.
Wall
Palm
Pfister
Zomos
Schobensee
Küngstein
Wartenfelß
Langenstein
Feringen
Rubischwyl
Soppensee
Reüt
Ruttißwyl
Rochwyl
Wyl
Isenthal
Wilspach
Horberg
Messen
Ritnaw
Wettenwyl

Tettingen
Guttenberg
Seberg
Yrburg
Schawenberg
Torberg
Grymenstein
Lueberg
Bürgenstein
Bonstetten
Juncken
Stienicken
Wutzwyl
Fridaw
Eschensee
Baldwyl
Lotzwyl
Rynaw
Hertenstein
Sempach
Artingen
Offhusen
Wangen
Schilerbach
Sursee
Bübendorff
Pfaffnach
Stettenberg
Augst
Buttenstein
Töchli
Erg

ingen
orkilchen
)attstetten
eyensperg
ngenberg
üren
hader
)oneck
ildberg
uingen
essenberg
ünchingen
Rieberg
Rihem von Bernigen
Helstab
Volen
Borgßler
Ostingen
Abdorff
Müe
Wolfingen
Meckingen
Eschgen
Erendingen
Grießberg
Cronburg
Lutiseck
Weyrenberg
Bedren
Rettenberg
Freudenfelß
Winckli
Cappenberg
Schefflin
Liebenfelß
Hoffmeister
Falckenstein
Bynßhouen
Mocken
Oberdorff
Litaw
Yberg
Eygingen
Kren
Rineck. vñ vil andere so lang were zůerzelen.

Die haben jre eigen herrlichkeit/auch etwan eigen leüt gehebt. Aber kein eigen
nn hatt mögen landtrecht haben/sunder allein die freyen landsessen vnd edel
echt seind landleüt gewesen/haben auch das landtrecht gehabt. In jedem land
id die ämpter vnd der rath auß den edel knechten vnd freyen landsessen besetzt
den. Es haben auch die außlendigen kümmerlich (wie noch bey tag) das land
ht mögen überkommen. In gemeinen sachen handler der rath/aber in schwerē
dlen werden berůfft alle die so landrecht haben. Ettliche schreiben/aber on
nd/vnnd allein von hörsagen/ist auch vor jaren im truck außgangen/wie die
uen von Habspurg/vnd darnach die hertzogen von Oestereich über dise drey
der geherrschet haben. Die selbigen jren gentzlich an disem ort. Wañ lange zeit
keyser Friderichen dem andern/vnd darnach bey den selbigen zeiten/des glei
n bey zeitē künig Rudolphs von Habspurg/seind dise drey länder des Reichs
ve thäler vnd länder gewesen/wie solichs anzeigen dise Confirmationes vnnd
ättigung der freiheiten den von Ury vnd Schweytz durch jetzgedachte keyser
künig geben. Es waren zů zeiten keyser Friderichen des andern als er entsetzt
d/dise länder ihm vngünstig/darumb sie von dem adel bey jnen seßhafft ver
et/dañ die länder wolten in solchē geferlichen zeitē/do Teütsch land so māchs
on satz stünd/sich nit in den schirm des adels begeben/sunder vil mehr sich an
Reich/vnd zů des Reichs stetten halten/des wurden sie vom adel verhasset/
nder dieweil kein keyser was/vñ doch die Reichs länder vögt vom Reich hat/
/haben die selbigen landtuögt mit hilff ihres gefreündten adels sich jrer ām
vnd gewalts mißbraucht. Dargegen aber die landleüt sich auch zůsammen
en/ihre keyserliche priuilegia vnd lands freyheiten zůerhalten/vnd mit der
d zůbeschirmen. Hiemit kam die sach añ. Christi 1260. zům krieg vnd grossem
racht. Als aber graue Rudolph anno Christi 1270. Römischer künig ward/
er die edlen vnd die landleüt befridet/vñ wider zů einigkeit bracht. Es wa/
ie landtuögt in bemelten ländern nit oberherren/sunder allein vögt vñ rich
jnen von dem Reich vnd nit von eigner anderer herrschafft geben/als jre pri
gia klärlich auß weisen.

s hatt auch künig Rudolph nach seinem todt verlassen Hertzog Albrechten
Oestereich/der selbig als ein Hertzog von Oestereich/oder graue von Hab/
g/hatt kein oberkeyt oder regierūg gehebt über dise drey länder/wañ sie hat/
ünig Adolphē gehuldet. Als aber künig Adolph erschlagē/vnd diser Hertzog
echt zům Römischen künig erwölt ward/ můst er von wegē seiner pflicht als
Römischer künig dise länder bey jren freyheiten lassen bleiben. Diser künig
echt hat verlassen hertzog Friderichen/Lüpolden/Albrechtē den lamen/vñ
re/aber jr keiner hat regierung oder oberkeit gehabt in disen dreyē ländern/

dann die lender haben gehuldet künig Ludwigē von Baiern als eim Römischen
künig/vnd nach als diſe hertzogen gegen künig Ludwigen krieg fürten/ bekrieg
ten ſie diſe drey länder. Nach abſterben Hertzog Friderichen vnd hertzog Lüpol-
den/hatt hertzog Albrecht der lam/welcher doch ſunſt ein drotziger herr was/ nie
anſprach gehabt von wegen der regierung vnd oberkeit diſer länder/ wol hatt er
ſich beklagt bey künig Carlen dem vierdten/ab denen von Lucern vñ Zug. Auf
diſem allē magſt du wol vermercken/das die grauen von Habſpurg vñ die herren
von Oeſtereich kein oberkeit noch regierung gehabt habē über diſe drey länd. Er
haben wol künig Rūdolph vnd künig Albrecht als Römiſche künig von wegē des
Reichs/vögt verordnet in diſe länder/wie auch jre vorfaren künig vñ keyſer/ al
zům theil hernach gemeldet wirt.

Von den vögten in den ländern Vry/ Schweytz/ vnd wie etlich auß den ſelbigen vertriben worden.

1304

IN dem reich iſt es allenthalben ein brauch geweſen/dz ein Römiſcher ki
nig oder keyſer in den freyen vnd reichs ſtetten/auch in den freyen vn
des reichs thälern richter vnnd vögt verordnet/die in namen des reich
den ſtab fürten. Die ſelbigen wurdē gemeinlich genomen von Ritter
edel knechten oder ſunſt achtbarn perſonen in einer ſtatt oder land geſe
ſen. Vnderweilen hatt man auch vögt geſetzt ſo auſſerhalb einer ſtatt oder lan
geſeſſen waren. Die ſelbige haben als dann jhr ampt vil malen einē andern befe
hen. Alſo ſeind in diſen dreyen ländern auch vögt verordnet worden von Kün
vnd keyſern. Diſe haben in der reigierung das land betreffen ſich keins dings v
derwunden/ſunders allein in den ſachen die hochgericht belangen/am rechtē d
ſtab gefürt. Alſo hatt künig Albrecht (als Römiſcher künig) in diſe länder au
vögt verordnet. Als aber die ſelbigen in ihrem ampt ſich vngebürlich hielten/ v
hernach volgen wirt/wurden ſie von den landleüten vertriben. Der vogt zů V
derwalden begert von einem landman/das er ihm ſeinen zug ochſen überſchi
Als aber der landmann ſollichs abſchlůg/befalch der vogt ſeinem knecht/ er ſ
den zug ochſen mit gwalt nemmen/vnd zůhauß bringen. Der landtman hett
jungen ſun/der ſchlůg dem ſelbigen knecht ein finger ab vnd entfloch. Der v
fieng den vatter vnd ſtach jm die augen auß. Nachmals als ein landtman nit
hauß was zů Vnderwalden/bezwang ein anderer vogt des landmans frauwē
ein waſſerbad zemachē/zů jm in dz waſſerbad zůſitzen/ vnd anderē ſeinen wil
zůgeſtatten. Solichs verzoch die fraw/biß das ihr ehman kam/zeigt ihm ſoli
an/der ſchlůg den vogt mit einer ax zůtodt. Der vogt von Schweitz vñ Vry
ein ſundern můtwillen/ richt zů Vry ein ſtecken auff/ henckt ſeinen hůt dar
ordnet ein knecht darzů/vnd ließ jederman gebieten/dem ſelbigen hůt ehr zů
weiſen. Nun was ein landman hieß Wilhelm Thell/der wolt ſolichs nit th
darumb er auch für den herren berůfft ward/vnd dieweil er ein gůter ſchütz w
geborth jm der herr das er ſeinem eignen kind ein öpfel ab dem haupt ſchieſſen
Er wörret ſich lang/doch můſt er ſollichs zůletſt thůn. Vnd als jm Gott das g
gab/das er on ſchaden dem kind den öpffel herab ſchoß/fragt jn der herr/ w
mit dem andern pfeyl můt herr gehebt? Antwort er. Wo das kindt geſchedige
re worden vom erſten ſchutz/ wolt er den andern pfeyl in herren geſchoſſen
ben. Der herr ließ diſen faben/vnnd fürt ihn hinweg in einem ſchiff/ als er
zwiſchen Vry vnnd Brunn kam/ entran er auß dem ſchiff/lieff über berg
thal/vnd fürkam ſeinen herren/hett acht auff ihn/vnd ſchoß ein pfeyl in jn

n vnd der gleichen mütwilligen handlungen/wurden die vögt vnd jre anfen
auß disen dreyen ländern vertriben. Keyser Henrich der siebend/vnd nach jm
ig Ludwig von Baiern haben nach disen dingē vögt in die länder verordnet/
zůlerst hatt künig Ludwig sie gefreyet/das kein vogt darein solt verordnet
den/er were dañ ein eingeseßner landmañ/wie hernach auch verzeichnet wirt.

Was sich verloffen hatt bey den Eydgnossen vnder den Keysern Henrichen von Lützelburg vnd Ludwigen von Baiern.

IM jar Christi 1308. ward erwölt graue Henrich von Lützelburg zům Römischen künig. Darnach año 1309. auff den Meyen zog er herauff in das Oberläd/vnd schwürē jm die stett Zürich/Bern/Solothurn vnd andere/auch die länder Vry/Schweytz vnd Vnderwalden. In disem jar ward künig Albrecht zů Künigsfelden auß graben vnd gen gehn Speier/do selbigen hin ward auch gefürt künig Adolph von Nassaw/ber vj. jar in einem closter gelegen gebalsamiert/vnd wurden dise beyde Rü doselbst begraben in gegenwertigkeit künig Henrichen von Lützelburg.
nno 1309. erhůben sich spän zwischen dem apt von Einsidlen (geborē von Ru nd denen von Schweytz. Auff ein zeit kamen die von Schweytz mit gewer and gehn Einsidlen in das closter/vñ als sie den apt nit funden/hielten sich von Schweytz vngebürlich in der kirchē. Solichs klagt der Apt graue Han

sen von Lauffenberg/so domals her zů Rapperßwyl/vnd des apts lehen man
was/der gleichen H. Lüpolden von Oestercich. Die von Schweytz kamen in de
Bapsts bañ. Darnach als H. Lupolds volck auß dem Ergöw vnd andern orte
auff die von Schweytz zogē/sie zůbeschedigē/wurden sie von denen võ Schwey
wider hinder sich getriben/mancher erschlagen vnd im see ertrenckt. Die von Z
raw namen domals ein grossen schaden. Año 1310. in dem Meyen kam künig He
rich gehn Zürich/vnd kamen zů jm etlich so sich von graue Eberhardē von Ha
spurg gelediget vnd abkaufft/die selbigen nam der künig an das Reich/vnd ga
jnen freyheit/das sie on alles mittel allein dem Reich vnderworffen vnd gefrey
solten sein/wie landleüt zů Schweytz vnd in andern beyligenden ländern.

Anno Christi 1311. kam künig Henrich mit seiner haußfrauwen Elisabeth vn
grosser herschafft gehn Bern/lag da zehen tag/confirmiert vnnd bestätiget d
statt Bern jre freyheiten/zog darnach durch Sophoy in Bemond/vnnd nac
mals in Lamparten. Vnd als nach seinem todt anno Christi 1314. Hertzog Lu
wig von Baiern zů Römischem künig erwölt ward von vier Churfürsten/vnn
dargegen Hertzog Friderich von Oestereich von dreyen Churfürsten/habi
die stett am Rhein vnd Elsaß/außgenommen Straßburg/gehuldet künig Lu
wigen. Desgleichē/Basel/Bern vñ Solothurn/auch die lender Vry/Schwey
vnd Vnderwalden/darzů etlich grauen/freyen vnd herren im Oberland. Ba
darnach kriegten H. Friderich so von dreyen Churfürsten erwölt was/vnd He
tzog Lüpold von Oesterreich/nit allein auff künig Ludwigen/sunder auch au
die jhenigen so ihm gehuldet hatten/in sunders kriegten sie heffiglichen auff d
von Schweytz/Vry vnd Vnderwalden/der hoffnung/wo sie mit einem gewal
gen zeüg in dise länder könten kommen/möchten sie die selbige in kurtzer zeit e
nemmen vnd bezwingen/vnd vil ehe dañ sie die stett möchten erobern. Des ha
schriben dise länder künig Ludwigen/so domals zů Nürenberg lag/Año Chri
tausent dreyhundert vnd vierzehen in dem Brachmonat. Es schrib auch kün
Ludwig widerumb mit disen worten.

Ludouicus dei gratia Romanorum rex semper Augustus, prudentibus uiris in Vnd
uualden, Vry & in Schuueitz, fidelibus & dilectis gratiam suã & omne bonũ &c. Viri c
Die drey länder des Reichs verwandten. stantissimi aduersariorũ cõminationibus ne sinatis animos uestros aliqualiter demulce
Vnd ermanet auch die selbige/das sie als treüwe des Reichs vnd seine vndert
nen vnd verwandten an jm vnd dem Reich standhafftig bleiben wolten. Er h
auch gebotten allen des Reichs amptleüten vnd vögten/das sie die gedachtē v
Schweytz/Vry vnd Vnderwalden beschirmen solten.

In disem jar schedigtē die von Schweytz/Vry vnd Vnderwalden eins theil
vnd des hertzogen von Ostereichs vögt vnd helffer anders theils einander. D
von Schweytz waren mit fyenden vmbgeben/nemlich mit denen von Glari
Graue Wernher von Homburg herren zů alten Raperßwyl/graue Rudolph
von Habspurg herren zů der Neüwen Rapperßwyl/von dem apt zů den Ein
len/so deren von Schweytz alter fyend was/von denen von Zug vnd Lucer
so auff den beiden seen herauß wertz ligen. Die von Schweytz fielen in disem
gehn Einsidlē in das closter/fiengen vier closter herren so all freyherren war
auch etlich andere/fürten sie gehn Schweytz. Hertzog Lupold bewarb sich all
halben bey den grauen/freyherren vnd anderen (so jm nit vnderthan) das sie
behilfflich weren wider die von Schweytz. Also bracht er zů helffern an sich G
ue Hartmann vnnd Graue Eberharden von Ryburg/herren zů Thun v
Burgdorff/vnd kastuógt zů Hinderlappen/deßhalb ihr regierung gieng bis
den Brüneck gehn Vnderwalden/auff das hertzog Lüpold die straß verlegte

t denen von Vnderwaldē über den Brüneck nichts möcht zůkommē. Als sum-
r vnd winter zwischen disen partheyen kein růw noch frid was/ vñ künig Lud
g zů München lag/ schrib er abermals auff den drey vnd zwentzigstē Nouem-
s denen von Schweytz also.

Ludouicus dei gratia Romanorum rex semper Augustus dilectis filijs suis officiato con
o, ciuibus & uniuersis hominibus in Schuueitz gratiam suam & omne bonum, &c.

emant abermals das sie an jm vnd dem Reich standhafft wolten bleiben/ ihm
re vnuerborgen die groß můh/ arbeit vnd geferlichkeit/ so sie bißhär vmb sein
d des Reichs wegen erlitten/ gegen seinen vnd des Reichs fyendē. Er were des
nemens auff den frůling so bald er möcht/ bey seinen vñ des Reichs vndertha
i/ vmb ein gewaltigen zeüg zůbewerben/ damit er sie/ die von Schweytz vnd
dere ihre helffer/ auß vilfaltiger geferlicher můh vnd arbeit erledigen möchte.
s bald der schnee ab gieng/ vnd man die strassen brauchen mocht/ griffen aber-
ls die gemelten partheyen einander an/ raubten vnd schedigten auff beidē sei-
so fast sie mochten. Vmb aller heiligen tag samlet Hertzog Lüpold von Oeste
h ein grossen zeüg im Thurgöw/ Ergöw/ Elsaß vñ Schwaben/ darzů manet
ie grauen/ herren vñ stett seiner helffer/ vnd bracht zůsamen zů roß vnd füß
tzig tausent/ zog zů beydē seiten den Zürcher see/ vnd allenthalben herauff ge-

gen den von Schweitz. Vñ als er kam gehn Egre/ berath
schlagt er mit den seinen/ an welchem orth er aller bast in
das land Schweitz kommen möcht/ vnd beschach der an-
schlag hinein zůziehen in den Morgartē jhenethalb dem
Egre see vnd dem berg Sattel. Hertzog Lüpolds narr/
Rüne von Stocken/ sprach zů den herren. Eüwer rath ge
falt mir nit/ dañ ihr rathē alle wie wir in dz land Schweitz
wöllen kommen/ aber eüwer keiner hat gerathē wo wir wi
der herauß wöllen kommen. Als aber das land Schweytz
mit bergen/ wässer vnd letzenen beschlossen/ hatten sie an
allē letzenē jre zůsätz. Vnd nach dem der hertzog vffbrach/
wurden die von Schweytz gewarnet von erlichen edel leü
ten ihren nachbaurē/ nemlich von denē von Nunenberg/
die selbigē schossen pfeyl über die letze zů Art an dem Zu-
see/ vnd stünd geschriben am perment der pfeylen/ hütē eüch an dem Morgar
Auff solichs zogen die von Schweytz mit jrem starckē hauffen/ auch mit jnen
von Vry vnd Vnderwalden/ biß auff den Sattel/ namen aldo den berg ein.
serhalb der landmarch lagen bey 50. mañen/ so auch auß dem land Schweytz
en/ můsten aber ausserhalb der landmarchen leisten (dañ sie waren ächter) die
erkamē auff disen tag auch dahin/ den jren von Schweytz behilfflich zůsein.
nd nach dem des Hertzogen zeüg zwischen dem Egre see vnd dem Sattel den
hinauff wolt ziehen in das land Schweytz/ schrauwē die fünfftzig mañ vnd
echt hauff von Schweytz/ Vry vnd Vnderwalden einander zů/ griffen des
tzogen zeüg an/ auch wurffen die gedachten 50. mañ gar hertiglichen mit stei
den berg obē herab/ das in allem schlahen die roß auff des hertzogē seiten er-
cken/ vñ sich erschütterē/ sprungē in den see. Vnd als domals an disem ort ge-
/ mochten die roß sich nit enthaltē/ noch kein sattē tritt thůn/ deßhalb fieng
ertzogē zeüg an hinder sich zůweichē/ vnd auff die selbigen trungen die von
weytz vnd ihre helffer/ schedigten vnd erschlůgen was ihnen werdē mocht.
zog Lüpold reit mit seinem zeüg so noch vorhandē was/ in das Thurgöw ge
Winterthur zů. Diß beschach auff sant Ormars tag/ anno Christi 1251. Auff

Ein narr redt vernünfftige wort.

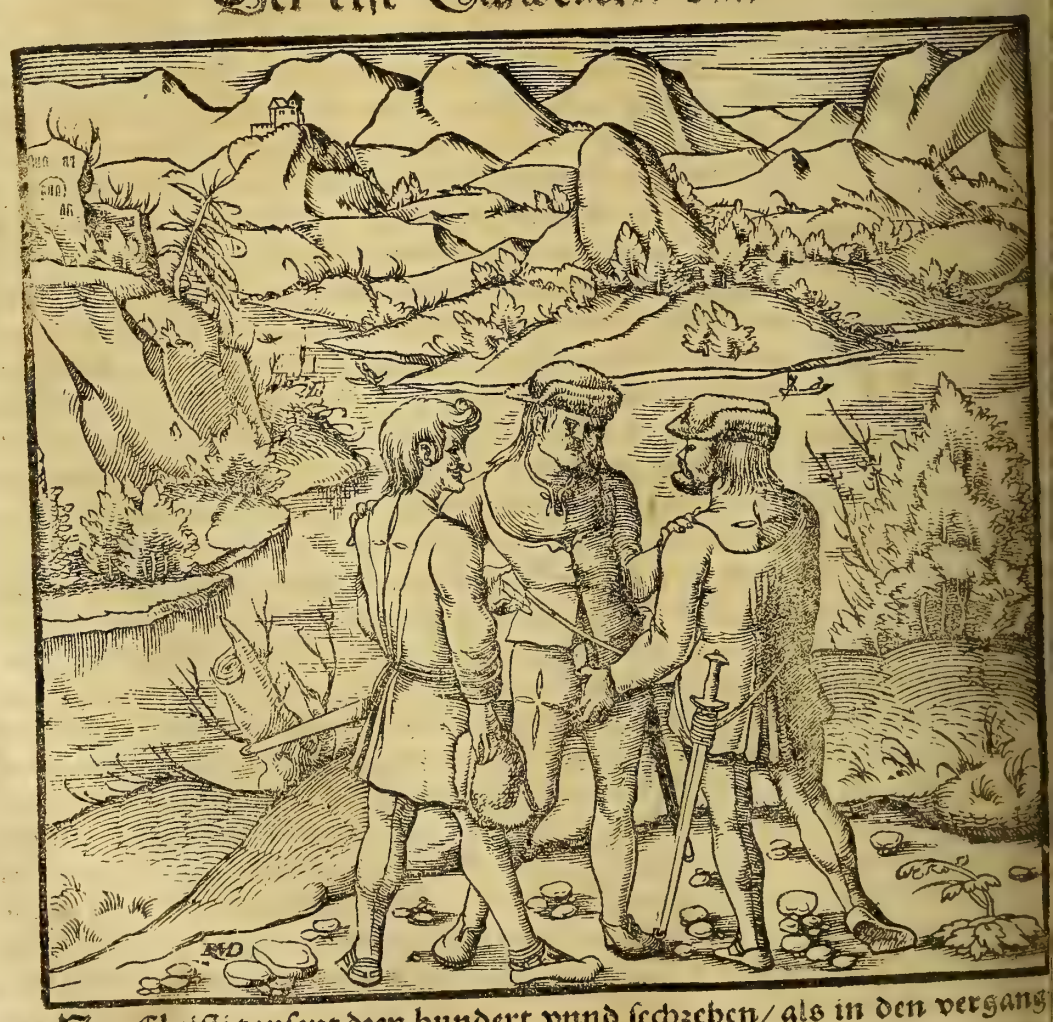
Schlacht bey dem Morgartē.

Auff diſe zeit hatt hertzog Lüpold auch verordnet den graue von Straßburg in Nüchtland geſeſſen/mit einem zeüg über den Brüneck züziehen/vnd auff die von Vnderwaldē anzügreiffen. Solichs ward kund gethan denē von Schweytz vnd jren helffern/ſo an dem Morgartē lagen/deßhalb ſchickte die von Schweitz vnd jre helffer in groſſer eyl ein hauffen in Vnderwalden gegen dem Brüneck zü/

Grauen vō Straßburg.

vnd ward der Graue von Straßburg mit ſeinem volck wider hinderſich getriben vnd geſchediget. Diſer zeit müſten diſe drey lender on hilff anderer jren freünden von den herren ſich ſelber erwehren/dañ die von Baſel/Bern vnnd Solothurn, ſo auch künig Ludwigen geſchworen/hattē mit jnen ſelber gnüg züſchaffen/vnd jrer ſtetten züwarten. Wañ zü diſer zeit hatten diſe ſtett wenig lands vñ gebiets, vnd ſtieß aber des Hertzogen von Oeſtereichs vnd ſeiner helffer land allenthalb an diſe ſtett. Die von Zürich wolten auch anfang diſes kriegs ſich nit ſetzen gegen dem hertzogen von Oeſtereich. So waren die ſtett in Schwaben vnd Elſaß/ſ auch Ludouico gehuldet/denen von Schweytz vnd jren helffern züweit gelegē darzü kriegt H. Friderich von Oeſtereich/ſo auch zům Römiſchen künig erwö was/ſo ſtreng auff künig Ludwigē/das künig Ludwig diſen dreyen ländn kei bilff thün mocht/wie oben bey den keyſern auch verzeichnet iſt.

Der erſt Schweytzer bundt.



Der dreyē Waldſtettē bundt.

ANno Chriſti tauſent drey hundert vnnd ſechzehen/als in den vergang zweyen jaren die länder Vry/Schweytz vnnd Vnderwalden/von we des Rō miſchen künigs in diſen krieg gegen dem Hertzogen von Oeſter komm

men/haben sie ein ewigen bundt zůsamen geschworen. Diß geschach zů Vry/ ward der selb bundt genañt der dreien länder oder dreiẽ Waldstetten bundt/ ist das der erst bundt so dise drey länder ewiglichen zůsammen geschworen ha
In disem jar belägert Hertzog Friderich von Oestereich die statt Eßlingen er K. Ludwigen/můst aber domals abziehen. Darnach año Christi tausent hundert vnd siebenzehẽ/belägert er sie widerumb. Vnd als K. Ludwig wolt lingen entschütten/beschach ein schlacht/wurden zů beyden seiten vil ertödt gefangẽ/wußt niemant welches theil obgelegen was. Anno tausent dreyhun vnd achtzehen/im Aprillen/haben graue Hartmann vnd graue Eberhardt Ryburg/herren zů Burgdorff vñ Thun/auff ein neüwes sich verbunden/ geschworen Hertzog Lüpolden/denen von Schweytz vnd jhren mithelffern kauff noch speiß lassen zů ghan/vnd die selbigen von Schweytz vnd jre helf- chedigen nach allem vermögen.

Weiter belegert auch in disem jar Hertzog Lüpold võ Oestereich die statt So- urn/so auch künig Ludwigen geschworen hatt/den selbigen schickten die von n zů einem zůsatz vierhundert mañ. Vnd als die grauen von Ryburg des zogen helffer waren/do zogen die von Bern auff die grauen von Ryburg/ ten ihre landtschafft. Do Hertzog Lüpold solchs vernam/zog er ab von der Solothurn vngeschafft. Darnach ward ein anstand zwischen Hertzog Lü- en von Oestereich/vnd denen von Schweytz gemacht/auch vertrůg sich da al graue Wernher von Homburg/herr zů altẽ Rapperßwyl für sich vñ auch seine leüt gentzlich mit denen von Schweytz/doch behielt er jm in disem ver- vor H. Lüpolden von Oestereich/wo der krieg mit denen von Schweytz vñ r H. Lüpolden wider anghan wurde.

Solothurn wirt belägert.

ño Christi 1323. confirmiert vnd bestätiget K. Ludwig disen dreyẽ Waldstet Vry/Schweytz vnd Vnderwalden jre alten recht vnnd freyheiten so sie biß gehebt von künig vnd keysern/nemlich das niemand einen diser landleüten erhalb dem läd mit recht ansprechẽ vnd bekümern soll/dz auch keiner hinfür es Reichs vogt in dise länder verordnet soll werden/er seye dañ ein eingeseß- andman. In disem jar ward H. Friderich von Oestereich in einer schlacht ge ten von K. Ludwigen/wie auch hie fornẽ bey den künigẽ verzeichnet ist. Auff hs vnderstůnd sein brůder H. Lüpold jn auff allweg auß der gefencknuß zů- gen/kriegt deßhalbẽ trefflich auff K. Ludwigẽ/mocht aber nichts schaffen. kam ein schwartzkünstler/der wolt durch den teüfel H. Friderichen ledig ma- /vñ als der teüfel zů jm in die gefencknuß kam/vnd ermant jn er solt auff jn /erschrack der Fürst also übel/dz er sich bezeichnet vnd Gott anrůfft/do ver and das gespänst. Darnach ward vor Colmar im läger ein rachtůg gemacht/ H. Friderich ward ledig/doch solt er vnnd H. Lüpold künig Ludwigen am h vngeirrt lassen. Aber bald darnach starb H. Friderich. Vnd als H. Lüpold rumb vnderstůnd zů K. Ludwigen/ward er kranck/vnnd starb zů Straß- anno Christi 1327. Also kam künig Ludwig vnd die drey länder der Hertzo- alb von Oestereich zůfriden.

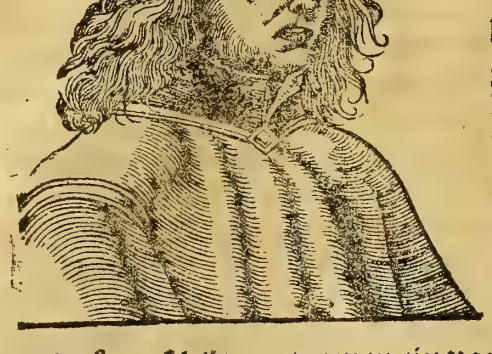
Hertzog Friderich vnd H. Lüpold sterbẽ

Krieg zwischen den hertzogen von Oestereich vnd den Eydtgnossen.

Anno Christi 1285. für Hertzog Lüpold von Oestereich/der gemelten zweyer Fürsten brůders sun auß disem land hinweg/vnnd wurdẽ hie vor die spẽn zwischen jm vñ den Eydtgnossen hingelegt. Aber über er- lich zeit darnach erhůben sich wider spän zwischen des hertzogen landt

vögt vnd denen von Lucern. Etlich des hertzogen leüt von Wolhausen vnd v
Rotenburg wurden burger zů Lucern/darumb etrlich von den selbigen wurd
von des Hertzogen landtvögtē gefangen vnd erhenckt. Da gegen namen die v
Rotenburg bei Lucern gewunnen. Lucern das schloß vnd stettlin Rotenburg ein/des gleichen namē sie zů burge
auff die von Sempach vnd Entlibůch. Es namen die Eydtgnossen ein dz st
lin Meigenberg/vnd besatzten dasselbig. Da gegen kam des hertzogen landne
für Meigenberg/vnd als der Eydtgnossen zůsatz gegē jm zoch/ward der meh
theil des zůsatzes erschlagen.

Darnach año Christi 1386. machten die Reichstett von dem grossen bundt v
Schwaben vnd am Rhein ein anstand zwischen den Eydtgnossen vnd dem h
tzogen biß zů außgang der Pfingstwochen. Nach der selbigen griffen die b
partheyen wider einander an. Die von
rich/Lucern/Vry/Schweytz vnnd Vnd
walden zogē in dem Brachmonat in dz Th
göw/gewunnen Pfeffikon das schloß. Als
wider gehn Zürich kamen/vernamen sie
hertzog Lüpold mit einē grossen zeüg im
göw lege/des willens für Sempach zůzieh
Auff solichs zogen die vier waldstett eile
von Zürich wider heim.



Auff den neüntē tag Hewmonats des
1386. zog Hertzog Lüpold von Oestereich
Sempach mit grosser macht/dagegen zo
die von Lucern/Vry/Schweytz vnd Vn
walden gegen dem Hertzogen/die von S
pach zů entschütten/namen ein vortheil ein/vñ zogen gegen des Hertzogen v
an einem strich/do der reisig zeüg sie nit schedigen mocht/deßhalb die herrē zů
abstůnden/vnd zogen gegen den Eydtgnossen. Als aber beyd partheien zů st

ten begirig/ward zů beiden theilen
ritterlich gefochtē. Vnd als es fast
ein heisser summertag was/wurdē
die herren von der hitz vñ jrem har-
nisch schwach vnd muchtloß/deß-
halb etwan vil erlagen. Als solches
des Hertzogē volck sahe so auff den
hengsten sassen/ritten sie hinweg.
Nach dem aber die herrē jren knech
ten zů schrauwen/waren sie das me
rer theils hinwegk. Hertzog Lü-
pold ward erschlagen/vnd mit jm
Marggraue Otth von Hochberg/

Grauen
Johannes von Ochsen-
stein/Thumbtropst zů
Straßburg/Lädtuogt
des Hertzogen
Herr
Johannes von Fürsten-
berg Walram
Johannes zů Tierstein

Reynhard von Üm-
pelgart der blind vnd
viij. jar vnerkañt was
Freyen
Walter Geroldseck
Fridrich Münstrol
Peter von Pollwyler
Vlrich zů Hasenburg
Frick von Brandiß

Ritter
Martin Malterer
Hangener von Rötel
Lutold von Mülhem
Albrecht von Mül-
heim
Götz von Stauffen
Oßwald Zeinwiger

Von Friburg
)eintz Rüchlin
)chimel von Reppēbach
)ans von Wißwyler
)emman von Wißwyler
)erman Meyer
ünrad Statz
homan Bernlapp
golff Rüchlin
eutfrid Schusser
golff von Stenlingen
Brisach
cter vnd Conrad von
Bolsenheim
Nеüwenburg
er Schultheiß
Elsaß.
)alther von der Dick
eter von Rotzēhausen
enrich Diebold
ter von Andlaw vnd
ein brůder
ng von Hattstat vñ
ein brůder
ns Bernhard Grad
erman/Hemān/Mar
in Waldner (ster
rckhard vō Maßmün
ernlin von Flachßland
rmā von Wittenheim
aus von Bebelnheim
erlin/Lütold von
Berenfelß
rnlin von Rotēberg
dolph von Schōnaw
Argaw
man von Rōngstein
üring/Hans von
)alwyler
ich von Rynach
nrich von Rynach
man/Heintzman
on Eschentz
z müller von Zürich
schi Hünenberg
nrich von Rynach
rnlin vō Liechtēfelß
Schaffhausen
thrich Schultheyß

Hans von Schwandegg
Hans von Landegg
Schwaben
Schwartz Graue von Jō
lern
Otth herr zů Waldpurg
Truchsesse.
Rudolph/Egolff von
Embse
Hartman vō Senheim
Hilprand von Wyssen-
bach
Brun Gisse
Johann/Henrich von
Schellenberg
Johan vom Huse
Henrich/Conrad vom
Stein
Riser der Hofman
Ab der Etsch
Peter von Arberg
Friderich von Greyffen-
stein
Wilhelm vom Ende
Peter von Landsperg
Hans Rōl
Niclaus Gutsch
Fridrich von Ertzingen
Tarant.
Sunggaw vnd ander
land.
Johañ Scholer
Vlrich von Tierberg
Johañ von Grienenberg
Hurnus von Schōnaw
Albrecht von Rechberg
Berthold Grado
Henrich Rolā von Klin
gen ij. Ritter
Henrich Zell
Johañ von Schauwen-
berg
Edelknecht
Fryburg
Herman Rot
Zwen Schnewülin
Nеüwenburg
Conrad Weggeßheim.
Thoman Sālder

Straßburg
Cletten zwen/ Hüglin
vnd Fritz
Krafft einer
Cüntz Mulnheim
Ettenheim einer
Godertheim einer
Elsaß
Hās Bernhard vom Huß
Rudolph von Laubgassen
Cuntzlin/Peterman
Thüring von Eptingen
Hermam zům Wighuß
Henrich Stocker
Walter Wetzel
Diebolt Peter/Wernlin
Walter von Mörsperg
Götz von Baden
Wilhelm von Rombach
Adelberg von Berenfelß
Cüntzlin von Rotenberg
Herman/ Burckhart von
Bergkheim
Frantz/Vlrich von Teger-
feld
Burckhart Geßler
Cuntzman von Rynach
Argōw.
Herman von Eschnetz
Marquart von Baldeg
Vlrich von Buttican
Wernlin Schenck
Walther Meyer
Wirtenberg
Hans von Brandeck
Herman von Liechtenfels
Lang von Ehingen
Herman von Signaw
Schaffhusen vnd Schwa-
Herman Güsse (ben
Lutolff von Wihringen
Albrecht von Rechberg
Frantz von Liechtenstein
Ab der Etsch
Henßlin von Schnellingē
Götz Kuchenmeister
Conrad zům Thurn
Hemān vō Rottmaringen
Mōz von Rüssenberg

Dietrich vō Münchingē
Hänßlin von Bäßwyler
Andere land
Botzheim vō Schletstat
Blodeltzheim zwen
Wyher einer
Rechburg einer
Jolerheim zwen
Antoni von Thürmstein
Stōr einer
Ruchlin einer
Eptingen einer
Ospental einer
Oestereich
Ritter yyviij.
Etsch
Knecht yy
vnd sunst vil vom adel als
dz sich die zal gekrönter he
men so ernider lägend/lie

auff die vierhundert. Der Eydtgnossen wurden erschlagen bey 200. Der Hertzo
ward darnach mit 60. Edlen in das closter Künigßfelden begraben. Es wurde
gewunnen die fänlin vnnd paner Tyrol/Ochsenstein/Habspurg/Thierstein
Schaffhausen/Mellingen. Nach disem streit kriegtē die von Bern auff die vc
Fryburg/vnd dogegen die von Fryburg mit hilff der Edlen auß Welschem vr
Teütschem land/auff die von Bern. Die von Bern namē ein das Ober Syb
thal/was Wilhelmen von Thoringen/so denen von Fryburg anhieng. Darnac
Wesen gewunnen. im Augstmonat zogen die Eydtgnossen für die statt Wesen/gewuñen die selbi
Nachnolgender zeit auff sañt Gallen tag/machten die Reichstett einen fridē e
gantz jar. Anno Christi 1388. gieng der krieg wider an/vñ auff Matthie erschl
gen die von Wesen sampt jhre helffer der Eydtgnossen zůsatz/so in der statt l
Darnach auff den 9. Aprillen/zog des Hertzogen von Oestereichs volck/Gr
Schlacht zů Glarys. Hans von Werdenberg/die graue von Dockenburg/herr Peter von Thorber
herr Hans von Clingenberg/vnnd andere vil Ritter vnd knecht/auch die st
Schaffhausen/Winterthur/Frauwenfeld/Rapperßwyl/vnd andere auff se
tausent man/fielen gehn Glarys in das land/gewuñen die letze/verbrañten v
verbergten ertliche dörffer/dogegen kamen zůsammen die von Glarys/vñ g
Des hertzogen volck ertränckt. fen jrhe feind an/erschlůgen vnd ertranckten von des Hertzogē zeüg/graue H
sen von Werdenberg/herr Ulrich von Sachs freyen/Ritter vnnd edel knec
vnd des anderen volcks vyl. Darnach zogen die von Glaris gehn Wesen/nan
die statt ein/vñ verbranten sie. Nach disen dingen kriegten beyd partheien
einander treffenlich. Auff den Weinacht abend wurden die von Zug von des
tzogen zeüg übel geschediget/vnd in sunders kriegten die von Bern vnd die
Fryburg streng auffeinander.

Diß jars tausent dreyhundert acht vnd achtzig/im Augstmonat zogē die
Basel/die von Straßburg mit sampt andern Reichstetten im Elsaß gelege
Schlacht vor Wyl im Wyrtenberger läd. den Reichstetten in Schwaben/wider graue Eberharten von Wirtenberg
seine helffer. Am montag nach Bartholomei verlurē die stett/vnd wurden
jhnen erschlagē bey tausent mañ/vnd wol so vil gefangen/wie ich hie vnden
dem Wirtenberger land weiter anzeigen will.

Es zogend auch in disem die Berner vnnd Solothurner für Nidow mit
macht/vnd bekriegten es zů land vnnd wasser/dañ die edlen so darin waren
Nydow ein raubschloß erobert. raubten freünd vnd feind/vnd nach dem sie die statt vnd schloß eroberē/f
sie im schloß ein bischoff von Portugal/vñ ein Prior mit jrer gesellschafft/di
ren von Rom kommen/vnd wolten heim ziehen/wurden aber von den rau
gefangen/vnd beraubt aller hab/auch der kleider. Do fürt man sie gehn B
vnd kleidet sie/vnnd gab ihnen zerung in ihre seckel/vnd verlieff sich der k
auff dreyhundert ducaten. Demnach ritten sie gehn Lucern/vnd von da
in Lamparten/vnd do wurden sie weiter bekannt/vnd schickten ihre schuld
drey hundert ducaten wider gehn Bern so man ihnen fürgestreckt hatt/
schanckten darzů der statt tausent ducaten/darumb das sie ihnen zůhilff k
waren in ihrer gefencknuß.

nno Christi tausent drey hundert neün vnd achtzig/machtē die Reichstett ein
en von der alten faßnacht an biß auff Gregorij/vnd darnach von disem tag
n jar/zwischen dem Hertzogen von Oestereich vnd den Eydtgnossen.
arnach anno Christi 1349. ward diser frid erstreckt zů Wien in Oestereich biß
zwentzig jar.
nno Christi 1396. Als des Hertzogen son von Burgund / der Graue von Ne- *Dise histo-*
s/vnd mit jm vil auß allem Teütschē land/ dem Künig von Vngern zůhilff *rien findest*
n wider die vngläubigen/do aber der Christē vil erschlagē wurden / auch der *du bey Vn-*
ie von Neuers gefangen/blib dohinden der graue von Mimpelgart/ so der *gerlande.*
was desselbigen geschlechts/vñ von den Edlen im Sunggöw vil Ritter vnd
ht/darzů auß der statt Basel/Burckhard Münch von Landßkron / Mat-
Münch/Götzman Münch/Hans vnnd Hemman von Ramstein/Erhard
hein/Hans Scholer/Frantz Hagendorn/alle Ritter/Hemmā von Effrin
/Hemman Rot/acht burger zů Basel.
nno Christi tausent vierhundert/verbunden sich zůsammen zwentzig jar lāg
tett Bern/Solothurn vnd Basel.

Krieg im Rheinchal.

ANno Christi 1397. erhůbe sich ein span zwischen dem apt von sant Gallen vnd denen von Appenzell. Der apt vermeint sie liessen jm nit volgen seine recht vnd gefell/ do gegen sprachen die von Appenzell/der apt vñ seine amptleüt drungend sie wider recht gewonheit. Darnach ward der apt ein burger zů Co-
z/dargegen süchten die Appenzeller hilff vnnd rath
wo sie mochten.

nno Christi tausent vierhundert zwey/nach S. Mar tag ward ein auff lauff zů Basel der müntz halb.
nno Christi tausent vierhundert zwey/ auff ansůchung des apts zogend die Costentz vnd die stett am Boden see(so ein bundt miteinäder hetten) der abt sant Gallen/vnd auch die statt auff fünff tausent starck gegen Appēzell. Vñ e kamen biß zům Speichar/do hatten die Appēzeller verordnet achtzig frey- *Der apt*
echt/die griffen die stett an zů einer seiten/vnd der gantz hauff von Appen- *vnnd die*
ů der andern seiten/schlůgen vnd tribend die stett hindsich in die flucht/vnd *stett ligend*
en gewuñen die paner von Costentz/von Lindaw/Büchorn vnnd andere. *vnder.*
nach zogen die von Appenzell für Costentz hinab/verbrantən vnd zerstörten
der stetten war. Nachuolgender zeit brachte der apt an sich zů einem helffer
zog Friderichen von Oestereich/dagegen brochten die Appenzeller die statt
S. Gallen an sich.
nno Christi 1405. acht tag vor Johañis zog Hertzog Friderich von Oestereich
inem grossen zeüg/die von Costentz / vnnd der apt von sant Gallen für die
sant Gallen/doselbig bleib der Hertzog / schickt aber ein zeüg gehn Appen-
Vnd sie kamen an den Stoß/do griffen die Appenzeller jre feind an / schlů-
nd tribend sie in die flucht/vñ kam do vmb graue Herman von Thierstein/
vyl ritter

Graue von Werdenberg.

vil ritter vnd edel/auch andere. Die Appenzeller gewunnen die paner von Wi
terthur/von Veldkirch vnd andere mehr. Es was bey denen von Appenzell G
ue Rudolph von Werdenberg/zoch mit jhnen zůfůß an streit/dann der Hertz
von Oestereich hatt jn vorhin auß seinem land vertribē. Wiewol die von Appe
zell landrecht hattē mit denen von Schweytz/so nam doch das land Schweyt
auch andere Eydtgnossen sich des kriegs nichts an/dañ sie hatten einen fridē m
dem H. von Oestereich. Welche aber von Schweytz eigens willens den Appen
lern zůlieffen/liessen die von Schweitz beschehen.

Darnach vor Weinachten zogen die Appenzeller in die March/vnd zwang
die leůt jnen zůschweren.

Arlenberg. Montfort.

Anno Christi 1406. zogen die Appenzeller auff die herren allenthalb/kam
über den Arlenberg/gewuñen Landeck vnd dz land biß gehn Jmbsch. Die v
Veldkirch vnd das lād schwůrē den Appenzellern. Es ward Montfort zerstö
vnd vil andere vestinen. Es was zů diser zeit ein wunderbarlicher lauff komn
in die bauren/dañ sie woltē all Appenzellerisch sein. Der adel im land entsatzt
übel ab den Appenzellern/empfiengen auch vil schaden von jnen. In kurtzer
hie vor warend die Appenzeller vnbekañt/überkamē aber in disem krieg ein g
sen namen. Das gantz Rheinthal vnd Wyl im Thurgöw schwůrē jnen. Da ge
wurden etlich Ritter vnd Edel/burger zů Zürich/damit sie beschirmpt vñ sic
möchten sein vor den Appenzellern.

Bregentz wirt belägert.

Año Christi 1407. nach Michaelis/schickten die von Appenzell ein hauffen
das schloß vnd die statt Bregentz/darin was der graue von Montfort/beleg
sie vj. wochen wiewol der winter fast kalt was. Darnach año 1408. auff S. M
rien tag/samleten sich des Hertzogen von Oestereichs/des bischoffs von Co
zeůg/die grauen von Wyrtēberg vnd Fürstenberg/auch ande vnd aller Adel
gesellschafft vō S. Jörgen schilt/die von Costentz vnd ande stett/dise alle zog
gegen der statt Bregentz. Do entboten die Appenzeller so da vor der statt lage
das land Appenzell/das man jhnen auß dem land mit gewaltigem hauffen zů
ge. Als aber solches sich verzog/wichen die Appenzeller über das wasser/vñ w
erschlagen jr hauptman vnd andere mehr/liessen dahinden allen zeůg. Die he
wolten jr ordnung nit brechen/dañ solches vormals jnen nit wol gerathen/
halben die Appenzeller dester baß entweichen mochten/sunst weren der App
ler auff den tag wenig daruon kommen.

Rheineck wirt belägert.

Anno Christi tausent vierhundert vñ acht/vmb Pfingsten zog graue He
von Sultz/des Hertzogen von Oestereichs Landtuogt/vnd die stett mit ei
grossen zeůg für Rheineck. Nach dreyen tagen entboten die Appēzeller so im
lin waren/den herren/sie wolten mit jnen schlagen. Als sich die herren rüst
verbrañten die Appenzeller dz stättlin/zogen heimlich den berg hinauff geh
penzell. Nach solchē belägert des Hertzogen zeůg das stättlin Altstetten auff
wochen. Die Appenzeller kamen darein vnd darauß mitler zeit wañ sie wo
Als aber der Hertzog eigner person mit einem zeůg auch dohin kam/zogē di
penzeller heimlich auß der statt. Ettlich meinten der Hertzog solt jnen nac
hen in das land Appenzell. Dagegen waren andere die solichs mißrietē. Nac
chem kam künig Ruprecht mit vil Fürsten vnd herren gehn Costētz/beschick
apt vnd seine mithelffer zů einem theil/auch die von Appenzell zům andn t
vnd ward der krieg verrichtet. Es hett der apt die Appenzeller gern über den
densee hinauff für die Keyserliche vnd außlendischen gericht gezogen. Er e
die Eydtgnossen/denen die Appenzeller in bündtnuß zůtretten waren/ne
die sieben orth/Zürich/Lucern/Vry/Schweitz/Vndwalden/Zug vnd W

Altstett.

D

abt hat sich lassen weisen/aber die Appenzeller begerten bey jren freyheitē zů
ben/vnd befund dieweil sie durch ein apt hie vor in tödtliche krieg geworffen/
n sie leib vnd gůt verlorē/vñ doch sich selbs mit der hand gelediget/vnd mit
schwert jr freyheit so schwerlich beschirmt vnd erobert hetten. Entlich bega-
sie sich der vnderhandlung/do ward durch die Eydtgnossen erkēnt/das die
enzeller vnd Bergleüt bey ihrer vereinigung vnd bündtnuß/auch bey burg
ten vnd landrechten mit den Eydtgnossen gemacht/solten bleibē. Demnach
der apt im land Appenzell haben etliche gerechtigkeiten/ꝛc.

Von der statt Lucern.

Ucern das closter auff dem hoff/ist gebauwē von Wighardo einem prie
ster/ist hertzog Ruprechts in Alemannien vnd Schwaben brůder gewe-
sen/zů zeiten künigs Ludouici/vngeferlich año Christi acht hūdert sech
tzehen/oder des andern Ludouici acht hundert vnd viertzig. Diß clo-
ster ist kommen vnder die regierung eines apts von Mürbach/kan aber
ssen von wem/vñ zů welcher zeit solchs beschehen. Ich find aber das keyser
arius so gewesen vngeferlich año Christi acht hundert fünfftzig/auff ansů-
eines apts von Mürbach dem closter (so er Luciariam nēnt) vnd den clo-
ren doselbigen bestätiget hatt etliche gerechtigkeiten so sie hatten in dem
Emman bey der Reüß gelegen im Ergöw/vnd jnen vergabt waren von sei
anen künig Pipino/vnd seinem vatter Ludouico Römischem keyser. Der
t herzog Ruprecht hatt sein vätterlich erbtheil künig Ludwigen überge-
as er auß dem selbigen stifftet ein closter zů Zürich an der Lindmagt/wöl-
lich achten/das es sey die Aptey zům Frauwen Münster zů Zürich. Also ist
ster zů Lucern nit ein einige aptey/sunder dem gefürstetē apt vnd closter
ürbach angehenckt/vnd do selbst här lange zeit durch ein probst verwalten.
tt auch ein apt von Mürbach/auß krafft diser probstey/die beherrschung
e statt Lucern gehebt/welche sich bey dem closter täglich gemehrt/vñ mit
r sich selbs befestiget hatt. Demnach ist die statt Lucern nach dem closter
gebauwen/

gebauwen/vnd zům theil von wegen des closters zů einer statt erwachsen.

Solichs laß dir nit seltzam sein/dañ wir haben der gleichen trefflich vil in de Teütschen land/das von den alten Benedictiner clöstern vil stett oder flecken stand̃en seind/als Weissenburg/Seckingē/Fuld/Amerbach/Sant Gall/Re pten/Blabeüren vnd andere mehr.

Das gemelt ort ist Lucerna genañt worden/vor vnd ehe das closter gebauw wie man solches auß dem stiffts brieff desselbigen closters vermerckt/ vnd mei ettlich diser namm komm von dem grossen thurn der im see an der brucken stat auff welchem vor alten zeiten bey nacht feüwr angezündt worden seind/den sch leüten damit zůzünden/vnd die rechte straß anzůzeigen/wie dañ noch des gl chen vil beschicht auff dem see bey Hamburg/Lübec vnd Dantzig. Die statt L cern ist sampt dem closter in des Reichs schirm lange zeit gestand̃/ des wegen neben der herrschung des apts von Mürbach jeder zeit von den Römischen K sern auch etwas befreyung empfiengēd/dardurch die statt geöffnet/vnd zů l dem apt zůbehertschē gnůg schwer ward. Darumb als Albrecht künig Rudol von Habspurg sun Römischer künig ward/ hatt die statt Lucern von dem A von Mürbach vertauscht/ gab jm darfür vier dörffer im Elsaß/ vnd ein sum gelts. Also kam Lucern an Oestereich/in welcher beherrschůg sie doch nit lang standen ist/wie hernach volgt.

Año Christi tausent dreyhundert zwey vnnd dryssig/ hatt sich die statt Luc auß beweglichen vrsachen verbunden zů den dreyen ländern Vry/Schweytz V Vnderwalden/in ewige bündtnuß/ die ward am sambstag vor Martini vf richt/vnd geneñt der vier Waldstett bundt.

Zwischen Vnderwalden vnd Lucern auff der lincken seitē des sees/steigt ir höhe ein scharpffer berg von felsen vnd schroffen gantz rauch/ hatt vil brüch schrunden/dañenher er von den Latinern den nammen entpfangen hat/M fractus. Die landleüt neñen jn nach dem Latinischen nammen Frac mónt. 2 disem berg gleich vnder dem höchstē spitz in einem sumpff ligt ein kleiner see pfütz mit einem wald vmbzogen/wirt von dem landvolck Pilatus see geneñt. ser pfütz ligt an eim stillen ort/mit einem finstern wald vmbgeben/vnd mit h vmbschrancket/damit niemandt jn erzürne. Dañ man sagt das dis wasser ha se art/welcher etwas mit fleiß darein werff/so entspring ein grausam gewitte gen vnd wolckenbruch/wie man sollichs vor etwas zeiten erfaren hat. Diser ist grausam anzůsehen/er hatt kein eingang noch außgäg/ ist schwartz von f bleibt vnbeweglich vom wind/enthaltet sich alle zeit in seinem gestad/ wirt grösser/weder durch schnee noch regen. Es ist ein wunder grosse sag von jm Lucern/das man auch keinē frömbden menschen auff den berg steigen laß mit die gegne nit in ein last vom wasser komme.

Von der statt Zürich/vnd vilen kriegen die sich jrenthalb verloffen haben.

Es ist Zürich ein vralte wonung gelegen am außgang des sees/ an e lustigen ort. Zů welcher zeit sie aber anfencklich gebauwē/hab ich n mögen finden. Das groß Münster mit etlichen Chorherren ist v zeit Caroli Magni gestifftet. Darnach hat Carolus Magnus die s stifft gemert vmb das jar Christi 810. vnd wirt geneñt Ecclesia pre re sanctorum Felicis et Regule. Die fundation weißt auß das Keyser Car rath seiner bischoffen vnnd anderer fürsten hab auffgericht ein instrumen

etlich güter der kilchen Zürich/do die heiligen marterer Felix vñ Regula jre häupter (auß geheiß des wüterichs Decij ihnen abgeschlagen) von dem fluß Lindesmagt genannt/ viertzig elenbogen weit biß auff die ebne des nechstgelegnen bühels mit jren henden getragen/ vnd mit sampt ihren cörpern zů der rüw bestatet. Dohin mit der zeit Chorbrüder kommen/ die in der leibs narung zů vnderhalten/ hab ich auß Keyserlicher macht gebotten/ das die Gotts gaben sampt den gütern so vnsern voraltern an gemelte kirch gebē der selbigen kirchen vormenglichs eintrag vnd jrrung bleiben sollē/ ꝛc. Nachmals hat Ludouicus er in Germania Caroli magni enckel gestifftet die Aptey zů dem Frauwen ter anno Christi 853. zům theyl auß vätterlichem erbgůt Hertzog Ruprechts Alemannien/ so er zů sollicher stifftung übergeben disem Künig Ludwig ach anzeig der stifftung Lucern nechst verzeichnet/ zů wölchem Keyser eig auch geben vil seiner gütern. Die erst äptissin ist gewesen Hildegardis eyser Ludwigen tochter. In diser ersten stifftung wirt dise statt genennet um in ducatu Alemannico in pago Turgaucensi, das ist/ Zürich gelegē im Hertumb Alemannico in dem Thurgöw. In der fundation redt Keyser Ludso. Vnser gericht vnd Vogtey zů Zürich im Hertzogthumb Schwabē oder ünie/ vnd in dem kreiß des Thurgöws gelegē/ mit aller zůgehörd sampt anverwaltungē diser vogtey zůgehörig/ nemlich mit dem ländlin Vry/ darzů en Forst so man das Albis nennet ꝛc. an das Frauwen Münster in dem flürich gelegen geschenckt vnd übergeben haben/ das fürhin geystlich frauffgenommen vnd enthalten werden/ vnnd auß vätterlichem gemüt seind bewegt

Frauwen münster.

Turegum.

bewegt/haben gedacht Münster mit aller zůgehörd vnsrer aller liebsten toch
Hildegardi zů eignem heimgestelt vnd übergeben / auff das sie gedachten fr
wen vorstande/die selbigen vnder ihrer zucht/regel vnnd orden halte. Dat
auff den neünzehenden tag Augusti vnsers des Ostfränckischen Reichs im zw
tzigsten jar zů Regenspurg in der statt. Es haben die jetzgedachten Keyser vn
künig die statt vnd die beyde stifftung mit freyheiten hoch begabt. Lang hern
vmb das jar Christi tausent sieben vñ siebẽtzig/als Hertzog Růdolph zů Sch
ben vnnd graue zů Rheinfelden / wider Keyser Henrichen den vierdten erw
ward/übergab Rudolph seinem tochterman Bertholden von Zäringẽ das H
tzogthumb Schwaben in gestalt eines heyrat gůts. Als aber keyser Henrich
widersächer Rudolphen überwand / mit hilff graue Friderichs von Stauff
gab er jme sein tochter vnd das Hertzogthumb Schwaben. Vnd dieweil Her
Berchthold dem Keyser auch verwandt was mit freündtschafft/gab er ihm
das Schwabenland die Reichs vogtey zů Zürich/ward aber darnach vom K
barossa wider daruon gerrungen/vnd Wolfen von Baiern verlihen / vnd n
seinem todt wider an die von Zäringen kommen.

Vfflauff zů Zürich. Anno Christi tausent dreyhundert sechs vnd dreissig/am siebenden tag Br
monats/beschach ein grosser auffiauff zů Zürich / auch ward der Rath geen
vnd abgesetzt. Es was bißher ein Rath besetzt mit sechs Rittern/etlichen
knechten vnd fürnemen burgern. Als aber die selbigen gewaltig / vñ durchei
der gefreündt/mißbrauchten sie (wie die gemeine burger vermeinten) dasselb
hielten recht wann vnd gegen welchen jnen solichs geliebt / deßhalb ward er
zů einem Burgermeister herr Rudolph Braun / dañ vormals was kein Bur
meister/der selbig blib an dem ampt vier vnd zwentzig jar/auch wurdẽ zünff
macht/dann hie vor keine in der statt waren. Die alten räth můsten ausserth
der statt bleiben biß sie verbesserten/nach dem vnd jnen von dem neüwẽ rath
gesetzt ward. Dise kamen des mehrer theil ghen Rapperßwyl zů grauen Ha
von Habspurg. Darauß ist nachmals erwachsen die Mortnacht vñ der Züri
krieg/Anno Christi tausent dreyhundert vnd fünfftzig/wie hernach volgt.

Anno Christi tausent dreyhundert neün vnnd dreissig/ wurden zů Zürich
pfaffen auß der statt vertriben/von wegen keyser Ludwigs/den der Bapst
bannet hatt/darumb die geistlichen weder singen noch lesen wolten. Es st
die statt zehen jar lang dises bannes halben onbesungen/vnnd on alle eüsser
Gotts dienst/dañ die von Zürich waren dem gemelten keyser anhengig. Es
graue Hans von Habspurg ein alten haß gegen den von Zürich/dann einer
ner vordern/auch graue von Habspurg vnd herr zů Raperßwyl ward inn ei
krieg erschlagen von denen von Zürich. Als aber vil gewaltiger Burger von
rich vertriben worden in dem jar tausent dreyhundert sechs vnd dreyssig/ vr
jm zogen gehn Rapperßwyl/machten sie mit disem grauen ein anschlag/die
Mortnacht zů Zürich. Zürich zůüberfallen/diß verzog sich in das jar tausent dreyhundert vnnd fi
tzig/zwischen Weynachten vnd faßnacht/do schickten sie in Bilgern vñ mü
kleidern nach vnd nach vil in die statt Zürich zů denen so jnen anhengig wa
die verschlůgend sich in die heüser. Vnd als der selbigen etlich hündert in der
waren/do kam an Sant Matthis abent anno Christi tausent dreyhundert
fünfftzig/zů mitternacht gehn Zürich graue Hans von Habspurg/herr zů
perßwyl/ mit seinen dienern vnd helffern/auch vil diser alten Räthen vnnd
gern/so hie vor auß der statt vertribẽ waren/die statt Zürich einzůnemmen
Zürich überfallen. gleichen den Burgermeister herr Rudolphen Braunen vnnd seine anheng
erstechen. Desselbigen ward gewar jetzgedachter Burgermeyster vnd die bu

erwe

erten sich mit grosser arbeit/ fiengen graue Hansen von Habspurg/ vnd herr richen von Bonstetten ein Freyhen/ auch sunst vil andere. Es wurden mit rad gerichtet achtzehen personen/ vnnd mit dem schwert auch so vil. Es kam em schlahen vmb Beringer von Landenberg/ Vlrich Biber/ Henrich Weiß er/ Vlrich von Matzingen frey/ herr Luthold von Gößken Chorherr zů Em rach vnd andere vil. Die von Zürich verloren auff jr seiten den Probst/ den hůlherren/ herr Rudolph Manessen vnd sunst andere mer. Die von Rapperß vnd die auß der March hielten mit jhren schiffen auff dē see/ wie graue Hans Habßpurg die selbige verordnet hatt. Nach dem aber sie vernamen das der chlag felet/ füren sie wider heim.

Darnach auff mōtag nach Matthie für herr Rodolph Braun Burgermeister die von Zürich/ vnd mit jhnen die von Schaffhausen (so jr Eydtgnossen wa belägerten Rapperßwyl/ am dritten tag gaben sie die statt auff/ doch mit di- fürworten/ das graue Hans von Habßpurg in gefencknuß behalten solt wer- / so lang biß die von Zürich gnůgsamlichen seiner halben versichert würden. von Zürich hielten in die statt Rapperßwyl mit grossem kosten vnnd sorgen. wolt sich niemands in die sach legen zwischē jnen vnd graue Hansen vō Habß g. Zů letst handlet zwischen disen partheiē frow Agnes Künig Albrechet toch Künig Andres von Vngern verlaßne witwen/ so do mals auff die acht vnnd tzig jar im closter zů Künigsfelden vnd zů Brugk woner. Dise frow mit hilff erer herren macht ein friden auff ein zeitlang. Als der selbig außgieng vnd nie ds weiter handlet/ füren die von Zürich sampt jrem Burgermeister hinauff Sant Verenen tag in die March/ vnd belägerten die alt Rapperßwyl/ ver ten alles so denen von Habßpurg zů gehört. Es kamen zů jnen die vō Costēz vō Sant Gallē jre Eydtgnossen/ das schloß ward auffgethan vnd verbrent. leüt in d March vñ alle so denen vō Habspurg zů gehörten/ schwůren denen ürich. Es ward darnach zwischen denen von Zürich vñ den zweien grauē von ßpurg ein frid angetragen vnd abgeredt. Auff sollchs schickten die vō Zürich id brieff mit jhrē sigill bewaret den zweiē grauen zů/ do wurdē die grauē eins ren zů rath/ wolten den friden nit halten. Auff sollchs verbranten die von ch die statt Rapperßweyl/ schleifften die rinckmauren/ zerbrachē das schloß uff den grund. Die von Rapperßwyl beklagten sich hoch bey hertzog Albrech von Oestereich dem lamen ab denen von Zürich vnd andern.

Anno Christi tausent drey hūdert eins vnd fünffzig/ kam hertzog Albrecht d erauff ghen Bruck im Ergöw. Die von Zürich überschickten jhm ein herrli- hencke/ vnd empfiengē jhn durch jhre bottschafft. Auff die selbige zeit erzeigt ertzog Albrecht gnedig vnd freüntlich. Aber bald darnach schickt er nach de- von Zürich raths botten/ erzelt jhnen mit strefflichen worten wie die von Zü bel gehandlet an dem schloß vnd statt Rapperßwyl/ des gleichen an der altē perßwyl. Do gegen zeigten an die von Zürich/ das sie geschedigt vñ mortlich iffen auß der alten Rapperßwyl/ das sie auch auff der selbigen gefunden her re fyend/ so sie ermördt wolten haben. Der hertzog erfordert/ das die vō Zü vider bauwen wolten alles jetz gedacht/ das selbig vnd auch die herrschafft de nen von Habßpurg wider zů überantworten. Also schieden de- ren von Zürich bottschafften in vnwillen vnd vngnaden ab.

Rapperßwyl erstrit ten.

Künigin Agnes.

Die erst belägerung der ſtatt Zürich.

AVff den heiligen Creütz tag zů Herbſt im gemelten jar zog hertzog
brecht von Oeſtereich mit eim großen zeüg für die ſtatt Zürich mi
tauſent mannen zů roß vnd zů füeß/ſchedigt die von Zürich ſo fa
mocht. Es waren bey im der Marggraue vonn Hochberg/ der g
von Wirtenberg vnnd andere/ der biſchoff von Baſel vnnd der
Straßburg/auch ettlich ſtett. Die von Zürich vermeinten er thet ſollchs vr
lich/wann ſie mit jm nichts zůſchaffen hetten. Do gegen zeigt H. Albrecht an
ſchaden ſo ſie zůgefügt den grauen von Habßpurg ſeinen vettern. Hertzog
brechts vnd diſer grauen vranen waren brůder geweſen/namlich graue Albe
künigs Rudolphi vatter/ vñ Rudolph vō Habßpurg hertzů Lauffenburg
ne Gotfrids von Habßpurg herren zů Lauffenberg vatter. Graue Friderich
Dockenburg/ Brůder Hertdegen vonn Kechberg/ herr Conrad von Bere
burgermeiſter zů Baſel mit etlichen den räthen/die raths bottſchafftē vō B
ritten zwiſchen diſe partheien/ vnnd ward vertediget/ das hertzog Albrecht
die grauen vonn Habßpurg an einem/ die vonn Zürich/vnnd all jhr Eydg
ſen Lucern/Vry/Schweytz vnd Vnderwalden andertheils/jhrer ſpennen
Künigin Agnes. mē ſolten auff fraw Agneſen verlaßne witwen künig Andres von Vngern/
mals zů Künigsfelden was. Doch behieltē die von Zürich vor all jre bündt
freyheiten vnd gerechtikeiten/ vnd ſolte die Künigin zů jhr nemen von he
Albrechts theil zwen mann/vnd von denen von Zürich vnd jhren Eydgn
auch zwen mann. Es ſolten auch die von Zürich/ſechzehen man der fürne
auß jhrer ſtatt zů giſel ſchicken ghen Bruck/ ſo lang biß der ſpruch geſcheh v
ſtattet würd. Als diſe ſechzehen ghen Bruck kamen/ließ hertzog Albrecht di
gen fahen vnd in die thürn legē/vnd gleich darauff griff er widerumb an au
von Zürich/ſchedigt ſie mercklich/vnd do gegen die von Zürich hertzog Alb
ten ſo vil ſie mochten.

Glarys ein lehen vonn Seckingen. Bald darnach zogen die von Zürich vnnd alle jhre Eydtgnoſſen ghen E
ſo hertzog Albrecht zů lehen hatt vonn der åptiſſen vonn Seckingen/ name
land ein/vnd zwangen die ſelbigen jhnen zů ſchweren.

Darnach auff den Weynacht tag zogen die von Zürich ghen Baden biß z
bädern wolten etlich gefangen haben/ die wurden gewarnet/ des halb zerſt
ſie die heüſer bey den bädern/ zogen die Lindtmat nider biß ghē Froidnaw

iß/vnd wider häraufff ghen Baden zů dē galgen/do lag des hertzogen volck zů
ß vñ zů fůß wol vier tausent starck/ griffen einander mañlich an/ vnd fochten
roß vñ zů fůß biß ein stůd in die nacht. Diß beschach an Sant Stephanus tag.
Anno Christi tausent drey hundert zwey vnd fünfftzig/auff Liechtmeß füren
von Zug auff die von Schweytz vnd kamen biß ghen Art an die letzē. Sie wur
aber von denen von Schweytz wider hindersich getriben vñ geschädigt. Auff
selbigen tag waren zů Zürich alle Eydtgnossen/ vnd bey jhnen die von Gla-
mit zwey hundert mañen die statt Zürich zů bewarē/wañ des hertzogen volck
diget die statt on vnderlaß. Zů der selbigen zeit zog herr Walther vonn Sta-
n/die von Wesen vñ andere des hertzogen leüt/das land Glarys einzůnemē/
vurden aber wider hinder sich getriben/ vñ kam vmb herr Walther von Sta-
n/auch andere mer. Darnach auff mitfasten verbranten die von Zürich vnnd
Eydtgnossen Münster im Ergöw vnnd sunst sieben dörffer/ triben hinweck
grossen raub. Auff sollchs zog des hertzogen volck vierzehen hundert starck *Münster im Ergöw verbrent.*
Rüßnach bey Lucern/ brannten das selbig vnnd andere dörffer/ triben ein
ff n raub hinweg. Darnach auff mitten Mäyen zogen die von Lucern/ Vry
wertz vnd Vnderwalden für Habßpurg bey Lucern gelegen/gewunnen das
ig am zehenden tag/branten vnd zerstörten die väste.
uff den achten tag des Brachmonats belägerten die von Zürich vnd jre Eyd
ssen die statt Zug/stürmpten die selbig an dem yy. tag. In disem ward frid
ffi vnd abgeredt/ so fer der hertzog die statt in dreyen tagen nit entschütten
d/ solten die von Zug als dann denn Eydtgnossen schweren.

Die ander belägerung der statt Zürich.

Ertzog Albrecht sampt seinen helffern/ derē vil waren/ belägert auff
Margarethe die von Zürich zum andn mal mitt zwei tausent helmen
vnnd dreissig tausent mannen zů fůß. Auff Marie Magdalene zogen
die von Zürich vnd jre Eydtgnossen auß der statt/ legten sich an den
letsten graben auff den Zürich berg/ vñ thetē manchen scharmutz mit
nder. Auff montag nach Laurentij begert marggraue Ludwig von Bran-
burg/ so auch mit seinem zeüg bey hertzog Albrechten lag/den krieg zůuerrich
das selbig bewilligten die von Zürich vnd jhre Eydtgnossen. Gleich in der
brach hertzog Albrechts zeüg auff/ macht sich hinweg/ das die von Zürich *Der züricher krig gerichtet.*
war wurden. Am vierdten tag kamen die vnderthädiger ghen Zürich/vnd
em endtlicher tag gelegt ghen Lucern do selbigen ward der krieg zů Herbst
erricht/namlich es solt hertzog Albrecht die 16. mann vō Zürich auß der ge
nuß ledig lassen/ do gegen solten die von Zürich ledig lassen Graue Hansen
Habßpurg/ der was dritthalb jar im thurn Wellenberg gefangen gelegen/
nacht das lied. Ich weiß ein blauwes blümlin. Des glichen die vonn Glaryß
Zug jhrer eidenspflichten sagen/ doch solten die bündt stäth bleiben/aber vnuer-
n die zinß vnd nutzungen dem hertzogen zůgehörig. Es betten die gefangen
Zürich verzert 1700. gulden. Als sollcher frid etlich zeit weret/ bedunckt den
ogen jhm were noch nit gnůg beschehen vonn denen von Zürich vnnd ihren
gnossen/beklagt sich des selbigen vor Carolo dē vierten Römischē Künig.
arnach anno 1353. Sambstag nach Michaelis kam Carlen Römischer künig
ehem einiger person ghen Zürich/vnd mit jhm hertzog Albrechts räth/ die *Carolus 4. Römischer Künig.*
ten sich ab den vier Waldstetten. Als aber Künig Carlen beyde partheien
rt/ müst er obligender geschefftenn halb denn Rhein hinab reisenn/ vnnd

ward die sach angestelt biß der künig wider ghen Zürich kam. In disem jar ma
ten die Berner vnd die vier Waldstett Lucern/Vry/ Schweytz vnd Vnderw
den ein ewige bündtnuß zů samen. Vnlang hie vor hatten die von Bern kau
die grafschafft Arberg von graue Petern von Arberg.

Anno Christi tausent drey hundert vier vnnd fünfftzig/ kam der Künig wi
ghen Zürich in der Osterwochen/ vnnd mit jhm des hertzogen Rhät von Oe
reich/die klagten vil vor dem Künig ab denen von Zürich vnd den vier Wa
stetten. Die drey länder verantworten sich das der Künig ein gůt gefallen da
hett. Des hertzogen Rät konten auch nit darwider reden. Dann sie zeigten
jhre freiheiten vnnd alte här kommen/ vnd das die grauen von Habßpurg vr
nach jhnen die hertzogen vonn Oestereich zů keiner zeit erbherren weren gewe
über dise drey länder. Des gleichen theten die von Zürich/ vnd also was der s
von denen von Lucern vnd Zug. Deshalbē vnderstůnd der Künig dise ansp
an dise beide stett dem hertzogen ab zů kauffen. Als aber sollchs bey des hertzo
räth nit mocht statt haben/dann der hertzog hat vor kurtzem auch zů dem Kü
geredt/er wölt lieber jhm stett vñ land abkauffen/dann das er verkaufften w
begert der künig von den Eydtgnossen/ das sie jhm die sach gätz wolten vertr
wen. Sollchs verwilligten sie dem Künig/doch vorbehalten jhr freiheit/r
vnnd bündt/so sie die Eydtgnossen mitt einander gemacht hetten/ des gli
das jhenig so sie dem hertzogen in vergangnen kriegen abgewunnen hetten.
aber des hertzogen räth in dises nie wolten bewilligen/ vnd die Eydtgnossen
von den bündten nit wolten triben lassen/dañ sie sprachē zů dem Künig. Als
in höchster gefärlichkeit gestanden/ hatt niemand von dem Reich vns beyst
gethon/ deshalb wir vns müssen verbinden/ vnd was wir einander verspro
wöllen wir treüwlich halten. Auff sollchs macht der Künig ein friden/der solt
ren biß er den selbigen abschrib/vnd ein monat darnach. Diser frid nam ein
vor Sant Jacobs tag.

Die drey länder allwegen vnbehersicht.

Die dritt belägerung der statt Zürich.

Montag nach Sant Jacobs tag kam hertzog Albrecht aber mit
nem grossen zeüg so er gebracht hatt auß Oestereich vnd disen
schafften/lägert sich für Zürich acht tag. Darnach zog er hin
ghen Rapperßwyl vnd übergab jhm graue Hans von Habß
hert zů Rapperßwyl schloß vnd statt/vñ die gantz herrschafft
perßwyl/vnnd befalch seinen vnderthanen das sie jhm schwůren. Glich da
ließ hertzog Albrecht wider bauwen die statt vnnd schloß / gab auch den bur
grosse freyheit. In disen dingen schädigt des hertzogen zeüg die von Zürich
beiden seiten an dem see/ erschlůg jhnen an der letzy zů Meiland fünfftzig n
brant vnd verwůstet was do was vñ für wider ghen Rapperßwyl. Bald dar
kam Carlen Römischer vnnd Behemischer Künig mit eim grossen zeüg vor
sten/ herren vnd stetten/ der meinung die von Zürich vnd jhre Eydtgnosse
gewalt darzů zeweisen/ wölches er vormal in gütigkeit bey jhnen nit moch
den. Es zog hertzog Albrecht auch härab mit seinem zeüg zů dem künig/ ve
ten was sie fundē/schlůgē die räben auß. Es waren bey dem Künig der A
graue von Brandēburg/ Hertzog von Vßling/Hertzog Friderich von
Marggraue von Nürnberg vnd Hochberg/ die bischoff von Wirtzburg/
singen/ vō Chur/ von Bamberg/ von Basel/ von Costentz/ die grauē vō
tenberg/ drey grauen von Oetingen/ zwen von Schwaleck/ vō Ottenberg
von Detnang/ zwen von Nellenberg/von Kirchberg/ Fürstenberg/ drey

Rapperßwil wider gebauwen.

Hertzog vō Vrßlingen in schwartzwald.

Thier

erstein/von Werdenberg/von Nidow/von Arberg//von Fronburg/vonn
lern/von Straßburg/ von Ryburg im Nüchtland/ von Neüwenburg vnd
ere. Die stett Straßburg/Basel/ Solothurn/ Costentz vnd andere. Die von
n lagen auch do selbigen mit einem grossen zeüg/ wann bey jhnen waren die
Petterlingen/Murten/Laupen/Haßle/ Frutingē vnd nider Siebenthal/
die herren so jhre burger waren/ herr Hans von Wyssenburg/ herr Thüring
Brandis/herr Hans von Kranburg/ herr Hans von Vtzingen/ alle Frey-
en/vil ritter vnd edel knecht. Dise zogen vngern für Zürich/gleich wie auch
ndere Reichstett. Dann sie hatten in dem jar hie vor tausent drey hundert
vnd fünfftzig sich verbunden zů den dreyen ländern. Sie kamen doch mit ei-
starckenn hauffen hie här/ dann sie besorgten das jhnen ein schmach geschehe
wegen der jhenigen so vor Loupen verloren hatten. In diser statt Zürich la-
jre Eydtgnossen die vier Waldstett. Auff sontag was des heiligen Creütz tag
Herbst/brach der zeüg auff/ vnd zog der künig mit des Reichs fürsten vnnd
ten hinweg/ab wölchem hertzog Albrecht von Oestereich ein grossen verdruß
/dann er auch abziehen můst/ vnd besatzt seine schlösser vnnd stett/ schediget
von Zürich wo er mocht/des gleichen theten die von Zürich jhm.
Anno Christi tausent drey hundert fünff vnd füntzig/ auff Pfaffen faßnacht
vor tag/kamen bey fünff hundert pferdt/ vnd drey hundert füßknecht/ ver-
ten die heüser an der Sül. Die von Zürich zogen auß der statt vnd schlůgen
o dannen.
Auff den fünffzehenden tag des Brachmonats kam härauff ein lannds herr
Oestereich/bracht mit jhm fünffhůdert Vngerischer reüter/die lagen auff d
wen Regensperg vnd zů Baden/ scharmützten täglich mit denē vonn Zürich
jhrer statt.
uff sant Jacobs tag in disem jar warde in tag angesetzt ghen Regensperg/vñ
krieg verrichtet zewischen hertzog Albrechten von Oestereich vnd der statt
ch vnd jhren Eydtgnossen.

Krieg zwischen denen von Zürich vnd den Eydtgnossen.

Ach absterben eines grauen vonn Dockenburg/ fiel die graueschafft von Sargans an den Freiherren võ Karen auß Wallis. Diser macht bündtnuß vnd landrecht mit denen von Sweitz vnd Glaris. Als aber bey disen zeiten Anno 1443. der Burgermeister zů Zürich Stüssy genennt bürtig auß dem Sarganser land/ seine landleüt auß der rschafft Sargans bewegt/ das sie burger wurden zů Zürich vnnd solchs be-
h wider jhren herren des vonn Karen willen/ begertenn die von Schweitz
der herr vonn Karen an die von Zürich seinen leüten auß Sarganser land
urgrecht wider auff zůsagen. Solichs schlůgen ab die vonn Zürich/wol-
uch diser sach noch ettlicher andern spennen halb niemand keins rechts sein
ndern Eydtgnossen/ welches aber die bündt vermochten vnnd außweistē.
sollchs manten die vonn Sweitz gemein Eidtgnossenn jhnen hülfflich zů
ach vermög der bündten. Vnnd als die von Zürich von jhrem fürnemen
olten abston/ begaben sich gemein Eydtgnossen denen von Schweitz vnnd
herren von Karen hülfflich zů sein. Do gegen süchten die von Zürich hilff/
nachten sich anhengig der herrschafft von Oestereich vnd Friderico dem Rō
en Künig/wölcher auch ein hertzog vonn Oestereich was. Bald darnach

schickt hertzog Friderich von Oestereich seinen Landuogt den Marggrauen v
Hochberg herren zů Rötelen mit einem zeüg in die statt Zürich.

In der wochen Vrbani Anno Christi 1443. zogen die von Zürich mit jren h
fern des hertzogen von Oestereich volck ghen Blickensdorff/ vñ verbranten d
selbig. Bald darauff kamen gegen jnen die von Lucern/ Vry/ Vnderwalden
Zug/ rriben die von Zürich zů ruck durch die letze/ darnach für Capel auff vn
über das Albis ab/ namen jhnen jhr büchsen vnd zeüg. Vnnd auff sant Vrb
tag gewunnen dise Eydtgnossen denen von Zürich ab die letzenen am Horbe
vnd am Hirsil. Des selbigen tags griffen die von Rapperßwyl/ vnd des hertz
leüt so do selbigen lagen/ auff die von Schweitz/ kamen ghen Freyenbach/ de
begegneten die von Schweitz/ eroberten zwey zeichen/ vnnd ward erschlagen
hertzogen hauptmann was ein Ritter/ auch der Schultheiß vonn Rapperß
mit seinem sun/ vnd andere mer so ertrenckt vnnd ertödt wurden. Als sollchs
schehen/ zogen die vonn Sweitz vnnd Glarys denn see hinab zů anderenn jh
Eydtgnossen/ vnnd verbranten Horgen am Zürich see vnnd hinab was sie
den biß ghen Zürich. Nach disem zogen sie für/ namen ein das frei ampt/ ka
für Bremgarten/ wölche sich verpflicht hatten mit denen von Zürich/ namē
selbig ein. Darnach kamen zů jhnen die von Bern/ Solothurn/ vnd zogen al
metbafft für Mellingen vnd Baden/ die můsten jhnen auch schwerē hilfflich
sein wider die von Zürich. Weiter zogē sie denē von Zürich für jr eigen herrsch
ten/ verbranten Regensperg/ vnd gewunnen darnach Grüningen. Das Con
um zů Basel schickt auff den Pfingstag ein treffliche botschafft/ uemlich de
schoff von Basel vnd andere herren zů denen von Zürich vnd den Eydtgno
ein friden zů machen. Als aber kein parthey wolt nachgeben/ reit die bottsch
vngeschafft wider hinweg. Nach sollchem schickt der hertzog von Oestereich
dem Sunggöw/ Brißgöw/ vnd anderē seinen landen vil volck denen võ Zür
zů jhnen in jhr statt. Auff Marie Magdalene zogen die vonn Lucern/ V
Schweitz vnd Vnderwalden auff die von Zürich/ do gegen zogen die von Zü
vnd des hertzogen von Oestereich volck zů roß vnnd zů füß für die statt hin
biß zů dem galgen. Die Eydtgnossen vnderstůnden denen von Zürich denn
zů fürlauffen/ das sie nit wider in die statt möchten kommen. Als die võ Zürich
jre helffer sollchs sahen kerten sie vmb/ eilten wider in die statt/ den selbigen t
ten die Eidtgnossen hinach vnd erschlůgen jhrē ob sechs hundert zů roß vnn
füß/ auch den Burgermeister vonn Zürich genennt Styffy/ wölcher ein an
ger was disses kriegs/ gewunnen ein fänlin auff der Sylbruck. In dem schl
volgten etlich Eydtgnossen denen von Zürich nach biß in die statt/ vnd ka
mit gewerter hand wider hărauß/ do bliben jhren vier do hindenn so erschlag
wurden. Man meint so der gewaltig hauff von den Eydtgnossen eilentz der
zů gezogen/ were auff disen tag die statt eingenommen worden. Die Eydtg
sen verbranten alles so vor der statt was/ fürten hinweg vil zeüg vnnd harn
Darnach zogen die Eydtgnossen den see hinauff für Rapperßwyl/ vnd belă
ten das selbig biß auff Sant Lorentzen tag/ do kam der bischoff von Costē
sein brůder herr Friderich von Höwe/ machten ein auffstand biß sant Grego
tag des künfftigen jars tausent vier hundert vnd vier.

Zürcher werden geschlagen.

Auff disen S. Lorentzen tag lagen die von Bern vnnd Solothurn vor L
fenberg/ dann Hans von Rechberg hatt die von Bern vnd von Basel vil m
geschediget auß diser statt/ deßhalben zogen die von Basel auff dritthalb ra
mit jrem geschütz vnd zeüg auch für Lauffenberg/ beschossen die statt zwölff
Do kamen die bischoff von Costentz vnnd Basel machten ein rachtung/ da
herrsch

Lauffenberg belägert.

schafft von Oestereich geben solt denen von Bern als hauptsechern zehen tau
gulden/vnd ettlich kauffleüten von Basel tausent gulden. Es lag zů Lauf-
erg ein grosser zůsatz von edlen Teütscher vnd Welscher.
arnach auff Galli satzt das Concilium zů Basel ein tag ghen Rheinfeldenn/
wurden verricht die spänn der neüwen zollen halb zwischen denen von Basel
nem/vnd den von Seckingen/Neüwenburg vnd Brisach am andern theil/
ward des kriegs halb zwischen der herrschafft von Oestereich vnd den Eydt-
sen weyter tag angesetzt.
nno Christi tausent vierhundert vier vnd viertzig/in der wochen vor d' Pal-
tag waren zů Baden der President vnd die öbersten des Concilij̃s/auch d'
off von Basel/wurden vmb ein friden zwischen denen von Zürich vnnd den
tgnossen/füren hinweg vngeschafft.
uff dem Palm abent wider seit Hans von Rechberg vnnd vil edler der statt
l. Darnach inn dem Meyen belägerten die Eydtgnossen Gryffen see/ so de- *Der statt Basel wirs abgesagt.*
on Zürich was vier wochen lang/ vndergrůben vnd gewunnen das schloß/
wurden enthauptet deren so auff dem schloß gelegen waren zwen vnd sechtzig
n/zerbrachen die schloß Werdech vnd Sonnenberg. Auff Johannis bapti
gen alle Eydtgnossen auff zwentzig tausent starck für Zürich. Darnach auff
garete kamen in das läger der bischoff von Basel/ grauc Hans von Thier-
/herr Rudolff von Ramstein vnd andere/wurden vmb ein fridē/ mochten
nichts geschaffen. Die von Zürich hofften entschütt zů werden von dem Kő
en künig vnd hertzogen von Oestereich/ denen zůzichen wurd der Delphin
Franckreich. Do gegen beharten die Eydtgnossen die belägerung für vñ für.
den dritten tag Augusti hat herr Thoman vonn Falckenstein(so deren vonn *Bruck eingtnommen vnd verbrent.*
burger was)heimlich bestelt Hansen von Rechberg vnnd andere vonn des
ogen volck/ rüfft bei nacht zů Bruck dem torwerter/ das er jhn inn die statt
Vnd als die von Bruck jhm wol vertrawten/ ward er eingelassen/ do schlůg
torwechter vnd andere zů todt/ hielt das thor offen biß Hans vonn Rech-
die von Lauffenberg vnd andere zů der statt kamen/do erstachen vnd fien
e die burger/ fürten hinweg was sie mochten/zündten die statt an/ dann sie
ten jhnen selbs nit sie zůbehalten. Gleich darauff zugen die von Solothurn
en von Falckenstein/verbranten jhm sein schloß Gößken/ fürten sein weib
Solothurn/schickten es darnach ghen Bern.
rnach belägerten die von Bern vnnd ettliche Eydtgnossen das schloß Far-
/so auch des vō Falckenstein was. Wie zů letst Zürich mit den Eydtgnossen *Farsburg ietz Besler herrschafft.*
rtragen hat im Concilio zů Basel/findest du hie vnden bey der statt Basel.

Rapperßwyl.

Jse statt sampt dem schloß ligt zwischen dem obern vnnd vndern Zü-
rich see in einem spitzigē horn auff einem bühel/ der zeücht sich in see hi
nein glich wie ein jnsel/ ist durch die herren vonn alten Rapperßwyl
gebauwen vnnd neüw Rapperßwyl genant. Dise herren seind vor zei-
ten kastuögt vnnd schirmherren gewesen des closters Einsidlenn/be-
vmb das jar Christi tausent ein hundert fünff vnd sechtzig. Es habē auch
ren vonn Rapperßwyl jre herrschafft zů lehen empfangen vonn dem abt
Sant Gallen/ vnnd seind abgestorben anno Christi tausent zwey hundert
iintzig. Do bliben zwo töchter übrig/ die namen ein graue vonn Habß-
nnd ein graue von Homburg/vnnd fiel dise herrschafft also an ein andere
it. Zů letst kam sie gar an die grauen von Habßpurg/vnd von denen an-
die

die fürsten von Oesterich/ die auch an sich brachten alle lehenrecht/ so die äpt
sant Gallen/ Reichenaw/ Einsidlen vnnd Pfäuers in Rapperßwyler herscha
hetten. Vnnd als die herren von Oestreich Rapperßwyl gar an sich brachten/
ben sie im Sempacher krieg vmb das jar Christi tausent drey hundert vnnd a
tzig/ erstlich die lange bruck über den see gebauwet/ vnnd die ist tausent acht h
dert vnnd fünfftzig schritt lang. Also breit ist an dem ort der see/ vnnd ist auch
tieffer dann das man vor etwas jaren in mitten ein graben vnd schiffweg hat
sen machen/ dardurch die geladne schiff winter zeiten so das wasser klein ist/
mögend. Darumb ist dise bruck vnnd dünne des wassers ein vnderscheidung
vordern vnd obern sees. So das wasser klein vnnd still ist/ sicht man auff der
cken den obern see in den vndern fliessen.

Anno Christi tausent vier hundert acht vnnd fünfftzig/ haben die vier lä
Vry/ Schweytz/ Vnderwalden vnd Glaryß nach vil kriegen die statt Rapp
wyl eingenommen.

Von der statt Solothurn.

An der Aar/ ligt Solothurn vnnd ist ein fast alte statt/ wölches w
man zů Latin nent Arolam. Man findt inn denn alten historien
dise väste soll gebauwenn sein vnlang nach der statt Trier/ vonn
cher man schreibt/ das sie bey zeiten Abrahe erbauwen sey. Anton
in seinem Itinerario/ das ist/ wegfart/ gedenkt diser statt vnnd
net sie Salothurum. Etlich meinen sie hab den nammen von dem alten thu
darin gestanden. Aber die andern nennen sie Salodorũ. Man findt auch no
vnsern zeiten ein fast alten stein in der statt/ der in der Römischē Heidēschaf
abgötterey gewidmet ist der abgöttin Epone/ in dem wirt dise statt mitt au
truckten vñ leßlichen büchstaben genent Vicus Salodor. Lang härnach ist
nent worden Castrum Solodoreũ/ wie das anzeigt ein brieff der año Christi
geschribē ist von dem abt von Freniſperg/ in dem schreibt der also. Wir h
gefunden das die Solothurner kirch in jhrer ersten stifftung ist erbauwenn
gabt vnd gefreyt mit priuilegien vnnd rechten in aller gestalt wie die kirch zů
rich/ vnd das von einer künigin Berchagheissen/ die gebauwen hat die
vnd die burg oder statt Solothurn/ vnd dem Propst mit sampt dem capitel
gebenn alle recht vnnd gericht des schloß/ nemlich das Schultheissen amp
müntz/ den zol mit andern gerechtigkeiten/ außgenommen malefitzes hän
das blůt antreffen/ die werden vorbehalten des künigs vnn Arelato vogt
amptmann/ zů wölchem künigrich diser flecken gehört. Also vil weißt ma
der fundation oder ersten stifftung des stiffts zů Solothurn. Dann do ma
zeiten die haupt brieff hett verloren/ rüfft das capitel den Bapst an/ der set
gemelten abt zů Commissarium/ das er fleissig zů Solothurn bey denn bu
erkundiget vnnd süchte was dem stifft zů gehört/ was er für priuilegien het
vnnd sollchs alles beschribe vnnd befeistigte mit sigillen der fürnemsten bu
vñ vmsitzenden grauē/ wie er dañ auch gethan/ vnd mir sollchs brieffs cop
geschickt worden durch herrenn Johan Aal/ Propst des stiffts zů Solothur
sunderlichen liebhabern alter dingen/ auß dem wir mercken lernen/ da
das künigreich von Arelato so man jetz Arle nennt von dem hie fornen fol
vnnd 108. auch etwas gesagt/ vorzeiten gestreckt hat bis in Schweitzer land
das Solothurn zů den selbigen zeitenn ein klein Castell oder burg gewesen/
wie die andn Castrũ außlegen für ein statt in die vorzeitē kein bisthůb

Künigreich Arelaten.

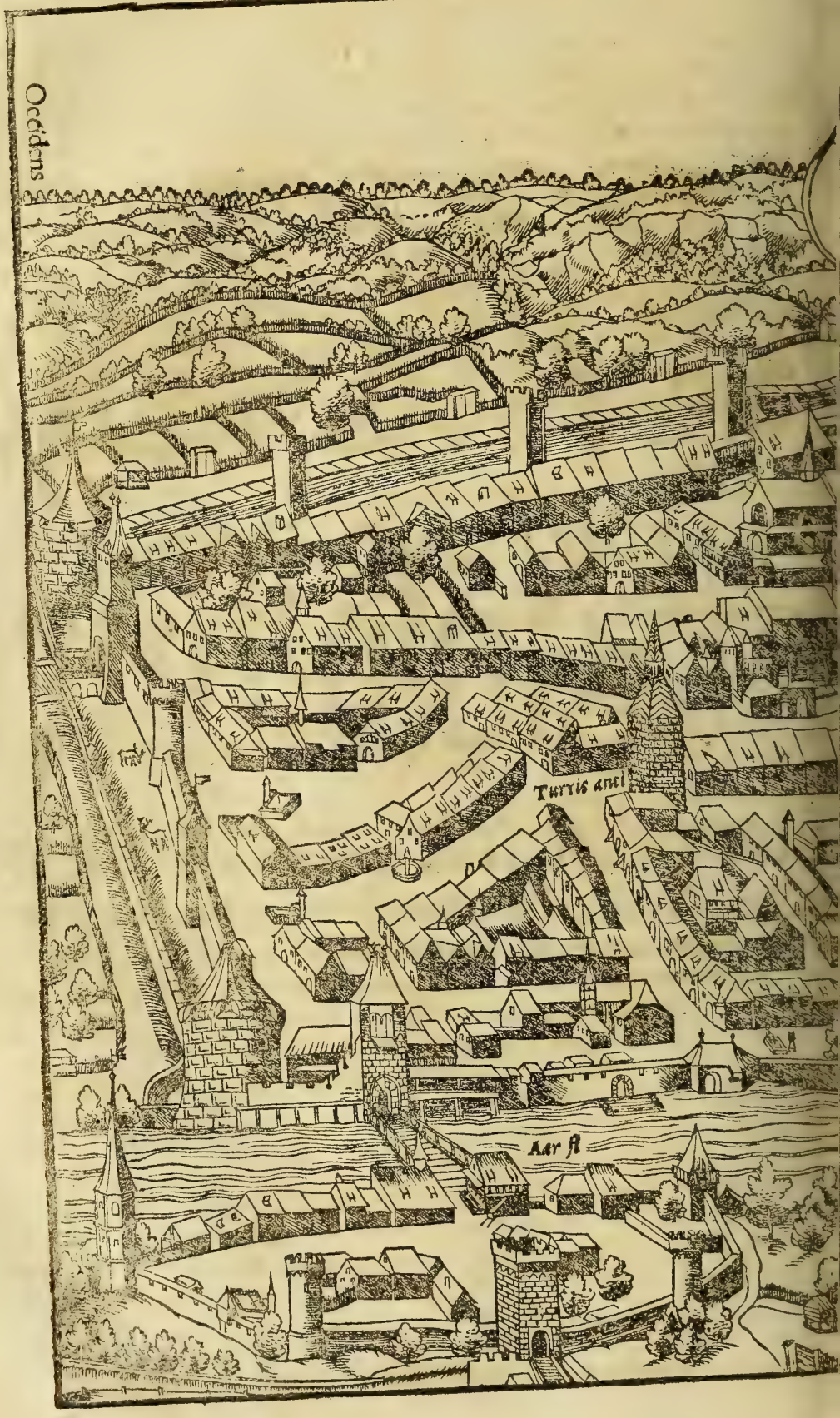
Die

Die Statt Solothurn.

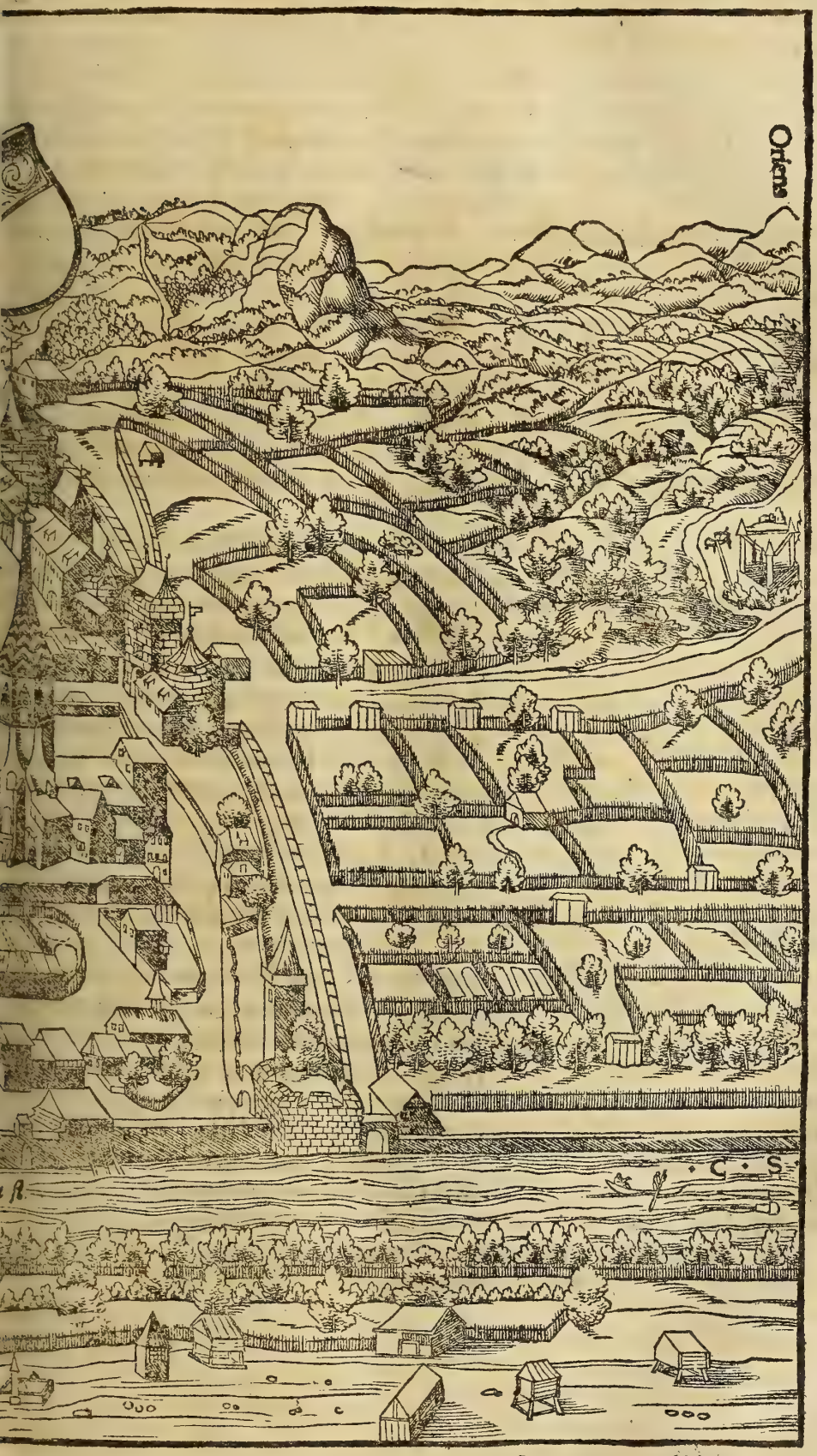
Nach aller irer gelegenheit abgemalet/ vnd durch ein ersamen vnd weisen Rhat mit gantz geneigtem willen zů disem werck überschickt. Es hat auch herr Jörg Herting Secretarius vnd alter Statt schreiber/ hie allen fleiß ankert auff das diſe statt mit anderen eerlichen stetten celebriert vnd gebrisen/ vnd in diß Bůch zů ewiger gedechtnuß begriffen würd.

Zurvich

Hare abcontrafhetung der loblichen vnd alten ste



rnlgelegen in der Eydtgnoſchaffe an der Aar.



Nun diß Solothurn ist nach vnd nach gewachsen/hatt auch zügenommen/biß es zů der jetzigen herligkeit kommen ist/hatt land vnnd leüt vnder sich gebracht. Es wöllen auch etliche/das Solothurn der Teütschen sprachen nach mehr Zollenthurn solle heissen/nimb des ein anlaß auß gemeltem brieff/der meldūg thůt von dem zoll so den stifftherren übergeben von d Künigin Bertha/aber der Rō misch alt stein bricht dise meinung. Es ist S. Vrsus mit seiner gesellschafft sampt sechs vnnd sechtzig bey disem flăcken/als er von Agauno auß Walliser land kam/ vnder dem Keyser Diocletiano vonn Hyrtato dem vorweser enthauptet worden vmb des glaubens willen. Vnd nach dem jhre cōrper vnd häupter in das für fliessend wasser die Aar geworffen wurden/soll ein jetlicher leib sein haupt genommen haben/vnd getragen ein büchsenschutz fert an das gestad des wassers/vnnd do seind sie von den gläubigen begraben worden/diß orth ist nachmals in die stat verfaßt worden/vnd stoth jetzt ein kirchle do/das heißt zů sant Peter. Die statt Solothurn ist zů vnsern zeiten wol erbauwen mit mauren vnd thürnen auch bewart/wirt regiert durch ein Schultheissen vnnd Rhat/hatt gar ein mannlich dapffer volck/das in vilen schweren kriegen seinen verwandten vnd bundtgnossen vnuerzagt zů getretten ist. Auch hat dise statt bey vnsern tagen ein gar zierliche landschafft inn ihrem gewalt/dardurch dann jhre macht nit wenig bekrefftiget wirt.

Weiter wer die Künigin Bertha sey gewesen/die den stifft zů Solothurn gebauwen vnd begabet hat/seind vil meinungen. Etlich achten sie sey K. Caroli můter gewesen/gelebt ongeferlich vmb das jar Christi achthundert/die doch vō den andern Werthrada wirt genennet. Abbas Vspergeñ will sie sey gewesen ein tochter des Hertzogen von Schwaben mit nammen Burckhard. Die dritten vermeinen es sey gewesen Künig Růdolphs von Burgūd verlaßne wittwe/ein tochter Richardi/die selbig hab begabet die stifften zů Andelfingē (so nachmals ghen Bern kommen) die stifft Solothurn/die stifft Münster im Granwald/vnd das Closter Petterlingen vngeferlich Anno Christi neünhundert dreyßig zwey/vor vnd nach. Sie ist gewesen ein můter sant Adelheydis/die Otto der erst Keyser zů der ee nam/vnd gebar Ottonem den andern. Vnd als sie auff ein zeit ghen Solothurn kam/ward sie mit andacht bewegt/ließ die cōrper der heiligen außgrabē/ vnnd bauwet ein neüwe kirchen/stiffter ein versamlung frommer Gots diener/ vnd begabet sie reichlichen wie gemeldt ist. Nachmals ward sant Victors des marterers gebein ghen Genff gefürt/vnd der leib sant Vrsi vnder den hohen altar begraben/vnd ist do gelegen biß zům jar Christi tausent fünffhundert neünzehen. Vnd als man in disem jar den altar ab brach/den etwz grōßer zůmachen/ fand man darunder einen steinen sarck fünff schůch lang/vnd zweyer breit/vnnd darin lagen zwen cōrper/vnd zů eines hirnschal ein sylbers blechlin/darinn was diß verßlin gestempfft/Condirur hoc tumulo sanctus Thebaidus Vrsus. Solliche ding hab ich Anno Christi tausent fünffhundert vnnd viertzig sechs selbs gesehen/als ich zů Solothurn was/ward auch gantz freündtlich von einer ersamen oberkeit aldo gehalten. Was sich weiter verlauffen hatt mit diser statt/wil ich hin vnd wider melden bey andern stetten der Eydtgnoschafft.

Fryburg

Friburg in Nüchtland/so doch diser zeit Friburg in Vchtland gemeinlich wirt geneñt.

GRaue Wilhelm/herr in Nüchtlād/(wie Nauclerus schreibt) starb bey den zeitē Lotharij so regiert hat Anno 1127. biß zū jar 1138. do gab K. Lotharius die selbige herrschafft in Nüchtland Hertzog Conradē von Zäringen/der starb año 1152. verließ Bertholfum den 4. Hertzogen von Zäringen. Diser Bertholfus hat gebauwē die beyde stett Friburg im Brißgöw/vnd Friburg in Nüchtlād/hat auch

fangen zübauwen die statt Bern/deßhalb Fryburg 12. jar älter soll sein dañ n/starb aber año 1185. Er hatt dise beyde stett mit vyl freyheiten begabt/dar ind sie nit minder dañ ettlich Reichstett von den Keysern begnadet worden. r Bertholfus verließ Bertholfum den fünfften. Año 1218. als Bertholfus .abgestorbē/ist Friburg in Nüchtland komen an die grauen von Ryburg/ olches hieuor bey den Nuithonern oder Nüchtländern auch verzeichnet ist/ mit jren diser statt alten freyheitē. Darnach año 1260. vngeferlich ist sie kom ein graue von Ryburg neñt. Diser hat sein gerechtigkeit volgender zeit año verkaufft R. Rudolphen von Habspurg. Doch seind diser statt allzeit vorlten worden jr alte freyheit. Nachmals hatt dise statt sich von dem hauß Desch gantz abkaufft. Von den kriegen so dise statt gehebt/in sonders gegen deson Bern/wirst du hernach finden. Es mag mit keiner pictur angezeigt werdē ltzame gelegenheit diser statt. Dañ sie ligt zům theil auff einem berg der mit n felsen vndersteürt wirt/ligt auch zům theil im thal/das mit anderē hohen gehen bergen beschlossen wirt/vnnd laufft ein groß wasser vnden vmb den /vnd durch die vnder statt. Das rathhauß steth auff eim gehen felsen/vñ ist iten am selbigen ort ein wehrlich schloß gestanden/von dem die stat auch nembher in der höhe vnd in der tieffe erwachsen ist.

Friburg älter dann Bern.

Friburg vñ der dē grauen von Habspurg.

on der statt Bern/wie sie auffgangen ist/vnnd was widerstands sie erlitten.

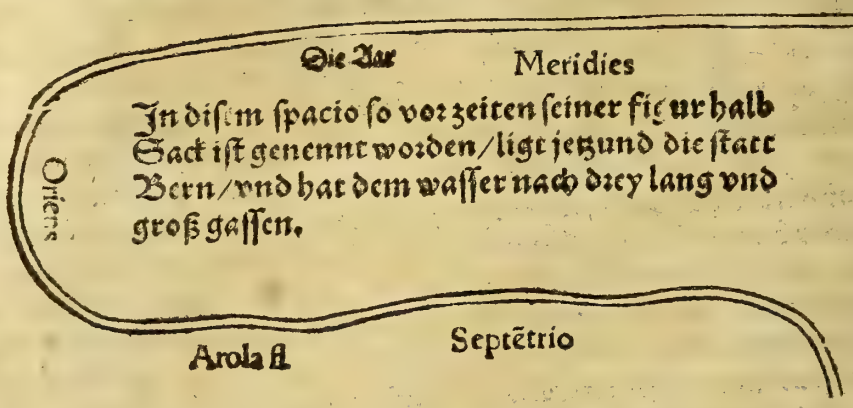
BErtholfus der 4. von Zäringen hatt bey seiner zeit gebauwen (wie obgemeldet wirt) die beide stett/Friburg im Brißgöw/vñ Friburg in Nüchtland. Er was ein streng vnd gerechter mann. Man sagt von jm/er hab dz leisten/so man neñt die Geyselschafft/ in diß land gebracht. Auff das aber die starckhafften leut so allenthalben in disem land gesessen/besser schirm vnd fridē hetten/ward er zů rath noch ein statt in dise landschafft zůbauwē bey seinem schloß genennt Nideck/in einer gegne so man neñt

Nideck im Sack.

im Sack/vñ was doselbst ein grosser Eichwald. Auf
ein zeit als Bertholfus jagt/sprach er das die Stat
solt genen̄t werden nach dem ersten thier so gefange
würd/also fiengen sie ein Beren. Auff der hoffstat
do dise statt gebauwen/stünden vil schöner bauwhi
tzer/auß welchen nit wenig heüser gezimert wurden
vñ in diser statt auffgericht/deßhalb ward ein spric
wort vnder den werckleüten in dem abhauwen.

Holtz laß dich hauwen gern/
Die Satt müß heissen Bern.

Es ligt dise statt gleich als in einer peninsel so vo
dem wasser Aar gemacht wirt / das dann von Occ
dent diser Statt fleüßt gegen Orient eins büchse
schuß läg / vr
krümpt sich v
derüb gegen L
cident/ faßt
so den boden
ser statt gein
vm̄/ auß geno
men das orth
gen Occiden
do ist ein ma
so die Statt
schleüßt/ dieg



bey einer handbüchsen weit von gemeltem wasser zům gegentheil oder widerfl
dises wassers. Vnd wañ ein tieffer grabē an disem ort gemacht wurde/ leg die st
Bern in einer rechten jnseln. Dañ jr boden ist ein recht vnd natürlich promont
um/ das sich von Occident ein grosse lenge zeücht in Orient/ vnnd ist sein breite
groß/ das nit mehr dañ drey lange gassen in diser statt ghen von Occident geg
Orient/ vnd ist nebē der statt ein güte höhe hinab zům wasser zů beiden seitē. B
tholfus der 4. starb año 1185. vor vnd ehe die statt Bern außgebauwen ward / v
Hertzogen von Zäringen gōd ab
ließ ein sun Bertholfum den 5. vnd den letstē von Zäringen. Diser Bertholf
hatt zwen sün/ vnd als die Grauen vnd Freyen dises lands jn vnd sein geschle
übel forchten/ gedachtē sie dises Bertholdi vnd seiner erben ledig zůwerdē/ brac
ten zůwegen (wie Bertholdus achtet) das den selben beiden sünen in jrer juge
vergeben ward. Nach dem die selbige gestorben/ vnd zů Solothurn begrabe
sprach Bertholdus/ er wolt dise statt Bern dermassen außbauwē vnd bewarē/
mit sie jn vnd seine sün künfftiger zeit gegen dem Adel in diser landtschafft rech
möchten. Die Herren vnd der Adel hetten jm seine sün mit gifft getödt/ so wolt
durch dise statt den selbigē Adel auß dem land vertreiben. Nach disem gab er
Bern kōpt an dz reich
statt an das Römisch reich/ wölche auch darnach K. Friderich der ander mit f
heiten noch höher begabt año 1229. Der zweyer kinder halb denē in jrer jugēd
geben ward/ hat mir geschriben der gelert Johañes Carpentarius von Brem
ten/ das ein gemeine alte sag zů Solothurn sey/ das jnē jr eigne müter vergel
hab/ hat auch diser schantlicher that halben dise zwey carmina geschriben.

Hic recubant pueri, Zeringæ dux Bertholdus
Quos genuit, mater teneris uenena propinat.

Die S

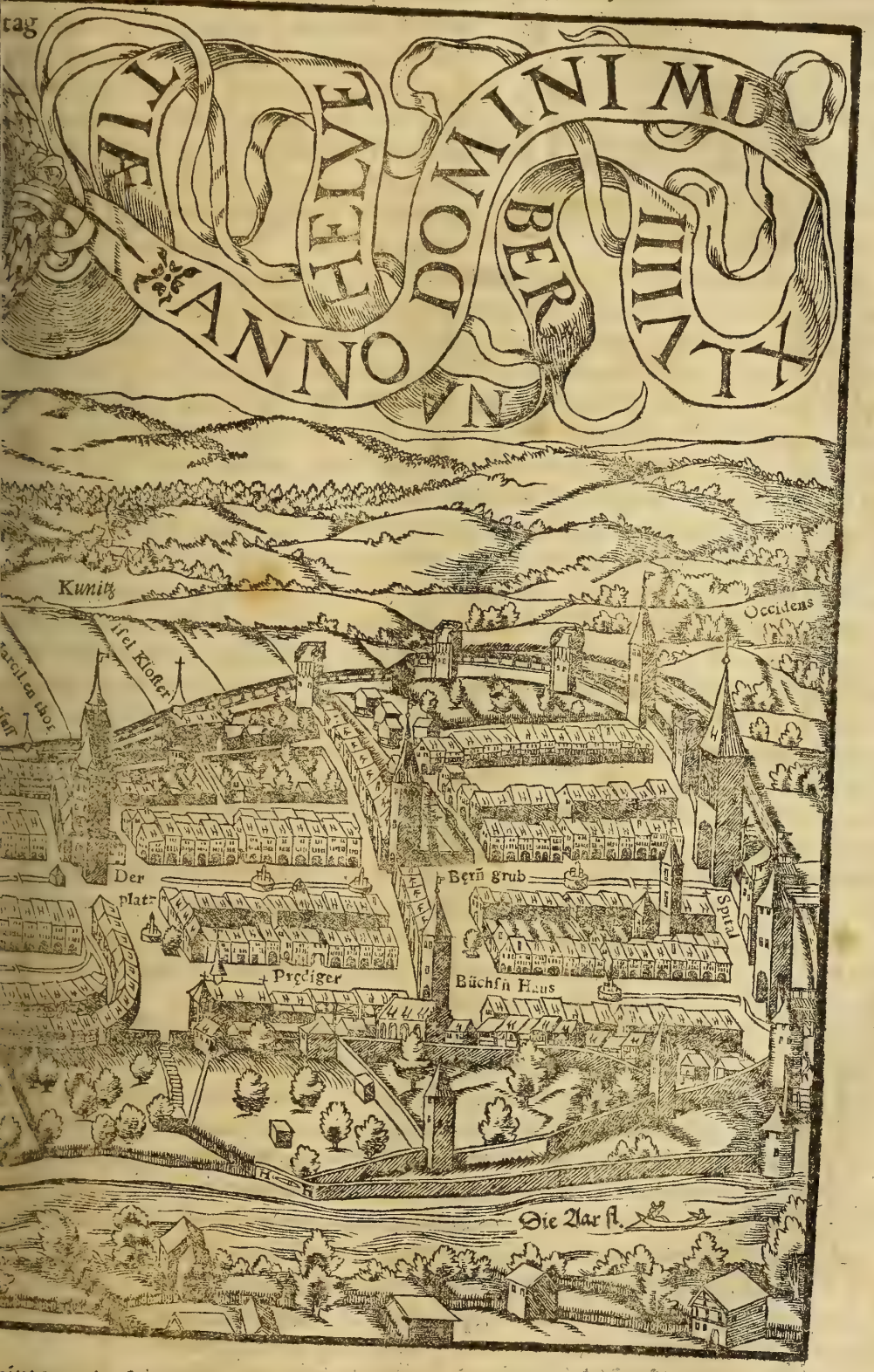
Die Statt Bern

Auff das aller fleissigest Contrafhetet/vnd durch den Ehrsamen Hans Rudolphen Emanuel zů disem Werck/seinem Vatterland zů ehren/gethan.

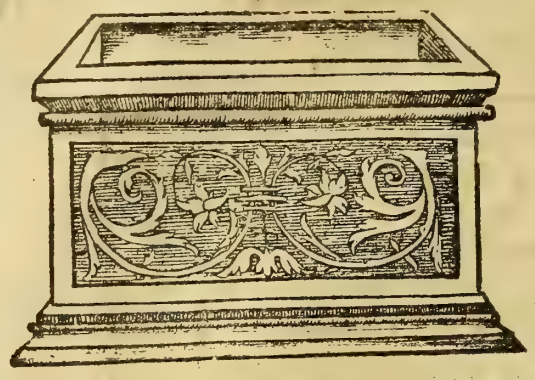
Das dritt büch
Bern in der Eydtgnoschafft/an dem

Gleich wie diſe ſtatt Bern gegen Mittag am waſſer ligt / alſo wir
ſie auch auff der andern ſeiten gegen Mittnacht vnden am boden mi
der Aar begoſſen / vnd iſt zů beiden ſeiten ein groſſe höhe von der ſta
hinab zům waſſer / deßhalben der ſtatt auff der höhe kein ſchaden ge
ſtechen mag von dem fürflieſſenden waſſer / ob es ſchon zů zeiten gro

relegen-figuriert nach ihrer gelegenheit.



irt vnnd über laufft. Du magst auch sehen in diser figur/ wie mit
er zeit dise statt je lenger je grösser worden ist/ vnnd gegen Occident
im andern oder drittenmal erweittert/ dañ man sunst anderßwo hin
er höhe halb/ vnd auch des wassers halb nit hatt mögen faren vnnd
mb sich bauwen.



Niemend des ein vrkund/das der mût
ter haupt (das jr nach dem begangnen la
ster soll abgeschlagē sein) zů den kindern
in dz sereklin on den leib gelegt/vnd noch
biß vff disen tag do gezeigt wirt. Ich hab
sie auch gesehen/vnd ist das jünger kind
über ein oder anderhalb jar alt nit gew
sen/aber dz gröſſer schetzich nach den bey
nen auff 9. oder 10. jar. Bey disen beyner
ligt eins alten menschen todter kopff/or
alle geschrifft. Ich hab in keiner histo
rien anders gefunden/dañ dz jnen durch die Edlen sey vergeben worden. Ob di
můter durch sie darzů beredt seye/weiß ich nit. Es ist kaum gläublich. Ob schon
die gemein red zů Solothurn ist/dz die můter sol geholffen habē zů solichē mordt
Es yst Bertholdus gestorben año 1218. vnd hatt verlassen zwo schwestern. Ein
nam graue Sigmůd von Ryburg/vnd überkam die herrschafften Burgdorff
Thun/auch die statt Fryburg in Nüchtland. Vnd als sein sun Hartman starb,
fielen dise land an seines vatters brůder/graue Hartman den eltern zů Ryburg
Diser verließ ein einige tochter Elisabeth / die überkam graue Eberharden vo
Habspurg/zů Lauffenberg geboren / vnd als diser kein andere herrschafft hatt,
nant er sich Eberhard graue zů Ryburg/vnd regiert in der herrschafften Burg
dorff vnd Thun/starb año 1480. verließ zwen sün Eberharden vnnd Hartmar
Eberhard erschlůg seinen brůd Hartman zů Thun im schloß/año 1322. Es kau
ten die von Bern ab graue Eberharden die herrschafft Thun mit jr zůgehör / v
gaben darnach die selbige herrschafft jhm zů lehen / wiewol er nachmals ihr fein
ward. Anno 1242. kriegt graue Gottfrid herr zů Lauffēberg mit der statt Bern
Darnach anno tausent zweyhundert sechs vnd achtzig/kriegten die von Bern v
der den herren von Weyssenburg im Siebenthal / den grauen von Griers / de
herren vom Thurn/vnd die statt Fryburg. Die von Bern brachen das stättli
Wymmis/vnd zerbrachen die veste Jagberg.

Weyssenburg im Siebenthal.

Die statt Bern geschediget.

Anno 1287. marterten die Juden ein kind zů Bern/deß
halb wurdē vil auff die reder gesetzt/ vnd die andere auß de
statt vertriben. Solichs klagten die Juden Künig Růdo
phen/do belägert er deßhalb zů außgang des Meyē die sta
Bern mit 30000. mañ / zog ab vngeschafft. Darnach au
Laurentij belägert Künig Růdolph die statt Bern zům a
dern mal/biß zinstag nach Crucis zů Herbst / stürmten si
mocht aber nichts geschaffen. Año 1298. kam K. Růdolp
sun/auch Růdolph genannt/mit einem volck/die verstec
sich heimlich des mehren theils das man sie nit sehen moch
aber ettlich ritten vor der statt. Nach dem die burger solch
ersahēd/lieffen sie auß der statt an die feind vngeordnet. D
brachend herfür die ihenigen so sich verschlagen hatten/v
empfiengen die von Bern ein grossen schaden/vnnd ward jnen ein stuck auß de
baner gerissen/deßhalb die von Bern nachmals jr baner veränderten. Auff d
Hertzogen seiten kam vmb ein graue von Homburg am Hauwenstein.

Año 1298. kriegtē die vō Bern die statt Fryburg/graue Ludwigē vō Sepho
den grauen von Neüwenburg/den grauē von Griers/den herren vom Thur
den bischoff von Losañ/vnd vil andere. Die von Bern berüfften jre freünd v

Solothurn

lothurn/deßgleichen schickten der graue von Ryburg/vñ der graue von Ar-
jr leüt denen von Bern auch zühilff. Die von Bern zugen an jre feind / vnd
ylügen der selbigen ob 450. mañen/vnd fiengen ob 300. eroberte auch der fein
zeichen vnd fänlin/zerbrachen bald darnach den Herren von Belb ihr schloß.
no 1301. verbunden sich zůsamen die von Bern vnd die von Loupen/gewuñen
darnach Gerinstein/so auch der Herren von Belb was. Año 1303. war vnsi-
zůwandlen in allen landen/deßhalb schwůren zůsammen die Herren vñ stett
Elsaß/Bußgöw vnd Oberland/ein landfriden zühandhaben / den selbigen
h der Herr von Weissenburg/des helffer waren die von Freiburg / der graue
Griers/vñ der Herr vom Thurn. Die võ Straßburg/Basel/Solothurn/
Biel/von Bern/Freiburg vnd Peterlingen zugen für Wymmiß/gewuñen
stättlin/zerbrachen die maur/so des Herren von Weissenburg was. Año 1311. Wymmis gewunnen.
d fraw Elisabeth grăuin zů Ryburg / mit jren sünē graue Hartman vñ gra-
berharden burger zů Bern. Darnach ward Bremgarten das stättlin zerbro
/vnd bald darauff das schloß Bremgarten/ deßhalb die Herren von Brem- Bremgartē
en weichen müssen. Sie brachen auch lang hernach Münsingen die veste vnd
schloß Balmeck/wz eins Freyherren genēnt der Señ von Münsingen. Anno
brachen die von Bern/die von Solothurn/vnd der graue von Frouburg/
schloß Wildenstein vnd Waldenburg im Eptinger thal gelegen. Año 1325.
ten die võ Bern/der bischoff von Basel/vñ graue Hartmā von Ryburg/
den grauen von Neüwenburg/vnd ward Landō zům dritten mal belägert.
nach kamen gehn Bern die drey Länder/Vry/Schweytz / Vnderwaldē/in
n denen von Bern zühelffen gegen dem grauē von Neüwenburg/doch ward
achen ein vffschub. Año 1331. zugen die von Bern/vnd mit jnen graue Peter
Arberg/die von Solothurn mit eim fänlin reysiger/vnnd der Bischoff von
l mit 60. helmen/die statt Basel mit 60 helmen/der von Gransen mit 40. hel
/wider graue Hartman von Ryburg/vñ die von Friburg für Guminen dz
ß/gewuñen dasselbig/vnd dz schloß Castel. In disem war Billing ein burger
Solothurn/ein heimlicher rhatsgnoß graue Hartmans von Ryburg/ der
enen von Solothurn ein rath/sie soltē für Burtolff ziehē. Als aber die von
thurn dahin kamen/ hat gedachter Billing denen von Burtolff alle ding Burgdorff ietz Burtolff.
t gethan/schlůg der graue von Ryburg vnd die von Burgdolff ein hinder
vñ wurden die von Solothurn vmbgeben/verluren vil leüt. Nach solchem
n die von Bern disen schaden rechē / überzugē vnd zerbrachen Landßhůt/
zogenbuchs/Esche vñ Halten. Nach disem anno 1333. zugen die von Bern/
rn vnd Basel/zů denen von Straßburg vnd den Reichstetten/so Schwa-
erbrachen. Als Keyser Ludwig vom bapst verbañet vnd entsetzt/waren et-
ber wenig) stett im Elsaß vnd Oberland dem bapst gehorsam/also hiengen
n Bern auch dem bapst an. Auff sollichs kamē gehn Nidow dise nachuolgē-
tschafften/nemlich Keyser Ludwigs võ Baiern/der Hertzogē von Oeste-
d Grauen von Neüwenburg/Griers/Vallendis/Nidow/Ryburg/Ar-
vnd der statt Friburg/theten ein anschlag wider die von Bern/vñ gab key
dwig dem grauen von Neüwēburg vnd Ryburg freyheiten neüwe müntz Neüwe müntz wird Bern.
ahen wider die von Bern/vnd theten auch dise bottschafften vnd die gra-
n anschlag/wie sie die von Bern bekriegē wolten. Anno 1332. hatt sich dz lād
e zů der statt Bern ewig verbunden. Darnach año 1337. zugē die von Bern
Wymmiß/gewuñen das stättlin bald/vnd als sie das schloß auch stürmtē/ Wymmiß gewunnen.
ein frid gerüfft/vnd die sach vertragen/ vnd wurden Herr Růdolph vnnd
Hans von Weyssenburg Freyherren burger zů Bern.

Von

Das dritt büch

Von der schlacht so die Berner zu Loupen gehabt.

Loupen kompt vnd die von Bern.

ANno 1338. süchten die herren vil ansprachen vnd vrsachen an die v
Bern. Vnd als die von Bern des rechten sich erbotē / mocht es sie
helffen. Vnd nach dem in vergangnen jaren die von Bern die ste
Loupen auß verwilligūg des Keysers vmb ein mercklich sūma ge
an sich gelößt hetten / vnd aber vermerckt dz die obgedachten Her
sich für Loupen lägerē wolten / schickten die von Bern ein trefflichen zūsatz ge
Loupen in die statt / dañ wo zů Bern ein vatter vnd sun was / oder zwen brüd
můst allweg der ein gehn Loupen in zůsatz / damit die von Loupē des mehrer
sicherr weren. Es ligt Loupen vff dem halben weg zwischen Bern vnd Fryburg
wiewol es sich ein wenig der rechtē hand ab der landstrassen zeücht. Diser zeit w
herr Růdolph von Erlach Ritter an des grauen hoff zů Nidow / dañ er auch v
jme lehen hatt / der sprach vor vñ ehe der Herr gehn Loupē zoch / Gnediger He

Růdolph vō Erlach.

eüwer gnad weißt das ich mein narung vnd gůt zů Bern hab / vnd so ich bey ei
wird bleiben / můst ich dasselbig alles verlieren. So aber E. G. mir dasselbig v
ersetzen / erbeüt ich mich bey der selbigen zůbleiben / wo aber das nit / beger ich
gnedig vrlaub. Nach dem der Graue auff solches sich bedacht / sprach er / Herr
dolph / solten jr all eüwer gůt verlieren / were euch ein schädlich ding / solt dañ
sollichs eüch bezalen / were mir zůschwer. Vnd dieweil es vmb eines mañs wil
weder minder noch mehr ist / so farē recht dahin vnd thůnd das best. Auff solli
antwort herr Růdolph / E. G. schetzt mich für ein mañ / sie soll entpfinden das
eins mañs wert sein will / oder darob sterben. Vnd nach dem er gehn Bern kā
fröuwet sich meniglich / dañ er was ein verrümpter Ritter. Bey disem allem
men in disem jar auff Barnabe für Loupen der Graue von Neüwenburg mit
reysigen auß Burgund / der graue vō Nidow mit 104. helmē / auch vil füßvo
auß Schwaben vnd Elsaß / Graue Eberhard von Vallendiß vñ sein sun / G
Ludwig von Sophoy herr in der Wath / der Graue von Fürstēberg / ō Herr
Montenach / vnd die von Fryburg / dise alle wurden geschetzt auff 1200. heln
roß / vnd 30000. mañ zů fůß. In solichem kam der Graue herauß von Soph
begert die sach zůrichten. Vnnd nach dem er der Herren anspraach vernam / re
gehn Bern vnd empfieng antwort / dz die von Bern diser sach halbē begertē
ein gemein recht zůkommen. Das gefiel dem Grauen wol / verhofft bey den
ren etwas zůschaffen. Nach dem er solichs den Herren anzeigt / machten sie ei

Gespöt vnd verachtūg chůrt nümmer gůt.

spört darauß / vnd sagten / sie wolten denen von Bern ein groß loch in jre fre
ten stechen. Auch was ein sprichwort bey den Herren worden / dz sie zů menglic
von Bern also sprachen. Bist du von Bern / so duckest du dich gern. Als nun
Graue von Sophoy sahe / das er nichts mocht schaffen / wolt er heim reiten.
sprachen die Herren zů jm / wie er im hertzē habē möcht / von so vil frommen
ren zůreiten / behielten jn bey jnen. In disem entbothen die von Solothurn
Bern / wolten sie Loupen entschütten / solten sie dasselbig bald thůn / dann e
me ein mercklich volck auff 10000. mann auß dem Thurgöw den Herren zů
Als nun diser zeit die von Bern kein freünd vmb sich hetten / dañ allein die
ren von Weissenburg mit denen im Siebenthal / schickten sie in jren höchste
ten bottschafft zů den dreyen Ländern Vry / Schweitz vnd Vnderwaldē / b
ten auff das aller trungenlichst / das sie wolten ansehen jr mercklich not vn
ferlichkeit / vnd ein hilff in grosser eyl zůschicken / dañ die sach kein verzug h
möcht. Die Länder sprachen / Dieweil man die freünd in nöten spürt / so m
ji

ıs als freünd spüren/vnd auff sollichs schickt ein jedes Land auff 300. mañ.
ben selben kamen die von Haßle mit 300. mañen/vnd der herr von Weyssen- *Haßle: Weyssenburg.*
g mit denen vom Siebenthal/auch bey 300. mannen. Vnd als sie gehn Bern
ien/giengē menglichen die augē über/dañ die drey länd waren domals denen
Bern nit verbunden. Zů Loupen in der statt lagend von Bern/Herr Hans
Bůbenberg Ritter/d jünger Hauptmañ/Herr Anthoni von Blăckenberg
ter/vnd 600. mann von Bern. Die herren vor der statt liessen in disen acht ta
manchen sturm thůn an die statt/dogegē die von Loupen vnd der zůsatz von
n sich ritterlich werten. Die von Bern machten zů jrem hauptmañ herr Rů-
hen von Erlach/so vnlang hie vor von dem Grauē von Nidaw komen/vñ
vol er sich entschuldigt/ward er doch erbettē das er die Hauptmanschafft an
nam/so ferr sie jm gehorsamen wolten/zeigt an wie er in sechs feldschlachtē ge
n/das allweg der kleiner hauff den grössern überwunden/vnd das von wegē
ehorsame. Als nun sich die vō Bern gerüst sampt jrem Hauptman dem von *Kleiner hauffen schlecht den groſſē.*
ach/vñ Herr Hansen von Bůbendorff dem ältern/ritter vñ Schultheissen/
ů der Adel in der statt/zugen sie mit den gedachten ihrē helffern/auch denen
Solothurn/so ihnē zůgeschickt 18. helm/auff Loupē zů. Vnd als dz die Her-
ernomen/machten sie auch jr ordnung/schlůgē vil zů Ritter/vñ als es kam
r vesper zeit/thetē sich die von Bern an ein rein nach zůsamen/aber die drey
der begerten/dz sie mit den reisigen zůschlahen verordnet wurdē. Das ward
verwilliget/wurdē ihnen auch zůgebē die reisigen von Bern vñ Solothurn.
h dem die von Bern zu fůß die ordnung gemacht/redt einer zů dem Haupt-
/Herr es weichen etlich hinden ab. Sprach d Hauptman/Es schadt nichts/
reüwer stiebē vom kernen. Damit zugen die Berner an hinfür/vñ schlůgen
fůßvolck vnd die von Fryburg. Do ward zů beiden theilen mañlich gefochtē.
Herren waren můtig/vñ jr hauff groß gerüst/so strittē die vō Bern für ihre
brůder vnd vatterland. Nach langem schlahen trungen die von Bern durch
eind/eroberten der feindē baner. Bald darnach treñt sich der hauff des fůß-
s auff der herren seiten/vnd wichen zů ruck. In solchem kam einer vnd zeigt
ie d reisig zeüg auff der Herren seiten vnd die drey länder noch streng gegen
nder stritten/deßhalben wendten sich die von Bern/kamē eilēds zů den drey
dern/schlůgē auch in den reisigen zeüg/deßhalb die Herren weichen můsten/
was von Welschen landen was/eilet bald hinweg ob der statt Loupen/was
von Teütschen landen was/eilet hinweg inwēdig der statt Loupen/wañ die
en von Bern vnd Solothurn hengten hinnach so vyl sie mochten. In diser
cht kamen vmb graue Hans vō Sophoy/graue Ludwigē sun vō Sophoy/ *Groſſer' adel vmb kommen.*
Herr in der Wath/graue Rudolph von Nidow/graue Eberhard vō Valen
nd sunst ritter vnd edel knecht/deßgleichen fůßvolck ob 4000. Es wurden
rt 26. baner vnd fänlin. Herr Peter von Arberg was den hütten zů verord-
ach dem er aber sahe wie es zů gieng/für er mit dem troß vnnd der Herren
o vil er mocht hinweg bringē) gehn Arberg zů. Dises beschach vff mitwoch/
y. tausent ritter abend/año 1338. Nach disem zogen die von Bern für Bür- *Bürgēstein*
ein/do ward auff dem schloß Herr Jordan von Bürgenstein erschossen/vñ
glichs die burg gewuñen vñ abgebrochē. Die Herren vnnd die von Fryburg
Loupen vnder gelegen waren/vnderstůnden sich gegen denen von Bern zů
/deßhalb schickt der H. von Oestereich ein zůsatz gehn Fryburg in die statt/
ie selbigen mit den grauen vnd anderen herren streiffren auff die von Bern
halben. Do gegen streiffe der Harst von Bern/das waren etlich zů roß/et *Harst.*
fůß freier söldner/auff die vō Fryburg vnd auff die Herren. Diser zeit mů-

sten die von Bern jre speiß vnd narung mit gewaltigem hauffen vnd frem ban
in die statt füren. Als aber dz baner in 18. wochē auß der statt nit kōmen / sprach
sie zůsamen / wir ligen hie wie die kindbetterin / wir müssen dem krieg ein außtr
geben / auff solichs zugen die von Bern gegen Fryburg. Vnd als die freyē knec
von Loupen für schussen / wurden sie von denen von Fryburg mehr dañ halb
schlagen. Auff solichs verstöckt der Hauptman von Bern zwey baner mit leüt
am Schönen berg / bey Freyburg ob dem weg / vñ reit der Hauptman mit eine
Harst zů der statt / gegen den selbigen zogen herauß die von Fryburg / die wurd
vmbgeben / vnd jren erschlagen 700. eingesessner leüten in der statt / vnd verbr
ten die Galterē vnd vorstatt. Darnach zog Herr Hans von Bůbenberg Ritte
vnd schultheiß zů Bern mit einem reisigen zeüg vnd volck gehn Hutwil / vnd
branten das stättlin so des grauē von Ryburg was. Diser krieg weret biß in d
dritt jar / do schickt der H. von Oestereich sein Landtuogt Herr Burckhardē v
Erlach Ritter / denen von Fryburg zůhilff. Es warē die von Erlach beyder th
len Hauptleüt. In disem zogen die von Bern vier meil vnder der statt herab a
den grauen von Ryburg / biß gehn Langēthal. Als herr Burckhard von Erl
vnd die von Fryburg solichs vernamen / zogen sie mit 200. zů roß / vnd allem
volck gegen der statt Bern / vermeinten die statt zů schedigen / dieweil der m
theil auß der statt hinab gezogen. In solichem zogē die jhenigen so noch zů B
bliben / auß der statt gegen denen von Fryburg. Dozmal meinten die von F
burg es were ein auffsatz / vnd wendten sich wider gegen Fryburg.

Darnach año 1341. macht fraw Agnes verlaßne witwe künig Andres von
gern / künig Albrechts tochter / so zů Künigsfelden whoner / ein friden zwis
denen von Bern vnd der herrschafft von Oestereich.

Von der Graueschafft Griers.

Anno 1346. kriegt der graue von Griers / der herr vom Thurn in
lis / der herr von Raren auff die von Bern / vnd als die von Ber
gen jnen zugen / schedigten sie zů beyden seiten einander trefflich.
Banerherr von Bern ward erschlagē / doch ward das baner ere
Es ligt die Graueschafft Griers hinder Fryburg gegē dem Wall
land zů / stoßt biß gehn Viuis an Losañer see. Es enden sich auch gegē Occi
an diser graueschafft die hohen schneeberg / so von Vry / Schweyts vñ Vnde
den herauß gegen Occident faren. Ein meil wegs fert von Viuis gegen mitn
ligt ein zerbrochen Bernharder closter Ocre genañt / in deren von Bern bie
ist año 1134. gestifft worde̅ von Herrē Guidone bischoff zů Losañ / vnd herli
gabt von den Edlē vnd Freyherren von Oung vnd Vales / welche herrschaf
tzund seind vnder dem grauen von Griers. Año 1349. verbunden sich zůsam
die von Bern vnd die von Fryburg / gewuñen Gümmenen. Darnach schedig
sie den grauen von Griers. In disem jar was ein vnsegliches sterben in allē L
land. Nachmals anno 1350. zogen dise beyde stett / Bern vñ Fryburg auff de
uen von Griers / gewuñen die schlösser Lobeck vnd Mannenberg / vnd sch
die selbige. Año 1382. kriegten die grauen von Ryburg / deren helffer was
lich herzog Lüpold von Oestereich / gegen denē von Bern vnd Solothurn
auff S. Martins nacht vndstünden die von Ryburg die statt Solothurn
lich durch verrāterey einzenemen / aber die in der statt wurden der sachen ge
fielen herauß / vnd erschlůgen alle so sie ergreiffen mochtē. Auff die selbige
solt auch Thun vñ Arberg eingenommē worden sein / ward aber fürkōmen.
solchem schickten die Eydgnossen zů Herzog Lüpoltē von Oestereich / beg

Gümmenē gewunnen.

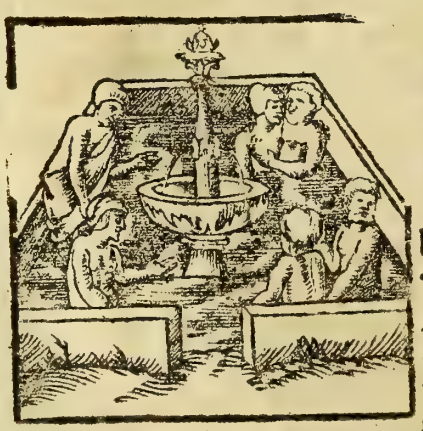
jm zůwissen/ob er sich des kriegs wolt annemen. Gab er zů antwort/er wolte
ſitzen. Nach solichem zogen die von Ryburg/gewunnen vnd verbranten die
ſſer Bůcheck/Grunenberg vnd Friessenberg. Año 1384. zogē die von Bern/
mit ihnen alle Eydtgnossen/auch des grauen hilff von Sophoy/wider den
ien von Ryburg/belägerten das schloß vñ statt Burgdorff. Als aber die von
ɔurg in grosse schuld kamen/ward zůletst die sach gefridet/das nemlich die
Bern dem grauen solten geben 21000. gulden/dagegen solt der Graue vō Ry
t denen von Bern zůhanden stellen das schloß/statt vnnd herrschafft Burg-
f. Nach solchem zogen die von Bern Graue Amedeo von Sophoy zůhilff wi
ie Walliser/vnd nam der Graue domals ein die statt Sitten. Darnach an-
58. wurden Graue Berthold vnd Graue Hartman von Ryburg vnd jr mů-
n gräuin von Nidow/gentzlich mit denē von Bern verrichtet. Wie año Chri
09. ettlich Prediger münch zů Bern seind verbrennt/will ich hie vnden bey
Helueticr land anzeigen.

Burgdorff kompt an die von Bern.

Von dem Wifelſpurger göw.

WIfelßpurg/zů Latin Auenticum/ist vor zeiten/nemlich vor C
stus geburt/do der erst Keyser Julius zů Rom erstůnd/ der H
uetiern oder Schweitzern hauptflecken gewesen/ligt auff einẽ l
hel/ist noch zůr zeit in wesen/hat auch noch vil antiquitates v
alter vrkund/die do anzeigend der Römer wãdel so sie vor 1600.
ren an disem ort haben gehabt/besunder inn altem gemeür/vnd etlich en geh
wen steinen. Das alt gemeür ist fast gleichförmig dem gemeür das zů Augst
den Raurachern gefunden wirt/so haben etlich grosse stein Römische geschrif
darauß man doch kein volkommen verstand nemen mag jres vrsprůg halb. A
serhalb der statt vnden auff einer matten steht ein hohe seül Heides wercks/
mich doch beduncken es sey ein stuck von einer alten mauren. Es tregt diß la
wein vñ korn/hat etwan den Hertzogen von Sophoy zůgehört/aber jetzůd sei
die Berner vnd Freyburger gar herren darüber/wie auch das land so auff der
dern seiten des Neüwenburger sees ligt von Biel biß gehn Orben/fast vnder
Eydtgnoschafft gehört/nemlich Biel/Neüwēstatt/Nidow/Gransen/Orb
Juerdon/Welschenneüwenburg/ꝛc. Diser Neüwēburger see ist seer fruchtba
land vnd zů wasser. Der wein so do wechßt heißt seewein/ist den Bernern vñ
lothurnern wol bekant. Der see gibt allen flecken darumb gelegen fisch gnůg/
besunder facht man darin järlichen ein vnzäliche menge vnnd lägeln voll kle
fischlin die man Neüwling heißt/vnd fürt sie vmbher auff acht meilẽ weit. V
Morten/Gransen/Welschenneüwenburg ꝛc. wirt hie vnden vil geschriben/
rumb laß ich sie hie anstehen. Es sol vmb die gegne do Wifelßpurg ligt vor zei
sein gewesen das bisthumb so nachmals gehn Losannen ist verruckt worden. A
zeiten Keyser Hērichs des 4. hat Burckhardus bischoff zů Losañ erstlich wi
gestifftet vnd gebauwen das neüw stättlin Wifelßpurg/so jetz in wesen ist/
befestiget vor überfall. Es habẽ auch nachmals etlich bischoff von Losanna
dem ort hoff gehalten/vnd jr wonung gehabt.

Von den stetten vnd ländern/namhafftigen Clöstern vnd Flecken in Helvetia an der seiten gegen dem Rhein zů gelegen.



Pfeffers.

Es ist diß closter S. Benedicten orden
diser zeit in der Eydtgnoschafft begriff
vnnd seind die sieben orth darüber sch
herrẽ/wiewol es ligt in Rhetier landtsch
vnd Churer bisthůb/zwo meil vnder C
herab/ein viertheil meil von dem Rhein. Zů L
wirt es genant Fabarium oder Monasterium a
Fauarias/ist gestifft worden auff anstůchůg des
ligen Pirminij vnder Theodorico künig in Fra
reich/herren in Alemannien/Rhetien/vnd H
tien. Es seind zwen Theodorici gewesen/der
hat regiert anno 670. der ander anno 723. vnd vnder disem will mich bedun
sey gemelte stifftung beschehen. Vrsach laß ich faren. Sein stifftůg brieff sein
mehr vorhanden/wie mich bericht hatt herr Johann Jacob Rüssinger Apt
closters/bey dem ich gewesen anno 1547. vnd freüntlich von jm empfangen/
dises orts eigentlich zůbesichtigen. Es ist diß closter herrlich begabt worden
sol

es anzeigen die freyheiten ihm geben von Ludouico/Lotharío/Carolo/vñ
ren. Es haben auch grauen/freyen vnd edelleüt von diſem cloſter etlich fle
nd güter zů lehen gehabt.

Die äpte diſes Cloſters ſeind geweſen/wie ſie zůfinden.

inus		Hatto		Vlrich	
ert		Guerdo		Sigfrid	
a		Erenbrecht	949	Conrad von Zwyfalthen	1206
kaſius		Enzelin	958	Ludwig Wipert von S. Gall	
ert		Maiorinus	972	Hugo von Villingen	1240
nius		Alwick	974	Rudolph von Bernang	1257
entius		Lupold	(tera	Conrad von Wolfurt	1269
rianus		Hartman von Plan-		Conrad von Kuchenberg	1282
antius		Salomon	1032	Egolff von Wolfurt	1324
io		Pirthylo	1050	Herma Freyherr zů Eſchēbach	1330
bertus		Immo	1060	Johann von Mandelbeürn	1361
ertus		Vlrich		Burckhard von Wolfurt	1386
anus	840	Heſſo		Wernher von Reytnaw	1416
r		Johann II.		Wilhelm von Moßheim	1435
cinus		Gerold	1110	Friderich von Reytnaw	1449
lis	877	Wernher	1126	Johann IIII Berge	1478
nus		Wigram	1127	Georg von Erolzheim	1483
	(wag	Henrich	1155	Melchior von Herlingen	1489
mō a	Ranß	Rudolph	1161	Wilhelm Fulach	1502
ning		Schweyggart	1180	Hans Jacob von Rüßingen	1517
nnes		Reichard		Růdolph Stück	1549

no 958. iſt die Aptey Pfeffers/ſo etlich jar lang dem cloſter S. Gallen ange-
t was/jm wider entzogen/für ſich ſelbs geweſen/vnd eigen äpt gehabt. Es
s cloſter auff eim hohen berg neben dem Rhein/vnd ſo man hinauff köpt
groſſe weite darauff mit luſtigen wiſen vnd matten/kůlen brůnen vnd grů
elden/vnd ſteigen zů beiden ſeitē grauſam hoch berg hinauff gegē dem him
ie werden vnderſcheiden mit einem tieffen vñ gehen thal/dardurch fleüßt
etſcher waſſer/Caming genant/das kompt zů Ragatz auß dem gebirg/vñ
dem Rhein zů. Ein viertheil meil ferr von dem cloſter gegē mitnacht zů an
tem gletſcher waſſer in der tieffe zwiſchen den gehen vnnd hohen bergen iſt
erlich vor 300. jaren ein warm bad von eim jäger gefunden/dz ligt alſo tieff
en zweyen hohen vnd oben zůſammen gebognen felſen/das niemand dar-
lange ſeyler hat mögen kommen.

ch wolt dir gern diß bad mit einer figur für augen ſtellen/wann es müglich
Es iſt ſo gar zwiſchen den grauſamen hohen felſen beſchloſſen/das man
legenheit nit anzeigen kan. Es iſt ein trefflich weite ſpelunck/von zweyen
felſen erwachſen/vnder welchen der ein gantz gebogen iſt wie ein gewelb/
eigt ſich gegen dem anderen/vnd laſſen oben in der höhe gegen Mittag ein
ng/das die Sonn ſummers zeiten zů mittag ein ſtund vngeferlich darein
en mag/aber dannocht gantz dunckel dounden iſt/das man auch vmb den
g eins liechts in den engen gemachen bedarff. Dañ es ſtehnd vnden gleich
em flieſſenden gletſcher waſſer drey oder vier heüßlin/dariñen man kocht/
eine ſtüblin hatt. Am andern felſen der ſchlecht über ſich geth/ſeind groſ-
d tieffe löcher gehauwen/ſtarcke hölzer darein gelegt/vnnd zů einer bru-

cken geordnet/die haldet oben herab/das man jetzund mit pferden hinab ko
mag biß zům bad. Diß wasser ist zimlich warm / aber nicht heiß / dringt he
durch ein spalt des felses/vnd ist zů summer zeiten ein fluß so stárck / das es
ser gnůg gebe für zwey tausent badender menschen/wañ sein quell auff eine
te were. Nun aber ist der kasten (auch in felsen gehauwen) so eng/das nit vil
100. menschen darinn gesitzen mögen/die sich dañocht gantz eng/vñ nahe zi
men schmucken müssen/vnd sitzen do in der dunckelheit/wie die seelē in S. P.
cius fegfewr. Ehe die bruck oď steg durch gmelten herren Apt ist gemacht wo
seind vil menschen schwindels halb wider vngebadet hinweg zogen/do sie ge
haben die gähe dieffe/so man hinab hat müssen steigē zům bad. Es ist das w
gantz lauter/kompt ab gold vnd kupffer/vñ hatt gar kein geschmack. Es ge
im frůling/vnd endet sich im winter/es wachßt mit den kreütern/vnd stirb
ihnen. Es ist ein starck bad. Etlich kranckheiten enden sich in neün oder zeh
gen/etlich in vij. oder xv. nach herte der complexion/nach reühe vnnd gröb
leüten/fleiß vnd vnfleiß des bads. Es nimpt hinweg ein jegliche contractu
krümmen vnd verfallen glider oder lámi/so von zorn oder wein entspringēd
zitteren der henden vnd beinen/die gesücht der glider so man arteticam neñ
müde der glidern/oder so sie schweinen/alt veriaret fieber/die süchten so sich
die gelsucht neigend/den grieß vnd reisenden stein/gebresten der nieren vn
tern/alle verborgen kranckheiten so zwischen haut vnd fleisch verborgen od
fentlich ligend/als der mager/rud/schůpen/kretzi/vnd alle dergleichē vnf
keit. Item all offen schåden/so vnder den kneüwen an schenckeln entspringē
krebs/fistel sampt den brustgeschweren. Alle wunden so geheilt werden zů
on recht natürlich gezogen fleisch/alle übelgeheilte wundē/alle übel geheilt
brüch/die verrenckte glider/vnnd so mit folteren verderbt seind/alle vnge
stich vnd schütz/alles gestanden vnd versessen blůt/von fallen/stossen oder
gen/alle erfrorne glider. Item diß bad ist gůt zůuertreiben schmertzē des ha
sterckt die gedächtnuß/das gesicht vnd gehör/eröffnet die verstopffung des
vnd der neruen/als dann seind die fallend sucht/der schlag/der krampff/
Ein meil wegs von Pfeffers am gebirg/so man die Leiter nent/ligt die
schafft Zergans/oder Sargans/ist der sieben orten/darnach den Rhein
ligt die Grafschafft Werdenberg/haben an sich kaufft die von Glarys.

Glarys das land.

Glarys ghē Seckingen vergabet.

ES wirt diß thal vnd Land in L
schen briefen Clarona genennt
mit den höchsten bergen vmbg
stoßt an den obern grauwen b
in welchem auch der vorder Rh
springt/darnach an der Viner gebirg
gegen der Sonnen vndergang an der E
tzer gebirg. Aber gegen Mitnacht ist
schlossen gewesen mit einer letze so von
berg biß zů dem anderen gereicht. Disc
oberkeit sampt etlichen gefellen ist bey
S. Fridolini durch ein grauen vergabt
an das closter Seckingen / vngeferli
S. Fridlins Legend anzeigt) vnder der regierung Clodouei des ersten C

inig bey den Franciern/anno 500. welcher wie oben gemeldt/der erst Fran
nig gewesen/so in Rhetien/Alemañien vnd Helvetien geregiert hatt. Diß
ät nachvolgender zeit freyheyten vnd eigen regiment überkomen / vñ sich
ydtgnossen erstlich verbunden/anno 1352. Diser flecken ist gantz stättlich
ol erbauwen/ist in kurtzen jaren seer auffgangen/vnnd mit hohen bergen
auret. Der einwoner hantierung vnd gewerb steth fast am viech/dz erzie-
in den vmbgelegnen Alpē vnd gebirgen vil tausent häupter. Vnd anderē
n wirt in disem land vil ziger gemacht mit gůten kreütern / genañt Glar-
ger/den fürt man weit vnd breit in andere land/vnnd ist gar ein breüchige
ls bey zeiten künig Albrechts von Oestereich/die beherrschūg/kastnogtey
Oeiercy in Glaris zům Hauß Oestereich gezogen ward/vnd dem closter zů
ngen entzogen/auch die Hertzogen von Oestereich ein kriegßvolck darein le
ten/vnd die vier Waldstett bekriegen/habē die Waldstett solchs fürkom
vnd Glarys eingenommē zů ewiger bündtnuß. Aber die Glarner therē dar
nichts dester minder dem closter vnd stifft zů Seckingen vor vnd nach der
nuß alle gebürliche pflicht/wie von alter her. Aber die von Oestereich woltē
t gůt lassen sein/kamen anno 1388. am 9. tag des Aprillen mit 8000. zů roß
ß/wolten Glarner land überfallen/aber sie wurden geschlagē/vnd lagen
. Das land Glarys ist gar gewaltig/beherrschet auch die grauenschafft Wer
rg/vnd hat mit anderen Eydtgnossen gemeine beherrschūg über vil Vog-
stett vnd schlösser.

Einsidlen Aptey in dem finstern wald.

ES hat S. Meinrath Anno Christi ein zell an disem orth gebauwen/vnd daselbst in der einöde Gott gedienet / wie sein legend anzeigt/vnd ward von zweyen ermördt. Er was eins grauen sun von Sulgöw in Schwaben / begert von der welt sein wonung zů haben. Nachfolgender zeit ist an disem ort ein herr liche Aptey gestifft/mit dörffern/herrlichkeitē vñ gefellen begabt bey den zeitē Keyser Ottonis des ersten/vmb das jar 945. In disem closter seind noch vor achtzig jaren zů Closterherren angenom-

S. Meinrat ermördt.

orden allein grauen/herren oder freyen / die wir diser zeit Freyherren nen-
s haben auch grauen/freyen vnd edel knecht etlich lehen vor zeiten von dī
tey empfangen. Zů obgedachter Cappell ist ein grosse walfart gewesen auß
Teütschen lendern biß zů disen vnsern zeiten. Dañ das gemein volck ist be-
orden/das Christus hab dise Capell in eigner person geweihet.

Walfart gehn Einsidel.

t zů Einsideln S. Meinrat
tius künig in Engelland 947
d graue zů Wandelberg 996
ich Freyherr zů Abensperg 1026
an graue vō Winterthur 1052
rich 1065
ger Freyherr zu Wolhusen 1070
lph 1004
1101
Wernher Fryherr zů Altenpeüwē 1122
Růdolph 1147
Wernher graue von Toggenburg 1171
Warinus graue zů Rapperßwyl
Wernher 1173
Vlrich graue zů Rapperßwyl 1192
Berchthold Freyherr zů Waldsee 1206
Conrad graue zů Thun 1214
Anßhelm Freyherr zů Schwendē 1234

Vlrich

Vlrich Freyherr von Winideñ 1267
Peter Freyherr zů Schwenden 1277
Heinrich Freyherr zů Grüningē 1280
Johañ Freyherr zů Schwenden 1298
Johann von Haſenburg
Conrad von Göſſkon 1315
Heinrich Herr von Brandiß 1356
Marquart Freyherr von Grüner
Niclaus Freyherr von Guttenbe
1376
Petrus von Wolhuſen
Ludwig graue zů Thierſtein
Hug von Roſenegk
Burckhard

Do iſt kein ordnung der åpt bey hůdert jaren.

Conrad von Rechberg 1500
Conrad Herr zů Geroltzeck 1520
Ludwig Plarer

Sant Gallen, Aptey vnd ſtatt/auch das Land Appenzell.

DEr from Einſidel S. Gall/wie man ſchreil kommen auß Schottland/etlich ſchreiben a bernia oder Irland/iſt mit Colůbano durc mandy/Franckreich vnd Burgund in Alem en herauff biß an den Bodenſee kömen/d vmb ſich ein zeitlåg erhaltē/vnd zů letſt des orths in d birg ſich nid gelaſſen/do man jetzmal dz cloſter vñ die ſtatt S. Gallen ſicht/anno 630. bey zeitē Rünig Dag von Franckreich des groſſen vnd iſt anfangs von den Fränckiſchē Fürſten m gegne der bergleůten in Appenzell begabt worden von Rünig Sigberten/ man ein noturfft an molcken vnd viech zůr narung habē möcht. Darnach die åpt etwas mehr an jhr cloſter bey Keyſern vnd Rünigen erworben/zůl almůſen/geſchenck vnd gaben ſo reich worden/das ſie etlich gericht/leůt vi an ſich erkaufft haben. Man findt das diß cloſter anfangs ein ſchůl gehal vil gelerter leůten darin von edlen vnd vnedlen erzogen/vnd etwan auff d derthalb hundert ſtudenten vnd cloſter brůder ſich doſelbſt enthalten/hab der keinen andern ſorgen dañ dem ſtudieren vnd der arbeit mit allerley ſchē künſtlichen handwercken obgelegen. Darumb auß diſem cloſter biſchöff zů Coſtentz/als Anafridus año 757. Sinodius año 767. Johañes año 7 andere mehr. Dañ diſes cloſters anfang ein lange zeit in verwaltung vnd nation der biſchoffen von Coſtentz geſtanden iſt. Als man aber zů reicht kommen/iſt man der ſchůl nit ſunders mehr obgelegen/ſunder ſich auff ei che ding geben/vnd gemeinlich edelleůt zů åptē geſetzt/welche hochmůtig giſch worden/vñ ſich mehr zeitlicher dañ geiſtlicher ſachen gefliſſen. Vnd ſo ward año 1226. nach apt Růdolphs todt erwölt zům apt ein Freyherr von nang auß dem Thurgöw bürtig/mit namen Conrad/ein gar fräuel vnd d mañ/der was ſo reich an land vnd gůt/das er ſich ſelbs für ein Fürſten auf der vrſach ſolcher nam den nachgehnden åpten von den nechſtē drey hunde ettlich jaren her blibē iſt/vnd ſo vil das reichthumb vnd gůt belangt/auc namens wol wert ſeind. Zů den zeitē Keyſer Friderichs des andern iſt diſe eines groſſen vermögens geweſen/hat vil grauen/freyen vñ edel knecht z leůten gehabt. Der Straßburger Chronick zeigt an/wie año 1361. als her von Geroltzeck zů biſchoff geweicht worden/vnd zů Straßburg eingeritt der apt Berthold vō Falckēſtein ab dem Schwartzwald bürtig/mit tauſen den/der apt vō Mürbach mit 500. pferdē. vnd haben ſich prächtlich ſehen Zů vnſern zeitē hat ein apt zů S. Gallen ein ſchöne lädſchafft vnd manſch

r vnd nider Thurgöw. In Tockenburg hat er das halßgericht vnd etlich schlöß
mit rendt/gülten vnd gerichten/aber die mañschafft ist nit dem apt gewertig/
der do hat sie ein ewig landrecht mit den zweien Orten Schweytz vnd Glarys.
se graueschafft fiel nach graue Friderichs von Tockenburg des letstē todt/año
6. an die Freyherren von Raren auß Wallis/vnd ward von den selbigen durch
Vlrichen erkaufft/anno 1468. Diß closter S. Gallen hat sich nach den kriegen
apt Chuno mit dem land Appenzell vnd der statt S. Gallen 7. jar lang gefürt
/zů apt Caspars von Landenberg zeiten/vñ die 4. Ort einer Eydtgnoschafft/
nlich Zürich/Lucern/Schweytz vnd Glarys/mit burger vnd landrechten er-
en/vnd in ewigkeit angehenckt/anno 1451. wiewol es die lehē vom Keyser hat/
ein apt denselbigen eydspflicht thůt. Diß closter ist nie reicher gewesen dañ es
r zeit ist/vnd hat gemeinlich 17. oder 18. Conuents herren/vnd nicht mehr. Die
t zů S. Gallen ist mit gebeüwen der heüser vnd plätzē bey dem closter vor 700.
n angefangen/aber erst zur zeit als die Vngern in hoch Teütschland gestreifft
en/mit rinckmauren vmbgeben worden/etwan vor 450. jaren/wie d hochgelert
chimus Vadianus vō disem seinem vatterland schreibt. Es ist die statt anfeng
dem closter gehörig gewesen/biß auff Keyser Friderichen den erstē/zů welches
en sie mit eigner vogtey des Reichs versehen worden ist. Dieselbigen sein suns
Keyser Friderich der 2. gewidmet vnd bestätet hat/anno 1220. nach welchen ta
sie an das Reich kom̃en/vñ aber neben zů mit vilen burgerlichen pflichtē dem
er gehörig gewesen/von welchen allen sich die statt mit ehrlichen mittlen vnd
eitung gelts vnd güts nach vnd nach entlediget/vnd zů eigner verwaltung/
chten vnd rechten bracht/vnd darüber (wie auch über die vogtey des Reichs)
Künigen vnd Keysern gar ehrlich vnd reichlich gefreyet worden ist. Sie ist
vil jar mit vilen herren/stätten vnd ländern/vnd etwan mit den äpten selbs
indtnuß gestanden auff anzal jar/zů letst auch der Eydtgnoschaft mit ewigē
dten zůgestelt/anno 1454. Das closter ligt in der statt/vnd hat wenig einge-
ßner heüser/vnnd neben denselbigen zwen eingeschlossen gärten/die andern
seind der statt/auch tag vnd nacht offen vñ vngesperrt/ist mit der statt mau
nd thürnen vmbgeben. In dem gezirck des closters ist freyheit allē denen die
el thaten begangen/außgenom̃en das malefitz/das gehört der statt zů recht-
gen/wann es offenbar malefitz ist/dann die statt vil gerechtigkeit in dem clo
at/das closter aber nichts in der statt/on ein angedinge vnd verbriefft leben
s nit des apts noch closters/sonder des Keysers ist/vnd aber die äpt vō dem
sern zů empfahen vnd ferner zů leihen gewont seind/wie auch ein Spitalmei-
es spitals der statt alle höff im Thurgöw/Rheintal/Tockenburg vñ Appen-
elegen (deren ein groß zal ist) mit sampt etlichen tragern von jedem angenden
ißher empfangen/vñ darnach von seiner hand zů leihē brauch vnd recht hat.

Epte zů S. Gallen.

thmar	720	Hartmůt	872	Notger	973
nius	759	Bernhard	883	Himmo	982
annes	760	Salomon Freyherr zů		Vlricus	991
pertus	781	Ramßwag	891	Gerhard	996
do	783	Hartman	921	Burckhard	1007
do	787	Engelbert	924	Thietwald	1028
foleus	811	Thietto/seiner zeit ver-		Notbert von Stoflen	
bertus	816	brant das closter	933	Vlrich	1071
vig	837	Cralo	942	Vlrich h. in Kerntē	1077
elart	840	Hanno	953	Mangold vō Bonst.	1117
bald	841	Burckhard	959		

Wernher	1128	Rudolph graue zů Montfort	
Vlrich Freyherr zů Tegerfeld	1166	Herman Freyherr zů Bonstetten	
Vlrich graue zů Veringen	1199	Georg von Wildenstein	1
Henrich Freyherr zů Klingen	1200	Chuno von Stoflen	1
Vlrich Freyherr zů Say	1204	Henrich Freyherr zů Gundelfingē	
Rudolph Freyherr zů Guttingen	1219	Henrich von Manßdorff	
Conrad von Büßnang	1226	Eglolff Blarer	
Walcher Freyherr zů Trutburg	1239	Caspar von Breiten Landēberg	1
Berchtold graue zů Falckenstein	1245	Vlrich Rösch	1
Vlrich von Guttingen	1271	Vlrich Rösch Ritter	1
Rumhold von Ramstein	1275	Gorthard Giel von Glattburg	
Rulhelm graue zů Montfort	1279	Frantz Grysberg	
Henrich von Ramstein	1299	Kilian Rouffen	
Hiltpold von Werdenstein	1318	Diethelm Blarer	

Dise statt S. Gallen ligt wol im gebirg/vnd an etwas rauher art/hat abe
luftgelend von gütem lufft vnd wasser/vñ zimlichen fruchtbaren gütern/h
volcks/vnd ein wolhabend stattlich burgerschafft/die fürt ein grossen leinw
werb/hat geschickte vnd vier sprachen verständige kauffleüt/derē handel fic
nahe in alle Christenheit erstreckt/vnd aller vmligender landschafft/als ne
dem land zů Appenzell/dem Rheintal/den Gotshauß leüten/dem Thurgöw
der grafschafft Tockenburg nit kleinen nutz vnd genieß schafft/vnd darzů
jren güten genieß hat/wiewol die gewerbsleüt wie in allen gewerbshändlen
nutz mit grosser wagnuß schaffen müssen/die nachbaurschafft aber jren nut
gewin on gefar vnd wagnuß vor der thür hat. Sunst mag die statt alle nottu
narung vnd vnderhaltung ab gemelten landschafften/mit fisch/fleisch vnd
gar wol habē/vnd bekomt sich meisten ab vmligenden landen des Bodensee
dem sie ein ringe Teütsche meil ligt. Das land zů Appenzell stoßt võ mittag h
des closters gericht/vñ zeücht sich gar nahend an der statt gericht/ist vor jar
etlichen gegen dem Gotshauß gehörig vnd pflichtig gewesen/aber sich von d
bigen von zwangs wegen etlicher vnrüwiger äpten (die zů vil wolten/vnd jr
letst zů wenig ward) mit dem schwert/mit hilff derē von Schweytz vñ Glary
ledigt/vñ darnach mit den äpten durch verträg vereinigt/vñ von dem clos
sundert/vñ zů eigner gwaltsame bracht seind. Diß land ist auch vor vil jarē h
dem closter allein/sind auch dem Reich mit Reichssteürē vnd pflichten zůth
wesen/hat ein grosse mañschafft vñ vil eigner eingseßner landleütē. Das ga
ist in 12. gmeinschafft getheilt/die von jnē Roden genēnt werden/6. roden se
die pfarr Appēzell kirch gehörig/die andern 6. ligend ausserhalb der pfarr in
pfarren/vnd hat das land 8. pfarren/nemlich Appenzell/Gayß/Vmeschen
gen/Tüffen/Herisow/Hundwil/vnd die pfarr in der Grüb. Die ausseren g
den oder roden seind Herisow/Hundwil/Trogen/Vmeschen/Gayß vnd
Die iñern gemeinden seind Appenzell/Schwendi/Brulisow/Gontes/W
bach vñ Haßlem/vñ habē die aussern rodē mehr dañ noch so vil leüt als die i
haben ein rauch/starck/fromm vñ schlecht volck. Jr begangenschaft ist mit n
mit dem vich/vñ mit d gespunst/habē gar ein güte vnd gelegene losung all
ren in der statt S. Gallen/auß deren sie järlich ein groß güt tragen/habē g
ne alpen vnd klein vich/aber an der milch gar nützlich. Das land Appenzell
hundert jaren vñ mehr her mit d Eydtgnoschafft bündten verwandt gewe
zuletst im jar 1513. ein Ort der Eydtgnoschafft worden/haben an vil orten
licher thaten than/vnd dem vnrüwigen Adel im Thurgöw/Rheintal/vn

Fe

kirch vnd Pregentz vil leids vnd schadens/doch nit on vrsachē/zügefügt. Das
ist vor jaren nit alles S. Gallen closters gewesen/sunder vil daruon dem adel
ehört/aber erst nach apt Chūnē todt/vñ nach dem gehaltē concilio zū Costentz
r dingen zusamen vnd vnd einen freien stab vnd ein oberkeit komen/año 1421.

Von dem Thurgöw.

DNder der jnseln Rheinaw empfaht der Rhein die Tqur/den hauptfluß
des Thurgöws/welches zū Latin Taurus genant/sein vrsprung nimpt
im Schalberg/gleich hinder dem fluß Sargans bey den Rhetiern oder
Büntern. Von jrem vrsprūg biß vnder Wyl hinab wirt das land genāt
Turthal/vnd ist die recht alt graueschafft Tockenburg. Der letst graue
Tockenburg mit namen Friderich/hat neben sein ererbten ländern auch vom
ß Oestereich vil stett/schlösser/land vnd leüt/in pfandschafft ingehalten/als
kirch/Walgöw/Ranckwyl/Reineck/Vesen/Sargans/vnd Wallenstad. Er
b im jar 1436. vnd fielen die pfandländer hinder sich an jre herren/aber die erb-
er fielen an die freyherren von Raren auß Wallis/welche sie im jar 1460. über
en dem apt von S. Gallen. Der graue von Tockenburg haußhaltung ist gewe
m stättlin Liechtenstein/neben welchem auff einem hohen berg gelegen was
iwen Tockenburg ein schloß/so zū vnsern zeiten verfallē ist. Es ist auch etwan
statt vnder den grauen von Tockenburg gewesen/vnd darnach vnder die äpt
S. Gallen kommen/wie sie noch ist/vnd der apt do ein fürsten wonung hat.

Zurzach.

VO Latin heißt diser fleck (wie man meint) Forum Tiberij/das ist/ein Ge-
werbhauß Tiberij/ein alter fleck/dohin auch ein Benedictiner closter gen
ster hat zū zeiten der Caroliner künigen zū Franckreich. Diß closter vnd ap
tey ward durch bischoff Eberharden von Waldburg ans bistum Costentz
kaufft/vngefehrlich vmb das jar 1251. Es ist Zurzach noch zū vnser zeit ein
lich emporium oder gewerbflecken gemeiner Eydtgnoschafft/zur graueschafft
hē gehörig/hat järlich zwen groß jarmärckt/auff welchem wunder grosse wahr
aufft wirt/vnd kompt ein groß volck dohin/vnnd wäret doch der marckt nit
er dann von eim abend biß zum andern.

Schaffhausen.

DIse statt ligt über dem Rhein auff d Germanischen
seiten. Etlich sagē sie hab den namen vō eim Schaff
oder Wider/dañ sie ein schwartzen Wider in eim gäl
len feld fürt. Die andn sprechen sie heisse Schiffhau
sen/von wegē des fars an dem Rhein/bey welchem
vil schiff vnd schiffleüt sich gehalten vor vnd eh die statt erbau
wen ist worden. Es kan nit ein alte statt sein/dann sie ligt über
dem Rhein am Schwartzwald/aber das erdtrich darumb ist
gar wol erbauwen/es seind die wäld außgereütet vñ weinstöck
statt komen. Es ist auß der wildnuß ein lustig paradyß worden. Es begreifft
statt ein wunder schön ort. Gegen mittag laufft der Rhein an der stattmauren
b/vnd zū rucken gegen mitnacht seind lustig weinberg vnd gärten. An statt
Rheinfars ist komen ein bruck. Ein viertheil meil oder minder vnder der statt
t der Rhein durch vil felsen vnd schrofen/vñ do er zum vnderstē felsen köpt/
r oben herab durch etlich staffelecht felsen/etwan 10. oder 12. klaffter hoch. Es
grausam ding zusehen. Diser fall heißt zū vnsern zeiten Am lauffen. Es wirt

Cataractæ Rheni.

das wasser so es oben herab schüßt zů einem gan
tzen schaum/es steübt übersich gleich wie weisse
rauch. Do mag kein schiff herab kom̃en/ander
es zerfiel zů stucken. Es mögē auch keine fisch d
höhe dises felsen übersteigē/wañ sie schon so lan
krum̃ zen hetten wie das mörthier Rosmarus o
Mors genãt. Aller nechst vnd disem wasserbru
ligt ein jnsel Angia Rheni genennt/ mit de
Rhein gantz vm̃geben/darinn ligt zů vnsern z
ten ein aptey S. Benedicten ordens/deren ers
stiffrung man nit weißt/dañ etlich meinen sie s
gestifft worden von graue Wolffraden von R
burg. Bey zeiten Keyser Friderici des andn ist sie ein Reichstatt gewesen/darna
vnder Keyser Ludwig dem Baier vm̃ das jar 1320. ist sie mit Rheinfelden/Ne
wenburg vñ Brisach von dem Reich versetzt worden den hertzogē von Oestereich
wie solichs hieuor bey K. Ludwigen von Baiern verzeichnet. Nachmals im Con
lio zů Costentz im jar 1415. ist disc statt wider an das Reich kom̃en/wie hernach b
dem selbigē Concilio vermerckt wirt. Vber etlich jar darnach hat sie sich auff etli
jar lang mit den Eydtgnossen verbunden/ist zůletst mit jnen in ewige bündten
kom̃en. In diser statt ligt ein alt reich closter/das hat vor zeiten gebauwen gra
Eberhard von Nellenburg vß Schwaben/vñ ward von wegē des fars genãt T
uium domus/das ist Schiffhauser/wie ich auch gefundē hab in eim alten gesch
nen büch so von S. Jörgē ab dem Schwartzwald mir gen Basel zůbracht. Diß cl
ster ward mit grossem kosten gebauwen/es wurden dohin gefürt groß steine sei
derē noch 12. in d kirchē stond/ist jede bey 17. schůh läg/vñ von eim stein/vñ jr v
fassung hat 9. schůh. Es ward diß closter geweihet von bapst Leo dem 9. der gra
Eberharten zůgehört/im jar 1052. Es wurden zů diser zeit 3. herliche clöster geb
wē/nemlich S. Blási im Schwartzwald/S. Aurelianus so man Hirsaw neñt/
Saluator/das mã Schaffhausen neñt. In 12. jarē ward das closter zů Schaffh
sen außgebauwē/vnd im jar 1064. die kirche geweihet võ Romaldo bischoff zů
stentz/vnd herlich von gemeltem fürstē geziert vñ begabt. Es wurdē auch 12. d
fer mäñer nach zal d Apostlen darein berůft/vñ d 13. an stat des saluators zů ap
setzt. Darnach ward dises orts nam̃en verwandlet/vñ auß Schiffhausen Sch
hausen gmacht/vñ das darum̃/dz die schaff Christi do geweidet wurdē mit d he
men lere. Es giengen in dise 3. clöster vil dapffer vñ edler mäñer/die von jn leg
die vsser wafen/vnd namen an die geistlich zucht. Es kamen jren so vil/das die
nungen jnē zů klein waren. Graue Eberhard stiffter des closters zů Schaffhau
verließ auch die Welt/vñ mit verwilligung seins gemahels lebt er vnd dem ap
jar. Deßgleichē sein haußfrauw thet sich võ d Welt/beschloß sich in ein zell/wel
nach jrem todt verwandlet ward in S. Agnesen closter. Nach graue Eberhard
giert sein sun Burckardus/d nam apt Wilhelmē võ Hirsow/vñ thet jn gen Sc
hausen/setzt jn in die regierung desselbigen closters. Nach apt Wilhelmē ward
Sigfridus d het ob 300. münch vnd jm. Auff jn kam im jar 1093. Gerardus/dē
tribē die münch. Vnd als er sampt etlichen from̃en münchē in ein and closter z
zugen etlich mechtig herē des closters güter an sich. Es was auch ein graue nit
daruon mit nam̃en Albertus/schützer des closters/d zog an sich die güter d ap
Do kamen die übrige münch mit creützē vnd heilthum̃ für sein schloß/aber sie
den von des grauen dienern dañen triben/etlich erschlagē/vnd etlich verwu
Das sie wol verdient hatten als man meint/dañ sie hatten den from̃en apt üb
halten/vnd on vrsach verschüpfft.

Schaffhausen vom Reich verseyt.

Die S

Die Statt Baden

Im Ergöw der Eydtgnoschafft gelegen/ Durch ein Ehrsamen vnd weisen Rhat

auff mein anforderung gantz gůtwillig zů disem Werck der Cosmographey nach jrer con-
trafhetung über-
schickt.

C.S.
S. Nicolas
Domus pfaff

eit auff das aller fleissigest contrafyetet.

Ober Baden.

SEy den zeiten Cornelij Taciti/vnnd lang darvor ist diß ort bekant vnd bewont gewesen/dann er gedenckt sein im vvij. büch/mit disen worten. Das es sey ein lustig ort/vnd hab heilsam warm wasser/hab auch ein wehrlich Schloß an der Limat. Es ligt dise Statt noch in dem Ergöw/aber über dem wasser hebt an das Thurgöw. Es ist Baden zů vnsern zeiten ein gar lustig kleine statt mit zweien Schlössern oder befestungen/wiewol das ober bergschloß zerbrochen ist/gelegen zwischen zweien bergē auff dem wasser so auß dem Züricher see kompt. Vnder diser statt hat das warm wasser gar ein mechtigen vrsprung/also das zů beiden seiten des schiffreichen wassers Limat vnuerhindert herfür dringt/vñ ist also heiß das der mensch im vrsprung kaum erleiden mag. Sein wasser hat vil schwebel/vermischt mit wenig alun. Diß Bad wermet vnd trucknet/verzert vñ eröffnet/vnd zeücht an sich alles böß vnd kalte feüchte. Darumb ist es güt für bresten des haupts/welche von kelte des hirns kommen/als lethargia die schlafffsucht/verlierung der gedächtnuß/schwacheit der nerven/den schlag/schäden der gehörd vnd gesicht. Es verzert auch kalte flüß welche vom haupt herab fallen/wörmt vnd trucknet den magē/macht wol döuwen/öffnet verstopffung der lebern vnd des miltzes/stillet den schmertzen der därm/Colica vnd Ylica genant. Es hilfft auch den frauwen sunderlich wol für mancherley bresten der mütter. Es stillet schmertzen der gleich/welcher von keltin ist/vnd reiniget die haut von mancherley vnreinigkeit. Es schadet aber denen die hitziger vnd truckner complexion seind/auch denen so verzert seind von der kranckheit Ptisis oder Ethica. Auch schadet es den alten/vnd nutzet in alle weg mehr die Frauwen dann die Mann. Henricus graue zů Baden starb año 1180. Darnach ist durch ein frauw dise graueschafft kommen an die grauen von Kyburg. Nach absterben des letsten grauen von Kyburg Hartmanni/vngefehrlich im jar 1260. ward ein span diser graueschafft halb/vnnd nam graue Rudolph von Hapßburg/nachmals Römischer Künig/dise graueschafft zů seinen handen/wie oben bey dem selbigen vermerckt wirt. Ist darnach an die Hertzogen von Oestereich/vnd zuletst im Concilio zů Costentz an gemein Eydtgnossen/wie hernach verzeichnet wirt/kommen/vnd wirt beuögtet von disen örtern/Zürich/Lucern/Schweytz/Vnderwalden/Zug/Glarys/Bern/Vri/vorbehalten doch der statt freyheiten vnd recht. Anno 1415. zugen auß geheiß Keyser Sigmunden gemein Eydtgnossen/außgenommen Bern/für statt vnnd schloß Baden/belägerten die drey wochen/biß sich die statt ergab. Das schloß aber begert ein anstand. Dieweil aber das schloß gar vest was/vnnd hievor den Eydtgnossen darauß vil widerdrieß begegnet was/wolten sie nit abtretten/sunder jrem fürnemmen nachkommen/vnd das schloß zubrechen/fiengen als bald an das mit geschütz zunötigen/triben das so lang/biß sie es am freytag vor Pfingsten eroberten vnd außbrennten. Die Aptey vnd closter zů Wettingen an der Limmat gelegen/aller nechst ob Baden/Cistertzer ordens/hat seinen vrsprung von den herren von Rapperßwyl genommē/im jar 1227. Es haben auch die grauen von Kyburg vñ vil edel leüt in der selbigen gegne gesessen/grosse stewr darzů gethan.

Graue zů Baden sterben ab.

Vindonissa/ zů Teutsch Windisch.

ALler nechst bey Brück auff dem weg gen Baden ligt Windisch an der Rhüß/ so vor zeiten ein berümpte statt gewesen/ daruon man vil bey den alten scribenten findt/ ist aber jetzund ein schlecht dorff/ vnd werden hin vnd her etlich (doch wenig) antiquitates do gefunden. Man findt auch das anfencklichen das Bistumb so jetzund zů Costentz ist/ an ort gewesen. Es zeigen an etlich alt Chronicken/ das Dagobertus der groß/ g Lotharij des andern sun hab das bistumb Windisch gen Costentz verruckt/ ten auch Costentz Vallam regiam Dagoberti/ das ist/ ein küniglich dorff oder n Dagoberti.

Volgen die nammen der Bischoffen so vil zu finden.

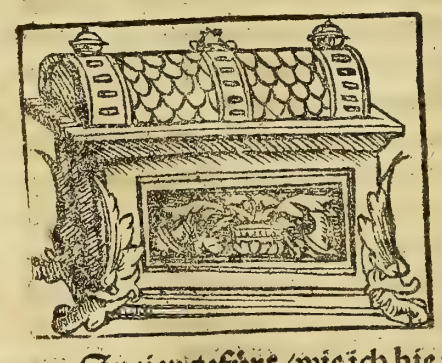
aternus	450	Lamprecht	995
ando		Růtard	1018
entius		Haymo	1022
co	448	Warman von Bonstetten	1026
nmatius	548	Eberhard von Dillingen graue	1034
iminus/ diser ist der erst bischoff		Dieterich	1047
Costentz gewesen	570	Ruold	1051
olph		Carlmañ Marggr. zů Thüringē	1069
tianus		Ottho	1071
nus		Gebhard hertzog zů Zäringen	1084
dentius		Vlrich graue zum Heyligen berg	
nnes	650	Vlrich graue zů Ryburg	1110
ard Bosso		Vlrich Freyherr zů Castell	1127
auius		Herman Freyherr von Arbon	1137
rus		Ottho graue zů Hapßburg	1156
pius		Berchtold von Büßnang	1169
ni		Herman von Fridingen	1179
frid	736	Diethelm Freyherr zů Kreckingen	1191
o		Wernher Freyherr von Stuffen	1205
t		Conrad graue von Andechs	1210
dius	746	Henrich von Danneck	1232
nnes	760	Eberhard von Waldburg	1248
golff		Rudolph graue zů Hapßburg	1274
s		Henrich von Klingenberg	1293
old		Gebhard	1306
nnes		Rudolph graue zů Montfort	1721
o	781	Niclauß von Rätzingen	1332
hlco	813	Vlrich Pfefferhart	1344
mon	831	Johann von Windeck	1352
ego		Vlrich von Fridingen	
ard graue zů Hapßburg	887	Leupold	
mon	885	Henrich von Brandiß	1355
mon von Ramschwag	891	Mangold von Brandiß	1373
g graue zů Veringen	919	Niclauß von Ryssenburg	1375
nrad graue zů Altdorff	935	Burckhard Freyherr zů Hewen	1388
nolph	976	Friderich Freyherr zů Nellenburg	1398
bhard graue zů Bregentz	980	Marquard von Randeck	1398

Albertus

Albertus Blarer 1408
Ottho Marggraue zů Köteln 1411
Friderich graue zů Zolern 1433
Henrich graue zů Höwen 1439
Vmb diſe zeit wurden im Biſtumb Co
ſtentz 17060. Prieſter/1700. Pfar-
ren/350. Clöſter.
Burckhard von Randeck 1463
Herman vō Breytē Landenberg 1466
Ludwig von Fryberg 14
Ottho graue zů Sonnenberg 14
Thomas Perlauwer 14
Hugo von Hohen Landsberg 14
Balthaſar Mercklin 1
Johann graue zů Lupffen 1
Johannes von Wetzen 1
Chriſophorus Metzler 15

S. Gebhard der Biſchoff ſtifftet auch ein cloſter Benedicter ordens/jhenſit
brucken zů Coſtentz/im jar 980. in die grundueſtin der kirchen/zů jedem eck de
viere/legt er vier gold gülden/er begabt es hoch/alſo das 80. münch etwa darü
erhalten worden. Sein Gebhards brůder Berchthold/hat kein erben/deß the
groſſe ſteur do/kaufft den platz von dem Apt in der Rychenaw. Der erſt Apt
Beringer/jm kamē nach Pezelin/Elbold 1007. Walther/Seyfrid/Erckenb
Volmar/Albrecht/Siggo/Arnold/Meginrad/Lutold/Tieterich 1087. Be
rold/Conrad/Gebhard/das cloſter verbrennt. 1159. Henrich/Eberhard/C
rad/Vlrich/Henrich/Henrich/Diethelm Feyherr zů Caſtell/1300. Vlrich/C
rad/Burckard/Johañ/Johann/Henrich/Burckard/Henrich/Johannes
erlangt die inſel 1415. Johannes Miſeld/Diethelm Albin/Johannes Hynus/
claus Roſchach/Martin Brulin 1488. Johannes Merck 1518. Andreas Be
1524. Gebhard Domſperger 1526. vnder dem haben die Spanier das cloſter
brennt/im jar 1548.

Künigsfelden bey Bruck.



ES iſt diß Cloſter/ſo vormals ein Brů
heüßlin was/gebauwen von Eliſabet
Kernten/künigs Albrechten (ſo an d
ort erſchlagen vnd begraben ward/in
1308.) verlaßne haußfrawen/ſein ſün
töchtern. Sein tochter Agnes künigs Andreſen
Vngern verlaßne witwen hat im witwenſtan
ſelbſt vnd zů Bruck gewont in eim Gottsförch
leben 48. jar/ligt doſelbſt begraben. Aber kün
brechts gebein ward nachmals wider außgrab
en Speier gefürt/wie ich hie fornen bey künig Albrechten auch geſchriben h

Zofingen in Berner biet.

IN alte ſtatt iſt Zofingen/die auch freyheit hat gehabt zů müntzen/z
zeiten keyſer Carles des feißten/vnd haben die grauen von Fryburg d
ſtifft ein probſtey/iſt doch anfenglich die ſtatt beherrſcher worden vo
grauen von Spitzenberg. Vmb das jar Chriſti 1285. hat ſich die ſtatt
begeben in ſchutz vnd ſchirm künig Rudolphen von Hapßburg/ doc
vorbehaltung jrer freyheiten. Iſt darnach im jar 1415. vnder der Berner biet
men. Es begreifft diſer ſtatt marck ein wald der zeücht ſich biß an die Aar/
wirt genennt der Bonwald/der hat die hübſchten bäum ſo im gantzen Eur
funden werden/dann darinn findt man Thannen die 130. ſchůch lang ſeind
breüchlich zů wercken auff 110. ſchůch lang. Es komen die Genueſer auß Lig
vnd beſtellen jhnen bäum auß diſem wald/flötzen ſie den Rhein hinab biß in

te/vnd schleiffen sie vmb gantz Hispaniam/vnnd bringen sie zuletst durch das
tel jrdisch möre gen Genuam/vñ machen mastbäum darauß. Es geht ein gros
tosten auff ein solchen baum/biß man jn ein solchen weiten weg bringt an sein
. Man findt wol im Schwartzwald auch so lange Thannen/sie seind aber zů
it/vnd nit so werhafft als die Zofinger. Also hat Gott einem jeglichen land ein
ndere gab seiner gůter mitgetheilt/domit je eins des andern bedörffte/vnnd
land sprechen möcht/ich hab es alles von Gott empfangen.

Costentz am Boden see.

COnstantia/zů Teütsch Costentz/hat vor langen zeiten Gannodurum geheissen/wie etlich meinen/aber ist darnach von Constantino des grossen Constantini vatter/im jar 107. oder wie die andern sagen/von Constantio des grossen Constantini sun/im jar 340. Constantia genennt worden/der sie vmbmaurt hat. Sie ligt am Boden see an der Heluetiern seiten an einem lustigen ort/gleich wie Zurzach am Züricher see/vnnd Lucern am Lucerner see. Es ligen auch sunst vñ den Boden see vil Castell/stett
dörffer. Sein wasser ist gantz lauter vnd durchsichtig. Er zeücht mancherley
vil seltzamer fisch/doch hat er nit vil fisch nach dem er groß ist/vnnd ein groß
ser fasset. In diser statt hat Henricus 3. nach dem er die Vngern bestritten/ein
ncilium berůfft/vnd ein friden gemacht im gantzen land. Lang hernach vnder Künig Sigmunden im jar 1414. ist ein ander Concilium inn diser statt gehalten/von dem ich hie sagen will. Diser statt ist nit zů den Eydtgnossen verbunden/wol der Eydtgnossen landschafft sich zeücht biß nahe zů der rinckmaur.

Im jar 1414. erhůb sich das groß Concilium zů Costentz/dohin kamen im jar 1413. auff den 27. Herbstmonats von Geistlichen personen.

Bapst.

nes der 23. diß namens, Bapste, vor Balthasar Cosse ge- 600
nt, ein Neapolitaner, hat bey im personen

Cardinäl.

n Vinarien sis Bischoff, zů Ostia, Vitzcantzler, hat 80
nus Vrsinus S. Lorentz in Damaso 40
lus Summaripa zum Heiligen creütz 48
lus Comes S. Marta in Cosmedia 33
o von Colonna S. Georgen zum Gulden fel 40
leus graue zů Saluz, S. Iohann vnd Pauls 42
Landus, zun Vier gekrönten 32
Zabarella, S. Anastasia 30
oni Corarius, S. Prudentianæ 22
im Barbadicus, bischoff zů Verona, S. Praxedis 12
iel Condelmar, bischoff zů Sena, S. Eusebij 16
ellus Blandel, bischoff zů Arimino, S. Balbinæ 14
ig Fliseo S. Georgen 62
Mauroxen, in Cosmedin 22
s, S. Iohans vnd Pauli 40
s Stephanesous, S. Angeli 52
oni Pangerin, S. Stephan 36
lm Philasterij, Cosmi vnd Damiani 35
n von Lysibona S. Clemens 80
a Castillioneus bischoff zů Placentz, S. Lorentz 40

Landolph Maramaius, S. Niclaus 39
Ludwig Pangratz, S. Achillis 30
Anthoni Chalancko, S. Basilij 24
Petrus von Aliaco, bischoff zů Camerach, ad Vincula 44
Alman Adimar, bischoff zů Pisa, S. Lucia 30
Thomas bischoff zů Tricarico, S. Maria Noua 44
Simon Carmado bischoff zů Remis, S. Pudentiana 44
Petrus von Foyx, S. Susanna 52
Iohannes Dominici, bischoff zů Raguß, S. Sixt 33.

Patriarchen.

Ludwig Hertzog zů Teck, zů Aglar 40
Iohann zů Constantinopel 80
Iohann zů Antiochia 33
Iohann zů Grado, Venedig, Damasco vnd Hierusalem 40.

Ertzbischoff.

Iohann von Nassaw zů Maintz 460
Von wegen Dietrichs zů Cöln, graue zů Sarwerden 20
Von wegen herr Wernher von Künigstein zů Trier 20
Eberhart zů Saltzburg 360
Pileus zů Genua 32
Iohann von Nauco zů Vienna in Delphinat 24
Remald von Carnoton, zů Rieulx 36
Iohann zů Senis 28
Iohann Nori zů Sonysson 16

Wilhelm

Wilhelm zů Bourges 16
Andres zů Colotz 28
Antonius zů Raguß 10
Niclaus zů Coron 3
Iohann zů Gran 160
Frantz zů Narbon 70
Woludo Roder zů Rüg in Lyfland 180
Frantz Tomaceller zů Conſentz 5
Thoman zů Licien 8
Philipp zů Capua 20
Petrus zů Spalatren 6
Niclaus zů Gneſen 250
Gregorius zů Kionien 30
Diebolt vom Rattenberg zů Biſantz 28
Frantz zů Rauenna 12
Bartholomeus Capra zů Meyland 20
Iohann zů Iadren 3
Simon zů Venen 7
Philipp zů Auchx 3
Iacob zů Turon 6
Petrus zů Mechelburg 36
Georg zů Dublin 4
Niclaus zů Roan 20
Vrſius zů Conſtantia in Normandy 22
Niclaus zů Prag
Richart zů Wagringen Norwicen 40
Regland zů Renes 68
Clifford zů Lunden
Peter zů Edeſſen 2
Gangolff zů Roan 6
Alanus zů Compoſtell 2
Iohann zů Saliſsburg in Engelland 250.

Biſchoff.

Ottho von Rôteln, zů Coſtentz 24
Anßhelm Nenniger zů Augſpurg 40
Fridrich vō Grafneck, zů Augſpurg 18
Wilhelm graue zů Bütſch, zů Straßb. 32
Hartman zů Baſel, Münch gſchlecht 6
Vlrich zů Brixen 86
Albrecht graue von Wertheim, zů Bamberg
Iohann von Brunn, zů Würtzburg
Iohann freyherr zů Haydeck, zů Eyſtet
Iohann von Fleckenſtein, zů Wormbs
Raban von Helmſtatt, zů Speyer 80
Hartman von Montfort, zů Chur 40
Vlrich zů Verdun 12
Iohann Abunden, zů Chur
Albrecht Stauffer zů Regenſpurg 40
Mang hertzog in Sachſen, zů Camin 22
Marx zů Oßnaburg
Georg zů Mantua
Gerlach zů Padua
Frantz zů Tuderto 12
Andres zů Caſtell in Schotten
Iohann hertzog von Opolien, zů Vladißheim 24
Ramiel zů Lincopien
Iohann zů Preßlaw 10
Iohann zů Camerach
Iörg von Hoenlpe, zů Paſſaw 100
Rudolph zů Metz 60
Iohann Peyr zů Metz 22
Iörg von Liechtenſtein, zů Trient
Niclaus zů Aſiſio 6
Iohann zur Naumburg 10
Iohann zů Nonnen 5
Florentz zů Nola 8
Donadeus zů Nauerren 10
Iohann zů Arimino 8
Bertrand zů Palwarum 7
Iacob zů Lemouick 10
Iohann zů Pacen 32
Iohann zů Xacen 12
Didacus zů Comchen 42
Didacus zů Cameren
Antonius zů Beneuent
Alanus zů Maſſa
Henrich zů Ciuitat
Iacob zů Toulen
Iohann zů Wardin
Gangfrid zů Pontſthemar 92
Petrus zů Primoß
Iohann zů Adrien 6
Antoni zů Cum
Niclaus zů Saxaten
Cimon zů Yſnagia
Albert zu Aſt 12
Iohann zu Paury
Parcifal zu Aix 20
Elias zu Aure
Iohann zu Tul
Georg zu Sagnen
Niclaus zu Minden
Dieterich von Parwyß, zu Lättich
Bartolme zu Placentz 40
Antonius zu Concord 6
Iohann Pfaltzgraue zu Lüttich 23
Paulus zu Sarnen
Diebold zu Preßlaw
Aſtorus zu Scodra
Iohann zu Warmia
Iohann zu Merßburg
Petrus zu Meyſſen
Fernand zu Alba
Thomas zu Znom
Laßle zu Weſprim
Iohann Geſtri zu Bigorra
Vlrich zu Werden
Petrus zu Vnden
Niclaus zu Vatien
Niclaus zu Lopiz
Iacob zu Plozen
Iohann zu Olmitz
Iacob zu Fryſingen
Thomas zu Culmen
Niclaus zu Razenburg
Ludwig zu Suerin
Niclaus zu Lübeck
Gerhard zu Cortona
Bertrano zu S. Flor
Ruprecht zu Ceſtrien
Moritz zů Aprutz
Ruprecht zu Maclouien
Amadeus zu Morienna
Vitalis zu Tolon
Peter Fabri zu Reuen
Ruprecht zu Leſeat
Paulus zu Senes
Iacob zu Teruiß
Iohann zu Schleßwigk, vnd P
Ripen
Henrich zu Felters
Iohann zu Naulen
Conrad zu Ebrodun
Antonius zu Peruß
Niclaus zu Luca
Blaſius zu Cluſa
Steffan zu Volterra
Simon zu Tragurien
Iohann zu Lebuß
Rudolph zu Bethun
Iohann zu Ceſtri
Rubert zu Salußbrunnen
Iacob zu Vicennes
Ludwig zu Baugora
Frantz zu Arezo
Iohann zu Luckmuſchel
Simon zu Piſtorien
Iohann Buela zu Miniaten
Iacob zu Ceſena
Philipp zu Belcaſtro
Iohann zu Poyctiers
Iohann zu Vaubaur
Niclaus zur Inſeln
Peter zu Tarento
Martin zu Arras
Iohann zu Raccanat
Helias zu Anicien
Iohann zu Siluanet
Hector zu Rauel
Iohann zu Baiona
Ludwig zu Regio
Niclaus zu Spolet
Martinus zu Arle
Iohann zu Firmen
Patritius zu Cartagena
Simon zu Aarenge
Thomas zu Cremona
Aſtorgius zu Militen
Frantz zu Amalphi 24
Iohann zu Baiocka
Iohann Criſpinus zu Theano
Ludwig zu Embrun

odolus zu Yliffa 6
us zu Catanien 2
rus zu Cauallen 3
precht zu Bitunto 3

Iacob zu Caluen 4
Andres zu Zeitz 1
Lorentz zu Auersa 10

Iohan von Waldaw, zu Brandēburg 10
Niclaus zu Seckaw
Diebolt auff dem berg Sion 5

Ordens Ritter.

bert Großmeister zu Rodiß.
rich von Plaw, an statt des Hohmeisters auß Preüssen,
rrn Michels Chormeisters von Sternberg. 22
von Montfort, Meyster S. Iohans Orden in Teütschen
nden 40
es vom Neüwen hauß, Teütsch Ordens Comethür in En
lland 20
p Großmeister S. Anthonien Orden 40
us Balion, Oberster Prior des heiligen grabs
ni von Parm, General Calmalduensis.

Comethür Teütsch Ordens.

h Zanger zur Balge
uart von Künigs eck im Schwabenland Comethür
ld von Hirtzberg zu Hauneck
von Femingen zu Kapffenburg.
ich von Winterhausen in Teütschen vnd Welschen lan
n
edur Kobing in Westphaln
von Burtenbach, zu dem Bussen
ch Held, Oberster Spitaler
von Gelbach zu Newen, Oberster Trapierer.

Oberste der ördē.

art von Florentz, Prediger Ordens, 4. Magister,
n von Pisa, Augustiner, 3. Magister
i Dien, Prior Franciscer 9
s Visconti Humiliatorum.

Hohe schülen mit jren Gelerten.

Pariß.

Cateri
& Gentian
Baldwin
Bonini
Neuwendorff
Sippard
von Spars
h Dypaur
vom Tempel
Burgin
Pindar
n Lochrimus
Iacobi.

} Theologi
} Canonisten
} Ertzt
} Licentiaten Iuris

Cöln.

h von dem Münster
Würmberg
von Welwe
} Theologi

von Dürsten, Meister der Freyen künsten

Thorer
radin
Vnrhū
} Licentiaten in künsten

Wien.

Münster Theologus
Ernfels Meister in beiden Rechten

Petrus von Bulcka
Caspar Meysenstein
} Canonisten

Peter Denckinger
Peter von Lius
} Baccaluarij Canonisten

Iacob Molher
Niclaus Speyser
} Decretisten Licentiaten

Heydelberg.

Iacob Molher, Theologus
Henrich Eumel
Iacob Molher
Iacob Vener
Iohann Scharpff } Iuristen

Sunden in Vngerland.

Lamprecht Probst zu Ofen, Theologus
Simon Colstein, Artzt
Henrich Probst zu Ofen
Mattheus von Dirnach
Thomas von Weyssenburg
Niclaus Bißnaw } Decretisten

Prag.

Stephan Aschphla
Iohann Palasch Patrin } Theologi
Paulus Ziesse
Iacob Potey
Petrus Hircus.

Orliens.

Antonius von Berge
Caminus von Lauania
Wilhelm vom Berge
Iohan Mantiquin
Carolus Duplicis
Iacob Monster
Petrus von Rotenberg
} Lucisten

Lunden.

Henrich von Abudi
Iohann Welliß
Iohann Schierfort
} Theologi
Thomas Platon
Robert Apulton
Iohann Stockes
} Canonisten

Erdfurt.

Martin Kettwich, Theologus
Petrus Closey
Hugo von Pomperia
Petrus Rodlin
} Canonisten
Vlrich Burggraff, Magister.

Heldenburg.

Hans von Wildenberg, Canonist
Niclaus Lawental, Magister
Wernher Fuchß, Magister
Peter von Vitrio, Theologus.

Auion.

Georgius Ansandus, Theologus

Clemens Piſanus
Iacob von Fridis } Canoniſten
Conrad Tinur
Petrus Linckman, Magiſter

Bononia.

Petrus Salomon, Magiſter Theologiæ
Iohann von Liedena
Raphael von Placentz } Beyder Rechten Doctores
Petrus Iacobi
Hieronymus Guadin, Magiſter Artium.

Cracaw.

Peter Cawiſchgi
Wilhelm Silebri } Magiſtri Theologiæ
Chitza von Rockanell
Martinus Cracouicus } Beyder Rechten Doctores
Paulus Kaliſckgi, Magiſter.

Opouien.

Prior Vrceſtri
Petrus Rodli
Priamus Farbach.

Apte.

Friderich graff von Zolrn	der Reichenaw	
Henrich herr zu Gũ delfingen	S. Gall	
Iohann von Merlaw	Fulda	38
Friderich von Laubenberg	Kempten	
Conrad	Salmanßwyler	
N.	Wettingen	
Erhard Lind	Creützlingen	
Iohann Stockrmuel	Peterßhauſen	
Iohann Eſſendorff	Wingarten	
Ymbert	Sieſſen	
Iohann	Stein	
Iohann	Schaffhauſen	
Cromatius	Schotten	

Apte

Henrich	zů Reynaw	
Niclaus	Breyten Haßlach	
Wolffgãg vom Stein	Zwyfalten	
Iörg	Pregentz	
Iohann	Ochſenhauſ. der erſt	
Niclaus	Wiblingen	
Frantz	S. Egentijs	
Hubert	Bucino	3
Niclaus	Aprun	6
Iohann	Altach	8
Vlrich	S. Heymeran	11
Ymman	Schotten zu Würtzb.	4
Iohann	S. Burckhard Wiũ.	12
Erhard	Bantzen	4
Ernfrid	Homberg	4
Iohann	Varnbach	10
Henrich	Ebrach	5
Henrich	Schönthal	10
Conrad	Münch Aurach	10

Apte

Hartmann	S. Alban zu Maynt	
Iohann	Melck	
Iohann	Kemnitz	
Syfridt	Elwangen	
Henrich	Capeln	
Conrad	Lützel	
Conrad	Auff dem Han	
Hans	Stamms	
Albert	Maulbrunn	
Eggo	zů Ytenbeürn	
Lampert	Münchsberg	
Conrad	Schönaw	
Arnold	Heylbrunn	
Niclaus	Langckheym	
Hainzman	Bellelay	
Vlrich	Etal	
Iohann	Gayßheym	
Haug	S. Antoni	
Niclaus	Florentin	
Iacob	Zetlitz	
Petrus	Peruß	
Simon	S. Salui zu Florentz	
Landabus	Moßger zu Florentz	
Niclaus	Colom	
Iacob	S. Caſſan	
Wilhelm	Weſtmünſter	
Thomas	Eborack	
Richard	Yorckwald	
Iohann	zů Brem in Engelland	
Richard	Bellihoce	
Conrad	Merſpurg	
Niclaus	S. Benedict bey Gon	
Iohann	Blaubeürn	
Chriſtian	S. Vincentz	
Iohann	Ciſtertzer	
Iohann	Wermiſellery	
Iohann	Mormund	
Frantz	Caſtellari	
Iohann	S. Lupi	
Wilhelm	Romont	
Iacob	Murmunden	
Haug	Corbey	
Felix	Bellalco	
Wilhelm	S. Georg zu Roan	
Wilhelm	Arian	
Petrus	Villelupa	
Niclaus	Clinack	
Thomas	zů Heyligẽ dreyheit	
Frantz	Capurna	
Herr võ Albon	Sibenbürgen	
Bartolmes	Piſtorien	
Galeatz	Münſter in Parn	
Andres	S. Vincentz in Sch	
Frantz	S. Ambroſ. zu Me	
Iohann	Villeri	
Wilhelm	Commercaten	
Herman	Apri in Lothring	
Wilhelm	Foyx	

Garsias
Iohann
N.
Iohann
Caspar
Matheus
Guillinus
Iohann
Niclaus
Guillinus
Angelus
Conrad
Iohann
Gottfrid
Iohann
Henrich
Conrad
Henrich
Henrich

Pandolo
Duranti
S. Edund
Florentz
Einsidler zů Peruß
Claruall
S. Saluator
Maria von Calun
Oristeras Vened.
zů Zell zu Burgys
Münster in Rauna
Pergamo
Castellen
Reütti
Alperspach
Bobenhausen
Waggenhausen
Capellen
Marckthal.

Gelerte männer.

Theologen so vor nit benant.

Antoni bischoff zů Raguſa
Anſandus von Zara
Guntzo von Zawayla
Wilhelm Karpff
Petrus Wolßram
Wilhelm Suberi
Stephanus de Burgo, Prior des heiligen grabs
Antonius Markads
Wilhelm Mayr
Bartholome Emißdem
Iohann Ademaro
Iohannes de Curtibus
Iohann Gerſter
Petrus Veſalius
Marcus Getorius
Iohannes Amagni
Petrus Stock mit 370. perſonen

Beider Rechten Doctores.

Iacobus Valmaſarus
Conradus Tunis
Petrus Paulus Vergerius luſtinopolitanus
Wildrich Metenſis
Iacobus Menzagnis
Honofrius Murza
Niclaus von Pilcken
Holofernes Britannus
Petrus de Tumba
Simon Gareſius, mit 26. perſonen.

Decretiſten.

Oßwaldus Mengerruff
Iohann Schlüntz
Wilhelmus Pratenſis
Wilhelm Menſtron
Gualterus Craßi
Iohann de Ripatia
Iohann Wiern
Iohann Niderhouius
Iohann Fortuna
Petrus Waltz
Iacobus von Bellouiſo
Andreas Emgubinus
Iohannes de Fontibus
Wilhelm Schilwatz
Benedictus Peruſinus
Dominicus Pontuenerius
Conradus Heliæ
Iohann Baldin
Rudolph Spitzlin
Iohann Ahundi
Iohann Keller
Wilhelm Kirther
Mattheus Bohemus
Ambroſius de Vicecomitibus
Iohannes von Prato
Henrich Entburd
Arnold de Locris
Bartholomeus Piſanus
Paulus Carrotius
Clemens Peruſinus
Iohannes Abbas Moeiundi
Henrich Neydhart
Simon Peruſius
Petrus Micaronus
Iohannes Hugueten
Nicolaus Gawanus
Petrus Helburg
Mathias Regelßhöuer
Friderich de Deis
Antonius Panormitanus
Petrus Tarrentinus
Ludouicus Almann
Henrich de Settino
Petrus de Pertica
Hugo de Domo
Petrus Rebuffus, mit 464. perſonen

Licentiaten beider Rechten.

Iohann Bart
Conradus Hildeßheim
Peter Deckniger
Simon von Bopparten
Iohann vom Thurn
Iohann Helbling
Scotus von Rockwyl
Guido de Buxo
Ludwig Mänlin
Petrus Conrotin
Petrus Paſſalus
Thomas Polcon
Iohannes Sockes
Dieterich Deo datus
Robertus Abulcon
Laurentius Certinus, mit 210 perſonen.

Pröbſte.

Wentzlaw
Vlrich
Hiltmar
Albrecht
Peter
Angelus
Henrich
Laurentius
Benedict
Georgius
Iohann
Benedict
Albrecht
Iohann
Iohann
Iohann
Iohann
Conrad
Iacob
Iohann
Conrad
Conrad
Niclaus
Iohann
Peter
Iohann
Conrad
Aragon
Auguſtinus
Iacob
Otto graue zů Ziegenheim
Dominicus
Petrus
Laßlaw
Simon

Paſſaw	10
Aglar	10
Würtzburg	6
Newenburg	40
Berchtholdßgaden	
Viterb	
Lupi	
Rom	13
S. Albano	20
S. Niclaus	19
Fritzlar	9
Mutina	10
Magdenburg	6
Kerckhouis	5
Seyfridi	7
Steingaden	8
Marckthal	
zů Vlm	
Waldſee	
Zürcherberg	
Yttingen	
Emingen	
Erbach	
Yßni	
Steingaden	
Dieſſen	
Zürich	
Malaſpina	7
N.	5
Rondigin	12
Trier	10
Waradin	
Gran	
S. Görg	
S. Vladißlai	

Artzt.

Petrus des Bapsts artzt
Iohann Scharpsee
Apollonius
Hermannus Spann
Tietrich Gallus
Iohann Heymelburg
Ludwig de Horto
Franciscus de Soncino
Iohannes de Durlach
Thomas Anglus
Antonius Scarparia
Antoni von Lebnuß
Henrich von Cöln
Iohann Arnbach
Iohann von Augspurg
Wilhelm von spelunca
Conrad Remiger mit 160. personen

Meyster der Freyen Künsten.

Hermannus von Heymelburg
Herman Gaule
Conrad Ludwig
Conrad Appotecker
Wilhelm Mestewitz
Alwig Franck
Wilhelm Gilling
Petrus Bulionis
Petrus Presbiter
Sebastianus Brixiensis
Iohannes Angeli
Wilhelmus Tancredi
Mathias Hanouer
Albertus Bohemus
Francko Bohemus
Andreas von Montsancto
Niclaus Spirensis
Niclaus Naso
Iacob Meckhart
Martinus Rath des Künigs
Iohann Wigorius
Iacob Saltzlin
Iohann Wurtz
Petrus de Zudagine
Niclaus Becherer
Petrus de Prag
Iohann Künßling
Iohann Andres
Iohann de Valle
Raynhard Raynbold
Iohann von Newemarckt
Iohann Bin de Castris
Iacob Liechtenberg
Iohann Huß
Hieronymus Pragensis, mit 510. personen.

Meyster in Weltlichen Rechten.

Philip von Rinckt
Iohann von Canarien
Antoni von Montcarino
Iohannes Dominici
Matheus de Portun
Paulus von Regenspurg
Gerhard Waßgall
Iohann Bertarus
Iohann Odwardi
Wilhelm de S. Gaudio
Iohann Manqui
Carolus Duplicis
Antonius Lonuallon
Thomas Boßkeit
Antonius de Baldinaro
Iustinus de Plancko
Iohann Gerardi
Iohannes Nares
Iohann Monstreolus
Iodocus de Bastione, mit 172. personen

Licentiaten in Rechten.

Iohann Gonbadi
Simon Gradi
Iohann Gegodi
Petrus de Lucris
Conrad Burnaw
Petrus Achter
Henrich Stützbühel
Michel Falco
Petrus Hildgrad
Henrich Lobenstein
Iohann Hagendorn
Hugo Romnix
Christianus Pfaff
Turauius vom Thurn
Wilhelm Morat, mit 216. personen.

Volgend nun die weltl

chen Ständ/erstlich

Die Röm. Key. Maiest. Sigmund Künig zů Vngern e
Barbara Keyserin.

Bottschafften der Künigen.

Carl — Franckreich
Ludwig — Delphin
Iohannes — Engelland
Iohãna Künigin — in Engelland
Iohann — Portugall
Vladißlaus — Poln
Wentzlaw — Hibernia vnd Schotten
N. — Wossen
Wentzlaw — Behem
Carl — Nauerren
Sigmund — Maiorick
Fernand — Arragonen
Iohann — Schweden
Alexander — Ober Sicilien
Fernand — Nider Sicilien
Henrich — Sicilien yhenseit möres
Boemund — Castell in Sicilien
Alexander — Dennmarck
Ludwicus — Norwegen
N. — Gallicien
Laßlaw — Zypern
N. — Armenien
Christoff — Neapels.
Iohanna Künigin

Constantinopolitanisch.

Emanuel Paleologus Keyser

Alexander — Athen
Paulus — Mnigrello
N. — Baldacken
N. — Balasia
N. — Moren
N. — Sebastnen
N. — Indien.

Churfürsten.

Ludwig Pfaltzgraue — 400. pferd 100. personen we
Rudolph zů Sachsen — vnder ihm waren
Henrich, Henrich, Otto — Freyherren vnd Schencken von Sydaw
Iohann — Ritter
Iohann von Waldaw
Albrecht Holtzendorff
Marquart Holtzendorff
Iohann von Kokrutz
Albrecht Wolff
Iohann Sengwitz
Otto von Dieben
Gunther von Drudlen
Haug von Rosch
Iohann Wilgotz

Berc

ld Liſt
ch von Maningen
r von Maningen
h Marſchalck von Pappen-

ff Fronhouer
Roß
rt von Bluch
von Leypſig
er Rennſtein
Trachtnawer
ld vom Wald
h von Hondan
Hacht
ch von Lotz
rt Hupffen.
lerich Marggraue zů Bran-
denburg 180. pferd.
on Plemberg Freyherr
hart von Lauffen Ritter
von Lindaw Ritter
id von Seckendorff
von Sanßheim
Schweden
uß Poland
on Enſingen
n Fuchß Ritter
von Hilburg
atzenberger
chß.

Fürſten.

ch Ertzhertzog auß Oeſterich,
2. Grauen, 600. pferden
g Iohann von Burgunden
g Ernſt von Oeſterich
Ott
Henrich
Steffan
Wilhelm
Ernſt
} von Beyern, 760. pferd
von Bickenbach Freyherr.
er.
ch Schenck von Erbach Frey
Ritter.
Schenck von Febebach Frey
Ritter.
von Hirſchaw Ritter
Reinhart von Niggingen
Gangolff von Degenberg
von Sickingen
n von Falckenſtein
Falckenſtein Marſchalck
Reichſchenck
von Roſenberg
ggartvõ Sickingë
cht von Helmſtatt
von Ingelßheim

Henrich von Ernberg
Hartman von Hentſchuchßheim
Eberhart von Hirßberg
Hornegg von Honberg
Wolff von Ow
Martin Ploß
Iohann von Roſenberg
Wilhelm Schweygger
Conrad von Erinkron
Steffan von Amerßhouen
Conrad Buchfelder
Conrad von Femigen
Dieterich von Femigen
Dieterich Ramath
Bernhart Schwern
Iohann Rotzenreütter
Altman Bettendörffer
Ludwig von Mantzingen
Arnold Sleder
Eberhart von Wathelm
Peter von Bühel
Bernhart von Bühel
Iohann von Weingarten
Iohann von Bramberg
Rainhart von Sickingen
Iohann von Roſeneck der Iünger
Conrad Egloffſteyner
Stoffel von Freyberg
Wilhelm Landſidler
Conrad von Freyberg
Schweygger von Gundelfingen Frey herr
Albrecht Preyſinger
Alban Cloßner
Dieterich Hofer
Seytz Töringer
Matheus Grans
Chriſtiã Wienzleben
} Ritter
Caſpar Töringer
Hans Freiberger
Wilhelm Athmar
Aſym Seybaldßdorffer
Aſym Laiminger
Henrich Fronouer
Vlrich Egger
Hans Truchſeß
Paulus Cloſſer
Hans zum Ried
Eberhart von Freyberg
Conrad von Freyberg
Sigmund Strouberger
Wilhelm Töringer
} Ritter
Wilhelm Machſelteger, Hans ſein ſun
Otto Bentznawer
Rudolph Preyſinger
Sigmund Wachelnßhouer

Stephan Opſer
Peter Mahelßbeck
Hans von Santlingen
Hans Waichinger
Conrad von Magenbuch
Wilhelm von Schellenberg
Albrecht Türnlin
Hercules hertzog zů Sachſen ſendet ſein botſchafft Iohann von Altendorff 6. pferd.
Ludwig Hertzog zů Brig in der Schleſi 150. pferd.
Michel von Rechenberg
Iohann von Bergen Ritter
Henrich von Bitſch
Seyfrid Nagel
Balthaſar Bonawitz
Bernhard Ampts
Henrich Zeſthoff
Friderich Zeſthoff
Friderich Vnwird
Claus von Rechenberg
Iohann Buchwald
Chriſtoff Rorenburg
Heinrich Schammer
Iohann von Megſperg Ritter
Stoff Girßdorffer Ritter
Henrich All
Iohann von Zedlitz Ritter
Hans võ Lägnaw Marſchalck
Henrich Bonawitz
Peter Scheldorff
Thoman Girßdorffer
Henrich Bonxrüt
Hans Haltreilßtorff
Nickel von Zedlitz
Henrich Scheldorff
Hans Gerſtorffer
Henrich Hertzog von der Groſſen Glockaw vnd der mindern.
Albrecht von Mechelburg vnnd in Schleſy.
Wentzlaw von Troppaw in Sachſen hertzog
Wentzlaw Hertzog in Wolgaſt haben ihr botſchafft gehabt
Vlrich Hertzog zů Teck ſelbs
Reichards Hertzog von Vrßlingen botſchafft
Iohans Hertzogen zů Stettin botſchafft
Carls Graff zů Lothringen botſchafft
Antoni von Lothringen botſchafft
Philipp Maria Hertzogen zů Meyland botſchafft, auch er ſelbs
Adolff Hertzog zů Cleff. Graff zů der Marck, Ward do Fürſtgemacht
Iohann Fürſt zů Oppolien

Malateſt herr zů Rimino ſein botſchafft 24
Iohann hertzogen zů Münſterberg botſchafft
Philipſen von Troppate Hertzogen botſchafft
Adolff Hertzogen zů Schleßwig
Fridurs Hertzogen in Weyſſen Reyſſen botſchafft
N. Fürſten zů Berri botſchafft
N. Fürſten zů Bar botſchafft
Alexander Hertzogs auß der Littaw botſchafft
Semo Wicks Hetzog in Maſſouien botſchafft 20
N. Hertzogen zů Borbon botſchafft
N. Hertzogen zů Orliens botſchafft
Reinhart Hertzogs von Gellern bottſchafft
Anthoni Graff zů Sophoy Hertzog gemacht
N. zů Achaien hertzog, fürſt in Sophoy
N. Marggraff zů Ferrer ſein botſchafft
N. Hertzog zů Genua ſein botſchafft
Antonien Hertzogen zů Brabant botſchafft
N. Hertzog zů Orlieus 23
N. Marggraue zů Mantua ſein botſchafft
N. Hertzog zů Venedig ſein botſchafft
Marggraue Iohans Iacob zů Montferat, bey ihm
Arſellus de Solutiſs
Bonetin von Türacko
Antoni de Comitibus
Grafanus Franſcanello, all Ritter
Stephan von Tuſan
Bartolus de Sala
Franciſcus Merlinus
Paſcaſus
Bernhardt Marggraue zů Baden, mit ihm
Iohann von Kageneck
Burckhart Humel von Stauffenburg
Hans Zorn
Niclaus von Weſchauſen
Iohans uon Stuben
Thoman uon Helmſtatt
Henrich uon Hohenſtein, all Ritter
Conrad uon Reiſchach
Conrad Steinbrächer
Dieterich Roder
Iohans Roder
Iohann Lapp
Eberhart uom Stein
Claus Scheuch uon Entzingen
Pupeln uon Ellerbach
Seytz Marſchalk uon Pappenheim
Wolff uon Weſterſtetten
Iohann Stoll uon Stauffenburg
Iohans Burggraue zů Nürenberg mit ihm
Conrad uon Bomerfeld
Burckhart uon Steckendorff
Friderich uon Kindßberg
Vlrich uon Kindßberg, all Ritter
Merxi uon Waldenfels
Hans Plaſſenberger
Herman uon Hirtzberg
Burckhart uon Tann
Walther uon Waldenfels
Eberhart uon Forſt
Albrecht uon Aufffaß
Henrich uom Stein
Albrecht uon Huenheim
Peter Nothafft
Dieterich Berlenſtett
Nagelwild
Iörg uon Hirſperg
Lucas Stang
Michel uon Rödwitz
Iohann Roder
Wilhelm uon Marienthal
Ott uon Stauffenberg
Conrad uon Aufffaß
Ortolff zů Gereuthe
Iohann Schütz
Michel Truchſeß uom Bonerßfeld
Wolffhart Dammer
Wilhelm Zobel
Hans uon Liechtenſtein
Hans Katzenberger
Fritz uon Kuln
Henrich Marſchalck
Arnolt uon Cammern
Iörg uon Craueat
Chriſtian Steinbach
Iohann Steinbach
Mathias Kindiſperg
Gunther uon Einßheim
Haug uon Mangfurt
Henrich Dannweffer
Hans uon Rabenſtein
Iennicken Becken
Berchtold Fanawer.
Graff Friderich uon Meyſſen der älter.
Wilhelm der iung Graff zů Meyſſen, bey ihm
Henrich Burggraff zů Meyſſen
Henrich uon Honſtein, herr zů Heldrung
Henrich herr zů Lar
Bernhart zů Regenſtein, herr zů Blanckenburg
Friderich uatter und ſon zů Reigen
Protz Graff zů Querfort
Albrecht burggraffe zů Liſnig zů Pernig
Schenck Graff zů Donoy
Anang Graff zů Waldenberg
Herr Hugolt uon Slinitz, hoffine
Henrich uon Honſperg
Dieterich uon Miltitz
Appoli Vitzthumb
Iohan uon Slignitz
Dieterich uon Schonenberg
Niclaus Pflůg
Otto Pflůg
Conrad Marſchalck
Iacob uon Wangenheim, all Rit
Graff Reinhart uon Warwi
Engelland, mit ihm
Wilhelm Granſon
Baldweyn Strauß
Fick Kryſam, all Ritter
Lamprecht Macknen
Gnobis Stock
Wilhelm Rochlang
Iohann Aſton
Iohan Strauß
Iohan Waldier
Noch ſieben uom adel
Graff Hans uon Lupffen, m
Burckhart uon Reiſchach
Gebhart uon Schellenberg
Henrich uon Offiringen
Walther uon Anweyl
Henrich uon Arnzingen
Ruff uon Newenhouen
Iohan uon Hawdorff ſunſt 40.

Graff Haug uõ Montfort, la
Marck uon Schellenberg
Banteli uon Heimhofen
Conrad uon Wyler
Vlrich uon Heimhouen
Henrich Rogen
Georg Krawel
Rüdiger Haitzer
Rudolph Marggraff zů
und ſein ſon
Hamman uon Grünberg
Wilhelm uon Grünberg
Türung Münch
Berchtold uon Stauffen
Iohan Reich uon Reichenſtein
ter
Iohann uon Bübel
Adelberg uon Baden
Hans uon Flachſen
Hans uon Roggenbach

…er von Roggenbach
…s von Roggenbach
…nst noch 10. edler
…ff Herman von Zili
…s von Rechnitz
…ll Wayd
…us Liechtenberg } Ritter
…er Saffner
…s Sueßheymer
… Burckhart von Ellerbach
…g Sachß
…d Greburger
…art Schirmer
…ich Peringer
… Fürmer
…rbenfeller
… Saffner
…n Twal
…us Ioner
… Schrantz
…s Gerstdorffer
…s Sachß
…ckfteyner
…us Ferwer
…flegetfch
…n Gruber
… Elb
…n Preyfinger
… Gayßrugger
…nd Grayfing
…Gerftorffer
…s Hohenberg
… Summerknecht
… Bratner.

…ff Friderich von Zili mit 250. perfonen.
…ff Eberhart vnd Graff Vlrich …n Wirtenberg, mit ihnen
… von Zimbern Freyherr
…cht } von Rechberg, Ritter
…ch }
…ich von Freyberg
…er von Steyn
…d von Rechberg
…d von Witting Ritter
… von Witting Ritter
…ph von Weſterſtetten
…d von Weſterſtetten
…lm von Hirnheim
…n von Hornſtein
…hart von Ellerbach
…n von Halfingen
…lin von Dolfingen
… von Bubenhouen
…d von Bubenhouen
…d von Hohenried

Wilhelm von Giltlingen
Hans von Sachſenheim
Dann Zapff
Haug von Beringen
Steffan von Gundelfingen
Henrich von Geroldſeck
Hans von Stoffeln Freiherr
Berchtold von Mörſperg
Volmar von Mörſperg
Rudolph von Baldeck
Hans Nothafft
Henrich von Werdnaw
Cuntz Schëck von Talheim
Henrich } von Knöringen
Otto
Fridrich }
Seytz von Gieſſen
Diebolt von Gieſſen
Hans von Helmſtatt
Iörg von wellwand
Hans von Liechtenſtein
Rudolph von Dachſenhauſen
Burckhart Gering
Wilhelm Berger
Conrad Graff zů Freyburg, mit ihm
Conrad Waldner
Iohann von Newburg
Hans Vlrich vom Huß
Henrich von Altorff
Vlrich von Schloßberg
Ymer Henigus vom thal
Ottman von Kleren
Iohann von Wammertan
Steffan Campra
Burckhard von Hermanßdorff
Stephan von Tubre
Bentz von Langendorff
Hans von Langendorff
Hans Maltrer
Vrener von Brunnenſtein.

Grauen.

Niclaus Großgraff zů Hungern ſein Son	300
Siebot zů Creborg	40
Pipo herr in Vngern	40
Philip von Sarat	60
Iohann Graff zů Linigen	30
Brunor, Paulus, Nicodemus } Grauen zur Leyttern	30 / 16
Ludwig zum Rößlin	
Iohann zů Querfurt	16
Saphenus zů Holenſtein	12
Gunther, Rudolph, Albrecht } zů Schwartzenburg	52
Eberhart zů Kricchberg	

Iohann zů Liechtenſtein	12
Wilhelm zů Hennenberg	10
Ludwig von Liechtenberg	11
Iohann zů Schonheim	11
Iohann zů Lynigen	11
Wilhelm, Rudolph, Wilhelm } von Montfort	65
Friderich von Veldentz	
Iohann von Wertheim	
Michel von Wertheim	60
Wilhelm von Naſſaw	10
Friderich von Zollern	8
Ott von Zigenheim	20
Ludwig von Ottingen	22
Haug von Landrich	
Iohans von Landrich	20
Didoch von Frendtſal	
Iohann von Pyxara	44
Friderich von Toggenburg	20
Eberhart von Nellenburg	
Conrad von Nellenburg	24
Franck von Karbey	
Henrich von Karbey	10
Ego, Conrad, Iohans, Friderich } von Fürſtenberg	22
Conrad, Iohans } von Helffenſtein	50
Eberhart von Kirchberg	29
Herman vnd Rudolph zů Sultz	20
Friderich zů Feldentz	20
Conrad zů Buſch	22
Emicho zů Lyningen	
Friderich Zollern	
Wilhelm zů Eberſtein	33
Albrecht von Hohenloh	13
Friderich zů Hennenberg	
Thoma zů Reyneck	20
Herman von Hennenberg	20
Albrecht von Werdenberg zum heiligen Berg	20
Iohans von Sponheim	20
Rudolph, Henrich, Iohans } Von Wedenberg zů Sargans	10
Lux Fliſco zů Placentz und Lauanien	
Albrecht zů Schotten	
Niclaus zů Valerien	
Friderich zů Mörs	24
Friderich Ott zů Katzenelnbogen	16
Ludwig Perleon zů Rodiß in Cathalonien, Rayndus ſein ſun	23
Dieterich zů Hanaw	10
Raymed von Cardona, zů Villenar	35
Iohan zů Caniſen	

Friderich zů Lothringen
Henrich zů Görtz
Antoni zů Columpna
Berchthold zů Vrsin
Albrecht zů Anhalt, gefürst
Albrecht zů Ascanien, gefürst
Balthasar zů Vrsaw, Werla, Fürst in Werden
Iohann Fürst zů Arango, mit ihm Wilhelm
Schulon von Villari, Graff zů Rupp, mit 12. personen
Peter zů Schalun
Marsilus zů Padua
Bertrand zů Camerin
Hieronymus zů Montferár
Iohan zů Alban in Dalmatien
Ott zů Montferár
Eberhart von der Weyden, gefürst
Iohan zů Cambise
Hugli zů Plomoni
Lorentz zů Bastach
Ludwig zů Perleon
Peter zů Landwich in Vngern
Philipp zů Goro
Hans zů Habspurg
Friderich zů Bellentz
Hans vnd sein son zů Thiengen
Rudolph vnd Herman zů Sultz
Henrich vnd Iörg zů Kyburg
Thomas vnd Albrecht zů Krawatzen
Vlrich zů Mätsch
Wilhelm vnd Otto zů Orlamünt
Wilhelm zů Arburg
Etzel zů Ortenburg
Hans zů Dietsch
Friderich zů Dietsch
Henrich zů Salmen
Ott, Hans, Bernhart, Wolraff } zů Thierstein
Guido zů Vrbin
Lanzelaus zů Peccaria
Potto zů Stollberg
Veyt zů Schönburg
Wilhelm zů Casteln

Herren.

Veyt zů Liechtenstein
Friderich zů Waldsee
Henrich zů Rosenberg
Friderich zů Plaw
Alsch zů Ranaw
Wilhelm zů Olmüntz
Wernher zů Hornberg
Wilhelm zů Sas Masax
Wilhelm zů Bebenburg

Burckart von Ramstein, zů Gilgēberg
Walther zů Gerolzseck
Henrich zů Blumaw
Henrich zů Suttingen
Hans zů Arwangen
Henrich zů Arwangen
Henrich zů Hattstatt
Hans zů Fatz
Güther zů Schwartzēberg
Vlrich zů Klingen
Wilhelm zů Endto
Iörg zů Endto
Rudolph zů Arburg 12
Wolffram, Peter, Iohann } zů Hawen 6
Dieterich zů Kreneklingē
Conrad zů Weinsperg 14
Vlrich zů Brandiss
Henrich zů Finstingen 12
Hans zů Heydeck 18
Landman zů Liechtēberg
Stephan zů Gundelfingen
Hans zů Gundelfingen
Henrich zů Stofflen
Hans zů Stofflen
Ott Schenck zů Neyffen
Wilhelm zů Waldeck
Reinhart zů Westerberg
Schmaßman zů Rappolstein 14
Wilhelm zů Bellentz
Hans zů Rätzuns
Hans zů Abspurg
Stechpeter zů Zara
Hans zů Regenspperg
Rudolph zů Mißnaw
Iacob zů Eschenbach

Hans, Iacob, Henrich } Truchseß

Molle zů Diessenhouen
Butterlin zů Diessenhouē.

Bey dem Ertzbischoff zů Mayntz waren

Iohann von Biggenbach
Conrad von Rüedisheim
Peter Stettenberg
Iohan von Leonberg, all Ritter
Vnd sunst bey ihm 26. Edler.

Bey dem Cardinal von Foix

Gerard von Millesanct
Raymund von Lunser
Raymund von Caraft
Amonius von Auerra
Wilhelm Vincti.

Bey dem Ertzbischoff zů Gran

Ladislaus Demetrius
Beled von Loss
Iohan Hispani
Iacobus de Setsch
Sabonis
Iohan Ost
Nicolaus de Tatin

Bey Bischoff Otten zů Costentz waren

Henrich, und sein son Henrich von Randeck Rit.
Bulgerin von Hawdorff
Iohann von Heydeck
Friderich zů Rein.

Bey dem Bischoff zů Speier

Thoman Knebel Ritter
Hans von Helmstatt
Friderich von Fleckenstein
Wilhelm von Nipperg
Hans von Helmstatt
Iörg von Nipperg
Rudolph von Helmstatt
Wiprecht von Helmstatt

Bey dem Bischoff von Würtzburg

Iohan Truchseß uō Wertha
Lamprecht von Reynhouen
Rapp von Haffart
Iohan Pfatt von Saltzburg
Antoni von Bibra
Appel von Miltz
Hans von Miltz
Peter Truchseß von Wertha

Bey dem Bischoff von Saltzburg

Iohan Laninger
Görg Laninger, beid Ritter
Edwilhelm von Froberg
Iohan Küchler
Vlrich Wisperach
Iohan Wisperach
Friderich Bentznawer
Hans Michel Beck
Wilhelm Keyb
Örg Marschalck
Fritz Bentznawer
Claus Hall.
} Ri

Bey dem Bischoff von Lubmuschel

Pontō von Zastolowitz
Rubin von Reysenburg
Peter von Sternberg
Iohann von Cluwin
Albrecht von Rabenstein
Iohan von Postein

ey dem Großmeister S. Iohans Or
den, Graff Hugen von
Montfort
udolph von Rosenberg
hart von Rambßwag
kard Schenck von Casteln
rad von Stainach
rich von Hermeßdorff
kard von Hermeßdorff
n von Münchwyl
her von Milnchwyl.
ey Hertzog Ludwig auß Beyern,
der sich in Franckreich bey der
Künigin seiner schwester hielt,
waren
old Hãl
wig Bentznawer } Ritter
nn von Absperg
ad Bawer von Buchperten
nan von Breitenstein
us Preysinger Ritter
n Marx von Straßburg
lin von Bolheim
ad Laninger
and Schwelher
Marschalck
ung von Rattenberg
hart von Fryberg
Marschalck von Dopfen
kard Marschalck von Biberbach
Schenck von Grein
man Haßlinger
an Bobenhauser
in von Waldlerich
n vom Stein
ff Vetter
ch Riedrer
rich von Absperg
nn } Von Wolffstein
elm }
old Wondorffer
noch 16. Edler.

Vom Hertzogen von Venedig.

arinus Caravelo
n Fascari
nius Catarinus
n Michael.
han Hertzog zů Britanien.

ß Griechenlandẽ vnd Oeydnischen lãndern.

ilipp Hertzog zů Topaw
el sein son, botschafft des Key-
s, sampt

Niclaus von Morea Ritter
Andronicus von Morea sein son, mit 16. personen
Manuel Chrysolora Ritter 8
Keyser in Tartarey, von 5. Horden
Tschigia
Ediga
Takramisch
Soldamia
Schurka.

Vngern.

Bilang Conis
Honofrius Conis frey Ritter 16
Heydmetz von Langnaw 10
Niclaus von der Loban
Lascho von der Loban 16
Mischo zů Adeck
Theobelitz zu Adeck Ritter 19
Georg Mesibar des Künigs schwert trager Ritter
Iohan Mertzwitz Ritter 14
Niclaus von Damascia
Thomas von Ladwig
Baffenschunlb von Onaden Ritter 8
Lorentz Paschga von Tonum 10
Iohann Morer Ritter 72
Stechpeter von Zara öberster Marschalck 36
Michel Iack von Kassel
Ion Iack von Kassel
Henrich von Balunz Ritter 30
Georg Tanfrid Ritter
Andres Pot Ritter
Toschgin von Ferar 34
Bendict von Potsch Freyherr 24
Peter Burgerßim
Antoni Calabr
Peter Silstrang 12
Sigmund von Laugris 9
Drenot von Lasans 16
Iohan Mesibor
Iohan Herschto 8
Vlrich Flogs 4
Miclaus Vilosandri
Burckard Vilosandri
Ian von Toaschgin 10

Behem/Merhern/ Meyssen.

Henrich von Plumenaw Freyherr
Henrich von Croner Freyherr 26
Wenzlaw von der Tauben Freyh.
Wilhelm Haß von Waldeck Freyherr
Hans von der Tauben Frey Ritter
Marquart von Kemnitz
Niclaus von Ostrawitz
Niclaus von Storgotz
Hans von Littaw 50
Vlrich von Lutz Ritter 7
Iohan von Clorn 10
Niclaus Schenck
Wenzlaus Schenck 12
Andres von der Tauben freyh. 2
Berung Kemalischgi
Iohan Silstrang
Peter Stral 21
Bobo Fronberger
Comschgo von Chalan
Haug von Schönwald
Gerso von Chalan
Albrecht Seydenstrang, all Ritt. mit 22
Henrich Latschenbeck Ritter, hat den Hussen bracht 7
Conrad von der Newstatt 4
Vlrich von Plumaw Freyherr 6
Henrich Geboß
Herman Geboß
Hans Langschenck
Wantzig Kramer 24
Georg von der Lipp
Iohann von der Lipp
Albrecht von Ranaw 20
Ian von Mörwitz 8
Irango von Fürstenstein
Henrich von Lassen 125

Auß der Littaw / Poln/ Masophien/ vnd Samagithien/ Walachey.

Niclaus Sophmisgi hoffmeister
Iohann von Crago Castellan zů Molischgo
Görg von Gedold hauptman 24
Andres von Palitzgi
Thamin von Schriuin 18
Sawisch Saffrinus Salboschgi
Iohann Castellan zů Caliens
Thomby von Kal
Sentzlaw von Mentzki
Iohan Kalißgi 40
Ian Billing
Dieterich Billing
Iohan von Sonso 18
Ingold von Montfrod 20
Iohan Pradnewischgi 10
Deberomine.

Sirfen.

Herr Lanscha
Herr Gergo
Herr Brango
Heyden 4

Engelland/Denmarck/ Schotten/ Norwegen/ vnd Schwedien.

Andres Lining Ritter
Herung Künigßhouer 6
Hartung von Clugs
Iohann von Watterton 12
Iohann uon Futon
Piers Krafft
Iohann Rochs 16
Thomas Falckmey
Reichard Tacronius
Haug Holbach 10
Thomas uon Vilkon 11
Robert Busant
wentzlaw Stroſtori
Euimenius Merbirei 8
Niclaus Sexpenn
Wilhelm Neweland
Geſſa Oſleſch
Henfort 12
Nicol Sexpetitin
Froeten Altſtorff
Gwil Torliton
Nizo Knotern
Rinßhart Alexander 13
Iohans Ottlinger 3
Rudolph uon Rechfort 26
Walther uon Hungerßfort 30
Henrich Wilhelm Viſu
Wilhelm Viſu 48.

Rom/Neaples/Tuſcan Lamparten vnd Görtz.

Iacob uon Iſeo
Hans Aliprand 25
Thiebolt uon Mör Brutio 10
Antoni uon Newenburg 7
Iacob uon Mirandola
Simon Veſtphalus
Henrich uon Engolfin 10
Amandus uon Galancko 10
Marinus Sclauus 14
Michel uon Brandiß
Berchtold Kironis
Ludwicus Kironis 14
Iacob Carumato
Caſpar Viſconti
Otto Mandellus
Andreas Iudicis

Guido de Miſerijs Ritter
Ermandus de Brancko Ritter
Guido de Anmaſia 24
Philipp Rinckon 8
Petit Marſchalck
Chriſtian Kratz 6
Iacobinus de Eſedio 12.

Frackreich/Orliens/Burgund/Saphoy/Lothringen.

Beringer uon Bellon Ritter 10
Mißlion uon Bracken Ritter 20
Paul uon Peſcara 10
Wilhelm uon Eiana
Wilhelm ſein ſon
Wilhelm uon Narbona
Iohan uon Rüeland 68
Gelforius uon Pormpelana
Eliotus uon Piſſaco
Petrus uon S. Paul
Wilhelm uon Baiouall
Eliotus uon Wingarnen 33
Iohann uon Calouilla
Karolus uon Calouilla 12
Heinrich Beyer
Henricus uon Paygori
Iohann uon Oſuilla 10
Marck uon Zweybruck
Walther uon Thamm
Iohann uon Riſeln 10
Vlrich uon Planckenburg 12
Chriſtoff uon Veldtſperg
Wilhelm uon Graffſteg
Peter Nurhamer
Vlrich Nurhamer 22
Iohan Simon Görtzer
Baſtando uon Saphoy
Iohann uon Befort
Cantzler uon Saphoy
Caſpar uon Numben
Marſchalck uon Saphoy
Amandus uon Chanbat
Lamprecht de Zittra, all Ritter 40.

Hiſpanien/Arragō/Caſtell/Nauerren vnd Maiorick.

Matheus de Cardona
Raymund Xatyrena
Frantz Miranus, Ritter 12
Antoni Wick
Niclaus uon Procida
Manuel Vitalis
Rogerius Vergera
Antonius Betram 6
Raymund Xetmar
Raymund Syrſam
Wilhelm Fabri
Bernhart Burdnurus
Wilhelm Raynkoli
Antonius Pinion.

Schwaben/Francke/Beyern/Elſaß/Reinſtram vnd Weſterich.

Walther, Conrad, Albrecht, Walther } Von Büßnang, Ritter
Walther, Vlrich, Vlrich, uon der H
hen klingen
Iohan uon Zimbern Freyherr
Henrcih und Hans uō Roſenec
Wilhelm und lörg End
Alter Lützelburger
Gerhard uon Piſtorien Ritter
Henrich uon Holenſtein
Hartman uon Wangen
Rudolph uon Holenſtein
Erhart, Eberhart uon Landa
Rudolph uon Hohenthorn
Conrad Filreyſen
Wolff Grauenecker, Wolff ſein
Albrecht uon Künigßeck
Burckhart Ytti uon Werdnaw
Hauptmarſchalck uon Pappe
Niggel uon Kürlitz frey. Ritte
Burckard uon Weyſſenb. frey
Albrecht der Thum Freyher
Iohan und Vlrich Fronſperg
Henrich uon Schlanderberg
Oßwald, Claus uon Wolckē
Aßmus Liechtenberger
Walther Haffner 22
Andres Schneheimer
Friderich uon Scharpffenber
Henrich Zobel
Henrich Wiſchgul Ritter
Friſchans, Hans der alt, Hans
rad, Hans uon Bodmen
Peter uon Hoheneck
Friderich, Conrad, Henrich } Von Freyberg
Conrad, Henrich, Conrad } Von Knöringen
Iohan uon Flanders
Peter Iohann uon Flanders
Vier uon Schlandenberg
Hans Schwartz
Henrich Schwartz
Henrich uon Rockwyl
Mantz uon Rockwyl

Iohan Zorn Ritter
Iohan uon Brunſtetten
lörg uon Katzenſtein
Friderich uon Katzenſtein
Ludwig Bentznawer
Hans Bentznawer
Caſpar uon Klingenberg
Iohann uon Heurauß

cht von Schönaw
von Schwandorff 24
ob Freyherr Ritter 4
etzel vom Hege
vom Hege
ich vom Stein
hart von Wyler
von Kallenberg 19
rich von Wulfflingen
ger von der Hohen Landenberg
an von der Hohen Landenberg
cht von der alten Landenberg
an von Werdeck
cht von Sonnenberg
ger von Sonnenberg
von Wellenberg
von Wellenberg all Landenber
Thurgöw gesessen 40
claus Zorn 6
lm im Thurn
art im Thurn 6
anns vom Künigsholtz 4
rich von Weyssenburg Freyherr
rt von Vilanders Ritter
thold vom Stein Ritter 50
erhard Löw Burg . zů Fridberg
ard von Schwalbach 6
nhart von Jüngingen
von Jüngingen
von Jüngingen 20
ns von Froberg
von Brandiß
von Brandiß, seine drey sön
egen von Marmels
s von Marmels
n von Schlanderberg 40
nrich von Rechberg
cht von Rechberg 16
lung von Pleuberg
von pleuberg, Ritter 12
chel
Von Reischach
ch
on Reichenstein 39
chthold
h Von Mersperg 20
h
olff von Endingen
h Güß
d Güß
s von Horburg
ch Schettner 6
rad von Löwenstein 6
bar von Freyberg
on Westernach

Walther von Stadion
Tölzer von Schellenberg
Egck von Künigßeck
Albrecht von Künigßeck 31
Albrecht Tobilßheim
Burckhart Münch von Basel
Albrecht von Eglofffstein Ritter
Wilhelm von Rimpffen
Hans Zoller
Ott Pfatt
Appel von Liechtenstein 14
Hans von Heydeck 10
Iohann von Bomerdingen
Conrad Waldner
Diebold Waldner 10
Hans
Conrad Von Heudorff
Henrich
Hans von Stadion
Henrich von Höringen
Wolff von Stein
Henrich von Isenburg
Pupeli von Ellenbach
Thoman von Freyberg
Hans von Ast 47
Wernher von Waldeck
Wilhelm von Bebenburg 11
Hans Bernhart von Hasenburg
Lutold von Bernuels
Iohann Schilling
Henrich von Enfringen
Reinhart von Ranthingen 21
Craun von Lauffen
Henrich von Lupffen
Ott Schenck von Meyssen freyh. 10
Hans von Honburg zů Stoffen, sein son
Vlrich von Embs
Hans Vlrich von Embs
Vlrich
Rudolph
Hans Von Fridingen
Conrad
Hamman vom huß zů Wittenheim
Vlrich vom huß zů Wittenheim
Hamman von Genereberg
Wilhelm von Genereberg
Conrad
Henrich Beyer uõ Metz Ritter 10
Conrad
Arnold von Hessen
Wilhelm von Reyss.

Sachsen / Thüringen / Schlesy

Iohann Zedlitz
Iohann Hunußheim

Niclaus vom Lauff 10
Iörg Zetruß
Niclaus Kebnitz 13
Wilhelm
Hans Von Sidew, Freyh. 20
Görg
Rapp zů Zedtitz
Henrich Hag
Thürm Himschge
Peter Silstreng Ritter 26
Nickel Wansdorffer
Henrich vom Schlag
Otto vom Schlag
Warutz Wippolt
Lutzo von Thun
Thoman von Dorn
Peter von Scheldorff
Hans von Scheldorff
Conrad von Scheldorff 20

Stett in Jtalien.

Rom	Kosano
Meyland	Ferrer
Genua	Castell
Senis	Chum
Viterb	Aglar
Trient	Friaul
Rauenna	Venedig
Ast	Florentz
Pauey	Padua
Placentz	Perus
Nola	Ostia
Pisa	Bononia
Alexandria	Loden
	Clausen

Teütschlanden.

Cöln

Iacob von Newenstein Ritter
Walther von Kessingen Doctor
Noch drey burger.

Ach

Hans Scharpff Ritter
Iohann Ellenbouen doctor 3. burger.
Bruck, Gent, Mastrick, Liitich
Ludwig von Fulgenio 3. burger
Mecheln, Metz
Iacob von Vrnbach Ritter
Thoman Schwigg Ritter 4. burger
Maintz
ter art Ritter
Conrad von Castell
3. burger.

Wurmbß

wurmß 2. burger.
Speyer
Johann Kammerer Ritter 2. burger.
Hagnaw, Straßburg
Rudolff Barpfennig
Iohann Bock
Iohann von Mulinen Landsperg 12.
Schletstatt, Freyburg im Brißgöw, Newenburg, Basel, Breysach, Colmar, Rapaßwyl, wyl
Herr Burckard Münch Ritter
Herr Rudolff gů Ryn Ritter
Haman Offenburg
Claus Maurer 4. burger.
Lübeck
Iordan Plascken
Marquart von Dornen
Reinhart von Casteln
Trier
Thamion von Schonburg Rit. 2. burg.
Franckfort am Mayn
Hans Iacob von Holenstein 10.
Nürnberg
Sebold Pfintzig
Peter Volckmeyer 4. burger 22.
Bamberg, Augspurg
Rudolff von Heydeck 4. burger 22.
Hall in Schwaben
Niclaus Hurd
Andres vom Heiligen berg
Vlm
Hartman Ehinger
Hans Strölin
Hans Besserer
Der Pfefferkorn 4. burger.
Erdfurt, Preßla
Niclaus Bürstmintz Ritter
2. gelert, 3. burger
Memmingen, Ruttolffszell, Riedlingen, Rauenspurg, Vberlingen, Lindaw, Bibrach, Eyßni, Buchorn, Pfullendorff, Eßlingen, Haylprunn, Alen, Bopffingē. Regenspurg, Passaw, München, Stettin, Coblentz, Sunden, wesel, Vtrecht, Olmitz, Saltzburg, Freisingē, Brixen, Brig, Cliuen, Münsterberg, Leyptzig, Franckfort an der Oder.

Stett so Friderichs von Oester. Ertzhertzogen.

Inspruck, Endingen, Schaffhausen, winterthur, Meldingen, Bludentz, Offenburg, Rottelszell, Baden, Lauffenburg, Veldkirch, Villingen, Stein, Brugk, Reynfelden, Freyburg, Ache Dießenhouen, Bremgarten, waldßhůt, Kentzingen, Engen, Frawenfeld, Lentzburg, Rapperßwyl

Stett in der Eydtgnoschafft vnd Orter.

Bern, Zürich, Lucern, Vry, Schweitz, Vnderwaldē, Zug, Glarys, Freyburg, Stams, Solotorn, S. Gall, Baden, Appēzell, wyll im Turgöw

Littaw/Vngern/Preüssen/Poln/Behem.

Vilna Spalatro in Dalmatien
Niclaus Dominicus Ritter 2. burg.
Torn, Danckge, Kionien, Sunden, Stettin, Preßburg, Limpurg, Magpurg, Haympurg, Cronstatt, Cascha, Ofen, weyssēburg, Lainaw, wickaw, Plotzga, Poßna, Klein Arg, Groß Arg, Lutz Crunitz, Brißpixion, Kimpffwill, wittoffßgi, Schmaberßgi, Bantzg, Saradup, Soggul, Toßgy, Plotzigi, In Podolien, Kamnitz, Clingenburg, Rottgi, Bertzla, Talmatsch, Brantzga, Die Butten, Moßna, Lubit, Clusenburg, Sueynitz, Coranim, Vlaßlaw, Pawen, Ludmissel, Znaym, Diemach, Newstatt, Rorstatt, Brauna, Iudenburg, Vtzg, Igla, walachey die groß, Moderland, Heratt, Sorscha, Mayda, Menes, Reinßmarck, Ießmarck, Molga, walachey die klein, Newmark, Lägnaw, Ergx, Zürm, Ottal, Lana, Assax, Keckstein, Buckat, Borchlo.

Griechenland.

Carpathia, Calista, Atriakicha, Gorgopolis, Trapesunda, Constantinopel, Calipolis, Stegeront, Metrilin. Rodiß, Kylien, Griechisch weyssenburg, Solato.

Reüssen.

Resch, Landßhůt, Sperbersburg, Ieraßla, Primisill, wischna, Gradick, Lamberg, Buchur, Samber, Sanack, Crossen, Roßnaw, Trockenbinsch. Filnegg, Smolentzgi, Nouagrod, Slatta, Raba.

Handwerckleüt mit den Knechten.

Apotecker	77	welsch wirt	85
Goldschmid	47	Köch würt	43
Kauffleüt	330	Herren würt	52
Krämer	242	wecßler on Florentzer	58
Schůmacher	70	Schneyder	282
Hůffschmid	92	Herolden	45
Kürßner	48	Pfeyffer	346
Brotbeckē, pasteten, fladen	75	Scherer	306
Brotbecken des Bapsst, Card.	250	Gmein menzē	700

Sprachen.

Latinisch, Griechisch, Hebrai
Slauonisch, Behmisch, Vngerisch,
nisch, Arabisch Medonisch, Tuerli
Teütsch, Englisch, Schottisch, Fran
sisch, Arragonisch, Castellisch, Itali
Nauarrisch, Bayorisch, Lampart
Churwälsch, Armenisch, Litaw
Dalmatisch, Hispanisch, Norn
disch, Picardisch, Antiochisch, Ind
Mesopontisch, Tartarisch, Ora
nisch.

Speiß/träck/füterun vnd anders/was wer

Rindfleisch 1. lb. 3.
Lambfleisch 7.
Stuck Lambfleisch vngewegen 1
Alt hůn das best 3.
Ey 1.

Visch.

Hecht } 1. lb 22.
Karpffen
Schleyen
Brasam
Rufolcken
Grundlen } 1. maß
Gwelfisch
Groppen
Hürling 1
Häring 1. vmb 1
Schmaltz vngsotten 1. lb. 1. alten
Vnschlit
Pfeffer 1. lb.
Imber 1. lb.
Saffran 1. lb.
Korn Mutt 18. ß. 16
Haber Malter 1. lb. 8. ß. oder 30
Rot erbiß uiertel uierthalben ß.
Land erbiß uierthalben
Bonen } gemein lauff
Linser
Gerste
Höw das best mit dem traglon.
din 30. oder
Strow wolfeil
Holtz, Arger ladung
Ein karren holtz
Ein lb. Hausen
Dürr fisch, stockfisch, plateyß.

wein.

Malmasier 2. ß. Elsasser 6.
Landtwein 4. pf. Reynuall
wildprät.
Schweyne 1. lb, 7. pf. Hirtz, Re
Hasen 7. ß. Schweynen
fleisch, oder speck

Di

ie Bischoff vnd Patriarchen trůgen alle infeln mit edlem gestein. Es schickt der ander Bapst Gregorius drey Cardinål dohin / dann die Rômische kirch dazůmal zertrennt dreissig jar lang durch vil erkoren bäpst. Es ward zů di- Concilium berůfft Johannes Huß von Behem / vnd ward jhm von Keyser munden geben ein frey geleyt / vnd auff das kam er mit sampt Hieronymo uß. Vnd als sie waren verhört / vermant man sie / das sie nit witziger wolten weder die Kirch / sunder liessen hinweg fallen jre frömbde opinion / vnd be- en auch nit jre verstentnuß mit des Wiclefen vnuernunfft. Sie solten brau die gnad jres wolredens zůerhaltung Christenlicher satzungen / vnd nit dar- r stråben. Aber sie bliben steiff sthen auff jrem fürnemen / vnd sprachē / das chuolger weren des Euangelij / vnd jünger Christi / aber die Rômisch kirch ander kirchen weren abgewichen von den satzungen der Apostlen / Sie streb- ach reichthumen vnd leibs lüsten / Sie süchten zůherrschen über das gemein / Sie zugend hünd vnd hengst / Sie verzerten mit lüsten des leibs der Kir- güter / die doch der armen weren / Sie wüßten die gebott Gottes nicht / oder chreten sie / ob sie es schon wüßten. Do aber die obersten im Concilio sahen ihr weglich gemůt / felleten sie ein vrtheil / das man sie als ketzer solte verbrēnen.

Iohannes Huß von Behem.

Wiclef.

Demnach ward Johañes Huß zů dem ersten verbrēnt / auch wid keyser Sigmunds willē / der das gleyt an jm begert zůhalten. Er ward außgefürt mit achthundert gewapneter mannen / vnd man satzt ihm auff zwen bapyrin hůt / an die waren gemalt zwen teüffel / vñ daran geschriben Heresiarcha / das ist / Ertzketzer. Darnach als Hieronymus noch ein zeitlāg in der gefenck nuß ward behaltē / vnd aber nicht abstehn wolt von seinem fürnem- ward er zůletst auch verbrēnt. Sie litten dise peen mit grosser standthaff- t / vnd eilten zům feür / gleich als weren sie zů einem wolleben geladen. Vnd as feür angezündt in all macht brennt / sungen sie mit heller stimm / biß die n jnen jr stimm vnderschlůg. Vnnd do sie verbrēnt waren / warff man die in den see / das sie nit für heilthumb würd von den Behmen auffgehaben. jre jünger namen erdtrich von dem boden auff / da man sie verbrennt hatt / růgen sie mit jnen heim in Behem. Bald darnach fiengen die Behem an wůsten / vnd verhergten die clöster / kirchen vnd clausen / wie ich dañ sagen ich zům Behmer land komme. Als nun weiter im Concilio gehandlet / apst Johañi vil vngeschickter sachen wurden für augen geworffen / die er ge et hett / merckt er wol wo es hinauß wolt / vnd damit er nit entsetzt wurde / stůnde er mit heimlichem rath Hertzog Friderichs von Oestereich / auff des östung er auß Italia kommē was / hinweg zůweichē. Er stig auff ein pferd / enckt vmb sich ein grauwen mantel / streifft auch ein grauwe kappen an sei alß / vnnd ein armbrust an sattelbogen / macht sich also vnbekañter weiß zů tt hinauß. Er ritt allein wie ein knecht / oder eins herren both / dañ das jm t ein knab der fürt jn biß gehn Ermatingē / do thet er ein trunck bey dem erren / vñ gieng bald in ein schiff das do sein wartet / vñ für also den Rhein biß gehn Schaffhausen.

Bapst Iohannes fleücht auß dem Concilio.

Vnd

Schaffhau sen kompt an das Reich.

Vnd als erwölter R. Sigmund innen ward/ das hertzog von Oestereich dem Bapst daruō hat geholf dem Concilio zů einer schmach/ vnd der gantzen kir zů grossem nachtheil/ macht er all sein vnderthanen l von seiner gehorsame/ beraubt jn seiner lehen vñ gůt ermant die Herren vñ Reichstett in Schwaben/ mit selbigen nam er dem Hertzogē ein Diessenhofen/ Wi thur/ Frauwēfeld vnd Schaffhausen. Die vō Schaf sen kamen wider an das Reich/ dañ sie vormals vnd douico von dem Reich den hertzogen von Oestereich setzt wurdē/ wie oben gemelt ist. R. Sigmund gebot den Eydtgnossen/ das sie dem hertzogen einnemen schloß vnd stett im Ergōw/ vñ do vmb gelegē. Die E gnossen zeigten dem Römischen R. an/ wie sie ein fünfftzig jārigē friden mit hertzogē von Oestereich hettē/ deßhalbē jnen nit gebürt auff den hertzogen a greiffen. Aber solichs vnangesehē erkañt das Concilium vnd der Römisch R. d Eydtgnossen schuldig weren (vnangesehen den jetzgedachten fridē) R. Sig den vnd dem Concilio zůhelffen wider H. Friderichen von Oestereich. Nach chem belegerten die Eydtgnossen die stett im Ergōw/ Bremgartē/ Mellin Sursee/ Zofingen/ Arow/ Lentzburg/ Bruck vnd Baden/ vnd namen sie e handen des Keysers vnd dem Reich. Hiezwischē kam bapst Johañes vō S hausen gehn Lauffenberg/ vnd darnach gehn Friburg in dz Brißgōw/ vñ hindersich gehn Costentz ein rhenbrieff/ ein bäpstlich bull wid dz Concilium er wolt über Rhein zů dem hertzogen von Burgund reiten/ do ward er ereil außgespähet/ gefencklich in die Reichow gefürt vnd do behaltē. Dañ als he Friderich von Oestereich sahe/ das der R. mit allē Fürsten wid jn was/ gsb dem R. zů gnaden/ vnd schwůr auch den bapst wid gehn Costentz zůbringē. nach dē seine fürgewortffne laster wol examinieret/ ward er entsetzt des bapstth vnnd Pfaltzgraue Ludwigen/ der executor des Conciliums was/ überant das er jn verhüten solt. Also legt er jn 3. jar gefangē in das schloß Manheim am Rhein ligt/ an dem ort do der Neccar in Rhein fleußt. Er hatt ein solich gefencknus/ das man in 3. jarē kein mensch ließ zů jm gehn/ der mit jm redē Doch ward er zůletst erbetten vom Pfaltzgrauē vnd R. Sigmundē/ vñ er auß der gefencknuß/ vnd kam gehn Rom zům bapst Martino/ welchen da cilium hat gesetzt/ vnd demütigt sich vor jm/ do ward er zům Tusculanē bi gemacht. Die andn schreiben dz jm vnderwegen in Italia/ ehe er zům bapst sey vergeben worden. In disem Concilio macht R. Sigmūd den grauen vo ue zů Hertzogen/ vnd den Burggrauen von Nürnberg zů Marggrauen Marck Brandenburg/ wie ich hie vnden anzeigen wil an seinem ort. In dis versatzt R. Sigmund dise stett vnd das land vmb ein grosse sum gelts den gnossen. Darnach bestätigt R. Sigmund den stetten vnd ländern in der gnoschafft die freyheiten/ vnd das die jetzgedachtē stett vnd das land im den Eydtgnossen bleiben sol/ dz auch niemād die selbige stett vñ land lösen te/ es beschähe dañ mit gůtem willē der Eydtgnossen. Vnd als hernach añe hertzog Friderich gegen dem Röm. R. entlich versünet/ hat der R. von weg Eydtgnossen das vorbehalten/ wie solichs weisen die brieff zwischen dem K vnd hertzog Friderichen auffgericht. Jm jar 1531. hat sich die statt Costentz Schmalkaldischen verbundē/ vñ im krieg 1547. so R. Carlē 5. wider die Sc kaldischen bündtnuß fürt/ kamē sie zůletst in schirm des Röm. künigs Ferd

Eydtgnossen nemen ein das Ergōw.

Der Bapst in d Pfaltz gefangen.

Von der graueschafft Rheinfelden.

DJe graffschafft Rheinfeldē ligt bei der seiten des Rheins / aber das schloß ist mittē des Rheins auff einem felsen gestandē. Rūdolph von Rheinfelden der lerst graue ward hertzog in Schwaben / darnach Römischer künig / ward erschlagen zū Merßberg in Sachsen von Henrico dem vierdtē anno 1082. Darnach kam dise graueschafft an die Hertzogen von Zäringen durch hertzog Rudolphen tochter / deren geburt lini ich also find.

o graue zu elden. Sein hett zur ee Hertz. Car Lothringē

Rudolph Hertzog zu Schwaben, graue zu Rheinfelden, Römischer künig erwölt.

Adelbertus münch zu S. Gallen ward bischoff zu wormbß, nach dem hertzog Rudolph vmb kam.

Agnes Hertzog Bertholds von Zäringen gemahel, der ward graue zu Rheinfelden, ward ihm auch des Reichs Vogtey zu Zürich an statt des Hertzogthumbs Schwaben, das Friderich von Stauffen vom Keyser erlangt.

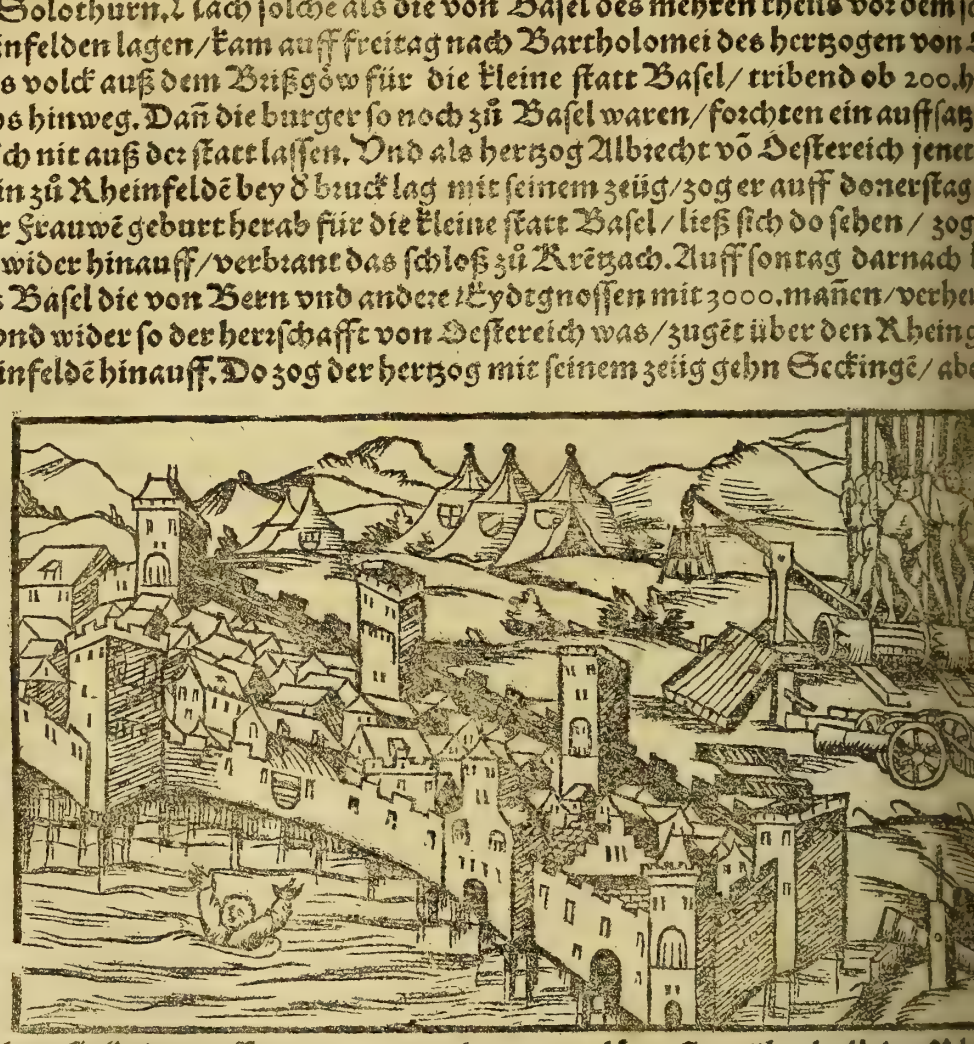
Conrad hertzog zu Zäringē, vnd graue zu Rheinfelden. Dauon findest du weiter hie vornen, vnd auch hie vnden bey Fryburg.

achmals ward Rheinfeldē eingeleibt dem Reich. Dañ als der hertzogen von
ngen stammen anno 1218. gar ab gieng / do zerfielē seine land an seine zwo schwe
/ das Brißgöw an die von Fürstenberg / aber Burgdorff vnnd Fryburg in
tland an die von Kyburg / vnnd die statt / schloß vnd graueschafft Rheinfel
efiel an das Reich. Das schloß Stein kam an graue Rudolphen von Habß
/ aber die statt blib bey dem Reich. Vnd als sie sampt Neüwenburg vnd Bri
dem hertzogen von Oestereich verpfendt von keyser Ludwigen dem Baier /
1325. oder vmb die selbig zeit / wurden den stetten vorbehaltē jre freyheiten
von künigen vñ keysern hettē. Nach dem aber zū diser zeit hertzog Albrecht
Oestereich die statt Rheinfelden von solchen freyheiten dringen wolt / vnnd
z eigen machen dem hauß Oestereich / verbunden sich die von Rheinfeldē zū
von Basel / deßhalben das schloß zū Rheinfelden sich widsatzte der statt. Auff
schickten die von Basel vil büchsen vnd andern zeüg den Rheinfeldern. Dar
auff den 8. tag Julij zugen die von Basel hinauff gehn Seckingē / brachten
nen ein raub / verbranten etlich dörffer / vnd brandschatztē Schwerstatt vñ
ten. Etlich tag darnach verschlügē sich des hertzogē leüt mit denen von Se
gen vñ Lauffenberg hinder dem S. Johanser hauß zū Rheinfelden / wolten
att heimlich eingenommen haben / zundten den ziegelhoff an. Do zugen gegen
auß der statt bey zweyhundert mannen / deren wurden erschlagen bey vier
n / aber die andern kamen mit gewerter hand wider in die statt. Darnach ka
gehn Rheinfelden zweyhundert von Basel / vnd mehr dañ 200. Eydtgnos
beschirmtē die schnitter / damit die ernd eingeschnittē wurd. Die von Rhein
n schnitten auch vyl vff dem Mely feld / vnd fürten es gehn Rheinfeldē. In
dingen schussen die von Rheinfelden auß der statt vnd die in dem schloß vil
auff einander. Die burger schussen die bruck ab zwischen dem schloß vnd dem
gers thurn / damit niemand in das schloß vnd hinauß kommen möcht. Mit
eit ward ein tag angesetzt durch die Churfürsten gehn Costentz in die statt /
chen dem hauß Oestercich vnnd den Eydtgnossen / vnnd kam der Bischoff
von Basel

Rheinfeldē ein Reichs statt.

Schloß vnd statt Rheinfelden wid einander.

von Basel mit vilen Herren vom Concilio dahin verordnet. Auff den dritte
Das Brißgöw geschediget. Augusti zogen die von Basel vñ die Eydtgnossen 5000. starck zů roß vñ zů
verbrañten im Brißgöw vñ Fryburg vñ Brisach 15. dörffer/bliben doselbst
tag/vnd brachten mit jnen ein grossen raub gehn Basel. Bald darnach zogen
in das Sunggöw/verbranten dz stättlin Pfirt/auch altē Pfirt/brachtē auch
raub mit jnen. Darnach auff Pfingstē nach vnser Frauwen hinfart zugen
von Basel vnd etlich Eydtgnossen so sie besolderen mit jrem geschütz vnd gr
rüstung für das schloß Reinfelden/vnd kamen zů jhnen die von Bern/Lu
vnd Solothurn. Nach solchē als die von Basel des mehren theils vor dem s
Rheinfelden lagen/kam auff freitag nach Bartholomei des hertzogen von
reichs volck auß dem Brißgöw für die kleine statt Basel/tribend ob 200. h
viechs hinweg. Dañ die burger so noch zů Basel waren/forchten ein auffsatz
ten sich nit auß der statt lassen. Vnd als hertzog Albrecht vō Oestereich jene
Rhein zů Rheinfeldē bey d bruck lag mit seinem zeüg/zog er auff donerstag
vnser Frauwē geburt herab für die kleine statt Basel/ließ sich do sehen/ zog
Krentzach verbrent. bald wider hinauff/verbrant das schloß zů Krētzach. Auff sontag darnach
gehn Basel die von Bern vnd andere Eydtgnossen mit 3000. mañen/verhe
hin vnd wider so der herrschafft von Oestereich was/zugēt über den Rhein g
Rheinfeldē hinauff. Do zog der hertzog mit seinem zeüg gehn Seckingē/ abe



Baßler vñ Eydtgnossen zogen in des hertzogen lägerstatt überhalb des Rh
vnd ward dz schloß zů beidē seitē belägert. Sie wurffen mit einem starckē ge
groß felsen vñ grabstein in das schloß/vnd beschussen das schloß also starck
die so darin warē begertē man solt sie mit gnaden auff nemen/vnd mit dem
lassen abziehen. Vnd wiewol man sich des widrigt/besund̄ so sie den von Fal
stein bey jnen hatten/ward doch zůletst jnen zůgelassen auff des heiligen C
tag im Herbstmonat/das sie ab zugend. Es warē vil edelleüt darin/der von
ckenstein/der Blůmenecker/Wißnecker/vnd sunst vil ander bey achtzig pe
edel vnd vnedel. Es ward groß gůt darin gefundē/vil seidē tücher/vil büch
achtzig bett vnd was darzů gehört/sechs fůder weins/viertzig seiten fleisch/
vier ochsen im saltz. Die von Basel funden auch jr grosse büchs darinnen/w
die Eydtgnossen dohinden hetten gelassen/als sie nach der schlacht mit dem
phin vor Farspurg abzugen.

In

In dem jar tausent vier hundert achtvnnd viertzig/am drey vnnd zwentzigsten tag Octobris ward die Statt Rheinfelden eingenommen durch Hansen von Rechberg vnd seine helffer/wider den friden vnd anloß/so hieuor zů Costentz in dem tausent vier hundert vnnd sechs vñ viertzigsten jar abgeredt. Es hieng auch die hauptsach zwischen denen von Rheinfelden vnd dem Hertzogen vor den Herren vñ Stetten/auff welche der handel

nlasset was. Aber solichs vnangesehen kam Hans von Rechberg/Herr Thoman von Falckenstein/vnnd andere Edlen/etlich giengen Bilgers weiß über die ken/von denen fordert der Zoller den zoll/den gaben sie/vnd dieweil sie auff euch stünden beim thor/kamen zwey schiff als fürten sie holtz/die waren voll ks angelegt mit harnisch/vnd do sie außgiengen/ward der Zoller erstochen/ etlich mehr auß der statt/vnd diß alles geschach do die leüt in der kirchen waren/ deßhalben die statt gar gering eingenommen ward/vnd halff der burger gemehr nichts/sunder wurden etlich erstochen/etlich gefangen/etlich fielen über die maur hinauß/es ward auch mütwill mit weibern vnd kinden begangen/ groß gůt auß der statt gefürt an gelt vnd gelts werth. Die gedachten Edlen nauch ab denen von Basel vnd den Eydtgnossen/raubten vnnd brannten die selbigen/deßgleichen die Eydtgnossen auff sie. Es wurden auch diser din halb vil täg gehalten/zů Lindaw vor den Reichsteten/vnnd zů Neüwenstatt vor den Fürsten.

Am Feyrtag Rheinfelden erobert.

Von dem Closter Olsperg/ Cistertzer Ordens.

SSeits von Rheinfelden hinauß ist ein thälin/dadurch laufft ein wässerlin in Rhein/genant die Feer/zwischen zweien hohen bergen vnd wälden/do ist gelegen ein closter/wie etlich meinen/do dannen also benamset/das es gleich dem thal so zů Hierusalem/do der Oelberg/daran Christus angehnder seiner marter gebettet. Nun weißt man jhe kein ge-

es (von wegen zweier verderblicher prünsten/darinnen disses Gotshauß das jar zwölff hundert/vnd hernach im jar vierzehen hundert/an gůt vnd lichen vrkunden schweren schaden erlitten/die stifftungen/vnnd gleich die abungen darzů verloren) aber nach fleissigem meinem nachgrüblen/vnnd die verzeichnung so mir auß befelch der Ehrwürdigen Edlen Frauwen/ w Katherin von Hersperg Aptissin doselbst/meiner Gnedigen Frauwen/ schickt/will mein vermůtung sein/vnd gibts auch die außrechnung der zeit/

vnd die landtrüchtig alt benambsunge vmb gelegner orten/das diſes Cloſter
vmb das jar tauſent nach Chriſti geburt/geſtifftet vnd erbauwen worden. D
als daruor etwas bey ſiebentzig jaren die Hewnen Teütſch land überfallen/
Bodenſee/auch den Rheinſtrom gantz verwüſtet hatten/Sant Gallen cl
geplündert/die Reychenaw angriffen/vnd Seckingen belägert/doſelbſt the
ſie ſich/ſchickten den einen hauffen über den Rhein/der meynung/gegen
Schwartzwald zů wäre leichter zůprucken vnd zůſtürmen. Doch bleib jro der
ſte theil auff diſer ſeiten des waſſers ligen. Nun ſaß damals in dem Arragaw/
iſt jetz in dem Sißgöw (dardurch die Ergetz lauifft) ein Graff mit namen C
loch/der hat auch von dem Römiſchen Keyſer innen zů lehen vnnd zůnerw
das Frickthal/darinnen hat er ein ſtatthalter/Hirminger genant/den mahn
auff/vnd dieweil der ſelb ein verümpter kriegßman/verſamlet er bald ein
im land/vnnd ſchickt jm auch Graff Cadeloch die beſten ſo er gehaben moch
Vngern anzugreiffen. Hirminger hat der ſchantz acht/vnd verkundtſchaff
das etliche der Vngern dem Rhein nach herab ſtreifften/da auff beüt vnnd
rung zugen/ſchier biß gehn Nely vnnd Rheinfelden ruckten/im willen die
glend doſelbſt außzuplündern. Deß erwartet er einer nacht/das ſie ſich aber
außgelaſſen/vnd im läger entplößt. Dem Graffen gab er etlich wenig volcks
der ſolt ein halt ſtecken ob der höhe des bergs ſo noch zwiſchen dem Cloſter vn
ſtatt Rheinfelden am höchſten/vnd ſich biß gehn Lycken hinauff zeücht/ſa
auch was er thůn ſolte. Derſelbig ſtellt ſie Rottenweiß nacheinander auff d
he/mit beuelch das auff angehnde kreyden/jede ein groß feüwr mächte/vnd
ſtoleyß ſchreiend. Dann die alten Griechiſche wörter Κύριε ἐλέησον χρισ ἐλέησον
leyſo Chriſtoleyſo geſchriben vnd außgeſprochen/vnnd eben diſe wörter ſein
meinlich jre kreyden geweſen/wo das gerösch wider die Vngläubigē angan
vnd ſicht ſchier der warheit gleich/diſer Berg heiſſe noch doſelbſt här an et
orten Reuſchlins berg/von dem geräuſche vnd geröß ſo do fürgangē/an et
orten Hirmigers berg/oder Hirmlins berg. Nun Hirminger griff oben an/
fiel die Hewnen im läger/was jhenſeit Rheins war/vnd den lermen hort/n
doch nit herüber kommen (dann Hirminger daſſelb verſehen hett) ſie ſchoſſe
flitſchen/warffen mit ſchlingen/heülten wie das vieh/aber ſie můßten ſehen
hören das die jren litten/was auff der füterung vnd peüth was/das war do
geſchlagen/dann Graff Cadeloch der ließ überal ſeine zůgerüſte wällenha
anzünden/das gab ein ſchein viler häuffen volcks/alſo das do nicht dann fl
von den Hewnen/in den Rhein ſprengen/überſchwimmen/doch mochten j
nig zůſammen kommen/ſie wurden an allen orthen getrennet/in ſumma er
gen. Der raub ſo do die Hewnen überal zůſammen geſacket/erlangt do der
vnd Hirminger/Die ſelbige peüth vergabten ſie zum theil an das Cloſter S
gen/vnd dieweil der Graffe anfangs gelobet/er wolte der enden etwo ein G
hauß in der ehr Chriſti ſtifften/dieweil er mit der kreyden Chriſtoleyß/den
angriffen/gejagt/vnd auß Chriſti gnaden überwunden/alſo ward auch da
zů dem ſelbigen orth eins theils neben ſich gelegt. Dieweil aber nach abgan
nolphi des Keyſers/vnnd ſeines ſons Ludouici auch Römiſchen Keyſers
Teütſch landen ſtärs groſſe ſpaltung vnnd krieg/die Capetiſchen ſtäts m
Carolinern ſich zanckend/vnnd ſie verjagten auß Gallien/alſo das die C
ner hin vnd wider inn diſen Bürglanden ſich behelffen/an Rhein herauß h
můßten/kondt Graff Cadeloch ſein gelübt vnrhůw halben nit vollbringen
der es ſtůnd an biß ſein ſon auch Cadeloch genannt/nun veraltet/vnnd wo
das er wenig erben zůerwarten/fieng an ein ſtillen platz zůſůchen/vnd mit

h hilff seiner schwäger der graffen zů Homberg vnnd Froburg/so domals gar chtig/vnd bey den abkommenden Carolinern/die sich Künig in Franckreich d Hertzogen von Lothringen schryben/in hohem ansehen/vnder welchē auch rolus des Caroli(den Capet im gefängknuß getödt)änckel was/so zur selbigen herauß am Rhein vmbher hauset/ein grosse steür zů solichem bauw thet(vnd Frauw Elßbeth Oettlin die jetzige priorin meldet/welche ein frauw auff jre ntzig jar/über die siebentzig im Closter gewohnet)so ist ein Kron mitten im or gehangen/mit Franckreichischen vnd Lothringischen waapen geziert/vnd der übergschrifft eines Franckreichischē Künigs der sie dohin begabt hab. Jst Bawren krieg anno tausent fünff hundert vnd fünff vnd zwentzigsten jar/wie ers mehr/hingerissen/vnnd verwüstet worden/eben die selbig sol diser Caro- dargeben/vnd das Closter hoch begabt haben. Als nun Cadeloch der jünger todt abgangen/ist Agneß ein geborne von Mörsperg/sein nachgelaßner ge- bel/von deß wegen das sie on leibs erben/in den Geystlichen stand getretten/ zů jr genommen deß vmbgesessnen Adels töchtern/sie zur Gottsforcht/zů vnd lehr aufferzogen/vnd also ein stifftung gethon/das zů volgenden zeiten egem vom Adel/vnd sunst keine/inn disem Gottshauß/als die Closterfrau- /auffgenommen werden solten. Ja das die selbigen solten durch acht anen er- sen mögen jr adelich herkommen. Herwiderumb auch der Adel sich stäts ge- dem Gottshauß früntlich erzeigt/in nöten jm zůgesprungen/dasselb in an- r gemeint/vnd jr begräbnuß in dem selbigen gesůcht. Vorab die Eptinger/ n desselben geschlechts bey zwentzigerley darinnen begraben ligen. Die Rau- /Morolfen/Blechmont/Bratteln/Huser/Glurren/Madlen/Hüninger/ fach/Liechtstall/Rheinfelden/Zifer/Sporer/Busch/Wilden/die zum ren/Puliand/die Weyssen/Gůttenberg/Bischoffstein/welche alle durch ath vnder den graffen von Homberg vnd Frauwenberg/vil plätz der enden mmen/dapffer kriegßleüt/vnd im Land verümpt gewesen/wie noch heüt g. Die von Ramstein/Gilgenberg/Schouwenberg/Pfirter von Liecht- /Münch/vil Truchsessen von Froburg/im Thurn/Schaler/Newenstein/ wenstein/Falckenberg/vnd ander vil mehr/haben auch freüntschafft do ge t. Also das dises Gottshauß hoch berümpt worden. Vil andächtiger vnd hei- Frauwen erzogen. Also das nun/wiewol nicht gwisses/dannocht zůvermů- dises Gottshauß habe den nammen Mons Christi/der doch jm abgangen/ der kriegßkreiden Christoleyß/oder aber von dem ersten fundator vnd stiff- adeloch/Cadolßberg sein nammen bekommen/der hernach durch außlassen rsten sylben/Olßberg verblyben.

un wöllen wir die nammen der Aeptissin setzen/so nacheinander gefolget/wel- zeit sie an die Aptey kommen/vnd wie lang sie vorgestanden. Die erst

n jar Christi		Hat vorgestanden
1084	1	Agneß von Mörsperg xxxvij. jar.
1116	2	Agatha von Ramstein xv.
1136	3	Künigund von Homburg gräffin xviij. Dise ligt im Capitel hauß begraben.
1160	4	Gisela von Hertenberg vij.
1172	5	Anna von Froburg gräffin xxv. Ligt auch im Capitelhauß begraben neben der von Homburg.
1197	6	Gertrud von Froburg gräffin ij. Ligt bey jr vorfarin.

1169 7 Gutta von Schliengen iiij.

Vnder diser Aeptissin hat das Closter ein jämerlichē verderblichē brand gel

1203 8 Bertha von Thierstein gräffin iy.

Dise hat ein Hoffmeister oder Kastenuogt/welcher gegen armen leüten etw
rauch/vnd deß Almůsens halb gantz vnmilt/auff ein zeit kam eins mañs pers
die klopfft am thor des Closters an/begert etwas vm̄ Gotts willen/der thorw
ter wyß jhn ab/dem gebrauch nach/sagt das Closter wer hart verbrunnen/m
hett nichts außzůgeben. Der wolt sich nicht abthädigen lassen/es ward dem H
meister anzeigt/der gieng stracks hinauß in vnwürse den armen zůberathen/
er kompt vnder das thor/do sagt die arme person/Date & dabitur uobis. Das
Gebt so wirt eüch auch geben/vnd mit solchen worten verschwand sie/der H
meister erschrack sehr/vnd als er der Aeptissin (die jn offt vm̄ solche reühe gestr
das anzeigt/do gab sie beuelch man solte hinfür niemands mehr lähr hinlassen
allmůsen begerte /wie dann noch heüt zů tag beschicht/vnd groß Allmůsen d
ben wirt. Solichs gib ich/wie ichs gehört. Dann die person sol mit disen worte
offne hand in ein stein getruckt haben so bey dem thor war/dariñen die gantz f
der hand verblyben/als ob sie in wachs getruckt/vnnd soll der stein erst seid d
Bawren krieg hinweg gefürt/noch in eim dorff darbey vorhanden sein.

1212 9 Junta von Můßpach yyyviij.

1250 10 Brunhild von Münchenstein yyv.

Bey zeit diser Aeptissin ist in dem Closter ein schwester gewesen/die in eilff
nit getruncken. Vnd ein beichtuatter der vor achtzig jaren sein erste meß gele
er war vor alter schier blind/vnd als jm die zän außgefallen/seind jm sieben
ger zän wider herfür gewachsen/seine grauwe har seind wider schwartz worde

1275 11 Mechthild von Schauwenburg yviij.

1314 12 Susann Zielempin yj.

1339 13 Elßbeth von Eptingen yv.

Zů diser Aeptissin zeit entstůnd ein grosse dürre/also das grosser mange
wasser (dann seyd deß Closters anfang/vnd hernach je) ist diß Gotshauß nie
grössern ansehen vnd wesen gestanden als domals. Nun hatten die Frauwe
beichtuatter/Gottfrid genant/welcher ein gantz streng fromb leben fürt/v
höchster noch Gott auß hertzlichem glauben anrůfft/der gab ein brunnen so
vnder dem Altar ist/vnd nit weit daruon ist des frommen mañs grab noch
handen. Der Christlich erbar wandel vnd getreüwe embsige leer dises Ma
brachr dem Closter vil zůlauffs/ansehens vnd gaben. Es wirt noch für heili
halten bey den vmbgesessnen.

1359 14 Elßbeth von Hercken yv.

1374 15 Margreth von Baden v.

1389 16 Verena Schalerin ij.

1391 17 Clara Truchsässin von Rheinfelden ij.

1393 18 Agneß von Mansperg yij.

Vnder diser Aeptissin ist das Gotshauß abermals jämerlich verbrunne

1405 19 Elßbeth von Etsch y.

1433 20 Margreth von Hungerstein yyyj.

Im andern jar diser Aeptissin kamen etliche Schwestern oder Begynen/
Rheinfelden in der statt/do jetz das Schůlhauß/woneten/vnd jren bey dr
waren/begerten an diser Aeptissin/sie wolte jnen zů Jglingen/so nicht fert v
sem Closter gelegen inn einem thal/deß Gotshauß Olsperg eigenthumb
zwen Meyerhöff/doselbst vergönnen/das sie do bauweu möchten/vnnd ei

n mit jrer arbeit vnd steüwr frommer leüten auffrichten/alſo inn der einöde
bett vollbringen möchten/nicht alſo vnder der Welt wandlen müßten. Deß
n ſie zů ewigen zeiten ein Aeptiſſin des Gottshauß Olſperg für jhr ſtiffterin
men/vnd je vnd je vnder jrer gehorſame leben/von jnen jr Vorſteherin oder
ter/deßgleichen ſchweſtern annemen/doch das in allen anlagen vnnd ſtew-
e die Aeptiſſin ſolle diſes clöſterlin vertretten. Auff welches die Aeptiſſin mit
des Conuents/vmbgeſeßnen Adels/vnd erlaubnuß des Conciliums zů Ba
omals verſamlet/jhnen die beide Höff vergönnet/dero der erſte kauffweyß
s Cloſter Olſperg kommen/das jn mit wälden/felden vnd matten/mit al-
rechtigkeit erkaufft von Priorin vnd Conuent Prediger ordens zů Colmar/
r tauſent zwey hundert fünff vnd fünfftzig/dañ an die ſelbigen Cloſterfrau
war er gefallen durch vergabung einer geyſtlichen ſchweſter jres ordens/die
m Rudolphs im Hoffe zů Rheinfeldē tochter/Sophia genant/was/ſampt
en beſitzungen zů Buchs/vnnd etlichen gärten bey der ſtatt Rheinfelden/
ie Frauwen zů Olſperg/bey zeiten Braunhilden von Münchenſtein der
ſſin daſelbſt/vmb neün vnd zwentzig marck ſilbers erkaufften. So kam der
Hoffe auch an die Frauwen von Olſperg vnder Frauw Margreth von Ba
der Aeptiſſin doſelbſt/durch ein tauſch/den ſie thät mit Herrn Hugen von
/vnd ſeiner Haußfrauwen Agneſen/darumb ſie dem gemelten Herren Hu
ab etlich acker/matten/vnd gerechtikeiten zů Metzelen vnnd Lauteren.
Baumwalde vier ſeind/Brůdershaldē mit jrer zůgehör vñ den ſteygweg.
wald bey dem kalten brunnen neben Hoffmatten/in Onſperg neben der
eckenſchleyffe biß auff Meyſpracheck. Der Wald am Hungerbrunnen/der
eck biß auff den Schlattbrunnen. Darnach der Wald zů Goppenbrunnen
antze reyn/ſtoßt an Lamperßfeld. Vnnd haben etwan diſe Höffe dem Clo-
lſperg ein groſſe ſumma järlichs zinß an korn vnnd habern getragen. Nach
ber den Beginen ſolches ort vergönnet/haben ſie ſich do einzůrichten ange-
n/iſt alſo ſolches Clöſterlin mit arbeit der gůten frommen ſchweſtern/vnd
lmůſen deren vom Adel/vnd ſunſt landſäſſen/gar wol geauffnet vnd herr-
rdē/biß jetzu nd año 1561. daß das Clöſterlin mit Weltlicher oberhand ver-
t wirt. Vnd hat erſtlich das Clöſterlin ein ſtock gehabt/was dañ zum allmů
bauw do fiel/hat allweg der dritt pfenig der Aeptiſſin zů Olſperg zůgehört.

462 21 Romana von Tegerfeld yyv.
487 22 Meza von Hüſern v.
493 23 Anna Müllerin von Liechtſtall yyvj.
iſt die erſte Aeptiſſin geweſen ſo nit vom Adel geboren.
518 24 Catharina von Schönenberg viij.
lerſten diſer Aeptiſſin zeit iſt entſtanden der Bawren krieg/in dem das Clo
nz vnd gar geplündert worden/groſſen ſchaden erlitten/auff welchen noch
ſchier gröſſerer verluſt geuolgt hat.
526 25 Anna Küfferin von Rheinfelden vj.
Aeptiſſin hat ſich in Weltlichen ſtand begeben. Nach jr iſt das Cloſter
jaren on ein Aeptiſſin verſehen worden durch ein Schaffner.
558 26 Catharin von Herſperg. Diſe Aeptiſſin hat das Gottshauß
Bawren zerriſſen/vnnd durch ſeltzame läuff an zinſen geſchmälert/wider
bauwen/vnd zů ſeinem einkommen bereinigt. Welche von herkommen gar
nd gůts adels/wie meniglichen bewißt/vnd wol etwas gůts diſem Clo-
ebracht. Ein Frauw geſtandnen alters/vernünfftig/gegen vnderthanen
lich/gegen allen nachbauren vnd frembden gantz milt/weyß vnd erbar.

Von der alten statt Augusta Raurica/

so jetzund ein dorff ist Augst genant.

Rauraces.

DJe Landschafft zwischen dem berg Jura vnd der statt Basel/auch
lich meilen vnder Basel/haben die Altē zů Latin genant Raurica
vnnd die einwoner diser Landschafft Rauraces/oder Rauracos/
solichs Julius der erst Keyser 50. jar vor Christi geburt anzeigt/vn
nach jm Cornelius Tacitus/Ptolemeus/vnnd andere mehr/wo al
der namm herkommen sey/ob er von den außländigen erdacht/oder ein Teüt
wort sey/ist mir vnwissend. Es ist wol ein wunder das die Hauptstatt im Rau
cer land jren nam̃en behalten hat biß zů vnsern zeiten/Augst oder Augusta/al
des Lands nam̃en so gar abgetilckt/das niemand dann die Gelerten allein wi
darnon zůsagen. Ist es ein Teütscher nam̃/wie Brißgöw/Schwartzwald/El
oder Ilsaß/vnd deren gleichen/so wil mich beduncken er sey geradbrecht von
Rauhrachē. Römern/vnnd hab dise gegne vor zeiten geheissen im Rauchen rachen/dann
gebirg ob Basel thůt sich zůsam̃en auff beiden seiten des Rheins/vnd wirt gl
als ein rachen darauß/das haben die Römer auff ein wort gezogen/vnd Rau
cam darauß gemacht/das laß ich nun hie fallen. Die statt Augusta Raurica
Augusta Rau racorum. Teütsch Augst/ein meil ob Basel gelegen/ist gebauwen worden ein gůte zeit
der geburt Christi/vnfer von dem Rhein/vnnd wie die alten gebeüw anzeig
nahe bey der Ergetzen bruck/vnnd geht zů diser zeit die landstraß durch die g
genheit do dise statt gestanden ist. Die selbig landstraß theilt zů diser zeit die h

schafft ő graffschafft Rh
felden/so des Hauß Oe
reichs ist/vnnd die Lan
graffschafft Sißgöw so
statt Basel ist. Die altē
ren geben ein anzeig/da
diser statt herrliche geb
vnnd wohnungen gew
seiend/wiewol zů diser
auß der selbigen Statt
schlecht dorff wordē ist/
man Augst nennet. Ma
her auff der seiten Ba
herrschafft trefflich gem
von kleinen gehauwen
nen/also ordenlich zůsa
gesetzt/das mich verwu
die hübsche maurarbei
die Alten gebraucht ha
Mit solchem gemeür
auffgefürt fünff oder
enge gemach/in form
halben circkels/aber w
man sie vor zeiten gebra
hab/mag jetzund nien
ersinnen. Es kan nit sein
es cisternen gewesen se
so kön

mnen es nit gefencknussen gewesen sein/noch behaltnussen/darzů vil minder
zthürn. Jch hab hieher verzeichnet jr gestalt/wie sie auff einem bühel gefun-
verden. Dise statt hat auch gehabt ein bollwerck über den Rhein/darauß sich
Römer gewehr haben wider die Teütschen. Von dem gemeür steht noch ein
an dem selbigen ort/mit hübschem altem gemeür auffgefürt. Von diser statt
wasser nach hinauff (heißt die Ergetzen) an dem berg ist ein schön gewelb gan
von Liechtstal/vnd ist erwundē ein grosse Teütsche meil ob diser statt Augst. *Ein alt gewelb.*
ch achten es sey ein heimlicher außgang gewesen/die andern wil beduncken es
n aqueductus oder ein brunnen leitung zů der statt Augst gewesen. Dann
lbig berg hat trefflich vil brunnen wasser. Mir zweifflet nicht man hab brun
vassers so vil mögen leiten in das gewelb/das auß dem selbigen die leüt in der
brunn wasser zů trincken/zů kochen/vnnd zů allem andern brauch gnůg ge-
haben. Jn disem gewelb mag ein gerad mann auffrecht gahn/ist in der breite
klaffter. Von der erden eins kneüws hoch sicht man noch bey disen zeiten
ch wasserstein angehenget haben/gleich wie weinstein an einem faß. Aber ob
elbigen hat es ein pflaster oder geschlagen gyps so glatt gestrichen/vnnd so
send/als ein verglasurter ziegel/vnd ist diser zeüg gemacht auß zerstoßnen
n kißlingen vnnd andern steinen vnnd ziegelscherben/vergleicht sich gantz
eüg mit welchem vmbmauret ist das Freybad zů Marggraffen Baden/so
in trefflich alt maurwerck ist. Deß hab ich Munsterus ein groß stuck/dreier
breit/vnd zweier finger dick/vnnd das klingler wie ein wolgebrenter ziegel
an auff ein dach legt. Dise kunst ist zů vnsern zeiten verloren. Die Römer
bey zeiten jrer regierung (on zweifel) jre amptleüt vnd vögt in dise statt ver *Zu Augst ein Vogtey der Römer.*
t/vnnd darnach auß diser statt gemacht Coloniam ciuium Romanorum/
s selbig anzeigt jr alte geschrifft inn einem stein gehauwen zů Caieta hinder
bey Neapolis am mör gelegen/ zů Latin also/

L. Munatius L. F. L. N. L. Pro. N. Plancus. Cos. Cens. Imp. Iter VII. uir Epul.
Triumph. ex Rhetis. Aedem Saturni F. de manubijs. Agros diuisit in Italia
Beneuenti. In Galliam Colonias deduxit Lugdunum & Rauricam.

Laut zů Teütsch also.

cius Munatius Plancus Lucij sun/Lucij enckel/Lucij vienckel/Burger-
r/Straffmeister/Feldherr zwey mal/ein Siebner inn der Priesterschafft/
nphierer von den Rhetiern/hat gebauwen dem Saturno auß dem gewun-
iegßgůt dises Hauß/hat auch außgetheilt in Jtaliam den acker boden/zů
ient/vnd in Galliam/vnd die statt Leon/vnd Augst ob Basel/neüwe ein-
gesetzt. Diser Lucius Munatius hat gelebt vor der geburt Christi/zů
r zeit dise statt in einem herrlichen wesen gestanden ist/vnd hat darinn nit
in Keyserlicher amptman/sunder ein merckliche anzal der Römischen bur
wonet. Wann aber dise statt zerstöret sey/mag man nit eigentlich wissen.
meinen es sey geschehen von den Alemannis/so achten etlich sie sey von jhr
kommen nach dem Basel auffgangen ist.

Von der namhafftigen/vnd in aller Welt bekan-ten Statt Basel/was sich do von jar zů jar zůgetragen hat.

Jn wesen ist Basel gestanden zů den zeiten do man nach Christi geburt ge- *wann Basel gebauwen.*
zelt drey hundert zwey vnd achtzig/als die Keyser Gratianus vnd Va-
lentinianus sechs jar namhafft regiert haben/wie man solchs auß den hi
storien/vnnd sunders Ammiani Marcellini eines gelerten Römers

vermercken

vermercken mag in dem 30. Büch seiner Historien. Wann diser hat gekriegt vnd
Juliano dem verleügneten Christen wider die Teütschen/nach dem jar Chri
364. vnd nachmals beschriben die krieg der nachfolgenden Keysern/biß zů de
jar 390. Er nennt dise statt Basiliam/vnd schreibt wie Gratianus ein starcke V
ste gebauwen wider die Alemannier vnfern von Basilea/welche die Landleüt n
nen Robur. Bey disem Robur verstehnd etlich das verfallen schloß Wartenbe
bey Muttetz/so jetz auff einem lustigen berg öd ligt. Nun ist on zweiffel dise st
vor den zeiten Gratiani vnd Valentiniani erbauwen worden/zů welcher zeit ab
weißt man nicht eigentlich. Felix Hämmerlin in Veridario Imperatorum et R
gum Romanorum/das er zů Rom anno 1411. gemacht hat/schreibt also/Zů d
zeiten des Keysers Arnolphi/seind die Vngern mit gewalt zogen in das Teüt
land/vnd haben Basel/so dozůmal ward genennt das groß Augusta/gantz v
gar zerbrochen/aber Künig Henrich Keyser Ottens des ersten vatter/hat
che statt wider aufferweckt/vnd gesetzt an das ort do sie jetz steht/vnd wirt gen
Basilea. Er hat auch do von neüwem gestifftet ein Bischoffliche kirchen/vnd
dere kirchen/auch clöster/vnd sie ehrlichen begabet. Dise meinung bricht gen
ter Ammianus/vnd andere Historien schreiber/wie ich bald anzeigen will. V
dem nammen diser statt haben etliche gesagt/er komme von einem Basilisco/
hat aber kein grund. Vor vnd ehe das obgedacht Büch Ammiani Marcellini
tag kommen/anno 1533. haben etlich der gelerten vermůtet/der nam̃ Basel k
me von dem Paß oder Fahr am Rhein/so vor erbauwung der statt gewesen
vnd sey genennt worden Basel/oder Fürpassel/oder Passagium. Nach dem a
das jetz gedacht Büch durch den Truck herfür kommen/ist wol zů achten/
der nam̃ Basilea diser statt geben sey bey zeiten der Römischen Keysern/wel
aber auß Griechenland erboren/deren nit wenig gewesen vor den jaren Grat
vnd Valentiniani. In Griechischer sprach aber heißt Βασιλεία oder Βασιλή/da
basilia vnd basile ein Künigreich/vnnd demnach ist dise statt Künigstatt/
Reichstatt genennt worden/so man das Griechisch wort auff Teütsch vertol
schen will. Es heißt auch Basilea ein Künigin/vnd mag sein/das die Römer
se statt geachtet haben vnder andern vmbligenden flecken als ein Künigin v
Hauptstatt. Weiter findet man in den Annalibus/das vnder Keyser Henri
dem dritten hab Bischoff Bruno zů Basel sampt dem Thůmprobst Ezelino
S. Lienhard. gericht die kirch zů Sant Lienhard. Anno Christi 1083. hat bischoff Burch
ein Benedicter closter gemacht. Es ward auch zů seiner zeit Sant Marie M
dalenen Closter an Steinen gebauwen/vnd zů den Reüwern genennt/ist n
mals Prediger sect worden. Anno 1135. hat bischoff Adelbertus Sant Lien
zů einem Regulierer closter gemacht. Es ist auch vor zeiten auff Sant L
hards berg ein schloß gestanden/hat Wildenstein geheissen/vnnd ist auss
der stattmauren dozůmal gelegen. Anno 1233. ward die pfarkirch zů Sant
zů eim stifft vnd probstey gemacht vnder bischoff Henrichen graffen von T
Anno 1274. haben die schwestern so hievor von Husseren auß dem Elsaß
Werr gezogen waren/jren sitz gehn Basel in die kleine statt verruckt/vnd do
das closter Clingenthal angefangen zů bauwen. Anno 1404. jar/oder vm
zeit/hat Jacob Zybol ein acht burger zů Basel kaufft den bischofflichen
hoff zů kleinen Basel/vnd doselbst angehebt zůbauwen
vnd stifften das Cartheüser
closter.

Die

Die Statt Basell

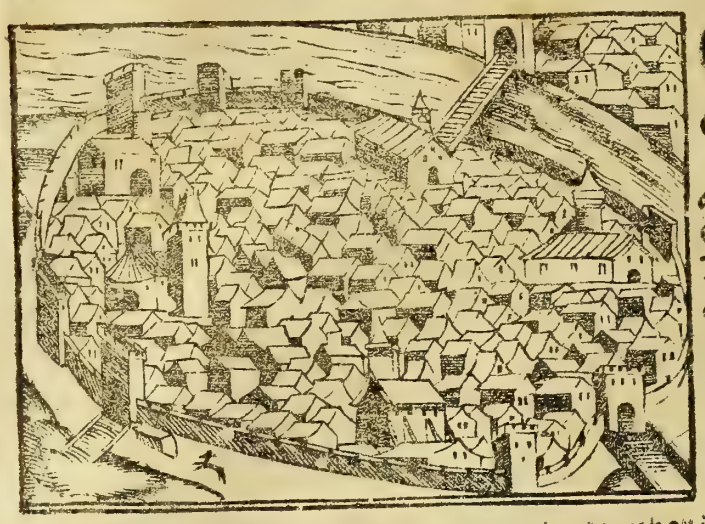
Contrafhetet auff das aller fleissi-

st nach aller ihrer gelegenheit zu beiden seiten des
eins. Bey diser statt kert sich der Rhein gegen mittnacht auff Straßburg zü/
der von Costentz biß ghen Basel stracks gegen vndergang
der Sonnen seinen lauff volfürt.

Beyde Stett Basel mit dem fürfliess

F Barfuss
Forū
Der Rhein
Prędicatores

Von der kleinen statt Basel.



DEr stet Basel seind zwo/ein auff diser seitē des Rheins/ vnd die andere dar gegen über auff d andern seiten. Die so auff der Gallier seiten ligt/heißt groß Basel/vnd ist die recht vnnd alt bischoffliche statt die auch zů dē zeitē als die Römer gwal tig auff dem Rheinstrom wa ren/in wesen ist gestandē/ wie vorhin gemeldt. Aber die klein statt so auff der Germanischē ligt/ vnd durch ein herrliche brucke/ die über den fürfliessendē Rhein ghat/ wol groß gehenckt ist/vnd deren contrefehtung ich hie här gesetzt hab/ist lang hernach gebauwen worden/aber wañ/weißt man sunderlichē nit/dañ das sie an fenclichen durch die bischoffen/so vor zeitē gewaltig zů Basel seind gewesen/jren vrhab hat genommen. Es haben auch die bischoff dariñ jre wonūg gehabt/ nem lich an dem ort do jetz das Cartheüser Closter stath gegen dem Thůmstifft über/ biß zům jar Christi 1365. do was ein bischoff zů Basel mit namen Johannes von Vyan ein Walch/der wz ein grosser krieger vñ ein verderber des bisthumbs. Er kriegt wider die statt Basel vñ übergab eim H. von Oestereich (der sich zů der selbigen zeit die aussen hielt) die kleine statt vmb dreyssig tausent gulden/das er sein helffer wurd wid die statt. Aber die groß statt richt sich bald mit dem hertzogē/vñ darnach übergab der hertzog dē herren von Basel die kleine statt vmb die gemelt sum̄ gelts vnd ander vererung/ wie dann noch beide stett vnder einer herrschafft seind. Jtz find bey der andern geschribē/ das klein Basel erstlich in pfands weis versetzt sey dem hauß vonn Oestereich vom stifft/ darnach mit verwilligung des stiffts an die groß statt kommen. Das ist sunderlichen geschehen año Christi 139 sambstag vor dem Palmtag/ als der bischoff von Straßburg Friderich ein Frey herr zů Blanckenheim administrator vñ verweser des bisthumbs zů Basel ward vnd jnē dem wider auff helffen/ so schwecht er es noch mer über die vordrigen b schoffen/ dann über daß das er die kleine statt Basel mit allen jhren rechtunge vnd zůgehörungen sampt dem bischofflichen hoff von handen ließ/ hat er auch lich zehenden vnnd quartas episcopales/ so das gestifft Basel im Elsaß hat/ a das gestifft Straßburg versetzt vnd verpfendt. Es heißt klein Basel die klei statt/ nit darumb das sie klein sey/ dann es ligen drey clöster mit weiten vmbfe gē/ darinn ein herrliche pfarr/ vil grosser höff/ vil mülen/auch segmülen/schlei mülen/ziegel hütten/stempff/ vnd eysenschmitte/ vnnd wonen darinn allerl handwercks leüt/ aber das sie etwas minder ist dañ groß Basel/ wirt sie die kle statt genent. Sie ist vor alten zeiten här vnder dem Costentzer bisthumb gew sen/vnd hat der bischoff von Basel kein jurisdiction über sie gehabt der geist chen sachen halb.

Von de

Von dem Bisthumb Basel.

WIr finden bey den gar alten Cõcilien / das der bischoff diser statt Basel an der erstẽ ist geneñt worden Episcopus Rauracensis / vnd nit Basiliensis / darauß etlich wöllen arguieren / das sich dz bisthũb anfenglichẽ zů Augst in der Rauracern haupetstatt hab erhebt / vnnd nit zů Basel / die noch nit in jrem wesen ist gewesen. Es schreiben auch etlich d erst bischoff diser statt vnd des bisthũbs sey gewesen S. Panthalus vmb die zeit als die xj. tausent mägt seind gemartert worden. Als aber etlich an der selbigen historien zweifel tragen / laß ich einẽ iedẽ deßhalb sein vrteil. Ich find das bey den zeiten Pipini des großen R. Carles vatter / ongeferlich año 740. Walanus bischoff zů Basel gewesen sey / vñ den selbigẽ auch vnd Pipino Badelbertus. ist darnach bey zeiten Caroli Magni Hatto ein gelerter mã bischoff zů Basordẽ / welcher vormals in der Reichẽ auw ein Apt gewesen. Carolus Magnus disen bischoff mit dem grauen võ Thours auß Franckreich / vnd mit Aßniano Aquilegia geschickt ghen Cõstantinopel zům K. Nicephoro / ein friden zůma / als namlich dz Römisch Keyserthumb in Italia vnd Occidẽt auff K. Car komen / aber dargegen dz Keyserthũb zů Cõstantinopel gedachtẽ Nicephoro seinen nachkomen blib. Diser bischoff starb año 836. Es ist wol zůuermůten bei zeitẽ dises bischoffs mit landschafft vnd herligkeit die stifft Basel begabt worden / võ dem wir doch bey vnsern zeiten kein brieff finden mögen. Die gelegenheit zů Basel ist vff alle weg bequemer gewesen dañ zů Augste von wegẽ d weis bodens / d bruñen / d fliessenden wassern so bey d statt in Rhein fallen / vnd dem Schwartzwald / vñ dem berg Jura seinẽ vrsprung nemen. Hermannus tractus zeigt an dz Basel zerstört sey worden võ den Hunen vñ Vngern / als ẽ durch Alemanniã härauff in Burgund vnd Franckreich año Christi 897. sey darnach Basel abermalß zerstört wordẽ võ den Hunen / als sie durch zo Schwaben / Schwartzwald / Elsaß vnd Lothringen anno 917. Nach disem 1010. hat d heilig K. Henrich dẽ verfallen tempel wider auffgericht / vñ die stifft hoch begabt mit land vnd leüt / stett / flăcken vñ schlößern / so doch er nachkomenden bischoff durch jr leichtfertig lebẽ zů größerm theil verkriegt / versetzt haben. Diser Key. soll das Münster ettlich schritt weiter vom Rhein sich geruckt habẽ / dañ man besorgt jres fals / besunder so der berg jemerdar em wasser des Rheins hin gefressen ward. Anno 1060. Nach dem bapst Nius verscheiden / haben die Römer die kron vnd and gabẽ überschickt K. Hen / darzů jn bittlichẽ ankert dz ein bapst oder öberster bischoff erwölt wurd. sollichs hatt K. Henrich all bischoff in Italia zů jm beschriben ghen Basel / Conciliũ vnd gemeine versamlung gehalten / vñ dise kron jm laßen auffsetzẽ / in Römischẽ Patriciũ nennẽ. Hat auch auß gemeinem rath geistlicher vnd richer den bischoff võ Parma zů Bapst erwölt / wiewol mitler zeit d bischoff Luca durch hilff der Römer sich selbs zů einem Bapst auffgeworffen. Das bt gemelter Hermannus Contractus.

Panthalus erst bischoff.

Hübsch gelegenheit der statt Basel.

Erst Concilium zu Basel.

Bischoff zů Basel in jrer ordnung.

antalus 228. Justinianus 248. Adelphius 505. Walanus 743. Buldeber 740. Geizo 777. Ulricus 815. Fridbertus 830. Adeunicus 835. Withard 840.

Hiringus 890. Landelaus 430. Rudolphus 956. Adelberus 1019. Adulberu
1020. Vlrich ij. 1022. Bruno 1025. Dietrich 1040. Beringer 1052. Burchard
Hasenburg 1070. Rüdolph ij. 1107. Ludwig Graue zů Pfirt 1113. Berthold
Adelbert iij. 1142. Ortlieb Graue zů Frauwburg 1157. Henricus de Hornbe
1160. Hugo von Hasenburg Frey. 1173. Lutold von Arburg 1192. Walther G
ue zů Röteln 1195. Henrich ij. Graue zů Thun 1238. Luthold Graue zů Neuwe
burg vnd Röteln 1249. Berchthold Graue zů Pfirt 1263. Niclauß von Tit
heim 1263. Henrich von Neüwenburg 1279. Henrich iij. von Jsna 1285.
trus Reych 1292. Petrus von Aßpelt 1296. Otho Freyherr zů Granse 1290.
hard von Wippingen 1325. Hans von Gabilon/Hartung Münch 1336. Jo
nes Sturm de Münsingen 1363. Joannes de Vienna 1382. Himerius võ Ra
stein 1386. Conrad Münch 1394. Fridericus von Blackenberg 1412. Hu
bert von Neüwenburg 1416. Hartman Münch 1420. Johann iiij. von Fleck
stein 1424. Fridericus zů Rhein 1437. Arnold von Rotperg 1451. Johann
von Veringen 1458. Caspar zů Rhein 1479. Christoph von Otenheim 15
Philipp von Gundelßheim 1523. Melchior von Liechtenfelß 1555.

Wie Graue Rüdolph von Habßpurg gekriegt hatt anno Christi 1267. biß z
1273. jar den bischoff vnd die statt Basel/findest du hie fornen. Du findest a
doselbst wie zwo partheien zů Basel waren vnder den Edlen fürnemstē gesch
tern. Jtem wie S. Johannes vorstatt verbrent/vnd der Burgemeyster von
Fyenden erstochen/wie Graue Rüdolph sich bey Binningen gelägert/vnd i
ger vernommen wie er zů Römischem Künig erwölt.

Von erdbidmen die zů Basel geschehen seind.

Anno Christi 1346. an sant Catharinen abent verfielen etliche gebe
zů Basel/auch etwas võ dem Münster/vñ sunderlich fiel die Pf
in den Rhein.

Anno 1345. verbran die kleine statt Basel vnd vyl leüt darin.

Anno Christi tausent dreyhundert sechs vnd fünfftzig/kam auff
Lux tag ein erschrecklicher erdbidem in dz Teütsch land/der sich erzeigt vyl
zů Basel in disem jar/vnd ver
auff gedachtē S. Lux tag die
an thürnen/heusern/kirchen
rinckmaurē/vnd in der hohē
ein theil des Chors. Es verfi
auch bey hundert menschen/v
als die leüt fluhen auff S. Pe
platz/lieffe einer võ Berenfel
dem fischmarckt/vnnd do er
das brücklin kam bey sant Pe
fiel ein zinnen ab der mauren/
schlůg jhn zůthodt. Es gieng
in dem niderfallen der heüser

feüwr auff/bran vyl tag/das niemandt inn der statt bleiben mocht/sunder
man flohe in die gärten vnd auff das feld/do nichts auff sie fallen mocht. Es
darb vyl viech vnd leüt in disem erdbidem. Deßgleichē verfielen allenthalbe
land vmb Basel vil kirchthürn vñ auch schlössern/nemlich Schouwēburg/
Wartenberg/Richēstein/Berenfelß/Pfeffingen/Scholberg/Froburg/C

Fürsten

ſtenſtein/Landßkron/Waldeck/Biethertal/Landenberg/Blochmund/
uch die ſchlöſſer in Fricktal/ Sißgöw vñ an dem Schwartzwald. In ſolicher
ſſer not kamen die von Freiburg/ die vō Straßburg/ Colmar/ Schlerſtatt/
lnhauſen/ Rheinfelden vnd Neüwēburg/ vñ hulffen die ſtat Baſel raumen
die verfallen beüw wider auffrichten.

Die von Baſel rüſten ſich wider die erſten Engelſchen.

IN dem jar 1365. als die erſten Engelſchen 40. tauſent ſtarck in das läd
vmb Straßburg vnd Elſaß kamen/ wie hernach gemeldet bei d ſtat
Straßburg vñ Elſaß/ do ſchickten die Eydtgnoſſen auff beger derē
von Baſel ein zůſatz herab in die ſtatt/ dañ ſie domals vnwerlich/ vō
wegē des ſchadens an thürnē vñ maurē im erdbidē beſchehē. Die von
n ſchicktē in ſunders ein ſtarckē zůſatz mit jrē paner/ anderhalb tauſent man
dē domals verordnet in die vorſtatt an Steinē/ do man ſich allermeiſt beſor-
üſt. In diſen dingē ſamlet künig Carlē ein groſſen zeüg/ deßhalb die Engel-
auß dē land wichē/ darauff der Eydtgnoſſen zůſatz vō Baſel auch wid heim
Darnach anno 1367. zugen die von Baſel mitt jrē paner in dz Brißgöw zů j-
untsgnoſſen/ denē vō Friburg/ Neüwenburg vñ Buſach/ vnd mit den ſel-
n wid Graue Egen vnd ſeine helffer/ belegerten Endingen/ vñ verloren am
gen die Baßler gar ſchedlichē/ wie hernach bei dē Brißgöw verzeichnet wirt. *Endingē im Brißgöw.*

Der biſchoff von Baſel vnd die ſtatt Bern kriegen wider einander.

DO nun die Berner vñ die Bieler ein ewige bündtnuß zůſamen gemacht
verdroß diß dē biſchoff von Baſel/ darum er anno 1367. an aller heili- *Biel wirt v-*
gen abēd überfiel die beſte ſtatt ſeines biſtůms Biel mit groſſem volck *brent.*
vñ verbrant ſie. Do das die Berner innen wurden/ kamen ſie eylends
vnd zerbrachē die burg in der ſtatt/ zugen für die neüwe ſtatt/ do hin
yend geflohē warē/ aber man kondt nichts ſchaffen groſſer kelte halb. Diſer
weret biß der Graue vō Nidow von den andn Engelſchen erſchoſſen ward
375. wie nach volgt. Diſer biſchoff Johannes von Viana/ oder wie die andn
ben vō Vienа auß Frāckreich/ hat gar ſchwerlichē verſetzt die herſchafften/ *Biſthumb zů*
den vnd gefäll der ſtifft Baſel. Dañ er ein zänckiſcher herr wz/ kont ſich mit *Baſel verdirbt*
eütſchen vnd seinē nachbaurē nit vertragen. Er fürt in diſem jar mit hilff
raue vō Nidow vil vñ groß krieg wid die Berner/ aber es nā des biſchoffs
groſſen ſchaden in S. Imers thal. Es erſtigen auch die Berner das ſchloß
port/ ſo bei dē felſen lag/ dē vorzeitē Julius durchhauwē ließ/ wie hernach
t wirt/ vñ erſtachē darinnen was ſie funden. Der biſchoff gab dem Grauen
Nidow das ſtättlin Olten/ das er jm behilflich were wider die Berner.
no 1371. gewuñen die Grauen von Nidow vnd Ryburg/ vnd die ſtatt Ba-
ſchloß Falckenſtein/ fiengē darauff Graue Hanſen von Thierſtein/ Hem- *Falckenſtein*
von Bechburg/ vnd Burckharden Sennen Freyherren/ ſo ettlich kaufleüt
üter nider geworffen/ aber diſer herren knecht wurden enthauptet.

Die andern Engeliſchen ziehen für Baſel hinauff anno M.ccc.lxviij.

ß was der herren vonn Guiſen in Franckreich (ſo wir im Teütſchen Cuſſyn
nnen) můter ein hertzogin vō Oeſtereich/ der ſelbigen ward zů der eeſteür

verſprochen ein groſſe ſum gelts / vnd geſchlagen im Ergöw vff die herſchafft
Der her von Cuſſyn. ſo die hertzogen von Oeſtereich do hatten. Als aber die ſelbige ceſteür nit bez
ward / überkam der herr von Cuſſyn anſprach an diſe herrſchafften / des halbē
an ſich bracht vyl Engelſchē / bei welchen vil Brittannier / Piccarden vnd and
verlauffen volck was. Man ſchetzt ſie auff 70. tauſent zů roß vñ zů füß. Diſe ka
in das Elſaß anno 1374. lagen do ſelbigen von Michaelis biß auff Martini / z
brachen etlich ſchloß vnd ſtett / zugē darnach herauff für Briſach / do ſelbigē l
der hertzog von Oeſtereich / vnd der Graue von Wirtenberg mit jrem zeüg / e
hielten ſich in der ſtatt / dañ von vile wegen der Engelſchen / dorfft niemand a
den ſchlöſſern vnnd ſtetten kommen. Alſo zugen die Engelſchen herauff für
ſel / vñ weret der fürzug drey tag ehe ſie alle für mochten ziehen. Sie kamē an d
Hauwenſtein / zerbrachen Waldenburg / Cluß / Altreüw vnd Wyldiſow / ver
ſteten das land allenthalbē. Die Eydtgnoſſen vñ des Hertzogen vō Oeſtereic
volck in Ergöw hielten ſich zůſammen ſo vil ſie mochten. Dañ d Hertzog mit
Eydtgnoſſen ein bündnuß hatt. Es ſturmpten die Engelſchen das ſtettlin B
Der herr vō Nidow erſchoſſen. ren / vnd ward darin erſchoſſen der Graue von Nidow. Man ſagt domals jm v
re der recht lon worden / dann er vnd andere wolten auß groſſem haß (ſo ſie geg
den ſtetten trůgen) kein hilff thůn / wie dann ein anſchlag was den Engelſchen
begegnen auff dem Hauwenſtein / domit ſie nit in das land hetten kom̃en mög
Die Engelſchen zertheiltē ſich allenthalbē in dē land vnd in ſolichen verſamle
ſich etlich von Lucern / Entlibůch vnd Vnderwalden / griffen an vnd erſchl
die Engelſchen ſo zů Buttißholtz lagen. Darnach auff den Weinacht tag zu
die von Bern vnd das land volck allenthalben ghen Jnß / überfielen die Eng
Ein ſchlacht zu Frauwen brunnen ſchen in der nacht / vnd erlegten die ſo ſich nider gelaſſen hatten. Darnach a
1375. zugen die von Bern zů dem cloſter Frauwenbrunnē / in welchem ſich die
gelſchen herren nider gelaſſen / überfielen die ſelbigen. Nach dem aber beider ſ
ritterlich gefochten / erlagen zů letſt die Engelſchen / wurden erſchlagen vnd
brant mer dann acht hundert herren / Ritter vnd knechten / vnd gewuñen die
ner. Nach diſen dingen zugē die Engelſchen vnd der herr von Cuſſyn wid au
land / nach dem dz land allenthalbē trefflich geſchedigt ward. Diß jars ver
Graue Hartmann von Ryburg den Bernern die ſtatt vñ herrſchafft Thůn.
als der herr von Nidow erſchoſſen / fielen ſeine landſchafften an ſeine ſchweſt
die eine hatt ein Grauen von Ryburg / die andere ein Grauen von Thierſtei

Von etlichen geſchichten die ſich zů Baſel verloffen haben.

Anno Chriſti 1374. im Hornung ward ein küffer zů Baſel erhēckt d
ſtáls halb ſo er denn wechßlern hett entragen. Do erwarb ſein zu
das er vondem galgen ward genommen / vnd als man jn zů S. E
ten begraben wolt / fand man jn lebēdig im baum. Do trůg man
die Steinen in das cloſter. Aber als der wechßler das vernam / g
er auff den Nadelberg vñ erſtach den hencker über tiſch in ſeinē hauß vñ wa
ſo der hencker in des diebs grab gelegt. Es was auch in diſem jar ein jud dieb
halb zů Baſel an ein baum gehēckt vñ ein hūd zů jm. Do begert der jud ein C
zů werdē / vnd ward alſo am galgen oder baum getöufft. Vnd als er etlich te
gehangen / namē in die frauwen von Rotzenhauſen vnd andere vil edler fr
herab / trůgen jn in die ſtatt in ein hauß / vnd do empfieng er den jüngſten t
vnd ſtarb am 14. tag nach dem er erhenckt was / vnd ward zů S. Peter begr

Anno Chriſti 1376. was H. Lüpold von Oeſtereich der elter zů Baſel vnd
faßnacht do. Vnd als er vnd ſein ritterſchafft auff Burg ſtachen / erhůb ſi

anff

flauff von etlichen burgern wider den Hertzogen/das er gezwungen ward zů
pen über den Rhein in die kleine ſtatt die jhm der Biſchoff eingeben hatt. Sie
hlůgen drey edelmenner vnd etwa manchē knecht. Do ſtůnd Peter von Lauf
oberſter zunfftmeyſter auff den bruñtrog/ vnd geboth bey leib vnd gůt/das
niemand mehr ſchlůg/ſunder jederman gefangen nem. Alſo ward gefangen
ne Růdolph von Habſpurg/Graue Henrich von Thetwangē/ein Graue vō
/vnd Marggraue Růdolph von Hochberg/herr zů Rötteln vnd etlich Rit-
nd knecht/aber es ward die ſach bald gericht/vnd ſchlůgen die von Baſel vi
von der gmeind die köpff ab vor dem Richthauß auff dem Kornmärckt/deß
en daſſelbig orth den nammen überkomen wie man noch ſagt/auff dem heiſ-
ſtein am kornmarckt.

Auff dem heißen ſtein zu Baſel.

Krieg zwiſchen den herren von Oeſtereich vnd der ſtatt Baſel anno 1409.

S ſeind die Landuögt der herrſchafft Oeſtereich/namlich Graue Hans von Lupffen/frauwen Catharinen von Burgund Landuogt im Sung gów vnd Elſaß (jhr ehegemahel Hertzog Lüpold in Oeſtereich was) vnd Graue Herman von Sultz/Hertzog Friderichs von Oeſtereichs Landt-uogt in Schwaben/Ergów vnd Beißgów mit 127. Rittern vnnd Edel ten/widerſeiten der ſtatt Baſel auff den fünfften tag Octobris anno 1409. Sontag darnach was bey jnē der herr vō Werſchy mit vyl reiſigē auß Bur /verbranten Roderßdorff/Oeſingen vnd Plotzen/auch andere dörffer der n zů Baſel geſeſſen. Auff zinſtag darnach verbrantē ſie Hüningē/dorff vnd /zogen für Baſel auff/verbrantē Binningen/Bottmingen vnd Bencken. og Ludwig von Beiern ſatzt ein tag an ghē Mülnhauſen/als aber doſelbē s geſchafft/zugen die von Baſel mit jhrem geſchütz auff zinſtag vor Marti- d mit jren bundtgnoſſen dreyhundert von Bern auff Rheinfelden zů/ver en Nollingen/Wylen/Warēbach/die Ouw bey d ſtatt Rheinfeldē/ſchuſ- die ſtatt/vnd als des Hertzogen Landtuogt doſelbigē lag mit vyl reiſigē/ nützten ſie miteinander. Darnach auff Martini zugen die von Baſel für in/gewunnen beid ſchloß/dz ein vndergrůben ſie das es in Rhein fiel. Aber urn fürten ſie ghen Baſel/vnd verbauwten jn in der kleinen ſtatt an dem ner thor. Sie fiengen auch in diſem ſchloß den von Hungerſtein vñ andere.

Yßſtein wirt gewunnen.

Der võ Schõnẽberg ward erschossen. Auff den 20. tag Nouembris zugen des
tzogen leüt auß ỗ herrschafft Rheinfeldẽ in ỗ vñ Basel gebiet ghẽ Waldẽburg/
bẽ ein raub hinweg/dẽ selbigẽ eiltẽ nach die võ Waldẽburg vñ võ Liechtstal/
als sie ghen Magten kamen/schlůgen beide theil auffeinander / vnd bliben t
von der herrschafft leüten von Oestereich 80. mann/ vnnd deren vonn Wald
burg vnd Liechtstal 26. mann. Auff freitag darnach zugen die von Basel in L
Lanser ampt wirt ỽbrent ser ampt/verbrantẽ die dörffer auff drey meil wegs biß ghen Habsen hinab. A
Nicolai satzt Hertzog Ludwig ein tag an ghen Keyserspergk. Als aber mitler
der krieg sein fürgang hatt (außgenommen die jhenigen beider partheien so
dem tag zů Keyserspergk waren) zugen die vonn Basel auff den zehenden tag
cembris in das Brisgõw für Badenwiler hinab / verbranten der herrschafft
stereich acht dörffer. Darnach auff Lucie machten H. Ludwigs rhãt vnd Ma
graue Růdolph von Hochberg ein anstand von disem tag biß auff S. Mart
tag des künfftigen jars 1410.

Anno 1410. nach S. Michels tag kam herauff auß Oestereich fraw Catha
von Burgund/H. Leüpolds eegemahel/vnd ward auß fleißiger vnderhand
vnd ansůchen Marggraue Rudolphen von Hochberg beide partheiẽ ein ta
gesetzt ghen Einßheim. Mit denẽ von Basel kamen jre bundtgnossen/ botte
Straßburg/Bern vnd Solothurn/vnnd ward in der sach gehandlet vierd
wochen. Der gedacht Marggraue Rudolph nam zů jm die bottschafften von
rich/Lucern vnd andere Eydtgnossen/verrichtet den krieg vnd dise recht.
Marggraue von Hochberg. Nachfolgends jars als Graue Herman von Sultz die schloß Rheinfelde
Steineck mit jhrer zů gehörd etlichẽ edlen vñ burgern võ Basel (welchẽ vor
dise schloß vnd herrschafftẽ versetzt warẽ) nach vermög ỗ bericht zů Keyser
gemacht/zů jren handẽ nit stellen wolt / nach vilfeltiger forderũg deren von
sel/do zugent nach sollichen die von Basel ghen Mumph vnd Seckingẽ/ fů
mit jnen hinweg ghen Basel leüt vnd gůt dem Stein Rheinfelden zůgehörig
Stein zu Rein felden ein raub schloß. Bald darnach kam hertzog Friderich von Oestereich ghen Baden im Erg
der meinung/auff die von Basel wider zů krigen. Aber auff fleißige vnderh
lung Marggraue Rudolphen von Hochberg vnnd ansůchen deren von Zů
Lucern/vnd andere Eydtgnossen/ ward ein tag gehalten zů Baden / fünf
chen/vnnd beide theil gegen einander verrichtet vor S. Johans tag im 141
Bei denen von Basel warẽ abermals die botschafften jrer bundtgnossen/S
burg/Bern/vnd Solothurn. Diß jar starb H. Lůpold zů Wien in Oester
Als in gemeltem krieg Henrich von Rhein vnnd Rudolph von Neüwen
mit brand geschediget waren von der Hertzogin volck vonn Oestereich/beg
sie von der hertzogin von Oestereich jres schadens ein abtrag. Dann der kri
sy nichts angangẽ/werẽ auch zů Basel nit burger gewesen. Als aber dz selbi
verzog griffen sie an auff die frauwen von Oestereich im Sungõw/vnnd n
yn Fürstenstein so Hans Ludmans võ Rotberg wz / do mals der hertzogin
zů Altkirch. In solchem macht die fraw von Oestereich ein bundt mit dene
Basel/vnd nach dem Henrich zů Rhein vnd Rudolph võ Neüwenstein s
wolten weisen lassen/vnd keins rechten sein / zugen die võ Basel auch mit
hauffen in den Weinacht feiertagen/einen schickten sie ghen Blauwenstein
belägerten das selbig schloß mit sampt der Hertzogẽ volck von Oestereich /
deren schickten sie für Fürstenstein/vnd belägertẽ das selbig auch / vnd de
ten schickten sie für Neüwenstein/das selbig ward bald gewunnen/ vnnd d
Fürstenstein hinder Ettingen. auff gelegen waren/wurden ghen Basel gefürt vnnd enthaupter. Die zů
wenstein kamen durch ein heimlichen gang auß dem schloß zů denen die au
ste

ſtein lagen/deßhalb Blauwenſtein eingenommen. Nach ſollichem lagen die Baſel mit allen dreyen hauffen für Fürſtenſtein biß an dē vij. tag / das ward annen/ vnnd wurden vor dem ſchloß enthauptet der gedacht Henrich vonn in mit ettlichen andern ſo auff dem ſchloß gelegen. Diß beſchach anno 1411. nach auff die Faßnacht ward Fürſtenſtein gar geſchliſſen.

nno 1424. als die von Baſel auff den Pfingſt abent hinweg gezogen mit tau mannen zů roß vnd zůfůß zů Hertzog Ludwigen von Beyern/ Pfaltzgraue Rhein/ denen von Straßburg vnd anderen ſtetten für Mülberg wider den rggrauen von Baden/ ſamlet der Herr von Schalun vnd Printz von Oran- in großen zeüg hilff zerhůn dem Marggrauen / zog herauß auff das Sung- . Frauw Catharin von Burgund/ weiland. H. Lupolds von Oeſtereichs ßfrauw/ manet die von Baſel jren hilfflich zůſein. Als die von Baſel ein neü- zeüg beſamlet/ zugend ſie mit d Hertzogin von Oeſterich volck ghen Tatten- vñ Befort. Aber der herr von Schalun wich wider hinderſich mit ſeinem . Darnach ward vor Mülburg ein anſtand gemacht.

Biſchoff vnd ſtatt Baſel kriegen den Grauen von Neüwenburg in Burgund.

Anno 1424. überfiel herr Johann von Falckenſtein biſchoff zů Baſel Graue Diebolden vō Neüwenburg/ nam ein die ſchloß vñ ſtett dem biſthumb zů Baſel zugehörig/ welche diſer dem biſthumb vil jar vor- gehalten hatt/ nach abgang biſchoff Humbrechten von Neüwēburg Graue Diebolds brůder. Dogegen kriegt Graue Diebold wid auff dē off von Baſel. Vnd als die von Baſel wurden des biſchoffs helffer/ zog der off mit der ſtatt Baſel für Elykurt/ gewunnen ſchloß vnd ſtatt/ fiengen vil r/ vñ ward der krieg verrichtet nach des biſchoffs vnd d ſtatt Baſel willen. rnach im jar Chriſti 1561. auff den abēt Letare/ den xv. Martij/ ließ der herr Rey/ ein Burgund/ ſtättlin vñ ſchloß/ mit auffahūg des Vogts im ſchloß/ on Mümpelgart ab dem jarmarckt kam/ einnemen/ do er mit dem hochge- n Grauen von Wirtenberg vnd dem Grauen vō Ortenberg etlicher anſpra alb in hangendem rechten. Alſo ward von wegen des jungen herren/ Fride- n Grauen zů Wyrtenberg ꝛc. durch Wyrtenberg/ Heſſen/ als die nächſt ver ē/ auch Pfaltz als die fürmünd des jungen herren/ bey Keyſerlicher Maye- / den Eydtgnoſſen vnnd Burgundern vmb ſein intereſſe angehalten / wie nittel zůfinden/ das ſollichs in vorigē ſtand/ on weitern koſten od beſchwer krieg wider geben wurde. Die ſach zog ſich auff/ der von Rey blib dariñen biß Pfingſten oder länger/ vnnd als nun der Fürſt von Wirtenberg (dar- s jungen herren intereſſe nit weitern ſchadē nemen) ſich rüſteret/ weil die gů halff/ daſſelbig mit dem ſchwert zůgewinnen/ vnd die Ortenberger entleg/ ittin halb nit wol darzů thůn mochtē / ſach der von Rey dē ernſt/ thet ſich ſchloß/ ließ daſſelbig beſetzē/ in dem ſchickt der hochgemelt Fürſt vō Wir- g/ den wolgebornen herren Albrecht Arbogaſt von Newē/ ſeinē oberſtē mit in fůßknechten/ die eben ſtarck/ mit 400. pferden vngeferlich vmb den let- ey/ zů Straßburg über Rhein/ hat 6. ſtuck maurenbrecher/ vñ drey werff /mit wolwerter vnnd notürfftiger artelary/ belägerten den zehenden ſchloß vnd ſtatt/ morgens den xj. beſchoß ers/ vnnd alſo in dreyen ſtunden n der ſeinen ſchaden ergaben ſich die im ſchloß/ wurden auff gnad vnd vn- uffgenomen/ alſo möcht der Wirtenberger wol ſagen. Veni/ vidi/ vici/ zů ß er ſie mit jr ſeiten gewehr abziehen.

Das Dritt büch

Concilium zu Basel

IM jar 1431. auff den ersten tag Septembris h
an das Concilium zů Basel auß ansehen d
Bapsts Eugenij vnd Künig Sigmunds. A
sant Lucien tag ward die erst Session gehalt
Der Cardinal Julianus was der erst presid
im Concilio an statt des Bapsts. Diß Concilium herr
zimlichen fürgang so lang vnnd Keyser Sigmund le
Als aber der selbig abgestorben/ vnderstůnd Bapst E
genius das Concilium in Italiam zůlegen/ auß dem
bigen volgt ein große spaltung oder schisma. Das Co
lium vnd Bapst Eugenius schmächten einander vil
tigklich. Eugenius ward entsetzt von dem Concilio/ v
anno Christi 1439. einhelligklichē erwölt zů Bapst Am

Der Hertzog von Sophoy wirt Bapst.

us H. zů Sophoy/ vnd Felix genent. Dise wal geschach zů Basel in dem hauß
zůr Mucken genent wirt/ darin waren die electores siben tag beschlossen/ vn
fielen xxvj. stimen auff gemelten Hertzogen der was ein ley/ herr ein eeliche ha
frauwen gehebt/ wz ein from vnd geystlicher Fürst/ het sich der welt entschlag
vnd in eim closter ein geistlich leben gefürt. Er kam in dz Concilium auff S.
hans tag des Teüffers anno 1440. vñ ward gekrönt am xviij. tag Julij. Es
jm die infel auff Ludouicus ein Cardinal von Ostia/ die ward geschetzt auff
tausent gulden. Es was schutzherr in disem Concilio Graue Hans võ Thierst

Schutzherr im Concilio.

Nach disem reit Fridericus der Römisch Künig für Basel auff/ wolt aber ni
die stat/ dann er wolt sich nit anhengig machen/ weder bapst Felix noch bapst
genius. Aber hernach anno tausent vierhundert zwey vnd viertzig auff Ma
ni kam er ghē Basel/ gieng zů Bapst Felix/ bog seine kneüw/ küßt im sein hā
dogegen vmbfieng in der Bapst/ vnd hatten ein heimlich gesprech auff die a
halb stund. Morgens ritt der Römisch Künig von Basel/ vnd gleich den a
tag für Bapst Felix auß rath der artzet mit vier Cardinälen ghen Losannen
verwilligung des Concilij/ aber sechs Cardinäl bleiben zů Basel/ vnd volfür
das Concilium mit vyl andern bischoffen vnd Prelaten.

Delphinisch oder Armenjecken krieg

bey der statt Basel.

DEn zwölfften tag Augusti in dem jar 1444. kam der Delphin in
Sunggöw/ vnnd auff den xx. tag dises monats ranten etliche fü
statt Basel/ deßhalben schickten die Eydtgnossen so vor Zürich le
sechs hundert mütiger man die wol zůfůß waren denen võ Bern
andern Eydtgnossen ghen Farßpurg zů einer hilff. Anff S. Bar
lomeus abent lägertē sich die Delphinischen/ wölche der gemein mann Arme
cken vnd Schinder nennt/ in etliche dörffer on fer von Basel. Darnach auff
xxv. tag diß monats schickten die von Bern vnnd andere Eydtgnossen im l
vor Farspurg denen von Basel zů einem zůsatz die gedachten sechs hůdert so
dem läger von Zürich kom̃en waren/ vnd mit jnē sunst ander 900. Zů dē selb
kamen von Liechtstall vnnd Wallenburg bey anderhalb hundert. Dise all
nach mitternacht ghen Brattelen/ ein meil ob Basel/ erschlůgen der Armen
ein merckliche zal/ eylten jnen nach biß ghen Muttetz/ ein halb meil ob Basc
lagen noch mehr/ vertribē dieselbigen auch. Jn solchem kam der Delphin ei

Delphin Armenjecken.

pe

n mit dem gantzen hauffen auff Basel zů. Do entbotten die von Basel denn
tgnossen sie solten jenet dem wasser vnnd der Byrs bleiben/nit darüber zie-
es würd sie der Delphiner jenet der Byrs nit angreiffen. Aber die Eydt-
sen waren vyl zů mütig/zogen über die Byrs/kamē zů S. Jacob in der sun-
chen heüser vnd herauff auff die äcker/vnderstünden mit gewerter hand in
atr Basel zů ziehen. Aber es begegnet jnen der Delphin eigner person mit sei
jantzen hauffen/ vnnd mit jm vil edler der herschafft von Oestereich auff
n feld/stritten beyde theil ritterlichen mit einäder vyl stunden. Die vō Ba-
jen mit jhrem paner vnd gewalt für die statt hinauß biß zů dē keppelin. Als
die Armenieckē solchs sahen/schlůg ein grosser hauff der selbigē ein hockē/
n die von Basel hinder ziehen/vnd jnen die statt ablauffen. Auff sollchs er
der Burgermeister von Basel herr Hans Rott die burger vnnd bat vmb
willen das sie wider in die statt zugent vnd dieselbig beschirmbtē. Die Eydt
en hatten zů ruck an jnen die garten maur zů S. Jacob/ vnnd schlůgen
rt mit den feyenden/ wurden aber zů letst getriben hinab zů denn heüsern
kamen in den garten/werten sich lang in dem selbigen. Deshalben schossen
brachen die Delphinischen durch die maur/ vnd wäret also lang das schla-
on morgen biß zů abēt. Der Eydtgnossen würden erschlagen bey den fünff-
hunderten/dañ es kamē nit anderhalb hundert daruon. Man sagt gemein
r Delphinischen kamē mere vmb dañ der Eydtgnossen/vnder wölchē was
ertzog vō Schotten/vnd der Oberst meister S. Johans ordens in Franck-
so sechs tausent pferd vnd jhm hat/auch andere mere herē. Es hat d Del-
n diser schlacht auff dreyssig tausent mann/ wie wol etlich sein zeug auff die
g tausent mañ schatzten. Man sagt er were in diß land kom̄en auß beger des
schen Künigs Friderici vnd Hertzog Albrechtē vō Oestereich seines brůds
er edlen in disem land/wider die vō Basel vnd die Eydtgnossen. Es sagen
tlich Bapst Eugenius hett in herauß geschickt/ domit dz Concilīū zerstört
Sein volck neñt mā die Armenieckē/ dañ d Graue von Armiach vff zwölff
t starck/was hievor anno Christi tausent vierhundt neün vñ dreyssig wol
nar lang im Sunggöw vnd Elsaß gelegen/ beraubt die leüt/ vnd aß jnen
ab/deßhalb man sie auch die Schinder neñt. Nach diser schlacht rüfft man
stand zů beidē theilē/domit die todtē begrabē wurdē. Es zogen auch ab die
gnossen so vor Farspurg lagē/vñ blib do hindē derē vō Basel grosse büchß/
rd nachmals zů Rheinfeldē in dē schloß wid gewūnen. Als die vō Zürich in
rt vernamē/wie es zů Basel ergangē/leütet sie freüd mit allē glocken. Bald
ch kam dē Eydtgnossen vor d statt in das läger auch botschafft/ wie es zů
Basel

Ein schlacht bey Basel.

Zal deren so vmbkommē.

Armenieckē Schinder.

Basel ergangē. Auff solchs brachē sie auff/schlissen das läger/ verbranten vñ
statt Zürich was sie mochtē ankomen vñ zogē hinwegk. Es rittē nach der schla
sechs tausent Armenieckē hinauff biß ghē Lauffenberg/rittē aber bald wider
ab in dz Sunggöw. Darnach auff dē sechsten tag Septēbris kā des Delphins
schafft in einē geleit ghē Basel mit fünfftzig pferdē zů hādlen vñ ein friden. D
nach auff den 13. tag ritten etlich Cardināl mit denen von Basel/ Bern vnd
lothurn botschafft zů dem Delphin ghen Einßheim/ vñ ward weiter ein tag
gesetzt ghen Zofingen auff den 10. tag Octobris/ vnd do ward der krieg verric
zwischen dē Delphin an einem/ den Eydtgnossen vnd denen von Basel am a
theil. Es verhieß auch der Delphin nach seinē vermögen zů verschaffen/ do m
krieg zwüschen der herrschafft von Oestereich vñ den Edlen so abgesagt hatt
einē/ vñ den Eydtgnossen/ auch denē vō Basel am andn theil/ verrichtet wu

Der Delphin dē freunden schädlich.

Der Delphin vñ sein volck bleibē aber im Sūggöw vñ Elsaß lagē biß zů Os
des künfftigē jars tausent vierhūbert fünff vñ viertzig/ thetē dē grossen schad
raubten vñ fiengen edel vñ vnedel/ schatzten sie vñ gelt/ vnd triben vnsäglic
můtwillen mit frauwē vnd junckfrauwen. Die jhenigen so sie in dz land gebr
hatten/ mochten sie mit lieb nit wider darauß bringen/ sie namen stett vñ sch
ein/ vnd plünderten die selbigen. In dem abzug wurden sie geschädiget vō de
vō Schletstatt/ wie du bald härnach finden wirst. Als aber der krieg zwischē
von Basel vnd der herrschafft vō Oestereich für vñ für wäret/ zogen die von
sel nach Simonis vnnd Jude mit acht hundert Eydtgnossen auff die herrsch
Oestereich/ plünderten die dörffer/ dem Stein Rheinfelden zůgehörig. Dañ
Wilhelm von Grünenberg Burguogt im schloß Rheinfelden/ hatt denen v
Basel ein sundern widerdrieß hieuor bewisen.

Es erstond vil krieg wider die von Basel.

Im jar 1445. vnderstünde der Römisch künig Fridericus das Co
um von Basel an ein ander ort zů legē/ aber das Concilīū wolt so
nit bewilligenn. Nach Ostern zogen die Armenieckē auß dem l
vnd wurden übel geschediget auff der steig jm Leberthal von d
von Schletstat vnd jhrē nachpaurn/ wie härnach im Elsaß ver

Frickthal vñ der dē Stein.

net wirt. In diser zeit wurden all dörffer im Frickthal vnnd Sißgow dem S
Rheinfeldē vnd dem schloß Farspurg zůgehörig durch die Eydtgnossen ver
Dogegen verbranten des hertzogen leüt vonn Oestereich ettlich dörffer in A
biet vnd den Eydtgnossen zůgehörig. Darnach namen die vō Basel Pfeff
ein/ so Graue Hansen vō Thierstein was. Vnd nach der Auffart verbot her
ter von Mörsperg vogt zů Pfirt das niemād etwas in die statt fürt. Auff s
zogen die von Basel in Pfirter ampt mit vil wegen vnnd karren/ namen zů
Pfirt vnd allenthalben korn/ habern vnd andere frücht / vil viechs/ vnd b

Pfirter ampt geschediget.

ten etlich gefangen. Darnach auff mitwochen in den Pfingst feiertagē zoge
von Basel ghen Dyrmenach/ vnd ghen Waltighofen/ funden in selbigen s
sern etlich gewer vnnd harnisch / so der Schweitzer gewesen/ wölche vergan
jars zů sant Jacob erschlagē waren / deßhalb branten sie beide schloß vnd fl
hinweg alle frücht vnd anders so do gefunden ward . Anno 1445. als die
Basel mit hilff der Eydtgnossen hetten zů Herbst zeit zerbrochen das schl

Baßler belägern Seckingen.

Rheinfelden/ kamen sie miteinander ghen Basel in die statt/ vnnd nach 3.t
zogen sie mit dem geschütz vnd anderem zeüg für die statt Seckingen/ belägt
die selbigen drey wochen/ zogē aber wider hinweg vngeschafft. Auff Simon

Klein Basel geschediget.

Jude abent kam des hertzogen volck für die klein statt Basel/ gegen den sell

n ettlich hinauß auß der ſtatt/deren wurden erſchlagen yy. vnd etlich gefan *Lanſer ampt verbrent.*
auch verloren die võ Baſel ein büchſen/die ward ghen Neüwenburg gefürt.
nach im Chriſtmonat zogen die Baßler in Läſer ampt mit 100. pferden vnd
züfüß/vnd brandſchatzten ſchlierbach vmb 200. gulden. Vnd als ſie dañen
n wolten/ſchuſſen die einwoner ab dem kirchthurn/vnd ſchedigten drey võ
l. Do kerten die von Baſel wider vmb/verbreñten das dorff. Es ward auch
weyler vnd ſunſt vil dörffer in Lanſer ampt verbreñt. Als in diſen zeiten die
tgnoſſen vnd die von Zürich auch auffeinander kriegten/kamen vmb Nico
e von Zürich mit des Hertzogen leüten züſchiff vnd auff dem land biß ghen
fingen vnd Wedeſchwyl/denen begegneten 40. man von Schweitz/erſchlů
enen võ Zürich 26. mañ/vnd wurden derẽ võ Schweitz erſchlagen 18. mañ/ *Schweitz vnd*
derẽ müſten weichen von vyle wegen der feindẽ. Die von Zürich findẽ do *Zürich wid*
chſen/die ſie vormals verloren hatten. Gleich darauff kam der hauffen von *einander.*
weitz/mocht aber die feind nit ereylen/dañ die võ Zürich bald wider abgezo
parẽ/vnd jr büchſen mit jnen genoſſen. Año 1446. auff den 16. tag Hornůgs *Pfeffingen.*
bey nacht erſtigen das ſchloß Pfeffingen bey Baſel/vnd denen von Baſel
knecht darauff gefangẽ. Darnach im außgãg diſes monats/lieſſen die von
l/Bern/Solothurn vnd Rheinfeldẽ/auff den grund abſchieſſen dz ſchloß
nfelden. Diſer zeit ſtreifften des Hertzogen volck vyl mal auff die von Ba-
gegen zugen die võ Baſel auff Oſtermontag für Zell hinein auff dẽ wald/
ten mit jnen ein raub auff 3000. gulden wert/vnd 34. gefangner. Vnd dar-
auff S. Jörgen abend triben ſie denẽ von Altkilch all jhr viech hinweg. Dar
vmb die Auffart kamen die von Waldẽburg/Liechtſtal vnd Höburg ghen
nfelden/zů den ſelbigen kamen ettlich von Baſel/diſe all vñ die von Rhein
n/zogẽ auff den Schwartzwald/gewuñen ein letzi/tribẽ mit jnen ghẽ Rhein
ein groſſen raub viechs. Vber etlich tag darnach verbrañt ő Vogt võ Pfirt
nülen zů Binningen vnd die heüſer darbey. Auff ſollichs zogen die von Ba
Pfirter ampt/verbreñten 8. dörffer. Darnach auff mitwoch in den Pfingſt
agen zogen die von Baſel ghen Ormarſen vnd baß hinab/verbranten doſel
ſechs dörffer. Auff Donſtag nach Pfingſtẽ diſes jars/ward diſer krieg ver *Pfaltzgraue*
et durch Hertzog Ludwigen von Beyern/Pfaltzgraue bey Rhein/vnd der *Ludwig*
offráth zů Mentz vnnd Baſel/auch vyl rathßbotten der ſtetten/Straß- *Pfaltzgraue*
/Nürnberg/Augſpurg/Coſtentz vnnd Ulm. Vnd ward die hauptſach zwi *Philippen*
denen von Zürich vnd den Eydtgnoſſen veranlaßet auff zwen von Zürich *vatter.*
zwen von den Eydtgnoſſen/vnnd ſo von nöten/ſolten die ſelbigen einen
nn nemmen auß einer Reichſtatt auſſerhalb der Eydtgnoſchafft gelegen.
die ſpenn zwiſchen der ſtatt Baſel vnnd Rheinfelden/vnnd der herrſchafft
Deſtereich/wurden veranlaſſet auff den biſchoff von Baſel/herr Friderich
hein vnd andere mehr. Auff Sontag nach vnſer Frauwen himmelfart
Bapſt Feliy wider ghen Baſel mit vyl herren geyſtlichen vnd weltlichẽ. Dar
auff Sambſtag nach Galli hat der Graue von Eberſtein mit ſeinẽ helffern *Ein Cardi-*
ardinals von Arelats dienern vnnd hofgeſind nidergelegt vnnd gefangen *nal nider ge*
allem troß/vnd mocht der Cardinal kümmerlich entrinnen mit ſechs vñ *legt.*
zig dienern in die ſtat Benfeld vnder Schlerſtatt gelegen/onangeſehen dz
big Cardinal von wegen des Concilij zů Baſel von Franckfort ab dẽ Reichß
m vnd geleyt hatt. Man vermeint eygentlich Bapſt Eugenius hett ſolchs
er gleichen angericht wider das Concilium. In diſem jar nechſt mitwochen
dem Chriſtag ward der Byrſick zů Baſel ſo groß/das er ſechs heüſer nider
am Fiſchmarckt.

Wie das

Das dritt büch

Wie das Concilium zů Basel ein auß gang genommen.

Anno 1447. auff die Weinacht in der mettin / in gegenwertigkei
Bapsts / sang Herr Peter Rot Ritter Burgemeyster zů Basel
men des Keysers das Euangeliů / Exĩt edictum à Cæsare August
Bapst begabt jn mit einem schwert vnd hůt von kleinoten köstli
ziert. Darnach auff den neünten tag des Jenners reit Bapst
mit vyl herren geystlichen vnd weltlichen von Basel auß dem Concilio auf
sannen zů / den beleiteten die Räth von Basel mit 50. mannen biß ghē Liech

Concilium zu Losannen.

Auff sant Matthis abent starb Bapst Eugeni
Rom / do füren die Cardinál zů so doselbigen waren
erwölten ein anderen zů einem Bapst / vnd nañten j
colaum den fünfften wider den Bapst Felicem vnn
Concilium zů Basel. Deßhalb abermals ein spaltůg
in der kirchen. Diser Nicolaus bracht an sich den R
schen Künig Fridericum.

Anno 1448. kriegt der Hertzog von Sophoy Ba
liyen sun auff die von Fryburg in Nüchtland. Di
Bern schickten jhren bundtgnoßen dem Hertzogen
hundert man. Darnach in der Osterwochen erschlů
Hertzog denen von Fryburg dreyhundert mann.

In disem jar bracht Bapst Nicolaus an sich vil B
vnd Fürsten mit gelt vnd andern mitlen / vnnd war
Concilium zů Basel gelegt ghen Losannen / deßhalb füren von Basel auf
Vlrichs tag die vätter des Concilij. Die von Basel beleyteten die selbigen m
reisigen zů roß vnd zů füß biß ghen Waldenburg. Darnach wurdē sie belei
den Solothurner vnd Berner biß ghen Losannen.

Anno 1449. zů fürderung Christlicher einigkeit in der heiligen kirchen üb
Bapst Felix das Bapstthumb auff den vij. Aprilis / dogegen conformiert vr

Bapst Felix wirt ein Cardinal.

stätiger Bapst Nicolaus der fünfft alles so hieuor Bapst Felix vñ das Cōc
zů Basel gehandlet. Felix ward Cardinal vñ Legatus de Latere in dem H
thumb Sophoy. Darnach endet sich das Concilium so hie vor zů Basel ang
Anno 1431. im September / vnd von Basel kommen auff Vdalrici 1448. i
statt Losann / doselbigen beschach der abscheid vnd der beschluß vff den xx
Aprilis des 1449. jars. Anno 1449. vmb sant Jörgen tag widerseit He

Blochmund bey Pfirt am Blauwen.

von Eptingen den von Basel. Auff sollichs zogen die von Basel auff sam
vor dem Meytag für Blochmund / fiengen darauff genanten herrē Herma
ter / des das schloß was / vnd sunst zwen Edler mit jren knechten / fürten si
Basel / vnd ward das schloß verbrent. Bald darnach ward ein entlicher fri
macht zwischen denen von Basel vnd den Eydtgnossen an einem / vnd de
tzogen von Oestereich zům andern theil. Die Baßler lihē dem Hertzogen v
sent gulden zehen jar lang on zinß / so aber der Hertzog semlich gelt lēger be
wurd / solt er dasselbig nach lands brauch verzinsen / vnd wurden zů vnder
eingesetzt die herrschafften Altkilch / Lanser vnd Pfirt. Auch ward frid ge
zwischen dem Hertzog von Oestereich / allen seinen vnderthanen vnd helff
einem / vnd denen von Rheinfelden vnd jhren helfern am andern theil / n
solten die burger von Rheinfelden / so auß der statt hie vor vertriben / wid
men vnnd zůgelassen werden zů jhren heüsern vnd ligenden gütern / dogeg

er von Rheinfelden gemeinlich wider schweren vnd gehorsammen solten dē
Oesterreich in form vnd gestalt/wie sie vormals do sie vō dem Reich versetzt
n vnder künig Ludwig von Beyern/ von welcher versatzung obē gemeldt
tsem künig Ludwigen.

etlich geschicht so sich zu Basel vnd vmb Basel verlauffen haben.

M jar 1455. waren etlich fürnemen herren vñ burger vō Straßburg zů
Pfeffers jm bad gewesen / die wurden in dē heimfarē vō etlichē Grauen
vñ edelleüten gefangen. Deshalb belägertē die von Zürich schloß vnnd
stat Eglisow/ eroberten die selbige vnd wurden die gefangnē vō Straß
burg wider ledig. Año 1460. hatt bapst Pius der ander ein hohe schůl zů
l auffgericht bestätiget vñ mit priuilegien begabt. Año 1462. belägertē die
asel vñ etliche reichstett dz schloß hohē Künigsperg im Elsaß gelegē / vñ ge
n dz selbig. Año 1526. zů Herbst zeit schlůg dz wetter zů Basel in ein thurn/

Hohe schůl zu Basel.

darin mer dañ 20. doñen büchsē
puluers warē/ vñ augēblicklich
zersprēgt es den thurn in vil tau
sent stück/ nit on grossen schadē
deren die darūb wonetē. Es ka-
mē bei 12. od 14. menschen vñ jr
lebē vnd etlich viech so auff dem
feld bey dem thurn zů d selbigē
stund waren. Año 1531. erwůch-
sen spēn vnd grosser vnwill d re
ligion halb zwischen denē vō Zü
rich/ Bern/ Basel/ Schaffhau
sen zů einē theil/ vñ denē vō Lu
Vry/ Schweitz/ Vnderwalden vnd Zug zū andn theil/ vnd vermeint jede
ey jr begegnet vnbillichs vō dē gegē theil. Etlich sund personē bewisen ein-
il wid dieß/ auß dē selbigē ward d vnwil so groß dz die oberkeitē mit einand
ē offnē krieg kamē. Die 5. ort zugen auß im Herbst monat/ schedigten etlich
vñ leüt so sich zů denē vō Zürich verbūden hattē. Auff solichs zogē die von
auß jr stat die ietz gedachtē zů beschirmē/ übergabē jrē vortheil/ vñ kamen
l fürnemer mäñer vō Zürich vnd jrē gebiet. Darnach wurdē die vō Basel/
ffhausen/ Sant Gall vñ ande vermāt vō dē Zürchern sollchs helffen zů re-
ēamē auff dē Zügerberg/ empfiengē doselbigē auch ein schadē. Nach solichē
beide partheien gegē einander zů feld 6. wochen vñ wolt keine parthei jren
il übergeben. Zů lerst nach Martini machtē des künigs vō Frāckreich vnd
graue Ernstē von Hochberg / auch etlicher Eydtgnossen bottschafftē zwi
gedachtē partheiē ein fridē/ in welchē vergriffen/ dz hinfür jede parthei die
der religion halb vngerechtfertigt soll lassen. Año 1536. kriegtē vnd beläger
schoff vō Gēff vñ d H. vō Sophoy die statt Genff vō wegē d religion. Vnd
vō Gēff die vō Bern jre bundtgnossen mantē/ schribē die vō Bern/ schick-
ch bottē vnd ermantē den Hertzogen von Sophoy aller treüwe vnd bünd
ie von alten her einander bewisen vñ gehebt hetten/ das er mit seinen zeüg
nff wölt abziehen/ vnd den krieg lassen verrichten. Als aber solchs nichts
erfahē/ wurdē diē Berner zů höchstē vō dē Genffern bei pflicht d pündtē er
(dañ Gēff sich hett nit lēger mögē enthalten) zogent härauff die vō Bern

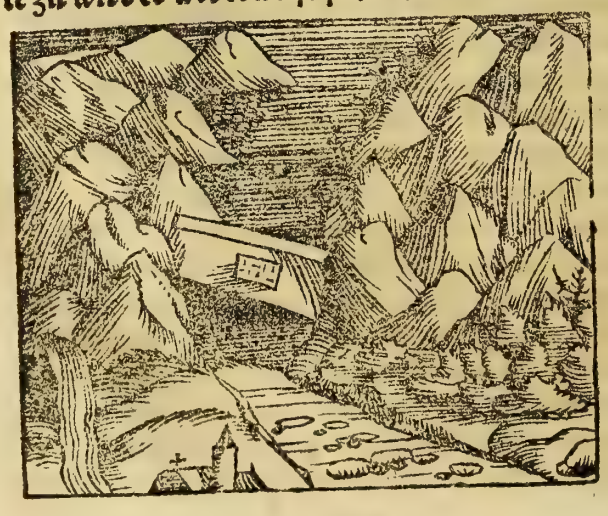
dem

dem hertzogen in sein land / namē das land alles gar nahe zů jren handen biß
Genff hinein. Año Christi 1543. den nechsten nach S. Catharinen tag hatt hie
Basel in einem dorff das Reinach heißt / ein fraw geboren ein monstrum / da
ein wunderbarlich geburt / nemlich zwey kinder an einander / ist von dem n
oben auß zwifach gewesenn / hatt gehabt ein mānlich glidlin / ein hindern / z
schenckelin vnd füßlin. Die zwen beüch vnd brüst seind zůsammen gewachsen
vndern halß / do seind zwen köpff von einander gescheiden / vnd haben einan
angesehen vnd mit den ärmlin einander vmbfangē. Eins ist lebendig an die
kommen / hatt aber nit über ein stund gelebt. Der gleichen geburt ist auch a
Christi 1063. gesehen worden inn Vngerland / außgenommen daß das selbig
weiblich formierung hat gehabt.

Von dem berg Jura oder Jurasso.

Bötzberg.

Jtt fert von dē Rhein vnd Confluētz jetz Koblotz gegen Waldß
über / hebt an d berg Jura oder Juraſſus / von welchē K. Juliu
die alten vilmals meldūg thūd / ist ein hochgebirg mit felsen. Be
sern zeiten verendert er im Teütsch lād vil mal seinē nam̄en / zw
Buck bey Habspurg gelegen vnd dē Frickthal heißt er d Bötzb
zů Latin mons Vocetius / zwischē Arow vñ Farßpurg vogrey in Baßler g
neñt man jn die Schaffmat / darnach zwischē Diten vnd Nöburger vogrey
er der nider Hauwenstein / vñ zwischen Wallenburg vnd Balstal der ober
Hauwēstein.
wenstein / an welchen beiden orten man die karren vnnd laſtwegen mit seilen
lassen můß / darnach heißt er die Wasserfall / vnnd weiter fürbaß der Jur
Läberberg / hat do selbigen behalten seinen alten nam̄en Jura. Jn disem g
hat die künigin Bertha / Keyser Carles des grossen můter / od sein hauß
auch Bertha geheissen / etlich clöster gestifft / die nachmals verwādlet zů w
cher Chorherren stifften / nemlich S. Germans im Münsterthal / S. Defici
Blouwen gelegen / beid Baßler Bisthumb. Wiewol etlich vermeinē / es sey
nigin Bertha K. Rudolphs von Burgund verlaßne witfraw so gelebt hat
932. Diser berg hat vil thäler / als erstlich Frickthal / Louffenthal / S. Imer
vnd andere mere / aber keins gath zwischen dem berg hindurch. Woman hi
will / můß man hoch steigen. Etlich zincken dises bergs reichen gegen Baſ
ab vff ein meil vñ an einē ort auff ein halb meil. Darnach an d Byrs ein m
Basel reicht an dz gebirg ein and grosser berg heißt d Blouw / wirt fast gr
mā ghē Delsperg köpt / da zerzeücht er sich ein klein wenig. Aber fürbaß gh
le zů wirt er widerūb fast hoch vñ rauch / darnach verleürt er sich widerūb
meil wegs vñ kompt ein neüw
felsig vñ grausam gebirg võ D
gen Occidēt / darüber möchten
kom̄en / wo nit Julius d erst k
der vor Christi geburt vil krieg
sem lād gefürt hat wid die Hel
vnd Sequanier / wie auch hie
gemeldet / het ein groß felsen
schlagen vnd ein port dis gebir
macht / welche ein grosse tagre
Basel gelegē ist bey einē dorff
felden geneñt. Aber die port w
dē einwonern des lāds auff jr



pir

portgenennt/die doch eigentlicher Perepertus heissen solt/zů Latin Petra Pirreportvß
ssa/das ist ein durchgeschlagner felß. Vnd hie solt du merckē das diß gebirg Keyser Iulio
och/sich streckt biß an Bieler see 2. meil ferr/ vnd werden vil enger thäler da gemacht.
funden/vnder welchen eins sich herauß zeücht auff Bellele zů/vnd dz wirt
nen im außgang beschlossen mit einē großmechtigen felsen/ der reicht von
seitē über das thal vff die andere seiten / gleich als were er mit fleiß darüber
t/diſe lucken zů verstopffen oder den vsgang zů verschlagen/wie auch besche
t vor vnd ehe K. Julius dohin kommen ist / d ein durchbruch gemacht hat/
nan von seinen zeiten an biß auff den heütigen tag mit last wägen dardurch
mag. Der stein ist 46. schůch dick / wie ich selbs gesehen vnnd gemessen hab
st so hoch durch gehawen / das einer kaum mit einem langen spieß den stein
nem vndern ort erreichen mag. In der dicke begreifft diser felß vngeferlich
ich drey gůter clafftern/ vñ ist do sonnen ein viereckecht feldung darin geha
die ist vngeferlich einer halben clafftern hoch / vnd so breit / vnd sein darin
etra od gekrümpte verßlin gehauwen/die doch vnden nit mögē gelesen wer
ñ sie stond hoch do oben vñ seind seer verblichen vō d langwirigen zeit her.

Numinis Augusti uia ducta per ardua montis
Feliciter Petram scindens in margine fontis.

en andern find ich diſe vers also geschriben.

Nimis angusti uia ducta per ardua montis
Fecit iter scindens petram in margine fontis.

entspringt aller nehst bey diſem felsen auß einē andn felsē dz wasser Byrs/
Basel in Rhein falt/darumb beschicht meldung daruon in diſen verßlin.

Von etlichen kriegen so die Eydtgnossen von hundert jaren här gefürt oder erlitten haben.

Vom ersten krieg über den Gothard.

Ob das jar Christi 1410. wurden die leüt in Lyffner thal (so denen von
Vry zů versprechen stünden) geschedigt von etlichen herren. Deßhalb
zogen die von Vry vnd Vnderwalden über den Gotthard / vnd nach
jnen ander Eydtgnossen / gewunnen ein letzi vnd namen ein Thům/
vnnd das thal Bomat / satzten ein richter dohin/ der selbig ward von
Bibelliner erschlagen / vnnd das land wider eingenommen. Vff solchs
aber die Eydtgnossen über dē Gothard anno 1411. in dem Meyen/ namen
al vnd Thům wider ein/zogend hinfür/zerstörten vier grosser vñ starcker
/so den leüten schaden zů fügten vnd beraubten.

Der ander krieg über den Gotthard.

Je grauen von Mosax gaben Bellentz zůkauffen denen vō Vry vñ Vnder
walden/vnd solchen kauff bestetiget auch K. Sigmund. Darnach begert
der Hertzog vō Meylād an die von Vry vnd Vnderwalden/das sie Bellētz Bellentz dey
kauffen gebē/dz schlůgē beyde länder ab. Nach diſem nam der gedacht her- von Vry.
nn Meyland auff den karfreitag die statt Bellentz heimlich ein/des halb
Vry vñ Vnderwalden jre Eydtgnossen mātten/zogen ghen Bellentz anno
amen für die statt. Die in der statt hieltē sich also still/das die Eydtgnossen
intē die feynd weren darauß geflohē. Aber morgends frů auff den neündtē
ümonats brach auß der statt des hertzogē volck vnd überfielen die Eydt-
gnossen.

gnossen. Es kam auch darzů noch ein groſer zeüg des Hertzogē. Nach dem r
lichen gefochten zů beyden theilen / kamen vyl vmb / vnnd litten die vō Lu
domals den gröſten schaden. Von diser schlacht schreibt Sabellicus also.
Ferociſſimus hoſtis iniquū certamē adeptus eſt. Italis ex equo pugnātibus. Ex Gem
Decimo Aenead. lib. 3. lancea traiecti per haſtam conati ſunt ad hoſtem pertendere, ne multi caderent. Ex Pi
pi exercitu fortiſsimo quoque interfecto aut uulnerato equis noſtrorum quadring
confoſsis. Des hertzogen zeüg zog widerumb in die ſtatt in sein vortheil. Die
Schweitz vnd Zürich kamen zů dē Eydtgenoſſen / wurdē aber gemeinlich zů
abzůziehen. Vber etlich zeit darnach zogen die Eydtgnoſſen aber über den
hard / eroberten widerumb das ſtättlin Thům vnd das thal / darnach ward
krieg verrichtet / vnd gab der Hertzog von Meyland dreyſſig tauſent gulde
Eydtgnoſſen. Vn lang darnach macht der hertzog von Maylād ein ewige b
nuß mit jnen.

Ein anderer krieg zwiſchen den Eydtgnoſſen
vnnd dem hauß Oeſterreich

Anno tauſent vierhůdert ſechtzig acht / hat herr Bilger von Hew
etwas anſprach an die von Schaffhauſen / deßhalb ſtreifft er au
ſelbigen vnnd warff ſie nider allenthalben wo er ſie begreiffen m
Zů der ſelbigen zeit was ein küfferknecht zů Mülnhauſen / d̄ war
Vmb e. blap pertē willen ein krieg. ſig mit ſeinem meiſter vmb ſechs Baſel blappart. Die ſelbig an
verkaufft er Henrichen von Regeßheim edel knecht. Nach etlicher handlu
derſeit er denē von Mülnhauſen / vñ bracht an ſich des Hertzogē von Oeſte
Landuogt im Sunggōw. Dogegen verbunden ſich die von Mülnhauſen
nen von Bern vnd Solothurn. Die von Mülnhauſen herren in der ſtatt
zeit ein zůſatz in jrer beſoldung. Als aber ſolchs denē von Mülnhauſen zů
werden wolt / vnd darzů die vō Schaffhauſen für vnd für von dem vō He
vnd des Hertzogen von Oeſtereichs leüt geſchedigt wurden / zugen nach
nis Baptiſte die von Bern vnd Solothurn / vnd nach ihnen all Eydtgno
das Sunggōw auff das Ochſenfeld biß ghen Thann / vnd verbranten Bl
Sunggōw wirt verbrant. Schlierbach / Eſchēzwyler / Hapſen vnd das gantz Lanſer ampt biß an die
fer. Jtem das Altkircher ampt ward gebrandſchetzt vmb 2000. gulden. De
chen ward Pfirter ampt zů großern theil verbrennt. Do gegen zugen der h
Falckenſtein / der von Rechberg / vnd die ſo in Rheinfelden lagen ghen Are
einem reiſigen zeüg vnd fůßuolck / vnd namen bey 400. haupt an roſſen v
derm viech / aber jren wurden 28. erſtochen vnd 9. gefangen / denē ſchlůg
Araw die köpff ab. Darnach vmb Margarethen belegerten gmein Eydtg
die ſtatt Waldßhůt / beſchoſſen die ſelbige / vnnd lagen darfür biß Barth
waldßhut belägert. 16. tauſent ſtarck. Es waren vil gůter leüt in der ſtatt / herren / Ritter vñ k
ſchedigten den Eydtgnoſſen vil knecht (als man meint ob den 5000.) Na
aber Hertzog Sigmund die ſtatt nitt entſchütten mochte / ward ein tag an
durch H. Ludwigen Pfaltzgraue bey Rhein / den biſchoff vō Baſel / Ma
ue Růdolphen von Hochberg / vnd die ſtatt Baſel / welche alle durch jre r
bottſchafften diſen krieg verrichteten auff ſambſtag nach Bartholomei d
1468. vnd ſolt geben H. Sigmund Hanſen am Stad Burgermeyſter zů S
huſen 18. hůdert Reiniſcher guldē / vmb welche herr Bilger vō Hewdorff v
jn gerantzonet oder geſchetzt hatt / vnd darnach gmeinen Eydtgnoſſen y.
gulden an jren koſten. Anno 1469. vmb Johannis Baptiſte verſatzt H. S
von Oeſtereich H. Carlen von Burgůd ſeine landſchafften / namlich Sſ
Bri

ßgöw/ Schwartzwald/vnd die vier ſtett am Rhein vmb 70. tauſent gulden. alle ſchwüren Marggrauen Rudolphen von Rötelen in nammē des H. von rgund. Darnach ſatzt H. Carlen von Burgūd in diß land zů einem landuogt Petern von Hagenbach ritter/ſo etlich jar hie vor am hoff vñ dienſt des H. Burgūd geweſen was. Vnd volgēds jars 1470. nach Martini/ nam herr Pe on Hagenbach ein das ſchloß Ortenberg/vñ das Wylerthal vnder Schlet gelegen. Anno 1473. fiengen die herren von Gerolzeck etlich kauffleūt auß ō rtgnoſchafft von wegen herr Bilgers von Newdorff/deßhalb zugen die von aßburg für Schuttern/gewunnen das ſtettlin vnd wurden die gefangnē le dig. Añ 1473. am 7. tag Septembris kam gehn Baſel Keyſer Friderich vnd ſein ſun Maximilianus/auch des Türckiſchē keyſers brůder. Der keyſer beſchickt ge meiner Eydtgnoſſen rathsbotten/begert das ſie die herrſchafft Oeſtereich wider zůhandē ſtelten/ſchloß/ ſtett/vnd landſchafften im Ergöw. Do antwortē jm die Eydtgnoſſen/jre vordern hetten auß gebott des keyſers vnd des Cōcilij zů Coſtentz jetzgedacht ſchloß ſtett vnd landtſchafften eingenommen zů des reichs vnd R. Sigmunds handen. Nachmals hett R. Sig mund die ſelbigen übergeben vmb ein merckliche ſum gelts/jnen den Eydtgnoſſen mit diſem anhang/das niemand die löſen möcht on jrē der Eydtgnoſſen wil len vnd gefallen. Es hett auch R. Sigmund ſolches vorbehalten von wegen der Eydtgnoſſen gegē H. Fri derichen von Oeſtereich/als er entlichē mit jm verſů net ward. Auff diſe zeit ſchanckten die von Baſel dem ſer ein groſſen vergülten ſylbern ſtauff/darin 1000. gulden/vnd H. Mayi no des keyſers ſun auch ein vergülten ſylbern ſtauff/vnd darin 500. gulden. Martini darnach kam keyſer Friderich gehn Trier/vnnd zů jm der hertzog Burgund/handleten von wegen eins künfftigen heyrats/zwiſchen des key ůn Maximiliano/vnd des hertzogen von Burgūd tochter. Es begert auch ertzog von Burgund/das k. Friderich auß vier herrſchafften Seeland/Ho /Braband vnd Lützelburg(ſo er Carolus jetzundt hett/darzů auß vier bi ůen/ein künigreich machen wölte/vnd jn den hertzogen zů einem künig/dz diſe herrſchafften vnd biſthummen jm vnderworffen/vnd allein von jm vñ em keyſer Regalia entpfahē ſolten. Auff ſolichs nam keyſer Friderich ein be ē/beſtalt heimlich ein ſchiff/vnd für mit ſeinem ſun vnd des Türckē brůder hend heimlich hinweg.

Sunggöw wirt verſetzet h. Carlen vō Burgund.

Keyſer Friderich wirt zu Baſel wol entpfangen.

Hertzog von Burgūd begert künig zuwerden.

rſter anfang des Burgundiſchen kriegs zwiſchen den Eydtgnoſſen vnd hertzog Carlen.

BRaue Oſwald von Thierſtein/kam mitler zeit/begert an die von Mülnhauſen/das ſie jm als eim diener des H. von Burgūd ſchwe ren woltē. Solchs ſchlůgen die vō Mülnhauſen ab. Der H. vō Bur gund/ließ menglichē bieten im land/dz ſie gerüſt werē. Dogegen ka men gehn Baſel die vō Straßburg/Schlerſtatt/Colmar/auch an eichſtett im Elſaß/vñ gemein Eydtgnoſſen/H. Friderichs des Pfaltzgra ottſchafft/des gleichē des R. vō Frāckreich vñ h. von Meylād bottſchafft/ē ein verſtād wid den h. vō Burgūd. Vff Thome kā herr Peter von Hagen

bach herauß in diß land mit 1500. pferden vnd 4000. Lamparter zů fůß/ vñ n
Peter von Hagēbach dem selbigen H. Carlen von Burgund mit 5000. zů roß/ rittē neben Colmar hi
vnd kamēd gehn Brisach auff den Weinacht abend/ mit jnen vil wägen vñ bü
sen. Darnach zogen sie gehn Einßheim vnd Thann/ do kam dem H. bottschaf
wie der künig von Franckreich ihn wider angriffen hett/ deßhalb zog er auff
lary 1474. auß dem land Burgund. Die bischoff von Basel vñ Straßburg a
die stett hatten jre schloß vnd stett allenthalb besetzt/ die liessend den zůsatz an
len orten abziehen.

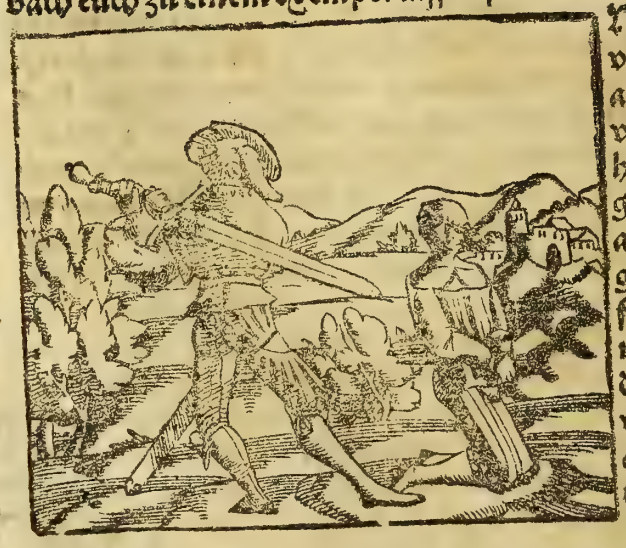
Es gefiel dem Hertzogen diß land gar wol/ vnd fieng an zů sinnen wie er dz
Elsaß vnd Brißgöw an sich bringen möcht. Zů disem fürnemen practiciert ge
ter herr Peter von Hagenbach. Aber er verhönt alle ding mit dem/ das er ein
rann vnnd wüterich was über das volck. Er hielt sich fast zů Thann/ zů Ei
heim vnd zů Brisach. Es hett mit jm der gätz Rheinstrom zůschaffen/ Pfaltz
ue Friderich von Heidelberg/ die Straßburger/ Schlerstater/ Colmarer/ B
ler/ des bischoffs von Basel volck/ die Sunggöwer vnd Brißgöwer/ dañ es
H. von Burgund erschrocklich. setzt sich jedman ab H. Carlē von Burgund. Er hatt stets Flemming/ Picar
vñ welschen im land ligen auff den armen leüten. Darnach legt her Peter vō
genbach landtuogt gewonlich stewr vnd auch den böſen pfennig auff die stat
auff das land volck in der landuogtey/ erzeigt sich do
tragend gegen edlen vnd vnedlen/ hielt sich ongebü
mit frauwē vnd töchtern/ auch andern dingen/ vñ d
sich vnuerschempt lassen mercken/ was jm in sinn käm
dörfft er thůn/ könt ers anders zůwegen bringen/ v
wüßt wol so er gestürb/ würde er des teüfels sein mit
vñ seel. Deßhalb vnrůw vnd entbörung sich erhůb be
nen von Brisach/ Neüwenburg/ Rheinfeldē/ auch a
Doch was dis an jm zeloben. Er vnderstůnd die stra
massen zů sicheren/ das einer gelt vñ gold on sorg an
stecken durch das land tragen möcht. Es ward H.
mund von Oestereich gar offt vnd vil angelangt/ d
dem land zůhilff käme/ dann der gemein man schrey
in himmel. Demnach ward ein tag angestelt zů Co

Dis jars 1474. auff den 30. tag Martij hat hertzog Sigmūd von Oesterei
Hauß Oestereich vertragen mit den Eydtgnossen entlich vertragen mit den Eydtgnossen/ das nemlich den Eydtgnossen bl
solten die landschafften so sie diser zeit in haben/ do gegen solten die Eydtgn
schuldig vnd behilfflich sein h. Sigmundē seine landschafftē zůbeschirmen.
solchem haben sich verbundē h. Sigmūd von Oestereich/ die Bischoff vō S
burg vnd Basel/ auch die stett Straßburg/ Basel/ Colmar/ Schlerstat v
dere im Elsaß/ des gleichen die stett vnd länder gemeiner Eydtgnossen. D
schach zů Costentz in der statt auff ob bestimptē tag. Es ward der pfandsch
die 80. tausent gulden zů Basel erlegt an dem wechsel/ vnnd die lösung verk
von h. Sigmunden durch ein herolden vnd etlich andere dem h. von Burg
wiewol herr Peter von Hagenbach nit da von wißt. Als das die von Ein
innen wurden/ fiengen sie an sich zůstreüssen wider den Hagenbacher/ vn
ten seinen botten nit mehr red vñ antwort geben/ do kam er selbs mit berr
wolt die statt eingenomen haben/ aber es felet jm. Auff die Osternacht als
Einßheim die statt wirt erstigen. klich in der kirchen was/ vnderstůnd er Einßheim die statt zůersteigen m
Lampartern so er bey jm hat. Solchs wurdē die wächter gewar/ berüfftē d
ger/ vnd wurden der Lampartern vil über die leitern abgeworffen vñ erst

übrigen flohen von der statt vnd zogen wider gehn Brisach mit herr Petern
Hagenbach. Jn disem wurden die von Brisach thätig herr Petern von Ha
bach zůfahen. Auff den Ostertag vmb das nachtmal ließ herr Peter von Ha
bach allen burgern vnnd den Teütschen soldaten gebieten/ das sie auff morn
jemein werck thäten an einem graben vor der statt Brisach. Die burger ver- *Peter von*
ckten das Hagenbach ein bösen anschlag vorjm hett/ samleten sich auff men- *Hagēbach*
frů auff dem Platz mit jrē baner/ vnd griffen zů herr Petern von Hagēbach/ *gefangen.*
nen jn gefencklichē an/ vnd ward verhůtet in des Burgermeisters hauß zwen
den dritte schlůg man jn eisen/ auff den 4. tag legt man jn in thurn. So bald
fangen ward/ flohen die Lamparter vnd Picardē auß der statt. Als diß Ste
n von Hagenbach herr Peters brůder vernam/ reit er eilentz zů dem H. von
gund/ vnd zeigt dise ding an. Der Hertzog wolt belägert haben die statt
z/ vnderließ aber dasselbig von wegen diser hādlung. Auff den 19. tag Aprilis
n die von Straßburg belägert vnd eingenommen das schloß Ortenburg vn
Schlerstat gelegē/ vnd das Wylerthal/ so auch bißhār der hertzog von Bur-
ingehebt hatt.

uff den yy. tag Aprilis kam H. Sigmund von Oestereich ghen Basel mit
pferden/ besamlet seine räth/ verordnet herr Hartman von Eptingen ritter
00. pferden/ dem selbigen schwůr das land allenthalben in namen H. Sig-
d von Oestereich/ angesehen das der pfandschilling gelegt/ vnd dem H. von *Das Sung-*
gund verkündt was. Der H. von Burgund schickt durch ein Herolden ein *göw wider*
n brieff Hertzog Sigmunden von Oestereich zů/ ermant jn bey fürstlichem *abgelöst.*
den die landschafft wider zů seinen handen stellen/ vnd so er darnach willens
lbige wider zůlösen/ solt er das gelt zů Bisantz erlegen nach laut der pfant-
n. So aber solchs nit beschehe/ wolt er das in eigner person an jm vnnd den
rechen. Jn dem kam Hertzog Sigmund von Oestereich gehn Einßheim/
ch vnd Friburg/ vñ frewt sich alle welt seiner zůkunfft. Die kinder auff der
fiengen an zůsingen/ Christ ist erstanden/ der landvogt ist gefangen/ des
wir alle fro sein/ Sigmund soll vnser trost sein/ kyrioleis. Wer er nit gefan-
o were es übel gangen/ seid das er nun gefangen ist/ so hilfft jn nichts sein
list. Darnach ward ein tag beschriben gehn Brisach/ vnnd kam ein grosse
ahin von dem gantzen Elsaß/ von Straßburg/ von Sunggöw vnd dem
artzwald. Es kamen auch mehr dañ vierhundert von Basel gehn Brisach/
welchen waren Peter Rot ritter Burgermeister/ Henrich Ziegler/ Vlrich
Lufft/ Henrich Yselen vnnd Hans Ymi. Es ließ auch herr Herman von
ngen Hertzog Sigmunds landtvogt berůffen dapffere mānner von Straß
Schlettstatt/ Rentzingen/ Neüwenburg/ Thañ/ Friburg/ Basel/ Bern
Solothurn/ von einer jerlichen statt zwen richter/ denen gab er zů ein rich-
en stab fürt Thoman Schutz von Einßheim/ vnnd wurden der richter
m Schultheiß yyvij. Do klagt des lāduogts fürsprech/ Hērich Yselin von
vier artickel über den von Hagenbach. Zům ersten das er im vergangnen *Peter von*
r zů Thann vier redlicher menner on recht vnd vrtheil lassen enthaupten/ *Hagēbach*
Göttliche vnd keyserliche recht. Zům andern das er brieff vnd sigel geben *wirt be-*
i Brisach kein Neüwerung zůmachē/ noch schatzungen auffzůlegē/ sunder *rechtet.*
r lassen bleiben bey alten rechten. Jtem kein frömbd volck in die statt zůle-
as er aber nit gehaltē/ sunder räth vnd richter entsetzt/ vnnd schwere scha-
uff das volck gelegt/ frömbde leüt in die statt gelegt/ vnd denen erlaubt/
jre wirt möchten erstechen/ vil erbarer frauwen/ junckfrauwen vñ closter
wid jren willen geschwecht. Auff disc artickel antwort Peter vō Hagēbach

durch seinen fürsprech Hans Yrmi von Basel also. Er hab vier lassen köpffen
jm widerspennig seyen gewesen/vnd do er es hat angezeigt seinem hertzog vñ
ser Friderichē/habē sie beyd jm erlaubt sie zů straffen. Zum andn were es auch
das er ein eyd gethan hett der statt Brisach sie bey alten rechten lassen zůbleib
aber der eyd hette kein krafft mehr gehabt/nach dem der hertzog eingeritten/
burger mit einem neüwen eyd jm verbundē hett/so habe er auch kein steür a
volck gelegt vor der selbigen zeit. Zum dritten das er die welschē vnd außlende
die statt hab gefürt/vnd sie damit beschwert/das hett er gethan auß geheiß s
hertzogen. Zům vierdten/das er frauwen vnd junckfrauwen genötiget hett/
er nit der erst/sunder es stünden vil im circk vmb jn/die der gleichen gethan
ten/vnd dannocht nit gestrafft worden an leib vnd leben. Diser gerichts ha
verzog sich von sieben am morgen/biß zů sieben zůnacht/do ward entlichen
gefragt/vnd einhelliglich erkeñt/das man Peter von Hagenbach richten
vom leben zům todt. Do diß vrtheil gangen wz/trat herzů des Reysers he
vnd sprach. Peter von Hagenbach/es ist mir leid/das du dich also übersehē h
vnd dein leben verwürckt. Jch wolt das du dich ritterlichen gehalten hettest.
du aber das nit gethan hast/soll ich auß befelch diser strengen rittern von di
men die ritterliche würde vnd zeichē/vnd dieweil ich die in dir nit find/ so ve
ich dich doch offentlich/vñ verrüff dich als einen der nit wirdig ist ð ritter sch
S. Jörgen/in welches nammen vnd eeren du etwan ritter worden bist. Dem
kerter sich gegen allen rittern so zůgegen waren/vnd gegen andern erbarn
nern vnd sprach/Sehend zů jr strengen herren/ich hab auß eüwerm geheiß
Peter von Hagenbach entblößt vnd beraubt aller eeren/vnd von jm geno
die Ritterliche würde/vnd jn verrüfft als einen der nit würdig ist der gezelt
de vnder die ritterliche gesellschafft/sunder seiner übelthaten halb verurthei
einer offentlichen straff. Jch will auch eüch o strengen ritter vermant haben
sampt andern so hie zůgegē seind/vnd nach der Ritterlichen würde stráben
jr eüch nach eüwerm nammen streng vnd auffrichtig halten/vnnd disen Ha
bach eüch zů einem exempel lassen sein.



Nach diser red stünd der Mars
vñ befalh dē richter dz er für für
außweisung der rechtē. Do bat
von hagenbach vñ gnad/das jm
haupt abgeschlagē wurd/des w
gewärt. Vnd dēnach fürt man jn
auß für das kupfferrot vnd mac
grossen ring vnnd fürt jn darei
fieng er an zůreden. Mich rau
mein leib/sund mancher bid m
darumb sterben můß/dañ H.
wirt diß nit vngerochē lassen.
auch jederman dz man Gott fü
ten wölt. Er begert auch das H
Sigmund jm sein testament da
macht hatt/wolt approbierē vñ vollstreckē/in welchē er hat verordnet den
hauß zů Brisach ein guldine kettē vñ 16. pferd/die wurden geschetzt auff n
den. Vnd als er enthaupter ward/fürt man sein leib gehn Hagēbach/do
begraben zů seinē vorfarē. Fünff jar hat diß lāds verpfendung vnd tyran
wert/wiewol ð Hagēbach nit lēger dañ vierdhalb jar der lāduogtey für w

Do Hertzog Carlen vernam seines Landuogts enthauptung/ward er er-
ūt/vnd wolt sich rechen an allen denen die rath vñ that darzů hatten gethan.
d auff das für er zů vnd fieng graff Henrichen von Wyrtenberg bey Lützel
g. Do das die von Basel vernamen/schickten sie von stund an büchsen/leüt
alle bereitschafft ghen Mümpelgart/vor vnd ehe der Hertzog dohin keme/ *Mümpelgart besetzt.*
versahen die selbigen landßporten vnd das schloß wol. Bald darnach schickt
tzog Carlen ein landuogt ghen Mümpelgart/vnnd begert/man solt jm das
ßauff thůn/wo nicht/wolt er den graffen den er gefangen hett tödten. Do
ch der vogt im schloß/ Der Hertzog hat wider alle recht vnd erbarkeit mein
digen herren den grauen gefangen/vnd ob er jn schon tödtet/wil ich dañocht
uff thůn/angesehē das mehr grauen vorhanden seind/der geschworner vogt
ls wol bin als des gefangnen grauen. Do H. Sigmund vñ die von Basel diß
amen/ermanten sie die Eydtgnossen/mit denen sie ein verstand hatten/das
h rüsteten wider den H. von Burgund/domit er nit herauß gelassen wurd.
als herr Ruprecht bischoff zů Cöln Pfaltzgraue Friderichen brůder/sich ver
den hett mit dem H. von Burgund wider das Capitel vnd die statt Cöln/be-
rt der Hertzog von Burgund eigner person/vnd bischoff Ruprecht (so des bi
bs entsetzt was) die statt Neüß. Zů diser zeit mitten des Augsten schickt ge- *Belägerung der statt Neüß.*
er Hertzog vnd die herren von Blowmont Marybon 6000. zů roß wider H.
munden von Oestereich/vnd den bischoff von Basel/schlůgen das läger vñ
ñtraut/bey dem selbigen was Stephan von Hagenbach (wolt sein brůder re
) zogen in das Sunggöw/beraubten Damerkirch/Giltwyler/Olenberg/
o. dörffer vnd kirchen/erstachen etlich landleüt/vnnd fiengen mann/weib/
/fürten sie hinweg/schätzten sie auch/namen mehr dann zwey tausent haupt
. Darnach zů außgang des Augst woltē die im Pfirter ampt sich an den Bur
ern rechen/übersahen aber die sach/wurden jren bey neüntzig erschlagen/
wol hundert gefangen.

Eroberung der schlacht Elykurt.

Vff den 26. tag Septembris zog Keyser Friderich auß mit des Reichs
panern zů Augspurg mit 8000. zů roß/vnd manet all fürsten vnd stett
wider den Hertzogen von Burgund so vor Neüß lag/beschach ein an-
schlag das der künig von Franckreich auff den Hertzogen kriegē solt in
Picardy/deßgleichen der Hertzog von Oestereich/gemein Eydtgnos
nd bundtgnossen auch angreiffen hoch Burgund. Auff solichs zogen vmb
allen tag die bischöff vnd stett/Straßburg vnd Basel/auch zů dē selbigen/ *Groß rüstūg wider Burgund.*
rgten vnd beraubten den herren von Marybon vnnd Blowmont jre land.
ach vmb aller Heiligen tag schickt H. Sigmund von Oestereich ein zeüg
Elykurt/vnd kamen auch dahin die Eydtgnossen vnnd gemelte bischoffe/
tt Basel vnd Straßburg mit jrem geschütz/derē hauptman was herr Hans
erenfels ritter/belägerten schloß vnd statt Elykurt. Do gegē kam der herr
Blowmont mit einem zeüg/vnd vnderstůnd Elykurt zů entschütten. Do
ütschen solichs vernamen/liessen sie ein hauffen bey dem geschütz vor der
vnd zugend die andern den feinden entgegen/erschlůgen der Burgundern
amparter ob zwey tausent/vnd die übrigen tryben sie in die flucht/diß be-
vmb Martini. Bald darnach gab sich das schloß vnd die statt auff. Jn di-
hrib keyser Friderich den Eydtgnossen vnd allē bundtgnossen/sie solten den *Die Eydtgnossen gehetzt wider Burgund.*
gegen dem Hertzogen von Burgund beharren/on sein wissen vnd willē mit
n anstand noch friden machen/deßgleichen wölt er vnnd das Reich thůn.

Dann sie hetten sich auch zů ewigen zeiten verbunden gegen dem Künig vnd
kron von Franckreich. Es nam der Künig von Franckreich ein die statt vnd g
ueschafft Neuerß/ schrib gemeinen Eydtgnossen/ das sie kein frid noch ansl
wolten machen on sein wissen vnnd willen/ deßgleichen wölt er auch thůn zů
Teütscher nation vnd dem Römischen Reich. Nach Lucie namen die von B
vnd Fryburg ein dem herren von Remond/ so dem Hertzogen von Burgund
hengig was/ seine schloß vñ stett. Es begert Keyser Friderich von den Eydtg
sen jm ghen Neüß zů schicken acht oder zehen tausent mañ. Die Eydtgnossen
schuldigten sich von wegen des kriegß so sie in sonders mit dem Hertzogen het
Aber darnach anno 1470. schickten die von Basel 250. zů fůß/ vnd der abt von
Gallen 100. ghen Neüß zů dem Keyser. Künig Ludwig von Franckreich sch
ein zeüg vnd verhielt die straß bey S. Niclaus port/ domit des Künigs von N
pels sun (so durch Lombardy vnnd Behmont mit einem zeüg vnnd mit gelt
ghen Salin kommen was) nit möchte ziehen zum Hertzogen ghen Neüß in de
ger/ entboth auch den Eydtgnossen das sie jm auch den weg verschlůgen/ deß
ben schickten die von Basel 100. zů roß zů den von Bern vnd Eydtgnossen. E
men auch zů jnen der bischoff vnd statt Straßburg mit andern bundtgnoss
vnd nůßt des Künigs von Neapels sun wider hinder sich ziehen. Der selbi
zeit kamen in den bundt der Hertzog von Lothringen vnd die von Metz. Auff
xvj. tag Aprilis schickten die von Basel 500. zů fůß vnd etlich zů roß zů denen
Bern vnd andern Eydtgnossen/ zů belägern die statt Salin. Da zog des k
tzog von Oestereichs zeüg vnd die von Straßburg auff Bisantz zů vnd Pon
lin/ gegen den selbigen zogen die Burgunder vnd Lamparter/ dorfften abe
Teütschen nit angreiffen. Die bundtgnossen lägerten sich für Granssen/ gewu
die statt/ vnd bald darnach auff den Meytag das schloß. Sie eroberte auch sc
vnd statt Orben/ vnd kamē vmb 19. edler/ vnd sunst 70. Es nam auch der K
von Franckreich dem Hertzogen vil stett in Picardy vnd Burgund. Auff fre
nach vnsers Hertzogs tag wurden vmb Brunntraut/ Mümpelgart vnd Ta
riet biß ghen Hirsingen bey xl. dörffer verbrennt von den Burgundern. Auf
6. tag Octobris schickten die von Basel/ Hertzog Sigmund/ bischoff vnnd
Straßburg ein zeüg zů roß vnd zů fůß/ wid den Hertzog vō Burgund. In d
allem thet die Hertzogin von Sophoy wider jres brůders willen des R. vō F
reich/ hilff/ gab weg vnnd steg dem H. von Burgund/ vnd verband sich zů
der die Eydtgnossen. Deßhalben zugen die von Bern vnnd andere in das
Sophoy/ eroberten Murten/ Wyfelßpurg/ Petterlingen/ Montenach/ st
pren schloß vnnd statt Steffis/ erschlůgen do bey tausent mann/ schloß vnd
Font/ Yferthůn/ zů heiligen Creütz/ Laserten/ Alacle/ wurden bey 50. getó
vnd 75. in einem thurn gefangen vnd sunst bey 20. schloß erobert/ vnd der
theil verbrennt. Die von Morsee vnd Neüß auch andere stett ergaben sich.
gab sechs vñ zwentzig tausent gulden/ schwůren dem bundt/ des gleichen
nen. Die belägerung vor Neüß weret biß Margarethe des jars 1476. Mitl
kriegten vnd raubten auff einander in disen landen für vnnd für die bun
sen vñ Burgunder. Als aber der hertzog vō Neüß ab zog/ zog R. Friderich
reich auch ab/ vnd was dise sag der hertzog het dem keyser geben zwo doñen
Es waren des abzugs vil übel zů friden. Man meint so dem keyser ernst w
wesen/ hett man den krieg des Hertzogen von Burgund auff dise zeit wol
außmachen/ sollchs were aber vnderlassen von wegen der künfftigen verm
zwischen des keysers sun vnd des hertzogen tochter. Vmb Margarethe zug
von Bern/ Basel vnd Straßburg in Burgund/ gewunnen etliche schloß

Künig von Neapels ist mit Hertzog Carlen dran.

Granssen vnd Orben erobert.

Hertzogin von Sophoy hilfft H. Carlen.

Keyser vnnd H. Carlē werden versönt.

stettlin Lyl. Vnd als graue Oßwald von Thierstein den Schwartzweldern
vier stetten am Rhein kein theil an der beüt lassen wolt/zogen sie ab. Die von
en/Basel vnd Straßburg zogen für Blowmund mit des Hertzogen von Oe
eichs volck/beschossen schloß vnd statt/mochten aber domals nichts geschaf
In solchem wurden sie gewarnet/wie der Hertzog von Burgund vor Neüß
ezogen/kem gegen jn mit grosser rüstung/deßhalben schriben alle bundtgnos
ren herren vmb weiter hilff. Demnach ward ein grosser hauff geschickt von
sel/Bern/Straßburg/vnd von des Hertzogen von Oestereichs volck in
hringen. An S. Lorentzen abend gab sich schloß vnd statt Blowmund auff/
wurden dariñ gefunden acht doñen puluer/vil büchsen/vnd profiand für
jar/ward alles hinauß gefürt/schloß vnd statt verbreñt. Solchs geschach
dem schloß Warybon. Darnach wurden neün stett vnd schlösser gewunnen
zerstört. Des Hertzogen von Burgund zeüg zog auff Lothringen. Es zog jm
zů der Künig von Engelland/vnd der Hertzog von Meyland/dem die her
in von Sophoy paß gab. Vmb aller Heiligen tag hat der Hertzog von Bur
d alle stett vnd schlösser in Lothringen erobert/außgenommen Sirick vnnd
nse. Auff S. Martins abend fielen die auß der statt Nanse/vnd erschlügen
Fürsten von Orange/vnd als die Burgundischen jhnen nacheileten/wurden
vil erschlagen von den Teütschen büchsen schützen so sich verstossen hatten.
r zeit zog der Bastard von Burgund mit den edlen in Sophoy in das Wal
land/vnd verbranten doselbst etliche döriffer. Gegen jnen zogen die Wallis
nd etlich von Sana/vnd erschlügen bey zwey tausent/vnder welchen zehen
n auß Burgund waren/die andern flohen biß ghen Gundiß. Nach S. Eli
h tag ward geädiget/das der Hertzog von Burgund mit gewerter hand
assen abziehen die jhenigen so zů Nanse gelegen waren/vnd nam er die statt
luff Nicolas ward ein anstand zwischen dem Hertzogen von Burgund vnd
Bundtgnossen biß den ersten tag Januarij gemacht/vnd darnach biß den er
Aprilis des jars 1476.

Blowmund gewunnen.

Lothringen eingenomen

Schlacht zu Gransen.

Ach Liechtmeß des jars 1476. schickt der Hertzog von Meyland dem
Hertzogen von Burgund 15000. mañ/vnd die Hertzogin von Sophoy
5000. kamen zů dem Hertzogen von Burgund ghen Losannen. Die vor
hetten die von Bern Gransen besetzt mit 400. mannen. Auff montag
vor Valentini belägert der Hertzog die statt vnnd schloß Gransen mit
mann/hat bey jhm ob 500. stuck büchsen auff redern/vnnd als er die statt
pt/verlor er hundert mañ/darauff verbrant der zůsatz von Bern die statt/
zogen in das schloß. Do stürmpt er auch das schloß/vnnd kamen zů beiden
n vmb. Darnach stürmpt er noch ein mal/vnd begert das sie das schloß auff
on alle fürwort/das schlügen sie ab. Weiter begert er sie soltens auffgeben
ein gnad/die würd jnen verlauhen/also gaben sie das schloß auff. Do fieng
Hertzog all/vnd ließ achtzig erhencken/vnnd ob zwey hundert ertrencken/
ügen behielt er gefangen. Auff freytag vor Jnuocauit kamen zůsammen ge
Eydtgnossen/Herr Herman von Eptingen mit des Hertzogen von Oeste
eüg/die bischoff von statt Basel vnnd Straßburg mit jhrem zeüg/griffen
urgundischen an/vnd schlügen sie in die flucht. Es verlur der Hertzog sein
burg/all sein geschütz/drey hundert donnen puluers/ꝛc. Daruon findest
fornen etwas weiters geschriben. Es floch der Hertzog/vnd kam die erst
ghen Yferthůn/darnach ghen Naserith/was fast vnmůtig/wolt weder es

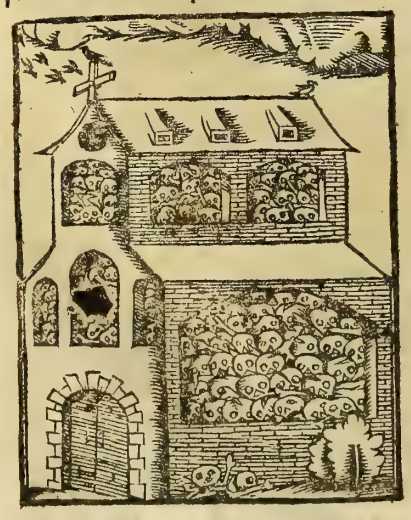
Schloß zů Gransen.

Hertzogin von Sophoy kriegisch.

sen noch trincken/kam durch Jungen vnd Biben gl
Losann/samlet do wider ein zeüg. Es zog die Her
gin von Sophoy in der Karwochen wol 4000.ste
auß/vnnd gegen jhnen zogen die Fryburger mit 20
vnd etlich von Sana/schlügē sie hinweg biß ghen
sann do der Hertzog noch lag. Nach Ostern kam
grosser hauff Italiener vnnd Lamparter über S
Bernhards berg/wolten zů den Burgundern/ül
fielen etlich Wallisser/vnd erschlůgen bey 120. ma
Auff solichs kamen die Wallisser zůsammen auff
woch nach dem Ostertag/vnd erschlůgen der Lam
rer bey tausent/vnd die andern triben sie in die flu
In disen dingen handlet Keyser Friderich vmb ei
den zwischen dem H. von Burgund ...nd den E
gnossen. Er gebot den stetten in Schwaben das sie
sessen vnnd den friden hielten so zwischen dem K
vnd dem Hertzogen gemacht were. Nach dem Pf
stag/dieweil der Hertzog noch zů Losann lag/zo
die von Bern vnd Fryburg in Sophoy/eroberten abermals die statt Vinis
Zemthurn/verbranten die selbigen vnnd fürten mit jhnen hinweg vil gefang
vnd gůts.

Belägerung vnd schlacht Murten.

VNd auff den 9. tag des Brachmonats anno 1476. zoch der Hertzog
Burgund persönlich mit hundert tausent mannen für Murten
selbst lagen fünff hundert von Bern/vnd andere Eydtgnossen.
Bastard von Burgund lag bey dem see mit dreissig tausent zů roß
füß/aber der Hertzog lag gegen dem berg zů/vnnd der Herr von
mond gegen dem see hinab mit acht tausent/beschlussen die statt an allen o
Es stürmpt auch der Hertzog die statt von morgen frů biß auff den abend/
lor an dem sturm ob tausent mannen. Auff den 22. tag Julij waren bey eina
alle Eydtgnossen/Hertzog Rhenatus oder Rheinhard von Lotheringen de
bey jm drey grauen von Bitsch/vnd dreyhundert pferdt/des Hertzogen von
stereichs hauptleüt/graue Oßwald von Thierstein/die bischoff vnd stett
vnd Straßburg mit grossem zeüg zů roß vnd



füß. Dise all griffen den Hertzogen an auff
tag. Es fürt die reisigen Wilhelm Herter/vn
füßvolck ein Amman von Schweytz/vnd w
der Burgunder erschlagen vnd erlegt bey v
hen tausent/vnder welchen waren zwen jung
tzogen von Cleue. Sie wurden alle zůsamm
graben/vnd nachmals wider außgraben/v
gebein zůsammen inn ein heüßlin gelegt/d
man noch wie mancher inn seiner hirnschale
wundt vnnd geschedigt ist worden/ erlich h
auch noch die pfeil eisen im gebein stecken. Es
auch der Hertzog von Burgund wundt. Als
der Bastard von Burgund sahe/wolt er m

en hinweg fliehen/aber es eilten jhm die Teütschen nach/erstachen vnnd er-
ckten in dem see ob sechs tausent. Do der graue von Remond solichs sahe/flo-
r auch mit den seinen/aber on sundern schaden. Es verlor der Hertzog von
rgund all sein geschütz/kleinoter/vnnd rüstung/kam mit etlich wenigen zů
Claudi/darnach ghen Bisantz/vnd samlet do selbst wider ein zeüg. Die von
aßburg vnd Basel verordneten etlich zů roß vnd zů füß zů denen von Bern
Fryburg/die zogen in Sophoy/namen ein Genff vnd Losannen/vnd das
tz land/des gleichen dem herren von Remond all sein herrschafft. Aber der bi-
ff von Basel vnd die gemeinen bundtgnossen gewunnen vnd zerstörten vil
oß vnd flecken in Burgund/des gleichen überkam der Hertzog von Lothrin-
seine schloß vnd stett wider mit hilff der Oestereicher/Straßburger/Baß-
ic. Er hett auch bey jm in seinem sold vierhundert Eydtgnossen/vnd schickt
Frantzoß tausent vnd zweihundert pferd. Auff den sechsten tag Octobris nam
ider ein [illegible]/vnd waren darin gelegen 400. zů roß vnd 600. zů füß von den
rgundern.

Belägerung der statt Nansen.

Er Hertzog von Burgund belägert nach disem Nansen widerumb. Es lagen inn der statt etliche Frantzosen/Eydtgnossen/vnnd andere Teütschen/deren fielen herauß auff ein nacht 400. zů roß/hat jeder ein füßknecht hinder jhm sitzen/erschlůgen vil Burgunder/namen etlich büchsen/vnd kamen wider in die statt on sundern schaden. Es ritt auch Hertzog von Lothringen eigner person zů den Eydtgnossen vnd bundtgnos-begert hilff die seinen in Nansen zů entschütten. Auff den 9. tag Decembris der Hertzog von Burgund mit seinem läger geruckt biß zů S. Niclaus port/ el Hans von Rinach hauptman mit etlichen so in der statt [illegible] lagē dem zogen in sein läger/erschlůg 400. vnnd wurden vil gefangen/auch wol 800. gewunnen. Des gleichen begegnet dem Hertzogē vor Niclaus port/wurden on dem zůsatz erstochen bey 300. vnd gewunnen bey 800. pferden vnd ein gra-Auff S. Steffans tag thet der H. von [illegible] ein sturm an Nansen/vnd n der seinen vil vmb. Es hetten die in der statt grossen mangel an speiß. Auff ierdten January kamen zůsamen mit grosser rüstung von Lothringen/des zogs von Oestereich hauptleüt/graue Wilhelm von Thierstein/der bischoff

Vor Niclaus port ein scharmutz.

vnd stett zeüg von Basel vnd Straßburg/gemein Eydtgnossen/der statt
mar/Schletzstatt vnd andere/wurden geschetzt 3000.zů roß vnd 16000.zů f
zogen auff den 5.tag des Jenners nach mittag gegen des Hertzogē von Burg
läger/vnd als der Hertzog das geschütz alles gegen jnen in die straß gericht/zo
die Teütschen bey seits durch den dicken hag/griffen die Burgunder mannli
an/schlůgen sie in die flucht. Die reisigen eilten jnē nach biß in die nacht/vnd
den erschlagen bey 3000. Es wurden gefangen Balduinus vnnd Anthonius
bastarden von Burgund/ein graue von Nassaw/der jung Marggraue von
telen/ein graue von Engelland/vnd sunst vil Herren/Ritter vnd Edlen. N
der schlacht ward Hertzog Carlen von Burgund auch todt vnd wund gefund
Hertzog von Burgund erschlagen. vnd zů Nansen begraben/wie ich hie vor weiter geschriben hab.

Anno Christi 1480.vmb S.Marie Magdalenen tag ward der Rhein so g
das er zů Basel über die maur der kleinen statt gieng/vnnd man mocht auf
brucken die hend auß dem Rhein weschen. Er stieß auch ab der brucken drey jo
Anno 1490.vmb S.Michels tag zogen die von Basel auß mit dem hauptp
ghen Heiterschen/aber der krieg ward vnderwegen gericht. Vrsach des kriegs
kamen beid Burgermeister zů Basel/nemlich herr Hans von Berenfels/
Hartman von Andlow mit 20.pferden vnnd vilen Edlen frauwen ab einer h
zeit/dañ es hat gemelter herr Hans Burgermeister sein tochter heimgefürt ei
von Lanßperg/do hielt der Commentür von Heiterschen bey Grissach mit
tzig pferden vnd viertzig fůßknechten/vnd trib sein hochmůt mit dē obgena
herren von Basel/vnd wurden etliche verwundt. Es was diser Commentü
graue von Werdenberg/vnnd was auffsetzig Hans Henrichen von Baden
auch mit zweien sünen was bey gemeltem Burgermeister von Basel. Der C
mentür wolt jn herauß haben/aber sie wolten es nit thůn/do kamen sie mit
ten an einander/vnd wurden etlich von Basel wundt/vnd etlich vom Grau
fenglich gelegt in das hauß Heiterschen. Das wolten die von Basel vngero
nit lassen. Aber es legt sich des Hertzog von Oestereich Landuogt in die sach
dem Commentür in das hauß/besetzt es/des gleichen thetē die von Basel/d
men auch ein halb theil des hauß ein/zerschlůgen vnd zerbrachen alle ding/v
zogen darnach widerumb heim.

Der Schwäbisch vnd Schweytzer krieg/ so sich verlauffen hat anno Christi 1499.

Es hat sich in disem jar vil vnraths vnnd zwitracht zůtragen zwischen
Eydtgnossen vnd K.Maximilian vnd seine helffer. Es herren spēn
bischoff nach einander von Chur mit K.Maximilian von wegen der
ueschafft Tyroll/deren lehen Maximilian nit empfahen wolt von
stifft Chur/wie Hertzog Sigmund vō Oestereich hat gethan. Es her
der ein bischoff/nemlich Henrich von Hewen/wider der Stifftleüten von
wissen vnd [redacted]etliche schloß vnd flecken mit K.Maximilian vertauschet
erwůchs zů einem krieg/das die künigischen sich versamleten/vnnd mānten
den Schwäbischen bundt jnen beystendig zů sein. Do gegen manet die Stiff
Der Grauw bundt ob Chur. den obern Grauwen bundt/vnd die acht gericht/vnd darnach die gemein E
gnossen/jnen hilfflich zů sein. [redacted]rd ein frid gemacht zwischen den Et
ren vnd Stifftleütē. Vor vnd ehe die künigischē vnd Eydtgnossen zů hauß k
Fürstenberg in Rhetia. für gemelter bischoff Henrich auß der statt Chur zů den künigischen/überga
nen das schloß Fürstenberg. Auff solichs namen die Stifftleüt zů jren hande

t schlösser vnd besatzte sie. Auch namen die drey Bündt ein das stettlin Mey-
ld/deßhalb gieng der krieg an vnd erstreckt sich von dem Etschland biß ghen
ir/Costentz/Basel vnd etlich meyl vnder Basel. Es nam der herr von Bran
wider ein Meyenfeld/vnd besatzt es. Do kamen die Grauwen bündter vñ er-
lügen hinder Gütenberg an einer letzi vierhundert mann. Es kamen auch die
dtgnossen vnd erschlügen bey 300. mann/gewunnen das schloß Vaduz/vnd
gen darauff den herren von Brandis. Sie brachten auch vnd sich die Walgöu
bey Ranckweil so zů Meyenfeld in der besatzung gelegen waren. Mitten im
nung zogen die von Zürich/Bern/Fryburg/Solothurn in das Hegöw/ge-
men vnd verbrãten y. schloß vñ dörffer. Bald darnach zogẽ die von Lucern/ *Hegöw ver-*
/Schweytz/etc. ghen hard/griffen die künigischen an/erschlügen bey 3000. *brennt.*
i. Die Etschlender zogen in das münsterthal/vnd verbrañten etliche dörffer/
tzten auch dz schloß Fürstenberg. Die künigischen so zů Waldßhůt vnd Lauf
erg lagen/verbrannten denen von Bern etliche dörffer vmb den Bötzberg.
f Freytag vor dem Palmtag zogen bey tausent Eydtgnossen für Basel hinab
ein raub/do zogen die künigischen auß dem Süggöw vnnd Brißgöw ghen
nach/verbranten do etliche heüser/vnd als die wider hinab ziehen wolten/
gneten jnẽ die gemelten Eydtgnossen auff Brůderholtz bey Basel/vñ schlů-
ie in die flucht. Auff den yyv. tag Martij wurden dem Abt von sant Gallen
dem herren von Say etliche dörffer verbrent. Diser zeit fielen die Walgöwer *Scharmutz*
r von den Eydtgnossen. Auff den yviij. tag Aprilis zogẽ die künigischen vnd *auff Bruder-*
Schwäbisch bundt auß Costentz neün tausent starck/verbranten Ermatin- *holtz bey Ba-*
vnd erstachen auß dem dorff bey lyy. mann vnd etlich Eydtgnossen/schlů- *sel.*
der Eydtgnossen zůsatz bei 300. in die flucht. Do schlůgen die Eydtgnossen *Krieg im*
turm/kamen jren zůsammen bey den 1500/vnd griffen die künigischen an/ *Schwadloch*
lůgen der Landßknechten hauptmañ vnd die vorderstẽ glider/vnd die übri-
riben sie in die flucht/gewunnen yv. schlangen büchsen vnd zwo Carthonen.
den yy. tag Aprilis kamen die Eydtgnossen vnd die künigischen bey Fraſtẽtz *Ein schlacht*
er letzi gegen einander/vnd als den künigeschen die ersten glider wurden er- *bey Fraſtẽtz*
flohen die anderen gegen der letzi/kamẽ aber den andern Eydtgnossen in die
/vnd wurden mehrer theils erschlagen vnd ertrenckt in der Jll/die zů Veld
am rechen gefunden wurden. Es eroberte die Eydtgnossen in diser schlacht
f fänlin/vil büchsen vnd harnisch. Nach disem zogen die anderen Eydtgnos- *Thůngen*
ir Thůngen/verbranten dz schloß vnd stättlin/fiengen auch etliche. Gewun *wirt zůbrent*
darnach Rüssenburg/verbranten Stülingen vñ Blůmberg. Auff der Auf-
zogen die von Bern/Friburg vñ Solothurn biß gen Basel/doselbigen kam
in einem scharmutz graue Hans von Ortenburg/darnach zogen sie inn das
ggöw/verbrannten Lanser ampt biß ghen Hapsen vnnd Richsen. Auff
gstag zogẽ die Etschleüt mit dem paner von Tyrol in dz Engadin/verbran *Engadin mit*
il dörffer/etlich brandschatzten sie. Aber es zogen jnen entgegen die Grauwen *brãd geschã-*
ter mit 8000. starck/griffen sie an im münsterthal/vnd wurden vil auff bei- *diget.*
ten erschlagen. Vnd als etlich flohen ghen Glüris/eilte[illegible]e Bünter
[illegible]erstachen was sie funden/gewuñen das paner von Tyrol vñ 6. fänlin.
amen vmb über 3000. mañ. Es wurden verbrent Glüris/Mals vnd sunst
lecken. Vmb S. Vlrichs tag/lag k. Maximilian starck zů Costantz/hett gro
f von Fürsten vnd stetten/do gegen [illegible]täglich die Eydtgnossen jren
z in dem Schwaderloch onfern von Costentz. Auff Margarethe zog der R.
es Reichs paner auß Costentz mit 15. tausent mañ zů roß vñ zů füß/dogegen
die Eydtgnossen in jrem läger in der ordnung. Vnd als kein theil sein vor-

theil

theil wolt übergeben/zog der Künig wider in die statt. Do ward jm gerathē v
den sternsehern/er solt die Eydtgnossen angreiffen an einem andern orth/es
re jetz vorhanden ein gestirn/das jm glück vnd den feinden vnglück anzeigte.
ließ sich überreden/samlet auff Maria Magdalene ein grossen zeüg auß d
Sunggöw/Büßgöw vnd Elsaß. Er hett auch die Gellerschen knecht/Straßb
Dornach bei Basel gelegē. ger/Colmarer/vnnd andere vil/zoch für Dornach ein meil wegs ob Basel.
schlügen sie ein läger/vnd beschossen das schloß. Auff die vierdt stund kamen
fänlin von Zürich/die paner von Bern vnnd Solothurn/griffen die Lan
knecht so oben bey dem schloß lagen vnuersehen an/die selbigen theten jr geg
wehr mannlich/in solchem truckten die Eydtgnossen dem berg nach hinab/
waren zů beiden seiten keine rechte ordnungen von wegē des bergs vnd gesteü
Darnach bey der Byrs auff dem boden samleten sich die Eydtgnossen/vnnd
men an sie die künigschen mit der Burgundischen gard/fochten gegen einand
kamen zů beiden theilen etlich vmb. In solchem truckten hernach die fänlin
Lucern vnd Zug/vnd namen die künigschen die flucht. Es eroberten die Ey
gnossen zwey paner/sieben fänlin/vnd zwey vnd zwentzig stuck büchsen auff
dern/vnd kam vmb graue Henrich von Fürstenberg veldhauptman/ein gr
von Bitsch/ein herr von Castelwart/vnd andere ritter vnd knecht. Auff B
tholomei des jars 1499. ward des kriegs halben ein tag angesetzt ghen Basel du
den Hertzog von Meyland/vnd ward nachmals vmb Sant Mauritzen tag
lichen verrichtet. Es ward in disen friden die statt Basel auch begriffen/daru
das sie in disem krieg still was gesessen/vnd keinem theil angehangen/daran
ser Maximilian ein gůt vernügen hat. Diß aber vnangesehē/warē die von
sel ausserhalb der statt nicht gar sicher/man thet jhnen vil widerdrieß. Das w
Die von Basel wider den friden beleidigt. zwey jar. Do wurden die von Basel bewegt/vnnd bedachten auch die freü
schafft vnd treüw/so vor hundert vnd mehr jaren biß zů der zeit die Eydtgno
jnen bewysen hetten/machten mit jhnen auff Keyser Henrichs tag/im jar C
sti 1501. ein ewigen bundt. Darnach verpflichteten sich auch die von Schaffh
sen zu jnen.

Krieg der Eydtgnossen über dem gebirg gegen der Lombardy.

Im jar 1503. ward spann zwischen des Künigs von Franckreichs a
leüten so zů Luggaris vnnd Louwers waren/vnnd deren von
Schweytz/Vnderwalden vögten/so zů Bellentz waren/deßhalb
orth dem Künig von Franckreich widersagten/vnd manten darau
mein Eydtgnossen/die zugen in der Fasten über den Gotthart/vn
Bellentz der drey orten. gerten sich für Luggaris. Aber es ward der krieg verrichtet durch den Bis
von Wallis/vnd solt fürhin Bellentz den obgedachten dreyen orten bleibē o
verhinderung der kron von Franckreich vnd des hertzogthumbs Meyland. 2
Christi 1056. erstůnd ein grosse zwitracht zwischen den zweyen bettelörden B
sern vnd [redacted] der empfengnuß halb Marie der můter Christi. Die Ba
ser wolten sie were on alle erbsünd empfangen/darwider waren die [redacted]
were in erbsünden wie andere menschen empfangen. Vnd als vil darinn geh
let/vnnd zů Heydelberg darumb ein disputatz angeschlagen/aber nit volstr
kam es zůletst dohin/das die [redacted] vnderstůnden jre sach vnd opinion m
dichten wunderzeichen zů bestätigē/aber es felet jnen jr fürnemen gar wůst.
es kam alles an tag was sie gehandlet hatten zů Bern mit einem einfaltigen
brůder/dem was einer bey nacht in gestalt eins geists erschinen/der redt mi

Dar

Darnach erſchein jm S. Barbara/ vnd zům dritten die junckfraw Maria/die zeigt jm an wie ſie entpfangē were in erbſündē/vnd ſo vyl leüt an jr geirret hetten. Sie truckt jm auch ein die wunden Chriſti. Jn ſumma ð falſch brach zůletſt auß/vñ wurdē vier münch gefangen/die veriahen in der marter den gantzen handel/ darnach año 1506. wurden ſie degradiert vnd zů eſchen verbrennt. Ettlich die auch ſchuldig an der ſach waren entrunnen vnd kamē daruon.

Ettlich [redacted] verbrent.

Anfang des kriegs zwiſchen den Eydtgnoſſen vnd Franckreich.

ES macht Bapſt Julius anno 1510. ein bundt mit den Eydtgnoſſen/das ſie jm knecht zů ſchickten vmb ein ſold. Darnach im ſomer kam er in krieg gegen K. Ludwigen von Franckreich/ther hilff den Venedigern/vnd manet die Eydtgnoſſen jm zůzeziehē. Vnd als ſie durch Wallis in Meyland kamen/verſchlůg jnen der künig die päß/vñ trib ſie hinderſich. Do ten die Eydtgnoſſen botten gehn Meyland/die wurden von dem Caſtellan ouwers gefangen/vnd eim von Schweitz ſein büchs genommen. Vmb diſer en ſach willen brachr der biſchoff von Wallis vñ ande anhenger des Bapſts gen/dz die von Schweitz ein eigen krieg dem künig von Franckreich zů ſchri manten all Eydtgnoſſen/zugen vmb Martini año 1511. über den Gotthard Meyland/mochten aber nichts ſchaffen/dañ die fleckē vñ ſchloß waren wol zt/vnd hetten ſie kein groß geſchütz bey jnen. Nach ſolichē hādlet der Bapſt den biſchoff von Wallis vnd andere ſo vil/dz die Eydtgnoſſen mit jme ſol en krieg vollfüren gegen dem K. von Franckreich/vnd bracht zůwegen das Maximilian den Eydtgnoſſen paß gab durch das Etſchland. Mitler zeit hat en Oſtertag anno 1512. der Künig die treffliche ſchlacht erobert gegen dem nier zů Rauenn wid Bapſt Julium. Aber Julius bracht zůwegen das inner v. wochen der künig auß Jtalien vnd Meyland durch die Eydtgnoſſen vnd ediger mit verwilligung K. Maximilian vertribē ward. Es ward auch der hertzog von Meyland ſo Maximilian hieß vnd H. Ludwigen Sfortiē ſun eingeſetzt/wie hie fornē geſchriben iſt. Von anfang des jars 1513. biß Oſtern er der Frantzoß vil landßknecht/legt ſie allenthalben in Franckreich/ſchickt ein groſſen zeüg in Meylād. Die Eydtgnoſſen ſchickte auch ein jedes orth ein n knecht hinein ghen Nawerren. Vnd als ſie belägert wurden durch die Fran ſchickten alle örter andere fänlin in Meyland die vordern zůentſchüttē. Vñ e vmb Medardy gehn Nawerren kamen/griffen ſie die Frantzoſen vñ Lādß rtan/vnd fielen die Eydtgnoſſen ſo in der ſtatt waren herauß/ward zů bey heilen trefflich geſtrittē. Der Eydtgnoſſen wurden vyl erſchoſſen/zůletſt ge n die Eydtgnoſſen das geſchütz/zertrantē den Landßknechtē ihr ordnūg/ gen die reiſigen in die flucht. Es kame der Frāzoſen vnd Landßknecht vmb dann 6000. vnd der Eydtgnoſſen wol 800. Es ward erobert groß geſchütz/ nlin/alle kriegßrüſtung. Darnach zugen die Eydtgnoſſen mit einem groſ- ůg in hoch Burgund. Künig Maximilian ſchickt zů jnen mit einem reiſi-

Der Bapſt ein krieger.

Schlacht zu Rauenn

Nawerrē Schlacht.

gen

Diſton in Burgund. gen zeüg hertzog Vlrichen von Wyrtenberg/ſie belägerten Diſion. Als der
nig von Franckreich diſer zeit mit den feynden vmbgebē/erdachtē die Fran
ein fund/domit Diſion vnd das land der Eydtgnoſſen ledig wurd/verſpra
den Eydtgnoſſen ein groſſe ſum gelts an jhren kriegs koſten/vnd darzů kei
forderung mehr zůhaben an das Hrrtzogthumb Meyland. Sie gaben auch
leüt dē Eydtgnoſſen/biß diſe ſum gelts bezalt ward/vñ lieſſēd ſich aldo die
gnoſſen abthädingen/das ſie abzugen. Es mißfiel diſe rachtung den Reyſe
vnd faſt vilen Eydtgnoſſen. Es ward auch nachmals dē Eydtgnoſſen nitg
ten das jnē zůgeſagt was. Sie hetten auff diſe zeit wol dem krieg ein end gem
wolten aber nit/des entgulten ſie hernach jn dem jar 1515. ſere übel. Anno
ſtarb Künig Ludwig von Franckreich/vñ ward ſein tochterman Frācīſcus
Angolem Künig. Er warb durch mittel perſonen den friden mit den Eydtg
ſen zů volſtrecken/wolt aber Meylands ſich nit verzeihen/deßhalb kein fri
macht ward. Anno 1515. gegen dem früling/ſamlet er ein groſſen zeüg La
knechten/zug zů roß vnd zů fůß auff Meyland zů/dogegen ſchickten die E
gnoſſen zům drittenmal volck hinein/den weg über das gebirg zůuerhaltē/
die Frantzoſen kamen an einem andern orth in das land/vnd handlet der K
mit den Eydtgnoſſen vmb ein fridē/in den bewilliget der mehrer theil/es
auch wol der drittheil Eydtgnoſſen auff ſolichs hinweg/do kam der Cardin
Wallis vnd ermanet die Eydtgnoſſen/ſo noch doſelbig warē/das ſie ghen
land zugend. Auff den dreyzehenden tag Septembris gegen veſperzeit lieffe
lich jren wenig hinauß gegen den Frantzoſen/ſchlůgen mit jnen/darnach k
die fenlin/vnd ward zů beiden theilen ritterlich gefochtē. Die Frantzoſen ſt
in ſatter ordnung/vnd vnderſtůnden die Eydtgnoſſen mit gwalt zertreñe
mitten/jtz hinden/jetz vorwertz/kamen zů beiden ſeyten vyl vmb/jedoch t
vnd ſchlůgen die Eydtgnoſſen die Frantzoſen hinderſich auff diſen abent. E
ret diß ſchlagen biß in die finſtere nacht. Morgens frů hůb diß ſchlagē wider
an/der Künig hatt all ſein geſchütz gericht in die Eydtgnoſſen/dogegen t
vnd ſchlůgen die Eydtgnoſſen der Frantzoſen vor vnd nach hůt hinderſich.
ſolichs kam der künig eigner perſon mit ſeinē reyſigē/rant in die Eydtgno
ward aber mannlich gefochten/wurden beider ſeiten vyl erſchlagen. Der K
empfieng drey ſtich auff ſein harniſch/wie er nachmals ſelbs bekañt/darna
men die küriſer vnd Gaſconier/ſatzten ſtreng wider die Eydtgnoſſen/ſch
zů dem Künig das er mit ſeinem hauffen vñ den Landßknechtē am andern
auff die Eydtgnoſſen trünge/deßhalb kerten ſich die Eydtgnoſſen vñ ſchl
mit des künigs hauffen. Zů letſt kam ein anderer hauff reiſiger/ſatzt auch
Eydtgnoſſen/deßhalb ſie ermůdet vnd zertreñt wurden/wichen hinderſich
fürten vil jres geſchütz wider ghen Meylād. Diß beſchach auff Crucis zů H
anno 1515. Vnlang nach ſolichem ließ der Künig von Frāckreich handlen mi
Eydtgnoſſen vmb ein friden. Zůletſt ward durch etlich herren vnnd den ba
von Sophoy in nachfolgenden jaren ein frid gemacht/vnnd ſolt der Künig
Eydtgnoſſen laſſen bleiben die herrſchafften Louwers/Luggaris/Mon
vnd andere gegen Meylād/darzů geben järlich fridgelt/deßgleichen etlich
nen golds an den kriegßkoſten.

Anno tauſent fünff hundert eins vnd zwentzig machten all Eydtgnoſſen
genommen die von Zürich ein bündtnuß mit dem Künig von Franckreich
werē ſo lang Künig Frāciſcus lebt/vnd ein jar nach ſeinem abſterben. Was
diſem ſich verlauffen/findeſt du hie fornen bey Meyland.

Von dem Sunggöw vnnd Pfircer graueschafft so an dem obern Elsaß ligen.

DIß hăr seind wir lang gehangen in dem Heluetier land / ist zeit das wir fürfaren vnnd ander landschafften Teütscher nation auch besehen. Vnder Basel vñ dem Leymthal hebt an das Sunggöw / stoßt gegen Sonnen auffgang an den Rhein / gegen nidergang an das Welsch land / aber hinab an das ober Elsaß. Diß land hatt an etlichen orten vil wein gewechß / vnnd bey dem selbigen vnnd sunst allenthalben korn gewechß fast reichlich / der maß / das dises lands korn gefürt wirt auff den Schwartzwald / in die Eydtgnoschafft / an den Bodensee / vyl malen hinauff biß ghen Chur / vnd gar nahe biß in Meyland. Es ligt in disem land die graue chafft Pfirt. Der letst graue vō Pfirt Vlricus starb zů Basel anno 1324. verließ zwo töchtern / Johannam die nam zů der ee Hertzog Albrecht von Oestereich / sampt der graueschafft / vnd gab der andern tochter Vrsula genannt / acht tausent marck sylber für jren theil.

Sunggöw frucht land.

Pfirter herschafft.

Zů der graueschafft Pfirt gehört do malen (wie dann auch jetz) Altkilch / Dattenriet / Beffort / Rosenfels / Maßmünster / Thann / Señheim sampt den landschafften vnd dörffern. Aber diser zeit ist ein sunder vogtey vnnd pfandschafft von hauß Oestereich. Zů Beffort ist ein stifft / haben die grauen von Pfirt fun . Veltpach ein frauwencloster / haben auch die grauen gestifft / vnnd ligen eizchen grauen vnd gräuin von Pfirt begraben. Lützel das closter haben gestifft die grauen von Falckenburg / Mümpelgart vñ Pfirt. Zů Maßmünst ein herrlich frauwencloster auch etlich Chorherren / das sol gestifft haben / rlich sagen / Maso ein Hertzog Alemannie / das ist / Schwaben / Elsaß / vñ re hochteütscher landen / vnd ist von jm genennt worden Vallis Masonis / st Masmünsterthal / das man sunst nennet im Mast. Dises Masonis vorelind gewesen von Küniglichem stammen der Francier vnnd Burgundier. wie hernach bey dem closter zů Mürbach verzeichnet wirt / diser Maso hatt n der selbig wolt baden in der Tolder (zů Latin Olruna) vnnd ertranck als t jar alt was / vnder dem schloß darin seine eltern woneten vnd jetz gar ver- ist. Nach solchem hat Maso vnd sein haußfraw / als sie kein erben hatten / oster gestifft / bey den zeiten als graue Eberhard zů Einßheim wonēde gestifft

Lützel.

Masmünster.

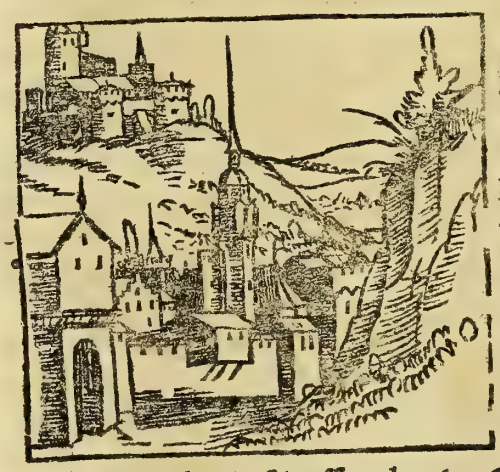
Hertzog Maso.

stifft hatt das closter Mürbach vnder Theodorici der Francier künig / vnge
lich vmb das jar Christi 730. gaben darzů alles jr gůt/ land vñ leüt/ farends
ligends/ nemlich 25. stett vnd dörffer mit aller zůgehörung. Sie stiffteten da
18. Chorfrauwen/ sechs Chorherren vnd drey caplön. Auff dem grabstein M
nis stath also geschriben/

Hic iacet sepultus filius regis Masonis fundatoris huius monasterij.

Ob diser Maso ein künig gewesen/ magst du besehē so hernach volget bey
bach/ vnd als dañ vrtheilen. Die eptissin zů Maßmünster zeigt alte brieff/ d
Maso vorzeiten hat lassen schreiben/ vnd seind hernach durch künig oder k
Ludwigen den mitelsten besteriget worden über etlich stett vñ dörffer/ welch
halt also lautet. Wir wöllen das dis gotshauß durch Masonem begabt/ bei
dotation gehandhabt vnd beschirmpt werd vō menglichem ꝛc. Vnd seind di
flecken die Maso geschenckt/ vñ K. Ludwig confirmiert hat/ Mülhausen/ K
heim/ Egisheim/ Herlißheim/ Bornhaupt/ Gilwyler/ Damerkilch/ Sch
tzi/ Balderßdorff/ Spechbach/ Nollingē/ Morßwyler/ Zilleßheim/ Karßp
Steinbrunn/ Brubach/ Vff holtz/ Sigelßheim/ Gogenheim/ ꝛc. Mañ abe
wie dise flecken zům grössern theil daruon kommen/ hab ich nit gefunden.

Thann.



Rangenwin.

Ist Thann gar ein hübsche stat
hört vnder die herrschafft Pfirt/
hat ein schloß auff dem berg heiß
gelburg / vnnd bey der statt ein
heißt der Rang / an welchem de
bund köstlich wein wachßt der Rangenw
vō dem ein flůch erwachsen ist/ do man s
das dich der rang an stoß/ ist so vil als S
bans plag. Dise statt Thann ligt im S
gōw/ aber die vorstatt Rattēbach ligt in
saß/ dañ die Thur scheidet das Sunggō
Elsaß. Die gestifft in diser statt ist anfe
chen gewesen zů S. Damerein in des Ap
Mürbachs landtschafft/ aber im Concilio zů Basel gehn Thann gelegt w
Die vogtey vnnd pfandtschafft Lanser ampts begreifft weit/ zeücht sich b
Lanser ampt. Rhein/ vnnd hinab biß an die Landtgraueschafft in obern Elsaß / nemli
gehn Einßheim. Item Morßmünster ein münchs closter/ das haben gesti
grauen von Pfirt/ vnd hat den nammen von S. Morādo der leibhafftig
ligt. Feldpach ein junckfrauwen closter/ auch von den grauen von Pfirt ge
vnd ligen viij. grauen vnd gräuin da begraben. Item S. Amerin ein stättli
ein schloß darbey das Fridberg heißt/ ligt ein meil von Thann/ da ist etwa
sen die alt stifft der Chorherren zů Thann/ ist des abts von Murbach. N
daruon entspringt die Mosel. Es ist sant Amerin ein heiliger münch
gewesen sant Benedict ordens/ ligt leibhafft an
dem ort begraben.

Mül

Mülnhausen.

AN dem fluß yll im Sunggöw/ligt auch die ſtatt Mülnhauſen/vnd iſt ein Reichſtatt/ſie hat inge habt(wie auch Colmar vnd Reyſerſperg) ein biſchoff von Straßburg in nammen des Reichs/ an no 1261. aber bald darnach nam graue Rudolph vō Habſpurg ein die ſtatt Colmar/auß des biſchoffs gewalt (wie hie vndē verzeichnet) darnach nam er auch zů ſeinē han den die ſtatt Mülnhauſen/mit verwilligung ettlicher bur gern/die ein beſchwerd trůgen ab des biſchoffs amptleüten/ in der ſtatt im ſchloß hatt. Es für auch zů graue Růdolph ſampt den bur /belägert das ſchloß ſo dazůmal in diſer ſtatt was/zwölff wochen/fieng alle rin waren/zerbrach es nach dem er es erobert. Darnach als graue Růdolph niſcher Rünig ward/kamen jetzgedachte ſtett wider an das Reich. Es be ſich die burger diſer ſtatt wie auch andere Sunggöwer/mit dem wein vnnd baw. Año 1468. als ſich die von Mülnhauſen beſorgten aller vntreüw von mbwonenden herrſchafften/machtē ſie ein bündtnuß mit den ſtettē/Bern/ urg vnd Solothurn/fünfftzehen jar lang/das den Adel übel verdroß/vnd att vil zůleid theten. Es gab zů beiden ſeiten vil brennens/raubēs vñ ſchar ens/ward auch zůletſt ein offner krieg darauß/in dem vil flecken im Sung erbreñt wurden. Anno 1506. ward die ſtatt Mülnhauſen burger zů Baſel.

Mümpelgart.

SIſt Mümpelgart ein graueſchafft/zů Latin mons Beligardi/ligt hin der dem Sunggöw/iſt ein ſtatt vñ keyſerlich ſchloß. Es ligē auch andere ſtett vnd ſchlöſſer in diſer graueſchafft/nemlich Grans ein ſtettlin vnnd ſchloß/Klarwang ſtättlin vnd ſchloß/Paſſewang ſtättlin vnd ſchloß/iſt alles des fürſten von Wirtenberg/vnd gebrauchen ſich die einwoner der undiſchen ſprachen. Es ſtoßt an die graueſchafft Pruntraut/ein ſtatt vnd lich ſchloß/iſt des biſchoffs vō Baſel/do er hoff helt. Itē Luders ein ſtätt hloß vnd cloſter/nit fer von Pruntraut/iſt des apts vō Luders/ſtoſſend ch Burgund. Anno 1396. kam im Türcken krieg vmb der letſt graue des al ſchlechts von Mümpelgart/wie hie fornen iſt geſagt nach der Sempacher Blaryſſer ſchlacht.

Othmarſen

AN diſem flecken ligt ein frauwē cloſter/das hat geſtifftet ein graue von Habſpurg/mit namen Růdolph/bey zeiten Keyſer Henrichs des vier den/vngeferlich año 1060. Diſes Růdolphi brůder/mit namen Wern herus/was biſchoff zů Straßburg/ſtarb zů Conſtātinopel in einer in ſel. Sein anderer brůder Rapotus hatt hievor geſtifftet das cloſter Mu Ergöw. Es ſeind auch etliche clöſter durch die grauen diſes geſchlechts ge t im Brißgöw/wie ich das an ſeinem ort nit überhupffen will. Diß Othmar n ſoll alſo geneñt ſein von dem abgott Mars/der ein tempel do gehabt/ vnd an dem ort verehret worden/wie ſein bildnuß in kur tzer zeit noch vorhanden geweſen/anzei gung geben hatt.

Das fünffe büch

Von dem Elſaß/ vnd ſeiner gro

ſen fruchtbarkeit/dem kein land am Rhein-

ſtrom mag verglichen werden.

Straßburger Tribocer.

ELſaß/vnd wie es die Latiner von des groſſen K
ſer Carlen zeiten her brauchen/Alſatia/iſt nich
gar alter nam/ſunder die völcker im ſelbigen L
ſeind vor zeiten Tribochi/vnnd Tribotes gen
worden. Dann etlich meinen das die hauptſta
Elſaß Straßburg/ſey erſtlich von den Trieriſchen er
wen worden/welche jren anfang genommen haben vor
bera. Vnd als darnach die Straßburger oder Elſaſſer
den Trieriſchen beſetzt worden. Aber der nam Elſaß/wie man meint/iſt lan
nach erwachſen von dem waſſer Jll/das etlich Alſam wöllen nennen/vnd d
ſol Alſatiam ſeinen vrſprung genommen haben/das doch die andn wöllen J
nennen. Jm Thurnierbüch wirt es geneñt Edelſaß. Diß Land wirt gethe
das ober vnd nider Elſaß. Das ober ſtoßt an das Sunggöw/hat vil herſ
ten/anfangs gegen Thann vnd Señheim des apts von Mürbach herſch
nemlich Watwyler/Gebwyler/vnnd andere Flecken/darnach die Munda
Sultz/Rufach/vñ anders dem biſchoff von Straßburg zügehörig. Vnd
daran die Landgraueſchafft in obern Elſaß/nēlich die ſtatt Einßheim mit
chen dörffern. Diſe Landgraueſchafft kam an graue Albrechten von Hab
künig Rudolphs vatter/anno 1200. vngeferlich. Das Land Elſaß ſtoßt
Orient an den Rhein/aber in Occident endet es ſich an das groß gebirg
gum/das ob Thann anfacht vnd geht herab biß gehn Weyſſenburg. Der b
zwiſchen dem Rhein vnd dem gebirg iſt dreier meilen breit/aber bey Hagen
es etwas breiter/dann do thůt ſich das gebirg fünff meilen fert von dem R

Berg Voſagus.

ommen vil wässer auß disem berg Vosago/vnd lauffen durch das land dem
n zů/nemlich die Tholder von Maßmünster/die Louch von Mürbach bey *Tholder.*
weyler/die Fächt bey Türckheim/die Breüsch von Schirmeck neben Molß- *Louch.*
/vnd durch Straßburg/die Som durch Zabern/die Mater von Neüwey- *Fächt.*
urch Hagenaw/die Sur durch den Forst/von dem Surburg der flecken vnd *Brüsch.*
:loster/aber jetzundt ein weltlicher stifft/den namen hat/wie auch Lauter- *Surburg ge-*
von der Lauter/die hinder Weissenburg auß dem gebirg kompt/ihren na- *stifft von*
überkommen hat/vnd andere vyl mehr wasser/wie du sehen magst in der ta- *Dagoberto*
ie ich über den Rheinstrom gemacht hab/aber der fürnemst fluß ist die Ill/ *Die Ill.*
ufft der lenge nach durch das gantz Elsaß/nimbt sein vrsprung im Sung-
hinder Altkilch/vnnd laufft neben Mülnhausen/Einßheim/Colmar/
etzstatt vnd Benfelden biß gehn Straßburg/do kŏpt es erst in den Rhein/
aßt aber vorhin alle wässer die auß dem gebirg kommen/als do ist/die Larg
lfurt/die Tolder bey Iltzach/die Thur bey Einßheim/die Murbach bey
itig/der Ombach bey Rufach/die Fach zů Colmar/vnd andere mehr. Nun
uchtbar das Elsaß sey/magst du darauß mercken/das in dem engen begriff *Fruchtbar-*
alle jar ein solich groß gůt von wein vnnd *keit des El-*
korn gefalt/das nicht allein daruon seine *saß.*
einwoner/der trefflich vil seind/zů leben
haben/sunder man fürt darauß mit schif
fen vnd mit wägen den kŏstlichen wein in
Schweitzerland/Schwabenland/Baier
land/Niderland vnd in Engelland. Jm
Sunggŏw/wie gemeldt ist/ja im gantzen
Elsaß auff der ebne wechßt ein groß gůt
von korn/daruŏ Lothringen/Burgund
vnd Schweitzerland auch zůessen haben.
An den bergen kocht sich der gůt wein/
vnnd auff der ebne wechßt das korn vnnd

uchtbarer obßbäum. Man findt auch gantz wäld mit kŏsten bäumen in den
n. Darzů weißt man wol wie so groß gůt järlich von sylber in dem Läber- *Kestē wald*
egraben wirt. Es seind da nit minder dann dreissig sylbergrůben/die ha-
l jr besunder namen/wie ich bald anzeigen will. Weiter was kŏstlicher weid
m gebirg gefunden wirt/zeigend an die gůten Münsterkäß so man darauß *Münster*
t. Vnd das ich es mit kurtzen worten sag/es ist in dem gantzen Teütschen *käß.*
ein gegenheit/die disem Elsaß möcht verglichen werden. Man findt wol
er in Teütsch land do besser wein wachßt/der sich dem Elsasser vergleicht/
en aber nit darbey sollichen vollen brotkasten vnnd lustige obßgärten wie
lsaß. Dann in disem land findest du an dem gebirg kein ort das nit erbau-
y mit flăcken/weingärten oder ăckern. Aber am Rhein ist es an manchem
npffig/hatt doselbst gůte weyd für das viech. Diß Land ist also wol mit
hlichen wonungen erbauwen/das darinn sechs vnd viertzig stett vnd stett- *Wie vil*
e all vmbmauret seind/gefunden werden/vnd fünffzig schlösser auff den *stett im*
vnd der ebne gebauwen. Der dörffer aber vnd weiler ist kein zal. Das ar- *Elsaß.*
n volck so darinnen ist/verzecht gemeinlich all sein gůt/spart nichts in zů-
/vnd darumb wann etwan durch reyff/kelte oder krieg/ein vnfal in wein
das korn kompt/leiden sie mangel vnd schwere theurung. Doch hilfft man
men/vnd streckt jnen für von dem gemeinen speicher oder kasten. Man fin
einerley/sonder mancherley volck inn disem land. Auß Schwaben/Ba-

tern/Burgund vnd Lotheringen lauffen sie darein/vnd kom̃en selten wider d
auß. Die Schwaben werden am meisten do gefunden. Man laßt jederman da
sitzen/der das erdtrich wil helffen bauwē. Vmb Keyserspergist es am aller fru
barsten/vnd ligē doselbst drey stett also nahe beyeinand̄/das man mit einer bi
sen von einer zů der andern schiessen mag/nemlich Ammerßwyler/Keyserspe
vnd Rönßheim. Do man gefeyrten wein/

man in den fässern durch zůgelegte glůt seü
oder vergrebt den süssen wein in trebern/
rin er sterben můß/vnd also süß zůbleiben
zwungen wirt. Ettliche thůnd die wolzeit
trauben in die fässer vngestossen/vñ schüt
most ō ein wenig gesotten ist darüber/so bl
der wein auch über winter süß/vnnd besun
muscatell. Es werden im Elsaß treffelich
cörper der Heyligen gefunden/vnd seind a
bißher vil walfartē dahin beschehen/nemlich gehn Dañ zů S. Diebolt/gehn
fach zů S. Veltin/gehn Hohenburg zů S. Otilien/gehn Andlaw zů S. La
rus/ꝛc. Also lesen wir von Keyser Carlen künig zů Behem/das er kam gehn
le/vnd nam ein glid von S. Florentzen gebein/der do selbst begrabē ligt/darn
für er gehn Andlaw in das closter/vnd thet auff S. Lazarus grab/den Chri
vom todt aufferweckt (der do begraben sol sein) vnd beschauwer sein gebein.
baß kam er gehn Einßheim/vñ thet do auff S. Vrbans sarck. Er für auch g
Hohenburg/vnd thet auff S Otilien grab/vnd nam ein stuck von jrem rec
arm. Vnd also samlet er vil heilthumb im Elsaß/vnd trůg es mit ihm in Be
faßt es in sylber vnd gold.

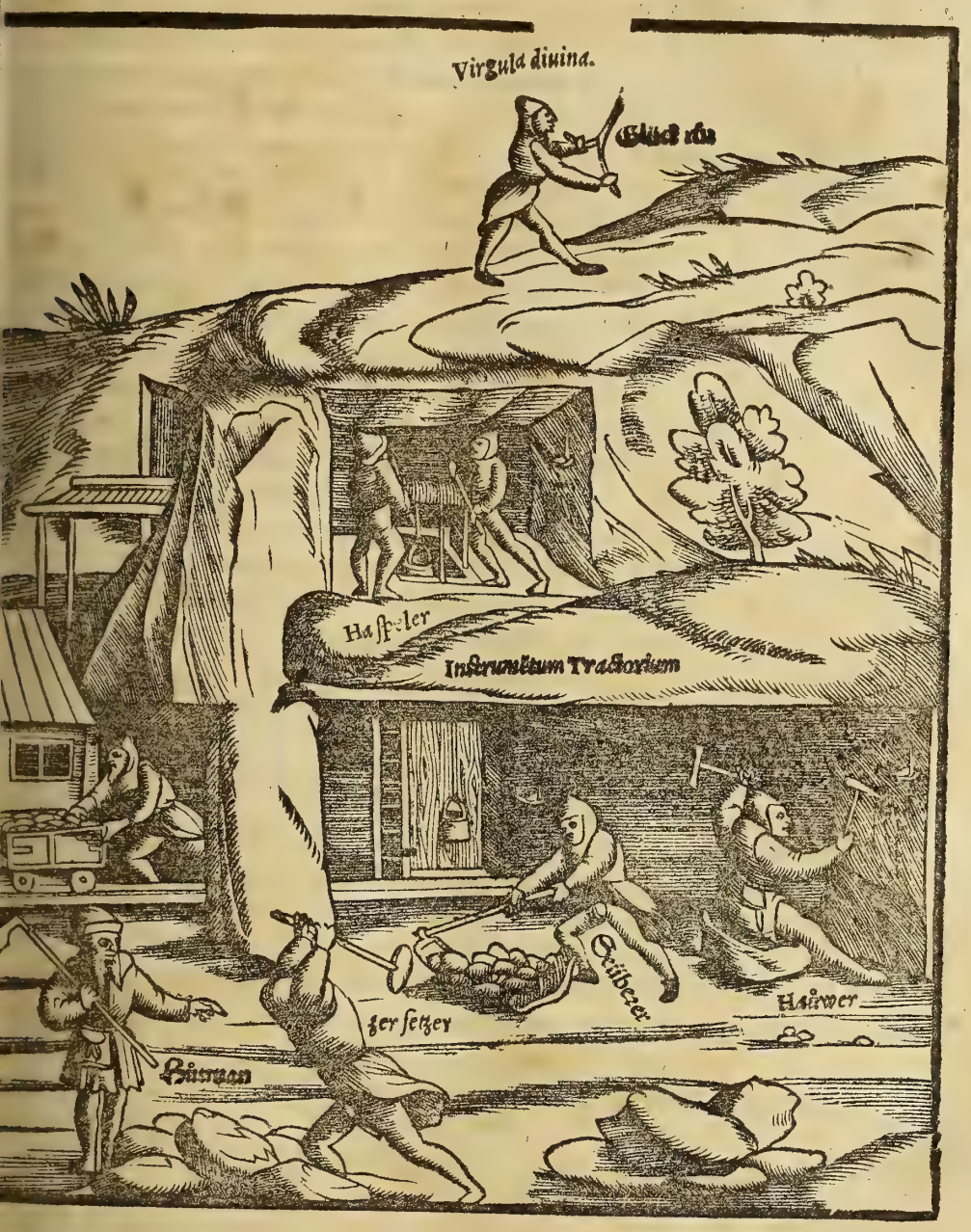
Von Bergwerck so in Teütscher Nation/vnd besunder im Elsaß zů vnsern zeiten gefunden/vnd was wunderbarliche ding darin gesehen werden.

NAch dem ich in meinem ersten truck der Cosmography ein kleinw
angerürt hab das Bergwerck/so zů vnsern zeiten neben dem E
im Leberthal erstanden/vnd solich bůch zůlesen fürkom̃en dem
sen vnd fürnemen Johañ Hubinsack/der Herrschafft Kappol
Landrichter im Leberthal/meinem günstigen lieben herren/h
jn bedauret/das er mein fürnemen nit gewißt/vnd deßhalben notwendige
bey zeit mir gethan/so vil diß vnd andere mehr Bergwerck belāget/hat mic
sen fragen/ob diser mägel nit noch möchte ersetzt werden durch ettliche ged
vnd zůgethane bletter. Als ich jm darüber mein gůt duncken angezeigt/
mir widerumb geschribē ein solchen gewaltigen brieff/aller kunst des Bergw
vnnd wunderwercken Gottes voll/das ich in mir nit allein hab wöllen beha
sunder allen kunst liebhabern/vnd der natürlichen heimlichkeiten forscher
zůtheilen/domit mengklich jhe sehe/was doch Gott vns zů
gůt/vnd durch vns zů seinen ehren nit vn-
derlath zůwürcken.

Ges

Geschrifft Herrn Johann Hubinsack

Landrichters im Leberthal/an Sebastian Münster.



HOchgelerter/günstiger/lieber Herr/eüwer schreiben an mich gethan/ darin ihr melden/ wie eüch mein güter freünd Jobst Heilmann Hüttenschreiber mein gefallens eüwers Büchs der Cosmography anzeiget/hab ich vernommen vnd kan wol gedencken/dz ihr vil fleiß/müh vnd arbeit daran gelegt/aber doch vnuergebenlich/dañ es eüch (wie) zů grossem rům / vnnd ewigem danck reichen wirt. Vnnd ist wol war/ h eüwern güten willen wie jetz gewüßt/ ich wolt eüch wol gründtlichen beiler Bergwercken angezeigt haben/dann selten eins dem andern inn allen gleich ist/so were mir auch Basel nit zůweit zů eüch gewesen. Dañ ich hab

vil gelerter leüt gefragt wie es doch zůgehe/oder was die vrsach sey/dz man so we
nig in den Historien von bergwercken geschriben findt/dieweil es meines bedun
ckens trefflich wunderbarlich ding ist/vnd allweg on zweifel von anfang der we
Bergwerck gewesen ist. Es ist vorzeiten am Schwartzwald schier an allen orten
wie mãs noch sicht/groß Bergwerck gewesen. So ist Fryburg in Meyssen/do da

Fryburg vom Bergwerck erbauwen.

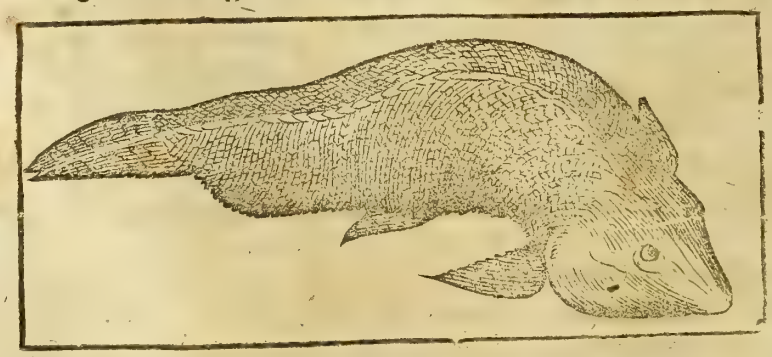
noch ein groß alt Bergwerck ist/Fryburg in Sachsen/Frisen/Fryburg im Brif
gów/vnd wie man sagt/Friburg in Nüchtland von Bergwerck gebauwen/vn
villeicht von des Bergwercks freyheiten also geneñt wordẽ. Vnd solt es nit Chr
nick würdig sein zůbeschreiben die grossen wunderbarlichen Bergwerckẽ/so zů v

S. Annen berg.

sern zeiten auff komen seind/als S. Annen berg/das ein solche schöne neüwe sta
ist/vnd erst innerhalb fünff jaren gar mit mauren eingefangen wordẽ/hat au
so ein trefflich schöne kirch vnd gebeüw/dergleichen man kaum findt. Item d
Joachims thal/Goßlar vnd Maria berg/do man so manch tausent knappen f
det/vnd ein vnzälich gůt von sylber gemacht wirt/vnd andere Bergwerck meh
Dise mein frag/was die vrsach/das man so wenig von Bergwercken geschribẽ f
det/můß ich mir selbs auff lösen/vnd halt das für ein grosse vrsach/dieweil ni
mands wol von eim ding schreiben kan/der es nit selbs erfaren od gesehen/so h
diß Bergwerck vilerley gebreüchliche instrumenten vnd eigene nammen/dien
bald ein schreiber oder gelerter weißt/auch so wũderbarlich/das keiner/wie w
er wandert/gar außlernen kan. Vnd acht es gleich/als wann ich wolt ein Gale
oder sunst ein groß schiff auff dem möre beschreiben/so ich aber die grosse zal v
so vilerley namen der gebreüchlichen instrumenten darin nit wüßte zůnennen/
wurd ich mir schlechts ein schiff beschreiben/darauß man kein verstand hett.

Manßfeld in Sachsen.

Es haben die grauen von Manßfeld in jrem land ein schiffer Bergwerck/d
gleichen man keins in der Welt weißt/dann auß dem schyffer/nach dem er dur
ertlich feüwr gelassen/macht man kupffer/welches halt der Centner von zw
tzig biß in vier vnd zwentzig lot sylber/das dann darauß geseigert vnnd gezog
wirt/so ein grosse summa von sylber vnd kupffer/das schier vnglãublich/vñ
ein ewig Bergwerck. Dann allenthalben wo man im Land einschlecht/findt m
den schyffer. Die knappen so den schiffer hauwen heißt man krompháls oder sch
ferhauwer/dann dieweil der schiffergang so flach ligt/vnnd sie zů jhrer arbei
der grůben auff der seiten ligen müssen/werden jnen die hälß so kromm/seind
ten töglichen auff andere Bergwerck. Ein wunderbarlich ding hab ich dosel



Die natur malet fisch im schiffer.

gesehen/es ist ein see
cher meyl wegs lang
breit im land/vñ so m
cherley fisch/frösch/
sunst lebendiger thie
selbẽ see seind/die ge
der schiffer ein gleich
in jhm mit gedignem
geflognem kupffer/
mans klärlich erken
kan/was jedes für ein fisch bildnuß oder figur ist. Ich schick eüch hie der se
eins/das ist ein Olrupp oder Ruffolck/oder Trisk/wie mans hie zů land ne
Doselbst wirt das wasser/so dem Bergwerck zů geht/mit künsten vnd vilen
den erhalten.

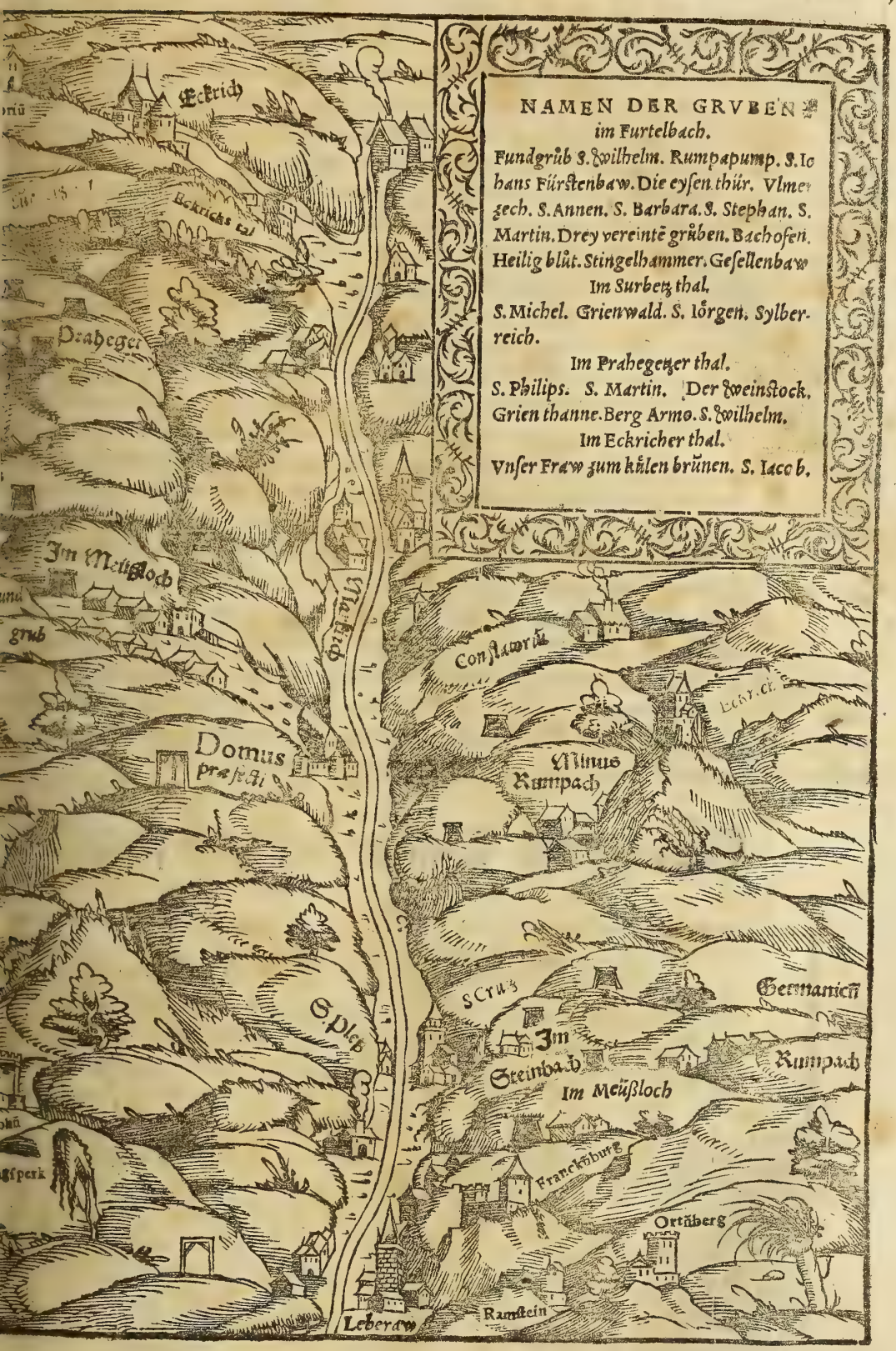
Es weren allein die vile der wunderbarlichen künsten wirdig zů schreiben
man auff den Bergwercken braucht/damit man wasserberge vnderhalt/w

n aufferhalb eines musters soliche durch schnifften anzeigen vnd verston möch
Dañ ich hab selbs deren ettlich gesehen/das ich nie hab wöllen glauben/das es
glich sey/solich ding zůwegen bringen. Dañ es hat in den Meyßnischen Berg-
kē vnder andern ettliche künst/die man die Kärreder neñt/domit helt man Kärreder.
ser von achtzig biß in hundert clafftter tieff in zweyen bulgen an einer ketten/
seind allwegen drey vngegerbt ochsenheüt zů einer bulgen gemacht/an jedes
n der ketten gehenckt/vnnd geht fast in ein jede ein füder wasser/geht auch in
yer schnelle/das offt das feür auß dem nassen holtz schlecht/vnd vngläublich
also das alles rörwerck/heintzen/gepel/bompen/tasch haspel/vnd alle ande-
inst/kinderspil dargegen seind. Ich glaub/das kein land an vile der metallē
erdtrich sey/das sich vnserm Germanie vergleichen mög. Dann wie vil seind
der guldinen Bergwercken auffkommen/ich will der sylberin Bergwercken
weigen/die man des weniger theils im Teütschland vermüntzt/darnach die
ffer/zin/bley/eysen/saltz Bergwerckē/auch queckstlber/vitrill Bergwerck/
müssen vns vnsere feind mit vnserem eignen metall kriegen. Noch eins můß
uch hie sagen/das hab ich in kurtzen zeiten gesehen/vnd ist in disem land zů
ßdorff/do ist ein alte verlegne grůb/do mā neüwlicher jar noch sylber ertz ge-
ven batt/do laufft auß einer klufft ein schmutzig öl herauß/damit schmiren Auß ein
auren die wägen vnd kärch/das wirt on zweifel zů anderē dingen/wer es er- bergwerck
/auch gůt sein. So vil von den Bergwercken in einer gemein/hab ich eüch fleüßt öl.
ůmal ein bericht wöllen geben. Schick euch auch hie nebē ein bericht des Le
lischen Bergwercks mit etlichen figurē der fürnemsten arbeitē/so im Berg-
stäts fürgon müssen. Weiter schick ich eüch ein stiefflin digens sylbers/wie
Bergwerck gehauwen wirt/auch ein stiefflin welches im Joachims thal ge-
ven wirt/wöllend damit jetzůmal für gůt nemmen.

Von dem Bergwerck so zů vnsern zeiten im Leberthal erstanden ist.

Anno Christi 1525. gleich nach der Beürischen auffrür/als die Herren
von Rappolstein vil jar bey jren alten fundtgrůben im Furtelbach/
welche S. Wilhelm geneñt ist/gebauwen hattē/vnd auch zů der zeit
zů S. Jacobs grůben auff der Lothringer seiten ein reich sylber ertz/
vnd etwan gar gedigen sylber gehauwen ward/das macht die Berg-
stig in dem gebirg mehr vnd weiter zůsůchen/vnd nach dem hin vnd wider
das gantz thal auß/schier auff allen bergen on zal der alten schächt/so man
en neñt/befunden wurden/daran man augenscheinlich auch nach ettlicher
geschnifften noch heütigs tags sehen mag/dz vor etlich hundt jaren ein mech
oß Bergwerck do gewesen ist/kan aber nit wissen auß was vrsachē dasselbig
gen/dañ das man meint/dieweil die alten bergleüt allein schächt/vñ kein Schächt
darauff das wasser sein außgang mag haben/wie jetz gebauwen/vnd die vnd stollen.
so gar tieff versuncken/deßhalbē es vileicht wassers nothalb abgangen ist.
er der Römisch künig Ferdinandus auß einē alten vertrag/welchē die Her
n Rapoltstein mit H. Sigmunden von Oestereich/löblicher gedechtnuß/
herschafft Hohennack gemacht/anspach des Bergwercks halb gehabt/
en sich die Herren von Rappoltstein/namlich der jetzregierend Herr/Herr
elm/vnangesehen das diß thal/das man die Rappoltsteinische seitten nen
it inn der herschafft Hohenack/sunder inn der herschafft Rappolstein
nd des orts grundherren seind/gegen hochgemelter küniglicher Maiestat
eiiwen vertrags eingelassen/vnnd miteinander verglichen/also das jeder

theil halb zehenden vnd wechsel empfahen/außgenomen der alten Fundtgrůb
S. Wilhelm/die den Herren von Rapolstein vorbehalten ist/haben auch ein
meinen Bergrichter/vnd andere amptleůt/so das Bergwerck verwaltē. Nac
licher vergleichung der herrschafft vnd gegebner freyheit vnnd ordnung/ ist
Bergwerck in ein weit geschrey kom̄en/das von vilē stettē/sund erlich von St
burg kauffleůt/burger vnd vom Adel zůgerittē/vnd wie ein jeder zůkom̄en h
mögen/theil kaufft oder sunst angenom̄en. Dann zů der selbigen zeit ob den a
tzig grůben empfangen vnnd gebauwen seind worden/deren schier mertheils
der erlegen vnd auffgelassen seind wordē. Welche aber noch gebauwen werdē/
Namen der grůben im Leberthal. die fürnemsten grůben seind/die namlich/S. Wilhelm die erst fundgrůben/
Rumpapump. S. Johañes Fürstenbaw/die Jsenthür/S. Anna im Furtelba
S. Barbara/die drey vereinten grůben/zům Bachofen/zům Heiligē blůt/z
Stingelhamer/zů S. Michel der Grien wald/Sylberreich/S. Bartholome/
Philips/S. Martin im Prahegat/S. Martin im Furtelbach/ zům Weinst
Grienthannen/der berg Armo/ S. Wilhelm im Prahegat/ Vnser frawzů
rich/zů der Vlmer zech/die Gsellen zech. So werden auff der Lothringeschen
ten gebauwen S. Anna im Meüßloch/die herrschafft S. Johans/S. Barba
vnnd S. Johans im Steinbach/S. Martin/S. Bartholome/ am Peters b
vnd S. Jacob. Bey den jetzgemelten grůben bricht man glaß ertz/bleyglantz
sylber ertz/darauß man bley/kupffer vnd sylber macht ein zimlich sum/vnn
namlich sidhār des 1528. jars kein jar vnder siebenthalb tausent marck sylber
Gedigen sylber. macht worden. Dozwischen anno 1530. hat man zům Bachofen/vnnd anno 1
zů. S. Wilhelm der alten fundgrůben gedigen sylber gehauwen/ das man je
auff drey centner an einem stuck gemacht hat. Das selbig sylber ist gar gedig
weiß vnnd rein in der grůben mit schrotmeiseln abgehauwen worden/ das es
goldschmid oder müntzer den mehren theil on alles fewr verarbeiten hat mög
vnd ist so wunderbarlich gewechß gewesen/das des gleichen kein Bergman je
schen. Vnd wirt deßgleichen täglich wiewol wenig gebauwen/ aber der besser
warten/dieweil es noch ein neuw erst angehnd bergwerck ist. Sunst von alle
ertz/werden zehen schmeltzhütten gefürdert/die tag vñ nacht im gang seind/
Markirch. seind sidhār anfangs des Bergwercks über die 1200. heüser gebauwen worden
ler meist in dem thal das im Furtelbach heißt. Es ist auch der fleck Markirch
lich seer auffgangen in den wenig jaren. Jst sunst ein ruhe art in disem gebirg
gebrauchend sich die einwoner fast der Lothringischen oder Welschen sprach
Dann als bald man über das Elsaß gebirg kompt/geht die Welsch sprach an.
Leberthal ist ein lang thal/wie die figur anzeigt/vnd hat etlich nebenthāler
dann seind Furtelbach/Prahegat/Meüßloch/Surbetz/vnd in disen allen
man eingeschlagen/vnd stelt dem ertz nach mit aller macht. Es seind auch bey
lichen grůben zwey hundert/ bey etlichen hundert/ etwan fünfftzig oder vie
arbeiter/je nach dem es die notturfft erfordert/vnd es von den fürstehnden
Die Ertzknappen haben ire freyheit. selbigen für gůt angesehen wirt. Die Bergleůt halten sich jrer freyheit/seind
mands gehorsam oder vnderworffen dann jrem Richter an statt der Oberkei
bend ein ordnung mit vilen artickln/das kaum ein jrrung/die grůben oder
re ding betreffend/fürfallen mag/den es nit ein schidt gibt/vnd laßt man je
man handtieren vñ werben on alle beschwerd/was mit ehren zůgeht. Jn den
ben müssen sie nach den Compassen vnd anderē instrumentē bauwen vnd fā
wie die schiffleůt auff dem möre. Man grebt nit allein vnder sich in die tieffe/
sie sincken heissen/sunder wann man ein schacht gemacht bey 14. klafftter tieff
chet man dañ ein langen ebnen gang/durch felsen vnd stein/vñ das ist ein k
biß


NAMEN DER GRVBEN
im Furtelbach.
Fundgrůb S. Wilhelm. Rumpapump. S. Iohans Fürstenbaw. Die eysen thür. Vlmergech. S. Annen. S. Barbara. S. Stephan. S. Martin. Drey vereintē grůben. Bachofen. Heilig blůt. Stingelhammer. Gesellenbaw
Im Surbetz thal.
S. Michel. Grienwald. S. Iörgen. Sylberreich.
Im Prahegetzer thal.
S. Philips. S. Martin. Der Weinstock. Grien thanne. Berg Armo. S. Wilhelm.
Im Eckricher thal.
Vnser Fraw zum kůlen brůnen. S. Iacob.
Eckrich
Eckrichs cl
Prahegetz
Im Meißloch
grub
Domus
præfecti
S. Plesi
Leberaw
Con Laurū
Eckr. Cl.
Minus
Rumpach
S Crutz
Im
Steinbach
Germanicū
Rumpach
Im Meüßloch
Franckhburg
Ortäberg
Ramstein

DD v biß man

biß man kompt zům ertz/do verleürt die klufft jren namen/vnnd heißt als de
ein gang. Vnd so man auff dem stollen kein ertz findt/ senckt man ein and
schacht stracks vndersich/vnd macht ein andere klufft/vnd also für vnd für/
man etwan vier/fünff oder sechs schacht tieff hinab kompt. Vnd wo ein sch
ist/do ist auch ein haspel vnd zwen kübel daran/domit man wasser/ berg vñ
herauff zeücht/von einer klufft zů der anderē/vnd so es auff die öberste kom
fürt man es mit trůgen die auff dem gestend lauffen/zům muntloch hinauß.
hat auch die oberst klufft etlich klafftern fert von dem mundtloch Windfang,
sich der lufft/wo her er kompt/hinab tringt/vñ darnach den andern schacht
ter hinab laßt/es möchten sunst die bergleüt brennende tägel nicht beim liech
halten/wie sie mir Munstero selbs gesagt haben/als ich in disem jar 1545. im
nung diß Bergwerck besehen/ vnd drey schächt tieff/dz ist zwo vnd viertzig k
tern tieff/in Rumpapump gestigen/ vnnd do die inner frucht des erdtrichs g
hen. Dann ich durch den hochgemelten Landrichter/herren Johann Nubin
gefürt zů einem gang/gar tieff hinab/der glitzt von bley/sylber vnd andern
tallen/das es ein lust was anzůsehen. Es stůnden auch vier oder fünff knap
daran/die hetten groß arbeit ehe sie das zächt metall mit schrotmeißlen vnd h
mern gewinnen mochten. Vnd bey denē waren zwen oder drey andere/ die fü
das abgeschlagē ertz mit trůgen hinweg biß zům nechstē schacht/do ward es d
die haspler hinauff gezogen/vnd darnach fürbaß mit trůgen gefürt zů eim a
ren haspel/vnd also für vnnd für biß es auß den berg kam. Da kompt es an
werckern in die hend/nemlich die es scheiden vnd wäschen auff dem sumpff/
weschen mit krucken/ oder weschen mit dem syp/ darnach klauben es die wey
Weiter bocht man es auff dem bochwerck/dz ist/man zerstoßt es mit stämpf
vnd endtlich liffert vnnd theilt man es vnder die gewercker oder fronherren,
lassen es darnach schmeltzen/wo es eim jeden gelegen ist.

Scheider vnd Wescher auff dem sumpff.

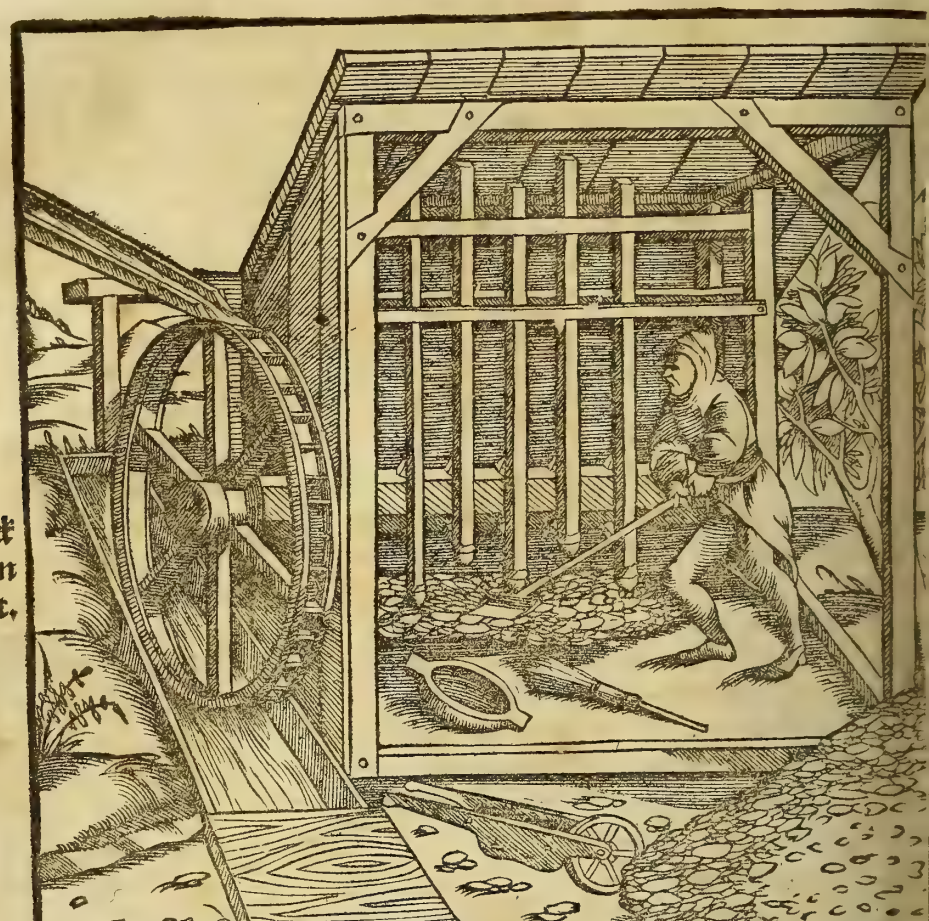
Rri

Krucken wäscher

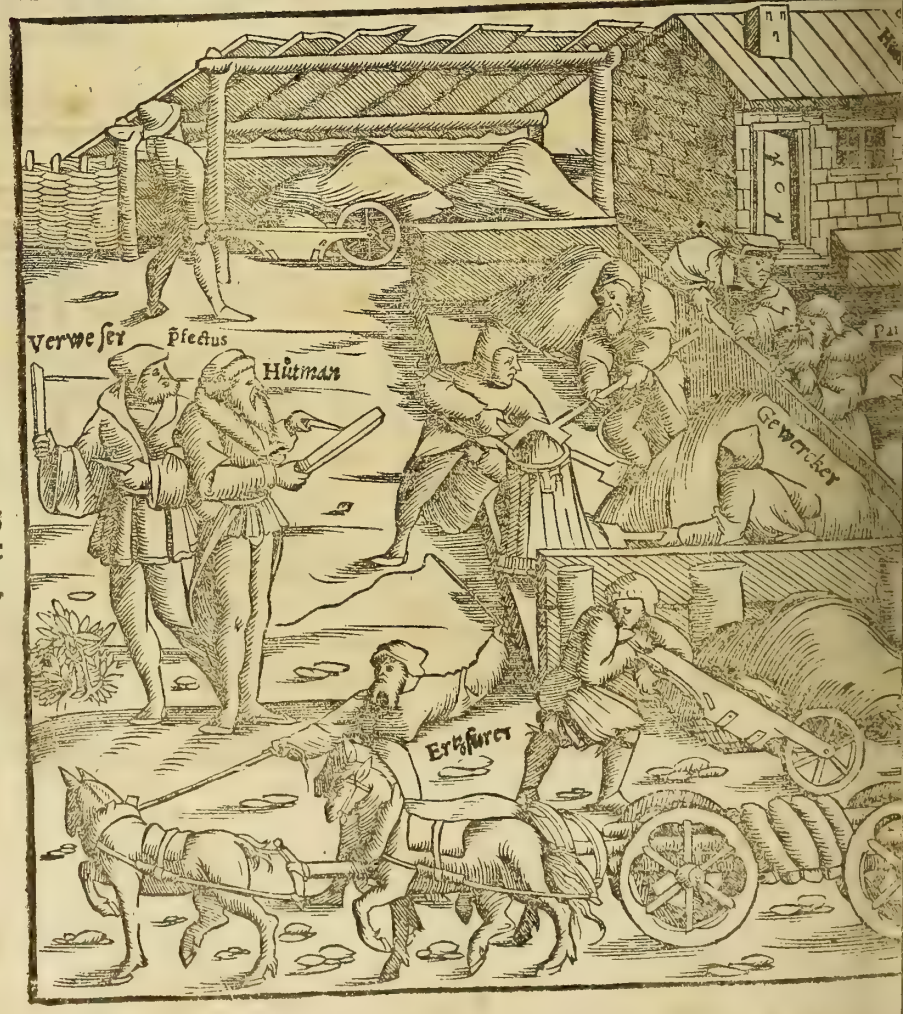
Sybwäscher.

Weyber die Ertz klauben.

Bechwerck damit man Ertz bocht.



Wie mã dz Ertz liffert vnd theilt.



Schmeltzhütten.

3

Leberaw.

IN dem Leberthal / welches dem Welschen namen nach das Nagenthal heißt / ligt das gar alt closter Leberaw / so von Carolo Magno gebauwē / des mā glaubhafftige anzeigungen hat / dem auch vor kurtzen jaren etlich Reichstett zinßbar gewesen / vnd am letsten als der statt Eßlingen ihren fürman / so nach alter gewonheit ein wagen flachs / vnd ein sester aller gebracht / ein aug außgeschlagen ward / habē sie die vrsach an die handt nmen / vnd nachmals kein zinß mehr richten oder geben wöllen.

Von

Das dritt büch
Von der herrschafft des lands Elsaß.

Vor zeiten haben die künig von Franckreich das Elsaß vnder ihne habt/vnd auch darinnen gewonet mehr dann 200. jar/dann es h hört zů dem künigreich das man etwan Austrasiam hat genennt/ dem ich hie fornen geschriben hab bey dem land Franckreich. Vnd her kompt es das man etwan in den historien findt/dz diß Land oder minder Frăckreich wirt geneñt. Aber daruor ist es gewesen bey fünff hun jar vnder der Römer gewalt/vnnd ist Straßburg ihr schatzkammer gewese sie ihre zinß gesamlet haben/der ihnen im Elsaß vnd in den andern vmbliger ländern gefiel. Es wöllen ettlich auch/das anno Christi sechs hundert fün achtzig/Künig Hildericus von Frăckreich das Elsaß verlihen hab seinem Hertzog Erichen/vnd der soll sein fürstliche wonũg gehabt haben zů ober E heim/vnd auff Hohenburg/so jetz S. Otilien berg genant wirt. Nach ihm sein sun Albrecht Hertzog im Elsaß/ward aber erschossen/vnd verließ zwen Linfrid vnd Eberhard/die wurden Hertzogẽ über Elsaß. Nachmals war geschlecht vertriben durch Carolum Martellum/der do was Pfaltzgraue Hoffmeister bey der kron Franckreich/vnd soll sich ein Pfaltzgraue dozůme halten haben zů Trier in der statt. Von der Lädgraueschafft des Elsaß wi vnden etwas gesagt.

Elsaß klein Franckrich

Von etlichen Stetten/Slössern/vnd Stifftungen im Elsaß ligend.

Von der Statt Einßheim.

Perlament.

IN diser statt hat das hauß vō L reich ein Perlament oder Regie vnnd Cantzley über das Sung Brißgöw/vnd vier stett ob Ba dem Rhein gelegen.

Anno Christi tausent vierhundert fünff siebentzig/ / ward geordnet zů einem Land graue Oßwald von Thierstein/vnd ist der erst Landtuogt gewesen/der sei genten vnd Räth bey jm zů Einßheim hat gehabt. Vormals hat man kein rung da gehabt/dann als der Landuogt vnnd Landschreiber do sassen/ v ein Hoffgericht vorhanden was/hat man von andern örtern die bestelten ten beschriben.

Anno Christi tausent vierhundert vier vnd viertzig/lagen die Schinde Armeniecken zů Einßheim im schloß vnd in der statt bey fünfftzehē wochen hielten das land in von Wimpelgart biß gehn Hagenaw. Von denen ich a hie fornen geschriben hab bey der statt Basel.

Anno Christi tausent vierhundert zwey vnnd neüntzig/ist bey der statt len von oben herab auß dem gewülck ein stein/der hangt zů Einßheim in d chen/wigt in der schwere dritthalben centner. Er ist von gestalt eisenfarb ertzstein. Diß geschach mit eim wunderbarlichen donnerschlag am siebend Nouembris.

Murbach.

IM Römischen Reich ist diß closter sant Benedictens orden der vier gefürsteten clöster eins/ ist gestifft worden von graue Eberharden/bey zeiten künig Theodorici der Frācier künig/ vngeferlich anno 724. oder nach der anderen rechnung 729. auß anſüchung des wirdigen mans Pirminij eines bischoffs.

Theodoricus hat regiert vō dem jar 721. biß 737. sagt Vspurgensis / aber die andern sagen von dem jar 726.

benhundert ein vnd viertzig.

einer Chronick zů Eberßheim Münster findt man also. Ergkonaldus ist n der oberst Hoffmeister künigs Dagoberti nach dem jar 631. Diser Ergko hatt ein sun hieß Leodisius/ward auch oberster hoffmeister des künigs. Leodisius hett ein sun hieß Atticus oder Ettico/der hatt zů der eh der küni wester/die was S. Leodegarij schwester tochter/deßhalb gab jm der künig rtzogthumb Alemañe (das ist/Elsaß/Schwaben/vñ ande hoch Teütsch- ttico hatt sein sitz bey dem küniglichen dorff Ehenheim/in dem schloß Ho rg/zů Latin Altitona geneñt/jetz S. Otilien berg. Vor seinem todt ver- er sein gůt/macht darauß vier theil/auß dem ersten stifftet er S. Stepha- ů Straßburg / auß dem andern das closter Eberßheim Münster vnder tzstatt/auß dem dritten das closter S. Otilien berg/den vierdten theil ver seinen vettern Eberhardo vnd Masoni. Eberhardus hatt seinen sitz auff hloß Egesheim/blib ein witling/vnd hat kein erben/ward blind / stifftet ren eigenthumb ein closter in der ehr S. Mauritzen/ward nachmals von rminio geweihet in der ehr S. Leodegarij/vnd genant Viuarium peregri- /vnd darnach Mürbach.

Ober Ke- hen.

S. Otilien b—

r Maso hat ein sun der ertranck als er badet in der Olruna. Nachmals hat sein hauß frauw ein closter bauwen/vnd Maßmünster genant/auch in der Leodegarij.

Tholder iētz.

nach hat der bischoff von Othun in Burgund disem closter Maßmünster ot S. Leodegarij haupt. Dann Maso was von dem geschlecht S. Leodega e ding haben sich verloffen bey den zeiten der künigē Theodorici vnd Chil- welche geregiert von 721. biß 750. vngefehrlich. Es sagen wol etliche / her berhard von Schwaben hab dz closter Mürbach gestifft/vnd sey darnach selbigen ein Conuerß worden/vnd ligt do begraben. Doch laß ich eim jedē theil. In disem closter ist auch apt gewesen S. Simprecht/des grossen Rey lens schwester sun/kam darnach gehn Augspurg/do ward er bischoff/ vñ ch do begraben. Es waren bey zeiten der Hunen siebē münch bey disem clo ff einem berg/die wurden von den vngläubigen getödt/vñ ward die gegne bigen orts biß auff den heütigen tag/von der that des mordts/das Mordt enannt.

Augustodu- num.

Mordtfeld.

Lautenbach.

Autenbach die statt ligt ein halbe meil von Mürbach/ist etwā ein Benedictiner closter gewesen/gestifft von einem grauen von Lentzburg/ der auch gestifft hat Münster im Ergöw/vor dem jar als man zalt 1000. Es ligt Lentzburg nit weit von Araw vñ Habspurg in der Eydtgnoschafft.

Anno

Anno 1090. ward das closter zů Mürbach gestifft von herr Burckharten Gebißweyler vnd meyster Mangolten von Lautenbach.

Mundat.

ANno Christi 640. gab Künig Dagobertus dem bischoff von St burg/nemlich Arbogasto/die statt Rufach mit allem volck/dörf vnd gütern/vnd ward die selbige gegen biß auff den heütigē tag nus datum/vnd in gemeiner red Mundat geneñt/das ist ein geg gab. Die anderen haben ein andere meinung dises nammens halb

Ysenburg schloß. hat diser Dagobertus vil gewont in der veste Ysenburg bey Rufach gelegen/ richt auff zů Straßburg das bisthumb/wie du hernach hören wirst.

Sultz.

DIse statt Sultz gehört zů der Mundat/ ligt an einem fruchtbaren orth/ besunde sie ein güten weinwachs. Añ o 1490. er ein krieg zwischen der statt vnd zweiē brů der Waldnern geschlecht/mit namen A vnd Jacob/deren vatter Herr Herman etwas scha in seinen vnderthanen von gemelter statt soll erlitte

ben. Die zwen brüder süchten recht bei dem bischoff von Straßburg. Do herr Wilhelm von Rapolstein bestimpt zůuerhören die sach. Er handlet gů chen darin/vnd macht das die Mundatischen solten den Waldnern geben gulden/das wolten sie nit thůn. Auff das erstůnd ein neüwer krieg/vnd wu die dörffer geplündert/vnd das viech hinweg gefürt/vnnd theten zů beyden ten die Waldner vnd Mundatischen einander grossen schaden. Es fiengen die von Sultz ettlich als verräter/vnd verurtheilten sie/vñ sunst andē meh gen sie/vnd marterten sie gar schwerlich an der folter. Es klagten die von S das die Waldner auff ein bestimpte nacht jnen hettē wöllen einnemen ihre s do bewerten die von der widerpart/das sie die selbige nacht weit von der sta ren gewesen. Endtlich ward ein tag gehn Colmar für des Künigs räth ange vnd do durch die Waldner dar gethan/das den zweien gefiertheilten vnrec schehen were/vnd deßhalb solt der bischoff von Straßburg den Waldnere ben acht hundert gulden/vnd die viertheil soltē ab den strassen genommen auff das geweicht begraben werden.

Beschreibung der Statt Rufach im obern Elsaß g

gen/auff das kürtzest durch die wirdigen vnd hochgelertē herren Conr dum Pellicanum vnd Conradum Wolfhardum seiner schwe ster sun zů Rufach geboren/in die nach- folgende form gestelt.

Rubeaqua. ES ist Rufach ein alte statt/gebauwen anfencklichen von den Rön vngefehrlich 164. jar nach der geburt Christi. Der nam Rubeaqua ist/Rot wasser/ist ihr zůgestandē von eim wässerlin/das bey Sul in S. Gregorien thal sein anfang nimbt/vnd laufft in eim roten durch äcker vnd weingärten der statt zů/wirt jetz zůr zeit Ombach net/so vorzeiten seines roten scheins halb/Rotbach ist genennt worden/wi des noch ettlich vrkund findet.

Die

Die Statt Rüffach

Sampt dem alten schloß Isenburg

vor zeiten Künigs Dagoberti wonung gewesen/ außgc

ckt nach aller form vnd gelegenheit die sie zů vnsern zeiten hat/ mir von einem
rsammen vnnd Weisen Rath in der pictur überschickt/ als ein sunderliche alte
tt/ die jr älte halb übertrifft alle stätt des Elsaß/ so zwischen Basel vnd Straß-
g ligen. Dann von diser alten statt findet man in den Historien geschriben/
aber von den andern findet man nichts/ ob sie schon jetz hoch über Ruf-
fach jrer reichthumb vnd herrlichkeit halb gestigen seind. Bi
sach will ich hie außgenommen haben/ dann das
ligt jetz nicht im Elsaß/ sunder
im Brißgöw.

Die Statt Rufach sampt dem Schloß R

reiſſigeſt nach ietziger gelegenheit contrafhecet.

Es ist dise statt zum ersten mit herrlichen gebeüwen vnd mit einer vorstatt auffgerichtet worden/vnd ein herberg gewesen des Römischen Adels/der darinn bey 500. jaren sein behausung gehabt/der grossen fruchtbarkeit halben so darumb in allen dingen ist/die menschliche dürfftigkeit zů auffenthaltung des leibs bedarff. Sie haben gemacht güte gesatz/dardurch zů erhalten den wolstand der statt/vnd sunderlich wider die Dieb seind sie rauch gefaren/ daher auch ein sprichwort im Teütsch land erstanden ist/das man noch zů vnsern zeiten gemeinlich braucht vnd spricht/ Der alte galgen zů Rufach hat gůt eichen holtz. Domit man den dieben gezöuwt hat/das sie nicht bald entrinnen würden/wo sie nicht abstünden. Vnd domit menglich diebisch gemüt von seinem fürnemen abgewendt würd/hat man den galgen an ein offentliche landstraß gesetzt der vor hin vnfern von Gundelßheim an eim vngengen weg stünd. Als nun die Römer dise statt etlich hundert jar inngehabt/auß dem Elsaß vertriben worden/vnd die Gallier am Rheinstrom auffrichten das künigreich Austrasia genant/hat Dagobertus der neündt vnd gewaltigst künig in Franckreich Rufach inngehabt/vnd dohin im jar Christi 1023. an eim gantz gelegnen ort auff ein berglin ein starck schloß gebauwen/vnd das seiner stercke halb Jsenburg genannt/wiewol etlich meinen der nam sey jhm geben worde von Jside/die bey den Heyden für ein göttin gehalten/die den fruchtwachß sol erfunden haben. Vnd do nun Dagobertus sein sitz an disem ort hat zůgericht/ wolt er das volck auch vnderrichten im Christlichen glauben vnd im dienst des warren Gottes/darumb beschickt er Amandum den Bischoff von Vtrecht oder Maystricht/der dozumal gar verrümpt was seiner kunst vnd gottseligkeiten halb/domit er das volck auff den rechten weg Gottes brächte. Es befahle auch der künig disem heiligen man seinen sun Sigisbertum/das er jn vnderrichte vnd in gegenwertigkeit des volcks tauffte/wie auch beschahe im jar Christi 638. Nach disem ward Amandus geordnet zum bischoff gehn Straßburg vnd zum treüwen hirten über das gantz Elsaß gesetzt. Vñ als hernach im jar Christi 646. Sigisbertus der jüngling bey Eberßheim münster auff dem geiägt dem gewild nacheilet/warff jn sein freüdig roß ab/vnd ward von eim wilden schwein schwerlich vnd biß auff den todt verwundt. Do schickt künig Dagobert eilends zů bischoff Arbogasten (welcher ein geborner Aquitanier was/vnd den er gehn Straßburg nach abgehn Amandi zum bischoff geordnet hat) das er auffs förderlichst käme zů seinem sun/der inn todtes nöten lag. Do kam der bischoff schnell/thet sein gebet zů Gott/vnnd erwarb das der jüngling der von jedermann verschetzt/wider gesund ward. Das erfreüwt künig Dagobertum also wol/das er dem bistumb zů Straßburg gab sein statt Rufach vnd das gantz ländlin gerings darumb/vnd ward auch darnach biß auff den heütigen tag diß land der übergab halb genennt Mundat. Lang hernach ist die statt Rufach den außländigen bekant worden der ferten halb so do hin geschähen zů S. Veltin. Diser S. Veltin ist vmb das jar Christi 260. zů Rom vnder dem keyser Claudio sampt andern frommen Christen vmb Christus willen gemartert worden/vnnd sein gebein bey 741. jar gehalten zů S. Potentian/darnach aber vnder dem Bapst Silvester dem andern etwas vō seinem gebein außher bracht gehn Rufach/vnd vmb das jar Christi 1001. ein bilgerfart dohin angefangen. Vnd sitemal auff erden nichts beständig ist/alle ding auff vnd ab gehnd durch glück vnnd vnglück/ist der statt Rufach nach jrer langwerigen glückseligkeit die bey 1000. jaren gewert hat/auch vil onfals zůgestandē/do durch sie zů hoher armůt kommen ist.

Der alt galgen zů Rufach.

Das Künigreich Austrasia.

Jsenburg das schloß.

Amandus bischoff.

S. Veltin zů Rufach.

Dann

Dañ año Christi 1068. nach dem K. Henrich der vierdt diſes namens in dz El-
kam/ vnd gantz ehrlich empfangen ward von den Rufachern/ iſt von ſeinem
volck ein große vnrůw in der ſtatt erſtandē. Dañ ſie wolte vil můtwillen trei- *Auffrůr zů Rufach.*
mit der burgern weibern vnd töchtern/ das wolten die burger nit leidē/ klag-
ſolichs dem Key. als ein vnleidlich ding/ dz er jnen darvor wolt ſein. Do aber
hs nit geſchach/ vñ d Key. nit vndſtůnd die vffrůr zůſtillē/ ſund legt ſich mit
ſeinen wid die burger vñ mehret die auffrůr/ würden die burger noch mehr be
t/ lieffen zůſamen/ mañ vñ frauw/ meiſter vnd knecht/ ſchwachs vñ ſtarcks/
ē treüwlich zůſamen/ tribē den Keyſer vnd die ſeinen in die flucht. Es zwang
die not die keyſeriſchen/ dz ſie dohinden lieſſen die keyſerliche kleinoter/ nem- *Keyſerliche kleinoter.*

lich die kron/ dz fänlin mitt dem Adler/ vnnd ein ander fänlin mit roter vnd gelber farb vnderſchey den/ den öpffel vnd guldinē ſcep ter/ welche auch die Rufacher zů jren henden na-
ſampt anderm raub/ do nun d Key. mit den ſeinen klägerlich entruñen wz/
rt jn mehr der verluſt ſeiner keyſerlichē zeichen/ dañ etlicher diener todt/ die
ſchlagen waren/ deßhalben můtet er den Rufachern zů/ dz ſie mit jm ein fri-
ächten. Des waren die Rufacher wol zůfridē/ doch dz er jnen anzeigt durch
nittel er ſie zůgnaden wölt annemen. Auff dz begert der Key. ſie ſoltē jhm die
liche zeichen wid geben/ vñ ſolt damit alles dz ſo ſich verlauffen hat todt vñ
n. Als die burger des Keyſers gůtmůtigkeit vernamē/ gabē ſie jm widerum
zierd ſo ſie in dem auffrůr genomen hatten. Aber K. Henrich hett bald ver- *Rufach wirt zum erſten zů wüſtet.*
ſeiner zůſagung/ dann als bald jm ſeine keyſerliche zeichen wider zůhanden
n geſtelt/ überzog er vngewarneter ſachen die Rufacher/ verderbt die ſtatt
vñ gar. Es hett diſe ſtatt zwo herrlicher vorſtett gegen vffgang vñ mittag/
n die bolderhantwerck ſaſſen/ die wurden gar zerſtört/ dz man auch jetzund
die zeichen finden mag jres weſens. Als nun diſe ſtatt den groſſen erlitten
n ein wenig überkomen hat/ ward ſie über 140. jar wider überzogen von kü- *Rufach zum andern mal verwüſtet.*
vilippen d ein ſun wz Keyſer Friderichen des erſten/ vñ zerſtört diſe vnd an
ett mehr/ darüb das ſie jn nit für den künig erkennen wolten. Dann es hatt
ſt jn in bañ gethan/ vnd wolt dz die Churfürſten ein andern erwölten/ wie
theten/ dañ etlich auß jnen erwölten H. Otten von Brunſchweig/ vñ die
ſem Otten der Biſchoff von Straßburg anhieng/ ward künig Philips wi
ewegt/ zog anno Christi 1200. in das Elſaß/ vnd ſchedigt es übel in den flä
e vnder dem biſchoff vō Straßburg waren. Darnach über 100. jar thet ſo-
ch Graue Adolph von Naſſaw Römiſcher Künig/ der anno Christi 1292.
lichen Churfürſten erwölt ward/ vnd darnach als ein vnnützer wider ent-
nd H. Albrecht von Oeſtereich an ſein ſtatt erwölt/ dz Künig Adolphē nit
ig beſchmacht/ darumb er ſich auch vnderſtůnd zůrechen an allen denē die
n waren. Vnd dieweil der biſchoff von Straßburg jm auch zůwider was/
em biſchoff in ſein land vnd ſchedigt es übel/ vnd ſunderlich gewan er Ru
ündert es vnd verbrents zůletſt. Das geſchach anno Christi 1298. Nach

diſen dreyen zerſtörungen der ſtatt Rufach / machten die Juden jhr auch aber
große vnrüw. Dañ als ſie vmb vnd vmb hetten zůſamm
geſchworen / vnd jren vil jhrer übelthat halb verbrennt w
den / haben die Rufacher vil von jren Juden / die ein Sy
gog in der ſtatt hatten / auch auſſerhalb der ſtatt verbr
anno Chriſti 1309. im Jenner / vnd die andern auß der ſ
getriben. Darnach über neün jar iſt ein groſſer hunge
diſe ſtatt kommen / vnd domit jr nit vergeſſen wurd / ha
die leüt ein gemeine ſteür zů einem hunger tůch / das ma
der faſten in der kirchen auff henckt / gethan / vnd darei
ſo laſſen ſchreiben. Anno Chriſti 1347. iſt diſer fürhang
macht worden / vnd iſt im ſelbigen jar ein trefflicher gr
hunger vnd mangel der erdfrüchtē geweſen. Weiter iſt

Rufach von den Engellēdern verderbt.

fach zwey mal verwüſtet worden vonn den Engellend
zum erſten anno Chriſti 1364. vnnd darnach anno Chriſti 1374. do ward Ru
gar mercklich geſchedigt. Alſo iſt die ſtatt Rufach von den zeiten Reyſer H
chen des vierdten här biß zů vnſern zeiten manchmal verderbt / verbrennt v
vmbkert worden / das ſie nümmer zůrecht hat mögen kommen. Es hat wo
ſchoff Friderich von Blanckenheim groſſe ſchatzung vnd zöll von den ſeinen
gehebt / vnd domit anno Chriſti 1380. die rinckmaur vmb Rufach widerumb
gericht / dardurch er ſich auch feindſelig gegen ſeinen vnderthanen / pfaffen
leyen gemacht / vnd deßhalben ſein biſthumb vertauſchet vmb das biſthum
trecht / aber die ſtatt Rufach was noch nit zůrecht bracht. Es woltē auch di
Straßburg den wechßel biſchoff von Vtrecht nit annemē / ob ſchon der Ba
ſen tauſch hett beſtätiget / ſunder erwöltend graue Burckharden von Lütze
jren Thümpropſt / darauß groß zanck vñ zwiſpalt erſtünd / vñ do biſchoff B
hard ſahe das er ſein ſach nit mocht behauptē / wich er anno Chriſti 1394. dē
ſel biſchoff / vnd behielt für ſich die ſtatt Rufach vnd das vmbligēd ländlin.
do er ſich noch beſorget gegen ſeinē widerſächern / ließ er alles faren / lād vñ
vnd das gantz pfaffen werck / vnd mit des Bapſts diſpenſation nam er ein
Lützelſtein bei Zabern. frauw / vnd gebar mit jren zwen ſün / Jacobē vnd Wilhelmen grauen zů L
ſtein / die vertrib nachmals Pfaltzgraue Friderich auß jrer graueſchafft / vñ
er ſie ein / wie hie vnden weiter gemeldet wirt. Onlang hernach anno Chriſt
vnd 1426. als die Vngerer in das Elſaß fielen / überſahen ſie Rufach auch
ſchedigten es auch nit wenig. Item anno Chriſti 1439. als die Capittel hern
biſchoffen in zwitracht erwölten / namlich Conraden Freyherren von Buß
auß dem Thurgöw / vnd ein freyherren von Ochſenſtein / wolt der herr vo
nang der beſſer ſein / übergab das biſthumb / doch mit ſolchen fürworten / d
herren vom Capitel erwölten zum Biſchoff Ruprechten Pfaltzgrauen bey
vnd hertzogē von Baiern / jm aber geben die ſtatt Rufach ſampt dem ſchlo
burg vnd der gantzen Mundat. Diſer fürſchlag gefiel dem Capitel wol / m
Pfaltzgraue Ruprechtē zů biſchoff / vnd gaben herr Conraden zůbeſitzen ſ
lāg Künig Dagobertus wonung / nemlich Rufach vnd die gantz Munda
hielt ſich gar freündtlich gegē den Rufachern / das jhn jederman lieb hett.
Delphiniſch krig. jm fiel der Delphin anno Chriſti 1444. herauß in das Elſaß mit ſeinen Ar
cken / ſchedigt das lād gar hertiglich / nam die ſtatt Rufach ein / ſchetzt die
vmb groß gelt / plündert ſie darnach vnd ſtieß ſie mit feüwr an. Do aber h
rad von Bußnang ſahe / wie die burger ſo ein groſſen ſchadē genoſſen hett
er jnen nach allem ſeinem vermögen zůhilff / vnd ergetzt ſie jres erlittē ſch

Er het auch gelert männer lieb vnd fürdert sie wo er mocht. Von der selbigen zeit an hat Rufach vil gelerter männer aufferzogen/die doch mehr andern stetten vñ Fürsten gedient haben dann jrem vatterland. Es ist gemelter herr Conrad von Bußnang gestorben anno Christi 1471. vnd sein leib ghen Straßburg gefürt vnd do begraben. Vnd als nachmals Bischoff Ruprecht auch gestarb/ward an sein statt anno Christi 1478. erwölt Albrecht Pfaltzgraue bey Rhein vnnd Hertzog in Baiern hertzog Otten sun der zum Neuwenmarck sein wonung hat/vnd der bauwet widerumb das schloß Isenburg/so durch vil vnd manch faltige krieg allenthalben zerbrochen was/vnnd biß här nit mocht wider auffgericht werden/krieg vnd zwitracht halb so die thumherren vnder jnen selbs oder mitt der statt hetten die zeit gehabt. Es hat auch bischoff Wilhelm Graue von Honstein jm schloß Isenburg vyl fürsten gemacht vnd hübsche wonungen zügericht anno Christi 1530. vnd ein grossen kosten daran gelegt.

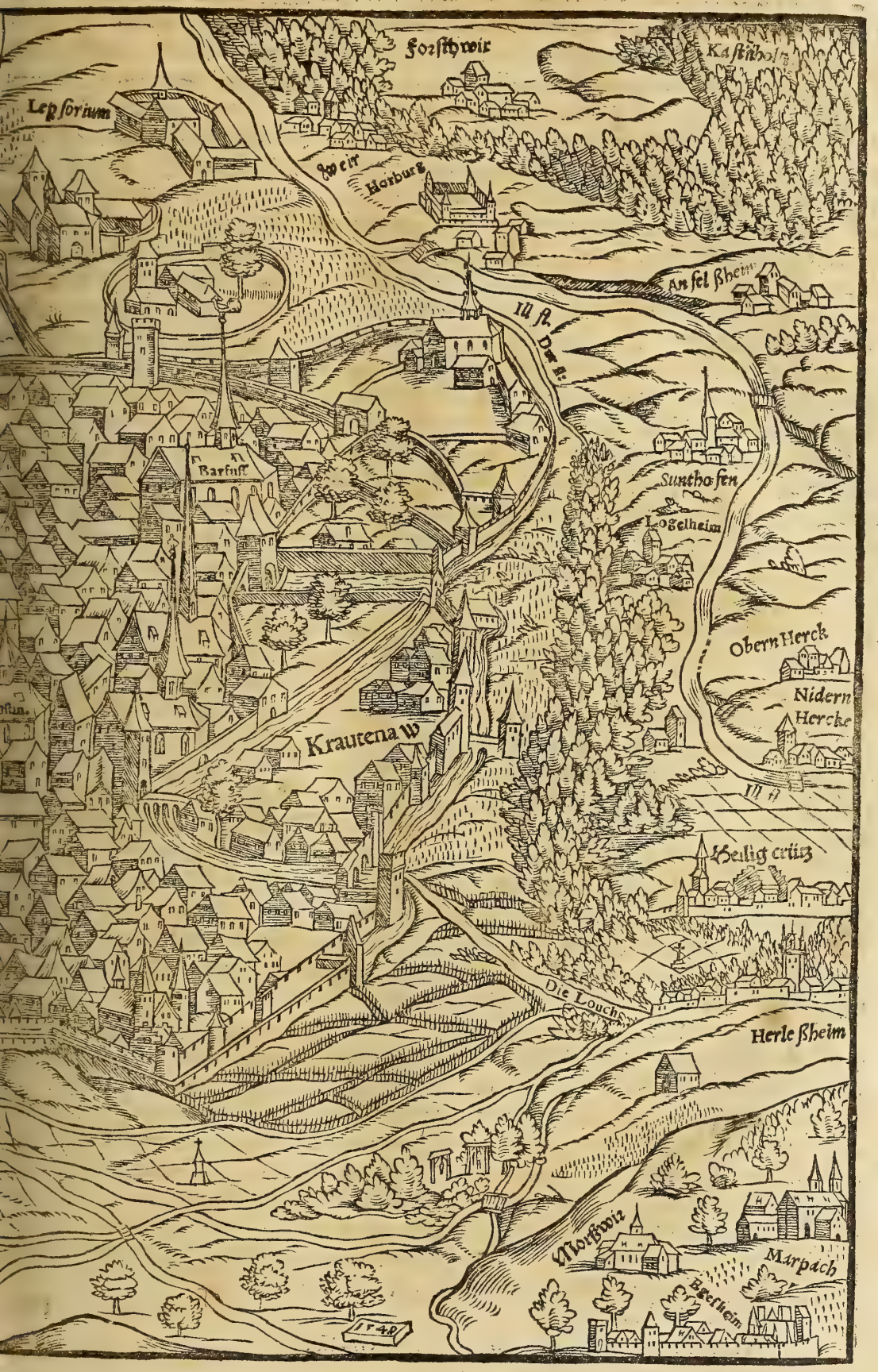
Isenburg wider gebebauwen.

Die Statt Colmar.

Mitten im Elsaß auff eim gantzen fruchtbaren boden gelegen/mir von eim ersammen vnnd weisen rath gantz gütwillig vnd zum aller ersten nach jhrer bildnuß überschickt/ nach dem ich mein fürnemmen geöffnet/dem weisen vnd hochgelerten herren Hieronymo Boner diser statt oberstem meister.

Colmar conterfhe:et nach alt

nheit sampt vmbligender landschafft.



Colmar.

ES hatt diſe ſtatt vor etlich jaren übel zeit gehabt. Dañ vor vnd ehe Rudolph von Habſpurg künig ward/waren partheien in der ſtatt/vnd beſunder hieng ein parthey dem biſchoff von Straßburg an/ vnd ward abgeſetzt Schultheiß Rôſſelman. Do füget er ſich zů gemeltem Grauen vnnd faſſet mit jhm ein rhatſchlag/ließ ſich in einem faß in die ſtatt füren zů ſeinen freünden/ vnd verſchůff mit jnen/das bey nacht ein thor ward auff gethan/vnd Graue Rudolph hinein gelan/mit ſeinem reiſigen zeüg/den můſten die burger zů einem herren annemen/ wie auch oben folio 418. gemelt iſt. Darnach anno Chriſti 1262. vnderſtůnd der biſchoff von Straßburg mitt ſampt etlichen edelleüten vmb Colmar geſeſſen/die ſtatt wider einzůnemmen. Alſo kamen ſie bey nacht für die ſtatt/ vnd mit hilff etlicher in der ſtatt kamen ſie hinein vnd ward do ein groſſer ſtreit. Es ward der Schultheiß erſchlagen vnd wôreten ſich in der ſtatt ſo mannlichen/das ſie die feynd zum theil auß der ſtatt ſchlůgen/ vñ die übrigen ertôdten ſie all in der ſtatt. Vnd als nachmals Rudolph von Habſpurg Rômiſcher Künig ward vnd die Colmarer jn nit für ein künig erkennē wolten/belägert er ſie vnd ſtrafft ſie vmb vier tauſent marck ſylbers.

Darnach anno Chriſti tauſent zweyhundert neüntzig vñ zwey/belegert Graue Rudolph vonn Naſſaw Rômiſcher künig diſe ſtatt/die ſich wider jn geſetzt hatt/ vnd fieng darin herren Anßhelm von Rapoltſtein vnd den Schultheiſſen / wie oben bey künig Adolph folio drey hundert vier vnd viertzig geſchriben iſt.

Diſe ſtatt ligt gar auff einem fruchtbaren boden/ dañ es wechßt darumb wein vnd korn/vnd ſunderlich hat ſie ein großen korn wachß. Sie ligt faſt mitten im Elſaß/ein meil wegs ferr von Keyſerſperg/Ammerßwyler/Reichenwyer/vnd Rapoltzwyler/an wôlchen orten der beſt wein im Elſaß wachßt. Sie wirt begoſſen mit vilen zůflieſſenden wäſſeren/ſunderlich mit der Louch/Dur/Fächt/Ill/vnd andere mere/deren ein theil in die ſtatt ein theil neben die ſtatt hin flieſſen/vnd machen den boden gantz fruchtbar. Wie alt diſe ſtatt ſey/ oder wann ſie angefangen ſey/wiſſen die einwoner nit/iſt aber wol zů erachten das ſie der alten ſtett eine ſey/die am Rheinſtrom auff der Gallier ſeiten ligen/ vnd jr alter nam̃/ wie ſunſt mit vilen beſchehen/verendert ſey. Es zeigen gnůgſamlichē an die vy clôſter ſo darin̄ ligen/nemlich drey mannen vnd ettliche frauwen clôſter/das diſ ſtatt von vil jaren hăr eins groſſen vermögens geweſen iſt. Jch hab auch zů Wingarten in der Guelffen Hiſtorien gefunden / das diſe ſtatt Colmar im Elſaß vo ſechs hundert jaren iſt geweſen in ſant Conrads gewalt/der ſie von ſeinem brůder Rudolphen in tauſch weiß empfangen hat vmb andere flecken. Wie ſie aber an die Guelffen kommen vnd wider von jn kommen/hab ich nit gefunden.

Bey Colmar iſt vorzeiten gelegen die ſtatt Argentuaria/ die ein Rômiſche beveſtung iſt geweſen. Do iſt ein grauſamme ſchlacht beſchehen vnder dem Keyſer Gratiano/in der dreyßig tauſent Teütſcher todt blibend/ vnnd behielt das Rômiſch hôr den ſieg. Diſe ſtatt iſt hernach bey Valentiniani des dritten zeiten mit anderen Galliſchen ſtetten zerſtôrt vnd abgangen. Man meint das auß diſer zerſtôrten Argentuaria/ nachfolgender zeit die herrlich ſtatt Colmar erwachſen ſey wie Baſel auß Augſt. Aber auff dē platz der Alten Argentuaria ligt noch das dôrflin Horburg/iſt bey vnſern zeiten noch ein graueſchafft mit ettlichen vmbligenden dôrffern/den fürſten von Wyrtenberg noch zů gehôrig. Diſes orts gedencket Antonius/Ptolemeus vnd Marcellinus.

Hohen Hatstatt.

DIß Schloß ist anfencklichen Barbanstein genant worden vnnd gebauwen Anno Christi neünhundt vnd sechtzig / von Graue Herman von Kyburg durch verwilligung herren Brün von Thorberg abt zů S. Marx der zeit zů S. Sigmund genannt.

Anno Christi tausent vier hundert sechs vñ sechtzig / am fünfften tag des Wintermons ward diß schloß Hohen Hatstatt (ein meil hin der Rufach auff einem hohen berg gelegen) auß bewilligung des Pfaltzgrauē bey Rhein / Landuogts im Elsaß / von der statt Münster hinder gemeltem schloß gelegenn / geplündert

angestossen / als der Burguogt ghen Herlißheim in das bad was gangen / nach dem es acht tag gebrent hett vnd der groß thurn nit fallen wolt / zogen on Münster wider hinauß vnd vndergrůben den thurn vnnd zersprengten t puluer. Das geschach fürnemlich darumb das die ynwoner diſes schlosses ten auff den hertzogen von Lothringen. Ich find auch das zů der selbigen raue Hans von Lupffen des Pfaltzgrauen feynd ward / fiel jm in die Lädey im Elsaß. Aber der Pfaltzgraue kriegt jhn auß Keyserſperg / vnd ward rt Hohen Hatstatt wie gemelt ist.

Hatstatt verbrent.

Egißheim.

ANno Christi neünhundert acht vnd viertzig / findē ich das Graue von Egißheim seind zů Costentz im dritten Thurnier gewesen / wölcher durch Hertzog Ludolffen auß Schwaben gehalten ward. Anno Christi tausent einhundert vier vnnd viertzig / ward angefangen das gestifft Beris von Graue Hugen von Egißheim vnd graue Vlrich von / vnd Graue Vlrichen von Dagßperg. Wann aber diſe Graueschafft außgen sey ist mir nit wissend. Sie ist endtlichen edelleütē zů theil worden. Das gevolck im Elsaß heißt diſen flecken Egißheim oder Eyheim. Es ist ein stätnd drey berg schlößlin darob.

Münster in sant Gregorien thal.

ANno Christi 534. seind herauß kommen von Rom über das Schweytzer gebirg geystlich clöster leüt / haben sich nider gelassen in diſer gelegenheit vnd do selbigen angefangen bauwen schlechte wonungen vnd Gott gedient.

Darnach Anno Christi sechs hundert vnd sechtzig hat Hildericus ein Künig Austrasie der Francier / ein Benedictiner closter vnd Aptey gestifft in der eer der junckfrauwen Marie / sant Peter vnd sant Paul der

Aptey zů Münster hinder Türckheim.

eln / auch sant Gregorij / deßhalb diß thal auch diſer zeit genennt wirt sant tien thal.

In die

Jn diſem cloſter ſeind äpt geweſen Hatto / Remigius vnd Rachio / ſein n
mals biſchoff zů Straßburg wordē vnder Carolo magno. Aber Wichardus
ein apt diß cloſters ward ertzbiſchoff zů Biſantz vnder Ottone dem dritten.

Die ſtatt Münſter vnd diß thal regierend mitt einander / haben auch frey
von dem reich wie Colmar / Keyſersperg vnnd ander ſtett. Jr begangenſch
iſt mertheils von dem viech / dann ſie faſt gůt weid haben / treiben auch in dē
mer jr viech auff alle höhe der bergen / gleich wie im Schweytzer gebirg.

Rapoltſtein.

Es iſt geſchehen als Conradus der ander des namens Römiſcher K
was / das zwen edel Hertzogen vonn Spolet gebrůder durch den ge
der Römer vertriben wurden auß Jtalia vnnd kamen inn das Tei
land. Einer ſetzt ſich im Schwartzwald nitt fer von Rotwyl in ein ſc
Vrßlingen geheiſſen / das etwann vonn den Hertzogen vonn Vrßlin
erbauwen worden vnd bewonet / die von der Vrſinge
ſchlecht kommen / vnnd vonn Rom vertriben waren
menchen jaren vnd jetzundt aber abgeſtorben. Vn
weil diſe Spoletaner auch von der Vrſiner geſchlecht
ren / geliebet dem einen das gemelt ſchloß / vnd erlan
von gemeltem Keyſer Conraden für ſich vnd ſeinen
kommende. Er füret in ſeinem wopen drey rot ſch
einem weiſſen feld. Do här bauwten ſeine nachkom
ein ſchloß in Kintziger thal / das nannten ſie nach jre
pen Schiltach / vnnd ein anders im Schwartzwald
Schiltach. hieſſen ſie Schilteck. Der ander brůder ließ ſich nider im Elſaß vnd erlang
herrſchafft am gebirg ſo jetz Rapoltſtein heißt / vnd iſt ein lehen von dem biſ
zů Baſel. Er oder ſeine nachkommen haben gebauwen das ſtättlin vnd die
ſchlöſſer ob dem ſtättlin / vnd ſie genent nach jrem geſchlecht Rockſpoletin /
lieſſen aber den fürſtlichen tittel vnd ſchreiben ſich herren von Rockſpoletin.
nach aber ward diſer nam geendert vnd von den Teütſchen auß Rockſpolet
macht Rapoltſtein / vnd das ſtättlin ward genannt Rapoltzwyl. Do her k
zů auch das die herren von Rapoltſtein vnd die Hertzogen von
Vrßlingen je vnd allwegen gleiche wapen gehabt /
nemlich drey rot ſchilt in einem
weiſſen feld.

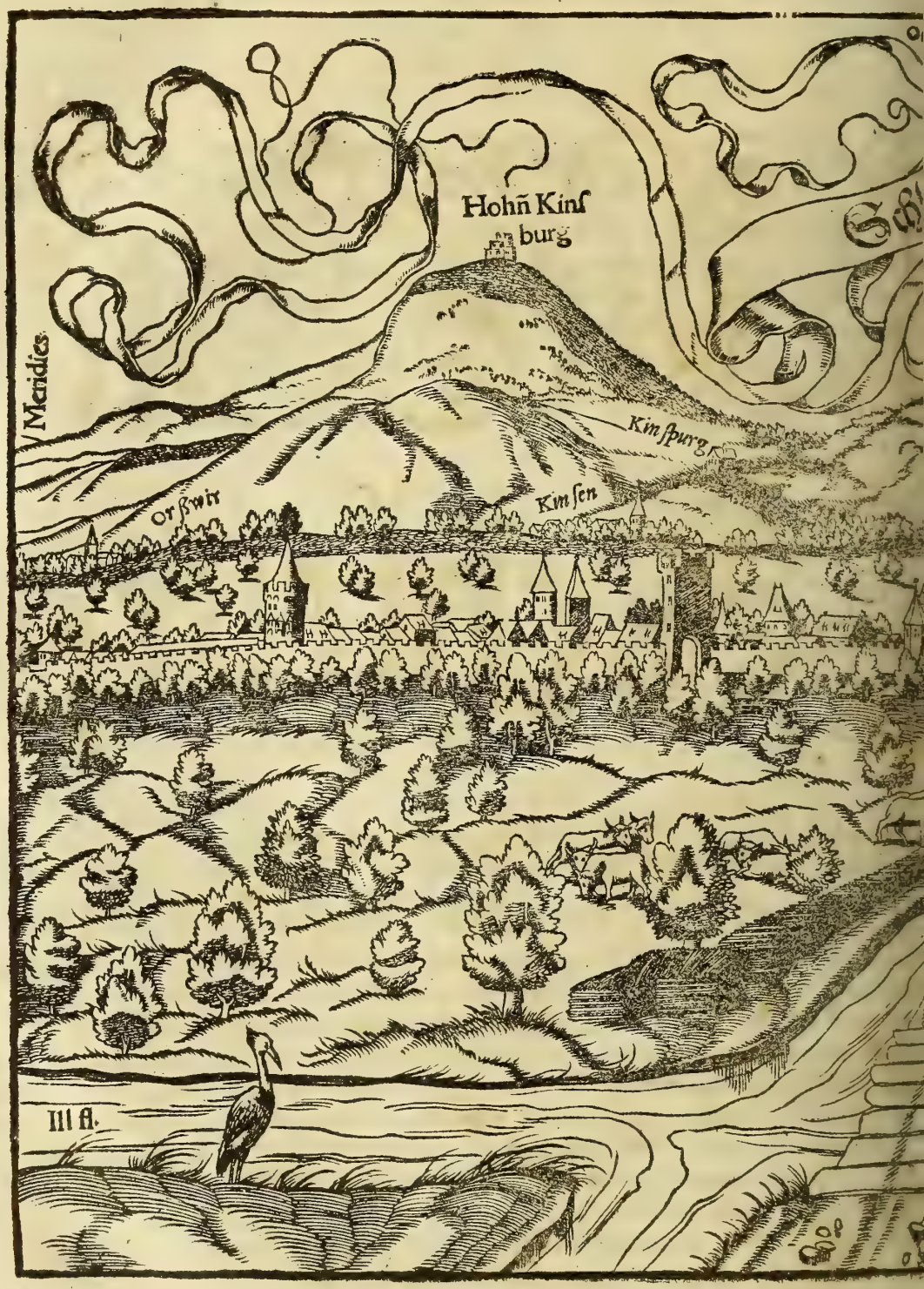
Die

Die Statt Schletstat

Im Elsaß bey dem wasser Ill ge-

egen von einem Ehrsamen vnd weisen Rach nach irer pi
ur zů disem Werck überliffert. Dann ich hab sie nit übersehen/nach dem ich mich
lenthalben in der gantzen Teütschen nation biß in Pomern vnd Preüssen bewor
en/vnnd allen Stätten mein gůtduncken angezeigt hab/sie vmb hilff zů disem
Werck/das vnsern nachkommen über vil hundert jar gefallen wirt/angerüfft/
ab auch vil gefunden wie das Bůch anzeigt/denen mein fürnemen gefallen/vnd
e sich mir freüntlich erzeigt haben. Seind aber dogegen vil gewesen die mein an-
bringen für ein schimpff haben auffgenommen/nit allein Reichstätt/
sunder auch Fürsten vnnd Bischoffen/die herrliche stätt besi-
tzen/gar nichts hieher von jren Stätten zůgestelt/
vnd do (acht ich) hat nichts brosten dann
gůte Fürmünder bey der
Oberkeit.

Schletstatt etwan ein Dorff des Heylige



eichs/aber ietzund ein zierliche Statt.

Schletstatt.

DIse statt/wie auch Colmar/ist mit einer rinckmauwr vmbfürt worde
im jar Christi 1216. vngefährlich/vnder Keyser Friderichen dem an
dern. Daruor im jar 1044. hat Hildegard ein Hertzogin von Schwe
ben do hin gebauwen ein Tempel nach form vnnd gestalt des Heilige
Grabs/welchen sie bald darnach widmet der heiligen junckfrauwen
des/oder S. Treüwen/vnd setzt münch darein. Die selbigen namen in reichthu
vnd gewalt also überhand/das hernach ein probstey darauß ward/vnd der prob
gewalt hat im flecken die oberkeit zů setzen vnd entsetzen/biß zum Keyser Frider
chen dem andern/der nam die herrlichkeit halber zů seinen handen/vnd stünd a
so biß zů Keyser Růdolphen im jar 1281. der nam zů seinen handen allen gewa
vnd herrlichkeit der statt Schletstatt. Jm jar Christi 1444. als vnder dem Conc
lio zů Basel der Delphin Ludwig/Künig Carles von Franckreich erstgeborne
sun inn das Elsaß fiel mit einem grossen hauffen volcks so man die Armenieck
nennt/vnd verwüsteten das Elsaß/verbrennten döriffer vnd schlösser/schonete
weder jung noch alt/frauw noch mann/es můst alles sterben was jnen ward/b
gab sich im jar Christi 1445. auff donstag vor dem Palmtag/das der gemelten Ar
meniecken zogen zehen tausent starck über die Fürst hinder Leberaw vnder Schl
statt/wolten auß dem land weichen/schickten aber die nackenden vnnd krancke
stets vor hinweg/domit sie nicht erschlagen wurden von dem landvolck. Vnd al
bey neün tausent für kamen/hatten etliche můtige gesellen von Schletstatt/Wy
ler vnd Leberaw/bey vier hundert sich verschlagen in dem berg/die selbigen lie
fen eilends mit einem geschrey wol an tausent Jecken/so aller bast gerüst waren
schussen vnder die Jecken/vnnd erschlůgen der selbigen bey drey hundert inn ein
roßlaufs weite/gewunnen bey vier hundert pferdt/neün büchsen/acht fänlin
vnd vil gantzer küriß. Vnder den Jecken warden erschlagen ein junger Hertzog
ein Landtgraue/alle auß Schottland/des Künigs von Franckreichs schwager
des Delphins Marschalck. Es ward auch do gefunden ein fänlin/was de
Schweitzer gewesen/so bey Basel vmbkommen. Die Jecken so daruon kamen sag
ten sie hetten domals verloren wol fünff hundert mann/vnder welchen wol viet
zig gewesen herren/ritter vnd edel knecht. Das closter Haußhofen Benedicte
ordens/haben gestifft Graue Hug/vnnd Graue Albrecht gebrůder. Graue Hu
ward apt darinn/vnnd sein brůder Albrecht saß zů Ortenberg im Weyler thal
welches auch den namen von jhm empfangen/das man es noch bey vnsern zeite
nennt das Albrechts thal. Es ligt Haußhofen auch in disem thal/zwo oder dre
meil von Schlerstatt.

Schletstatt beherschet von münchen.

Die Jecken bey Schletstatt geschegt.

Tanbach. Gebwyler.

JM jar Christi 1330. ließ Herr Berchthold Bischoff zů Straßburg au
dem dorff Tanbach ein stättlin machen. Aber Gebwyler soll im je
Christi tausent hundert vier vnd zwentzig ein anfang genommen habe
Doch wer es gebauwen hab/ist mir nicht zuwissen. Es ist vnder dem ap
von Mürbach/do er auch seinen sitz hat im schloß. Watweil ein ander
stättlin ist auch sein.

Andlo

Andlow.

Arlen der dick oder feißt Keyser des grossen Künig Carlen geschlecht/ hett ein eefraw die hieß Richard des Künigs von Schotland tochter/ die hett er im argwon mit dem bischoff von Vercell/ der sein sunderlich rath geb was/ vnnd nam sie des halben für vnnd schwür auch das er sie nie berürt het oder etwas vnzimlichs võ jr begert. Do sprach die fromm fraw/ ich nie hett lassen mercken/ das er keins manns wert were. Wolan bringen zů die Hebammen vñ andere erliche frauwē/ die mein junckfrawschafft bezeügen. Bey disem mann wil ich nit mer wonen. Gefalt es eüch so will ich auch auff eigen scharsachen ghan/ vnd domit bezeügē mein reinigkeit. Nach disem ließ ich scheiden/ vnd nam jhr gůt vnd bauwet das closter zů Andlow/ do sie auch raben ligt. Abtissin zů Andlow so Vil dero zůfinden. *Vnschuldt köpt zu leistan tag.*

Adelheid/ Madlen/ Huddrudis/ Charitas/ Brigita/ 1004. Mechtild. 1036. ith 1064 Hazica 1167. Hedwig 1227. Mechthild. 1309. Künigund von Geseck gräuin 1333. Adelheyt von Geroldßeck 1358. Elisabeth võ Rappolstein/ hia von Andlaw 1444. Susanna võ Eptingē 1469. Barbara Knoblochin . Otilg von Mülhofen 1493. Künigund von Rynach 1495. Cordula vonn zingen 1537.

Diß ist geschehen vmb das jar Christi 888. Aber jhre gemahel ward begraben r Reichenaw. Diß stättlin Andlow sampt eim schloß ist der Edelleüt võ And Aber Westhofen/ Jnwyler/ Nüwyler/ Bußwyler/ Werd/ Gerstorff/ eitel lin/ auch der herren von Liechtenberg gewesen/ jetz eins theils der grauē võ ch/ vnd eins theils der grauen von Hanaw/ als die nechesten erben der abgenen herren. Liechtnaw ein schloß vnd stättlin auch der herren von Liechten gewesen. Reichßhofen ein stättlin ist der herren von Ochsenstein gewesen/ jetz rauen von Bitsch.

Sant Otilien berg Landgrauschafft Elsaß.

Je hie fornē auch gemeldet ist/ im jar Christi sechs hundert vnd achtzig verlich Künig Hildericus von Franckreich seinem öhem hertzog Ettichen das Elsaß/ vnd macht jhn hertzog darüber. Ettlich nennen jhn Adalricum/ die andern Atticum/ die dritten Eticonem. Er woner zů ober Nehen/ vnnd macht auß dem schloß Hohenburg ein r/ das er seiner tochter Otilien übergab. Abtissen so mā findt zů Nidermün nder S. Othilië berg. Gundelind/ Edelind/ Wilburg 1256. Margreth Sēargreth võ Randelen 1460. Vrsula von Tribelen 1475. Rosina võ Reind Vrsula võ Rotzenhusen 1534. Oben vff dem berg Ottilg/ Eugenia Kilin Herradis die lāg hernach/ Veronica von Andlow/ Agnes zuckmārlin 1508.

Anastasia von Oberkirch 1579. Agnes von Oberkirch 1542. Nach disem hertzogen Ettlich ward sein sun hertzog über das Elsaß der hieß Adelbrecht od Adelreich/ ward aber erschossen. Er hett ein tochter mit nammen Athalam/ die stifft mit jhrem vatter das closter zů Sant Stephan zů Straßburg vnnd ward äptissen darin. Darnach zů denn zeiten des Keisers Otten des ersten/ waren die herren von Ryburg/ die vonn des Keysers geblüt waren/ gewaltig in dem Elsaß. Ettlich schriben das sie Landgrauen worden seind im Elsaß. Die andern

aber sprechen das keyser Ott der dritt hab ettlich Landgraueschafft gemacht dem Elsaß/ vnnd kam zů letst die ober graueschafft/ nemlich Einßheim mit vmbligenden landschafft an die grauen vonn Habßpurg. Item anno Christ sent zwey hundert acht vnd dreyssig/ do Landgraue Henrich in dem vndern saß on kinder abgieng/ hetten die grauen vonn Oetingen etwas rechts vnn spruchs an die landgrauenschafft im vndern Elsaß/ do gab jnen der bischoff Straßburg ein summ gelts/ vnd behielt er die vndern landgraueschafft/ sie noch hatt.

Von dem adel im Elsaß.

Horburg ein graue- ist bey Colmar.

ES ist ein grosser adel im Elsaß/ die stett vnd ser haben am gebirg vnnd auff der ebne/ als seind der graue von Sultz/ der graue vonn heim/ der doch vor vil jaren abgestorbenn ist herren vonn Rapoltstein/ denen zůgehören poltzwyl/ Gemer/ Zellenberg stättlin vnnd schloß/ leůt von Hatstatt/ von Polwyler/ vnd Andlow/ Landsperg/ von Otenheim vnd andere mere. Es auch die graue von Wirtenberg ein hübsch ländlin nemlich die graueschafft Horburg/ die zů vnsern zei sitzt graue Jörg vonn Wyrtenberg vnnd gehört dar statt Reichenweier/ do der best wein im Elsas wechs haben die grauen vonn Lupffen auch etwas darin/ lich Vngerischen/ Ammerßwyl/ Rönßheim vnd mer flecken. Das übrig ist fast des bischoffs von S burg vnnd des hauses von Oesteriech/ außgenommen die Reichstett/ Col Schlegstatt/ Straßburg/ Türckheim/ Keyserßberg/ Hagenaw/ Münst Sant Gregorien thal/ Roßheim/ ober Ebenheim (so mann sunst Nehen über wölche zum theil der Pfaltzgraue vogt ist von des Römischen reichs vnd pflegt auch allwegen ein landuogt zů habē in der statt Hagenaw. S. P stättlin ist des hertzogen von Lothringen. Das heilig Creütz ein stättlin de Oestereich.

Straßburg.

ND wiewol Stra ein alte statt ist al einß großen ansehe wesenn/ ist sie doch groß vnnd mech zů vnseren zeiten gewesen. Etli len das sie anfencklichen mit sey erbauwen worden vnd wie von jrem ersten hertzogen T ist Treueris genannt worden/ also sey Straßburg auch von jm Treb oder Tyraßburg zum ersten gennent worden/ vnd sey der namm darnach verendert worden/ vnd etlich büchstaben verkert. Es seind auch etlich d chen/ das sie erst nach Attilam der Hunē künig/ der sie zerbrach/ wie ande mer am Rheinstrom vnd allenthalben strassen durch die mauren macht/ burg sey genennt worden. Aber die andern halten es für ein fabel. Das ist

sie vor langen zeiten här von den Römern Argentoratum/ vnd darnach von Teütschen gelerten (wie man dann gelert leüt hat gehabt von vier oder fünff dert jaren här biß zů vnser zeit) Argentina/ das ist Sylberstatt oder Sylber g ist geneñt wordē. Dañ es waren zů den zeiten der ersten keyser/ nemlich Ju- nd Augusti/ an disem ort das sylber vnd gelt außgeben den krigern des Römi n hörs/ die man in der selbigē gegēheit jar vnd tag erhielt/ do mā die Teütschē r dem Rhein in Schwabē krieget. Vnd wañ sie den sold zů Straßburg woltē n/ so neñten sie die stat/ Argentoratū auff Latin/ für das vngewont Teütsch t Seraßburg. Die andern meinē man hab dohin bracht die zinß dē Römern ürend/ wie vorhin gemelt. Diſe meinungen gefallen den andern nit/ angese- das die Römer hatten zů Straßburg sitzen ein ritter grauen/ der vnd einem zogen was/ der sein sitz zů Mentz hatt. Aber der seckelmeister vnd schatz behal- ielt sich zů Trier. Das laß ich nun hie anston. Es mag nit wol erfunden wer- wie auß Argentorato Straßburg ist erwachsen. Die Teütsch vnd Latinisch men seind gar vngleichförmig worden/ wie mit etlichē nammen mer besche Die stat ist zů erstē dē Trierischē zinßbar gewesē/ darnach ward sie dē Römern erworffen. Zů dritten hatt sie die künig von Franckreich zů herren gehabt/ vñ lich zů der zeit do ein gůt theil von Teütschē land vñ Franckreich noch vnder r herschafft waren. Aber künig Dagobert der gros/ als sein vorfar Clodoue er erst Christlich Künig vou Franckreich/ hat gestifft vnser frauwen münster straßburg/ hatt er nachgends auffgericht das bisthumb/ vnd übergeben alle gerechtigkeit die er darin vnd im Elsaß hat dem bischoff Amando vñ seinen kommen. Darnach ist die statt von dem bischoff kriegs halb zů dē Reich kom wie sie noch ist/ vnd wirt die erste gezelt vnder den Freystetten. Alle ding wer iberflüssig in der statt gefunden besunder wein vnd korn/ dañ sie ligt in eim n land. Doch ist jhr boden geschlachter zůr frucht vnd zun gärten dann zum . Do werden etlich hundert gartner gefunden/ die groß nützung überkomen rüben/ rätich/ zwibeln vnd kraut/ das mit sollchem überfluß do wechst/ das seines gleichen nit findt im Teütschen land. Diſe statt hatt on dē Rhein vil er die zů jr fliessen. Von Orient auß dem Schwartzwald kompt die Kintzig/ urch alle jar groß gůt von bauwhöltzern här zů geflötzt wirdt. Oben härab dē Süggöw kompt die Jll/ vñ von Occident fleüßt här zů die Breüsch/ vnd t die statt in zwey (doch vngleiche) theil. Jn diser statt wirt ein werck gefun des glichē man nit findt in dem gantzē Teütschen land/ oder auch in beiden schen ländern/ das ist der wunder hübsch vnnd hoch thurn/ der anno Christi angefangen/ vnd in 28. jaren biß zů helm auffgefürt. Er ist von grund auff im obersten creütz mit hübsch' außgehauwen vnd gebildtē steinē auffgefürt. nus oder Erwein vonn Steinbach hatt den grund gelegt/ die visierung ge- nd auffgebauwen. Er ist allenthalbē durchsichtig/ vnd hatt vier schnecken m helm/ darnach duplieren sich die schneckē oder krumme auffstig biß zum ff/ der ist so groß das er fünff oder sechs personen fassen mag. Sein höhe 4. schůch/ vom boden der erden biß zum wächterhauß/ 272. schůch/ vō dem er hauß die vier schnecken biß vnder den helm/ vierzehē hundert vnd neün / die auch schneckē im helm haben 85. schůch/ die vier schnecken am ring/ ha o. schůch/ vō dē ring biß auff dē knopff 18. schůch. Er möcht wol zů den stebē erwerckē d welt für das achtest gesetzt werdē. Krieg vnd anders so diser lobli tt zů gestanden/ findst du hie vor bey ettlichē Keysern vñ den Burgūdischē n in Heluetier vnnd Oberland. Anno Christi 1262. erhebt sich ein schwerer zwischen dem bischoff von Straßburg vnd den stattburgern/ ja zwischen

Argentoratum.

Argentina.

Vil fliessender wasser zu Straßburg.

Hochthurn zu Straßburg.

Hohe des thurns.

Dagobertus gestifft das bisthūb.

dem hirten vnd schäfflin/in wölchē auch vyl blůts vergossen ward/ vil stett
brennt vnd zů beiden seiten großer schadē gethan. Vnd wiewol dem bischoff g
hilff ward zůgeschickt von dem Abt von S. Gallen/vnd dem abt von Mürb
vnd von dem bischoff von Trier/ gewan doch die statt zůletst den sieg/ vnd v
den auff des bischoffs seiten vyl erschlagen vnd vyl gefangen. Dise schlacht
schah bey Dotoltzheim. Das bisthumb hatt disen schaden noch nit gar über
men. Von disem krieg findest du auch etwas meldung hie fornen. Etliche ja
vor/nemlich Anno Christi 1228. hett der bischoff vnnd die statt Straßburg
ein krieg wider den grauē von Pfirt/ der des Keysers hauptman was/ vnn
vnder in einer schlacht bey dem dorff Plodelzheim/daruon du hie fornē auch
dest. Año Christi 1349. erstůnd im Elsaß ein
ser sterben/ vnd wußt doch niemand waru
were. Es kam ein Pestilentz/ aber man he
argwon auff die Juden/ das sie die bruñen h
vergifft. Es sturbē zů Straßburg bey 1600.
vnd alt. Auß disem argwon fieng man zů
vnd Zofingen die Juden vnd streckt sie/ do
hen sie das gifft/vnd ward auch also in den
nen gefunden. Do lieff das volck zů Basel zů
men/ vnd zwungen den Rath zůtödten die
Desgleichen geschahe zů Straßburg/dan d
den etwan 200. in einem hauffen auff der
kirchoff verbrent/aber die sich wolten lassen
fen/die ließ man bey leben. Es wurden au
kinder wider jrer ältern willē auß dem hauf
zuckt/vnd zů der tauff behalten. Zů diser zei
den die bauren auch auffrürig/vnd wurffen auch ein künig auff/der hieß
Armleder/was auch ein bauwr/die erschlůgen mehr dann 5000. Juden ann

Die Iuden werden verbrent.

Engellēder schedigē dz Elsaß.

Anno Christi 1365. kam über die steig hinder Zabern ein groß volck in dz E
die man Engellender nennt/es waren jren mehr dañ 40. tausent zů roß vñ
vnd theten großen schaden den leůtē auff den dörffern vmb Straßburg/ E
statt vnd Colmar mit brennen vnd rauben. Vnd als sie vernamen die gros
samlung so die Teůtschen fürsten wider sie auff ermantē/ zugen sie auß den
nach dem sie drey wochen im land waren gelegen. Darnach über zehen jar d
zelt 1375. kam noch ein größer volck inn das Elsaß/ das man auch die Eng
der hieß/ die triben vil můtwillens mit brennen/ aber gewunnen kein nam
ge statt. Zůletst zogen sie in das Schweitzerland/ wurden doselbig etlich
gen/wie oben bei Bern verzeichnet ist/vnd von dannen füren sie in Welsc

Anno Christi tausent vier hundert achtzig zů summer zeiten gieng an ein
wetter/ das weret neůn wochen lang/ vnnd wurdē alle wasser so groß dar
S. Marie Magdalenen abend/ das die graben im feld daruon füren/ der
vnd die Ill wurdē auch so groß daruon/ das zwüschē Basel vnd Straßbu
müle blib auff dem Rhein. Es blib auch keine zů Straßburg. Es für zů
ein joch von der bruckē hinweg/vnd ertruncken vil leůt. Es kamē auch zwe
in den wagen/eins was todt vnd das ander lebt noch vnd lachet do man e
Das wasser verderbt heůser vnd dörffer/die leůt můstē sich auff den bäum
halten. Jm jar 1552. als keyser Carlē der fünfft wider den Künig von Fran
zog/die statt Metz zůbelägern/ist er ghen Straßburg kommen/ vnd eerli
pfangen worden.

D

Von dem Bisthumb zů Straßburg.

ES meinen etlich das die statt Straßburg hab angenomen das Euangelium Christi zů den zeitē do Nero regiert hat/von sant Matern dem junger sant Peters/vnd von seinen gesellen Valerio vñ Eucharío/aber nit lang darbey bliben. Darnach ist sie widerumb durch den bischoff von Metz zů der warheit des Euangeliums kommen/ vnd auch darbey bli- ēs ist auch zů der selbigē zeit durch Clodoueum Künig von Franckreich der hristen glauben zům ersten vnder den künigen von Gallia genommen hat/ das jar Christi 580.zů Straßburg gebauwen worden dz münster/aber gantz ot/vñ ist Straßburg bisthumb gewesen vnder dem Metzischen bistumb/ iff Künig Dagobertum/ der hat zům ersten ein bisthumb da auffgericht/ wie er auch hatt die bisthumb zů Speyr/Wormbß vnd Mentz von Attila unen künig verwüstet/vnd von den Arianern mit ketzerey befleckt/ widerniget/vnd mit großen reichthumen begabet. Es ward gesetzt zům ersten bi Amandus von Aquitania/der künig Dagobertus sun mit namen Sigber ů Rufach im schloß Isenburg getaufft hat. Darnach ward Arbogastus auß tania/oder wie die andern schreiben auß Hibernia geboren año 646.vom kü agobert zům Christlichen leerer geordnet in die statt Straßburg vnd vmli ländschafft. Er soll Sigbertū K. Dagobertus sun/den ein Eber bey Eberß münster biß auff den todt geschediget/ widzům leben gebracht haben/ welůtthat halb der Künig bewegt/gab der kirchen zů Straßburg die statt Rukampt der vmligenden herrschafft die man Mundat nennt. Es starb Arbos anno 658/vnd ist auff in komen Rotharius/nach Rotharium Florētius/ 5.Arbogast gesell ist gewesen. Diser Florentz macht des Künigs tochter die vnd ein stumm geborē was/sehend vnd redend. Nach disem volgēd einanach. Ansoaldus 675. sanct Just 680.sanct Maximus 681.sanct Veltin 686. Solarius 689.S.Giulph 692.Magnus 700. Aldus 706. Garonius 714. ert 721.Rodobald 727.Magnebertus 730. Laybolus 735. Gundoald 742. do 746.Otho 748. Wigger 756.Wandelfrid 761. Otho ij.Habspurgischer 705.Aluldolph 773.Remigius Apt zů S. Georgē im Münsterthal/ graff gißheim 783. Ratho auch Apt daselbst 803. Otho 812. Eckenhard 821.Ade08. Bernald 840. Rathold 857. Geniold 875. Regenhard 883. Vnder Bischoff Regenhardo ist das closter zů Andlow vō der Keyserin Richardis wen worden. Auff disen volgen Baldram 895. Othbert 906. Gotfrid 913. wyn Hertzog zů Lotringen 913. Ruthard 928. Otho ij. 950. Erckenwald Baldus 968.Wilderolff 979. Anno Christi 997. ward Bischoff Wilde- auß dem heimlichen vrtheil Gottes gefressen von den meüsen. Alwick 997. rnach Anno Christi 1006.ward Bischoff Wernharius/ der do an fieng das n münster vom grunt auff mit quadersteinen zůbauwen. Wilhelm 1028. linus der Anno Christi tausent viertzig sieben Bischoff ward/ gebraucht ns solichen tittels wie auch seine vorfaren. Von Gottes gnaden ein vnwirhirt zů Straßburg. Wernher ij. 1065. Diebold 1078. Der Bischoff nach 84.graue Ott vō Staufē/fieng an mit seiner můter zů Schlettstatt zů bau ie Probstey sant Fidis. Baldwyn ij.1100. Chuno 1100. Bruno 1124. Geb- 1129. Burckhard 1141. Rudolph 1161. Cunrad 1179. Henrich 1180. Vnischoff Henrichen der ein Freyherr was von Hasenburg/ vnd Anno Christi undert vnd achtzig Bischoff ward/ist gebauwen worden das Closter Trau-

tenhansen. Conrad Freyherr zů Hunenberg 1190. Henrich iij. graue zů V
gen 1202. Berchthold Hertzog zů Deck 1123. Henrich iij. von Staheleck
ue 1239. Anno Christi tausent zweyhundert vnd sechtzig ward Walter von
roltzeck bischoff zů Straßburg/der ein schweren zwey jārigē vnd schedlichē k
gefürt wider die Straßburger. Doch nam er vorhin auß der statt alle seine p
fen/vñ griff darnach die statt an/hett vil scharmützel mit der statt höre. Er
auch selbs im krieg/vnd wurden vnder jhm zwey roß erstochē/kam mit dem
ten daruon. Dan do er sahe wie die seinen geschlagen wurden/ vnd er ein ve
spil hett/flohe er mit wenigen daruon. Vnd als er sahe in wz arbeitseligkeit e
ne kirch bracht hatt/kümert er sich also übel/das er kranck ward/vnd starb
Christi tausent zwey hundert drey vnd sechtzig. Auff ihn kam Henrich von
roltzeck auß dem Waßgöw 1363. vnd nach disem Conrad ein Freyherr von L
tenberg 1273. Vnder welchem der rath vnd die gmein zů Straßburg haben
gefangen zůbauwen den trefflichē münsterthurn/ der wol ein sunderlich ge
ist Teütscher nation. Friderich Freyherr zů Liechtenberg 1299. Johann
Diepheim. Anno Christi tausent dreyhundert acht vnd zwentzig ist zů
schoff erwölt worden graue Berthold von Bůcheck/ vnder wölchem von etl
burgern ist gebauwen worden die Carthauß zů Straßburg. Er hatt auch
mauret das stättlin Tanbach. Herr Johañ Liechtēberger der nach jm kam
hatt kaufft von Landgraue Hansen dem letsten Landgrauen im Elsaß/ di
dere Landgraueschafft anno Christi tausent dreyhūdert acht vnd fünfftzig.
hann von Lützelburg 1365. Lamprecht von Burne 1371. Friderich Fre
von Blanckheim 1375. Burckhard graue zů Lützelstein 1392. Wilhelm
ue zů Dienst 1394. Lang hernach anno Christi tausent vierhundert neün
dreissig wurden zwen Bischoff in einē zanck erwölt/ aber deren einer Conra
Bußnang wich hertzog Ruprechten/ vnd hielt sich zů Rufach zwey vnd dr
jar lang. Aber bischoff Ruprecht Hertzog Stephans des Pfaltzgrauen su
zů Straßburg mit großem pracht eingeritten. Es geleitteten jn inn die stat
vatter Stephan/vnd seine brůder/vnd sunst vil grauen vnd Freyherren.
ihm ward erwölt Anno Christi tausent vierhundert acht vnnd siebentzig/
graue Albrecht Hertzog zů Baiern/hertzog Otten zům Neüwen Marckt so
stůnd dem bisthumb für yyvij. jar. Er hatt wider erneüwert das schloß zů
fach/vnd starb anno Christi tausent fünff hundert sechs. Do ward erwölt
Wilhelm von Honstein/vnd starb nach dem er regiert hatt yyyv. jar.
ist kommen Eraßmus Schenck von Limpurg/ vnd d ist jetzund der Stra
ger geistlicher hirt.

Haßle.

Künigs Dagoberti tochter wirt erleücht.

Anno Christi 660. ward zů Straßburg
abgang des selbigen Arbogasts bisch
Florentz/der was kommen auß Schott
vnnd setzt sich inn das Elsaß an die B
do jetzunds Haßle ligt/fürt do ein hei
ben/vnd durch sein fürbit ward des Künigs Dag
blindt vnnd stumme tochter mit nammen Ra
sehend vnd redend. Darumb auch der Künig ihm vnnd seinen nach komm
Haßle mit seiner zůgehörung ewiglichen zůbesitzen. Do selbst hin stifftet
rentz ein closter/ward auch nachmals dohin begraben. Aber Künig Dagob

r Gott danckbar were vmb sein gnad/ bauwet er zwölff clöster/ nemlich zů
rßheim münster/ zů Weissenburg/ zů Surburg/ zů Clingenmünster/ ein
vnder Weissenburg/ etc.

Elsaß Zabern.

DIser statt gedencken die Römer vil/ vnd wirt von jhnen geheissen Taberna/ das ist/ ein herberg/ aber die Niderländer haben auß dem t ein z gemacht/ wie dañ mit Zürich auch geschehen ist/ das Turegum zum ersten geheissen hatt/ wie auch zug Tugium. Zabern ist lange zeit ein schutz statt gewesenn wider die Teütschen/ do die Römer jhr läger hetten vnd wörend as die Teütschen nit über Rhein fielen/ vnd Galliam beschädigten. Ettlich en das der erst Keyser Julius hab Zabern gebauwen/ der das jar im Römi- kalender auff zwo vnd fünfftzig wochen hatt gesetzt/ vnd auch drey hundert vnd sechtzig tag. Die rinckmaur so vmb Zabern gath/ hatt so vil thürnen ochen im jar seind/ vnnd seind je zweischen zweien thürnen sieben zinnen/ vñ at die mauer so vil zinnen als tag im jar seind. Es schreibt Ammianus das eütschen seind über Rhein gefallen/ vnnd haben Zabern der Römer läger zerbrochē/ aber es kam Keyser Julianus der abtrinnig Christ/ vnd richt sie r auff. Anno Christi tausent fünffhundert fünff vnd zwentzig/ wurden bey in diser statt erschlagen ettlich tausent auffrürischer bauren von dem hertzo- uß Lothringen in dreyen stunden. Vnd gleich darnach in drey oder vier ta- schlůg der selbig hertzog bey Scherwyler/ ein halbe meyl fert vonn Schletz- auch ettlich tausent bauren zů todt. Es was in disem jar gar nahe das gantz tschland bewegt zů auffrůr durch das arbeitselig bawren volck. Sie erstůn- allenthalb auff wider jhre oberkeit/ vnder dem schein des Euangelij/ das irdern vnd zů erhalten fiengen sie vil vngeschickter sachen an/ sie wolte zinß/ nden/ zöll/ vnd aller dingen frey sein/ zerbrachen vnd verbrennten clöster/ sser vnd was den edlen vnd geistlichen zů gehört. Sie brachten auch manche vnder sich. Der erst anfang erstůnd auff dem Schwartzwald vnd spreit sich in das Brißgöw/ Elsaß/ Marggrauenschafft/ Pfaltz/ Schwaben land/ Wir erger land/ Franckenland/ etc. Es waren die fürsten/ edlen/ bischoff/ pfaf- münch/ nunnen an keinem ort sicher/ biß sich zů letst der bundt vnnd andere en vnd bischoff zůsammen theten/ systerckte/ vnd wider die bauwren zogen an manchem ort vil tausent zů todt schlůgen. Man schetzt die gantz summ so anchen orten in dreyen monaten erschlagen vnnd vmbkamen/ auff hundert ent. Wann es schon halber so vil ist/ ist es dannocht ein grosse zal. Es wurdē ůter bücher in den clöstern von jnen verwůst vnd zerrissen. Die haupt säcker den fast alle ergriffen vnnd getödt. Do Henricus 2. Künig auß Franckreich Teütschland zog/ wider Keyser Carlen den fünfften ist er ghen Zabern kom men/ ettlich tag mit dem zeüg do verharret/ die bott- schafften verhört vnd abge- fertiget.

Zabern nach dē Kalender gebauwen.

Maurßmünster

Das ander buch

Maurßmünster Stechfeld.

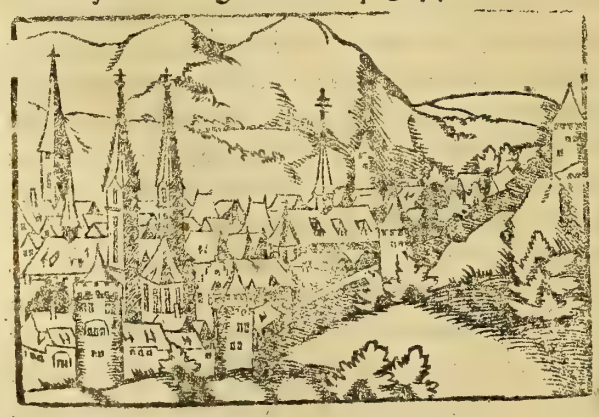
Mitfert von Zabern auff ein halb meil ligt ein stättlin vnd closter/ das
Maurßmünster/zů Latin Mauri monasterium. Dañ ein apt mit na
Maurus hat es zů ersten auffgericht/vnd Künig Theodoricus vō Fr
reich mit priuilegien begabt vmb das jar Christi 724.

Apt zů Maurßmünster.

S. Leobard/Maurus 724. N.N. Celsus/828. Landelochus 982. Clo
Reichwein/1073. Andelo 1123. Meinradt 1137. diser ist der dreißigst Abt do
sen/darbey abzůnemmen/das viler nammen verloren. Anßhelm 1147. Co
1163. Wernher 1170. Garnerius 1179. Ottho 1224. Rudolph 1249. Gottfrid
Hans 1280. Conrad/1288. Bernhard 1301. Johann 1330. Walraff Freyher vo
roldßeck 1348. Oswald vō Winterthur 1382. Arnold 1395. Johañ vō Tōstat
Cōrad vō Seinbach 1415. Caspar Stollhofer 1417. Adā Speckmoser 1459.
hard Knobloch 1464. Dietrich vō Kurweck 1484. Henrich vō Wirtē 1517. F
Lesur 1519. Caspar Riegger 1524. Es ligt auch zwo meyl von Straßbur
ander closter heist Stechfeld/das hat gebauwen ein Landgraue von Elsaß
nammen Stephan/vnd ward von jm genannt Stephans feld/vnnd nach
geradbrecht vnd Stechfeld geheissen. Das jar Christi seiner stifftung hab ich
funden. Es werden an disem ort die Fündel kinder auffgelesen vnd erzogen.

Sant Walpurg Neüwenburg.

Anno Christi 1074. oder wie die andern schreibē 1117. ist S. Walpurg ei
nedictiner closter im Forst nit fern von Straßburg gestifft worden vō
rich grauen zů Mümpelgart. Etlich schreiben es zů Hertzog Friderichē
Schwaben keysers Friderichen vatter/vnd seiner haußfrauwen/ fraw Jud
Darnach Anno Christi 1128. ist Neüwenburg ein ander closter Sant
hards ordens (auch im Forst gelegen) gestifft/vonn dem härnach Maulbru
im Wyrtenberger land ist gepflantzt worden.



Forst ein wald bey Hagenaw

Hagenaw

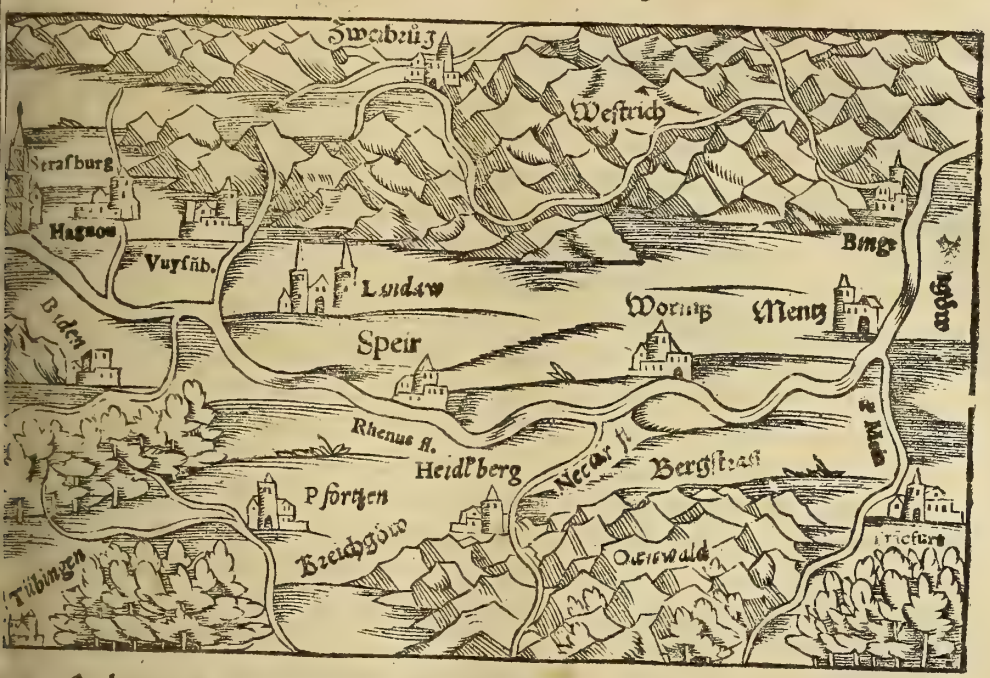
Jse statt hatt Fride
Barbarossa anno C
1164. mitt einer rinck
rē beschlossen/dañ v
was es ein dorff/darb
burg stünd/darin sich die landh
hielten wañ sie in dem Forst jagen
ten. Darnach vnder keyser Frid
dem anderen/ wurden durch N
linum des Keysers statthalter/
mar/ Schletzstatt vnd Keyserspergauß dörffern stett gemacht. Er bauwe
das schloß Landßwart/ das man jetzundt Landsperg nennt bey Trauten
sen. Der boden vmb dise statt ist fast sandecht an der nähe/ aber in der weite
über die maß fruchtbar vnd ersetzt was mangels am sand ist.

Anno Christi 1189. ward das Premonstratenser closter zů Hagenaw zů de
ten Spital genannt/ gebauwen vnd gestifft von Keyser Friderichen dem e

Jm jar 1552. ist Henricus 2. Künig auß Franckreich mit seinem zeüg den e
wider K. Carlen den 5. ghen Hagenaw zogen/nit on nachtheil der statt.

Beschrei

Beschreibung des Rheinstroms auff der Gallier seitten von dem vndern Elsaß biß gehn Mentz.



Vor langen zeiten hatt diſe lädtſchafft gehört wie auch dz Elſaß/ zů dem land Gallia/ das ſich nach der lenge des Rheins herauß biß an Rhein geſtreckt hatt/ vnnd darumb findt man auch das Argentoratum/ das iſt Straßburg/ vnnd Agrippina/ das iſt Cöln/ werden von den alten vnder die ſtett Gallie gezelt/ wiewol Cöln nach Chriſti geburt gebauwet in Gallia geweſen/ dann zů den ſelbigen zeiten vnd lang daruor habē die Teütſchen die ſelbige ſeiten des Rheins ingehabt/ iſt auch doſelbigen die Teütſch vnd nit die Frantzöſiſch ſprach im brauch geweſen. Das findt man in Commentariis vnd in Ammiano/ ſo die Tribotes/ vnd Vangiones/ das iſt die Straßburger/ Speirer vnnd Wormſer vnder die Teütſchen zelen. Vnnd wann du hie ſprechen/ das vil künig von Franckreich/ als Dagobertus vnnd Carolus diſe länder ingehabt/ das dann lang nach Chriſti geburt iſt geweſen/ dagehören ſie mehr gehn Franckreich dann zům Teütſchen land/ antwort ich. war/ ſie haben diſe länder vnder jnen gehabt/ ſie ſeind aber geboren Teütſch geweſen vnd haben Franckreich vnder ſich bracht/ das auch iñgehabt etlich nach dem groſſen keyſer Carlen. Darnach wurffen die Frantzoſen ein küng auß jrem volck/ vnd wolten kein Teütſchen mehr habē. Von dem hab ich geſchriben in beſchreibung des lands Gallie. Nun diſe landſchafft die wir jetzunderhanden haben/ iſt vmb die zeit des groſſen keyſer Carlen Auſtraſia geworden/ das dann ein beſunder künigreich iſt geweſen/ vnd begriffen hatt Elß/ Weſtereich/ Lothringen/ Braband vnnd Holand/ aber es ſtůnd nitt lang wie Franckreich durch vil kinder der künigen ward zertheilt in vil küngreich/ alſo durch jren abgang ſtarben diſe länder oder kleine künigreichen wider ein. Schwaben/ Baiern vnd Thüringen wurden dozůmal auch zů diſer landſchafft gezelt/ das ich nun hie laß anſton.

Rheinſtrō gegen Occidēt Gallier lādſchafft.

Auſtraſia & Rheinſtrō.

Lothringē. Lothringen ist also genant worden von Lothario/der keyser Carles enckel was
Metz was vorzeiten die hauptstatt in Lothringē. Do Franckreich nach absterbe
R. Carles samen ein besundern künig macht/wolt er auch Lothringen zů jm g
zogen habē/aber keyser Ott der erst behielt es mit dem schwert bey dem Teütsch
reich. Daruon hab ich hie fornen in beschreibung des lands Gallie vil gesagt.

Westereich.

Neüstria. VOn vnsern zeiten haben vnder jrem gewalt das land Westereich vil herr
besunder der H. von Zweybrucken/vnd der graue von Bitsch. Der H. v
Lothringen/die grauen von Nassaw zů Sarbrucken/die grauē von L
ningen/vnd der bischoff von Trier habē auch ein theil daran. Etlich m
nen Westereich sey also genennt wordē von Neustria/das auch etwan
besunder künigreich ist gewesen bey den Frāciern/aber dz mag nit gesein/so N
stria weit in Franckreich dozůmal gelegen was. Jch acht dz diser nam mehr erst
den sey von Austrasia/das die Frantzosen Oestereich haben genēnt/dañ es wz
Austrasia. gegē auffgang d Soñen gelegē. Aber die in Teütsch landen nēnen es Westerei
Oestereich dañ es lag jnē gegen der Soñen nidgang. Also wurdē auch die Sachsen mit zw
Westereich namen genēnt/etlich hiessen Westphalē/die andn Ostphalē/wie ich hie vndē
ter sagen will. Gleicher gestalt überkamen die Gothen solichē vndscheidt. Dañ
lich hiessen Ostrogothen od Ostgothen/die andern Wisigothen od Westgoth

Vil weyer in Westereich.

Kaxedonie Rötelstein.

Das Westereich ist ein gůt land/darinn
frucht wachßt/aber lützel wein. Es zei
auch vil viechs/so hat es trefflich vil wey
der selbigē seind etlich wol einer oder zw
meilen lāg/dz man etwan auß einem auf
mal für etlich tausent guldē fisch fahen
Dañ die beste gülten des adels im Weste
seind die fisch gülten. Die fürnemsten w
heissen Stockweyer/Guldelinger/Lin
weyer/Thußweyer/ꝛc. Jn der refier bey
Wendel grebt man kaxedonie vnd gůt
stein. Zů sant Küri/das ist ein groß dor
macht man die besten spiegel vnd ander
werck. Sarbur ein Reichstatt/die he

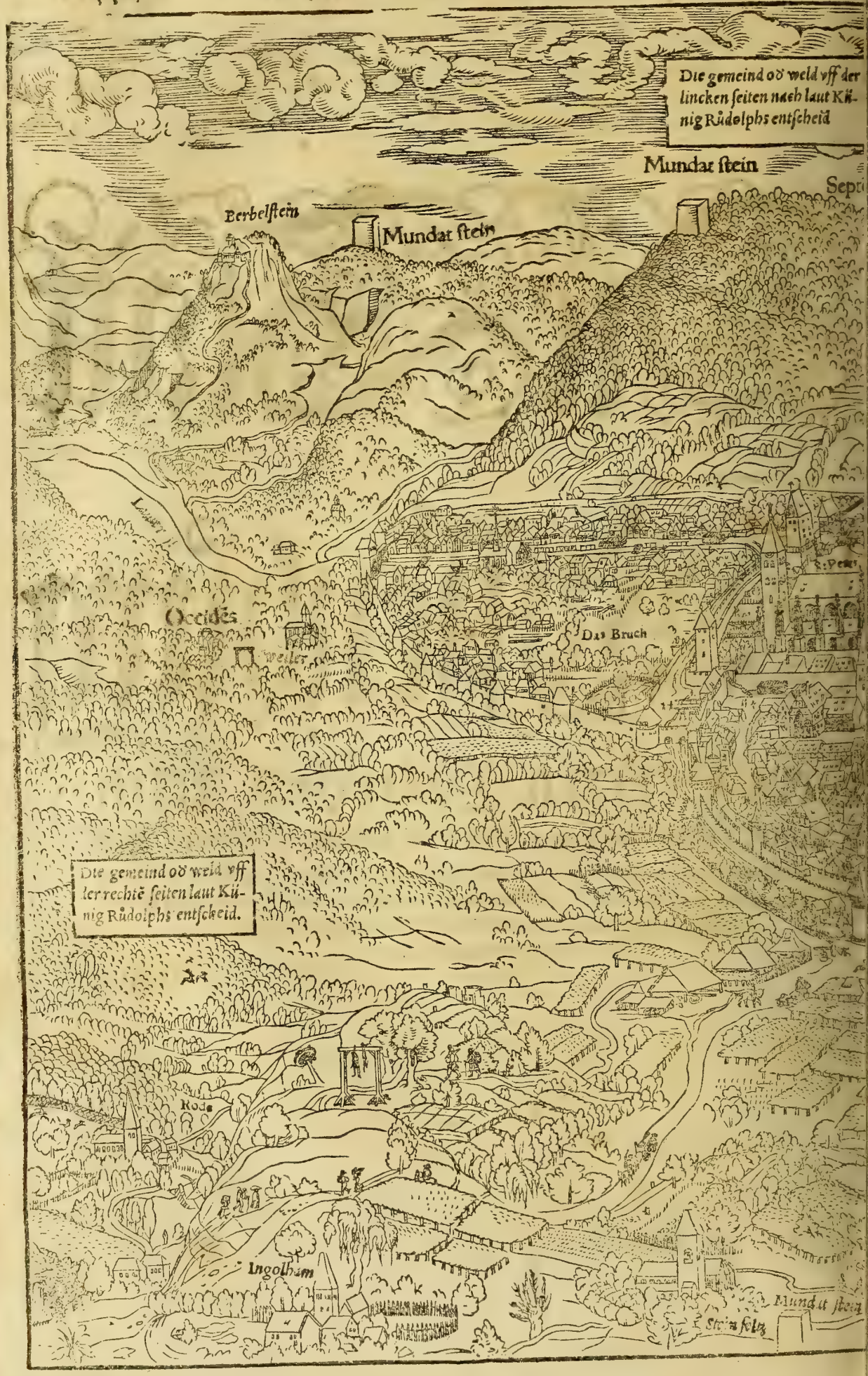
Saltz. Ertzbischoff von Trier in/vñ ligt auff der Sar. Zů Thus in der statt ist ein
Qyeckssilber. ertz. Zů Landsperg wechßt queckssylber. Item Sarwerden/Buckenheim/
ringen/Phingstingen/vier stättlin seind etwan der grauen von Sarwerd
wesen/aber durch jr absterben an die grauen von Nassaw gefallen. Si
schloß vnnd stättlin/Wolderfingen ein stättlin/Beris ein stättlin/Ge
an der Sar ein schloß vnd stättlin/diß alles ist des Hertzogen von Lothr
Sant Wendel/Bleich Castell zwey stättlin/seind des bischoffs von Trie
terecken ein schloß/Bockweyler/Liechtenberg/Küschel vnnd Müsche
stättlin/Kirckel vnd alten Kirckel zwey schloß/alles des Hertzogen von
bruck. Medelßheim ein statt des jetzgemelten Hertzogē vñ des graue von
Alben ein schloß vnnd stättlin des Lothringers. Fyrtbach vnd Kieginge
stättlin der grauen von Leyningen. Fiefers ein stättlin vnd schloß der gra
Salm. Merchingen ein stättlin vnd schloß der Rheingrauen. Hohenb
schloß vnnd marckt der grauen von Nassaw/wie auch Oewyler/Bocherb

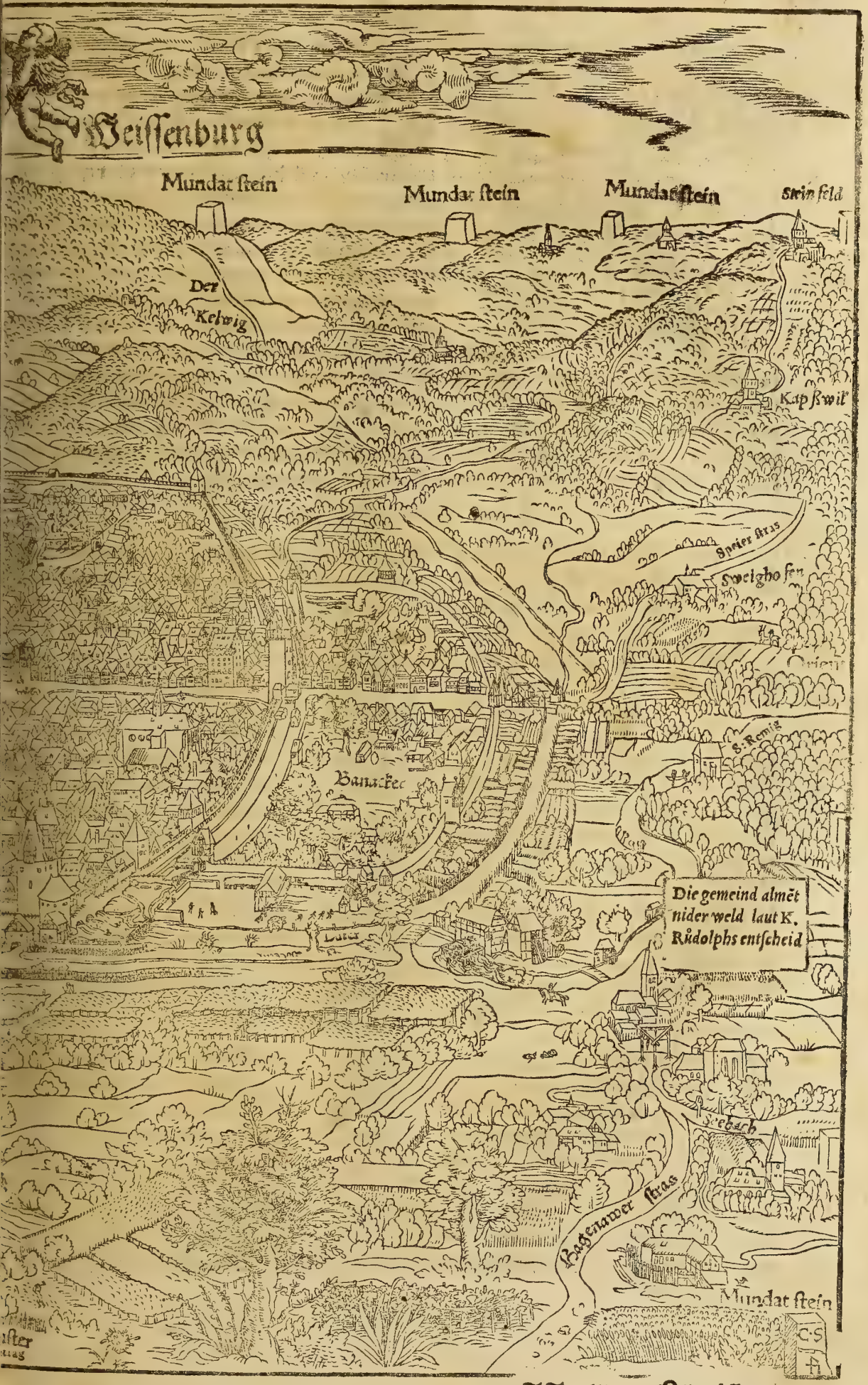
Die Statt Wyssenburg

Dem Heiligen Römischen Reich

on mittel vnderworffen / mit von einem Ersamen vnd
weisen Rath mit geschrifften vnd auch mit der contrafehtung zügestelt/wirt mit
sampt der gantzen Mundat/ so vil müglich / mit der pictur für augen gestelt/
vnd was ein jetlichs orth bedeüt/mit außgetruckten
worten angezeigt.

Weyssenburg mit vmbligender landtschaffe a




Weissenburg
Mundat stein
Mundat stein
Mundat stein
Stein feld
Der Kelwig
Kapswil
Speier strass
Swelgho fen
S. Remig
Banckee
Die gemeind almēt nider weld laut K. Rūdolphs entscheid
Seebach
Baderaner strass
Mundat stein

Lützelstein.

ES ligt diser flecken nitt fer von Elsaß Zabern/vnd seind neher dañ in hundt jaren mechtige grauen do gesessen/die legten sich vmb das jar Christi 1453. wi der Pfaltzgraue Friderichen/vnd ver trösteten sich vff den mechtigen Hertzogen vo Burgund. Sie theten der Pfaltz vil schadēs/ vnnd stiessen die amptleüt zů Lützelstein auß der Pfaltz theil/vnd wurdē brüchig am burg friden. Deßhalb ward Pfaltzgraue Friderich gezwungen sie mit hōres krafft zů überziehē/ vnd lag iy. wochen vor der statt vnd vor den schloß/biß er sie beide gewan. Aber die grauen kamen bey der nacht daruon/vnd sturben zůletst im ellend/ daruon ein lied ge macht ward/das fahet also an. Man hört die büchsen sausen zů Lützelstein an der maur. Es möcht wol manchem grausen ꝛc. Die statt vnd schloß haben ein güten zoll/vnd seind ein schlüssel in das Westereich. Daruon wirt auch hie fornē bey de statt Rufach etwas gemeldet/antreffend dise graueschafft.

Von dem Waßgöw.

DAs Vnder Elsaß stoßt an das Waßgöw/vnnd streckt sich biß an de Rhein/ist gegen Occident ein rauchbirgig lād/hat vil schöner eych wäld/vyl weyer/gůt wildprät/vögel vnd visch/güte werliche vnd v ste bergschloß. Es hat etwan 400. reisiger pferd vermöcht. Es hat d schwartz hertzog vil darin gehabt/das jme Pfaltzgraue Friderich ab gewunnen hat. Es ligen in disem land die nachgesetzte schlösser. Berbenstein Waldeck/Fleckenstein/Lützelhart/Arnßperg/Fründßperg/Fleckēstein/Hohe berg/Trachenfelß/Wachsenburg/Liechtenberg/Ochsenstein/Greifenstein Erenstein/Kalenfelß/drey Than/Schöneck/Falbenburg/Hartēburg/Wege burg/Tryfels/Peylstein/Scharpffenburg/Hertenstein/Dornstein/vnd a dere vil mehre. Item stett vnnd stettlin/Werd/Anwyler/Than/Liechtenau Türckheim/Lindelbruñ/Wigelburg/Weyssenburg ein Reichstatt an der Lau ter gelegen. Stürtzelbruñ ein münch closter. Anno Christi 1523. wurdē von Pfal graue Ludwig/Landgraue Philippen vnd dem bischoff von Trier erobert di schlösser im Waßgöw/Nanstal/Trachenfelß/Neüwen Tan/Hohēburg/ite Ebernburg bey Creützenach/Cronberg hinder Franckfurt/vnnd mehrer thei verbrennt. Es ward auch Frantz von Sickingen dises kriegs anheber/im schlo Nanstal belägert/vnd durch ein büchsenschutz verletzt/darüber er bald starb.

Weyssenburg.

DJe alten gedenckē einer statt beim Rhein/die neñen sie Sebusiū/die mei man sey jetzunt Weyssenburg. Anno Christi 664. vngefarlich hat Dagob tus der neündt Teütsch künig in Franckreich/gebauwen zů Weyssenbu ein Fürsten closter/vnd das herrlich begabt/auch von jederman gefreyet.

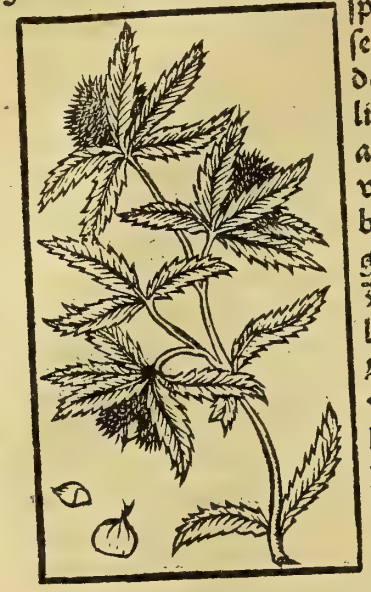
Abt ō statt Weyssenburg. Principius 664. Chelidonius/Radfrid/Erwali Justolph/Astran/Gerbert/Ehrimbert/Dragebold/Charwald/Wernhe Dauid/Wieland/Odeger/Grimold/Volcold/Gerrich/Wolwick/Mainol Adelhard/Gerrich/Ercānbri/Adelbert/bißhär ist nichts gewisses/jetz volgen auffeinander 954. Sanderad 970. Gisilbarius 895. Gerrich 989. Sigboth 100

Lurba

Luchard 1002. Volmar 1004. Arnold 1043. Samuel 1055. Stephan 1097. Menigundus/Vlrich/Wernher/Ernst/Benedict/Engeschalck/Gundlach/ Gotfrid/Walran/Cuno 1224. Conrad 1248. Friderich 1251. Endelin 1262. Wilhelm 1293. Gilg 1301. Bartholome 1312. Wilhelm 1316. Johann 1322. Eberhard von Sarbrucken 1337. Hugo von Nafeld 1381. Johann von Veldentz 1403. Philipp Schenck von Erpach 1434. Jacob Freyherr zů Brugk. 1467. Henrich 1472. Wilhelm 1496. Rudiger vischer 1500. Philippus von Flerßheim 1545. Do ward hernach 1546. das closter dem bistumb Speier eingeleibt. Es richtet auch K. Dagobertus zů Surburg vnnd zů Halelach hinder Molßheim zwey clöster auff/die doch jetzundt lange zeit weltliche stifft seind gewesen. Also ist auch beschehen mit Klingemünster ein meil wegs vnder Weyssenburg gelegen/das er gestiffret hat/vnd zůletst geendert in ein pfaffenstifft. Es ist die statt Weyssenburg lang vnder des Apts gewalt gewesen mit sampt andern vil flecken/so jetzund der Marggraue von Baden vnd Pfaltzgraue innhaben/ aber Weissenburg ist on mittel zům Reich kommen. Es hatt diser künig Dagobert in das Closter zů Weyssenburg gehenckt ein mechtige kron von sylber gemacht vnd übergilt/mit kleinen thürnen vnd schöner arbeit geziert/die wz viervnnd zwentzig schůch groß in der weite/wie noch do eine in der kirchen hangt/ist aber nit Dagoberti kron. Es hatt mir auff mein ansůchung weiter geschriben ein ersamer rhath von Weyssenburg von jhrer statt auff solche meynung. Wir haben auff eüwer schreiben nachsůchen lassen/vnnd könnend von anfang der statt Weyssenburg/vnd wie sie auffkommen/nit mehr finden/dañ allein das sie lang zůuor vnnd ehe Künig Dagobertus ein fürsten closter doselbst gestiffret/gestanden/vnnd den namen Weyssenburg gehabt/das auch die Teütschen Künig von franckreich ein Aduocaten oder vogt gemeltem Weyssenburg whonen gehabt/ von wölcher iurisdiction der vatter bestimpts Closters sampt seinen dienern in der stiffrung Dagoberti/neben andern begnadungen gefreyet vnnd außgezogen worden. Wie dann noch bey vnsern zeiten ein vogt von Römischer Keyserlicher Mayestath vnnd des heiligen Reichs wegen allhie geordnet/der in peinlichen sachen von Römischer Keyserlicher Mayestatt wegē execution thůt. Zů vnsern zeiten ist Weyssenburg ein Reichstatt/vnd etlich hundert jar/wie mit vnsern freyheiten vnd andern monumenten dar zů thůn/bey dem Reich/vnnd ein

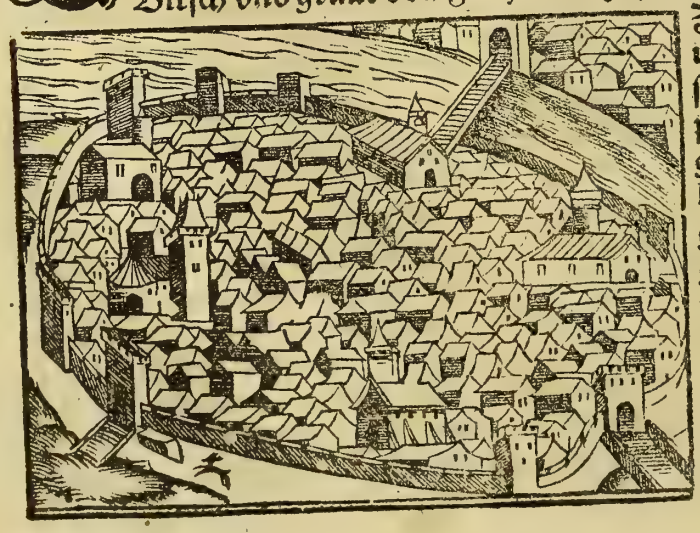
Reichstatt gewesen/hatt vmb die statt ein trefflichen grossen Weinwachs/welcher fast die fürnembste narung der burgerschafft zů Weyssenburg vñ anderer vmbligender flecken ist/vnd wirt der wein seiner güte halben von den außlendigen fürleüten weit geholt/inn Schwaben/Baiern/Westereich/Lützelburg/Braband/ vnd in das Niderland gefürt. Es ist auch vmb die statt Weyssenburg ein sunders gefreiet bezirck/an etlichen orten einer meilen/an etlichen anderthalben/vnd etlichen zwo meylen breyt/darinnen vil schöner dörffer ligen/fruchtbar mit wein vnd korn. Die Munthat bey vns vnd in der Fundation Dagoberti vñ andern alten begnadigungen von diser Freyūg Immunitas genannt/gerings vmb die statt so weit sie reicht/mit hohen auffgerichten steinen/die man Munthats stein neñt/außgemarckt vnd versteinet/in welchem be-

dem bezirck das fischen in dem wasser Lauther genannt/vnd andern fliessenden bächen/auch das hagen/jagen vnd andere weidwerck in den gemeinen welden zů treiben/desgleichen das holtzbauwen auff gemeinen wälden/vnd den weidgang auff den Almenden in der Munthat zůsůchē frey vnd zůgelassen. Doch ist solichs als denen so nit in der Munthat seßhafft verbotten/vnd so einer auß jnen sich hie verwirckt/würt er nach erkantnuß eines Probsts/Burgermeister vnd Rhats zů Weissenburg/als Munthat herren/gestrafft. Vnd haben etwan ein abt/vnd jetzund nach verenderūg des closters in weltlich Pfaffen gestifft (welche enderung anno 1523. geschehen) ein Probst vnd Burgermeister vnd rath zů Weissenburg/die ober vnd herrlichkeit überwald/wasser/wun vnd weid in der benanten Munthath nach nutz vnd wolfart jhrer vnd der einwoner doselbst zůbauwen/ordnung zůmachen vnd zůsetzen/wie es für gůt vnd nutzlich ansicht on mänglichs widersprechen. Es ziehen auch die burger in der statt Weyssenburg/deßgleichen die einwoner in etlichen dörffern in der Munthat/vil fruchtbarer kestēwäld/deren sie hoch lich geniessen/vñ werden ō selben kestenwäld früchten/als die vil besser/dañ man sunst andere kestē findē mag/von der Thüringer fürleüten nach vnnd im Herbst/sobald sie anfangen zeitig zůwerdē/in grosser anzal hinweg gefürt in Thüringen/Sachsen vnd andere land gefürt. Deßgleichen werden sie auch mit gantzen schiffen vol geladen/auff dem Rhein in Niderland vnnd auch biß in Engelland gefürt/do sie dann in hohem werd geachtet/vnd gar theür verkaufft werden. Im jar tausent fünfhundert fünfftzig zwey/ist ein krieg erstanden zwischen Keyser Carlen dem fünfftē/vnd dem Künig auß Franckreich Henrich dem andern/in welchem dise statt auch etwas schadens erlitten hatt.



Zweybruck\Bitsch.

Weybruck ist vor vyl jaren ein graueschafft gewesen/vnd hat vnder sich bracht die graueschafft Bitsch/vñ ist diß jr tittel gewesen/Simō Weck graue zů Zweybruck vñ herr zů Bitsch. Es ist Bitsch nit ein graueschafft sunder ein herrschafft vō altem här gwesen. Aber nach dem die herrē von Bitsch vnd graue von Zweybruck zůsamen waren gewachsen/haben Zweybruck verkaufft Pfaltzgraue Ruprechtē dem Künig/oder seinem vatter dem kleinen Ruprechtē/vnd haben dē tittel d graueschafft vñ ō herrschafft Bitsch behalten. Anno 1440. do Pfgraue Rüprecht vil sün hett gab er Zweybruck seinē sun Stephan/der nam fraw Annā v Veldentz/vñ erobert durch die graueschafft Veldentz/v auch die Graueschafft Spanheim. Darnach haben H. Stephan/sein haußfraw Anna



Veldentz an der Mosel.

ein schweher graue Friderich von Veldentz ein theilung zwischen jren sünen. Hertzog Friderichen vnd Ludwigen dem schwartzē gemacht. In welcher theilung Hertzog Friderichen ward die hindere vnd vordere graueschafft Spanheim zů halbem theil/ vnd haben die Marggrauen von Baden das ander halb theil an beiden graueschafften/ auch ward jm Hertzog Friderichen zů theil Siemern die statt mit dem gantzen neüwē gericht/ Ehrenberg/ Waldeck/ Bolandē/ Strumburg/ die schlösser/ auch die stätt Wachenheim an der Hart/ Ogerßheim/ Lambßheim/ Frenßheim. Dieweil aber dise vier stätt Wachenheim vñ die andere so hart verpfändt waren/ übergab sie Hertzog Friderich seinem brůder Hertzog Ludwigen dem schwartzen/ vnd dem gewan sie ab Pfaltzgraue Friderich/ als er nachmals wider jhn krieget/ vnd seind auch noch vnder der Pfaltz. Hertzog Ludwigē dem schwartzen wurden dargegen die graueschafften von Zweybruckē/ die graueschafft von Veldentz/ die herrschafft Kirckel/ auch die schlösser Wegelburg/ Dryfelß vnnd Neüchastel/ das stättlin Anwyler. Die statt Siemern ist erstlich künig Rüprechten von einem Rügrauen vmb 6000. gulden verpfendt worden/ vnd volgends erblich verkaufft. Dise obgemelte theilung ist geschehen im jar 1444. auff mitwoch vor Lamperti/ wie der theilungs brieff außweiset. Nit fern von Zweybruck ligt Hornbach ein herrlich closter S. Benedicten ordens/ do S. Pirminius leibhafftig rüwet/ der es anfencklich gestifft vnd erbauwen hat.

Sanheim an der Nah.

Siemern auff dem Hunesrack.

Die Statt Landaw

Nach irem läger gebildet/ wie sie mir von einem Ehrsamen vnd weisen Rach mit geschrifften vnd der pictur zůgeschickt/ vnd befolhen einzuleiben meinem fürgenommen Werck der Cosmographey/ darzů trewlich geholffen hat der gelert vnd ehrwirdig Herr Henrich Pfefferkorn/ des stiffts zů Landaw Dechan/ vnd sonderlicher liebhaber der antiquiteten.

Seltz/ Schwartzach.

IM jar nach Christi geburt 980. ward die Aptey zů Seltz am Rhein Sant Benedicti ordens gestifft von der seligen Adelheiden Keyserin/ weyland Keyser Ottens des ersten gemahel/ vnnd ein tochter Künig Rudolphe von Burgund/ do sie auch begraben ligt. Diß closter ist vor wenig jaren ein Weltlich stifft worden. Bey disem Stättlin schöpfft man vil schöns vnd geleüterts golds/ so man auß dem sand des Rheins außschöpfft vnd wescht/ flötzt vnd außbrennt. Im jar 724. ward das closter Schwartzach gestifft von Hertzog Rutharten von Elsaß vnnd seinem gemahel frauw Yrminsinden. Aber hernach ward es verruckt/ vnd nicht fert von Kentzenaw dem Stättlin durch graue Megenhart gebauwen.

Berg Zabern.

sie zů vnsern zeiten in der mauren stoch.

Berg Zabern.

DJe Römer haben vor zeiten bey dem Rhein drey tabernen oder höfes läger gehabt / nemlich zů Elsaß Zabern das des bischoffs von Straßburg ist / zů Rhein Zabern / das des bischoffs von Speyer ist / vnnd zů Berg Zabern / das ein meil wegs vnder Weyssenburg ligt / vnd ist vnder dem hertzogen von Zweybrucken. Als aber der Schwartz hertzog / namlich hertzog Ludwig / wider den Churfürsten was / Pfaltzgraue Friderichen / nam jhm der Churfürst im jar Christi 1455. das gemelt Strättlin / gabs jhm doch wider / der zůuersicht / er wurde nimmermehr wider die Pfaltz thůn / das er doch nicht hielt.

Landaw.

VOn vrsprung vnd herkommen der Statt Landaw/bin ich also von eim Ehrsamen Rath der selbigen Statt berichtet. Die Statt Landaw ist dem Heiligen Römischen Reich on alles mittel vnderworffen/vnd ligt gegen dem gebirg zů/so genant wirt das Waßgöw/zwo meilen von dem Rhein/vnd ein kleine meil von jetzgemeltem gebirg/an einem fast lustigen ort/mit fruchtbaren äckern/wiesen/weingarten/vnd andern gütern vmbgeben. Sie ist mit vesten starcken mauren/thürnen/bollwercken/vnnd gefüterten wassergräben gerings vmb wol erbauwet vnd verwaret/vnnd sunderlich mit eim wasser genannt die Queich/so eins theils mitten durch die Statt/vnd das ander darneben hinfleüßt/vnd in vil gassen geleitet wirt. Das land vmb dise Statt ist fast fruchtbar/mit vilen dörffern vnd flecken wol erbauwen/vnd volckreich/vnd vngefehrlich auff die vierdthalb hundert flecken vnd dörffern ringßweiß vmb die Statt Landaw auff zwo meil wegs so den märckt doselbs zů verkauffen vnd kauffen/der mehrtheil vmb essen speiß besůchen. Die einwoner der Statt Landaw wissen den ersten vrsprung jrer Statt nit/ist aber vor zwey hundert vnd sieben vnnd viertzig jaren fast eng vnd klein gewesen/vnnd hat darinn ein berg gehabt/vnnd nachmals gemelte Statt von einem Rath vnd den burgern doselbst vnd jren angehörigen fast erweitert vnd benestiget worden von dreien dörffern daran gelegen/als nemlich Ytzingen/Mülhausen/vnd Obernhornheim/so man jetzund neñt S. Justin. Die selbigen dörffer sampt jren gemarcken hat ein Rath an sich erkaufft/vnd der selben dörffer gebeiw in die Statt Landaw gesetzt worden. Im jar 1308. hat Ludowicus Römischer Keyser vnd Hertzog in Baiern die Statt Landaw einem bischoff vnd stifft Speier verpfendt/dieselbigen widerumb durch Künig Maximilian/hochlöblicher gedächtnuß/mit sampt dem Rath vnnd der gemeind der Statt Landaw/im jar Christi 1511. mit einer treffenlichen summa gelts des Pfandtschillings widerumb von gemeltem stifft erlediget/vnnd an das Heilig Reich erlößt/vnd die Statt in zal der Reichstätt der Landuogtey Hagenaw incorporiert/gesetzt vnd genommen worden.

Die einwoner diser Statt Landaw legend neben jren gewerben vnnd handtierungen jren sonderlichen fleiß an vnnd auff den weingart vnd ackerbauw/darzů auff den weidgang/vnd werden solche jre wein in mercklicher anzal in Schwaben vnd Baierland durch die fürleüt geholt vnd gefürt/vnd doselbst verkaufft. Dise Statt hat auch drey eigene dörffer/als nemlich Dantheim/so Künig Adolph der Statt Landaw gnediglichen geschenckt vnd zůgestelt/vnd dann Nosdorff vnnd Queycheim/so von einem Rath vnd gemein der Statt Landaw erkaufft worden. Es hat sich auch ein Rath vnd gemein der Statt Landaw mit jren anstossenden Fürsten vnd nachbauren/vnd meniglichen jeder zeit vnd allwegen so nachbaurlichen vnd freündtlich gehalten/das sie in einige gefährligkeit oder belägerung vnd groß krieg nie kommen/noch sich besorgen müssen. Darumb sie billich Gott dem Allmechtigen dancken/vnd bitten sollen/das er sie fürthin also in fridlichem stand wölle erhalten. Aber im jar 1552. hat sie etwas schaden genommen von Henrico dem andern des namens/Künig auß Franckreich/vnd darnach durch Marggraue Albrechten von Brandenburg.

Die Statt

Die Statt Speier an dem Rhein gelegen / contrafhetet/

nach ihrer heit/vnd mir sammen vnd gantz freiint cket/sie einzů sem bůch. Es gelert Doc= dus Dickius gehandlet/ei Rath mein hohē fleiß fůr erlägt wz ich das jm vnnd Statt billich gen lob rei=

gelegen, von eim Er= weisen Rath lich überschi= corporierē ůi hat der Doch tor Lůpol= hie treůwlich nem Ersamē fürnemē mit getragē/vnd begeret hab/ einer löblichē zů einem ewi chen soll.

Die Reichstatt Speier/ so vor alten zeiten

Speier.

Nemetes.

ES ist Speier ein alte statt/aber der nam ist nit alt/ dann vor fünff hun dert jaren hat sie disen nammen nit gehabt/sunder sie hat geheissen Nem tum/vnd die völcker so darumb gewont haben Nemetes. Etlich sprech das der nam Speyer sey von einer mülen erwachsen. Aber die ander schreiben also daruon. Es hat dise statt den nammen Nemetes vnuerä dert behalten/biß vngeferlich zům jar Christi 1080. do hat ein bischoff mit nam

Speier ein dorff.

Rudiger von altem Burger geschlecht/die Hutzmannen geheissen/das dorff b der statt gelegen/alt Speier geheissen/welches sein nammen von dem wasser d von dem gebirg herein dardurch geflossen/vñ noch durch die statt rint/ empfa gen/in die rinckmaur gefasset/vnd die statt also mit dem dorff erweitert/ vnd

Cemetum / das iſt Nemeter ſtatt hat geheiſſen.

alſo ir der nam Speier von dem dorff bliben / vnd den alten namen Nemetes verloren. Wiewol auch etlich anzeigen wöllen ander vrſachen / das ſie Speier geheiſſen / vmb das der Rhein die ſtatt nahend in geſtalt einer ſphere / das iſt / gerings vmb vmbfleüßt / aber die jrrend ſich. Dann wo ſolches die war gründtliche vrſach were / müſt ſie auch von anfang alſo geheiſſen haben / do man doch dz widerſpil geſchriben findt. Es hatt vorzeiten der erſt Keyſer Julius in diſer ſtatt mehrmals ſein winterläger gehabt / wie man des noch glaubwirdige vrkund vnd anzeigung findet an allerley gebeüwen vnd gehauwen ſteinen / mit denen man die Heydenſchafft beweyſen mag. Nemlich iſt vff S. Germans berg ein berümpter weitbekannter Tempel geſtanden / dem abgott Mercurio dediciert / der hernach über vil zeit von dem Chriſtlichen künig Dagoberto abgebrochen / vnd darauß ein cloſter S. Benedicter ordens gebauwen. Mehr iſt an dem ort / do es S. Guido heißt /

Heidniſch tempel zů Speier geweſen.

ein tempel Veneris gewesen/vnd hinder dem Thumb in der Scholasterey gestan
den ein tempel in der ehr Diane gebauwē. Es ist gar ein fruchtbar lād bey Speier
gegen dem gebirg zů. Dañ do wechßt köstlicher wein/vnd über die maß vil man-
dlen/das auch nahe gantz Teütschland daruon gespeiset wirt. Etlich sprechen das
das bisthumb zů Speier sey angefangen zů den zeiten des Künigs Pipini/aber
Conradus der ander hat es lang hernach zů der herrlichkeit bracht der es jetzundt
ist. Er gab darzů die statt Bruchsel mit dem Burein. Er fieng auch an zůbauwē
das jetzig hübsch münster anno 1020. die andern schreiben anno 1030. aber er starb
darüber/vnd sein sun Keyser Henrich der dritt bracht den baw zům end. Sie ligē
auch beyd do begraben/mit sampt andern vilen Keysern/nemlich Henrich dem
vierdten vñ fünfften/Růdolph von Habspurg/Künig Albrechten ꝛc. Gemelter
R. Conrad macht auch auß dem schloß Limpurg/das zwo oder drey meil hinder
Speier ligt/ein closter S. Benedicti ordens. Er legt den erstē stein an der kirchen
am 12. tag des Hówmonats/vnd gleich am selbigen morgen eylet er ghen Speier
mit andern Herren/do er vorhin das Münster biß auff den boden hatt lassen ab-
brechen/vnd ein fundamēt gesůcht/legt er am selbigen Münster auch den ersten
stein/fůret den Bauw also mit vnaußsprechlichem kosten/dieweil es an eim sům
pfigen vnd grundlosen ort gelegen ist. Doch mochten dise gebeüw bey seinem lebē
nit außgefürt werden/darumb versach er es in seinem testamēt/dz sein sun Hen
ricus/welcher nach jm zů Rómischem künig erwölt/dise gebeüw außmachē solt.
Weiter ist hie zůmercken das Johannes ein graue von dem Kriechgów/was der
35. bischoff zů Speyer/vnd starb auff jn sein vätterlich erb/vnd kam der mehrer
theil des geschlechts güter an das bisthůb/nemlich das schloß Kestēberg/Wein-
sterseł/Deydesheim/ein theil an dem schloß Spangēberg mit dem dorff Greuen
hausen/Lundenberg schloß/ein theil an der Neüwēstatt/die noch ein Pfaltzgre
ue am Rhein vom bisthumb Speier zů lehen tregt. Diß geschach anno 1100. Sei
ne vorfaren haben gestifft dz closter zů Sintzen auff dem Kriechgów/do sie auch
begraben ligen/vnd er sich auch dohin verordnet hatt zůbegraben.

Genßfüsser zůt wein.

Zů Speier der Keyser begrebnuß Limpurg.

Graue von kriechgów abgestorbē

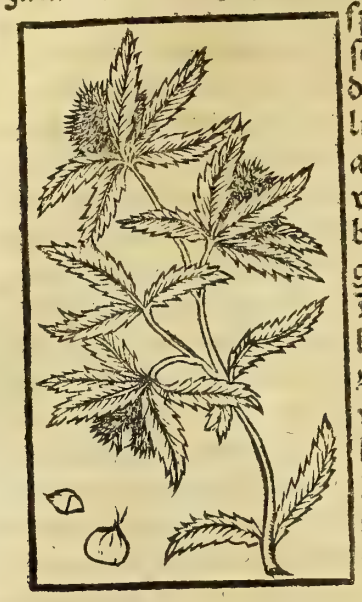
Anno Christi 1092. haben die Juden in etlichen stetten Teütsches lands gross
durchächtung gelitten. Vnd als man sie zů Speier auch angriff/flohen sie in de
Künigs pallast/vnd in des bischoffs hoff/stelten sich zů der wehr/dañ sie hette
ein rucken vom bischoff Johanne/den sie mit gelt bestochen hetten/darumb auc
der bischoff erzürnt ward wider die Christen/ließ jr etlich tödten. Es hetten z
den selbigen zeitē die bischoff in den bischofflichen Reichstettē gar grossen gewal
der aber ihnen nach vnd nach geschmälert ist. Ein soliche auffrůr wider die J
den erstůnd auch zů Worms/vnd als die Juden nit weiter kommen mochten/f
hen sie zům bischoff/der jnen doch nit helffen mocht/sie liessen sich dann tauffe
Darauff begerten sie sich zůberathschlagen/giengen also in des bischoffs kame
vnd dieweil die Christen hie aussen warteten auff der Juden antwort/ertödtē i
verzweiffelten Juden sich selbs in der kamern.

Anno 1471. gewan Pfaltzgraue Friderich Wachenheim vñ Lambßheim/it
Türckheim/die hauptstatt der grauen von Leyningen/vnd macht dörffer d
auß. Jn disem jar hat er auch mit sampt dem Hertzogen von Lothringen z
brochen Geroltzeck/Rhein Zabern vñ Maurßmünster/do sich vil Rau-
ber enthielten/die die leüt beschedigten. Er zerbrach Rů-
prechtseck nit ferr von der Neüwenstatt
hinder Speier ge-
legen.

rd 1002. Volmar 1004. Arnold 1043. Samuel 1055. Stephan 1097.
gundus/Vlrich/Wernher/Ernst/Benedict/Engeschalck/Gundlach/
id/Walran/Cuno 1224. Conrad 1248. Friderich 1251. Endelin 1262.
lm 1293. Gilg 1301. Bartholome 1312. Wilhelm 1316. Johann 1322.
ard von Sarbrucken 1337. Hugo von Naſeld 1381.. Johann von Vel-
403. Philipp Schenck von Erpach 1434. Jocob Freyherr zů Burgk.
Henrich 1472. Wilhelm 1496. Rudiger vischer 1500. Philippus von
eim 1545. Do ward hernach 1546. das closter dem bisthumb Speyer ein-
. Es richtet auch K. Dagobertus zů Surburg vnnd zů Naſelach hinder
heim zwey clöſter auff/die doch jetzundt lange zeit weltliche ſtifft ſeind ge-
Alſo iſt auch beſchehen mit Klingemünſter ein meil wegs vnder Weyſſen-
elegen/das er geſtifftet hat/vnd zůletſt geendert in ein pfaffenſtifft. Es
ſtatt Weyſſenburg lang vnder des Abts gewalt geweſen mit ſampt andern
ſen/ſo jetzundt der Marggruaue von Baden vnd Pfaltzgraue inhaben/
Weyſſenburg iſt on mittel zům Reich kommen. Es hatt diſer künig Da-
m das Closter zů Weyſſenburg gehenckt ein mechtige kron von ſylber ge-
vnd ubergült/mit kleinen thürnen vnd ſchöner arbeit geziert/die wz vier
wentzig ſchůch groß in der weite/wie noch do eine in der kirchen hangt/iſt
r Dagoberti kron. Es hatt mir auff mein anſůchung weiter geſchriben
mer rhath von Weyſſenburg von ihrer ſtatt auff ſolche meynung. Wir ha
ff euwer ſchreiben nachſůchen laſſen/vnnd könnend von anfang der ſtatt
nburg/vnd wie ſie auff kommen/nit mehr finden/dann allein das ſie lang
nnd ehe Künig Dagobertus ein fürſten cloſter doſelbſt geſtifftet/geſtan
nnd den namen Weyſſenburg gehabt/das auch die Teütſchen Künig von
reich ein Aduocaten oder vogt gemeltem Weyſſenburg whonen gehabt/
lcher iurisdiction der vatter beſtimpts Cloſters ſampt ſeinen dienern in
ffung Dagoberti/neben andern begnadungen gefreyet vnnd außgezo-
den. Wie dann noch bey vnſern zeiten ein vogt vom Römiſcher Keyſerli
Mayeſtath vnnd des heiligen Reichs wegen allhie geordnet/der in peinli-
chen von Römiſcher Keyſerlicher Mayeſtath wegē execution thůt. Zů vn
ten iſt Weyſſenburg ein Reichſtatt/vnd etlich hundert jar/wie mit vn-
yheiten vnd andern monumenten darzů thůn/bey dem Reich/vnnd ein

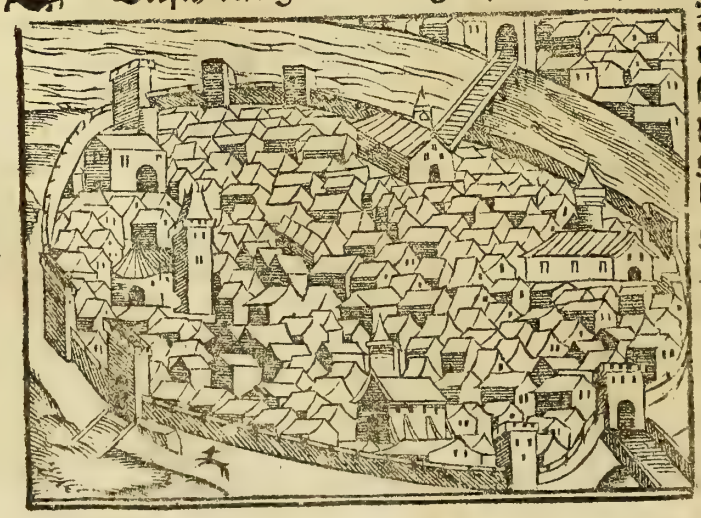
Reichſtatt geweſen/hatt vmb die ſtatt ein
trefflichen groſſen Weinwachs/welcher
faſt die fürnembſte narung der burger-
ſchafft zů Weyſſenburg vñ anderer vmb
igender flecken iſt/vnd wirt der wein ſei-
ner gůte halben von den außlendigen für
euren weit geholt/inn Schwaben/Ba-
ern/Weſtereich/Lützelburg/Braband/
vñ in das Niderland gefürt. Es iſt auch
vmb die ſtatt Weyſſenburg ein ſunders ge
freiet bezirck/an etlichen orten einer mei-
len/an etlichen anderthalben/vnd etli-
chen zwo meylen breyt/darinnen vil ſchö-
ffer ligen/fruchtbar mit wein vnd korn. Die Munthat bey vns vnd in
dation Dagoberti vñ andern alten begnadigungen von diſer freyūg E-
s genannt/gerings vmb die ſtatt ſo weit ſie reicht/mit hohen auffgerich
ten/die man Munthats ſtein neñt/außgemarckt vnd verſteinet/in wel-
chem be-

chem bezirck das fischen in dem wasser Lauther genannt/vnd andern fliesse
bächen/auch das hagen/jagen vnd andere weidwerck in den gemeinen weld
treiben/desgleichen das holtzbauwen auff gemeinen wälden/vnd den weid
auff den Almenden in der Munthat zůsůchē frey vñ zůgelassen. Doch ist so
als denen so nit in der Munthat seßhafft verbottē / vnd so einer auß jnen fi
verwürckt/würd er nach erkantnuß eines Probsts/Burgermeister vnd rha
Weissenburg/als Munthat herren/gestrafft. Vnd haben etwan ein abt/v
tzundt nach verenderūg des closters in weltlich Pfaffen gestifft (welche en
anno 1523. geschehen) ein Probst vnd Burgermeister vnd rath zů Weissenb
die ober vnd herlichkeit überwald/wasser/wun vnd weid in der benanten
dath nach nutz vnd wolfart ihrer vnd der einwoner doselbst zůbauwen/ord
zůmachen vnd zůsetzen/wie es für gůt vnd nutzlich ansicht on mänglichs v
sprechen. Es ziehen auch die burger in der statt
senburg/deßgleichen die einwoner in etlichen dörff
der Munthat/vil fruchtbarer kestēwäld/deren si
lich geniessen/vñ werden ő selben kestenwäld früc
als die vil besser/dañ man sunst andere kestē findē
von der Thüringer fürleüten nach vnnd im Herl
bald sie anfahen zeitig zůwerdē/in grosser anzal h
gefürt in Thüringen / Sachsen vñ andere land g
Deßgleichen werden sie auch mit gantzen schiffen
laden/auff dem Rhein in Niderland vnnd auch
Engelland gefürt/do sie dann in hohem werd gea
vnd gar theür verkaufft werden. Im jar tausen
hundert fünffzig zwey/ist ein krieg erstanden zu
Keyser Carlen dem fünfftē/vnd dem Künig auf
reich Henrich dem andern/in welchem dise statt a
was schadens erlitten hatt.



Zweybruck/Bitsch.

Zweybruck ist vor vyl jaren ein graueschafft gewesen/vnnd hat vn
bracht die graueschafft Bitsch / vñ ist diß jr tittel gewesen / Simō
graue zů Zweybruck vñ herr zů Bitsch. es ist Bitsch nit ein graues
sunder ein herrschafft vō altem här gewesen. Aber nach dem die he
Bitsch vnd graue von Zweybruck zůsammen waren gewachsen/ h
Zweybruck verkaufft P
ue Ruprechtē dem Kün
seinem vatter dem klein
prechtē/vnd habē den ti
graues vñ ő herrschafft
behalten. Año 1440. do
graue Rüprecht vil sün
gab er Zweybruck seinē
phan/der nam fraw A
Veldentz/vñ erobert
die graueschafft Velde
auch die Graueschafft
heim. Darnach haben
phan/sein haußfraw A



Veldētz an der Mosel.

Von dem Bisthumb Speier.

IEssius der Bischoff von Speyer bezeuget vns / wie alt das Bisthum zů Speier sey / der anno Christi 348. ist zů Cöln in eim synodo gewesen. Was aber für bischoff auff in kommen seind mag mann nit wissen biß zů den zeiten Dagoberti / der diß zerfallen bisthūb widerūb auffgericht hatt / vñ anno Christi 610. oder vm̃ die selbige zeit / disem umb fürgesetzt sein Capellan Athanasium / auff dē selben kam Pernicipius Dragebold 678. Brasinus 686. Latto 756. Dauid 767. Sigwyn 775. Otho rido 810. Benedict 814. Darnach anno 822. ist ein bischoff zů Speier gewer hieß Hertinus / vnder welches gubernierung ist gestifft worden das clo- Dirsaw bey dem wasser Nagolt von graue Erlafrid von Kalw. Nach jm ist n herr Gebhard 841. den etliche grauen erschlůgen / darum̃ das er jren freun gemůtet het / steüwr zůthůn an dem stifft Speier. Zů dises bischoffs zeiten zů Speier im thůmstifft Canonici oder Thůmherrē gewesen / die ein closter fürten / hielten sich vnder einem dach / vnd assen auß einem hafen. Vnd do- m es das man zů den selbigen zeiten vil münch vnd åpt von Weyssenburg Dirsow nam vnd setzt sie für dem bisthūb zů Speier. Gradanck 881. Rychard Amelrich 890. Bernhard 893. Amelrich 913. Anno Christi 943. nam der groß er Oth zů Dirsow ein Münch / mit namen Reginobaldum / vnd macht jn bi zů Speier / vnd gab hertzog Conrad von Franckē / der zů Speier saß / zehen fülte / zöll / vnnd gewalt zů müntzen / doch mit verwilligung Keyser Othen. übergab ist beschehen anno 946. Darnach kam Gottfrid 958. Ondgar 959. n anno 969. ward Waldericus zů bischoff gemacht / der bey den dreien Keyotten in rhåten groß geachtet ward / dann er was ein hochuerstendig / vñ in lichen sachen geübter mann. Vnder disem bischoff haben die Thumherrē zů er / gleich wie auch zů Wormß vnd Mentz / das closter lebē verwandlet in ein ch lebē / fiengen an ein jeder für sich selbs hauß zů halten / vnd in besundern rn zů wonen / theilten vnder sich jre gült vnd gefell. Ruprecht 987. Walther Nach disem allem haben die keyser Henricus der heilig / vnd Conradus der pt seinem gemahel Gisela das bisthumb zů Speier mit solichē reichthum̃en et / das sie wol möchtē die andere stiffter genent werden dises bisthūbs. Dañ orhin gesagt / keyser Conrad gab zům bisthūb die statt Bruchsel / vñ bauwer rliche Thůmkirch so noch vorhanden ist / darin̄ so vil keyser begrabē ligen. cht auch auff S. Guidons kirche / die vorhin S. Johans kirch was genant / s schloß Lempurg / do jm ein junger sun zů todt was gefallen / der auch Cō- ieß / verwandlet er in ein herrlich Benedictiner closter / anno 1030. am 12. tag Newmonats / in gegēwertigkeit bischoff Walthers. Nach disem Walther wur ischoff Sigefridus 1011. Reginerus 1022. Reginobaldus 1032. Sigebotho vnder welchem seind außgemacht wordē von keyser Henrichen dem 3. keyser ads sun / die herrliche kirch so der vatter het angefangen. Es gab auch vnder bischoff keyser Henrich dem bisthūb den flecken vñ schloß Rodēfels sampt gender herrschafft. Er ließ bringen von Raucnn auß Italia den leib des heiapts Guidon / vnd ordnet jn in S. Johanns kirch / die darnach S. Widens ward genennt. Arnold 1051. Conrad 1056. Reinhard 11. 1058. Henrich 1067. no Christi 1075. ward zů bischoff erwölt Rugkerus / von der Hutzmanner ge ht / vnd der hat der Nemeter statt erweitert / vnd darein verfaßt das dorff er genāt / so ausserhalb der statt am wässerlin̄ auch Speier geheissen lag. Also no 1084. der Nemeter namē diser statt abgangē / vnd der neüw nam̃ Speier

Speier Thūstiffi ein clōster.

in ein brauch kom̃en. Es ist bischoff Rucker gestorben anno 1080. vnd an sein
kom̃en der 34. bischoff/ mit namen Johãnes graue auff dem Kreichgöw/ de
ter hieß Wolframus/ vñ sein mütter Atzela keyser Henrichs des 4. tochter.
graue Johannes gab all sein vätterlich erb/ das groß was/ an dē stifft zů S
Er hat ein brůder mit namen Zeisolphum/ der het ein einige tochter die hieß
heid/ vnd was vermählet Pfaltzgraue Henrichen von Thübingen. Nun tr
sich zů das nach dem todt graue Zeisolphen sein tochterman̄ Henrich Pfaltz
jämerlichē in eim wasser ertrãck. Deß gehůb sich sein verlaßne gemahel also
das sie auch auß grossem kum̃er on erbē starb/ also fiel die gãtz grafschafft
schoff Johannen vnd an stifft zů Speier. Es starb diser bischoff anno 107
ward zů Sinßheim im closter bey seinen vorfaren begraben/ die stiffter war
ses closters. Gebhard graue zů Aurach 1105. Bruno graue zů Reuttelßbach 1
nold 1123. Anno 1137. verbran der Thumstifft zů Speier vnder bischoff Si
do/ der ein graue von Leyningen was/ vnd 10. jar bischoff gewesen. Aber di
schoff richtet das verbrunnen gezim̃er bald wider auff. Nach im ward bischo
vetter Guntherus graue von Leyningen 1142. welcher sampt herr̄ Walthe
Lam̃erßheim hat gestifft das closter Maulbrun̄. Ulrich Freyherr von Dün
1156. Gottfrid 1168. Conrad 1178. Rupotho 1184. Ulrich von Rechberg Fr
1188. Otho graue zů Hennenberg 1192. Conrad Freyherr zů Scharpffeneck
Beringer Freyherr von Ettingen 1220. Conrad von Tann 1233. Conrad gr
Eberstein ward bischoff anno 1237. der verkaufft den flecke Creützenach vñ
marck sylbers/ den seine vorfaren erkaufft hetten/ vnd kaufft mit dem gelt
nützer flecken. Es seind nach im an das bisthůb kom̃en graue Henrich vō L
gen 1246. vnd herr Friderich von Bolanden 1272. der künig Rudolphē vō H
burg sunderlich lieb was. Es trůg sich auch mit im zů das er zů Speier emp
künig Rudolphen andern gemahel/ die Elisabeth hieß/ vñ ein hertzogin v
Burgund/ die gefiel dem bischoff jrer schöne halb also wol/ das er jr ein kur
Das beschmacht die künigin gar über/ sie klagt es jrem gemahel dem künig
bischoff also leichtfertig gegen jr were gewesen. Do ließ der künig dem bisch
gen/ er hett jm allein den kußmund bestelt/ wölt er aber küssen/ so solt er lů
er jm ein kůßmund überkäm/ er solt kein frembde fraw/ die jm nit zůgehörr
sen. Do der bischoff dise red vernam/ macht er sich auß des keysers hoff/ k
wider darein/ biß der keyser zů Germerschen gestarb. Darnach ward er vor
nen von Ratzenellenbogen gefangē/ vnnd můst sich mit grossem gelt wider
machen. Auff jn ward bischoff Sibotho ein Freyherr von Liechtenberg 103
cho graue zů Leyningē 1314. Berthold graue zů Bücheck 1328. Waldram gr
Veldēz 1329. Baldwyn graue zů Lützelburg 1335. Gerhard Freyherr zů Ei
1337. Lamprecht zum Barn 1363. Adolff graue zů Nassaw 1372. Niclaus 138
no 1396. Rabanus von Helmstatt Künig Wentzels Cantzler/ vnd Pfaltzg
Ruprecht/ vnd auch keyser Sigmunds innerlicher rath/ ward zů Speier bi
gemacht. Er het mit d̃ statt Speier ein grossen span eins closters halb/ zů E
man genant/ das ausserhalb der statt lag. Dann die selbige münch fürten
gerlich leben/ beflecketen den burgern jre weiber vñ töchter/ darum̃ die burg
ten das closter vm̃/ vñ triben die pfaffen zů der statt hinauß. Disen span n
ser Sigmund zů Nürenberg auff einem Reichßtag hinweg/ vñ vertrůg di
Auff Rabanum kam Reinhart von Helmstatt 1439. vnder welches regiert
no 1450. verbran das tach auff dem münster sampt allē glockē/ das daß ple
tach auff d̃ gassen vm̃her flòß. Es gieng das fewr zů mitnacht an auß farles
etlicher orgelmacher die das fewr übel versorget hetten. Aber der bischoff ric

wider auff. Es seind nach jm bischoff worden Sigefridus von Venningen
Johannes von Entzberg 1459. der ward gezwungen vom bapst vnd keyser/
ischoff von Mentz/Adolfo von Nassaw hilff zůthun wider den von Eisen-
/d auch bischoff was erwölt/aber Pfaltzgraue Friderich der auff des vō Ei-
urg seitē was/fieng disen bischoff von Speier sampt etlichen andern fürsten
chetzt jn das er jm gab Rodenburg vnd Wersow mit der vmbligenden land
ft. Es schleifft gemelter Pfaltzgraue das closter S. German/so ausserhalb d
Speier lag. Diser vnfall kümert den bischoff also sehr/das er das bisthumb
gab herren Mathyssen vonn Ramingen 1462. der des Pfaltzgrauen cantzler
vnd behielt er für sein besitzung dz schloß Grünbach/darin̄ woner er ein jar/
nam darnach alle jar ein genant gelt/zog ghē Pfortzheim zů seinen freunden
starb bald do. Vnder disem bischoff bauwten die münch oder stifftherren zů
erman/die so offt verbrent waren/ein neüwe wonung in der statt Speier zů
Dorotzen pfarr anno 1468. vnd wurden gantz ehrlich empfangē. Nach bischoff
hysen seind zum bisthūb erwölt worden Ludwig vō Helmstatt 1478. Philip
von Rosenberg 1505. vnd der lößt widerum̄ mit 14000. gulden den flecken vnd
ß Rodenburg. Auff bischoff Philipsen ist kommen hertzog Jörg Pfaltzgraue
Rhein 1513. vnd der hat vil erlitten im bauren krieg von den auffrürigen/Er
storben jm schloß Rißlow von dem Engelschen schweiß anno 1529. vñ ward
jm erwölt Philippus von Flerßheim/vnd jm jar 1552. wurdē seine vnderthā
von Marggraue Albrecht beschediget vnnd gebrandschatzt/vnd in solichem
storben/vnd ward nach jm erwölt Rudolphus von Franckenstein/der selbig
im jar 1560. Do ward erwölt Herr Marquārd vonn Hattstein/der zůuor
ist zů Speier/auch Rudolphi coadiutor gewesen ist/welcher nun zů der zeit
bisthumb fürsteth.

Gerßheim.

Gerßheim ein stättlin/ligt zwischen Speier vnd Worms/vnd hatt Pfaltz-
graue Adolph Künig Ruprechts großvatter ein mauren darum lassen ma-
chen/vnd auß einem dorff ein stättlin gemacht.

Altripp.

Altripp ist ein Welscher namm/von den Römern härkommen/die vor lan-
gen zeiten disen flecken Altram ripam habē genent. Es ist ein dorff/vnnd
ligt ein meil vnder Speier am Rhein. Es gedenckt sein Anthonius in seiner
art vnd strassenbüchlin.

Keysers Lautern.

Keyser Friderich der erst hatt im jar 1157. zů Lautern ein hübschen Kü-
nigklichen pallast von roten steinen gebauwen/vnnd den gesetzt an ein
grossen vnnd fischreichen see/vnnd ist die statt Lautern auch darnach
Keysers Lautern genañt worden. Der erst nam ist worden von dem wäs
serlin Lauter/so bey jr entspringt/vnd durch Neüwenstatt dem Rhein
zůlaufft. Anno 1402. ist dise statt mit sampt Oppenheim/Odernheim/
vnd Ingelheim von dem Reich dem Pfaltzgrauen ver-
setzt worden vmb 10000. gulden.

Beschreibung der statt Worms/so mir ein Ersa/

mer vnd weiser Rath anno Christi 1549. hat zůgestelt.

Worms ein alte statt am Rhein gelegē/ ist lang vor Christi gebur
bauwet worden auß d statt Trier. Des namens halb Worms s
vil meinungen woher er kom̄en sey. Etlich wöllen es sey ein ge
brecht teütsch wort/ abkom̄en vō dem wort Borbetomago/ bey
Ptolemeus hat verstanden ein statt am Rhein gelegen. So wöl
lich/es hab den namen von den grossen würmen/welche nach erster zerstörun
ser statt doselbst gewachsen vñ gefunden worden. Aber es scheint am vngläub
digstē sein/das die statt jren namen erlangt vō den völckern so darin vnd da
Vangiones. vor vilen jaren gewonet/die man Vangiones od Wangiones genāt hat/also
auß den zweiē wortē Wangionum vrbs/ein einig brochen wort/nemlich Wo
erstandē sey/des gibt ein gůt anzeig/das noch mit alten büchstabē an einē th
zů Worms/d Pfauwen thurn genant/oben in der höhe geschribē steht/ Spe
Vangionum. Es ist auch dise statt nach anzeig etlicher Chronick schreiber etw
Guarmaria/etwan Vormatia genant wordē/vñ bewisen solchs auß den Ca
bus so auff etlichen Concilien die zů Worms gehalten worden gesetzt/vñ no
Decret mit solicher übergeschrifft hin vñ wider gefunden werden. Es ist dise
sampt den vmligenden völckern von anfang biß zů d zeit Julij erstes keysers
deren von Trier oberkeit gewesen/jnen auch järlichen ein benant tribut gebi
sen. Aber als sie ermelter keiser Julius erstrittē/ ist sie wie andere am Rheins
Worms von mehr in den Römischen gewalt kom̄en/ vñ darin biß zů jrer zerstörung so ve
dē Hunē ger tila der Hunen künig geschehen/geblieben. Vñ als sie ein zeit lang wüst gew
stört. haben sich letstlich die künig auß Franckreich derselbigen angenom̄en/ vnd
erbauwet/auch dē mehrertheil jrer hoff haltung doselbst gehabt/ wie sie dañ
ein ertzbisthūb zů Worms gestifft vñ ein gewaltig burg/ so zů der zeit Carol
gni verbrent/ do gehabt. Do sich aber vnder keyser Otten das Römisch Re
schied vō dem Reich Frāckreich/ ist Worms bey dem Röm. Reich als ein frey
bliben. Es haben sich vnder solcher zeit die bischoff zů Worms wol vil vñ h
mühet/die statt mit allem eigenthum̄ an sich zů bringen/aber ist jnē nit gera

Künig vnd keyser haben gern zů Worms gewon

Vnderweilen haben vor zeiten die künig auß Franckreich/ vñ volg
der Römischen keiser vnd künig vil vnd gern zů Worms jre won
halten/auch die statt lieb vnd werd gehabt/auch grosse versamlu
vnd reichstäg doselbst gehalten/ denen auch die burger zů Wor
gegen in allweg gehorsam gewesen/ vñ trewe dienst geleistet/ wie
lichen nachfolgenden kurtzen extracten zů vernemmen ist.

Concilium. Anno Christi 764. hat Künig Pipinus zů Worms ein versamlung vnd
lium gehalten/ fürnemlich von Tassalonis des Hertzogen von Baiern/so
im abgewichen/vñ von etlicher jrthum̄ der kirchen wegen. Anno 769. ist
Krönung Ca lus Magnus zů Worms zů einem künig gekrönt wordē/vnd gleich darnach
rolī Magni. 770. ein grosse Reichsuersamlung gehalten/vnd darnach anno 775. auß N
mit höres macht wid die Sachsen gezogen. Anno 779. hat Adolphus im na
ser Carols die Sachsen überwunden/ vnd von jnen geisel vnd bürgen gen
vnd ghē Worms zů keyser Carlen bracht. Año 781. hat keyser Carlē mit ein
uen von Orient tochter die Fastrada hieß/zů Worms hochzeit gehabt. Ann
ist keyser Carlen das gantz jar zů Worms still gelegen/ vñ verbran jm im se

pallast dariñ er hoff hielt. Anno 829. hat keyser Ludwig der milt im Augst ein Concilium zů Worms gehalten. Darnach anno 834. zog er võ Worms fasten mit seiner haußfrauwen vñ einem grossen volck in das Elsaß/ seinen so jn bekriegen wolten/ entgegẽ/ ward doselbs verraten vnd jnẽ in die hend rt. Darnach anno 837. oder 839. versünet er sich mit seinen sünẽ Lothario/ o/ vñ Ludouico/ vnd übergab jnen all sein landschafft. Zů diser zeit hatt er rms gestifft das jungkfrawen closter Nonnen münster. Anno 841. hat K. tius seiner tochter ein grosse hochzeit zů Worms gehalten. Darnach anno t K. Ludwig d ander ein groß Concilium mit vilen Fürsten vñ bischoffen rms jm Meyen gehalten/ wider der Griechen jrsall. Anno 880. hat K. Lud yser Ludwigs sun im Augst ein grossen versamlũgs tag zů Worms gehabt. 03. ist hertzog Henrich von Baiern nach absterben keyser Otten des 3. ghẽ s kom̃en/ vñ mit hilff vnd rath bischoff Burckhards doselbst dz Römisch erlangt. Anno 1051. hat K. Henrich der 3. vnd bapst Leo der 9. eigner per/ npt vilen Fürsten ein Concilium zů Worms vñ Weinachten gehalten/ wie arnach anno 1069. Keyser Henrich der vierdt nach Pfingsten ein grosse nlung mit den Fürsten des Reichs do gehalten. Deßgleichen hat er anno mit allen Bischoffen des Teütschen lands/ außgeschlossen die Sächsischen/ ncilium do gehalten/ vnd darinn der bapst Hiltenbrandum abgesetzt. Es ser Keyser Henrich in seiner regierung vil anfechtungen von dem bapst vñ chen fürsten erlitten/ vnd deßhalben stets in grosser kriegßrüstung müssen r hielt auch die statt Worms für sein kriegßsäß vnd beste besatzung/ dañ die vas wol mit burgern besetzt/ befestiget vnd erbauwen/ vnnd haben jhm die r getreuwlichen beystand gethan/ vnd jren bischoff/ dieweil er Keyser Hen zůwider was/ nit auffnem̃en noch in die statt lassen wöllen. Deßhalben sie ls bey mengklich vñ diser jrer beständigẽ getreüwe willen in einem grossen öblichen ansehen vnd rüff gewesen. Anno 1122. ist durch K. Henrichen den Concilium zů Worms gehalten worden/ von wegen der vneinigkeit so sich en den weltlichen vnd geistlichen Fürsten der verleihung der bisthũb vnnd den halben zůgetragen. Vnd ist der bischoff von Hostia in des bapsts na/ ampt zweien Cardinälen darbey gewesen. Do haben die weltlichen den geist gewichen/ vnd seind also wider von dem bann absoluiert worden.

no 1155. hat K. Friderich der erst/ als er sein Romzug volnbracht/ auff Wei/ ein grossen Reichstag zů Worms gehabt/ vnd auff dem selbigẽ Pfaltzgra/ Derman/ graue Berchtholden von Nidda/ vnd ein grauen von Katzenelnbo/ sampt jrem anhang/ vñ das sie in des keysers abwesen dem stifft Mentz er ecken vnd clöster zerstört vnd beraubt/ mit der straff die man hat genant die nscara/ gestrafft.

der zeit als künig Henrich wider seinen vatter Keyser Friderichen den 2. vil n vnd stett het bewegt/ hat er solches auch an die burger zů Worms begert/ ie wolten nit thůn wider jre pflicht/ so sie keyser Friderichen hetten gethan/ on Landolphus jr bischoff solchs hett gethan. Es stupfft sie künig Henrich il verheissungen/ vnd darnach auch mit tröwworten vnd mit der acht/ aber Wormser verharreten zwey jar lang biß auff zůkunfft K. Friderichen/ nit on en schaden jres gůts. Es schickt diser künig Henrich anno 1235. im Aprillen Oppenheim 500. gerüster mann auff Worms/ die fielen bey S. Michel in die att/ vnd verbrenten biß in die dreyßig heüser/ seind aber gleich von den bur vnd kriegßleüten/ so sie auff jnen eignen kosten bey jnen hattẽ/ wider zůruck n die flucht geschlagẽ. Gleich im selbigen jar am 4. tag des Newmonats ist

Reichstag.

Concilium zů Worms.

k. Friderich ghē Worms komen/vnd seine getreüwe burger erlößt/vñ dē vn
samen bischoff der statt vnd des bisthūbs vertriben/auch seinē sun K. Hen
so auff ob bestimpten monat zů Worms an den vatter gnad begert/ gefan
vnd in den grossen thurn bey S. Andres/der Lůg ins land genant/etlich t
Künig Hen- sperren lassen/vnd darnach Pfaltzgraue Otten überantwort/ d jn weiters
rich gefangē ciliam auß befelch geschickt/ do er auff in der gefencknuß biß zů seim todt e
tē wortē. Hernach gleich auff den 15. tag July hat keyser Friderich mit des k
von Engelland schwester Elisabeth ein köstlich hochzeit zů Worms gehalt

Worms Keyser Conrads fluchthauß.

IN jar 1343. als k. Friderich in Italia gewesen/ vñ seim sun Cōr
Teütsch reich befolhen/ aber bischoff Sifrid von Mentz jm zů
was/ kam k. Cōrad ghē Worms/ als er sein feldläger bey Hepp
auff d wisen gehabt/ begert hilff an die burger/ vñ fand auch hil
sie habē jm als bald 200. burger gelihē/ vñ alle kriegßrüstūg 6. w
Rhinggaw lāg auff jre kostē/ mit welcher vñ ander stett hilff k. Cōrad dz Ringgaw er ob
wirt geschē- verbrant. Do thet d ertzbischoff von Mentz die Wormser in bañ/ vñ gebot
diget. bischoff Lādolfen sie offentlichē zů denuncierē/ aber d bischoff vñ die burge
von disem bañ vñ gebot an den nechstē bapst d werden würd appelliert. Jm
jar hernach habē die vō Worms zwey mal auff jren kosten k. Conradē wide
Ertzbischoff hilff geschickt/ ein mal für das schloß Starckēberg an d Berg
das and mal für Růdeßheim. Anno 1246. als k. Conrad mit dem new erwöl
nig Henrichen dem Landgrauen im Augst an d Nid nit weit von Franckf
schlacht gethan vñ vnd gelegen/ haben die von Worms ein groß volck auff
nen kosten bey jm gehabt/ vnd zimlichen schaden erlitten. Anno 1246. wie bi
Landolff zů Worms gestorben/ vñ Eberhard ein Rhawgraue/ vñ gleich d
bigē zůgegen ein anderer Reichard von Thun erwölt/ die volgends lang v
bisthūb gezanckt/ habē die burger von Worms der selbigē keinen in die stat
lē lassen/ darumb das sie die lehen nit von keyser Friderichē oder seinem sun
Conraden empfangen wöllen/ vnd ist derwegē als bald interdict in allē kir
Worms gehalten wordē. Anno 1250. haben die von Worms k. Conraden ein
hilff wider dē bischoff von Straßburg vnd den vō Speier/ vñ hernach im
dē halbē theil d burger/ so sich auff 2000. erstreckt/ wid künig Wilhelmē ge

Anno 1253. als Bischoff Reichard durch ein seltzame pratick sein bischoff
Bischoff cinritt in die statt Worms erlangt/ vñ die burger k. Wilhelmen noch nit fü
Richard. rechten Römischen künig erkenten/ sonder bey keyser Friderichē vnd seinen
beständiglich jrer gethanē pflicht nach verharrē woltē/ derhalben sie dañ i
gewesen/ hat bischoff Reichard als bald vnd dē burgern ein zertrenung gen
vnd jn die fürnemsten angehenckt/ vñ sie die Gottsförchtigē genañt/ auch
bigen vom bañ absoluiert/ aber die übrigen so er die vngehorsamē geheissen
neüwem in bañ gethan/ jnen die kirchen vnd sacrament verbotten/ vnd v
liche straffen auff sie gesetzt/ Nemlich das die priester in aliē jren messen solt
burger verbañen vñ auß der kirchen heissen gehn/ mā solt in jre heüser kein
ment tragen auch in sterbender not/ man solt sie in jrer kranckheit nit heim
noch die gestorbnen beleüten/ auff den kirchhoff begrabē/ an geistlichen vñ
lichen rechten kein audientz geben/ sond soltē recht lassen stehn ꝛc. Durch di
tel seind alle vngehorsame in vier wochen zů der gehorsame getrungen word
habē also eydtpflicht darzů caution thůn müssen/ das sie hinfürter künig R
mē für jrē herrē erkennen/ vñ von k. Friderichē vnd seinen sünen abtrettē w

Wie sich die Burger von Worms mit den nach-folgenden Römischen künigen gehalten.

DEmnach die Burger zů Worms abtretten seind vō keyser Friderichen dem 2. vnnd seinen sünen / ist künig Wilhelm im jar 1255. im Nouung das erst jar ghen Worms kommen / vnnd die huldigung von den Burgern empfangen. Es haben jm auch gleich in disem jar die burger als jrem herren ein groß hilff mit kriegßschiffen vnnd schützen ins Nider-land wider die Friesen gelihen. *Künig Wilhelm.*

Anno 1256. als künig Wilhelm von den Friesen erschlagen / vnd die Churfürsten der wal eins Römischen künigs zweyspeltig gewesen / erwölte künig Alfonsen von Hispanien / vnd künig Richardū von Engelland / habē die von Worms mit Richardum nach vil mit jnen geübter vnnderhandlung angenommen anno 68. im Newmonat / doch der gestalt / das er jnen zů gemeiner statt notturfft 8000. marck sylbers als bald geben oder versichern solt / das dann auch geschehen / vnd ist also er künig Reichard gleich in genantem monat zů Worms einkommen / die huldigung von den burgern empfangen.

Anno 1260. ist künig Reichard ghen Worms kommen / vnd die langwirige vneinigkeit so sich zwischen den stetten Worms vnd Oppenheim erhalten / vertragē / die vehd so zwischen den Burgern von Worms vnnd den Edelleüten von Dalheim / auch denen von Stein verlauffen / hingelegt / vnd von seinem eigen gelt den ernanten Edelleüten / gemeiner statt zů wolfart 200. Cölnisch marck für gantzlichen schaden geben.

Anno 1269. nach Ostern hat künig Reichard ein grossen Reichß tag zů Worms gehalten / ein gemeinen landfriden do auffgericht / vnd alle zöll zů wasser vñ läd gestelt. Anno 1273. auff S. Andres tag ist der neüw erwölt künig Rudolph von Habspurg sampt seinem gemahel zů Worms eingeritten / vnd dem haben die burger gewonliche huldigung gethan. Anno 1298. am andern tag des Newmonats ist künig Adolph nit weit von Dornsperg bey Gellheim von hertzog Albrechten von Osterreich erschlagen / bey welchem domals die burger zů Worms als jrem herren in grosser anzal hilffs weiß gewesen / auch derselben vil vmbkommen. *Künig Reichard haltet ein Reichßtag.*

Anno 1352. vñ S. Michels tag hat keyser Carolus der 4. ein grossen Reichstag zů Worms gehalten / vnd ist daselbst ein Griechischer Ertzbischoff mit grossen vñ köstlichen geschencken zů jnen kommen.

Anno 1403. vnd 1404. haben die burger zů Worms künig Ruprechten vil hilff an gelt vnd leüten / wohin er es begert hat / gethan / wiewol er der statt / von wegen der geistlichen / vnd das sie mit dem bischoff von Mētz in einigung vñ bündnus / nit gnedig gewesen.

Hat anno Christi 1450. erwölter keyser Friderich der 3. der statt Worms vyl gethan / ist auch offt mit grosser herlichkeit doselbst gewesen / vnnd die statt mit grossen freyheiten begabet / vnnd sunderlich hatt er die verträg so etwan mit geistlichen gemeiner statt zů nachtheil auffgericht worden / nach erstlicher protestation vnd erkundigung auffgehebt vnd cassiert. Sie hat aber nicht lang gewert. *Keyser Friderich 3.*

Anno 1495. hat keyser Maximilian ein grossen vnd langwerenden Reichstag zů Worms gehaltē / auff welchem das Keyserlich kamergericht sein ersten anfang genommen. Diser keyser Maximilian ist d statt Worms sehr gnedig gewesen / vñ sie lieb gehabt / vnd das erzeigt in der vehd so die statt mit Francisco von Sickin gehabt. Zů dem hat k. Maximilian all gerechtigkeit vnd gefell so ein bischoff in der *Cammergericht.*

in der ſtatt Worms von dem Römiſchen keyſer zů lehen hat / einem rath do
im jar 1054. auß ſundern gnaden (demnach er biſchoff Reinharten der ſelbig
nor ſeiner vngehorſam halben entſetzt) geſchenckt / deren ſie ſich auch ſo lang
lebt gebraucht haben. Aber nach ſeinem abſterben iſt der biſchoff durch etlic
träg wider darzů kommen.

Anno 1521. hat der Römiſch keyſer Carolus 5. ſeinen erſten Reichßtag / da
dann mehr dann ſiebentzig geiſtlicher vnd weltlicher Fürſten eigner perſon
ſen / zů Worms gehalten / vnd ſich domals / auch ſeithär jeder zeit gegen der
gantz gnedig erzeigt vnd bewiſen.

Volgen etliche mehr namhaffeige geſchicht-
ſo ſich zů Worms verloffen.

Herzog Cō-rad von Worms.

IN vilen Chronicken wirt vermeldet / das zů den zeiten keyſer Otte
erſten / ein groſſer vnd mechtiger Hertzog mit namen Conradus
weſen / herkomen von dem ſtamen der alten künig von Franckreich
hat ſich genannt ein Hertzogen von Worms / vnd ſey anno 953. bey
ſpurg auff dem Lechfeld vnder Keyſer Otten von den Vngern in
feldſchlacht vmkommen / ghen Worms gefürt vnd do begraben. Aber do di
Worms ſampt jrer vmligender landſchafft der zeit ein Hertzogthum / vnd i
tzog Conrad zůſtändig geweſen / do wirt weder inn Chronicken oder bey der
Worms nichts von / deßgleichen ſeiner begrebnuß halben jetziger zeit gefu

Vnder keyſer Henrichen dem 2. hat auch ein hertzog zů Worms gewohne
namen Otto / der hat ein ſtarck ſchloß dogehabt / vñ den burgern darauß vil
gethan. Er hat auch allen raubern / mördern / vnd wer ſunſt ſich nirgend er
ten mögen / bey jm freyen vnderſchleiff geben / dardurch die burger den m
theil auß der ſtatt in die nechſten flecken / auch ein theils auff das frey feld z
gůtern gezogen / dardurch die ſtatt gantz öd iſt worden. Aber biſchoff Burc
mit welches hilff keyſer Henrich der 2. zum keyſerthum komen / hat anno 101
jetzgemelte keyſer ſo vil erlangt / das hertzog Ott auß Worms zog / vñ ſein
Bruchſel wirt ver-tauſcht. biſchoff Burckharten gegen dem dorff Bruchſel zůgeſtelt vnd vertauſchet.
brach der biſchoff das ſchloß ab / vñ macht ein cloſter in der ehr S. Pauls (de
der ſtifft zů S. Paul ſteht) zů 20. brůdern / vnd dotiert es herrlich.

Vnder keyſer Henrichē dem 5. vngefehrlich im jar 1119. was zů Worms ein
förchtiger burger von altem rittermeßigem geſchlecht geborē / mit namen A
bertus Kämerer / von welchem geſchlecht dann noch die Kämerer vō Wor
nant von Dalberg / jrē vrſprūg haben. Der hat alle ſein hab vñ narūg verk
vnd zwey / ein mans vnd frauwen cloſter auff der ſtraſſen zwiſchen Worm
Frăckenthal Speier / groß vnd klein Franckenthal genant / dauon erbauwet / vnd iſt er i
groſſen ein probſt / vnd ſein haußfraw Richlindis in dem kleinen ein prioti
ſen / vnd haben ſich gātz frommklich vnd andechtlich biß in den todt darin ge

Die Ketzermeiſter was ſie zu Worms gehandle

NAch dem iar Chriſti 1231. vnd 1232. vnd keyſer Friderichen dem 2
zů Worms vnd darum vil menſchen für ketzer verbrant worde
iſt alſo zůgangen. Es was ein Prediger münch mit namen Cō
Dorſo / der hett ein jungen ſchüler Johannes genannt / der wa
vnnd geſach nit wol / was ein groſſer lecker / vnnd ſie gaben ſic
als kanten ſie die ketzer wol / fiengen auch an etlich zů verbrennen / des würd
ren vnd machten jnen dardurch ein groſſen rüff / aber volgends haben ſi
vnder

Die Statt Wormbß

Ist bey den alten Vbbs Vangio-

num genannt/ nach ihrer figur vnd gelegenheit abgema-

let/ vnnd mir von einem Ersamen vnd weisen Rath überschickt/ sampt einer be-

schreibung die do anzeigt/ in was grosser herrligkeit vnnd achtung diſe statt vor

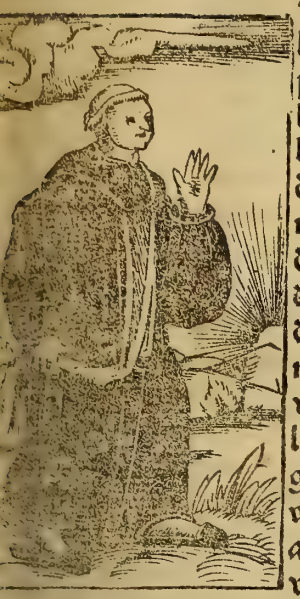
zeiten bey Künigen vnd Keysern gewesen/ vnd dargegen/ was sie für

not erlitten von den feyenden/ vnd auch von dem feür/

aller Stätten höchsten vnd schädlich-

sten verderber.

...löblichen Nation/vnd des Heiligen Reichs frey statt Worms am Rhein gelegen/so bey den alten Orbis Vangionum gena...



vnderscheid gehalten/ fromm vnd böß nach jrer gelegenheit angegriffen. Vnd domit jr sach desto lenger ein bestand möcht gewinnen/ habē sie noch ein münch/ nemlich brůder Conrad von Martpurg/ welcher S. Elisabeth beichtuatter was/ zů sich gezogen/ vnnd darnach die Weltlich oberkeit an sich gehenckt/ vnd jnen der jenigen/ so sie als ketzer verbranten/ narung zů erkant/ der wegen jnen auch die weltlichen herren sehr beyständig gewesen/ sie in jr stett vnd flecken gefürt/ die ketzer darinn lassen verbrennen/ vnnd haben sie das gůt genommen/ vñ seind also vil frommer leüt jres gůts halben vnschuldig vmb das lebē kommen. Vnd do sie also ein zeit lang gemůtwilleten/ seind sie letstlich an ein frommen grauen/ mit namen Henrichen zů Sein/ der sehr reich was/ erwachsen/ vnd jn für ein ketzer angeben. Aber er appelliert von jrem vrtheil an Ertzbischoff zů Mentz/ vnd an sein Metropolitanisch synodum/ vnd ersetti-

Ketzermeister süchen gůt.

uch mit seiner bekantnuß den gantzē synodum/ des wolt sich brůder Conrad Martpurg nit lassen ersettigen/ derwegen graue Henrich weiter an den stůl om appelliert/ vnd zog auch dohin. Do hat der bapst nach angenommem beder sachen diser ketzermeister fürnemen als vnbillich cassiert/ vnnd zů den schen gesandten offentlich gesagt. Die Teütschen weren vnsinnig/ darumb n sie auch vnsinnige richter müssen haben. Vnder dem als die gesandtē nach waren/ seind brůder Conrad von Martpurg vnd seiner gesellē einer ein bar münch/ wie sie ghē Martpurg reiten wolten/ erschlagē/ vnd brůder Dorso Straßburg erstochen/ vñ Johannes ő schůler bey Fridberg erhenckt worden.

Vneinigkeit der pfaffen vnd burgern zu Worms.

Als key. Friderich der 2. ein tag zů Rauen in Italiē hielt/ hat bischoff Henrich von Worms/ der ein graue von Sarbruck was/ sich auch dohin gethan/ vnd heimlich groß gerechtigkeitē wider der statt Worms lang hergebrachten/ vnd von Römischen keysern vnd künigē confirmierten freyheiten/ in der statt erlangt. Aber als er solche dē burgern iert/ haben sie sich nichts daran gekert/ sonder haben wie von alters her/ en freyheitē bleiben wöllen. Do hat er der bischoff als bald die statt Worms lle einwoner in den bann gethan/ vnd demnach die burger desselbigē auch achtet/ hat er aller geistlichkeit auß der statt zů ziehen geborten/ vnd allein arherren darin gelassen/ die haben kein burger auch in des todts nöten mit cramenten versehē dörffen/ er thet dann zůuor caution/ wo er wider gesund /das er dem bischoff gehorsam sein wolte. Vnd do solches schier ein gantz jar et/ haben etlich burger von der ritterschafft/ so one das des bischoffs lehen ewesen/ das selbig lenger nit geduldē wöllen/ dardurch ein rath vnd die ge grösser vnrath vnd schaden zůfürkommen/ dohin getrungen wordē/ das sie it dem bischoff haben müssen vertragen/ vñ ist also mit verwilligūg künig chs durch etliche schidsleüt/ weß sich ein bischoff hinfürters für gerechtig- der statt Worms halten sol/ berhädingt vnnd entscheiden worden/ anno eit der zeit biß hieher/ vnd also lenger dann 300. jar ist für vnd für/ vñ bey wischen allen gewesenen bischoffen vnd der statt/ des ersten vertrags vñ da erleibten jrrungen halben zwitracht gewesen/ wie dann söllichs nachfolgend

Die Pfaffen ziehen auß Worms.

vilfaltig auffgericht verträg klaren anzeig geben. Es seind auch die geistlich
seid des ersten angeregten vertrags vilmals vonn wegen sollicher jrrung auß d
statt gezogen/ vnd jedes mals etlich jar auß gewesen/ wie sie dann erst letstlich
Die Pfaffen ziehen in Worms. jar 1399. außgezogen vnd im jar 1490. wider einkommen. Es ist die statt Wor
sampt jhrer burger in disen 300. jaren wol das ein hundert jar im bann gewese
vnd auch fast jedes mal interdict in allen kirchen gehalten worden. Es hat a
die statt in disem vnrüwigen leben fünff grewlicher brând nach einander erlit
durch welche sie fast abgebrant worden/ vnd nemlich anno 1242. am 13. Aprilis
wol die halbe statt/ vnd mehr dann 300. menschen domit verbrunnen/ vnd ist a
die alt volckreich vnd mechtig statt Worms durch solche brând vnnd vneinigk
in ein grossen abgang an gût vnd leüten kommen/ dann beynahe alle die vor
del so jetzund auff dem Wormser gôw vnd darumb wonen/ seind etwan in der st
als burger gesessen/ von denen auch das regiment der statt/ ehe der bischoff d
zů kommen/ besetzt/ vnd jeder zeit zwölff Ritter im rath gewesen. Aber die v
nigkeit hat jnen hinweg zůziehen vrsach gegeben/ so haben die handtierer vm
vilfaltigen banns willen niergend hin jr gewerb rüwig treiben mögen.

Künig Ruprecht ligt zů Heidelberg begraben. Vnder künig Ruprechten der ein Pfaltzgraue gewesen/ do eben die burger
grossem zwyspalt mit den geystlichen stünden/ darumb sie auch zwey jar lang
ser der statt gewonet/ haben die von Worms groß vhed von etlichen jhrer ei
gewesenen burgern (so sie jrem verdienst nach gestrafft) erlitten/ dann dieselbi
ein groß reüterey vnd gesellschafft an sich gehenckt/ vnd den einwonern/ wo sie
er auß der statt finden lassen/ mercklichē schaden zůgefügt/ vnd sunderlich du
dreier personen vhed/ ist die statt bracht worden vmb 300000. gulden.

Der Rath wirt entsetzt. Anno 1513. ist ein grosser aufflauff zwischen der gemein vñ dem rath zů Wo
entstanden/ dan die gemeind ward durch etlich vnfridförchtigen wider den r
bewegt/ die setzten den alten rath ab vnd machten auß jnen selbs rath/ vnd
sten die alten raths herren den mehrer theil die statt raumen. Aber Keyser Ma
milian ließ durch seinen Landuogt im Elsaß dozwischen handlē/ allen vrsp
solichs aufflauffs erkundigen/ vnd die sachen wider stillen/ auch die anfänge
vil man der betretten mocht/ jrem verdienst nach straffen.

Frantz von Sickingen.

Anno 1515. nam sich Frantz von Sickingen etlicher außflüchtiger
ger vnnd anderer/ so in obgemelter aufflauff anfenger gewesen/
vnd vnderstůnd die statt Worms zůbeleidigen. Vnd wiewol ei
bar rath sich gegen jm rechts erbothe/ auch derwegen am keyserli
Camergericht proceß wider jn außbracht/ vnd also jn in die acht e
get/ so kert er sich doch nichs daran/ sunder fůhr für mit seiner vehd/ vnd leg
der ein schiff mit burger auff dem Rhein/ als sie ghē Franckfurt in die Fasten
faren wolten/ vnd namen jnen was sie bey jnen hetten/ fieng auch sie vnd s
Worms belägert. sie vmb ein groß sum gelts. Darnach vmb Johannis ist er mit hôres krafft fi
statt gezogen/ dieselbige belägert/ darein geschossen/ vnd sie stürmen wöllē/
aber abziehen/ do er dann nit mehr außgerichtet/ dann das er etlich weingar
hauwen vnd den galgen nider reissen ließ. Dise vhed hat drey gantze jar gew
vnd ist also die statt Worms für vnd für allen burgern verspert gewesen/ d
ner sicher auß oder ein wandlen dorfft. Dann ermelter von Sickingen hat al
seine besteltten reüter gehabt/ so auff allen strassen vmb die statt Worms ge
set/ vnd wo sie einen burger nur in einem weingarten oder sunst im feld an
arbeit ansichtig wurden/ haben sie jn/ wo er nicht entflohen/ gefangen/ vn

gefürt/oder aber ein hand abgehawen/oder sunst übel geschlagen/vnd hat als die statt Worms weder recht noch anders helffen mögen. Letst hat Keyserlich Maximilian diſe vehd anno 1518. zů einem fridlichen außtrag bracht. Im jar 1525. ist von Marggraue Albrecht diſe statt gebrandschatzt worden/auch die geistlichen vnd Juden/Vnd ist Oppenheim geplündert worden.

Von dem Bisthumb diſer Statt.

Anfencklichen ist zů Worms das Ertzbistumb/so jetz zů Mentz ist/gewesen/ward aber dannen eins todtschlags halb verruckt durch Pipinum des grossen Keyser Carlen vatter/vnd seind darnach der selbigen kirchen nur schlechte bischoff fürgestanden. Der erst Ertzbischoff war Victor/Amandus/Carolus/N. N. Crotold 503. N. Ruprecht/Amandus/Gerold/Gerwilio. Der erst Bischoff Wernher 729. Falwick Erbert 748. Samuel 838. Guntzo 856. Adelhelm 872. Dieterich 873. Ludwig 914. Amon 950. Hildbold 958. Franck 993. Erpff 996. Razo 1000. Burckhard 796. Hazego Graue zů Nassaw 1025. Andelger 1044. Arnold 1044. Adelbert Graue zů Habspurg 1065. Adelbert Hertzog zů Sachsen 1088. Dietmar 1108. Ebbo 1110. Buggo Graue zů Athzon 1115. Conrad von Steinach 1150. Conrad 1163. Henrich 1187. Lupold 1197. Henrich Graue zů Sarbrugk 1209. Landolph von Hobeneck 1234. Conrad von Türckheim 1247. Richard von Than 1247. Eberhard Rauggraue zů Bayenburg 1277. Friderich Rauggraue zů Bayenburg 1277. Simon Freyherr zů Schonenburg 1283. Eberhard Freyherr zů Stralenberg 1291. Ennicho Rauggraue zů Bayenburg 1293. Eberwyn von Kronburg 1299. Emerich Freyherr zů Hohenburg 1293. Eberwyn von Kronburg 1299. Emerich Freyherr zů Hóneck 1303. Henrich Herr zů Thann 1318. Cuno von Schóneck Freyherr 1328. Gerlach Schenck von Erbach 1329. Salomann Waldbott 1342. Diether Freyherr zů Popparten 1349. Hans Schadland 1368. Eckhard von Hohenburg 1373. Matthens von Cracaw 1405. Johannes von Fleckenstein 1416. Friderich von Dornegk 1427. Ludwig von Ast 1440. Reinhard von Sickingen 1446. Johann von Dalburg 1483. Reinhart von Repar 1503. Henrich Pfaltzgraue bey Rhein 1533. Nach jm ist erwölt Theodoricus von Bettendorff. Hiervon hab ich etwas weitleüffiger jm Latinischen exemplar geschriben.

Pfederßheim.

PFederßheim ligt ein kleine meil wegs vō Worms vnd ist año Christi 1455. ein grosse niderlag da geschehen. Dann es hatten zůsammen rotiert vil Herren wider die Pfaltz/besunder ō bischoff von Mentz/H. Ludwig von Veldentz/die graffen von Leiningen/Nassaw/Werthen vnnd Hennenberg. Aber Pfaltzgraffe Friderich hinderkam sie/vnd fieng vil Grauen vnd Ritter/die darnach der bischoff vō Mentz lösen můst. H. Ludwig vnd andere entrunnen in die statt Pfederßheim/erflohen auch in die statt Worms. Do ward ein rachtung gemacht/das der

Ein schlacht bey Pfeders heim.

Pfaltzgraue solt innhaben Hentschißheim vnnd Tussenheim für 30000. guldē
Anno Christi 1525. wurden von den dreien fürsten Pfaltzgraue/Landgraue vñ
schoff von Trier in der bauren auffrür mehr dann tausent bauren vor disem stā
lin erschlagen.

Altzheymer gōw.

MAn heißt die landschafft so zwischen Worms vnd Creützenach li
das Altzheimer gōw/von der statt Altzheim die mitten darinn li
Diß land bringt alle jar ein groß gůt von korn/vñ hat auch ein z
lichen weinwachß. Anno Christi 1504. hat es merclichen gross
schaden genommen von dem Landgrauen auß Hessen/der wi
den Pfaltzgrauen kriegt in der Baierischen Vhed/vnd vnzäliche dörffer verbr
ner auff disem gōw.

Künig Adolph vonn Nassaw erschlagen.

Anno Christi 1298. ward d R
misch künig Adolph von Nass
auff dem gōw zwischē Ellenhe
vnd Rosenthal/zwo meilen v
Worms erschlagen von neiw
wöltem künig Albrechten/her
gen von Oestereich/der můst
mit dem schwerdt fechten vñ
Keyserthumb/wie auch hieuor
meldet ist. Doch ward er auch
nach erschlagen vonn seines b
ders sun/ettlich meinen zů str
oder rach seiner that/die er an
nig Adolphē begieng. Es kam
in diser schlacht vil vñ zů bei
seiten. Es was künig Adolphen so not zů streiten/das er seiner hilff nit wolt
ten/dann er forcht das jm der Hertzog entgieng. Aber er lag vnder/vñ ward
sun mit vilen edlen gefangen/vnder welchem waren sechtzig grauen. Es erst
auch vil volcks von grosser hitz/dann es was vmb Sant Johans tag. Nach d
schlacht bezwang Hertzog Albrecht alle die/so künig Adolphen waren beygest
den/jm zůhulden. Etlich sprechen/alle die so wider künig Adolphen waren/s
keiner mit rechtem todt abgangen. Dann es ward der graue von Heigerloch
schlagen/Herr Ott von Ochsenstein erstickt im streit/d bischoff von Mentz st
sitzend auff einem sessel. Der graue von Zweybrucken ertranck in einem wasse
heißt die Bliese. Der bischoff von Straßburg ward vor Fryburg erstochen vo
nem metzger. Der graue von Leyningen ward vor seinem end vnsinnig. Ri
Albrecht ward erschlagen von seines brůders sun/wie hieuor auch gemeldet is

Von den Stätten Trier vnd Metz.

VOn disen stätten ist in beschreibung Franckreichs vil gesagt wordē/
dem ich es hie laß bleiben/ außgenommen das etlich sagend Dago
tus hab das bisthumb zů Metz auffgericht. Metz ist vor zeitē die h
statt gewesen in Lothringē. Vnd zů den zeiten do die Römer gew
waren auff dem Rheinstrom/haben sie jren schatz do behaltē vnd
sten hertzogen zů Trier gehabt. Sie haben auch do gehabt Fabricam armor
das ist/ein hauß darinn behalten wurden jre waffen vnd gewer/armbrust/s

Trier d Römer waffen kammer.

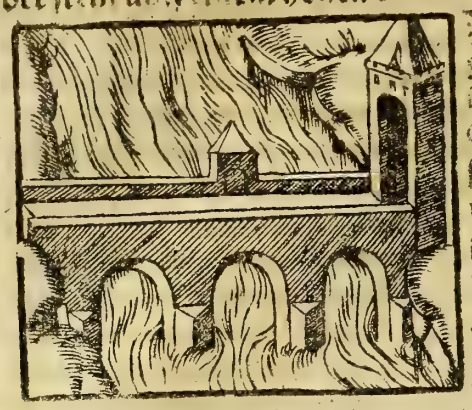
vnd dergleichen. Es hat auch der keyser Constantinus ein herrlichen pallast do auffgericht/ in dem er vnd seine nachkommen ein zeit lang jre wonung haben gehabt. Er ist aber vor vil jaren zerbrochē worden/ vnd ist nichts mehr daruon vorhanden dann etlich stuck vñ alt gemeur. Es schreibt der hochgelert Herr/ doctor Simō Reichwein von diser statt also. Es ist diß ort vō natur erschaffen zů grossem lust/ darzů berg vnd thal/ wasser vnd flüßlin mit eingeschlossen matten nit ein wenig dienend. Die berg grünen von rebē/ vñ die äcker seind fruchtbar von korn. Do findt mā allerley vñ wildprät/ vnd was der mensch bedarff/ vñ ist kein wunder das die Rō vor zeiten dohin genistet haben. Die leüt so hie geborē werdē seind von natur Incolisch/ werden aber auß beywonung d̄ frēmden etwas thätiger. Der lufft in diſem ort gemeinlich trüb/ vñ gibt vil regen/ das auch etlich sprechen/ es sey Planetē sprach hauß in diſem winckel. Daruon hab ich jm latin vil geschriben.

Von der statt Mentz.

Bey den Altē Mogunciacum/ vnd jetzund in teütscher Sprach Mentz/ ist vor zeiten nit gar nahe bey dē Rhein/ sunder etwas daruon gelegen/ wie das noch anzeigt das alt gemeür so hinder Mentz auff d̄ weite gesehē wirt. Aber auff dem Rhein do jetzundt Mētz steht/ seind gestanden die vorgewehr wider die Teütschen. Wer diſe statt zum ersten hab gebauwen weißt man nit/ dann sie ist gar der ältesten stätt eine. Sie ligt an einem lustigen ort/ do der Mäyn von Francken aber fleüßt/ vnd d̄ Rhein vom Oberland kompt. Darzů ist es auch gantz fruchtbar vmb diſe statt auff beidenn seitenn des Rheins. Es ist kein statt an dem Rheinstrom da-

rinn mehr alter dingen gefunden werden dann zů Mentz/ besund hat Drusus
ser Augusti stieff sun/ der das Teütsch land so hart bekriegt hat/ in diser statt
grosse seül oder gantzen steinen thurn zů ewiger gedächtnuß hinder jm verlass
der steht auff einem hohen bůbel / vnd wirt von seiner figur d Eichelstein ger

Der Eichelstein.



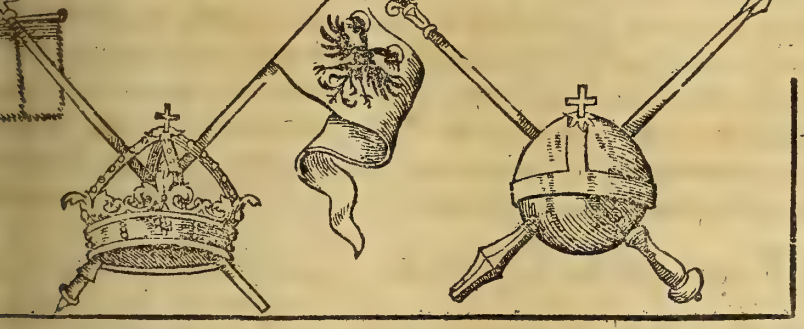
Zu Mētz ein bruck über den Rhein.

Der Keyser Julianus/ do er die Teütschen k
get/ macht ob diser statt bey S. Alban ein Br
über den Rhein. Vnd nach jm im jar 802. key
Carlē der groß macht auch 10. jar lang mit g
ser arbeit vnd mit wunderbarlichen sinnreic
wercken ein bruck über den Rhein / die was 5
schritt lang / dann so breit ist der Rhein bey d
statt/ aber sie stůnd nit lang / dañ in dem A
gieng sie an von fewr vnd verbran in 3. stund
das nichts daruon überblib/ dañ allein was
wasser bedeckt. Do nam jm der K. für ein st
bruck zůmachen/ aber es ward nichts darauß. Anno 425. wa d der heilig Alba
durch die ketzer in Griechenland auß der statt Philippis vertribē/ mit sampt d
bischoff Theonesto/ vnd als er ghē Mentz kam/ ward er vmb Christus willen
gemartert. Anno 410. hetten die Wandalen ein künig der hieß Carocus/ dem
sein můtter ein solchen rath. Lieber sun wilt du ein grossen namen überkomen
thů eins vnd zerbrich alle grosse beüw/ so die andern künig vnd fürstē auffger
haben/ vnd erschlag die menschen so sie haben lassen leben. Der bōß sun volget
verfluchtē můtter/ vñ zerbrach vil namhafftiger stätt/ besund Mentz/ Wor
Speier vnd Trier/ zündt sie mit feüwr an/ vnd was leüt er dariñ fand/ die er
get er. Deßgleichē thet er der statt Metz. Vñ als er in Galliam kā/ ward er ge
gen/ vnd mit grossem gespōt vnd marter gefürt durch alle stätt die er verwů
hat. Anno 1106. ward zů Mentz ein Reichstag gehalten/ vnd kamen also vil fi
dohin/ das kein mensch grössern Reichstag je hat gesehē. Die sach traff an K.
richen den 4. der hat sich wider den bapst gelegt / darumb ward er zum dritten
von jm verbannt/ ja sein eigen sun Henricus der 5. durchächter jn/ deßhalb g
auffrůr vnd vnfriden im Teütschland was. Dann K. Henrich der vatter ern
etlich bischoff/ vnd macht andere an jr statt/ vnd kam darnach sein sun / der
misch künig was/ vnd vertrib die so der vatter gesetzt hat/ vñ setzt andere bis
nach seim gefallen. Demnach ward von dem bapst vñ den bischoffen allē Chu
menschen verbotten/ das niemād gemeinschafft het mit K. Henrichen/ vñ u
auch jederman von seiner gehorsame entbundē. Darumb kamē die fürstē zů
zůsamen/ das sie ein andn keyser machtē. Aber vnwill wid disen keyser was d
erwachsen. Nach dem vil krieg sich verlauffen hetten anfencklichen vnder jm
vil groß Hansen sich ernehrtē in sochen kriegen mit rauben zů land vnd mör
aber zůletst ein frid ward gemacht/ thetē sich die jungen můtwilligē edlen / r
vnd krieger zů K. Henrichen dem jüngern / machtē jn halßstarck wider den
ter/ verbundē sich zů jm/ verhiessen jm mit allen treüwē beystand zůthun/ e
sich nit also von dem vatter meistern lassen/ er solt das Reich bey zeiten einn
eh einanderer keme vnd das anfiel/ es were fast jederman dem vatter seiner
halb auffsetzig/ die kirch het in verbannet vnd angesetzt/ vñ jederman abso
von seinem eyd. Mit disen vnd andn vilen wortē machten sie den jungē küni
vñ gar dem vatter widerspeünig / so jm doch d vatter für vñ für nichts dañ
gůts vertrawet/ biß er zůletst empfieng in kriegßnōten die vntreüw seines
darinn er in ließ stecken/ vñ für er vmher durchschweifft Baiern/ Schwab

Keyser vnnd König, vatter vnd sun kriegen einander.

Sud

chſen/vnd zoch den adel an ſich/vnd nam das Reich an nit anderſt dann als
r ſein vatter ſchon geſtorben. Er belägert in diſem auffrür die veſte zů Nüren
t/die dem Reyſer noch anhengig was/aber der vatter eilet nach dem ſun jn wi
abzůwenden/vnd ſterckten ſich faſt zů beiden ſeiten/lagen auch gegen einan-
an der Pegnitz dem waſſer/vnd fielen ab täglich von dem vatter/die im vor-
angehangen waren das er aller hilff entblößt fliehen můſt zum H. auß Behē.
diſen ſachen legt der ſun ein Reichßtag ghē Mētz/vnd berůfft dohin alle ſtänd
Reichs. Es bewilliget ſich auch der Reyſer dohin zůkomen/vnd ſeines ſuns
zůhören/vnd ſeine gegenantwort darzů thůn. Als der ſun diß erbieten ver-
/beſorget er/er würd vor dem Reich nit wol beſton/darůb erdacht er auß ein
ig ſeiner anſtiffter ein erdichte reüwe/zoch dē vatter entgegē/fiel jm zů füß/
rt gnad/aber diß alles gieng nit von hertzē. Der vatter empfieng dē ſun mit
den/aber er erkannt nit ſein falſch hertz/verzig jm was er wider in gehandlet
Do beredt der ſun den vatter mit liſten/es were jm die rüſtung nit von nötē/
n mal ſie eins werē/vnd alle zwytracht hinweg genomen/es were dem lād ein
beſchwerd ſo vil kriegßvolck naher zůfürē/beredt alſo dē vatter/das ſie dem
d vrlaub gaben/vnd beid mit 300. pferden ghen Mentz zů ritten. Vnd ehe ſie
Mentz kamen/ſprach der ſun zum vatter/es were nit ſicher das ſie alſo beid
tten/dieweil jr einigkeit der verſamleten herrſchafft vnd ſtänden des Reichs
Mentz nit verkünt were/vñ vil dem vatter zů wider/jm aber anhengig dohin
n were. Er solt ghen Jngelheim in das ſchloß keren/ſo wolt er in die ſtatt rei
vnd jnē alle ſach glimpffig darthůn. Der vatter volget dem ſun ther/ſich mit



wenig ghē Jngel heim in key. Car- les Pallaſt/dar- von ich bald ſagē will/ward do ge- fenckliche behal- ten. Vnd wie et- lich ſchreibē/war de er zů Mētz vō den Fürſten in ſei nem abweſen ent

Jngelheim keyſerlicher ſal.

on dem Reyſerthum̄/vnd gleich darnach ſchickten die Fürſten von der ſtatt
tz den biſchoff von Mētz/den biſchoff von Cöln/vnd dē biſchoff vō Worms
ghē Jngelheim/das ſie von jm nemend die Reyſerliche zeichen. Vnd als ſie
Reyſer kamen/hielten ſie jm für/was jm Reichßtag were beſchloſſen/vñ be
n das er die kleinoter gůtwillig von jm gäbe. Do fragt er ſie/was doch die vr
ere/das die Fürſten in jrer verſamlung ſo ein ſtreng vñ vorhin vnerhört vr-
etten wider jn gefelt. Do antworten ſie/Er hett Simoney oder geiſtlichen
r getriben mit den biſthumen vnd apteyen/die er nach ſeinem gefallē verli-
ett. Auff das ſprach der Reyſer/Nun ſag an du biſchoff vō Mentz/auch du
ff von Cöln/was hab ich vō euch genomen? Sie antwortē/Nichts. Sprach
ott ſey gelobt/das wir in diſer ſachē treüw vnd gerecht ſeind erfundē wordē.
eifel eüwer wirdigkeiten vnd herlichkeiten/die groß ſeind/hetten vnſerer
en groſſen nutz mögen bringen/wo wir hetten wöllen fordern. Darum̄ liebē
r thůnd nit wider eüwer treüw. Wir ſeind jetzund in vnſer alter komen. Wa
ch ein wenig/vnd enden nit vnſer glory mit ſchmach vnd ſchanden. Wir be
der gemeinen verſamlung/vnd wann wir dann abtretten ſollē/wöllen wir

mit vnsern eigen henden vnserm sun die keyserliche kron überantwortē. Vnd
die bischoff jm nit wolten gehorchen/ sonder zeigten sich als wöltē sie gewalt an
legen/do gieng er ein wenig von jnen/vñ legt an die keyserliche zierd/ kam wi
vnd sprach/Das seind die zeichen keyserlicher ehre/Die hat mir verlihen des e
gen Künigs miltigkeit/vñ die fürstlich erwölung. Gott ist wol so gwaltig da
vns darbey behalt/vnd euch von eüwerem fürnemē verhindere/ob wir schon
serer waffen vnd ritterschafft jetz entsetzt seind. Dañ wir meintē das wir sicher
ren vnd haben vns des gewalts nit versehen. Es solt doch euch die forcht Go
daruon treiben/wañ menschliche güte das nit thün wolt. Jn disen dingē wis
die bischoff nit wie sie jm thün solten/ do ermanet einer dē andern vnd tratte
Gewalt ann Keyser gelegt. keyser/namen jm die kron von dem haupt/ vnd zugē jn von dem stūl auff de
saß/vñ beraubten jn aller keyserlichen gezierd. Do erseüfftzt der keyser von h
vnd sprach zů jnen/Gott der ein herr der rach ist/wöll zůsehen/ vnd wöll re
die vngerechtigkeit so jr heüt an mir begond. Ich leide heüt ein schmach die ni
hört ist worden. Die bischoff stopfften jre oren zů vnd kertē wider von Jngelh
ghē Mentz/vnd brachten seinem sun die keyserliche kleinot. Etlich schreiben
sun daran nit vernügt was/ sunder man můst auch dē vatter gefangē ghē M
füren/das er in angesicht aller Fürsten das Reich seinē sun übergebe. Nach d
floch der alt keyser ghē Cöln vñ Lütich/benckt erlich an sich/vnd wolt sich re
an allen denen die jn entsetzt hatten. Aber eh er das mocht volnstreckē/ starb
Cöln in der stat die jm noch anhieng/vnd ward zů Lütich jn ein closter begr
Die andern sagen er sey zů Lütich gestorben vnd begraben. do ward die statt in bañ gethan/vnd man wolt sie nit absolvieren/ sie verge
dann den verbañten leib in das feld in das vngewicht erdtrich. Das geschad
ward er vnlang darnach wider außgraben vnd ghē Speier gefürt/do stünd
jar an einem vngeweichten ort vnbegraben. Darnach ward er auß dem ban
than/vnd zů Speyer vor dem Chor zů andern keysern gelegt. Man liß wun
lich ding in den historien von disem keyser Henrichen was er von dē bäpsten
tē hat/wiewol er auch darnebē ein listig vnd öd mēsch in seiner jugend ist gew
Seine thatē vnd handlung findst du klerlich in Nauclero/ Alberto Krantz
allermeist in dē büchlin das Lampertus ein Münch vō Hirßfeldē beschribē

Von dem Mentzer Bisthumb.

CRescentius hat der erst Mentzer bischoff geheissen/wie mā meint/ei
ger des H. Apostels Pauli. Auff jn kamen S. Bodard/ Suffroniu
Maximus 345. Sidonius/Martinus 399. Sigisund/ Lindengas
reus 454. Rudelinus/Landwald/Nabalt/Sigbert 498. Der 14.
hardus/vnder welchem Dagobertus der künig von Franckreich h
derumb Mentz gebauwen/das Attila der Hunen künig zerbrochen hat. D
sie auch bey 200. schritt dem Rhein neher zůgesetzt/ dañ sie vorhin gestanden
Gerold/Gerulio/der bracht es darzů/das hernach der Ertzbischofflich
Worms ghē Mentz verwändt. Der 17. hat geheissen Bonifacius/zů welche
das Ertzbisthumb von Worms ghē Mentz verruckt worden. S. Lullus 75
ckolph 787. diser bischoff Ruckolph ließ die bruck so der groß Carl über den
gemacht/anzünden vnd verbrennen im jar 814. die verbran in dreien stund
nit ein stäcklin daran überblyb/vnd thats darumb das die mörder souil mor
giengen auff diser bruckē bey nacht. Haystolph 813. Otgar 825. Rabanu
Carolus Pipini son des künigs in Gasconien 856. Ludebert 863. Sun
889. Hatto 891. Heriger 913. Rupertus 924. Hildebertus 918.
rich Hertzog zů Lothringen 938. Wilhelm Hertzog zů Sachsen 954.

geheissen Hatto / ein apt von Fuld / den anno Christi 969. die Meüß frassen
ten im Rhein. Ruprecht der 34. was genant Willigisus ein Sachs / K. Otten
ndern Capellan vnd Secretarius. Man schreibt von jm / das er in seinem
hab gemalet gehabt ein rad / vnd sey darbey also geschriben gewesen / Willigi
denck was du bist / vnd was du gewesen bist. Diß rad ist nachmals dē bisthūb
nem wappen vnd zeichen geben worden von keyser Henrich dem andern. Di-
ischoff hat angefangen zů bauwen S. Stephans kirchen año 1000. vnd ward
darein begraben nach seinem todt.

o Graue zů Erhen-
art 1106
kenbald graue zů Su
erſenburg 1011
o Pfaltzgraue bey
hein 1022
do vonn Opperhof-
n 1031
oldus 1051
frid Freyherr zů Ep-
enstein 1060
tzel 1084
rnher 1089
hard 1089
lbert graue zů Sar-
urg vnnd Zweybrug-
n 1109
lbert graue zů Sar-
urg 1137
rcolphus 1141
rich 1142
old vonn Serlnhof-
n 1153
dolph Hertzog zů Zä-
ingen 1160

Conrad graue zů Wittel
spach 1162
Christiā gr. zů Bůch 1170
Seyfrid Freyherr zů Ep
pēstein ward Card. 1200
Seyfrid von Eppēstein
1225
Christian 1249
Gerhard Wildgraue vō
Eppenheim 1251
Wernherr von Falcken-
stein graue 1260
Petrus 1284
Hērich Gürtelknopf 1286
Gebhard vō Epstin 1292
Emrich vō Schōeck 1292
Diether vō Achtpalt 1305
Mathias von Ruchergē
Graue 1320
Henrich graue zů Viren
berg 1328
Gerlach vō Nassaw 1345
Ludwig Lādgrafe in Tů
ringen 1358
Johannes hertzog zů Lů
tzelburg 1371

Adolph Graue zů Nas-
saw 1373
Ludwig Marggraue zů
Meyssen 1380
Conrad freyherr vō Wyn
sperg 1388
Johann Graue zů Nas-
saw 1395
Conrad Reyngraue 1419
Dieterich Schenck zů Er
pach 1434
Diether Graue zů Isen-
burg 1459
Adolph Graue zů Nas-
saw 1470
Albrecht hertzog zů Sach
sen 1482
Berchthold graue zů Hē
nenberg 1484
Jacob Freyherr zů Lich
tenstein 1504
Viel von Gemingē 1508
Albrecht Marggraue zů
Brandenburg 1513
Sebastian von Heusen-
stein 1545

Ander disem dischoff anno 1552. jar ist das schloß vnd etlich stifftungen durch
rggraue Albrecht verbrandt. Nach jm ist zů bischoff erwölt worden Herr Da
Brendl.

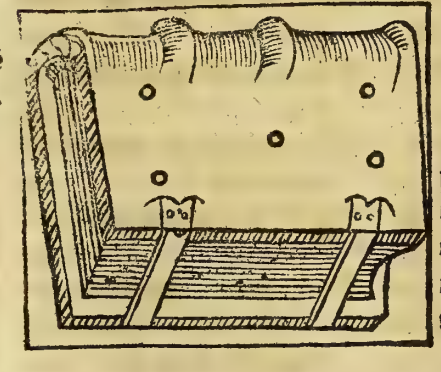
offart eines Apts zu Mentz auff einem Reichstag.

KEyser Friderich der erst wolt Anno Christ 1184. sei
nem sun Henrichen ein fraw geben / vnd auch zů
Römischem künig krönen / vnd auff das berüffte
er alle fürsten vnd ständ des Reichs / vñ ließ alle
ding zůbereiten auff das allerköstlichst. Nun be-
gab es sich auff den Pfingstag / do der in seiner maiestet saß
in der kirchen / vñ was vmbgeben mit den geistlichen vnd
weltlichen Fürsten / vñ hett zů der rechten hand den bischoff
Mentz / vnd zů der lincken den bischoff von Cöln / macht der apt vō Fuld ein
für in der herrlichen versamlung. Dann er wolt sitzē an des keysers seiten / an

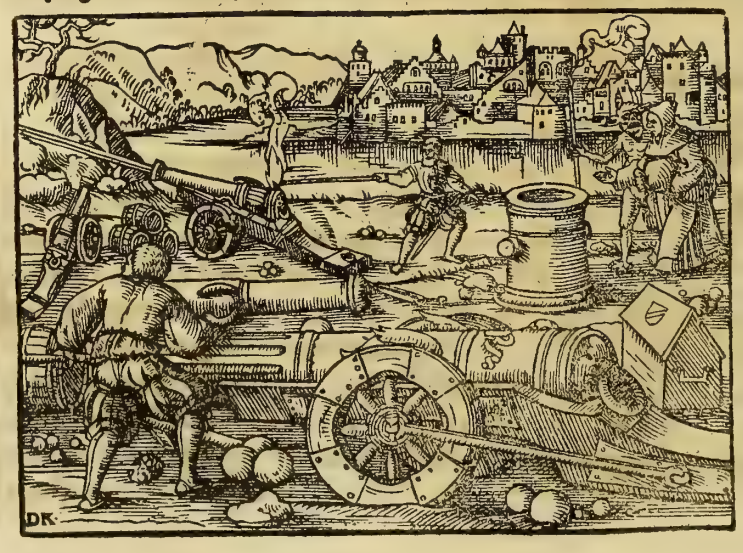
ſtatt des biſchoffs von Cöln. Dann man ſagt es ſey an dem ort von vilen jaren
ſolchs im brauch geweſen. Vnd als der Ertzbiſchoff nit weichen wolt/vnd da
ber der Keyſer angeſprochen ward/gab der keyſer antwort/ Wir laſſen es blei
bey den alten breüchen. Do der Ertzbiſchoff das merckt ſtünd er auff vnd ſpra
Dieweil dann eüwer Maieſtat alſo will/ſo weich ich/ein Ertzbiſchoff einem a
vnd ein Churfürſt einem münch/vnd mitt dem gieng er daruon. Do folgten
nachder Pfaltzgraue/ō graue von Naſſaw/vnd der hertzog von Braband/
als vil ſtül lär wurden/ ward K. Henrich bekümmert/vnd bat ſie ernſtlich/
ſie verſchoneten des herrlichen tags in der groſſen verſamlung des Reichs/v
verdunckleten nit den tag ſeiner bekrönung. Do antwort der Ertzbiſchoff/
der Keyſer vnd Künig wöllen das ich bleib/ſo ſetz man die ſtül widerumb w
geſtanden ſeind/vnd wil dann der apt vnſern einnemen vnd ein vnrüw mach
ſo ſteig er in den himel/vnd ſetz ſein ſtül gegen mitnacht/vnd werd gleich dem
lerhöchſten. Diß getümel ward alſo groß in ō Kyrchen/das mā ſich kaum ent
ten mocht von den waffen. Do kert ſich der Keyſer zů dem apt vñ ſprach/Dae
ein auffrür werd/ſo hab ein klein weil gedult/doch on nachtheil deines rech
vnd alſo nam der apt mit ſcham yn die vnder ſtat/der vorhin oben an ſitzen

Wo vnd wann die Truckerey/vnd Büchſen erfunden.

Die Truckerey erfundē.



In dem jar Chriſti 1440. biß zů den
1450. ward zů Mentz die edel Kunſ
Truckerey erfunden. Vonn Mentz
ſie ghē Cöln/darnach ghē Straßb
vnd darnach ghen Venedig. Der er
fänger vnd erfinder wirt benamſet Johannes
tenberg zum Jungen. Wann vnſere vorfaren
tauſent vnd anderhalb tauſent jatē diſe Kunſ
ten gehabt/was hett ſie trefflich gelerte vnd
reiche Männer geben/was gewaltiger Hiſt
vnd geſchichten weren in der gedächtnuß der
ſchen bliben/die nun diſen weg gar in vergeß kōmen ſeind. Dann ob ſchon di
ten auch geſchriben haben/ſo ſeind doch jre bücher nit alſo multipliciert wor
wie jetzt ein bůch in vil tauſent fach gemehret wirt/vnd deshalben ſo eins/z
drey/zehen oder zwentzig verbrennen/oder ſunſt abgehn/ſeind noch ſo vil an



überig/das ſolich Büc
gar mag verloren wer
Aber man ſol es noch fü
groſſe Gottes gnad er
nen/das zů vnſern zeit
ſe Kunſt an tag kōmen
dardurch ſo vil verlegn
verborgē Bücher der
ſcribenten werdē herfü
bracht/die ſunſt gar ab
gen/vnd der Welt gar
zuckt werē/wo ſie der T
nit erneüwert. Was h
manchen güten geſelle
ho

ẽn das ein büch zů Rom oder so mann es gewüßt hett/hett es keinem mögen
en on groß gelt zůschreiben. Sihe solche bücher kommen in Truck/vnd wer-
aller welt in einem kleinen gelt mitgetheilt. Mann sagt vnd schreibt auch ge-
lich/das die wunderbarlich rüstung das erschrockenlich Büchsengeschütz sei
eütschland anno 1380. erfunden/aber an welchem ort/vnd von welcher per-
saget niemand/dann das etlich solchs einem Münch zůlegen. Der böß wicht
ch schädlich ding auff erdtrich gebracht hat/ist nit wirdig das sein naṁ auff
ich in gedächtnuß der menschen bleibe/oder ein lob von seim gefundẽ kunst-
bringe. Er wer wol wirdig gewesen/das man jn in ein büchsen gestossen het/
an ein thurn geschossen/wie vorzeitẽ der fürst Phalaris in Sicilia ther dem
er Perillo/den er in ein öẽrnẽ ochsen von jm gemacht stieß/vnd verbrent jn
ṁ/davon ich in Sicilien geschriben das die Venediger haben das geschütz zů
n gebraucht wid die Genueser. Doch schreibt mir zů doctor Achilles/das año
Büchsen jm brauch gewesen seind an der see bey Dennmarck/vñ sol jr erster
er sein gewesen ein Alchimist vnd Münch/mit namen Berthold Schwartz.

Mentz gewunnen.

IM jar 1461. als der bischoff von Mentz Diether von Eysenburg zů
friden saß mit Pfaltzgraue Friderichen/mochtẽ das die Thůmherren
nit leiden/sie füren zů vnd setzten jren bischoff ab/vnd erwölten Adol
phen von Nassaw/darzů verwilliget auch bapst Pius/dieweil Die-
ther sein sun das Pallium zů Rom nit gelößt het. Dasselbig lößt man
eiten vmb zehen tausent gulden/aber jetzund ist die tax/wie man sagt/noch
eß gelt/vnd doher kompt es das ein soliche grosse summa gelts geschlagen ist
alle bisthumb Teütscher nation/auff Propsteien/Aptcyen/ꝛc. wann man es
nmen rechnet/trifft es sich auff hundert tausent/siebenzehen tausent/zwey
ert vnd neün vnd fünffzig guldẽ/vnd das heissen sie annata. Also ist es vor *Annata Rö-*
n gewesen. Aber seither hat man dise annata vil weiter gestreckt/etlich mei- *misch schaz-*
mb noch so vil/das laß ich nun hie farẽ. Als aber bischoff Diether seines bi- *tzung.*
nds beraubt ward/rüfft er den Pfaltzgrauẽ vm̃ hilff an/besunder do er nit
cht kond kommen vor Bapst/Künig vnd Fürsten. Do ther der Pfaltzgraue
n freünd/vnd kam jm zů hilff mit land vnd leüten/mit geschütz vnd allem
n. Deßhalben gab jm auch darnach der bischoff dise flecken/Starckenburg/
enheim/Beußheim/Mörlenbach mit jrer zůgehörd/Lorsch vnd den Lor-
wald/alle an der Bergstrassen gelegen/welche flecken man wider lösen möch
t hundert tausent gulden. Etlich sprechen auch das der bapst über bischoff
her erzürnt ward/das er jm nicht verheissen wolt zů verhindern das Conci-
. Do nun bischoff Diether zů Mentz in rüwiger possessiõn saß/vnnd sein wi-
cher Adolph von Nassaw wol wißt/das Pfaltzgraue Friderich die drey Für-
den Marggrauen von Baden vnd seinen brüder den Bischoff von Mentz/
en Grauen von Wyrtenberg gefangen hatt/vnd stünd er ein gewagte sach
att Mentz mit listen einzünemmen. Er hatt etliche bey jm die der statt gele-
eit wol wißten/die jm auch verhiessen seinen zeüg hinein zůbringen. Vnd do *Mentz wirt*
e steigleitern vnd andere ding bereit hatten/kamen sie bey tieffer nacht zů *erstigen.*
tattgraben/vnd das an dem ort/do die statt am aller bösten versorgt was/
ohin man kein Wechter oder Hüter verordnet hat. Do machten die auß-
r ein pfad durch die hecken im graben/vnd schlügẽ die leitern an die maur/
nach dem sie die maur erstigen hetten/überfielen sie die Wächter vnd zwun-
e still zů schweigen. Diß geschach vmb die vierdte stund nach mitnacht.

Jr kamen

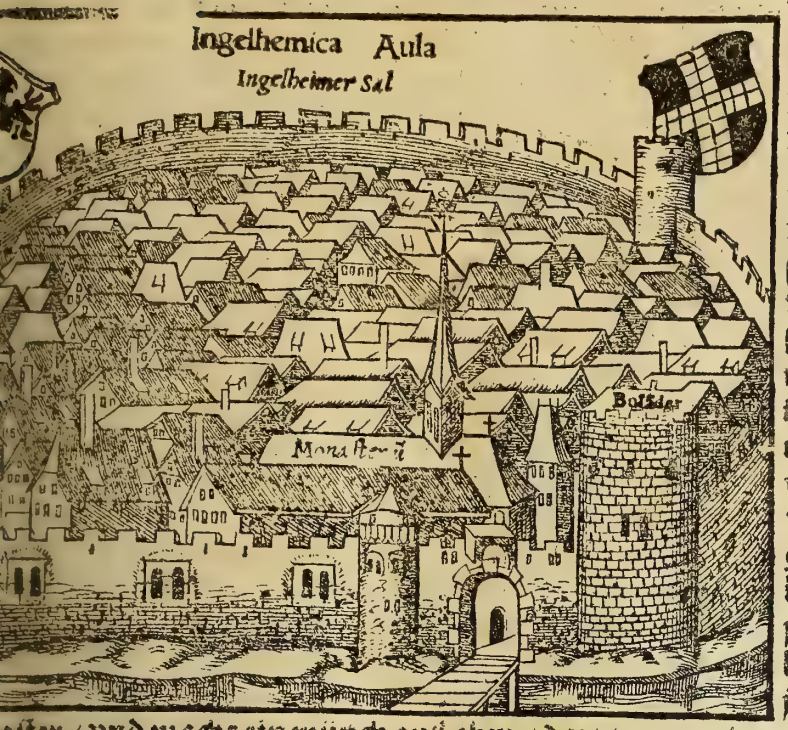
Jr kamen etwan hundert hinein / vnnd legten sich an die porten / das sie die
brechen. Jn dem lieffen die scharwechter herzů / vnd wolten lůgē was für ein
lauff were. Vnd do sie die feind ersahen lieffen sie durch die statt vnnd weckten
derman auff mit jrem geschrey. Demnach kamē die burger bald mit jren harn
vnd fielen wider jre feynd / aber die port was schon zerhauwen / vnd was der re
zeůg mit den fůßknechten zů der statt hinein. Vnd do die burger sich zůsam
thetē / vnd vermeinten jren feind mit gewalt hinder sich zů treibē / erhůb sich
grosser streit / also das die feind auch gezwungen wurden hinder sich zů weichē.
verschůssen die feind / das die statt an einem ort ward angezündt / vnnd verbr
nen auch etliche heůser / vnd mitler zeit kamen mehr reůter vnnd stritten mit
burgern / von morgen an biß zů vesper zeit / vnd kamen auff der burger seitē
400. mann / vnd do verzweiffleten sie vnd ergaben sich. Also hieß man sie die
fen von jnen legen vnd zů der statt hinauß gehn / vñ ward keinem zůgelassen
er vorhin heim gieng vnd die seinen gesegnete. Do ward die statt geplůndert
beraubt / vnd graue Adolph nam sie ein / vnd die vorhin ein Reichstatt was ge
sen můst jetzundt komen vnder das joch der dienstbarkeit. Es zergieng auch
stund an der kauffhandel / so do gewesen was. H. Ludwig von Zweybruck br
die beste beůt daruon / der mit sampt andern Herrē dem bischoff Adolph die
halff erobern. Jn der selbigen nacht was bischoff Diether von Eysenburg in
schloß das in Mentz lag / vnd als er vernam das die feind in die statt komm
ren / flohe er über Rhein. Die burger aber so vertriben waren / wurdē wider
statt zů dem jren gelassen / doch můsten sie vorhin gelt geben. Vnd do nun die
ger gedempt waren / herrschet der bischoff mit seinen geistlichen über sie. Bis
Adolph macht auch ein vertrag mit bischoff Diether / vnd gab jm etlich schl
mit jrem gefell / vñ versichert jn dz er nach jm in das bisthum trettē solt / wie
auch geschach. Dann bischoff Adolph lebt nit mehr dann sechs jar im bisthůb
starb. Do meinten die burger von Mentz / sie solten von bischoff Diether / de
vorhin beygestanden waren wider bischoff Adolphen / widerum̄ gefreiet sein
den / aber sie můsten auch vnder seinem joch bleibē. Er bauwet an dem Rhein
der der statt ein schloß / das es gleich als ein zaum were der statt. Er richtet
ein hohe schůl auff zů Mentz / vnd begabet sie mitzimlicher besoldung. Es
die statt Mentz vnd das bisthůb vnder bischoff Sebastiano von Hăusenstei
jar 1552. eingenommen durch Marggraue Albrechten von Brandenburg / v
brandschatzt / auch S. Alban / S. Victor / die Carthus / das Schloß / durch
kriegßuolck verbrant / solicher jamer bracht den Fürsten in das grab / dañ er
anno 1555. den 18. Mertzens zum Eldfeld / vñ ward Churfürst Herr Daniel
del von Honburg / ein gelerter milter Fürst.

Mētz ein frei Reichstat gewesen.

Hohe schul zu Mentz.

Von Jngelheim des Heiligen Römischen Reichs thal oder grund.

Jngelheim diser flecken (da ich Munsterus geboren vnd erzogen
ligt zwischen Mentz vnnd Bingen auff dem halben weg / von de
den historien vil gefunden wirt. Dann do ligt ein schloß / das m
zund den Jngelheimer sal nennt / das vor 800. jaren des grossen
ser Carles pallast gewesen ist / do er sich sunderlich vil gehaltē / so
oberen Teůtschen land was. Es seind auch vil die schreiben das er do geboren
Aber die andern wöllen er sey zů Lůtich an der Mas geborn. Do er disen pa
hat gebauwen oder erneůwert / hat er auch zů Newmāgē vnder Cleue auff
ein anderen pallast gebauwen / der ward aber hernach von den Normănnern
b



oster / vnd macht ein münch auß jhm / darinn er auch ein selig leben füret.
Keyser Ludwig der milt / Keyser Carlēs sun / hielt auch zů Jngelheim ein
stag / vnd wurdē zů jm geschickt grosse bottschafften von vilen Ländern /
ch von Rom / über möre her / vñ auß Deñmarck. Bald darnach anno 840.
diser Keyser in der jnsel oder auff der Auw die gegen Jngelheim im Rhein
nd ward sein leib ghē Mentz gefürt vnd do begraben. Anno Christi 948. ist
gelheim ein Concilium gehaltē worden von 34. Bischoffen / vnd was Key-
r der groß selbs zůgezogen / der Bapst schickt auch sein legaten mit namen
num ein bischoff dohin / der das Concilium halten solt. Año 1044. hielt Key
nrich der 3. zů Jngelheim hochzeit mit frauw Agnesen / die Hertzog Wil-
von Aquitania oder Pictauis tochter was. Vnnd do ein vnzälliche menge
uckler / spilleüten vnnd schalcksnarren dohin kamen / gab er keinem weder
ke noch liferung / sunder schickt sie also von jm hinweg. Diser Keyser Hen-
t das münster zů Speier gebauwen. Anno 1106. ward Keyser Henrich der
Jngelheim keyserlicher wirdigkeit beraubt / wie ich hie fornen in beschreibūg
tt Mentz hab gemeldt. Keyser Friderich der erst hat den Keyserlichen pal-
Jngelheim wider erneüwert / nach dem er jetz alters halb verfallen was.
no 1360. oder vmb dieselbig zeit / ließ Keyser Carlen / künig zů Behem / von
tnuß wegen des grossen Keyser Carlen disen sal erneüwern / vnd stifft da-
in Collegium von dem regulierten orden / vnd vnderwarff dasselbig closter
oster zů Prag in Behem / vnnd das steht noch / seind keine münch mehr da /
le alte gebew seind auch fast verfallen / on die Creützkirch. Die rinckmaur
er graben seind auch noch in gůtem wesen. Es seind bey meiner gedächtnuß
ünff oder sechs steinen gegossen seülen darin gewesen / die vor langen zeiten
oß keyser Carlen von Rauenn auß Jtalien hett lassen bringen mit andern
die er ghē Ach verschůff / aber Pfaltzgraue Ludwig hat sie darauß lassen fů
ē Heidelberg auff das schloß / vnd do seind sie noch. Anno Christi 1460. zog
choff von Mentz / Hertzog Ludwig von Veldentz / graue Emich von Ley
n / mit jren helffern / für den Jngelheimer sal / vñ belägertē jn / aber Pfaltz
graue

breñt vñ geschleif fet anno Christi 881. Es ließ diser Keyser Carlē ghē Jngelheim berüf fen die Fürstē vñ Herren des Teüt schē lāds / das sie verurtheiltē Tas- silionem den Her tzogen vonn Ba- iern / d nun schwe rer sachen halben ward angeklagt / vñ auch zum todt geurtheilet / aber keyser Carlē gönt jm das leben noch lenger / vnd thet jhn ghē Lorsch in

Tassilio verurtheilt.

Reichstag zů Ingelheim.

Concilium zů Ingelheim.

graue Friderich macht sich auff/ vnd ehe er ghen Ingelheim kam / hetten si
feind dannen gemacht. Do rucket der Pfaltzgraue für Mentz/ vnnd brandsc
die Pfaffenheüser zů S. Victor/ zů S. Alban / vnnd zum Heiligen Creütz/
4000. gulden. Darnach anno 1470. zoch Hertzog Friderich wider Olm/ das
weit von Mentz ligt/ das bischoff Adolph von Nassaw hat versetzt H. Ludw
vmb seine hilff/ vnd nam es ein/ do gaben jm die Thůmherren 4000. gulde
kam wider zum bisthůb. Wie Ingelheim mit Oppenheim vnd Keysers Lau
der Pfaltz versetzt sey/ hab ich hie fornen gnůgsamlichen anzeigt. Anno 150.

Der Sal zů Ingelheim belegert.

Landgraff Wilhelm wider Ingelheim/ vnd verbrant das dorff. Vnd do er
chen schweren vnd theüren schutz wider den sal hat gethan / vnd den nit na
nem fürnemmen gewinnen mocht/ zog er mit schaden ab. Was die alten
schen Keyser bewegt hatt/ in disem sal so vil zů hausieren / kan ich kein ande
sach finden/ dañ daß das land darumb gar fruchtbar ist / vñ hat diser Fleck
gar ein frey läger. Er ligt ein klein wenig an einer höhe/ vnnd hat ein frey g
in das Ringgöw biß ghen Bingen hinab / aber gegen Mentz zů hat es ein k
auff der ist ein grosse weite / vnd do ist vor zeiten ein wald gestanden/ wie m
noch auff dem wald neñt/ dariñ die Keyser jren lust mit jagen haben gehab
Esenheim ist noch ein stuck überbliben von dem selbigen wald. K. Carle hat
Flecken in vilen dingen gefreyet/ vñ besunder / das die einwoner kein zeher
auch klein zehenden dörffen geben/ allein geben sie zehenden von der frucht.

Bingen.

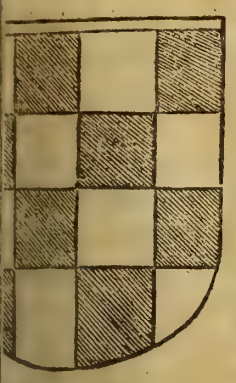
Bingen ist gar ein alter flecken/ der auch sein namen vor Christi g
her behalten hat. Dann vil alte Scribenten gedencken sein. E
gleich als in einem rachen do sich das gebirg zů beiden seiten zůs
zeücht/ vnd laufft do ein schiffreich wasser/ mit namen die Nah
Rhein. Hie ward vor zeiten Drusus ein stieff sun des keysers Au
erschlagen/ oder wie die andern sagē/ er fiel zů tod von seinem pferd. Es is
ein ort bey disem stettlin/ das heißt von Druso der Drüselbruñ. Hie hat auch
net vor 400. jaren die Junckfrwa Hildegard / die so vil heimlicher offenbar
Gott geb abt vnd beschriben hat. Bey diser statt steht ein thurn im Rhei
heißt der Meüßthurn/ vnd hat disen namen von einer solchen geschicht üb
men. Es was ein bischoff zů Mentz zů den zeiten des grossen Keysser Otte
lich anno Christi 914. der hieß Hatto/ vnder dem entstůnd ein grosse tewrun
do er sahe das die armen leüt grossen hunger litten / versamlet er in ein sch
armer leüt vnd ließ sie darinn verbrennen. Dann er sprach/ Es ist eben m
als mit den meüsen die das korn fressen/ vnd niergend zů nütz seind. Abe
ließ es nit vngerochen. Er geboth dē meüsen dz
hauffen über jn lieffen/ jm tag vnd nacht kein r
sen/ wolten jn also lebendig fressen. Do flohe er i
thurn/ vnd verhofft er würd do sicher sein vor d
sen. Aber er mocht dem vrtheil Gottes nit entri
sunder die meüß schwumen durch den Rhein zů
er das sahe/ erkant er das vrtheil Gottes/ vñ sta
vnder den meüsen. Wilt du es für ein fabel habe
ich nit mit dir darumb zanckē/ ich hab diß geschich
dañ in eim bůch gefunden. Du findst hie vnden

Der meüß thurn im Rhein.

Künigen von Poland auch deßgleichen geschicht das noch grausamer ist/
wurden mann vnd frauw vñ kinder von den meüsen gefressen biß auff da

Crei

Creützach.



ITem diſe ſtatt vnd der gröſſer theil des Hunen-
ruckes/ſo mann nennt Hundsruck/ hat vorzei-
ten gehört zů der Graueſchafft Spanheim/ die *Spanheim.*
vor hundert jaren abgeſtorben iſt. Es was dozů
mal noch ein Weibsbild vorhanden/ nemlich
frauw Eliſabeth/ Gräuin zů Spanheim/ vnd frauw zů
Creützach/ die hat zů der ee Pfaltzgrauen Ruprecht Pi-
pan/aber hetten keine kinder mit einander. Vnnd als
Pfaltzgraue Ruprecht vor jr durch den todt abgieng/ ver-
macht ſie auß ſunderlicher liebe die ſie zů der Pfaltz hett/
dem Churfürſten Pfaltzgraue Ludwigen mit dem bart/
ben jres vettern/des letſten grauen Johann von Spanheim dem fünfften
in der vordren graueſchafft/für ſich vñ ſeine erben. Es was ſunſt graue Jo
dritter erb bey der graueſchaffte von Spanheim/ vnnd die anderen zwey
eil ſolren gefallen durch ſeines vatters zwo ſchweſtern frauw Mächtild grä
on Spanheim auff der Marggrauen von Baden ſeiten/ vnd frauw Lore-
das Veldentzer geſchlecht. Do aber graue Johann on leiblich erben ab-
haben die zwo ſchweſtern oder jhre kinder die gantze graueſchafft geerbt/on
das fünfft theil/ das vorhin dem Pfaltzgrauen verma-
chet was. Eine diſer ſchweſtern hat gehabt Marggraue
Rudolph/vnd hat mit ir geboren Marggraue Bernhar
den/ꝛc. Die ander ſchweſter hat gehabt Henrich graue *Veldentzer*
von Veldentz/vnd die gebar ein ſun/nemlich graue Fri *graueſchafft*
derichen/der verließ ein einige tochter/mit naſſen An-
nam/die nam hertzog Stephan Pfaltzgraue/ vñ ward
durch ſie graue zů Spanheim/vnnd graue zů Veldentz.
Die graueſchafft von Zweybruckē hat er von ſeinem vat
ter. Frauw Eliſabeth gräuin zů Spanheim iſt geſtorbē
Chriſti 1416. vnd jr vetter graue Johañ von Spanheim iſt geſtorben on er-
nno 1437. Als aber nachmals anno 1463. der Marggraue von dem Pfaltz-
n gefangen ward/ verſetzt er ſein theil ſo er an diſer graueſchafft hatt/ dem
zgrauen vmb fünff vnnd viertzig tauſent gulden/ doch macht er es mit der
ider ledig.

Von dem Hunes ruck.

Iſe landſchafft ſo zwiſchen dem Rhein/ der Moſel vnd der Nah ligt
wirt gemeinlich der Hunes ruck genennt/ aber warumb/ weißt man
nit. Die gelerten meinen es ſol Hunesruck heiſſen von den Hunē her/
das ſie in diſem Land ein rucken vnd zůflucht haben geſůcht/vnd do
ſie ſich zwiſchen den wäſſern ein zeitlang enthalten. Aber man kan das
einer alten vnd bewerten hiſtorien beweyſen. Man findt wol noch im Land
vrkund/die diſer meinung ein ſchein geben. Dann nit fern von der ſtatt Sie
iſt ein brunn/den man noch nennt den Hunēborn. Deßgleichē iſt im Land *Hunēborn.*
loß/das nennt man nach gemeinem brauch Hoinſtein/ aber in der Cantze-
reibt man es Hunoltſtein. Vnd ein ander ſchloß/ Caſtellum/geradbrecht *Hunoltſtein.*
em Latin das man zů Teütſch möcht neñen Hunenburg. Etlicher ande-
einung iſt/ diß Land hab den namen vonn dem waſſer Obrinca/dann alſo
hat man

hat man vor alten zeiten die Mosel genennt/vnd daruon ward diß land gen
Obrincanus tractus / welches geradbrecht / hatt zů letst geben den Hunds
Die Pfaltzgrauen habē zů vnsern zeiten das land in jrer besitzung / wie ich je
bey der statt Creützach/ vnd vorhin bey der statt Zweybruckē sölichs etwas
läuffig angezeigt hab. Des erdtrichs halb dises lands soltu wissen/das mir
uon also geschriben hat der hochgeboren vñ edel Fürst Pfaltzgraue Johanne
zů vnsern zeiten regierer vnd besitzer dises lands ist. Der Hunesruck ist be
sern tagen/als in 50.jaren fast in besserung kom̄en. Dañ vormals ist das kor
also geraten. Man můst etwan 3.jar ein feld übermistē ehe es korn trůg/aber
mehr findt mann aller ding gnůg / wiewol nicht vil weins darauff wechßt/
vmb die Guldenbach vnnd vmb Dalberg vnd Gůtenberg. Jn der graueſc
Spanheim/besunder in der hindern graueschafft ghē Trarbach gehörig / f
Kupffer grůben. man bey Herstein das best kupffer so in allen landen mag gefunden werden,
man seygert kein sylber daruon/ durch welches seygern das bley dem kupffe
geschmeidig macht. Das beschycht hie nit. Jtem bey Trarbach auff ein halbe
Pley grůben. findt man gedigen pley grosse menig/das treibet man ab on můhe. Man leg
5.oder 6.wägen mit holtz übereinander/ vnd die gegraben steüff bley legt m
rauff 10.40.oder 50.centner schwer/zündt das holtz an / vnnd laßt es brenn
schmeltzt es also/vnd rint in gemachte viereckt grůben so in das erdtrich g
ben/also das ein stuck etwan acht/ zehen oder zwölff centner wigt. Jtem
Bergwerck erzeigt sich gar schön in Birckenfelder ampt an vilen orten. De
chen bey Creützach ist auch ein sylber Bergwerck/ist aber noch nit im baw.
findet auch in disem ruhen Land ein alte/erhabene vnd gepflastert straß di
zwerch über den Hunesruck von Bacharach biß ghen Bergkastel/vnd von da
fürter biß ghē Trier/vñ also für anhin durchs land Lützelburg / die ist so ri
gemacht gleich als were sie mit einer schnůr abgemessen/ ist etwan eins disch
wan bancks höhe/etwan höher/zů beiden seiten erhaben. Wer sie aber erba
ist vnwissend. Wañ vnd woher Siemern die hauptstatt dises lands an die
grauen kommen ist/hab ich hie fornen bey der statt Zweybrucken gemeldet.

Von der Eyfel.

Warm bad. Wewol diß ein trefflich rauch land vnd birgig ist / stoßt an den
nesruck vnd an das Lützelburger land/hatt es doch Gott nit
gabet gelassen / der dann einem jeden land etwas gibt / daruo
die einwoner mögen betragen vnnd ernceren. Zů Bertrich
warm bad/den krancken heilsam/ ligt anderhalb meil von der
sel. Vnfern von der graueschafft Manderschid in den herrschafften Keila/
nenberg vnd Sleida im thal Hellenthal macht man fürbündig gůt schmid
man geüßt auch eysen öfen / die ins oberland / als Schwaben vnd Francke
Eysen öfen. kaufft werden. Jtem zwen namhafftiger see seind in diser Eyfel / einer be
schloß Vlmen/vnd der ander bey dem closter zum Laich / die seind seht tie
ben kein einfluß/aber vil außflüß/ die nennet man Marh/vnnd seind fisch
Jn dem zů Laich findt man stein/grün /gäl vnd rotfarb/ gleich den bösen
ragden vnd Hyacincten. Jm Marh zů Vlmen ist ein fisch/ wie dann vil g
haben/auff dreißig schůch lang/vnd ein ander auff zwölst schůch lang/die
Hecht gestalt. Vnd so sie sich lassen sehen/stirbt gewißlich ein Ganerb de
Vlmen/es sey mann oder frauw ist offt bewert vnd erfaren worden. Dise
ligen gemeinlich auff hohen bergen. Man hat das zů Vlmen wöllē ersůche
ner tieffe/vnd nach dem man das pley 300.clafftern tieff hinab gelassen/h

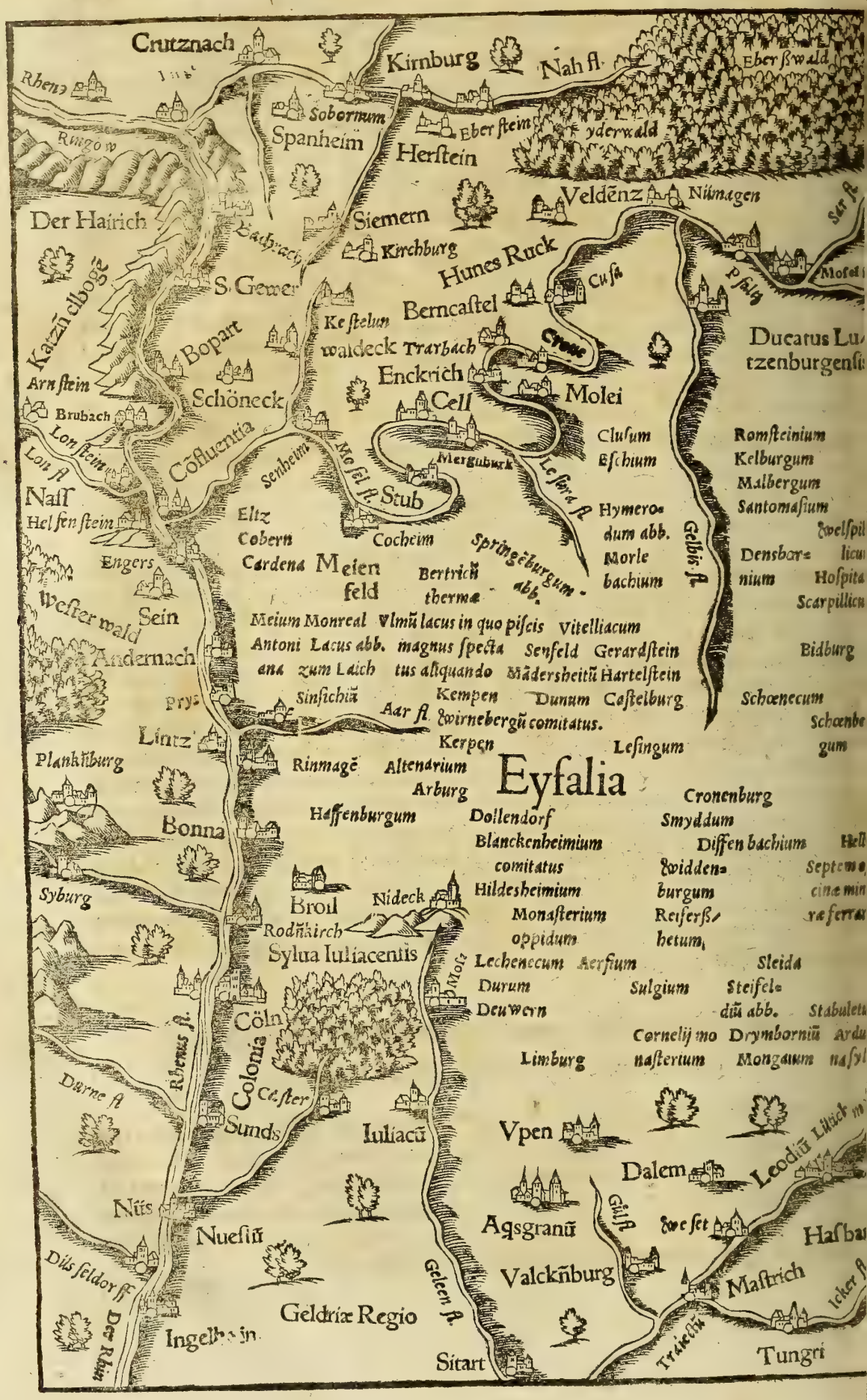
kein grundt mögē findē. In der rechten Eyfel ist ein rauher bodē von wälden/vnd do wenig mehr dann habern wechßt/aber gegen dem Rhein vñ gegen der Mosel ist es fruchtbar/vñ die statt Mayē die Trierisch ist/erzeigt sich do gůt sylberbergwerck/werden aber durch vngeschicklichkeit der baurē verwarloset/vñ kommen in abgang. Der herrschafft halbē so in der Eyfel ist/solt du

das sie fast halber Lützelburgisch vnd Trierisch ist/doch der mehrer theil lburgisch. Darin wonen die grauen von Arburg/Firnēberg/Manderscheid/ freyherren von Ryffersheit/die herren von Rülingen/die herren von Rinie Graueschafft von Vianden/hatt der graue von Nassaw zů Dillenburg/ ligt die statt S. Veit/vnd die statt Bastenach/die doch Lützelburgisch ist. Eyffler hantierung ist fast mit rind vich/honig vñ wachs. Das vich kompt ß dem land bey Bastenach/heißt das Oeßling von der groß wald genañt ner wald/darin S. Rüprecht das groß closter ligt. Es schreibt von disem octor Simon Richwin/der es wol durchfaren vnnd besichtiget hatt also. nd ist von natur vngeschlacht/rauch von bergen vnd thälern/kalt vnnd ngestümen regen überschüttet/aber wasser vnd brunnen halb gar lustig. Die ner seind gar arbeitsam/haben sinnreiche köpff wo sie geübt werden/aber gen an dem ackerbauw/vnd warten des viehes. Es hatt diß land gar weiß vnd vil milch vnd molcken. Es hatt mehr visch dann wildpret/bringt auch für sich gnůg/außgenommen do es so gar rauch ist/bringt es zimlich haaber wenig anderer früchten. Vmb Manderscheid vnd Gerardstein möcht ommers zeiten verglichen werden Italie/seiner sommerfrüchten halben/ s bringt Melonen/cucumern/krausen Lattich vnd der gleichen welschen en. In den herrschafften Selida/Cronenberg vnnd Rieln seind eysen ertz/ n die eysen öfen auß geüßt.

Herrschafft in d Eyfel.

Von den stetten die am Rheingebirg hinab biß gehn Cöln/auff der Gallier seiten ligen.

Sist von Basel biß gehn Mentz vnd Bingen/der Rheinstrom ein frey offen land zů beydē seiten/aber zů Bingen thůt er sich gar zů/vnd wirt der Rhein do gezwungen in die enge berg/vnnd fleüßt also gefangen fers hinab biß gehn Bonn. Es thůt sich das gebirg etwan also nach zůsammen/das ein starcker mann an ettlichen orten gar nach über den Rhein n möcht. Ligen zů beyden seyten vil stett vnd schlösser.


Crutznach
Kirnburg
Nah fl.
Eberßwald
Rhena
Soborinum
Spanheim
Eberstein
yderwald
Herstein
Rungow
Veldēnz
Nümagen
Der Hairich
Siemern
Kirchburg
Hunes Ruck
Cusa
Berncastel
Ducatus Lu
tzenburgensis
Katzēnelbogē
S. Gewer
Kestelun
waldeck
Trarbach
Bopart
Arnstein
Enckrich
Schöneck
Cell
Molei
Brubach
Cluſum
Eſchium
Romſteinium
Kelburgum
Malbergum
Santomaſium
Lonſtein
Lon fl.
Cōfluentia
Senheim
Mergenburck
Naſſ
Helfenſtein
Stub
Hymerodum abb.
Morlebachium
Eltz
Cobern
Cardena
Meienfeld
Cochem
Springēburgum
Bertrichū
thermæ
abb.
Engers
Sein
Weſterwald
Andernach
Meium Monreal
Vlmū lacus in quo piſcis
Antoni Lacus abb.
magnus ſpecta
tus aliquando
Vitelliacum
Senfeld
Gerardſtein
Mādersheitū
Hartelſtein
Kempen
Dunum
Caſtelburg
Zwirnebergū comitatus.
Aar fl.
Sinſichiū
Lintz
Kerpen
Leſingum
Schœnecum
Rinmagē
Altenarium
Arburg
Eyfalia
Cronenburg
Plankēburg
Haſſenburgum
Dollendorf
Smyddum
Bonna
Blanckenheimium
comitatus
Diſſenbachium
Zwidden-
burgum
Hildesheimium
Monaſterium
oppidum
Reiferßhetum,
Broil
Nideck
Syburg
Rodēkirch
Sylua Iuliacenſis
Lechenecum
Aerfium
Durum
Deuwern
Sulgium
Steifeldū abb.
Sleida
Stabuletū
Cornelij mo
naſterium
Drymborniū
Mongaium
Limburg
Rhenus fl.
Cöln
Colonia
Cēſter
Sunds
Iuliacū
Vpen
Dalem
Leodiū
Lütich
Dürne fl.
Nüs
Nueſiū
Aqsgranū
Zwefel
Gülch fl.
Haſbain
Düſſeldorff
Valckēburg
Maſtrich
Geldriæ Regio
Gelen fl.
Ingelheim
Sitart
Tungri

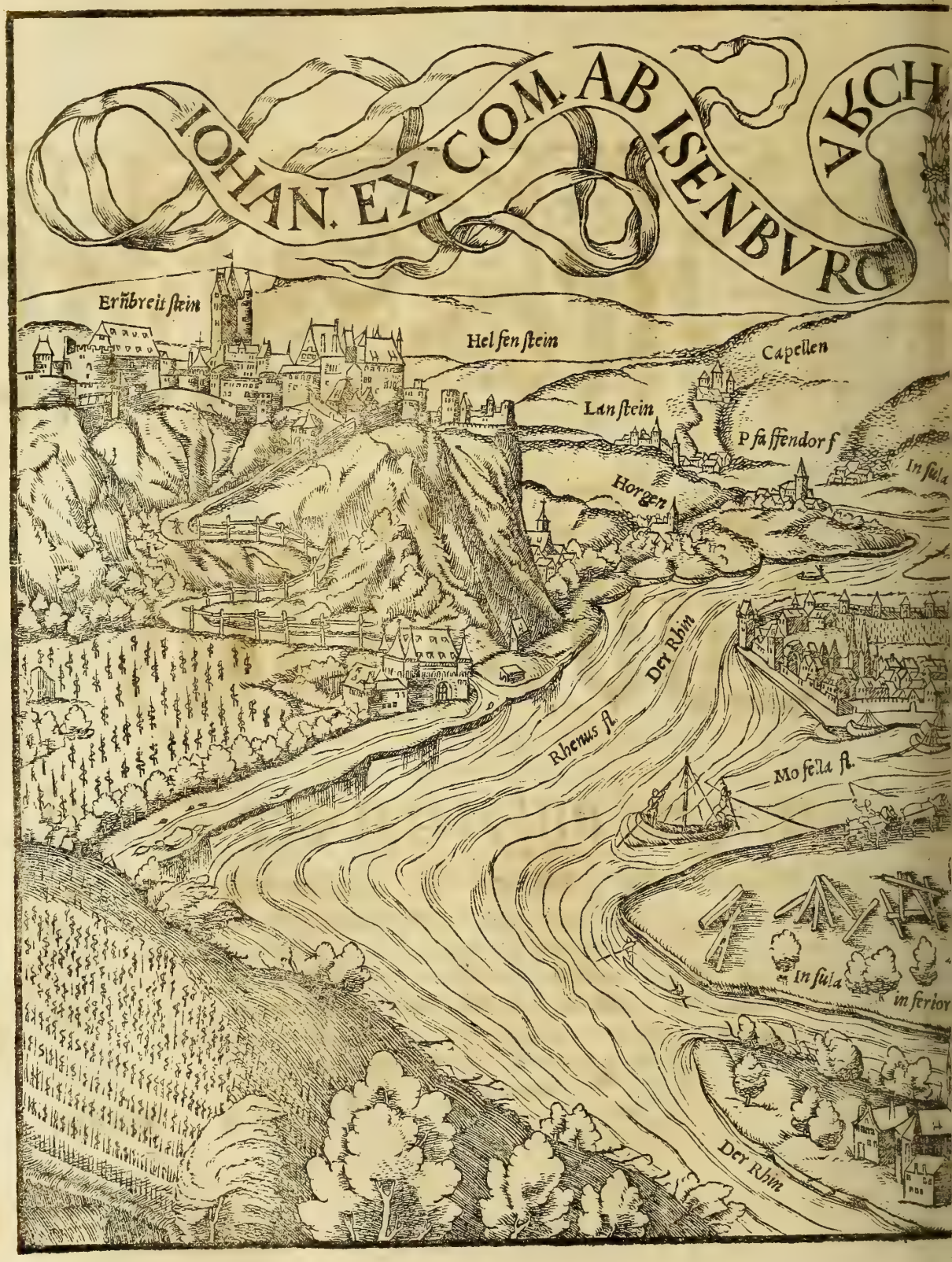
Die Statt Cobolentz

Gelegen im außgang der Mosel/

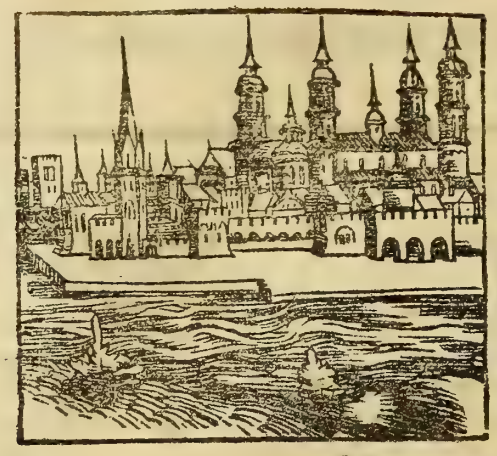
als sie zwischen hohen bergen inn Rhein fale/mit zuge-

schicke durch den hochwirdigen vnd durchleüchtigsten Fürsten vnd Herren/ herr Johann graue zů Isenburg/ Ertzbischoff zů Trier/ vnd des heiligen Römischen Reichs Churfürst/ ein sunderlichen liebhabern der Cosmography/ wie seine geschrifften im Latinischen exemplar bey diser statt/ vnd auch bey der statt Trier gar hübsch anzeigen/ vnd der loblich herr ihm bey vnsern nachkommen ein ewige gedechtnuß domit verlassen.

Die statt Coblentz am Rhein vnd an der Mo



are contrafehtung/ſampt vmbligender landeſchafft.



Bachrach.

BAchrach ligt zwo meil vnder Bi
gen/vnd meinen ettlich sie sey vo
Bacho/das ist von dem köstliche
Fürsteberger wein/der do wechßt
also genennt worden. Sie ist die e
teste statt die ich inn der Pfaltz find/oder d
zům ersten an die Pfaltz bey dem Rhein ko
men ist. Dann anno Christi 1199. ward Sta
berg vnnd die vogtey zů Bachrach verlihe
Pfaltzgraue Conrad von einem zů Cöln.

Bopart/oder Wesel.

DIse zwo Reichstett Bopart vñ ober Wesel seind von keyser Henrichen de
siebenden verpfendt dem Bischoff von Trier vmb ein sum̃ gelts. Wie hoc
sie verpfendt/ist mir vnwissend. Man findt hin vnd wider vil geschriben
wie die Keyser so geng seind gewesen des Reichs flecken zůuersetzen/aber ist noc
keiner kommen der sie wider ablösen wöll.

Sant Gewere.

DIß stättlin hatt den nammen überkommen von einem frommen mann de
hieß Goar/vnd kam auß Aquitania zů den zeiten des Keysers Mauricij
vnd setzt sich an den Rhein/do er auch ein Christelich leben fürt. Zů den sel
S.Gall. bigen zeiten kam auch S.Gall vnd Columban auß Hibernia in Burgund/ vn
darnach in das Teütschlãd ob dem Bodensee/do sie auch das closter S.Gall auf
richteten. An disem bey S. Gewere/hat der Rhein vil zwörbel/vnnd man mein
das er do vil wasser verlier.

Cobolentz.

DV Latin nennt man dise statt Confluentiã oder Confluentes/das ist/ei
zůsammen fliessung. Dann die Mosel vnd der Rhein kommen do zůsam
men. Es ist auch der alten stetten eine/wie dann die alten sich des geflisse
haben/das sie namhafftige stett haben gesetzt in die örter/do zwey wässe
zůsamen fliessen/wie das schein ist bey Basel/Straßburg/Mentz/Din
Es ist der bischoff von Trier herr über Cobolentz/vnd gath ein steinene bruck
über die Mosel/ist fast ein lustig wesen vmb dise statt. Es wöllen ettlich das Pto
lemeus die Mosel hab genennt Obrincam/aber es will die gegenheit sich nit ga
zůtragen. Es mag mehr auff die Nah so bey Bingen in Rhein lauffe gezogen we
den. Es schreibt der hochgelert Doctor Simon Richwin von diser statt/vnn
ihren einwonern also. Es seind die einwoner diser statt gar fürwitzig vnd eins ve
stendigen vnd klůgen gemůts. Es wachßt wein ein wenig ob Cobolentz der ist ga
gůt/vnd besunder der zů Horgheim vnd zů Lanstein wachßt. Es tregt der bodi
auch gern vmb Cobolentz/aber enge halben mag nit vil zwischē den bergen wach
sen. Aber vnder Cobolētz gegen Andernach zů/auff dem Engerßbauw/wachß
wein vnd korn gnůg. Es seind zů Cobolentz die fisch theür/onangesehen das d
zwei herrliche wasser zůsammen kommen/außgenommen die salmen/die seind e
was wolfeiler do.

Andernac

Andernach.

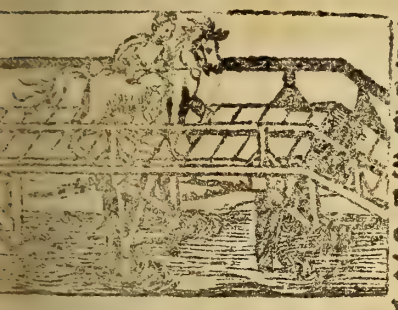
Ob das jar Christi 1120. hatt ein bischoff von Cöln/ diſe ſtatt gebauwen/ oder ein dorff zů einer ſtatt gemacht/ dañ Ammianus der vnder dem Keyſer Juliano geſchriben hatt/ gedenckt diſes orts/ vnd nennt es Antenacum. Nun iſt kein andere ſtatt am Rhein/ dero nammen ſtimme zů diſem nammen. Sie hatt ein luſtigen läger am Rhein vnd en dem Rheingebirg.

Bonn.

Colemens vnd andere mehr alten ſcribenten gedencken diſer ſtatt/ darumb müſſe es ein alter flecken ſein. Sie iſt des biſchoffs von Cöln/ vnd ligt auff einer hübſchen ebne/ do ſich dz groß Rheingebirg wider zerzeücht/ ſo von Bingen an diſe ſtatt den Rhein zů beyden ſeiten einfaßt.

Von der ſtatt Cöln.

Die völcker ſo vor Christi geburt bey diſer ſtatt gewont/ haben Vbij geheiſſen/ vnd iſt Cöln ihr hauptſtatt geweſen/ wie ſie diſen namen noch nit zů der ſelbigen zeit gehabt hatt/ ſunder man nennt ſie der Vbiern hauptſtatt/ oder das haupt der Vbiern. Die Römer haben ſich vil do gehalten vnd ein ewigen krieg gefürt wider die Teütſchen/ vnd beſunder die Schwaben/ ſo zů der ſelbigen zeit zů groſſem theil in Sachſen an der Elb gehalten/ daruon ich hie vndē weitläuffiger ſchreiben will/ warumb auch keyſer Julius in einer kleinē zeit ein höltzene bruck macht über den Rhein/ domit er gering mit ſeinem zeüg wider die Teütſchen rucken möchte. Darnach über ein gůte zeit/ nach dē die ſtatt Cöln erbauwen ward/ iſt ein ſteine brucken über den Rhein gemacht worden/ aber man findet nit wer das gethan hab.



Ein bruck zů Cöln über den Rhein.

findt wol das biſchoff Bruno auß gebeiß ſeines brůders keyſer Otten des ließ ſie im grund abbrechen/ dañ es geſchahen auff jren bey nacht vil todt vnd rauberey. Die ſtatt Cöln nach dem ſie von den Vbiern ein anfang hatt amen, iſt ſie darnach Agrippina von Marco Agrippa jrem auffrichter geworden/ der des K. Auguſti tochtermā was. Vnd ward auch lange zeit nach rippina genent/ vnd herſcheten die Römer darin biß zů den zeitē do Marus der Frāntzoſen künig ward/ der treib die Römer darauß vmb dz jar Chri . vnd nent ſie Coloniam/ das iſt ein beſetzung.

nach do hertzog Otte vō Sachſen keyſer ward/ den man den groſſen Otten /nam er ſie von den Frantzoſen vnnd brachr ſie vnder das Römiſch Reich. Tonelius Tacitus ſchreibt im zwölfften buch das Agrippina die keyſerin Claudij ehgemahel ſey geborn inn der Vbiern ſtatt/ vnnd haben ein beſe darin gemacht/ vnd ſeyen beyde namen der ſtatt von jr bliben. S. Matern ger S. Petri/ hatt zum erſten den Chriſten glauben zů Cöln verkündet. das biſt vmb in diſer ſtatt ſey auffgerichtet worden vnd dohin das ertzbi von Vtrecht transferiert oder verruckt/ will ich hie vnden bey der ſtatt

Vtrecht

Vtrecht anzeigen. Die ordnung der Bischoff find ich also.

S. Matern soll erstes do erster Bischoff gewesen sein/vnnd der Apostel do
vmb das jar Christi lxx. Vmb das jar Christi aber dreyhundt viertzig sechs
frates ein Arrianer. Auff jn ist kommen sanct Seuerin 420. Ebuergsel/ E
nus 470. Sinomenus/Remedius/Cunibertus Hertzog in Lothringen 500
caldus/Steffanus/Balwinus/Guiso/Año 560. Pharamundus/Agilulp
Hildegerus/Berthelinus/Ricolphus/Hildpold 838. Günther 856. Wildp
879. Herman 890. Wigfrid 923. Bruno Hertzog zů Sachsen 954. Vo
965. Gero graue zů Husen 972. Marinus 960. Euergerus 983. S.
bert 1001. graue zů Lyningen/er hat das closter Teütsch gestifft. Pelegrin
Herman Pfaltzgraue Azains son 1035. S. Anno von hohen Landenberg
Hildbold 1077. Sigwin 1079. Herman der reich graue zů Wolferßha
1089 Friderich 1099. Bruno graue zů Altenaw 1131. Hugo 1137. A
graue von Gellern 1137. Arnold graue zů Alteneck 1151. Friderich/Gerhard
Reinhold ein Sachsischer graue 1159. Philipp von Hinsper 1181. Brun
ue zů der Marck 1193. Adolph graue zů Altene 1194. Bruno von der
zů Segenbach 1205. Dietrich graue zům Berg 1209. Engelbrecht grau
Berge 1215. Henrich de Malenack 1225. Conrad graue von Hohenstatt
Engelhard von Walckenburg 1262. Seyfrid von Westerburg 1272.
bold von Hont 1298. Henrich Graue zů Virnberg 1300. Wolran Gr
Gülch 1334. Wilhelm von Genep 1349. Johann Graue zů Virnberg
Adolph Graue zů der Marck 1364. Engelbert zů der Marck 1365. Cun
Falckenstein 1368. Friderich Graue zů Sarwerden 1373. Dietrich von A
1415. Rüprecht Hertzog zů Beyern 1463. Herman Landtgraue 1481.
lip von Hohenstein 1508. Herman Graue zů Wieda 1516. Adolph Grau

Schauwenburg 1547. die ihren vrsprung h
von den Fürsten von Holstein/Ertzbisch
Cöln/Churfürst des Reichs/herr in Westp
vnd Engern/ein sunderlicher liebhaber d
lerten vnd aller künsten/des wapen ich hie
setzt hab nach seinem angebornen adel vnd
falnen herrlichkeiten. Auff ihn volget sei
der Anthoni ein theürer Fürst/nach dem v
vorgemelt Anno tausent fünff hundert fü
sechs zů Herbstzeit verschied. Als aber d
nach auch mit todt abgangē tausent fünff
fünffzig acht/vff den xvij. tag Julij/zů C
burg/do ward zů Ertzbischoff der theür
herr Johann Gebhard Graue zů Mansfel
xxvj. Julij. Es hatt das Ertzbisthumb
vnder ihm dise nachfolgende bisthummen/das von Münster/das vō Vt
das von Lütich so etwan zů Tungern gewesen/dz von Münden vnd das
nabrugk. Anno Christi tausent vierhundert siebentzig/ist zů Cöln erstan
grosse auffrůr zwischen den Burgern vnd dem Bischoff/der dozůmal ih
herr was. Dann es wolt der Bischoff zů vil herrschen in der statt/vnnd
burgern handlen nach seinem gefallē/er hett fůg oder nit. Also wolt er eim
man wider seinen willen nemmen ein schiff/do legt sich der kauffman mit
seinen vnd andern gůten gönnern wider den Bischoff/vnnd kam die sach

Auffrůr zů Cöln.

D

Die Statt Cöln.

So vor der geburt Christi/ ehe sie ein Römische besatzung ward/ ist sie Caupt Vbiorum genannt worden/ das ist/ ein haupt der völcker Vbiorum/ wie auch Wormbß zů der selbigen zeit hieß Vrbs Vangionum/ ein statt der völcker Vangionum/ vnd Parys/ Vrbs Paryſiorum/ ein statt der völcker Pariser/ also auch Trier/ Vrbs Treuirorum ꝛc. Vnd dergleichen seind vil stett genannt worden nach den völckern vnder denen sie entstanden seind.

Erklärung etlicher

A Beien thurn
B S. Seuerin port
C Carthus
D S. Catharin
E S. Jann / vnd vnser fraw in Lies kirch
F Carmeliten
G S. Pantaleon
H S. Maria im Capitolio
I S. Martins kirch
K Augustiner
L Zůn Apostein

ü vnſern zeiten ein mechtige Reichſtatt.

d beiſwen diſer ſtatt.

Rathauß
S. Brigita
Des groſſen S. Martins kirchen
Barfüſſer
S. Clara
S. Gereon
S Thumſtifft S. Peters
T S. Andres
V Prediger cloſter
X S. Lupus
y S. Vrſula
z Machabeern

das die gantz ſtatt auffrürig ward / vnd wolten dem biſchoff nit vertragen / das er vngebürliche ding geboth. Der biſchoff als ein obrer both frid / vnd tröwet die auffrürer zůſtraffen / vnd ward alſo der lermen etwas geſtillet biß auff den vierd ten tag / do ſtůnd der biſchoff auff vnd prediget / ſchalte auch die burger vmb jren auffrauff ſagt die ſtatt were des teüfels / vnd ſie wurd in einer kurtzen zeit vnder ghan / wo ſie nit bůß theten. Das beiß die burger gar übel / vnnd rüheten zůſam men / überfielen den biſchoff zů abent in ſeinē ſchloß / ſchlůgen etlich zůtodt / vnd ward dem biſchoff kaum ſo vil zeit / das er mit etlichen entran die ſelbige nacht in S. Peters kirchen / vnnd kam von dannen zů der ſtatt hinauß in frömbden klei dern biß gehn Neüß / bracht auff ein groß landuolck / zogen wider die ſtatt / die zů bezwingen nach jrem gefallen.

Als nun die Cölner den gewalt ſahen / begerten ſie des fridens vnd ergabē ſich widerumb dem biſchoff auff gnad. Vnd als ſie am morgen ſolten erſcheinen vnd für jren fräuel gnůg thůn / bliben ſie auß / verhofftē der künig zů dem ſie heimlich hetten bottſchafft gethan / wurd jnen zůhilff kommen. Do der biſchoff ſolchs in nen ward / ſahe er durch die finger vnnd ließ ſein kriegßuolck in die heüſer fallen, die raubten / würgten / fiengen vnd plünderten was ſie funden. Denen die ſie ge fangen namen / ſtachen ſie die augen auß oder köpfften ſie / vnnd wer übrig blib, můſt dem biſchoff auff ein neüwes ſchweren. Wann aber darnach die ſtatt vom b ſchoff kommen ſey / hab ich in keinem bůch gefunden. Das hab ich wol gefunden, das in nachgehnden zeiten der biſchoff vnderſtanden hatt die ſtatt wider vnder zůbringen / der ſtatt vnd den burgern alle freyheiten zůnemen / wie dann mit an dern ſtetten mehr beſchehen iſt / deßhalbē die biſchoff anfiengen vil ſeltzamer pra ticken / aber die burger merckten es vnd waren jnen zůgeſcheid. Zůr ſelbigen zei hetten zwen Thůmherren ein Löwen / den zugē ſie dem biſchoff. Vnd nach dem ſi ein heimlichen haß ertrůgen wid den burgermeiſter / nemlich herrē Herman Gryn namē ſie ſich groſſer freündtſchafft gegen jm an / vñ vff ein zeit lůdē ſie jn zůgaſt vnd lieſſen den löwen wol hungerig werden. Vnd do der burgermeiſter kam / fů ten ſie jn zům löwen / vnd vngewarneter ſachen ſtieſſen ſie jn in die kamer zům lö wen / vnd ſchloſſen die kamer zů / damit der löw ihn zerzerret. Aber der Burge meiſter was nit vnbehend / do der löw gegen ihm ſprang / wicklet er ſeinen mant vmb die lincke hand / vnd ſtieß ſie jm in den auf geſperten rachen / vnnd mit der rechten hand e ſtach er den löwen / vnd kam alſo vngeſchedig daruon. Bald ſchickt er nach den zweyen pfa fen / vnd ließ ſie mit ſtricken erhencken an ein b cken bey dem Thůmcloſter. Darnach erhůb ſich gar vil ſtreit zwiſchen dem biſchoff vnnd d ſtatt / biß zůletſt biſchoff Sifrid erlangt am R miſchē künig / das die Cölner ſolten dem biſche die ſtatt übergeben / oder ſolten die ſchlüſſel d ſtatt zwo meil auff das feld füren / vnd mit de biſchoff darumb kempffen. Vnnd das geſcha

Zwen Thů herren er henckt

Die burger fürten auff einem woluerwarten karren die ſchlüſſel hinauß biß gb Woringen / vnnd erfochten jre ſchlüſſel vnd freyheiten ritterlichen / behielten ſo die ſtatt vnd allen gewalt darin. Wo ſie ſich hetten laſſen erſchrecken / were ihnen ergangen wie es mit andern vil groſſen ſtetten gangen iſt / nemlich Mem Bamberg / vnd andere mehr / die vnder der geiſtlichen regiment kommen ſein vnd bißhär vnder ihnen můſſen bleiben.

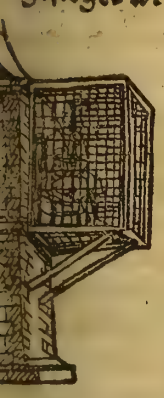
An

jar Christi 1388. ward auffgericht zů Cöln die Hohe schůl/vnnd begabt mit
egien vom Bapst Vrbano.

Von dem Hertzogthumb Limburg.

Vo den selbigen zeiten ward das Hertzogthumb von Limburg erbloß/da-
rumb wolt es der Hertzog von Braband auff einer seiten/vnd der Graue
von Gellern auff der andern seiten haben/vnd hetten zů beiden seiten vil
herrschafften vnd gewalt an sich gehenckt. Aber der Hertzog von Braband
gesieget wider den Grauen von Gellern/vnd wurden vil erschlagen. Es
ward auch der Bischoff von Cöln gefangen/der dem Grauen
von Gellern hilff gethan het/vnd nam jn der Graue von Ber
gen in seine gefencknuß sieben jar lang/biß er sein liedlin sang/
vnd sich ledig macht. Do nun der Bischoff außkam/bat er den
Grauen von Bergen/das er jn geleyten wölt biß ghen Teütsch
das gegen Cöln über am Rhein ligt. Das thet der Graue gern.
Do sie über Rhein kamen/do hett der Bischoff vorhin ein rey-
sigen zeüg dohin bestelt/der fieng den Grauen/vnnd hielt der
Bischoff den Grauen biß in sein todt inn der gefencknuß. Er
ließ auch machen ein eysen korb/vnd den schmirt er zů Sum-
mer zeiten mit honig/vnnd setzt den Grauen nacket darein/
die fliegen bissen vnd peinigten/vnnd also widergalt er jm zwyfach was er
ů leid gethan hat. Wann diß Hertzogthumb erstanden sey findest da hie for
seinem ort.

Limburg ein Hertzogthůmb bey Ach.



Neüß.

Anno Christi 1470. erhůb sich ein zwytracht zwischen Bischoff Ru-
precht der ein Pfaltzgraue was/vnnd zwischen dem Capitel zů Cöln/
also das die Thumbherren machten Herman Landtgrauen ein Gu-
bernator des stiffts Cöln. Jn dem kam Hertzog Carlen von Burgund
vnd nam ein das land Gellern/das dann der Keyser ließ geschehen/
ie Gellerschen waren dem Römischen Reich mehr dann in dreissig jaren nit
am gewesen.

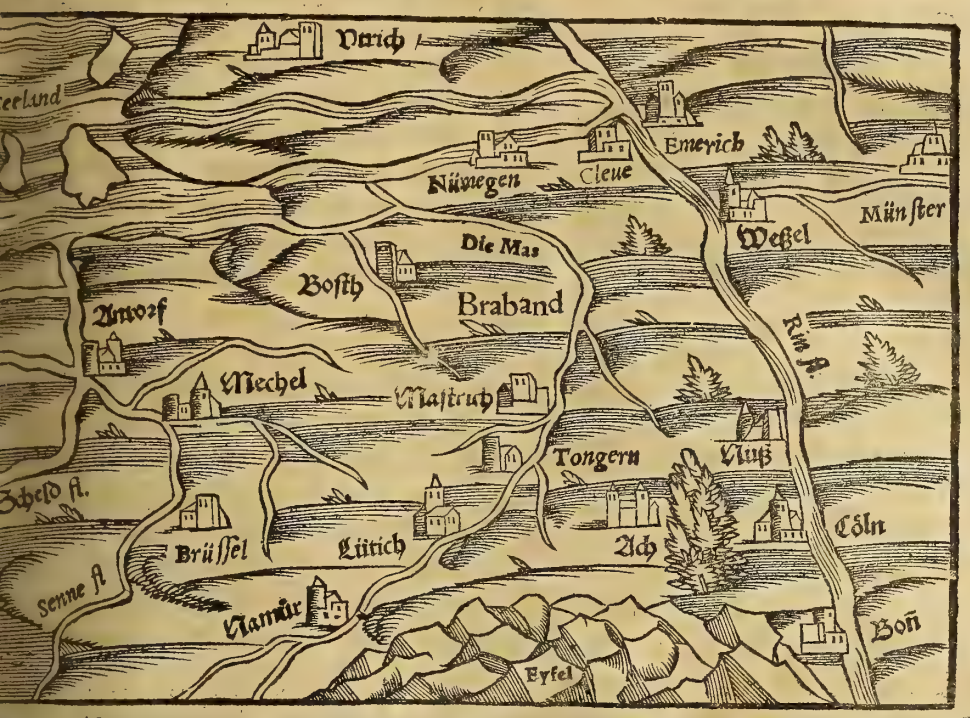
Der Bischoff Dieterich Graue zů Neüß hielt übel hauß/versatzt vnnd verpfendt das Bistumb/vnd als auff jhn kame Ruprecht der Pfaltzgraue/ wolt der selbig nicht arm sein/satzt ein neüwe schatzung auff/die landtschafft gab sie/die statt Neüß wolt sie nicht ge ben/der Bischoff belägerts/würt dan nen geschlagen/Darnach übergab der Bischoff das gantz Bistumb Hertzog Carlen von Burgund/vnd wolt sie al-

en. Jm jar Christi 1474. schreib der Hertzog von Burgund ghen Cöln das
m Bischoff Ruprecht widerkerete was dem stifft entwendt were/vnnd das
gehorsam were. Aber sie theten es nit/sunder verschůffen das der Bischoff
ward gethan/vnnd ward die statt Cöln feind dem Hertzogen von Bur-
nd dem Bischoff/vnd wurffen des Hertzogen wapen in das kot. Do ward

Hertzog von Burgund belägert Neüß.

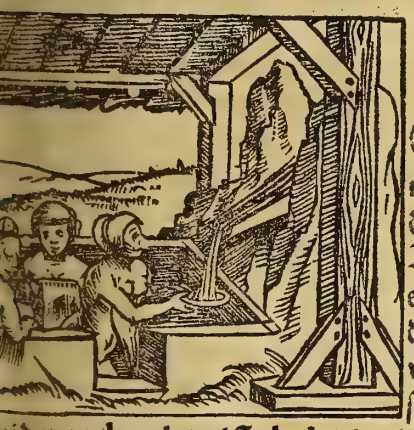
der Hertzog erzürnt/vnd kam mit grosser macht für Neüß/vnnd vmblägert
statt gerings vmb mit sampt dem Bischoff Ruprecht ein gantz jar lang/da
groß hunger in der statt litten/vnd mehr dann vierdthalb hundert pferdt af
Die von Cöln stünden auch in grossen sorgen/vnd schriben dem Keyser vm hi
dann zů besorgen were Hertzog Carlen würd das gantz land einnemen. Der K
ser aber wolt sich des handels nit beladen/schlůg jnen hilff ab. Do sandten si
herliche bottschafft zů seiner Maiestat/dieselb erlangt schlechten bescheid. De
die bottschafft auff/reyt daruon/vnd sagt das es der Keyser hört. Gott erba
will dann eüwer Keyser auch die tochter des Reichs zur hören machen. Auff
wort schickt der Keyser eilends wider nach der bottschafft/vnd macht mit de
bigen den anschlag/sagt hilff zů/vnd gebot der Keyser dem gantzen Reich/
Fürsten vnd Reichsstetten/das sie sich auffmachten wider den Hertzogen von
gund. Vnd do sie hinab kamē/ward ein heimlicher frid gemacht/vnd zog der
tzog ab mit grossem kosten vnd schaden. Dann man sagt er het in dem selbige
mehr dann fünfftzehen tausent mann daruor verloren/on pferdt vnnd gros
das er verschoß/vnd on die grosse schäncke/die er des Keysers fürsten thet/d
daruon käme vnd nit erschlagen würd. Wiewol man auch meint der Keyse
dozumal geworben vmb sein tochter für sein sun Maximilianum. Der He
hat ein mächtig volck/darunder vil Englischer vnd Lamparter/er lägert s
das closter bey der obern porten/fieng an zuschiessen/vnd schoß siebenzehē t
daran zuboden/auch so vil burger vnd eilff frauwen. Landtgraue Herma
lag in der statt/hielt sich wol/seiner Edelleüt kamen jm sechtzehen vmb/vnd
die belägerung wäret/an burgern vnnd knechten 700. mann/die von Cöln
zuhilff/lägerten sich an den steyn/schossen in des Hertzogen läger/die in de
hatten auch nicht mehr dann ein halbe thonnen puluer/schickten ghen Cöln
puluer vnnd hilff/die selben machten zwen Hauptmänner Johann Hellen
vnd Henrich von Lune/die schickten jnen zů 560. deren jeder erůg ein säckli
zehen pfundt salpeters/darauß machten sie 32. thonnen puluers/300. heüse
scheüren wurden abgebrochen/vnd gieng jnen auff 700. füder weyn/10000.
bierß/12000. malter roggen/1500. faß honig/versoldeten 24000. gulden/vn
rend kosten vnd schaden ob den 150000. gulden/vnd nach dem sie entschütte
ten sie des Keyser Friderichs bild auff auß ärtz/wurden von burgern eilff z
ter geschlagen/vnd gab der Keyser der statt freyheiten/das sie mit rotem
sieglen möchten/vnd in jrem schilt füren ein gulden Adler gekrönt in schwe
felde/jars fünff jarmärckt haben/ein eigen maß/Hansen frey weren/d
zoll am Rheyn auff hüben/an kein heimlich Recht sich stellen
dörffen/ja das man sie nicht ächten solte/nicht Turn-
eysen. Daruon findest du auch etwas
hieuor geschriben.

Von dem Hertzogthumb Bra-
band/ vnd seinen fürnemsten stetten.



IN beschreibung des lands Gallie/ hab ich das Hertzogthumb von Braband etwas angetast/ nemlich wie Braband vnnd Lothringen vnder einer herrschafft gewesen/ vnd darnach von einander getheilt inn zwo herrschafften/ aber hie wil ich auch etwas weiters sagen von den verrümptesten stetten darinn gelegen/ vnd was do fürgangen ist.

Ach.

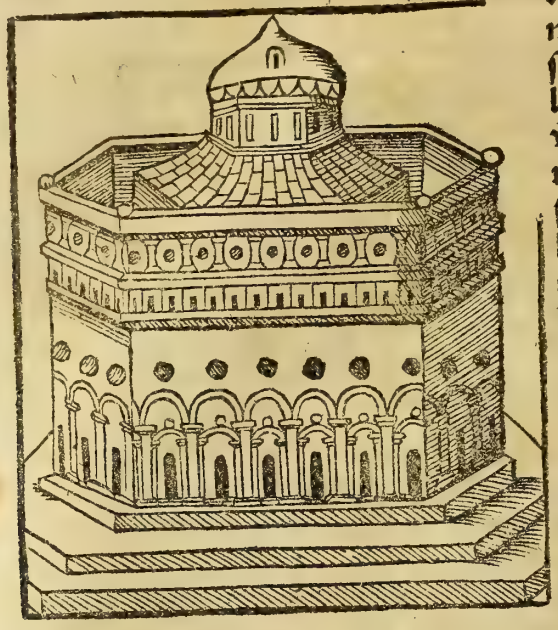


DIse statt Ach wirt zu Latin Aquisgranum/ das ist Granwasser/ genent/ vnd das diser vrsachen halb. Nach dem die Römer vor zeiten sich vil vñ Cöln hielten/ ist ein Römischer Fürst mit nammen Granus/ ein brüder Neronis/ an das ort kommen/ do jetzund Ach ligt/ vnd hat do gefunden ein warmen/ ja ein siedend heissen fluß/ vnd bequemen platz/ darumb fieng er an do zubauwen ein statt/ vnd nennt sie nach dem wasser vnd auch nach seinem nammen Aquisgranum. Wie sie aber darwider zerbrochen ist/ hab ich nit funden/ ist aber wol zugedenckē das es durch unen oder dergleichen tyrannen beschehen ist.

yser Carlen der groß hat sie nachmals wider gebauwen/ vnd ein mauwr dagemacht/ wie er dann von jm selber spricht auff dise meinung. Nach dem ich al außritt zu jagen nach meiner gewonheit/ vnd kam von meinen gesellen in ken wald/ hab ich gefunden vrsprung heisser brunnen/ vnnd auch palläst die

Keyser Carlen hat Ach gebauwen.

vorzeiten Granus einer von den Römischen Fürsten/ein brüder Neronis v
Agrippe/zum ersten het gebauwen/aber jetzund von langem alter verfallen/
mit dörnen vnd hecken überzogen/die hab ich wider erneüwert vnnd auffgeric
ꝛc. Diser löblich Carlen bauwet auch
nach zů Ach ein hübsch vnd köstlich M
ster/vnd ziert es mit sylber vnd gold.
ließ auch grosse seülen vnnd marmel
von Rom/Rauenn vnnd Trier dohin
ren/wie man sie noch do sicht. Er bau
sunst auch ein wunder schönen Palla
hin/der doch bald hernach im jar C
881.von den Normännern zů äschen
brannt ward/aber dem Münster gesc
nichts. Diser Keyser Carlen hat sun
lich groß liebe gehabt zů diser statt
vnd auch vil do gewonet.Er setzt vnd
net auch mit sampt andern Fürsten
herren/das in diser statt der Römisch
ser empfahen solt die erste Kron/vn
von dem Bischoff von Cöln. Dise
ist eysen. Aber die sylberin empfaher
Meyland/vnd die guldine zů Rom. Diser Keyse
auch vil Heilthumb bringen von Constantinopel
noch do ist.

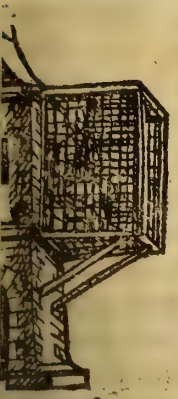


Keyser Carlen starb zů Ach.

Im jar Christi 814. starb der groß Keyser Carl
Ach/vnd ward auch dohin inn vnser Frauwen mür
das er gestifft hat/begraben. Vnd als nach jhm sei
Ludouicus Pius Keyser ward/hat er zů Ach ein
dum gehalten von vilen Gelerten auß allen Landen/fürnemlich von den
schen versamler/darinn gehandlet ward von außreütung der lastern in der
chen/von reformierung der sitten/von auffrichtung der schůlen/von bew
der personen so man zů geistlichen ämptern solt auffnemen/von erhaltung
nes fridens/von kirchen breüchen/ꝛc.

Darnach im jar Christi eilff hundert vier vnd sechtzig/erlangt Keyser Fri
der erst von dem Bapst das er canonisiert ward/das ist/inn des Bapsts b
bůch geschriben.

Im jar Christi 1272.ward der Graue von Gülch mit seinem sun vnd mit f
halb hundert Rittermessigen mannen zů Ach auff dem marckt erschlagen
das vmb diser vrsach willen/das er mit den Cölnern dran was wider den B
von Cöln/aber die Acher waren auff des Bischoffs seiten. Nach disem tod
ward ein versünung gemacht/das der Graue (jetz Hertzog) von Gülch zů
zeiten solt gewalt haben/ein Probst zusetzen zů Ach. Er nimpt auch den
pfennig von dem opffer das inn vnser Frauwen münster gefelt. Dann ein
Walfart bißher dohin ist gewesen/vnd werdē den bilgern gezeigt Josephs
das hembd Marie/das thůch der enthöuptung Johannis des töuffers/
dere alte ding/daruon groß gelt auffgehebt ist worden. Do nun der Graue
gen ward/fiel der Bischoff von Cöln in das Gülcher land/vnd breñt vnd
ger es/zerbrach etliche schlösser vnd gewan die statt Gülch. Dañ er wolt rec
nen vorfaren/Bischoff Engelbrecht/der dem Grauen von Gülch in das



fallen was/vnd gefangen ward von jm/vnd vierdthalb jar in harter gefencknuß vnnd in eysen banden gehalten inn einem thurn/daran der graue machen ließ ein eysen kôfich/vnd wañ er wolt/můst der bischoff in das eysen kôfich sitzen wie ein vogel/vnd aller welt zů spott werden. *Der bischoff sitzt in einem kôfich.*

Im jar 1460. zog der Hertzog von Burgund vnnd der Künig von Franckreich von der statt Lütich für die statt Ach/ dann es waren vil der besten von Lütich ghen Ach geflohen/ darumb wolten sie die statt eingnommen/vnd rauch mit jnen gehandlet haben/aber sie ergaben sich in die gnad des Hertzogen. Do nam er die mechtigsten in der statt/die můsten barr/barfůß/im hembd/vnd mit einem seil am halß für jm niderfallen/vnd er e also ein halbe stund vor jm ligen biß er sie begnadet.

Löuen.

Es ist vor langen zeiten zů Löuē ein Graueschafft gewesen/ darnach zum zeiten des grossen Keysers Otten ward ein Marggraueschafft do/vnnd sie hett vnder jr Löuen/Brüxel/Anteorff/vnd Nuell. Darnach erstůnd daruon das Hertzogthumb von Braband. Von dem hie fornen bey dem ogthumb Lotharingen allerley angezeigt ist. Dañ als im jar 1247. graue Hen von Löuen gestarb/vnnd an sein statt kam graue Henrich der dritt des naändert er sein tittel/vnd an statt des tittels graue oder Hertzog zů Löuen/ er sich Hertzog zů Braband.

jar 1422. erlangt Hertzog Hans von Braband von dem Bapst/das ein ge- *Hohe schůl zů Löuen.*
tudium oder hohe schůl zů Löuen ward auffgericht vnd fundiert.

Tungern.

Je völcker Tungri/von denen hernach die statt Tungern erwachsen ist/seind die ersten Teütschen gewesen die jr Teütsch vatterland verliessen/vnd zogen über Rhein/vnd machten jnen ein andere wonung. Kein ältere statt findt man in Braband dann Tungern. S. Matern hat sie zum Christen glauben bekert/vnnd ward bald darnach daselbst stumb auffgericht/das kam darnach ghen Mastrich/vnnd von Mastrich Lütich/do es noch ist. Bischoff zu Mastrich.

Matern. Nauitus des Künigs brůder zu Tungern 131. Marcell 191. opolus 221. Hertzog in Lotharingen Seuerin 240. Florentz 254. Mar. Maximinus 271. Velrin 290. all martrer. Seruatius 308. Der hat istumb ghen Mastrich gebracht. Agricolaus 498. Vesicinus 504. De us 508. Resignatus 511. Sulpitius 517. Quiallus 525. Eucharius Falco 536. Eucharius 549. Domitianus Beyrischer Hertzog 555. Mo Hertzů Dinant 561. Gondulph Hertzog zů Lotharingen 600. Perpetuus Ebergsell 614. Hans der Lam von Lütich 626. Amandus Hertzog zů nien 632. Remaclus von Bezenchouen 645. Thierhard 653. Lampert Haupert Gasconier Hertzog/der hat das Bistumb ghen Lütich gebracht

713. Die Bischoff aber so zů Lütich auff jhn gefolgt seind dise. Florbertus
Volckher graue zů Löuen 755. Agilfrid Hertzog zů Burgund 768. Gar
Hertzog zů Baiern 785. Valcand Hertzog zů Bullion 811. Pirard grau
Bon 829. Hircarius graue zů Sophoy 832. Francko 856. Stephan grau
Salm 904. Bernhard graue in Hennegöw 922. Hugo 946. Franbert
ure zů S. Pol 948. Rathherus graue zů Vienna 953. Baldrich graue zů
gen 956. Heraclius ein Polnischer 960. Notger Hertzog in Schwaben
Baldrich graue zů Lossen 1007. Volbodo graue zů Bergen 1017. Du
Gotschalck 1021. Reginard Hertzog in Baiern 1024. Richardus graue zů
lern 1036. Wazo graue zů Gülch 1042. Dietwyn Hertzog zů Beiern 1049.
math Hertzog zů Lothringen 1075. Obbert Marggraue zů Brandenburg
Friderich graue zů Neümarck 1119. Albert Hertzog zů Burgund 1123. Al
der graue zů Gülch 1129. Albert graue zu Gellern 1132. Henrich graue zu
burg 1150. Aleyander graue zu Bullion 1168. Rudolph Hertzog zu Lot
gen 1173. Albrecht Hertzog zu Beiern 1191. Albrecht graue zu Vlossen
Hugo von Petrapont 1200. Johann Oppia 1229. Wilhelm graue zu Flan
1238. Robertus 1239. Henrich graue zu Gellern 1246. Hans Angin
Hans graue zu Flandern 1282. Hugo von Chalon 1292. Adolph von Bra
burg 1301. Diebold graue zu Bar 1304. Adolph von der Marck 1312. E
bert von der Marck 1344. Johann von Erckel 1364. Arnold graue zu
1379. Johann Hertzog zu Beiern 1390. Johann von Wandelrode 1418.
hann herr von Heynßberg 1419. Ludwig von Borbon 1448. Johann
Horn 1482. Eberhard von der Marck 1505. Cornelius von Berge
Georg von Oestereich 1544.

Mechel.

ES hat dise statt im jar
1546. am 7. tag des Aug
nats ein stund vor mit
grossen schaden geno
Dann es fiel zů ein grau
donner vnnd groß regen/deßgl
nit vil gesehen oder gehört fürhi
Vnd im donnerschlag erzittert
tze statt/gieng auß ein böser sc
cher gestanck/vnd als man bald
ward/hett der plitz in die Sand
geschlagen/in welcher mehr dann acht hundert donnen puluers waren. A
porten blib kein stein auff dem andern. Es ward auch das fundament im
auß den nechsten mauren gerissen vnd zerströuwt. Als bald es tag ward/h
weit vnd breit cörper gefunden/der seind bey dreyhundert gewesen/vnd se
anderhalb hundert schwerlich am leib beschedigt in spittal getragen worde
hat auch ein schwangere frauw todt gefunden/vnnd sie auffgeschnitten/
lebendig kind noch zum tauff bracht. Ein andere frauw stůnd auß jrem b
das sie die läden zů thet/do schlůg jr das wetter jr haupt ab/das es nur a
heütlin hangen blib. Jnn einem wirts hauß nicht weit daruon spilten et
karten/vnnd als sie nicht zutrincken hetten/schickten sie die wirtin inn k
zureichen/inn dem kam der groß donnerschlag/zerschmettert das hau
den spilern/aber die frauw im keller blib bey leben. Es ward auch ein ma

den

ritten tag gefunden in einer hülen vnbeschedigt/der fragt ob die Welt noch
e. In summa/was hoher gebeüw in der statt warē/als besunder die kirchen/
nd alle geschedigt worden. Es ist auch vil viechs verderbt worden.

Von dem Hertzogthumb Gellern/vnd was sich darinn verloffen hat.

DAs land Gellern hat von alten zeiten her dreierley fürwäser gehabt. Die ersten hat man Herren vnnd Landnöge geheissen/die andern Grauen/vnd die dritten Hertzogen. Der Landherren seind sieben gewesen/nemlich Wichard ein Herr von Pont. Diser nam des Grauen von Zütphan tochter zů der eh/ vnnd mit sampt seinem brůder Lüpold bauwet er ein veste Gelre genant daruon das Land den nammen überkommen. Auff jn ist kommen im jar Christi 910. sein sun Gerlacus/nach disem Gottfridus/Wichardus/Mergosus/Windekinus/ vñ Wichardus. verließ ein tochter mit nammen Adelheid/die nam Graue Ott von Nassaw/ ward der erst Graue zů Gellern. Es macht jhn Keyser Henrich der dritt zum Graue zů Gellern. en in Gellern/im jar Christi 1069. Nach jm seind dise Grauen kommen/Gens/Henricus/Gerardus/Otto. Diser Graue überkam im jar Christi 1248. em Römischen Künig Wilhelm die Freystatt Neümegen/vnnd ward jhm Neümegen. einen nachkommen verpfendt vmb 21000. marck feins sylbers/vnnd domit ie ein Keyser wider zum Reich lösen. Auff disen Otten ward Graue in Gelein sun Reinoldus/vnd nach jm sein sun auch Reinoldus genant/der ward Christi 1329. durch Keyser Ludwigen zů Franckfurt auff einem Reichßtag st Hertzog in Gellern gemacht. Nach jhm regierten im Land seine zwen sün Hertzogen old vnd Edward/doch nit on zwytracht/vnnd nach jrem abgang ward das zů Gellern. im jar Christi 1371. partheisch. Etlich wolten zum Herren haben den von h/die andern den von Cleue/vnd ward also ein schwerer krieg zwey jar lang nd. Doch behielten die Herren von Gülch das land Gellern/vnnd wurden Vilhelm vnd Reinold gebrüder/Hertzogen zů Gellern vnd Gülch. Sie starb on erben im jar Christi 1423. vnd liessen ein schwester die hett ein von Erer ward Hertzog zů Gülch vnd Gellern. Vnd als er starb ließ er hinder jhm chter/vnd ward der sechßt Hertzog zů Gellern. Der siebend Adolphus Arsun/der acht vnd letst Hertzog Carlen. Also siehest du das der Hertzog Wilnit kommen ist von Hertzog Reinolden/sunder er was Hertzog zů Gülch/ ls sein stamme abgieng im jar Christi 1422. fielen beide Hertzogthumb dem r heim/vnd der gab das Hertzogthum von Gülch dem Hertzogen von Ber dann der Hertzog von Bergen nam des letsten Hertzogen von Gülch verlaß ußfrauw zů der eh/vnd das Hertzogthumb von Gellern gab er den Herren gmond/welches gar nahe das grösser theil in Gellern ist. Keyser Friderich ieß Hertzogthumb Hertzog Arnolden vnd gab es Hertzog Carlen von Bur/der wolts erstritten haben/aber vermocht über drey oder vier flecken nit gewinnen/darumb schüffer nichts/vnd blib das land dem Arnolden.

Doch schetzt der Burgundisch Hertzog das land vmb drey mal hundert tausent gulden.

Das dritt buch

Genealogy der Hertzogen von Gellern.

Rainold der erst Hertzog anno 1326.
- Rainold der ander — Gestorben on erben — wilhelm hertzog zů Gülch vnd der vierd in Gellern. Rainold sein brůder der fünfft Hertzog Iohãna ir schwester der gemahel herr Iohan von Erckel wirt hertzog zů Gellern Gülch falt an hertzog zů Bergen.
- Edward der dritt hertzog — Dises hertzogen Iohans von Erckel tochter nam herr Arnold, vnd ward hertzog zů Gellern — Adolff der siebend hertzog — C

Die völcker diſes lands Gellern/haben vñ
ſtus geburt vnd daruor Menapij geheiſſen/vn
cher keyſer Julius do ſelbſt auch ein bruck von
über den Rhein/domit er die Teütſchen bekr
möcht. Es haben ſich auch vmb diſe Riuier v
Holand/vnnd über Rhein etlich hundert ja
Chriſti geburt gehalten die völcker Sicamber
darnach von jrem Hertzogen oder oberſten h
man Franco wurden Francken geneñt/wie ich
ſchreibung Franckreichs gemeldet hab/vñ he
ſo ich zů dem Teütſchen Francken land kom̃en
weiter melden wil. Diß Hertzogthumb hat zů vnſern zeiten im jar Chriſti
Keyſer Carlen mit dem ſchwert erobert vnd jm vnderwürfflich gemacht.

Gülch.

DIſe herrſchafft iſt vorzeit
graueſchafft geweſen/vnd
im jar Chriſti 1319. durch
Ludwigen zů einer Marg
ſchafft gemacht/vnnd da
über dreiſſig jar zů einem Hertzogt
durch Keyſer Carlen den vierdten zů
auff einem Reichßtag/wie das anzei
ſpinianus bey diſem Keyſer. Dieweil
graueſchafft wz/fiel darzů die graue
Bergen/vnd iſt graue Gerhard/gr
weſen zů Gülch vnd Bergen. Nach
kommẽ in das regiment ſein ſun Wil
nach Wilhelm ſein ſun Gerhard/nach jm ſein ſun Wilhelm/nach diſem W
ſein ſun Wilhelm/der erſt Hertzog zů Gülch vnd Bergen/vnnd auch Her
Gellern. Auff diſen Hertzog kam ſein ſun brůder Rainold/der ward Her
Gülch/Gellern vnd Bergen. Vnd als er on erben ſtarb im jar Chriſti 142
ſein verlaßne haußfrauw jren vettern grauen Adolffen von Bergen/vn
ward Hertzog zů Gülch vnd Bergen/aber nicht zů Gellern/wie vorhin an
iſt. Vnd do diſe zwey on erben ſtarben/ward Hertzog Wilhelm Hertzog zů
vnd Bergen/vnd der hat ein ſun mit nammen Gerhard/vnd diſer überka
ein ſun der hieß Wilhelm/diſer Wilhelm gab im jar Chriſti 1496. ſein

ochter des Hertzogen von Cleue einigen sun/der Johannes hieß/vnd kamen die drey Hertzogthumb Bergen/Gülch vnd Cleue zusammen. Weiter hat dis Hertzog Johann geboren Wilhelmum/der auch Gellern zů den dreyen Hertzhumen erobert hat/aber im jar Christi 1543. von Keyser Carlen dem 5. überden/vnd sich ergeben an sein gnad/darumb er auch hoffet zubehalten die drey eche Hertzogthumb Gülch/Cleue vnd Bergen/aber Gellern das er nit ererbt sunder von etlichen im land zum Hertzogen erwölt/ließ er faren/das jm die bleiben möchten.

Von dem Hertzogthumb Bergen.

ANno 924. zů den zeiten Künig Henrichs des Voglers/waren zwen brůder/die waren lang bey dem Künig am hoff gewesen/denen gab Künig Henrich auß sunderlichem gunst etlich land inn Westphalen/do bauwet der älter Adolff ein Castell bey der graueschafft Arnsperg/vnd ward genennt Voluces hegk/ vnd bessert das land darumb mit flecken vnd andern beüwen. Der ander brůder Eberhard bauwet ein besunder Castell/das nennt er Aldenburg. Vnd als sie fast zůnamen/macht der Kü dolffen zum grauen/vnd auß seinem land Altenna genant ein graueschafft/ ließ man die grauen von Altenna. Aber auß Eberharden land/macht er die eschafft zum Berg. Eberhard ward ein münch/vnnd übergab seinem brůder and/vnd bauwet an das wasser Dune ein closter/darinn ward er apt. Von ffen seind komen die grauen von einander/Engelbert/Adolff/Adolff/Enecht/Adolff. Diser Adolff ließ kein sun/darumb fiel die graueschafft von dem an seiner schwester sun/graue Gerharden von Gülch. Nach jhm regiert sein Vilhelm beide herschafften/nach Wilhelm Gerhard/darnach sein sun Wil/nach disem Wilhelm sein sun Wilhelm/der erst Hertzog zů Gülch/Bergen Hertzog zů Gellern. Nach jhm ward Hertzog sein brůder Rainold/der starb r Christi 1413. Vnd ist Bergen nach diser zeit allwegen bliben bey dem Herhumb Gülch. Es sprechen etlich das die graueschafft Bergen sey auffgericht en/do Henricus der hofferig von Keyser Friderichen dem ersten ward abge Aber im jar 1336. macht Keyser Carlen der 4. ein Marggraueschafft darauß. sein sun Wenzeslaus richt es auff zů einem Hertzogthumb. Dise landschafft an bey nider Wesel/vnd streckt sich weit den Rhein hinauff/vnnd wirt Düerg die fürnembst statt darinn geacht. Zů Latin nennt man das land Terontensem.

Aldenburg Altenna.

Bergen felt in Gülch.

Von dem Hertzogthumb Cleue.

VOr der zeit des Keysers Justiniani/als man zalt von der geburt Christi 711. was im land Cleue ein einige tochter mit namen Beatrix/die het vil lands/vnd die burg zů Neümegen was jr mit aller zů gehör/sie bauwet auch ein Castel/vnd nennt es Cleue. Sie nam ein jungen Ritter mit namen Eliam zů der eh/den macht Keyser Theodosius zum grauen. Nach jm haben das land regiert seine sün vnd nachkommen/vnd seind diß jre namen/Dietrich/ Rainolt/Ludolff/Johañ/Ruprecht/Balduinus/Ludwig/

Edwardus/Ludwigs brůder/vnd nach jm Luthard/Erdwards sun/vnnd
hett auch dozumal/nemlich im jar Christi 889. Neüß in seiner herrschafft. Er
zů der eh Bertham Keyser Arnolffs tochter/vnnd gebar mit jr Balduinum
eilfften Grauen/vnd Richfridum. Nach jm ward Graue vñ Herr im land sein
Arnoldus/item Wichmannus/Conrad/Dietrich/Diether/Arnold/Diet
Arnold der dritt/Arnold der vierdt/Dietrich der fünfft/Dietrich der sechst/
trich der siebend/Dietrich der acht/Dietrich der neünt/Dietrich der zehend
tens brůder/Johannes auch Ottens brůder/die starben vmb das jar Chri
on erben/vnd fiel die graueschafft an das Römisch Reich/do strebten vil na
graueschafft. Im jar Christi 1357. resigniert Adolff von der Marck das ertzbi
zů Cöln/vnd erlangt von dem keyser Carlen dem vierdten diſe graueschafft.
nach im jar Christi 1389. ward sein sun Adolff graue zů der Marck vnnd zů C
Er ward auch im jar 1417. Hertzog zů Costentz gemacht.

Neüß etwan Cleuisch gewesen.

Im jar 1443. ward Johann Adolffs sun der ander Hertzog zů Cleue. Vnd
nemlich im jar 1454. kam die statt Söst von dem Ertzbistumb Cöln an das
tzogthumb Cleue. Im jar 1480. ward des gemelten Hertzog Hansen sun/der
Johann hieß/Hertzog zů Cleue vnd Graue zů der Marck. Der het ein sun de
auch Johannes/der nam zů der eh Mariam die einige erb tochter Hertzog
helms von Gülch/vnd ward durch sie auch Hertzog zů Gülch vnd zů dem
Er überkam mit jr ein sun/nemlich Wilhelm so noch vorhanden ist.

Grauen von Cleue werdē Hertzogen.

Von der Graueschafft Holand vnd dem Bistumb Vtrecht.

ICh hab hie fornen inn beschreibung Franckreich
endt des selbigen Reichs von Holand vnd seine
uen etwas gesagt/vnnd wie es an den Hertzoge
Burgund kommen ist/vnd darnach an Keyser
ymilian vnd das hauß Oestereich. Aber hie wil
was weitläuffiger schreiben von dem land Holand/vo
bistumb Vtrecht/von den stetten/vnd wie die grauen n
nander kommen seind/vnd wie offt die herrschafft sich
dert hat. Anfenglichen ist hie zů mercken das Holand/wie hie vnden weit
meldet/bald nach der geburt Christi fast ein vnerbauwen land gewesen/v
eim grossen wald überzogen/besunder zwischen den zweien armen des Rh
der Wal vnd dem Rhein/vnd ist der Rhein nicht zů der selbigen zeit strack
Dordrecht gelauffen wie jetz/sunder vnder Wick ist ein flüßlin von jhm g
ghen Dordrecht zů/das hat der Lec geheissen/aber der Rhein ist auff Vtre
gelauffen/vnd fürbaß auff Leiden/biß zum möre/vnnd hat gemacht sam
Wal ein jnsel/die Batauia/vnd nachmals Holand ist genennt worden. W
aber hernach der Rhein zum Lec geschlagen hat vnder ein meil wegs fe
Vtrecht abgesündert/wil ich hie vnden anzeigen. Es ist anfenglichen d
schoff von Vtrecht fast ein Herr diſes Lands gewesen/welches jm übergeb
mit allen gefellen der groß Keyser Carlen vnnd seine nachkommen/biß a
rolum Caluum oder den Kalen/der meinung/das sie die vmbligende L
vnd anstossende örter solten mit jhrer lere zů dem Heiligen Christlichen gl
bekeren/vnnd für ein vnderthan haben/wie auch beschach. Es waren do
gar fromme vnnd Gottsförchtige Bischoff/die sich mit Göttlichen hendle
dann mit den Weltlichen bekümmerten/darumb auch Keyser vnd Künig

Die hat vor zeiten der Rein ſein außgang g[e]habt, vnd iſt ein ſchloß [in] Barbey gelegen.

geneigt waren/befolhen jnen land vnd leüt/machten ſie Lehen herren über
en vnd Grauen/wie dann im jar Chriſti 1021. in gegenwertigkeit Keyſer Hen
vil Grauen ſich vereideten als lehen knecht dem Biſchoff von Vtrecht/mit
en Adelboldo. Es hetten die Keyſer diſe hoffnung/ſo ſie from̃ vnd gotsförch
Biſchoff vnd äpt ſetzten über land vnd leüt/es wurden die Fürſten vnd Gra-
uß anſehung jrer frommer Lehenherren auch deſter frömmer ſein. Dieweil
die biſchoff alſo ein erbar vnd götlich leben fürten/haben ſie trefflich in zeitli
chem güt

chem gůt zůgenommen. Sie wüsten nicht wo sie hin solten mit jrer reichthu
darumb fiengen sie an zubauwen herrliche vnd grosse tempel/stifften grosse cl
für männer vnnd weiber oder junckfrauwen/vnnd begabten sie gantz herrlic
richteten auff grosse Chorherren pfründen/vnd wo etwan solcher dingen ein
ein abgang kommen/erneüwerten sie es widerumb/vnd hulffen jhm wider i
tel. Es waren dozumal nit so vil Hertzogen vnd Grauen/vnder welche wie z
sern zeiten land vnd leüt zertheilt waren. Als bald aber etlich Bischoffen sich
kerten/vnnd für die gottseligkeit an sich namen ein trüglich/ehrgeitig/ho
tig/weltlich/vnkeüsch/geitig/vnnd hochträchtig gemüt/vnnd jren Christl
stand veränderten in ein prächtig vnd üppig leben/haben sich alle ding mit
vmbkert. Sie hatten angefangen jre grosse reichthumb zů mißbrauchen zů
grossen pracht/hatten jetzund nicht mehr clöster vnd kirchen/sunder schlöss
steyen vnd stett angefangen zubauwen wider jre feind/wie dann ein Vtrech
schoff mit nammen Godefridus bauwet wider die Holender Montfort vnd
den/wider die Gellerischē Horst/vñ wider die Friesen Vollenho hinder Sc
in summa/sie waren zů gůtem theil weltlich worden/fürten krieg vnnd ein w
chen pracht wie andere Fürsten. Aber von anfang ist es also vmb sie gestand
gesagt ist. Do nun die Römische Keyser also herrlich begabt hetten das Bi
zů Vtrecht/hat der Frantzösich Künig Carolus der Kal ein Edelmann a
gehabt mit nammen Dietrich/den setzt er in Holand/vnd beschnidt etwas
stumb. Es blib auch nicht darbey/diser erster Herr vnnd seine nachkomm
ben on vnderlaß das Bistumb beropfft/vnnd ist gar nahe ein ewiger zan
schen dem Bistumb vnd der Graueschafft gewesen. Die Grauen haben au
seiten gehabt die Künig von Franckreich/vnnd das Bistumb die Römische
ser/die es begabt haben/ist aber allwegen vnfriden zwischen jhnen gewese
auch Graue Dietrich der vierdt des nammens fieng Bischoff Adelbold
neünzehenden in der zal der Bischoffen/vnnd hielt jhn gefengklich zů Isel
drey gantzer jar lang. Diser vnfrid hat gewert biß zů vnsern zeiten/do ist d
spalten Land zů einer herrschafft kommen/vnnd alle vrsach des vnfriden
weg genommen/wie ich hie vnden melden will bey der statt Vtrecht. Nu
ich setzen der Grauen von Holand Geburt lini/vnnd wie einer nach dem a
kommen ist.

Geburt lini der Grauen zů Holand.

1 Dietrich der erst printz vnd graue in Holand im jar 863.	2 Dietrich sein sun/er was auch herr in Frießlād.	3 Arnold Dietrichs sun	4 Dietrich Arnolden sun	Diet jar C 1035. Flore

Als Graue Florentz gestarb/nam sein verlaßne haußfrauw mit namme
trud zů der eh Graue Ruprechten von Flandern/der besaß vnd regiert von
seines weybs vnnd seiner stieff kinder die graueschafft Holand/er ward a
nennt der Frieß/wie ich hie fornen bey dem land Flandern das weitläuffig
hab. Er ward auß Holand vertriben durch hertzog Gotfriden von Braba
Lothringen/der setzt sich mit gewalt in Holand vnd Seeland. Er bezwan
die Friesen mit dem schwerdt das sie jm müsten gehorsammen.

D

nach im jar Christi tausent sechs vnd siebentzig/kam des vorgemelten Gra-
orentzen sun mit nammen Dietrich/vnd nam ein beide länder Holand vnd
nd on allen widerstand/aber die Friesen fielē von jm/do thet er zwo schlach
t jnen.

ich Flo- 8 Florentz Die- 9 Dietrich Flo- 10 Florentz { 11 Dietrich, 12 Wilhelm
zen sun trichs sun rentzen sun

helm ward im jar Christi tausent zwey hundert vnd drey Graue in Holand/
nd vnd Ostfrießland/vnnd auch rechter erb seiner müter halb des Künig-
Schottland.

{ Wilhelm, Otto } helm — 13 Florentz, sein haußfrauw herzogin von Burgund { 14 Wilhelm. Diser ward im jar Christi 1248. zum Römischen künig erwölt; Margret, Ihr gemahel der graue von Hennegöw; Florentz }

hat diser Graue Wilhelm Römischer Künig grossen sieg erlangt wider die
n von Flandern/wie ich hie fornen bey den Keysern angezeigt hab. Vnd als
ach wider die Friesen zog/ward er erschlagen.

helm Römi- 15 Florentz anno Christi 1255. { 16 Iohann on erben gestorben, Dietrich, Florentz, Wilhelm }
r künig

ch dem dise Grauen abgangen seind on männlichen samen/ist die graue-
hinder sich gefallen an Künig Wilhelms schwester sun der Graue was im
egöw.

nn graue zů Henne- { 18 Wilhelm. Anno Christi 1304. ward diser Wilhelm Graue vnd Herr aller länder. Er nam zů der eh des Künigs von Franckreich Philippen schwester, vnd gebar mit ir drey sün vnd ein tochter; Iohann; Henrich }
w vnd Holand

{ Iohann, 19 Wilhelm. Ludwig, Margreth } helm — Diser ward anno Christi 1337. graue zů Hennegöw, Holand vnd Seeland, vnd herr in Friesland.

ist der männlich samen wider abgangen/darumb ward Frauw Margreten
el/nemlich Hertzog Ludwig der Bayer/vnd Pfaltzgraue/auch Keyser/
zů Hennegöw/Holand/ꝛc. Jm jar Christi tausent drey hundert fünff vnd
g.

{ 21 Wilhelm — Sein můter behielt das Hennegöw. Margreth herzogin zů Burgund; 22 Albrecht; 23 Wilhelm; 24 Iacoba; Otto Marggraue zů Brandenburg; Iohannes Bischoff zů Lütich. } wig Bayer ser

Jm jar

Jm jar 1388. ward Pfaltzgraue Albrecht nach seinem brůder graue in He
Hennegów/ꝛc. Darnach im jar 1404. kam sein sun Wilhelm an sein stat. D
diser nach jm verließ ein einige tochter Jacobam/mocht sie jr vätterlich erb
haupten/dann jres vatters brůder Johannes Coadiutor zů Lütich/als er
brůders todt vernam/verließ er das bistumb/vnnd kriegt seines brůders
vmb Holand/Seeland/ꝛc. dieweil er lebt/nemlich acht jar lang. Es halff j
tzog Hans von Burgund vnd Braband/aber frauw Jacoba regiert nichts
minder mit jren gemaheln/deren sie vier nach einander hett/doch mit gro
he vnd arbeit neüntzehen jar. Jr erster gemahel was Hertzog Carlen Delph
starb ehe er Rünig ward. Der ander des Rünigs von Engelland brůder/d
ten weiß ich nit/der vierdt aber was ein schlechter Ritter auß Seeland. Als
gestarb/kam im jar 1435. Philip Hertzog zů Burgund/ein sun Hertzog
von Burgund/vnd nam zů seinen henden gewaltiglichen die länder Henn
Holand/Seeland/vnd Frießland/dann sein můter frauw Margareth w
tzog Albrechts von Baiern tochter/vnnd Hertzog Wilhelm von Baiern
sten Herren der Niderländer schwester. Er regiert dise Länder rúwiglich
vnd zwentzig jar. Diser Hertzog stiffret den orden des gulden Lemblin
Flüß/von den weybern so lieblich/vnd so vil hoher personen an sich gezog
ich ein wenig von den anfangen bißher beschreiben wöllen wie nachfolgt.
Philip auß Burgundien ein gantz herrlicher theüwrer Fürst/der vermäh
die dritt sein gemahel frauw Jsabellen Rünigin auß Portugall/vnd hiel
ger zů Brüssel im jar 1429. auff den neündten tag Jenners/vnnd weil all
weil vnd Ritterspil do fürgiengen/stiffter er mit rath der seinen/vnd der
zů ehren erschinen waren/ein Brůder orden Ritterschafft/von 24. Ritter
net sie die Ritter des gulden Lämblins/oder des gulden Flüß. Jn Frantz
sprach Toson dor. Die ersten Herren so do erwölt vnnd benamset zu dem o
ren nachgeschriben.

Der Hertzog selbs was das Haupt vnd der stiffter diser Ritterschaff

1 Herr Wilhelm von Vianen/herr zu S. Georgen
2 Herr Regmald Pother z
chy
3 Herr zu Rembaß
4 Herr zu Montagut
5 Herr Boland zu Huquer-que
6 Herr Antoni zum Berg/ Dampmartin
7 Herr Dauid von Brimen/Herr zu Ligni
8 Hug von Bauoy/Herr
tes
9 Johann Herr zu Commin-ge
10 Herr Anthonius von long/Burgundischer Marsch
11 Herr Peter von Lützelburg/ Grauen zu Conuersian
12 Herr Johann von Tre Herr zu Juneli
13 Herr Johann von Lützelburg Herr zu Bellepor
14 Herr Gilbert von D Herr zu Wylerthal
15 Herr Johañ von Villers/Herr zur Jsel am Thamm
16 Herr Anthoni von Cro zu Rentin
17 Herr Florimond von Brimen Herr zu Maßcourt
18 Herr Rupiecht von M nen
19 Herr Jacob von Brunen/Herr zu Grigni
20 Herr Baldwyn von de Herr zu Mulabais
21 Herr Peter von Bouffremondt Herr zu Carguy
22 Herr Philipp/Herr Teruane

2

Herr Johann von Crequi 24 Herr Johann von Croy/herr zů Tours an der Marne.

waren nun die ersten Ritter dises ordens/die in der ehr Gotts vnd S. An-
er brůderschafft sich begaben/dero jedem gab der Fürst ein kettin/gemacht
iner der Burgundischen luerey oder warzeichen von clarem glod/auff das
t vnd kunstlichest gemacht/vnd als ob es feüwr eysen weren/die gleich alle
vnnd zusammen gehefft/doch enzwischen edels gestein für feüwrstein/die
lammen von sich gaben/vnden an der kettin hieng ein gulden zotter lämb-
ie kettin waren all von gewicht vnd gemächt gleich/vnd so einer der Ritter
ebet ligt/solte er solche kettin dem haupt des ordens/das ist dem Fürsten zů
nd überlifern lassen/der gibt sie einem andern Ritter/der an des abgestor
Ritters statt erwölt wirt. Bald starb Herr Johann von Lützelburg/do
n sein statt gemacht Herr Johann zů Castelinaw.

ward im 1431. jar ein Capitel gehalten der Ritterschafft/darinnen die nach-
den Artickel/auffs kürtzest außgezogen/bestimpt wurdend.

er Ritter orden mag wol sich mehren biß auff die xxxj. personen/sie sollen
t allein von gůtem Adel vnd ehrlichs herkommens/sünder wol verdient/
Ritterlichen thaten erůbt sein/auch on tadel jrer ehren. Jr Haupt vnnd
er wirt allweg sein/der so ein rechter natürlicher Hertzog zů Burgund.

Welcher disen orden annemmen/würt sich aller andern brůderschafft ent-
n zůuor/die er sunst bey Fürsten/gselschafften oder stätten hette. Aber Key
ünig/Hertzogen/die seind do außgenommen wo jnen erlaubt/anderer Rit
oder Ritterschafften zeichen zufüren.

Das Haupt vnd Oberste dises ordens hat allein gwalt das zeichen zugeben/
as gulden Flüß/vnd solliche kettin soll der Oberst vnnd jeder Ritter offen-
e tag tragen/wer daran fählet/soll er desselbigen tags vier schilling zum
dienst/vnd vier schilling an das Almusen verfallen haben. Jn krieg aber/
unst inn wichtigen gefährlichen fürfallenden händlen/mag er allein das
n tragen/die kettin behalten/vnd wo die kettin ongefahr bruch oder scha-
pfieng/so mag er sie dem goldschmid wider zumachen geben. Jnn reysen
o er kranckheit empfunde/oder vnsicher sich bedauchte/mag er sie wol do-
lassen. Aber keins wegs soll er sie schweeer/noch köstlicher/noch schöner
n lassen. Ja gantz vnd gar nicht verkauffen/versetzen/noch verändern/in
ley weg.

Ein jeder so zum Ritter angenommen/soll schweren/dem Obersten vnnd
n Ritterschafft getreüw vnd hold zusein/vñ so vil jm jmmer müglich/jren
fürdern/vnd schaden zuwenden. Wo er auch hörte etwas tadlen an den or-
der jnen schmach zůgeredt zuwerden/das er desselben von stund an ein miß
erzeigte/sie vertädigen/vrsach desselben erfragte/vnnd wo der nit abstehn
er sie schmächt/auffs wenigst dem orden dasselb anzeige.

Der Ritter soll sich gerüst machen sein Obersten vnnd desselben belehneten
schützen im fall der notturfft. Wo der Oberst krieg hette/sein land vnd stat
lten/oder zů dienst der Christlichen kirchen/sol er mit ziehen/wo er nicht
n andern an sein statt schicken/den selben vnder seiner farb versolden. Aber
seiner vrsach das er nit kommen möge/soll er den Obersten zůuor ansůchen
nbringen.

Der Oberst soll aber nimmer etwas wichtigen kriegs anfahen/on wissen des
en theils der Ritterschafft/vnnd on jr verwilligung. Doch außgenommen
e ein handel der verschwigenheit bedarff/vnd inn stille zůghen müßt/oder
in solcher

in solcher eyl/das man es bey vilen nit on schaden vnd gefahr anbringen mö

7 Wäre ein Ritter seines Obersten lehenman/so kan er keinem andern
im krieg dienē/oder ferrer reyß thůn on vorwissen des Obersten. So aber de
rer ehe er in orden kommen/vor anderer lehen auch getragē/mag er jnen eb
vor dienen/ehe er Ritter warde. Welcher aber nit vnder dem Obersten/vn
jm nit belehnet/der selb Ritter mag seines gefallens andern herren in krieg
ziehen/oder weite reysen thůn/doch das ers dem Obersten schrifftlich kund

8 Erhůb sich zwischen den Rittern etwas spans der gforlich wäre/vnd
re oder streichen reichē möchte/so sol der Oberst solchs für den gantzen orde
men lassen/vnd die sach zweyen fürstellen durch sich selbs oder jre anwälde.

9 Wo einem Ritter widerdruß vnd vnbillichs beschicht/so sollen es die
all zurechen für sich nemmen/vnd jm so vil jnen müglich vor beläſtigung se

10 Wo der Ritter der nit des Obersten lehenman oder vnderthan eim a
widerdruß bewise/so sol der dem solcher widerdruß beschicht/sich erklagē b
Obersten vnd orden/die sollen allen fleiß ankeren/das der so den beleydigt
sich nit wolt durch den orden zur widerkerung vnd billichkeit weisen lassen/
walt dohin gebracht werde. Deßgleichen sol ō Oberst die Ritter so vnder jm
auch darzů halten/das sie alle ansprachen gern jm vnd dem orden heim stell

11 Wer es sach das der Oberst etwas kriegs/wider einen Fürsten der ein
des ordens vnder jm herte/oder wider etwan ein statt/flăcken oder land für
te/das des Ritters vatterland wäre/so mag sich der Ritter on alle entgelt
ner ehren vnd lümbdens/wider den Obersten vnd orden/den seinen zugů
hilff begeben. Wo aber ein Fürst oder herrschafft/dem der Ritter zůgewan
pflicht oder do erboren/vnder dem Obersten des ordens den krieg anfien
der Ritter im bedacht solcher ehrlicher brüderschafft/so weit er mit ehren m
in krieg do nit einlassen. Wolt jhn aber der selb sein Fürst oder herrschafft z
trängen/vnd solcher Fürst eigner person ziehen/so sol er dann den Oberst
orden das mit warhaffter versicherter kundtschafft desselben berichten/v
alle entgeltnuß ziehen.

12 Wo ein Ritter einem frembden herren dienet/vnd im krieg ein Rit
der gefangen wurde/sol er mit allem fleiß jm sein leben fristen/daruon hel
müglich/fieng er jn selbs/so solt er jn on alle Ranzon ledig lassen/außgen
es were dann dises Ritters veldtherr gefangen/vnnd wo der kriegßherr de
ter solches nit zůlassen wolte (dessen er jm zůuor ehe er anzeücht ansprechen
sol er nit ziehen/oder aber sein abzug im feld begeren.

13 Ein jeder der in disen orden angenommē wirt/der sol sein lebenlang
heiten geniessen die der orden hat/sie sollen jhm auch nimmer abgestrickt w
er übersehe sich dann so grob/das er straff würdig/auß der Ritterschafft g
zuwerden/welches er in dreyerley weiß verschulden mag.

14 Wo ein offentlicher ketzer/vnnd am Christlichen glauben zweyfelh
er auch offentlich gestrafft werden.

15 So beybracht vor gericht das er verräterisch gehandlet.

16 So er in schlachten vnder fliegenden fänlin veldflüchtig worden/sei
sten verlassen/oder den Veldherren dem er gedienet in nöten. Vnnd so of
dreyen artickeln einen begieng/sol er zů stund von dem Obersten vnd Rit
der dem meysten theil der selbigen/vom ordē verstossen/doch vor fürgelad
den/zů verantwortung kommen/vnd zeil vnd zeit jhm bestimpt wie recht
klagt sich einer der Ritter/das jm vom Obersten gewalt geschehen/sol er e
dem orden vm̄ recht anrüffen/die sollen jm recht halten. Mag er der weil de

rüderschafft auff sagen/sunst er hab dañ vorhin sein klag anbracht/vnd sie
näſſig außgefürt/kan er des ordens nit abstehn.
Vnrhů zůuermeiden/soll ein jeder Ritter/im reitē/ghon/ſton/sitzen. In
rchen/in Rhäten/zů tagen/in bancketen/in bnamſungen/redē/schreiben/
allen sachen so den orden antreffen/sunst nit weiter/sol jeder der vor dem
n in orden kommen/fürgesetzt werden/vnd wo mehr dañ einer zů einer zeit
ag in orden kommen/soll der älter den vorzug haben. Doch Keyser/Kü-
nd Hertzogen/sollen des stands halben so jr Maiestath fürt/außgenomen
nd vnder den selben auch der älter im orden/den vorsitz haben. Vnder den
n Rittern soll do nit acht geben werden/weder auff adel/noch hohe herr-
t/noch reichthumb/allein der zům ersten in orden kommen.
Solichs ist nun gehalten worden in den xxiiij. so erstes zů Ritter gemacht/
ll noch erhalten werden in den xxx. so noch an diser zal zůerfüllē/vff nech-
dens versamlung. Ausserhalb dem haupt oder obersten.
Die Ritter sollen haben vier amptmänner. Ein Cantzler/ein Rentmey-
in Secretari vnd Herolden/den man Toson nennet.
Der Oberst Hertzog Philipp ist besinnet/in seinem kosten zůbauwen zů
n in Burgund ein schöne Capellen/in der fürstlichen kirchen/v[illegible]daran
järlichs einkommēs/darauß die Ritter so jnen etwas zů fiele/das sie in ar
elen/erzogen wurden vnd erhalten/sampt etlichē höuen zů jrer wonung/
nn schon verbriefft.
Jm Chor doselbst soll des obersten stůl auffgericht werden/vnd allweg die
dessen so jm im ampt nachfolgt/dohin gesetzt. Darnach jedem Ritter sei-
ůl/also das die wappen der selben vnd jrer nachkomen/ein jeden verzeich-
rdend.
Alle jar auff S. Andres tag soll der orden versamlet werden/vnnd ein tag
. Doch das sich allweg ein jar verlauffe zwischen einer vnnd der anderen
kung.
Vnd darmit notturfftige hendel so für fielend/nit vnberathschlagt blibē.
ñ der Oberst oder yenders ein Ritter eigner person nit erscheinen möcht/
ie rechtliche Anwald dahin zůtagen verrichten/deren jeder seine herrensitz
/der selbig soll alle hendel des herren auß richten/was ja das antreffe/als
herr selbs vorhands/wurd er fellig/er soll es seinem herren durch post an-
/vnd die straff erlegen.
Auff den bestimpten tag sollen die Ritter alle am bescheinē platz zůsamen
en/bey güter zeit in des obersten gemach/vnd jn in die Vesper beleiten.
Jr aller kleydung soll dise sein. Yeder soll ein lange schauben von scharlach
en/die zůn seiten offen biß auff die erd hinab/die schlitz vnd soum zůring
llen gestickt sein mit einem präme von feüwrstein vnd eysen/wie dann die
/mit dem lemblin entzwischen. Die schauben soll inwendig mit schönē veh
rt sein/vnd sollen ein lappenzipffel tragē von scharlach auff dem haupt/
ampemänner sollen ihnen vor/sie aber in der proceß/allweg zwen vñ zwē
en gehn.
Den andern tag so das fest angeht/sollen sie zůr kilchē in diser ordnung zie
der ein stuck golds opffern/vnd der anwald in seines herren namen.
Den selben tag sollen sie alle braune klagkleider antragen/vnd die sieben
der kirchen hören/zůlieb den abgestorbnen Rittern/morgēs wider zůr seel
hn mit brēnenden kertzen in der hand/do soll jnē der Secretari die nam̄en

ſtammen/härkommen der abgeſtorbnen verleſen/vnd ſol man dann das pr
dis ſingen vnd hören.

28 Volgends tags mag jeder ſich ſeines gefallens kleiden/vñ ſoll zů vn
ben frauwen ampt ziehen.

29 Am fünfftē tag ſoll man zůrath gahn in dem Thumb/in ſtůle do die
herren ſitzen/oder wie dann die ſtůl gemacht werden/whal/beſſern/ſtraffen
alles in der kirchen geſchehen do man meß hört. Vnd zů ſollichem ſollen ſie
ihre amptkleůt ſcharlach tragen.

30 Ein ewig ſtill ſchweigen vnnd hâle ſoll auffgelegt werden / deſſen ſo
handlet/vnd ſoll niemand zů rath ghan da auſſerhalb der Ritter / vnd der
ſenden anwâlde.

31 Vnd das die Ritter deſter mehr auff ehr vnd gůte ſitten ſich lenckend/
Cantzler ſo bald man geſſen/ein red thůn / die zůr tugend anweyſe / von la
ziehe/vnd wol außrechnen was eim jeden Ritter zůgehörig.

32 Alßdañ ſol man am Oberſten anfahen/hernach von eim Ritter zůn
dern fragen/jeden bey geſchwornem eyd/ob er etwas geſehen/gehört/verm
verſtanden/oder ongefar erfaren/das der einer etwas verwürt/dz dem ord
mehr ſchanden oder nachtheil ſein möchte/oder yenders einem Ritter verl
dung bringen kônde.

33 Wo dañ einer der außgetretten/vnd dem man nach fragt etwas erw
das er vnredlich gehandlet wider den orden (allweg außgenommen die drey
ſchribnen fâl/von dero wegen er verſtoſſen werden ſolle) ſoll er wider hine
rüfft werden / vom erſten angemahnet/oder aber vom Cãtzler/ das er ſich
rc. vñ ſoll die ſtraff ſo jm von dem orden oď meyſten theil deſſelben auff g
dultig annemmen/geben vnd tragen.

34 Vnd ſol man am vnderſten anfahen/biß an Oberſten/der ſoll das
auch erſtatten vnd leiden/ſich baß halten weder ander/vnd ſoll auch der
ſelbs abtretten/wañ es an jn kompt/das jeder frey reden mög.

35 Der Ritter ſo etwas ehrlichs begangē/ſoll der Oberſt oder Cantzler
vnd zů gůtem weiter ermahnen.

36 Kâm für das ein Ritter den orden verwürckt/der Oberſt oder ſein
ler/oder ein anderer ſoll jm daſſelbig fürhalten/das er ſich do verrâdige. V
es thůn / man laſſe jhm es zů. Wer er aber vor der tagleiſtung verklagt/
geladen werden vnder des ordens ſigel durch den Herolden oder ſunſt enge
perſonen/wer die zeit zůkurtz/er ſoll vffſchub haben biß zů der nâchſten v
lung/iſt er vngehorſam/er wirt fâllig.

37 Wirt er erwiſen das er der dreyen ſtucken eins gethan/ſo ſoll jm v
ten werden das guldin fließ weiter zutragen/vnd ſoll jm der Oberſt vnnd
dens ſigel daſſelbig abkünden / abheiſchen/dann ſollichs wirt jedem einb
bey dem eyd/ſo er angenommen wirt.

38 Wolt einer das nit wider geben/iſt er des Oberſten lehenmann oď
than/er ſoll jn darzů halten. Iſt er nit vnder ihm/ſo berathſchlege ſich ď
mit dem orden/wie man es von jm bringe.

39 Stirbt ein Ritter/ſeine erben ſollen es innerhalb dreyen monaten h
wider dem orden zůſtellen/vnd ſie vom Rentmeiſter darob quittiert werd

40 Jn ſchlachten/ſcharmützlen vnd andern ehrlichen thaten/oder in
nuß/wo einer dz guldin fließ verlure oder die kettin/ſoll der Oberſt in ſein
ſten jm ein anders machen laſſen vnd geben. Wo ein Ritter aber ſollichs
loßte/ſo ſol er es on fâlen in ſeinē koſten machen/vnd im vierdten monat

Wurd ein platz durch eins Ritters abgang ledig/so sol der orden an seiner
ein ehrlichen/vnd dem abgestorbnen gmeßen an sein statt erwölen. In der
soll der Oberst allein zwo stimmen haben außgenommen wie nachuolgt.

Ledigs platz/sol der Herold solchs dem Obersten verkünden/ der Oberst
ie abwesenden Ritir dessen verstendigen/vnnd sie zů erster tagleistung auff
hal bescheyden/wo die zeit zekurtz/vffs längst auff die ander. Wer es ihnen
legen/sollen sie vrsach darumb anzeigen/das sie selb nit kommen möchten/
re anwäld/oder sunst jr whal der eigner hand vnd einsigel schicken.

Wer ů Ritter des platz ledig nit gestorbē/sund außgethan/soll der Oberst
igen/ehe die Ritter ab dem tag ziehen/das ein anderer erwölt werde.

Vnd sollen allwegen die Ritter erwölt werden do ů orden sein tagleistung
vnd ehe die whal an die hand genomen/soll der Secretari vorlesen was die
storbnen ehrlicher thaten begangen.

Vor der whal sollen die Ritter vnd jre anwald nach dem Obersten jre na-
eben auff den jeder zům Ritter dar gibt/darnach soll der Cantzler fragen/
der disen/die benamßte person etwas tadels an jr hab.

47 Hernach soll jeder seinen sitz einnemmen/der Cantzler den Eydt von
nemmen/das er sein whal gebe dem der ihn würdig vnd gůt dunckt/ on al
ders gesůch noch auffsehens ꝛc.

Darnach soll der erst am sitz sein zedelin in ein büchsen werffen/bey seinem
as er den selben namen für den ehrlichstē/so jm bekañt/dar gebe/vñ gleich
ff die anderen nacheinander/zůletst der oberst auch.

Der Cantzler nimpt hernach ein briefflin nach dem anderen herauß/wel-
n zů vorderst in die händ kompt/thůts auff/ließt es. Der Secretari schreibt
er. Hernach so fragt man vmb/wellicher namen am meisten die Riter zů-
/weren jr mer dann einer die gleiche stimmen hetten/so hat dañ der Oberst
tt stimm/vnd würts der dem er zů felt. Will er dero keinem zůfallē/so zer-
nan die ersten zedelin alle/vnd die ritter so do seind/schreibenn neüwe na-
dann die abwesenden haben nit weil/vnd werden der gegenwertigen allein
büchsen gelegt.

Der erwölt wirt durch den Secretari inn das Protocoll geschriben/ist er
n dannen/man schickt jhm den Herolden/oder sunst ein person/zeigt ihm
al an/mit beger er solle es inn gůtem auffnemmen/sampt der bottschafft
mann jhm ein artickel brieff/do mit er sich desto baß zůerinneren wüß was
n wöll/wirt ihm ein tag gesetzt/dem Obersten zůschwören/vnd die köttin
n/doch soll er dem orden gleich sein antwort geben.

Ist der Ritter so hohes stands das der eygner person nitt kommen mag/so
der Oberst ihm das flüß bey erster bottschafft die jhm die whal verkündt/
das der selbig in gegenwertigkeit des botten die köttin trage am hals/mit
ung vnd antwort das es im gefalle/vnnd das er erster gelegenheit sich stel-
lle sein huldigung zethůn.

So nu der erwölt kompt/sein huldigůg zethůn/so redt er auff dise weiß.
leüchtigster Fürst Gnedigster herr. So bald vnd ich durch eüwer Fürstlich
schreiben verstendigt/wie das jhm L. F. G. vnd allen disen herren den
n vnnd vnsern brůdern gefallen/mich zů so hohen herrlichem stath/als
den ist zůerwölen/wird ich mich desselbigē allwegen dester ehrlicher sche-
nd mit höchster vnderthänigkeit/so ich immer mag/hab ich die whal vnd
gůtbedunckē meinthalben angenommen/in sunders grosser frönd so ein
nd ehrliche gůtthat mit danckbarkeit zůbeschulden. Bin auch derhalben

jetzunder hie/so hoch vnd ich jmmer mag E. G. danck zůsagen/vnd mich zůer
ten gegen disem orden gantz geneigt vnd bereit zesein/zů allem dem das ich ge
cken mag/jme fürstendig ehrlich vnd behilfflich zůsein/mit darbieten aller n
ner diensten. Auff sollichs antwortet jm der Oberst vor jnen allē. Theurer E
hert. Ich sampt disen meinen brůdern den Rittern herren do/hab auff den sc
eüwers lobs die hoffnung gefaßt/das jr forthin dasselbig mehrē/auffnemen/
nit nur allein erhalten wurdend/also das es euch vnd dem gantzen orden zů p
reiche. Deßhalben euch vnder vns in vnser zal genommen. Vbrigs ist das ihr
die huldigung thůend/wie ich eüch weiter von wort zů wort fürsagen will/d
euch/so vil es müglich/die zeit eüwers lebens/oder so lang jr in disem orden
werden/wöllen helffen erhaltē vnd beschützen/vnsern stath vñ hoheit/deßg
auch dero so jm nachkommen werden.

53 Weiter werdt jr schwören des ordens nutz zůfürdern/schaden zůwen
vnd verhelffen das er in seiner hoheit bleiben möge/nit geduldē dz jemand
worten oder thůt den selbigen schmälere oder verkleinere.

54 Fügt es sich das Gott wende/das jr übelthat halben soltend des ordēs
setzt werden/sollen jr das flüß oder kettin dem Obersten oder Rentmeister d
dens innerhalb dreyen Monaten wider überlifern/keine dergleichen mehr/
darumb gegen dem orden kein neid noch haß tragen.

55 Vmb berichte verschuldigung/sollen jr euch der straffe nit widern/v
den obersten noch brůder hassen.

56 Vff allen nach voriger satzung bestimpten tagē sollen ihr gehorsame l
dem Obersten/seinen nachkomen/jren statthaltern/in jeder billicher sach d
serm orden ehrlich.

57 Eüwers vermögens werden jr alle gebott/verbott der ordnung dise
terschafft verrichten/eben in den krefften als ob jr jetz auff alle geschworen.

58 Also soll der Ritter do ja sagen/die hand auff das heylig Euangelion
creütz legen/den eyd thůn/solichs getreüwlich zůhalten.

59 Dann soll er auff die kneüw fallen vor dem Obersten/der soll jme d
tin an halß legen/vnd soll jm also zů redē/oder schaffen das ein anderer al
Der orden allhie einhelliglich nimpt euch in sein gmein/vnd zům warzeich
ziert sie eüwern halß mit diser kettin/Gott geb dz ihr sie lang tragēd/zůr eh
tes vnd der gantzen Christenheit/zů erhöhung der Christlichen kirchen/z
vnd auffung des ordens/auch zů eüwerem selbs preyß vnd lob/in dem na
vatters/Sons/heiligē Geists/darauff sagt der Ritter Amen. Darnach so
sich nider/kompt der oberst Ritter so im obersten sitz sitzt/vnd fürt jn zům
sten/der vmbfacht vnd küßt jn zům zeichen der liebe/darnach der ordnun
wie sie sitzen küssen sie jn alle.

60 61 Der so erwölt/wo er nit wolte den orden annemen/soll der Obe
orden desselben berichten/das sie zů bestimptē andern jaren/ein andern e
mögen/der thů in gleicher form oben beschriben.

62 Der so in orden angenommen/vnnd das lämblin empfangen/soll
Ducaten/oder so vil wärds dem Rentmeister gebē/zům Gottßhauß die
er mag selb so vyl geziert an die kirch legen.

63 Stirbt ein Ritter/der ordē so bald er dessen bericht/soll dem Rent
gelt schicken/fünff seel ämpter darumb zůhalten/vnd fünff schilling zům
sen/vnd sol man jm den leybfal halten zů Dision in der Capellen.

64 Dem Herolden soll der Oberst järlich geben hundert Ducaten/v
jeder Ritter zwen ducaten/allwegen auff der versamlung/für sein lon.

Sturbe der Oberst/vnd were sein nachkommē oder erb nit taugelich zům
sten der kindtheit halb/soll man ein Ritter einhälliglich erwölē/d sein statt
r sey/biß er zů seinen jaren kompt. Wer aber das ein tochter das Fürsten-
b erbte/solt biß sie verheürat wirt aber ein statthalter erwölt werden. Dar-
soll der Oberster sein der die tochter hatt.

Es hatt auch der orden seine eigne geschribne recht vnnd desselben proceß/
on zů appellieren/keiner abzůmanen/keiner den andern an andere gericht
rn mag. Alles soll dem selbigen nach außgetragen werdē vnd vest gehalten.
ach dem allem behielt jm der Fürst vor/schwůr auch das er wölte für sich/sei
chkommen die artickel halten/sie solten doch allweg das haupt vñ Oberster
Was do für zwifel an einem oder an dem andern artickel für fiel/solt er oder
erben außzůlegen//zůuerdammen macht haben/neüwe notwendige zůse-
die duncklen erleütern mit rath vnd verbesserung des ordens/wie dann be-
en/als nachfolgt.

n jar tausent vierhundert dreissig zwey/als Hertzog Carle zů Digion gebo-
ard/do ward das fest des gulden fluß gehalten/vnd im tauff der jung herr
l/zů Ritter des ordens auffgenommen.

n jar 1440. Als der H. Carol von Orleans erledigt auß Englischer gefenck-
ward er zů S. Omar von dem H. Philipp schon empfangē/vnd auff S. An
ag abermals das fest des fluß gehalten doselben zů S. Omer. Nun waren
Ritter abgangen mit todt/an dero statt wurden domals erwölt

Hertzog Carlen von Orleans	Hertzog Hans zů Cleuen
Hertzog zů Britanien	Hertzog Adolph sein brůder
Hertzog zů Alengen	Graue zů Scampes Johann

m im jar 1461. do hatt H. Philipp aber ein versamlung der Rittern zů S.
r/auff den ersten Mey/do ward von neüwem gemacht

Herr Philipp Pot herr zů Rochys	Herr N. zů Guthause
Herr N. de Roy Picarder	Künig zů Arragonien.

r Marschalck von Burgund/der herr von Croy/der herr von Clymei. Ba-
S. Pol herr zů Beüern/Antoni Roßnad zů Burgund.

eich desselben jars zů Laga in Holand endert H. Philipp den 43. Artickel/
inzů mit einhelligem rath der Ritter. So bald man verkünd den todt eines
rs/solt man zůgleich ein andern erwölen.

ele Hertzog zů Burgund/der verändert das xvij. Capittel mit verwilligūg
itterschafft/das zů jeder zeit/vnd an jedem ort zůgegen/der Oberst vñ sei-
chkommen/ein tagleystung mit dem orden haben möcht.

nd als er zů Valentz im Hennegöw ein tag hielt/Anno tausent vierhundert
nnd sechtzig/do endert er den 25.26.27.28. Artickel/die do setzen/die schau-
llen von scharlach/vnd mit veh gefütert sein. Do satzt er/es soltē die schau-
ur gemacht werdē von Carmesin Atlaß/mit weissem Daphet vnderfütert/
lt auch die kapp vnd der leibrock sein on alle prem. Also solten es die vier
leüt auch tragen. Auff den tag als man zů vnser frauwen ampt gath/sol-
in weissem Dammast gekleidt ghan/vnd in roten hüten. Die kleidung soll
den in gemeinem kosten machen/vnd in dem schatz behalten werden. Die
leyder soll jeder Ritter in seinem kosten machen. Ausserhalb der vier Ampt-
/denen die der orden ein mal kleiden solt/vnnd sie die selbige kleidung bey
ehalten.

ld darnach fiel der Burgundisch krieg ein/vnnd nach Caroli todt die vn-
on wegen der verwundtschafft Maximiliani/also das bey den geschicht-

schreibern wenig meldung geschicht des ordens/der on zweyfel immer zügen
men/vnd in ihren Protocollen wol zůbefinden/aber dieweil ich dessen keine
richt hab/ will ich die zeiten überhupffen/vnnd allein anzeigen was ich syn
befunden.

Im jar 1500. hatt der Printz Philipp zů Breussel ein versamblung/ vnnd
den Ritter brüdern nach die 40. ducaten die jeder solte zalen in dem antritt d
dens. Vnd eben zů der selbigē zeit thet er auch ab den 45. artickel/sagt man
der whal sein leben nit auß ecken/do satzt er/man solt(so die whal ergangen)
vmb fragen/ob er der ehren wert were oder nit.

Auff dem tag zů Modelburg tausent fünff hundert fünff/ordnet er man
yv. meß halten für jm in der kirchen die ihm am gelegnesten/ vnnd yv. schi
allmůsen geben/darfür dorfften die Ritter dem Rentmeyster nicht zalen/
solten die vier amptleüt einem jeden Ritter/so vil ihr warē/ den todt des ei
verkünden.

Maximilian war Oberster des ordens/als ein vormund Caroli hernach
sers/ließ mit Carolo dispensieren des alters halb/vñ war er wie ein anderer
ter/hielt im jar 1516. ein tag zů Breussel/do ward der zal halben gemehrt/v
noch auff zwentzig erstreckt/vnd jren waren so vil auff der selbigen tagzei
dem Obersten.

Den dritten artickel endert er auch doselbst/ ließ ihn nach das sie das flü
lich an einem seyden faden tragen möchten/aber die kettin zůtragen wurd
tag bestimpt. Weynächten/Ostern/Pfingsten mit ihren feirtagē. All vnser
wen tag/Neüw jar/Vffart/Hergots tag/Allerheyligen tag/Drey Küni
S. Andres tag/als des Patronen des hauß Burgunds vnd des ordēs. Wā
eines Ritters leybfal begienge/oder tagleystung hielte/der Oberst frembd
schafftē verhort/beurlaubet/der es des tags nit trüge/solt zwē schilling zů
rung geben zůr meß/so vil zům almůsen/doch lediget er Keyser/Künig v
sten dises gesatzes.

Auff den selbigen tag ward man gwar das der 17. artickel nit gehalten/ d
Fürsten den andern vor gehn sollē/wiewol weder Hertzog Hansen von Bu
noch H. Carlen von Orliēs/noch dem von Cleuen/auch ihm selbs/der wie
noch ein kind/Hertzog zů Lützelburg/begegnet auch seinem vatter/ehe er
berst worden. Derhalben satzt er mit verwilligung der Rittern/ das ein j
Fürstens rittel trüge/allen Rittern vorgon solte/die mit jm auff ein tag ge
werden/vnd eigens stands oder tittel wärend/vnangesehen das alter.

Zum selbigen mal satzt er auch/weil ye die vier amptleüt rath geben/vnd
ben leibs weren der Ritter/das sie auch solten geadlet werdē/vnd jrem leb
gefragt/gestrafft wie ander Ritter.

Im 1518. hat Keyser Carlen ein tag zů Barzellon gehalten.

Hernach anno 1530. hat er ein tag gehalten zů Tornay/vnd satzt zů bess
klärung des 36.37.38. artickels/die die straff inhalten der Ritter. Dañ Joh
manuel ward zů Mecheln on sein Carlen der Fürsten vnd Obersten vnd g
ordens/arrestiert auß neid vnd haß/vnd gehn Wilford in gefencknuß gef
er lang gelegen. Des satzt er das hinfort der Oberst/ sein vicari vñ nachk
sampt der gantzen versamblung des ordens/richter sein sollen über ampt
Rittere/sunst niemand in allen sachen.

Vnd so vil ihr gfancklichs enziehen betreffend/satzt er/das on außtruc
beuelch des Obersten keiner angenommen werden solte/ oder so es des O
Vicari nit geheissen/vnd solten auffs wenigst sechs Ritter/oder so vil m

n zeit beieinander gehaben möcht/darein verwilligē/vnd soll man solichen
lch vom Obersten auch nit gůt achten/es sey dañ fleissig erfaren vnd außfün
das solichs übel fürgangē. Es soll auch nit ein gemein gefencknuß sein/man
n einem vnder der brůderschafft überlifern/der jm als gůts thů/vnd das vr
llein von dem Obersten/seinem Vicari oder dem gantzen ordē über jn erwar
Vnd ob gleich der Vicari vrteilte/soll sie nit volzogen werden/der Oberst
dañ desselben bericht/vnd gebe sein stimm darzů/ja in gegēwertigkeit sechs
ern soll man rechtlich mit jm handlen/sein nachburschafft fragen/wo er sich
lten/zimlichs vnd billichs dañ über jn vrtheilen.

ů dem 39. Artickel satzten sie auch/das auff dem selbigen tag/das die erbē des
storbnen Ritters/solten nit allein die kettin wider geben/sonder das orden-
/vnd damit sollichs vnzerbrochlich gehalten wurd/solte ein jeder desselben
angenommen/seiner freündtschafft geben.

im 34. Artickel satzt auch der Keyser/das der Cantzler solte nit allein wissen
der Oberst oder jeder Ritter lebendig oder todt/tapffers verhādlet/wie jnē
Herold angebe/sonder er sol sich befleissen von anderen auch Ritterschafft ei-
rden zehaben/vnnd dasselbig im ersten tag des Ritters biß zům letsten auff
nen.

en andern Artickel hatt Hertzog Philip selbs mit verwilligung des ordēs ge-
rt/das auch der Oberst eins jeden Keysers vnd krönten Künigs/od Fürstē
en nemen möge/so von freüntschafft/so von künfftigs gůts wegen.

er 22. Artickel ist auch geendert worden zů Philippi zeitē/dieweil die winters
mb Andree kurtze tag hatt/trůb wetter/so solte man alle drey jar ein tag hal
uff den andern tag Meyens. Doch solt dem Obersten zůgeben sein die tag-
ig zů kürtzern oder zůerlengern seines gefallens.

Vtrecht ist im jar tausent fünff hůdert viertzig fünff von Carolo dem key-
n tag gehalten worden/do dañ mit dem Obersten fünfftzig Ritter gewesen/
achfolgt.

Carol der fünfft Römisch Keyser ꝛc. Oberster

Zůr rechten		Zůr lincken
Henrich künig in Engelland	2	Franciscus künig in Franckreich
Ferdinand Römischer künig	4	Sigmund künig in Poln
Christiern künig in Deñmarck	6	Jacob künig in Schotten
Johañ künig in Portugall	8	Florentz herr zů Beuren
Philipp Printz in Hispanien	10	Don Johañ Manuel
Henrich graue zů Nassaw	12	Jacob herr zů Freßin
Marggraue zů Seneten	14	Antoni graue zur Hohen straß
Friderich Pfaltzgraue Churfürst	16	Adolph von Beüren
Hippolytus Graue zů Manßfeld	18	Antoni Mamrick Hertzog zů Naiera
Philipp herr zů Arischot	20	Petrus Antonius S. Severin
Antonius herr zů Sempfet	22	Maximilian von Hornes
Ferdinandus herr zů Cardona	24	Friderich Cabrera Almirant
Vilhelm herr zů Rubempre	26	Jacob graue zů Gabre
Johañ herr zů Trazegnien	28	Adrian graue zů Reuy
Jörg graue zů Espynen	30	Fernand Duca d Arragon
Peter Velasco Constabel	32	Philipp Pfaltzgraue
Jörg Hertzog zů Sachsen	34	Beltram hertzog zů Albquerque

35 Renald zu Vianen
36 Fernand Gozaga H. zu Arian
37 Niclaus graue zu Salm
38 Clodius herr zu Felin
39 Johan herr zu Bosey
40 Antoni Marggraue zu Berge
41 Carol graue zu Caling
42 Lorentz herr zu Praer
43 Jörg Schenck von Trutenberg
44 Philipp herr zu Ponten
45 Andrea Doria H. zu Melfi
46 Philipp her zu Molenbaß
47 Alphons Marggraue zu Quaſt
48 Frantz graue zu Miranda
49 Maximilian herr zů Beuren
50 Renat Printz zu Orenge

Auff diſer tagleiſtung ward zů Ritter gemacht

1 Maximilian künig zů Behem
2 Manuel Philibert H. zu Saph
3 Albrecht Hertzog in Baiern
4 Coßmas hertzog zu Florentz
5 Octauus H. zu Camern
6 Fernand duca Dalba
7 Jungo H. Infantaſcio
8 Maurig von Napera Hertzog
9 Peter graue zu Feria
10 Philip Printz zů Sulmona
11 Amorth herr zu Begmond
12 Maximilian herr zu Beuren
13 Peter Ernſt graue zu Manßfeld
14 Friderich graue zu Fürſtenber
15 Jacob graue zu Falckenberg
16 Philip graue zur Hohenſtraß
17 Johañ graue zu Arenberg
18 Pontus von Caling
19 Johañ von Rey
20 Claudius Vergy
21 Johann herr zu Molenlaiy

Philippus der Künig in Hiſpanien hatt ſeydhär anno tauſent fünffhu
fünff vnd fünfftzig auch ein tagleiſtung gehalten zů Antorff / do ſeind zů d
kommen.

Johann herr zu Traßnien
Adrian von Croy herr zu Roäſen
Ludwig herr zů Peüt
Petrus von Wartheim Seneſchall im Hennegów
Wilhelm her zu Pipurn
Frantz herr zu Eſpynoy
Carol graue zu Caling

Mehr hatt er ein verſamblung gehalten zů Gendt im jar 1559. do ſeind Ritter worden

Carol Printz in Hiſpanien
Wilhelm H. zu Orengen
Henrich Künig in Franckreich
Carlen Ertzhertzog zů Oeſtereich
Den Hertzogen von Arcaſon
Den Hertzogen von Naiera
Grauen zu Geneua
Hertzogen zu Vrbin
Printz zu Sulms
Marcum Anthoninm Colonnam
Marggraue zu Retinen
Grauen zů Ligni
Grauen zu Hohſtatt
Herrn zu Arſat
Herren zu Montigni

Nach H. Philippen kam ſein ſun H. Carlen von Burgund / vnnd beſaß
Chriſti tauſent vierhundert ein vnd ſechtzig alle gemelte länder. Er geba
des Hertzogen von Borbon tochter ein einige erbtochter aller ſeiner lände
hieß Maria / vnnd nam ſie Maximilianus Hertzog von Oeſtereich / vnnd
durch ſie herr in Burgund / Hennegów / Holand / Seeland / Braband vnd
land. Er gebar mit jr ein ſun Philippum / vnd ein tochter Margaretham
lippus hatt geboren Carolum vnd Ferdinandum.

Iſt weiter hie zumercken das diſes land vorzeiten für ein inſel iſt geachte
den / vnd hat Batauia geheiſſen / dann es laufft zů beyden ſeiten der Rhei
umb / vnd gegen mitnacht ſtoßt es an das möre. Es ſeind auch dazumal di

für die sterckesten leüt geachtet worden vnder andern völckern so im Nider-
gefunden wurden/vnd wie etlich sagen/seind sie von den Catten kommen/
h auß dem Teütsch land über Rhein machten/vnd diß land ein namē/dar-
uch Catuic die stat am außgang des Rheins gelegen/soll den nammen han.
land ist jetzundt trefflich wol erbauwen vnd besetzt mit stetten vnnd flecken.
wiewol es fast sümpffig vnd wässerig ist/hatt es doch köstliche weid/vnnd
t vil viechs. Etlich meinend das es darumb Holand genennet werd/das
olerdtrich ist/vnd solche hülen mit wasser zügefült. Aber die andern schrei-
aruō/das es eigentlichen heiß Holtlād/so wir Hochteütschen neñen Holtz-
Dann es soll anfencklichen diß land mit einem grossen wald überzogen sein
en/wann aber/vnd wie er außgereütet seye worden/weißt man eigentlichen
Cornelius Hortensius meint es sey geschehen von einem vngestümen über-
des möres/oder villeicht mit einem wütenden anlauff des möres/welcher
m grossen hauffen sands verstopfft hat die außgēg des Rheins/daruō sich
heins wasser gesch wölt hab im land/vnd durch die grossen wind vngestüm
in vnd wider bewegt/die bäum außgezert/vnd auch des Rheins geng ver-
t/also das der Rhein von der selbigen zeit an sich geschlagen hatt zům Lec/
dann noch am selbigen orth biß zům möre der Lec heißt/vñ aber sein alter
den er gefürt hatt/noch wol im land gespürt wirt/zwischen wölchen vnd der
/diß land eigentlich Batauia heißt. Diß meint man soll geschehen sein anno
ti 860. Wiewol im jar eylff hundert acht vnd sibentzig/auch ein groß sündt
m land gewesen ist/die auch sich erstreckt hatt biß zů der statt Vtrecht. Es
ben einhelliglich die alten/das der Rhein zů jren zeiten mit zweyen flüssen
möre gefallen sey. Es ist die Jsel dozůmal keiner achtung/oder vileicht
chts gewesen/sunder sidhär erstanden. Der einfluß des Rheins der sein na
chalten hatt/hat sich von Wic gewendt auff Vtrecht/vnd von dañen sein
gehabt gegen Worden vnd Leiden/vnnd bey Catuic in das möre gefallen.
so ein grosse vnd weite jnsel/ja auch gantz fruchtbar zwischen der Wal vnd
Rhein gewesen/die darnach gar schmal worden ist/als der Rhein inn Lec
en ist.

Anno Christi tausent vier hundert vnd zwēntzig/oder wie die andern schreibē tau-sent vierhundert sechs vnd viertzig/am siebēzehenden tag Aprilis/ward der see oder das mör also vngestüm vnnd wild/das es hinder Dordrecht einen außbruch macht/vnd zertrent die geschlagen dammē/überkam ein freyen gang in das erdtrich/vnd verderbt land vñ leüt/stett vnd dörffer. Es giengē vnder sechtzehē pfar nd ertruncken bey hunder tausent menschen mit ihrem viech vnd güt. Dor-nam auch nicht ein kleinen schaden.

Sündtfluß in Holand.

Das dritt büch
Von der bischofflichen statt Vtrecht.

ES wöllen
das vor vi
dz ertzbist
so jetz zů
ist / zů V
gewesen seye. Vnn
dem die statt Vtre
verwüstet ward v
Nortmännern vn
merckern / soll zů d
ten Bonifacij des
gē bischoffs / oder
darnach vmb dz ja
sti 755. das ertzbis
gehn Cöln gelegt sein. Aber der groß Keyser Carlen hat nachmals widerum
bisthumb da auffgericht / vnnd das gar reichlichen mit land vnd leüten be
Doch ist nachmals durch Keyser Carlen den Kalen ein abbruch dem bis
beschehen / vnd ein vnderscheid gemacht zwischen der graueschafft / hand
tem här gehört dise namhafftige stett Schönhofen / Dordrecht / Amsterda
mar / Gauda oder Gaw / Wordē (das doch etwan zům bisthumb hat gehö
den / Harlen / Delfft / Hagen / Vereres aque / ꝛc. Aber des bischoffs stet
schlösser seind auch trefflichen vil gewesen / die sich gestreckt haben von V
über die Jsel biß ghen Schwol. Es hat ein bischoff mit namen Godefrid
bauwen Montfort vnd Worden wider die graueschafft Holand / dañ es is
sthumb für vnd für im hader gelegen mit den vmbligendē Fürsten / besun
gen dem Hertzogen von Gellern / der dem bisthumb vil züleid hat gethan
land so über der Jsel ligt / mit breñen / rauben / verhergen ꝛc. Marggrave
rich von Baden / bischoff zů Vtrecht / deßgleichen bischoff Philip von Bu
vnd darnach Pfaltzgraue Henrich auch bischoff zů Vtrecht / seind hart
get worden von Hertzog Carlen von Gellern / vnd ist vil arms volcks im l
macht / wil stett vnd flecken genommen. Es vnderstůd Hertzog Henrich b
diser statt auff vil weg friden zumachen mit gemeltem hertzogen Carlen /
ber alles vergebens. Es practiciert der Geller mit denen von Vtrecht v
den Thumherren / das sie sich setzten wider jren eignen herren / deßhalben a
Thumherren gefangen wurden / zwen in sich gestossen vnnd im Rhein ert
ettlich burger hettē es mit dem bischoff / aber das mehrer theil was wider j
ward ein offentlicher vnnd langwiriger krieg darauß / vnnd kamen auch
vmb. Es griff der Geller die statt Vtrecht an / vnnd macht ein grosse vn
land. Als nun bischoff Henrich sahe das er allenthalbē mit feinden belad
sůcht er hilff vnd fand sie auch bey Keyser Carlen / hertzogen zů Braband
graue zů Holand vnd Flandern. Er erobert widerůb mit grosser kriegß
die statt Vtrecht / vnnd andere flecken so der Geller eingenommen hatt.
aber sein volck über die Jsel noch kein růw mocht haben von den Gellern
er der bischoff in die harr nit gnůgsamlichen vermocht den tyrannischē ei
entgegen kommen / damit seine armen nit stätigklichen also geplagt w

ũ rath worden dem gemeinen volck zũ gůt/das gantz land zůübergeben der
undischen herrschafft/das einzůleiben dem Hertzogthumb Braband/vnd
aueschafft Holand/vnd solt dises lands besitzung bleiben bey Keyser Car-
nd allen seinen nachkommen oder erben/so in besitzung wurden haben Bra
vnd Holand. Dis fürnemen hatt der bischoff fürgetragen allen stendẽ sei-
rschafft/geistlichen vnd weltlichen/hatt sie darüber lassen rathschlagen/
ch darauff bedencken/es hatt etlichen gefallen/den andn mißfallen/aber
nma sie haben gesehen/das es disen weg hinauß ghan solt/darumb ist darzů
lliget worden/dz Vtrecht vnd alle flecken/alle gerechtigkeit/gefell/güter/
berg/wäld/wässer/vnnd was eusserlich oder weltlich herrschafft belangt/
les fürhin zůgeeignet werden Keyser Carlen vnd seinẽ erben den Hertzogẽ
räuen Braband vnd Holand beyderley geschlechte. Vnd nach diser über-
at der bischoff ledig gemacht alle seine vnderthan von dem eydt so sie jm er-
ethan/doch mit dem fürgeding/das die fürhin schweren vnd sich mit eydt
lichten solten Keyser Carlen vnd seinen nachkomen den hertzogen võ Bra-
vnd grauen von Holand. Es behielt der bischoff jm vnd seinen nachkomen
s für/dañ allein die geistlich iurisdiction. Bald auff dise übergab ist anno
i 1528. ein legation gehn Rom zům Bapst geschickt/das er sie mit seinem ge-
estätige vnd in krefften stelle. Also ist die gantze zeitliche herrschafft des bi-
ns Vtrecht/so die bischoff bey 916. jar besessen vnd administriert haben ver
vnd an die hertzogen von Braband vnd grauen von Holand kommen. Es
die Vtrechter sampt der gantzen landschafft in diser sachẽ nit allein jre herr
it verlassen/sunder auch jre freyheitẽ hiemit übergeben. Dañ dieweil sie vn-
n bischoffen waren/seind sie niemand vnderworffen gewesen/sunder doher
ach jren gesatzen gelebt/vnbekümmert von aller welt. Ein jede statt ist re-
worden von jrem erwölten rath/vnnd was gemeine landtschafft antroffen
ist entrichtet worden durch die drey stend des lands/vnder welchen die geist
den öbersten staffel haben gehabt/darnach die Edlen vnd reisigen ꝛc. Sie
vnbeschwert gewesen von allen schatzungen/außgenommen dz man vngelt
müst von dem tranck vnd der frucht. Es habend die bischoff kein sunderli
gewalt vnd recht über die statt gehabt/sunder allein über das landuolck auf
b den stetten. Dise freyheit haben nun die von Vtrecht/ja die von der gan-
erschafft übergeben/vnd sich in solliche dienstbarkeit begebẽ. Doch ist jnen
etwas gůts darauß erwachsen/nemlich das sie nach dem vffrürischen/zen-
en vnd widerwertigen leben/das sie vnder jnen selbs in ihren hohen freyhei
habt/zů einem gezwengten friden kommen seind/vnd ein oberherren über
nen/den sie förchten müssen/vnd ab jrem vnrůwigen leben so sie vnder dem
off gefärt/abston müssen. Es meinen wol etlich auß dem land/es habe diser
schimpff den bischoff nachmals nit ein wenig gerauwen/das er also
mit der sachen geeilet hab/ich aber weiß nichts
gewisses daruon.

End des Rheinstromß auff der Gallier seiten.

Von

Von dem hoch Schneegebirg b

vrsprung des Rheins/welches einwoner zů vn

sern zeiten Grawbündter vnnd Churwalen ge-
nennet werden.

EGen Wallis über/bey vrsprung beyder R
nen wonend die Grauwen bündter/die v
ten zů Latin Rheti oder Canini/vnd in C
waler sprach Grisoni geneñt seind. Von
völckern vnd andere mehr so in den hochb
wonend/hat der fürnem man Egidius S
di von Glarys gantz eigentlich geschribē.
bůch ist vorhanden zů Teütsch vnd Latin

Vor der geburt Christi 587. jar seind die
lier mit jrem hauptmañ Belloneso in Jt
gezogen/vil lands eingenommen/auß T
(ist jetz Pisa/Luca/Florentz/ꝛc.) die ein
vertriben/vnd sollich vertriben leüt hab
zůletst mit jrem hauptmann Rheto müss
der lassen in der grossen ruhe vmb den vrsprung beyder Rheinen/der Etsch
Rhetia auß Tuscia kömen. des Jns/auch den hohen bergen vnd thälern darbey gelegen. Von disem h
man seind dise Tuscier nachmals Rhetier genañt worden. Vil jar darna
ben dise Rhetier jr regierung vnd landtschafft erweitert biß an Bodensee
Pregentz vnd an Walen see gehn Wesen/aber jhenethalb dem gebirg habe
wonung gestreckt ghen Chum/Dietrich Bern vnd Triendt zů. Die erste
tier seind genennt worden Canini/zů Teütsch die Grauwen/seind des mer
kommen vnder die regierung der Römer. Von den Rhetiern aber vmb ein
len/wöllen wir/was der theür mann Aegidius Schudi schreibt/das es dis
ein gestalt habe/hiehär setzen.

Was die Grawbündt oder Churwalhen genan

von dem alten Rhetischen kreyß nit
innhabendt.

DEr ist von disen alten Rhetien kommen/so die jetzigen Gra
ter nit innen habend/Pregentz/Veldkirch/Bludentz/Walgö
ner berg/Vadutz/im hauß Oestereich gelegen. Rinthal/Say
denberg/Turtal/Sargäser läd/Gastern/Vseren/in Helueti
keit. Item jener dem gebirg in Vennonischer gegne/vnderha
gadin/Vinstermüntz/vnderhalb Münsterthal der mehrteyl Vinstgöw
Malser heyd/auch dem hauß Oestereich zůgehörēde. Das übrig habēd all
inn die Churwalen/nemlich jensent den gebirgen/ober vnd vnder Enga
Münsterthal/Mals/Fürstēberg an der Etsch/auch ist Churberg ein leh
gestifft/item Bergel/Veltlin/von vrsprung der Ada biß in Chumer see/
vnd das thal darob/Masoy/Ruflee vnd Galanckē/alles jenthalb den g
dißhalb an dem Rhin hinab biß an Vadutzer herrschafft/vnd Sarganse

Von den iezigen inhabenden flecken der Rhetiern/Grawpündter genannt.

Je jetzig landschafft Rhetia/Churwalē/oder Grauwpundt zů Tütsch in jrer sprach Grisono genennet/so weit sie noch inhabēd/ist mit pflichten vnd eyden zůsammen verbunden/vñ wirt getheilt in drey bündt/dero einer der Gotzhußpund/so dem bischofflichen gestifft verwant/dannenhär er den nammē hat. Der ander/der Ober bundt/der dritt/en gericht. Der Gotzhußbundt ist der gröst an lüten/der zehē gerichtē der t. yeder bundt hat vil sonderbarer kleiner gemeinden/vnd vil nach yede ey ein eygnen gerichts zwang.

Zum ersten im Gotzhußbundt seind neünzehen gmeinden.

hur die statt desselben bunds hauptfleck/der fürgesetzt allda ein Burgerr. Diß ist ein gmeind.

ie and gmeind/seind vier döriffer/Jizers/Yis/Trimis/vñ Underuatz/irgesetzter ist ein vogt.

se vorgenañte zwo gemeinden seind Teütscher sprach/die nachuolgenen gemeinden im Gotzhaußpundt seind all Churwelscher sprach/die sie omanisch nemmend/von Thuscanern härkommen.

h ist ein gemeind im Tumlesch gelegen/Ortenstein genant/so zů dem Gotzundt verpflicht ist/seind fry/habend sich von jrer herrschafft abkaufft/degesetzter ist ein Amman.

ie dritt gmeind ist Fürstnow in Tumlesch gelegen/dero fürgesetzter ist ein Die vorgedachten drey gmeinden seind in der ebne gegen dem Rhein gelegē.

Die vierd gmeind ist Oberuatz/dero fürgesetzter ist ein Amman/in ihrer Ministral genennet.

Die fünfft gmeind ist Reambs/oberhalb Stein/dero fürgesetzter ist ein In disem gericht ligt Tintzen.

Die sechßt gemeind ist zů Tieffenkasten/vorzeiten Jmum Castrū genant/ürgesetzer ist ein Amman.

Die sibend gemeind ist Griffenstein/dero fürgesetzter ist ein vogt.

e achtgmeind ist Stalla/dero fürgsetzter ist ein Ammā/ligt nechst am Setrg./vorzeiten Biuium genannt/dann sich alda zwo strassen über die geheilend/nēlich über den Settmer in Bergell/vnd über den Julien in oberdin. Die Churwalen nennend den flecken in jrer sprach noch Beuio/dz ist mpiert/Biuium.

Die neünd gemeind ist Wels/dero fürgesetzter ist ein Amman.

Die vorgedachten neün gmeinden ligend/disent den spitzē der Alp gebirgen/gegenwertz der Teütschen landen/vnnd an der andern seiten gegen Jtalischen landen/ligend diß nach benanten gmeinden innert dem Gotzhuß pundt.

Die zehend gmeind ist Bregalien/Vnderport vnnd Oberport gegen Clälegen/dero fürgesetzter ist ein Richter in jrer sprach Potestas genannet.

Die eylfft gmeind ist Zutz/im obern Engadin/dero fürgsetzter ist ein Am

12 Die zwölfft gemeind ist Sumada im obern Engadin / dero fürgeset
ein Amman.

13 Die dreytzehend gmein ist Postelaf / vor zeiten Pes clauium genann
geg en Vältlin / dero fürgesetzter ist ein Richter.

14 Die vierzehend gmein ist Steinsperg im vndern Engadin / dero fü
ter ist ein Amman.

15 Die fünfftzehēd gmeind ist Schuls im vndern Engadin / dero fürg
ist ein Amman.

16 Die sechtzehēd gmeind ist Remüß / vor zeitē Heremuscia genāt / mit
Märgnyen / dero fürgsetzter ist ein Amman.

17 Die sibentzehend gmein ist Münsterthal im Etschland / dero fürg
ist ein Amman.

18 Die achtzehend gmein ist Mals vnder Galfen im Vinstgöw am Et
dero fürgsetzter ist ein Amman.

19 Die neüntzehend gmeind ist Schantzen im Vinstgöw vnderhalb G
dero fürgsetzter ist ein Amman.

Item vnnd dañ so ist Churberg die vösti an der Etsch im Vinstgöw / ein
ghen Chur.

Item Fürstenberg die vesti an der Etsch im Vinstgöw ob Glurentz hin
legen / gehört in das Gotzhüß.

Der ander bundt in Churwalhen / der Gber bu
genannt / hat neünzehen gmeinden.

1 Die erst gmeind ist Disentis das closter / mit sampt Tanetsch / Camp
wygs / Medels ꝛc. dero fürgsetzter ist ein Amman.

2 Die ander gmeind ist gantz Lugnitzer thal / der fürgsetzter ist ein Vo

3 Die dritt gmeind ist Jlantz das stättle / in jr sprach Jant genant / mit
der Grüb / dero fürgsetzter ist ein Amman.

4 Die vierd gmeind ist am Versay / ist Teütscher sprach / dero fürgse
ein Amman.

5 Die fünfft gmeind ist Walterspurg / mit sampt Andäst / Rubis / Se
Schlantz ꝛc. dero fürgsetzter ist ein Amman.

6 Die sechßt gmeind ist Schlöwyß / gehört den von Mont / dero fürg
ist ein Amman.

7 Die sibend gmeind seind die Fryē ob dem wald zů Laay / Siuiß / vñ
umb / der fürgesetzter ist ein Amman.

8 Die acht gmeind ist Flymß / der fürgsetzter ist ein Amman

9 Die neünd gemeind ist Trums vñ Tamins / dero fürgesetzter ist ein

10 Die zehēd gmeind ist Rätzuns / Bonadutz / Empß die ober / Veld
dero fürgesetzter ist ein Amman.

11 Die eilfft gmeind ist Heintzenberg / mit sampt Tusis vnd Ratz / d
gesetzter ist ein Amman.

12 Die zwölfft gemeind ist Schamß / dero fürgesetzter ist ein Amman

13 Die dreyzehend gemeind ist Rheinwald zů Splugen vnd hinder R
dero fürgesetzter ist ein Amman. Dise seind Teütscher sprach.

14 Die vierzehend gemeind ist Masoy / das gantz Masoyer thal / da
Galancker thal ꝛc. dero fürgesetzter ist ein Amman.

15 Die fünffzehend gemeind ist Ruffle / der fürgeserzer ist ein Amma

zwey gericht seind innerhalb dem Alpgebirg/die andern alle dißhalb.
Die sechtzehend gmein ist Safien/vorzeiten Stussauia genannt/dero für
er ist ein Amman. Dise seind Teütscher spach.
Die sibentzehend gemeind ist Thännen/ dero fürgesetzter ist ein Amman/
Teütscher spach.
Die achtzehend gmeind ist Schopina/dero fürgesetzter ist ein Amman/ist
eütscher spach.
Die neüntzehēd gmeind ist Fals/dero fürgesetzter ist ein Amman/ist auch
her spach.
nma viv. gericht/darunder seind sechs Teütscher sprachen/nemlich Ober
heinwald/Safien/Thännen/Schopina vnd Fals/die übrigen Wälsch.

Der Drit Grawbnndt in Churwalhen/die zehen gericht genant/hat neün gmeinden.

as erst gericht ist Tafaaß/ein schöne wilde/ist der hauptfleck im selbē būd.
as ander gericht wirt genannt zum Klösterle/im Brättigöw gelegen.
as dritt gericht wirt genant Jenatz/im Brättegöw gelegen/oō Castelsser
/von wegen der vöste Castels.
as vierdt gericht wirt genant Schiers/im Brättigöw gelegē/darin ligt
ers die gebrochen burg.
Die genanten vier gemeinden seind Teütscher vnd Welscher spach.
as fünfft gericht ist Churwald die Apty/auch Porpon/vnnd gemein tal
en/vorzeiten die herrschafft Straßberg/von der gebrochnen veste wegen
nt.
as sechßt gericht ist Alnenuw/vorzeiten Aluum nouum genant/von we
bädern daselbs. Diß gericht ist etwa die herrschafft Bellfort/von wegen
rochen veste genennet worden.
as siebend gericht ist zū S. Peter in Schanfick gelegen.
ht gericht ist zū der Langen wyß genant/auch in Schanfick gelegen.

Die jetzgedachten vier gericht sein Churwelscher spach.

eündt gericht ist Malaus vnd Jenius.
hend gericht ist Meyenfeld ein stettle/vnd Fläsch.

Die vorgenannten zwey gericht ligend nach bey dem Rhein/ seind Teütscher spach.

er dreyen Pündten/Gemeinden vnd Gerichten.

Diß land jensit den Alpgebürgen gegen Italien/werden von gedachten dreyen Pündten beherrschet/vnd seind vnderthanen.

n das gantz thal vnd land Vältlin biß an den Chumer see/darinn Tyran
tle/Sonders/Morbing/vnd andere vil flecken gelegen seind.
n Cläuen das stettle/mit sampt dem thal vnnd der landtschafft hinab biß
Chumer see.
n Plurs/vorzeiten Pluriū genant/zwischen Cläuen vnd Bärgel gelegen.
n die Drypleuē/nemlich Chiera/Domaß/Surg/Grauedona/vñ Tung.
umer see gelegen/wirt jnen vom Hertzogen von Meyland vorgehalten.
d aller innhabender landen so jetz die Grauwen drey pündt innhabend.

Anno

Anno Christi 357. hat K. Constantinus/als er gegē den Alemanniern gekri
sein läger geschlagen/vnd sein hoff gehalten in Campis Caninis/in die gegn
diser zeit die statt Chůr ist/vnd also nach disem läger ist do selbigen gebauwē
den die statt Chůr/vñ ist nachmals dz gantz land Rhetia Churensis genant
den/vnd die einwoner Chůrwalen. Dañ Curia zů latin heißt vff teütsch ein
licher oder grosser hoff. Man neñt auch heüt zůtag die Thumkirchen/bisc
behausung vnd den gätzen ynfang der thumherren heüser doselbst/vff d. m
aber die statt in jrem gecirck heißt man Chůr.

Von dem hoff zů Chůr

DEr hoff zů Chůr ligt in der statt/aber an einem höhern ort vnn
ein besundere clausur/die begreifft in jr des bischoffs hoff vnnd
ren thůmherren heüser sampt der bischofflichen haupekirchen/
alle nach lands art woll gebauwen sein/aber des bischoffs hof
wendig vnd außwendig vil herrlicher gebauwen vnnd hübsch
mit gemeldt vnd täfelten stuben vnd anderen gemachē. Man mag vmb d
kein subtilen leimen zů den zieglen dienstlich finden/darumb werdē die tä
vnflätig mit grossen schindlen vnd steinen gedeckt.

Namen vnd zal der bischoffen zu Chur von anfang biß auff den heütigen tag.

Je etlich meinen hatt der erst bischoff geheissen Asimus año Christi 452. Der 2. Pauritius. 3. Claudianus. 4. Vrsicinus. 5. Sidonius. 6. Jddo. 7. Valentinianus. 8. Paulinus. 9. Theodorus. 10. Verendarius. 11. Constantius. 12. Ruthardus. 13. Baldebertus. 14. Pascalis. 15. Victor/vnd der ist seins vorfaren Pascalis ehlicher sun gewesen/ ein vrenckelin Victoris des Hertzogen vnd Landpflegers Rhetie Curiensis. er bischoff hatt vngefar vmb das jar Christi 760. sampt seiner můter Episcodas edel frauwen closter zů Chatz im Thumlesch gestifft/ vnd die frauwen so in kommen/seind frey/vnd mögen zů der eh greiffen. 16. Vigilius. 17. Telwelcher ein sun gewesen ist Victoris des tyrannen so den gůtē Placitum bey ntis enthaupter hatt. Diser bischoff hatt etwas vnachtbarlichen spans gevon wegen etlicher münch zů sant Gallen die ihm befreündt waren/mit bif Hansen vō Straßburg. 18. Constantinus. Disem hatt Carolus Magnus n grosse priuilegia/vñ eingesetzt ein regierer oder beschirmer über Rhetiam. Victor der ander. Disem gab keyser Ludwig künig in Germania anno Chri 9. etlich gůter/kirchen vnnd spital wider ein/so graue Roderich in Rhetia kifft entzogen hatt. 21. Lotharius. Zwischen disem vnd künig Carlen Crasso ch Keyser ward/ist ein tausch gemacht der gütter halb so gedachter bischoff lsaß gehabt an dz Walgöw vnd herrschafft Flumbß getroffen/gegē Luthar schoffen zů Vercell. 23. Dietolffus. Diser ward bestätigt durch Keyser Arn. 24. Waldo. Disem hat der keyser das closter Disentis sampt aller seiner htigkeit zů eigē geschenckt. 25. Hartpertus. Año 959. hat Otto der erst Kökeyser Lutolffo so an statt Harperti des 25. bischoffs zů Chur/verweser vñ ntergemelts stiffts/vnd daruor gemelts keysers Cantzler gewesen/die halb Chur/vñ darin den gantzen zoll/die pfarkirchen/sant Martins vnd sant q sampt der capell sant Carpofori zů Thrimmis geschenckt/actum Fritesla o Christi 959. Hat jm auch sunst vyl freyheiten gebē vnd verschafft dz dem eine gůter im Elsaß daruon er kommen was/wider geantwort worden. Vñ rtpertus gar alt was wordē/ist jm gemelter Lutolffus des keysers Cantzeim statthalter vnd coadiutor zůgeben worden. 26. Hildibaldus. Er ist von stuogt zů Schennis/vmb den hoff vnd dorff Zizers angefochtē worden/ t aber keyser Otto año 973. die donation so er seinen vorfaren vormals in ng des erlitten schadens/den die Saracenē dem bisthumb Chur zůgefügt /geschenckt vnd übergebē/gantz für eigen erkeñt vnd cōfirmiert. 27. Mal Hartmañus ein conuenther zů Einsidlen. 33. Henricus ein münch auß ichenaw. Zů dises zeiten hat año 1078. Welfo hertzog von Baiern gewaltig Thurisch Rhetiam wider graue Otten von Chur überzogē vnd verderbt/ dz bischoff Henrich vñ etlich ander herren in Churwalen künig Rudolfen wlich wider R. Henrichen den 4. gewölet/geduldet hatten/ist also das bi ein gantz jar ledig gestandē biß Marpertus probst von Augspurg dasselb ony überkomen. Welcher doch darnach año Christi 1087. in den bann gend in ein sinodo des bisthumbs gar entsetzt. 35. Vdalricus. Diser ist an sti 110. sampt den ertzbischoffen Trier vnd Magdēburg ab einem Reichß Mentz gehen Rom zům bapst vñ die confirmation Hērici des 5. so wider digen vatter zů Römischem künig erwölt was/bottschafft weiß geschickt 38. Conradus. Zů seinen zeiten anno Christi 1165. hatt Hugo Pfaltzgraue

zů Thübingen/graue zů Bregentz vnd Rhetiẽ wider Welffonem Hertzogen vo
Baiern vnd Spoleten seiner můter brůder an der Thenaw gekriegt. 40. Egin
Disen neñt keyser Friderich ein fürstẽ. Er hatt auch die vogtey des gestiffts Chu
hertzog Friderichen von Schwaben/gedachs keyser Friderichs sun zů lehen ge
hen/in massen wie sie vor här Graue Rudolph von Bregentz/vnd nach jm Gra
Rudolph von Pfullendorff ingehabt haben. Actum Mengen in dictione 3. an
1170. 41. Vdalricus. Diser was ein Freyherr von Degenfeldẽ ob Clingnaw ge
gen/was auch apt zů S. Gallen/vñ resigniert einẽ Bruno genant dz bisthůb a
no 1181. vnd behielt er/als er acht jar besessen hat/allein S. Gallen/von wegẽ
reformation bapst Alexanders des dritten. 45. Arnoldus. Diser hat auß geh
des bapsts den jungen kůnig Friderichen auß Sicilia durch sein land biß gehn
stentz año 1211. geleitet/als der selb wider Keyser Otten den vierdtẽ erstmalen
Teůrschland reiset. 48. Rudolphus ein freyherr von Gutingẽ vnd apt zů S. G
len gestorben año 1226. zů Rom. 50. Vlricus ein graue von Kyburg/vñ ein
uentherr zů Einsidlen/hat vmb das jar Christi 1230. den heiligen berg zů Wi
thur gestifft. 54. Fridericus graue zů Montfort/ein sun graue Vlrichs võ
gentz vnd brůder apts Wilhelms von S. Gallen. Diser hatt sich mit bischoff
tern von Sitten auß Wallis verbunden/einander wider kůnig Rudolphen
Habspurg/der dañ gedachten apt von S. Gallen krieget zehelffen/des er d
hernach an einem streit zů Raltzers in der Ow sampt dem freyherren von G
senberg gefangẽ ward/vnd herr Eberhard von Aspermont auff seiner seitẽ
kommen/als er die grauen von Werdenberg vnd Feldkirch/auch die von S
lenberg überzogen hat/anno 1288. Er fiel zůtodt/als er auß der gefencknuß
oben herab lassen wolt. 57. Hermannus freyherr von Eschibach/erstlich
uentherr zů Einsidlen/volgends apt zů Pfäuers/darnach bischoff zů Chur.
Johannes. Der ward anno 1333. erschlagen. Zů dises vnd seiner zwey vorf
zeiten/hatt sich Rudolph graue zů Montfort/welcher auch bischoff zů Co
vnd apt zů S. Gallen was/ein gubernator vnd regenten des stiffts Chur ge
ben. 59. Vlricus oder Wolrich von Lentzburg genant Schultheiß/ist v
jar Christi 1346. von Ludouico Romano Marggrauen von Brandenburg
vil krieg wider die vngläubigen Preüssen gefürt hatt) in eim streit im Ersch
sampt grossem adel gefangen worden/dañ er halff Kůnig Carlen von Behe
graueschatz Tyrol wider gemelts Marggrauen vatter Keyser Ludwigen d
einnemmen. Ward doch hernach erlediget/vnd doheimen anno 1355. geste
62. Johannes der ander/vmb den Römischen keyser Carlẽ den vierdtẽ w
dient/hat von dem selbigen die Reichsteüwr der statt Lindaw vil jar läg ve
ben/als dienstgelt eingenommen/vnd ist anno 1389. gestorben. 63. Hartma
graue zů Werdenberg/herr zů Sargãs/vorhin ein Johãniter oð Rodiser
hat vil händel vnd vnrůw wider Vlrichen Brun freyherren zů Rhetzins v
gen des Forst im Tumlesch/Federspils am ober Embsserberg vnd des gros
henden zů Chatz von Haintzenberg gehebt/vnnd darauff anno 1396. durc
germeister Henrich Maiß von Zürich vnnd Hans Stöcklin hůbmeister zů
kirch sequestrarie vertragen/volgends aber haben gemelte bischoff/die
von Rhetzins mit hilff Friderichs grauen von Tockenburg nichts deste
ger widerumb durch krieg angefochten/vnd anno 1412. nit on schaden ge
burgerschafft zů Chůr in der statt belägert. Item gedachter bischoff hatt
len auch von wegen seiner brůder mit Hertzog Lůpolden auß Oestereich
vogtey Rheineck/auch der selben anstöß lang gekriegt. Nachmals aber
tzog Friderich von Oestereich/genannt mit der lären täschen/bapst Han

n Concilio von Costentz entfürt/ vnnd derhalben in des Keysers acht gethan
rd/ hat genañter bischoff sampt der statt Lindaw volck/ Feldkirch überzogē/
h zületst in der statt Feldkirch durch den Landuogt einen grauen von Strälin
/sampt seinem brůder Haugen grauen von Sargans gefangen/ vnd kaum
er 9. monat erlediget worden/ derhalben er das fest der empfengnuß Marie in
m seinem bisthumb zůfeiren erst auffgesetzt hat/ vnd año 1416. zů Chur gestor
. 64. Johañes Abundi mit dem zůnamen Maas/ ist sampt seinem Thum ca
l 51. jar lang burger vnd Eydtgnoß zů Zürich wordē/ hatt also die bündtnuß
den Schweytzern von erst/ darnach auch von mehr sicherheit wegen mit den
uwen pauren angefangen. 68. Ortlieb freyherr von Brandis. Es hatt sich
jm diestatt Chur abgeworffen/ vnd wöllē ein Reichstatt sein/ solchs aber nit
gen mit recht vor Keyser Friderichen erhalten/ derhalbē gemelter bischoff vil
jnen erlitten. Er ist gestorbē año 1491. 69. Henricus freyherr von Newen/
uch gedachts handels halb von den seinen vertriben/ vñ des kriegs zwischen
dreyen pündten vnnd dem hauß Oestercich año 1499. vrsach gewesen.
o. Paulus Ziegler probst zů Baier Oetingen/ zů Fürstenberg gestorben.
. Bischoff vnd fürst zů Chur/ so noch in leben/ Lucius Yter genañt eines
r geschlechts vnd burger von Chur/ ist año 1541. erwölt worden/ vñ nit lang
anfang seiner regierung/ jm vil vnrůw/ widerwertigkeit vnnd anfechtung
erschuldt von ettlichen den seinen begegnet/ vnnd aber bald darnach hatt er
jantzen pundt des gotzhauß sampt der statt Chur widerumb zů huldigūg ge
et/ das sie jm als jrem landsfürsten geschworen/ vnd bischofflichen gewalt/
hoff bey jnen on schwertschleg zůgelassen haben. 72. Nach jm ist erwölt wor
550. jar Thoma von Plantis. Diser zeit hat dz Rhetia/ Churwalen od Graw
ter land drey pündt mit pflichten zůsammen gemacht. Der erst ist der Graw
Ober pundt bey anfang des Rheins año 1424. von dem apt von Dysentis/
en von Masaux vñ freyherē von Rezuns/ wider frömbd volck/ rauberei/
s sie weder sich selber noch jre arme leüt weiter auff frömbd gericht wöllend
lassen/ zů Trontz gemacht worden/ mit solchem geding/ das der apt jm das
isch Reich (wölches er ein prelat ist) der graue seine herren von Meyland/
er freyherr das hauß Oestercich/ als sein lehenherren/ vorbehalten haben.
nder pūdt/ das Gotshaus/ wölcher auch der grösser ist/ hat sich erstlich der
ff von Chur Johannes der dritt sampt seinem Thum capittel vñ der statt
men gethan/ vnd año 1419. auff 51. jar lang burger zů Zürich worden/ her
ber von mehr schirms wegen zů dem ersten vnd vorigen pundt/ als seinē lie
nd gůten nachbaurē/ auch verbunden. Der dritt/ die zehē gericht in Pret
/ habend sich nit lang vor dem Burgundischen krieg año 1470. von erst ge
t vnnd ein eigne verstentnuß mit jnen selber gemacht/ vnd volgends gar
y zůsamen geschworen/ auch mitler weil mit den Eydtgnossen verbunden/
ē auch mit der kron Franckreich/ wölcher sie dañocht das gantz Veltlin ab
ngen/ sich verbunden. Dise pündt werden regiert durch jre gemeinden/
m theil Trütscher/ vnd zům theil Churwelscher sprach. Das öberst stätt
Rhetia an dem vordern arm des Rheins heißt Jlantz/ fürt zů einem wapē
lt ein kron/ dardurch der Rhein laufft/ zů einem zeichen das es das öberst
gleich als die kron des Rheins ist. Aber am hindern arm am anfangs des
s/ heißt das öberst stättlin Fürstnow/ ligt zwo groß meilen ob Chur gegen
plugerberg/ gehört dem bischoff von Chur zů. Nit weit darob ligt ein alt
etwan fest vnd der hertzogen Rhetie hoff auff einem hohen felsen/ heißt
das ist Rhetia alta oder hoch Rhetia.

Von der statt Chur wie die auffkommen/ auch warum

die Rhetier Grauwpündter genannt/ in Lombardisch Grisoni/ auch von der selben benambsung Ammiani Marcellini/ die er Caninos nennet.

Wie gesagt ist/ Chur ist ein alte statt/ gebauwen vmb das jar Ch
sti dreyhundert sieben vnd fünfftzig/ nach vnd nach gebessert
heüsern/ thürnen vnd andern gezierden/ vnnd bald nach ihrer
bauwung zům Christen glauben kommen.

Chur die statt in Rhetia/ ist etwan ß hauptfleck des lands ge
sen/ von dero in nachghenden zeiten/ die gantz Rhetysch landtschafft/ Rhetia
rensis genañt worden. Von stifftung diser statt werden gar vil fablen von ei
Römischen vertribnen Keyser/ des namens Curio/ fürgewender/ die auch
in truckten büchern außgangen/ ein erdichte vnwarhaffrige matery. Dañ
erfarnen der historien wüssend ist/ das nie kein Keyser Curio gewesen/ noch
triben. Ich acht aber das dise statt zů den zeiten Constantij des Keysers auff
men seye/ dañ es seind vorhin daselbs allein zwey alte veste schloß auff dem b
le gestanden/ da jetzundt das ein der bischofflich hoff/ ist noch gätz ein starcke
haffte burg mit gewaltigen thürnen. Das ander auch auff disem berglin
gen/ ist zerbrochen/ aber die mauren seind noch dick vnd starck/ ist allein ein
ben zwischen beiden. Das gebrochen heißt noch Spinůla/ das ist in Rhe
gesprochen/ dorn in augen/ zů Latin spina oculorum. Das ander so noch
ist/ wirt noch genannt Marsůlla/ das ist auß Rhetysch zů Teütsch/ krieg in
gen/ in Latin/ Mars in oculis. Dise zwo vństinen/ Spina vnd Martia
zweyfel allein den widerwertigen vnd feinden zůschreckē/ durch die Rhetier
Römer gebauwen/ vnnd also genennet worden/ ehe dann Chur die statt ge
Wie auch die statt darunder in einem ebnen boden ligt/ ist mitten darin/ eh
statt gebauwen/ ein alt harkomne Teütsche vesti/ Ynburg genañt/ gestan
do jetzundt das Kauffhauß ist/ ward von den Rhetiern Plantăira genannt
ist zů Latin Plana terra/ zů Teütsch eben land/ ligt in ebnem boden. Dis
schlechts seind noch iñerthalb hundert jaren vernampte Edelleüt vñ Freyh
in Rhetia gewesen/ nampten sich von Plantăirn/ erboren von Ynburg/ sei
le gestorben. Das aber stifftung der statt Chur zů Constantij zeiten besch
nimb ich auß nachvolgender matery. Ammianus Marcellinus/ der zů
nants Constantij des Keysers zeiten/ Constantij Magni sun/ gelebt hat
bey etlichen dingen selbs gewesen ist/ schreibt im vierzehenden büch von et
kriegen/ so der selb Keyser des jars nach Christi geburt dreyhundert fünff
ben mit den Alemanniern gehabt/ also das der Keyser/ als er zům siebende
Burgermeister zů Rom was/ kriegt mit den Alemannischen Künigen C
und vnd Vademar/ demnach mit jnen friden gemacht/ vnd darauff gehn
land gefaren/ doselben den winter gelegen/ vnd aller sorg vnd vnmůß sich
wiger ꝛc. Wie also Ammianus in seiner historien für fart/ das stăths diew
Keyser Constantius vnuerruckt zů Meyland lag (dann die hystory kein
derung anzeigt) facht weiter Ammianus an zůmelden. Wie diser Keyse
mals mit den Alemanniern zů krieg kommen/ von vrsachen das sie die
schen anstöß zům dickern mal überfallen (dañ Rhetien domalen etwan vi
des Römischen reichs was) darumb er außgezogen in Rhetier land/ vñ k
in campos Caninos/ vnd alda ein rathschlag gemacht/ das Arbetio der r

Die Stifft Chur.

Im Schweytzergebürg an einem ...stigen orth gelegen/ so mir auff mein schreiben gnädig ...ben zügeschickt hatt der hochwirdig Herr/ herr Lucius Yter der selbigen statt vnd lands Bischoff löblicher gedächtnuß/ damit vnsern nachkommen wöllen anzeigen was gemüt er getragen zů den güten vnd ehrlichen studien/ vnd die nach seinem vermögen zů fürdern.

Die statt Chur im Schweytzer gebirg in R

oberster/mit dem mehrern hörhauffen an das bortgelând des Bregentzer sees/ d
der Bodensees ziehen solt/vnd dem feind genahen ꝛc. Gleich darauff beschreib
er den vrsprung des Rheins/auch die gestalt vnnd gelegenheit des Bodensees
doch vast nach hörsagen/ als ich acht/ dañ er fält vast. Auffs letst meldt er da
Constantius nach endung des kriegs wider gehn Meyland gefaren/ den winte
alda vollendt außzůharren. Disen einzug zeig ich allein darumb/das ẽ rhům
wirdig hochgelert Beatus Rhenanus mein günstiger herr/ vermeint dise Ca
pos Caninos (so er Cauinos nennet) alda in Ammiano Rouffpürn verstand
werden/welches doch gantz ein andere gelegẽheit auß den worten Ammiani selb
Dann wer wolt von Meyland den nechsten in Rhetiam/ vnd an das bortgelâ
des Bodensees ziehen für Rauffpeürn/oder deren gelegẽheit krumbs hârumb
welches doch keins wegs dero straß ist/wer gleich als wann einer von Basel ge
Parys wolt/vnd auff Sayen zů füre. Darzů so ligt Meyland der statt/da da
nen Constantius außgezogen/kein land näher dañ die Churwelsch oder Grau
pündtisch Rhetia/wie auch Strabo bekennt/dz die Insubres/das ist/die M
lender vnd die Rhetier aneinander ligend. Dann Rhetia in aller richtiger str

pündter land vnfern vom Rhein gelegen.

wischen Meyland der statt vnnd dem Bodensee ist/also das einer in zweyen ta-
gen zů summers Sonnenwenden/von Meyland an vsprůg des Rheins reitet/
dodannen eins tags gehn Chur/dodannen ein grosse tagreiß gehn Bregentz an
nfang des sees ist/dero straß nicht richtiger noch kürtzer/von Meyland an den
nfang des Bodensees funden wirt/die auch summers vnd winters zeit gantz ge
hein vnd breüchig ist. Dargegen die statt Rauffpeürn/dero richtige straß noch
egne in keiner nähe lige/auch nit in denen landen/vnd gätz kein gestalt noch an-
eben hatt/von Meyland krumb vmbzogen sein gehn Rauffpeürn hinauß/vñ
rst dadannen wider herumb gewendt gegen dem Bodensee. Will dardurch dem
olgeachten herren Rhenano sein rhům nit verargen/der die vile alter verläg-
er irriger namen/ auß den elresten geschichtschreibern wol herfür gebracht/vnd
it bewerlichem grundt erscheint/zů grosser fürderung aller liebhaber der histo
en/welches bißher vnser Nation berürende/keiner ihm gleich gethan hatt. Die
einung aber Ammiani/der worten Campis Caninis/hatt disen grund. Do key
r Constantinus zů Meyland außzogen/des willens an dem Bodēsee wider die
lemannier zekriegen/ist er die nächst straß kommen in Rhetiam/in Campos

Caninos/das ist/Churwalen/welches nach tolmetschung des Latinischen nammens/der grauwen veldböden heißt/dannenhar die einwoner daselbs vorzeiten Graw völcker/jetz aber von wegē jres bunds Grawbündter genañt/in Rhetysch Grisoni/dero land inn richtiger straß ligt zwischen Meyland vñ dem Bodensee/ nemlich da jetz Chur die statt/auch darob vnd darund was jetzige Rhetier Graw bündter genant/inhabend. Dieweil aber die selb gelegenheit von altem harkommen/vnd noch Grisones in ihrer Rhetysschen sprach genannt/hatt villeicht Ammianus disen nammen/als ein vngemeß wort Latinischer art geschriben/vnd an des statt Canini gesetzt/dann die Tuscier (dero auch die Rhetier gewesen) vorzeiten vil wort vngeformet dem Latin gebraucht. Warumb aber diß volck Grisoni oder die grauwen genennet/ist vrsach/das hernach der eroberten landen/so sie bestritten/vyl worden/die sich alle Rhetier/von wegen ihrer obgesigern vnd beherrschern nachwertz nanntend/dero biß in Heluetier land/Vindelicien/Noriceien/auch gegen Italien vil gewesen/die alle ihren namen verleügnen/vnnd den Rhetysschen an sich nemmen müßtend. Dannēhar Ptolemeus/Claudianus vnd ander/Rhetiam so weit außstreckend. Villeicht ist sollich mehrung auß ordnung der Römer beschehen/so anderen landen abgenomēn/vnd Rhetie hinzů gethan/ hiemit ein prouintz darauß gemacht/zů kommlicheit ihres Landpflegers/damit die amptuerwaltung dester namhafftiger were an leüten vnd an macht. Dieweil aber diß allein gewunnene oder zůgethane land/vnnd nit erborne Rhetier/noch dero härkommens warend/haben die alten rechten Rhetier ein sundern vnderscheidlichen nammen behalten/wurden die Grauwen genañt/von wegen das sie die elteſten des vrsprungs Rhetysch nammens gewesen/zů gleicher weis als auch diser zeit ettlich orth vnder den Heluetiern/von wegen das sie die ersten vrhaber vnd anfänger des bundts/die alten orth der Eydtgnoschafft geheissen werden. Die obgedachten gewunen Rhetia/wurden inferior/Secunda/vnd Campestris zů Latin genannt.

So nun Keyser Constantius in Campis Caninis/das ist/inn der Grauwen veldböden gelegen/ist im selben kreiß kein gefügre niderlegung zů vnderhaltung eines lägers/dann do jetzundt Chur die statt ligt/bey obangezeigten schlössern/ hatt alda ein weinreichen flecken/vnd fruchtbaren zimlichen boden/ist zůachtē/ das er doselbs verharret/vnd sein Keyserlichen hoff/so lang das läger gewäret/ alda gehalten/das zwar ein anfang gewesen/dardurch nachmals die statt Chur vffkommen/vnd von dero die gantz alt Rhetia den nammen Curensis empfangen hatt. Dañ als diser Keyser Constantius domalen mit etwas volcks im Grawen land (vileicht an disem orth) still gelegen/hatt er Arbetionem mit dem mehrern hörzug an die fyend geschickt/vnnd nit selbs den feind gesůcht/ist auch gestrackrs nach vollendung des kriegs/wider gehn Meyland in sein winterläger gezogen. Zů Chur/nechst zwischen dem Rhein vnnd der statt/ist ein smweler bühel in den wisen/hat noch zů diser zeit den Rhetysschen nammen/Thumba de Cauali/zů Latin/Tumba equorū/das heißt der rossen begrebnuß/ist ein anzeigung/ das vorzeiten in der gelegenheit do jetz Chur ist/grosse hörz gelegen/vnd vileicht durch ermüdung herauß über die Alpgebirg/den reisigen alda im läger vil pferd vnnütz worden. Es ist auch noch ausser Chur ein halbe stund fůßgangs herabwertz/ein alte gebrochne letze von dem Rhein biß in das gebirg hinauff/mit mauren vnd gräben wol versorgt gewesen/als man noch wol sicht/ist jetz mertheils abgangen. Diſe letze villeicht dero zeiten gemacht ist.

Der statt

diser statt gedenckt Anthonius/ den man neñet Augustus/ in seinem wandel-
olin/ schreibt das es fünffzig Jtalischer meilen von Bregẽtz doselbsthin seye/
tzundt für sybendhalb grosser Teütscher meylen geachtet/ ist rechts füß-
gs sechzehen stund/ namlich von Bregentz dritthalb meylẽ/ thůt sechs stund
n Veldkirch/ von Veldkirch vier meil thůt zehen stund gehn Chur. Vnder
n alten wirt keiner funden der Chur anzeige/ dañ vorgedachter Anthonius/
(als ich acht) in nechsten zeiten nach Keyser Constantino gelebt/ dann Con-
tinus dises Keysers vatter/ hatt Byzantium in Griechenland Constantino
o genañt/ der nammen vorhin nie gewesen/ wirt aber durch Antonium der sel
statt Constantinopolis dick gedacht/ ein anzeigung/ das er ettlich zeit nach
benambsung gelebt hatt. Es ist auch Chur gleich nach ihrer stifftung zům
stlichen glauben kommen/ vnd ihre Bischoff gehebt/ nach richtung S. Frid
legend/ die also weißt/ das zů den zeiten als Clodoueus Magnus der Franck
isch Künig/ so auch Ludouicus primus geheissen ward/ in Gallia vnd Ale-
na regiert/ vnd (als ich acht) auch Rhettam/ do ist S. Fridlin in Rhetiẽ kom
m die statt Chur/ zů dem Bischoff doselbst/ vnnd ist alda bliben/ biß das er
ilchen in sanct Hilarien ehr geb auwen/ wirt jetzundt sant Martin genañt ꝛc.
nach ist er widerumb herab zogen/ vnd hatt Seckingen das closter an dem
n gebauwen/ als man von Christi geburt gezelt hat vierhundert vnd fünff-
nzig jar/ also weißt sein legend auß. Nun trifft es von Constantij ler
obgedachten krieg/ biß zů der kilchen stifftung/ so sant Fridlin gebauwen/
ert vnd acht vnd dreissig jar vngeuerlich. Dazůmal haben die Römer we-
ehr in Gallia/ Alemannia/ Germania vnnd Rhetia geregiert/ sonders der
er theils die Franckreichischen Künig. Hinwider ist auch die sag/ das die
Chur ist gebauwen gewesen zů den zeiten als sant Lucy der Künig auß Bri
en (jetzundt Engelland genannt) gelebt. Der selbig Künig nach Christi
rt hundert sechs vnd siebẽtzig jar/ zů des Bapsts Eleutherij/ auch der Key-
Marci Anthonini/ vnnd zů Lucij Veri zeiten/ vmb Christliches glaubens
ung willen/ sein Künigreich verlassen/ vnd ist in das Beyerland kommen/
e selbige landtschafft auch zům Christlichen glauben bekert/ demnach auch
etier land gewandlet/ vnd über den bühel ob Gütẽberg dem schloß gangẽ/
noch den nammen sant Lucis steig hatt/ also in die gelegenheit da jetzundt
die statt ist/ kommen/ mit sampt sanct Emerita/ die selbige zů Trimis/ ein
meil wegs von Chur/ den Christen glauben geprediget/ vnnd auch aldo ge-
rt worden.

nt Lucius aber hatt ettlich zeit in einer hüly des bergs ob Chur sich enthal-
nd auch geprediget/ zůletst von dem vngläubigen landtvolck vnd Landt-
uff dem schloß Martiola zů Chur gemartert. Zeigt aber nit an/ das Chur
rt nach dero zeit gebauwen sey gewesen.

ise statt ist zů vnsern zeiten zimlich wol nach lands arth erbauwen/ ligt ein
tund wegs ferr/ oder minder/ von dem Rhein an zweyen bergẽ/ ist fast dry-
/ dann sie spitzt sich gegen dem hoff/ der in der Ringkmaur eingefaßt wirt.
nt Lucius/ do vor kurtzen jaren ein Closter gewesen ist/ ligt ausserhalben
tmauren/ aller nechst hinder dem schloß oder hoff/ vnd ist jetzůder ein spit
innen/ hinder der statt vnd dem schloß kompt ein groß wasser auß den ber
rdurch holtz zů der statt gefláßt wirt. Gegen Orient der statt ist ein groß
wechs/ der auch sunderlich gůt ist/ rot vnd weiß.

Es ist

Es ist ein grosse niderlag von gütern in diser state/die werden mit saumro
weiter über die berg in Welsch land gefertiget/vnd köstlicher Veltliner wider l
auß bracht. Man findt auch vmb Chur in bergen allerley thier vñ vögel/de
wie man sie in Wallis findt/Gembßē/Steinböck/Murmelthier/Geyrē/S
büner/Vrhanen/Fasanen/Parnisen/Weiß hasen/ꝛc.

Von den Etuatiern in Rhetia gelegen.

DJe ersten so ob allen völckern bey dem Rhein whonend/seind die
uatier/denen der vrsprung des Rheins nahe ist/in dem berg Ad
schreibt Strabo. Disen nammen habend noch die obersten beys
bey dem vordern Rhein behalten/werden auß erböserung nach
heit jetziger arth der sprachen/Tauetier/oder Tauetscher genan
Des Rheins vrsprung seind zwen/vnd werdend doch beyd der Rhein gen
lauffend zůsammen ein Teütsche meil wegs ob Chur. In der Etuatier begri
gend an dem hindern Rhein die Rheinwald/Schamser/Tusis/vnd Rätz
An dem vordern Rhein aber ligend die Tauetscher obgenannt/die Abtey
tis/Trans/Ylants/die Grůb/in ihrer sprach Lauoppa genannt/Flymbs/
zwischen in der mitte Stussauien/Lugnitz thal/vnd Obersax. Disc landtsc
ist nachmalen den mehren theil Tuerasca/das ist/Tueratij genannt wo
vileicht von dem wort Etuatij abkommen. Es ist auch vom vrsprung de
dern Rheins (wo es vor den obersten bergspitzen die richte zůwandlē müglie
re) vngeuärlich drey stund füßgangs/biß an vrsprung des Rhodans rech
stantz/vnd nit weiter. Darzwischen in gerader linea/ligt der berg Gott
vorzeiten summe Alpes genañt/dariñen entspringt Ticinus/laufft gege
tag durch Lepontinos in Italiam. An der gegen seiten die Reüß/laufft
Vry in ein see/vnd darauß für Lucern gegen mitternacht in Rhein. J
lufft der obgenañt Rhodan anfangs gegen vndergang/vnnd dann der
Rhein von seinem vrsprung biß gehn Chur gegen vffgang. Gebend dise fl
vier bey ihrem vrsprung außfliessende/ein creütz/deßhalben nit vnbillich d
he des gebürgs daselbs Summe Alpes genannt. Es meldet auch Strabo i
dten büch/do er von dem vrsprung des Rhodans anzeigt/das vnfer daru
vrsprung des Rheins/vnnd der berg Adula seye/darauß der Rhein entsp
vnd gegen mitternacht lauffe.

Der Rhein laufft aber anfangs biß gehn Chur/als vorhin auch gemeld
demnach für vnnd für wendet er sich Monsweiß krumb vmb/also das d
densee/vnnd auch der außfluß des Rheins biß hinab gehn Rheinfelden
gegen nidergang sicht. Demnach für Basel hinab/do krümpt er sich wid
umb/vnnd laufft dannethin gegen mitternacht biß inn das möre/doch al
vmb etwas massen gegen vndergang sich haltende. Das aber diser vorder
von seinem vrsprung durch Rhetien/vnnd demnach die Helvetier vnd
nier scheidende/biß gehn Waltzhůt sinwel vnnd rund eines halben Mon
seinen lauff hab/das befindt sich an richtiger straß von selben Rheins v
biß gehn Vry vier meylen/dodannen biß gehn Cobeltz/zů Latin Confl
nechst ob Waltzhůt/do die Aar inn den Rhein fleüßt/ein meyl/ist aber
wegs eylff groß Teütsch meyl/thůt bey dreyssig stunden zimlichs füßgan

n weitschweifft gedachter Rhein seines lauffs vom vrsprūg gehn Chur sechs
/dadannen gehn Bregentz siebenthalb meyl/dadannen durch den See gehn
ntz an außgang/fünffehalb meil/ dadañen für den Vndersee vnd biß gehn
ffhausen vier meyl/ dadannen ghen Cobeltz ob genannt drey meil/ thůt ü-
, vier vnd zwentzig groß Teütsch meyl/thůt vngeferlich sechß vnnd sechtzig
den fůßgangs/so vil bringt die weyte krümme der flüssen/ die doch inerhalb
meil wegs beyeinander entspringend. Das wasser Rüß/entspringt in d Rhe
en wilde Vseren an dem Gotthart/so jetz dero von Vry ist. Dise wilde fürt
rapens einen Beren/heißt auch in Rhetysch Vsella/ dañenhar das wasser
a entspringt Vsa/wirt jetz durch mißbrauch d Teütschen/r vorm u gesetzt/
Rusa genennet.

Von den Stopffern.

Sist in obgedachter Riuier der Etuatiern/zů ylantz/Lugnitz/vnd in
der Grůb/der sitt von Heydnischen zeiten harkomen/das sie zů ettlichen
jaren gemein versamlungen hand/verbutzend sich/legend harnisch vnd
gewöt an/vnd nimpt jeder ein grossen starcken stecken/ oder knüttel/zie-
hend also inn einer harscht mit einandern von einem dorff zům andern/
hohe spriing/vnnd seltzam abenthür/als sie bey warheit verichēd/ das sie
e spriing/nach hinthůung jrer harnisch/vnd endung jres fürnemēs/ solli-
öhe vnd weyte niendert gethůn mögend. Sie lauffend starcks anlauffs in
deren/stossend vnnd putschend mit kreffren je einer den andern/das es er-
ie stopffend laut mit ihren grossen stecken/dannether werden sie daselbs zů
ie stopffer genannt/sie thůnds das jnen ihr korn dester baß gerate sol/hal-
lso disen aberglauben.

Von den Coriantiern.

Nder den Etuatiern habend die Cotuantier/oder Coriantier gewho-
net/von denen Strabo im vierdten bůch also schreibt. Die Rhucātier
vnd Cotuantier(oder Coriantier in ettlichen exemplarn)seind die frā
chisten vnder den Rhetyschen völckern. Dise Coriantier seind etwz vn
gleich im nammen. Die Lombarder vnd auch jetzige welsche Rhetier
end vnd nemmend Chur die statt in jr sprach Coyro/heißt in Teütsch leō.
auch Paulus Diaconus im sechßten bůch am sechßten cap. der Lombardi
schichten/nempt Coria/die statt der Rhetiern. Vß der vrsach etlich ver-
möchtend/Chur die statt vor zeiten Coria/von den Coriantiern abkom-
n/deßgleichen Churwald das closter im thal ob Chur gegen Tasaas gele-
iantiorū uallis/oder Coriouallis zů Latin geneñt ꝛc. Wiewol solche mey-
n schein hatt/will doch mich nit beduncken/Chur die statt dannenhar ge
sein/sonders ihr anfencklicher namm Curia gewesen/darnō hieuor gemel
m auch dz alt bischofflich gestifft daselbs/disen nāmen also hargebracht.
ichen Antoninus Augustus/der vor Paulo Diacono gelebt/ auch also ge
at. Wiewol mir kein durlich eigēschafft diß namens gelegenheit kund ist/
och vff vngefarliche coniectur/in d Coriantiern begriff verfassen Chur
/sampt allem gelēd darob/auch den thälern/biß in die oberste spitzen der
an d selben seiten des Rheins/da enthalb den gebirgen die Brāgeller vnd
Engadiner

Engadiner anstossend. In disem circkel ligt verfaßt Tumleschg/darin Ort
stein/Fürstnaw/item Vatz/Churwald/Porpon/Burgund/Schanfick/T
as/Alwenuw/Tieffenkasten/Griffenstein/Tintzen/Stalla/Reamß/Wel
Es möcht auch Tafaas/vnd dasselb talgelēd für Vatz herab biß an den Rh
den Etuatiern zůzelt werden/dann die eigenschafft des nammēs etwas mit
mend. Wiewol diß thal von Tafaas vnd Vatz herab/an einem sunderbaren
serfluß/die Elbel genañt/gelegen/hat in Tumlesch seinē einfluß in den Rh
Die freyherren des fleckens Vatz/seind vorzeitē vernampt gewesen/habē da
thal mertheils beherrscht/sampt einem theil zů Thumlesch herab an den Rh
jetz Ortensteiner herrschafft genant. Der letst Freyherr des stammens/herr
nat von Vatz/hat noch gelebt nach Christi geburt 1330. verließ zwo töchtern
ein Künigund genañt/was graue Friderichen von Toggenburg/des letster
ue Friderichen großuatter/vermählt/dañenhar Tafaas vnd andere gelegi
daselbs/an die von Toggenburg erblich komen. Die ander fraw Vrsula wz
mählt graue Rudolphen von Werdenberg/herr zů Sargans/der des letst
ue Görgen vräne ist gewesen/dadurch die herrschafft Ortenstein/Vatz &c. a
selben grauen gefallen. Disc herrschafft Ortenstein/hat zůletst mein brůder
Ludwig Tschudi von Glarus Ritter besessen/haben sich die leüt aller eygēsch
von jm ab erkaufft/vnd selbs frey gemacht/nach Christi geburt 1527.

Von den Rhucantiern.

VOn Ragatz in Sarganser land über Rhein/ligt das stättlin Me
feld/der Rhetiern/vorzeiten Lupinum/vnd nit Magauella ge
bezeügen des gestiffts Chur alte rödel. Die Meyenfelder sagen
Maia die můter Mercury vorzeiten allda geehret/deßhalb die T
schen es Meyenfeld geneñet. Ob Meyēfeld ein stund füßgangs/l
die Lanquart/so auß Brettigöw kompt/in den Rhein. Ob der Lanquart z
füßgangs ligt Chur die statt. Vnder Chur herab beyder seidt des Rheins b
Elberg (Elberg ist ein berg/gegen Schalberg über Rhein gelegen/dagegē
ein wasser heißt die Saren/nechst ob Sarngās dem stettle/laufft am Schal
in den Rhein) seind die einwoner vorzeiten Rhucantier genennet worden/v
nen Strabo meldet im vierdten bůch also/das die Rhucantier vnd Corian
die dapfersten/grimmsten völcker vnd den Rhetiern gewesen. Der Corian
ist hievor gedacht. Es seind noch gedechtnuß der gebeüwe/die den namē der
cantier äfen in obgenañtem einfang/nemlich an d Germanischē seiten Rh
zůnechst vnder Chur/ein gebrochen veste/die Ober Ruhenberg geneñt. Ei
dere Veste ist noch gantz/heißt Rhuchaspermont. Weyter furbaß an der
seiten vnder der Lanquart/aber ein gebrochen Veste Rhuchenberg die v
genañt/ligt im wald des bergs ob Malans. Aber baß hinab ein Veste genā
spermont/ist noch gantz/ligt ob Genins. Zů diser gehörend ettlich flecken
die herrschafft Aspermont genennt/also auch die obern/die herrschafften
chenberg. So nun gewonlich die herrschafften nach der vmbligenden völ
eigenschafft geneñet werdend/acht ich disen Vestinen/von wegen das sie a
hinen vnd bergen gelegen/der nammen berg/zůgethā seind wordē zů dem
lands nammen/vnd also das land vnd völcker Rhuchen/das ist/Rhucan
zeitē geheissen. Ist ein weinreichs fruchtbar talgeländ/seind vileicht vor de
tier zůkunfft/ettliche Teütsche einwoner alda gewesen/die Rhuchē genañt
nenhar dem land der nammen blibē/vnd die Rhetier auch burg alda geb

it vertolmätschung des Teütschen nam̃ens in jr sprach Aspermont genennt. Ob
r Lanquard ein schloß Marßlintz/zwey dörffer Ygis vnd Zizers/alles Rhetij-
e nam̃en. Baß hinauff ligt zwischen den vestinen Rhuchaspermont vnd obern
huchenberg/ein dorff heißt Trimis/von wegen dreier berglin/vnd gebrochnen
ste daroben gelegen. Jtem nahe bey der statt Chur ein fleck/da der Malatzigen
üser seind/Massans genant. Chur die stat/vnd was darunder ligt gegem Wa-
see vnd Bodensee/Rhetischer landen/ist alles jetz Teütscher sprach. Jn Sarn
nser land zwischen Ragatz vnd Vilters entspringt die Saren/ist ein klein was-
/dauon obsteht. Biß daher was vnder Chur ligt obgenanter flecken beider seit
eins/haben die Rhucantier gehabt/dann die nam̃en mitstim̃end/Rhuchen-
g die ober/Rhuchaspermont/Rhuchenberg die vnder/vnd aber Aspermont.
nd wiewol Ragatz/Pfäuers/vnd die thäler dabey so ob der Saren ligend/jetz
Sarnganserland gehörend/seind sie doch ein sonderer gerichtszwang/nit der
dern Sarnganserm/weder müntz/gewicht/eln/noch maß/gebrauchende/son
s von alter her jrer nachbaurē jhenseit Rheins wehrschafft gehalten/müssend
h zoll vom kauffgüt zů Sarganß geben/da ander landuolck vnder dem was-
Saren keinen zůgeben pflichtig ist/bringt bewerung/das diß wasser Saren
alten zeiten zwey völcker von einander gescheidet/dero die obern on zweiffel
Rhucantier gewesen/vnd vnderthalb die Sarunetes. Es ist auch jhenseit
eins alles Prettigöw in Rhucantiern gelegen/vnnd an der selben seiten hinab
Rhein nach für Vaduz biß an die Estiones/das ist/Estnerberger gericht.

Rhetico mons/der berg Rhetico/von dem Prettgöw das thal genant wirt/auch vom wasser Langarus/jetz Lanquard genant/in Rhucantier begriff.

Prettigöw ein thal auch der Rhucantiern in Rhetia/dauon vor dick ge
meldt/darinn das wasser Lanquard entspringt/die lenge des thals ni
derlauffende. Herr Vadianus meint das dise thalleüt beysessen seyend
des bergs Rhetico/dauon das thal den nam̃en Prettigöw empfangen
hab/hat ein gůt ansehen. Dann so Mela von disem berg schreibt/můß
ch etwa sein/so findt man kein mehr mitstim̃ende gelegenheit deß nämmens
t dise. Darzů seind auch alda hohe oberste birg/ist villeicht auß grobheit des
s/p der büchstab zůgethon/vnd auß Rhetico Pretticow gemacht. Dann so
Rhetischer nam̃ gewesen/vnd aber jetz das thal Prettigöw Teütscher sprach
rden/die ein brauch hat inn vil worten so vom Wälsch oder Latin harkom-
/p hinzů zuthůn/als fundament/pfummen t/fenestra/fenster/vnd auch
bgenant closter Fauarium/Pfäuers/vnd dergleichē mehr/acht ich in disem
uch also her gewachsen sein. Das wasser Lanquard so auß Prettigöw laufft/
t zeiten in Rhetischer Langarus genant. Dann als die Pfarren des Bi-
s Chur in Capitel außgetheilt/wirt noch diser zeiten das vnder der Lan-
/Capitulum sub Langaro genant. Jm Prettigöw ist ein Rhetische gebro-
veste/heißt Salauers/darauff vor zeiten Friderich der letste vnd gewaltig
von Tockenburg geboren ist/diser starb im jar 1436. am letsten tag Aprilis.

Von den Sarunetiern.

Jn sonder gůt fruchtbare gegne ist Sarganser land/hat vil eysenärtz. Auß
einem nebenthal fleüßt ein klein wasser/der Setz genant/durch diß land-
schafft hinab in Walensee/gibt dem selben See seinen anfang. Dise völcker
seind vor zeiten die Sarunetes/von des wassers Saren wegen/so die Rhu
cantier von jnen gescheiden/genant/dauon hievor steht. Von disen Sa-

runctibus Plinius lib.3. cap.19. meldet/ das sie bey den vrsprüngen des Rhei
wonend. Es ist aber der alten Geschichtschreibern brauch vil malen/ das sie er
beygesetzte völcker der wassern einer tagreiß/ zwo oder dreier weit von dem
sprung/ allweg beschreibend als beywoner des vrsprungs. Darumb es alda nit z
achten/ so es doch vom wasser der Saren nit über anderhalb tagreiß ist/ zů jetz
ders Rheins vrsprung. Dann Strabo die ersten so ob allen andern völckern b
dem vrsprung des Rheins wohnend/ die Etuatier nennet/ daruon hieuor gesa
Deßhalben ich acht alda Plinium die völcker vnder der Saren gesessen/ mit d
nammen Sarunetes begriffen haben/ namlich Sarnganser land/ Walenst
vnd was die Rhetier an dem Walensee/ vnnd fürab in Gastern gehebt/ auch v
der Sarē dem Rhein nach für die grauschafft Werdenberg hinab gen Vorste
Vor Werdenberg über ligt die veste Vadus/ dannenher vor zeiten das thal
lend/ Vallis dulcis genennt worden. Jnner anderthalb hundert jaren ist Sa
ganser land vnd Werdenberg ein herrschafft gewesen/ wirt noch genennt die o
vnd die vnder/ hat gleiche herrschaffrecht/ ist vor zeiten durch zwen gebrüder
einander getheilt. Das stättle Sarngans/ füret im schilt ein Ganß/ dannen
vnd auch von dem wasser Saren das Land also genennt wirt/ mit zůsamensti
mung zweyer worten. Die elresten brieffle so ich gesehen von den Herrē von Sa
gans/ die erborne Grauen zů Werdenberg gewesen/ lautend/ Sarune Ganß/
zwey wort gestelt/ etlich der neüwen Saunegans/ ist auß hinlessigkeit abgang
zůletst gar verbößret/ Sargans oder Sargans darauß gemacht. Etlich
lend Sargans ein Rhetischen nammen/ vor zeiten Sanacasa genennt sein/
ches ich gantz verwirff/ wirt auch mit keinen alten Teütschen noch Latinis
brieffen beweißt/ deren ich vil fast alt gelesen/ im jar nach Christi geburt 1530.
1531. als ich damalen der löblichen sieben Orten der Eydtgnoschafft Landtu
dises Sarnganser lands gewesen/ befand aber vilmalen in elresten Sarunega
als obsteht. Deßhalb one zweifel Sarunetes jr rechter namme gewesen/ von
wasser Saren also genant. Vor etwas zeiten habend die landleüt auß Gastern
rechtfertigung geübt mit den Herren Sarnganser lands/ vnnd vermeint da
auch zollfrey in Sarnganser land soltend sein/ dann von alterher niemand so
schen der steinen Bruck vnd der Saren gesessen/ zů zollen pflichtig gewesen/
auch biß zů jren zeiten jnen nie abgenommen/ &c. doch wurdē sie geweißt disen
fürhin zůgeben. An vorgedachter steinbruck hat Churer bistumb ein end. J
seit dem bach ligt noch ein Pfarr heißt Oberkilch/ so jetz auch zů Gastern geh
dienet in Costentzer bistumb. Die selbig Pfarr hat kein anspach von des zol
gen gehebt/ deßhalb diß zollfreyung ein anzeigung gibt/ das vor zeiten beide
schafften zůsammen gehört/ vnd eine gewesen.

Scala mons/ der Schalberg.

ES ligt ein Berg zwischen Sarngans vnd Werdenberg/ reicht biß a
Rhein/ in Rhetisch Scala/ zů Teütsch Schalberg genant/ do etwa
hinüber zůwandlen gewesen/ dann man hoch steygen můßt/ daru
den nammen Scala/ das ist zů Teütsch leytern/ empfangen. Die
Ort der Helüetier/ so diß Land beherrschend/ haben durch den velse
dem fůß des Bergs ein straß lassen hauwen/ nach Christi geburt 1503. jar
grossem kosten. Ob dem Schalberg ligt die veste vnd stättle Sarngans an
bergeck/ da sich das Land von oben herab theilt in zwey thalgelend/ nemli
ein dem Rhein nach/ das ander gegen dem Walensee vnd Zürichsee. Diß

rauff die veste steht/dabey auch das stättle Sargans ligt/ist daselbs gespitzt/
d hat alda sein rechten anfang/laßt sich auff zwo seiten wie ein winckelmäß/vñ
freckt sich ein seit hinab biß an Zürichsee/die ander seit dem Rhein nach biß an
odensee vnd noch ferrer. Darzwischen im gebirg seind grosse thal/dariñ ligt To
nburger land/Appenzell/vñ andere flecken in Heluetier land. In des gebirgs
ersten winckelmäß entspringt die Thur in Tockenburg/laufft durchs Thur-
w/vnder Rheinow in den Rhein. In Appenzell entspringt die Syttern/laufft
ich vnder Bischoffzell in die Thur.

Campus/Veldkirch. Rheticus pagus. Walgöw. Alemannicus pagus/Allgöw. Estiones/Estnerberger.

Iser fleck Veldkirch ligt in Rhetia/ein Teütscher nam̃/vnd in Römi
scher sprach Vallcircum/als der hochgelert Joachimus Vadianus in
dem Commentario über den Melam/auß beweisung Ladißlai Sunt
heim vermeint/von wegen das es mit bergẽ in einem thal vmbgeben.
Dann es vor zeiten Campus von den Rhetiern genent/das zů Teütsch
veld ist/vnd demnach zů Christlichen zeiten ein Kirch alda in der ehr S. Pe-
s gebauwen/ist es in Teütsch Veldkirch genennt worden/wirt noch jetzmalen
s Churwalhen vnd den Jtalischen kauffleüten/S. Pedro/oder Campo S. Pe
genent/das ist/Veld zů S. Peters kirch. Des gestiffts Chur/so etlich nutzung
pat/alte vrber vnd brieff/nennends auch Campum sancti Petri/welches diß
ñens gnůgsam bewerung gibt. Veldkirch ist ein weinreicher wolgezierter ge-
biger kleiner fleck/ligt an eim wasser Yll genant/welches vnder dem Estner-
t in Rhein laufft. Ob Veldkirch seind Rhetische thäler/Walgöw genant/wirt
Bludentz hinein in zwey thal getheilt/das ein Closterthal genant/stoßt ans
göwer gebirg/vñ an Arlberg. Das ander in Montafun genant/stoßt an Pret
wer gebirg/wirt doch alles Walgöw genent. Für Bludentz hinauff durch das
sterthal geht die straß über den Arlberg in das Jnthal gen Hall so die Saltzsö
gemeinlich brauchend. In Montafun seind vil nutzbare eysenärtz. Walgöw
nicht von den Alemanniern den namen/sonder von Rhetiern/die wir Walen
nen/wie auch Walastatt/dauon hieuor gesagt. Dann als vor zeiten die Veld-
her/vnd ander vorsässen Rhetische sprach auffgeben/vnnd Teütsch worden/
d die thalleüt lang darnach auff der Wälschen verharret/vnnd darumb von
ern Walen genennt/vnnd jr thal Walagöw/seind jetz auch Teütscher sprach.
ist auch das Allgöw in Vindelicia/so jhenseid gebirgs daran stoßt/von der
nannier wegen/die alda gehauset/zů erst Almangöw genennt/welches Hert
ianus wol beweißt mit glaublichem ansehẽ. Auß Montafun durch Walgöw
Bludentz vnd Veldkirch hinab laufft die Yll/entspringt im Prettigöwer ge-
. In disen thälern ist mehrteils alles Wälscher nam̃en von Rhetiern herkom-
de/dero Nation sie seind. Etlich Burgstell seind Teütscher nam̃en/villeicht
ltern Germanischen einwonern verlassenheit/als Soñenberg/Blůmeneck/
Neben Veldkirch ligt ein fruchtbar bergle/Estnerberg genant/Estionum
s/gehört dem Grauen von Sultz zů Vaduz/wirt doch auch mit sonderm na
die herrschafft Estnerberg genant. Daran nahe bey dem Rhein ein dorff jetzt
dern/vor zeiten in Rhetisch Benedurum. Jtem ein fleck heißt Esthens/von
gelegenheit schreibt Strabo/neñets Estiones. An disem Estnerberg zů Ben
vnd Esthens/hat vor zeiten das Closter Scheñis etlich nutzungen gehebt/
nd die alten Latinischen brieff Benedurum vnd Estiones. Jch acht Veld-
den hauptflecken der Estioner gewesen sein/vnd die nechstbeygelegnen fle-

cken/auch die thäler Bludentz vnd Walgöw/vnder dem namen der Estioner
griffen. In diser Rätier zů Ranquyl/Veldkirch/Walgöw/ꝛc. hat vorzeiten
sus die Rhetier bestritten/dañenher die Landtschafft von dem Rhein biß zů
sprung der yll/dē namen Estionum verlassen/vnd Vallis Drusiana genēt
den. Die Teütschen habend hernach im thal Walgöwer/die vordern in der Rä
gegen Ranqwyl Nebligöwer genēt. Durch auffkomung des fleckens Veldki
ist der Estioner nam abgangen/vnd die Graueschafft Veldkirch genēt word
Dise statt vnd graueschafft ist in kauffsweiß komen an die herrschafft Oesterei
nach Christi geburt 1375. jar/von Graue Rudolph von Werdenberg. Lang d
vor ist Estnerberg/ein theil Walgöws/vnd ander flecken dauon/durch erbsch
ten vnd heyrat hin vnd wider gefallen/vnd gegabet/dardurch also gar zerth
worden. Es seind auch dieselben Grauen von Veldkirch abgestorben vor alten
ten/vnd von den Werdenbergern/Sarganserrn vnd Montfortern geerbt. V
wiewol in jetzigen exemplaren Strabonis/die Bregentzer vnd Estioner den V
deliciern zůgestelt/da als dañ nit müglich wurd/das die Rhetier etwas an dē
den see angestossen/als er Strabo selbs bekēnet/wie hienor steht/dañ Bregent
oberst bey anfang des Bodensees ligt/vnd die Estioner die nechsten ob den B
gentzern hinauff. Darumb zůglauben/das Strabo alda übel vertolmetscht
habe dañ ein meinung wider die ander geschriben/doch möcht das Griechisch
emplar/so der Latinisch dolmetsch gehebt/wol falsch gewesen sein/vnd auß v
sorgsame der abschreibern von dem ersten original verbösert wordē/vnd diser L
den nammen etwa versetzt/auß vnerkantnuß/dero sie im abschreiben dest vngef
ner gewesen/als sich vil wort ansehen lassen/da Heluetij Luetij ꝛc. item Ad
mons/Aduas vnd Diaduella/Jurassus mons/Oenrasius/Lacus Lemann
Palamena/vnd ander mehr dergleichē jrthumb/die zů kurtz oder zů lang gen
werden. Jtem lib. 4. auch ein offenbare versetzung/da er schreibt/das auß dem
gen see/Verbanus genant/die Aada lauff/vnd auß dem Thumer see Larius
nant/der Tesin außfließ/da doch das widerspil ist/als er selbs an andern orte
kēnt/acht ich nun alles auß verböserung der exemplaren/vnd von den absch
bern des originals härkommē/vnd nit auß vnwissenheit oder versaumniß S
bonis geschehen. Meins bedunckens hat Strabo also gesetzt/ Die frächiste
Vindelicien seind die Lechfelder vnd Thunicane/vnd Senones (also lißt Au
tinus) vnder den Rhetiern aber die Rhucantier vnd Coriantier. Die Estio
aber vnd Bregentzer rürend an die Vindelicier/jhr statt ist Bregentz vnd V
kirch/vnd der Lechfeldern Diessen/so gar nahe einem schloß gleichet ꝛc. Diß
ich die rechte meinung Strabonis sein/dann die Bregentzer stossend an die V
delicier/deßgleich die Estioner im Walgöwer gebirg/das enthalb Allgöw
Vindeliciern ligt.

Veldkirch Statt vnd Graueschafft.

Veldkirch ist ein kleine aber wolerbauwen vnd gewerbsame statt/lig
Nebelgöw/vom Boden see gestracks gegē Jtalia/drey gůter meilē
schen felsen vnd bergē/an dem wasser yll/welches auß Gaschurn/A
trafun vnd Wallgöw biß zů gemelter statt/ob sechs meil wegs/fisc
holtzreich fliessend/ein zimlich halb meil vnder jr in dē Rhein lauff
schreibt mir zů der hochgelert D. Achilles Gassarus/das gedachte statt sol
die zeit Bapst Gregorij Magni Dawenfeld geheissen/vnd an dem ort do jet
das dorff/zů der altē statt genant/gelegē gewesen/vnd darumb das es vom C
lichen glaubē/der do in disem land neüw was/abgefallen/aber durch seinen

ben Grauen von Rotenfan oder alt Montfort/mit hilff eins Hertzogen von
waben widerumb gewunnen vnd zů der Religion bezwungen/ Veldkirch ge
ret worden. Wiewol etlich achten/darumb das es von vralten Rhetis/ehema
Teütsch sprach in disen bergen/so hernach den Römern vnderworffen breüch-
gewesen/ad Campos genent/vnd die hauptstatt Estionum gewesen/sey nach
nommen glauben/vnd als die Teütschen widerumb dise land einzuwohnen
fangē/der nam Veldkirch darauß entspringē/vnd heissen es die Walen/Ni
nder vnd Englischen noch heüt zů tag S. Petro. Hernach nun als der stam
chter Grauen von Montfort/so dann in disem vnd schier gantzen oberland *Grauen von Montfort.*
ltig waren/in vil geschlecht sich außtheilet/vnd die fanen mit farben vnder-
olich/sampt jren sitzen vnd herrschafften geworden seind/ist der ein theil dar
mit dem schwartzen fan im weissen veld herr vnd graue zů Veldkirch bliben/
wonung ab beiden seinen schlössern alten vnd neüwen Montfort/so noch inn
lausen dises lands ligend/auff das schloß Schattenburg gelegt vnd gehal-
wohin sich nit vnlang darnach die besten burger/vnd was wol zuhoff hat wöl
in/auß der alten statt gethan/jnen heüser an die Burg/auch ein gemaurten
nbogen zů einer landstraß über die yll gebauwen/vnd ein neüwe statt ange

 fangen/

fangen/do dann jetzgemelte statt Veldkirch ligt/vnd heißt doher noch die gas
nechst vnder dem schloß vom marckstal biß zum Rathauß herab in der Neüw
statt/vnd ist also do ein andere statt worden/vnd die erst zergangen. Volge
im jar 1218. hat graue Hug von Montfort/herr zů Veldkirch/mit vergunst K
ser Friderichs des 2. etlich güter von seinem eigenthumb an den Spittal gen J
salem geben/daruon das Johanniter closter inn die statt Veldkirch gestiffte
worden. Vber etliche jar hernach hat graue Rudolph von Montfort bey Ke
Henrichen dem 7. gemelter seiner statt Veldkirch burgern die freyheit/das sie
le die recht wie die statt Lindow haben/der selben geniessen/vnd das sie niem
auß jrer statt auff kein landgericht laden soll/erlanget vnd außgebracht. Vol
de zeit als graue Rudolph von Montfort/der jünger/nach absterben seines v
ters vnnd geschwistrigen/zů Chur die Thümprobstey auffgeben/vnnd die h
schafft Veldkirch als ein einiger dises stammens vnd erb inen hete/doch aber
seinem gemahel ein frauw von Mätsch/kein kinder gehaben mocht/nam e
jar 1382. von seinen burgern zů Veldkirch 1500. pfund pfennig erschatzung/v
nach dem er darnor im jar 1375. die übrigen herrschafft vnnd land Hertzog Lü
den von Oestereich vmb 36000. gulden zukauffen/doch erst nach seinem ab
ben einzünemen/gegeben/ließ er die gedachte burgerschafft der statt Veldk
der leibeigenschafft frey/gab jnen macht auß jhnen selber järlichen ein statt
man zů wölen/sampt andern mehr löblichen priuilegien/vnnd darüber herr
freyheits brieff. Diser Graue ist gantz ein kurtzweiliger Herr gewesen/der seine
vil Faßnacht schimpff vnd Osterspilen mit grossem kosten gehalten/vnnd v
anderm gauckelwerck je das dritt jar aller seiner Landschafften junge büben g
Veldkirch in die statt auff die alte Faßnacht geladen/doselbst jhnen auß kän
an offner gassen/wie man den schaffen geleckt macht/hirß gnůg/vnd darzů
lichem ein brot/butschellen genant/zů sold gegeben/welches also hernach im
nen brauch vnd stiffung kommen/das es ein ehrsamer Rath noch je zů fridli
zeiten mit sunderer abentheür thůt/vnd halt das landuolck vnd nachbauren
für/so mans thů/werden allwegen güte jar darauff. Also hat man disen hirß
jüngsten im jar 1539. gegeben/vnd seind ab dem land darzů geladen mit jren
nungen/hölzinen wehren/butzen fänlin vnnd spil leüten ob 2200. büben inn
statt gezogen/do hat man vmb eilff pfund pfenning butschellen/vnnd sie an
musterung außgetheilt/dreitzehen grosser kessel nut hirß/darzů man vil
drey som milch verbraucht vnd gekochet. Weiter hat diser graue Rudolph sei
burgern järlich einen ochsen/mit dem armbrust darumb zů schiessen/gestifft/
he man jhe zůsammen laßt kommen/vnd dann etwan ein groß gesellen schie
daruon helt. Von dises Edlen Grauen zeiten an haben die burger die statt
recht angefangen zů bauwen/zů bewaren/vnd sich vnder dem schutz der Für
von Oestereich zů halten/vnd die selben jnen auch mehr gnaden bewisen/vnd
freien zug sampt dem blůtbann oder hochgericht verlihen habend. Es ist an
ort ein erwünschte schnabelweid von edlem geuögel/Awerhanen/Haselhů
Gembß vnd Hirße wildpret/allerley schleckerhafft fischen/gůtem landwein
derlich was am Ardetzen/Aptshalden/Sattelberg oder Wylerhalden wac
Feißt fleisch/käß/ancken oder butter/vnd wolgeschmacktem obß/darzů hol
bauwen vnnd zů brennen gnůg hat/allein ist das brot in disen gebirgen thei
an zů kommen/vnd ab dem vnder vnd oberen Boden see zů holen. Es hat V
kirch auch vil kunstreiche handwercker in der statt/vnd über das alles ist mi
serer gemeiner statt Veldkirch preiß vnd ehr im jar 1548. im anfang Neüwmo
jrer mitburger vnd Statt ammans sünen einer/namlich Doctor Christoff

Ardetzer wein.

ler Bischoff zů Costentz erwölt worden. Es ligt ein groß dorff auff ein halb meil
gs darnon gegen dem Sonner auffgang/heißt Ranckwyl/do ist ein frey Land
richt/sehr altes herkommens/dann S. Fridlin sol vor tausent jaren ein todten
hin für Gericht vmb kundtschafft wegen gefürt haben/welches etwan den
tettmer/Arlenberg/Boden see vnd Walen see zů marckten seiner iurisdiction
d gebieten/auch zwölff oder mehr Grauen vnd Freyherren zů schöpffen/vnnd
s Keyserlichen freyen Landrichters beysitzer gehabt hat/vnd wie der mehrer-
eil diser Herren stammen vnd nammen inerhalb achtzig jaren gar abgangen/
nd mit Schilt vnnd Helm vergraben ligendt/namlich die Grauen von Ma-
y/Tockenburg/Mättsch/Sarngans/Sonnenberg/vnnd Werdenberg/rc.
eyherren von Bellmont/Rätzuns/Castelwart/Brandys/rc. Also ist durch
ndtnuß der Eydtgnossen vnd Churwalen/darnach auch durch erlangte frey-
iten gemelt Landtgericht sehr klein wider zů vnsern tagen worden. Von Veld-
ch gestracks gegen dem Winter auffgang der Ill nach/ist das Walgöw/ein
rschafft des Hauß Oestereichs/darinn ligt Jagberg/auß welches gerichts
ffer einem Schlyns genant/ist der Probst zů Kemberg in Sachssen/Magi-
r Bartholome Bernhardt/der auß den alten Pfaffen zů vnsern zeiten der erst
t Weib genommen hat/bürtig. Oberhalb Jagberg kompt auß Sant Geroldts
al vnder dem schloß Blümeneck die Lutz (cum circumflexo pronunciandum)
die Ill/darnach die grauschafft vnd schloß Sonnenberg/welches im jar Chri
1473. im dürren Sommer von Hertzog Sigmunden zerstört ist worden einer
pigen Metzen halb/nicht Bergwercks halb/wie etlich schreiben/vnd gehr von
nstentz bey Veldkirch biß an den Arlenberg. Weiter volget die herrschafft Blu- Herrschafft
tz/ist ein schloß vnd alt stättlin/dann Keyser Ott der erst hat ius patronatus Bludentz.
Pfarr darinn im jar 940. den Thumherren zů Chur geschenckt/vnd hat es der
ame Albrecht von Werdenberg/Herr zů Bludentz/gar vor 150. jaren erst Her-
g Friderichen von Oestereich/den man nennt mit der Lären täschen/zů kauf-
geben. Nicht fern ob disem stättlin theilt sich das Land in zwey theil/vnd ge-
acks gegen Orient ist das Closterthal/dardurch die Alfentz ab dem Arlenberg Arlenberg.
fft. Diser Berg begreifft ein gantze Teütsche meil auff vnd ab on einige ebne/
nd zů oberst darauff stossend vier Bistumb an einander/Augspurger/Briv-
r/Churer vnd Costentzer/vnd hat Vlrich von Moßeck/mit erlaubnuß Her-
g Lüpolden von Oestereich/die erste wohnung/hauß vnd herberg darauff im
nnt Christoffels brüderschafft im jar 1396. do mit nicht so vil leüt im schnee vnd
gewitter/bevor winters zeit vnder den löwinnen verderbend/gebauwen. Von
udentz do die Alfentz in die Ill laufft gegen mittag/geht das Montafun der
nach. Diß ist ein viehe vnd molcken reich thal/darinn vil Bergwerck seind/et-
n silberreich/aber jetzund gibt es nur stahel vnnd eysen/stoßt an das Prett-
w/vnd gehört vnder die herrschafft Bludentz/welche sampt dem Sonnenber-
chen gericht einen Vogt von dem Hauß Oestereich empfahet. Das Walgöw/
ontafun vnd Nebelgöw/zů Latin Vallis Drusiana/vorzeiten vnd auch noch
t Capitulum Vallis Drusiane genannt/oder Pagus Rhetius/ist vor alten
en bewohnet von den Rhetiern Churwelschen sprachen/darnach haben sich
Alemannier in dem selbigen nider gelassen/deßhalb es Teütscher sprach wor-
/hat aber den alten nammen behalten Walgöw/das ist Walengöw. Ich will
ein setzen auß des löblichen gestiffts Chur elteſten rödeln/wie vorzeiten die
ptleüt von sondern Landschafften/des gestiffts nutzung eingezogen/vnnd
flecken inn jedem ampt gelegen/außgenommen der nutzung halb/so on nos
einzůstellen.

Des ersten das ampt Walgöw vmb Veldkirch herumb/domalen Vallis Drusiana genant.

Puirs
Ludäsch
Nänzingen
Fraſtentz
Veldkirchia
Valdunen
Getzis
Ruti

Pludentz
Türingen
Baſtlingen
Sadäins
Ranquyl
Sultz
Schnöwis

Nutziders
Pludäsch
Schlyns
Gäuis
Bancks am Rhein
Rötis
Fryſen das cloſter

} im Walgöw.
} vnder Veldkirch

Das ampt in der ebne begreifft dem Rhein nach auch an den Walensee.

Eſthens Schan Baltzers Kleinen Wels in Vaduzer herrſchaft

S. Lucis ſteig
Genins
Trimmis
Pfäuers
Ragatz
Meils
Malaſtar ſtärtle
Seuelen
Graps

Fläſch
Malans
Emps

Vilters
Bertſchis
Die viſchentz am ſee
Räuis
Gamps

Meyenfeld
Zizers
Vnderuatz

Sarngans
Flumbs
Quarten
Buchs

} im Pund.
} Sarnganſer Lo
} der Eydgnoſſer
} Werdenberg in Eydtgnoſſen.

Das ampt ob Chur dem vorderen Rhein nach zů Jlantz/in der Grůb mit sampt Lugnitz.

Jlantz
Vberkaſtell
Rinckenberg
Lugnitz
Suwigs

Wurtz
Flyms
Rhätzuns
Schlöwis
Ruſſein

Sams
Adeſt
Vberſax
Lumarins
Sauien

Zegäns
Veldſperg
Cäſtris
Välers
Splugen zů hindern Rh

Die andern miniſteria/vnnot alle Flecken zů erzelen/ſeind diſe.

Miniſterium in Impedinis/id eſt/in imo pedis alpium/das iſt/zů vnd am fůß der Alpen/welchs do gehabt hat Adhalgiſus/iſt oberhalb Stein/vnd gelegenheit biß gen Chur.

Miniſterium in Tumiliaſca/das iſt/Thumleſchg.

Miniſterium in Bergallia/das iſt/Bergell.

Miniſterium in Endena/welches hat gehapt Richpertus.

Miniſterium in Curiſino.

Miniſterium Remedij.

Empß.

Nächt weit vom Rhein zwiſchen der herrſchafft Veldkirch lige das veſt/vnd hoch ſchloß Empß/zů Latin Caſtrum Eminens oder ſium genant/doher die Edlen von der hohen Empß heůtigs tag tittel vnd herrſchafft haben. Hinder diſem Flecken ligen vil Alpen Berg/do wächßt gůter Entzian/Meiſterwurtz/Borgwurtz/Ba an/Bibernel/item ein kraut das heißt Mathein/das iſt faſt ſüß/vnd ſein wurtzel nüchter genützt/iſt gůt für die trunckenheit.

Diser geschlecht seind gewesen/vnd etliche noch.

Graue von Mätsch
herren von: Rätzuns, Bellmont, Montalt, Vaz, Say
Graue von: Montfort, Sargans
herren von: Flumbs, Valäiren
Edelknecht vnd Geschlecht von: Empß, Empß ob Chur, Capell, Suns, Castels, Castris, Valendans
Edelknecht vnd Geschlecht von: Bellfort, Bissen, Buwiy, Balckain, Panigada, Trimis, Plantairo, Marschlintz, Fontenaus, Marmels, Mont, Lumbarius, Junalt, Castelmur
Die: Tumben, Passellen, Planten.

Rugusci/Rheguſce/Rheingöw vor zeiten/ jetz Rheinthal vnd Empß.

Als Rheingöw ist vorzeiten ein verrümpte Graueschafft gewesen/darvon hievor in der copy des briefs vō der vndermarchung gegem Thurgöw meldung geschicht. Diß ist der vnderst theil der alten Rhetien an der Gallischen seiten/stoßt alda ans Thurgöw/wirt jetz die herrschafft Rheineck/oder Rheinthal genant/reicht von der Graueschafft Wertzberg herab biß an des Rheins einfluß in Bodensee. An der andern seiten des Rheins ob Bregentz hat es auch zů alten zeiten zů dē Rheingöw gedienet/nēlich Fürstenow/vnd da herumb. Die Graueschafft ist nach anzeigung gemeiner namen vieleg Teürsch gewesen. Die völcker des Rheingöws werden genēnt von Plinio lib. 3. cap. 19. Rugusci/von Prolemeo Rheguſce.

Brigantij/Bregentzer.

Bregentzer Graueschafft/da der nam̄ statt vnd landschafft noch in wesen ist/seind die vndersten alten Rhetier an der Germanischen seiten/stossend an die Vindelicier/das ist/Lintzgöwer bey dem Bodensee. Hinder Bregentz ist ein grosser wald vnd thal/darin̄ vil flecken vnd döffer seind/wirt der Bregentzer wald genant/dardurch laufft ein wasser heißt die Bregentz/fleüßt bey der statt Bregentz in Bodensee. Dise völcker sind vorzeiten Brigantij genant.

...nes/oder Vallis venuſta/das ...Vinstgöw/Vinstermünntz/Engadin/ꝛc.
...entini/dz ist/Trienter vñ Tirol.
...rtus/das ist/der Yns vrsprung.
...is ortus/das ist/der Etsch vrsprung.
...as lacus/das ist/Chumersee.
...ntini/das ist/Liviner.

Bormiū/das ist/Worms im Veltlin.
Rhetica juga/das ist/Wormser joch/oder Mont Brailio in Wälsch.
Abduas vel Aduas fluuius/das ist/die Aada.
Caput Eni/das ist/Engadin.
Ticinus/das ist/Tesin.
Camuni/das ist/Vall Camunien/oder Camunier thal.

Bodensee

Boden see auff der Germanischen seiten.

DEr Bodensee/den man auch Bregenzer vnd Costentzer see nennt/ Latein Lacus Podamicus et Brigantinus/ist ein trefflich groß ge ser/vnd möcht wol des Teütschen lands möre heissen seiner grösse h dann er hat in der lenge sechs oder sieben Teütsch meilen/vnd in der te eine oder zwo/vnnd do er am weitesten/ist gar nahe drey meil/n lich zwischen Büchorn vnd Roschach. Er sol bey Merßpurg am tieffesten s dann er ist do bey drey hundert claffrern tieff/wie man sagt. Er ist gerings v mit vilen stätten vnd flecken wol erbauwen/hat ein grossen weinwachs/besu auff der Germanischen seiten/ligen auch zwo jnseln darin̄/eine heißt Magn die man gemeinlich Meinow nennt/die andere Reichenow. Diser see wirt ges den in den obern vnd vndern see. Der ober fahet an bey Lindow vnd Brege vnd streckt sich biß zum schloß Podman/das im jar Christi 881. ward genenn Keyserlich pallast/daruon als man meint/er Podamicus heißt/das ist Pod see/ist aber verwandlet in Boden see/wiewol etlich meinen er heiß Boden see seiner grundtlosen tieffe. Etlich nennen jn auch Acronium/vnd die andern A mum von einer spitz so bey Romißhorn darein geht/oder das er on grosse ist. Diser see ist oben vnnd inn der mitte gar weit/aber vnden bey Vberlin schmal/vnd nit einer halben meilen breit. Der vnder see geht vnder Costentz ist gantz klein gegen dem obern/vnd wirt von Zell/dem fürnembsten flecken ran gelegen/Zeller see genant/vnd bey den alten Lacus Venetus/von den v wonenden völckern Venetes oder Venonetes also genennet. Es laufft der R durch beide seen/vnnd wie die Alten schreiben/vermischt er sich nicht mit dee wasser/sunder behalt durch vnd durch seinen lauff vnnd fluß/welches doch

ywonern für ein fabel gehalten wirt. Es rinnen gerings vmb vil wässer in
seen/deren etlich gantz fischreich seind/als die Arg/die Bregentz/die Lib-
die Schuß/die Roschach/die Strainach/die Salmsach/die Goldach vnnd
bach/auß welchen vnd andern zůlauffenden wässern der see wechßt zů sum-
zeit also fast/das er bey zwey klaffter höher wirt dann zů ander zeit. Der
laufft zů Costentz wider auß dem see/nimpt auch seinen runß vnd namen
umb an sich/aber nit fast weit/dann vnfern vnder Costentz theilt er sich wi-
ßin den vndern see/verleürt sein namen vnd runß garnach biß gen Stein.
vnder see/wie gesagt ist/ist gar klein gegen dem obern/ist aber nach seiner
vil fischreicher dann der ober/sonderlich am einfluß des Rheins. Zwischen
vndern vnd obern see so bey Vberlingen abhin geht gen Podman zů/wirt
chlossen ein lange peninsel/das ist/gar nach ein jnsel/dann sie wirt gar na-
ings vmb mit wasser vmbgeben/fählet allein zwischen Zell vnd Podman/
zwischen den zweien see vnderscheid nicht gar ein halbe meil. Vnd dise einge-
andschafft ist sehr fruchtbar/sie haben korn/wäld vnnd weyer/auch vil fle-
besunder ligt darinn ein zerganges stättlin Almanspach/so man jetz nennet
ipach/vnd Almanßdorff/welche beide von den Alemannen oder Teütschen
doselbst nider gelassen/jren nammen haben. Es ist der Boden see allzeit glaß-
/vnd wirt durch kein vngewitter betrübt als andere wasser/vnd das thůt
undlose tieffe/hat auch vil brunnadern herumb/die darein lauffen/doch
t er sich fürnemlich von den zůlauffenden flüssen. Vnder der Reichenaw zwi
den stetten Zell vnd Stain ligt ein lustig vnd frechtbar gebirg/daruon stre
h ein horn in see herauff/von dem das dorff Horn am spitz des bergs gelegen
nammen hat/vnd das macht beynahe ein vnderscheid zwischen dem Zeller see
Bernanger see. Aber der Rhein laufft für Stain dem stättlin/für Dieffen-
/Schaffhausen/Rheinow ein Benedicter closter/Eglisow/Reyserstůl/
ßhůt/Lauffenberg/Seckingen/Rheinfelden/Basel/Brysach vnd Straß
/welches seind die 13. Rheinbrucke/vnd fleüßt für ab gen Cöln/vnd darnach
das möre. Doch ist zů vnsern zeiten kein brugk zů Waldßhůt.

Von der Jnseln Meinow.

Je jnsel Meinow ligt ein halbe meil vnder Costentz gegen Vberlingen
zů/ist zů vnsern zeiten ein vest vnd lustig hauß des Teütschen ordens/
aber vor zeiten ist es ein sitz gewesen der Edlen von Langenstein/vnd
letst von Herr Arnolden von Langenstein Ritter/den Teütschen Rit-
terbrůdern übergeben. Dann er hat sich in Teütschen orden gethan/da-
er bemeltem orden übergab dise jnsel/im jar 1282. mit bewilligung apts Al-
in der Ow der Lehenherr was diser jnseln. Es hat dise jnsel in der mitte ein
felsen/der an einem ort auch hoch ist/darauff das wehrlich hauß ligt/vnnd
ein weiter viechhoff/vñ ausserhalb dises gebeüws ist noch ein grosse weite/
greifft auff einer seiten des bühels bey 14. oder 15. juchart räben/vnd vnden
vil matten/ein klein wäldlin mit hohen bäumen/vnd manche juchart oder
n kornfelds. Es ist überauß ein lustig wesen darin. Man sicht darauß gen
lingen/zum Heiligen berg/gen Merßpurg/vnd hinauff über das groß ge-
biß gen Lindow vnd Bregentz. Ein Commenthür dises hauses ist ein mech
herr/hat land vnd leür vnder jm/vnd ein gewaltigen Fürstensitz darin. Jm
46. als ich summers zeiten darin gewesen/ist der wirdig vnd edel Herr/Herr
nund von Hornstein Commenthür darinn gewesen/mich gantz lieblich em-
gen/vnd noch freundtlich vnd ehrlich tractiert vnd gehalten.

Von

Von den Stetten vnd Flecken so vmb den Boden see gelegen.

GRosser nutzbarkeit vnd fruchtbarkeit halben so vom Bodensee anstossenden erdtrich erwachsen/ist diser see mit stetten/schlössern/märckten/dörffern vnd klöstern/dermassen vmbbauwen/ das ein flecken dem andern kaum entweichen mag. Nechst am see liget Reichstett/als mit namen Costentz/Vberlingē/Lindaw vnd Arbon/deßgleichen auch fünff Herrenstett/vnnd aber bey jeder ein veste/als Costentz/Rheineck/Arben/Merßpurg vnd Langenargen. Der andern stett vnd dörffer ist kein zal. Die fürnemisten auß jnen wil ich hie anziehen/vnd was mir jeder sind ist mit kurtzen worten beschreiben.

Merßpurg. Alenspach.

MErßpurg ist des Bischoffs von Costentz/ein alter fleck/erwan Künig Dagoberten geuffnet vnd zů einem fahr vnd schiffländ gen Costentz geordnet. Ist darnach der alten Fürsten von Sch ben vnd Alemannien verwaltung vnderworffen gewesen/vn letst an das Bistumb Costentz kommen. Item Alenspach vnd E born des Apts auß der Reichenaw. Langenargen der Grauen von Mon Rheineck der Appenzeller. Stain deren von Zürich. Diessenhofen der geme Eydtgnossen. Arben schloß vnd stättlin des Bischoffs/do macht man güte messer vnd laßeisen. Bischoffzell ein schloß vnd stättlin. Geienhofen schloß dorff/do seind gůt närrisch leůt. Bodman schloß vnd dorff/ist der edlen von man. Roschach ein marckt des Apts von S. Gallen. Darbey grebt man für für vil äschfarbe stein groß vnnd klein auff alle gattung/hübsch viereckicht ten/stein zů fenster vnd thürgestell. Item groß stein darauß man tragend s macht. Es geht wol der halb theil menschen in disem flecken mit steinen vnnd

Dörffer. chem gewerb vmb. Dörffer vnd märckt vmb den Boden see seind/Bermatin Ermatingen/Marckelfingen/Itznang/Imstat/Nußdorff/Museck/Sup gen tregt gůten wein/Newenhorn/Seefelden/Stad/Wolmatingen/Ti dorff/Töringen/Reütin/Sermatingen/Rupenhausen/Fischbach/Rli

Schlösser. Zynßdorff/Fůssach/ꝛc. Schlösser/Reitnow/Schrotzburg/Gotlieben/W burg/Neüw Rauenspurg/Hasenstein/Lang Argaw/Honburg/Roschach tingen/Stemach/ꝛc. Clöster/Hofen ein probstey/Bregentz ein aptey S. Be cten orden/wie auch Reichaw/Stain/Schynerberg vnd Pererßhausen/D gen vnd Creützlingen Regulierer. Oeningen haben die Grauen daselbst ges die Pröbst daselbst werden also gefunden. Werring Hans Pirnus. Wa von Vberlingen. Hans von Schwandorff. Henrich Besserer. Hans von Berchtold. Bernhard. Herman Müntzer. Walther. Hans Wigker. rich von Schwendorff. Berchthold von Vberlingen. Conrad Machenburn derich von Morsenburg 1417. Niclaus Herold von Morsenburg 1431. Ni Christiner 1483. Conrad Rüp 1516. Johannes von Weza 1540. Langnaw liner/aber Münsterlingen vnd Löwenthal seind Frauwen clöster. L wenthal ist gestifft von Herr Hansen von Rauenspurg Rit ter/vnd Tura von Agelburg seinem gemahel/ ist die erst Priorin doselbst gewesen.

Bre

Bregentz.

DBen am see ligt die statt vnd grauescha[ff]t Bregentz/ein alt stättlin vnd schloß darob/vnnd vnden daran in der Aw ein Benedicter closter/das im jar 1102. sol von eim grauen von Pfullendorff gestifft sein.

Epte zů Aw/die Mererawgenant.

Mergesus. Gerardus. Schwigger. Meinhard. Diethmar. nold. Marquard. Herman. Gebhard. Dietherich. Anthoni. Bur rd. Berchthold. Vlrich. Conrad. Albrecht. Henrich. Vlrich. Die he 1462. Johann Grüel 1470. Johañ Eltz 1492. Georg Roch 1562. Ca ffft ist das vnderst theil des Rhetier lands/stossen an die Vindelitier/das ist/ tzgöwer bey dem Boden see. Vnd hat Hertzog Sigmund von Oestereich vor aren das erst halb theil daran von den grauen von Montfort/so man Pfan- berg nennt/ erkaufft/darnach das überig halb theil Ertzhertzog Ferdinan- im jar 1525. gar an sich bracht. Zů Bregentz hat S. Gall im jar 630. sein erste wo g gehebt/ehemalen er gen Arben ist kom̃en/vnd sol Bregentz als vil als Ber- ts heissen/dann das Alpinisch vnd Rhetisch gebirg sein end do nimpt. Vmb jar Christi 1127. ist Rudolph graue zů Bregẽtz so ein ansehlicher dapfferer Hert- nammen Wulffhild zum gemahel verheirat hat. Von disen zweien ist geboren t Pfaltzgraue von Thübingen/graue zů Bregentz vnd Churwalhen/welcher Welffen hertzogen zů Baiern vnd Spolet seiner mütter brůder im jar 1163. an Tonaw ein grosse schlacht gethan hat. Item vmb das jar Christi 1408. seind die enzeller in der Cluß vor Bregentz/als sie gegen aller herrschafft vnd im selben herumb ob sechs jaren mit grossem sieg gekrieget/vnd sampt etlicher nach- trius tag im Jenner von Wilhelmen grauen zů Bregentz vnd des selben helf- dem bischoff von Costentz vnd den sieben stetten am Boden see geschlagẽ wor- Hinder Bregentz ist ein groß berget thal/der Bregentzer wald genant/dar- h bey vier meilen lang ein wasser/die Bregentz auch benamset/schier võ Son ag herfleüßt. Diß hat schön/starck vnd vil volck/das rauch lebt/vnd gleich- nit arm ist/heißt jre meitlin vnd junckfrauwen jrer sprach nach Schmelgen/ treckt sich diser wald biß gen Thornbeüren herauß/für welches dorff auch ein reich wasser/die Füssach genant/auß obbemeltem thal etlich meil laufft/vnd ssach zwischen dem Rhein vnd Bregentz in den see kompt.

Büchorn.

BVchorn ist ein statt des Heiligen Reichs/ist nit groß im gezirck/aber wolhabend/hat auch vor der statt gehörige dörffer/höff vnd gericht/ wie etlich ander stätt mehr/hat jren nammen von dem büchwald der sich vor zeiten biß an den Bodensee erzogen hat. Dañ auß Ammiano Mar cellino vermerckt wirt das diser see zur zeit Constantij nit solcher maß onungen vnd flecken vmbzieret ist gewesen wie bey vnsern zeiten. Es hat di- k etwan edle grauen gehabt/deren gůt nach jrem abgang gefallen ist auff die n von Altorff vnd Rauenspurg/welche doch auch zergangen seind. Die statt at sich mit der zeit aller herrschafft ledig gemacht/ist zum Reich gezogen vnd ngeleibet.

Arben.

ARben statt vnd schloß am see gelegen/ein vralte statt/vorzeiten dē R
mern wol bekant/vnd jr läger statt wider die Alemannier vnd Sch
ben/genent von jnen Arbor feliy/das ist/zum Seligen baum/dañ
aller dingen halb an einem gar fruchtbarē ort ligt. Diser statt geden
Antonius in seinem Itinerario.

Romißhorn.

ES ist diß gar ein alter fleck mit einem schloß/ligt auff eim spitzen horn
gestads/welches sich vom erdtrich weit hinein in den see zeücht/vnd ha
vorderst am spitz ein grossen nackechtigen stein vnd felsen. Es tregt disen
cken auff seinem nammen ein klar gedächtnuß der Römer/vnnd wirt
heissen das Römisch horn/wie das auch die alten geschrifften des clost
S. Gallen im Latin gůt anzeigung geben/die nennen es Villam Romeshorn.
ses schloß hat vorzeiten ein besundern adel vnd geschlecht des nammens von
manshorn erhalten/die seind abgangen.

Lindow.

Diſe Beſchrei
bung hab ich
von Doctor
Michille.

LIndow ein Reichstatt/ligt vnder Bregentz oben im Bodensee/gantz
ein jnsel rings weiß mit wasser vmbgeben/dann das sie mit einer gem
ten brugk von 290. schritten an das erdtrich gehefft ist. Sie ist ein lu
ort/hat gesunden lufft/allerley wind/gůt wasser/fruchtbaren boden
umb/wolfeil zerung/zimlich schön gebauwen/wol zů allerley hand
rungen gelegen/wehrlich vnd vest. An welcher zů ruck gegen nidergang der S
nen ein groß vnnd weit feld ligt/das zů gemeinen jars gengen hundert see f
weins/aber nach lands art frisch/bringen mag. Diſe weite ist mit der rinckm
vnd graben von der statt gescheiden/gehn zwey thor mit so vil fallbrucken dar
wirt von alter her die Ysul genant/vnd wohnend den grössern theil fischer v
schiffmacher darinn. Von diſes orts vnd fleckens ålte oder ersten einwonern/
man/wie schier überal in Teütschlanden nichts gewisses haben/die rechnung
gibt gnůgsam auß/das die Römer diſe jnsel vmb Keyser Augusti zeiten nach
sie die Rhetos vnderworffen hatten gemacht/wider die Vindelicos vnnd B
als ein bollwerck vnd fluchthauß eingenommen/bewart vnd besetzt habend/
es steht noch ein mechtiger starcker alter thurn/von eitel kißling quadraten
gefürt zů vorderst beim Byrgthor/do man dann allein zů fůß in diſe statt
men mag/die Heyden maur genant/welcher anzeigung gibt/das solichs ein
mischer Oberster/on zweifel Tiberius Nero/do die Schwaben von erst a
Elb über die Tonaw in diß Hochteütschland zů ziehen gelassen seind worden
nicht das landuolck domalen gebauwen habend. Volgends über lange zeit
lich acht hundert jar hernach/hat Adelbertus des hochberümpten Keyser
roli Magni angeborner freünd/vnnd desselbigen enckels Pfaltzgraue oder
meister/von wegen einer schiffnot/so jhn auff dem Wyt see(also hat man
mal den Bodensee geheissen) bestanden/ein closter vnser lieben Frauwen a
ende/an welchem er auß der selbigen gefahr gesund an das land kommen/zů
ten verheissen. Also hat genanten Pfaltzgrauen Adelbertum das wetter an
sel geworffen/dohin er von stund an das gelobt Closter vnnd Münster a
richt/für edel Frauwen ein Zuchthauß erbauwen/vnnd es von der geschich
wie mans dann noch beůt zů tag im Rheinthal nennet/Låndow geheisse

Die

Die Statt Lindaw.

Oben im Boden see gelegen/sampt

ander gelegenheit des vralten Geschlechts Bregentz/von wel

chem zů den zeiten Christi diser See ist genent worden/Lacus Brigantinus/das ist/Bregentzer see/wie er zů vnsern zeiten von der Statt Costentz wirt genant Co entzer see. Es hat mir diser Statt pictur zůgeschickt ein Ehrsammer vnd weiser Rath von Lindow/durch anforderung des Hochgelerten Herren vnd Doctors Achillis Gassari/so do geboren/ jetzund aber Artzet zů Augspurg ist.

Die Statt Lindaw im Boden see auff einer

Monſfort
Füßach
Der Rhin
Füßach fl.
Occident
Thurn
L
k
Die
Iſel
L S. Peters thurn
m Das vnder Yſel thor
n Die Heyden maur
o Der Statt Zeüg hauß
Das Byrg thor iſt anno
1546. abgetragen
E S. Stephans pfarrkirch
F Spittal
G Das Byrg thor
H Barfüſſer cloſter
I Der Diebs thurn

Welches nicht vnlang darnach K. Ludouicus der 2. im jar 866. mit solchen priuilegien confirmiert/ vnd nachgehnder zeiten die grauen von Rorbach so ehrlich begabet haben/ das es trefflich zůgenommen/ ein grosse Walfart dohin entstanden/ vnd endtlich so reich ist worden/ das die äptissin darinn ein fürstin des Römischen Reichs/ ordnung hat müssen in mitler weil machen/ das jr Pfaltzuogt/ so zů Wasserburg ein halb meil vnder dem closter am see gesessen/ nit über 12. pferd/ wann er gehn Lindow ist geritten/ in das closter stellen solt. Diß closter ist offt verbrunnen/ fürnemlich im jar 948. derhalben es in abfall kommen. Item im jar 1051. hat K. Henrich der 3. mit dem zůnammen der Schwartz/ ein edle andächtige witfrauwen/ Juota geheissen/ zů einer äptissin gehn Lindow vnd auch Büchaim zů mal gesetzt. Die closterfrauwen darinn solten von jren vier anen edel sein/ wöllend nit Nonnen sonder Freyfrauwen gescholten werden/ tragen gar keinen orden/ oder besundere kleidung/ gehnd allein gehn chor/ lesend vnd singend die 7. zeit/ vnnd mögen ehmänner herauß nemmen/ darzů ist ein Keyserliche sichere freyung bey jnen.

Ordnung der Eptissin so vil zufinden. Juota 1043. Tuta 1051. N. Sigena von Schellenberg 1270. Guta von Tryfen 1286. N. Clara 1347. Catharina 1360. Agnes von Wolfurt 1264. Clara von Wolfurt 1392. Vrsula von Sigberg 1430. Vrsula von Braßberg 1470. Aemilia von Reischach 1491. Catharina von Bodmen 1532.

Auß solichem aber habend sich dem closter nach vil wohnungen/ krämer vnnd würtsheüser/ vñ der leib leüt ab dem land darbey in die Jnsel gezogen/ vnd ist mit der zeit ein Castell oder fleck nicht weit von dannen gegen Mitnacht am gestad gelegen (jetzund Eschach genant) abgangen/ vnnd die burger desselben orts habend sich auß rath eines vnder jnen/ mit nammen Schönsteins/ von jhrem halßherren Hugo grauen zů Bregentz vmb zwey vnd viertzig marck halb golds vnd halb sylbers (auß welchem gelt/ als zwischen gemeltem grauen vnd denen von Empß vneinigkeit entstůnd/ das schloß Bodmen von erst vnden am see erbauwen oder erneüwert sol worden sein) abgelöset vnd ledig erkaufft/ vnnd derhalben ab dem alten ort in das wasser zů vnser Frauwen vnder den Linden (dann also hat das Closter hernach von wegen der vile der Lindenbäum/ so den Chorfrauwen vnnd Pilgern zů lust vmb das Münster gepflantzt worden/ vnd noch bey manns gedencken etlich darumb/ sampt der Pfarrkirchen Sant Stephans/ gestanden seind/ seinen nammen überkommen) sich gethan/ vnd mit solichem hauffen gesetzt/ das zů letst ein rechte Statt/ aber mit lehenschafft vnnd grundzinß der äptissin/ darauß gemacht vnd erbauwen ist. Welche zů den tagen/ do die Hertzogen auß Schwaben das Keyserthumb gewaltiglichen regiert haben/ inn des Heiligen Römischen Reichs Kastuogtey auffgenommen/ nachgehnde zeit durch jhr dapfferkeit vnnd gehorsamme/ sehr vil löblicher vnd güter freyheiten/ wider des Gotshauß vnnd äptissin gedancken/ nicht weniger noch schlechter dann andere freye Reichstätt/ auch regalia zů müntzen/ vnnd über das blůt zurichten/ sampt einer Grünen Linden in einem weissen Schilt zů einem wapen von Römischen Keysern vnd Künigen/ fürnemlich aber/ als sie im jar Christi 1264. auff den siebenden tag des Mertzen gar auß vnd abgebrunnen was/ von löblichster gedächtnuß Künig Rudolph Grauen von Habspurg darauff im jar 1175. die höchsten vnd besten von wegen leibeigener leüt vnd frembden gerichten überkommen vnd erlanget hat/ also das nun doselbst ein Ehrsamme gemeind/ ohn alle beuögtung/ järlich einen Burgermeister

Wann das schloß Bodmen erbauwen.

vnd

Stattamman/auß jr selber/jetz von den geschlechtern oder fünfftzehen junck
en/dann von den handtwercks oder auch räbleüten jhres gefallens ermehret
wölet/so sampt einem erbaren Rath vnd gericht/darzů auch von jr erkoren/
vnd nidere oberkeit vnd gerichts zwäng/sunder waigern inn jhren gebieten
bännen in statt vnd land habend. Doch was groß wichtiger händel/als Reli-
s sachen/neüw bündtgnossen/änderung der satzungen/vnd dergleichē ernst-
igs fürfallendt/haben genante Herren on der gemein vnd acht Zünfften ver
tung(domit nit weiter ein tyranney vnd aufflauff/wie etwan zůuor im 1390.
o die Zunfftmeister wider die fünfftzehen Herren erst eingedrungen/besche-
onder jnen sich erhebt)keinen gewalt. Es werden auch derhalben solche gwal
n vnd ämpter angericht/vnd rath/alle jar auff ein neüws vmb S. Johans
n Summer/nach altem brauch von gemelter gemeind widerumb erneüwert
eändert. Weiter ist im jar Christi 1241. ein Barfüsser closter mit gunst der
ln/so jren Wagenschopff darzů gegeben/nicht on hefftigs vnd sunderlichs
sprechen vnnd wehren des Lütpriesters (der gern gesehen hett/das man dise
ch nicht in die statt nisten ließ)doselbst erbauwen worden. Item im jar Chri-
2. ist ein Nonnen closter/in der Samlung genant/abermalen/mit der äp-
Zygena geheissen/verwilligung vnd lehen/vnnd darauff andere Kirchlin
apellen mehr/mit sampt einer Begynen kluſen gründet vnnd bauwen wor-
elche doch sider dem Bauren krieg zum theil verändert/zum theil gar abge
n seind. Die burger vnd eintwoner diser statt Lindow seind gemeinlich auff-
ond ein kriegßvolck das nit übel lebt/zimlich gekleidet/vermöglich/aber er
ch bäurischer sitten ist/vnd biß zů disen zeiten wenig gelerter leüt gehabt/
y den ersten/wiewol Doctor Fabri Pfarrherr gewesen/die Religion wider
ipst angenommen hat. In diser statt ist ein solche niderlag vnd zůkör von
gewerbshändeln auß allen Landen/das gemeinlich alle Sambstag auff
ochenmarckt mehr dann auß 28. stätten vnnd stättlin/von sieben/acht/
nnd mehr/grosser meil wegs her gewißlich on vnderlaß leüt dahin faren/
uff gemelten Wochenmärckt ob viertzehen hundert karren vnnd wägen zů
r auß vnnd ein gehnd. Auß Schwaben vnd Baiern kompt ein mercklich
saltz/kupffer vnd eysen dar/das von dannen in das Oberland vnd Eyd
fft verfürt wirt. Ab dem Vnder see/Turgöw vnnd Hegöw/geht wöchen-
dem wasser zů schiff/on haber vnnd korn/ein grosse anzal wein/die von
darnach in das Algöw/Schwaben/vnd auch Baierland/hinwider ver-
irt. Auß dem Bregentzer wald/Muntafun/Appenzell/Turthal vnnd
d/bringt man trefflich vil käß vnd butter dahin. Ab dem land tragen die
ren obß/garn vnd gespinst zů marckt/ꝛc. Außgenommen andere vil vnd
uffmans güter/auch tägliche krämercy/so do selbst nicht mit kleinem
seckel einkommen/von Mitnächtlichen landen vnnd Oestereich/durch
Leiptzig/Nürnberg/Augspurg/München/inn Lombardy/gehn Ge-
tz Welschland/vnd auch gehn Genff vnnd in Franckreich/durchgefürt
das es nicht vnbillich das Teütsch/oder doch das Schwäbisch Venedig
kan sein. Jre grentzen zů land stossen gegen Morgen an die herrschafft
/den Herren von Oestercich zůgehörig/vnnd gegen Mitnacht an die
ten Tetnang vnnd Argen/den Grauen von Montfort zů versprechen/
en sie vil vnrůw vnd spenn/von wegen des Forsts/Landtmarcken/vnd
Spittals/so sehr mechtig an gůt vnnd leibeigen leüten ist/lange zeit her
nd noch habend. Zů letst mag ich nicht verhalten die gemeine red oder
auff Burg/so an der Mittags seiten der statt im see neben der Schiff-

beugt

brugk vnd dem gredhauß ligt/einer heiligen junckfrauwen S. Drilla oder A
lia genant/leib rasten soll/welche zů einer zeit der durchächtung inn einem s
von Füssach(doher dem selben dorff jhenfid dem see ein meil wegs gelegen/so
nammen gegeben)biß gehn Lindow auff gemelte Burg/do dann jr grab noch
zů tag gesehen wirt/geschritten haben gesagt wirt.

Yberlingen.

DJses ist ein Reichstatt/ligt vnden am Boden see/hat vil weinwac
sunst gůte narung/ist ehemalen sie an das Römisch Reich komme
cher Hertzogen von Schwaben sitz gewesen/dann im jar 620. hat
zo oder Gonzo/ein mechtiger Fürst dises Lands vnnd vngläubig
do gehalten/vnd wirt Jburginga genant. Es ist in diser statt ein
liche niderlag vnd korn märckt/das man do kaufft vnd fürt über see gen Co
Lindow/ins Turgöw/Rheinthal/gen Feldkirch vnd in Churwalen hinau
se statt hat sich mit der zeit vom Fürstenthum Schwaben geledigt/vñ ist in
vnd gemeinsame des Heiligen Reichs kommen. Es hat zů vnsern zeiten di
Yberlingen ein schöne vmbligende landschafft an sich bracht/vnd ein woll
den spittal. Daruon nicht weit gegen mitnacht hinauß ligt ein sehr reich Cis
ser closter/Salmanßwyler genant/das sol anfencklich ein Hertzog von S
ben/mit nammen Almus oder Allman/im jar 750. gebauwen haben/darin
die grösten faß mit wein/so man im Teůtschen land finden mag/eins sol 4
halten/ist 25. schůch lang.

Epte zů Salmanßwyler.

Frowir 1137. Gottfrid 1165. Erinbert 1169. Christian 1176. Eberha
ne von Rordorff 1190. Berthold graue von Draw 1240. Eberhard von
tingen 1241. Vlrich Gretter von Biberach 1276. Vlrich von Sefling
Conrad von Eßlingen 1311. Vlrich graue von Sargans 1337. Berchtho
1358. Wilhelm Schwylgal 1337. Jobst Sommer 1395. Petrus Ochs
Georg Münch 1441. Ludwig Oßwald 1459. Johann Santenar 147
hann Scharpffer 1495. Jobst Negkar 1510. Amandus Scheffer 1529.
Piscatoris 1534. Johann Appenzeller 1543.

Von der Jnseln Augia maior/zů Teůtsch die Reichaw genant.

WJe vor gesagt/vnde
im kleinern see ligt ei
jnsel/vorzeiten Sin
vnnd darnach Rei
nent/ist einer gůte
meilen lang/vnd ein viertheil brei
meil vnd Coskentz. Es seind in jr d
kirchen/vnd wächßt darin wein/
obß. Es hat auch vor vilen jaren
vmb das jar Christi 724. S. Pirm
bischoff von Franckreich/mit san
lo Martello/der ein Anherr ist ge
grossen Keyser Carlens / darin
vnd gebauwen ein gefürster closter Sant Benedicten ordens/darin ar
niemands dann Fürsten/Grauen vnnd Freyherren worden gelassen.

n vmb das jar Christi 1540. ist es eingeleibt worden dem bisthumb von Co-
z. Diß closter ist etwan so reich vnd mechtig gewesen / das ein apt auff seinem
rthumb vnd gütern alle nacht hat mögen herberg habē biß gehn Rom in die
/ dannenhär man es die Reichenaw hat genennt / ist aber nit mehr des alten
nögens. Es ist die statt Vlm etwan des alten closters gewesen / wie ich hie vn
bey diser statt weiter anzeigen werd. Man schreibt / vnd erfindt sich auch also
der heilig Pirminius alles gewürm / schlangen / natern / eidochsen / krotten /
deren gleichen auß diser jnseln vertriben hatt / das auch biß auff den heüti-
ag nichts dises vngezifers darinn gefundē wirt / od̄ so man es darein tregt /
t es vnd mag nit bey leben bleiben. Diser Pirminius ist der erst Apt gewesen
sem closter / ligt aber begraben im closter zů Hornbach im Westereich / dann
tt vil clöster gestifft in Teütsch land. Es ligt auch in diser jnseln begrabē S.
nradt ein Einsidler / item Carolus der dritt Römisch Keyser dises namens /
bes übergschrifft also lautet /

Carolus Rex Germanorum, Patricius Francorum, Romanorum Imperator, &c.

igt mehr do begraben Hertzog Gerolt von Schwabē / prefect in Baiern / ein
rman Caroli Magni / ꝛc. Es soll auch der Euāgelist S. Mary leibhafftig
n in disem closter / darumb die münchen nit gesungen oder gelesen habē S.
ci Euangelium / Secundum Marcum / sunder Secundum illum / das die
ediger nit ein wenig bemühet hatt / habē jnen ein grosse summa gelts wöllen
n darfür / aber die münch habens nit wöllen thůn. Gegē diser insel über auff
Germanischen seiten ligt die statt Cell / zů Latin Cella Ratolfi genannt / soll
nclichen von Ratolfo hertzogen in Schwabē gestifftet sein / ist auch mit der
ů einer mittelmässigen vnd hübschen statt erwachsen. Die andern schreiben /
Ratolffus sey ein bischoff gewesen zů Bern in Welschlād / hab das bisthumb
ussen / vnd sey an dis orth kommen / do ein Cell / vnnd volgends ein closter ge
ven / soll auch do begraben ligen año Christi 875. Es hat dise statt ein grossen
kt vnd hantierung von wegen der gütern vnd früchten so doselben auff vnd
laden werden / ist Oesterreichisch / aber vorzeiten hat sie zům closter Reiche-
gehört.

pte in der Aw. S. Pirminius 724. Otto graue in Pryßgaw 727. Re-
34. Ernfrid 736. Sidonius 746. Johannes 760. Petrus 782. Wal
7. Hatto 806. Erlebold 823. Rinthelmus 838. Walafrid 842. Vol
849. Walthar 858. Hatto 2. 864. Rutho 871. Hatto Haug auß Frāck
888. Hugo 913. Thietting 915. Herbrecht 918. Lendhard 928. Al-
949. Eckhard 958. Rodman 972. Witego 985. Alwig 2. 997. Wern
1000. Janno 1006. Berno 1008. Vlrich 1048. Meginrath 1069. Ru-
t der Pfringstubler 1071. Eckhard graue von Nellenburg 1073. Vlrich
herr von Lupffen 1089. Rudolph Freyherr von Bottēstein 1123. Ludwig
e zů Pfullendorff 1132. Vlrich 3. graue zů Zollern 1136. Otto Freyherr vō
tenstein 1137. Fridle Freyherr zů Heydeck 1141. Vlrich freyherr zů Heyd-
52. Diethelm von Knemenkingen Freyherr 1172. Herman freyherr von
ychingen 1209. Henrich graue von Kalb 1210. Conrad Freyherr von Zim
1237. Burckhart freyherr zů Hewen 1252. Albert Freyherr vō Ramstein
Henrich von Klingenberg freyherr 1296. Diethelm freyherr von Ca-
06. Eberhard freyherr von Brandiß 1342. Mangold von Brandiß frey
384. Wernher von Roseneck freyherr 1385. Friderich graue von Zollern
Henrich freyherr zů Homberg 1427. Friderich freyherr zů Wartenberg
Johann von Hunwyl. Johann Pfauser. Martin graue von Weyß-

senburg

senburg. Georg Piscatoris 1508. Mary von Knötingen 1512. Johann
Neza bischoff zů Costentz 1540.

Von dem Hegöw vnd seinen flecken/ schlössern vnd fruchtbarkeit.

DAs Hegöw geht vnder dem Celler see an/wirt begriffen zwischen
Rhein vnd der Thonaw/ist ein klein/aber über die maß wol erba
vnd fruchtbar ländlin/ist sechs meilen weit vnd breit. Etliche rec
Schaffhausen auch darzů. Es ligen darin vil hoher schlösser/ vo
tur vnd menschlicher fürsichtigkeit wol bewart/gleich als werē es
werck vnnd vorwehr des gantzen Schwabenlands. Es werden 46. güter schlö
darin gezelt. Es wechßt auch gůt wein darin/besunder gůt rot wein/korn v
obß. Item man findt do gůt fisch/vögel vnd wildpret. Mehr ist darin vil ad
ein merckliche Ritterschafft/vnd die Landgraueschafft darein gehört gehn
lenburg/do seind vor zeiten gar mechtig grauen dises namens gesessen/jetz ge
es zů dem hauß Oestereich. Es ligend vil stettlin darinn/sunderlich Stock
gehört zů Nellenburg/Engen ist der grauen von Lupffen/Diengen der gra
von Diengen/Ach vnd Plumenfeld zwey stättlin/Meßkirch ein stättlin im
dach ist der grauen von Zimbern. Item schlösser/Meckingen/Bodmen/No
Twiel/jetzundt Wyrtenbergisch/etwan der Edelleůt von Klingenberg/No
Höwen der grauen von Lupffen/Hohen Kregen des hauß Oestereichs/et
deren von Fridingen/hoch Stoffeln/Stoffeln vnd alt Stoffeln/der von
feln vnd Reüschach/Honburg der von Honburg/Megtberg/des hauß O
reichs/jetz der von Reüschach/Bollingē des Bischoffs von Costētz/Steüßl
en/Newhöwen/Roßneck/Randeck/Fridingē/Höweneck/Halsperg/ Lan
stein/Newhausen/Waldsperg/Hohen Klingen/Stauffen/Hohenfels/
fertingen/Kargeck/Thähenberg ꝛc.

Auff Hohen Twil/das die historien nennen Duellium/hat vor zeiten gew
fraw Hedwig hertzog Burckhards von Schwaben gemahel/vñ ein tochter
tzog Henrichs von Sachsen/des grossen Keysers Otten brůders. Weiter is
zů mercken/daß das gebirg so den Schwartzwald scheidet von dem Hegöw/
auff der Bor/vnnd ist gegen dem Hegöw fruchtbar/aber auff der andern s
gegen der Tonaw ist es vngeschlacht. Diß gebirg ligt also zwischen dem R

vnd der Tonaw/das zů beiden seiten wäs
fliessen dem Rhein vnd Tonaw zů. Die To
laufft gegen Orient/vnnd der Rhein gege
Sonnen vndergang.

Das schloß Hohen Kregen ligt auff ein
hen felsen/do sich etwan vil vnnützer vnd
licher menschen haben enthalten/vnd ha
niemand mögen zůkommen/biß zům jar
sti 1512. vmb S. Martins tag/do die edle
Hohen Kregen hetten abgesagt etlichē S
bischen Stätten/besunder den Burger
Kauff beürn/vnd vermeinten man dörff
köndt sie nicht überziehen/do haben sich e
Reichstätt mit den Schwäbischen stätten
für gelegt/vnd es der massen mit schiessen

t/das niemand darin bleiben mocht/Also ward es gewonnen vnnd mit fewr
ßgebrennt.

Hohen Twiel.

ANno Christi 893. haben diß schloß Hohē Twiel/zů Latin Duellium/ besessen die Fürsten Alemannie Berchthold vnd Erchinger gebrüd/ zů welcher zeit was Salomon apt zů S. Gallen/vnd bischoff zů Costentz/der was wol bey K. Arnolffen zůhoff/vnd wurden jm vergabet vil gůter gehn Bodmen gehörig/vmb den Bodensee gelegen/das droß gemelte zwen brůder/waren dem bischoff auffsetzig/aber der bischoff wz nit zů mechtig/darumb sie jm offentlichen nichts thůn mochten/aber heimlich ten sie jm nach/deßhalb sie verklagt wurdē zů Mentz/vnd gefencklich zů Ingeim in gefencknuß gelegt/vnd kaum mochten erbetten werden. Es trůg sich nach vil schmach zů zwischen dem bischoff vnd disen zweyen brůdern. Vnd als in mal auff dem weg zůsammen stiessen/fiengen die brůder den bischoff/legtē gefangen auff das schloß Dieboldsburg im Algöw/vñ eilten sie auff dz schloß Twiel im Hegöw/speißten das nach notturfft/vnd versorgten den hohē berg mit den wehrschantzen/das sie sich diser thaten halb eins kriegs versahend. Aber es half nichts. Sie wurden im holtz überfallen/gefangen/ der bischoff ledig gemacht/die brůder auff Hohen Twiel das sich dem bischoff ergeben hett/ gefencklich vor K. Conradē zům schwert verurtheilt/vnd bey dem dorff Adingē mit dem schwert gericht/vnnd jhre landtschafft vnd gůter Hertzog Burckharden zů Schwaben übergeben.

Anno Christi 960. hat auff dem schloß Twiel gewonet Hertzog Burckhard von Schwaben/vnd sein haußfraw Hedwig H. Henrichs von Baiern tochter/vnnd liessen auch auff dem schloß angefangen zůbauwen ein closter/das hernach ward gen Stein an Rhein verruckt. Es was frauw Hädwigs vatter K. Ottē brůder. Das schloß ist zů vnsern zeiten des Hertzogen von Wyrtenberg/erkaufft von jm anno das jar Christi 1520. von den Clingenbergern.

Landgraueschafft Kleckgöw.

DAs Kleckgöw/zů Latin Pagus Latobricus/stoßt zům theil an dz Hegöw/vnd zům andern theil an Rhein gegen dem Thurgöw. Darin ist die graueschafft Thůngen vnnd Palm gewesen/ist ein alt geschlecht/ vnd gar gůt edel grauen/aber sie seind vor langem abgestorben. Dise Landgraueschafft gehört diser zeit den grauen von Sultz zů.

Anno Christi 1380. was Landgraue im Kleckgöw graue Johañ der älter/vnd jm Johañ der jünger vnd letst Landgraue im Kleckgöw. Sein tochter hieß Adel gräuin zů Sultz/durch welche das Kleckgöw an die grauē von Sultz kam. Es hat auch der bischoff von Costentz etwas darinn. Sie ist zweyer meilen weit vnd breit. Es fleüßt kein wasser darein noch darauß/außgenommē die Wůtach vnd endet sich diß göw.

Im Wůtacher thal ligt ein stättlin Düngen geheissen/das ist der grauen von Sultz/wie auch das hoch schloß Küssenberg/aber das gemelt thal ist der grauen von Lupffen. Palm ist ein alt schloß gewesen vnder Schaffhausen am Rhein auff einem bühel vor Rheinow dem closter über gelegen. Es ward ettlich raubes halb in grundt außgebrennt vnder Keyser Friderichen dem dritten von den Schaffhausern.

Düngen.

Küssenberg.

Waldßhut.

WAldßhůt ist der h
schafft vonn Oe
reich/hat ihren n
men von dem w
so mãSchwartzw
nennt/welcher anhebt vnfert
Waldßhůt. In dem selbigen w
ligt S.Bläsy das Closter/vñ ist
selbige gelegenheit etwan genen
worden bey Ptolemeo vnd ande
Heremus Heluetiorum/ verme
ein theil/es haben vor vraltẽ zei
etlich Heluetier sich doselbst nider gelassen zůwhonen. Die begangẽschafft ist
rauch/gelebend des viechs/wechßt do nichts dañ habern vnd gersten. Gehór
auch der herrschafft von Oestereich. Krieg so sich verlauffen haben bey der st
Waldßhůt/die seind hie fornen in beschreibung Schweitzerlands verzeichne

Lauffenberg.

LAuffenberg ist auch der h
schafft von Oestereich/ h
zwo stett/die kleinere ligt
der Germanischen seiten/
grösser auff der Gallischẽ
ten/ist die erste statt der Rauraci
vñ Baßler bisthumbs an dẽ Rhei
hatt ein schloß vnd landtschafft
zů. Ist hie fornẽ bey den Heluet
vil daruon geschribẽ/ besunder
der herrschafft der Habspurger/die disen fläcken besessen/vnnd haben statt vn
schloß zů lehen empfangen von der äptissin zů Seckingen/sampt Seckingen
Glaris. Es wirt diser fläck zů vnsern zeiten regiert durch ein Landtvogt mit
gehörender herrschafft. Darneben hatt auch die statt in burgerlichen sachen
rath/gericht/stattlich regimẽt/vnd freyheit zůmüntzẽ wie Basel/Fryburg
andere stett in disem müntzkreiß gelegen. Es ist der Rhein an disem orth also
eingefaßt von felsen/das ein mann darüber werffen mag. Man můß die s
mit seylern durch die felsen herab lon/wil man sie anderst gantz behalten/als
gestům falt das wasser durch die felsen. Die einwoner ernören sich zů gůtem
von dem eysen das man do schmeltzt/aber das ertz grebt man im Frickthal au
nem berg/tregt ein jar vnd alle jar bey 20000.gulden. Es gibt gemelter ber
vil ertz/das man 13.hämmer darzů braucht.

Seckingen.

ESligt kloster vnnd statt Seckingen
auff der Germanischen seitten/ vnn
auch diß closter gebauwen worden d
Sant Fridlin bey den zeiten der Fran
ki

ſ Clodouei ſo regiert hat año 495. von einẽ grauen/welcher an diß cloſter ver
dic gelegenheit ſo vmb es gelegen/deßgleichen Lauffenberg/ auch Giarys
and in der Eydtgnoſchafft. Bey zeiten Keyſer Frideriei Barbaroſſa hatt
e Albrecht von Habſpurg zům erſten überkommen vnd zů lehen empfangen
dann noch bey tag die Herren von Oeſtereich thůnd) von einer äptiſſin von
ingẽ die ſtatt Seckingen/ſchloß vñ beyde ſtett Lauffenberg/ auch anders/
eßhalben kaſtenuóge vnd ſchirmherrẽ darüber geſetzt ſeind. Jn diß cloſter
etwan allein die freyen von geburt auffgenommen worden/ wie dann noch
em adel/auch ſeind da vier Thumherren pfründ geſtifft. Die äptiſſin iſt ein
in des Römiſchen Reichs.

tiſſen zů Seckingen. Bertha Keyſer Carols des feyßten ſchweſter. Ri-
is diſes Keyſers gemahel. N. Hertzogin zů Schwaben. N. Gräfin zů
berg. N. von Fonteynen. N. von Femmingen. Vber lang hernach Aña
Veſſenburg. Elßbeth von Bußnäg 1306 Agneß von Brandiß 1333. Aña
n von Tuln 1349. Margreth von Bußnang 1356. Margreth von Grün
367. Anaſtaſia von hohen Geroldßeck. Catharina von Hoheim. Anna
i von Klingen 1408. Clarama von Hohen klingen 1417. Agneß grãin
Zaltz. Elßbeth Freyin von Falckenſtein 1484. Anna Freyin von Falckẽſtein
Künigund von Geroldßeck 1534. Magdalen võ Hauſen 1542. Agatha
itzerin/ein fraw hohes verſtands 1553.

Rötelen.

BEy Baſel iſt die herrſchafft Rötelẽ ge
legen/item die Lädgrauenſchafft Su-
ſenburg vñ herrſchafft Badenwyler/
ſeind etwan ſundere herrſchafften ge-
weſen/ aber nachmals kom̃en an die
Marggrauen von Hochberg/vnd darnach an-
no 1503. an die Marggrauẽ von Baden/ wie her
nach verzeichnet. Es iſt Rötelen ein alt ſchloß/
noch in zimlichem weſen/ligt im Wiſenthal/ein
meil wegs von Baſel gegen dem Schwartzwald
zů/vnd iſt ein fruchtbar gegenheit darumb/die
ſich auch noch fern erſtreckt das thal hinauff biß
zů ſtättlin Schopffẽ/do geht ő rauch Schwartz
wald an/darin mã ſich mit viech vñ holtz ernert.

Neüwenburg.

ITem Neüwenburg ein Reichſtatt
iſt erbauwen bey zeiten Keyſer Frie
derichẽ des andn nach dem jar 1212.
von des Reichs Lädtuogt von Ha-
genaw/Wolfelinus genãt. Sie hatt
vorzeitẽ eigen grauẽ gehabt/dañ Berchthold
der graue zů Neüwẽburg zog año 1200. wider
die Sarracenẽ gehn Hieruſalẽ/verkaufft ſein
graueſchafft alle denẽ von Straßburg/ fürer
ſein einigen ſon mit jm. Diſe ſtatt auch Rhein
feldẽ vñ Briſach/ ſeind dẽ hauß võ Oeſtereich

verpfendt von Künig Ludwigen dem Baier/ vngeferlich nach dem jar 1326
hieuor auch gemeldet ist. Anno 1491. erstünd ein auffrür in diser statt eins
germeisters halb/ der vormals von den 24. berechtiget/ vnnd von den ehre
kannt/ durch Hertzog Sigmunden wider restituiert/ vnd über etliche zeit v
in Rath genommen/ auch zů Burgermeister gesetzt/ das zů grossem vnfrid
reicht. Dañ er vnderstünd sich zürechen an denen die ihn vorhin von ehren b
hatten. Es ward die statt in jr selb zertrennt/ etliche hatten es mit dem Bu
meister/ die andern waren wider jn. In summa es kam dohin das der Landt
von Einßheim mit list vnd gewalt den Schultheissen fieng/ vñ gefencklichē
weg fürt/ vnd jn berechtiget/ do kam grosse klag wider jn/ aber er starb in de
fencknuß vor außtrag der sachen.

Von dem Brißgöw vnd Her
schafften/ stetten/ schlössern vnd clöstern darinnen gelegen.

ES mag das Brißgöw seiner fruchtbarkeit halb billich also genannt
den/ dann es ist nit minder fruchtbar an wein/ korn vnd andern din
weder das Elsaß/ neben dem es ligt/ jedoch erfindt sichs/ das es den
men hat von Brisach seiner hauptstatt/ die am Rhein auff einem s
len oder runden berg gleich wie ein schloß ligt/ vnd ist zů den alten z
zum theil hie jhenet dem Rhein gelegen/ da die Römer ein zůsatz haben geha
der die Teütschen. Doch ist Fryburg in nachkommender zeit über sie komm
herrlichkeit vnd reichthumb. Das Brißgöw ist ein gůts kleins land/ har all
turfft. Es ist zehen meil lang vnd zweyer breit/ vnd streckt sich von der Mo
biß gehn Basel. Ein meil wegs vō Fryburg ist etwan gewesen ein gůt bergw
daruon die statt/ die clöster vnd kirchen den mehren theil seind erbauwen w
Es wurden die burger auch also reich/ das sie sich liessen adlen/ vnd zogē vil
adel zů jnen hinein/ deßhalb es darzů kam/ auch lange zeit gehalten ward/ d
weg 12. Ritter do in rath giengen. Es vermocht auch dazůmal die statt Fry
3000. mañ in das feld. Es seind noch in vñ nechst vmb die statt 14. mañs vñ
wen clöster/ on S. Johanns/ S. Anthonius vnd der Teütschen herren bau

Von der statt Brisach.

ANthoninus ged
auch in seiner w
des bergs Brisa
er doch sunst kei
deren Statt ge
die über dem Rhein in G
nia ligt/ sunder nur allein
zeücht so auff der Gallier s
gen/ darauß dann etlich
sen wöllen/ das der Rhein
gang zů dises gemelten An
zeitē hab gehabt auff der a

t/vnd sey Brisach dozůmal im Elsaß gelegen/vnd nit im Brißgöw/vñ sun
h schreibt Luitprandus ein Jraliener von Papbey/der zů Keyser Ottē des
en zeiten gelebt hatt/das dazůmal der Brisacher berg mehr zům Elsaß dañ
Brißgöw hab gehört/vnd sey ein jnsel des Rheins gewesen. Es habē die Rö
n dem orth ein mechtige munitiō vnd besatzung wid die Teütschen gehabt/
do gegenwehr gethan/das sie nit herauß fielen in das Elsaß. Es ligt die statt
einem rundē berg gleich wie ein mechtig schloß/vnd lauffe der Rhein vnden
erg hinab/laßt den berg im Brißgöw ligen. Es ist ein hübsche werliche vnd
reiche statt/aber es hat sie Fryburg im Brißgöw mit d zeit überstigē in herr-
it vnd reichthūb. Jn der statt Brisach ligt auch ein schloß das ist läg zerbro-
gewesen/vñ neüwlich widerumb erbauwē/darin steth fast ein wehrlicher vñ
er thurn/den hat etwan hertzog Berthold von Zäringen der 3. bauwen las-
die das anzeigen dise zwen nachfolgende verß/darā in einem stein gehauwē.

Hanc dux Bertholdus portam struxisse notatur.
A quo pro fraude Burgundiæ gens populatur.

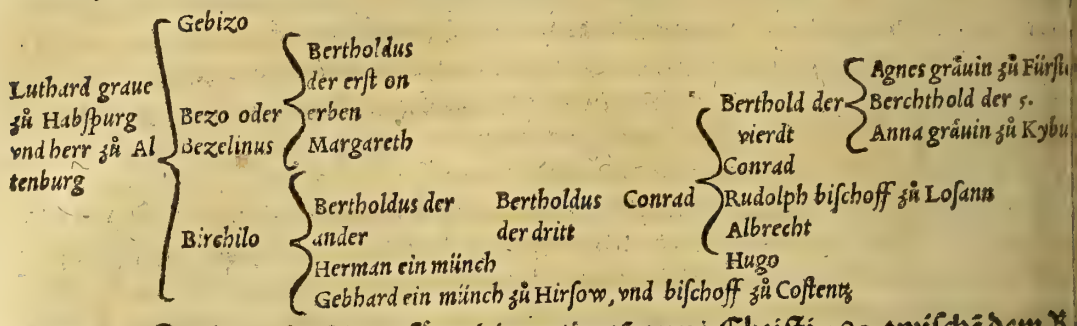
ndern lesen/ Per quam pro fraude,&c. Es ist in diser statt nit mehr dann ein
n/den tritt man mit einem rad/vñ můß das wasser gar tieff herauff schöpf-
nd es der statt verzinsen. Es seind sunst auch brunnen vnder dem berg auff
ne/aber man můß fert hinab steigen biß man darzů kompt/vnd das wasser
ůh auff den berg tragen.

Zäringen.

EJn halb meil vnder Fryburg ligt auff einē berg ein zerbrochē schloß/ das hatt Zäringen geheissen/ von dem auch die Hertzogen von Zäringen vorzeiten jren namen habē gehabt. Diß Hertzogthum sol erstanden sein vnder K. Henrichē dem dritten/ od etliche jar vor jm/vnd ist mechtig gewesen/ dann durch seine hertzogē seind vil stätt/ schlöss-ser vnd clöster gebauwen worden. H. Rudhard von Zäringen hat gebauwen die clöster Gengenbach vnd Schwartzach. Doch sagen die andern das Gengenbach sey gestifft wordē nit vom Hertzog/ sunder von graue Kutario zů den zeiten Pipini des kü- *Gēgēbach.*

uß Franckreich/vmb das jar 752. Aber H. Bezelinus vnd Gebiso sein brů-
ben vmb das jar Christi 1060. das closter zů Sultzburg gebauwen/ do sie
egraben ligen/waren aber domals nit Hertzogen sunder grauen von Nab
. Doch do mir desselbigen closters fundation zůsehen worden ist/hab ich da-
gefunden/das es erstlich fundiert ist worden vnder Keyser Ottē dem drit-
no neünhündert drey vnd neüntzig von graue Birthilon/vñ bestätiget von
enrichen dem andern/der auff Keyser Otten kommen ist/vnd zeigt d brieff
ß das gemelt closter sey gelegen im dorff Sultzberg/ in der herrschafft des *Sultzberg.*
n Adalberontis. Es nennen auch gemelte brieff disen flecken Montem sal-
s/das heißt zů Teütsch Saltzberg/von wegen eines Saltzbrunnen/ der do
esen/ist aber darnach auß Saltzberg Sultzberg wordē. Es hat Marggra-
ist gar ein lustig vnnd Fürstlich hauß dohin zů vnsern zeiten gebauwen/
vnd

vnd etlich jar do hoffgehalten. Es haben mir die Ehrsamen vnnd weisen He
des Raths von Fryburg zůgeschickt allerley geschrifften von den Hertzogen
Zäringen/vnd auch von erbauwung jrer statt/auß welchē ich vil genomen h
so mir hieher gedient hat/in welchen ich find das der tittel Zäringen soll kom
von dem Hertzogthumb Kernten/do der erst Hertzog von Zäringen soll ein
walts vnd herrlichkeit haben gehabt. Es soll auch er oder sein sun besessen h
die herrlichkeit des Hertzogthumbs Teck im Schwabenland/vnd von jnen
schloß zůgestanden sein der tittel des hertzogthumbs. Aber ehe ich weiter fü
mit disen Hertzogen/will ich zům ersten ein figur stellen ihrer genealogy.



Graue Luthard ließ drey sön/die regiertē anno Christi 980. zwischē dem R
vnd Schwartzwald. Der älter sun Bezo besaß zwey schlösser Altenburg
Scharpffenstein bey S. Ruprecht gelegen/aber Birthilo vnd Gebizo hettē
sitz vnd schlösser nahe beyeinander im Elzenthal. Man sicht noch alt gemeür
dem schloß Gitzenburg (man neñt es Jesenburg) das Graue Geuizo besessen
Dise drey brüder haben gebauwen die clöster Sultzburg/Weisenaw bey Ra
Waldkirch spurg/vnd Waldkirch. Von disem grauen seind vrsprünglichen kommen die
tzogen von Zäringen. Man findt zů Etenheim münster auff dem Schwartz
in eim alten original/dz Waldkirch ein closter sey gewesen zů den zeitē künig
rich des ersten. Graue Bezo ließ ein sun vnd ein tochter/die nam der graue
Ryburg/aber Berthold nam zů der eh des hertzogen von Kernten tochter.
ser bauwet das schloß Zäringē/von dem er sich ein Hertzog neñt/vnd seines
ters geschlechts nam̃en Habspurg verließ/wie ettlich sagen. Nun saß sein s
ger von Ryburg im schloß ob Fryburg/die noch kein statt was/dem selbigē
Hertzog Berthold vil übertrangs an auß dem schloß Zäringen/vertrib ihn
dem Büßgöw/vnnd kam also in das Thurgöw/do noch neüw Ryburg ligt
fieng Hertzog Berthold an zůherrschen über das gantz Büßgöw vnd Schw
wald/aber er gieng ab on leibs erben/ward begraben zů Hirsow zů S. Aure
sampt seinem gemahel die Richwara hieß. Die herrschafft fiel erblich auff
Birchilonis von Habspurg sun/auch Bertholdus geheissen/der mit jm ge
S. Peters closter. strig kind was. Diser stiffter oder richter wider auff sampt seinem brüder bi
Gebharten/das closter S. Peter auff dem Schwartzwald hinder Fryburg
jr großuatter Graue Bezelinus von Habspurg hett angefangen/vnd in k
leuffen verbreñt was worden. Sie besatzten es mit münchen von Hirsow/
vatter begraben lag/vnd welches er wider auffgerichter hatt/vnnd gaben
Betburg/Buckingen vnd Ow/ligen auch do begraben. Diß soll beschehe
anno Christi 1081. aber das kan nit sein/so nach diser hādlung erst sich verla
hatt anno Christi 1077. vnd Keyser Henrichen dem vierdten der groß span
dem ich bald sagen werd/darumb můß die zal falsch sein. Item Hertzog He
võ Zäringē ward ein münch zů Cluniac/wie sein brüder ein münch ward z
sow/vnd darnach bischoff zů Costentz.

Berth

Bertholdus der Dritt.

BErtholdus der dritt sampt seiner haußfrauwen Agnesen Künig Rudolphs von Burgund tochter verließ ein sun der hieß auch Bertholdus/der macht groß zwytracht im Römischen Reich zů den zeiten Keyser Henrichen des 4. Dann als Hertzog Rudolph von Schwaben/ein graue von Rheinfelden auß anstifften Bapst Gregorij des siebenden/ wider gedachten Keyser setzt/ja er wider den selbigen zů einem Römischen Kü erwölt ward/verheürat der selbig Hertzog Rudolph sein tochter disem Berden von Zäringen/domit er dester mehr hilff von jm hett/versprach jm auch nem zů geld nach seinem todt das Hertzogthumb Schwaben/vmb das jar sti 1077. Vnd hie wöllen etlich sagen/diser Bertholdus hab den ersten Fürstn stand an sich genommen/vnd sich ein Hertzogen von Zäringen genant/das ch bleiben. Die historien stimmen hie nicht zůsammen. Nach dem aber Künig olph dises Bertholden schweher vom Keyser erschlagen ward/vnd der Keyas Hertzogthumb Schwaben Hern Friderichen von Stauffen/dem er sein er verheürat/zůstellet/vnd jhn darauff zů einem Hertzogen macht/erstünil krieg zwischen Friderichen von Stauffen vnnd Bertholden des Hertzogbs von Schwaben halb/doch gesieget des Keysers tochtermann/vnd ward ittel gemacht/das der Keyser jm des Reichs vogtey zů Zürich vnd im Züröw zů lehen übergeben solt. Es sagt auch der Fryburger Chronick/so mir ein zmer Rath überschickt hat/das in diser rachtung disem Zäringer worden sey Mißhäl in dē historien.
Nortnaw/das Elsaß vnd Brißgöw/mit jren zůgehörden. Weiter sol jm wor in von Rudolphen künig zů Arle/das Ergöw/nider Burgund vnd Ochtalso das er Herr ward von Straßburg biß gehn Wallis/deßhalb er sein Teck verließ vnd das Schwaben land/setzt sich in das Brißgöw. Vnder dibertholden ist Fryburg im Brißgöw im jar Christi 1118. zů einer statt worden/ hie vnden weiter sagen will. Zů seiner zeit ist ein krieg erwachsen im vndern zwischen graue Hugen von Tagspurg vnd seinen vnderthanen. Do zog jm seinem verwandten diser Berthold jhm zů helffen/aber er ward erschlagen graue Hugen nicht ferr von Molßheim/diß ist geschehen im jar Christi eilff rr zwey vnd zwentzig.

Conrad von Zäringen.

NAch Hertzog Bertholden dem dritten regiert sein sun Conrad/aber die Fryburger Chronick sagt er sey sein brůder gewesen/der legt sich hart wider Hertzog Friderichen von Schwaben vnnd seinen sun Friderichen Barbarossam. Es zog Barbarossa mit gewalt auff disen Zäringer/gewan jhm ab die Statt Zürich/vnd eilet dem flüchtigen Hertzogen nach das schloß Zäringen/das er auch zů letst gewan/zwang jhn/das er zů seitter Hertzog Friderichen/vnd zů seines vatters brůder Hertzog Conraden fügt/vnd gnad begeren můst/do ward jm vnder andern ein vertrag abgt die herrschafft Hochberg/die behielt Hertzog Friderich Barbarossa biß er ward/do verlihe er das selbig Schloß einem jungen Marggrauen von uß Italia/den er als ein pfand mit jm herauß bracht hett. Das ist beschear Christi 1155. Von dem selbigen haben volgends die Marggrauen von iren vrsprung genommen. Es erlangt diser Hertzog Conrad von Zärin Keyser Lothario ein graueschafft zwischen dem Jufer oder Jurten berg weitzer land/das minder Burgund genannt/das doch nach der andern

meinung seinem vorfaren erbs weiß zügestanden soll sein. Sein haußfrauw C
mentia was eine von Franckreich/vñ gebar jm fünff sün/Bertholdum den vi
ren dises nammens/Conradum der starb jung/Rudolphum/Albertum vnd
gen. Es starb jr vatter im jar eilff hundert zwey vnd fünfftzig/vnd ward zů S.
ter begraben.

Hertzog Berthold der vierdt.

NAch abgang Hertzog Conrads theilten seine sün das land. Albrecht
inn das schloß Trachenfelß im Waßgöw/vnnd gieng zeitlich ab or
ben. Albrechten ward widerumb eingeben in Schwaben das schloß
mit seiner zügehörd/vnnd ward Hertzog von Teck genannt mit sei
nachkommenden. Rudolph ward bischoff nicht zů Losann/wie et
schreiben/sunder zů Lütich/vnd er schickt auß dem selbigen bistumb herauß g
Fryburg S. Lamprechts des bischoffs vnd marters haupt/der im jar Christi
ward getödt/darumb das er gestrafft hat Hertzog Pipinum/der sich nit schä
zů seiner ehfrauwen offentlichen zů haben ein kebs weyb. Es zog diser bischoff
dolph mit Keyser Friderichen dem ersten zum Heiligen land/vnd als der Ke
ertrandt zog Rudolph wider hinder sich/starb ehe er gehn Lütich kam/vnd w
zů S. Peter begraben im jar 1189. Hertzog Berthold der vierdt hat gebauwen
burg in Vchtland im jar 1179. vnd hat zů Fryburg im Brißgöw außgemacht/
seinem vorfaren an der statt überbliben was. Item er hat angefangen zů bau
die statt Bern im jar 1191. Er hat auch wider den Hertzog von Burgund/d
lang gekriegt hat/gebauwen das schloß zů Brisach. Etlich wöllen er hab auc
statt Villingen gebauwen/die andern legen es zů seinem sun Bertholdo
fünfften. Es ist Bertholdus der vierdt gestorben am Podagra/vnd begrabe
Sant Peter.

Hertzog Berthold der fünffe.

HErtzog Bertholdus der vierdt als er gestarb/ließ er hinder jm ei
mit nammen Bertholdum den fünfften/vnd zwo töchtern/die
Agnes ward vermählet graue Egen von Fürstenberg/oder wie d
dern schreiben/von Vrach/vnd die andere nam den grauen von
burg. Aber Bertholdus trat in seines vatters regiment/vnd bes
rer seine vnderthanen vnd nachbauren gar sehr/darumb fiel er in ein haß de
ren vnd des gemeinen Adels vmb jn gesessen. Durch der selbigen zůthůn vn
schleg ward seinen zweien sünen vergeben in der jugend/darumb wich er in
Brißgöw/gab die statt Bern zů leid dem gemeinen Adel vmb jhn gesessen/v
jr selbs straff vnnd außtilgung/Keyser Friderichen dem andern/schenckt s
hinweg an das Reich im jar Christi eilff hundert vnd neüntzig wie etlich schre
das doch der zeit halb nicht mag sein/sittenmal Keyser Friderich der and
Keyserliche kron empfangen hat im jar Christi zwölff hundert vnnd zwentz
hat diser Keyser Friderich der statt Bern groß freyheiten geben vnd geordne
sie ewiglich bey dem Reich bleiben solt. Es hat diser Hertzog helffen bauw
closter Alle heiligen auff dem Schwartzwald nicht fern von Oberkirch. Is
ren im jar Christi 1218. im Hornung/vnnd zů Fryburg im Brißgöw begrab
auch mit jm der stam̃/der auff dreyhundert jar gewert/abgestorben. Nach
todt hat sein schwager der graue von Ryburg geerbt die graueschafft Bur
nemlich Burgdorff/Thun/ꝛc. vnd die statt Fryburg im Vchtland. Aber de
sch

ager Graue Egon von Fürstenberg/erbt was in Schwabē/ im Brißgöw vñ wartzwald die Hertzogen von Zäringen hatten gehabt. Er verließ zwen sün ue Egen vnd Graue Cünen. Graue Egen gefiel der Schwartzwald vnd seind jhm kommen die jetzigen Graue von Fürstenberg / aber vonn Graue Cünen kommen die Grauen von Fryburg / vnnd haben sich von Fryburg gehalten um jar Christi tausent dreyhundert siebē vnd sechtzig / do was ein Graue mit ien Egon/der kam mit der statt Fryburg in ein grossen zwitracht vnd krieg/ hetten die Fryburger ein beystand von denen von Basel/ Neüwenburg/vñ ach/vnd ward der krieg endlichē gericht/vñ übergab der graue sein gerech= eit in Friburg vmb sein summ gelts / vnd kaufft vmb das gelt die herrschafft enwyler/schrib sich also/Ego Graue von Fryburg/herr zů Badenwyler/vñ nachfar/Conrad Graue vonn Fryburg Landgraue im Brißgöw/anno tau= drey hundert fünff vnd achtzig.

Von der statt Friburg im Brißgöw.

FRyburg die statt / ist anno Christi eylff hundert vñ zwölffe durch her tzog Bertholden von Zäringē im Brißgöw gebauwē wordē / oder wie die andern schreiben/ diser Hertzog macht auß dem dorff Fryburg ein freyestatt / vnd bestätiget solchs keyser Henrich der fünfft im 14. jar seines reichs/mit nachfolgenden artickeln.

Stattrechten nach rechten vnd frey= heiten der statt Cöln.

Von verleihung der pfarren. 2. Von erwölung des Schultheissen/nach= ters vnd hirtes. 3. Von brucken zoll. 4. Von Freyheit der kauffleüt. Von meß des weins/ der früchten/des sylbers vnd golds. 6. Wie die bur hr hoffstet bauwen solten. 7. Von den Metzgern vnd jhrem fleisch kauff nd verkauffen. 8. Von denen die zů Fryburg on erben sterben. 9. Ee erben ein ander. 10. Wie die kinder erben. 11. Von den kindern die noch er jhrer ältern gewalt seind. 12. Vnder zwölff jaren mag keiner kundschafft n. 13. Von den vögten der vatterlosen kinden. 14. Von schmach da= ein burger den andern verletzt. 15. Eigen leüt vnd dienst mañ mögen nit ser zů Fryburg werden on bewilligung jhrer oberherren. 16. Vonn zanck ader der burger vnd einander. 17. Von dē zeügen. 18. Nach gegangnē vr mag man ghē Cöln appellieren. 19. So ein burger in seinem hauß vñ hoff einem andern überlauffen wirt. 20. So einer den andn in der stat verwundt. Vañ ein burger den andern schlecht oder raufft. 22. Wann zwen burger auß lb der statt einander schlagen. 23. Wann zwen für die statt hinauß ghon schlagen do einander. 24. Wer in dise statt kompt der soll frey sitzen/er sey einē herren eigen. 25. Welcher jar vnd tag zů Fryburg on angesprochen arret/mag sich dañ freyer sicherheit frówen. 26. So einer zů eim auffrür wapnet kompt/ꝛc. 27. Wo ein burger den andern zů frömbdem gericht gt. 28. So ein frömbder haußmann ein burger verwundet ꝛc. 29. Wañ nt eins andern güter hingibt/verkaufft oder versetzt in des selbigen bey we= c. 30. Ohn vrtheil mag man keinen in der statt fahen/man finde dañ bei n diebstal oder falsche müntz. 31. In was straff der falt der des herren gnad ürt. 32. Wañ der herr über dz gebirg zeücht/seind die burger nit schuldig n zů ziehen in den krieg dañ ein tagreiß / also dz sie die künfftig nacht mögen kommen. 33. So eins burgers sun ein tochter heimlich beschlafft etc.

34. Von kempff darumb blůt vergiessen/wunden/todt/vnnd raub geschel
soll. Was ein ersamer rath mög ordnen vom brot/wein vn fleisch/etc.

Wie der anfenger der statt Fryburg vmbkommen.

VNd nach dem aber hertzog Berchthold die statt Fryburg zů bawen
geschlagen mit gråben/mauren/thürnen vnd thoren/ vñ solches z
theyl volnstreckt/ ward er von einfallenden burgern zů Molßhein
Elsaß freuenlichen inn kriegßleüffen ertödt im vierdten jar als e
statt Fryburg gestifftet hat/ vnd zů Sant Peter anno tausent ein h
dert vnd zwey vnd zwentzig begraben. Sein gemahel Sophia ein hertzogin
Sayen ward hernach vermåhelt einem Grauen von Styr. Es regiert nach
tzog Bertholden Hertzog Conrad sein brůder / oder wie die andern schreiben
sun/starb anno 1152. Nach jm regiert sein sun Bertholdus/der volfürt der
Fryburg gebeüw so sein vorfaren angefangen hatten. Er hat auch gebauwen
burg in Vchtland Año tausent einhundert vnnd neün vnd siebentzig wid die
phoyer/vnd darnach Anno tausent einhundert vnnd eins vnd neüntzig die
Bern/die er auch besetzt mit ernuesten leüten/burger von Fryburg auß dē B
gőw nach inhalt jhrer Chronick/welche auch sagt/ er sey d letst hertzog gewese
gestorben Anno zwölff hundert vnnd achtzehen im Hornung/zů Fryburg be
ben/aber die andern schreiben er hab geboren Bertholdum den 5. vnnd der g
zwen sün mit des Grauen von Ryburg tochter/denen in jr jugent vergebē w
er hett zwo schwesteren / vnder welchen die eine mit nammen Agnes hett G
Egon von Fürstenberg/der ein erb ward der herrschafften zů Fryburg. Is
sein geburt liny.

1	2	3	4
Egon Graue zů Fürstēberg herr zů Fryburg/ starb anno 1236.	Egon Graue zů Fryburg sein gemahel Adelheit Gråuin zů Nyffen	Cuno Graue zů Fryburg/sein gemahel Sophia Gråuin zů Zollern	Egon Graue Cōrad zů Fryburg / ue zů sein gemahel burg Catharina vō hett Liechtenberg gema

6	7
Friderich des gemahel Anna von Susenberg Egon des gemahel Fren grå uin zů Welschen Neüwenburg/ vnder jhm ist Fryburg verkaufft worden.	Clara/ ward ver let graue Götzen Thübingen Conrad sein gem Elisabet des le Grauen vō Wel Neüwēburg to
Conrad/sein erster gemahel ein hertzogin von Lothringen/ die ander Añ von Signaw.	

Zů den zeiten graue Egon des andern / erhůb sich ein widerwill vnd vneini
zwischen im vnd der statt Fryburg intrags halb jhrer freyheitē / jedoch war
hilff etlicher schidleüt ein vertrag gemacht in halt eins brieffs/der also anfa

Wir Graue Egon von Fryburg vnd Cůn sein sun thůn kundt allen dene
disen brieff ansehen/oder hören lesen/nun oder hinnach/ das wir ein getreü
gantz vnd lauter söne mit vnsern burgern vnd mit der statt Fryburg vnd m
len jren helffern für vns vnd alle vnsere helffer vmb alle dise sachen vnd m
le die wir vns an den tag das die süne geschåch wider einander hatten vō ge
oder vngericht/haben geschworen ståth zů halten etc. Der brieff ist gar la
letst wirt er also beschlossen.

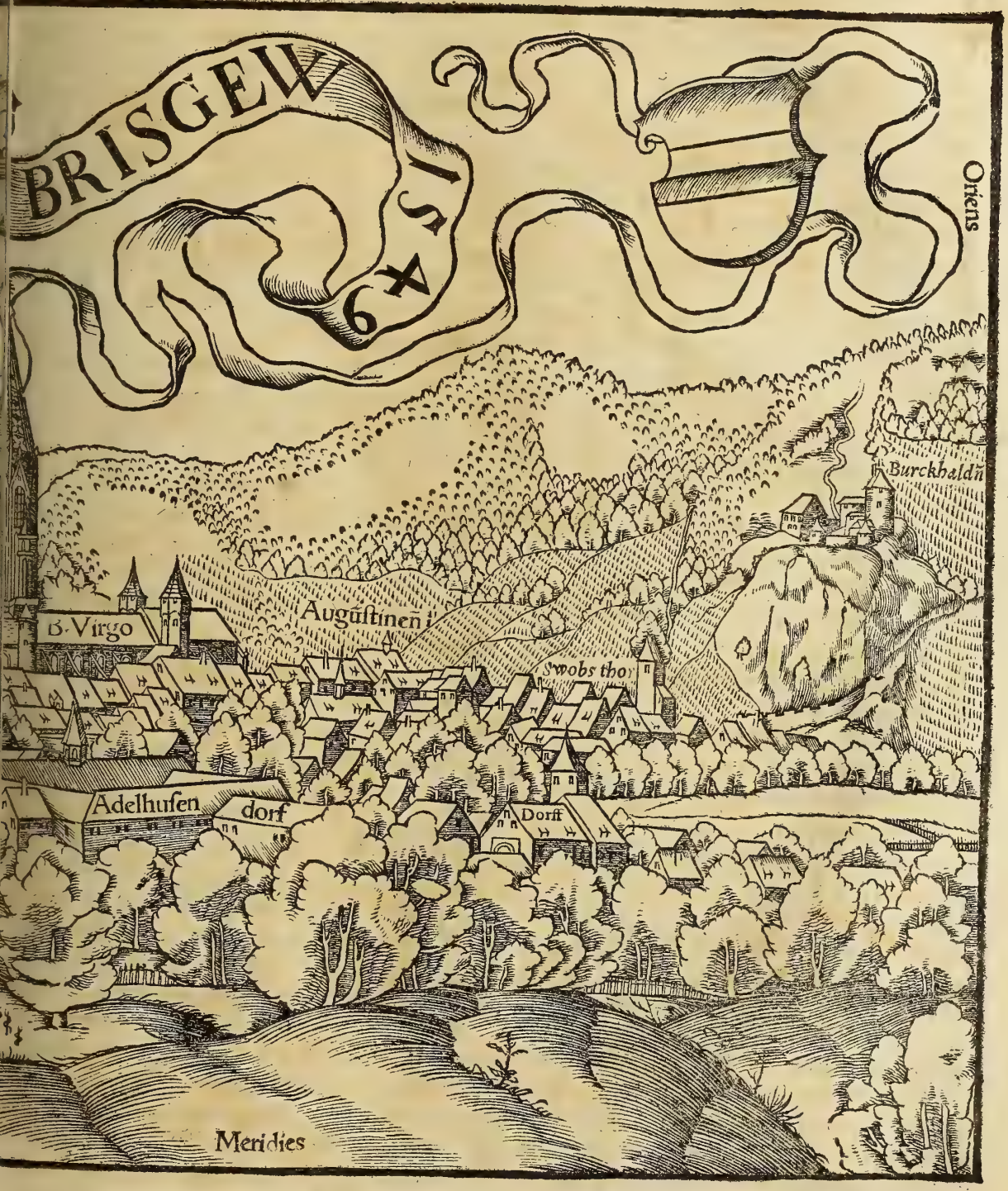
Die Statt Fryburg

Gelegen im Brisgöw/ contrafhetet vnd abgemalet nach ietziger gelegenheit/ so ein Ehrsamer vnd Weiser Rath zů disem Werck gantz freündtlicher meinung überschickt/ vnd damit vnsern nachkommen ein anzeigung geben/ was liebe sie gehabt zů fürderung diser Cosmographey/ dariñ so vil herrlicher Stätt beschriben/ vnd auch contrafhetet werden nach form vnd gestalt die sie zů vnsern zeiten haben. Es hat auch darzů gerathen vnd geholffen der edel gelert vnd ehrwirdig Herr/ Herr Ambrosius von Gumpenberg Bäpstlicher Protonotarius/ ein trefflicher liebhaber der alten dingen/ der künsten vnd historien/ sunderlichen aber der Cosmographyen.

Fryburg im Brißgöw ein neüwe statt an einen

Schwartzwald/die in kurtzen jaren trefflich sehr zügenom
das sunderlich nach dem sie ledig worden von jrem
Oestereich. Sie hat wol ein herrlichen anfa
der den Hertzogen/vnd nachmal
herrlichkeit erwa

ruchtbaren ort gelegen/ do ein eingang ist in den
/ Kirchen/ clöstern/ hohen schülen/ reichthumben/ ꝛc. Vnd
auen von Fryburg/ vnd eingeleibt dem edlen Hauß
den Hertzogen von Zäringen/ aber ist vn-
rtzogen von Oestereich/ zů grosser /
vnsern zeiten ist.



Diß geschach zů Fryburg an dem nechsten Freytag nach S. Bartholomeus tag/ im jar Christi 1293. Gemelter graue Egon starb/ vnnd ward zů Thämbach in das closter begraben. Auff jn kamen graue Cůn/ graue Egon/ graue Conrad/ der gebar mit der ersten hauß frauwen graue Friderichen/ vnd mit der andern graue Egon. Zwischen disem Grauen vnd der statt erstůnden vil spänn/ gleich wie vor jhm Graue Friderich sich auch gegen den burgern abwarff/ vnnd er deßhalben im jar Christi 1338. auß der Statt getriben ward/ vnnd als er gestarb/ namen die burger sein tochter Claram zů regierender frauwen an. Nach jr ward Herr genanter Graue Egon/ vnd der kam im jar Christi 1366. mit seiner Statt in ein solche grosse vneinigkeit/ das er im Hertzen mit seinen freůnden/ vnnd mit grossem zůsatz des Adels/ mit Rittern vnd knechten bey nacht wolt die Statt überfallen auß rath seiner můter Anna von Signaw/ vnd waren auch etlich in der Statt die jhm darzů wolten geholffen haben/ dodurch ein grosser krieg sich erhůb/ darinn die dörffer verbrennt/ vnd das volck beraubt vnd geschetzt ward. Es belägerten auch die burger von Fryburg die burg bey Fryburg/ vnnd zerbrachen sie. Darnach zogen die von Fryburg mit jren bundtgenossen Basel/ Nęůwenburg/ Brisach vnd Kentzingen für Endingen/ vnnd was der Herr von Jsenberg hett zů Endingen/ der was Graue Egon helffer/ vnd enthielt sich bey jm diser Graue. Vnd nach dem sie überfallen wurden/ schickten sie auß herren Gerhard von Endingen rittern/ zů werben an jre freůnd vnd andere herren vmb hilff/ die auch kam. Do diß die Stätt vernamen zugen sie ab/ aber es eylten jnen die Herren nach biß gehn Brisach/ vnd erschlůgen auß jnen ob tausent mannen/ vnd wurden bey drey hundert gefangen/ auch ertruncken etlich in dem Rhein. Jn diser niderlag verloren die von Basel vil burger vnd kriegsrüstung. Diser krieg was sehr schwer/ vnd wäret lang/ das auch in sieben jaren vmb die Statt kein pflůg in die erden kam. Vber lange ward der krieg gericht vnd also gemacht/ das die burger von Fryburg graue Egon abkaufften die herrschafft/ vnd gaben jm zwentzig tausent marck sylbers/ domit kaufft er die herrschafft Badenwyler. Do schrib sich diser Graue/ Egon Graue zů Fryburg/ Herr zů Badenwyler/ vnd sein sun/ Conrad von Fryburg/ Landtgraue im Brißgöw/ im jar Christi 1385. Er ward auch durch sein gemahel Graue zů Welschen Nęůwenburg. Jm jar 1445. ist Graue Hans von Fryburg vnd Nęůwenburg am see/ Herr zů Badenwyler/ mit den Bernern vnd Baßlern gezogen für das schloß Rheinfelden/ vnd als er starb im iar 1458. on leibs erben manns stammens/ fiel in erbs weiß die graueschafft Welschen Nęůwenburg vnnd herrschafft Badenwyler an seinen schwager Marggrauen Rudolphen von Hochberg/ Herren zů Rötelen vnnd Susenburg/ deßhalben schriben sich die selbigen Marggrauen zů Rötelen/ Susenburg vnd Badenwyler. Vnd als sie jre wonung vnd hoff des mehrer theils hielten zů Rötelen/ hat der gemein mann sie genennt Marggrauen zů Rötelen/ vnd die herrschafft Rötelen vnd Susenburg genennt die Marggrauenschafft Rötelen/ on angesehen das die Marggrauen sich in jre titrel geschriben haben wie vor gemelt ist. Nach dem aber Fryburg ledig worden ist von jrem Grauen/ ist sie kommen an das Hauß Oestereich im jar 1386. zů den zeiten als do regierten Hertzog Albrecht vnd Hertzog Lüpold. Hertzog Albrecht regiert zů Wien/ vnd Hertzog Lüpold in Schwaben/ im Ergöw/ vnd was hie aussen ist. Nach jhm regiert sein sun Friderich/ der ward in dem Concilio zů Costentz in bann gethan. Er starb im jar 1439. Do ward regierer Albertus Hertzog Ernsten sun/ dem ward vergeben im jar tausent vier hundert vier vnnd sechtzig. Er hat gestifftet die Hohe schůl zů Fryburg im jar tausent vier hundert vnnd sechtzig. Jů vnseren zeiten ist zů Fryburg

Der herr krieget die vnderthanē.

burg ein groß hantierung mitt Cazedonien steinen darauß man paternoster / trinckgeschirr / messerhefft / vnnd vil andere ding machet. Diſe stein werden in Lothringen gegraben / aber zů Fryburg geballiert. Es rinnen in diſer statt durch alle gassen bächlin / das eitel frisch brunnenwasser ist / vnd über winter nit gefreürt. Es fleüßt auch neben der statt hin gar ein gůt fischreich wasser / die Treisem genañt / entspringt nit fern von vrsprung der Tonaw.

Weiter ist in diſer statt ein fast hübsch münster mit einem hohen thurn / der mitt
sonderlicher kunst vonn grund auff biß an den höchsten gipffel gefürt mitt eytel
quader vnd gebildten steinen / deßgleichen mann in Teütschen landen nit findet
nach dem thurn zů Straßburg. Die Heiden herten jhn vorzeiten vnder die sieben
Wunderwerck gezelt / wo sie ein solich werck gefunden hetten.

Hochberg vnd Rötelen im Buszgöw.

Es kommend die jetzigen Marggrauen von Baden vnnd Hochberg vonn einem stammen / füren auch einen gleichen schilt / haben aber sich getheilt / vñ die jhänigen so zů Baden gesessen vñ hoffgehalten / haben sich geschriben Marggrauē zů Baden. Die andern so Hochberg innegehabt / vnnd do selbigen gewont nach den Hertzogen vonn Zäringen / haben sich geschriben Marggrauē zů Hochberg. Als Friderich Marggraue zů Hochberg anno Christi 1179. Wernher Graue zů Hochberg / anno 1198. Albrecht Marggraue zů Hochberg / anno 1311. Es haben auch die Marggg. von Hochberg durch hyraten vnd erben jrer haußfrauwen überkomen herrschafft Rötelen vñ Sausenburg / ongeferlich als man zalt nach ō geburt Christi 1300. Es haben die herren von Rötelen sich nit geschriben Grauen oō frey herren / sunder herrē zů Rötelen / als Otho herr zů Rötelen. Item Dietrich herr von Rötelen vnd Rotenburg año 1282. Weiter ist hie zůmercken dz die Marggrauenschafft Hochberg verkaufft jren freünden Marggrauen von Badē / vnd nichts dester weniger sich geschribē Marggrauen vonn Hochberg (aber nit zů Hochberg) herrenn zů Rötelen vnnd Susenberg / vnnd die Marggrauen von Baden haben sich geschriben Marggrauen zů Baden vnd Hochberg / ꝛc. nach dem sie Hochberg wie gemeldt verkaufft hatten. Marg. von Hochberg als sie verkaufft hattē Hochberg / vnd durch hey erben überkamen Rötelen vnd Susenburg / haben sie sich mit jhrem sitz haußhalten ghen Rötelen verfügt / vnnd sich für vnd für geschriben Marg von Hochberg / herren zů Rötelen vnd Susenburg / als Johann Marggraue von Hochberg herr zů Rötelen / anno tausent dreyhundert vnd eylff. Otto Diser Marggrauen nachkomen haben volgender zeit erlangt die herrschafft Badenwyler / vñ die Graueschafft Welschē Neüwenburg am see / wie ich hie forgeschriben hab. Weiter find ich von disen Marggrauen also in den briefen /

Badenwyler an die Marggrauen komen.

Marggra-

Marggraue Wilhelm von Hochberg / herr zů Rötelen/anno 1450. vnd sein s
Marggraue Rudolph vō Hochberg/Graue zů Welschenneüwēburg herr zů R
telen vñ Susenburg/año 1486. Vnd nach jm Marggraue Philip vō Hochber
Graue zů Neüwenburg am see/herr zů Rötelen vnd Susenburg anno 1503. Di
ist ō letst gewesen dises stamens von Hochberg / hat auch ande herrschafft geh
in Burgund/ist selten ghē Rötelen Susenburg oō Badenwyler komen / suni
dise landschafften regiert durch seine Landuögt vñ amptleüt. Vnd als er kein
lichen sun hatt/sunder ein einige tochter/vnd des stamens vō Hochberg nien
vorhanden / dañ Christoffel Marggraue zů Baden vñ Hochberg sampt seinē
nen / kam gedachter Marggraue Philip in vertrag mit jetzgemeltē Christof
dz sie beid ein gemeinschafft ō mās lehē gegē einand auffrichtē vnd verbriefft
auß wölchē gefolget/ dz nach absterbē des jetzgedachtē Philippē des letsten M
grauen von Hochberg / Grauen zů Welschen Neüwenburg anno 1503. die h
schafft Rötelen/Susenburg vnd Badenwyler auß verwilligūg R. Maximi
ni gefallen an herr Christoffel Marggrauen zů Baden vnd Hochberg / Grau
Spanheim/Landgraue zů Susenburg/herr zů Rötelen vñ Badenwyler. N
disem allem hatt die gemelte einige tochter Marggraue Philippen des letstē
Welschen Neüwēburg der tochter bliben.
Hochberg vnd Graue zů Welschen Neüwenburg überkommen vnd behalter
Graueschafft Welschen Neüwenburg/ S. Georgen vnd andere herrschafftē
Burgund/vnd nam zů der ee ein herren von Dunes auß Frāckreich/der selb
meint von wegen seiner haußfrauwē auß rechtmeßigem tittel die herrschafft
telen/Susenburg vnd Badenwyler jm zůgehörig / vnd nitt Marggrauen C
stoffel von Baden vnd seinen nachkomen / wie dañ auch noch zů diser zeit de
bigen herren von Dunes sun vermeint dise herrschafft vō wegē seiner frauw
ter vnd seines großherren Marggraue Philippen jhm auch von recht zůgeh

Härkomen der Marggrauen von Hochberg/der G

uen von Hohenberg/Horb vnd Haigerloch/wie ich das gefunden
hab bey Graue Wilhelm/Wernher von Zimbern.

Anno Christi 1153. als R. Friderich der erst auß Italia zog / bracht er mit
Hermannū von Bern oō Veron/der sein naher freündt was/vñ als jm
land gefiel/übergab er Veron/vnd erlangt dz jm vermählet ward frau
ditha ein erbtochter ō Graueschafft Baden vnd Hochberg/ vnd ō Keyser m
auß ō Graueschafft ein Marggraueschafft/vnd sein öhē ein Marggrauen v
Baden zum erstē mal ein graueschafft
Fürsten des Reichs/laut ettlicher brieff vnd sigel darüber geben. Es starb
Herman / vnd ließ hinō jm drey sün / die wurden nach einand herren der M
graueschafften wie du verzeichnet siehest mit dem a b c in der nachgesteleten f

- a Herman Marggraue
  - b Wernherr. Marggra.
    - c Wernher Marggraue on erben
    - d Ernst herr zů Hohenberg on erben
  - d Rudolph Marggraue zů Hochberg starb on erben.
  - e Albrecht der hett ein Habspurgerin
    - Johan starb on erben.
    - f Herman Marggr.
      - g Henrich Marggraue zů Hochberg/starb anno 1222.
        - Rūdolph on e
        - h Burckhard st
        - Anno Christi

die sihest du das die drey herrschafften/Baden/Hochberg vnd Hohenberg er-
bey einander seind gewesen/etwan vnder die vile der kinder getheilt. Hoch-
ligt bey Fryburg im Brißgöw/vnd ist das schloß/daruon das land den nam
hat noch inn gütem wesen/aber Hohenberg im Schwartzwald ein meil von
weil/ist ein verfallen schloß/daruon die graueschafft Horb vnnd Rotenberg
Neccar den nammen haben. Nun von Burckharden der mit dem büchstaben
rzeichnet ist/seind weiter kommen.

- i Friderich Marggra.
  - Burckhard Freyherr zů Hohenbergloch
- k Burckhard
  - Rudolff on erben
  - Thiemo on erben
- Egon
- l Burckhard starb 1275.
  - m Albrecht der älter
    - n Rudolff der älter
    - Henrich graue zů Haigerloch
    - Rudolff der jünger graue zů Horb
    - Albrecht.
  - Albr. der jünger erster graue zů Hohenb. vnd Haig.

ls diser graue in seiner kindheit verlor seinen vatter/vnd zů fürmünder het sei
nem Graue Henrichen vñ Graue Růdolffen/verkaufften diese fürmünd jrem
er Graue Albrechten alle gerechtigkeit so er hatt an der Graueschafft Hohen-
Künig Růdolffen von Habspurg. Vnnd nach dē Graue Henrich kein leibs
n verließ/blib diser graue Albrecht allein graue zů Haigerloch vnnd Horb.
die Marggraueschafft Hochberg ist bliben bey den nachgesetzten personen.

o	p	q	r	s	t
Růdolph Marggr. zů Hochberg.	Růdolph Marg. zů Hochberg.	Růdolph Marg. zů Hochberg.	Burckhard Marg. zů Hochberg.	Otto Marg.	Růdolph Margg. zů Hoch. herr zů Rötelen.

on dem letsten Rudolphē/mit dem büchstaben t verzeichnet/ist erboren Phē
s der letst Marggraue von Hochberg vnd Herr zů Rötelen/der ließ kein sun
er jm/darumb fiel nach seinem todt Hochberg volkomlich an die Marggra-
von Baden/so sie von seinen vorfaren erkaufft hatten/vnnd die andere herr-
ten an das Reich. Do lyhe sie Keyser Maximilian Marggrauen Christoffel
Baden/nemlich Rötelen. Es ist hie auch zů mercken das die ersten herren von
berg sollen mit dem grossen Keyser Carlen auß Italia kom̃en sein/vnnd der
l Hacho geheissen habē/der was ein freydiger starcker herr/vnd bauwet das
ß im Brißgöw/vnd neñt es nach jm Hachberg. Es sol auch von jm entspun-
in diß sprichwort/wañ einer wild vnd rumörisch ist/das man zů jm sagt/Du
n wilder hach. Dises herrē geschlecht sol geweret haben biß auff die regierung
er Friderichs des ersten/do seind sie abgestorben/do hat Keyser Friderich ein
n des selbigen geschlechts mit jm auß Italia von Bern bracht/vnd jn in die
hafft Hochberg/das darnach Hochberg ward genennt/gesetzt. Aber die an-
ägen/das es erstlich vnder der Zäringer herrschafft gewesen.

Waldkirch.

In stättlin vnd darbey ein stifft/der ist etwan ein junckfrauwen closter ge
wesen/von den Grauen von Habspurg erbauwen/darein allein Fürstin/
Gräuin vnd Freyin eingnom̃en wurden. Daruon ist hie vor auch meldung
beschehen. Selden ein closter haben die Hertzogen von Zäringen gestifft.

Grüningen

Grüningen vnd Sant Vlrich haben die Freyherren von Raltenbach gestifft.
gleichen Beraw von Vogelnach frauwen closter hat frauw Jta von Raltenb
gestifft.

S. Ruprecht.

Jn Brißgöw nahe bey Stauffen ligt diß closter/vnd haben es gestiff
pertus/Rampertus vnd Lanfridus (die andern nennen jhn Leütf
Grauen von Habspurg. Die brieff diſes closters halten inn/das es in
Christi 903. vnder Keyſer Ludwigen dem 3. von Ludfrido einem gr
von Habspurg auffgericht ſey. Aber vorhin haben Waldbrüder do g
net/die jr erſte wonung do ſollen gemacht haben vnder dem Keyſer Phoca. L
ein ſylberreich gebirg bey diſem closter/wo leüt weren die dem möchten nachk
men/gleich wie auch zů Sultzberg ein halbe meil daruon vil grůben noch ge
werden/do man vorzeiten ſylber gegraben hat.

Schneeberg/

Jn zerbrochen Schloß bey Fryburg/von dem iſt geweſen ein adelic
ſchlecht/die haben die Schnelin geheiſſen/vnd haben ſich in vierzehe
derſcheidliche geſchlecht getheilt/die alle diſen nammen/auch ein ſchilt
gål vnd halb grůn haben gehabt/aber die kleinot im helm haben ſie g
dert/gleich wie ſie auch jren zůnammen haben geändert nach jrem ſitz
die Schnelin von Landeck/die Schnelin vom Weyer/die Schnelin von R
naw/ꝛc. Doch iſt der mehrer theil diſes geſchlechts abgeſtorben.

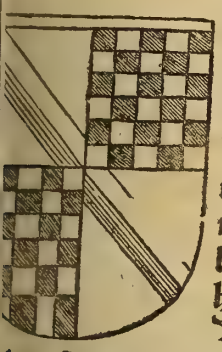
Offenburg.

Anno Christi 600. iſt
Engelland kommen
trefflicher mann geb
von Küniglichem ſ
men/mit nammen O
der kam der meinung/das er mö
den Christen glauben pflantzen
der die Teütſchen/vnd auff das
ter er das closter Schuttern/vn
meil wegs daruon bauwet er auf
Kintzig ein burg/die man Off
burg neñet/vnd iſt jetzund ein R
ſtatt Offenburg genannt. Diſe
ward im jar Christi 330. dem M
grauen von Baden wider abgelößt von dem biſchoff võ Straßburg/dem ſie
Reich verpfendt was. Das ſtättlin Gengẽbach ein meil ob Offenburg an der
tzig gelegen/hat Priminus ein biſchoff zů Straßburg im jar Christi 724. ge
wen. Die gegenheit dariñ diſe ſtättlin ligen heißt die Mortnaw/ligt an einer
Mortnaw. birg/vnd rint die Kintzig dardurch/hat vorzeiten die Ornaw geheiſſen/aber
wegen der mörder/deren etwan vil dariñ geweſen/beſunder im dorff Numbß
das am Rhein ligt/hat diſen nammen die Mortnaw bekom̃en. Es iſt ein klein/
gantz fruchtbar ländlin/dariñ gůt wein vnd zimlich korn wechßt. Do wechßt
ſo vil hanff/das man auff ein jar 20. oder 30. tauſent gulden lösen mag. Es lig
ſtätt/ſchlöſſer vñ alte clöſter dariñ/beſunder Offenburg ein Reichſtatt/Gengẽ
ein ſtatt vnd alt closter/Ortenberg ein gůt bergſchloß/Wilſtetten ein ſchloß

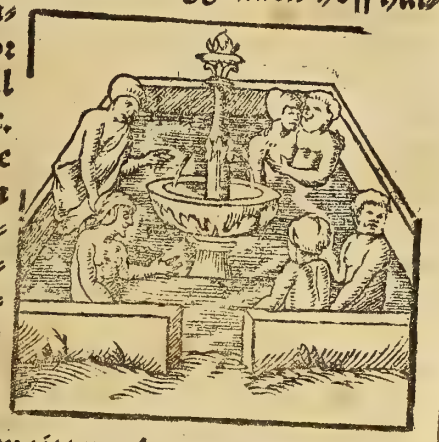
ma

arckt/der grauen von Hanaw/Zell im Harmenspach ein Reich stättlin/aber
epfendt wie auch Gengenbach/Ettenheim ein stättlin/Rinaw ein stättlin/
ir ein stättlin des Marggrauen/etwan der herren von Geroltzeck gewesen/O-
kirch ein stättlin des bischoffs von Straßburg/wie auch das stättlin Nop-
w/Achern/Renchen/vnd Bühel drey grosser dörffer. Dise flecken alle ligen in
Mortnaw.

Marggraueschafft Baden.



IN der Mortnaw facht an die Marggraueschafft Baden/vñ endet sich gegẽ Occidẽt an dem Rhein/ vnnd gegen Orient an dem Schwartzwald/doch so zeücht sie sich zů gůtem theil hinein in den Schwartzwald. Jr hauptstatt do die Marggrauen hoff hal-



ten/ist Baden/die also genennet wirt/das man doselbst vor langen zeiten ein grossen quell heisses wassers gefunden hatt. Vnnd wie ettliche schreiben die der Marggraueschafft bürtig seind/hat man nem alten stein geschriben funden/das der keyntonius nach ẽ geburt Christi 126. dise gebauhatt/nach dem man das heiß wasser da hat geden. Diß wasser halt inn seiner vermischung efel/saltz vnd alun. Dienet zů vertreiben eng der brust/wölche võ kaltẽ flüssen des haupts pt/den feüchten augen/den sausenden oren/den zitterenden vnnd schlaffenlidern/dem krampff vnd anderen kranckheiten böß geäders/so von kalten tigkeiten kommen. Item ist nutz denen die ein kalten/feüchten/vndeüwinagen habẽ/dem weethumb der lebern vnd miltz von kelte/den anfang der rsucht/dem darm wee/thůt auch hilff dem sand vnd stein der blatern vnd ieren. Item ist hilfflich den vnfruchtbaren weibern/hilfft der beermůter/eibt den weissen fluß der frauwen/mindert die geschwulst der bein/heilt die vnd alle offen schäden/die löcher vnd Frantzosen. Wider das podagra hatt besunder lob für andere bäder. Es hatt Keyser Ott der dritt dise Marggrafft zům ersten gesetzt (wiewol ettlich solich keyser Friderichen dem ersten en) vnd ettlich stett dem apt von Weissenburg genommen/vnd zů disem enthumb gelegt/nemlich Baden/Stollhofen vnd Etlingen/die dazůmal örffer seind gewesen. Vnd dahär kompt es/das die von Weissenburg zollurch Etlingen faren. Aber Durlach vnd Heidelsheim hatt Keyser Frider ander/dem Marggrauen geben/da die graueschafft auff dem Kreich bloß ward/vnd dise flecken an das Reich fielẽ. Rastett vnd Cuppenheim on der Ebersteiner herrschafft an die Marck kommen. Pfortzheim vnnd aben zům Hertzogthumb Schwaben gehört/aber do es außstarb/seind sie Marggrauen worden. Es haben die Marggrauen auch Stůckgart vnnd nheim gebauwen/aber sie seind vnder der grauen von Wirtenberg herkommen/in was gestalt/weiß ich nicht. Es hatt auch Eppingen zů der Marck gehört/aber ist nachmals mit Heidelsheim an die Pfaltz kommen.

Durlach vnd Gotßaw/item von anderen flecken in der Marggraueschafft gelegen.

DIß stättlin ist also genent worden/ etlich meinen von dem thurn der d bey auff eim berg stath/den künig dolph mit sampt dem stättlin zerbr do er wider den Marggrauē zog. D closter Gotßaw darbey gelegen/hatt gestifft g ue Berthold von Hennenberg anno Christi 1c Dañ dise grauen haben vor alten zeiten iñgehabt vnd besessen Durlach/ Neü burg da selbst vnden am Rhein/vnd was darumb gelegen ist. Wie jnen aber w wañ solche landtschafft von handen kommen sey/hab ich bißhär nit fundē. Jt Gerspach ein stättlin halb Marggräuisch/halb der grauen von Eberstein. Eberstein ein schloß auch halb der Marggrauen. Lieben Zell ein schloß/ stätt vnd natürlichs bad/ist gůt für gelsucht. Muckensturm ein stättlin/Steinb ein stättlin/Stolhofen ein stättlin/Beinheim ein stättlin/Besiecken ein st lin am Necker/Eyberg ein bergschloß/Altēstaig ein stättlin/Rastetē ein gro marckt/Graben ein schloß vnd dorff/Hochberg ein Fürstlich schloß auff ei berg da bey ein Bernharder closter Denenbach genannt.

Mülberg.

ANno Christi 1424. ward Marggraue Bernhard von Badē stössig mit d von Fryburg vnd Brisach/darūb dz sie leüt auff namē zů burgern/ vñ a re ding theten die ihm nit gefielē. Vnd wiewol vil darzwischē gehādlet w mochten sie doch nit vertragen werden/ darūb verbanden sich die von Frybu Straßburg/Basel/Colmar/Kentzingen/Endingen/Mülnhausen vñ S stätt. Es schlůgen sich zů jnen H. Ludwig Pfaltzgraue/der bischoff von Sp der graue von Wirtenberg vnd andere mehr/vnd fielen dem Marggrauē in land/belägerten das schloß Mülberg drey wochen lang/schossen vñ wurffen darein/aber es kam der bischoff von Wirtzburg/geschickt von dem Könis Rünig Sigmund/vnd leit sich in die sach/vnd vertädiget sie. Der Marg wolt ein neüwen zoll auffrichten/das wolten die stett nit leiden.

Pfortzheim.

PFortzheim ist vor zeiten geba wordē an die Entz/durch k. P ce genannt/wie doctor Joha Reüchlin meint/aber die a halten das der nam kom von cinea sylua/das ist von dem Hartzwald hatt vorzeiten gehört zů dem Hertzogt Schwaben/wie auch hie vorgemelt/ a die hertzogē von Schwabē on mānlich abgiengen/ ist sie an die Marggraue komen. Etlich sprechē dz K. Friderich d geben hab dem Marggrauē. Es ist fast die fürnemste statt so die Marggra jrer herrschafft haben/wiewol Badē des heissen wassers halb eins gross hens vnd nammens. Es ligt Pfortzheim in einer gegne genannt am Hagen

Der Marggrauen von Baden geschlecht.

Wo här die jetzigē Marggrauen kommen seind / hab ich zům theil hie
fornen bey Hochberg angezeigt. Etlich sprechen das sie anno Christi
1120. von einem herren Herman genennt habē jren vrsprung genom
men. Die anderen sagen / das anno Christ 1153. Keyser Friderich der
erst auß Italia mit ihm gefürt hab ettlich namhafftige pfandleüt /
wölchen einer hatt ein sun / den macht der keyser zům Marggrauen / vnnd
b on ein sun / bath er seine vnderthanē / das sie von seinem geschlecht ein an
setzten / vnd von dem selbigen solen die jetzigen Marggrauē kommen sein /
t diß jr ordenlich härkomen nach jrem geblüt / wie auch hie fornen bey Hoch
r anfang biß auff die zwen brüder Herman vnd Henrich / durch wölche die
hafft ist getheilt worden / beschriben ist.

- Wernher
- Rudolph
- Albrecht
  - Herman
    - Herman Marggraue zů Baden der dritt dises namens.
    - Henrich Marggraue zů Hochberg.
  - Johann

e lassen wir fallen die liny der Marggrauen von Hochberg / vnd nemen für
erman den dritten Marggrauen von Baden.

- Herman der fünfft ist gestorben anno 1240. — Friderich Marggraue vnd Hertzog zů Oestereich.
- Herman der vierdt
- Rudolph Marggraue der dritt.
- Rudolph

hat Marggraue Herman der 5. zů der eh gehabt H. Henrichs von Oeste
einige erbtochter / mit nammen Gertrud / vnd ist auch nach abgang seines
ers H. worden zů Oestereich / vñ hat überkomen mit jr ein son / nemlich Fri
/ der ward H. zů Ostereich vnd Marggraue zů Baden / vnd als er nach ab
seines vatters / wid seiner můter willen / mit seinem öhem Hertzog Conradi
on Schwaben / gehn Neapolis zog / kam er vmb mit dem hertzogen. Dann
g sie vnd ließ sie enthaupten hertzog Carlen des künigs brüder von Franck
Do kam Ottaker / vnd nam das land Oestereich mit gewalt / wie ich hie bey
nd Oestereich anzeigen wird / aber die Marggraueschafft Baden fiel hin
an Marggraue Rudolphen den dritten des nammens.

- Herman / diser überkam mit des letsten Landgrauen von Elsaß toch
- Friderich — ter zwen sün / Rudolphen vnd Herman.
- Rudolph

dolph Marggraue Hermans son hat fundiert den stifft zů Backena / ist ge
anno tausent zwey hundert fünff vnd neüntzig / ließ hinder im sechs sün.

- Herman
- Henrich
- Ortlieb ein apt
- Friderich — Friderich Marggraue on erben
- Rudolph Hess — Herman Marggraue on erben
- Rudolph Wecker — Rudolph ist auch on erben gestorben.

h Rudolph Hessen vnd seinen drey sönen / ist Rudolph Wecker zům regi
ommen. Er hatt vier sön geboren / vnd ist gestorben anno 1356.

Rudolph Weckers sön
- Herman
- Burckhard
- Friderich
- Rudolph
  - Rudolph. Bernhard Marg. vnd graue zů Spanhei
  - Herman

Bernhard Marg.
- Bernhard
- Rudolph
- Jacob
  - Johannes bischoff zů Trier
  - Bernhard starb zů Montpelier
  - Görg bischoff zů Metz
  - Carlen Marggraue zů Badē/ graue zů Spanheim
  - Keyser Friderichs schwester zů der eh gehabt.

Carlen
- Friderich bischoff zů Utrecht
- Albrecht ward erschossen in künig Maximilians gefencknuß.
- Christoffel. Er ward Keys. May. oberster gubernator zů Lützelb wie hie fornen bey Lützelburg gemeldet ist/ vnd hatt zů der eh ge fraw Otilien gräuin zů Katzen Elnbogen.

Christoffel Marggraue zů Baden vnd graue zů Spanheim
- Bernhard
  - Philibertus
  - Christoffel
- Philippus
- Rudolph Canonicus zů Straßburg
- Jacob bischoff zů Trier
- Maria äptissin zů Beürn
- Otilia closterfraw zů Pforzheim
- Rosina graue Frantzen von Zollern gemahel
- Beatrix H. Hansen auff dem Hundßruck gemahe
- Ernst
  - Albrecht
  - Bernhard
  - Carlen
  - Künigund von Brandenburg sein gemahel
    - Ma
    - Alb

Hie wöllen wir nit weiter dem Rheinstrom nach abhin in die Pfaltz faren der wider zůrucktkeren/ vnd das Algöw zů handen nemmen/ vñ so wir das d gangen vnd wol besichtiget/ durch Schwaben/ Schwartzwald/ vnd Witte ger land zů der Pfaltz vns wider wenden.

Von dem Algöw vnd seinen stätten.

IN Schwabe das Algöw ei gne / wirt e schlossen vō mit dem Lech gen mitnacht mit der To gegen Occident reicht e Bodensee/ vnnd gegen m streckt es sich gegen dem birg. Es ist ein rauch win land / hatt aber schöne

starcke leut/ weib vnd mann/ die können all ereflich wol spinnen/ vnnd es i mannen nit spöttlich/ besunder in den dörffern. Es hat auch vil viech/ küw roß/ es zeücht sunderlich gar schön jung füllen/ es hat winterkorn/ gersten

hanw

wäld/bech/vögel vnd visch vmb vnd vmb mit grossen vnd vilen seen/ vnd reichen weiern erfült/deren etlich groß Krebs/etlich wunder groß fisch/ be- er hecht/karpffen/treüschen vnd anderlei geben/in etlichen findt man auch nd 50.pfündige wälinin/die groß schadē thünd in den grossen weyern/ fres- sch vñ wasser vögel. Es heißt Algöw/solt aber billicher heissen Alman göw/ Almannia/oder wie etlich andere meinen/vnd ich in alten brieffen zů Rem- gesehen hab/das Algöw von den vylen alpen die darin seind. Es haben die n von Oestereich/der bischoff von Augspurg/d Apt von Kempten/ die gra von Montfort/den grössern theil daran/wiewol sunst auch vil edelleüt jren rin habē/on die Reichstett. Es ist ein begägēschafft darin mit garn/viech/ vnd holtz. Der gemein mañ ißt gar rauch vnd schwartz gersten oder haber Es hatt trefflich vil thäler/die da genēnt werdē nach dē wässern so dardurch n/als das Tretacher thal/von dem wasser Tretach/Irnacher thal von dem r Irnach/Breitacher thal von der Breitach/das Ylerthal von der Yler ꝛc. ler ist ein groß wasser/fisch vnd flötzreich/vnd entspringt 4.meil ob Rem- oberhalb einē dorff genañt Oberndorff/auß einem berg/vnd rinnen darein y wässer Trerach/Irnach vnnd Breitach ob dem dorff Langen Wang/ein neil von dem vrsprung. Hernach kompt auch die Aitrach darein. Das wasser für Kempten/vnd zům theil durch die stat/vnd für Memmingen/vnnd t bey dem Galber berg zů Vlm in die Tonaw. Item die Argen zwey ebent passer/entspringt die ober ob Jubeder hinder Rotenfels/laufft für Ysne Die Arg wasser.
Wangen/kompt darnach bey Achberg zů der anderen Argen/vnd fliessend

also miteinander fürt an/biß oberhalb Langen Argen in Boden see. Item A
chenberg ein gegne drey meilen lang/vnd ein halbe breit/ stoßt an einem orth
Yßne/hatt ettlich dörffer vnd höff/ist des apts von Kempten. Ich laß hie fa
das Stauffer thal/Lyblacher thal/das Hindenlëger thal/Thanheim/Mis
thal/Weitnaw/die Wangenstantz/die gath von Ymenstat biß an das Rein
ein alp vñ gegne/hatt vil höw wachs. Item Teüffenbach ein Schwebelbad/
meil hinder Ymenstatt/stoßt an die Alpen/vñ ist für das Feber. Item Zeller
streckt sich gegen Kempten/vnd Rotenberger thal/streckt sich gehn Saltzb
Die stett im Algöw werden also genannt/ Imenstatt/ Kempten/Yßne/M
gen/Vettnang/Lütkirch/Rauēspurg/Waldsee/Memingen/Bibrach/M
tzach/Füssen/Mindelheim ꝛc. Berg im Algöw/ die Ruckstaig/ Thanheim
Loch/der Grenten/die Gach/der Pyler ꝛc. Schlösser im Algöw/ Rotenbe
Krantzeck/Nesselwang/Luchtenstein/Falñenstein/alle des bischoffs von
spurg. Item Rotenfelß/Hagenfels/Bleichach/Stauffen/Tummeraw/L
naw der Grauen von Montfort. Des apts von Fischen ꝛc. Der Truchsessen s
Waldpurg/Truchburg/Wolffeck/Zyl. Es haben darnach auch ettlich e
schlösser vnd fleckē im Algöw/nemlich die von Schollenberg/ Hochneck/we
herrschafft jetz der graueschafft Tyrol verwandt/ Fryberg/ Werdenstein/L
benberg/Sergenstein/Langeneck/Rätzenriedt/Rotenstein. Item auch so
chen stetten vnd burgern zů gehören/als Eglytz/Schonburg/Neüwen Rau
spurg/zům Giessen/Schmaleck.

Weingarten.

Isses closter nechst bey Rauenspurg gelegen/ist gestifft vnd gebauwen
den von dem Guelffen. Der erst Guelff ist ein Graue gewesen von Al
bey Rauenspurg. Seiner nachkommen der einer mit namen Henrich/
mit seiner haußfrauwē Beata von Hohenwart geboren S. Conraden bischo
Costentz/Rudolphen vnd Ethiconem. Dise Beata hat gesetzt die erstē grun
stin des closters Weingarten. Sant Conrad ward bischoff anno 934. starb
900. siebentzig vnd viere. Graue Rudolph hatt etlich clöster geben dem cl
Weingarten/ligt auch do begraben. Er hat geboren den anderen Guelffen/
diser ander Guelff hat geboren den dritten Guelffen/vnd ein tochter mit na
Cunissam. Guelff der drit ward hertzog zů Kernte vñ Nortgöw/er neñt S.
tins closter Weingartē nach der Euangelischē parabel/ dañ es wechßt kein
do/oder gar wenig vmb diß closter/begabt es auch reichlingen/vñ starb on
Do nam sein schwester Cunissa ein welschen Marggrauen mit namen Azzo
vnd überkamen miteinander den vierdten Guelffen/ hertzogē zů Nortgöw
Baiern. Diser vierd Guelff fieng bischoffen Sifriden von Augspurg/vnd
jn zů Rauenspurg im schloß in der gefencknuß. Er hatt in seinem alter groß
gethan dem closter Weingarten. Sein haußfraw Juditha was ein künigin
Engelland/vñ ein tochter graue Balduini von Flandern. Jr sun Guelffo
ist on erben gestorben/ligt auch wie sein vorfaren zů Weingarten begraben
hat vil von seinem vetterlichen erb an das closter geben. Sein brůder Hēric
besessen das hertzogthumb Baiern/vnd hat das alt Weingarten gar erneü
vnnd sunderlich begabet. Er ward anno Christi 1124. zů Weingart
münch vnder dem apt Cunone. Es nam sein tochter Juditham H. Friderich
Schwaben/vnd gebar keyser Friderich den ersten/vnnd die andere tochte
nammen Sophiam/die nam H. Berchthold von Zäringen/vnd nach sein

sie h. Lupold von Steyr. Diſe ſchweſtern haben ein brůder gehabt mit na-
Henrich/der ward Hertzog in Baiern vnnd Sayen vnd auch im Nortgów/
zů der ee keyſers Lotherij tochter mit namẽ Gertruden. Diſer Henrich wirt
n hiſtorien der Hochfertig genent/ vnd ward zů letſt von keyſer Friderichen
riben. Daruon du bei der geburt lini der Guelfen hie vnden weiter findeſt.

Apte zů Weingarten.

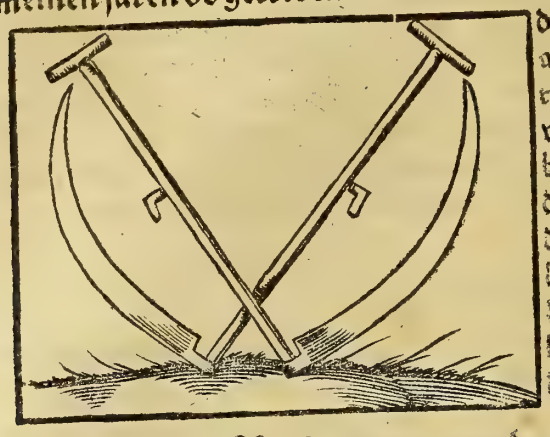
inger 1094. Adelheim/Henrich/Walitho/Chuno võ Waldẽburg 1124. Geb
/Burckhard /Arnold / Dietmar/Marquard/Wernher 1182. Meagoſus/
man võ prechtenwyler 1213. Berchtold 1227. Hugo/Conrad/Brandiſo/Cõ-
võ Jbach 1393. Henrich võ Jbach 1363. Ludwig von Jbach vñ Haldenberg/
añ Eſſendorff 1418. Johañ Blarer 1420. Erhard Freydruck 1437. Jobß Pen
1442. Caſpar Schieck 1477. Hartmã võ Burgaw 1491. Gerwig Blarer 1520.

Rauenſpurg.

In Reichſtatt iſt Rauenſpurg/vnd ſoll erſtlich Grauenſpurg geheiſſen
haben/vnd mit der zeit den erſten bůchſtaben verloren. Sie iſt auch vm
die zeit des groſſen keyſer Carlẽs vnd der Welffen regierũg geweſen. Zů
vnſern zeiten hatt ſie gůt alt burger geſchlechter vnd vil kauffleůt. Hart
darob ligt eim alt ſchloß/von Saturnino ein herren auß Schwaben vor
jaren erbauwen/jetz S. Vitzberg genant/ do haben die H. von Schwaben
n hof gehaltẽ/beſunder H. Hiltprand/ d ein vatter iſt geweſen S. Hilgarts
roſſen keyſer Carles gemahels. Es iſt auch nit weit daruõ ein alt burgſtall/
aßloch genant/ do ſoll keyſer Friderich Barbaroſſa geboren ſein. Auff eine
halbe meil von diſer ſtatt gegen mitnacht ligt Weingarten/von den Welf-
grauen zů Altorff vm die zeit Caroli Magni geſtifft. Der erſt probſt darin
Beringerus geheiſſen/Año domini 1094. angefangen ein Prelat zů ſein. Dar
erſt zů vnſern zeiten hat apt Gerwick die jnſelen vom bapſt erlangt. Jtẽ nitt
on gemelter ſtatt gen occident/ iſt noch ein reich cloſter Premonſtrater or-
in der Wyſſenaw genant/welches vnder der zeit Ottonis des erſten/ Gebs
e von Habſpurg geſtifft ſoll haben/ vnd iſt anno domini 1115. der erſt probſt Weingartẽ
Hermanus geſetzt/ volgends anno 1257. ein aptey darauß worden/ vñ hat
abt do ſelbſt Heinricus geheiſſen. Pälſt in der Wyßnauw Herman 1145. Or
von Wyſenburg Rithi 1175. Albert 1186. Vlrich võ Than 1183. Conrad 1203.
ch 1217. Hermañ 1257. Henrich Abt. 1257. Walther 1266. Henrich 1270. Hen-
on Anckenrieth 1279. Henrich 1264. Rudolph 1294. Johann 1297. Werher
Johann 1308. Burckhard holbein 1350. Hẽrich 1359. Werher Růth 1367. Ru
von haupfferberg 1391. Geruinus Churwalder 1396. Johann Fuchß 1423.
laus Hugli 1470. Hans Spitz 1474. Johann Geßler 1483. Johann Schaff
495. Jacob Murer 1523. Vlrich Sattler 1535. Andres Rietman 1550. Nit
on diſem cloſter fleüßt die Schuß ein tieff waſſer/ dz ob dem cloſter Schuſ
dt entſpringt/vnd oberhalb Bůchhorn zů Erißkilch in Boden ſee laufft.
ſſenriedt haben geſtifft Beringer vñ Conrad die Freyherrẽ zů Schuſſeneck
1188. vñ iſt Beringer ſelbs ein Münch blibẽ/ d erſt Abt war Friderich Pre
ſtater ordens Magold/Minfrid/Limather/Burckhard 1415. Conrad von
1218. Minfrid 1228. Rudolph 1221. Conrad 1222. Hilnprand Wylin von Me
Dymanda/Albrecht/ Johañ Fetzer/ Johann Ruber/Woly Schorp. 1438.
ad Ruber 1441. Petrus Fuchß 1475. Henrich vonn Oſterreich doctor 1462.
nn Wyſtmeyer 1505. Gall Miller 1544. Jacob Renger 1550.

Wangen.

WAngen ist ein Reichstatt / hatt ein frei gericht vnd landschafft auff ein
wegs / hat auch in pfand weis vom reich ein graueschafft Megloffs ge
Ist grosser handel do von segessen vnd linwat. Der linwat handel so zi
meinen jaren do getriben vnd vertriben / laufft sich auff fünfftzehen tausent
den / wie mir der rath selbs in meiner g
wertigkeit hat lassen anzeigen. Nit v
einger ist der segessen handel / welche
viererley gattūg do zū gericht / nemlich
bard̄ segessen / Schweitzer segessen / S
den segessen vñ Lothringen segessen /
den verfürt in Lombardey / Augstall /
lis / Franckreich / Lothringen etc. De
denn vmb die statt ist fruchtbar an k
hatt nach ein fischreich fürfliessend w
die Arg genant.



Vrsprung vnd härkommen der edlen Truchsessen zū Waldpurg.

IN der Rauenspurg ein meil wegs gegen dē Algōw zū / ligt auff
höhe ein schloß Waldpurg genant / daruon die freyherē vnd T
essen von Waldpurg jren namen vnd fast alts härkommen ha
vnd wie etlich daruon schreyben / soll zū den zeiten keyser Consta
des ersten in Schwaben regiert haben hertzog Romulus als ein
des lands / der hat ein getreūwen diener Gebhart gen
dem gab er das schloß Waldpurg sampt der zūgehō
herschafft vnd ein blauwen schilt vnd drey gulden t
zapffen darin / macht jn auch zū seinē Truchsessen / d
er vnd seine nachkommen Truchsessen vō Waldpur
nant wurden. Weiter findt man auch in den historiē
Carolus Martellus überzog das land Baiern / wur
dise nach geschribene grauen vnd edlen am Feillenfo
schlagen / graue Rath von Andechs / graue Bruno
Hirßperg / graue Walther von Bergentz / graue He
von Tillingen / graue Egon vō Heiligenberg / graue Lūpold von Achaln /
trich von Truchburg (ligt zwischen Yßne vnd Kempten) Babo Truchses
Waldpurg / Marquart von Künigßeck etc. Anno 801. bei regierūg keyser C
des grossen / hat gelebt herr Mangolt Truchses zū Waldpurg / zū welchen
auch gewesen seind Egon graue zū Fürstenberg / Ruff vñ Hērich von Sto
Erhard vō Künigßeck / Burckhard von Schellenberg etc. Jm closter zū
wirt gefundē in eim altē būch / dz anno Christi 954. zū zeiten Ottonis des e
als die Hunē belägerten die statt Augspurg / bewarb sich S. Vlrich vmb hi
schickt jhm der apt von Kēpten seines Gotts hauß vogt graue Hessen von
vnd Truchsessen von Waldpurg mit 50. pferden. Anno 996. was herr Fri
zū Than vnd Truchses zū Waldpurg im fünfften Thurnier zū Brunschw

Drey tann zäpffen der Truchsessen von Waldpurg.

Anno Christi eylff hundert vnder keyser Henrichen dem fünfften hatt
herr Wernher graue zū Than vnnd Truchses zū Waldpurg / wie solchs zū
wangen in eim alten protocol begriffen wirt.

We

Cono apt zů Weingarten/hat helffen auffrichten das verfallen Closter zů Weingarten bey Rauenspurg.
Friderich von Thann vnd schenck zů Winterstein.
Gebhart vnd sein haußfraw Ella ein gräuin von Rauenspurg. Von jm seind kommen alle Truchsessen von Waldpurg

Vernher

Also findt man nach vñ nach in altē briefen von disem geschlecht namhafftige
ānner/die zů jrer zeit in grossen würden vnd ämptern gewesen/besunder anno
30. was Henrich Truchses vonn Waldpurg bey Künig Philippē zů Bamberg
Pfaltzgraue Ott disen künig erschlagen wolt/darūb das er jm seiner vier töch
keine geben wolt zů der ee. Do er nun mit einem grimmen streich schlůg auff
n künig/vnd Henrich Truchses das ersahe/schrey er Otten fräuennlichen an/
durch er ein verzagten streich thet/er het sunst dem künig den kopff abgeschla
t/do er jm ein wenig in hals aber mit gifft verwundet. Vnd als er eylends wi-
vmb zů der thür hinauß begert/die jm der Truchses abgeloffen/schlůg er mit
ssem schwert auff den Truchses/gab jm ein grosse wunden in das angesicht dz
ů boden fiel/kam also zů der thür hinauß auff sein pferd vnnd entran auß der
tt. Der künig gieng nit weit ab der statt vnnd starb von der vergifften wundē.
no 1268. was Henrich Truchses bey Hertzog Conraden vnd ward von jhm ge-
ickt zů künig Peter vonn Arragonia/bracht jm sein ring vnnd klägliche bott-
afft/dargegē gab der selbig künig Peter disem Henrichen das wappen ō drey-
chwartzen löwen/so die hertzogen von Schwaben gefürt hetten. Von diser
zeit an haben die Truchsessen vonn Waldpurg ge-
fürt des hertzogthumbs Schwaben wappen. An-
no 1306. haben graue Henrich vor Veringen vnnd
graue Eberhard vonn Nellenburg herr Hansenn
Truchsessen zů Waldpurg als jrem blůts verwan-
ten freündt/jr eigenthumb am schloß Truchpurg/
das die Truchsessen vormals von jnen zů lehen ge-
habt/auch die vogtey vnd das vogtrecht zů Yßne
vmb 190. marck silbers Costentzer gewichts zů kauf-
fen geben. Disem herr Hansen Truchses bracht sein
haußfraw Clara gräuin vō Neifen zum heirat gůt
die herrschafft Wolfeck vnd die statt Wurtzach. An-
no 1350. starb abt vnnd der gantz convent zů Yßne
innerhalb eins monats (es soll ein krott inn hafenn
ungen sein/daruon die Münch gifft gessen habē) do macht herr Ott Truch-
en pfarherr zů Yßni zů abt/der auch das orden kleid anlegt. Diser herr Ott
vogt des Gotshaus Kempten/vnnd het ein sun der hieß auch Ott/der kam
bei Sempach in der schlacht. Anno tausent drey hundert sechs vnd neüntzig
er Frick Truchses verkaufft hern Wernhern von Zimbern den halbē kirch
ů Meßkirch. Anno 1386. do H. Lüpold von Oestereich die Waldstätt inn
weitz kriegen wolt/begert er an herren Ott Truchsessen das er jhm etlich reü
ff brecht. Vñ als der hertzog mit gelt nit verfaßt was/bath er in dz er im dz
auff die reüter lihe/welches jm herr Ott auff gůt vertrauwē seins vetterns her
n zů gesagt/die weil aber herr Hansen haußfrauw ein gräuin von Montfort
err Otten nit wol zů friden wz/verhindert sie bei jrē gemahel dz er seinē vet-
ein gelt leihē wolt/welches herrē Ottē mit sunderm verdrieß hatt verschma-
agt die weil er jhm solchs abgeschlagen/wölt er ein sach fürnemen/die jhm

herr Hansen vnd allein seinen nachkommen zů mercklichē schaden reichen mů
zog also an heimß vnd nam von dē burgerē zů Yßne 8000. pfundt heller Costēr
werung auff / mit eim solchen pact / wann er widerumb kāme er oder seine man
liche leibs erben jnen die acht tausent pfundt in einer benanten zeit wider gebe
als dann solten sie widerumb sein vnnd seiner erben wie vormals eigen sein. W
me er aber nit mere oder würd das gelt von jhm vnnd seinen leibs erben in der
nantē zeit nit erlegt / so solten sie frey sein / vñ einen herren nach jrem gefallen
men / wo sie wolten / bracht also domit seinen herrenn zů vnderthānigem gefall
ein anzal reisiger pferd auff / zoch dem nach sampt seinem leib vnd gůt mit gem
tem hertzogen Lüpolden an seine feynd. Als nun herr Ott im krieg todt blib / d
halb die von Yßne frey wurden / dann er verließ keinen sun / vnd entschlugen
herr Hansen Truchsessen herr Otts vettern / der sunst ein erb gewesen / gabē
an das reich zů einer reichstatt. Diser herr Hans Truchses / des heiligen Römi
reichs Landuogtien Schwaben / herren Eberhards vnd fraw Agnesen hertzo
von Teck sun / nam zum ersten ein gräuin von Habspurg / darnach ein gräuin
Zeil / die jm ein mercklich gůt zů bracht / darum er lößt die fünff stätt / Wald
Riedlingen / Sulgow / Mengen / Munderkingen vnd den Büssen an sich.
verpfendt auch die landuogtei vñ kaufft die herrschafft Zeil auff einen wid ka
Die von Zeil het kein kind bei jm / aber sie vermacht jm alles das sie zů jm bra
Darnach nam er ein gräuin von Montfort / vnd als sein geschlecht biß auff jr
gestorben / do mit das geschlecht nit abgieng nam er das vierdt weib ein frey
von Abensperg / über kam mit jr fünff sun / vnd so vil töchter / starb año 1403.
Yßne wie seine vorfaren begraben. Von disem wil ich nun setzen der Truch
sen genealogy biß auff vnsere zeit.

Fünff stätt werdē on ablößlich auff männliche geschlecht verpfendt.

Jacob starb on kind anno 1505.

Jacob der guldin ritter — Hans Truchseß

Hans Truchseß — Friderich Teütscher

Hans Truchseß — Wilhelm der älter

Christoffel starb im Thunis

Jacob kam vmb anno 1542.

Wilhelm der iünger

Otto bischoff vnd Cardinal

Eberhard erster graue zů Sonnenberg — Hans Truchseß

Andres

Eberhard

Hans hat erbauwen Wolfeck

Ott bischoff zů Costentz

Jacob diser ward zů Doll ge

Vlrich starb ein iüngling

Ludwig

Görg

Henrich

Görg Truchseß

Görg Truchseß

Hans Truchseß — Görg, Christoffel, Hans

Jacob hertzog Hansen älter sun vnderfieng sich nach absterbē seines vatters
verlassen gůts / fand 35. tausent barer gulden hinder jm / die nā er vñ zog übe
re zum heiligen grab vnd zů S. Catharinen berg / darumb er von menglich
guldin ritter ward genant. Starb anno 1460. begraben zů Jßne. Herr
Truchses zů Walgpurg hatt kaufft die herrschafft Schwartzach / starb zů Z
no 1467. begraben zů Wurtzach. Eberhard Truchses kaufft die graueschafft
nenberg / ließ sich sampt vier sünen / Otten / Eberharden / Endres vnnd Ha
anno tausent vier hundert drey vnd sechtzig darauff gräuen. Er kaufft das
lin Scherr / vñ die graueschafft Fridberg. Het aber die graueschafft Sonnen
nit lang / dann es trůg sich jrthumb zů / vnd nam hertzog Sigmund von
reich die graueschafft Sonnenberg zů seinen handen. Do rüfft graue Eber
die Eydgnossen an / dañ er was landtmañ zů Schweitz / Vry vñ Vnderwal
die na

Der guldin ritter

Graueschafft Sonnenberg

namen sich sein treüwlich an/vnd ward die sach beträdiget/das Hertzog Sig-
nd jm drey vnd fünfftzig mal tausent gulden für die graueschafft vnnd seine
ẽden gab. Darnach fiengen die Eydtgnossen genannten grauen Eberharden
Kapperßwyl in Hertzog Sigmũds dienst/als er do vff einem tag was/schatz-
jne vmb zehen tausent gulden. Starb anno tausent vierhundert neün vnd
entzig/zů der Scherr begraben. Herr Hans Truchses des gulden Ritters
/dem des heyligen Reichs Landuogtey in Schwabẽ verpfendt was/hett ein
ũ mit dem Grauen von Werdenberg/als inhaber der graueschafft des Heyli
bergs/kamen deßhalben zů Costentz für ein rath als Keyserliche Commissa-
zů rechtlicher handlung/vnd als er nit vyl do schaffen mocht/ritt er zů Her
Sigmunden von Oestereich/both dem die Landtuogtey vnd sein gerechtig
vmb den schilling so er vom Reich darauff hett an/zůkauffen. Das nam der
tzog frölich an/satzt herr Marquarden von Schellẽberg zwey jar dahin/der
die Landtuogtey innen/vnd ward jm sein gelt verzinset. Er ward auch vogt
Bregentz. Aber nach außgang der zweyẽ jaren ward er widerumb Landtuogt
den vorigen pfandtschilling/doch nit mehr des Reichs/sunder des hauß De
eichs. Also ist die Landtuogtey auß der Truchsessen henden an dz hauß Oeste
komen. Gemelter herr Hans hett bey seinem gemahel Gräuin von Oetingẽ
sön/Jacobum/Wilhelmen vnd Friderichen/vnd vier töchter/starb anno
. Graue Andres hatt anno Christi 1486. angefangen zů bauwen dz schloß bey
stettlin Scherr/vnd als er anno Christi tausent fünff hundert eylff im Mey
wischen Mengen vnd Riedlingẽ an der Thonaw on harnisch selb fünfft vom
werck ritt/ward er von graue Feliyen von Werdenberg/der selb neünt wol-
ist auff ihn hielt/jämerlich erstochen. des namen sich die anderen Truchsessen
Waldpurg/herr Hans/herr Wilhelm/vnd herr Jörg trefflichen an/dann es
herr Wilhelm sein tochter Sibillam zůr eh/vnd erbt jn auch zům theil/als
nechster erb von dem stammen. Demnach aber graue Feliy Keyser Maximi
o mit sipschafft verwandt/geboth er den Truchsessen bey verlierung aller gů
frid/satzt ein tag ghen Trier/do als dann ein Reichs tag was/verhört sie ge-
inands. Die Truchsessen zogen den handel für ein mord an/fielen dem Key
füssen/rüfften in gegenwertigkeit etlicher Churfürsten vnnd fürsten vmb
lich recht gegen Graue Feliyen an/das aber jnen nit gestattet/sunder Graue
ward vom Keyser erhalten. Herr Hans Truchseß/herr Jörgen son/fenrich
faltzgräuischen krieg Hertzog Vlrichs von Wyrtenberg/vnd darnach der
statthalter im land zů Wyrtenberg/als Hertzog Vlrich mit Keyser Mavi-
n ghen Rom ziehen wolt/starb gehlingen zů Waldsee/anno tausent fünff-
ert eylff. Herr Jörg jetzgemelts herr Hansen sun nam zů der eh Graue Han-
on Sonenberg tochter/vnd überkam durch sie die herrschafft Wolffeck. Er
m baurenkrieg oberster Veldhauptman/vnnd schlůg die bauren mit dem
tischen höre. Darnach ward der Hertzog Ferdinandi statthalter im land zů
tenberg/starb zů Stůckgart anno 1531. begraben zů Waldsee. Er kaufft sei
ettern herren Wilhelm Erbtruchsessen/seinen halben theil an Waldpurg
zwölff tausent gulden/vnnd brachte an sich die Landuogtey Schwaben in
s weyß vmb fünfftzig tausent gulden. Es macht jm auch der Keyser sampt
hurfürsten die herrschafft Zeil/so er in pfandsweyß hatt vom Reich zů
lehen. Der gleichen gab ihm Keyser Carlen/vnnd allen Truchsessen von
purg die freyheit des heyligen reichs Erbtruchsessen zůschreiben/wie dann
dern bey zeiten Keyser Friderichs des ersten/der gleichen bey Keyser Hen
dem 6. sollichs ampt getragen/vnnd auß vrsachen das Künig Philips

zů Bam-

zů Bamberg anno 1208. vmbracht / vnd darnach hertzog Otto von Sayen
nig ward / wider von bemelt̃ ampt komen. Herr Christoffel herr Wilhelms
truchsessen angenom̃en / vnd nach Hungerischem zug wider den Türcken / d
er sich ritterlich gehalten / zům zug gehn Thunis von Key. May. erfordert /
ein hauptman neben andern hauptleůt̃ / ist im außherziehen bey Meyland k
worden vnd gestorben / vnd zů Paphey begraben. Herr Jacob des heyligen
mischen reichs Erbtruchses / freyherr zů Waldpurg / Landuogt zů obern vñ
dern Schwaben / herren Görgen sun / ward zů Doll in der hohẽ schůl außgesp
von Hans Thoman von Rosenberg / vñ auß der statt bey hellem tag mit zw
pferden hinweg gefürt / vnd biß in das fünfft jar gefencklichen enthalten. D
als sein vatter bald nach seiner gefencknuß starb / ward er volgends durch
vetter vnd gesetzte fürminder mit grosser můh vmb acht tausent gulden in
erledigt. Er zog nachmals mit des Keysers höre wider Marsiliam / vnd im
hen ward er kranck auff dem möre / starb zů Sauona anno tausent fünff hun
zwentzig vnd sechs. Herr Jacob des heiligen Römischen Reichs Erbtruchs
Herren Wilhelmen des ältern sun / nach dem bey K. Ferdinando mundsche
rath vñ camerer gewesen / vnd zehen jar seiner maiestath gedienet / ist er Añ
sent fünffhundert zwey vñ viertzig im Türcken zug in einem scharmützel vm
men. Disen bericht von den Freyherren vnd Truchsessen zů Waldpurg / ha
Münsterus empfangen zů Truchpurg auff dem schloß / anno Christi 1546
Meyen von meinẽ gnedigen herrẽ / herr Wilhelm Truchses von Waldpurg
ältern / der mich gantz freüntlich zů jm erfordert / nach dem er meiner zůkun
nen worden / vnd ehrlich gehalten / gehn Myndelheim auff das schloß gesch
der Freündsperger thaten auch zůerfaren.

Herren Wilhelmen Truchseß ehrlich gemůt gegen den geiertẽ

Yßne.

Je statt Yßne hatt jren namen
einem wasser so bey jr hinab flie
vñ Yßne heißt. Sie ist von einẽ
erwachsen / von einẽ alten Bene
ner closter / so an dem ort die gr
von Veringen vor vilen jarẽ gestifft habẽ.
als dise grauẽ absturbẽ / ist dz erwachsen stä
kommen an die Freyherren die Truchsessen
Waldpurg genañt. Vñ nach dem es ein ze
von jnen beherrschet / begerten die burger i
statt sich von jnen gbzůkauffen / vnd dem
vnderwürffig zůmachẽ / wie jnen auch ger
vnd die history hie fornẽ bey den Truchsess
Waldpurg eigentlich beschriben ist / doch ist das closter bliben biß auff den h
gen tag / vnd der gemelten Freyherrẽ Kastuogtey. Als die statt zům Reich
nam sie zů vnd gieng auff an leüten whonung. Der größt gewerb diser statt
in dem leinwat dz man verfürt in alle länder. Von diser statt ist bürtig ge
Henrich Bartelknopff / zům erstẽ ein Barfüsser münch / darnach ein bisch
Basel / vnd zům dritten ein Ertzbischoff zů Mentz / von dem hie fornen bey
nig Rudolphen von Habspurg auch meldung beschehẽ ist. Es ist ein rauh
vmb dise statt / wie auch vmb Kempten / ist aber von Christi geburt her eing
net gewesen / vnd von den Römern besessen / wie ein gar alter stein so noch z
ne im closter ist / anzeigt / an welchem also geschriben stath.

IMP. CAESAR L. SEPTIMIVS SEVERVS PIVS PERTINAX AVG. ARABIC
DIAB. PARTHICVS MAXIMVS PONTIFEX MAX. TRIB. POT. VIIII. IMP. XII
S. II. P. P. PROCOS. ET IMP. CAESAR MARCVS AVREL. ANTONINVS PIVS
G. TRIB. POT. IIII. PROCOS. E. VIAS ET PONTES RESTI. A. CAMB. M. P. XI.

Interpretatio: Imperator Cæsar Lucius Septimius Seuerus Pius Pertinax Augustus,
abicus, Adiabenicus, Parthicus maximus, Pontifex maximus tribunitiæ Potestatis no-
s, Imperator duodecies, consulibus proconsul, pater patriæ: Et imperator Cæsar Mar-
s Aurelius, Antoninus pius Augustus, tribunitiæ potestatis, quater proconsul, uias &
ntes restituerunt à Cambidono millibus passuum undecim.

Ist die meinung das die zwen Keyser Seuerus Pius vnd Marcus Aurelius ha-
n weg vnd steg gebessert von Kemptē biß auff die eilff tausent schritt weit. Die
ndation des closters zů Yßne/die mir añ 1546. daselbs zůbesehen wordē/zeigt
das in dem dorff Yßne anno Christi 1042. die kirch von Eberhardē bischoffen
Costentz auß anlangen graue Wolffraden von Veringen vnd Hiltruden sei-
haußfranwen geweicht worden/vnd nachmals anno 1096. von Manigolo ge
lts Eberhardi brůder/grauen von Veringen reichlich begabt/vnnd zů einer
tey auffgericht. Es ist auch die stifftung bestätiget anno 1106. vnder Keyser
nrichen dem fünfften.

Aepte zů Yßne.

Mangold 1096. Wernher/Marquart/Burckhard/Albrecht/Berchtold/
nrad/Berchthold/Henrich von Brunaw 1284. Herman/Berchthold/Hen-
)/Conrad 1350. Johann/Georg Weber/Georg Siedlin/Philip vom Stein/
brosius Horn/Helias Frey 1540. Vlrich Mors 1548.

Kempten.

Empten ist gar ein al
te statt/vnnd soll vor
Christi geburt Verme
ta/darnach Tretica/
zům dritten Vertica/
vnnd zům letstem Campidona ge-
heissen/vnd ist darbey gewesen ein
alt schloß Hyllarmont/darauff
seind vor alten zeiten gesessen Her-
zogen von Schwaben/besunder
Esnerius/der zům Christen glau-
von dem Heydnischen glauben bekert w rd/lang nach jm/doch von seinem
men/seind kommen Hertzog Gotfrid/H: Hohingus/Nebus/Jmanus/
rand/der ward ein mechtiger Hertzog in Schwaben vnd in Vlergöw. Sein
saaw Redarga/ein Hertzogin von Beyern/gebar jm auff dem berg Andey
n Vlrich/der hernach Bischoff ward zů Losañ/vnd ein tochter Hiltward
st/ist vermählet worden dem grossen Keyser Carlen/vnd hatt ihm vil kin-
boren. Nemlich 4. sün/Carolū/Pipinum/Lotharium/Ludouicum/vnd
ier töchter/Gertrut/Gyselam/Bertham/vnd Hildegard. Jr vatter hatt
rt etwan zů Andey/ligt fünff meil von München/etwan bey der statt Ra-
urg auff dem schloß so man jetzundt S. Veits berg/etwan zů Hyllarmont
empten (aber sie mit verwilligung jres herren vnd gemahels) hatt gestifft
ofter zů Kempten/vnnd darzů geben die gantze graueschafft Hyllarmont
l freyheiten. Das gemeldt schloß ist jetzundt zerbrochen/vnnd wirt ge-
die Burghaldē/ist ein gäch berglin/eingefaßt mit der statt mauren/vnd
ben ein grosse weitin mit pasteien befestiget/wie ich das anno Christi 1546

auß gunst

auß gunst einer ersamen oberkeit der selbigen statt gar wol besehen hab. Es ist g
rings vmb ein lustigs außsehen/vnnd laufft das wasser Yler zurůr an der stat
hinab/ist gantz fischreich. In das closter zů Kempten ist die gedachte keyserin b
graben worden Anno Christi 783. Vnd der erst Apt den sie darein setzt/hat geheis
sen Amelgarius oder Andegarius/wie die fundatiō auß weißt. Nachmals sein
dise äpt gefürstet worden/vnd vnder die vier äpt des Reichs gesetzt.

Aept zů Kempten.

Andegarius Orlands des Fürsten sone 777. Agapitus von Harthorn 79
Gotthard Raltberger 817. Eckhart Möringer 840. Conrad Dorn vo
Ralbaugst 854. Gerung Amberger 861. Landfrid Hochwiner 872. Frid
rich Gremblich 892. Burckhard Rizner 910. Diebold Breitfelder 927. A
brecht Landfürer 928. Ludwig Fridsamler 949. S. Vlrich 963. Aleyar
der Fortreiser 964. Stephan Tarund von Erbach 992. Eberhart Hertenst
ner 1011. Giselfrid Breitblatt 1044. Landolph Rynstatt 1048. Bertho
von Thañfelß 1049. Henrich Dorenstich 1063. Cōrad Neüwenbrunnen 107
Vlrich Lindengrůn 1092. Otto Niderhouer 1125. Friderich Festenberg
Friderich Klingenstein 1138. Rüprecht Conrad Hennenberger von Scheyde
1152. Fridloch Vorburger 1152. Berchthold Hochberger 1165. Růdolp
Wolffgang von Rünigßeck 1208. Henrich Burtenbach 1220. Henrich v
Sumeraw 1225. Gebhard Orreck 1235. Diebold Bircker 1237. Halerg
Randecker 1240. Hartman Mulegg 1242. Vlrich Nerlinger 1253. Ebe
hard Burgberger 1268. Cōrad Zoller von Wisenstein 1296. Hartman Schn
ler 1302. Henrich Vnrein 1315. Burckhart Bregk 1331. Conrad. Gerw
Hortlander von Helmßhouen 1343. Henrich von Oberhouen. Conrad Bu
berger. Henrich von Mittelberg 1356. Friderich von Hirßdorff 1382. Frid
rich von Lombenberg 1405. Pelegrin von Werdnaw 1434. Gerwig vō Sy
rigen 1451. Johann von Werdaw 1460. Johann von Rietheim 1481. Ha
Rudolph von Rytnaw 1507. Bastian von Breitenstein 1523. Wolffgang v
Grünenstein 1534. Friderich von Graffneck. Aber die statt Kempten ist la
hernach ein Reichstatt worden/ist zimlich weerlich vnd vest/hat fröudig krieg
volck/macht güte messer do/vil leinwat weiß vnd blaw. Jst hie auch zůmercke
das gemelte frauw Hildegard hatt gehabt ein schwester/mit nammē Adelind
die nam zů der eh graue Otto von Kesselberg/im Blanckēthal bey Biberach
legen/die selbig hatt nach jres gemahels todt gestifft das closter Büchaw/dz
Büchamer see ein meil ob Biberach ligt/darein werdē allein gräuin vnd Fre
genomēn/mögen widerūb herauß komēn vnd sich in den ehlichen stand begeb

Aeptissen zů Büchaw. Adelind N. Irmentrud/Acharil 1021. Hildg
1027. Juota 1048. Gertrud von Binhold Freyin 1051. Mechtild von Buch
berg 1223. Adelheyd Freyin Hartdorff/ Catharina freyin von Stäfflen. A
gräuin von Wynberg/Adelheyd gräuin von Lupffen/Anna gräuin von
eck/Anna gräuin von Thiengē/Clara gräuin von Montfort. Margreth grä
von Werdenberg/Anna gräuin von Werdenberg 1446. Barbara Freyin
Gundelfingen 1497. Elßbeth von Hohē Geroldßeck freyin 1523. Margret
von Montfort 1540. Wie aber die selbig fraw Hildegardis mit gunst vnd g
K. Carles des grossen jres gemahels dz fürstlich closter zů Kempten gestiff
mit der gantzen graueschafft Hyllarmont begabet hatt/ weißt auß der stifft
brieff/der noch in seinem original vorhandē ist/vnd mir ō hochwirdig herr/
Wolffgang von Grienēstein/apt desselbigen closters/zů meinen henden im
gen closter gestelt/gůtwillig vergönt abzůschreiben. Jch mag wol schreiben,
kein

lter brieff mir in meine hend kommen ist mein lebenlang. Ob einer lust hett
esen/der findt jn im Latinischen eyemplar meiner Cosmography.

Memmingen.

s ist Memingen ein Reichstatt/schön vnd vest/hat vor zeiten zům Grienen
Oerd geheissen. Do ist ein reiche gmein/vnd reiche kauffleüt. Es rünt durch
ie statt ein bach vō luterē brunen wasser/d gefreürt nit. Es ist vmb die statt
stig zů spacierē. Auff der einē seiten ist ein riet/dz befestiget die statt. Es ist
reich Antonier hauß/auch ein reicher spital. Man macht do gůtē barchet/
tt/golschen vnd buchsenschein. Es ligē vñ die statt auff ein meil wegs oder
yl clōster/nēlich Ottenbeüren/gestifft von graue Sylaco vō ylergōw/zů
itē des grossen K. Carlen/Münchrot Premonstratenser ordens/gestifft vō
). von Teck/Ochsenhausen ein Bendicter closter/gestifft von dem herren
Volff hartzschwendin/Wyblingen gelegen an der yler/vñ gestifft von den
n von Kirchberg. Item ein Carthüser closter genañt Büchsheim/das ha-
e edelleüt von Ellerbach gestifft. Item schlösser im ylerthal gelegē/Kron
der edelleüten von Rechberg/Marstetten der herren von Rünßeck/Lau-
er von Landaw/Eroltzheim deren von Eroltzheim/Kelmüntz deren von
erg/wie auch Aichach vnd Brandenburg. Item Dietenheim/Bellēberg/
ingen/Zelb/Kirchberg schlos vnd marckt an der yler. Als aber die grauen
Kirchberg abgestorben/ist Kirchberg kommē an das hauß Oestereich/vnd
nals den Fuckern verpfändt.

Mindelheim.

Iser fleck ligt an dem wasser Mindel/ist gar ein schön vñ wolbauwēs stätt-
lin/vñ darob ein fürstlichs schloß vff einē berg/ist zůr jetzigē zeit d edelleüt
von Freündsperg. Año 1263. ist durch herē Schweigger zů Mündelberg rit
closter vō Bedernow gehn Mindelheim in die statt verruckt. Darnach año
urch den Henrichē vō Mündelberg solchs frauwē closter den Augustinerē
ebē. Als man zalt 1324. ist dz schloß Mündelberg zerstört vnd auch die statt
elheim mit feüwr vnd raub verderbt worden. Año 1365. ist herr Walther vō
schiltz vō Kircheim an d Haldē/herr zů Mindelheim worde. Er wz auch bi-
zů Augspurg/vñ ward año 1369. bey Mindelheim erschlagē. Nach jm kam
derich vō Deck zů d herrschafft Mindelheim/vñ bauwer dz schloß Mindel
uff S. Görgē berg/so noch im wesen stath. Er nam ein vil flecken vnd herr-
tē/vñ legt sich für kauffbeüren año 1377. vñ als er zů Mindelheim bey 20. ja
herrschet/starb er als man zalt 1389. Sein haußfraw hieß Ańa grāuin von
nstein. Er hat vil sön vñ töchter hind jm verlassen/die doch alle on leibs er
gangē seind/außgenomen erlich töchtern. Conrad erster son H. Friderichs.
ich der and sun. Diser hatt nach absterbē seines vatters die herrschafft seinē
Vlrichē bey yy. jarē besessen/starb año 1413. Vlrich der dritt sun hatt die
rch zů Mindelheim gestifft año 1409. starb anno 1432. Görg d vierdt son/
rd doctor vñ darnach prouincial an S. Augustins ordē. Ludwig der fünfft
ward patriarch zů Aquilegia/ist d letst hertzog gewesen von Deck/vñ hatt
bsterbē seines brůders Vlrichen die herrschafft sampt seiner schwester kind
auen von Werheim vnd Rechberg ererbt. Er starb im Concilio zů Basel.
chwester Gůtman nam zů der ee graue Hansen von Wertheim/vnd erbtē
der an der herrschafft Mindelheim. Ein andere schwester Irmengart/die
ů der ee Veit von Rechberg Ritter/vñ des sun ward herr zů Mindelheim.

Görg

Veit von Rechberg vnd Irmengart Hertzogin von Deck sein haußfraw.

- Görg ledig gestorben.
- Albrecht Ritter
  - Veit
    - Veit
    - Görg
    - Margret
    - Clara
  - Agnes
    - Wolffgang Thumherr
    - Görg Philipp
    - Anna
    - Vlrich doctor vnd Thumherr
    - Bernhard
      - Bernhard
      - Friderich
- Bernhard von Rechberg hatt nach absterben des patriarchen die herrschafft von seinen miterben erkaufft Año 1444. Er ward der Ber genañt
  - Barbara. Dise nam zů d herr Vlrich von Freünd sperg Ritter / hauptman vnd anfenger des Schw bischen Bunds
  - Barbara
  - Anna closterfraw

Vlrich von Freündsperg hatt sampt seinẽ brůder Hãsen die herrschafft Myndelheim von jrem schwager erkaufft anno 1467.

- Görg võ Freündsperg herr zů Myndelheim / zů Peters berg vnnd Stertzingen / Ritter / R. Maiestat in Italia oberster Feldhauptmañ starb anno 1528.
  - Vlrich Bischoff zů Triendt
  - Hans in kriegßhẽdlẽ ein ritterlicher mañ.
  - Caspar
  - Adam
  - Thomas
- Jörg von Freündsperg / herr zů Myndelheim / zů Peters berg vnd Stertzingen / Ritter / Key. Maiestat rath vnd hauptmã. Er ward in Italia kranck vñ anno 1536.
  - Görg Philip
  - Balthasar
  - Catharina
  - Barbara
  - Anna
  - Jrmengard
  - Johann Thumherr
  - Vlrich Teütscher herr
  - Christoffel
  - Thomas
- Görg e einig n lich erb Paula Catha

Wie vil du nun hie siehest männlich personen / seind sie doch alle gestorben auff den einigen jungen herren Görg von Freündsperg / welcher anno 154 ich zů Mündelheim auff dem schloß was / vnnd sein můter fraw Margreth Freündsperg geborne freyhin von Firmian / mir dise Genealogy in geschrifft gestelt / vnd gantz ehrlich hielt / bey viij. jar alt was. Was grosser vnd Ritterl thaten begangen sein anherr / herr Görg von Freündsperg / weißt meniglich darumb nit von nöten solichs hie anzůzeigen. Freündsperg ist ein schloß Schwatz / das jetz das hauß Oestereich inn hatt.

Bu

Burgaw.

On disem flecke der an d Myndel ligt/ hatt die gätz Marggraueschafft Burgaw den namen empfangen/ vnd ist vor zeiten ein fürsten messig geschlecht gewesen/ aber jetz gehört dise Marggraueschafft zů dē hauß Oestereich. Sie ist 8. meil weit vñ breit. Der lerst Marggraue vō Burgaw hatt geheissen Henrich/ vnd ist gestorbē als man zalt nach Christi 1183. begrabē zů Wertenhausen im closter/ dz año Christi 983. gestifft habē Conrad vñ Wernher vō Rockenstein. Dise Marggraueschafft fahet an bey spurg bei dē wässerlin Hetenpach/ so bei dē gerichte zů Augspurg hin fleüßt vñ in die Wertach falt/ vñ ligen vil flecken vñ clöster darin/ besunder Wetten/ Knötingen/ Jetingen/ Reisenspurg etc. Es sind gar vil grauen im Alb gestorben/ nēlich die Marggrauen von Burgaw/ die grauen von Schwa der Baltzhausen/ die Marggrauen vō Ronsperg/ die grauen vō Zusmeck/ rauen vō Eichelberg/ die herrē vō Seifritzberg/ die herrē von Mindelberg. das ländlin Reichschnaw in der Marggraueschafft Burgaw gelegē fahet an eyl von Augspurg/ hatt dise flecken/ Frisach/ Ziemarzhausen/ Zußmarßhau Zeifersperg/ Walleßhausen/ Tierdorff/ Gesterhausen/ Raitenbach ein clo Schönfeld auch ein closter/ Vsterbach/ Dinckelscherben/ Aurbach/ etc.

Von dem Vinstgöw Finstermüntz.

Inthal/ Etschland etc.

Es ligt hinder der statt Chur ein thal heißt Vallis venusta/ zů Teütsch/ im Vinstgöw/ do hat der bischoff von Chur vil volcks/ aber die oberkeit gehört zů dem hauß Oestereich/ vñ gath vō der Finstermüntz biß ghen Meron an die statt/ die lenge ist neün meilen vnnd ein halbe breit. Das Münsterthal im Vinstgöw gelegen ist zwo meilen lang vnnd ein halbe darin ligen Rodunt ein schloß/ Turberg ein schloß/ Lichtēberg ein schloß/ yawer/ Sant Marienberg ein closter/ Annenberg ein schloß/ Domsperg loß/ Meron ein statt/ Tyrol ein fürstlich schloß/ Nüders ein dorff/ Mals tt/ an der Malserheid do entspringt die Etsch/ Glürüs ein statt/ Letsch/ ß/ Tertsch/ Schluders/ Prad/ Viß/ Kertsch etc. Jtē in der Fünsternmüntz ntz/ Ried/ Prutz ꝛc. Es theilt die Fünstermüntz das Vintzgöw vnd das In darin ein schlos/ vnd gericht/ ist ein letze oder cluß/ genant Lädeck im thal. an ist des bischoffs von Brixen/ Stalla ein dorff vnnd niderlag oberthalb . Jnßpruck schloß vnd stat/ do der fürstlich graueschatz Tyrol vñ ober Oe bischen landen regierung vnd kammer ist/ Hall ein statt/ Mülbach nit fer nspruck/ do macht man den güten harnesch. Jtem in Leuetsch bei Hall do ein marckt/ Stabs ein Bernharder closter vnd reich aptei/ do ist d Fürstē stereich begräbnuß/ 4. meil von Jnspruck. An dem berg Ferrē anzůfahē/ die straß Schneckenhausen/ Klam/ Delfs/ Barnaw/ Mieningē/ Remnat/ orffer/ darnach ein schloß genant Felleberg/ do das öberst hals gericht vnd richt ist Oestereich in der art zůgehörend/ vnnd enhalb des Yns Zierlach rckt vnd schloß/ Fragenstein vnnd der Zerelberg/ Tar ein schloß/ darnach e statt vnnd ein schloß darinn auch ein pfannen hauß do man trefflich vil cht vnd die Etsch creützer müntz. Darnach Swotz ein marckt/ Radenberg nd stat. Matern ein marckt/ Steinach dorff vnd schloß/ darnach der Lüg vnnd cluſen/ darnach ein berg der Brenner genant vnnd darauff vil dör ein marckt Gosso genant/ do ist gůt ertz. Darnach Stertzing ein stätlin/

vnd reich bergwerck / da man die güten messer vnd schwert klingen schmidet,
ober straß am Ferter. Nazareit ein gros dorff vñ niderlag. Tarentz ein gros d
vñ niderlag vñ ein schloß im thal darbei Starckenberg genãt. Zimbst ein ma
vnd schloß darinn / auch ein niderlag. Item ein dorff auff der Miltz genãt / B
burg ein schloß / Schroffenstein ein wunder hoch schloß / Lãdeck dorff vñ schl
Prutz ein marckt vnnd niderlag / Pfandtz / Nuders ein niderlag / Malserh
Mals zů den siben kirchen / Burgis / Schleisi etc. Im Münsterthal ein sc
heißt Reichenberg / ist etwan gewesen der grauen vō Metsch. Item ein schloß
heist Helff mir gott. Glürüs ein stättlin im Vinstgöw / Schluders / Cürbi
Metscher thal vnd darin Metsch ein dorff vnd schloß / Algund dorff vnd sch
Laßhat ein dorff etc. do allenthalben hat es vil köpffechter leüt. Schlůder
marckt / do seind Teütsch herren / Tschars ein dorff. Item zwey gebirg ober v
vnder Matein / Letsch ein grosser marckt / Rabland ein dorff / Triel ein sc
Item ein thal genant Passer do der Jauff ein berg / Ober vnd vnder Mays.
ne dorff vnd schloß / Gryffenstein ein schloß / Pontzen die statt vnd darneben
schloß / Raltern ein dorff. Tramin ein groß dorff / vñ darnebē Firmiã ein sch
Newmarckt / S. Michel / vnnd darnach vil dörffer biß ghen Triendt / seind
Oestereichisch / vnd halb des bischoffs von Triendt. Brixen ein statt vñ sch
Bruneck statt vnd schloß des bischoffs von Brixen. Welscher marckt vnd sch
Toblach marckt vnd schloß / das etwã der grauē von Görtz. Lientz stat vñ sc
Triendt statt vnnd schloß halb Oestereich vnnd halb des bischoffs von Tri
Item Seltzthal do ligend 4. pfariē in̄ vnd vil dörffer / do entspringt die Etsch
dem Graner see ein meil ob Mals. Es ist das Etschland von Meron ghen T
y. meil lãg vnd breiter dañ ein meil. Itē das Inthal fahet an in der Finste rn
vñ gath ab für Rotenburg 18. meil lãg vñ 1. meil breit. Die Finstermüntz ein
lãg vñ ein enger wagē weg stoßt an dz Engedin / Ynthal vñ Etschland / vñ a
berg / ist ein rauch land / do nichts innen wechszt / vñ seind zů zeitē mörder do
wie auch im Künterswег. Das Engedin ist 7. meil lang vnd ein halbe breit /
breiter vod etwan schmäler / ist des bischoffs von Chur. Es wachszt kein fruc
trin̄ dann summer gersten vnd höw / aber viech gnůg vnd gnůg dörffer / gůt
bar volck / ist do mer welsch dann Teütsch hat kein winwachs. Es stoßt d
Veltlin vnd das Pyrgland / Ynthal / Etsch / vnnd Lechtal / auch das Vin
vnd Münsterthal / des gleichen das Sätzerthal / das alles heiszt das gebirg
Künterszweg weret vonn Botzen an biß ghen Brixen 6. meil vñ ist nit weit
Passerthal ist mer dann 3. meil lang / fahet an zů Meron vnd weret biß ghē
tzingen / ist nit weit / hat summer gersten / höw / můs / wein vnd ops. Item
tzerthal 2. meil lang vnd breit / do wachszt rocken / gersten vnd habern / obs
der gleichen / hat auch gůt wein do. Das Münsterthal ist 2. oder 3. meil lang /
an das Etschland an des hertzogen von Meylands land vnnd an das Eng
ist nit breit / wechszt allerlei frucht on wein darin. Das Vinstgöw ist 9. meil
facht an zů Glürüs vnnd ghat biß ghen Meron / do ist gůt schnabel weid
wein / fisch / wildpret / obs etc. Dise Malserheid fahet an zů Maltz / weret
die Finstermüntz 4. meil lang vnnd 1. breit. Glürüs gehört zů dem Etsch
hatt nit wein. Das ober Engedin ist 3. meil lang / fahet an zů Punthal / vn
ab zů Syls do der Yn eintspringt auß einem see einer halben meil breit. D
der Engedin facht an zů Sarnetz vnnd ghat biß ghen Nüders / ist vier me
vnnd nitt breit. Es seind die hochgericht do des haus Oestereichs. D
Pastklaf ist vier meil lang / stoßt an das hertzogthumb Meyland / dari
schloß Castell maüer oberhalb Steins / ein beschlossen land / einer meile

it einem berg/etc. Do ſind ſchlöſſer Reamß vnd Marmols. Item Schamß
n land mit einem felſen beſchloſſen/ dardurch man gath vnnd fart vier meilen
ng vnnd einer breit/darin ein ſchloß Berenberg des biſchoffs von Chur. Scho Schopina
na ein thal vier meil lang vnnd einer halben breit/ darin Fürſtnaw ſtatt vnnd
loß/die hoch vnnd nider Jufalt/ Ortenſtein/Rietperg/ Haſenſprung/ Bal-
nſtein/Capell /Ehrenfels/die hoch Realt/ Haintzenberg/Rätzins/die alt vnd
üw Sins oder zum Runden thurn/Ratz ein frauwen cloſter/ do wechßt gůt
nd köſtlich wein/ Grauenſtein land vnnd ſchloß/ Klefen ein thal/ ſtatt vnnd
loß/ iſt der von Meyland/ Veſpian ein marckt gehört in Pargell/ der Sune-
z ein thal/iſt etwan geweſen der herren von Brandis. Triminis/ Zygers/ Igis
d Fatz vier dörffer gehörend ghen Aſpermont dem ſchloß Rheinwald vier meil
nder Fürſtnaw gegen dem land Meyland zů/ iſt ein ländle in eim langen thal/
rin der Rhein entſpringt. Es vermag der biſchoff von Chur/ des diſe thäler Näßperg.
d/ ſechs tauſent mañ/ auß ſeinen ländern dem biſthumb zůgehörend. Mons
anis der Nanßberg/ drei meil von Triendt darauff ſeind vierthalb hundert
ffer/24. pfarkirchen vnd ein vnd dreiſſig ſchlöſſer. Es iſt auff diſem berg alles
gnůg was der menſch geleben mag on ſaltz vnd gewürtz. Die oberkeit gehört
theil dem haus Oeſtereich zů/ein theil dem biſchoff von Triendt. Er hatt
in vnd treidt/ waſſer/ fiſch/ wildpret (on rot wild) vögel gnůg/ Gemßen/
einböck/Murmelthier/gůt alpen/viech gnůg/ keß vnnd ſchmaltz reich/ baw-
/ wiſen vnnd äcker gnůg/ auch birgig groß weld. Er iſt eylff meil lang vnd
i breit/hat obß/ nuß/ gold/ ſylber/bley/ſtahel/ eyſen/ ertz. Item ſtraſſen ſo
f Nanß ghan/die erſt vonn Triendt vnnd der Cluſen die niderſt/ die ander
ßß ghat auff Gartſee/ die dritt gon Kardetſch/die vierdt über den berg Man-
von Potzen/die fahrt man mit wägen. Die fünfft von Meron zů vnſer lie-
Frauwen im wald die fürt man auch vnd ſomer ſie mit ſom roſſen. Die ſechßt
Falckamanne inſulß/ iſt der Venediger/ do wonent Walhen. Die ſiebend
Veltlin inſuls. Die achte von Wurms inſuls/ on ander ſteig ſo die jäger
füßgenger brauchen. Die Sulß ein waſſer hat gůt Förenen/ des gleichen
die Spreyß/die Loſor/ die Phram/das waſſer Artze vnd Vallis ſolis/ iſt zů
tſch Inſulß. Item Sulß ein thal/darin ligt ein berg genant Montoſch/der
vil ſchnee.

Schwatz.

Schwatz iſt ein marckt oder mechtig dorff/darin am Falckenſtein vnnd Erb
ſtollen vnſäglich gůt von ſylber vnd kupfferertz/ für vnnd für/ tag vnnd
nacht durch ettlich vil tauſent knappen gehauwē vnd geſchmeltzt wirt. Dis
werck hatt man erſt vor hundert jaren angefangen zůbauwen/ vnnd iſt do
mals der edlen vō
Freündſperg gewe
ſen/ aber do man
des ſchatzes der er
den innen wordē/
iſt grund vnd bo-
den bald vonn
Hertzog Sigmun
denn an das haus
Oeſtereich mitt
tauſch gebracht
worden/ wölcher

fürst anno domini tausent vier hundert neün vnnd viertzig die erste freyhei
vnd bergs ordnung dohin zů fürderung solchß schatzes geben hat. Jn disem b
werck findt man auch gůt edel gestein/als Magneten vnd Malachiten/ welch
stein etlich gelerte nit weniger an tugenden dann Türckischen achten. Es geh
dis bergwerck vnder die grauschafft Tyrol/ wie auch Jßbruck/ vnnd ist ar
Christi 1360. kommē an das haus Oestereich durch ein weiblich person. Es brin
dis land gar edel vnd gůt metall/vnd besunder wirt das kupffer so man hie fi
auch gebrisen seiner gůte halb. Es wirt aber ein metall dem anderē fürgesetzt v
höher geschetzt dreierlei vrsachen halb/nemlich wañ es vil tugend an jm hat/o
mit hauwen vnd schneiden zů vilen wercken mag gebraucht werden/ oder so n
sein wenig findt. Jtem eins wirt höher geschetzt dann das ander/wann es im f
wer vnuerseert bleibt/oder so es lang im gieß tigel ligt/ vnnd jm doch nit vil
gath/oder so es durch scharpffe vnnd beissende ding nitt veretzt wirt/ oder s
kein schaden oder zerstörligkeit an sich nimpt/ oder so die hend daruon nit be
let werden/ oder so man es weiter triben mag weder ander metall/ oder so m
es mag giessen/ oder es hat ein liebliche vnnd hübsche farb/ oder man mag es
ner herte halb zů vilen wercken brauchen. Nun diser vrsachen halben oder
Gold. mehr theilen/übertrifft gold andere metall. Dann es blibt vnuersert im gie
gel vnd anderen fewren/ es nemen jm nichts die etzenden ding/ es empfacht a
sunst kein schadenn/ es besudlet nit hend/ es laßt sich giessen vnnd auch g
dün treiben/ darzů hat es ein wunder hüpsche gele farb/ allein übertreffen e
der herte sylber/kupffer vnd eysen. Vnd dieweil nun das gold vnder allen me
len den höchsten vnd vollkommesten grad hat/vnderstond die alchimisten jn
dere metallen gleichförmig zů machen schmeltzen sie manchfaltiglichen vñ g
jnen ein ander farb/ vnd besunder machen etliche meister auß kupffer ein m
das dem gold gleich sicht/ dann sie thůn jm ein zůsatz mit Calmei/ vnd ver
Sylber. dlen es in mössig. Nach dem gold hatt das sylber den höchsten grad vnder a
ren metallen/ dann es blibt vnuersert im feuwer/ außgenommen wan m
zů lang im gießtigel oder scherbel last ligen/gath jm etwas ab. Es fressen es
die etzende ding vnd verwandlend es in blaw farb. Sunst nimpt es nit bal
anderen mercklichen schaden. Es last sich auch weiter treiben dann kein me
auß genommen gold. Jtem es last sich giessen vnd ist seine weisse farb mengli
gāz anmütig. Es ist herter dañ gold/ aber nit so hert als kupffer oder eysen.
weil es nun den höchsten grad nach dem gold hat/ vnderstond die Alchmiste
ber zů machen auß geringeren metallen/ die sie schmeltzen/ferben vnnd ker
wie auch etliche auß kupffer vermeinen machen sylber mit zůsatz des stein
neten. Nach sylber wirt kupffer für ander metall in grosser achtung gehalte
Kupffer. mā mag es breiter treiben dañ eysen od̄ zin vñ bley/mā mag es auch giessen/
es verzert sich im fewer man leg es allein oder mit mettallen darin/ darzů w
auch verzert vom rost. Nach jm hat stahel vnd eysen den höchstē grad/aber
kan es nicht leichtlich giessen/ lat sich doch schlagen vnd treiben/ vnnd über
Bley. zin. mit seiner herte alle metall. Bley geschlecht haben den letsten grad/ dañ da
verendert sie in ein ander gestalt oder verzeert sie gar/vnd was scharpff bey
ding ist verendert sie in bley weiß/ vnnd so man sie an ein feücht ort legt we
sie schwartz an dem ort do sie das erdtrich oder die stein etwan lang anrüren.
aber dreyerlei bley/eins ist weiß/dz and̄ schwartz/ vñ dz dritt mittelmessig/
bley nennen wir zin/ vñ verglicht sich fast dē sylber d̄ farbe halb/ darum̄ au
Alchimistē vnderstond auß schwartz bley zin zů machē. Schwartz bley über
Weissmůt. dz mittelmessig bley/so mā eschen bley neñt oder weißmůt/ dañ mā kā küm

ıß weißmůt für sich selbs etwas machen. Den letsten grad vnder allen metallen
ıt dz queckſylber/ dann dieweil es alſo flüſſig iſt/ ſchetzen es die Alchimiſten für
ı vnuolkommen metall. Wan man nun weiter will ansehen nutzbarkeit ſo mā
ıt von den metallen/ mag ein jeder leichtlicher erkennen/ daß das eyſen alle an-
re metallen übertrifft. Dañ ſeiner herte halb mag man es brauchen zů hauwen/
meiden/ſtechen/bicken vñ boren/vnd mancherlei werck darauß zů machen/die
ıge zeit weren mögen. Den nechſten grad nach jm/ſo vil die herte antrifft hatt
s kupffer/ darumb auch die alte werckmeiſter auß jm gemacht habend allerlei
rckzeüg vnd waffen/wie auch etliche auß ſylber ſolche waffen gemacht haben/
nn es iſt auch ein hert metall vnd ein hüpſche vnd ſcheinbare farb. Aber die ſo
ı zeiten auß gold haben gemacht helm/krebs/pantzer/ſchwerter vnd der glei-
ı waffen / haben mere mit hüpſcher farb dā mit herten wafen wider die feynd
ſtritten. Vnnd ſitenmal das gold ein weich metall iſt/ haben die völcker Debe
ıant ein dreyfach gold geben vmb ein einfach küpffer/ vnnd ein zweifach gold
mb ein einfach ſylber/dann ſie hatten ein überflus des golds/ vnd mochten da
ıß machen allerlei inſtrument vnd andre werck / aber do ſie auß dem gebrauch
üren das gold zů ſchneiden vnd zů hauwen vil vntüglicher was dann kupffer
r ſylber/ haben ſie es jren nachbaurenn geringer verkaufft dann ſylber vnnd
ffer. Vnnd das iſt auch ein einige vrſach / das zů vnſern zeiten in denn neü-
ıjnſeln/ ſo die Portugalleſer vnd andere Spanier gefunden haben in Jndia
ıd auch in denn auſſern Africa/ die einwoner das gold nit in groſſer achtung
abt/das ſie dann gar überflüſſig vil gefunden / wiewol auch ein vrſach gewe-
iſt/das ſie es nit haben gewißt zů brauchen. Das iſt auch ein vrſach/ darumb
dreifach bley in inem kleinen werd iſt/ dann mann kan es ſeiner weiche halb
zů vilen wercken brauchen. Man macht kannen/ blatten/ becher vnd dergleī-
ı geſchirr darauß/vnnd ſunſt nichts. Vnnd dieweil queckſylber noch weī-
iſt/mögen wir es noch minder brauchen. Die goldtſchmid löten domit gold
ı ſylber vnnd kupffer. Jch hab geſagt das der natur nach das metall billich hō
ſolt geſchetzt werden/das man am meiſten braucht vnd bedarff in menſchlichē
cken/aber will hie felen/darumb das man das ſelbig überflüſſiger findt/ vnd
alb je weniger ein metall gefunden wirt/ je teürer es iſt. Man findt vil ey-
er wenig ſylber vnnd zin/ deshalbenn auch das eyſen vil wolfeiler iſt dann
r oder kupffer vnnd zin. Dann die menge eins dings bringt ein wölfele/
dargegen je minder man eins dings findt je teüwrer es iſt. Auß diſem mag
ſchlieſſen / das gar nahe bei allen völckern das gold in der höchſtē achtung iſt/
ı es iſt vonn natur adelicher dann andere metall / vnnd man findt das auch
ller minſten. Vnnd ob es ſchon nit mag gebraucht werden zů hauwen/ſchnei
boren/hoblen/vnnd der gleichen wirckungen/gibt es doch anderen dingen
üpſche gezierd. Das ſylber iſt allwegen nach dem gold höher dann ander
ll geſchetzt worden/ dann es iſt von natur edel/ ſo findt man das auch min-
ann ander metall / vñ ob man es nit zů hauwen brauchen kan / ziert es doch
re ding mere dann kupffer oder eyſen. Die Griechen haben voz zeiten zehen
en ſylbers geſchätzt gegen eim knollen golds. Aber Hyparchus über Pla-
n ſchreibt/ das zwölff knollen ſylbers ſeien geſchätzt worden gegen eim knol-
ldts. Künig Darius do er ein groſſe ſchatzung auff die länder legt/hat er
f centner ſylbers gegen j. centner goldts gemeſſen. Darauß wir mögen er-
n das bei denn alten vnnd zů vnſern zeiten gold vnnd ſylber nit in gleichen
ien geweſen/wie auch noch zur zeit eins auff vnd das ander abſteiget. Es
n es die alten noch gedenchē/das man ein ſtuck lauter goldts in den fürnem

Gold nachgültiger dann ſylber vnd erz.

zin.

Warum eyſen wolfeil.

Wie gold geſchetzt gegen dem ſylber.

sten gewerb stetten Teütscher nation kaufft hat vmb 13. stück vnd ein wenig da
ber sylbers/darnach ist es schier auff 12. stück kommen/aber jetzunt ist es komm
auff 11. stuck vnd ein wenig mere dann ein dritteil eins eylfften theil/ vñ also stei
das sylber auff vnd das gold ab. Nach dem sylber seind zů vnser zeiten queck
ber vnd zin in der höchsten achtung/ nit jrer natur halb/ oder das sie in einem
chen grossen brauch seiend/ sunder das man jr wenig findt/vnd darzů das que
sylber in Africam vnd auch zum theil in Asiam verfürt wirt vnd auß vnserē la
kompt. Man kaufft gemeinlich hundert vnd drey vnnd viertzig stuck zin vñ
stuck queck sylbers/doch steigen dise zwey metall in jrem wert auff vnd ab. So
das kupffer antrifft/ ist zů wissen das es seiner natur halb nitt geringer ist da
queck sylber oder zin/man braucht es mer dann dise zwey metall/ aber die weil
sein vil findt/wirt es nachgültiger gekaufft. Dañ in vnsern höchsten gewerb
ten kaufft man zů vnser zeiten zwei hundert vmb 20. stuck sylbers. Vñ wie m
das kupffer kaufft also kaufft man auch in gleichen wert bißmut/ dan man
der es nit vil. Es haben auch die altē nichts daruon geschriben. Weiter sitenn
das bley in seiner natur vnadelicher ist dann kupffer/ vnd man braucht es nit
vil als kupffer/mā findt darüber sein mer dañ des kupffers/ kaufft man es a
vil geringer. Dann in den örtern do man es grebt vnd schmeltzt/ kafft man a
hundert vnd achtzig stuck vmb ein stuck sylbers/ vnd in den gewerb stetten ka
man 600. stuck vmb ein stuck sylbers. Aber eysen das mann in so manchen
grebt ob es schon zů vilen dingen dienet/ dann man macht schneidend wafe
kriegs gewer vnnd andere mancherlei werck darauß/ ist doch seines grossen üb
flusses halb gar eins geringen kauffs/ dann mann kaufft vmb ein stuck sylb
zwölff hundert vnd zwei vnd achtzig stuck eysens/wann es schon Schwedisch/
am aller teuwersten ist.

Wie man gelt schmidet auß gold vnd sylber.

WAnn der müntzer gelt machen wil auß gold oder sylber/ wi
sollche metall gantz lauter in ein tiegel/ vnnd thůt zum go
zůsatz von sylber/ vnnd zum sylber etwas kupffers so vil als
bürt vß fürgeschribnem gesatz des künigs oď eins fürsten oder
statt/vnd so dz metall im fewr zergāgen ist/ schütt der müntz
geschm

schmoltzen gold oder sylber in ein eysen instrumēt/ das vil langer grüben oder nelen hat/ das lange stänglin darauß werden/ die hämmert er darnach/ vnnd icht breite oder schmale blächer darauß/ dick oder düñ nach dem die müntz dick er dünn werden sol. Er zerhawt auch solche bläch in vil kleiner blächlin/ vñ die n goldt sindt die wegt er/ desgleichen thůt er mit den grösseren sylber stucken/ rauß taler oder dick pfennig werden sollen/ domit sie jr just gewicht habend. A- was kleine silber pfennig werden sollen/ in denen halt man das gewicht nit so n/ ist auch nit so vil darā gelegē/ es wirt in jnē mere die zal auff ein gulden silbe ücklin/ treibt sie noch mer mit dē hamer/ wärmt sie im fewr so offt es not thůt/ cht sie rotūd/ vñ domit sie gātz weiß werdē wz vō sylber ist/ seüdt er sie mit saltz weinstein/ stēpfft darnach/ vñ schlecht darein wapē/ geschrifft vnd andere zei- n. Dise ding hab ich erlernt vß dē büchern des hocherfarnē Georgij Agricole.

Von dem Schwaben land vnd sei- nen fürnemen stätten vnd flecken/ herr- schafften vnd fruchtbarkeit.

Sist in dem Teütschen land kein volck das sein na- men lenger weder die Schwaben behaltenn hab. Dann sie seind lang vor denn Baiern/ Sachsen/ vnd Francken gewesen. Wo aber der namm jhnen härkommen sey/ vnd wo sie vmb vnnd vor Christi geburt gewont haben ist in den historien ein miß hell/ vnd stimmen nit gleich zůsamen. Es schreibt der alt Berosus/ das Tuisco/ von dem die Teüt- schen kommen seind/ hab vnder andern kinden ein sun gehabt/ der hatt Sueuus oder zů Teütsch Schwab/ geheissen/ vnnd also nach seinem schrei- ben ist das Schwäbisch volck vonn disem Sueuo kommen. Die andern sagen/ das jhnen der nam kommen sey von einem wasser/ das Sueuus bei den

alten geheissen hatt/ vnd scheidet Preüssen land von Lithuan/ bei dē die Sch
ben vor alten zeiten gewont haben. Aber die andern sprechen das die Oder sey d
gemelt wasser Sueuus. Es seind auch etlich die meinē der nam sey an sie komm
von einem berg/ in Sayen gelegen/ der vor alten zeiten Sueuus hatt geheiss
Ich find auch das in Teütschland ein Künig mit nammen Sueuus regniert h
zů den zeiten do Balleus zů Babylonia regniert hat/ das ist mere dann 2000.
vor Christi geburt/ aber das wirt sein/ als ich acht/ Tuisconis sun/ vonn dem
gesagt ist. Nun wöllen wir lůgen wo die Schwaben vor vnd vmb die geburt C
sti gewont haben. Man findt in den historien das Drusus keysers Augusti ist
sun das Teütschland gar hert bestritten vnd bezwungen hat/ vnd besunder n
dem er die Teucteros/ Cattos/ vnd Marcomannos/ das seind zum theil völ
vmb den Behemerwald/ geschweigt hatt/ hatt er darnach mit einander die T
ruscos/ Schwaben vnd Sicambern mit kriegen angewendt. Nun ist gewiß/
die Sicambern jre wonung weit vndern Cöln auff beiden seiten des Rheins
ben gehabt/ darumb kőñen die Schwabē do zů mal nit allein hie oben im Teü
land gewonet haben. Item die historien sagen auch/ das Julius der erst Re
hat vor Christi geburt zwo brucken über den Rhein gemacht/ eine zů Cöln/ di
dere im Gellerland/ wie auch hie fornen gemeldet ist/ domit er die Schwaben
jrem land bekriegen möcht. Es spricht auch Plinius/ das vor zeiten die Teütsc
fünfferlei geschlecht habē gehabt/ vnder welchem eins gewesen ist die Hermio
vnd die seind getheilt worden in Schwaben/ Hermanduren/ Catten vnd Ch
cen. Nun ist iederman der meinung/ dz die Cheruscen haben gewont bei der E
vñ dz bei den Catten verstanden werden die Hessen/ vnd darumb müssen auch
Schwaben jre wonung bei jnen gehabt haben. Vnnd das sezen Ptolemeus
Strabo mit außgetruckten worten/ das die Schwaben vñ die geburt Christ
wonung zum theil bei der Elb haben gehabt. Man findt auch in den histori
Drusus vnd Augustus die Schwaben vertribē haben von der Elb/ vñ dz sie
gesetzt haben an die Tonaw/ do sie vil baß dañ an der Elb mochten von den
mern gemeistert werden. Hie ist mir auch nit vnwissend das etlich meinen/ ee
ben vor zeiten die Schwaben gar nahe das gantz Teütschland ingehabt/ vnd
vor zeiten bei Schwaben land Teütschland verstanden worden. Denen wol
gern glauben/ wann die altenn nit so vil völcker neben den Schwaben hette
setzt. Dem sei nun wie jhm wöll/ das ist ein mal gewiß/ nach dem die Alemā
vnnd Schwaben vmb Christi geburt das land bei dem vrsprung der Tonaw
gehabt/ haben sie jre wonung vnd nammen gar weit außgespreitet. Dann dise
schafften seind alle zů der Alemannier vnnd dem Schwaben land gezelt wor
Brißgöw/ Schwartzwald/ Hegöw/ Ergöw biß ghen Zürich/ Bodēsee/ Alg
Lechgöw/ Wyrtenberger land/ Kreichgöw/ Marggraueschafft vnd das
vmb Nördlingen. Aber zů vnser zeiten rechnet man das Wyrtenberger land
was vmb Vlm auff acht meilen vngeferlich gelegen ist/ gegen dem Baierlan
gegen dem gebirg/ für das Schwaben land.

Gelegenheit des Schwaben lands.

ES ist das Schwaben land zum theil eben/ aber an manchē ort ist es
birgig. Es ist fruchtbar gnůg/ vnnd wirt auch kein ort darinn g
den/ das man nit zů nutz braucht/ außgenommen wz die hohē berg
vnnd sümpff verschlagen. Es hatt vil weld vnnd ein gros geäg
hat auch korn gnůg vnd vil viechs. Durch seine thäler fliessen ge
lichen nützlich bächt. Es hat ein besunder vnd heilsammen lufft/ ist mit vile

/flecken/schlössern vnd dörffern wol erbauwen. Die schlösser ligen gemeinlich
ff hohen bergen/von natur vnd kunst wol bewart. In disem land entspringt dz
ß vnd in aller welt namhafftig wasser die Tonaw/ vnd theilt das Schwaben
d in zwei theil. Das ober so gegen mittag ligt hat vorzeitē Rhetia geheissen vñ
ndelicia. Rhetia begrifft in jm dē Bodensee/ das Algöw/ vñ Churer gebirg/
der Rhein sein vrsprung nimpt auff den hohen Alpen/ vñ falt härab über berg
d felsen/ durch die engen klingen vnnd thäler biß er der Büntner landschafft
chlaufft/ vnd darnach falt er jn den grossen vnd lustigen see so man den Bo-
see nent/daruon hie vornen vil geschriben ist. Aber die gelegenheit zů beidē sei-
ffereich/do ist der Tonawer strom des weins halb gantz fruchtbar. Aber ande-
ing wachsen allenthalben mit überfluß an der Tonaw. Do das Schwabē land
den Schwartzwald stoßt/ist das erdtrich bitter/ vnd wann man es nit vorhin
rt/bringt es kein frucht. Man mag auch mit grosser můh vnd arbeit doselbst
en tählern fruchtbar bäum pflantzē. Aber die weid für das viech ist feißt vnd
. Auff der Tonaw flößt man vil baw holtz von dem Schwartzwald in Ba-
vnd Oesterreich. Die Alben vnd das gebirg zeücht sich der Tonaw nach gar
e biß ghen Vlm. Es hat auch an andern vnd andern orten/ andere vnd ande-
amen. Vnder dem vrsprung der Tonaw bey der statt Mengen heißt es auff d
ert/darnach die Alb/ darnach die Albuch/zum letstē das Hertfeld/von wel-
/an manchem ort ist es auch mägel an wasser. Vnd wo die leüt darauff wonē/
sen sie mit grosser arbeit die frucht auß dem erdtrich bringen. Es ist an etlichē
n also steinig/das acht oder neün ochsen kaum ein pflůg mögen erziehen. Vñ
ist ein wunder zůsehen auff den Alben so man anderswo die stein auß den äck-
ißt/als ein hindernus der frücht/ laßt man sie darin ligen als ein ding darnō
ucht gemert wirt. Der Necker so vonn Rotwyl abhär kompt durch Nord
Rotenburg zů/ macht er das land an manchen ort zů beiden seitenn frucht-
an wein/als nemlich vmb Rotenburg/Thübingen/Eßlingen/Stuckgart/
tbrů/Wimpffen/vñd Heidelberg/bei welchē stättē ein grosser weinwachs ist.

Die Tonaw entspringt in Schwaben.

on etlichen besunderen gäwen des Schwaben lands/ die doch andere nammen haben wie härnach volget.

Von der Alb.

Sist die Alb ein birgigs / steinigs vnnd rauhes land/ aber do zeücht es vil
korn/habern vnd gersten. Es ist so ein hert feld/das man in dem acker baw
twan vij. etwan 14. ochsen vnnd ein oder zwei roß vor dem pflůg brauchen
. Es ist sunst ein gůt land an viech/weiden/schäfferein/holtz/wildpret vnd
r dingen. Es hat vil güter stättlin vnnd schlösser/ als Rauenstein ein schloß
on Rechberg/ scheidet die Alb vnnd das Albuch von einander/ Gamertin-
ein stättlin vnnd schloß/ Hettingen ein stättlin vnnd schloß/ ist jetzund der
en/Balingen/Münsingen/Wyrtenbergisch/Veringen das etwan ein be-
r grauschafft ist gewesenn/ Trochtelfingenn/Melchingenn/ Jungnaw
auen vonn Werdenberg gewesenn vnnd nach jrem abgang an die grauen
Fürstenberg kommen/Albeck/Werstetten/Blawbeüren/ Hohen Zol-
Rotenburg vnnd Ehingen am Necker/ Schelcklingenn ein stättlin vnnd
loß des haus Oestereich/ Zweifaltenn ein herrlich closter/ do ligt vil adels

begraben/ das haben gestifft Lutold vñ Chuno Grauen zů Achalm/ im jar 10
die Aept Notger/ Vlrich 1093. Piligñ 1136. Harick 1137. Ernst Doctor. 1153. A
tyrer. Wernher 1158. Gottfrid/ Conrad 1165. Wernher 1189. Herman 1193. Con
1205. Henrich 1215. Luthold 1215. Reynhard 1229. Friderich 1234. Arnold 12
Wernher 1245. Conrad 1251. Berthold 1259. Petrus 1281. Vlrich 1282. Eberh
1293. Vlrich 1331. Walther 1340. Johañ 1350. Anßhelm 1369. Conrad 1385. Jo
1394. Wolffgang von Stein 1399. Gorgias 1422. Johann von Stein 1436. Ge
Piscatoris 1473. Sebastian Milt 1511. Niclaus Buchner 1537. Johannes ein
gelerter vnd ersamer mañ/ yetzund Año 1561. ist in zügen als ein Coadiutor/ d
erwölter nachkomender Apte. Sind sunst vil schlösser die auff der Alb ligen
daran stossen.

Von der Scherr.

DJe Scherr ist ein birgig rauch land/ stoßt an die Alb/ aber es gib
vil korn/ habern/ gersten/ holtz/ wein/ schaff/ ochsen zum ackerba
Es hat kein wein wachs/ wenig wasser dann schnee vnd regen/ vil
te schlösser vnd dörffer. Aber das stättlin vnnd schloß Scherr so ar
Tonaw ligend aller nehst bei Mengen vnd der Freiherren oder T
sessen von Waldpurg eigen / ist darumb gar fruchtbar/ daruon ich hie fo
bei den Truchsessen von Waldpurg etwas weiters gesagt hab. Es ist dis stä
vor etlich jaren ein pfandtschafft von Oestereich gewesen vnnd dem vom S
verpfendt. Vnd als die ablösung verkündt vnd bar gelt nit vorhanden was/
ben es die vom Stein für eigen erkaufft vom haus Oestereich/ vñ nachma
grauen von Sonnenberg die vom geschlecht der Truchsessen waren/ verkau

Von dem Albuch.

DAs Albuch ist ein birgig vnnd rauch land/ hat vil heiden vnd weld/ h
vich/ weid/ schäfferey/ vögel/ wildpret/ wenig korn vnnd habern.
Brentz bei dem dorff Albuch scheidet das Albuch vñ Hertfeld võ einan
Es ligen vil schlösser darin/ besunder Lautenburg/ Hohẽ Roden/ Rosens
Bergin/ alten Rechberg/ Weissenstein ein stättlin vnd schloß/ Bomkirch/
urnstein/ Eynbach/ Scharpffenberg. Vnd die seind fast edelleüt võ Rech
Wollrod/ vnnd Weltwart. An dis land stoßt ein klein ländlin die Wellen
nant/ ist fruchtbar gnůg hat aber kein wein/ hat nur dörffer. Itẽ der wald
genant/ stoßt an das Baierland vnnd an das Schwanfeld vnnd an den He
kam/ darin ligen Wyllenheim ein schloß vnd marckt/ Trondel ein schloß etc

Von dem Hanen Kam.

ES ist der Hanen kam ein birgig vnd rauch land/ hat kein wein wachs/
gůt korn/ gerstẽ/ habern/ viech/ weld/ holtz/ schaff. Er ist sandig vñ m
stoßt an das Rieß/ an die Tonaw/ ghen Rain vñ bei Harburg/ an das
feld. Im stättlin Monheim seynd eytel nadel macher/ ob dẽ lxiij. meister. I
denheim seind zwey Closter/ die hat S. Wunibaldus gestifft/ in einem ist
gewesen/ vñ in dem andern sein schwester T. Waltpurg äptissen. Es gehö
Marggrauen von Brandenburg zů. Item Bappenheim ein schloß vnd st
ist der Marschalcken von Bappenheim vnd ligt auff der Altemül. Sunst a
vil stättlin vnnd schlösser ligen in dem land/ deren ettlich seind der Margg
von Brandenburg/ etlich der Baierischẽ herren/ etlich anderer besunder ed

Diß land facht an bey dem closter Reißheim/nitt fer vonn Schwäbischen
rd/vnd bey dem dorff Büchdorff/ vnd gath nach der zwerch für Monheim/
einheim/Truhadingen/Fünffstett vnnd Wolstett. Reißheim das closter
yserßheim sunst genannt Cistertzer orden/ist gestifft 1133. von Henrichē von
hßgundo vnnd seinem gemahel Lütgarden/ doselben geauffet/ auch die von
pspach/Nissen/Helffenstein/Oetingen/ Freyherren zů Gundelfingē/ Mar
lck von Bappenheim/ Schencken von Geyren/ die von Rechberg haben jre
rebnuß do. Der erst ihr apt. Vlrich 1134. Conrad 1155. Diethelm 1163.
ert 1164. Ebo 1194. Conrad 1210. Henrich 1229 Reichard 1240. Wol
1252. Henrich 1263. Drutwyn 1267. Henrich von Bappenheym 1288. Jo
n Chonold 1303. Vlrich Zoller 1321. Vlrich Nübling 1340. Johann Za
1361. Johann Müller 1380. Johann Hab 1400. Crafft von Hochstett 1423.
nhart Weinmeyr 1430. Niclaus Rolb 1440. Georg 1458. Johann Vi
r 1479. Georg Castner 1490. Conrad Fosser 1509. Johann Zanher 1540.

Von dem Hertfeld.

Diß land ist rauch/ hert/ birgig vnnd vngeschlacht/hatt gar kein weinwachs vnnd auch wenig wasser/ dann sovil man inn cisternen samblet von regen vnnd schnee. Zeücht aber vil korn vnd andere früchte/ ochsen/ roß/ schaff. Es hat vil holtz/ vnnd ist bey fünff meilen lang von Hohen Adelfingen an biß ghen Harburg/vnd drey meylen breit von der Brentz biß vnder Rapfenburg. Zů Nereßheim ist ein Closter Bendicter ordens/ das hatt gestifft Graue Hartmann von Tillingen/ sanct Vlrichs vetter. Die Grauen von Oetingen seind kastenvögt darüber vnd schirmherren. Apte zů Nereßheim. Ernst Graue zů Dillingen 1095. Hugo 1096. Dietrich 1101. Hen
118. Pilgram 1125. Ortlieb 1140. Henrich 1164. Degenhard 1199. Gedebold
Ehingen 1226. Kugger 1226. Vlrich von Elchingen 1258. Walther 1277.
rich 1278. Friderich von Ziplingen 1288. Hērich 1308. Colman 1329. Vlrich vō
sterten 1338. Walther Bopffinger 1340. Conrad Dillinger 1369. Wolfart
Seinheim 1372. Wilhelm von Almanßmüß 1380. Niclaus von Elchin
394. Vlrich von Roden 1405. Henrich Dienenstein 1423. Růdolph
1446. Georgius von Messingē 1465. Eberhard von Embßhouē 1476.
aū von Weyblingen 1454. Simon von Bernstatt 1507. Johaū Vinster
er 1510. Mathis Gůtman 1529. Johann Schueickhoūer 1545. Es ligen
hlösser darin/nemlich Rochenberg/Raffenburg/Adelfingen/ Schencken
/ Flochberg/ Turneck/ Maurtē/ Hohenburg/ Tiemenstein/ Ratzenstein/
nstein ein schloß der edellüten von Hirnheim/ Trogenhouen vnd Tischin
er edelleüten von Westernach/Harburg ein schloß der grauen von Otingē.
Brenck scheidet den Albuch vnd das Hertfeld voneinander.

Von dem

Von dem Kochenthal.

Kochenthal ist ein gůt ländlin/ hatt vögel/ fisch/ wildpret/ vil och
zům ackerbaw/ vil viech/ gůt korn/ habern vnd obs. Do d Koch
springt/ do wechßt in 5. meilen kein wein/ biß ghen Geylndorn/
stättlin Schwäbischen Hall/ Romburg/ Eßlingen/ Geysingen
in das Neckerthal/ do der Koch seinē namen verleürt/ ein halb
vnder Heilbrůn. Doch ist der Kochwein saur. In disem thal ligt Alen ein Re
statt. Geilndorff ein stättlin vnd schloß der Schenckē von Limpurg/ Romb
etwan ein closter/ aber jetzt ein weltlicher stifft/ das habē die Grauen von Ro
burg an der Tauber gestifft. Limpurg ein schloß vnd ein marckt/ daruon di
ren vnd Schencken von Limpurg jhren namen haben. Thierburg ein Sc
der Grauen von Hohenloh/ wie auch Ingoltingen/ Stetten ein schloß/ Na
sperg/ Vochtenberg/ Stockstein etc. Deren seind ettlich der Grauē von Ho
loh/ etlich der Schencken/ ettlich der Edlen von Hirnheim. Goldpach ein
ster Pauliner ordens/ Wellenstein ein schloß vnd dorff deren von Adelmans
den/ Hohenstatt ein schloß vnd dorff/ Grünigen ein schloß/ Toringen ein sc
vnd dorff der edelleüt von Bachenstein/ Stockstein schloß vnnd marckt der
ren von Weinsperg etwan gewesen. Syndringen/ Vochtenberg zwei stättlin
schloß der grauen von Hohenloh.

Schwäbisch Hall im Kochenthal.

All im Kochenthal ist ein Reichstatt/ hatt ein eigne müntz/ die
nit weiter dann so ferr jr gebieth sich streckt. Es hat dise statt gar
lich saltzpfañen/ vñ dz saltz saltzt gar wol/ ist klein vnd weiß/ das
man in Francken vnd an den Rheinströ. In diser statt ist ein kan
gericht/ wañ zwen edel rittermäßigē miteinandē kämpffen wöllē
eer vnd glimpff/ vnd wirt dise ordnung darin gehalten. Nach dem ein erbar
doselbst von Keys. vnd Kün. vor vilen jaren gefreyet ist/ so sich also zwen ed
termeßig mit einander verwilligen/ vnd beid ein rath vmb platz vnd schirm
ten/ schreibt jnen ein rath der meinung. Jr schreibē vñ begär hab ein rath ge
vnd d vnwill zwischen jnē sey jm leid/ wöltē gern dz sie von jrem fürnemē ab
den/ vñ bitt sie mitt allē fleiß des zů überhebē/ vnd sich sunst in ander eerlich

zim

licher weiß mittel vñ weg zů vereinigē/ des wöll sich ein erbar rath zů jnē ver-
n/dz beger ein rath vñ sie zů verdienen. Vnd do sie beid wider schreiben vnd
en der meinung wie vor/ vnd nit wöllen abston/ auff das schreibt jnen wider
rath wie vor. Vnd ob sie weiter auff jrem fürnemen beharten/ so benent jnen
rath ein tag darauff zů erscheinen/ jr beider klag/anspach vñ anligen gütlich
verhören. Vnd so sie den tag annemen zů komen/ vnd als dañ darauff erschei-
/so hört ein rath jr anligen/ vnd nach verhörūg thůt ein rath allen möglichen
ß sie in ein ander mittel vnd weg gütlich oder auff das recht zů vereinigen. So
aber je nit sein will/ vnd sie nit von jrem fürnemen abston/ vnnd ein rhat nit
ssen wöllen/ so sagt jnen ein rath platz vñ schirm zů/ vnd benennt jnen ein tag
omen. Vnd so sie komen vnd ist jr beger wie vor/so müssen sie beyde schweren
dot/jren fürnemen gestracks auff den bestimpten tag volge zů thůn / vnd be-
t jnen/jeden ein anzal leüt/mög er mit jm bringen/ vnd nit mer personen dan
ath jn zů lassen gefellig ist. Auff die selbig zeit laßt ein rath den marckt oder
z mit sandt beschütten vnd vmbschrancken/vnnd jedem ein hütten / da er mit
grießwarten vnd seinen verwanten sein mög/ machen. Vnd jedem ein todtē
nit kertzen/bottücher vnd anderen dingē die zů einer leich gehören. Es wirt
einem jeden seins gefallens ein beichuatter/zwen grießwarten/ vnd einē als
andern gleich harnisch vnd wehr zůgelassen/oder mögen sich des als selbst zů
oder füß vereinen/wie sich des halb in schrifften versprochen vnd zůgesagt ha
Vnd als dann in gegen jren beiden laßt ein rath als gleich schutz vnd schirm
lichen außrüffen vnd verkündē/ das niemād schrey/ deüt/ winck oder sunst
en thů oder gāb. Vnd welcher das nit thet/ den wöll ein rath durch den nach
er/der dañ gegen wertig sein soll/mitt eim hand beyel vnd block die recht hād
den lincken füß abhauwen lassen on gnad. Es werden alle thor verschlossen/
hürn/wehr vnd mauren besetzt/ vnnd alle gassen mit eysen ketten durch zo-
bewart vnd versehen. Weiter wirt verbotten vnd bestelt/das kein frauwen
noch knab vnder zwölff jarē alt/darbei sein oder zů sehen gestatt werde. Als
bestimpt ein rath jnen beyden stund auff den platz in sein hütten zekommen
einem beicht vatter vnd grießwarten / vñ verwechßlet als dañ ein grießwar
nd befilcht jedem in sein hütten zů gehen/ vñ auff das aller heffeigst mit al-
leiß auffmercken zůhaben/das keiner wider den andern vntreüw/sunder ge-
ach vortheil der wehr vnd waffē sůche/thůn/noch hab in kein weis noch weg.
as alles geschicht/als dañ laßt man sie gegen einander außtretten / vñ wirt
t mit lauter stim drey mal zů rüffen/ Zum ersten/zum andern/ vnd zů drit-
als/so wenden sie einander an. Welcher verwundt wirt vnd sich dem andern
t/der soll hinfür geachtet werden erloß/auff kein pferd mer sitzen/ kein bart
en/noch waffen oder wehr tragen/auch zů allen eeren vntüglich. Vnnd wel-
odt ligen bleibt vnd also wie lauter überwunden wirt/der soll zur erden eer-
egraben werden. Vnd diser der also obligt/der soll sein eer gnůgsamlichē be-
haben/auch fürter hin eerlicher gehaltē werden. Año domini 1005. hat Jost
Burgaw/ vnnd Görg Hail zů Hall kempfft auff dem viech marckt am nehe-
rytag nach S. Görgē tag/lag Görg Hail ob vñ Jost von Burgaw blib biß
donstag vnd starb. Darnach haben aber zwen edel mit einander kempfft
nen röcken on harnisch/do ergab sich einer d n andern. Weiter härnach ha
en edlē/einer Greüter geheissen/ der ander _ awstetter/ mit eināder kēpffr
der Greüter obgelegen vnd auff den kneüwen von der waldstatt gangen
Cappel vnser lieben frauwen zů Hall am Cappellen thor/das jm die kneüw
en. Darnach haben zwen edlē/einer von Münchingen/der ander võ Rap-

penburg

penburg mit einander kempffen wöllen/die seind von einem rath zů Hall abg
diget vnd vertragen worden. Ein and kampffplatz ist zů Wirtzpurg im Franc
land/wie aber das in vyl ander gestalt gebraucht vnd gehalten wirt/ lasz ich
kürtz wegē hie ansthan. Item zů Onspach bey Nürnberg soll auch ein kampff
sein/aber ich hab nichts gewisses daruon bisz hie hār erfaren.

Von dem Viragrund.

VIragrund ein wald vnnd gegne oder ein ländlin / ist bey syben me
lang/vnd ligt Elbwangen das stättlin vñ ein verrümpt closter/
jetzund ein stifft darin. Es ist gar ein gůt ländlin von ackerbaw/ be
wysen/viech/ochsen/rosz/schaff. Es hatt gůt visch/vögel/ wildp
vyl weyer/hartz vñ bech/aber kein winwachs. Sein breite wirt ge
net von Dinckelspühel (ist ein Reichstatt) bisz an den wald genannt die Hoss
die lēge von dem schloß Baldern biß an das schloß Tannenberg. Es ligt Din
spühel an dem wasser Wernitz / vnnd hatt dise statt vnder ihr so vil weyer al
im jar seind. Kötelen ein schloß/Rechenberg ein schloß ō Edelleůt von Woln
hausen. Adelmansfelden ein schloß vnnd marckt der Schnecken von Limp
Westhausen ein schloß vnd dorff der edelleůt von Adelfingē. Es fleüßt die
ein wasser durch den Viragrund/ vnd zů Elbwangen an der statt hin/ vnd
springt bey dem marckt genannt Zebingen / ist ein zůgehörd des Fürstenthu
Baiern/aber oberthalb der großen seen ist es alles der grauen von Oetingē/
die Jaxt fleüßt durch der seen zwen/laufft nebē Louchen vnder Kapffburg/
zůletst in Necker. Es ligt in disem land Krielßheim ein stättlin vnnd schlos
Marggrauen vonn Brandenburg. Item Laubenhausen/ Hornberg ein schl
hatt vyl ganerben/das ist/die theil daran habend. Sultz ein schlosz/Kirch
ein stättlin vnd schlosz/ ist halb der statt Rotenburg an der Tauber/ vñ hal
statt Dinckelspühel. Löwenfels vnd Morstein zwey schlösser/das vorder i
edlen von Velberg/vnd das ander der edlen von Kreilszheim/ Langenbu
stättlin vnd schlosz der grauen von Hohenloh. Jaxtberg ein schlosz vnnd stä
des bischoffs von Wirtzburg. Krautenheim ein schlosz vnd stättlin. Tret
vnd Leübach zwey schlösser deren von Berlachin. Schöntal ein closter S. B
hards orden. Münchrot ein closter vnd probstey S. Benedicten ordens bey
ckelspühel. Berlachingen ein schlosz vnd dorff der edlen von Berlachingen.
hausen schlosz vnd dorff auch der von Berlachingen. Widern ein schlosz vñ
lin hatt vyl ganerben oder theil herren.

Elbwangen.

DIs closter ist gestifft wordē año Christi 764. vō einē bischoff Hariolfus
net. Den hatt K. Carlen also lieb als sein eigē vatter. Er wz bischoff be
Lingones in Frāckreich/so man jetz Lāgres nēnt. Sein nachfar in dis
tey ist gewesen Victerbus/der ward postuliert ghē Augspurg zů eim bischoff
jn seind nach einand kōmen dise ăpt/Grimoldus/ Othaldus/Adelgerus/ S
rads/Ermenricus/Berno/Astericus/Lindbertus/Hatto/Adelbert Gr
Dillingen/Girbert 922. Herman 944. Hardobert 956. Winitarius
Gebhard 990. Hartman 996. Berengarius 1011. Odenbert 1026. Richard
Aaron 1040. Regniger 1060. Vdo 1076. Jsenbert 1090. Adelger 1094.
1102. Richard 1113. Helmerich 1118. Graue zů Otingen/ Albrecht von A
sperg 1136. Albrecht von Künigsperg 1173. Chuno 1188. Gadebald 121
brecht 1228. Sigfrid 1240. Rugger 1242. Gadebold 1247. Rudolph

ho von Schwabßberg 1356. Conrad 1362. Eckhard von Schwabßberg 1369.
nfrid võ Feldberg 1309. Růdolph võ Pfaltzheim 1311. Chus Freiherr zů Gun
fingen 1333. Albrecht Haack 1367. Sigfrid 1401. Johann von Holtzingē 1427.
r letst Apt hatt geheissen Johannes von Hirnheim/ er ward apt im jar Chri-
1452. vnd im jar 1460. übergab er die aptey vñ ward darauß ein Probstey/ vnd
en dise Pröbst nach einander regiert/ Albrecht võ Rechberg 1461. Bernhard
n Westerstettē 1502. Albrecht Thům von Nürnberg 1503. ő übergab die Prob-
/vnd ist auff ihn propst worden año Christi 1521. Pfaltzgraue Henrich bischoff
Wormbß/ vnd zů Freysingen. Ottho Cardinal von Augspurg.

Von der Wernitz/ land vnd wasser.

Js wasser entspringt vnder dem schloß Schillingsfürst bey dem dorff Wer-
nitz/ laufft biß ghen Dinckelspühel/ vnnd von dannen ghen Oetingen/ von
Oetingen ghen Schwäbischen Werd/ do kompt sie in die Thonaw. Dz land
an ist wol erbauwen mit schlössern/ stetten/ clöstern vñ dörffern. Welelingen
schloß vnd dorff/ ist der edelleüt von Landaw. Auff kirch ein markt/ ist ő Gra-
ckendorff/ Trubadingen/ schloß vnd stättlin der Marggrauē von Brandē-
g/ Kronheim/ schloß vnd dorff/ Abausen ein closter S. Bendicter ordens/
hatt Graue Mangold von Tübingen gestifft vmb das jar 1125. erstes zů Lan-
aw/ darnach ist es in das Prentzthal gelegt 1194. Die äpt wie sie zůfindē sein
genhard 1231. Walter 1291. Conrad 1312.. Henrich von Werd 1336. Henrich
Gabelnbach 1357. Niclaus 1400. Georg von Sundheim 1465. Martin
9. Vlrich 1475. Jacob Legerlin 1478. Johann Weydenkrantz 1501. Johañ
nn 1517. Johan Agricola 1522. Onofrias Schadutz 1542. Oetingē schloß
stettlin der von Oetingen/ Allerheim oder Alleren schloß vnd dorff derē von
kendorff wie Gossen/ Harburg schlösser vnd märckt/ Werd ein Reichstatt.
Thonawwerd in der Reichstatt ligt ein Closter/ zům heyligen Creütz geheys-
hatt auch Mangold der Graue von Dillingen gestiffret mit Tita seinem ge-
el/ die da sampt andern Grauen ihr begrebnuß haben 1100. Do ligē auch vyl
Pappenheim/ die gemahel Hertzog Ludwigs von Beyern so über dz schloß
festürtzt Maria ein Hertzogin võ Braband. Erstes ist es ein Frauwen closter
sen/ vnd der stiffter tochter Gunderadis die äptissin. Aber der erst apt ward
Dietrich/ von ihm an ist wenig vorhanden biß auff Apt Bartholome Bochß
/1485. Frantz Rhear 1517. Johan Lemer 1519. Niclaus Heyder 1522. Tho-
Roman 1527.

Von dem Rieß.

Jtten in dem vndern Rieß/ ligt die statt Nördlingē in einem ebnē
weitē läd/ ist volckreich vnd zimlicher gebeüw/ hatt weit vnd liecht-
te gassen/ mit gefürterten gräben/ bolwerck/ thürnen vnd passeyen
befestiget. Es hatt auch diß land güten kornbaw/ aber kein wein-
wachs/ vil viech/ gůt weid/ allerley obß/ schöne roß/ dann das sie
erblindē/ vil gel genß vnd schwein/ mā fürt auß disē Rieß die gēß mit grossen
en an den Rheinstrom vnd Straßburg biß ghen Mentz. Es stoßt disē land-
t an das Hertfeld bey Bopffingen/ an den Hanankā bey Teckingen/ an dz
anfeld bey Wemlingen/ vnd an den Viragrund bey hohen Trühadingen.

Anhusen.

Anhusen ein closter von Ernst Grauen zů hohē Truhadingen 968. gebauwē/ zům ersten Pröbst gehabt/ darvon nit vyl gefundē wirt. die äpt so zůfindē/ se dise. Marquard/ Albrecht 1102. Lupold 1127. Conrad 1156. Henrich 1181. Sigf vom see oder vō dē bach 1221. Ruprecht 1246. Otho von d Lachen 1256. Sigf von der Lachē 1261. Henrich vō Wittabo 1274. Otto von d Lachē 1283. Sig von der Lachē 1313. Siffrid Poysser 1326. Vlrich vō der Lachē 1354. Vlrich v Gew 1376. Willig 1392. Wilhelm von d Lachē 1402. Georg vō Schechingē 14 Wilhelm Schechs von Pleynfeld 1481. Jörg Truchseß von Wetzhausen 14 Wendingē ein schloß vñ stättlin ist d fürsten von Baiern. Bopffingen ein R stettlin an d Eger gelegē. Hirnheim ein schloß d Edelleüttē vō Hirnheim. Te gen ein Benedicter closter vñ ein dorff. Hopingen ein Burgstal vñ dorff/ Ha tingen ein schloß vnd dorff. Vtzwing schloß vnd dorff d Hemminger/ Waller schloß vnd marckt/ Allerheim deren von Nördlingen pfandswyß/ Lierhein schloß d edlen von Mittelburg/ Altheim schloß vnd dorff/ Kirchen ein frau closter gestifft von den grauen von Oettingen/ da sie auch jr begrebnuß haben

Beschreibung der statt Nördlingen im vndern Riess g

gen/ durch den weisen/ gelerten vnd hocherfarnen herren Wolffgang Vogelman/ deselbst Statt schreiber/ zůsamen getragen vnnd in ein ordnung gestelt.

Der nam Nörlingen wo her

Nördlingē ein alte Reichstatt/ ist bey nahe in mittē des vndn R en gelegen/ hatt jren namē vnd vrsprung von Claudio Tiberio vone dem dritte Römischen Keyser vor Christi geburt genomen, er ins Keyserthůb getretē/ do er des keysers Augusti hörfürer v auß disem Rhetien Teütsch land bekriegt vnd geschedigt. Dañ dem Tiberius Nero vnd Claudius Drusus vil trefflicher hörzeüg volfürt/ h sie zů jrē lob an mehr ortē stett erbauwē/ vnd sundlich Tiberius für ein wollu habt/ die selbigen stett seinē namen nach zenēnen. Wie er dañ domals von se vornamen vnd ander Clariss. Tiberiā vnd von seinem nachnamē Nerobe vñ Nerolingā auch genañt hatt. Dañ wiewol etlich meinē dz Tiberia nit v

Nörnberg.

berio sund von Herode gebauwen/ vnd Norinberga vom berg Norico/ vn Nördling von Nortgöw benent sein solten/ so geben doch auß vylen bewertē rien der vernunfft vnd alle vermůtung zůerkeñen/ dz Tiberia zů ehren Ti vnd Neroberga d gleichen zů ehrn Neroni also genañt/ vnd das Nerolinge dem selbigen Tiberio Nerone jren anfang vñ namen genomen hat. Darū auch heütigs tags von den lādleüten des orts Nöreling vñ nit Nördling a Teütsch genēnt wirt. Dz es aber von den außlendn Nördling genañt vñ g ben wirt/ ist auß dem bedencken geschehen/ das es gegen Nord/ das ist/ geg nachrist gelegen/ wie das ander Rheria gegen mittag vnnd dem hochgeb ligt. Das aber Nerolinga von Nerone ihren namen hab/ bezeügt das h

Auß hörlä- ger seind stett wordē.

bůch der statt Nürnberg/ darin also gelesen wirt/ Anno zwentzig vor der g Christi/ hatt Tiberius Nero sein läger geschlagen inn Rheria/ do jetzundt statt Nerolingen/ dann wie Tiberiam von Tiberio/ also hatt er genannt v sem nachnamen Nerolingam. Dañ dz was der Römer brauch/ wo sie das w läger hin schlůgen/ do machten sie gräben/ schütte vnnd weerliche zeūn vm läger/ vnd fürten dohin zů summer zeiten narung vnd prouiand. Vnd we das läger verliessen/ mocht man mit geringē kosten dohin ein statt bauwen gemeltem orth hatt er gekriegt Rhetiam vnd Vindeliciam. Also stath in ge Chronick geschriben. Diser Tiberius Nero hatt krieg gefürt in Asia/ vnd be

Arm

meniam / darnach hat er auch hie auſſen in Europa zů vnderſcheidlichen zei
ſeins kriegs höre an andere örter gefürt / vnnd jhm fünfften jar vor Chriſti ge
er als ein Keyſer triumphiert von wegen der Rhetiern / Vindeliciern / Arme
ern vnnd Pannoniern. Das aber Nördling nach volgends auch Are Flauie / *Are Flauiæ*
o iſt / Flauianiſch altar / iſt genannt worden / hatt die vrſach / das nachmalen
ab das jar Chriſti zwey vnnd ſiebentzig / als Flauius Veſpaſianus gegen Ger
manien vnd Britannien krieg gefürt / hatt er nach eroberter ſieg gegen dem Teüt
en land ſeinen Gots dienſt vnd altaren zů Nördling anrichten laſſen / die ſtatt
llend erbauwen / vnd derwegen auch die ſelbige ſtatt ſo zů vor von Tiberio Ne
re Nördling / von Veſpaſiani vornamen vnd dem Römiſchen geſchlecht Fla
rum / Aras Flauias genent / wie das Ptolemeus der zů Keyſer Adriani zeiten
ab das jar Chriſti hundert drey vnd ſechtzig gelebt hat / gnůgſamlichen anzeigt.
iſt es vngewiß ob die ſtatt diſen namen von Veſpaſiano dem vatter oder Do
tiano dem ſun genommen hab. Etlich möchten auch zweifflen ob diſer namm
ff Nördlingen oder auff Haidenheim vom Ptolemeo gedeütet were / je doch ſo
n alle gelegenheit ermeſſen will / erfindet ſichs das beide Haidenheim auff eim
when boden / vnd dargegen Nördling an eim geſchlachten ort gelegen iſt / vñ *Vmb Nörd-*
halb wol zů ermeſſen / das der Römiſch zeüg ſich vil mehre an ein weit vnnd *lingen iſt es*
chtbar erdtrich / als dann der boden vmb Nördlingen iſt / gelegt habe / dann *fruchtbar.*
fein rauwh / eng vnnd vngeſchlachten boden / wölches auch der Aſtronomen
nung vnd außtheilung wol bewert / vnnd von den Griechen ein ſolicher fleck
οἱ φλαύιοι genent wirt. Es iſt die ſtatt Nördlingen erſtlich auff der hohen hart
dem jetzigen Nördling / do noch die alt pfarkirch zů ſant Emeran ſtatt / vnnd
tigs tags auff dem berg genannt wirt / erbauwen geweſt / an dem ort do Tibe
s Nero ſein winter läger gehalten / vnd nechſt vergangen tauſent fünff hun
t ſechs vnd viertzig jar / die Schmalkaldiſchen einungs verwandten / ob hun
t tauſent mañ ſtarck jhr läger geſchlagen / vnd dohin gegen Keyſerlicher maie
nit mit wenigern kriegßvolck bey vnd vñ Alerheim vñ Lierheim gelegen iſt.
aber über vil jar die ſtatt Nördling nach erſter erbauwung verbrunnen vnd
h vil mangels waſſers halb erlitten vnd in verderbens kommen / iſt ſie durch
digſt befreyhung vnd milte befürderung domals regierender Keyſer vnd kü
/ allernehſt vnder die ſelb malſtatt inß thal an den Egerfluß geſetzt worden / *Nördlingen*
das ſeidhär das waſſer die ſtatt nach durch theilet / vnd merentheils alle heü- *verruckt.*
jhr eigne brunnen von friſchem geſunden waſſer vnd darzů gůte keller an vyl
n mit durch flieſſenden lebendigen brunnen flüſſen gehaben mögen. Anno
ſti tauſent zweybundert acht vnd dreyßig / iſt diſe ſtatt durch feür zum ande
nal abgebrandt / vnd dardurch nit allein an leüten / gebeüwen / befeſtigung
hab vnd gůt / ſunder auch briefflich vrkunden / regalien / priuilegien vnd im
iteten / rechten vnd gerechtigkeiten / on widerbringlichen ſchaden genom̃en /
als bald jhm ſelbigen jar durch gnedigſte wolthat vnd befreyhung Keyſer
erichs des andern diß namens wider zůerbauwen angefangen worden / vnd
att aller exaction / dienſt / vnd Reichs ſteür / etlich jar lang befreyhet vnnd
adet. Vnd iſt gleich wol domals die Neüweſtatt in ein enge zarg oder zirck
faſſen worden / jn maſſen heütigs tags vnderſcheidlich geſehen / vnd jetzt die
att / vnnd auff dem Alten graben genannt wirt. Als aber ſich nachmals
ürger durch der Keyſer vnd künig gnedigſt fürſehung wider erholten vnd
m volck vnd mannſchafft dermaſſen ſterckten / das ſie enge halb jre wonung
m theil für die ſtatt richten můſten / hat Künig Ludwig der dritt anno Chri
ſent drey hundert ſieben vnd zwentzig / eygner bewegnuß befelch vnd priui-

Nördling erweitert.

legien geben mit begere/das sie bey jhnen wie die Stett Nürnberg vnnd Rote
berg ein vngelt auffsetzen / dauon die Statt erweiteren / die vorstett einzihe
mit rinckmauren vmbfahen vnnd befestigen solten / wie das alles jhre freiheit
zů erkennen geben. Also ist die statt des selben jars zů erweitern angefangen / v
mere dann vmb den halben theil erweitert / mit neüwen mauren / thürnen / v
gräben verfangen / vnnd in ein runde circumferentz der massen gericht worde
das wenig stett so gar in ein circkel gericht befunden werden. Es ist dise statt
jaren neben andern stetten in mehrer achtung vnnd ansehen gewesen / von weg
jhrer dapffern alten geschlecht / vom adel vnd sunst die eins ehrlichen vermöge
vnnd darzů auff dem land zimlich belehnet vnd begůt gewesen sein / vnd sich
Reichs kriegen vnnd hörzügen der massen herfür gethan / das sie für andere
braucht worden ist / dessenthalben auch ehr vnd rhům erlangt haben. Aber du
manigfeltig zůgestandne krieg (darinnen sie alwegen mit gedult vnd schaden j
feyend haben überwinden müssen) des gleichen durch vilfeltige beschwerliche
verderbliche prunst / vnd andere vnglücksfell / seind sie nit allein vmb die selt
jhr alte geschlecht kommen / sunder auch an jhrem gedeilichen auffnemmen i
massen verhindert worden / das auch andere vor jaren ringere stetten jhnen d
zeit vorgheu. Vnd domit wir der selben verderblichen zůfellen etliche erzelen
so ist Nördling erstlich / wie jhr Annales vnd dobey auch alle Keyserliche con
mationes noch zůerkennen geben / vngefehrlich anno Christi 890. vō Römisch
Reich einer frauwen hohes stammens Windpurgis genannt / durch jhres s
Twentopolchi zůthun zůgewendt worden / die hett fürter durch übergab in jhr
todtbeth disen flecken in pago Rhetiensi gelegen sampt den zweien Pfarkirch
vnnd allen zůgehörden dem Bischoff Sant Peters vnnd Sant Emerans
sthumb zů Regenspurg zům eigenthumb ergeben / vnnd dargegen des Cloß
Wembding genannt (so jetz ein Baierische statt im Rieß bey Nördling gelegē
jr leben lang empfangen / wie solichs die confirmation brieff von Keyser Arn
fen Anno Christi 898. gegeben / gleich wol altfränckisch vnnd vnuerstentli
Latins zum theil ferrer mit bringen. Aber als nachmalen ein bischoff zů Reg
spurg dem Keyser zů vergeben vnderstanden / vnd do durch Keyserliche M
stat beleidigt / ist zů einer straff das selb Bisthumb vnd Stifft zů S. Emera
ein abtey geuidert / vnnd Nördlingen von dem bisthumb wider genommen z
Reich / vnnd Wembding zů dem hauß Baiern ergeben. Vnder der selbi
zeit vnnd den nachgefolgten jaren hatt sich vonn tag zů tag ihe mehr zůge
gen / das sich die Juden in grosser anzal durch erlangte freiheiten zů Nördlin
jngetrungen / vnnd dermassen gesterckt / das sie auch mitten in der Statt di
sten plätz erkaufft vnnd jhre eigen zůgehörige gassen vnnd wesen gehabt / da
re gemehret / die burgerschafft außkaufft vnnd jnn ein verderben gebracht v
sie entlichen verursachet / das sich die burger Anno Christi tausent zweyhun
neüntzig ihm Heuwmonat auß grosser dörfftigkeit gegen den Juden beschw
chen entpört / vnd auff ein nacht biß in etlich hundert Juden vnd Jüdin ers
gen haben. Darauß erfolgt / das nit allein Rudolphus domals regierender R
ser / der statt vmb solicher Juden schlacht willen ein mercklich exaction oder
tzung / die sie auch heütigs tags järlich reichen müssen / auffgelegt / sunder es
sich auch die Juden vnd jhre anhenger die hinder den Juden verpfendunge
habt / biß jn 59. jar lang biß zů keyser Carles des vierdten absolution vnnd
zelung / die burger der wegen angefochten / sie dardurch von jren gewerb vñ
tierungen abgetriben / zů beschwerlichen verträgen getrungē / vnd dardur
statt abermals in hochbeschwerlich verderben gericht. Dann wiewol jhre

warūb Nördlingen abgekommen.

Nördlingen vnder eins bisthumb gewesen.

Die Iudē zů Nördlingen erschlagen.

b

rn die Grauen bey jnen gelegen vnnd andere hoch vnd nidern stands / so mit
lden last gegen den Juden behafft waren / diser Judē schlacht mehr vortheils
n nachtheils gehabt / in dem das jre verschreibungen in dem selben ynfal vnd
ndern verlorn / vnd dardurch jhre schulden vngefordert anstehen bleiben / so
en doch ettlich auß jhnen vermeinlich fürgeben / das jhnen dardurch vil tref-
er versetzer vnd vnderpfand auß stecen vnd verloren sein solten / die sie von dē
dlingern mit ernst begerten / wie sie sich dan darauß allerley vhed vnd feindt
ffr gegen jnen angemaßt. Vnd sunderlich hat Graue Hans von Oetting anno
isti tausent vierhundert vnd viertzig die thorwarten zů Nördling mit gelt vñ
eiß heimlich dohin gebracht / das sie jhm drey tag vnnd nächt die statt Thor
n hielten / inn des bewarb sich Graue Hans in aller stille vmb kriegßvolck zů
vnd fůß / die statt mit jhnen nächtlicher weiß zů überfallen. Aber nach dem
r der heyligen drey Künig abent an ziehen wolt / vnnd von der Ritterschafft
agt ward / wider wen er ziehen wolt / ob dem feynd zů vor auch ein abklag be-
en were / haben sich ettlich vom Adel / do sie vernommen / das sie on entsagt
r Nördlingen handlen soltē / biß in die dritte nacht des jnfals auffenthalten.
aber der Graue die dritten nacht mit dem anderen kriegßvolck im anzug was
d ynfallen wolt / sein die burger der meuterey gewar worden / die geöffneten
thor bewart / die bestochen thorwarter vnd verräter auff dem Theininger
thurn bey einander gefunden / sie zů der gefencknuß vnd verdienter straff ge
men. Vnd seidhär alle jar auff montag nach der heyligen drey Künigtag
t zů ehren / der sie vor vnrhat verhůt zů gedechtnuß einen jartag gehalten. Al
t auch als bald anno Christi tausent vierhundert vnd zwey vñ viertzig Anß-
von Eiberg mit seinen verwanten in zeit Nördlinger meß gegen den Nörd-
rn sein heil versůcht / sich mit sieben hundert pferden gerüst / do selbst auff d
hs wisen / do die Nördlinger allwegen in der meß ein gemein rennen vmb ein
lach zůhalten gepflegen / alles volck von burgern vnd frembden / adels vnd
rbs leüten auff heben vnnd hinweg füren wöllen / aber die sach ist damals
h die von Nördling auff der wisen mit wapnern des gleichen in der statt auff
n vnnd mauren der massen verwart / das die meßleüt on sundern schaden in
statt kommen / aber der gegentheil vnuerricht seins vorhabens mit schimpff
nit on schaden wider abziehen müssen.

Nördlinger verraten.

Nördlinger meß.

itt lang darnach hat sich der stett krieg allgemach angespunnen / darunder
ie burger von Nördlingen für andere gebraucht / die gebürende defension
ie hand genommen / ettlichen Fürsten vnd herren für jhre stett vnd schloß ge
n / gebrent vnnd geplündert / darunder aber jhren Burgermeister Jerony-
Bopffinger der stett hauptmañ anno Christi tausent vierhundert acht vnd
ig vor Eßlingen in eim treffen gegen dem Grauen von Wyrtenberg verlo-

Stett krieg.

Vnnd nach dem dise vhed auch ettlich jar nach verrichtem krieg geweret
ie von Nördling geistlichen vnd weltlichen nit geringer schaden zůgefügt /
tlich jre heüser inn vnd vmb die statt zerbrochen vnd zum theil abgebrennt /
t jhnen darauß nit schad geschehe / haben sie sich nach dem krieg mit denn sel
mb jhre schulden freündtlicher weiß vertragen. In summa diß kriegß der
dann ein jar gewärt / in vil weg solichen costen vnd schaden genommen / das
wegen in armůt gefallen vnnd in solichen schulden last kommen sein / das
nals gedoppelt mehr verzinsen vnnd verleibdingen müssen / dann sie vonn
tt wegen järlichs einkommens gehabt. Nach folgends aber jm jar 1485. als
nig von Vngern Keyser Friderichen in sein land Oestereich fiel / vnnd sich
ey, beim Reich vmb hilff bewarb / hatt H. Jörg von Baiern ein gefallen ab

der sachen gehabt/ sich des ergangen stätt kriegs/ vnd das vor jaren seiner älte
einer hertzog Ludwig genant/ zů Nördling vnder Reimlinger thor entleibt w
den auch wider erinnert/ vnnd verhofft/ weil der K. mit jhm selbst zů thůn he
wölt er sein heil versůchen/ vnnd sich seins schadens gegen Nördling vnd ande
stetten vnderston zů erholen/ bewegt darauff ettlich hundrrt grauen/ freyen/
ter vnnd vom Adel/ das sie on trefflich vrsach neben jhm denen von Nördling
durch schifft in sunderheit auff prand vnd mort vnnd mit allerlei tröwungen
fentlichen entsagten. Wiewol sich die von Nördlingen hingegen rechtes auff
Keyserliche Maiestat vnd ettlich Churfürsten/ Fürsten/ Grauen vnd stett an
ten/ wiewol auch der keyser ettliche mal für die von Nördlingen an den hertzo
schreib/ jhn gütlich darfür ermanet/ zů letst auch jhm bei seinen pflichten vnd
den mandiert in růw zesthon vnnd sich ordenlichs rechtens settigen zelassen/
der hertzog Jörg in seinem vorhaben fürgeschritten/ vnd mit den entsagten v

Hertzog Jörg belägert Nördlingen.

Jacobi mitt hörs krafft für Nördling gezogen/ sich auff den galgen berg gelă
ret/ in die statt geschossen/ do gegen die vonn Nördling zů wöre gestelt ab S
Emerans kirchen pastei/ die sie damals neůw gebauwen vnnd mit einem grai
zů der statt eingefangen hetten/ vnder die feyend geschossen. Vnnd wiewol
der feiend allerley placherei gebraucht/ kunt er jnen doch nit mehr abbrechen/
das er jhnen jhre gewerb vnd hantierung niderlegt/ die strassen/ prouiand/
liferung ein zeit lang sperret/ vnd die frücht im land verhörget. Aber zů letst
er nichts gewinnen mocht vnd des kriegens můd ward/ ließ er durch den bisch
vonn Aistett den vonn Nördling gütlich vnderhandlung anbieten/ vnnd w
fro das er letstlich mit einer Ritter zerung wider heym abgefertiget ward. So
also die Baiern mit gůtthaten überwunden auff sambstag nach vnser Frau
geburt/ mit kleinem gewin wider abgezogen. Es liessen sich die von Nördl
die feynd nit vil anfechten/ machten gůt kundschafft inß läger/ bewisen sich
ob sie mit den gůtē leůten freündtlich mitleyden trůgen/ auff gewändter jrer
he/ vnconstens vnd versaumens/ lůden zů zeiten jhr ettlich jn die Statt/ hie
jhnen glauben/ vnnd vnangesehen das sie jnen jhre burger vnd hinderseſſen
theil gefangen vnd zum theil beschediget waren/ thåten sie jhnen gůts/ hie
jhnen bancket/ vnd bewisen jhnen alle ehr. Vnd wann die feyend in der gro
summer hitz jm läger an profiand mangel hetten/ schickten sie jhnen auß der
Wein vnnd andere profiand selbs zů. Aber wie dem/ wiewol die von Nörd
ab dem feynd nit sunders entsetzten/ so hatten sie doch des kriegs kleinen nut
weil etlicher angestiffter sunderer personen absag vnnd placherei ettlich jar v
krieg angangen/ dardurch jhnen jhre gewerb/ profiand vnnd alle strassen ge
dert vnnd benommen gewesen/ sich auch hingegen mehr kriegß leůten zů
vnd fůß ein gůte zeit mitt vnkosten rüsten vnd bewaren müssen. Dann w
jrenthalben Keyser Friderich ettlichen Churfürsten/ Fürsten vnnd andere
des Reichs gebieten ließ/ denen von Nördling auff jhr ansůchen mit hilff er
nen/ seind sie doch der selben hilff loß gelassen/ vnd habē demnach jre feyend
gedult vnd wolthaten müssen überwinden/ so doch hingegen sie die von Nör
gen año Christi tausent fünffhundert vier vnd dreyßig auff ebenmessige m
ten schuldige gehorsam geleist/ vnd den Prelaten von Keyserßheim doma
halb außgangne keyserliche befelch/ vnd sein des prelaten anrůffen gegen
hertzogen bey recht vnd rechtlichē erbietē behaltē/ do gleich wol denen vō
lingen ernstlich vnd treülich zů geschriben vnd jhnen verlegung der strasse
hinderung jhrer gewerb/ profiand vnnd aller victualien durch ettlich der
abgesagter besunderer personen vhed vñ feyndschafft allerley schadēs ertō

Gesch

Die Statt Nördlingen

Im Ries gelegen / von ein ersamen vnd weisen rhat/nach ihrer contrafheetung zů disem werck überschickt/ darzů treüwlichen geholffen hatt der hochuerstendig vnd wolgelert herr Wolffgang Vogelman stattschreiber am selbigen ort/ vnd ein sunderlich liebhaber der historien vnd Cosmographei.

Nördlingen die fürnemst Reichstatt im Rh

et nach der gelegenheit so sie ietzunder hatt.

Ein grausamer wind vnd erdbidē.

Geschweigen was jhnen daruor anno Christi 1517. vff 16. des Brachmonats durch einen grausammen sturmwind vñ erdbidem für schaden zů gestandē/ der jnē jr rechte pfarkirchen zů S. Emeran aller dings auff der erden vnd im grūd vmbgeworffen/ auch in der statt vñ inner halb zweier meilen wegs vñ Nördlingen 2000. gezelter heüser vnd stadel vmbgerissen / vnd darzů in jren wälden vnd gärten vnzalbare bäum mit wurtzen außgezogen / wie dann auch wenig thürn / kirchen vñ andere gemeür in Nördlingen vnzerschölt / auch wenig gärten vnbeschedigt bliben/ aber wol in etlichen gärten kein baum auffrecht gelassen ist. Auch vngemeldet was Nördlingen vnlangs darnach in der beürischen auffrür añ Christi 1525. für jamer nachtheil vnd vnrhat erstandē / do sich durch heimlich falsche auffwicklung etlicher wenig personen/ die gantz gemein wider den Rhat bewegt vnd empöret/ die Rhät entsetzt/ vnd sich ein zeitlang eigens Regiments angemaßt hatt/ darunder aber nachmals / do sich der Rhät vnschuld vnd dogegen der auffrürer vnd vngrund befundē / auß befelch des Keyserlichen Schwäbischen bunds/ die hauptsächer zum theil gericht/ zum theil verjagt/ jhres meyneids vnd freuels verdiente straff empfangen haben. Was aber Nördling vnd die jhren jung vnd alt/ mann vnd weibs personen/ in nechst vergangnem Reichs oder Schmalkaldischē krieg/ do sie auff Keyserlicher maiestät mandieren keinem theil hilff geleist/ von beder theil kriegßvolck/ sunderlichen aber über Keyserlicher Maiestat gnedigste huldigung vnd wider jhr gnedigst zů schreiben wissen vnd willen/ zů letst von den Welschen Soldaten mit einfall/ verwaltigung/ plünderung/ verwundung/ entleibung / verjagung / prunst vnnd anderm vnrhat / erbärmlicher vnchristlicher weiß vor andern stetten/ für hochmůt/ jamer/ schmach vnd schaden erlitten. Das alles were hie zů lang vnd mit verdrießlicher můh zů eröfnen/ dann zů dem sie vñ die jhren des leidigen kriegß in der statt vnd auff dem land durch schatzung/ prād vnd man biß in zwey mal hundert tausent gulden schadens genommen / sein bey jnen auch von des selben kriegs wegen/ von burgern vnd andern biß in vier tausent personen durch mord/ schrecken/ kält/ hunger vnd kummer auch vergifft/ jamer vnd hertzleid/ todts verfallen.

Von dem Remßthal/ vnd auch Prentzthal.

ON dem wasser Remß so durch diß thal fleüßt / wirt es genannt das Remßthal. Es ligt darin die Reichstatt Gemünd/ ist vorzeiten gewesen vnder den hertzogen von Schwaben/ die auch da hoff habē gehalten als in einer erb eygen stat/ dañ sie ist gewesen der herrē von Staufen die vonn Keyser Henrichen dem vierdten worden Hertzogen gemächt zů Schwaben. Es ist zů vnsern zeiten ein groß gewerb do von Christallinen/ Augstein vnd beinen pater noster / darauß järlich ettlich tausent gulden erlößt werden. Es ligt auch in disem thal Hohenstauffen ein Bergschloß das

der

D. von Schwaben ist gewesen / die haben jhren stammen vnd härkommen dar-
gehabt / dann sie erstlich freyherren gewesen / auß denen Hertzogen vnd vol-
Römisch Keyser vnd künig erwachsen etc. Diß schloß gehört jetz zů dem her
thumb Wyrtenberg. Es ligt nit fern daruon das Closter Lorch / das von ge-
ren hertzogen gestifft ist worden. Hohen Rechberg ein Bergschloß deren von
hberg. Diß thal bringt wein / korn / habern / obß / vil viech etc. Nit minder
rbar ist das Prentzthal / das den nammen hat von der Premß die dann ent-
gt bey dem Closter Künigsbrunn / vnd laufft für Giengen / vnd kompt vn-
Dandelfingē dem stättlin in die Tonaw. Es ligen in disem thal Heidenheim
stättlin vnd Helenstein das schloß. Das closter Künigsbrunn S. Bernhard
ens hat gestifft künig Albrecht / des Römischen künigs Rudolphē von Hab
g sun / vnd ligen darin begraben die grauen von Schlüsselberg / die mitstiff
rin gewesen 1302. Die Apt doselbst Henrich von Salen Marquard / Berch-
/ Hērich Hůbmañ / Friderich / Johañ Alwig / Niclaus Vnger / Johañ Rin
ach / Hildbrand 1426. Petrus Sack 1452. Petrus Surapffel / Johann öfelin
. Johann Sparer 1475. Helias Sengin 1491. Emerian Tim 1507. Melcher
f 1513. Ambrosius Boyler 1544. Falckenstein ein schloß der vō Rechberg. Esel-
t ein schloß der von Stadien / Brentz ein schloß / Giengen ein Reichstatt ligt
an Prentz / Wyteßlingen ein marckt do S. Vlrich geboren ist.

Von dem Nagolter thal.

IN Wyrtenberger lannd ligt dis thal / fahet an bey dem Stättlin Na
golt vnd streckt sich dem wasser nach das auch Nagolt heißt biß ghen
Pforzen. Diß wasser entspringt auff dem Schwartzwald bey dem
stättlin Altenstaig so Marggräuisch ist / vnd ligen ettliche stättlin da
ran / Wildperg Schloß vnd stättlin vnd ein Frauwencloster darbey /
e Grauen von Hohenberg die es gestifft haben / jhr begrebnuß gehabt / Bů-
vnd darbey ein Bergschloß / do etwan ein Bergwerck gewesen ist / Zobelstein
loß vnd stättlin / Ralw / ist ettwan ein besundere Graueschafft gewesen / auß
her geschlecht zwen Bäpst zů Rom seind erwölt worden / besunder bapst Leo
eündt der von seinem vatter ein graue von Dagspurg auß dem Elsaß / vnd
der můter ein Graue von Ralw ist gewesen. Item Bapst Victor der ander /
geburt ein Graue von Ralw.

Von den sitten der alten vnd ietzi-
gen Schwaben.

ES schreibt der K. Julius in dem vierdten bůch seiner Cōmentarien von
den Schwaben also. Das Schwäbisch volck ist groß vnd das aller streit
barest vnder den Teürschen. Man sagt das sie 100. pagen oder göw ha-
bend / auß wölchen sie alle jar hundert tausent gewaffneter mañ in krieg
schicken / aber die andern / die do heim bleiben / erneren sich vñ die jren so
rieg außwarten. Doch wechßeln sie über jar die kriegßleüt ab / vnd ghan die
rn in krieg die vorhin über jar doheim seind bliben / vnnd domit zergath nit
ren der ackerbauw / noch auch witer vnderlassen des kriegß gebrauch vnd ů-
. Aber doch hat keiner ein besundern acker / so leßt man auch kein über jar an
n ort sitzen / domit er jm selbs nit etwas zweige oder pflantz. Sie geleben nit al
on der frucht sunder ernerē sich auch von der milch von dem viech / hangen
stäts dem wildfang an / vnd domit kommen sie zů grosser stercke vñ wächßt
grosser leib. Sie haben sich auch darzů gewent / wiewol sie vnder einem kal-
mmel wonen / so gebrauchen sie sich doch keins kleids / on allein das sie ein fell

oder

oder beltz vmb jren leib ſchlagen/vnnd ſo das vil kleiner weder der leib iſt/bl
ein groß theil des leibs on bedeckt. Sie baden vnd weſchen ſich in den flieſſen
wäſſern. Die kauffleüt kommen zů jnen/nit darumb das ſie jhnen etwas wö
zů tragen zů verkauffen/ſunder das ſie von jnen kauffen was ſie im krieg ero
haben. Wann ſie mit pferden zum ſtreit kommen/ſo fallen ſie vonn den pfer
hårab vnd ſtreiten zů fůß/vnd haben auch jhre pferde darzů gewent/das ſie
ſtond vnd warten jr/wo es etwan not thet/das ſie bald darnon entriñen mö
ſie geſtatten nitt das man jhnen wein zůfüre/dann ſie meinen der menſch
weich vnd faul durch den wein/arbeit zů leiden. Sihe das iſt der altē Schwa
geweſen. Aber jetzund zů vnſern zeiten geben ſich die mechtigen Schwaben
nach alle auff die kauffmanſchetz/vnnd ſchlagen ſich vil zů ſammen inn ein g
ſchafft/vnd legt ein jeder ein beſtimpte ſumm gelts zů einem hauffen/do m
nit allein gewürtz/ſeyden/ſammet vnnd andere köſtliche war ſo über Mör
kompt/kauffen/ſunder auch andere ſchlechte ding/als löffel/ſtrel/nadlen
gel/meſſer/vnd andere kleine ding/daruon ſie trefflich reich werden. Sie
kauffen auch wein vnd korn/den handwercks leütē vnd auch denen die es er
ten zů groſſem nachtheil. Dann ſie diſe arbeiter vor der zeit das jhre verkauf
vñ werden darnach mit notturfft überladen/můſten ſie es wider kauffen vñ
pel gelt darumb geben. Diſe ſchedliche hantierung nimpt auch ſunſt im Teü
land faſt überhand vnnd wurtzelt allenthalben yn/dann der Keyſer vnd an
Fürſten vnd Herren verbieten es nit. Das gemein volck in Schwaben küm
ſich mit keiner arbeit ſo vil als mit dem leinwat. Dem ligen ſie alſo ſtarck ob
die månner an etlichen örtern vnnd beſunder jm Algöw ſo faſt ſpinnē als die
ber. Sie machen auch barchet/der ein leinen zettel hat vnd ein baumwullen
woff. Sie machen auch ein gantz leinen tůch/das man Goſch nenne. Vnd d
kuntlich das zů Vlm alle jar diſer zweierlei tůcher mehr dann hundert tauſe
macht werden/darauß man ermeſſen mag/wie vil in dem gantzen land gen
werden. Man verfürt diſe tůcher in ferre länder. Man ſagt auch von den Sc

das sie gar nahe geneigt seyen zů der vnreinigkeit / vnd die weiber lassen sich
lich von den männern überreden / jhnen zů wilfaren. Vnd dohär ist ein lie-
h sprichwort erstanden / daß das Schwabenland dem gantzen Teütschland
te weiber gnůg gebe / wie das Franckenland räuber vnd betler / vnd das Ba
d dieben / das Schweitzerland krieger / das Sachsenland sauffer / Westpha
d Frießland eydbrecher / vnd der Rheinstrom fraßen.

Hertzogthumb in Schwaben.

Man findt in den historien das die Schwaben / das ist / hoch Teütsch land / hat Künig gehabt zů den zeiten der Keyser Julij / Augusti / Tiberij vnnd auch Constantini / als Ariouistum / Morauinum / Badoncarium vnd andere mehre / wann aber die Künig bey jhnen ein end haben genommen / weißt man eigentlich nit. Nach der geburt Christi anno sechs hundert / ist ein Hertzog inn Schwaben gewesen / der hatt sein sitz vnnd wonung zů Jburinga / das ist zů Vberlingen gehabt. Darnach haben dise Hertzogen inn Schwaben regiert / Landfredus / Linfredus / Gottfridus / des tochter Hildegard nam der Groß Keyser Carlen zů der ee / wie wol die andern disen Hertzogen nennen Hildbrand. Nach jm seind kommen / Ensmericus / Marsilius / vnd zů diser zeit ist das Keyserthumb etlich jar bey Keyser Carles des Großen geschlechr gewesen. Der hatt es auch mit sunderlichen freyheiten begabet / wie das Landrecht bůch daruon schreibt mit solichen worten. Die Schwaben mögen sich nienen versaumen an jhrem erb / dieweil sie es erzeügen mögend. Diß recht gab der Künig Carlen den Schwaben / vnnd das geschach vor Rom / bey den do die Römer den Bapst Leon hatten erplendt / der was Künig Carlens r brůder. Darnach besaß Künig Carlen Rom / vnd Hertzog Gerold von aben fiel zum ersten in Rom / vnnd mit der Schwaben hilff gewan Künig n Rom. Do verlihe er den Schwaben / so man durch des Reichs not strei- t / solten die Schwaben vor allen sprachen streitē mit jrem haupt dem Her- von Schwaben / oder mit des Reichs Marschalck / so der Hertzog nit vor- n. Diß recht vnnd andere güte recht / haben die Schwaben verdient mit rombkeit vmb die Römische Künig. Nach des großen Künig Carles ge- t ward vmb das Hertzogthumb ein zanck / vnnd kam einer mit namen Ri- oder wie die andern sprechen Rudolph / der was von Burgund. Die an- rechen er sey gewesen von Engelland / vnd derselbig erobert das Hertzog- . Nach jm hatten es Burckhard vnd Herman / der gab anno Christi neün- rt acht vnd viertzig sein einige tochter Lůdolffen keyser Ott des erstē sun / m bald weiter gesagt wirt.

d als diser Ludolph on leibs erbē abgieng / oder sein sun zum regiment noch glich was / hatt das Hertzogthumb mancherley vnd vil herren nach einan abt / nemlich Ernsten / Otten von Schweynfurt / vnnd darnach ward es eyser Henrichen dem dritten geben Herren Rudolphen von Rheinfelden.

Nach

Nach diſem Rudolphen ſolt Hertzog Berchthold von Zäringen Hertzog
Schwaben ſein worden/aber Keyſer Henrich der vierdt ſtieß jhn daruon/ v
damit er jhn zů freünd hielt/gab er jhm Añ Chriſti tauſent eins vnd achtzi
Zürich hatt etwā gehört zům Schwabenland. Reichs vogtey der ſtatt Zürich / die vorhin auch zů dem Hertzogthumb Sc
ben hat gehört. Nun was ein Graue oder ein frommer redlicher herr in Sc
ben mit nammen Friderich von der veſtin Stauffen / die aller nechſt bey L
vnnd nit fert von Schwäbiſchen Gemünd ligt / der hett Keyſer Henriche
vierdten tochter zů der ee/den ſelbigen macht der keyſer zum Hertzog in Sc
ben nach Rudolphen von Rheinfelden. Diſer hertzog Friderich gebar zwe
Conraden. Conrad ward Römiſcher Keyſer / vnd Friderich behielt das He
thumb. Hertzog Friderich gebar zwen ſün/ Friderichen vnd Conraden. Co
ward Pfaltzgraue/aber Friderich ward Keyſer / vnd behielt darzů das Her
Keyſer Friderich Barbaroſſa. thumb zů Schwaben. Er iſt geweſen der erſt Keyſer Friderich / den man
nennt Barbaroſſam/oder mit dem roten bart / vnd gebar Keyſer Henrich
ſechßten/der namm des Künigs von Sicilia einige tochter zů der ee / vnd
durch ſie Künig in beyden Sicilien /zů dem das er Keyſer was vnnd Hertz
Schwaben. Nach jm erbt diſe länder ſein ſun Friderich / der auch Keyſer w
der ander diſes namens. Er gebar weiter Conradum vnd Henricum. Conr
ward erwölt zům Römiſchen Künig/ vnd gebar Conradinum. Doch ſpr
Conradinus der letſt hertzög von Schwaben. etliche/Henrich Künig Conrads brůder hab diſen Conradinum geboren.
ſey nun wie jhm wöll / Conradinus iſt der letſt Hertzog von Schwaben gew
doch on die beſitzung / wie hie fornen auch gemeldt iſt bey den Hertzogen vo
ringen in beſchreibung des Schweytzerlands. Er was auch ein erb beyder
lien. Vnd do er nach dem todt ſeines vatters brůder in Italiam zog/ vnd
die gemeldten Künigreich einnemmen / hatt der Bapſt in mitler zeit des kü
von Franckreich brůder/mit namen Hertzog Carlen berůfft/ vnd jhm Sic
eingeben. Vnd als diſer Carlen vernam Hertzog Conradinus zůkunfft/
er ſich wider jnn/vnd fieng jnn/ertödt jnn auch ſchandtlich wider alle recht
Chriſti tauſent zwey hundert ſieben vnd ſechtzig. Vnd do iſt erlegen das
lich Hertzogthumb von Schwaben / iſt auch kein Hertzog mehr darein mit
tittel kommen/wiewol Graue Rudolph von Habſpurg vnnd ſein ſun/ vnd
ſuns ſun Hertzog Leüpold ſich Hertzogen von Schwaben geſchriben haben.
es hat Graue Rudolph zů der ee ein Gräuin mit namen Annam / Graue Alb
ten von Hohenberg tochter / in welcher herrligkeit ligend Horb vnd Roten
am Neccar/vnd do er Keyſer ward/ macht er einen von ſeinen ſünen mit n
Rudolphen Hertzogen zů Schwaben/vnd erwarb jm zů der ee des Künig
Behem Ottocari tochter/den er erſchlagen hat/ von welchem geboren war
tzog Hans / der nachmals Künig Albrechten ſeines vatters brůder zů Kü
felden vmb das leben bracht.

Lorch. Hie iſt nun zůmercken daß das Cloſter Lorch im Schwabenland gelegen
zeiten ein wonung iſt geweſen der Hertzogen von Schwaben / wiewol ſie d
ben vyl ſtett haben gehebt / die zum theil nach abgang jhres lebens an das
gefallen ſeind. Der Graue von Wyrtenberg nam auch ein
theyl / aber Künig Rudolph ließ ſie
jm nit gar.

Gene

Genealogy oder geburt liny der Hertzogen von Schwa

t/wie deren vil entsprossen seind durch Männlich vnd Weiblich personen von dem grossen Keyser Carlen. Ich gib dise geburt nit gar gerecht dar/ dann sie stimpt nit gar zů vmb vnd vmb. Die zal ob den personen bedeüt der Keysern nachkommen.

5
Carolus 8 Kal, Künig in Franckreich, vnnd Römischer keyser

6
Ludwig der Stamler, künig in Frăckreich, vnd darnach Keyser

Carlen der einfeltig

7
Carlen der grob, keyser, vnnd Künig inn Franckreich, vnnd Schwaben

2
Ludwig der milt Keyser, vonn seinen tugentreichen sitten also genant. Sein hauß fraw Iudith, ein tochter des ersten Gwelphen grauen zů Altorff. Die andern setzen Hermingardim, Hertzogin zů Sachsen.

Ludwig künig in Germania, dz ist in Schwaben, Oestereich, Beyern, Sachsen &c.

Ludwig Künig inn Franckreich, Thürin gen, Saxen vnd Frieß land

8
Arnulph Keyser

Carolomannus Hertzog inn Schwaben, Beyern, Oestereich, Kernten vnnd Winden

1
olus der groß/
egard seiner
ßfrauwen eine

3
Lotharius Keyser, vnd künig in Italia vnnd Austrasia, von dem Lothringen den namen hat überkommen

4
Ludwig der ander Keyser, hat die Sarracenen geschlagen

Pipinus künig in Aquitania

Pipinus künig in Italia

Carolus. Er hat überwunden die Beyern, Behemen vnd Wandeln.

lach Keyser Arnulphen streckt sich die Geburt Liny Caroli Magni weiter diſe nachfolgende weyß.

9
Ludwig Römischer künig, hat die Vngern bestritten bey dem Lech

hus Keyser, her chwaben vnnd

Conradus Fürst zů Lothringen vnnd Francken. Doch hat es ein zweiffel, ob er Keyser Arnolphus son sey gewesen

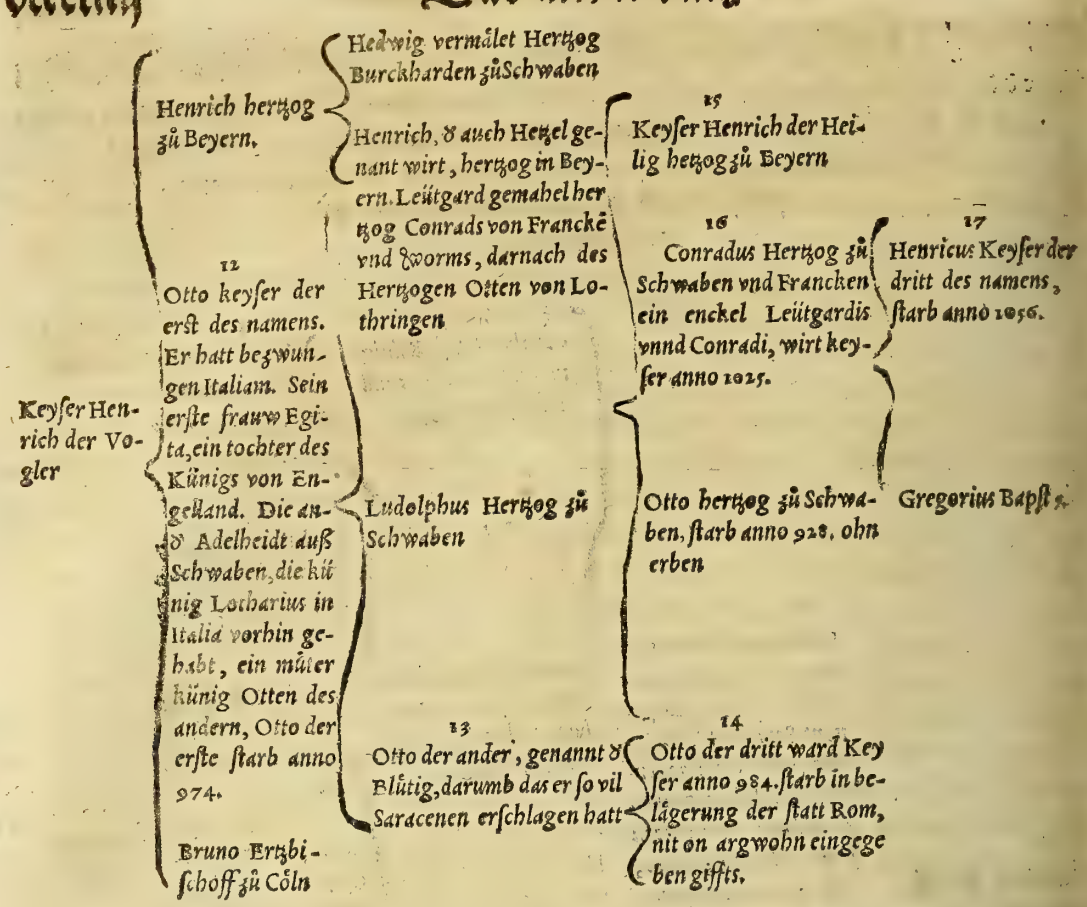
Leütgard, die het zum gemahel hertzog Otten von Sachsen

Eberhard hertzog in Francken

10
Conradus Keyser, der letst auß dem Geschlecht des Grossen keyser Carlens. Ettlich sagen er sey gewesen künig Ludwigs des 9. son, vnd die andrer sey Ludwigs schwester son.

11
Henrich der erst, den man nennt den Vogler, ein hertzog zů Sachsen, vnd Römischer künig, ein son Leütgardis, vom geblůt des grossen k. Carlens.

etztgemelten K. vnd Fürsten hand vnder jnen gehabt das Schwaben land.



Ludolphus keyser Otten des erstē sun/nam zů der ee Idam hertzog Herma
von Schwaben tochter/vnd der schweher ließ jm das hertzogthumb Schwa
vnd ward er Marggraue in Oestereich. Diser hertzog Herman hat sein wonu
gehabt zů Twiel im Hegöw. Nach Ludolpho ward hertzog in Schwaben Bu
hard der ander des namens/der hat zů der ee Hedwigen Keyser Otten des er
enckele. Nach jhm regiert in Schwaben hertzog Henrich von Sachsen/vnd
villeicht in gestalt eins fürmünders. Nach jm Otto Ludolphi sun. Nach de
hertzog Conrad/vnd der starb anno 997. Auff Conraden kam hertzog Hern
der ander des namens/der hett zů der ee künig Conrads tochter von Burgu
Nach jm sein sun Herman. Anno 1042. ward Pfaltzgrane Ott/vō geschlecht
tzog Hermans/durch keyser Henrichen den dritten hertzog gesetzt in Schwa
Wann Otto von Schweinfurt hertzog in Schwaben worden sey/ob er der je
melt Ott sey gewesen/hab ich sunderlichen nit gefunden. Anno 1048. ward gr
Rudolph/des edlen grauen Cunonis von Rheinfelden sun/hertzog in Sch
ben gemacht von keyser Henrichen dem dritten. Vnd als er nachmals wider
ser Henrichen den 4. ward zů keyser erwölt/kam er in einem krieg vmb/año
sti 1080. Do wolt sich hertzog Berthold von Zäringen eintringen in das hert
thumb/aber keyser Henrich der 4. trib in darauß/gab sein tochter Agneten
ren Friderichen von Stauffen/vnd machet jhn Hertzogen in Schwaben/a
1080. wie vor gemelt ist. Dises hertzogen haußfraw ist von dem geblůt Caroli
gni gewesen/wie die geburt liny anzeigt/vnd deßgleichen alle jre nachkomm
doch durch weiblichē samen. Nun wöllen wir von keyser Henrichen dem 3. w
fürfaren nach der Genealogy oder Geburt liny/vnd anzeigen wie die ierse
tzogen von Schwaben kommen sein von den keysern.

Hen

17 Henrich der dritt Keyser des nammens.

18 Henrich der vierdt Keyser des nammens

19 Henrich der 5. des nammens Keyser

Agnes, Dise nam herr Friderich von Stauffen vnd ward Hertzog von Schwaben.

Friderich der einäugig, Hertzog zů Schwaben

Conrad. Diser ward Pfaltzgrafe

Fridericus Barbarossa, ward Keyser anno 1152.

Conradus. Diser ward nach Lotharium Keyser anno 1140.

Henricus

Friderich

Keyser Friderich der erst dises nammens/ Hertzog zů Schwaben/ vnd Barrossa/ oder mit dem rotē bart genannt/ hat zů einer můter gehabt ein Gräuin n Zweybrucken. Die andern aber sprechen das sein můter hab geheissen Judi-/ vnd sey von der Welffen geschlecht auß Baiern gewesen. Sein haußfraw ist Grauen von Burgund tochter gewesen.

Otto Hertzog zů Schwaben, vnd Graue zů Burgund.

Friderich. Diser kam vmb vor Ackers im heiligen Land

Henricus Keyser, der 6. deß namēs, hertzog zů Schwabē vnd Apulia, Künig in beiden Sicilien &c. ward Keyser anno 1190.

Friderich der ander Hertzog zů Schwaben, künig in Italia, Sardinia, Sicilia, vnd Hierusalem, Rômischer Keyser

Philippus Hertzog zů Schwaben, ward anno 1198. Keyser erwölet, vnd von Pfaltzgraue Otten vonn Wittelspach erstochen.

Conradus Hertzog zů Schwaben vnnd Francken, als er zog wider Hertzog Bertholden von Zäringen, ward er bey Durlach am wald Lußhart eins eebruchs halb erschlagen.

Henrich Hertzog zů Schwaben anno 1232. im Kerker, dann der vatter hett ihn verdacht des Reichs halben

Conradus der dritt Hertzog zů Schwaben, Künig zů Sicilia vnnd Hierusalem, Rômischer Keyser, wirt von seinē brůder Manfredo mit gifft getödt.

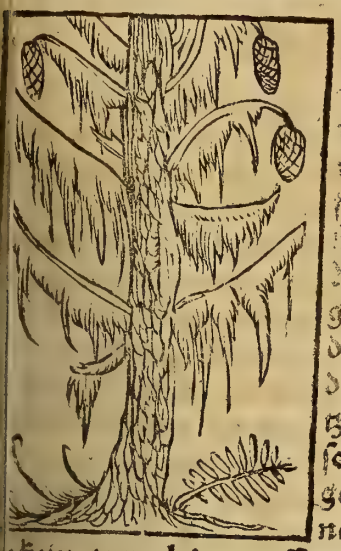
Conradinus der letst Hertzog zů Schwaben, wie diser vnnd sein gantz geschlecht vmbkommen ist, findest du hie fornen bey dem Landt Apulia vnd Neaples.

Manfredus ein vneelicher son, als er den brůder hingericht hett, besaß er das reich Siciliam 13. iar.

Schwartz wald.

WAs hinder dem Brißgöw vnnd vndern Marggraueschafft geg
Orient ligt/wirt der Schwartzwald zů vnsern zeiten genẽt / vñ
von den schwartzen Thannen die in grosser mengе darinn wach
vnd dem gantzen Rheinstrom bauwholtz gnůg geben. Diser w
hat vor zeitẽ geheissen Hercinia sylua/das ist/Hartzwald/vñ a
wie etlich wöllen auß Marcellino probierẽ/Martiana sylua/dz ist/Mars wa
vnd ist gangen durch das gantz Teütschland biß in Daciam / dz gegen Const
tinopel zů ligt/aber der breite nach haben jhn die alten historici biß ghen Hey
berg vnd Speier gestreckt. Er hat in jm begriffen den Schwartzwald wie er
vorhanden ist / den Hagenschieß /den Otenwald/den Speßhart/ dẽ Thüri
wald/den Behemer wald/ vnd andere mehr wäld durch Poland.

Er ist zů vnseren zeiten durch das Teütsch land zum grösseren theil außge
ter / außgenommen an den örtern do groß berg vnd thäler seind / do der me
kein geschickte wonung haben mag/als dann der Schwartzwald vnnd der O
wald ist. Es ist ein rauch birgig vnnd winterig land/ hat vil Thannwäld/d
wachßt do zimlich korn. Es hat reich bauren/dann einer wol zwölff küw außw
tern mag/darumb so zeücht es vil viech/ vnd besunder gůt ochsen / die am fl
besser seind/ wie alle metzger das bekennen/dañ die Vngerischen/Behemisch
Polnischen/oder auch die Schweitzerischen ochsen. Weiter zeücht es gůte sch
vil wildprät/fisch/vögel/vnd allerley obß gnůg. Es ist diser wald gar vngle
etwan rauch vnnd birgig/etwan eben. Er hat sunderlich köstlich dürr/oder
hert wasser vnnd bech/die haben förenen vnnd eschen gnůg. Es ist zum thei
hauß Oestereichs/der Marggrauen von Baden/ darneben vil ander er grau
herren/prelaten vnnd edlen. Es seind zimlich vil stätt/ dörffer/schlösser vnd
ster darein kommen/das einen wunder möcht nemmen / wie sie sich in der rau
ort alle betragen möchten. Fürnemlich ligen darinn Fürstenberg/Hüfingen/
lingen/Rotwyl/Horb/Wolfach/S. Blesi/Alperspach/All heiligen/S. J
S. Peter/Hornberg/ꝛc. vñ dergleichen vil/die ich hie laß anston. Aber Gott v
wol einem jeglichen land zů geben/daruon es sich ernehrẽ mag. Also findest du
vrsprůg des wassers Murg/nemlich hind Kniebiß / das sich das volck mit
abl



ablåsen vnd klauben ernehrt. Dañ do findt man zwey oder drey dörffer / deren einwoner alle jar 200. vnd etwan mehr centner hartz von den thañ bäumen samlen vnd ghen Straßburg zů verkauffen bringen. Das volck so bey der Kyntzig wonet / besunder vmb Wolfach / ernehret sich mit den grossen bauwhöltzern / die sie durch das wasser Kyntzig ghen Straßburg in den Rhein flötzen / vnd groß gelt järlichen erobern. Deßgleichen thůn die von Gerspach vnnd andere flecken / die an der Murg gelegen seind / die dz bauwholtz durch die Murg in den Rhein bringē / gleich wie die vō Pfortzen durch die Entz groß flötz in den Necker treibē. Also mag ich auch sagen von der Tonaw / die jren fluß gegen der Soñen auffgang hat / die bringt auch nit kleinen nutz den beywonern / wiewol mā sie nit vil braucht kein gewerb darauff treibt / von jrem vrsprung an biß ghen Vlm / außgenō den fischfang vnd holtzfloß. Das gebirg im Schwartzwald gibt wunderbar vil gewässer / kalt vnd warm. Zů Baden vñ im Wildbad hat es heilsame heiß len. Gegen Lauffenburg über / gibt es groß gůt von eisen. nit fern von Rotentspringen dise zwey namhafftige wasser / die Tonaw vñ der Necker. Die Tolufft gegen d' Sonnen auffgang / durch Beyern / Oestereich / Vngern vnd re länder / vnd schöpfft sechtzig schiffreiche wässer / ehe sie mit sieben außgänfalt in das Pontisch möre. Die alten haben den berg daran die Tonaw jhren ung nimpt genennt Abnobam / daruon ich auch hie fornen etwas weiters gehab. Der Necker laufft gegen mitnacht / vnnd wirt gemehret mit disen dreien hafftigen wässern / Entz / Kocher vnd Jagst / ehe er zwischen Worms vnnd ier in Rhein falt. Die alten Latiner nennen diß wasser Nicrū. Er entspringt eckerßfurt gelegen ein halb meil ob Rotwyl / vñ laufft durch vil enge thäler hen hohē bergen / biß er auß dē Schwartzwald ghen Horb vnd Rotenburg Die Kyntzig / die Kench vnd Murg lauffen vō dē Schwartzwald gegen der nen vndergang in Rhein / vnd nützen die einwonern wol / wie gesagt ist. Der chfft halb des Schwartzwalds / wie vorgemeldet ist / seind vil die theil daran n / nemlich das hauß von Oestereich / der Marggraff von Baden / der Hervon Wyrtenberg / dē zůgehören Dornstetten / Schiltach / Heyterbach / Nawidperg / Kalw / Bůlach / Zabelstein / Wildbad / Neüburg etc.
em / Rotwyl ein Reichstatt / Oberndorff ein stättlin der grauen vonn Zimber Horb / Schemberg vnd Vintzdorff / drey stett gehören in die Grafft Hohenberg / Eltzach ein stättlin der von Rechperg / Türmentz ein stättlin n Türmentz / Aichhalden vnd Mergenzell zwey zerbrochen stättlin der vō enberg. Zů dem Schramberg / herren Zimbern auch ein zerbrochen stättlin auen von Zimbern / Liebenzell ein stättlin vnd schloß / do ist ein natürlich ad für die gälsucht. Item Gerspach ein stättlin halber Marggräuisch vnd der grauen von Eberstein / Stülingen ein schloß vnnd stättlin / auch ein hafft / ist der grauen vonn Lupffen. Löffingen ein stättlin. Neüwenstatt ein marckt der grauen von Fürstenberg / deßgleichen die drey stättlin in dem Kyntzgerthal / Wolfach / Hansen von Haßlach / hatt jeglichs ein schloß vnd Herren behausung.

wo mā hartz machet.

Vrsprung d' Tonaw.

Der Neckers lauff.

Das dritt büch
Von dem Tonawer thal.

DAs Tonawer thal streckt sich von der Tonaw vrsprung biß ghē Vl
vnd ist trefflich wol erbauwen mit stetten/schlössern/dörffern/vñ
stern/die haben alle notturfft/korn/habern/fisch/vögel/wildpr
obß/weide/viech/ackerbauw/holtz/feld/aber kein weinwachß.
Thün Eschingen/wie offt gemeldet ist/entspringt die Tonaw/do
ein dorff vnd ein schloß/die gehörend dem grauen võ Fürstenberg. Vber ein m
ligt daran Geisingē ein stättlin/vnd ein berg schloß Wartenberg genāt/ist a
der grauen von Fürstenberg. Darnach kompt Möringen ein schloß vnd stättli
ist etwan der edelleüten von Clingēberg gewesen/jetz ō am Stad/darnach M
heim ein schloß vñ stättlin der edelleüt von Entzberg. Fridingē ein stättlin O
reichisch/dañ es gehört in die graueschafft Hohēberg. Tutlingen ein stättlin
schloß Wyrtenbergisch. Leitz/Vntzkofen/Hedingen/clöster. Simringen
schloß vnd stättlin/etwan der grauen von Werdenberg gewesen/jetz der gra
von Zollern. Scheer ein schloß vnd stättlin/Mengen ein stättlin/beide der
truchsessen vnd Freyherren von Walpurg. Riedlingen ein stättlin/der erbtr
sessen als ein pfand vom Hauß Oesterreich. Sulgen ein stättlin/Munderkin
ein stättlin/auch pfänder wie die vordrigen. Der Busch ein hoch bergschloß/
erbtruchsessen. Von disen allen ist hie fornen vil gesagt. Ehingen ein statt/do
auch ein Frauwēcloster die geadelt/vñ gestifft von S. Vlrichs ältern/Gunth
vnd Albrecht/Rudiger Wernhern von Schelcklingen. S. Benedicten ordē
Hernach seind Meysterin do worden Truetrud/Druengard/Hildtrud võ T
sen 1360. Margreth Balholtzin 1373. Elßbeth Lendolphin 1376. Anna
Stein 2396. Anna von Westernach 1422. Vrsula vom Stein 1432.
Truchseßin von Bichißhausen 1448. Gredaman von Freyberg 1462.
von Hirnheim 1841. Chunigund von alten Fryburg 1496. Gierlia von
heim 1511. Magdalena vom Berg 1525. Gleich bey Vrspringen ist auch
ein Frawen clösterlin das hat Adelheyd ein andächtige junckfrauw 1155. ges
die ist gestorben 1280. Adelheyt nie ander Guta 1320. Adelheyt Toblerin
Gertrud die erst Můter 1374. Anastasia von Westerstetten 1400. Anna
Mundersingē/Clara Heßin/Catharina Anterin/Adelheyt Oßwaldin/A
Gangerin/Corona Schneyderin/Emphrosina Heydin/Madlen Megerē
Schelckingen ein schloß vnd stättlin. Marckthal ein Premonstraten clos
bey man die gröstē krebs findt. Dises stifft Hugo Pfaltzgraue zů Thübin
Elßbeth seinem gemahel 1171. Der erst Probst darinn war Eberhard/V
1178. Gerlach 1185. Manegoldus 1187. Menrath 1202. Henrich 1205.
ther 1206. Rudiger 1213. Rudolph 1215. Walther 1228. Thieterich
Friderich 1252. Henrich 1254. Conrad 1266. Wernher 1274. Engel
1283. Berchtold 1284. Henrich 1295. Burckhard 1308. Seyfrid 1312.
her 1317. Conrad 1323. Berchtold Stettner 1328. Conrad Gagir 1337.
man Hůter 1344. Henrich Walch 1347. Eberhard Greyff 1355. L
Löw 1361. Stephan Můcherer 1383. Jacob Kupfferschmid 1385. Jacob
ger 1393. Henrich Meerstetter 1408. Albert Abt 1434. Jobst Plan
Simon Gotz 1482. Johann Haberkalt 1514. Henrich Stoltzlin 1518.
Gudin 1583. Darnach kompt die mechtig Reichstatt Vlm/auch an der
gelegen/item Lipheim/ist deren von Vlm. Langingen ein statt vnd schlo
Fürsten von Beyern. Do ist auff ein zeit der gelertest mann gewesen/mit
1 Albertus Magnus der groß Albertus/vnd die schönest frauw/vnd das grösst Pferd. Diser

Der ietzigen Herren von Zymbern Geburt linÿ auffs kürtzest begriffen.

1
Adelberth Freyherr zů Zymbern 912.
Mütlieb von Calw

2
Iörg 934.
Agnes Gräuin von Helffenstein

3
Cuno 970.
Mechthild Gräuin zů Tübingen

4
Wernher 1072.
Sophia Gräuin von Veringen

5
Gottfrid 1042.
Agnes Gräuin von Hohenberg

Mangwald 1042.
Adelheyd Freyfrauw von Wartenberg

6
Iörg 1082.
Adelgund Freyin zů Hohenklingen

6
Gottfrid 1082.
Elisabeth Hertzogin zů Deck

7
Albrecht 1134.
Beatrix Hertzogin von Vrßlingen

* 8
Iohann Graue zů Zymbern 1179.
Anna Gräuin von Monheim

Albrecht Graue zů Zymbern, Commendator Teütsch Ordens zů Krauten

Wilhelm Freyherr zů Zymbern.
N. Freyin von Heydeck

9
Wernher Freyherr zů Zymbern 1222.
Adelheyd Freyin zů Abensperg

10
Albrecht 1255.
Agnes Marggräuin von Hochberg

Wernher 1255.
Anna Freyin von Falckenstein

11
Wernher 1288.
Anna Truchsäßin von Rordorff
Brigitta Freyin von Gundelfingen

12
Iohann Freyherr 1384.
Künigund Gräuin von Werdenberg zů Sargans

13
Iohann 1441.
Verena Gräuin zů Sonnenberg

Wernher 1441.
Anna Gräuin von Kirchberg

** 14
Iohann Wernher 1483.
Margreth Gräuin von Otingen

15
Iohann Wernher 1495. Graue
Catharina Schenckin von Erpach

15
Gottfrid 1495. Graue
Apollonia Gräuin zů Henneberg

15
Wilhelm Wernher Graue
Catharina Gräuin von Lupffen
Amalcia Landtgräuin von Leüchtenberg

16
Froben Christoff Graue 1555.
Künigund Gräuin von Eberstein

Anna
Leonora
Appollonia

17
Wilhelm 1563.
Ioanna
Künigund
Sibylla
Maria.

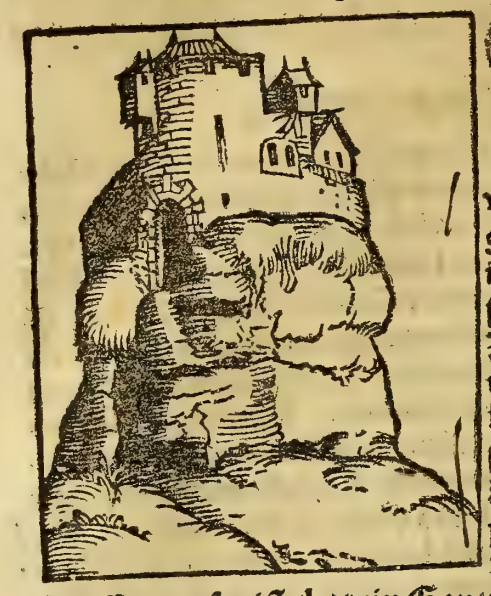
s Magnus ist in disem flecken geboren/ vnnd bischoff worden zů Regenspurg/ isselbig aber er verließ/ vnnd sich ghen Cöln thet auff die hohe schůl/ do er auch graben ligt. Gundelfingen ein stättlin vnd schloß. Dillingen ein stättlin vnnd loß des bischoffs vō Augspurg/ das hat bischoff Hartman/ der letst graue vō illingen was/ zů dem bistum geben. Hochstetten ein stättlin vnd schloß/ beide e Fürsten von Beyern. Werd ein Reichstat do macht man die gůten creütz kåß n denen man weit zůsagen weißt.

Clöster auff dem Schwartzwald.

Clöster auff dem Schwartzwald/ Herr̄ Alb/ das haben anno Christi 1148. die grauen von Eberstein/ nēlich Herr Berchtold gestiffe. S. Blesi/ das haben die Freyherren von Seldenbeüren anno Christi 1084. gestiffret/ ist aber anno 1013. in cellenweiß angefangē worden von Reginberto dem Einsidler wie ich in einem alten geschribnen bůch hab gefunden. Doch bin ich etwas rtlicher bericht worden/ das S. Blesi sey angefangen worden vnd keyser Ottdem ersten/ do was ein Freyherr von Seldenbeüren/ der bekümmert sich fast kriegen. Vnd als er auff ein zeit im krieg ein hand verlor/ bekert er sich vō der /ergab sich in das brůder hauß an der Alb/ also hieß das closter von dem fürsen den wasser Albis genant/ das du findest verzichnet in der erstē tafeln des instroms. Er gab auch den brůdern die nidere gericht vnd all sein hab/ vnnd rt zů wegen ein herrlich priuilegium von Keyser Ottē anno 963. mit Keyserr hand verzeichnet/ geben zů Dietrich Bern/ ist ein wunderbarliche alte gefft. Hernach ist solich priuilegium confirmiert durch die noch kōmenden key ie sie hie bestimpt werden durch Henricum den 2. anno 1047. Henricum den no 1065. in d statt Basel/ Lotharium den 3. anno 1126. Ein Freyherren/ Mal von Waldeck vnnd Burckhardt von Eystett haben disem closter übergeben ónaw vnd Dottnaw. S. Jörg/ das haben die Freyherren von Dogernow ge. Hirsow/ das haben die grauen von Kalw gestifft. S. Peter/ das haben die ogen von Zäringē gestiffe/ nemlich hertzog Berthold der es auff seinem erdt om grund auffgebauwen hat/ vnd sein brůder Gebhardus bischoff zů Co hat es geweihet anno 1091. Thennebach/ das haben die grauen vō Fryburg ißgów gestifft. S. Mergen vnd Schwartzach/ die hat gestifft hertzog Rutvon Zäringen. Doch wöllen etliche es sey diser stiffter ein graue von Fürsten gewesen. All heiligen/ Bondorff vnnd S. Truprecht/ dise drey haben gestifft auen von Habspurg. Aber das closter Alperspach haben gestifft die grauen Zultz/ mit sampt graue Albrechten von Zollern/ vnd freyherrē vō Hansen. enbach gehört ghen Hirsow/ vnd has es gestifft ein freyherr von Sygburg. Frauwen clöster auff dem Schwartzwald vnd daran stossend/ erstlich Frau lb/ das haben die grauen von Eberstein gestifft. Frydenwyler/ das habē ge die grauen von Fürstenberg. Beüren ist gestifft worden von den Marggras closter zů Oberndorff haben gestifft die hertzogen von Teck/ aber er Wyck gestifft worden von dē Geroltzeckern. Wilperg das closter habē gestifft die von Hohenberg. Merck weiter das der Schwartzwald hat gůt starck vnd g kriegßvolck/ auch deren vil ritter gleichen/ vil ritterschafft vñ adels. Es n diß Land das Ryntzigerthal/ die Bor/ das Hegów/ das Brißgów/ die nd das Wyrtenberger land. Itē die Bor ist ein landgrauenschafft/ stoßt an

das Hegöw/Kleckgöw/vnd an den Schwartzwald/ist der grauen von Fürsten
berg. Jst gar ein winterig kalres land/aber es erzeüget vil viechs/korn/obß vn
anders/so hat es vil gůts adels vnd kriegßuolck.

Fürstenberg/ Hohenberg.



Fürstenberg ein schloß vnd stättlin beide auff eim hohen berg/ligē nah in der mitte der Bor. Wartēberg ei bergschloß/auch der grauen vō Für stenberg/ist etwā ein eigē geschlech vnd gar edel Fryherren gewesen. Thůn Eschin gē ein schloß vñ dorff do die Tonaw entspringt ist der grauen von Fürstenberg. Hüfingen e schloß vnd stättlin der edelleut vō Schellēber Zů Nydingen im Frauwen closter habē di gra uen von Fürstenberg jre begrebnuß. Das schlo Hohenberg haben die Rotwyler auß gebot Ke ser Sigmunds zerbrochen/wie auch das schl Lupfferberg/daruon die grauen von Lupff jren namen sollen haben. Nun von dem schlo Hohenberg/do vor zeiten ein besundere grau schafft gewesen ist/hat ein Gantz Ländlin den nammen/das man es nennt das H henbergerland/vnd gehört darzů Rotenburg am Necker vnd Ehingē/zwo stē die bey einander ligē/vnd ligt darbey auff einē berg ein schloß/das heißt alt Ro tenburg. Zů Ehingen ist ein stifft den habē fundiert die Grauen von Hohēber Es gehört auch in dise herrschafft die statt vñ schloß Horb. Haigerloch ist darun verpfendt den Grauen von Hohen Zollern. Was bey dem zerbrochen schloß F henberg ligt an dem Schwartzwald/wirt genennt die ober herrschafft/vnd w am Necker ligt/heißt man die vnder herrschafft/das dise beide theil gemein durch zwen amptmann regiert werden. Es gehören weiter zů diser herrschafft/ die gemelten flecken/Binzdorff ein stättlin/Kirchperg ein frauwē closter/ S berg ein stättlin vnder Hohenberg/Fridingen ein stättlin an der Tonaw/vñ bey ein fürstlicher Forst. Es haben vor jaren auch mehr flecken vnd vnderscha lich herrschafften darzů gehört/die aber mitler zeit ein theil daruō verkaufft/ ein theil verpfendt/als Haigerloch/Oberndorff das jetz der grauen ist von Z bern/Wilperg vnd Nagolt so jetz besitzt der Hertzog von Wyrtenberg. Bey golt ligt ein frauwen closter/darinn ligt begraben der lerst graue des namm vnd stammens von Hohenberg/hat geheissen graue Sigmund.

Horb.

Am Necker ligt dise statt/vñ hat si fengklichē gebauwen graue Rud von Hohenberg. Es ward dise H berger landschafft verkaufft anō sti 1371. dem hauß von Oestereich ich hie fornē bey der Marggraueschafft Hoch auch das gemeldt hab. Es gehört auch darzů Rotenburg am Neckerie jetz gesagt ist. Es ist in der statt Horb ein groß ge werb mit wullen tůchern das mengklichem kandt ist.

Rot

Rotwyl.

ES ist diſe Reichſtat von anfang biß zů vnſerē zeitē auff die vierdte hoffſtat verruckt vnd gebauwen worden. Anfengklichē iſt es ein dorff geweſen vnd gelegē auff der andern ſeitē des Neckers. Vnd dieweil ſie groſſchaden erlitten von dem waſſer Preim / das ſchnell pflegt von dem regen anhen / habē ſie herüber hauſiert an das ort / das noch die alt ſtatt heißt / do man noch Heydniſch pfennig findt. Dann man achtet / das die erſte wonung ſey behen von den überblibnen Cimbern / als ſie von den Römern geſchlagen wa wie Strabo / Oroſius vnd andere daruon ſchreiben / die mit den Hochteütn / die jnen hilff gethan / wider herauß in das Teütſchland kommen / vnd ſich diſe gegenheit nidergelaſſen haben. Dannenher / wie etlich meinen / Rotwyl ncklichen Taygetium ſol geheiſſen habē / dañ alſo nennt Ptolemeus ein ſtatt chteütſchland. Nun heißt Taygetium ſo vil als ein Rott wonung / vñ demſolt Rotwyl mehr Rottwyl heiſſen / von den überblibnen rotten / dann Rot Volgends iſt zů einer andern zeit die ſtatt gar ſchwerlich verbrunnen / vñ die ir kornbaw (das ir beſt begangenſchafft iſt) auff der höhe gelegen / iſt die ſtatt mals baß überſich verruckt an das end ſo jetz die mittelſtatt genennt wirt / iſt alſo zů der zeit geweſen / do Conradus der dritt / der ein Hertzog von Schwa vas / zum Römiſchen Reyſer erwölt ward / vnd des Römiſchē Reichs öberſt gericht dahin legt. Welches dann ſolcher vrſachen halb beſchehen iſt. Als wiünig Conraden erwölt ward (doch mit minderen ſtimen) hertzog Lotharius Sachſen / vnd er mechtiger vnd baß befreündet / vnd deßhalbē auch ein gröſnhang het / trang er ſich mit gewalt ein / bezwāg auch die Reichſtett / die jetzt Conraden geſchworen hetten / jm zů hulden / verfolgt den ſelbē mit ſolcher t / das er ſich nit wol wißt vor im zů enthalten. In ſolicher ſeiner verfolgung gt er ſich auß ſunderem wol vertrauwen zů Graue Henrichen von Hohenauff das ſchloß Hohenberg / klagt jm die vnbillichkeit vnd den gewalt Lo/begert von jm rath vnd hilff. Nun forcht der graue / wo er künig Cōraden nthielt / das nit villeicht Lotharius / der jm ſtets nachfolgt / jn auch beläged verderbt / darumb ſchlůg er dem künig diß mittel für / er ſolt ſich ghen Rot erfügen / die man wol ſehen mag zů Hohenberg / dann ſie ligen ein meil von der / ſagt jm wie ſo ein ſtrēg vnnd dāpffer volck in diſer ſtatt were / die jhn / ſich ſein annemen / gewüßlich handthaben wurden / vnd leib vnd leben bey en. Auff das kam der Künig Conrad ghen Rotwyl / vnd klagt der burgerſein not / ꝛc. Die Burger ſagten jm hilff / beyſtand vnd vnderſchläuff zů. s Lotharius jnnen ward / zog er für die ſtatt / belägert ſie nahe ein gantz d als den Burgern an der narung abgieng / fielen ſie vnuerſehenlich herennd namen Lothario ſein proſiand die jhm erſt zůkommen was. Wie das rius gewar ward / brach er auff vnnd zoch daruon. Bald darnach ward ein g gemacht / das Conradus von dem Reich mit willen abſtünd / vnnd Los darzů kam / mit dem vertröſten / ſo Lotharius mit todt abgieng / das er h vnangefochten darzů kommen / vnd bleiben ſolt. Alſo lebt Künig Los nit lang nach diſem vertrag / vnnd kam Conradus zů dem Reich / der et die ſtatt Rotwyl volgends mit diſem hohen kleinot dem Hoffgericht /

Rotwiliſch Hoffgericht.

Rotwyler ein dapffer volck.

Zwölff Ritter im Hoffgericht.

welches er also ordnet/ das er mit 12. ritter
setzt werden solt/ der selben richter solt all
gen ein graue võ Sultz sein/ verliche es al
nem grauen von Sultz zů lehen/ des erbe
biß auff den heütigē tag behaltē. Er gab n
den von Rotwyl die freyheit/ wo sie nit zů
zeit so vil ritter oder vom adel gehabē/ da
dañ der richter an zal wol auß jr burgersch
ersetzen möchten. Diß alles hat K. Cōrad
ordnet/ wie er schier sterbē wolt/ vñ nit gl
wie er künig ward/ sunder nach zweiē schl
tē die er gethan hat/ eine vor Weinsperg/
die ande bey dē closter Nereßheim im Ri
do hat er alwegen die burger von Rotwyl bey jm/ die auch jr leib vnd leben tr
lich zů jm setzten. Es ist disē statt gar starck vnd vest/ sie ligt auff einem berg/
gůt wild vnd selb gewachsen gräben/ die seind sehr tieff vñ weit. Vnd als sie ein
ruckten jaren vil übertrangs litt von H. Eberharden von Wyrtenberg mit
bart/ ehe er hertzog ward vñ noch jung was/ ward sie gezwungen sich mit gem
Eydtgnossen zů verbindē. Darnach año 1519. habē die Rotwyler jre freüntsch
vnd pündtnuß mit gemeinen Eydgnossen erneüwert vñ ewig zů haltē bestät

Villingen.

Es ligt disē Statt am wasser Brigi/ sol vonn
hertzogen von Zäringen erbauwen sein/ vnd
abgang dises geschlechts an die Grauen von
stenberg kommen/ nachmals aber an das H
Oestereich/ dem sie noch gehorsam ist. Jr na
kompt von Villa/ wie etlich meinen/ dann sie ist
fencklichen ein dorff gewesen/ aber herr Jörg Pictorius/ der do erboren/ mein
heiß Villingen/ gleich als were sie ein mittel ja mütter statt viler fleckē/ die sic
den auff jnen so gerings darum̃ ligen/ alß dann seind Hüfingen/ Gisingen/
lingen/ Schweiningen/ Efingen/ Lupfferdingen etc. Die drittē meinen sie
Villingen von einem Mañ der Welling geheissen hat/ vnd zum ersten do ge
tzet/ deß stempffel noch vorhandē ist. Es ist fast güter lufft in diser statt/ vñ l
fen durch alle gassen lauter bächy. Der merckt ligt mitten in der statt/ vnd ma
ner do zů vier thoren hinauß sehen/ nit vonn kleine wegen d statt/ sunder da
gassen also grad vnd creützweiß zů den thoren gerichtet seind. Do seind alle
in gütem kauff/ brot/ fleisch/ fisch/ wildpret/ etc. Man laßt kein vogel bleiben

den fischen auffsetzig ist/ als dann seind antuögel/ reigel
gleichen/ sonder welcher einen scheüßt/ vnd den bringe in
Kauffhauß/ dem gibt mā ein Villinger schilling/ laßt jm
vogel/ aber hauwt jm vorhin ein füß ab. Es ist bey diser
ein lustig Bad/ das fleüßt ab schwebel vnd wenig alun/
fast wol müden gliedern/ dann es trücknet auß die neruen
cket den magen vnnd seine deüwung. Es ist vergangen
bey diser stat in S. Germans wald gewesen ein wild vnd
viehischer mann/ der ist summer vnd winter gantz nacken
lauffen/ sich des grases vnnd wurtzlen beholffen/ zů nach
dem viech auff thannen reiß vnd nackend gelegen/ hat auß keinem brunnen/

ẽ auß mistlachen getruncken. Er hat die menschen geflohen wie ein wild thier/ ſ ü letſt an der peſtilentz geſtorben.

Zimbern.

VOn Norwegen hat das Geſchlecht der alten Freyherren / oder jetz der Grauen võ Zimbern/ſein herkommen/von dẽ Cimbern / die vil jar vor d̃ geburt Chriſti võ wegen waſſers not weichẽ/vnd ſich an andern endẽ nider laſſen müſſen / wie die altẽ geſchichtſchreiber vil daruon geſchriben/vnd wir das hie fornẽ bey dem Land Italia weitläufftig anzeigt habẽ. Dañ nach dem diſe Cimbri in mercklicher groſſer anzal die Römer vmb ein Land anſüchten/vnd jhnen das ſelbig abgeſchlagen/ja auch die Römer ein ſchädlichen krieg mit jnen anfiengen / vnd zů beidẽ ſeiten ausent erſchlagen/ſeind die übrigen mit ettlichen jren hertzogen widerũb herkommen/vnnd ſich bey den Hochteütſchen als jren mithelffern nider gelaſſen/ doſelbſt ſchloß vnd flecken erbauwen/vnd bey jnen bliben. Nun iſt wol war hiemit nit gnůgſam erwiſen / das darumb die Freyherren von Zimbern eben diſen Cimbris abkommẽ / dieweil man aber von ſo gar langer zeit her nichts gwiſſers mag/ vñ vnſere altforderen nichts in geſchrifften verlaſſen haben / müſſen wir die gleichförmigen coniecturen vnnd vermůtungen an die hand nemen / vnnd vns deren behelffen / vnangeſehen das etwan einer oder einander widerſpil halten wölt. Das iſt ein mal gewiß/ das die Cimbern ſo an der letſten ſchlacht/die ſie mit den Römern verbracht/überbliben/ vnnd daruon kommen/ſich volgends in das Hochteütſchland gethan/ vnd bey den ſelben bleiblich beliben gelaſſen haben/ wie die gar alten geſchichtſchreiber des zeügnuß gebẽ/ vnd wiewol noch etwas von jrem nammen bliben iſt/hat es wol das anſehẽ/das diß geſchlecht der Freyherren von Zimbern von jhnen abkommen ſey/beſunder ſo man kein andern herkommen vnnd anfang zůſagen weißt / noch wiſſen mag. Zum andern/ſo iſt an keinem andern ort oder gegne ſo vil anzeigung in ſchlöſſern vnd flecken/die vns fürbilden diß überbliben volck/als in diſer art/dann do findt man Herren Zimbern/das etwann Anciazimbern hat geheiſſen/ wie Keyſer Otten der dritt das nent in einem groſſen brieff / den mir zeiget hat der wolgeboren herr Herr Wilhelm Wernherr graue zů Zimbern. Item Wald Zimbern ob d̃ ſtat Wyl/heißt jetz Spitals Zimbern/Marſchalcken Zimbern/ Heiligen Zimbern/ Roten Zimbern/Zimbern jm löchle / vnd andere mehr /diſe zeit ſölchen nammen widerumb verloren vnd andere überkommen/ wiewol an andern enden mehr gelegen ſeind/die auch Zimbern geheiſſen/als jm Zabergöw/im Rieß/im Algöw/ckenlãd/ an der Lyn vnd anderßwo/aber doch nienen ſo vyl als vm̃ die herſchaft Zimbern. Zum drittẽ mag mañ auch ein vermůtung nemẽ auß dey verglei chung des worts Zimbern / vnangeſehen das jetz gemeinlich mit einem Z geſchrirt/aber in dẽ altẽ jarzeit Büchern zů S. Jörgẽ im cloſter in d̃ Richenaw/zů erſpach vnd wo ſie jr begrebnus haben / deßgleichen auch in dẽ alten briefen/ es gemenlich wie die Cimbri mit einem C geſchriben. Zum vierdten gibt ein nd die vergleichung des wapens/dañ gleicher weiß wie des künigreichs Norwegen wapen ein Löw mit einer ſtreit oder mordaxt/ alſo haben es die alten Freyherren je vnd je gehabt vnd her bracht/vnd iſt kein vnderſcheid darzwiſchen/dañ allein

allein in den farben der feldung. Dann das künigreich hat ein gelben löwen in
nem roten feld/aber das geschlecht vō Zimbern hat ein gelben löwē ein einē bla
wen feld. Zům 5. so zeigen ob beckimpten alten geschichtschreiber eigentlich an/
sich die Cimbri diser vnd der gleichen waffen der mordayten gebraucht haben/
her dann dasselbig volck nit anders dann die mörder genent würdē/vnangesehē
das sie zů solcher höchster notwehre vnd zů allen jren fürnemē durch Gottes sch
ckung gezwungen wurden. Item Oberndorff ein stättlin vnd closter vnder R
wyl herab ist der grauen von Zimbern. Sultz ein stättlin/ vnd darob ein schl
mit namen Albeck/gehört den herren von Geroltzeck/ aber Wyrtēberg hat es

Von dem Wirtenberger land/das ein grosß theil des Schwaben lands ist.

ES seind gar vil Graueschafftē vorzeiten im Hertz
thūb zů Schwabē gewesen/nēlich zů Kalw/zů T
bingē/zů Vrach/zů Wyrtenberg/im Zabergöw/
Kriechgöw/zů Helffenstein/zů Zollern/zů Ache
zů Teck/zů Neyfen/zů Hertēberg/zů Grüningē
Veringen/zů Asperg/ vnd sunst andere mehr/ die doch z
grossern theil seind entweders abgestorbē oder verkaufft/
mit kriegen anderßwo hinkomen/ vnd seind zůletst gar n
alle an die grauen von Wyrtenberg komen mit andern st
ten vnd flecken die er über komen hat in abgang des letsten hertzogen von Sch
ben. In suma/diß Land hat eitel graueschafften/herrschafften/ja auch Hertz
thumen gehabt/als Teck/Vßlingen vnd Schiltach/do Fürsten geschlechter
wont haben. Vnd doher ist d graue von Wyrtenberg also mechtig vnd reich w
den/das er sich vorzeiten mit 200. pferden legt wider künig Henrichen den 7.
anno 1308. ward vō den Churfurstē zům Keyserthum erwölet. Aber es schlůg
nit wol auß. Dann do der Keyser in Italia was/legt sich wid graue Eberhar
Conrad von Menisperg/ der des Keysers Landuogt oder statthalter was/
nam jm gar nahe alle wehrlichen flecken/ also das jm von achtzig stätten vñ sc
sern kaum drey überbliben. Darnach ward er gefangē von dem Hessen vñ M
grauen/vnd ward gefencklich gehalten biß zů des Keysers todt/ das ist fünf
lang. Dann anno Christi 1313. ward disem Keyser in Italia vergeben von ei
münch/do er das sacrament von jm empfieng. Es het der münch das gifft
den neglen/vñ do er dem frōmen Keyser das sacrament dar bot/ließ er das
darmit fallen. Das was ein welsch vnd Römisch bößlin. Ich find in den hist
das vnder dem keyser Rudolphen von Habspurg/graue Eberhard von Wy
berg gekriegt hat graue Albrechten von Acheln (das ligt bey Reütlingen) vñ
grauen von Teck. Man findt auch das die grauen vō Acheln gewesen seind i
sten Thurnier anno Christi 937. zů Meidenburg/aber von den grauen vō W
tenberg findt man nit das sie auff ein Thurnier komen seind/biß zů dem jar
sti 1179. do seind sie erschinen zů Cöln auff einem Thurnier/darauß ich neme
Wyrtenberg nit der ältesten graueschafft eine ist. Teck ist vil älter vnd zetli
einem Hertzogthum gemacht. Dann anno Christi 1179. ist graue Albrecht h
Teck gewesen/vnd darnach anno 1398. ist Lützelmann Hertzog zů Teck gew
Item anno 1311. ist hertzog Vlrich zů Teck hert gewesen. Darnach anno 13
H. Friderich von Teck gewesen hertzogs Rudolphen des vierdten von Oes
Landtuogt vnd hauptman in Schwaben vnd Elsaß. Die grauen von Ka
ben gestifft das closter Hirsaw/nemlich graue Erlafrid anno 838. Vnd lan

Hertzogthū Teck vnnd Vrßlingen.

Keyser Hen richē wirt zů geben.

Grafschafft Acheln.

Teck.

Kalw.

h nemlich anno 1083. Graue Adelbert von Kalw hat gestifft dz closter Sindel
ssen. Vnd als jr stamm zů letst abgieng / haben die Grauē vō Wyrtenberg jr
ligkeit geerbt. Item anno 1342. haben die Pfaltzgrauen von Thübingen /
namen Gozon vnnd Wilhelm / den Grauen vō Wyrtenberg jr Grafschafft
etzt. Vmb das jar 1120. was die Grafschafft Wyrtenberg in drey herrschafftē
eilt. Ein Graue saß zů Vrach / d ander zů Beütelspach / der dritt zů Güninn-
. Darnach seind mit der zeit zwey theil darauß worden. Einer hat gewont zů
ickgart / der ander zů Vrach. Zů letst ist ein herrschafft darauß worden. Anno
. ward Graue Eberhard mit dem bart Hertzog zů Wyrtenberg vnd Teck ge
ht von Keyser Maximilian / vnd das zů Worms auff einem Reichßtag.

Die Liny der Grauen von Wyrtenberg / von vier oder fünffhundert jaren her.

Von dem vrsprung der Grauen vonn Wyrtenberg redende / findt man eben den mangel / der bey den andern geschlechten erfunden wirt / das ist der mercklich vnfleiß vnnd die groß liederligkeit vnser vorfarenn / welche für andere nationes als gar nichts auff jr selbs geschicht achtūg gehabt / deßhalben wir jetzund weder von disem oder andern alten ge-
hten mehr gar einichen grund oder wissens haben / sunder müssen allein
den gemeinen lümbden vnnd vermůtungen ghen. Darumb wo wir sollichs
ach an die hand nemmen wöllen / finden wir das der Grauen von Wyrten-
ankunfft in das Teütschland von den Römern geschehen sey bey regierung
onrads des andern. Dann man findt von keim ältern Grauen von Wyrten
n historien / dañ von Graue Conraden vnd Brunen gebrüdern / die beyd zů
. R. Henrichen des 4. gelebt haben / do Graue Bruno zů erstē ein probst auff
eydens stifft zů Speier / darnach ghen Hirsaw zů eim apt postuliert wordē.

- Gra Vlrich Graue zů Wyrtenberg 1100.
  - Wernher Graue zů Grüningen
  - Johannes Graue zu Wyrtenberg
    - Herman oder Hartman
    - Eberhard Graue
      - Eberhard Graue starb anno 1323.
        - Graue Vlrich einiger herr starb 1344.
          - Vlrich starb anno 1370. a Eberhard Graue starb 1393.
            - Vlrich vor Wyl erschlagen 1388.
            - Eberhardt ō milton kinder abgangē 1413.
- Eberhart der älter Graue zů Mimpelgart starb anno 1419.

Von Eberhardt dem ältern wirt die Liny weiter gestreckt.

- Ludwig gestorben zu Vrach 1454. herr zu Mimpelgart
- Eberhard mit dem bart, der erst Hertzog, starb 1496.
  - Sein haußfraw eine von Mantua
  - Ludwig, ist iung gestorben
  - Mechtild, dise nam Landgraue Ludwig, deß ietzigen Philippen großuatter
- Vlrich gefangen von dem Pfaltzgrauen
  - Eberhart der ander Hertzog starb anno 1504.
  - Henrich Graue starb 1516.
    - Vlrich der dritt Hertzog. Sein můter ein Gräuin vō Zitsch.
      - Christoffel.
        - Eberhard
        - Hedwig
        - Elisabeth.
        - Sabina
        - Leonora
        - Aemilia
        - Ludwicus
        - Maximilianus
      - Anna Maria vō Brād. sein gemahel.
    - Görg Graue. Sein můter ein Gräuin von Salm. Agnes sein gemahel vō Heßē
      - Vlrich starb iung
      - Friderich
- Sophia. Diſe nam der Hertzog von Lothringen.

a Graff

a Graff Eberhard von Wyrtenberg het vnder Keyser Carlen dem 4. key
Reichstett darüber er vom Keyser zum vogt gemacht/mit schatzūg beleſtiget,
erklagten sich die stätt. Carolus ermanet den Grauen zur billigkeit / aber Eb
hard verband sich zů den Fürsten von Oestereich/vnd führ mit der schatzung
Auff das Carolus mit hilff der stetten Basel/Straßburg/ Speyr/ Worms/
den belestigten zů hilff kam/erwölet hertzog Ruprechten von Baiern zum hau
mann/auch zog er selbs mit/gewunnen graff Eberharden stätt vñ schlösser
trungen jhn so weit/ das er heimlich bitten ließ vmb ein friden/der ward auf
richt mit vil puncten/aber nit lang gehalten.

Von Eberhards des ältern vatters brůder ist auch ein lyni Grauen komm
nemlich Graff Vlrich/der vor Wyl erschlagen ward / wie ich hie vnden anzei
wil. Es hat Eberhard der älter auch an sich bracht die grafſschafft vō Monte
ligard/ das wir Mimpelgard nennen / sieben meil von Basel gelegen / vnd s
Mimpelgart an die Wyrtenberger kommē zwen sůn Ludwig vnd Vlrich seind Grauen zů Wyrtenberg vnd Mimpelg
gewesen. Graff Vlrich dē Pfaltzgraff Friderich darnach fieng/hat Pfaltzgraff L
lippen můtter/mit nammen Margaretam von Sophoy/zů der ee gehabt. Dañ
Pfaltzgraff Ludwig jr erster mann in der jugent starb / nam sie disen Grau
der ee. Aber sein brůder Ludwig hat zů der ee gehabt Mechtilden Pfaltzgraff
lippē vatters schwester/das ist/ zwen brůder hetten des Pfaltzgraffen Ludw
schwester/vnd verlaßne witwen. Eberhard der erst hertzog/ den man nennet
dem bart / hat ein weib von Montua/ mit der er doch kein kind überkam/ v
was das land biß auff jn zertheilt/do ward er mit seinem vettern eins / vnd
kam mit jhnen/ das die herrschafft widerumb zůsammen solt kommen/ besun
dieweil er kein kind hat/vñ also ward nach im graff Eberhardt seines vattern
ders sun Hertzog im land/aber er blib nit über zwey jar darinn/sunder flohe
Vlm/ vnnd nam sein Credentz vnd sylber geschirr mit jm/darnach fügt er si
dem Pfaltzgrauen/vnd starb also vnder den außlendigen on leibs erben. Do
cher Keyser Maximilianus seines brůders graff Hērichs sun/nemlich graff
Hertzog Vlrich von Wyrtēberg richen hertzog zů Wyrtenberg/der noch zů vnsern zeiten vorhanden ist gew
vnnd das Hertzogthumb/des er vil jar beraubt ist gewesen/wider besessen
Es het sein vatter graff Henrich zwo frauwen/die erst was eine vō Bitsch/d
bar jm den gemelten Hertzog Vlrich. Die ander gebar jm graff Görgen vō
tenberg / was eine von Salm.

Anno 1499. ritt diser Graue Henrich zů seinem vettern graff Eberhard
Stůckgarten / do fieng jn Graff Eberhard vnnd legt in gefangen etlicher s
halb/nam jm Reichenweiler vnnd die herrschafft Horburg mit aller zůgehō
auch also in der gefencknus gestorben / dann die blödigkeit seines haupts he
nit verlassen biß in sein end.

Von etlichen geschichten so sich im Wyrtenberger land in zwey hundert jaren verlauffen haben.

Reütlinger kriegē den Wyrtenberger. Anno 1372. heten die Grauen von Wyrtenberg ein grossen krieg
den Reinstetten die in jrem land ligen / vnnd wurden auff beid
ten bey 1200. dörffer verbrent/ die råben vnd bäum abgehauwe
wiesen oder matten geackert / die äcker mit senff überseet / vnd z
do die von Reütlingen hetten den Wyrtenbergern die kůw entf
let der Graue mit dē andern herren hernach biß zů der statt/ vnd do kamē di
ger auß der statt mit jren söldneren durch ein vngewonlich portē/ die sun st
besch

lossen was/vnd fielen zů ruck in jre feind/grüffen den grauen vnd seinē hauf
n/vnd erhůb sich do ein grosse schlacht. Der graue von Wyrtenberg ward
d/vnd kam kaum daruon/es wurden auch auff seiner seyten erschlagen drey
en/nemlich graue Friderich von Zollern/Pfaltzgraue Vlrich von Thübin-
graue Hans von Schwartzenberg/Schweyger von Gundelfingē freyherr.
r. Gottfrid Schoderer fendrich/Reinhard von Neytperg/Hans von Sel
k/Lang von Erolzheim/Bernhard vō Sachsenheim/Friderich deß son/
do Franck/Wolff von Sambeim hoffmeister. Edel. Burckhard Sturmfe-
Benzo Reyd von Hohenstein/Hans von Rudēberg/Hans vō Lustnaw/
rid vō Falckenberg/Conrad von Horfingen/Conrad Reyser/Walther vō
nfelß/Schweyger von Gemingen/Scharb vō Bernhausen/Seyfrid/Hē
Valer/Cuno Truchseß von Buchißhauß/Albrecht vō Kilder/Eberhard
Trofflen vñ Bonlād/Eberhard vō Sternfelß vogt im Jabergōw/Heintz
Liechtneck/Hans von Sperbereck/Andres vonn Gryßingen/Vlrich von
rneck/Diebolt von Neydlingen/Cuntz von Sambheim/Wolff vō Pfaw
n/Wolff von Jungingen/Walther Spet von Eistettē/Henrich Mager/
d Franck von Erdbach/Herman von Ratbogen Franck/Hans vō Grun
Franck/Cuntz von Hedicken/Rüff von Liechtenstein/Wolff von Vnho-
Völcklin von Krutheim/Hans von Grunbach/Wilhelm Durer von Re-
anck/Hans von Winßheim Franck/Conrad vō Limpach Franck/Hermā
ostein Franck/Sainßfeld Franck/Andres Jobel Franck/Ruprecht von
del Franck/Johann Esel von Lor/jhnen blyben auch dohinden 13. knecht.
ie von Reütlingen verloren nit mehr dann 16. mann/vnd zůhand ward ō
erricht. Es was dazůmal kein mechtiger graff im Reich/es wurdē auch an
n ort so gůt kriegßleüt vom adel gefunden als bey jm. Er gab dem gantzen
gůtschaffen mit kriegen/aber es felet jm gar schädlichen vor Reütlingē. Es
r graff diser zeit Eberhard/vnd wie etlich von jm schreiben/ist er lebendig
ter můtterleib geschnitten worden/das ein anzeigung was seines zůkünfftī
ens. Er ward achtzig jar alt.

nach anno Christi 1388. ist ein schlacht geschehen bey der statt Wyl/do dañ
schafft von Wyrtenberg vnd von Beyern auff einer seitē/vñ die Schwā-
vnd Rheinischen stett auff der andern seiten/wider einander zugen. Es
n ersten antritt erschlagen der jung Graue von Wyrtenberg/ein Graue
m/ein graue von Löwenstein/vnnd einer von Werdenberg/mit sampt
rittern vnd edlen. Aber do sich der alt graue von Wyrtenberg wider ge-
ret/vnd die stettischen noch ein mal angriff/sieget er wider sie/vñ erschlů-
nen bey tausent mann/vnnd fieng mehr dann sechs hundert/die übrigen
nen.

Ein grosse schlacht vor Wyl.

o Christi 1514. nach Ostern war ein auffrür erstanden im land zů Wyrten-
ie man den armen Cůnrad nent. Dañ die armen leüt wurden also fast mit
g beladen/das sie es nit erzeügen mochten/sunder lieffen zůsammen vnd
ider jhren herren den hertzogen/der fluhe ghen Stůckgart/darnach ghen
gen in das schloß/vnd blib dariñ biß die auffrür getüscht ward. Es ward
manch mann diser auffrür halb geköpfft. Der naī entstůnd von einem
mann der hieß Cůnrad.

Der arm Cůnrad.

Christi 1518. ward Hertzog Vlrich in die acht gethan/vnd das volgende
den Schwäbischen bundt bekriegt/vnd nach dem er das Reich angrif-
tlingen erobert het/ward er auß dem Land getriben. Im Herbstmonat

kam

kam er wider in das Land / aber ward vom Schwäbischen Bund vertriben
zum jar Christi 1534. do hatt er das Land mit hilff Landgraff Philips mit
schwert erobert.

Von den Stetten Wirtenberger lands.

DAs Wyrtenberger land ligt gleich als in einem circkel / vnd begr
in jm vil stätt vnd stättlin / ohn drey Reichstett die auch darin li
nemlich Reütlingen / Eßlingen / vnd Wyl. Doch die zwo fürnen
stätt Wyrtenberger lands seind Stückgart vnd Thübingen.

Thübingen.

ES seind in diser Statt / w
gemeldet / vorzeitē gesess
Pfaltzgraffen von Thüb
die jrē sitz jetzunder im Bi
haben zů Liechteneck nich
von Kentzingen gelegen. Anno C
1164. zog graff Welff mit grosser
für das schloß wider Graff Hug
Thübingen. Es hett der Welff a
ner seiten die bischoff von Speier
Wormß vnd Augspurg / Hertzog
tholden von Zäringen / dē graue
Deringen ꝛc. Aber graff Hug hett auff seiner seiten hertzog Friderich von S
ben / die grauen von Zollern vñ sunst vyl grauen. Es kam zů einer schlach
sieget Graue Hug / vnd wurden erschlagen auff des Welffes seiten / vnd be
hundert gefangen. Anno Christi 1477. vnder Grauen Eberhard von W
berg ist zů Thübingē die hohe schůl auffgericht worden / darvon die statt g
lich seht zůgenommen hatt / vnd wirt die ander nach Stückgart im Hertzo
gerechnet. Sie ligt am Necker an eim lustigen ort / hat ein hübsch bergschl
ist das land fruchtbar darūb an wein / korn / obß / fisch / wildprät vnd derg
dingen. Die hohe schůl hat vil gelerte männer erzogen / vnder welchen J
Stöffler ein hochgelerter Astronomus der statt zů seiner zeit nit ein klein
ist gewesen. Item Wurmlingerberg vnd kirch darauff nit fern von Thü
gehört zů dem Hochenberger land / vnd ist gar ein seltzame stifftung vnd
heit darauff / welches der apt von Creützlingen bey Costentz (welchem der
gehört) außrichten můß / so man zů etlichen jaren des stiffters / der ein gra
wesen / vnd darauff begraben ligt / sein jarzeit begeht.

Stückgart.

NIcht fern von dem Neccar ist dise statt gelegen / anfencklichen
Marggrauen von Baden gebauwen worden / darnach hatt
von Habspurg anno Christi zwölff hundert sechs vnnd achtzi
maur darumb lassen machen. Es hatt in diser statt der Hert
Wyrtenberg hoff / ist doch kein bergschloß darinn oder darbe
aber sunst ein Fürstlich schloß vnd ein herrliche wonung für die Hertzoge
ein trefflich grosser weinwachß vmb sie / deßgleichen kaum in Schwaben
funden wirt.

t

Hirsaw.

Aller nechst bey Kalw ist gelegen diß closter/das zů S. Aurelius wirt genant/hat vmb das jar Christi 1080. do es erneüwert ist worden/gar ein namhafftigen mañ mit namen Wilhelm zů eim apt gehabt/der hat diß closter in beüwen vnd geistlichen züchten trefflich sehr auffbracht.

Epte zů Hirsaw. Lantbertus 838. Gerung 854. Reginbad 885. derad 890. Rudolph 918. Dietmar 925. Siger 952. Lempold 982. Hart 986. Conrad 988. Die Aptey stecht lähr 63. jar. Friderich 1065. Wilhelm . Gebhard 1091. Bruno 1105. Volmar 1121. Hartwig 1157. Manegold . Ruprecht 1165. Conrad 1176. Henrich 1188. Marquard 1196. Graue Zonnenberg Leütfrid 1205. Eberhard 1216. Ernst 1231. Volpold 1245. ann 1265. Voland 1275. Crafft 1282. Gottfrid 1293. Henrich 1300. Sig d 1318. Wighard 1342. Wighard 1354. Wigand 1358. Für dise auß biß nserer zeit findt man nit vil mehr. Er hat auch sunst vil clöster von neüwem gefürt/nemlich zwey im Schwartzwald/zů S. Jörgen vnd zů S. Gregorius/ eins zů Zweyfalten/so man Duplicem aquam neñt/bey der Tonaw gelegen. s in Würtzburger bistum im flecken Chamberg. Er hat auch die zwey clöster Schaff hausen vnd Peterßhausen/die am Rhein ligen vnd fürhin gebauwen n/mit gůten sitten vnd geistlichen züchten gebessert vnd auffgericht/wie bey statt Schaff hausen hie fornen gemeldet ist.

Reütlingen/ Eßlingen/ Helpbrunn.

Es ist Reütlingen im jar 1282. oder wie die andern gleüblicher sagen/im jar 1240. auß einem dorff ein statt worden/vnder Keyser Friderichen dem 2. gleich wie auch Eßlingē im jar 1285. zů einer statt gemacht worden/vnd begabet mit stattrechten vnd priuilegien. Etliche zelen auch darzů die statt Heilbrunn/aber die andern sprechen das sie im jar 1085. sol in ein maur gfaßt sein. Seind all drey Reichstett/ligē auch all drey am Necker/vnd haben ein fruchtbarē grund/besunder Helbrunn/das auch seiner fruchtbarkeit halb eigentlich heissen solt Heilßbrunn. Eßlingen ist fast ein lustige statt/hat allenthalben vmb sich ein weinwachß/es seind auch sechs clöster darinn gebauwen. Löwenstein ein schloß vnd stättlin/ist ein grauschafft/ligt an eim wald ein meil von Heilbrunn. Sulm ein stättlin vnd schloß/Horneck vnd Gundelßheim ein schloß vnd stättlin/ist des Teütschen ordens.

Wildbad, Zell.

Wildbad der flecken/als wol zů erachten/ist seines heissen wassers halb zeitlich erfunden vnd erbauwen worden. Er ligt drey meil von Marggrauen Baden im Schwartzwald/vnd in einer rauhen art/hat aber nit also siedend heiß wasser wie Badē. Sein wasser ist gar heilsam den lamen bethrisen vnd contracten. Es halt schwebel/alun vñ kupffer. niget das haupt vnd die außwendigen sinn/das hirn/den magen/vnd die ist auch gůt den gälsüchtigen vnd calculosis/die am stein der nierē oder blat leiden. Ist bequemer den mañen dañ den frauwen/wie das bad zů Obern

Nutzbarkeit Zeller bads

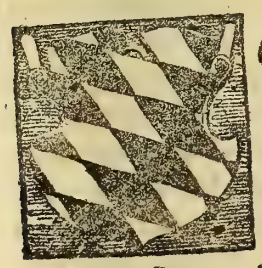
Bad ẽim Schweytzerland mehr nutzet die f
wen dann die mann. Dañ es hilfft für man
ley bresten der mütter. Ob das stättlin Ze
vnder Kalw ligt/ anfenglichen erwachsen
von dem kalten aber heilsamen bad das do
ist mir nit wissend. Dises bads wasser halt
kupffer/ vnd wenig schwebel/ vertreibt die
sammen gesetzte matery von feüchte/ vnd s
alte feber/ böse complexion des magens/
vnd feüchtflegmatisch. Es heilet wunden
geschwer/ welche sunst niemand heilen mag
let alle flüß/ den schmertzen der gleychen/ ist gůt denen so warmer vnnd truc
complexion seind.

Rotenburg am Necker.

Es ist ein alter fleck/ das ich darauß neme/ das im jar Christi 1112. sie vo
nem grossen erdbidem verfiel/ vnnd darnach im jar 1271. widerumb
graue Albrechten von Hohenberg gebauwen worden/ vnnd hat vo
Landfurt geheissen. Sie wirt in zwo stätt getheilt/ vnnd heißt die a
Ebingen/ gehörend mit Horb vnder die herrschafft Hohenberg/ von
ich hie fornen bey dem Schwartzwald auch etwas geschriben hab. Es ist auch
ander Rotenburg das ligt an der Tauber/ vnd ist ein hübsche Reichstatt/ ha
zeiten ein besundern Hertzogen gehabt/ vnnd ist nach dem ersten Keyser Fri
chen zů dem Reich kommen. Der lerst Hertzog hat Friderich geheissen/ vnd i
storben vmb das jar Christi 1172.

Rotenburg an der Tauber.

Hertzogthumb Teck.



Vor vil jaren hat das schloß Teck/ Weck geheissen,
seine Herren haben in jrem wapen getheilt Weck
führt. Nach dem einer von dem Geschlecht Chri
erkennt/ hat er vnder seinem Schloß ein Kirch
wen lassen/ wie dann nachfolgends die statt Ki
daruon den nammen behalten. Diser Herr ward darnach
den Christen erhöcht vnd geehrt/ das er zů lerst jhr Fürer/
vnd öberster ward/ daruon empfieng er den nammen eins Hertzogen. Vn
weil er noch ein Heyd der von Weck geheissen/ verändert er auch den selben
men/ vnd hieß er vnnd seine nachkommen die Hertzogen von Teck/ vnnd al
gends dasselbig Geschlecht über vil zeit abstarb/ ist durch ein grauen von
spurg (ob auß gnaden des Keysers/ oder auß erblichem anfall/ ist nit kund)
rumb ersetzt/ vnd in ein ander Geschlecht kommen. Darnach vmb das jar
widerumb außgestorben/ vnnd zů lerst den grauen von Wyrtenberg zů the
den. Es ist gar ein klein Hertzogthumb/ vnd nicht vil mehr dann ein schlech
uerschafft gewesen. Es hat mir der Wolgebornen Herr vnd graue/ grane W
Wernhern von Zimbern manchen brieff gezeigt/ die von gemelten Hertzog
vnder jrem siegel vmb kleine schulden geben vnd außgangen seind. Etlich m
Teck sey kommen von den alten völckern die Tectosages haben geheissen. D
tzogen seind im Concilio zů Basel noch vorhanden gewesen/ dann es sta
einer zů Basel der hieß Ludwig/ vnd was ein Patriarch
von Aquilegia.

Hohen Zorn oder Zollern.

Es erhůb sich vnder den Römischē geschlechtern ein mercklicher vnwill/zur zeit Keyser Henrichs des 3. auß welchem Ferfridus ein Columneser verursacht ward von dem Römischen Senat zů weichen auß Italia in Teütschland. Er nam zů jhm was er herauß bringen mocht/vnnd sůcht den Keyser/dem sein handel vnd vnschuld zů entdecken/kam also an das ort do Hohen Zollern nachmals erbauwē ward/vnd enthielt sich ein weil do/leret die sprach vnnd das wesen Teütscher Nation. Nach dem zog er zum Keyser vñ legt jm dar sein vnschuld. sagt jhm der Keyser/das er jhm fürneme ein gegne die dem Reich zůgehört/so t er jn begnaden/vnd jm das selbig zů lehen verleihen. Do zeigt er an den berg iser zeit Hohen Zollern das schloß auff steht/den gab er jhm sampt der gegne umb gelegen/vnd macht es zů einer graueschafft/vnd Ferfridum zů einem gra darauff. Er gab jm auch seinen titel graue zů Zollern/darumb das er jm des chs zöll darzů gegeben mit dem wapen/als es die grauen von Zollern noch fů vnnd der statt Rotwyl. Es fiengen die Rotwyler dem grauen acht reysiger ht/vnd schlůgen jnen die köpff ab. Es fieng auch der graue manchen burger Rotwyl/vnd legt sie hart gefangen/das jr etlich in der gefencknuß sturbend. klagten die Rotwyler solches den Schwäbischen stätten/besunder den Vl r/die wurden zů rath/vnd zugen mit grosser macht für das schloß/vnd belä en es mehr dann ein halb jar. Vnd als dem grauen kein hilff kam/vnd er mit einen grossen mangel hett/můst er sich ergeben. Do zerbrachen die stätt das ß auff sambstag nach des Herren auffart. Wann es darnach wider erbauwen ab ich nit gefunden. Wie die jetzigen Marggrauen von Brandenburg von di rauen erboren seind/wil ich hie vnden bey der statt Nürnberg anzeigen.

Hohen Zorn wirt zerbrochen.

Geppingen.

Erbauwen hat dise statt ein graue oder herr von Stauffen/vnd ist ein Saurbrunn do vnd ein Bad/das man doch heitzen můß. Sein hilff ist das es eröffnet die verstopfften lebern vnd miltz. Jst auch bequem den wassersüchtigen vnd gälsüchtigen/vnd denen so das dreytägig fe ber haben. Es erweckt den lust zů essen. Wañ aber andere Wyrtenber stätt/als Vaingen/Schorndorff/Herrenberg/Grüningen/Canstat/Mar ꝛc. auffgangen seien/ist mir nit zů wissen. Das weiß ich aber/das keine über oder drey hundert jar in der rinckmaur gestanden ist.

Von andern Stätten Wyrtenberger lands.

Wyrtenberg ist gantz ein wol erbauwen land/stoßt bey dem Heüchelberg an die Pfaltz/bey Pfortzheim an die Marggraueschafft Baden/an die graueschafft Hohenberg/an den Albuch/an die grauen von Helffenstein/an die von Vlm/an Schwäbischen Gemünd/an den Ottenwald/an die Reichstatt Rotwyl. Es ligen trefflich vil ge ten darinn/als das Zabergöw/Schanbach/auff der Fyldern/in Wälden/ /Tonawerthal/Neckerthal/Remßthal/Nagoltthal/Bernthal/Vilß Blemothal/Lauterthal/Echthal/Ammerthal/Steinacherthal/Enß

thal/Plathal/Drachterthal/Münsingerthal/Killerthal/Schwartzwald/
Stätt/Dutlingen an der Tonaw vnd ein bergschloß darob gelegen. Balingen
stättlin vnd schloß. Ebingen ein stättlin auff der Alb. Rosenfeld ein stättlin
Höberg. Ruck vnd Hernhausen zwey schloß bey Blawbüren auff der Alb. Bl
büren ein stättlin vnd Benedicter closter/welchs vor jaren gewesen ist der gra
von Helffenstein. Blawbüren das closter haben die Pfaltzgrauen von Tübin
vnd Rugke gestifft/Anßhelm/Hug vnd Sigbert/vmb das jar 1095. do ward
Azelin. Otto 1101. Rudiger 1116. Wolpoth 1122. Otto Wernher 1159.
berhart 1178. Friderich/Henrich 1203. Wolpoth 1212. Rudolph 1219.
brecht 1231. Menfrid 1245. Conrad 1247. Herman 1249. Eberhard
Albrecht 1269. Marquard 1271. Conrad der Wunderbar 1286. Albrecht
Gotfrid 1308. Albrecht 1333. Rumbold von Grauenstein 1347. Johañ
1356. Johañ Hug 1387. Johann Ungeheyr 1407. Henrich Hafenberg
Ulrich Kündig 1456. Henrich Fabri 1475. Gregorius Fesch 1495. Am
sius Scherer 1523. Christian Tübinger 1548. Do entspringt die Blaw/vñ
durch Ulm in die Tonaw. Münsingen ein stättlin auff der Alb. Drach ein stat
zwey schloß an der Alb/do rint die Ermß herfür. Gütenstein ein Cartheüser
ster/do ligend etlich grauen von Wyrtenberg begraben. Neiffen ein stättlin
schloß auff eim hohen berg der Alb. Owen ein stättlin/do ligen dreyzehen He
gen vnd Hertzogin von Teck begraben. Teck ein bergschloß ob Owen geleger
seind vor zeiten die Hertzogen gesessen. Kirchen ein statt vnd schloß/alles ge
an der Lauter. In dem Neckergöw/Weilheim ein stättlin. Aichelberg ein sc
Nürtingen ein statt vnd schloß. Gretzingen ein stättlin. Deckendorff ein pro
roter Creützbrüder an der Ech gelegen. S. Peter zum einsidel im Schanbach.
tenbüch ein stättlin. Bebenhausen ein Bernharder closter/gestifft von den
uen von Thübingen/die jr begrebnuß do haben. Etlich wöllen die edelleü
Lustnaw seien die ersten anfänger gewesen. Herrenberg ein statt vnd schloß.
lingen ein statt vnd schloß. Sindelfingen ein stättlin vnd keplins closter/ist e
do gewesen ein stifft der gehn Thübingen verlegt ward. Kalw ein stättlin
schloß an der Nagolt/ein alte grauschafft. Hirsaw ein herrlich Benedicter c
gestifft von den grauen zů Kalw. Nagolt ein schloß vnd stättlin an der Nag
legen. Wildperg ein schloß vnd stättlin. Zobelstein ein schloß vnd stättlin.

d in ſtättlin/vnd dariñ ein natürlichs bad/das den ſchwachen glidern wol die-
: Leüwburg ein ſchloß vnd ſtättlin an der Entz. Rieyingen ein ſtättlin an der
i. Vaingen ein ſchloß vnd ſtättlin auch an der Entz gelegen/iſt etwan ein be-
:re graueſchafft geweſen. Bietiken ein ſtättlin an der Entz. Büniken ein ſtätt
i Zabergöw/es hat vil Herren/nemlich den biſchoff von Mentz/den Pfaltz-
:n/die Speten/die Lemble/ꝛc. Brackenheim ein ſtättlin im Zabergöw gele-
n dem waſſer Brack. Guglingen ein ſtättlin. Sultz am Necker ein ſtättlin vnd
ſchloß/iſt etwan der Herren von Geroltzeck geweſen/jetz iſt es Wyrtenber-
man ſeüder ſaltz do. Heiterbach ein ſtättlin an der Nagolt. Dornheim ein
in. Dornſtetten ein ſtättlin gelegen an dem Schwartzwald. Schiltach ein
ẽ vnd ſtättlin in dem Kyntzgerthal. Hornberg ein ſchloß vnd ſtättlin/etwan
reyherren von Hornberg geweſen. Alperſpach vnd Herren Alb zwey mechtige
r. Beſicken ein ſtättlin am Necker vnd an der Entz. Garthard am Leinberg
ättlin. Lauffen ein ſtättlin vnd ſchloß am Necker. Kirchen ein ſtättlin auch
lecker. Marpach ein ſtättlin am Necker. Backana ein ſtättlin an der Mur in
en gelegen/do ligt ein ſtifft vnd probſtey auff einem berg/vnd ligen do etlich
ggrauen begraben/dann es iſt vorzeiten jr geweſen. Botmer ein ſtättlin. Wy
ein ſtättlin. Grüningen ein ſchloß vnd ſtättlin an der Glemß gelegen. Aſch-
ein Fürſtlich vnd wehrlich bergſchloß. Lirmberg ein ſchloß vnd ſtättlin an
ilemß. Haymſen ein ſtättlin/halb Wyrtenbergiſch vnd halb der edlen von
mingen. Canſtat ein ſtättlin nit fern von Stuckart an dem Necker. Waiblin-
n ſchloß vnd ſtatt an der Remſich. Schorndorff ein ſchloß vñ ſtättlin an der
ß gelegen. Göppingen ein ſchloß vnd ſtättlin an der Filß im Filßthal. Lorch
oſter S. Benedicten ordens/do iſt der alten Hertzogen von Schwabē begrab
Adelberg ein Premõſtraten cloſter/das haben die Freyherren von Eberſpach
ft. Hohen Stauffen ein bergſchloß. Muthart ein ſtättlin vnd Benedicter clo
n der Mur gelegen. Tachſenhauſen ein keplins cloſter. Hoheneck ein ſchloß
ättlin an der Lauter gelegen. Berneck ein ſchloß vnd ſtättlin. Höwbach ein
in. Hetingen vnd Bamertingen zwey ſtättlin auff der Alb/derē von Bůben
. Hechingen vnd Hohenzollern ein ſtättlin vnd ſchloß. Haihingen ein ſtätt-
ff der Alb/der Freyherren von Gundelfingen. Windelingen ein ſtättlin an
auter do ſie in den Necker laufft. Diſe vnd andere vnzeliche fleckē vnd dörffer
ē zů diſer zeit gar nahe alle vnder die herrſchafft Wyrtenberg/die ſo trefflich
igenoſſen hat iñerhalb 200. jaren/das faſt alle graueſchafften vnd herrſchaff
dem Land gelegen an ſie erwachſen ſeind/nemlich drey Fürſten geſchlecht/
Veßlingen vnd Schiltach/item die graueſchafftē Acheln/Neyfen/Kalw/
ngen/Herrenberg/Vrach/Aſchperg/Vaingen/item freyherren geſchlecht/
berg/Eberßpach/Blochingen/Entringen/Wynada/Prackana/vnd vil
e geſchlecht mehr/als Aichelberg/Peiſtein/Monheim/Flüglingen/ꝛc. Es
ß Fürſtenthumb bey 40. vogteien. Veringen ein alte graueſchafft auff der
koſſet an die Tonaw/ja vorzeiten weit darüber ſich geſtreckt/welche grauen
vor 500. jaren geſtifft das cloſter zů Yßne im Algöw/vnd iſt von jnen erbo-
r hochgelert mañ Hermañus Contractus/des vatter hat geheiſſen Wolfe-
. Als aber ſein ſun gãtz vnuermöglich was ſeines leibs halb/ließ er jn koſſen
Gallen in das cloſter/dariñ er ſein lebenlang gantz krüplecht/lam vnd con-
geweſen/er mocht von keinem ort an das ander koſſen/man trůg jhn dann/
ie herlichen Bücher ſo er geſchriben hat von des Mons lauff/von der Geo-
/von Geſchichten vnd hiſtorien der Welt/von den Horologien/von den Jn
enten in der Muſick/von thaten vnd geſchichten der Keyſern Conradi vnd

Henrici/hat er alles mit krummen vnd lamen fingern geschriben. Er hat ein
ingenium vnd scharpffe vernunfft gehabt in eim paralitischen leib/ist gesto
vmb das jar Christi 1050. vnd begraben zů Aleßhausen in seiner herrschafft/w
zů Aleßhausen in eim alten büch hab sein legend gefunden.

Wimpffen.

Wimpffen ist ein Reichstatt/vnd ligt am Necker/hat vorzeiten C
lia geheissen/vnd ward zerbrochen von den Hunen/dann es flo
derman gerings vmb vor disem grimmigen volck in dise statt/ab
halff sie nit/dann die Hunen eroberten sie/vnd begiengen gross
terey mit den erkriegten. Sie schlůgen die mañ zutodt/vnd den
bern schnitten sie die brüst ab/daruon auch die statt darnach/als sie wider er
wen ward/Weibpein ward genant/vnd das von der pein so die weiber erlitte
ten. Aber mit der zeit ist auß Weibpein worden Wimpffen.

Vlm vnder den münchē.

Vlm.

Keyser Carlen d
hat zů seinen z
das Keyserlich
Vlm auß andac
bergeben dem cl
in der Reichenaw/vnder Cos
im vnder see gelegen. Vnd di
ge münch setzten einen vogt
Vlm der die zehende/zinß/g
vñ ander einkommens auff
biß die Vlmer zů letst nit on
sen kosten eroberten die frey
Anno 1129. hat Keyser Lothe
die statt Vlm zerbrochen/do
nit für ein Keyser erkennen
ten/aber Keyser Conrad der
im kame/hat sie wider/vñ v
ter lassen bauwen/vnnd gal
burgern auch vil freyheiten
gesehen das sie vmb seiner w
den grossen schaden erlitten hatten. Man macht auch die statt drey mal weite
sie vorhin was gewesen. Im jar 1140. fieng man an den graben auffzuwerffen
mit dem grund fült man zů die alten gräben/vnnd gieng die statt widerum
nam zů in ehr/reichthumb vnd gewalt/das sie jetz der fürnemsten stätt eine
Teütschem land. Dieweil Vlm vnder der münchen gewalt was/ward sie ga
getruckt/ dann wann die münch gůt leben wolten haben/kamen sie gehn
vnnd hielt der apt küniglichen hoff do/das doch die Vlmer nicht vngern se
dann sie mochten wol ermessen das es in die harr nicht mocht bestehn. Sie ka
den münchen ab ein gerechtigkeit nach der andern/deren sie vil hetten an zi
an wein/an der wag/an brucken/zöllen/zehenden/rc. Also kam es mit der ze
zů/das der Apt all sein gerechtigkeit resigniert/vnnd dem Rath zů Vl
Regiment übergab/vnd allein die geistlichen lehen vnnd Jurisdiction jhn
behielt/aber mit der zeit auch in den selbigen/als Pfarren zů verleihen nicht

ein bloſſen tittel hett. Zů letſt giengen den münchen die augen auff/wolten
r wider haben/fiengen an mit den Vlmern zů rechten/brachten ſie in bann/
nach manchem zanck vnd hader kam es do hin/das die Vlmer den münchen
n můſten 19000. gulden/wolten ſie jrer anderſt ledig werden. Diſer hader hat
irt gar nahe erlich hundert jar biß zum Keyſer Friderichen dem 3. der zerriß
ündtnüß/vnd reſoluiert die Vlmer von der Reichenaw durch mittel der ge-
en ſum̃ gelts. Im jar 1377. fieng man an zů bauwen das hübſch Münſter/vñ
mit ſampt dem thurn außgefürt im jar 1488. Diſer bauw iſt von anfang biß
end geſchetzt des koſtens halb auff neün hundert mal tauſent gulden. Der
tierung halb der ſtatt Vlm/ſolt du wiſſen das do der beſt Barchet gemacht
ſo in Teütſcher nation gefunden wirt/den man auch in die Türckey/in vil jn-
es mörs/vnd in vil künigreich weit vnd breit verfürt.

Geißlingen/ Gundelfingen/Werd.

In ſtättlin Geißlingen/do iſt ein groſſer zoll/darob ein ſchloß genannt
Helffenſtein/ſeind beide der ſtatt Vlm/vnd etwan der graven von Helf-
fenſtein geweſen. Leipheim ein ſtättlin an der Tonaw gelegen/iſt der von
Vlm. Laugingen ein ſtatt vnd ſchloß an der Tonaw/iſt der Fürſten von
Baiern. Gundelfingen ein ſtatt vnd ſchloß an der Tonaw. Höhſtetten ein
in vnd ſchloß der Fürſten von Baiern. Eichenbrunn ein cloſter Benedicten
s/geſtifft im jar 1122. von Herrn Gunbert vnnd Chuno von Hochberg/ligt
chſt vor Gundelfingen herauß/hat die äpt gehabt/Chuno der ſtiffter/Got-
1125. Gebo/Idulph/Conrad/Gering/Leonhard/Herman/Vlrich/Hart-
/Albert/Henrich/Johannes/Walther/Wilhelm/Franz/Vlrich Lecker-
.68. Martin/Johann Roch 1499. Rudolph Wagner/Wilhelm Fuchß 1536.
ein Buckelin 1547. Dillingen ein ſtättlin vnnd ſchloß/do der biſchoff von
ſpurg pflegt hoff zů halten. Das hat ein biſchoff von Augſpurg Hartmañus
ammen (was der letſt graue von Dillingen) zů dem biſtumb geben. Werd ein
)ſtatt/do kompt die Wernitz in die Tonaw/Iſt auch ein herrlich Benedicter
r do/do man die gůten Creützkäß machet. Graiſpach ein marckt des apts von
ßheim.

Elchingen. Lorch vnd Kaißheim Clöſter.

Bey Vlm ligt Elchingen/iſt geſtifft worden im jar 1128. von Hertzog
Conraden von Sachſen/der zů der eh hat Luciam Hertzogin von
Schwaben/die ein ſchweſter was Künig Conraden des 3. Ept zů El-
chingen. Andres von Aichaym/Wilhelm N. Conrad Klotzer/Vlrich
von Liechtenſtein 1386. Jacob Goſord/Friderich Zwirner 1431. Pau-
ſt 1465. Johann Krechlin 1498. Hieronymus Hertzog 1519. Andres Thier-
41. Thomas Clauſi 1547. Silueſter Gottfrid 1547. Lorch im Wyrtenberger
ſt geſtifft worden im jar 1150. von Hertzog Friderichen von Schwaben. Kaiß
ey Schwäbiſch Werd iſt geſtifft worden von graue Henrichen von Lechß
ind im jar 1135. Sefflingen ein Frauwen cloſter aller nechſt bey Vlm/geſtifft
em grauen Hartman von Dillingen im jar 1258. Die Eptiſſin doſelbſt wa-
edwig/Anna von Freyberg/Wilburg gräuin von Kelmüntz/Barbel von
erg/Barbel von Freyberg/Clara Creützlin/Agatha Reyßlin/Meburg
erin/Chriſtina Strelerin/Eliſabeth Reichnerin 1484. Cordula von Rei-
1508. Wyblingen ein Benedicter cloſter/ligt an der Yler/vnd iſt geſtifft
n grauen von Kirchberg/die auch jr begrebnuß do habend.

Beſchreibung

Beschreibung der Statt Augspurg/erstlich in Latinis

sprachen durch den Hochgelerten Herren Achillen Gassar/der Artzney Doctor/in nachfolgende ordnung verfaßt.

AVgspurg die statt hat vor zeiten gehört vnder das Land des erste tien/so man jetzund Schwaben neñt/vnd ist vor alten zeiten ein statt dem Römischen Reich vnderworffen gewesen/wie sie auch n der zeit vnder dem Reich nit die minste ist reichthum vnd schöne Sie ist zwischen den fischreichen wässern dem Lech vnd der Wer die auch bey jr zusammen fliessen/vnd die Wertach etwan Vinda sol genenn den sein/gelegen auff eim lustigen bühel/hat gegen Orient über dem Lech d terisch stättlin Fridberg/vnd gegen Mittag die Algöwische Alpen/vnd das lin Landsperg/aber gegē der Soñen nidergang stoßt sie an die Marggraues Burgöw/vnd gegen Mitnacht endet sich das Schwabenland darin̄ sie ligt a Lech vnnd die Tonaw/als sie gegen Schwäbischen Werde über zusammen men. Nach Ptolemaischer rechnung ligt sie von dem gesetzten Occident 31 vnd 16.minuten/vnd der Mitnächtig polus erhebt sich bey jhr 48.grad 17.m ten/dann sie ligt im anfang des 7.clima/oder vnder dem 15.tag circkel/do de ste tag hat 15.stund vnd 54.minuten/vnd dargegen die kürtzest nacht 8.stun 6.minuten/nemlich zů der zeit so die Sonn hie zů land den höchsten Mittä grad begreifft. Es hat disc statt ein freyen vnd heilsamen lufft/vnd ist der b vmb sie nach seiner art zimlich fruchtbar an früchten/tolet kein ratten/hat schweiffige weid/lustige felder mit gefügel vnd anderm wildprät gehabt. E

Fruchtbarkeit vmb Augspurg.

disc gegenheit gerings vmb begossen mit hübschen fliessenden bächen/vnd gůt brunen wasser/sie hat bequeme feldgüter/vnd güte fisch weyer/vnd di hat über die maß köstliche heüser/weite vnd saubere gassen/gewaltige rinck ren/wehrliche schütten vnd pasteien/tieff vnd weite gräben/vnd begreifft j ser circk/der sich doch auff etliche eck zeücht/bey 9000.schritt. Derhalben sie e erwölt ort ist nicht allein für das gemein volck darinn zů handtieren vnd z ben die höchsten händel so die kauffleüt in Teütsch land mögen füren/sund auch von alten zeiten her Künig/Keyser vnd grosse Fürsten jhre höff vnd lag do gern gehabt/vnd disc statt für andere stätt Teütscher nation zů jhrer vnd kurtzweil besücht. Man schreibt vnd sagt vil von jhrem ersten namen/a gern vnd altem wesen/aber man mag nichts gewisses daruon haben. Die nen vnd vngegründten historien sagen/das sie vnlang nach dem Sündflu Japhets kindern sey erbauwen worden/oder hab von jnen ein anfang gen Darnach 600.jar vngefehrlich vor vnd ehe Rom ist gebauwen worden/sol thesia der Amazonen künigin/nach dem sie ein güt theil des Lands Euro der sich gebrachr/auch disc statt angriffen/erobert vnd geplündert haben. A ist nachmals von den Landleüten nach jrer einfaltigen art wider auffgerich den von holtz vnd kot/vnd etwas baß dann vorhin verwart/wie dann die schen dozumal jre wonung gehabt in rauhen/vnerbauwenen/wilden vnd figem erdtrich/vnd jre heüser auch nit hübscher gewesen dann der boden d sie gebauwen haben. Doch ist die statt Augspurg nach vnd nach weiter w vnd hat an einwonern vnd heüsern sehr zügenommen. Was aber dieweil lichs bey jnen fürgangen/wie jr regiment gestaltet/vnd wie sie gelebt haben man auß keiner warhafftigen historien erlernen. Man findt vil fabelwerc auff aber gar nichts zů halten. Das ist gewiß/das die alten Teütschen sich kümmert haben mit jagen vnd kriegen/vnd deßhalben on zweyfel die einw

b Augspurg vil zůschaffen gehabt mit den anstossenden völckern/die sie über
ẽn/beraubt vnd schwerlichẽ beleidiget. Do haben etwan überhand genom̃en Augspurg
Rhetier/so vngefarlich fünff hündert acht vnd viertzig jar vor Christi geburt in Rhetier
Italia vnd sunderlich auß Tuscia härauß in der Bünterland gezogẽ seind/ land.
an haben die Böier gesieget/etwan die Vindelicier/aber offt vnnd auch zům
ẽn die Schwaben/die haben es gar vmbkert. Doch wirt offentlich geschriben
den Rhetiern/ob sie schon ein grob volck seind gewesen/vnd keiner sitten ge-
tet/haben sie doch vnder jnen selbs gerechtigkeit vnd schamhafftigkeit/vnnd
en den außlendigen freüntlichkeit gehalten/vnd sie zůherbergen eingezogen.
hatt etwas bey ihnen golten die Astrology vnd anschauwung des gestirns/
haben für Götter verehret wie auch die andern Teütschen/Soñ vnd Mon/
Nerthumb/das ist/die erde/vnd das feüwr/dañ dise ding habẽ sie gesehen/
ere götter haben sie nit gesehẽ/seind darauff gestandẽ also lang/biß der aber-
ib gar überhand genommen/vnd sie Cisam angenommẽ/vnd nach ihren die
t Cisarim genant/vnd dz von wegen des korns/des bauws vnd pflantzung so
raw soll erfunden haben/vnd dem menschen angezeigt/do hernach soll kom
sein/das die einwoner zů eim zeichen angenommen haben ein tanzapffen/
vol die vnerfaren darauß gemacht haben ein trauben/vnd ettlich ein vnzeiti-
dpir/vnd der gemein mann do er solt sagen der statt pinen/spricht er mit bö
Teütsch/der statt piren. Dise götter spricht ich haben sie verehret/vnd jren zů-
llen ein jartag gehalten an sant Michels abent/an dem sie noch zůr zeit hal- Iarmeß in
ie kirchweihe vnd jarmeß nach altẽ brauch. Vnnd als die Römer ein mal die Augspurg.
eitigkeit het überwunden/dz sie auch mit jrem grossen schadẽ wider Teütsch-
vil krieg anfiengen/hat sichs begeben vnder keyser Augusti regimẽt das die
tschen kerlen jm erschlügẽ die fünff legion Aquila genent/do ward Augustus
gt/vnd legt die gantze burde des kriegs auff seinen stieff sun Claudium Dru-
der was ein freüdiger vnd gescheider jüngling/zog über das Alpgebirg mit Claudius
rossen hör/vñ griff zů ersten an die Rhetier 14. jar vor Christ geburt/dempt Drusus.
iewol nit on groß geferlichkeit der seinẽ/er nam auch ein die statt Augspurg/
utzt sie nach Römischer weiß/vñ an statt der zeünen macht er güte mauren/
leichẽ an statt ð schütten richt er auff starcke thürn/macht sie zů einer Römi
besatzung/wie auch sein brůder Tiberius im selbigen hörzug vnd sich bracht
Vindelicier/vnd macht sie zů einer Römischen prouintzẽ/vnd die statt Rheto
ã neñt er nach jm Tiberinã/wie Drusus sein besetzte statt nach jm nant Dru
gũ. Doch seind vil der meinung/dz dise statt dem K. Augusto seye zůgewid-
vnd auß geheiß Drusi seinen namẽ nach Augusta genant/die machmals võ
emeo vñ vilẽ historien beschreibern soll Augusta Vindelicorũ geheissen sein.
denen wil ich auff dißmal nit zancken/od jre opinion verwerffen/sunder ich
bleibẽ. Do aber in vergangnẽ jarẽ die Schwaben wurden durch K. Augu-
auß dem iñern Teütschland härauß an Rhein vnd an die Tonaw gelassen/
ð statt Augspurg gar auffsetzig warẽ/ist doch die statt steiff an den Römern
/vñ vnd jnen zůgenom̃en/als lang die selbige landschafft ist beschützt wor
rch lãduögt vñ fürweser/die vnzweifel zů Augspurg jr regiment haben ge
Demnach spricht Cor. Tacitus dz sie zů seiner zeit nẽlich vnder den Keysern
ano vnd Antonio Pio/sey ein herrliche besatzung gewesen des lands Rhe-
nder dem keyser M. Aelio Vero/vmb das jar nach Christi geburt 166. ist sie
empt worden wider die einfallenden völcker Catten genannt/durch den le-
Auidium Victorium/vnnd bald darnach ist sie von den feynden entschütt
n von eim landuögt oder landrichter der Pertinax hieß/der ersten legion

hauptman was. Darnach hatt sie zům schutzherren gehabt L. Cõmodum. Septi-
mium Seuerum/Aelium Bassianum/Licinium Valerianũ/der auch año 257
durch wal des kriegßuolck ward vnder den keysern Aurelianum vnd Tacitum,
Landrichter zů Augspurg. zům Keyserthumb erhebt/item Bonosum/der hauptman was in der Rhetisch
grentzen/Eiulasium/Galerium/C. Aquilium/die alle landtrichter seind gewe
sen/vnd haben die statt erhalten wider die feind/habẽ sie auch seer gebessert. Abe
zů den zeiten des grossen Constantini vnd seiner sün/habẽ zů Augspurg regnier
Magnetius der Hispanier ein ordenlicher graue von Auun/vnd nach jm Sylua
nus/Barbatio/Nevitta der auch anno 465. nachmals Burgermeyster zů Ro
ward/dise sprich ich/seind nach einander diser statt fürgesetzt worden/vnd habe
von den Schwaben schweren fal erlitten. Weyter vnder dem Keyser Gratian
seind die burger etwas durch die Lentier zům abfal gereitzt wordẽ/aber als dazů
mal bey Straßburg 36000. Teütscher erschlagen worden/mochten die Römer
ring dise empörung zů Augspurg demmen/ vnd die gantze prouintz in růwen b
halten biß zům todt des grossen Theodosij/ do ward das Römisch reich gar se
geschwecht/dañ es fielen ein die Gothen/die gaben ő Keyserin so vil zůschaffen
das die Teütschen auch ihre freyheit súchten/schlůgen die Römer auß dem land
namen wider ein die alten landtschafften/so die Römer vil jar besessen hatten. Z
der selbigen zeit do M. Aurelius/vnnd nach ihm Theodoricus in höchsten nöt
Landtvögt waren/füren die Schwaben über die Thonaw/ vnd namen ein d
Schwaben setzend sich vmb Augspurg. land Rhetiam/on zweifel nit en grossen widerstand der jnen zů Augspurg in d
hauptstatt begegnet/ es hatt do vil schnupffes genommen/ biß zůletst die gey
Gottes kam/nemlich Attila der hochfertig vnd grimmig künig der Hunen/ d
mit fünffhundert tausent mann zog wider die Römer vnd Visogothen mitten
Franckreich/vnd begab sich zů einer feldschlacht auff dem Catalauner feld wi
den Römischen fürsten Aetium/vnnd als es ihm nit nach seinem willen ergien
ward er der massen ergrimmt/das er im abzug schleifft vñ verderbt alle stett
hohen Teütsch land/nemlich in Heluetia vnd in beyden Rhetien biß in Vng
land. Diß ist geschehen vmb das jar Christi vierhundert vnnd fünfftzig. In
sem jämerlichen läben ist Augspurg auch geschleifft worden/ sampt andern s
ten dazůmal in Rhetia gelegen/vnnd biß zům todt Attile inn der eschen geleg
Als aber diser tyrann gestarb/do seind die überblibnen leüt wider härfür ge
chen auß den Almangőwischen bergen vnd Schwäbischen wälden/die haben
wider zůsammen gethan/ihr vätterlich land vnd heimet gesůcht/ vnnd do w
rumb angefangen zůbauwen/vnd das soll sundlich bey Augspurg von den C
Die erſten Chriſten zů Augſpurg. sten beschähen sein. Dann sie richten widerumb auff ein kirchen/vnnd mit ih
Christlichen leben vnnd wesen brachten sie zů jhnen alle vmbwonende mensch
Vnnd gleich wie dise statt von den Römischen Keysern empfangen hatt ein
gerlich leben/vnnd darbey seer zůgenommen/also hatt sie nach jetzgemelter
derbnussen ihr auffkommen vnd zůnemmen von der Christlichen religion ü
kommen. Dann nach dem sie nie gewesen ist on den Römischen zůsatz/ vnd
derlich die dritte Italische legion für vnd für do gelegen/hatt sie auch do von
langwiriger beywonung angenommen ihre götter vnd gots dienst/ sunderli
ber ist do verehrt worden Mercurius/vnd hatt auch gehabt ettliche zůgeeig
tempel/wie dann noch vil alte geschrifften gefunden werden/die auff disen
spurgischen Mercurium deütẽ/vnd anzeigũg geben wie er an disem ort in gr
Mercurius. achtung gewesen. Sunst haben die einwoner auch verehret Syluanum/vñ
Syluanus. ein besundern tempel auffgericht/darumb das er die gantze marck solte schi
Pluto. vnd schirmen. Item Pluto vnd Proserpina habẽ hie jre tempel gehabt/ wie
auch Apollo Cranius/vnnd Mars mit besundern heüsern seind geehrt wo

Do

Die Statt Augspurg

Contrafehtet nach aller gelegen-

heit so sie ietzunde hat in Mauren / Türnen / Pasteyen /

fliessenden wässern / fürnemen gebeüwen / porten / brunnen / gassen / brucken / grä

ben ꝛc. also von einer weisen Oberkeit zů disem werck überschickt. Diser statt lenge

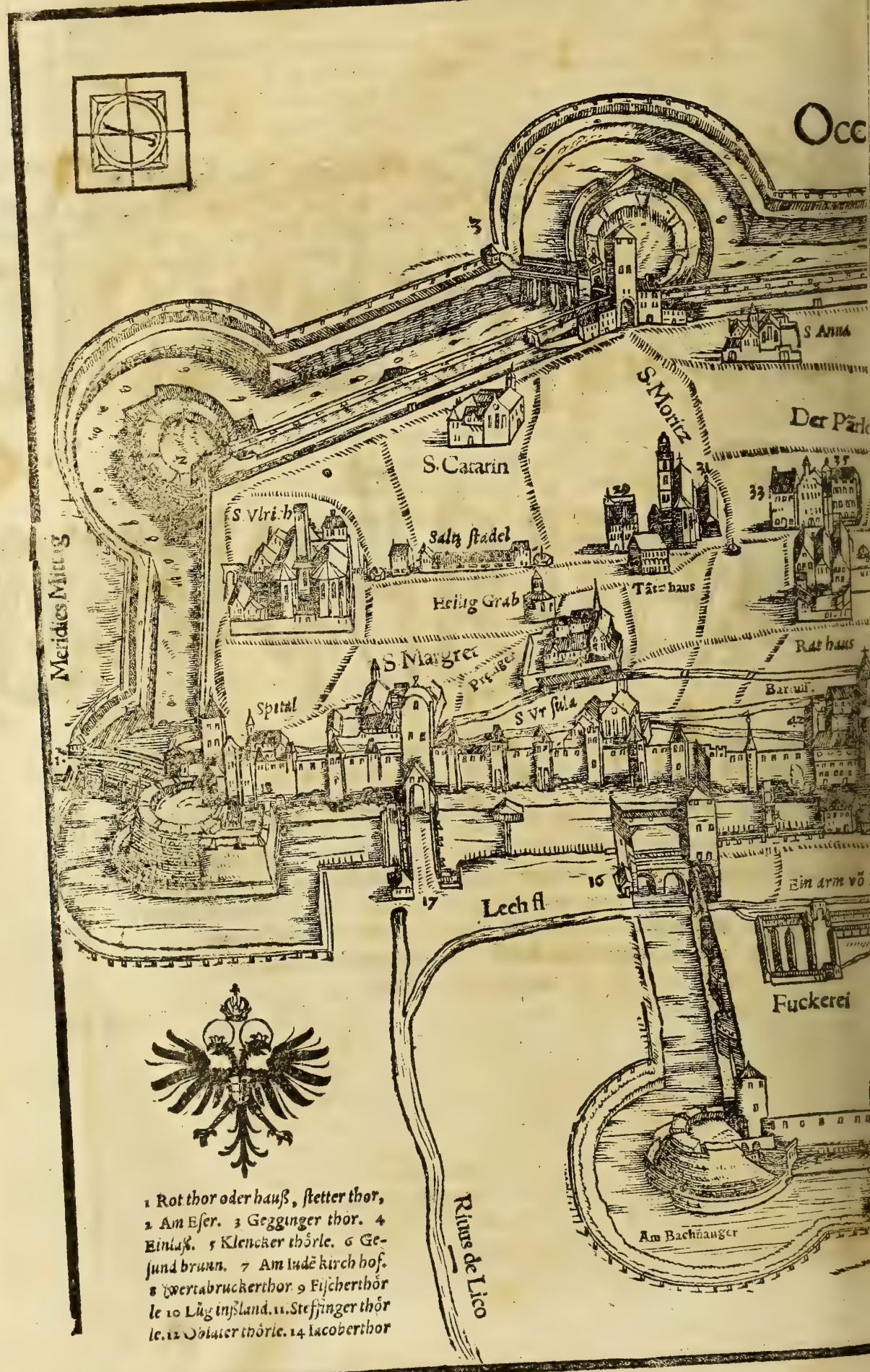
wirt genommen (wie mengklich sehen mag) von Mitnacht gegen

Mittag / vnd jre breite von Occident gegen Orient /

vnnd übertrifft die lenge mehr dann

zweymal die breite.

Augspurg die hochberümpte vnd



1 Rot thor oder hauß, ſtetter thor, 2 Am Eſer. 3 Geggінger thor. 4 Einlaß. 5 Klencker thörle. 6 Geſund brunn. 7 Am ludē kirch hof. 8 Zwertabruckerthor. 9 Fiſcherthör le 10 Lūg inſland. 11. Steffinger thör le. 12 Oblater thörle. 14 Iacoberthor

16 Vogelthörle. 17 Schwiboger thor. 18 Ober wasserthurn. 29 Fuggers hauß. 31 Korn schrand. 33 Statt cantzley. 34 Kauffleüt stuben. 35 Der Herren stuben. 42 Pfründhauß 44 Findel hauß. 45 Puluerthurn. 47. Vnder wasserthurn. 51 Pfaltz sampt dem Fronhoff. 59 Katzenstadel.

Do aber das Euangelium Christi hie ist verkündt worden von einem der Lucius sol geheissen haben (nit der Lucius der vmb das jar Christi 1190. künig in Engelland gewesen/vnd nie darauß kommen/sunder darinn seliglichen gestorben) hat er als bald zůhörer überkommen/vnder welchē auch benamset wirt Campestrius der statt fürweser/vnd hatt das Euangelium do gewurtzlet/mehr vnder dem creütz dann vnder einer offentlichen vnnd herrlichen außkündigung/biß zů den zeiten des Keysers Diocletiani/der die zehend grausame verfolgung nach dem Neroni wider die Christen angericht hat. Do ist gewesen Narcissus bischoff zů Gerund/der hat die Christgläubigen mit dem wort Gottes in der widerwertigkeit getröst vnd gesterckt/vnd jnē den ersten bischoff fürgesetzt/mit namen Dionysium Cretensem/der auch bald darnach ist vmbs glaubens willen zům todt von Gaio vrtheilt/vmb Christus willen gestorben. Wer aber an sein statt kommē seye/oder wie vil das ampt zů den selbigen zeiten verwesen haben/mag man nit findē. Das findt man aber wol/das vmb dz jar Christi 580. der heilig Colůbanus ein münch auß Schottland/vnd S. Gall sein jünger haben offenlichen auß erlaubung Sigiberti/der nun künig in Austrasia am Rheinstrom inn der Gallier seiten was/durch Schwaben vnd Alemanniam Christum zům ersten prediget/vnd den heiligen glauben also gepflantzet/das bald darnach vnder dem Keyser Heraclio/vor vnd ehe der teüfflisch Mahumet seine Saracenische sect bey den Arabiern anno 618. von dem volck vnd den gelerten zů Augspurg erster bischoff vnnd warer hyrt erwölt ward der from̄ vnd Christlich mann Sozimus.

Augspurg der statt-wie sie ietz im wesen steht/beschreibung.

Augspurg die statt ist fast wehrlich an mauren/thürnen/pasteyē/grāben/vñ allerley hand geschütz oder büchsen/deren auch etliche grosse heüser voll seind. Darzů treibt man do trefflich vil vnd grosse handtwerckische händel/sampt dem einigen vnnd höchsten fürkauff/gesellschafften genannt/welche jre hantierung weit vnd breit durch alle länder füren/dodurch dise statt in kurtzen jaren in aller welt bekannt ist worden. Es tregt die oberkeit diser statt ein sunderliche sorg über die armen. Dann zů dem dar für die krancken vnnd wäysen besundere spitäl vnd findelhauß verordnet seind haben auch zů gebürlicher zeit die so mit der Pestilentz vergifftet/oder mit der Frantzosen angriffen werden/jre besundere wartung vnd freye behausung/welche man das Blaterhauß nennet/wie auch die abgesünderten leüt jre Feldstechheüser haben. Weiter wirt anderen dörfftigen leüten groß hilff vnd steüwr bewysen/item vil geschickter jungen zů der lehr innerhalb vñ ausserhalb der statt reichlichen gezogen vnd erhalten. Es haben auch die Fugger anno Christi 1519. dörfftigen/so doch der statt verwandt/vnd eins erbaren wandels seind/bey hundert heüser auß jrem gůt in Sant Jacobs vorstatt gebauwen/welcher begriff die Fuggerey genant/mücht wol eim stättlin verglichen werden. Item mit was billichkeit/güte/fürsichtigkeit vnd burgerlichem Regiment die Oberkeit hie der gemein für steht/vnnd wie glückhafftig/sinnreich/freüntlich vnnd tugentlich burger vndereinand̄/vnd gegen den frömbden ihre händel füren/auch biß in weiteste Länder gegen den vier winden in der welt gelegen/wie ehrlichen sie ire kinder aufferziehen/wie ein jeder den andern übertreffen wil in gezierden der heüser/vnd das darein gehört/mag hie nit gnůgsamlich angezeigt werden. Es sey die einwoner/beuor aber die weibsbilder/von gestalt schön/an kleidung prächtlich/mit essen vnd trincken köstlich/im wandel vnnd worten brengisch/in hal-

lun

nen gescheid/an geberden außlendisch/vnd von wegē grosser reichthumb vil
ich halten. Auß welchem die gemein hefftig arbeitsam/vnd dem gewin obli-
n/sich jres glücks benügt/der kauffleüt aber etlich/vnd ein güte anzal vō den
n/habē sich lassen adlen/vil seind gefreyet zům freyherrē stand/vñ ein theil
rů grauen gemacht/ja sie haben auch darunder ein gantz künigreich in India
/vnd das ichs mit eim wort sag/ist je groß glück angefallen ein statt/so ist es
spurg. Was grosser reichthumb in gemeinen schatzkamern behaltē werden/
nencklichs auß disem mercken/das ein ersamer rath/onangesehen den gros-
rlichen kosten/so auff vnderhaltung vnd besserūg gemeiner gebeüw gewent
/vnd item den vnaußsprechlichen kosten/der auff nechstes kriegs rüstūg sich
uffen/zůerlangen ein friden/im nechsten Reichs tag in barem gelt außge-
lat dreymal hundert tausent Rheinischer gulden/on beschwerung oder scha-
gemeiner burgerschafft. Es wont des volcks so vil in diser statt/dz im nechst
ngen jar/nemlich anno Christi 1549. do geborē seind vnd zům heiligen tauff
cht 1705. kinder/vnd do gegen mit todt abgangen/on ein land sterbē/vnd
ben 1270. menschlicher cörper/auß wölchen des einwonenden volcks menge
uffig mag abgenommen werden.

Von den Augspurger bischoffen.

Jeweil wir kommen seind zů der Christlichen religion/als sie zů Augspurg anfencklichē gepflanzet ist wordē/wil sichs gebüren hie etwz zůschreiben von den fürstendern vnd bischoffen so nach einander komen seind/vnd do Christum gelert/wie sie geheissen/was sie gehandlet/vnd vnder welchem ein jeder tempel ist gebauwen. Es lebt der erst bischoff Sozimus 18. jar im bisthumb/vnnd ward nach jm erwölt vnder schutz vnd schirm hertzogs Sigberti/der künigs Dagober was/vnd vnder jm hett Alemanniam vnnd Rhetiam. Berwelffus ein ab/der stünd dem bisthumb für 6. jar. Nach jm ward erwölet Dagobertus tt bischoff/vnd lebt 17. jar im ampt. Auff jn kam Manno der besaß das bi b 19. jar/vnd nach jhm Micho/der ward erwölt anno 669. vnd regiert 18. ln disēs Michons statt kam Brico oder Pericho ein graue von Bregētz/der . jar im bisthūb. Es kam zů jm Wunnefridus ein münch auß Engelland/ facius genannt/der nachmals Ertzbischoff zů Mentz ward/vnnd auß be-pini der Francier fürsten/hielt er año Christi 710. zů Augspurg ein syno-lach Bricone hat das Bisthumb regiert 21. jar Zeiso/der anfencklichē Vn-wen thůmstifft zů Augspurg gebauwen hat/vnd auff jn kam Marcoman er Martinianus der regiert 29. jar. Zů seinen zeiten ist zů Kempten Ando der erst abt gesetzt worden. Anno 782. ist sanct Wicterpus abt zů Elbwan-bischoff erwölt/vnnd hat 16. jar regiert/zů den zeiten als der groß Keyser die Beyer bekriegt. Nach jm hat das bisthumb besessen Tosso pfarherr zů offen 12. jar lang/dohin gefordert durch den heiligen bischoff Magnum/ch ein frommer vnd heiliger mañ. Auff jn kam S. Simpert ein münch von ach/des grossen Keyser Carlen schwester sun/welcher auch die thůkirch frauwen zů ehren geweihet hatt an sanct Michels abent/do her es kompt/ Augspurger ihre meß vnd jarmärckt zů der selbigē zeit habend. Er ist 30. bisthumb fürgestanden/vnnd hatt es gemehret vnd erweittert biß über h. Nach ihm ist der 12. bischoff worden Manto oder Nauto ein graue von s auß dem Vindelicier land/vnnd hatt regiert sieben jar. Auff ihn ist año

Berwelffus der ander bischoff.

domini

domini 839. kom̃en sanct Neodegarius oder Nycarius abt zů Ottenbeürē / vn
hat 4. jar regiert. Der 14. bischoff hat geheissen Vdalmañus ein edler Schwab
vnd hat 7. jar regiert / vnd sein nachfar abt Wicherus von Ottenbeüren ist y. j
dem bisthumb fürgestanden. Etlich schreiben doch er sey später kommen / vnd
auch der Heluetier Apostel gewesen. Auff jn ist an das bisthumb kommen / v
auch das drey jar verwesen Lauto / zů dem Arsenius des Bapsts legat kam / v
verdammet Lotharium der künig in Gallia / Belgica / vnnd Rheinstrom wa
vnd der erst hertzog in Lothringen / darumb das er miteinander zwo ehfrauw
hat genommen. Es hat auch diser Lauto den heiligē Magnum in eim offenlich
Concilio in der Heiligen bůch lassen schreiben. Anno 871. ist der. 17. bischoff
den sant Adalberto ein graue von Dillingen der ein münch was zů Elbwang
vnd zuchtmeister keyser Arnolffs sun. Er was ein gewaltiger senger / vnd regi
16. jar. Auff jn ist kom̃en sein coadiutor Hildenius / vnd hat regiert 15. jar. Als
aber gestarb / kam an dz bistůb S. Vlrich graue Hugwalden von Dillingen su
vnd wie etlich schreiben von dem geschlecht der grauen von Kiburg. Do er zů
Gallen im closter studiert / was ein closterfraw mit namen Wiberoda / die wei
get jm wie er bischoff wurd werden / vnd vil trůbsal im bisthumb erleidē. Er k
anno Christi 942. oder wie die andern schreiben anno 903. an das bisthumb du
zůthůn künig Henrichs des Voglers / vnd hatt 50. jar lang regiert mit gross
ernst. Vnd do auff ein zeit der bapst seinē priestern wolt die ehweiber nem̃en / w
er sich nit bald darzů verwilligen. Er hat dem grossen keyser Otten in allē sei
hendlen vnd kriegen treüwen beystand gethan. Er hat auch zům gotts dienst
grossen eyfer gehabt / dann über das das er die vnwerliche statt Augspurg m
mit seinem gebett / dañ die burger mit jren waffen wider der Vngern einfal e
ten / hat er anno Christi 959. S. Johans pfarr auffgericht / vnd acht jar darn
do auß seinem gůt gestifft für die edlen töchter S. Stephans closter. Weiter
er S. Afra kirch / die jetz bey 180. jar wůst was gelegen / wider auffgericht / vn
do sein begrebnuß erwölt. Nach jm ist graue Henrich von Geisenhausen von
ser Otten dem andern seinem vettern zwey jar lang dem bisthumb fürgesetzt /
als er mit dem keyser in Calabriam wider die Sarracenen zog / ward er do er
gen / wiewol Hermannus Contractus schreibt / das er anno Christi 978. von
vngläubigen gefangen / vnd in das ellend geschickt sey worden. An sein sta
kommen Vdalgarus / vnd nach disem Etychus oder Etycho graue von Alt
der 22. bischoff von dem Keyser dohin gesetzt. Nach ihm hatt den bischoffli
stůl besessen Luitholdus / der vnser frauwen thumstifft / jetz vor ält verfall
no Christi 993. wider auffgericht mit hilff der andechtigen keyserin Adelhey
die künigs Rudolphen von Burgund tochter / vnd Keyser Otten des erste
mahel was. Doch sagen etlich das sollichs gethan hab bischoff Vdalgerus.
Luitholdus ist dem bisthumb fünff jar fürgestanden / vnd hatt vom Bapst
hann dem 16. zůwegen bracht / das S. Vlrich inn der heiligen bůch ist gesch
worden. Als er gestarb ist herr Walther zehen jar lang dem bisthumb fürge
den / vnd auff ihn ist vorkommen Gebhardus abt zů Elbangen vnd fürhin
Vlrichs Capelan / wölcher anno Christi 1012. die Benedictiner münch zům
gefürt hatt in S. Vlrichs closter / vnnd setzt ihnen zům abt Reginobaldun
hernach bischoff zů Speier ward. Auff Gebhardum ist kommen Sigefri
vnd der hatt ehrlichen hie zů Augspurg begraben Keyser Otten des dritten
weib. Vnd nach dem er drey jar das bisthumb hett regiert / starb er anno 10
ward nach ihm Hertzog Bruno bischoff / lebt im bisthumb 27. jar lang / vn
10. jar seiner regierung hat er gebauwen auß geheiß Keyser Henrichs des a

Thumstifft zů Augspurg.

s brůders/den stifft zů S. Mauritzen/vnnd nach dem er Hertzog Conraden
er auch übergeben hat sein erblich recht so er in Baiern hat) mit allem vermö
nm Keyserthumb het promouiert/vnd vil krieg gefürt vnd erlitten von dem
wäbischen Welffen/der ein graue auß Baiern was/ist er gestorben. Nach sei
todt hat herr Eberhard/der auch Eppo hieß/das bistumb 4. jar regiert. Jm
33. ist Henricus der 2. vom Keyser/des Capellã er was/der 29. bischoff gesetzt
en/vnd regiert 30. jar. Er ist Keyser Henrichen dem 3. gar angenem gewesen
r rathschlegen halb/dieweil er regniert/deßgleichẽ ist er seinem verlaßnen ge
l der Keyserin/mit nammen Agnesen/geboren auß Pictauia/auch sehr freünt
ewesen. Es ist vnder jhm im jar 1042. geschehen/das ein Thumherr zů Augs
g mit nammen Eberhardus/ward zů Aquilegia zum Patriarchen vom Römi
Künig gesetzt/vnd Bapst Leo der 9. ein Teütscher kam von Mentz auß eim
ilio/zog durch Augspurg/vnd weyhet mit seinen henden im jar 1051. S. Gal
rchen. Wiewol vil sprechen/das dise kirch sey die älteste vnd die erste ð Christ
bigen in der statt Augspurg. Es ward auch gemelter bischoff Henrich auß des
s eyempel bewegt/das er S. Stephans frauwen closter erweitert/vnd sunst
dere kirchen/vnd S. Vlrichs vnd S. Afres kirchen herrlichen weyhet. Vnd
ein zwen Thumherrn von Augspurg/mit nammen Reinhardus vnd Wotolf
iner gehn Passaw der ander gehn Speier postuliert wordẽ zum bischofflichen
. Vnd als bischoff Henrich in vngnaden kam des Keysers vnd auch anderer
offen/seind jm die münch zů S. Vlrich vnder apt Fribolden dem 4. auch auff
worden etwas heilthumbs halb S. Afre/vnd jn trüglichen hinder kommen/
eim schloß Falckenstein mit eim höltzenen spiß/den sie jm zum heimlichen ge
hinein schlůgen/ertödt. Do ward im jar 1063. durch forderung Keyser Hen
des 4. bischoff gemacht Jmbricus oder Embrico graue von Leiningen/vnd
k zů Mentz/ein weidlicher vnd klůger mann (wiewol er von etlichen auch ge
en wirt) der die Sachsen mit gemeltem Keyser vertrůg/vnd der vneinigkeit
o zwischẽ Bapst vnd Keyser was in gefencknuß ward geworffen bey dẽ Lam
rn. Er hat gebauwen S. Martins closter/das jetz ein schůl ist/vnd S. Ger
ẽ capellẽ. Er hat auch im jar 1072. auffgericht die zwen glockenthürn bey dem
stifft. Vnder jm hat graue Schwigher von Baltzhausen vnd Schwabeck die
key vnd S. Peters kirchen im jar 1066. gestifft/vnd Adelbero der 7. apt zů S.
h hat sein closter mit einer mauren vmbfangen. Jm jar 1077. hat das bistum
ommen Sigefridus der 2. von Dornberg/aber dieweil er günstig was Key
nrichen dem 4. der jhn dohin gesetzt hat/wolt jn bapst Hildebrand dannen
s/warff ein andern auff mit nammen Wigholdum/darauß ein schädlicher vñ
iriger krieg erwůchß/dann es was auff des bapsts seiten Welff der vierdt
og im Nordgöw/vnnd ward im selbigen widerwertigen leben verbrant von
ind S. Mauritzen kirch. Es her zů den selben zeiten der stifft zů Augspurg so
ch vnd dapffere männer/das im jar 1080. Norbertus gehn Chur zů bischoff
rwölt/vñ im jar 1078. Henricus gehn Aquilegiam zů Patriarch postuliert/
n jar 1086. Adalbero gehn Triendt ward bischoff geordiniert. Aber bischoff
ridus ward hiezwischen im Synodo so zů Maindelburg ward gehalten/im
5. mit vilen andern Teütschen bischoffen nach zerstörung seiner statt zwey
g zů Rauenspurg in gefencknuß gehalten/vnd darnach mit grossem gelt le
nacht/überlebt auch die so jhn auß dem bistumb verdringen wolten/vnnd
ndtlichen doheim. Nach jm ward zů bischoff geordnet im jar 1092. Hertwi
reyherr von Lierhaim/regiert 33. jar/vnd hat vil gezancks gehabt mit dem
l der zinsen halb. Vnder jhm ward Guido ein thumherr zů Augspurg/bi

Hertzog auff dem Nordgöw.

schoff zů Chur/vnd im jar 1086.ward vffgericht S.Egidius kirch.Nach jm w
von Keyser Henrichē dem 5.zů bischoff gemacht graue Herman von Wittelsp
auß Baierland. Vnd dieweil er am Keyser hieng der in bann was gethan/w
jm zůgemessen wie er vnrůw in der kirchen mächte/vnd verhāt zů vnnutz der
chen güter/darumb er auch in bann ward gethan/vnd vil beleidigt von Egin
dem 12.apt zů S.Vlrichen/vnd von den bischoffen von Mentz vnd Chur/die
bapsts commissarien waren.Es bracht diß leben auch ein auffrůr vnder den b
gern.Jm jar 1134.ward nach jm bischoff gemacht Waltherus der 2.Pfaltzgrau
Tübingen/der auch 30.jar regiert/vnd stiffret im jar 1142.ein probstey in der n
nächtigen vorstatt zů S.Jörgen genant für die Regulierer.Er übergab auch
seinem todt das bistumb graue Conraden von Böl vnd Lützelstein/welcher
bistumb regiert 22.jar mit grossem fleiß vnd geistlichkeit. Er fürt im jar 1159
Regulierer mit eim neůwē probst auß dem schloß Hammelberg in das closter
Heiligen Creůtz genant/ausserhalb der stattmaur gelegē.Endtlichen ehe er st
ward er ein münch zů S.Vlrichen.Er hat auch hilff gethan dem Welffen Her
gen zů Baiern vnd Spolet/vnd grauen zů Altorff/als er mit eim grausamē k
angriff seinen vettern Hugen Pfaltzgrauen zů Thübingen/vnd grauen zů T
vnd Bregentz.Jm jar 1176.was bischoff zů Augspurg graue Vdalscalcus von
nelohe/vnd regiert 23.jar.Jm 7.jar seines regiments verbran das gantz closte
Closter zů S. Vlrich verbrent. S.Vlrich/welches apt Henrich der 19.in der zal bald wider auffricht/vnd a
die kirche wider weihet/was zugegen Keyser Friderich der erst/sampt vilē Für
vnd Prelaten/vnd sunderlich was do der Ertzbischoff von Mentz.Auff Vdal
cum ist kommē Hertonichus der 2.vnd der regiert vier jar.Nach jm ward bisc
Sigefridus von Rechberg ein kriegisch mañ.Er zerbrach das schloß Schwab
vnd zog zů letst gen Jerusalem wider die Saracenen/aber starb in Apulia.
sein statt ist gesetzt worden Siboto Freyherr von Gundelfingen/vnnd mit sei
gunst ist im jar 1236.auff dem Weinmärckt gebauwen worden die kirch zum H
gen grab von den fürnemsten burgern dises nach nammens. Aber bischoff S
ro nach dem exempel seines vorfaren zog in einer mörfart zum Heiligen Land
der die vngläubigen/vnd starb vnder wegen. Doch sagen die andern/er hab
bistumb frey resigniert/vnd sey zů Reißheim ein münch worden. Jm jar 12
der 40.bischoff von dem ersten Sozimo zů zelen worden graue Hartman von
lingen/vnd der regiert 47.jar.Er sol der letst graue in seinem Geschlecht ge
sein/darumb er auch die graueschafft geben hat an das bistumb/vnnd hat ge
wen zů Augspurg den Spittal zum Heiligen geist.Vnder jm haben die Barf
brůder vmb das jar Christi 1243.angefangen nisten in der statt Augspurg/we
closter jetz in ein Pfründhauß ist verwandlet.Es ist auch zů seinen zeiten das
misch Reich lang on satz gestanden/deßhalben jm auffsetzig was der Hertzog
Baiern.Es war auch dozumal zů Regenspurg bischoff der Groß Albertus/
Albertus Magnus. ren zů Laugingen/ein fürtrefflicher Philosophus vnd gelerter mann/der d
stumb übergab vnd ward ein münch/das er dester růwiger studieren möcht.
bischoffen Hartman ist Sigefridus der vierdt von Algißhausen zwey jar la
schoff gewesen/vnd auff jn kommen Wolffhard von Rodt sein leiblicher br
vnnd der hat zwölff jar regiert. Er hat die Closterfrauwen zů Sant Marg
von dem wasser Mindel gen Augspurg bracht/vnd jnen eingeben das ort s
jetzund nennt den Spittal hoff. Diser bischoff hat ein zeitlang das vngel
von Augspurg gegöndt/laut eines verschreibens so geben tausent zwey hu
neůntzig/welches kurtz vnd also laut. Wir die Rathgeben der Statt Aug
thůn kundt allen denen die disen brieff lesen/hören oder sehen/das vnser Ob
bi

choff Wolffart von Augspurg/durch vnser bitt/vnd zů vestunge seiner statt/
zů Augspurg/mit seines capitels gunst vñ rath/vns die gnad gethan hat/das
ein vngelt nemen sollen zů allen thoren an der statt/von hinan vntz S. Geor-
tag dē nun schierst kōmenden/vnd darnach über vier jar in der gmeinheit/als
bey seinen vorfaren genōmen ist/vnd sollen von jm/noch seinem Capitel/noch
allem jrem gesinde kein vngelt nemen. Daß das stāt bleibē vnd vnzerbrochē/
d sein nit vergessen werde/haben wir disen brieff versiegelt mit der statt Jnsigel
Augspurg/do von Christus geburt waren 1290. jar/an dem sontag nach S. Ti-
tien tag/der vor S. Georgien ist. Jm letsten jar seines lebens hat man zů Aug-
rg angenōmen die fasten zů S. Maryen tag/dann es sturben dozumal vil des
en tods. Jm jar 1301. ward bischoff Degenhardus von Helenstein/vnd Frey-
zů Heidenheim/vnd do er über sechs jar nit lebt/ward an sein statt erwölt Fri
ich Spet ein Freyherr. Jů den zeiten seines regiments/nemlich vñ das jar 1312.
d mit verwilligung des Keysers der Tempel orden durch das gantz Teütsch-
d außgereüter/vnnd ward jhre wonung zů Augspurg übergeben den Prediger
nchen/vnd darnach über zehen jar ist mit verwilligung dises bischoffs angefan
worden zubauwen von den burgern vnser Frauwen brůder closter/genant zů
Annen. Es ist auch zů disen zeiten widerumb verbruñen S. Vlrichs closter vn-
dem 30. apt/der Marquard von Hagel hieß. Jm jar 1329. ward Vdalricus von
hōneck der 2. dises nammens/Keyser Ludwigs des Baiers innerlicher schreiber/
es bapsts widersächer zů bischoff erwölt/aber starb gleich im andern jar/vnd
ließ das bistumb seinem brůder Henrichē dem 3. der probst im hohen stifft was.
nd dieweil er auch wol was an Keyser Ludwigen/můst er vil leiden die 19. jar
eil er dem bistumb fürstůnd. Es ward bey seinem leben herr Marquard von
ideck den man Neidling nennt/dem bistumb fürgesetzt/der vorhin probst zů
nberg vnd custos zů Augspurg was gewesen/vnd regiert 12. jar mit gunst vnd
den des bapsts. Er hat mit hilff der burger zů Augspurg zerbrochen das schloß *Mindelberg zerbrochen.*
ndelberg/vnd erlangt auch vom Keyser Carlen dem 4. freyheit zů müntzen/
ward zuletst Patriarch zů Aquilegia. Jů seiner zeit seind Geißler durch die
Augspurg gezogen. Jm jar Christi 1361. ist bischoff wordē Walther von Hoch-
z der 3. dises nammens/welcher im siebenden jar seines regiments ward von gra
berharden von Werdenberg/der auff des Hertzogen von Teck seyten was/
Mindelheim erschossen. Dann er wolt seinen freünden beystand thůn/schlůg
er übel auß. Nach jm ward bischoff (nit on Römisch arglistigkeit) Johannes
adlandt ein prediger münch/zů welches zeiten was zů Augspurg zwischen den
en vnd burgern groß vnfriden/das man auch etlichen pfaffen die heüser ab-
. Es ward auch ein offner krieg zwischē den burgern vnd dem hertzogen von
rn/vnd erstůnd ein vnsinnig tantzen bey S. Veit/darwider sich der burger-
er mit gewalt můst legen. Jnn disem vnrůwigen leben übergab der bischoff
mpt/vñ blib bischoff zů Wormß/biß er im jar 1382. starb. Jm jar 1382. macht
Vrbanus der 6. herrē Burckarden von Ellerßpach bischoffen zů Augspurg/
giert 22. jar mit grossem vnwillen der burgern. Dann er fordert von jnen vn
e ding/vnd hielt kein vertrag/deßhalben auch die burger im sechsten jar sei
giments bewegt wurden wider jn/das sie jm zerbrachen seinen pallast/vnd
das müntzhauß auff freyem märckt. Vnd do er gestarb/ward erwölt graue
hard von Kirchberg/vnnd der hielt sich sieben jar zů Dillingen/ließ seine
n leben in aller üppigkeit/dardurch die Oberkeit bewegt ward/das sie etlich
n gefangen legten/vnd liessen sie in der gefencknuß hungers sterben. Jm jar
mpfieng Anshelm von Neüningen das bistumb/vnd als er im zwölfftē jar

den Chor im hohen stifft von grund auff erweitern ließ/ward er sampt herr Fr
richen von Graueneck/den Keyser Sigmund her zum bistumb bestimpt/v
dem Costentzer Concilium vom bischofflichen ampt gestossen. Es erlangt auch
hannes apt zů S. Vlrich die erste jnfel so in dem selbigen closter gebraucht w
Jtem das Beginen closter zů Norburg verbran auch vnuersehenlichen/vnd
Findelhauß. nachmals/nemlich im jar 1538. verwandelt in ein Findelhauß. Jm jar 1424. w
Petrus von Schawenberg/des Bapsts diener/zů bischoff gemacht/vnd reg
45. jar. Er was ein gelert mañ/was im Concilio zů Basel/vnd vereinbart den
nig von Engelland Henricum den 6. vnnd Rünig Carlen von Franckreich d
vnd Hertzog Philippen von Burgund. Er versünet auch die Hertzogen von
iern mit Marggraue Albrechten von Brandenburg/vnd hielt ein prächtig R
stechē für seinem sal. Darnach im jar Christi 1451. ward er von bapst Nicolao
5. zů cardinal gemacht/vnd hielt sich gantz vnfreüntlich mit der statt Augsp
vnangesehen die verträg so seine vorfaren auffgericht hatten. Vnder jm hat
von gemeinem volck durch den ablaß ein groß gelt auffgenommen/vnd kam
ein bäpstlicher legat der wicklet auff mehr dañ 400. einfeltiger mäñer/vnd fü
vergeblich wider die Türcken. Vnder disem bischoff verbran im jar 1460. der
meliten closter S. Annen genant. Nach jm ward sein Coadiutor graue Joha
der 2. von Werdenberg bischoff/vnd regiert 17. jar. Zů seiner zeit im jar 1474
Grosser sturmwind. S. Peter vnd Pauls tag was ein solicher grosser sturmwind/das er vmb war
neüw kirch zů S. Vlrich/vnd erschlůg 33. menschen sampt dem pfarherren.
jar 1486. ward der 50. bischoff graue Friderich der ander von Hohenzollern/
regiert 19. jar. Do diser bischoff der statt sunst nichts zů leidt kondt thůn/w
daran das man ein statut oder gesatz macht/das fürthin kein burger oder bu
sun solt zů eim Thumherren angenommen werden. Nach jm ist zwölff jar la
schoff gewesen Henrich von Liechtenaw. Vnder jm ist ein burgerin mit nam
Anna erstanden/die hat ein grosse heiligkeit fürgeben/vnnd jederman derm
Ein iunck frauw on äffen. betrogen vnd verzaubert/als åß vnnd trünck sie nichts/thet auch kein leib
turfft/schlieff nit/sunder gieng für vnd für mit Göttlichen betrachtungen
betrog also mit jrer gleißnerey Keyser/Fürsten vnd Herren. Jm jar 1513. hat
theus Lang ein schlechter burger von Augspurg vom bapst Leo durch forde
Keyser Maximiliani zů Augspurg empfangen den Cardinalischen hůt/vnd
darnach sechs jar lang Ertzbischoff zů Saltzburg gewesen. Nach bischoff H
chen hat Christoffel von Stadion das bistum 26. jar besessen. Er hat zů Au
gehabt Johannem Oecolampadium vnd Vrbanum Regium predicanten. K
ben auch im jar 1525. die bauren ein gemeine auffrhůr erweckt durch das Tei
land. Er ist im jar 1537. mit seinen geistlichen von Augspurg gezogen der geā
ten Religion halb. Doch ist er zum offrer mal ein fridsamlicher mitler gewes
schen Keyser Carlen dem 5. vnd den Lutheranern. Jm jar 1543. ist der 58. bi
zů Augspurg erwölt worden Otto Freyherr von Waldburg/Truchseß des
gē Reichs/vnd auch bald darnach Römischer Cardinal wordē. Jm jar 1546.
jm von dem Schmalkaldischen bundt genommen all sein land/aber bald da
ehe der selbig krieg zergieng/überkam er widerumb durch sieg Keyser Car
sein herrschafft/fürt auch sein gantze priesterschafft wider in die statt/vnd w
schetzt die statt vmb ein groß gelt. Nit lang darnach als im jar 1552. nach de
Rünig auß Franckreich in Teütschland fiel/ward die statt Augspurg durch
tzog Moritzen von Sachsen/dem jungen Landgrauē von Hessen/vnd Ma
rue Albrechten von Brandenburg/des Rünigs bundsgnossen eingenomm
die alten Räth abgesetzt/ꝛc. bald darnach ist der Keyser wider in die statt ko

ů Augspurg seind auch noch etliche clöster/herrlichs nammens/alts herkom-
s/grosses einkommens/deren das fürnemest S. Vlrich/welches Benedicter
ns S. Vlrich gestifft hat im jar 965. Die Ept seind gewesen. Reginbold
ie zů Dillingen 1012. Dego 1015. Gadesgon 1018. Fridbold 1020. Hen-
1030. Theodo 1044. Adelbero/zů deß zeiten hatten die münch weiber.
thmar 1064. Sighard 1080. Hartmann 1094. Beringer 1096. Gun-
1107. Egmo 1109. Volmar 1122. Vdalschalck 1126. Hezilo 1151. Vl-
von Biberbach 1167. Henrich von Meyseck 1174. Meingold 1181. Hen-
1188. Erckenbold 1195. Vlrich 1203. Henrich von Balleßheim 1209.
do 1216. Lütfrid 1225. Hildprand 1232. Goßwinden von Thierheim 1244.
terich von Rodt 1267. Siboth Hoffertiger hirtz 1288. Henrich von Hag-
1292. Marquard von Hageln 1315. Conrad Winckler 1333. Johann von
chach 1355. Friderich von Gümmeringen 1366. Henrich von Gabelbach
. Johann Lauginger 1398. Johann Rüssinger 1403. Henrich Seutter
. Johann von Hohenstein 1439. Melchior von Seynheim 1459. Hen-
Fryß 1474. Johann von Gültlingen 1482. Conrad Mörlin 1496. Jo-
n Schrot 1510. Johann Roinlin 1528. Simon Goll 1539. Jacob Kröp-
548.

. Jörg das closter zů Augspurg Augustiner orden/hat gestifft graue Walther
Thübingen 1135. Hat Pröbst gehabt/ Vlrich 1254. Henrich Kronbeer
. Conrad 1285. Hartmann Harding 1298. Eberhard 1300. Ludwig
. Rudolph 1319. Lütpold 1337. Gebhard Verg 1351. Vlrich Sups
. Eglolff 1395. Johann Reich 1401. Peter Ostmeyer 1430. Johann
er 1470. Niclaus Gryer 1475. Johann Weidlinger 1479. Rudolph
old 1482. Lorentz Feelman 1489. Wolffgang Müller 1514. Johañ Sta
536. Eber Wilfflíng 1542. Georg Wirsing 1542. Jacob Wideman 1547.
m Heiligen Creütz zů Augspurg ist auch ein closter/Regelherren S. Augu-
/hat erstlich der bischoff Vdalschalck zů Augspurg/graue zů Thenenloe gehn
spurg bracht/do es erstlich die Marschalcken von Biberbach gehn Mutter-
n/bischoff Conrad von Lützelstein gehn Hamelburg verordnet/aber im jar
.ist es gehn Augspurg kommen. Die Pröbst do seind gewesen Berchtold 1199.
ch 1234. Berchtold 1270. Henrich von Laugingen 1298. Arnold 1344.
ch Gerstthofer 1358. Henrich 1388. Vlrich 1389. Niclaus 1396. Petrus
ther 1398. Henrich Endorffer 1407. Stephan Secherlin 1435. Johann
ps 1440. Vlrich Burgschinder 1470. Johann Fuchß 1474. Vitus Fack
88. Jacob Wegelin 1517. Christoph Geyl 1521. Bernhard Welin 1546.
dler frauwen closter zů S. Stephan zů Augspurg/hat auch S. Vlrich ge-
/als er der Hewnen künig doselbst getaufft im jar 966. vnd seind die Eptiß
leusina S, Vlrichs schwester. S. Agnes. N. Wilburg von Tierheim.
arina von Liechteneck 1344. Catharina Schenckin von Winterstetten
Agnes von Ostenheim. Elisabeth von Liechtenaw. Vrsula von Wy-
38. Anna Harscherin 1475. Anna von Werdenstein. Vrsula von Bern
n 1497. Anna von Oschtenheim. Agnes von Gültlingen 1521. Aña von
erg 1523.

Catharina closter zů Augspurg ist in die statt ab dem Grieß verrucket von
w Christina von Weldenberg/im jar tausent zwey hundert vnd fünffzig.
ssin seind gewesen Agnes Harschnerin/Lucey Langemäntlin/Anna En-
rin/Elßbeth Egnia/Anna Waltherin/Feliz Endorfferin/Susaña Ehin-
/Elßbeth Wareysen/Veronica Wol.

Von dem Lechthal.

DAs Lechthal ist Vallis Lyci/ vñ ist ein gegne die fahet an bey den
nenberg/das ist ein gebirg/ vñ darbey ein einiger hoff biß in das
thal/das weret herab zů der Obern kirch/die do Holtzgów heißt,
ist ein groß dorff/ vnd zů der Andern kirch ist auch ein groß dorff
fürbaß zů den dörffern Elmo/ Wyssenbach/ Herrenbach/ item z
gegne die do heißt in der Aschnaw/darnach Erenberg ein gůt bergschloß vn
cluß/gehört dem hauß Oestereich zů/darinn ligend Aiterwang/Breolebach
mauß/ vnd andere dörffer/die do gehören zů der herrschaft Erenberg/Reüt
groß dorff/Breitenwang/Insorio/S.brůder Vlrich/Füssen stättlin/schloß
ein Benedicter closter/ist des bischoffs vō Augspurg.Füssen ist gestifft im ja
von Pipino dem Künig in Franckreich.Do seind Ept gewesen Magnus/ Co
745. Wolpot/ Gandebold/ Ortolph/ Berchtold/ Wilhelm/ Adelber/ Ru
1094.Bernold/Gunther/Leutolph/ Gesylo Egnio/ Henrich 1190. Gering
Conrad 1211. Diedo 1225. Rugger 1240. Rudolph 1246. Albert 1258. Herman
Hilbold 1272. Conrad 1287. Herman 1305. Herman 1316. Goßreym 1326. Jo
1346. Henrich 1358. Vlrich 1358. Luitprand 1365. Johann 1381. Friderich 139
hañ 1404. Georgius 1414. Jban von Rottenstein 1422. Johañ Schmerleyb
Conrad Klamer 1446. Johann Algeer 1447. Johann Hess 1477. Benedict
tenbach 1498. Johann Baptist Bentzinger 1532. Georgius Gernhoch 1545
laufft der Lech für/ vnnd hat ein hohen fall/daruon man das gethön weit
mag/ vnd ist gefehrlich dardurch zufaren. Doch ist es zů Landsperg(do der
ein grausamen fall hat)noch sorglicher zufaren. Es ist ob der statt Füssen ei
hoher berg/heißt der Schüwling/ vnd nit fern daruon ist ein natürlich bad/
sol Keyser Julius gebadet habē/ vnd das gebirg darumb heißt alles Julie
sem Keyser.Staingaden ein closter Premonstratenser ordens/do ligen 12.H
gen von Baiern vnd Spolet begraben/die es auch gstifftet haben.Schönge
statt am Lech/der Fürstē von Baiern.Es seind auch zwey Lechthal/das ob
der Lech entspringt/das vnder ob Füssen/ vnd seind beide 9.meil lang/ neml
Augspurg biß gehn Schöngaw/ vnd ein büchsenschutz breit/auch etwan br
hat gersten vnd höw/aber sunst kein frucht/doch vil vieh vnd junge roß.Es
oben an den Pregentzer wald/ vnd an der Fürsten von Baiern land/ vnden
Algów vnd das gebirg. Es reden die einwoner Schwäbisch/ vnd wöllen d
Schwaben sein/ sunder Bürgleüt.Es ist auch vil reüher dann das Algów.

Von etlichen Thälern vmb Augspurg.

AM wasser Gennach genant/ligt das Hünerthal/fahet an zů A
gen/ vnd geht herab gehn Gennachßhausen/das wasser aber ko
die Wertach.Es ligen in disem thal ober vnd vnder Zell/ Franckh
Helmshofen/Blanckenhofen/Osterdorff/Eyrißhofen/Linde
Buchlaw/Ladmatingen/ &c. Das Wertacherthal am wasser W
gelegen/fahet an zů Wertachhausen/ vnnd ligen darinn Oberndorff/ Alt
Kauffbeüren ein Reichstatt/Schlingen/Stocken/ Wydergelten/ Hylte
&c. Die Wertach kompt zů Augspurg bey dem thurn Lůg ins land in den L
flossen. Item ein thal genannt an der Sinckolt dem wasser/welches bey Aug
kompt in die Wertach.Es fahet diß wasser an zů Wal bey dem Schloß/ vn
daran Holtzhausen/ Rutzenhofen/ Erlingen/ Merchingen/ Aitingen/
gen/Weringen/ Jñingen/Gockingen/als dörffer/seind eins theils des ap
Stain

ngaden/vnd eins theils des bischoffs von Augspurg. Der Hettenbach faher
Schwabeck vier meil von Augspurg/vnnd rinnt biß zů dem dorff genannt
hausen bey dem Augspurger galgē/do fleüßt sie in die Wertach. Das Schmu
il hat den nammen von dem wasser Schmuter/vnnd die entspringt zů Fi-
bey dem dorff/fleüßt für Welleshausen/Margretenhausen/Gersterhau-
ierdorff/Heinhofen/Otmarßhausen/Tisertingen/Hurcklingen/Pantz-
/Gobelting/Byberbach/Weschendorff/Horodorff/Dryssendorff. Die
nuter fleüßt bey der statt Schwäbisch Werd in die Tonaw. Diß thal ist gantz
tbar/vnd hat schöne weiber/daruon ist ein gemein sprichwort/Schmuter te
vnd Jusum hecht seind fast gůt. Das Jusum thal hat sein nammen von dem
Jusam genant/der do anfahet bey dem dorff Eyßnach. Es ligen daran Jus-
ausen ein marckt/Jußmeck ein schloß vnd marckt/Steineckirch/Werleß-
/Althaim/Wertingen/Pfaffenhofen/Lauterbach. Zů Schwaig bey dem
ompt die Jusum in die Tonaw. Das Mindelthal/von der Mindel also ge-
ist auch ein fruchtbar thal. Die Mindel entspringt bey dem closter Vise Be-
er ordens genant/welches gestifft haben die Marggrauen von Rumsperg/
ich/Gottfrid/Berchthold seine sün/vmb das jar 1182. Wernher prior 1184.
apt 1185. Rudolph Albert 1223. Conrad 1228. Vlrich 1267. Henrich/Hart-
Henrich/Conrad/Schwigger/Henrich Zerer/Vlrich von Altenstatt
Henrich/Johann Albin 1366. Peter von Baißwyl/Conrad Hanfan 1399.
ch Eusseler 1422. Petrus Alberti 1459. Mathias Seinbeucker 1475. Oth-
Kieffer 1490. Petrus Feind 1502. Paulus Necker 1533. Sebastian Seger 1549.
en in disem thal Plechthal/Paßwyl/Turlewang/Mündelheim ein stätt-
n dem hie fornen gesagt ist/Bischoffs dorff/Kamingen/Vnderamingen/
asuß/Angelberg der edelleüt von Rietheim/Kirchen/Haßlach/Balzhau
haynhausen/Aursperg ein Premonstrater closter/Aursperg diß closter hat
her graue zů Schwabeck gestifft 1125. Der erst probst was Vlrich/Gerno
alther 1173. Thietrich 1178. Vlrich 1182. Vlrich 1203. Friderich 1208. Burck-
15. Conrad von Liechtenaw 1226. ein herrlicher Historicus. Berchthold
Conrad von Wintzheim 1245. Friderich 1248. Henrich von Knötingen 1257.
n 1262. Dieterich 1268. Herman 1275. Ludwig 1283. Henrich 1294. Albrecht
erchtold 1300. Ludwig 1301. Henrich von Kircheim 1318. Conrad Hütlin
Henrich Ziehenbag 1326. Berchtold 1333. Henrich 1341. Henrich vom Rayn
pt/Albrecht 1374. Henrich von Pfaffenhausen 1395. Balthasar 1407. Wil-
on Thanhausen 1412. Jobst 1452. Vlrich Seckler 1461. Johann Gerngroß
Johann Riebler 1479. Wilhelm Hangelman 1503. Thomas Groß 1523.
w schloß vnd marckt/Vtingen schloß vnd marckt. Eitelstetten das closter
en Freyfrauwen wonen/hat Frauw Vrsula graue Wernhern gemahel von
beck gestifft im jar 1126. ist selbs Eptissin gewesen. Mechtild gräuin von An
Agnes/Ila/Sophia Baumwölffin/Anna Fuchßhardin/Margretha
eysin von Rott/die ist ein mal gestorben/wider vom todt aufferweckt. Gut
Berenberg 1237. Anna von Weyssingen 1320. Anna von Rotenstein 1363.
von Schweingen 1372. Christina von Trochtelfingen 1481. Margretha
eckreysin/Elisabeth von Heymhauen/Beatrix von Waldkirch 1514. Re-
n Rechbach 1542. Das wasser Güntz/von dem das Güntzthal wirt ge-
het an bey Vrenbeüren nicht fern von Memmingen/vnd ligen daran We
n/Frickenhausen/Eck/Beüren/Schöneck/Babenhausen/Reterhausen/
ten/Vrenhausen/Gyntzburg ein stättlin/vñ do falt die Güntz in die To
nossen vnd kleinen Rötz/ꝛc.

Von

Von der Pfaltz am Rhein/wan

vnd wohär die erstanden ist.

An findet das vorzeiten vil vnnd manch
Pfaltzgrauen gewesen seind/nemlich Pfal
uen zů Andechs/zů Schyern/zů Wietelsp
zů Dachaw/zů Vallay/vnnd zů Thübin
sunderlich findet man das im Turnier z
rich vier vnd dreissig Pfaltzgrauen vnd P
grauen geblüts geturniert haben. Wie di
zů letst zusammen kommen seind/do jre
schreiber in nammen/vnd der zeit oder ja
auch bey regierung der Keyser. Diß ist ab
wiß / das Andechs / Schyern / Wietelsp
Dachaw vnd Vallay im Land Baiern ge
vnd das dise vier vnd dreissig alle biß auff
Pfaltzgraue Arnolden von Dachaw/vnd Pfal
ue Ort von Schyern/von denen die Pfaltz vnd
iern herkommen/alle in drey jaren tödtlich abg
seind. Bey disen alten Pfaltzgrauen geschicht ei
dung der Pfaltzgrauen von oder bey dem Rhein
wol die Pfaltz am Rhein vnd die Pfaltz von Sc
bald hernach zusammen kommen seind. Hie s
mercken/daß das wort Pfaltz kompt von dem
laſt/vnd vorzeiten ward einer Pfaltzgraue gen
so er ward fürgesetzet des Keysers Pallast/vnn
was ein herrligkeit an des Keysers hoff/die offt
nem geschlecht blieb/vnd daruon Pfaltzgrauen
den genennt. Solche amptleüt haben die Fra
vor zeiten Maiores domus genennt/das seind Groß hoffmeister/wie da
Keyser Carlen auch ist gewesen an dem Hoff der Künige von Franckreich
Künig vnd Keyser ward. Es waren dozumal nicht so vil Hertzogen als je
aber trefflich vil Grauen vnd Landrichter/die täglich von Keysern gemeh
den/vnd sunderlich so etwan ein redlicher mann jhnen treüwen dienst het
ster. Wann aber vnd zů welcher zeit die Pfaltz am Rhein erstanden sey/
sich die Pfaltzgrauen vor vier oder fünff hundert jaren gehalten haben/
weder auß Büchern noch von den Leüten mögen erfaren/anderst das et
meinen/die andern ein anders. Etlich sprechen/die Pfaltzgrauen am Rh
ben den nammen überkommen von der Pfaltz die im Rhein ligt. Die ande
sagen der groß Keyser Carlen hab die Pfaltzgrauen erstlichen gemacht/sie
aber disen keinen grundt. Es seind auch etliche die meinen das die Pfal
men sey von der Pfaltz bey Trier. Vnnd wann das war were/were es n
Pfaltz bey dem Rhein/sunder die Pfaltz bey der Mosel. Die vierdten sa
sie erstanden sey zů der zeit/do das Keyserthumb an die Teütschen komm
das ist zů der zeit/do der groß Ottho von Sachsen Keyser worden ist. Ma
wol das zů den zeiten disen Keysers die Pfaltzgrauen haben in jrem gewalt

Pfaltz von Pallast.

Pfaltz am Rhein.

sach/welche aber Pfaltzgrauen daa seind gewesen findet man nicht. Beatus
enanus will probieren auß Ammiano Marcellino/das die Pfaltz jren nammen
genommen von einer gegenheit die Palas hat geheissen. Dann diser Ammia-
/der vnder dem Reyser Juliano geschriben hat/wie ich hie fornen am sieben-
capitel auch angezeigt hab/schreibt das Reyser Julius zů Mentz über Rhein
seinem zeüg gezogen/kommen ist inn die gegenheit die Capellatz oder Palas
mal hieß/die Teütschen zů kriegen. Dise gegenheit hat müssen sein die Berg-
ß oder die reuier am Necker/do jetzund Heidelberg ligt/vnd die Pfaltzgrauen
erligkeit haben. Hat nun dise gegenheit zů der zeit der Heydenschafft Palas
issen/wie der gemelt Römer schreibt/vnnd hernachmals do erstanden ist die
z/ist gůt zů gedencken Pfaltz sey von Palas kommen. Zů disem antwort ich
Ist die Pfaltz beim Rhein erwachsen von dem ort Palas/woher ist dann er- Pfaltz von Pa-
den die Pfaltz zů Schyern/die Pfaltz zů Wierelspach/die Pfaltz zů Dachaw/ las.
h acht der namm Pfaltzgraue sey so wol ein namm einer herrlichkeit oder eins
s von dem Reyser eingesetzt/wie dise nammen/Landgraue/Marggraue/
ggraue/Centgraue/vnd der gleichen. Hat man von einer Burg gemacht ein
ggrauen/ist gůt zů achten man hab auch von einem Pallast gemacht ein Pal
raue oder Pfaltzgraue. Item das die Pfaltzgrauen am Rhein jren nammen
empfangen von dem gemelten ort Palas/wirt durch diß bezeügt/das sie vor
undert jaren weder schlösser noch stätt an disem ort haben gehabt/sunder
halb vier hundert jaren alle flecken so die Pfaltzgrauen zů vnsern zeiten am
besitzen/entweders von jhnen erkaufft oder erstritten seind/wie ich hie vn-
on einem flecken zum andern erzelen will. Es seind auch etliche die sagen/das
ten Pfaltzgrauen seien Edelleüt gewesen/biß zů der zeit/do vnder dem kei-
eyser Otten die Churfürsten geordiniert seind worden. Vnd das ist wol müg
ann auß anzeigung der historien/hat man zum ersten nit groß vnd mechtig
ich fürsten zů dem Churampt gesetzt/vnd das villeicht nit on vrsach. Es wa
zumal die Fürsten von Baiern/von Schwaben/von Brunschwig vnd von
ingen gar mechtig/aber wurden darzů nicht erwölt/wiewol sie bald in jr ge
t die Chur brachten/wie dann an Hertzog Henrichen/den man den hoffer-
ennt/das gantz Sachsen land/Baierland/vnd die Pfaltz/wie etlich mei-
m. Der erst Pfaltzgraue vnd Churfürst hat Henrich geheissen/vnd der hat Der erst
Christi 1003. den heiligen Reyser Henrichen helffen erwölen/wiewol etlich Pfaltzgraue
em von Wietelspach den ersten Churfürsten bestimmen/wie ich hie vnden vnd Chur-
anzeigen will. Wo er aber sein sitz hab gehabt/vnd was herrligkeit an land fürst.
iten in seinem gewalt sey gewesen/findet man nicht. Ja die jetzigen Pfaltz-
wissen es selbs nicht. Doch hat mir der Durchleüchtig vnd Hochgeboren
Hertzog Hans/den ich darumb angesücht hab/als ein sunderlichen erfar-
d beleßnen Herren/ein bericht mit solchen worten geben. Zum andern so
r beger berichts belanget/wo die Pfaltz zů der zeit des Reysers Otthonis
nnd etliche jar darnach/jre sitz gehabt/dieweil die Chur von einem Land
nder/als in Sayen/in Schwaben/vnd folgends in Baiern gefaren sey/
n wir keinen satten bericht zůgeben. Wöllen dir doch nit verhalten/das
nommen die Pfaltzgrauen jhren sitz ein zeitlang zů Worms gehabt/vnnd
s dem bischoff zů Worms all jhr habende gerechtigkeit des schloß ů Pfaltz
/zols/der wag oder gewichts/vnnd der gleichen/der hohen oberkeit ver-
aben sol/wie wir disen bericht von etlichen jetz lebenden Thumstiffts her-
ört/vorhin jhren sitz zů Worms gehabt. Wie sie aber ghen Worms kom-
e sollichs gewiß ist/das es die Pfaltz inngehabt)vnnd wider daruon kom-

men/vnnd es einem bischoff doselbst verkaufft haben/das wissen wir noch zů
zeit nit eigentlich/als bald wir das erfaren können/dir nit verhalten wöllen.
sind wol das im jar 942. Hertzog Conrad von Francken sein wesen zů Wormß
gehabt/wiewol er sunst hoff hielt zů Rotenburg an der Tauber/daruon ich
Franckenland villeicht etwas weiters schreiben wird/aber das die Pfaltzgra
do jr wohnung haben gehabt/wie der Durchleüchtig Fürst anzeigt/hab ich n
bey keinem Scribenten gefunden.

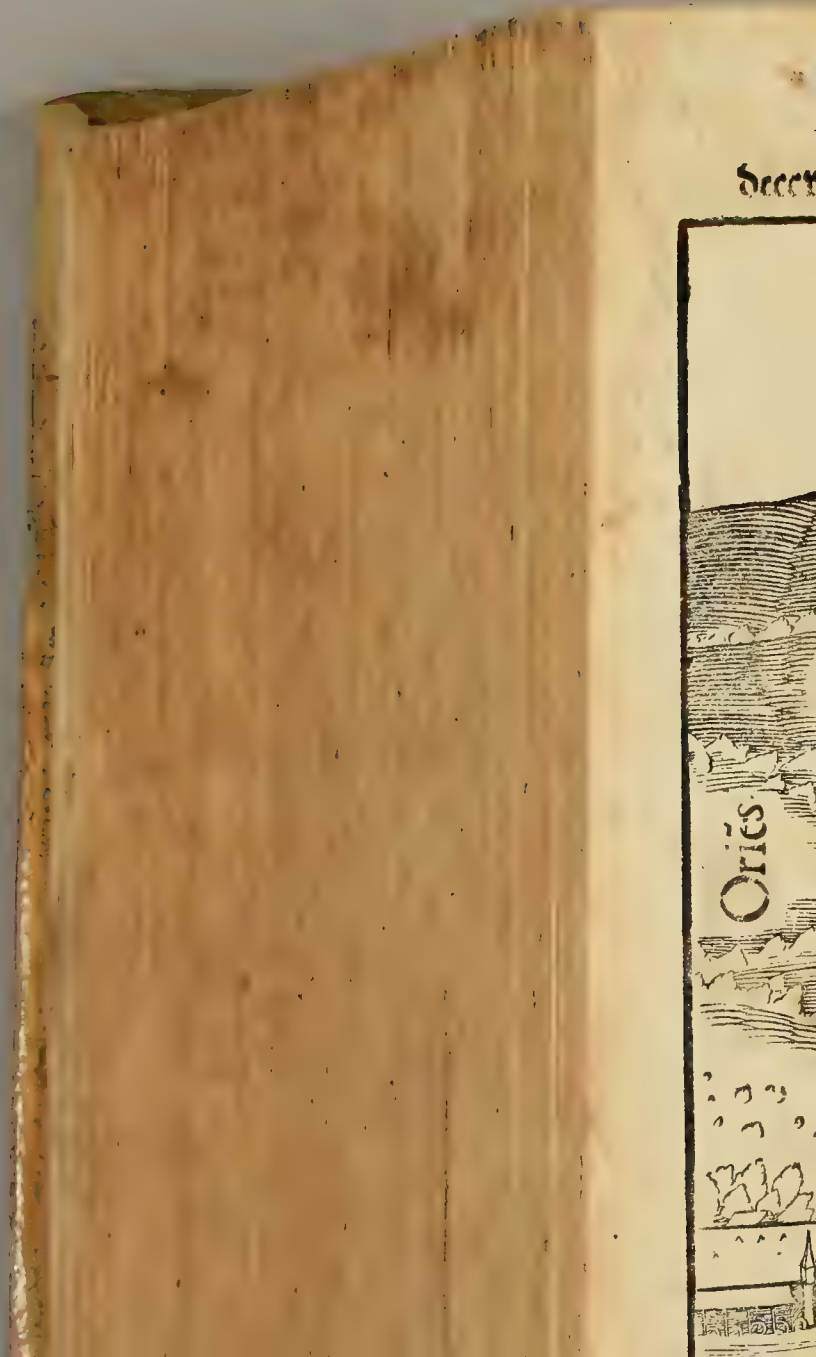
Von Stätten vnd Flecken der Pfaltz.

WJe ich jetzt gemelt hab/die Pfaltz ist vor drey hundert oder vier
halb hundert jaren inn der gegenheit vmb Heidelberg nicht ge
sen/dann was Länder vnd Stätt darumb ligen/haben dozu
entweders zů dem bistumb von Mentz gehört/als die Bergst
vnden herauff biß gehn Heidelberg/welche ein Fürstenthumb
heissen/das des apts von Lorsch gewesen/vnd auff 100000. gulden geschetzt
den. Sie hat aber Friderich der ander/im jar 1232. dem closter genommen/
Sigfriden dem Ertzbischoff vnnd stifft zů Mentz geschenckt/oder zum bist
von Wormbß/Als Heidelberg/Dilsperg/Obricken/vnnd was darzwischen
oder zů der Marggraueschafft/als Eppingen/Bretten/Heidelßheim/oder
Reich/als Sintzen/Mospach/Oppenheim/oder zum bistumb von Speier
etliche flecken im Brürein. Aber in nachgehnder zeit als Heidelberg von de
stumb zů Worms ward dem Pfaltzgrauen zů lehen geben/vnd er ein Fürstli
sitz do machte/hat er vnd seine nachkommen mit grossem gelt/oder durch m
liche thaten vil ander flecken darzů eröberet/vnnd zů dem gewalt bracht/
dann jetzund haben/vnd das ist nemlich geschehen/nach dem die Pfaltz dem
stenthumb von Baiern eingeleibt ist worden. Vnd deminach wil mich bedun
das die Pfaltz erstlichen mehr ein wirdigkeit dann ein Fürstenthumb sey gew
die etwan die Hertzogen von Sachsen/etwan die Hertzogen von Schwaben
zů letst die Hertzogen von Baiern an jhre herligkeiten brachten. Dann ich k
nicht finden wo die Pfaltzgrauen vor vier hundert jaren jre besundere land
leüt vnd sitz haben gehabt/dann so vil jetzund mit Worms angezeigt ist. J
de im Thurnier buch/das zum zeiten Keyser Henrichen im jar Christi 9
Pfaltzgraue am Rhein gewesen ist/mit nammen Conrad/der auch den g
Adel am Rheinstrom aufferweckt mit jm zů ziehen wider die vngläubigē/v
chem zug du finden wirst inn beschreibung des Sachsen lands/ich find abe
wo er sein sitz hab gehabt/oder was land vnnd leüt vnder jm seyen gewesen/
finde ich nit das ein Pfaltzgraue hab gehalten ein Thurnier am Rhei
strom vor vnd ehe Heidelberg jrer worden ist/so doch die Her
tzogen von Schwaben/von Baiern/vnd von
Francken vil Thurnier gehalten ha-
ben in jhren Pro-
uintzen.

Di

Die Statt Heidelberg

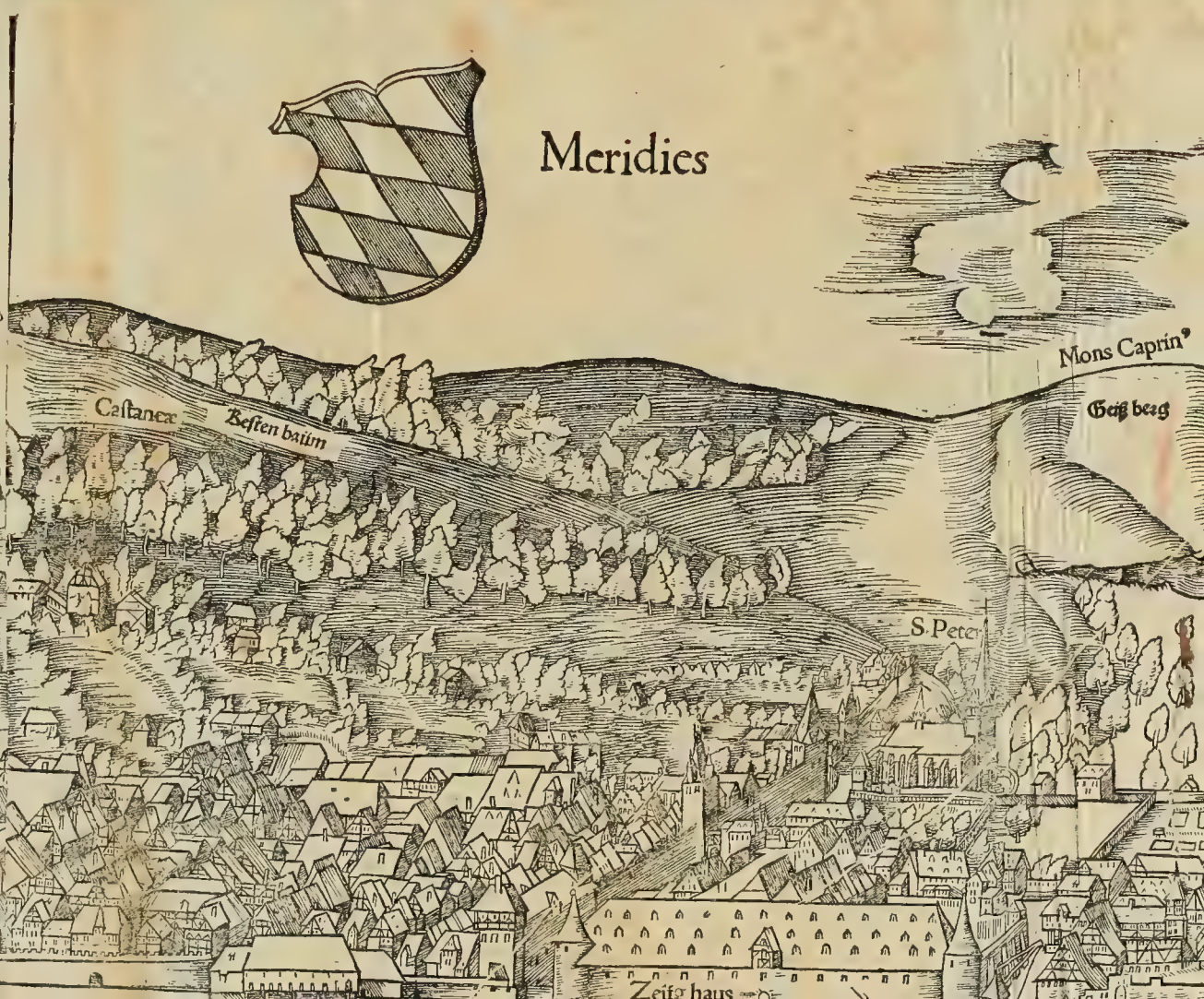
Ein Hauptstatt der Pfaltz am Rhein/ Conterfehet nach aller irer gelegenheit so sie ietzundt hat/ vnd wie sie der Hochgeboren vnd Durchleüchtigst Fürst vnd Herr/ Herr Ottheinrich Pfaltzgraue bey Rhein/ Hertzog in Baiern/ &c. mir auff mein anforderung zů einem gezierd dises Bůchs gantz gnedigklichen zůgeschickt hat.


Oriēs

ram wasser Neccar gelegen/eigentliche Contrafhetung sampt dem Fürstlichen schloß/brucken/vorstetten namhafftigen gebeüwen vnd a

Mittag

Meridies



Heidelberg.

DJe statt Heidelberg ist der Pfaltz haupt flecken / vnd ein lehen võ dem stifft Worms / wie auch die flecken so den Necker hinauff ligẽ biß gehn Obricken. Vnd wirt also genennt / wie etlich meinẽ / von den Heidelberen / die darumb auff den bergen wachsend. Die anderen meinen der nam sey kommen von den Heyden die vorzeitten diß gebirg in ha-chabt. Dañ diſe hoffstatt ist gar ein Lustig ort / do der Necker auß den hohen-n auff die ebne herauß laufft / vnd darũb zũglaubẽ ist / das sie nie on mensch-wonung gewesen sey / dieweil Teütschland von den menschẽ bewonet ist. Ẽr-ndere nennen sie Ẽdelberg / meinen das i gehör nit darzũ. Wie die Römer-iten am Necker gelegen seind / vnd vil veste oder schlösser daran gebauwẽ / ch hie fornen gemeldet. Das aber etlich meinen Heidelberg sey die statt die Ptolemeo Budoris wirt genant / kan ich nit glaubẽ. Ich wolte ehe sagen das-etten were / oder Hildeßheim / oder sunst ein flecken in der seibigen vinier ge-. Etlich achten es für Mannheim / das am Rhein ligt / do der Necker in den *Mannheim* n feit / vnd zũ vnsern zeitẽ ein gůt schloß do steht / das etwas namhafftig ist-en in den historien durch die gefencknuß bapst Johãnis / der im Concilio zũ-ntz gefangen ward / vnnd durch Pfaltzgraue Ludwigen dohin drey jar lang-cker gelegt / wie ich hie fornen in beschreibung der statt Costentz weitläuffeig-eigt hab. Anno tausent dreyhundert sechs vnd viertzig / ist durch Hertzog-echtẽ den ältern / od den Roten / auffgericht zũ Heidelberg die Hohe schůl / *Hohe schůl zů Heidelberg.* -en nach vnd nach vil gelerter männer erzogen seind.

Ladenburg.

Ladenburg die statt mit sampt Stein vnder Worms am Rhein haben etliche edlen dem grauen von Spanheim abgewunnen / vnd Hertzog Ruprechten dem ältern verpfendt zům halben theil für 6000. gulden / anno 1373. Das ander halb theil ward dem bisthumb zũ Worms zůgestelt / in was gestalt aber weiß ich nit. Es ist noch bey dem bisthumb.

Schriessen.

Anno 1347. seind Schriessen vnd dz schloß Stralnberg verkaufft worden von Sifrid von Stralnberg / dem Pfaltzgrauẽ Rüprechten dem ältern. Wie hernach das stättlin Schriessen ist zerbrochen worden / vnd zũ einem dorff gemacht / findest du hie vndẽ beyden thatẽ Pfaltzgraffs Friderichen.

Weinheim.

DIse statt ist durch ein spruch zwischẽ dem bischoff von Mentz vñ Pfaltzgraue Ruprechten dem ältern durch etliche scheidrichter der Pfaltz zũ erkant / anno 1344. Aber vormals von der Pfaltz dem stiffte für fünff tausent pfund häller versetzt gewesen. Wo-här sie aber anfencklichen an die Pfaltz kommen / ist-mir nit wissend. Von Starckẽburg / Heppenheim / Benßheim / Mörlenbach vñ Lorsch / findest du hie fornen bey der statt Mentz.

Lorsch /

Lorsch.

IN halb meil von Benßheim ligt das al
ster Laurissa/zů Teütsch Lorsch/das ö
Keyser Carlen/oder wie etlich meinen/
nus gebauwē hat. Vnd darein ward gest
von Keyser Carlen der Hertzog von B
Tassilo/mit sampt seinem sun Theodone/als er
brüchig was worden an gemeltem Keyser. Diß c
hat gar ein alte Liberey gehabt/der gleichen man im gantzen Teütsch land ni
den hat. Aber die alten bücher seind zum mehrer theil darauß verzuckt worde
hab bücher darinn gesehen/die soll Virgilius mit eigener hand geschriben h
Es ist anfencklichē ein Benedictiner closter gewesen/aber lang hernach seind
monstratenser dohin kommen.

Lindenfelsz.

DIß schloß vnd vogtey ist erkaufft worden im jar 1277. vmb 5030.
sylbers/ist vorhin gewesen des Marggrauen von Baden/ligt i
Otenwald. Woher es aber zum ersten an Marggrauen kommen
hab ich nit gefunden.

Caub.

IM jar Christi 1289. hat V
herus Herr zů Müntzen
Caub mit seiner zůgehö
kaufft hertzog Ludwigen
2100. marck sylbers. Ein
sylbers auffacht gulden geschätzt.
Keysers Lautern/Odernheim/
heim vnnd Ingelheim ist vorhin
bey der statt Lautern. Von Hen
heim vnd Tüssenheim findest du b
statt Pfederßheim. Item die stat
chenheim/Ogersheim/Lambsheim vnnd Frenßheim hat Pfaltzgraue Fri
dem Schwartzen Hertzogen von Zweybrucken abgewuñen/doch haben sie
zů der Pfaltz gehört. Also sihest du das der Pfaltz flecken gar nahe alle vmb b
erkaufft seind. Ich laß hie anstehn was über dem Rhein gelegen ist/als Ger
heim/Neüwstatt/Altzheim/ꝛc.

Gelnhausen.

GElnhausen die statt ist von dem Reich an die grauen von S
tzenberg kommen/vnd der letst graue Henrich von Schwartz
hat sie versetzt dem Pfaltzgrauen vnnd graue Reinharten vo
naw/im jar 1436.

Hirßhorn.

MAn findt das die herren von Hirßhorn vñ die Edlen von He
heim seind gewesen im jar Christi 996. zů Brunschwig auff ein
nier/darauß man nimpt/wie alte geschlechter die Hirßhörne
Hentschißheimer seind.

M

Wospach. Sintzen.

Jse zwo stett mit jhren zügehörden seind ein pfandschafft võ dem Reich. Wospach ligt am Necker vnd Sintzen auff dem Reichgów.

Walddorff.

Anno Christi 1230. ist diser flecken von künig Henrichen dem Pfaltzgrauen Otten über geben worden. Vnnd das acht ich mit der statt Wißloch für die älteſten flecken / so die Pfaltzgrauen vmb Heidelberg haben gehabt. Dann ich find auch das Pfaltzgraue Rudolff keyser Ludwigs brüder bey Wißloch gewont vnd hoff gehaltē hab / ehe die schlöſſ zů Heidelberg seind gebauwen worden.

Nußlach.

Anno Christi 1256. hat pfaltzgraue Ludwig von Nußlach kaufft von Heinrichen von Lichtenaw. Leimen vnd Sandhausen sein von Philippen Herren zů Bolanden an die Pfaltz kommen.

Luden.

Jst Luden an der Tauber gelegen / vnd habens grauen von Hohenloh verkaufft hertzog Ruprechten añ Christi tausent drey hundert acht vnd neünzig vmb zehen tausent gulden.

Löwenstein.

Jse herligkeit ist Añ Christi tausent vierhundert eins vnd viertzig durch Pfaltzgrauen Ludwig erblich erkaufft vmb vierzehen tausent gulden / vñ das von den herren von Löwenstein.

Bretten.

Ertzog Ruprecht der älter hatt auff Bretten dem Marggrauen Rudolph von Baden vier tausent vnnd vier hundert pfund heller gelihen / aber derselb Marggraue darauff gelehent acht hundert vnd fünff pfund heller / vñ dkauff hat er von den herren von Eberstein gethan anno Christi 1349.

Buchsel im Brürein.

Buchsel ist ein hauptstatt viler vñ groſſer dörffer des Brüreins / vñ ist vorzeiten gewesen vnder deren von Wormß herrschafft / do sie noch ein Hertzogen betten / des pallast darnach zů einer kirchen ward gemacht / die man jetzt heyßt zů sant Paulus / der letst Hertzog hieß Conrad / vnd was blůts der Hertzogen von Francken. Er nent sich aber ein Hertzogen von abē / was ein sun herrn Wernhers / vnd vermählet jm künig Ott sein tochter Lutgarten / aber er kam vñ im streit so keiser Otto der erst hett bey Augſpurg wider die Vngern. Etlich jar daruor übergab er die herrschafft so er zů lehen hat / vnd nam dargegen die statt Buchsel. Do er aber vmbkam gab sie dem bischoff zů Speier mit namen Siegebaldo. Es gab auch gemelter Conrad bey seinē leben groß gůt an de stifft Speier mit verwilligung des

Römischen künigs zehendē/zins vñ gülte/item gerechtikeit müntz zů schlagen
zoll vom wein/saltz etc. Ob darnach einem Pfaltzgrauen die herrligkeit der st
Wormß übergeben sey/vor vnnd ehe der statt Heidelberg hatt besessen/ hab i
noch bey keinem scribenten gefunden. Es hatt nachmals auch keyser Conrad d
ander das Kriechgöw in ein graueschafft redigiert von wegen seiner ältern/ i
zů Brůchsel waren gesessen. Es hat auch Johannes der 34. bischoff zů Speier
graue in Kriechgöw ein gůt theil mit sampt Keyser Conraden von dem Krie
göw geschenckt dem bisthumb zů Speier/wie hie fornen bey der statt Speier
melder ist. Ja dise zwen sollen die statt Brůchsel dem stifft übergeben haben/v
nit hertzog Conrad von Wormß/wie die andern sprechen. Anno Christi 1502.
hůb sich bey Brůchsel im dorff vnder Granbach ein bundschů ettlicher paur
Jr fürnemen was jr zal vnd geselschafft zemeren/vnd darnach alle joch der o
keit vnd herrschafft ab zů werffen. Dise statt Brůchsel wolten sie zum ersten
nemen/wo sie zůsammen kamen erkanten sie einander bei disem warzeichen.
ner sprach. Was ist es nun fur ein wesen. Antwort der ander. Wir mögen vo
Pfaffen nit genesen. Sie wurden zerrrent/vnd an manchem ort gericht.

Kriechgöw ein graue-schafft.

Der Pfaltzgrauen bey Rhein Genealogy vnd härkommen.

Wie die ersten Pfaltzgrauen von Schyern erstanden seind/vo
nen die hertzogen zů Beyern vnd nachmals die jetzigen Pfalgre
kommen seind/will ich anzeigen in beschreibung des Beyerla
Doch so vil hie här not ist/soltu mercken/das etlich schreiben v
gen wie Ott von Wietelspach ein anherr oder groß vatter Sant
nigund/sei der erst Pfaltzgraue vnnd Churfürst gewesen/des anherr gewes
keyser Arnolff/wie du auß diser figur mercken magst.

- Reyser Arnolff
  - Arnolph hertzog zů Beyern
  - Wernher Graue zů Schyern
    - Otto Pfaltzgraue zů Wietelspach
      - Ott todtschleger
        - Theobaldus
        - Stephan
      - Sifrid
      - sein eegemahel Hadwig
        - Theodericus Bisch Mentz
        - Albertus Thumbh
        - Herich hertzog zů B
        - Pfaltzgraue vñ Ch S. Künigund
    - Eckart Graue zů Schyern

Von disem Pfaltzgrauen Otten der Wietelspach gestifft hat/hat der h
boren fürst hertzog Johan Pfaltzgraue bey Rhein/graue zů Spanheim/
solchen reimen zů Bürßfelden in Sachsen gefunden/vnd mir anno Chri
mit eigner hand zů Basel in mein haus geschriben.

Otto der erst Pfaltzgraue bey Rhein
Hett Pfaltzgraue Heinrichs töchterlin/
Mit mannheit er sie erfecht
Der Pfaltz Chur blib seim geschlecht.

Die andern sprechen/das der erst Pfaltzgraue vnnd Churfürst hab g
Heinrich der den heiligen keyser Henrichen hat helffen wölen anno Chr
Nach jm ist kommen Sifrid/der ein vatter ist gewesen S. Künigund/v
etlich sprechen/ein stieff sun des gemelten Pfaltzgrauen Henrichs. Dan
sagen/Pfaltzgraue Heinrich nam des grauen von Braband verlaßne w

dee/vnd übergab die Pfaltz jrem sun Sifrid. Vnd also nach jrer red het S.
R nigund anher helffen wöllen jrem gemahel den heiligen Henrichen zum key
sc humb/das stimpt nit wol zů. Darumb sprechen die dritten also von diser sach.
A Pfaltzgraue Sifrid lang zeit wol het regiert vnd alt was/do vnderstůnd R.
O der dritt/nach dem er kein leibs erben hat/ ein fridē zů machē im Römischen
re /vñ handlet mit dem Bapst/ das etlich fürsten gesetzt wurden/zů denen die
w stůnd eins zůkünfftigen keysers/vñ also ward Pfaltzgraue Sifrid einer von
de sechsten gesetzt vor seinem end zů der Chůr. Aber er was so alt das er kein wal
rt/het doch kein tittel eins Chůrfürsten/starb anno Christi 1003. Aber sein
un Henrich S. Künigund brůder/der halff seim schwager R. Henrichen welen
m lbigen jar 1003. Diser Pfaltzgraue Henrich het kein sun/ sunder ein tochter
ie ließ Jrmelgard/die vermählet er hertzog Conreden von Francken/der auch
O ů Wormß vñ Lädgraue zů Hessen was/der ward durch sein gemahel Pfaltz-
re bey Rhein vñ Chůrfürst/auch hertzog in Lothringen. Er verließ nur ein
oc ter/die vermählet er H. Conraden von Schwaben/der H. Friderichs von
3 waben sun was. Die andern schreibē das R. Friderich seinem brůder hertzog
o raden die Pfaltz geben hab. Also kā die Pfaltz an die Schwaben durch frauw
El bet geborne Pfaltzgrāuin. Als aber hertzog Conrad erbet seinen schweher/
e n von jhm etlich länder vnd herschafften/als Lothringen/ Hessen vnd die
a Wormß/vnd behielt disen tittel/ von Gotts gnaden Conrad Pfaltzgraue
ey Rhein/hertzog zů Schwaben vnd in Francken/ des heiligē Römischē reichs
t truchses vnnd Chůrfürst/ der Gotts heüser Wormß/Wirtzpurg/Straß-
u /Speier/Fulden vnd Weissenburg/Probst vnd kastuogt/etc. Er ist begra
r worden zů Schönaw in dem closter/ gelegen ein meil wegs vonn Heidelberg
a ttenwald. Er überkam kein sun/ sunder het ein tochter mit namen Agnes/
e am zů der ee hertzog Henrich von Sachsen vnd Lünenburg/her zů Brun-
n ig/ein sun hertzog Henrichs Löwen/vnd ward durch sie Pfaltzgraue. Es
t emelter Pfaltzgraue Conrad die statt Heidelberg erweitert vñ geziert. Dañ
i n wz zů Heidelberg gar nichts hübsches noch stettlichs. Er woner fast gern
j sem ort. Er verwandlet auch zů Neüwenburg/ein viertel meil ob Heidel-
z am Necker gelegen/den stifft in ein Nunnen closter. Als nun hertzog Hen-
h on Sachsen durch die gemelte frauw Agnes Pfalgraue ward/kā die Pfaltz
n en Schwaben an die Sachsen. Diser Pfaltzgraue Henrich hielt sich fast zů
t schweig in Sachsen/vñ überkam mit seiner frauwē auch kein sun/sund zwo
k er. Eine nam Marggraue Herman von Badē/ die ande die Gertrud hieß/
n Graue Ott von Witlispach oð Schyern vnd Dachaw/ der von seinē ältern
s es geblůts ein hertzog von Beyern/ darumb auch jhm ward zů Gemünd in
k abē auff einē Reichstag gelihen das gantz hertzogthum zů Beyern als ein
e erbē/daruon hertzog Henrich Löw oder der hoffertig was verstossen. Al-
:d diser Ott von dem Keyser Hertzog zů Beyern gemacht/ als seine vorāl-
u ch vormals gewesen waren. Aber durch sein gemahel Gertrud ward er
z graue bey Rhein anno Christi tausent einhundert vñ achtzig. Er vertrůg
i ch mit seiner frauwen schwester der Marggrāuin vonn Baden/der jhr ge-
l was abgangen/ vnd ward jhr vnd jrer kinder vormünder. Er starb anno
i tausent einhundert vnd vier vnd achtzig. Von diser zeit an biß auff vnse-
haben die Beyerische Herren die Pfaltz inn gehabt. Wie nun von disem
og Otten die Pfaltzgrauen vnd Beyerische herren sich gemehrt haben biß
ie jetzige zeit/ magst du klärlich mercken auß der nachgesetzten figuren.

Der erst Pfaltzgraue Chůrfürst.

Heidelberg erweitert.

Die Pfaltz kompt in Beyern.

1 Otto Pfaltzgraue vonn Schyern h. in Beyern, Pfaltzgraue bey Rhein

2 Ludwig des vordrigen sun, Pfaltzgraue vnd h. in Beyern.

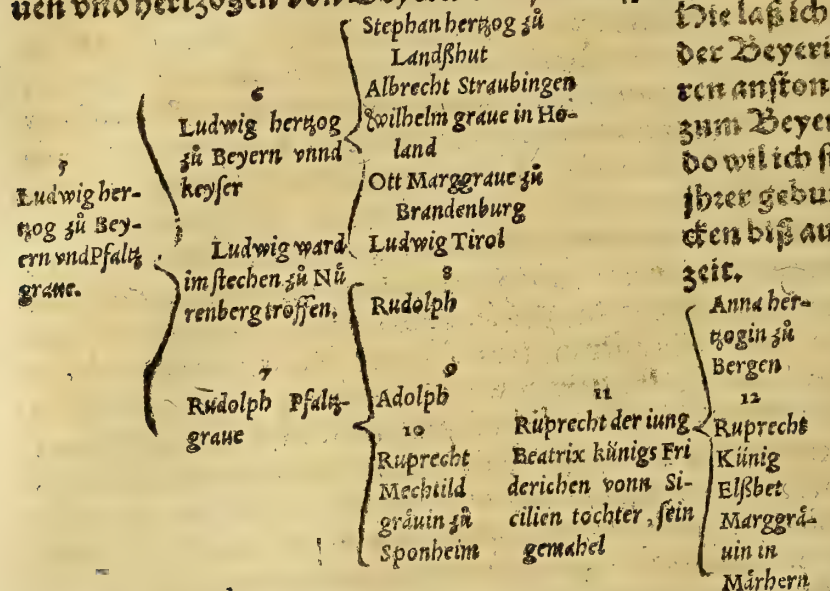
3 Otto hertzog Ludwigs sun, Pfaltzgraue vnnd hertzog

4 Ludwig des vordrigen Otten sun

5 Ludwig des drigen Lu gen sun.

Wie Pfaltzgraue Otto/der erst hie verzeichnet/kommen sey von Keyser nolphen/der ein sun was Carolomanni/wirst du hie vnden sehen in beschreib des Beyerlands. Nun wöllen wir weiter fürfaren in gemelter genealogy/v Ludwigen den fünfften wider zů handen nemen vnd besehen wie die Pfaltzg uen vnd hertzogen von Beyern von jm entsprossen seind.

Hie laß ich die lini der Beyerischē her ren anston biß ich zum Beyerland kō do wil ich sie nach jhrer geburt stre cken biß auff vnser zeit.



Die zwen brüder Ludwig 6. vnnd Rudolff 7. haben jr vätterlich land get vnd behielt Ludwig das Beyerland vnnd ward härnach Keyser vnd sein b behielt die Pfaltz. Vnd do ward Beyerland vnd die Pfaltz von einander g den oder in zwo herrschafft getheilt/ wiewol beyde tittel zů beyden seiten b sind vnd dem Pfaltzgrauen auch etwas von dem Beyerland gelassen ward er dann das noch hat. Nun will ich dir mit kurtzen worten die personen be ben/so der Pfaltz nach vnd nach für seind gewesen/ darumb hab acht auff fer/die zů jren nammen verzeichnet seind. 2. Hertzog Ludwig von Beyern in Behem/ oder wie die andern sagen/ zů Kelheim offentlich ermördt in g wertigkeit seines hoffgesinds durch geheiß Friderichs des andn. Er hat dz zů Landßhůt gebauwen. Weiter hatt er zwo frauwen gehabt/eine hieß G des letsten Pfaltzgrauen Henrichen tochter/durch wölche er Pfaltzgraue die andere hieß Ludmilla/des künigs von Behem tochter/vnd graue Alb von Pogen witwen.

3 Otto ist zů Heydelberg gählingen in des Bapsts bañ gestorben als m 1255. Er het vil kinder/nēlich Henrichen der was hertzog in dē nidern Bey nam zů der er künig Belas tochter vō Vngern/ Sophiam/ die nam grau hard vnn Hirßperg/Elßbet/ die nam künig Conrad von Jerusalem key derichs des 2. sun. Darnach nam sie graue Menhard von Tirol. Ludwigen/ vonn dem ich bald sagen will. Von hertzog Hē richen seind erboren. Henrich hertzog zů Landßhůt vnnd Straubingen/verließ

Ludwig/starb anno 1294.
Otto
Henrich
Stephan
Ott vonn Burck
Heinrich H. zů L
hůt vnd Straub

ei sun mit namen Johañes/ der gieg ab on erbē/ do fiel dz land an Key. Ludwi-
g. 4. Ludwig Pfaltzgraue bey Rhein vnd H. in Beyern/ ließ seiner frauwen
Maria von Brabād dz haupt ab schlagē zů Schwäbischen Werd/ darnach nām er
d H. von Poland tochter/ vnd gebar mit jr Ludwigen. Diser ligt zů Fürstēfeld Fürstenfeld
zu ein Cisterzē
bspurg tochter mit namen Mechtild zů d ee/ vnd gebar Rudolphen vñ Lud- ser closter.
wen/ ligt zů Heidelberg begraben im Augustiner closter. 7. Rudolph/ diser
w älter dañ sein brůd/ darumb gab im sein vatter die Pfaltz/ mit ein theil von
d Beyerland/ vnd hett des grauē von Nassaw tochter zůr ee/ mit namē Mech
ti en/ vnd gebar mit jr drey sün/ Rudolphē/ Adolphē vnd Ruprechtē. Sein brů
d Key. Ludwig vertrib jn/ vnd er starb in Engellād im ellend/ dañ er hatt jm
e stim in der Chur nit gebē/ sund gab sie dem H. von Oestereich/ wider welchen
K Ludwig groß vnd langwirige krieg fürt biß er jn gefieng. Nach disem Rudol
n hatt die Pfaltz regiert. 8. Rudolph sein sun/ vñ do er bald starb/ ward sein
der Adolph Churfurst/ vnd d was nit fast klůg/ darůb übergab er die Pfaltz
ē brůder H. Ruprechten/ den man neñt den ältern vnd auch den rotē. 10. Di-
H. Rüprecht hatt 1346. die Hohe schůl zů Heidelberg gestifft/ vnd auch den Hohe schůl
t zů der neüwenstatt/ do er auch begraben ligt. Er hett zwo haußfrauwē/ eine zů Heidel-
e Namurck/ die andere von Bergen/ aber er ließ kein sun hind jm. 11. Nach berg.
ward Rüprecht der jünger Pfaltzgraue vnd Churfürst/ H. Adolphs vñ einer
o Ottingen sun. Man pflegt jn auch dem vatter nach Adolph zůnennen vnnd
d nditz. Er hatt mit des Künigs tochter von Sicilien geboren Ruprechten/ d
a mals Römischer Künig ward. Wie aber die Pfaltz nach disem Künig Ru-
e ten zertheilt sey worden/ magst du sehen in diser nachgesetzten figur. Dann
K uprecht hat mit Elßbeten des Burggrauen von Nürnberg tochter geborē
s ün/ Otten/ Friderichen/ Ruprechten/ Ludwigen/ Johannem vnd Stepha
n. Hertzog Ruprecht zog wider die Türcken/ vnd do er wider zů land kā/ starb
K ld on erben. Aber vnder die andn brůder ward das land getheilt.

- Otto Mospach vnd Neüwen marckt
- Ruprecht Bischoff zů Regenspurg
- Iohannes Thumherr zů Augspurg
- Albrecht Bischoff zů Straßburg
- Dorothea Landgräuin zů Frembd
- Margret gräuin zů Hanaw.

Otto Mospach

Friderich Amberg
Ruprecht Bischoff
ligt zů Amberg

Ludwig mit dembart Churfürst

- Ludwig Churf.
- Philips Churf.
- Friderich
- Ruprecht Bischoff zů Cöln

- Ludwig Churfürst
- Ruprecht
  - Ott Henrich
  - Philipp
- Friderich Churfürst
- Philipp Bischoff
- Georg Bischoff
- Henrich Bischoff
- Wolffgang

Iohannes Neüwenburg vor dem wald

Stephan Zweybruck

- Mechtil Hertzog in Oestereich
- Christophel Künig zů Dennmarck
- Stephan
- Iohannes Bischoff zů Meidenburg
- Ruprecht Eischoff zů Straßburg

Agnes Hertzogin zů Clere.

Margret Hertzogin zů Lothringen

Elßbeth Hertzogin zů Oestereich

Ludwig Veldentz

- Caspar
- Alexander
  - Ruprecht
  - Ludwig
  - Wolffgang

Friderich Spanheim

- Ruprecht Bischoff zů Regenspurg
- Iohannes.
- Iohannes zů Simern
  - Friderich
  - Jörg
  - Richard

Hertzog Otten ward in der theilung Mospach am Necker / vnd Neüwmar
im Beyerland / vnd nach jm erbt diſe ſtett ſein ſun Otto. Do Otto on erben
gieng / fielen ſie widerumb an die Pfaltz. Hertzog Friderichē ward Amberg / v
der ſtarb auch on erben / darumb kam Amberg auch widerūb zů der Pfaltz. H
tzog Hans ward ghen Neüwenburg geſetzt / vnd gebar mit des Hertzogē von
mern tochter vil kinder / vnd die ſturben alle biß an hertzog Chriſtophel / ō wa

Veldēt̄z vnd Spanheym kommen an die Pfaltz.

Künigin Dennmarck / aber gieng auch ab on leibs erben. Hertzog Stephan
ſaß Zweybrucken / vnd nam Graue Friderichs von Veldentz vnd Spanheim e
ge tochter Annam zů der ee / vnd ward durch ſie Graue zů Veldentz vnnd Sp
heim. Sie gebar jm vyl ſün / etlich wurden Biſchoff / aber vnder Friderichen
Ludwigen den man den ſchwartzen hertzogen neñt / ward das land getheilt.
diſer theilung findeſt du hie fornē bey der ſtatt Zweybruck / vnd auch bey Cre
nach / alle ding ordenlich geſchriben. Hertzog Ludwig Künig Ruprechts ſun

Executor Concilij Cō-ſtantienſis.

hielt die Pfaltz / vnd man nennet jn Ludwig mit dem bart. Er ward zů Coſt
im Concilio ſchutzherr gemacht / vnd zůletſt zog er in das heilig land / vnd w
blind vor ſeinem end. Er hatt ein Künigin von Cyper zů der ee / vnd mit der
gen gebar er drey ſün / Ludwigen / Friderichen / vnd Ruprechten der Biſcho
Cöln ward. Ludwig nam Margaritam des Hertzogē von Sophoy Amedei
Bapſt zů Baſel im Concilio gemacht ward) tochter zů der ee / vnd gebar mit
ſeinen jungen tagen Pfaltzgrauen Philippen / vnd ſtarb bald darnach. Es
Pfaltzgrauen Philippen můter vorhin zů der ee gehabt Ludwigen künig zů
lia / vnnd nach Pfaltzgraue Ludwigen todt nam ſie den dritten mann / nen
Graue Vlrichen von Wyrtenberg. Do nam ſich Hertzog Friderich der Pfalt
biß hertzog Philips auff kam / vnd fürt zwey jar große vnd glückhaffige kr
wie ich zum theil hie fornen gemeldet hab / vnnd auch hernach weiter melden
Pfaltzgraue Philips nam des reichen Hertzogen Ludwigs von Beyern to
zů der ee / vnd gebar mit jhr die Pfaltzgrauen ſo noch zům theil vorhanden
Aber hertzog Friderich ſeines vatters brůder gebar graue Ludwigē von L
ſtein von einer ledigen frauwen / die er doch vor ſeinem end eelichet. Auß diſ
richt magſt du nun leichtlich mercken wie die Hertzogen von Zweybruck vo
Pfaltz erwachſen ſeind / ja in die Pfaltz gehören / vnd wie die Hertzogen vo
Huneßruck entſproſſen ſeind / von den Hertzogen von Zweybruck / vnd wa
ür beſundere tittel haben / ſo die jhenige nit haben.

Von fruchtbarkeit der Pfaltz.

MAnn findt in diſer landſch
die Pfaltz jetzundt begreif
dem menſchen zů leibs n
vnd auffenthaltung not iſ
ſunderlich vmb Heydelbe
ſerhalben dem gebirg iſt das erdtrich a
maſſen fruchtbar an den bergen / inn d
lern vnd auff der ebne. An den bergen
ſunderlich gůter wein vñ keſtē bäum / di
ſein mit mancherley obß gärten geziert /
ne bringen allerley kornfrüchten / die w
die berg lauffen voll hirtz vnnd ander
thier. Es ziehen auch die einwoner vyl
in bergen vnd wälden. Item im Necker der mitten durch die Pfaltz lauf

e jar ein grosse zal fisch gefangen/vñ besunder ist reich an barbē. Jch geschweig
t das man alle jar so vil brennholtz auß dem Otenwald durch den Necker in den
Rhein flößt/vnd allen stetten am Rhein von Speier an biß vnder Bingen holtz
g ůg für die thür bringt. Der Otenwald ist fast allenthalben rauch vnd birgig
t eitelen wälden überzogen / wiewol er an machem ort hübsche vnd fruchtbare
t äler hat do man frucht gnůg pflantzen mag. Die einwoner ernerē sich zum gröss-
n theil von dem holtz vnd von dem viech/des man vil darin zeücht. Er bringt
ch an etlichen orten / do es nit so gar rauch ist / wein/als zů Mospach/ Wein-
rg vnd Bocksperg. Er ist zimlich wol nach seiner gelegenheit erbawen mit stet-
/flecken/vnd klöstern/wie ich bald härnach schreiben will. Das Kriechgöw/
uch zům gůten theil an die Pfaltz gehört ist nit minder fruchtbar dann die ge-
theit vmb Heidelberg/an wein/früchten vnd geschlachten bäumen. Vñ wirt
genañt von einem wasser das die Kriech heißt/vñ da durch es fleüßt/wie du
s verzeichnet sihest in der tafel des Rheinstromß. Auff disem Kriechgöw haltē
vil namhaffrig edelleüt als die Gemminger / die Göler / die Venninger /die
ndschaden/die Helmstetter/die Sickinger/ die Sternenfelser/ die Stürmfe
n/die von Flehingen/von Neidperg/von Hagenbach/ von Rosenbach/von
assenbach/Ernberg/Horneck/Neüwenhausen vnd andere mere. Es hat dise
dschafft auch vor zeiten ein besunderen grauen gehabt/ vnnd als der letst mit
ñen Zeifhold on leibs erben abgieng / fiel die grafschafft an das Reich /vnd
keyser Friderich der ander Eppingen vnd Heidelßheim den Marggrauē die
nach an die Pfaltz kom̃en seind. Man findt im Thurnier bůch/das añ Chri-
1080. die Gemminger vnd Liebensteiner zů Augspurg auff einem Thurnier ge
n seind/da ůb seind es alte geschlechter. Die hauptstatt auff dem Kriechgöw
Bingē/darnach seind ande stet darauff/als Wiffeloch/Hilspach/Eppingē/ꝛc.
Etwas weiters von dē Kriechgöw findest du hie fornen bey den stettē Speier/
vnd Bruchsel. Du solt auch hie mercken
das ob Heidelberg die vögel Reyger sich
sunderlich gern halten. Es ist ein wasser
vogel/dann er gelebt auß dem wasser/vñ
scheücht doch regen vnd vngewitter / des
halbē er sich hoch übet die wolcken in lufft
schwingt / domit er dem vngewitter ent-
riñ. Er nistet bey dem Necker auff hohen
bäummen. Er vnd der Habich haben ein
angebornen haß wider einander/darumb
ssen sie in den lüfften auff einander/vnd füren gegen einander ein vnableßi-
treit/vnd vnderstat je einer über den anderen zů steigen. Vnd so das dem
ch gerat/scheüßt er oben herab auff den reiger vnd bringt jn vmb. Mag a-
er reyger über den habich kommen/so sprützt er mit seinem hindern auff den
ch/vnd ist sein kot des habichs gifft / dañ wo er jn beschmeißt vnd verunrei-
t/do faulen jhm die federn/das wissen sie zů beiden seiten auß angebung der
r/darum hůt sich der habich ab dem reiger / vnd der reiger hatt kein andere
gegen wöre wider den habich dan das beschmeissen. Es hat der rei-
ger nur ein darm gleich wie der storck/darumb
sprützt er also wañ er sein not-
turfft thůt.

Wie getreüwlich die von Amberg an Pfaltzgraue Philipsen jrem jungen herren gehalten/vnd was jnen darob von Pfaltzgraue Friderich als vormund begegnet.

ALs Pfaltzgraue Ludwig gestorben / ließ er ein sun mit namen Pl
lippum/dem ward zů vormund geben Pfaltzgraue Friderich/dē au
jedermañ als eim vormund gehorsam zů sein vrbütig was. Nach d
er sich aber hārnach vnderstanden vnnd begert die von Amberg s
ten jm als eim Churfürsten hulden/haben die Amberger sich des
schwert vnd do für gebetten/dañ es were wider jre pflicht so sie Pfaltzgraue L
wigen gethan/nemlich das sie keinem andern dan seinem nechsten erben vnd ā
sten sun wölten huldigen / deß gleichen hett auch sein gnad dem Burgermeis
versprochen/sie bey jren freyheiten vnnd hārkommen bleiben zů lassen/ aber
eim vormund wolten sie jm biß der jung herr zů seinen tagen kāme huldigē. A
es wolt hertzog Friderich daran nit ersettiget sein. Do hatt sich die gemein zů A
berg verbunden/sie wöllen jm nit als ein Chürfürsten / sunder als ein vormu
huldigen. Do schickt Pfaltzgraue Friderich etlich Rhāt ghen Amberg mit der
mein zů handlen das sie huldigten. Das verdros die gemein vnd legten etliche
den Rhāten gefangen auff das Rhathauß/wurden aber bald ledig gelassen a
genommen einen / der stūnd in grossen sorgen gegen der gemein / vnnd domi
daruon keme/hatt er ein kůw nidergschlagē/außgeweidet/sich darein verneh
vnd als were die kůw am schelm gestorben/ zum thor hinauß füren lassen. Jn
ist Pfaltzgraue Friderich mit fünffzehen hundert pferden ghen Amberg an k
men/vnnd ist jm der Rhat/ die gemein sampt den geistlichen in einer proces
entgegen kommen/verhoffend sein zorn vnnd gewalt zůuersünen/aber er rit
die statt/nam die schlüssel zun thorē / vnd bestelt die thor mit hůt / ließ fünff
der gemein fahen/vnd der selbigen drey enthaupten/vnd darnach Rhat vnd
mein getrungen jm als eim Chůr vnd landßfürsten zů huldigen/das doch jh
in vermög jres vorgethanen eyds hochbeschwerlich gewesen. Er hat auch d
von Amberg freyheit in vilem geschmälert.

Von etlichen kriegen vnd andern geschichten die sich in der Pfaltz haben verlauffen.

ANno nach Christi geburt tausent vierhundert zwey vnnd fünff
do Pfaltzgraue Ludwig in seinen jungen tagen mitt todt abgi
ist der mannhafft Fürst vnnd Herr Herr Friderich sein brůder
den Pfaltzgrauen/Herren / Ritterschafft vnd Landschafft arto
zů Pfaltzgrauen / Chůrfürsten vnnd regierer der Pfaltz / vnd
nem vatter hertzog Philipsen des obgemelten hertzog Ludwigen seines brů
sun/der nach abgang seines vatters noch in der wagen lag. Diser hertzog F
Pfaltzgraue Friderich d groß krieg rich hat von freihem willen sein vätterlich erb an die Pfaltz geben / vnnd
seinem regiment so fürstlich mannlich vnd ernstlich der Pfaltz zů nutz bew
das er alles das hat erobert vnd gewunnen/was er je hat vnderstanden.
in seinen sachen über die maß glückhafftig vnd sieghafftig gewesen. Do e
ersten in das regiment trat/do vnderstůnden bischoff Dietrich von Mētz/
tzog Ludwig von Veldentz oder Zweybrucken/Marggraue Jacob vonn
mit anhang anderer herren/den Pfaltzgrauen Friderich auß zů dringen/d
vil krieg erwůchsen / wie ich die zů güter massen hie fornen in beschreibu

ſtat Speier/Wormß vnd der landſchafft darum gelegen erzelt hab. Vnnd do
er nit Biſchoff Dietrich zůfriden kam/bewarben ſie mit graue Vlrich von Wir-
tenberg/Marggraue Carlen von Baden vnd ſein brůd biſchoff Jörg vō Metz/
de biſchoff von Speyer/vnd zogen mit hōres krafft für Hildeßheim/vnd ver-
meinten der Pfaltzgraue wer nit im lād//vnd wolte herab biß ghen Heydelberg
nach jhrem willen herſchē/aber Pfaltzgraue Friderich ritt perſönlich (doch heim
lich) ghen Hildeßheim/vnd do wurden vil scharmützel in dreyen tagen gehalten.
Demnach brachen die feyend auff/vnd zogen herab mit tauſent wolgerüſter pfer-
de/vnd mit vyl fůßvolck/vnnd fiengen an vmb Heidelberg zůbrennen/vnnd
die frucht auff den äckern zůuerwůſten. Aber Pfaltzgraue Friderich ſaumpt ſich
nit/er hett ſibenhundert pferd/vnd über dz bracht jhm der Biſchoff von Mentz
hundert pferd/die hielten heimlich auff die feind an ein end do ſie jm nit ent
weichen mochten/nit fer vonn Seckenheim am Fronholtz/vnd do es zeit was/
ritt er härfür vnd griff ſeine feind an in weitem feld/vñ warff darnider vnd
gefieng Georgen biſchoff zů Metz Marggraue zů Baden. Carle Marggraue zů Baden. Vlrich Grauen zů Wirtenberg. Adel ſo bey dem Marggrauen was
gefangen ward. Herr Hans vonn Falckenſtein Freyherr. Herr Hans
Bodmen Ritter. Herr Hans von Landeck. Henrich von Sternfelß.
Berlin von Riſchach. Caſpar von Klingenberg. Ott von Schenckendorff.
Reinhart von Windeck. Peter Haun. Jörg Helle. Sigmund von Hohen-
ſtein. Jacob/Hans/von Helmſtatt. Vlrich von Murgingen. Veit von Aſch.
Friderich Bock. Wilhelm Böcklin. Henrich von Schellenberg. Wilhelm
von Grüningen. Wilhelm Trugſeß. Conrad vom Stein. Wilhelm von
Homberg. Hans von Wechingen. Vlrich Bick von Tanneck/Conrad Blau-
ſtein. Wilhelm Genich von Kirchen. Rudolph von Wyler. Werſich Bock
von Straßburg. Hans Feldſprecher von Sayen. Burger zů Eßlingen.
Conrad Vngelter. N. Hupper. Ludwig Sipferlin. Bey dem Bi-
ſchoff Grauen. Jacob von Salm. Hartman von Lyningen zů Lauyregen.

Nidlag dreyer Fürſten in der Pfaltz.

Ritter.

Henrich Peyger von Buchbarn. Herr Peter vonn Beffermunt Herr zů
Lyn. Wilhelm Weltcurt. Johan von Tamerin.

Edelleüt.

Johan Tucher. Diebold von Jecho. Thoman von Seln. Carol von
Lefren. Jörg von Albicart. Rychard von Lutizare. Lienhart von
Helfendorff. Bernhard von Fiſchbach. Johann von Geng. Johann von
Hagke. Johann von Fingelet. Simon von Chertſo. Mary von Suſy. Herr
Johann von Orekort. Rollin von Spinal. Jan von Feßag Oliuier von Feran.
Hannes von Montifel. Jan von Bitannen. Wilhelm von Monso. Jörg
Reinhard von Opermund. Wilhelm von Engelſchir. Arnold von Bo-
Philips von Kletten. Wilhelm von Schollingen. Arnold Burlin-
Peter von Gentzenberg. Jan von Andria. Wyrtenbergiſch. Wil-
helm von Herneck. Wolffgang Tachſenhauſer. Caſpar Caltental. Hen-
rich von Werdnaw. Dietrich/Ludwig Spete. Hans/Simon Taner. Con
rad Scharpff von Ridenberg. Wilhelm von Colmar. Jörg vom Stein.
Friderich von Antweg. Friderich Sachſenheym. Mary von Neuwhau-
ſen. Einer von Bůbenhouen. Hans von Stetten. Henrich Guette.
Jacob Güette. Claus vonn Waldeck. Hans vonn Grauneck.
Hans von Werdnauw. Friderich Berger von Gyßpolzheym. Albrecht
Hillinger. Henrich von Wege. Simon Schenck. Hans von Gül-

tingen. Melchior von Falckenstein. Wilhelm Röchler. Wilhelm von
lingen. Hug Hüne. Ludwig von Burhusen. Jacob von Wildstetten. S
von Volmerßheim. Hans von Castell. Albrecht Geyler. Jacob Swe
Jost von Reischach. Hans von Talheym. Gotfrid von Büchheym. Al
us von Frydberg. Bernhard von Nipenberg. Bischoffs knecht drey vnd fü
tzig. Marggrauen knecht ein vnd achtzig. Wyrtenbergers knecht zwen
sybentzig. Auff der Waldstatt sein bliben. Graue Vlrich von Helffens
Ein Freyhert von Brandyß. Conrad Thoman. Luy von Harnstein. Nic
Wyß. Sunst acht vnd zwentzig vom adel. Vff des Pfaltzgrauen seiten
ben todt. Wiprecht von Helmstatt Ritter. Georg zů Wyten Mültz. Z
knecht vnd acht reytbůben.

Es kamen vmb vnd wurden gefangen bey den fünff hundert Grauen/H
Ritter vnd knecht/vnd wurden mehr dann dreyhundert flüchtig. Das gesch
anno Christi tausent vierhundert zwey vnd fünfftzig/am vierdten tag nach
Vlrichs tag. Zů letst ward der bischoff von Mentz wider auß der gefencknu
lassen/vnd geschetzt vmb fünff vnd viertzig tausent gulden/der Marggrau
hundert tausent gulden/daran gab er sein halb theil an der Graueschafft S
heim/Besiken/Bynheim stättlen vnd schloß/doch das er dise flácken alle w
lösen mócht/vnnd macht Pfortzen zům lehen/er vnnd seine Ritterschafft
der Pfaltz verbunden worden. Er gab auch auß den henden alles recht so er
zů Heidelßheim vnnd Eppingen/item so er hatt zwischen Seltz vnd Germ
heim zů jagen vnd fischen im Rhein. Wie aber darnach Spanheim ledig ist
den/hab ich gemelt bey der statt Creützenach. Graue Vlrich von Wyrten
ward auch vmb hundert tausent gulden geschetzt/vnd solt Stückgartē zů ei
lehen empfahē von der Pfaltz/vnnd nit auff sagen/weder er noch seine erbe
geben dann dreyßig tausen gulden/vnnd solt alle kleinot vnnd kleinots wer
der ghen Heidelberg antworten/die sein frauw auß dem schloß von Heidelb
fürt hat. Aber der Bischoff von Speier gab Rodenburg auff dem Bů
vnd Wersaw/vñ den hoch Wildpfand vff dem Lossart/für sein schatzung.
ist Rodenburg in nachghenden zeiten wider abgelößt. Anno Christi tausen
hundert vier vnd sybentzig/kam Keyser Friderich mit vyl fürsten vñ bisch
ghen Augspurg/vnnd thet Pfaltzgraue Friderichen in die aacht/vnd aber
darumb das er die Pfaltz vnnd Regalia hett eingenommen/nach seines brů
todt/der doch sein sun zům erben vnd herren des lands het verlassen/vnd n
zů lehen entpfangen. Hertzog Friderich wolt jhrer achtung nit einghan/s
ein landfürst sein. Die von Amberg wolten jm nitt als jrem herren/sunder
als des jungen herren anwalt vnd statthalter schweren/do ließ er bald etlic
dem Rath köpffen vnd im regiment.

Anno Christi 1470. hatt Pfaltzgraue Friderich Hertzog Ludwigen von
denz abgewunnen Schriessen vnd Arnßheim/stet vnd schlósser. Auß S
sen ward ein dorff gemacht/thürn vnd mauren zerbrochen.

Beyerisch Vehd. Anno 1504. erstůnd der Beyerisch krieg/in dem sich gar nahe alle Fürst
der den Pfaltzgrauen arm kriegten. Vnd was dis die vrsach solches kriegs.
dem Hertzog Jórg von Beyern gestorben was/wolt Hertzog Ruprecht sein
termann/Pfaltzgrauen Philippen sun dasselbig Hertzogthumb geerbt h
wie dann auch Hertzog Jórg jn vor seinem todt zů einem erben gemacht ha
gegen spert sich Hertzog Albrecht von München/vnnd vermeint er were
her erb weder der Pfaltzgraue/darumb rüfft er an vmb hilff sein schwage
nig Maximilian/des schwester er zů der ee hatt. Der Künig vermant
pr

yhten abzüston von seinem fürnemen / vnd schlůg jm etlich meinungen vnd
tel für / aber als er sie nit wolt annemen / thet jhn der künig in die acht / vnnd
bot seinem vatter Pfaltzgraue Philipsen das er seinem sun weder hilff noch
stand thete. Aber der vatter ließ sich die vätterliche liebe überwindē / vñ halff
sun so vil als er mochte. Do das der künig sahe sagt er jm auch ab / vñ erlaubt
n fürsten vnd burgern des reichs / das sie frey möchten ziehen wider die vn-
rsamen / vnd möchten on sorg einerley straff anfallen dörffer / schlösser vnnd
t. Do stünden auff wider die Pfaltz der Marggraue vonn Brandenburg bey
rnberg / die fürsten von Beyern / der Schwäbisch bundt / der Landgraue vō
sen / hertzog Vlrich von Wirtenberg / Alexander der Schwartz Hertzog im
stereich / vnd etlich Reichstett / vnnd verwüsteten die Pfaltz mit dem schwert
feüwer / im Beyerland vnd am Rheinstrom / vnd das also lang biß Christo
l Marggraue von Baden durch sein fürbit des künigs erzürnt gemüt zů mit
en bewegt. Es wolt alle welt am Pfaltzgrauen reich werden / vnd schüffen
nichts / dann das sie vil armer leüt machten. Es was kein fürst der nit mehr
ust nam / weder er nutz erkriegt. Doch kam es nie zů einer feld schlacht.

Ein monstrū

Anno Christi 1491. gebar ein Frauw zů Birstat in dem dorff / das zwüschen Bensen vnd Wormß ligt / zwey kinder / deren köpff waren do fornen an der stirnen zůsammen gewachsen / vnnd wann eins für sich gieng můst das ander hinder sich ghan / lag eins auff der rechten seiten / so můst das ander auff der lincken ligen. Die stirnen waren jnen also gantz zůsammen gewachsen / das keins für sich / sunder allein nebē sich gesehen mocht. Do ich sie zů Mentz gesehen hab anno Christi tausent fünff hundert vnd eins waren sie sechs järig. Es waren zwey meidlin / vnd seind über zehen jar nit alt worden. Do eins von dem anderen starb / můst mann das todt von dem lebendigen auwen / vnnd do dem lebendigen das haupt do fornen also offenstünd / ward ach kranck vnnd starb bald härnach. Dis wunderbarlich gewechß hat sich alhebt. Als die můter diser zweyer kinder auff ein zeit mit einer andern frauwē / kam einer vngewarneter sachen darzů / vnnd stieß den zweyen weibern die ff als man sagt zůsammē. Daruon erschrack die schwanger frauw also übel / dz rucht im leib můst engelten.

Otenwald.

MJe fruchtbar vnnd vnfruchtbar der Otenwald ist / hab ich vorhin zů gůtem theil gemelt. Diser wald ist auch ein stuck vonn dem wald so die alten Herciniam haben geheissen / wiewol er kein oder wenig hartzbäum / sunder eychen / büchen vñ birckē tregt. Der breite nach gath er von dem Necker biß an Mäin. Aber nach der lēge fahet er an der Bergstrassen / vnnd streckt sich gegen Orient biß an die Tauber / oder biß Bergstraß as Franckenland. An der Bergstrassen / do sein gebirg ein end hatt / ist er auß nassen fruchtbar / besunder am wein / deßgleichen an der Tauber gegen Auff g der sonnen vnd vmb Heltbrunnen gegen mittag. Drey namhafftige wässer fen darauß / die Mimling / der Rocher / vnd die Jagst. Doch entspringt die st hinder Elbangen im Rieß. Warumb aber dise landschafft der Otenwald t / hab ich eigentlichen nit mögen erfaren. Der nam̄ zeigt an ein Fürsten der

Ott hab

Ort hab geheissen/ vnd diſe landschafft beſeſſen/ wol man nichts daruon geſchriben findt. Es i auch sein das diſer namm dahär erſtanden sey/ da ein öd vnd rauch land iſt/ so man es vergleichen andern ländern. Es habē zů vnſern zeiten vil la fürſten theil daran/ nemlich der Pfaltzgraue/ d schoff vonn Mentz/ der auch etwan die gantz B ſtraß gehabt/ der biſchoff von Wirtzpurg/ die g von Hohenloh/ vnd die herren von Erpach/ di die Schencken nennt. Es iſt keiner vnder diſen l der nit ſtett vnd ſchlöſſer darin ligen hab. Alſo ſ auch die einöden vnd der wilden thierer wonun durch menſchliche arbeit zů menſchen wonunge zogen.

Mechmül. Anno Chriſti tauſent vierhundert fünff vnd viertzig/ hatt Pfaltzgraue L wig Mechmül erkaufft von den grauen vonn Hohenloch vmb ſechs vnd z tzig tauſent gulden mitt verwilligung des biſchoffs vnd capitels Wirtzpur lehen herren ſind/ aber in der Beyeriſchen Vhed ward es jm wider genom Der biſchoff vonn Mentz hat diſe ſtett vnder ſeinem gewalt auff dem Otenw Můdoch/ Krůten/ Büchen/ Amorbach/ vnd andere mere. Aber die herren Erpach haben Erpach vnd Michelſtatt mit vilen ſchlöſſern vnnd dörffern.

Grauen von Hohenloch. Grauen vonn Hohenloch haben Dringen vnnd was doſelbſt vmbhär gege Tauber gelegen iſt. Sie ſeind vorzeiten ſeer reich vnd mechtig geweſen/ ab ſeind vil jrer flecken an den Marggrauen von Brandenburg kommē/ als K heim/ Kreglingen/ Vffenheim/ vnd andere die ein weib verkaufft hat.

Mergeten. diſer herſchafft iſt auch Mergeten an die Teůtſchen herren kommen. Es ſich zů vnſern zeiten diſer grauen geſchlecht gar weit außgeſpreit/ darumb i land auch deſter enger worden. Die graueſchafft L

Löwenſtein. ſtein ein meil hinder Heltbrun gelegen/ iſt zů den keyſer Orten des dritte auffgericht worden vnd iſ vorzeiten alſo mechtig geweſen/ das einer der ſel grauen fieng dē Marggrauen von Baden/ anno ſti tauſent drey hůdert vnd achtzehen. Darnach ů liche jar kam die ſelbige Graueſchafft an die Pfa hiefornen geſagt iſt.

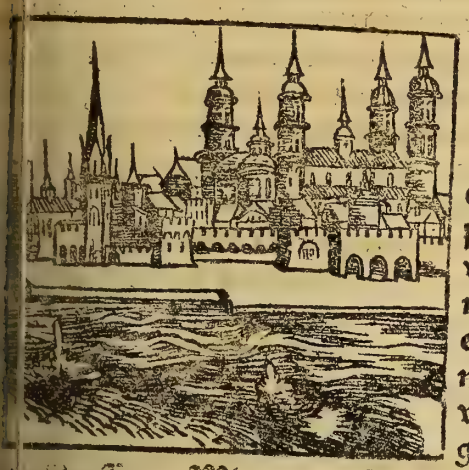
Darnach Anno Chriſti tauſent vier hundert ſe ſibentzig/ übergab ſie Pfaltzgraue Philips ſeine

Amorbach. tern Hertzog Friderichs ſeines vatters brůders ſun. Amorbach das Clo meil hinder Miltenberg gelegen/ iſt Anno Chriſti ſieben hundert vier vn ßig geſtifft worden von den heyligen Biſchoffen Pirminio von Melde Meauly/ vnnd Bonifacio von Mentz/ vnnd darzů hatt Carolus Mart vnnd Pipinus ſein ſun handreichung oder den koſten gelegt. Der erſt A Amor/ vnnd iſt Sant Pirminij junger geweſen. Lang härnach Anno tauſent zwey hundert drey vnnd fünfftzig ließ Conrad vonn Thurn ein ſ darzů bauwen.

Schönthal dis cloſter auff der Jagſt gelegen/ iſt von den edelleůten vo lichingen geſtifft worden/ die auch jr begrebnuß doſelbſt haben. Die jar za fundation hab ich nit vermerckt/ als ich nach dem bauwen krieg diß cloſt hen. Doch kan es nit gar alt ſein/ dann es iſt S. Bernhards orden.

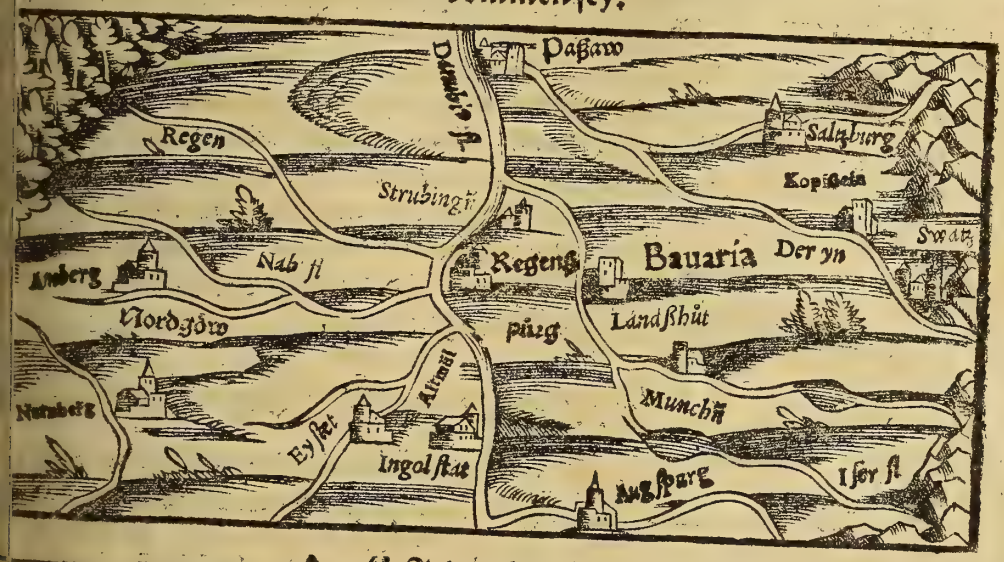
Niclaus h

Niclashausen.



ANno Christi tausent vierhundert sechs vnnd sibentzig / erhub sich ein groß gelauff auff dem Oden wald ghen Niclas hausen / das im Tauberthal ligt / zů einem bauwcker oder trummenschlager / der fieng an zů predigen wider die pfaffen / wider die zöll vnd wider die schatzung so die edelleüt auff die armen pflegen zů legen. Er vnderstůnd auch ettliche betrugliche wunderzeichen zů thůn mit den bildern / vnd erschal das geschrei weit vnnd breit durch das Teütschland mit vil zůgelegten lügen. Zů letst kam es dohin das jhm der bischoff von Wirtzpurg fieng vnd verbrent / vnd nam er vnd der bischoff vō Mentz das groß geopffert gůt so dohin gefallen was / vnd theilten es vnder sich.

Von dem Bayerland: vnd zum ersten wo der nam hārkommen sey.



NAch ettlicher meinung kompt Bauaria vnnd in gemeiner Teütschen sprach Bayern / vonn eines Kūnigs nammen der hatt Bauarus geheissen. Die andern sagen das er kom von den völckern die Auares haben geheissen / die übrig waren bliben von den Hunen vnd einnamen dis lād / vnd seye mit der zeit noch ein büchstab / nēlich B darzů kōmen / vnd auß Auares Bauari od Bayern wordē / wie sie dañ auch vorhin Boij / vñ dz land Baioria geheissen hat. Aber von alten zeiten hār hatt es Noricum / das ist / Norgöw geheissen / vnd das von einem altē hertzogē Noriy genant / Noricū Norgōw.

nant/der von Orient herauß kam / vnd die ſtatt Regēſpurg anfieng zůbauw
wie etlich daruon ſchreiben/das wir hie laßen bleiben in ſeinem wert. Das iſt
mal gewiß/die namen ſeien hārkommen wo ſie wöllen / das daß jetzig Beyerl
hatt vorlangen zeiten Noricum/vnd darnach Baioaria/vnnd zůletſt Bau
geheiſſen. Diß land iſt vorzeiten fer hinab in Oeſtereich gangen / vnd gegē
tag hatt es ſich geſtreckt biß zů der Etſch / wie dann Strabo ſchreibt/vnd ſp
das die Rheten vnd Norici oder Nordgöuwer haben auch eingewont oder b
ſen die güpffel der hohen Alpen/die ſich in Jtaliam neigen/ vnd wurden gen
Rheti/Vennones vnd Lepontij / die auß großer armůt die leůt ſo durch da
birg in Jtaliam zogen/beraubten. Dann es was dozůmal auß Teůtſch land
gebanter weg in Jtaliam/ſunder man můſt berg vnd thal/ auff vnnd ab ſte
wie man mocht / vnnd hielten ſich die rauber vnd mörder auff den bergen/v
mocht niemand durch ſie vngeſchādigt kommen/vnd beſunder wann der R
gelt ſeinem höre herauß ſchicken wolt/ ſo warteté die mörder darauff vnd ber
ten ſie/vnd beſchādigten alle Römer ſo durch das gebirg zogent. Aber jren n
bauren/von denen ſie ſpeiß vnd narung kauffren/theten ſie nichts. Vnd da
ret ſo lang biß der keyſer Auguſtus mit gewalt die rāuber außtilcket/vñ mit
ſem koſten ein weg durch das gebirg machr. Vnd do man in diſer arbeit wa
gab ſichs offt das man kam zů einem hohen felſen/ do es hoch vnd gāh hinab
vnd do můſt man wider hinderſich faren. Etwan traff ſich der weg auff ein
chen engen vnd hohen gang/das weder vich noch menſchen on ſchwindel vn
färlichkeit des lebens herten mögen darüber kommen/darūb můſt man abe
mal anderſtwohin den weg richten. Es trůg ſich auch etwan zů/das man z
nem tieffen ſchnee kam / darunder ein zwifach oder dreyfach gefroré eyß lag/
darumb auch vergebens dohin gezeilt was. Das laß ich nun hie faren/vnd
wider auff mein vordrige meinung/nemlich daß das Beyerland vorzeiten ſ
ſtreckt hatt gegen mittag biß an das hoch ſchneegebirg / vnd gegen Occide
es erwunden an dem waſſer Lico/das iſt/ der Lech. Aber gegen mitnacht
ſichs über die Tonaw/nit wie jetzundr gezogen. Dann jetzundr wirt Nürnb
Amberg / vnd was vom Behmer wald hinder
berg ligt / dem Beyerland zůgeſchriben/vnnd
das Nordgöw genennet.

Etſch vor zeiten mörder-grůb.

Straß gemachet über die ſchneeberg.

Ertzgrůb.

Von fruchtbarkeit des Beyerlan

Es wirt im Beyerland an keinem ding
gel geſpürt/das anderſt dem menſchen
ner auffenthaltung not iſt. Dann es
groß korngewechs darin / beſunder vn
genſpurg vnnd Landßhůt. Aber de
wechßt nit an vylen orten/ doch bringt mā ma
gůten wein darein / von dem Elſaß / vom N
von Francken/von Etſchland/vñ von Oeſte
vnnd fürt ſaltz wider herauß/des trefflich vil
geſotten wirt. Jm Nordgöw bey Amberg vñ
bach iſt das gantz erdtrich voll eyſen ertz / de
auch on vnderlaß nach grebt / vnd alle flieſſend
ſer doſelbſt herumb mit hāmern vnd eyſenſc
verſchlagen ſeind/die Fils/die Nab/vnd Pegnitz. Was groß gůt von ſylb

er alle jar zů Schwatz auß dem erdtrich gezogen wirt weißt mã zimlich wol / Schwatz
ttlich tausent ertzknappen stets in der tieffe des erdtrichs disem metall nach
n. Es wirt auch dis land mit mancherleien vnnd fischreichen wässern begos-
die sich gar nahe alle in die Tonaw versenckē / als dan seind Amber / die Iser /
sn / die Altmül / die Nab / der Reng / vnd andere mer kleiner wässer. Ich ge-
eig hie viler vnnd mancherleyer Seen / deren ein jetlicher ein besundere gat-
der fischen zeucht / als der Amber See / der Tegern See / der Wirm See / &
m See / vnd andere mer. Es ist dis land auch fast wäldig vnd zeücht vyl
ein / dann es seind vil eicheln vnd holtzöpffeln im land / vnd do här kompt es
aß Beyerland vilē ländern seüw gnůg gibt / gleich wie das Vngerland für
re vmbligende länder trefflich vil ochsen zeücht.

Von Künigen vnd Hertzogen so vor alten zeiten im Beyerland gewesen seind.

Ob die zeit do Christus auff erden geboren ward vnd lang darnach / hat Beyerland ein besunderen Künig gehabt. Dann es schreibt der Keyser Julius / das Ariouittus der Teütschen künig hab zů der ee gehabt des künigs schwester von Norico. Darzů findt man auch in gemeinen historien / das Anno Christi fünff hundert vnd neünzig / Garibaldus künig zů Beyern hat geben sein tochter Theodelidam dem künigen der Lompardei zů der ee. Ob aber darzwischen allwegen künig im Beyerläd sind gewesen / weiß ich nit. Garibaldus ward vertrungen durch Childeberd den künig auß Franckreich / vnnd ward Taßilo võ jm in Beyern künig gesetzt. Darnach añ 612. wz Teudo hertzog zů Beyern / vnnd er ward ge-
t von dē heiligen Ruprecht bischoff zů Woms / & darnach bischoff ward zů
zburg / vnnd bekert die völcker in der selben gegenheit zum Christen glau-
Zů den selben zeiten hielten die Hertzogen von Beyern zů Regenspurg hoff.
Teutonen kam Theobertus sein sun / vnd nach Theoberto regiert Hertzog
po. Nach jm kamen wider etlich künig die man Cacannos nempt / vñ auff die
zen kam hertzog Vdilo / etlich neñen jn künig Otilio / vnd des tochter nã Ca
s Martellus zů der ee. Darnach regiert künig Tassilo im Beyerland / vnnd
Tipho des grossen keyser Carlens vatter brůder jn vnderstůnd zů vertreibē
Pipinus R. Carlens vatter vnd fieng Griphonem seinen brůder vnnd setzt
lon wid in das hertzogthum od künigreich. Vñ auff dz schwůr H. Tassilo dē
g Pipino vnd seinem sun dem grossen Carlen treüw zů halten / dz er doch nit
sunder vergaß der empfangē gůtthar vnd setzt sich wider dē grossen Künig
en / vnd bracht die Hunē härauß in dz Teütschland dz zů schedigen. Darzů
ffret in sein haußfraw / die künigs Desiderij tochter was / dē der groß keyser
en gefangen vnd auß Lombardey vertribē hat. Do kam künig Carlen mitt
krafft wid Tassilo in zů kriegen / aber er gab sich bald / vñ k. Carlen verzigs
Darnach im nechsten jar hat künig Carlen ein Reichs tag gehaltē zů Ingel-
im Sal / vñ brachtē die Beyer groß clag über jren herren hertzog Tassilon /
r nit hett gehaltē was er versprochē hatt / sund hett die fyend des Reichs wid
eich berůfft / deßhalb über in erkent ward / man solt jm dz haupt abschlagē /
aber er

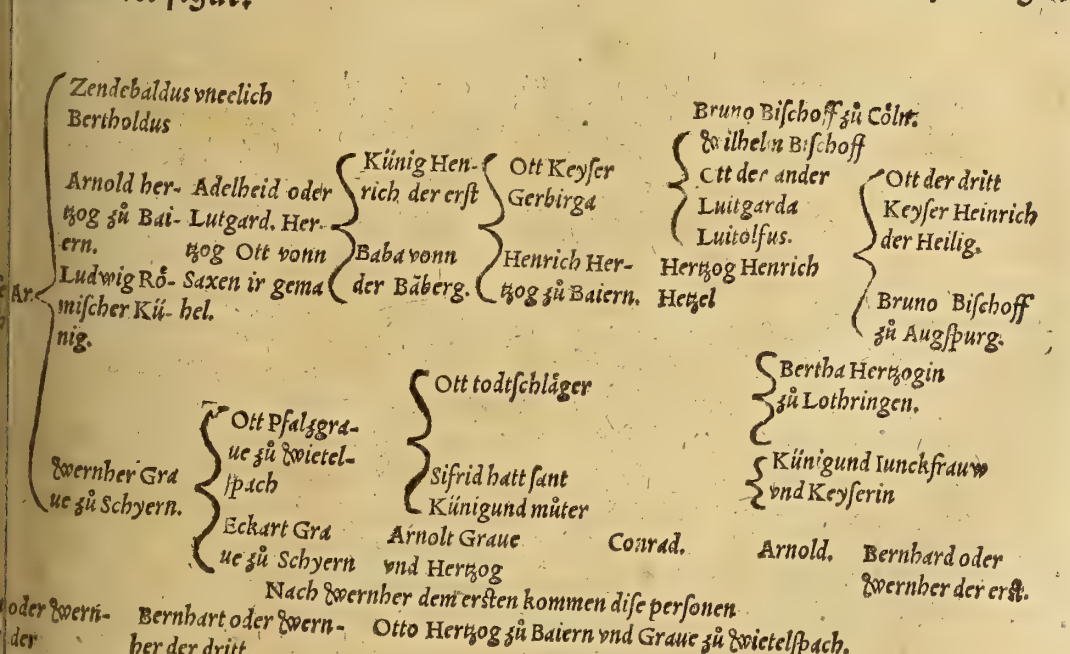
Hertzog Tassilo meyneidig.

aber er ward von einem freünd erbetten/vnd ward jm sein leben gefristet/da
büß solt würcken/vñ also beschur man jn vñ thet jn mit sampt seinẽ sun The
in das closter Lorsch/das bei Bensen an der bergstrassen ligt/Anno 788. v
hie mit kam Beyern in K. Carlens gewalt. Die andern sprechen Taßilo sey
künig Carlen in einem streit gefangen worden/vnd in der gefencknuß mit zw
glüenden becken/die er stets müst ansehen erblendt. Vnnd do das geschahe v
er von den Fürsten ledig erbetten/aber er verschmöcht die welt vnnd kam
Lorsch vnnd lebt do als ein armer das in niemand erkent biß an die sein l
zeit. Diser Taßilo hat erneüert die stat Pa
vñ dohin gesetzt den bischofflichẽ stůl/de
hin zů Lauriac in der stat was/die von d
nen zerstört ward/vñ nit fert vō der stat
gelegẽ was. Doch sprechẽ etlich anderẽ/daß
bistumb vnder keyser Heinrichẽ ghen Pa
gelegt wordẽ sey. Die schreibt Albertus K
das nach dẽ Taßilo ein münch wordẽ was
kommen ein Edelman/mit namen Heim
der dem grossen Keyser Carlẽ lieb was/vñ
in gebettẽ dz er jm so vil lands zů lehẽ ver
als er in einẽ tag mit einẽ guldenẽ wagen m

Passaw ein bischoffliche statt.

vmbfarẽ. Der keyser hielt es für ein schimpff/vnd mit lachendem mundt ve
ligt er sich darzů. Do nam der edel man ein geringen wagen vñ vmb für ein
theil in Beyerland nemlich do es füglich was/vñ trůg in seiner schoß ein gu
wẽglin. Vnnd darnach ward er jm der selb circk von dem k. zů einem lehen
hen mit dem tittel des Beyerlands. Es kam auch hinden nach das gantz he
thum an seine nachkom̃en/die man Welffen nempt/biß zů H. Heinrichen
Löwen/von dem du hernach hören wirst. Nun nach Taßilo haben Carolus
vñ kinds kind regniert in Beyern/biß an Arnulffum den keyser/der anno
sti acht hundert acht vñ achtzig/oder vmb die selbigen zeit bauwet in Beye
Schyern zů erstẽ ein burg. Burg mit namen Schyern/die zwischen Jngolstatt vnd München ligt/je
ein closter ist/vnd macht do ein gefürsteten grauen. Darnach ist Arnoldu
tzog in Beyern wordẽ/aber es hat ein grossen span in den Historiẽ/wer disẽ
noldus sey gewesen. Etliche sprechen das Arnolphus der keyser hab zwen s
habt/nemlich Arnoldum den bösen/den der teufel mit leib vnd seel hinfür
gerochach zů Scheyern/vnd der was hertzog auff dem Nortgöw vnd in Be
vñ sein sitz was zů Regenspurg. Der and hieß Werner/der ward Pfaltzgr
Schyern/do er auch sein wonung hett. Nun hat aber der böß Arnold H
zů Beyern nur ein tochter Adelheit/oder wie die andern schreiben Lütga
nañt/die gaber Hertzog Otten von Sachsen/mit der er gebar Heinrichen
sten Römischen Künig dieses namens. Damit aber Arnold seinen brůder
Wernher auch mit gunst Beyern entzog/gab er Beyerland seinen enckly
Heinrichen vō Sachsen/der darnach Römischer k. ward. Die and schreib
melt Lütgard sey keyser Arnolffs tochter gewesen. Also ist Beyerlãd an die
sen erwachsen vnd ein weil bliben. Der selbig k. Heinrich verließ zwẽ sün/
hertzogen zů Sachsen vnd Römischer k. den ersten/vñ Heinrichen hertzog
iern vnd Brunschweig. Diser Heinrich gebar h. Heinrichẽ/den man nẽpt
h. Heinrich Hetzel gebar den heiligen keyser Heinrichẽ. Aber Wernher geb
sün/die theilten jhres vetter land. Doch wolt Graue Wernher vnd sein s
hard mit dem Bundschůch/der nachmals gewaltiger hertzog in Beyern

nit lassen bleibē bei der vordrigen theilung/sunder bekriegt K. Heinrichen vñ
nen sun hertzog Henrichen/so heffrig das er Wernher erschlůg/doch volfürt
sun Eckhart den krieg so fast/das der Römisch Künig im gezwungēlichē Ba
land wider zů stellen můst/vnd also gewan Baierland wider sein rechten er-
nd sein brůder Otto bleib Pfaltzgraue zů Wietelspach. Dises Grauen Ottē
/jung Ott genāt/erstach Philippen Römischē Künig des ward er vertriben
d vmbracht/vnd sein schloß Wietelspach zerstört/vñ fiel die Pfaltz an Graue
hards sun Graue Arnolden/der ward Hertzog vnd Pfaltzgraue in Baiern/
von dem theilten sich die Pfaltzgrauen die seines geblůts waren in ein solli-
grosse zal/das im Thurnier zů Zürich vier vnd dreissig Pfaltzgrauen gethur-
t haben. Do ward einer genannt Pfaltzgraue Andechs der ander Pfaltzgraue
Dachaw/der dritt Pfaltzgraue zů Valley/etc. Jrer menge halb kam es dohin
Schyern bawfellig ward biß zum jar Christi 1096. do ward mit aller verwil-
ng ein closter darauß gemacht/vnnd ein ewige begrebnuß der Grauen vonn
eyern. Die Aptey zů Schyern. Eichenwald. Bruno 1111. Vlrich 1127. Vl-
rtman 1203. Conrad 1206. Heinrichus 1226. Rudolph 1259. Ludwig 1260. Ar
) 1273. Friderich 1281. Vlrich Pechtinger 1203. Conrad 1311. Vdalschalck 1323.
ich Leützmawer 1324. Conrad Leützmawer 1330. Wolffgang 1345. Vlrich
ßberg 1353. Vlrich Munnenberg 1376. Conrad von Mur 1400. Conrad
erbach 1413. Ludwig Walch 1423. Conrad Weickman 1427. Johann Deger-
1436. Wilhelm Rüenberger 1449. Georg Sperlin 1467. Paulus Prew
. Johann Tarbein 1505. Andres Geyßhöuer 1535. Johann Crisostomus
ibeck 1547. Vnd das du nit irr werdest in diser zeit/wil ich sie dier für augen
n mit einer figur.



er diſe geburt ſchreiben gar nahe alle Hiſtorien/die gemeinlich ſagen/das
oſſen keyſer Carlen geſchlecht im Teütſchē land abgangen ſey in Ludwigen
Arnolphs ſun/vnd Conraden/vñ darumb ſey Arnoldus Hertzog in Ba
des Keyſers Arnolphen ſun geweſen/ſunder Hertzog Lüpolds von Ba-

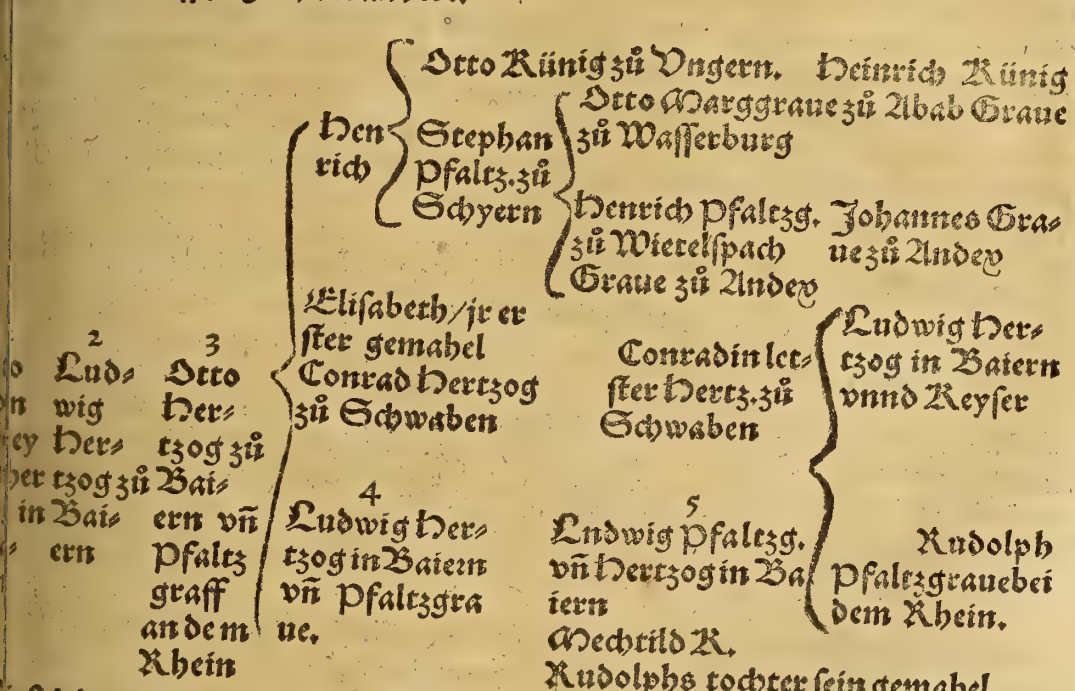
Ein andere meinung.

iern/der von den Vngern erschlagen ward/vnd Arnold sey zů einem Hertzog
Baiern land gesetzt wordē zů dē zeitē K. Ludwigs. Vñ als nach Künig Ludwi
Conrad der erst Künig ward/flohe diser Hertzog Arnold in Vngerland/vñ b
auch darin biß Künig Conrad starb. Etlich aber sprechē/diser Arnold sey vō
Carles saamen kommen in der liny nach der seiten. Nach H. Arnolden ward B
thold sein brůder H. in Baiern. Nach Bertholden gab keyser Ott anno Chr
947. seinem sun Heinrichen von Sachsen das Hertzogthumb zů Baiern/dz a
wider die vordrige geburt liny ist/dañ diser Heinrich ist sein brůder gewesen/
du hie fornen bey Keyser Otten/vnd auch hie vnden bey Hertzogen von Sa
lynien findest. Hertzog Heinrich gebar Heinrichē Hetzel/Heinrich Hetzel ge
den heiligen K. Heinrichen/vnd als er on erben abgieng/hatt es widerumb
der historien ein grossen span/wo das Hertzogthumb hin gefallen sey. Dann
100. jar weißt man eigentlich nit/wer die Hertzogē in Baiern seind gewesen de
burt nach. Das ist gewiß/dieweil die Hertzogen von Sayen Baierland in he
fiengen die Grauen von Schyern vil krieg an domit sie dz Hertzogthumb w
über kämen. Etlich meinen dz sie darumb die Vngern härauß berůfft haben
bey Augspurg erschlagen wurdē/auff das sie das Hertzogthumb mit gewalt
vnder sich brächten. Nun es sprechen etliche/das nach dem heiligen K. Hein
hab das Hertzogthumb zů Baiern regiert Künig Conrads brůder/mit nam
Heinrich/auff welche sein sun Wolff kommen ist. Die andern sprechen aber
einer mit namen Cuno auff Keyser Heinrichen Hertzog in Baiern sey wor
Aber Albertus Krantz spricht/das Ludolff Marggraue zů obern Sachsen,
diß Hertzogthūb geerbt. Nach disem hat die Keyserin Agnes Baierland ein
regiert. Dan jr gemahel Heinrich d dritt vertreib Cunonē vñ befalch dz Her
thumb seiner frawē. Darnach ward es einē von Sachsen der hieß Ott/der
doch zů letst darauß vertriben/vnd kam darnach an ein edlen vnnd streitb
Welff. man von Schwabē/der hieß Welff/vnd nach jhm behielt sein sun Heinric
Hertzogthumb der K. Lotharius einige tochter mit namen Gertruden he
durch sie auch H. in Sayen ward. Nach Heinrichen erbt sein sun Löw das
land die Pfaltz vnnd Sayē land sampt Braunschweig. Aber er ward zů le
weib vnd kind auß Baiern vertriben/vñ gab Künig Conrad Marggraue
pold von Oesterreich das Hertzogthum zů Baiern der sein brůder was der
halb. Dañ jr můter was zum ersten Graue Friderichs von Stauffen hauf
Darnach nam sie der Marggraue vō Oesterreich zů d ee. Daruon findest d
hie vnden in beschreibung des landrs Oesterreich. Nach disem Lüpold wa
Hertzogthum seinem brůder Marggrauen Henrichen. Darnach añ Chri
Marggra- gab es Keyser Friderich widerumb des Hertzogen Heinrichen Löwen sun,
ueschafft auch Heinrich hieß/vñ Henrichen dē Marggrauē setzt er widerum in Oe
Oestereich vnd macht auß der selbigen Marggraueschafft ein Hertzogthum/vñ gab
wirt ein Graueschafften von Baiern darzů. Darnach anno Christi 1180. setzt K. Fr
Hertzog- disen Heinrichē seiner vngehorsame halb ab vonn beyden Hertzogthumm
thumb. iern vnd Sayen vnd ward Graue Ott von Schyern vnd Pfaltzgraue vo
telspach H. in Baiern/vnnd also kam dz Hertzogthumb widerumb zům
stammen/wie etlich schreiben. Albertus Krantz setzt zwischen den Welff
Graue Otten nitt so vil personen. Er spricht schlecht/das nach dem Wel
sun Heinrich regniert hab. Heinrich hatt geboren Hertzog Heinrich den
der zů dem Baierland/Braunschweig/vnnd Schwaben überkam. Vñ d
triben ward/kā das Hertzogthūb zů Baiern an Graue Ottē vō Wittelsp
also zeüchter er auff ein person das in zweien sich verlauffen hat/nach der a

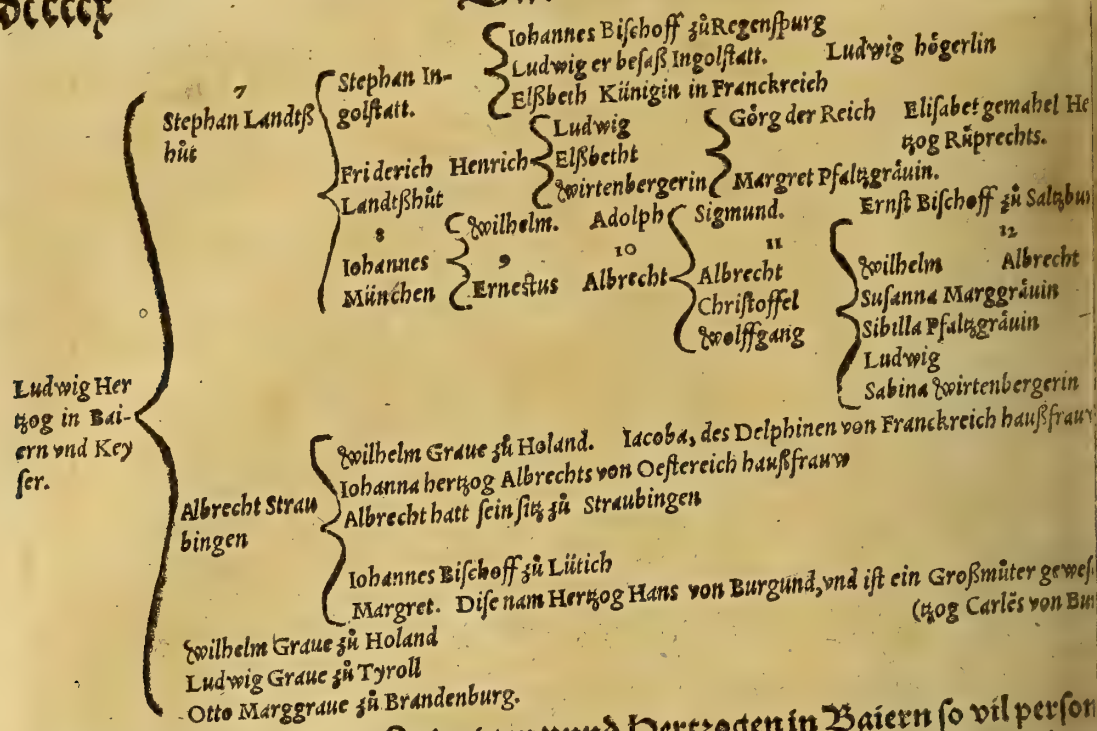
ng. Darumb wie ich vorhin gesagt hab/ es hat ein grossen zweifel in dē Historiē den Hertzogen/ die nach dem heiligen K. Henrichen kōmen seind in das Baand / vnd zū theil auch an die Pfaltz am Rhein/ vnd mag nit wol concordiert den wz die vnd diſe von Hertzog Heinrichē dem Löwen vnd auch vō seinē sun Pfaltzgraue Heinrich schreiben. Jch hab dir hie vnnd auch hie fornen in beschreig der Pfaltz mere wöllen anzeigen wz ich bey dē andern gefunden hab/ dañ dz dir diſe ding für ein grund wöl vor schreiben / Dañ ich erkēn selbs wol / dz das wol zūsamenstimpt/ das K. Conrad hab Heinrich den Löwen vertribē auß dē Baierland vnnd K. Friderich hab es auch gethan. Es wöllē auch Nauclerus der genealogy auß der Baieriſchen Teütſchen Chronick genomen hat/ vñ Alber Krantz nit wol zū samen stimmen. Jch laß es auch hangē / gleich wie dz/ das Ar Graue Eckards sun vol kommenn gewalt im Baierland erlangt habe / vnnd ich es denen die diſer ding etwas weiter weder ich bericht seind. Demnach kō vider zū Graue Otten vonn Schyern/ vnnd Pfaltzgraue zū Wietelspach der 1180. Hertzog zū Baiern ward gemacht/ von dē die jetzigen Baieriſchen herrē d Pfaltzgrauen alle kommen seind. Du findeſt hie fornen diſe geburt liny vernet/ wie er von Graue Wernher vō Scheyern Hertzog Arnolds brūd durch nittel person erborn iſt. Ob er aber von Keyſer Arnolffs (vnd also vō Keyſer les) rechter liny oder nach der seyten/ oder durch ein weibs bild kommen sey/ ich dir nit zūsagen. Merck auch hie / das die Pfaltz vonn Wietelspach an die uen von Schyern entlich gestorben iſt/ vnnd also nemen etlich diſen Otten/ en das Hertzogthumb von Baiern zū letst kommen iſt / Pfaltzgrauen vonn telspach / die andern Grauen von Schyern. Nun wil ich jhn setzen zū einem men aller Baieriſchen herren die von jhm geboren seind / darumb hab acht diſe nachfolgende figuren / vnder welchen die erste vonn Keyſer Arnolffen gen wirt/ auff sie gath die andere.

Großerzwifel in den historien.

Pfaltzgrauē von Wietelspach vnnd Schyern.

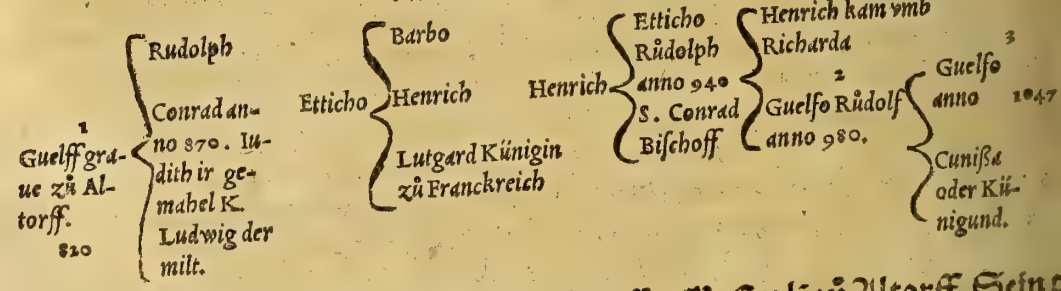


ie sich die Pfaltzgrauē von Rūdolphen außgespreit habē / hab ich hie fornē r Pfaltz mit einer figuren anzeigt. Nun wie sich die Baieriſchē herrē vō her ñ Keyſer Ludwigē / ō Rudolphs Pfaltzgrauen brūder wz / auß gestreckt / will ich in der nach gesetzten figuren erkleren.



Hie sichstu wie von K. Ludwigen vnnd Hertzogen in Baiern so vil person
wachsen seind/vnnd doch zů lerst alle gestorben seind/biß auff H. Wilhelme
Ludwigen seinen brůder/an den jetzund dz Baierland hangt. In disen z
figuren sichst du nun/wie H. Ott der das Baierland hat/vnd die Pfalt
Rhein/seinen zweien sünen dise zwo herrschafften verließ. Ludwig der elter
behielt das besser theyl/nemlich obern Baiern Landtßhůt vnd die Pfaltz/
seinem brůder Henrichen über gab er nidern Baiern vnnd das Nortgöw.
starb dises Henrichen liny bald auß vnd nam K. Ludwig das Baierland g
Hertzog Albrecht der zehend ist der gewesen/der eins baders tochter also h
liebet/das man sorg hett er würd sie nemen. Do ließ sie Ernestus sein vat
Straubingen ertrencken/das bekümmert den jungen Fürsten also übel/d
jhn lang zeit nit mocht trösten/biß man zů lerst jm gab ein junge frödige F
von Braunschweig.

Geburt liny der Welffen oder Guelffen so auch das Baierland besessen haben.



Guelffo d erst/ein Gr. zů dē zeitē des grossen K. Carlē zů Altorff. Sein
Juditham nā zů d ee K. Ludwig vñ gebar mit jhr Carolū den kalen. Es wa
richo nach seinem vatter Graue zů Altorff/das bey Rauenspurg ligt. Vñ s
Herich gebar mit seiner haußfrauwē Beata vō Hohēwart drey sün. Conra
Bischoff zů Costētz año 934. vnd gab sein vätterlich erb an stifft zů Costēt
cho het kein kind/aber Růdolph nam zů d ee Jtā des Graue vō Oetingē r
vñ

ñ gebar mit jr die drey gesetzte personē/ vnd welchē Hērich vñ kā auff dē geiägt/
ber Guelfo der and des namēs nā zů der ee Ymmissam von Glitzberg/ vñ gebar
ut jr Guelfonē dē drittē vñ Cunissam. Es ward Guelfo d dritt H. zů Kerntē vñ
Nortgów/überkam auch dz Fürstenthūb Kerntē vñ Marggraueschafft zů Bern
starb jūg zů Podmē im schloß on erbē. Do nā sein schwester Cunissa ein Welschē
Marggrauē/ d hieß Azzo/ vñ gebar Guelfonē dē 4. H. zů Nortgów vñ Baiern.

4 Guelfo

5 Guelfo
- Henrich Hertzog in Baiern

6 Guelfo
- Henrich d hoffertig
- Juditha
- Sophia
- Wilbild

7 Guelfo
- Henrich Pfaltzgraue
- Agnes Pfaltzgräuin sein gemahel

Hic obsidione cinxit Thubingam,
- Gertrud/Ott von Schyern jhr gemahel/Pfaltzgraue vnd Hertzog zů Baiern.

Guelfo d 4. nam zů der ee Juditham Graue Balduwins von Flandn tochter/
t auch ein künigin wz võ Engelland/vnd gebar Guelffen dē 5. Er fieng bischoff
friden von Augspurg/ vñ hielt in gefencklichē im schloß bey Rauenspurg vñ
h zů letst zů heiligen grab/ starb in d jnseln Cypren vñ ward ghen Weingartē
fürt vnd do hin begrabē. Nach im regiert Guelfo d fünffr/ vñ als er on erben
gieg/ besaß sein brůd Hērich dz Hertzogthūb Baiern/vñ ward zů letst año 1124.
München zů Weingarten. Sein tochter Juditha nā H. Friderichē von Schwa-
t/ vñ gebar mit jm K. Friderichen den erstē. Aber Sophia ward vermählt H.
rtholdē von Zäringen/ vñ nach seinē tod nā sie K. Lüpoldē von Steirn. Wil-
d ward vermählet Graue Rudolphē von Bregētz. Jr brůd Hērich wz H. zů Ba
n vnd Sayen/ überkā auch dz Hertzogthūb Nortgów/ vñ nā zů d ee Keysers
tharij tochter die Gertrud hieß. Er was ein mechtiger Fürst vñ ward hoffertig
ēt. Er fürt ein guldin Löwen in seinē schilt/ vñ ward auch H. zů Braūschweig
h ward er zů letst võ K. Friderichē seiner schwester sun in die acht gethā vñ ver
ē võ seiner herligkeit. Dz Hertzogthūb Sayē gab d Keyser Marggrauē Bern
rtelspach/ Baiern aber gab er Marggraue Lüpoldē võ Oestereich. Henrich
in tochter/die Agnes hieß/ vñ überkā durch sie in verwilligung K. Hērichs
6. die Pfaltz. Anno 1156. im Herbstmonat hat Guelfo der 7. belägert die statt
bingen/ vñ hat bey im gehabt den bischoff von Augspurg/ Speier/ Wormß
Bertholden von Zäringen/ Marggraue Herman von Baden vñ vil Grauē/
seind all durch Pfaltzgrauen Hugen vonn Thübingen Friderich Hertzogen
Schwaben vnd die Grauen von Zorn in die flucht geschlagen. Darnach auß
darnach an der Pestilentz starb/ gab sein vatter Keyser Friderichen all sein
land vnd leüt/ vnd starb mit im ab seine liny vñ Fürstenthūb. Diese geburt
der Welffen hab ich überkomen zů Weingartē im closter/ das sie gestifft vnd
begabet haben/ vnd auch fast alle do begraben ligen.

Von den stätten im Baierland gelegen.

Regenspurg.

Jm Latin hat diese statt vil namē. Dann man hat sie vor zeiten genāt Ratisponam/ dz ist/ Flößordnūg/ vnd der nā ist ir bliben bei den Latinern biß auff den heütigē tag
Weiter hat man sie genēt Reginopolim/ dz ist Künigstatt od

Künigspurg/vñ das von wegen der manigfeltigen reichs tagē so künig vnd F
sten do gehalten haben. Wie wol etliche andē meinē/diser nam sol mehre Rege
polis heissen vñ das von einē Teütschen nammen gehenckt an das Griechisch w
Polis/wie sie dan noch in Teütscher sprach heißt Regenspurg/võ einē wasser
gen genent/dz in Behemer wald sein vrsprung nimpt vnd fleüßt bey xij. mei
lang gegen Regenspurg zů/do es in die Tonaw falt. Die Latiner neñē sie von
sem wasser Imbripolim. Sie hatt auch vor fünffzehen hundert jarenn oder v
die selbigen zeit Tiberina vñ Agusta Tiberij geheissen/dann Tiberius hat sie
bauwen od erneüwert. Etlich andn meinē sie sol vorzeiten Regenspurg gehei
sein à regijs castris/dz ist/von Küniglichē lägern/vñ die andn Ratispona gl
als Rhetobonna. Sie ist vor alten zeiten här die hauptstatt im Baierland ge
sen/vnd haben die Künig vnd Hertzogen von Baiern do selbst hoffgehaltē.
sich die Römer vmb die geburt Christi bei der statt gehalten habē/hab ich hie
nen gemeldet/vnd geben noch heüt bey tag kuntschafft die alten stein mitt j
geschrifft/vnd sunderlich ist bey der brucken ein stein hat dise geschrifft.

D. & perpetuę securitati Iul. Maurs. eius pient. uix. An. XLII. Roafriti fœminæ r
rendiss. & filij filiæ obitis & Iuliæ Nonnæ matris pient. uix. an. LXXX. & Iul. Victo
socrui uix. an. LX. Item uiuis Aurelig. Aur. militari fil. & amicis quorum in monum
Cinesia & Ribebesca & amici eorum siti sunt & post horum obitum eorum ossa rec
in eorum sepulcro permisit Marcus Aurelius militaris omnibus hæredibus monum
extruxit & omnibus legion. IIII. it a uiuus uiuis fecit.

Laut zů Teütsch also. In dē namē der götter vñ der ewigen rüw/ Marcu
relius ritter/der Römisch hauptman d 4. welschē legion/hat in seinem läben
gedechtnuß vnd begrebnuß machen lassen Julie Murser seiner aller liebstē
frauwen so gelebt hatt xlij. jar Roafriti der aller ersamsten frauwen seines
tochter/die nun gestorben seind vnd Julie Nonne seiner aller liebsten mütt
lebt 80. jar/vnd Julie Victorine seiner schwiger/die hat gelebt lx. jar. Wei
noch in läben seind seinen kindern/seinen töchtern Aurelij vnd seinem sun
lio ritter vnd allen güten freünden in welcher begrebnuß Cinesia vnd Ribe
mit sampt jrer freüntschafft ligen. Nach diser tod hat er jr gebein in das
grab legen lassen seiner erben vnd allen/so in der vierdt legion läben solich
ment auffgericht. Es hat Regenspurg auch geheissen Colonia Quartanorū
tropolis Ripariolorum/Caput Limitaneorum. Solich kriegßleüt habē di
mer an der grenitz der Thonaw gehebt wider die groben/vnsinnigen/übelk
gen bätler die Teütschen. Also neñt vns das alt Römisch reich vñ Keyserth
Sie hand Regenspurg besessen bey 521. jar. Der erst hauptman nach Tib
vnnd Drusum ist gewäsen Lucius Piso. Sie haben dozumal wänig gedach
die höhe des Römischen gewalts solt von jnenn zů denn Teütschen komme
in solcher kleiner achtung bey jhnen waren/aber doch täglich innē worden
waltig die Teütschen kerlen sich setzten wider den Römischen gewalt vnd m
thaten anzeigtē/was zů künfftig/was im nach genden zeiten/ja die Röme
nitt verschweigen mochten der Teütschen mannliche thatenn/sie haben sie
stein als in vnabtilcklich bücher verzeichnet/damitt man über tausent jar
möcht was zwischen beiden völckeren fürgangen were. Also findt man in e
ren stein geschriben mit kurtzen vnnd verkürtzten worten/wie sich die Teü
vmb Regenspurg gehalten haben gegen der Römischen ritterschafft so a
Thonaw im zůsatz wider die Teütschen lagen.

Diis manibus & memoriæ regionum
Et miserrimæ matris M.

Vindelicis præfectis
Mocenianis & Victori &

Aurelio filijs Vindelicis
Seuerinus infelix pater
Faciendum curauit.

Hat die meinung zů Teütsch also.

In den eeren der nothelffer der todten vñ zů einer ewigē gedächtnuß der legion
id der kriegern des landts Vindelicia / so erbermlich vmkomen seind dē haupt
iten der besatzung Moltzing vnd seinē sünē Victori vnd Aurelio / so auch inn
m land Vindelicia gelegē seind / hat dise gedächtnus machen lassen Seuerinus
onglückhafftiger vatter. Vß disen vñ anderen steinē ist abzünemen / das etwan
Teütschen ab dē Nortgów über die Tonaw in das Römisch reich herüber ge-
len seind / habent dz Römisch kriegs volck an der grentz des alten Römischenn
chs in disem land do mals Vindelicia genant überfallen / in die flucht gebracht
d jämerlichen erwürat. Año Christi eylff hundert vnd fünffzehē ist die steinen

bruck do selbst über die Tonaw gemacht worden.
Wie wol ich auch find dz Traianus der Römisch
Keyser ein wunderbarlich werck zů Regenspurg
über die Tonaw gemacht hat mit zwēntzig schwin
bogen / aber die jetzige hat vier vñ zwēntzig schwin
bogen. Der groß Keyser Carlen hat dz Bisthūb
do hin gestifft / wie wol etlich meinē es sei vor jm
do gewesen. Es ist diser statt Bischoff gewesenn
der gelert vnd weitberümpt Philosophus Alber
tus Magnus / anno Christi zwölff hundert zwei
vnd sechtzig / aber von liebe wegen der kunst vñ
/ ließ er das Bisthumb vñ hielt sich zů Cöln vil jar / ist auch da gestorbē vñ be
pen. Er ist geboren in dem flecken Lawingen / vier meil vnder Vlm an d To-
gelegen. Es ligt auch auff d Tonaw Werd ein köstlich bergschloß / do der bi
ff von Regenspurg gewonlich hoff helt. Straubingen ein statt vñ schloß an
Tonaw zwo meil vnder Regenspurg. Obern Altach ein Benedicter closter /
chen berg ein schloß / Erlebach ein schloß / Acherberg ein schloß / Osten ein
edictiner closter / hat hertzog Henrich von Oestereich sant Lüpolds sun ge-
. Natternberg ein bergschloß / Teckēdorff ein statt / Wüntzer zwei schloß / En
perg ein schloß / Hofkirchen ein marckt / Plinting ein marckt / Hilkarsperg
hloß / Filtzhofen ein stättlin / Baierisch.

Passaw.

Passaw zů Latin Batauia / von dē Batauis also
genant / ist gar ein schöne vnd herrliche statt / vñ
ist ein Bisthumb do dz sich auch biß ghen Wiē in
Oestereich gestreckt hat / aber vor wenig jaren darab
gesündert. Der Bischoff hat ein rath zůsetzen. Hat er
aber krieg / so seind jm die burger weiter nit schuldig
zů reysenn dann ein monat. Der Bischoff hatt gar
vil schlösser vmb dise statt / als nemlich Grempel-
stein / in der Zell / Fiechtenstein / Jochenstein / Rai-
nenriegel / Harspach / Wesen / Hayenbach / Schwar-
ein / eytel schlösser / vnnd bey etlichen ligen märckt. Vnder Kremß in Oe-
ch hat diser Bischoff noch vil mehre schlösser vñ märckt. Item Newhaus ein
ch schloß d Fürstē vō Baiern / Aschach ein marckt an d Tonaw / Stoflētz ein

bergschloß der Grauē vō Schonburg / vñ ist Schonburg ein Fürstlich schlo
die Grauen hoff halten / Aferdingen ein stättlin vnd schloß / Attēheim ein sch
vñ marckt der herren von Liechtenstein / wie auch dz schloß vñ marckt Steier
Ebersperg schloß vnnd marckt auff der Thaun nit fern von der Tonaw / des
schoffs vonn Passaw. Lufftenberg ein schloß der Schallenberger. Spielberg
schloß / ligt in der Thonaw / Ens ein schloß vnd statt d von Ens nit fern vor
Thonaw / Wachhausen ein schloß vnd marckt Oestereichisch.

Fridberg.

Diß stättlin ein klein meil vō Augspurg gegen Münchē zů gelegen / hat
ser Ludwigs von Baiern vatter H. Ludwig wid die Augspurger geba
oder den alten vnwerhafftigen flecken mit mauren vnd thürnen befes

Saltzburg.

Diſe statt ist anfencklichen J
nia / das ist / helfferin geneñe
den / vnnd ist auch vmb Chri
burt oder darnor gebauwen /
Antonius inn seinem Itine
denckt jr. Es schreibē auch etliche / dz de
ser Julius hab zům ersten do hin ein wu
starck vnd wol verwart schloß gebauwe
auß er die Teütschen kriegen wolt / vn
es Castrū Juuaniēse / dz ist zů Teütsch
fenburg genant. Wann jhr aber diser
verendert sey / hab ich nit gefundē. Doc
ich es sey geschehen anno Christi 580. I
diser zeit ist sie wider bauwen worden / nach dem sie der Hunen künig Attil
brochen hatt. Anno Christi 540. kā sant Ruprecht Bischoff zů Wormß in dz
erland / vnnd taufft H. Teüdon zů Regenspurg vnd vil volcks mit jm. Da
ward er ghen Saltzburg von dem Hertzogē gesetzt / vñ do stifft er ein Bisthū
bekert die leüt in der selbigen gegenheit zů Christē glaubē. Vor im año Chri
kam Lucius von küniglichem geschlechr in Britannia geborn / in das Bai
vnd prediget dē Christen glaubē darin / aber er ward mit steinē vō Augspurg
ben / vñ kam ghē Chur / do ward er gemartert vm̄ Christus willen. Año 152
d Bischoff von Saltzburg etlich bergknappen des glaubens halb richten
durch die andern bewegt wurden / vnd die so in der statt Saltzburg waren
sern theil auff jre seiten brachtē / namen die statt jn / vñ belegerten dē Bisch
schloß. Jn disem hat sich die bauwerschafft sampt den ertzknappen in d ober
marck / die an des Bischoffs land stoßt versamlet / vñ sich wider den adel vn
lichen an die Ens in das feld gelegt. Do schickt künig Ferdinandus ettli
lin mit einem edlen hauptman / der het die bauwren vormals gebrand scha
fordert darzů (das allermeist die auffrůr erweckt) vō jeder person ein gulde
boten jm ein halben zůgeben / vnd als er in nit nemen wolt / lieffen sie zůsam
vnd betten ein schlacht mit den edlen / vnd flohe der adel in das stättlin S
ming / do überfielen sie die bauren / vnnd erstochen vil / sunderlich wz nit T
kunt / namen jn die ketten von den hälsen vnd federbusch von den köpffen
auff jre reüsingen geül / vnd setzten die gefangnen edlen auff jre roß / vnd t
sunst vil gespörts mit jnen. Sie funden auch die schatzung zů Schleymin

r hin zum theil geben haten / vnd vil geflöchter güter des adels / da peüteten sie
dereinander / vñ zugen jr vil auß dem land / dañ sie besorgten sich es wurd jhnē
lēge nit wol erschiessen / wie auch geschahe. Dañ do ō gefangenē adel ledig ward
dergefencknus / zugē sie widᵉ in dz stettlin Schleyming vñ brētē es auß biß auff
bodē. Die bauren die kein gefallen an disem auffrür hetten gehabt / wurdē ge-
ndtschatzt / aber die andn wurdē an die strassen gehenckt / vñ man gieng jämer
en mit jnē vñ. Es erstünd auch in gemeltē jar ein groß vñ vnerhört empörūg
gemeinē mās allēthalbē im Algōw / Baiern / Oesterreich / Sältzburg / Steier
rck / Wirtenberg / Franckē / Sachsen / Thüringen / Elsaß vñ an vil andn orten Baurēkrieg
er jre oberkeit vnder dem schein des Euangeliūs / wider die beschwerūg so sie
ttē von ō oberkeit / dardurch ein merckliche anzal der clöster / stätt vnd schlöss
llenthalbē geplündt / verbrent vnd geschleifft worden / aber seind fast an allē
n geschlagen worden / vnd wie man meint ob den hundert tausent vmbracht.
weil sie kein widerstand hettē waren sie gar freydig vñ verwegē / keins gleichē
ten sie jngon / wz man in anboth / vnnd alle fürschleg verachteten sie / vnnd je-
r man sie bat je böser sie wurden. Jre beschwerd so sie anzogen / waren die zehē
fronen / zinsen / gülten / das gewild so man den Fürsten erhalten müß. Es ist S. Peter ein
fast alt closter zů Saltzburg das heißt zů S. Peter / darauß hat man gar vil alt closter.
genomēn vnd sie zů Bischoffen gemacht / besunder apt Vitalem der starb año
abt Ansologum / der starb año 666. Item dise äpt Savolum / Etzium / Flo-
sium / Bertricum / der starb 785. Aber im jar Christi 905. hieß ein Ertzbi-
ff Dietmarus / der ward von den Vngern erschlagen. Anno Christi 750. was Bischoff zů
hoff ein Graue von Schyern. Auff in kam Friderich von Chiemgōw / Harto Saltzburg.
s Graue von Spanheim / Guntherus des heiligen Keyser Heinrichē Cantz-
Bebhardus ein Graue vonn Helffenstein / starb anno 1088. Bertholdus ein
ue von Mospurg / Chiemo ein apt von S. Peter / ward vonn den vngläubi-
gefangen vnnd gemartert anno 1101. Conradus / Keyser Heinrichs des vierd
apellan. Eberhardus Graue von Hiltpoltstein / Conradus ein Marggraue
Oesterreich / ein sun des heiligē Lüpold / der was auch Bischoff zů Passauw /
anno 1168. Adelberrus des Künigs vō Behem sun. Conradus ein Graue vō
relspach vnnd ein brůder Hertzog Otten von Baiern. Eberhard der auch Bi
f was zů Briyen / starb anno 1249. Burckhard vō Ziegenhagen / Philippus
n Hertzog Bernharden von Kernten / Vlrich der auch Bischoff was Ego
der zů Heckou. Vladislaus ein sun Hertzog Heinrichs von der Schlesi. Fri-
h / Rudolph von Hoheneck Cantzler Künig Rudolphens von Habßpurg.
rad von Vanstorff / Wichard vō Polheim / Friderich von Libnitz / Henrich
Dirnbruñ / Ortolffus vō Watzeneck / Piligrinus von Püchheim / starb año
Gregorius Schenck von Osterwitz / Eberhard von Neuwhauß / Eberhard
Stranberg / Johannes von Reichsperg / Friderich von Emerberg starb an-
52. Sigmund von Wolckenßdorff Burckhart vonn Weispurck Cardinal /
hard vonn Rot / Johannes Ertzbischoff zů Gran. Friderich Graue vonn
umburg / starb anno 1494. Sigmund vō Holneck / starb anno 1495. Lien-
Ertzbischoff zů vnsern zeiten / starb año 1540. vnd ward nach jm Ertzbischoff
stus H. von Baiern / auff jne kam her Michel von Küenberg 1554. hernach
560. Johan Jacob Kün.

Von

Von der statt vnd Bisthumb Freisingen.

FReisingen ist ein alter flåck / zů dē zeitē do die Römer dz gātz Baierlād dut
Land vögt regiert hād / Fruyinū genāt / an einē lustigē ort / wie wol ruwl
lādß art an dē wasser Mosach / so nahēd darbey in die Yser laufft gelāgē / c
S. Corbinianus erster Bischoff. Do selbst hat S. Corbinianus ein geborner Gallier zů dē zeitē Grimoaldi d 2
iern Hertzog mit zů lassung Künig Pipino āno domini 1710. ein neüw Bisth
auffgericht / vñ also der erst Bischoff zů Frisingē yy. jar / nitt on heiligen scheir
wesen. Sein nachfar vnd d and Bischoff zů Frisingē ist Erimberdus sein brů
yyyiiij. jar gewesen. Diser hat Degerusee das closter geweihet / vnnd zů seiner
sind die Bisthūb im Baierland erstlich gesündert vñ von einand getheilt wor
als auch Pipinus vñ Carolamañus gebrůd auß anweisung des Bapsts Zach
jrē herren R. Huldrichē in Franckreich erschlagē / hat gedachter Pipinus ein
ter Caroli Magni / darnach etlich jar in Teütsch landē / besunder aber auff
schloß Thermos / hoff gehalten / vnnd zů letst anno 747. also ein kirchē in der
Weicken-steffan. sant Stephans gebauwē / welche noch heüt zů tag Weichen steffan (als wölt
sagē weich S. Stephā) heißt / vnd ist benāter Pipinus widerumb in Frāckreic
zogen. Der dritt Bischoff Joseph ist āno domini 757. in sein ampt kom̄en. Er
von Thasilone Hertzog in Baiern Ethingen überkom̄en / item das stifft zů
erstlich fundiert / aber nun drey jar regiert. 4. Aribe im Bischofflichen ampt 2
gelebt. 5. Otto ist āno 782 / erwölt / vñ hat sein kirchē mit nutz vñ ehr yyy. jar
waltē. 6. Hitto ward āno 812. Bischoff gesetzt. Er hat sich trefflich sere geůbt d
Testament / so dañ an vil orten dunckel vnd übel transferiert / zů besserē vnn
corrigiren / hat auch 6. Canonicos auff dem Thermōs / Weichen steffan gen
vor seinem stifft über gestiffter vñ yyiiij. jar regiert. 7. Erchembertus ein brů
sun seins nechsten vorfarens Hittonis ist yyiij. jar dem Bisthūb vorgestand
8. Arnolph ward erwölt anno 854. vnnd starb im yyj. jar seines ampts. Er
die Thumkirchen weiter erbauwen. 9. Walthon hat yyij. jar im ampt gelebt
dises zeitē ist die Thumbkirchē sampt den vmbligēdē heüsern vñ gebeüwē añ
verbrunnen / derhalben bei K. Arnolfen zů sampt andern grossen gaben zů
tzung erlittē schadens erlangt hat / das für hin sein nachkümling / Bischoff
singen allein auß gedachter kirchē Colegio od Thumbherē erwölt sollend
dz zů vnsern zeiten kein Keyser on des Römischen Bapsts verwilligūg mer
darff. Sein successor Otto hatt nur ein jar gelebt. Der 11. Bischoff Dracolfu
898. erwölt / ein gůtgesell / d nit nur seinē Bisthūb vil entzogē / sunder auch
stifften vñ kirchen vil verthon hat / ist im 18. jar seiner haußhaltung in der
naw ertruncken. 12. Wolframus hat yij. jar regiert / vnd das Bisthumb dur
nen vorfaren verwüstet / wol widerumb restituiert vnnd gebessert. 13. La
tus ward anno 938. Bischoff zů Frisingen / vnd hat yyyj. jar säliglichen sein
getragen. Zů dises tagen als die Hunen auß Vngerland alles in Best
Die Vngerē scheiden Baierland. vnnd Baiern verhörgerenn / ist auch das Bisthumb übel mit feüwer ve
worden / inn sunder der Weichen Steffan / vnnd Sant Vits kirchen verb
dē Thumb aber handt sie kein schaden zů fügen mögen / dan es ist der gan
mit so eim dicken nābel bedeckt gewesen das mann darvor gar nichts hatt
sähen / vnnd seind dannoch die wüsten leüt dar vor von sontag drey vren a
der sechsten stund des volgendenn freitag gelegen. 14. Abraham ein Pfal
vonn Remten. Er stifft Werd am Werdsee / hatt siebenn vnnd dreyssig j
stifft mercklich wol gebessert / überauß gar namhafftig freyheiten darzů ge
15. Engelbertus ist anno tausendt vnnd fünff Bischoff worden /

ne zů Mospurg vñ regiert 34. jar Er hat dz Bisthum auß seinē eigenthū fast
ssert/ vñ stifft herrē ab dē Weichē steffan gethā/ vñ an jrē statt ein Benedicti-
loster do hin geschaffen. 16. Nicerus hat viij. jar regiert vnd die vertriben. 6.
herrē ab dē Weichensteffan ghē S. Veitē bestediget. Bey im hat Keyser Hē-
n vnbillicher grober man gewesen zů letst des gähē todts zů Raueñ gestorbē.
llehardus ward año 1053. zum Bisthumb erwölt/ vñ hatt es yyv. jar regiert
die Chorherren zů S. Andres auff dē Frisinger berg nahe beim Thūstifft/ ist
persönlich im synodo zů Wormß so K. Heinrich 4. wider Bapst Hildprādū
den Ertzbischoff von Mentz anno 1076. hielt/ gewesen/ vnd selb vnöschuld
s. Meginwardus ward anno 1078. erwölt/ hatt vil vnrůw vnnd haders im
humb von Graue Welffen dē Schwaben von Altorff (so Bischoff Brunē zů
purg hat bekriegt) läg zeit erlittē. Als aber sein sich zů fryden gebracht/ ist er
chē die vngläubigen zů bekeren zogen/ vñ also zů Prug gestorben vñ begra-
do er yyj. jar Bischoff zů Freysingen was gewesen. 19. Heinrich vō Eberstein
hat vil erlitten/ dann es hatt im Welfo Hertzog in Baiern von geburt ein
ggraue auß Jtalia/ Welfonis des drittē von Altorff schwester sun/ die stat
ngen zerstört/ vñ das darumb das er redlich an seinem oberherren Keyser Hē
der 4. wider dē Bapst zů Rom vnrecht fordē vñ fürnemen beystand. Er hatt
liegen das gātz Bisthumb übel verderbt/ sein eigne gůter zů Eberstorff vñ
an dem stifft verschaffet/ vnd den selben 39. jar regiert. Año domini 1138. ist
der ander/ ein sun Marggraue Lüpolds von Oesterreich/ dz zů closter Neu-
rg für ein heiligen erhebt/ zum yy. Bischoff in Freisingen erwölt wordē. Er
gar gelerter Fürst/ vñ Keyser Conrades des drittē Cantzler) das zů vnsern
nden/ jrem auch das läben K. Friderichs Barbarossa seines stieff brůders
beschriben. Er hat yy. jar regiert/ vñ sein leiblicher brůder Cōrad wz Ertz
ff zů Saltzburg vnd Bischoff zů Passaw. Nach im ward erwölt anno 1158.
us/ vnd er regiert yyiiij. jar. Zů seinen zeiten ist das stifft zů Freisingen an
tern/ sylbergezierd/ geschickten vnd gelertē Thůmherrē der massen verfaßt
gabt gewesen/ das er kein kirch durch gantz Germaniam biß ghen Rom do
vergleichen hat mögen/ ist aber sampt der stat gar auß brunnen ellendlich
als nun genanter Bischoff Albrecht sein hauptkirchen widerūb hat wöllē
wē/ seind die leichnam der heiligen S. Alexanders des Bapsts vñ S. Ju-
n grundgraben erfunden worden. 22. Otto der dritt/ ein reicher milter Ca-
s vō Meydenburg hat 38. jar regiert/ die kirchen auffgericht/ vñ seim Bi-
b vil gůts gethan. 23. Geroldus ward erwölt anno 1210. vnnd hat nach laut
rab geschrifft sein kirchen eylff jar übel regiert. 24. Conrad Tůltzner hatt
sthumb vol widerumb erbessert/ darzů vō seinē eignē erb gůt vier Canoni
S. Paulus capellen gestifftet/ vñ yyvij. jar regiert. Diser ist sampt Rudi-
ischoff zů Passaw vō H. Friderichen von Oesterreich gefangen vnnd lang
n behalten worden. 25. Conradus der ander ein Wildgraff hatt yy. jar re-
vnd ist zů seinen zeiten ein vnerhörte wolfeile im land gewesen. 26. Fride-
on Montelban vorhin Probst zů Frisingen ist año 1278. erwölt wordenn/
giert schier acht jar. 27. Emischo ein Graue vnnd heiliger mañ hat das Bi-
29. jar besessen/ vnd zů letst anno 1315 zů Wien gestorben. Wider disen
auch des Bisthumbs Frisingen an genamßet Heinrich von Klingenberg
ff zů Costentz/ etwā Keyser Rudolphs Cantzler. 28. Conrad der dritt von

Otto Friesingensis.

München

München ein doctor d geistlichen rechten/hat S. Johans des täuffers kirch
sechs Chorherren sampt einē Probst darin gestifft/ist jm im siebendē jar seine
sthūbs vergeben wordē. 29. Gotfridus d Thūbtechā vñ darnach Bischoff ha
capellē zūr H. dreyfaltigkeit vñ die zū S. Catharinē gestifft/vñ nur drey je
giert. 30. Anno 1224. ist Johañes ein Doctor Canonū Thūbherr zū Bamber
Brixen/ghē Frisingen postuliert vnd nur fünff wochen bischoff do selbst gew
31. Coradus der 4. von Rengenberg ein Schweitzer. Er hat vil groß schenck
seiner kirchen gethā/vnd in sunderheit ein köstlich infel vñ silberin kreütz d
geben. Zū seinē zeiten haben die Vngern vnd Behem gantz Baierland übei
schleifft/wider Keyser Ludwigē den 4. vñ also auch dz Bisthūb verderbt. 32
hañes der ander ein gelerter artzet hat das Bisthumb zū Rom año 1337. erlā
es do selb wonend vij. jar abwesenlichen jn gehabt. 33. Albertus Graue zū
henberg/doctor Decretorū ist vō Wirtzburg durch Bapst Clementē 7. ghet
singen transferiert worden. Diser hat Rotenberg das closter nit fer vom B
gestifft vnd 9. jar regiert. Er ist mit hertzog Albrechten von Oestereich selb
sönlich für Zürich in den krieg gezogen. 34. Paulus ward anno 1359. erwöl
vil vor malen vō dem stifft verkaufft vñ versetzt/widerumb an sich gelöst
viij. jar seines ampts gestorben. 35. Lüpold ist von wegen des grossen sch
vnder den Bäpsten kaum mit vil müh vñ übelzeit in sein ampt komen/dar
doch bald nach dreyen jarē seiner regierūg zū Lack über ein bruck hinab gefa
ertrunckē ist. 36. Berchtold von Weichingē/der erst magister artium in der
hohen schülen zū Wien/ward anno 1381. erwölt zum Bisthumb. Zū seiner z
der richter in Freisingen hertzog Ludwigē auß Baiern die statt wöllē überg
Als aber solche vnuersehens ein zünemē gedachter hertzog im anzug gewesc
er gächy der gestalt erstelt vñ weiter nit zükomen angriffen worden/das er d
räterey dē Bischoff selbs offenbarē hat müssen/deßhalben dem richter sein
auff dem marckt abgeschlagen ist. Diser Bischoff hat sunst auch gantz wolg
set/dem stifft alle schlösser/so es in Oestereich/Kernten/Stier vnd Krain
er besseret. Item auch den Thumbherren jre prebendē gemeret/darnach in
jar seiner regierung in Oesterreich gestorben. Als er aber seinen nachkomm
trefflich köstlich jnfel machen hat lassen/haben seine freünd vnnd erben d
nach seinem absterben nit an jhr recht ort geben/sunder dem Apt von Mc
4200. Vngerisch ducaten verkaufft. 37. Degenhard von Weiy/v
Probst zū Moßburg/ward año domini 1410. Bischoff/vnd nach dē Con
schoff zū Gurck vñ das Bisthumb mit jm hefftig gezäckt het/ist er im drit
zū Lackh vō seinē dienern mörderlich vñ bracht/vnd wie wol sie außgab
sich selbs ertödt/ist doch die mort nach yyy. jarē gewißlich vñ recht an tag
38. Heinricus ein Graue/mechtig seer gebrochen/ist im 9. jar seines Bisth
storben. 39. Johannes der dritt Grienenwalder genāt/des Hertzogen vō
bastart (so Doctor decretorum vnnd ein Theologus in Costätzer Cōcilio
wider den Hussen gebraucht hat) ward año tausent vier hündert zwei vñ z
Bischoff erwölt. Es hat sich aber bald wider jn mit gunst vnd gnadē Bap
tius des 5. Nicodemus von der Lauter ein Bernischer herr ein gedrunger
das Bisthumb yy. jar mit gewalt inen gehaltē. Diser hat die bildnus vns
so S. Lucas abcontrafet sol haben/ghē Freisingē in dz Thüm münster g
Nach seinem tod ist obberürter Grienēwald wid zū dē Bisthumb komen
big noch also y. jar besessen. 42. Johannes d 4. Tulbeck genāt/Bäpstliche
Licētiat/Probst zū S. Veit vñ Pfarherr zū Münchē/ward año 1453. zū
erwölt/vñ nach dē er dz Bisthūb 20. jar her gehabt/vñ fast alt was/har

Bischoff geücht für Zürich.

Verräter verratet sich selbs.

Vnser Frawen Bild.

Die Statt Freisingen

Wie sie gelegenn ist contrafehtet vnd zu disem werck von dem durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnnd herren/herren Henrichen Pfaltzgrauen bey Rhein/ Hertzogen in Baiern ꝛc. Bischoff zů Freysingen vnnd Wombß etc. gantz gnädiger meinung überschickt.

Die bischoffliche staet Freisingen im Bai

42. Johannes der 4. Tulbeck genañt/ Bäpstlicher rechten Licentiat/ pro
zů S. Veit vnd pfarherr zů München/ ward anno 1453. zů bischoff erwölt/ v
nach dem er das bisthumb yy. jar hett gehabt/ vnd fast alt was/ hatt ers sein
Cantzler Sixten von Thanberg übergeben. Also ist gedachter Sixtus añ 14
bischoff worden/ vnd hat den faulen thůherren zů gůt yy. Chorales gestifft/ d
synodos in seinem bisthumb/ dasselbig zů reformieren/ gehalten. Als aber H.
brecht von Baiern die Chorherren von Ilmünster vnd Schliersee ghen Mün
auß eignem gewalt transferiert/ ist gedachter bischoff mit jm rechtlich in sold
zanck erwachsen/ das der hertzog schier in Keyserlichen bañ kom̃en were/ dar
dañ beyden theilen nit wenig schadens entsprungen. Zůletst ist der bischoff v
nem reichßtag zů Wormbß/ wie jm sein nartzůuor doheimen geweissaget h
anno 1495. gestorben. An sein statt ist bald darnach Ruprecht Pfaltzgrauc
Rhein bischoff gewölt worden/ welcher dieweil er ein junger Fürst was/ mit b
licher dispensatiō das bisthumb seinem eltern brůder/ Pfaltzgraue Philippē
gab/ vnd nam er H. Jörgen von Baiern der reichen tochter zů der ee. Also v
h. Philip anno 1490. Bischoff zů Freysingen/ volgends anno 1517. auch Bis
zů Naümburg in Meyssen/ vñ hat gelebt biß in den heissen sum̃er des 1540.
Nach welches absterben sein ander brůd H. Henrich administrator des bisth
Worms/ der 46. Bischoff zů Frysingen worden/ vnd nach jm Mauritius
Hu

tten der 47. Auff jn volgt 1560. Mauritz von Sandizell. Das closter aber
eichenstetten auff dem berg bey der statt hatt Hitton der Freysinger Bischoff
hauwen im jar 830. wie gemeldet ist/vnd Pröbst dohin gesetzt Hernach 1021.
nd münch Bendicter ordens darauß gemacht von Engelberto dem Bischoff
n der erst Gerhart/Arnold/Dietfeld 1041. Henrich 1047. Beringer 1062.
igano 1064. Henrich 1080. Erthanger 1082. Pabo von Brifelingē 1096.
einhart 1117. Signar 1138. Gunther 1147. Rapotho 1149. Sibotho
r2. Regenbotho 1179. Alto 1182. Eberhard 1197. Meinhard 1219.
lrich 1224. Vlrich 1226. Vlrich 1227. Isenrich 1251. Vlrich 1254.
dwig 1256. Conrad 1262. Conrad 1300. Niclaus 1311. Henrich Sefel
e 1312. Walther/Conrad 1319. Marquard 1331. Gall Maler 1367. Al-
cht Lienhard 1380. Friderich 1415. Eberhard 1416. Johann 1448.
enhart Nagel 1481. Christoff Kernter 1484. Wolffgang von Weyy. An-
nius 1495. Thomas 1520. Der Newstifft so Otho der Bischoff/Marg-
aue Leüpolds von Oestereich sun der history schreiber gestifft 1141. hat dise äpt
habt/Herman Engeschalck 1180. Altman 1191. Hartman 1208. Goßwyn
i2. Henrich 1218. Albrecht 1227. Gunbold 1240. Conrad 1250. Vlrich 1280.
timald 1294. Arnold 1296. Henrich 1315. Conrad 1318. Herman 1319.
nrad 1329. Ludwig 1334. Henrich 1339. Henrich 1341. Friderich 1345.

Mathias 1358. Albrecht 1358. Sintzo 1370. Stephan Protzmeister 1381.
Vlrich Albin 1402. Vlrich Holmaß 1417. Johann Schindhofer 1446. Con
rad Eigelßheimer 1495. Johann Büchemachen 1495. Conrad Attinger 1514
Stephan Thrimar 1514.

Eystett.

DIse statt hatt angefangen zů bauwen S
Willibald anno 740. in einer verwörte
wildtnussen/der ein sun was Hertzog Ri
chards von Schwaben. Vnd darnach año 74
ordiniert dohin S. Bonifacius ein bischoffli
chen sitz. Man findt sunst nit vil bischofflich
ster in hohen Teütschland dã Eystet vñ Wür
burg. Bamberg ist lang härnach kommen. B
schoff zů Eystett/Willibald/Gerolch 782. Ag
nus 802. Andelig 819. Altinus 841. Odge
858. Gottschalck 881. Erckenwald 884.
frid 902. Sarthand 933. Regnold 951.
gengosus 989. Grudecas 1014. Walther 1019. Heribert 1021. Gotznam 104
Gunderar 1057. Vlrich 1055. Eberhard Marggraff von Schweinfort 109
Vlrich 1112. Gebhard Graff von Hirßberg 1125. Burckhard 1148. Conra
Frei von Mörßberg 1153. Egilolph 1171. Otho 1181. Herdowig graff zů Sul
bach 1196. Friderich von Haustatt 1224. Henrich Frey vonn Zippiling 122
Henrich vonn Dißingen/1226. Henrich Frey von Kalmßberg 1234. Frid
rich von Barßberg 1237. Henrich Graf zů Wirtenberg 1246. Engelhard 125
Hildprand frey von Möm 1276. Freybott frey von Millihart 1279. Conra
frey Peffenhusen 1297. Johann von Dirphein 1305. Philipp vonn Rore
husen 1307. Marquardt von Hegeln 1322. Gebhard graue vonn Grayspe
1324. Friderich Landgraue von Leuchtenberg 1327. Henrich Schenck von R
cheneck 1330. Albrecht von Hohenstun 1343. Berthold Burggraue zů Nauc
berg 1355. Rabonus Truchseß von Wildig Burgstetten 1356. Friderich Gra
von Oetingen 1383. Johañ freyherr zů Heydeck 1415. Albrecht von Rechbe
1429. Johann freiherr von Aych 1445. Wilhelm von Reich graue 1464.
briel herr von Gyb 1496. Christoff Marschalck von Rappechen 1535. Mar
tius von Hůttẽ 1535. Johann von Hirnheym. Martin von Schaumberg 15
Die andern ligen alle über dem Rhein vnnd der Tonaw. Gemelter S. Williw
hatt auch ein schwester gehabt mit nammen Walpurg/ die an dem ort ein jun
fraw closter gestifft in dem sie säliglich gelebt gestorben vnd begraben ist. Es l
dise statt an der Altmül/vnd ist durch den heiligen Bonifacium do ein bisthu
auffgericht vnd Wilibaldus der erst bischoff dohin gesetzt worden. Welcher a
hat außgereütet an der Altmül ein eichen wald/ vnd dohin gebauwen ein clo
S. Bendicti ordens. Vnd do nach vnd nach vil leüt dahin kamen geistliche v
weltliche/ ist entlichen an dem ort ein statt erwachsen/ vnd von den abgehau
nen aichbäumen/Aichstatt genent worden. Sie ist samt dem stifft von Ma
grauen Albrecht gebrandtschatzt worden im jar 1552.

Das closter Sant Williwalds schwester Waldburg zů Heidenheim gesti
ist durch Bischoff Odtenn gen Frisingen verendert vmb das 870. jar. Etlich
tissen benamsung seind vorhanden.

Euphe

Euphemia von Emerßdorff/Sophia von Hütingen/Margreth von Alreßhaſen/Anna von Rechberg/Margreth von Hagelen/Eliſabeth von Seckendorff. Gruta võ Straß/Catharina von Seckendorff/Mechthild von Vrtenhofen/Elßbeth von Seckendorff 1456. Fraw Sophia/Vrſula võ Reichenaw 1475. Walpurg von Fronwergck 1486. Margreth Freie von Schaunberg 1493. Walpurg von Abßperg 1108. Margreth von Seckendorff 1538.

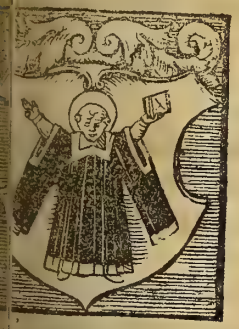
Gleich bey Eyſtett ligt das cloſter Bergen/ſo 976. Fraw Wiltruch/H. Berchtold von Baiern verlaßne witwe/geſtifft/iſt ein Benedicter cloſter. Jre Aptiſſin werden wol ertlich/doch nit all gefunden.

Wiltrud/Grimhild/Berchthild/Richinza/Heylca/Anna von Schwunnenhofen. Rilind 1095. Regilind 1156. Bertruda 1169. Adelheyd 1181. Hiltburg/Chunihild/Margreth/Rünigund/Adelheyd Schenckin von Arberch/1340. Margreth von Mür 1386. Anna võ Garinßheim 1388. Elßbeth Strewerin 1430. Barbara Ekerin 1458. Margreth Pröbſtin 1472. Euphemia von Mür 1498. Sabina Byrckmayrin 1521. Euphemia Birckmeyerin 1529. Catharina Haberſackin 1547.

Schyern-Wietelſpach.

DOn diſen zweyen bürgen hab ich hie fornen geſagt/wañ vnd von wem ſie erbauwen ſeind. Anno Chriſti 1124. do der herren in Baiern vil waren/von Andey/Schyern/Wietelſpach/Vohburg/Dachaw/vnd ſie alle theil hetten an der burg Schyern/vnd doch ſie keiner im baw hielte/wurden ſie zůrath/vnd bauwten darauß ein cloſter/do ſie ein ewigrebnuß haben wolten.

München.



ICh find das diſe ſtatt anfencklichen vmb dz jar Chriſti 662. vnder R. Otten dem erſten/durch H. Henrichen von Braunſchwyck/der ein theil des Baieriſchẽ lãds auß mütterlicher erbſchafft beſaß/erbauwen ſey/vnd lag zů der ſelbigẽ zeit an dem ort do jetzunt München ligt an dẽ Jſer ein münchß hoff/do macht gemelter H. Henrich ein brucken über das waſſer/vnd ſetzt ein ſtättlin dohin/wiewol etlich ſprechen/das ſie erſt anno Chriſti 1175. von Hertzog Otten vmbmauwert worden. Darnach anno Chriſti 1315. hat ſie K. Ludwig hertzog von Baiern mit hübſchen beüwen geziert. Darnach iſt ſie nach vnnd nach gebeſſert worden/alſo das zů vnſern zeiten hübſchere fürſtenſtatt im Teütſchlãd nit gefunden wirt. Der boden vmb die ſtatt iſt nit ſunderlich geſchlacht/dann es wechßt alles darumb dann allein korn frücht.

Landßhůt.

HErtzog Ludwig keyſer Ludwigs vatter od großvatter hat año 1208. diſe ſtatt gebauwẽ. Doch hãb ich an einẽ andern orth gefunden. das ſie año Chriſti 1204. gebauwẽ ſey wordẽ/vnd Straubingen anno Chriſti 1208. vnnd darnach anno 1214. Landaw. Zů diſen zeiten bauwet hertzog Ludwig K. Ludwigs anhert Fridberg bey Augſpurg

spurg über den Lech/wie vor gemeldt ist/vnd stifftet das closter Fürstēberg/ er auch begraben ligt. Wann vnd durch wen dz schloß so ob diser statt ligt/erbe wen sey/findest du hie fornen bey der Pfaltz in der andern genealogy.

Jngolstatt.

ES ist Jngolstatt an der Tonaw g gen/vor zeiten ein dorff gewesen/ hatt zügehört dē closter Altach/a ward künig Ludwigen in gabweis bergeben/welcher zům erstē/vñ n jm seine erben/die herren von Baiern/hal das zů einer statt gemacht/die iñert halb l dert jaren gar seer zůgenōmen hat. Vmb willen ist año Christi 1504. der groß Baier krieg erstanden/dañ es wolt sie der Pfaltz ue haben/so wolten sie die Baierschen he nit von handen lassen. Es ist auch zů vnsern zeiten ein hohe schůl dahin gestif worden/in der etlich weidliche männer erwachsen seind. Jtem andere stett vñ cken. Osterhouen ein stättlin vnd Premonstrater closter/der fürstē von Baie wie auch Dohburg ein fürstlich schloß/vmb dz die Tonaw gar nahe gerings v fleüßt. Wachēstein ein schloß/Neüwenstatt ein stättlin/do die Jln in die To felt. Abensperg ein stättlin vnd fürstlich schloß/das an der Abens nit fert v Tonaw ligt. Abensperg ist neüwlich/wie H. Christoffel den letsten freyherē Abensperg/Nicolaus geheissen/erstochen/zů dem hauß Baiern kommen. heim ein stättlin an der Thonaw/do die Altmül darein falt/ist auch Baier vñ wechßt gůt wein da/wer gern essig trinckt. Abach ein natürlichs bad/m vnd schloß.

Neüwenburg.

DIß stättlin so ob Jngolstatt auff der Tonaw ligt/ist ein erblehen von Reich/auff sün vnd töchter. Es besitzens zů vnsern zeitē H. Rupprecht Pfaltzgrauen sün mit andern schlössern vnd flecken/darzů gehörig.

Hochstett.

ES ist diser fleck anfencklich gewesen der grauē von Tillingē/vñ darnach men an die herrē vō Baiern/gleich wie Burckhausen vñ Wasserburg be grauen haben gehabt/vnd darnach an dz hertzogthūb Baiern erwach

Von dem Nortgōw.

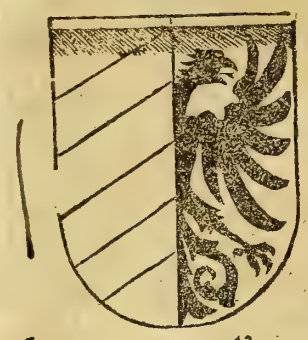
DAs Baierland so über d Tonaw gegen mitnacht ligt/heißt zů v zeiten dz Nortgōw/vñ ist Nürnberg die hauptstatt darin/daru land vor zeiten disen namen hat empfangen. Vnd wie wol Nür nit gar ein alte statt ist/ist doch das schloß doselbst alt/vñ hat vo zeiten här Castrum Noricū/das ist Nortburg geheissen. Es lig sunst gar vil stett vnd flecke in disem Nortgōw/als Amberg/Amerbach/ bach/Castel das closter do die fürsten von dem Nortgōw gewont haben/ Eger/Neüwēstatt/Küchenkolm/Beierůt/Krusen/Greuēwerd/Eschen Weydē/Pernaw/Pleistein/Feldē/Herspurgk/Kürbach/Eystet/Newm Türsenrůt/Elbogē/Chā/Napurg/Schōsee/Künigsperg/Strauff/Re

zum grössern theil der Pfaltz zů gehören. Dan keyser Ludwig hat anno Chri-
usent drey hundert neün vnd dreyßig diſe theilung gemacht/ daß das Nort-
ſolt der Pfaltz zů gehören. Hie merck das hinder Amberg gegē mitnacht ligt
oherberg/ Fichtelberg genant/ an dem entſpringen vier wäſſer/ mit namen
Nayn/ die Nab/ die Sale vñ die Eger. Die Pegnitz köpt auch darauß. Wie
ie tafel des Nortgöws ein anders außweißt. Diſer berg begreifft wol ſechs
n vmb ſich/ vnd wirt allerley ertz darauff gefunden vñ güte blawe farb. Es
auch ein ſee oben auff dem berg vnd vil grůben/ darauß man vorzeiten ertz
aben hat/ wie dan auch die gantz gegenheit doſelbs härumb vol ertz/ vnd be-
er vol eyſen ſteckt/ daruon das Nortgöw järliche große nützung erobert. Dz
iſt ſunſt rauwch vñ nit faſt fruchtbar/ wiewol es an etlichē ortē frucht gnůg
/ vnd auch vil weid für das viech hat.

Landgraueſchafft Lüchtenberg.

ES ligt auch in diſem Nortgöw der vier Landgraue-
ſchafften eine ſo vorzeiten im Keyſerthumb verordnet
ſeind/ nēlich die Landgraueſchafft von Lüchtenberg/
das ein hübſch ſchloß iſt/ aber diſer Landgraue halt
hoff zů Pfrümbdt/ 4. oder 5. meilen hinder Amberg
gelegen. Etwan halt er ſich im ſtättlin Grünßfeld. Der Land-
graue ſo zů vnſern zeitē regiert heißt Friderich/ ſein vatter hat
geheiſſen Albrecht/ vnd ſein äni Friderich vnd vräni Albrecht/
eren bericht von jrer herſchafft hab ich nit mögen ankommen.

Nürenberg.



NVrenberg dise mechtige vñ reiche ſtatt ligt gan
vnd gar auff einem ongeſchlachten vñ ſandich
bodē/aber hatt deſter ſinreicher werckmeiſter v
kauffherren. Dañ ſo ſie mit dē erdtrich nichts n
gen anfahen/ ſchlagē ſie jre ſpitzige vernunfft
ſter fleißiger auff ſubtile werck vñ künſtē. Aber das bawe
volck ſo hārauß vmb die ſtatt wonet/ mūß die natur des
geſchlachten erdtrichs gleich zwingē mit groſſer arbeit
durch ettliche mittel triben/ do mit ſie es in ein feißtigk
bringē daruon ō yngeworffen ſamē krafft empfahe vnd frucht bringe. Es hat
Der Hartzwald zů Nürenberg. zeiten der Hartzwald diſe hoffſtat gantz verſchlagē/aber iſt zů gůtē theyl auß
reütet worden/ wiewol des noch ein gůt theil gerings hārumb geſpürt wirt zů ſ
mer vñ auch winter zeitē. Dañ do grünet er alwegē/vñ legt nūmer von jm/die
er auff rechtig ſtat/ſein grünes kleidt. Jn diſer gegēheit erwachſen zwey wāſſer
lich die Pegnitz vnd Regnitz/ die auch aller nächſt vnder Nürnberg ghen Ba
berg zůſāmen in ein waſſer flieſſen. Die Pegnitz köpt von Orient/vnd für Ner
ſtein vñ herſprugt ynhār laufft mitten durch Nürenberg/aber die Regnitz k
von mittag/entſpringt bei Weiſſenburg vñ laufft nebē ō ſtat abhin. Von di
waſſer ſagen die Hiſtorien/das keyſer Carlen vorzeiten/ do er zů Regenſpurg
wonet/ſich ließ überredē/dz er vnderſtůnd año Chriſti 793. die Altmūl vñ die
Altmūl ein Krebß reich waſſer. dantz/ alſo nennen ſie die Regnitz/ zůſammē graben/ domit man zů ſchiff a
Tonaw in den Rhein kommen möcht. Dann der vrſprung diſer zweyer wāſſe
nit fer von einander/ vnd laufft die Altmūl für Eyſtett ghen Relheim zů i
Tonaw aber die Regnitz laufft auff Schwabach gegen mitnacht/ vnnd v
Bamberg falt ſie in den Mäyn. Alſo fieng keyſer Carlen diſe arbeit an/ vnd
ordnet vil tauſent mañ dar zů/ vnd ließ zwiſchen den gemelten zweien wāſſern
graben machen/ der was 2000. ſchritt lang/ vnd 300. ſchůch breit/ aber es wa
vergebne arbeit/ dañ es regnet do zů mal vil/ vñ iſt der boden am ſelbigē ort
ſumpffig/ darūb mocht das werck nit geſthan. Dann ſo vil man bey tag erdtr
hinauß trůg/ ſo vil fiel bei nacht wider yn. Darzů kam auch ein geſchrey/ do
in der arbeit was/ das die vngläubigē in das Teütſchland gefallē werē/ des
keyſer Carlen gezwungen ward jnen bald entgegē zůziehē/ vnd diſe arbeit v
wegen zů lon. Man ſicht noch bey Weyſſenburg die alten fůß tritt diſer vnn
arbeit. Nun kōm ich wider auff Nürenberg. Zů Nürenberg erhebt ſich auß
ſand vō natur ein bühel oder berglin mit felſen befeſtiget/ vnd darauff habe
Nortgäwer Burg. zeiten die Nortgöwer ein Burg gebauwē/ nemlich do ſie von den Hunen w
genötiget do ſie in jren nötē dohin ein zůflucht möchtē haben/ vñ do jre han
rung mit eyſen ſchmeltzen vnd ſchmiden treiben. Darnach als ſie ſich merere
ben ſie ein flecken zů der Burg gemacht/ vnd kamen dohin allerlei hāntwerck
vnd mācherley menſchen/ die beyeinand on herrſchafft vnd geſatz lebtē/ vn
vmb Nürenberg Mōrderey. gen an zů gröſſern theyl ſich mit mörden vnd rauben zů ernerē/ vñ do ſie al
Teütſchen land groſſen ſchaden theten wurden ſie durch k. Cōrad en anno C
911. vnd auch durch keyſer Henrichen bezwungen/ vnd vnder das Römiſch
bracht. Do ward die ſtatt erweytert vnd mit mauren vmbgeben. Es mach
jm der keyſer ein ſtarcke vöſtin darin/ da vorhin die alt Burg was geſtand
befalch die ſtatt den alten vnd verſtendigē männern zů regierē/ vnd das di
doruīb purgierten vnd ſauber hielten vō rauberey vnd mörderey/ domit m

werb des kauffens vñ verkauffens frey treiben möcht. Vnd disem befelch kom
en sie noch zů vnsern zeiten fleissig nach/vnd haltē darauff söldner vnd reüter/
aille winckel in den wälden ersůchen/damit die rauber vnnd mörder vertriben
rden/vnd die kauffleüt ein freyen außgang vnd eingang haben. Año 1025. hat
eyser Henrich der dritt dise statt vmblägert vñ hart genötiget/vñ zůletst auch
obert. Darnach hatt sie auch schwere bedrangnuß vnd schadē erlitten/do key-
Henrich der vierdt regiert/vnd sein sun künig Henrichen mit krieg verfolget.
ñ als die Nürnberger dem vatter treüw hielten/ward die statt von dem son
lägert vnnd gewunnen. Sie was dazůmal nit so groß vnd starck wie jetzundt.
ñ zů den zeiten keyser Carlen des vierdten/der auch Behemischer künig was/
sie mit weitērm vmbkreiß eingefangen/neüwen zinnen vnd mit eim gefüterten
d tieffern graben befestiget/mit dreyhundert fünff vnd sechtzig thürnen/er-
rn vnd vorwörtern an den zweyen innern maurē gemehrt/vnd mit fast weiten
d vösten einwonungen geziert. Año Christi tausent fünff hundert acht vnd
issig/vnder Keyser Carlen dem fünfften/haben die Nürnberger schier von
nd auff die vöstin erneüwert/erweitert vnd trefflich gebessert/vnd wider al-
üfellige feindschafft gesterckt. Sie haben groß pfennig von gold vñ sylber ge-
agē/vnd etlich in das fundamēt gelegt/deren mir einer von eim gůtē freünd
eschickt/auff dem stath zů ruck also geschriben.

DEO. OPT. MAX.

P. Q. N. muros arcis non satis firmos ad sustinendos hostiles impetus, & iusta spa-
um adiectione, & multis subindē egestis ruderibus à fundamentis magna cū laude ere
c nouos fecit. IMP. CAROLO V. CAES. P. F. semper Aug. Rege Hi-
n. Chatholico, Archiducq; Aust. &c. Et Ferdinand. fr. eius Rege item Rom. Hung. &
iem Romanicq; Imp. successore &c. Patribus uero P. Christof. Tetzelio, Leonh. Tu-
o & Sebald. Pfintzingo, ANNO M. D. xxxIII. MEN. AVG.

So vil stath auff eim pfennig/vnd dannocht nur auff einer seiten mit hübschē
hstaben beschriben.

Nürnberger Burggrauēschafft/wie vnd wann die erstanden vnd widerumb zergangen.

ALs das Keyserthumb an die Teütschen kommen ist/mocht man es nie gnůg schmücken/ehren vnd zieren/dañ do setzt man vil grad im weltlichē vnd geistlichen Adel. Man macht Hertzogen/Landgrauen/Marggrauen/Burggrauen/Pfaltzgrauen/gefürstet Grauen/schlecht grauen/Ritter vnd Edlen/vnd mancherley stend/damit das Keyserthumb herrlich vnd groß gehalten würd. Zůletst wurden die sieben Churfürsten auch gesetzt. Also wird gehn Nürnberg auch ein Vogtey des serthumbs gesetzt/vnd nemlich die Burggrauēschafft/anno Christi 911. von Conraden/oder wie die andern sagen/anno Christi 1140. von K. Henrichen/ie statt ließ vmbmauren/vnd S. Gilgen kirche bauwet. Vnd als dz hertzog nb in Voitland hinder Bāberg auß starb/ward dem Burggrauē von Nürn auch ein gůt theil daruon. Anno Christi 1275. oder vmb die selbige zeit starb der Burggrauen stammen zů Nürnberg/vnd übergab jm K. Rudolff vō Hab dz Burggrauēschafft/graue Friderichen von Zollern/der sein schwester zů hatt. Nach disem Friderichē erbt sein son Friderich der ander die Burggrauēschafft. Nach jm kam sein sun Johañes. Auff Johannē kam sein sun Friderich

Hertzogthumb in Voitland.

Burggrauēschafft geschlecht.

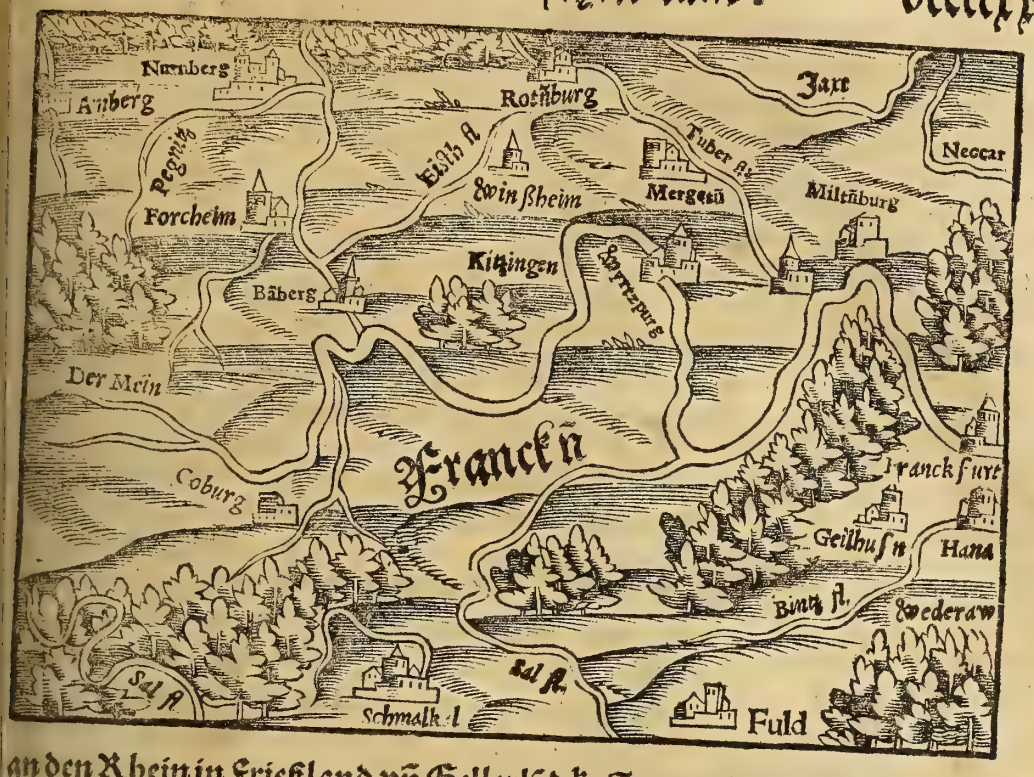
der dritt/auff disen ward sein sun Friderich der vierdt Burggraue. Zů disen zei
ward die Marggraueschafft von Brãdenburg erbloß/vñ erwarb sie Burggra
Friderich von Nürnberg der 4. von k. Sigmũd zů Costẽtz im Concilio año 141
wiewol er dem k. ein groß gelt dargegen schenckt/dz er võ den Nürnbergern ar
bracht/denen er sein gerechtigkeit die er in der statt hatt/übergab/vnd nichts
den blossen tittel daruon behielt/vñ also nam dazůmal die Burggraueschafft
Nürnberg ein end. Año Christi 1387. giengẽ die Grauẽ von Dornberg ab on m
lichen samen/da wurdẽ Onspach vñ andẽ fleckẽ die darũb ligen dem Marggra
od Burggrauẽ zůtheil. Aber Kreilßheim/Offeltzẽ vnd Kreglingẽ seind etwa
grauẽ von Hohẽloh gewesen/vñ dem Marggrauẽ verkaufft. Dañ es nam ein g
ue von Hohẽloh eins keysers tochter zů ẽh/vñ er sie gern in herrlichẽ bracht
haltẽ hett/gab er jr für eigen die gemeltẽ flãckẽ/die sie nachmals verkaufft/dar
sie küniglichẽ bracht fürẽ möcht. Vñ also sihest du wie dz Fürstenthũb vmb Nü
berg erstandẽ ist/dz mã die ausser Brandẽburger marck neñt. Wie aber die selb
Marggrauẽ võ den Marggrauẽ auß ẽ Marck od võ Brandẽburg geboren sei
wil ich hie vndẽ mit einer genealogy anzeigẽ/so ich zů beschreibung ẽ Marck
Brandẽburg kom. Zů Onspach/dz doch eigentlich Anoltspach/od wie die and
schreiben Onoltzspach heißt/von einẽ wässerlin dz do für fleüßt/haltẽ die auss
Marggrauẽ hoff. Año Christi 1450. hat Marggraue Albrecht vñ die Nürnber
vil schädlicher krieg wid einand gefürt. Es wurdẽ dem Marggrauẽ vil dörffer
brent/viech genomẽn/es wurdẽ auch zů beidẽ seiten etlich hundt erstochen vñ
gefangen. Darnach año Christi 1502. als die Nürnberger auff ein kirchweyhe
gent/warret auff sie der Marggraue in einem wald vñ schlůg sie all zůtodt die
entrũnen. Es bliben auff beiden seiten bey tausent auff der walstatt. Doch v
der Marggraue den mindn theil. Año Christi 1552. belägert Marggraue Alb
von Brãdẽburg die statt/vñ verbrant vmb die statt über die 100. dörffer/on
schönẽ lustheüser vnd schlösser so darumb gebauwẽ. Vnd nach dem er wider
abzug/vñ sich ein neüwer krieg zwischen dem Marggrauen vnd dem bischoff
Wirtzburg vñ Bamberg erhůb/ward Nürnberg (das sich mit den zweyẽ bis
fen verbunden hat) auff ein neüwes im jar 1553. mit krieg angefochten.

Marggrauefchafft vmb Nürnberg.

Franckenland in Germania.

Wo die Francken zům ersten härkommen seind.

Als Francken land so am Meyn ligt/hat den n
überkommen von seinen einwonern den Fran
die vorhin im Niderlãd am Rhein gewonet
inn Gellern vnnd Noland/auff beyden seit
Rheins. Dises volcks vrsprung kompt auß d
Scythia/vnd nemlich võ der gegenheit do d
naw in dz möre fleüßt. Do habẽ die Francken
vor Christi geburt gewont/vñ als sie vor den
Gothen daselbst kein rüw mochten haben/
vil überloffen vnd geschädiget worden/seind
no vor Christi geburt 433. zů rath worden mi
comiro jrem Künig/ein ander land einzům
do sie vngeirret möchtẽ wonẽ/vnd also seind



an den Rhein in Frießland vñ Gellerläd kommen/vnd ward die selbige gegen-
nach jnen Sicambria geneñt/dañ sie hiessend dazümal noch nit Franckē/sun
Sicambri/vnd das von einer künigin wie etlich sprechē/aber die andern wen
ein andere vrsach für/die ich hie laß anston. Vnd als sie vngeferlich vier hun
jar lang bey dem Rhein gesessen/vnd vil hertzogē hattē gehapt/hatt zů letst
über sie regiert der hieß Francus/vñ der wz jnen also lieb vmb seiner grossen
en willen vnd fridsammes leben/dz sie jren namen Sicamber verenderten/
nenten sie nach jm Francken. Das ist geschehen vngeferlich 24 jar vor Christi
Darnach fiengen sie an weiter vmb sich zůgreiffen/vnd besunder wendtē
t augen auff Galliam/das darnach auch Franckreich nach jnē ward genant/
es vnder sich brachtē/aber dazůmal was es vnder den Römern. Wie sie aber
eit darein kommen seind/vnd die Römer darauß geschlagen/hab ich hie for-
mādern bůch in beschreibūg des lands Gallie weitläuffig erklärt. Jn dē zeitē
es sich auch zůgetragen/do die Francken noch bey dem außgang des Rheins *Thüringē.*
n/das die Thüringer vil gezänck vnd krieg mit den Schwaben hetten/vnd
alben berüfften sie die Francken von dem Rhein/vnd baten sie vmb hilff/bo
en auch ein theil von jrem land/das sie das möchten einwonē. Nun regiert
mal über die Franckē der künig Clodomirus/vñ der hett ein brůder der hieß
baldus/den macht er öbersten hauptman vnd hertzogen über das volck/so
den Thüringern schicken wolt. Er band jm auch ein/dz er vñ seine nachkom
wiglichen solten sein vnder der herrschafft der künigen von Francken. Vnd
nno Christi 326. macht sich hertzog Genebaldus auff mit seinem volck/mit
vnd kind/vñ zog dem Thüringer land zů/wie dz Hunibaldus ein Francken
ien schreiber bezeügt. Doch seind ettliche die jn verwerffen. Der männer die
drich bauweten waren dreissig tausent/vñ mancherley handwercks leüten
n zwey tasuent/sechs hundert vnd achtzig. Sie fürtē auch mit jnē jr viech vñ
rath/vñ kamē an das Mäingöw do Wirtzburg jetz ligt/vñ die Thüringer
n hinderſich auß geheiß jres künigs Henroli über den wald/vnd verliessen

Das Meyn gōw vmb Wirtzburg. Genebald erster Hertzog in Frācken.

den neüwen gesten so vil frucht/das sie ein gantz jar daruon zūessen hatten. V
also setzten sich die Franckē zwischen die Thüringen vnd Schwaben(die ein vn
träglich feindschafft gegeneināder hatten) gleich wie ein starcke maur/vnd jr
ster hertzog/wie gesagt ist/hieß Genebaldus/der regiert 20.jar über die Frāc

Geburt liny der Hertzogen von Francken.

1 Genebaldus
Marcomirus on erben gestorben
2 Dagobertus
3 Ludwig der erst
4 Marcomirus der ander
5 Wuramundus ward Künig in Franckreich.
6 Marcomirus der dritt
7 Prunnmesser
8 Genebaldus der ander

Volgt weiter in diser Genealogy.

8 Genebaldus der ander
9 Suno
10 Luitemarus
11 Hugbaldus
12 Helmericus
13 Gottfridus
14 Genebaldus de
Ludouicus der

Volgt auff Ludouicum den dritten.

Ludwig der dritt
15 Erebertus
N
16 Ludouicus der vierdt
17 Gotzpertus der erst
18 Gotzpertus der ander
19 Hetanus der letst hertzog

5 Waramundum nennen die andern Pharamundum/vñ als er zūm rei
Galliam berūfft ward/ließ er seinē brūd das Hertzogthumb Francken. Sein
Prunmesser wirt von etlichen genant Helmschrot/vñ Helmericus vnd Hel
Vnd Gotzperto dem erstē hat d heilig Kilian gelitten. Vnd als der letst H.
nus on menlich erbē starb/verordnet er dz Hertzogthūb Pipino/do d solbig
oberster hofmeister wz bey dem R.in Frāckreich. Aber sein sun Carolus Ma
gab es año Christi 752. S. Burckharden vnd allen seinen nachkomen zū eine
gen besitzung. Das aber etlich sprechen/das die Franckē haben zehen jar lang
heit gehabt vnder einem keyser/keinē tribut oder zinß zegeben/vnd darnach
darzū genōtiget worden/do aber sie das nit thūn wolten/sunder die freyen
cken sein wolten/halt Albertus Krantz für ein fabel/dann sie seind den Rō
nie vnderworffen gewesen/sunder habē die Römer auß dem land Gallia ge
gen/vnd haben es mit jrem volck besetzt. Deßgleichen erfind sichs auch d
Sicambern zū den zeiten des keysers Valentiniani nit bey dem Meotischen
re gewonet haben/so sie doch vnder dem keysor Diocletiano mit den Sachs
Picardy haben überfallen. Nie solt du nun weiter mercken/das Pipinus v
rolus dz Francken lād nit also gar auß den henden geben hatt/das er für sich
für seine nachkommen nichts darin behalten hab/so wir doch finden/das
Lotharij brūder/nemlich Ludwig künig was über Baiern/Francken vnd
ringen. Deßgleichen nach jm sein sun Ludwig/vnd Caroloman. Es war
Conrad Hertzog von Francken Römischer künig/vnd hett ein mechtigen l
in Francken/mit namē graue Eberharden. Item es hatt keyser Ott d erst ei
terman mit nammen Conrad/der was auch hertzog von Francken/vnd k
Augspurg vmb in einer schlacht/die wider die Hunē oder Vngern geschach
uon schreibt der hochgelert herr Laurentius Frieß/ein geborner Franck als
Carolus Magnus dem bistumb übergeben hatt das hertzogthumb zū Fr
solt du bey dem hertzogthumb verston die statt Wirtzburg vnd andere stet
die gantze herrschafft so Hetanus der letst hertzog hat in seiner besitzung g

ñ es seind auch zů der selbigen zeit in disem Francken land gewesen vil Hertzo-
n/grauen vnd herren zů Rotenburg an der Tauber/zů Camber/Bamberg/
winfurt/Limburg ꝛc. von denen entsprungen seind die Friderichen/Eberhar
n/Ottones/Popones/Conraden/Henrichen/vnd vil andere Fürsten wie die
storien anzeigen. Aber es ward keiner Hertzog geneñt dañ der so zů Wormß vnd
mpurg sein wonung hett. Jedoch hett der bischoff allen gewalt vnnd Jurisdi-
on zů vrtheilen über die ligende güter/über brand/lehen/leüt vnd blůt durch
s Francken land/deßhalbē man auch dem bischoff fürtregt ein schwert/damit
zůzeigen das er nit allein geistlichē/sunder auch weltlichē gewalt hatt/wie dañ
verßlin daruon vorzeiten gemacht also lautend.

Herbipolis sola iudicat ense & stola.

Jun diser hertzogen genealogy magstu besehen in der nachgesetzten figuren/
sie von etlichen gestellt wirt.

Sifrid

Conrad Hertzog
Ott graue 2
Cuno graue 3
Eberhard
4
Herman ettlich neñen jn Henrich
Gebhard bischoff
5 Conrad keyser
6 Henrich keyser iij
Conrad H. in Baiern
7 Henrich Keyser der vierdt

Hertzog Conrad der erst in diser genealogy hat des grossen keyser Otten tochter
der eh gehabt/vnd was auch H. zů Lothringen/vnd ward geneñt H. Conrad
n Wormß/dañ er hielt sich zů Wormß/vnd was die hauptstatt seines Hertzog
mbs in obern Francken zů Rotenburg auff d Tauber. Er ward zů Augspurg
schlacht die Keyser Ott thet wider die Vngern erschlagen/vnd sein leib gehn
Wormß gefürt. Die andern sprechen es seind zwen Conraden gewesen/beyd her-
gen von Francken. Der erst hett künig Hērichs des Voglers tochter zů der eh/
i dorhin den H. von Lothringen hat gehabt/vnd hielt anno Christi neün hun
zwey vnnd viertzig den andern Thurnier oder Ritterspil zů Rotenburg im
nckenland. Der ander Conrad d bey Augspurg erschlagen ward/het des gro-
R. Otten tochter zů der eh. Von disem Conraden hab ich auch etwz gemelder
formen in der Pfaltzgrauen genealogy. Nach disem Conraden seind etlich gra-
fen biß auff R. Conraden/der wirt auch geneñet hertzog von Francken/
brůder was bischoff zů Regenspurg. Diser Conrad gebar Henrichē den drit
Keyser dises namens/der auch H. zů Sachsen was vnd graue zů Kalw. Die an
aber schreiben das diser R. Henrich sey ein graue von Kalw gewesen/vnnd
R. Conrads tochter zů der eh gehabt. Er macht den Hertzogē von Schwein-
hertzog in Schwaben/vnd gebar Keyser Henrichen den vierdten/vnd sein
er Conraden/den er hertzogē macht in Baiern. Von disem künig Henrichen
vierdten/wil ich nun weiter strecken der Hertzogen Francken genealogy.

Conrad/den mscht sein vatter vorweser in Italia.

s

Henricus keyser/der fünfft dises namens.

Agnes diser nā zů der eh Friderichē hertz. zů Schwaben

Friderichen Hertzog zů Schwaben.
Conrad Römischer Künig vnd hertzog zů Franckē.
Keyser Henrich der fünfft nam dem Bischoff von Wirtzburg das Hertzogthumb/vnnd gab es seiner schwester sun disem hertzog Conraden. Wann aber das hertzogthumb disem bischoff wider worden sey/ hab ich nit funden.

Von gelegenheit/fruchtbarkeit vnnd gebreüchen des Franckenlands.

GAr nahe mitten im Teütſchen land ligt dz Franckenland / vnd w
vmbfangen mit dicken wälden/vnd ruhen bergen. Der Main v
die Tauber fließend dardurch / vnd tragen zů beidē ortē faſt gů
wein. Das erdtrich iſt auch gantz fruchtbar / dā es bringt gerſte
waitzen vnd allerley früchten mere dan gnůg. Man findt im Te
ſchen land nit mehr vnd auch gröſſer zwibeln vnd auch gröſſer rüben dañ in Fr
cken. Bey Bamberg wechßt ein honigſüſſe wurtzel / die man gemeinlich ſüßh
heißt/vnd das in ſölcher groſſen menge/das man ſie mit wägē hinweg fürt. D
Franckenland iſt auch an manchem ort wol erbauwē mit hübſchen obßgärten v
luſtigen wiſen. Es iſt erfült mit lüten vnd allerley nutzlichen thieren. Die wa
ſeind fiſchreich/vñ iſt auch vil gewilds in den wäldē. Wañ einer biſchoff zů W
burg wirt/ſo iſt das der alt brauch/das er zů der ſtatt kompt mit einem gro
hauffen reüter/vnd als bald er in die ſtatt kompt/ſteigt er von ſeinem pferd/v
thůt von ihm ſein auſſerliche kleider / vnd legt an ein grauwē rock/gürt vmb
ein ſtrick/vnd gath alſo barfůß vnd barhaupt biß in die Thůmkirch / darnac
er den Thümberren treüw hat geſchworen/erhebt man jn auff den biſchofflic
ſtůl. Zů dem biſthumb laßt man kein komen / der vō geburt ein Hertzog oder
graue iſt/ſunder allein die ſchlecht Edel ſeind. Es mögen die Franckē wol ar
leiden. Es můß auch jederman arbeiten in den weingarten / fraw vnd mañ
laßt man niemant můſſig ghan.

Süßholtz zů Bäberg.

Zwie ein nüwer biſchoff eingefürt.

Von der herrſchafft vnd etlichen ſtetten des Francken lands.

DAs Franckenland wirt zů vnſern zeitē in vil herrſchafftē getheilt/
hat der biſchoff von Wirtzburg den rechten kern/dañ er beſitzt dz
tzogthumb zů Francken. Es iſt auch etwā hinder Bamberg in
land ein Hertzogthumb geweſen/vñ als der ſelbig hertzog von ſe
dienern erſchlagen ward/zog an ſich ein jetlicher herr von den vm
ſern/das jm werden mocht / beſunder der Marggraue von Brādenburg / d
ſchoff von Wirtzburg/vnd der biſchoff von Bamberg/der auch den gröſtē
daruon bracht.

Hertzogthūb Voitland.

Wie die biſchoff von Wirtzburg nacheinander kommen ſeind vnd regiert haben.

AVs Schottland ein münch S. Kiliā/ gel
der heiligen geſchrifft/iſt mit groſſem eyfe
Fräckreich über dē Rhein komen / ſampt
geſellen Colomāno vnd Diethmāno in T
Franckenland/vñ hat do dem volck ſo nec
bōſen geiſt vnd abgöttern dienet/geprediget das Eu
lium Chriſti mit groſſer frucht. Nun wz in diſem Fra
land ein landßfürſt mit namen Gozpertus/d hörer d
ligen mañ nit vngern/ward auch bewegt dz er von jn
wölt Geiſilam oder Geilanā ſeines brůders haußfraw/die an jm hieng nach d
den brauch. Als aber dz ſchātlich weib ſolchs merckt / lůgt ſie was ſie zůſchaf
Dann hertzog Gozpertus auff ein zeit verritten vnnd nit anheimſch was /
das bōß weib etlich ſcherger zů den heiligen mānnern als ſie ſich mit dem lo

S. Kilian gemartert.

t beſtimmten vñ ſie ertödten/das d añ geſchach im jar nach Chriſti geburt 688.
2. Burckhard von dem edlen ſtämen auß Engelland geborē/iſt durch den heili
g Bonifacium Ertzbiſchoff zů Mentz verordnet gen Wirtzburg zům biſchoffli
ch ampt. Do hat jm geben Carolus Magnus (od wie die andn ſagen Pipinus) Hertzog-
d hertzogthumb zů Franckē/ſo Gozpertus hat beſeſſen. Der iſt nů dem volck mit thumb zů
d lere vnd gůtē eyempel fürgeſtanden 39. jar. Vnd do er gar alt vnd vnuermüg Francken.
i ward/übergab er dz biſthůb vnd gieng in dz cloſter Hohenburg/ſtarb bald
o nach anno Chriſti 791. 3. Maungitus ein graue von Rotenburg/apt zů
n Newenſtatt am Mein/ward drey jar biſchoff/vnd als jm dz vnrůwig leben zů
f mit gefallen wolt/ließ er das biſthumb faren/vnd macht ſich wider in dz clo-
. 4. Berenwelffus ward von Maguto dar geben/als ein nützer biſchoff in
enwertigkeit Wilibaldi vō Aiſtett vnd S. Gallen des apts auß der Helvetier
d/regiert 7. jar/vnd ſtarb anno 800. 5. Lutericus Caroli Magni capellā/
ert das biſthumb zwey jar. 6. Egibaldus hat dz biſthumb beſeſſen 7. jar.
Wolffgerus iſt biſchoff worden von K. Ludwigen dem milten. Er hat 14. kir
n laſſen zůrichten in Francken land für die Sayen/ſo K. Carlen herauß genō
n hat/do man teüffet vnd dz wort Gottes lehret. 8 Humibertus iſt durch K.
Ludwigen den milten biſchoff worden/vnd zuletſt geſtorben anno 841. 9. Go
ldus gedachts Mainguti ſchweſter ſon apt zů Altach/iſt zům biſthumb be-
t worden. Vnd jm gieng dz münſter an vom himeliſchen feüwr vnd verbran.
Arno biſchoff richtet wider auff des ſeligmachers verbrañten tempel. Er zog
Keyſer Arnulffen wider Zwentebaldū hertzog in Märhern/vnd kam do vmb
den feynden año 801. 11 Ratulphus ein graue von Francken/bracht in ſei-
biſthumb die ſtatt Wirtzburg in ein groſſen laſt. Dañ do er ſein geſchlecht zů
wolt erheben/vnd damit die grauen von Bamberg verächtlich antaſtet/kam
rne Adelbert von Bamberg/vnd belägert die ſtatt Wirtzburg/erobert vnnd
ndert ſie. 12. Dietho ward auß dem cloſter Newenſtatt zum biſthumb be-
t. Vnder jme kamen die Hunen auß Vngern in Teütſchland/vnd verderbte
ſtett/beſunder Wirtzburg. 13. Burckhardus der ander/apt zů Hirßfeldē/
von K. Henrichen dem erſten dem biſthumb fürgeſetzt worden/dz er auch achte
oblich regiert hat/ſtarb anno 941. 14 Boppo ein Burggraue von Wirtz-
g/iſt von K. Otten zů biſchoff geordnet. Er iſt ein gelerter mann geweſen/
hat vnder jm der edelleüten ſtudium ſeer zůgenommen/vnd ſeind auch weid Ein ſtudiū
männer darauß erſtanden/ſunderlich Sant Wolffgang biſchoff zů Regen d edelleüte
g/vnd Henricus Bopponis brůder ertzbiſchoff zů Trier. 15. Boppo der
r des namens/dem erſten etwas verwandt/ward auff jn biſchoff vnd ſtarb
o 984. 16. Hugo graue von Francken/cappellā K. Otten des andern/hat
nem biſchofflichen ampt am Mäin S. Andres verfallen cloſter wider auffge
t/vnnd dohin S Burckhards gebein gefürt/vnd es genant S. Burckhards
er. Er ſtarb anno 900. 17. Bernhardus ein graue von Rotenburg/wirt
h zůthůn keyſer Otten des dritten biſchoff/iſt eigentlich geſtorben in Achaia
Griechenland an der peſtilentz año 995. als er mit eim andern biſchoff ward ge-
ſt gehn Conſtantinopel zů werben vmb deſſelbigen keyſers (mit namen Con
ſtini) tochter/für Keyſer Otten den dritten. 18. Henricus ein graue von
nburg/des vordrigen brůder ſun/wirt biſchoff. Er verwilliget ſich keyſer
richen dem andern/das er im Wirtzburger biſthůb ein ander biſthumb auff Bäberger
et zů Bamberg hatt er außſeinem vätterlichen erb vil kirchen gebauwen/ biſthumb.
erlich S. Johans Teüffer in Haugis/S. Peter/S. Stephan/vnnd ſetzt
liche leüt dohin/ſtarb anno 1018. 19. Mainhardus geboren von den gra-

uen von

nen von Rotenburg/wirt durch k. Henrichen den and zů bisthůb gefordert, l
soll zům ersten zů Wirtzburg gemünzt haben/ starb año 1033. 20. Bruno ein
lerter hertzog von Kernten/der auch über Dauid Psalmen geschriben hat. Er
mit R. Henrichen dē dritten gezogen wider die Vngern/ vnd do er gehn Vois
burg an die Tonaw kam/ fiel er über ein gang hārab/ das er in acht tagen sta
21 Adelberto ein graue von Laimbach ward bischoff zů Würtzburg/ ward al
zwey mal dañen getriben/ darumb das er in eim scisma anhieng bapst Gregor
er starb año 1090. 22. Mainhardus der and/ ward durch R. Henrichen den 4
dz bisthumb mit gwalt gestossen/ vñ etwan widerůb darab gestossen/ starb ar
1088. 23. Ainhardus graue von Rotēburg wirt bischoff durch R. Henrichē
4. starb anno 1104. 24. Rupertus Thůprobst ward bischoff/ aber R. Henrich
vierd vertrib jn/ vnd sein sun Henrich der fünfft setzt jn wider ein. Er zog g
Warstal in Italiam in ein Concilium/ starb aber auff dem weg año 1106. 25.
lungus geboren von Cůndorff/ R. Henrichs des 4. Cantzler wirt zů bischoff
macht/ aber Henricus 5. vertrib in zwey mal/ vñ fieng jn auch/ doch ward er
Zwen bischoff. jm versůnt/ starb año 1112. 26. Rugerus graue von Vaihingen/ wirt bischo
wölt/ aber R. Henrich satzt ein grauen von Hennenberg/ derwegen das bist
grossen schaden nam. Do hielt Rugerus hoff zů Hailbrunnen/ vnd zů Lau
am Neccar/ aber Gebhard graue von Hennenberg hielt sich zů Wirtzburg vñ
he darumb. Rugerus starb año Christi 1125. 27. Embrico ein frommer bisch
vnder wölchem Eberach das closter ist gebauwen worden/ dohin man eins je
gestorben bischoffs hertz fürt/ vnd begrebt es do vor dem fronaltar mit gro
brang. Zů dises zeiten hat Keyser Lotharius zů Wirtzburg ein Concilium g
Cōciliū zů Wirtzburg ten/ vnd in dem selbigen Anacletum den Bapst entsetzt/ vnd Innocentium
gesetzt. Es ward diser Embrico auch gehn Constantinopel Keyser Conradē
dritten geschickt/ vnd als er seine bottschafft vollendet/ vnd wid heim kert/
er vnderwegen anno 1140. zů Aquilegia. 28 Sigefridus ein frommer bisch
der gantz geheim ist gewesen S. Bernharden dem apt/ als er das Creůtz pred
in Teůtsch land wider die Saracener. 29. Gebhardus ein graue von Hen
berg/ ist nach dem er bischoff ward/ nachgefolget Keyser Friderichen dem e
wider die Meylender/ vnd do er wider heim kam anno 1160. starb er. 30. H
ens der ander/ zů welches zeiten Keyser Friderich zů Wirtzpurg ein Concili
gehalten/ dañ es woltē sich zwen bāpst eindringen. 31 Heroldus ein Ritter
Hochheim wirt auß einem probst bischoff/ vnd hat jm vnd seinē nachkomen
ser Friderich Barbarossa mit einem newwen priuilegio vnd guldin sigil bestātig
len gewalt vnd iurisdiction im gantzē hertzogthůb Franckē/ wie es der groß
len erstlich dem bisthumb geben hatt/ dem vil eingriff von den vñsessern b
hen was. Diß geschach anno 1168. Von der zeit an ist es in brauch komen/ das
Dem bischoff ein schwert fürgetragen. dem bischoff von Wirtzburg auff den hochzeitlichen tagen/ oder wann ein
che versamlūg geschicht/ für tregt ein schwerdt/ zů anzeigūg des wider auff
ten hertzogthumbs. Man begrabt jn auch mit dem schwerdt. 32. Rainhard
año 1172. bischoff worden/ vnd hat jn Fridericus Barbarossa lieb gehabt/
zů gefallen den Thumherren die freiheit geben/ dz sie je gůt in jrem todtbet
vermachen wem sie wöllen. Man soll sie auch nit mit gaskerey überfallen/ v
man schon Reichßtag vñ Concilia do halten wurd/ sollen sie onbekümert s
der frömbden pferden oder fürsten gesind. Aber die fürsten sollen sie jrer per
halb nit auß schlagen. Dargegē aber haben die Thūherren dem R. Friderich
allen seinen erben geschenckt ein hübschen vnnd weiten hoff zů Wirtzburg
Katzenwicker. statt/ den man jetzůt heißt Katzen wicker/ ꝛc. 33. Gotfridus Keyser Frid

Ca

Cantzler vnd des hohen stiffts Thumprobst/ward anno 1184. zů bischoff erwölt/ vm als er Keyser Friderich nachfolgt in das heilig land wider die Saracenen zů ziehen/seind sie beide do hinden bliben anno 1189. Er hett den Thůmb stifft erneüwert/ward aber nit darin sunder zů Antiochia begraben. 34. Henricus der dritt starb bald im bisthumb. 35. Gotfridus der ander ein Graue vō Hohē lebt auch nit lang im Bistumb / dann anno 1198. starb er. 36. Conrad ein herr zů Rauenspurg/ vorhin bischoff zů Hildeßheim vñ dreier keyser Cāzler postuliert zů Wirtzburg/vnd ward jhm auch übergeben das bistumb. Er ist ein anfenger gewesen des Teütschen ordens. Er was frōm vnd gerecht/ vnd strafft auch hertiglichen die räuber vnd můtwilligen bůben / verschonet land / auch seinen blůtfreunden übersach er nichts / darumb er auch anno erschlagen ward bey dem thům stifft. 37. Henricus der auß eim güten vnd geschlecht erboren / ward bischoff vnnd stiffret Veielßdorff das closter etc. Otto Freyherr von Lobdeburg ward bischoff anno 1207. Sein vorfarē habē fft Ahausen. 39. Dietherus ein Marschalckt von Hohenberg/ist bischoff wor nach seinem vorfaren vnd anno 1225. gestorben. 40. Hermanus von Lobde- Ahausen. do er bischoff ward/ist er ein güter haußhalter worden. Dañ er hat die ver- bauw wider auff gericht/die zinß d kirchen gemeret / vñ den gerichts zwäg zogen vñ erweitert etc. Er dēmet die vnrůwigen burger/deßhalb auch ein für vnd jnen erstånd. Sie fiengen den bischoff vñ fürtē jn gebundē auff eim tē für das schloß/vñ gaben jm zů verston / wölt er mit dē leben daruon kom so solt er jnen dz schloß gebē/das sie es zerbrechē. Aber es fielen die amptleüt Der bischoff gewalt zů schloß hārauß/vñ namen den burgern den bischoff auß den hendē/ wirt gefan- ibē sie mit geschütz hinweg. 41. Iringus vō Ramstein ward anno Christi gen. vom capitel ordenlich erwölt/aber der bapst setzt ein andern dohin/nemlich e Wilhelmen vō Leiningen/d bischoff zů Speier wz/doch versönt sich Irin nit graue Wilhelmen/gab jm drey tausent marck silbers vñ besaß dz bisthūb z biß in sein todt. 42. 43. Año 1266. ward das capitel in der wal zwyspältig. Er erwölten Conraden von Trimperg / vnd ein andern graue Bertholden von nberg/vñ die waren einander verfreündt/ zanckten gegen einander des bi- s halb/kamen ghen Rom/vnd do erlägt graue Cōrad das bisthumb aber er vnder wegen ehe er wid hārauß in Teütschland kam. 44. Bertholdus von nberg wirt zum bischoff genommen wider Bertholdū von Heñenberg/ wie er von heñenberg sich eins bischofflichen namēs nit verzeihen wolt / biß in dt. 45. Mangoldus kuchenmeister zů Neüwenburg vñ Thum dechan zů purg wirt bischoff. Er macht auß dē flecken Iphofen ein statt/vnd thet ab nfften zů Wirtzpurg/dañ sie wolten nit zů gemeinē friden dienē. 46. Am- ert zů Gundelfingen/vorhin probst zů Onolspach vñ Oringē wirt bischoff irtzpurg. Vnder jm erzeigt sich der zanck zwischen den burgern vnd dem bi- b. Vnd als künig Albrecht do mal zů Wirtzpurg/macht er fridē zwischen rtheien. 47. Gotfridus der dritt erboren vō den grauen vō Hohēloh/ist ff wordē vñ jm ampt gestorben anno 1312. 48. Wolframus vō Grunbach ngenomen vñ bestätigt zů bischoff/vñ fieng dē abt vō Fuld als er jm in sein l/biß die sach zů letst getädingt ward. 49. Hermanus d and/von Liecht- g/H. Ludwigs cantzler ward mit gewalt bischoff zů Wirtzpurg gemacht/ n bisthūb and halb jar vnd starb anno dñi 1335. 50. Otto genant Wolfßkel/ hin auch auff d ban was gewesen/wirt bischoff vñ starb año 1345. 51. 52. Al- s von Hohenloh / war erwölt zum bisthumb aber d bapst stieß ein anderen bisthumb/mit namen Graue Albrechtē vō Hohenburg auß dē Elsaß/der

sein cap-

sein cappellan was gewesen/aber der Hohenloher behauptet entlich die sach v
blib bischoff. Es waren die burger auffrürig gegen im/k. Carlen dempt sie. 53. A
bertus von Heßpurg/probst zů Wirtzburg/vnd item Witigis/der dechan v
Bamberg wurden in zwitracht zum bisthumb erwölt. Witigis vertauschet d
Wirtzburger bisthūb vñ das Neüwenburger bisthumb daruon Gerhardus v
stossen was/vnd Gerhardus erobert bey bapst vñ K. alle gerechtigkeit des W
burgers bisthumb. Vnd do die Capittel herrē auff jrem bischoffen Albrechten
harreten/fiel Gerhardus mit gewaffneter hand in das bistumb/vnd nā gar
he das gantz land yn/on die flecken so wol verwaret waren/die Bischoff Albr
etwanlang in besitzung het vnd zů lerst auch darumb kam. Er starb anno 144.
Gerhardus Graue von Schwartzenburg in Thüringen vorhin bischoff zů
wenburg/erobert das bisthūb zů Wirtzburg. Er legt grosse schatzūg vñ zöll a
das volck/domit er bezalen möcht vnd außrichten dē grossen kosten so er geh
hat mit kriegen/ehe er das bisthūb erobert. Er erwegt grosse klag wider sich/
entlich zů eim krieg vñ schlacht erwůchs/darin ő bischoff gesiget. Er starb b
darnach nēlich año 1400. 66. Nach bischoff Gerharden todt wurdē zwē in zwis
erwölt/Johañes vō Egloffstein probst/vñ Rudolph Graue vō Wertheim d
an/aber Johannes behielt entlichē das bistūb. Er vndstünd año 1403. zů W
burg auff zů richten ein hohe schůl/vñ het schon vil gelerter mäñer dohin br
Aber der ewig zanck zwischē dē burgern vñ dē Pfaffen wolt auch in sich begrei
die doctores vñ andē gelertē/dz sie nit gar sicher do warē/darū als bald ő bis
gestarb zogē sie hinweg ghē Erdford año 1410. vnd zergieng domit die hohe s

Ein hohe schůl zů Wirtzpurg.

56. Johannes der ander von Brun auß Elsaß ward bischoff/vnd bracht das
sthumb in grosse schulden/darumb er auch von den schuldner gefangen war
hinweg gefürt/vnd also lang gefangē behaltē biß er jederman versichert. Es
den im auch zůgeben zwen Coadiutores/vnd zů lerst noch einer/starb año 1
57. Sigismundus ein H. von Sachsen vnd ein brůder Friderici vnd Wilhe
der dritt Coadiutor des vordrigen Bischoffs/hat vonn seinen vorfaren in de
stalt das Bisthumb empfangen das er nach Bischoffs Hansen todt solt sich
ments nit annemmen/biß er von dem bapst den das Capitel für den rechte
nemmen wurd bestetiget würd. Dañ es strebten zwen nach dem bapsthumb.
hielt nun diser Sigismundus nit/sunder ward bestätiget von bapst Felix d
zů Basel im Concilio her auffgeworffen/vnd zog ghen Onoltspach vnd lie
do salben zů einem bischoff. Aber das Capitel wolt jn nit annemen/darauß
vil zwitracht vnd zanck erwůchß. Entlich entsetzt K. Friderich disen Sig
dum vnd setzt an sein statt Gotfridum vonn Limburg der Dechan zů Bam
was. Do můst Sigismūdus armut halb heim in Sachsenlād ziehē/vñ do s
in gefencknuß seiner brůder. 58. Gotfridus ő 4. ein Schenck vō Limpurg/d
zů Bāberg vñ thůbher zů Wirtzburg/ward año 1441. Coadiutor vō K. Frid
gesetzt/vñ bald darnach bestätigt von Bapst zum bischoff/vnd ő vndstund
sthūb ledig zů machen von den grossen schuldē dariñ es stack/starb anno 14

Castell ein Grafschafft

Johañes ő 3. Grunbach/thumprobst/ward auff sein vorfarn bischoff/vnd
an das bisthumb die Graueschafft Castel vnd gab sie darnach graue Wilh
von dem er sie kaufft hat zů lehen/starb anno 1466. 50. Rudolph ő 2. von S
renberg ein weidlich man ward bischoff vnd bracht dz bisthūb auß aller n
schulden. Er was ein fridsamer herr vnd starb anno 1495. in hohē alter. 61
rentius von Bibra ward nach Rudolphē bischoff vnd hielt wol hauß/vnn
ein erbarn wandel/starb anno 1519. 62. Conradus von Thůngen ő 3. dises n
ist nach seinē vorfaren bischoff zů Wirtzpurg vnd h. in Francken worden.
ein

gelerter mañ/gerecht vñ eins hohē verstãds/hat vil angst vñ noth im bisthũb er-
en/starb año 1540. 63. Cõrad võ Bibra der 4. dises namẽs/ward im jar 1540. bi-
ff erwölt/er ließ vnrůwiger zeit halb/die salbũg vñ dz herrlich einreitẽ vñ wegẽ
in dz vierdt jar. 64. Año Christi 1544. ist zů bischoff erwölt wordẽ/herr Melchior
el võ Gutẽberg/ein gütiger mañ/d es hohẽ stands seiner rugẽt halb wol wirdig.
1553. fürt Marg. Albrecht võ Brãdenburg ein schweren krieg wid disen bischoff/
vrsach wegẽ/dz er vmb ein grosse suma gelts dz vordrig jar gerätzet wordẽ wz/vñ
mit dẽ bischoff von Bãberg mit d statt Nürnberg zůwidersetzẽ verbundẽ hatt. Di
ischoff ist jämerlich erschossen worden auff den 16. Aprilis im jar 1559. Auff jn ist
ölt worden herr Friderich von Wirtzburg ein theürer Fürst/d ein schůl aldo ange
t/die mit d zeit hoch zůnemen wirt. Año 1563. den 29. Septẽbris/als Wilhelm
Grůnbach Reichardẽ von d Rher/Thũbropst zů Würtzburg im closter Wester
kel auffgehaltẽ/hat er sich stäts gesterckt/wissende dz d bischoff zů Karstet läge/
Fürst aber/so solich practicirẽ wordẽ/hat sich vff Sontag den 26. zůabend in
sloß Wirtzburg gethan/dz d Grůnbach einzůnemẽ willẽs wz. Nun ist d bischoff
mehr dañ die selbige nacht im schloß verblibẽ/mõtags frů mit wẽig pferdẽ Nürn
zů gerittẽ. Grůnbach so bald er dz erfarẽ/ist er mit den seinẽ nach Heydesfeld vn
em schloß am Meyn hinab S. Burckhard zů gerückt/angfangẽ lermẽ zeblasen/
ey d bruckẽ etlich vischer gezwungẽ/dz sie jme den furt durch den Meyn zeigten/
z Metzger thor angerant/ongeschafft wid abgezogẽ/zůr Vischer porten hinein
ien/den burgern zůgeschreiẽ/sie sollẽ zůfridẽ/wo nit/auch preiß sein/d geistlichẽ
sey er/so sie jm dz sein wid gebẽ/wöll er zefridẽ sein. Als er nun Nürnberger krã
die geystlichẽ vñ jre verwandtẽ sampt dem jrẽ begwaltiget/sich vff vil pferd vñ
füßknecht gesterckt/vil gold vnd gelt überkomẽ/hatt er ein vertrag gemacht
en jhenigẽ so im schloß gelegẽ/vff dẽ 7. Octobris/jm sampt allẽ seinẽ gůtern die
jm zůstellen solle/vnd einsetzen/solle man noch etlich tausent gulden darzů ge-
er dargegen alle gfangne ledig lassen/den Thumbropst (so gefangẽ) vmb ettlich
nt gulden geschetzt/vff sollichs ist er den 8. tag auß Wirtzburg zogen.

Von der statt Wirtzburg.

Man findt auß d legẽd S. Kilians/dz Wirtzburg vñ dz jar Christi 686.
ein statt ist gewesen/vnd worffen H. Gozperto dem Fränckischen herrẽ.
dz sie aber lang darnor in wäsen sey gestandẽ/zeigẽd an etlich abgötter
so die Christgläubigẽ habẽ in Main versenckt/do sie zů glaubẽ komen
seind/die man vor etlich jarẽ fundẽ hat/als man zů d neüwẽ bruckẽ tief
ler setzẽ wolt. Die hat man herauß genomen/vñ sie an ein offne statt beim Thũ
gelegt. Dise statt ligt vff einer ebne/võ aussen vm vñ vm mit kleinẽ berglin vm
/die mit rebẽ/lustigẽ gärtẽ vnd grünẽ mattẽ geziert seind. Dise statt ist gar wol
rt mit gefürtertẽ gräbẽ/mauren/thürnẽ/pasteyẽ. Jnerhalb d maurẽ ist sie gãtz
eich/erbauwẽ mit vil herrlichẽ templẽ/clöstern/grossen lustigẽ heüsern vñ pa-
/so nit allein die geistlichẽ/sund auch die burger besitzẽ. Sie hat auch vil offent
võ heimlicher fliessendẽ wässerlin/dardurch die gassen vor gestanck vñ vnrath
ber gehaltẽ werden/vil bruñen mit gütẽ süssem wasser/zů vilen gebreüchẽ not
. Der heilig ertzbischoff võ Mentz Bonifacius/hat im jar 751. hie auffgericht
hoffliche kirch/vnd jr fürgesetzt den heiligẽ Burckhardũ/welcher do gebauwẽ
erstẽ tempel/vñ den genañt dz hauß des säligmachers d welt/vñ die Canoni
geheissen Dominici de domo/zů Teütsch Domherrẽ/welcher nam darnach in
bischofflichẽ kirchen auch in brauch ist kõmen. Gegen der Soñen nidergang
n d statt hinab d Main/bringt den einwonern vñ außlendigen grossen nutz/
h ein starcke bruck darüber zů einẽ berg/darauff ein wunder schön vnd starck

fürstliches

fürstlichs schloß ligt/Vnser f
wen berg genañt. Die burger
ben diß schloß offt vndstandē
schleiffen/sundlich año 1525.
baurē krieg/aber habē es nie
gen gewiñen. S. Burckhart l
wet mit hilff Cuniberti des g
uen von Franckē/vndē an d
berg ein closter in der ehr S.
gni/welches hernach reichlich
begabt wordē von den bisch
Bischoff Henrich hatt inn d
statt geordnet drey stifft vñ
samlungē d mindn Thümh
zů S. Peter vñ Paul/zů S.
phan/den drittē ausserthalb
statt zů S. Johans dem Tei
genant. Darnach mit d zeit
vil clöster vñ clausen in vñ
serthalb d statt erbauwē/ge
vnd begabt worden/dz die zal vffgestigen ist biß auff 35. die burger in d statt sei
gůtē theil in des bischoffs vñ hertzogē dienst/ettlich fůren kauff händel/ettlich
handtwercks leůt/aber dz gmein volck gibt sich vff den weinbaw/welcher an de
überflüssig wachßt/dz mā jn mit schiffen vñ wägē verfürt in die anstossende lā

Wie ein neüwer bischoff zů Wirtzburg einreit/ vnd so er gestirbt begraben wirt.

WAnn ein bischoff ist erwölt vnd bestätiget worden/halt man mit
seltzamen bracht in seinem auffgang. Dann so er den bischofflich
besitzen will/kompt er mit eim grossen vnd wolgebutzten reisige
für die statt/vnnd als man ihn darein laßt reiten/so steigt er vo
pferd/vnd wirfft von ihm alle zierliche kleider/vnd wirt gefürt
die vier amptgrauen des Fränckischen Hertzogthums von dem bruckē thor an
den marckt mit blossem haupt vnnd blossen füssen/mit eim ellenden kleidt be
vnd mit eim seyl vmbgürtet/biß zů dem Thumstifft. Do kompt jm entgegen
tze priesterschafft/vñ der Thumdechan fragt jn was er begere/so antwortet er
ein vnwirdiger sey her/über sich zůnemmen das ampt darzů er erwölt sey/vn
mit fleiß zůuersehen/spricht der Dechan widerumb/Jch in dem namen des
Capitels/befilch dir den bischofflichen stifft/vñ das Hertzogthumb jm angel
in namen des Vatters/Suns vnd Heiligen geysts. Amen.

Nach disem wenden sich die priester vnd geistlichen dem tempel zů/vñ der
volgt ihn nach/vnd an eim besundern orth legt er bischoffliche kleider an/v
die göttlichen ämpter. Vnd so die vollendet seind/wirt er herrlichen geleitet
priesterschafft vnd etlichen den nechsten fürsten/edlē vnd andn oberkeiten d
ligenden Reichstetten vnd andern flācken so da hin berüfft werden/auff das
vnd wirt jnen da ein herrlich mal zů gerichtet. Wann aber ein bischoff stirbt
sein leib entweidet/vnnd die derm werden begraben auff dem schloß in der c
außgenommen das hertz/das wirt beschlossen in ein glaß/vnnd auff ein wol
wagen gelegt/vnnd mit ettlichen reütern gefürt gehn Eberach in das closte

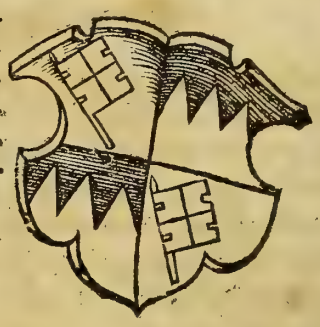
do vom abt vnd den münchen so jm entgegen kom̃en gar ehrlich empfangen/vnd mit geber vor dem fronaltar zů der erden bestätigt. Aber das corpus wirt im todtenbaum auffgericht vnd mit bischofflichen kleidern angethan/ein bischofflicher stab in die hand gegeben/vnd in die andere ein schwert als eim Hertzogen gebürt/ vnd am andern tag wirt er mit grossem pracht vom schloß herab in S. Jacobs closter gefürt vnd do übernacht gelassen. Darnach wirt er mit vilen ceremonien über die bruck in die statt zů dem Thumstifft getragen/vnd do vnder dem gebet vnd gesang der Pfaffen übernacht in rüw gehalten/vnd darnach noch weiter zum Neüwen closter aller nechst gelegen/getragen/vnd zů letst wider in Thumstifft getragen/vnd do mit bischofflichem geziert vnd blossem schwert zů der erden bestätigt.

Die Stifft Wirtzburg

Des Hertzogthumbs zů Francken Fürstlicher hoff/ welcher Contrafhecung der Durchleüchtigst Fürst vnd Hochwirdigster Herr/Herr Melchior Zobel/Bischoff der selbigen Statt/vnd Hertzog in Francken/mit gnedigem vnd geneygtem willen zů disem Werck/seinen gnaden zů ewiger gedechtnuß überschickt hat/vnd domit angezeigt was herrlichs vnnd Fürstlich gemüt er tregt zů der adelichen kunst der Cosmographey/der auch Land vnd Statt/vnd was sich do verlauffen/in einem kurtzen begriff diser gemeinen beschreibung der Welt hat wöllen einschliessen. Darzů aber haben treüwlich geholffen die gelerten Männer/Herr Ewaldus von Creützpach/vnd Herr Laurentius Frieß/jetzgedachts Fürsten Räth vnd Secretarius.

Herbi

1. Neüwen münſter ſtifft. 2. S. Burckards ſtifft vnd pfarr. 3. Carmelitæ. 4. Auguſtinenſ. 5. Carthuſiani. 6. S. Vlrich, Moniales. Frauwen cloſter. 7. S. Agnes, Frauwen cloſter. 8. S. Afra, Moniales, Frauwen cloſter. 9. S. Marcus, Moniales, Frauwen cloſter. 10. Bleichach, parochia, pfarr. 11. S. Petrus, parochia, pfarr. 12. Sacellum Beatæ uirg. Vnſer Frauwen Capell. 13. Hoſpitales Epiſcop. Biſchoffs ſpittal. 14. Hoſpitale Canonic. 15. Hoſpitale ciuium, der Burger ſpittal.



A Iudæorum Area, Der Iuden platz. B Cathedralis eccleſia, Thumſtifft vnd pfarr. C Curia Epiſcopalis, Biſchoffs hoff. D Katzenwicker, Barbaroſſe hoff. E Currifica platea, Wagner gaß. F S. Stephan abbacia, Benedicter cloſter. G Pœnitentes, Reüwern. H S. Iohans. I Porta Xenodochij, Spittal thor. K Porta Mæni, Mäyn thor. L Porta lignorum, Holtz pörtlin. M Rubea porta, Rot thor. N Laterificium, Ziegel hütt. O Hortus epiſc. See garten. P Feſſelbrunn. Q Knopff hauß. Des Fürſten bauwhoff. R Predicatores. S Minores, Barfüſſer. T S. Niclaus. Der burger ſiechhauß. V S. Catherin. X Iudæorum Cœmiterium, Iuden kirchhoff.

Würtzpurg

16. Pauperum ciuium domus, Arm burger hauß. 17. Pauperum diuerſ. Arm herberg, ſeelhauß. 18. Vlceratorum domus, Frantzoſen hauß. 19. Cruenechart, Domus ſenatoria, Grünbaum vnd der herren trinckſtub. 20. Porta pontis, Bruckenthor. 21. Spiegel oder Buthiners thor, porta ſic dicta. 22. Sanderthor, porta ſic dicta. 23. Conrads thor. 24. Stephans thor. 25. Schweller pförtlin. 26. Inner Bleichacher thor, id eſt, interior porta. 27. Euſſer Bleichacher thor, id eſt, exterior porta. 28. Ellenthor. 29. Hauger thor. 30. Affra thor. 31. Rennwegen oder Galgenthor, id eſt, patibuli porta. 32. Molendinum Mæni ſiue Epiſcopi, Biſchoffs mül oder Mäynmül. 33. Heidings feld, oppidum, ein ſtatt alſo genant.

Auß Sachßen werden vil vom grossen Keyser Carlen in Franckenland tranßferiert vnd verändert.

VMb das jar Christi 796. hat der groß Keyser Carlen 10000. Sachsen/so vom glauben Christi abgetretten/in Franckenland/in Braband/vnnd in Franckreich verschickt. Die do ins Franckenland kamen/haben etlich wäld am Mäyn vnd an der Radnitz außgereütet/vnd jnen do wonnn gen gemacht. Aber die bischoff von Würtzburg haben jnen zů gebrauch der Sacramenten vnnd zuhören das Wort Gottes/gebauwen vierzehen kirchen. Die alten Keyser haben sie in jren priuilegien genent Nordalbinger/ Radentzwin ger vnnd Moinwiner/dann sie haben erstlich gewont an der Alb oder Elb gegen Mitnacht/welches das wort Nordalbing innhat/darnach am Mäyn oder Moin vnd Radnitz. Babenberg soll jr fürnembst ort gewesen sein/das sie jrer sprach nach genennt haben Papenberg/das ist/ Pfaffenberg/dann do waren jre fürnembsten pfaffen.

Von dem wasser Sala so durchs Franckenland in Mäyn laufft.

Zwei wasser Sala genant.

SEy eim dorff das auch Sala heißt nit fern vō Künigshofen im Grabe land/entspringt das wasser Sala/fleüßt von Orient gegen Occident mehret sich je lenger je mehr/dann es empfahet acht zůfliessende wässer lin/Flading/Barr/Strolta/Roma/Brend/Laur/Steinach vnn Aschach. Es ligen vil herrlicher flecken an disem wasser/sunderlich Ne wenstatt/Hammelburg/ꝛc. kompt bey Gemünd in Mäyn. Es ist auch ein and groß wasser das auch Sala heißt/vnd entspringt bey dem Dichtelberg/laufft g gen Mitnacht/wie hie vnden bey der statt Eger gemeldet wirt. Es seind die Fr cken von dem erstē wasser Sala Salici genant worden. Aber das etliche recht sei die man auch Salicas leges nennt/kompt nit von disem wasser/sunder von de Frantzösischen wörtlin sal/das ein pallast heißt. Es ligen auch an der Sal zwen cken die do heissen die ober vñ vnder Saltza. In dem obern hat Carolus Magn gar ein herrlichen pallast gebauwen/vnnd wie Eginhardus schreibt/ist er dur den Mäyn vnd die Sal geschiffet auff das gejägt zů dem Saltzforst vnd zů an wälden. Er hat an disem ort offt verhört der außländigen Künigen legation v botschafften so zů jm kamen. An disem ort hat er auffgericht vnd bestätigt das stumb zů Meydenburg. Nach jhm haben sich auch an disem ort gehalten des lu halb so do ist/die drey Keyser Ludouicus Pius/Arnulfus/vnd Otto der erst letst ist der Pallast gar zerfallen/daruon man noch etliche stuck sihet/vnd ist ober Saltz in einer statt erwachsen/die man jetzund Neüwenstatt nennt.

Von etlichen geschichten so sich zů Würtzburg vnd darumb verlauffen haben.

IM jar Christi 751. ist mit rath des heiligen Bonifacij von Künig pino zů Würtzburg das Bistumb auffgericht worden. Jm jar Ch 960. hat Keyser Ott der erst zů Würtzburg ein Reichßtag geha mit den Teütschen Fürsten/vnd do gehandlet von dem Reich/v ward auch do beschlossen zů ziehen wider die widerspennigen Je ner. Jm jar Christi 694. ward Lüpold Marggraue von Oestereich berüfft v schoff Berenward ghen Würtzburg/zů begehn Sanct Kilians fest/ von als etliche schimpff spil hielt/ward gemelter Lüpold troffen mit einem pfeyl d

ſtrb. Es ſolt der ſchutz ein andern troffen han/aber es felet vnd traff dē Fürſten.
Anno 1015. Erneſtus des jetzgemeltē Leupolds ſun/Marggraue in Oeſtereich vñ
hertzog zů Schwabē/ward auff eim gejägt troffen mit eim pfeyl/daruon er ſtarb.
es wolt ſeiner geſellen einer ein wild ſchwein geſchoſſen haben/traff aber den Für
ſten. Anno 1077. iſt ein groß zwytracht erſtanden zwiſchen biſchoff Adelbert vñ ſei
ner ſtatt Würtzburg/zweier Keyſer halb. Dann die ſtatt was mit Keyſer Henri-
co dem 4. dran/aber der biſchoff het es mit künig Rudolphen hertzogē zů Schwa
ben/der wider Keyſer Henrichen erwölt was. Anno 1086. als die ſtatt Würtzburg
anhieng Keyſer Henrichen dem 4. vnd der Bapſt ſolche anhänger alle verbañet/
erfunden vil todtſchleg/rauberey vnd breñen darauß. Die dem Bapſt anhiengē/
nanten ſich die gläubigen S. Peters/vnd welche auff des Keyſers ſeiten waren/
nañten ſie die abtrünnigen von d kirchen. Vnd nach dem allenthalben vnfrid vnd
zerſpalt was/verordneten die Bäpſtiſchen fürſten/die von Schwaben/Sachſen
vnd Baiern ein gemein geſpräch bey der ſtatt Würtzburg. Solche verſamlung wolt
Keyſer Henrich zertrennen/kam mit eim hauffen volck/ward von dē Schwaben
in die flucht getriben. Do zoch der hauff S. Peters gläubigen für die ſtatt Würtz-
burg/belägerten ſie/auff das ſie des Keyſers anhänger/ſo in der ſtatt warē/über
wünden vñ ſchedigten. Aber Keyſer Henrich bracht auff bey 20000. ſtreitbarer mañ
groß vnd füß/zog für die ſtatt/die jetz bey 5. wochen belägert was von den fein-
den. Do machten ſich auff S. Peters gläubigen/zogen dem Keyſer entgegen bey
zwo meilen/griffen jn an/vnd ſchlügen vil von den ſeinen zutodt/vnd die übrigen
jagten in die wäld vnd andere felder. Aber der Keyſer verwandlet ſein kleid im
erſten angriff/floh mit dem erſten daruon/ließ den feinden ſein fänlin/vnd kam
alſo in der flucht biß zum Rhein. Vnd als jm ſeine feind nacheileten ein ferē weg/
funden ſie ein groſſen raub/beſunder die reißwägen mit den keyſerlichen gewan
den/vnd andere schätz. Es kerten ſich darnach die sieger zů der ſtatt vnd eroberten
ſie wider. Diſe hiſtory hab ich gefunden in eim alt geſchribnen bůch/von den münchen
zů Ebrach verzeichnet. Jm jar 1334. hat biſchoff Embrico gebauwen vnd geſtifft auſſerhalb
der ſtatt S. Jacobs cloſter vnder der regel S. Benedicti/das man heißt zů den
Schotten. Jm jar 1157. nach Pfingſten hat Keyſer Friderich Barbaroſſa hoch-
zeit gehalten zů Würtzburg im hoff Katzenwicker genant/mit Gibſelda/graue
Burcharden von Burgund tochter/hat alſo durch ſie überkomen die landſchafft
Burgund. Jm jar 1164. hat Keyſer Friderich ein Reichstag zů Würtzburg gehal-
ten/vnd iſt do erkant worden/das man fürt hin kein für ein Bapſt annemen ſol/
er dann mit wiſſen vnd willen des Keyſers/oder des Römiſchē künigs erwölt
werden. Jm jar 1180. iſt Hertzog Henrich der hoffertig zů Würtzburg entſetzt wor-
den von allen ehren vnd ſeinen Hertzogthumen Bayern vnd Sachſen/vnd in die
acht gethan/vñ ward das Hertzogthum Bayern geben Pfaltzgrauen Othen von
Wittelſpach/vñ Sachſen Bernhardē von Anhalt. Jm jar 1209. hat Keyſer Otho
ſein hochzeit mit Gibſelda (die andern neñen ſie Beatricem) künig Philippē toch
ter zů Würtzburg. Aber es ward die groß freüd bald verkert in traurigkeit. Dann
am tag nach gehaltner hochzeit ſtarb die künigin nicht on argwon genommens
gifts/das Keyſer Otten ſchlepſeck ſo er vorhin an jm het gehebt hangen/ſoltē zů-
vor haben. Jm jar 1266. haben die grauen von Hennenberg vnd Caſtell mit ei
nem vor das Würtzburger biſtum wöllen überfallen/vnd jren vettern Berthol-
den von Heñenberg/der Canonicus zů Würtzburg was/wider des Capitels wil
das biſtum ſetzen. Aber der Thumdechan zog jnē mit ſeinem volck entgegen/
vberfiel ſie bey Ritzingen vngewarnter ſachen/erſchlůg auß jhnen 500. vnd

fieng 200. die übrigen entrunnen. Im jar 1287. hat Künig Rudolph auff beger d
Bapsts ein Reichstag zů Würtzburg gehalten. Auff dem hat der Bapst durch c
legaten begert ein steüwr wider den Turcken von den Teütschen pfaffen/ nemli
das 4. theil aller zinß vnd gefell 4. jar lang. Diser anmůtung der schweren schatz
dergleichen vor nie erhört was/ dorfft niemand widersprechen/ on ein bischoff v
Tull mit namen Probus/ der stig auff den tauffstein so mitten in der Thumkir
steht/ vnd protestiert mit lauter stim̃/ das er zů einer solchen schweren vnd vntr
lichen schatzung nit kőndt oder wölt verwilligen. Do ergrim̃t des Bapsts legat
der jn/ vnd tröuwt jm/ wo er nit abstünd/ wolt er jn entsetzen vom bistumb. Al
Römischer geitz. Probus ließ sich nit erschrecken/ wolt auch nit abstehn von seinem fürnem̃en/ d
halben er seines bistum̃s beraubt ward/ vnd zog widerumb in sein Barfüsser c
ster/ von dannen er zum bistum̃ was genom̃en/ wolt lieber ein minner brůder
dann ein grosser bischoff/ vnd dem Bapst seine geytigkeit helffen fürdern. Im
1290. als Künig Adolphus het dem bischoff zů Würtzburg vñ den burgern in
statt vorgeschriben etliche artickel die zů friden vnd einigkeit dienē solten/ aber
burger sie übertretten/ seind sie in Keyserlichen bann gefallen. Vnd do Adolp
erschlagen/ vnd Albertus Römischer Künig ward/ haben sich die burger mit
nig Albrechtē dermassen versünet/ das sie jm järlichen solten geben 30. füder g
Francken weins/ vnd dargegen solt sie der Künig erhalten bey jren rechten/ pr
legien vnd freyheiten. Die burger waren diser rachtung fro/ vnd richteten zů
halben ein herrlich nachtmal/ fürten jre weiber vnd töchter darzů/ hettē dar
ein täntzlin/ vnd zů ewiger gedächtnuß diser frölichkeit setzten sie ein jartag a
den mit freüden zuhalten am letstē tag on ein des Augsten. Aber als bald her
Hertzog Hans Albertum den Künig seines vatters brůder erschlůg/ wurde
burger zů Würtzburg geledigt von disem tribut der 30. füder weins. Im jar
kam der Römisch vnd Behemisch künig Wentzeslaus gehn Würtzburg vnd
die statt in sein vnd des Römischen Reichs schutz vnd schirm mit grossen freü
gab auch den burgern vil priuilegia vnd freyheiten/ vnd dargegen übergab
burger jren herren den bischoff/ vnd ergaben sich mit aller dienstbarkeit dem
mischen Künig vnd Römischen Reich. Es wurden auch von stund an die ad
alle thürn vnd mauren gemalet vnd angeschlagē.

do Künig Wentzeslaus das widerspil vernam v
schoff Gerharden/ erschrack er/ vnd wüßt nit wie
glimpff die burger vnd die statt dem bistumb ab
solt/ vnd dem Reich incorporieren. Er thet aber
do er von dañen schied/ schůb er hinder sich/ vnd
die burger ledig von dem eyd so sie jhm hatten ge
cassiert vnd vernichtet alle priuilegien so er jnen
hat/ vnd befalh sie jrem herren dem bischoff. Do
freüd verkert in ein traurigkeit/ vnd der vordri
der jetz in lufft geschlagen was/ wirt wider erne
vnd rüsten sich die partheyen zů beiden seiten zů einer schlacht/ kommen ge
nander bey dem flecken Berchtheim/ vnd gesiegten zum ersten die burger/
gen etlich reysigen/ vnnd fiengend auch etlich/ darnach aber namen die r
berhand/ vnd erschlůgen bey 1100. vnd fiengen bey 400. Do bischoff Gerl
sen sieg erlangt/ starb er bald darnach. Im jar 1440. was ein grosse zwytra
schen dem Bischoff von Würtzburg/ mit nammen Sigmund/ der ein
von Sachsen was/ vnd dem Capitel. Marggraue Albrecht der auff des B
seiten was/ kam mit gewalt für Ochsenfurt des Capitels statt/ schlůg lei

nd verschüff das etlich krieger hinein in das schloß kamen/das einzunemē. Aber
sie nichts geschaffen mochten/müst der Marggraue abziehen mit schaden. Es
ben diſe zwen bischoff Johannes von Brunn vnd Sigmund hertzog von Sach
dem bistumb also weh gethan/das die Capitel hertē verzweifler hettē/sie möch-
es nimmermehr zurecht bringen. Deßhalben auch etlich auß jnen vermeinten/
wölten das bistum̄ gantz vnd gar übergeben den Teütschē herren/die gůt hauß
ter waren/vnd verhofften sie wurden jhm durch jr klůgheit wider auff die füß
ffen. Demnach tractierten sie mit dem Teütschen meister/das er mit verwilli-
ng des Bapst vnd Keysers das bistum̄ sampt dem hertzogthum̄ in seinen gwalt
ewigen zeiten nām/doch mit den fürworten/das er die gemachten schulden alle
ßrichtet/vnd den thumherren dieweil sie lebten ein zimlich jargelt nach from̄er
m̄er anmassung gebe. Do der Teütsch meister diſe meinung vernam/begert er
zil sich darauff zubedencken. Aber hiezwischen was ein Doctor der Rechten/zů
Würtzburg geboren/mit nam̄en Gregorius Hamburg/der fördert sich für die Ca
pel herren/bat sie/sie solten hübschlich thůn/soltē sich selbs ersůchen/ob sie mān
weren oder nicht/weren sie mānner/solten sie die sach mannlichen an die hand
nen. Dañ ob schon heůt der vnfall also were/möcht es morgen anderst werden/
e solten so vil an jnen were/dapfferlichen handlen/vnd darneben die sach Gott
elhen/der möcht sie wol vnd mit heil auß der arbeitseligkeit füren. Durch diſe
t wurden die thumherren in jrem gemůt also gesterckt/das sie jre vordrige für-
nen gar vnderliessen/vnd den Teütschen meister/als er wider kam/vnd jhre
nůtung annemen wolt/auch nit hören wolten. Es verließ sie auch Gott nit in
n vertrauwen/sunder gab jhnen Gottfridum der ein Schenck was von Lim-
g/vnd Rudolphen von Scherenberg/die alles vngemach wider zů recht brach
Marggraue Albrecht hat den bischoff von Würtzburg mit kriegen angefoch-
im jar 1553. biß in 1554.

Schweinfurt ein Reichstatt im Franckenland gelegen /

schriben durch den hochgelerten Herren vnd Doctor/Johannem Sinapium/
artzet des Hochwirdigen vnd Durchleüchtigen Fürsten vnd Herren/
Herren Melchior Zobel/von Gutenberg/ꝛc.

DJe Statt Schweinfurt ligt an dem Mäyn/ist ein Reichstatt/fast mitten im Franckenland/an eim fruchtbaren ort von weinwachß/gůtem ackerbauw/wysen vnd holtz. Cuspinianus der alda geboren ist/schreibt inn seiner Chronicken/das die vnder Keyser Henrichen dem 3. des Hertzogen von Schwaben mit nam mē Ottonis erblich gewesen/vnd nachmals ein Reichstatt wordē sey. Sie steht zů diser zeit auff der andern hoffstatt/fast ein büchsenschutz vō dem ort do sie vor zeiten gestanden ist. Solchen man noch heütigs tags die alte statt/ist aber kein hauß mehr do/sunder alles r weingarten gepflantzt. Die statt hat ein fein getreid marck/welcher den vm̄ den dörffern sehr wol gelegen ist/das sie jre frucht aldo verkauffen/vnnd die er solichs auff dem wasser füglich hinweg füren mögen. Auch hats aldo ein ch weit berůffts mülwerck/auff welchen des wassers fluß dermassen gezwun- urch natürlich gelegenheit des orts vnd durch meisters kunst/das er der mü-

Fruchtmarckt.

len zů sunderlichen nutz kompt/darzů auch die vmbligenden flecken vnnd dörf
solcher durchs jar sich vil gebrauchen. Es hat dise statt ein lange grosse hefftige
schwerung von Keysern vnd Künigen gehabt/von wegen viler versetzung o
verpfendung/derhalben sie sich offtmals widerumb zum Reich gelößt hat/vn
dodurch der massen in abnemūg kom̄en/das sie noch heütigs tags zuthůn hat/
noch wol ein lange zeit zuthůn wirt haben/sich herauß zuwicklen. Erstlich hat
nig Albertus im jar 1300. die statt vnd burg aldo dem bistum̄ Würtzburg vers
Zum 2. hat sie Keyser Henrich dises nam̄ens der 7. grauen Bertholden von H
nenberg im jar 1310. versetzt. Zum 3. hat Künig Ludwig die pfandtbrieff so ob
dachter Künig graue Bertholden über die verpfendung der statt geben/con
miert/vnd selbs die beschwerte statt gegē jm weiter versetzt/sampt der burg/m
ckung/vogtey/vnd allen zůgehörungen/jm darzů vor seiner krönung zwo n
verschreibungen/vnd zwo hernach darüber geben. Zum 4. haben die nachko
vnd volgende grauen von Hennenberg jr gebiet oder recht/so sie über die stat
jrer zůgehörung hatten/den halbē theil dem stifft Würtzburg verkaufft vñ üb
geben/nemlich der burg/marckung/vogtey/gericht/dörffer/nutzungē/eink
men/rechten/gewonheiten/zöll/zehenden/zinsen/sampt andn rechten/von
heiligen Reich herkom̄en. Zum 5. hat Künig Wenceßlaus die groß beschwer
weiter gemehret/vnd vom stifft Würtzburg ein neüwe sum̄ gelts darauff ent
net/auch seiner vorfaren pfandbrieff/so vber die statt geben/ferner confirm
In sum̄a/es seind der versetzung vil mehr/die kürtze halben werden vnderla
Vnd hat also die statt bey 100. jaren in frembdē henden geschwebt. Derhalbē
Sigismundus Römischer Künig/das priuilegium/damit sie von K. Carle
sinem vatter begnadet/dermassen confirmiert/das/wo sie ein amptman w
annemen/vnd der selbig des Reichs/der statt recht vnnd gewonheit nit mit a
fleiß handhaben/vnd ob der burgerschaft nutz vnd fro̅men halten wurd/ein
macht haben solt einen andern amptman zů wölen vnd ordnen/vrlauben vn
zusetzen/so offt es jn gelegen sein wurd. Solchs hat auch Carolus 4. der statt
sie sich so wol vmbs Reich verdient/in einem sunderlichen priuilegio zůgela
deßgleichen Maximilianus/zůletst auch Carolus der 5. Keyser hat Sigism
priuilegia bestätiget vnd von neüwem zůgelassen. Weiter ist hie zuwissen da
vilen jaren zů Schweinfurt ein herrlich Benedictiner closter ist gewesen/das
1283. ist verwandlet worden ins Teütsch hauß/des vnordenlichē lebens halb
münch do fürten. Wer etwas weiters daruon wissen vnnd lesen will/der besel
Latinische Cosmography/do findt er wie vnd vnder wem gemelts closter is
wandlet worden. Dise statt ist im jar 1554. im krieg zwischen Marggrauen Alb
ken von Brandenburg vnd den bischoffen Würtzburg vnd Bamberg auch
berg/geplündert/vnd mit brand beschädigt worden hertiglichen.

Rotenburg an der Tauber.

Die historien zeigē an das vor zeiten die Hert
von Francken gar mechtig seind gewesen vo
ehe die bischoff von Würtzburg an sich gezo
ben land vnd leüt. Dañ jr herrschafft hat sic
außgestreckt biß an Schwaben/Thüringe
iern/vnd haben sich etlich Hertzogen gehalten inn de
Rotenburg/die nach jhrem absterben kommen ist
Reich/wie hieforen bey Rotenburg am Necker an
ist. Diß ist ein hübsche statt/vnd ligt hoch/hat ein tie

uff einer seiten in dem die Tauber herab fleüßt. Ist auch ein fruchtbarer boden mb sie/der wein vnd korn gnůg tregt/vnd das gůt. Von den Hertzogē diser statt ab ich im nechsten blat hie auch etwas geschriben.

Von dem Tauberthal.

VOn dem wasser der Tauber wirdt das Tauberthal genant/das do entspringt in dem dorff Wertingen hinder der statt Rotenburg. An disem wasser ligen die nachbestimpten flecken. Rotenburg ein Reichstatt gelegen auff einem berg/vnd die Tauber fleüßt vnden für. Dise statt hat mangel an trinckwasser von wegen jres hohen lägers/ist sunst gar ein stig vnd hübsche statt. Item Kreglingen ein andere statt/ist des Marggrauen on Brandenburg. Rötingen ein statt des Bischoffs von Würtzburg. Wickerßim ein statt vnd schloß/ist der grauen von Hohenloh. Mergentheim des Teütpen ordens. Brunbach ein Bernharder closter/darüber seind die grauen von Wertheim kastenvögt. Lauda ein statt der alten grauen von Reneck. Bischoffsim ein statt des Bischoffs von Mentz. Wertheim ein schloß vñ statt/ist der grain von Wertheim/daselbst falt die Tauber in Mäyn. Bey der statt Rotenburg bt sich der weinwachß an/vnd geht die Tauber hinab biß an Mäyn.

Hennenberg.

VOn den zeiten als die Gothen fielen in Italiam vnnd verwüsteten alle ding vmb das jar Christi 458. zog ein edler Römer in Teütschland/der was einer von der Saul/das er rüwhet/kam ins Franckenland in den wald do Hennenberg das schloß ligt. Do gefiel jm vnd seinen dienern der berg gar wol zů bauwen. Vnnd als man anfahen le den boden oder hoffstatt zů raumen/do fand er ein wild Hůn mit jren junm Keyser darnach dise Herren zů grauen gemacht/hab ich in keiner historien nden.

Wertheim.

WErtheim die graueschafft ligt am Mäyn/nemlich do die Tauber in Mäyn felt/vnd jre herren seind alte geschlecht/ist aber mir nit wissend jr ankunfft dann 250. jar.

Im jar Christi 1300. hat der graue von Wertheim Boppo geheissen. Er ließ ein sun mit namen Rudolph/dem bracht sein haußfraw ie herrschafft Bremburg. Dises sun Eberhard besaß beide herrschafften/vnd ein sun mit nammen Johannem/der nam zů der eh ein Hertzogin von Deck/ starb im jar 1407. von jhm seind kommen die nachgesetzten grauen/Johann Michel/ꝛc.

- graue
  - Iohann graue zů Wertheim
  - Michel herr zů Bremburg
- Iörg graue
  - Eberhard graue zů Wertheim.
  - Iohannes Canonicus zů Cöln, vnd nach seines brůders todt graue zů Wertheim, starb anno 1497.
- Michel herr zů Bremburg
- Wilhelm herr zů Bremburg
  - Asimus
  - Ludwig
  - Michel
- Iörg
- Michel.

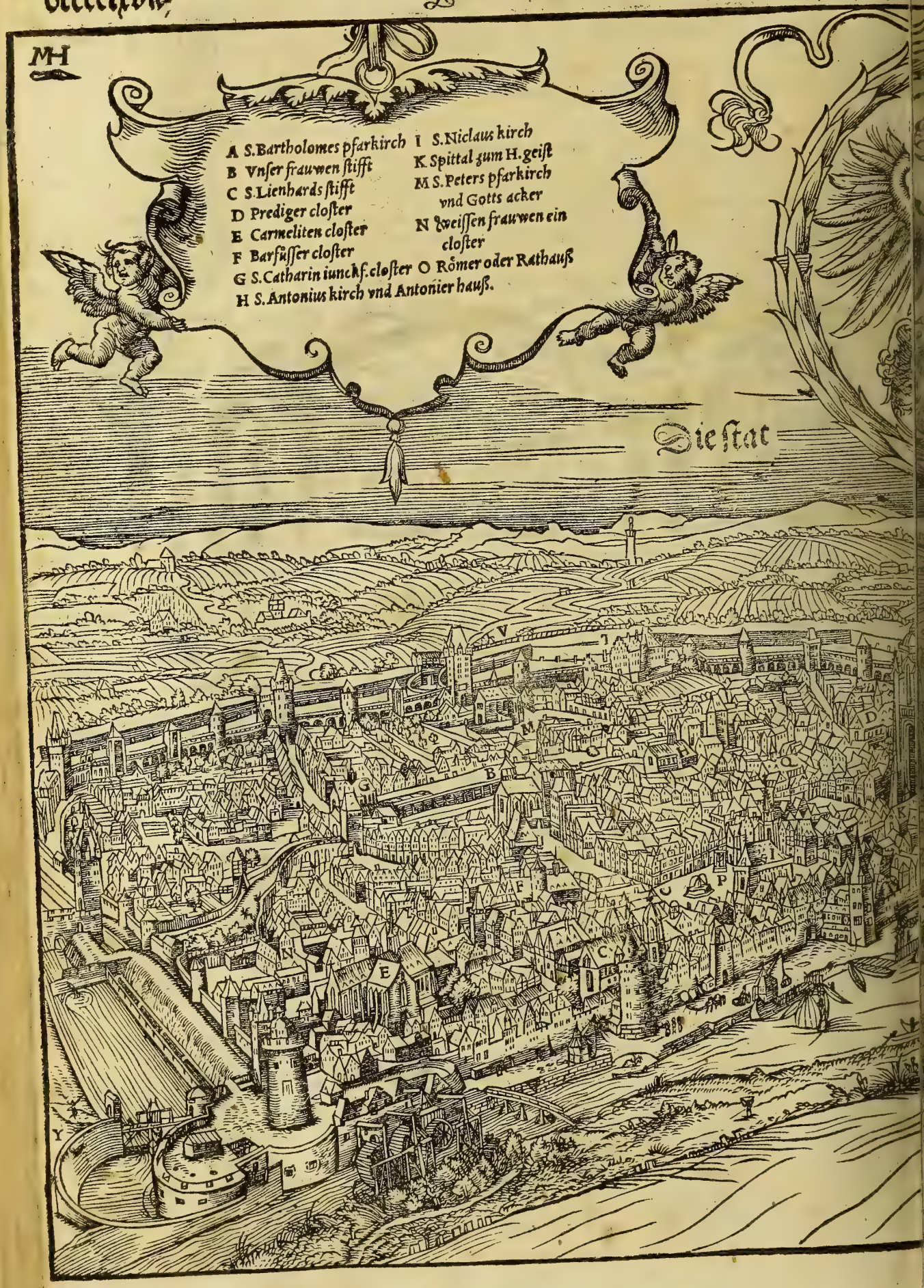
Als graue Eberhard on leibs erben starb/verließ sein brůder das Canonicat
Cöln vnd ward Regent in der graueschafft/vnd als er auch on erben abgieng/
die graueschafft an die herren von Bremburg/die dann auch grauen von We
heim von jrem stammen waren.

Franckfurt am Mäyn.

FRanckfurt ist ein einige statt/nicht fer gelegen vom Franckenland
dem wasser Mäyn/die jren nammen behalten hat von dem volck
dem sie anfencklichen erbauwen ist. Vor vnd ehe aber die Francken
das land kom̃en seind/sol sie Helenopolis geheissen sein. Sie ist von
ten zeiten her gar ein namhafftige Reichstatt gewesen/vnd sunder
verordnet zů der wahl eins Römischen künigs. Der erst Keyser so do erwölt ist
den/ist Keyser Arnolff gewesen. Es hat dise statt mit der zeit fast sehr zůgenom
Meß zů Franckfurt. in reichthumen vnd herrlichkeit von wegen der zweien Jarmessen/so do gehal
werden/vnd auß gantzem Teůtschen land/auß Italia/Gallia/Poland vnd
gelland kauffleůt dohin kommen/vñ mit jnen bringen allerley wahr. Die ein
wirt gehalten vor Ostern mitten in der Fasten/vnd die andere mitten im Her
monat. Es scheidet d Mäyn dise statt in zwey theil/welche ein hübsche steine b
widerumb zusammen füge/vnd werden beide stett regiert von einem rath/ha
auch ein recht vnd gericht/Die grösser statt heißt Franckfurt/vnd die minder
penhausen. Der nam Franckfurt kompt von Franco/der ein sun künigs Ma
miri ist gewesen/vnd dise statt wider auffgericht hat/wie etlich sagen/aber die
dern haben ein andere meinung/nemlich das diser nam kom̃e von dem Fahr s
dem ort vor zeiten vnder dem grossen Keyser Carlen die Francken habend geh
als sie die Sachsen bekriegten. Doch erfindt sichs das dise statt auch vor den z
Caroli Magni Franckfurt hat geheissen. Man findt auch noch auß gschrifften
Pipinus Keyser Carles vatter in diser statt ein herrlichen Tempel vnnd stifft
S. Bartholo-meus. bauwen hat in der ehre des Säligmachers/der doch jetz S. Bartholomeus h
Deßgleichen hat nachmals sein sun Carolus Magnus auch gethan/der auß
derlichem anmůt so er zů diser statt gehabt/gemelten stifft herrlichen begab
döriffern/ligenden gůtern/zähenden/gerichtszwängen/vnd der gleichen. Al
ben auch etliche mehr Keyser nach dem grossen Keyser Carlen gethan. Do ab
nachkom̃enden jaren zwischen Keyser Ludwigen dem Bayer vnd Bapst Jo
nes dem 22. ein schädliche zwytracht erstanden/darumb auch Keyser Ludw
jar 1338. ein Reichstag zů Franckfurt hielt/in welchem allerley gerathschlag
gesetzt ward wider des Bapsts fürnem̃en/vnd Keyser vnd Bapst mit jren a
gern einander verbañeten vnd auffs höchst verfolgten/hat sichs begeben da
stifft zů S. Bartholomeus vil entzogen ward von den vmbligenden grauen
edlen/vnd sahe der Keyser durch die finger/dañ es waren die pfaffen dises
auff des Bapsts seiten/außgenom̃en der probst/der hats mit dem Rath vn
dem Keyser/darum̃ blib jm auch sein probstey vngeschädigt/wie sie dañ noc
den heůtigen tag hat/was sie von alten zeiten her hat gehabt. Jm jar 793. h
rolus Magnus zů Franckfurt ein gemein Concilium gehalten/inn welchem
dam̃pt ist worden die ketzerey so Felicianus wolt auff die ban bringen/nemli
Christus nach der Menschheit nit ein sun Gottes were/sonder ein zůgewün
sun. Es hat auch Keyser Carlen der vierdt ein sunderliche liebe zů diser
habt/darumb er diß ort geeignet hat der Wahl des Römischen Künigs vn
sers/vnnd das bestätiget mit einer Guldinen bullen/nemlich/das do zůsa
kommen sollen die sieben Churfürsten/vnnd erwölen ein Künig oder Key

Die Statt Franckfurt

am Mäyn gelegen / dem Heiligen Römischen Reich on mittel vnderworffen / wirt hie nach jrer form vnd gestalt contrafetet / sampt Sayenhausen vnd der steinen Brucken / die beide Stätt zůsammen heffter / vnd einer Oberkeit vnderthänig gemacht.


MH
A S.Bartholomes pfarkirch
B Vnſer frauwen ſtifft
C S.Lienhards ſtifft
D Prediger cloſter
E Carmeliten cloſter
F Barfüſſer cloſter
G S.Catharin iunckf. cloſter
H S.Antonius kirch vnd Antonier hauß.
I S.Niclaus kirch
K Spittal zum H. geiſt
M S.Peters pfarkirch vnd Gotts acker
N Weiſſen frauwen ein cloſter
O Römer oder Rathauß
Die ſtat

P Gemeiner Platz vnd Marckt
Q S. Iohann vnd Iohäniter hauß
R Statt Wagen
S Aller heiligen kirch
T Peſtilentz hauß
V Fridberger port vnd ſtraß auff die Wederaw vnd land zů Heſſen
X Straß auff Hanaw
Y Straß auff Mentz
a Teütſch hauß
b S. Eliſabeth kirch
c Zů den drey Heiligen Künigen
d Gotts acker dargegen über.

Fräckfurt

Sarer haůßn

Der Mein

Orient

ME

Fürhin hat man nit allwegen zů Franckfurt die wal gehalten/wiewol sie zum offter mal da beschehen ist/aber nach dem das ort sunderlichen darzů bestimpt ist worden/ist der alt brauch auch bestätigt worden/so offt zwen in zwitracht erwölt werden/das einer sich mit eim grossen zeüg für dise statt legt/vnd wartet des andern anderhalb monat lang/ob er jn dannen schlagen wöll. Vnd so sie aneinander kommen/vnd einer den andern in die flucht schlecht/wirt dem die statt geöffnet/vnd wirdt für Künig gehalten der das feld behalt. Solichs hat sich begeben zwischen Henrich Landgrauen von Thüringen vnd Conradum Keyser Friderichs des andern sun. Item zwischen Künig Ludwigen dem Baier vnd Hertzog Friderich von Oestereich/deßgleichen zwischen graue Gunther von Schwarzenburg vnd Carolum den 4. Wie sie aber gescharmützelt haben gegẽ einander/ist hie fornen bey den Keysern angezeigt worden. Hie ist auch weiter zů mercken das in der Franckfurter

Meß die Fechtmeister zů Frãckfurt gewalt haben andere Fechtmeister zů machen/vnd jhnen den tittel zů gebẽ diser meisterschafft/vnd ist solche dẽ Franckfurter burgern für ein sunderliche freyheit von den Röm. Künigen gegebẽ worden/darumm so mag keiner an eim andern ort das meisterthumm überkomen vnd erlangen dañ allein zů Franckfurt. Im jar 1495. ist von Keyser Maximiliano in diser statt das Camergericht auff den letstẽ tag Octobris angefangen. Im jar 1546. Ist dise statt wider auß dem Protestierendẽ bundt kommen/vnd ist der graue von Büren mit 12. fänlin Keyserlichen knechten eingelassen/vnd mit dem Keyser vertragẽ worden. Darnach im jar 1552. ward dise statt in dem schwerẽ krieg so der Künig auß Franckreich wider den Keyser in Teütschen landen fürt/mit harter belägerung von Hertzog Moritzen von Sachsen Churfürsten/vnd Marggraue Albrecht von Brandenburg belägert/ward aber nit gewunnen/dañ es zog Hertzog Moritz daruor ab/vnd zů letst auch Marggraue Albrecht von Brandenburg.

Bamberg.

DIse Statt heißt eigentlich Babenberg/dann sie hat den nammen empfangen von einer Frauwen die hieß Baba/die was Hertzog Otten von Sachsen tochter vnd Künig Henrichs schwester. Jr mann hieß Albrecht/vnd was graue zů Bamberg/ward aber getödt von Hattone bischoffen zů Mentz. Doch wie das zůgieng will ich hie vnden anzeigen. Als aber die herrschafft dem Keyser heim fiel/nemlich Ottoni dem dritten/gab er daruon vil güter H. Henrichen/wie dann inn seiner freyheit geschriben steht/also lautend. Zů wissen sey allen Christgläubigen menschen/das wir auff begerung vnd anrüffung vnser liebsten můter Adelheit/vnserm lieben enckel Hertzog Henrichen zů Baiern vnser statt Babenberg genannt mit allen darzů gehörenden dingen/auß vnserm Keyserlichen gewalt vnd macht

zů gebrauch

ẽ gebrauch ewiger eigenschafft verlihen vnd vestiglich übergeben haben/ꝛc. Ne-
n der statt Bamberg auff ein viertheil meyl ligt auff eim berg gar ein alt wehr-
ffe schloß/das heißt Altenburg/vnnd ist vorzeiten der grauen von Bamberg
onung gewesen/vnd darein het sich gemelter graue Albrecht gethan/den der bi-
)off von Mentz in todt gab/welche history Æneas Sylvius gar klärlich beschrei
t/aber mit veränderung etlicher nammen. Er schreibt also. Es ligt über der statt
amberg ein bergschloß/von natur vnd kunst wol bewart/in dem sich enthalten
t Albrecht ein edler graue von Francken/der Hertzog Otten von Sachsen toch-
: sun was/nach dem er graue Conraden Künigs Ludwigen sun entleibt het. Es
lägert jn der Künig etlich tag/vnd do er sahe das er das schloß nicht wol mocht
r seiner stercke gewinnen/erdacht er ein list wie er jm zů möcht kommen/vnd dar-
halff jm bischoff Hatto von Mentz/der ward in diser sach ein verräter. Dañ er
gt sich zů graue Albrechten/vnd bat jn das er mit jm hinab steig zum Keyser/er
lt jm die sach verrädigen/oder wölt jhn zum minsten wider inn das schloß brin-
1. Graue Albrecht glaubt vnd vertrauwt dem bischoff/vnnd gieng mit jhm auß
n schloß/als sie aber herauß kamen/sprach der bischoff zum grauen/Ich besorg
werd sich zů lang bey dem Künig verziehen/wir wöllen vorhin zů morgen essen.
ß gefiel dem grauen wol/vnd gieng mit dem bischoff widerumb in das schloß/
n mit einander zů morgen/darnach steigen sie hinab/vnd als sie zum künig ka
n/fieng der Künig den grauen vnd verurtheilt jn zum todt. Do rüfft der gra-
den bischoff an/er solt seiner gegebnen treüw stat thůn. Aber der bischoff ant-
tet jm/er het es gethan/dann er het jn auß dem schloß gefürt/vnd gleich dar-
h wider darein geleitet/mit jm zů morgen gessen/vnd do were das versprochen
it auß gewesen/er het jm nicht verheissen/jn zwey mal in das schloß mit sicher-
geleit zů füren. Nach disem ward der graue enthaupter. Dises grauen mütter
Baba geheissen/ein schwester Keyser Henrichen des Voglers/von deren Ba
berg jren nammen überkommen hat. Von disem Künig Ludwigen findest du
fornen in der Geburt liny des grossen Keyser Carlen.

Im jar Christi 1006. hat Keyser Henrich der hei
lig in diser statt ein Bistumb auffgericht/vnd das
ehrlichen begabt/wiewol es hernach reicher ward
nach dem todt des Hertzogen von Voitland. Do
sich aber Bapst Benedictus 8. widriget das zu-
thůn/dañ die landschafft darumb gelegen gehört
er das bistumb zů Würtzburg/erboth sich der Keyser zuthůn was er möcht/
r jm der Bapst verwilligt/do fordert der Bapst von jm alle jar 100. marck syl
/vnd ein weissen außgebutzten hengst. Aber Keyser Henrich gab jm darfür die
Beneuentum in Italia/stifftet zwey münster doselbst/vnd ward Eberhar-
der erst bischoff gesetzt. Keyser Henrich erhöhet dises bistumb so gar/das er
/die vier Welchen Churfürsten solten von disem bischoff leben empfahen.
wigger kam nach dem ersten bischoff 1042. Hardouid 1047. Adelberg graue zů
san 1054. Gunther 1060. Herman 1066. Ruprecht 1076. Otho graue zů An-
s 1102. Egibbert 1140. Eberhard Hertzog zů Bayern 1145. Herman Marggra
i Meyssen 1172. Poppo Hertzog zů Meron 1177. Enhino 1191. Conrad 1202.
nbert Künig auß Vngern 1203. Poppo Hertzog zů Meron 1208. Henrich
Catalonia 1242. Leupold graue von Leymingen 1257. Arnold graue von
ms 1285. Leupold von Gerundlach 1295. Wulfinus Freyherr von Stuben-
1305. Johann 1319. Henrich 1322. Wernher Schwenck von Richeneck
Leopold Freyherr von Egloffstein 1348. Friderich von Hohen-
loe 1342.

loe 1342. Ludwig von Bebenburg 1351. Friderich Frey von Truchadingen 1
Ludwig graue von Meyssen 1366. Lambert von Borne 1376. Albrecht grau
Wertheim 1399. Friderich Freyherr von Auffporß 1421. Anthoni von Roten
1440. Georg graue von Schouburg 1459. Philipp graue zů Hennenberg 14
Groß Henrich von Dockaw 1487. Veyt Truchseß von Bomerßfelden 1501.
org Marschalck von Ebmus 1503. Georg Schenck von Lübweg 1505. Wig
von Redowitz 1522. In diser statt Bamberg ligt Keyser Henrich mit seinem
mahel S. Künigund im Thumb den sie erbauwen haben/begraben. Diſe
hat kein mauren vmb sich gehabt/darumb sie auch vor zeiten vnder die vier dö
gesetzt worden. Es ist gar ein lustig ort/vnd hat etlich berg in der statt/vnd vil
ten/wechßt auch zimlicher wein do/vnnd über die maß vil süßholtz/welchs
mit wägen hinweg fürt in andere stätt Teütscher nation. Es wachsen auch
Pfeben vnd Melonen do dann sunst in keiner statt Teütsches lands/der Bisc
ist herr über die statt.

Im jar 1552. zog Marggraue Albrecht von Brandenburg für diſe statt/vñ
sie ein/auß vrsach/das sich der bischoff mit dem von Würtzburg wider jn zů d
genwehr verbunden hat/vnd der schatzung sich sperten. Zwischen Bamberg
Nürnberg ligt ein statt heißt Forcheim/vñ do hat der groß Keyser Carlen et
das Oesterlich fest begangen/darumb ist sie ein ältere statt weder Bamberg.

Forcheim.

IM jar Christi 1553. ward diſe Statt durch Marggraue Albrechten
Brandenburg hart angefochten/von dessen wegen der bischoff
Würtzburg sich zur gegenwehr mit dem bischoff von Bamberg
der statt Nürenberg verbunden hat.

Von dem land Oestereich/vnd a
dern Herrschafften so jhm vnderworffen.

Dest

Oberund Vnder Pannonia.

Oestereich vnnd die gegenheit darumb gelegen/ hat vorzeitē das ober Pannonia geheissen/ wie dann Vngerlād das vnder Pannonia. Aber do die Römer diese Länder vnder jren gewalt brachten/ vnnd darh das Römisch Reich in Italia zergieng/ seind gar vil herrschafften erstanden/ d ist erwan auß einem Land zwey oder drey länder worden/ als auß dem obern nnonia ist erwachsen Oestereich vnd Steyrmarck/ wiewol sie lang hernach wi zůsammen vnder ein herrschafft kommen seind/ wie sie dann noch seind/ Oeste v ligt an der Tonaw/ aber Steyrmarck ligt neben auß gegen mittag. Es ist Österland trefflich sehr fruchtbar/ dann es wirt mit vilen wässern begossen/ zů hat es ein gůten geschlachten grund/ der vil wein vnd frucht bringt. Es ist h reich an holtz vnd fischen. Der wein wechßt also überflüssig darinn/ das es ns gnůg gibt den Behemen/ Merhern/ Schlesiern/ vñ den nechsten Baiern/ daruon groß gelt erobert. Es hat diß Land gar mercklich sehr zůgenommen/ dem des Römischen Reichs regierung an seine Fürsten kommen ist/ das nem beschehen ist zů den zeitē Künig Rudolphs von Habspurg/ do dise herrschafft oß ward/ vnnd der Künig sie zů letst seinem sun Albrechten gab/ der auch Rö her Künig ward. Vber etliche jar hernach ward zů Römischem Künig er Hertzog Albrecht von Oestereich/ der auch Künig in Behem vnnd Vngern / vnd von jm an biß auff vnsere zeit ist der scepter des Reyserthumbs bey dem ß Oestereich bliben. Es ligt auch am yn ein statt heißt jetzund Anisum/ zů tsch Enis/ die hat vorzeiten Laureacum/ oder Lorch/ geheissen/ vnd haben Römer do gehabt sitzen ein Landuogt. Man findet vil daruon geschriben in alten Geschichtschreibern. Die Tonaw laufft durch Oestereich/ vnd hat vnder zwey gefährliche örter/ do die schiffleüt gar bald mögen verfaren vnnd ver en. Das erst heißt im Seürüssel/ vnnd falt do die Tonaw oder stoßt sich mit grossem wůten an die felsen so vnder dem wasser li gen/ vnd wann der schiffman do nit wol erfahren ist/ so verdirbt er mit dem schiff. Darnach über ein klei ne halbe meyl vnder dem flecken Eryn kompt ein Strudel/ do laufft das wasser als gerings vmbher inn einem zwirbel/ gleich wie ein vngestüme winds braut/ vnd erwecket jhe ein zwirbel den andern/ vnd die schlagen darnach grosse vnnd wütende wellen in der Tonaw/ das dise gefährlichkeit etwas grösser ist weder die vordrige. Dann do gehnd vil schiff vnder en menschen/ die zů ewigen zeiten nicht wider gesehen werden. Man hat an dem ort offt ein grundt wöllen süchen/ aber der schlundt ist also tieff/ das man zů keinem grundt kommen mag/ sunder es ist bo denloß do. Was do hinein falt/ bleibt do vnden/ vnnd kompt nicht widerumb her für.

Seürüssel.

Strudel in der Tonaw.

Von

Von stetten/schlössern/dörffern vnd clö-
stern/so an der Tonaw in Oestereich ligen.

ES ligen über die maß vil stett/schlösser/märckt/dörffer vnd clöster/i
Oestereich an der Tonaw zů beiden seiten/nemlich vnder Passaw hina
Bechlarn stättlin vnd schloß/vnd ein marckt/do seind vil hafner/vñ
ben ein richter do/Weiteneck ein schloß/Melck ein fürstlich closter vn
ein schloß darbey/vnd ein grosser marckt. Euerßdorff ein marckt/A
stein ein bergschloß/Spitz ein marckt/Tierstein ein stättlin vnd schloß/Stein
statt vnnd schloß/Krembß ein statt/Rotwyg ein Benedicter closter auff ein
berg/Hellenburg ein schloß/Tullen ein statt/Tulbing ein schlößlin des bischo
von Passaw/Künigstetten/Ziselmaur/zwen märckt/Stockeraw auch ein gro
marckt/Greiffenstein ein schloß den pfaffen Passawers bistums wol erkant/C
tzenstein ein bergschloß/Ritzendorff do wechßt gůt wein wie auch am Bysenbe
der do heißt der Bysenberger/Closter Neüwenburg ein schloß vnd statt/do ist
mechtig closter gestifft von S. Lüpold Marggraue zů Oestereich vnd frauw
nes sein gemahel/Keyser Henrichs des 4. tochter. Item Kalaberg ein bergsch
vnd ein dorff darunder/do der seltzam pfaff vom Kal
berg pfarherr ist gewesen/von dem man durch das ge
Teütsch land weißt zusagen. Es wechßt auch in der sel
gegne trefflich gůt wein. Darnach kompt die statt Wi
die nimpt nach etlicher sag jren namen von dem wasser
nant Wien/ligt in einem trefflich gůten boden/do gů
wein wachßt. Fürbaß hinab ligen vil schlösser vnnd flec
biß gehn Preßburg die statt/die zů der kron Vngern
hört (do wachßt auch gůt wein) als Krainberg/Ha
burg statt vnnd schloß/vnnd dobey ein berg genannt
Haynberg/do nisten die besten falcken vnd blawfüß/
renstein/Teben/Watenburg/Karolspurg/Rotzo/
tenburg/schlösser/Rab ein bischoffliche statt/Gumm
ein schloß vnd marckt/do faht man auß der massen vil Hausen/seind groß fisc
der Tonaw/dick auff ein mal hundert/die fürt man gehn Wien vnnd anders
hin. Gran ein Ertzbischoffliche statt mit eim bergschloß/vñ ist ein natürlich w
bad do. Lindenburg ein marckt vnd bergschloß/darauff behalten wirt die kr
mit der man pflegt zů krönen die künig von Vngern. Weiter ist hie zů merckē
Oestereich vor drey oder vierhundert jaren nit also mechtig ist gwesen/als jetz
zů vnsern zeiten/dann es ist seithär darzů gefallen das Hertzogthumb von S
marck/das land Kernten vnd Crayn/die graueschafft von Cilien/vnnd die
ueschafft von Tyrol in dem Etschland/wie hernach gesagt wirt.

Bysenberger wein.

Pfaff vom Kalenberg.

Beschreibung der Statt Wien/gezogen auß dem
Bůch so der Hochgelert Doctor Wolffgang Lazius von der Statt Wien in Latin hat geschriben.

Vindobonna

ICh find in den alten geschrifften/das Wien vor vil hundert jaren
geheissen Vindobonna/vnd ist lang darnach diser nam geänder
den/vnd geheissen Fabiana/vñ wie Otto Frisingensis in seinen h
rien anzeigt/habē etlich auß dem b ein u gemacht/vñ auß Fabian
uianam gemacht. Vñ vff die meinung findt man auch in dē alten stifftůg bri
des closters zů den Schottē zů Wien also geschriben. Wir habē dise aptey gest

ff vnserm boden zů Fauiana/so zů den jetzigen zeiten genennt wirt Wieña/vnd Eiulana.
t diſe brieff geſchriben Hertzog Henrich von Oeſtereich im jar 1158. Es zeigē auch
Antonius vnd Ptolemeus/das die zehend Germaniſch legion/ſo man die Ler
n legion hat genent/gelegen iſt in obern Pannonia/ſo nachmals Oeſtereich ge
nant worden/vnd doher auch diſem Hertzogthumb von
dem Römiſchen Reich geben ſeind fünff Lerchen in jrem
wappen/das doch nachmals/wie hie vnden auch gemel-
der wirt/verändert iſt in ein ander zeichen. Von wem ab-
er diſe ſtatt anfengklichen erbauwē ſy weißt man nit. Sie
ſol anno 550. geſchleifft worden ſein/vnd alſo bliben biß
zum jar 1150. Es ſol auch vorzeiten ein biſtum̄ da ſein ge-
weſen/das ſein anfang genom̄en hatt anno 466. Der erſt
biſchoff vnd Apoſtel diſer ſtatt vnnd lands hat geheiſſen
amertinus/ der ander Martianus/vnd der dritt Lubillus. Nach diſem ſeind Biſtumb zů
Longobarden eingefallen/vnd haben alle ding verderbt/vnd iſt das biſtumb Wien.
h nidergelegt worden/biß das Junauier biſtum̄ wider auffgericht iſt worden/
iſt vm̄ das jar 640. Conradus an die Tonaw biſchoff geordnet. Deßgleichē iſt
behen vnder dem Künig Pipino im jar 740. zů welcher zeit von den zweien bi-
ñen Junauia vnd Laureaco (dozumal am Jn vnd Tonaw gelegen) ward So-
ius geſandt in Pannoniam als ein biſchoff vnd lerer des Euangelij. Es erſtre
ſich dozumal der Francier herrſchafft durch das Baierland an den Jn. Nach
grossen Keyſer Carlen ſeind die Vngern oder Hunen herauff gefallen/vñ ha
Teütſchland gar ſchwerlich verderbt/vnd iſt dohin kom̄en/das die ſtatt Paſ-
an ſich zogen hat die zwey biſtum̄ Laureac oder Lorch/jetz Ens vnd Fabian/
etliche andere kirchen. Endtlichen im jar 1480. hat Keyſer Friderich die prob-
zů Wien verwandelt in ein biſtum̄/vñ ein neüwe probſtey auffgericht. Es ſoll
ſtatt zwey jar lang ein Freyſtatt vnd vnder dem Reich geweſen ſein/vnd von
ſer Fridrichen dem 2. vbergeben den Hertzogen von Oeſtereich/ſeiner treüw
dienſtbarkeit halb/ſo er dem Reich bewiſen. Vnd als diſe ſtatt auffgangen iſt
zůgenom̄en an reichthum̄en/menge der leüt/hübſchen beiwen/vnd dergleich-
dingen/iſt auch im jar 1237. angefangen worden von Keyſer Friderichen dem
hohe ſchůl/vnd darnach im jar 1356. durch den Ertzhertzogen Albertum diſe
l wider erneüwert/vñ darnach im jar 1366. merklich gemehrt durch H. Rudol
den 4. Ertzhertzogen/zů welches zeiten auch der herrlich thurn vnd ſchnecken
nünſter auffgefürt worden ſeind. Es haben ſich auch die kauffleüt vnd kremer
dem jar 1200. ſich nach vnd nach gehn Wien verfügt/vnnd angefangen do zů
dtieren/vnd iſt mit der zeit darzů kom̄en/das do ein groſſer kauffhandel wor-
ſt/vnd ein niderlag mancherley güter. Dann man fürt auß Teütſchland auff
Tonaw dohin/vnd von dannen weiter in Vngern eiſen wahr/kom̄/hůt vnnd
er. Dargegē bringt man auß Vngern viech vñ ochſenheüt. Auß Italia bringt
gehn Wien gůten wein/wüllen vnd auch ſeidene tücher/vnnd früchten über
her. Die Poländer vnd Behemen kauffen zů Wien vnd füren hinweg wein/
gen dargegen häring vnd ander geſaltzen fiſch/tücher vnd bier. Aber die Jta-
r kauffen zů Wien augſtein/gold/ſylber vnd bech. Zů den zeiten Plinij iſt di
werb geweſen zů Carnuto/ſo jetz ein dorff iſt/vnd ligt ſechs meil von Wien/
tzů vnſern zeiten zů S. Peternel.

m jar 1008. hat Hertzog Lüpold vil priuilegien geben der ſtatt Wien/die er
Wien nennt/von wegen des kauffhandels/dodurch die ſtatt merklich zůge-
men hat/vnd zů groſſer reichthumb kommen.

So ein

So ein gemeiner Landtag gehalten wirt in Oestereich/werden vier Ständ
schriben/Prelaten/Landherren/Adel/vnnd Stätt/darunder der Prelaten s
wie volgt. Erstlich zwen Bischoff
1 Wien 2 Newenstatt.
3 Der Hohmeister S. Jörgen Orden/zů Mildestatt in Kärnten.
4 Meister Teütsch Ordens zů Wien.
5 Meister S. Johans Orden.

Pröbste. Wien. Newenburg. S. Pölten. Glotzicknitz. S. Andres
Dœsen. S. Dorothe zů Wien. S. Vlrich zur Newenstatt. Zů Liechten
Tirnstein. Berneck. Eystatt. Hertzagburg. Ardacker.

Aepte. Melck. Schotten zů Wien. H. Creütz bey Wien. Tryfaltigkeit
Newenstatt. Gottwig. Seusenstein. Altenburg. Gilgenfeld. Mar
zell. Newenberg. Seytterstetten. Zwettel. Gereyß.

Prior. Aspach. Genning. Maurbach.

Von Bischoffen zů Wien. Mamertinus der erst 466. Marcianus.
cillus. Cunald. Sodomus. Haymo. Nach disem ist die Christlich Relig
abgangen biß auff 800. Dieterich. Ottho. Oßwald. Radfrid 919. D
abermals das bistumb abgangen von der Hewnen wegen/so es zerstört/vñ se
1140. Pfarherrn worden. Leo Spaur 1480. Bernhard 1485. Vrban.
hann. Bernhart Frey von Balheim. Georgius von Sclauonia. Petrus
nontius. Johann Reuellis 1522. Johann Fabri 1531. Friderich Nausea.

Pfarherrn. Eberhard. Burckhard 1160. Sighard 1210. Petrus 12
Gerhard 1270. Bernhard Brambeck 1280. Gottfrid 1310. Pollio. Nac
sem ist die Kirch erwachsen das Pröbst worden seind/im jar 1360.

Pröbste. Wernher. Albert 1370. Berchtold 1382. Anthoni 1400.
helm Tuers 1412. Albrecht graue zů Schauburg 1440. Jobst Haußner 14
Vnder disem Probst hat Keyser Friderich der 3. das Bistum̃ ernewert/seind d
die Pröbst darneben bliben. Thomas von Cilia 1480. Virgilius Cantzler.
stus Rhaßman 1503. Johann Bischans 1510. Paulus von Oberstein 1517.
hannes Rosinus 1544. Johannes Saur 1545.

S. Georgen Orden/der seinen Hohmeister hat/hat Keyser Friderich der 3
stifft/den Hohmeister gefürstet/Mildestatt zum Hofläger jm eingebē/auch
bischoff zur Newenstatt sampt den thumherren doselbst vnderthan. Was die
ren von Chranichberg so on erben gestorben/verlassen/jhm auch geben/als d
Trautmanßdorff/Scharpffeneck/Petronell/ꝛc. Elwangen die Probstey wa
auch willens darzů zubringen/vnd der Johanser herren Comenthury zů M
berg/aber der todt wendet es.

Cuspinianus theilt Oestereich also auß/das es gräntze zů Auffgang an das
ser Rab vnd Rebnitz/vñ dise gräntz beschliessen die vier wasser Leytta/Nard
Pielag vnd Drasam. Zů Nidergang an das wasser den In. Gegen Mittag
Mittnacht/heißt das Land ob vnnd nider der Ens/das theilt die Thunaw/
vier felde im obern land/was hiedisseit gegen Mittag/ist das Steinfeld vnd
nerfeld/jhenseit des wassers ist Marchfeld vnd Gemßfeld/gehört in die ober
schafft. Die nider aber hat was hiedisseit ligt/ist ober vñ nider Wiener wald/
jhenseit ober vnd vnder Meynhards berg.

Erstlich ist gewesen die Oestereichisch Marck vnder eim Landuogt vom
ser gesetzt/vnd hat sie Ludwig des grossen Carols sun also beschriben.

Von der Leytter hinauff an das wasser Nardin/der länge nach/in der selb
gen die berge Comagen/das ist der Callenberg vnd Wachaw. In die breytte

Die S

Die Statt Wyen in

Oestereich / contrafhetet nach gelegenheit so sie zů vnseren zeiten hat / welche zů einem sunderlichen gezierd dises wercks erlangt hat vonn einem ersamen / hoch verstendigen vnd weisen rhat der selbigen loblichen vnd weit berümpten statt der hochgelert herr vnd ehrwirdig Doctor / herr Wolffgangus Lazius / gemelter statt hoher schůlen Ordinarius / ein sunderlicher liebhaber vnnd fleissiger forscher alter dingen vnnd historien oder verlauffenen geschichten.

ANNO DOM

1548. VIENA

STRIÆ HVNC HABVIT SITVM

ielag biß zur Drasam. Also ists auch außgescheiden worden zů Keyser Othons
es 2. zeiten. Also ists nach vnd nach gemehrt worden/vnd hat Marggraue Leü-
old Melck/so das Jsin schloß genant was/mit aller herrschafft durch das schwert
arzů bracht/vnd also die gräntzen vmb vil geweitert/vmb das jar 900.
Ernst vmb das jar 1070. hat die Kastuogtey vber das bistumb Ens vnd Pas-
w erlangt/vnd war des Röm. Reichs Prior geheissen. Jm wurden seine freyhei-
n von Nerone vnd den folgenden Keysern/durch Henrich den 4. bestätigt. Jm
ard vergönt ein bloß schwerdt vnd fahnen im Reich stäts vorzufüren.
Leüpold der dises nammens vmb das jar 1104. hat Eisenburg den Vngern abge
ungen/vnd darmit das Land erwaitert.
Henrich Jasamergott ward Hertzog zů Baiern gemacht durch Keyser Conra-
n vmb das jar 1140. Jm ward aber das Land ob der Ems darfür geben/das er
aiern abstehn solt. Er ward der schilt/das hertz des Römischen Reichs genant/
m Hertzogen gemacht/der hertzoghůt ward jm geben mit eim gezimeten krantz
t dem creütz.
Leüpold der 6. Henrichs sone/zů Accon hat der das neüw Oestereichisch wap-
n mit strengem streyten erlangt/das hertzogthumb Steyrmarck/die graue-
afften Neüburg/Lintz/Welß/hat er von den bischoffen Wirtzburg vnd Pas-
erkaufft/Newstatt erbauwen/die graueschafften Peylstein/Klugenberg/
ten/Huntzberg/zů lehen bekommen.
Albrecht des Hauses Habspurgs ward erster Vicary vom Reich in Oestereich/
nach von Keyser Rudolphen seinem vatter Ertzhertzog gemacht. Er hat die
ltzpfannen zů Hall im Jnthal auff bracht/im iar 1290. Er bracht durch heürat
zů die graueschafft Carniol/sein vatter zůuor hat die graueschafft Hohenarg
ürat mit Horb vnd Rotenburg/vnd macht Albrechten Hertzogen zů Schwa
Ehingen gehört auch zů Hohenburg/deßgleichen Fridingen/die graueschaff
Hayerloch/Schonberg/vnd anders vil.
to Künig Albrechts son nam Annam die künigin auß Behem/die bracht jm
as land Crayn. Er ward Vicary des Reichs zů Teruis vnd Padua.
lbrecht Albrechts sone/bracht durch heürat vnd kauff die herrschafft Pfirt an
geschlecht. Rheinfelden die Reichstatt den Grauen von Nidow verpfendt/
er an sich im jar 1351. Er hat auch Schaff hausen/Newenburg vnd Brisach be
en/kauft auch Fryburg im jar 1368. Landtgraueschafft in Elsaß.
udolph Albrechten des Weysen sone obbestimpt/hat durch heürat Margre-
Maultässin das hertzogthum Kärnten vnd graueschafft Tyrol erlangt. Die
schůl zů Wien auffgericht. Er bekam auch die Marggraueschafft Burgaw/
ch Marggraue Henrichs tod ledig worden.
eüpold Albrechts sone/hat die graueschafft Veldkirch sampt der statt/Plu-
/Heylgenberg/Wolgaw/2c. die Marck zů Teruiß ward jm vbergeben/deß-
im Friaul Felters/Ciuidat/die Clausen/vnd anders vil/Triest/2c.
brecht/des dritten Albrechts sone/hat das Künigreich Behem durch heürat
nen/deßgleichen Vngern/er hat Griechischweyssenburg zů Vngern bracht/
Despoten auß Sirfen abdrungen/letst ward er auch Keyser. Mit Behem ist
kommen Schlesy/Märhern 2c. Mit Vngern Dalmatien/Croatien/Win-
narck/Portenaw.
derich Röm. Keyser/hertzog Ernsts son/hat darzů bracht Cilien vñ Götz.
aximilian auch Röm. Keyser/Friderichs sone/hat durch heürat/das er des
ogen auß Burgund tochter Mariam nam/Burgund/Braband/Gellern/
lburg/Lothringen/Limpurg/Holand/Seeland/Flandern/Hennegöw/

Picardey/Limpurg/Auersien/Namurck/Falckenburg/vnd anders mehr darz
bracht. In Italien Padua/Verona/Vincentz. In Baiern Ropffstein/Roter
burg/Salin/Mecheln/Zutphen.

Philippus ein sun Maximiliani durch heürat erlangt Hispanien/Castilien
Arragon/Leon/beide Sicilien/Michia/Hierusalem/Nauarra/Granaten/T
leren/Valentz/Gadren/Maiorcken/Hispalen/Sardinien/Corduba/Corsic
Murcia/Roga/Gienis/Altzuron/Alzesir/Gibraltar/Canarien/Indien/R
nigreiche. Neüw Calabrien/Catholonia/Asturia Rossius/Lion/Turrentaui
Oristanien/Gotzien/Pisarien/Athen/Neopatrien.

Carolus Römischer Reyser/Philippi son/bracht darzů Meyland/Vtrich
Frießland/Tripoli/Tunis/Bugia/Africa/Gerben/Mexico/Cuba/Darrei
Cuzo.

Ferdinandus Römischer Reyser/Sibenbürgen/Costentz.

Philippus Caroli son/den heürat mit Engelland vnd Franckreich.

Daß das land Oestereich/der herschafft von Oestereich/vnd der erben/in a
stendigen jres geschlechts nachkommen/ewig lehen sein sol/also das kein Röm
scher Keyser/kein Potentat oder gewalt darein setzen soll.

Der Fürst soll auch alle nutzung des lands haben/deßgleichen seine nachko
men. Er sol auch sein der aller geheimest rath des Römischen Reichs/also das k
sach so in ewigkeit reicht/on sein wissen beschlossen werden oder beschehen sol/de
gleichen seine nachkommen.

Das land Oestereich ist auch exempt vnd frey/sampt seinem einnemen/für
ander land/aller zinß vnd aufflagen der Keyser in ewigkeit. Vnd die selben Fi
sten von Oestereich seind dem Röm. Keyser kein steür noch dienst schuldig/sie v
len dann das gern thůn/außgenommen 12. gewapneter mann in seinem kosten
Vngern ein monat lang zů halten.

Sie seind auch nit schuldig vmb empfahung jrer lehen/außerhalben des lan
Oestereich nach zureisen/sonder sie sollen jhm in dem selben land gelihen werd
Vnd ob jm das versagt wurde/sollen sie das drey mal schrifftlich erfordern/v
mögens demnach on forcht ů seligkeit besitzen/als hetten sie es leiblich empfang

Derselb Ertzhertzog zů Oestereich/so jhm/wie oben steht/seine lehē vom R
gelihen werden/sol er die empfahen bekleidet mit einem Fürstlichen gewandt/
der seinem Ertzhertzog hůtlin/vmbfangen mit einem gezimmeten oder gespitz
krantz/vnd ein stab in seiner hand haltend/auff seinem pferdt sitzend/vnd ist
solcher gestalt der leyhung großmechtiglich für ander gehabt.

Der Ertzhertzog zů Oestereich hat die würdigkeit vom Reich/das er der
niglichen kron diadem/vnd das creütz der Keyserlichen diadem/auff seinem
hertzog hůtlin offentlich trägen mag.

Er empfacht auch sein lehen frey on einige gab.

Die Fürsten von Oestereich sollen vnd mögen jr gericht/fürstlich schwert/
des Lands paner offentlich vor dem Reich vnder aller Welt tragen/oder fi
lassen.

Der obgemelt Ertzhertzog ist vmb kein sach schuldig vor dem Reich zů rech
stehn/er wölle dann gern/sonder mag er einen seiner lehenman setzen/vor den
ben sol er dem rechten gehorsam oder statt thůn.

Er ist auch nit schuldig auff die Reichstäg zůkommen/vnd zů erscheinen/d
mit g ůtem willen.

So aber der Hertzog vff einer Reichs versamlung ist/sol er als ein Pfaltz
hertzog gehalten werden/vnd nichts weniger im sitz vnnd gang zů der gered

ten des Reichs/die erst statt nach den Churfürsten haben vnd behalten.
Das Reich sol auch dem Ertzhertzogen zů Oestereich wider all seine vergelti-
r/oder die jm vnbillichs zůfügen/hilff beweisen/das er recht erlang.
Er mag durch einen vnuerleumbden mann kempffen/vnnd den selben seinen
mpffer mag des selben tags kein Fürst/noch ander personen/einicher verleümb
ng anziehen.
Was der Hertzog zů Oestereich in seinen landen vnd gebieten thůt/oder auff-
t/das sol weder Keyser noch ander gewalt hernach nit verändern.
Das Reich sol kein lehen haben im Hertzogthumb Oestereich.
Welcher Fürst oder Herr im Hertzogthumb Oestereich gůter hat/so von jm le-
n seind/die sol er niemand leyhen noch zůstellen/er habs dañ vor vom Hertzog
n Oestereich bestanden od empfangen/wo das nit beschäch/seind die gůter dem
frey eigen verfallen/allein die geistlichen fürstē vnd clöster hierin̄ außgnomen.
Die Bistumb vnd stifft Saltzburg vnd Passaw/mit allen jren gůtern/gehö-
vnder die Kastuogtey des lands Oestereich.
Alle weltliche gericht/schätz/bergwerck/müntzer/wildpret/vischweid/vorst
d weld/in obbemelten jren landen/sollen von dem vorgemelten Ertzhertzogen
ehen sein.
Der elteſt vnder den Hertzogen sol die herrschafft des lands haben/vnd nach jm
eltister sun/erblich.
Doch also/das er von dem stammen des blůts nit kem/vnnd das diß Hertzog-
mb nimmermehr getheilt sol werden.
Wo aber bemelte Fürsten vnerbsam abgiengen/so sol das Hertzogthumb vnd
and an sein elteste verlaßne tochter fallen.
Der Ertzhertzog hat frey macht sein land zů vergeben vnd zů verschaffen wem
ill/so er (das Gott verhůt) on erbkinder abgieng/vnnd sol daran durch das
ch nit verhindert werden.
So jemand/in was würden der wäre/etwas seiner landen/oder wie das genant
ht werden/so er vom Reich oder von geistlichen Fürsten lehens/oder ander
weiß innen hett/einem Hertzog von Oestereich vnd Steyr verschaffe/gaben/
fenden wurd/das die selben gaben kaufft vnnd versatzungen weder Keyser
jemand verhindern mögen.
nd ob solche gaben/käuff vnd vermächtnuß so eylends beschehe/das der Key
der die lehenherren nit möchten darumb angesücht werden/das sol dem Her-
n kein nachtheil geberen.
es Ertzhertzogen von Oestereich vnd aller seiner Fürstenthumb vnd land vn
anen/hauptleüt/vögt/pfleger/rhät/diener vnd ampleüt/sollen für kein
bd gericht des Reichs zů Westphalen/zů Rotweil/noch für kein ander hoff
landgericht geladen noch erfordert werden/sonder das recht vor des Ertzher
n von Oestereich geordneten vnd gesetzten Richtern nemen vnd geben.
aber von einigem frembden hoff oder landgericht wider des gemelten hauß
reich vnd seiner zůgehörigen land vnderthanen etwas gehandelt/geurtheilt
esprochen wurde/das selb sol nichtig krafftloß vnd cassiert sein.
r obgemelt Ertzhertzog sol auch sein landgericht mit Edlen/oder sunst mit
n erbaren vnuerleümbten mannen/an Rittersstat besetzen vnd verordnen
n.
ch so sollen die vnderthanen vnd diener des Hauß gewalt haben offen ächter
ten/vnd mit jn gemeinschafft zů haben/doch das sie auff anrüffender par-
die zů recht halten.

Ob auch jemand an der gemelten Ertzhertzogen zů Oestereich hoff oder land richten in die acht erkent wurde/so sollen die selbē an vnserm vnd des Reichs ho mit darauß genommen werden mögen/die seien dann zůuor an der gemelten Ert hertzogen hoff oder landgericht darauß kommen.

Vnd was also vor des Fürsten der Oestereichischen landen verordneten vnd g sitzten hoff vnd landgerichten/oder ander jren gerichten/mit vrtheil vnnd rec erkandt vnd entscheiden wurd/dobey sol es endtlichen bleiben. Es were dann d die sach ein appellation auff jr trůg/so sol doch die selb nach ordnung des regiere den Landsfürsten/vnd der land gebrauch/auch nit weiter dann in des Landsf sten Camergericht vollfürt/vnnd darüber an vns noch vnsere nachkommen a Reich Römisch Keyser vnd Künig/noch an des Reichs Camergericht/oder a der gericht/nit appelliert/suppliciert/noch reduciert werden.

All auß jeden Juden/so der zeit vnder jrem gwalt sitzen/vnd künfftiglich sitz werden/sollen bey allen jren rechten vnd zůgeordnungen bleiben/wie die Herr gen vnd jre vorfaren solch Juden herbracht haben/vnd die in jren landen halte stewren/vnd damit in allweg handlen vnd faren mögen in aller maß/als wir v vnsere nachkommen Römische Keyser vnd Künig inn dem Heyligen Reich v rechten/freyheiten/gewonheiten/vnd altem herkommē die halten/vnd mit st ren/vnd in ander weg mit jn faren/gethůn vnd handlen mögen. Sie mögen an sunst in allen jren landen offen wücher halten.

Der gemelten Ertzhertzogen zů Oestereich vnuereit Amptleůt/sollen in kein Reichsstetten einig recht haben/vnd wer auß jren landen zeucht/der mag nimm auff sein gůt wider darein ziehen.

Welcher einwoner des lands/oder der gůter dorinnen hat/wider den Ertzh togen thůt/heimlich oder offentlich/der ist jm leib vnd gůt verfallen.

Die Ertzhertzogen mögen in den vorgemelten jren Fürstenthumen/Herrsch ten vnd landen/die sie jetz haben/oder in künfftigen zeiten gewinnen/sich aller waltsam gebrauchen/mit freyung zů geben/neuw auffschleg/miet/zoll/vnd e der mehrung jr nutz vnd rendt zůmachen/vnd auffzusetzung/vnd derein in all der weg/wie die genant seind/vnd sich bewegē werden/zůgenieſſen vnd zůgeb chen/zů gleicher weiß als wir vnd vnsere nachkommen Römische Keyser vnd K nig/die in dem Reich geben/machen/auffsetzen/vnd gebrauchen mögen/nic darinn außgenommen.

Auch das sie vnd jre erben vnd nachkomm̄/in allen jren landen/herrschaff vnd gebieten/als oben gemelt ist/Grauen/Freyherren/Ritter/Knecht/auch gentsam vnd verdient personen von neůwem edel machen/denselben wappen v kleinot mit schilt vnd helm/vnd allerley gezierheit/farben vnd plasnierungen ben vnnd leihen/der Keyserlichen rechten/der artzney/der syben freyen künst vnd meister/auch offen schreiber vnd geordent Richter setzen vnnd creieren/a das die selben Grauen/Freyherren/Ritter/Knecht/Edelleůt/lerer/meister v offen schreiber/vnnd geordent Richter/von Keyserlichem gewalt gemacht/ge dent vnd creiert/der gebrauchen/ůben vnd nieſſen/vñ gerechtigkeit vnd ge heit/doch das sie voran gebürlich gelübt vnd eyd/darumb von jhn an vnser vnd nachkommen/vnd des Reichs stat nemen/als dann solch gelübt vnd eyd den selben Ehren vnd würdigkeit wegen zuthůn gebürt.

Das sie auch in allen jren Landen/Herrschafften vnnd gebieten/als oben melt ist/all vnd jeglich baſtarten/vnd ander vnehlich geborn/in welcherley w das ist/oder was gebrechen die an jrer geburt haben/ehlichen/vnd zů dem rech deß so ehlich geborn seind/bringen/auch zů ehren/würden vnd ständen vnd

Kmpt

ptern euglich machen/vnd sie zů vätterlicher vnd müterlichen vnnd aller an-
r erbschafft beider selben jr vatter vnd müter/lebendig oder nach jrem todt/es
n ehlich erben vorhanden oder nicht/zůlassen/Auch all vngeleübt von welcher-
r/würden vnd ständen geschwecht/jren leümbden vnd würd wider geben/vnd
in jr vordern stand wider zů setzen.

Auch Grauen/Freyherren/Ritter/Knecht/vnd Edelleüt/lerer/meister/of-
schreiber/vnd die geordneten Richter/die jrer würde vnd ampt nicht gebrau-
schulden der Ritterschafft vnd meisterschafft zierheit abnemen/vnd von jhn
ffheben mögen.

Daß das selb Hertzogthum hab alle vnd jede recht/priuilegien vnd indult/wie
andern Fürstenthumb des Reichs auch haben.

Ob auch die district gebiet vnd herrschafft vorgemelts Ertzhertzogs erweytert
den durch erbschafft/gabungen/kauff/vermachnussen/oder einig ander an-
/so sollen obbemelte recht/freyheiten vnnd indult auff die selben mehrungen
r erleuterungen volkommenlich auffgerefiert vnd gezogen werden. Sie sollen
h haben alle vogteyen vnd vogtrecht/in bistumben/apteyen/probsteyen/clö
n/gottsheüsern vnd kirchen/an leütē vnd gütern/die in jren herrschafftē vnd
den oder anderstwo gelegen sein/derē erbögt sie seind/vnd zů recht sollen sein.
Vnd wider die obgeschribnen gnaden/priuilegien vnnd freyheiten sollen nicht
fen thůn oder sein keinerley gemein/Keyserlichen geschriben gesetz vnd recht/
keinerley gewonheit/oder ander sonder satzung oder ordnung an einicherley
oder statt gemacht/in was leüt die seind/ob die auch also gethan werden/das
on sondern meldung vnd von wort zů wort beschehen solt/weñ wir den selben
r vnd jeglichen in den obgeschribnen dingen entziehen/vnd entzogen habē wöl
durch disen vnsern brieff/doch den selben gesetzen/vnd in den andern jren stu
vnd inhaltungen vnuergriffenlich.

b auch vnsere vorfaren vnd vordern Römisch Keyser vnd Künig/icht frey-
/gnad oder brieff/wie die weren/gegeben hetten/die wider vorgemelten das
ß Oestereich freyheit/brieff/gerechtigkeit/würd/gnad oder gwonheit weren/
lben vernichten wir/vnnd wöllen das sie gantz krafftloß vnd vngeschedlich
ollen/vnd dem selben hauß Oestereich/noch deß selben hauß Fürsten/Hertzo
nd nachkommen keinerley schaden noch jrrung nicht bringen sollen noch mö
in kein weg.

s sol auch dem gemelten Ertzhertzogen nit schaden/noch abbruch geben/ob
er der vorgemelten brieff/oder sonderlich einiger artickel dariñ zerrissen oder
rochē wer/von Künig Ottocarn zů Behem/oder Künig Bela zů Vngern/
noch verbrochen möchte werden/sonder die Hertzogen sollen die freyheiten
ben/wie die vorgemelten lautend.

ie dann die vorgemelten freyheiten/priuilegien/gab vnd gnad in etlichen vn
orfaren Römischen Keysern Künigen priuilegien vnd brieffen vnd vrkun-
/mit mehrer auffierung lauter begriffen vnd außgeruckt sein/vnd sonder-
den nachgemeltē brieffen/nemlich Künig Henrichen des 4. mit einfürung
r brieff von Keyser Julio vnd Nerone/Künig Henrichen des 5. Keyser Fri
des 2. mit inserierung Keyser Friderich des ersten/Künig Rudolph/Kü-
lbrechten/Künig Henrichen/Keyser Ludwigen/Keyser Carln des 4. Kü
Oentzla/Künig Sigismunden/vnd Keyser Friderichen des 3. aller Römi-
Keyser vnnd Künig/mit sampt ander freyheiten vnnd handtuesten/mit

mehr außfürung vnd grundtlichen anzeigen begriffen sein.

Im jar 1008. hat Hertzog Lüpold vil priuilegien gebē der statt Wien/die er au
Wien nennt/von wegen des kauffhandels/do durch die statt mercklich zügeno
men hat vnd zů grosser reichthumb kommen.

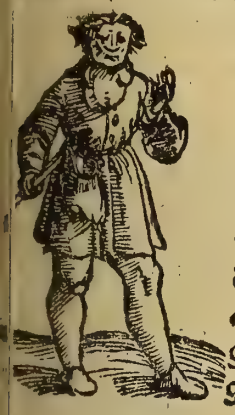
Steyrmarck.

IM jar Christi 1200. od vm̄ die selbige zeit ist die Stey
marck durch ein weib in das Hertzogthumb von Oes
reich komen. Ist erstlich ein Marggrauescha fft gew
sen/vnd durch K. Fridericum Barbarossam zum H
tzogthum gemacht. Der letst Marggraue hieß Ott
car/vnd des tochter nam er zů der eh H. Lüpold von Oesterei
vn̄ ward mit verwilligung des Keysers Hertzog in Steyrmarck. Hernach als d
land widerum̄ erbloß ward/sandtē die landsherren vmb ein Herren ghen Beier
etlich wolten habē den künig von Vngern/der setzt seinen sun ghen Gretz/der le
nach seinen land sitten mit den leüten/darumb mochten sie jn nit leiden/triben
wider auß dem land/vnd wendten sich an H. Ottocar zů Oestereich/der des k
nigs von Behem sun was. Do zog der künig von Vngern für Wien mehr dañ
60000. man̄/vnd die eine witwe des letsten H. Friderichs schwester/von der vie
den gesagt wirt/übergab dem künig von Vngern heimlich jr recht an dem la
Oestereich/dieweil der künig vor der statt lag/der gab jr darumb ein Hertzog
von Reüssen/do ward ein frid gemacht/wert aber nit lang. Dann als künig S
phan von Vngern/vnd künig Ottocar von Behem sich vnderwundē des lant
setzt künig Ottocar in das land den Bischoff von Olmüntz zů einem hauptma
In summa es kam zů einem grossen krieg/vn̄ lag künig Ottocar ob/die Vngern
hend/vnd eilet jnen Ottocar nach biß ghen Preßburg/vnnd verwüstet das la
fast übel. Diß geschah im jar 1206. Vnd ward zů letst aller krieg versünt durch
rat. Gemelter Ottocar erobert auch das Hertzogthumb Kernten/das jm vers
ben was im jar 1269. Do gewan er Laibach/vnd nötet was jm zů wid was in K
ten vn̄ Krain. Darnach fieng er ein krieg an wider sein schwager dē künig von
gern/thet jm vnd seinem land vil zů leid/beschlieff den Landsherrē jre weiber
gewalt/vnd trib sunst vil übels/dañ das Röm. Reich stünd vil jar on ein Kün
biß zů letst Graue Rudolph von Habspurg erwölt ward/das laß ich nun hie
stehn. Steyrmarck hat vor zeiten Valeria geheissen/vnd das von einer frauwē
ein tochter was Diocletiani. Das volck so darin̄ woner redt Teütsch/wiewol et
hie jhenet dem wasser Drauo oder Trawn sich der Windischē sprachen gebra
In disem land ist ein alt stättlin das heißt Cilia/do noch vil alt verfallē gebeü
funden werden/vnd ist ein graueschafft do gewesen/die starb auß vnder keyse
derichen Maximilianus vatter/vn̄ ward eingeleibt dem hauß Oestereich. Es
zur selben zeit in der graueschafft geherrscht graue Friderich/der was gar ein
scher man̄ mit weibern/vnd sunderlich nam er über sein ehfrauw/die ein geb
gräuin von Croatien was/noch ein weib/das bekümert sein vatter also übel/
er das weib ließ ertrencken auß grossem eifer der gerechtigkeit. Do für d mütw
sun zů/vnd beschlieff seiner vnderthanen weiber/nötigt die junckfrauwen/t
hert das landuolck/zuckt zů jm d kirchē gůter/samlet allenthalbē zů jm die m
felscher/übeltheter/warsager/schwartzkünstler/vn̄ harret also biß an sein en
erbet jn sein sun Vlrich/vnd volgt jm nach. Vnd als er erschlagen ward/wa
24. anspreche r seiner erbschafft/vn̄ gleich wie er in seim leben allenthalbē kri
vffrůr gemacht hat/also erweckt auch sein sterbend zwitracht vn̄ widerwerti

Zanck vmb Steyrmarck.

Steyrmarck Valeria geheissen.

ber die obern des lands verwilligten sich/besitzung des lands K. Friderichen ein
igeben. Do vnderstünd graue Vlrichs verlaßne witwe zubeschirmen was sie inn
t. Aber K. Friderich ward nach eroberung viler schlösser mit gewalt entlichen zů
r gewesen/vnd empfieng gelt von dem Keyser/vnd wendet sich ab von der grä
nin. Es ist in Steyrmarck ein groß volck/das an vilen orten
kröpff hat/vnnd die so groß/das sie etwas an der red dardurch
gehindert werden. Vnd die weiber so jre kinder säügen wöllen/
müssen sie die kröpff hinder die achsel wie ein sack werffen/sol
das kind anderst zů den brüsten kommen. Etlich meinen das sie
die kröpff habē von dem wasser das sie an dem ort trincken/vnd
von dem lufft deß sie sich do gebrauchen. Man seüdt vil saltz in
disem land/vnd fürt es inn andere Länder/darzů grebt man
auch vil eysen vnd sylber darinn/dann das gantz land ist gebir
gig/außgenommen gegen der Soñen auffgang/do es an Vn
gern stoßt/do hat es grosse ebne.



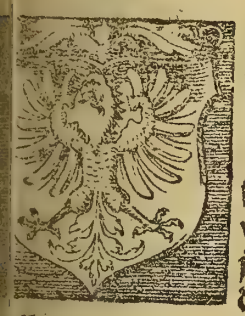
Kernten.

Das Land Kernten ist bürgig an dem ort do es
stoßt an Krayn/das ist/gegen Mitternacht
hat es Steyer/gegen vndergang vnd Mittag
stoßt es an das Welsch gebirg vnd Friaul/hat
vil thäl/bühel vnd berg. Es ist fruchtbar an
weitzen/hat vil see/bäch vnnd flüß/vnder welchen die
Trawn der fürnemst ist. Er fleüßt durch Steyer vnd Vn
gern/vñ falt in die Tonaw. Es ist dise gegenheit den Hei
ren von Oestereich vnderthenig. Vnd wann ein neüwe
Herr von Oestereich anstoht zů regieren/so haben die
Kernten disen brauch. Es ist auffgericht ein Marmel
stein nit weit von der statt S. Veit im Zollfeld/darauff
steygt ein bauwer/dem das ampt auß erblicher gerechtig
zůgehört/vnd vom geschlecht der Edlinger genannt/vnd steht vmb jhn das
t vnd die gantze bauwerschafft. Vnd dann kompt gegen jhm der Fürst mit sei
Adel der ist wol bekleidt/vnd füren ein baner mit des Fürsten wappen. Aber
raue von Görtz laufft zwischen zweien kleinen banern vor här/vnd der ander
volgt hernach wol geziert vnd geschmuckt/allein der Fürst kompt inn gestalt
bauwern mit seiner kleidung/schühen vnd dem hůt/vnnd tregt ein hyrten
n den henden/vnd neben jm ein stier vñ veldpferdt. Vnd so der bauwer auff
narmelstein den Fürsten ersicht/schreyt er in Windischer sprachen/wie dann
ernter Windisch reden/vnd spricht/ Wer ist der/der also hochfertig daher
ser: Antwortet das vñstehend volck/Der Fürst des Lands kompt. So spricht
uwer/Ist er auch ein gerechter richter vñ liebhaber des heils vnsers Lands
eigenschafft: Ist er auch ein beschirmer des Christlichen glaubens: Antwor
/Ja er ists/vnd wir ds. Vnd muß jm der Fürst vmb dise zwey stuck geloben
nen treüwen/das er gerechtigkeit wölle halten/vnd derhalben so arm wer
as er sich mit solchem viehe als stier vnd veldpferdt ernehrē müsse. Auff das
der bauwer widerumb/Wie vnd mit was gerechtigkeit wirt er mich von di
ůl bewegen. Antwortet der graue von Görtz/Man wirt dich mit sechtzig pfen
n von dannen kauffen. Dise zwey haupt viech der ochs vnd das pferdt wer

den dein sein/vnd du wirst des Fürsten kleid nemen/vnd dein hauß wirt frey vnd
vnzinßbar sein. Auff das gibt der bauwer dem Fürsten ein sanfften backenschlag/
vnd gebeüt jm das er ein rechter richter sey. Domit steht er auff vnd fürt sein viech
mit jm hinweg/vnd der Fürst steigt auff den stein mit eim blossen schwerdt/ker
sich vmb vnd vmb/gelobt dem volck gůt vnd gleich gericht. Darnach zeücht de
Fürst in S. Peters kirch aller nechst auff einem berg gelegen/vnd nach verbrach
tem Göttlichen dienst zeücht er ab die beuwischen kleider/legt an die Fürstliche g
zierd/halt mit dem Adel vnd Ritterschafft ein wirtschafft/vnd reit darnach wid
rumb in das feld/setzt sich auff ein richterstůl/vnd entbeüt mengklichen rechts z
statten/vnd lehen zů leihen. Der von Görtz setzt sich zur andern seiten hinder de
Fürsten/als ein Erbpfaltzgraue von Kernten/vnd leicht auch nach seiner gerec
tigkeit. Der Landmarschalck nimpt des Hertzogen pferdt/der Schenck den gu
den kopff/der Truchsäß die sylberin schüssel. Vnd als lang der Fürst auff dem stů
sitzt vnd leicht/so habē die Gradnecker von alter her die gerechtigkeit vnd gewalt
was wißmatten sie die selbig weil abmäyen mögen/so ist das häw jr/man löse e
dann von jnen. Die Portendorffer haben die gerechtigkeit vnd freyheit/so lan
der Fürst sitzt auff dem stůl vnd leicht/mögen sie im land brennen wo sie wöllen
wer sich mit jnen nit huldiget/vnd nach der Portendorffer abgang habē die Ma
achsen solche freyheit. Ottocar der Künig zů Behem hat dise freyheit gehalten
Graue Maynhart von Tyrol/alle seine sün/Hertzog Ernst von Oestereich K
ser Friderichs vatter/im jar 1423. Keyser Friderich wolt auff dem stůl nit leihen
deßhalb das er Keyser was/gab aber brieff vnd siegel der Landschafft/das es d
ren nit schaden solt an jrem gebrauch. Keyser Henrich der heilig hat dise gewonh
bestätiget. Im jar Christi 1331. ist das Hertzogthumb von Kernten kommen
die Hertzogen von Oestereich. Dañ der letst Hertzog mit namen Henrich ließ ke
männlich erben hinder jm/darumb fiel das Hertzogthum̃ an das Römisch Reic
vnnd ward von Keyser Ludwigen zů erblehen verlihen Hertzog Albrechten v
Oestereich dem 2. des namens. Aber Hertzog Henrich ließ hinder jm ein tochter
her Johannes des Künigs sun von Behem/vnd ward jm geben die graueschaf
Tyrol für das Hertzogthumb Kernten. Vnd do der Marggraue von Brande
burg dises Künigs Johannis verlaßne witwen zů der eh nam/ward er durch
graue zů Tyrol. Vnd als er kein erben ber/schenckt er die graueschafft den Her
gen von Oestereich. Von fruchtbarkeit des lands Kernten findest du hie vnd
bey dem Windischen land. Diser Adel so in Kernten gewesen ist aller abgange
Pfaltzgrauen so die von Görtz hernach genannt worden. Comyn stifft Werd
Werdsee. Grauen zů Zelschaß Wilhelm stifft Lauenthal/sein haußfrauw Gu
Grauen auß der Moldaw stifften Virring. Ortenburg grauen zů Grachburg/
ne Michel den letsten erbt der graue von Cili. Sternberg falt auff die von Ort
berg/in Leyen stifft Ossiach. Haffnerburg grauen. Herren. Pleyburg/Fey
nitz/Freüntheim/Alten Heurn/Wißneck/Auffnstein stifft 6. Wyn/Glane
Selleheim/Osterwitz/S. Peter am Wallersperg/Weysenberg/Pülst/Rot
berger/Lebenacher/Carlsperger/Cappeler/Schrauwpamer/Grauenstein
Truchßner/Pollauer/Labecker/Volckel/Sünecker/Wilnsteiner/Statten
ger/Puelmdörffer/Herburger/Zeisselburger/Greyffenfelser/Leonsteiner/
singer/von Roß/Wardburger/Freger/Trostenheymer/Paradeser/Hardec
Nabensteiner/Raspen/Trimitzer/Voldrarer/Liebenberger/Eychelberg
Gressinger/Rubenberger/Himelberger/Steirberger/Karlsteiner/Neger/
tendorffer/Harmstorffer/Truttenßdorffer/Morderndorffer/Wernberger/
ber/Moßburger/Sachsen/Hartlsteiner/Herbecken/Probant/Prunner/Fr

r/Jobsten/Pacher/Paben/Wuelraser. Straßburg. Albecker/vom Hauß/
unsperger/Stainpruchler/Suncrecker/Schnisser/Popuschacher/Perger/
erstreiner/Kriegenfelder/Sempacher/Velsperger/Redenawer/Fraunstei-
/Fliegenfüß/Von Maur/Sundther/Radweger/Schmesser/von Chan-
/Stopffer/Liebhartē/Rostocker/Dobersperger/Hoffman/Harder/Tam
en/Perscharher/Homecker/Schencken von Osterwitz/Landsperger.

Tyrol.



GRaueschafft Tyrol vnd Jnsprugk hat Hertzog Rudolph Hertzog Albrechts sun von Oestereich im jar 1360. an das Hertzogthumb Oestereich gebracht. Dann er hat des grauen von Tyrol verlaßne witfrauw zů der eh/vnd wiewol dieselbige frauw ein tochter hat mit jrem ersten mañ/die Hertzog Ludwig von Baiern Keyser Ludwigs sun zů der eh nam/vñ mit jr Meinhardum gebar/ein erbē der graueschafft Tyrol/starb doch der selb Meinhard on erben/vnnd vermacht die graue-
fft dem hauß von Oestereich. Dann er was seines vatters brůdern den Herren
Baiern feind/vnd also blib die graueschafft bey den Herren von Oestereich/
sie hinden nach vertauscht ward vmb Kernten/wie jetz gemelt ist. Dise graue-
fft hat järlichen ein solch groß einkommen/vnnd ist also Reich an sylber grů-
die bey Schwatz gefunden werden/das sie einem künigreich möchten verglei-
werden. Wie obern Elsaß vnd das Brißgöw an das hauß Oestereich kommen
hab ich hie fornen in beschreibung des Elsaß angezeigt.

Krayn.

RAyner stossen an die Hystereicher/gebrauchen sich auch fast der Windischen sprachen. Es seind aber zweierley Krayn. Eins ist trucken vnnd dürfftig des wassers/darinn die Hystereicher vnnd Karsten zwischen Laubach vnnd Triest inn dem gebirg wonen biß an den fluß Tuimaum. Das ander Krayn ist wol befeüchtet mit manchertässen/vnnd sunderlich mit der Saw vnnd Laibach/von dem die stat jhren
en hat.

Hystereich.

ES seind die Hystereicher jetz die Windischen/bey welchen die stätt Parencium/Pola/vnnd Justinopel (auff Welsch Capo de Hystria) die hauptstatt Hystrie ligen/vnnd stoßt das land an Italiam bey dem Adriatischen möre. Es ist dise gegenheit steinig vnd birgig/vnnd die stätt so am möre ligen gebrauchen sich der Welschen sprach/wiewol sie die Windische sprach
können. Das theil so an das möre stoßt ist den Venedigern vnderworffen/
die mittel erde hat das hauß Oestereich inn/vnd ligt darinn die statt S. Veit
mt.

er Herr Ludwig Vergerius/geboren auß disem Land/schreibt mir also zů
einem vatterland. Jstria streckt sich weit hinauß in das möre als ein halbe
sein breite hat bey viertzig tausent schritt/wie auch Plinius vor vil jaren an-
gt hat/aber der vmbgang ist vil lenger dann er geschriben hat. Dann so man
n Triest anfahen mässen vnnd vmbher faren dem gestaden nach biß zů S.
/das man Flumen nennt/vnd ligt in dem Fanatico sinu (ist ein möre das et-
n das erdtrich geht) findt man mehr dann zwey mal hundert tausent schritt.

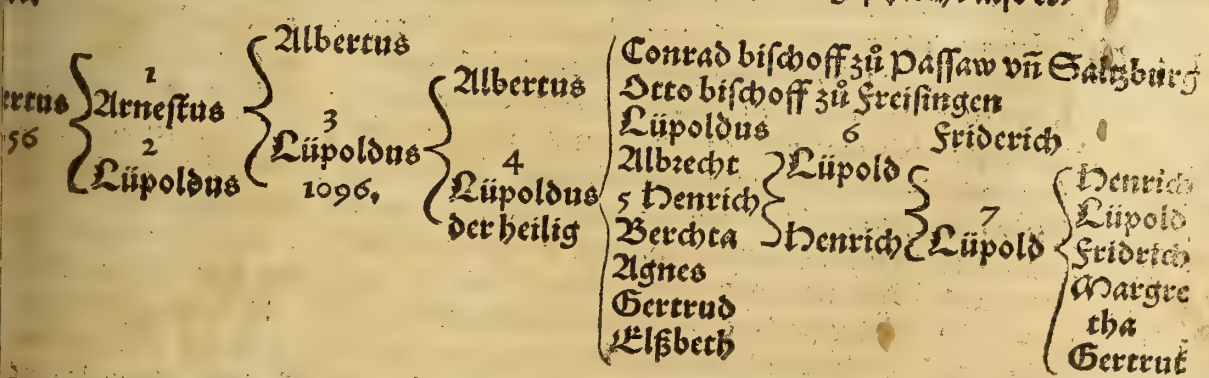
Diſe gantze landſchafft iſt gar vneben/hat aber nicht gar hohe vnd vnfruchtbare berg/ſunder ſie mögen ſich mehr den büheln vergleichē/ſeind trefflich wol gepflanzet mit weinräben/ölbäumen/vnd andern fruchtbarē bäumen. Item korn/wein vnd viech gedeien do mit überfluß. Doch hat diß ein berg der iſt faſt hoch/dē man auch ſeiner höhen halb nennt/den Gröſſern berg/vnd er neigt ſich zů dem ſanct Mons maior cum ſino/vnd den ſehen die ſchiffleüt im möre zum erſten in jrem faren. Es entſpringt ein brunen in ſeiner höhe/der begeüßt durch ſeinen überflüſſigen quall die äcker ſo vnden an diſem berg ligen. Es wachſen auch auff diſem berg vil ſeltzamer kreüter/vnd die ärtzet ſteigen darauff mit groſſer arbeit/das ſie ſolche kreüter brechen/nicht allein die ärtzet ſo innerhalb diſes lands jre wonung haben/ſunder auch auß frembden landen kommen gelerte vnd erfarne männer diſen berg zů ſichtigen ſeiner kreüter halb. Das land Iſtria hat drey flieſſende wäſſer/derer namen ſeind/Formio/Nauportus/vnd Arſia. Das erſt iſt faſt klein/vnd hat ſich kum wan biß zů in Italiam erſtreckt. Man neñt es in gemeiner ſprachen Riſanum/ falt bey Juſtinopel in das möre/nach dem es ſein fluß auff 8000. ſchritt gerunnen hat. Das ander nennt man jetz Quietum/vnd haben vor zeiten etlich gemeint/es komme auß der Tonaw. Das dritt waſſer Arſia genant kompt auß einem kleinen ſee ſo vnder dem groſſen berg ligt/vnd endet ſich an jhm zů vnſern zeiten Iſtria. was darüber iſt gehört zů Liburniam vnd Schlauoniam oder Windiam.

Von den stätten Jstrie.

DJe stätt Jstrie so am möre ligen/ heissen Mugla/ Justinopel/ Jnsel/ Pi
ranum/ Humagum/ Emonia/ Parentium/ Orsara/ Rubinum/ Po
la/ S. Veit. Ausserhalb aber des mörs gestadē ligen noch vil mehr/ sun
derlich Pinguentum/ Montonia/ Portule/ Bulle/ Albona/ ꝛc. Die für
nemiste statt in disem land heißt Justinopel/ vnd auff Welsch Capodi- *Justinopel.*
ria/ das ist/ des lands Jstrie haupt. Plinius hat sie geneñt Egidam. Sie ligt im
möre auff ein felsen/ vnd geht ein lange bruck darzů vom land/ vnd ist sampt an
dern vilen stätten vnder der herrschafft Venedig/ wiewol auch vil stätt inn Jstria
gehören vnder das hauß Oestereich. Es ist in diser statt mehr dann gnůg wein/ öl
vnd saltz/ aber das korn ist in etwas grösser achtung. Der wein ist fast gůt do. Dañ *Pucinischer*
nit ferr von Justinopel ligt ein castel vnd ein berg/ so die alten Pucinum haben ge *wein oder*
nent/ jetz aber heißt er Proseco/ do wächßt so edler wein/ das der Keyser in Liuia *Reinfal.*
in langen zeiten vermeint sie were 70. jar alt worden/ das sie des gůten weins ge
truncken hat. Der lufft zů Justinopel ist gantz heilsam/ aber in etlichē andern stät
ten dises lands ist er nit so fast gůt/ sunderlich von Humago biß ghen Polam.

Von den Marggrauen vnd Hertzogen des lands Oestereich.

DJe herrschafft Oestereich ist in acht oder neün hundert jaren offt verän
dert worden vnd auß gestorben. Zum ersten was es ein Marggraue-
schafft/ vnd ward die Orientisch Marck genant/ hat Marggrauen ge-
habt von des hertzogen auß Baiern Theodonis zeitē biß zů Keyser Ot
ten dem ersten 330. jar lang. Sie haben geheissen Valarius/ Gripho/ Al
tus vnd Occarius/ Geroldus/ Theodoricus/ Gotfridus/ Gerholdus/ Balde
ris/ Sigonhardus/ Lupaldus/ Arnulffus/ Gebelhardus/ Rudigerus/ Engel
nen sie Hertzogen von Schwaben/ nemlich vmb das jar Christi 980. ward gra
Albrecht Marggraue in Oestereich/ vñ nach jm sein sun Lüpoldus. Vnd als dī
ey K. Henrichē dem 3. zů Jngolheim in keyser Carles pallast auff der hochzeit
/ starb er/ vnd ward sein leib in Oestereich gefürt/ vnd zů Melck begrabē/ do
Marggrauen jr begräbnuß hetten. Nach jm hat regiert sein sun Henricus vñ
sun Albertus/ der starb im jar 1056. Nach jhm hat sich das geschlecht also er-
kt.



Arnestus oder Ernst ward erschlagen in Sachsen in einem feldtstreit im jar
ti 1014. Sein sun Lüpoldus der 3. hat den hoff zů Merck verwandlet inn ein
r. Lüpoldus der 4. der heilig hat zů der eh genommen Keyser Henrichs des
hter/ die vorhin hat gehabt H. Friderich von Schwaben/ vnd mit jr geboren
Friderichen

Friderichen vnd Conraden von Schwaben. Nach jm hat regiert in Oestereich sei
sun Henrich/vnd der ward im Behemischen krieg verwundt/vnnd starb im j
1177. Es gab jm Künig Conrad (der sein brůder was der můter halb) das Hertz
thumb Baiern/darauß Hertzog Henrich der hochfertig gestossen was. Vnnd a
er es 13. jar besessen hat/vnnd deßhalben vil krieg erstůnden/macht Keyser Frid
rich der erst ein freündtlichen vertrag mit Marggraue Henrichen vnd Hertz
Henrichen des Hoffertigen Henrichs sun. Dann er nam etwas von dem Hertzo
thumb Baiern/nemlich was vmb den yn gelegē was/vnd gab es zů der Marc
vnd macht auß der Marck Oestereich im jar 1170. ein Hertzogthumb/vnnd wa
den Welffen Baierland widerumb/aber Marggraue Henrich ward der erst H
rzog im land Oestereich. Nach jm haben das land Oestereich geerbt seine zwen s
Lůpoldus vnd Henricus. Die fiengen in Oestereich Richardum den Künig v
Engelland als er von dem Asiatischen krieg vnnd von dem Heiligen land wi
rumb heim fůhr/vnd den Oestereichern etwas schmach vnd vnbilligkeit het be
sen. Sie schetzten jn auch vmb ein solche summa gelts do sie jhn ledig liessen/das
domit kauffren das Hertzogthumb Steyrmarck/Neůwburg/die graueschaff
Lintz vnd Welß von den Bistumien Passaw vnd Wirtzburg/vmbfůrten auch
statt Wien mit einer neůwen mauren/vnd bauweten die Neůwestatt von gru
auff. Lůpoldus hat die Heyden auß Preůssen helffen bestreitten/vnnd hat
das land Oestereich bracht den schildt mit dem weissen strich durch das rot se
vnd ließ fallen den alten schildt mit den fünfflerchen/starb im jar tausent ein h
dert vier vnnd neüntzig. Nach jhm haben das regiment gehabt Lůpoldus der
bend/vnnd Friderich sein brůder. Friderich starb im jar tausent ein hundert a
vnnd neüntzig. do man ein gemeine reyß inn das Heilig Land thet/vnnd b
gert die veste statt Damiatam. Aber Lůpoldus starb im jar tausent zwey h
dert zwey vnnd dreissig/vnnd ließ drey sůn nach jhm/vnnd vil töchter/eine n
lich Gertrud ward vermählt Marggraue Herman von Baden/die auch zů l
ein einiger erb ward des lands Oestereich/wiewol etliche schreiben das sie Hert
Henrichs tochter sey gewesen. Agnes ward vermählt dem Hertzogen von Re
ten/vnd gebar mit jr ein tochter die nam graue Mainhard von Tyrol/vnnd
selbigen tochter nam K. Albrecht von Habspurg/vnnd ward durch sie Hertzo
Oestereich vnd Steyrmarck. Nun kom ich wider auff Hertzog Friderichen der
letst was von männlichem geschlecht in diser genealogy. Er ward im jar 1225.
wegen seiner bewisen dienst zů einem Künig inn Oestereich gemachet durch
Keyser Friderichen den 2. mit allen priuilegien vnnd ceremonien darzů geh
Aber ward im jar 1236. wider der kronen beraubt. Er was aller räuber patron
schirmherr/ward offt von des Reichs Fürsten citiert/do er nie erschein/des
ben Fridericus inn Oestereich zog/ward von jederman frölich als ein erlöser
pfangen. Er erobert das land/vnnd empfieng die statt Wien an das Reich
freyet sie darbey ewiglichen zů bleiben. Vnnd also ward Wien dem Römis
Reich eingeleibet. Diser Friderich macht zů Wien ein hoff/vnnd beschlieff mi
walt die schönste burgerin/darumb er auch auß der statt vertriben ward vnd
dem land. Vnd als er sich erholt/kam er mit gewalt für die statt Wien/vnnd
jr vil zů leid. Darnach zog er gehn Rom vnnd versünet sich mit dem Keyser/
widerumb herauß/wolt nicht růwig sein/do sagten jhm ab der Künig von
gern/der Künig von Behem/vnnd der Hertzog von Baiern. Er gesieget a
Behemen/aber die Vngern fielen jhm in das land/vnd als er sich weiter wol
werben/ward er ergriffen/von dem pferdt geworffen/vnd erschlagen im jar

Hertzog in Oestereich.

Von dem Teütschen land. Vil streben nach dem Hertzogthumb Oestereich.

DO erstünd von neüwem ein grosser vnfrid im land. Dann es strebten vil Herren nach disem Land/besunder Vladislaus Marggraue von Märhern/welches haußfrauw was eine von Oestereich/ Marggraue Herman von Baden/des haußfrauw auch eine was von Oestereich/ Ottocarus den man Atocher nennt/Primislat des Künigs sun von hem/der auch Oestereich einnam/vnnd besaß es 26. jar/biß Graue Rudolph n Habspurg Römischer Künig ward. Doch besaß er es nicht gar/sunder Marg ne Herman von Baden besaß auch ein theil/vnd starb im jar 1250. Er ließ hin jhm ein sun/vnd als er frembde hilff süchet das land gar einzünemmen/ward ü Neapels durch die Franzosen erschlagen bey leben seiner müter Gertrud. o aber Ottocarus nach Oestereich strebt/das gieng also zů. Nach dem gemel- Hertzog Friderich on leibs erben abgieng/vnd noch zwo schwestern het die wir waren/kamen die schwestern vnd setzten sich in Oestereich/aber das land het vergnügen an jhnen/sie wolten ein Herren haben/darumb ward das grösser l vmb ein jungen Marggrauen von Meissen das der jr Hertzog würd. Vnd die botschafft ghen Prag in Behem kam/wolt sie Künig Primislaus nit für- geleiten/sunder schickt sie wider heim/gab jhnen zů seinen jüngern sun Otto- bat sie/das sie mit den Landsherren handleten seines suns halb/das sie jn zů n Herren annemen. Die pfaffen im land Oestereich überredten auch die ein ester/nemlich Margaritam/die Hertzog Henrichen Keyser Friderichs des rn sun zů der eh hett gehabt/wie alt sie was/das sie den jungen Ottocarum r eh nam/vnd jr erblich recht an dem land jm verschůb. Also kam Ottocarus estereich. Vnd als er des alten weibs bald můd ward/ließ er jr heimlich verge Er fieng auch an etliche im Land vnuerschuldter sachen zů straffen/vnd ließ Behemen rauben inn Oestereich/das klagten die Oestereicher vnnd Steür- ker dem neüw erwölten Römischen Künig Rudolphen von Habspurg. Bald ach als sein vatter Künig Primislaus vnnd auch sein älter brůder Künig tzel gestarb/ward er Künig zů Behem/zů dem das er hett Oestereich vnnd rmarck. Als aber Graue Rudolph von Habspurg Römischer Künig ward/ ein Reichstag hielt zů Nürnberg/vnd alle Fürsten dohin kamen/aber Kü- etocar nicht kommen wolt/sunder schickt ein bischoff dohin/der Künig Ru s wahl solt offentlich widerrůffen/můhet es alle Fürsten fast übel/vnd ent- jm durch den Burggrauen von Nürnberg/das er des Reichs rechten ver- ber. Do antwortet Ottocar/Oestereich were jm vermacht von seinem weib/ rmarck hett er mit dem schwert gewunnen. Vnnd als er sich besorget/besetzt schlösser im land/vnd nam von den mechtigsten Herren zů Oestereich vnnd r jedem ein kind zů geysel/vnd sendet sie in Behem. Do macht sich Künig lph auff vnd zog für Wien/die ergab sich bald/des gleichen alle Landsher- derwurffen sich dem Römischen Künig. Do můßt sich Ottocar ergeben/ ard gerädiget das er sich den landen Oestereich vnd Steyer verzihē můst/ s jm der Römisch Künig Behem vnd Merhern zů lehen gebe vnder einer itten/das es nit meniglich sehen solt. Dann es schempt sich Ottocar die le- entlich zů nemen. Dieweil er aber kneüwet vor dem Römischen Künig/ t man ein seyl/das der vmbhang an der hütten fiel/vnd sahe jhn do jeder- neüwen vnd lehen nemen. Do můst er auch den Landsherren jre kinder wi- en die er zů geysel von jhnen genommen hat. Do zog er mit zorn hinweg.

Der Behemisch Künig strebt nach Oestereich.

Künig vō Behem setzt sich wider Künig Rudolphen.

Do wolt

Do wolt sein weib nicht bey jm ligen/das er lehen hett genommen von einem gr
uen von Habspurg/der vorhin seines vatters künigs Primislai diener vnd H
meister was gewesen. Es ließ sich Ottocarus bewegen von seinem torechtigen we
vnnd brach den friden/vnnd sagt die lehen wider auff/das er sie vom Künig R
dolph nit haben wolt/vnnd besamlet sich mit denen von Behem/Poland/M
sen/Schlesi/vnd andern mehr. Aber Künig Rudolph bestelt sich mit dem Kün
von Vngern/mit graue Meinharten von Tyrol/mit dem kamen die von Ste
marck vnd Kernten/vnd der bischoff von Saltzburg mit den Baiern/der Bu
graue von Nürnberg/vnd andere vil grauen/ritter vnd herren/vnnd ward
hauffen groß/aber Künig Ottocar het noch ein grössern hauffen/vnnd het a
gesieget/wann die seinen bey jm gestanden weren. Sie sahen aber an das er ein
le sach het/vnnd tyrannisch inn Behem gehandlet/darumb wolten die Meiß
vnd vil Behem nicht streiten wider Künig Rudolphen/sunder do der streit
gieng/zogen sie ab. Dise schlacht geschach zů Nidersburg an S. Bartholome
abend/vnd kam Künig Ottocar vmb mit viertzehen tausent mañen/im jar C
sti 1278. Vnd als noch kein frid was zwischen Künig Rudolphen vnd den Be
men/legten sich vil Herren zwischen sie/vnnd ward ein frid gemachet durch d
mittel/das Künig Rudolph solt sein tochter geben Künig Ottocars sun/vn
Künig Rudolphs sun solt nemen zů der eh des Ottocars tochter. Do das bes
hen was/setzt Künig Rudolph seinen sun graue Albrechten in Oestereich zů
nem Fürweser/biß auff den Reichßtag zů Augspurg/do macht er jhn zů Her
in Oestereich vnnd Stæyrmarck/aber den grauen von Tyrol macht er Hertzo
in Kernten.

6 Albertus Künig Rudolphs von Habspurg sun/ward Römischer K
nig. Vnd als zů seinen zeiten der Künig in Behem erschlagen ward/
er mit macht in Behem/vnd satzt seinen sun Rudolphen zů Künig/d
ward vergeben. Diser Künig Albrecht het auch ein brůder mit namn
Rudolph/der des Künigs von Behem tochter hat/der ließ hinder j
ein sun mit nammen Johannem/den nam er zů jm ghen Wien/vnd s
seinen sun in Behem/das bracht Künig Albrechten vmb sein leben/
ich hie vornen gemeldet hab in beschreibung des Schweytzerlands.
het vil sün/einer mit namen Lüpold/ward von dem Keyser Henric
bestätiget in dem erb des jungen Hertzogen Hansen/der Künig Alb
ten seinen vettern erschlagen hat.

7 Albertus des vordrigen sun/genant der Krumhertzog.
8 Lüpold des vordrigen sun.
9 Ernst Hertzog Lüpolds sun.
10 Keyser Friderich des vordrigen sun.
11 Keyser Maximilian des vordrigen sun.

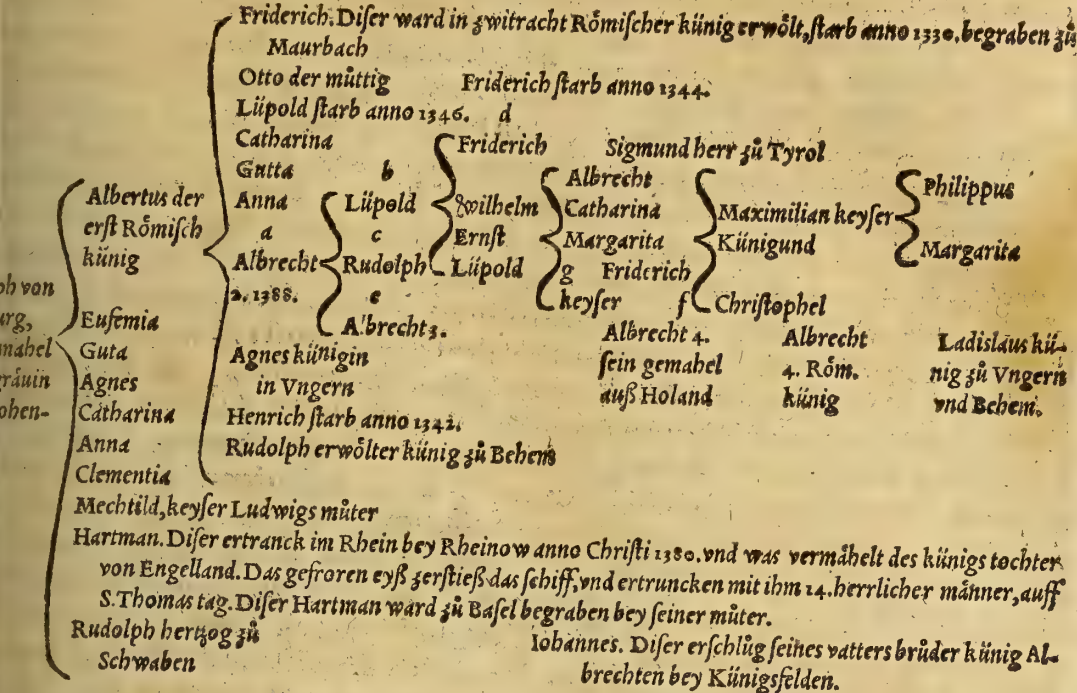
} Von disen v
bald mehr
sagt.

12 Carolus Keyser des vordrigen suns sun/vnd sein brůder Ferdinand

Das du aber das gantz männlich geschlecht/so auß Künig Rudolphen erw
sen ist/bey einander habest/hab ich sie in die nachfolgende figur zůsammen g
diniert nach jrer geburt. Es ist Graue Rudolph geboren von Graue Albrec
der Graue zů Habspurg was/Landgraue im Elsaß/vnd Fänrich der
Statt Straßburg/aber sein můter was ein Grauin von
Ryburg/vnd die hieß Hedwig/Graue
Hartmans tochter.

Gel

Geburt liny der Hertzogen von Oestereich/von Künig Rudolphen an biß auff die jetzige Herren ordenlich gerechnet.



ie sieben töchter Künig Rudolphs seind also versorgt worden. Eufemia was osterfrauw. Guta ward künigin in Behem. Mechtildis ward vermählet tzgraue Ludwigen/vnd gebar Rudolphen vnd Keyser Ludwigen. Agnes vermählet Hertzog Albrechten von Sachsen. Catharina nam zů der eh Her Herman Marggraue von Brandenburg. Anna ward Hertzogin in Baiern. entia künigin in Sicilia.

brecht der erst/Römischer Künig hat zů der eh gehabt Frauw Elßbethē Gra einharten von Tyrol vnd Goritz tochter/vnd Hertzogen von Kernten/die ůter halb ein schwester was Hertzog Conradin von Schwaben/welche zum zů Hall erfunden hat das Saltz ertz in Oestereich/vnd angefangen hat zů en das closter Künigsfelden im Ergöw/do jr gemahel Künig Albrecht er= gen ward. Es hat diser Künig Albrecht vil kinder. Catharina ward ver= et dem Hertzogen von Calabria Guta dem Grauen von Oetingen. Anna Marggrauen von Brandenburg. Agnes dem Künig von Vngern. Elß= em Hertzogen von Baiern. Rudolph ward von seinem vatter Künig ge= t über Behem/vnd als er mit gewalt nit darein kommen mocht/ließ er sich gen mit der regierung des Osterlands. Doch nam er darnach zů der eh Elß= ünig Wentzels verlaßne witwe/vnnd ward zů Künig gekrönt/aber er re= nit über ein jar/starb im jar Christi 1307. nit on argwohn genommen giffts. sein brůder ward Hertzog zů Kernten/vnd ward jhm geboren ein sun mit nen Friderich/dem ward vermählet des Künigs tochter von Engelland/ aber ehe er hochzeit mit jr hielt. Diser Ott hat die statt Colmar eingenom= Henricus jr brůder ward geweicht/vnd solt geistlich worden sein/aber ward m dispensiert/vnnd nam zů der eh Ruprecht des grauen von Wyrtenbergs r. Doch find ich kein Ruprechten inn der Grauen von Wyrtenberg genea=

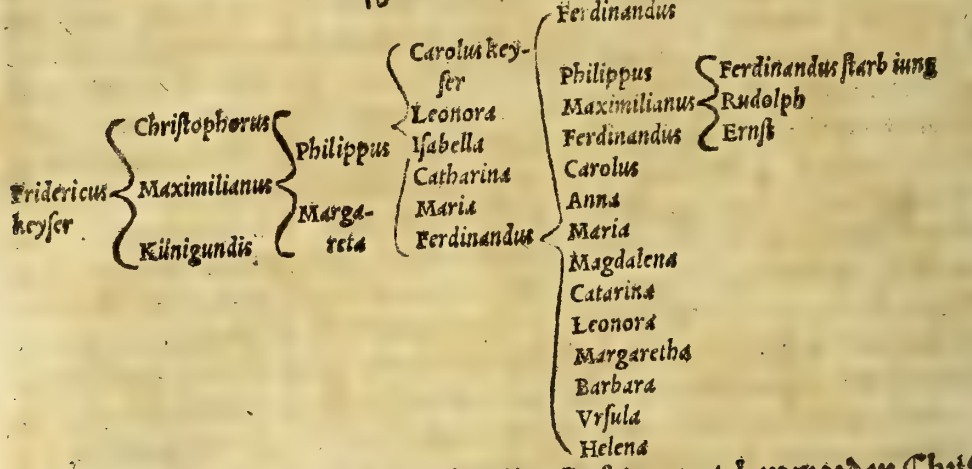
logy/

logy/sunder vil Vlrichen/wie die Pfaltzgrauen haben vil Ruprechten. a
ser Albrecht was der jüngst/vnd ein Thumherr zů Passaw. Vnd als er seine l
der alle überlebt/vnd der gantz stamme an jm stünd/ward jm zůgelassen ein
frauw zůnemmen. Also nam er des letsten Grauen Vlrichen von Pfirt im Su
Graueschafft Pfirt. gow tochter Johannam zů der eh/vnd bracht mit jr die graueschafft Pfirt an
hauß Oestereich. Diser graue Vlrich starb im jar 1324. ohn männlichen sa
b Diser Hertzog Lůpold hat Veldkirch vnnd die graueschafft Hohenberg
Schwaben/vnnd Triest in Jstereich zum hauß Oestereich bracht/vnd ward
Sempach von den Schweytzern erschlagen im jar 1387. Die graueschafft Ho
berg begreifft in jr Horb vnd Rotenburg am Necker. Graue Rudolph verka
sie dem hauß Oestereich im jar 1271. c Hertzog Rudolph bracht die graues
Tyrol zů dem hauß Oestereich/wie hie fornen gemeldet ist. Es ward jm verg
zů Meyland/starb im jar 1365. ist begraben zů Wien in S. Stephans kirche
hin der Hertzogen begräbnuß durch jn von Melck verruckt ist worden. Sein
frauw was Keyser Carlens des Rünigs von Behem tochter. Er hat gestift
Hohe schůl zů Wien/so vor jm angefangen hat sein vatter Albrecht/vnd sein
der Albertus hat es auch nach jm bestätiget. d Diser Hertzog Friderich
genennt Friderich mit der lären Täschen. Er ward zů Costentz im Concilio
acht gethan/darumb das er dem Bapst heimlich hat daruon geholffen. Es
jhm auch vil lands im Schweytzerland vnd am Bodensee genommen/wie ich
fornen bey der statt Costentz hab gemeldet. Was sein sun Hertzog Sigmun
handlet hab mit Hertzog Carlen von Burgund/findest du hie fornen in bes
bung des Schweytzerlands. Dises Friderichen brůder Wilhelm wolt zů der
nommen haben/was auch wol halber beschehen/des Rünigs tochter von
land/als aber die Polecken sie gäben dem Hertzogen von Littaw/der auch d
sie Rünig in Poland ward/můst diser Hertzog Wilhelm auß dem künigrei
land weichen/vnd starb endtlichen on erben. Sein brůder Lůpold wolt seine
ter Lůpolden/der vor Sempach vmbkommen was/rechen/aber hat kein
im Glarner krieg. Es nam auch der dritt brůder/nemlich Ernst/des Hertz
von der Massaw tochter zů der eh/das vilen mißfiel/nach dem seinem brůde
helmen die schmach in Poland begegnet/das jm die versprochen einige toch
nommen von den Poländern/vnd dem vngläubigen Hertzogen von Litta
geben ward/wie hie vnden bey Poland weiter gesagt wirt. Nun es nam gen
Hertzog Wilhelm ein gemahel von Pulien/do es jhm fälet in Poland. e
tzog Albrecht hat die Hohe schůl zů Wien helffen stifften/vnd ward jhm ver
von einem artzet/vnnd starb im jar 1395. Er hat Oestereich inn seiner regier
vnd die andere länder ließ er alle seinem brůder Lůpoldē. Er gebar mit des
grauen von Nürnberg tochter ein sun/nemlich Albrechten den vierdten/de
sunderlich gelert in der Astronomy vnd Geometry/vnd ward jm auch verg
Als bey seinem leben seins vatters brůder Lůpold von den Schweytzern er
gen ward/fielen an jhn alle dise länder/Kernten/Steirmarck/Krain/T
Brißgow/Hohenberg/Veldkirch/ꝛc. Er füret ein krieg wider den Margg
von Märhern/der Jost hieß/do ward jm ein süplin geben das jhn der bauch
ankam/daran er sterben můst. Er ließ hinder jhm einen jungen sun hieß au
brecht/vnd ward Römischer Rünig/wie hernach folgt. f Rünig Albrec
gehabt Keyser Sigmunds tochter zů der eh/vnnd ward durch sie Rünig z
gern vnd Behem/vnd ward darnach im jar 1438. auch zů Römischem Rü
wölt/aber er starb bald im jar 1439. Do er zů Römischem Rünig erwölt
schickten jhm die Venediger ein herrliche schenck/aber do man sie auffthet

nach mañ darvō/ vñ künig Albrecht ließ die botten alle tödten vnd die schencke
erbrañen. Er ließ auch zwen von den botten an einē spiß braten/ wie man hie zů
nd daruon sagt. Nach absterben künig Albrechts/ haben sich die landsessen her-
og Friderichen der nach künig Albrechten zů Römischen reich erwölt ward/ be-
lhen in der gestalt/ wo künig Albrechts verlaßne witwe die schwanger was/ ein
in brächt/ dz er sein fürmünder were/ vnd so sie ein frölin brächt/ solt er herr im
nd sein. Nun het er ein vettern Sigmunden/ vñ ein brůder Albrechtē/ die werē
ich gern herrē im land worden. Vnd als die künigin ein sun bracht/ nam sich her
ya Friderich der fürmündschafft an. Die Ritter vnd kriegs leüt die vnder künig
brechtē gedient hatten vñ jren sold nit empfangen/ griffen die landschafft mitt
ord vñ breñen an/ von denen kaufft sich H. Friderich mit 30000. gulden. Es fiel
ch Johannes Huniades in das land Oestereich mit 1200. pferden/ thet grossen
aden. Er wolt die kron habē die von Vngern hinder keyser Friderichē geflöcht
is/ so wolt sie jm keyser Friderich nit geben/ deßhalben groß auffrůr entstünd
ischen Vngern vnd Oestereich/ vñ legtē sich vil herren in die sach. Es henckten
auch an einander h. Albrecht vnd h. Sigmund wider keyser Friderichen/ vnd
rd zů Wien in der statt ein sollch auffrůr/ dz man übel besorgt/ sie wurden ge-
einander ziehen/ wonit frembd Fürsten vnd herren sich zwischen sie gelegt het
. Der adel vnd die geistlichē Fürsten waren dē keyser günstiger/ so hieng das ge
in volck h. Albrechtē seinem brůder an. In summa als die burger von Wien wol-
habē Ladislaum zů jrem herrē/ vñ das jnen nit erstreckt ward/ haben sie key-
Friderichen sampt seiner haußfrauwen Leonora vnnd sun Maximiliano im
oß zů Wien belägert. Do er aber durch hilff des künigs von Behē ledig ward
tracht/ zog er ghen Rom vnd empfieng die Keyserliche kron/ vnd als er wider
n kam/ ward er auff ein neüwes in der Neüwenstatt vmlägert vñ gezwungen
er der landschaffte geben můst den jungen herren Ladislaum. Als bald La-
aus an das regimēt kam/ ward man jm auffsetzig in Oestereich/ Vngerland
Behem. Dañ do er año 1451. hoff hielt zů Ofen/ schwůren zůsamen Mathias
ein brůder Ladislaus Johañs vñ Huniad sün/ sampt den zweien bischoffen
Grän vñ Waradin/ vñ wolten den künig Ladislaum erschlagē haben/ aber
ch ward verraten/ fürkomen vnd verzihen. Do entleibten die gemelten zwen
er graue Vlrichē von Cilien des künigs vettern/ darüb auch Ladislaus ge-
et ward/ aber sein brůder Mathias ward gefencklich in Behē geschickt/ vnd
g härnach als künig Ladislaus gestorbē was/ zů künig in Vngern angenō-
wie ich das weitläuffiger in Behem vnd Vngern angezeigt hab. Noch stat
auß ein person/ nēlich h. Ernst/ von dē der keyser Friderich geboren ist/ dem
zů theil Steirmarck vnd Krain/ vnd gebar mit Cimburga des h. von Lit-
ochter der auch künig in Poland was/ keyser Friderichen den 3. vnd H. Al-
ten/ der zů Fryburg im Brißgöw die hohe schůl auffgericht hat/ vnnd zwo
er/ eine nam Friderich h. zů Sachsen/ die andere Carle Marggraue zů Ba-
ponn deren Marggraue Christoffel geboren. Es fürt hertzog Albrecht vil
mit seinem brůder Friderichen/ dañ er beklaget sich er hett vntreüwlich mit
theilt/ starb zů letst on erben. Vnd als Hertzog Sigmund herr zů Tyrol
gestarb/ kamen alle länder widerüb zů samen/ Oestereich/ Kernten/ Steir
/ Crayn/ Cilien/ Goritz/ Istrich/ Tyrol/ Burgöwermarck/ Hohenburg/
Kirch/ Süggöw/ Brißgöw vnd Elsaß/ vñ wurdē 2. regiment oder parlamēt
/ eins zů Wien vñ dz ander zů Inßpruck. Zů dē Oestereicher parlament ge-
/ Oestereich/ Kernten/ Steiermarck/ Crain/ Ciliē/ Goritz vñ Istria/ aber
nßpruker regiment seind vnderworffen die Herrschafften inn Schwaben/
irch/ Sunggöw/ Elsaß/ Brißgöw/ vnnd Tyrol. g Keyser Friderich der

dritt keyser Maximilianus vatter hat zů ersten angefangē jm zů zůeignen den
tel eins ertzhertzogen. Sein tochter Künigund ist vermählt wordē hertzog
brechten von München/ein můter gewesen des jetzigen Hertzogen von Baier

Auszůrung der geburt lini.



Künig Philipsen tochter Jsabella ist zů der ee geben worden Christierno Kü
zů Dennmarck. Leonora aber ist nachmals vermählet worden Francisco Kü
zů Franckreich/vnd Catharina dem Künig von Portugal. Jtem Maria der
nig von Vngern/Künig Philippus ist gestorben anno Christi 1506. jm Nei
monat zů Burgus in der statt.

Beschreibung des Hessenlands

so zů vnsern zeiten die landgraueschafft

von Hessen genant wirt.

WAs vnder dem Mäin ligt wirt von den alten gerechnet zů dem vndern Teütschland/ vnd halt inn zum ersten das Hessen land/ Thüringen vnd Meissen. Das Hessenland ghat in Occident biß an Rhein/ vnd gegen auffgang stoßt es an Thüringen vnd Sachsen/ vnd gegen mitnacht reicht es an Brunschwig/ vnd nach zů an Westhalen. Wo här es den nam̃en hab überkom̃en/ hab ich nit gefunden/ dañ das ich in einem ort gefunden hab/ es werd von einem berg Hasso also genañt. Ich wolt eber sagen/ der nam̃ käm von den völckern Cattē/ so etwan in diser gegenheit gont haben. Dis land wie auch das gantz nider Teütschlād hat kein wein wachs/ ußgenommen was auff dem Rhein vnnd an der Lon ligt/ die durch das Hessenind laufft/ aber frucht vnd viech hat es gnůg.

Erklärung etlicher gebeuw vnd örter der statt Martpurg.

A Des Fürsten sitz. B Pfarkirch. C der Keppels herren vorzeiten kirche. D ise porte fürt ghen Franckfurt. E etwan ein Barfüsser closter/ jetzt der hohen schulen zů gehörig. FGH port/ mül vnd gärten. I mitte der statt. K etwan liger closter/ jetz der hohen schůlen zůgehörig. L das Teütsch haus vnd S. ber kirche. M zwen flüß von der Lon. N gärten vnd wisen. O steinen- k. No das ander theil der statt/ so man Wendenhausen nent.

Martpurg ist die hauptstatt darin / die also von dem abgott Märte oder nach der andern sag / von dē Francken Marcomiro genent ist worden. Es ligt auch di statt nit ferr daruon / mit namē Franckēberg / die sol keyser Carlen gebauwē habē

Von der herrschafft des Hessenlands.

Es ist vorzeiten das Hessenland nur ein Graueschafft gewesen / vnnd ha gehört vnder die Herrschafft Thüringen / wie man dann findt das ann Christi 1042. Graue Ludwig vonn Hessen zů Hall auff dem Thurnier i gewesen / aber ist darnach ein Landgraueschafft worden vnnd gestige über die Landgraueschafft Thüringen. Zů letst ist auch darzů komme die graueschafft Ratzenelnbogen / durch des letsten gr

uen einige tochter / die Landgraue Henrich zů der nam / wie ich hie vnden anzeigen will. Hie merck das d bischoff von Mentz Bardo auß geheiß keysers Conra der ander gab etlich güter in dem Thüringer lād einer herren der hieß Ludwig mit dem bart / vnd macht jn z einem herren in dem selbigen land. Diser Ludwig geb ein sun der hieß Ludwig der springer. Ludwig spring gebar auch ein sun mit nammen Ludwig / dem gab k ser Ludwig sein tochter zů der ee / vñ macht jn zů La

Landgraue in Thüringē

grauen in Thüringen / vnd der was der erst Landgraue in Thüringen. La hernach erwůchs die Landgraueschafft vonn Hessen auß der Landgraueschaf von Thüringen / wie sie dañ ein gleichen schilt füren / auß genommen das die ro strich im löwen versetzt seind. Anno 1241. starb auß der mānlich stam in der La graueschafft zů Thüringen / vnd kam die selbige herrschafft an die Marggrau von Meyssen mit verwilligūg keyser Friderichs des 2. dañ Marggraue Albre hat dises keysers tochter zů der ee / so was sein můter Landgrāuin von Thüri gen / darumb hat er mer recht darzů dañ ein frembder / das laß ich nun hie anst vnd komm wider zů dem Hessenland. Hie solt du nun mercken das zwischen de

vil herschaff in Hessen

Rhein vnd dem Mäin vnd in Westphalen / dz Hessenland nit allein ligt / sund auch vil andere landschafften vnnd graueschafften in disem circk begriffen w den / als das Ringgōw / der Westerwald / die Wedderaw / die Graueschafft v Nassaw / die Graueschafft von Rünigstein / die Graueschafft vō Hanaw / die g

Rhingōw.

ueschafft von Eysenburg / vnd andere vil mere herschafften. Des Rhingg hatt gegen Mitnacht ein gebirg / des halb die Mittags Sonn mit gewalt drein falt / das land so fruchtbar macht / das seines gl chen zů einem kleinen Ländlin inn Teūt land nitt gefunden wirt / besunder des ten weins halb der darinn wächßt. Diß

Wißbaden.

birg geüßt auß ein siedend heiß wasser zů W baden / das ein meil vonn Mentz ligt / v zeücht sich der berg vnnd das land den Rh abhin / vier oder fünff meilenn ferr / v wirt je lenger je fruchtbar / besunder zů desheim gegen Bingen über / do der w am aller besten ist / vnnd wirt gefürt biß inn Engelland. Die artzet schrei von dem wasser des Wißbadens / das es schwäbel / allun / vñ wenig nitrum h dienet den gestarreten neruen oder adern / erwōrmt die erkalten vnd verschw

ten gl

n glider/vnd nimpt hinweg allen wüst so sich an die haut setzt von geschwer vnd
ude. Das Rheinggöw gehört vnder das Bisthumb Mentz / vnd ist nit mehr
inn ein statt darinn mit namen Eldfeld / aber hat vyl schöner döriffer / eins am
dern gelegen/darunder etlich seind die sich den döriffern wol verglichen. Vn-
r dem Rheinggöw ligt das stättlin Tub/das der Pfaltz zügehört/ wie ich in der
faltz auch daruon geschriben hab/darnach kompt die graueschafft von Katzen
bogen/vnd die hat ein hübsch schloß am Rhein ligen das heißt Braubach / mit
dern mehr flecken/zů diser graueschafft gehört auch das Gerawer land / so zwi-
en Oppenheim vnd Franckfurt ligt. Katzeneinbögen.

Genealogy der Landgrauen von Hessen/

Von Elisabeth an biß auff vnser zeit.

1 wig Landgraue zů Thüringen, S. Elisabeth sein eelichaußfrauw

2 Sophia ir tochter, die nam hertzog Henrich von Braband

3 Henrich das kind von Hessen

Ludwig Bischoff zů Milnster

4 Ott Landgraue

Sieben töchter

Ludwig der erst / ist Landgraue gewesen zů Thüringen / vnd hat zů der ee ge-
r S. Elisabeth/die des Künigs tochter was von Vngern / vnd haben verlas
ein tochter vnd ein sun. Der sun hieß Herman vnd starb jung/vnd het gehabt
der ee Beatricen des Hertzogen von Braband tochter/die darnach nam Gra-
Wilhelm von Flandern. Da fiel die Herrschafft an Hertzog Henrichen von
band/der Landgraue Hermans schwester hett/ vnd gaben sie jren sun Hen-
en den man nennet das kind von Hessen / wie sein brůder hieß das kind von
band. Landgraue Henrich gebar Ludwigen/Otten vnd syben töchter. Bi-
ff Ludwig hat gehawen den saal zů Marpurg/vnd die capel auff der Burg.
sieben töchter wurden vermählt den Grauen vonn Seine / Hennenburg/
rnberg/Ochsenstein/Waldecken/ꝛc. Aber Landgraue Ott ward regierer des
nds/vnd von jm streckt sich die geburt liny weiter wie hernach volgt.

4 Landgraue
- Ludwig
- Henrich
  - 5
    - Elßbeth
    - Adelheit
    - Ott
- Herman
  - 6
    - Margret
    - Agnes
    - Ludwig
  - 7
    - Ludwig
    - Herman Bischoff
    - Elßbeth
    - Henrich
- Ludwig
  - 8
    - Wilhelm der ältter
    - Elßbeth
    - Ludwig
  - 9
    - Wilhelm der mitler
    - Elßbeth
    - Philipp
  - 11
    - Wilhelm der iünger
    - Elßbeth
    - Ludwig
  - 10
  - 12

andgraue Ott mit der zal 4. gebar vil sün. Ott ward Bischoff zů Meyden-
/vnnd bauwet doselbst ein schloß das nennet er zů seiner gedechtnus Otten
Herman starb in der jugent/vnd bliben zwen herren im land/Henrich vnd
wig. Vnd damit das land nit zertheilt wurd/ seind sie mit einander zůrath
en/vnd sich darzů verschriben/das jhr einer solt dem loß nach weiben/vnnd
egiment behalten/ aber der ander solt ein abscheid nemen mit Grebenstein/
nhauß/vnd Nordecken an der Leyn / vnd solt kein frawē nemen. Sie seind
weiter miteinander zůrath wordē / das sie beide werben woltē vmb ein toch-
nd wölchen dieselbige neme/der solt Landgraue vnnd herr im land bleiben.
demnach kamen sie miteinander / vnd wurben vmb des Marggrauen von

Ein seltzame rechtung.

Meissen tochter/mit dem vndscheidt / welchē die selbige junckfraw küssen würd
der solt Fürst im land bleiben/vnd der ander solt sich zů Grebenstein halten / wi
jetzt gemeldt ist. Da sie nun zů der tochter kamen/do hat sie Landgraue Henrich
zum eegemahel erwölt/vnd der ist Fürst im land bliben. Aber Landgraue Lud
wig ließ es nit bleiben bey gemeltem vertrag/sund er nam ein Gräuin von Spa
heim zů der ee/vnd gebar mit jren Landgrauen Herman/ vnd dieweil er sich d
fürstenthumbs hett verzigen / schickt er sein sun Landgraue Herman vff die h
he schůl/das er studiert vnd geystlich wurd/vnd sein vetter bischoff Ott vō M
denburg half jm auch das er Thumherr ward zů Meydenburg/vnd ein zeit lan
das Canonicat besaß. Aber Landgraue Henrich gebar ein sun mit namen Ot
der nam ein haußfrauwen von Cleue/vnd het auch zwo tochter / eine mit nam
Adelheid/nam jhr schöne halb der von Poland/vnnd die ander mit namen El
beth/nam H. Albrecht von Brunschwick. Landgraue Ott gieng vor seinem va
ter ab on kinder/da wolt Landgraue Henrich dz land zůgefügt habē seinem to
terman H. Albrechten von Brunschwig / aber er ward von jhm erzürnt/das
sprach/ somer vnser fraw S. Elßbeth das sol jm schaden/vnd schickt ghen Me
denburg/vnnd ließ seines brůders sun Landgraue Herman holen/ vnnd mac
jn Fürsten jm land/ vnd er ward geheissen vnser juncker der Landgraue/vnd
bar zwo töchter vnd ein sun/der nach jm herr jm land ward / vnd hieß Landgr
ue Ludwig. Er gebar vier sün/Ludwigen/ Henrichen/ Herman vñ Friderich
vnd ein tochter Elisabeth genannt. Ludwig was der älter/darůb regiert er na
dem vatter/vnd namm zů der ee frauw Mechthild von Wirtenberg/ vnd geb
mit jhr zwen sun/die hiessen beid Wilhelm/vnd ein tochter. Aber sein brůd La
graue Henrich hatt an der Leyn regiert/vnd gehabt Annam von Katzenelnb
gen von Dietz/vnnd mit jhr sün vnd töchter überkommen. Der dritt brůd La
graue Herman ward Bischoff zů Cöln / aber der vierdt Friderich starb in sein
kinds tagen. Landgraue Wilhelm der älter regiert zů Cassel / vnd sein brůder
Spangēberg/aber Landgraue Wilhelm der jünger hatt jm jar Christi 1489. d
regiment zů Martpurg in den graueschafften Katzenelnbogen / Dietz / Zieg
heim vnd Nidda / von Bischoff Herman zů Cöln seinem fürmünder angeno
men / vnd zů einem eegemahel gehabt frauw Elisabeth Pfaltzgräuin / die An
Christi 1498. zů Franckfurt zů jm gelegt ward / aber er starb on kind anno Chri
1500. vnd folget jm nach im regiment Landgraue Wilhelm der mittler / der n
H. Mangen vonn Meckelburg tochter zů der ee / vnnd gebar anno Christi 15
Landgraue Philippē. Diser Wilhelm kriegt mit seinem großen schadē die Pf
im Baierischen krieg/vnd starb bald darnach. Philippus sein sun regiert jetz
vnsern zeiten/ wölcher im jar 1528. wider die Bischoff vonn Mentz / Wirtzbu
Bamberg/in kriegsrüstung kommen/darnach jm 1534. hat er H. Vlrichen v
Wirtenberg wid in sein herrschafft geholffen/deren er entblößt yv. jar. 1535 h
er die Statt Münster mit andern Fürsten bekriegt vnnd erobert. 1536. ist e
Schamalkaldischen bündtnuß kommen. 1542. hatt er H. Henrichen von Br
schwig das land eingenomen/vnnd darnach als H. Henrich das land wolt w
erobern/ward er im jar 1545. sampt seinem sun Carolo Victor von jm gefang
hernach jm jar 1546. fürt er den krieg als ein oberster bunds verwandter w
Carolum 4. als aber der krieg vnglücklich außschlůg / hat er sich dem Keyser
sein vertrauwen gestelt jm jar 1547. H. Henrichen vnd sein sun
ledig geben/vnd darnach auch loß wor-
den im jar 1552.

Die

Die Statt Erdfurt.

Vnd auch Fuld/etlicher maß con-

crafhetet wie sie mir überschickt seind zů disem werck durch

den Hochwirdigen Herren vnnd Fürsten / Herren Philippum Schenck vonn

Scheimßburg Abt zů Fuld/vnd durch den wolgelerten Herren Henrichen Bop-

pen/meister der freyen künsten vnd Astronomum zů Erdfurt/welche beide mei-

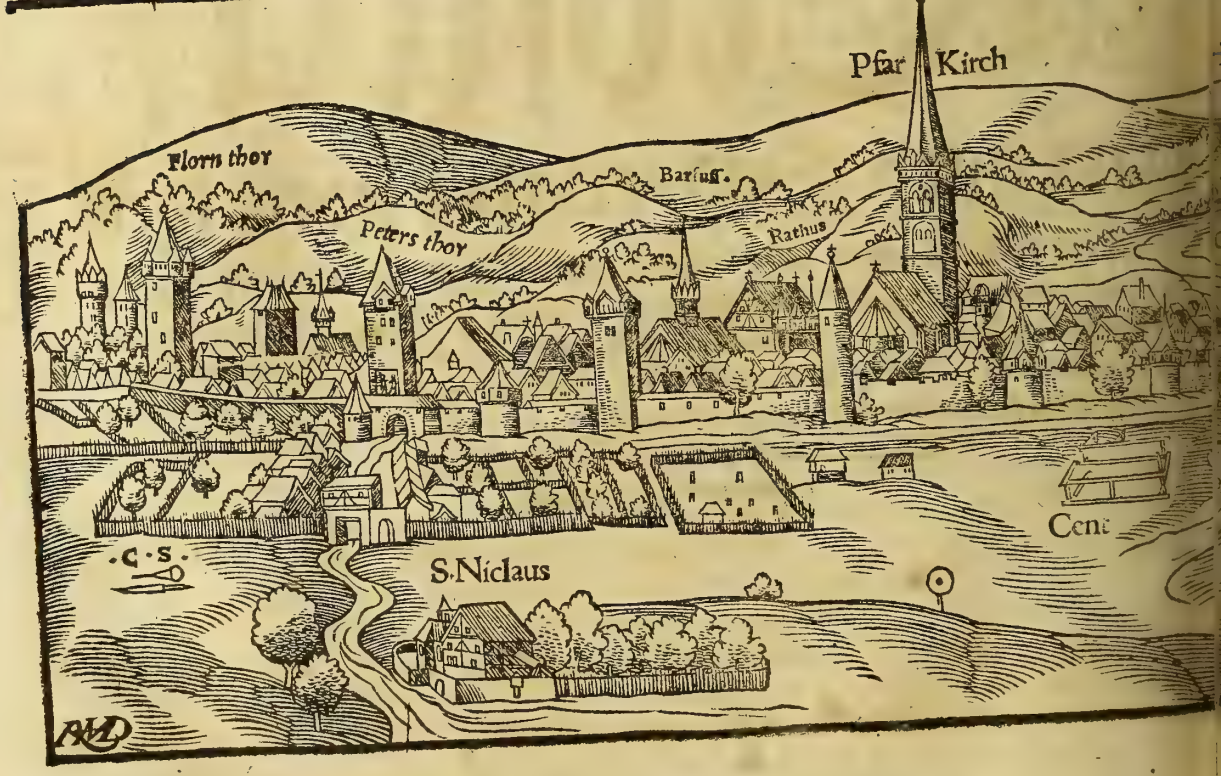
nem fürnemen gantz geneigt gnedigklichē vnd gar gůtwillig-

klich haben auff mein schreiben jhre hand zů

disem werck geborten.

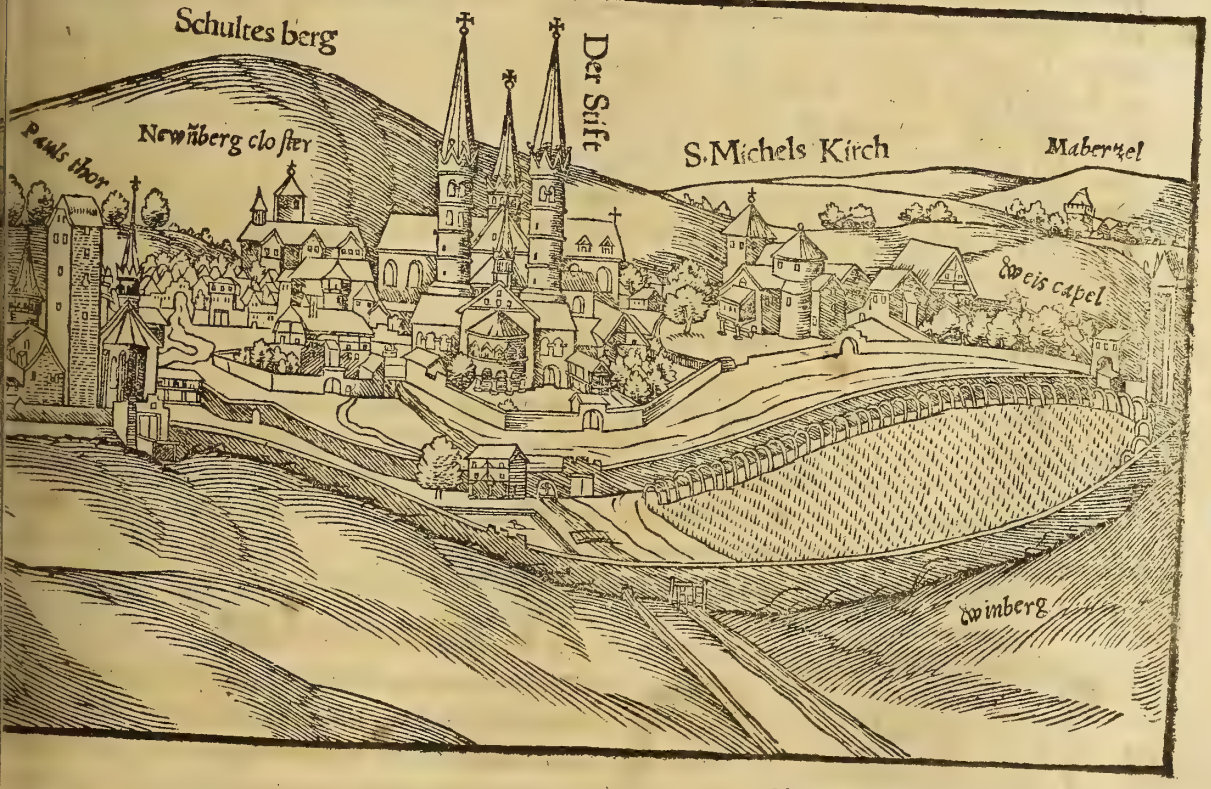
Erdfurt die hauptstatt in Thüringen conterfhet

Fuld in der Buchen statt vnd closter/ziml



ſerlichem anſehen/aber nit in grund gelegt.

contrafhetet/aber nit in grund gelegt.



Von der statt Fuld in der Buchen gelegen/durch den Hochgelerten Herren Georgium Wicelium beschriben.

FUlda ist die hauptstatt dises lendlins so man die Büchen nennt/vnd ligt zwischen Thüringen/ Franckenland/ Wederaw vnd Hessen. Es ist die Büchen zimlich wol erbauwen mit stetten/schlössern/ vñ dörffern/es hatt auch fliessende wasser/ seen/wäld/äcker/gärten/wisen/ brunnen/vnd nach lands arth ein geschlachten boden/ außgenomen das es kein Wein tregt. Die wasser so dardurch fliessen/ seind die Fuld/Huna/ Guerra vnd Ulstera. Die dörffer so in d nähe vmb die statt Fuld ligen/neñt man Cellen/das noch anzeigung ist des alten zünemendē Benedictiner closters. Dise gantze gegenheit wirt mit weldē vmbzeünet/allermeist aber mit herrlichē eichē vñ büchbäumen. Jr sprach ist gemischet mit hoch vnd niderlendischem Teütsch. Die Begangenschafft der statt Fuld stath fast auff wullen vnd leinen/vnd die einwoner füren solche war zůuerkauffen ghen Wirtzpurg in Francken/vnd ghen Cassel in Hessen. Es ist in diser statt gar ein altfränckisch münster dz ein sunderlich gezierd ist des gantzen lands/in der ehr des Seligmachers gebauwen/vnd dahin in der rauhen art zů den zeiten des heiligen bischoffs Bonifacij vñ künig Pipini anno Christi 955. auch die statt Fuld gebauwen. Doch sagen die andern/es sey das closter gebauwen worden von dem gedachten Bonifacio vnder dem großen K. Carlen/vñ darnach mit der zeit auch die statt erwachsen. Es hat diß closter vil gelerter mäñer gezogen/ die auch mit jren geschrifftē den nachkomen herrliche vnd weisung haben geben/ sunderlich aber Rabanus/ Strabus/ Adrianus vnd andere mere sich weidlich haben mit schreiben geübt. Jtem diß closter hat bischoff geben ghen Mentz/Freisingen/Halberstad/Hildißheim ꝛc. Es ist auch größlich gefreiet worden von Bäpsten vnd Keysern/als das es keinem Bischoff oder auch Ertzbischoff vnderworffen ist/ vnd die Keyser habē auch ein Apt von Fuld zů eim Fürsten des Reichs gemacht/der vyl lehen hin vnd wider zůuerleihen hatt. Diser Abtey ist also groß vnd mechtig/ das sie auch manchem bischhūb möcht verglichē werden. Der erst abt hat geheissen Sturmis/der andō Gangolphus/ der dritt Ratgarius/der vierdt Eigel/d 5. Rabanus ꝛc. Der 62. Philippus Schenck vō Scheimßburg/so dem regiment mit grosser dapfferkeit vñ weißheit fürgestandē/ vñ auch mit gnedigem willē diß bůch zůzierē/die pictur seiner statt Fuld überschickt hatt/ darzů bewegt durch den hochgelerten herren Georgium Wiceliū. Jm jar 1546. ist H. Hans Friderich ghen Fuld kommē vnd den Abt vmb 30000. gulden geschetzt/ vñ vermeintē die knecht die statt zůplündrn/ aber durch hilff Gottes ist es durch die einwoner verhütet worden. 63. Wolffgang vō Ossigkheim ein alter herr/regiert diser zeit año 1558. Diser Wolffgang ist im jar 1558. zů Franckfurt mit tod verscheiden/vnd der todt Cörpel wider ghen Fulda vff den andern Mey zůr erden bestattet/ward gleich den andn tag hernach zů Abt erhabē Wolffgang Schutzbar.

Thüringē etwan ein Künigreich.

Thüringer land.

DJe Thüringer lād habē vor zeitē die völcker Sorabi geheissen wie man meint/ vñ seind darnach also mechtig worden/ das sie ein besunder künigreich hatten in dem Teütschen land. Jr herrschafft streckt sich dazůmal biß an den Mäin in Frāckēland. Aber do sie mit den Schwaben jrē nachbaurē sters im hād lagē/ berüfften die Francken auß

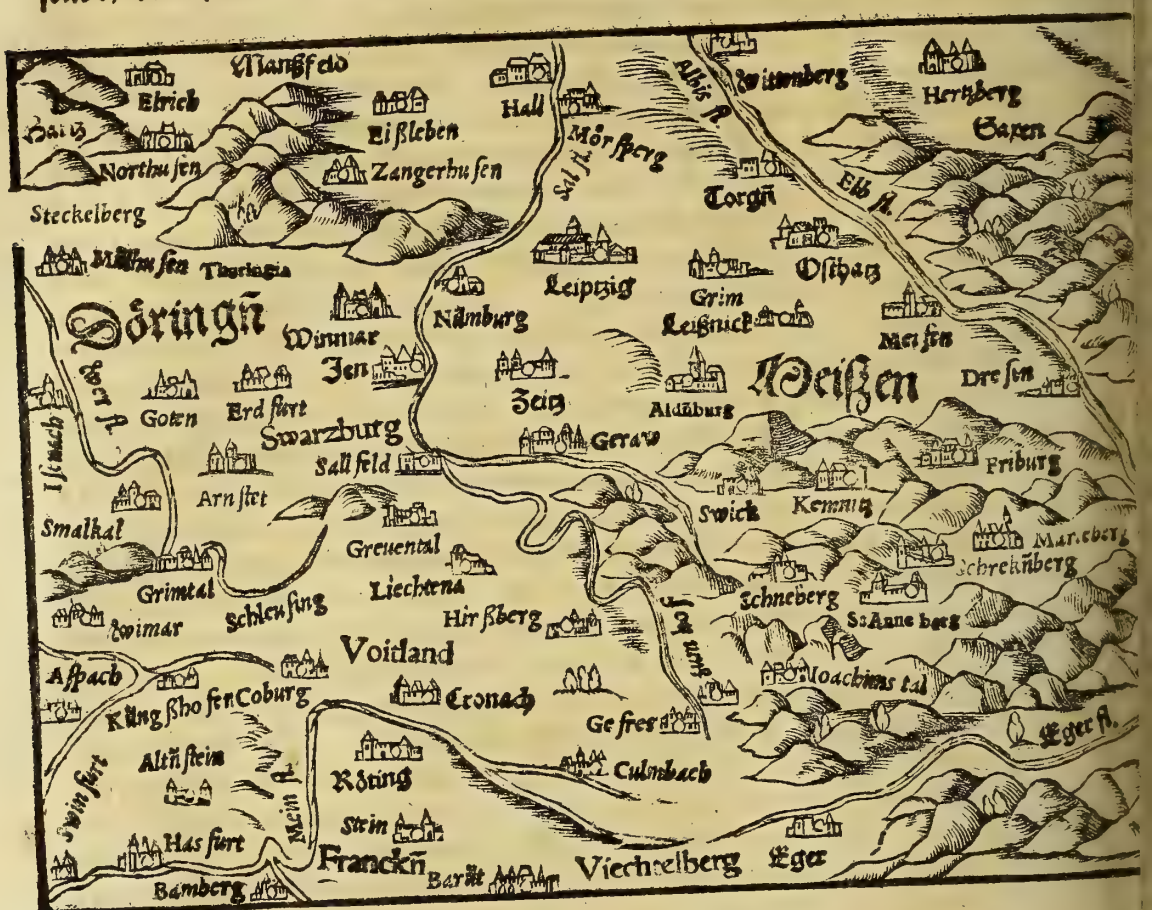
en auß dem Niderland/vnd gaben jnen einzůwonē das Meingöw vmb Wirtz-
urg/damit sie kein gezenck mehr hetten mit den Schwabē. Dz hab ich weitläufft
r hie fornen gemelt in beschreibung des Franckenlands. Als die Francken zum
Dain kamen/nam der Thüringer wesen ab/also das anno Christi fünff hundt
er vnd zwentzig/der Thüringer künigreich ward abgethan/von den Fränckis-
en künigen/die nit allein Franckenland vnder jrem gewalt hattē sunder auch
is Thüringer land/vnd darnach das Franckēland. Die hauptstatt in Thürin-
s der Teütschen Apostel ein bisthūb gestifft/aber es ward bald ghen Mentz ge-
zt. Der bodē vmb Erdfurt ist über die maß seer fruchtbar/vñ laufft ein wasser
urch die statt das heißt Gera/daruon die statt purgiert vnd geseübert wirt. Sie
angefangen worden zůbauwen vnder dem Fränckischen künig Clodoueo/das
vmb die zeit des Keysers Theodosij vnd auch Arcadij. Dagobertus von Frāck
ch hatt auch etwas zů jrem bauw geholffen. Anno 1066. hat man die mauwer
rumb gemacht/vnd sie mit thürnen beuestiget vnd bewart. Es ist nit daruon
sagen wie dise statt in jrem anfang also trefflich seer hatt zůgenommen/vnd ist
wachsen/also das er ō mēge halb so dariñ was/xxv. pfarrkirchen darin wurden
ffgericht. Aber sie fiengen an bald darnach widerumb abzenemen. Anno 1417.
ng ein feüwer dariñ auff/vnd verbran gar nahe des dritteil der statt. Dañ es
ren etlich darzů bestelt/die feür solten ein legen/vnder welchē was ein münch
fürnemst/aber er ward ergriffen vnd mit glüenden zangen zerrissen. Anno
2. ward die hohe schůl in diser statt auffgericht. Anno tausent funffhundert
in/erstůnd zwischen den burgern vnd dem rath ein auffrůr von wegē der auff
egten steür. Die statt wolt wissen wie theür doch sie versetzt were/vnd fun-
das sie versetzt was vmb sechs hundert mal tausent gulden/daruon sie järlich
bezalung der hauptsum dreyßig tausent zins geben solten. Es überschoß a-
järlich die summ des einnemens über die summ des außgebens/darumb er-
sich der lermen/der doch mit der zeit on blůtuergiessen zertheilt ward. Wañ
dem Thüringer land ein Landgraueschafft sey gemacht worden/hab ich hie
en bey dem Hessen land gemeldet/nemlich ist es geschehē zů der zeit des Key
Lotharij des andern. Es haben die Landgrauen von Thüringen vor zeiten
sitz vnd whonung zů Jsenach gehabt/do auch Landgraue Ludwig S. Elß-
en gemahel mit seinen ältern begraben ligt.

Meissen land.

ES hatt die Marck zů Meissen den namen empfangen von der statt Meissen die an der Elb ligt/vnd hatt Künig Henrich der erst ein Bisthumb do gestifft. Dise marck stoßt an die Thüringer landgraueschafft/vnd hat vil namhafftiger stett/als Schreckenberg/Zeitz/Friburg/Dreissen/Torga/Leipzig/die zů den jetzigen zeiten die fürnemest in Meissen ist in reichthumb vnnd andern gezierden. Do ist auch ein hohe schůl/die anno Christi 1408. von Prag auß Behem dohin kommen ist. Es ist auch ein groß gewerb da/mit kauffen vñ verkauffen/daruon die statt seer zůgenomen hatt. Wañ dise marck sey gericht worden/hab ich sunderlich nit gefundē. Das weiß ich aber wol/dz it sampt dem Thüringer lād von obern Sachsen zů den zeitē des großen key-

ser Otten

ser Otten/ward die Marck von Sachsen genant/ehe das Hertzogthumb zů L
bern Sachsen ward auffgericht. Darnach mit der zeit wurden die länder vo
einander geschciden/vnd fielen etwan wider zůsammen/wie dann anno tausen
zwey hundert viertzig vnnd eins do die Landgraueschafft vonn Thüringen au
starb/kam sie durch ein weib an die herren von Meissen/die darnach beide titt



haben gehabt/der Marck vnd der Landgraueschafft. Darnach año Christi 14
als der Churfürst von Sachsen on mānlichen samen abgieng/überkam herr
Sigmund das Hertzogthumb zů Sachsen den Herren vonn Meissen/wie si
dann inn haben. Vnd demnach haben sie ein dreyfaltigen tittel/dann sie se
Landgrauen von Thüringen/Marggrauen von Meissen/vnnd hertzogen v
Sachsen. Vnd auff das will ich nun die Genealogy oder geburt lini setzen d
dreyen fürstenthummen.

1 Ludwig mit dem bart der erst herr in dem land zů Thüringen.

2 Ludwig der springer des vordrigen sun.

3 Ludwig des springers sun. Er hett Keyser Lotharij von Sachsen toc
zů der ee/vnd ward der erst Landgraue von dem Keyser gemacht.

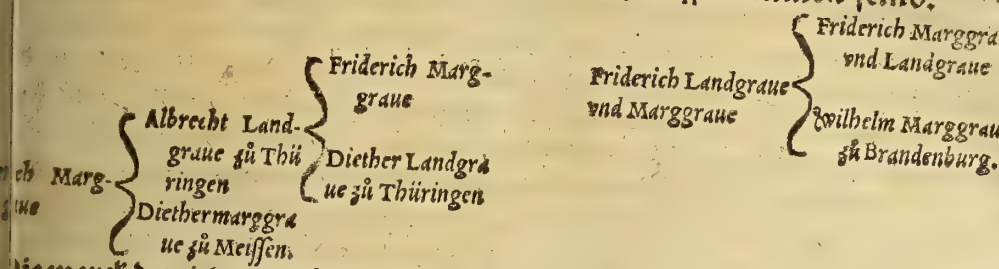
4 Ludwig/Keyser Conrads tochter mañ/des vordrigen Ludwigen sun.

5 Ludwig des vordrigen sun. Diser starb im heiligen land anno Christi 1
vnd verließ kein kind hinder jm.

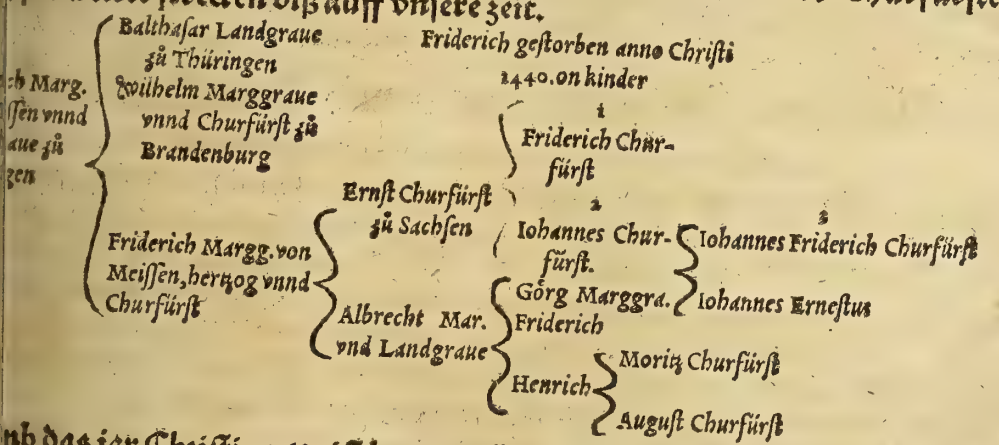
6 Herman des vordrigen Ludwigs brůder. Er hatt ein tochter mit namē
kam/die nam Henrich Marggraue von Meissen.

7 Ludwig des vordrigen Hermans sun. Er hat S. Elisabeth zů der ee/
sein brůder Henrich ward zů Römischem Künig erwölt.

t Herman S. Elisabeten sun. Er starb anno Christi 1341. on kind./vnd hatt
schwester mit namen Sophiam / die hatt den Hertzogen von Braband zů der
Thüringen/ aber die Meißner wolten es nit laßen geschehen/sunder machten
arggraue Henrichs sun mit namen Albrechten zů Landgrauen in Thürin-
/des müter ein Landgräuin von Thüringen was/vnnd Henrich S. Elßbe-
n tochter sun ward Landgraue in Hessen/ des Genealogy hie fornen im land
Dessen ich gesetzt hab. Nun volget weiter die Genealogy der Marggrauen
ndgrauen von Thüringen/do sie in ein herrschafft kommen seind.



ie merck das die zwen brüder Albrecht vnd Diether theileten die zwo herrschaff
wie darnach auch Landgraue Albrechts zwen sün theten Marggraue Fride-
vnd Landgraue Diether. Darnach kamen beide herrschafften an ein person/
lich an Friderichen den andern/der hett zwen sün Friderichen vnd Wilhelm.
erich ward Landgraue vnd Marggraue/ vnd über das macht in keyser Sig
d anno Christi tausent vierhundert drey vnd zwentzig Churfürst in Sächs-
für seine arbeit die er des keysers halb in Behem hett gehabt. Aber seinem brů
Marggraue Wilhelm ward übergeben die Marggrauschafft zů Brande-
von Josen Marggrauen zů Märhern vmb ein große summ gelts.
un wil ich die Genealogy von Marggraue Friderichen vnd Churfürsten zů
osen weiter strecken biß auff vnsere zeit.



nb das jar Christi 1468. ist hertzog Ernst ein vatter hertzog Friderichen des
ten Churfürsten in Sachsen gewesen/ dem es in seiner iugent gar seltzam er
n sampt seinem brůder Albrechten. Dann es was ein fräueler edelmann im
nit namen Conrad von Rauff / der was in kriegs läuffen wol geůbet / was
vertriben auß seinem vatterland vnnd beraubt seines vätterlichen erbs
hertzog Friderichen vnbillicher weis/wie er meint. Des halben vermeint
volt durch sein listen vnd gescheidigkeiten seines schadens wol wirdig zůkō-
Es was in Meissen auff eim hohen berg zwischen den felsen ein wörlichs
mit namen Altenburg gelegen / vnd das hat hie vnden am berg ein hübsch

vnd

vnd wol verwart ja auch volckreiche ſtatt / vnnd wurden im ſchloß die zwen jun
gen herren Ernestus vnnd Albertus des Churfürſten Friderichen ſün erzoge
Das wüßt nun Conrad vonn Kauff wol / darumb macht er ſich bey nacht dah
mit ettlichen geſellen vnd mit leitern vnd durch verräterei des zuchtmeiſters d
jungen herren ſteig Conrad auff das ſchloß vnd ergriff die zwen jungen herren
jhrer kämern / tröuwet jhnen wo ſie ſich lieſſen mit dem minſten mercken / wolt
ſii tödten. Vnd domit band er ſie mit ſeilern / füret ſie hinweg inn Behemer wa
der hoffgnung er wölt ein gros gelt durch ſie zů wegen bringen / vnnd die ſchma
im bewiſen wider rechen. Mit dem kam er in Behemer wald wölcher Sachſen
Behemen ſcheidet vnnd meint er were jetz wol entrunnen mit den hinweg gef
ren herren vnd möcht jm kein gefärligkeit mer fürſtan. Nun was der jünger h
vnder den zweyen gantz kraffelos worden hungers vnnd durſts halben / vnd l
gert man ſolt jm zů hilff kommen mit eſſen vnd trincken. Der rauber ward dur
ſein bitt bewegt / vnd kert ein zů eim koler / hieß den brot vnd bier bringen. H

zwiſchen aber ward man jnnen zů
tenburg auff dem ſchloß vnnd m
Statt was do fürgangen was / es
ſchrack jederman / vnnd machten
auch vil mitt waffen auff den rau
nach zů eilen. Als nun ettliche in w
kammen / wolt Gott das ſie eben
fůßgang traffen / durch welchen
rauber die jungen herren gefürt h
kamen alſo zů des kolers hauß / f
den den rauber / vnnd überfielen
vngewarneter ſachen / fiengen jn
brachten jn zů der kindern vatter /
ward jm ſein lon / dann es ward jm
geſchlagen ſein haupt.

Von dem Behemer wald vnd gebirg das ſich außhär in Meiſſen zeücht vnd metall reich iſt.

DAs gebirg ſo Behemer land vmbfaht wirt vonn Ptolemeo (wie m
meint) das Suditer gebirg genant / vnd iſt gar metall reich / ſun
lich aber bringt es vil ſylbers. Vnden an diſem gebirg / als es hi
Meiſſen neigt / ligen die Stätt / Friberg / Anneberg / Gair / darn
kompt das Joachims thal / aber der Schneeberg ligt am waſſer A
da / do ſich das gebirg in Occident wendt. Es herrſchet auch über die jetz erzel
talliſch herd das edel vñ alt geſchlecht der hertzogen von Sayen. Das Joach
thal iſt in dē bergen drin / in wölchen auch Jgla vnd Cottenberg iſt. Gegen
Schleſi iſt Reichenſtein / Aldeberg / Kupfferberg vnd Goldeberg. Jn der S
Schönbach die am waſſer Eger in Behemiſchen bergen ligt / grebt man übe
maß vil queckſylber. Es ſchreibt Cornelius Tacitus der alt vnd hochberü
Römer von den metallen Teütſches lands gar anders / weder die erfarung z
ſern zeiten fürgibt / dann er ſpricht alſo. Jch zweifel daran / ob die Götter
diß land erzürnt ſeyen worden / das ſie jhm weder gold noch ſylber geben ha
Darauß man verſtan mag / das vor zeiten kein ertzgrůben in Teütſchland
geweſen. Doch henckt gemelter Cornelius an ſeine vordrige wort eine ſolche c
ſel. Jch wil es aber nit für ein warheit geſagt haben / das Germania gar kein

r sylber ader hab. Dann wer hat jm nach gesücht: jetzt sücht man jm gewaltig
en nach / vnd findt auch meht metallen im Teütsch land weder in Hispania /
nckreich / Italia vnd Poland. Vmb das jar Christi 1180. hat man zů Friberg
Meissen angefangen zů graben / aber am Schneeberg hat man erst angefangē
al zůsůchen anno Christi 1470. vnd an sant Annenberg anno Christi 1510.

Von dem Joachim thal.

Ob das jar Christi 1526. hat man jm Joachims thal angefangē zů bau
wen / vnd ist diß thal auch so vol gebeüws gestöckt worden oben vñ vn
den / das die heüser auff einander hocken / vnd ein anzeigung geben ei-
ner großē statt. Die berg so vormals mit dicken wäldē überzogē warē /
seind nit allein außgereütet wordē / sunder auch mit vnzelichen grůbē
zen vnd klüfften durchlöchert worden / vñ die thäler do sich vorhin die wilden
r enthalten / werden jetzundt von vil tausent menschen eingewhonet. Es hä-
zů etlichen zeiten des jars so groß vnd dick nebel diß thal der massen bedeckt /
der Sonnen schein gar nit dohin hat mögen kom̃en / aber als bald die bäum
außgereütet worden / vnd das erdtrich allenthalben mit grůbē vnd gengen
gethan / vnd jetzt die flüßlin jren außgang überkommen / höten auff die wů-
nebel / dann die berg sein außgetröcknet / vnd der lufft vil freyer worden / da-
b das diß land nit meht so dunckel vñ neblig ist. Es ist sunst in disem thal gar
auhe arth / vnd ein vngeschlacht erdtrich / in dem nichts wachsen mag dann
hen vnd der gleichen dingen / aber was es oben auff nit bringt / das ersetzt es
r tieffe / do man solche große frucht des sylbers findt / das man auch gering
sem land maluasier trincken mag.

Wie man zum ersten in den Meissischen bergen jnnen ist worden metall zů sůchen.

Es hat sich ongefer zůgetragen in Meissen land / das man bey dem wasser
Sal sylber gefunden hat / an dem orth do der flecken Hal ligt / so etwann
ein dorff / aber jetzundt ein herrliche statt / vnnd die auch von der Römer
zeiten här inn großer achtung gewesen des saltzbrunnen halb / vmb wel-
chen etwan die Hermanduren vnnd die Catten gezancket habend. Es

hatt sich an disem orth begebē / das einer einem last saltz durch Meis-
sen in Behem füret (dann es hatt Behem biß auff den heütigen tag kein eigen saltz) vnd fand in eim karren gleiß ein stuck bley ertz / dz

on dem wasser entdeckt vnnd gewesche̅n / vnnd sach auch gleich als were es
antz von Joschlar. In summa er hůb es auff vnd fürt es mit der zeit ghen Galeñ Glantz.
ar. Dann die selbigen fürleüt pflegen vil bleyes von Goßlar hinweg zůfü-
Als man nun dises stuck glantz probiert / do fand man vil meht sylber darin-
eder der Goßlar glantz in hielt / darumb machten sich die Bergwercker von

Goßlar

Goßlar Meissen / an das ort do jetzundt Friberg die edel statt ligt / fiengen an ẽ
graben / vnd haben ein solchen schatz do gefunden / das dise statt daruon erwa
Abertham. sen ist. Die sylber grůben Aretham / ist durch glück vnd auch kunst erfunden w
den. Es wonet ein armer ertzknap im wald allein in einem heüßlin vnd hütet
nes herren viechs. Vnd als er auff ein zeit ein graben macht milch darein zůse
thet er auff ein sylber ader. Er ward fro / nam das ertz herauß / wůsch es / v
fand vil bröcklin lauters sylbers dariñ. Darnach zeigt er es seinem herren an /
gieng zum bergrichter / begert das er jm gebe das recht zů diser fundgruben.

Nach disem allem fieng er an zůgraben / vnnd fand auch vyl sylbergewe
daruon die Bergleüt ein groſe hoffnung empfiengen zůkünfftiger reich thu
Vnnd wiewol sie jhrer hoffnung nitt beraubt seind worden / ist doch ein gant
kosten vnd arbeit darauff gangen / ehe sie nutzung darauß haben mögen bring
Deßhalben vil vnwillig wurden des kostens halb / vnd verkaufften jr theil s
in diser grůben hetten. Do aber das sylber mit gwalt an gieng / hett die grůb
nahe eytel frembde herren / vnnd der erst arm mann der sie gefunden hette / l
kein theil mehr darin / vnnd hett darzů verthan das gelt so er gelöſt hett auß
verkaufften guckessen. Es ward dise grůb also sylber reich / das bey men schen
dencken kein reichere grůb je erfunden ist / außgenommen Sant Jörgen grů
Joachims thal. Schneeberg. Es stoßt an Abertham das Joachims thal / vnd das ist ein w
älter. Es wonet einer zů Gair in Meissen mit namen Bachus / der nam zů
die gesellschafft Oeserum ein Behemẽ / vnd vnderstůnd mit jm zů grabẽ im t
bey eim dorff / das doch gar von den menschen verlassen wz / aber do sie gar n
schůffen / haben sie daruon gelan / vnnd die grůb lassen wůst ligen. Ettlich
darnach kamen zůsammen Künig Carles bad so in Behemischen bergen k
lich daruor erfunden / Graue Alexander von Leißnitz vnnd ettlich Freyher
schossen gelt zůsammen / vnd liessen die vordrige grůb so zum ersten gefelet h
wider auff thůn / vnnd weiter sůchen / vnnd ehe sie das zůsammen geschossen
gar vertheten / funden sie vil mehr dann sie verthan hatten / dodurch vil mẽs
in Meissen bewegt wurden / zogen ins thal / vnnd fiengend allenthalben an
großem glück zůgraben.

Von Sachsen land / altem vnd neüwem / vnd allen herrschafften so darinn gelegen.

LAng vor dem grossen Keyser Carlen hatt das Sachsen land einen w
begriff vmb sich gehabt. Dann Westphalen / Brunschwick / vnd das
jetzundt Sachsen heißt / seind dazůmal alle inn Sachsenland gew
vnnd was kein vnderscheid vnder jhnen / dann das etlich hiessen S
sen Westphalen / die anderen Sachsen Ostphalen. Die Westphale
deren sich an dem wasser Weser / vnd was über der Weser wonet / gegen auff
zů / hiessen Ostphalen. Diser vnderscheid ist erstanden wie etlich sprechen vo
Longobarden. Dann als dises volck inn Italiam zog / do triben sie au
Sachsen / die mit jhnen reiseten inn Italiam / vnnd do sie über vierzehen ja
der in Sachsenland kamen / hieß mann sie Westwalen / die jetzund heissen
phalen. Die andern sprechen / das sie erstlich zů den zeiten Keyser Carles
pl

len seind genennt worden / domit man vnderscheidt hett zwischen denen / die bald zum glauben liessen bringen vnnd den andern Sachsen die zum dickeren abfielen. Zů den selbigen zeiten hatt Meckelburg / Pomern / Preüssen / item ndenburg / vnd was dem Poland zů gelegen was / alles Wãdalia geheissen / jhre einwoner haben auch Sclauen oder Wenden geheissen / mit wölchen die chsen / als sie zum glauben kommen waren / vil streit vnd vnrůw gehabt / wie ie vnden melden werd. Wo der nam Sachs härkommẽ sey / ist nit offenbar / n das in dem Sachsenspiegel also daruõ wirt geredt. Nach dem der groß Ale der gestarb / haben die von Asia gestritten wid die Petroculos / die dem gros Alexandro hilff hetten gethan / vnd haben sie vertriben auß den gegenheiten ands Cilicie / do segelten die Petroculi vnd schiffẽ daruon / vñ kamen achtze iel in Preüssen / das noch ein wildnuß was / zwölff kamẽ in Rhugiam / vnnd denen seind kommen die Stormeren / Dietmarschen / Holsteiner / vnd Hede

Item die so noch heissen die vom Stein. Nun heißt das Griechisch wort Pe in Latin Saxum / vnd von disem Saxum sollen die Sachsen heissen Saxo Diſe meinung findest du geschriben im dritten bůch des Sachsenspiegels im vnd zwentzigsten artickel.

Wie die Sachsen des glaubens halb bestritten seind worden durch die Künig von Franckreich.

Ach dem die Francken vnnd die Thüringer zeitlich zum Christẽ glauben seind kommen durch den heyligen Bischoff Bonifacium / haben die Sachsen noch steiff an jhrem jrthumb gehalten / daruon sie lange zeit mit keiner macht getriben mochten werden / der massen het sie der böß geist mit abgötterey besessen / die vonn den Römern bey auffgerichtet was / namlich durch Diusum / als man meint / oder durch sein Germanicum / die vnder dem keyser Augusto diß land hetten erstritten / robert. Dann zů Merspurg auff dem berg Eresberg hetten die Sach auffgerichte abgöttische seül / die man Irmenseül nañt / do Hermas ward das ist Mercurius / oder wie die andern sagen / Mars / vnd ward die statt aruon Martinopolis vnd Merspurg genennt. Etlich sprechen Irmen darum also genennt worden / das es gleich als jederman seül vnnd ein ge zůflucht sey gewesen aller menschen / dann Mars ist ein gemeiner gott bey

den Heiden in den kriegen gewesen / vnnd nach jrem
thůb ist er gelauffen von einem krieg in den andn / glei
als were er zweifelhafftig / wölchem theil er im krieg d
sieg solt zůstellen. Sein bildnus stůnd im harnisch / vnd
hett in der rechten hand ein Fänlin darin stůnd ein Ro
die gieng bald auff vnnd zergieng widerumb bald. A
ghat es auch im krieg zů. In der lincken hand hett er
wag / domit er anzeigt das es ein vngewis ding im kr
ist. Jetzundt neigt sich der sieg auff dise seiten / jetzůdt a
die andere. Sein brust was oben hinauß vngewapnet
on harnisch / vnd das bedeütet das vnerschrocken gem
der krieger. Im schilt hett er ein löwen / der über die ar
re thier herschet / vnnd do bey ward bedeütet der keck
griff grosser thaten. Diser löw stůnd in einer feldůg / die was mit blůmen bestr
wet / dañ es ist den starcken nichts lustigers / dañ das sie jre stercke im höre erzei
Meidenburg vonn einer magt. Zů gleicher weiß hetten die Sachsen zů Meidenburg auch ein abgöttin / daru
die statt also genent ward / dañ do hatten sie auffgericht ein wagen darauff stů
ein nackete junckfrauw / die hat ein grůnen krantz auff jrem haupt / vnd ein bri
nende fackel in jrer brust. In der rechten hand trůg sie ein figur der weldt / vnd
der lincken hand drey guldene öpffel. Hinder jr stůnden drey bloß junckfrauw
die hetten einander mit den henden gefaßt / vnd trůg ein jetliche ein öpfel / vnd
mit abgewentem angesicht boten sie gaben auß zůtheilen. Die Latiner nenn
sollche göttin Gratias / vnd die Griechen Charites. Nun an den wagen waren
spant zwen schwanen vnd zwo tauben. Die Heiden haben die göttin Venus
so gemalet / dann sie herschet durch fleischligkeit in der gantzen welt. Es folg
jr nach die drey Gratien oder gnaden / freůd / lust vnd hůbsche / vnd dienet jee
der andern / wölches bey den gefaßten hendē bedeůt wirt. Sie keren ab jr an
sicht / dañ sie verweisen nit die bewisen gůtthăt. Andere vil mere abgötter hal
sie im land gehabt / die ich hie faren laß. Nun Dagobertus der künig in Austr
vnnd Hertzog in Thüringen was / der setzt zum ersten an die Sachsen mit sar
seinem vatter Clotario / vnd zwang sie / das sie jm järlichen fünff hundert och
Clotarius greifft die Sachsen an. zů tribut můsten geben. Darnach ruckt Carolus Martellus / des grossen Ke
Carles großuatter mit höres krafft wider die Sachsen / ob er sie möcht zum gl
ben bringen. Aber er schůff nichts. Es vnderstůnd auch des gleichen sein sun
rolomannus nach jhm / aber er vermocht weder mit worten noch mit waffen
Sachsen von jrem jrthumb zůbringen. Vnnd nach dem er zů Rom ein mü
was worden / vñ sein brůder Pipinus keyser Carles vatter in das regiment r
fieng er auch an ein grossen krieg wider die Sachsen / ob er sie möcht zů Chris
bringen / aber er richt gar wenig oder nichts auß. Nach jhm fieng an sein sun
gros Künig Carlen zů streiten wider die Sachsen / vnnd wäret der krieg von
fang dreyßig gantze jar / biß die Sachsen volkommlich sich zum glauben erg
Es ist nit zů sagen was mühe vnd arbeit der from keyser hat / biß er sie vnder
joch bracht. Er überwand sie zum dickern mal das sie sich ergaben vnd verhie
jhm zů leben nach seinem willen / wolten hinweg thůn den abgöttischen die
vnd über sich nemmen das joch Christi / aber so bald er auß dem land kam / f
sie wider darnon / vnd schlůgen auff das alt wesen / vnd do můst der keyser w
sein höre zůsammen bringen / vnd über Rhein faren / vnd offt ein harten wi
stand leiden / dañ die Sachsen sterckten sich je lenger je mer / vnd wagten keck
leib vnd leben wider den keyser.

nno Christi 772. hielt keyser Carlen ein gemeinē Reichßtag zů Wormß / vnd ard beschlossen das er mit gantzer macht in Sachsen land ziehen solt / vnnd gewalt die Sachsen zum glauben zwingen / wie er auch thet. Dann er für bey er Wesel über das wasser Lippa / oder Lupia / wie es Albertus Krantz neñt / verwüstet jnen das land mit dem schwert vñ mit dem feüwer was er ankam. Ein Reichßtag zů Wormß.

vnnd fürderlich eilet er ghen Areßpurg oder Merspurg / vnd keret vmb die Irmen seül / vñ tilckt auß alle abgötterey / vnd macht ein heimlich gericht in Westphalen / das ein jeder der von dem glauben abfiel / solt on alles ander vrtheil an nehesten baum gehenckt werden. Daruon ich hie vnden weiter schreiben wil. Do verschickt er auch zehen tausent mañ mit weib vnd kind von der Elb über Rhein in Braband vñ Flandern / do mit sie nit mer vnderstůnden ab zůweichen von dem glauben.

Anno Christi 785. ward Widikindus jhr hertzog vonn Gott erleuchtet das er an nam den tauff / der so lang wie and hat gethan dem keyser Carlen. Vnd also kam Sachsen land vollkōlich m glauben / vnd fiel auch nit mer daruon. Do stifftet keyser Carlen vil Bi nb im land / nemlich zů Osnaburg / zů Mimingrod / das härnach vmb eins ers willen Münster ward genannt / zů Salingstede / das jetzundt Osterwic / doch ward das selbig bisthumb läg härnach ghen Halberstatt gelegt. Er et auch bisthumb auff zů Werden / Mynden / Padelbron / vñ über die Weser ildeßheim / vnd begabet die bischoff mit land vnd leüt vnnd mit vilen priui . Aber das bisthumb zů Meidenburg oder Magdēburg / ward erst härnach eyser Otten dem grossen gestifft / nach dem er die Wenden hat gedempt. Bisthumb zů Sachsen.

Von der Sachsen sitten vnd fruchtbarkeit jhres lands.

S haben die Sachsen von alten zeiten här ein vierfeltigen vnderscheidt vnder jnen gehabt. Dañ es waren ein theil edel / ein theyl frey / ein theyl gefreyet / vnd die andern waren knecht. Sie hatten auch satzungen der ee halb / das kein theil solt vergessen seines staats vnnd wesens / sunder ein edler solt nemmen ein edle / ein freyer ein freyin / vnnd ein knecht ein / vnnd welcher das brechen wurd der solt darumb am leben gestrafft wer Es schreibt auch der heilig Bonifacius / das die Sachsen dise gewonheit het he sie zum Christen glauben kamen / das sie die junckfrauwen vñ eeweiber / h hatten lassen schwechen / erwürgten vnnd darnach verbranten / aber den her vnd junckfrauwen schwecher henckten sie darnach über der verbranten en grab. Item sie entbotten eer den grünen ästigen bäumen / vnd hetten zů purg (wie gesagt ist) vnder dem freyen himmel ein gemeine abgötterey die mensеül nennten / vnd darneben chreten sie auch Mercurium / dem sie zů be ten tagen menschen opfferten. Sie glaubtē auch das sie jre götter nit möch den tempel beschliessen / noch mit menschlichen figuren bilden / besunder d ehe sie der Römer götter annammen / als were gott zů gros vnd auch zů g darzů / vnnd des halben widmeten sie der gottheit die grünen vnd vnge wäld. Sie hielten vil von den abergläubigen dingen vnd von dem loß / esunder auß dem vogel gesang vnd jrem fliegen namen sie vrkund zůkünff ing. Doch kein grösser aberglauben hatten sie / dann in dem geschrey der Ebruch. Irmenseül.

Fruchtbarkeit Sachsen lands.

pferde. Dise vnd der gleichen abergläubige ding hatten statt bey jnen/biß dar zů dem Christen glauben durch den grossen Keyser Carlen gezwungen wurd

Sie haben ein fruchtbar erdtrich/ dem alle ding on dē wein wachsen. haben auch vil sylber vnnd ertzgrů vnd besunder hat Keyser Ott der bey der statt Goßlar ein sylber ade funden. Sie machen auch an mäch ort auß brunen wasser hübsch weiß daruon sie järlichen grosse nutzung obern. Sie säyen gärsten vnd weitz daruon sie weiß brot machen vnd b Das bier trincken sie also onmäßig reitzen vnnd zwingen ein ander zů sollchen überfluß/das es einem och zů vil were. Sie lassen es auch nit darbey bleiben das sie sich voll trincken / sun trincken so lang biß sie wider nüchtern werden / vnnd das treiben sie den gan tag vnd auch offt die gantze nacht/vnd wölcher die andn mit trinckē überwin der wirt darum̄ gelobt / vnd ist jm ein ere/ er überkompt auch dardurch ein k not/vmb welches er mit trinckē gestritten hatt/ vnnd zů zeügnus seiner eriag ere/wirt er gekrönt mit rosen oder andern wolschmeckendē kreütern. Diser s lich brauch ist jetzundt auch in das gantz Teütschland kommen/das man jetzu die starcken wein also vnmässigklich trincket gleich wie das gesotten wasser/ d auß vil übels entspringt. Es gebrauchen die Sachsen grober speiß / als vngc ten speck/roh zwibel/gesaltzen vnd ongeleütert butter. Am Sontag kochen sie manchem ort/das sie die gantze wochen daruon zů essen haben. Jre kinder spei sie nit mit brei oder pappen von māl vñ milch gemacht wie im obern Teütschl sunder geben jnen grobe speiß/die doch vorhin wol gekeüwet ist von der kind gerin/vnd ätzen also die kinder gleich wie ein vogel seine jungen. Vnd do här k es/das die kinder in jrer jugent gewonen der groben speiß / vnd werden darn dester stärcker arbeit zů leiden.

Von ertz vnd metall des Sachsen lands.

Schifferberg werck.

ES hatt zů vnsern zeiten Sachsenland vil vnd mancherlei metallen sunders aber in dem gebirg so zwischen Hessen vnnd Sachsen ligt die alten Melibocum haben genennt. Bey Eißleben/Manßfelden Hosstetten findt man ein schwartzen schiefferstein / der hat in jhm ert von bech vnd ertz/vnd so man ein grossen hauffen auß här hat gegra legt man vnden vmb den hauffen vil spän vnd zünt sie an/ daruon die stein a anghon vnnd geben ein geschmack gleich wie die schwartzen angezünten kolst Vnd so zů zeiten ein senffter regen in disen breñenden hauffen falt / erlöscht feüwer nit daruon/sunder gath noch mer an/vñ die stein zerschmöltzen vil de che/wölches ein anzeigung ist/das die stein etwas bechs in jnen begreiffen. das ist auch hie zů mercken / das sollche schifferstein haben gemeinlich ein ges von goltfarben/die repræsentieren allerlei thieren/als in den fischen/hecht/t schen vñ andere art/vnd in den vögeln/hanen/vnd etwan salam idren/ja hat in eim stein gefundē ein bildnuß des bapsts mit eim bart vñ mit dreyē kro das haben vil leüt gesehen. Etlich sagen auch/es sey in der nehe ein see/vnnd des selbigen seen fisch vnnd thier geformiert sein / also figuriert sie auch die na auff disem schiffer stein. Es ist mir zů geschickt worden diser schiffer steinē ein

hat

ein fisch mit gedigen kupffer formiert. Die grauen von Manßfelden haben
in kleine nutzūg eingenomen von disem schiffer bergwerck. Bey Goßlar hatt
er Ott der erst zů seinen zeiten gefunden ein gros gůt von sylber vnd ertz dar-
er auch sol gebauwen haben 3. stifft vñ ein keyserlichē pallast mit gar hübscher
it. Vnd als die burger mißbraucheten die gaben Gottes ward Gott erzürnt/
verhengt dz ein grůb einfiel vnd erschlůg bey tausent menschen. Vnd nach
elbigen zeit hat man am selbigen orten weder gold noch sylber gefundē/ sundē
n plei. Mā grebt zů erstē hārauß vitrill vnd darauß schmeltzt mā etwas sylb
nd pleies. Etlich schreibē/ das man das bergwerck zů Goßlar habe mit solch-
iß gefunden. Es was ein edelmann der het ein pferd das hieß Ramel/ der rit
ein zeit über ein berg vnd band das pferd an ein baum. Vñ dieweil es also ge-
den stund scharret es mit den füssen/ vnd grůb hārfür oder entblößt im grůb
lei ader/ darauß mā gesehen mocht das in dem berg verborgen lag etwas me-
ns. Es ward auch darnach diser berg von dem pferd genent der Ramel/ vnd
vnsern zeiten in hoher achtung/ dañ er tregt ein wunderbarliche menge des
s vnd steckt alles vol pleys. Itē die fürsten von Brunschwick haben ein gros
robert auß den grůbē zů Cellerfeld vñ auß etlichē andern grůben. Des glei-
ie Marggrauē so im Frācken lād jre hērschafft habē / seind nit beraubt wordē
er oder der gleichē reichē bergwercken. Dañ zů Goldcranach habē sie alle wo-
bei anderhalb tausent Rheinischer guldē wert gold auß dē erdtrich gegrabē.

Wie Sachsen land ietzundt getheilt wirt.

Wie wol vorzeiten Sachsen land in jm begriffen hat Westphalen/ Brunschwick vnd was biß zů der Elb gelegen ist/ hatt man doch je tzund ein andere rechnung darauff/ vnd nennt Sachsen land nit nach den wässern/ sunder nach den herrschafften/ vnd also ist zwey erlei Sachsen/ das obern vñ das vndern. Das obern Sachsen ist Wittenberg/ do das Churfürstenthum ist. Aber das vnder ist bey Lünen- vnd Lebenburg an der Elb/ vnd begreifft in jm Holsatz/ das vorzeitē Wasen. pat geheissen/ Stormariam vnd Diethmarsen. Holsatz ist etwan ein graue t gewesen/ aber jetzundt ist es ein hertzogthum / vnd halt sich der erst geborē s künigs von Denmarck dariñ/ wie des künigs von Frāckreich nehester erb elphinat. Die statt Hamburg ligt in Stormaria/ vnd ist gelgen vnder dem n von Holsatz/ aber in Diethmarsen ligt die bischoffliche statt Bremen.

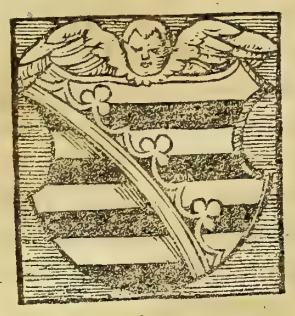
Obern vnd vndern Sachsen.

Von den hertzogen zů Sachsen vnd von jrem geschlecht.

Vo den zeiten als der gros Keyser Carlen bekriegt das Sachsenland/ was jr hertzog oder fürnemster hauptman Witikindus / den die andern nennen Wedekindum / es nennen jhn auch etlich der Sachsen Künig/ vnnd besunder des lands Engen das in Westphalen ligt. Vnnd die sagen das vor dem grossen K. Carlen das Sachsen land sey von zwölff landherren re worden ein jar vmb das ander. Vnnd welchen in seinem regiment ein gros eg begriff/ den hielten die Sachsen für ein künig biß zů seinem end. Vnnd Keyser Carlen kam zů bezwingen das Sachsenland/ do was Witikindus dherr von Engern/ vnnd hett das regiment des gantzen Sachsen lands/ darumb ward er auch gehalten für ein künig dieweil der krieg wäret/ vnnd seind kommen vil hertzogen / künig vnd keyser die dz land haben ingehabt. Witikindus ist anno Christi 770. auß Denmarck kommen / vnnd ward

Witikindus.

Herr in Sachsen / vnd stritt auch dreyßig jar wider den grossen Künig Carl
Vnd ehe er den heiligen tauff empfieng / fürt er in seinē schilt ein schwartz pfer



aber nach dem tauff macht er ein weis pferd darauß. Lang hārnach do das hertzogthūb von Sachsen an die von Anhold kam / ward der schilt geendert. Dañ Bernhard von Anhold ließ ihn denn schilt schwartz vnd gelb sparren vñ ein zwey von einer rauten übereck dardurch ziehen.

1 Witekindus der erst hertzog in Sachsen. Doch sagen etlich das Ludolff
zum ersten hertzog genant sey worden.

2 Wigbertus des vordrigen sun.

3 Walbertus vnd Bruno des vordrigen sun.

4 Lüpoldus hertzog Bruno sun.

5 Otto vnd Bruno hertzog Lüpolds sün. Von disem hertzog Bruno ist B
schwick genant worden / wie du hārnach hören wirst.

6 Henrich hertzog Otten sun. Vnd der ward Römischer künig anno Ch
sti 937. Man nennt jhn den Vogler / darumb das er ein grossen anmůt hett z
vogelfang. Der můter halb / die keyser Arnolffs tochter was / ist er von des gr
sen keyser Carles geblůt gewesen.

7 Otto der erst des vordrigen sun / den man seiner grossen thaten halb nen
den grossen Keyser Otten. Er hatt ein frommen vnd heiligen brůder gehab
der was ertz bischoff zů Cöln / vnd hieß Bruno.

8 Otto des vordrigen sun / der auch keyser ward.

9 Otto der dritt keyser / des vordrigen sun.

Bruno Bischoff zů Cöln
Mechtild Aeptißin
Henrich hertzog zů Sachsen vnd Baiern. Sein haußfraw Iuditha h. Arnolds tochter
Gerbirga hertzog Giselbert von Lothringen gemahel, darnach künigin in Franckreich
Henrich Vogler Römischer Künig, Mechtild gräuin sein gemahel.
Otto hertzog zů Sachsen. Lutgard keyser Arnolffs tochter sein gemahel.
Bruno Hertzog zů Sachsen
Reichard Marggräuin zů Oestereich
Luitgarda Ludwig des Römischen künigs gemahel
Barba graue Henrichs gemahel von der Babenberg ist genant worden
Otto Keyser der gros
Henrich Hertzog
Bertha hertzogin zů Lothringen
Bruno hertzog zů Sachsen
Henrich keyser der heilig
Bruno h. zů Sachsen
Ludolff h. zů Sachsen
Otto der ander keyser
Wilhelm bischoff zů Mentz
Luitgard hertzogs Conraden von Schwaben, Francken vnd Lothringen gemahel
Otto keyser der dritt on erbe gestorben
Otto graue in Franckreich
Lutolffus hertzog in Alemannia oder Schwaben sein gemahel Ita hertzog Hermans von Alemannia tochter
Otto hertzog zů Schwaben vnd Sachsen
Adelberg graue zů Bamberg, der ward enthauptet
Reinold. Disen erschlůg hertzog Conrad von Franckenen

C

Sifrid

Eberhard

Herman etlich nennen in Henrich

Conrad hertzog zů Frä cken vnd keyser

Gebhard bischoff zů Regenspurg

Henrich keyser der dritt

Beatrix gemahel des Marggrauen zů Mantua

Henrich 4. keyser

Mathildis, die hat Sant Peter zů Rom zum erben gemacht

* Bruno, der ward Bapst Gregorius der fünfft genant

Conradus landuogt in Italia

Henricus der fünfft keyser on erben abgangen

Sophia künigin in Vngern

Friderich hertzog zů Schwabē

Agnes ir gemahel Friderich von Stauffen

Conrad Pfaltzgraue vō einer andern můter

Fridericus Barbarossa

Hēricus 9. keyser

Fridericus

Otto

Conradus hertzog zů Schwaben

Philippus kün.

Ethita

Künigund

Beatrix ir gemahel keyser Otto der 4.

Fridericus der ander keyser

Henricus hertzog zů Schwaben

Conradus künig

Manfredus

Friderich

Henrich

Conradin on erben

Conradus Keyser dem gab sein vetter keyser Hērich 5. das Hertzogthū Francken

Henrich

Friderich

on erben vor dem vatter gestorben

r gros keyser Ott hatt zwo haußfrauwen gehabt/Editham vnnd Adelhei-
Editha was des künigs von Engelland tochter vnd gebar jm Lutolffum
ischoff Wilhelmen. Aber Adelheit ein tochter künig Rudolphen von Bur-
vnd Bertha/die vorhin künig Lotharius in Italia hat gehabt/gebar jhm
in/Henrichen/Bruno/vnnd Otten/der nach jhm Keyser ward/vnd ein
r Adelheidam/die graue Hug von Paris nam. Hie solt weiter mercke/do
der erst keyser ward/ist ein verenderung vnd ein ander regimēt in Sachsen
n/dann do ist das hertzogthumb vnd die marck mit sampt Thüringen von
der geschaiden. Otto behielt für sich vñ für seine nachkommende Thürin-
Neissen/vnd das ober Sachsenland. Aber in dem vndn Sachsenland auff
ib macht er ein hertzogthumb/vnd satzt darin ein treüwen mañ mit namen
an/der was nit von grossem geschlecht geboren/vnd macht in zů einem her
/der vorhin ein vogt gewesen was/vnnd des geschlecht in vndern Sachsen
h auß gespreitet wie härnach folget.

Herman der erst gemacht hertzog in vnder Sachsen.
Benno des vordrigen sun.
Bernhardus hertzog Benno sun.
Ordolphus des vordrigen sun.
Magnus Hertzog Ordolphus sun. Der starb Anno Christi 1160. ohn
chen samen. Do gab Keyser Henrich der vierd das Hertzogthumb Graue
von Querfurt/den man gemeinklich Lotharium nennt/vnd ward dar
uch keyser erwölt. Der hett ein einige tochter Gertrüde/die gáb er mit dem
zthumb hertzog Henrichen vō Baiern/vñ nach disem Henrichen erbt sein

sun Henrich Löw genant beyde hertzogthumb. Aber er vñ darnach sein sun
den von dem Keyser daruon gestossen jres übermůts halb/vnd also ward E
sen wider ledig/das wöllen wir nun hie lassen růwen/vñ vns zů den obern t
sen fügen/vnd die selbig linj auch volfüren. Nach Keyser Otten dem dritt
Hertzog oder Marggraue wordē in obern Sachsen Bruno/der mit dem hei
Keyser Henrichen geschwister kind was/dañ jre vätter Henrich Hetzel vnd
no waren brůder. Hie solt du mercken das zů der selbigen zeit die Marck in
griff obern Sachsen/Thüringen vnd Meissen/aber das Hertzogthumb
zůmal in obern Sachsen.

10 Bruno Hertzog oder Marggraue zů obern Sachsen.
11 Ludolff des vordrigen sun.
12 Egbertus des vordrigen sun.
13 Egbertus des vordrigen sun/diser starb on männlichen samen.
14 Henrich Hertzog zů Baiern. Der hatt ein fraw von Sachsen/vnnd
kam durch sie das Fürstenthumb in Obern Sachsen.
15 Henrich Löw des vordrigen sun/Hertzog zů Baiern vñ Hertzog zů O
vnd vndern Sachsen. Der was der aller mechtigest/vnd schreib sich mit e
solichen tittel/Henrich von Gottes gnaden Hertzog des gantzen Sachsen
Baierlands/Pfaltzgraue bey Rhein/graue zů Brunschwick/Lünenburg
Northen ꝛc. Aber er ward von aller diser herrschafft vertribē/wiewol die an
sagen er sey allein des Baierlands beraubt worden/aber sein sun sey nach ih
allen Hertzogthummen gestossen worden. Albertus Krantz/der ein geb
Sachs ist/schreibt das Henrich Löw/den man auch den hoffertigen nennt
von Keyser Conraden gekriegt wordē/do er nach dem Hertzogthum Schw
stelt/das des Keysers brůder mit namen Hertzog Friderich besaß. Darnach
lang ward er von Keyser Friderichen von aller seiner herrschafft gestossen/
zůletst wider gehn Brunschweig gelassen. Vnd als sein sun Hertzog Henri
des Keysers hoff was/überkam er des Pfaltzgrauē bey Rhein tochter/ vñ d
sie mit verwilligūg keyser Henrichs des sechßten/der keyser Friderichs sun
die Pfaltz. Nun zů der zeit als Heinrich Löw vertriben ward/ist in Sachse
ein neww regiment auffgestandē. Dañ Keyser Friderich der erst gab das He
thumb zů Mitenberg vnd auch zů Lebenburg in vndern Sachsen graue
harden von Anhold/vnd Berneburg/der Albrechts Marggraue von Bra
burg sun was/vnd von disem Bernharden seind kom̃en die Hertzogē von
sen/wie du nun weiter hie sehen wirst.

Ein ander geschlecht der Hertzogē vō Sachsen.

Bernhard graue zů Anhold
Albertus Churfürst
Albertus ein vralter mann Churfürst.
Otto zů Löwenburg
Albertus erben
Rudolff
Johañes
Johañes 2

Albrecht der ander disēs namens Hertzog zů obern vnd vndern Sachsen vnd Churfürst/überlebt seine nachkommen biß in das vierdt vnd fünfft geschlecht.

Johañes

- Albertus
  - Ericus. Diser solt nach dem alten Churfürsten Albrechten Churfürst sein worden
  - Albertus
  - Bernhardus
  - Magnus bischoff
- Iohannes Ericus herzog zů vndern Sachsen
- Ericus Ericus d dritt
  - Iohannes
    - Ericus
    - Bernhardus
    - Magnus
  - Rudolff
- Albrecht herzog in obern Sachsen
- Rudolph Churfürst
- Wenzeslaus
  - Ericus
  - Albrecht der letst Churfürst
  - on erben gestorben

Franciscus
Dorothea künigin in Dennmarck
Catharina künigin zů Schweden
Clara hertzogin zů Lünenburg
Elisabeth gräuin zů Oldenburg

Nach Johañem 2. ist Sachsen in der herrschafft getheilt worden. Vnder Sachsen ist bliben bey Johannem 3. vnnd seinen nachkommen / aber die Chur ist in der 3 Rudolffen linien bliben. Vnd als die selbig lini abstarb im Albrechten letsten Churfürsten / solt die Chur wider kommen sein an die Hertzogen zů vnder Sachsen die recht erben waren / aber die Marggrauen von Meissen zogen sie an mit gunst keyser Sigmundi anno 1423. vnd ward Marggraue Friderich von Meissen erster hertzog vnd Churfürst in seinem geschlecht. Die Hertzog zů vnder Sachsen haben jren hoff zů Löwenburg an der Elb nit fern von Lünenburg.

Chure liny der Marggrauen von Meissen nach dem in jr geschlecht die Chur von den obern Sachsen kommen.

- Albertus Marggraue vnd Landgraue
  - Ernestus Churf.
    - Fridericus Churfürst
    - Johänes nach seinem brůder Churfürst
      - Johannes Friderich Churfürst
        - Johannes Friderich
        - Johannes wilhelm
      - Johannes Ernestus
  - Gregorius Marggraue
  - Friderich
  - Henrich
    - Moritz, ward anno Christi 1548. nach hertzog Hansen Friderich Churfürst, im iar 1551. ward er geschossen das er starb
    - Augustus Churfürst

Chüstina landgräuin, Philippen gemahel

Sigmund hat Marggraue Friderich vō Meissen verordnet im jar 1543. zů zogen in Sachsen vnd Churfürsten. Johannes Fridericus ist im streit von arlē 5. gefangē wordē im jar 1546. vñ wider ledig 1552. gestorbē 1554. Hertzog itz Churfürst / belägert Magdēburg 1550. jar 15. monat / darnach ein krieg in schland angefangē vñ Jspruck ingenomen / Frāckfurt belägert / vñ darnach ngern wider den Türckē zogē / zů letst im streit wider Marggrauē Albrechtē fft Hildeßheim geschossen dz er starb. Augustus auff in Churfürst.

on Brunschwick vnd Lünenburg.

Brunschwick die statt ist angefangē wordē ano Christi 878. ist genent worden vō dē fürstē Bruno Brunonis vicus dz ist Bruns fleck / vnnd ist diser Bruweser k. Henrichē des erstē vatters brůd. Nun diser Brūschwick hat zů erstē ein kleinē anfang gehabt / d it d zeit seer zůgenomen in gewalt vñ reichtūb / also ch fürsten von jr genēt vñ getitrelt seind wordē. Sie rifft vil stett im Teütschlād / in der grösse / in d mēvolcks / in dē hübschē heüsern vñ lustigē gaßē. Sie nff märckt plätz vñ rahtheüser / vñ auch so vil raht.

ster herr Bruno vnnd alle seine nachkommen seind Grauen gewesen / biß zů ar anno Christi 1238. Do macht Keyser Friderich der ander auß diser Graueschafft

schafft ein hertzogthũb. Graue Bruno ð diſe ſtatt angefangen hat/ward bal
nach mit vilẽ biſchoffen im krieg võ den vngläubigẽ Nortmañen erſchlagẽ/
kam auch ſunſt dz gãtz Chriſtẽ höre vmb. Dañ ſo bald der ſtarck Römiſch k.
wig ſtarb/ der die Nortmañen gewaltigklichẽ võ dẽ grẽtzen Teütſcher natio
trib/ kamẽ ſie mit groſſen ſcharẽ in Sayen land/ vñ verderbten alle ding mit
ſchwert vñ feüwer. Do berüfft der gemelt graue Bruno alle herrẽ des lands,
die nechſtẽ biſchoffen/ als nãlich dẽ võ Werden/ den võ Mynden vñ den vo
deßheim/ vñ zogen einmütigklichẽ wider jre feynd/ vñ ſatzten jnen auch für,
weders Chriſtenlich zů ſterbẽ/ oder die feynd zůüberwindẽ/ mit der hoffnũg
vnder lägen/ würd ſie Gott darũb beſäligen. Lägẽ ſie aber ob/ ſo wolten ſie
ein groß glück vñ gnad Gottes erkeñen. Alſo geſchach es/ do ſie zů beiden ſeit
tig ſtrittẽ/ dz der fürſt Bruno mit allen biſchoffen/ lãdherren/ rittern vñ C
menſchẽ erſchlagẽ ward. Vnd do die todtẽ cörper ein weil übereinander lagẽ/
beraubt waren von den feynden jre kleider vnd waffen/ mocht man nit erke
wölchs der fürſt oder biſchoff was geweſen/ darumb legt man ſie miteinand
ein grůben des erdtrichs. Darnach zogen die Nortmannẽ in Galliam/ vnd
auch vil wůtereien am geſtaden des möres/ biß ſie zů letſt mit gewalt ein lan
namen vnd darnach Chriſten wurden/ vnd das ſelbig land noch zů zeiten vo
die Normandy genent wirt/ von dem ich auch in Gallia geſchriben hab.

Geburt liny der hertzogen von Brunſchwick.

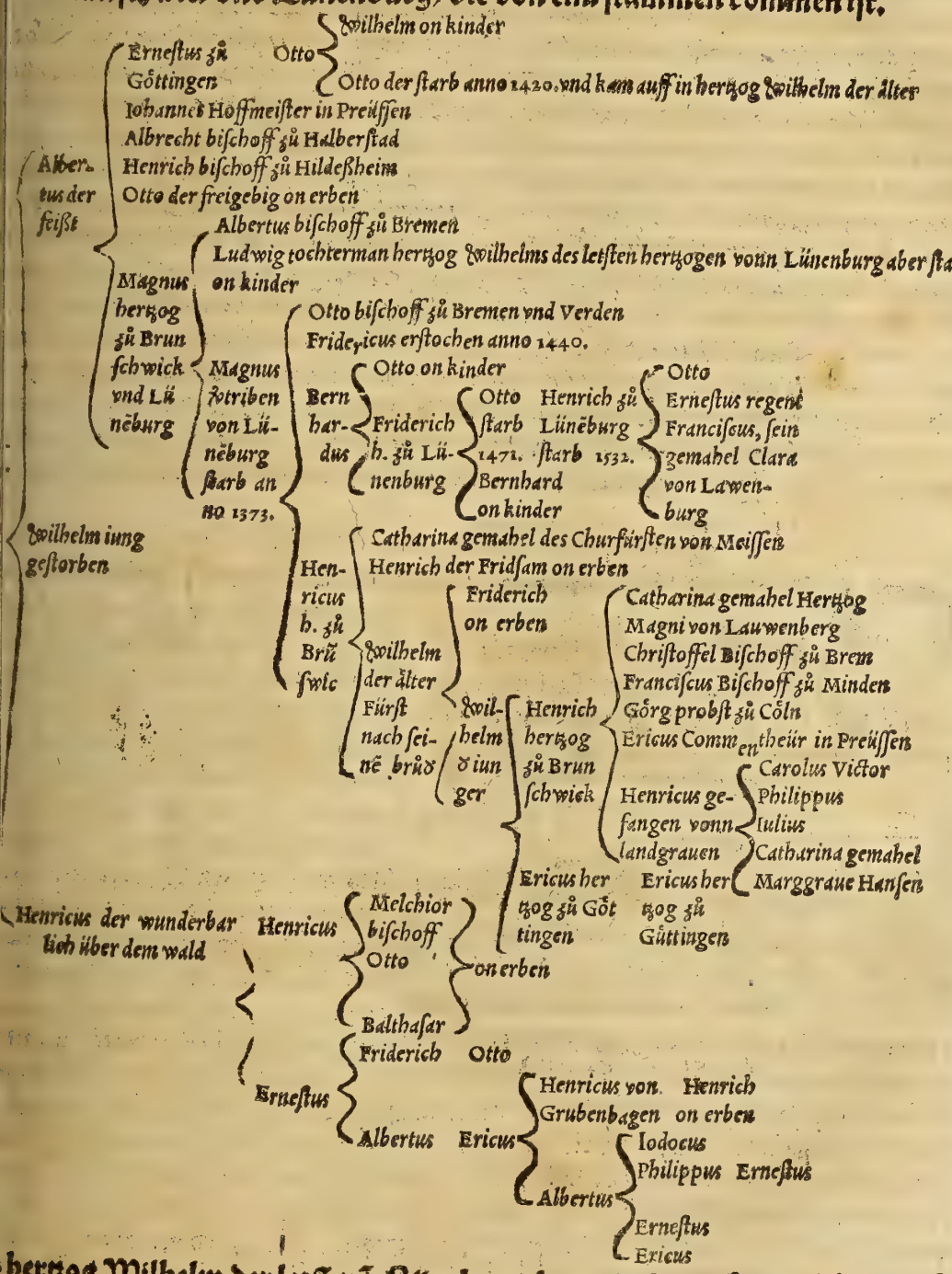
Ob das jar Chriſti 1230. iſt die Brũſchwiger herrſchafft erhebt we
zů eim hertzogthumb/ vnd macht der keyſer zum erſtẽ hertzogen
Brunſchwick vñ Lünenburg Ottonẽ/ der do kam auff hertzog
chen den Löwen/ der ein gemeiner herr vnd hertzog über Sachſ
geweſen. Aber der hertzog ſo nach gedachten Henrichen Löwen d
tel überkam des lands Sachſen/ hat gar ein ſchmale herrſchafft beſeſſen/ wie
dagegen die hertzogen võ Brũſchwick ein kleinẽ tittel gehabt/ aber ein groß l

- Otto der vierd Römiſch keyſer anno 1108.
  - Henricus Welffus
  - Henricus Löw
    - Wilhelm herr zů Brũſchwic vnnd Lünenburg Henricus Pfaltzgraue
    - Otto der erſt Hertzog zů Brũſchwick vnd Lünenburg
      - Albertus der gros zů Brunſchwick
        - Albertus ð feißt hertzog zů Brunſ vnd Göttingen
        - Wilhelm iung geſtorben
      - Otto Biſchoff zů Hildeßheim
        - Henricus der wunderbarlich he ber dem wald zů Embrich, C hagen &c.
      - Cõrad biſchoff zů Werden
      - Iohannes hertzog zů Lünenburg
        - Otto ſtarb 1330.
          - Iohannes biſchoff zů
          - Ludwig biſchoff zů burg
          - Wilhelm on erben ge do fiel das hertzo an Magnum Alb feißtẽ ſũ, wölches wig hett diſes tochter zů der ee.
      - Eliſabeth gemahel Künig Wilhelm

Keyſer Friderich der 2. macht hertzog Henrichen des Löwen enckel Ott
hertzogen zů Brunſchwick vnnd Lünenburg/ vnd gab jm zum wapen zwen
löwen/ die ſein gros vatter auß Engellannd bracht hat für die herrſchafft
ſchwick/ aber für Lünenburg gab er jm ein blauwẽ löwen mit etlichen flecke
den hertzog Herman vnd ſeine nach kommen mit dem tittel des hertzogth
Sachſen gefürt hatten. Aber hertzog Albrecht graue Bernharden ſun (der
tzog was worden in Sachſen) der behielt den tittel des lands Sachſen/ vn
hielt auch das wapen ſo die grauen von Anhold gefürt hatten/ nemlich gäl
ſchwartz ſparẽ nebeneinander gelegt/ vnd ein rauten krẽtzlin dardurch ge
He

tzog Ottens zwē sün Johañes vñ Albertus/habē zū erstē die herrschafft anno
sti 1267. getheilt/aber gemeinen tittel behaltē biß auff dē heütigē tag. Dañ sie
iben sich beide hertzogen zů Brunschwick vnd Lünenburg. Albertus ließ sei-
üder Johañi Lünenburg/vnd behielt er jm selbs die bessere herrschafft Brū
ick vñ Göttingē / welche doch nachmals noch weiter ward zertheilt. Hertzog
ísen nachkommen behielten die herrschafft Lünenburg biß zů Hertzog Wil-
ben/do kam die selbige herrschafft wider zů den hertzogen von Brunschwick.

Volget hārnach die geburt liny der Hertzogen von Brunschwick vnd Lünenburg/die von eim stammen kommen ist.



hertzog Wilhelm der letst vō Lüneburg hertzog Otten sun vnd des gros-
llbrechten enckel sun sterben wolt/übergab er sein hertzogthumb H. Mag-
Brunschwick das verdroß die hertzogen über dē wald/die in gleichē gradē.

Vnd

Vnd alo H. Ludwig von Lün[illegible]burg gestarb / do vermählt sich sein ver
haußfraw die ein tochter wz H. Wilhelms des letsten hertzogen von Lünen
graue Otten von Schauwenburg / vñ kam dz hertzogthũb Lünenburg an
gnam H. Ludwigs brüder. Aber do er sich gar vngebürlich hielt / vnd seine
ters straff nit annam / ward er vertriben / vñ Albrecht H. von obern Saye
letsten h. Wilhelms von Lünenburg tochter sun an sein statt genomen añ
Es ward auch dozůmal dz schloß zů Lünenburg / dannen der H. der statt
leid gethan hatt / gar zerbrochen / vnd ő vertriben H. Magnus ward in eim
den er fürt wider den grauen von Schouwenburg erstochen / vnnd sein ver
haußfrauw nam zůr ee H. Albrecht von Lünenburg. H. Hẽrich von Brunsc
hatt añ o 1545. ein zeüg versamlet im stifft Verdẽ / ist erstlich nach dem Rot
im stifft Bremen / darnach auff dz land Lünẽburg gezogen. Darauff ist er i
erobert läd Brunswick geruckt / deßhalb Lädgraue Philips zů Hessen als H
man auß befelch seiner mituerwandtẽ sich auffgemacht / deßgleichẽ H. Er
Brunswick vnd Lünenburg / item H. Mauritz zů Sachsen ꝛc. Die haben sic
Northeim gelägert. H. Hẽrich ist vor Wolffenbütel / dz er zůbelägern vnder
den / auffgebrochen / ist nach Bockelen gezogen / darnach vff Kalfelden ger
Zůletst ist der Landgraue im October mit seinem zeüg vff den Brunschwig
zogen / in willen jn anzegriffen. Darauff als es jetzundt im angriff was / h. H
võ Brũswick sampt seinem sun Carolo Victore sich in des Lädgrauẽ gefen
begabend / aber widẽ ledig wordẽ jm jar 1547. Darnach hat er sich im jar 1553.
Mauritz gethan wider Marggrauen Albrechten von Brandenburg / do
streit vnbkomen seind auff Lünenburger heyd bey Peina zwen sün Carolu
ctor vnd Philippus Magnus / hat also dem feind nachgehenckt biß ins 1554

Von der statt Brunswick.

Brunswick ist zů vnsern zeiten die fürnẽste auch die gröste statt in
yen / gar wol bewart mit maurẽ / gräben / thürnẽ vñ pasteien / ge
mit herrlichen heüsern / schönen gassen / großẽ vnd wolgeschmu
tempeln. Sie ligt fast mittẽ im Sayen land / ist in vier eck gebau
hat gar nahe gleiche lenge vñ breite / begreifft in jrẽ circk 2000. s
dz ist ein halbe Teütsche meil. S
etwz gröser dañ Nürnberg / vñ
ner dañ Erdfurdt. Gegen Orie
sie das Meidenburger bisthum
gen mittag den Hartzwald / geg
cident das Hildeßheimer bisth
vnd gegen mitnacht Lünenbu
herschafft. Es laufft durch s
wasser Onacra / welches da auß

Onacra wasser.

Hartzwald kompt / vnd vnderscheidt die stat in zwey theil / fürt mit jm hinw
len wůst / vnd ist allenthalbẽ mit bruckẽ bedeckt. Es ligt dise statt an einem
boden / hat zwen gräben vmb sich / an ettlichen orten drey / die zum theil mit
ser seind außgefült. Es ist auch zwischen den gräben gerings vmb die statt ei
cke schütte vñ großer wal / befestigt mit allerley gesteüden vnd hecken. Trinck
sers halb ist mangel in der statt / darumb gemeinlich jederman bier trinckt.
wein ist theür do / darůb trinckt man sein nit vil. Es seind fünff marckt in
statt / fünff gricht vnnd ratheüser / vnd so vil oberkeitẽ. Añ o 1374. erstůnd v
der gmeind zů Brunswick ein schwere vñ schedliche auffrür wid die oberkeit.

das

vnuerstendig volck hatt ein vnwillē geschöpfft vnd ward ergrimmt wid jre obern/ tribē etlich zür statt hinauß/etlich erschlügē sie im auffrür/etlich liessen sie offent lichen mit dē schwert richtē/gleich als hetten sie ein rechte sach. Nun wz einer vom rath der was alt/vñ seins grossen leibs halb gantz schwere/das er auch nit so vil krefften het/dz er mocht vor dem nachrichter nid kneüwē/aber dz vnangesehen/ ward er in eim sessel sitzēd gerichtet. Sie hettē kein andē anspruch wid die oberkeit dañ dz sie dz gemein volck mit schatzūg übernömē hettē/vñ jnē vil herter gewesen dañ die fürstē pflegē zūsein gegē jrē vndthanē. Vñ schriebē dz offētlichē auß/würf fen auff vnd dē hādwercks leütē ein neüwē rath/richtē alle sachē auß/mit grossem geschrey vñ nit mit rath/das andē stett die ein gůt regimēt hettē/nit ein wenig be kümert/vñ wol erkeñen mochtē dz soliche vnbilligkeit vngerochē vñ vngestrafft nit hin wurd ghan. Año 1552. eregt sich ein böse zwispaltūg zwischē dem hertzogen vñ d̄ statt Brūschweig/hernach im jar 1553. als Marggraue Albrecht vō Brāden burg/die bischoff vō Wirtzburg vñ Bāberg mit sampt d̄ statt Nürnberg bekrie get mit grosser macht zů roß vñ füß/allēthalben vil stett vñ fleckē den selbigē zůge hörig cinnā/dz lād mit feür vñ schwert beschediget/vndnā sich h. Mauritz Chur fürst von Sayē/sampt h. Henrichē von Brunschweig vnd andn fürstē des Römē schen reichs mehr/semlichē mit grosser macht zůwidston vnd abzůtreibē/darauff beschach auff Lünenburger heid am 11. July von beiden theilē ein gantz blůttiger streit/doch fürnēlich die reisigē widēinand̄/in welchē etlich tausent reisiger zů bey den theilē erlegt wardē/doch behieltē nach langem kampff H. Mauritz vñ Brun schwig dz feld. h Moritz ward so hart verwůdt/dz er nach wenig tagē starb/kamē auch do vmb and̄ mehr fürsten vñ grauē/mit sampt einer grossen zal vom Adel.

Lünenburg

Ist ein namhaffte/doch nit gar alte/vnd nun wol erbauwte seer vöste statt/mit walē vnd gräbē vmbgeben/mehr in die vierūg dañ in die ründe gebauwē/ist lang vngeferlich 1450. schritt/vnd 900. breit/ vō jr als vō d̄ hauptstatt hat dz fürstenthūb dē namē behaltē. Es wöllē etlich dz die Heidē etwā daselbs vff dē berg dē mon/vff Latin Luna genañt/für ein abgot gesetzt vñ geert haben do här es Lünēburg nachmals genañt sol sein. Etlich aber als Albertus Krātz/seind d̄ meinūg/dz wie mā den bur gen vñ schlössern vō dē ort des ertrichs od̄ grūds do sie vff ge

Die statt Lünenburg nach ihrer gl

A Die groß Pastey
B Sant Anthonius
C Saltzmesser thurn
D Der Kramer thurn
E Ziegel scheür
F Ordwicker thor
G S. Niclaus
H Der Heyligen thal
I S. Johannes die hauptkirch
K Goldtschmidt thurn
L Das Rathauß
M Des Fürsten hauß

setzt oder von den nechsten namhafftigen orten pflägt namen zůgeben / also auch hab Lünenburg von dem orth Lune so do bey an dem wasser Elmenow gegē nacht / da ein junckfrauwen closter auch des nammens stath / gelegen den namen bekommen. Wiewol vmb die statt weit vnd breit grosse heid / öde vnd wüste gewesen / als auch noch zů besichtigen / so ist doch das land vmbhär zů vnsern zeiten zimlich wol erbauwet vnnd bewonet / die statt auch in besunder mit steinen vnnd hohen heüsern woll geziert / als daselbst stein zů güter notturfft vnnd kalck überflüssiger dañ an andern ortē gebrent werden. Vnd wiewol die statt anno 1430. als die Behemen in Teütschem land mit kriegs gewalt fielen / mehr dann zůuor befestiget ward / ist sie doch innerthalb kurtzen jaren mitt mauren / waalen / gräben / thürnen / vnnd bolwercken gerings vmb här notturfftiglich besser bewaret vnd befestiget worden. Es seind da drey namhafftige pfarkirchen / vnder welchen S. Johannes die hauptkirch ist / drey clöster / vnder welchen sant Michel das elterst / das ettwan auff dem berg gelegen / darinnen ein grosse guldine tafel mitt gütem Arabischen gold beschlagen / vnd allenthalben vmbhär auch die bild darinn mitt vilen kostbarlichen edlen gestein vnnd träfflichen kleinotern geziert / eins vnzälichen schatz wert ist. Zwey siechen heüser seind auch da reichlich versehen vnnd begabt zů notturfftiger vnderhaltung den armen krancken vnnd bettrisen. Die fürnembst narung / hantierung vnnd kauffmanschafft der burger vnnd einwoner ist vonn dem saltz / des genůg vnnd überflüssig da selbs gesottenn vnnd weitt über wasser vnnd land gefürt / auch das meist inn den nachgelegnen kauffstetten Hamburg vnnd Lübeck verhandelt wirt / wiewol der gemein mann auch vonn dem bier vnd gemeinen kauffmanschafft nicht geringen nutz vnnd frommen hat.

Von

ff das aller fleissigest contrafehcet.

N S. Gertrud
O Vnser fraw
P Der gefangnen thurn
Q Der Krancken hauß
R Die sultz do man saltz siedet
S S. Lampertus
T S. Michels closter
V Thurn, spring ins güt
X S. Ciriacus
Y Kalchberg.

Von dem Saltzbronnen zů Lünenburg.

Es ist hie zůwissen dz der vrsprünglich quell vñ brunnē des saltzwassers erstlich nit weit vō dē kalckberg erfundē/ wol gefaßt vñ nach d' altē weiß vō starken personē darzů verordnet zů vndscheidnē stundē nachts vnnd tags außgeschöpfft vnd zů gleich wirt auß getheilt/ den armen als den reichen/ vnnd dieweil neüwerūg od' verenderūg geferlich/ lasset man es bey der alten vnd über

menschen gedencken herbrachter weyß vnd gebrauch bleiben/ wie auß bey gezeych eter figur vngeferlich zůvermercken. Vnnd ist die groß seül darinen der balck fasset/ an welchem der groß eimer hanget/ lang über menschen gedencken do gestanden. Die rören dardurch das saltzwasser/ das einem jeden gleich außgetheilt wirt/ seind ordenlichen nach eines jeden hütten nit mehr dann fünfftzig/ vnd in einer jeden nit mehr dann vier pfannen/ welche vngleich den andern Sultzen von bley gegossen/ viereckt/ zwo elen vngeferlich breit/ vñ einer handbreit tieff/ nach abnutzung vmbgeschmoltzē vnd erneüwert werdē/ darin das saltzwasser in

etlichen stunden zů saltzgesotten / vnd von dañen auff wägen zům kauff oder in verwarung hingefürt / vnd nach gelegenheit in tonnen geschlagē / vnd zů wasser vnd land verfürt wirt.

Geburtliny der Hertzogen von Lünenburg.

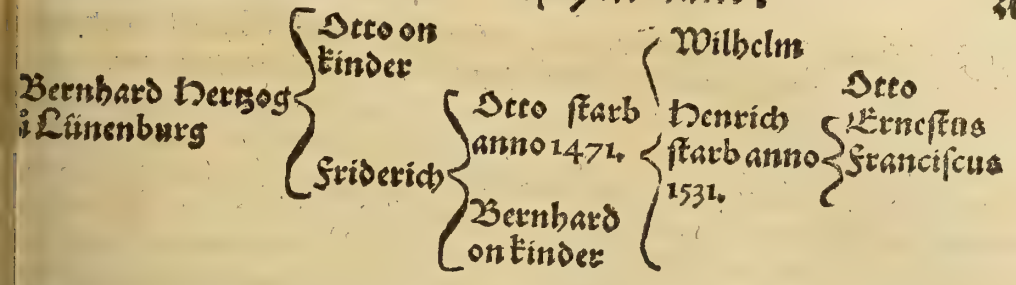
NAch H. Henrichen dem Löwen ist die Lünenburgische herrschafft alwegen gewesen vnder den Fürsten von Brunschweig / wie ich auch hie fornen anzeigt hab / biß der kinder zůuil wolten werden / do ist die einige grosse herschafft in vil mindere herrschafft getheilt wordē / wie dañ der Braunschweiger Genealogy oder geburt liny anzeigt.

- Herich Löw H. zů Brunschwig vnnd Lünenburg
  - Herich Pfaltzgr. by Rhein
  - Otto Keyser der vierdt des namens
  - Wilhelm graue zů Lünēburg
  - Otto hertzog zů Brunschwig vnnd Lünenburg
    - Conrad bischoff zů Werden
    - Johañes herr zů Lünēburg starb año 1277.
    - Otto Lünenburg
    - Otto bischoff zů Hildeßheim
    - Albertus der groß hertzog zů Brunschwig hatt fünff töchter
      - Johannes bischoff zů Minden
      - Ludwig bischoff zů Meidenburg
      - Wilhelm hertzog zů Lünēburg hatt ein tochter

Albrecht vnd Johannes hertzog Otten sün / haben jres vatters herrschafft getheilt / aber den tittel haben sie gemein gehalten biß auff den heütigen tag. Albertus der elter besaß die gantze herrschafft Braunschweig / vñ Johānes ließ sich verträgē mit der Lünenburger herschafft. Aber die Brunschweiger herrschafft ward in nachgehnden zeiten auch getheilt in zwey lender so über dem gebirg vnd hie jhenet dem gebirg ligt. Darnach als Lünenburger hertzogthumb ist von Hertzog Wilhelm / der hertzog Hansen enckel was / vnd kein sün hett / wider gefallē an die Brunschweiger / nemlich an Hertzog Albrechts des grossen / welches sun Ludwig hatt zů der eh gemelts Wilhelmen tochter.

- Albertus der groß
  - Henrich der wunderbarlich Hertzog über dem wald.
  - Albertus Magnus der feißt Hertzog zů Lünenburg vnd Brunschwig
    - Ludonicus Hertzog zů Lünenburg / er lebt nit lang / vnd was ein tochterman Hertzog Wilhelmen von Lünenburg.
    - Magnus wird vertribē von Lünenburg / vñ darnach erschlagen
      - Friderich on kinder
      - Bernhard H. zů Lünēburg *
      - Henrich H. zů Brunschweig.

Als H. Magnus der ander vom Hertzogthumb vertriben ward von Lünenburg / ist das land kommen an Albrechten / vnnd darnach an Wenceßlaum / die Hertzogen von obern Saxen vnnd Brunschweig / sittenmal sie dem geblůt nach dem abgestorbnen verwandt waren / vnd erben solten sein seiner herrschafft. Deßhalben do sie ein vertrag gemacht haben / das Friderich vnd Bernhard sün Hertzog Magni solten zůr eh nemmen die tochter Wentzeslai / domit friden im land blib / wie dañ auch beschehen ist. Vnnd also wirt die geburt lini weiter hinauß gestreckt durch Hertzog Bernharden.



History von der statt vnd hertzogthum Lünenburg.

IN den Sayischē Chronicken liſt man dz eins ackermans od Meiers sun auff einē hoff Stubeckhorn auff ů Lünēburger heid bey Soltow mit naſſen Herman Billing bey keyſer Ott groß ward/dañ vō seines trewen dienſts vnd fleiß bey des keyſers sünen gehabt/als ů k. in Ita liam zühen wolt/befhal er jm dem Herman die fürſtenthūb Sayen nd Weſtfalen zů verwalten/welche als der keyſer wider in Teütſchlād kam hat behalten/iſt auch zum hertzogen gemacht vñ domit belehnet worden. Von di ſm Herman Billing vil fürſten vñ herren jren vrſprūg haben. Er ſoll das ſchloß ff dem Ralckberg auß gebauwet vñ dz Benedictiner cloſter dobey auffgericht d darnach ſein sun Beño volzogen haben/do auch die fürſten vō jm entſproſ ſt/jre begräbnus gehabt/wirt zů dē ſelbigē zeitē für ein vnüberwintlich ſchloß ſauch vnden am berg ein flecken gelegen Modeſtorff genāt/an dē waſſer Elme w welches noch durch die ſtat fleüßt vnd die mülen treibt/vnd über 3. meilen in Elb kompt. Als nachmals hertzog Henrich der Löw ein sun hertzog Henrichs Welpen auch vō Herman Billings geſchlecht/anno 1182. in keyſer Friderichs werer vngnad war/vñ widerūb auß dē ellēd/in Engelland 3. jar ſich enthalten m kam/belägert er die gewaltige kauffſtatt Bardewick/von dem gemeltē berg viertel meilen gelegen/darūb das ſie jn in ſeiner widerwertigkeit nit hattē ein eſſen noch anneſſen wolten/erōbert die ſtatt año 1188. ſchleifft vnd zerſtört ſie . Von dem zerbrochen gebew vñ matery worden die vmbligende ſtätt/ſunder aber Lünēburg merckli ch gebeſſert vñ erbauwē. Die ſelbig ſtat wirt gerümpt die älteſte ſtät eine in Teütſchlād vñ ehe dañ Rom in Italia erbauwen/do key Carlē der groß ein biſthūb geſtifft/welches nachmals ghē Verdē gelegt ward. auch noch ein herrliche thūſtifft do ſelbs vnnd vil pfarkirchen ſo von alter be n bliben/aber ſunſt iſt es ein ſchlecht dorff darinn vil fruchtbarer kölgärten ſätzt werden. Nach zerſtörung Bardewick hat Lünenburg an dem berg mer h zůgenoſſen an volck/reichthuſſ/gebew vnnd kauff handlung. Alſo iſt auch etlichen jarē Modeſtorff zů einer ſtatt vnder Ottē dem erſtē hertzogen zů Lü urg vñ Brūſchwick/Wilhelms ſun/der hertzog Hērichs des Löwen sun was il gůts im land vnd herrſchafft Lünenburg gethan/zů gericht vñ erbauwt en vñ den naſſen vō der burg auff dē berg behalten/als auch dz land ſo erſt in beſundere herrſchafft/darnach vnder gedachtē Ottē ein fürſtenthūb des s wordē iſt. Des ſelbigen Otten sun einer Johañ bekam in der theilūg mit ſei brūder Albrecht año 1267. Lünēburg/vñ wēdet groſſen fleiß auff die Sultz/ nd ein neüwe ader des ſaltz waſſers/daruon ſie nicht gering gebeſſert worden. dz fürſtenthuſſ hat ſich nach hertzog Wilhelms todt año 1369. vnd darnach ncks erhaben/darauß groſſe krieg erwachſen zwiſchen dē fürſten von Sayē dem Brunſchwick/des die ſtatt Lünenburg höchlich hat müſſen entgelten. do hertzog Magnus vō Brunſchwick nach hertzog Wilhelms todt/ů in des

Hermā Billing.

Bardewick ein alte ſtat.

Die Sultz zů Lünēburg.

Keysers vnd reichs aacht starb anno 1369. des fürstenthumbs Lüneburg der si
von dem ganzen land empfangner handlung nach anmaßt vnd mit dem H. ve
Meckelburg der Sayischen fürsten beistand kriegt / wolt er der geistlichen prel
ten vnd herren im land zů Meckelburg vnd Holstein gesessen / vnd auff der St
tzen zů Lünenburg begůtert jre einkunfft do selbs auffhaltenn / welches der rh
zů Lünenburg auß behafft vrsachen / pflicht vnd auffgerichten vertrag verhi
dere / darumb er den rhat seer beschwärt vnd verfolget / nam jnen jre priuilegi
vnd der statt schlüssel / vñ ließ den burgern auß dem schloß auff dē berg vil übe
last thůn. Als er auch anno 1370. etlich rhats herren auff dem berg zů jm besch
den het / vnd sie nach zů gesagtem geleit zů jm kamen / hat er sie in ein kammer l
schlossen / vnd wollen hencken lassen / das doch ein Graue vnd ein Ritter / die d
rhatsherren sicherheit zůgesagt hatten gehindert / vnd sich ehe zů sterben erbe
ten / dañ jren glauben dardurch krencken zůlassen. Jn dem selbigen jar theten i

Lünenburg kompt an die von Sa-xen.

fürsten von Sayen anregung vmb das fürstenthumb Lünenburg / von den
auch die von Lünenburg angelangt / sich nach beradtfragung des reichs verst
digen / den herren zů Sayen ergaben / von welchen sie auch das schloß zů zerbre
vrlaub vnnd vil priuilegien bekammen / darumb volgends jar der rhat zů L
nenburg dem Hertzog Magnus abwesend schrifftlich abgesagt vñ zů gleich fr
tags vor Liechtmeß das schloß auff dem berg mit geschickligkeit vnd kriegs be
digkeit eingenomen zerstört / dañ noch der geringst theil darauff ein thurn v
nötturfftiger wacht willen lassen bleiben. Darnach ist das closter S. Michels
die statt gelegt worden. Auff den tag Liechtmeß wurden H. Albrecht vnnd W
tzlow zů Sayen von den Lünenburgern herrlich empfangen / vnd war jnen
rhat vnd der statt erbarlich gehuldiget. Volgends im krieg zwischen beiden th
len / Sayischen vnd Brunschwigischen herren / ließ H. Magnus vō Brunschw
innerhalb eim friedstand / von Michaelis biß auff Martini / die statt Lünebu
mit 800. wolgerüster männer zwischenn der Sultz vnnd dem Kalckberg heim
bei der nacht zeit in der eylff tausent junckfrawen nacht besteigen / die statt zů
berg weltigē vnd zů eröbern / aber es fälet jnen / vnd wurden sie alle eins theils
schlagen vnnd eins theils gefangen. Do nun die feynd sahen in volgendem
1372. zů beiden theilen veranlaßt vnd zů der recht messigen keyserlichē erörteru
gestellt worden / vnd H. Magnus gegen dem anlaß auff bewilligte zeit vnnd
nit erschinen / sunder vngehorsam außbliben / ist gegen jm erschinen vnnd erf
dern des gehorsammen theils das recht verfolget vnd erörtert worden. Enel
ist er Hertzog Magnus anno 1378. vor Deister bey Bebenstein mit seinen h
fern todt bliben / vnd die sachen seind nach seinem todt mit seinē sünen Frider
vnnd Berno durch gůt mittel vertragen worden / also das Albrecht Hertzog
Sayen des gestorbē Hertzog Magni verlaßne witwe zů der ee nam / vñ beide
der Friderich vnd Berno hertzog Wentzeslaus beide töchter zů der ee namen v
das land Lünenburg huldiget jnen allē zů gleich / vnd solt je der älest vnder jr
das regiment annemmen. Darnach ward hertzog Albrecht erschossen / vnd W
tzeslaus nam das regiment an / aber jm ward vergeben anno 1387. als er wider
Henrichen krieget. Anno 1388. hat ein rhat vnd gemeine statt Lünenburg geh
diget Hertzog Berno vnd Henrichen / vnd wiewol darnach allerlei jrrungen z
schen denn Landsfürsten vnnd der statt Lünenburg offtmals erwachsen / se
doch die selbigen in vilen tagleistungen durch gütliche verträg ent-
scheiden / vnd zum dickern mal vnrath vnd
krieg abgewant.

Lül

Lübeck

Vnd von ihrem vrsprung/harkommen/geschichten vnd allerlei verenderungen so sich darin verlauffen.

LVbeck zů vnsern zeiten ein herrliche wol erbauwē vnd berümpte gewerb
statt zů wasser vnd zů land mechtig/die fürnemste vnder den alten Wen-
dischen vnnd Seestätten in Sayen gelegen an der Schwartow im land
Wagern so vor zeiten Vagria/jetz aber Holstein genant/ anfenglichen
von fischern bey dem möre an einem gůten anfar oder Hafen bewonet/
vnd wie die Chronicken sagen/hat sie Gorschalck der Christlich künig der Werlen
oder Obetritē vm dz jar Christi 1040. erstlich do selbs angericht vnd die burg dar-
rin gebawt/vnd ist darnach Bůte/ entweder von des selbigen künigs sun auch al so geheissen/oder vō der göttin Venus/ oder nach einer andern stat in Scythien bei den Meotischen pfützen gelegen/welcher Ptolemeus gedenckt/ genāt worden. Henrich aber Butes brůder hat sie Magnā coloniam/ das ist groß besatzūg oder groß burg lassen neñen. Nachmals ist sie durch Lübemar vnd Crito des Rügen Grini sün mercklich gebessert. Aber zů letst von wegē allerlei widerwertigkeit vnd krieg der Rügier zwischen die Trabe vnd Wagenitz bei den schiffreichen wassern/ do sie noch steth/ vnder dē Christlichen herrē Adolffen von Schowēburg/der ein graue zů Holstein vō keyser Lothario gemacht was im jar Christi 1140. gebauwet vnnd auffgericht worden. Ist kurtz darnach von eim Wendischen herren Nicolo-
to uberfallen vnd geplündert/vnd volgends anno 1158. gantz verbrant. Vnd als jrer widerbauwung halb zwischen graue Adolffen vñ hertzog Henrichen Löwen sich zweitracht zů trůg/ist graue Adolff verursachet worden die stat dē Löwen zů übergeben/ vnder welchem sie durch verlihene freiheiten vnnd allenthalben auß geschribnen priuilegien in kauffhendlen mer dañ vorhin an volck vñ reichthumb zůgenommen hat. Sie haben auch durch des selbigen hertzogen verhandlung bei künig Woldemar erhaltē/in seinen künigreichen Deñmarcken frei vnd sicher zů handlen vñ wandlen. Volgends ist das bistumb zů Altenburg durch gemelts hertzogen bewilligūg anno 1163. ghen Lübeck gelegt/ vñ hat Gerard zů der zeit bi schoff/S. Johans kirche do hin auff den sandt gebauwet/ vnd zwölff priester mit zimlich vnderhaltung do hin verordnet. Anno eylff hundert zwey vnd achtzig do Hertzog Henrich der Löw in schwerer vngnad vñd verfolgung des keysers was/ vnd ghē Lübeck vñ für bas biß in Engelland flohe/ hat keyser Friderich die statt Lübeck hart belägert/ vñ als die burger bei jrem herrē dem Löwen rhat süchten/ gab er jnen zů antwort/er wüß jnen dis mal kein bessern rhat zů geben/ dann das sie theten als die not vñ zeit erfordert. Also ist Lübeck dē Römischen keyser vnder worden vnd zů reich gebracht vñ auff ein neüwes mit priuilegien gefreiet worden.

Lübeck Bůte genant.

Rügen ein nähafftige insel.

Ein bisthumb zů Lübeck.

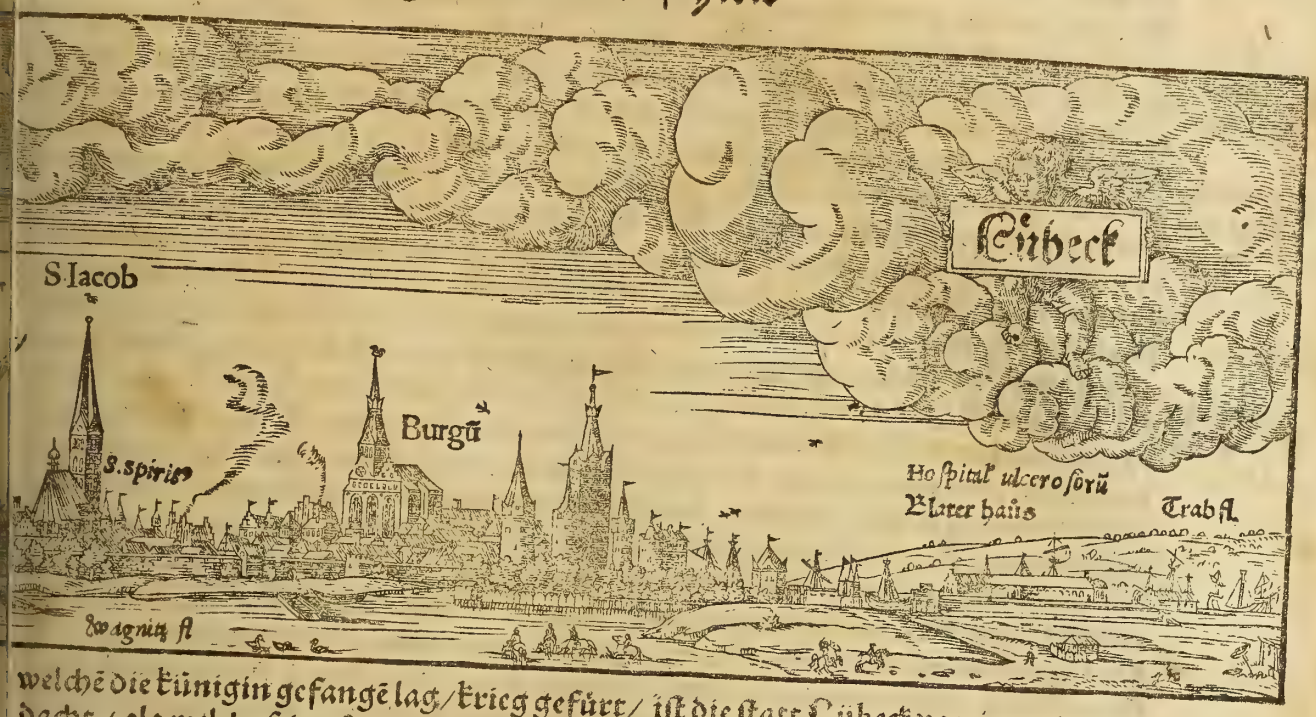
Lübeck kumpt zum reich.

Die statt Lübeck/eine auß den fürnem

Als keyser Friderich anno Christi 1191. gestarb/ hatt sich Lübeck nach bekriegung H. Henrich freiwillig wider ergeben / der hatt mit des bischoffs zů Bremen hilff ganz Holstein erôbert / aber Adolff nam es jm wider ein anno 1200. Fünff jar nach H. Henrichs todt/ hat H. Wolmar zů Schleßwick/ künig Kanuti brůd/ diſe statt sampt Hamburg mit kriegen vnder Denmarck bracht. Nein jar darnach ist die statt biß auff ein straß/ die fünff heüser genant/ außgebrant. Nachmals als die Dänen den burgern vnträgliche bürdē aufflegten/ do haben die Lübecker von K. Friderichen dem 2. ein mandat anno 1226. an jre nachbaurē / herren vnd fürsten vmb hilff erlangt/ vnnd doch mit eigner hand die burger in der statt so die Dänen in hattē erôbert/ vñ darnach auff Marie Magdalene tag die feynd in die flucht geschlagen/ vnd sie auß aller dienstbarkeit der Dänen mit erhaltung jrer alten härbrachten gerechtigkeit gefreiet. Año 1238. ist die statt schwerlich mit brand geschädigt/ darūb geborten ward/ die heüser fürt hin nit mit strow sunder mit ziegeln zů decken. Año 1356. als dz rhathaus abgebrant/ hatt sich die statt von den beschwärlichen vnd vngewonlichen tributen des kü. zů Deñmarck in seinem reich dem gemeinē kauffmañ auffgelegt erett. Jn nachgenden zeiten seind vil empörungen erstanden/ besunder vnder keyser Carlen dem 4. seind aber fürsichtiglichen zerleit vnnd die hauptsächer sampt jrem anhang gebürlicher weys gestrafft. Año 1408. hat sich ein schwäre empörūg wid dē rhat erhebt/ durch anreitzē etlicher ehrgeitiger mäñer/ die auch gern hoch daran weren gewesen. Sie macht ein sollche vnrůw in d statt/ das d merer theil der rhats herē auß der statt wichē/ vnd ward ein neüwer rhat gesetzt/ dariñ die vrsacher sollcher auffrůr zů forderst gesetzt worden. Solchs böß exempel fraß vmb sich das die zů Hamburg / Wißmar vnd Rostock zur selbigen zeit gleicher maßen vnd noch erger sich gegē jrer oberkeit erzeigtē vnd hielten. Als aber das regiment zů Lübeck dodurch je lenger je böser ward/ ist der alt rhat anno 1416. mit hohē begirden vñ gemeiner burgerschafft durch des k. Sigmūdi legaten ehrlichen wider eingefürt vnd auch eingesetzt worden / vñd hat die statt forhin vnder einer fridsamen vnd verstendigen oberkeit in reicht hūb sere zůgenomen. Als künig Hans zů Deñmarck año 1500. mit dē Schwedicrn/ bey

welchen

n so am möre gelegen abcontrafehtet.



welchē die Künigin gefangē lag/krieg gefürt/ ist die statt Lübeck von jm mit ver-
dacht/ als welche seine feind heimlich sterckten/ beladen vnd verfolget worden/
welcher zwitracht entlich durch Raimūdum ein Cardinal sampt H. Friderichen
zů Holstein des Künigs brůd/ vñ H. Magnus zů Meckelburg vertragen vñ hin
jrer alten priuilegien vnnd gerechtigkeiten/ schwären krieg mit den Fürsten von
Meckelburg vnd jren bundtgnossen/ sunderlich h. Henrichen von Brunschwig/
vnd den Marggrauen zů Brandenburg/ nitt on mercklichen schaden gefürt/ ist
aber endtlichen anno 1508. zwischen beiden theilen verglichen vnd entscheidē wor
den/ also dz ein jeder theil den erlitten schaden dulden můßt/ doch on der von Lü-
beck alten priuilegien vnd gerechtikeiten abbruch vnd zertruckūg. Desselben jars
hatt jnen Künig Hans über den stattlichen vertrag anno 1506. zů New Kopping
auffgericht/ vil schiff auffgehalten/ vnd entlichen komen ist zů einer schädlichen
schlacht. Darnach hatt sich der langwirigst krieg zwischen dem Künig zů Denn-
marck vnd der statt Lübeck erhaben/ do die Lübecker Schwedien entsetztē im jar
1509. vnd vnder jren gewalt brachten/ vnd in der wider heimseglung durch sturm
vnd vngewitter in mercklichen schaden an schiffen/ sunder mit eim grossen schiff *Ein schedli-*
Balhorn genannt/ vnd an leüten vnd gütern im möre erlitten. Vnder dem seind *cher schiff-*
bey xx. dörffer von den Dänen verbrennt/ dohär die von Lübeck des volgenden *bruch.*
jars mit etlichen andern stetten jhren bundsgnossen/ als Rostock/ Wißmar/
Sundt ꝛc. dem Künig abgesagt/ zů wasser vnd zů land bekriegt/ vnnd Schwe-
den vil volcks abgeschossen/ stett belägert/ jnseln eingenommen/ dörffer geplün
dert vnd verbrent/ vnd die Schwedisch herren in jr land gebracht/ zů dem allem
im nachuolgendem jar an S. Lorentzen abēd ein gewaltige schlacht vnder Bärn-
holm mit des Künigs volck zů wasser gehabt/ vnd den sieg behalten/ auch nechst
montags darnach bey Beyle 250. feyndschiff der Holend in die flucht eins theils
verjagt/ eines theils genommen vnd etlich verbrennt. Vnd als jhnen die Dänen
solchen raub mit zwey vnd zwentzig schiff ab zů jagen vnderstůnden/ seind sie mit
allen schiffen der Lübecker abermals in die flucht geschlagen. Solcher vnglück-

seliger krieg hatt dem Künig fast wee gethan. Año 1511. ist zů beiden seiten ein bestendiger vertrag vnd frid wider vffgericht/ vnd seind die von Lübeck bey jhren alten priuilegien vnd gerichtigkeiten bliben. Nach dem aber K. Hans mit todt abgieng/ vñ sein sun Christiern Künig ward/ hatt er nit allein mit Lübeck vnnd andn stetten/ vnangesehen dz jn sein vatter treülichē gewarnet vnn vermant/ mit allen Seestettē in ō nachbaurschafft des reichs gůtē friden zůhalten/ sunder hatt auch mit seinen eigen vnderseſſen vnfrid angericht/ darin er fast allenthalbē eins Holendischen weibs mit namen Sieburg anschleg rāth vnd willen gefolget. Año 1515. hatt er vff der Reide vor Tramund ein Schwedisch volck von 120. lastē mitt gewand/ harnisch vnd saltz geladen/ im friden anstand laßen nemen vñ ghen Coppenhagen füren/ auch doselbigen wid sein eigen zůsag den von Lübeck nit widerumb zůgestelt. Darnach im volgenden jar hatt er vnderstanden allen kauffhandel vnd niderlag ghen Coppenhagen zůlegen/ die statt Lübeck sampt andn Seestetten dardurch zůuerderben. Jtē desselben jars hatt er auch den letstē krieg mit den Schweden angehaben/ daruon die von Lübeck vnd andere Seestett nitt geringen nachtheil vnd schaden/ fürnemlich on des Künigs obersten hauptman Seuerin empfangē vnd erlitten habē. Auß solchē eingriffen vnd beschwerungen jrer allen vnd gemeines kauffmans gerechtigkeiten anhaltung im Reich Dennmarck/ seiner küniglichen vertribung entgegen/ seind die vō Lübeck sampt andern Seestetten verursacht/ sich gegen K. Christiernen zů verbinden vnd zů stercken/ haben also im ein vnd zwentzigsten jar mit gewaltiger schiffrüstung dz reich Schweden/ dz von jm seiner großen tyranney halben abgefallen/ entsetzt/ vñ im nächstuolgenden jar im Augst das schloß zů Barnholm erobert. Bald darnach ist K. Christiern auß dem reich Dennmarck mit seinem gemahel in Niderland gezogen/ vnnd do haben die Dänen bald Hertzog Friderichen zů Holstein das künigreich angetragen/ welcher es auch angenommen/ vnd im jar 1524. Coppenhagen belägert. Es haben auch die von Lübeck mitler zeit mit jren verwanten/ obgemelten Seuerin auß Gotland vertriben/ das gantz land vnnd die statt Wißbüre mit gewalt eingenommen/ vnd hatt sich im bestimpten jar Stockholm den zů Lübeck ergeben/ vnnd ihren geschickten die schlüssel zůr statt überanwortet/ welche darnach die geschickten dem Gustaff Erichs sun übergeben/ der dadurch ein gewaltiger Künig seins vatterlands Schweden durch hilff vnnd fürderung der von Lübeck wordē ist. Solcher wolthat ist die statt darnach wenig gebessert/ bar sein auch nit vyl genossen. Anno 1530. vmb Petri vnd Pauli hatt die gemein zů Lübeck bey eim erbarn rath erhalten/ das sie vorhin mehr mal begert hatten/ die Religion zůuerenderen in der kirchen/ vnd den gebrauch der heiligen Sacramenten/ vnd seind kurtz darnach die alten ceremonien doselbs nider gelegt/ vnd ist ein kirchen ordnung durch Doctor Johañ Bugenhagē gestelt vnd publiciert. Es seind auch do zůmal die zwey clöster/ namlich das Burgcloster zů versehung der armen/ vnd sant Catharinen zů gemeiner schůl angerichtet worden. Vnd wie wol desselbigen jars erstmals ein Keyserlich mandat an die von Lübeck außgangen/ dadurch jnen gebotten von solcher neüwer ordnung vnd leere abzůweichen/ vnd das die 64. männer zů volziehung vnd vorsehung solcher ordnung von der gemein mit nachgebung des raths erwölt/ wider abgesetzt möchtē werden/ seind sie doch bey jrem fürnemen bliben/ vnnd volgends jars sich mit den jetz berürten 64. vnd auch den andn 100. burgern/ welche von der gantzen gmein in namen derselbigen in den obligenden sachē mit dem rath zůhandlē vnd zůschliessen gesetzt/ verglichen/ vereiniget vnd mit handreichung bestätiget/ ob der angenommen vnd vorgenanten religion/ vnd ist ein bestendiger frid zwischē dem rath vnd der gemeine

Künig Christiern tyrānisch gehādlet.

Die Seestett kriegē den künig.

Lübeck herfchet über gechwrdē.

meīn auffgericht vnd bekrefftigt wordē. Nach tödtlichē abgāg / des fridsamē k.
iderichs anō 1533. als die Holend von jrer vngewonlichen segellation durch den
ūd der statt Lübeck vñ anderer mehr stettē zū nachtheil nit abston woltē / habē
von Lübeck ettlich schiff wid die Holend zügericht / die auch glücklich widerūb
im komen seind. Jm andn jar darnach ist in gehaltner tagleistung zū Hāburg
stillstand vñ frid zū beidē theilē 4. jar lang beschlossen. Darnach vmb Pfing-
n desselbē jars als Graue Christoffel von Altenburg 4000. knecht K. Christiern
erledigē ongewarnet über die Elb gefürt / vñ dise statt Lübeck vñ hilff ange-
rt / habē beide Burgermeister zū Lübeck heimlich verstand mit dem Grauē ge-
bt / vñ deßhalbē die begerte hilff vnd beistand geleistet / vñ ist dem Hertzogē zū
olstein nit ehe abgesagt / dañ nach gewaltiger eroberūg des schloß Trittow vnd
hein. Sie seind darnach in Seelād gefarē vñ es gebrādschatzt / die zū Coppen-
gē habē jnen die statt vnd schloß in namē des gefangen Künigs Christierni vff
en. Die Holsteiner haben sich eilends gerüst / vñ Othein erstlich / darnach Tra
nd eingenomen / Molen belägert / vnd im abzug ein bruck über die Trab ge-
cht / vngewarneter sach hinüber gezogen / sich mit den von Lübeck geschlagen
d obgelegen / darzū jnen ein Bram (ist ein klein geladen schiff) mit vil geschütz
omē / vnd 60. mañ darin erschlagē / auch andere acht schiff bey Schluckow mit
n geschütz erobert. Nit läg darnach seind die vō Lübeck mit dem land zū Hol-
n durch gesandten der Wendischen stett vnd Hertzog Henrichen zū Meckel-
g vnderhandlūg wider vertragen / vnnd alle sachen zū gütem friden gericht.
ld darnach haben die 164. erwölte burger jr ampt verlaßen / vnd seind die altē
tßherren so do vorentsetzt waren vermögens statuts weiland vonn Hertzog
richen dem Löwen zū Sachsen nach geben (namlich das alle jar der dritt
l des raths abgethan / vnnd ein frey jar solt sein) wider zūm rath berüfft vnd
esetzt / vnd das gantz regiment dem rhat einträglich wider zügestelt. Mit-
eit ist vorgemelter graue von Altenburg mit seinem kriegßvolck vnd verwan
von dem Hertzogen zū Holstein Christian / kurtz zū vor erwöltem Künig zū
nmarck geschlagen / vnd zwen Grauen / einer von der Hoya / vnnd einer von
elnburg bliben / vnd seind der Lübecker schiff (so doselbs gelegen) genom-
worden. Jm tausent fünffhundert vnd sechs vnd dreyssigsten jar / seind die
Lübeck mit dem erwölten Künig zū Dennmarck inn tagleistung zū Ham-
f vertragen worden / vnd als demnach die von Lübeck solches dem Hertzo-
Albrecht zū Meckelburg vnd Graue Christoffeln / auch jrem der statt kriegß-
liessen verkünden mit vermanung / die statt Coppenhagen dem K. Christiā
zügeben / haben sie doch solches nit annemen wöllē / sunder die statt in harter
gerung auff eüsserst auffgehalten / vnd zületst nach langer belägerung auß
höchster not / hunger vnd kumer auffgeben
müssen. Jn solcher belägerung ist ō ein bur-
germeister von Lübeck mit namen Marcus
Maier / ō sich selbs nach dē altē entsetztē rath
in dz ampt drungē hatt / in dem schloß War
teburg / in den Schwedischē grentzē gelegen
gefangen / vnd in dem küniglichē läger vor
Coppēhagē zūm todt verurtheilt ward / vñ
darnach geuiertheilt / mit sampt seinem brū
der vnd einem Dānischē pfaffen auff das
rad gelegt worden. Deßgleichē Götz wullen
weber der andē eingetrungē Burgermeister /
als es

Coppēhagē auffgeben.

Coppēhagē eingenōmē.

Altenburg wirt erschlagen.

als er im selbigen jar im stifft zů Bremē seinen eignen geschefften nachreiset / ist
vom bischoff zů Bremen gefangen vnd peinlich verhört / vñ darnach von H. H
richen zů Brunschwig zůr steine bruck verwart / vnd im volgenden jar vor We
fenbeütel geköpfft / geuiertheilt vnd auffs rad gelegt. Nach diser zeit ist die sta
Lübeck in růw vnd einigkeit durch güte vnd gotsförchtige regierung eins erba
raths in gütem friden gestandē / vnd wiewol jr durch jetz berürte hefftige auffr
vnd krieg / auch durch vilfaltige schiff brüch vñ verlust kauffgüter vnwiderbri
lichen schaden in kurtz verschinen jaren zůgefügt / hatt sie doch Gott durch sei
gürigkeit vnnd sunderlichen segen mit reichthumb vnnd zeitlichen gütern wil
rumb wol versehen vnd gemehret / darumb sie sich auch noch in gemein Gott d
herren stäths danckbar erzeigt / demnach ein erbar rath ob seinem gnadrichē v
säligmachenden wort gegen vylfaltigen abschreckungen vnerschrocken hebar
vnd dasselbig auß zůbreiten / vnd mercklichen bey jnen zůuerkünden / vil gelert
männer vngesparts fleiß vnd vnkostens zů sich berüffen / vñ bißher in eeren v
würden gehalten vnd gehandhabet / vnder welchen der hochgelert mann D. t
mannus Bonnus als ein treüwer vorseher vnd superattendent der selbigen k
chen die heilige geschrifft offentlich außgelegt. Vnd ist nit zů verhalten / das d
kurtz histori der statt Lübeck zů gütem theil auß seinem büchlin das er auß all
lei Chronicken auch besunderlichen historien der selbigen statt zůsammen brach
vnd im truck hatt lassen außgeben / auffs kürtzest begriffen.

Weydenburg.

Weydēburg ist ein alte statt gelegen
der Elb / von der ich hie fornen ges
hab / warūb sie also genēnt ist word
Vnd nach dem die vngleübigen N
den vor zeitē sie gar verwüstet hatte
hatt sie der groß K. Ott vnd sein haußfraw Ed
Künigin von Engelland año Christi 940. wid au
gericht / gefreyet vnd begnadet / vnd das bisthu
von Vallerßleue dohin gelegt / macht es zů einē
bisthūb. Vnd als er dz vnd stünd / wz ein bischoff
Halber statt mit namen Bernhard / der legt sich
der den Keyser / vnd verboth es im / dañ dise statt
vnd seinem bisthūb. Dz verdroß den keyser / diew
dise statt vom vätterlichē erb sein wz / vnd ließ den Bischoff fahē vnd zů Qued
burg in kercker legē / do blib d bischoff mit gedult ein zeit lang / ob vileicht d key
sich eins bessern bedencken wurd / vnd jn wid auß der gefencknuß lassen. Jn d
kam herzů der abēd des nachtmals Christi / do gedacht d bischoff an sein diēstb
keit die er in der kirchē solt volbringē / vnd ließ jm heilige kleid auß der kirchē b
gen / als er sie angelegt hat / begert er dz man den keyser zů jm berüfft. Dz gesc
nun / der keyser meint d bischoff wurd sich verwilligē zů der fürgenomen sach
aber d bischoff hūb auff sein hand vñ thet den Key. in bañ / darūb dz er hett h
angelegt an den gesalbten des herren / vñ geboth darzů durch dz gantz bisthū /
man kein kirchē ampt solt haltē. Do fieng d Keyser an zůlachē / meint er were
sinnen komen / dz er ein solchs vnderstünd in der gefencknuß. Aber darnach d
jm weiter nach dacht / wolt er den sententz des hirtē nit verachten / sund hieß
Bischoff ledig von der gefencknuß machen / vnd schickt jn widerumb heim in
kirch / vnd blib das fürnemen des Keysers vnderwegen dieweil der bischoff l

Aber n

er nach seinem todt exequiert d R. mit verwilligung des Bapsts / das er vor
h hatt angefangen. Im jar 1270. fiel zů Meidēburg ein Jud am sampstag in ein
chhauß / vñ als kein Jud im den selbigē tag herauß helffen wolt / damit d sab-
am feyren nit gebrochen wurd / můst der arm Jud den gantzen tag im gefängk
ken. Do das geschrey für den bischoff kam / geboth er den Juden bey grosser
ff / das sie den nachgehndē Sontag auch feirten / gleich wie sie den sabbat hat-
gefeirt / vnd also můst der ellend mēsch zwen tag im wůst sitzen. Año 1547. als
olus 5. Römischer Keyser mit eim grossen zeüg zů roß vnd zů fůß in Teütsch
d kam / ward als bald im nechsten jar ein Reichßtag zů Augspurg gehaltē / vñ
neüwe reformation der religion angericht / die man das Interim neñet / vñ
reil Key. May. befelch was / semliche in allen Protestierenden stettē vnd Für-
thumen auffzerichten / wolten die Meydenburger diser reformation gantz vñ
gar nit annemmen / erwůchß zůletst die sach dohin / das sie
auß keyserlichem befelch durch H. Moritzen von Sayen /
vnd Marggrauen Albrechten den jüngern von Branden-
burg hart auff yv. monat lang belägert / aber sich erhaltē /
vnd mit dem Keyser sampt dem gantzen reich vertragen.

Es ist auch vorzeiten ein Burggrauenschafft gewesen zů Meidenburg / gleich wie zů Nürnberg / wañ sie aber abgangen ist / hab ich nit gefunden. Ich hab wol gefunden das Año Christi 1198. ein Burggraue do gewesen ist / der hat geheissen Gebhard. Diser Burggrauen wapen ist gewesen wie hie verzeichnet ist. Bey etlichen find ich dise farbē vnd

Burggrauenschafft zů Meidēburg

y verendert.

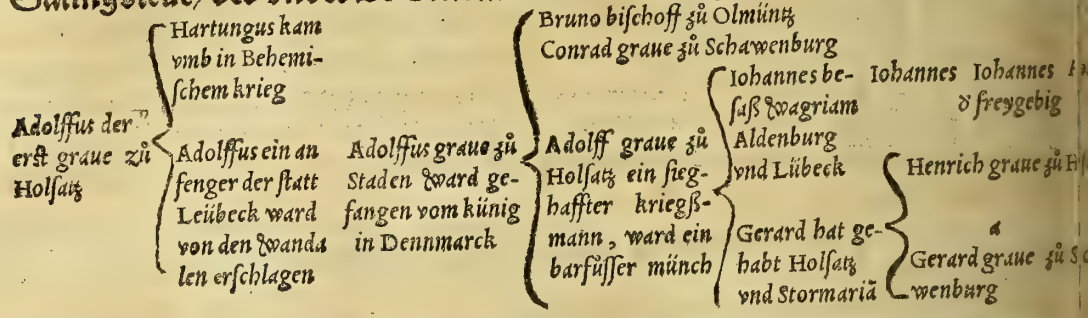
Oldenburg oder Aldenburg.

Je solt du wissen dz der Aldenburg zwey seind / eins in Holsatz da vor zeiten ein Bisthūb gewesen ist / dz and in Frießlād bey Bremē / do die edlē grauen vō Oldenburg jre wonūg gehabt / von welchē die jetzigen Hertzogē von Holsatz / vñ die K. von Deñmarck jren vrsprung genōmen / wie die nachfolgēde geburt liny außweißt. Otto der erst K. des ns hat zů Aldēburg in d fürnemen statt d Wagriē vffgericht ein bischofflich / vñ macht do zů erstē bischoff den seligē Marconē. In disem Aldenburg vor zeitē gewonet die Wendē od Wandalē / die seind so můtig gewesen / dz sie K. auß Deñmarck dorfftē ein krieg anbieten. Es ist die statt vor zeitē am mör gen / vnd hat ein gůte port gehabt / ist aber jetz zů vnsern zeitē weit vom mör chē / dañ dz möre weicht an eim ort vom land / vñ am and fißt es ins lād / dañ kompt dz ein statt vom möre gath / die and gath darzů. Also ist dem Al rg geschehē. Als bald sie vō möre komen ist / ist sie verdorbē / vñ zů eim dorff . Dañ es stath vm die stett gleich wie vmb die mēschē. Wie ein mēsch heüt ab and morn / also steigē die stett vff vñ ab. Wañ dz stündlin vñ dz vrthel Got ist / so můß der mensch od ein statt zůgrund ghan. Es hatt vor zeiten Got- us ein grosser tyrañ wider die Christen geherrschet in diser statt / ward aber nals ein gotseliger mēsch / bracht vil vngläubiger zů heiligē tauff. Er ward n frōmer Fürst / dz er seinē vndthanē offt dz Euangeliū Christi prediget / vñ nit gwalt an der Christlichē religiō. Nach bischoff Marcon kamen Egwar- Vago / Ezico / Volcardus / Renbertus / Benno / Meinerus / Adelmus vñ / zů welches zeiten das Aldenburgisch bisthūb also weit vmb sich greiff vnd / dz man drey bisthūb darauß macht. Eins hieß dz Ratzēburgisch bisthūb /

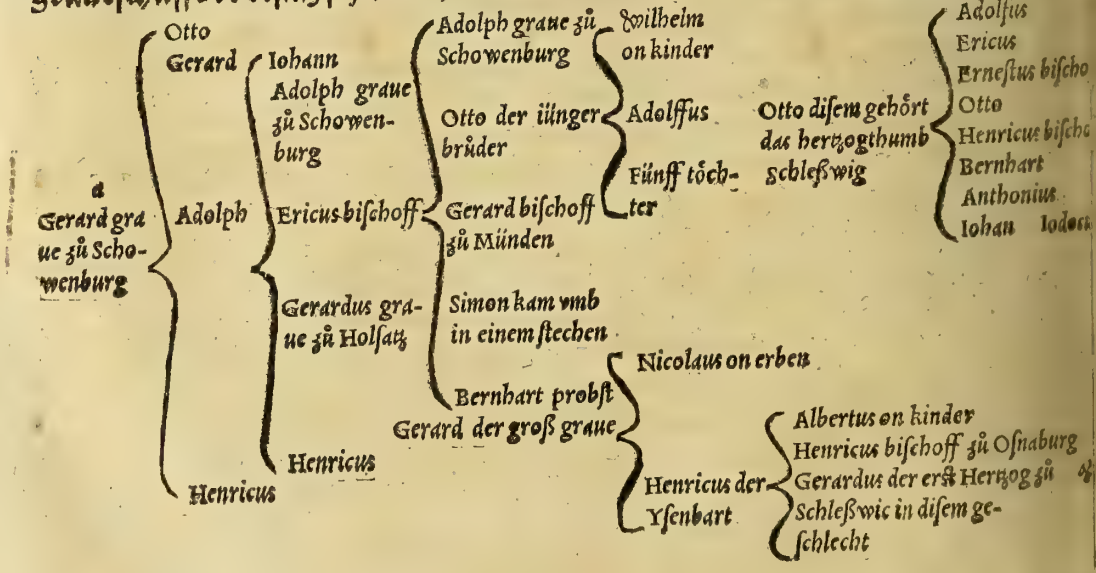
das ander/das Meckelburger / auß welchem nachmals ein Hertzogthūb wa
aber sein bisthumb ward gelegt gehn Swerin. Es was sein zů den selbigen zei
Meckelburg ein groß dorff/zwey tausent schritten lang / vnd hett drey schlöss
zwey an den örtern vnd eins in der mitte. Vnder R. Henrichen dem dritten/
vnder dem Ertzbischoff von Hamburg Albrechten/als Gotschalcus fürst im
was/ist ein fundament gelegt worden der zweyen kirchen Swerin vnnd Ratz
burg/darzů etwas kommen ist von dem weitaußgespreiten bisthumb Aldenb
so jetzundt zů Lübeck/vnd das kleiner ist/vnd seind die töchter über die mūte
stigen. Das Aldenburger bisthumb so die Wandalen Stargard neñen/hat vi
schoff gehabt/vnd nach dem es 84. jar darnach durch die vngläubigē abgeti
ward/kam es darnach gehn Lübeck. Das ander Aldenburg so in Frießland li
ist ein mechtige graueschafft/vnd hatt vil flăcken vnd schlösser/vnder wölch
fürnemsten seind Apen/Obelgund/Westerburg ꝛc.

Geburtliny der grauen von Schauwenburg/ Aldenburg vnd Holsatz.

In diser geburt liny fach ich an von dem edlē vnd strengen ritter Adolfen
Salingsleue/der vnder R. Conraden dem andn/zů eim grauen ward erhöch

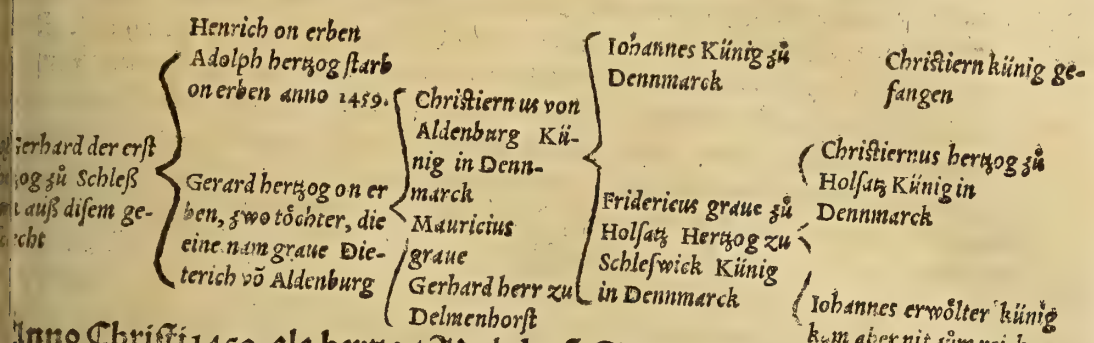


Das hie angezeigt wirt wie graue Johañ ein vrenckel graue Adolphē des er
grauen zů Holsatz hab ingehapt Wagriā/Aldēburg vñ Lübeck/dz sol verste
werdē von dem Aldenburg so im Holsatz ligt/dañ hie vndē wirt angezeigt da
graueschafft Holsatz sey durch ein weib kommen an die grauen von Aldenbu



Gera

erardus der erst hertzog/ward H. zů Schleswick als sein brůd Albrecht gestarb/
nd ein fürst der graueschafft Holsatz. Aber die Dietmarsen lieffen zůsammen er
slůgen in sampt vilen edlen anno 1405. Dañ er beschwert si gar zů vyl. Es was
ruor anno Christi 1320. vnder graue Gerarden dises anherren auch ein solicher
slauff vnd schlacht fürgangen.



Anno Christi 1459. als hertzog Adolph võ Schleswick on erben abgieng/ zanck
vmb das hertzogthumb künig Christiernus hertzog Adolphi schwester sun
in Christiernus/ aber er was in der mänlichen liny/ darumb meint er er solt
gan. Do füren die Landherren im Holsatz zů/ vnd erwölten den künig in Dē
eck zů graue vnd hertzogen über Holsatz vnd gaben ein groß gelt graue Otten
ut er seins anspruchs still stünd/ vñ darzů verwilligt sich auch der bischoff zů
beck/ der auß keiserlicher hab gewalt hat als ein rechter lehenherr dise graue-
fft zůuerlichen. Also kam dise graueschafft an künig. Aber das hertzogthumb
dozůmal schon ingeleibt der kron Dennmarck/ dar nach die künig so läg zeit
todt die graueschafft Holsatz vñ auch das hertzogthumb Schleswick wider
den zertheilt vnd der kron entzogen.

Hamburg.

Albertus Kräz ein fleissiger beschreiber d Sayischen geschichten/ meinet das Hamburg seinē namen empfangen habe von Hama eim trefenlichen kempfer. Dañ als vor zeiten die Sayē ein ewinck vñ krieg mit den Dennmarckern hatten/ ist solcher vnfrid zůletst heim
worden beidē partheiē zweien treffelichē starcken heldē. Die Dennmarcker
auff jrer seiten Starcaterū/ d ein vngehewr groß vñ starck mañ wz/ aber

die Sayen stelten jhm entgegen Haman ein gwaltigen fechter / vnnd damit
ihnen ehr ein legt vnd mañlich were/verhiessen sie ihm so vil gold als groß er
Demnach kamen sie auff das feld/do sie miteinander solten fechtē. Starcater
vertröstet sich auff seine stercke/gieng mit einem vnerschrocknen hertzen gegē
nem fyend/gab jm ein streich mit der faust das er zubodē fiel. Aber Haman r
Zwen kempfen. sich bald wider auff/ liess zů seinem schwert/ vñ wolt damit seinen feind zůbo
schlahen/do er mit ringen nichts schaffen mocht/wie dann auch geschach. Da
er fürt ein gewaltigē streich auff Starcaterū/felet sein auch nit/sunder zersp
jm sein haupt/vnd bracht jn vmbs leben. Diß geschicht soll der statt Hambur
sen nammen verlassen haben/dann sie nachmals von Hama Hamburg ist ge
net worden. Es hatt Keyser Carlen der groß zům ersten ertzbischoff dohin
ordnet Heridagum. Darnach hatt K. Ludwig ein münch auß dem Corbier
ster genommen/vnd ihn zů ertzbischoff gemacht/jm vnderworffen alle mitnä
tige länder/auch die Wandalen/Dennmarcker vnd Schwedier. Darumb a
Außgarius zug in Deñmarck/vnd macht künig Erichen zů eim Christē/ rich
auff bey einer porten des mörtes bey dem see Slia zů Sleswic ein kirch/ starb
Dēnmarck kompt zům Christen glauben. 865. vnd als die Deñmarcker wider zům vnglauben fielen/hat K. Ott der erst
wider bracht zům rechten glaubē/wiewol sie auch nit darbey beharreten/biß
nig Zweno den tauff empfieng/vnd Keyser Ott jn darauß hůb/vnd er mit
trůbsal angefochten/zuletst volkommelich sich bekert/vñ den abgeworffen gl
ben mit hertz an nam. Es ist Hamburg die hauptstatt vnder den Dietmars
Holsatzer vnd Steürmarcker. Zů den zeiten Keyser Henrichs des dritten
der bischoff zů Hamburg die statt mit einer mauren vmbfangen/vnd darein
setzt drey porten vnd zwölff thürn. Es haben die Wandalen diser statt gar
zů leidt gethan / darumb auch bischoff Alebrandus ließ die kirch auff füren
quadersteinen/ließ auch andere heüser bauwen/vnd do fand man im funde
vil alts gebeüws/vnnd also ist die statt nach vnd nach gebessert/gestercket vn
weitert wordē/vñ drey namhafftiger beüw dariñ auffgericht/nemlich die Th
kirch/des bischoffs hoff/vnd der Hertzogen Richthauß. Es kam auch da ei
schoff hernach/der ließ die stat maur/so seine vorfaren angefangen hattē / wi
abbrechen/vnnd die stein brauchen zům Thumstifft/den er wolt gemacht ha
wie der zů Cöln ist/aber nach dem vil widerwertigkeit zů fiel/blib das angef
gen werck on außgemacht. Anno 1060. hatt Albertus der ertzbischoff zů H
burg vom Reich erlangt den höchsten hoffgewalt. Aber do jm andere bischoff
setzig wurden/ward er vertriben/vnd Hertzog Magnus verfolgt jn/vnnd
do hin/das die Wandalen zů Meckelburg erschlůgen alle Christen / vnnd fi
darnach in Hamburg/vnd verwůsteten dasselbig bisthumb vnnd das schloß
Bolterey d Wandalen. feür vnd mit dem schwert. Deßgleichen theten sie zů Schleßwic. Sie rott
sich alle zůsammen/fielen widerum in den vnglauben/vnnd welcher im Chri
glauben bleiben wolt/den schlůgen sie zutodt. Diß ist geschehen año Christi 1
Vnd diß ist die dritte verleügnung gewesen der Wandalen / die Keyser Carl
vnnd nach jm Keyser Ott/vnnd zum dritten jr fürst Gotscalcus / den sie
vmbs glaubens willen erschlůgen/sie zů Christo bekert hatt. Zů der selbigen
hat der ertzbischoff zu Hamburg vnder jm die bischoffliche kirche zu Bremen
hapt/aber ist mit der zeit dohin kommen/das die tochter über die můter ko
ist/vnd hatt Brem an sich zogen das ertzbisthumb/darumb auch
ein ewiger zanck ist erwachsen zwischen disen
zweyen kirchen.

Halber

Halberstatt.

ES lauffe durch diſe ſtatt ein waſſer mit namen Oltemia/ vnd erhebt ſich in jrer mitte ein bühel/der hat auff der höhe ein groſſe weite/vnd ſtreckt ſich ſeine lenge auff zwen ſtadien oder roßläuff. Es ligē auch darauff an zweyen örtern zwo kirchen/vñ iſt eine der Thumſtiffe/ aber in der mitte iſt ein groſſer hoff/gerings vmb mit herrlichen Thumherren heüſern be ſetzt. Was auff dem berg ligt neñt man die ſtatt/ vñ was darunder/ die vorſtatt. es wonet doch kein ley auff dem berg. Carolus Magnus ſol diß biſthūb geſtifft haben. Man ſchreibt das vmb diſe ſtatt ſey ein auſſerwölter boden zů der frucht gung. Vnd wañ die frucht zeitig wirt/richten ſich die äher ſo hoch auff/das ſie n reüter auff den kopff reichen. Es iſt Magdeburg vor zeiten vnder diſem bi- umb geweſen/aber Keyſer Ott der erſt richt zů Magdeburg auff ein Ertzbi- ſtadiſch biſthumb durch keyſer Carlen zů Salingſtede auffgericht worden/ ſo n Oſterwick neñt/vñ darnach gehn Halberſtatt verruckt. Die biſchoff doſelbſt ldgrin/ Tuetgrin/ Heymo/Hildegrin/ Euilpus/ Sigmund/ Bernhard/ rggraue zů Meydenburg/Hildemard/Arnold/Brandāgē/Burckhard gra ů Beyern/Bernhard Brück/ Diethmar/ Herand/ Reinhard/ Otto/ Ru- ph/Vlrich/Dietrich/Bartold/Conrad/Friderich/Leutolff graue zů Sla- /Meyner Kranßfeld/ Catolph graue zů Sladē/ Volrad Kräßfelder/ Her- n graue zů Blāckenburg/Albrecht graue zu Agolt/Albrecht hertzog zů Brun vig/ Ludwig Landgraue zů Thüringen/ Albrecht Rickmerßdorff/ Ernſt ue zů Honſtein/ Rudolph von Anhalt/ Henrich graue von Wertberg/ Al- ht graue von Weringrode/Johañ von Heym/ Ernſt Hertzog zů Sachſen/ zecht Marggraue zů Brandenburg.

Wynden.

ES weißt auß die Saviſch Chronick/dz Widekindus der erſt Chriſtlich fürſt/ in Saxen/hab Keyſer Carlen zůgelaſſen/bey jm in ſeinem ſchloß an der We ſer gelegen/ein biſchofflichē ſitz zumachen/dañ ſie mochten beyde weite gnůg n haben/vñ ſprach Widekindus zum biſchoff/ Mein vnd dein ſol diß ſchloß zů gleichem recht/dahär es nachmals in der Saviſchē ſprachen iſt Myndyn nnet worden/aber mit der zeit iſt auß Myndyn worden Myndē/ vnd das y andlet worden in ein e. Es iſt auch do innerthalb der mauren auffgerichtet en ein kirche/wie man noch an dem alten gemeür ſehen mag. Weiters hab ichts von diſer ſtatt bekommen mögen.

Wie die Wandalen in Sachſen wider die Chriſten gewůtet haben.

WAndalen ſo man jetz die Wenden neñt/haben vorzeitē gewonet bey dem mitnächtigen möre/vñ ſeind gantz mechtig geweſen/aber nach mals ſeind ſie von den Sachſen gedempt worden/ vnd zů eim gůten theil hinderſich vom möre getriben/vñ faſt gemindert/wie ſie dann noch ein ländlin in habē/vñ die Wenden genant werdē. Da ſie aber in jrem gwalt vnd in jrē ſtetten warē/haben ſie gar vngeſchaffen gewůtet wi n Chriſtlichen namen/vñ mochten von jrem vnglaubē nit getrungen wer- diß ſie der K. von Deñmarck zů waſſer/vñ die fürſtē von Pomern/ die auch

Wandalen waren gewesen/vnd die Sayischen fürsten zů land angriffen/vn
zwungen sie mit gwalt zum glauben. Es bemühet sich gar seer mit ihnen der g
keyser Ott/vnd bracht die sach auff ein güten weg/aber als sein enckel starb/
vil vnraths allenthalben vfffstünd/fielē die Wandalē auch widerumb vom g
ben. Do fieng man wider ein krieg an wider sie zů land vnd zu wasser/aber es
vergebens/biß künig Waldemarus von Dennmarck der erst/vnd hertzog H
rich der Löw sie anfiengen zuplagen/die brachten sie widerumb zum glaubē.
theten in jrem vnglauben den Christen gar vil zuleidt. Dañ sie fielē in Hambr
vnd kerten sie vmb/zerbrachen die kirche/vnd zerströwten die Christgläubig
Die erste zerstörūg geschach vnder dem grossen Keyser Carlē von den Wilse
die auch Wandalen waren/die andere von den Nortmannern zů den zeitē de
schoffs Ansgarij/die dritte von den Dennmärckern/die Sayenland verderbt
Darnach als die Vngern dem land zu Sayen vil krieg zů fügten/vnd dem g
tzen Teütschland vffsetzig waren/fielen die Wandalen auch vnder die Christ
verhergten anno Christi 933. die statt Hamburg. Zům fünfften ward Hambr
anno Christi tausent/als keyser Ott der dritt starb/aber ein mal von den W
dalen zerbrochen/als sie nit mehr der Sayen gefangne leüt wolten sein/vnd j
tribut geben. Es wurden auch zů Aldenburg bey 60. priester von den Wanda
jämerlich gemetzget/aber die anderen Christen wurden sunst mit vilē tödē v
jr leben gebracht. Die erst verfolgung so die Wandalen den Christen haben
than/ist geschehen anno 1066. vnder Keyser Henrichen dem vierdten/do w
das schloß zů Hamburg/so wider die Wandalen gebauwen/im grund abge
chen/vnd den Christen vil leyds zugefügt. Man hett manch mal mit den Wa
len gehandlet/das man sich zum Christen glauben brecht/aber die schwere sch
ung so die Sayen jnen vff legten/macht sie so gar widerspennig/das sie ein g
tzen haß gefaßt hetten wider den Christen glauben/vnd meinten sie wölten ge
ger sterben dann vnder der Sachsen gehorsame sein. Dann die Sachsen sůch
mehr tribut vnd schatzung bey disen vngläubigen leüten dañ die ehr Christi v
des volcks heil. Darumb pflägten die Wandalen zusagen. Der Christen für
seind also rauch über vns/das vns leichter were zusterben dann zuleben/vnd
solche harte dienstbarkeit tragen. Man schint vnd schabt vns biß auffs beyn/
wie mögen wir dann den neüwen glauben annemmē/die wir täglich mit neü
burden beschwert.

Wittenberg in obern Sachsen.

Wittenberg ist zů vnsern zeiten der Hertzogen von Sachsen haußhalt
vnd hauptfläck der Chur gewesen/vnd den namē von Witikindo dem
sten Christlichen fürsten empfangen/wie etlich meinē. H. Friderich Ch
fürst hat vor etlich jaren in disem flecken vffgericht ein hohe schůl/die mit der
aller welt bekannt ist worden. Es haben in diser schůl die doctores angefan
zůscherpffen jre vernunfft in der heiligen geschrifft/haben verworffen mens
che satzungen/vnnd die Biblisch geschrifft zuhanden genommen/daruon ge
diget vnd geschriben/aber ist darauß ein groß vffrůr erwachsen zwischen jnē
denen so nit jrer religion angehangen. Der mißbrauch etlicher Bäpsten vnd
schoffen haben mercklich vrsach geben zů diser vffrůr. Martinus Luther ein
ctor der heiligen geschrifft ist d erst anfenger gewesen diser reformierte religi
vnd hat auch vil vff seine meinung bracht/gelerte vnd vngelerte/Fürsten v
nig/bischoffen/priester vnd münchen. Aber die andern/der vil mehr seind/
ten über jren satzungen vnd herbrachten gewonheitē gantz starck/dodurch z
tracht erstanden/vil blůt vergossen/vnd vil bücher geschriben zů beiden sei

Es s

s starb diser Lutherus im jar Christi 1546. am 18. tag Februarij/ vñ folget gleich
ff seinen todt ein grosse enderung in der religion/ dañ es ward im jar 1547. das
ncilium zů Triendt versamlet/ vñ im 1548. jar zu Augspurg vff dem Reichstag
neüwe reformation in d religiõ angerichtet/ so man dz Interim geheissen. Es
rd auch in disem trippel vñ krieg H. Johañ Friderich Churfürst von Sayen/
n Key. May. kriegßvolck an der Elb gefangen/ Wirtenberg vnd andere stett
genommen/ der hertzog seiner Chur beraubt/ vnd H. Moritzen übergeben.

Wie der Thurnier in Sachsen vor zeiten ist erstanden.

Ob die zeit als man zalt nach Christi geburt 934. jar/ do Hertzog Henrich
von Sachsen der erst des namens Römischer Künig wordē/ vñ zum Reich
erwölt von den fürsten vnd edlen Teütscher nation/ es ist geschehen das die
chsen seer genötiget wurden von den vngläubigē/ nemlich von den Wenden/
laně/ Reüssen/ Gothē vñ Obotritē/ darüb vermant K. Henrich alle Fürstē/
ten vnd stend des Reichs/ vñ gemeines nutzes willen im hilff zuthůn wider so
e feind der Christ gläubigen. Auff dz haben sich gerüst alle fürsten des Reichs
: jrem adel/ besunder der Pfaltzgraue vom Rhein/ der Hertzog von Schwa-
/ der Hertzog von Francken vnd der Hertzog von Baiern. Mit Pfaltzgra-
Conraden als mit Obersten hauptmann des Rheinstroms/ zugend Her-
t Eberhard von dem Elsaß/ der Hertzog von Lothringen vnd Limpurg/ die
uen von Lyningē/ von Spanheim/ von Zweybrucken/ von Sein/ von Vel-

s/ von Katzenelnbogen/ von Solms/ von Hanaw/ von Sarwerden/ von
burg/ ꝛc.. Vnd vnder den fändlin Hertzog Hermans von Schwabē zugen
Hertzog von Braband/ der Hertzog von Burgūd/ der Hertzog von Kraba-
der Graue von Holand/ der graue von Mimpelgart/ der Marggraue von
ch/ itē die granē von Helffenstein/ von Veringen/ von Justingē/ vō Pfirt/
Vrach/ von Veldkirch/ von Acheln/ von Herrenberg/ von Grüningen/ ꝛc.
mit dem H. von Baiern kamen seine vndthanen/ vnnd nachbaurschafft/ als
H. von Behem/ der Marggraue von Oestercich/ der Marggraue von Mär
/ der Marggraue von Jsterreich/ der Graue von Schyern/ der Graue von
tland/ der Graue von Zollern/ d graue von Thübingen/ ꝛc. Vnnd mit Her-
Conraden von Francken kamen die Grauen von Wertheim/ Rheineck/ Ho-

Alte graue schaffien.

Voitlād hin der Bāberg

henloch/Pfauwenburg/Schlüsselberg/Nürnberg/Castel/Fryburg/Nassaw
ꝛc. Vnd vnder des Reysers zeüg waren der Hertzog auß der Schlesy / der H. au
Westphalen/der H. von Engern/ð Fürst von Pomern/ð Pfaltzgraue in Sach
sen/Burggraue von Meidenburg/Pfaltzgraue von Thüringen/der graue vo
Dorgów/der Graue von Rötel / der graue von Eberstein / der graue von Yse
burg/der graue von Habspurg. Es kam auch zů jm der graue von Rheinfelde
mit fünfftzig pferden/vnd der graue von Fürstēberg mit sechtzig pferdt. Ich ha
hie här wöllen verzeichnen die vier Landsfürsten mit jrer Ritterschafft / das d
sehest wie mechtig vor fünff hundert jaren das Teütsch land am adel gewesen i
Das aber hie etlich anzogen werden für Hertzogen / vnd die andern desselbige
geschlechts für Grauen/acht ich es sey darůb geschehen/das man vnderscheid h
vnd dem Landsfürsten vñ seinen brůdern. Dañ es seind dazůmal nit vil Hertz
gen/aber trefflich vil Grauen gewesen/vnnd die selbigen on erben abgestorben
seind auß vil Grafschafften ein Hertzogthumb worden/das magst du wol erke
nen bey dem Hertzogthumb Wyrtenberg. Dañ es seind in disem zug Graue ge
sen von Acheln/von Veringen/von Herrenberg/von Vrach/von Grieninger
von Kalw ꝛc. deren keiner mehr vorhanden ist/sunder alle gefaßt in ein Hertz
thumb Wyrtenberg. Also ist es gangē mit den grafschafftē Veldentz / Zweibr
cken/Spanheim/Kyrburg ꝛc. Do nun diser groß Christelich zeüg wider die v
gläubigen mit grosser macht zog / vnnd den sieg wider sie behielten/wolt kün
Hērich dem versamletē Adel ein frölich ergetzung machen/vñ zůrichten ein Ri
terspil. Dañ es behertzigt jn das ð Adel bey seiner zeit in den stettē gesessen/vñ s
vileicht burgerlicher hantierung gebraucht/nit adelichen leben möcht / vnd s
befleissen löblicher vnd ehrlicher thaten/darumb schreib er jnen für ettliche art
ckel/denen sie nach soltē lebē/vnnd wo einer denen nit nach kām/solt er in eine
offentlichen thurnier gestrafft werden. Der artickle waren zwölff die der Rün
mit sampt andn Lands fürstē setzt. Der R. satzt den erstē artickel also lautend. W
cher vom adel reden oder thůn wurde wider den heiligen glauben / der solt nit
Thurnier gelassen werden. Wolte aber ein solicher in Thurnier reiten on m
nung zůgenieſſen des adels seiner vorfaren/der solt im Thurnier geschlagen w
den vnd offentlichen geschendt. Den andern Artickel satzt Pfaltzgraue Co
rad. Wölcher vō Adel geborn thůt wider dz heilig Römisch reich/ob wider R
May.ð soll in offnem Thurnier vor jederman gestrafft vnd geschlagen werd
Den 3. satzt der H. von Francken. Welcher vom Adel geborn/seinē eignen herr
vernedt oder feldflüchtig von jm wurd/ oder on andere weg on not ein feldflu
mecht/auch seine burger vnuerschuldt vnnd on recht vmbbrecht der sol gestra
werden. Den 4. satzt der H. von Schwaben. Welcher vom adel geborn/frauw
oder junckfrauwen entehrt vñ schwecht/ob die selbige schmechte mit worten od
wercken/der solt in offnem Thurnier gestrafft werden. Den 5. setzt der H. vō B
iern. Wölcher vō adel geborn sigelbrüchig/meineidig/ehrloß erkant/gescholte
oder darfür gehalten würd/der solt in kein Thurnier gelassen werden/kām er
ber er solt gestrafft werden. Darnach satzten die vier Thurnier vögt vnd die r
des Thurniers die vier artickel. Der 6. in der ordnung. Welcher vom adel sein b
gnossen heimlich oder offentlichen vmb brecht/auch rath vnnd that darzů g
das sein eigner herr ermördt oder zůtodt geschlagen würd/mit den selbigen s
man nit thurnieren/ꝛc. Der siebend. Welcher vom Adel kirchen/clusen/
wen oder weisen beraubt/auch jnen dz jr gewaltiglichen vorhielt/so man doch
selbigen schützen vnd schirmen solt/ð solt gestrafft werden. Der 8. Wölcher v
Adel eim andern feynd ist oder wirt/on redliche forderung vnnd anspruch/

Zwölff artickel des Thurniers.

ſch recht nit nach kriegs ordnung gebrauchē wirt/ein theil dem andern brennt
r beſchedigt/beſunder an früchten/wein vnd getreid/damit der gemein nutz
indert werd/welcher auch für ein offnē ſtraſſen räuber berüfft were/der ſolt
rafft werden. Der 9. Welcher vom Adel im Reich neüwerung vnnd beſchwe-
g machen wolte/mit weiter auffſatzung dañ vorhin der gemein lands brauch
alt härkommen wäre/es ſey in fürſtenthummen/herrſchafften/ſtettē/oder
ern gebieten/zů waſſer oder zů land/on des Römiſchē Keyſers vergunſt vñ
ſen/in wölcher weiß das were/dardurch der kauffman die ſtraß nit brauchen
ht/auch die anſtoſſende länder ſampt jren einwonern vñ hinderſeſſen beſche-
wurden an narung/leib oder gůt/der ſolt im Thurnier geſtrafft werden.
10. Welcher vom Adel geborn für ein ehbrecher offentlich erkant wirt/frau-
oder junckfrauwen offentlich ſchendt/der ſoll im Thurnier geſtrafft werdē.
zwen letſten ſetzt des Keyſers Secretarius meiſter Philips/vnd lautet der
ſt alſo. Welcher von Adel geborn ſeinen ſtandt nit adelichen halt/vñ ſich von
ten vnd gülten/die jm ſein erblehen/dienſtlehen/rathgelt/herrenſold oder ei-
thumb järlichen erträgen nit betragē mag/ſund mit kauffmanſchatz/wechſ-
fürkauffen vnnd der gleichen ſachen/oder ſein einkommen mehren wolt/do
ch ſein adel geſchmecht vnnd veracht wirt/wo er auch ſeinen hindſeſſen vnnd
höffen das bröt vor dem mund abſchneiden wolt/vñ er über ſolich ding eintrei
wolt vnd Thurnieren/der ſol geſtrafft werden. Der 12. Welcher wolt Thur-
en/der nit von ſeinen ältern Edel geboren were/vnd das mit ſeinē vier anher
nit beweiſen könt/der mag mit recht diſer Thurnier keinen beſůchen. So man
r etwas verwirckt hett wider diſe vij. artickel/vnd wolt einer ſeiner freünden
jn geſchlagen werden/ſolt der Herolt das anzeigen/auff das er deſter gnädi-
gehalten würd. Ob aber einer der ſtraff bar wer/ſelbſt Thurnieren wolt/das
man zů/doch verkündet man jm die ſtraff vorhin. Vnnd ob ein ſolcher auß
/ſol er gefordert werden zům andern vnnd zům dritten Thurnier. Item
ner vom adel zů der eh hett genommen ein burgerin oder ein bewin/ſ möcht
Thurnieren biß in das dritt geſchlecht.

Wo vnd wann die Thurnier alle gehalten ſeind.

Er j. Thurnier iſt gehalten worden zů Meidenburg/año Chriſti 938. vnd
ward do keiner geſtrafft/ſunder alle ſtraff auff weiter verbrechen oð über-
trettung der artickeln geſtelt. Es hett den K. Henrichen nichts anders zů
n Ritterſpil bewegt/dañ das er den adel/ſich tugētſamer werck zůgebrauchē
s beſten vermögens anzůweiſen hett vnderſtanden/vnd darumb damit der
recher geſtrafft/vnd der gůt vnderſcheidlich erkannt würde/den Thurnier
ſtelt. Dann die ſtraff vnd das lob behalten den adel in würde langwerende.
waren diſes erſtē Thurniers vögte in Schwabē Carl herr zů Hohenhewen
Rheinſtrom/Maynolph herr zů Erbach inn Begen/Georg herr zů Wol-
zhauſen/vnd in Francken Ernſt zů Ernbach Ritter.

Do ließ ein Römiſcher Keyſer zů der Schaw vnd helmtheylung
vfftragen mit dreyhundert vnd neüntzig helmen/
vnder denen waren eylff fürſten.

otſchalck hertzog zů Hollandt. Barium fürſt zů Pommern vñ der Wenden.
lt Pfaltzgraue zů Sachſen. Johañ Pfaltzgraue zů Döringen. Otto fürſt
Graue zů Aſcanien. Bilmar fürſt zů Reüſſen. Polliſlaw fürſt zů Delmantz.

Rheinher Graue zu Döringen. Otto Marggraue zu Stadt. Friderich Bu
graue zu Meydeburg. Theodo fürst vñ graue zu Neitten. Es trügē auch r
eim Römischen Keyser auff 28. Grauen/mit namē Vlrich Graue zu Aldenbu
Philips Graue zů Valloys. Reinher Graue zu Harzacort. Gunther Graue
Schwartzburg. Ernst Graue zu Weissenfelß. Sigmund graue zu Bleych
Johañ Burggraue zu Leißneck. Ernst Graue zu Woldenburg. Bruno G
ue zu Eberßberg. Erich Graue zu Pein. Wilhem Graue zu Arnßhag. Fri
rich Graue zu Wunßdorff. Wilhelm Graue zů Offen. Wilhelm Graue zu
wenrode. Dieterich Graue zu Rochlitz. Heinrich Graue zu Bemundt.
mund Graue zů Allanson. Henrich Graue zu Brenn. Johann Graue zu
necken. Rudolph Raugraue zu Cassel. Wilhelm Graue zů Greützsch.
wig Graue zů Eberstein. Johann Graue zů Eisenburg Ruprecht Graue
Rettel. Henrich Graue zu der Winssenburg. Andre Graue zu Lobdiburg
Philips Graue zu Nörtingen. Wernher graue zů Ploysſigk mit andn mer
ren/Rittern vnd knechten.

Darnach ließ ein Pfaltzgraue bey Rhein vff tragen zů der Schaw
vnnd helmtheilung mit 84. helmen/darunder
waren sieben fürsten.

Eberhard Hertzog in Edelsaß. Paulus Hertzog zů Bare. Anthoni M
graue zů Pontomonson. Arnoldt Hertzog zů Borbon. Johann Hertzo
Limburg. Ligor Graue zů Burgundien. Heinrich Graue zu Mollesin.

Es trůgen auch mit eim Pfaltzgrauen auff 16. Grauen.

Wegker graue zu Zweyenbrucken. Johann graue zu Sarbrucken. Diet
graue zu Witgenstein. Friderich graue zu Löne. Pauls graue zu Hörn.
helm graue zu Limburg. Wilhelm graue zů Deckelnburg. Wilhelm gr
zů Solms. Wilhelm graue zu Manderscheyd. Philips graue zu Velden
Wilhelm graue zu Dieſt. Hans graue zu Blanckēburg. Wolff graue zů
spurg. Wolff graue zu Bentheym. Philips graue zu Reingrauenstein.
rich graue zu Salm.

Die überigen waren herren/Ritter vnd Edlen/Darnach ließ vfftra-
gen/Herman Hertzog zů Schwaben/mit 82. helmen/
vnder denen waren neůn fürsten.

Etticho Hertzog in Obern Beyern. Pintzlaw Hertzog in Crabaten. Fride
Hertzog zu Ardenien. Gerhard Marggraue zu Gülch. Gotwald graue v
herr zů Hennenberg. Heinrich Hertzog zů Lothringen. Radepoto der
ger hertzog zů Meron vnnd Graue zů Andechs. Karl Fürst zů Ascanien.
wig graue zů Mompeliart.

Es trůgen auch mit Hertzog Herman von Schwaben vff
16. Grauen vnd herren.

Friderich graue zu Helffenstein. Johann graue zu Bemondt. Rud
graue zu Zollern. Vlrich graue zu Drach. Georg graue zu Veldtkirch.
wig graue zu Dübingē. Wilhelm graue zu Masay. Wilhelm graue zu J
gen. Johann herr zů Brandis. Rudolph graue zů Werdenberg. Em
graue zu Grüningen. Ernfrid graue zů Hertaberg. Ludwig graue zů
vnd herr zů Rochius. Wilhelm graue zů Achelm. Henrich graue zu Da
Gotfrid herr zu Stöffeln. Friderich herr zu Hohenstauffen.

Auch ließ vfftragen der loblich vnd streitbar fürst Berthold
Hertzog in Beyern mit 96. helmen/darunder
waren acht Fürsten.

Eberh

berhard Hertzog in Beyern. Albrecht Landgraue in Edelsaß. Johañ fürst
f der Schampani. Arnold Fürst zů Scheyern. Wentzlaw hertzog zů Behem.
elchior Marggraue zů Jsterreich. Otto fürst in Vchtland. Loys Marggraue
Seuß/graue zů Saphoy.

Es trůgend auch mit hertzog Berchtholden auff 18. grauen.
Reinher graue im Hennegöw. Friderich graue zů Hohenwart. Cono gra-
zu Reinfelden Eberhard graue zu Sempt. Ernst graue zu Hirsperg. E-
rhard graue zu Oningen. Hugwald graue zu Rieburg vnd Dülling. Ru-
cht graue zu Angiers vnnd Parys. Johañ graue zu Thrumberg. Burck-
rd Graue zů Veringen. Friderich graue zů Hohen druchading. Conrad gra-
zů Lützelstein. Philips graue zu Eberstein. Eckbrecht graue zu Verman-
ys. Friderich graue zu Veldentz. Radepoto graue zů Hohenbogen. Lud-
g graue zu Sarwerden. Albrecht herr zů Eynenberg/mit andn herren Rittern
d knechten. Vff dem selbigen Thurnier ließ vff tragen/der Edel theür fürst
nrad Hertzog zu Francken mit 80. helmen/darunder waren vier Fürsten.
Diſetißlach Hertzog zů Beheym. Dido Hertzog zu Westphalen/Heinrich H.
Meron. Ethico hertzog zu Enziern. Auch trůgen mit h. Conraden vff ex.
uen. Arnold der ander graue in Flandn. Ghando graue zu Tolosan. Fri-
ich graue zů Montpeliart. Wilhelm graue zů Wademont. Henrich Burg-
ue zu der Newenburg. Friderich graue zů Appermont. Albeck graue zu Fir
berg. Ruprecht graue zu Schlüsselburg. Johann graue zu Castel. Otto gra
u Arnsperg. Heinrich graue zů Kammerstein. Arnold graue zu Holländt.
hann graue zů Genff. Antoni graue zu Bolonien. Loys graue zu Arme-
ck. Wilhelm graue zu Pfauwenburg. Otto graue zu Rineck. Vlrich gra
u Hanaw. Wolff graue zu Hohenloy. Wilhelm graue zu Waldeck. Eber
d graue zu Rauenspurg. Philips graue zu Monticy. das ander waren her-
Ritter vnd vom Adel.

Nach diſen vier Hauptleüten ließ vfftragen Otto hertzog in Döringē des key-
ältester son mit 112. Helmen/darunder waren acht Fürsten. Volmar her-
in Jndtlandt. Watzlawa Hertzog in Crabaten. Arrwin fürst zů Surben.
lips Graue zu Arthoys. Rabotho hertzog in Reüssen. Witzla fürst zů Ru
Carle Marggraue zu Põtamõson. Friderich Graue zu Eylnburg/Burg
te zu Seusselitz. Es trůgen auch mit jm vff 25. grauen vnd herē. Wilhelm
ue zu Nieuers. Rudolph Graue zu Auergny. Otto Graue zu Aldenburg.
erich Graue von Rietperg. Georg graue zu Homburg. Siebold Graue
ingelen. Heinrich Graue zu Biberstein. Friderich Graue zu Roldtz.
nrich graue zu der Hoye. Wernher Graue zu Gutzgaw. Otto Graue zu
nßfeld. Friderich herr zu Marberg. Philips graue zu Pliessen. Wil-
n Graue zu Wolckenstein. Gerard Graue zu Sein. Reinher Graue zu Zut
r. Wilhelm Graue zu Dieffalden. Wilhelm Graue zu Brianny. Wey-
ht Graue zu Leyningen. Wilhelm Graue zu Kirburg. Ernst Graue zu
egelberg Heinrich Graue zu Arnstein. Ernst herr zu Waringrodt. Das
r waren alles ritter vnd Edlen.

ff den selbē tag ließ vfftragen Hertzog Arnold von Beyern mit 45 helmen/
mit ihm Ruprecht Hertzog von Burgundien. Friderich Hertzog zu Ba-
Grotzomißlaw Marggraue zu Merhern. Otto Marggraue zu Francken/
ndern Grauen/herren vnd Ritterschafft.

Darnach

Darnach ließ vfftragē/Heinrich hertzog zů Sachsen/Keyser Henrichs jü
ster son/mit 85. helmen/vnd mit jme Rudolph hertzog in obern Beyern. E
fürst zů Ascanien. Johann Burggraue zů Zorbick. Aldeber Graue zů Mß
berg/mit andern grauen/herren vnd edlen.

Hernach liessen ander fürsten vff tragen/als Vratißlaw hertzog in der Sch
si mit 36. helmen. Eberhard H. zu Lothringen/mit 48. helmen. Messiro
in Poln mit 32. helmen. Gotfrid H. zů Tungern vnnd Bulion mit 18. heln
Mesteboy Fürst der Wenden mit 39. helmen. Bratißlaw Hertzog der Pom
vnd der Wenden mit 20. helmen. Nesterico Hertzog in der Schlesi mit 24.
men. Bratißlaus Hertzog zu Behem mit 65. helmen. Rudiger Marggra
Oestereich mit 32. helmen. Bolißlaw Marggraue zu Merhern mit 40. heln
Wißlaw fürst zu Miltzine mit 20. helmen/vnnd mit jnen vil Grauen/ Her
Ritter vnd Edlen.

Nach disen Fürsten allen liessen vfftragen zwölff mechtiger Grauen im Re
Dietrich der ander graue in Holland. Esico graue zů Ascanien. Gunth
graue zu Habspurg. Wilhelm graue zů Montfort. Conrad graue zů R
Adolph graue zu Reineck. Henrich Graue zu Hennenberg. Arnold grau
Cleue. Otto graue zů Nassaw. Wolff graue zů Katzenelnbogen. Lud
graue zů Fürstenberg. Henrich graue zů Wertheim. Alle mit 128. helmen a
ren Rittern vnd Edlen. Auch liessen darneben aufftragen ander grauen/F
en/Herren/Ritter vnd vom Adel/so vil das ob 2000. helm in die vier Thur
kamen/die all vff den selben tag wurden vffgetragen vnd geschauwet.

B

Des andern Thurniers so gehalten worden von Conraden Hertzogen zů F
cken Anno Christi 942. in seiner hauptstatt Rotenburg an der Tauber/ seind
wesen Thurnier vögt Friderich graue zů Helffenstein auß Schwaben/Lud
Graue zů Sarwerden am Rheinstrom/Thiebotto Graue zů Andechs im lan
Beyern/vnd Ludwig Graue zů Eberstein im land Francken.

Disen Thurnier habend alle nachuolgende Fürstē/Grauen/Freyen/Her
Ritter vnd Adel/eygner person besůcht vnd seind selbst geritten.

Conrad Hertzog zů Francken vnnd Lothringen als oberster thurnier vogt d
viertheils. Berchthold Hertzog in Beyern/der glücklich vnnd sieglich krie
fürst. Heinrich hertzog in Beyern vnd auff dem Nordgöw. Rudiger Ma
graue zů Oesterreich vnd Bechlaren. Dietrich hertzog zů Engern. Heim
Marggraue vff dem Nordgöw vñ zů Francken. Reinhart mit dem langē ha
graue in Hennegöw. Arnolt der ander seins namens graue zů Flandern.
nold Fürst vnd Graue zu Schyern. Dietrich der ander Graue in Holand v
Seeland/herr in Frießland. Burckhard Graue zů Veringen. Adelbert
ue zů Sempt. Gotwaldt der fünfft seines namens/graue vnd herr zů Hen
berg. Walrab graue zů Nassaw/herr zů Löpern/zu Sünberg vnd Laurb
Sighard Graue zu Hirßberg. Reinher graue zu Hanaw. Schweighard G
ue zu Seyne. Ernst graue zu Schwartzburg. Albrecht graue zu Löwenst
Wilhelm graue zů Wertheim. Berchthold graue zu Lechßmund. Rudo
Graue zů Vrach. Philips graue zů Castel. Diebold graue zů Ryburg
Düllingen. Weiprecht graue zů Leiningen. Wolff graue zů Werdenb
Otto graue zu Reineck. Wilhelm graue zů Mörfort. Adam graue zu R
berg. Sigmund Graue zů Gleychen. Gotfrid Graue zů Hohenloe. Ado
graue zum Heyligen berg.

Die Fr

Die Freyherren.

Johann Freyherr zů Weinsperg. Ortolph Freyherr zů Rapolstein. Emerich Freyherr zů Epstein. Wilhelm Freyherr zů Hůtsperg. Philips Freyherr zů Landis. Paulus Freyherr zů Justingen. Friderich Landherr zů Eckerßaw. Ratißlaw Banerherr zů Schwanberg. Georg Landherr zů Thron. Dietrich Landherr zů Wartenberg. Sigmund Landherr von Liechtēstein zů Muraw. Ambrosi Freyherr zů Ruyingen. Ernst herr zů Rochius. Wolffhard Freyherr zů Hohen Say. Seifrid Freyherr zů Zymbern. Heinrich Freyherr zů Stöffel. Wentzlaw Banerherr zů Sternberg. Anßhelm herr zů Pelmont. Wazlaw Banerherr zu Bardowitz. Anthoni Landherr zu Eberdorff. Panteon Landherr zů Tempelstein. Wilhelm herr zů Hochaberg. Albrecht herr zů Breuberg. Johann herr zů Flügelaw. Friderich von Kirchingen herr zů Pürlingen. Conherr zů Keyserstůl. Augustin herr zů Kaltern. Johans herr zů Ringen. Conrad herr zů Meßkirch. Andreas herr zů Krenckingen. Henrich herr Streelingen. Wilhelm herr zů Radenburg. Amman herr zů Hohen Gerols Reinhard herr zů Wolfenwyler.

Die zů der schaw bestelt wurden.

Von Schwaben. Herr Henrichen von Hürnheim. Georgen von Embß. Henrichen von Mörsperg. Von Beyern. Herr Andre von Preising Ritter. Henrichen Rainer zu Raine. Hansen von Breytenstein. Vom Reinstrom. Herr Wilhelm von Cronberg Engelharden von Reiffenberg. Friderichen Rüschlag. Von Francken. Herrn Rudolphen von Schaumburg. Friderichen von Ehrichßhausen. Philipsen von Vestenberg.

Die frauwen vnd Junckfrauwen so zů der schaw vnd helmtheilung verordnet worden. Von Schwaben. Fraw Elisabeth geborne von Bodman / ein eelichs haußwirtin herrn Wilhelms von Schellenberg. Fraw Agnes geborne von Habsberg / ein nachgelaßne witwe herrn Henrichs von Thann. Junckfraw Katharina geborne von Freyburg. Von Beyern. Fraw Katharina geborne vō Heißdorff / ein ehliche haußwirtin herrn Friderichs von Thöring. Fraw Lucia geborne von Waldeck / ein nachgelaßne witwē herrn Sebalds von Taber. Junckfraw Magdalena von Mürach.

Vom Rheinstrom. Fraw Barbara geborne vō Nesselrode / ein ehliche haußwirtin herrn Wolffen von Schwanberg. Fraw Anna geborne von Rüdißheim / nachgelaßne witwen Wilhelms Brunsers. Junckfraw Magdalena geborne von Allendorff.

Von Francken. Fraw Vrsula ein geborne vō Rünsperg / ein ehliche haußwirtin herrn Conrads vō Helberg. Fraw Anna vō Rosenberg ein nachgelaßne witwe herrn Rudolphs von Düngē. Junckfraw Agneß geborne von Seinßheim.

Die Grießwertel.

Von Schwaben erwölten sie Herrn Ernsten von Hürnheim.
Von Beyern. Herrn Wilbolden von Barsperg.
Vom Rheinstrom. Herrn Otten von Neussenstein.
Von Francken. Herrn Wolffen Schencken von Geyern.

Die erwölten zwischen den seylen.

Von Schwaben. Hansen von Schellenberg.
Von Beyern. Sigmunden von Waldeck.
Vom Rheinstrom. Henrich von Eltz.
Von Francken. Arnolden von Wenckenheim.

C

Des dritten Thurniers so gehalten worden von Hertzog Ludwigen zů Sch
ben vnd Alemannien / anno Christi 948. zů Costentz am Bodensee / seind g
sen Thurnier vögt.

Vom Rheinstrom Ernst herr zů Winnenberg. Von Francken Erich
Redwitz Ritter. Von Beyern Henrich von Fraunberg Ritter. Von Sch
ben Friderich von Hürnheim Ritter.

Disen Thurnier habē alle nachvolgende Fürsten/Grauen/Freyherren/Ri
vnd vom Adel/eygner person besůcht/vnd seind auch selbs geritten.

Herman Hertzog in Schwaben/des geblůts von Oestereich vnd Beyern.

Conrad Hertzog zů Francken vnd Lothringen/den man nennt von Worm

Welpho der ander hertzog in obern Beyern/sancr Conrads brůders sun.

Henrich Hertzog in Beyern vnd Nordgów/Keyser Otten des grossen brů

Eberhard Hertzog zů Lothringen vnd graue zů Egißheim. Sāt Rot A
graue zu Oesterreich. Bruno der erst Marggraue zů Sachsen. Bitzelinus
ue zů Habspurg. Burckhard Graue zů Veringē. Diebold Graue zů Ryl
vnd Dullingen Walrab Graue zů Nassaw. Albrecht Graue zů Lewenstein v
Kalb. Rudolph Graue zu Mörfort. Diebold Graue zu Pfirt. Ludwig
ue zu Helffenstein/herr an der Filß. Weiprecht Graue zu Leiningen. Will
Graue zu Castell. Conrad Graue zu Vrach. Arnold Furst vnd herr zů Sc
ern. Friderich Graue zů Hohēwart. Eberhard Graue zů Sempt. Sigl
Graue zů Hirschberg. Ego Graue zu Fürstenberg. Wolff Graue zu Hohe
lern. Wolff Graue zů Katzenelnbogen. Friderich Graue zů Wertheim.
frid Graue zů Hohenlohe. Eberhard Graue zů Retz.

Die Freien land vnd Banerherren. Friderich herr zů Künring. Johan
herr zů Weinsperg. Wentzel Banerherr zum Neüwen hauß. Achatz Land
zů Zelcking. Georg Landherr zů Blanckenstein. Ambrosi herr zů Ruxin
Arnold herr zů Fürwangen. Conrad herr zu Frauwēstein. Wilhelm Frey
zů Raltern. Leüpold Landherr zů Volckenßdorff. Henrich Freyherr zů
denburg. Friderich Freyherr zů Falckenstein. Wilhelm herr zů Meßkirch.
rasmus herr zů Schelcking. Christoffel herr zu Winida.

Die erwölt man zů Greißwartelen. Von Schwaben Herren Karln
Hohenklingen Ritter. Anßhelm vonn Merßpurg Ritter. Von Beye
Herrn Dietrich von Lauwing Ritter. Siborto von Valdaw Ritter.

Vom Rheinstrom. Wolff harden herr zů Rennenberg. Gangolff von
dißheim Ritter. Von Francken. Herrn Kilian von der Rere Ritter. Ern
von Vestenberg Ritter.

Dise nachbenanten erwölten sie zwischen den seyln.

Von Schwaben. Herrn Vlrichen vom Steyn. Heinrich vō Tierheim
ter. Von Beyern. Herr Andres von Paulßdorff. Albeck von Freyen
bolds dorff Ritter. Vom Rheinstrom. Herr Arbogast von Franckēstein.
rich von Waldeck Ritter. Von Francken. Herren Henrichē vō Giech.
harden von Sternberg Ritter.

Darnach erwölten sie auß den vier landen zů der schaw ein alten vnd ein jungen.

Von Schwaben Herren Dietrichen von Blůmeneck für ein alten. Conrad Weiting für ein Jungen.

Von Beyern Johann Ebron von Wildenberg Ritter/für ein Alten. Henrichen von Sattelbogen für ein jungen.

Vom Rh

Vom Rheinstrom. Walter von Flerßheim Ritter/für ein alten.
onrad Winter für ein jungen.
Von Francken. Herren Erichen von Riedwitz für ein alten. Albrechten
rtschen von Durnaw für ein jungen. Darnach erwölten sie zů der Schaw
nd helmtheilung frauwen vnd junckfrauwen.
Von Schwaben. Fraw Irmentraut geborne von Bodmã/ein ehliche hauß
w herren Gotwalds von Fryburg. Fraw Diethburga geborne von Kalten-
l/ein nachgelaßne witwe herrn Seifrids von Künßeck. Junckfraw Vero-
ca/geborne Nothafftin.
Von Beyern. Fraw Wolffhild ein geborne Zängerin/ein ehliche haußfraw
rr Jacobs von Sandicell. Fraw Demůt geborne von Waldeck ein nachgelaß
witwen herrn Herman Achdörffers. Junckfraw Vrsula geborne Breussin.
Vom Reinstrom. Fraw Barbara geborne von Hämerstein/ein eheliche hauß
w/herr Engelhards von Pirmondt. Fraw Issanta geborne von Sachsen-
len/ein nachgelaßne witwen herrn Weiprechts von Cronenberg. Junckfraw
cilia geborne von Landsperg.
Von Francken. Fraw Zibarda geborne fraw zů Bruneck/ein gemahel herren
nsen von Flügelaw. Fraw Anastasia geborne von Absperg/ein nachgelaßne
wenherrn Bernhards von Schaumburg. Junckfraw Imagina/geborne
n Hornstein.

D

Des Vierdten Thurniers/so gehalten worden von Riedack Marggrauen zů
issen/Graue zů Mörspurg/año 968. in seiner hauptstatt Merspurg an der
l/seind gewesen dise Thurnier vögt/als von Schwaben. Wilhelm von
ppenburg Ritter. Von Beyern. Grunoldt Hofer Ritter. Vom Rhein
m. Volcprecht von Franckenstein Ritter. Von Francken. Ernst von
nsperg Ritter.
Disen Thurnier haben alle nachvolgende Fürsten/Grauen vnd herren
selbs besůcht vnd gethurniert.
Bratißlaw hertzog in Schlesi. Wenzlaus hertzog zů Behem. Henrich hers
in Beyern. Hugo hertzog zů Sachsen. Burckhard Marggraue zů Oe-
reich. Otto Marggraue zů Francken. Bruno Marggraue zů Sachsen.
ack Marggraue zů Meissen vnd graue zů Merspurg. Ortolff Graue zů Asca
r. Volckhard graue vnnd herr zů Hennenberg. Friderich graue zů Orla-
nd/Gunther graue zů Schwartzburg. Dietrich graue zů Beüchlingē. Sig
nd Burggraue zů Gleichen. Ernst Graue zů Manßfeld. Burckhard gra-
ů Leißneck. Theodo Graue zů Wittin. Otto graue zů Reneck. Johañ Gra
ů Wertheym. Henrich graue zů Stollberg. Erwin Graue zů Gleichen.
mund graue zů Blanckenheim.
die Freyherren. Karl Edler herr zů Quernfurt. Andreas Edler herr zů
ditz. Friderich Freyherr zů Winsperg. Wilhelm herr zů Daun. Wolff Frey
zů Dorgaw. Walter freyherr zů Breuberg. Arnold freyherr zů Warburg.
rich herr zů Blessaw. Wilhelm herr zů Wolckēsteyn. Erich herr zů Gleyß
. Gotschalck herr zů Liechtenaw.

Die vier verordneten Grießwertel.

Schwaben erwölten sie Herren Vlrichen von Freidingen Ritter.
Von Beyern. Herrn Wilbolden von Tauffenkirchen.
Vom Rheinstrom. Conraden Kemmerern von Wormbß.

Von Fran-

Von Francken. Herrn Gotharden von Schweinßhaubten.
Die vier zwischen den seylen. Von Schwaben. Herr Vlrich von Freün
sperg. Von Beyern. Herr Leonhart von der Wart. Vom Rheinstra
Herr Thöring von Hagen. Von Francken. Herr Burckhard von Harr

Von den vier landen erwölten sie zů der schaw vnd Helmtheilung ein alten vnd ein jungen.

Von Schwaben. Hans Truchsessen von Ringingen für ein alten. Bern
phem von Gemmingen für ein jungen. Von Beyern. Albrechten Weich
von Traubling für ein alten. Leonharden Leitenbecken/für ein jungen.
Vom Rheinstrom. Wolffen von Fleckenstein für ein alten. Emmerich
von Nesselrode für ein jungen. Von Francken. Henrich Marschalck von
heim für ein alten. Philippen von Adeltzheim für ein jungen.
Die Frauwen vnd junckfrauwen so zů der schaw. Von Schwaben. Fra
Dorothe geborne von Bischoffsheym/ein ehliche haußfraw Sebastians von
schingen. Fraw Hildtgard geborne von Heüwdorff/ein nachgelaßne witw
Berchtholds von Schwendi. Junckfraw Illa geborne Druchsessin von Hö
gen. Von Beyern. Fraw Vrsula geborne von Schatzenhouen/herren H
richs Heybecken haußfraw. Fraw Anna geborne von Freudenberg/ein nach
laßne witwen Hiltpolds von Brennberg/vnd junckfraw Hipolita geborne v
Breytenstein. Vom Rheinstrom. Fraw Magdalena geborne von Pirm
Sigmunds von der Leyen eeliche gemahel. Fraw Elisabeth geborne von
lant/ein nachgelaßne witwen Melchiors von Steyn. Junckfraw Mechtild
borne vom Huß. Von Francken. Fraw Gertrud geborne von Leonrod/
nachgelaßne witwen Philips von Gůtenbergs. Fraw Anastasia geborne v
Münster/ein nachgelaßne witwen Albrechts vō Wenckheim. Junckfraw A
burg geborne von Dünfeld.

Dise nachbenanten seind dißmals nit zůgelassen/darumb das sie nit beweisen konten.

Ruprecht Specht/Henrich Kreiß/Philipp von Sachsenhausen/Ridack
ser/Ernst von Winckenthal/Gabriel von Drat/Seifrid vō Scharpffenste
Achaz von Rochaw/Fritz von Ammendorff/Georg von Kranitz/Thoman v
Dömen/Weiprecht von Glochaw/Henrich von Deñstan/Sigmund von G
law/Sebastian Rulcking/Christoffel von Northausen/Jobst vō Werter/H
rich von Aschaffenburg/Ernst von Fanner/Johañ von Beulwitz/Wolff v
Müssel/Wilhelm von Trostwitz/Georg von Biberstein/Henrich vom Ho
Sigmund von Heym/Ernst von der Than/Rudolph von Molßdorff/Arn
von Roylewen/Johañ von der Planitz/Kurtzhans vō Weißbach/Johañ v
Schleben/Wilhelm vō Reytzenstein/Fritz vō Kurwitz/Freundhans von K
aw/Albrecht von Maltitz/Keynhard von Sparneck/Johann von Karlow
Ernst vō Wellerßwalden/Wilhelm von Schönfeld/Henrich vō der Salla
derich von Sternenberg.

Des fünfften Thurniers so gehaltē worden vō Ludolph Marggraue zů S
sen/vnnd herr zů Braunschweig/anno Christi 996. in seiner hauptstatt Bra
schweig/seind gewesen Thurnier vögt dise vier personen.

Von Schwaben. Friderich von Westerstetten Ritter. Von Beyern. H
pold von Schönensteyn Ritter. Vom Rheinstrom. Wilhelm von Wal
steyn Ritter. Von Francken. Conrad von Vestenberg Ritter.

Disen Thurnier haben alle Fürsten/Grauen vnd herren hernachuolgēd eig
person besücht/vnd selbst gethurniert. Rudolph Hertzog zů Schwaben.

inrich Marggraue zů Brandenburg. Nestricus Hertzog zů Beheym. Lu-
ph Marggraue zů Sachsen herr zů Braunschweig. Bruno der ander Marg-
ue zů Sachsen. Berchtoldt Fürst vnd Graue zů Hennenberg. Ortolph Her-
t zů Sachsenn vnnd Lünenburg. Heinrich Hertzog zů Francken. Berndt
o Fürst vnd Graue zů Scheyern. Dieterich Graue zů der alten Marckt. A-
berg Graue zů Sempst vnd Eberßperg. Babo Graue zů Abensperg. Bern
d Graue zů der Weyssenburg. Reinhard Graue zů Steynfurt. Albrecht Gra
ů Löwērod. Berēgari Graue zů Aschanien vñ Balsterten. Friderich Gra-
ue. Andechs. Otto Graue zů Nassaw herr zů Sunberg. Conrad Graue zů
e. Theodo zů Wittin vnd Mörpurg. Rabotho Graue zů Hohenwardt.
rnher Graue zů Spiegelberg. Wilhelm herr zů Kranchßfeld. Andre herr
obdiburg. Anthoni herr zů Colditz. Gothard herr zů Gleißberg. Fri-
ch herr zů Daun. Heinrich herr zů Hounburg. Philips Reuß herr zů Bla-
. Dieterich herr zů Dorgaw. Arnold herr zů Eisenburg. Sigmund herr
Voldenburg. Die vom adel so zů der Schaw vnd helmtheylung veror-
wurden auß den vier landen. Von Schwaben erwölten sie hern Andre von
delfing für ein alten hern/Wolffhardten vonn Hohen ahelfingen für ein
ten. Von Beyern. Hern Sigbotho von Degenberg für ein alten/Albre-
n Stauffer zů Thunaw stauff für ein iungen. Vom Reinstrom. Hern
richen von Helffensteyn/für ein alten. Sigmunden von Waldeck für ein
en. Von Francken. Hern Heinrichen von Brünbach für ein alten.
hardten von Rosenberg für ein jungen.

Die Frawen vnd iungkfrawen die zů der Schaw verordnet waren
Schwaben. Fraw Demůt geborne vonn Brandiß ein eheliche haußwirtin
Vlrichs von Bodman. Fraw Elisabeth geborne von Elderbach ein nach-
ne witwen herren Georgen vonn Welden. Jungkfraw Felicitas geborne
Hohenahelfingen. Vonn Beyern. Fraw Agnes von Laming ein ehe-
außfraw hern Wolffen von Pleissing zů Zimberg. Fraw Margretha ge-
von Fronhouen ein nachglaßne witfraw Heinrichs von Rüßperg. Jungk-
Anna geborne Rainerin zům Rain. Vom Reinstrom. Fraw Agnes
ne fraw zů Brauneck ein eheliche haußwirtin hern Hansen von Hirsohern
Gůtha geborne fraw vonn Finstingen ein nachgelaßne wittwen herr Wei-
ts von Pallandt. Jungkfraw Juliana geborne von Hendtschůchßheym.
Von Francken. Fraw Helena geborne vonn Andelaw ein eheliche haußwir-
rn Hansen von Wolffß kele. Fraw Barbara geborne von Thůrnaw ein
gelaßne wittwen hern Georgen Schencken von Roßberg. Jungkfraw Si-
geborne von Redwitz.

e verordneten Grießwertel. Von Schwaben. Herr Wilhelm von Frei-
Von Beyern. Herr Walther von Mülberg. Vom Reinstrom.
Seifrid von Flerßheym. Von Francken. Herr Conrad von Seinßheym
wischen Seylen hielten. Von Schwaben. Herr Ludwig von Elderbach.
n Beyern. Herr Wilhelm Kamer zů Raine. Vom Reinstrom. Herr
eich von Schönberg. Von Francken. Herr Wolff vom Rotenhan.
In disem Thurnir wurden die nachuolgenden an der schaw außgestelt.
as von Feuersperg. Georg von Bonhalm. Kaurius Himelberg. Johann.
apffensteyn. Thobias vonn Lengkheym. Ernst von Manßwerd.
von Niederspurg. Kirchhaus von Osterberg. Rudolph von Regendorff.
von Dachsperg. Christoffel von Saldenhouen. Fritz von Eibißbrun.

Reinhard von Finsterthal. Wolff von Zebingen. Gotfrid vonn Wachß dorf. Wolff von Sparneck. Bernhard von Zülnharr. Jobst von Leinning. Heinrich von Weingarten. Heintz von Machatz. Dieterich von Schleben. Friderich vonn Schotten. Georg Reck von End. Ernst von Reitzensteyn. Fritz von Schönfelß. Seibold von schleinitz. Christoffel von Etmanßdorff. Hans von Bockwitz. Dieterich von Heym. Wolff von Burckßdorff. Friderich von Eckensteyn. Ernst vonn Hertenfeld. Philips von Breuschlingen. Andre von Kirchschlag. Friderich von Lüntesch. Wilhelm von Marcheck. Hans Georg von Neideck. Jacob von Ottenwitz. Tono vonn Rastenstein. Johann von Spintzensteyn. Friderich von Drackenberg. Senff von Eibißwald. Johann von Wilhelms mauer. Amman von Zabelßperg. Endres von Egloffstein. Heinrich vonn Rechberg. Wilhelm von Wolffsteyn. Wolffgang Gräschlitz. Melchior von Rabiol. Melchior von Beyerßdorff. Wolff von Haundorff. Sebold von Oberweinmar. Andres von Hirßberg. Hans Rósch von Rómberg. Friderich Groß. Heinrich von Mechtelgrien. Gumprecht von Carlowitz. Rüdiger von Langenberg. Ortholph von Weltheym.

F.

Des sechsten Thurniers so gehalten worden vom Römischen Keyser Conrad ander seins namens Hertzog zů Francken/anno Christi 1019. Zů Trier an der Mosel/sein gewesenn Thurnier vögt die nachuolgenden. Von Schwaben. Rudolph herr zů Stöffel. Von Beyern. Seifrid vonn der wardt Ritter.

Vom Reinstrom. Wilhelm von Cronberg Ritter. Von Francken. Ritter von Wolffßkäl Ritter. Disen Thurnier haben alle Fürsten/Grauen/Herren Ritter vom adel hernachuolgende eygner person besücht vnd selbst geritte. Conrad Römischer Keyser Hertzog zů Francken. Eberhard Hertzog zů Lottringen. Magnus Hertzog zů Sachsen vnd Lünenberg/Churfürst. Welpho der dritt Hertzog in Beyern. Henrich Hertzog in Frißlandt. Karl Hertzog zů Brie Philips Marggraue zů Plontomonson. Philips Landgraue inn Edelsas Eberhard Graue zů Sempst Ebersperg. Ortholph Graue zů Ascanien. Ernst Herr zů Breudenrode. Seifrid Burggraue in Kärndterland vnd Frießland. Ott Fürst vñ Graue zů Scheyern. Heinrich Graue zů Löwen vñ Brüssel. Hugo Graue zů Orliens. Baldewein der sechst Graue zů Henegaw. Dieterich der dritt Graue in Holland vñ Seelandt. Dieterich Graue zů Cleue. Otto Graue zů Lothsaw. Walrab Graue zů Gülch. Ortholph Graue zů Hohēwart. Wilhelm Graue zů Katzenelnbogen. Heinrich Graue zů Spanheym. Tschoffart Graue zů Leiningen. Eissenbart Graue zů Seyne. Ludwig Graue zů Reneck. Johan Graue zů Sarbrucken. Friderich Graue zů Wertheym. Heinrich graue zů Werdenberg. Wilhelm Graue zů Veldentz. Vlrich graue zů Hanaw. Dieterich Graue zů Heyligenberg. Hērich Graue zů Zweynbruckē. Emprecht Graue zů Kirchberg. Ernst Graue zů der Hoy. Heinrich Graue zů Fiernēberg. Erhard Graue zů Retzelsteyn. Wilhelm Graue zů Manderscheyd. Gerlach Graue zů Hohen Cant. Johan Graue zů Sarwerden. Anthoni Graue zů altē Spanheym. Endres Graue zů Newenburg. Balthasar Graue zů Saussenburg. Wilbold herr zů Rappolsteyn. Conrad herr zů Bußnang. Gangolff herr zů Reñenberg. Dieterich herr zů Hohenberoltzeck. Ambrosi herr zů Mermi. Wolff herr zů Pütringen. Esmund freiherr zů Stoffel. Eraßmus freiherr zů Robern. Wolff freiherr Brandiß. Philips herr zů Arburg. Friderich herr zů Rodemach. Johan Zoluern. Andre herr zů Branburg. Wolffard herr zů Hohennack. Wilhelm herr zů Pelmont. Anastasius herr zům Rode.

e Grieẞwertel/namlich Von Schwaben. Herr Niclaus von Fridingē Rit-
. Herr Jacob von Künseck ritter. Von Beyern. Herr Ortholph vnn Thō-
g Ritter. Herr Steffan von Nußperg Ritt[illegible] Vom Reinstrom. Herr
olff Beyer vonn Bopparten Ritter. Herr Johann von Hirßhorn Ritter.
n Francken. Herr Jacob von Ehenheim Ritter. Herr Anthoni von Grun-
h Ritter.

Die namlich zwischen den seylen.

n Schwaben. Herr Friderich von Westerstetten Ritter. Herr Henrich von
chsenheim Ritter. Von Beyern. Herr Hiltpold von Schönstein Ritter.
r Engelhard von Thünawstauff Ritter. Vom Reinstrom. Herr Wilhelm
Waldenstein Ritter. Herr Dieterich Brumser Ritter. Vonn Francken.
r Conrad von Vestenberg Ritter. Herr Kilian von Grünbach Ritter.

Die man im Thurnier empfangen hatt. Wolff Echter. Philips von Sach-
hausen. Ernst von Winckenthal. Wilhelm von Etsch. Ridack Lösser.
briel von Dradt. Eberhard von Rechberg. Georg von Kranitz. Henrich
Nippenburg. Weiprecht von Glachaw. Conrad von Schwaumburg. Johā
Paulßdorff. Henrich von Deñstatt. Paulus von Mospach. Ernst von
ner. Johann von Paulwitz. Jobst von Werter. Wolff von Freuden-
st. Georg von Biberstein. Sigmund vonn Heym. Rudolph von Wolß
f. Hans von Swalbach. Johann von der Planitz. Ernst von Welderß-
hen. Vlrich von Westerstetten. Wilhelm vom Reitzenstein. Georg von
h. Freundhans von Ratzach. Endres Murhert. Friderich von Stern-
. Jobst Schilling. Henrich von Sala. Karine von Hutten. Albrecht
Malditz. Henrich von Birckenfels. Arnold von Reylöwen. Kurtzhans von
ßbach. Leonhard von Haßlang. Wolff vō Müssel. Wilhelm vō Schönfeld.

S

hes sybenden Thurniers so gehalten worden vom Römischem Kayser Henri
des dritten seines namēs Anno 1042. zů Hall in Sachsen an der Sale / seind
sen thurnieruögt / als Von Schwaben / Diebold von Reischach Ritter.
Beyern. Wunibold von Cameraw Ritter. Vom Rheinstrom. Michel
Mörsperg Ritter. Von Francken. Jacob von Erichs hausen Ritter.
isen Thurnier haben alle Fürsten / Grauen / Freyen / Herren / Ritter vnd die
Adel / wie sie mit jren namenn hernach benennet volgen / in einer person be-
vnd selbs geritten. Otto Hertzog zů Sachsen vnd Lünenburg. Bur-
cus Hertzog in Behem. Albrecht Marggraue zů Oesterreich. Otto Marg-
e vff dem Norggaw. Theodo Marggraue zů Laußnitz. Albrecht d schön
ggraue zů Brandenburg. Conrad Hertzog inn Beyern. Eckhard Marg-
e zů Meissen / vnd Graue in Ostdüringen. Ludwig im bart Graue zů Hes-
Dieterich Graue zů wittin vnd Mörsperg. Arnold Graue zů kam vñ Voch
. Friderich Graue zů Ortenberg. Arnold Graue zů Dachaw. Mangold
e zů Helffenstein. Albrecht der ander Graue zů Kalb. Wolffram Graue
eringen. Richinus Graue zů Düllingen. Otto Graue zů Diffalden.
ich Graue zů Manßfeld. Henrich Graue zů der Hoye. Eckhard Graue zů
yern. Hartinus Graue zů Hirßperg. Friderich Burggraue zů Meissen.
thold der andern Graue zů Hennenberg. Friderich Graue zů der Oster-
Henrich Graue zů Schwartzburg. Johann Graue zů Aldenburg. Fride-
raue zů Castell. Diebold Graue zů Lechßmund. Engelberch Graue zů
erburg. Eghard Graue zů Burckhausen. Conrad Graue zů Hohenloe.
o Graue zů Stolberg. Otto Graue zů Bentheim.

Die Freyherren. Friderich Freyherr zů Ranchßfeld. Dieterich Edler

Freyherr zů Quenfurt. Heinrich Herr zů Waringrode. Watzlaw Banerher
zů Wartenberg. Othmar Landherr zů Eckarßaw. Henrich Freyherr Dau
Wolff Landherr zů Thraun. Laßlaw Banerherr zů Neüenhauß. Wentz
Landherr zů Bardewitz. Sigmund Freyherr zů Hochaburg. Wilhelm Frey
herr zů Tautenberg. Wilhelm Banerherr zů Seeburg. Christoffel Banc
herr zů Castolowitz. Hieronymus herr zů Gemmen.

Die Grießwartel sein namlich dise acht. Von Schwaben. Herr Walth
von Embs Ritter. Herr Henrich von Eptingen Ritter. Von Beyern.
Herr Friderich von Frauwenhouen Ritter. Herr Wilhelm Ebron von Wilde
berg Ritter. Vom Rheinstrom. Herr Dieterich Bosen von Waldeck Ritte
Herr Friderich von Reyffenberg Ritter. Von Francken. Herr Bernha
von Seckendorff Ritter. Herr Hiltprand von Seinßheim Ritter.

Dise vier haben in disen Thurnier zwischen den seylen gehalten / nemlich Vo
Schwaben. Herr Herman vonn Boßweil Ritter. Von Beyern. Herr Se
bold von Leubelfing Ritter. Vom Rheinstrom. Herr Hartman von Anwe
Ritter. Von Francken. Herr Hilpold von Rotenhan Ritter.

Die man in gemelten Thurnier vmb jr vngehorsame geschlagē hatt volgē jetz
Eyner von Heßperg. Eyner von Lenderßheim. Einer von Boyaw. E
ner von Stockheim. Eyner von Habsperg. Ein Gotzman zům thurn. E
ner von Sandicel. Eyner von Felberg. Einer von Blettenberg. Eyner ve
Kamer Eyner von Wemding. Eyner von Sicking. Eyner zům Wildthur
Eyner von Bonnstetten. Eyner von Randeck. Eyner von Hachßnang. E
ner von Gocheneck. Eyner von Trüchling. Ein Förtscher zů Durnaw. Eyn
von Neuneck. Eyner von Wallenfelß. Eyner vonn Walnrode. Eyn Hie
von Saulheym. Eyner von Nesselrode. Ein Brendel von Hounburg. Ey
Kranich von Kirchheym. Eyner von Egloffstein.

h

Des achten Thurniers so gehalten worden von Herman Hertzog zů Schw
ben vnd Alemanien / Anno 1080. zů Augspurg seind gewesen dise vier Thurnie
vögt. als Von Schwaben. Růdolph von Rechperg Ritter. Von Beyer
Ambrosi von Mülberg Ritter. Vom Rheinstrom. Conrad vonn Allendo
Ritter. Von Francken. Reinhard von Leonrode Ritter.

Disen Thurnier haben alle Fürsten / Grauen / Herren / Ritter vñ die vom a
hernach volgend eygner person besůcht vnd seind selbs geritten. Herman H
tzog zů Schwaben vnd Graue zů Zäringen. Leüpold Marggraue zů Oestere
genañt der schön. Engelbrecht Landgraue in Beyern vnd Graue zů Lau
Otto Graue zů Habspurg. Otto Graue zů Volloy. Leudolph Hertzog zů Re
ten. Wilhelm Graue zů Montfort. Růdolph Graue zů Werdenberg. Wo
hard Graue zů Veringen. Otto Graue zů Hohen Castel. Diepold Graue zů V
burg. Engelbrecht Graue zů Wasserburg. Welffo Hertzog inn Beyern. Fri
rich Hertzog in Schwaben. Otto Pfaltzgraue zů Wittelspach. Eckhard Ma
graue zů Meissen. Poppo Graue zů Heñenberg. Schweighard Graue zů Hir
berg. Walrab Graue zů Nassaw. Conrad Graue zů Wittin. Eberhard G
ue zů Abensperg. Conrad Graue zů Dachaw. Friderich Graue zů Hohenbog
Arnold Graue zů Andechs. Friderich Graue zů Sarbrucken. Diebold Grau
Lechßmund. Johann Graue zů Vertheim. Otto Graue zů Wolffarhau
Burckhard Graue zů Mosperg. Botho Graue zů Burckhausen. Chiemo G
ue zů Scherding. Henrich Landgraue zů Stöfling. Ludwig Graue zů H
fenstein / herr an der Filß. Philip graue zů Masay. Rudolph Graue zů M

sen h

nhorn. Wilhelm Graue zů Eberstein. Heinrich Graue zů Lützelsteyn.
tto Graue zů Reneck. Gunther Graue zů Schwartzburg. Leüpold Graue
Ralb. Mangold Graue zů Ryburg. Friderich Graue zů Pfirdt. Ego
raue zů Freiburg. Herman Graue zů Hohenloe. Wolffram Graue zů Dorn-
rg. Rudolph Graue zů Falckensteyn vnnd Neüburg. Thimon Graue
Byburg.

Die freien Land vnd Banerherrn. Heinrich Freiherr zů Rotzius. Wil-
lm Freiherr zů Zymbern. Eberhard herr zů Hohenhewen. Endres Frei-
rr zů Justingen. Paulus Friehorr zů Brandiß. Johans Freiherr zů Pel-
ndt. Philips Freiherr zů Stöffeln. Wolffgang Freiherr zů Hohengeroltz-
. Jacob Freiherr zů Hohenfelß. Niclaus Freiherr zů Robern. Anthoni
eiherr zů Brück. Rudolph Freiherr zů Weinsperg. Henrich Freiherr zů
renfelß. Wilhelm Freiherr zů Breuberg. Ernst Freiherr zů Bickenbach.
precht Freiherr zů Hůtßperg. Johann Freiherr zů Epsteyn. Wilhelm Frei-
rr zů Rapolsteyn. Sigmund Freiherr zů Dachßpurg. Heinrich Herr zů
auffen. Ambrosi herr zů Hohennack. Wolff hard Herr zů Reineck.

Die zů der schaw verordnet wurden/nemlich. Von Schwaben.
ms Büssen von Büssenburg für ein alten. Wilhelm von Habsperg für ein
gen. Von Beyern. Hansen von Aham für ein alten. Wilhelmen vonn
enberg für ein jungen. Von Rheinstrom. Friderichen vonn Helffensteyn
ein alten. Danieln von Reiffenberg für ein jungen. Von Francken.
nsten von Wenckheym für ein alten. Otten von Leonrode für ein jungen.

Frawen vnd Jungkfrawen die zů der schaw erwölt wurden.
Von Schwaben. Fraw Agatha geborne von Enß Georgen von Mörspurgs
iche haußfraw.
Fraw Wiltraudt geborne vonn Rosenberg ein nachgelaßne witwen herrn Al-
s von Freündßperg. Junckfraw Brigita geborne von Landaw.
Von Beyern. Fraw Agnes geborne von Wolffstein ein eheliche haußfraw
rn Henrichs von Frawenberg. Fraw Dietburga geborne von Kamer ein
hgelaßne witwen Herrn Georgen vō Leyning der kürtzlich verscheyden was.
ngkfraw Affra geborne von Fronbouen. Vom Rheinstrom. Fraw Irm-
t geborne von Hirßhorn ein eheliche haußwirtin Erhards Kemmerers vonn
ems. Fraw Anna geborne vonn Flersheym ein nachgelaßne witwen herrn
terich von Sicking. Von Francken. Fraw Künigund geborne von Ro-
an ein eheliche haußfraw Hansen von Seinßheym. Frauw Theodora ge-
e von Reitzenstein ein nachgelaßee witwen Herrn Reynhards vonn Raben
n. Junghfraw Erntraudt geborne von Felberg.

Die an der Schaw außgestelt wurden. Arnold von Braunßperg. Johan
Hohensteyn. Gotfrid von Stockheym. Heintz von Belierßheym. Ernst
Rettich. Jobst von Birgel. von Löwensteyn einer. Von der Leyen einer.
er von Veningen. Einer von Gemmingen. Einer von Boñstetten. Ey-
von Hohenneck. Eyner von Jüngingen. Einer von Weitingen. Eyner
Gundelßheym. Eyner von Thalheym. Eyner von Wemding. Eyner vonn
dion. Eyner von Eroltzheym. Eyner von Raßerberg. Eyner von Ror-
h. Eyner von der Wardt. Eyner von Hohenreyne. Eyner von Reydenbüch
er von Satzenhouen. Eyner von Felberg. Eyner von Butenberg. Eyner
Wirßperg. Eyner von Abßperg. Eyner von Sternberg. Eyner von Mün
Eyner von Seckendorff. Philips von Picken. Friderich von Staffel. Wil-
von Cleen. Christoffel von Wiltz. Johan von Homoltsteyn. Eyner von

Waldeck. Eyn Brendel von Hounburg. Ein Spedt. Von Neidtperg eyne
Vom Rotenstein einer. Eyn Rüd von Rolnberg. Eyner von Eychelber
Eyner von Halweil. Eyner von Reischach. Eyner vonn Stein. Eyner von
Wernaw. Eyner vonn Dachenhausen. Eyn Sturmfeder. Eyner von
Rodt. Eyner vom Wolffsteyn. Eyner võ Haßlang. Eyner von Leubelfing
Eyner von Trüchtling. Eyner von Schönster. Eyner von Lendterßheyn
Eyner von Redwitz. Eyn Zolner. Eyner von Heßperg. Eyn Geyling. Ey
Voyt von Reineck. Eyner von Luchaw. Eyner von Liechtenstein. Võ Stey
zů Altensteyn. Vnder disen allen ward der mereritheyl nach gehörter vrsach z
disem Thurnier eingelassen / als nemlich. Eyner võ Liechtensteyn. Eyner vo
Schönstet. Eyner von Trüchtling. Eyner von Absperg. Eyner võ Steyn zů
alten Steyn. Eyner von Leubelfing. Eyner von Münster. Eyner vonn d
Wardt. Eyn Voyt von Reineck. Eyner von Bicken. Eyner von Staffel. Eyn
von Bellerßheim. Eyner võ Waldeck. Eyner von Honnoltstein. Eyn Brēd
võ Hounburg. Eyner von Löwenstein. Eyner von Neidtperg. Eyner von V
ningen. Eyner von Rotensteyn. Eyner von Gemingen. Eyner von Boñstette
Eyner von Halweil. Eyner von Reischach. Eyner von Weitingen. Eyner vo
Rietheym. Eyner vom Steyn. Eyner von Gundelßheym. Eyner von Werna
Eyn sturmfeder. Eyner von Stadion. Eyner von Wolffstein. Eyner vo
Eroltzheym. Eyner von Lamerberg. Eyner von Rodt. Eyner von Haßlau
Eyner võ Sternberg. Eyner von Butenberg. Eyner võ Redwitz. Eyner von
Wending. Eyner von Lüchaw. Eyner von Lendterßheym. Eyner von S
tzenhouen. Eyner von Hohenreyne. Die verordneten Grießwertel. Võ Schw
ben. Herr Sigmund von Clingenberg Ritter. Herr Albrecht vonn Landa
Ritter. Von Beyern. Herr Wernhart von Seiboldßdorff Ritter. Herr And
von Büchberg Ritter. Võ Reinstrom. Herr Wolff von Reiffenberg Ritte
Herr Ott Graeschlag Ritter. Von Francken. Herr Jobst vom Egloffstey
Ritter. Herr Georg von Ehenheym Ritter. Die wurden zwischen den Seyle
zuhalten verordnet. Von Swaben. Herr Rüdolph von Rechberg Ritte
Herr Hans von Blümeneck Ritter. Von Beyern. Herr Leonarden võ Ra
meraw Ritter. Vom Reinstrom. Herr Gotfriden von Franckensteyn Ritte
Herr Wernher von Schönberg Ritter. Von Francken. Herr Cõrad von Sch
umberg Ritter. Herr Eberhard von Walnrode Ritter.

J

Des neündten Thurniers so gehalten worden von Leüdolph Hertzog zů Sac
sen / vnd Graue zů Süpplingburg. anno 1119. zů Göttingen in der haupstatt de
Raugrauen von Thassel sind Thurnier vögt gwesen dise / als / Von Schwabe
Gothardt von Andelaw Ritter. Von Beyern. Henrich von Thöring Ritte
Vom Reinstrom. Wilhelm von Hundßbusch Ritter. Von Francken. Rilia
von Wiesenthaw Ritter. Diesen Thurnier haben alle Fürsten / Graue / herm
Ritter vnd Edlen hernachbenant / eygner person besuocht vnd selbs geritten.
Heinrich Hertzog in Beyern. Friderich Hertzog in Schwaben. Bratißlaw He
tzog in Beheym. Albrecht Marggraue zů Brandenburg. Otto Marggraue z
Meissen. Ludwig Landtgraue in Döringen. Dieterich Marggraue zů Lau
nitz. Otto Marggraue zů Staden. Seifrid Burggraue zů Meissen. Gerha
Graue zů Süpplingburg herr zů Arnßperg. Poppo d 17. Graue zů Hennēber
Heinrich Graue zů Wittin. Otto Graue zů der alten Marck. Arnold der and
Graue zů Cleue. Heinrich Graue zů Schwartzburg. Ernst Graue zů Hirßper
Wilhelm Raugraue zů Thassel. Otto Graue zů Aldenburg. Emich Graue z

Leining

Leiningen. Wolff graue zů Reneck. Johan Graue zů Ließneck. Eberhardt Gra
e zů Altenaw. Theodo Graue zů Rochlitz. Heinrich Graue zů Brem. Volradt
Graue zů Manßfeld. Johan Graue zů Rietberg. Henrich Graue zů der Wins-
nburg. Wilhelm Graue zů der Hoye. Friderich Graue zů Spiegelberg. Reyn-
rdt Graue Deckelnburg. Georg Graue zů Diffalten. Johan Graue zů Bent-
ym. Heinrich herr zů Waringrode. Friderich Edler herr zů Quernfurt. Jo
ñ herr zů Hounburg. Dieterich herr zů Plessaw. Wilhelm Freiherr zů Beraw.
hilips Schenck herr zů Tauttenberg. Onarg herr zů Wildenfelß. Endres
rr zů Schönfeld. Johan Herr zů Warber. Welche vonn mans person zů der
aw erwölt wurden. Von Schwaben. Bernhardt von Rietheym/ für ein al
n. Ber Schilling für ein jungen. Von Beyern. Wolffgang von Sandicel
r ein alten. Leonhardt von Seiboltßdorff für ein jungen. Vom Rheinstrom.
olff Schlüchterer für ein alten. Johann von Hohenweissel für ein jungen.
on Francken. Heintz von Elrichßhausen für ein alten. Berwolff vō Gnodt
t für ein jungen.

Frawen vnd Jungkfrawen erstlich.

Von Schwaben. Fraw Gůtta geborne von Wirt/ herrn Georgen vonn
teynbergs eheliche haußfraw. Fraw Dorothea geborne Honlang ein nachge
ne witwen Hansen Dieden. Jungkfrauw Anna geborne von Rocho.
Vom Rheinstrom. Fraw Adelheyt geborne von Veltheym ein eehliche hauß
rtin Wilhelm von List. Fraw Magdalena geborne von Büllaw ein nachge-
ne witwen herrn Alharda vonn Neydorff. Jungkfraw Appollonia geborne
nn Schleben. Von Beyern. Fraw Anna geborne von Ende ein eheliche
ußwirtin Sigmund Goldackers.
Fraw Magdalena geborne vonn Schweinßperg ein nachgelaßne witwen Jo-
nsen von Mornhold. Jungkfraw Magdalena geborne von Kranitz.
Von Francken. Fraw Margaretha geborne von Bünaw ein gemahel herrn
bsten von Werter. Fraw Elisabeth geborne vonn Harraß ein nachgelaßne
wen Dieterichs von Minckwitz. Jungkfraw Anna geborne von Leipßck.
e verordneten Grießwertel. Leuin von Buckßdorff. Heinrich von Heym.
thoni von Würtzpurg. Wilhelm von Reder. Die zwischen Seylen hielten.
rr Dieterich von der Planitz Ritter. Herr Heinrich von Zebitz Ritter. Herr
org von Langenen Ritter. Herr Philips von Steynberg Ritter.

Welche in diesem Thurnier empfangen vnd geschlagen seind worden.

ilips vō Rüdickheym. Friderich vō Staffel. Gotfrid vō Stockheym. Fritz vō
ldeck. Heintz vō Bellerßheym. Georg vō Honoltstein. Philips von Neidt-
g. Hans von Rotēsteyn. Daniel Brendel zů Hounburg. Jung Tham bösser.
nffhans vō Rietheym. Niclas vō Winckenthal. Christoffel vō Dradt. Ernst
Blachaw. Henrich von Deñstat. Karias von Aschaffenburg. Hans von
olßdorff. Wolff vō Weißbach. Reynhardt vō Northausen. Endres vō Stern-
g. Nihilwein von Troschwitz. Leonhardt vō Rotzaw. Ludwig von Karbo-
. Ernst von ō Salla. Sigmund von Welderßwaldē. Henrich von Maltitz.

K

Des zehenden Thurniers so gehalten worden von Welpho Hertzog in Beyern
Spolet Marggraue in Corsica herr zů Sardia. año 1165. in seiner hauptstat
ich an ō Lintmat/ sind Thurnier vögt gewesen/ als nemlich. Von Schwa-
Friderich von Stauffen Ritter. Von Beyern. Johan von Laining
ter. Vom Rheinstrom. Wernhern Greiffencla Ritter. Von Francken.
rg Fuchß Ritter. Disen Thurnier habē alle Fürsten Grauen Freien/ herrn
ter vñ die vō Adel hernachuolgendt eygner person besücht vñ selbs geritten.

Welpho Hertzog in Beyern vnd zů Spoler Marggraue in Corsica vnnd herr in Sardina/bracht mit im 78. Thurnier helm vnd trugen auch mit im vff.

Die Grauen. Ernfrid graue zů Lentzburg/Albrecht Graue zů Dogkenburg/Johan Graue zů Heiligenberg/Rudolff Graue zů Dengen/Wilhelm Graue zů Weissenhorn/Ludwig Graue zů Nassaw/Heinrich Graue zů Nellenburg/Sigmund Graue zů Herraberg/Cono Graue zů Altenfrawēfeld/Sigmūd Graue zů Bücheck/Wilhelm Graue zů Salgans/Endres Graue zů Fürwangen/Johan Graue zů Wintertawer/Georg Graue zů Feldkirch/Heinrich Graue zů Obernbden/Jobst Graue zů Spiegelberg.

Die Freiherren. Wolffram herr zů Walsee/Niclas herr zů Signaw/Albrecht herr zů Zymbern/Johans herr zů Kranichßberg/Albrecht herr zů Streelingen/Ernfrid herr zů Brandiß/Hugo herr zů Falckenstеyn/Hans herr zů Obergöß keym/Niclas herr zů Arwingen/Friderich herr zů Eschenbach/Wolff herr zů Bonnstetten/Rudolff herr zů Büßnang/Wolffhardt herr zů Joch/Ruprecht herr zů Krenckingē/Reynhard herr zů Hohenwülflingē/Wilhelm herr zů Thalmessingen/Friderich herr zů Reyserstůl/Friderich herr zů Weydeßweyler.

Die Ritter.

Philips von Hallweil/Seifrid von Thöring/Heinrich von Reinach/Anßhelm von Achdorff/Arnold von Rüssenberg/Adam vonn Freiburg/Hartwig von Mülberg/Dr Wolff von Bodman/Seifrid von Ramßdorff/Friderich von Schellenberg/Albrecht Haußner/Contzelman vonn Ellerbach/Erb von Sawerfew/Heinrich von Waldeck/Albrecht von Sempach/Sigmund von Klingenberg/Ernst/von Laymning/Hans Wolff von Hounburg/Ernprecht von Wolhausen/ Die Edlen. Hans Druchßes von Kingingen/Hans Albrecht von Fridingen/Rüde vonn Hetzkilch/Wilhelm Eipßer zů Eipß/Heün vonn schwerdschwardten/Frodwein von Hunweil/Leonhard von Hohenreyn/Christoffel von Hertenberg/Heintz Druchßes von Diessenhouen/Eberlin vō Landenberg/Friderich von Bring/Ditz Druchseß von Höffingen/Contz von Hechingen/Heymeran von Schönstett/Heun von Brüchtal/Anßhelm von Heltlingen/Hans Leonhardt von Eisenhouen/Clas von Brunsteyn/Cristoff vō Erbach/Dieterlin vonn Schlierbach/Vffhans von Bübenberg/Heuni von Niedergößkeym/Holli von Etißweil/Cuntzel von Blummeneck/Friderich vō Glaris. Die mit Pfaltzgraue Otten von Wittelßpach zům Thurnier vffgetragen haben. Heinrich Graue zů Burckhausenn/Otto Graue zů Lauant/Heinrich Landgraue zů Stauff am Regen/Albrecht Graue zů Hohēbogē/Wilhelm herr zů Bruck/Henrich Graue zů Leonßperg/Arnold herr zů Schönsteyn/Heinrich herr zů Hohenfelß.

Die Ritter.

Leonhardt Leutenbeck. Hans von Haßlang/Wilhelm vonn Sandicel. Seifrid von Schwangaw/Heinrich Ebron zů Wildenberg. Georg Frümessel. Heinrich von Aschaw/Jobst von Kamnat.

Die Edlen. Hilbrandt Hornbeck. Leonhardt Schirffßeisen/Caspar von Bratteneck. Friderich von Wildenwart/Wolff Greiff zů Greiffenberg/Wentzel von Haldenburg.

Die mit Hertzog Heinrich von Beyern zů der schaw haben vfftragen.

Johans Graue zů Forchtensteyn/Heinrich Graue zů Vornbach/Eberhart Graue zů Pfeilstеyn/Heinrich herr zů Eckertsaw/Wentzel herr zů Sternberg/Wilhelm herr zů Eberßdorff/Ernst herr zů Kunringē/Wilhelm herr zů Thrō/Leüpold herr zů Losenstеyn.

Die Ritt

Die Ritter. Reuß von Bappendorff. Henrich von Eymerberg. Cōtz von
Wildenforst. Walter von Fladeneck. Hans Henrich von Horneck. Heinrich ge-
lacht von Wildenwart. Die Edlen. Sigmund von Gallenberg/Her-
in von Gendterßdorff/Adolph von Herbrechting/Thoman von Harach/Ge
ſs vonn Griebingen/Philips von Himelberg, Reinhart von Harenſtein/Ni
us von Kelberßhard/Reinhardt von Nürnberg.

Die mit Marggraue Leüpoldē von Oeſtereich zů der ſchaw vffragen haben.
Eyn Graue von Fortenſtein. Ein Graue zů Hainburg. Eyn Graue zů Hard
. Eyn Graue zů Pfanberg. Eyn herr zů Meiſſenaw. Eyn herr zů Hocha
rg. Eyn herr zů Folckenßdorff. Eyn herr zů Scheffenberg. Eyn herr von
neck. Ein herz zů Neüenhauß. Eyn herr zů Hocholting. Eyn Herr zů
chßperg.

Die Ritter. Hans von Attenfelß. Andres von Schmalenberg. Henrich
n Hallerſteyn. Wolff von Albrechtßheim. Wolff Haßlang. Friderich Leü
beck. Henrich von Falckenſtein.

Die Edlen. Ebald von Fladeneck. Thomas von Fritzißdorff. Leupold
t Feldbrunn. Ernſt genant der Gall. Heinrich genant der Gradner. Lo-
tz von Sandicel. Albrecht von Aſchaw. Friderich von Gendterßdorff. Anß-
n von Harprechtſteyn. Georg von Rappel.

Die mit Hertzog Odackern von der Stewrmarck zům Thurnier vffgetragen
en. Herman Graue zů Zily. Wilhelm herr zů Krey. Johan herr zů Eſſe
ten. Johann herr zů Petraw. Albrecht herr zů Liechtenſteyn.

Die Ritter. Ernfrid von Eymerberg. Wolff von Fraunaw. Sigmund
Gloiach. Ernſt von Heldenſtein.

Die Edlen. Georg von Hellenſchaw. Arbogaſt von Kranichßperg/Die-
ch von Rappenſteyn. Henrich von Krebßdorff. Hans Reuß von Legel-
n. Friderich von Mognitz. Frantz von Manßwerdt. Philips von Mitten-
f. Rudolph von Hinderholtz. Endres von Niderſperg. Adā von Spāgen
n.

Die mit Hertzog Henrich von Kärnten zům Thurnier haben laſſen
ragen. Wilhelm Graue zů Berneck. Sebaſtiann herr zů Krey. Henrich
zů Liechtenberg. Lüpold herr zů Liechtenſteyn. Friderich Burggraue
intz. Ambroſi herr zů Teſchermomel. Heintz von Beilſtein Ritter. Georg
Fladnitz Ritter. Hans von Alpffalter Ritter. Endres von Hiniperg. Fri
ch Gleißner. Frödenſchad von Holneck. Friſchhans von Kellerberg. Eck
t von Schweinwardt. Eberhard von Feürßperg. Freüdenreich von Leuf
en. Eberhard vō Krottendorff. Sigmund Käffermüller vō Eicherberg.

Die mit Marggraue Engelbrechten von Oeſtereich vñ Kronburg zům Thur
haben laſſen vffragen. Sigbot vō Truchling/Anhelm vō Steyne/Wern
von Boyaw/Sigmund vonn Leberßkirchen/Oßwald von Aheim auff der
/Wernher Granß/alle ſechß Ritter.

Die mit Marggraue Berchtholden von Eger vnnd dem Neuwenmarck zům
rnier haben vffragen. Eraſmus von Waldaw Ritter/Friderich Heybeck
Heyſſenfels Ritter/Albrecht Weicher von Traubling/Philips Vrſenbeck.
echt von Rümßperg/Wolffram von Degenberg/Hiltpold von Brenberg.
ich von Wildeck/Sigmund von Wildenforſt/Dietrich von Hautzendorff.

Die mit Marggraue Diebolden von Vochburg vffragen haben. Rudolph
bel Ritter. Albrecht von der Wart Ritter. Ernfrid von Freundſperg.
rid Röſch von Nußperg. Henrich von Paulßdorff. Endres von Stru-
rmenreich von Mechſelreym. Friderich Panichner.

Die mit Maggraue Berchtolden von Osterwich Grauen zů Andechs habe
vfftragen. Erasmus von Tauffkirchen Ritter. Ringpeter von Schönstei
Ritter. Wolffram von Rotaw. Wolff von Staudach. Leonhard von Tü
tzenberg. Leupold von Pfeffenhausen. Henrich von Nidernarnbach.

Die mit Landgraue Otten von Stäffling vnd Stouffam Regen haben vff
tragen. Conrad von Breytenstein Ritter. Ernst von Paulßdorff. Leonha
von Berbing. Friderich von Murach. Henrich von Wolffstein.

Die mit Burggraue Henrichen Grauen zů Ralmüntz haben vffgetragen.

Heymeran Zenger zům Zangensteyn Ritter. Fritz Hoffer zům Lobenstey
Ritter. Henrich Ecker zů Eck Ritter. Gundolff von Barßberg Ritter.
Georg von Satzenhouen Ritter. Seifrid von Leübelsing Ritter.

Die Edlen. Ernfrid vonn Dachaw. Henrich vonn Waldaw. Erasm
von Ramßberg. Heymeran von Paulßdorff. Ernst von Hohenfelß.

Die mit dem reichen Grauen Arnolden von Dachaw haben vffgetragen.

Frumhans von Freyensteiboltßdorff Ritter. Heinrich Rüchler von der H
hen Rüchel Ritter. Hans Rauch von Preissing Ritter. Friderich vonn L
berßkirchen Ritter. Otto von Pientzenaw Ritter.

Die Edlen. Erhard Rayner zů Rayn. Herprecht von Schwendt. Racho
von Noping. Heymeran von Sattelbogen. Friderich im Holtz. Leonhar
von Offensteten. Albrecht von Frödenberg. Martin von Offenberg. Wer
her Schenck in der Awe. Die mit Graue Albrechten von Habspurg hab
lassen vfftragen. Endres herr zů Pelmont. Ernst herr zů Reyserstül. N
claus Herr zů Fürwangen. Friderich herr zů Justingen. Nerich Herr zůr W
serstelzen. Conrad herr zů Wolffenweiler. Conz Schnebelin von Lande
Ritter. Philips von Heuwdorff. Fritz Schnebelin von Boßweil. Erpff ve
Lobenberg. Sigmund von Fürst. Geun von Degernfeld. Fritz von Obe
baden. Hans Schenck von Stauffenberg. Sebastian Druchseß von Win
sterten. Die mit Graue Conraden Fürsten zů Valloy haben vffgetrage
Ott Wolff von Absperg Ritter. Rudolph Stumpff. Endres von Nachsena
Samson von Wildeck. Fritz Jüdman. Sigmund von Rager.

Die mit Graue Poppen Fürsten zů Hennenberg haben vffgetragen. Adol
von Schauberg. Friderich Wolffkele. Burckhardt von Seinßheim. Wol
von Egloffstein/all vier Ritter. Wilhelm von Sternberg. Kilian von Grü
bach. Philips von Wenckheim. Wilhelm von Rotenhan. Friderich von Auf
seß. Henrich von der Linden. Wilhelm Voyt von Saltzburg. Henrich ve
Schweinßhaubren. Johann von Redern. Erwin von Düngen. Ruprec
von der Thañ. Die mit Graue Otten von Valloy haben lassen vfftragen.
Wolff von Harschkirchen Ritter. Friderich von Lengfeld. Seifrid von Ra
melstein. Wilhelm Schenck in der aw. Die mit Graue Otten von Nassaw h
ben lassen vfftragē. Otto võ Baldeck Ritter. Friderich Kemerer võ Worms Rit
ter. Kleinhans von Reiffenberg Ritter. Martin von Ingelheim Ritter. Johe
von Rüdißheim. Friderich Greiffenclae. Georg von Budafeld. Anßhelm ve
Heussenstein. Henrich von Kronberg. Ernst võ Füllweil. Die mit G. Berchol
den võ Bogen vñ Wimberg zů Thurnier habē lassen vfftragen. Henrich ve
Rammerberg Ritter. Pauls võ Sunching. Ernst võ Welchenberg. Cõz Sre
zům Strörnstein. Die mit Graue Hugen von Montfurt haben lassen vfftra
gen. Hans Hug von Bodman Ritter. Christoffel von Freiburg Ritter. Ge
org Waldner. Henrich von Landsperg. Wilhelm von Hohenclingen. Jacb
von Fridingen. Hans Ebhard von Hauß. Henrich von Heudorff.

Die n

Die mit Graue Gebhardten von Castell haben lassen vfftragen.
Gangolff von Schönstein. Gotfrid von Thonawstauff. Seifrid von Her-
berg. Reichart von der Awe. Die mit Graue Sigmundē von Rieburg ha-
n lassen aufftragen. Henrich von Hallwyl Ritter. Friderich vonn Hünen-
g. Albrecht von Rüssenberg. Ernst von Gunderßweil. Heintz von Lau
naw. Georg von Friesenberg.
Die mit Graue Rabotho von Ortenberg habē lassen vfftragen. Wilhelm vō
ichberg Ritter. Otwaller zům Wildthurn Ritter. Henrich Rindßmaul.
dre Stachel zů Stacheleck. Friderich Eichberger zů Reb.
Die mit Graue Henrichen von Schwartzburg haben lassen vfftragen. Er-
dt von Schrotßberg Ritter. Georg von Wilhelmßdorff Ritter. Hērich
n Brandenstein Ritter. Friderich Hund. Seifrid von Dennstatt. Hans
pel Vitzthumb. Alhard von Witzleben.
Die mit Dietrichen von Hall vnd Wasserburg haben lassen vfftragen. Wil-
n von Nußdorff Ritter. Friderich von Hohenrein. Philips Schilwatz
ns Schirffseysen. Die mit Graue Albrechten von Schwabeck zům
rnier haben lassen vfftragen. Sigmund von Landaw Ritter. Albrecht
Rietheim Ritter. Endres von Welden. Friderich von Mündelheim.
ntz vō Hohenahelfingē. Eberlin vō Ellerbach. Rūdolph vō Hounburg.
Die mit Graue Henrichen von Lechßmund vnd Burckheim vfftragē haben.
erich von Oting Ritter. Hans heinrich zů Wemding. Erhart Geyßbart
annt Hotzman. Conrad von Rammelstein zům Loch.
ie mit Graue Ludwigen zů Werdenberg haben lassen vfftragen. Friderich
Ellerbach Ritter. Hans Dieterich von Stauffenberg. Henrich von Frei
f. Dieterich von Andlaw. Wilhelm von Künßeck.
ie mit Graue Eberharten von Abenßperg von Koteneck habē lassen vfftra-
Reynhardt von Lengfeldt. Arnoldt von Jagaßdorff. Diebold vonn
tzenhouen. Wilhelm Stingelhamer.
ie mit Graue Thomas von Reneck haben lassen vfftragen. Friderich von
ffskele Ritter. Wilhelm von Rosenberg Ritter. Wolff von Hornstein
er. Wolff von Rochberg. Rilian von Liechtenstein. Bötz vonn der
den genannt von Seckendorff.
ie mit Graue Beringern von Castel vnd Sultzbach haben lassen vfftragen.
erich Vrsenbeck Ritter. Henrich von Falckenstein. Eberhard Morßpeck.
ie mit Graue Sigharten von Schalla vnd Burckhausen haben lassen vff-
n. Walther Thurner zům Thurn Ritter. Henrich von Leuprachtin-
Bernhardt von Manßbach.
e mit Graue Henrichen von Fürstenberg haben lassen vfftragen. Wolff
Blümeneck Ritter. Melchior von Stauffenberg Ritter. Johan von Be
lß. Walther von Hattstat. Hērich von Landsperg. Wilhelm Schäf-
Wolff Scheffler genannt Geßler.
e mit Graue Hartwig von Bogen haben lassen vfftragen. Conrad vonn
ing Ritter. Henrich Orlinger. Friderich Butzner zů der Butzen.
e mit Graue Vlrichen von Hanaw habē lassen vfftragen. Cōrad Schenck
hweinßberg Ritter. Henrich von Lauter Ritter. Georg von Sachsen-
n. Conrad Riedtesel. Philips von Sünheim. Johann von Rüdick-
Ernst von Hatzfeldt.
e mit Graue Conradē von Moßpurg habē lassen vfftragē. Philips Jude
urckberg Ritter. Friderich von Altzhausen. Endres von Haldenburg.

Die mit

Die mit Graue Friderichen von Pfirdt haben lassen auffragen.
Sigmund Graue zů Strülingen. Friderich zů Entlibůch Ritter. Heyne vo
Walterßwyl Ritter. Heurus von Schönaw. Heinrich von Neuneck.
Die mit Graue Eberhardten von Schering vnd Vornbach haben lassen v
tragen. Hans Gestel vonn Aldenburg Ritter. Arnold Trenbeck von Tre
bach. Fritz von Watzenßdorff. Wolff Awer zů Bullach. Friderich Schwe
ner zů Schwent. Die mit Graue Albrechten von Kalb haben lassen vfftr
gen. Contz von Rechberg Ritter. Hans Druchseß von Heffting Ritter. Fr
derich von Weiting Ritter. Wolff von Zülnhardt. Heintz vonn Sternfel
Albrecht von Stein. Peter vonn Reichenfels. Hans von Ertzberg. Caspa
vonn Thalheim. Die mit Graue Diebolten von Lechßmund haben vff g
tragen. Dirolph von Bogßberg. Johann von Westernach. Wolff von H
ping. Die mit Graue Heinrichen von Wertheim haben vffgetragen.
Dieterich von Eroltzhdym Ritter. Heinrich vonn Bebenburg Ritter. Ch
stoffel von Thůnfeld Ritter. Seifrid Karg von Stettenberg. Friderich Z
bel. Frechhans von Berlaching. Kylian von Hartheim. Wilhelm vogt vo
Reineck. Die mit Graue Heinrichen von Grayßbach haben vff getragen.
Friderich von Brunn. Reinhert von Hürnheim. Peter von Hoheneck.
Die mit Graue Ludwigen von Helffenstein hern an der Filß vffgetragen h
ben. Wolffgang Schilling Ritter. Conrad von Wernaw Ritter. Langfr
derich von Bechberg. Wilhelm vonn Zülnhardt. Hans von Dachsenhause
Rudolph von Westerstetten. Die mit Graue Rudolphen von Hohenzo
lern haben lassen vffragen. Friderich von Raltenthal Ritter. Seifrid vo
Stein Ritter. Heinrich von Ostertingen. Wernher Herter zů Gameringe
Wilhelm Spedt. Albrecht von Schellenberg. Hans von Paulßweil. Frid
rich von Neüneck. Die mit Graue Rudolphen von Rapperßwil haben la
sen vff tragen. Georg von Künberg Ritter. Hans vō Dañenfels Ritter. Hein
von Seweßheim. Wolff vō Grünenstein. Frantz von Bůbenberg. Christoff
von Etißweil. Hans Schenck vō Landeck. Die mit Graue Wernhern vo
Seyne haben lassen vfftragen. Heinrich von Hammerstein Ritter. Wilhel
von Eltz Ritter. Friderich von Rappel. Johan vō Helffenstein. Henrich vo
Landeck. Emmerig von der Leyen. Die mit Graue Rudolphen vō Dübinge
haben vffgetragan. Hans der älter von Stadion Ritter. Wolff von Ehinge
Ritter. Hans von Dornstetten. Rőschwolff von Schelcklingē. Friderich vo
Dischingen. Wilhelm von Sachsenheim. Wolff von Gameringen.
Hernach volgen alle Grauen/Freyherren/Ritter vñ Edlen so bemelten Th
nier vff jrē eignē kostē besůcht/vnd zů ō Thurnier schaw selbst habē lassen vffe
gen. Die Grauen. Emrich Graue zů Leiningen. Rudolph zů Alten frawe
feld. Friderich zů Veldentz. Ludwig zů Nydow. Vlrich zů Vrach. Wilhel
zů Veldkirch. Reynher zů Sillißow. Wilhelm zů Frawenburg. Ruprecht z
Susenburg. Casper zů Asperg. Rudolph im Algőw. Wilhelm zů Kirchber
Crafft zů Hohenloe. Johan zů Sarbrucken. Henrich zů Dornberg. Johan z
Salm. Endres zů Mersch. Johan zů Neuwēburg. Othenrich zů Acheln. Fr
derich zů Wangen. Niclaus zů Vallandiß. Henrich zů Straßberg.
Die Freyharren. Hans Henrich zů Rotzius. Friderich zů Raltern. Johan
zů Stőffel. Vlrich zů Wittelspach. Wolff zů Hohen Say. Wilhelm zů Hoh
Geroltzeck. Wilhelm zů Zimbern. Hans zů Brandiß. Burckhart zů Wein
perg. Rudolph zů Rapoltstein. Gotfrid zů Hohenhewē. Gāgolff zů Gūdelfi
gē. Ludwig zů Ochsenstein. Friderich zů Krēckingē. Haūfrid zů Thalmessing
Henri

nrich Herr zů Ringenberg. Oberling zů Ruxingen. Gangolff zů Stauffen.
dres zů Entenberg. Jacob zů Meßkirch. Heuni zů Fauwenstein. Wil-
n zů Randeck. Ruprecht zů Hoheneck. Heuni zů Willandingen. Ernfrid
Schnalberg. Philips zů Thorberg. Niclaus zů Bechberg. Philips zů
ch. Sebastian zů Freyenstein. Rúde zů Aowangen. Friderich zů Rappen
g. Wolffgang zů Arburg. Die Ritter. Albrecht von Bernstein.
lhelm von Landaw. Albrecht Güß zům Güssenberg. Hans von Knöring.
rich von Annaberg. Contz von Rechberg. Alhardt von Hürnheim. Wolff
Reischach. Henrich von Waldeck. Ermarich von Egringen. Ernst von
Thenneßperg. Heinrich Schnebelin von Krantzaw.
die Edlen. Friderich von Endingen. Wilhelm Inbrucker. Henrich von
benthal. Wolff von Eyncerberg. Ernst von Gallenberg. Jobst vonn
melberg. Georg von Gundrichingen. Johann von Hoffkirch. Thoman
Schalnberg. Wilhelm von Dachßperd. Henrich von Zabelßberg. Contz
Rottenstein. Endres von Dumritz. Caspar von Pientzenbach. Hans Tho-
vom Thörlin. Henrich von Büchberg. Niclaus von Pfeffenhausen. Ernst
Greiffenstein. Wolffgang Zenger. Sigmund von Rotauw. Michel von
Starckenburg. Wilhelm von Bleß. Antoni von Spaur. Conrad von Fir-
n. Contz von Landaw. Erasmus von Schendi. Wilhelm von Welwardt.
old von Rúdmanßfelden. Henrich von Gemming. Hans von Giltling.
g von Lustnaw. Friderich von Bemburg. Mathis von Wolckeringen.
s Schnebelin von Aurburg. Eberhard von Nippenburg. Wolffhard
Renchingen. Rudolph von Bopffing. Hans võ Feürbach. Ott võ Schwal-
. Philips von Neüwenfels. Eberhard von Wißwiler. Eberhard võ Kyppe
. Sigmund võ Kirchhouen. Ambrosi võ Schutterßwyler. Georg von Kön
. Georg von Neüweiler. Es wurden von den vier landen auß jedẽ land drey
dnet/welche die ämpter besetzẽ solten/damit d Thurnier ordenlich gehalten
e. Von Schwaben. Hans Hugẽ võ Bodman Ritter. Henrich võ Ho-
helfingen. Albrechten von Schellẽberg. Von Beyern. Wernher Gran-
itter. Henrich von Paulßdorff. Wolfframen von Degenberg. Vom
nstrom. Wilhelm võ Eltz Ritter. Henrich võ Cronberg. Hans Schen-
von Landeck. Von Franckẽ. Burckharde võ Seinßheim Ritter. Kilian.
Liechtenstein. Henrichen von Bemburg. Dise zwölff sassen nider vnd er-
erstlich zů der schaw acht man auß den vier landen. Von Schwaben Fri-
h von Ellerbach. Endres von Welden. Von Beyern. Hans von Haß-
Albrecht von der Wardt. Vom Rheinstrom. Henrich Schnebelin von
ntzaw Rittter. Friderich Greiffenclae. Võ Franckẽ/Adolph võ Schaum-
Ritter. Wilhelm von Rotenhane. Die verordneten frauwen vñ Jungk-
ven zů der Schaw. Von Schwaben/Fraw Elisabeth ein eheliche haußwir
ernen Philipsen võ Hallwyl/geborne võ Ellerbach. Fraw Margaretha ge
võ Hatstat/ein Nachgelaßne witfraw herrn Hansen von Künßeck. Junck
Sibylla geborne vom Stein zů Steyneck. Von Beyern/Fraw Dorothea
liche Haußfraw herrn Frumhansen võ Freienseibolts dorff ritters/geborne
eising. Fraw Helena võ Layning/nachgelaßne witwẽ herrn Seibold von
berg. Junckfraw Vrsula geborne von Buchberg. Vom Rheinstrõ Fraw
s ein eeliche haußfraw herrn Friderichs võ Entlibüch ritters/geborne von
sperg. Fraw Barbara geborne von Ingelheim/ein nachgelaßne witwẽ H.
richs von Crõbern. Junckfraw Anna geborne võ Pirmõt. Von Franckẽ.
Margret eeliche h. Burckhards võ Seinßheim/geborne võ Landerßheim.

Frauw

Frauw Katharina geborne Schenckin zů Beyern/ein nachgelaßne witwen hern Friderichs von Seckendorff. Junckfraw Agatha geborne von Ehenheim.

Die Grießwartel. Herr Conrad von Rechberg Ritter. Herr Christoffel von Freiburg Ritter. Von Beyern. Herr Heymeran Zenger zům Zangenstein Ritter. Eraßmus von Waldaw Ritter. Vom Reinstrom. Herr Martin von Ingelheim Ritter. Friderich Remmerer von Wormbs Ritter. Vonn Franckē. Herr Hieronymus von Rosenberg Ritter. Friderich Wolffßkele Ritter.

Die zwischen den seylen halten solten. Von Schwaben. Wolff von Zülhardt. Hans Albrecht von Fridingen. Vonn Beyern. Sigmund von Leberkirchen. Friderich Murcher. Vom Rheinstrom. Dieterich von Andelaw. Johann von Růdißheim. Von Francken. Ruprecht von der Thann. Philips von Wenckheim.

Die außgestelten an der schaw.

Georg Frůmessel Ritter. Wolff von Fronaw Ritter. Walther von Fladeck Ritter. Ernst von Heldenstein Ritter. Hans von Alpffalter Ritter. Heinrich von Brandenstein Ritter. Wolff von Harßkirch Ritter. Heuni von Schwerschwanden. Contz von Hechingen. Friderich von Oting. Dietlin von Schlierbach. Christoffel von Erlach. Friderich von Glariß. Jolle von Remnat. Friderich von Wildenwart. Wentzel von Haldenberg. Thoman von Harach. Niclaus von Relberßhardt. Leupold von Feldbrunn. Georg von Rappel. Dieterich von Rapffenstein. Hans Reüsi von Lagelstein. Friderich von Mognitz. Adam von Spangenstein. Eberhard von Krottendorff. Frödenschad von Holneck. Dieterich vō Hauzēdorff. Frißhans von Kellerberg.

L

Des eylfften Thurniers so gehalten worden von Florentz Graue in Heñegow/ Holländt vñ Seelād/Año 1179. zů Cöln in der Keyserlichē Freystatt/am Rhein/ seind Thurnieruögt gewesen dise vier personen. Von Schwaben/Wilhelm von Landaw Ritter. Von Beyern. Sifrid von Lübolfing Ritter. Von Rheinstrom. Johan von Helffenstein Ritter. Von Francken. Ott Wolff von Absperg.

Disen Thurnier haben alle Fürsten/Grauen/Freyherren/Ritter vnd die vom Adel hernachbenannte beſůcht vnd seind selbs geritten.

Die Fürsten. Conrad Pfaltzgraue bey Rhein/ Churfürst/Keyser Friderichs brůder. Philips Hertzog zů Schwaben Key. Friderichs sun/ward nachmals Röm. K. Gotfrid den man neñt im bart H. in Braband/vnd Lottring. Ott Marggraue in Italia vñ Graue zů Burgūd/auch Key. Friderichs sun. Henrichs H. zů Lympurg. Gōsselin H. zů Ardenien. Friderich H. zů Bare. Friderich Marggraue zů Hochberg. Ludwig erster Landtgraue in Döringen.

Dise Grauen. Baldwin in Heñegōw/Johañ zů Nawr/Philips zů Flandern/ Wolrab zů Gülch/Florentz in Heñegōw/Holland vñ Sieland/herr in Frißlā. Gert zů Gellern/Henrich zů Lützelburg/Warmūd zů Spanheim/Wolrab zů Nassaw/Otto zů Cleue/Gebhard zů Hirßberg/Wolckhardt zů Lechßmunt/ Albrecht zů Deck/Adolph erster Graue zů Altēaw/Henrich zů Arnßberg/Marggold zů Veringen/Heß zů Leiningen/Wilhelm zů Aldēburg/Ludwig zů Hessenstein/Otto zů Wolffarthausen/Gebhart zů Sein/Cōrad zů Kalb/Reinher zů Hanaw/Ludwig zů Wirtenberg/herr zů Wittelspach/Otto zů Rauesperg/Albrecht zů Düllingē/Ludwig zů Sarbruck/Hermā zů Grüningē/Ludwig zů Pfirdt/Ego zů Friburg/Cōrad zů Hohōloe/Ludwig zů Veldentz/Johan Dyffaltē/Ernst Löue/Henrich Sarwerdē/Wilbold Appermond/Friderich Lützelstein/Johann Falckstein/Wilhelm Horn/Henrich Dockenburg/ Philips Firnenberg/Wilhelm zů Mörß/Wolff zů Salm/Albrecht zů Al-

ln. Ego zů Vrach. Albrecht zů Asperg. Wolffhardt zů Thierstein. Her-
nan Wecker zů Zweübruck. Ernfrid zů Dachsperg. Philip zů Solmß.

Die Freyherren.

Johan zů Breitenrode. Anthoni Wassenar. Simon zů Montfurt. Cu-
tolo zů Cronenberg. Philips zů Egmund. Alhard zů Förn. Wilhelm zů
Erckel. Gothardt zů Renß. Niclaus zů der Merwen. Ortolph zů Linige.
dolph zů Adingen. Friderich zů Saffenburg. Reynhard zů Remerßwal.
johann zů Milmdůg. Wilhelm zů der Horst. Alhardt zů Beyßbeck. Wolff
ardt zů Beüwern. Sighard zů Aspern. Johann zů Heinßperg. Friderich
ů Panlonem. Alhard zů Isselstein. Johann zů Heinsterten. Alhard zů
einßkirch. Georg zů Walkort. Aßmus zů Düllingen. Ruprecht zů Peter-
e. Reynhart zů Moni. Albrecht zů Heuster. Dise zwölff personen wer-
en gesetzt das sie die ämpter verordneten/namlich auß den vier landen.

Von Schwabē/Herr Engelhardt von Wirdtperg. Wilhelm von Neuneck.
iderich von Knöringen. Vonn Beyern/Herr Wilhelm Granß. Andreas
achawer. Wolff von Schatzenhouen. Vom Rheinstrom/Herr Corne-
us von Nesselrode. Henrich von Burscheydt. Philips Beyer von Baparten.
Von Francken/Herr Ernst vonn Rosenberg. Daniel Voyt von Saltzburg.
ontz von Luchaw.

Erstlich zů der schaw dise acht personen/nemlich von Schwaben Dieterich vō
mß für ein alten. Sigmund von Rechberg für ein jungen. Von Beyern.
rharden Rüchler von hohen Rüchel für ein alten. Otten von Hatzschkirchen
r ein jungen. Vom Rheinstrom/Friderich Brumsern für ein alten. Ar-
ld Quaden für ein jungen. Vonn Francken/Hansen vonn Wenckheim für
alten/Ernsten von Birckenfels für ein jungen.

Die zwölff Frauwen person zů der schawē.

Von Schwaben/Fraw Agnesen ein eehliche haußwirtin herr Melchiors vonn
ndaw/geborne von Rechberg. Fraw Adelheyt geborne von Franckenstein/
nachgelaßne witwen herren Dieterichs von Randeck. Junckfraw Tiburtia
dochter Henrichs von Gemmingen. Von Beyern. Frauw Dorothea ein
che haußfraw herren Walthers von Waldeck/geborne von Eck zů Eck.
uw Anna geborne Hornbeckin/ein nachgelaßne witwē Ernfrids von Wildē
rt. Junckfrauw Erntraudt/ein tochter herrn Wilhelms von Brenberg.
m Rheinstrom, Fraw Mechtilda/ein eehliche haußfraw Albrecht ovō Schwā
g/ein geborne Schenckin von Schweinßberg. Fraw Philippa geborne frauw
Rode/ein nachgelaßne witwen herrn Guntrams von Cleen. Junckfraw
dula ein tochter herren Emerichs von der Horst. Von Francken. Frauw
rgreten ein eeliche haußfraw Jacobs von Liechtenstein geborne von Bänel
. Fraw Gutta geborne Schenckin von Roßberg/ein nachgelaßne witwen
erichs von der Thann. Junckfraw Elizabethen/ein dochter Henrichs von
tenberg. Die Grießwertel. Von Schwabē herr Florentz von Sickingen.
Ellrich von Hauß. Von Beyern herr Leonhard Vrsenbeckē. Herr Wern-
Rüchler von der hohen Rüchel. Vom Rheinstrom/Herr Henrich Greif
law. Herr Henrich von Odēkirch. Von Frācken/herr Ernsten von Red-
Herr Kilian von Altenstein. Die zwischenn den seylen zůhalten nemlich/
on Schwaben/Oßwald von Waldeck/Niclaus von Venningen. Vō Bey
Alhard von Hutzendorff/Erhard von Achheim vff der Fylß. Vom Rhein
n. Johannes vonn Rüdißheim/Hans von Hendschüchßheim. Vonn
cken. Rüdolph von Hutten/Wilhelm von Wolffßkele.

Des zwölff-

Des zwölfften thurniers so gehalten vom Römischen Keyser Henrich ō sechß
des namens/Künig zů Neapolis/ Sicilien vnd Sardinien/H. zů Schwaben
Anno 1197. in der Keyserlichen Reichstatt Nürnberg an der Pegnitz/ seind dis
vier Thurnier vögt gewesen. Von Schwaben. Hans von Hirnheim Ritter
Von Beyern Wilbold von Degenberg. Vom Reinstrom Wilhelm von Reis
fenberg Ritter. Von Francken Ortholph von Wilhelmßdorff.

Die namen der Fürsten so den bemelten thurnier selbs besůcht haben.

Henrich H. zů Sachsen vnd Beyern/genañt der hochfertig. Friderich H. z
Behem. Wentzlaw Marggraue zů Merhern. Lützelman H. zů Deck. He
man Landgraue inn Döringen. Berchtold H. zů Meron. Conrad Marg
graue zů Laußnitz vnd Graue zů Rochlitz. Rudolph Marggraue zů Baden.
Wernher Marggraue zů Hochberg. Henrich Marggraue zů Rüßperg. Pop
pe Graue vnd herr zů Hennenberg.

Dise Grauen seind do erschinen.

Arnold zů Cleue. Friderich zů Orlamund. Berchthold zů Vochburg. Berc
thold zů Hohenbogen. Altman zů Abensperg. Dieterich zů Hall. Berchthol
zů Lechßmund. Conrad zů Moßperg. Gebhart zů Hißperg. Eberhard z
Dornberg. Gebhart zů Roteneck. Berchthold zů Breißpach. Vlrich zů Stei
vff dem Nordgöw. Conrad zů Weissenhorn. Gerlach zů Nassaw. Lamprecht
Feringē. Henrich zů Reneck. Albrecht zů Dullingen. Reynhart zů Hanau
Ludwig zů Pfyrt. Albrecht zů Wartheim. Rudolph zů Montfort. Friderich
zů Freiburg. Henrich zů Werdenberg. Johan zů Helffenstein. Gebhard z
Hohēlohe. Sigmūd zů Gleichē. Johā zů Castel. Philips zů Hohēdruchadin.

Die Freyherren/ Henrich Reüß zů Blauwen. Gothart zů Weinsperg.
Gotfrid zů Lymburg. Wolff zů Breuberg. Endres zů Daun. Mang z
Heideck. Philips zů Bruneck. Eberhard zů Wittelspach. Sigmund zů Hů
sperg. Henrich herr zů Rammerstein. Gebhard herr zů Grindlach. Friderich
herr zů Erbach.

Dise zwolff nachbenanten seind geordnet worden das sie die ämpter auß the
leten/nemlich auß den vier landen. Von Schwaben Herr Hans Friderich v
Fridingen. Niclaus von Eptingen. Wolff von Hallweil. Vonn Beyer
Herr Wilhelm von Mülburg. Sigbot vō Barßberg. Wolff von Paulßdor
Vom Rheinstrom/ Herr Henrich von Staffel. Reinhart von Stockheim
Wilhelm von Feürbach. Vonn Francken/Herr Wolff Fuchs. Friderich v
Ehenheym. Henrich von Lutterßheim.

Die personen zů der schaw seind dise/ nemlich/Von Schwaben Hanßhenri
von Anwyl für ein alten. Henrich von Bach für ein jungen. Von Beye
Henrich von Ramsperg für ein alten. Georgen haußner für ein jungen. V
Rheinstrom/Herr Wernher von Pirmont für ein alten. Johan von Schön
für ein jungen.

Die zwölff Frawen vnd Junckfrauwen.

Von Schwaben erwölten sie Fraw Adelheyt herren Albrechts von Ahelfing
eehliche haußfraw/geborne von Nacholting. Fraw Gurta geborne von We
stetten/ein nachgelaßne witwen herrē Philipsen Sturmfeders. Junckfraw A
na geborne von Gundelßheim. Von Beyern/herrn Wilbolds von Preis
eehliche haußfraw/geborne von Hilckerßhausen. Fraw Agnes geborne vō G
fenberg/ nachgelaßne witwen Conrads von Berbing. Junckfraw Margar
herren Diebolds tochter von Messenhausen.

Vom Kö

Vom Rheinstrom. Herrn Heinrichs von Lansperg eeliche haußfraw/ ein ge-
borne von Lößnich. Fraw Hilgart geborne von Ratzumhauß/ ein nachgelaßne
witwen herrn Wilhelms Hürten von Saulnheim. Jungkfraw Anastasia gebor-
ne von Ingelheim. Von Francken. Fraw Dietburga ein eeliche haußfraw her-
rn Johansen von Wirßpergs/geborne von Stettenberg. Frauw Anna geborne
von Stetten/ein nachgelaßne witwen herren Wilhelms von Streitberg. Jungk
fraw Walpurg/ein tochter herr Wilhelms von Reinsteyn. Die Grieß wertel.
Von Schwaben. Herr Ering von Entzberg. Herr Schweighard von Hat-
zat. Von Beyern. Herr Leonhard von der Rürn. Herr Alhardt von Ramß-
berg. Vom Rheinstrom. Heinrich von Helffensteyn. Herr Emmerich von Cro-
nein. Die zwischen den seylen halten solten. Von Schwaben. Friderich von
Hernfelß. Conradt von Zülnhardt. Von Beyern. Johan Frümesseln. Herr.
Gotfrid von Waldaw. Vom Rheinstrom. Arnold von Flerßheym. Johan
Beyern von Boppartē. Von Francken. Wolff von Redwitz. Kilian von ō Re
. An diser Schawe wurden dise sechs helm außgestelt. Einer von Herten/
ner von Neideck/vō Steynaw/von Hohensteyn / vō Hoheneck/vō Geylling.

N

Des viij. Thurniers so gehalten worden von der Ritterschafft des Rhein-
stroms vnder Keyser Philipsen Hertzog zů Schwaben ꝛc. Anno Chri-
sti 1209. zů Wormbs am Rhein seind gewesen die Thurnier vögt.
Von Schwaben. Ernst von Staffel Ritter. Von Beyern. Sighard von Leu
lfing Ritter. Vom Rheinstrom. Johan von Ingelheym Ritter. Von Fran-
cken. Ludwig von Redwitz Ritter. Disen Thurnier habē nachvolgēde Fürsten/
Grauen/Herrn/Ritter/vnd vom Adel besücht vnd seind all selbs geritten.
Die Fürsten. Otto genant der rot Pfaltzgraue bey Rhein/Hertzog in Bey-
rn Churfürst ꝛc. bracht sein gemahel fraw Gertruden/ein tochter H. Heinrichs
by Rhein mit jm. Wilhelm H. zů Sachsen Churfürst ꝛc. Der bracht sein gema-
hel fraw Helena/ein tochter Künig Woldemars von Denmarck mit jm. Al-
brecht Marggraue zů Brādēburg Churfürst ꝛc. bracht sein gemahel fraw Mech-
tilda ein tochter Marggraue Conradt von Lādsperg mit jm. Leupold genant
der Erentreich H. zů Oestereich. Heinrich der and seins namēs H. in Brabād
und Loterick. Friderich H. zů Lotringen / bracht sein gemahl ein geborne hertzo-
gin von Bare mit jm. Friderich der and seins namens Hertzog in Schwaben ꝛc.
Bossemißlaus H. zů Behem/der bracht mit jme zů disem Ritterspil die hochge
born Fürstin Frauw Hiltburg/ ein tochter des vorgenanten Erentrichē hertzog
Leopolden von Oesterich / vñ nachgelaßne witwen weilād des aller Durchleuch-
tigsten Keyser Henrichs des sechßten / vnd wiewol die Ostereichest Chronick an-
gezogt/sie hab Margareta geheisen / wirt sie doch Fraw Hildtburg genant/erfun-
den. Otto Marggraue in Italien vnd Graue zů Burgund/ geborner Hertzog zů
Schwaben. Vlrich Hertzog zů Kernten. Heinrich Burwin der älter/ verließ
den Küniglichen tittel zů Obitrittin / vnnd schrib sich allein Fürst vnnd herr der
Wenden. Lützelman Hertzog zů Deck bracht sein gemahel/ein geborne gräuin
von Grüningen mit jme. Dietrich Marggraue zů Meissen / zů Laußnitz vnd
Osterland/Graue zů Weissenfelß ꝛc. Herman ō Ernest Lādgraue zů Thü-
ringen vnd Hessen/bracht sein gemahel fraw Sophia /ein geborne von Beyern.
Bonifacius der and seins namēs Marg. zů Mōtferer/ bracht sein gemahel fraw
Mariaria ein tochter K. Emanuels von Constantinopel mit jm. Dietrich Marg.
zů Sachsen/ Gr. zů Grentsch vnd Sūmerscheinburg. Heinrich Marggraue zů

Raumßberg. Philips Marggraue zů Seuß vnd Graue zů Saphoy. Conra
Marggraue zů Laußnitz vnd Graue zů Rochlitz. Burckhardt seines namẽs d
ander Marggraue zů Hochberg. Eckprecht Marggraue zů Sachsen. Albrech
der leichtfertig/Marggraue zů Landßperg vnd im Osterland. Baldwein G
ue im Henegaw vnd zů Flandern. Berchtold Burggraue zů Nürnberg. Diet
rich Graue in Holland/vnd Ruprecht sein brůder. Graue zů Kärnten. Hein
rich Fürst zů Anhald/Graue zů Ascanię/vnd herr zů Bernburg. Wernher Gu
ue zů Habßpurg. Berchtold Graue zů Andechs vnd Meron/Marggraue zů L
sterreich. Die Grauen. Adelberg zů Eberßberg/Heinrich zů Nassaw G
ne Otten sun/Eberhard der erst zů Wirtenberg/Rudolph zů Werdenberg/L
precht zů Veringen/Haug zů Montfurt/Vlrich zů Wittin/Gotfrid zů Zige
han/Heinrich zů Zweynbrucke/Ego zů Freiburg/Vlrich zů Helffenstein/Gel
hard zů Hirßberg/Wolff zů Castel/Wilhelm zů Mörß/Vlrich zů Kalb/An
brosius zů Dietz/Conrad zů Falckenstein/Volckhard zů Lechßmund/Dieteri
der fünfft zů Cleue/Gerhardt zů Geldern vnd Zůtphen. Gotfrid Graue zů H
henloe bracht sein gemahel ein Landgräuin vom Leuchtenberg mit ime. Diet
rich Graue zů Manderscheid/bracht seinen gemahel Frawen Elisabeth ein doc
ter Graue Otten von Nassaw mit jme.

Johan zů Eckmund/Wolff zů Ortenberg/Emich zů Leiningen/Hartman
Düllingen/Wilhelm zů Katzenelnbogen/Reichhard zů Seyne/Ludwig
Pfirdt/Otto zů Reneck/Wilhelm Graue zů Wertheym/Philips zů Firnẽber
Adolph erster zů Altenaw vnd dẽ Berg/Johan zů Sarwerden/Arbogast zů L
tzelstein/Salmander zů Diest/Reynhardt zů Trumberg. Die Freyherren.
Weirich Reüß zů Blawẽ/Albrecht zů Burgaw/Gotschalch zů Rogins/Berc
told zů Wissen/Braunhauß zů Geroltzeck/Philips zů Braubach/Friderich
Lichtẽberg/Wilhelm zů Falckẽberg/Endres zů Hohenhewẽ/Paulus zů Bra
neck/Walther Schenck zů Limpurg/Friderich zů Weinßperg/Wilbold zů H
trů/Ernprecht zů Rapoltstein/Heinrich zů Runckel/Ernfrid zů Rodema
ern/Anthonius zů Dornberg/Degenhardt herr zů Heldenstein/Georg zů O
senstein/Johan zů Warberg/Wolff zů Brandiß/Sigmund zů Franckenstey
Anthoni zů Reineck/Christoffel zů Bitsch/Friderich zů Plessaw/Ernfrid zů
ckenbach/Wolff zů Flügling/Gunthram zů Gründlach/Wolffgãg zů Daube
Albrecht zů Stöffel/Georg Schẽck zů Erbach/Wilhelm zů Tautẽberg/We
her zů Daun/Anthoni zů Püttingẽ/Erwein zů Staussen/Schmaßman zů L
hennack. Die Ritter. Georg von Falckenstein. Erph von Andelaw. Hilpra
von Balbeck. Hans Beyer von Bopparten. Dieterich von Eltz. Effierich v
Helffenstein. Wilhelm von Schellenberg. Herman von Wenckheym. He
rich von Bremberg. Conrad Drůchses von Wetzhausen. Alb võ Franckenste
Götz von Freiburg. Schweigkher võ Frawenberg. Georg Greiffenclaw. La
hans von Fleckstein. Quirin võ Nesselrode. Leupold võ Haldersteyn. End
von Windenberg. Johan von Palland/Philips von Landßperg. Heinr
von Seinßheym. Hans von Bodman. Alhard von Harph. Ernst võ Honn
stein. Henrich von Nußperg. Hans von Mörßperg. Hans von Bellerßhey
Die Edlen. Groß Ott von Hirschhorn. Aßmus võ Andelaw. Adã Boß
Waldeck der alt. Wẽdel von Helmstat/Friderich võ Helffenstein. Hans B
võ Bopparte. Bleicker von Sickingẽ. Hans Rolb võ Bopparte. Ernst
Neidtperg. Hans von Pirmont. Albrecht von Karßperg. Wigoleus võ Fra
berg. Hans Reyner zů Reyne. Arnold von Nußperg. Wilhelm von Esch.
derich Kemmerer von Worms. Albrecht Winter. Niclas von Franckenst

Sigm

Sigmund von Hürnheym. Heinrich Spedt. Wolff von Hatstat. Georg võ Ra
eraw. Friderich von Leyning. Sigmund von Wolffstеyn. Wolff von Fron-
ouen. Emmerich von Eltz. Bernhardt von Rüdißheym. Johan von Heussen
eyn. Ernfrid võ Helmstat. Wendel von Gemmingen. Wolff von Stadion. Al-
recht von Knöringen. Georg von Freiburg. Wilhelm von Ahelfingen. Adolph
on Cleen. Cristoffel von Lauter. Ernst von Fylweil. Johan von Greiffenclae.
Dolff von Hessnerich. Heinrich von Brunbach. Götz võ Seinßheym. Heinrich
on Wiltz. Moritz von Schaumberg. Rack von Seckendorff. Apel Schenck zü
eyern. Egolph võ Rotenhan. Ott frey von Dern. Adriã võ Drat. Sigmund
on Erenberg. Ott von Lindenfelß. Ernst von Hornsteyn. Heinrich võ Brey-
nsteyn. Ernfrid von Wildensteyn. Erasmus von Seiboldtßdorff. Georg von
Waldeck. Sigmund von Eisenhouen. Balthasar zum Hauß. Wolff võ Aheym
r der Filß. Rösch von Büdafeld. Wolff von Fleckstеyn. Reynhardt von Flerß
ym. Erb von Blettenberg. Conrad von Trachenfelß. Albrecht Sturmfeder.
Wolff von Jüngingen. Friderich von Ehingen. Wilhelm von Welwardt. Con
d von Entzberg. Melchior von Forst. Philips von Pallandt. Ernst von Land
berg. Endres von Falckenstеyn. Wilhelm võ Eiberg. Albrecht von Suntheym.
Sebastian von Hatzfeld. Mang von Westerstetten. Dieterich von Welden. Em
erich von Rode. Niclas von Venningen. Wilhelm Flach. Ernst võ Dorfelden.
Johan von Dürckheym. Heinrich von Weingarten. Dieterich võ Egloffstеyn.
Heinrich von Auffseß. Wernher Knebel. Marquard von Bibra. Wernher Rie
sel. Haman von Reiffenberg. Ernst von Bömelburg. Sebastian Kessel. Jobst
n dẽ Baumgart. Friderich võ Steyn zü Steyn. German Feßler. Christoffel
n Camer. Wolff von Nußdorff. Albrecht von Windenberg. Franck von Cronẽ
rg. Hans Dieter võ Reinauw. Krantz von Wachenheym. Diepold von An
ich. Adolph von Hendschüchßheym. Mias von der Leyen. Sebastian Hetzer.
rnst von Hagen. Heinrich von Honnolstеyn. Emmerich von Staffel. Eisen
rth von Borscheidt. Wolff von Bach. Sigmund von Bernfelß. Eustachius
art. Johan von Breytenbach. Ebald von Seckingen. Wolff von Sötern. Fri
rich von Than. Georg von Schwartzenberg. Hieronymus võ Lindaw. Seba-
an Winter. Cono von Belierßheym. Hans Brack von Klingen. Wolff von
ößperg. Frang Eitelschelm von Bergen. Sigmund von Fischborn. Heintz
etel. Conrad von Spanheym. Georg von Pfraumheym. Hans Rösch vom
erstеyn. Emmerich von Reiffenberg. Dieterich Faulhaber. Götz von Sach
heym. Frowin von Waldenstеyn. Philips von Mülheym. Ott von Langen
m. Oßwald Beger. Hans von Schwalbach. Fritz Zorn von Bülbach. Hein
Brenden. Sebastian Pfaw võ Rietberg. Rudolph võ Rüdingen. Wilhelm
fner. Günther von ð Planitz. Wolff von Schalnberg. Heinrich vom End.
athias von Düllingen. Ott Rab von Veltheym. Mang Inbrücker. Ludwig
n Rüdickheym. Albrecht von Mornholtz. Frantz von Winckenthal. Melchior
n Wartberg. Wilhelm von Salder. Adolph von Rulingen. Heintz von Lü
nburg. Friderich von Erlickheym. Mang Holtzadel. Philips von Randeck
nedickt von Büdickheym. Hans von Liderbach. Heinrich von Schönberg.
uls von Dieden. Philips von Hagenbach. Siepold Krannich von Riech
m. Hans von Sulchheym. Wernher Hagh. Die nachuolgende zwölff/waren
hauptleüt mit aller ordnung des thurniers. Hans von Helmstat. Wolff von
ßheym. Wilhelm von Trachenfelß. Friderich von Hemmerich. Johan
n Landßperg. Philips von Rüdißheym. Melchior von Heussenstеyn. Hein
von Hatstat. Anßhelm von Hentschuchßheym. Philips von Cronberg.

Wolff Kemmerer von Worms. Arbogast von Drenberg. Die nachbenantē sein in disen thurnier verordnet zwischen den seylen zuhalten vnd zů künfftigen thu nierenögten erwölt. Sigmund von Eltz Ritter. Erpff von Sicking Ritter Wolff von Hirschhorn Ritter. Ernfrid von Andelaw.

O

In disem Vierzehenden Thurnier so gehalten worden von ō Ritterschafft de Lands zů Francken año 1235. zů Würtzburg am Meyne. Wurden dise vier Ritte zů Blat getragen. Sigmund von Eltz. Wolff von Hirschhorn. Ernfrid von An delaw. Erpff von Sicking. Disen Thurnier haben nachuolgende Fürsten/Gra uen/Freiherrn/Ritter vnd vom Adel eygner person besucht vnd sind selbs geri ten. Ludwig Pfaltzgraue bey Rein vnd Hertzog in Beyern Churfürst. ꝛc. Dis ward hernachmals zů Kelheym bey dem heiligen Geyst vō eynem vnbekante erstochen. Albrecht der ander Marggraue zů Brandenberg/ein sun. Marg graue Otten des Churfürsten. Ott gnant das kind/Hertzog zů Braūschweig v Lünenburg. Friderich Hertzog zů Beheym/vnd sein brůder Wentzlaus. Marg graue zů Wernhern. Henrich genant der grausam Hertzog zů Osterreich. Johā der jünger/Hertzog zů Lottringen. Heinrich Beurwein der jung Fürst/vñ her der Wenden / bracht sein beyd sůne Johannem vnd Niclasen mit jme. Ludwig selig Landgraue in Döringen vnd Hessen. Johan Hertzog zů Meckelnburg/ei sune des Jungern. Herrn Beurweins bracht sein gemahel ein geborne Fürstin v Hennenberg mit jme. Heinrich der sechst seins namens Hertzog zů Braband. Herman der dritt seins namens Marggraue zů Baden. Herr zů Verone ꝛc. Niclas Hertzog zů Warle vñ Wendē ein sun des jungē herrn Beurweins brac sein gemahel ein geborne Fürstin von Anhald mit jme. Friderich der ander sein namē Burggraue zů Nürnberg des alten geschlechts / bracht sein gemahel Fre Helena ein geborne Hertzogin vō Sachsen mit jme. Wilhelm Graue in Hollan vnd Seelandt / herr in Frießland. Berchtold der sechst sein namens Fürst v Graue zů Hennenberg. Die Grauen volgen. Wernher Graue zů Habßbur ein sune des eltern. Graue Rudolphs. Diebold Graue zů Lechßmünd ein s Grauen Volckhardts. Gebhardt der dritt seins namens Graue zů Hirschber Emich der ander seins namens Graue zů Leyningen. Eberhardt der erst sei namens Graue zů Wirtēberg bracht sein gmahel Fraw Agnes ein tochter Herr gen Bertholds vō Zeringē mit jme. Gerhard der elter Graue zů Gülch/bra sein gemahel ein geborne Gräuin von Flandern mit jme. Ego Graue zů Fürst berg vñ Freiburg/bracht seinen gemahel ein Frewlin vō Meiffen mit jme. Ber told der sechst seins namens Graue zů Andechs vnd Meron / Marggraue zů. sterreich / bracht sein gemahel Frawen Hedwig geborne Marggräuin von Bre denburg vnd Sachsen mit jme. Herman Graue vnd herr zů Deck / ein sune h tzogen Lützelmans. Vlrich Graue zů Helffenstein/Herr an der Filß. Wolffr Graue zů Veringen / bracht seinen gemahel ein Gräuin von Habßpurg mit jm Hartman der letst seins geschlechts Graue zů Düllingē. Henrich Graue vnd h zů Castel. Friderich Graue zů Hohenloe von etlichen Graff genant ein sun G ue Gotfridis. Grafen. Walrad zů Nassaw/Ludwig zů Sultzbach/Vlrich Hanaw/Rudolph zů Montfurt / Heinrich zů Ortenberg/ Philips zů Rene Conrad zů Kalb/Haug zů Werdēberg/ Ego zů Vrach/ Adolph der dritt zů d Berg/Friderich der ander Graue zů Pfyrdt/Ludwig zů Bleychen/Friderich Schlüsselberg/Friderich zů Hohendüchading / Leonhard zů Vornbach/C rad zů Weissenhorn/Wilhelm zů Cammersteyn / Philips zů Feuchtwangen derich zů Pfyrdt/Wolffgang zů Wertheym.

Die Freih

die Freiherrn. Heinrich seins namens d̄ dritt herr zů Burgaw/Gerlach Schenck
reiherr zů Lympurg/Gerißlaw Banerherr zů Sternberg. Gotfrid Freyherr zů
pfteyn/Wilhelm Freiherr zů Brauneck. Wilhelm Freiherr zů Heydeck/Wetzel
anerherr zů Schaumberg. Cōrad Freiherr zů Weinßperg. Wolffgang Freiherr
i Geroltzeck/Johan herr zů Liechtēberg. Georg herr zů Hohenhewen/Wilhelm
err zů Rotzius. Heinrich Freiherr zů Laber/Wilhelm Freiherr zů Zymbern. Ni-
a Banerherr zů Wartenberg/Rundtion herr zů Lichtenstein/Heinrich herr
i Dornberg. Philips Schenck herr zů Erbach/Eissenbart herr zů Finstingen/
Vilhelm herr zů Traun. Degenhardt herr zů Hellenstein/Hans Schenck herr
i Seidaw. Wolff herr zů Falckenburg/Hans herr zů der Summerssenburg/
Volffram herr zů Eckertßaw. Die Ritter. Friderich von Ehenheym En-
el von Rosenberg/Mathis von Deißgaw. Kilian von Brunbach/Heinrich
on Halderßberg. Adam von Schaumberg/Gerhardt von Wartberg. Vlrich
r alt von Tamer/Leonhardt von Sandicel. Götz von Andelaw/Leupold vō
olheym. Diepold von Liechtenstein/Wolff von Schönberg. Christian vō Al-
nstein/Hans von Frawenberg. Wolff vō Freiburg/Sigmund vō Rtetheym.
eorg von Ahelfingen/Seifrid von Berlaching. Leupold vō Freudenberg/Rů
ger vō Palland. Philips vom Rotenhanen/Conrad vō Seckendorff. Adolph
on Epß/Conrad Weltheym. Conrad vō Wenden/Friderich der lang vō Thůn
n. Bernhard Weiß/Michel von Seinßheym. Heinrich vō Egloffstein/Sig-
und von der Rere der jung. Friderich von Eiburg/Dieterich vō Wenckheym.
rnst Druchses von Wetzhausen/Conrad Schenck zů Schweinßberg. Ludwig
on Hütten/Ernst von Hallerstein an der Ranach. Seifrid Fuchß/Conrad vō
uffes. Philips Kamerer von Worms/Lenhardt vom Steyn. Ernst vō Bem
rg/Conrad von Gutenberg. Heinrich von Redwig. Die Edlen. Conrad von
andaw. Wolff von Rechberg zů Hohen Rechberg/Heinrich Fuchß von Fuchß
rg/Ernst von Bibra. Wendel von Fronhouen/Friderich vō Barsperg. Hein-
ch Reyner zum Reyne/Gotlieb vō Sünching. Ernfrid vō Landßperg/Hein
ch vō Randeck. Conrad Druchseß von Winderstettē/Christoff vō Oberheym.
umhans von Cronberg/Cristian von Mandelßheym. Friderich Druchseß zů
Altpurg/Günther von Büchberg. Conrad Druchseß von Bümmerßfelden/
ötz von Eroltzheym. Wilhelm zů Bappenheym Marschalch/Hetzel von Nuß
rg/Hiltbrandt von Brenburg/Friderich vom Wolffstein. Hans von Sickin-
n/Kleinhans von Ringingen. Friderich von Ellerbach/Friderich Rolb von
opparten. Georg von Sellenberg/Otolph von der Thann. Jacob von Bod-
an der alt/Georg von Laubenberg. Heinrich von Stauffenberg/Hans von
achenhausen. Contz Rüde von Rolnberg/Friderich der jung von Rietheym/
ilhelm Zobel/Friderich von Wolffkele. Wilhelm Groß von Drockauw/Hein-
h von Giech. Philips von Gutrenberg/Dam vō Hartheym. Ott vom Hirsch-
en/Dieterich von Venningen. Sebastian vō Vestenberg/Ernst vom Roten
n. Pauls von Hürnheym/Mang von Westerstetten. Wolffgang vō Stettē/
iepold vō Steyn. Sigmund von Herbelstat/Georg von Stettenberg. Wil-
lm von der Rere/Heinrich von Raltenthal. Wernher von Seiboltßdorff/
olff von Welden. Truchlieb Druchses von Balderßheym. Hans Albrecht von
aßberg/Wilhelm von Velberg. Philips Schot/Wilbold von Wichsenstein/
egori vō Weier/Adam von Künßeck. Reynhardt von Abßperg/Bernhardt
aldner. Georg vō Ebersteyn/Wilhelm von Newdorff. Wolff von Helmstat/
einrich von Gemmingen. Heinrich von Wisenthaw/Georg von Eib d̄ jung.
ilips von Streitberg/Hans Zolner der Schwartz/Friderich von Wirßperg.

Friderich Wechamer. Jacob Zolner von Halweyl/Heinrich von Zülnhardt. Cō
rad von Tettelßheym/Anßhelm vō Redern. Daniel Vogt vō Reneck/ Sigmū
von Dungfeldt. Ernst Marschalch von Oberndorff/ Heinrich von Thalheym
Friderich von Neidtperg / Ernst von Hohenklingen. Wilhelm von Schweinß
haupten/Hans von Trachenfelß. Conrad von Wilhelmßdorff/Hans vō Stey
naw. Wolffgang von Finsterloch / Friderich von Heldrit. Caspar von Branden
steyn/Andreas Hund. Balthasar Sützel zů Mergetheym/ Heinrich von Leon
rode. Sigmund Stieber/Sigmund von Miltz. Heinrich von Lüchaw/Bern
hardt von Rabensteyn. Friderich von Heussensteyn/Conrad Marschalch zů O
heym. Georg von Zedwitz/Ernst von Rechenberg. Hans Vogt von Saltzburg
Bartholome Schrimpff. Rudolph von Reinsteyn/Silvester vō Wolmarßhau
sen/Georg von Mosbach/Philips Gebsattel. Läg Friderich Geyling/Cristoffe
von Birckenfelß. Jung Hans von Eyholtzheym/ Sigmund vō Münster. Sat
son Bütler/Franck Aulner von Dieperg. Niclas vō Füllenbach/Wernher Ese
Ambrosi von Schrotßberg/ Hans Schēck vō Symen. Friderich Echter/Reyn
hardt von Reusenbach. Heinrich von Meyenthal/ Frantz Haberkorn. Hieron
mus Landschad/Rilian von Dettelbach. Hans von Bintzendorff/Johan vo
Sötern. Simon von Krelßheym/Conrad der grob Erthal. Emmerich von N
wensteyn/ Rilian von Weissenfelden. Wolff Schütz von Schütz von Leinec
Contz Schenck zum Schenckensteyn/Samson Schlüchter. Christoffel von Sel
witz/Frōwin Mistelbeck. Friderich Forstmeyster / Steffan vō Hōsteyn. Wilhelr
von Windeck/Hans von Gemmingen. Dise nachuolgende wurdē auß den vie
landen zum theylen gegeben. Hans von Fleckstеyn. Friderich von Preissing z
Zinger. Wilhelm von Freienseiboldßdorff/Wolffgang von Rossenberg. Geor
von Rechberg/Georg von Grunbach. Hartung von Hatstat/Conrad von Dü
gen. Wolff von Leyning/Vlrich von Ellerbach. Johan vō Pallandt/Friderich
von Freiburg. Philips von Wenckheym / Hans von Flersßheym. Conrad vo
Landaw/Ernst von Ramer. Die Frauwen vnd Jungkfrauwen, so zů der schaw
erwölt wurden. Von Schwaben erstlich. Herrn Götzen von Andelaus ehelich
gemahel geborne vom Hauß/Herrn Georgen von Freiburg nachgelaßne witwe
geborne von Haunburg/Jungkfraw Magdalena / geborne Marschälkin von
Bappenheym. Von Beyern. Herrn Wilhelms von Frawenberg eheliche hauß
fraw geborne von Preissing / Albrecht von Barßpergs gelaßne witwen/geborn
von Leyning/Jungkfraw Anastasia geborne von Fronhouen. Vō Reinstrom
Herrn Friderichs Remmerers eheliche haußwirtin geborne vonn Fleckstеyn/Al
brecht von Randecks nachgelaßne witwen / geborne von Ingelheym / Jungk
fraw Elisabeth geborne von Helffensteyn. Von Francken. Herrn Ernsten vo
Bemburgs eheliche haußwirtin geborne vō Hütten / Heinrich vō Guttenberg
nachgelaßne witwen ein geborne Füchsin / Jungkfraw Katherina geborne vo
Thann. Die vier verordneten Grießwertel vß den vier landen all Ritter. Vo
Ramer Vlrich der Alt/Wolff von Freiburg. Dieterich von Wenckheym/Rū
diger von Pallandt. Die vier zwischen den seylen zůhalten/auch alle vier Ritte
Wolff von Ehenheym. Heinrich vom Egloffstеyn/Friderich der lang vō Thū
gen/Sigmund von der Rere der junger. Dise wurden nit zůgelassen nemlic
zů thurniern. Gregori vō Weyer. Wilhelm Groß von Drockaw / Georg vō Lan
denberg. Wolff von Stetten/ Hans von Pintzendorff. Rilian von Tettelbach
Emerich von Newensteyn. Heinrich von Weisenthaw/Friderich vō Wirßper
Anßhelm von Redern/Friderich Wechamer. Wolff von Finsterloch/ Bartho
me Schrimpff. Silvester vō Wolmarßhausen/Sigmūd Stieber. Wernher Ese

Lang Friderich Geyling. Samson Bütler. Wilhelm von Eicholtzheym. Conrad von Erthal.

P.

Des fünffzehenden Thurniers so gehalten worden võ der Ritterschafft zů Bern año Christi 1284. zů Regenspurg an der Thonaw/ seind diese vier Thurnier ögt gewesen. Von Schwaben. Sigmůd võ Rietheym Ritter. Von Beyern. ans von Frauwenberg Ritter. Vom Reinstrom. Conrad von Seckendorff itter. Von Francken. Conrad Schenck von Schweinßberg. Diesen Thurier haben nachuolgend Fürsten/ Grauen/herrn/Ritter vñ Edlen besůcht vnd ind selbs geritten. Die Fürsten. Otto Pfaltzgraue bey Reyne/Hertzog in Bern/Johans Hertzog in Schlesi vñ zur Lignitz/Albrecht Hertzog zů Osterich raue zů Nabßpurg/ Sigbottho Lãdgraue zum Leuchtẽberg/Wernher Grazů Berneck. Hetzel Graue zů Ortẽberg/Wilhelm Graue zů Biberstеyn/Jons Graue zů Abenßperg/ Dieterich herr zů Folckẽßdorff/Friderich herr zů Nofelß/Albrecht herr zů Laber vnnd Sitzung/Andre Schenck herr zů Sidaw/ ernhardt herr zů Traun/Heinrich herr zů Wildenfelß/Heinrich herr zů Erenlß. Die Ritter. Caspar von Thőring. Georg von Ramer/Albrecht von Barerg. Eraßmus von Leyning/Hans Zengner zum Schneberg. Dieterich von amer/Sigmund von Frawenberg. Wigoleus von Wolffsteyn/Eynsiedel võ lausen. Ott Seckenck von Beyern. Niclas von Nußperg. Caspar von Frauwenuen/Peter Reyner zů Reyne. Christoffel von Boyaw/ Peter Ecker võ Stefng. Georg Marschalck/Wolff Fórtsch zů Dürnaw. Jacob von der Kürn/Adã n Schalnberg. Friderich Preissinger zů Zimberg/Conrad võ Eyraßpurg. Alecht Fórster zů Wildenforst/Mön võ Loch. Wilhelm Maumßpeck/ Dam võ eidlitz. Johan Notschafft zů Wernberg/Veyt von Breytensteyn. Friderich n der Thann/Ernst von Haldersteyn.

Die Edlen.

Wolff Zenger zum Schneberg. Georg vonn Falckstеyn/Albrecht Nothafft zů ernberg. Conrad von Ramer/ Erhard von Brenberg. Friderich vom Steyn m Steyn/ Eraßmus von Frawenberg. Conrad von Hürnheym/ Ernst vom olffsteyn. Eraßmus von Rotaw/Wilhelm von Nußdorff. Diepold von Haß g/Arnold von Rammelsteyn. Friderich vonn Pientzenaw/Seifrid Schenck n der Awe. Peter von Rammerberg/Rütger von Achdorff. Adam Schẽck võ eyern/Hans von Ratzensteyn. Jacob võ Redwitz/Endres Inbrücker. Georg n Leyning/ Christoffel vonn Tauffkirchen. Engelhardt von Seckendorff/ eitz Marschalck võ Obeindorff/ Vlrich Ecker zů Eck. Georg võ Freundßperg eterich Hofer zum Lobensteyn. Endres Trautsone/ Sigmund võ Preissing. igmůd Stachel zů Stacheleck/Heinrich Stauffer zů Stauff/Hans Georger/ hardt von Büchberg. Wolffram von Hallerburg/Heinrich võ Schönsteyn. dre Maurner vom Holtz/ Conrad von Hertenberg. Johan võ Seidlitz/Ort von Halbenfelß. Wilbold von Aheym/Růdolph Stör zum Störsteyn. Chriffel Syman/ Peter Fórster zum Wilden Forst. Ernst von Rodt/Wolff vom rßheym/ Junghans von Waldeck. Conrad võ Wemding/Georg võ Boyaw. gmund von Eychberg/Georg Oberheymer. Eberhardt von Epß/Hans võ senhouen. Georg von Harschkirchen/Hans von Frődenberg. Sigmund von feldẽ/Albrecht võ Wildensteyn. Ernst võ Clamensteyn/Daniel von Brandẽ yn. Wolffgang von Schnirehen/ Dieterich võ Hohenreyn. Heinrich võ Diesteyn/Georg võ Satelbogẽ. Ludwig von Barßperg/ Hans võ Landaw. Ehardt vonn Waldauw/ Wolff Dorer vom Dörlin. Hans Awer in der Awe.

Diether von Sunching/Georg von Ritheym/Georg võ Thöring/Wolff võ
Hewdorff/Hãs von Landenberg/Wernher Leytenbeck/Heinrich Heybeck
Wiesenfelden/Christoffel võ der Wart/Sigmund von Reytenbüch/Henri
Zenger zů Draußnitz/Wilhelm Gebwolff/Friderich von Ramßperg/Friderich
Reiner zům Reyne/Albrecht Murer zů Hauß/Hans võ Satelbogẽ/Albrecht
võ Auffseß/Dietrich von Nußberg/Hans võ Holneck/Andres von d Kürn
Wilhelm Waller von Wal/Hans võ Steynberg/Ulrich võ Sachsenhouẽ/Te
bold von Ramer/Niclaus Greyff/Mãg Marschalck zů Bappenheym/Hẽri
võ Breytenstein/Sigmũd võ Nußdorff/Oßwald Thurner zům Thurn/H
võ Sãdicel/Henrich võ Wulstdorff/Wilhelm von Gũpenberg/Veit võ Re
berg/Sigmund võ Ramßdorff/Matheus von Birgel/Wilhelm von Wilde
steyn/Eraßmus Göwbeck/Dietrich võ Steyn zů Stein/Ernst võ Weldẽ/Ge
org von Hẽdschůchßheim/Seifrid von Büchberg/Georg von Seckẽdorff/H
rich võ Berbing/Cõrad von Schellenberg/Hans von Altheym/Hãs võ Bo
man/Ernst von Freidingẽ/Hans võ Helmstat/Wolff Remerer võ Worm
Johan von Fleckensteyn/Wilhelm Kreyß von Lindenfelß/Wilbold Heybe
Hans Gebwolff/Dieterich von Nußberg/Alexand Zenger/Seitz von Eyc
berg/Appel von Seckendorff/Georg von Frawenberg/Georg von Fronhof
Henrich von Rammerberg/Wilhelm von Reydenbüch/Sigmund von Ro
berg/Georg Weichser von Traubeling/Ernst von Ranßdorff/Erpff võ St
ingen/Rudolph von Flerßheim/Poppelin von Ellerbach/Friderich von A
dorff/Ortholff Guß zum Gussenberg/Seifrid von Giech/Andreas von Fr
burg/Eberhard Reichartinger/Sigmund von Staudach.

Die zů der schaw geordnet wurden auß den vier landen seind dise. Vn
Schwaben. Poppelin von Ellerbach. Ortholph Güß von Güssenberg. C
rad von Schellenberg. Von Beyern. Friderich von Pintzenaw. Diebold
Haßlang. Wilhelm von Nußdorff. Vom Rheinstrom. Wilhelm Kre
von Lindenfelß. Wolff Remmerer von Wormß. Johan von Fleckstеyn. Vn
Francken. Apoll von Seckendorff. Reynhardt von Schaumberg. Wolff v
Egloffstеyn.

Zů disen zwölff mans personen wurden auch erwölt yij. frawen vñ junckfraw
von den vier landen zů der schaw. Von Schwaben. Popellius von Ell
bach celiche haußfraw/geborne von Schellenberg. Albrecht von Fridingen n
gelaßne witwen/geborne fraw von Hohenhewen. Junckfraw Juliana võ H
dorff. Von Beyern. Wilhelmen von Aheyms haußwirtin/geborne
Schönensteyn. Wolffen von Preissings nachgelaßne witwen/geborne von
deck. Junckfraw Katharina/geborne von Leyning.

Vom Rheinstrom. Rudolph von Flerßheim celich gemahel/geborne
Hatstat. Hansen von Franckensteyns nachgelaßne witwen/geborne von F
ningen. Junckfraw Elisabeth geborne von Fleckstein. Von Francken.

Wolffen von Egloffsteyns celiche haußwirtin/geborne von Rotenhan. H
rich von Auffseß nachgelaßne witwen/geborne von Guttenberg. Junckf
Barbara geborne von Thůnfeld.

Die vier Grießwertel.

Von Schwaben. Conrad von Hürnheim. Von Beyern. Caspar von T
ring. Vom Rheinstrom. Rudolph von Flerßheim. Von F
cken. Wolff Förtsch von Thurnaw. Die zwischen den seilen gehalten
Sigmund vonn Rietheym Ritter. Conrad Schenck vonn Schweinß
Ritter. Hans von Frawenberg Ritter. Conrad von Seckendorff Ri

Q.

In disem sechzehenden Thurnier so gehalten worden von der Ritterschafft
s lands zů Francken / año 1296. zů Schweinfurt am Meyn / wurden dise vier
itter zů Blat getragen / als. Von Schwaben. Conrad von Hürnheym.
Von Beyern. Dieterich von Kamer. Vom Rhinstrom. Wolff Kemmerer
on Worms. Von Francken. Ott Schenck von Beyern.
Diesen Thurnier haben volgend / Fürsten / Grauen / herrn / Ritter / vnd Ed-
n besucht.
Heinrich Hertzog zů Braunschwigk vnd Lünenburg / Otto der milt Hertzog
i Braunschwigk / herr Götting öberwald. Dieterich Marggraue zů Laußnitz.
lbrecht Landgraue in Döringen vnd Pfaltzgraue zů Sachsen.
Heinrich Hertzog in Brabandt vnd Landgraue zů Hessen. Friderich Burg-
raue zů Nürnberg / Johans der jünger Burggraue zů Nürnberg sein brůder /
riderich Fürst vnd Graue zů Heñberg herr zů Schleusing. Otto Graue vñ herr
i Hennberg / Johann Graue zů Orlamund vñ Weinmar / Ruprecht Graue zů
Nassaw. Philips Graue zů Reneck / Günther Graue zů Schwartzburg. Adolph
raue zů Seyne / Friderich Graue zů Helffensteyn / Johã Graue zů Wertheym
lbrecht Graue zů Sültz / Eberhardt Graue zů Wirtenberg / Heinrich Graue
i Leiningen / Gerlach Graue zů Nassauw / Philips zů Hanaw.

Die Freiherrn.

Friderich Schenck Freiherr zů Limpurg / Albrecht herr zů Wintzenburg / Wil
elm herr zů Rünckel / Heinrich herr zů Westerburg / Onarg herr zů Wildẽfelß /
ernhardt herr zů Heydeck / Dieterich herr zů Bickenbach / Johan herr zů Brau
eck / Albrecht herr zů Falckẽsteyn / Wilhelm herr zů Ochsensteyn / Friderich herr
i Dornberg / Albrecht Schenck / herr zů Erbach.

Die Ritter.

Gotschalch von Nesselrode. Jacob von Bodman / Vlrich von Breytensteyn.
Volff von Waldeck / Heinrich Marschalck zů Bappenheim / Hans Fuchs von
uchßberg / Veit von Rechberg / Apel von Seinßheim / Götz von Seckendorff /
einrich von Schaumberg / Hans von Grůnbach / Vlrich von Westerstetten.
eorg Schenck von Beyern / Jacob von Cronberg / Hans von Witzleben / Al-
recht von Hallerburg / Erckinger von Wildenhane / Leupold võ Freudenberg /
einrich vonn Sicking / Martin vom Rotensteyn / Wernher Nothafft / Hans
andschad / Heinrich Zolner / Hylpold von Giech / Georg von Rosenberg.

Die Edlen.

Sigmund Marschalck zů Bappenheim / Ernst von Palland / Jacob ð groß
õ Bodman / Friderich võ Fleckstein / Eraßmus der reich von Leining / Georg
õ Leyen / Georg von Preissing zů Krawinckel / Hans von Helmstat / Hãs Not
afft ð schicket / Albrecht der kleyn von Rechberg / Georg Zönger gnant Krauß-
ar / Hans von Seinßheim / Hans groß von Drockaw / Wilhelm võ Wẽckheym /
eorg vogt von Saltzburg / Franck von Reitzensteyn / Friderich võ Miltitz / Fritz
on Mergetheym / Ludwig der alt von Auffseß / Conrad võ Seckendorff / Fride
ch von Nesselrode / Lutz von Hürnheym / Georg von Brunbach / Hans vonn
Klettenberg / Friderich von Helmstat. Friderich võ Freiburg / Georg võ Wolffs
ele / Albrecht Spedt der Lang / Philips Rüde võ Kolnberg / Henrich võ Eltz /
ontz von Wallẽrode / Ott võ Liechtensteyn / Sigmund võ Wolmarßhausen /
eorg vonn Phraumheym / Wolff Rach zů Dauburg / Alexius vom Wilden-
eyn / Georg vom Rabensteyn / Georg von Blanckenberg / Georg Schenck von
ymen / Heinrich võ Holbach / Georg von Ratzũhauß / Hans Röder võ Diech.

Dietrich von Knöring/Wedel von Ahelfing/Caspar von Krelßheym/Johe
von Egloffstein/Henrich vō Wellēfelß/Hans vō Wolffsteyn/Georg von G
tenberg/Hans von Kolnbach. Heintz Stör zům Störnsteyn. Franck von d
Kere/Ortlieb von Holderfelß/Georg von Wiesenthaw/Henrich von Blāck
felß/Hans von Mistelbach/Albrecht von der Kere/Dürr Ludwig von Hutt
Ernst von Jüngingen/Rūdolph vō Bünaw/Hans Marschalch von Ostheim
Lutz von Rotenhane/Berthrā von Harph/Engelhard von Breytenstein/A
berhardt von Hatzfeld/Wolff von Gemmingē/Bernhardt vō Waldeck/Bur
hard von Stadion/Georg vom Steyn zum Altēsteyn. Albrecht Holtzadel/Hā
von Stettēberg/Friderich Kemerer von Wormß/Ernst vō Rosenberg/Sy
mund vō Feulschdorff/Friderich Fuchß zū Bynbach/Hans von Pommerßen
Röschhans von Berlaching/Friderich von Sachsenhausen/Boß vō Walde
Hans Schenck von Schweinßberg/Gunther vō Bünaw/Ernst vō Helmst
Hans von Eussenhouē/Mathias vō Feulsich/Blicker von Gēingē/Eraßmu
von Seiboltßdorff/Bernhardt von Künßeck/Ernst vō Wirßperg/Georg v
Abßperg/Henrich Mersch zū der Heyd/Seitz vō Thüngen/Hans Förtsch v
Dornaw/Georg von d Planitz/Wilhelm vō Ebersteyn/Volrab vō Veldhei
Hans von Hohēlang/Ludwig vō Schwigfeld/Georg von Hussenstein/Geo
vom Altensteyn/Hans Schelm von Bergē/Ernst von Rochberg/Christof
von Offenstettē/Heintz Druchses von Awe/Philip von Schläderßberg/Geo
Druchseß von Bomerßfelden/Götz von Wolfferßdorff/Hans Schwingere
Adam von Rabēsteyn/Georg Wolff vō Harras/Mathis vō Schönberg/Lu
wig vō Rūdißheym/Götz vō Bellerßheim/Wernher von Lindaw/Hans ve
Sulmantingen/Hās von Sternberg/Hās Kuttēawer/Contz von Ehenhein
Wilhelm vō Newēhauß/Hās von Küngßeck/Arnold vō Herbelstat/Albrec
Weiß d jünger/Hās vō Elrichßhausen/Hērich vō Bibra/Peter von Altēstey
Conrad von Waldēsteyn/Martin von Rūsenbach/Erhard von Steynaw.

Dise acht wurden erfordt von den vier Thurnier vögten/damit sie in halff
die ämpter besetzen. Von Schwaben. Henrichē Marschalck von Bappenhei
Ritter für ein alten. Joben den größern von Bodman für ein jungen.

Von Beyern. Vlrichen von Breytensteyn für ein alten. Eraßmus den r
chen von Leyning für ein jungen. Vom Rheinstrom. Jacoben von Crone
berg Ritter/für ein alten. Ernsten von Pallandt für ein jungen.

Von Francken. Hilpolden von Giech Ritter für ein alten. Wilhelmen ve
Wenckenstein für ein jungen.

Dise acht erwölten vnd besetzten alle ämpter des Thurniers/erstlich erwölte
sie zwölff zū der schaw/von jedem land drey. Von Schwaben. Henrichē ve
Bodman Ritter. Albrechten den kleinen von Rechberg. Hansen von Heln
statt. Von Beyern. Wolffen von Frauwenburg Ritter. Georgē von Prei
sing zū Krawinckel. Georgen Zanger genant Kraußhar. Vom Rheynstro
Gotschalcken von Nesselrode Ritter. Friderichen von Falckenstein. Ber
tramen von Harpff. Von Francken. Apeln von Seinßheym Ritter.
Georgen Voyt von Saltzburg. Ludwig von Hutten.

Die zwölff frauwen vnd Junckfrawen zū der schaw volgend.

Von Schwaben. Wolffen von Gemingen eeliche haußwirtin. Endres v
Knöringens nachgelaßne witwen. Junckfraw Agnes geborne von Freiburg.

Von Beyern. Wolffgang von Waldecks ehliche haußfraw.
Hansen von Fröudenbergs nachgelaßne witwen.
Junckfraw Katharina von Preissing.

Vom Rhei

Vom Rheinstrom/ Friderichs Reñierers gemahel võ Worms / Henrich von
anckreichs nachgelaßne witwen. Jungkfraw Agatha Landschädin.
Von Francken. Heinrich Zollers Ritters eheliche haußwirtin/ Melchior võ
iesenthaw nachgelaßne witwen. Jungkfraw Helena geborne von Liechten-
yn. Die vier Grießwertel. Von Schwaben. Veiten von Rechberg Ritter.
on Beyern. Wolffgang von Waldeck Ritter. Vom Rheynstrom.
ns Landschad Ritter. Von Francken. Erckingen vom Rotenhane Rit-
. Die vier haben zwischen den seylen gehalten. Von Schwaben, Conrad
irnheim Ritter. Von Beyern. Dietrich võ Ramer Ritter. Vom Rhein
om. Wolff Ramerer von Worms Ritter. Von Francken. Ott Schenck
n Geyern Ritter.

R

in disem xvij. Thurnier so gehalten worden von der Ritterschafft des lands zů
hwaben anno Christi 1311. zů Raueſpurg in Schwaben/ wurden dise vier Rit-
zů Blat getragen/ als namlich. Von Schwaben. Jacob von Bowman. Von
yern. Wolff von Frauwenberg. Vom Rheinstrom. Gotschalch von Nessel
. Von Francken. Apel von Seinßheim.
Disen Thurnier haben nachbenant Fürsten / Grauen / Herren/ Ritter/ vnnd
len eygner person beſůcht vnd selbs geritten.

Die Fürsten.

Johannes Hertzog in nidern Beyern. Rudolph Hertzog zů Oestereich. Lud-
hertzog zů Lünenburg. Vlrich hertzog zů Deck. Rudolph der groß Marggra
ů Hochberg. Ludwig Landgraue zů Hessen. Johan Marggraue zů Rötel.
Die Grauen. Henrich Oelamund. Ludwig zů Katzenelnbogen. Wolff-
g zů Ryburg. Wolffgang zů Montfurt. Georg zů Ortenberg. Hans Frie
ch zů Zollern. Sigmund zů Lubingen. Frderich zů Zweybrucken. Hans zů
tell. Eberhardt zů Wirtenberg. Friderich zů Metsch. Philips zů Hohenburg.
ns zů Thierstein. Ott zů Hennenberg. Reynhard zů Reneck. Friderich zů
ng. Wilhelm zů Kirchberg. Albrecht Werdenberg. Georg zům Heyligen
f. Albrecht zů Hohēloe. Henrich Thēgen. Diebold zů Fürstenberg/ Albrecht
Zultz. Henrich zů Thierstein. Wolff zů Löwenstein. Wilhelm zů Lupffen.

Die Freyherren.

hristoffel Freyherr zů Limpurg. Friderich zů Stöffel. Albrecht zů Bran-
Wilhelm zů Epstein. Henrich zů Ochsenstein. Conrad zů Hohenhewen. Wil
n zů Finstingen. Henrich zů Zimbern. Dietrich Runckel. Ludwig Liechten-
. Johan Rotzius. Wilhelm Rappoltstein. Friderich Gundelfing.

Die Ritter.

Vilhelm von Rechberg/ Conrad von Landaw/ Albrecht Druchseß zů Wald-
Dieterlin von Ellerbach / Wilhelm Marschalck zů Biberbach / Caspar von
man/ Friderich vonn Stauffenberg. Jacob von Laubenberg/ Hans von
henhausen/ Ortlieb von Westerstetten/ Albrecht von Hürnheym. Sigmūd
Welden/ Henrich von Habßperg. Wolff von Frawenberg/ Hans von Abel
. Friderich von Andelaw/ Adam von Rüngßeck. Wolff vom Hauß/ Henrich
ldner. Wilhelm von Palland/ Poppolein vom Steyn/ Caspar vonn Bern-
/ Wildhans von Rietheym. Mang von Freiburg/ Dieterich von Kalten-
e. Christoffel von Seibolтßdorff. Wilhelm von Landßperg. Dieterich
Wolffstein.

Bet von Hatstat. Cõrad Spet genant der frünff. Heintz von Abßperg. Bern-
hardt von Ebersteyn. Dietrich von Neidtperg. Wolff von Hendorff. Conrad
von Helmstat. Die Edlen. Wolff von Hohen Klingen/ Henrich von Lei-
daw/ Friderich von Preissing/ Hans von Grünbach/ Georg von Schweinßhar-
ten/ Hans Kolb von Bopparten/ Henrich võ Trachenfelß/ Frischhans võ Ho-
henfreiburg/ Eberhard vonn Hohenfridingen/ Hans Wolff von Haunbur/
Erckinger von Rechenberg/ Christoffel von Landenberg/ Bilgram von Hen-
dorff/ Hans Groß vom Hauß/ Hans Vlrich võ Rechberg/ Hẽrich Schenck von
Schẽckensteyn/ Wolff von Schellenberg/ Georg Waldner/ Burckhard võ Ul-
lerbach/ Georg von Waldeck/ Wernher von Clausen/ Sigmund võ Aheym/
der Fylß/ Friderich von Thoring/ Wolff von Hausen/ Steffan võ Schmyhen/
Frantz von Eissenhouen/ Wilhelm von Stettenberg/ Wendel vonn Knöu-
Heinrich von Gemmingen/ Friderich von Jenningen/ Georg von Wallenrot/
Contz von Blassenberg/ Eraßmus von Liechtẽsteyn/ Friderich võ Egloffste-
Henrich von Höchstetten/ Contz vonn Homsteyn/ Georg Pfaw von Rietper/
Bernhart Schilling/ Henrich von Zölnhart/ Caspar von Randeck/ Wolff von
Stadion/ Contz võ Lewensteyn/ Hans von Thalheym/ Georg von Sternfel/
Hans Druchseß von Ringingẽ/ Ott Druchseß von Diessenhouen/ Hãs Schenck
von Winterstetten/ Conrad von Dietzissaw/ Hans von Winida/ Wolff Dru-
seß von Höffing/ Wolff von Braßberg/ Hans Ebron von Wildenberg/ Jacob
vonn Weyler/ Contz Zänger zům Schneeberg/ Friderich vonn Hechßnack/ Al-
brecht Nothafft zům Bodensteyn/ Wildiäckel vonn Kamer/ Wilhelm Heyb-
der Groß/ Seitz von Leynning/ Hans Strachel von Stracheleck/ Wolff von Z-
fenthal/ Sigmund vonn Leytenbeck/ Fritz vonn Anwyl/ Georg Nothafft von
Rems/ Hans Eck von Reischach/ Hans von Paulßweil/ Wilhelm von der Ar-
re/ Hans Druchseß von Bommerßfelden/ Wolff Lesch der fröudig. Ernst von
Schönberg/ Wilhelm von Neuweck/ Henrich võ Entzberg/ Wilhelm Adelm/
Eittelschelm vonn Bergen/ Hans von Büdickheym/ Jacob von Vssigheym/
Hans von Liebensteyn. Georg von Rotensteyn/ Schimpff von Gilrling/ Ber-
hardt Schnebelin/ Claus võ Weyer/ Ernst von Güdelfing/ Wolff võ Schwar-
gaw/ Sigmund von Finsterloch/ Eringer von Bübenhouen/ Hans von Elr-
gen/ Wolff vonn Bernhausen/ Contz vonn Offterringen/ Georg Rößlin zů
Burg/ Henrich Holtzapffel/ Freundhans von Ruwingen/ Conrad vonn Hu-
nenhouen/ Mary von Epting/ Hans von Ratzumhauß/ Mauritz von Blu-
ning/ Albrecht von Wickarod/ Friderich von Lendsperg/ Albrecht von Wint-
enthal/ Friderich Beger/ Jung Jörg võ Altzheym/ Hans Schweingriest/ Ha-
von Geispißheym/ Georg von Pflaundorff/ Mathias von Thünfeld/ Heinr
von Wenckheym/ Hans von Gameringen/ Albrecht von Schwendi/ Frider
von Welwardt/ Lutz von Wernaw/ Georg Herter zů Herteneck/ Reinhardt
Neuhausen/ Niclaus von Zirckenfeld. Die vier Ritter zwischen den seylen
halten. Von Schwaben/ Jacob võ Bodman. Von Beyern/ Wolffgang v
Frauwẽberg. Vom Rheinstrom/ Gotschalck von Nesselrode. Von Franck
Apel vom Schweinßheim.

S

In disem xvij. Thurnier so gehalten worden von ő Ritterschafft vom Rhe
strom/ Anno Christi 1337. zů Ingelheym am Rhein/ wurdẽ dise vier zů Blat
tragen. Hans Druchseß von Walpurg Ritter. Friderich võ Preissing Rit
Eraßmus von Liechtenstein Ritter. Adam von Künßeck Ritter.

Disen Thurnier haben nachuolgende Fürsten/ Grauen/ Herren/ Ritter v
vom Adel eygner person besücht/ vnd seind selbs erschinen.

Die F

Die Fürsten. Rudolph Pfaltzgraue bey Rhein/Hertzog in Beyern. Bern-
d Hertzog zů Brunschweig vnd Lunēburg. Gerlach Hertzog zů dem Berg.
dolph der Groß Marggraue zů Baden. Ludwig der fridsam Landtgraue
Hessen. Wilhelm der jünger. Marggraue zů Gülch. Ludwig Landtgraue zů
uchtenberg. Eberhard der Greiner/Graue zů Wirtenberg. Friderich Graue
Hennenberg.

Die Grauen.

Johan zů Nassaw vnd Sarbrucken/Wolffgang zů Ratzenelnbogen/Johan
Hohenzollern/Ulrich zů Hanaw/Friderich zů Leiningē/Ott zů Wertheim/
han zů Freyhingē/Albrecht zů Kirburg/Sigmūd zů Fürstēberg/Wecker zů
eybruckē/Eberhard zů Falckēstein/Hērich zů Salm/Friderich zů Sarwergē/
org zů Tierstein/Georg Wildgraue zů Daū. Wilhelm Rheingraue zů Stein.

Die Herren.

Wilhelm Herr zů Westerburg/Ludwig zů Liechtēberg/Albrecht zů Rapolt-
n/Oßwald zů Ochsenstein/Eberhard zů Rückel/Johan zů Ebstein/Wil-
m zů Falckēstein/Dietrich zů Stauffen/Christoffel zů Weinßperg/Friderich
Justingē/Wilhelm zů Hohē Geroltzeck/Friderich zů Künigstein/Dietrich zů
ckēbach/Friderich zů Finstingē/Wolffgāg zů Reineck/Friderich zů Lößenich.

Die Ritter.

riderich von Andlaw/Georg von Hirßhorn/Ludwig von Helmstat/Hans
n Baldeck/Wolff von Delburg/Conrad von Sickingen/Engel von Neidt-
g/Henrich Beyer gnant Kolb/Conrad von Hatstat/Ludwig von Frauwē-
g/Johan von Helffenstein/Georg Druchseß von Waltburg/Friderich Zo-
/Georg Schēck zů Schweinßberg/Wernher von Eltz/Jacob von Pirmōt/
ilhelm von Esch/Johan von Rüdißheym/Ludwig von Heussenstein/Adā
n Cleen/Hans vō Lutern/Dietrich von Franckēstein/Hans Greyffenclae/
gmund von Fülweyl/Wilhelm vonn Hemerich/Rudolph von Wiltz/Georg
y von Derm/Antoni von Drot/Sighardt von Ernberg/Wolff Kreyß von
idenfelß/Weidthardt vonn Hornstein/Hans Specht vonn Bübenheym/
rnhard vom Hauß/Hans von Bübenfeld.

Die Edlen. Eberhardt von Fleckenstein/Ludwig von Flerßheym/Hērich
n Blettenberg/Wilhelm von Windenberg/Heinrich Nothaffe von Wern-
g/Philips vonn Rode/Eraßmus vonn Rechberg/Ernst vonn Helmstatt/
dwig von Falckenstein/Heinrich von Sachsenhausen/Heinrich von Horn-
n/Henrich von Zabern/Hans von Suntheym/Georg von Hatzfeld/Reyn
d von Finningen/Hans Weyß von Fewrbach/Diebold Kranch von Kirch
m/Sigmund Feßler/Ernst von Streitberg/Jacob vonn Gundelßheym/
nrich von Reiffenberg/Peter von Beumelberg/Henrich von Witzleben/
lhelm Kessel vō Rode/Reynhardt von Flehingē/Ernst vō Heldritt/Hans
dschad zů Steynach/Hans von Nesselrode/Ludwig vō Trachēfelß/Hans
n Cronenberg/Sigmund von Seiboltßdorff/Henrich vō Pallādt/Burck-
d vō Schaumberg/Jacob vō Landsperg/Seifrid vō Hatstein/Wolff von
ntznaw/Hans vō Eiberg/Diether vō Westerstettē/Pauls von Giltlingen/
derich vō Pfettelbach/Dietrich Flach der alt/Adam von Dotfeldē/Wilhelm
n Weingartē/Georg Voyt vō Ryneck/Dietrich Knebel vom Steyn/Wolff
iteſel/Georg vō dem Baumgart/Ernst Hagk vō Durlach/Johan vō Baltz
ien/Dietrich von Hirßberg/Adam von Reinaw/Hans von Wachenheym/
org von Anglach/Friderich von Hatzfeld/Ludwig von Dürckheym/Fride-
) von Sultzbach/Hans von Hendschūchßheym/Georg vō Mandelßheym/

Gerlach

Gerlach von Harpff/Albrecht Göler/Dieterich von d Lyen/Georg Hoffwar/
Hans von Gemmingen/Gerhard Fetzer/Heinrich vonn Baldeck/Hans von
Honnoltsteyn/Georg von Wolffßkel/Niclaus von Helbringen/Ludwig v
Hagen/Bernhart von Birckenfelß/Dietrich von Borschit/Sigmund Sch
inger/Wilhelm von Saulnheym/Georg von Liechtensteyn/Oßwald von L
berßkirchen/Wolff vom Rotensteyn/Lorentz von Staffel/Wolffgang Ra
Henrich Bach/Wilhelm von Breitensteyn/Wolff võ Berenfelß/Ludwig v
Sickingen/Henrich von Sötern/Adam von Dann/Friderich von Schwartz
berg/Wolff Holtzadel/Sigmund Brack von Klingẽ. Georg vom Weyer/Fri
rich von Guttenberg/Christoffel von Klingen/Christoffel võ Lindaw/Kra
von Spanheym/Niclaus von Eroltzheym/Friderich von Randeck/Georg v
Schönenberg/Thomas võ Wirßberg/Wolff von Erlickheym/Friderich ve
Steyn/Hiltbold von Lyderbach/Henrich von Lützelburg/Wilhelm von R
lingen/Hans von Büdickheym/Albrecht von Mentzingen/Hans von Win
enthal/Wolff von Rüdickheym/Conrad von Ernberg/Wolff vom Neuw
hauß/Hilbrand Flach/Henrich Pfeyl/Philips Rüde/Wilhelm Hũd/Albre
von Pfraunheym/Gabriel von Haunhouen/Johan von Büdingen/Ludw
von Hunwyl/Georg Adelman von Adelmanßfelden/Seitz von Thünfeld/F
derich Feßler/Conrad Zorn võ Bülach/Dietrich Haffner/Caspar Burgern
ster von Dietzissaw/Wolffgang Beger der ält er/Wernher von Langnaw/Wi
helm Pfauw von Rietberg/Wolff von Oting/Diebold von Jungen/Frider
Sturmfeder/Henrich von Schwalbach/Albrecht Faulhaber/Georg von Bi
tenbach.

T

In diſem xiv. Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des lands zů Francken Anno 1362. zů Bamberg an der Rednitz/wurden diſe vier zů Blat getragen.

Georg von Hirßhorn Ritter. Henrich Rothaffe Ritter. Ludwig von He
ſtatt Ritter. Georg Voyt von Reineck.

Diſen Thurnier habẽ die nachuolgende Fürſten/Grauen/Herrẽ/Ritter v
vom Adel ſelbs beſůcht.

Die Fürſten.

Ludwig Landgraue zů Leüchtenberg. Henrich Lãdgraue zů Heſſen. Fri
rich Burggraue zů Nürnberg. Ott Graue zů Hennenberg. Friderich Graue
Hennenberg. Auch diſe Grauen/Johan zů Orlamund. Philips zů Katzenel
gen. Rudolph zů Reneck. Ludwig zů Oring. Wilhelm zů Zollern. Georg
Caſtell. Wilhelm zů Wied. Reynhard Newennar. Philips Wittichenſte
Friderich Burggraue zů Meiſſen. Henrich Graue zů Schwartzburg. Otto
Wertheym. Vlrich zů Hanaw. Ludwig zů Helffenſteyn. Albrecht zů L
neck. Ludwig von Eiſenburg Graue zů Budingen. Albrecht zů Seyne. C
lach zů Manderſcheidt. Albrecht zů Hohenloe.

Die Freyherren. Friderich Burggraue zů Kirchberg. Friderich Schenck
Lympurg. Georg Abenſperg. Georg Heydeck. Georg Runckel. Henrich V
denfelß. Wolff zů Hohenfelß. Henrich Reüß zů Blawen. Wilhelm zů A
tzenberg. Hans zů Weinßperg. Wilhelm zů Bruneck. Albrecht zů Zymbe
Friderich zů Bruck. Wilhelm Kranichfeld. Wilhelm Dornberg.

Die Herren. Albrecht zů Arnſtat. Johan zů Stauffen. Wilhelm zů Feü
wangen. Onard zů Flüglin. Gotlieb zů Schönberg. Eberhard zů Schö
feld. Dietrich zů Camerſteyn. Henrich zů Ernfeld. Chriſtoffel Vogt vnd h
zů Elnbogen. Gerlach zů Eiſenburg. Gerlach zů Rennenberg. Wolffga
zů Rennenberg.

Die R

die Ritter. Adam von Schaūberg/Georg Schenck von Geyren/Friderich Wolffßkel/Hans von Schweinßhauptē/Wolff von Abßberg/Philips vō hberg/Hans von Freiburg. Friderich von Preissing/Georg von Hirßhorn/ns Landschad/Kilian von Rosenberg/Henrich Fuchs/Georg Fórtsch/Con von Hornstein/Niclaus von Venningen/Henrich von Berbing/Dietrich der Rere. Ludwig von Grunbach/Hilpold von Eberßheim/Ern von Ro- ane/Wolffgang von Giech/Sebastian vō Seckendorff/Friderich vō Wal- elß/Wolff vō Oting/Georg Ecker zū Eck/Hieronymus vō Sieboltßdorff/ rich von Seinßheim/Georg von Lenterßheim/Ludwig Druchseß von Au Conrad Marschalck/Gumprecht von Streitberg/Melchior von Gundelß- n/Gregori von Egloffstein/Dietz von Liechtenstein.

Die Edlen.

Hans Schenck von Geyern/Dietz vom Steyn/Wilhelm Fuchs von Fuchß- ß/Eraßmus von Egloff/Conrad von Ehenheym/Wolff Marschalck von heym/Friderich von Wolffstein/Wolff von Reinstein/Niclaus vom Rey- stein/Henrich von Altenstein/Wolff von Gutenberg/Ambrosi von Eber- n/Philips von Auffseß/Georg Zolner von Hallwyl/Henrich von Wolffß- /Hans von der Rere/Albrecht von Wildenstein/Wolff vō Lustenaw. Hās lman/Friderich von Otting/Wolff Rößlin zūm Burgel/Adam von Maß- ster/Samson Reuß zūm Thurn/Hans von Stetten zū Stetten/Friderich Liechtenaw/Georg Reßlerer/Hans Schweingreist/Wolff von Neuwin- /Thistoffel von Willenrodt/Diebolt von Suntheim/Dionysius von Hel . Friderich Herter zū Herteneck/Wolffgang Fetzer/Georg von Gameringē/ tz von Reichenaw/Friderich von Felberg/Wilhelm von Vssigheym/Hans ussenberg/Niclaus von Wirßberg/Georg Voyt von Salzburg/Dieterich Kreylßheym/Friderich Groß zū Dockaw/Contz von Mergetheym/Ernst Stettenberg/Sixt von Thüngen/Albrecht von Rechberg/Frantz von ckenfels/Dietrich Pfeyl/Ernst vonn Muderßbach/Fritz von Erichßhau- /Kilian von Rochstetten/Wilhelm Voyt von Reineck/Wolffgang Land- id/Wilhelm Lesch der jünger/Hans von Randeck/Friderich von Flecken- n/Hans vō Steyn/Sigmund von Aletzheim/Schweicker von Hornstein/ nst von Fenningen/Bilgram von Andißheim/Wilhelm Göler/Hans von chensteyn/Heintz von Ellrichßhausen/Dietz von Thünfeld/Wolff Gebsat Albrecht Gotzman/Georg von Wichsenstein/Wolff von Pfettelbach/Fri- ich Mistelbeck/Ernst von Wiesenthaw/Ott Rüde von Rolnbach/Kilian Zebitz/Marquart Stieber/Sigmund Waller/Wolff vonn Sachsenhau- /Friderich von Fischborn/Albrecht von Bommerßheym/Hans von Heussen n/Hans Schenck von Schweißperg/Dietrich Knebel/Friderich von Bel- ßheym/Wilhelm von Pfraumheym/Wolffgang von Dörling/Albrecht von itzenßdorff/Hans von Adelßhausen/Christoffel von Menckhouen/Georg Albrechtßheym/Fritz vō Sintzenhouē/Sigmund von Tobelheym/Hērich Offenstetten/Friderich vonn Pfeffenhausen/Hans Auwer von Bullach/ olff von Büdingen/Friderich von Cronenberg/Sigmund von Rüdickheim/ olff Auwer vō Winckel/Georg von Reyffenberg/Ludwig von Waldēstein/ ns voun Hatzfeld/Georg Frey vonn Derrn. Friderich Rietesel der Lang/ olff Drat/Wilhelm Holtzadel/Georg von Schwalbach/Friderich Weiß der ß/Dietrich von Lindaw/Heinrich von Cleen/Hans von Lautern/Hein- Hagk/Friderich Dieden/Franck von Mandelßheym/Hans vonn Ratzen- n/Gunther von Bünaw/Friderich von Wending/Georg von Minckwitz/

Wilhelm

Wilhelm von Harraß/ Eberlin von Popffing/ Wolff von Witzleben/ H
von Hartheym/Henrich von Malditz/Georg von Hopping/ Hans von
nitz/Georg Schütz vō Leineck/Ott von Schleinitz/Hans von Thalheym/
rich Metsch/Friderich vō Miltitz/Contz von Rüsenbach/ Georg von Wulf
dorff. Sigmund von Dreßwitz. Dise yy. personen wurden zů der schaw verord
auß den vier landen. Von Schwaben. Philips von Rechberg Ritter. H
von Fribnrg Ritter. Wolff von Lustnaw. Hans von Thalheym. Hans A
man von Adelmanßfelden. Von Beyern. Friderich von Preissing Ritter.
org Ecker von Eck Ritter. Hieronymus von Sieboldßdorff Ritter. Heim
von Berbing Ritter. Albrecht von Wildensteyn.

Vom Rheinstrom/Hans Landschad Ritter. Niclaus von Fenningen Rit
Adam von Maßmünster. Wilhelm von Vssigheym. Sigmund von A
heim. Von Francken/Adam von Schaumberg Ritter. Georg Schencken
Geiern Ritter. Hans von Schweinßhaubten Ritter. Kilian von Rosenb
Ritter. Ludwig von Grünbach Ritter. Die Frauwen vnd Jungkfrauwen zů
schawe. Von Schwaben/Hansen vō Freiburgs eeliche haußfraw. Frideri
von Stadion verlaßne witwen. Jūgkfraw Aña geborne von Wēding. Von
ern/Ludwig Ebrons von Wildenberg haußfraw. Henrich von Breitenste
nachgelaßne witwen. Jūgkfraw Barbara geborne vō Waldeck. Von Reinst
Georgen von Leuteßheim eeliche haußwirtin. Cōrad Fetzers nachgelaßne
wen. Jungkfraw Walburg/geborne vō Erenberg. Vom Francken. Henrich
Bachs eeliche haußfrauw. Wilhelms von Eberstein nachgelaßne witwen. J
fraw Felicitas geborne von Giech. Die Grießwertel. Von Schwabē. Wolf
Lustenaw. Von Beyern. Hieronymus vō Sieboldßdorff Ritter. Vom Rh
strom. Niclaus vō Fenningen Ritter. Von Francken. Hans von Schwei
haubten Ritter. Die zwischen den seylen. Georg von Hirßhorn Ritter. Lud
von Helmstat Ritter. Henrich Nothafft zů Wernberg. Georg Voyt von R
eck. Die an der schaw außgestelt wurden. Sigmund von Dreßwitz. Georg
Wülfferßdorff. Henrich Metsch. Ott von Schleinitz. Hans vō Hartheim. W
von Witzleben. Wilhelm von Harraſt. Eberlin von Hopping.

D

In disem yy. Thurnier so gehalten worden von der Ritterschafft des land
zů Schwaben/anno 1374. zů Eßlingen am Necker/wurden
dise vier Ritter zů Blat getragen.

Hans Landschad. Friderich von Preissing. Georg Schenck von Geiern. P
lips von Rietheym. Disen Thürnier haben alle Fürsten/ Grauen/herren/
sampt der Ritterschafft hernach volgent besůcht vnd selbs gethurniert.

Ruprecht genañt der klein Pfaltzgraue bey Rhein/Hertzog in Beyern. Be
hard Marggraue zů Baden. Friderich Burggraue zů Nürnberg/ Grau
Zollern. Dise Grauen. Vlrich zů Wyrtenberg/Gerlach zů Lassauw/
han zů Seyne/Vlrich zů Helffensteyn/Friderich zů Veldentz/ Wolff zů M
furt/Ludwig zů Oeting/ Friderich zů Dubingen/ Eitelfriderich zů Zolle
Bernhard zů Ebersteyn/Rudolph zů Sultz/ Henrich zům Heyligenberg/
helm zů Kirchberg/Hans zů Werdenberg/Vlrich zů Neyffen/Albrecht zů
henloe/Sigmund zů Thengen/Wolff zů Lupffen/ Emerich zů Löwinste
Johan zů Hohenburg. Dise Freyherren. Albrecht Schēck zů Lympurg/L
wig zů Liechtenberg/Christoffel zů Laber/ Sigmūd zů Lympurg/ Philip
Brandiß/Wilhelm zů Rotzius/Gangolff zů Hohē Geroltzeck/Diepold zů
derrode/Eberhard zů Falckenstein/Melchior zů Gūdelfing/ Georg Bickeb

Leonh

Leonhard zů Ehrenfelß/Friderich Freyherr zů Robern/Friderich zů Weinßperg
Erb Kammerer/Heinrich Reuß zů Blawen/Wilhelm zů Zymbern/Wilhelm
ů Heydeck/Wolff zů Rappoltsteyn/Wolff zů Hohenhewen/Ortolph zů Stöf-
l/Albeck zů Finstingē/Georg zů Hohenfelß/Hans zů Epsteyn/Hylbrand zů
Bolandē/Eberhard zů Künigsteyn/Jacob zů Reipoltßkirch/Friderich zů Ho
enfelß/Wolff von Stauffen/Gothard herr zů Dachstůl/Johan zů yffan/Jo
an zů Hagk/Friderich Schenck zů Erbach/Friderich herr zů Lößenich. Jacob
err zů Dalberg. Die Ritter. Christoffel von Landaw. Ott von Bientzenaw/
Hang Marschalck zů Bappenheym. Hang vom Steyn/Albrecht vō Rechberg.
hilips von Cronenberg/Lutz von Freiburg. Wilhelm von Scinßheym/Hans
eorg von Bodman. Friderich von Waldeck/Reynhard vō Ratzumhauß. Pop-
lein von Elderbach/Raff von Gundelfing. Albrecht Nothafft zum Weissen-
eyn/Ludwig von Ramer. Wolff Schilling/Wolff von Wernaw. Henrich vō
Heingarten/Georg von Harstat. Wolff Remmerer von Worms/Ludwig von
üssenberg. Heinrich vō Helmstat/Georg von Neidtperg. Vlrich vō Abßperg/
eorg von Freundßperg. Wolff Güß von Güssenberg/Jacob vonn Lüngßeck.
aff von Ahelfing/Conrad von Welward. Friderich vom Reytzensteyn/Ru-
olph von Auffseß. Conrad von Hürnheym/Hans von Randeck. Wolff vō Rei-
ach/Diepold Spedt. Albrecht von Rechberg/Frei vō Raltenthal. Ebald vō
tadion/Georg von Westerstetten. Die Edlen. Ernst vō Fridingē. Albrecht
m Rotensteyn/Georg von Haunburg. Contz von Rietheym/Hans von Mes
hausen. Georg von Ringen/Wolff von Rosenberg. Georg Landschad/Eber-
n von Westerstetten. Ludwig von Eissenhouen/Reynher vonn Aldetzheym.
otschalck von Reichenaw/Georg Schenck vō Symen. Arnold vom Habern/
iderich von Epring. Hans Sturmfeder/Albrecht von Lichtenaw. Friderich
m Raltenthal/Wolff Stadiō. Bilgram vō Heuwdorff/Ambrosi vō Horneck.
bogast von Erenberg/Hieronymus Fetzer. Hilpold vō Kreilßheym/Vlrich
esch der alt. Friderich von Schellenberg/Wilhelm Spedt. Christoffel vō San-
el/Hans Georg von Bodman. Hans vom Hirßhorn/Henrich von Gumpen
rg/Friderich vō Schwangaw/Albrecht vō Wildensteyn. Johans von Firmiō.
cob von Landßperg. Wolff Drüchseß von Höffingen. Sigmund von Peffen-
usen. Georg von Knöring/Leonhard von Altheym. Alb von Landēberg/Fri
rich von Hornsteyn. Georg Marschalch von Oberndorff. Aleicker von Rüdiß-
ym. Conrad Hoffward. Hans von Rabensteyn. Christoffel von Welden. Chri-
ffel von Rochstetten. Rilian von Rosenaw. Georg von der Alben. Eberhardt
n Zülnhard. Christoffel von Achdorff/Hans von Stauffenberg. Contz vonn
llerßheym/Peter von Weittingen. Heinrich von Breytensteyn/Paulus von
ebensteyn. Arnold von Rorbach/Schimpff von Giltlingen. Wolff Röder in
Mortenaw. Contz von Rosenberg. Friderich vō Venningen. Hans Nothafft
Reuß/Diether von Thalheym. Crafft von Deitzißaw/Friderich vō Flöching.
olff von Oting/Rudolph Reuß. Reynhardt von Gemmingen/Friderich von
ederbach. Erpff von Klingen/Hans Forstmeyster. Gerhard von Helbringē/
iderich von Symentingen. Oßwald von Schwendi/Rudolph vō Zülnhard.
rnst von Reinchingen/Ludwig von Offenloch. Hans von Bübenhouen/Pe
von Lewensteyn. Friderich Göler zů Rauenßpurg/Hans vonn Dürckheym.
inhardt von Blassenberg/Georg von Thünfeld. Wilhelm von Eiberg/Ra-
s von Rochberg. Georg von Mentzingē. Hans von Schechingen. Dam von
glach/Ernst von Wadtweil. Hans von Sternenfelß/Georg von Oberkirch
olff vonn Weiler/Conrad von Erolzheym. Hans Holtzapffel/Georg vonn

Lustenaw. Wolff von Blieningē/Kilian von Wenckheym. Wolff vō Neuingē/
Heinrich von Bernhausen. Philips Stegh von Wirtēberg / Wolffgang Pfeyl
Jobst Pfeyl. Jobst von Schwalbach/Wolff von Ehingen. Wolff von Neuhau
sen/Friderich von Entzberg. Wolff von Neuneck/Lutz von Dachenhausen.

Die verordneten vnd helmtheylung von den vier landen. Von Schwaben
Christoffel von Landaw. Hans Georg von Bodman / Raff von Gundelfingen
Georg von Neidtperg/Conrad von Welward. All fünff Ritter. Von Beyern.
Ott von Bientzenaw Ritter/Friderich von Waldeck Ritter. Albrecht Nothaff
zum Weissensteyn Ritter/Ludwig von Ramer Ritter. Hans von Messenhau
sen/Sigmund von Peffenhausen. Vom Reinstrom. Philips von Cronenber
Ritter. Reynhardt von Ratzumhauß Ritter. Heinrich von Weingarten Ritter
Wolff Kammerer von Worms Ritter. Arnold vom Habern. Bleicker vō Rüdi
heym. Von Francken. Wilhelm von Seinßheym Ritter. Mang von Stey
Ritter. Rudolph von Auffseß Ritter. Wolff von Rosenberg. Georg Schenck v
Symen/Vlrich Lesch der alt. Die Frauwen vnd Jungkfrauwē zů der schaw v
ordnet wordē. Von Schwaben. Herrn Mang Marschalcks vō Bappenheyn
chliche haußfraw/geborne von Welden/Herrn Heinrich von Rechberg nachg
laßne witwen/geborne von Newdorff/Jungkfraw Hiepolita geborne von Lan
daw. Von Beyern. Herrn Albrechts Nothafften vom Weissensteyn ehelich
hauswirtin/ein geborne von Zängerin / Henrichs von Eissenhouens nachgela
ne witwen/geborne vō Seiboltßdorff/Jungkfraw Appollonia geborne vō Nu
dorff. Vom Reinstrom. Henrichs von Weingarten ehelich gmahel/geborn
von Franckensteyn/Friderich Remmers nachgelaßne witwen / geborne von Ji
gelnheym/Jungkfraw Walburg/geborne von Nörßpurg. Von Francken.
Herrn Ludwigs von Eissenburg eheliche haußfraw geborne von Hütten / Co
rad von Rabēsteyns/nachgelaßne witwen/geborne von Thünfeld/Jungkfra
Dorothea geborne von Stettes zů Hochstettes. Die Grießwertel vß den vier la
den. Von Schwabē erstlich. Graff von Gundelfingen Ritter. Vō Beyer
Friderich von Waldeck Ritter. Vom Reinstrom. Arnold vom Habern. Ve
Francken. Rudolph von Auffseß Ritter.

Dise vier Ritter seind zwischen den seylen zůhaltē verordnet worden. Ve
Schwaben. Philips von Rietheym. Von Beyern. Friderich von Preissin.
Vom Reinstrom. Hans Landschad. Von Francken. Georg Schenck von G
iern. Die fünff seind in der schaw außgestelt worden. Wolff von Neuwing
Hans von Bübenhouen/Hans von Schechingen. Georg von Thünfeld/Rey
hard von Blassenberg.

In disem 21. Thurnier so gehalten worden von der Ritterschafft zů Schwab
anno Christi vnsers heylands 1392. zů Schaffhausen am Rein / wurden dise vi
zů Blat getragen. von Schwaben. Conrad von Welwardt Ritter. Von B
yern. Ott von Bientzenaw Ritter. Vom Reinstrom. Reynhardt vō Ratzu
hauß Ritter. Von Francken. Wilhelm von Seinßheim Ritter. Disen Thu
nier haben alle Fürsten/Grauē/Herrn/Ritter vñ vō Adel eygner person besuc
vñ seind selbs geritten. Die Fürsten. Johās Hertzog in Beyern/Friderich H
tzog zů Osterreich / Steffan Hertzog in Beyern/Rudolph Marggraue zů B
den/Ludwig Landgraue zů Hessen/Friderich Burggraue zů Nurnberg/N
helm Graue vnd herr zů Hennenberg/Eberhard Graue zů Wirtenberg.

Die Grauen.

Eberhard zů Suñenberg/Philips zů Kirchberg/Albrecht zů Werdenbe
Wilhelm zů Dübingen/Georg zů Leiningē/Wilhelm zů Hohenloe/Henrich
Thierstey

Thierstein/Ludwig zu Oting/Hans zům Heyligenberg/Wernher zů Sultz/
Johan zů Lupffen/Ludwig zů Montfurt/Henrich zů Ortenberg/Hans Fride
ich zů Zollern/Ernst zů Fürstēberg/Ott zů Reneck/Wolffgang zů Castel/Ger
ard zů Seyne/Sigmund zů Masay/Henrich zů Thēgen/Henrich zů Salm/
riderich zů Sarwerden.

Die Freyherren. Wilhelm zů Lympurg. Ludwig zů Heydeck. Friderich zů Ro=
ius. Johan zů Stoffel. Leonhard zů Hohēsay. Johan zů Abensperg. Albrecht
ů Zymbern. Christoffel zů Brandis. Georg zů Hohenhewen. Friderich herr zů
Krauffen. Die Ritter. Wilhelm Druchseß zů Walpurg. Ludwig von
-andaw. Henrich Marschalck zů Bappenheim. Reich Hans vō Bodman. Ca=
ar von Blůmeneck. Christoffel von Ellerbach. Henrich von Naūburg. Diet=
ch von Freiburg. Wilhelm von Frauwenburg. Henrich von Hürnheim. Al=
echt vom Wolffstеyn. Georg von Andlaw. Reichhard vō Künßeck. Georg vom
auß. Ambrosi von Hohenklingen. Leupold von Preissing. Ernst von Fridin
n. Wilhelm von Trachenfelß. Erckinger von Rechberg. Hilbrand von New=
off. Wernher von Stettēberg. Gothard von Egloffstеyn. Arnold von der
ere. Friderich Druchseß von Höfing. Hans Landschad. Georg von Helmstat.
rnold von Fleckensteyn.

Die Edlen. Reynhard von Westerstetten/Friderich von Habspurg/Anß=
lm von Raltenthal/Henrich von Welden/Georg Schnebeli/von Landeck/
ilhelm Spedt/Simō von Hatstat/Endres Waldner/Eberhard von Helm
t/Sighard von Hohenfriburg/Hans von Rotensteyn/Sigmund von Ho=
nfridingen/Wolff von Haunburg/Ernst Druchseß von Ringingen/Claus
n Westerstetten/Wilhelm von Reichenaw/Wilpold von Eych/Heinrich vō
ptingen/Sigmund von Lichtenaw/Ambrosi vonn Schellenberg/Hans Ge=
s von Bodman/Albrecht von Landenberg/Wilhelm von Zülnhard/Wolff
n Stauffenberg/Philips von Weittingē/Ernst von Giltling/Vlrich Schil
g/Hans Röder in der mortenaw. Sigmund vō Renchingen/Ernst vō Wat=
l/Friderich von Sternenfelß/Henrich von Oberkirch/Röschhās von Ehin=
n/Wilhelm von Neuneck/Gebhard von Frāckēstеyn/Wolff vom Hirßhorn.
ns Kemmerer von Worms/Conrad von Preissung/Michel von Sachsen=
m/Hans von Hürnheym/Arbogast von Landsperg/Seifrid von Kün=
rg/Emrich vonn Obersteyn/Reichard von Staffel/Ruprecht von Venin=
t/Contz von Allezheym/Friderich von Ernberg/Eberhard von Andlauw/
dwig von Mörsperg/Paulus von Schaumburg/Reichard von Welden/
ifrid Münch von Basel/Wolff von Henschüchßheym/Caspar von Flerß=
m/Kilian von Seinßheym/Friderich von Ehenheym/Wolff vō Thōring/
ns von Bietzenaw/Arnold von Preissing/Friderich von Frauwēberg/Wolff
n Seibolтßdorff/Wilhelm von Aheym/Henrich Stauffer/Wilhelm vom
olffstеyn/Hans Zänger zů Drausing/Albrecht von Altenstеyn/Steffan von
merberg/Henrich Murcher/Wernher Granß/Wolff von Büchberg/Fri=
ich von Falckenstеyn/Wolff von Absperg/Ernst von Spāheym/Christoffel
n Vēningen/Christoffel von Rādeck/Reich Hans von Lauterßheym/Wolff
achseß vō Auw/Wolff von Wernaw/Dietrich von Ernberg/Ernbrecht vō
idtprecht/Emerich von Oberstein/Henrich von Schauwēburg/Christoffel
n Hürnheim/Adolph vonn Gemmingen/Wilhelm Flach der Groß/der jung
olff vom Bach/Henrich von Staffel/Schweicker vō Giblißaw/Walter von
elibūch/Wilhelm von Krenckingē/Dierher von Neidberg/Andre vō Wey=
ß alt Henrich vom Bach/Hans von Wachenheym/Emerich vō Ebersteyn/

Heinrich võ Hagenbach. Wolff von Weitting/ Friderich võ Reiserstül. Herm
von Menzingē/ Dieterich Münch von Basel. Jacob von Eroltzheym/ Fride
rich von Baltzhouen. Gerth von Anglach/ Hans von Berlapsen. Leonhard vo
Sattelbogen/ Sigmund von Paulßdorff. Ernst võ Waldaw/ Wilhelm Schēc
in der Auw. Michel von Steynheym / Schimpff von Giltlingen. Hans Zänge
zů Zängersteyn/ Hans Güß zū Güssenberg. Andre von Büchberg/ Hans Duc
ses von Ringingen. Henrich von Reinach / Contz Marschalch von Oberndorff
Friderich Stumpff/ Hans Stachel von Staheleck. Friderich von Düne / Hein
rich Vogler. Reynhard võ Gleß. Anßhelm võ Enß. Jacob võ Schropffensteyn
Ernst von Hornberg. Jacob von Dannenberg. Ernst von Abßperg/ Wolff v
Maßmünster. Erasmus Sturmfeder/ Friderich võ Entzberg. Ernst münch v
Basel / Bernhardt võ Gundrichingē. Friderich võ Wembding/ Rudolph Pfa
von Rierberg. Hans Heinrich von Epting. Wernher von Epß. Heinrich vo
Falcksteyn/ Wilhelm von Liechtensteyn. Erhard von Spare. Wolff võ Firmio
Melchior von Kastel alt/ Friderich vom Reyne. Hieronymus von Herodorff
Frischhans vom Hauß. Georg von Reischach/ Beck von Jüngingen. Conrad v
Ehingen/ Hans von Bernhausen. Rudolph von Neuneck/ Eberhard võ Wa
weil/ Georghans Waldner / Hans von Sternenfelß. Georg von Rauchenec
Wolffgang Beger. Georg Feßler. Heinrich von Geyßpitzheym. Wolff võ Ode
heym. Hans von Lyderbach/ Wilhelm von Schneidberg. Fritz von Mülheym
Hans von Dischingen. Wolff von Gamēringen/ Adam võ Schwabßperg. Han
von Pflondorff/ Georg von Schwinrist. Hans Remmerer/ Matheus von Fi
sterloch. Friderich von Helb. Dise mans personen seind zů der schaw erwölt wo
den von den vier landen. Von Schwaben. Caspar von Blummeneck Ritte
Heinrich von Hounburg Ritter / Reichard von Künigßeck Ritter/ Friderich
Drüchses von Höffingen Ritter / Georg Schnebelin vonn Landeck / Heinri
von Ellerbach. Von Beyern. Wilhelm von Frawenberg Ritter / Leupold ve
Preissing Ritter / Albrecht vonn Wolffstein Ritter/ Wolff võ Büchberg. We
her Gramß/ Wilhelm von Aheym. Vom Reinstrom. Wilhelm von Drach
felß Ritter/ Hans Landschad Ritter/ Arnold von Fleckstein Ritter/ Georg ve
Helmstat Ritter/ Gebhard von Franckenstein. Wolff von Hirßhorn. Von Fr
cken. Wernher von Stettenbach Ritter/ Gothardt vom Egloffstein Ritte
Arnold von d Rere Ritter/ Pauls von Schaumburg. Kilian võ Seinßheyn
Reichhanß von Lenderßheym. Die Frawen vñ Jungkfrawen volgendt die b
der schaw warent. Von Schwaben. Herrn Georgen von Andelaws ehliche h
wirtin geborne von Reinach/ Heinrichs von Fridingen nachgelaßne witwen
borne von Bodman/ Jungkfraw Clara geborne vom Hauß. Von Beyern.
Herr Wilhelmen von Frawenberg ehliche haußfraw geborne von Leyning/ V
helm Gransen nachgelaßne witwen / geborne von Gumpenberg / Jungkfra
Barbara geborne von Seiboltßdorff. Vom Reinstrom. Herrn Arnolds von
Fleckstein ehlich gmahl geborne von Hirßhorn / Wilhelms von Weingart
nachgelaßne witwen geborne von Randeck / Jungkfraw Dorothea geborne v
Sickingē. Von Francken. Herrn Arnolds võ Stettenbergs ehliche haußfr
geborne von Hütten/ Albrecht en von Seinßheym nachgelaßne witwen gebo
Fuchsin/ Jungkfraw Appollonia geborne von Brünbach. Die Grießwerteln
Von Schwaben. Reinhard von Küngßeck. Von Beyern. Leupold von P
sing Ritter. Vom Rheinstrom. Wilhelm von Drachenfelß Ritter. Von Fran
Gothard von Egloffstein Ritter. Die vier Ritter die in disem thurnier zů B
tragen worden seind/ haben selbs zwischen den seylen auch gehalten.

In di

y.

In disem 22. Thurnier so gehalten wordē von d Ritterschafft des lands zū Be-
rn anno 1396. zū Regenspurg an der Thonaw / wurden dise vier nachuolgendt
itter zū Blat getragen. Von Schwaben. Erckinger von Rechenberg. Von
eyern. Wilhelm von Frauwenberg. Vom Rheinstrom. Hans Landschad.
Von Francken. Gothard vom Egloffstein.
Disen Thurnier haben nachuolgendt Fürsten / Grauen vnd Herrn / mit sampt
r Ritterschafft besücht vnd selbs gethurniert.

Die Fürsten.

Johans Pfaltzgraue bey Reine / Hertzog in Obern vñ Nidern Beyern / Lud
g Pfaltzgraue bey Rein / Hertzog in Obern vñ nidern Beyern / Graue zū Mot
ie / Ernst Pfaltzgraue bey Rein / Hertzog in Beyern / Albrecht Landgraue zū
euchtenberg / Balthasar Graue zū Schwartzburg / Georg Graue zū Ortēberg /
onrad Freiherr zū Erenfelß / Albrecht Freiherr zū Abenßperg / Friderich Frey-
rr zū Hohenfelß.

Die Ritter.

Ludwig von Schellenberg. Vlrich zū Bappenheym / Wilhelm von Rech-
rg. Vlrich von Adelfing / Burckhard vō Freiburg. Hans Zänger der Güldin /
brecht vom Wildensteyn. Wilhelm vō Büchberg / Friderich Amer. Hans Zän
r zū Regenstauff / Eraßmuß Mürher. Friderich Küchler von Hohē Küchel /
ter von Cameraw. Heinrich Gramß / Vlrich Ecker zū Eck. Wilhelm vō Ram
erg / Dieterich Stauffer zū Stauff. Wilhelm von Frauwenberg / Friderich vō
olffstein. Ludwig von Pientzenaw / Heinrich von Preissig. Wilhelm vō Thō-
g / Hans vō Mörßpurg. Wolff vō Geiern / Wolff von Aheym. Die Edlen.
ns vō Sattelbogē. Albrecht von Büchberg / Sigmund / Georg vñ Hans sein
n / Haug von Barßperg. Wernher vō Barßperg / Karius vō Paulßdorff. Ni-
s vō Paulßdorff / Tobenhaß vō Waldaw. Walthauser vō Büchberg / Georg
wer d jünger. Seitz von Büchberg / Wilhelm Küchler von Mathickhouen /
org Zänger Häsen sune. Parceual Zänger / Friderich Küchler zū Mathickho-
n. Thomas Gramß / Wendel Ecker zū Eck. Häs Mürher gnāt Hössel / Wolff-
d Zänger. Conrad von Nußperg / Junghans Mürher. Hans Zänger Wolff
rds Brüder / Vlrich von Cameraw. Georg Ecker zū Eck / Hans von Schön-
n. Peter von Falckensteyn / Wolff von Leubelfing. Balthasar von Aheym /
org von Frauwenhouē. Hans von Frawēberg / Hilpold von Ramer. Wernher
n Thōring / Sigmund von Messenhausen. Georg von Waldeck / Friderich vō
yaw. Albrecht vō Preissing / Rudolph Stauffer zū Stauff. Wilhelm von Ei
houen / Götz Zänger zū Regenstauff. Giltz Mürher / Wilhelm Schenck in der
w. Hans von Sefelden / Georg von Gumpenberg. Sigmund von Sandicel /
brecht von Wildenstein. Hauptmarschalck zū Bappenheym / Wilhelm von
chberg. Heinrich Paggelein von Ellerbach / Wolff Druchseß von Höffingen.
tlieb von Reischach / Ortolph Güß zum Güssenberg. Götz Mürher / Albrecht
n Ramar. Ortlieb Zänger. Peter Ecker zū Eck / Eberhard vō Nußperg. Eber
dt von Boyaw / Diether von Ramßpurg. Hans vō Steynham / Wolffram
n Florion. Oßwald Waller zū Wal / Christoffel von Wildenberg. Arnold von
ubelfing / Andreas von Aham. Diether von Satzenhouen / Wolgang Hey-
ē. Eberhard vō Sattelbogē / Christian vō Frawenberg. Heinrich von Ramer
g / Vlrich Marschalch vō Pappenheym. Sigmūd Thurner / Ernst von Brey
steyn. Junghans der Greiff / Georg von Waldeck. Warmund von Thōring /
rich Thorer vō Thōrlin. Rudolph vō Preissing / Heinrich von Raydenbuch /
oman vō Preissing / Oßwald von Thōring. Roßwein Marschalch vō Doner-

sperg/Henrich von Gumpenberg. Burckhard võ Knöring/Vlrich Jüdman
Seitz Marschalck von Oberndorff/Hans Drüchses von Ringingē. Albrecht v
Ringingen. Albrecht võ der Alm/Wilhelm Stumpff. Hans Gebwolff zum De
genberg/Conrad von Rammerauw. Friderich võ Satzenhouen/Georg von Fr
wenberg. Wilhelm von Eychberg/Wilhelm Mörßpeck. Arnold võ Ramer de
jung/Oßwald von Thöring der Groß. Otto von Epß/Hans Thorer von Tho
Röschhans von Preissing/Heinrich von Schönsteyn. Ambrosi võ Aham/Wil
helm Marschalck zů Bappenheym. Hans von Hirßhorn/Friderich võ Käßperg
Gotfrid von Steynhan/Henrich von Fleckstеyn. Wilhelm võ Scharpffenstein
Conrad von Helmstat. Georg von Franckēsteyn/Hans von Randeck. Wolff v
Satzenhouen/Dieterich võ Frödenberg. Heinrich Weißbeck/Vlrich Nußdorf
Georg Druchseß zů Ringingen/Seitz zů Bappenheim. Philips von Rechberg
Vlrich der jünger zů Bappenheym. Henrich von Giech/Wolff võ Seckendorff
Hans von Reytzensteyn/Wilhelm von Lēterßheym. Arnold von Wenckheym
Contz von Freudenberg. Diepold Leittenbeck/Christoffel von Gumpenberg
Pauls von Abßperg/Wilhelm von Reinberg. Wolffgang von Rotauw/Wolf
von Frauwenberg/Wilhelm Leyttenbeck/Dietrich von Harßkirchen. Dietrich
von Freüdenberg/Wilhelm von der Alben. Heinrich von Landsteyn/Andrea
von Herbelstat. Johan von Dürckheym/Wolffgang von Klammensteyn. Wolf
gang von Birgel/Heinrich von Thünfeld. Hans Maurner zů Ratzenberg/G
org von Aheym. Steffan Maurner von Ratzenberg/Georg von Elrichhausen
Hans Leytenbeck/Christoffel von Schmyhen. Wilhelm võ Gumpenberg/Hā
Stachel von Stacheleck. Wigoleus von Rotbach/Hans von Gumpenberg. A
brecht von Künigßfelden/Emmerich von der Leyen. Jobst von Muderßbach
Ernst von Wülfferßdorffs. Martin von Reicherding. Die vier Thurnier vög
diſes Thurniers seind selbs zwischen den seylen gestanden vnd gehalten.

J

In disem 23. Thurnier so gehalten worden võ 8 Ritterschafft des Reinstrom
anno Christi vnsers erlösers 1403. zů Darmstat bey Rhein seind diſe vier Ritt
zů Blat getragen worden/Hans von Mörßpurg. Ludwig von Schellenberg
Hans gnant der gulden Jänger/Wolff Schenck von Geiern. Disen Thurni
haben besücht nachuolgendt Fürsten/Grauen/herrn/Ritter/vnd Edelknecht
vnd seind selbs geritten. Grauen. Heinrich zů Hennenberg/Wilhelm zů He
nenberg sein sun/Emerich zů Ratzenelnbogen/Johan Veldentz/Gerlach
Seyne/Otto zů Solms/Georg zů Hohenloe/Heinrich zů Fürstenberg/Si
mund zů Fiernenberg/Albrecht zů Manderschidt/Wilhelm zů Lüpffen/Ph
lips zů Reneck/Sigmund zů Ziegenhan/Wolff zů Wertheym/Philips zů W
deck/Wolff zů Castel/Gumprecht zů Newenar/Eberhard zů Arburg/Johe
zů Witgensteyn/Georg zů Neideck. Die Freiherrn. Wilhelm zů Westerburg
Friderich zů Künigsteyn/Gothard zů Randerrode/Wilhelm zů Bolandē/G
org zů Niderreissenburg/Johañ zů Rennenberg/Georg zů Weinßperg/Geo
zů Heydeck/Eberhard zů Künigsteyn/Friderich zů Bickenbach/Wilhelm
Robern. Herren. Wilhelm zů Reineck/Engelhard zů Schwartzenberg/We
hard zů Elter/Friderich Schenck zů Erbach/Anthonius zů Reipoltßkirch/
nold zů Sirck. Die Ritter. Ortlieb von Franckensteyn. Ott vom Hirßho
Wolff Kemmerer von Worms. Friderich von Preissig/Bernd von Seckendor
Ludwig von Helmstat/Eraßm von Seibolтßdorff. Philips von Streiber
Philips von Cronberg. Kilian von Ehenheym/Friderich von Künßperg.
von Reissenberg/Wolff von Ryanheym. Georg von Ebersteyn/Heinrich v
W

Vilz. Georg von Hemmerich / Friderich Beyer von Bopparten. Ernst võ Dra-
henfelß / Georg von Hohenahelfing. Wolff von Sachsenheym / Wolff Schenck
zů Schweinßberg. Conrad von Hürnheym / Georg von Landßperg. Alban von
Clausen. Wilhelm von Eltz. Georg von Falckstein / Emich võ Obernstein. Lud
wig vom Altēstein / Peter von Wachenheym. Wolff von Staffel / Karl võ Gut
enberg. Hans von Phraumheym / Ludwig Frei võ Dern. Heintz vom Reitzen-
stein / Wilhelm Rietesel. Hans von Wenningen / Dieterich Fuchß. Hans võ Bö
delberg / Götz von Allerheym. Wilhelm Zolner / Heinrich von Redwitz. Adam
von Sötern / Hans von Lauter. Thomas von Wirßperg / Michel von Rüdiß-
heym. Heinrich vom Rabenstein / Gotfrid von Sparneck. Ludwig von Man-
stein / Mang von Schwalbach. Die Edlen. Dieterich von Hendschüchßheym.
Ludwig von Andelaw / Rudolph von Mörßpurg. Albrecht von Schaumburg /
Georg / Kilian vñ Hans die Füchß / Albrecht Rinßmaul. Johan vnd Eberhard
von Darfelden / Hans / Friderich / Wolff / Gebhard / vnd Hans vñ Wolff vom
Hirßhorn. Hans die Schencken zů Schweinßberg. Andre vñ Friderich võ Flerß-
heym / Hans / Georg / vñ Jacob võ Rosenberg / Kilian / Sebastian / Wolff von
Rosenberg / Friderich Remmarer von Worms. Hans von Waldenstein / Lud-
wig / Eberhard von Randeck / Conrad Ludwig von Sickingen. Hans võ Helm
stat / Georg / Albrecht Schencken zů Geiern / Christoffel / Wolff von Grunbach.
Wolff von Pirmund / Henrich / Georg / Hans / Albrecht vom Heussenstein /
Georg / Kilian von Seinßheym. Bleicker Landschad / Conrad / Georg von
Rhenem / Contz vom Rotenbane / Contz Marschalck von der Schneid / Albrecht
von Landßperg. Friderich von Falckstein / Melchior von Walenfelß. Hans von
Schweinßhaupten / Philips / Johan / Ludwig / Georg / Casper / Jacob / Aleyã
der von Wildenstein. Hans / Wolff von Rheinstrom / Contz / Georg von Rüng
berg. Albrecht võ Wolffstein / Wilhelm / Hans / Friderich / Haug / Georg / Phi
lips / Erpff von Reiffenberg / Henrich / Georg / Wolff von Abßperg / Albrecht
Wolffßkele. Cõtz von Obersteyn / Erpff von Spanheym. Kolb võ Bopparten /
Jacob Wendel vom Steyn. Heintz vnd Wedel von Allerheym. Wolff von Greif
fenclae. Hans von Venningen. Ernst von Weingarten. Hans Furtsch / Grego
rius vnd Ludwig vnd Hans von Egloffstein / Hans von Fischborn. Diepold vnd
Heinrich von Fischborn / Friderich / Pauls / Hans / vnd Melcher von Pommer-
sfelden / Achatz / Georg / Kilian vñ Ebold võ Liechtenstein / Hans / Georg / Lütz
von Titelschelmen / Hans vnd aber Hans Titelschelmen võ Bergen / Hans Druch-
sessen von Auw. Georg von Schaũburg / Jacob / Philips / Hans / Andre / Peter vñ
Matheus von Bellerßheym / Dieterich võ Ernberg / Meyas vom Steyn zum
Oberstein / Hans Fränckinger von Frącking / Ebold vñ Contz von Giech. Wolff
von Wernaw / Henrich / Ludwig / Meyas / Caspar vñ Wernher võ Pfröheym.
Hans / Friderich / Georg vnd Jacob von Büdingen / Reynhard vnd Hans von
Winterßheym / Georg / Jacob vñ Peter von Rüdicken / Hans / Friderich / Wern
her vnd Hans die Knebel / Hans vñ Thomas / Georg vnd Fritz võ Reytzēstein.
Friderich Göler zů Rauenspurg / Georg vnd Ludwig die Freien von Dern / Phi
lips / Hans / Friderich / Georg / Hans / Matheus vnd Hans / Albrecht vnd Phi-
lips der jünger die Reitesel / Johan vnd Heinrich von Drot / Georg vnnd Hans
von Altenstein / Engel von Neidtperg / Dieterich von Gemming. Wolff vonn
Westerstetten / Wilhelm Sturmfeder. Heinrich der alt von Bach / Georg Voyt
von Reineck. Wernher von Staffel / Heintz / Karius vnd Wolff von Auffseß /
Kilian vñ Albrecht võ Steyn. Georg võ Ebersteyn / Cõrad vñ Wolff võ Stein /

Heinrich/Friderich/Hans/Ludwig/Heinrich/Georg/Hans/Heinrich/Chri
ſtoffel vñ Friderich võ Bömelberg/Matheis/Georg/Friderich/Hërich/Pauls
vnd Hans von Schwalbach. Wolff von Hürnheym/ Georg von Blanckenberg.
Hans von Guttenberg/Christoffel von Wachelē. Wilhelm Flach der Groß/Fri-
derich der Frei von Dern/Heinrich von Guttenberg/ Hans/ Georg/vñ Fride-
rich die Zölner von Halweil/ Friderich vnd Hans die Weissen von Feuwerbach/
Heintz Weiß võ Feuwerbach/Ludwig vnd Johan von Landaw/Friderich vñ
Hans die Hacken. Hans von Hagenbach/ Georg võ Zülnhard. Ludwig/Johā/
Herman/Friderich/Ernst vnd Heinrich / Hans vnd Jacob von Mandelßen/
Hans/Bernd vnd Sebastian von Lutter/Heinrich/Ludwig/Georg/ vñ Hās
von Cleen/Hans/Friderich/vnd Ludwig von Lauttern / Hans/Christoffel/
Jacob/vnd Wilhelm die Dieden/Fritz von Raltenthal. Eck von Stadion/Die
terich Spede der Eleyn. Wolff von Weitingen/Hans Schilling Hoffmeyster/
Georg von Liebensteyn/ Pauls von Gilrlingen. Jobst vom Habern/Melcher
von Wentzingē. Friderich von Dürckheym/ Hans von Hatsteyn. Friderich Kra
nich. Georg von Velberg. Fröwein Faulhabern. Kilian Zabel/Friderich vnd Lo
rentz Bibra. Hans von Wirßberg/Hans vnd Jacob von Essicken. Wolff Groß
von Drockauw/Adam von Fröwein von Blassenberg/ Hans vnd Fritz von Ra-
benstеyn/Lorentz vnd Friderich von Bomerfelden / Hans von Hutten / Georg
von Rechberg/ Jacob von Eroltzheym. Hans von Elrichhausen/ Wolff vnnd
Vlrich die Leschen. Contz Gebsattel/Friderich von Pfettelbach. Georg võ Wich
ßensteyn/Andre von Feultsch. Sixt von Wolmarßhausen/ Wolff voo Redwitz.
Carolli der Stieber/Ort Stieber. Georg von Saulnheym. Albrecht Fetzer/Fri-
derich Fetzer. Wolff von Erlicken/ Contz von Baltzhouen. Ebhard vñ Gebhard
von Anglach/Conrad vnd Georg von der Thann/Diether/Philips/vnd Hans
von Berlapsen/Junghans von Dornberg/Friderich Schelm von Bergen.

In disem 24. Thurnier so gehalten worden von der Ritterschafft des lands zů
Schwaben anno Christi 1408. zů Heylbrunn am Necker seind dise vier Ritter zů
Blat getragen worden/Alban von Clausen. Wolff von Sachsenem/Adam von
Sötern. Ludwig vom Steyn zum Altensteyn. Solliche Thurnier habend nach
nolgend Ritterschafft besucht vnd seind selbs geritten/Ludwig Pfaltzgraue bey
Rein/Hertzog in Beyern/Jacob Marggraue zů Badē / Graue zů Spanheym/
Johan Burggraue zů Nürnberg / Eberhard Graue zů Wirtenberg/ Friderich
Graue zů Heñenberg. Die Grauen. Ludwig zů Reneck/Reynhard zů Hanaw/
Reynhard zů Reneck / Ludwig zů Helffensteyn / Wolff zů Otting / Hans zů
Thiersteyn/Friderich zů Veldentz/ Friderich zů Heyligēberg/Eitelfriderich zů
Zollern/Ermich zů Leiningen/Bernhard zů Ebersteyn/Hetzel zů Artenberg/
Friderich zů Hohenloe/Hans zů Wertheym/ Philips zů Kirchberg / Georg zů
Lewensteyn/Hans Reingraue zům Steyn. Die Freyherrn. Ludwig zů Liech-
tenberg / Heinrich Onarg zů Blawen / Hans zů Epsteyn/Albrecht zů Bicken-
bach/Wolgang zů Gerolzeck/Wecken zů Ochsensteyn / Georg zů Heydeck/Phi
lips zů Weinßperg/Friderich zů Rodenbach/ Friderich zů Falckensteyn.
Wilhelm Edler herr zů Lympurg.
Wolff Schenck/herr zů Erbach.
Wilhelm Burggraue zů Kirchberg.
Gangolff herr zů Stauffen.
Wolffgang herr zů Dagkstal.
Wolff Onarg herr zů Laben.

Die Ritter. Wernher Ecker zů Eck. Wilhelm von Palland. Georg von Fal-
nſteyn. Friderich võ Ebersteyn. Georg võ Reichenaw. Hērich võ Waldēsteyn.
it von Rechenberg. Georg von Steyn zů Steyn. Georg von Helmstat. Fride-
) von Rudißheim. Eberhard von Streitberg. Georg Zolner von Halweil.
r von Knörring. Oßwald võ Welden. Erckinger von Rechenberg. Wolff von
tling/ Aberlin von Welwardt. Albrecht von Dachenhausen. Wolff von Lo-
ſtein. Hans von Neuwhausen. Wolff Granß zů Ottēdorff. Hans Schilling.
lff hard von Ratzühauß. Georg von Zülnhard. Hauptmarschalck zů Bappē-
m. Wolff Zobel. Georg von Liechtensteyn. Diether von Gemming. Friderich
Kronberg. Ludwig von Offseß. Růdolph von Bünauw. Ludwig von der
ann. Hans von Freiburg. Raff von Stadion. Friderich von Hatstatt.
Die Edlen knecht. Albrecht von Rechberg/ Sigmund von Freiburg/ Wolff
Freiburg/ Henrich von Gumpenberg/ Hans von Messenhausen/ Diepold
Ellerbach/ Henrich vom Steyn/ Georg von Ahelfing/ Henrich von Helm
/ Georg von Hürnheim/ Dietrich Fuchß/ Heintz von Seckendorff/ Albrecht
hß/ Adam von Rosenberg/ Appel von Seckendorff/ Heinrich võ Westerstet
/ Hans Druchseß von Höfingen/ Hans võ Hendschůchsen/ Hans von Flerß
n/ Hans von Sickingen/ Pauls von Westerstettē/ Conrad von Helmstat/
s von Spanheym/ Kilian von Allzheym/ Niclaus von Gēmingen/ Contz
har/ Diepold Spedt der wunderlich/ Hans von Wittingen. Georg võ Gilt
en/ Friderich von Allezheym/ Georg Schütz von Leineck/ Heinrich von Al-
eym/ Henrich von Wachelem/ Albeck von Dürckheym/ Dam von Straffel/
lff von Maßmünster/ Wolffgang Reuß/ Wilhelm võ Landaw/ Ulrich võ
daw/ Albon von Closſen/ Albrecht Rüchler/ Wolff vom Steyn/ Raff von
delfing/ Friderich von Wernaw/ Conrad võ Steyn/ Reuß Güß von Gus-
erg/ Arbogast vom Rotensteyn/ Georg von Rosenberg/ Hans von Seinß-
/ Georg von Liechtensteyn/ Hans von Ehenem/ Wilhelm von Künßeck/
lff von Stadion/ Peter von Lebensteyn/ Georg von Hirßhorn/ Wolff von
ngarten/ Friderich Kemmerer von Worms/ Adam von Liebensteyn/ Hās
g von Ruying/ Henrich Spedt/ Ulrich Landschad von Steynach/ Fride-
von Rod/ Wolff von Raltenthal/ Georg von Newdorff/ Contz Schilling/
tz von Welwardt/ Martin von Greiffenclae/ Hās Nothafft von Remß/
g võ Hauß/ Wolffgang von Bach/ Hans Hirt võ Saulheym/ Contz von
ing/ Hās von Lustenaw/ Martin võ Allezheim/ Wolff võ Altheim/ Eber
Nothafft zů Remß/ Wolffgang von Gemming/ Alprecht von Neidtperg/
z von Knörring/ Karol von Auffseß/ Ludwig von Hirßhorn/ Hans vonn
eck/ Friderich von Helmstat/ Georg Zolner/ Ott von Reischach/ Georg võ
nen/ Kilian von Lenterßheym/ Wolff von Absperg/ Christoffel von Gem
ten/ Hans von Welden/ Johan von Zülnhard/ Henrich von Raltenthal/
ffan võ Gemingen/ Albrecht võ Jungingē/ Georg von Neuwhaußē/ Wolff
võ Eberhart Spet/ Wilhelm võ Habern/ Wolffgang Sturmfed/ Contz võ
wardt/ Cōtz von Mentzing/ Conrad von Ehingē/ Wolff võ Neuwhausen/
rich võ Entzberg/ Adā Fuchß der läg/ Erhard võ Welwardt/ Wilhelm von
ing/ Melcher võ Fürst. Ludwig von Anglach/ Ott von Bernhausen/ Ru-
h võ Neuneck/ Endres võ Grundriching/ Erhard von Warweil/ Pauls võ
ring/ Wolff von Vēningē/ Wilhelm Göller/ Georg võ Erenberg/ Hās võ
hausen. Wolff võ Wēding/ Hās Waldner/ Georg võ Hoping. Ulrich von
ffing/ Ulrich von Dachsenhausen/ Hans vonn Bübenhofen/ Contz vnnd
g von Dachsenhausen/ Heintz von Weiler/ Rudolph Pfaw von Rierberg/

Wolff von Thalheim/ Albrecht von Schwedi. Christoffel von Ditzischaw. Eb
hard von Wyler/ Wilhelm von Rocksperg Marschalck/ Wilhelm Fischer/ Har
von Erolzheym/ Wolff von Ditzischaw/ Georg von Mentzing/ Contz von O
terdingen/ Caspar von Winckelthal/ Georg von Raucheneck/ Wolffgang Hol
apffel/ Friderich vom Habern/ Wolff von Erlicken/ Georg von Geyßpitzen/
dam von Sultzbach/ Wolffgang Beyger/ Hans von Liderbach/ Wolff von
tenheym/ Jacob Feßler/ Contz von Gameringen / Christoffel von Mülheyn
Georg von Dischingen / Wilhelm Herter zů Herteneck / Wolff von Heldri
Contz von Flecking/ Christoffel von Sontheym/ Contz Adelman von Adelma
hausen/ Georg von Otting/ Hans Remmerer/ Hermã Weiß/ Niclaus von F
sterloy/ Thomas von Schweingreist / Friderich Hell/ Hans von Pflomdorf
Friderich von Lichteneck/ Peter von Neuingen/ Adam von Schwabßperg.

Die vier Ritter haben selbs zwischen den seylen gehalten/ die mã in disem Th
nier zůsammen getragen hatt.

Bb

In disem xxv. Thurnier so gehalten worden von der Ritterschafft des lan
zů Beyern/ anno 1412. zů Regenspurg an der Thonaw/ seind zů Blatt getrag
worden dise vier nachuolgenden.

Wolff Gramß zů Otendorff Ritter/ Georg vom Steyn zů Steyneck/ Wilhe
von Palland. Ludwig von Auffseß.

Disen Thurnier haben besůcht all nachuolgend Fürsten / Grauen vnd Her
mit sampt der Ritterschafft/ vnd selbs gethurniert.

Die Fürsten/ Grauen vnd Herren.

Steffan Pfaltzgraue bey Rhein/ Hertzog in Obern vnd Nidern Beyern.

Henrich Pfaltzgraue bey Rhein/ Hertzog in nidern Beyern. Zwen herren v
Abensperg. Zwen herrn von Wildenfelß vatter vnd sun.

Die Ritter. Der jung Marschalck zů Bappenheym. Henrich von Re
berg vnd sein sun. Friderich vnd Johan von Ramsperg. Christian von
leben. Hiltpolt Frawenberger von Brun. Friderich von Wembding. H
zog Steffans Hoffmeyster.

Die Edlen.

Vlrich Ecker zů Eck / Vitzthumb zů Straubingen/ Conrad von Kam
vnd sein sun/ einer von Hürnheym / Drey Stauffer von Erenfelß/ Caspar
sunst zwen von Thöring / Zwen Schaumburger vom Gebirg/ Erasmus v
Leyning/ Hans von Wolffstein/ Sigmund von Frauwenberg genant Taul
tittel/ Wolffhard von der Alm vnd sein sun/ einer von Absperg/ Ott von Bi
tzenaw/ Albrecht/ Wilhelm vnnd Wigoles von Wolffstein/ Georg von Ra
stein. Einer von Redwitz. Wilhelm von Frauwenberg vnd Georg seines b
ders sun. Hans von Achdorff/ Partzofal von Frauwenberg/ Henrich von E
boltßdorff/ Thůn von Leyning/ Georg von Standach / des Rammermeyst
sun/ Hans Thorer vñ sein brůder/ zwen von Leyming/ ein Ebron von Wild
berg/ ein Schẽckel/ einer võ Rammer vñ Lemerzagel/ sein brůder Christoffel
Leyming/ drey von Barsperg/ zwen von Rottaw/ einer von Haßlãg/ einer
Rãmelstein/ zwen von Lenterßheym/ Friderich von Auw mit zweyen sünen,
rich Ragrer / Alban von Closſen / Assam von Sieboldßdorff / Henrich
Preissing/ Hans von Freündsperg/ Christoffel von Schönstett / vier von E
pẽberg/ Seitz Marschalck võ Oberndorff/ Andre Zänger / Vlrich Schwicke
Gundelfing. Burckhard võ Seckendorff/ Tristrã Zänger/ Seitz võ Frawẽb
zů Zulbach/ Wẽdel Ecker/ zwẽ Schenckẽ võ Geyern/ Liehard von Schönst
Hiltb

ilpräd in der Hell zů Rukoffen/Erhard von Büchberg/drei von Leubelfing/
n Sattelboger zů Sattelbogē/Heinrich Murher/ein Sattelboger zů Schön
rg/Erhard von Sattelbogen/ein Schatzenhoffer von Beulstein. Erhard
m Preissing. Drey Warter von der Wart/Jacob vom Wolffsteyn/Wilhelm
m Reydenbüch. Lorentz von Wolffsteyn/ein Mautner von Wasserburg/
olffgang Gewolff/Henrich Ecker zů Stesling/Wilhelm von Welden/Mar
nard Stőrz zům Stőrzstein/ein Stumpff/Wilhelm von Frauwenberg zů Fraw
berg/zwen Forster zum Wildenforst/Dietrich von Lobensteyn/Georg Mar
palck zů Oberndorff/Heinrich Stauffer/Peter Ecker von Steffling/Hans
tauffer/Matheus von Aldenburg/Hans von Clossen/ein Reyner zů Reyn/
ary Warter zů der Wart/ein Boyawer zů Boyaw/Erhard von Nußberg/
hesserus von Frauwenhofen/Georg von Gundelfing/Friderich Schēck zů Gei
n/Georg von Clossen/ein Holnecker von der Windischen Marck/Jacob Rur
r von der Kurn/Albrecht Murher/ein Tauffkircher vonn Guttenberg/ein
yninger/ein Stachel Jägermeyster/Wilhelm Leytenbeck/ein Paulßdorffer
der Kurn/Caspar von Hertenberg/Ulrich Ecker zů Liechteneck/Heinrich
ussinger/ein Heybeck zů Wissenfelden/Ulrich Murher/Georg Frawenberger
m Hag/Hans von Egloffsteyn/Henrich vō Vffseß/Rudolph von Preissing/
ter von Rottaw zů Madaw. Georg von Auw/Hans Zänger/Niclaus vō Miß
rg/ein Ahamer von Ahā/Götz Murher vnd sein sun/Hans Stőrz zům Storm
syn/Hans Főrtsch/Martin vnd Hans vom Sattelbogen/Albrecht von Vff
/Johan von Pfeffenhausen/Peter Waller von Wall/Weigoles Schenck zů
iern/ein Harschkircher/Hans Rüchler von der Hohē Rüchel/ein jünger vō
aldeck. Die vier Thurnier vögt dises Thurniers seind selbs zwischen den sey
gewesen vnd gehalten.

Cc

In disem xxvi. Thurnier so gehaltē worden von Ulrich Graue zů Wirtenberg/
Mimpelgart/ano Christi 1436. in seiner Hauptstat Stückartē/seind dise vier
Blat getragen worden. Wolff von Harph. Georg von Bellerßheym. Hans
thafft von Rems Ritter. Michel von Löwensteyn.

Disen Thurnier haben besücht nachuolgend Fürsten/Grauen/vnd Herren/
sampt nachgemelter Ritterschafft/vnd haben alle selbs gethurniert.

Die lobliche gesellschafft im Bracken.

Carol Marggraue zů Baden. Ludwig Graue zů Wirtenberg. Ein Marg
ue zů Hochberg. Ein Graue zů Oting. Ein Graue zů Helffensteyn. Ein
aue zů Montfurt. Ein Graue zů Kirchberg. Ein Graue zů Werdenberg. Ein
aue zů Zollern. Ein Graue zů Ebersteyn. Ein Graue zů Fürstenberg. Ein
aue zů Dingen. Ein Graue zů Sultz. Ein Graue zů Lupffen.

Die Freyen.

Eyn Freyherr zů Zimbern. Ein Freyherr zů Geroltzeck. Ein Freyherr zů Gun
fing. Ein Freyherr zů Hohenhewen. Ein Freyherr zů Brandiß. Ein Frey
r zů Waltpurg.

Die Ritter vnd Knecht.

Von Rechberg einer/von Schellenberg einer/von Steyn einer/von Stetten
er/ein Spet/ein Geuß zům Geusenberg/von Stadion einer/von Steyn
m einer/von Obendorff einer/von Zülnhard einer/von Eissenburg einer/
thafft von Remß einer/von Hornstein einer/ein Thum von Rungen/von
idtperg einer/von Welwardt einer/von Hopffingen einer/von Ringingen
r/von Wending einer/von Eychelberg einer/vonn Rechenberg einer/von
abach einer mit eim roten Helm/von Auw einer/von Oting einer.

Von Wer-

Von Wernaw einer/vonn Eyperg einer/von Weitingen einer/von Stauffe
berg einer/von Oberkirch einer/ von Neuwing einer/von Bübenhouen einer
von Bernhausen einer/ von Bappenheim einer/von Hürnheim einer/von Fr
burg einer/von Randeck einer / von Ellerbach einer/ von Enß einer/von Ri
nigßeck einer/von Ahelfing einer/von Fillabach einer/von Westerstetten einer
von Sachsenheym einer/von Knöring einer/von Pfaltzheim einer/von Hal
ßperg einer/von Sperbersteck einer/von Diessenhouē einer/vō Giltling einer
von Newhausen einer/von Rotberg einer/von Entzberg einer/ ein Schilling
von Welhen einer/ein Hornunghvon Rietheym einer / von Bopffing einer/v
Ternang einer/von Schwabßberg einer/von Ratzensteyn einer / ein Burgg
ue von Augspurg/von Sternfelß einer/von Dietzißauw einer.

Volgend Grauen/Herrn Ritter vnd Edelknecht/des Fürstlichen hauß zů Beyern.

Die Grauen vnd Herrn. Ein herr zů Abenßperg. Ein herr zů Wildenfel.

Die Ritter vnd Knecht. Einer von Franwenberg/einer vō Thőring/einer
Preissing/ vonn Gumpenberg einer / ein Nothafft/ tin Stauffer/ ein Zänge
einer von Büchberg/ein Ebron von Wildenberg/einer von Clossen/von Ba
berg einer/von Bietzenaw einer/einer von Sieboltßdorff / ein Murer von A
rach/einer von Wildensteyn / ein Heybeck von Weissenfelden/ einer von Nu
berg/einer von Hohenreyn/ein Schenck von Neideck / von Leyning einer/
Rorauwer/ein Thurner/von Tauberg einer/von Fröudenberg einer/ein Gr
ein Marschalck von Stumpffßberg/einer von Schmiechen / einer von Reyd
bach/einer von Sandicel/einer von Eissenhouē/einer von Leberßkirch / ein
von Weiche/von Leubelfing einer/von Haßlāg einer/ von der Wart einer/
Thanndorff einer/von Schőnsteyn einer.

Die lobliche geselschafft im Falcken.

Die Grauen vnd Freyherren. Ein Graue zů Lupffen/ein Freiherr zů S
fel/ein Freyherr zů Höwen.

Die Ritter vnd Knecht.

Einer von Randeck/einer von Dietzenhofen/ einer von Hounburg/einer
Fridingen/einer von Blůmeneck/ ein Gesseler/einer von Newdorff/einer
Helmßdorff/einer von Greyssen/ einer von Gachnack / Wilhelm Schenck vo
Rastel/einer von Hunweil. Einer von Boßweil/einer von Sichem/einer
Schondick/einer von Rotzaw/einer von Altenlandenberg/einer von Klin
einer von Klingenberg/einer von Reischach/ einer von Raudēberg / einer
Wiefridingen/einer von Laudenberg/einer von Münchweil / einer von C
denberg/einer von Rockweil/ein Schenck von Beuren / ein Weltzer/einer
Steineck/einer von Grundlach/einer von Adelßreüt.

Hernach volgt die loblich geselschafft im Steynbock.

Ein Knebel was Künig in der geselschafft. Ein Hertzog zů dem Berg.

Die Grauen vnd Herren.

Ein Graue von Nassaw zů Dilnberg. Ein Graue von Nassaw zů Wis
den. Ein Graue von Nassaw zů Beilsteyn. Ein Graue zů Ebersteyn.
Graue zů Eisenburg. Ein Graue zů Westerburg. Ein herr zů Bickenbach.
Schenck herr zů Erbach. Von Kronberg einer. Ein Waldboth. Von
chenfelß einer. Von Breytenbach einer. Von Elrichßhausen einer.
Stumpff von Waldeck. Von Waldeck einer. Von Franckensteyn einer.
Erlickheym einer. Von Scharpffensteyn einer. Von Lindaw einer.

W

Von Wolffßkele einer. Ein Quadt. Von Staffel einer. Einer von Spar
ett ein weissen flügel im schwartzen mit gulden stern. Von Moderspach einer.

Hernach volgt die lobliche geselschafft im Fisch.

Die Grauen vnd Herren. Ein Graue zů Werdenberg. Ein Graue zů Mont-
rt. Ein Graue zů Herraberg. Ein herr zů Waltpurg. Ein herr zů Gußnang.

Die Ritter vnd Edlen.

Von Stauffenberg einer/von Küngßeck einer/ von Hornung/ von Wal ei-
r/vom Steyn/von Neuneck/ von Simeraw/ von Hornbach/von Hohen-
añ einer/ein Schenck von Winterthaur/von Klingenstein/Vom Rößlin ei-
r/einer genant Holtzapffel/ vom Berg einer/ von Bodman/von Junging
einer/von Ellerbach einer/von Eissenburg einer/ vonn Rotensteyn einer/
n Embß einer/ von Hornsteyn einer/von Eychelberg einer/von dem End ei
r/von Rosenberg einer/von Madenbach einer/Von Steynheym einer/von
ebenstein einer/ von Erolzheym einer/einer von Greyffensteyn/vom Forst
er/von Emendingen einer/von Blieningen einer/vom Dorn einer/von Ehin
einer/von Stůb einer / von Eberhardßweiler einer/ von Weissenbach ei-
r/von Wasserburg einer / von Narndorff einer/ von Scheltzdorff/einer von
lrichingen einer/von Schwangaw einer/ ein Granser von Granß/ein Wolff
tel/ein Fůkchin/von Heimhouen einer / von Schweingrist einer/von Wal-
ein Wal.

Hernach volgt die lobliche Ritterschafft im land zů Francken.

Die Fürsten/Grauen vnd Herren. Ein Fürst vnd Graue zů Hennenberg.
n Graue zů Reneck. Ein Graue zů Wertheym. Ein Graue zů Castell. Ein
aue zů Hohenloe. Ein Freyherr zů Lympurg. Ein Freyherr zů Weinsperg.
Freyherr zů Bickenbach. Ein Freyherr zů Schwartzenberg. Ein Schenck
d herr zů Erbach.

Die Ritter vnd Edlen. Von Rosenberg einer/von Grůnbach einer/von
ůnfeld einer / von Mergetheym einer/ von Wolffßkel einer/ein Geylling/
n Thůngen einer / von Karspach einer / von Seckendorff einer/ von Alten-
yn einer/von Lenterßheim einer / von Wenckheym einer/ von Stetten ei-
/von Ehenheym einer/von Witstat einer / von Seldeneck einer/ von Her-
stat einer/von Fechenbach einer/von Streitberg einer/von Sparneck einer/
n Berlaching einer/ von Kötzwitz einer. von Altzheym einer/ von Ründinch
er/ ein Münch/von Elm einer. Ein Pfeyl/von Allenbach einer/ein Hoff-
rdt/ von Ebersteyn einer / ein Frey von Dern/ von Vssickheym einer/ein
henck von Geyern/von Rotenhan einer. Ein Malkoß hatt ein rote handt-
en im weissen schildt/ von Riedwitz einer/ von Bibra einer/ von Liechten-
yn einer/ vonn Schneeberg einer/ ein Schutz vonn Linach oder Weissen-
ß/ von Riedern einer / ein Fuchs/ ein Riedersack / von Hartheym einer/
Zolner/vonn Rheinsteyn einer, ein Druchseß von Wetzhausen/von Wisen-
w einer/von Seckensteyn einer/ ein Schodt/ einer vonn Schaumburg/ ei-
von Auffs/einer von Giech/ vō Wolffmarßhausen einer/ einer von Krelß-
m/ einer von Münster/einer von der Thann/ ein Behem genannt Mörlin/
Lösch/ein Mufflinger genant Danndorffer/ ein Hundt/von Rheinhofen
Seckendorffer/ einer von Trelbach/ ein Esel von Eselßheym / ein Schenck
Symen / einer vonn Dottheym / einer vonn Erlichßhausen/ein Hum-
dt/einer vonn Wießperg / einer vonn der Kere/ einer genannt der Adel/
ner vonn Künigßfeld/ Ein Helmar/ einer von Buttendorff/ein Zobel.

Einer

Einer von Leonrode/ein Rud von Rolnberg/ einer võ Meyerßheim/einer õ
Heßberg/ein Voyt von Reineck/ einer von Pfederßdorff/ einer võ Bebẽbur/
einer von Wilhelmßdorff/einer von Schrotßberg/einer võ Neuwenstein/ein r
von Gütenberg/ ein Schenck von Roßberg/einer von Rotẽberg/ Schelm v
Bergẽ/einer von Fillabach/ein Lützelkopff/ einer von Mospach/einer võ R
fenberg/ein Gotzman/ein Dienstman/ein Zolner von Rotensteyn/ ein Dru
seß von Balderßheym.

Dd

In disem 27. Thurnier so gehalten wordẽ von dem Durchleüchtigsten Hoch
born Fürsten vnd herrn/herrn Ludwig Pfaltzgraue bey Rhein/ Hertzogen in
bern vnd nidern Beyern año Christi 1439. zů Landßhůt in Beyern an der Ps
seind dise vier zů Blatt getragen worden. Georg von Freiburg/Michel von
senberg. Hans Stauffer von Sunching. Philips von Scharpffensteyn.

Die Fürsten/Grauen vnd Herren/so bemelten Thurnier besůcht vnd selbe
ritten haben. Ludwig der Reich Hertzog in Beyern/ Pfaltzgraue bey Rhei
Hertzog in obern vnd nidern Beyern.

Die Grauen vnd Herrn. Ein Graue zů Ottenberg. Ein Graue zů Scha
berg. Ein herr zů Abensperg. Ein Herr zů Laber.

Die Ritter vnd Edlen. Ein Nothafft zů Wernberg/ ein Frauwberger
Frauwberg. Eyn Claußner zů Armßdorff/ ein Wolffsteynar zůr Sultzbu
ein Gumpẽberger zů Gumpenberg/ ein Eychberger im Moß/ ein Barßber
zů Barßberg/ein Thőringer zům Steyn/ ein Fronhouer zů Fronhouen/ein
hamer an der Filß/ein Preissinger zů Krawinckel/ein Stauffer zů Erenfelß/
Bůchberger zů Winßler/ein Pflůg zů d Schwartzẽburg/ ein Zänger zů Sch
berg/ein Rornstetter/ein Paulßdorffer von der Kürn/ ein Gewbeck/ein S
boger zů Geltolfing/ein Wäyß/ein Kamerauwer zů Rammeraw/ein Hirß
ger/ein Rammerberger zů Rammerberg/ ein Schönsteiner/ein Seiboldßd
fer/ein Murer zů Murach/ ein Boyauwer zů Boyaw/ ein Reyner zům Rey
ein Auwer zů Bullach/ein Hoffer zům Lobensteyn/ein Bientzenawer zů W
holtz/ein Bůntzinger/ ein Waldner zů Waldaw/ein Wolckẽsteyner/ein Ho
reiner zů Hohenreyn/ ein Egrer/ein Heybeck zů Wissenfelden/ ein Wißbe
ein Ebrõ von Wildenberg/ein Freiburger von Aß/ein Trůchlinger von Trů
ling/ein Schmeycher/ ein Leyninger von Degernbach/ ein Rottauwer zů
dabach/ein Schönstetter von Warnbach/ ein Mayelreiner zů Mayelreyn/
Pfeffenhauser zů Lucabund/ ein Tauffkircher zů Guttẽberg/ ein Schwarz
steyner zů Engelburg/ein Heschnacker zů Affecking/ein Maurner zů Ratzẽ
ein Tauberger zů Eroltzmünster/ ein Schenck von Neydeck/ein Thurner
Beurn/ein Sandiceller zů Sandicel/ ein Haßlanger zů Haßlangßreüth/ei
von Kammer zů Yetzensteyn/ einer von Nußberg/ einer von Wildẽstein z
Breyteneck/ einer von Degenberg zům Weissensteyn/ einer von Hautzendo
einer von Rabẽsteyn/einer von Hanweil, einer von der Alben/einer von Sc
berg/ein Stachel von Stacheleck/einer von der Fürst/ einer von Eissenhou
einer von Luchaw/ einer von Freudenberg zů Frődẽberg/ einer von Wal
ein Judman von Offingking/ einer von Lobeneck/ einer zů Wichsensteyn/
Offensteter zů Offensteten/ein Traumer/ein Warter zů der Wart/einer
Růd zů Gutteneck/ ein Ecker zů Rapffing/ ein Leberßkircher zů Liechten
ein Thanndorffer/von Apffenthal zů Newkirchen einer.

Die Fürsten/Grauen vnd Herren/mit der Ritterschafft
des Lands zů Schwaben.

Die

Die Fürsten. Karl Marggraue zů Badē. Vlrich Graue zů Wirtenberg/ein
Marggraue zů Rótel. Die Grauen. Einer zů Oting/einer zů Werdenberg/ei
zů Montfurt/einer zům Heyligenberg/einer zů Dübingen/einer zů Fürstē
g/einer zů Thierstein/einer zů Helffenstein/einer zů Kirchberg/einer zů E
steyn/einer zů Nellenburg/einer zů Salgans/einer zů Thengē/einer zů Lu
n. Die Freyherren. Eyner zů Zymbern/einer zů Gundelfingen/einer zů
ckensteyn/einer zů Hewen/einer zů Brandis/einer zů Stäffel. Ein Burg-
ue zů Kirchberg. Ein herr zů Stauffen/ein Druchseß zů Walpurg.
Die Ritter vnd Edlen. Einer von Eysenburg/einer von Bodman/einer
n Haunburg/einer von Blůmeneck/einer von Freiburg/einer von Roten-
n/einer von Landaw/einer von Landenberg/einer von Fridingen/einer
n Jungingen.

Die lobliche geselschafft im Obern Esel.

Einer von Bellerßheim/ein Kolb von Bopparten/ein Fetzer mit dreien Win
messen/einer von Droy/einer vō Bellerßheim/mit rotem schilt/ein Kreck/
er von Hirßberg/einer von Wolmarßhausen/einer von Tottenheym/einer
n Heyssensteyn/ein Schelm von Bergen/einer von Rüdenhausen/einer von
chsenhausen/ein Wolffkele/einer von Büches rot schilt weiß creütz/einer vō
hwelbach/einer von Neühausen/einer von Massenbach/einer von Flechin-
/einer von Büches/einer von Hattenheym/einer von Waldeck/einer vonn
lickheym/einer von Rosenberg/einer von Pommersteyn/einer von Suchsen
n/ein Schenck zů Schweinßberg/einer von Reiffenberg mit dē Flügeln auff
helm dem schilt gleich/einer von Breitbach/einer von Orgsel/einer vō Reif
berg mit Orn/vnnd der blauwen Banck/einer von Pfraumheym/einer von
erg/einer vō Anglach/einer vō Horneck/einer vō Balßhonē/einer vō Thal
n/einer vō Sturmfeder/einer von Zwingenberg/ein Kolb vō Weinheim/
Stumpff/ein Forstmeyster/ein Rebler von Dubitz/ein Neindecker wie die
thaffen in Beyern/von Rosenberg ein Münch/von Herecken einer/ein
hwein/ein Echter/ein Waldman/ein Weinbolt/von Bottendorff einer.

Die loblich geselschafft im Nidern Esel.

Grauen vnd Herren. Ein Graue zů Katzenelnbogē. Ein Graue zů Nas-
Ein Graue zů Hanaw. Ein Graue zů Seyen. Ein Graue zů Büdingē/herr
Eysenberg. Ein Freyherr zů Epsteyn. Ein Freyherr zů Bickenbach.
Die Ritter vnd Knecht. Von Kronenburg einer/ein Weyß von Feuwrbach.
Moderspach einer/ein Brendel von Hounburg/von Cleen einer/von Bü-
heim ein Spechr/von Saneck einer/vō Ließberg einer/von Velweil einer/
r von Büchenaw/einer von Trübenbach/von Liederbach einer/einer von
ingen/einer von Berlaching/einer von Schwalbach/ein Krieß von Lan-
felß/einer von Venningen/einer von Gemming/einer von Erlickheym/ei-
von Hendschüchßhein/einer von Ernberg/ein Göler von Rauenspurg/ei-
von Sternberg/von Reyffenberg einer/einer von Krōburg on Kron/von
eben einer/vō Büches einer/vō Stockheim einer/einer von Hohenweissel/
Rackenberg einer/einer vō Hepenē genant Gans/ein Greiffenclae vō Vol-
/ein Waldman/einer von Neidtperg/einer vonn Helmstat/ein Rüd von
nberg/einer von Mentzingen/einer von Stettenberg ꝛc.

Die Fürsten vom Rheinstrom. Ludwig Pfaltzgraue bey Rhein/H. in Bey-
Thürfürst. Die Grauen. Ein Graue zů Mörß vñ Sarwerdē. Ein Raw-
e/einer zů Leyningen/ein Graue zů Fiernenburg/ein Graue zů Reingraue
/ein Graue zů Zweybrucken/herr zů Bitsch/ein Graue zů Sarwerden.

Die Frey-

Die Freyherren. Ein Freibanerherr zů Lichtēberg/ ein Freyherr zů A
polrſteyn/ein Freyherr zů Finſting/ein Freybaner herr zů Ochſenſteyn/ein Fr
herr zů Falckēſteyn/ein Freyherr zů Ramſteyn/ ein herr zů Rypelßkirch/ ein h
zů Haſenburg/ein her zů Stauffen.

Die Ritter vnd Edelknecht. Eyner von Franckenſteyn/einer von Fle
heym/einer vonn Hallwyl/eyner von Schōneck/einer von Weingarten/ ei
von Oberkirch/einer von Landſperg/ ein Beger von Geyſpitzē/ Herr Dietr
von Monſtral/einer von Schwelgen/ einer vonn Maßmünſter/ einer von
tenheym/eyner von Kledt/ein Münch von Baſel/ einer von Hatſtat/ein Z
von Straßburg/einer von Mörßpurg/ einer von Rietheym/einer von Sp
heim/einer von Löuwenſteyn/ein Fetzer/ einer von Ockēheym/ einer vō St
fen/ einer von Wachenheym/einer von Andlaw/ einer vonn Fleckenſteyn/ ei
von Talberg/einer von Ingelheim/ einer von Oberſteyn/einer vonn Rotzu
hauß/ einer von Hohenſteyn/ einer von Thann/ herr Adam von Anſelßhey
von Ottenheym einer/von Mülnheym einer/von Matzenheym einer/vō Th
einer/von Rotberg einer/von Epting einer/ von zinßkam einer/von Hatn
dorff einer/von Rottolßdorff einer/ein Boß von Waldeck/ ein Brumſer/vo
Winterberg einer/Wilhelm Flach/einer von Raltenfelß/vonn Randeck ein
von Löuwenſtein einer/von Menckenheim einer/von Engiß einer/vom H
einer/von Reinach einer/ein Schnebelin von Landeck/ein Rolb/ einer von
ben genāt von Sultzbach/von Nackheim einer/von Hedeßheim einer/ von
henbūch einer/Eyner zů Reyn.

Ee

In diſem xxviij. Thurnier ſo gehalten wordē von der Ritterſchafft des la
zů Francken vnder Keyſer Friderichen dem drittē anno Chriſti 1479. zů Wü
burg am Meyn/ſein diſe vier Ritter zů blatt getragen worden.
Eberhard von Grūnbach. Georg Fuchs. Erckinger von Seinßheym. Sebaſt
von Seckendorff. Volgend die Fürſtē/ Grauē/ mit ſampt der Ritterſch
die gethurniert habend.

Die Grauen vnd herren auß den Fürſtenthumen der prouintz zů Schwal
Die Grauen zů Werdenberg. Die Grauen zů Otting. Die Grauen zů Fürſ
berg. Die Grauen zů Kirchberg. Die Freyherren zů Gundelfingen.

Die Ritterſchafft vnd Edlen. Die Marſchālch von Hohenriehen/ die
Steyn. Die Marſchālch von Oberndorff/die von Rechberg. Die Nothafftē
Reinß/die Krānich von Kirchberg/ die Thūmen von Rongen/ die vō He
die Druchſeſſen von Höffingen/die Spedten/ die Schilling/ die Hoffwar
Kirchheym/die vō Weldē/die von Aurbach/die von Rechberg/die von Sch
ingen/die von Freundſperg/ die von Welward/die von Freiburg/die von E
bach/die von Knōringē/die von Dachenhauſen/die von Lādſperg/die von
benſteyn/die von Weſterſtetten/die von Sachſenheym/die von Hürnheim
von Ahelfingen/die von Stadion/die von Rechēberg/ die von Blūmeneck
von Landaw/die von Zülnhard/ die von Wernaw/ die von Horneck/ die
Schauwenburg/die von Rod/die von Neuhauſen/die von Rūngßeck/die
Kietheim/die von Wemding.

Die Grauen auß der Fürſtenthumen der prouintz zů Beyern. Die Grau
Ortenberg. Die Freyherren zů Abenſpurg/die Frauwenberger herrn zūm
die von Stauff Freyherrn zů Ehrenfelß/die Freyherrn zūm Degenberg.

Die Ritter vnd Edlen. Die von Frauwenhouen/ die von Haßlang/ di
Frauwenberg/die von der Almen/die von Leiningen/die von Dornſtett/
Wal

Waldeck. Die von Offenstetten/Die von Eissenhouen. Die von Weichß/Die
von Paulßdorff. Die von Ramelsteyn/Die von Barßperg. Die von Machßel-
ye/Die von Seiboldßdorff.

Die von Otting/Die vō Pientzēaw. Die von Bornstet/Die von Ramerberg.
Die von Nußdorff/ Die von Gumpenberg. Die Jüdman/Die von Bodman.
Die von Wolffsteyn/ Die von Aheym. Die Nothafften. Die Zönger/Die von
Freissing. Die von Ramer/Die vom Breytensteyn. Die von Freudenberg/ Die
von Waldaw. Die Hofer zum Lobensteyn/Die Murher. Die von Thanberg.
Die Sandicel/Die Ebron von Wildenberg.

Die Grauen/Freiherrn/Ritter vnd Edelknecht auß den Fürstenthummen
der prouintzen des Reinstroms. Die Grauen zů Hanaw. Die Herrn zů Hohenge-
haltzeck/Die Greiffenclaen. Die vom Rotensteyn. Die Graschlag/Die von Sick-
lingen. Die vom Hirßhorn/Die von Hendschůchßheym. Die von Gimmingen/
Die Boßen von Waldeck. Die von Franckensteyn/ Die von Helmstat. Die von
Reussensteyn/Die von Neitperg. Die von Flerßheym. Die von Cleē/die Spech-
ten von Bůbenheym/die von Wolffßkel/ die von Venningen/die Göler vō Ra
nsperg/die von Bach/die von Weingarten/die von Löwensteyn.

Die Fürsten/Grauen/Herrn/Ritter vnd Edelknecht auß den Fürstenthum-
men der prouintz zů Francken. Die Fürstēn vnd Grauen zů Hennenberg/die Frei
herrn zů Weinßperg/die Freiherrn zů Lympurg/die Reussen vnd Blawen herrn
zů Gretz/die Fůchs zů Bimbach/die von Wolffßkel/ die von Grůbach/die Schē
ken von Roßberg/die von Shůngen/die von Seckendorff/ die von Reinhouē/
die von Ehenheym/ die Drůchsessen von Wetzhausen/die vonn Schaumberg/
die Drůchsessen vonn Walderßheym/die von Herbelstat/ die vonn Allerzheym/
die vonn Thůnfeld/die vonn Riedern/ die vonn Berlaching/ die vonn Heß-
berg/ die von Rosenberg/ die von Seinßheym/ die vonn Walnrod/die vonn
Wissickheym/die von Moßpach/die von Hirßberg/ die von Leonrode/die von
Münster/die von Sparneck/ die von Redwitz/ die von Wenckheym/die vonn
Jüngßperg/die von Wilhelmßdorff/die von Steyn zum Altēsteyn/ die Drůch
sessen von Bommerßfelden/die von Bibra/ die Marschálck von der Schneid/
die vom End/die Zölner zů Weichenfeld/die Marschálck zů Ostheym/ die Lād
mit aden/die Zöbel/die vögt von Dottenheym/die Geyling/die vögt von Saltz-
burg/die von Egloffsteyn/ die vom Rotenhane/ die Schäncken von Beyern/
die Förtschē zů Thůrnaw/die Zölner zů Halburg/ die Esel/ die von Streitberg/
die von Auffseß/die von Lenterßheym/ die von Wirßperg/ die vō Guttēberg/
die von Vestenberg/ die Gotzman zum Thurn/die von Lůchaw/die von Bran-
denstein/die Schützen von Leineck/die von Eib/die von Schleinetz.

Dise vier Ritter haben zwischen den seylen gehalten. Herr Georg Fuchß.
Herr Eberhard von Grunbach/Herr Sebastian von Seckendorff. Herr Erckin
ger von Seinßheym. Dise nachuolgendt seind an der schaw außgestelt worden.
Eyn Schenck von Symen. Eyner von Welden/Eyn Grennßing. Eyn Schwey
cker. Eyn Peulnßdorffer. Ludwig vō Elrichßhausen/Eyn Münchinger. Ey-
ner von Steynaw. Eyn Geier/Eyn Harand. Eyner vom Steyn. Volgend
seind vff diß mal nit zůgelassen darumb das jre ältern in 50. jaren den thurnier
nit besucht haben. Eyner von Weisenthaw. Zwen von Wichßensteyn/Eyner
von Rüßenbach. Eyner von Wilnreudt/Eyner vō Ottenheym. Eyn Stieber.
Eyn Mistelbeck. Eyner von Treßwitz/Eyner von der Rere. Zwen von Rauhe-
neck/Eyn Steynrücker. Ludwig von Hütten. Eyn Gebsattel/Eyn Schweyge-
ber. Apel Schenck. Eyn Fetzer/Eyner vonn Miltz. Zwen Groß en von Drockaw/

Eyner von Rabensteyn. Wilhelm von Reydenbuch/Eyner vō Dorfelden. Ey
vogt von Saltzburg/Eyner von Droltzheym. Eyner vom Reytzensteyn/Ey
ner von Simentingen. Eyner von Grießeneck/Eyner von Sternberg. Han
von Peffenhausen/Rudolph Pfauw von Rietberg. Zwē von Jüngingen/Eyn
von Stauffenberg. Eyner von Dachenhausen / Caspar von Landenberg. Me
cher Sützel von Mergetheym.

Ff

In disem 29. thurnier so gehalten worden von 8 Ritterschafft des Reinstrom
vnder Keyser Friderichen dem dritten/anno 1480. in der Keyserlichen Freist
Mentz am Reyn/seind dise vier mans personen zů Blat getragen worden/Hei
rich Graue zů Fürstenburg/Georg vonn Frawenberg Ritter/Hans vonn Fler
heym. Bleickard Landschad.

Die Grauen vnd Herrn/welche disen thurnier besůcht haben. Herr Hans vo
Kronenberg Ritter/vnd Künig der gesellschafft im Steynbock / Johan Grau
zů Nassaw/ Ott Graue zů Solms/ Herr zů Mintzenberg/Bernhard Graue z
Leiningē/herr zů Westerburg/Philips Graue zů Epstein herr zů Künigstein
Hans Schenck herr zů Erpach/Bernhardin von Stauf. Freiherr zů Erenfel
Die Ritter. Herr Lutz vom Rotenhan. Georg von der Leyen/Eberhard von
Hürnheym. Gotschalck von Harph/Ulrich von Breytensteyn. Herr Eberhar
von Grunbach/Jacob von Bodman. Die Edelknecht. Berthold von Ble
tenberg. Bertram von Nesselrod/Wilhelm von Bernsaw. Paulus Löner vo
Breytbach/Philips von Wolffskele. Johan Greiffenclaw/Conrad von Bicke
Diether von Staffel. Friderich vom Steyn. Philips von Picken / Philips Ri
de. Wilhelm von Nesselrod/Johan von Breytensteyn. Hans Marschalck ve
Waldeck/Herman von Heyger. Rabold von Blettenberg/ Heinrich Preumß
Valentin von Mentzingen/ Herman Schenck von Schweinsperg/Franck ve
Kronenberg. Emrich von Nassaw/Conrad von der Horst. Johan von Hohe
stein/Jacob von Lindaw. Gerhard von Dalheym/Marsilius von Reiffenbe
der junger.

Disē vier waren zwischen den seylen/nemlich von den vier landen.
Von Schwaben. Eberhard von Hürnheym. Von Beyern. Ulrich ve
Breytensteyn. Vom Rheinstrom. Herr Gotschalck von Harph Ritter. Ve
Francken. Herr Lutz vom Rotenhan Ritter.

Gg

In disem dreissigsten thurnier so gehalten worden von der Ritterschafft d
Reinstroms vnd dē Durchleuchtigen Fürsten vnd herrn herrn Philipsen Pfal
graue bey Reine Churfürstē anno 1481. zů Heydelberg am Necker seind dise vi
zů Blat getragen worden. Von Schwaben. Herr Wang Marschalck zů Hoh
richen. Von Beyern. Wolgang von Waldeck. Vom Rheinstrom. Herr B
thram von Nesselrod/herr zů Erensteyn/ des Hertzogthumbs zů dem Berg
marschalck. Von Francken. Hans von Seckendorff. Dise nachgeschribnen F
sten/Grauen/Herrn/ Ritter vnd vom Adel haben gemelten thurnier besuch
selbs geritten. Philips Pfaltzgraue bey Rein Churfürst/ Albrecht Marggr
zů Baden. Heinrich Graue zů Bitsch/Philips Graue zů Hannaw/Bernh
Graue zů Ebersteyn/Heinrich Graue zů Lupffen.

Die löblich gesellschafft des Esels.

Erckinger vō Rotensteyn/Künig d gesellschafft des Esels. Herr Engelhard v
Neitperg/Herr Götz von Allerzheym. Hans vō Rotensteyn/ Bleicker Lādsch
zů Steynach. Hans von Hirßhorn/ Reynhard vō Schawenberg. Eberhard

Neitpe

leitperg/Hans vnd Wilhelm von Neitperg/Martin/Hans/Ludwig/vnnd
chweicker von Sickingē/Hans/herr Mathissen Sune vō Helmstat/Schwei-
er von Schawenburg/Hans von Helstat zů Grünbach/Georg Göler zů Ra-
enſperg. Philips von Gemmingen/Diether vnd Ort von Gemmingen/Georg/
arius vnd Hans/vō Venningen. Harman vnd Dam vō Hentschuchßheym/
Dichel vnd Georg von Erlickheym/Wilhelm Rüd von Büdickheym. Conrad
on Franckenſteyn. Hertzog Georg von Beyern bracht mit jme diſe nachuolgen
n Ritter. Sebaſtian Graue zů Ortenberg/Wilhelm Graue zů Kirchberg/
igmund Graue zů Lupffen/Wolffgang Graue zů Otting/Philips Graue zů
irchberg/Sigmund vonn Fronberg/Freiherr zum Nag/Conrad Freiherr zů
eydeck. Hans herr zum Degenberg/Marquard von Schellenberg. Hans von
Dolffſteyn/Hans Stauffer zů Sünching. Popellin von Steyn/Ludwig von
aßperg/Caſpar vō Veſtenberg. Hans von Freundſperg/Wilhelm von Wolff
yn. Andre vō Schwartzēſteyn/Chriſtoffel vō Ramer. Georg von Büchberg/
lrich von Breytenſteyn. Hans von Bientzenaw/Egloff von Kietheym. Ge-
g von Frawenberg/Wolffgang von Waldeck. Veit von Rechberg/Hans von
odman. Heintz von Schaumberg/Gilg Marſchalck vō Oberndorff. Hans vō
echberg/Hans von Fronhouen. Lorētz von Bibra/Georg von Preiſſig. Stef-
n von Schaumberg/Eyner von Fillabach. Georg Nothafft zů Wernberg/
ontz von Kietheym. Seitz von Oting/Eyner von Ellerbach. Lorentz von We
rſtetten/Vlrich von Kietheym. Mauritz von Sandiceller/Heymeran Not-
fft. Henrich von Paulßdorff/Eraßam von Seiboltßdorff. Hans von Clau-
n/Eyn Auwer von Brenberg. Achatz von Nüßberg/Eyn Schilwatz/Jeger-
eiſter des Stiffts Freiſſing/Ludwig von Sandicel. Georg von Clauſſen/Leō
rd vnd Georg von Gumpenberg/Heinrich von Paulßweil. Wolffgang von
Neichs/Stephan von Haßlang. Georg von Hohenreyn/Hans von Haßlang.
ans von Hoheneck/Eitel von Eroltzheym.

Die der Durchleuchtig Fürſt Hertzog Ott von Beyern mit jm bracht.

althaſar Graue zů Schwartzburg. Albrecht Stauffer/Herr Ludwig von Eib
itter. Triſtant Zänger/Lamprecht von Seckendorff Reinhouer gnent. Jobſt
nger/Alexander von Wildenſteyn. Georg von Waldaw/Ott von Rorbach
ebaſtian von Waldaw/Contz von Helmſtat. Chriſtoffel vō Mürcher. Niclas
lug/Hans Rornſtetter. Anßhelm von Eycholtzheym/Reynwart von Abß-
rg. Dietz von Thüngen/Wolff Druchſeß von Bämmerßfelden/Marſchalck.
ans Marſchalck von Biberbach. Friderich von Barßperg/Wolffgang Raben
yner zum Loch. Darius von Heßperg/Thoman Rüd von Rolnberg. Burck-
rd von Rorbach/Hans Zänger. Jobſt von Egloffſteyn/Georg von Satzen-
uen. Fritz von Redwitz. Caſpar Pflug/Karius vonn Oting. Georg vonn Mi
bach.

Die der Durchleuchtig Fürſt vnd herr/herr Friderich Marggraue zů Bran-
nburg mit jme bracht hat. Johans Graue zů Zollern. Wilhelm vonn Stadion.
hang Marſchalck von Hohenreichen. Apel vō Seckendorff/Chriſtoffel Schēck
Geiern/Eberhard von Grünbach. Neidhard von Wolffmarßhauſen/Alleyā
e Marſchalck von Bappenheym/Hans Druchſeß von Wetzhauſen. Welwart
n Frawenſteyn/Leonhard Marſchalck von Hohenreichen/Fritz von Wich-
nſteyn/gnant Blanckenfelßer/Hans von Stadion. Michel vō Freiburg/Ca
r von Zebitz. Burckhard von Stadion/Burckhard vō Ellerbach. Heintz von
bitz/Veit vō Walnrod. Veit vō Rotenhan/Eyner von Frōdenberg. Sebaſti
vonn Auffſeß/Georg von Reitzenſteyn. Hans von Seckendorff/Georg vonn

Egloffsteyn/Wilhelm von Bebenburg/Ludwig von Seinßheym/Heintz vo
Wenckheym/Otto von der Rere/Georg Weichßer/Ludwig võ Hütten.Ma
ritz vom Egloffsteyn/Dam võ Reitzensteyn/Georg von Grübach/Martin vo
Egloffsteyn/Heintz von Leineck/Bernhard Fuchß.Ruprecht von Streitberg
Heintz võ Leonrod.Karius Zobel von Gibelstadt/Dietz Druchseß zů Wetzha
sen.Sixt von Seckendorff/Ludwig von Elrichßhausen.Eyner von Erolt
heym/Philips vnd Stephan von Wolmarßhausen/Erasmus Schechinger
Hans Fuchß/Albrecht Förtsch von Durnaw/Fritz von Seckendorff/Ercking
von Seinßheym/Heintz von Rockendorff/Hans vonn Gundelßheym/Mich
von Ehenheym.Erckinger von Rechberg/Contz von Wißenaw/Contz Bu
ger/Veit von Zebitz.Christoff von Hausen/Friderich võ Reitzensteyn.Herma
von Sachsenheym/Michel Groß zů Drockaw/Adam Thum von Newenburg
Christoff Groß zů Drockaw/Eyner von Redwitz/Eyner võ Wilhelmßdorff/
ter Esel/Friderich von Seinßheym/Egloff von Seckendorff/Cõtz von Gut
bach/Jobst von Hütten/Vtz von Knöring/Beringer von Lüchaw/Melchi
von Seckendorff/Eyner von Sternberg/Hans von Seckendorff.

Die löbliche geselschafft in der Kron.

Sigmund von Freiburg/Diepold von Hasperg Ritter/Mang von Haspe
Ritter.Clauß von Stadion Ritter.

Die löbliche geselschafft im Fisch vnd Falcken.

Hans vnd Jacob/Graue zů Möß vnd Sarwerden/Hans Jacob Bodma
Dieterich von Blümmeneck/Herman vnd Ludwig von Epting/Hans vnd C
spar von Landenberg/Allsechs Ritter/Bernhard von Reinach/Friderich ve
Weittingen/Diether Humel võ Stauffenberg/Falck von Weittingen/Hein
von Zülnhard.Beringer von Landenberg/Hans von Entzberg.Erasmus ve
Weier/Rudolph Pfauw von Rietberg/Hans von Laubẽberg/Dieterich Rei
von Reichensteyn/Lotter võ Bernfelß/Böcklin auß dem Entringer thal/J
cob von Epting/Eyn Schenck von Winterstetten/Hartman vonn Endelau
Jacob von Windeck/Albrecht von Klingenberg/Henrich von Randeck/Ha
von Reischach/Arnold von Rotberg/Hans Friderich vom Hauß.

Die löbliche geselschafft im Eynhorn.Erasmus von Rosenberg Ritter/R
nig der geselschafft/Michel Graue zů Wertheym/Heinrich von Lüchaw/W
helm Adel genant von Tottenheym/Friderich von Giech/Henrich von Wal
rod/Georg von Waldenfelß/Henrich von Wülfferßdorff/Georg von Felber
Wilhelm von Bibra/Georg von Schaũberg/Burckhard von Wolffmarßha
sen/Contz Marschalck von der Schneid/Philips von Riedern/Veit võ Schi
berg/Contz von Bibra/Heintz vom End/Contz vom Rotenhan/Hans võ R
senberg/Pauls von Absperg/Kilian von Schaumberg/Jeronymus von R
senberg/Heintz/Martin vnd Philips von Guttenberg/Martin vñ Peter v
Redwitz/Vtz vñ Contz von Künsperg/Arnold vnd Andreas võ Heßperg/C
vnnd Georg von Rosenberg/Philips Zobel/Diether Rüde von Tottenheyn
Wendel vonn Riedern/Ernst vonn Wolmarßhausen/Hans Georg von Ab
berg/Arnold vonn Rosenberg/Christoffel Marschalck/Diether/Daniel/vn
Georg/von Raueneck/Götz von Wolmarßdorff/Contz vom Rabensteyn/C
org von Velberg/Balthasar vnd Caspar vom Steyn/Ernfrid võ Seldenec
Heintz von Klingenberg/Claus Zobel/Christoffel vonn Sparneck/Ott vo
Liechtensteyn/Eberhard von Münster/Hans von Heßperg/Jeronymus
Liechtenberg/Valẽtin von Bibra/Contz vnd Friderich von Rosenberg/We

Gotzm

otzman Michel von Schaumburg / Reynhard von Vssickheym / Wolff vnnd obst von Lüchaw / Hans vonn Auffseß / Gorschalck von Sternberg / Karius nn Vestenberg.

Die löblich geselschafft im Bracken vnd Krantz.

Hans Spedt Ritter / Marquard vnd Cunrad vō Steyn / Wolff von Westerstetten / Heintz vnd ein anderer Schilling / Erckinger von Trüchtlingen genant ittelburger / Wolff vō Bernaw / Hans Spedt / Eyner vō Steyn / Zwē Sped n / Wolff von Dachenhausen / Eyner von Welwardt / Eyner von Dürwang / nrad vnd Bernhard von Steyn / Eyner von Westerstetten.

Die löblich geselschafft im Leypracken. Ludwig Graue zů Helffenstein / Ge von Rechberg / Hans von Adelfingen / Reynhard vō Sachsenheym / Hans offwardt / Georg von Süntheym / Eyn Ochß / Simon von Liebenstein / Ge von Newhausen / Eyner von Ratzaw / Hans von Liebenstein / Hans vonn ūntheym / Bernhard von Schaumberg / Eyn Voyt vonn Salzburg / Peter n Hürnheym / Wernher Nothafft / Anthoni Röder / Eyn Ochß / Burckhard turmfeder / Anßhelm von Vberg.

Die löblich geselschafft im Wolff.

Philips von Dalberg / Künig in der geselschafft / Der jüg Reingraue / Jacob n Ratzumhauß / Friderich von Fleckstein / Hans von Lansperg / Friderich vō lberg / Hans von Flerßheym / Myas vnd Hans vom Steyn.

Hans von Spanheym / Jacob von Fleckstein / Rudolff Beyer vō Boppartē / am vnd Wolff vō Spanheym / Philips Brüser von Ingelheym / Eberhard i von Großboltzheym / Friderich vnd Stephan von Inselthеym / Brēdel von wenstein / Philips vō Altenthañ / Philips vnd Hans von Oberkirch / Hein- Beyer von Bopparten / Jacob Kranich / Philips von der Leyen. Die löb- geselschafft im Wind. Johan von Eltz / Georg von der Leyen / Peter vnnd ntz von Eltz / Dañ von Polland / Hans von Hohenstein / Heinrich von Pir- nt / Johan von Bientzfeld / Henrich Schenck von Winterstetten.

Die löblich geselschafft des Steynbocks.

Hans von Kronenberg / Künig der geselschafft / Heinrich Graue zů Nassaw rtz zů Bielstein / Ott Graue zů Solms / Erasmus Schēck Freiherr zů Erpach / rthram von Nesselrod / Philips Blieck / Friderich von Moderspach / Philips n Breytach / Berchtold vō Bletenberg / Johan Greiffenclaw / Philips Rüd n Kolnberg / Johan von Breytenstein / Rapold von Blettenberg / Philips n Wolffßkele / Hans von Vben / Henrich vō Vben / Henrich Brümßer / Wil m von Nesselrod / Franck von Kronberg / Johan von Hohenstein.

Die ersten beisitzer.

Philips Graue zů Hanaw / Bernhard vnd Jacob Beger / Gotfrid von Cleē / nrich von Karben / Gotfrid von Stockheym / Specht vō Bubenheym / Phi- s von Büchas / Ein junger vonn Dorfelden / Peter Echter / Hans Jud von eyn. Die andern beisitzer. Henrich vnd Oßwald Graschalck / Wolff von rßperg / Henrich vonn Baden / Albrecht von Ernberg / Hans von Weiler. Wen die von den vier landen zum theylen geben haben. Die von Schwaben. ang Marschalck zů Bappenheym.

lhelm von Rechberg / Hans Jacob von Bodman / Vlrich vō Westerstettē / gmund vonn Freiburg / Marquard vonn Steyn / Diererich Spedt / Burck- d von Stadion. Die von Beyern. Aleyander von Wildenstein / Wolff von ldeck / Albrecht Stauffer vō Sünchingen / Hans von Wolffstein / Heinrich

Ebron zů Wildenberg/Friderich võ Barßperg/Georg Nothafft zů Wernber
Georg von Frawenberg. Die vom Rheinstrom. Erckinger võ Rotensteyn/R
nig/Bleycker/Landschad/Hoffmeyster/Jacob von Fleckstеyn/Herr Berth
von Nesselrode/Dam von Palland/Herr Hans von Kronberg/Georg von d
Leyen/Philips Kemmerer võ Dalberg/Philips Wolffßkele zů Wolckenbur
Philips Rúd von Kolnberg/Johan von Eltz der Jünger.

Die von Francken.

Eberhard von Grunbach/Hans Fuchß/Eraßam von Rosenberg/Georg
Schaumberg/Ott von Liechtensteyn/Neidthard von Wolmarßhausen/D
von Walnrod/Dietz von Thúngen/Hans von Seckendorff.

Dise seind außgestelt worden. Jacob vom Steyn/Eyner von Rotenstey
Eyner von Búdickheym. Dyn vogt von Reincken genant von Gmünden.

Dise haben zwischen den seylen gehalten/Berthram võ Nesselrod/Wolffg
von Waldeck/Hans von Seckendorff/Erckinger vom Rotensteyn/Künig
der geselschafft des Esels.

hh

In Disem 31. thurnier so gehalten worden von der Ritterschafft zů Schwab
año Christi 1448. zů Stückgarten im Wirtenberger land sein die vier zů Blat
tragen worden.

Von Schwaben. Herr Hans Jacob von Bodman. Von Beyern. Herr S
mund von Leyning. Vom Reinstrom. Damm von Palland.

Von Francken. Erckinger vonn Seinßheym.

Dise Fürsten/Grauen/Ritter vnd Edlen/die bemelten thurnier
selbs besucht haben.

Friderich Marggraue zů Brandenburg mit den seinen/Henrich Burgg
ue zů Meissen/herr zů Blawē/Hans Friderich Graue zů Zollern/Friderich G
ue zů Castel/Hans Graue zů Sonnenberg/Friderich Schenck Freiherr zů Li
purg/Christoffel schenck freiherr zů Limpurg/Hans freiherr zů Stöffel/S
mund freiherr zů Schwartzenburg.

Die Ritter. Georg von Zebitz/Rudolph von Haßlang/Caspar Sack/Ha
Jacob vonn Bodman/Leonhard Marschalck zů Bappenheym/Hans Fuch
Conrad von Knöring/Erckinger von Rechenberg/Apel võ Seckendorff/Ch
stoffel Schenck võ Beyern/Degenhard Fuchß/Friderich võ Seinßheym/L
wig von Hutten/Hans von Seckendorff/Raff von Gundelßheym.

Die Edlen. Hans von Eib/Sebastian vnd Contz võ Wirßperg/Neith
von Wolffmarßhausen/Caspar von Kräßheyn, Eberhard von Waldenfe
Wilhelm von Bebenburg/Dietz von Heßperg/Hans von Leonrod/Hans
Auffseß/Engelhard von Berlichingen/Georg von Giech/Heintz von Auffs
Hans Druchseß/Heintz von Leineck/Herman Marschalck/Philips von W
taw/Krafft von Lenterßheym/Hans võ Zebitz/Hans Zolner zů Rotenstey
Sigmund von Walnrod/Georg Druchseß von Bommerßfelden/Michel
Wirßperg/Hans von Velberg/Wilhelm von Steyn zů Altensteyn/Sigm
von Lúchaw/Hans võ Auffseß zů Wolckenberg/Contz von Zebitz/Dietz D
seß von Wetzhausen/Karl von Heßberg/Friderich von Reytzensteyn/Ott
Giech/Alexander Marschalck zů Bappenheym/Heintz Ochß võ Gentzendo
Wolff von Wolffßkele/Christoff Groß von Drockaw/Wilhelm võ Rüßenb
Ludwig võ Elrichßhausen/Erckinger võ Seinßheym/Georg vnd Michel
Ehenheym/Veit võ Rotenhan/Caspar von Clingenberg/Philips Fuchß d
ter/Georg Marschalck zů Bappenheym/Hans von Entzberg/Hãs/Sebas

nd Mauritz von Seckendorff / Georg von Grunbach / Burckhard vnnd Con-
d von Stadion / Reynhard Fuchß / Eitelhans von Knöringen / Lorentz von
gloffſteyn / Vtz von Knöringē / Engelhardt von Seinßheym / Sixt von Se-
endorff / Contz von Rodt / Philips Fuchß / Jobſt von Egloffſteyn / Sebaſtian
n Seinßheym / Eyner vonn Ehenheym / Sixt von Seckendorff der jünger /
olff von Dachenhauſen / Georg von Seinßheym / Eyner von Wichſenſteyn /
riſtoff von Seckendorff / Falck vnd Hans von Vttingen / Hans Fuchß / Phi-
s von Steyn zů Lichtenburg / Eyner von Ehenheym / Eyner von Wichſen-
yn / Endres von Rabenſteyn / Georg von Reytzenſteyn / Hans Seinßheym /
udwig von Knöringen. Die Wirtenburgiſchen. Eberhard der elter
raue zů Wirtenberg / Wilhelm Lädgraue zů Heſſen / ſeiner ſchweſter ſune / Ge
Graue zů Werdenberg / Crafft Graue zů Hohenloe / Henrich Graue zů Für-
nberg / Graue Georgen ſune / Georg vnd Eberhard Freiherrn zů Gundelfingē
gbrůder / Hans Wernher Freiherr zů Zymbern / Wolffgang Freiherr zů Gerol-
ck / Hans Druchſeß Freiherr zů Walpurg. Die Ritter. Wang Marſchalck zů
ohenriechē / Georg von Velberg / Wilhelm von Stadion / Georg von Velberg
r jünger / Sigmund von Freiburg / Sigmund von Welde / Georg von Ehin-
gn. Die Edlen. Burckhard von Ellerbach Ernfrid von Velberg / Bernhard
othafft / Caſpar von Klingenberg / Wilhelm von Aurbach / Vlrich von Jün-
gigen / Ernſt von Freiburg / Hans Güß von Sachſenheym / Ott von Secken-
orff / Egolff von Freiburg / Lazarus von Suntheym / Wilhelm Güß / Aßmus
m Weier / Gerhard von Dalheym / Georg von Hertenſteyn / Bernhard von
ebenſteyn / Hans von Reiſchach / Hans von Bůbenhouen / Bernhard vnnd
hilips von Nippenburg. Die auß der löblichen geſelſchafft im Leydbracken
d Krantz. Conrad Spedt Künig in der geſelſchafft des Brackens / Ludwig
raue zů Helffenſteyn / Albrecht Schenck Freiherr zů Limpurg. Die Ritter.
ilhelm von Rechberg / Vlrich von Weſterſtetten / Vlrich von Rechberg / Vl
h von Freundſperg / Hans Druchſeß von Budißhauſen / Hans von Weſter-
tten / Marquard vnnd Diepold von Steyn / Conrad von Hallffing / Hans
pedt / Hans von Freundſperg.

Die Edlen.

Friderich von Rechberg / Wilhelm von Rechberg ſein ſune / Heinrich der jung
m Steyn / Georg von Rechberg / Diepold Spedt der alt / Bernhard der älter
n Windeck / Adrian von Stein / Reynhard von Windeck der junger / Diete-
h vnd Ludwig Spedt / Thoman von Freundſperg / Ludwig / Veit vnnd Al-
cht von Rechberg / Adam von Freundſperg / Georg Beyer Ritter / Cōrad von
eyn der junger / Reynhard Spedt / Eitel vonn Wernaw / Dietherich Röder
n Offenburg / Ber von Hůrnheym / Georg vonn Wernaw / Bernhard vnnd
rad von Steyn / Hans von Hůrnheym / Jacob von Wernaw / Hans Spedt
ant Mager / Contz vom Bach / Bernhard von Aurbach / Georg Spedt / Pe-
von Liebenſteyn / Eyner von Weſterſtetten / Hans von Liebenſteyn / Hans
n Gundelßheym / Reynhard vonn Neuhauſen / Eyner vonn Weſterſtetten /
intz vō Welwardt / Heintz Schilling / Georg vō Neuhauſen / Wilhelm Böck
im Winterthal / Hans vonn Weiler / Hans von Welwardt / Caſpar Spedt /
ßhelm vō Jberg / Hans von Rechberg / Erckinger vō Hůrnheim / Erckinger
Mittelburg / Eyner vō Weſterſtettē / Hans vō Suntheym gnāt Offenloch /
org vō Welwardt / Hans Hoffwardt / Georg von Sůntheym / Wilhelm von
erberßeck / Hans von Giltlingen / Burckhard Sturmfeder / Frantz Schenck
n Schenckenſteyn / Eyner vonn Weſterſtetten / Adam Thum von Růngen.

Die loblich geſelſchafft im Einhorn. Dietz von Thüngen Künig in diſer ge-
ſellſchafft. Paulo von Abſperg Ritter. Jobſt von Lüchaw Ritter. Conrad vo
Heßberg Ritter. Ott vō Liechtenſtein/ Georg Michel/ Veit/ Wilbold vñ Cō
von Schaumberg. Georg von Roſenſteyn. Wendel von Rüdern. Mauritz vnn
Sigmund von Thüngen. Wolff/ Endres vnd Daniel von Reineck/ Michel
Contz vnd Chriſtoffel von Roſenberg. Diether vnd Georg Rüd von Kolnberg
Welhelm von Stettē. Heintz von Waldēfelß. Dietz Marſchalck von ō Schneid
Stephan Zobel. Wilhelm von der Rere. Vtz von Künßperg. Gotſchalck vo
Sternberg. Georg von Wülfferßdorff.

Die lobliche geſelſchafft in der Kron. Diebold von Heßperg Ritter. Eitt
von Erolzheym.

Die lobliche geſelſchafft in Falcken vñ Fiſch. Vlrich Graue zů Mōrfurt. Wol
Graue zů Fürſtenberg/ vnd Graue Conrad ſein ſun. Endres Graue zů Sonne
berg. Haug Graue zů Montfurt vnd Pfauberg. Marquard von Roſet Ritte
Wilhelm von Zülnhard Ritter. Hans Caſpar von Laubenberg Ritter. Caſpa
von Randeck. Hans Eitel von Staffel. Hans Vlrich von Armßeck. Hans von
Zülnhard. Albrecht vnd Hans von Küngßeck. Hans von Laubenbach.

Die lobliche geſelſchafft im Steynbock. Contz von Auffſeß zů Wolckenber
Philips von Krōberg. Die lobliche geſelſchafft im Windt. Dañ von Pallā
Die loblich geſelſchafft im Wolff. Jacob von Fleckenſteyn Künig in der geſe
ſchafft. Herr Friderich von Dalberg Ritter. Hans von Dalberg. Jacob vnn
Georg von Reichenſteyn. Eberhard Prendel von Haunburg. Hans von Fler
heym/ Adam Zorn von Büllach.

Die loblich geſelſchafft im Eſel. Schweicker von Sickingen Künig der g
ſelſchafft. Eraßmus Schenck Freyherr zů Erpach. Bleicker vnnd Bernha
von Gemmingen. Johan von Helmſtatt. Conrad von Sickingen. Michel ve
Berling. Die Ritterſchafft auß dem land zů Beyern. Wolff von Barſpe
Ritter. Georg von Euſſenhouen. Bernhard von Sieboldßdorff. Veyt von A
pelrein. Friderich Mautner zům Ratzenberg. Diſe wurden zů der ſchaw ve
ordnet von den vier landen/ erſtlich. Von Schwaben. Conrad Spet. V
rich von Weſterſtetten Ritter. Conrad vō Ahelfing Ritter. Wilhelm von Re
berg Ritter. Hans Jacob von Bodman Ritter. Marquard vō Küngßeck Ri
ter. Caſpar von Klingenberg. Wilhelm von Zülnhard Ritter. Herr Ma
Marſchalck zů Bappenheym. Herr Sigmund von Freyburg. Burckhard ve
Stadion. Von Beyern. Wolff von Barſperg. Georg von Eiſſenhoue.
Bernhard von Seiboltßdorff. Veyt von Mayelreine.

Vom Rheinſtrom. Jacob von Fleckenſtein. Friderich Kamerer von Dalbe
Ritter. Georg Theus von Ratzumhauß Ritter. Contz von Auffſeß zů Wolck
berg. Philips von Kirnberg. Dañ von Pallandt. Schweicker von Sickinge
Bleicker von Gemmingen. Reynhard vnd Johann von Helmſtatt.

Von Francken. Hans Fuchß Ritter. Apel von Seckendorff Ritter. Erck
ger von Seinßheim. Georg von Ehenheym. Hans von Seckendorff. Mau
von Egolffſteyn. Veyt vom Rotenhane. Sebaſtian von Wirßberg. Neidha
von Wolmarßhauſen. Caſpar vō Krelßheim. Pauls vō Abſperg Ritter. Hei
von Waldenfelß. Georg von Schaumburg zů Ylmenaw. Dietz von Thüng
Diſe wurden an ō ſchaw außgeſtelt vñ nit zůgelaßē. Hans vō Wernaw Ritt
Wolff von Aſch. Eitel von Wernaw/ vñ ein Schwelder. Wilhelm von Wald
Sigmūd Rack. Jacob von Labenſteyn. Henrich von Bünaw. Ott von Feil
Georg Merſch. Friderich von Holbach. Melchior Sutzel von Mergerhey

Andreas vom Wildensteyn/Arnold von Blanckenberg/Heinrich von Bünaw
der jung/Heintz Röder zů Francken/Apel Schenck von Symen.

Ji.

In disem 32. Thurnier so gehalten worden vonn der Ritterschafft des lãds zů
Beyern anno Christi 1484. zů Jngelstat an der Tonaw/seind dise vier zů Blat
getragen worden. Hans von Wolffßsteyn Ritter/Georg von Eissenhouen/
Hans von Barßperg/Vlrich von Breytensteyn. Die Fürsten von Beyern vñ
welche mit jnen den Thurnier besücht habẽ. Georg Pfaltzgraue bei Reine/Her-
tzog in Obern vñ nidern Beyern/Christoffel Pfaltzgraue bey Reine/Hertzog in
Beyern vnd nidern Beyern/Georg von Frawenberg Ritter/Hans von Wolff-
stein Ritter/Vlrich vom Breytenstein Ritter. Adam vonn Thöring Ritter/
Hans Stauffer zů Sünching Ritter/Eraßmus von Seiboltßorff Ritter/Lu
dwig von Aheym Ritter/Steffan von Schmihen/Georg von Eissenburg/Veit
vom Egloffstein/Wigoleus von Aheym/Heinrich Ebron von Wildenberg/
Jobst Zänger zů Schneberg/Georg von Waldaw/Christoffel võ Frawenberg/
Hans Jüdman von Affecking. Welche von der Ritterschafft zů Francken zům
theyl geben wurden. Hans Fuchß Ritter/Contz von Grunbach/Veit vom Ro-
than/Georg von Schaumburg/Thoman Rüd von Rolnberg/Mauritz võ
Hüngen/Neidthard von Wolmarßhausen/ward denen in den vier landen zů-
geben/sie zů vnderrichten. Welche vonn der Ritterschafft zů Schwaben zum
theyl geben wurden. Conrad von Adelfing/Conrad Spedt/Alexander Mar-
schalck zů Bappenheym/Burckhart von Stadion/Eyn Druchses von Bom-
merßfelden/Zwen von Haßperg/Zwen von Schwendi. Die võ d Ritterschafft
vom Reinstrom verordnet seind. Contz von Aufseß/Hans von Abelfing. Die
vonder Ritterschafft auß dem Land zů Beyern verordnet seindt. Christoffel võ
Hamer Ritter/Warmund von Frawenberg/Ludwig von Ehenheym/Heintz
von Künigßperg. Diese wurden vom Land zů Beyern ausgestelt/Niclas Frei
herr zů Abensperg/Georg Mistelbeck/Onarg Freiherr zů Wildẽfelß/Eyner võ
Offenstetten/Heyderich Leberßkirchen/Sigmund von Apffenthal/Wolff
Jaunrüd zů Gütteneck/Eyn Ecker vonn Köpffing. Diese wurden vom land zů
Francken ausgestelt. Eyner võ Schönberg/Eyner von d Were/Zwen Druch
sessen von Bommerßfelden/Eyn Ochß/Eyn Schenck von Symen. Die wur
den vom Land zů Schwaben ausgestelt/Mang võ Habsperg Ritter. Vlrich võ
Hirßperg/Eyner von Paulßweyler/Zwen von Schwendi. Die seind außblie-
ben von dem obgemelten. Eyn Druchses vonn Bomerßfelden/Die beyd vonn
Habßperg/Die beyd von Schwendi. Diese seind in diesem Thurnier nit zů gelas
sen worden. Heinrich von Witzleben/Georg von Watzmanßdorff/Wilhelm võ
Eydenbuch/Eyn Schwelcher/Wolff Zaunrüd zů Gutteneck/Eyn Stieber/
Caspar Remnetter/Georg vnd Heintz von Rotenach/Eyn Eitelschelm vonn
Bergen/Caspar Böcklein. Nachuolgend vier seind die Grießwertel gewesen. Sig
mund von Leyning Ritter. Veit võ Egloffstein/Heinrich von Rammerberg
Ritter. Stephan von Schmithen. Die zwischen dẽ seylen gehalten habẽ volgẽd.
Heinrich võ Breytenstein Ritter/Hãs võ Wolffstein Ritter/Georg von Eissen
bergen/Hans von Barsperg. Kk.

Jn disem 33. Thurnier so gehalten worden von der Ritterschafft des Lands zů
Francken anno Christi 1485. in der Fürstlichen statt Onolzbach/seind diese vier
Blatt getragen worden.

Diese nachuolgenden seind geordnet worden vß den vier landen kuntschafft
zů hören/zů dem Thurnier einzelassen.

Auß der geselschafft im Falcken vnd Fisch. Georg Graue zů Werdenberg. Con
rad von Schellenberg Ritter. Burckhard von Ellerbach. Heintz von Zülnhar
Die im Bracken vnd Krätz. Wilhelm von Aurbach künig. Conrad von Ahe
fieng Ritter. Vlrich von Westerstetten Ritter. Conrad Spedt. Auß der gese
schafft des Bracken. Conrad von Knöring Ritter. Sigmund von Freiburg Ri
ter. Wang Marschalck zů Bappenheym Ritter. Aleyand Marschalck zů Bapp
heym. Die auß der geselschafft im Steinbock. Philips von Dalberg jr küni
Hans von Flerßheym. Friderich von Fleckenstein Ritter. Auß der geselschaf
des Wolffs. Friderich vō Steyn Ritter. Wilhelm von Nesselrode. Berchthol
von Blettenberg Ritter/Hoffmeyster. Gotfrid von Cleen. Contz von Auffseß.
Die von d Ritterschafft zů Beyern. Sebastian von Seiboltzdorff. Albrec
von Wildensteyn. Georg von Gumpenberg Ritter. Hans Judman. Die au
dem land zů Francken. Hans Fuchs Ritter. Sixt von Ehenheym. Friderich ve
Steinßheym Ritter. Veit vō Rotenhan. Hans von Seckēdorff zů Nidertzhein
Hans von Grunbach. Pilips Fuchs. Contz Fuchs. Hans von Seckendorff
Kreßberg. Wilhelm von Bebenberg. Auß der geselschafft des Berēs vñ Fei
spangen. Georg von Absperg Ritter. Hans von Auffseß Ritter. Thoman Ri
künig. Ott von Liechtenstein. Dise nachvolgēde seind auß den vier landē zů
theyl geben worden. Die von Francken auß den geselschafften der Feürspan vr
des Beren. Hans Fuchs Ritter. Herr Veit von Walrod Ritter. Hans von E
loffstein Ritter. Erckinger von Seinßheim Hoffmeister. Hans von Seckēdo
der Alt. Veit von Rotenhan. Georg von Ehenheym. Hans von Grūbach. Nei
hard von Wolmarßhausen. Die von der geselschafft des Einhorns. Thom
Rūd von Kolnberg künig. Herr Conrad von Ahelfing Ritter. Herr Georg ve
Absperg Ritter. Dietz von Thüngen. Die von der geselschafft des Brackē vr
Krantz in Schwaben. Wilhelm von Aurbach jr Künig. Conrad von Ahelfie
Ritter. Wilhelm von Rechberg Ritter. Vlrich von Westerstettē Ritter. Conr
Spedt. Die von der geselschafft in der Kron. Wang Marschalck zů Bappe
heym. Sigmund von Freiburg Ritter. Die geselschafft im Falckē vnd Fisch. Co
rad von Schellenberg Ritter. Heintz von Zülnhard. Burckhard vō Ellerba
Ritter. Die von der geselschafft des Wolffs am Rheinstrom. Friderich von F
ckenstein Ritter. Hans von Flerßheym. Philips Kemmerer von Dalberg.
Die von der geselschafft des Steynbocks. Friderich von Steyn Ritter/kün
der geselschafft. Berchtoldt von Blettenberg Hoffmeyster. Wilhelm von N
selrod zů Balsterkam. Von der geselschafft im Esel. Bernhard von Ge
mingen. Die von der geselschafft des lāds zů Beyern. Sebastian von S
boldßdorff Ritter. Albrecht von Wildensteyn. Georg von Gumpēberg Ritt. J
man von Affecking. Dise vier habē zwischē dē seylē gehaltē. Von Schwabe
Hans Spet Rit. Vō Beyern. Georg von Gūpenberg Rit. Vō Rheinstro
Wilhelm von Nesselrod. Von Franckē. Georg von Ehēheym. Die Grießwert
Friderich Marg. zů Brandenburg. Michel von Schwartzenburg Freyhe
Hans von Egloffstein Rit. Sebastian vō Volmod Rit. Pauls Fuchs von Br
bach/Hans von Seckēdorff. Georg vō Ehenheim. Thomā Fuchs zů Kirchsch
bach. Friderich von Seckendorff. Wie die Helm in der theilung gestanden sein
Die löblich geselschafft im Beren sthet auff der rechten seiten. Meins G.
Marggraue Friderichs von Brandenburg helmkleynot. Burggraue Henr
von Meissen/herr zů Blauwen. Friderich Schenck Freyherr zů Lympurg.
Georg Graue zů Helffensteyn. Hans Graue zů Schönberg. Hans Freyh
zů Schwartzenberg Ritter. Christoffel Schenck zů Geiern Ritter.

reckinger von Rechberg Ritter. Conrad von Berlaching Ritter. Wilhelm von
emmelburg. Georg Förtsch zů Durnaw. Sittich von Zebitz. Dietz von Wil-
nßdorff. Hans von Auffseß. Wilhelm Güß von Güssenberg. Hans von Lei-
ck. Hans von Eib zů Vestenberg Hoffmeister. Kilian von Wallenfelß. Ul
h von Knöringen. Hans von Leonrod der älter. Georg von Giech. Georg von
ichsensteyn. Christoff von Rotzaw. Dietz Druchseß von Wetzhausen. Ott von
iech. Christoff von Hirßperg. Hans von Auffseß. Bernhard von Berlaching.
hilips von Wissenthaw. Philips Druchseß von Wetzhausen. Hans vonn Eib
jünger. Gunther von Bůnaw. Michel Groß von Drockaw. Hans von Auff
i. Contz vnd Jobst von Zewitz. Wolff vō Dachenhausen. Heinrich vō Bůnaw.
ns von Giech. Heintz Röder in Voytland. Jobst von Feultsch. Gunther von
ůnaw der jünger. Hans von Reytzenstayn/ Arnold von Bläckenberg. Georg
roß von Drockaw. Heintz von Reytzenstein. Sigmůd Gebsattel. Heintz von
senbach. Ludwig von Elrichßhausen. Endreß von Rabenstein. Peringer vō
otzaw. Neidhard von Berlaching. Mein gnediger herr Marggraue Sigmund
er vff der andern seiten mit den seinen. Eitelfritz Graue zů Zollern. Hans Gra
zů Castel. Albrecht Schenck Freyherr. Christoffel Schenck Freyherr zů Lim-
rg. Philips Erbkamerer Freyherr zů Weinßperg. Mang Marschalck zů Bap-
heym Ritter. Conrad von Knöring Ritter. Georg von Zedwitz Marschalck
tter. Jacob von Landaw Ritter. Caspar Sack Ritter. Eberhard von Brao-
stein Ritter. Raff von Gundelßheim Ritter. Heinrich von Feultsch Ritter.
rtung Druchseß von Wetzhausen. Caspar von Krelßheym. Sigmund von
irßberg. Neidhardt von Wolmarßhausen. Hans Druchseß von Wetzhausen.
afft von Lenterßheym. Hans von Berlaching. Hans von Leonrod der jung.
org von Künßperg. Hans Druchseß von Wetzhausen. Dietz von Wülnerß-
ff. Hans Nothafft. Philips von Wolmarßhausen. Hans von Wolffstеyn.
ilhelm von Leonrod. Wilhelm von Krebßheym. Christoffel von Hausen
ntz von Wirßperg. Fritz von Wichsenstein. Lorentz von Meyenthal. Hans
uchseß von Bommerßfelden. Vtz von Zedwig. Christoff Groß von Drockaw.
ichel von Wirßperg. Georg von Kreilßheim der jung. Arnold Geyling. Tho-
m von Reytzenstеyn. Sigmund von Lůchaw. Andreas vō Wildēsteyn. Heintz
hs. Hans Hoffer. Jobst von Fleitsch. Hans Geyr. Peter von Rastenstеyn. Se
stian Mistelbeck. Die auß den löblichen gesellschafften des Bärens vnd Für-
ng vff der dritten seiten. Hans Fuchs Ritter. Apel von Seckendorff Ritter.
derich von Seinßheym Ritter. Veit von Walnrod Ritter. Sixt von Ehen-
m Ritter. Hans von Grunbach. Alexand Marschalck zů Bappenheym. Veit
m Rotenhan. Mauritz von Egloffstеyn. Hein von Wenckheim. Cōtz Fuchs.
igoles Wolffßkele. Hans von Seckendorff. Erckinger von Seinßheim. Jobst
n Egloffstеyn. Michel vnd Contz von Ehēheim. Karl von Grunbach. Hans
ilhelm/ Thoman/ Philips vnd Hartung Fuchs. Erckinger von Seinßheym
nger. Karl von Grunbach/ Contz von Grünbach. Georg von Ehenheym.
Geyern. Sebastian vō Egloffstеyn. Hans von Künßeck. Augustin vnd Sig-
nd von Seckendorff genant Reinhouer. Hartung Marschalck/ etlich vō Se-
ndorff ꝛc. Die auß ō löblichē geselschafft im Eynhorn stond vff der vierdten
ren. Thoman Rūd von Kolnberg Künig der geselschafft. Georg von Ab-
rg Ritter vñ Doctor. Ludwig von Eib Ritter Hoffmeyster. Hans vō Auff-
Ritter. Heinrich vō Lůchaw Ritter. Pauls von Absperg Ritter. Jeronymus
n Rosenberg Ritter. Jobst vō Lůchaw Ritter. Conrad von Künsperg Ritter.
e von Thüngen. Ernst von Wolmarßhausen. Wilhelm von Stetten der jūg.

Philips von Steyn zů Lichtenberg. Wolff Adel Michel/Georg vñ Contz v
Rosenberg. Christoffel Marschalck. Neidhardt võ Thüngen. Moritz/Henric
Caspar/Wilbold/vñ Henrich von Schaũberg. Caspar von Walnfelß. Ott v
der Kere. Hans von Auffseß. Georg Marschalck von Ostheyn. Heintz von Gr
tenberg. Endres von Heßberg. Peter von Redwig. Claus vnd Philips Job
Jobst vnd Wolff von Luchnaw. Moritz vnd Sigmund von Thüngen. Ha
Georg von Absperg. Philips Schweygerer. Der Hochgeborẽ Graue vnd Her
Herr Eberhard zů Wirtenberg vnd Mümpelgart der älter/ist mit seinem sch
helm vnd der seinen auff der rechten seitten an der schaw gestanden. Eberha
Graue zů Wyrtenberg der elter. Eberhard Graue zů Werdẽberg. Ludwig Gra
zů Helffensteyn. Vlrich Graue zů Werdenberg. Ott Graue zů Stolberg. End
Graue zů Sonnenberg. Eberhard Freyherr zů Gundelfingen. Hans Wernh
Freyherr zů Zimbern. Dise nachuolgende seind all Ritter. Wilhelm v
Vlrich von Rechberg/Sigmund von Freiburg/Vlrich von Wesserstettẽ/F
derich von Fleckensteyn/Conrad võ Schellnberg/Vlrich von Schlãderßper
Sigmund von Welden/Georg von Velberg/Wilhelm võ Zülnhard/Ludw
von Hutten/Georg von Velberg der jünger.

Die Edlen. Reynhard von Neüwhausen/Philips von Dalberg/Vlrich
Jungingen/Conrad von Steyn/Georg vnd Wilhelm von Rechberg/Mic
von Freyburg/Sigmũd von Seckendorff Reinhoner genañt/Heintz võ Wa
rod/Hans von Giltlingen/Wilhelm vonn Reischach/Dieterich Spedt/Ha
von Liebensteyn/Hans vonn Weitingen/Hanns vonn Hürnheym/Wilhe
Schilling/Adam Thum von Rüngen/Bernhard von Hürnheym/Vlrich
Wernaw/Fritz Schenck von Schenckensteyn.

Der Hochgeborne Graue vnd herr/herr Eberhard Graue zů Wirtenberg v
Mümpelgart der jünger ist mit seim schawhelm vnd der seinen vff der lincken
ten an der schaw gestanden. Eberhard Graue zů Wirtenberg vnnd Mu
pelgart der jung. Weckor Graue zů Bitsch. Crafft Graue zů Hohenloe. He
rich Graue zů Fürstẽberg. Hans Freyherr zů Stöffel. Christoffel Graue zů W
denberg. Hans Spet Ritter. Hans Druchseß von Walpurg Ritter. Con
von Adelfingen. Hans von Freundsperg Ritter. Leonhard Marschalck zů H
henriechen/Ritter. Georg von Schechingẽ. Wilhelm von Aurbach/Hans vo
Flerßheym. Walther von Hürnheym. Conradt/Reinhard/Diepold Spet.
von Seckendorff. Conrad Thum von Rüngen. Burckhard von Ellerba
Veit von Rechberg. Wernher Nothafft. Hans von Sachsenheym. Heintz v
Zülnhard. Bernhard von Steyn. Albrecht Druckseß zů Wetzhausen. Erck
ger von Hürnheim. Ernfrid von Velberg. Georg von Sundheym Hans v
Reischach. Philips von Ahelfingen. Asimus vom Weyer. Hans von Abensp
Friderich von Sewhausen. Hans Caspar von Bübenhouen. Wilhelm Böck
Bernhard von Nippenburg. Fritz Jocob võ Anwyl. Melchior Sutzel von M
getheym. Die Ritterschafft auß dem land zů Francken. Sebastian von S
boltzdorff Ritter. Georg Weißbeck. Georg von Gumpenberg Ritter. Ha
Judman. Albrecht von Wildensteyn. Wolff Stör zům Störnstein.

Die auß der geselschafft im Steynbock.

Johan Graue zů Nassaw. Friderich vonn Steyn Ritter. Hans Schenck
Schweinßberg Ritter. Wilhelm von Nesselrode. Emerich von Nassaw Rit
Contz von Auffseß. Berchthold von Blettenberg/Hoffmeyster. Conrad von
cken der junger. Bilger von Langenaw. Gebhard von Cleen.

In di

Ll

n Disem 34. Thurnier so gehalten worden von der Ritterschafft des lands zů
ncken/año Christi 1486. zů Bamberg am Rednitz/ seind dise vier zů blatt ge-
zen worden. Georg von Gumpenberg. Philips von Dalberg. Conrad von
ellenberg. Hans Druchses von Wetzhausen. Dise vier nachuolgenden
d von den vier landen zů theilen verordnet worden. Vom land zů Francken
der gesellschafft des Einhorns. Dietz von Thůngen zům Reussenberg Hoff-
ster zů Mentz. Aßmus von Rosenberg Ritter. Ott von Liechtensteyn. Mi-
von Rosenberg. Auß der gesellschafft der Fürspang. Hans Fuchß Ritter.
derich von Seinßheim Ritter. Veit vom Rotenhane. Die von der Beren
lschafft. Veit von Walnrod Ritter. Georg von Ehenheym. Niclaus von
kedorff. Wigolems Wolffkele. Mauritz vom Egloffstein. Neithard vō Wol
ßhausen. Die vom Land zů Beyern. Wolff von Barßberg Ritter. Wil-
n von Wolffstein/ Marschalck Ritter. Alexander von Wildenstein. Hans
man. Die vom land zů Schwaben auß der gesellschafft im Falckē vnd Fisch.
rich von Zülnhard. Erhard von Künßeck. Casper von Randeck.
Die von der gesellschafft des Leydbracken vnd Krantz. Conrad von Ahelfin-
zů Hohenahelfingen Ritter/ Künig der gesellschafft. Vlrich von Wester-
ten Ritter. Conrad vom Styn zů Steyneck. Wilhelm von Rechberg zů Dan
berg. Die von der gesellschafft in der Kron. Mang Marschalck zů Ho-
richen Ritter. Alexander Marschalck zů Bappenheym. Burckhard von
dion. Die vom Reinland auß der Wolffgesellschafft. Friderich
mmerer von Dalberg Ritter. Johan von Löwenstein.
von der gesellschafft des Esels. Bleicker Landtschad von Steynach. Schwei-
von Sickingen. Hans vom Rotenstein. Martin von Sickingen.
n der gesellschafft des Steynbocks. Philips von Kronberg.
Die von der gesellschafft des Einhorns. Thoman Růd von Kolnberg/ Rů-
der gesellschafft. Henrich von Lůchnaw. Diether Růd von Kolnberg.

Die Ritter.

ßmus von Rosenberg. Jobst von Lůchaw. Georg von Velberg. Caspar
Vestenberg. Hans von Auffseß. Georg von Velberg der jünger. Hans
Hirßberg. Götz von Wülfferßdorff. Henrich vom End. Henrich von
zleben. Hans von Schönberg. Ludwig von Eib. Ott Pflůg der jünger.
Pflůg der Elter.

Die Edlen.

ans Růd von Kolnberg/ Dietz von Thůngen/ Philips von Riedern/ Die-
Růd von Kolnberg/ Veit von Schaumberg/ Georg Růd von Kolnberg/
uritz vnd Sigmund von Thůngen/ Arnold vñ Georg von Rosenberg/ Mi-
/ Wilbold vnd Mauritz von Schaumburg/ Henrich von Schönenberg/ Ge
Marschalck zů Ostheym/ Philips vnnd Sigmund von Eussickheym/ Contz
rung vñ Veltin/ vnd Lorēz von Bibra/ Philips Zobel/ Philips von Thůn
/ Conrad von Künßperg/ Lutz vnnd Heintz von Redwitz/ Eberhard vnnd
st von Liechtensteyn/ Fritz vnd Ott von Auffseß/ Caspar von Waldenfelß/
tz Marschalck/ vnd Claus Marschalck von ō Schney. Heintz Philips vnnd
rtin von Gutenberg. Darius/ Carius vnd Endres von Heßperg. Christoff
Sparneck/ Georg Metsch/ Caspar Metsch/ Georg von Wülfferßdorff/ Ge-
/ Michel/ Christoffel/ Conrad der alt/ vnnd Conrad der jünger von Rosen-
/ Georg/ Hans Knoch/ vnd Georg von Schaūburg/ Wolff/ Cōtz vō Lůch
/ Wendel von Riedern/ Neithard von Thůngē/ Wilhelm Růd der Kurtz/

Lutz

Lutz von Eib. Claus/Stephā vñ Walter Zobel/Burckhard vñ Ernst vō W
marßhausen. Hans Georg/vnd Paulus d Ritter von Absperg. Carius von
ſtenberg Ritter. Christoff Marschalck zů Ostheim. Ott von Auffseß. Heintz
Wallenfelß. Dietz Marschalck vō d Schney. Hans von Heßberg. Heintz vñ
Künßperg. Arnold vō Hirßperg. Ott vñ Heintz von Liechtēſtein. Claus M
tin vnd Peter von Redwitz. Hans vnd Caspar von Altensteyn. Hans von Al
steyn d jünger/Henrich vñ Götz vō Wüluerßdorff beyd Ritter. Apel von G
tenberg. Heinrich vom End. Philips Voyt von Reineck zů vrsprung/Frideri
Diether vnd Friderich von Witzlebē/Georg/Balthasar vñ Philips von Ste
Daniel Voyt von Reineck zů Vrsprūg. Friderich d jūger von Witzlebē. Anßh
von Eichholtzheym. Hans Stieber vō der Planitz. Fritz Geylling. Peter Ge
tel. Georg Druchseß von Auw. Wolff Gotzman. Hans von Giech d ält. Phil
von Buchßhausen. Carius/Nickel/vnd Johan von Wolffßdorff. Henrich
rigel. Philips Schweygerer. Eberhard von Münster/Carle Knoch/Caspar
Schönberg. Götz vō Rotenhā. Gotschalck vō Sternberg. Martin vō Sparn
Sigmund von Lenterßheim. Contz vonn Helmstat. Ciriacus von Herbelst
Wolff von Tottēheym. Wilhelm von Stetten. Wilhelm von d Rere. Ceſar
pflůg. Rudolph von d Planitz. Götz vom End zů Buntz Ritter. Georg vñ a
Georg von Wirßperg. Wie man zůr schauw vffragen hat/vnd wie zů a
seiten gestanden seind. Vff der ersten zeil. Friderich Marggraue zů Brand
burg. Eitelfriderich Graue zů Zollern. Hans Graue zů Soñenberg. Georg F
herr zů Heydeck. Christoffel Schenck Freyherr zů Limpurg. Mang Marschalc
Bappēheym Ritter. Vlrich von Westerstettē Ritter. Hans von Auffseß Rit
Georg von Zebitz Ritter. Burckhard vō Wolmarßhausen. Hans Druchseß.
von Rechberg. Claus Zobel. Wilhelm von Rechberg d jünger. Fritz Geyling
dam Thum vō Nowburg. Carius von Wallenfelß. Hās von Wolffsteyn. Re
hard Spedt. Ernst von Wolmarßhausen. Hans von Leonrod. Heintz von
ward. Contz von Rosenberg. Carl von Heßberg. Wolff von Giltling. Hen
von Feultsch. Erhard vō Berlaching. Diepold Spedt. Ott von Giech. Vtz
Knöring. Karl von Wisentaw. Christoffel vō Hausen. Leūpold Druchseß. C
vnd Jobst von Zebitz. Hās von Auffseß. Hans von Eib. Hans von Retzēſte
Heintz von Rabēſteyn. Sigmund von Lüchaw. Niclaus von Schierolting
ter. Caspar von Randeck. Heinrich vnnd Burckhard von Bünaw. Heintz
Reussenbach. Hans von Künsperg. Auff der andern zeil.

Sigmund Marg. zů Brandenburg. Ott Graue zů Stolberg. Endres Grau
Soñenberg. Friderich Schenck Freiherr zů Limpurg. Hās Spedt Ritter. Je
nymus von Rosenberg. Conrad vō Knöring. Cōrad von Künsperg. Wolff
Barsperg. Georg von Schaumburg. Sittich von Zebitz. Wilhelm Adelman
7. Ritter. Balthasar von Freiburg. Contz von Rosenberg. Contz von Vest
berg. Georg vō Wirßperg. Conrad Spedt. Gabriel vō Zebitz. Erhard vō Rü
eck/Velt von Lenterßheym. Leonhard von Wēckheim. Contz von Wirßp
Wilhelm vō Rechberg. Philips vom Steyn. Georg von Künßperg. Wolff
Knöring. Vtz von Absperg. Bringer von Kutzaw. Fritz vō Wetzhausen. C
stoffel von Rosenberg. Hans von Auffseß. Hartman von Liechtensteyn.
helm von Leonrod. Friderich von Reytzenstein. Reynhard von Newhause
Vff der dritten zeil. Hans Graue zů Castel. Herr Hans von Schwar
berg Freyherr. Vlrich von Rechberg Ritter. Pauls von Abßperg Ritter. Er
ger von Rechēberg Ritter. Job vō Luchnaw Ritter. Raff vō Gūdelßheim
Hērich Stieber Ritter. Hans Fuchß Rit. Aleyand Marschalck zů Bappēhe
Burckh

eckhard von Stadion / Heintz von Guttenberg / Neidthard von Wolmarß
sen / Endres von Heßperg / Peter vō Streitberg / Dietz Förtsch zů Durnaw /
ar von Eib / Heintz von Leineck. Georg Spedt / Philips Zobel / Wolff vnd
astian von Lůchaw / Wolff von Dachenhausen / Georg von Wichsenstein /
stachius von Thůngen. Georg Schēck von Geyern / Sigmūd vō Wirßperg /
helm von Roseneck / Philips von Wisentaw / Philips vō Wolmarßhausen /
is von Runsing / Peter Esel. Jacob Groß / Hartung Marschalck ꝛc.
ie bey dem Francken fendlin gestanden seind / Hans Fuchs Ritter / Georg vō
nheim / Friderich vnd Engelhard von Seinßheym / Erckinger vnd Georg
Seinßheym / Neidhard / Wilhelm / Philips / Georg / Hartūg Fuchs / Mau-
ond Jobst vō Egloffstein / Thomā Fuchß / Contz von Grūbach / Contz d jün-
oon Grunbach / Sixt / Wigoles / Hans / Melchior vñ Balthasar vō Secken-
f / Wigoles Wolffßkele. Veit vom Rotenhan / Dietz vnd Michel von Eben-
n / Jacob von Hutten / Erhard von Düngfeld. Dise hernach seind für
selbs zům Thurnier komen. Ernst Graue zů Honsteyn. Hērich Freyherr zů
aw. Ernst von Schönberg / herr zů Hartelsteyn. Hilprand von Thůngē Rit
Dietrich von Harras Ritter. Ludwig vō Hutte Ritter. Hās von Rotenhan.
rung Druchseß von Wetzhausen. Christoffel / Wolff / Druckseßen von Bom-
ßfeldē. Dietz / Wilhelm / Philips / Bernhard Druchseßen von Wetzhausen /
theus vom Rotenhane / ein Zoller vonn Hoffing / Sigmund vnd Erasmus
sattel / einer von Giech / Contz von Wenckheym. Henrich von Holbach / Phi
von der Kere. Abel Schenck von Symen / einer von Erbensteyn.
ie gesellschafft von Schwaben im Bracken vnd Krantz. Conrad von Adel-
en Ritter. Ludwig von Rechberg / Wilhelm von Rechberg zů Daußperg /
rad vom Steyn zů Steyneck / Karius von Otting. Burckhard vō Aurbach.
lips von Abelsing. Conrad Schenck von Winterstettē. Jacob von Wernaw.
s Caspar von Bůbenhouen. Burckhard Sturmfeder. Hans von Lieben
n. Philips von Nippenberg. Hans von Raltenthal.
ie gesellschafft im Falckē vnd Fisch. Hans von Reischach Ritter. Hās Caspar
Laubēberg Ritter. Heintz vō Zülnhard. Fritz vō Anwyl. Wolff vō Schwan
. Heintz von Baltzweil. Hans vō Neüneck. Die gesellschafft in der Kron.
olff von Rietheim. Albrecht von Sulmentingen. Sebastian Marschalck von
ppenheym. Die gesellschafft des Esels. Bleicker Landschad Rü-
Schweigher von Sickingen. Aßmus Schenck Freyherr zů Erpach. Hans
Rotensteyn. Martin von Sickingen. Die gesellschafft im Wolff.
iderich Remmerer von Dalberg Ritter. Johann von Löwensteyn. Erhard
r im Gaw. Hans Remmerer von Dalberg. Hans von Ingelheym. Adam
Landsperg. Die auß dem land zů Beyern. Wilhelm von Wolff-
n Ritter. Christoffel von Preissing. Christoffel von Wolffstein. Wilhelm
Reydenbůch. Sigmund Ecker von Repffing. Alexander von Wildensteyn.
rtin von Waldeck. Hans Judman. Veit Rammelsteiner zům Loch. Wolff
nrud zů Gůteneck. Die gesellschafft im Steinbock.
s von Breytbach Ritter. Philips von Kronburg. Friderich von Rüdiß-
n. Eitelschelm von Bergen. Die Grießwertel. Georg vnnd Michel
Rosenberg. Dietz von Thůngen. Thoman Rüde von Kolnberg.

Die zwischen den seylen gehalten haben.

iderich Remmerer von Dalberg. Aßmus von Rosenberg Ritter. Hans von
enstein. Hans Spedt von Espedt Ritter. Hans von Auffseß Ritter. Ale-
der vom Wildensteyn.

Am

In diſem yyyv. Thurnier/ſo gehalten wordē von der Ritterſchafft des lan
zů Beyern/anno Chriſti 1487. Zů Regenſpurg an der Thonaw/ſein diſe r
zů blat getragen worden/als namlich/Wilhelm vom Wolffßſteyn Ritter.
Heintz von Zülnhard. Philips von Cronberg. Hilprand von Thůngen Rit

Die Ritter vnd Edlen/die vom land zů Beyern/ſo in diſem Thurnier
theylen verordnet waren.

Wilhelm vom Wolffſteyn Ritter. Hans Stauffer zů Sunching Ritter. H
rich Nothafft auff Runtig Ritter/Chriſtoffel von Ramer Ritter. Adam
Thőring Ritter. Hans von Bentznaw. Hans von Barſperg/Heinrich Eb
von Wildenberg. Hans von Paulßdorff. Hans Zänger zů Erlbach. Hans J
man zů Affecking. Vlrich von Raſſeraw. Chriſtoffel von Frawnberg. Ge
Nothafft zů Wernberg. Walter von Gumpenberg. Mauritz von Dañbe

Die Ritter vnd Edelknecht auß dem Land zů Schwaben/ die zům theil v
ordnet waren. Im Falcken vnd Fiſch.

Herman von Epting Ritter. In der Krone. Wilhelm von Stadi
Ritter. Egloff von Riethein Ritter. Alexander Marſchalck zů Bappenhey

Die Ritter vnd Edlen des lands zů Francken. Die im Eynhorn. Ha
Knoch von Schaumburg. Ot vō Liechtenſteyn. Michel von Roſenberg. Hei
von Grunbach. Heintz von Guttēberg. Chriſtoff Druchſeß zů Boſſerßfeld
Hans vom Steyn zům altē Steyn. Diſe vier haben zwiſchen den ſeylen
halten. Chriſtoffel von Raſſer Ritter. Herman von Epting Ritter. Chriſt
fel Druchſeß von Boſſerßfelden. Hans Judman von Affecking. Die v
Grießwertel. Sigmund von Leining Ritter. Chriſtoffel von Wolffſteyn. Ha
von Paulßdorff. Andre von Büchberg. Diſe nachvolgēde ſein zů dem Dur
leuchtigē Fürſten/Hertzog Albrechtē von Beyern ꝛc. getheilt vnd einzůreitē v
ordnet. Vlrich Graue d alt/vnd Vlrich Graue d jung zů Montfort. Georg G
ue zů Helffenſteyn. Johan Graue zů Mörß vnd Sarwerden. Bernhardin v
Stauff/herr zů Erenfelß. Jeronymus von Stauff herr zů Erenfelß. Hans v
Stauff Ritter. Burckhard von Knőring Ritter. Henrich Nothafft Rit
Hans von Freūdſperg Ritter. Georg von Grūneberg Ritter. Silueſter vō P
fenhauſen Ritter. Eraſmus von Seiboldßdorff Ritter. Hans von Bientzn
Ritter. Alexander zů Bappenheym. Sebaſtian von Sieboldßdorff. Hans vo
Barßperg. Georg von Waldaw. Georg Nothafft zům Wernberg. Achatz v
Nußperg. Caſpar Torer zů Eyraßpurg. Voyt von Machſelreyn. Walther v
Gumpenberg. Peter Reyner zů Reyn. Hans von Bientznaw. Jeronymus v
Seiboltßdorff. Georg von Barßberg. Wilhelm von Paulßdorff. Wilhelm v
Reidēbūch. Wilhelm von Freudēberg. Hans von Pfeffenhauſen. Vlrich vō B
meraw. Veit vō Rabelſteyn zů Loch. Melchior Adelmā von Adelmanßfeld
Hans Zänger zů Erlbach. Albrecht von Murach. Georg von Bappenheym.
brecht von Wildenſteyn. Degenhard von Offenſtetten. Contz von Grunbach

Diſe hernach benante ſeind von dem land zů Francken H. Albrechten vō B
ern zůgetheilt. Heinrich herr zů Blauwen. Götz von Wilmerßdorff Ritt
Ott von Liechtenſteyn. Michel vnd Karol von Roſenberg. Heintz von G
tenberg. Johan vō Wulfferßdorff. Wilhelm von der Kere. Hein von Abſp
Hērich vō Bünaw d jung. Vlrich vō Zedwitz. Jacob von Rabēſtein. Hās Rn
von Schaumberg. Stephan Zobel. Hans vom Steyn zům Altēſteyn. Veit
Schaumberg. Friderich von Witzleben. Heintz Durrigel für ein Götzman
Stieber. Hās vñ Georg von Blanckēfelß. Heintz Ochß. Conrad von Neidb

Diſe hernachuolgende ſein zů dem durchleüchtigſten Fürſten/ herꝛzog Georgē von Beyern getheylt/ mit ſeynen gnaden in die ſchrancken zůreitē/ zů dem obern hoꝛ/ vom Thumb hinein. Wolff Graue zů Oting. Johannes Graue zů Mont fort. Albꝛecht herꝛ zů Wildenfelß. Johann herꝛ zum Degenberg. Hanꝛtzſchy flug herꝛ zů Rabenſteyn.

Die Ritter

Wilhelm von Wolffſteyn. Hans Ebꝛon von Wildenberg. Adam vō Thōnig. Hans von Eychberg. Chꝛiſtoffel von Leyming. Hans von Haßlang. Lu- as von Acham. Caſpar von Veſenberg. Conꝛad vō Helmſtat. Bernhard von Seibolßdoꝛff. Egloff von Kiethcym. Sebaſtian von der Alm.

Die Edlen.

Burckhard von Nupßdoꝛff. Hans von Frawenhouen. Hans von Bodman. Chꝛiſtoffel von der Alm. Conꝛz von Kietheym. Caſpar von Waldenfelß. Leicker Landſchad von Steynach. Chꝛiſtoffel von Frauwenberg. Jacob Druch ſeß zů Waltburg. Conꝛz von Auffſeß. Hans von Cloſſen der Alter. Sebaſtian von Waldaw. Mauꝛitz von Tauberg. Jobſt Zänger zum Schneeberg. Georg vō Steytenſteyn. Hans von Cloſſen der junger. Heinꝛich Ebꝛon zů Wilden- berg. Wolffgang von Sandicel. Chꝛiſtoffel von Preiſſing. Seitz von Thō- ring. Seitz von Frawenberg. Sigmund von Paulßdoꝛff. Sigmund von Koꝛ- ach. Hans Leytenbeck. Wolff Weichſer zů Weichs. Chꝛiſtoffel Zänger. Chꝛi- ffel zum Wolffſteyn. Sigmund Thugner. Heinꝛich von Leberßkirche. Häs n Lüchaw. Georg von Thauffkirchen. Jeronymus von Kottaw zů Ma- w. Leonhard von Koꝛberg. Diepold von Haßperg. Apel vom Steyn zum tenſteyn. Carius von Oting. Lorentz von Weſterſtetten. Heintz von Wel- rdt. Friderich Mautner. Karol von Wiſenſchaw. Georg Wißbeck. Contz m Endt. Hans vō Reichenaw. Stephan von Lüchaw. Chꝛiſtoffel vō Weichs. ſpar Schencken zum Schenckenſteyn. Clemens Trauner. Sigmund vō Apf- thal. Georg von Hohenreyn. Sigmund Ecker von Kepffing. Wolff Zaun- d zů Güttencck. Die ſechs Kꝛiter hernachbenante ſeind vom Lād zů Schwa- ꝛtzu ſein. G. getheylt. Wilhelm vō Stadiō. Vlꝛich vō Schanderßperg. Lew- d vō Bernfelß. Hās vō Reiſchach. Ludwig vō Reinach. Wernher Nothapff.

Nn.

In dieſem ſechs vnd dreißigſten vnd letzſten Thurnier/ ſo gehalten wordē von Ritterſchafft vom Rheinſtrom año Chꝛiſti 1487. zů Worms am Rhein/ ſeind ſe vier zů blat getragen worden/ als Ludwig von Reinach Kꝛitt. Chꝛiſtoff vō mer Kꝛitt. Friderich vō Dalberg Kꝛitt. Ott von Liechtenſteyn. Diſen Thur haben nachuolgende Fürſten/ Grauē/ herꝛen vnd vō Adel/ eygner perſon be- ꝛt vnd ſeind ſelbs geꝛitten. Philips Pfaltzgꝛaue bey Rhein vnd herꝛzog in Ba- n. Herꝛzog Caſpar von Baiern vnd Gꝛaue zů Vellentz. Hans Landgꝛaue zů uchtenberg. Krafft Gꝛaue von Hohenloe. Johañ Rheingꝛaue. Wolff Gꝛaue Fürſtenberg. Bernhard Gꝛaue von Ebꝛſteyn. Friderich Schenck vō Lim- g Freyherꝛ. Wolff herꝛ zů Frawenberg. Wolff herꝛ zů Barſperg. Die geſel- ſfft im Wolff haben den Thurnier gehabt. Friderich herꝛ zů Dalberg Rünig. ue Wecker von Bitſch. Hans herꝛ von Landſperg. Jacob herꝛ von Kotzen- ſen. Philips von Dalberg. Hans von Flerßheim. Jacob vnd Friderich vō kenſteyn. Vlꝛich von Than. Jacob Kꝛanich. Hans vō Ingelnheim. Pꝛen- von Lebenſteyn. Eberhard Ketzer von Geyßpitzheym. Eberhard Pꝛen- von Hohenberg. Philips von Leyen. Karlin von Ingelheym. Hans vō Lie- ſteyn. Hans von Dalberg. Niclas vō Fleckſteyn. Friderich Kꝛanich. Hein-

rich Baier von Boppart/Paulus Boß võ Waldeck/Adam Zorn/Dietrich vo
Dalberg. Hans Wolff von Spanheym. Die geselschafft des Esels.

Schweicker von Sickingen/Asmus Schenck freyherr von Erbach/Herr Gö
von Adelzheim hoffmeister/Herr Georg von Venningen/Hans vnd Eckinge
von Radēstein/Reinhard/Erhard/Johañ von Helmstatt. Georg Göler võ R
uenspurg. Schweicker von Schaumberg. Conrad von Sickingen/Carius vn
Hans von Fenningen/Hans võ Hirßhorn/Cõrad von Franckenstein/Pleycke
von Gemmingen. Beysteller. Albrecht von Ernberg/Dietrich vo
Neidtperg/Thoman Roder/Adã vnd Jacob võ Landsperg/Hans von Helm
statt/Henrich vnd Dietrich võ Hendschůchßheim/Herr Jacob Beger võ Gey
spitzen. Wolff von Schaumberg/Michel von Rosenberg/Eittelschelm võ Be
gen/Heintz Rud von Rolnberg. Die geselschafft im Windt. Emond v
Palland/Johan von Eltz. Die geselschafft im Steinbock. Graue O
von Solms/Graue Reynhard von Westerburg/Graue Bernhard vnd Grau
Philipp võ Solms/Herr Hãs võ Kronberg/Berthold võ Blettēberg hoffme
ster/herr Philips võ Bicken/herr Friderich võ Thorfeld/herr Philips võ Wolf
kele/Balser Ram võ Nesselrode/Hans võ Vden/herr Hans võ Waldeck/Di
rich von Straffel/Gothard võ Kleen/Cun von Nesselrod/Johan vnd Philip
võ Kronberg/Cõrad võ der Horst/Engelbrecht võ Stein/Friderich vñ Han
Greiffencla von Volrads/Bleicker Landschad der jünger/Caspar võ Micken
Franck von Liebenstein/Adam võ Altendorff/Dietrich Knebel/Johann vo
Helffenstein/Marsilius vnnd Emerich von Reiffenberg/Zeysolff von Rose
berg/Johan von Breitenstein/Conrad Schenck von Weinsperg/Philips Rú
von Rolnberg. Auß dem land zů Baiern. Jobst Zänger/Georg vo
Barsperg. Auß dem land zů Schwaben die geselschafft im Fisch vnd Falcke

Herr Burckhard Baier von Geyspitzen/Contz von Hamstatt/Valentin vo
Weitingen/Reinhard vnnd Hans von Neuneck/Dietrich Humel von Stau
fenberg. Die geselschafft im Leydhund am Krantz. Herr Vlrich vn
Georg von Rechberg/Wilhelm vnd Hans von Welwardt/Diepold Spet/P
ter von Liebenstein/Burckhard Sturmfed/Bernhard võ Nippenburg/Wi
helm von Sachsenheim/Hans von Raltenthal/Hans Caspar von Bůbenh
uen/Philips von Ehingen. Auß dem land zů Franckē die geselschafft im B
ren. Neidthard vnd Philips võ Wolmarßhausen/Mary vñ Bernhard ve
Berlachingen/Herr Apel von Seckendorff/Carlin von Grůnbach/Herr Lu
wig vnd Jacob von Hutten/Asmus von Ehenheim/Melchior Sutzel võ Me
getheim/Georg vnnd herr Niclas von Scherlingen/Ludwig von Elrichßha
sen/Erckinger von Seinßhaim/Michel Groß von Dorckaw.

Die geselschafft des Einhorns.

Ott von Liechtenstein/Dietz von Thůngen/Veit von Schaumburg/Th
man Rud/Leonhard von Wenckheim/Wendel von Riedern/Contz vnnd L
onhard von Rosenberg/Hans Wolff von Abßperg/Stachius von Thůnger
Andreas Voyt võ Reineck/Stephan Zobe/Philips võ Stein/Philips Schu
gerer/Peter Echter/Wilhelm von der Rere/Sigmund Gebsattel/Hans J
vom Steyn/Balthasar Stieber. Welche von der Ritterschafft von den v
landen zum theil gegeben wurden. Die vom Rheinstrom. Die von der lob
chen gesellschafft des Wolffs. Friderich Kemerer võ Dalberg Ritter/kůnig
geselschafft/Georg von Ratzumhauß Ritter/Hans von Landsperg Ritter/A
dolph Baier võ Bopparten/Philips Kemerer von Dalberg/Paulus Groß
Waldeck. Hans von Flersheim.

Die v

Die von der loblichen geselschafft des Steynbocks. Hans von Kronberg Ritter. Berchtold von Blettenberg. Philips Wolffskele. Philips Rud vō Koln berg. Die von der geselschafft des Esels. Schweickhard von Sicking/Künig Götz von Aletzheim Ritter. Die vonn der geselschafft des Winds. Egmund von Pallandt. Johan von Eltz. Die auß den Fürstenthumen zů Baiern. Herr Wolff von Fronberg Freyherr zum Hage. Wolff von Batzperg Ritt. Jobst Langer zum Schneeberg. Die von den Fürstenthumen des Lands Schwaben. Von der geselschafft im Falcken vnd Fisch. Burckhard Beger von Geyßpitzen Ritter. Hans von Wuneck. Die von der geselschafft des Bracken am Krantz. Vlrich von Rechberg Ritter. Diebold Spedt. Georg von Rechberg. Die von dem Land zů Francken. Die von der geselschafft des Beren. Apel von Seckendorff Ritt. Erckinger von Seinßheim. Neidthard vnd Philips von Wolmarßhausen. Eraßmus von von Ehenheym. Die von der geselschafft des Eynhorns. Ott von Liechtenstein. Michel von Rosenberg. Dietz von Thürgen. Veit von Schaumberg. Thoman Rūd von Rolnberg. Dise vier haben zwischen den Seylen gehalten. Diepold Spedt. Wolff von Barsperg Ritter. Egmund von Pallandt. Neidthardt von Wolmarßhausen.

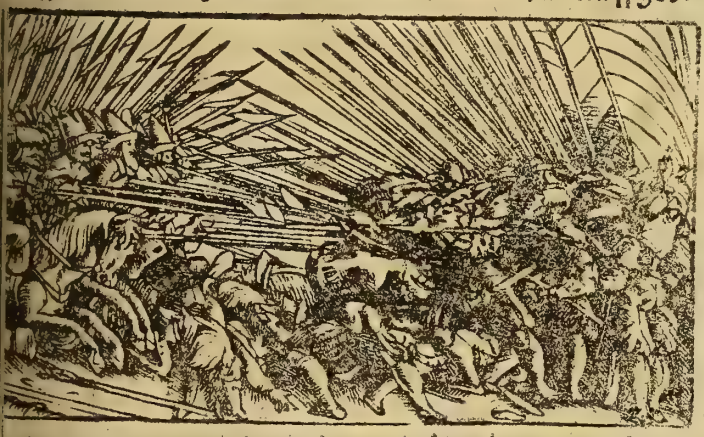
Die vier Grießwertel.

Georg Theos von Ratzumhauß Ritter. Rudolph Beger von Boppartten. Paul Boß zů Waldeck. Philips Hurt von Saulheym.

End der 36. Thurnier.

Von einem grossen krieg der vor zeiten in Sachsen gewesen.

ANno Christi 1073. haben die Fürsten von Sachsen/Thüringen/vnnd Meissen sich gesetzt wider keyser Henrichen dē vierdten/vñ zůsammen gelesen ein gros volck mere dañ 60. tausent mañ/vñ vnderstanden von jnen zů werffen das joch des bösen regiments/so der K. in Teütschland füret. Vñ zů ersten battē sie durch etliche legatē oder bottē/das er jede Schlösser wid lies zerbrechē/die er hin vñ hār auffgericht vñ gebauwē auff die berg vñ bühel/vnd das er wider gnůg thet vñ erstatter den fursten von Sachsen alles das so er jnē entzogen hatt/on fleißige ersuchūg. Item das er zů zeitenn sich auß Sachsen land māchte/inn dem er vō kind auff lag zů faulen vñ müßig gon/vnd besichtiget auch andere lāder des reichs/vnd jnnen nit ymerdar auff dem hals



e. Item das er die heilosen vnd schnöden menschē/deren rhāten er volget/von n hoff thet/vnnd des reichs händel/den fürsten befālhe außzůrichten/denen gebürt. Item das er das frauwen vnd kebs weyber zimmer von im thāt/vñ

Mißhandlūgē K. Henrichen des 4.

die künigin sein egemahel liebet/vnd hielt sie als ein ee frauw. Item das er sich en
schlůg der lastern/ mitt denē er in seiner jugent die künigklich wyrdigkeit beflec
hat besunder so er jetzunt eins volkommen alters were/ vnd witz gnůg hett. Vn
zů letst baten sie jn durch Gott/das er sich gar verwilligt denē/die des rechten b
gerten/vnnd auff das erbotten sie sich mit bereitē gemůt zů dienen / doch als sic
jhnen gebürt/die in einem freyen reich geboren waren. Wolt aber er sie mit wa
fen bezwingen/so solt er wissen/das sie auch nit on wafen weren / vnd ob sie scho
jm trew geschworen hetten ritterschafft zů leysten / so were doch das nit geschehē
dann so er zů besserung vnnd nit zů zerstörung der kirchen jren dienst brauchte
vnd nach gewonheit seiner vorfaren regiert/ vnd auch die keyserliche gesetzt red
vnd vffrechtigklichē hielte. Do dise botschafft für den keyser kam / ward er seh
grimt/vnd gab den botten verächtliche antwort vnd schickt sie also hinweg/dz
wastē warā sie waren. | Vñ als die bottē solchs jren herē ansagten/seind sie heff
erzürnt wordē vnd richten sich zů dē waffen/vñ zugē dē nechstē auff Goßlar/do
keyser pflegte zů wonen. Aber er entran jnen / vñ nā mit jm kleinoter des Reich
vnd ein theil der schätz/so vil er mocht. Vnd nach vilen verlauffen sachen versa
let er alle fürsten des reichs vñ bracht ein grossen zeüg zůsamen/ vñ wolt rechē d
schmach die jm widerfaren was / vnd vngewarneter sachē überfiel er das höre d
Sachsen/vnd schlůg jr vil tausent zůtod/ dann sie waren gantz vnbereit vnd v
gerüstet / darumb fluhen sie hin vñ här / vnd eylet jnen des keysers hör nach au
zwo oder drey meil/vnd erschlůgen sie an allen orten / das man vil hauffen d to
ten cörper hin vnd här fand. Es erhůb sich auch allenthalben von der pferden
rennd ein grosser staub/ das einer den andern nit kennen mocht/ vnd also schl
offt einer seinen freündt zů todt für seinen feind. Doch kamen die Fürstē vnd e
von Sachsen gar nahe alle daruon / dann sie hatten genge pferd vnnd mocht
leichtlichē entrünnen. Aber was zů fůß gieng in jrem läger/die schlůg man nit
derst zů todt/dann als metzget man das viech . Sie hetten jnen fürgenomm
das gantz Sachsen land auß zů tilcken/ wo sie es hetten vermöcht. Aber es kam
auff des keysers seiten auch vil vmb / Grauen vnd edlen/ vnd darumb erobert
sie den sieg nit on grossen verlust.

Westphalen.

Vrzeiten hatt Westphalen Sachsen geh
sen wie vorhin gesagt ist / aber nach dem
mit den Longobarden in Italiam zůgen
zů lest wider herauß zů jren heymůt kert
wurden sie Westwalen genennt / wie die
meyn sag ist / vnnd bauweten mitten in jrem land
new statt / die nenten sie Mediolanum / das Meyla
nach dem Italienischen Meyland / do jetzund das B
humb Münster ist / das geschahe anno 584. Diß la
stoßt gegen Orient an das Sachsenland / aber gegē
cident endt sichs an dem Rhein / Gegen mittag hat
das Hessenland / vnnd gegen Mitnacht zum theil
Frießland vnd auch Möre. Es seind vier Bisthu
darin / nemlich zů Münster / Jsnobürg / Padelburn / vnd Mynden / vnd die
der groß keyser Carlen gestifft besunder in Osnoburg vnd Münster / das vor
Mymingrod geheissen hat. Es seind etwan zwey hertzogthumb darin gewes
eins zů Westphalen / das ander zů Engern vnd sunst vil graueschafften. Os

berg ligt in Engern in einem lustigen thal/das die Haß heißt. Die land haben
zeiten Julius vñ darnach Drusus keyser Octauij stieff sun mit vilen kriegen d
Römern vnderworffen. Es ist fast ein weldig läd/vñ darumb geschickt zů viech/
aber zur fruchttragung ist es nit erwölt. Es hat vil lustiger brunnen vnd fliessen-
wässer. Das volck so darin ist/ist gerad vnd starck von leib vñ eins kecken oder
erschrocken gemüts. Vmb Sôst vnd Dertmō ist es zimlich fruchtbar/des glei
in vñ Padelborn. An etlichen ortē ist das erdtrich gantz vnfruchtbar/aber die
et treiben daselbst etlich hantierungē daruon sie auch leibs narung mögen ero-
n. Man findt auch vil metall darin/vñ gůt stein zů dē bilden vnd grossen beü-
n/itē mülēstein vñ schleiffstein vñ ande d gleichē. Wie d groß K. Carlē diß land
sampt dē gätzē Sachsen läd zů Christlichē glaubē gezwungē hat/ist hie fornen
meldet wordē/nēlich das es mit grosser not zůgangen ist. Dann sie kereten sich
kein eidt/so sie etwan dem keyser gethan hatten/fielen bald von dem glauben/
d das zum offtern mal das auch der keyser gezwungen ward heimlich richter in
s land setzen/denen er gewalt gab wo sie einen funden der sein geschworen eid
glaubens halb gebrochē het/od sunst ein todwirdig laster begangen hett/den
chten sie als bald sie jn betretten konten/nach jrē gefallē tödrē/on fürgend ci-
g/on clag verhörūg/vñ entschuldigūg/vñ darüber setzt er dapffer vñ gerecht
nner/die sich jrs gewalts nit mißbrauchen wurdē gegen den vnschuldigē. Diß
mlich vrtheyl erschreckt gar seer die Westphalen/vnd behielt sie auch zů letst
bey dem glauben. Dann sie funden offt in dē wel-
den etlich trefflich vnd auch mittelmeßig meñer
an den baumen hangen/die mañ gar nichts vor-
hin angeclagt hat. Vnd so man jm nach fragt/
was sie verwirckt hettē/fand man dz sie dē glau-
ben brochen hatten oder sunst ein groß übelthat
begangen. Das gericht wäret noch zů vnsern zei-
ten/vnd man nent es das heimlich oder verbor-
gen gericht. Vnnd die disem gericht vorgesetzt
seind/nennt man Scheffen oder Veimar/vnnd
seind auch dise leüt also vermessen worden/das
sie meinen jhr gewalt streck sich auch durch das

tz Teütschland. Sie haben etlich heimlich geferckt vnd verborgen satzungen/
h denen sie die übeltheter richten/vnd halten sie auch also heimlich/das noch
ner erfunden ist d vmb gelts willen oder von forcht wegen etwas daruon hett
ffenbaret. Das grösser theil diser Westphalē Scheffen ist verborgē/dz sie sich
hts lassen daruon mercken/vnnd so sie durch die land ziehen/habend sie acht
f die übeltheter vñ bringen sie für jre gericht/verklagen sie vnd beweren nach
n brauch/vñ so einer von jnen verdampt oder verurtheilt ist/so schreibē sie jn
as blůtbůch vnd befelhen den jungen Scheffen die execution oder des nach-
ters handwerck. Vnd also die schuldigen die nichts von jrer verdammung vñ
urtheilung wissen/wo sie ergriffen werden/můssen sie das leben gebē. Diß ge-
t hat zů vnsern zeiten ein grossen abbruch genoñen/dañ man nimpt auch zů
len darzů vnachtbar oder leichtfertig personen/vñ vndwindē sich auch bur-
lichen od gerichts hendel/so doch jr gewalt allein angesehen ist der übelthaten
b. Also vil von dem. Dz land Westphalen ist zů grössern theil des bischoffs von
n. Dañ do h. Henrich Löw von dē keyser Friderich dem erstē vertriben ward/
jeder man nach seiner landschafft/nam d bischoff von Cöln das land West-
len zů seinen henden. Año Christi 1441. erhůb sich ein groß zwytracht zwischen

Bischoff von Cöln herr in Westphalen.

Künig von Söst.

dem bischoff von Cöln vñ seiner statt Söst. Dañ der Bischoff wolt sie weiter d
gē dañ der alt brauch was/das wolten sie jm nit geuolgen. Darumb trachteten
nach einem anderen herren vnd jm jar Christi 1444. namen sie an zů einem erb
ren den hertzogen von Cleue/vnd fielen von dem stifft von Cöln. Do ward de
schoff erzürnt vnd bracht die Behemen herauß/vnd thet grossen schaden im
vmb Söst. Aber die zů Söst fielen herauß año Christi tausent vierhundert s
vnd viertzig vñ theten dem bischoff grossen schaden/fiengē vil von seinem vo
das die gefangnen viertzig tausent guldin geben můsten/damit sie ledig wur
auß der gefencknuß. Do für der bischoff zů vnd ließ jm zů bringen sechs vnd z
tzig tausent Behemen/es kam auch der hertzog von Sachsen vnd der bischoff
Hildesheim/vnnd het er vorhin auß seinem land ein groß volck zůsamen bra
vnd ward die gantz sum̃ des kriegß volcks achtzig tausent mann/vnd die übe
statt Söst/vñ dē hertzogen von Cleue. Sie verhergetē das land vm̃ Söst/vi
men yn vil kleiner stett. Die statt Lippe stürmten sie vierzehen tag an einand
aber sie gewunnē sie nit. Darnach legten sie sich vier wochen für Söst vnd stů
pten die statt vierzehen tag lang schůffen aber nichts sunder littē grossen schad
vnd wurden vil Cölnischer vnd Behemer erschossen/nemlich tausent/fünff h
dert acht vnd zwentzig. Zů letst můsten sie mit schanden abziehen. Es verkrieg
vnd versetzten der Bischoff vnd Hertzog von Cleue zů beiden seiten gar nahe
jr land/vnd ward der stifft Cöln gar verderbt.

Münster in Westphalen.

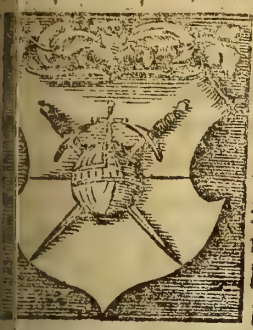
Münster wirt also vō einem closter genant.

DEr groß K. Carle hat die dritt bischoffliche kirch auffgericht in W
phalen zů Mymingrod/do in nach kommend zeiten ein herrlich
clösterlich münster ward auffgericht/vnd auch von dem selbigen
ster bald hernach die bischofflich statt Münster ward genant. Es
niert gemelter keyser Carlen zum ersten bischoff Lüdgerum ein Fr
lender/des brůder Hilgrinus bischoff was zů Halberstad. Nach jm kam bisc
Herman/der weihet das closter vnd die kirche über dem wasser in der ehr der
frauwen Marie. Es namm dis closter so trefflich sere zů vnd ward so hoch
rümpt/das des alten orts nam̃ vergessen ward/vnd Münsters namm/der s
vnd bisthumb blib biß auff den heütigen tag. Anno Christi 1533. vnd 1534
durch die widerteüffer in disem ort ein groß auffrůr erstanden. Dann als
thalben mencklichen zů wissen ward das die widerteüffer in diser statt ein vn
schleyff hetten/hat sich dohin gemacht ein grosse menge des vnnützen volcks
die haben also starck zůsammen geschworen/das niemand jhre fürnemen bie
mocht. Es legt sich wider dise statt jhr eigen bischoff mit eim gewaltigē zeüg/
auch beystand theten der Ertzbischoff von Cöln vnd der hertzog von Cleue.
do die widerteüffer also belägert worden/seind sie offt außhär gefallen vnnd
ben jhre feynd vnderstanden zů schedigen. Aber am lersten tag des Augste
der feynd von aussen die statt gewaltiglichen bestürmpt/ist die gegen wöre
der statt so groß gewesen/das jhre feynd mit gewaltiger hand hinder sich ge
seind worden. Des überhůben sich die burger in der statt/worffen auff Joha
von Leidis auß Holand zů einem Künig/der was nun geboren von eim vn
barē geschlecht/was aber ein hübsche person/was klůg/beredt/hoher vernu
keck/freuel vnnd ein lasterlich mensch/dem sprich ich/gaben sie allen gewalt
über jre leibliche narung. Er kam zů einem solichē lätzen vrtheil seiner vernu
das er sich ließ bereden/als bald die feynd abzůgen/solt er mit seinem hör
die gantz welt durch ziehen/streyffen vnd verderben/wie vor zeitē hetten ge

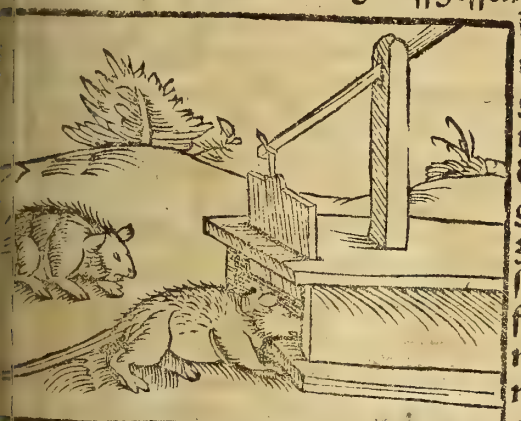
Der widerteüffer auffrůr.

Iohannes vō Leidis künig

Gothen/Cimbern vñ Longobardē/ so auch auß eim winckel Teütscher natiō
für geschlossen waren. Diser neüwer vnd torechter künig ließ also an die kirche
r schreibē / Göttes macht ist mein krafft. Er ließ die trabanten die seines leibs
er solten sein/bekleiden mit grün oder grasechtiger vñ himel farb/wolt domit



anzeigē das ehr gewalt hett auff erden vnd im himmel. Sein
wapen was ein kugel mit zweien schwertern durchstochē. Er
hett propheten/ die da geschickt warē zů liegen vñ zů triegen
vnd auffrür zů machen/ vñ die schickt er zů den nechsten stet
ten. Er nam 15. haußfrauwen vnd vergönt auch einem jeden
zůnemmen so vil er wölt/ vnd die andere ding waren alle ge-
mein. Als nun der bischoff die statt 10. monat lang belägert
hatt / bracht er gewaltige hilff zů wegen / domitt er sie mitt
hunger möchte bezwingen. Vnd dieweil sie also belägert wa-
e vonn dem Bischoff / erhůb sich in der statt ein auffrür vnnd ließ der Künig
dem schwerdt richtē 47. burger die sich seinē fürnemē widersetzt hattē. Am 14.
tat do gar nahe alle narūg auffgessen wz / hat dz gemein volck gesůcht zů essen



kreüter/ worzeln/ hünd/ katzen/ meüß/
rattē vñ dgleichē vngezifer / ja sie hat en
gekocht leder vñ beltz vñ die gessen / also
nötigt sie der hunger. Aber jr künig neret
die arbeitseligē leüt / vñ gab jnen in diser
grossen not ein trügliche hoffnūg/ biß sie
zů letst dē schalck merckte vñ erkentē wie
sie verfürt weren. Diezwischē ward einer
für den bischoff bracht / d verhieß jm / so
mann jhm rotten zůgeb wolt er über die
maur steigen vñ die übel verwart potten
auff brechē. Aber d bischoff můtet dē bur
n zů/ das sie sich ergeben. Vñ als sie es nit thůn woltē/ hat sich der bischoff mit
l macht zů stürmen gericht. Do ward außgeschruwē/ es solt jederman stil sein/
d wölt die statt auffgeben / vñ d künig macht ein gewaltig bößlin / sprach fre-
ichen also zů seinē feyendē. Wañ jr meine statt belägert habē/ wöllē die wafen
euch legen vñ fridē begerē/ so will ich es euch verzeihē/ vnd euch an eüwerm le
perschonen. Dise wort redt er mit eim solichen gewalt dz auch etliche der feyēd
harab entsatzten. Aber es was vnd jnen ein alter kriegßmañ/ der ergrimt von
e/ hetzt seine mit gesellē/ volfürtē den sturm/ trungē in die statt/ namē die yn/
ligen zů tod wer jnen entgegē kam. Aber auß den burgern hetten sich bey 700.
dem marckt zůsammen gethan / die hielten starck an einander/ biß sie hörten
der künig an eim andern ort der statt gefangē wz/ do man jnen die forcht alle
kt/ flohen sie von einand vñ lůgt ein jeder wo er sich verbergen mocht. Doch
n bei zweyhundert stan / die wurden von dē eingefallē feyendē angriffen vñ
tzteriben. Darnach sucht man die verborgen männer zehen gantzer tag lang/
etzger was man fandt. Doch ward der weyber verschont außgenomen die so
im auffrür geholffen hatten. Man fand hinder dem künig vnd den Künigi-
so vil speiß/ das mengklich drey monat zů leben het gehabt. Nun die haupt-
r disen lasterlichen fürnemens / nemlich der künig sampt seinen fürnemsten
ern/ hat man mit ketē gebunden vñ vmbher durch die nechstē flecken gefürt
zů letst anno 1536. im Nomung wider in die statt Münster gefürt/ mit glüen
langen gepfetzt vnnd in drey eisene kőfich geschlossen / vnnd auff sant Lam-

prech t

precht thurn außhär gehenckt zů einer ewigen gedechtnuß jhrer mißhandlung g
so ist diß elend künigreich nider gelegt worden.

Beschreibung des Occidentischen Frieszlands.

Es ist Frießland vorzeiten ein besund künigreich gewesen/ das hat sich gez
vonn dem Rhein als es in das möre falt dem gestad des mörs nach biß zů
Cimbern/ so jetz Judland vnd dz neher oder ausser Dennmarck genant w
Vñ wiewol das läd vil vnderscheidliche namen gehabt vnd noch hat/ ist doch
Occidētisch Frießland/ so in diser tafeln verzeichnet wirt alwegen dz fürnems

besserthei

ſer theil geſchetzt worden/ſtreckt von der Iſel den auſſeren fluß des Rheins biß
n waſſer Emß genant/vnd begreifft das Oſtergöw/Weſtergöw/die sibē wäld/
ſtatt Grüningen/denen auch zügelegt werden Drent vnd Twent/vnd iſt das
ntz land wol erbauwen/hat vil viechs vnd überflüſſige weyd. Es habē die Frieß
der vor langen zeiten Phriſij geheiſſen/wiewol ſie auch Cauchi vor zeiten ſeind
rennt worden/vnd darnach Grunes von einem Fränckiſchen hertzogen/der die
uptſtatt in Frießland Grüningen gebauwen hat nach jhm genant. Diß land iſt
ntz vnd gar ſümpffig/vnd deßhalben kan man mit kriegen nichts darinn ſchaf-
/vnd iſt die ſtatt Grüningen gantz vnüberwindtlich/es were dañ ſach das man
ngriff in einem herten gefroren winter. Das volck in diſem land iſt gantz grob/
burgerlich/vnd macht nit vil geſchefft mit den außländigē/ſie bleiben bey jren
ben ſitten/vnd achten der andern leüt gar nichts. Sie ſeind von alten zeitē her
n biſchoff von Bremē vnderworffen geweſen/aber jetzzumal ſeind ſie jm nit faſt
orſam. Doch iſt Oſtfrießland von altem her den grauē von Holand vnderworf
geweſen. Bey jnen iſt der Teütſchen Apoſtel der heilig Bonifacius biſchoff zů
entz vmb des glaubens willen gemartert worden/nach dem er das ober Teütſch
d zum Chriſten glaubē bekert hat. Es hat ſich auch begebē als Pipinus geſtarb
ſein ſun Carolus Martellus hertzog in Braband ward/hat er ein groſſen zeüg
ſamlet über künig Rapotē in Frießland/bezwang jn dohin das er bewilligt ein
iſt zů werden. Als man jn nun tauffen ſolt/vnd er dē rechten fůß jetz in dē tauff
felt het/fragt er den prieſter/dieweil am tauff ſo vil gelegen/wo dañ ſeine vorāl
n hin kom̃en weren/die den tauff nit empfangen hetten/S. Willibrordus oder
jn die andern neñen Wulfrand/ein heiliger mañ auß Engelland/der ein groß
il in Holand bekert hat/vnd in Frießland geſchickt ward Chriſtum do zů predi-
/antwurt jm/Sie werē nach der ſchrifft ewiglich verdampt. Darauff antwort
das ſein gemůt vnd will auch do hin gericht bey jnen zubleiben/zog hiemit den
widerum̃ herauß. Aber ſchnell vñ vnuerſehens was hie das gerecht vrtheil Got
Dañ am 3. tag hernach fand man jn todt/das man nit wißt was jm geſchehen.
lgends prediget der heilig biſchoff Willibrordus durch das gantz Frießland on
ng vñ verhinderung/vnd bracht das volck zum glauben. Alle narung ů Frieß-
der ſteht an dem viech. Jr feld iſt eben/ſümpffig vnd gar gräſig vnd fruchtbar
höw. Es hat kein holtz/ſünder brauchē darfür ſchleimächtige wäſen vnd trockē
kot/domit ſie das feüwr erhaltē. Jm jar Chriſti 1230. ward gar nahe das gantz
ßland von dem möre überflößt. Es verdurbē mehr dañ 100000. menſchen. Sie
ſſen für vnd für an dem möre groß arbeit haben mit dam̃en die ſie machen/do-
ſie das möre bezwingen/das es nit herauß in das land lauff. Aber wann es wů
wirt vnd die dam̃en zerbricht/ſo laufft es weit in das land/vnd ertrenckt das
/die frucht vnd die flecken/dañ do iſt kein berg der dem möre ſein fluß mög ver
dern. Es wirt das land gar fruchtbar nach des möres überfluß.

Brandenburger marck.

Vorzeiten haben die Wandeln oder Wenden vnd Sclauen das land ſo über der Elb ligt ingehabt/ vnd haben ſich auch do ſelbſt der Wendiſchen oder Poländiſchen ſprachē gebraucht/Vnd alſo iſt Mekelburg/Pomern/Preüſſen/Brandenburg/Behem vnd Poland alles ein ding geweſen/vnd haben dē Chriſt gläubigen vil leids gethan. Es hat der groß keyſer Carlen wider ſie gekriegt/vnd nach jm alle keyſer/biß ſie zuletſt vertri-

Brandēburg kompt zum Chriſten glauben.

ben oder dem Christen glauben vnderthänig seind worden. Im jar Christi 920. bel
gert künig Henrich der erst Brandēburg mit hōres krafft/vnd schlūg sein läger z
winter zeiten auff das eyß/vnd thet der statt so vil trangs an das sie sich müst erg
ben/vnd da namen sie den Christen glauben an/ vnd ward dozumal die Marck d
selbst auffgericht/vnd darnach durch keyser Otten den 3. die wirdigkeit der Chu
wal dohin gelegt. Sie namen auch an sich die sprach vnd sittē der Sachsen/vñ de
halben werden sie auff den heütigen tag für Sachsen geachter. Dise statt Brande
burg ist erstlichen gebauwen/vnd also genēnt worden von Brandone vmb das j
Christi 1040. der ein hertzog von Francken was/als sie noch vndē am Rhein sasse
wie dañ auch die statt Franckfurt auff der Oder im jar Christi 1046. vnd Sund
dem möre/do die Oder in das mör laufft/von dem Fränckischen Hertzog Suno
gebauwen seind worden/wie der apt von Spanheim auß alten Historien anzei
In disem Franckfurt ist im jar Christi 1506. durch den Marggrauen von Brand
burg ein hohe schūl angericht worden. Zū Berlin halt diser Marggraue hoff. D
Marggraueschafft von Brandenburg dieweil sie gestanden ist/hat sie manch n
andere vnd andere Herren überkomēn. Dañ im jar Christi 1319. starb sie auß vñ
an das Reich/do gab sie keyser Ludwig der Baier seinem sun Ludouico. Darn
im jar Christi 1373. verkauffren sie die hertzogen von Baiern dem keyser Carlē/
auch künig in Behem was/vmb 200000. gulden bar. Vnd do wurden 100000.
den bar bezalt/aber für die andern 100000. gab der Künig etliche stättlin von
kron Behem/ nemlich Lauffen/Nerspruck/Reichenfeld/Gultzbach/Rosenb
vnd Hirsow/doch mit dem fürgeding/das man sie wider lösen möchte/so man
obbenante sum gelts vollends geben würd. Demnach setzt sich keyser Carles de
sun mit naмen Johannes in die Marck. Darnach kam dise Marck von disem
schlecht nit on groß gelt an die Marggrauē von Märhern/nemlich an Margg
uen Josen vnd Procopium/die versetzten sie bald hernach vm ein grosse sum g
Marggrauen Wilhelmen von Meissen/wie hie fornen in beschreibung des la
Meissen auch gemelt ist. Zū letst ward sie im Concilio zū Costentz geben durch
ser Sigmunden dem Burggrauē von Nürnberg/der Friderich hieß/vnd wa
graue von Zollern/wie ich hie fornen bey der statt Nürnberg angezeigt hab/
seine nachkomen haben sie noch inn. Diser Burggraue Friderich verkaufft die
ligkeit so er zū Nürnberg hat/vñ gab das gelt vmb die Marck von Brandenb
im jar Christi 1411.

Die Marck kompt an Behem.

Die Marck kompt an die grauen von Zollern.

Der Statt Franckfurt an der Oder fundation vnd

nemen/auch etlich geschicht so do selbst kriegß halben vnd sunst gesche-
hen/vnd jetzigs wesen/biß in das 1549. jar.

DJe statt Franckfurt an dem fischreichen fluß der Oder gelegen/au
ner seiten hat sie schöne weinberg/fruchtbare äcker/vnd an der an
seitē über der Oder ein schöne auwe vnd wiesen wachs/der gleichē
vnd holtz ein güte notturfft darzū gehörig. Ist im jar 1253. durch
num von Hertzberg mit zūlassung vnd befelch Marggraue Joha
dises namens der erst Marggraue zū Brandenburg fundiert vnd zubauwen
fangen/auch ein niderlag verordner/das vil kauffmans güter zū wasser vnd
do hin gefürt vnd nider gelegt werden. Im jar 1344. haben Rudolph hertz
Sachsen/ein bischoff von Magdenburg/Barnaim ein hertzog von Sterti
hertzog von Anhalt/sich wider Ludouicum den Römer/welchem sein vatte
ser Ludwig der Baier die Marck eingnomen/auch also das alle stätt in der
gehuldet vnd geschworen/außgenommen zwo stätt/fürderlich aber Franck

die l

die haben sich entsetzt/vnd hat gewert biß anno 1248. In des ist Marggraue Ludwig zů Franckfurt gelegen/vnd haben jm die von Franckfurt treüwlich geholffen das obgenante Fürsten sampt andern Fürsten jhnen anhängig/so vor Franckfurt fünff tag gelegen abgetriben seind. Im jar 1432. seind die Hussern/die zeit die Ketzer genant/vor Franckfurt gelegen/haben aber mit jrem schadē müssen abziehen. Im jar 1437. hat Hertzog Hans von Sachsen die bruck sampt den scheüwren vnd holtzhauffen vor Franckfurt abgebrant/alles viech hinweg getribē/den haben die von Franckfurt mit hilff jrer herrschafft zů Brandenburg jhenseit Grogen geschlagen. Im jar 1506. ist ein Hohe schůl durch Marggraue Joachim/des nammens der erst/zů Franckfurt verordnet/welcher zů vnser zeit fürsteht der weitberümpt vnd fürtrefflich gelert mann Jodocus Willichius beider Rechten Doctor/vnnd hat durch jn die Schůl an gelerten leüten sehr zůgenommen.

Die Stifft Franckfurt

Contrafetet/an der Oder im Sachsen land in Brandenburger Marck gelegen/von einem Ehrsamen vnd Weisen Rath zů disem Werck der Cosmographey treüwlichen vnd gantz freündtlich überschickt/darzů fürderlichen geholffen hat der Hohen schůlen zů der selbigen zeit ein hochwirdiger Rector/von mir Munstero deßhalben ersůcht/vnd auff das höchst erbetten. Ich hab der Stätt in Teürsch land nit vil gefunden die auff mein einfaltigs schreiben mir in meinem fürnemen so gůtwillig gewesen.

Die Statt Franckfurt an Der

Anzeigung etlicher

C Das Seelhauß
E S. Niclaus kirch
G Das groß, oder de
K Die straß nach Ste
L Die straß nach den

Brandenburger Marck gelegen.

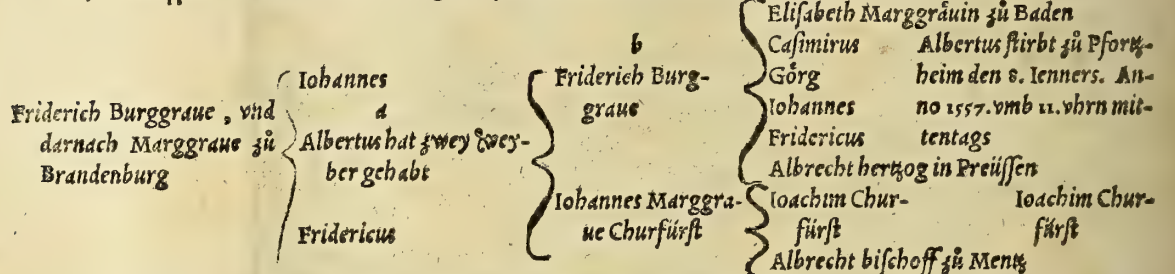
diſer Statt Franckfurt.

D Der Iuriſten collegium
F Minoritæ, Barfüſſer
I Sant Görgen kirch
M Ein Cartheüſer cloſter
O Sant Gertruden kirch.

Geburt liny der Marggrauen von Brandenburg/vnd von dem Churfürstenthumb.

Die Marck ein Churfürstenthumb.

VOm ersten ist die Marck zů Brandenburg ein klein vñ arme landschafft gewesen/deßhalben auch ein wundern möcht warumb Keyser Otto der 3. ein solchen armen herren auffwarff zů einem Churfürsten/so doch mechtig hertzogen vorhanden waren/als der Hertzog von Baiern/der Hertzog von Schwaben/vnd der Hertzog von Francken/die eins solchen ampts wirdiger möchten geachtet sein dañ ein armer Marggraue. Darzů sprechen etliche/das der Keyser Ott sein Sachsen land angesehen hab/daruon jetzund vier Keyser waren entstanden/vnd deßhalben setzt er auch ein Churfürsten in das Sachsen land vnd in sein geschlecht. Vnd dieweil der Rheinstrom hat den Pfaltzgrauen vnd etlich bischoff/ordiniert er auch noch ein dem Sachsen land/vnd das in der Marck zů Brandenburg/domit die Churfürstē nit alle in einem land weren. Nun zů den zeiten Keyser Friderichs des ersten waren Albrecht graue von Balenstād vnd Anhold Marggraue zů Brandenburg gemacht. Nach jm regiert Otto/Adelbertus/seine sün vñ enckel biß zů Marggrauen Waldemarum/vnder welchem die Marck für vnd für zůnam/vñ do diser stammen in Waldemaro abgieng/gab Keyser Ludwig im jar Christi 1300. seinem sun Ludwigen. Nach Ludwigen regiert sein brůder Ludwig Romulus/vnd nach disem hertzog Otto/der verkaufft die Marck Keyser Carlen dem 4. Carolus übergab sie hernach Marggrauen Josen vnd Procopio von Märhern. Dise Marggrauen verpfendten oder versetztē sie Marggraue Wilhelmen von Meissen. Darnach gab sie Keyser Sigmund dem Burggrauen von Nürnberg/nemlich Friderichen/der erboren was von den grauē von Zollern/die erlangt hatten die Burggrauenschafft zů Nürnberg. Von dem Marggrauen Friderichen seind kommen alle Marggrauen die jetz inn der Marck hinder Sachsen/oder hie aussen vmb Nürnberg gefunden werden/vnd diß ist jr geschlecht.



a Nie merck das Marggraue Albrecht zwey weyber hat gehabt/nemlich fraw Aña von Sachsen/mit der hat er geboren Friderichē/der das land hie aussen vm Nürnberg nach jm besessen hat. Die ander hieß fraw Margret von Baden/vnd mit der hat er geborē Marggraue Hansen/ð Churfürst nach jm ward. b Marggraue Friderich hat mit Sophia des künigs tochter von Poland vil kinder/vnder welchen Casimirus bey K. Maximilian fast gewesen/vnd nam zur eh Susaña H. Albrechts vō Baiern tochter im jar 1518. Aber Görg hat sich fast in Vngern bey K. Vladißlao enthalten/da er eines reichen grauen verlaßne witwe hat zur eh genomen/vnd als sie starb/ist jm mit verwilligung des künigs vnd raths alles bliben. Johannes ist mit keyser Carlen in Hispanien gezogē/vnd hat künig Ferdinandi von Arragonia verlaßne wiewe überkommen. Fridericus ward Probst zů Wirtzburg. Wilhelmus hat sich in Preüssen bey dem Hoffmeister enthalten. Elisabeth die ein tochter hat genomen den Marggrauen von Baden. Sophia die andere hat genomen hertzog Friderich von Legnitz/vnnd Annam hertzog Bugislaus von Pomern. Albertus Ca-

Casimiri sun/nach dem krieg zwischen Carolo 5. Röm. key. vnd etlichen fürsten
d stätten Teütscher nation/hat sich nach semlichem allen ein bund zwischen etli
n Teütschen Fürsten mit der kron Franckreich zůtragē/fürgewendt die freiheit
Tütscher nation zů handthaben/da zog er mit eim außerlesen zeüg hin vnd wider
i Teütsch land/auch in etlich bistum̄ vnd stätt/ als Speir/ Worms/ Mentz/ ꝛc.
d zog im jar 1553. wider den bischoff von Wirtzburg vñ Bamberg/ ꝛc. vnd besche
t Franckē/ nam etlich flecken ein/ vñ erneüwert dē krieg mit d̄ statt Nürnberg/
er dann vormals auch belägert/ vnd ein grosse zal flecken darumb beschedigt.

Von dem Fürstenthumb Meckelburg ein kurtze beschreibung/ auß den alten Chronicken der Wenden vnd Meckelburger gezogen.

MEckelburg das Hertzogthum̄ sampt der graueschafft Swerin/ Rostock vnd Stargard/ vor zeiten vngetheilte herrschafft/ ist ein sehr fruchtbar/ überflüssig korn/ holtz vnd fischreich land/ voll viechs vñ wilbrets/ mit vilen reichen vñ grossen stätten/ schlössern/ flecken vñ dörffern wol geziert vñ erbauwen/ jetzund durch die Durchleüchtige hochgeborne fürsten vnd herren/ herr Henrich vnd herr Albrechtē gebrüder in em friden vnd rüw glücklichen regiert/ vnd in Christlichem stand erhaltē wirt. Regiert anno Christi 1546.

erſten einwoner des selbigē gantzen Fürstenthums seind vrsprünglichē die Wer /vnd zierlicher nach der Römer sprach Herulen genant/ vnd mit den Wenden der eins herren vnd künigs regierung begriffen. Sie seind auch (wie bey den al Chronick schreibern/ vnd sunderlich den grossen Carlen Röm. key. zůbefinden) otriten/ welchs ein Griechisch wort ist/ so vil als ein bundtschare oder rotte ge Herulen. Obotriten.

sen/ deßgleichē die alt statt Meckelburg (dauon hernach weiter zusetzē) ein Grie chen nam̄en hat. Es ist auch zumerckē/ das die alten völcker Heruli od̄ Werlen lich ein groß vñ weit land in̄gehabt vñ gewonet haben/ vñ seind vō Mitnacht dem möre/ vnd gegē Mittag mit der Elb/ vnd gegen Auffgang mit der Spre/ gegē Nidergang von der Chaluß vñ schlossen gewesen/ sollen etwan/ als gegen tnacht ein grosser sündfluß gewesen/ mit dē Cimbern/ jetz die Dänen genant/ weit auß jrem läd biß in Scythien am end Europe dem fluß Moeti begebē ha . Vnd dieweil sie gegen Scandia oder Schona über gewonet/ ist bey etlichen d̄ n erwachsen/ das sie mit den Wendē/ Gothen/ Longobardē/ Hunen/ Rugen uß Schonland herkom̄en sollen sein. Jre abgötter vnd heiligen in den selbigen volgenden zeiten/ seind gewesen erstlichē der Teütanes/ welches nach etlicher cht d̄ Mercurius sein sol/ dem selben haben sie menschen geopffert/ vnd damit geehrt. Darnach Radagast ein künig bey jnen gewesen/ dem selben haben sie lich tempel auffgericht/ vnd sein bildnuß in harnisch vñ panzer angethan/ vñ die brust ein ochsen kopff gesetzt. Jrem Siua ist Venus bey jnē gewesen/ Pare /Suantonito/ Rugieuito/ diſe haben sie an etlichen ortē geehrt. Es ist ein fast itbar/ frey vnd dapffer volck gewesen/ seind nie von den Römern überwunden den/ haben vnder dem key. Justiniano (wie Procopius schreibt) auch sunst vil g helffen füren vnd selbs gefürt/ auch stets mit dē Gothen vnd and̄n völckern er dē fürnem̄sten gewesen/ die Rom/ Italiam/ Franckreich/ Hispanien/ Afri /Europam vnd Asiam bekriegt haben/ daruon Flauius Blondus geschriben. d wiewol d̄ groß bey. Carlen biß in die 33. jar (wie man daruon schreibt) mit den chsen gekriegt/ hat er doch die Werlē für seine freünd gern gehabt vnd gehaltē. Teütanes. Abgötter.

Antyrius

Antyrius künig der Werlen vnd Wenden.

ANtyrius ein namhafftiger hauptman de grossen Alexanders/ von einer streitba ren frauwen vnd Amazonen an obberüt tem ort in Scythia bey den Tanai vnn Meotischen pfützē erzogen/ist der erst g wesen/der sich nach seines Herren todt auß Scythi mit seinem kriegßvolck/welchs jhn zů jrem künig e wölt hatten/in seiner vorfaren der alten Werlen va terland zů wasser mit einer schiffrüstung erhabē vn verfüget haben. Den segel des hauptschiffs hat er mi einem ochsenkopff vnnd dem pferd Alexandri Buce phalo/dem also in Griechischer sprach der namen vo der gestalt des angebranten zeichens vnnd auch sun der gestalt des natürlichen kopffs gegeben/ gezier. Daher noch heütigs tags die Fürsten zů Mechelbur

ein Ochsen kopff/etwan mit weissen hörnern/darnach wie auc noch die guldinen hörner durch weyland keyser Carles des vier ten priuilegien vnd geschenck mit einer guldinen kronen zur g dechtnuß des alten küniglichen stammens vnd wyrden fürē. Au hat er die spitz des schiffs mit einem guldinen greiffen im blawe feld gezieret/des sich die Wendischen herren nachmals biß an d heütigen tag für jre wappen gebraucht haben vnnd gebrauche. Der selbig Antyrius ist also an das ort kom̄en/da die Wenden sprünglichen Vindeli/von dem fluß Vindo/ sunst Viadro/d

Vindus die Ader.

Ader/darnach Vandali im Latin/wiewol etlich von des Tuiscons (welchē N nach dem sündfluß des ersten gezeüget)son Vandalo genant/gewonet/hat jm d selbige mit kriegßgwalt vnderworffen/da hernachmals er vnd alle seine nachko men künig vnd herren/die herrschafft vnnd küniglichen tittel der Wenden behe ten/vnnd auch jetzige regierende Fürsten zů Meckelburg geerbt hat/daselbst h vnd her vil herrlicher stätt vnd schlösser gebauwet/als nemlich Meckelburg/W le/sunst Heruli/vnd das küniglich schloß Stargard/das auff Wendisch so vil sagt als Altenburg/vnd and$_{er}$e mehr heüser.

Meckelburg.

ES hat Meckelburg den nammen von d grösse gehabt/dann Megapolis in Gr chischer sprach ein grosse statt heißt/da von nachmals alle nachkommende Fü sten den nammen vnd tittel behalten/v geacht das sie vor langer zeit zerstört vnd vnerbauwet bliben. Es hat daselbst allein Antyrius/sunder auch lang darnach Billungus der mechtig Künig Werlen vnd Wenden sein küniglichen hoff gehabt/vnd ein Junckfrauwen clos da selbst angerichtet/darauß Hertzog Henrich zů Sachsen der Löw ein Bistu gemacht/da drey bischoffen von den Heyden erschlagen begraben ligen. Deßgl

Gewerbstatt Veneta genant.

chen hat er Venera oder Vinera nicht weit vom möre auffgericht/ein herrliche werbstatt/ dahin auß India/Griechen/Reüssen/vnnd andern Ländern kau mans wahr gebracht vnd verhandlet wirdt. Do auch kauffleüt der gemelten v ckern gewonet/dauon etlich meinen/daß das wasser auß dem see fliessend/zů

die D

ie Oder doselbst dē namen die Winow behalten hab/ ist durch jr eigne burgerli-
ee vneinigkeit/krieg vnd empörung von k. zů Deñmarck gar zerstört vnnd ver-
rgt worden. Item Rheta/ da noch alte vrkund vnd anzeigung einer feynen
ſtatt vorhanden vnd zů besichtigen/da etwan ein tempel des abgots Radagast ge- *Rheta ein*
sen. Die statt hat 7. veste thor gehabt/ oder gerings vmbhär mit tieffen wasser *statt.*
gäben vnd see bewaret. Es meint Albertus Krantz/ dz sie jm land Stargard sei
gelegē gewesen/bey dem grossen see/dieweil Stargard in Windischer sprach laut
n alte statt. Nach dem Artyrio dem ersten k. der Werlē vñ Wenden/ist das kü-
rglich regimēt bei seinen nachkomlingen ein lange zeit blibē/ wölcher aller vnd
r jeden fürnemlich deren so vngläubig tyrañen gewesen seind/hie zů melden on
ter kriegs fürst vnd R. gewesen/welcher von Geberico d Gothē k. vertribē vnd
rnach von dē k. Constantino mit eim theil des Vngerischē reichs begabet wordē
der auch mit dē seinen besessen hat. Von dē selbigen soll die statt Wismar anfen- *Weißmar.*
chē gebauwet worden/ vñ den namē von jm behaltē habē. Vō des selbē sun Wi
lao ist geboren Radagast/ welcher vnder dem Römischē keyser Arcadio mit dē
Larica der Gothen künig in Oesterich/Croatien/Dalmatiē vnd Italiā schwere
eg gefürt/vñ die stat Rō entlich año 412. erobert vñ darnach vō dē Stilico bei
Ennentz hindzogen/vñ zů letst in d flucht vō den Römern erwürgt. Er ist den sei
n so lieb vñ wert gewesen/dz sie in nach seinem todt geheiliget/ vñ sein namē in
hē ehren gehabt/auch flächen/dörffer vñ wasser flüß nach jm genent. Wie groß
eg sein sun Corsico/darnach Fridebaldus/ vñ des selbigē sun Gūderic/vñ vol
nds Genserick/d Carthago in Africa erobert vñ biß in Egypten vñ Morland
iert/vñ des k. Valentiniani haußfraw sampt zweien tōchtern hinweg fürt/in
talia/Frāckreich/Hispanien vñ Aphrica gefürt haben/ist bei allen historien der
othen vñ Wenden beschriben/vñ in den alten Chronicken überflüßig zů befin-
n. Bei des Christlichen k. des grossen Carlens regierūg vñ an seinem hoff ist A-
bertus/vß dem gemelten künigklichen stamen entsprossen gewesen/ vnd hat d
serin schwester erworbē vñ dē Billungū gezeügt/ welcher ein mechtiger vñ gů
er k. gewesen/ vñ jm vndthänig gehabt die Sarmatē/ alle Wendē vō d Wich- *Bilungus kö-*
bey Dāzig fliessend an biß an die Weser/ vñ alle völcker vō d Oder an biß in dz *nig.*
Holstein/hat zů Meckelburg/wie oben angezogen/künigklichē hoff gehaltē/
wol jm seine sün Mizilauß vnd Misteuo nicht geschlacht/ sonder die Christen
ftig verfolgt haben/doch hat es dem Misteuo darnach gerawen/vñ als er den
risten anhengig worden/vñ deß halben vō den seinen/sonderlich dē Wenden/
haßt vñ verfolgt/hat er sich frei willig in dz ellēd begeben/ vñ zů Bardewick
büßfertig lebē gefürt/vñ 3. sün vō Margaretha k. Henrichs des erstē tochter/
wie etlich setzen von einer hertzogin vß Döringē vñ Sachsen nach gelassen/ V-
o/Anadrach vñ Gneū. Vō Vdone schreibt mā/dz er als ein vngläubiger tyrañ
einem flüchtigē Sayen erwürgt sei wordē anno 1095. Aber sein sun Gotschalck *Die Wenden*
lchē doch Sayo Grāmaticus Boribignei son acht/ist ein Christlicher k. zů Ve *bekolgen den*
a gekrönt/ vñ zů letst an d Elb vñ des glaubēs willē mit etlichē andn Christē *Christē glau-*
1040. vñ kumen. Für selbigē zeit habē die Wenden die Christliche kirch grau- *ben.*
lichen verwolgt/ auch etlich Bischoff als den zů Bremē/ Häburg vñ Meckel-
g gemartert vñ getödt/darüb h. Ordoloph zů Sayē wider sie 12. jar läg gefirt
/hat aber solch wütend volck nit zämen kōnen. Des selbigen Gotschalcks bei- *11*
in/nemlich d erst Bute/welcher Lübeck befestiget/vñ derwegen die statt Lü-
den namen ein zeit läg vō jm gehabt/vnd d ander Henrich/seind von den ty
en vß Rugē Critо durch zů thün jres eigē volck/jres vaterlāds reichen gewal-

Rugē die insel erobert.

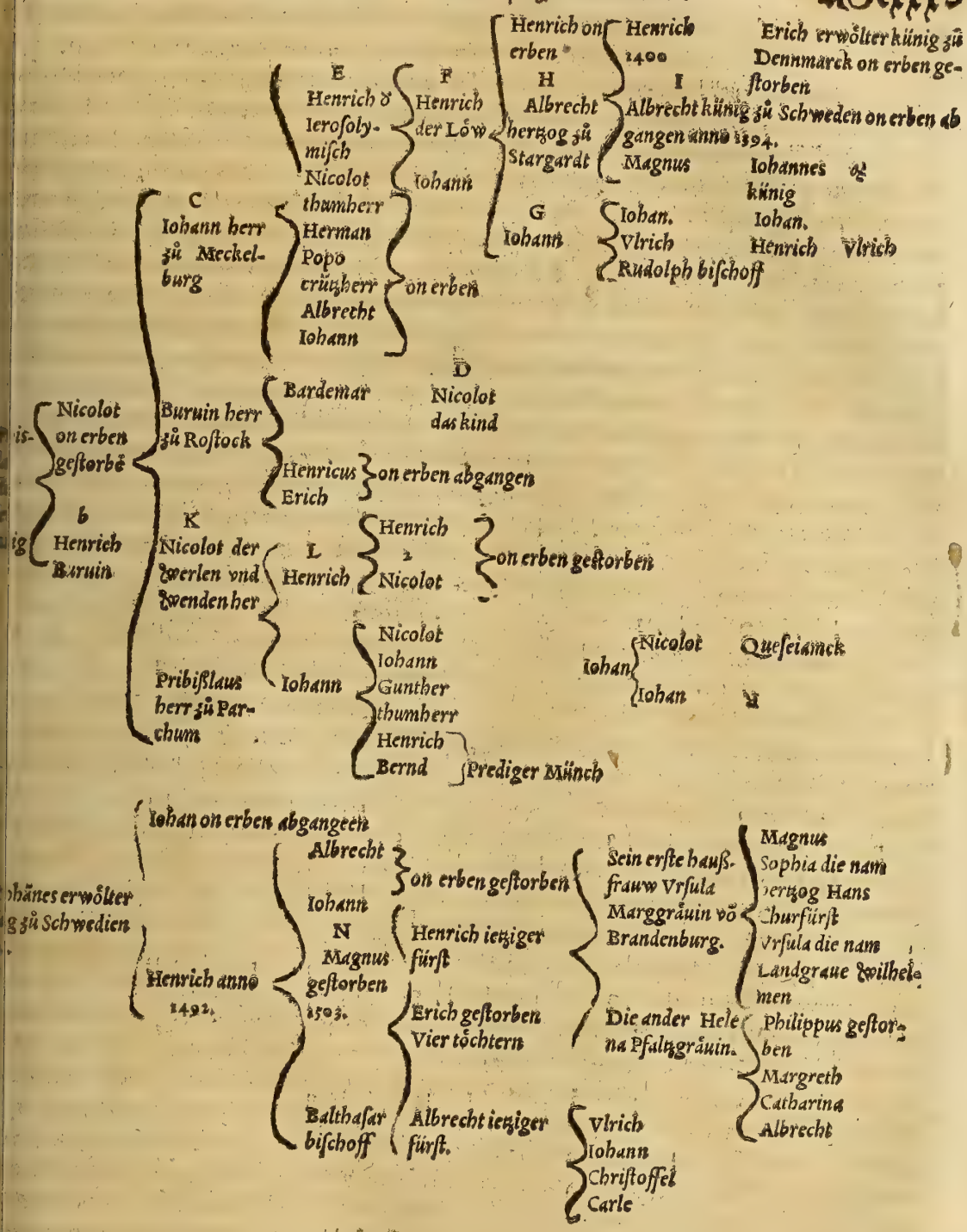
tigklichē entsetzt/vnd Bute ist im land zů Holstein von Poln erschlagen wordē/ hat ein sun Idam verlassen. Aber Hērich hat den tyrañen Criton mit hilff seines eignē weibs Sclauina erschlagē/vñ Sclauinā sein haußfraw zů dē ee genomēn vñ mit jr zwen sün gezeügt/vnd welchē einer Canutus von dē andn Sādopolcho in zwytracht des gebiets vñ regimēts getödt/des gleichē dem todtschleger darnach von einem Holsteinischē edelman auch widerfaren/vñ ist nicht lang darnach der dritt Simirus genant/ onbeerbt vmbkomen. Demnach hat Canutus k. Erichs zů Deñmarck sun von dem k. Lothario año 1135. durch gaben des reichs d Werlen vñ Wenden zů wegen bracht/hat es aber mit kriegs gewalt müssen gewiñen/vnd hat die 2. rechten erben Nicolot vñ Pribißlaū jung knabē vō obberürten künigkli chē stam Ida entsprossen/zů Schleßwic gefencklich enthalten. Ist kurtz darnach vō seinē stieff sun Nicolot erwürgt worden/ vnnd seind beide jetzgemelte rechten erben wider zů jrē angeerbten reichen vñ lāden komen anno 1146. haben vnd sich die land getheilt/vñ den schantlichen abgöttischen dienst/ wid vffgericht vnd dē bapst Eugenio. Nach dē Pribißlaus zů Lübeck gestorbē/ hat Nicolotus grossen můtwillen wider die Christen geübt/vnd h. Henrichen zů Sayen der Löw als er wider auß Italia von k. Friderichen heim kam/hat er dē Nicolot auffs heffigest verfolgt/vnd die fürnemste stett von dem Nicolot angezündt/vñ verlassen/yn genommen vnd jm sein land abgewunnen/vnd jn entlich erwügen lassen.

Von den Meckelburgern Fürsten/so in der nachuerzeichneten Genealogy benamset worden.

Pribißlaus.

PRibißlaus Nicolori obberürter sun/ nach dem sich sein brůd Vratißlaus vor dē hauß Werlē hat verwundt/dē Henrich Löwē ergebē/hat er Meckelburg überfallē vnd gantz abgebrennt. Gleicher gestalt hat er mit etlichen andn stetten gehandlet/darumb H. Henrich ergrimt vñ di gefangnen Vratißlaū/d sich nit zů Christen glauben wolt begeben/an ein baū hat hencken lassen/ vñ ist Pribißlaus in Pomern geflohē vnd entrunnen/ aber nachmals in fridē mit h. Henrichen vertragē/ vnd sein gůt freiūd we...en/ die Christlich religiō angenomen/ vñ mit jm año 1171. zum heiligen grab gezogē. nach glücklicher wid kunfft zů Lünenburg in scharpffreuen mit dē gantzen gestürtz vñ da vō gestorben anno 1179. vnd vff dem kalckberg in S. Michels closter begraben/vnd vō dānen sein gebein in dz closter Doberan/ vō seinen vorfaren gestifft vnd erbawen/dahin sein gemahel ein künigin zů Norwegen begraben ware/ge bracht worden. Er ist d letst/ d sich des künigklichen namens vnd tittels vnd wirden gebraucht/gewesen. Dañ dz lād nach jm in vil theil zertheilt/ vnd vil darnoch vō den vnfligenden herren vnd fürsten entzogen/ auch vñ d abgötterey willen vō vilen herrē vnd keysern verwüst/ sein tittel auff seiner begrebnus an gemeltē ort in latinischer sprachē befundē/ laut also. Pribislaus Dei gratia Herulorum, Vagriorum, Cirei pœnorum, Polamborū, Obotritarū, Kissinorū, Vandalumq; rex. Welche wörter Nicolaus Marschalck also außlegt vnd verklärt hat/ Pribißlaus vō Gots gnadē d Werlschē/d Holstetter/d völcker die an dē wasser genāt Peni wonē/ die Ratzēburger die Obotritē/dz ist/d bündtē garde od rotte vō Meckelburg/ d Cußiner/ das i des lād Rostock/vñ d Wendē künig. Es zeücht sich dise geburt liny vō Pribißla dem letsten künig d Obotriten auff zwen Johannes/ nēmlich auff Johannem d zů künig in Schweden ward erwölt/vnnd auff Johannem der Herulen herren von wölchen zweien sich die geburt lini weiter außspreitet wie hernach volget.

Hen


Henrich on erben
Henrich 1400
Erich erwölter künig zů Dennmarck on erben gestorben
H Albrecht herzog zů Stargardt
I Albrecht künig zů Schweden on erben abgangen anno 1394.
Magnus
Iohannes ein künig
G Iohann
Iohan. Vlrich
Iohan. Henrich Vlrich
Rudolph bischoff
E Henrich ein Ierosolymischer
F Henrich der Löw
Nicolot thumherr
Iohann
C Iohann herr zů Meckelburg
Herman Popo crützherr Albrecht Iohann
on erben
D Nicolot das kind
Bardemar
Buruin herr zů Rostock
Henricus Erich
on erben abgangen
Nicolot on erben gestorbē
b Henrich Buruin
K Nicolot der Werlen vnd Wenden her
L Henrich
Henrich 2 Nicolot
on erben gestorben
Pribislaus herr zů Parchum
Iohann
Nicolot Iohann Gunther thumherr Henrich Bernd
Prediger Münch
Iohan
Nicolot
Iohan
Quesciamck
Iohan on erben abgangeen
Albrecht
Iohann
N
Magnus gestorben 1503.
Henrich anno 1492.
Balthasar bischoff
on erben gestorben
Henrich iezniger fürst
Erich gestorben
Vier töchtern
Albrecht iezniger fürst.
Sein erste hauß-frauw Vrsula Marggräuin vō Brandenburg.
Die ander Helena Pfaltzgräuin.
Magnus
Sophia die nam herzog Hans
churfürst
Vrsula die nam Landgraue Wilhelmen
Philippus gestorben
Margreth
Catharina
Albrecht
Vlrich
Iohann
Christoffel
Carle
Nicolot
Laurentz starb 1393.
Iohann
Balthasar
Iohann
Nicolot
Wilhelm
alle on erben gestorben
Miltzlaus iung gestorben
M
Iohann
Nicolot starb 1460.
Christophel on erben abgangen
Viuianus on erben
Wilhelm ein thumbherr zů Gustrow

vñ nach dem er ein weib genam/ist er on erben gestorben/ist also die herschafft an
Henrichen vnd Johan den eltern zů Meckelburg vnd Stargard gefallen.

A. Pribislaus wie gesagt ist/ist d̄ lerst R. gewesen/vnd hat dz reich verlassen sc
nē brůd̄/oder wie die andern schreibē/seinē sun Hērichē Buruin. B. Off Henrich
Buruin fiel nach tödtlichem fal seines brůders oder sons/die gantze herrschafft
Er stifftet zů Gustrow dē Thůstifft S. Cecilie/dahin er auch añ o 1278. begrabe
ward. Seine verlaßne vier sün habē das gātz vnd zůuor vngetheilt lād also vnde
einander getheylt/Johañ dē eltern ist dz gebiet d̄ statt vñ lādschafft Meckelbur
zůgeeignet/Baruiñ/Rostock/Nicolao dem dritten die Werlisch vñ Wendisc
herrschafft/Pribißlao dem jüngsten Steznēburg vñ Parchā mitt jhrem zů gehō
zů theil worden. C. Johan der elter ein herr zů Meckelburg/mit dē zů namen Gu
seianick/hat yy. jar zů Paryß in Franckreich auff der vniuersitet studiert vnd d
selbs mit dē jungen R. von Massiliē vñ mit dē jungē künig auß Cypern als sein
schůl gesellē groß gemeinschafft gehalten/vñ volgends seiner beyden schwester
einer jeden d̄ beiden R. eine zůr ee gestattet. Im aber ist des Grauen von Henne
berg seines schůl gesellen schwester verlobt worden vnnd verheyret. D. Nicol
Baldemari sun/dz kind vō Rostock genāt/macht durch thorheit in der er erstli
des graue vō Ruppin frewlin sich hat globē lassē vñ darnach jr wid abgsagt. D
gleichen auch des Marggrauen von Brandēburg Albrechts tochter jm verlob
auch verschmahet/das Rostock vñ jr land von dem Marggrauen von Brande
burg vil vnglücks erlittē vnd fast vñ her verherget worden/vnd haben sich de
Rostock ge- nach die von Rostock dem R. zů Dēnmarck zů vnglück seligkeit ergeben/auff d
schediget. sie nit H. Henrichen dē Löwen vō Meckelburg zů theil wurden/wölchen sie do
lerst für jren herren haben dulden müssen. E. Diser Henrich zug in dem 1260. j
vngefärlich mit R. Ludwigen von Franckreich wider der Christen feyend dē S
tan in Egypten/ keret mit dem künig wid vñ/vnd wolt ghen Jerusalem zieher
vñ ward von den Ciliciern gefangen/vnd ghen Damasco/vnd von dannē gh
Alkair zů Sultan gefürt/vñ daselbs 25. jar von dreien Sultanen in gefenckn
verwaret/vnd zů lerst von dem dritten erwölten Sultan/welcher etwan vnd
disem Henrichē vnd seinem vatter Johañ dē eltern ein büchsenmeister vnnd fü
nemer kriegs befelhaber (wie man schreibt) gewesen/wol begabet vnd ledig ge
sen. Ist nachmals in der reiß als er heim zog/auff dē Adriatischē oder Venedisc
möre von den see raubern gefangen/beraubt vnd wid ghē Alkair gefürt word
da sich der gemelt Sultan seins vnglücks erbarmet/vñ in noch reichlicher beg
bet vnd loß gelassen. Darnach ist er glücklich in Cypern kom̄en/da er von d kü
gin seins vatters schwester tochter/vnd dēnach in Massilien vō der künigin an
seines vatters schwester tochter herlich empfangē/vñ als er sein vatterlād erreic
mit grossen freudē vnd frolocken von seinē gemahel Anastasia hertzogin auß P
mern/bei welcher sich vorhin zwen für jr gemahel falschlich angegebē/vnd derl
ben der ein mit dem wasser/der ander mit dem feür gericht ward/erkant vnd s
ptlich von allen seinē vndersässen herrlich empfangen vnd angenommen word
anno 1298. ist darnach über ein kurtze zeit gestorben vnnd zů Dobberan begrab
wordē. F. Henrich Henrichs des Jerosolymischen sun/ist ein streitbar kriegs fü
gewesen/hatt die herrschafft Stargard mit seinem ersten gemahel ein Ma
graue vonn Brandenburg tochter überkommen/hatt den Hertzogen in
sterreich Albrecht vnd Graue Adolfen der Sayen feyndt biß ins land Behem
Löw genāt. volget/vnd als die seinen mit kriegs gnossen/vor den feyenden die flucht gab
warum der ist er als ein Löw bliben stan/da här er bey menclichen ein grossen preiß erlan
vñ den zůnamen Löw behaltē. Er hat auch nachmals Wißmar vnd Rostock
ma

fals/wie ob berürt dem künig zů Dennmarck vnderworffen/wider von Künig
richen auch mereland an sich gebracht/vnnd glücklichen wider die Fürsten au
pomern/dē fürsten zů Magdenburg/hertzog Ott zů Braunschweig vñ dē Vis-
lam zů Rugen/vnd den Hertzogen zů Schwerein/welche Herrschafft Hertzog
Henrich der Löw zů Sayen seinem hauptman Cuntzelin eingerhā vnd zů graue
pafft gemacht hat/gekriegt. Er hat vil an das closter Doberan geben/dohin er
ch letstlich anno tausent drey hundert neün vnd zwentzig begraben ligt. G. Jo-
n des Löwen sun ist von keyser Carlen dem vierdtē künig zů Behē der erst her
g zů Stargard erwölt vnd sampt seinē brůder Albrecht in die zal d fürsten des
Römischē reichs angenomen vnd gezeichnet vñ zů Strelitz im Stargardischē für
nthumb begraben worden. Sein sun Johā zeüget ein sun auch Johan genent/
lchem Marggraue Jost in Märhern das regiment in der Marck zů Branden
rg befal/ward võ den grauē zů Ruppin do här der Quintzogē geschlecht kom-
en/gefangen/des gleichen auch des selbigen sun zů Tagermund 9. jar vñ 6. wo
en gefencklichen enthaltē war. Růdolph ward bischoff zů Scaron vñ Swerin.
lrich auch dises H. Häsen sun gebar Hērichē/vnd Hērich Ulrichē/diser Ulrich
ch mit seinē vettern Magno ghen Jerusalē/vñ als er wid kā ward im vergebē/
rb on erben anno 1471. ist alles an Hertzog Hērichen zů Meckelburg gefallen.

H. Albrecht Johansen brůder/ein klůger verstendiger vnd dapffer Herr/ist in d legation des künigs zů Schweden vnd Norwegen seines schwagers an Keyser Ludwigen im land zů Dötingen bei Erdfurt võ einem grauen beraubt vnd allein gefangen vnd in ein schloß gefürt/welches durch sein Cantzler dem keyser geklaget vnd auß keyserlichem befelch vnd schaffung durch den Marggrauen zů Brandenburg erlediget worden/vnd hat darnach nicht weniger sein botschafft by keys. Maie statt wol außgericht/vnd ist in der wider kunfft võ dem künig zů Schweden herrlich empfangen wordē. Er hat darnach die hertzogen zů Pomern Bugßlaf vnd Vratißlaf gefangen anno 1371. vnd hertzogen Magnus zů Braunschweig geschlagen/Ratzenburg gar zerstört/ Wittenburg der Gother geplündert vnd den Marggrauen zů Brandenburg ge llet/vñ den hertzogen zů Schwerē vil entzogē/vñ sich nach mals d selbigē graue afft titels/wie nach im alle hertzogen zů Meckelburg/zůgeeignet vnd gefürt.

J. Albrecht Albrechts sun ist nach künigs Magni tödtlichem abgāg ein künig Schweden von dē fürnēsten des reichs erwölet worden/vngeachtet das künig agnus ein sun/mit nammen Haquinū/hinder im verlassen/welcher mit des kü gs zů Deñmarck Balidemari tochter Margaretha/einē jungē sun Ololaū ge iget/der wegen die gemelte künigin nach dem zeitlichen todt Haquini witwen rden ein regierende künigin zů Deñmarck/hatt das künigreich Schwedē mit iegßgewalt erhalten/vñ disem erwölten künig Albrechtē sampt seinē sun Erich no 1388. gefangen/sind nach sieben jaren mit grossem gelt gelöset wordē/darzů frauwen der Werlen von jren köstlichen geschmuck vil zů gelegt hettē/derhal n doselbs den frauwen gerechtigkeit geben/welche noch heütigs tags in übung halten wirt/dz sie gleich den manß personē/so d keiner des geschlechts im lebē/ nemen mögen. Diser Albrecht ist on lebendige erbē gestorben vñ zů Wittenrg der Gothen begraben Año 1364. Itē Balthasar so von seines brůders kindē orē/ward bischoff zů Hildeßheim/als er ein weib nā/starb er on erbē año 1507.

K. Nicolot ein sun Henrichs Büruin / ein rechter erb der Werlischen vn
Wendischē herrschafft / ist ein beredter / gescheider mañ vñ Gotsförchtiger h
gewesen / der hat die kirch zů Gustraw / von seinē vatter angefangen köstlich a
gefürt / die Werlische herrschafft in Christlichem wesen vnd übung regiert / vn
das closter Doberan reichlich begabet / ist anno 1277. gestorben.

Zwen sün erschlagen irē vatter.

L. Sein sun Henrich hat zwen vngezognē sün gehabt / Henrichen vnd Ni
lot / welche jhrem vatter als er zůr dritten ee griff nach stelleten / vnd Henrich
jüngst in der verwolgung / darin sein brůder Nicolot verwilliget / den vatter
schlůg anno 1291. Seind darnach beide von jres vatters brůders sun Nicolot j
lands beraubt vnd verjagt worden / vnd haben laut der götlichen trőwung
lang nach jres vatters todt gelebt / sund Nicolot erstlich auß wehmůt / vnd
rich der handtöder darnach im ellend gestorben.

M. Von Johañ vñ seinē sünē zeigt die genealogy gnůg an / wie sie alle on er
abgestorben seind. Nun wöllē wir vß fürē die liny ő herrē so noch vorhandē sei

N. Magnus H. Henrichs sun was ein weiser vñ verstendiger Fürst / mec
vñ eins grossen namēs / eins grossen gemůts / vñ grosser thatē / er ist in seiner ju
mit seinem vettern Ulrichē zů Jerusalē / vñ darnach bey bapst Sixto zů Röz
mal gewesen / hatt groß gnadt bey k. Friderich darnach bey k. May. gehabt / g
vnnd sicherheit hatt er in seinem gebiet erhalten. Er ist zů dem krieg so er ge
den Rostöckern gefürt hat hoch verursachet wordē / vnd doch zů letst sich mit j
durch gütige mittel in gnaden lassen vertragen / vnd daselbst in S. Jacobs
chen grosse prebend gestifft / ist jm jar 1503. in dem herren verscheiden / vnd hat

Hertzog Henrich so ietz regiert zů Mechelburg.

beide jetzt regierenden loblichen herrē vnd fürsten Henrichē vnd Albrechtē
jm verlassen. Demnach hat sich H. Henrich im regiment allzeit als ein weiser /
sichtiger / fridsamer vnd Gotsförchtiger Fürst erzeigt / als auch sie an wylant
nig Maximilian hoff dapffer gehalten vnd groß ehr erlangt. Er ist nun zů
sern zeiten durch sunderlich gnadt Gottes fast der elteste vnder allen Fürsten
reichs. Er hat auch das liecht des heiligen Euangeliums vnder andern Für
vnnd stenden des reichs nach den ersten angenommen / wölches er auch in sei
landen vnd fürstenthumb in Christlicher / züchtiger ordnung wie eim Chri
chen fürstē gebürt fleißig handhept. Er hat von seinem ersten gemahel fraw
sula ein Marggräuin zů Brandenburg geboren H. Magnum / der ein weidli
fürst ist / vnd sich on klag gegen Gott vnd der welt haltet / wol gestudiert hat
götlicher vnd menschlicher geschrifft / vnd seinē vatter trewlich hilfft regierē
vnd leüt. H. Albrechts hoch gedachts H. Henrichs brůder / auch ein mitregier
der herr vnd Fürst zů Meckelburg / in kriegs hendlen wol erfaren vnd geübt / h
von seinem gemahel die auch ein Marggräuin ist vō Brandēburg wie die geb
liny anzeigt / geboren vier jung herren vnd ein frewlin / welche all fürstlichē e
gē / merckliche zůversicht gebē einer loblichē vñ gotgefelliger zů künfftiger re
rung. Anno Christi 1419. ward in disem lād zů Rostock ein hohe schůl auff geri

Von dem Fürstenthumb Pomern.

Wie in beschreibung des lāds Meckelburg gesagt ist / ist vorzeite
gantz Seelād so sich von Holsatz zeücht biß in Lyffland / ein
dalen oder Sclauen land gewesen / wiewol es zů Meckelburg /
denburg / Rugen / Pomern / Preüssen vñ Lyfflād andē vnd a
herren hat gehabt / die doch des vnglaubens halb zůsamen hie
vnd nach allem vermügen vnderstünden bei jnē kein Christen zů tulden / vil
der den Christen glauben anzünemen. Vnnd wiewol sie zum offtern mal wo

angelangt vñ beredt/ja auch etwan mit gewalt bezwungen den heiligen vnd wa-
glauben anzůnemen/thetten sie es doch mit falschem hertzen/ vnd fielen bald
wider darvon/ künig Henrich der erst bemühet sich vil die Heiden so an sein land
ssen zum glauben zů bekeren/des gleichen thet sein sun K. Ott/ d griff sie auch
t gewalt an/ vnd zwang sie zum glauben vnd tribut zů geben/vnd ward zů sei-
r zeit ein groß menge getaufft der vngläubigen so da woneten in der Brandē
rger marck vnd in Meckelburgerland. Es ward das gantz land erfült mit kir-
n/priestern vnd münchen/ vnd was nichts das dem neüw gepflantzten glau-
t ein eintrag thet/ dieweil die drey K. Otten nach einander bei leben waren
ñ sie hettē ein grossen ernst den glauben bei jnen zů erhalten. Aber die völcker so
see woneten/waren gar grimig/ sie liessen keinen in ir land kommen der jnen
z sagte von dē waren Gott. Es hettē auch die Juliner in Pomern ein gebot laf-
ssgha/dz kein frembd/ so zů jnē kem mit jnē zů handlen/solte mit ein einigē
t gedenckē des neüwē glaubēs bey verlierūg leibs vñ gůts. Vß welchē gefolgt
ie zů aller letsten komen seind zů glaubē/wiewol die so ausserhalb dem Seelād
retē auch offt jn glauben schwächten vñ darnō fielē. Jtē die völcker/die weiter
ten Orient jr wonung hatten/über welche Bolißlaus H. zů Poland herrscher/
sich zů den zeiten K. Otten des dritten vnderzug dem Römischen Reich vnd
ant den Keyser als seinen oberer/die wurden biß zů der Oder gezwungen vn-
das joch Christi/ vnd fieng also an das Euangelium bei den Wandalen so in
land woneten. Deß gleichen bey den Wandalen die Winuli heissen vnō künig
lung fieng auch an dz Euangeliū zů grünen/ als aber der künig anno Christi
.starb/vnnd etlich sün verließ die Christum offentlich bekanten/ verfolge-
doch sie ein heimlich/ vnd understünd der feyend vnkraut zů seyen vnder den
ren samen des heiligen glaubens. Es herscht gemelter Bilung zů den zeiten
Otten des ersten am see weit vnnd breit/von dem wasser Vistel biß an Jud-
d/vnd het vil herrlicher vnd namhafftiger stett in seinem land/ besunder Vi-
am/Retheam/Julinum/Stargard/Volgast/ Demyn/Cistin/Melchow/
ssin. Nach seinem todt ward sein land getheilt vnder seine kinder. Es was zů
selbigen zeiten od bald darnach ein hertzog in Sayen mit namen Bernhard d
sich wider den K. vnd hielt sich gantz vngebürlich gegen den Winulin/dann
as so geltsüchtig das er sie mit schatzungen der massen plagt vñ beschwert/ dz
widerumb zum vnglauben tratten. Des gleichen thet Marggraue Theodo-
us von Brandenburg. Das machet die arbeytseligen leüt die noch nit recht
glauben erbauwen waren also wideretig/dz sie das joch d dienstbarkeit sampt
glauben wider von jnen warffen/ vnd strebten mit jren waffen nach d frey-
t/vnd fiengen an mit vnsinnigkeit zů wüten wider die Christen/verbrennten
kirchen vnd erschlügen die priester. Das theten förderlich die Wandalen so
schen der Oder vnd der Elb woneten/die siebentzig jar lang dem Christen glau
waren angehangen/worffen jhn jetz wider von jhnen. Das achteten aber nit
Christen fürsten/jhr gemüt stünd mehr zů gelt vnd tribut dann zum glauben.
stünd also ein güte zeit/ biß H. Henrich der Löw dem land Sayen vorstünd
schüff etwas mit den vngläubigen. Zů der selbigen zeit hetten die Wandalen
im fürsten Mistiwo inn/vnd der hett etlich sün die hiessen Anatrog/Gneus
Odo/der was ein grosser tyrann/darumb er auch erstochen ward/vnnd ließ
sun der hieß Gotscalcus/vnd der übertraff seinen vatter in der tyrannei/biß
letst sich von hertzen zum glauben bekert. Sein geburt liny hast du hie fornē
eschrybung Meckelburgers land. Als nun diser Gotscalcus von seiner tyran
ließ/vnd etlich jar in des künigs zů Dennmarck hoff was gewesen/ vnd dar-
nach

Julinum vor zeiten ein mechtige statt.

Der Wandalen stett.

nach wider heim kam vnderstünd er mit allen krefften zů pflantzen den glaub
Christi/den er vorhin hatt helffen außtilcken/hett auch kein rüw biß er das vol
so er vorhin von Christo hatt gezogen/widerumb zů jm bekert. Er hett ein sold
grossen eyffer in dem heiligen glauben/ das er offt vñ vil selbs in der kirchen de
volck predigt. Er bracht gar nahe den dritē theil des volcks widerumb zum gla
ben/das vnder seinem anherren Mistiwoi was in vnglauben gefallen. Dam
der fromm vnnd Gotsfürchtig Fürst mit solchem grossen ynbrunst vnder stü
das volck zů füren auff dē weg des heils/rotteten sich ettlich vō seinē volck zůsa
men/vnd erschlůgen jhn/der jhr heil sůcht. Er verließ ein sun mitt namen He
rich/der vnderstůnd den vnschuldigē todt seines vatters zůrechen. Als bald ab
diser Gotschalcus erschlagen ward/haben sich die Wandalen mit einander wid
zů dem glauben der Heidnischenn religion gewendt/ vnnd alle die vmb bracht
an Christo haben wöllen beharren. Dise grosse vnd die andere auffrür des gla
bens halb/hat sich verlauffen anno Christi tausent sechs vnd sechtzig / im ach
jar Keyser Henrichs des vierdten. Vñ dieweil dise vngläubigen můsten sich fö
ten vor Gotscalci sünen / haben sie zum Fürsten erwölt Critonē der ein tödtlic
feynd wz des Christē nammens/vñ überkam also die herrschafft über dz gantz läl
Obotritē. Er lag stets mit dē H. von Sachsen ō Magnus hieß/in krieg/ vñ w
mit hend vñ füssen/ dz er vñ die seine nit wid vnder der Christē joch vñ satzung
gezwungē wurd. Es gab disen vngläbigē nit ein kleine halßstarcke die groß zu
tracht so zwischen k. Henrichē dem 4. vñ den hertzogen vō Sachsen was. In dis
allem feyrten nit die hertzogen von Poland/besunder H. Bobislaus/der fliß s
die anstossende Wandalē / vñ sundlich die in Pomern land woneten/zů glaub
Christi zů bringen/vñ seind also die Wandalen in Oriēt ee zum glauben komm
dañ die in Occident. Vnd nach dem der Fürst Christon alt wz wordē im regim
hat Henricus Gotschalcks sun gestrebt nach dem regiment/vnd darzů halff j
Sclauina Critonis ee gemahel/die lůgt dz er truncken ward/vñ in ō trückenh
zůtodt geschlagen/da nā sie zů ō ee Hērich H. Gotschalcks sun/vñ erobert sei
vatters Hertzogthůb. Als solichs vernamē die Wandalē die seinem hertzogth
zů hörten/seind sie zůsamen gelauffen/ vnd mit grossem zorn habē sie gekrieget
der jhren herrē. Aber h. Henrich nam zů einem gehilffen H. Magnů von Sach
vñ zwang sie zů ersten jm tribut zůgeben/vnd von der religion handlet er nich
mit jnen/dañ er wüßt wol wie sie ein haß wider die Christlich religion trůgen. T
nach bezwang er die Rugen/ vñ macht sie jm auch zinßbar / vñ also bracht er v
seine gehorsame die Wagriē/Polaben/Obotriten/Rissiner/Cincipaner/Po
ranēr/vnd alle Wandalen biß an Poland. Er ward aller diser völcker künig
wol er den künigklichē namē jm nit wolt zůschreiben. Vnd da er gestarb nach d
er anno Christi 1122. Rugen het erobert / hat Canutus k. von Denmarck an sei
kinder statt dz regiment an die hand genomen. Vmb die selbige zeit als gemel
H. Henrich die landschafft hie jenet dem wasser Pano besaß/ regiert Wartißla
in Orientischen Wandalia so über dem wasser Pano ligt/vnd kam zů jm bisch
Ott von Bamberg /überredt jn das er sampt seinem volck an nā den Christlich
glauben/vñ darzů drungen jn auch der K. von Denmarck vnd Bolißlaus d
tzog von Poland / vnd blib das angenomen Euangelium steiff in seinem lan
aber in dem land darüber H. Henrich zůgebieten hat/ist es nach seinem todt w
zůgangen/biß sich dz volck von hertzog zum heiligen glauben bekert/ das dañ
schehen ist zů den zeitē H. Henrichs von Sachsen des Löwen. Also wöllen wir
anfang nemen zů schreiben von Pomern vnd seinem fürstenthumb/von der
an da es zum Christen glauben kommen ist/dann durch annemmung des gl

Gotschalcus vmb Christus willē erschlagen.

Pommern zů glauben gereizt.

Bischoff Otto prediget deo vngläubigen.

bene

ns ist es den außlendigen menschen bekañt worden. Seine alten örter od marck ein seind gewesen die wässer Wixel/Warta/Prerous vnnd das möre.

Von fruchtbarkeit des lands Pomern.

DAs land Pomern ist zimlich fruchtbar an früchten/viech vnd fisch. Es ist ein eben land vnd hat kein sunderlichē berg. die fürnemsten stett dises lands ligē sast am möre. Der Hertzog von Pomern hat auch vnder jme die jnsel Rugen/die sechs oder syben meil lang vnd breit ist/vnd ist gantz fruchtbar an getreid/aber es wechßt kein holtz darin. Er hat auch zwo ander landschafften vnder ihm/nemlich Wandaliam oder Wenden vnd Cassuben/die bey der Wixel in vnder Pomern ligen/vnd an des künigs von Poland erdtrich stossen. Merck auch hie/das dz möre zů Pomern ein hohen städen hat/vnd von natur wol gefangen ist/das es dem land nit leichtlich schaden thůn mag wie in Frießland vnd Holand/do man jhm mit dammen entgegen kommen můß/das es nit ins land lauff. Es wirfft auch in disem land das möre lagstein auß gleich wie in Preüssen/wiewol nit so vil/vnd nit an allē orten. Dar jn ich hie vnden weiter schreiben will. Es schreibt mir auch von disem land Pomern ein gelerter mañ/mit namen Petrus Artopōus/den ich auch darumb mit meinem schreiben erfordert hab/vnd hilff von jm begert/mit solchen worten. Pomerland an dem Baltischen möre oder dem Ostsee gelegen/darvon es auch von den ersten einwonern Pamorzi in jrer Wendischen sprachen genennt/ist anfenglich entsprossen/hat auch nie frömbde herren oder völcker gehabt/oder andere lender gesücht/vnd nach mehrung vnd minderung des fürstlichen samens in mere oder weniger theil zerspreit/daruon es auch mancherley nammen überkommen hat. Es ist allenthalbē fruchtbar/wassereich/seereich/schiffreich/hat gůt äcker/ Pomern fruchtbar. vich/obß/holtz/strome/gebirg/jaget/viech/vogel/fisch/getreid/butter/honig/wachß vnd der gleichen. Ist allenthalben mit stetten/schlössern/flecken vnd dörffern besetzt/hatt kein vnnütz orth/speiset vil länder vmb sich här. Hatt sich gentlichen Wendischer sprach vnd sitten gehalten biß an das Christenthumb vnd einleibung des Römischen Reich. Als dann es auch mit der religion von den Sayischen Keysern empfangen/zůgleich auch die Sayische sprach gelernet vnd noch bey behalten. Hatt ein seer fruchtbare jnsel Rugen/sieben meil lang/vnnd eben breit/vorzeiten ein sunderlich fürstenthumb sampt den nechsten ländern gewesen. Sie hatt kein wolff/leidet kein Ratten. Ist der Sundischen kornhauß vnd scheüer vnd vich hoff/wie Sicilia der Römern.

Das möre wol eingefaßt.

Von den fürnemsten stetten des Pomerlands.

DJe fürnemsten stett des Pomerlands ligen am gestadē des möres wenig vßgenommen die vom möre ligē/als dañ seind Stettin/Newgard/Stargard/ ꝛc. Am möre ligen Colberg/Camin/Coßlin/Gripßwald/Sund ꝛc.

Stettin.

ES ist Stettin ein neüwe statt/ist vorzeiten ein langer flecken gewesen/ sich die fischer haben enthalten/gelegen an der Oder. Vnd do dz land d Christen glauben an nam/vnd die grosse gewerbstatt Vineta zerbroch ward/ist gehn Stettin der kauffgewerb gelegt worden/vñ ist die stat d von merclich erweitert vñ gewachsen/biß sie zůletst die hauptstatt in P mern worden ist. Sie hat ein lustig läger/vnd richt sich auff von dem fürfliess den wasser gegen dem buhel/wol verwart mit gräben vnd mauren.

Gripßwald.

IN Hertzogthumb Wolgast ligt die statt Gripßwald/welches hertzo thumb von den andern genañt wirt Barden/vnd hat dise statt vil b gerliche zancks vnd vnfriden gehabt/dardurch sie etwas in ein abga kommen ist. Anno 1456. was in diser statt ein dapffer vnd gelerter mai geborn von eim alten geschlecht/doctor der rechten vnnd in ein fürne ampt gesetzt/der ther der statt vil gůts/vnd bracht auch zůwegen/das in ihr e hohe schůl ward auffgericht vnd bestätiget.

Hohe schul zu Gripßwald.

Julinum so jetz Wollin.

VOr zeiten ist Julinum gar ein trefflich vñ herliche statt gewesen/d auch andere grosse stett übertroffen in gebeüw vnd reichthůb. S ist ein hoch verrümpt gewerb statt in Wandalia gewesen/dohin kösl che güter/war vnd vil kauffleüt kom̃en seind/dz jrs gleichen kaum Europa ist gewesen/außgenommen Constantinopel. Dañ es kame dohin die Reüssen/die Deñmarcker/Sorben/Sachsen vñ Wandalen/vnd he ein jedes volck sein besunder gassen do. Die einwoner liessen ein mãdat außghon das kein frömbdling so dohin kãm solt meldung thůn von dem neüwen glauber also neñten sie den Christē glaubē. Vnd das ist auch ein vrsach gewesen/dz sie zů aller letsten zům Christen glauben kommen. Es hatt dise vil erlitten von de Deñmarckischen künigen/vnd sunderlich zů den zeiten der Keysern Otten ha sie dem künig Zwenoni herten vnd manchen widerstand gethan/vnd ein schw ren last von dem gantzen küngreich getragen. Sie hat auch den Künig zům d ten mal im krieg gefangen. Anno 1170. hat Waldemarus künig zů Deñmarck ei schiff fart zůgericht/vñ ist durch dz wasser Zwenum ins läd kom̃en/hatt die stat Julinum (so die vordrigē empfangen schäden noch nit hatt überkommen) überfa len/eingenommen/geplündert vnd verbreñt/vnd von der selbigen zeit an ist s nümmer wider zů jrer herlichkeit kommen/dañ die Sächsischen herren fienge an vom möre andere herliche stett zůbauwen/vnd besunder Leübeck. Also ist dis statt von ihrer herlichkeit vnd gewalt abgestigen/vnd gar darnid gefallen/vn wie das gemein sprichwort ist/so etwas auffs höchst köpt/falt es gar darnider. J nam hat sich etwan verändert/daß man jetzundt in ihrer dörfftigkeit nennt Wo linum. Anno domini 1151. haben die fürsten des Pomern lãds in diser statt au gericht ein bisthumb/welches doch anno Christi 1181. ist verruckt worden gehn C min. Es ist die statt Julinum gelegē onfern von dem grossen Pomerischen see i dem die drey wasser Panus/Zwinus vnd Diuinow fallen ehe sie mit einander i das möre rinnen. Doch seind etlich die durch das wasser Diuinow verston die O der als sie auß dem see gath/wie auch Suenus ein ander außgang ist/durch wel chen man in die landtschafft des Pomern lands kompt.

Julinũ wirt gewunnen.

Bisthumb zu Julin.

Geralsund.

GEralsund ein schöne statt gelegen am gestaden des mörs/ist jetz vnderthänig dem Hertzog von Pomern/die vorzeiten ein besundern fürsten hat gehabt/den man genañt hat den Bardēser. Es ist ein volckreiche statt in welcher ein grosse menge ist der kauffleüten.

Vineta.

VIneta die statt ist vor vil jaren gar ein trefflich vñ hoch verrümpte statt gewesen/der gleichen im gantzen Europa kaum dozümal ist gewesen/vñ man meint es sey Archon od Julinū gewesen/welche die künig von Deñmarck/do sie mechtiger waren dañ sie jetzundt/ seind/zerbrochen habē. Das aber ein statt soll mancherley namen gehabt haben/dz ist zů der selbigen zeit nit seltzam gewesen/besund bey den Wandalen/Sachsen vnd Deñmärckern. Dañ die statt so die Wandalen Stargard habē genañt/ist von den Sachsen Aldenborg/vnd von den Deñmärckern Brancsia genant worden. Also ist es wol müglich/das dise statt/die von den Deñmärckern Archon in Rugē der jnseln oder Julinum auff dem land/sey von den Wandalen in jrer sprach Vineta genañt worden. Also schreibt Albertus Krantz. Du findest in der tafeln/so mir auß Pomern geschickt ist/ein eigen örtlin für die statt Vinet/ zwischen dem wasser Sneno vnd der jnseln Rugiam.

Stargard Aldenburg

Die insel Rugia.

DJe jnsel Rugia begreifft siebē meil in der lenge/vñ so vil in der breite/ vnd ist gar ein fruchtbare vñ kornreiche jnsel/derē sich die vō Sund gebrauchtē gleich wie die Römer Sicilia. Man findt kein ratten darin/ des gleiche kein wölff. Ehe sie Christen ward/ist ein häringfang do gewesen/ist darnach andstwo hin von Gott verruckt. Es habē jre ynwoner on vnderlaß auff dem mör raubberey getriben/deßhalbē sie offt vnd vil ist gekriegt worden von den Deñmärckischen Künigen. Sie ist dz erst läd im gantzen

Härig fang

Wandalischen erdtrich gewesen in annemmūg Christliches glaubēs/ist allweg widerspennig gewesen/biß sie zů letst auch zům seyl kā. Jre fürnemste statt Archon/von derē mā doch jetz nichts mer findt/wz gelegē auff eim gehen möre gebirg/vnd stieß dz möre von Orient vñ Mittag daran/was so hoch hinauff das ein armbrust schutz kaum seine höhe mocht erreichē/aber vō Occidēt hett sie vnst grosse vnd hohe munition/dardurch die beschützt ward. Jnwendig in der statt wz ein grosser platz vnd darauff stünd ein abgöttischer tempel/der des abgots halben weit vnd breit verrümpt was. Es was ein groß menschen bild/das hett in d rechtē hand ein horn vol weins/ vnd in d linckē ein bogē. Ein mal im jar/nemlich nach d ärn hielt das volck ein grosse wirtschafft vor disem tempel. Wañ d abgöttisch priester in tēpel gieng/vnd machet alle ding zůrecht/můst er dieweil verhaltē sein athē/vñ wañ er den lufft schöpfen wolt gieng er zů der thür/damit er den abgot mit seinē athē nit erzürnet. Wann aber das volck vor dem tempel zůsamen kam/so gieng der Priester am ersten morgē darein/besach vor allen dingen das horn/was es noch voll/wie er es gefült hatt/so

Archōstatt

Zwantewitus abgott

Beschreibung des lands Pomern/sampt allen Her

Wenden | Cassuben | Stettin | Pomern

graueschafften vnd fürnemen stetten darin gelegen.

Gozkaw

Wolgast

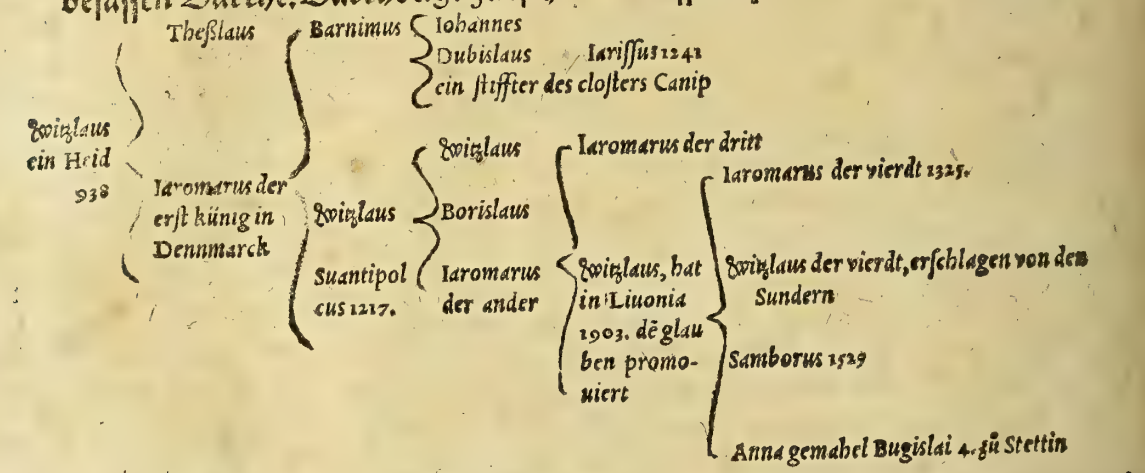
Rugen

Barthen

verkündt er ein reiche zůkünfftige ärn/was etwz mind im horn/vermanet er das volck/dz man die frucht zůsamen hielt/dañ es were ein kornthewrung vorhandē. Er schůt auch den wein auß zů des abgots füssen/vñ füllet dz horn widerůb mit neüwem wein. Er macht auch soliche groß rotund küchē/die mit medt angerüret waren/dz ein mensch sich darbinder hett mögen verbergē. Es hieß der abgott mit seinem namē Zwantewytus/aber dz gemein volck bettet an zwē götter/einer hieß Belbuck/vnd der ander Zernebuck/wolten damit anzeigē ein schwartzen vñ weissen/gůten vnd bösen gott/der gewalt hett über böse vnd güte ding/wie die Manicheer daruon gehalten haben. Año 1168. Waldemarus künig von Denmarck richt zů ein gewaltigen zug wider die Rugen/vnd belägert Archonam jre hauptstatt/drang sie dohin das sie sich ihm můsten ergeben. Do fiel das kriegßuolck mit grosser vngestümigkeit in tempel/warffen den abgott zů boden vnd verbranten jn/lernten das volck vnd beredten es zům Christlichen tauff.

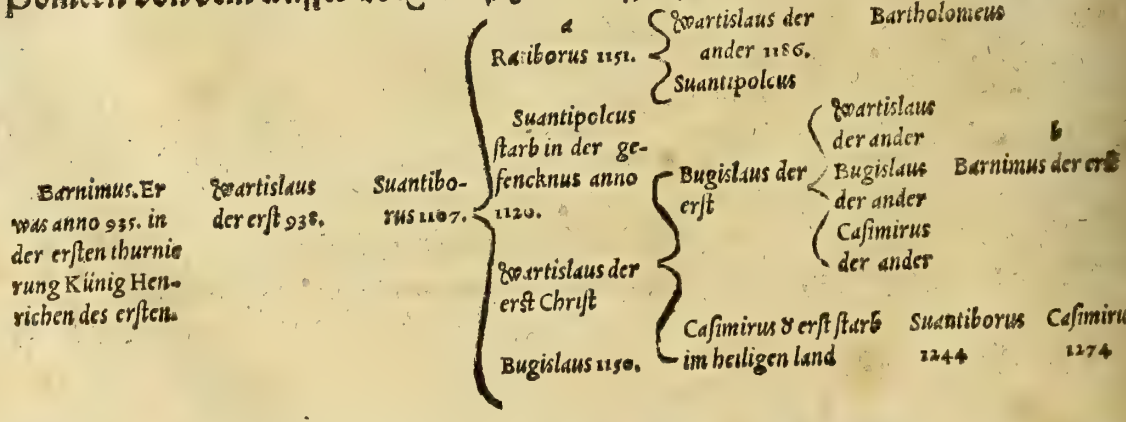
Belbuck
Zernebuck

Geburtliny der fürsten zu Rugen/die auch mit Rugen besassen Barthē. Barthē ligt zwischē den wassern Panum vnd Rekenitz.

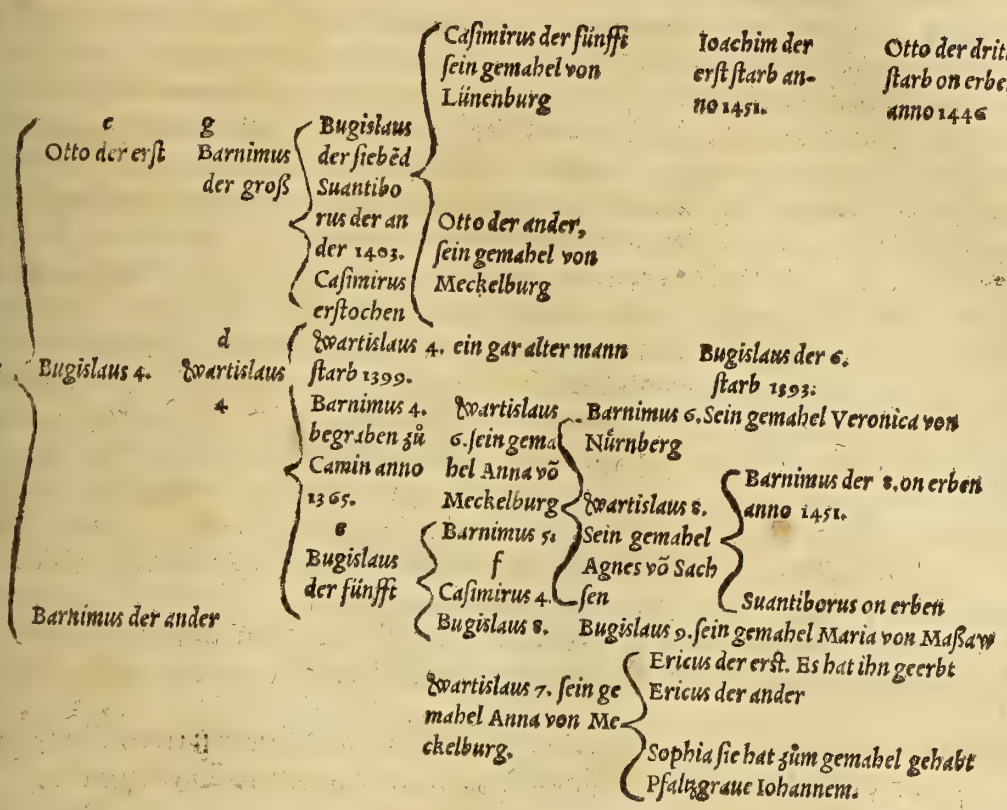


Jaromirus der erst/als er künig ward zů Dennmarck/hat er gestifft Sund vnd Eldenam. Aber Rugen vnderwarff er dem bisthumb zů Roschilt anno 1200. Als nun entlichen Jaromirus der 4. sampt seinen brüdern on erben starb/ist das fürstenthumb Rugen in erbweiß gefallen an die hertzogē von Pomern/nemlich an Wartislaum den vierdten/der jr schwester sun was.

Volgt hernach die geburtliny der fürsten von Pomern/zůsammē gelesen auß etlichen brieffen vnd todten geschrifften. Es strecht sich jetzundt die herrschafft Pomern von dem wasser Wixel biß zům wasser Panum.



a Ratiborus vnd sein brüder Wartislauß der erst haben gestifft zů Julin das
isthumb. Aber Wartislaus der ander hat darnach diß bisthumb gehn Camin ge
ht. Es ist Wartislaus der erst dises namens der erst Christlich fürst in Pomern
gewesen/ vnd ist getaufft worden von dem frommen Otten der bischoff zů Bam-
berg was. Seine zwen sün Bugislaum vnd Casimirum macht Keyser Friderich
der erst año Christi 1181. zů Hertzogen.



Barnimus der erst macht anno 1261. zů Stettin auß einem closter gestiffe
ht der junckfrauwen Marie. Er hatt krieg gefürt wider die Marggrauen Ot
ond Johannem. Do aber der krieg vertragen ward/ gab er Marggraue Han
ein tochter/ vnnd darzů Vckermarc. c Otto der erst sampt seinen zweyen
hern hatt anno Christi 1288. zů Julin gestifft ein junckfrauwen closter. Es ist
n Otten inn der theilung gefallen das Hertzogthumb Stettin anno 1275.
zislaus der vierdt brůder zog an sich von dem Marggrauen Stargard/ vnd
ht ein maur darumb. Es haben Ottonis nachkomen das hertzogthůb Stet-
behalten biß zům jar Christi 1464. vnd do gieng sein liny ab in eim fürstē der
Otto hieß/ vnd kein erb hinder ihm ließ/ do vermeinten etlich das lehen wer
Keyser heim gefallen/ vnnd Marggraue Friderich der Churfürst empfieng
das lehen von keyser/ vnd wolt das hertzogthumb einnemen. Aber die ande-
hertzogen von Pomern vnd Wolgast widerstůnden jm/ vnd wandtē für das
nd die abgestorben liny von eim stammen komen weren/ vnd darumb weren
e rechten erben dises fürstenthumbs. In summa die sach kam zů eim krieg. Die
sser wurden belägert/ vnd kamen auch etlich (doch wenig) in des Marggra-
gewalt. Er vndstůnd auch zůbekriegen Stettin/ des fürstenthumbs haupt-
/ mocht aber nichts schaffen/ dañ die einwoner hettē ein grossen willē zů jrem
fürsten weder zů den frembden. Do nun der Marggraue dz lād nit mit gewalt

mocht

mocht erobern/wolt er die Hertzogē vō Pomern zwingē/sie soltē lehē von jm e
pfahen/dz woltē sie auch nit thůn/vñ blib die sach also im zweitracht hangen.
hett der Keyser Wartislaū den 10. der H. Otten des letsten herschafft erblich
handen nam/allein ein hertzogē zů Wolgast vñ Barthē geneñt/vñ nit zů St
tin/aber die fürstē zů Pomern woltē dz nit gůt lassen sein. In sum̃a die sach w
año Christi 1470. etlicher maß vertragē/vñ ward dem Marggrauē jrer wartu
halb vergönt/dz sie sich möchtē gebrauchē des blossen tittels Pomern. d Wa
laus der 4. hett zů der eh fraw Elßbeth auß d Schlesi/ward begraben zů Car
año 1326. in welchē jar er auch erobert het dz fürstenthůb Rugē. e Dises Bugie
des fünfftē tochterman nam zů d ee k. Carlen d 4. vnd sie was ein můter K. S
munds/d auch künig wz zů Behē vnd in Vngern. f Casimirus der 4. het zů e
gemahel Salomeam auß d Massaw. Diser fürst schrib sich vō Stettin/Dob
Braborch/Hertzog der Wandalē/Cassubiē/Pomern/vnd ein fürst zů Rugē.
empfieng auch Pomerellen von Casimiro dem künig auß Poland. g Barnim
d groß ein sun Ottonis des ersten/hett zůr eh eine von Braunschwig. Er wa
groß genannt darumb dz er Pomern seer gemehrt hatt. Er hett Angermunde
Brossow/Stolp/Zichow vnd Gramptzow/vñ dz bestätigt K. Carlen der 4.
macht año 1351. den graue von Guscow. H. Ericus der erst ward in dz künigr
Deñmarck durch die künigin ein witfraw Margreth berüfft als er 14. jar alt
ist año 1423. gezogē gehn Jerusalē. Er besaß die drey künigreich Deñmarck/E
dien vnd Norwegien/regiert sie auch fridsamlichen/bey dreissig jar. Zůletst
die Deñmarcker untreüwlich mit jm handleten/verließ er dz Reich vñ zog w
in Pomern sein lād/lēdet zů Rugenwaldē año 1434. ward begrabē zů Bocow
1458. Von jm ist das hertzogthumb zů Pomern kommen an H. Erichen den
dern/vnd Wartislaū den zehenden/die fürstē waren zů Wolgast vnd Rug
vnd an Otten den dritten der hertzog zů Stettin was/vnd der letst in seiner li

Volstreckung der geburt linyen der hertzogen von Pomern nach Barnimū d
6. des sün seind gewesen Wartislaus der 9. vnd Barnimus.

i Wartisl

i Wartislaus der 9. starb año 1462. Sein gemahel Sophia auß Sayen. Er
iffret die hohe schůl zů Grißwald durch Henrichen Rubenouen doctor der rech-
in año 1456. K. Ericus der ander hett zů eim gemahel Sophiam Bugislai des
ertzogen von Pomern tochter/vnd als er vnd sein brůder Wartislaus gesto-
en/was noch vorhanden Bugislaus der zehend/ein jüngling/der zů Rugen-
ald in der schůl studiert. Do kam der Marggraue von Brandenburg vñ begert
on den burgern zů Stettin/das sie sich jm ergebē/sittenmal kein erb mehr vor-
anden were. Aber die von Stettin schlůgen jm sein bit ab/vñ zugen herfür Bu
slaum den zehenden. Diser Bugislaus bracht zůwegen bey Bapst Alexander
m sechsten/das die Hertzogen von Pomern möchten dargeben vnnd nomini-
n ein Bischoff zů Pomern. Er hett zwo haußfrauwen/fraw Margreth vō der
Marck/vnd Annam künig Casimiri von Poland tochter. Er stůnd allein den
ertzogthummen für bey dreissig jaren. M. Georgius hett zwen gemahel/Ameli-
n Pfaltzgraue Philipsen tochter/die starb anno 1525. vñ Margaretam auß der
Marck. Des jetzigen hertzog Philippen gemahel ist hertzog Friderichē von Sayē
es Churfürsten schwester. Es habē die Hertzogen von Pomern anno Christi tau
nt fünff hundert vnd viertzig/des lands halb ein solche theilung gemacht/das
Barnimus soll iñ habē Stettin/sampt dem vndern Pomerlād/Philippus aber
ll herschen über Wolgast/ober Pomern vñ Rugen. Man hatt auch año Christi
44. die schůl zů Stettin reformiert/vnd auff das best auffgericht.

Geburt liny der fürsten von Cassubien.

- Samborus der erst 1297.
  - Bugislaus 1150 — Zubislaus d erst Christ
    - Zubißlaus der ander
      - Ratiborus der erst 1209.
      - Samborus 2. hat krieg gfürt mit dem Teütschen orden
    - Mestewinus d erst. Sein gemahel wz Maria auß Polād 1220.
      - Suātepolcus sein gemahel Saloni ca ein Reüssin — b Mestewinus 2. starb 1293. begraben zů Oliue
      - Wartißlaus der erst — Wartißlaus 2. Vnder jm ist Dātzig gewesen starb 1275/begraben zů Oliue
  - Suantepolcus 1150.

ostebo-
ein
lid 938.

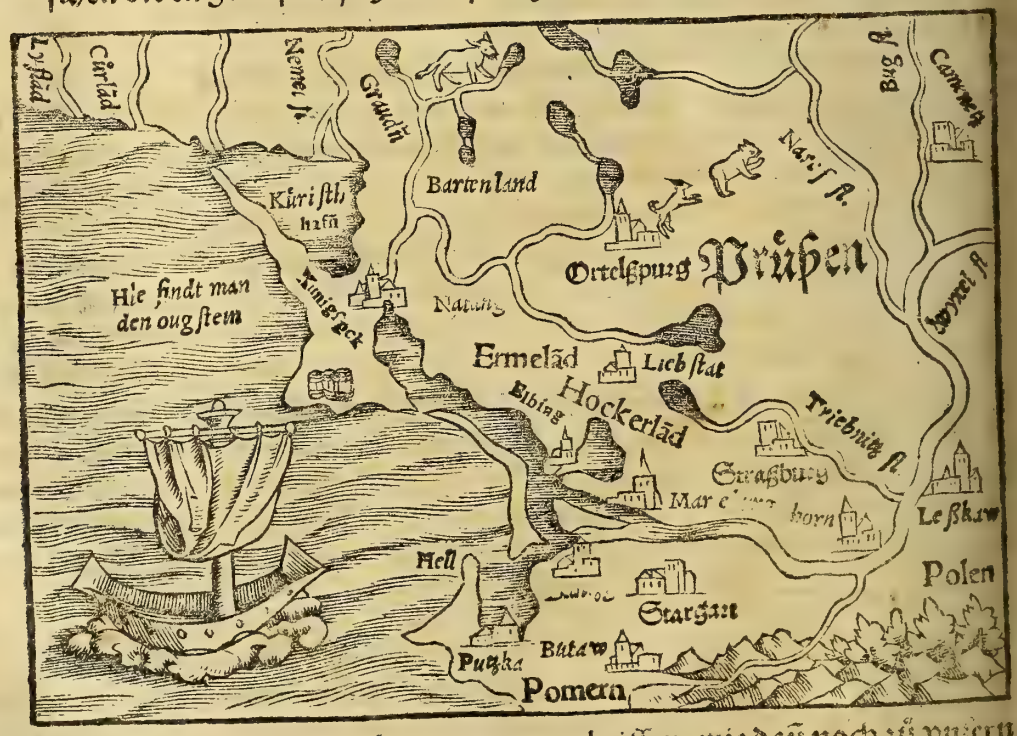
a Zabislaus der erst hat gestifft dz closter Oliue/vñ hett zů eim gemahel Ma
am auß Poland/starb anno 1187. b Mestewinus der ander hat sein hertzog-
umb geben Barnimo dem andern. Das ist geschehen anno 1273. zů Camin am
j tag Octobris. Aber als nachmals sich ein zāck erhůb/erwölt er Primislaū den
ertzog von Poland/welcher nach absterben Barnimi entpfieng das Hertzog-
thumb Dantzig vnd Pomern.

Vom bisthumb in Pomern.

Es ist año Christi 1069. geborē von Bertholdo dē graue
von Andey Otto/d war im 33. jar seines alters bischoff
zů Bamberg. Darnach im 13. jar seines bisthumbs hat
jn gebettē Bolißlaus der hertzog von Poland/dz er kāme
in Pomern zůleren dasselbig volck in Christlicher religion.

Das thet der from bischoff/er kam in das land vnd bekert die drey brüder vñ fü
sten Ratiborum/Bugislaum/Suantepoliū vnd taufft sie. Deßgleichen den fü
sten Wartislaum/der in Sayen wz getaufft/vnd aber nach absterben seines ve
ters wider in vnglauben gefallen/den bracht er wid auff den rechten weg/vnd b
festiget jn. Er richtet pfarkirchen auff/vnd setzt jnen für zů eim bischoff Ad
bertum. Darnach über 13. jar/im jar Christi 1128. zog er wider in Pomern/brac
wider zů der religion die daruon gefallen waren/vnd als er heim gehn Bamber
kam/starb er im lxv. jar seines alters/vnd ward begraben zů Bäberg anno 113
Adelbertus der erst bischoff zů Julin starb anno 1165. Conradus der and bischo
starb anno 1185. Vnder jm ist das bisthumb Julin transferiert worden gehn C
min/vnd seind nach jm bischoff worden Sifridus/Sigwinus/Conradus/Co
radus graue von Gutzkow/Wilhelm doctor der heiligen geschrifft/Hermann
graue von Gleichen/starb anno 1387. Petrus ein Prediger münch/Jaro Ma
us fürst zů Rugen/starb 1399. Hēricus/Cōradus/Wilhelmus prediger münch
Fridericus ein fürst von Sayen/Johānes H. von Sayen/er starb añ 1373. P
lippus von Rechberg/Johānes Willichius/Hanneus/Johānes H. in Apuli
Nicolaus Buck/Bugislaus hertzog zů Pomern postuliert/Magnus H. zů v
dern Sayen/Sifridus von Stolpe/starb anno 1446. Ludouicus graue von
berstein postuliert Martinus Bohemus/Benedictus Bohemus/Martin
von Colberg starb anno 1522. Erasmus von Arenhausen/Johannes Bugen
gius doctor der heiligen geschrifft/erwölter bischoff/hatt aber das bisthumb n
wöllen annemen. Bartholomeus Suauemus von Spolet der dreissigest bisch
zů vnsern zeiten.

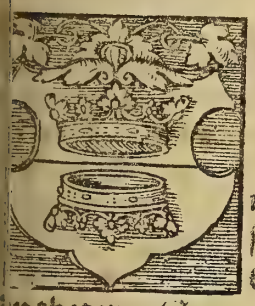
Von dem Preüssen land so etwan vnder dem Teü
schen orden gewesen/jetz aber ist es zů eim hertzogthumb gemacht.



VOr zeiten hat Preüssen Vulmigeria geheissen/wie dañ noch zů vnsern
die gegēheit an der Wixel heißt Culmigeria. Dise leüt haben zům erst
wonet bey dem vrsprung des wassers Tanais/das Europam scheidet

lsia/aber do sie des vnfruchtbaren lands müd wurden/seind sie darauß gezogen
in and land zůsůchen/vñ demnach seind sie komen in Vulmigeriã/haben sich do
ider gelassen/ein gefallen gehabt an fruchtbarkeit deslands/dem sie auch jhren
amen verlassen haben. Das land ist gantz fruchtbar in allen dingen/besander
n korn. Dz erdtrich wirt mit wasser begossen/ist fast wol erbauwen/hat vil her-
licher flecke/vñ vil außschütz oder geng des mörcs/die das land gantz lustig ma-
hen. Die jnwoner ziehen vil viechs/so seind auch vil wildprätisch thier darinn/
nd die wasser fischreich. Vor vnd ehe diß volck ist erleücht worden mit dem liecht
es glaubēs/seind sie gegen den dörfftigen menschen barmhertzig gewesen/vnnd
ind entgegē gefarē dē schiffbrüchtigen im möre/vñ auch denē so vō dē mörtau-
ern angefallen seind wordē. Gold vñ sylber seind in keiner achtung bey jnē gewe
n/sie haben vil graw veh füter vnd der köstlich fellen gehabt/die sie vñ wullen
leider geben haben. Diß land stoßt von Orient an die Littaw/vonn mittag an
oland/von mitnacht an Lyffland vnd von Occident an Pomer. Wz am möre
gt von disem land/stätt oder schlösser/ist alles Teütsch/aber ausserhalb dē mö-
auff dem land/seind noch wenig die jr alte Wandalische sprachen behalten ha-
en. Am möre ligen dise stätt Künigsperg vom K. zů Behem gebauwen/do der
ürst den sitz hat/Elbingē/vnd die mechtige kauffstatt Dantzig. Aber im land
rin an der Wiyel ligen auch vil flecken/sunderlichen Thorn/das etwan ein her-
che statt ist gewesen/aber jetz ist sie zum grossen abgang kommen.

Wie vnder keyser Friderichen dem andern das vngläubig land ist bestritten worden.



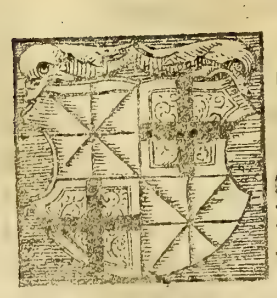
Ey dē zeitē K. Friderichs des andn als die Christē verlurē Ptolemaidē in Syria/ seind die Teütschē ritter brůder dannen in Teütsch land gezogē/die alle vō gůtē adel warē vñ geůbt in kriegs hendlē. Vñ domit sie durch den müssig gang nit vō jhrer übung kämen/seind sie zů K. komē/habē jn gebettē vñ Preüssen land/welche jnwoner noch vngläubig warenn/vnnd in Sayerland durch jre ausserlauffen vñ ströuffen grossen scha-
n theten. Sie verhoffeten ein solich grob volck zů meistern/so fer der K. seine
rwilligung darzů geb/vnd den brůdern übergeb das gewunnen läd ewiglichen
besitzen. Es hetten die Hertzogē von der Massow jhr gerechtigkeit so zů disem
nd hatten schon über geben dem ordē/nach dem sie vernomen hattē die herliche
atē die sie bewysen hatten wider die vngläubigen. Sie schicktē zů obersten mei-
ster des ordēs d Hermā von Saltza hieß/vñ baten jn vmb hilff. Dē Hohemeister
fiel die anforderūg wol/thet sich zů Bapst vñ K. wolt on jr bewilligūg nichts
fahē. Es kunt diser fürtrag dem keyser auch nit mißfallen/darūb verwilliget
sich den Rittern brůdern in allen dingen so sie von jm begertē. Demnach zogen
e brieder mit gewaffneter hand zum Hertzogē vō Massaw/d Conrad hieß/vñ Herman vō Seltzā.
rd jnē versprochē ein groß läd zwischen dē wässern Ossa/Drwātza/vnd Wroka
in Culmera vnd Luborland ligen/vñ darzů was sie gewunnē in Preüssen solt
eigen sein. Do zog der Hohmeister durch das Teütschläd vñ versamlet ein groß
lck vnnd griffen sie an año Christi 1226. die Preüssen/vnd behielt auch den sieg
e wol nit on blůt der seinen. Darnach im nachghenden jar hatt er mitt merer
acht die Preüssen angegriffen/vnd bracht etliche zum christlichē glauben/vñ
also in kurtzer zeit beschehen/das er erobert das gantz lannd auff einer seiten
r Wiyeln. Weiter schiffet er über das wasser/vnnd nam jn ein weiten oder

breitē eichenbaum / richt do auff seine gezelt/geschütz vnd wagenburg/vnd grif
die Preüssen an so auff der selbigē seyten jre wonung hetten. Es hat sich do mächt
Ein werlich eichbaum. scharmützel erhebt/vmb des eichbaums willen/vnd haben die heidē grossen sch
den an disem ort genommen. Diser krieg weret vil jar biß zů letst die brüder glü
auff jrer seiten hatten vnd gantz Preüssen vnder sich brachten. Sie habē auch m
dem kriegen vnd siegen die Teutsche sprach/vnd den waren dienst Gottes hine
bracht vnd etliche Bischoffliche kirchen auffgericht/vnd an dem ort do der auß
spreitet eichbaum stůnd / ist ein herlicher flecken gebauwen worden ein gewalt
Marieburg schloß/ das man Marieburg genant hat.

Diser Ritter orden hatt von den Teütschen ein anfang genommen / vnnd
auch keiner darin genossen worden er sei dan von ō gebart ein Teütscher/vñ eh
vō seinem geschlecht/vñ weiter hat er alle zeit müssen bere
sein zů streiten wider die feind des creützes Christi. Jr
dens kleid ist ein weisser mantel vnd ein schwartz kreütz d
rinn . Sie ziehen auch alle lange bärt. Vñ das jar Chri
1000. als ō heilig bischoff von Prag Adelbertus ward gesa
in Preüssen / denn selbigen vngläubigen zů predigen de
Christen glauben/ kam er zum wasser Ossa vnd schiffet h
über vnd do er kein gelt het den fergen zů bezalen/ gab jm
schiffman eins zů kopff mit dem rüder/ dz nam ō from m
mit gedult an. Nach dē er aber in das land kossen wz/ gie
er von eim ort zů andern vñ leret das volck dē rechten weg
ewigen lebē/ verwarff jre abgöter/ zeigt jnen an/ dz die son

mon/ feüwr/ wasser/ weld/ welche ding sie anbetten/ nit götter sunder creatur
weren. Das mochten die heidnischen pfaffen/ die ein nutz daruon hetten/
erleiden / sie rühelten zů sammen vnd stelten dem heiligen mann nach/ vnnd a
sie in ergriffen bey dem möre onfern vonn dem flecken Feßhauß fielen sie in a
sie durchstachen in sieben mal / vnnd verwunderen in / hiewen im den kopff
vnnd henckten in an ein baum. Do wurden die stück seines leibs vonn seine
haußwirt auffgelesen vnnd zů sammen begraben / vnnd do Hertzog Boleßla
Poland das vernam / schickt er nach dem leib vnnd ließ in eerlich begraben
Guezna in der hauptstatt seines hertzogthumbs. Darnach als die völcker vn
Preüssen gemeinlich alle zum Christen glauben bekert waren/ hatt jetz gemelt
hertzog Boleßla in Preüssen land auch angriffen vnnd künig Waldemarus v
Dennmarck griff sie zů wasser an / aber sie mochten wenig schaffen / biß herna
die Teütschen Ritter brüder kamen / die zwangen sie mit langwirigen kriegē/
gemelt ist/ biß sie sich zů letst ergaben.

Von dem Teütschen orden vnd allen Hohmeistern die darin seind gewesen.



Acon oder Ptolemais.

Anno Christi 1190. hat der Teütschen orden zů
rusalem in eim spital zů vnser frauwen genant
nen vrsprung genommen / vnd hat der erste m
ster Henricus vonn Walpott geheissen/ vnder
chen dem orden groß gůt / vnd reichthumb übe
ben ist von dē Teütschen vnnd auch von den Jtalienern.
ward auch der spital vñ Jerusalem ghen Acon verruckt/ w
che statt sunst Ptolemais wirt genant vnnd gieng der ord
trefflich fast auff/ nam zů an gůt vnnd gwalt. Vnnd als anno Christi 1500. di

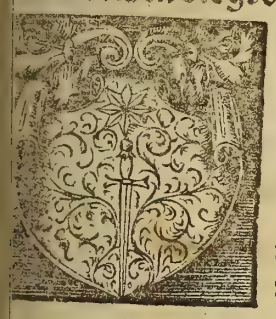
Henric

Henricus von Walpot starb/ward an sein statt gesetzt Otto von Kerpen/vnd er
stünd den ordē für sechs jar lang. Der dritt meister hieß Hermā Bart/ er was ein
Gotsförchtig man vnd starb año 1210. zů Acon/wie auch seine vorfaren/begrabē.
Der vierdt hieß Herman von Saltza/vnd der hett dz regiment in seinen henden
dreissig jar lang zů seinen zeiten do sich ein gezänck erhůb zwischen den Preüsischen
vnd Polendern der gemärckt halb/ fielen die Preüsischen in Poland vnd tryben
grosß wüterey darinn/mit brennen vnd todtschlagen/vñ fürten auch ein grossen
raub hinweck. Die gegenheit vmb Colmen machten sit gar zů einer wüsten/ vñ
schlůgen zů todt mañ vnd weyb. Sie trungen weiter hin yn/ vnd zogen die pfaf-
fen vñ die Münch vō den altaren vnd erwürgtē sie/ vnnd also mit grosser tyran-
ney verbrenten sie mer dan dritthalb hundert kirchen vnd vil clöster. Als ō Her-
zog auß Poland in disen nöten was/vernam er wie die brůder von dem Teütschē
auß gar streitbar weren vnnd hetten gunst des Keysers vnd Bapsts. Darumb
schickt er etliche botten zů irem obersten/ vnd bat ihn vmb hilff. Do schickt der
Johmeister/auß befelch des Keisers vnd auch ander Fürsten zwen brůder zů dē
Hertzogen von Poland/ vnd die handleten in solicher massen mit dē Hertzogen
das er jhnen gab das land zů Colmen vnd zů Lubonia mit allē erdtrich so sie von
jm auch der Bapst allen Teütschen brůdern das sie vmb verzeyhung aller sünd/
wolten rechen die grosse schmach so den Christen vonn den Heyden beschehen was.

Herman vō Saltza.

M

N



Anno 1239. seind die Swertbrůder in Lyffland gewesen/
es zů bekeren zum Christen glauben. Aber do sie wenig kuntē
außrichten vnd allenthalben grossen widerstand hettē/habē
sie sich zum Teütschen orden geschlagen/damit sie jhr fürne-
mē dester stättlicher möchten verbringen. Als man nun das
Creütz durch Teütschland geprediget hat wider die Preüssen
ist ein groß volck versamlet wordē vñ ist jr oberster feldhaupt
man gewesen ō Burggraue vō Meidenburg vñ die habē sich
gethā zů dē Teütschen brůdern/ haben sich in ein schlacht be-
geben mit den vngläubigen/ vnd deren 5000. erlegt. Nach disem erlangten sieg/
haben die brůder gebauwen das schloß Reden zwischen Pomerā vñ Colmē/ vnd
sind also naach inß lād hinein geruckt/haben gebauwen die schlösser Creützburg
Heyssenburg/Resill/Bartenstein/Brüßberg vnnd Heilßberg vnnd sie besetzt.
Der fünfft Johmeister hat geheissen Conrad Landpeger/vñ der was Landgra

Schwert brůder.

uen Ludwigs S. Elßbeth gemahel brůder/vnd bracht von
seinē vätterlichen erb groß gůt in orden/ vnd er ließ S. Elß-
betē begraben zů Martpurg in seins ordens kirchē/ er bawet
das schloß Vogelgsing/beuestenet Tarunn/Onizin/Rosen
berg vñ ander flecken/ erobert Rogosen/ Culmē vñ anders
mer. Vnd seinē regimēt ward Acon die statt in Palestina vō
den Saracenern gewünē. Año 1254. ist abermals ein grosser
hörzüg durch Teütschland versamlet worden wid die Preüs-
sen. Es zogē vil Fürstē mit disem höre jnn Preüssen/sunderlich Ottaker der Kü-
nig vō Behem/Otto Marggraue vō Brādēburg/ ein Hertzog von Oestereich/
Marggraue vō Märhern/ die Bischoffen von Cöln vnd Olmüntz/sampt vil
derē edlenn/ vnnd fielen zů winters zeiten in Preüssen/vnd die jnwoner zum
gehorsam vnd zů der brůder gehorsam. Nach disem ward durch rhat vnd that des
Künigs vonn Behem gebauwen ein Schloß auff einen berg in Samoiter land
darbey auch bald darnach ein hüpsche statt erwachsen ist/ in welcher der Landt

Ein zug in Preüssen.

Künigsperg.

fürst biß her sein wonūg/vnnd hoff gehabt/ vnd ist von gemeltem künig Künig
sperg genant worden. Diß ist beschehen anno tausent zwölff hūdert fünff vñ fünf
tzig. Auß diser vōstē haben die brůder weit vñ breit das widerspēnig volck bezwū
gen vnd gedempt. Der 6. meister hat geheissen Boppo von Osterna/vnder wel
chem die brůder zů feld seind gelegen wider die Churlender / da habē die Preüssen
sich zůsamen gerottet/hand auch ein neüwes angefangen zů wütē wid die Christē
mit brennen vnd todschlagen. Als diß geschrey in Teütschland kōmen ist/hat sich
abermals ein groß volck auffgemacht/denn brůdern hilff zuthůn habē zů beiden
seiten manlichen gefochten/vnnd etwā dise etwan die widerparthey gesieget. Et
hetten die vngläubigen vmblägert dise drey schlōsser Bartenstein / Creützberg
vnd Künigsperg/ vnd nōttigten die vmblegerten mit grossem hunger.

Ein zug in Preüssen.

Anno Christi 1262. kam der Graue von Gülch sampt andern Fürsten vnd mi
ein grossen zeüg/ griff die Preüssen an/vñ erlegt bey drey tausent. Bald darnach
rühelten die Preüssen zů sammen vnnd vnderstůndenn zů überfallen das schlos
Künigsperg/aber do man ihres fürschlags innen ward/wurden sie hinder sich g
triben. Wann es darzů kam/das die brůder wider sie gesiegeten/gaben sie zů ge
sel gůter leůt kind / vnd schāmpten sich doch nit darneben eyd vnd gelübt zů bre
chen. Vnnd sunderlich hatt sich auff ein zeit begeben/ das sie nach gegebnen bür
gen vnd gysel zwen Edel Ritter brůder erschlůgenn / da durch die oberstenn de
ordens so gar erzürnt wurden / das sie vorjhrem schloß auffrichteten zwen galge

vnnd dreyssig burger daran hencktenn. Da diß die Preüs
sen sahenn/ wurden sie der massen erzürnt/daß sie ein grosse
vnnd schweren krieg anrichteten /vnnd wolten die schmac
mitt allem vermögen rechen. Sie erschlůgen vil Christen
vnd darzů viertzig Ritter brůder/den meister in Preüssen v
sein marschalck.

Suādepol-cus ein fal-scher Christ

Zů diser zeit was in Pomern ein Fürst der hieß Suand
polcus/ der hett angenommen den Christen glauben / vnn
het sich da neben verbünder zů den Preüssen / vnnd dur
vil jar vnderstůnd er nit allein die Ritter brůder sunder an
alle Christen zů vertriben auß Preüssen. Es hatt der Teürsch Ordē vil von im
litten. Dañ er nam jhnen ein alle jhr munition vnnd worden der brůder auch v
erschlagenn. Diser Suandepolcus/ hatt den Christen vil zů leid gethan/ vnd w
wol er sich hat lassen tauffen/ fügt er doch den Christen mere vnglücks zů dan
heidē. Aber es bewarbē sich die brůder bei dē Fürstē vmb hilff/ vnd brachtē geme
tē Suandepolcū vnnd die Preüssen in die not/ das sie můstē vmb ein fridē bit
nichts args anfiengen wider des Ordens brůder/ dañ er were innen worden/ d
in kein glücks angangen were / die weil er sie mitt kriegen angefochten hett. Ab
die sün hielten nit ein zeit lang des vatters lere/ biß zů dem lersten einer auß in
mit namen Warteslaus inn orden gieng / vnnd darnach / der ander mitt na
men Samborus all sein hab vnd gůt dem orden gab/ vnd sein leben lang narun
von jm empfieng. Es hat sich auch begeben vnder dem Hohmeister Popone/ d
herr Martin vō Golin mit einē andern rittern brůder auß hin giēg in ein wüst
das er sehe waß doch die Preüssen do wolten zů richten. Vñ als jnen drey Preüs
entgegen lieffen/ erschlůgen sie zwē/ vñ den dritten liessen sie beyleben bleibē/ d
jnē den rechten weg zeigte. Aber er fürt sie in die hend jhrer feynd. Als die zwen r
ter brůd diß sahen/ ertōdtē sie jren verräter. Do ritten 5. Preüssen herzů vñ fier
dise zwen brůder/ bundē sie/ vñ befalhē sie zweiē Preüssen/ die sie verwaretē. Al

die an

ie andern drey eylten nach den zweien pferden so der ritter brüder waren gewe-
en/ vñ in dē getümbel entlauffen waren. Vñ als diſe drey lang auß waren/ vnd-
kündē die andern zwen dieweil zů tödten die gefangene brüder. Vnnd als ſie wol-
en zucken das ſchwert über den ein brůder d Martin hieß/ ſprach her Martin zů
nē/ Jr narren warūb ziehē jr mir nit ab mein kleid ehe es mit blůt verwůſtet wirt
Jie aber folgtē ſeiner red/ vñ lößtē auff die bād damit er gebundē wz/ damit ſie dz
leid vō jm on beſudelt brechtē. Do her Martin ſeiner auffgelößtē armē gewalt
ett/ gab er seinē hencker ein ſtreich zů kopff/ das im ſein Schwert auß den hendē
iel. Do ergriff ers als bald vñ bracht ſie beide vñ/ vñ macht auch seinē mit geſellē
dig von den banden/ da mit er gefeſſelt wz. Do ſolchs die andern drey erſahen/
ie den pferden waren nach gelauffen/ eylten ſie herzů mit groſſem zorn/ aber die
wen ritter brůder griffen ſie mañlich an vñ brachten ſie vñ/ vñ kamē ſie daruon
nno 1243. kam auff Poponem Henrich von Wida/ dem trāg Swentopolck mit
ſt das land gar nahend ab/ auſſerthalb Balga vnd Elbing/ machten Swento-
olck zů veldthauptmā. letſt do kā d Marßſchalck her Dieterich gen Zartowitz/
am die ſtat vnd veſten ein ſampt dem ſchatz Swentopolcken / veriagt den Po-
ern / nam Wirſegrad in Pomern in Naclen / brachten jne zů friden/ brachten
inff ſtett jnn Preüſſen vnderſich/ Pomern/ Warimien / Pogeſa / Barthemen
Nactagilē. Der 7. Hohmeiſter wz Haño vō Sägerhauſen. Der 8. Hartmā vō Hel
ingen/ der neündt Burckhard von Schwendē. Der zehend Conrad von Feüchc
ang. Vnder jm ward die ſtatt Acon vom Soldā erobert/ vnd vil Chriſtē darinn
ſchlagen / die Tempelherren ſo darin waren / zogen wider in Franckreich/ do ſie *Tempelherren.*
roſſen reichthūb hatten. Aber die Johañſer herē die auch an Spital zů Acon het
n gehabt/ zugen in Cypern/ vnd darnach eroberte ſie die inſel Rodis. Jtem die
eütſchen herren die jetz groß reichthumb in Teütſchen landē herren erobert / vñ *Rodys.*
n gůt theil in Preüſſen land / Lyffland vnd Curland erobert/ zugen heraußin
eütſchland / vnnd was dozůmal jr oberſt hauß zů Martpurg/ ward aber nach
als verruckt ghen Marieburg in Preüſſen. Der eylfft Hohmeiſter hies Gor- *Das oberſt Teütſch-hauß.*
id/ ein graue vonn Hohenloh. Vnder jm kamen vil Teütſcher brüder vmb in
yffland/ aber ſie ſterckten ſich widerumb/ vnd erſchlügen bey 4000. jrer feyend
y der ſtatt Riga. Der zwölfft Hohmeiſter hieß Sifrid von Feüchtwang/ vnnd
nd jm ward das oberſt hauß gelegt in Preüſſen ghen Marieburg/ dz zů Mart-
urg ein weil was gelegen vnnd daruor zů Venedig / vnnd daruor zů Acon. Es
arb diſer Sifrid anno 2342. Der dryzehend Hohmeiſter hat geheiſſen Carlen
onn Beffart vonn Trier. Er hatt gebauwen Chriſtmimmel am waſſer Mim-
el. Nach jm ward Hohmeiſter Wernhert vonn Orſele / vnd darnach Ludolff
n Hertzog von Braunſchweig. Der ſechßzehend Hohmeiſter hieß Dieterich ein
raue vonn Aldenburg. Er hat gebauwen den flecken Bartenſtein. Der ſieben-
end Hohmeiſter hieß Ludolff mitt dem zůnammen Rünig. Der achtzehend
ohmeiſter Heinrich von Tuſamer. Der 19. Hohmeiſter hieß Winrich vonn
nippenrodt. Zů ſeinen zeiten fiengen die Teütſchen brüder denn Fürſten vonn
r Littaw der Kinſtut hieß/ vnnd hieltē ihn zů Marieburg ein halb jar gefan- *Hertzog Kinſtut.*
n/ aber er entrann jhnen durch hilff eines dieners. Vnd als er ſich ſere förchtet/
ng er zů fůß durch vnwegſam end vnd örter. Bey tag lag er in den hülen ver-
rgen/ vñ zůnacht verbracht er ſeinē gang biß er in die Maſſaw kam. Aber bey
brůdn wz alle fröud in traurigkeit verkert/ do ſie diſen groſſen feyend verlorē.
er 20. Hohmeiſter hatt Cōrad Zolner geheiſſen. Der 21. Conrad vō Walenrod.
er 22. Cōrad von Jungingē/ er ſtarb año 1047. Der 23. Vlrich vō Jungingē/ er
m vñ in eim krieg año tauſent vierhundert vñ zehē. Der krieg verlieff ſich alſo.

Der künig von Poland Vladislaus Casimiri vatter het ein mechtigen zeüg versamlet auß seinẽ land / auß der Littaw / vñ von den Tartarn / vñ was Vitoldus oberster feldhauptman. Dargegẽ hetten die Teütschen brüder ein grossen gewalt zů sammen bracht auß gantzem Teütschen land. Vnd do die höre gegen einander ruckten vnd auff zwentzig roß lauff noch zů samen hetten / schickt der Hohmeister ein Herolden zum künig von Poland vnd sagt im ab. Do seind in beiden hören gewesen bey 40. tausent reüter. Künig Vladißlaus verordnet in die erste spitz die Tartarn vñ Littawer / vñ die Polender hielt er zů hinder hůt oder zů eim zůsatz. Der Hohmeister von Preüssen hielt in seinem höre das widerspil. Er verordnet die besten ritter brüder in förderesten spitz / die auch in der schlacht vñ brachtẽ im gegen höre die blossen / vngewaffnetẽ Tartarn vñ Littawer. Aber do die schlacht sich lang verzog / vnd der Polender nit hinder sich weichen wolt / sunder für vnd für gerüwete kriegsleüt an der erschlagnen statt kamen / seind die Teütschen brüder auff jrer seiten erlegen / vnd haben gantz schwachlich gegen wöre gethan. Do der Polender solichs merckt / hat er ein frischen vñ wolgerüsteten hauffen auß seinen Polendern an die feynd verordnet / die haben erst ein neüwẽ angriff gethan / vnd so gewaltiglich drein geschlagen / dz die Teütschen herrẽ nit haben jrẽ gewalt mögen erleiden / sunder seind zů der flucht genötiget worden. Do der Hohmeister solich ersahe / drang er auff den feyend mit einem besundern hauffen / vnd wagt sich zů vil gegen dẽ feyend / dañ er ward erschlagen / vnd do begabend sich die seinẽ in ein schandtliche flucht. Es verluren die brüder in diser schlacht vil tausent / vñ die Polender behielten den sieg / wie wol nit on blůt. Diser krieg hat sich verlauffen anno Christi 1410. von wegen diser anstöß beider länder. Es haben die jnwoner des Preüssen lands disen sieg angesehen / vnnd deßhalben sich dem künig ergeben / aber keyser Sigmund legt sich in disen zanck / vnd macht ein friden zwischen den brüdern vnd dem künig. Da gaben die Ritter brüder ein genant gelt dem künig / vnnd der künig gab jnen jhr land / vnnd seind also zů friden bliben ein gůte weil. Der 24. Hohmeister hat geheissen Graue Henrich von Plaen / ward aber wider von dem Capitel entsetzt vnd lag 7. jar zů Dantzig gefangen. Der hieß Michel Kuchenmeister von Sternberg. Der 26. Paulus von Rüßdorff. Der 27. Conrad vonn Ellerichßhausen. Er het vil krieg mitt dem künig auß Poland / macht aber zů letst mitt im ein ewigen friden. Es süchten auch die Dantziger jhre freyheit / do mit sie kämen von der gehorsamkeit der Teütschen brüder / namen deßhalben an zů eim schutz herren den künig von Poland. Es starb diser Hohmeister anno 1405. Der 28. hat geheissen Ludwig von Ellerichs hausen. Vnder seinem regiment ist ein auffrůr in Preüssen erstanden zwischen dem orden vnd den fürnemsten stetten. Es beklagten sich die stett viler beschwärungen so sie vom orden hetten / handleten heimlich bey dem künig von Poland nemlich Casimirum. Es fieng an der Hochmeister zů schmeckẽ wo es hinauß wolt / darumb ließ er sich mercken gegen den künig / wie er den lanndfriden zů ewigen zeiten befestiget / nit halten wolt. Es legt sich auch keyser Friderich in die sach vnnd geboth den Preüssen das sie in gehorsamkeit der brüder bliben / welche das land mit jrẽ waffen vñ blůt hetten erobert / vñ zů Christen glauben gebracht. Do aber das gemein volck steiff auff jrem fürnemen stůnd / ist es zů eim krieg komen. Die stätt die sich dẽ künig ergeben hatten / habẽ dem Hochmeister vil schlösser eyngenomen / vnd etlich Comenthür vnnd kriegßmeñer gefangen / auch etlich zů todt geschlagen. Es hetten 55. stett vnd flecken zůsammen geschworen / vnd als sie für sich selbs den krieg nit wol-

Die brüder in Preüssen ligen vnder

ist wol mochtē behaupten / haben die künig Casimiri hilff erfordt / welcher auch
mit eim grossen zūg kam / vnnd nam jn die stätt so sich jhm ergeben hatten. Dar
nach zog er für Marieburg / vñ belegert die statt vñ schloß. Jn mitler zeit bewarb
sich der meister in Teütschland vñ ein kriegß volck / vnd überfiel dē künig in sei-
nem läger vnuersehen / vñ erschlůg im 3000. Polend / vñ fieng 136. edlen / vñ fād
in läger groß gůt / pferd / waffen vnd proviant / Aber der künig entran mit dem
andern pferd. Diß ist geschehen anno 1454. Als der meister disen sieg erlangt / hat
sein höre vmb hār im land geschickt / vñ die entwendten schloß vnd stett / derē
etlich waren wider jngenommen / vnd erschlůg vil die im widerstand theten. Er cro-
nirt auch Künigßperg / die eine ist / vō dē vier fürnemsten stättē / welche dañ seind
Elbing / Elburg / Künigßperg vnd Dantzig. Als aber der krieg sich lenger verzie
hen wolt / dañ des meisters vermögen was / vnd er den hauptleüten für ein gantz
gar schuldig was sold / haben die hauptleüt so zů Marienburg lagen in eim zůsatz
zusammen geschworen wider den meister / vnnd dem Künig vonn Poln vmb ein
groß sum̄ gelts übergeben das schloß Marieburg. Als der meister das vernam /
zohe er gen Künigsperg / vnnd ist ein neüwer krieg erstanden / zů beiden seiten
grosser schad geschehen / biß zů letst ein rachtung was gemacht / vnd erkent / dz d
künig solt behalten Pomerellen mit allē seinē schlössern vnd flecken / Marieburg
und Elburg / aber der meister solt behaltē Samaitzer land / Künigßperg etc. Di
ser vertrag ward gemacht anno 1466. Der 29. meister hat geheissen Hērich Reüß
en / 30. Henrich von Richtenberg / der 31. Martin Truchseß. Der 32. Johannes
von Tieffen / er starb año 1050. Der 31. Friderich ein Hertzog in Sachsen vñ Marg
graue vō Meissen. Diser hat es nit wöllen bleiben lassen bei dem nechstē vertrag
zwischen dem orden vnnd dem Künig von Polād auffgericht was worden. Er
vermeine es were ein gezwungene rachtung / vnnd het etliche vnbilliche artickel
und deßhalben rüfft er den Bapst an / deßgleichen den Keyser vnd die Churfür
sten / vnnd bracht es so weit / das ein tag zů Posnaw in Poln angesetzt ward / do
keyserliche Maiestat / auch alle Churfürsten vñ Fürsten jr verordneten räth hin
ein kemen / vnnd wurden vil klag vnnd wider klag do gethan zů beiden seitenn /
aber nichts außgericht. Vnd als jm zehendē jar seiner regierung gemelter Hoh-
meister starb / ward nach jm erwölt der Durchleüchtig vnd Hochgeborn Fürst vñ

Der Hoh meister sie- get.

herr / herr Albrecht Marggraue zů Branden-
burg / zů Stettin / Pomern / der Cassuben vñ
Wenden hertzog / Burggraue zů Nürnberg /
vnnd Fürst zů Rugen. Diser ward überzogen
vom Künig zů Polen mit drey vnnd zwen-
tzig tausent mann / vnnd die handleten jn gar
tyranniglich mit todtschlagen kinder frawen
vnnd junckfrauwen / mitt brand / dardurch
Preüssen schwerlich verderbt ward / der Hoh-
meister bewarb sich vmb ein vieriārigen an-
stand / in wölchem sie ein vertrag machten /
wölcher also lautet / Wir Jörg Marggraue
zů Brandenburg / jnn Schlesien zů Ratibar /
Jegerndorff / inn Preüssen / zů Stettin / Po-
mern / der Cassuben vnnd Wenden H. Burg
graue zů Nürnberg / vnd wir Friderich H. in
Schlesien zů Lignitz / Brieck / vñ oberster hauptman in nidern Schlesien / bekē
nen vnnd thůn kund t allen vnnd jeden so disen vertrag sehen / hören oder läsen / dz

Hertzog Al brecht con- trafethůt.

wir auß nachgeschribnē vrsachen / so vns als Christlich Fürstē herzů bewegt / nac
folgende vnderhandlung vnd vertrag zwischen den durchleüchtigen / großmech
tigisten Fürsten vnd herrn / herr Sigmunden künig zů Poln / groß fürst zů Lit
taw in Reüssen vñ Preüssen etc. Vnd dē Hochwirdigsten / Hochgebornen Fürst
vnnd herrn Albrechten Marggrauen zů Brandēburg / Hohmeister in Preüsse
vnd seiner ritterlichen orden landtschafften vnd stetten andertheils begriffen v
auffgericht zum förderlichsten. Die weil wir merckē dz vrsprünglichē alle zwe
spaltigkeit / krieg vnnd widerwillen zwischen künig von Poland vnnd dem Hoh
meister vnd seinen landen sich auß dem entpört / das kein rechter regierender erb
cher Fürst der land Preüssen geweßt / sunder die selbigen durch vil herren vñ häu
ter geriegert seind / darauß auch die land sich gegen einäder in krieg entpört / v
Christlich blůt vergossen / land vnd leüt beschedigt / witwen vnd wäisen gemach
offt vnnd vil Bäpst / Keyser / Fürsten / etc. angesůcht in meinung daß sie behilf
lich weren zů halten den ewigen frid / so etwan durch Künig Casimirum gemach
vñ auffgericht etc. In kurtzen tagen sich geendet würd haben / vñ wo also die sach
onuertragen were bliben / were zů besorgen / dz künig zů Poln vñ d Hohmeiste
vnnd das land Preüssen auff ein neüwes widerumb zů weiterem krieg hetten kō
men mögen / damitt nun solches alles für kommen vnd ein ewiger Christlicher fri
behalten zwischen küniglicher maiestat / vñ jrer erben vnnd nachkommen den kü
nigen der kron Poln / dē herrn Hohmeister / seinen landen vnd leüten auffgerich
vnd beider seiten möcht erhalten werden etc.

Etlich artikel des vertrags.

Der artickel mit denen sie sich sollen vergleichen seind vil / vnder welchem de
neündt also lautet. Es soll Marggraue Albrecht küniglicher maiestat vñ der kr
zů Poln seinen eyd thůn als seinē natürlichen erbherrē / vñ sich hinfürter gegē jr
in allē wie sichs in einem belehenten Fürsten gegen seinem erbherren von recht z
halten gebürt gehorsamlichen erzeigē. Es sol auch Küngliche maiest. zů entgeg
Marggraue Albrechten die vnderschribne landt / stätt / schlösser vñ fleckē als ein
hertzogen zů Preüssen zum rechten erblehen verleihen / vñ solcher verleihūg ein
lehē briefs von einem brůder auff den andern vñ der selbē erbē als übergesamlet
lehen inhalts des vertrags volziehen. Dis seind die stätt / Künigsperg / Lochste
ten / Angerburg / Landsperg / Liebstatt / Rosenburg etc.

Wo aber die gemeltē vier Fürsten Albrecht / Jörg / Casimirus vnd Hans Mar
grauen zů Brandenburg vnd der selben leibs lehē erben alle an leib / lehen / erbe
abgiengē / als dan sollend die beschribne land Preüssen an küngliche maiestat v
die krō zů Poln erblich gelangen vnd fallen. Wo aber töchter vor bleiben / die se
ben sollen mit eim Fürstlichē fürrat von küniglicher maiestat abgericht vnd ver
sorgt werdē. Weiter sollen die volmechtigen geschickte od gesandtē des ordens v
beide von land Preüssen für sich jr erben vñ nachkomen bewilligen vnd verschre
ben / das sie sich / jr erben vnd nachkommen nach tödtlichem abgang der obgenā
vier fürsten vnnd der selben leibslehens erben / an die Kün. Maiest. die kron z
Poln vnnd der selben erbē mit gebürlicher pflicht vñ vnderthänigkeit als jrē
türlichen erbherren vnd keinen andern halten sollen vnnd wöllen / doch also da
Küngliche maiestat obgeschribne land Preüssenn mit einem der die Teütschē zi
gē kan / vnnd in dem selbigen Fürstēthumb vol besessen alle ämpter zů regierē ver
sorgen sol / vnnd wie küngliche maiestath jre rhät verendert würd / dz die vō de
ritterschafft vñ stettē geistlich vnd weltlich / alle stend des lands Preüssen huldū
thůn solten etc. Actum 1525.

Nach disem allem hat Künig Sigmund das land so der Teütschen orden in b
sitz gehabt / jm zůgeeignet / vnd des Marggrauē Albrechtē von Brandenburg z
erblehen gelühen / auff sich vnd seine kinder / vñ hand die Teütschen herren nod
in besi

ibesitz gehat 54. vñ schlösser/86. ster. Es saß künig Sigmund zů Trackauw auff
snẽ stůl/vnd kam der Hohmeister gerittẽ/in seinem wapen rock/vnd gieng auff
d stůl zů künig/fiel auff seine knei/do ward er auffgenoñen/legt sein ordẽs kleid

von jm/vñ entpfiẽg dz land zů Preüssen zů lehẽ. Es gab der
R. auch dem Hohmeister ein new wapẽ vñ ward jm d tittel
gebẽ/ein Herr võ Preüssen/vñ sein stãd vñ sitz geben/neh st
bey dem künig. Es hat auch Marggraue Jörg für sich vnd
seine zwen brüder Marggraue Casimir vnnd Marggraue
Hans an den fanẽ griffen/auff dz so d Hertzog kein erben ge
wün/so soltẽ sie erben des landts Preüssen sein. Albertus do
sein eegemahel Dorothea ein tochter Friderici R. auß Deñ-
marck gestorbẽ 1547. jar hat er genoñen Annã von dem ge-
r Braunschweig/darnach sein einige tochter Annã Sophiam hertzog Joã
Albrecht von Meckelburg vermehlet.

Straß von Vlm auß Schwaben land biß gen Künigsperg hauptstatt in Preüssen.

VLm/Gengẽ/Nördlingẽ/Otingẽ/Gunzẽhausen/Schwabach/Nürnberg
Forcheim/Böberg. Darnach 6. meil gen Roburg. Sechs meil ghen Gresen
tal/zwo gen Salfeld/3. ghen Naschhausen/zwo ghen Kal/zwo gen Gen
ey ghen Neüwẽburg/2. gen Weissenfels/4. gen Leipßig von Leypßig 3. meil
ylenburg/2. gen Tomnetz/sieben gen Lucken wald/sechs gen Berlin/fünff gẽ
iebenberg/5. gen Franckfurt/drey gẽ Bibertich/5. ghen Meseritz/6. gen Byt
n/sieben gen Bosen/7. gẽ Ginsen/zwo gen Scharmusel/7. gen Leßlẽ/5. ghen
horn/3. gen Rolmensee/5. gen Grudrentz/5. gen Mergen werder/5. gen Risen
urg/3. gen Brüschenmarck/4. gen Holãd/2. ghen Mülhausen/4. gen Heiligen
yel/4. ghen Brandenburg/vnd von dannen 3. meil gen Künigsperg.

Von dem Augstein oder Bornstein so man in Pomern am möre auff liset.

AVgstein neñen die Latiner Succinũ/dz ist/safft stein/aber die Grie
chen heissen jn electrũ/dañ so man in reibt oder hitziget/zeücht er an
sich klein gestüp. Die altẽ Teütschen haben jn genant glessum/darumb
das er durch sichtig ist wie ein glaß. Etlich meinẽ das Augstein sei ein
gestandẽ harn des thiers so man zů Latin Lynx nent/do här sie auch
sen stein Lyncurium nennen. Die andern sagen es sey augstein ein baumsafft
er gummi/aber die fälẽ gar weit/dañ im Pomern vñ Preüssen findt man kein
hům am möre/d von dẽ hartz trieffe/daruon man augstein lesen mög. Darumb
einen die andern es sey augstein ein schwefel oder bech/dañ er brint von feißte
Von dem ort do man den augstein findt/haben die alten kein gewisse kuntschafft
habt. Die Griechen haben gemeint er wachß in Italia vnnd besunder in Ligu-
a oder bey dem wasser Pado. Die andern haben gemeint man find jn in Hispa-
ia/vnd etlich andern schreiben man find jn in den Occidentischen inseln. Aber
linius schreibt/das er gefunden werd in ettlichen jnseln die gegen mittnacht li-
en/vnd sey der selbigen jnseln eine Glessaria genent/darumb das die Teütschen
en Augstein glessum haben genent. Das ist gewiß das zů vnsern zeiten die wind
en Augstein häraus werffen an das möres gestad (wie auch vor zeiten) besunder
n dem ort/do vorzeiten die Gottones vnnd Schwaben gewont habenn/do jetz
n klein halb jnsel gelegen ist/vnnd darin zwo stett mit namen Puccea vnd He-
/vñ jtem jn Pomern/welche örter alle nit fern von außgang der Wisel gelegẽ
ind/doch aller meist findt man Sudaw do man es im Strom nennt/wenig in

Lyffland

Lyffland. In Sudow werden bey 30. dörffer vmb die peninsel gefundē/do ma
von alten zeiten här den augstein mit g
nen gleich wie man die fisch gesůcht ha
Es haben die jnwoner sunderlich ac
auff die wind so zwischen Occident vn
mitnacht erstan vnd das möre bewegen
zů Latin nent man sie Lauoniū/Coru
vñ Trasciam/vñ sie lauffen auch alle
möre zů bey tag vñ bey nacht/ rragē m
jnen fisch garn/die seind von linē gefl
ten / vnnd binden sie an weit zerthan
gabeln/vnd als bald das möre still wir
lauffen sie nacket in das hinfallend mö
vnnd mit jren fischgarnen schöpfen
auß dem boden was sie finden. Sie bringen zum offtermal ein graß härauß/ d
sicht der Poleien nit ongleich. Vnnd als bald sie gegriffen haben mit jhrem gar
nach dem augstein jm zů getribnen möre walen/lauffen sie wider zum gestadē/d
dañ die weiber warten was sie gůts bringen/ vnnd schütteu auß dem garn was
geschöpfft haben/so klaubē die weiber darauß was gůt ist. Vñ wañ es gar kalt i
machen die weiber an gestaden ein feüwer/ wörmen jren männern die kleider vn
schlagen sie vmb jren blossen leib biß sie erwarmē/darnach faren sie wider inß w
ser vnnd fischen wie vor. Vnd was ein jeder facht/ das můß er den vögten vnn
oberkeiten bringen/vnd dargegen gibt man im so vil saltz als vil er augstein bri
get. Kein andern lon vnnd sold gibt man jnen für jr groß můh vnnd arbeit so
jm wasser habenn. Vnd das ist ein gar alter brauch/ so von vilen jaren här bi
auff vnser zeit gebracht ist. Man laßt nit ein jeden an diß ort kommen do man
augstein lißt/damit nichts daruon entwent werd. Dann man bringt ein grosse
järlichen nutz darauß. Etliche schreiben das man alle jar ongeferlich für zehe
tausent Reinisch gulden den kauffleütē überantwürte. Vnd dieweil der augstei
allerlei farben hat/wirt doch keiner höher geschetzt weder der weiß/dañ ö hatt ei
edlen geruch/vnd ein grosse krafft in der artzeney/darzů findt man sein auch a
aller minsten. Der geel ist etwas anmůtiger dañ der weiß/aber nit so krefftig. A
andern orten do man auch augstein sůcht / braucht man kein garn darzů/ sun
der man sůcht in im trocknen sand /wie inn das möre durch seine vngestümigke
usser geworffen hat. Etliche graben mit kärsten im sand vñ grůblen jn herfür
vnnd das hat man sunderlich in kurtzen zeiten angefangen zů Dantzig. Welch
augstein so gar durchsichtig ist/ in dem findt man zů zeitē klein thierlin / als da
seind fliege/schnäckē/jemē/onmeissen oď andere würmlin /welches ein anzeigū
gibt/das der augstein zum erstē ein flüssig bech ist/vñ so dz auß dem ertrich qui
fallē solich thierlin dryn vñ werden dryn beschlossen/ biß sich das bech zum stei
verendert. Mañ braucht der weissen augstein zů den zeitē der pestilentz/ dañ m
macht in den camern ein gůten rauch daruon / der wert biß an dritten tag. Ma
macht auch pater noster körner/ finger ring/klein gefeß vñ menschen bildnusse
darauß. Jn ď artzenei braucht mañ den augstein dz blůt damit zů stellen/so ma
in trinckt/er stelt auch den onwillen des magens/stelt dē stůlgang/stelt alle flü
die sich ziehen in die geschwär / oder von dem haupt in hals steigen / vñ vnď de
blat zů knodē sich auffblätē/die man zů Latin glādes/ dz seind eichlen nēt. Etli
schreibē auch daruō / dz er die schwangern frawē bald macht geberē/so man in ei
wenig am feür brēt/vñ dē weibern für die nasē helt. Etlich wöllē auch bey seinē
schma

Zwie man die augstein schöpfft.

chmack erkeñen / ob ein junckfraw verfelt sey oder nit. Dañ so sie verfelt ist / mag ie den harn nit behalten. Es haben die jnwoner in Africa auch ein besunder aug tein / der ist noch edler / vnd wirt Ambra genent.

Von den thieren so man in Preüssen findt.

Das land Preüssen zeücht bärē / wild schweinn / hirtzenn / wilde ochsen die man Vros / vnnd zů Teütsch Auwer ochsen nent / die sehen den zamen ochsen gar nahe gleich / allein das sie kürtzer hörner haben vnd lange bärt vnd dem maul. Es ist ein grimmig thier / schonet weder den menschē noch anderer thier. Vnnd so man jm in den wälden zwischen den bäumen nach

Auwerochsen.

elt / vnd schäffelin in in scheüsst / wirt er also vnsinnig vñ so gar ergrimt / wañ er ein blůt sicht / vñ sich an seinem feind nit rechen mag / dz er mit grosser vnsinnig eit wider die bäum laufft / vñ sich selbs zů tod stosst. Es ist ein fast groß thier / dz uch zwen mann zwischen seinem gehürn sitzen mögen. Es seind auch in disem läd il wilder pferd / die den zamen gleich seind / aber sie haben ein weichē ruckē / vñ da umb kan man sie nit brauchen / vñ kans auch nit zů machē / aber man ißt sie für ůt fleisch. Es zeücht diß land auch Bisontes / etlich Teütschen heissen es dañen der damthier / dz seind thier die eim hirtzen zů theil / vnd auch zů theil eim zamē

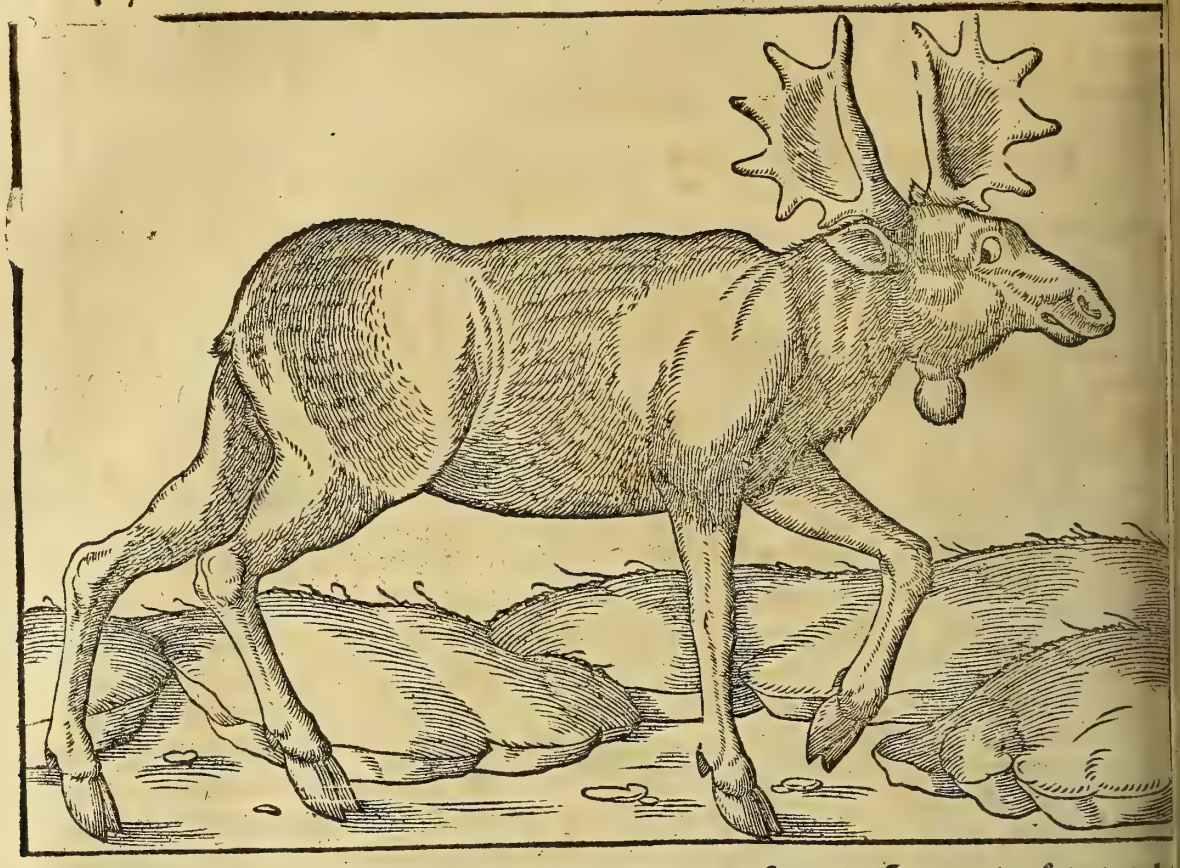
Wildpferd.

Damthier.

viech gleich sehen / auß genomen daß sie lange oren haben vñ die mēdlin habē anff der styrnen breiter hörner weder die hirtzen. Diser hörner sicht man vil zů Augspurg bey den kauffherren. Sie sagen aber es seien Elend hörner. Dann es hat auch diß läd thier die man Elend neñt / vñ die seind so groß als ein esel / oder mittelmässig pferd. Seine klawen sein gůt für den schweren siechtagen / vñ die haut ist also hert das man nit dardurch hauwē oder stechen kan. Es ist auch diß thier ein gůt wildprät zů essen. Es ist braun farb oder halber schwartzfarb vnd hat weißlechtige schenckel. Sein gestalt vñ seins leibs form hab ich mier lassen cōtra-

etē vñ es hie verzeichnet. Johañes Hasentödter der sich vil jar in Lyffland ge alten / hat mir also von disem thier zů geschribē. Die Elend seind gröſſer dan die irtzē / grawerfarb / es hat läg grob har / vngestalter form / ist hindē vñ einer gů n häd breit nidertrechtiger dan fornē / hat lang schwach bein / gespaltē klawen / agers leibs / blöder natur / vñ mags ein kind mit eim kleinē rütlin jagen wo es in will / hat lang oren wie ein esel / vñ mag auff dem ruckē nichts tragen. Vnd so an im etwz leichts anfflegt / beügt es sich mit den hindern beynen nider so lang ß es im über dē ruckē abfelt. Dz mēdlin hat hörner dreyer spañen läg / mit starck eitlechtigē zinckē / darauß macht man messerhefft / vnd dreyet styl daruon. Das

weiblin



weiblin aber tregt kein hörner. Aber die andern so auch vō den mitn ächtigē thi
ren schreibē/ wöllē diß verstan von eim andern thier dz die Latiner bisontes ne
nen/ von wölchē ich hie vnden bei Schwedien etwas schreiben will. Dañ das Ei
thier hat gar starcke schenckel vñ breite hörner wie schufflen/ vnd die seind wie e
groß v ñ tieffe muschel außgraben/ vñ vier ziehen sich in kurtze zincken oder end
darauß man kein messer hefft machen kan. Ich hab hie für mich genommen d
pictur so auß Preüssen herbracht ist. Weiter findt man in disen lendern gr
werck/ das seind eichhörner/ werden da im land des winters eyßgrauw/ vñ sei
den sumer roth/ derhalben nempt mans bey jnen growerck/ ist ein köstlich füt
Jrem Lesle seind kleine thierlin/ den winter weiß/ den summer graw/ den me

sen vnnd ratzen auffsetzig/ ist kleiner dan ein hern
Es seind halt ich die thierlin so mā hie zů lād fürle n
Weiter ist in disem lād ein grosse menge ō ymē od bi
die da nisten vñ zůsamen tragen in dē holen bäume
darauß man überflüssig vil honigs vñ wachß brin
Sie samlen den safft auß den grünen ästen vnnd w
den blůmen vnd machen wunder vil honigs daruc
Vnd das ich mit kurtzen worten sag/ Preüssen lan
ist ein solich fruchtbar vnd selig lannd/ das auch d
gott Jupiter (den die Heiden gedichtet haben) wa
er von himmel hārab fallen solt/ kaum
in ein besser land künt
fallen.

V

Von den Schwerdtbrüdern.

NAch dem d Teütsch orden erstanden ist/ waren in Preüssen etlich geistliche/ schwert brüd geheissen/ die warē dapffere strenge meñer in kriegßhendlē. Sie trügen in jren kleidern ein creütz/ vnd darzů zwey angenetē schwerter/ damit anzůzeigen/ das strittē wider die Heidē/ zůschirmen den Christen glauben/ vnd sundlich fochtē sie wid die Littawer so in Lyfflād pflegten zůfallē. Als aber sie vernamen dz die Teütschen brüd also mañlich mit grossem glück in Preüssen kriegten/ wurden sie zůrath/ mit verwilligung des Bapsts/ sich zůuereinbaren mit dem Teütschē ordē. Vnd als bald diß geschach/ zogē die Teütschen herrē in Lyffland/ erweiterten jre herrschafft/ vnd namen dz land in zůschirmen wider die vngläubigen jnsel.

Dantzig ein herrliche kauffstatt in Preüssen gelegen.

VOn vnsern zeitē ist die statt Dantzig seer in reichthūb vñ gwalt vffgestigē/ die kauffleüt haben ein grossen gewerb do angefangē/ welcher in kurtzē jaren seer zůgenomen/ wie auch die statt vor weniger zeit ein vnachtbar fleck gewesen. Sie hett dazůmal nit mehr dañ ein hauß/ nemlich dz rathhauß/ dz mit ziegel steinē gbauwē am marckt stūnd/ die andē heüser warē alle mit schen rot bedeckt/ vnd die wend mit leimē bestrichen/ wie andē baurē heüser. Vō iser einfaltigkeit ist die statt näher dañ in 100. jarē vffgestigen zů der herrlichkeit ie sie jetzůt hat/ hat jr ersten herren die Teütschen brüd übergeben/ sich vndworf n der kron Polād/ welches vilen kriegen anlaß geben/ vñ grosse vnrůw darauß wachsen/ dann es wolten andere stett in Preüssen auch das exempel zůhanden emmen/ aber wolt jnen nit gerathen/ wie auch die Dantziger gar vil erlitten haen/ ehe sie gar ledig worden seind von den Ritter brüdern.

Von Lyffland.

LYfflād ist ein sumpffig/ weldig/ sandig/ onbirgig/ vñ mertheil vngebauwet/ jedoch fruchtbar/ dañ es andere vmbligende lendē in teürer zeit mit rocken vnd weitzen entsetzen vndspeisen mag/ darzů hatt es viech gnůg/ allerley fisch/ auch gewild/ als bären/ ellend/ füchß/ lüchß/ mardern/ zobeln/ growerck/ lestli/ hermeli vnd hasen. Die rechte Lyfflendisch hasen erden im winter weiß/ die aber auß Littaw/ so alle wasser gefrorē/ hinein laufen/ bleiben allweg graw/ verwandlen jre har nit/ seind auch besser dañ die Lyffndischen hasen. Die Reüssen bringen auch etwan weiß bären heüt daher/ werden den seer kalten mitnächtigen lāndn gefangen. Die Teütschen ordensherren haen diß land inen/ vnd ist ein Meyster Teütsch ordens da/ der mit seinen Comenhürn vnd vögten dz gantz land regiert. Diser Meister helt hoff zů Wenden/ vñ. heil von Rigo. Er laßt dz heilig Euangeliū dem gmeinen mañ lauter fürtragē/ nd verkünden. Er zwingt niemand der religion halb/ sondt laßt ein jeden bey sei em glauben/ dardurch er verhofft selig zůwerden/ bleiben/ vnd dz vnkraut mit em gůten samen vffwachsen. Er stūnd vor jaren in gůtē friden mit dem Moscowitischen K. dañ es hett d selb Moscowiter vff d andn seiten mit dem Tartarischē K. so vil zuschaffen/ dz er nothalbē mit den Lyfflendn friden zůhalten gezwungē t. Die Lyfflender habē mit den Tartarn nichts zůschaffen/ sondt jr grosse arbeit ath in groß fressen vñ sauffen/ fürnemlich auff den schlössern vñ herren höfen.

Vnd

Vnd wer in diſem fal ein gůter kempffer vñ dempffer iſt/mag ſich in diß lãd ver
fügẽ/wirt võ kriegern gar ehrlich empfangẽ/vñ in jr ordnũg geſtelt. Vñ ehe de
jar herũb kõpt/empfacht er ſeine beſoldũg/nẽlich waſſerſucht/Schörbauch vñ
gleichẽ vil böſet müntz. Es iſt ð Schörbauch in Lyfflãd ein gmeine krãckheit b
ð herrẽ höfen vñ jrẽ geſind/vñ wie ich bericht bin/ſollẽs die jenigẽ ſo tag vñ nac
freſſen vñ ſauffen/vñ nichts darbey werckẽ überkoñen/vñ zům leib außſchlag
Das gmein bawrs volck in diſem lãd iſt faſt leib eigẽ/vnd wirt hart gehalten v
jren oberherrẽ/ſondlich von etlichẽ Edelleütẽ vñ der ordenßherren amptleütẽ
lãdtknechtẽ. Die ſeind ſo vnbarmhertzig gegẽ jnen/ſo ſie iñen werdẽ/dz ein arm
bawr ein gůt pferd/ochs od kůw hatt/ſůchen ſie vrſach wie ſie kõnen/damit ſie
daſſelbig abſtreiffen vñ auß dem ruckẽ ſchlahẽ. Entlaufft jnẽ ein bawr/wie ſie o
hůgers/marter vñ ellẽds halb thůn můſſen/vñ jn darnach wid überkoñen/h
wen ſie jm ein bein ab/damit er jnẽ nit mehr entlauff. Es iſt dz ellẽdeſt vñ betrů
teſt volck/deßgleichẽ vnd der Soñen nit fundẽ wirt. Sie eſſen grob brot vñ ſpei
ſo ſunſt bey vns die ſchwein nit freſſen ſoltẽ/vñ tragẽ ſchůch von baſt geflochte
kauffen ein par vmb drey pfeñing. Die ordẽs herrẽ bekümern ſich mit den baur
nit vil/ſunder laſſen jre amptleüt damit handlẽ wie es jnẽ gfalt. Es lebt das a
volck vñ wirt auch gehaltẽ wie das viech/on alle erkantnuß Gottes. Wañ ſie ſ
gen/ſo heülẽ ſie jämerlich wie die wölff/vñ dz wort Jehů ſchreiẽ ſie on vnderlaß/v
wañ mã ſie fragt wz Jehů bedeüt/gebẽ ſie antwort/ſie wiſſens nit/ſie ſingẽ wie
voreltern auch geſungen habẽ. Die Meiſter diß ordẽs ſo weit ſie zefindẽ ſeind d

Ordnũg	Zal anſtãds	Namen	Regiert iar
1	1202	Wyno	21
2	1223	Volckwyn	15
3	1238	Dietrich von Grünegck	2
4	1240	Herman Balck	5
5	1245	Henrich von Heynburgk	2
6	1247	Dietrich von Grüeningen	3
7	1250	Andres von Saurland	6
8	1256	Eberhard graue zů Seyn	2
9	1258	Hans von Sangerhauſen	5
10	1263	Burckhart von Hornhauſen	3
11	1266	Iorian von Eckſtatt	1
12	1268	Wernher von Frizhauſen	2
13	1269	Conrad von Mandern	3
14	1272	Ott von Rotenſtein	3
15	1275	Walter von Nordeck	2
16	1277	Ernſt von Raſberg	2
17	1279	Conrad von Feüchtwang	3 der er
		Landmeiſter in Preüſſen, vnnd Meyſter in Lyffland	
		te ſein, iſt gleich wider zů Meyſter worden ſonders.	
18	1282	Willekind von Sierburg	
19	1285	Conrad von Hertzogſtein	
20	1312	Herold von Hombach	
21	1323	Eberhard von Newenheym	
22	1341	Herman N. o ſeid diſem fiengend	
		Schwertbrůder an ſelbs ein Meyſter zůkieſen, lieſſe	
		võ Hohmeyſter confirmierẽ, ſeind auch kein gwiſſe	
6	1423	N. von Kerſeborck o (irer regie	
0	1450	Henrich Vinck von Oberbach	
0	1486	Iohann Frydanck	
0	1500	Walther von Plewberg	
0	0	Wilhelm von Fürſtenberg	
0	0	Gotthart Ketteler.	

Sie habẽ zwar ſtätẽ krieg gehabt mit den Moſcowitern/den ſelbẽ bißhär
noch tapffern widſtand gethan. Dañ ſie etwan 7000. gerüſter pferd zůfeld bri
mögen/do ſie zwar jetz 1561. nit 500. vermögẽ/vnd dieweil jnẽ der Moſcowite
überlägen/habẽ ſie dem künig auß Poln 6. häuſer die gar veſt übergebẽ/Dun
burg ſo 4000. ſtehẽd ſee hatt/Selenburg/Buchßburg/Raſyn/Margenhau
Schwanburg/verhofft groſſe hilff/aber die vnderthanen in Poln haben dem
nig keiner ergetzũg geſtattẽ wöllẽ. Doher ſchreibt ſich nun obgemelter Gotth
Wir brůder Gotthart von Gotts gnaden hertzog zů Churland/herr zů Se
goll/vnd von wegen Kö. May. in Poln gubernator über Lyffland. Alſo beſ
ten die Ritter zwey geſchwader Reüter vnd Johã von Melſched/vñ Henrich
Melſched Rittermeiſtern. Schickte Götz Sigprechtẽ in Teütſchlãd/bey dem
miſchẽ reich hilff zůerwerbẽ. Alſo im ſumer año 60. vertrůg ſich der Biſchof
Därpt mit dẽ Moſcowiter/gab jm ſtifft vñ ſtatt Därpt ein/empfieng darfür

herrſch

rrschafftē in Moscouitē/vnd als d Moscouiter so hart eintrang/ übergab ein
delmā(Hērich Wolff genañt Lintzkhäuser/welcher sich jetzūdt ein statthalter
schreibt/Kō.M.zū Deñmarck/über Lyffland/so schreibt sich auch ein graue ge-
ñt Suanto/ein statthalter Lyfflands von wegē der kron auß Schwedē/ vnd
ang bischoff zū Osen/Hertzog zū Norwegē vñ Sleßwick/gibt jme den namen
s Administrators des bistūbs Osen/Churlād/vñ Lyffläds. So ligt ein Mo
owiter im lād genañt Circyß Peter/d sich jr statthalter neñt vō wegē des Groß-
rstē in d Moschaw)dem K. von Deñmarck Osel vnd Churlād/richtet mit dem
oscouiter ein fridē vff/d ruckt vmb Laurenti für Wittēstein/die verwaret Ca
ur vō Oldē/d locket dem feind als wolt ers vffgebē/richtet jn hernach im rauch
n himel/vil feind giengē zūgrūd. Jm lād brant/raubt/mördt d Moscouiter/
d grosse schād mit frawē vñ junckfrauwē/wañ er sie gnūg entunehrt/so hāckt er
dañ nackent an die bäum/schoß mit dem bogē nach d scham/d hatt die ehr so sie
baßtē treffen mocht/kleine kind ließ er zerhauwē/jre hertzlin an die bäum hen
n/vñ auch darnach schiessen/wz kriegßvolck er befand so den Lyfflānd gedie
t/fieng er/ließ sie wid lauffen wañ sie schwūrē sie wolte den Lyfflānd nit meht
dienē. Die gewachßnē Lyfflānd fürt er durch die post in die Moscaw/ließ sie ver-
ren/gab einē ein tag ein kantē met vñ ein stuck brot. Vmb Jacobi zūuor belā-
rt er Früeling dz schloß/fieng darauff den altē herr Meyster Wilhelmē von Für
berg/schmit jn in kertē / schickt jn in die Moscaw/fürt jn alle nacht ein mal an
tinē wie ein bārē zū schawspil/ließ jn grossen hunger leidē/ seiner knechtē einer
lgt jm willig nach/wolt nit vō seinē herren weichē/biß nach d nidlag vor Wittē
n/do erzürnt der Moscowiter/ließ jn vñ den knecht tödtē. Darnach thet er ein
lacht mit den Lyfflānd bey dem schloß Wolckē/do kam vmb Frantz Lippen-
d vñ noch 15. ordens herrē/wurdē 5. regentē gefangen/d Lādmarschalck/ Phi
p Schalla von Bella/sein brūd Comethür zū Goldingē/Henrich von Galē/
blē Tardaw. Dise fünff ließ der Moscouiter an galgēberg fürē/ vñ mit axten
ochsen an kopff zūtodt schlahē. Also ist nun die herrschafft Liffläd in 5. theil
stücklet/wiewol d Moscouiter ein ewigen fridē mit dem künig in Deñmarck ge
cht/darinnen er zūgesagt dem selbigen K. das so er d Moscouiter an Lyffland
bert/jm einzūraumē/sampt allē dz ande herrē seine feind daran noch inhaben.
f disen sig ist d Moscouiter erstoltzer/ vñ vmb dz sich d künig in Poln d Lyff-
d angenomen/hat er jm abgsagt mit vnmenschlicher drōwūg im jar 1562. vñ
Meyen/vnd weil villeicht d lands arth nach nit wetter anzuziehē/od jme nit
gen die zeilstatt vor Smolentzko/so jm d K. herwid angebottē/ zubesūchen/
t er sich doch im Jeñer 1563. erhabē/von Newe Mosco/mit 7. gwaltiger hauf-
herauß zogē/vñ vff den 31. Jeñers für dz mechtig vest hauß Poltzgo komen/
einem vnzālichē volck zū roß vnd fūß biß in die 150. tausent starck/auch an ge
itz mit gfürt über 200. stuck/darund gewesen vier maurbrecherin/30. feürmör
die 40. tausent baurē ziehē müssen/so zū d Artlarey gehörig gwesen. Den erstē
enarth hat er anfahē zestürmē/den 15. mit brād es der massen geēgstiget/dz sich
olck ergebē. Wölche er vffgenomen/5. tag on einiche profiand verhütē lassen.
gebome Littawer wie dz viech hinweg getribē/die Reüssen vñ alle kriegß od
twergcks leüt/so jme dienē wöllen/mit güter besoldūg angenomen. Die Judē
in d statt fundē/hat er alle lassen ertrenckē/die münch köpffen/groß gold vñ
/bey 40. stuck büchsen darvon bracht/ob gleich wol von Polckē/ Littawer/
tern vñ Rinsacken mit 26. stuckē feldgschoß/sybē meyl vom fyend glegē/ jme
schütz wol alles abdringē mögen. Nach dem selben hatt er sich wol wöllē vmb
wilde Kyouen vnd ande stett annemen/ist doch abzogē/hatt auß 80. tausent

Tartern die er bey jm hatt/40000.außgeschickt die breñen/rauben mördē solle/ welches sie fleissig vßgericht/vil verwüst. Mit dem bisthūb Osel/Riga vñ and/ auch mit Deñmarck hat er ein ewigē fridē gemacht/den selbē alle hilff wid Sch dien zůgsagt/also dz er tröstūg than/den selbē nächstē jetzigē winter zůüberzie

Von seltzamen breüchen die in Eyffland seind.

Abgötterei in Lyfflād.

ES seind vor 200 jaren die Lyffländer Heyden vñ abgöttisch gewesen/ halben auch noch heütigs tags jro vil seind/ die da weder von Gott n von seinen heiligen zůsagen wissen. Diser bettet an die Soñ/ jhener M Mon/ einer erwölt ein hübschen baum/der ander ein stein oder was il sunst wol gefalt. Vñ wañ sie jre gestorbne zů der erdē bestattē wöllē/ser sie sich vmb den todten/ heben an zůtrinckē/vnd bringens dem todten auch/ v giessen sein theil über jn. Wañ sie jn ins grab legen/gebē sie jm mit hinein ein h ayt/essen vnd trincken/auch ein wenig zergelts/sagen jm vor er sol damit hin hen in die andē welt/daselbst werde er gleicher gstalt über die Teütschen herrsch vnd regieren/wie sie über ihn gethan haben in diser welt.

Heliraten nach Heydnischem brauch.

In den verheüraten halten sie den nachvolgendē brauch. Hat ein bauwr ein der gross gnůg ist zůweiben/lůgt der selb vmb ein dürnin die ihm gefalle/zeü darnach hin mit seinen freünden do er sich versehen hatt/ vnd verbirgt sich ihnen bey dem hauß darin sie wonet/vnd warten wañ sie herauß kompt/ als lauffen die verborgnen zů/nemens mit gwalt/werffens in ein schlitten darzů stelt/vnd eylen mit jr heim zů. Wañ dañ d braut freünd diß geschrey vernemen lauffend sie bald herauß mit spiessen vnd schwertern/in meinūg/ihnen die br wider zůnemmen/vnd so sie die ereylēd vnd ankommē/wirt vnder jnē ein gre lich schlagen/wer als dañ der sterckest ist/behalt die braut/können sie aber ih die braut schwachheit halben nit abtringē/so nemmends die andn mit sich hei vnd beschliessen braut vnd breütgam zůsammen in ein kamer/lassen sie ein ne beyeinander/vnd so sie die selbig nacht jres dings eins werden/vnd jnen bey auff den volgenden tag wol gefalt/mögend sie für an bey einander bleiben. E cher vnd der gleichen vyler Heydnischer gewonheiten habē sie die baurē so ne bey den stetten wonen/vnd in Gottes wort vnderricht seind/gentzlich entschl vnd abgethan/wirt auch von denen nit mehr gestattet noch zůgelassen. Es l diß land auch vil zauberer vnd heyen weiber/vnd seind in dem vnglauben wi ēn der vergicht offtmals bekañt/das sie zů wölffen werden/lauffen vnd bes gen was sie ankommen/vnd verwandlen sich darnach wider zů menschē/vnd liche heißt mā Warwölff. Es erscheinē in disem land zům offtern mal des na fliegende feürige schlangen vnd ander teüffels gespängst. ehe die Teütschē in land kommen seind/ist do so einfaltig volck gewesen/ das sie auch die waben wachs/darauß sie allein das honig gesogen/an die zeün vnd auff die strassen schütt/vnd nit gewüßt warzů sollichs nutz gewesen/ vnd haben die Teütsche ernstlich mit schiffen doselbst ankommē/sollichs bey hauffen gefunden/jre s damit geladen/vnd auß dem land gefürt. Als aber die einwoner des innen den/haben sie es darnach auffgehaben/vnd verkaufft.

Von den stetten des Eyfflands.

ES hatt dis land drey namhafftige stett/mit namen Riga/Derpst vnnd Euel/ligen fern voneinander. Von Riga abzůrechnen seind gehn Reuel f tzig/gehn Derpst dreyssig/gehn Ville in Littaw viertzig/vnd gehn Kü sperg in Preüssen ly. Teütscher meylen. Es seind auch noch erliche kleine ste vnd flä

flächen als Pernouē/Wendē Vellin/Wolmar/Regenhausen ꝛc. Es seind auch
bisthūb dariñen/nemlich dz Ertzbistūb zů Riga/vnd die bisthumē zů Derpst/Re
l Ossel/vñ Curlād. Riga ist die hauptstatt des lands/vnd sol den namen von ett-
n fischerheüßlin/so nit weit vō dem orth do Riga jetz gelegē/an einē sandberg in
lägen rige gebauwē gewesen/überkomen habē. Dise statt ist vngeferlich so groß
ryburg im Bryßgöw/ligt vff einē sandigē grund/vñ an eim schiffreichē wasser/
nit die Düne/welche köpt auß Rüßland/vnd rint zwo weyl vnd Riga in die Ost
.dasselb wasser gefreürt zů winter zeitē so hert/dz man mit allē last/wie schwer der
/arüber farē mag. Jr getrāck ist bier/meth vnd gůt wein/ď wirt von Cöllen zů
f dahin gebracht. Arbeitē ist in disem lād ein schād/vnd müssig ghen ein ehr. Das
er volck/so im land borē/ist hochtragend/vñ vil von sich haltēd/vñ andē wei
auß Teütsch land hinein bracht werdē/seind von jnen veracht. Sie wöllē auch
eyber/sund frawen geneñet werdē. Mit spiñen vñ anderer weyber arbeit beküm
sie sich nit/meinen es sey jrē adelichen herkömen ein vneer/aber des winters im
ten/vñ des sommers vff dem wasser spacierē zůfarē/geth jnē baß vō handt dañ
ñen. Vnd wiewol etlicher maß wolgestalte weiber da seind/macht sie doch jr klei
gar vngeschaffen/vnd wañ sie sich auffs aller köstlichest angelegt haben/schen
ē faßnacht butzen nit vngleich. Die kouffmans güter so von Riga in Teütsch
vnd andē land bracht werdē/seind wachß/thier/leinwat/eschen/allerley wild
ñ ledď. Der best flachß wachßt in disem land/vñ vil/dañoch ist die leinwat thei-
ñ bey vns/vrsach ist/dz weiber volck spint nit/vnd müssen die Teütschē weiber
n flachs spiñen/vnd so der selbig zů leinwat bereit ist/jnē wid ins land schicken.
statt hat jetzūdt zwen oberherē/einē Ertzbischoff vñ Teütschē meister/vnd ist
tzig bischoff ein Marggraue zů Brandenburg/genañt Marggraue Wilhelm/
lhelmē zů Preüssen brūd. Er ist año 1547. vnlāgest vor faßnacht eingeritē zů
/daselbs wie ein fürst des Reichs/vnd nit wie ein Ertzbischoff die huldigūg ent
sen/starb año 1563. vmb den Herbst. Kurtz vor diser zeit im sommer kam gehr
ein armer mensch/war nit wol bey siñen/gieng ongeferlich ein halb jar daselbst
r gassen/vñ wer sich nit recht hielt den strafft er. Die grossen kauffleüt schalt er

jres geitzes vnd hoffart halb/vñ dz wenig gedechten an das reich Gottes/lieſſen ſi
der armen noturfft nichts zühertzen gehn. Den gemeinen mañ ſtrafft er des übrig
groſſen freſſens vñ ſauffens halb. Die Edelleüt vnd ordēs herrē aber/dz ſie die arm
bauren ſchunden vnd plagten/vñ darnebē in Gottes wort nit vnderrichten lieſſen
mit weiterem anzeigē/ſo ſie ſich nit beſſerten/wurd Gott ein groſſe ſtraff über ſie ſ
cken. Solichs vñ der gleichen mehr redt er täglich zům volck. Vnd wiewol es jme v
botten/vñ etlich mal in einē gemach verwaret worden/hat er doch ſein vordrige m
nung ſo bald er wider außkomen/nit verendt. Es hat ſich aber niemād ſeiner red a
genomen/ſund iſt als eins vnweiſen vnd dollen menſchen verachtet vñ in windt
ſchlagen wordē. Es hat ſich aber darnach in obgemeltrem jar zůtragen/dz auſſerh
der ſtatt vmb mittag zeit ein feür entſtanden/welches die ſtatt angezündt/vñ etl
burgerheüſer nebē dem ſtifft vnd Thumkirchē mit dem Thurn verbrent. Vnd iſt d
nach dz feür wider auß der ſtatt in die ſpeicher od ſcheüren/darin die kauffleüt jre
ter ligende gehapt/geflogē/die ſelbigē angezündt/vñ den mehrer teil ſampt den
tern gantz vñ gar verbrant/ſolichs iſt alles in dreyen ſtunden geſchähen. Ein and
ſtatt in Lyfland mit namen Derpſt/hat jre kauffmāſchafft mit den Reüſſen. Re
aber iſt weiter gegen mitnacht zů am Oſtſee gelegen/gebraucht ſich nit weniger d
kauffmanſchafft als Riga/iſt auch ſchier der ſelb brauch da. Sie haben Lübeck
recht/appellierē auch gehn Lübeck. Die von Riga aber habē jr eigē beſchribne rec
welches ſich die andn ſtättlin auch gebrauchē. Es ſeind vil ſprachē in Lyfland/de
ſich keine mit d andn vergleicht. Zů Reuel vñ Derpſt redē ſie ein ſprach/heißt Eſtē
vñ vmb Riga braucht man Lyuiſch/dz iſt recht Lyflēdiſch ſprach/vñ bettē daſel
die bauren ſo gottes wort bericht haben/auff nachvolgende weiß ihr Vatter vnſe

Vatter vnſer der du biſt im himmel geheiliget werd dein nam zůkom vns

Tåbes mus kas tu es eckſchan debbeſſis/Schwetitz tows waartz/enack mums to

reich dein will geſchech wie in himmeln alſo auff erden vnſer tägl

walſtibe tows praats bus ka eckſchkan Debbes/ta wurſan ſemmes. Muſſe deni

brot gib vns heüt vergib vns vnſer ſchuld als wir vergeben

Måyſe düth mümß ſchoden/pammate müms muſſe gråke ka meß pammat m

ſchuldigern nit einfür vns böſen verſůchung ſunder behůt vns vor allem

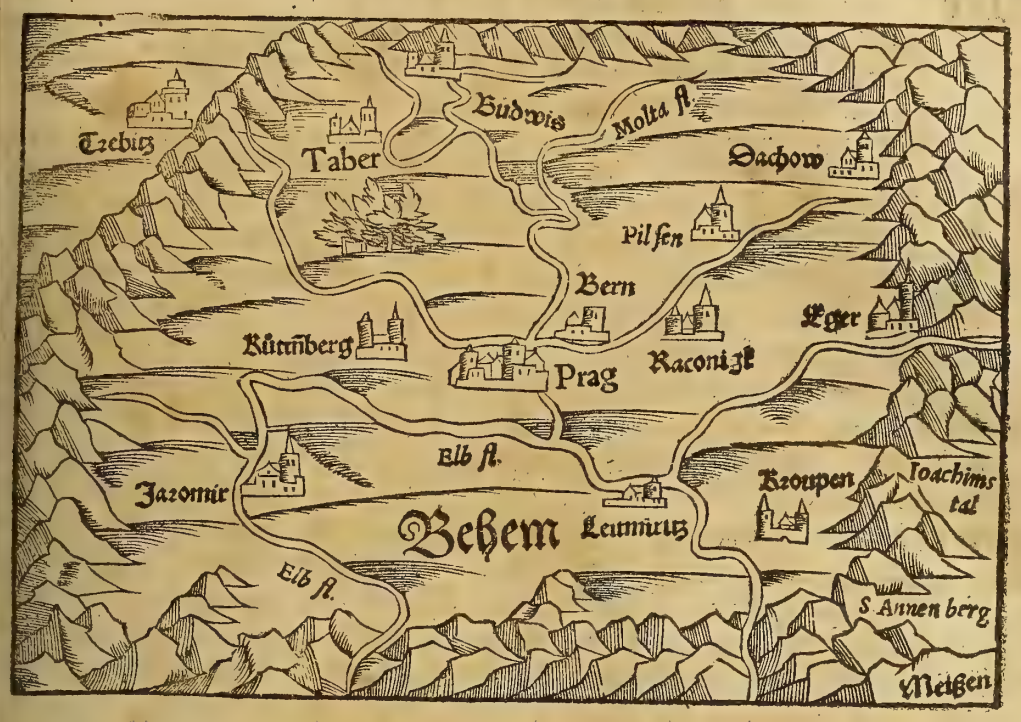
parradueke/Ne wedde mums louna badeckle/pert paſſerga mums nu wüſſe loun

Diß alles od zům gröſſern theil hab ich von dem erfarnen Johañ Haſen tödter
manch jar in Lyfland an den herrē höfen vnd Cantzleyē geweſen/vñ vil erfarē h

Von dem künigreich Behem/vn
was mit der zeit darin gefunden.

Es wöllen etlich das vor zeiten zwen brüder kommē ſeind von Croatien/
hatt ſich einer geſetzt in das Behmer land/der ander in Poland/vnd ha
diſer länder ſprachen verendert/vnd ſie geneñet nach jren namen. Die a
aber halten diß für ein fabel/vnd ſprechen das Behem alſo genannt ſey
den von einem Künig/des namen Bohemus was.

Vor alten zeiten haben die Quaden vnd Marcomannen in diſer gegenheit g
net/vnd hat das land gehört zům Teütſchē land/wie dañ die Teütſch ſprach noch
rings vmb gath/vmb dz Behemer land. Vnnd wiewol vor zeiten das gantz Tei
land mit wälden überzogen iſt geweſen/ſeind ſie doch ſo faſt außgereüter worden
allein an den orten vnd enden/do man ihr nit manglen kan/od do man den ſelbi



rzů anderem nutz nit brauchen mag/wie dañ ist der Behemer wald/Schwartz
ld/Otenwald/vnd andere mere der gleichen. Der Behemer wald vmbgibt vñ
schleüßt das Behemerland gleich als ein natürliche rinckmaur/vnnd ligt das
nd schier mitten in dem Teütschland/dann die Teütsche sprach wie gesagt ist/
th gerings darumb. Diß land ist kalt vnd hat überflüßig vil viech/fisch/vö-
/vnd wilde thier/vnd ist das feld durch das gantz künigreich geschlacht vnnd
ruchtbar. Es laufft die Elb dardurch vnd auch die Múltaw/an dem die haupt
tt Prag ligt. Gersten vñ weitzen wechßt mit hauffen darein/aber wenig weins.
d der ist fast saur. Sie machen köstlich vñ gůt bier vnd ist das volck gantz auff
ncken vnnd leibs lust geneigt. Sie brauchen sich der Teütschen vnd auch der
indischen oder Polendischen sprachen/darauß mañ mercken mag/das die Be-
nen die Sclauonische sprach mit jnen in diß land bracht haben/vnnd vorhin
ütsch sprach darin gemein gewesen.

Behem ein fruchtbar land.

Die Behemen haben zům ersten ein hertzog gehabt/vnd hat der erst Hertzog
hius geheissen. Die andern sprechen das Primißlaus/der die statt Prag hat ge
wen/sey der erst Hertzog gewesen.

Darnach anno Christi tausent sechs vnnd achtzig/ward zů Mentz auff einem
chßtag von keyser Henrichen dem vierdten der Hertzog von Behem/mit nam
men Vratißlaus zů eim k. gemacht/vnd ward sei-
nem reich zů geben die Schlesy/Lüßnitzer land
vnd Märhern. Darnach keyser Carle der vierdt/
ð künig zů Behē was/hat diß reich auß ð massen
seer gebessert vnnd geziert/vnd was er dem Rö-
mischen reich mocht abziehen/das legt er zů dem
hemischē reich. Er macht auch auß dem bisthumb zů Prag ein ertzbisthumb/
no Christi tausent dreyhundert vnd sechtzig das vorhin dem Ertzbisthumb zů
entz was vnderworffen.

Behem wirt ein Künigreich.

Das dritt buch

Wie die Christlich religion in Behem in secten zertheilt.

Anno Christi 1370. richt künig Carlen auff zů Prag ein hohe schůl/ d stůnd biß zů dē jar Christi 1408. Do zugēd meer dañ 2000. gelerter d crotes vnd Teütschen studenten von Prag ghen Leypsig/ dz was z der zeit da Johañes Huß anfieng zů leren. Diß gieng also zů. Es he ten die Behemen vñ Teütschē anno 1400. vil gezencks mit einand d lere halb/ vnd stritten mit disputieren hefftig wider einander/ vnd als die Beh men nit gelert gnůg waren antwort zůgeben/ bracht einer ein büchlin hinein da Johañes Wicleff gemacht hat/ vñ zů dem schlůgen sich die Behemen vñ fienge die Behemen an zů disputieren wider die Teütschen/ vnd machten sie vnrůwig darzů stiessen sie mit erlaubnus künig Wentzeßlaus/ die Teütschen von jren em ptern/ so sie auff der hohen schůl hatten/ vnd theten jnē vil zů leid vnd zůschma

Johānes Hus

Do machten sich die Teütschen auff vnnd zoge ghen Leypsig/ vnd richtetē do auff ein hohe schů Nun was einer vnder den Behemen/ mit nam Johannes Huß/ der was der fürnemst in diser chen. Er het ein scharpffe vernunfft vnd was w beredt/ vnd zog auch Johannem Wicleff här f vnd lobt jn als ein gelerten mann/ der in der h hen schůl zů Oxonien oder Ochsenfurt in Eng land gelebt vnd gelert hat/ vnd des bůchs ein b schoss in Engelland offentlichen zů Lůdis ve brent het nach seinem todt. Dises Johannes W cleffs artickel namen die Behemē an vnd pred ten sie dem gemeinē volck/ darauß vil zwytrac erstůnd/ dañ sie waren wider den gemeinē brau der Römischen kirchen/ vnd besunder wider d pfaffen vnd münch/ vnd die machten auch ey

Artickel der Behemen.

ketzerei darauß. Nun waren diß die fürnemsten artickel der Behemen. Der bap hat nit mehr gewalts dann ein ander bischoff. So die seelen scheiden von dem le faren sie gleich in den himmel oder in die hell/ vnnd wirt kein fegfeür gefunde Es ist ein thorheit vnd ein vergeben ding so man den todtē etwz gůts nach thů dañ des pfaffen geitz hat das erdacht. Man soll der heiligē bildnuß hinweg thů Des wassers vnd der palmen gebenedeyung ist kein nutz. Der böß geist hatt d bettel örden erdacht. Die priester sollen nit reich sein/ kein gelt noch schätz hinde sich legē. Es soll frey sein einē jetlichē zů predigen das wort Gottes. Wölcher m einer offenlichē todt sünd beladē ist/ der soll sich weder weltlicher noch geistlich wirdigkeit gebrauchen/ man soll jm auch nit gehorsam sein. Die firmung vn letste ölung ist kein sacrament. Die oren beicht ist vergebēs/ es ist gnůg das m Gott die sünd heimlich klage vnd beichte. Es ist gnůg dz man den tauff empfa on zůsatz des öls. Mit den kirch höfen ist es nichts/ es gilt gleich mit was erdtr der leib begraben wirt. Die welt ist ein tēpel Gottes/ darūb wölcher ein kirch o closter bauwet/ der will sein maiestat schmälern vnnd jhn in ein eng ort zwing Die priesterliche kleider/ die geziert der altarē/ die kelch vñ corporal thůnd nic zum handel der meß/ sunder der priester mag ohn sie das Sacrament des alte gesegnen. Man rüfft vergebens an das für bitt der Heiligen/ die jetz jm hi mel mit Christo regnieren. In den tag zeiten so die priester sprechen vnnd singe

verlei

vnlerirt man die zeit. Man soll an keinē tag von der arbeit abston/außgenomen
ar Sontag. Man verdient nichts mit d kirchen fastē. Diß sein d gewesen in sum̄a
di hauptartickel d Behemen / vnd zů disem haben sie auch den jungen kindē dar
b:ten vnd zů niessen geben das Sacrament des altars vnder beidē gestaltē. Es
ē:n darnach auch ein Picard/das ist/ein Aposteützler od Nolbrůder auß Frāck-
r:ch in dz lād Behem / fieng an ein grobē jrthūb/dañ wo er kam zů den leůten/
r:ant er sie der ersten vnschuld / vnd predigt dz der mēsch solt also eins lautern
n:ůts sein / das er auch vnbekümert möcht nackicht ghan / wie Adam vñ Eua
g:gen seind anfencklichen in jrer vnschuld. Er gmeint es gůt / aber es dienet
n: bösen menschen zů allerley laster zů der vnkeüscheit. Doch ward jhr secr bald
n:gereüter. Man legt jnen zů/das sie haben gehabt grůben (daruō etlich sie nan
r: Grůbenheymer) darin sie heimlich zůsam̄en kamen/ vñ volbrachtē jren Gotz- *Grůbenheymer.*
d:nst. Vnd so der priester nach seiner gewonheit sprach dise wort/Crescite et mul-
t:plicamini/merē euch vnd erfüllen dz erdtrich / wurdē die liechter außgelöscht/
v:d fielen sie übereinander/man vnd weib begiengen vnzimliche sachen. Die an-
d:n sprechen / diß werd disen leůten vnbillich zůgelegt/ sie seind nie also vnuer-
d:mpt vñ Gottloß worden. Es ist wol müglich/dz etlich böß vnd fantästig men
s:ē solichs vnderstanden haben/wie dañ bey vnsern zeiten ettlich widertäuffern d
l:chē sachen auch fürgangē seind. Als nů Johañes Huß die vorgesetztē artickeln
i: Behemer land offentlich predigt/ward er ghē Costētz in das Cōcilium citiert/ *Iohānes huß*
d:n er auch vnerschrockē mit sampt seinē jünger Hieronymo Huß kam / d seinē *ward citiert*
m:ister etwas übertraff in der kunst vñ in dem gespiech. Vnd als man Johañem *ghen Costētz*
H:ß anklagt seiner opinion halb/vñ auch jn bath das er blib bey der Römischen
k:chen/ist er bestendig bliben in seinem fürnemē/ darumb ward er für ein ketzer
geuntheilt vnd verbrennt. Aber Hie-
ronymus stůnd darbey vnd schwig
still. Doch ward er über ein zeit här
nach auch verbrennt. Do dz die Be
hemen hörten / wurden sie gar ent-
richt / lieffen zůsam̄en mit waffen/
fiengen an zůwüten vnnd schlůgen
zůboden die kirchen vnd was jnen
vn die hand stieß. Sie vmblägerten mit gewalt die stett/vnd zwun-
gen sie zů jrer secr/ vnd wo sie dz nit
hůn wolten / wurden sie von jnē ge
schleifft. Sie erwürgtē alle mēschē/
angesehē ob sie jung oder alt/weib oder maū / ley oder priester weren/vñ ward
groß Christlich blůt vergossen. Die clöster wurden zerissen/die kirchen ver-
nt/die closterfrauwen geschwecht/die münch on zal erschlagen/vnd dz theten
Behemen nit allein in jrem künigreich/sund sie zogen mit höres krafft herauß
Meyssen/vnd verbrenten das land/ erschlugen die menschen / vnd triben vyl
rwillen. Deßgleichen thatē sie den Märhern/Oestereich/Schlesi vnd Lusatz.
Darnach añ Christi 1434. versamleten etlich Landherē vnd Edlen ein groß
ck zůsam̄en/die es nit hettē mit den Hussen/zogen ghen Prag in die alte statt/ *Grosser auff*
rgens frů am sontag nach d Offart Christi fielē sie in die Neüwe statt/vñ strit *rür zů Prag.*
wid die Hussen/überwunden sie/tribē groß wüterey wid sie / wie dañ sie auch
hin hatten gethan denen die jrer secr nit waren. Do ward weder kinder noch wei
/noch den geystlichē verschont/es wurdē bey zwey vñ zwēzig tausent menschē

erschlagen vor der statt do die zwen zeüg gegeneinander zogen//wiewol die übe
winder nit on schaden den sieg croberten. Es ward auch bey den Hussen ein gro
ser raub gefundē/ den sie durch vil jar von den vmbligenden stetten vnd länder
zůsammen getragen hatten. Nach disem sieg zogen die gemelten landherren fi
baß/vnd namen den Hussen jre stett vnd schlösser/vnd schlůgen sie zům land hi
auß/aber mochten sie nit gar vertreiben. Es ward nach vnd nach vyl gehandl
mit den Behemen der Religion halb/es legten sich Rünig/ Fürsten/vnd ande
weltlichen Fürsten/Bäpst vnd Bischoff in die sach/mochten sie aber nit gar au
dise meinung bringen. Jm Concilio zů Basel ward trefflich vil mit jnen gehan
let vnd disputiert/vnd kam dohin das man legatē schickt ghen Prag/vnder we
chen der fürnemest was Philibertus bischoff zů Costentz/die kamen in das lan
vnd vnderstůnden wider hinein zůbringen der Römischen kirchen ordnung/n
lich pfaffen weyhen/das heylig gesang erleütern von jren zůgethanen gesenge
der heyligen bild wider auff zůrichten/das geweicht wasser vnnd saltz wide
brauch zůbringen/den tauff zů segnen/die altar in der kirchen zů zieren etc. E
lich namen dise ding an/die anderen hielten es nit allein für kinderwerck/sund
für schedliche ding/die von Gott abfürten/vnnd vonn dem rechten vertra
wen/das allein in das bloß leiden Christi soll gesetzt werden. Also vyl sey gesa
vonn der Hussen handlung. Bey Pogio dem Florentiner findest du alle sach
weitläuffiger.

Von der statt Prag.

ES wirt dise statt Prag getheilt in drey theil/
klein Prag/alt Prag vnd neüw Prag. Kle
Prag begreifft die lincke seiten der Mulda/
berürt den berg darauff der Rünigklich ho
vnd die Bischoffliche Thumkirche ligt. 2
Prag ligt gantz vff einer ebne/geziert mit herrlichen
brächtigen gebäuwen. Auß diser alten statt kompt m
in die kleine über ein steine bruck/die hatt xviij. gew
ter bogen/aber die neüwe statt ist von der alten abgesi
dert mit einem tieffen graben/vnnd gerings vmb n
mauren bewart/vnnd wie vorgemeldet ist/Carolus der vierdt Keyser dises n
mens hatt die Pragisch kirch dem Mentzer Bisthumb entzogen/vnd mitt verv
ligung des Bapsts Clementis des sechßten zů einem Ertzbisthumb gemacht.
hatt auch zů Jngelheym bey Mentz des Großen Keyser Carlens Pallast/zů
nem regulier Closter gemacht/in welchem mann Behemen angenommen ha
Jetzt zů vnsern zeiten ist es den Behemen gar entzogen/vnnd seind die Mün
alle außgestorben.

Von anderen stetten des lands Behem.

WJe die landtafel anzeigt/hatt Behem etliche stett die on mittel
der die kron gehören/vnd derē seind mehr dañ 30. aber die ander
seind der Landherren vnnd des Adels. Es hatt auch trefflich v
schlösser/vnder welchen die fürnemsten seind Karolstein/da
kron gehalten wirt/Rosenburg/Schwanberg/Börenstein/
renberg ꝛc. von den etlich Freyherren jhren nämen haben. Es nennen die Be
men in jrer sprach vyl stett anderst dann die Teütschen/wie du auß nachfolg
der geschrifft mercken magst. Zům ersten wyl ich etlich reichstett setzen.

Pra

	Prapha		Prag
	Pilzen		Pilsen
	Budiciowitz		Budwis
	Kolin		Kölln
	Cheb		Eger
	Strzibro		Miß
	Hora		Kuttenberg/man grebt sylber hie
	Tabor		Taber
	Jatetz		Satz
In Behemischer sprachē	Lito mierzige	In Teütscher sprachen	Leitmiritz. Hat gůt wein
	Laüny		Laun. Bringt vil weitzen vnd obß
	Rakowink		Rakonik. Macht gůt bier
	Klatowy		Glottaw. Macht gůt käß
	Beraun		Bern. Hie grebt mã eisen/macht gůt
	Most		Buck (handbüchsen die man
	Hradetz		Gretz verfürt weit vnd breit.
	Ausciy		Aust. Da die Elb auß dem lãd laufft
	Myto		Maůt
	Dwuor		Hof
	Jaromierz		Jaromir.

Stett den landherren vnderworffen.

	Dub		Aich
	Biela		Wiswasser
	Lantzhůt		Lantzhůt. Man grebt hie edel gestein
	Gilowy		Gilaw. Hie findt man gold
	Krupka		Graupen. Hie grebt man zin
Behe-	Krumaw		Krunaw. Silberreich
misch	Pardubitz	Tiütsch	Hie macht man die besten klingen
	Tomitaw		Hie wachsen die besten nuß
	Loket		Elbogen. Hie ist ein heiß bad
	Teplitz		Hie ist auch ein heiß bad
	Hanzburg		Hasenburg/ein schloß
	Zbraßlaw		Aula regia. Diß ist vor zeiten ein mechtig clo

r gewesen/nit fern von Prag an der Molta gelegen/da die Hertzogē vnd künig
n Behem jr begrebnuß haben gehabt. Dz wasser Elb neñen die Behemen La-
/vnd Molta witawa.

Von der statt Eger am Behemer wald gelegen\beschri

ben von dem hochgelerten herren coronierte Poeten Caspar Bruschen.

EGer vnd den Behemischen stettē nit die geringste/ist wol nicht innerhalb dem Behemischē gebirg od dem wald (so gantz Behē nit ands ist dañ wie ein rinckmaur ein statt vmbgibt) sond an den grentzē des selbigen gebirgs vñ wald in d altē Nariscen land / auff eim fast fruchtbaren vnd lustigen bo den gelegē. Von wem sie aber den vrsprūg hab/kan niemād eigētlich für ge ß sagen/vrsach ist/ein jämerliche brunst so año 1270. am 16. tag Maij dise statt ff den boden verderbt/in welcher bey andhalb hundert personen weibs vnnd ns bilder/ja auch priuilegia/brieff vnd andere schätz vñ güter vmb kamen. Di jamer hat fileicht auch das jhānig so im statt büch nach gewonheit vnd vrkūd r statt auffgezeichnet ist gewesen/verderbt vnd hinweg genommen.

Doch

Doch hab ich in etlicher clöſter alten vnd vor 400. jaren geſchribnen büchern vnd geſchrifftē funden/ſunderlich zů Waldſayen/Spainßhart/Caſtel vnd Michelsfeld/auch zů Rebdorff/welches K. Friderich der erſt geſtifft hatt/dz Eger ſey ein Marggrauē von Vochburg geweſen/welches Fürſten vñ grauen warē zů Chan einer ſtatt am Regē in der obern Pfaltz/faſt am Behemer wald gelegen. Sie hetten jr wonung zů Vohburg/iſt ein herrlich ſchloß vnnd marckt in Baiern an der Tonaw zwiſchen Jngolſtatt vnd Kelheim gelegen/gehört jetzůt den Fürſtē von Baiern zů/nun acht ich aber gentzlich/die ſtatt Eger ſey vō den Fürſten vō Vohburg angefangen worden. Dann wie man ins Auētini außzug in ſeiner Chronic findt/ſo ſeind die Marggrauē von Vohburg ſeer alt fürſten geweſen/deren ſtañ vor vierdhalb hundt jaren vffgehört hatt/vnd iſt jr land an die Fürſten von Baiern gefallen. Das aber Eger zů einer Reichſtat wordē/iſt alſo zůgangen. Es w ein Marggraue zů Vohburg vnd graue zů Chā/Theobald oď Diebold genañt der hett dz gātz Egerlād iñen. Er wz ein froñer Chriſtlicher fürſt/bauwet durch ſtāts anligen ſeiner můter Loicardis (ſo zů Caſtell im cloſter begraben ligt) ein meil wegs von ſeiner ſtatt Eger/am waſſer Wondera año Chriſti 1134. ein herrliche aptey Ciſtercienſer ordens/neñt die Waldſayen/dañ etlich brůder auß fremden landen dohin koñen waren/hetten jnen alda in der wildnuß ein hüttē gebauwet/Gott doſelbs zůdienen. Er begabt auch das cloſter Fürſtlich/vnd het zů e H. Henrichs von Baiern tochter Mechthildem/vnd mit der überkam er ein tochter mit namen Adelheit/die nam K. Friderich der erſt zů einē gemahel/vnd hielt ein herrliche hochzeit zů Eger año Chriſti 1179. vnd was die heyrat der maſſen beſchloſſen/dz Marggraue Diebolt ſeiner tochter Adelheyden die ſtatt Eger/vnd das gantz lendlin darzů gehörig/ſolt vermorgēgaben. Vnd iſt ſollichs on ſperū bald bewilliget worden. Durch diſen heyrat (wölcher doch endtlich durch den Biſchoff von Coſtentz/als die dem blůt zůnach ſein ſolt/widerumb gebrochen worden/alſo das gemelte fraw Adelheid/als ein witwe graue Diethen von Rauenſpurg vermehelt ward) iſt Eger auß einer fürſtlichen ſtatt ein Reichſtatt wordē iſt auch ein keyſerliche ſtatt bliben bey 136. jar/nemlich biß man zalt nach Chriſti geburt 1315. jar. Vmb diſe zeit ward Ludwig ď Baier (ſo zů Regēſpurg in S. Hemeran cloſter begraben ligt) mit einträchtigem rath vnd beſchluß der Churfürſten/oder jrer mehrer theils zům Römiſchen K. erwölt/aber do er dem Bapſt nit gefiel/gab der Bapſt an H. Friderichen von Oeſtereich/vñ do erhůb ſich zwiſch diſen beyden Keyſern ein groſſer krieg/vnd wolt ſich keiner von ſolcher herrlichkeit laſſen abtringen. Diſe zweytracht weret lenger dañ acht jar/biß K. Ludwi zůletſt Fridericum überwand/vnd jn drey jar auff Triſeneck einem ſchloß in Oeſterich gelegen/gefangen hielt. Es hetten beyde erwölte Keyſer groſſen anhan von Fürſten/biſchoffen vnd ſtettē. Es hett auch Keyſer Ludwig ein Hauptma Syfrid Schweppermañ genañt/der was ein burger von Nürnberg/vnd er lig zů Caſſel im cloſter der obern Pfaltz begrabē/vnd ſtath auff ſeinem grab nicht anders dañ der nachfolgende reim geſchriben.

Vohburg.

Eger ein Reichſtatt.

Eger wirt ein Reichſtatt.

Einem jeden ein ey
Dem frommen Schweppermañ zwey.

Diſer hauptman hielt año Chriſti 1322. ein ſchlacht am waſſer Yn/zwiſchē Oling vnd Mülldorff auff einem feld mit K. Ludwigs feyend/vnd was in ſeinē lāger ſo groſſer mägel an ſpeyß/das man nichts anders zůeſſen hatt dañ ein weni eyer/die hatt man vnder die knecht getheilt/da här acht ich ſey koñen der gemelreym/den ich ſelbs (ſchreibt her Caſpar Bruſchius) vō des Schweppermās gra abgeſchriben hab. Nach dem aber Keyſer Ludwig ein ſolchen langwirigen krie

n

nit mocht verfürē on grossen kostē/müst er die stett des reichs angreiffen / vñ die
vil Eger auch ein statt des reichs wz/aber weit gelegen von andern Reichstettē/
v d sich offt bey R. May. beklagt der schmach so jr von jren nachbauren dem Be
hmen/vnd andē vmbligenden herrschafftē begegnet/dacht R. Ludwig sie von
sicher beschwerd zūentledigen / versetzt derhalb die statt Eger vmb 40. tausent
narck sylbers künig Hansen in Behē/von dem sie am meisten beleidigt ward/ vñ
reichs geschach añ o Christi 1315. Durch dise verpfendūg hat Eger auffgehört ein *Eger wirt versetzt.*
Reichstatt zūsein/erkeñt auch den K. von Behem noch heütigs tags für jren her
n/vñ ist dem jar 1542. recht 227. ein pfand schilling gewesen. Da här ist auch des
alters (welchē die statt Eger vorhin gantz frey gefürt) vnd theil zur zeügnus sol-
cher verpfendung cācelliert vnd in schrancken eingeschlossen. Ptolemeus in seiner
Cosmography neñt ein statt Monasgadē. Nun meint aber Pirckheimer es sey Eger. *Gelegēheit der statt Eger.*
Do här aber diser nam der statt Eger komen / nach dem sie vorzeiten vngezwei-
felt ein andern nammen hat gehabt/mag nit bald gefunden werden/ wir wöllends
auch als ein vngwiß ding lassen farē. Nun die statt Eger ligt in eim fast lustigen
thal/an einem (doch nit fast hohen) gebirg/ auff wölches gehēg der gröst theil der
statt gebauwē ist/ also das dz meist theil der statt auff einē felsen ligt. Sie ist rings
herüber mit zweien starcken mauren/an etlichen vnnd den meisten orten auch mit
dreyen mauren/vnd mit eim fast weit gefüterten graben vffs herrlichest vmbge-
ben vnd befestiget. Man zelet sie keiner anderē vrsachen halb für ein Behemische
statt/ dañ dz sie d kron Behē vom reich versetzt ist. Dz lād darin sie ligt heißt von
den Nariscis/denen H. Theodo d erst von Baiern zübewonen diß land ein gab/
Nortzkaw oder Nortzgöw / das man doch Nariscen göw eigentlich nennen solt.

Es ist die statt Eger/mit medt einē getranck
auß honig gesotten / durch Teütsch land be-
rüffet/dañ dises getrāck an keinem orth kost- *Medt ein gůt trancki*
licher vñ lieblicher zůtrincken gemacht wirt.
Es hat dise statt vil hoher vnd fester thürn/
die zům theil an den mauren stehnd / zū theil
hin vnd wid durch die statt biß an die kirchen
zerströwt ligen/sie hat feste starcke posteyen/
herrlich weite zwinger/dick vñ hohe maurē/
ein weiten gefüterten graben/also das Eger
keiner anderen statt weichen mag / man sehe
gleich an die herrlichkeit der gebeüw/oder ge-
zierd vnd bracht d kirchē/weite der gassen/or-
dentliche policey/eins erbarn weisen raths höchste fürsichtigkeit/mañheit vñ ge-
gen den vnderthanen senfftmütigkeit / oder des gemeinen volcks freündlichkeit
gegen erbarn wandel. Es ist zů Eger ein alte kirch vnser frauwen genannt / die ist
vorzeitē ein Juden schůl gewesen/dz bezeügē noch zůtag die Hebreischē vñ Chal- *Iudenschůl.*
dischen geschrifften in d kirchē in stein gehauwē/vnd bücher auff groß pergamēt
darin hüben/vnd aldo von eim erborn rath fleissig als ein schatz in verwarung ver-
wart werden. Diß bezeügen auch zwo gassen/so noch d Juden gassen geneñt werden/itē
die Mordgeßlin/dariñ die Juden erwürgt vñ erschlagen seind worden anno Chri
1350. Das neüw rath hauß diser statt stath am neüwen marckt / auffs schönest *Rathauß.*
gebauwen/vnn hat sechs herrlicher sāl oder stuben nach mancherley handlungen
der sachen außgetheilt/item sechs andere stuben für d statt diener. Ein gantzen
grossen rath machē nach der altē Römern gewonheit hundert personen/ vn-
der welchen seind vier. von den elteisten geschlechten der burgerschafft/vnnd sunst

viij. die seind richter vnd werdē schöffen geneñt. Auß den 19. pflegern vier burg
meister zůsein/die wechßlen all quartal vmb/vñ werden järlich 4. Churherre
zwen vom rath/vnd zwen vō der geschwornen gmein gewölt/die setzten rath/
Patricij. richt vñ die geschwornē gemein/deren an der zal von ō geschwornen gemein sei
68. personen. Dise obgemelten raths vnd gerichts personen sprechen selbs rec
vnd fellend vrtheil nach jrē altē lang hārgebrachten freyheiten vnd gebreüch
Von jn kan man auch nit appellieren/dañ allein für den Behemischē Künig
Prag in eigner person vnd sunst vor niemand/do stünd sie kecklich vor jederm
Die statt hat auch jre gewaltigen vnd reichen getreids böden od kornschüttē/
auff allerley früchtē geschitt ligē. Sie hat weiter ein rüst kamer od zeüg hauß/
das mit allerley gewör/geschütz/kriegs instrumenten vnd rüstungen auff dz
versehen. Sie hat iñerhalb der mauren zwo mülen/ausserhalb drey/zwen spit
vier gemein badstuben/drey haupt thor/vnd welchen dz bruck thor hat ein hö
ne vñ feste bruck über die Eger/vñ ist vnfern darnon ein edler vñ fast berümp
brun/hatt saur wasser/wirt derhalb a
der Seyrling genannt. Diß wasser ist
gesundt vnd lustig zů trincken/wirt a
Saurbrun. im sumner von dem jungen volck täg
hauffen weiß in kriegen in die statt ge
gen/vñ alda den armē handtwercks le
vnd gemeinē man verkaufft. Es ist a
vor disem thor ein fast grosse vñ weite
statt jhenst ō Eger/darin ein grossen
ge reicher lederer wonēd/deren arbeit
leder durch Teütsch land gefürt/fast
lobt vnd gebrisen wirt. Sunst seind a
noch zwo groß vorstett/vñ zů einer jedē ein beschlossen thor/vñ seind mit eim
derlichē grossen auffgeworffen grabē verwaret. Die statt Eger ist ein reiche st
hat vmb sich ein stindlich fruchtbar lendlin/dz man dz Eger lendlin neñt/vn
statt Eger zůgehörig ist. Es hat auch die statt ein eigē müntz/vñ die minste ist
so gering/dz vier Egerscher heller machē ein Nürnberger pfenig. Dz künig
schloß ligt gegen mitnacht/in dem selbigen pflegt von Küniglicher May. vō
Schloß zů Eger. hem wegen zůwonen ein Burggraue od pfläger von Eger. An disem schloß st
ein hoher vöster vnd kolschwartzer thurn gegen ō statt. Es seind auch im sch
zwo schöner kirchen übereinander gebauwē. Jre pfeiler seind Marmelsteinin
allweg einer vō eim stuck gehauwē. Ausserhalb ō statt gegē dem schloß über/we
noch vil stuck einer altē burg/welche mā die Winselburg geneñt hat/gesehē/
lich starck maurē mit einem gefüterten grabē/vnd etlich vöste pasteyen. Zwisch
disen zweyē schlössern laufft die Eger gantz gwaltig vñ breit. Ausserhalb der s
seind vnzalbare schöne zierliche vñ nutzbare obß vnd lustgärten/gerings vn
här. Anno Christi 1350. erhůb sich der Juden mord zů Eger mit solicher weiß.
predigt ein münch den passion zů gewonlicher zeit vor Ostern/vnnd zeigt do
wie der vnschuldig son Gottes von den treüwlosen Juden were gemartert vn
todt geben. Nun was ein vnuerstendiger kriegßman zůgegen/dem gieng dic
billichkeit so tieff zůhertzē/vnd ward ō massen über die Judē erzürnt/das er
vnschuldig blůt Christi rechē wolt/lieff deßhalbē zů eim altar/nam ein cruci
vñ mit grosser stim anff gůt lādßknechtisch/ermāt er die gmein/so sie wöllē so
vnschuldigen tod/vñ die schmach an den heyland gelegt/helffen rechen/sol
jm nachuolgē/er wöls rechē/vñ jr treüwer hauptman sein. Do aber das ge

on das den Juden von denen es lang zeit geplagt was worden/gram vnd feind/
as solche red des kriegßmanns vernam/williget bald darzů/volget dem landß-
nechr mit hauffen nach/vnd was ein jeder im sturm erwüscht/was sein gewehr/
berfielen also die Juden/schlůgen sie alle zutodt/namen vnd theiltē jre güter vn
er sich. Also wurden die von Eger jrer Juden loß. Vnd wiewol diß allein angefan
en ward on wissen vnd willen eins ehrsamen raths/můsten sie doch dem künig zů
behem erlich tausent gulden zů straff geben. Im jar 1412. vñ Bartholomei zugen
e von Eger mit jhren bundsuerwandten für das schloß Newhaß/welches edel-
für die Forster genannt innen hetten/zerbrachen das/vnnd ward darnach bethā-
ngt/das solch schloß vnnd all zůgehörung fürthin denen von Eger zůgehörig/
nd sie da für den Forstern 4000. gulden kauff summa gebē solten/das auch gesche
n ist. Eben diß jars ist auch das schloß Greßlaus von denē von Eger zerbrochen
orden. Im jar 1452. ist das mechtig vnd vest schloß Würschengrün von denen
on Eger gewunen/vnd auff den boden hinweg geschleifft worden/darumb das
oß rauberey darauß geschach. Im jar 1469. ward künig Matthias in Vngern
it dem Bapst über ein kommen/er wolt gering all ketzerey in Behem außtilgen
nn jm die statt Eger wurd darzů eingeben/also das er darinn zuschaffen vnnd
gebieten het als in dem seinen. Bath deßhalben den Bapst/er wölt jm sölchs bey
n von Eger erlangen. Dises sagt jm der Bapst zů/ließ auch bald brieff machen
ein rath zů Eger/schickt solche brieff jhnen zů/darin er jnen grosse freyheit zů-
gt wo sie sich gemeltem Künig von Vngern ergeben. Die Legaten kamen gehn
ger/brachten die brieff für den rath. Vnd nach dem die sach nach notturfft für-
tragen vnd berathschlaget/wurden die herren von Eger zů rath/vnd schlůgen
chs dem Bapst vnd Künig ab/deßhalb der Bapst erzürnt ward/vnnd het den
n Eger das raubschloß Liebenstein belägert vnd erobert/vnd wurden darinn
70. gefangen/vnder welchen 24. vom Adel waren/seind jar vnd tag gefenck-
hen gehalten/vnd zů letst mit schwerem geding ledig gelassen.

Die vō Eger brechen schlösser.

Die vō Eger gebannet.

Von dem Vichtelberg von dem die Eger vnd andere mehr wässer kommen.

Vichtelberg ein überauß hoch gebirg Teütschlands/also von den fiech-
ten bäumen darauff hin vnd wider gewachsen genannt/ligt in der alten
Nariscen land/stoßt gegen Auffgang an Behem/gegen Nidergang an
Francken/gegen Mittag an die ober Pfaltz vnd Baiern/gegen Mitter
nacht an Voitland vnd Thüringen. Streckt etlich stück als hörner oder
herauß auch biß an den Behemer wald/daher er auch von etlichen nit vnrecht
marckstein/oder gränitz Teütsch lands gegen Behem ist genant worden. Dises
irgs ist bey den alten Scribenten gar nicht gedacht worden/so doch kaum ein
irg in Teütsch land ist das lobs vnd preiß wirdiger ist. Celtis der Poet schreibt
jm das er ein haupt sey des Schwartzwalds. Er hat so vil stück hörner/seyten
gleichsam glider/die sich inn mancherley land außtheilen/das man die kaum
erzelen/vnd sonderlich die Luchßburg einer vnüberwintlicher höhe bey Won
l ein stättlin/Marggraue Albrechten vnderworffen/darauff man noch siher
burgstallen eins raubschloß etwan der Edelleüt von Loßburg/welches die
en von Eger vorzeiten haben zerbrochen. Item andere äst von gemeltem ge-
/die Cosseni/der Schaberg mit mancherley metall berümpt/der Olberg/die
/der berg zum Rottenfurt/do vorzeiten ein goldbergwerck gewesen/der Ge-
berg/S. Conrads berg bey Wonsidel/darauff ein altes kirchlin steht/vnd ein
er reicher brunn darbey/die hohe Metz/der Rünenberg/der Schyferstein/

Vichtelberg ein marck-stein.

Loßburg oder Luchß-burg.

Schneeberg.

der Blatterberg/der Nußhart/die Faren
leüten/ der Schneeberg/ welcher so hoch
ſt/das man über jar ſchnee darauff findt.
Man neñt jn auch ſunſt den Schloßberg/
daruñ das vorzeiten ein gewaltigs ſchloß
Rudolffſtein genant/des man noch etlich
mauren vnd burgſtalen ſint/darauff ge
ſtanden iſt/welches auch die Herren von
Eger zerbrochen haben. Es lagen diſer
raubſchlöſſer zwölff vmb Wonſidel/ vn
der welcher Rudolffſtein das höchſt iſt ge
weſen/vnd ſo offt etwas vorhanden was,
oder man ſich einer beüt verſehen mocht,
hat man in diſem ſchloß ein fanen auffge
richt/ den haben etlich der andern raub
ſchlöſſer mögen ſehen/ꝛc. Bey obgnanter
bergen ligt auch die Heid ein berg/daran
die Eger entſpringt. Item der Mittelberg/der Lützelnen/die Einſidel/der Pei
ſtein/ꝛc. Diſe berg ſeind all mit holtz auffs dickeſt bewachſen/alſo das es auch bei
tigs tags nit faſt ſicher iſt darüber zů wandern/ſonderlich denē die ſchwere täſche
tragen. Das volck ſo vmb den Dichtelberg wonen iſt froñ vnd freündtlich/abe
beürtſch/hart vnd ſtarck/das hitz/froſt vnd arbeit wol leidē mag/doher auch ei
Teütſch ſprichwort erwachſen/das/wann man von einem gůten groben knütt
will ſagen/ſpricht man/es iſt ein grober Dichtelberger/eben wie bey den Griech
auch die jhänige Beotiſche ſeüw/ von des lands wegen Beotien einwonern/ d
auch gůt Seüwhirten waren/genant worden/welche ſich etwas gröber vnd vng
ſchickter hielten/dann ſie ſich halten ſolten. Vnd wiewol diß land rauch/birgig v
wäldig iſt/vnd deßhalben auch grob leüt gebürt/die zum krieg vnd harter arbe
tüglicher ſeind dann zů ſubtilen künſten/hat es doch Gott nicht beraubt ſein
ſunderlichen gnaden/hat etlich trefflich geſchickte vnd gelerte männer in die We
laſſen kommen/die nicht allein in Teütſchland/ſunder auch jnn Welſch land jr
künſt halben hoch verrümpt ſeind. Oben auff dem Dichtelberg iſt ein tieffer ſe
der iſt ein grentz der herſchafften ſo an diſen berg ſte
ſen/nemlich der Pfaltz vnnd der Marggraueſchaff
Es iſt der berg mit gold/ ſylber/ eyſen/ ſchwefel vn
queckſylber/auß welchen zweyen letſten ſtucken ande
metall inn der tieffe des erdtrichs durch die Sonn g
kocht werden/ ſunderlich von Gott begabet/ welch
auch der frembden ländern künig iſt/vnd dörffen ſi
berümen/das die ſchätz ſo in des Teütſchen lands b
gen verborgen ligen/jhnen bekannter ſeind dann v
Teütſchen ſelbſt. Es ſeind auch zum offtern mal a
offt gemeltem Dichtelberg vnnd ſeinen vmbligend
grentzen frembde leüt/als Zigeüner vnd Welſchen
funden worden/die diſes bergs natur vnd reichthu
außgeſpäher vnd erkundigt haben/auch zů zeiten h
liche ſchätz von dannen hinweg getragen. Es iſt inn
ſer Landtſchafft auch ein ſprichwort/das man am
vmb den Dichtelberg offt ein kůw wirfft mit ein
ſt

Grob land grob volck.

Dichtelberg metall reich.

stein/der stein sey aber besser dañ die küw. Man hat auch in disem gebirg hin vnd wider büchlin gefunden auff Welsch vnd Niderlendisch geschribē/darin vil orth verzeichnet gewesen/bey welchen bächlin man gold vnnd edel gestein findt. Weiter hat diser berg vil schöner brunnen quell/bächlin lauter vnd fischreich/ja gold fündig flüß/die nit alle erzelt mögen werden. Vnder welchen die fürnemstē seind die Eger/der Mäyn/die Nab vnd die Saal. Dise entspringen durch wunderbarliche ordnūg Gottes/zům theil auß des gebirgs ästen. Die Eger laufft gegē auffgang der Soñen in das land zů Behem/kompt bey Leitmeritz einer Behemischē statt in die Elb. Der Mäin laufft gegen nidgang durch Franckē land dem Rhein zů. Die Nab fleüßt gegen Mittag durch die ober Pfaltz der Tonaw zů. Die Saal kert sich gegen Mitnacht/laufft durch Voitland vnd Thüringen dem Sachsenland zů/do falt sie in die Elb.

Die Statt Eger am Wasser Eger ausserhalb dem Behemer wald/vnd zum künigreich Behem gehörig gelegen/die ein ehrsamer vñ weiser rath von Eger durch den hochgelerten herrē vnd gekrönten Poeten Caspar Bruschen zů disem werck nach jrer cōtrafehtung überschickt/vnd damit vnsern nachkommen ein anzeigung geben/was geneigten gemüts sie gehabt zů jrer statt zů illustrieren vnd preysen bey menglichem/dem diß büch auch über hundert jar für kompt zůlesen.

Die statt Eger vor dem Beheme

Barfuss:
S:Clara
Minores
Cistertieser
Die Eger fl.

Morauia Märhern.

VOr zeiten iſt diß land ein Künigreich geweſen vnd hat vnd jm gehabt die vmbligenden Hertzogthumben Behem vnd Poland/darũ man vil geſchribẽ findt in der Polniſchen Chronick. Iſt aber nachmals abgeſtigen vnd ſeind die töchter hoch über die mũter kom̃en. Zů den zeiten des keyſers Arnolphi/vnd des Griechiſchen keyſers Michaelis/ ſeind kom̃en Cirillus ein lerer vñ Apoſtel aller Wendẽ ſampt Methodio in d Griechiſchen vnd Windiſchen ſprachen faſt wol beredt/vnd habẽ gelegt ein fundamẽt

des Chriſtlichen glaubens in Märhern/vñ auffgericht ein Chriſtliche kirch zů Vielagrad. Vnd als ſie der Bapſt gehn Rom berůfft vnd ſie rechtfertigt/warumb ſie die Göttliche ämpter in Windiſchen ſprachen vnd nit in der Latiniſchen hielten/antworten ſie/darũb das geſchriben ſtath. Alle geiſter ſollen loben Gott den Herren. Vor etlich hundert jaren ward diß land eine von den vier Marcken des Römiſchen Reichs/aber ward darnach dem künigreich von Behem in geleibt/vnd dem ſie noch iſt. Die fürnẽſte ſtatt diſer Marck heißt Pryn/vnd iſt ein reiche vnd fruchtbare gegne darũb. Des gemeinẽ volcks ſprach iſt halb vñ halb Teütſch vñ Behemiſch/jedoch dringt die Behemiſch für. Olmüntz iſt ein biſchoffliche ſtatt diſes lãds. Künig Albrechts Keyſer Sigmunds tochterman hat diß land als es ihm widerſpẽnig was/ſchwerlich geſchedigt/dañ er fiel drein/vñ im anzug verbrennt er bey vierhũdert dörffer/erſchlůg vil leüt vnd trib das viech hinweg/vnd zwang ſie mit gewalt vnder das joch. Der adel darin/iſt faſt aller Huſſen ſecten.

Schleſy.

DAs hertzogthumb von d Schleſy iſt vor langẽ zeiten här vnder der kron Polãd geweſen/wie du hie vnden bey Polãd vil darvon geſchriben findſt/iſt aber vor kurtzen jarẽ verkaufft worden der kron Behẽ/vnd hat es der künig von Behem zů einem lehen von dem Römiſchen Reich/iſt alſo geneñt wordẽ von einem fluß d Schleſus heißt/die andern ſprechen es hab den namen von einẽ künig der ſol alſo geheiſſen haben. Schleſier land iſt drey tagreiß breit/ vñ ſechs tagreiß läg/ ſtreckt ſich von den Vngeriſchẽ gegenheiten biß an die Brandenburgiſch marck. Es iſt der biſchofflich ſtůl zum erſten geweſen zů Nyſſa/ward aber hernach transferiert in die hauptſtatt Preßla/durch künig Caſimirũ/den erſtẽ diſes namẽs. Diſer Caſimirus was ein münch Cluniacenſer ordẽs/vñ als der mãnlich ſam des küniglichẽ ſtam̃ens gar abgeſtarb in Poln/ vnd niemand mehr on jn vorhanden was/verhieß er von eim jeden menſchen des gantzen künigreichs Poln ein pfenig gehn Rom zůſchickẽ/vnd auff dz ward mit jm diſpẽſiert/das er zům künig in Poln ward angenom̃en. Diſe hiſtori findeſt du hie vnden weitläuffig bey Polãd beſchribẽ. Die zůg diſes volcks iſt der merer theil Teütſch/wiewol auff der andn ſeiten der Oder die Polniſch ſprach angeht/vñ die Teütſche fürtrifft. Die biſchoffliche ſtatt Nyſſa do d biſchoff hoff helt/ wirt alſo geneñt vom waſſer Nyſſa an dem ſie ligt. Es ſeind jetz zwey hertzogthũb in diſem land

d eins zů Lignitz/vnd ist der selbig fürst mechtig an land vnd leüten/das a
zů Schweidnitz/vnd das hat der künig von Behem/hat do ein hauptman a
er statt/der sich doch zů Jawer in seiner statt halt/helt 4. hoffgericht sampt a
n edelleüten zum jar in der statt Schwadnitz. Das land ist fast vmbgeben mit
gen vnd wälden/vnd wirt wol befeüchtet mit so vil flüssen/die auß dē Behemi
n bergen rinnen in die Oder/Vnd deßhalben fast fruchtbar von jnē gemacht.
s volck in Schlesier läd trinckt fast bier. Man bringt auch wein dohin auß Mär
n vnd Vngern/darzů wächßt auch bey der statt Crosna wein/den man doch
n meistentheil auß dem land auff der Oder in Preüssen vnd anderßwo hin ver
t. Die zerung ist wolfeiler in disem land weder in andern anstossenden ländern.

Von der statt Preßla.

Vratislauia/vnd zů Teütsch Preßla/die hauptstatt in der Schlesi/gelegen an der Oder/ist gebauwen vnd also genent worden vor vil jaren von eim Heydnischen hertzogen Vratislaus genant/ist vnder dem ersten Christlichen vnd Polandischē hertzogen yeßkon ein bistumb dohin gelegt/wie du bey Poland findest/vñ do sich der kü von Poland kinder mehreten/ist do ein herrlich hertzogthumb auffgericht wor /vnd hat die statt trefflich sehr zůgenomen/das auch do ein jarmeß vñ ein vni sitet were auffgericht worden/wo die künig von Poland nicht gewehrt hetten. nn im jar Christi 1505. hettē die burger zů Preßla mit verwilligung künig Vla ilai/der künig Sigmunds von Poland brůder was/vnd künig zů Vngern vñ land worden/die sach überschlagen/warauff sie die Hohe schůl fundieren oder ffen wolten/hetten auch erlangt brieff von dem künig vnd der künigin/vnnd dem bischoff zů Preßla an Bapst Julium/schickten die gehn Rom/mit einer ssen sum gelts/damit der bapst jr fürnemen confirmiert vnd bestätiget. Aber hohe schůl zů Crakaw als sie das erfůr/bracht sie von künig Aleyander brieff zů sen an bapst/vnd trib der Preßler fürnemen hinder sich/das nichts auß jhrem nemen ward. Darnach im jar 1211. als gemelter Vladislaus Behemischer vnd gerischer künig sampt seinem sun Ludowico in die Schlesi kam/vnd den eyde n seinen vnderthanen nam/lagen die Preßler dem künig an das er jnen wolt ein ß auffrichten/vnd ein kauffhandel in die statt bringen/welches der statt vnnd land nit ein kleinen nutz bringen möcht. Es gefiel dem künig das fürnemmen gar übel/darumb verwilligt er sich jnen/vnd ließ in der Franckfürter Fasten ß dise meinung allen kauffleüten anzeigen/domit weder die Polen noch die Teüt n so vmb die selbige gegenheit woneten disen marckt überhüpffen. Es ließ kü Vladislaus brieff außgehn durch seine zwey reich vnnd durch alle seine her ffe/das kein kauffman dise meß solt fürgehn. Aber künig Sigmund in Polād brůder ließ ein mandat außgehn durch sein künigreich/das sich niemand anne n solt der Preßler meß vnd kauffhandel/vnd verzog sich also in das vierdt jar/ ward endtlichen nichts darauß/kosten vnd arbeit verloren.

Genealogy oder Geburtliny der Hertzogen vnd Künigen zů Behem/vnd zum ersten von den Heydnischen hertzogen.

Der erst Hertzog zů Behem von dem man geschriben findt/hat geheissen Zechius/vnd ist zů seinen zeiten güter frid im land gewesen/er hat das regimēt alle auffrůr besessen. Aber als er starb strebten vil nach dem fürstenthumb/vñ nd auff vil auffrůr. Es was weder gesatz noch fürst im land. Zů dē zeiten was ein

tödtlicher

tödelicher mañ im land der hieß Crocus/vnd der het e
groß ansehen bey dem volck/darumb sie jn auch entlich
erwölten zů einem landsfürsten. Er ließ hinder jm d
töchter/nemlich Brelam/Therbam vñ Lybüssam. D
als Lybüssa etlich jar nach abgang jres vatters das re
ment behielt/wolten die Behem jhr nit lenger gehorsa
sein sie neme dañ ein mañ/d landsfürst in Behem wür
3 Primislaus der was ein gemeiner mañ im land/v
als gmelte Lybüssa jn erwölt zů jrem mañ/ward er la
fürst. Er hat die statt Prag vmbmaurt/vnd mit bolw
cken befestigt. Er macht auch gesatz im land/derē sich d
Behem lange zeit gebraucht habē/vnd darbey zůgeno
men in frid vnd gůt. Vnd als Lybüssa gestarb/behi
Primislaus das regiment im land. 4 Nimislaus P
mislai sun. Diser was ein vnnütz mensch/hat weder witz noch verstād. Er verre
sein zeit mit hübschen weybern. 5 Mnata des vordrigen Nimislai sun. 6 De
ctus ein sun Mnate. Er ließ hinder jm zwen sün. 7 Vinslaus Vorici sun. Dis
behielt Prag vnd Behemer hertzogthumb/aber sein brůder Vratislaus ward für
setzt dem hertzogthumb Zaren. 8 Grezomislaus der auch Nedam wirt genent e
sun Vinslai. Der was ein vnnütz mensch/darumb überzog jn Vratislaus seins v
ters brůder/vnd nam ein gůt theil des lands Behem zů seinen handen. Vnd na
dem er fast sehr in gewalt vnd macht zů nam/bauwt er ein statt zwischen zwen be
gen Medna vnd Pubech genant/vnd neñt sie nach seinem nammen Vratislavian
Er ließ sich domit nit vernügē/sunder fieng noch ein krieg an wider seins brůde
sun Nedam/aber Neda verzweifflet jm widerstand zuthůn/darumb berüfft er e
edlen ritter/der in kriegen geůbt was/vnd seiner person gantz gleichförmig/ab
dem manhafften gemůt nach gantz vngleich/dem legt er an seinen harnisch/vñ z
ret jn mit den fürstlichen wapen/vnd wußten das gar wenig. Als es aber zů ein
schlacht kam/vnd zů beiden seiten vil vmkamen/erlangten die Behem zuletst de
sieg/vnd erschlůgen Vratislaum/aber seinen sun d noch ein jung kind was/brac
ten sie lebendig zů jrem fürsten. Es erbarmt sich h. Neda über das kind/vñ befal
es eim grauen der Duringus hieß/d bey seim vettern des kinds vatter wol zu ho
was gewesen/das er es auff zög. Duringus vermeint er wölt seim herē ein groß
fallens daran thůn/trůg das kind auff die Eger/die überfroren was/macht ei
loch durchs eiß/schlůg dem kind das haupt ab/vñ stieß den leib vnd das eiß/ab
das haupt bracht er seim fürstē gehn Prag in die statt vnd sprach. Gnediger herr
hab heůt dein fürstlichen sitz befestigt/du darffst fürhin niemand mehr förchten/
dich auß deiner herrschafft verdring. Neda ward erzürnt vñ sprach zů jm/Ich ha
dir das kind geben/nit das du es tödest/sund das du es aufferzögest. Es ist billi
das dir gelont werd wie du verdient hast. Darumb gib ich dir die wal vnder 3. tödē
Entweder erstich dich mit eim schwert/oder erhenck dich an ein strick/oder übe
stürtz dich ab eim felsen. Als Duringus sein vrtheil vernam/erhenckt er sich an ei
baum der nahe was. 9 Nostiricus regiert nach seinem vatter Nedam. 10 B
rismundus Nostiri sun/der was der erst Heydnisch hertzog/wiewol er mit sein
haußfrauwen Ludmilla getaufft ward von dem heiligen Bischoff Methodio/i
jar 995. vnd keyser Arnulfo. Es was zů d zeit Methodius ertzbischoff in Mähre

Von den Christlichen Hertzogen vnd Künigen

so in Behem nach einander regiert haben.

10 Borsiuorius den man sunst neñt Borziwoi/ist der erst Christlich hertzog in B
be

m gewesen/wie jetz gemelt ist. 11. Vratislaus des vordrigen sun/er hett zwen
n Wentzlaū vñ Boleslaū. 12. Wentzeslaus. Diser ward erzogen von der from-
en frauwē Ludmilla seiner großmüter in Gottes forcht vnd aller zucht. Er aß
ī tranck wenig/beharret in der jūckfrawschafft sein lebenlang. Aber Boleßlaus
n brūd ward erzogē von dem bösen vñ abgöttischē weib seiner müter/vñ er mit
mpt seiner müter wurdē vffsetzig dem frōmen Wēzeslao/ sie hettē jm gern das
giment genōmen/wo dz mit gūst des volcks het mögen beschehē. Dann dz volck
tt ein grosse liebe zū jrē hertzē/dz verdros den brūd vnd die müter gar übel. Vnd
s ö frōm fürst seins brūds vnwillē nit erleidē mocht/sund vermeint jm auß den
rten/sund erdacht ein list dz er sein ab kāme. Er ließ ein fürstlich mal zürichtē/
d darzū sein müter vnd auch den frōmen fürstē/befleckt aber dz mal mit blüt/
ñ er schlūg jn zütodt als bald er in das hauß kam/erobert also durch ein mordt
regiment. 13. Boleslaus des vordrigē brüder. Er nam ein bösen todt wie auch
s schandtlich weib sein müter. 14. Boleslaus des nechstē Boleslai sun. Diser
lūg seinem bösen vatter nit nach/sunder wz ein Christlicher nachuolger seines
ttern des heiligē Wentzeslai. Er pflātzt nach allē vermögē in seinē land Christli
en glaubē/ließ bauwē yy. kirchē. Er hett auch ein schwester mit namē Milada/
ward wol vndricht in ö heiligen geschrifft. Sie zog auß andacht gehn Rom/
rd vom Bapst zū einer āptissin gemacht/darūb sie auch S. Görgē closter bau-
t zū Prag im schloß/vñ bracht zūwegen von dem bapst/dz die Pragische kirch/
der heilig Wentzeslaus vffgericht vnd fundiert hat/vnd biß zür selbigen zeit
der dem Regenspurger bisthūb gewesen wz/zū einer bischofflichē kirch gewid-
t ward. Der erst bischoff dohin verordnet/hieß Ditimarus/was geboren auß
ayen/was ein frōm mañ/der anō aber nach jm hieß Adelbertus/wz ein gebor-
r Behem. Es hett auch H. Boleslaus ein brūd mit namen Stratiquā/der ver
ß die welt vnd ward zū Regenspurg ein münch zū sant Emeran. Vnd als er vff
zeit gehn Prag kam/wolt jm der bischoff Adelbert übergeben das bisthumb/
hoffnung/so er des landsfürsten brūd were/möcht er das volck gar gering zū
istlicher zucht bringē/dz mit rauben vnd ehbrechen behafft wz. Vñ als Stra
uas das in kein weg annemē wolt/sunder vermeint im closter rüwiglich selig
werden/antwort jm der bischoff. Du magst im bischofflichē ampt dein seel wol
alten/aber so du dz scheühest/gibst du dich nit in ein kleine geferlichkeit. Als
n Boleslaus hatt regiert 32. jar/starb er/vñ verließ hinō jm drey sün/Boles
m/Janurē vnd Vdalrichen. 15. Boleslaus regiert nach seinem vatter Bo
lao/aber es zog wider jn Meschо der fürst vō Poland/theten zū beiden seiten
ssen schaden/biß zūletst ein anstand gemacht ward/vnd ein tag gehn Crakow
etzt. Als aber Boleslaus vermeint sich gnūgsam versichert/kam er dahin/be-
get sich keiner vntreüw/aber es fält jm/dañ H. Meschо ließ jn über tisch fahē/
seine augen auß stechen/vnd alle die so bey jm waren/ließ er tyrannisch tödtē.
starb auch hernach H. Boleslaus anno Christi 1030. Aber H. Meschо ruckt in
hem/belägert Prag vnd hüngert sie auß in zweyen jarē/erobert also die statt/
r das schloß Vissegrad/in dem Hertzog Janurus was/mocht er nit erobern.
n was der dritt brüder Vlrich/an Keyser Henrichs des heiligen hoff/vñ als
ernam wie Meschо dz land eingenōmen hett/zog er heimlich/doch mit wissen
keysers in Behem/nam ein das starck schloß Dienizum/samlet ein zeüg vnd
rfiel die Polecken in der statt Prag/vnd schlūg jr vil zütodt. Es entran Me-
o mit wenigen in Poland. Er ließ auch Vlrichen seinem brüder die augen auß-
hen/ dann er was im argwon wie er nach dem regiment strebt. 16. Vdalri-

Meschо wirt von den andern genennt Nyczlaus.

Ianurus die andern nennen ihn Ianomirum.

 cus her-

cus hertzog Boleslai sun/wie jetzt gesagt ist. 17 Bisetislaus oder Brzetislaus e
sun hertzog Ulrichs. Es het zů seiner zeit K. Ott ein tochter zů Regēspurg im c
ster mit namen Jutha/die hett diser fürst nie gesehē/sunder als er vil von jr he
sagen/ward er bewegt zů jrer lieb/vnd erdacht ein list dz er zů jr kam/vnd sie n
gewalt hinweg fürt on alle geferlichkeit/außgenomen dz sein mitreüter vom k
ser ergriffen vnd ertödt wurdē/dañ sie mochtē H. Brzetislaum vnd die geraub
tochter nit erfolgen. Vnd als Brzetislaus het in Märhern hochzeit gehalten n
der geraubten tochter/wolt ő Key. die schmach nit vngerochen lassen. Er zog m
einem grossen höre in Behem/do kamen jm entgegen H. Ulrich mit seim sun vn
einem grossen zeüg. Es was auch des Keysers hinweg gefürte tochter Jutha for
am höre/vnd als sie jres vatters höre ersach/zerspielt sie jr bar/zerkratzt mit d
nāglen jr angesicht/vñ mit vnerschrocknem hertzen lieff sie hinfür an die spitz d
kriegß/begert ein gespräch zůhabē mit jrē vatter. Als sie das erlangt/kam sie f
den vatter/vñ ther ein solche red vor jm. Vatter ich erkeñ das du billich zů dis
krieg bewegt wirst/vñ das der wol straffwirdig were ő dich verachtet hat. Aber
tenmal solches auß einbrünstiger liebe beschehē ist/die sich im zaū nit haltē ma
vnd deßhalben auch offt verzeihung in jrer übertrettūg erlangt hat/bit ich dich
dir wöllest doch dich bedencken/wen vnd welchen menschen du durchächtest. Si
zů/er ist dein tochtermann/vnd mein gemahel/disen verfolgest du. Vnd wilt d
jn nit ansehen/so sihe doch an deinen enckel der in meinem leib empfangē ist. D
vatter ist er/laß mir jn zů einē gemahel. Er ist mir der eh halb nit vngemes/da
zů mag nach göttlichem gesatz dise eh nit gescheidē werdē. Du hast wol ein gross
zeüg/aber es steth gegen dir auch ein wolgewaffneter zeüg/vnd hangt der sieg v
beyden seiten am glück/Hertz lieber vatter gib nit in todt ein solchen hauffen le
von meinet wegen. Verzeih dem/dem ich verzigen hab/vnd von dem ich zům e
sten bin geschädigt worden. Der vatter ward durch dise red der tochter bewegt z
weinen/vnd hette sich gern in jren willen begeben/wañ jm der geschworē eydt d
übel zürechen nit im weg were gelegen. Do sprach Jutha/Es hat mein gemah
auch geschworen das Teütschland zůbeschädigen/aber nach meiner achtūg ist
ein vngöttlicher schwür/der do reicht zů nachtheil der ehr Gottes/vñ stracks w
der des nechsten lieb. Gott haßt den der etwz übels gelobt zůthůn. Damit du ab
nit als ein übertretter deins schwārs gescholten mögest werden/wil ich verscha
fen das mein gemahel sampt seinem vatter vor dir erscheine/dir zů füssen falle
deiner gnaden begāre/dich als jren herren vnd künig erkennen/ja dir vergön
on alles widersprechen/das du deinen sitz habest mitten in Behem/vnnd da de
recht vnd gericht halteſt. Dem Keyser gefiel der tochter rath wol/vnd ward na
jren worten ein friden gemacht/die zwey höre vereinbartē sich/vnd ward mitte
in Behem in der statt Boleslaw ein Keyserlicher stůl von steinē auffgericht/vn
zů einer ewigen gedächtnuß keyserlichs gewalts ő Römisch adler darzů gemach

Nach dem aber dise vnrhů gestillet/ward Brzetisla
us dem land Märhern vorgesetzt/vnnd er regiert e
auch wol. Er trib darauß die Poländ/die ein gross
theil darin jnen zůgeeignet hettē. Es gebar diser für
mit Jutha 5. sün/nemlich Spitigneum/Vratislaū
Conradum/Jaromirum vnd Ottonem. Vnnd als e
nach seines vatters abgāg herr in Behem ward/na
er zů hertzen die schmach so seinem anherrē in Polan
begegnet was/an dem treüw vnd glaub brochē ward
darumb zog er mit seinen sünē gehn Crakow/vñ tr
vm

ßm die statt/beraubt auch die statt Gneßnam/welches R. Henrichē den 3. des na
mens verdroß/darumm gebot er dem hertzogen von Behem/das er solchen schaden
niderkeret. der h. entbot dem keyser/er were seiner maiestat nit weiter verbunden
dann zů eim bestimmten järlichen tribut/vnd das waren 120. ochsen/vnd 15. marck
luters sylbers/das het er nie vnderlassē/weiter aber were er jm nit schuldig. Als
er R. diſe antwort vernam/ward er erzürnt/ordnet ein zeüg wider die Behemē/
zog von Regenspurg auff Behē zů. Er gebot auch Hertzog Bernhardo von Say
en das er an eim andern ort in Behem fiel. Vnd als der keyser mit seinem zeüg in
wald kam/vnd groß arbeit het ein straß dardurch zumachen/vnd jederman müd
ward an dē grossen bäumēfellen/ überfiel sie Vratislaus an eim wasser vñ schlůg
vil zů todt/aber der keyser entran mit etlichen. Es fiel auch hertzog Bernhard
von Sayen in das land/thet grossen schaden/vñ als er vernam des keysers flucht
macht er sich auch auß dem land. Aber im nachgenden jar fiel d keyser vnd hertzog
Bernhard widerumm vnd mit grosser macht in das land/ theten grossen schaden/
trieben den hertzog in die statt Prag/ belägerten vnd zwungen jn das er sich erge
ben můst/vnd thůn was sie wolten. Do ward jm ein schwere schatzung auffgelegt.
Diß geschach añ o 1952. Nach diſe zog Brzetislaus mit höres krafft in Vngern/
ward aber vnder wegen tödtlich kranck/ vnnd ordnet vor seinem end zum fürsten
in Behem sein erstgebornen sun Spitigneum/vnd dem andern übergab er Mär
hern/vnd befahl sie jrem ältern brůder. 18. Als Spitigneus nach seinem vatter
anfieng regieren/ handlet er tyranniſch/trib alle Teütschen auß seinem land/ja
wolt auch Jutham sein můter nit dariñ lassen. Darnach überzog er sein brůder in
Märhern/aber Vratislaus entran jm bey zeiten/vnd flohe in Vngern zů künig
Andres. Conrad vnd Ott ergaben sich jm. Es ward in diser auffrůr die haußfraw
Vratislai gefangen/vnd als sie wider geledigt in Vngern zů jrem gemahel ziehen
wolt/starb sie vnder wegen an eim kind. Do gab künig Andres hertzog Vratislao
sin tochter Adelheid/d auch fürst in Behem ward nach dem Spitigneus gestarb.

19 Vratislaus gebar von Adelheiden der ersten Frauwen { Brzetislaum, Ludimillam, Iuditham

Vratislaus gebar mit der andern haußfrauwen, die eine auß Poland was { Boleslaum, Borzinislaum, Vladislaum, Sobeslaum } { Fridericus, Primislaus } Vratislaus

Es ward diſer Vratislaus zů Mentz auff eim Reichstag künig gemacht/vnd
ward der kron Behem vnderworffen Märhern/ Schlesi/ Lusatz vnnd ein theil
von Poland/doch find ich in der Polniſchen Cronick etwas anders wie ich hie vn
en anzeigen wil. 20. Als künig Vratilaus gestarb/ward nach jm Künig sein brů
der Conrad/aber er regiert nit über 7. monat/vnd do er starb fiel das regiment
in seines brůders sun Vladislaum. 21 Vladislaus künig Vratislai sun/hat in sei
nem regiment lassen machen ein bruck mit 24. bogen von dem alten Prag zů d klei
nen statt über die Moltaw/vñ sol das werck übertreffen die bruck zů Regenspurg.
22 Sobeslaus. Diſer hat in eins hertzogen weiß regiert. 23 Friderich Vladislai
sun. 24 Conrad. 25 Brzetislaus. Der was biſchoff zů Prag vnd hertzog im land.
26 Wentzeslaus des nechſten Brzetislai brůder. Vnd als er 3. monat hat regiert/
vertrib jn Primislaus ein sun Vladislai des andern künig/vnd ward er der dritt
künig. 27 Primislaus oder Przemiſel der dritt künig. Er het zwen sün/nemlich
Wentzeslaum vnd Othokarum. 28 Wentzeslaus. Er ward künig in Behem/vñ
sin brůder Othocarus Marggraue in Märhern.

Othocarus Als künig Wentzel on erben abgieng/ward sein brůder Otho
carus (den man auch Primislaum neñt) der 5. künig. Er nam

zů der ee ein alte fraw von Oestereich/ vñ wie man schribt/ nam er mehr das land
so an die fraw gefallē was dañ die fraw. Er erobert auch durch gelt das land Kern
ten vnd andere vmligende länder/ vnd trang die Vngern ab Steirmarck. Er ver
trib auch auß Preüssen die Tartern/ vnd bawet do ein statt die nennt er Künigß
perg. Vnd wie er in gewalt zů nam/ also mehret sich in jm die hoffart. Er nam ein
ander haußfraw dieweil die erste noch lebt/ die jm so vil land vñ leüt het zůbracht/
vnd als er von den Churfürsten berüfft ward zum Keyserthum̃/ macht er ein ge
spöt darauß/ vnd ließ sich mercken/ es were ein künig von Behem mechtiger dann
ein Römischer Keyser. Jn disem als Rudolph von Nabspurg/ der sein hofmeiste
was gewesen/ zum keyserthumb ward erwölt/ schickt er zů künig Othocar ein bot
schafft/ vnd ließ von jm fordern Oestereich/ Kernten/ vnd andere länder die sich
gegen Italiam ziehen/ vnd zum Römischen Reich gehören/ nachdem Oestereich
nit ein weiblich lehen were/ noch auch hertzog Vlrich von Kerntē sein herrschaffe
nit verkauffen möcht on verwilligung des Römischen keysers. Othocarus widri
get sich/ vnd gab dem Keyser ein letze antwort/ angesehē das k. Rudolph vormals
sein oder seines vatters diener was gewesen. Doch legten sich etlich freünd darzwi
schen vnd thädingten in der sachen/ nemlich das Oestereich solte dem keyser heim
fallen/ vnd solten keyser vnd künig von Behem kinder zůsam̃en gebē/ vnd gemel
te länder jnen übergeben. Als aber keyser Rudolph Oestereich empfieng/ wolt er
das Othocarus jm nach altem brauch schwüre. Das was dem hoffertigē künig gar
schwär/ das er auß eim herren solt knecht werden. Jn sum̃a er wolt es nit thůn. Do
erwůchß ein neüwer krieg/ vnd kamen zů beiden seiten zwen grosser zeüg gegen ei
nander. Vñ als sich künig Othocarus seiner stercke halb besorgt/ ergab er sich dem

Keyser/ doch in der gestalt/ daß er jm das lehen geben solte vnder eim vmbhenget
gezelt. Das beschach. Vnd als der Keyser in seiner maiestat saß/ vnnd vmb jn die
Churfürsten/ kam Othocar für den Keyser mit etlichē seinen landherrē/ fiel den
Keyser zů füssen vnd huldet jm. Vnd dieweil er vor jm lag/ brach das gezelt/ vnd
fielen die deppich an herd/ vnd do sahe iederman den künig kneüwen vor dem key
ser/ darüber die Behemen nit wenig grißgram̃ten. Es ergrim̃t auch Othocarus
über die sach/ dorfft aber sich keins zorns annemmen gegen dem Keyser vnd der
Fürstē. Vnd nach dem er also zornig heim kam/ für jm die künigin sein haußfraw
über die haut/ schalt jn übel das er sich also genidert hett vor seinem diener Otho
carus

carus der sein fraw vil lieb het vñ jrẽ zů vil glaubte/berůfft seine lãdherren/klagt
nẽ er möcht die schmach vñ dẽ trug jm beschehen nit erleiden/vñ auff dz versam-
et er widerũb seinẽ zeüg/sagt dẽ k. ab/zog wider jn vñ griff jn an über der Tonaw
m Oestereicher feld. Do kamẽ vil zů beiden seitẽ vñ/biß zů letst Othocarus von
ẽ seinẽ verlassen ward/vñ võ dẽ keyserischẽ auch erschlagẽ. Dis geschah año 1278.
Du findest dise historien auch hie fornen bey der hertzogen von Oestereich mit er-
ich mer zů gelegten wortẽ/wie ich sie in eim altẽ Teütschen geschriben bůch gefun-
en hab/aber hie hab ich sie beschriben wie sie Eneas Syluius verzeichnet hat.

30 **Wenceslaus** Othocari sun ward k. nach seinẽ vatter. Doch als er noch zů jung war (nẽlich 7. jårig) ward das reich durch sein
nůter vñd statthalter regiert. Er nam zů der ee Jutham künig Rudolffs tochter/
nd sein schwester Agnes nã gemeltes keysers sun der auch Rudolff hieß/aber di-
er Rudolff starb zeitlich/vñ ließ hinder jm ein sun/nẽlich Johannem/der k. Al-
recht seines vatters brůder vñbracht bei der Ruß. K. Wẽtzeslaus starb zeitlich
it on klag der Behemẽ. Dã er wz ein sånfftmütiger vñ fürnemer fürst/vñ freünt
ich gegen jederman. Er regiert 6. jar/vñ ward auch erwölt zů künig in Poland.

31 **Wentzeslaus** des vordrigẽ Wẽtzeslaus sun/der doch dẽ vatter gãtz on-
gleich wz in sitten/dañ er gab sich auff die füllerei/hüre-
ei vñ rauberei/darumb er auch zů Olmüntz in Mårhern jm 18. jar (die andn sagẽ
n 22. jar) seines alters mit dreyẽ wũden erstochen ward in des Thũdechans haus.
Es gieng mit im ab dz küniglich geschlecht vñ hat sithår Behẽ angenomen frẽd-
e fürsten zů künigẽ biß auff den heütigen tag. 32. Zů der zeit als der vordrig Kün.
schlagen ward/kam sein schwager h. Henrich võ Kerntẽ/der sein schwester An-
am zů d ee hat/ghen Prag/vñ ward võ den Behemẽ zů k. angenomen. Das ver-
oß den Römischen k. Albrechten/darumb zog er mit gewalt in Behẽ vnnd treib
). Henrichen darauß/ vnd macht seinen sun Rudolffum zů künig/vnd gab jhm
ů der ee fraw Elßbeth des ältern künig Wentzels verlaßne witwe. Aber er über-
bt nit dz erst jar/vnd do erstůnd ein neüwer zãck im reich. Etlich wolten haben
riderichen Künig Rudolffs brůder/ die andern erwölten gemelten vertribnen
enrichen/vnd die behaubteten jr fürnemmen/wiewol Künig Albrecht das nit
ir gůt wolt haben/ward doch mit todt übereylt das er es nit hindern mocht.

33 **Johannes** von Lützelburg wirt k. in Behem mit sollcher gestalt. Als h.
Henrich das reich eingenommen hat/vnnd künig Albrecht
schlagen ward/vnnd graue Henrich von Lützelburg zum keyserthumb erwölt
ard/was von künig Wentzel noch ein tochter vorhanden/ Eneas schreibt sie sei
in schwester gewesen/die hieß Elßbeth/vñ die beschickt der Römisch Künig ghẽ
peier vñ gab jr zů der ee sein sun Johañem/macht jn auch künig in Behem. Do
gt sich wider jn H. Henrich von Kernten/ der vormals mit zweyen Keysers sii-
n gekriegt het vmb das reich/aber mocht nichts geschaffen/sunder můst wider
Kernten weichen. Do blib dis künigreich in der grauen von Lüzelburg hand
6. jar. Diser k. Johañes regiert jn Behem 35. jar. vnd als er von seinẽ vettern dẽ
inig von Franckreich wider dẽ künig võ Engelland berůfft ward/ zog er jhm zů
it eim grossen zeüg/kam aber vñ im krieg vor Cressiaco/im jar 1357. als die En-
llender hårnach Cales einnammen/das von Frantzosen wider erõbert año 1557.

4 **Carolus** Diser was 31. jar alt als sein vatter künig Johannes vmbkam.
Er richtet auff año 1361. zů Prag die hohe schůl/ vnd ließ fürẽ
n maurẽ vñ die neüwe statt vñ bauwet dẽ küniglichen Pallast/ des gleichen hat
gestifftet vil clõster vñ schlõsser. Er übergab seinẽ brůder Johañi dz Mårher-
d. Er bauwet auch widerumb die Moltawerbruck/so die vngestüme des wassers

zerbrochen het. Item er macht auß dem Pragischē bisthum ein ertzbistum/das vo
hin vnd dem ertzbistum Mentz was gewesē. In suma/ er hatt grosse vnd herrlich
thaten gethan/allein ist im diß übel außgeschlagē/ das er sein ältern sun Wentze
laß nach im per fort vñ mit gelt zů keyserthum promouiert/vnangesehē das er in
boden zů regiment nichts solt. Vñ wiewol die Churfürsten sich darwid̄ sperrtē/b
stach er sie doch mit gelt/vnd verhieß eim jeden 100000. gulden. Vnd do er sie ba
nit legen mocht/gab er jnen die grossen zöll des Röm. Reichs/ welchen schadē da
Reich biß auff dē heütigē tag nit hat überkomen. Ja wie Æneas Silvius schribt,
er můst den Churfürstē verheissen solche verpfender nimmermehr wider zůfordn

35 **Wentzeßlaus** Keyser Carles sun ward mit verwilligung seines vatters g
krönt zů Behemischen K. als er noch ein kind was 2. jar alt

Darnach als er das 65. jar erreicht/ward er mit sampt seiner haußfrawē zů Ach g
krönt zů Röm. k. Vnder im wurden die Pragē auffrürig wid̄ die Juden/ fielē jnen
in jre heüser/vñ namen jnē das jr/verbrenten jre heüser/vñ schlůgen sie zů todt
gantzer stund läg/jůngs vñ alts/also das etlich tausent vmkamen. Doch wurdē vi
kind̄ auß erbärmd zů tauff behaltē. Es blib dise auffrůr vngestraft/dā k. Wentze
achtet keiner ding/ dā allein wz im zů wollust dient. Er fragt dem wein mehr nac
dā dem regimēt. Ja in allē dingē was er seim vatter gātz vngleich/ darumm fiengē j
auch die landherrē vñ behieltē jn auch 17. wochē in d̄ gefencknus. Aber Johannes
Lusatzer h. vñ Procopius Marggraff in Märhern machtē in wid̄ ledig zů gros
nachteil des gantzē lāds. Darnach fieng in sein brůd̄ Sigmund k. in Vngern/v
überantwort in H. Albrechtē zů Wien in Oestereich. Vñ als mā nit gůt sorg zů i
het/entran er vñ überkam widerumm sein reich/ändt aber nit sein lebē/ sond̄ erga
sich nach wie vor dem füllē vñ sauffen/schlaffen vñ aller faulkeit/hett kein sorg z
regiment/darumm ward er von den Churfürsten entsetzt wie hie fornē gemelt wir
Aber bey den Behmen regiert er biß in das 25. jar seines alters. Er ward krāck d
dieauff rür zů Prag d̄ Hussē sect halb am gröstē wz. Dañ do des Hussen lehr iezů
vom grössern theil des volcks angenomen was/vnd sie aber noch kein grosse kir
hetten/noch auch d̄ künig inē zůstellē wolt/vnd allenthalbē auffrůr erstündē/v
d̄ rath zů Prag auß geheiß des k. sich versamlet het wid̄ die Hussen zů rathschlagē
fielē die auffrürer ins rathauß vñ ergriffen etlich raths herrē mit sampt dē stat
richter vñ etlichē andern burgern/d̄ raths herren waren 7. die andern entrunnē
vnd stürztē sie hoch obē zů den fenstern hinab auff den bodē/aber die andern stů
den do vndē vnd empfiengē sie mit spiessen vnd hellenbartē. Es kam auch dahi
des reichs kämerling mit 300. pferdē die auffrůr zů stillē/aber do er sahe des volck
vnsinnigkeit nam er die flucht. Do dise ding dem künig fürkamē/ vnd iederman
vñ in was erschrack/ sprach sein weinschenck/ Ich hab wol gewißt das es also wür
zůgehn. Do ergrimt über in d̄ künig/ warff in zů bodē vnd wolt in mit eim tolche
erstochē habē/wo in die vmstender darā nit verhindert hettē. Do stieß in die krā
heit an/vñ lag also 18. tag eh er starb. Er het alle die mit iren namen angeschriber
die für ketzer geachtet waren/vnd wolt sie haben lassen tödtē/ als bald sein brůd
vnd ander berůfft fürstē zů im mit irer hilff kämen. Aber sie blibē im zů lang au

36 **Sigismundus** des vordrigē brůd̄. Vnd d̄ ward auch zů keyser gewölt na
dem sein brůder entsetzt ward/vñ k. Ruprecht gestarb. K
nam des künigs vō Vngern tochter Mariā zů d̄ ee/darnach des grauē von Cili
tochter/vñ überkā durch sie das künigreich/wie hiefornē bey dē keysern gesagt i

37 **Albertus** H. von Oestereich/erwölter Röm. Keyser. Er nam k. Sigmūd
einige tochter zů der ee/die hieß Elßbeth/vnd ward durch sie k
nig zů Behem vñ Vngern. Seine histori findest du hie vnden in der zal der kün
von Vngern.

38 Ladißlau

38 **Ladißlaus** des vordrigē sun/k. beider reichē zů Behem vñ Vngern/ starb ehe er kinder überkam. Do wöltē die Behemē jren statthalter ů künig/ der hieß Georg võ Podebrad/ vñ lebt nit lang. Nun het Ladißlaus ein schwester die hat k. Casimirus von Poland zů der ee/ vnd gebar mit jr Vladißlaū ' ward zů künig erwölt. Diſe hiſtori findeſt du auch bey den künigē von Vngern.

39 **Vladißlaus** Künig zů Behem vnd Vngern/ des künigs von Poland sun ward nach Görgen Podebrad Künig.

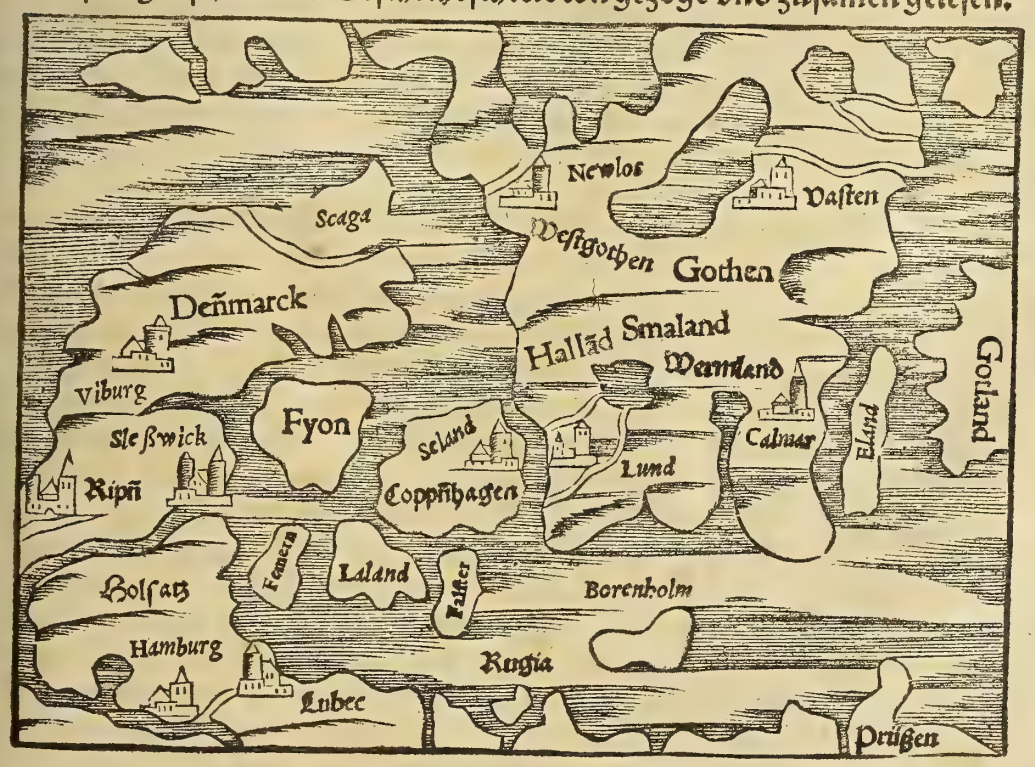
40 **Ludwig** des vordrigen sun/ künig zů Behem vnd Vngern. Der ward anno Christi 1526. mit 19000. Christen von dem Turcken erschlagen durch vntreüw der Vngern. Dann ein theil der Vngern wolt nit streiten wider die Türcken/ vnd das ander theil ward flüchtig do man mittē im streit was/ vnd also bliben allein die Behemen vnnd Teütschen bey dem künig mit vnuerzagtem hertzen/ vnd stritten biß in todt.

41 **Ferdinandus** hertzog zů Oestereich. Diſer nam fraw Annam des vordrigen künigs schwester zů der ee/ vnd seind durch sie an jn gefallen beide künigreich/ nach dem Ludwig der vordrig erschlagen ward.

42 **Maximilianus** Ferdinandi sun/ ein geliebter fürst. Hiemit wil ich nun beschlossen habē vnser Teütschland mit seinē manchfaltigē landschafften/ hertzogthumēn/ marcken/ landgraffschafften/ vñ andere mine herrschafftē/ vñ wil für mich nemen ande künigreich so an dz Teütschlād stossen/ als dañ seind Deñmarck/ Nordwegiē/ Schwedē/ Polād/ Vngern/ Griechē ꝛc.

Ende des dritten Büchs der Cosmography.

Das vierdt büch der Welt beschreibung/ durch Sebastianum Münster auß den erfarnen Cosmographen vnd Geschichtschreibern gezogē vnd zůsamen gelesen.



Beschreibung des Künigreichs Dennmarck/ sampt ander mitnächtigen künigreichen/ Schweden/ Gothen/ Norwegien ꝛc. vnd was sich darinn nach vnd nach verlauffen hat.

Sbegreifft Dennmarck so man Daciam vnnd Daniam nennt/ vnder jm ein groß land vnd vil jnseln. Das vorder theil so vorzeit̃ Cimbria Cherſoneſus/ vñ zů letſt Jutia hat geheiſſen/ iſt etwan vnderworffen geweſen dem Sayen land/ aber die andere Mitnächtige länder nit. Es habē die einwoner diſer ländern vor Chriſti geburt vñ darnach krieg gefürt wider die Teütſchen vnd andere völcker/ beſunder 50. jar vor Chriſti geburt hat ſich darauß gemacht ein groß volck mit weib vnd kind/ ſeind kom̃en in Weſtphalen/ gefaren über Rhein/ an ſich gehenckt mehr volcks/ den Rhein hinauff gezogen/ kom̃en über die Alpen in Jtaliam. Do ſeind die Römer wider ſie gezogen mit groſſer macht/ aber wurden von jhnen geſchlagen/ vnnd verloren bey 80000. vnd das heißt in den hiſtorien bellum Cimbricum. Nach diſem theilte̅ ſich die Cimbern von den Teütſchen vnd Galliern/ die ſei bey jnen hatten/ vnd wurden die Cimbern von den Römern bey der Etſch erſchlagen/ aber der Teütſchen hauff zog in die Prouintz/ vnd ward auch erſchlagē bey der ſtatt Aquas Sextias. Diſen krieg hab ich welitläuffig hie fornen inn beſchreibung Jtalie angezeigt/ wie dann etlich hiſtorien jn auff ein ander geſtalt dargeben. Es haben vor der geburt Chriſti die Dennmärcker vil ſchwäre krieg gefürt wider die Sayen von wegen Jutie oder Judlands/ ſo die Dennmärcker den Sayen hatten genom̃en/ deßhalben auch die Sayen den Dennmärcken offt zinßbar wurden/ vnd als die Sayen ſich auß dem joch mit gewalt ziehen wolten/ verloren ſie vil redlicher männer. Etlich hundert jar nach Chriſti geburt kamen grauſam̃e Nortmänner auß den Deñmärckiſchen inſeln/ vnd theten groſſen ſchaden den ſtätten vnd flecken biß in die Piardey/ wie ich das zum theil gemelt hab in beſchreibung Gallie/ vnd hie vnden auch weiter meldung daruon thůn will.

Cimbriſch krieg.

Von gelegenheit deß Künigreichs Dennmarck.

Es haben die alten von diſem land nichts beſunders gewiſſt/ dann das ſie etwan gedenckē des lands Scandie vnd Scandinauie/ vnd mit diſem namen haben ſie begriffen (als etlich meinen) alle mitnächtige länder die hinder Deñmarck ligen. Vnd ſunderlich ſchreibt Plinius/ das Schondania ſeiner gröſſe halb vnerfaren ſey/ vñd als jhn bedunckt/ ſey es wol ein andere welt. Aber herr Johann Magnus Gotländer ertzbiſchoff zů Vpſal in Schweden ſchreibt mir ein andere meinung von diſem Schondania/ gründt ſich auff Saxonem Gramaticum/ der do wil das der nam̃ Dania ein klein eng land begreifft/ vñ nit alle mitnächtige länder durch jhn verſtanden werden/ er wil auch nit

ius Plinius dise gegenheit genent hab Schondaniã/ das ist/ Schön Daniã/ sun
r wirt an dem ort gefelscht von den vngelerten/ gleich als solt Schondania ein
eütsch wort sein/ aber er hab vil mehr geschribẽ Scãdinia vñ Scandinauia/ wie
ich Jordanes Gothus dieselbig gegẽheit neñt Scantiam/ vñ darbey verstandẽ
n besundere lãdschafft/ die weder Gothiam/ Norwegiam noch Sueuiam vnder jr
griffe. Dise vermeint d vorgenant Magnus vnd sein brüder Olaus sey ein ge-
nheit in Norwegien am möre gelegen/ die Saxo Scantiam neñt/ vñ spricht dz
trefflich sey/ aber Paulus Diaconus do er schreibt von d Longobardẽ vrsprig
ñt sie Sconingiam/ vnd begreifft vnd jr das halb bistum von Lunden. Alber-
us Krantz schreibt also võ Deñmarck. Diß reich ist also ein grosse Insel/ die doch
urch das möre in vil theil gesundert wirt. Das erst theil so gegen Orient ligt ist Sca
ia oder Schonland/ in welchem ligt das ertzbistum Londaw/ vñ das übertrifft
it seiner grösse vñ reichthum die andere länder dises künigreichs. Das theil gegẽ
ccident ist Jutia oder Judland/ streckt sich gegen Nordwind/ vñ wirt gescheidẽ
on den Friesen durch den fluß Eidorã/ oder theilt die Friesen võ den Dietmärcki
hen/ vñ ist ein grentz Deñmarcks vñ des fürstenthums Holsteins. Wie mã sagt
ist Judland 6. tagreisen lang nach dem Nord Ostwind/ vñ ist vor langen zeitẽ be-
ont von den Saxen/ darnach habẽ es ingehabt die Cimbern/ von denẽ es auch
r Cimbern insel geñent wordẽ. Dise zwey länder Schonland vñ Judland seind
irnemsten glider des künigreichs Deñmarck/ zwischen welchẽ vil inseln ligend/
nd vnder jnen ist Sialand (jetzund Seelãd) die mächtigste/ von wegẽ viler stätt
nd schlösser/ vnd auch küniglicher wonung halb. Dise insel ist zweyer tagreyß
ng/ vnd fast gleich breit. Võ auffgang hat sie Schonland/ dariñ die hauptstatt
unden ligt. Es wirt Schonland groß geachtet jrer reichthum vñ fruchtbarkeit
alb/ auch grosser gewerb halb so die kauffleüt dariñ treibẽ. Sunderlich ist sie jetz
ich durch den Häringfang. Es ligen auch ande vil inseln bey der inseln Seelãd/
nder welchẽ Fionia die mechtigste ist/ darnach Falster/ Lalãd/ vnd ande mehr/
ie nit so groß naṁen habẽ. Weiter soltu mercken das die alten haben gesetzt ein
nsel die sie Thyle nennen/ haben domit/ als man meint/ wöllen anzeigẽ die naṁ-
afftige insel Jßland/ haben aber daran gefelt/ dann deß polus höhe trifft nit zů
it jrer rechnung/ deßhalben zů vnsern zeiten ein andere angenommen wirt für
hyle. Engelland ist gar zeitlich bekant worden den Römern/ aber mit den Denn
märckern/ Gothen vnd Teütschen hat niemãd zůschaffen gehabt/ deßhalbẽ seind
e läge zeitẽ vnbekant gewesen. Das möre vndscheidet die künigreich Deñmarck/
othiam/ Schweden vnd Fynland ꝛc. Wiewol Norwegien vñ Schwedien durch
roß mechtige berg vnderscheiden werden. Der eingang in Deñmarck ist die herr- *Holstein.*
hafft Holstein oder Holsatz/ die darum̃ also gennent wirt das die holtzig vñ wäl
g ist/ vnd nit also sümpffig vnd voller weid wie andere anstossende gegenheitẽ.
tlich nennen auch die Holsatzer Nordalbinger. Es hat der Römisch künig Hen
cus der erst/ Jutiam oder Cimbriam/ so darnach von jhrem Künig Dan ward *Iudland.*
eñmarck/ vnd zů vnsern zeiten Judland genent/ zum Christen glaubẽ bracht/
nd ein marck zů Heidebew/ die man jetzund Schleßwick nennt/ auffgericht/ da-
uß auch nachmals ein hertzogthumb ward/ wie noch Schleßwick die hauptstatt
t im hertzogthumb zů Holstein. Aber Keyser Ott der erst hat das hinder Denn-
arck zum Christen glaubẽ bracht/ vnd auffgericht drey bischoffliche stätt/ nem
ch Schleßwick/ Ripẽ vnd Aldenburg in Holsatz das die Wendẽ nach jrer sprach
targard naṁten. Das hertzogthum̃ von Schleßwick ist vil angefochten worden *Schleswich*
it kriegen von den Künigen auß Dennmarck/ dann biß an dise statt ist das
künigreich herauß gangen/ vnd darumb hetten die Künig diß Hertzogthumb

vnd die graffschafft von Holsatz auch gern zů der kronen bracht wie es inē zůlet
anno 1459. geriet/ do der hertzog on erben abgieng. Aber es ward bald darnach v
der von der kronen gescheiden mit sampt der graueschafft Holsatz/ vnd das durc
des künigs kinder die das land vnder sich theilten. Es ist Dennmarck an im selb
kein groß land/ wann man es achtē wil gegen Nordwegiē oder Schweden/ hend
auch nit an einander/ sunder ist zertheilt in eitel inseln. So man aber sein nutzun
ansicht/ übertrifft es weit das künigreich Nortwegien. Nit das man von seine
erdtrich so groß nutz hab sunder vō dem möre/ wie dañ Sayo Grāmaticus schre
bet/ daß das möre vm̄ Deñmarck also fischreich sey/ das die einwoner mehr nutzu
gen von im haben dann von der erden/ vnd besunder vmb Scaniam geht es al
vol fisch/ das man sie on garn mit den henden faben mag. Das künigreich Denn
marck begrifft in im zů vnsern zeiten Cimbriam/ Fyon oder Füon/ Seeland/ da
rin̄ die hauptstatt Haffnia oder Coppenhagē ligt/ vnd ist ein hohe schůl do. Iter
andere inseln/ Lalād/ Nycopia/ Femern/ Mon/ Hielm ꝛc. die alle zů der kron ge
hören. Es seind auch darzů komen Orcades/ Hebrides/ Hetland/ Fare/ Thile v
Jßland/ wiewol sie mehr gehören zů dem künigreich Nordwegiē dañ Deñmarck

Hauptstatt in Dennmarck.

Von den Künigen so in Dennmarck vor der geburt Christi seind gewesen.

IN Dennmarck ist ein Künig gewesen lang vo
Christi gebürt der hat Dan geheissen/ vnd is
von im auch sein künigreich Deñmarck genan
worden/ das vorhin der Gothen künig vnder
worffen was/ den man Humelum nennt/ abe
Sayo nennt jn Humblum/ der gab seinem sun Dan dis
marck/ vnd ward ein Künigreich darauß/ doch mit solche
gestalt/ das die Dennmarcker solten die Gothen mit tri
but erkennen als jre anfenger/ stiffter vnd erste regierer
Also schriben etlich daruon. Aber die andern sprechen da
Humblus vñ Lotherus seyen Dans sün gewesen. Lothe
rus hat Skiolum geboren/ vnd Skiolus Gram. Dise
Gram ward erschlagen von dem Nordwegischen Künig
Suibdagerus was genant/ der auch Schweden sol vnder im haben gehabt. Nur
verließ Gram ein sun mit nam̄en Haddingung/ d vnderstünd sein vatter mit sol
cher maß zů rechen. Er belägert ein statt mit nam̄en Dunam/ vnd als er sie nich
mocht erobern/ erdacht er ein solchen list. Er het ein erfarnen vogler/ der brach
im zů wegen ein grosse anzal der schwalben/ die vnder den dächern in der beläger
ten statt nisteten. Ließ jnen angezünte schwäm anbindē vnd sie widerum̄ fliegen
Vnd wie sie der nester widerumb begerten/ haben sie ein grossen brand in der stat
zůgericht. Vnd als die burger wolten das fewr leschen/ hat künig Haddingus di
statt gestürmpt vñ erōbert/ darnach Schweden eingenom̄en/ vnd dē künig Suit
dagero bey Gottland ein groß volck erlegt/ vnd also seines vatters todt gerochen
Nach Haddingo ist künig worden in Dennmarck Froto. Er verließ drey sün/ vn
der welchen der erst Haldanus behielt das regiment/ vñ gebar zwen sün/ Roe vñ
Hilgo. Roe sol Roschilt erbauwen haben/ vnnd ward erschlagen von dem künig
auß Schweden Hotbrodo. Do rechet jn sein brůder Hilgo/ vnd ward nach jm kü
nig in Dennmarck vnd Schweden. Nach jm ward künig in Dennmarck Rolffo/
vnd in Schweden Arislus/ der gab tribut dem künig von Dennmarck. Er ward
auff einer hochzeit erschlagen/ do kam an sein statt Biarbo/ vnd Deñmarck kam

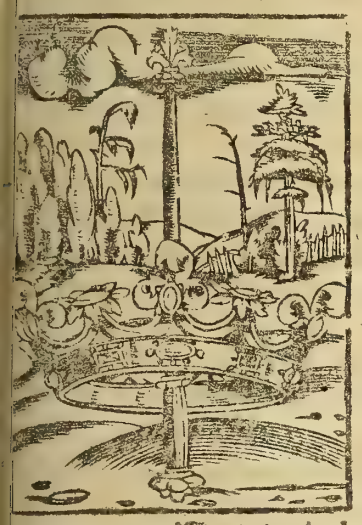
Schwalben verbrennē ein statt

vnder

nder das künigreich Schweden/vnd ward Hotherus Atisli brůder künig über
ide reich/ wie dann das glück abwächßlet/ vnd mit dē grossen künigreichē ernst
il pflegt zů treiben. Auff Hotherum ward sein sun Roricus Künig/ vnd fielen
on jm ab die Schwedier. Nach Roricum ward künig in Dennmarck Wicletus/
nd nach disem Wermundus sein sun/nach Wermundo Vfo sein sun/der macht
n Sayen land zinßbar. Nach jm hat regiert sein sun Dan/ der ander dises na-
ens. Vnd auff jn ist kommen Nucletus/vnd der ist in den historien eins vnbe-
nten herkommens. Nach im hat regniert in Dennmarck Froto/ darnach Dan
r 3. dises namens. Nach jm Fridleuus. Diser hat Nordwegien bekriegt/ das lan
zeit als ein hertzogthum vnder der kronen Dennmarck ist gewesen/ aber zů di-
r zeit thet sich der hertzog vō seinem künig. Es hat auch diser Fridleuus die statt
uslinam in Hibernia bekriegt vnd erōbert. Nach jm hat regiert Froto der 3.
er hat die widerspennigen Nordwegiern gehorsam gemacht/ vnnd hat gelebt zů
en zeiten der geburt Christi vnder dem keyser Augusto.

Von den Dennmärckischen künigen

nach der geburt Christi.



WEiter schribt Sayo Grammaticus vō den Künigen so in Deñmarck nach der geburt Christi regniert habē/vnd erzelt ire namen mit solcher ordnung. Nach dem dritten Frotone haben regniert Hiarni/Fridleuus/Froto der 4. Ingellus/Olauus/Haraldus/Froto der 5. Haldanus/Haraldus. Disen Haraldum erschlůg der künig von Schwedię mit namen Erich/vnd nam Deñmarck vnder seinē gewalt. Aber Haldanus Haraldi brůder erobert Dennmarck widerumb/vnnd fieng künig Erichen/bracht auch vnder sich Schwedien. Zů disen zeitē regniert in Nordwegię künig Hatherus/ vnd bey den Gothen künig Vnguinus/der auch nach laut eins testamēts künig ward in Dennmarck. Nach jm haben regniert seine sün vnd nachkomenden Sigarus/ Sibaldus vnd dises schwester mañ Haldanus. Nach jm sein sun Haraldus/ der hat jar krieg gefürt wider Schwedien. Vnnd als er starb ward zů künig erwölt Olo in sun des k. von Nordwegien/des můter Haraldi schwester was. Auff Olonem kōmen sein sun Emundus / vnnd nach Emundo sein sun Siwardus/welches schwester nam zů der ee Gotharus künig zů Schwedien. Es namen jm die Wenen auß Sayen Judland/vnnd die Schwedier namen Schönland/vnnd domit ward sein künigreich sehr geschmälert. Nach jm regniert sein brůd Buthlus/nach Buthlum Harmericus Siwardi sun. Diser erschlůg Gotharum künig in Schwedien/vñ bracht das selbig reich ein weil vnder sich. Er erōbert auch widerumb Judland. Nach jm hat regniert sein sun Broderus. Nach disem ist Siwaldus Künig worden in Dennmarck/eins vnbekanten herkommens. Nach jm hat regniert sein sun Snio/ der erōbert widerumb Schönland/ darin die Schwedier bißher ein statthalter hatten gesetzt. Er nam zů der ee des Künigs von Gothen tochter.

Zů welcher zeit vnd wie die Longobarden in Mitnächtigen ländern erstanden seind.

BEy künigs Snio zeiten fiel ein grosse teürung vnd hunger in Dennmarck. Do vnderstůnd der künig abzůthůn das überflüssig sauffen/er verbot alle gasterien/

Fürsichtigkeit des Künigs.

gasterien/ ließ auch außrüffen/ das man kein frucht mehr wendte auff das träch
Vnd als seine fürsichtigkeit nichts schaffen mocht/ wurden seine räth eins ander
zů rath/ nemlich/ das man vnnütze alte/ die kinder vnd vnnutzen weyber zů tod
schlůg/ vñ allein behielt was zum krieg vñ ackerbaw tüglich/ damit wurd das va
terland erhaltē. Aber diß tyrañisch bott macht das weib wendig. Sie sagt zů zwey
Landsherren jren sünen/ Es nimpt mich wunder das man in des künigs rhäte
nit ein besser gebot hat mögen finden. Sie schickt bald jre sün zum künig vnd lie
jm sagen/ das er diß tyrannisch gebot ändte/ vnd ein bessers erkeñte/ nemlich da
alle geschlechter des gantzen künigreichs ein loß wurffend/ vnd auff welches da
fiel/ der solt mit seinem haußgesind auß dem land ziehen/ vnd damit wurd d klág
lich mord vermitten/ vnd das land von d vile des volcks entledigt. Diser anschla
gefiel dem künig/ vnd kam jm auch nach. Vnd als ein groß volck zůsamen kam in
Schönland/ seind die Schönländer vnd Gottländer nach dem loß außgefaren,
vnd seind darnach die Longobarder genent worden. Etlich meinē sie haben disen
namen überkomen von langen bärtē/ aber die andern verwerffen diſe meinung,
meinen es sey ein welsch wort/ heiß so vil als ein langer tüppel vnd vnuerständig
knüchel. Dann bardus heißt ein tollen vnd vnweisen menschē. Es seind aber ga
dapffer kriegßmänner auß jnen worden. Dann die Longobarden vnd Gothē ha
ben Jtaliam/ Galliam vñ Hispaniam geplaget. Die Nortmänner haben das vn
der Franckreich eingenomen/ darnach auff Jtaliam gezogen/ Neapels vnd Sici
liam eingenomen. Als nun die Schönländer sein mit hauffen außgezogen/ das
anno Christi 384. (wie Eusebius in seiner Chronick sagt) sol geschehen sein/ haben
sie zum ersten Rugen eingenomen/ die Wenden darauß geschlagen/ vnd ein weil
darinn gehauſiert/ haben darnach ein Künig auffgeworffen/ nemlich Agelmun
dum/ vnnd als sie 100. jar da gesessen waren/ seind sie anno 476. darauß gezogen/
vnd in Bayern an die Tonaw gesessen.

Longobarden wonen in Rugen.

Von den künigen so in Dennmarck regiert haben/ nach dem die Longobarden dannen gezogen seind.

DJe somen findest du auch etwas geschriben von den Longobardē wie
sie überwundē seind von dem grossen keyser Carlē in der Lombardey/
vnd haben sich von der zeit jres außzugs biß auff gemelten keyser Car
len verloffen bey 400. jaren/ was aber dieweil für K. in Dennmarck
seind gewesen/ weißt mā eigentlich nit/ dañ das dreyer oder vier namē
angezogen werden/ die nach künig Snio regiert habē/ nemlich Bior/ Haraldus/
Gormo vnd Gotricus der des grossen keyser Carles zeit erreicht hat. Er was ein
weidlicher krieß gmañ/ bracht vnder sich die Sayen vnd Frießländer/. das sie jm
tribut gaben/ biß keyser Carlen die Sayen angriff. Nach jm haben regiert Ola
nus/ Hemingo/ Siwardus des künigs sun von Nordwegien vnd Gottrici toch
termann. Nach disem ward künig Regnerus Siwardi sun/ der was ein grosser
büler/ vnd gar versuncken in der weiber liebe/ das er frauwen kleider anlegte/ do
mit er vnder der spinnerin zů seinen bůlen kommen möchte. Er het vil sön/ einen
nemlich Biorn macht er künig in Nordwegien/ Erichen ein andern verordneter
in Schweden/ vnd nach seinem todt ward in Dennmarck künig sein sun Siwar
dus. Nach jhm ward künig Erich/ vnnd der ward mit seinem brůder Haraldo zů
Mentz getaufft/ vnd erlangt vom Keyser Ludwigen/ das er statthalter ward in
Frießland. Nach jm was Künig Erich/ der künig Regneri enckel was/ der allein
vorhanden was von allem küniglichem samen. Er hat in seiner jugent den Chri
sten glauben grausamlich verfolgt in Judland/ vnnd vil Christen lassen tödten/

ward

wird aber mit der zeit durch Anscharium dē ertzbischoff zů Hamburg beredt/ das
e die Christlich religion annam/ vnd säliglich dariñ verschied. Nach jm ward kü-
ig sein sun Canutus/ beharret aber biß in todt im vnglaubē/ so doch wol dz halb
teil seines reichs Christen was. Nach jm habē regiert Froto/ Gormo vnd Haral
us/ gůt Christen/ vnd darnach Gormo der 3. des naműens/ ein tyraň im glauben.

Von Marggrauen zů Schleßwick.

ES hat zů den zeitē Künig Gormons des 3. im Römischē Reich regiert Künig Henrich der erst dises naműens/ ein Hertzog vō Sachsen/ der zog wid die Dänen/ die außher zůfallen pflegtē/ vnd erobert die statt Schleßwick/ die dozůmal mechtig was/ vnd ordnet dohin ein Marggrauen zum statthalter/ der dem Röm. reich das sein handhabet. Aber als bald k. Henrich gestarb/ erschlůgen die Dänen den Marggrauen/ vñ triben die Sachsen auß dem land. Vnnd als Otto der erst Keyser ward/ zog er in Judland zů rechen des Marggrauē todt vnd andn vil erschlaugen Sachsen/ thet grossen schaden mit brennen vnd verhergen. Do zog jm künig Harald Gormons sun entgegen mit grossem gewalt/ aber ward so vil gehandlet das sie zů eim gespräch kamen/ vnd abgeredt ward/ das Haraldus mit seim sun der Suenon hieß/ den Christen glauben annam/ vnd das künigreich Deñmarck dem Röm. reich vnderworffen macht. Es hůb auch Keyser Ott den sun auß dem tauff/ vnd ließ jn nennen mit zweyen naműen Suenotto. Zů disen zeiten als Judland zum andern mal von den Teůtschen überfallen ward/ haben die einwoner ein grosse schůtte vnnd wöre gemacht von Schleßwick biß an das Britannisch möre/ mit tieffen grabē wol verschen. Welches werck d künig Waldemarus der erst dises naműs mit mauren verbessert/ vnd wirt noch gegen dem schloß Gottorp/ d Dänen werck genant. ein solche landmaure machten auch vorzeiten die Griechen in Morea wider den Türcken/ wie ich hie vnden an seim ort anzeigen wil. Als nun künig Haraldus gestorb/ ward sein sun Suenoto Künig/ vnd übergab den Christen glaubē/ deßhalben jn kein glück angieng. Dann er ward zum drittē mal von den Wenden gefang/ vnd mit grossem gelt ledig gemacht. Zum viertē verdryb jn Erich d Schwesch Künig/ das er fliehen můst in Schottland/ do gieng er in sich selbs/ vnd gedacht wie er sich von eim solchē grossen stand genidert het/ wie vil vnfäll jm begegnet weren/ wie er so gar verlassen vnd veracht were/ kam jm auß barmhertzigkeit gottes ins gemůt/ das er solchen grossen vnfall wol verdient/ das er dē Christen glauben von jm geworffen/ seinem vatter vngehorsam gewesen/ darumb wendet sich zů Gott/ ließ die abgötterey/ bedacht die verpflichtung des tauffs/ den er genomēn hat/ fieng an Christlich zů leben. Vnd nach dem er sieben jar im elend gewesen/ starb künig Erich in Schweden des gähen todts/ vnd ward Deñmarck wider ledig von den Schwediern/ vnd kam Suenotto also wider in sein Reich.

Dennmark dem Römischen reich vnderworffen.

Wie Dennmarck gar zum glauben kommen.

DOppo mit nammen/ ein geborner Dennmärcker/ der was gar wol gefaßt im Christen glauben/ vnd predigt hefftig im land/ stelt die abgötterey ab/ vnd Adalgadus ertzbischoff zů Hamburg macht jhn bischoff zů Aruß/ verordnet auch Haricum gehn Schleßwick/ vñ Lesgadum gehn Ripp

gehn Kipp/ vnd Gerbrandum gehn Roßkild vnd do fiengen alle ding in Dennmarck besse zů werden. Als aber Suenotto gestarb/ war sein sun Canutus künig. Der ward so mächtig das er jm vnderwarff 5. künigreich/ Schwedē Nordwegien/ Engelland/ Normandey vnn Dennmarck. Es nam keyser Henrich der 3. sei tochter Gumildam zů der ee. Er hatt vil kind vnder die theilet er die künigreich/ doch behie er bey seinem leben die oberhand in disen küni reichen.

Canutus der groß
- Haraldus Künig in Engelland
- Canutus Künig in Dennmarck
- Sueno Künig in Norwegen
- Suinhulda k. Hērich des 3. gmah

Als Suēto in Dennmarck zeitlich abgieng mit todt/ ward sein brůder Canutus zů küni erwölt/ do wurffen die Norwegier ein ander künig auff der hieß Magnus/ vñ der überka mit Canuto/ welcher dē andern überlebt/ der solt beide künigreich/ Nordwegie vnd Dennmarck besitzen/ das ward auch mit dem eydt befestigt. Dann Canutu wolt das Dennmarck vnd Norwegien nur ein herrschafft vnnd künigreich wer Als aber Canutus starb/ ward Magnus auß krafft des vertrags Künig in Den marck. Vnd nach seinem todt ward künig in Dennmarck Sueno des grossen Ca nuti schwester son. Vnd als er nach Nordwegien strebt/ widerstůnd jm Haraldu künig Magni vatters brůder/ biß er von den Nordwegiern erschlagē ward. Nac Suenone wirt künig zů Deñmarck sein sun Haraldus/ vnd nach Haraldum sei brůder Canutus/ der hat grosse krieg gefürt wider die Orientischen völcker Sem bones/ Curetes vnnd Estones/ das sie Christen wurden/ aber schůff nichts. E ward zů letst von den Judländern vnschuldig erschlagen/ vnnd sein brůder Ola nus zum reich erfordert/ starb aber bald/ do kam Erich zum reich/ auch der brů der einer. Der was gar ein gerad mañ/ trefflich starck/ hoch verstendig vnd freun lich gegen allen menschen. Er zog zum heiligen grab vnd starb auff dem möre. De ward künig nach jm Nicolaus der jüngst sun Suenonis/ vnd het zů der ee des ki nigs tochter von Schweden/ vnd sein sun Magnus erbt von der můter das kü nigreich Schweden. Diser Nicolaus ward zůletst entsetzt/ vnnd Erich zů Künig auffgeworffen/ einer regiert in Occident/ der ander in Orient/ wurdē zů lerst bei de erstochē. Es ward erwölt Erich der sechst/ vom geschlecht des grossen Erichs Nach jm hat regiert Sueno Erichs des fünfften sun.

Grosse zwytracht in Dennmarck zweier künigen halben.

Do nun Sueno Erichs sun das küniglich regiment in Dennmarck an nam/ drang sich mit jm ein Canutus/ der Künigs Nicolai enckel was/ vnd regiert in Judland/ wie Sueno in Sialand. Dise zwen künig ha ben lange zeit wider einander kriegt/ vnnd sein vil auff beiden seiten vmb kommen. Es erstůnden durch das Reich partheyen/ deren etlich disem/ die andern jhenem zůfielen/ doch gesieget entlich Sueno/ vnd ward Can tus vertriben. Do kam er zů keyser Friderichen Barbarossa genant/ anno 1152. vi

erbo

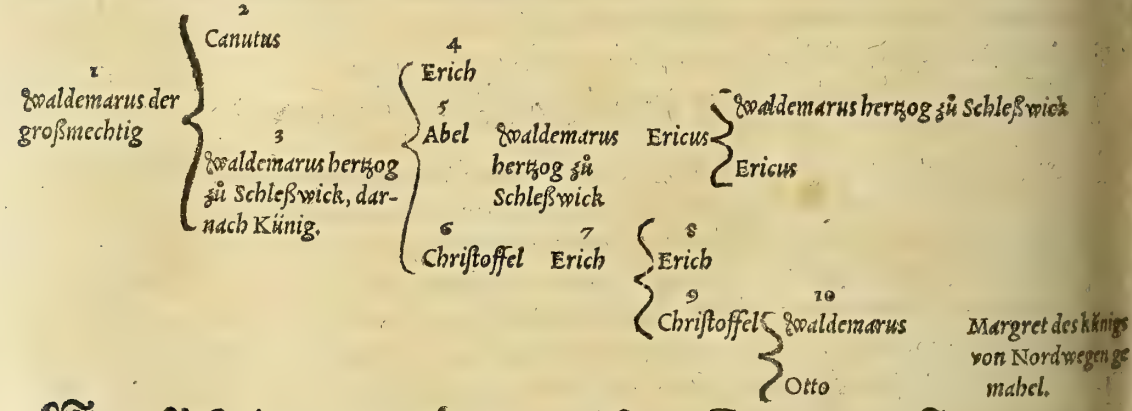
erboth sich ein lehenmañ des Rö
mischen Reichs zů werdē/so er jn
widerūb einsetzt. Es was der key
ser begirig dz Römisch Reich zů
mehren/schickte nach künig Sue
no/dz er zů jm käme. Es ließ sich
Sueno bewegē diß freüntlich an
süchen/kame mit küniglichem
pracht gehn Merßburg in Meys
sen zům Keyser auff ein Reichß-
tag. Do ward er wol empfangē/
vñ als nů Canutus sein klag ließ
thůn/můtet der Keyser Sueno
ni zů/das er sein künigreich von
dem keyser zů lehē empfahē solt/
nd Canutus solt nit mehr nach dem Reich stellen/sonder Suenoni dienen/vnd
s Sialand gesetzigt sein. Welcher disen vertrag abschlůg/den wolt der Keyser
lffen überziehen/vnd dem andern beystehn. Sueno was übermeistert/dañ er
tt sein vätterlich erb in Sialād/darumb zog er dasselbig auß dem vertrag. Es
lib also darbey/vnnd ritt Sueno wider in sein Reich/schrib hinder sich/das der
rtrag seinem adel nit gefiel/vnd sey vor jm kein künig je in der gleichē vertrag
gangen/blib die sach also hangen. Er fieng an in seiner růw sich vnd die seinē köst
ch vnd auff der Teütschen arth zůkleiden/köstlich essen/den adel verachten/an
lichterige leüt sich zůhencken/das volck mit grossen schatzungē beschwären/da-
mb das volck jm feind ward/vnd schlůg jn entlichen ein bauwer zůtodt. Zů di-
n zeiten schickt der Bapst ein legaten in Nordwegien/der richter auff ein Erz-
sthumb zů Trondheim.

Von dem grossen Waldemaro.

Nach dem Künig Sueno vmbkā/ward zů
künig gesetzt im gantzen Denmarck Wal-
demarus/d auch ein widersächer war sei-
nes vorfaren. Er fürt anno Christi 1161.
grosse krieg wider die Wenden/belägert
die statt Rostock/erōbert vnd plündert sie. Es waren *Rostock.*
dozumal die Seeleüt noch vngläubig. Diser künig hat
zů Metz auff einem Reichßtag gehuldet dem Keyser/
vnd sein Reich von dem Römischen Reich zů lehen em
pfangen. Es hetten die Wenden dazumal ettlich Für
sten vnd vil stett/als Sweyin/Racenburg/Walgost
Demina/Offne/Arcon in Rugen/vnnd was noch et-
tel abgötterey bey jnen. Es was zů der selbigen zeit die
insel Rugen ein haupt der gantzen Windischen na-
tion/vnd hett zwo trefflich stätt/Arcon vnd Carent/
die doch zů vnsern zeiten gar zergangen seind/ist aber
am nechsten staden des mörres darauß erbauwen ein *Stradles-*
sund ein
üwe statt/die man jetzundt Stradlessund nennt. Also ist es auch gangen mit *neüwe statt*
e mechtigē statt Magnopolis (jetz Meckelburg) dero stercken gantz gehn Wis-
r ist gericht. Von diser zeit an als Waldemarus die Wenden gekriegt hatt/

ist Rugen

ist Rugen ein lange zeit den Dennmärckern vnderworffen gewesen / aber zů let
als die Wenden vil Fürsten überkommē / vnd denen vnderthänig gewesen / ist
von der kron kommen / vnd sein fürstenthūb dem Hertzogen von Walogast od
Barden zůgefallen / vnd nachgends an den Hertzogen von Pomern kom̃en. D
här kompt es / das die statt Sundt / die vorhin des hertzogen von Barden gew
sen / jst jetzundt mit Rugen dem hertzogen von Pomern vnderthänig / dieweil di
hertzogen von Stettin vnd Walogast on leibs erben abgangen. Anno 1171. hat
künig Waldemarus zů Ringstatt ein Reichstag gehalten / vnd sein sun Canuti
lassen krönen. Er setzt jm auch für nit abzůstehn biß er die Wenden zům Chri
sten glauben brächt / vnnd des raubens auff dem möre vnnd in den jnseln Denn
marck ein end machte / welches der Wenden / gleich wie der Dänen ehe sie Christen
worden / tägliche hantierung was. Also hat er nach erobertem Rugen läd angrif
fen die nammhafftige statt Julinum / dazůmal in Pomern gelegen / auß wölche
vil rauberey zů land vnd möre beschach / schůff aber nichts. Das verdroß die zwen
brůder Bugislaum vnnd Casmirum fürsten zů Pomern / haben vmb hilff ange
rüfft den mechtigen Fürsten H. Henrichen von Sachsen / den man den Löwen
nennet / waren auch vrbüttig die alten bündtnuß / so sie mit den Sachsen hetten /
widerumb zůerneüwern. Hertzog Henrich der begirig was sein läd zůerweitern /
sagt jnen hilff zů / aber do er ihnen wolt dienstbarkeit auffligen / ward nichts der
bündtnußhalb gehandlet. Jn disem für Künig Waldemarus für / kam durch
den grossen see auff die Oder / gewan Stettin / vnd bald darnach Julinum. Er
hett es mit den Wenden außgemacht / wo er nit mit dem tod übereilt wer worden.
Das du aber dester baß mügest mercken / was sich bei seinen nachkommen hatt zů
getragen / mit der graueschafft Holstein / will ich seine genealogy hernach setzen /
die grossen bericht gibt in diser historien.



Was sich zutragen hat zwischen Holstein / Hamburg / Lübeck / vnd anderen herrschafften / vnd der kron Denmarck.

Nach absterben Waldemari ist sein sun Canutus in das regiment getretten / vnnd haben ihm die Judlender zů Wiborg geschworen / aber die Schönländer / deren hauptstatt Lundaw ist / machten ein auffrür / vñ wurffen ein besunderen Künig auff. Es müttet dem neüwen Künig zů Keyser Friderich / das er das lehen des künigreichs vom Keyser empfieng / aber do er das nicht thůn wolt / hetzt der Keyser wider ihn den Hertzogen von Pomern / vnnd als er in Rugen fiel / ward er von den Dennmärckischen geschlagen. Vnder disem Künig vmb das jar Christi 1200. ist die statt Lübeck auffgangen vnd hat fast seer zůgenommen. Vnnd als Canutus jung starb / ward sein brůder Waldemarus künig / vnd den krönt der Ertzbischoff von Lundaw / wie

Lübeck geth auff.

der brauch

der brauch in Dennmarck ist. Er hat vnder jm Lübeck vnd die Graueschafften Holstein/des gleichē Hamburg/die doch jm der Römisch künig Otto der vierdt nim/aber Waldemarus dranng sie jhm wider ab. Es was Hamburg dozůmal k in vnd gar nit fest/wie sie nachmals worden ist. Anno Christi 1223. ward graue nrich von Schwerin durch ein offen geleit berůfft in Dennmarck/sich domit n künig zů versönen. Vnd als jm schwere artickel fürgehaltē wurden/das jhm müglich was versönt zů werden mit dem künig/nam er acht/wie der Künig d warend die Dennmärcker nach jrem brauch alle voll vnd wol getruncken/es rd auch die wacht mit vnfleiß gehaltē als an eim ort/do man sich keins feynds orgen dorfft. Nun was der künig des selbigen tags auff dem geiagt gewesen/ s er zů nacht in ein tieffen schlaff kam. Do rüstet sich graue Hērich mit seinem iff/gieng in des Künigs gezelt/hielt dē Künig den mund zů/schleifft jn mit en geselleu auff das schiff/vnd fürt in hinweg auff das schloß Dannenberg/ lt jn do in der gefencknuß. Alle die das höretē entsetztē sich ab der fräuelen that grauen. In sūma wolt der künig ledig werdē/můst er geben 45000. marck syl- s. Es behielt auch der künig in dem gantzen land Nordalbingen nichts meht in Lübeck/wiewol die selbig im bald auch entzuckt ward/vnd ward ein Reich t. Es ist ein wunderbarliche enderung mit disem künig gewesen. Do er dz für- thum Schleßwick regiert vnd erst zů künigklichē regiment kam/was er gantz hafft/aber in seinem gestanden alter verlor er alles das er in der jugent hatt unnen. Er starb anno 1242. vnd regiert nach jm Erich der älteste sun/Abel r was hertzog zů Schleßwick. Diser künig Erich vnderstůnd die Lübecker zů gen vnd sein vatter rechen/griff jhre kauffleůt an/aber schůff wenig domit/ die Lübecker fielen jm in das Land/schleifftē dz schloß Seckelburg vñ brach ein gůten raub daruon. Vnd als der künig zů seinem brůder zog vñ sich alles s zů jm versahe/fieng jn der brůder vñ ließ in enthauptē bei der statt Schleß- ē/vnd ward der cörpel mit eim angehengten stein in den see versenckt. Dis ge- h anno 1250. Vnd als hertzog Abel künig ward/ist er seines mords halb bald nach in Sialand angriffen worden von eim edelmann/der sich gesterckt hatt ein gůten raub daruon bracht. Do wolt sich der künig rechen an den Frießlän n/die zů diser sachen solten geholffen haben/aber der künig ward erschlagē in ßland von den bauwren. Nach jhm regniert sein brůder Christoffel/vnd der ht Waldemarum seines brůders Abels sun hertzogen zů Schleßwick. Diser ig hat lāge zeit kein zůfal in Deñmarck/biß seins brůders sun Waldemarus zog zů Schleßwick gestarb. Es hat Waldemarus zů der ee der grauē Johan- vñ Gerhardi schwester von Holstein/vnd gebar mit jr Ericū/dē nam er das stenthumb/der meinung das er mit der zeit das fürstenthum Schleßwick der n wider einleibte. Do das die grauen von Holstein merckte/legten sie sich dar- er/sagten dem künig ab/vñ thatē ein schlacht mit jm/erschlůgen vil/fiengen künig vnd künigin. Vnd als er wider ledig ward/hat er fridlich regiert/vnd b anno 1258. Nach jm ward künig sein sun Erich/der zog das fürstenthumb leßwick mit gewalt an sich vnd mocht jm das niemand wören/also das Wal- arus es můst zů lehen empfahen. Do gab jm der künig wider alle länder so zů gehören. Es regiert diser Künig fridlichen biß zum jar Christi 1286. do spiriertē wider jn sein eigne diener vñ erstachē jn. Nach jm ward zů künig er- sein älter sun Erich. Vnd als er zů seinen tagen kam/nam er zů der ee des igs vō Schwedē (der Birgerius hieß) schwester. Zů diser zeit erstůnd ein gros- ffrůr in Schwedien/dañ des künigs zwen brůder Waldemarus vnd Erich

Künig vonn Dennmarck gefangen.

Ein brůder mördt den andern.

fiengen den künig vnd legten jn in gefencknuß. Do wolt jm sein schwager der kü-
nig von Dennmarck zů hilff kommen/ mocht aber nichts schaffen/dan es waren
alle stätt vnd schlösser mit den Teütschen besetzt. Es starb auch on männlichen s-
Laländ insel. men zů zeiten dises künigs der fürst der jnseln Laland/darumb einleibte sie küni-
Erich der kron Dennmarck. Jtem die von Lübeck namen disen künig an für ei-
schirmherren zehen jar lang/ vnd versprachen jhm alle jar tausent marck sylber-
Als aber diser künig starb anno 1321. ward nach jm künig sein brůder Christoffe-
Es was graue Hans von Holstein sein brůder můter halb. Diser künig nam ge-
Rostock kőpt an Meckelburg. vnd übergab die herrschafft Rostock die jhm zůgehört den hertzogen von Meck-
burg/nach lehens vnd kriegßrechten/ bey denen sie noch ist. Es starb auch zů se-
ner zeit der hertzog von Rugen on männliche erbē/ do nam er die jnseln zů seine
handen. Er starb anno 1333. vnd ward sein sun Waldemarus künig. Aber seine
brůder Otten fieng graue Gebhard von Holstein in Judland/ließ jn doch wide-
ledig. Vnd als Otto die abgeredte conditiones nit hielt/fieng graue Gebhard w-
der dē krieg an/zog mit macht in Judland. Vnd do in seinem löger böse wacht g-
halten ward/kam bey nacht ein Dänischer edelman in des Grauen gezelt/vnd e-
stach jn im beth/gieng auch in der stille wider herauß. Do zog des grauen sun mi-
seinem kriegßvolck in Dennmarck/vnd thet grossen schaden dariñ/hört auch ni-
auff biß er den mörder seines vatters ergriff/ vnnd den ließ er radbrechen/ vnn-
gab seinen leib den rappen zů einem oß. Es ward auch in diser vnrůw künig W-
demarus durch hertzog Waldemarum von Schleßwick auß Dennmarck verre-
ben/ vnd als zů letst in der sach ward getädingt/můst der künig dem hertzogē w-
der geben was er vnd seine vorfaren jm genommen hatten/ vnd do kam er wid-
in sein reich. Als er aber nit růwig sein wolt/vnd schlůg den kaufflеütē ab jre frey-
heit in seinem reich/thäten sich die Seestätt zůsamen/zogen in Dennmarck/th-
ten grossen schaden mit brennen vnd rauben. Sie belägerten das schloß Coppe-
hagen/gewunnen es/vnd erholten ein grosse beüt. Es wich der künig auß de-
Reich/reit hin vnd här. Vnd als die feind kein widerstand hetten/zogen sie jh-
Reich vmbhär/zerbrachen vil schlösser. Do ward zů letst ein vertrag gemacht/
die nutzung auß Schönland solt 16. jar den stätten dienen zů ergetzligkeit jres e-
litten schadens. Also kam künig Waldemar wider in das Reich/vnd starb da-
nach/namlich anno 1375.

Der hertzog von Pomern wirt künig in Dennmarck.

KVnig Waldemari einige tochter/ die Künig Aquinum von Nordw-
gien hat gehabt/vnd ein kind mit jhm überkomen das Olaus hieß/i-
gar ein mañlich weib gewesen/ vñ hat beide künigreich regiert/ brach
auch zůletst Schweden vnder jren gewalt. Es bet H. Albrecht vō M-
ckelburg seinen sun in das Künigreich Schweden eingedrungen/ vn-
als es jm do geraten was/ vnderstünd er auch seinen andern sun Henrichē kün-
Ein gewaltige künigin. zů machen in Deñmarck/darumb ließ er starcke schiffung machen/ als er vernā-
nig Waldemari todt. Er schreib auch seinem sun in Schweden/ das er jm zů hi-
käme. Aber die künigin rüstet sich der massen/ das der hertzog nit dorfft in das
nigreich komen. Sie zog mit jrem sun in Judlād/ sůcht freündtschafft zum ad-
der auch jrem sun schwůr. Sie hat vorhin Schönland eingenomen/ das trefft-
auffgieng nach den sechzehen jaren so es die stätt hetten inngehabt. Sie verh-
auch dem grauen von Holstein das hertzogthumb Schleßwick/ doch das sie es
lehen empfiengē. Aber der sun Olaus starb jung vor der můter. Anno 1387. als

mûter 12. jar hat regiert. Es hielt die künigin ein landtag/ vñ do erschin Gerhard Hertzog zů Schleßwick mit seinen vettern den grauen von Holstein/ vnd ward do die lehenschafft erneüwert/ vnd das fürstēthūb Schleßwick allzeit den ältesten grauen von Holstein/ der selbigen lini zůstendig/ übergeben/ jedoch

Schleßwick ein lehen vō Dennmarck

ls sie nach brauch des reichs das lehen von der kron Deñmarck empfahen/ vnd drumb seine gebürliche dienst thůend/ vnd es allzeit von dem ältesten nechst verndren ehrlicher geburt empfangen werd. Nach disem ist zwischen der künigin nd künig Albrechten auß Schweden ein widerwill erwachsen eins neüwen schlos s halb so der künig auffgericht hat. Es kam zů letst zů einer schlacht vnd siegetē die Dänischen/ vnd ward künig Albrecht mit seinem sun gefangen/ vnd 7. jar in r gefencknuß behalten/ vnd darnach mit schwerer condition ledig worden. Es ird auch hertzog Erich auß Pomern vō der künigin an eins suns statt der dreiē künigreichen angenommen/ vnd zů eim künig erwölt anno Christi 1411. Do vnerstůnd der neiw Künig das fürstenthumb Schleßwick wider zum künigreich z bringen/ dann hertzog Gebhard was in Dietmarschen erschlagen worden/ do meint der künig/ das lehen were dem künigreich wider heim gefallen. Do bewor- hn sich die jungen herren von Holstein vmb hilff/ zogen mit macht in Judland. Die alt künigin legt sich in die sach/ aber doch wurden etlich darüber erschlagen/ e ein anstand ward gemacht. Hiezwischen hat die gemein zů Lübeck dē rath auß r statt veriagt. Die vertribnē kamen zum keyser/ thaten jhr vnschuld dar/ do ird den Lubeckern geborten/ den rath wider einzulassen/ vñ ward künig Erich m executor gesetzt. Vnd als die Lübecker beharreten in jhrem fürnemen/ hat er e von Lübeck/ so fischens halb in Schönland warē auffgehalten/ als die vngehrsamen keyserlichen mandaten/ brachr domit zůwegen/ das der rath widerumb gesetzt ward.

Auff ůr zů Lübeck.

Krieg zwischen Holstein vnd Dennmarck.

Es ist weiter ein grosser krieg erstanden zwischen den Holsteiner vñ dem künig von Dennmarck. Es theтē die Holsteiner dem künig grossen schaden in Judland/ liessen jm auch ab Frießland/ vnd brachten jm vmb erlich tausent Dennmärcker. Der künig Erich daußt/ vnd do man es am minsten besorgt kam er vnd belägert Schleßwick/ gewan es auch/ vnd ßt das hertzog Albrecht der vertriben künig auß Schweden darinn was/ den ng er vnd zwang jn das er jm verheissen můßt kein anspach nimmermehr zů hn an die drey künigreich. Es haben sich die vmbsessende herrschafften erbarmt er die jungen Herren/ zogen zů jnen nemlich die von Hamburg/ die hertzogen

von Braunschweig/Lünenburg vnnd andere mehr/haben belägert das schloß Künigspurg. Aber die Dänen seind stärcker kommen/haben sich mit den Teütschen geschlagen vnd sie vertriben. Darnach zog der Künig in Frießland das sich an Holstein wolt hencken/ther grossen schaden darinn. Die Holsteiner feireten nit/legten dem künig nider auff dem möre ein schiff darinn alle seine kleinoter waren. Das wolt der künig nit vngerochen lassen/zog mit wütendem gemüt in Cimbern/verschont niemand darin/weder weiber noch geistlichē/gewan das schloß vnd besetzt es wol/zog darnach wider auß der jnseln. Do vnderstünd der bischoff von Lübeck vnd andere Fürsten vnd Herren die sach zů vertragen/schüffen aber nichts/es müst wider zů einem krieg kommen. Es legten sich die Dänen für das schloß Tundern/vnd als sie es stürmpten/vnnd wolten es ersteigen/wurden jhr bey 400. erschossen. Es füren die Hamburger in Judland/funden do vil schiff die jren waren/die verbrenten sie/darnach giengen sie auff das land/vnd fürten ein grossen raub hinweg. Do schickt der Keyser den hertzogen auß Schlesi in Dennmarck ein friden zů machen/aber die pestilentz nam jn in Dennmarck hinweg ehe er des keysers befelch zum end bracht. Anno Christi 1424. ritt der Künig auß Dennmarck in Vngern zum Keyser/vnd ließ Hertzog Henrichen von Schleßwick citieren/sampt seinen brüdern/do ward beider sach verhört/vñ das vrtheil für den künig gefelt/aber hertzog Henrichen vnnd seinen brüdern ward ein ewig stillschweigen erkennt von wegen der anforderung des fürstenthumbs inn Judland. Nach disem zog der Künig zum Heiligen land. Nun was an des Keysers hoff ein edelman/der ließ den Künig abcontrafheten/schickt das bild einem seiner freünd/vñ zeigt jm an/es were ein angesicht eins künigs der drey künigreich hett/an dem wol etwas zůerlagen were. Als der Künig ghen Venedig kam/mindert er sein gesind/kleidet sich schlecht/wolt also vnbekant sein in frembden Ländern. Aber was geschah. Als er die fart vollendet hat vnd wider in das schiff ghen wolt heim zůfaren/nam jhn der Mammaluc/der die bilger geleitet/auff ein ort/vnd sagt jm in ein ohr. Meinstu wir kennen dich nit? Sihe do dein angesicht. Wir wissen das du ein künig dreier künigreichen bist. Was wolteſt du thůn/wann vnser einer in solicher kleidung bey dir ergriffen vnd erkant würd? Der künig erschracke vnd schweig still. Do redt der patron darzů/das der Mammaluc gelt nam so vil jm der künig geben mocht/vnd ließ jn faren. Als der künig heim kam steckt er sich mechtig/vnd wolt gnůg thůn dem erlangten vrtheil von dem Keyser. Do bevestigten die fürsten die statt Schleßwick/vnd das schloß Gottorp/brachtē auch auff jre seiten die Hamburger vnd andere Seestett/fielen in Cimbern vnnd namen dem künig das schloß Glambec. Vnd als der winter vergieng/fielen sie mit grossem gewalt in die jnseln vnd brachten ein grossen raub daruon. Vnd als hertzog Henrich die statt Flenßburg zů land vnd zu wasser kriegte/ward er durch ein zaun von dem feind erstochen. Do nam sich sein brůder Adolph des Regiments vnd kriegs an. Anno Christi 1428. kamen der Künig vnd die Stett mit grosser rüstung auff dem wasser zůsammen/griffen einander an/vnnd lagen die Stätt vnder. Bey den Seestetten verstand Lübeck/Hamburg/Sundt/Rostock/Wißmar/Lünenburg/ꝛc. Nach vil verloffnen kriegen ist berathschlaget von den Stätten ein fryden zů machen/vnnd auff das ward ein tag angestelt zů Nicoping/vnd die sach gebracht auff dise drey artickel. Erstlich/das man sich der erlitten schäden vnder einander solt vergleichen/oder schiedes richter darzů gebrauchen. Zum andern/dieweil die Stätt on vrsach an der bündtnuß so sie mit dem Künig hetten/brüchig worden/das sie derhalb den künig schadloß hielten/jm fall wie sie vom Künig/so er solichs an jhnen begangen/fördern möchten.

Tyranney in Cimbern od Judland.

Der Künig in der Heidē schafft verraten.

Seestett.

Zum

Zum dritten/das die erst bündtnuß auffrechtig vnd vnuerruckt bleibe. Dise conditiones haben den stetten nit gefallen außgenomen Rostock/ die hat sich vereinbart mit dem künig. Es haben die Fürsten von Holstein auch jrer schantz acht gehabt/ vñ die statt Flenßburg mit listen am Palmtag yngenomen. Do fluhen die burger auff den berg so in d̄ statt ligt/ vnd mocht jnen niemand zůkommen/ aber der hunger trib sie das sie sich můsten ergeben.

Ein neüwe vnrůw bey dem künig in Deñmarck von wegen des künigreichs in Schweden.

Dieweil künig Erich mit kriegen beladen was gegen gemelten Fürsten vnd Seestetten/ habē sein amptleüt in Schweden das volck vngebürlich gehalten mit schatzungen vnd anderen beschwerden/ vnder der gestalt des künigklichē tribut/ domit sie jren seckel fülten. Dz verdroß die edlen in Schwedē gar seer/ dz jre armē also solten geplagt werdē von den Dänen/ haben beradschlaget ein neüwerung zů machen/ theten sich zůsammen/ gewunnen die schlösser darauff die amptleüt waren/ vnnd brachten auff jre gart die stätt vnd flecken so dem künig vnderthenig waren. Der fürnemst edelmā in diser sachen hieß Engelbertus. Dem schrib der künig gar ernstlich das er abstünd von seinem fürnemen/ aber es was vergebens. Er wolt das vatterland entledigen von der herrschafft der Dänen. Es zog der künig selbs in Schweden/ behůb ein landßtag/ wolt Engelbertū überziehen/ aber do er märckt wie die sach wolt zů einer auffrůr erwachsen/ legt er and̄e kleider an vñ zog heimlich in Denmarck. Do ward entlichen ein tag gehalten/ vnd ein gemeiner frid auff disem weg auffgericht. Erstlich das d̄ künig den fürsten kein yntrag thet des fürstenthūbs

Alb Schleßwick/ sund̄ das jnen zů lehen leihe/ vñ wider darzů gebe was daruon gezogen were. Verzyg thet auff Judland/ das er võ keyser zů lehen empfangen/ den stetten jre erlitten schāden erlegte/ den kauffleütē die alte freyheiten zů ließ/ die zöll ynnemē/ wie sie vor hundert jarē geben weren/ sie nit steigerte. Diser frid ward d̄ gestalt beschlossen/ verbrieffr vñ versiegelt vñ allenthalben außgerüfft/ daruon jederman erfrewt ward. Das beschach anno 1435. In disem ist die auffrůr in Schweden gewachsen/ das die edlen auch vnder jnen selbs zwyträchtig wurdē vnd einander erschlügen/ vnd sunderlich ward Engelbertus erstochen. Anno 38. ist künig Erich abgestanden vom Künigreich vnd gefaren in Pomern/ do er růwig leben gefürt. Die andern schreiben/ das keyser Friderich der dritt hab jn auß dem künigreich gestossen/ vnd es übergeben Pfaltzgrauen Christoffeln her-

zogen zů Baiern/künig Erichs schwester sun/ der auß einträchtiger bewilligūg des adels aller dreier künigreichen zum künig erwölt ward. Er kam auch mit grosem pracht geritten/ ward zů Lübeck als ein zůkünfftiger Künig gantz ehrlichen empfangen/ vnd von dannen gar ehrlich in Dennmarck geleitet. Die Dänen gaben jm yn erstlichen die schlösser/ darnach schwüren sie jm vnd krönten jhn. Nach diſem besichtiget er das land des reichs. Vnd als er in Judland kam/ seind zů jm kommen hertzog Adolph von Schleßwick vnd der graue von Holstein/ habē von jm empfangen das lehen. Anno Christi 1445. hat künig Christoffel hochzeit gehalten zů Coppenhagen mit Dorothea Marggräuin von Brandenburg. Darnach ist er in Schweden gefaren/ dann die vom Adel vnd gemeinem volck begerten jn zůsehen in eigner person. Wie er nun in Schweden kommen vnd alle ding nach seinem gefallen geordnet/ ließ er ein grossen schatz in die schiff tragen/ der jm von verehrung oder vonn den järlichen gefellen gesamlet was worden. Vnd als er heim in Deūmarck faren wolt/ ist ein vngestüme kommen/ vnd ein solich vngewitter/ das jederman wolt verzagen/ vnd ist alles sylber vnnd golt mit dem schiff ertruncken. Man meint es sey über 100000. gulden wert do verruncken. Der Künig kam kümmerlich mit seinem schiff zů land. Er starb auch bald darnach on erben/ nemlich anno Christi tausent vierhundert achtond viertzig.

Wie graue Christiernus von Altenburg künig worden ist in Dennmarck.

Nach absterben künig Christoffels ward erwölt Christianus ein graue von Altenburg (die Dänen nennen jn Christiernum) künig zů Deūmarck vnd Nordwegien/ vñ wie Albertus Krantz schreibt/ seind die Schwedier auß der alten einigung getretten/ die vermocht/ das alle drey künigreich nit mehr dann ein künig hettē. Diſe wal ist fast beschehen auß forderung hertzog Adolphs von Schleßwick/ welcher ein vetter wz graue Christierni von Altenburg vnd Delmenhorst/ geboren von seiner schwester. Aber Schweden macht zů künig ein ritter/ der in Schweden gewohnet vnnd fast reich was/ hieß Carien/ ein sun Canuti. Christianus ward gekrönt/ vnd nam die künigin Dorotheam zum ergemahel. Mit der gebar er Johannem vñ Fridericum. Er befliß sich künig Christiernus wie er stuckweiß Schweden widerumb zů den zweien künigreichen bringen möcht/ ist mit eim kriegßvolck in Gotland gezogē/ welches ein jnsel vnd mūter des künigreichs Schweden ist. Künig Erich hat sie allzeit behalten. Bey künig Christoffels zeitē ist sie durch Schwedische amptleüt in des künigs nam̄en regiert wordē. Aber künig Christiernus gewan sie wider mit gewalt/ vnd erobert die statt Wißbu/ welches etwan ein treffliche kauffmans statt ist gewesen. Carolus künig in Schweden sol so tyrannisch gehandlet haben/ das jm jederman feind ward/ aber die andern schreiben er sey ein auffrechtiger vnd dapffer mann gewesen/ erwünscht zů künigklichē regiment/ vnnd der ist gewesen ein ān oder vrāni künigs Gustaui so jetzt in Schweden vnd Gothen regniert. Er gefiel dem vnrůwigen volck nit/ darum entsetztē sie jn des Reichs. Do nam er heimlich seine schätz vnd führ in Preüssen. Des ward der adel fro/ schickt ein trefflich e bot schafft zů künig Christiernen/ vnd begerten das er zů jnen in Schwedē kam. Als er aber kam/ haben sie jn ehrlich empfangen/ vnd zů Stockholm durch dē bischo

von Vpſ

on Vpsal nach altem brauch gekrönt/año 1457. vnd do seind die drey künigreich
ider zůsammen kommen vnder ein herren.

Von der graueschafft Holstein.

Es ist Hertzog Adolph von Schleßwick vnnd Graue zů Holstein zwey jar darnach gestorben/do ist vil gehandlet der graueschafft halben von Holstein. Es was kein zweyfel dieweil er kein männlich erben hat/ es würd das fürstenthumb der kron Denmarck (darnon es auch her reichet) yngeleibet. Aber der graueschafft halb Holstein ist ein grosse frag gewesen. Dann etlich wölten es were ein lehen vom Römischen Reich/ auff die männliche nien gehörig. Nun waren die grauen von Schouwenburg der männlichen lien nach/doch von weitem/hertzog Adolphen verwandt gewesen. In summa es ard die graueschafft zůerkant künig Christierno/aber die grauen von Schowē rg seind mit einer grossen sůma gelts gestillet worden/ das sie auff jr recht vergen. Also ist die graueschafft Holstein eingeleibt worden dem künigreich Denarck/vnd hat dem künig geschworen. Darnach kam der künig ghen Hamburg die alte statt/hat sie auch wöllen zwingen jm zů schweren/ aber sie habē jm alte iuilegien fürgeworffen/vnd sich deren beholffen/doch der lehung haben sie sich t beschwert. Anno Christi 1469. für künig Christiernus in Schweden gůte ordng darinn zů machen/do ward jm angezeigt wie künig Carlē von seinem schatz was hinder jhm gelassen hett bey den Prediger münchen. Das fordert er/vnd nd etlich tausent marck gemüntztes gelts/vnd darzů etlich sylber geschirr. Vn ng hernach ist Schweden wider auffrürisch worden. Dann es thet dem adel wee s die ämpter alle mit den Denmärckern besetzt worden. Sie klagten auch es rd kein recht darinn gehalten/die statthalter regierē nach jrem gefallē/ man rt hinweg die schätz des künigreichs. Es wolt der künig dise auffrür fürkomen/ g mit grossem pracht vnd gewalt in Schweden/ vnd die sach kam auch zů einer ossen schlacht/vnd lagen die Denmärcker vnder/ es wurden jr vil erschlagen *Künig Carlē* nd vil gefangen/aber der Rünig entran in ein schiff. Nach disem schickten die *wirt berůfft.* chwedier nach jrem alten künig Carlen/vnd berůfften jn zum Reich. Vnd do kam vnd nit das ehrlich gemůr wie jm zůgesagt fand/ wolt er abstehn von dem nigreich/ vnd leben wie ein ander schlechter mann. Endtlichen ward an sein tt gesetzt Steno ein gewaltiger Fürst/der zů einer zeit überwand Basilium d oscowiter Fürsten/ vnd künig Johannem von Denmarck/ künig Christiern sun.

Año 1465. ist Graue Gerhard von Aldenburg des Rünigs Christierni brůder Holstein kommen von wegen etlicher tausent gulden die man jm schuldig was s er verzig auff das land Holstein gethan het. Er nam etliche schlösser yn/vnd gt er were als wol ein erb zů dem land als der Rünig sein brůder. Bald darnach m er das gantz land Holstein yn/vnd regiert darin/ macht ein zimlich fürsten umb darauß.

Handlung des Künigs Christierni des ersten disen namens.

Vnig Christiernus hat noch etliche schlösser in Schweden/die het er wol besetzt vnnd erhalten wider die Schwedier so jm zů wider waren. Es vnderstůnden auch etlich edlen jm zůfallen in Denmarck in sein künigreich/aber er zog jn entgegen/schlůg sie in die flucht/ vñ fieng jr bey dreyhundert. Es ward ein tag angesetzt zů Lübeck zwischē dem

künig vnd den Schwediern/ ward aber nichts außge-
richt. Darnach zů winter zeitē fiel künig Christiernus
in Schwedē/ mocht aber in der enge des birgigē lands
kein schlachtordnung machē/ sunder ward gezwungen
mit grossem verlust seines volcks vnd der edlē auß dem
land zů ziehen. Do fiel er in Holstein vnd trib sein brů-
der darauß/ zwang die einwoner jm zuschweren. Deß-
gleichen handlet er mit den Frießländern. Vnd als zů
seinen zeiten Carlen etwan künig in Schweden starb.
ward der Adel zwyträchtig/ etlich wolten haben Chri-
stiernum/ die ander wolten jn nit haben. Do meint
künig Christiernus es were zeit das er die hand anschlü-
ge/ dieweil sein widersächer todt was. Er nam ein groß
volck vnd zog mit macht in Schweden/ ward aber der-
massen empfangen/ das der seinen wenig heim kamen.

Anno 1474. kam künig Christiernus zů Keyser Friderichen/ vnd erlanget von
jm das auß disen dreien herschafftē Holstein/ Stormar vnd Dietmarsen ein für-
stenthumb gemacht ward/ vnd jm zů lehen gelůhen/ vnd lehenbrieff darüber ver-
fertiget. Vnd als er heimkam/ ließ er sein ältern sun Johannem krönen zů künig
in Dennmarck anno Christi 1478. vnd gab jm zů der ee des Churfürsten vō Sach-
sen tochter. Es verharreten die Schwedier auff jrem fürnemen/ machten kein kü-
nig/ wolten auch nicht Christiernum annemen.

Anno 1480. hielt künig Christiernus ein grossen landstag in Holstein/ berüff
dohin die von Lübeck vnd Hamburg/ laß jhnen für Keyserliche brieff in beysein
der Regenten auß Dietmarsen/ die bißher frey waren gewesen/ vnd on alle herr-
schafft/ begert darauff/ das sie denselbigen wölten gehorsamen/ vnd sich mit dem
land zů Holstein vnd Stormar in ein fürstenthumb verleiben/ vnd seine Maie-
stat für den selbigen fürsten erkennen. Es antwurten die Dietmarsen/ das Key-
serlich Maiestat nit wol bericht were wordē vnd hinweg geordnet/ daß seiner Ma-
iestat nit zůgehörig/ dann sie hetten ein herren gehabt biß auff dieselbige zeit/ der
ertzbischoff von Bremen/ nach dem letst graue von Dietmarsen gestorben. Der
Künig ließ antwurten/ sie weren doch künig Waldemaro dem andern gehorsam
gewesen/ darnach weren sie vnder den grauen von Holstein gewesen/ vnd jetzund
weren sie alle auff ein schein vnder dem bischoff vonn Bremen/ so sie doch inn der
that jhm nicht gehorsamten. Sie antworten/ es het der bischoff noch heůt zů tag
seine statthalter im land/ sie wölten sich auch von dem nit lassen abtringen. Nach
disem vnd andern sachen mehr ist der künig zů Coppenhagen gestorben anno Chri-
sti tausent vierhunder eins vnd achtzig.

Handlung Künig Johannis Christierni sun.

Nach dem Christiernus mit todt abgangen/ ist sein sun Johannes in
Regiment tretten. Er hat Nordwegien mit seinem brůder als ein nä-
türlich erb besessen. Aber Künig Friderich ist des tittels zů friden ge-
wesen/ ließ den andern das regiment füren. Es was das geschrey/ er
wer auch erwölter Künig in Schweden/ aber mit eim geding/ das jn
nit gefallen wolt/ darumb ließ er es růwen/ biß er mit dem schwert das Reich ar-
fiel. Er lůgt zum erstē/ das er jm ein gunst in Gotland (welches ein můter des kü-
nigreichs Schweden ist) machen möcht/ das dem statthalter des Künigreich

Schwede

Schweden Steno Nesser/der ein dapffer ritter was/nit gefallen wolt. Aber J-
varus der lange zeit das schloß vnd insel Gotland ingehabt/übergab künig Jo-
hansen schloß vnd statt vnd die gantz insel. Darnach nam er mit gewalt Schwe-
den ein. Vnd als er war hinweg gezogen mit den knechten/machten die Schwe-
dier ein auffrür. Nun was die künigin noch im land/die solt mit eim kind gehn/ Künig Jo-
so vermeint künig Hans/er wölt das volck mehr durch ein güten willen dañ mit hann nimpt
der reuhe gehorsam behalten/so die künigin im land gebären wurd/vnnd das sel- Schwedē ein
big den Schweden für ein gewissen erben geben. Aber sie was nit schwanger. Als
nun der künig auß dem land kam/hinderdachten die Schwedier wie sie der künig
ins mals also überrumpelt het/es wolt bey jnen kein hertz sein gegen ihm. Den-
nemarckern/schickten doch nach dem künig/sie dorfften eins haupts wider die Reüs-
sen/er dörfft aber kein kriegßvolck bringen/sie wölten leüt gnůg dargeben. Auff
das kam der künig mit wenig volck. Die sach wolt jm nit gefallen/er macht sich wi-
der auß dem land. Do ward die auffrür noch grösser. Sie beschuldigten den kü-
nig vnd seine ampteleüt es würd jn nit gehalten was jnen zůgesagt/haben darauff
die künigin zů Stockholm belägert/die statt erobert/das schloß außgehüngert/
die künigin gefangen vnd ghen Wasten in S. Brigitten closter gefürt/vnnd do
bey jar verhütet/do ist sie geledigt worden durch den legaten Raimundum/vñ
mit grossen ehren heim in Denmarck gefürt. Do rüstet sich künig Johannes auff
ein news/die Schwedier vnder sein joch zůbringen/er het auch etlich in Schwe-
den die es heimlich mit jm hetten/die berichteten den künig/das er mit fünfftzig
tausent güter kriegßmäner käme/aber er schüff nichts/sunder ward gewaltigklich
allen auß dem land geschlagen. Es wolten die Nordwegier auß anreitzung des
adels in Schweden auch ein auffrür machen/aber Christiernus des künigs sun/
der noch ein jung mann was/löschet das feüwer im ersten auffgang. Als aber kü-
nig Johannes vil krieg vergebenlich wider die Schwedier gefürt hat/starb er zů
letst/vnd ward sein sun Christiernus nach jm Künig in Dennmarck/aber Fride-
rich/künig Hansen brůder blib hertzog zů Schleßwick vnd Holstein. Es feiret kü
nig Christiernus nit mit Schweden/er braucht alle sterck vnd list das zů erobern/
vnd geriet jm auch/mocht es aber nit lang behalten/ja er ward zů letst seiner ty-
ranney halb auß Dennmarck gestossen. Vnd als er vnderstůnd das verlorē reich
widerumb zů erobern/ward er gefangen vnd in ein gefencknuß gelegt/wirt auch
noch zů diser zeit gefencklichen gehalten zů Sunderburg in Holstein vonn Chri-
stiano seines vatters brůders sun. Als aber diser Christiernus auß dem reich ver-
trieben ward/ist seines vatters brůder hertzog Friderich von Holstein künig wor-
den/vnd hat regniert biß zum jar 1533. do starb er. Nach seinem todt erstůnd ein
grosse vnrůw jm künigreich Dennmarck. Pfaltzgraue Friderich der künig Chri-
stierni vnnd Keyser Carles schwester tochter zů der ee hat/vermeint das reich ge-
wert jm zů/aber die bischoff des reichs vnd die fürnemsten erwölten künig Fride
richs jüngern sun/mit namen Johannem/der noch ein kind was/do bewarb sich
Christianus der älter sun vmb hilff/vnd besunder het er ein trewen beystand von
Gostauo künig in Schweden/vnd warde also mit gewaltiger hand in das künig-
reich gesetzt/wie er dann auch nachmals jm jar 1543. Künig Gostauo seine hand
gerten hat wider die auffrürischen Schmaländer/vnd die helffen demmen. Also
werden dise zwey künigreich Dennmarck vnd Schweden jetz zů vnsern zeiten mit
grossem frieden vnnd einigkeit regiert/die vorhin selten on grosse
zwytracht neben einander haben mö-
gen bleiben.

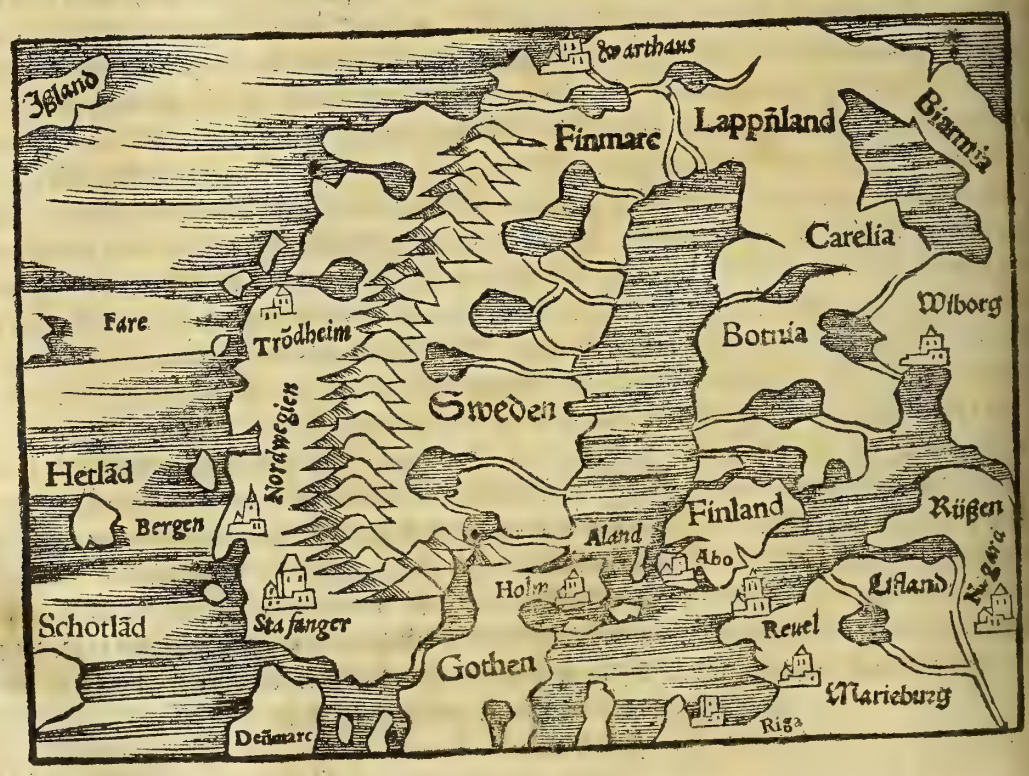
Nerr

Das vierde buch
Genealogy oder härkommen der ietzigen künigen in Dennmarck.

GRaue Johannes zů Aldenberg vnd Delmēhorſt / gelegē vnder dem biſchofflichen ſtifft Bremen / hett ein ſun mit namen Friderich / der ward auch graue nach ſeinem vatter in gemelten herſchafftē. Nach Friderichen iſt diſen graueſchafften fürgeſtandē ſein ſun Joachim / der nam zů der ee Margreth hertzogin zů Schleßwick vñ Holſtein / vnd überkam mit jr ein ſun nemlich Chriſtiernum / den man nennt den Reichen / vnd der ward künig in Dennmarck / ward auch vonn etlichen angenomēn in Gothia vnd Schweden / vnd braucht ein ſolichen tittel. Chriſtiernus künig in Dennmarck vnd Schweden / der Gothen / vnd zů Norwegien / hertzog zů Schleßwick / zů Holſtein vnd Stormern / vnd der Dietmarſchen / graue zů Aldenburg vnnd Delmenhorſt. Diſen tittel haben ſeine nachkommē auch gebraucht. Von jm ſeind nun kommen die nachgeſetzten perſonen.

- a Chriſtiernus der reich künig &c.
  - d Friderich hertzog darnach künig
    - e Chriſtianus künig. Sein gemahel Dorothea, hertzog Mangen von vndern Sachſen tochter
    - Johannes erwölter künig, aber nit angenommen
    - e Chriſtiernus künig, gefangen zů letſt
      - Dorothea Pfaltzgraue Friderichen gemahel.
      - Chriſtiana hertzogin zů Lothringen
  - b Johannes künig

Gotland oder Gothen.



Alle

ALle Länder so hinder dem Teütschlannd gegen Mitnacht ligen / wiewol sie rauch vnd kalt seind / vnd deßhalben nicht fast fruchtbar / hat man doch jhnen herrliche nammen geben / gleich als weren sie die besten vnd lustigste Länder so inn Europa gefunden werden. Also ist eins genent worden Gothia / vnd ein Insel darbey Gottland / das wir hoch Teütschen Gůtland nennen. Ein anders heißt Finland / das ist fein oder bübsch. Item aber ein anders heißt Grünland / das voll grüner wäld vnd weyden ist. Vnd dise Länder mit einander seind vorzeiten Schönland genent worden / vnd die Latiner haben sie Scondauiam vñ Scondinauiam vnd Scandiam genennt / wie auch
hin gemelt ist. Das land Gothia so gegen Sceland über ligt / ist vorzeiten ein
under Künigreich gewesen / es ist aber zeitlich zů Schweden gewachsen / oder
Schweden zů jm / vnd Johannes Magnus Ertzbischoff / der noch bey leben ist /
24. bücher geschriben von den Gothen vnd seinem volck / seind doch noch nit
Truck kommen / in denen zeigt er an das 143. künig nach einander regniert ha-
in Gothia vnd Schweden / biß auff den jetzigen künig Gostauum. Es seind
zwey länder Gothia vnd Schweden von alten zeiten här an einander gehan-
/ vnd haben künige gehabt / etwan von Gothia / etwā von Schwedien / denen
oon beidē ländern vnderthänig vnd gehorsam seind gewesen. Vnd in diser re-
irung ist Gothia oder Gotland etwas berümpter gewesen bei den außländigen
in Schweden / vnd das jrer grossen thaten halb / so sie in den kriegen begangē
pen / aber Schweden ist do jnnen im land etwas in höher achtung gewesen. Es
eibt sich der Ertzbischoff von Londaw Primatem in Schwedē / daruon abzů
nmen / das sein gantz bistumb zů der Gothen Reich von alter här gehört hatt /
jetzt vnder der kron Dennmarck ist. Es hat Gothia vil herrlicher stätt / verse
mit gůten porten des mörs / vnder welchen die fürnemsten seind Lincoping /
almög / Sudercoping / Calmar / Warburg. Zů Malmög vnd Sudercoping
d grosse gewerb / dann sie ligen am Möre / vnnd haben gůte porten des Mörs.
an sagt daß das schloß zů Calmar sey nit vil geringer dann das schloß zů Mey
d. Jn der statt Vasten / die man zů Teütsch nent Wastein / ligt begraben S.
igirta / vorzeiten ein künigin gewesen des Reichs. Die statt Nicopia wirt zů
ütsch genennt Nicoping vnd Licopia Lincoping / vñ diß ist ein bischoffliche
e / gleich wie auch Scara. Die hauptstatt in Gothia ist etwan Lund gewesen /
do ist ein Ertzbischoff vnd Primas bißhär gewesen. Diß land ist reich von *Gotland*
ffer vnd syber / bringt auch eysen vnd stahel. Die jnsel Gotland / als ich ver- *Gůtland.*
ī von den einwonern diser Länder / hat nit vergebens disen namen / dann es
in schöne vnd allenthalbē fruchtbare jnsel / hat vil viechs / weid / äcker / wäld /
dpret / fischc. Doch haben jr ein zeitlang die Dennmärcker gar wee gethan /
sie zů armůt bracht / jhnen vnderwürfflich gemacht / die doch von rechts we-
gehört vnder die kron der Schweden vnd Gothen. Jst auch hie zů mercken /
das Gothia wirt getheilet in zwey länder. Eins heißt Westgothia / vnd
ist die hauptstatt Ludocia / zů Teütsch Newloß / das ander
Ostgothia. Die statt Calmar ligt in
Schmaland.

Nordwegien

DEr nam Nordwegiē bedeūt so vil als mit nächtig weg / vnd ist vorzeitē ein herrlich künigreich gewesen / ist aber nach vñ nach vnder das künigreich Dennmarck gezogē worden / wie das hie fornen bey den Künigen von Dennmarck angezeigt wirt / do auch etliche künigen nammen gedacht wirt / die disem Reich vorgestanden seind. Es schreiben etlich das Nordwegi hab anfencklichenn geherrschet über Dennmarck / aber hat sich zů letst das regiment vmbkert. Es wirt Nordwegien gescheiden von Schweden durch hohe vnd ruhe berg die mit ewigem schnee bedeckt seind / vnd deßhalben niemand über sie kommen mag von Nordwegien in Schwedien / dann das man mit der zeit etlich schlupfflöcher gefunden hatt / das man von einem land in das ander durch diß gebirg kompt / gleich wie man auß Teutschland inn Italiam durch das Alpgebirg kompt. Man neñt das gebirg Dofrefiel vnd Alpes Dofrinos. Das erdtrich in Norwegien ist fast vnfruchtbar / vnd hat gar vil runher felsen. Doch ist es an manchem ort trefflich fruchtbar / vnd überauß fischreich / das es auch weit übertrifft in der narung Dennmarck. Die fürnemsten stätt so darinn ligen / seind / Nidrosia / zů Teütsch Druntheim / Bergen / Malstram / Staffanger / Hammar / das fast bischoffliche stätt seind / vnd zů Druntheim ist ein ertzbisthumb das über Jßland / Grünland vnd Nordwegien bißher in geistlichen sachen ist gewesen. Zů Bergen haben die kauffleüt grossen gewerb vnd handtierung mit allerley gütern. Auß disem land Norwegien kommen die Stockfisch / vnd die můß mann fahen im Jenner wañ noch vil kälte vorhanden ist. Dann man dörret sie mit kälte / vnd nicht mit hitz / vnd wann sie nit mit grosser kälte gedörret werdē / bleiben sie weich vnd zerfallen / das man sie nit herauß bringē mag. Es stossend auch an das gestad des lands Nordwegiē die mechtigen grossen fisch / so mā zů Latin Balenas vñ zů Teutsch Walfisch nennt / deren etlich hundert elenbogen lang gefunden werden / die leichen in summer zeiten bey disem land zwischen den jnseln Josen vnd dem schloß Wardhauß kommen mit grossen scharen dohin / das die fisch so vnder sie kommen in grosse gefehrligkeit seind / auch so dise fisch tieff vnder dem wasser seind. Man schreibt daß das möre an disem ort eins vngründtlichen bodens sey. Bergen in Nordwegien ist ein gewerbstatt / gelegen an einem ort das den kauffleütē fast sehr bequemlich vnd kommlich ist. Nit fern von Druntheim ist ein see der überfreürt nimer / doch die andere möre also hart gefrieren / das man die lastwegen darüber fürt.

Stockfisch.

Bergen ein kauffstatt.

Von de

Von den Mitnächtigen lendern Von den inseln vnd stetten des Lands Nordwegien.

Nordwegien das künigreich hat vil jnsel / bey welchē dz möre nach seinem zů fliessen vnnd abfliessen verzuckt wirt vñ wider herauß getriben. Man schiffet auff disem möre dieweil es niderer ist weder die schlünd der grossen felsen / aber welche dise schantz übersehen / vnd zů vnbequemer zeit sich dar auff lassen / die werdē sampt dem schiff verschluckt / das man auch selten sicht etwas vom schiff wider herfür kō

Warthauß.

nd zerstossen an den felsen / gleich als werē sie mit citelen fasen überzogen. Die rnēsten stätt vñ schlösser in Nordwegiē seind / Warthauß / ein gewaltig schloß / s nimmer on ein zůsatz ist wider die Lappen. Item Matcur ein statt / Reon ein loß / Nidrosia oder Truntheim (von dem vorhin gesagt ist) ein ertzbischoffliche tt / Bergen ein bischoffliche statt / Staffanger auch ein bischoffliche statt / Rů rsperg ein schloß vnd gewerbstatt / Saltzburg ein kauffstatt / Congelle auch ein verb statt / Bohus ein wolverwaret schloß / Wermland ein Hertzogthumb / mmaria ein bischoffliche statt / vnd dergleichen vil mehr. Es wirt Nordwegi- geschaiden von Schweden durch ein hoch vnd rauch gebirg / das auch nimmer schnee ist / vnd das niemand mag übersteigen / aber man hat dannocht zwischē bergen etlich thäler gefunden / durch welche man ein schweren vnd hertē weg zůwegen bracht / das man auß Nordwegien in Schweden kommen mag. Sie ssen die gebirg Dofrinen.

Dofrinen.

Von künigen des lands Nordwegien / vnd wie die Nordwegier auß jrem Land sein gelauffen.

Als der Künig Gram regniert in Dennmarck / hetten die Nordwegier oder Nortmänner ein Künig der hieß Suibdagerus / vnd der überhübe sich seines grossen gewalts / fieng an die vmbligende Länder zůbekriegen / aber er ward überwunden vonn Künigs Gramen sun der Haddingus hieß / Do wurffen die Nordwegier ein andern Künig auff mit nammen Gwearum der verließ ein sun Hotherum / vnd nach vil jaren wurde Künig in Nordwegien Collerus / zů welcher zeit in Dennmarck regiert Künig Roricus. Nach Collerum seind kommen Gotarus / Rollerus / Helgo / vnd Hasmundus.

Anno

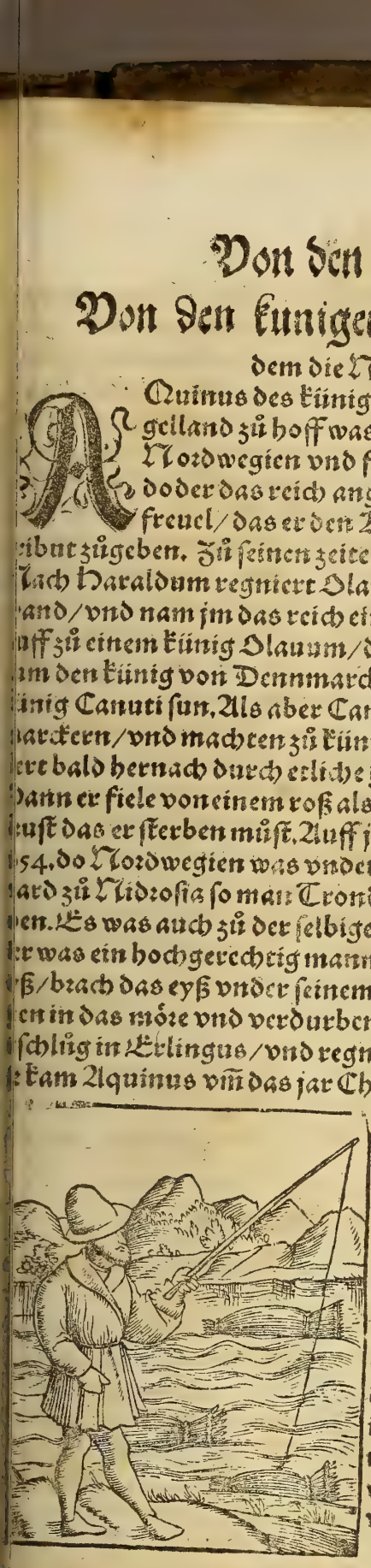
Anno 800. iſt diſem reich fürgeſtanden Froto / zů welcher zeit die Nordwegier oder Nortmänner ſampt den Dennmarckern ſeind herauß gefallen in Sachſen / Frießland / Franckreich vnd in Schotland / vnd haben die länder gar ſchwerlich beſchädigt mit ſchwert vnd feüwr. Aber in Nordwegien iſt es dieweil wild zůganen / es wolt ein jeder ein feder von der Ganß haben / wer baß mocht bracht mehr lands vnder ſich. Etlich eigneten jnen das mör zů / raubten darauff zů waſſer vñ land / vnd ſie waren alle den Chriſten leüten auffſetzig / vnd ſunderlich hieß einer Haddingus der von Künigklichem ſtamen kom̃en was / der trůg ein tyranniſch gemůt wider die Chriſten. Er raubt vnd verbrent die kirchen / nötiget frauwen vnd töchter / vnd erſchlůg die männer on zal. Es gefiel jm kein raub wann er nit mit blůt erobert ward. Diſe tyranniſche leüt handleten alſo vnſinnigklichē / das die Chriſten fürſten jnen nit dorfften entgegen kommen. Es wäret auch jr tyranney vil jar. Vnder keyſer Ludwigen dem andern / der ein ſon Lothari was / wurden jren in Frießland bey zehen tauſent erſchlagen. Darnach vmb das jar Chriſti acht hundert vnnd achtzig / wurden jhren in Franckreich bey dem waſſer Ligeris bey neün tauſent erſchlagen. Aber zů letſt nach vil begangnen böſen thaten ward jr Fürſt Gottfridus zum Tauff gebracht / vnd Keyſer Carlen der dritt gab jhm Frießland / domit er ſich ließ benügen ſeiner tyranney / aber es halff nit / er vnnd ſein vnſinnig volck griffen weiter vmb ſich / verwüſteten vil ſtätt in Franckreich / vnnd in Braband / ſunderlich zů Ambiam / Arres / Camerach / Neümägen / Lütich / Maſtrich / Tungern / Cöln / Ach / ꝛc. Vnd nach dem ſie vmb vnd vmb groſſen ſchaden hetten gethan / vnd die Francier auß jrem land nicht vertreibē mochten / iſt ſo vil zwiſchen jnen beiden gehandlet / wo die Nordmänner Chriſtum vollkommenlichen annemmen wölten / würd man jnen ein benampten ſitz in Franckreich eingeben. Es waren auch etlich die mit jhrem Fürſten redten / wann er ſich ließ tauffen / ſo wurd ſich der künig von Franckreich mit jhm verſchwägern / aber der Fürſt Rollo gab zů antwort / er were auß ſeinem vatterland vertriben / darumb vnderſtünd er jetzund jhm ein ſitz zů ſůchen. Wo der jm wurde geben / wolt er ſich jm Chriſtlichen glauben laſſen vnderweiſen. Auff das ward der Tauff zů gericht / vnd er der Fürſt ward in Chriſtlichen artickeln vnderwiſen / vnd ſein name Rollo ward verwendet inn Robertum. Es ward jhm auch eingeben das

land Neüſtria / ſo nachmals von ſeinem volck ward Normandey genennt. Auf jn kam ſein ſun Wilhelm / ein Gottsförchtiger mann / der anno Chriſti neün hundert drey vnd viertzig ward erſchlagen. Etliche jar darnach ward diß Hertzogthumb zů einer graueſchafft genidert / vnd ein gůt theil daruon dem Franckreich vnderworffen. Vnnd nach der ſelbigen zeit iſt diſes lands halben ein langwiriger krieg erſtanden zwiſchen dem Künig von Engelland vnd dem Künig von Franckreich.

Von de

Von den künigen des lands Nordwegien nach dem die Nordmänner darauß gezogen.

AQuinus des künigs von Nordwegien sun/der bey dem künig in Engelland zů hoff was/als er vernam seines vatters tödt/kam er inn Nordwegien vnd fordert des vatters reich/aber er ward vom Haral doder das reich angefallen hat erschlagen. Diser Haraldus was so freuel/das er den Künig von Dennmarck angriff vnd zwang jn jm ibut zůgeben. Zů seinen zeiten regniert im Römischē reich Keyser Ott der erst. lach Haraldum regniert Olaus/den doch Künig Sueno vō Dennmarck über and/vnd nam jm das reich ein. Nach Suenonis todt wurffen die Nordwegier uff zů einem künig Olauum/der was ein frommer Christ/vñ ward durch Canu m den künig von Dennmarck erschlagen/vnd kam Nordwegiē an Suenonem ünig Canuti sun. Als aber Canutus gestarb/fielen die Nordwegier von dē Deñ arckern/vnd machten zů künig Magnum ein sun Olaui. Diser Magnus ero ert bald hernach durch etliche geding beide Künigreich/wiewol er nit lang lebt. dann er fiele von einem roß als er jagen wolt/vnd zerbrach die jnnere bein in der leuft das er sterben můst. Auff jn kam seines vatters brůder Haraldus ꝛc. Anno 54. do Nordwegien was vnder dem ertzbischoffen zů Lunden inn Dennmarck/ ard zů Nidrosia so man Trondtheim nennt auffgericht ein ertzbischoffliche kir en. Es was auch zů der selbigen zeit ein künig in Nordwegien mit namen Ingo r was ein hochgerechtig mann/vnd do er krieget mit seinen feinden auff einem ß/brach das eyß vnder seinem höre/vnd fiel er vnd der best kern von Nordwe en in das möre vnd verdurben da. Nach Ingonem regniert Aquinus/aber es schlůg in Erlingus/vnd regniert er vnd sein sun Magnus in Nordwegiē. Auff kam Aquinus vñ das jar Christi 1240. als Waldemarus der ander künig was in Deñmarck. Nach Aquinum kam Olauus/vñ der het vil vnrůw mit den kauffleůtē/so in Nordwegien kamen fisch hinweg zů füren. Dann die gröste begangēschafft dises lands stehet in fischen vnd in dem viech. Dann das land ist nit geschickt zů tragen korn/daruon man gnůgsamlichē essen vnd trincken mög/sunder die kauffleůt bringen hinein bereiten maltz oder gesotten tranck/vnnd füren dargegen herauß gedörte fisch/deren über die maß vil in Nordwegien seind. Nach Olauum ist zum reich kommen Ericus/vnd nach jm anno Christi 1300. ist Künig worden Aquinus/der ward vom künig auß Schweden überwunden/ vnd Nordwegien vnder Schweden gezwungen.



Trondtheim ein ertzbisthumb.

1 Magnus Künig zů Schweden vñ Nordwegien starb 1326.

2 Aquinus von etlichen zum reich in Nordwegiē bestimpt/ lebt aber nit lang.

3 Magnus Künig zů Schweden vñ Nordwegien

4 Aquinus/sein gemahel fraw Margret künigin in drey Reichen. Olauus

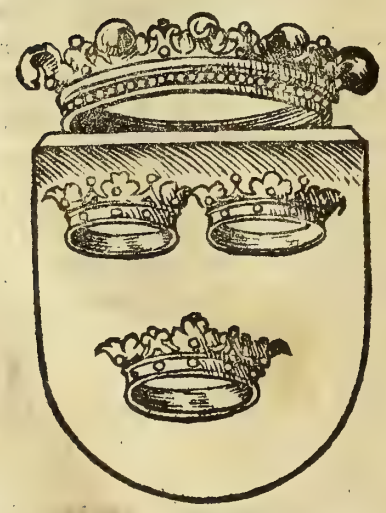
Als

Als künig Magnus der dritt seinem sun zů der ee nam künigs Waldemari von Dennmarck tochter/hatt sichs begeben das er verdrungen ward auß dem Reich Schweden durch hertzog Albrechtē von Meckelburg. Als aber Aquinus gestarb vnd auch sein schweher Waldemarus künig vō Deñmarck/ward Olaus Aquini sun ein erb zweier künigreichen/Dennmarck vnd Nordwegien. Vnd als er hernach wider künig Albrechten von Schweden gesiget/bracht er zů den zweien reichen das dritt. Doch behielt er keins/dañ er starb bald darnach. Vnd dieweil kein männlich erb vorhanden was für dise drey künigreich/fielen sie alle drey heim künigin Margreten des künigs von Dennmarck tochter.

Ein klůg weib.

Das was nun ein wunder klůg weib/hielt gůt recht vñ friden in allen jren ländern. Sie zog vmbher vnd besah fleissig jre land vnd schlösser/gab vrlaub dē alten burgvögten/vñ setzt neüwe fürweser drein. Die bösen entsetzten sich ab jrer klůgheit/aber die frommen lobten vnd ehrten sie jhres verstands halb. Jst also beschehen/das lange zeit die künigreich vnder disem weib in gůtem frden seind gesessen/vnd was die künig vor jr nit mochten verschaffen/das hat diß weib zů wegen bracht. Da sie aber alt ward/hat sie an eins suns statt angenomen hertzog Erichen von Pomern/vnd hatt den zů Künig gemacht. Nach jm ist kommen hertzog Christoffel vō Baiern/vnd der regiert neün jar. Nach jm ist zů künig erwölt worden Christiernus ein Graue vō Oldenburg vō Delmenhorst/er nam zů ē ee seins vorfaren künig Christoffels verlaßne witwen. Nach jm hat regiert Johannes Christierni sun ꝛc. Wie hie fornē bey Deñmarck weitläuffiger angezeigt wirt. Vnder disem grauen von Oldenburg als sie zum Reich Deñmarck komen seind, haben die Schwedier wie vor alter här ein besunderen Künig gemacht/wie dann hie vnden gnůgsamlichen erzelt wirt.

Von dem künigreich Schweden.



Stockholm Hauptstatt.

Jß Künigreich Sueonia/so mā gemeinlich Sueciam vnd Schweden neñt/übertrifft alle andere mitnächtige künigreich in reichthummen vnnd menschlicher narung. Dann es wirt darinn gefunden vil ertz/das mann da auß dem erdtrich grebt/nemlich kupffer/eysen/stahel vnd sylber/besunder bey Salberg wirt gar ein rein vnd lauter sylber gefundē ohn anderer metallen zůsatz. Es ist auch vil viehs jm land/vnd seind alle wasser fischreich. Jn summa Schweden übertrifft Nordwegien duppel in allen dingen/in der weite des lands/jm volck/ertz vnnd andern nutzungen. Doch ist das land an manchen ort rauch/birgig/sumpffig vnd wasserächtig/das man nicht allenthalben dardurch reiten vnd farē kan. Die Künigkliche Hauptstat heißt Stockholm/die man auch schlecht Holm nennet. Es ist ein gewaltige Gewerbstatt/trefflich wol bewaret von natur vnd menschen henden/dann sie ligt wie ein insel jm wasser/gleich als Venedig/auf hoh

ohen bühelen. Aber zů winterzeiten so das wasser vmb die statt gefreurt/machen
ein kriegßleuffen schantzen von hohem vnd breitem eiß vñ die statt/vnd giessen
asser darauff/das gefreurt also vest zusammen das kein geschütz do schaden mag
ůn. Es hat dise statt im jar 1407. ein mechtigen grossen schaden von feüwr erlit-
en. Dann sie gieng an von des himmels vngewitter/vnd verbran gar nahe gantz
nd gar. Es kamen vmb im feüwr über 1500. menschen. Es waren auch vil weiber
nnd töchter/die trůgen jren haußrath vnd die jungen kinder in die schiff das sie
er brunst entrinnen möchten/vnd als sie die schiff überladen hetten/vnd jeder-
an darein fliehen wolt/giengen die schiff vnder/vnd ertranck alles so darin was.
Man bringt vil kauffmans wahr in diß land auß frembden landen/darumb das
s voll ist köstlicher füter vnd felen/auch vil metallen hat/vmb welche die außlän
ige güter vertauscht werden. Man schreibt von den einwohnern/das sie gantz
reündtlich vnnd barmhertzig seind gegen den frembden/dann so ein bilger oder
rembder gast hinein kompt/wil jn ein jeder in sein herberg ziehen/vnd were bey
nen ein grosse schmach/solt einer eim frembden gast die herberg abschlagen. Es
at das land vil volcks/das starck von leib ist/zů roß vnd fůß/zů land vnnd was-
er geschickt zů kriegen. Gegen mittnacht zů nicht fert von den Lappen ligt das
ertzogthumb Angerman/das ist gar ein wäldig land/vnd werden do vil seltza-
er thieren in den wälden gefunden/besunder aber auwer ochsen/vnd die thier so
ie Latiner bisontes heissen/aber die einwoner nennen sie nach jrer sprachen Elg/
as ist Waldesel. Man schreibt von dem thier bisonte das es gar vngeschaffen vnd

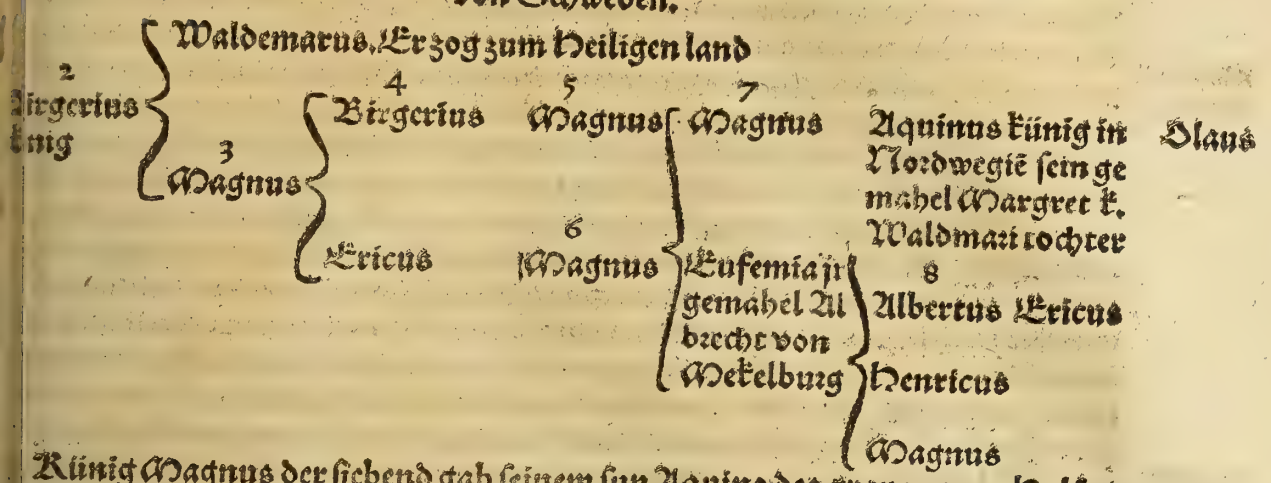
geformiert ist/hat ein langen kammen vmb die brust/vnnd sunst am leib ist es
atz rauch/sicht etwas einem hirtzen gleich/vnd gehn jm mitten auff der stirnen
schenden ohren zwey hörner herfür/wie die herzů gesetzt pictur anzeiget/wie-
ol ich der nicht gar gewiß bin. Ein ander Hertzogthumb Midelpathia/aber ein
ers Helfingen/item Gestritzen/Fieringen/Vpsalen do ein Ertzbistumb ist/
perthal oder Cupfferthal/Dalecarlen/Opland darinn vil sylber grůben/deß-

gleichen kupffer vnd stahel grůben gefunden werden. Nicopia ein namhafftige
statt mit eim gewaltigen schloß. Item der wald Kolmol vnderscheidet Schweden
von Gothen. Es ligt auch ein andere fürneme statt im land die heißt Vpsal/sie-
ben meil von Stockholm gelegen/vnd ist bißher ein Ertzbistumb vnnd ein Hohe
schůl do gewesen. Diß land/wie hie fornen gemelt ist/hat vor alten zeiten her allwe
gen ein besundern Künig gehabt/vnd der ist etwan auß den Schwediern/etwan
auß den Gothen gewesen/dann diese zwey Länder seind jetz ein lange zeit vnder ei-
ner regierung gewesen/wie mich bericht hat der hochgelert vnd erfaren mann Jo-
hannes Magnus ertzbischoff zů Vpsal.

Von Künigen des Lands Schweden.

WJe Albertus Krantz schreibt/so sol vor den zeiten Christi in Schwe-
den regniert haben Künig Regnerus/darnach Künig Nortbrodus/
vnd der erschlůg den Künig von Dennmarck. Vber etliche jar dar-
nach ward Künig in Schweden Atislus/vnd der ward von den Dä-
nen gemeistert/das er jnen Tribut geben můst. Aber sein brůder He-
therus der nach jm regniert/macht Schweden nit allein ledig von den Dänen/
sunderbracht auch Dennmarck vnder seinen gewalt. Vnd also ist gar nahe allezeit
ein widerwill vnd span zwischen Dennmarck vnd Schweden gewesen. Etwan hat
Schweden Dennmarck vnder sich bracht/etwan hat sich das glück vmbkert/vnd
ist Schweden beherrschet worden von den Dennmärckern/wie das hie fornen be-
den Künigen von Dennmarck auch zum theil gemelt ist. Vmb die zeit der gebur
Christi regniert in Schweden Künig Alricus/vnd nach jm Ericus/Haldanus/
Vnguinus/Siwaldus der Dennmarck vnd Schweden vnder jm hett. Nach jhm
regniert in Schwedē Regnaldus/Aluerus/Jngo/Jngellus/Ringo/Gotarus/
vnd der ward vom Künig Jarmerico auß Dennmarck überwunden/vnnd kam
Schweden vmb das jar Christi 380. vnder Deñmarck/zů welcher zeit die Gothen
so auß Gotland vñ Schweden vor langest gezogen waren/vil krieg fürten in Jta-
lia/Gallia vnd Hispania. Aber die übrigen Gothen so do heim bliben/haben sich
mit den Schwediern vereinbart/vnd haben fürthin vnder einem scepter vnd vn-
der gleichen gesatzen gelebt. Lang hernach zů den zeiten Keyser Ludwigen des
grossen Keyser Carlens sun regniert in Schweden Künig Fro. Lang darnach re-
giert Künig Olauus/welcher zum ersten den Christen glauben annam/vnnd
ward im tauff Jacob genant. Diß geschach vmb das jar Christi 1000. do der Hei-
lig Keyser Henrich fürstůnd dem Römischen Reich. Etliche jar hernach war
Künig Magnus über die Gothen vnd Schweden. Nach jm erwölten die Schwe-
dier zů Künig Suerconem/vnnd auff jhn kam Künig Carlen zů den zeiten Kü-
nigs Waldemari von Dennmarck/des schwester er zum gemahel hat. Nach jhm
kam Künig Erich/der hett gůten friden mit Dennmarck. Er erreicht das jar
Christi 1249. Nach jm ward erwölt Birgerius/darnach Waldemarus/vnnd d
zog zum Heiligen Land/vnd Magnus sein brůder der nam das land ein.
Vnd nach jm regnierten seine zwen sün/Birgerius vnd Ericus/
item Magnus Erichen sun/der bracht Nordwegien
zum Künigreich Schweden. Er
starb im jar Christi
1326.

Geburt liny der nechsten Künigen von Schweden.



Künig Magnus der siebend gab seinem sun Aquino des grauen von Holsatz swester zů der eh/mit solchen fürworten/wann sie Aquinus mit nām/solten die Schwedier jres eyds gegen jm ledig sein. Do nun die grāuin wolt in Schwedien ren/ward sie von künig Waldemaro in Dennmarck gefangen/vnnd er der kü- Waldemarus gab sein tochter mit namen Margreten dem jungen künig A- ino zů der eh/do wolten die Schwedier nit mehr vnder seinem gelübd sein/sun erwölten jhnen zum künig hertzog Albrechten von Mechelburg des můter kü- s Magni schwester was. Das verdroß künig Magnum/zog mit gewaffneter nd sampt seinem sun Aquino in Schwedē wider künig Albrechten/mocht aber hts schaffen dieweil er lebt. Es starb auch onlang nach jhm sein sun Aquinus/ blib frauw Margret sein gemahel künigin in Dennmarck vnd Nordwegien/

die trachtet jm nach wie sie das dritt künigreich Schwe- den auch zů den zweien möcht bringen/das doch jr vat- ter Magnus vnd gemahel Aquinus nicht vermochten. Nun es trůg sich zů das künig Albrecht von Schweden mit eim grossen pracht schifft ghen Meckelburg/zů hal- ten ein Landßtag zů Wißmar. Die künigin hett acht jrer schantzen/fürlieff künig Albrechten den weg/ver- samlet einen mechtigen zeůg zů wasser vnd land/fieng künig Albrechten vnnd seinen sun Erichen/behielt sie auch sieben jar in der gefencknuß/erobert also das reich Schweden/vnd behielt die drey Reich vnder einem regi- ment. Es was dem Reich Schweden schwer ein frembd joch zů tragen/deßhalben vnderstůnd es zum offtermal den kopff zů ziehen auß der Dänmischen herrschafft. Es ward doch künig Albrecht zů letst gelassen auß der gefencknuß/doch mit solcher gestalt/das er in dreien ja- ren solt legen sechtzig tausent vnd sechtzig marck sylber/ r solt die statt Stockholm sampt dem schloß von handen geben/oder solt wide ıb inn die gefencknuß gehn. Der künig gab der künigin Stockholm/die sich h nicht den Dennmärckern ergeben hat/vnd verzig sich des Reichs/vnnd ließ dvernügen mit Meckelburg. Als aber frauw Margret die gewaltige künigin er reichen alt ward/vnd kein erben hett/nam sie mit rhat der seinen an zů ein Hertzog Erichen von Pomern/vnd der ward künig inn gemelten dreien rei-

Künigin Margret ein listig weib.

chen/er hielt sich auch vil zeit fridsam in Schweden/darin̄ auch sein gmahel star
frauw Philippa von Portugal. Aber zuletst da er vil vnnd langwirige krieg füre
vnd wolt das Reich Schweden zů hert schetzen/das vermöglicher in gelt was da
die andern künigreich/wurden die einwoner erzürnt/vnd machte Engelbertus
König Erich vertriben. ner vom Adel ein auffrür im land/triben die Dännische vögt auß dem Reich/v
setzten landleüt an jre statt/ꝛc. Es legtē sich die Seestett in dise zwitracht/vñ har
leten so vil/das Ericus solt künig in Schweden bleiben/solt aber die ämpter be
tzen mit Schwediern. Vnd wañ der künig zůgegē im land were/solt er sein küni
chen zinß gantz empfahen/wañ er aber nit im land were/solt jm die steür nur ha
ber volgen. Er solt sie auch in stetten vnd döffern bey der alten freyheiten lass
bleiben/vnd den kauffleütē jre priuilegien halten. Nach disem allen haben die D
märcker nach dem eyempel der Schwedier künig Erichen seinen gewalt auch wö
len beschneiden vnd schmälern/das verdroß jn/darumb laß er zusamen was er m
jm nemmen wolt/schiffet in Preüssen/vnd verließ die künigreich. Do ward sein
schwester sun H. Christoffel von Baiern zů künig erwölt/von dem hie fornen g
Pfaltzgraue Christoffel. sagt ist. Vnd als er on erben gestarb/wolten die Schwedier kein frembden kün
mehr haben/sonder erwölten ein auß jnen selbs/vnd auß jrem Adel/der was fa
reich/vnd Carolus genant/blib aber nit über siebē jar im Reich/sonder nam sei
eigen gůt mit jm vnd füre gen Dantzig/aber des Reichs schatz legt er an ein gw
sam ort in Schweden. Do fürend die Edlen zů vnd namen an zů künig Christie
num/den vorhin die Denmärcker vnd Nordweger herren zů jrem künig erwöl
Vnd als er nit gehalten her erlich artickel die man jm fürgschriben hat/als man
annam/ward er im jar Christi 1469. vnnd im siebenden jar seines Reichs von d
Schwediern entsetzt/darauß vil krieg vnd vnruw erstunden. Sie setzten ein G
bernator ins land an des künigs statt/vnd gaben jm allen gewalt zu regieren/d
hielt sich also wol/das sie jm auch die kron gern hetten geben/wann er sie hett wö
len annemen. Als aber künig Christiernus gestarb/ward in Deñmarck sein sun
hannes künig/vnd er erobert zuletst auch das künigreich Schweden mit gros
arbeit/ward aber darauß verdrungē. Seine history findestu hie fornen in beschu
bung des Reichs Denmarck.

Was vnd wie künig Christiernus der ander dises namen/künig Johansen son/in Schweden gehandlet.

Ein Ertzbischoff verrath das künigreich.

Im jar 1517. als der Fürst vnd streng Ritter Ste
in Schweden regiert als ein statthalter eins K
nigs/was ein Ertzbischoff zů Vpsal der hieß G
stauus/der was ein junger můtwilliger man/v
hencket sich an künig Christiernum den andern
namens in Deñmarck/schmeichlet jm/practicieret heiml
vnd vnderstůnd jm das künigreich zuhanden stellen/ja r
raten/wo man seiner list nit were bey zeit iñen worden. D
jm aber sein practicieren feler/ist Künig Christiernus
Denmarck mit eim grossen zeüg gezogen wider die hau
statt Stockholm/vnd die zwen monat belägert/vnd al
jr nichts mocht angewiñen/vnd darzu grossen hunger
mangel an der profiand her an seinem höre/begert er m
solt mit jm anstand machen/des die burger in der statt wol zufriden waren. Es
geret auch künig Christiernus/das zů jhm auß der statt käme Steno/des kün
reichs fürweser/mit dem er allerley zuredē hett/vñ damit er dester sicherer kän
schi

schickt künig Christiernus etlich bürgen in die statt. Aber die burger mercketen bald ein trüglich vnd falsch gemüt/ vnd woltē das nit thün. Do erdachs der künig ein andern list/ vnnd begert man solt jhn in die statt lassen/ doch mit dem geding das man jm auß der statt bürgen gebe/ vnd ein versicherung seines lebens. Das thet um Steno/ vnd schickt hinauß etlich jung Herren vnd Edelmänner/ vnder welchen was Gostauus Erichs sun/ der bald hernach künig in Schweden ward. Vnd als sie zum künig in sein schiff kamen/ brach der Künig an jhnen treüw vnd glauben/ fürt sie gefencklich in Dennmarck/ vnd stünd still vier jar. Darnach kam er wider mit einem grossen zeüg/ vnd wolt das künigreich auffallen/ vnd als jm Steno entgegen zog/ ward er von jm erschlagē/ nit on grossen schadē des land Schweden. Dann das land ward in jm selbst zertrennt/ vnd damit überkam Christiernus freien eingang inn das land/ vnnd belägert auff ein neüws die hauptstatt Stockholm/ vnd überredt die burger in der statt das sie mit jm ein friden machten/ vnd verbunden sich zů beiden seiten mit fürgeschribnen artickeln die auffrechtig zuhalten/ vnd solt kein parthey dowider handlen. Nach disem allem ward der künig in die statt gelassen/ vñ besorgt sich niemand in der statt etwas übels. Do setzt sich der künig in das schloß vnd richt ein köstlich mal zů/ vnnd berüfft darzů die edlesten vnd besten des lands vnd der stett/ vnd als das gůt lebē geweret bey drey tag/ ließ er sie alle faben/ vnd schickt ein gewaltigen zeüg in die statt/ fieng an zů tyrannisieren/ nam die gefangnen auß den thürnen/ ließ sie offentlich tödten vor dem rhatshuß/ zum ersten etlich bischoff/ darnach die edlen die sich wider jn gesetzt hatten/ zum dritten den gantzen rhat/ darnach warē vil burger verzeichnet/ die ließ er alle fachen vnd tödten/ zum fünfften wütet er auch in das gemein volck/ das herzů was gelauffen zubesichtigen was für ein aufflauff in der statt erstanden were. Diß werret ein gantzen tag/ das man nichts in der statt thet dañ mörden vnd zutode schlagen. Darnach lieffen sie in alle heüser vnnd namen den witwen was sie hetten. Er wolt nit brennen/ damit das landvolck nit merckt was in der statt fürgieng/ darzů behielt er auch die portē beschlossen/ das den burgern niemand mocht zuhilff kommen. Nach dem er aber gnůg het gewůtet/ besetzt er die statt mit blůthunden/ vnd fur heim in Dennmarck mit einem grossen raub.

Tyranney künig Christierni.

Wie der edel Fürst Gostauus entran auß der gefencknuß in Dennmarck/ vnd erledigt sein vatterland das Reich Schweden.

NAch dem der edel Fürst Gostauus Erichs sun in seiner gefencknuß vernam die groß arbeitseligkeit seines vatterlands/ trachtet er bey jm selbs wie er möcht entrinnen/ vnd seinem vatterland zuhilff kommen. Nun trůg sichs zů in Dennmarck/ das jm vergönt ward mit anderer gůter gesellschafft auff die jacht oder jägt zureiten. Als aber Gostauus in solcher freyheit sein gelegenheit ersahe/ hat er sich auff der jacht von der gesellschafft besündert/ vnd von dem ort zů den bauren begeben/ do er sich mit baurē kleidung verändert/ vnd also durch das land gezogen/ sich bey einem kauffman für ein ochsentreiber angegeben vnd gebrauchen lassen/ vnnd mit andern ochsentreibern gen Lübeck kommen/ vnnd do er sich ein kleine zeit enthalten/ vnnd darnach in Schweden kommen/ vnd doselbs mit hilff des landvolcks vnderstanden sich zurechen an dem künig vnd seinem zůsatz so er zů Stockholm in der statt hat. Er überkam ein gewaltigs höre von den Darlenkarlen/ das fast starck Ertzknappē seind/ vnd wonē an dem gebirg das Schwedē scheidet von Norwegien/ vñ griff zů erstem

Gostauus entrinnt auß der gesellschafft.

den bischoff von Vpsal vnd künigs zů satz so er in der statt Aros hat. Es erschrack der bischoff der sein vatterland verratē hat/wolt sich wider den Fürstē Gostauum legen/aber er ward mit den seinen überwunden/vnd nam die flucht/kam zum zůsatz so der künig zů Stockholm hat/vnd von dañen schiffet er in Dennmarck zum künig/damit er mehr volcks auff brecht vnd den Schwediern entgegen kāme/die sich vō tag zů tag wider jre feind mehr vñ mehr sterckten. Aber er ward gar schlecht lich in Deñmarck empfangen/er mocht kein volck bey dem künig zuwegen bringē/ dañ der künig hett sich also in Deñmarck gehalten/das er auch kein platz mehr darin hett. Es blib aber der bischoff in Deñmarck/doch von jederman verachtet. Do zōg der gewaltig Fürst Gostauus ghen Stockholm/belägert die statt/darin̄ kein burger mehr was/sunder der Deñmärckisch zůsatz/stürmpt vñ nötigt sie also lang biß sie erobert. Do ward grosse freüd vnd frid im land/ward auch das möre wider auffgethan/das jederman frölich vnd sicher darauff schiffen vñ segeln mocht.

Christiernus auß Denmarck vertriben.

Wie der Durchleüchtig Fürst Gostauus / ein erlöser des vatterlands/zum künig ward erwölt.

Als sich der edel Fürst Gostauus also dapffer vnd mannlichen gehalten hat wider des lands Schwedē feind/die mit gewaltiger hand auß dem Land geschlagen/vnd dadurch hoch verdienet worden gegen der Landschafft/ seind die Landsherren inn Schwedien vnnd auch in Gothen zusammen kommen/angesehen einen einbrünstigen eyfer zum vatterland/ vnnd mannliche thaten wider den feind so manchfaltiglichē bewisen/ vnd haben jn mit einhäligen gemütern vnnd stimmen zů jrem Künig erwölt/vnd jm das gantz regiment befolhen/darab sich das gantz land erfreüwt hat/vnnd Gott den Herren treüwlich gebetten/das er dem neüw erwölten Künig sein sin̄ vnd vernunfft behüten wölt/vnnd jhm mit theilen seinen Heiligen Geist/ durch welches gnad vnd leitung er dem gemeinen volck nach seinem willen vnd gefallen fürstehn möchte/ꝛc. Demnach hat Künig Gostauus in Schweden/Gothen vnd Finland/das regiment in die hand genommen mit grosser fürsichtigkeit/weißheit vnd bescheidenheit/vnd biß hieher dem gemeinen mann fürgestanden mit friden vnd einigkeit. Vnd ob schon inn kurtz verruckten jaren etliche im Land/nemlich die Schmaländer/ein auffrhür erweckt/hat sie doch diser löblich vnd klūg Künig dermassen gestillet/ daß das Reich jetz in hohem friden vnd güter rüw stath. Es hat von den zeiten Künig Carles biß auff disen Gostauum dem Land nichts brosten dann ein dapffer/klüger vnd geschickter mann zů küniglichem regiment/der mit bescheidenheit

vnd ver-

vernunfft das vnrúwig vnd halstarrig volck her möge vnder dem joch der ge-
same behalten. Es wolten die vorgemelten jr alt vnrúwigs leben vnder disem
lichen künig wider erneüwert haben / aber er ist jnen zů klúg gewesen / hat jnen
weg fürgelauffen. Nit minder zůuersicht vnd hoffnung haben alle verstendi-
des lands zů den jungen herren / H. Erichen vnd H. Hansen / künigs Gosta-
jnen / sie werden über nacht den vatter ersetzen / nit allein in küniglichen ehren
ōer auch in dapfferkeit / fürsichtigkeit / vnd Christlichem gemůt. Deßhalben
h offt gedachter Künig bestelt hat from̄ vnd gelerte mäñer die seine sün vnder-
sen in Christlichen zúchten / sprachen / künsten / vnd allen dem das jnen fürsten
sein möcht gegen Gott zum heil / vnd gegen den vnderthanen zum fridsamen
ment. Vnder welchen der erst vnd fürnem̄st gewesen ist der hochgelert vnd ver
pt mann / herr Jörg Nortmann / mein sunders günstiger lieber herr / dem aber
tglich maiestat seiner hohen lere vnd weißheit halb darbey nit hat lassen blei-
/ sunder gesetzt vnder die höchste vnd innerlichste rhät / die man Secretarios
nt. Wölte Gott das alle Christliche Künig vnd Fürsten also besinnet weren ge
jren kinden. Es wurden on zweifel die Regiment anderst gefürt / dann disen
/ do jnen aller mútwill in der jugend verhengt wirt.

Von fruchtbarkeit vnd reichthumb in Schweden.

DJeweil Schweden land fast birgig / vnd in den thälern sümpffig ist / ist
kein groß frucht gewechß darin̄ / aber inn andern dingen übertrifft es
alle Mitnächtige länder / als nemlich in viech vnd ertzgrůben / wie dann̄
gemeinlich die bergechte länder on metallen nit seind / als das schein ist
im Behmer / Lothringer vnd Schwartzwäldisch gebirg / besunder bey
burg / vnnd in andern bergen die nit ersůcht seind durch menschlich hend oder
eit. Demnach mag nit außgesprochen werden wie der Künig von Schweden
roß einkommens hat / vnd wie so ein groß järlich tribut er auff hebt von seinen
erthanen / on den zůfall der jm täglich kompt von den manchfeltigen sylber /
ffer vnd eisen grůben. Dann gleich wie seine Länder gegen Mitnacht biß zů
Lappen kein end haben / also ist auch des einkommens kein end. Vnd wo kein
/ sylber / oder ander metal ist / do geben die einwoner für jr tribut köstliche fell
mardern / zobeln / härmelin / biber / luxen / ottern / ꝛc.

Finland.

VM theil stoßt Finland an des Moscowyters Fürsten land / dem es auch
vor etlich jaren vnderthänig gewesen / vnnd dazumal sich gebrauchet der
Griechischen religion / biß es nachmals kommen ist vnder das künigreich
Schweden / do hat es angenom̄en der Occidentischen kirchen ceremonien.
Es ligen zwo nam̄hafftige stätt in disem land / Abo vnnd Wiburg / vnnd
vngefehrlich acht tagreisen von einander gelegen. Abo ligt gegen Vpland /
ist ein biskumb da / Wiburg aber ligt am ende des Finlands gegen den Reüs-
nd Moscowytern / vnd ist gleich als ein starcke fürwehr des gantzen lands wi-
die gemelten völcker. Es ist auch ein groß gewerb da / besunder von den Ruthe
/ die dahin kommen zů handtieren. Ob diser statt Wiburg ligt in einem klei-
schwartzen See ein vnüberwindtlich Schloß das heißt Neüw schloß / oder
t Olofs Burg / vnd ist gebauwen worden wider die Moscowyter. In disem
artzen See seind die fisch all schwartz / aber fast gůt zů essen. Es haben die Fin-
er ein ewigen krieg mit den Moscowytern auff dem Finländischen möre / zů
mmer zeiten in schiffen / vnd zů Winter zeiten auff dem eyß. Es wirt diß land

darumb

darumb Finland genennt/das es aller dingen halb schöner vnnd lustiger ist dann Schweden. Es wechßt besser frucht darinn/so ist es ein eben land/nicht so bürgig vnd sumpffig wie Schweden. Wie volckreich von alten zeiten her diſe Länder allwegen gewesen seind/zeigen vil berümpter Männer/ nemlich Methodius martir/Jordanes Gothus/vnd Paulus Diaconus/die schreiben das die völcker darauß mit solchen scharen kommen seind/gleich wie die ymmen oder bienen auß waben/vnd sunderlich werden von jnen bestimpt diſe völcker.

Diſe völcker seind auß Schweden vnd Gothen kommen.

Gothi	Parthi	Suerici	Sembi
Ostrogothi	Schwedi	Taiphali	Liuoni
Vestrogothi	Longobardi	Dani	Sciri
Gepide	Turcilingi	Daci	Nortmanni
Samogete	Auares	Sclaui	Picti
Massogete	Heruli	Rugi	Carpi
Huni	Winuli	Alani	Cathi
Amazones	Sueui	Burgundi	Cimerij
Cimbri	Bulgari.		

Zwo sprachen in Finland.

Der sprachen halb des Finlands solt du mercken/das zwo sprachen werden darinn gefunden. Von Wiburg biß gehn Borga oder Sibbo am gestaden des mörs gebrauchen sich die einwoner des lands der Schwedier sprachen/aber hinden auſſen im land haben sie gar ein beſundere sprach. Jn vilen flecken als zů Wiburg vnd Pitis findt man beide sprachen/vnd man můß auch zweierley prediger do haben. Die Schwedisch sprach hat kein vnderscheid von der Norwegischen/ Gotischen vnnd Dennmarckischen sprach/gleich wie in Teůtsch land der Schweytzer vnd Schwaben sprach ein sprach ist/vnnd doch etwas verändert werden. Doch wann man die Schwedische sprach im grund ansicht/spürt man das sie auß der Teůtschen zungen geflossen ist/das magst du auß dem nachgesetzten Vatter vnſer mercken/das ich mit grossem fleiß gefaßt hab von einem gelerten vnd gebornen Schwedier.

Vatter vnſer in Schwedier sprach.

FAder war som er i himlum/heiligat warde dit namen/tilkomen tit rike/scke din willige/som i himlum so opo iordene/wär taglig bródh gif os i tag/verlath os wären schuld som wi verlátem ware skuldiger/och in ledh os icke i freſtilſe/vran lóß os i fro onda/Amen.

Aber der innern Finländer sprach ist gantz vnd gar von der Schwediſchen sprach geſcheiden/hat auch kein gmeinſchafft mit der Moſcowyrer sprach/die mit der Poländiſchen sprache zůſtimpt/ſunder ist allein gemein den Finländern vnd den mitnächtigen völckern/die man Lappen vnd Pilappen nennt.

Brot	Heiſſen ſie auff jre sprach	Leipå
Hauß		Honeh
Statt		Caůpungi
Menſch		Jchminen
Käß		Juhſto
Hunde		Coira
Künig		Roing
Schiff		Laiwa
Gott		Jůmala
Erdt		Ma
Tag		Peiwå
Bóß		Paha

Vatt

Vatter vnser in Finländischer vnd Philappener sprach, deren sich etliche Finländer gebrauchen.

atter vnser der bist in himmeln, heilig werd dein nam, zůkom-
ssā meidhen ioko oledh taiu ahissa/ pühettü olkohon siün nimesi/ tolko-
e dein Reich, geschech dein will als in himmeln also in
on siün waltakuntasi/ olkohon siün tathosi kuwin taiuahissa nyn man
den, vnser täglich brot gib vns disen tag, vnd gib ver-
allā/ meidhen iokapaiwen leipā anna meiden tānāpai wāne/ ia anna an-
ihung vns der sünd als wir vergeben vnsern wider sächern, vnd
ye meiden sündiā kuwin mōe annāma meiden vastahan rickoillen/ ia
he einleite vns inuersüchniß, sunder erlöß vns vom bösen, Amen.
ā sata meiden insauyen/ mutta pāāstā metā pahasta/ Amen.

Weiter solt du mercken das der künig von Schweden/ nach dem er diß land vn
r sein Kron gebracht/ vil Landtuögt inn das land gesetzt hat, nemlich einen zů
orga am Findelischen möre/ vnd einen zů Chronenburg bey dem see Piente/ die
gieren an seiner statt das land. Es hat auch der Moscowyter furst dem künig
n Schweden bey Wyburg etliche schlösser vnd flecken eingenommen/ besunder
egaburg/ Neraburg/ Keyholm/ was aber hie jhenet dem wasser ligt/ als Lap-
nesi/ Kiuineb/ Neukirch/ ꝛc. ist noch des künigs von Schweden.

Ißland.

Die jnsel Jßland hat den nammen von der grossen kelte so darinn ist/ do
gar nahe über jar eiß gefunden wirt. Sie ist zwey mal so groß als Sici-
lia. Es seind darinn drey hoher berg/ die seind mit ewigem schnee in jrer
höhe bedeckt/ vnd vnden brennen sie sters mit schwäfflichem feüwr. Jhre
nammen heissen Hecla/ Kreüßberg oder Creützberg/ Helga. Bey dem He
lberg ist ein mechtige tieffe/ die nit ergründt mag werden/ vnd da erscheinē offt *Heckelberg.*
e leüt die neüwlich ertruncken seind/ als weren sie noch lebendig/ vnnd von jren
ünden erfordert werden heim zů kommen/ aber sie sagen mit grossem seüfftzen/
müssen gehn Heckelberg/ vnd verschwinden von stund an. Wunderbarliche
ding werden gefunden in disem land/ deren ich etlich hie
erzelen wil. Man findt darinn groß weiß vnd grimmig *Weiß bären.*
bären/ die mit jren tapē löcher durch das eiß zum wasser
machen/ vnd also fisch herauß ziehē vnd die fressen. Da
ist auch ein dempffiger brunn/ der verwandlet alle ding
zů stein/ so sie mit seinem dampff werden berürt. Es
kompt auch zů bestimpten monaten im jar ein trefflich
groß eiß an dise jnsel/ vnnd so es sich stoßt vnd scherpfft
an die felsen vnd schrofen/ hört man das rauschen vnnd
krachen/ gleich als käme es oben herab/ vnd were ein er-
bermlich menschen geschrey/ vnd habē vil rorechter men
schen gemeint/ es sey der seelen geschrey/ die da jr fegfeür
haben/ vnd gequelet werden in der grossen kelte. Acht
monat lang fart das eiß also vmb die jnsel. Es seind in
r jnseln so vil fisch/ das man vnder dem freyen himmel hauffen darauß macht
roß als die heüser/ dann man lebt do fast von fischen/ sie haben kein korn dann *Kein korn*
il man hinein bringt von den Seestätten. Es kompt auch wein auß Hispania *in Ißland.*
ise Mitnächtige länder/ vnd gegen solichem wein vnd korn füren die kauffleüt
) berauß mit jrem grossen gewin. Man macht auch in der jnseln so vil butter

von dem viech/das es vnglaubig ist zů hören/dann es ist ein solche frische weid darinn/daß man das viech daruon treiben můß/wil man anderst/daß das viech sich nit übereß vnd zerspring. Die herrschafft diser jnsel gehört vnder die kron vō Nordwegien/vnnd dieweil Nordwegien an das künigreich von Dennmarck erwachsen ist/ist Jßland auch dem selbigen künigreich vnderworffen. Diser jnsel wappen ist ein gekrönter fisch.

Lappen land.

ES werden dises lands einwoner darumb Lappen genant/das es läppische leüt seind/vnd nicht durchauß witzig/gantz wild/vnd zum theil viehisch. Es hat kein frembde nation mit jnen gemeinschafft/es hat auch lang niemand jre sprach verstanden/vnd darumb so man mit jnen etwas hat wöllen handlen/kauffen oder verkauffen/hat man das mit deüten oder mit zeygen müssen außrichten. Ja an etlichen örtern seind sie noch gar wild vnnd leütscheüch/das sie fliehen als bald sie mercken das frembde leüt vorhandē seind/oder so man zů jnen schiffen will. Jn jrem land wechßt weder korn noch wein noch baum früchr/oder sunst etwas/sunder sie ernehren sich mit dem wild das sie schiessen/vñ mit fischen/kleiden sich mit wilden thieren heüt. Jre schlaffkammern seind hülen des erdtrichs/darein sie dürr laub ströwen/etliche hausieren in den grossen hohen bäumen/vnd etlich haben jr wonungen vnder den zelten. Sie bauwen kein feld/sunder haben fisch/deren vil do gefunden werden/dörren sie vnd machen mäl daraus. Es ist ein starck volck/vnd ist lange zeit frey gewesen/biß die Nordwegier vnd Schweden an sie mit gewalt gesetzt haben/vnd sie gezwungen järlichen tribut zůgeben/nemlich köstliche fell von den kleinen thieren. Das landuolck ist kleiner person aber wolgesetzt/seind behend mit bogen zů schiessen/darzů sie von kind auff werden gewent. Dann man gibt den jungen kinden kein speiß sie haben dann vorhin die fürgestelten zweck troffen. Jr kleidung ist gemacht von zůsamen geneyten fälen/die sie brauchen wider die kelte. Sie thůn nichts anders dann das sie jagen/voglen vnd fischen. Die fisch dörren sie am lufft/vnd füren sie mit schiffen hinweg sampt den fälen/an etliche bestimpte örter do die kauffleüt hin kommen/vnd vertauschen sie vmb korn on alle red/brauchen allein inn jrem verkauffen etliche zeichen/mit denen sie jren willen den kauffleüten zů erkennen geben. Sie haben keine roß/sunder brauchen für sie thier/die man in jrer sprach Rainger vnd Reinen nennt/vnd seind so groß vnd gefärbt wie ein esel/haben aber gestalt vnnd auch hörner wie ein hirtz/außgenommen das die hörner werden überzogen mit weniger wullen/seind niderer/vnnd haben nicht so vil zincken als an einem hirtzen. Sie gehnd bey einander wie ein härd viech/vnd so man sie zam gmacht hat/geben sie fast güte milch. Sie lauffen also schnell/das sie inn zwölff stunden ein schlitten ziehen mögen dreyssig Teütscher meilen weit.

Bey den Lappen wechßt gar nichts.

Der Lappen kleidung.

Reiniger eines schnellen lauffs.

Vnd wann sie lauffen schnell oder langsam/krachen jhnen die knoden vnd gleych in den schinbeinen/gleich als schlůg man nuß zůsammen. Etliche schreiben das sie grösser seind dann die hirtzen/vnd das zeigt wol an jhr weit vnd groß gehürn. Sie

gebrauchen

gebrauchen sich auch der zauberey/wie etlich daruon schreiben/ vnd dz also gewaltig/das sie ein schiff im möre wann es in seinem lauff ist/ mit jrer zauberey stellen mögen/das es kein wind weiter treiben mag. Darwider ist ein eintzige artzney/ darab die geyst/die das schiff halten/fliehen vnd krafftloß werden/ oder sich der massen stellen/als möchten sie das schiff nit lenger gehalten/vnd ist nemlich jūckfrauwen kot/damit man das schiff außwēdig/vñ etliche hölzer inwēdig schmirt.

Grünland.

WJe vorgemelt ist/diß land wirt also genent/das trefflich gůt weid darin wechßt/wie auch die käß vnd butter so mit grossem hauffen darauß gefürt werden/das anzeigen. Es seind zwen bischoffliche sitz darin/die dem Ertzbischoff von Dorntheim Norwegien gelegen/vnderworffen seind. Das volck in diſem land ist gar wanckelmütig/vnd gath fast mit zauberey vmb. Man meint das diß land sich von Lappen ziehe biß zů den Neüwen jnseln die sich gegen mitnacht strecken. Weiter weißt man von diſem land nichts zůsagen.

Etlich Seltzame Mörwunder vnd auch andere thier/wie die im Mitnächtigen mör vnd auch auff dem land gefunden werden.

P
G
V
A
M
H
I
R
M F

F
O
O
D
C
N
T
L
A
H R·M

Erklärung diser tafeln wie die seltzamen thier heissen so man in den Mitnächtigen ländern findt.

A Walfisch so groß als berg werden etwan bey Jßland gesehen/die kerē vmb grosse schiff/wo man sie nit abschreckt mit drometē geschrey oder mit außgeworffnen ronden vnd leren fässern/mit denē sie gaucklen. Es geschicht auch etwan/das die schiffleüt kommen auff ein Walfisch/vnd vermeinē es sey ein jnsel/vnd so sie jre ancker außwerffen/kommen sie in not. Sie heissen solich walfisch nach jrer sprach Trolual/das ist/Teüfel ual. Es bauwen auch vil leüt in Jßland jre heüser auß diser grossen Walfischen grādt vnd beinen. B Diß ist ein greülich geschlecht der grossen mörwunder/Pistres oder Phisseder genannt/des auch Solinus nach Plinio gedenckt. Es richt sich auff vñ blaßt auß dem haupt wasser in die schiff/ertrenckt sie/vnd wirfft sie vnderweilen vmb. C Es werdē schlangen gefundē im möre 200. oder 300. schū lang/die verwicklē sich in ein groß schiff/schādigen die schiffleüt/vnnd vnderstohn das schiff zūfellen/besunder wann der wind still ist. D Diß seind zwey grosse vnd grausame thier vnnd mörwunder. Das ein hatt so grausame zen/vnd das ander grausame hörner/vnd ein erschröcklich fewrig gesicht. Seine augen seind so groß/das sie in jrem circk begreiffen sechzehen oder zwentzig schūch. Sein haupt ist viereckicht/vnd hatt ein grossen bart. Aber das hinder theil seines leibs ist klein. E Diß thier mag nit ersettigt werden/vnnd wirt vff Schwedisch Jerff/vnnd auff Teütsch Vilfraß genannt/zū Latin Gulo. Wann aber der bauch gantz voll ist/das nichts mehr darein mag/so sücht es zwen bäum die nahend beyeināder stond/zeücht den bauch mit gewalt dardurch/das es sich bescheissen můß/vnd den bauch leer machen/domit es mehr fressen mag. Dñ wañ der jäger es ergreiffen mag/erscheüßt er es vmb seines fells wegen/des sich die edlen gebrauchen/dañ es ist hübsch geblümpt wie ein dāmast/vnd wer seinen beltz tregt/des selbigen natur verwandlet sich gemeinlich inn des thiers natur. F Dise thier Rainen vnd Rainger genant findt man hauffig in den Mitnächtigen ländern/sie werden zam gemachet/vnnd gespannen in karren vnd schlitten/seind vil schneller dann die roß. Sie haben zwey fast weyte vnd lange hörner/vnd formen zincken daran/vnnd zwischen disen hörnern haben sie zwey oder drey kurtzer hörner/die sehend formen hinauß/wie mann deren vil zů Augspurg findt. Jch hab sie zů Bern auff dem Radthauß auch gefundē. Man braucht sie am meisten im schnee. G Weit hinder Schweden im land das man Biarmiam nent/ist ein wald achtzig meilen lang/den man nennt Landßruck/in dem seind allerley wilde thier/zobeln/mardern/hermelin/grawuech/biber/lasset/Lugen/ottern/bären/ꝛc. vnd dohär kommend die köstliche beltzfell.

H Diß thier heißt Ziphus/vnd ist ein erschröcklich mörewunder. Es frißt die schwartzen see hünd. I Antfögel die man gemeinlich baum genß neñt/wachsen auß den früchten etlicher bäum/wie das vor vier hundert jaren geschriben ist.

K Diß mörewunder sicht zům theil gleich einem schwein/vnd ist anno 1537. gesehen worden. L Diß ist auch ein Walfisch/vnd wirt von etlichen genennt Orka/aber die Nortwegier heissen es Springual seiner grossen behendigkeit halben. Es hat auff dem rucken ein hohen vnd breiten spitz.

M Diß ist der grossen krebs einer die man Humer neñt/vnd seind so starck/das sie ein schwimmenden man fahen vnd erwürgen.

N Diß ist ein grausam thier/sicht zům theil gleich eim Rhinoceroten/ist gāntz spitzig in der nasen vnmd im rucken/es frißt grosse krebs die man Humer nennt zwölff schůch lang.

O Diß

Diß thier ist ein Luchß/die findt man hinder Schwedien im Helsinger land. ie haben zum theil wölfische art/werden auch gefangen in wolffs grůben/vnd ssen wild katzen. Sie haben ein trefflich scharpff gesicht/vnd jr haut ist gespren mit mancherley farben. P Jn hoch Schwedien gewehnet man die Elend/ s sie zů winter zeiten die schlitten über den schnee ziehen. Dann diß thier laufft er die maß schnell. Sie rotten sich auch im winter zůsammen wider die wölff/die vnderstehn sie anzugreiffen vnd zufellen/besunder auff dem eiß. Das thier ist ılich groß/ja etwas gröſſer dañ ein hirtz/das ich leichtlich ermessen mag auß ei n schenckel so mir zusehen worden zů Augspurg in Doctor Peütingers hauß vn andern vil seltzamen dingen/so diser Herr von aller Welt zusamen bracht hat. s hat diß thier breite hörner vnd klein zincken daran auff einer seiten. Ob es aber Tragelaphus sey/wie etlich meinẽ/oder ein Alces/do zweiflet man an. Q Diß nd nit schlangen sunder vögel/nemlich wild hanen/die man awerhanen neñt/ ligen 2. oder 3. monat vnder dem schnee on speiß/werden aber zum dickern mal rch die jäger außgespächt. R Diser vogel geneñt auff Griechisch Onocrota- /ist groß wie ein ganß/vnd hat ein sack vnd dem schnabel/vnd so er mit wasser ült ist/macht er ein scheützlich geschrey gleich wie ein esel/darumb er auch Ono talus heißt/dañ Onos ist ein esel. S Diſe fisch so die Teütschen Rochen/vñ Jtaliäner Raya neñen/haben ein sonderliche lieb zum menschen. Dann so ein nsch in das mör falt vnd ertrinckt/beschützen sie jn nach jrem vermögen/das er von den andern fischen gefressen werd. T Diß mörwunder hat ein kopff wie küw/darumb es auch mörküw genant wirt/wie groß es aber werd/hab ich nit ge nden. V Vil vnd seltzame gattung der fischen/vögel vnd anderer thierẽ find n in den Mitnächtigen ländern/daruon wol ein besunder büch möcht geschri t werden/wo einer in den selbigen ländern auff ding acht haben wölt. Dañ wie tt der Herr in dem heissen land Africa vil wunderbarliche thier hat erschaffen/ o hat er auch in das kalt Mitnächtig land manch seltzam vñ wunderbarlich gat ng der thieren verordnet/welche die mittägige hitz nit möchtẽ erleiden/wie auch heissen ländern thier nit möchtẽ leben in dem mitnächtigen erdtrich. Jn summa tt hat wöllen mächtig vnd wunderbarlich gesehen werden/auff dem erdtrich/ dem möre/im heissen vnnd auch im kalten land/domit der vernünfftig mensch nthalben gegenwürff het/seine höhe/macht vnd weißheit zů erkennen/preisen d loben in ewigkeit.

Sarmatia.

Zum ersten vom Vngerland.

Die alten habẽ gesetzt zweierley Sarmatien/eins in Europa/das ander in Asia. Das erst Sarmatia begreifft in jm die Reüssen/Lithawer/Mo scowyter/Poländer vñ Vngern. Vnd stoßt die Sarmatia in Occident an die Wichßel/die bey Dantzig in das möre laufft/vnd von Auffgang biß zum wasser Altan oder Don/zů Latein Tanais. Vngerläd hat vor en das vnder Pannonia geheissen/vnd die einwoner Pannones vnd Peones/ nach kamen Gothen darein/vnd nach den Gothen haben es die Hunen besesa /nach den Hunen die Longobarden/vnd nach den Longobarden haben es die nen widerumb eingenomen/vnd zů letst seind die Vngern darein komen. Vnd ist Vngerland von alten zeiten her mancherleyen völckern wonung gewesen/ hat je ein volck das ander darauß triben. Die Gothen behielten es nicht lang/ n sie wurden vertrungen durch die Hunen. Die Hunen besassen es zum ersten

auch

auch nit lang/dann die Longobarden kamen mit macht darein/vnd verdrungen sie/vnd als sie 42.jar darinn waren gewesen/zogen sie widerumb darauß/ruckten in Italiam/vnd gaben den Hunen das Vngerland ein/doch mit dem geding/wo sie wider auß Italia kommen wurden/das sie jnen wider weichen wölten auß Vngern. Aber das geschach nit.

Vngerland der Hunen fluchthauß.

DEr Hunen halb solt du also mercken/das im jar Christi 373. ein volck auß Scythia kommen ist/die man Hunen neñt/aber etlich nennen sie auch Vngern/vnd sprechen es sey alles ein volck gewesen/aber die andern sprechen nein darzů/dañ sie haben zweierley sprachen gehabt. Nun dise Hunen haben verlassen jr vatterland/vnnd seind kommen mit zehen mal hundert tausent vnd achtzig tausent mannen/vnnd darzů mit weyb vnd kind/mit viech vnd haußrat/vnd kamen über den Meotischen see/vnnd namen ein der Gothen grentzen/vnd die zwey Cümanias/das weiß vnnd das schwartz/das man jetzund Madoniam nennt. Etlich sprechen es sey Moldauia. Darnach zogen sie über das wasser Tanaim/oder den Don/vnd kamen in Pannoniam/vnd gefiel jhnen das fruchtbar land also wol/das sie jnen zůeigneten für ein ewige besitzung. Als das der Landtuogt Macrinus vernam/der Oberherr was in Pannonia/Dalmatia/Thracia vnd Macedonia/begert er hilff von dem Keyser. Der Keyser gewert jn/vnd schickt jm hilff zů. Do er nun auff der andern seiten der Tonaw rathschlaget wie er den krieg füren wölt/vnnd sich gar nichts besorgt vor den Hunen/namen die Hunen läder seck die auffgeblasen waren/vnnd legten sie auff das wasser/vnd fügten hölzer daran/das sie gleich ein bruck über die Tonaw hetten/vnd ongewarnter sachen kamen sie darüber/griffen die Römer an/vnd schlůgen jr vil zutodt. Doch schickten sich die Römer bald in ein ordnung/vnnd setzten sich wider die Hunen/vnnd triben sie inn die flucht/zwungen sie auch das sie über das wasser fliehen můsten/vnd kamen der Hunen hundert tausent vnd zwentzig tausent vmb/aber die Römer verloren zehen vnd zwey hundert tausent. Am drittē tag füren die Hunen wider über die Tonaw vnd legten sich wider die Römer/vnd schlůgen Macrinum mit vil tausent zutodt/croberten also dat land Pannoniam.

Attila

Attila wirt der Hunen künig.

ANno Christi 491. machtē sie ein künig mit nammē Attilam. Der hatt ein brūder mit nammen Budam/dem verlihe er ein theil von dem künigreich. Diser R. Attila hett in seinem höre zehen mal hundert tausent gewaffneter mañ/ vnd schrib sich in seinē sendbriefen also/ Attila ein sun Bendeucuck/ ein enckel Nimbroth/erzogen in Engadi/ von den gnaden Gottes/ ein künig der Hunen/Neden/Gothen vnd Daciē/ ein forcht der welt/vnd ein geysel Gottes. Er kam in Teütschlād/vnd zerbrach Straßburg/Bisantz/Le-
n/vnd vil andere stett. Zůletst do er die statt Aureliam oder Orliend in Franckeich vmblägert/do versamblet der Römer hauptman Etius ein groß volck/ vñ berkam darzů auch der Gothen künig mit namen Dietrich/vñ griffen die zwey rossen höre einander an in dem Cathalonischen feld. Es hett auch Etius on das Römisch volck auff seiner seiten den dritten Fränckischen künig Meroueum/ mit ampt vilen Sachsen/Sarmaten vnd Britanien. Aber Attila hat das dritteil seines hauffens in Hispania geschickt/darumb forcht er sich vnnd thet ein legation in die Römer/gleich als wolt er friden begerē/damit die sach ein auffzug nāme/ vnd er sein volck auß Hispania wider brächt. Das wüst nun Etius wol/ darumb eilet er zům streit. Vnd als sie zů beiden seiten ein güte weil mit gleicher stärcke gestritten hatten/ist zůletst künig Attilen höre in die flucht getriben worden. In dem krieg kam vmb Meroueus der Francken k. vnnd Dieterichus der Gothen/ künig/vnd wurden zů beiden seiten erschlagen hundert tausent vnd achtzig tausent man. Vnd als Thorismundus k. Dietrichs sun vernam das sein vatter vmb komen was/schwůr er/das er Attilam biß in den todt verfolgen wolt. Do das Attila hört/ließ er ein hauffen von sätteln auffrichten/vnd gebot seinē vnderthanē/ dañ er darauff steigen würd/solten sie den hauffen mit feüwr anzünden/dann er wölt vil lieber von den seinen dañ von den feinden vmkommen/er wölt lieber in seinem leben das leben verlieren/dañ den feinden lebendig zůtheil werden. In disen sachen forcht Etius wann Attila ertödt würd/das Thorismundus würd von den Römern weichē/darumb riet er ehe man Attilam weiter an greiff/das er vor in die sachen seines vätterlichen reichs entrichter. Vnd vnder dem sterckt sich Attila widerumb/vnd erobert mit gwalt die statt Trecas in Campania/ darnach beraubt er die statt Reims/vnd beschedigt gar nach das ganz Galliam/ vnd zům erst kert er widerumb in Pannoniam/vnd schlůg do seinem brůder Bude mit einer hand den kopff ab/dañ er hett etwas vnderstanden zůthůn wider jn. Nach disem setzt er sich fünff jar zůfriden in der statt Buda.

Trecas od Troia.

Attila verderbt Italiam.

DArnach thet Attila ein zug durch die Steyrmarck vñ durch Dalmatiam/beraubt was er ankam/besunder die statt Salonas/ Spalatrum/Jaderam vnd andere möre stett/ die an dem Adriatischen mör ligen. Darnach belägert er die statt Aquilegiam oder Algar/drey jar/ biß zůletst dz er die höltzin sattel in graben warff/vnnd zündt sie mit feür an/schwecht damit die mauren/vermerckt auch ein zeichen von den Storckē das er die statt wurd erobern/deßhalb er mit aller macht die statt stürmpt vnnd

erobert sie/vñ erwürgt jederman wer darin was. Darnach griff er an Paduam
Bern Vincentz/Preß/Cremõ/vñ erobert sie auch. Aber Meiland beraubt er v
schleifft sie darnach/er schlůg auch jeđman darin zůtodt. Deßgleichen thet er mi
der statt Ticino die jetz Paphy heißt. Vñ do er auch gehn Rom ziehen wolt/kã jn
đ bapst entgegen vñ ward auch früntlich võ jm empfangen//vñ wz er von jm be
gert dz gewert er jn. Vñ als er sich wol beladẽ het mit dem Jtalienischẽ raub/ker
er widerũb heim in Pannoniã/nam noch ein jũge fraw über die andn frauwẽ di
er hatt/vñ nach dem er sich wol gefült het auff đ hochzeit/fieng jm an im schlaf
die naß zůblůten/dz blůt lieff jm in mund/erstickt also in seinẽ eignen blůt/nach
dem er jetzundt 124. jar alt was worden. Die andn sprechen das ihn der schlag ge
rürt hab. Darnach do seine kinder zanckten vnd haderten vmb dz reich/ward das
reich zertrennt biß zů dem jar Christi 744. vnd wurden vil Vngern oder Hunẽ da
auß vertriben/die widerũb in Gothiam auff den Meotischẽ see zogent. Vñ als sie
301. jar do waren gewesen nach Attilas todt/do gedachten die nachkommẽde kin
der ihrer vorfaren ältern red/dz sie Pañoniã in hatten gehapt ein fruchtbar lãd/
darumb machten sie sich auff mit sechtzehen vnd zweymal hundert tausent mañ/
vñ zogen widerũb año Christi 944. in Pannoniã. Zum ersten kamen sie in Jazi
gen/vnd in dasselbig land satztẽ sie 7. hauptmãner/vñ hett jetlicher vnđ jm 3000.
mañ/es bauwet auch ein jetlicher eiu besunđ schloß/darũb dasselbig lãd darnach
Siebẽ bürg Siebenbürg ward genañt. Darnach schickten sie auß ihre kündtschafft zům künig
in Pannonia/der was ein Sclau/wie das gantz land Sclauen oder Winden wa
ren. Doch hetten die Römer in der selben gegenheit auch ein Landuogt/vñ gabẽ
ihm zů volck vnd knecht. Also kamen die Vngern zům Künig vnd grüßten ihn/
vnd schenckten ihm ein weiß roß mit eim gulden zaum vnd sattel/vnd begerten
ein wenig graß vnd erdtrich von ihm. Der k. verwilligt jnen/dañ er vermeint es
weren bawrsleüt. Do namen sie ein lagel vol erdtrichs/vnd ein ander lagel voll
graß/vnd die dritt lagel vol wasser auß der Tonaw/vnd kamen zů den jren vñ sag
ten was sie gehandlet hetten. Do nun die Vngern erkanten die fruchtbarkeit des
lands/entboten sie dem künig/er solt nit lenger in ihrem land bleiben/das sie vñ
das weiß roß mit sattel vnd zaum von ihm erkaufft hettẽ. Do merckt er das sie jn
kriegen woltẽ/darũb rüst er sich vnd zog wid sie/aber er lag vnđ mit seinẽ volck/
flohe zů der Tonaw vnd ertrãck darin. Do namẽ die Hunẽ od Vngern dz land wi
Vngerland mit hagen vmbzogen. der ein/das ihre großuätter lang darnor eingewonet hatten/vnd bewartẽ es mit
9. weiten circkeln oder hagen/die von grossen eichbäumen vnd büchbäumẽ gema
cher waren/vnd was je ein hag 20. teütsch meilen weit gesetzt von dem andn/vnd
zwischen disen hagen hetten sie schütten/dörffer vnd höff gebauwen/vnd die wa
ren also weit von einãder gesetzt/das man von einem zů dem andn schreiẽ mocht/
vnd waren ihre gebäw mit mechtig starcken mauren versorgt. Sie hetten auch in
dise circkel oder landhagen wechter gesetzt/die gaben mit drometen zeichen aller
ding von einem circkel zů dem andern. Vnd als sie nun vermeintẽ sicher zůsitzẽ in
dem wol beschloßnen land/richt sich der groß k. Carlẽ mit höres krafft wider sie/
vñ kriegt sie acht gãtzer jar/vñ ward ein onaußsprächlich blůt vergossen in disem
Der groß k. Carlen tilckt auß die Hunen. krieg. Dañ es kam vmb đ gantz Hunisch adel/vnd alle jre ehr vnd gewalt ward ge
demütiget/darzů alles gelt/gůt vnd schatz/die sie lange zeit von allẽ lãndern do
hin gesamlet hetten/wurden ihnen do wider genoñen/vnd habẽ die Franckẽ nie
kein krieg gehabt in dem sie reicher worden seind weder in disem/dañ es ward ein
groß gůt von gold vñ sylber gefunden in des künigs hoff/vñ vil köstliche räub/
die sie zůsammen getragen hatten von allen lãndern. Es nam zům ersten vil ar
beit biß man über die hage kam/dann sie waren 20. schůch hoch vnnd auch breit/

vnd warē inwendig mit hertē steinē od zehen lettē außgefült/Aber von obē waren sie mit eim grünē wasen überzogen/vñ von aussen hett man gesetzt kleine bäūlin/ die zerzugē sie darnach/vñ zerspreiteten sie auff den herdt/dz sie durcheinand erwůchsen/vñ ein dick gehürst darauß ward/zwischē disen hagen sassen die Hunen mehr dañ 200. jar lang/vñ samletē zů jnē die gůter aller Occidentischē lend/vnd bekümerten jedman mit jrer vnrůw. Aber d vnüberwintlich K. Carlen dempt sie d massen/dz gar nahe niemād von jnē überblib on dz gemein bauwrs volck/ vor denen man sich nit förchten dorfft/do der adel vñ die krieger erschlagen wurden.

Wie vnd wohär die Vngern in das land Pannoniam kommen seind.

In grosser zwitracht vñ mißhäll ist hie in den historiē. Dañ es wöllē ettlich dz die Vngern vñ Hunē seyēd zwey völcker/vñ habē auch zwo sprachē gehapt/ die andn aber sagē es sey alles ein volck gewesē. Dañ nach dem die Hunē in Pānonia von K. Carlen gedemütigt waren/kamen hernach auß dem land Scythia vnd dem keyser Arnolfo vmb dz jar Christi 900. die Vngern zů jren freündē den verlaßnē Hunen in Pānonia/vnd stercktē sich widerūb/vnd theten dem Teütsch land grossen schadē. Man hieß sie nit mehr Hunē/sund die Vngern. Sie verwüsten den das Baierland/Thüringē/das Elsaß/vñ auch Sachsen lād/ vnd besunder verbranten sie in Sachsen die statt Brem/vñ hettē kein růw biß sie von K. Henrichen dem erstē erschlagen wurden/vñ daheim müsten bleiben. Es schreibē auch etlich dz der Vngern vrsprünglich vatterland/sey im land Scythia/das heißt Vngern/vnd ligt hind dem wasser Tanais od Don/ vnd heißt zů den jetzigen zeiten Juhra/dañ es ist desselbigē lands sprach/vñ der ausser Vngern sprach ein sprach. Dasselbig land Juhra ist ein ser kalt land/vñ hat klein gebirg mit dicken wäldē/ ist rauch vnd steinig. Es gibt järlichen tribut dem Moscowiter künig/ nit gold oder sylber/sund köstliche fell etlicher thier/Sie ackern vnd säyen nit/habē auch kein brot/sund gelebē von dem fleisch d wilden thier/vñ von den fischē/ trincken wasser/vnd wonen demütiglich vnd den hütten so sie machē mit zůsamen gefloch-ten ästen vnd den dicken wälden. Vnd so sie jre wonung bey den wilden thieren haben/bekleiden sie auch sich nit mit leinen od wullen tüchern/sund mit den fellē so sie etwan eim wolff od hirtzē/oder auch bären abgezogē haben. Sie bätē die Soñ an vnd den Mon. Do wirt auch im möre ein fisch gefunden/den die Moscowytē Mors neñen/ der steigt mit hilff seiner zenē auff die berg am möre gelegē/vñ falt die and seitē des bergs wid hinab/vnd dañ so fahen jn die einwoner des lands Juhra/ vnd schickē die zen in Moscowyten vñ in die Türckey/do macht mā messer hefft darauß. Nun dise hindern Vngern lassen wir faren/vñ komen wid zů den aussern Vngern/ die der Teütschē nachbauren seind/aber vor zeitē sich nit gehalten haben wie gůt nachbauren/sund wie schädliche fyend Teütscher nation. Dañ año 908. stelen sie in Türingen vnd Sachsenland/ vnd verderbtē das jämerlich. Darnach año Christi 917. strafftē sie durch das gantz ober Teütschlād biß in dz Elsaß. Item año Christi 916. kamen sie widerūb vnd verderbtē lād vnd leüt mit dem feür vnd mit dem schwert/vñ das nit allein im Teütschland/ sund auch in Lothringē vnd Franckreich. Aber bald hernach anno Christi 954. wurden sie von dem grossen keyser Otten geschlagē bey Augspurg auff dem Lechfeld/ wie ich das hie vornen beschriben hab in der landtschafft von Schwaben. Darnach

Wann die jetzigen Vngern komē seind.

Das land Juhra.

Messer hefft auß fischbeinē.

vmb dz jar Christi 1006. gab der heilig K. Hērich sein schwester Giselā dem Fürstē von Vngern zůr eh/ damit die from fraw den ongläubigē mañ zům Christē glauben brächt/ wie dañ auch geschach. Dañ er ließ sich tauffen/ vñ ward im tauff Stephan genempt. Do ließ sich auch dz gantz reich tauffen/ vñ namen an den Christē glauben. Die andn schreiben/ das sein vatter mit namen Geysa der erst künig in Vngern sey gewesen/ der den Christlichen glaubē angenomen hab/ vñ ermāt worden von den vmbsessern/ Baiern/ Nortgöwern/ Kerntern/ Behemē vnd andn völckern/ die vor langest den Christen glauben angenomen hatten. Der gelegēheit halb solt du mercken/ dz Vngerland gegen Orient stoßt an die lender Serviam/ dz man auch Sagariam vnd Syrffen nempt/ Rascium oder Rätzē/ Transsylvaniam/ dz etlich neñen Zypserland. Aber gegen mittag zů/ reicht es an der Bossen land Dalmatien/ dz jetzundt Windisch land ist. Gegen mitnacht endet es sich an Poland vnd Keüssen. Die hauptstatt in Vngern ist Buda/ die von Attilas brůd der Hunen künig also genent ist wordē/ wie vorgsagt ist. Die auch etwan Sicambria vnd Germanica Legio hat geheissen/ zů Teütsch nempt man sie Ofen. Aber Albanum vnd Alba regalis/ zů teütsch Stůlweyssenburg/ do man die künig von Vngern pflägt zůkrönen/ hat k. Stephan año 970. gebauwē. Bald darnach bauwet k. Peter die statt Fünff kirchen genañt/ do auch ein bisthūb ist/ vnd er ligt do begraben. Vnd disem künig fielen die Vngern widerūb vom glauben/ den sie vnder k. Stephan angenomen hatten/ vnd schlůgen zůtodt alle bischoff im Vngerland. Aber der 4. künig mit namen Endres/ zwang sie bey verlierūg jrer köpffen widerumb zům glauben. Es ist Vngerland trefflich fruchtbar an früchten wo man es erbauwet. Es ist auch reich von gold vnd sylber. Es wechßt trefflich gůt wein an der Tonaw von Fünff kirchen an biß gehn Kriechisch Weyssenburg.

Stett in Vngern.

Was schwerer vnfal Vngerland erlitten hat von den Tartarn vnd Türcken.

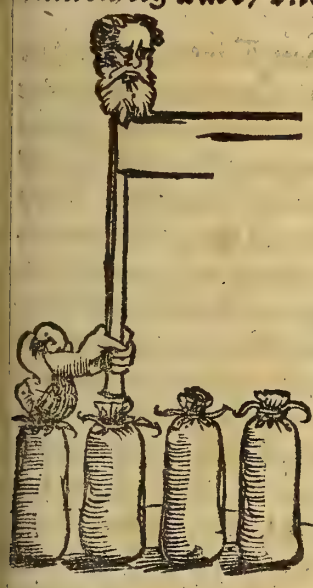
Reüssen wirt verderbt.

Anno Christi 1211. seind erst die Tartarn herauß kommen/ die vormals vnbekañt waren in disen lendern. Sie haben zům ersten überfallen die Polwitzer/ ein volck der Gothen/ an dem möre Euxino jhenethalb dem Meotischen see wonend. Als aber die Polwitzen habē der Tartarn zůkunfft vernommen/ haben sie vermeint mit hilff der Reüssen jhnen widerstand zethůn/ aber sie seind von den Tartarn nider gelegt wordē. Darnach año Christi 1218. zugen die Tartarn mit grosser macht in Reüssen/ vnd verderbten dz land/ erödtē die Fürsten/ die altē vñ jungen/ verbreñten schlösser vnd stett/ vnd fürten vil menschen hinweg. Anno 1241. seind sie widerūb komen in Reüssen/ habē die groß vñ nähafftig hauptstatt Kyow zerstört/ in der ein ertzbischoff saß/ vnd dem vil bischoff durch Moltaw/ Walachy/ vnd Moscowitern waren. Do nun Reüssen vñ Podolia gätz verheeret waren/ rüst sich d Tartarn k. wid Vngern vñ Polād. Er hat zům erst gestürmpt die statt Sandomiriā/ vnd darin vmbracht ein grossen Adel vnd vil volcks. Des gleichen thet er zů Lantzig/ Siradi/ vñ Riuiani. Darnach wēder er sich auff Crakaw mit grossem volck/ aber es kamē jm entgegē vil Polendisch herrē/ vnd hetten mit jm ein schlacht nit fern vō Sidlaw/ aber die Polendische wurdē von jm in die flucht geschlagē/ vnd kamen vil herren vmb. Es kam auch ein grosse forcht in das volck/ dz vil hinweg auß dem land zugent. Ettlich flohen in die vnwegsame wäld mit weib vñ kind. Do zog d Tartar gehn Crakaw/ die nun gätz ler was/ dañ alle

Crakaw vō dē Tartarn eingenommen.

menschen

menschen waren geflohen/vnd verbreñt die kirchen vnd heüser. Darnach zog er gehn Preßla/vnd fand die selbige statt auch lāre vnd verbrant sie. In mitler zeit versamleten sich vil herren zů Lignitz mit einem grossen volck/nemlich der groß meister von Preüssen/der Marggraue vō Mārhern/der Hertzog von Oppel/vnd andere vil herren auß Poland/vnd kamen wid die Tartarn vnd griffen sie manlichen an/vnd schlůgē sie in die flucht. Es rit einer gar schnell vmb jr hör/ vnd schrey greüwlich bigaice bigaice/das ist/fliehent fliehent. Darab erschracken die Polecken vnd fluhent/aber Hertzog Henrich von Lignitz hielt hart über den Tartarn/biß ein ander hauff den Tartarn zůhilff kam/in wölchem was ein fānrich/der trůg oben vuff der lantzē ein schwartzen kopff/mit einē langen bart. Vñ als er das fānlin mit sampt dem schwartzen kopff erschütt/do gieng von stund an ein vergiffter rauch vnd böser geschmack auß dem kopff in die Polecken/das jnē onmechtig ward/vnd wurden von den Tartarn in die flucht geschlagen/vnd kamen vmb vil Christlicher herren/ritter vnd knecht/vnnd behielten die Tartarn dz feld. Darnach zogend sie die todten alle nackend auß/vnd schnitten einem jetlichen ein ort ab/das sie möchten wissen die zal der erschlagnen/vnd haben damit neün seck erfült. Nach diser schlacht haben sie das land gar verderbt/haben zů Lignitz angefangē/vnd seind durch Mārhern zogen biß in das Vngerland. Sie hatten bei einandern fünffmal hundert tausent mañ/vñ wolten Vngern auch kriegen. Sie theten über die maß grossen schāden darin/vnd kamen an den fluß Tissa/der fleüßt auß dem berg Carpato in die Tonaw. Sie kamen offt für Pest/do der Künig von Vngern was mit seinem höre/vnnd fluhen wider daruon. Der Künig von Vngern vermeint sicher zůsein auff dem wasser Tissa/dz man gemeinlich die Teiß neñt/vnd meint nit das die Tartern über das tieff vnnd leimig wasser solten kommen/aber sie schwempten in einer nacht darüber/vnd vmbgaben des künigs höre/vnd beleigten sie mit empfigem geschütz. Es kamen do vil Vngern vmb/vnd vil entlohen/vnder welchen der Künig auch entran in eines knechts gestalt. Es wurden do erschlagē der bischoff von Gran/der bischoff von Colloz/der bischoff von Taurin/vnnd der bischoff von Vitern/mit sampt andern trefflichen personen. Do nun das Vngerland auff einer seiten d Tonaw verderbt ward/seind die Tartern im nechsten winter hinüber zogen/vnd haben das läger geschlagen zwischen die statt Gran vnd Taurin/vñ darauß die gegenheit mit rauben vnd brēnen verderbt. Sie verwüsteten auch Bosnen/vñ Seruien vnd Bulgarei/vnd der Tartern künig belegert Gran mit macht/vnd erobert sie/darin waren vil frömbder auffleüt/Teütsch vnnd Welsch/die vergrůben jr gelt in dz erdtrich/deßhalben yederman jung vnd alt/fraw vnd mañ erstochen ward. Darnach zogen die vnsinnigen leüt zů dem Meotischen see/vnd kamen widerumb heim. Nach diser wüterey ist das gantz Europa in grosser forcht gestanden/darumb schickt der Bapst Innocentius der vierdt auß dem Concilio von Leon/etlich münch prediger ordens hinein zů der Tartarn Keyser/die kamen nun gehn Crakaw/vnnd funden do ein fürsten auß Reüssen/mit dem sie hinein in die statt Kiow/vnd von dañen kamen sie zů der Tartarn Keyser/vnd erzeltē jm des Bapsts botschafft/auch erkanten sie ihn/das er erkante einen Gott/der do were ein regierer aller ding/vñ jn anbettet/auch das er glaubte Jesum Christum den er gesandt hatt/vnnd die



Seck vol abgeschnitten oren.

Christen nit dermaßen durchächtet/ wie er in Polãd / in Märhern vnd Vngern hatt gethan. Darauff versichert er sie / das er den Christen in fünff jaren nichts thün wolt. Nach abfertigung diser bottschafft/ kam zů der Tartarn künig der Saracenen bottschafft/ mit bitt das er jr gesatz wolte annemen / das dann leicht vnd leidenlich were/ voll wolluſt vnd den kriegßlüten gemäß/ aber dargegen die Christen vnstreitbare leüt weren vnd anbetten die bilder. Diſe meinůg gefiel der Tartarn keisern vnd seinen fürsten gar wol/ vnd namen Mahomets glauben an Wo aber här die Tartarn anfengklichen kommen seind/ vnnd wo sie jre wonung habend vnnd deßgleichen auch was für seltzammer sitten vnnd gebreüchen sie habend / wil ich dir hieunden gnůgsamliche anzeigung thůn.

Die Türcken schedigen Vngern.

NAch diſem grossen schaden so Vngerland von den Tartarn erlitten hatt/ iſt es hernach auch mächfeltiglich von dem Türckẽ geschädiget worden. Dann anno Christi tausent drey hundert sechs vnnd neůntzig/ do Bulgaria gehört vnder die kron võ Vngern/ kam der Türck vnd nam es mit gewalt dem Künig Sigmund von Vngern. Vnd

als gemeltem Künig Sigmund groß hilff zůgeschicket ward von dem Frantzoſen/ kamen der Chriſten männer zůsammen fünff vñ dreyſſig tauſent zů pferd/ aber d Türck hatt zwey mal hůndert tauſent/ vmblägert den Christen die ſtatt Nicopolim/ vnd zůletſt hetten ſie ein ſchlacht mit den Türcken/ vnd wurden die Chriſten in die flucht geſchlagen/ vnd geſchahe ein groſſe niderlag. Dann es kamen in dem Chriſten höre vmb zwentzig tauſent/ vnnd auff der Türcken seitẽ ſechtzig tauſent. In diſer ſchlacht mocht künig Sigmund kaum entrinnen.

Darnach anno Chriſti tauſent vier hundert vnd neůne/ ward Keyſer Sigmůd vnder Kriechiſch Weyſſenburg bey der ſtatt Galombetz zům andn mal von dem Türckiſchen Keyſer Mahumet geſchlagen.

Anno Chriſti tauſent vierhundert vier vnnd viertzig / hetten die Chriſten ein groſſe ſchlacht mit dem Türckiſchẽ Keyſer Amurat geneñt/ nit fern von dem möre Boſphoro. Es waren in dem Chriſten höre Vngern / Walachen / Polecken/ der Künig von Polẽ Vladißlaus/ künig Mathias vatter mit namen Huniad/ vnnd vil biſchoffen von Vngern / alſo das ſie dreyſſig tauſent zů pferd hatten/ vnd was ihr hauptman ein Cardinal mit nammen Julianus/ vñ des kriegs auff dem möre öberſter hauptman wz Franciſcus Condelmarius auch ein Cardinal/ vnd der ſolt auff S. Görgen arm auff dem engen möre verhůten/ das der Türck nit hinüber für vnd ſeinem volck das hie jhãnet dem möre lag zůhilff käme. Dann ſie hatten ſich gelägert inn Griechen land. Aber diſer ander Cardinal hielt nit treüw/ ſunder ließ den Türckiſchen keyſer mit hundert mal tauſent mannen über

ziehen

zihen/vnd das noch böser was/er warnet die Christen nit so auff dem läd in Griechen waren. Ein Genueser patron fürt sie herüber mit dem geding/ das ein jetlicher Türck ein ducaten gebe. Do wurden die Christen von den jren verrathen/vñ von den Türcken vngewarneter sachen überfallen/vnd ward künig Vladißlaus mit sampt vilen Fürsten vnd Prelaten/vnd mit dreissig tausent Christen erschlagen. Dise klägliche schlacht vnd niderlag der Christen geschach an S. Martins abent. Es ward auch der Cardinal Julianus inn seiner flucht von den Christen mördern erschlagen. Vnd do der Genueser patron nachmals in Flandern die hündert tausent ducaten in gewerb anlegen wolt/verdarb er vnnd alles sein gůt von vngewitter des mörs/vnd durch das gerecht vrtheil Gottes. Darnach anno Christi tausent vierhundert acht vnd viertzig/wurden die Christen aber ein mal von den Türcken in einer schlacht überwunden.

Künig von Vngern köpt vmb.

Kriechisch Weissenburg wirt belägert.

ANno Christi 1457. belägert der Türck Belgradum oder Tauuinum/ das man zů Teütsch nennt Kriechisch Weissenburg. Nun was der künig von Vngern darinnen mit seinem volck/des doch nit vil was gegen des Türcken hauffen / der anderthalb hundert tausent mann waren/vnd zog der Künig herauß wider die Türcken/ vnd stritt mit

den seinen also ritterlich vnnd mañlich/das sie vil tausent Türcken zůtodt schlügent/die übrigē entruñen durch die flucht. Man sagt das der feind diser schlacht halben sich also übel gehaltē/das die Christgläubigen leichtlich hetten das Griechen land vnd das gantz Constantinopolitanisch reich wider erobert/ wann jren mehr weren gewesen. In disem krieg ward der Türckisch Keyser verwundt/vnnd

wurden jm seine grosse büchsen genomen/darüb er mit schanden müst heim ziehē. Darnach año Christi 1521.zog der Türck aber mit grossem gewalt wid̄ dis Kriechisch Weissenburg/vnd gewan es nit on grossen vñ mercklichen schaden des Vngerlands. Dañ es wz ein mechtig fürwere des gantzen künigreichs Vngern. Das schloß vñ dz stättlin Kriechisch Weissenburg seind hie cōtrafehtet/welche durch vntreüw der Vngern so das schloß ingehabt/derē namē/ein herr von Heidefar/vnd Türck Wallant/dem Türcken überantwortet haben. Jst ein mechtig starck schloß gewesen/vöst vnd wol erbauwet mit sechs thürnen/vnd das vorder schloß mit 20.pasteien wol verwart/do in jeder pastey zehen mañ hüt hielten/also dz bey 200.mañ stätigs in dem schloß/on der zweyer hauptleüt gesind/versoldet. Hatt auch ein wolbewarten abgang von dem vordern schloß biß zů dem wasserthurn/do sie jr pfisterey haben/vnd jr mülwerck. Der selbig thurn stath auff der Saw/do die Taw in die Tonaw fleüßt.

Auffrür in Vngern.

JM jar 1514. erstünd ein grosse auffrür im Vngerland. Dañ nach dem die Vngern lange zeit mit harter dienstbarkeit beschwert waren/ gedachten sie wie sie dz joch ein mal von jnen werffen möchten. Darzů aber gab der Cardinal von Gran grosse vrsach/do er dem volck dz creütz verkündet. Es lieffen zům ersten 300.mañ zůsamen/vñ ward darnach jr hauff je lenger je gröſſer/ vñ erwölten zů einē hauptman Jörg Zeck/d zům dickern mal die Türcken hett vertriben/vnd darüb in grossen chrē ward gehaltē. Do man jm aber kein zimliche besoldūg gab vñ sein treüwe arbeit/die er wid̄ den Türcken gethan hatt/ward er auch vnwürs darüber/gedacht wie er sich rechen möcht. Dieweil nun die sachē vff der ban waren/macht d Türckisch keyser Solymus ein bündtnuß mit des k. vō Vngern bottschafft. Vñ do dz der künig vernam/wolt ers heimlich haltē/rieth dem volck das man den krieg auff schlüg biß auff ein andē zeit. Aber die dz creütz jetzůr hatten angenomen/vñ jren namē hattē lassen schreibē/die warē darwid̄/vñ verhiessen zůstraffen alle die jänigen die jrē fürnemen wid̄stand thäten. Der haß so in jrē hertzen stack wid̄ die fürsten die sie hart schatztē vnd plegtē/d feyret nit/sunder trib sie dohin/dz sie machtē den vorigē H. Jörgen zů einē künig. Vñ als sich der hauff noch mer mehret/machtē sie auch andē hertzogē/fiengē an in Vngern zů wüten/vnd die waffen die sie zů erstē in jre hend hettē genomen/den Türcken damit zů kriegē/wendtē sie in jr eigē vatterlād/erwürgtē vil edelleüt mit weib vñ kind/namen jre güter. Die junckfrauwē schwechtē sie vñ triben sunst vil andē mütwillen. Dem bischoff vō Schidan schlügē sie ein höltzin spiß durch sein leib/tröwten des gleichē zethůn dem bischoff von Gran vñ andē mehr. Da sie nun vil schlösser hatten zerbrochē/vn dz land verwüst/vnzälich vil edelleüt vñ bracht/ zogē sie gehn Ofen/vñ do sie zů Pestrath hielten/überfiel sie Barnomissa des künig. hauptman mit seinē hörē/bracht sie in die flucht. Deßgleichē wurden sie auch andswo flüchtig gemacht vñ zertrent. Aber d neüw k. Görg ward gefangen mit seinen hertzogē/vñ wurden etlich gekrönt mit glüenden eysen hütē/etlich wurden geviertheilt/etlich gespißt/etlichen schnit man die beüch auff/nam jnē das gedärm herauß. Es wurdē auch etlich gebratē vñ darnach vō den seüwen gessen. Ein solchen außgang nam dise auffrür. Die andern schreiben also daruon/dz der Cardinal von Gran sey als ein legat außgeschickt mit grossem ablaß auff zůbringen leüt wider dē Türcken vñ einzenemē Constantinopel. Dēnach predigt d legat das creütz/vnd machten sich vil tausent vff/d meinung sie wurdē mit der hilff Gottes Constantinopel einnemen vñ güts gnůg überkomen. Aber in mittler zeit ward die sach abtragen/

Bauren krieg in Vngern.

vnd als

ñ als etlich meinẽ/habẽ die sylberin büchsenstein hie etwz vermöcht. Es kõd sich iemãds verwundn des schnellen hindgangs vnd abgewentẽ kriegs. Do kam ein rosser widwil in die gmeine knecht/die jre güter verkaufft hettẽ/vñ sich zür reiß erichr/vndstünden den fürgenomẽn zug zůuollenden/setzten sich wid k. Ludwi en/namen etlich schiff mit wein/zerstörten etlich vmbligende schlösser vnd clö er/stürmptẽ etlich nahend ligende bischoff. Do fiel graue Hans Weyuoda mit örres krafft in sie auß befelch des künigs/enthauptet etlich/die andn spißt er le endig. Anno 1536. ward Ludwig K. zů Behem vñ Vngern mit 19. tausent Cha en menschen von dem Türcken erschlagen. Vnd darzů gaben die Vngern ir ursach. Dañ ein theil wolt nit streiten wid den Türcken/das and theil trat hinder ich do man angefangen hat zůstreiten/vnd also bliben die Behemen vnd Teütschen krieger vnuerzagt bey dem künig biß sie all erschlagen wurden. Der künig ward nachmals mit grosser klag begrabẽ zů Stülweyssenburg. Vnd do der Türkisch wüterich disen sieg erlangt/fieng er erst an zů tyranniſieren/schlůg zů todt ung vnd alt/fraw vnd mann/er plündert auch die küniglich statt Budam/vnd ndere stett mehr/vnd zündt sie an mit fewr. Diſe history findest du etwas weitüffiger beschriben hie vnden bey dem Türckischen keyser Solimanno.

Genealogy oder geburt liny der Künig von Vngern.

1 Stephan der heilig vnd erst Künig. — Emericus der heilig

Geysa
- Stephan der heilig vnd erst Künig.
- Sarola

2 Petrus

oxys

Michel
- Caluus
- Ladislaus
- Vazul

3 Andreas
- Leuenta
- 4 Bela

5 Salomon
- Adelheid
- Dauid
- Lamprecht

6 Geysa

7 Ladisla der heilig

8 Colomannus
- Almus

9 Stephan
- Ladisla
- Nicolaus

10 Bela erblent

Ladisla
- 11 Geysa
- Stephan
- Almus

12 Stephan
- 13 Bela

14 Emericus

15 Ladisla
- Bela
  - 17 Bela
  - 18 Stephã

16 Andreas der ander
- Colomannus
- Andreas
- Elisabeth die heilig
- Stephan von einer anderen müter

19 Ladisla
- Maria künig Carles von Sicilia gemahel

20 Andreas

Carolus Martellus
- Ludwig bischoff
- Robertus
- Philippus
- Raimundus
- Berengarius

21 Carolus
- Clementia

Carolus
- Ludouicus

Iohanna

27 Mathias Coruinus auß der liny

22 Ludwig
- Stephan
- Andreas

Hedwig Künigin zů Poland
- 23 Maria keyser Sigmunds gemahel

24 Elisabeth künig Albrechts gemahel

25 Vladilaus ein sun Iagelli

26 Ladislaus sein gemahel Elßbeth künigin von Poland

28 Vladisla Sein gemahel ein grauin von Franckreich

Carlen künig zů Apulien
- Ladisla
- Iohanna

Anna H. &wilhelms võ Sachsen gemahel

29 Ludwig

30 Anna ir gemahel Ferdinãdus
- 31 Maximilianus

1 Stephan der erst Christlich künig. Er hatt zů der ch des heiligē R. Henrichs schwester/frauw Giselam/vñ fürt bey jr ein heilig leben/starb año Christi 1034. 2 Petrus k. Stephans schwester sun/wz erstlich ein grosser tyrañ/vnnd ward auch darumb auß dem reich gestossen/vñ ein ander mit namen Aba an sein statt gesetzt. Aber do diser noch böser wz/ward Petrus wider zům reich angenommen. Vnd jm fiengen an die Vngern wider abzůfallen von dem glauben. Er regniert fünff jar vnd ein halbs/vnd Aba drey jar. 3 Andreas künig Stephans vetter. Er richt den Christen glauben wider auff bey den Vngern. 4 Salomon künig Endres sun. Diser ward auß dem Reich vertriben. 5 Bela d erst dises namēs/ künig Endres brůd. Er hat regiert vor Salomon als ein vogt seines brůds sun. 6 Ladislaus den man für heilig hatt/des vordrigen brůder/ist gestorben anno Christi 1095. 7 Geisa künig Ladislai brůder. Sein vatter vñ künig Salomonis vatter waren brůder. 8 Colomannus. Diser starb anno Christi 1114. vñ war künigs Geise sun. 9 Stephan/Colomanni sun. 10 Bela/des vordrigē brůders sun. Er was blind/vnd starb año eylff hundert eins vnd viertzig. 11 Geisa Bela des vordrigen sun/starb anno eylff hundert eins vnd sechtzig. 12 Stephan/Geisa sun/starb año 1173. 13 Bela/des vordrigen künig Stephans brůder/starb anno eylff hundt neün vnd neüntzig. 14 Emerich k. Bele sun/starb anno Christi tausent zwey hundert. 15 Ladislaus künig Emerichs sun starb anno Christi 1210. 16 Andreas/S. Elßbeth Landgräuin vatter/künig Emerichs brůder/starb anno Christi 1235. 17 Bela/S. Elßbeth brůder. Vnder disem ist Vngerland jämerlichen verhergt worden von den Tartarn/die drey gantze jar darin lagen/vnd niemād verschoneten/weder weib noch kind. Bela ist gestorben año 1275. 18 Stephan des vordrigen sun. Er bezwang den künig von der Bulgarey/dz er jm tribut můst gebē/starb año 1276. 19 Ladislaus künig Stephās sun/er kam vñ año 1299. bey Kereßeg. Sein schwester Maria ward vermehelt k. Carlen von Sicilia. 20 Andreas/von küniglichem geschlecht geboren/ zů Venedig erzogen/vnd von eim frömbden land in dz reich erfordert. 21 Carolus Robertus od Carlobert von Sicilia/des můter Maria ein Vngerin wz/ wie vor anzeigt ist. 22 Ludouicus Carloberts sun/des brůd Andreas was R. zů Sicilia/aber er ward von seiner eigē haußfrauwen Johaña mit einē seiden strick erhenckt. R. Ludwig ist gestorben año 1382. vnd ließ hinder jm zwo töchter/eine ward vermählt Sigmundo dem künig von Behem/die andere dem R. von Poland. Dieweil aber Sigmund noch zů jung was/regiert sein gemahel Maria mit sampt jrer můter fraw Elßbeth/vnd henckte ettlich vom reich an sich/durch welcher rath sie alle ding thetē/dz verdroß die andē landherren/vnd schicktē heimlich nach k. Carlen d Neapels in hett/dz er kāme vnd Vngerland einneme/dañ es wz sunst kein and menlich samē vorhandē von dem geblůt d künig von Vngern. Es nam k. Carlen die anmůtung an/vñ wiewol sein haußfraw jhm dz weret auff alle weg/vnd jm sagt/es wurd jm vnd den seinen übel erschiessen/kert er sich nit daran/sunder zog mit grosser rüstung in Vngern/ward von vilen ehrlich empfangen/vñ zůletst auch gekrönt/aber darneben waren vil die es mit d künigin Maria hetten/die praticierten heimlich wie sie k. Carlen möchten vmb sein leben bringen/wie es jnen auch zůletst geriet. Dañ es schicktē die weiber vnd jre hoffmeister nach k. Carlen der gestalt/als wolten sie sich mit jm vertragen/vnd hetten etwas heimlichs mit jm zůreden/darūb auch seine trabanten alle auß dem gemach giengen. Vnd als sie zůsammen waren komen/da wust einer herfür darzů bestelt/der zerspielt dem künig seinen kopff/vnnd ehe man es innen ward/entran er durch die Jtaliener die da aussen warteten. Vnnd als diß in der statt offenbar ward/

K. Carlen wirt heimlich getödt.

rotteten

ttetten sich die Vngern zůsammen die auff der künigin seiten waren/ vñ schlů-
n ihre feyend die Jtalianer auß dem land. Nach dem nun die künigin im Reich
rsicheret was/ wolt sie vmbhar farē im reich mit ihrer můter hoffmeister vnd an
rem hoffgesind/ vnd welchen auch der was der sein hand angelegt hett an k. Car
n/ vnd wurden von dem landherren in Croatien außgespäher/ der rüstet sich wi
r sie/ vnd fiel sie an mit grossem grimmen/ wolt rechen den jämerlichen todt kü
g Carlens. Er erschlůg zům ersten den/ der den künig vmbracht hett/ darnach
r künigin hoffmeister vnd andere trabanten/ darnach griff er das frauwē zim-
er an/ schleifft die künigin vnd ihr můter mit dem har vmbher auff der erden/
trenckt die můter vnd legt die künigin gefangen/ begieng groß büberey mit dem
auwenzimmer/ vnd zůletst wolt er die künigin auch ertödt haben/ aber besorgt
s wurd im vnd den seinen zů grossem schaden dienen/ darumb ließ er sie auß/ vñ
hickt sie mit grossem bracht wider heim. Doch můst sie vorhin jhm zůsagen dise
hmach nit zůrechen. Do sie nun heim kam/ wz ihr herr K. Sigmund von Be-
em kommen mit einem grossen zeůg/ vnnd nam das Reich Vngern ein on alles
iderspreche/ ward gekrönt mit sampt seinem gemahel. Darnach nam er ihm für
irechen die grosse schmach die der künigin vnd ihrer můter begegnet was/ zog in
roatien/ belägert den herren desselbigen lands/ fieng ihn vnd schleifft ihn vmb
är/ ließ ihm sein leib mit glůenden zangen zerzeren/ vnd zůletst viertheilen/ vñ
encken für vier thor einer statt. Also ward ein schmach nach der andn gerochen.

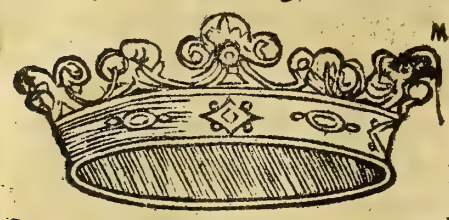
3. Sigismundus Keyser. Diser nam des vordrigen künig Ludwigē tochter mit
amen Mariam zů der eh/ vnd ward durch sie künig in Vngern/ behielt auch dz
ünigreich/ nach dem sein gemahel über sechs jar starb/ vnd er ein gräuin von Ci
en zůr eh nam/ vñ von der vordrigen kein kind hett. Er starb año tausent vier
undt sieben vnd dreissig. 24. Albertus Hertzog von Oestereich. Der nam key
r Sigmunds einige tochter von Cilien/ ward durch sie künig zů Behem vñ Vn
ern/ ward auch erwölt Römischer künig/ starb año 1439. Wie es nach seinē todt
rgieng/ wil ich bald hie vnden erzellen nach Künig Ferdinando. 25. Ladisla
s künig Albrechts sun/ aber er starb ehe er weibet año Christi 1458. Do wolt Key
r Friderich von Oestereich in das künigreich ziehen/ vnd wendet für das er des
nänlichen samens halb der nechst were/ vnnd schrib sich auch künig zů Vngern.
ber es fürkam jn Mathias ein son des starcken Johañis Huniadis Waiuoden
nit dem geding/ das Keyser Friderich vnd seine nachkomen das Reich solten er-
en wann er on kinder sturbe. Daruō wurd ich hie vnden weiter sagē. 26. Ma-
hias von Huniad. 27. Vladißlaus des künigs von Poland sun. Sein můter
as künig Ladislai schwester/ darumb gebürt jm das Reich/ wie er dañ auch kü
ig zů Behem was. 28. Ludwig des vordrigen sun. Der ward anno 1526. von
em Türcken erschlagen/ vnd ließ kein kind hinder jm. 29. Ferdinandus Her-
og von Oestereich. Diser nam des vordrigen künig Ludwigē schwester zů der
h/ vnd ward durch sie künig zů Behem vnd Vngern.

Historj künig Albrechts vnd seiner nachkommen.

BEy künig Albrechtē dem 24. vñ seinē nachkomen solt du also merckē. Er ge-
bar mit seiner haußfrauwē zwo töchter/ eine namlich Elßbeth nam K. Ca-
simirus vō Polād/ die andē mit namē Anna/ nā H. Wilhelm vō Sachsen/
vñ als er in seiner jugent starb/ verließ er kein mänlich erbē/ sunō ein schwangere
haußfraw vñ die gemelte 2. töchter. Nů forcht die künigin es wurd dz reich von jr
abfallen/ darumb begert sie von den Landherren sie solten sich versehen mit eim

geschickten

geschickten Fürstē/ō dem künigreich vorstünd. Do erwölte sie zům grössern the
des künigs brůd von Polād/der Vladißlaus hieß/vnd des vatter von der He
denschafft zům Christen glauben komen wz/mit dem geding/dz er die künigin z
der eh neme/darzů verwilliget sich die witwe/deßhalben auch ein herrliche bot
schafft verordnet ward zům künig von Poland. Vnd dem aber gebar die schwan
gere künigin ein sun vnd natürlichen erben des reichs/der ward geneñt Ladißl
us. Do sie nů den sun het/wolt sie des künigs von Poland nit mehr/sunder wide
rüfft die vordrige verwilligung/deßhalb ein groß zweyůg im reich entstünd. Dy
vñ dz grösser theil woltē Vladislaū von Poland zů künig haben/brachtē jn auch
in dz land/die andn hetten es mit der künigin/vñ verschůffen dz jr sun als er 4
monat alt ward/herrlich gekrönt ward nach brauch des reichs zů Vngern. Nach
disem flohe die künigin mit dem kind in Oestereich zů R. Friderichē seinem öhem



Sie nam auch mit jr die heilige kron/damit man
pflegt zůkrönen die kü. von Vngern/vnd keinen
für ein ordenlichen geachtet wirt/er seye dañ mit
diser kronē gekrönt worden. Sie ward nachmals
vnder k. Mathis wid gelößt vmb sechtzig tausent
gulden/dann es hatten sie hinder jnen gehabt die
Fürstē von Oestereich 24. jar. Dieweil nun die Vngern vnd jnen selbs zweyträch
tig waren/gieng vil vnglück über das land/vnd macht den Türcken ein eingang
darein. Es behielt doch Vladißlaus das künigreich/vnd hielt sich also freüntlich
mit dem volck/das auch vil von dem jungen künig auff sein seiten fielen. Doch
stünd dz land nit lenger dañ vier jar in diser zweitracht. Dañ als künig Vladißla
us vil krieg fürt wider den Türcken/ward er zůletst erschlagen bey der statt Var
na. Do fiel das land einhelliglich auff den jungen künig Ladislaum. Dieweil er
aber erst fünff järig was/vñ zů jung zům regiment/ward Johann Huniad oder
Corvin statthalter in Vngern erwölt/angesehen sein grosse vnd mañliche thaten
so er wider den Türcken täglichen mit kriegen begieng vnnd vnder R. Vladißlao
begangen hat/darumb jhn auch R. Vladißlaus in seinem leben bestätiget hette
sein leben lang in des Waiuoden ampt in Sieben bürgen. Es macht jn auch nach
mals der jung k. Ladißlaus zů Graué/vnd übergab jm die graueschafft Bistrich
in Nößner land/dz mit der zeit dem künigreich zů vil übelē dient/wie dz biß auff
den heütigen tag wol schein ist. Dañ er nam sich der herrschafft so vyl an/vñ kam
in argwon er wölt dz Reich gar an sich ziehen. Nach dem nun der künig etwas er
wachsen was/vnd sich des regiments vnderzog/vñ Johannes Huniad seinen ge
walt übergeben hat/do vnderstünden die Landherren ein jeder wol am künig zů
sein/deßhalbē grosser neid vnd haß vnd jnē erwůchß/vñ vertrůg je einer den an
dern/gleich als wolt ein jed den künig regierē/dz er thůn můst wz diser oder jener
wölt. Vñ besund wurdē graue Vlrich vō Cilie der dem k. der můter halb etwz ver
want wz/vñ Johañes Huniad zwē sön/mit namē Ladisla vnd Mathis einand
also vffsetzig/das sie auch vnderstünden einander vmbzůbringen/vnd mocht sie
niemand vereinbarē. In sumā es kam dohin/dz nach vil schmachworten ō vnwill
also grausamlich überhand nam/dz Ladißla von Huniad mit seinen anhengern
erschlůg G. Vlrichen von Cilien/dz künig Ladislao ein heimlicher grosser kum
mer was/doch erzeigt er sich gegen den zweyen brůdn Ladisla vñ Mathisen/als
hett er jnen jre übertrettung vergeben/nam sich keins vnwillens gegen jnen an.
Als aber nun Graue Vlrichs freund nit feyertē bey dem künig/vnd jn stets hetz
ten vndsprachen/sein Maiestath were verletzt in diser that/dz sie also fräuelichen
hetten erschlagen seinē vettern/er solt es vngerochen nit lassen hin gon/es möcht

darnach

Zwen künig in Vngern.

Der Graue von Cilien wirt erschlagen.

rnach sunst darzů komen das sie nach dem reich streben werdē/do ward der kü-
g wider die zwen brůder gar bewegt/vnd ließ sie fahen mit jren anhēgern deren
l waren/vnnd in gefencknus werffen. Am dritten ward Ladißla enthauptet/
ich brachen auß der gefencknuß vnd kamen daruon. Aber Mathias ward ghen
ien gefürt vñ gefencklich behaltē/dañ es waren Oestereich vnd Vngern dazů-
al eins vnd nit mißhellig wider jren alten brauch. Darnach ward er in Behē ge-
fürt vnd do gefencklich behaltē/damit all weg verleit wurdē dz er nit zů dem
nigreich in Vngern kāme/aber es halff alles nicht. Dañ als der Künig Ladiß
us geworbē hett vmb des künigs tochter vō Frāckreich/die Magdalen hieß/vñ
olt zů Prag hochzeit habē/ward er schnell krāck vnd starb bald/also dz er in eim
g gsund vnd todt was. Das geschach año Christi 1457. vñ im neünzehenden jar
nes alters. Etlich meinen es sey jm vergeben worden durch Görgen seinen nach
mmenden/der nach dem reich sträbt. Es was auch sein haußfraw im zig/das
ein öpffel mit gifft gebüfft/dem künig zůessen gebē hab. Do die Vngern ihres
inigs beraubt waren/wüßten sie abermals nit wo hinauß. Deßgleichen die Be
m. Doch kamen die Behē zůsamen/vñ wölten zům künig jren statthalter/der
eß Görg/vnd hett in seinē gewalt Graue Mathisen von Huniad/dem weissagt
das er künig würd in Vngern/wolt jn auch nit ledig lassen er neme dann sein
chter zů der eh/vnd hielt bey jm hochzeit. Dieweil sich dise ding verlieffen/wol
n die Vngern zů eim theil keyser Friderichen zů jrem künig habē/vnd do er nit
ld kam/endertē sie jr gemůt/vnd fielen einhellig auff Mathiā Huniad/erwöl-
ten jn zům künig. Vñ also was künig Ladißlaus be-
sorgt/das beschach dānocht. Er was ein jüngling vō
17. jarē do er künig ward gewölt. Do jm die erst fraw
gestarb/hett er gern gehabt Key. Friderichs tochter
fraw Künigūd/aber mocht es nit erlangen/derhal-
ben er ein grossen vnwillen trůg wid den Keyser. Er
nāk. Ferdinādi vō Sicilia tochter die hieß Beatriy/
vnd fieng an zůkriegē dz land Oestereich. Er vñ sein
vatter vor jm/kriegtē yij. jar lang das lād Oestereich
vnd thetē grossen schaden darin. Ja künig Mathias
vertrib den Keyser darauß/vnnd nam das land ein.

Vnd do die Behemen künig Görgen verloren/gab jnen Keyser Friderich zů kü-
ig Vladißlaum des Künigs Casimiri von Poland sun/des můter Künig Al-
rechts tochter vnnd künig Ladißlai schwester sun was/das verdroß auch künig
Mathisen/vnd sagt dem Keyser auff ein neüws ab/vnd wolt Vladißlaum auß
Behem vertringen/aber ehe ers zůwegē bracht/starb er zů Wien año Christi tau
ent vierhundert vnd neüntzig. Er saß auff dem Palmtag zů tisch vnd was gantz
rölich/von wegen einer herrlichen botschafft so zů ihm von dem Künig auß
ranckreich gethan was. Vnd do er ihm hieß feigen bringen/vnd aber die die-
er sagten sie weren alle gessen/ward er der massen ergrimmt/das ihn der tropff
chlůg/vnd gleich als vnempfintlich lag/kein wort mehr redt/sunder brüllet wie
in vnuernünfftig thier/vñ am andōn tag den geist auff gab. Do gewan Maxi
milianus widerumb Oestereich/vnd die Vngern namen auch an Vladißlaum/
er auch vorhin künig was worden in Behem. Dañ als Künig Mathisen ver-
aßne haußfraw Beatriy noch vorhanden was/vñ den Vngern angenem was/
trebt nach jr Maximilianus von Oestereich/vñ Vladislaus von Poland. Vñ
ls Maximilianus versümlich was/fürkam jn Vladislaus/vnd nam sie zůr eh
nd ward künig in Vngern. Nach jrem todt nam er ein gräuin von Franckreich/

Künig Ladislaus stirbt.

vnd gebar

vnd gebar mit jr Ludwigē vñ Annā. Er macht auch ein pact mit Maximilian
wañ er on erbē stürb/ solt Maximilian vñ seine nachkomen nach jm künig wer
in Behē vnd Vngern. Wie es weiter mit künig Ludwigen ergangen ist/ hab i
hie fornen geschriben/ vnd auch hie vndē bey dem Türckischen keyser Solimañ

Von dem künigreich Poland da

in Sarmatia auch begriffen wirt/ sampt andern ländern disem künigreich zügehörig.

IN der Polnischē Cronick werdē anzeigt zwen mäñer/ mit namen Lech vnd Zech/ von Jauan vñ seinē sun Elisa erboren/ die seind komen in wüste vnerbauwte länd/ do nachmals Behē vnd Märhern seind genannt worden/ haben do jr läger vnd gezelt auffgeschlagē. Dem Zech gefiel die gelegenheit wol/ darumb ließ er sich do nider. Lech aber für mit den seinen weiter gegen Orient vnd Mitnacht/ vñ macht jm ein wonūg in der gegne do jetzt Schlesia vnd Poland ist. Deßgleichē Kuß ein enckel/ od wie die andn sagē ein brūd Lechs/ eigt jm zū ein andere gegne/ die von jm Reüssen ward genēnt/ gleich wie Poland von dem Lech ward genañt der Lecher künigreich/ vñ die Tartarn/ Besserabes/ Griechē vnd Reüssen neñen noch zū vnsern zeitē die Poln Lechirer. Das erst schloß vnd wonūg so Lech in Polād gehabt ist Gnetzna zū Teütsch Gnesen gewesen/ welche statt noch in wesen ist/ vñ ligt vff einē eben bodē daruon auch dz künigreich Poln disen namē sol überkōmē habē/ dañ Pole in jrer sprach bedeüt so vyl als ein ebē feld/ dañ Poland ist weit vñ breit vñ fast eben/ mit vilen welden

überzogen

überzogē/vñ mit wenigē bergen besetzt. Jre sprach ist ein sprach mit den Sclauē/ Winden/Wenden/Bulgaren/Sirsien/Dalmatē/Crabatē/Bossen/Behemē/ Reüssen/Littawer/Moscowitern/vñ andern völckern vñ sie wonēde/dañ das sich die sprach verendt in solchen lendn/wie sich Teütsch sprach verändert in ho- hem vnd niderm Teütsch läd. Es wöllē etlich auch das gemelter Lech do er in Po land kommē ist/hab darin ynwoner gefundē/die er mer mit fridē dañ mit wafen im vnderworffen hab. Dz land ist kalt vñ fast winterig/darū es auch mangel hat an wein vnd öl/hat aber ein groß gewechß von korn/gersten/erbessen vnd andn früchten/hat vil viech/fleisch/honig/milch/butter/wachs/vögel/fisch vñ obß. Es komen darin häring von Dãtzig/es seind auwrochsen/wild roß/wald esel vñ allerlei gehörnte thier darin. Man fürt darauß in Teütschläd ochsen/wachß schie ben/eichē vnd eschenbāū/bech vñ hartz/gůt bley vñ viel saltz/gegrabē vñ gesot- ten/köstlich lazur. Man findt auch an etlichē ortē kupffer in stücklin weiß/besun der bey Premißlē/aber man stelt jm nit nach. Jn den bergen gegen Vngerzů/so von den ynwonern Tatri geneñt werdē/zeücht man kupffer auß dē steinē/daruō auch silber geschmeltzt wirt. Es schreibē auch ettlich das man gold find in etlichen bergen vñ wässern/aber man sücht jm nit nach. Jtē gegen dem möre zů/findt mā augstein/vñ bey den flāckē Nochow vnd Paluky findt man häfen die seind von d natur formiert/vnd so man sie auß dem erdtrich zeücht vñ trocknet/seind sie wie ander häfen. Weiter findt man in disem land schwefel grůben/aber kein natürlich heißbad. Es sol zů den alten zeitē ein groß theil vō dem Teüt- schen land zů disem künigreich gehört habē/nēlich was über

der Wistel am möre ligt biß ghē Lübeck/als Pomern/Meckelburg/die Wendē/ Natürlich Meidēburg/die Marck/Schlesia/vnd Lusatz/wölche länd nach vñ nach durch häfen. krieg vnd eestēür abgesündert vnd in der Teütschen hend komen seind. Es seind auch etlichen ein theil gefallen zů den ländern Vngern vnd Behem.

Von den Pfaltzgrauen des lands Poln.

Do nun Lech vñ seine nachkomen abgangen/vō derē geschichtē mā doch gar nichts findt/seind die fürnemstē des läds zůsamen komen in d stat Gnezna vñ sich beradtschlagt vm ein andern fürstē vñ regierer des lands/vñ hat sie ir gůt angesehē zů erwölē 12. Pfaltzgrauē die sie Woyewoden neñen/die dē gantzē d mit gericht vñ recht fürstā soltē/vñ dise amptleüt seind auch jm läd blibē biß ī vnsern zeitē/aber nit on groß nachtheil des läds. Dañ mā entsetzt sie nit ab jrē mptern/ob man schon sicht dz sie mere jr eigē dañ den gemeinen nutz/jre obern erachten vnd die vnderthanē vndertrucken. Dañ die Polender erwölten nit jre

amptleüt

amptleüt auff ein jar/sund jr lebē lāg/dz dem künigreich zů grossem schadē dient. Wañ aber d erst sun Lech nach dem sündfluß in diß land kommen sey/ vñ wie lāg seine nach kōmen nach jm regiert haben/vnd wie lang die Pfaltzgrauen allen gewalt im land gehabt/ist in kein geschrifft verfaßt worden/dañ sie habē keine geleerte leüt gehabt/die solche ding vnd andere geschicht in die feder hetten verfaßt.

Wie Gracchus ist erwölt von dem Crakow sol erbauwen sein.

Nach dem die Polend ein grossen mißfallē hettē ab den Pfaltzgrauen jres bösen regiments halb/haben sie 400. jar ongeferlich vor der geburt Christi erwölt ein verstendigē vñ dapffern mañ mit namē Gracchum/d wonet bey den Sarmatischē bergen am wasser Vistel. Vnd do er seinē vnderthanen fast lieb wz/bauwet er bey jetzgemeltē wasser ein schloß auff einem bühel Vāuel genañt vnd die statt die er nach seinem namen neñet Gracouiam/gelegē an einem

fruchtbarē ort vñ gůten lufft/hett aber dz übel/das ein grosser wurm (etlich sagē vō einē drackē) kam auß einer hülē des bergs Vāuel herfür/vnnd erwürgt mēschen vñ viech/so an dem orth fürgiengē. Diß kümmert dē Fürstē Gracchū gar übel/darūb er auch verordnet dē grausamen thier tāglichen zůgeben drey viech/mit denen es wol zefriden was/vñ die leut on geschediget ließ. Do aber diß dem land auch beschwerlich sein wolt/erdacht der fürst ein solchen list. Er thet in die cörper die mā dem thier darwerffen solt/schwefel/bech/wachß vnd der gleichē ding/verbarg auch darin feürigen zundel/warffs dem fräßigē thier für/darab es erworgen solt/wie auch geschach. Dañ dz thier mit grossem hūger in die fürgeworffen speiß fiel/fraß die geitlich on vndscheid/fieng an krāck zů werdē vñ starb. Gleichs exēpel habē wir im Propheten Daniel. Als nū die statt Crakow vō Gracho wz angefangē/vnd ein hauptstatt wordē des künigreichs Polād/hat sie nach vnd nach zůgenōmen in gebüwen vñ einwonern/ist befestiget worden mit hohen zinnen/erckern/vorweren vñ hohen thürnē/zů vnsern zeiten vmbfangē mit schütten vñ gräben. Der selbigen gräben seind ettlich mit fisch wasser außgefült/ettliche mit gestüd verwachsen. Ein wasser Ruduß genant vmbfleüßt die gātze statt/treibt mūle red. Diß wasser wirt durch rören vnd teücheln vnder der erden durch die gantze statt geleitet. Es hat dise statt 7. porten vnd vil schöner lustiger burger heüser/ein schloß in der höhe/vnd ein verrümpte hohe schůl. Auff der andn seiten der Wixel/ligt ein ande statt/so man vō k. Casimir neñt Casimir. Es vmblaufft sie die Wixel oder Wistel/nach dem sie sich vnd dem schloß theilt/vnd zů beiden seitē vmbfaßt sie die statt gleich wie ein jnsel. Etlich theilten die statt Cracow in 3. stett/wie sie auch drey rathsheüser hatt. Eine heißt Clepars/vñ ist als ein grosse

Cracow wol erbauwet.

vorstatt

vorstat die an Cracow gegē d Schlesi ligt. Die ander ist Cracow vñ neben der ligt am wasser auff ein berg ein küniglich schloß. Von Cracow gath ein hölzin bruck über die Wixel in die statt Casimir/in der die hohe schůl ist. Die andere stett dises reichs sind nit fast hübsch/vñ die heüser darin mit schlechter materi gebauwē. Dz land ist fast wäldig vnd zeücht vil viechs/ es hat vil wilder thier/als wild pferd/ auwrochsen vnd ander seltzamer thier. Sie haben ein mettall im land nēlich bley/ vnd steinig saltz/ daruon ich hie vndē etwz weiters sagen will/vñ habē jm gantzen reich kein grössern nutz/vnd der K. hebt ein groß gelt daruon auff/vnd ob schon diß steinig saltz wider zergieng/das nit vil hundert jar gewert hat/seüdt man darneben auch ander saltz das ewig ist. Des honigs samlē sie so vil/ das sie es kaum alles gefassen mögen Dañ alle bäum ja wäld hangen voll jemen körb.

Von Gracci nachkommenden.

Graccus der erst { Graccus der elter sun / Lechus der iünger sun / Vanda ein tochter

GRaccus nach dem er lang zeit geregiert/ vnd mit abgieng/ gehört das regiment zů seinē eltern sun. Aber Lechus d jünger were gern an seines vatters statt kommē/ darů schlůg er seinē brůd zů todt/ vñ wādt für er were vō dē wildē thierē vmb komen. Vnd nach dem der mort bald an tag kā/worden im seine vnd erthanē gemeinlich auffsetzig/vñ triben den tyrañen auß dem lād. Das kümmert in also fast/ dz er bald hernach vor leid starb. Do namē die Polend an zů einer regiererin die tochter Vandā/die hielt sich auch also redlich jm regimēt/ dz sie im land vñ ausserhalb dem land groß eer eriagt. Nun was ein fürst in Teütschlād der begert jhr zů d ee/vñ fieng auch ein krieg an wider sie da sie jrē willē nitt darzů gebē wolt. Aber als Vāda wider jn gesieget/ wolt sie sich nach heidnischer art auff opffern jren göttern/ sprang in die Vistel vñ ertrenkt sich selbs/ vnd watd jr cörpel ein meil wegs fert vnd Kracow in d Vistel gefundē. Vnd da här kompt dz dis wasser so wir Vistel vñ Wixel neñnen/aber in dē historiē Istula genāt wirt/ Vandalus ist genāt worden/vñ sollen die völcker Vandali auch da här jren namen tragen. Dis wasser nimpt sein vrsprūg bei dē Sarmatischē bergē vñ laufft mit grosser vngestümme dem mitnächtigē möre zů/ falt bei Dantzig ins möre. Es seind auch sunst etlich nähafftige vnd schiffreiche wässer/ die durch Poland fliessen/ ein theil gegē mitnacht/vñ die andn gegen mittag. Dz nechst so nach der Vistel in das mitnächtig möre rint heißt Chronus/ vnd wirt jetz Niemē genāt/nimpt sein vrsprung bei Kopiolow auß einer grossen pfützen. Darnach kompt Rubon/ dz entspringt in der Littaw Es entspringt die Oder so Ptolemeus Viadum nent/ auch in Poland bei dē flecke Odri. Itē ein and nambafftig wasser Varta genent/das faht an bey der statt Cromolow. Tyras aber so mā Dniester neñt/ entspringt in Premißlē ertrich auß den Sarmatischen bergen/ vñ scheidet Daciā so man jetz Besserabiā vnd Walachiam nent/vonn den Reüssen. Item Hypanis jetz Bug/kompt auß einem pfütz nit fern von Oloſco. Vnnd Boristhenes so man jetz Dnyept nent/ kompt auß einer sumpfigen wildnuß des Moscowyters land.

Was regiment in Poland gewesen nach abgang Gracci geschlecht.

DA nun Graccus vnd seine nachkomen gar abgestorben seind/haben die Polender an stat eins künigs gesetzt zwölff Woyewodē od fürsten/nach zal der besundern landtschafftē/vnd wölchē sie läg zeit gelebt haben. Vnd als es in die harr nit gůt wolt thůn/ sunder ein jed seiner schätzē acht nā/vñ warē deßhalbē

mere feyend des lands dañ freünd/ erstünden darneben auch partheien im land gieng alle billichkeit zů grůd/ vñ fielen die auß wendigen feyend on allē widerstand in dz land/ ward dz gemein volck zů rhat jnē zů erwölen ein k. an dem aller gewalt stůnd vnd fielē also auff ein redlichen man/ der kriegs halb gãtz vernůmpt wz/ vñd dar zů klůg vnd sinnreich was. Er hieß Primißlaus/ aber ward in der wal Leßko genant/ vnd wz der fünfft regent nach dē ersten Lech/ darůb er auch von etlichen Leschezeck genãt ward. Auff jn kam ein anderer/ den man auch Lesco nãt/ d was gãtz auffrecht in seinē sachē/ vnd als er starb/ kã sein sun Leßko d dritt an das regimēt. Diser ließ hinder jm ein eelichen sun vñ zwentzig oncelicher sün/ dē eelichen jun ließ er dz oberst regiment/ vñ vnd die andē sün theilt er des reichs lēd/ das dē reich zů grossem nachtheil mit der zeit diener.

Pompilius vnd Popyel eelich
Bolesl.us
Casimirus
Vladislaus
Vratislaus
Oddo
Beruinus
Przibislaus
Iaxta
Semianus
Leßko der drit
Semouitus
Semouißlaus
Bogdalus
Spitzigutus
Spitzmers
Spigneus
Sobeslaus
Vißimirus
Geßmirus
Vislaus

Vnder dise sün hat er auß theilt die lender am mör gelegen als nemlich Rugen/ Casubien/ Pomern/ Ditwoniã so jetz Olsatz/ Sgorgelicien/ jetz Brandenburg/ Miedzibo jetz Meidenburg/ Lyma jetz Limburg/ so die Teutschē neñen Lübeck/ Lukow jetz Meckelburg etc. Als nun Pompilius dem regiment für stůde etlich jar lãg/ verruckt er dē küniglichē sitz von Crakow in die stat Gueznã/ vñ darnach starb er/ vnd ward sein sun d auch Pompilius hieß/ dē aber die Teutschē Oestereich neñtē/ d 9. R. od regēt des lãds Polãd. Doch fürtē seines vatters brůd die weil er jung wz dz regimēt/ vnd richtē alle sachen auß/ biß er zů verstendigen alter kam vñ ein haußfraw genam/ die lag jm in den oren vñ bracht in dahin mit jrē bösen rãten/ dz er seines vatters brůdn allen vergeben ließ. Dz wolt Gott in diser zeit ongerochē nit lassen bleiben/ sunder verhengt dz er/ sein haußfraw vñ kind wurden von dē meüsen gefressen. Dañ da der auff ein zeit ein herrlich mal zůgericht het vnnd sich alles last gebraucht/ kamen die meüß mit hauffen über tisch/ fielen jn vnd die seinē an/ bissen sie mitt onsinniger weiß/ vnd mochten die diener nit gnůg weren sunder die meüß überman ten sie. Mã macht ein groß feür circkel weiß vmb Pompilium/ sein haußfraw vnd kind/ aber halff alles nichts/ die meüß sprungen über das feür hinyn vnd bissen dem mördischen R. on vnderlaß. Da diß nicht helffen mocht/ flohē sie zů eim and element/ vñ liessen sich füren vō ertrich zum see aber halff alles nichts/ dañ die meüß trügen mit hauffē in dz wasser hynin/ durchnagetē die schiff im wasser/ deßhalbē die schifflüt sich besorgten des schiffs vnd gãgs vñ fürtē dz schiff an dz land/ da kamē noch mer meüß vñ griffē Põpiliũ an sampt den vordrigē meüsen/ bissen jn vñ sein haußfraw vñ kinder. Da dz sahē seine diener/ wichē sie vō im sliessen in steckē vnd dē meüsen. Vñ als Põpilius mit dē seinē flohe vff ein thurn/ kamen die meüß ylends hinuff/ frassē jn sein hußfraw vñ kind/ vñ kã also ein grausame straff vff die grusame that des mords. Vnd da lernē wir dz kein gwalt auch rat ist widē Gott dē herrē. Die kleine vñ onwörhaffte meüß hãd jämerlich verzert Põpiliũ/ gleich wie die leüß haben getödtdē k. Arnolphum vñ im seinē gantzē leib biß vffs bein gefressen vñ verzert.

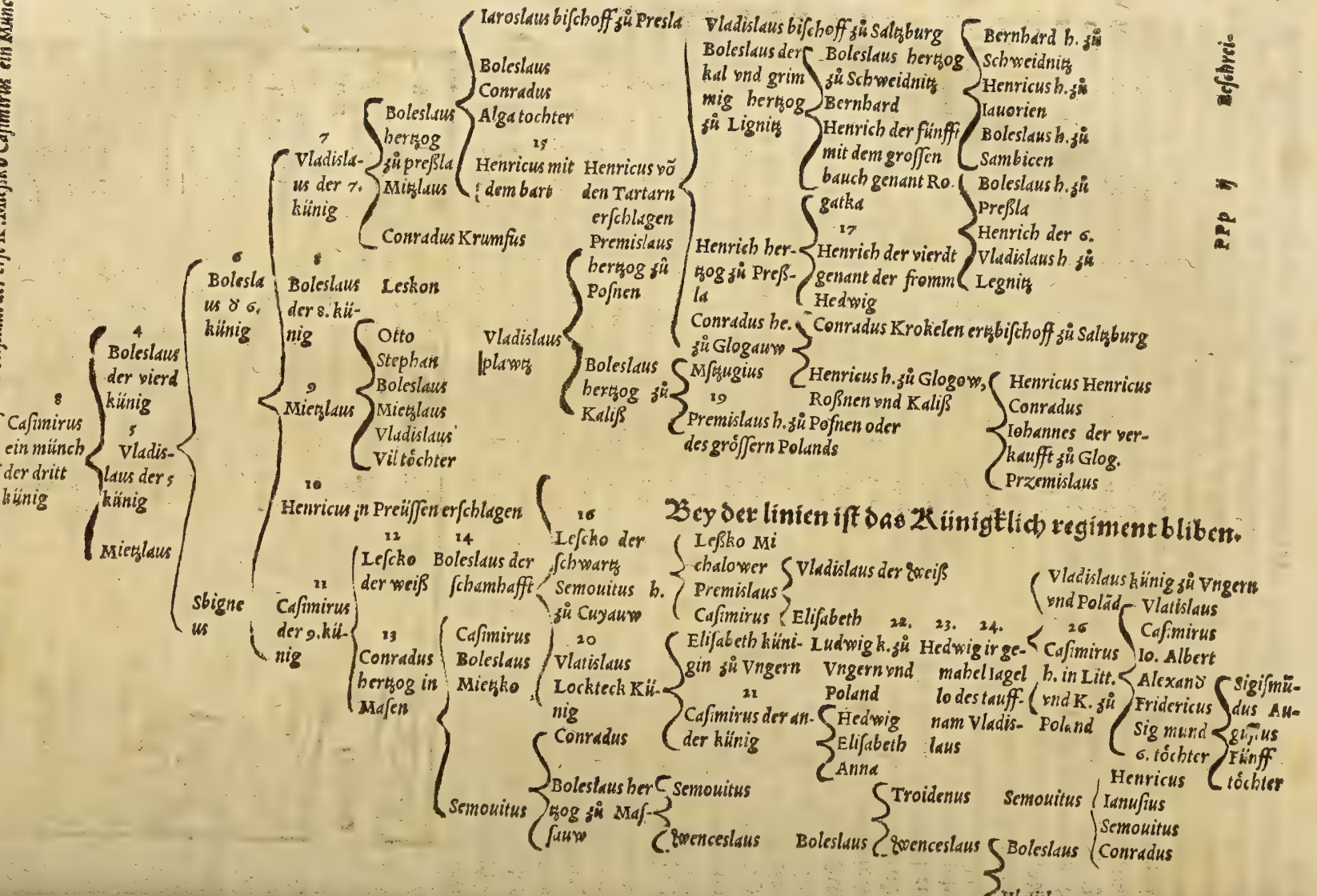
Die meüß fressen ein künig.

Von den

Von dem hertzogen oder künig Piast vnd seinen Nachkommen künigen vnd fürsten.

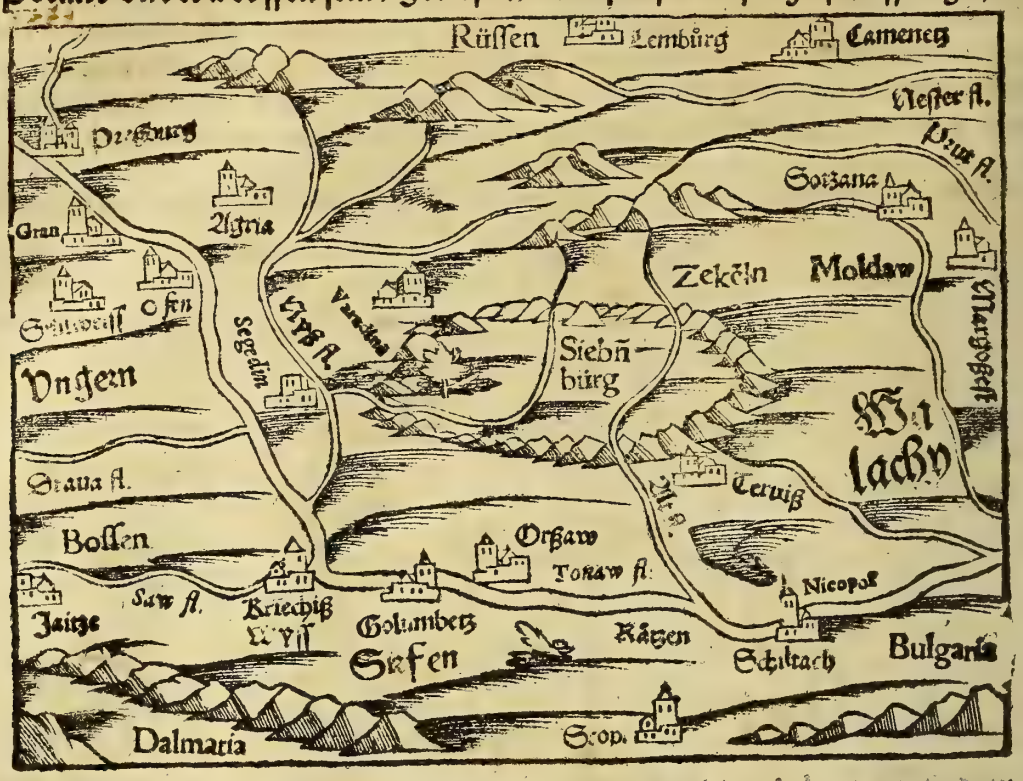
Das du sehest in einer kurtzen summ wie die künig vñ hertzogen des lands Polãd nach kommenden künigen vnd fürsten. entsprungen seind vñ dē ersten stammen Pyast/ hab ich sie fast alle samen in ein figur gezogen/ vnd will darnach ein person nach der andern für mich nemen/ vnd mit kurtzen worten anzeigen jre thaten vnd was sich zů jrer zeit verlauffen hat.

1 Pyast Semouitus Leschko Zemomißlaus Mießko der erst Christ. 2 Boleßlaus der erst K. 3 Mießko Casimirus ein münch 4 5 6 7 8



Aeccliy Beſchreibung aller länder ſo etwan dem künigreich

Poland vnderworffen ſeind geweſen/oder ſunſt mit jm zů ſchaffen gehebt.



DJn wöllen wir für vns nemmen die künig vnd hertzoge ſo dem land Poland für geſtanden ſeind vñ zů erſten zů handé nemen Pyaſtum/ ein wurtzel vñ ſtammen iſt aller künigē vñ fürſten ſo in der herzů geſetzten genealogy begriffen ſeind. Als nů Pompilius ſamen gar abgangē was/ſeind die landtherren zůſammen kommen zů Crußnitz/dahin ge

Pyaſt. dachter Pompilius dē küniglichē ſitz geordnet hat/vñ habē zů regimēt erwölt Pyaſtum/ð von eim nidertrechtigen geſchlecht wz/vnd ð verruckt den küniglichen ſitz von Crußnitz an dz altort Gneßnā od Gniſen. Das iſt geſchen vnder dem K. Juliano/ongeferlich 763. jar von Gracci zeiten. Er wz ein fridlich mañ vñ kā zů einē groſſen alter/vnd ließ hinð jm ein ſun mit namen Semouitū/ð nam dz regiment

Semouitus. Leſchko. an vnd hielt ſich wol/ſtarb aber zů frů/vñ verließ ein jūgē ſun ð hieß Leſchko/vō dem man nichts ſundlichs geſchriben findt/ dañ dz der Chriſtlich glaub zů ſeiner zeit geprediget ward in Märhern lād. Vnd als er ſtarb verließ er das regimēt ſeinē

Semomiſslaus. ſun Semomislao. Desgleichen Semomislaus verließ nach ſeinē todt/nēlich anno 963. dz regimēt ſeinē ſun Myesko/ vñ ð wz ð 14. regēt des lāds Polāds. Die anðn neñen jn Mietzlaū. Vñ als er keinē ſun het vō ſeinen 7. kebs weibern/vnd aber gern kinder het gehabt/ward er vermant von etlichē Chriſten die er am hoff hett/

Mieſchko dz er hin würff den heidniſchē glaubē/vñ Chriſtū erkēt/ ð möcht jm kinder geben vñ dē rechtē troſt ſeines hettzēs. Sie vermantē jn auch zů rechtē vñ einigē eelichen ſtād/vñ brachtē jn dohin/ dz er warb vñ Dambrow K. Boleßlai vō Behē tochter vñ ward jm auch verſprochen/ doch mitt den fürworten/ dz er ſich vorhin ließ tauffē/vñ vō im würff die Heidniſche jrthūb. Diß iſt der Boleßlaus geweſen/der ſeinē brůder Wēteslaū zů todt ſchlůg/ dē mā darnach für heilig hat gehaltē. Als

Mießko der erſt Chriſtlich fürſt. ſich Myeßko zů Chriſtē glaubē verwilligt/ ward er año 965. getaufft zů Gniſen/ vñ nā des k. tochter vō Behē zů ð ee. Er ließ auch ein mādat auß gā/ dz alle mēſchē in ſeim reich ſoltē zerbrechē die abgöt/vñ empfahē dē heiligē tauff. Darnach ließ

Boleslaus. er 9. biſchoffliche kirchē vffrichtē nēlich zů Gniſē/Crakaw/Crüßnitz vñ Smogotz (welche kirch nachmals ward verruckt gen Preßla) zů Poßnen/Plotzgo/Culmē/ Caminecia vnd Lubuce. Er gebar ein einigen ſun Boleßlaū/ den nam año 884.

zů der

zů der ee des künigs tochter von Vngern/ vñ hielt mit jr hochzeyt zů Gnisen. Zů seiner zeyt/nemlich anno Christi 990. nã Waldomirus H. in Reüssen des keysers von Constantinopel schwester zů der ee/vnd empfieng auch damitt den heiligen tauff/zerbrach die abgött vnd zerstört jre tempel/vnd zwang seine vnderthanen/ das sie zů Kiow den tauff empfiengen.

Wie vnd wann Poln zum künigrych erhebt.

ALs vñ das jar Christi 988. d heilig bischoff Adelbertus vñ den namen Christi von den Preüssen getödt ward/ vñ sein leyb durch den fürsten Boleßlaũ gen Gnisen gefürt ward/ther R. Ott der 3. ein glübd heim zůsůchen seyñen lyb. Vñ da das der fürst Boleslaus innen ward/ riter dem k. entgegen vñ fürt jn gãtz eerlich vñ brächtlich in die statt Gnisen/vñ als sie jr gebett in der kirchen hetten gethan/ fürt Boleßlaus den k. in seinen pallast/vñ hielt jn gantz eerlich mitt essen vñ trincken/schenckt auch jm vñ seinen hoffleüten vil kostlich gabẽ/guldine vnnd sylberin geschirr/ edel stein/ kleinotern/pferd/ kleider vñ kostliche fell. Da aber der k. sahe die herrlich gaben vñ grosse freündlichkeit vn der redt er sich mit seinen räten/wie er das solt wider gelten. Er fragt sie/ob Boleßlaus nit wirdig were d künigklichẽ kron/antwurtẽ sie/es were jr ein heilig rhat/ dz sein maiestat Boleßlaum krönen solt. Da nam der R. Boleßlaum/vñ gieg mit jm in die kirchen/ließ in salben durch die bischoff/vñ setzt jm auff sein kron/ledigt auch jn vñ seine nachkomen von der gehorsam aller Römischẽ keisern. Dis ist beschehen año 1001. Diser k. hat grosse vnd sieghafft krieg gefürt wider die Behem/ Reüssen/Brãdenburgen/ Pomern vñ Casubien/oder Pomerellen. Er zwang auch die Preüssen dz sie jm tribut můstẽ geben/vñ richt auff eysne seülen zů einem zeichẽ des siegs in den vier örtern seines reichs/starb año Christi 1024. Da erwölte die lädleüt seinen sun zů reich d hieß Miesko oder Mietzlaus/ ward aber mit der zeit gantz ontüglich zum reych. Er verlur die lender so sein vatter gewunnen hat/ vnd besunder Bzeitißlaus der hertzogen sun võ Behẽ enam jm widerum Behem vñ Märhern/ deßglichen theten die herren von Brandenburg/ aber Reüssen vñ Pomern behielt er. Sein ding was fressẽ vñ sauffen/schlaffen/vnd des leibs wollüsten nach hengen. Er ließ sich auch verfüren võ Richsza seiner hausfrawẽ/vñ yer jüge rhät am hof/dz alles zů verderbnus des reichs diener. Da er nun gestarb/ verließ er ein sun mit namẽ Cazimirum/dẽ woltẽ die landleüt nit zum R. erwölẽ dañ sie besorgtẽ er wurd dẽ vatter nachschlagen/ vnd wurd in sein můter auch verfüren/die ein Teütsche ausz Sayẽ wz/vnd des halben die ämpter des reichs alwegen lieber den Teütschen dann dẽ Polendern befalch. Dz verdroß die Polẽder/vñ woltẽ weder sie noch jrẽ sun am regimẽt habẽ. Da floch die Künigin mit jrẽ sun vsz Polãd in Sayẽ zů klagen dẽ k. die begegnete schmach/ vnd nã mit jr die kostlichen schätz so jr vorfarẽ gesamlet hattẽ/als nemlich die perlin/ring/kleinotern/edelgestein/guldin geschir vñ zwo kronen/nã auch jrẽ sun mit jr/ der wol vnderricht wz in der gschrifft/vñ zug gẽ Paryß dz er weiter studiert/vñ da ward er zů rhat/ sich võ der welt zů thůn/vñ mit verwilligũg seiner můter ward er ein münch Cluniacen Burgũd/empfieng auch alle grad der weihũg on den grad des priesterthumbs. Da nun Poland also künigloß wz/ kam ein onglück über dz and/vñ verkertẽ sich alle gůte ordnũg/vñ fielẽ die anstossendẽ lender darin/ vñ besunder der h. võ Bezem griff an Preßla/ Poßnen vñ andere flecken/ er fiel auch in die hauptstat Gnisen/raubt vnd brent/ vnd verwůstet alle ding. Deßglichen thet der hertzog von

Reüssen/da die Polenð das sahēd/hettē sie gern jrē jungen künig gehabt/wusten aber nit wo hin er komen wz/darūb schicktē sie ghē Braunschweig zů ð künigin jm nach zů fragē/vñ als sie vernamē dz er ein münch wordē was/ liessen sie nit nach/ zogē ghen Cluniac/vñ fielē mit trähern jrē herē Casimiro an hals/ zeigten jm die gschäfft so die bischoffen vñ ande landherē jm gethan hattē/ vnd battē jn erwölt sich nit sparē anzůnemen dz reich in Polād. Aber ð münch Cazimirus sampt seinē abschlůgē dz ab/es mocht nit gesein/ð bapst dispēsiert dañ mit jm. Da die legatē dz hörtē/warē sie nit seümig/si eyltē gen Rom/vñ hielten dē bapst für dz klāglich lebē so in Polād wz/begerten dz er dē münch gebietē wölt vß dē closter zůghā/das reich annemen vñ in die ee trettē/ damit Polād möcht wid bracht vñ erhalten werden. Da ward ð bapst mit seinē Cārdinālē zůrat/dispēsiert mitt Cazimiro/vñ legt dē gāzē Polād vff ein järliche schatzūg/nēlich dz ein jetlich haupt/vßgenomen dē adel soltē gen Rō geben all jar ein Pfenning zů ewigē zeitē. Als dise dispensatz erlāgt wz namē die legatē jrē herren vß dē closter/ fürtē jn gen Salfeld zů seiner můter/ vñ da rüstet er sich mit eim grossē hauffē teütscher reüter/kā also eerlich in Polād.

Von Casimiro dem dritten Polendischen künig vnd seinen sünen.

Da nun Casimirus in Polād kā/hatt er sich mit grossem ernst wid die feyend des reichs gelegt. Er griff dē H. vō Behē an nēlich Brzetislaū/aber lag im Behemer wald vnð/ dz er in Teütschlād mit seinē hörē fliehē můst/doch jm nach gendē jar gesiegt er vñ bracht Behē vnð sich/zwāg auch dē H. dz er jm huldē můst. Er fieng auch im land die můtwillige bůbē vñ hēckt etliche an galgē/etlichē ließ er die köpff abschlagē/vñ etlichē hēd vñ füß abhawen/ erschreckt also damit ā ðe böse leüt. Año Christi 1041. kā er gen Gnisē vnd ward da gekrönt/ er nā auch ein haußfraw/nēlich des H. vō Reüssē/vñ ward also vß einē münch ein künig vnd eemā. Es widstünd jm Maßlaus ð h. vō Plotzko vñ henckt an sich die grimmigen leüt Jatzwingen/aber k. Casimirus sieget wid jn/vñ vndwarff ð kron Polād sein hertzogthūb/dz vō Maßlao darnach Lasen od Massouia vñ vff Polendisch Massowa ward genant. Er lebt darnach fridlichē im lād vñ starb año 1058. verließ 3. sün vñ ein tochter mit naměn Schwatochnā/die nā zů ð ee Vratislaus ð k. vō Behē. Es ward sein elter sun Boleslaus zů künig gekrönt vñ nā des fürsten vō Reüssen tochter zů ð ee. Es wz zů ð selbigen zeit Kiow die haupstatt in Reüssen/ was ein grosse vñ weite statt/mit weiten gassen/ het überfluß an früchtē/fleisch/fisch/honig vñ deren glich ding/het auch hübsch vnd gerad weiber. Es ließ sich künig Boleßlaus zů ersten wol an/wich aber bald vō aller erbarkeit/ hengt nach aller büberey vñ besunder dē eebruch/darūb strafft jn Stanißlaus ð bischoff von Crakow/ vñ als er gar verstopfft vnd verhertet was vnd nichts darum gab/thet jn der bischoff in bañ vñ schloß jn vß von ð kirchen. Da ward der künig ergrimt über den bischoff/zuckt über jn vnd heüw jn zůtodt. Da ð bapst zů Rom das vernam/verbañt er den K. auch/vnnd beraubt Poland der küniglichen kron/ vnd entband das gantz land von des künigs gehorsam. Da flohe der K. auß dem land in Vngern/ward beraubt seiner sinn vnd starb in der vnsinnikeit.

Poland wirt widerumb zum hertzogthum gemacht.

Vladislaus. Boleßlaus der K. als er übel jm Polād het gehādlet/ vñ darūb vß dem land vertribē wz/erwöltē die lādleüt an sein stat sein brůder Vladißlaū año Christi 1082. Vnd als er sich für ein K. wolt haltē/ wolten jn doch die bischoff nit salbē/dañ sie entsetzten sich ab der bäpstlichen Censur. Diser Vladißlaus nam zů einē weib des h. vō Behē tochter mit namē Judithā/ vñ wz sein brůð letz im reich

gehandlet

gehädlet het/dz legt er zů recht. Er fürt grosse krieg wid die widerspeñige Reüssen vñ Pomern/die jr tribut nit geben woltē vñ die Polēdische vögt in jrē land zůtodt schlůgē/vñ gesieget wid sie. Des gleichen thet er mit dē Behemē vñ Mårhern. Vñ da er alt ward/theilt er die lånd vnd seine 2. sün/ Boleslaū d eelich wz/ vñ Sbigneū d oneelich wz. Boleßlao gab er dē bessern theil/vnd Sbigneo gab er die Massaw/grösser Poland/Pomern vñ Preüssen/diß ist die erste theilūg gewesen des lāds Polād. Er starb año 1102. Zů disen ziten da dz lād Polād erlag vñ zů hertzog thůb genidt ward/stig Behē vff zů eim künigreich. Dañ H. Vratislaus vō Behē gab K. Henrichen dē 4. groß gabē vñ bewegt jn damit/das er jn zů Mētz vff einē reichßtag K. macht/nemlich año 1087. Da nů die 2. brůder das regimēt in Poland hettē/erhůb sich Sbigneus wider seinē brůd/aber Boleßlaus überwand jn vñ nā jm all sein herschafft. Da fiel jm Sbigneus zů füssen vnd erlangt so vil das er H. blib in d Masen. Es wolt auch k. Henrich 4. disen H. Boleslaū zwingē dz er jm tribut gebe/vñ da er es nit thůn wolt/kam es in Schlesia zů einer schlacht/aber Boleßlaus schlůg dē h. in die flucht/vnd bald darnach da sie mit einād er versůnt wurdē/gab der k. dē H. sein schwester zů d ee/vñ seine tochter Christianā seinē sun Vladißlao. Bald darnach hat er ein grossen krieg mit dē Pomern vñ Preüssen/vñ erschlůg jrē by 4. tausent/nā auch vil gefangē. Vnd nach dē sein brůd Sbigneus aller lēder beraubt ward/vñ aber naher lieff dz im doch ein theil vō solichē lender wider würde ließ jn Boleßlaus als ein onrüwigē mēschē tödtē. Es begegnetē jm darnach auch vil mere krieg/in denē er nit vil glücks het/deßhalb er sich also bekümmert das er in tödtlich krāckheit fiel/theilt doch vorhin vnd seine kinder sein gantz lād. Vladißlao gab er dē grössern vñ bessern theil/nēlich Crakow/Stradiē/Lanciciē/Slesien/vñ Pomern/aber den kindern so er vō des k. schwester Adelheiden geborē het/gab er die nachfolgēde lādschafft oder Prouintzē. Boleßlao gab er die Masen/Dobrzen/Cuyaw/vñ Culmen/aber Mietzlao gab er Gnisen/Posnam/vñ Calissen. Henrichē gab er Sandomiriā vñ Lublinū. Aber Casimiro dem jüngsten gab er nichts/sund befalch seinē brůdern/dz sie jm glichē theil soltē geben. Also starb er año 1139. Der h. ist in 47. schlachten gestanden/vñ sich ritterlich seiner feynd erwört vñ über sie gesiegt/vßgenomē die letste schlacht so er mit den Reüssen thet. Nach seinē todt ward erwölt zů regimēt sein elter sun Vladislaus der des K. tochter zů d ee hat/d vß anreitzē seiner rechtē haußfrawen wolt sich nit lassen benügē mit dē so jm vō seinē vatter im testament verordnet wz/sunder legt ein schatzūg vff dz gantz reich vñ gebot seiner brůdern vndthanē/dz sie jnē nit soltē gehorsā sein. Vñ als seine brůd dz nit für gůt hatten sund kamē zůsamē vñ rathschlagtē wie sie dē sachen thůn woltē/überzog sie Vladißlaus/vñ drāg sie zů grossem hūger dz sie gezwungē wurdē vßher zů fallē in sein höre/zertrentē das selbig vñ schlůgen jrē brůd auß dē lād/dz er fluhe in Teütsch land zů k. Conradē. Da zugen die brüder gen Crakaw/namen die statt vñ das schloß yn/handleten aber nichts onbillichs wid Christinam jres brůds fraw noch wider jre kinder/ wiewol sie vndstandē hat mit jrer practicierūg sie zů vertriben vō jren herrschafftē. Doch ward jr gerathen das sie mit jren kinden auß dem land flichen solt/das sie auch thet/dañ sie kam zů keiser Conraden/vnd da sie zů vil wolt haben was jr zů wenig.

7 Vladislaus.

Die erste theilung im land Polād.

Boleßlaus der krauß wirt oberster hertzog in Poland.

Im jar 1146. ward Boleslaus von dē landhrrē mit verwilligūg seiner brůder an seins vertribnē brůds stat gesetzt/vñ hielt sich gantz freüntlich gegē seinē brůdern/vñ auch sunst gegen menglichē. Vnd als im nachgēdē jar k. Cōrad

5 Boleslaus.

mit eim grossen zeüg durch Polãd zog hilff zů thůn dem heiligẽ land/ kam im Boleslaus sampt seinen brůdern entgegen/ geleitet jn biß gen Constantinopel/ vnd hielt in aller ding kostfry. Da begert d' K. von jm/ dz er sampt seinen brůdern den vertriben Vladißlaũ wid' solten begnaden vñ jm sein land wid' zůstellen. Antwurtet jm H. Boleslaus/ er wölt sich darinnit sparen/ aber es wurd darauß ein grosse auffrůr erwachsen vñ ein zertreñung des gantzen reichs. Auß diser antwurt ward der K. zů zorn bewegt/ vnd da er wider in Teütschland kã/ versamlet er etlich fürsten in Teütschland/ vnd fiel in Poland den zů vertriben. Da H. Boleslaus sahe dz er dem feyend zů schwach wz/ bracht er ein gelcit zů wegẽ/ kam zum K. in sein gezelt/ zeigt jm an dz er vñ seine brůd' ein auffrechte sach hetten wid' Vladißlaum/ dẽ sie nie etwz zů leid hetten gethan. Deßhalb were jr bitt d' K. wölte billich bei antsehen vñ sie onbekümert lassen. Sie schenckten auch den Teütschen fürsten eerliche gaben vñ handletẽ so viel mit jnen/ das der K. durch sie überredt ward vñ abzug. Als aber K. Conrad gestarb vñ H. Friderich Barbarossa nach jm K. ward/ vnd der vertriben H. sich bey jm hielt/ schickt der K. in Poland vnd gebott dz man den vertribẽ H. sein erb wider zůstelte/ vnd darzů järlich 500. marck sylbers dẽ K. gebe. Da antwurt Boleßlaus/ man möcht seinen brůder Vladißlaum on krieg vnd groß auffrůr nit in das land setzen. Des erforderten sylbers halb/ wüßt er jm nit zůthůn/ es were Poland nie dem keiserthůb pflichtig gewesen tribut zů geben. Da der K. die antwurt vernam/ macht er sich mit eim grossen zeüg in Poland/ aber Boleßlaus vñ seine brůder zugen jm entgegen/ süchten allenthalb jre vortheil darauß sie des K. höre schedigten/ darzů verbranten sie die flecke dardurch der K. ziehen můst/ des halben ein grosser hunger/ bauchwee vnd sterben vnder die keiserische kã/ vnd mocht doch der K. on nachred auß dem land nit ziehen/ darumb begab er sich zů ainer rachtung/ nemlich dz die brůder den vertriben H. wider insetzen solten in seine herschafft/ vnd dem K. 3000. lantzen wider die Meylender fürsetzen. Das gefiel den Polendern/ damit sie zůfriden kämen. Es gab auch K. Friderich seines brůds tochter Adelheit H. Mietzlaon zů der ee zů grosser bestätigũg dises fridens. Nach dem aber H. Vladislaus auß dem ellend wider in Poland ziehen wolt/ ward er vnder wegen kranck vnd starb anno Christi 1059. vnd ward begraben zů Aldenburg. Er verließ drey sün/ Boleßlaum/ Meitzlaum vnd Conradum/ dem ward duch des Keisers verhandlung geben das land Schlesia.

Wie die hertzogen von Poland gezogen seind wider die Preüssen.

DA nun in Poland frid gemacht ward/ seind die 3. brůder Boleslaus Mietzlaus vnd Henricus in Preüssen gezogen/ gefaren über dz wasser Ossa/ dz Poland vnd Pomern scheidt von Preüssen/ vnd haben Preüssen gezwungen/ das sie des fridens haben begert/ doch mit den fürworten/ dz sie dem obersten H. von Poland tribut geben solten vnd sich lassen tauffen. Das ist auch beschehen. Dañ anno Christi 1164. haben sie den tauff angenomen/ doch haben sie diß alles mit betrug gethan. Dañ nach dem der Polend hörzeüg auß jrem land kam/ haben sie ein hörzeüg versamlet vnd seind in die anstossende lend Chelmen vñ Masen gefallen/ haben sie die dörffer verbrent vñ verhergt/ vñ leüt vnd viech hinweg gefürt. Do ward H. Boleslaus erzürnt/ zog mit grosser macht in Preüssen/ wolt die schmach gottes vñ die sein rechen/ verderbt alles das jm im land entgegen kam. Nun het er vier menner auß Preüssen in seinem höre/ die waren etlich jar darvor zů jm auß Preüssen geflohen/ den vertrawet er wol/ dan sie waren lang bey jm am hoff gewesen/ vnd die fürstẽ sein höre in dz läd

heetten

hettē sich aber mit gabē vō dē Prüssischē lassen bestechen/ vñ für tē dz Polendisch hō
re in ein tieff/ sumpffig vñ eng ort/ da sie wēdt hind sich noch fürsich kōmen moch
tē/ vñ drungē vff sie mit macht die Preüssischē/ schossen in sie/ vñ brachten den grōs
sern theil vmb. Es ward auch k. Hērich 10. erschossen. Es kam hertzog Boleslaus
vñ sein brūder Mietzlaus mit wenigē daruon. Vñ da sie wīdt in Poland kamen be
klagtē sie jrē brūdt Hērichē/ vñ setztē in sein herschafft irē jüngstē brūder Casimirū
11. der vō seinē vatter kein theil des lāds empfangē hat. Dn lāg darnach nēlich año
1173. starb Boleslaus 8. vñ verließ ein einigē sun mit namē Leskonē. Da kamē zū
samen seine brūdt Mietzlaus Casimirus vñ jres eltern brūders sun die hertzogē vō
Schlesi/ vñ mit rhat der mindern lādhern erwölten sie zū obersten fürsten Mietz
laū/ vñ übergabē jm die statt vñ schloß Cracow. Aber erhielt sich nit fürstlich wie
sein brūder Boleßlaus/ sunder truckt die vnderthanē/ vñ überhūb sich seiner reich
thūm/ vñ viler kind so er vō des keisers bāsin/ vñ vorhin von des Künigs toch
ter von Vngern hat überkōmen. Er macht jm ein grosse freündschafft durch sei
ne töchter die er zū der ee gab H. Boleslao in Behē/ dem H. von Sayen/ dem H.
von Lothringen/ dem H. von Pomern/ dem H. von Rügen etc. Vñ die weyl sein
tyrannei onträglich was/ hat das land an sein stat gesetzt Casimirum seinen brūd/
dz wolt aber Mietzlaus nit für gūt haben/ darumb rüfft er an seine töchter men
ner dz sie jm zhilff kemēd wider seinē brūder/ bey land vnd leütē bei hielten. Vnd
als sie mit andern gescheffren beladen waren/ liessen sie jren schwäher stecken. Da
schwüren alle lādschaffren des gantzen reichs Casimiro/ auch das ausser vnd das
inner Pomerland/ die man yetz nēt Pomerellē hie jenet vnd über der Wipel. Das
inēr Pomerland ist/ in dē die stat Dantzig ligt. Es setzt der Casimirus in beide Po
mern landuögt/ die doch vntrew an jrē hern worden/ dañ sie eygeten jnen mit der
zeit zū solche lender. Als nun Mietzlaus beraubt ward seiner herrschafft/ fügt er
sich in die Schlesi mit seinē weyb vnd drey sünē/ vñ lebt da in armūt. Doch schickt
er an sein brūder Casimirū/ bat in dz er in begnadet/ vnd jm ein hertzogthumb zū
stelt. Das thet nū Casimirus. Aber Mietzlaus wolt sich damit nit lassen benügen
sunder stelt auch nach der obersten regierūg des lāds. Vñ als in dē Casimirus mit
schnellē tod abgieg/ nēlich anño 1194. kamē die fürnēstē des lāds zūsamē/ vñ erwöl
tē zū einē haupt des gantzen lāds Leßkonē Casimiri elteste sun den mā den weissen
nēt von wegen seines weissen hars. Dz vertroß dē alten Mietzlaū/ fieng ein krieg
an/ indem er schwerlich verwūdt wardt/ vñ kā auch sein sun Boleslaus vñ. Nach
dem aber er geheilt ward/ kam er zū Leskonis mūter/ die Helene hieß vnd bracht
mit seiner listigkeit so vil bey jr zūwegē/ dz er dz oberst regiment zū Crakow über
kā/ vñ hielt weder fraw Helena noch jrē kindern trew vñ glauben. Da versamlet
fraw Helena die lādhern/ vñ klagt jnē die vntrew Mietzlai/ bat sie auch vñ hilff
dz jre kindern wider kāmē zū dē Crakowischē fürstenthūm/ sie wolt fürhin nichts
mer handlen on jr wissen vñ willē. Sie ward erhört/ vñ ward in abwesen Mietzlai
dz schloß zū Cracow widerūb yngenōmen/ vñ Helena mit jrē sünen darin gesetzt.
Vnd da Mietzlaus wider zū land kam/ erobert zum 4. mal anno Christi 1202. die
hoch herlichkeit des reychs/ starb aber bald darnach/ vñ ward gemeltem Lesko
ni übergebē aller gewalt des reich. Aber Cōradus sein brūder ward H. in Masen
vnd Cyaw/ Es setzt auch Lescko ein hauptman vnd landuogt in Pomern/ oder
Pomerellē/ mit namen Swantepolkon/ der jm dz land in seiner gehorsam halten
solt/ vnd järlichen geben tausent marck sylbers. Aber es trūg sich so vil vnrhats
zū/ das nach vñ nach vnder disen fürstē grusame krieg erwüchsen zwischē Poland
vnd Pomern/ vnd auch Preüssen. Es het H. Cōrad der 31. ein Pfaltzgrauen in der
statt Plotzen/ der jn in seiner iugent erzogen het/ der strafft in al mal seiner laster

halb

Mietzlaus.

Casimirus.

12 Lescko der
ander.

halb/das wolt der H. nit für gůt haben/sůnd fieng den Pfaltzgrauen der Christ
nus hieß/vñ ließ jm die augen außstechē/vñ zů letst enthauptē. Da die vngläub
gen Preüssen vernamen/dz diser trewer mañ/der sie offt überwunden hat in kri
gen todt wz/machten sie sich auff/vñ fielen H. Conraden in sein land/nemlich in
Masen/vnd theten jm grossen schaden. Es sůcht H. Conradt hilff bey H. Henr
chen vnd Preßla/vñ auch bey den Teůtschē rittern/welchē er gab das Chelmer
land/vnd dz schloß Dobrzin mocht aber sich nit gnůgsam der feyend erwerē. Er
zog auch H. Lesko in Pomern/der erfordert von Suãtepolko dem landuogt den
verheissen tribut/aber ward darüber zů todt geschlagen año 1227. vñ blib Swãte
polcus herr im land. Do vnderwand sich H. Conrad des Fürstenthumbs Crakow
vnd verwaltet das als ein vogt oder fürmünder d kinder Leskonis. Vnderstůnd
aber darneben jhm zů zeziehen solchs hertzogthumb/darůb er Leskonis sun/der
Boleslaus der schambafftig hieß/gefenklichen bey jm hielt. Vnd als er mit dem
Preüssischē krieg schwerlich beladē wz/ entran jm gemelter Boleslaus/vnd kam
in Sandomiriã in seine schlösser/vnnd ward auch als ein rechter erb angenomen.
Vnder disem H. Boleslao seind die Tartarn kommen in Reüssen/Poland vnd
Schlesi/habē grossen schadē gethã/lãd vñ leůt verderbt/ vñ grossen adel in Po-
14 land erschlagen/welche histori ich hie fornen weitläuffig im Vngerlãd beschriben
Boleslaus. hab. Anno 1243. haben die Crakower für jren herren angenomen Boleslaum den
schambafften sampt seiner haußfrawē Kinga/vnd haben H. Conrads besatzůng
lassen fären. Das verdroß H. Conraden gar übel/darumb er vil schwerer krieg
fürt wider jn vnd die Crakower/starb aber zů letst anno Christi 1247.

Wan vnnd wo das steinsaltz in Poland gefunden.

DEr H. Boleslaus/d 14 nach d zal des ersten künigs Boleslai ein weidlicher
vnd tugentreicher mañ/ist dē land Poland fürgstanden 37. jar/vnd ist entli
chen gestorben anno Christi 1279. Vnder seinem rigimēt ist gefundē worden
die edel vñ reich saltzgrůb / bey der statt Bochnia vier
meil fertz võ Crakow gelegenn/vñ ein andere die Wie-
litzka heißt/fünff meil fertz von Cracow gelegen/vnnd
yetz genger ist weder die zů Bochina. Auß disem grebt
man fürvnnd für grosse Saltzstein/die seind schwartz
lechtee man sie geleütert durch das feür. Ungeleütert
gibt man es dem viech/aber geleütert stoßt man es wie
ein mel oder alun / wirt gantz weiß vnd werhafft zer-
fleüst nit wie das gesotten saltz. Die erst grůb ist in eine
ebnen feld / hat von ferrem onsteinechtige bühelen.
Oben fart man durch ein viereckecht loch 32. claffter hi
nab/darnach gath mã 30. clafftern fern in einer klufft/
vnd kumpt zů einem andern loch/da fart man aber ab
hin 23. claffter tieff / vnd kumpt man wider in ein ebnē
vnnd ausgehauwen gang/der bey 20. claffter lang ist/
vnd da kumpt man zum dritten loch / da haspelt man
auch manch claffter abhin/noch ist man nit bey dem saltz/sunder man steygt wey
ter mit leitern abhin/vnd kumpt zů vilen gengen vnd grůben/vnd da findt man
in der tieffe des ertrichs ein grossen schatz von saltz/es ligt da wie grosse felsen/die
můssen die werck leůt zerschlagen inn gleiche stuck/ die seind als groß als kachel o-
fen/die sie bancos nennen / vnd zeucht man mit seilern herauff. Zum ersten loch
fart mã mit seiler abhin/aber zů dem andern braucht mã leitern. Man můß gar
nahe ein stund habenn/ biß mann gar hinab kumpt/ dann es ist schier ein halbe

meil

meil da hin/vnd ist offt ein geferlich ding darbey. Mã grebt on vnder laß hinab/ vnd ist kein end dises schatzes. Man findt auch kein wasser darin/ dan so vil zum loch hinab kompt/vnnd es wittere da oben wie es wöll/so ist es da vnden bey den saltz felsen alwegen glich trucken.

Wie das Crakower hertzogthum vnder so vil hertzogen hin vnd här gefaren ist.

ALs der schamhafftig Boleßlaus gestarb/kam an sein stat Henrichus mit dem bart/vnd nach jm ward erwölt Lescko der schwartz/ der hertzog Boleslao nach verwandt was. Diser Lescko hat schwäre krieg gefürt mit hertzog Conraden von Masen vnd seinen gesellen. Er hatt die Teütschen gar lieb gehabt/ darum er sich jhnen auch mit sitten vnd kleidern gleichförmig macht. Er starb año 1289. Auff jn kam Boleßlaus hertzog in der Massel/ ward aber bald vertriben. Nach jm regiert hertzog Henrich der viert vonn der Schlesi/ es ward jm aber vergeben das er bald starb/nemlich anno 1290. Vnnd ehe er starb/vermacht er das hertzogthum Preßla seines vatters brůd H. Conraden von Glogen. Vnnd als die von Preßla H. Conraden nit wolten annemen/ sunder erwölten H. Henrichen von Lignitz den fünfften/ vnderstůnd H. Cõrad das Hertzogthumb mit gewalt oder mit listen zů erobern. Vnd da er mit kriegen nichts schaffen mocht/ stelt er ein bösen knaben an der Luthkon hieß/der H. Henrichẽ von der Legnitz gar heimlich was/ vnd her doch Luthkon ein bitter hertz gegen H. Henrichen(dan er het jm sein vatter ertödet) aber er nam sich sein gegen dem Hertzogen nit an. Nun trůg es sich zů/daß Luthkon H. Henrichen fand baden in der Oder bey dem schloß zů Preßlan vnd sprang zů jhm/zog in also nacket auß dẽ wasser herauß/ legt jn auff ein roß/vnd fürt jhn hin weg/vnd bracht jn H. Conraden. Da legt in H. Conrad in ein eng eisen faß/ darin mocht er weder sitzen noch gestan/vnd warend zwey löcher darin/ eins zů othmen vnd essen/vnnd das ander sein notturfft zůthůn. Da er nun bey viij. tag also im faß beschlossen lag/fieng jhm an würm zů wachsen vnder den achßlen vñ zwischen den beinẽ. Insumma wolt er dem todt vnd der grossen marter entrinnen/ můst er thůn wz H. Conrad wolt. Vnnd da er ledig ward/ mocht er sein leben lãg nit mer gesund werdẽ. Anno 1289. hat Casimirus hertzog zů Oppeln sich freywillig vnderworffen hertzogen Wentzeslao von Behẽ zů einem Lehenman/ vnangesehen das er erboren was von dem küniglichen geschlecht auß Poland. Da nun H. Henrich von Crakow der vierd gestarb/seind seine zwey hertzogthům getheilt worden vnder zwen hertzogen. Dañ Crakow ward H. Poleßlao von Bosnã/ vnd Vladißlaus Lokteck überkam das hertzogthumb Sardomiriam.

15 Hẽrichmitt dem bart.

16 Lescko der schwartz.

17 Hẽrich der vierdt.

18 Premislaus.

Wie das künigreich Poland vnder Premißlao auffgericht ist worden.

SO nun die landtsherren vnnd Prelaten des land Polands sahen/das jr land ye lenger ye mer zerrissen vnd zertheilt ward vñ zertrent in vil herrschafften/ seind sie zů rhat worden/ das gantz land widerũb in ein corpus vnnd künigreich zů verfassen/ haben also anno Christi 1295. zů einem künig erwölt Premißlaum den andern dises namens/der Hertzog was in dem grossen Poland/ vnnd auch von Mszugio als er sterben wolt/ hertzog erkent in Pomern/ vnnd ward gesalbet vnnd gekrönt zů Gnisen. Das verdroß nun etlich ander fürsten

19 Premislaus küng.

fürsten in Poland des glichē den Marggrauē vō Brādēburg / darumb überfielē sie jn in d faßnacht / da er sich keins übels besorgt vñ schlūgē jn zů todt / nach dē er achthalb monat hat regiert. Da erwōltē die landherrē Vladißlaū Lokteck / der hoffnūg er würd mit seiner hohē weißheit dē künigreich wid auffhelffē / sie schwürē jm auch alle / aber wurdē vō jm betrogē / dan er begab sich in offentliche laster / besund schwecht er jūckfrawē vñ and ersame frawē / darūb jm die wal wid abkün det ward / vñ año 1300. k. Wēzeslaus vō Behem zů R. erwölt / vñ d nam zů d ee k. Primislai einige tochter / d dz reich vō jrē vatter hār auch zůgehört / vnd ließ sich mit jrē sun zů Gniesen krönē. Vñ da er in Behē kā / vnd mit dē Vngerischē krieg bekümert wz / auch d Römisch R. Albertus jhm in Behē vnd Märhern fiel / drang sich dieweil Vladißlaus Lokteck mit hilff etlicher freünd widerūb in Polād / vnd erobert etliche schlösser. Es fiel auch R. Wentzel in ein kranckheit vnd starb anno 1305. Also hettē die Polēd aber kein k. Lokteck für für vnd bracht Crakow in seine gehorsam / vñ waren auch sunst vil fürsten die jm wol woltē. Dargegē warē and / die woltē habē H. Henrich vō Glogē H. Cōrads sun / dañ er was geborē vß Salomea die ein schwester was Primißlai künig zů Poland. Aber H. Vladißlaus nam überhand vnd vertrib gemelten H. Henrichen. Darnach het er vil krieg mit den Teütschen herren von wegen Pomern land vñ der statt Dātzig / wölche die Teütschen herren in hatten biß zů jar Christi 1466. Nach disem allem trachtet Lokteck wie er gekrönt würde / darumb schickt er ghen Auinion zum bapst vmb die kron / vñ erlangt so vil dz er gekrönt ward año 1320. vff S. Sebastian tag zů Crakow in der kirchē. Vnd von der selbigē zeit an hat die Crakower kirche die freiheit überkōmen / dz fürthin die künigliche krō am selbigen ort soll vnnd nitt mere zů Gnison gehaltē werdē. Es het diser k. ein sun mit namē Cazimirus / dem gab der Littawer fürst sein tochter zů der ee. Vñ als die Littaw weder gold noch silber hatt / gab der hertzog an statt der ee steür alle die gefangen so in vordrigen jarē auß Poland hin weg gefürt waren / vnd ließ sie ledig heim ziehen / vnd ward also frid zwischen Polād vñ der Littaw. Darnach zog R. Vladißlaus wider dē Marggrauē von Brandenburg sich an jm zů rechen / dann er het onbillich Pomern den Teütschen herren verkaufft / er hett auch Primißlaum dē ersten vnd onschuldigē R. ertödt vnd Poland geschedigt / darumm fiel er jm in sein land vñ thet grossen schaden. Er verbrāt bey anderhalb hündert dörffer vñ kirchē / schlůg die kinder vñ alte leüt zů tod vñ fürt auch etlich tausent menschen mit jm in gefencknuß. Er het auch ein grosse schlacht mit den Teütschen herren / die wert von morgen an biß in die 9. stund des tags / vnd wurden auff feyends seiten bey 40. tausent erschlagen. Vnd als er 12. jar regniert hat / starb er anno 1333. Es hielt sich zů disen zeiten R. Johannes vō Behem zů Preßla / vñ fielen vil von dem reich Poland zů jm. Es verkaufft Hans vō Glogaw sein halb hertzogthūb gemeltē k. vñ als der R. mit seinem höre ghen Glogaw kam / bracht er das ander halb theil auch vnder sein herrschafft. Es wolt sich H. Premißlaus dem R. von Behem nit vnderwerffen / darumm ward jm vergeben. Es kümert sich auch H. Henrich Premißlai brůder so fast diser sachen halb / das er von leid starb. Es zug R. Johānes ein graue von Lützelburg auch an sich dz hertzogthum Preßla nit on grossen verlust des künigreichs Poland. Es vnderwarff auch anno Chrtsti 1322. der hertzog von Legnitz / nemlich Vladißlaus sein lannd der kron vonn Behem. Darnach anno Christi tausent drey hundert sieben vnd zwentzig seind alle hertzogen inn der Schlesi gefallen vonn jhrem künigreich Polannd / auß welchem geschlecht sie erborenn waren / vnnd habend sich zů lehen ergebenn dem Kinigreich Behem / vnnd das alles darumb / das Vladißlaus Lokteck die künigliche kron nam on jren rhat vnd wissen.

10 *Vladislaus Lokteck.*

Die gantz Schlesi felt an Behem.

Nach

Nach künig Lokteck ist erwölt vnd gekrönt worden sein sun Cazimirus/ vnd der regiert bey 40. jaren/ vnd bessert dz reich trefflich sere. Er bauwet treüwe tempel/ schlösser/ stett vnd pallåst/ vnd deren so vil/ dz seine nach komen sie kaum in bauw haben mögen erhalten. Er was ein weidlich man/ allein wirt das an jm gescholten/ das er gantz onmässig was mit den weibern.

Cazimirus künig.

Poland vnd Vngern vnder einem künig.

CAzimirus der künig hat ein schwester mit namen Elßbeth die nam der K. von Vngern/ vnd gebar mit jr ein sun mit namen Ludwig/ der ward K. in Vngern. Vnd als Cazimirus on mänlichen samen abgieng/ erwölten die Polender zů Künig/ jetzgemelten K. Ludwigen vonn Vngern/ vnd der ward gekrönt in Poland anno 1370. vnnd stünd dem reich für 12. jar. Als er starb/ ließ er hinder im zwo töchter/ eine mit namen Marie ward bey seinē leben vermählet Marggraue Sigmunden von Brandenburg/ vñ die andere die Hedwig hieß/ ward zum ersten so vill als versprochē H. Wilhelm von Oestereich. Da nun Poland künig loß was/ kamen die fürnemsten des reichs zů samen vnnd waren zweiträchtig in der waal. Etlich wolten haben Sigmunden von Brandenburg/ die andern Hertzogen Semouitū von Masen/ die drittē K. Ludwigs tochter mit namen Hedwigen/ vnd die behauptē auch die sach/ vnd ward die künigin mit grossem pracht vnd herlichkeit in Poland gefürt/ gesalbet vnd gekrönt vnd aller gewalt des reichs übergeben. Nun het hertzog Wihelm vō Oestereich grosse hoffnung sie wurde jm zum gemahel/ wie sie dann jm versprochen was/ vnnd sie auch ein hertz zů jm hett/ deshalbē er all weg vnd steg sůchte das sie jm wurd/ aber was alles vergebens/ es kam Jagello der groß hertzog von der Littaw/ der noch vngläubig wz/ vnd stieß im den stein für. Es ist die Littaw vor etlichen jaren gar ein arm vnd veracht land gewesen/ das auch die fürsten von Kiow oder Reüssen von jnen zů tribut genommen haben gantz liederlich ding zů einem zeichen der vnderthänigkeit/ biß zů letst einer auß jhnen mit namen Vithenen sich zum hertzogen auff warff/ vñ den Reüssen absagt/ vñ sie do hin bracht das sie můsten den Littawern tribut geben. Diß land stoßt an die Massaw/ an Preüssen vnd Samagittern/ vnd gegen Orient an die Moscouitern/ gegen mittag aber an die Royolanē. Jr haubstatt heißt Vilna/ vñ erhebt sich bey jr der mittnächtig Polus 57. grad hoch. Zů Teütsch nent man sie zur Wilden/ ist zů vnser zeiten ein mechtig grosse statt/ vnd ist groß gewerb da von tauch werck oder kürßnery.

22 Hedwig künigin.

Vilna zur Wilden.

Geburt liny der fürsten von Littaw wie sie vor hundert jaren gestanden

Gediminus
- Olgerdus
  - Jagello.
  - Skirgello
  - Koribut
- Montiuidus
  - Vigunt
- Narimunt
  - Borzisch
- Jawnuta
  - Vitowdus
- Keistut
  - Patrikyg
- Coriath
  - Thotuil
- Luburd
  - Sigisd.

Diser hat in Poland geweibet vnd ist Künig darin wordē/ genāt mit seinem tauffnamē Vladißlaus.

SO aber Jagello ő groß H. in ő Littaw vernā dz ein junge künigin in Polād wz/ schickt er año 1385. seine brůder mit gabē zů jr/ vnd ließ vmb sie werben/ aber in ő gestalt/ dz er vñ alle Littawer wöltē annemen Christlichē glauben

er wölte

er wölte auch ledig lassen alle gefangne Polender so er im lannd hett/darzů wöl
er die Littaw/ Samagetien vñ etlich landschafften von Reüssen/ die er mit sei
nen waffen erobert hat/ynleiben zů ewigen zeiten dem künigreich Polãd. Er ver
hieß auch die lender wider zů erobern/so vom reich Poland genomen waren. Di
se botschafft gefiel der künigin nit fast wol/aber die landherren waren jr fro/ange
sehen das durch diß mittel sie sicher würden sein vor dẽ infellen der frömbden völ
ckern/vnd das ein solich groß volck komen würd zů erkantnuß der warheit. Doch
ward der handel heim gesetzt der künigin von Vngern der mütter Hedwigis/ wz
jr gefiel/das wöllen die landherren auch thůn. Aber die künigin ließ jhr wol ge
fallen/das die landherren von Poland in diser sachen betrachten des lands gemei
nen nutz vnd die ehre Christi vnd seiner heiligen kirchen.

Wie der vngläubig Hertzog von Littaw kommen ist zum künigreich Poland.

NAch dẽ Jagello der groß Her
tzog von Littaw auno Christi
1386. het lassen werben vmb die
jungen Künigin von Poland/
vnd jm ein gůt antwort vonn
den landherren worden/ ist er mit seinen
brůdern vnd mit eim grossen zeüg ghen
Crakow kommen/ ist gangen zů der Kü
nigin/ hat jr herzlich schencke gethan/
ist darnach vnderricht worden in den ar
tickeln des heiligen glaubens/ist getaufft
vnd genent worden Vladißlaus/aber sei
ne drey brůder so mit im kommen Vi
gunth/Corigallon/ vnd Switrigellon/
seind genent worden Alexander/Cazimi
rus vnd Boleßlaus. Es hat auch am selbigen tag der Künig mit der Künigin
hochzeit gehalten/vnd ist Littaw/Samagitia vnd Reüssen dem künigreich Po
land yngeleibet worden/darnach ist er gesalbet vnd gekrönt worden. Anno Christi
1387. ist künig Vladißlaus mit der künigin in die Littaw gefaren vnd hat mit im
genommen den hertzogen von Masen/vnd sunst vil bischoffen vnd geistliche mẽ
ner/hat das einfeltig volck võ jrem irrthumb gezogẽ/ das heilig feüwer geleschet/
den tempel vnd altar zerbrochẽ/die weld abgehauwẽ/die schlãgen so sie anbeteten
ertödt/vnd die gantz abgötterei hinweg genomẽn vnd dargegen den Christlichen
glauben gepflantzt vnd die gläubigẽ lassen tauffen. Welcher aber auß dẽ gemeinen
volck sich tauffen ließ/ dẽ gab der künig tůch zů eim newen rock/ dz dem volck gar
ein seltzam ding wz/darũb lieffen sie mit hauffen zũ tauff/ die vorhin sich mit lynẽ
vñ zwilchen kleidern bedeckte. Darnach richt der künig ein bisthũ auff zů Vilna/
vñ setzt sein brůd Skirgellonẽ oberstẽ hertzogẽ in d Littaw. Año Christi 1392. ward
Vitowdus gesetzt oberster hertzog. Anno Christi 1399. starb die künigin Hedwigs
im kindbett/ließ doch kein kind hinder jr. Do ward im anzeigt des grauẽ von Ci
lien tochter/ die künigs Casimiri des anderen tochter was/ vnd die nam er zů der
ee als ein erben des reichs. Doch hett sie d künig gern von im gestossen dañ sie was
nit fast hübsch/aber ward dãnocht gekrönt. Anno 1400. hat Künig Vladißlaus
zů Crakow auffgericht die hohe schůl/die doch vorhin Künigin Hedwig angefan
gẽ hat vñ mit grossem ernst gefordert. Es wordẽ doctores vnd magistri võ Prag
do hin berůfft vñ zinß für die stipendia auff zöllẽ vñ ander vngelt geschlagẽ/auch

ettlich

etliche prelatur vnd pfründē do hin gewidmet. Vnd ob schō Casimirus der and künig diß stu-dium angefangen/ vñ ein Colegium in d statt Casimiri auffgericht/ ward doch nichts außge macht biß zů diſe Vladislaum. Darnach hatt künig Vladislaus biß in das 1410. jar grosse krieg mitt den Teutschen herrē gefürt/ vnd zů lest zů einer grossen schlacht kōmen/ in der bey 50000. erlegt sein. Die Polender behielten das feld/ aber nit on grossen verlust jres hauffens. Anno 1416. nam K. Vladislaus die .haußfraw/ vnnd anno 1422. die 4. mit namen Sophiam vnd gebar mit jr Vla-dislaū/ Casimirū die iung starb/ vnd Casimirū den 2. Er starb anno 1434. vnd ward im selbigen jar gekrönt sein ältester sun Vladislaus/ vnnd der ward zů einer on glückhafftigen stund postuliert von den Vngern zů jrem K. vnd zů Stůlweissen-burg gekrönt. Die Polender sahen es ongern das er das reich Vngern auch an nā in der widerspennikeit/ dañ sie waren nit alle wol an im/ ie doch wolt er inen wol dienen/ nam ein schweren zug an wid die Türcken/ hielt sich auch ritterlich darin/ vñ als er darnach anno 1444. den andn zug fürsich nā/ vñ von Segedin ghen Ni-copolim kā zů d haubtstatt d Bulgary/ die ein grossen namen hat vñ doch gar ein schlechte statt ist kā der Pfaltzgraue od Waiuoden der Dracula hieß/ von d Wa-lachei zů im/ vñ warnet in er solt sich nit wid den Türcken Ammaraten wegen er were zů mail starck/ kert sich Vladislaus nit darā/ sunder ruckt für biß zů der statt Varna/ do ward er erschlagen im 21. iar seines alters. Do kamen die Polender zů samen vñ erwöltē zů k. Casimirum seins brůd Casimirū/ d groß h. in Littaw was. Er nā zů der ee anno 1453. Elisabeth k. Albrechts tochter/ der Römischer künig/ vnd K. in Vngern was gewesen/ vñ hertzog in Oesterich/ vñ überkā vil sün vnd töchter/ die biß zů vnser zeit in Polād das regiment gefürt habē. Er hat auch mit dē Teutschen orden 14. iar lāg krieg gefürt/ vñ zů letst Preüssen vnder sich bracht. Er ward anno 1492. krāck vō bauchlauff/ vnd als sein ärtzet diſen lauff nit stillen konten oder nit wolten/ gaben im die Barfüsser münch ein rath er sölt des grobē vñ schwartzē brots essen/ wie man es hat in der Littaw/ do er krāck lag so wurd er gesūnd. Er thetß/ vñ gestūd im der bauch lauff. Do berüfft er seine ärtzet vñ ver weißt es inē/ dz die münch besser ärtzet wārē dā die doctores d artznei. Aber es stūnd nit lang dañ die füß fiengen im an zů gschwellē vnd mochtē im weder münch noch ärtzet weiter helffen. Vñ als er seine ärtzet fragt/ ob im nit zů helffen were/ vñ sie antwurten/ nein/ sprach/ er/ so můß es gestorbē sein/ gang heim vñ berüff mir ein beicht vatter der mir die heilsame sacrament mittheil. Vnd als das beschehē was macht er sein testamēt/ vnd zeigt an 10000. gulden die nieman wüßt/ vnd die theilt er auß vnd seine kind/ starb darnach in dē herrē año 1492. Er verließ 6. sün vnd 7. töchter. 4. sün regierten nacheinander in Poland/ aber Casimirus starb zů Vilna/ vnnd Fridērich ward ertzbischoff zů Gnetzna. Die erst tochter Hedwig ward vermählet dē reichē H. Jörgē vō Baiern/ die and Sophia marggrauē Fride rich vō Brādēburg/ die dritt Anna H. Bugislao vō Stettin/ die vierdt Barbara H. Jörgē von Meissen/ die fünfft/ Elisabeth dem hertzogen von Lignitz/ etc.

Von den Polendischen künigen so zů vnser zeiten regiert haben.

Jm iar 1492. seind die fürnemstē im land Poln zů samen kommē/ vnd haben erwölt zů K. Johannem Albertum. Er lebt nit lang im regimēt/ hett nit vil glüks in kriegen/ er bawet nichts/ vñ warē die lād leüt im nit hold vō wegen

einer

26 *Vladislaus künig.*

Nicopolis Schlacht zů teütsch

26 *Casimirus künig.*

einer schlacht so sie von den Walachē hetten erlittē. Er ward troffen von dē schlag vñ starb anno 1501. Vladislaus sein erster brůder ward künig in Vngern vñ Behem/wie an seinem ort gemeldet wirt. Nach dē Johānes Albertus gestarb/ward sein brůder Alexander/ der groß h. in Littaw was/erwölt zů künigliche würden. Er was ein starck mañ von leib/aber des gemůts vñ der witz halb was er minder dan alle seine brůder. Er regiert vier jar vnnd starb zů Vilna/ als er ein zug thet wider die Tartarn. Vn do was noch vorhanden der jungst brůder mit namē Sigismund/vnd der ward zů ersten anno Christi 1500. hertzog zů Gloggow in der Schlesi/ durch gůtwillikeit seines brůders Vladislai/der künig zů Behē vnd Vngern was/darnach anno 1506. ward er künig in Poland/ vnnd hat für vnd für regiert biß auff vnser zeit/ hat groß krieg gefürt mit den anstossenden lāndern/vnd besunder mit dem Moschowitern/derē er año Christi 1514. bei 30000. erschlagē hatt. Er hatt mit der ersten frawen gehabt ein einig tochter die hat genomē Marggraue Joachim Churfürst. Aber mit der anderen Bona genant hat er geboren Sigismundum Augustum ō jetz regiert vnd 4. töchter/vnder welchem die älteste ist vermählet worden Januslo dē k. von Vngern. Sie heißt Jsabella. Es ligt ein träfflich schloß mitt namen Smolentzko in der grenitz der Polendischen herrschafft/ist lang zeit ein fürwörge wesen des gantzen künigrichs wider die Moschowyter/ vñ haben es die Littawer bey 100. jaren ingehabt/das nů den Moschowytern ein vnträglich ding was/vnd deßhalben sampt jren herrtzogē Basilio zwei gātzer jar es belägert vñ angefochten haben/aber es nimmer hetten mögen erobern/ wo es inen nit mit verreterei anno Christi 1513 were zůgestāden. Es ist ein vnüberwintlich schloß/ gelegē an dē wasser Boristhenes/vñ hat von altē zeitē hār gehört an ō Moschowiter herschafft/ward aber vō Vitowedo ō Littawer hertzogen yngenōmen/ vñ bey 100 iarē vō inen besessen/ vñ mit solichē fleiß befestigt/das mā es mit keinē schiessen noch stürmē hat mögē gewaltigē. Nit das die maurē so starck seien gewesen/ sunō dz es pasteien hat gehabt von grossen eichen höltzern gemacht/vñ mit grůd vñ steinen außgefült/ vnd darnach mit eichē zünē vñschlossen/auff einer seitē das vngestüm wasser Borysthenē hat/vñ auff ō andn ein sümpfigen boden/ō weder leüt noch viech ertragē mag. Do es hertzog Basilius gewā/gieng im so vil blůts darauff/ dz er es senfter new vō grůdt auff hat mögen bawen/dañ mit solichē verlyst gewiñen. Jst darnach wid von dē Polē gewünē vñ verwüster. k. Sigmůd seins alters 82. seiner regierūg im 42. ist gestorbē vñ auff jn im 1549. jar sein einiger sun Sigmūdus August. die regierūg angenōmen/ wölcher des R. Ferdinādi tochter zů ō ee gehā/wölche gestorbē im jar 1545. vf dise abgstorbne hat er ir schwester Catarin zů ō ee genümē.

Sigmůd künig.

Von besunderen herrschafften des lands Poland.

POland wirt getheilt in dz groß vñ mind Polād. Dz mind begreifft dē vrsprūg der Vistel/vñ die statt Crakow. Dz grösser schleüßt in 2. stett Gnisen vnd Posnen vnd Pomern vnd Preüssen. Doch ist Preüssen über der Vistel gegen orient. Es ist bei dē grössern Poland das lād Masen/das ein lehen ist des reichs Pomern

vnd

vnd heißt sein hauptstatt Warschē oder Varsouia/do macht man den bestē mätt/ den sie Troinic neñen. An die Massauer stossen die Littawer vnd Samagiter/die mit mächtiger seind weder die Littawer. Podolia gehört zů den Reüssen/wie auch die Royolaner/vnnd gebrauchen sich des Griechē glaubens. Jr hauptstatt heißt Camenetz. Bistum̃ seind im land zů Gnisen/ ein ertzbistum̃ zů Lēburg/in Reüssen auch ein ertzbistum̃. Jtē zů Crakow ein bistum̃/ eins zů Vladislauia in Cuiauia/eins zů Poßnē/eins zů Plotzko/in d Masen eins/ zů Przemisel in Reüssen/eine zů Chelmen/ auch in Rüssen zů Camenetz/zů Kiow vñ zů Lutzgo. Jtem eins zů Warmen vñ eins zů Culme in Preüssen. Die höchstē ämpter im land besitzen die Pfaltzgrauē/Burggrauen so sie Castellaner neñen/vñ Landuögt die sie hauptmäñer neñen. Dises mōstrum ist im jar 1543. auff S. Pauli bekerung zů Vynsterßwyck im Nidland gelegē/vō eim weib geboren/was ein kind mit grossen runden vñ feürigen augē/sein naß wie ein ochsen horn/vff seiner brust zweier thier angesicht/ob dem nabel mit zweien katzenaugē/ an den ellenbogen vnd knien hat es hunds köpff/hendt vnd füß eins schwanen/einen schwāz mit eim widerhockē einer elē lang/ sein ruckē was rauch vō har wie ein hund/ hat gelebt auff 3. stūd. Wie es dañ in offentlichē truck außgangē/wiewol etlich bezeügten es wer dises kind zů Cracouen geboren.

Littaw.

Littaw hangt an Poland/vnnd ist zum theil sümpffig vnd wäldig/vnd darumb kan man nit wol darzů komen/besunder mit pferdē/ dann zů winter zeiten so die sümpff vnd lachē mit eyß überfroren seind/vnd der schnee im land ligt. Dañ so ziehen die kauffleüt hinüber dem gewässer gleich als über das möre/vnd gehn allein dem gestirn oder Compassen nach/dieweil mā sunst kein weg habē mag. Es hat die Littaw wenig stätt vnd dörffer. Jre reichthum̃ seind viech vnd fell mancherley thier. Wachs vnd honig haben sie überflüssig vil. Sie haben kein gebrauch es gelts. Die mäñer lassen es geschähen das jre weyber andere bey schläffer haben die sie echülffer nennen. Aber wo ein mann solt ein kebsweyb haben zů seim rechten weyb/das würd lesterlichen geachtet. Sie scheiden gar leichtlich die eh mit beid̄ verwilligung/vnd greiffen anderwerd zů d̄ eh. Man findet selten wein in disem land. Das brot ist schwartz von vngerädem mäl gemacht. Sie brauchen gersten oder weitzen/vnd bachen eß mit den kleien. Aber die herren brauchen weiß brot. Jre narung

steht fast am viech. Der sprachen halb stimen sie zů den Polendischen. Der religion halb seind vil in der Littaw die den Gotsdienst volbringē nach Griechischer weiß. Man findt auch noch etlich Heyden drin die sich mit abgötterey bekümmern. Die hauptstatt in disem land ist Vilna/vnd do ist auch ein bistum/vnd ist die statt wol so groß als Crakaw mit jren vorstettē. Doch steht nit ein hauß am andern/sunder sie haben gärten vnd höff darzwischen wie auff den dörffern. Es wonen auch etlich Tartern bey diser statt in bestimten dörffern/die bauwen das feld/vnd füren der kauffleüt güter von einer statt zur andern/gebrauchen die Tartarisch zungen/vñ bekēnen dē Mahumetischē glaubē. Es ist die Littaw ein groß hertzogthum/streckt sich fer gegen mitnacht/dañ zů Vilna erhebt sich d Polus 54. grad. Die andern sagē 57. grad. Diß volck ist vor etlich jaren gar veracht gewesen von den Reüssen/das d fürst von Kiow von jnen allein begert vmschürtz vnd etlich gärten studen jrer armůt halb/vnd das müsten sie gebē zum zeichen das sie jm vnderworffen werē. Aber es erhůb sich der Littawer hertzog mit namen Vithen/vnd ward den Reüssen widerspēnig/warff sich auff für ein hertzogen vnd dem gemeinen man/fürt auch ein krieg wid die Reüssen/vnd braucht sich darin so manlich das er das feld behielt/vñ nam also überhand im gwalt/das er auch etlich Reüssen vnd sich bracht/die jm tribut müsten geben. Seine nachkomen haben offt die Reüssen überfallē/deßgleichē die Preüssen/Moscowyter vnd Polecken/vnd sie beraubt/biß das die Teütschen Creützbrůd von Preüssen von hertzog Conraden/d über die Massauer regiert/berüfft worden dē Littawern zů weren jres auffslauffs. Also habē die Teütschen brůd die Littawer hinder sich getribē biß zur zeit diser zweier brůd Olgerd vñ Reistuth. Reistuth was ein groß durchächter d Christen/der in einer schlacht von dē Creützbrüdern 3. mal gefangen ward/vnd allmal wider jren willen mit list auß d gefencknuß kam. Zů letst kam er vñ von seines brůders sun Jagello/der sich bald darnach täuffen ließ/vnd ward genent Vladisla/año 1386. vnd nam zur eh des künigs vō Poln tochter mit dem reich. Do das bschehen was keret er so groß fleiß an/das sein volck die Littawer auch Christē wurden/darum nam er mit jm bischöff vnd ander geistlich leüt/vnd etlich landsherren/im jar 1387. vnd zog in die Littaw/verschüff das die Littawer annamen den heiligen tauff/die vorhin angebetter hatten das feüwr/die wäld vnd schlangen. Das feüwr hielt jr priester stets im wesen/die schlangen vñ natern zogen sie in jrē heüsern gleich als jr heimische götter. Aber der künig Vladisla ließ das feüwr in der statt Vilna außlöschen/den tempel vnd altar zerbrechen/die wäld abhauwen die sie angebet hatten/vñ gebot die schlangen zutödten. Do das geschahe wurden sie im Christlichen glauben vnderwisen vnd getaufft. Es stifft auch der Künig zů Vilna ein thumbkirch/vnd den choraltar setzt er an das ort do das ewig feüwr hat gebrent.

Vilna haupt statt.

Littaw ein hertzogthūb

Vladisla wirt Künig in Poland.

Samogetia.

GEgen mitternacht ligt Samogetia/stoßt an Littaw/Preüssen vnd Lysland/ist beschlossen mit wälden vnd flüssen/ist ein kalt land. Die leüt darin seind gerad vnd lang/aber grober vnd vnbärtiger sitten. Sie behelffen sich mit kleiner narung/trincken wasser/seltē bier oder mätt. Vor etlichen jaren wußten sie weder von gold noch sylber/vō eysen oder wein zusagē. Ein man het vil weiber/vñ so d vatter starb mocht der sun sein stieffmůter nemē/od seines brůders fraw. Sie hetten elende heüser von holtz/stro vnd kot gemacht/gleich wie ein eisenhůt formiert/die hetten von oben ein groß weit fenster das gab liecht dem

Elende heüser.

dem gantzen hauß. Dariñ was der haußuatter/ſein frauw/kind/knächt/mägd/viech/treyd/vnd alles haußgeſchirr. Dariñ hatten ſie auch ein ewig feüwr/vñ welches ſie faſſen/nit allein das ſie kochten domit/ſunder das ſie ſich erwerten der groſſen kelte/ſo gar nahe das gantz jar bey jnen regiert. Das volck was geneigt zů raubery/vnd für andere ding betteté ſie an das feüwr. Dañ ſie meintẽ es wer ein heilig vnd ewig ding. Diß ward auff eim hohen berg von eim prieſter auffenthalten/der allezeit holtz anlegt. K. Vladisla ritt zů dem thurn dariñ das feüwr was vñ erleſcht es/vnd ließ die bäum in den wälden abhauwen die ſie angebett hatten. Dañ ſie meintẽ die waldvögel vnd das gewild were heilig. Vñ welcher in den wald gieng vnd deren eins vergweltigt/dem krümpt der teüffel hend vnd füß/deßhalben verwunderten ſie ſich faſt/das den Polendiſchen knechten nichts widerfůhr/do ſie die bäum abheüwen. Sie hetten auch feüwerne herdſtetten in den wälden/jeglich geſchlecht beſunder/darauff ſie die todten verbreñten mit roſs/sättel/vnd dẽ beſten kleidern. Sie ſetzten auch säſſel darzů/vnd ſpeiß darauff die gebachẽ was in geſtalt der käß/vnd ſchütten mätt auff den herdt/der meynung das ſie glaubten vnd in ő torheit waren/die ſeelen der abgeſtorbenen kämen bey nacht vnd fülleten ſich do. Als nun künig Vladisla die Samogetern vnderwyſen hett im glauben/ließ er ſie alle täuffen/vnd ſtifft ein biſtum zů Myedniki. Darnach gab er das groß hertzogthumb von Littaw vnd Samogetien ſeines brůders ſun der Vitoldus hieß/vnd was ein kecker krieger. Er bracht auch vnder ſich das hertzogthum Pleßkouen/vñ das hertzogthum Nouogrodien/das man heißt Neügardia/vñ das dritt hertzogthum Smolnen/vnd do er zufriden was/zog er wider die Tartern/vñ bracht ein groſſe ſchar Tartern mit jm/die ſetzt er in die Littaw/vnnd die ſeind auch noch zů der zeit dariñ. Nach diſem zog er mit groſſem gewalt vnder die Tartern/aber ſein volck ward nidergelegt/vnd er entran/vnd kam in die Littaw. Do wolt Keyſer Sigmund zwytracht machen zwiſchen künig Vladisla vnd hertzog Vitolden/vñ verhieß hertzog Vitolden er wölt jn zů künig machen in der Littaw/vnd auff das ſchickt er jm die kron durch die Marck vnd durch Preüſſen. Aber der Adel auß Polen wolt es nit leiden/ſunder legt ſich auff ein wart mit kuntſchafftern. Do das des Keyſers botten innen wurden/kerten ſie auß forcht widerumb heim.

Aberglaub der Samogetern.

Von etlichen ſtetten der Littaw.

VIlna wie geſagt iſt/iſt die hauptſtatt in der Littaw/vnd ligt 60. meylẽ fern von dem Preüſſen möre. Aber von Kiow rechnet man 70. meilen ghen Vilna. Von Kiow biß an das ort/do der groß vnnd klein Boryſthenes/die man jetzund Neper vnd Boch neñt/zuſammen flieſſen/zelt man 70. meylen/vnd do endet ſich die grenitz ő Littawer. Aber überzwerch zurechnen von Parckow die inn einer grenitz ligt der Littaw/biß ghen Vilna zelt man 120. meylen. Item võ Krakow biß ghen Vilna rechnet mã 100. Teütſcher meylen. Nouigrod oder Neügardia diſe ſtatt/die auch zů der Littaw gehört/iſt ein wenig weyter dann Rom. Dann Rom begreifft in jrem vmbkreiß ſechs Teütſcher meylen vnd ein halbe/aber Nouigrod hat ſieben gantzer meylẽ in jrem circk. Sie ligt drey meylen von dem möre/vnd hat allein höltzene gebeüw. Es hat ſie gewüñen Jwan/das iſt Johañ der Moſcowit do man zelt nach Chriſti geburt 1479.

Vilna haupt ſtatt.

Neügard.

vnd hat 300. wägen geladen mit sylber/gold/edel gestein/vnnd andern köstlichen dingen vnd kauffmans wahr. Dañ do enthalten sich vil reicher kauffleüt. Dise stat hat so vil kirchen als tag im jar seind. Sie ligt gar weit gegē Mitnacht/also das im sůmer vmb S. Johans tag nach vndergang der sonnen es also hell da bleibt/das die schneider vnd schůster die gantze nacht gesehen zů nehen. Pleßkow ein andere treffliche statt/groß vnnd gemaurer/doch ist sie kleiner weder Nouigrod/sie ligt zwischen der Littaw vnd Moscowyter land. Die einwoner seind dē Reüssen gleichförmig inn sitten vnnd in der sprach/sie scheren kein bart noch das har. Von diser statt wirt das land Pleßkowen genant/vnd hat 60. meilen in der lenge/vnd 40. in der breite. In der Littaw seind viererley sprachen. Die erst ist der Jawinger/vnnd seind jr wenig. Die ander ist der Littawer vnd Samogetern. Die dritt der Preüssen. Vnd die vierdt der Lothawer oder Lyfflander bey der statt Riga. Doch hat die Poländische vnd Teütsche sprach fast überhand genommen in Preüssen/Littaw vnd Lyffland. Merck weiter das bey Vilna wohnen etlich Tartern/wie auch hie vornen gemelt ist/vnd seind auch Juden in der Littaw/besunder inn der statt Troki. Item in der Littaw entspringt der klein Don vnd der Neper oder Boryſthenes auß ebnem erdtrich/vnd fleüßt vnder Smolenski vnd Kiow wol 300. meilen biß in das Pontisch möre. Item Villa ein ander fluß entspringt bey Vilna/vnnd laufft wol dreissig meilen gegen auffgang/kompt mit der Vil einem andern fluß in das wasser Niemen/welches fast krum fleüßt/vnnd felt inn das Preüssisch möre bey dem schloß Rowno. Dzwina ein grosser fluß entspringt in Moscowyten/vnd fleüßt durch die Littaw/vnd kompt bey Riga in Lyffland/vnd falt daselbst in das möre. Sie haben mancherley märt in der Littaw/daruon sie auch truncken werden/aber das gemein volck trinckt wasser. Das land hat allerley viech vnd vil gewilds/groß wüstene vnd vil wäld/darinn auch grosse wilde thier gefunden werden/als auwerochsen/wildochsen/die sie Thuren vnnd Zumbern nennen/wild esel vnd ross/hirtzen/böck/dachsen/bären/ꝛc. Es ist gar ein böser brauch in der Littaw vnder den mechtigen/wann sie inn der wirtschafft zusammen kommen/sitzen sie von mittem tag biß zů mitternacht/vñ füllen sich für vnnd für biß sie es wider geben/darnach fahen sie wider an zů prassen. Dise gewonheit ist auch in der Moscowyter land/vnd vnder den Tartern. Es ist auch in disen Ländern ein alte gewonheit/das man die leüt verkaufft wie das viech/vnd die armen leüt so frey seind/verkauffen auß armůt jhre kinder/das sie daruon speyß gnůg haben wie grob sie schon ist/von dem Patron.

Vier sprachē in der Littaw.

Tanais Boryſthenes wasser.

Dzwina ein wasser.

Geringacker bauwē in Reüssen.

Reüssen.

DAs Land Russia vnd Ruthenia/welches man auch Podoliam nennet/hat vor zeiten auch Royalana geheissen. Es ligt hinder Poland/vnd stoßt gegen Mittag an die Moldaw vnd Walachey. Es ist ein gantz fruchtbars Land/vnnd hat auch fast vil honig. So man die äcker ein wenig bauwet mit dem pflůg/vnd korn darein wirfet/so geben sie drey jar frucht/doch das man ein

wenig

wenig samen in acker laß/wann man das korn einsamlet/so wechßt es on allen andern ackerbauw. Die binen lassen nit allein das honig in jren körben vnd holē bäumen/sunder allenthalben auff dem gestad der flüß vnd in den hülen der felsen/do tragen sie honig zusamē/darauß macht man köstlichē mätt vnd die grossen wachßscheiben. In disem Reüssen seind die gebiet Halicien/Premislien/Sañot vñ Leopolis. Dise Leopolis zů Teütsch Lemburg/ist die hauptstatt in Reüssen/hat den namen empfangen von dem Keyser Leone/zů gedechtnuß des grossen siegs den er erlangt wider die völcker des selbigē lands. Die kauffleüt von den Christen vñ Türcken haben ein groß gewerb do/ligt 50. meilen hinder Cracow. Gegen mitternacht seind die herrschafften Chelmen vnd Belden. Auß Moscowytē kompt der fluß Boryſthenes od Neper/den doch die einwoner des selbigen lands Dienpr neñen/vnd laufft durch die Littaw vnd weissen Reüssen in das Pontisch möre. In Reüssen

wechßt kein wein/sund mā fürt jn darein auß Vngern/Moldaw vnd Walachey. Man hat vil vñ mancherley bier dariñ/vil ros/küw/ochsen vnd schaf/vil mardern vnd füchsen fel. Es hat auch vil fischreicher wasser. Man thůt do kein setzling in die wasser oder see/dañ wo wasser ist/sprechen sie/do komen fisch von dem taw des himels darein. Man lißt saltz auff in dī sem land von einem see/der Ratzibeio heißt/besunder wann es trocken wetter ist/darumb auch die Reüssen stets mit den Tartern im krieg ligen. Weissen Reüssen land das über dem Neper ligt/hat vil Calmus gegen dem Don/das ist der Tanais/hat auch vil Reponticum daselbst vnd in der Littaw/vnd sunst vil andere kreüter vnd wurtzlen/die man anderßwo nit findt. In dem land Clemen ist vil kreiden/die man herauß zů vns fürt. In Reüssen seind vil Juden die sich mit feld bauwen vnd kauffmanschatz ernehren. Sie haben auch die zöll iñ/vnd andere dergleichē ämptlin. In der statt Camyen vñ Lempurg seind Armenier gar berümpte kauffleüt/die wandern gehn Kaffa/Constantinopel/Alexandriam/Alkair vnd Calecut/welche dañ alle grosse gewerb stett seind. Die Reüssen haben ein besundere geschrifft/aber nach der Griechen art. Die Juden brauchen auch jr geschrifft/vnd studieren bey jnen in der Astronomy vnd artzny. Die Armenier gebrauchen sich jrer geschrifft/vnnd vnder andern heiligen aposteln ehren sie Judam Thaddeum/sprechen er hab sie zum glauben bracht. Darnach ehren sie Bartholomeū/von dem sie vil artickel des glaubens haben empfangen. Zů Lemburg ist ein ertzbistum/vnder welchem seind die Reüssen vnd Littawer. Es halten sich do Christen/Griechen/Armenier/Juden vnnd Türcken/die alle mit kauffmanschatz vmgehn. Kiow ist etwan auch ein ertzbistum gewesen/vnd hat vnder jm gehabt die Griechischen bischoff durch die Moldaw vñ Walachy biß an die Tonaw. Die weissen Reüssen seind vnder dem fürstē von Mauia. Es ist auch vnder jm die groß statt Neügardia oder Nouigrod/von der hie vornen in beschreibung der Littaw vil gesagt ist. Von diser statt ist ein solch sprichwort erstanden/Wer mag wider Gott vnd wider die groß Neügardiam.

Moscowyter land.

Moscouia oder Moscowyter land hat disen namē von einem wasser das Moscus heißt/das do für fleüßt/vnd laufft in das mitnächtig möre. An disem wasser ligt die statt Moscha oder Moßkwa/vnd ist der Moscowyter hauptstatt/vnd übertrifft alle andere stett diſes lands in der gröſſe/gezierd/stercke/gelegēheit d wässer/

wo kreyden her kompt.

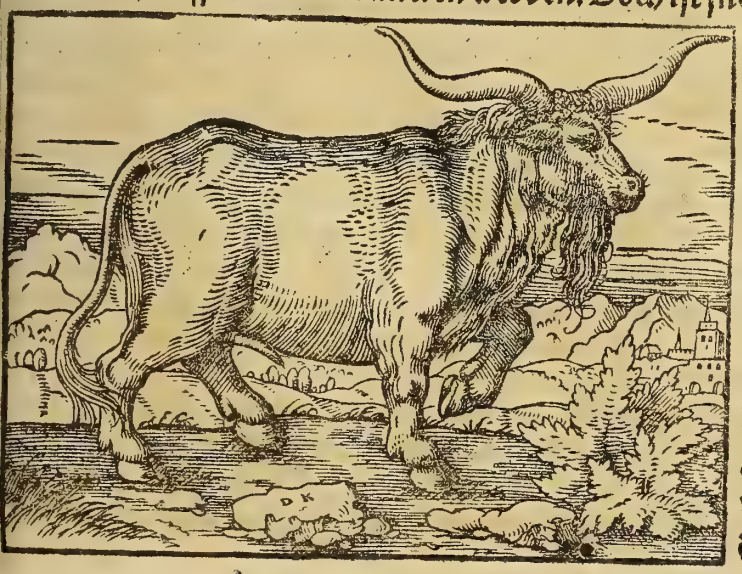
Moſqua hauptſtatt.

vnd auch des mechtigē schlosses halb das dariñ ist. Die heüser seind alle höltzin/vnderschreiden mit manchfeltigen gemachē/vnd ist schier kein hauß/es ligt daran ein lustgartē dariñ man kreüter zeüche/vnd das macht die statt auch also weit/das sie zwey mal grösser dañ Prag in Behem geschetzt wirt. Das wasser Moschus laufft gegen Mittag in dē fluß Ocham bey der statt Columna/darnach laufft Ocha in den fluß Volga bey d statt Nouogrod. Es ist der Moscowyter land sehr lang vñ breit. Dann von Smolensko biß ghen Moskwo seind 100. meylen/von Moskwo biß ghen Voloska werden auch 100. meylen gerechnet. Von Valechda biß ghen Vstzuga 100. meyl/von Vstzuga biß ghen Viacka 100. meylen/vnd dise 400. meylen begreiffen d Moscowyter land/vnd sie gebrauchen sich durchauß d Sclauen sprach.

In disem land seind vil hertzogthuñ/die alle mächtig an adel vnd landuögt seind. Das hertzogthuñ zů Moskaw vermag in das feld 300000. edler/vñ 60000. baurē. Dz hertzogthuñ Twertzka vermag 40000. streitbar mañ vō adel/dariñ die haupt

statt

statt Twerd ist/vnd fleüßt bey jr das wasser Volha in das hertzogthumb Chelmski/das schickt 7000.ins feld. Das fürstenthumb Rzesen vermag 15000.edlen/vnd bey jnen entspringt der namhafft fluß Don oder Tanais. Es ist auch ein land der Tartern Rozanßka/das mit 30000.streitbarer mañer außzeücht/vnd ist den Moscowytern vnderworffen/vnd werden also genent von dem schloß Rozan/das an der Volha ligt. Das schloß zů Moskwa ligt mittē in der statt auff der ebne/starck gemaurt/dariñ seind 16.kirchē. Dañ es ist so weit in seinem begriff als Ofen in Vngerland/Moscowyter land ist eben/vol wäld/wasser/fisch/vñ wilde thier/gleich wie Littaw/ist aber kälter/vnd zeücht sich mehr gegē Mitnacht/darum̄ auch das viech kleiner dariñ ist vnd on hörner/aber die leüt seind starck vñ gerad. Sie faren mit holtz zů acker/vnd brauchen ein ast für ein ege. Das korn wirt selten zeytig grosser kelte halben/darumb dörren sie die garbē nach der ern in der stuben. Sie haben weder öl noch wein. Das land ist wol verhütet/das nit allein die knecht vnd gefangen/sunder auch die freyen im land geboren/vñ die gest so darein kom̄en nit mehr darauß mögen on fürstlich geleit vnd erlaubung. Vil fliessende wasser entspringen in Moscouia/vnder welchen das fürnemst ist der Don/der laufft biß an die grentz Scithie vnd Tartern/darnach wendt er sich gegen Mittag/vnd lauffe in dē Meotischen see. Die alten haben durch diß wasser gscheiden Europam von Asiam/vnd ist zwey mal so groß als die Tonaw zů Ofen. Do entspringē auch andere grosse wasser/als Dzuina/Diepr/Volha oder Edel/welcher so er gelaufft 200.meilen gegē Mitnacht/kompt auß mitten Moscouia ein fluß der heißt Occa/vnd vermischt sich mit jm. Darnach fleüßt der Edel 80.meilen fert zů einem schloß das heißt Rosan/vnd von dañen falt er mit 25.flüssen in das möre. Zů Rosan das vnder dē Moscowytern ist/seind Tartern/die Mahumets glauben haben. Es seind die Moscowyter gar starcke leüt/vnd brauchen im krieg bogen vnd lange spieß. Aber die reüter füren gantzen küriß/vnd setzen auff für den helm ein spitzen eysen hůt. Die weiber haben im brauch das sie perlin vnd ander edel gestein an den oren tragen/vnd deßgleichen thůn auch die jungen knaben. Sie halten ein frauw für vnuerschempt wañ sie zum dritten mal mañet. Deßgleichen halt man von den mañern/so sie zum dritten mal weyben. Sie seind fast geneigt zů der vnreinigkeit/vnd dem trincken hengen sie über die maß fast nach. Man trinckt in jhrem land wasser vnd bier/vnd auch mätt/darzů machen sie ein sauren tranck/den neñen sie Quassetz. Sie machen auch von habern vnd honig ein distilliert wasser/vnd auch von milch/das wirt so starck das sie offt daruon truncken werden. Doch ist jnen von jren fürsten verbotē/das sie sich bey kopff verlieren nit dörffen voll trincken/außgnom̄en zwo oder drey zeit im jar/do wirt jnē nichts darein geredt. Sie brauchē ein sylberin müntz/groß vnd klein/nit rotund sunder viereckicht. Das läd ist zů sum̄ers zeiten an manchem ort gantz sümpffig/gleich wie die Littaw/hat vil weid für das viech/hat auch vil wilder thier/als auerochsen/die etlich Vros/die andern Bisontes nen-

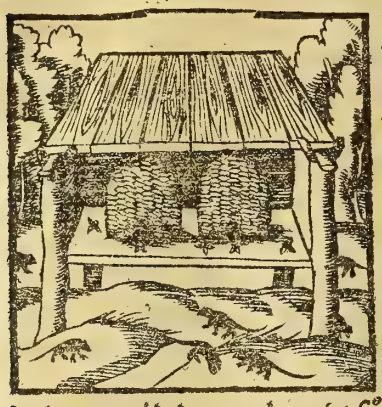


Vrsprung des wassers Tanais.

Tanais der Don.

Vbertrinckē bey den Moscowytern verbotten.

nen/item hat Alces/die einem hirtzen etwas gleich sehen/vnd haben ein fleischen rüssel vnd hohe schenckel. Die Teütschē neñen es Helende. Es seind auch grosse vñ schwartze wölff dariñ/die etwas erschröcklicher seind dann die vnsern wölff. Zů winters zeiten kompt man gering ghen Vilna vnd ghen Moskaw/so es allenthalben gefroren ist/aber zů sumers zeit nimpt es vil mühe vnd arbeit biß man durch die sümpff vnd lachen kompt/besunder zů roß. Dañ do můß man vil höltzene brucken über die lachen/grůben vñ löcher machen. Es wechßt schier kein süsse baumfrucht in Moscowyter land on die kirsen. Jre gröste nutzung steht auff dem wachß vñ honig. Dañ das gantz land ist voll fruchtbarer bienen/die nit allein honig machen in den körben so man jnen darhenckt/sunder erfüllen auch die holen bäum in den wälden mit honig. Do sicht man in den wälden groß hauffen bienen hangen an den bäumen. Do findt man offt bäum voll altes honigs/das die bienen verlassen habē/vnd jnen ein neüwe herberg/darein sie das honig tragē erwölt. Dann die leüt mögen in den grossen vnd weiten wälden das honig nit alles ersůchen. Es kompt etwan das man hole bäum findt die so groß vnd weit seind als fůdrige fässer/vnd seind erfült mit honig. Vnd daruon schreibt Paulus Jouius/das Demetrius ein Moscowyter zů Rom vor wenig jaren gesagt hab/das in seinem flecken ein bauwrsmañ was/der gieng auff ein zeit in den wald das er honig sůchen wolt/vnd fand auch ein grossen holen baum vol honigs. Vnnd als er darauff steigen wolt das honig zubeschauwen/fiel er biß vber die brust in honig/vnd stack auch zwen tag dariñ das er nit herauß kōmen mocht. Er schrey wol fast/aber es was niemand in dem wald der es höret. Vnd do er sich verwegen het er můst in dem honig sterben/kam wunderbarlich ein bär herzů/vñ zoch jn herauß. Dañ es wolt der bär in den baum steigen vnd honig fressen/do ergreiff jhn der mann mit beiden henden an seinen klötzen/vnnd macht ein groß geschrey gleich als wölt er den bären vertreiben/do erschrack der bär also fast/das er eylends sich herauß macht/vnd den mann mit jm herauß zog. Es seind in disen Ländern gar vil bären/die seind dem honig gantz gefähr/nicht allein das er daruon eß/sunder auch wie Plinius schreibt/das er seinem blöden gesicht helffe. Dañ von natur werden jm seine augen gar offt dunckel/vnd dann lauffe er zů den ymmen oder bienen/vnd erzürnet sich in jren heüsern/domit sie jhm das maul zerstechen/vnd blůtrüstig machen/vnd solches schrepffen hilfft jm an seinen augen. Es schreibt gemelter Plinius von seiner natur/daß das weiblin nicht lenger tregt dann dreyssig tag/vnd gebürt gemeinlich fünff jungen auff ein mal/die seind bluet vnd weyß/on haar vnnd on augen/ein wenig grösser dann die meüß/ligen do wie ein stück fleisch/vnnd geht nichts herfür dann die klauwen. Aber die můter leckt sie also lang biß sie ein rechte gestalt überkommen. Die erste vierzehen tag schlaffen sie also hart/das man sie auch mit stechen oder wunden nicht erwecken mag/vnd werden dieweil trefflich feißt. Nach 14. tagen erwachse sie/vnd saugen die förderen füß/vnd leben daruon. Man findet sunst von keiner speiß die sie brauchen in diser ersten jugend/biß sie anfahen im frůling herfür lauffen/dann fahen sie an ab zů zwicken die jungen zweiglin vnd etliche kreüter jrer natur gemeß. Es hat der bär gar ein schwach haupt/gleich wie dargegen der löw ein mechtig starck haupt hat/vnd darumb so er etwan



Ein lächerlich gschicht

Des bären natur.

genötiget

genötigt wirt über ein felsen hinab zů springen/faßt er das haupt in seine fordern füß/darinn er grosse stercke hat/vnd stürzt sich on schaden oben herab. Man mag jm leichtlich ein streich auff den kopff geben darvon er stirbt. Es spricht auch gemelter Demetrius/das man bey den Moscowytern kein ertz grab dann allein eysen. Sie geben eysene waffen vmb Zobel fell. Vor 500. jaren haben sie die götter angebettet/vnnd als die Griechischen bischoff anfiengen mißhellen von den Latinern/seind sie zum Christen glauben kommen/vnd haben angenommen der Griechen religion. Sie brauchen das Sacrament in gehöffletem brot/vnd glaubē das den abgestorbnen seelen von den lebendigen kein hilff mög gethan werden. Sie halten auch das fegfeüwr für ein fabel. So man bey jhnen den Gottsdienst hat/verkündet man dem volck die history des lebens vnnd der wunderwerck Christi/mit sampt der Epistel Pauli. Sie haben im brauch die Sclauonische sprach/darumb verstond sie die Behemen vnd Poländischen. Dañ diß ist die gröste sprach die man in Europa findet. Sie fahen grosse vnd wolgeschmackte fisch in dem wasser Volga/vnd besunder groß Stören. Sie trincken selten wein/dann allein wañ man ein köstlich wirtschafft wil zürichten. Antonius Wied auß der Littaw/schreibt also von der Moscowyter land. Wir haben mit grossem fleiß anzeichnet die örter der stätt/schlösser/möre/lachen vnd brunnen/vnnd wie fern sie von einander gelegen seind/der wässer lauff/krümme vnd vrsprung/die zum grössern theil entspringen auff der ebne/oder kommen auß den grossen lachen. Vnd darzů hat vns mercklich hilff gethan der Wolgeboren Herr Johañes Jazki der vor etlichen jaren ein Herr ist gewesen in Moscowyter land/vnd von wegen eins aufflauffs der nach des grossen Hertzogen Basilij todt entstůnd/flohe zů dem Poländischen künig Sigmundo. Dieweil er aber noch im land was/vnd Keyser Maximilianus ein botschafft het gethan zů dem grossen Hertzogen Basilium/ward an jhm mit grosser bitt gelangt das er als ein sunderlich geschickt mann vnderstůnd zů beschreiben das Moscowyter land/hat er gůtwillig angenommen/vnd nichts vnderlassen das zů erkantnuß des Lands dienen möcht. Er zeigt auch an/das diß Land gar kalt ist gegen Mitnacht/vnd am selbigen ort kein frucht tregt/aber hat vil thier von denen die köstliche fell kommen/hermlin/zobel/lasset/vnd der gleichen. Gegen Mittag do es stoßt an die Littaw/hat es auwer ochsen/bären/vnnd groß schwartz wölff/vnd hat kein vnderscheid von der Littaw. Wann der Künig krieg hat/flöchnet er sein schatz in das wasserschloß genennt Belij Jesera. Da in der Landtafeln geschrieben stehe Juhri/da sollen die Vngern herkommen sein/wie das beider einhällige sprach anzeigt. Oberhalb den Moscowytern seind vil völcker die heissen Scyten/seind doch vnder den Moscowytern die Hertzog Iwan erstritten hat/als Perm/Baßkird/Ciremissa/Jhura/Corela/vnd Permßla/die waren abgötter/aber er brachte sie zum tauff/vnd gab jnen ein Bischoff/den sie nach des Fürsten abscheidt lebendig schnnden/darumb der Fürst jnen vil plagen anthet. Aber die andern lānder bliben in jrem jrrsal/betteten an die sonn/stern/das gewild/vnd das jnen entgegen kompt/vnnd haben besundere sprachen. Do ackern sie nit/sie säyen nit/haben kein brot noch gelt/essen wildpråd/trincken nichts dann wasser/wohnen in dicken wälden vnder den hüttē/seind menschen als hetten sie kein vernunfft. Jre kleider seind mancherley fell der wilden thier. Die nahe bey dem möre ligen/als Juri vnd Coreli/behelffen sich der fisch vnd möre kelber/die nennen sie Vornoli/vnnd jhre heüt brauchen sie zů vilen dingen/vnnd das schmär verkauffen sie.

Moscowyter land.

Kein weitläufigere sprach dann Windisch.

Do werden gefunden berg zimlicher höhe/do här die Vngern kom̃en seind/wie hie
Riphei montes. fornen gesagt ist. Nie auch zů mercken das die alten Cosmographē setzen grosse berg gegen Mitnacht/die sie Ripheos vnd Hyperboreos neñen/die doch auff erdtrich nit erfunden werden. Es ist auch ein erdichte fabel/das der Don oder Tanais vnd Volha/oder wie es die andern nennen Volga/entspringen auß hohen bergen/so doch kuntbar ist das der Don vñ Volha in Moscowyten auß ebnē mosigem erdtrich ein anfang nemen. Dise landschafften Moscouien/Reüssen/Littaw/vnd die andern Mitnächtige länder hat beschriben Doctor Mathias von Michow ein Po länder der wonung halb/vnd hat sie fast selbst erfaren/vnd von dem hab ich zum
Colmogora. grössern theil genom̃en/was diß jetzgemelte länder antrifft. Item gegen dem Scytischē möre stoßt an die Moscowyter ein land heißt Colmogora/vnd ist sehr fruchtbar/dañ dardurch fleüßt das wasser Diuidna/das so groß ist/das seines gleichen kaum gefunden wirt in den Mitnächtigen ländern/vnd hat ein art gleich wie der Nilus in Egypten/das es zů bestimpten tagen im jar überlaufft/vnd machet die äcker feißt so darbey ligen. Do wirfft man allein den samen in das erdtrich/vnd darff es nit fürhin ackern/vnd der samē eilet sehr in seinem auffwachsen/domit er fürkom̃e das wasser vñ zeitig werd/ehe das wasser wider überlaufft. In das wasser
Vstinga ein gewerbstatt. Diuidna falt ein ander fluß der heißt Juga/vnd ist an dem selbigen ort ein grosse gewerbstatt die heißt Vstinga/vnd ligt 150. meil ferr von der statt Moskwa. Dohin werden bracht von den hindern völckern köstliche fell von mardern/zobeln/wölffen/hirtzen/schwartzen vnnd weissen füchsen/die sie vertauschen vmb andere wahr. Ich solt hie auch etwas sagen von den Tartern vnd jrem vrsprung/aber dieweil sie jr rechte wonung haben über dem wasser Tanais in Asia/vnnd jren wenig sitzen in Europa/wil ich jre beschreibung auffschieben vnd sparen in das land Asiam/vnd wil nun weyter übrige Länder für mich nemen/die vns noch außstond in Europa/vnd wil mich keren von Mitnacht gegen Mittag.

Sclauonia oder Windisch land.

VOr zeiten seind zwischen dem Venediger möre vñ Vngerland zwo namhafftiger Prouintzen oder Landschafften gelegen/ die man Illyricum vnd Dalmatien hat geheissen. Aber zů vnsern zeitē ist Illyria inn vil Landschafften zertheilt worden/ nemlich in Carinthiam/das ist/in Kernten/vnd in Cornatiam/Croatiam/zů Teütsch Crain vnd Crabaten/item in Sclauoniam/das ist/die Windische Marck. Etlich wöllen auch das Boßna oder Bossen darzů hab gehört. Weiter schreiben etlich das Illyria sich gestreckt habe gegen Mitnacht biß in Oestereich/Steyrmarck/Syrsien/Rätzen/vnd Dalmaciam/vnnd sey ein gemeiner nam̃ gewesen aller diser Länder. Vnd nach etlicher sag ist Croatia vorzeiten Lyburnia gewesen. Aber die andern sprechen das Lyburnia sey gelegen bey Croatien vñ Dalmatien. Es schreibt Strabo/das Illyricum hab an dem möre fast gůte vnd satte porten/vnd sey ein fruchtbar land/gezieret mit ölbäumen vnd weinräben/außgenommen die örter/do herte vnd rauhe felsen werden gefunden. Die völcker dises lands seind ein lange zeit gar grober sitten gewesen/vnd haben auff dem möre geschiffet vnd geraubet. Es ligt ein Statt in disem Land die heißt Scardia oder Scardona/vnnd ist daselbst vnder dem Keyser Constantio

ein Con-

ein Concilium gehalten worden wider die Arrianisch kätzerey. Dalmatia ist vor zei- *Dalmatia.*
ten gar ein mechtig land gewesen/also das seine einwoner sich satzten wider die Rö
mer/vñ verliessen sich auff 50. hübscher castell vnd stett/die Keyser Augustus auß
brent vnd verhergt. Es zeücht sich ein berg durch Dalmatien mit namen Adrius/
der theilt das land in zwey theil/eins gegen dem möre/vnd das ander gegen Vn-
gerland. Am end dises lands bey dem möre ist gelegen die statt Apollonia/vnd bey
der ligt ein felß von dem feüwr herauß schlecht. Vnder dem felsen aber stond etlich *Ein brennen der felß.*
brunen/von denē quilt warm wasser vñ leym herfür/besunder weñ der felß brent.
Nicht fern daruon grebt man auß dem erdtrich ertz vnd metall/vnd füllen sich die
grüben mit der zeit/das man hernach widerumb metall do findt zů graben. Vñ so
man die grüben mit erdtrich zůfült/wirt mit der zeit leym darauß. Die hauptstatt
dises lands heißt Jadra/vnd ligt am möre/die Venediger haben sie offt den Vn-
gern entzogen. Kernten land ist sehr gebirgig/vnd hat vil thäler/vñ ist fruchtbar *Kernten.*
an weitzē. Es seind auch vil see vnd fliessende wasser dariñ/vnder welchen das für-
nemst ist Drauus. Die Fürsten von Oestereich herrschen zů vnsern zeiten darüber/
so vil sie dañ noch haben/das der Türck nit verwüstet hat. Wie es an sie kom̃en ist/
findest du hie fornen bey dem land Oestereich. Es ligt ein statt darinn mit namen

Kladen/die hat ein gewonheit/die gar schwär ist den dieben. *Streng gericht zů Kladen.*
Dann als bald man ein argwon auff ein gewint eins diebstals halb/wirt er on vrtheil an galgen gehenckt. Vnd darnach über den andern tag handlet man erst gerichtlichē über solchen arg won/wirt er sträfflich erfunden/so laßt man jhn hangen als lang biß sein cörper mit stuckē herab falt. Wañ er aber vnschul dig erkant wirt/so nimpt man jn herab/vnd begrebt jhn mit offentlicher vnd gmeiner begencknuß. Diß land Krntē stoßt gegen der Soñen auffgang an Carniam/vnd gegē Mitnacht an die Steyrmarck. Seine einwoner gebrauchen sich der Sclauonischen sprachen/ wie dann auch die von Dalmatien/Crabaten/Crain/Boßnen/Bulgaria/Ser- uia/Rascia/Behem/Märhern/Poland/Wenden/Matzobiten/Cassubē/Sar den/Reüssen vnd Moscowyten. Dise Länder alle haben die Sclauonische oder Windische sprach. Jm land Seruia das zů der Bulgarey gehört seind sylber grů- en/darumb hat der Türck also ernstlich darnach gestrebt vnd gefochten. Nicht weit von Labach in Windisch land/am ort das do heißt Zircknitz/ist ein see der ist zů winter zeiten voll wasser/vnd hat grosse vnd vil fisch. Jch hab mir lassen sagen man finde hecht dariñ einer clafftter lang/aber zů summer zeiten verleürt sich das wasser vnd die fisch/vnd man säyet korn in see/vnd so es zeitig wirt vnd abgschnit ten/kumpt gegen dem winter ein fluß der bringt fisch mit jm/vnd fült den see mit wasser. Ist ein groß wunderwerck Gottes.

Von dem Künigreich Bossen.

VOr zeiten ist ein volck gewesen in der Bulgarey das hat geheissen Bessi/vnd als sie nicht mochten eins bleiben mit den Bulgaren/sunder wurden von jnen auß dem land gestossen/zugen sie auß dem vn dern Mysia/vnd kamen in das ober Mysiam/setz- ten sich do an das wasser der Sauw. Vnnd mit der zeit ward das e in dem nammen dises volcks verwandlet in ein o/vnnd ward auß Bessen Bossen/deßgleichen in andern vil nammen beschehen ist/als die Jnsel die Ptolemeus Melitam nennt/ *Von Bessen ist kommen Bossen.*

wirt

wirt zů vnsern zeiten Malta geheissen/also Longones vnd Lingones/ Scandia vnd Scondia/ꝛc. Wann aber dise gegenheit sey zum Künigreich auffgericht/hab ich bey keinem scribenten funden. Es schreibt wol Antonius Bonfinius/das vñ das jar Christi 1345. do künig Ludwig von Vngern wider die überblibne Tartern die sich im land behielten/grosse krieg fürt/berůfft er den fürsten auß Bossen der Stephan hieß/vnd mit jm ein bündtnuß het/des tochter er auch zů der ch nam/ das er jm zů hilff kām wider die Tartern. Dann er was mechtig vnnd het ein groß land darüber er regniert/das sich streckt biß in Macedoniam. Item an eim andern ort hab ich gefunden das Boßna des reichs vō Vngern tributaria worden/sey jm vnderworffen vnd verpflicht tribut zugeben. Jm jar 1415. was ein hertzog darinn der fiel ab von künig Sigismundo/vnd verpflicht sich zum Türcken. Do schickt ō künig ein groß hörr in Bossen/den Türcken darauß zuschlahen/aber sie lagen auff diß mal vnder. Nach diser eroberten schlacht setzt der Türckisch keyser Mahumet der erst des namens/ein Landherren darein ō hieß Jkach/der vbernam sich/hielt sich für ein künig/griff vñ sich/vñ thet den vñsessern vil zů leid. Do zugen die Vngern mit gewalt in Bossen/schlůgen den Türckischen künig zutodt/vnd alle Türcken die sich in das land hetten gesetzt/schlůgen sie in die flucht/namē das land wider in jren gwalt/setzten ein künig darein/vnd hie wil mich beduncke das diser sey der erst Christen künig gewesen. Dann nach dem die Türcken hetten darin̄ gehabt ein künig/vnd die Christen das land wider erobert hetten/wolten sie auß dem künigreich nit widerum̄ ein Prouintz vnd schlecht fürstenthum̄ machen/sunder wolten es behalten bey der vordrigen dignitet/machten auch ein künig der hieß Stephan/vnd der oder sein sun nam im jar 1461. zů der ch des Landsherren von Rätzen einige tochter/vnd als der selbig herr starb/der Lazarus Despota hieß/kam Rätzen vñ Bossen zusam̄en in ein herrschafft. Aber bald darnach im jar 1463. kam der Türck vnd nam das land miteinander ein. Do kam künig Mathias von Vngern/vnd belägert die hauptstatt Jaizam/erobert sie vñ darnach das land/aber der Türck feyret nit/nam es bald wider in sein gewalt vñ noch vil mehr darzů. Die hauptstatt in Bossen Jaiza ligt auff einem berg mitten im land/hat ein mächtig starck schloß/kom̄en zwey wasser do zusammen/die lauffen vmb den berg vnd die statt/kom̄en darnach miteinander in das groß wasser die Saw. Es ligē auch sunst vil namhafftiger stätt in disem land/vñ besunder Schwonick vnd Warbosanye/ welche zů vnsern zeiten sol die hauptstatt sein/hat doch kein rinckmaur. Es laufft mitten dardurch das wasser Milliaůka.

Hauptstatt in Bossen.

Dacia/Rätzen/Syrfy.

Es ist das land so vor zeiten mit gemeinem namen Dacia hat geheissen zů vnsern zeitē in vil kleine länder zerteilt/als in Transyluaniā/Rasciam/ Seruiam vnd Bulgariam. Transyluania hat den namen doher/das es über einem wald gelegen ist/vnd wirt von etlichen zů Teütsch Zipserlād/ vnd von den andn Siebenbürg genent. Wie man Rasciam vñ Seruiam teütscher/hab ich jetzund angezeigt. Es haben vor zeiten auch die Transyluanier Geten geheissen/wie die Rätzen Triballi vñ Mösij. Dise länder seind vor wenig jaren gar nahe alle vnder der Kron von Vngern gewesen/aber der Türck hat eins nach dem andern zů jm gezogen. Etlich sprechē daß das land Walachey sey vor langen zeiten Getica gewesen/vnd nach dem die Daci oder Denmärcker kom̄en seind vnd das mit gwalt eingnom̄en/ist es nach jnen ein gůte zeit Dacia genent worden. Aber jetzund besitzens die Teütschen/Zeckeln vnd auch Walachen. Die Teütschen seind dahin geschickt worden auß Sachsen land/durch den grossen Keyser Carlen

Hie stimmen die historien nit zusamen.

len/vnd wirden von Siebenbürgen/do sie do gebauwen haben/die Siebenbürgischen genant. Sie ernehren sich fast mit dem ackerbauw vnd mit dem viech. Von disen Siebenbürgen hab ich hie fornen bey dem Vngerland auch ein andere meinung gesetzt/wird auch bald weitläuffiger daruon schreiben.

Bulgary.

VOn der Bulgary find ich geschriben/das sie im jar Christi 870. von der abgötterey zů Christum bekert ist/vnd jr Künig ward also ein andächtiger Christ/das er zů nacht ein sack legt an seinen leib nach den köstlichen küniglichen gewanden die er bey tag vor dem volck trůg/vnd spreit sich in der kirchen auff der erden zů dem andächtigen gebet. Vnd do er das ein weil getrib/verließ er das jrrdisch Reich/vnd machet seinen ältern sun zů künig/vnd ward ein münch. Vnd als nach jm sein sun ein ergerlich vnd vnordenlich leben fürret/mit rauben/sauffen/bůlen/vnd der gleichen lastern/vnnd zug mit seinem eyempel das neüw getaufft volck wider zů den Heydnischen sitten/ward sein vatter mit grossem eyfer bewegt/legt von jm das münchs kleid/legt wider an das küniglich kleid vnd nam zů jhm etliche mäner die Gotts forcht hetten/vnd veruolgt seinen sun/fieng jn/stach jhm die augen auß/vnd warff jn in kercker. Darnach berůfft er das gantz künigreich/vnd macht den kleinern sun zů Künig/vnd tröwet jm vor dem volck/das er jhm auch also thůn wölt/wo er sich vngebürlich hielt/vnd abtretten voit von Christlicher zucht. Do das beschehen was/leget er wider von jhm die küniglichē kleider/vnd gieng in das closter/vnd füret darinn ein sälig leben. Es haben die Keyser von Constantinopel vil vnrůw vnd krieg gehabt mit den Hertzogen vnd Künigen von der Bulgary vor vnnd ehe sie zum Christen glauben komen seind/vnd auch etliche jar darnach/biß zum jar Christi tausent/oder vmb dieselbige zeit. Wie diß land darnach vnder die kron von Vngern kommen ist/vnnd zů letst vnder des Türcken tyranney/hab ich zum theil hie fornen/vnd zum theil hinden angezeigt.

Walachy.

GEgen Mittag stoßt Walachy an das wasser Histrum/das ist/die Tonaw/vnd gegen Mitnacht reicht sie an die völcker Royalanos/die man jetzund die Ruthener vnd Reüssen nent. Es haben vor zeiten die Geten diß land besessen mit andern anstossenden ländern. Vnd als die Römer sie nachmals mit gewalt vnder sich brachten/ist diß land von einem Römischen hauptman/der Flaccus hieß/Flaccia genant worden/vnd darnach mit der zeit ist der nam̃ etwas verändert worden/ist darauß worden Falachia as wir Teütschen Walachiam nennen. Sie haben sich im Land fast der Römischen sprachen gebraucht/ist aber fast verkert/das auch ein Italiäner ein Walachen kümmerlichen verstehn mag. Doch schreiben etliche/das an manchem ort in der Walachy die Römische sprach vnuerletzt bleibe.

Transsyluania/

Transyluania/ Siebenbürgen.

Moldauia.

ALlenthalben iſt diß Land mit bergen vmgeben/ gleich wie ein ſtatt mit güten bollwercken von auſſen vmmauret. Aber auſſerhalb den bergen wonen die Walachen gegen Mitnacht/ Mittag vnd Orient. Die Walachey gegen Mitnacht wirt zů vnſern zeiten Moldaw genent/ wonē böſſ vnd grimmig leüt darinn/ die ein ſundere geyſel ſeind der Siebenbürger. Man findt gůt kriegßvolck dariñ/ die alle zeit zů ſtreit bereit ſeind. Die hauptſtatt dariñ jr hertzog wont heißt Soſſauia/ zů Teütſch Sotſchē. Es iſt ein vnüberwintlich land. Es iſt künig Mathias von Vngern mit groſſem volck auß den Siebenbürgen darein gezogen/ das er ſie ſtraffet vnd vnder ſich brächte/ aber ſie namē ſich einer flucht an/ vnd do ſich die Vngern jhre feind gar nichts beſorgten/ kereten ſie vmb vnd fielen in ſie/ brachten ſie faſt all vmb. Es entran künig Mathias vñ kam allein můd vnd hellig in Zeckel land/ keret ein bey eim ſchůlmeiſter/ vnd wolt mit jm eſſen es were jm lieb oder leid. Der ſchůlmeiſter wolt jm nit wilfarē/ beklagt ſich er het kraut kocht für ſich vnd ſein haußfraw/ er dörfft keiner geſt darzů. Jn ſumma der künig wolt nit auß dem hauß/ der ſchůlmeiſter můſt jn mit jm laſſen eſſen. Er

het jm

het jm kein gelt zugeben/aber sagt jm zů/er wölt jhm bey dem künig nit wenig beůlfflich sein/ließ jm auch zur lezen ein sylberen stegreyff/vnd schiede also vnbekant von jm. Nun trůg es sich zů in nachgehnden zeiten/das der schůlmeister kam ins handels halb gehn Ofen/vnd als er den künig sahe/erschrack er/dañ er kennt jn das er mit jm in seim hauß het kraut gessen/vnd er dannocht jm das mit vnwillen geben het. Der künig erkent auch den schůlmeister/vnd fragt jhn ob er der vnder were/antwortet der schůlmeister ja/do lůd jn der künig/gab jm ein schloß vnd groß gůt darzů/vñ sprach er het nie baß gelebt/also wol het jm das kraut geschmeckt/dann er was gantz hungerig. Er dorfft sich nit geben zů erkeñen bey den Siebenbürgen/dann es was ein trefflich grosser hauff von den Siebenbürgen vmbsessen in der Moldaw. Hie soltu mercken/das Ceculia oder Zeckenland ist ein besunder volck in Siebenbürgen/gebraucht sich nit der Teütschen sprachen wie die Siebenbürgen/sunder reden Vngerisch/haben drey hauptflecken die sie Stůl nennen/nemlich Rysdi/Orbay vnd Schepsi/do halten sie gericht/vnd kommen zůsamen so sie etwas handlen wöllen daß das gantz land antrifft. Das du aber sehest wo Siebenbürg ligen/vnd was länder daran stossen/hab ich dir hie formen ein gemein täfelin für augen gestelt/das fürderlichen die landschafft Daciam begreifft/vnd zů vnsern zeiten zertheilt ist inn Walachy/Bulgary/Transyluaniam/Serviam/Rasciam/Moldauiam/ꝛc. Nun wöllen wir für vns nemen das land von Siebenbürgen. Das ist/wie ich vorhin gemeldet hab/mit hohen/rauhen/vnnd schneebergen vmbgeben/vnd inwendig wol mit stätten erbauwen/vnder welchen die fürneműsten seind Hermenstatt/Cronenstatt/Schleßburg/Medwisch/Nösen/Clausenburg/Millębach/Weyssenburg/Henisch/Funia/Thörenburg/Gez/Buda/Apchyt/Steck/Burgloß/Retteck/Sduberdorff/Kalberg/Waldeßdorff/Zumbort/Regen/Wende/Peterßdorff/Bogotz/Budeck/Bettę/Mezerßdorff/Oda/S. Jörg/Lochmitz/Boneyd/ꝛc. Die hauptstatt des lands ist Cibinium/zů Teütsch Hermenstatt/das ist ein grosse statt/nicht vil kleiner dann Wien/ist auch wol verwart/vnd besunder auff ein viertheil meyl hat sie gerings vmb vil grosse weyer/deren halb man nit hinzů komen mag. Es hett sie der Weydan zů vnsern zeiten sieben jar lang belägert/hat sie aber nicht mögen gewinnen. Nicht fern daruon gegen mittag ligt der Rotthurn/ein starck schloß in dem gebirg am wasser do ein enger eingang inn das Land ist/das ist gleich als ein bollwerck des Lands/das niemands darein kommen mag durch dise straß/es werd jm dann gůtwillig zůgelassen. Deßgleichę ligt ein starck schloß vnder Millenbach bey der statt Bors/do auch am wasser ein eingang ins land ist zwischen den hohę schneebergen.

Zeckenland.

Hermenstatt hauptstatt.

Cronenstatt.

CRessouiam neñen die Vngern dise statt/vom wasser das do für laufft/vnd ist die ander fürneműst statt im land. Es wechßt vil frucht darum/haben auch vil viechs/aber saur wein ziehen sie. Es geht von diser statt ein enge straß durch das hoch gebirg gehn Teruis/vnd die wirt verhůt durch das starck schloß Trutzfest/das der Türck an dem ort nit ins land bőmen mag. Es handtieren die Griechen biß gehn Cronenstatt/bringen gewürtz/baumwoll/leinwat/deppich/vnnd dergleichen dingen dohin/darnach füren die cronenstetter solche wahr biß gehn Ofen.

Tergouistia

Tergouistia/Teruis.

VNder dem Türcken ist dise statt/der auch ein landuogt do hat/ligt zwo tagreiß ferr von Cronenstatt. Es seind vil secten do/Walachen/Griechen/Teütschen/Türcken vnd Christen. Die Christen gebrauchē sich der Griechischen sitten. Zwischen Teruis vñ Cronenstatt ligt Langenaw ein Christen statt/ein niderlag ist do der güter so von Teruis gefürt werdē in die Siebenbürg.

Von fruchtbarkeit der Siebenbürg.

ES ist ein trefflich groß volck in disem land/gebrauchen sich der Teütschen sprachen/dann sie seind vor zeiten auß Sachsen land darein kom̄en/wie sie dañ noch in Altland jres alten herkom̄ens in der sprach gütē anzeigung geben mit dem das sie datten vnd watten wie die nider Teütschen. Sie vermögen in das feld bey 100000. man̄/dañ die Zeckeln müssen alle außziehen/sie geben sunst kein tribut/außgenom̄en so der künig stirbt/gibt jeglicher ein ochsen. Bey der statt Medwisch wachßt vil wein/darum̄ auch die selbige gegenheit wirt genant das Weinland. In der Moldaw wechßt auch wein/der ist rot vnd gar dick/schwecht sehr die köpff/vñ mag sich über jar nit enthalten. Zů Saltzburg grebt mā saltz auß der erden. Deßgleichen im Zeckel land bey dem marckt Aderhell grebt mā vil saltz/das mā in Burgenland biß gehn Cronēstatt fürt. Jtem bey Clausenburg beim flecken Torrenburg grebt man auch saltz. Zů Clausenburg gebrauchen sich die einwoner zum theil der Vngerischen/vnd zum theil der Teütschen sprach. Kein ältere statt ist im land dañ Alba Julia/zů Teütsch Weyssenburg/do ist ein bistum. Bey d̄ statt Schlotten/die du zur lincke am ort d̄ taflen siehest ligē/grebt mā gold/deßgleichen zů Altenburg/vnd man findt vnderweilen knollen so groß als haselnuß/ja man hat mir zeigt ein stuck lauter gold/das man auff 20. oder 21. ducaten schetzt/wie es im erdtrich gefunden/vnd noch in d̄ mitte ein steinlin einschleüßt einer halbē haselnuß groß/vnd dardurch goldäderlin gehn/ist ein wund̄ schön stuck träfflich hübscher farben/ist in Vngern gefunden/vnd eim gůten herrē gschenckt wordē. Wo die goldgrůbē seind/do grebt man den grund herauß/vñ schwembt jn mit wasser/zeücht also die brösamlin herauß. Zů Eisenburg ist ein ärtzgruben von eysen. Die fürnem̄sten wasser im land seind d̄ Alt vñ die Möriſch/beide schiffreich.

Siebenbürg Saltzreich.

Von der Siebenbürg regierung.

VOn vilen jaren her haben die Künig von Vngern nit durch sich selbs/sunder durch Landuógt regiert das land von Siebenbürgen/vnd die haben sich nach jrer sprach genent Weiuoden oder Weiwoden. Sie seind erwölt worden von dreyen sprachen/von Zeckeln/von den Walachen/vnd von den Teütschen/vnnd haben regniert an des Künigs statt/ja von Johann Huniad seind die Weiwoden kommen an das Küniglich regiment/wie das offenbar ist worden in Künig Mathia. Es hat der heilig künig Stephan vnder sich bracht das birgig land Transsyluaniam oder Siebenbürg/vnnd das volck mit gewalt zum glauben bracht. Es fand Künig Stephan in des Hertzogen von Siebenbürg hoff/der sein vatter was/aber vom glaubē abgetretten (er hieß Gyüla) ein grossen schatz von gold vnnd sylber/den der Hertzog mit rauben fast hett erobert/domit bauwet er das Münster zů Stůlweyssenburg. Es hat das Künigreich von Vngern sunst auch noch vil andere Landschafften gehabt/ehe sie der Türck eingenommen hat/darein die Künig Landuógt haben gesetzt/vnd besunder in Bossen/das hernach zů einem sonderlichen Künigreich ward auffgerichtet/vnd in der bergächtigen Walachez/do er auch ein Weiuoden hat gehabt

von

von vilen jaren her. Zů den zeiten Künig Matthias von Vngern/ist Weiuoden in diser Walachy gewesen der streng ja tyrañisch mañ Dracula/den Künig Matthias fieng vnd zehen jar in der gefencknuß hielt. Man liest wunderbarliche ding von seiner tyrannischen gerechtigkeit. Als auff ein zeit der Türck hett ein bottschafft verordnet zů disem Dracula/vnd sie vor jm stůnden/vnd nach gewonheit die schlappen nit ab zůgen von dem haupt/bestätigt der Dracula jnen jren brauch vnd ließ jnen mit dreien negeln die schlappen auff den kopff neglen/domit sie jre hůtlin nimmer dörffren abziehen. Zů einer andern zeit als er vil Türcken hett in spiß gesteckt/ließ er vnder die spiß zů richten ein wolbereiten tisch/lebt wol mit seinen freůnden vnder den armen sterbenden menschen. Zů einer andern zeit versamlet er alle arbeitsäligen betler/vnd ließ jnen zů richten ein gůt mal/vnd als sie wol gessen vnd truncken hetten/zůndt er das hauß an vnd verbreñt sie alle. Item wann er Türcken gefangen hat/ließ er jn die haut abschinden vnder den füssen/vnd streich saltz darein/vnd ließ geissen herzů füren/die mit jren rauhen zungen das saltz ableckten/mehret also den arbeitsäligen leůten jr marter. Zů einer andern zeit kam ein kauffman von Florentz in sein herrlichkeit/der hett vil gelts/vñ wußt nit wem er es solt vertrauwen/do geboth jhm Dracula das er es zelet/vnd legt es über nacht auff die gassen/fand es auch am morgen on versehret. Do was kein wald so vngeheůr/es mocht jhn jederman mit gelt vnd gůt durch wandlen. Als nun diser Dracula zehen jar in der gefencknuß was gewesen/vnd wider in sein herrschafft gelassen/ward er endtlichen in ein Türckischen krieg erschlagen/vnd sein haupt für ein schencke dem Türckischen keyser bracht.

Weiuoden ist ein Landtuogt.

Dracula.

Griechen land nach seinen Landschafften vnd eigenschafften.

Recia/das ist Griechē land/das sunst Hellas wirt geneñt/ist also vor langen zeiten von einem mann der Grecus hieß/vnd gewaltig darüber was/nach etlicher meinung geneñt worden. Es wöllen auch etliche das Grecia anfencklichen sey gewesen das ländlin Achaia/aber die andern sprechen das es ein statt sey gewesen an einem vnachtbarē ort gelegen/doch sey diß ländlin oder statt mit der zeit zů einem grossen vnd naműhafftigē land erwachsen/also das der grossen weißheit vnd kunst halb die do erstanden ist/weit vnd breit durch die gantze Welt erkant ist worden/vnd vor Christi geburt keiner in fremb den ländern für gelert geacht ist worden/der nicht n Griechenland hat studiert. Es was gleich als ein Hohe schůl der gantzen Welt/ nd seind auch do erboren vnd erzogen worden gar nahe all sinnreichen Philoso hen vnd natürliche Meister/die so vil vnd manchfeltige geschrifften hinder jhn erlassen haben von allen natürlichen künsten vnd menschlicher weißheit/das sie uch hoch zů verwundern seind/das sie durch anleytung menschlicher vernunfft lso hoch komen vnd gestigen seind/vnd so scharpffe ding schreiben von den heimchkeiten der natur. In disem land seind anfenglichē erstanden die erfarnē Astronomi/die sinreichen Geometri/die berümpte ärtzet/die kunstreichē Arithmetici/

Griechenland vol kunstreicher leůt.

die wolredende Rhetores/die wolkönnende Muſici/die klügen erſücher aller natürlicher ding/die fürſichtigen geſatzgeber/vnd in ſumma aller kunſt/ weißheit vnd gütes regiments dichter vnd auffrichter. Von diſem land haben alle andere länder vnd völcker vnderrichtung vnd anweiſung empfangẽ/burgerlich/menſchlich/vnd ſittlich bey einander zů leben/vnd mit einander zůhandlen. Dann Griechenland hat vil beſunder landſchafften/Peloponeſum/Epirum/Macedoniã/Achaiam/Thraciam/Euboeam/Cretam/on andere vil kleine jnſeln/doch iſt Peloponneſus gleich als ein mechtig ſchloß vnd wehrlich bollwerck des gantzen Griechenlands/vnd das zeigt an nit allein der adel vnd gewalt der völcker ſo vor vilen jaren darinn gewonet haben/vnd ein beſunder gewalt vnnd herrſchafft gehabt/domit jre jnſel andere Griechiſche länder übertroffen hat/ſunder auch diſer jnſeln läger gibt für ein herrlichen pracht vnd ſunderlich anſehens über andere länder/daruon ich jetzund ſagen wil. Das du aber alle ding ſo ich hie ſchreiben wirdt/deſter baß verſtandeſt/ſo nim für dich die landtafel des Griechenlands/vnnd habacht wie die jnſeln gegen einander ligen/vnd jrẽ ein theil an das erdtrich gehenckt ſeind/vnd wo ein jede beſundere landſchafft jren läger hab.

Peloponneſus Das edler theil Griechiſcher nation.

Je namhafftige Griechiſche jnſel Peloponneſus/hat ein form gleich einem anhorni blat/vnd iſt anfencklichen von dem Künig Aegialeo genent worden Aegialea/vnd darnach Peloponneſus vnd Pelopis von einem andern Künig der Pelopis hieß. Aber zů vnſern zeiten heißt ſie

Morea/

Morea/vnd wirt gerings vmb/wie du sihest in der landtafeln/vmbgebē mit dem möre/außgenomen das sie mit eim schmalen halß/den man Isthum neñt/an dem andern land hangt. In diser jnseln seind vorzeiten namhafftige länder vnd mechtige stätt gewesen/als nemlich in dem eingāg/das ist im Isthmo/do die mechtige vnd weitberümpte statt Corinthus/die etlich jar do vor Ephira ist geneñt wordē/vnd ist ein gewerb do gewesen von kauffmanschatz. Dañ sie hat zwo möre porten/eine gegen Asiam/vnd die andere gegen Italiam. In diser statt was der abgöttin Veneri ein mechtig vnd reicher tempel auffgericht/dariñ mehr dañ tausent junckfrauwen dienst waren ergebē. Es kam täglich zů diser statt ein vnzälich menge der menschen/daruon die statt über die maß sehr zůnam in reichthumb. Jr vmkreiß begreifft 40. roßläuff. Vnd dieweil das feldt darumb gelegen nicht fast fruchtbar was/enthielten sich do vil kunstreicher werckmeister/dergleichē weit vnd breit nit erfunden worden. Diser Isthmos/dariñ Corinthus lag/ist 5000. schritt breit/vnd haben Künig Demetrius/Keyser Carius vnd K. Domitianus vnderstanden zů durchgraben/domit die jnsel gerings vmb mit dem möre beschlossen were/aber sie sind daran erlegen. Lang hernach do die Griechischen fürsten sahē/das der Türck mit seinem gewalt über das möre Europam brach/habē sie durch disen Isthmum ein maur gemacht/die reicht von eim möre zů dem andern/vnd scheidet Peloponnesum von dem andern Griechen land. Aber der Türckisch keyser Amurates/do er Thessalonicam erstritten hat/vnd des gleichen Beotiam vnd Atticam/kam er zů diser maur vnd zerbrach sie/vnd legt ein järliche tribut oder schatzung auff die Peloponneser/biß er sie zů letst gar vnder sich bracht/wie ich hernach sagē wird. In Peloponneso ligen drey ländlin/mit namen Achaia/Messonia vnd Laconia. Achaia stoßt an der Corinther Isthmum/vnd ist vorzeitē ein reich land gewesen/vñ wurdē die einwoner Achiui genant. Jre hauptstatt was Argos/daruon auch das land hieß Argia. Aber die andern sprechen/das Corinthus sey die hauptstatt in Achaia gewesen. Es was Archadia auch ein theil von Achaia/mitten in Peloponneso gelegen. Vnd ligt ein berg dariñ/der ist 20. roßläuff hoch. In disem Achaia ist vor alter zeitē wie Strabo schreibt/ein statt zwölff roßläuff weit von dem möre gelegen die hieß Helice/vnd ward von einem erdbidem der im möre außbrach/gar ertrencket/also hoch warff der erdbidem das möre über sich.

Von dem land Laconia oder Lacedemonia.

Laconia ist darnach ein ander ländlin gewesen in Peloponneso/das auch sunst Oebalia vnd Lacedemonia geheissen hat/dariñ die namhafftig vñ hochberümpt statt Sparta gelegen was/vnd darüber vor langen zeiten Menelaus regiert hat/wie auch sein brůder Agamemnon ein künig was über die Mycener. Vnd mit sampt disen zweien fürsten haben die Griechē

zerstört die reiche vnd mechtige statt Troiam/daruon ich hernach in beschreibung des lands Asie sagē wil. Es hat der hochberümpt Philosophus Lycurgus ein zeit lang in eins vogts weiß regiert das künigreich Lacedemoniam/vñ das volck mit gůten satzungē vnderwisen/die vorhin vil vnordnung vnd böse breüch hettē/nit allein vnder jnen selbs/sunder auch gegen den außländigen. Darumb griff er die sach dapfferlichen an/vnd thet ab die alten vngeschickte breüch/vnd richter auff andere hübsche sittē vnd breüch. Vnd zum ersten wurden acht vnnd zwentzig alten erwölt von der gemein/die mit den künigen/deren zwen waren/rathschlů-

gen wie allen sachen zůthůn were/vnd gemeiner nutz vnnd friden erhalten wurd. Sie wolten nit das aller gewalt an einer person stůnde/damit nit ein tyranney da rauß würde/so wolten sie auch nit daß das regiment an dem gantzen volck stůnd/ damit die herrschafft des volcks nit zů vil überhand neme. Diser Lycurgus nam
Eyßne müntz hinweg die guldine vnd sylbere müntz/vnd bracht ein eysene müntz in brauch/vñ damit fürkam er alle vrsach zů stälen. Den müntzstempffel glůwet er auß im feür/ vnd stieß jn in essig/macht jn weich/das jn niemand mehr brauchen möcht zů der müntz. Er thet auch hinweg alle vnnütze künst vnd handtierungen/wiewol die so im gold arbeiten/zugen selbs hinweg/do die guldine müntz abgethon ward. Vnd das aller überflüssiger kosten würd abgestellet/richtet er auff gemeine wirtschafften/do můsten die reichen vnd armen zůsammen komen/vnd einerley speiß vnnd tranck niessen. Do ergrimeten wider jn die mächtigen/vnd schlůgē jm in eim auffzlauff ein aug auß mit eim stecken/deßhalben auch gesetzt ward/das die Spartianen nit mehr mit stecken zur wirtschafft komen solten. Zů diser wirtschafft bracht ein jeglicher alle jar sechs seck voll mäl/acht lagel mit wein/vnd etlich pfund käß vnd feygen. Dohin kamen die kinder gleich als zů der schůlen/do sie lerneten burgerliche zucht vnd messigkeit/vnd geweneten sich erbarlich zůreden/höfflich zůschimpffen/vnd alle vnzüchtige leichtfertigkeit zů vermeiden. Wann ein kind sie-
Wie kinder erzogen sollen werden. ben jar alt ward/so weiset man es an/domit es etwas lernet. Die kinder můstē bar füß gehn/vnd wann eins das zwölfft jar erreicht/so macht man jhm ein rock nach des lands brauch. Man ließ sie in kein bad gehn/darzů můsten sie auff solchen bethen ligen die auß roz geflochten waren. Der kinder schůlmeister den sie Jren nennten/leret die grossen knaben holtz machen/vnd die kleineren bürdē stelen. Sie můsten auch gehn in der grössern wirtschafft/vnd sich fleissen do etwas zů stelen. Vnd so man sie am diebstal ergriff/wurden sie darumb geschlagen/nit das man jnē solchen diebstal für vnrecht achtet/sunder das sie jhn nit klüglichen hetten verschlagen. Man wolt sie darmit zů allen händlen fürsichtig vnd klůg machen. Diser Lycurgus nam auch hinweg allen aberglauben/vnd ließ zů das man der todten cörper in der statt begrůb/nemlich zů den tempeln. Aber er ließ niemand/weder mañ noch weyber/jre nammen auff die gräber schreiben/außgenommen die im krieg ritterlich waren gestorben. Er ließ nicht lenger dann eilff tag leid tragen. Es ward
Auß frembden ländern frembd sittē. auch den burgern nicht gestattet in frembde Länder zů ziehen/damit sie nit außländige sitten in die stätt brächten/ja wann die frembden dohin kamen/ließ man sie nit in die statt/sie weren dann einer gemein nutz/domit nicht ein neüwe sprach vnd frembds gericht in der statt aufferstünde. Diser Lycurgus ließ die jungen gesellen durch das gantz jar nicht mehr dañ ein kleid tragen/vnd dorfft auch keiner sich köstlicher kleiden/oder scheinbarlicher essen weder der ander. Er gebot das man alle ding mit wächseln oder tauschen on gelt kauffen solt. Die auffgewachßnen kinder wolt er nicht lassen kommen auff den marckt/sunder geboth das man sie auff das feld füret/damit sie die ersten jar nicht mit wolluſt/sunder mit allerley arbeit vertryben. Er wolt auch nicht das man jhnen etwas vnder legte/so sie schlaffen wolten/oder das sie mit zarter speiß gefüret würden. Darzů dorfften sie nicht wider in die statt kommen biß sie das mannlich alter erreichten. Er geboth auch/das die junckfrauwen on morgen gaben oder zůgaben solten zů der eh greiffen/domit sie nicht gelts halben genommen würden/vnd die männer deſter ernstlicher den ehlichen stath behaupten möchten/so sie nicht mit grossen gaben oder eh steüwr gefangen wären. Weiter wolt er das man entbieten solt die gröste eht nicht den reichen oder gewaltigen/sunder den alten. Er ließ zů den Künigen gewalt über die krieg/vnnd den Amptleüten die gericht/doch das alle jar andere

an jre

an jre statt kämend/aber der außgeschossen rath müst handhaben die gesatz/vnd stünd an dem gemeinen volck zů erwölen ein rath/vnd zů setzen die amptleüt. Die weil aber dise gebot manchem schwer wurden gesehen/sprach Lycurgus das er sie von dem gott Apollo/der zů Delphi herrschet/empfangen het/damit die vnwilligen auß göttlicher forcht darzů wurden gezwungen. Vnd das dise satzungen allwegen blibe in wesen/zwang er die statt zů einem eyd darbey zůbleiben/vnnd das er nichts darin verändern wölt biß er herwider käm. Dañ er sprach wie er den Delphischen gott deßhalb begrüssen wölt/vnd seines raths pflegen/was er ändern/oder darzů thůn solte. Vnd auff das zog er in die jnsel Cretam/vnd blib do sein lebenlang im ellend. Vnd do er in das todtbeth kam/gebot er das man sein gebein in das möre werffen solt/damit sie nicht gehn Lacedemoniam getragen wurden/vnd die Spartianen vermeinten also ledig zů werden von jrem gethanen eydt.

Was Ceremonien die Lacedemonier mit den todten gehabt.

Vor zeiten aber ist auch der brauch in Lacedemonia gewesen/so ein künig starb das die reüter durch das gantz Lacedemoniam ritten/vnd verkündigten des künigs todt/vnd als bald lieffen die weiber in der statt vmher/vnd schlůgē auff die häfen/vnd můsten auß eim jeglichen haußgesäß zwo personē/ein mañ vnd frauw leid tragen/vnd mit lauter stim heülen/wie der letst künig der best were gewesen. Wann aber ein künig im krieg vmkam/so namen sie ein bildnuß nach jm gemacht vnd legten das in ein breit beth/vnd hielten zehen tag lang/dieweil sie sich mit seiner begrebnuß bekümmertē/kein gericht/vnd sassen die amptleüt auch zů keinem rath/sunder trůgen stäts leid. Vnd welcher nach jm künig ward/der bezalt aller burger schuld/so sie dem gestorbnen künig oder der gantzē gemein schuldig waren.

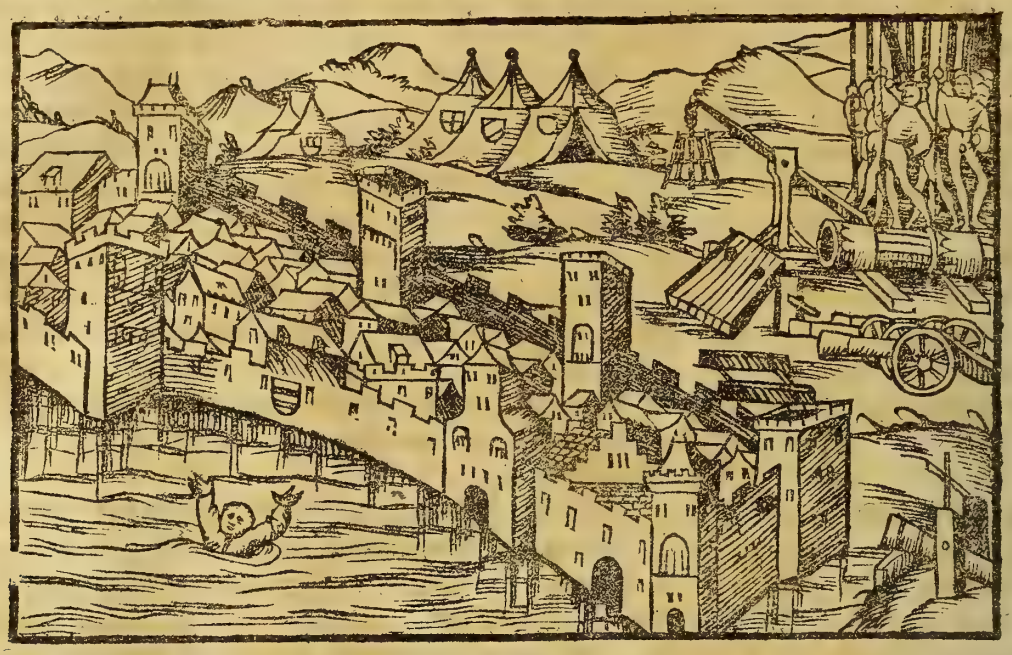
Die solt du auch mercken das in Laconia ein grosser berg inn das möre geht der heißt Mela/vnd do ist das möre über die maß sehr vngestüm/vnd leiden die schiffeüt am selbigen ort zum dickern mal grosse not/also das sie manch mal von dem wind ein weiten weg hinder sich geschlagen werden/vnnd das zum vierdten oder fünfften mal nach einander. Das dritt land in Peloponneso hat Messenia geheissen/vnd ist sehr fruchtbar/vnnd mit vilen wassern begossen/deßhalben auch vil viechs do wirt gezogen. Jm jar 1471. nam der Türckisch keyser Mahumetes mit gewalt vnder seine hand dise jnsel Peloponnesum/vnnd füret gefencklich hinweg das Christen volck. Doch behielten die Venediger etlich jar darnach die groß vnd best statt Modon/mit sampt der statt Coron vnnd Sonico/die zů vnsern zeiten auch der Türck vnder jm hat. Zů Modon haben die Christliche bilger/so das Heilig land heimsüchen/allwegē geländet/aber jetzund länden sie zů Santo oder Jamtho. Manasia ein schloß vnd Napol ein grosse statt/beide in Morea gelegen/haben zů vnsern zeiten die Venediger noch in jrem gewalt.

Mela.

Morea von dem Türck gewunnen.

Die statt Modon vom Türcken eingenomen.

MOdon die statt gewan der Türck año 1500. vnd legt darfür 500. stuck büchsen/vnder welchen waren 22. hauptstück. Er stürmpt die statt täglich/aber die darinn waren wehrten sich mañlichen. Sie ergaben sich Gott mit beichten vnd cōmunicieren/mit fürsatz zůsterben vñ den Christlichen glauben. Vnd do der Türck überhand nam/vñ sie im nit weiter widerstand thůn mochten/flohe jederman/weib vnd mañ/vñ auch die kinder/in etliche heüser/die sie darzů bereit hetten/vnd stiessen sie an/vnd verbrēnten sich selbs. Es fielen auch etlich frauwen vnd kinder über die maurē in das möre/zů entfliehen des Türcken wüterey vnd sein jämerliche gefencknuß. Es het-



ten daruor die Venediger den Jsthmum vermaurer von einem möre zů dem andern/vnd ein zweifältigen graben für die maur gemacht/vnd das in 15. tagen/ dann der werckleüt waren vngefärlich 30000. vnnd hetten die stein des alten gemeurs zů beuor/aber es halff alles nicht. Zů der selbigen zeit ward auch die alte statt Naupactum/die man jetzund Lepanthum neñt/von dem Türcken den Venedigern entzogen. Sie ist nit fern von der Corinther statt am möre gelegen.

Das wasser Griechen land.

Berg in Griechenland.

DAs wasser Griechen land heiß ich hie/was ausserhalb der jnsel Peloponneso am möre gelegen ist/als Attica/Achaia/Beotica/Phocia/Etholia/ꝛc. Durch diß Griechenland geht ein groß gebirg das man Thermopilas nennet/vnd do es sich endet in Occident heißt es Oeta. Sein höchsten gipffel nennt man Callidromum. Der berg Oeta richt sich auff seht hoch/vnd wirt in der höhe mit scharpffen vnd gebognen schrofen oder felsen überzogen/vnd ist darbey ein kleiner vnd schmaler weg/durch den man ghon můß/so man von dem möre in Thessaliam ziehen will/vnd wirt das selbig thal Thermopile genant/das ist porten der warmen wasser/die in der selbigen engen klingen gefunden werden. Es machten vorzeiten die Phocenser zwischen das selbig eng gebirg ein maur/von forcht wegen der Thessalier/vnd setzten darauff pylas/das ist porten/darnon es den namen Thermopylas empfangen hat. Es haben auch vorzeiten die Athenienser diſe Cluß beschlossen/das Philip von Macedonia nicht zů jnen kommen möcht. Jn Achaia/das etwan Hellas ward geheissen/ligen diſe ländlin Beotia/Phocia vnd Attica. Jn Beotia ligen diſe namhafftige stätt/Megara/do Euclides der sinnreich Mathematicus ist geboren/vnd Thebe. Jn Phocide ligt der berg Helicon/daran gebauwen was der reich tempel Apollinis/bey der statt Delphi/von dem ich hernach etwas weiter sagē wil. Jn Attica ist gelegen die statt Athen/die vorzeiten was ein můter der freyen künsten vnd aller philosophey/vñ nichts edlers dazumal in Griechenland erfunden ward. Die Heidē haben gemeint das die Athenienser seind anfengklichē von dem selbigē bodē erwachsen/ vnd haben angefangen zů lernē die leüt wie sie die wullē solten bereiten zů den kleidern/item wie sie wein vnd öl soltē pflantzen/die äcker zů der frucht zůrichtē/vnd

Achaidi Hellas.

Athenē

vorhin

vorhin behalff sich das einfeltig volck mit den eichlē/darauß sie brot machten. Itē die geschribne leer/das scharpff gespräch oder wolredē/vnd alle güte burgerliche ordnung hat in diser statt ein anfang genomen. Es erwůchß auch die statt zů einem künigreich/vnd was jr erster künig Cecrops/von dem die statt ein weil Cecropia hieß. Vnd ist diser Cecrops gewesen zů dē zeitē Mosis. Der ander künig hieß Deucalio/der dritt Cranaus/der hett ein tochter mit nammen Attis/von der das land Attica ward genent/vnd streckt sich von Orient biß an die Isthmum/vnd ist vor zeitē gewesen ein můtter ō trefflich grossen vnd sinreichen männer die in Griechenland auff erstůnden/dann die statt Athen ligt in disem ländlin. Nach Cranaum ward Amphionides künig/vnd der ergab dise statt der göttin Minerue/vnd nennet auch die statt nach jr. Sie hat auch etwan geheissen Mopsopia von Mopso vñ Jonia. Der letst künig hieß Codrus/vnd der legt vō jm seine küngliche kleider/vnd in zerissen kleider trůg er spän auff seiner achßlen in der feind höre/vnnd do ward er von einem krieger erschlagen. Nach jm hat man järlich Burgermeister zů Athen gesetzt in das regiment/vnd sunder ward Solon ein auffrechtiger vnd gerechter mann erwölt/der auch satzungen in der statt macht/vnd thet ab die satzungen seines vorfaren Draconis/denen so vyl vnd schwere penen angehēckt waren/das sie dem gemeinen mann vnträglich waren.

Satzungen von Solone zů Athen gemacht.

VOr solche Satzungē schreibt diser Solō. Wañ sich in ō statt ein auffrlauff erhůb/vñ ein burger sich keiner factiō oō partheyē annemē wolt sunō still sässe/solt er für ein vntreüwē mañ gehalten werdē/ō des gemeinen nutz kein acht het. Itē so ein fraw überkäme ein mañ der mañlicher krafft beraubt were mocht sie on straff auß jres mañs freündē einē welchē sie wolt zů jr legen. Itē ein sun were nit schuldig seinē vatter im alter nārūg zůgebē vñ handreichūg zuthůn/wañ er vō jm in der jugent nit zů einem hāndwerck were gezogen. Itē die vneeliche kinder solten jre ältern nit ernehrē. Dañ welcher bůlerey nachgot/der gibt zů verstehn das er nit kinder sunder wollust sůcht/darumb beraubt er sich selbs seiner belonūg. Itē so einer im eebruch begriffen wurd solt er getödt werdē. Itē welcher ein wolff fieng vñ herzů brecht/dem solt man gebenvō dem gemeinē seckel fünff schilling oō dickpfenning/aber für ein wölffin solt man jm geben ein dicken pfenning/dz ist so vil als ein schaff wert ist/vnnd für ein wolff so vil als mā vmb ein stier gebē pflegt. Die Athenienser seind vō alten her disem thier gar auffsetzig gewesen/darumb dz es nit allein dem viech/sunō auch dem ackerbaw schādlich ist. Itē so einer im krieg vmb kām/solt man desselbigen kinder vō dem gemeinen nutz aufferziehē vnd vnderweisen/domit ein jeder dester mañlicher sich

im krieg brauchte. Diser Solon setzt auch/wañ einer im krieg seine augen verlüre solt er von der gemein ernehrt werdē. Er wolt auch nit das ein kinder uogt woner ey der můtter/vnd das man nit den zů vogt machte/der nach abgang ō wäysen eb sein wurde. Item welcher ein menschen vmb ein aug brecht/dem solt mā beide ugen außgraben. Item wann man ein fürsten truncken begriff/den solt mā tödn. Item man solte keinen zů burger annemen er were dan ein handwercks mañ

vnd satzte sich mit seinem gantzen hauß ghen Athen . Nun merck weiter das die
Sethina. landschafft in Attica am möre gelegen biß zů der statt Megara/heißt jetzund Sethina. Etlich nennen auch zů vnsern zeiten die statt Athen/Sethinas/vnnd das ländlin Aetholiam nennen sie Despotatum. Das erdtrich vmb die statt Megara ist fast rauch vñ vngeschlacht/wie dann auch in Attica/ dann es ist die selbige gegenheit grössern theil mit rauhen bergen besetzt.

Delphi. Von Apollinis Tempel zů Delphi.

ZWo merckliche stätt seind in der landschafft Phocide/ Delphi vñ Elatea. Die statt Delphi ist erstanden von dem namhafftigen tempel/dē der abgott Apollo doselbst hat gehabt. Von dem schreiben die historien also. An dē berg Parnasso gegen mittag zů/auff einē felßechtigen boden ligt die statt Delphi/vmgeben mit scharpffen felsen/die sie beschützen vor allem anlauff. Nit weit daruon/so mā halber auff dē berg hinauff kompt/streckt sich herauß ein grosser gebogner felß/auff dem ligt ein kleiner ebner platz / von dem geht in dem berg hinein ein spelunck od krumme hül/vñ was auff die selbige gegne gebauwē ein wund köstlicher tēpel zů ehren dem abgott Apollo. Vnd gieng zů d hülen herauß ein fenster vnd küler lufft/ vñ über dem stünden die unckfrawē vñ abgöttischē priester die do hin verordnet warē/vñ als bald sie vō dem lufft berürt wurdē/ kamen sie von sinnen / vñ weissagtē von den dingen derē halb sie gefragt wurden / vñ gaben antwurt über vil heimliche ding. Doher kam es/das vō allē ländern die menschen gelübd theten/vñ kamen gehn Delphi mit jren gaben/silber vnd gold/vnd andn köstlichen kleinotē/ domit sie antwort vnd rath von dem abgott möchten empfahen/vnd kam also ein vnaußprechlicher schatz dohin/vñ hielt auch der böß geist hād darob/das jn kein künig oder volck ein lange zeit dañen bringē mocht. Dañ als auff ein zeit Xerxes d
Der teüffel gewaltig zů Delphi. künig von Persia mit vil tausent mañ in Griechen land fiel das zů berauben/vñ zog gehn Delphi / do fielen zwen felsen von dem berg/ vnd weltztē herab vnd die feind/darzů fielen fewrige stralē mit grewlichem donern von himel herab/vñ die feind die auff den berg gestigen waren/ überstürtzten sich gleich wie die vnsinnigē von dem gehen berg herab/vnd wie Trogus schreibt/seind dozumal 4000. menschen vmbkomen. Deßgleichen ist auch beschehen den Galliern/do sie auff disen berg steigen wolten/den abgöttischen tempel zů rauben. Dann do kam ein erdbidem vnnd warff ein felsen herab in das höre/daruon vil erschlagen wurden/ darnach kam ein erschröckliche vngestümikeit mit donnern/blitzgen vnd haglen/vñ erschlůgen ein groß theil im höre/das sie ablassen můsten . Es was der Gallier Fürst Brenno übel verwundt/ mocht den schmertzen der wunden nit leiden/vnd stach sich selbs mit seinem dolchen auß vngedult zů todt. Die Delpher lobten jren abgott Apollinem/der sie(als sie meinten)errettet het . Also kan der teüffel auch bey den vngläubigen das wetter deüten/domit der vnglaub nit zergang.

Von Macedonia vnd dem grossen Künig Alexander.

Albania. DIß Land so vor alten zeiten Macedonia geheissen hat/wirt jetzūd zů grössern theil Albania genēnt/ wiewol Albania sich auch streckt biß in Epirum/do das Venedisch mör gar eng ist gegen Italiā. Es ist Macedonia vor zeiten auch Emathia genent worden von eim künig Ematho/vñ ist zů erstē gar ein klein künigreich gewesen/aber hernach hat es trefflich zůgenomen durch der künig krafft / vñ durch klůgheit des gemeinē volcks. Dañ sie brachtē zů erstē

erstē vnd sich die nahe gelegne länd/ vñ darnach spreitē sie auß dz künigreich biß
in Orient. Zū erstē hettē sie vil krieg mit den Illiriern vñ Thracē/ vñ als alle stätt
ander verlorē. Dañ als die vō Thebe vñ Thessalia jnē außerwöltē zū eim hertzogē
kam es bald darzū/ das diser außlendig künig vnd sich bracht mit listē vñ mit waf
fen das gantz Griechenland mit sampt dem länd Cappadocia. Zū erstē ward diser
Philippus mit vilē kriegē angefochtē/ also dz er gar nahe nichts mehr vermocht/
do erdacht er ein list/ vñ nā Athē mit verrāterey in seinē gewalt/ darnach erschlūg
er in Illyria vil tausent menschen/ vñ überkā die edel statt Lariſſam. Nach diſem
erobert er Theſſaliam/ vñ bracht also ein grossen reisigē zeūg zūsamen/ dz er dar
nach nit allein sich seiner feind erwerē mocht/ sund er griff auch die an so zū fridē
sassen/ vñ also bracht er bald vnd sich alle mechtige stätt des Griechenlands. Dar-
nachberaubt er dē künig vō Epiro seines künigreichs. Weiter entfürt er ein mech
tigē raub dem k. vō Scythia / des reich sich streckt biß an das ort / do d Iſter od
Thonaw in dz möre falt. Vnd als er ein mechtigē grossen zeūg vō fūßknechtē vnd
reüter zūsamen bracht hat/ dz auch d künig vō Persia sich vor jm entsetzt/ des key
serthum sich streckt biß an dz Pontisch möre/ ward er geschlagen dz er sterbē müst
Do trat sein sun Alexand/ den man dē grossen Alexander neñt/ in das regiment/
vñ fieng an gewaltiglich zū kriegen das land Asiā/ vō des grossen thatē du vil her
nach hörē wirst in beschreibung d länder Asie. Dañ er für über das möre/ das Bos
phorus geneñt wirt/ vñ nam zū erstē ein die statt Sardis/ darnach Miletū/ dar-
nach das klein Asiā/ item Armeniam/ Hiberniam/ Albaniam/ Syriam vñ Egy-
ptum. Er steig über die mechtige berg Taurum vnd Caucaſum/ überwād die Me
dier vnd Persier/ vnd kam zū lerst in Indiā das ferneſt land so gegen d sonnē auff
gang gelegen ist. Er ließ nichts vnersücht. Wo je Liber vñ Hercules gewesen wa
ren do zog er auch hin. Er fürt auch etliche gelerte mäner vñ grosse Philoſophos
mit im/ als nemlich Caliſthenem/ vñ wie etliche sprechē Aristotelem seinē lehrmei
ster. Vnd nach dem das oberst Reich oder Monarchy 220. jar bey den Persiern vñ
Mediern gestanden was/ überwand der groß Alexander Darium den künig von
Persia/ vnd bracht das keyserthumb oder obersten gewalt an die Griechen. Doch
het es nit ein beſtand bey jnen. Dann als Alexander zwölff jar hat regniert/ ward
im vergeben/ vnd ward sein Keyserthumb in vil künigreich zertrēt. Ptolemeus
regiert über Egyptenland/ Antipater über Griechen land / Seleucus über Sy-
riam vnd Babyloniam/ Caſſander über Lyciam vnd Pamphiliam ꝛc. Aber in
nitler zeit nam das Römisch Reich trefflich sehr zū in gewalt vnd pracht.

Künig Philippus des grossen Alexanders vatter.

Der groß Alexander

Liber ist d got Bachus

Von der statt Theſſalonica vnd dem berg Olympo.

IN diſem land Macedonia ligt die statt Theſſalonica an dem Aegäischē mör
die man jetzund Solonicam neñt/ vnd ist die hauptstatt in der Philippen-
ser land/ vnd ist vor zeitē fast mechtig gewesen/ zū der auch der Apostel Pau
lus ein epistel geschriben hat. Sie ist zū vnsern zeiten auch groß vnd mechtig / ja
etliche meinen sie sey gröſſer dann Adrianopel/ vnd sey keine über sie d gröſſe halb
nach Conſtantinopel. Es seind dreyerley secten in diser statt/ Juden/ Christē vñ
Türcken/ doch seind d Juden am aller meisten/ die seind kauffleüt/ vnnd treiben
handwercker. Die Juden so do gewohnet sagen selbs/ das bey viertzehen tausent
Juden do wonen/ vnnd seind bey sechs tausent tüchmacher/ haben auch bey ach-
zig synagogen in der statt. Sie müſſen all geel binden vmb die hüt tragen / aber
die Christen blaw / vnd die Türcken weiß. Es seind auch vil Juden zū Conſtanti
nopel vnd Andernopel/ aber an keinem ort in der Türckey mehr dañ zū Salonick.

Ein andere fürneme statt/drey tagreiß von Salonica gelegē/ligt in Macedonia die heißt Scopia/da wonen auch Türcken/ Judē vnd Christen bey einand/doch übertreffen die Türcken die andern zwo secten. Do ligt d̄ berg Olympus/ vō dē die Poetē so vil geschriben habē. Dañ seine höhe streckt sich so fer hinauff/das die selbige jnwoner jn nennen den himmel. Obē vff dem gipffel steht ein altar dē gott Jupiter gewidmet. Dñ als Solinus schreibt ist auff seiner höhe kein wind oder regen noch vngestümigkeit des luffts/ sunder was mā do in äschen schreibt das findt mā über jar vnuersert. Es schreibē etlich daß diser berg zehē roßläuff hoch sey/ vñ weit über die wolcken gang. Es ist sunst auch ein ander berg in Macedonia/ od̄ wie die andern schreibē in Thracia/ Ptolomeus setzt in Macedonia/ der heißt Athos/ vñ ist so hoch/das er sein schattē wirfft biß in die insel Lemnos/ vñ was darauff in sand geschriben wirt/das bleibt sthen über jar.

Olympus d̄ höchstberg

Athos.

Man findt auch das Xerxes der Künig von Persia hab mit grosser arbeit disen berg gescheiden von dem erdtrich/vnd das möre vmb in gefürt/vnd ein jnsel darauß gemacht. Es ist auch das möre dabey also vngestüm/das von dem höre des künigs Darij von Persia auff ein zeit 300. schiff vndergiengen/vnnd mehr dann 20000. mann ertruncken/auß welchen das möre vil zů todt schlůg an den felsen/ etlich warff es lebendig biß zum gestaden/vnd ertrencket sie erst doselbst/ welche aber lebendig an den berg kamen/ die zerrissen die wilden thier.

Macedonisch gifft.

In Macedonia findt man gar streng gifft/ das fleüßt auß einem brunnen den heißt man Sucistygen/es durch beyßt auch eysen/vnd mag nit dañ in pferds klawen behalten werden. Mit dem meint man sey dem grossen Alexander vergeben worden. Man findt auch in Macedonia/besund im ländlin Magnesia/dē stein Magnet/d̄ ein gewaltige krafft hat über das eysen. Vnd ist wol ein wūderbarlich ding das das eysen alle ding meistert. Mā findt jn auch in Hispania/ in Morlād bey Troia in dem kleinen Asia. Aber vnd̄ jnen allen ist keiner besser vnd krefftiger dann der so in Morland gefunden wirt/der auch seiner güte halb dem sylber zůgewegen wirt. Dann er zeücht nit allein zů jm eysen sunder auch andere Magneten Der bey Troia gefunden wirt ist schwartz vnd nit gůt. Der in Macedonia ist auch schwartz/zeücht sich aber zů d̄ röte/darumb ist er vil besser. Item in Böotia findt man Magneten die seind gar rot/vnd besser dann die vordrigen. Aber keine seind besser dañ die gelen/wie dann die seind die man im Morland findt. Etliche wöllē mā findt diser stein auch vil in ländern gegen mitnacht/ aber Plinius hat nichts von dē selbigen gewißt. Besunder sol vnd̄ dem Polo ligen ein Jnsel/die auch von disem stein genent wirt/der Magnetē insel/sie sol fünff oder sechs meylen lang vñ breit sein/vñ über sie hinauß sol d̄ Magnet in d̄ schiffleüten compassen gar felen.

Magnet.

Histori wie es den Galliern ergangen in Griechen land.

Ich můß hie noch ein Histori beschreiben/die sich in Griechen land vorzeiten verloffen hat mit den Galliern. Etliche jar vor Christi geburt/do sich die

Gallier

Gallier trefflich sehr gemehrt hatten in jrem land/zogen jhr 300000. menschen da-
rauß/vnd plünderten die länder Illiricum vnnd Pannoniam/das ist Winden/
Oesterreich/Vngern/Krabaten/vnd kamen darnach in Macedoniam. Als aber
cke/rüstet er sich wider sie. Er hat 16. helffanten/die ließ er verbergen/das seine
feind nichts darvon wißten/vnd wolt sie also
heimlich bringen vnder der feind pferd. Nun
waren der Gallier pferd der helffanten nit ge-
wont/vñ scheüchtē greülich als sie jre zůkunfft
von ferren vermerckten. Vnd do sie darnach jr
geschrey höreten/vnd die weiß glitzende zeen sa-
hen in dem schwartzlechtigen leib mit dem gros-
sen rüssel/flohen sie schendtlich hinder sich/vñ
erstachen sich selbs die Gallier mit jren eignen
spiessen/etlich wurden zertretten von jren eigē
pferden/vnnd die hörwegen wurden von den
pferden hinder sich gezogen in das höre/vnnd
dieweil vil gesessen vnnd scharsachen daran ge-
schmider waren/wurden vil menschen darvon

Der Gallier zug in Griechenland.

erhauwen oder tödtlich geschädigt. Es sprangen auch vil pferd neben auß/vnnd
varffen die reüter ab/also sehr erschracken sie von den vngewonlichen thieren der
elffanten. Vnd mit dem allem kamen vil Gallier vmb/etlich wurden gefangen/
ber welche zů den bergen flohen/die kamen darvon. Es schreiben auch etliche das
ie Künig in Asia vnd Griechen land sich also fast entsatzten vor disen streitbaren
ännern/das sie mit grossem gelt friden von jnen kauffen můsten. Sie woltē sich
um ersten nit wagen in das Griechen land/biß sie Brennus jr Hertzog überredt/
as die Griechen schwach leüt weren/aber groß gelt hettē/vnd darzů vil gezierd/
lber/gold/vnd andere opffer in tempeln hetten/vnd auff das wagten sie sich in
as land/beraubten den tempel zů Delphi/erschlůgē der Athenienser künig/dar
ach verwůsteten sie die cluß Thermopylas/vnd můrwilleten hin vnd her im land/
iß zů letst Antiochus jnen über die haut kam/wie gemelt ist. Nach diser schlacht
rstach Brennus sich selbs/vnd die übrigen der noch 15000. zů fůß warē/vnd 3000.
ütter/die fielē den Römern in jr marck/vnd do sie die Römer widerumb darauß
hlůgen/setzten sie sich nider in Asia/vnd ward jnen eingegeben von dem Künig
ithynie ein landschafft/die von jnen Gallogrecia ward genent. Darnach brachte
e Augustus vnder die Römer/vnd nit lang hernach empfiengen sie von dem Hei
gen Paulo das Christlich gesatz/wie bey dem land Galatia auch angezeigt wirt.

Thessalia.

Wischen Macedonien/Epiro vnnd Attica/ligt das ländlin Thessalia/
das also genennt ist von Thessalo einem streitbaren Jungen/der mit ster-
cke diß Land erobert hat/vnd vor jm der Myrmidoner statt ward genen-
net. Es hat auch etwan darvor geheissen Pyrrha/vnd darnach Hemonia.
Vmb diß land Thessalien seind gar gähe vnd hohe felsen vnd berge/deß-
lben die Poeten ein Gedicht haben gemacht/das die grossen Rysen haben zů-
mmen getragen vil felsen vnd berg/das sie damit die Himmel stürmpten/vnd
n gott Jouem darauß vertriben. Es geschicht auch an dem ort/das die grossen
fallenden regen vnnd die abgonde schnee zum offtern mal herfür flötzen grosse
enschen bein/die nicht vil kleiner seind dann jetzundt ein gerader mensch ist.

Currus falcati.

Darauß

Darauß zünemen ist/das die grossen Risen vor zeiten do jr wonung gehabt habē.

Epirus.

VOr vilen jaren hat das land Epirus ein besundern künig gehabt/vnd hat anfencklichen Molossa geheissen/darnach zů den zeitē do Troia zerstört ward/hetten sie ein künig der hieß Pyrrhus/vnnd von dem ward das land Epirus genant. Es seind vor zeiten in disem land vil stett vnd völcker gwesen/aber do es vnder dem Röm. Reich offt abfiel/ist es fast verwüstet worden. Es habē nachmals die keyser von Constantinopel diß land vnder jnen gehabt/vnd übergeben eim geschlecht das heissen die Despoten/aber der Türck Amurates hat vor 40. jarē diß vnd andere länder eingenomen/vñ die Christen fürsten darauß getriben. Zů vnsern zeiten wirt es Albania vnd Arta genent/wiewol auch ein andē Albania in Asia ist/von dem hernach an seim ort gesagt wirt.

Creta oder Candia.

CReta die Jnsel ligt in mitte des mörs/vnd hat allwegē ein grossen namen gehabt viler trefflicher stett halb die darinn ligen/vnder welchen dise die fürnemsten seind/Cortina/Cydonea/Gnosus/vnd Minois die hauptstatt. Die hauptstatt zů vnsern zeiten darin̄ wirt Candia genent̄/gleich wie die jnsel/vnd setzē die Venediger alle drey jar ein Hertzogē do hin. Vnder andern bergen die darin̄ gefunden werdē/wirt Ida gar trefflich gepisen seiner höhe halb/vnnd ligen gerings vmb jn stett vnd fleckē. Das gantz land ist vol berg vnd thäler/hat auch vil wäld/vñ besund̄ schmeckt die jnsel starck nach Cypressen bäumen/derē etliche berg vol gefunden werden. Es schreibt Plinius das auff ein zeit ein berg in Creta ward beweget von einem erdbidem/vnd do kam herfür ein menschen cörper/der was 40. elenbogē lang gewesen. Deßgleichen schreibt

schreibt Sabellicus/das vor kurtzen zeiten ein menschen hirnschal herfür gegraben ward/die was so groß als ein zimlich faß/vnd do man es mit henden wolt angreiffen zerfiel es in eitel äschen. Es wirt kein schädlich thier in diser jnsel gefundē als wölff/füchß/schlangen vnd der gleichen/aber der nützen thier ist es vol/außgenommen die hirtzen. Es hat gůt weid/vnd ein gůten grund zů der frucht/darzů wechßt der aller edlest wein darin̄ so man auff erden findt. Es kompt zů vnsern zeiten aller Maluasier von diser jnseln/aber vorzeiten ist er kommen von der jnseln Chius. Diser wein wirt von einem berg Malua Maluasier genennt. Es wechßt auch der zucker darinn/vnd in summa ist dise jnsel in allen dingen fruchtbar/vnd leider kein wild oder gifftig thier. Doch wirt diß übel darin̄ gefundē/so ein frauw ein menschen kratzt oder beißt/můß der mensch daruon sterben. Zů vnsern zeiten herrschen die Venediger darüber/vnd haben sie überkommen im jar 1202.

Die Venediger/als sie dise jnseln besetzen wolten mit jren burgern/so mit weib vnd kind dar zugen/machten das geding mit den selbigen im jar 1212.

Erstlich gaben sie jnen alle recht vnd gerechtigkeit zů wasser vnd land/so dieselbig jnsel je gehabt.

Theilten die gantz jnsel in 132. Ritterschafften vnd 48. andere lehen/welche dise jnsel im nam̄en der statt Venedig inhaltē solten/wie sie hernach beschribē werden.

Die statt Candia sol zů den vier orten/allwegen ein halbe meil wegs lands vmb sich haben/deßgleichen das schloß Temalo/vnnd dieselbigen sollen mit aller jrer zůgehör der statt Venedig außgedingt sein.

Fünd man ein bergwerck vō gold oder silber/oder sonst ein schatz der an gold/silber verborgē/oder in dē fliessendē wassern/dasselb sol der statt Venedig zůgehörē.

Sunst sol ein jeder Ritter in außteilung der gantzē jnsel/sieben teil der jnsel/ein lehenman̄ vier teil besitzē/dieselbē mag er mit fůg recht vnd eigs gewalts verkauffen/verschencken/vertauschē/oder hinfür ewiglich besitzē on mäniglichs einrede.

Jedem derselben sollen auch in der statt Candia ein behausung mit jren gärten eingeraumbt werden/nach jedes stand/wie es dan̄ dem Hertzogen oder seinem anwarl gefallen wurd. Deßgleichen sollen jnen wysen vnd felder eingeben werden/darauß er seine pferd erhalten mög.

Aber solche jre gůter sollen sie andern dann Venedigern nit zukauffen geben on vorwissen des Hertzogen vnd Raths.

Bey jrem eyde sollen sie die jnsel beschützen/schirmen/sie vnd jre nachkommen/zů ehren vnd frommen der statt Venedig jr lebenlang/nach jrem todt jre kinder/vnd so dieselben nit alt gnug/sollen sie für jeden/ein person so tauglich darstellen. Doch das dieselb dem Hertzogen gefellig seien.

Die Lehenleůt so zů fůß seind/sollen wie jhe der brauch/gerüst sein mit jrer gewehr/harnisch vnd waffen.

Der Kirchensatz in der jnsel sol des Hertzogē vnd der statt/vnd frey sein/auch das einkommen haben das jnen der Hertzog vnd Rath schaffen werden.

Alle Venediger sollen sicher gleit in der jnsel haben für leib vnnd gůt/zollfrey ein/in zů vnd von fahren/vnd geschähe einem Venetianer schaden/das er in der jnsel das sein verlůre/man sol jm on allen argen list wider darzů helffen.

Jren gewerb vnd kauffmanschatz sollen die Venediger in der jnsel frey haben. Sonst sol man niemand den paß vergönnen on des Hertzogen erlaubnuß.

Ertzbischoff/bischoff/soll allwegen auff Wyhnachten/Ostern/S. Maryen/vnd S. Titi tag/im Thumb die ordnung vor lesen.

In vier jaren demnach sie in die jnsel kommen/dörffen sie gantz vnd gar nichts zalen/sollen frey sitzen in allem dem so sie haben/sonst sol die Ritterschafft järlich

600. perperi

600. perperi zalen/das ist auff 800. ducaten/daran dañ die andern lehenleüt auch jren theil geben sollen/so vil sichs jedem zeücht. Jede zeit sollen sie dem Hertzogen vnd statt gehorsam vnd trew sein.

Käme der Hertzog in die jnsel/sol man jm in der Proceß entgegen ziehen/vnd die höchste ehr beweisen so man erdencken mag.

All fünff jar/oder so offt der Hertzog das haben wil/sol man die Ordnung fürhalten/vnd wo sich jemands hieran vergriffe/fürsetzlich darwider thät/der soll all sein gůt so er in der jnsel hat/verfallen sein/damit man andere Ritter vnd lehenleüt an sein statt erhalten möge.

Nun volgen die so in die Jnsel gezogen.

Die Ritterschafft auß dem quartier der Burg zů Venedig.

Andres Pantell	Marin Foscolo	Marin Veriner
Lorentz Signolo	Lienhart Fadier	Marin Bonzi
Mary Capitorto	Pasqual zum Brunen	Niclaus Randazzo
Jacob Nomi	Peter Vio.	

Dise haben 32. pferd vnd ein schiffart.

Lehenleüt desselben quartiers.

Con Tresso	Pelegrin Marao.	

Die Ritterschafft S. Maryen quartier.

Marin Zani	Bonsiol Darbobo	Simon Zentiliana
Lienhart Belon	Mary Vion	Thoman Viaro
Miche Zancanuol	Dominick Moresin	Peter Chorfo
Jacob Betanio	Mary Vida	Thoman Grandenick
Marin Dandolo	Dominicus Polo	Pangratz zum Canal.

Lehenleüt desselben quartiers.

Jan Constantin	Henrich Truisan	Henrich Falero
Rinald Balanzon	Marin Fascari	Andres Wido
Michel Constantin	Mary Rampan.	

Dise all hatten 30. pferd ein schiffart.

Die Ritterschafft des quartiers zů Canaregio.

Lienhart Falier	Peter Wanzag	Andres Albert
Brodad Nideso	Hans Diede	Jhan Cabal
Jhan Badoer	Marin Longo	Peter Diede
Julian Ême	Boneto Falier	Ruggier Gimon
Marin Foscaro	Marin Marin.	

Lehenleüt desselben quartiers.

Mary Sten	Ogier Chabalier	Niclaus Jeremia
Lienhart Barbaro.		

Dise all hatten 32. pferd ein schiffart.

Die Ritterschafft vom quartier Osso duro.

Jordan Signolo	Lienhart Caualier	Mary Signasal
Jacob Muno	Thomas Brand	Rata Pon
Jhan Abraham	Mary Gimon	Mary Jnstignion
Mary Duodo	Lienhart Julian	Thoman Natala
Marin Carauida	Pangratz Falier	Peter Awal
Mary Malueso	Julian Balesro	Jhan Barlarigo
Peter Gerhardt.		

Lehenleüt im selben quartier.

Agapit Abraham	Lienhart Ruggier	Veyt seine sün

Jacob

acob Grimani Andres Simiterolo.

Diſe hatten 54. pferd ein ſchiffart.

Die Ritterſchafft des quartiers S. Paul.

eter Tomiſt	Steffan Vzaman	Jhan Orio
ary Vidal	Pangratz Bantz	Marin Peter
arin Contarini	Niclaus Boimbolo	Niclaus Zenopolo.

Lehenleüt diſes quartiers.

enetando Vital	Boß Caſo	Donat Sanct
ulian Maſcoperr.		

Diſe hatten 34. pferd ein ſchiffart.

Ritterſchafft des quartiers zum Heiligen Creütz.

iclaus Damoln	Niclaus Juilongo	Lienhart Fuſcolo
eter Veitolo	Jacob Togliapetra	Benedict Domolin
homas Signaello	Thomas Boron	Peter Domolin
iclaus Marin	Thomas Jolim	Jhan Renaldo.

Lehenleüt diſes quartiers.

acob Bentolo	Andres Valier	Jan Bentolo
ominick Weiner	Jacob Piziclo	Thomas Valier.

Darvor hat diſe Inſel gehört vnder das Conſtantinopoliſch Keyſerthumb.

Euboea oder Nigropont.

HJ vnſern zeiten heißt diſe inſel Nigropont/vnnd ligt gegen Athen über/wie du ſehen magſt in der Griechiſchen land tafeln. Sie hat vor alten zeiten Abantis geheiſſen von der ſtatt Aba in Phocide gelegen/vnnd darnach Ocha von dem gröſten berg der darinn gefunden wirt/vnnd Hellopia von Hellope. Es ſchreibt Strabo/das zwey waſſer in diſer inſel gefunden werden/die haben zwo widerwertige naturen/dañ ſo die thier von dem einen trincken/überkommen ſie weiß har/ vnd ſo ſie von dem andern trincken/überkommen ſie ein ſchwartzen beltz. Eins heißt Cerus/ vnd das ander Neleus. Zů den zeiten Strabonis iſt die hauptſtatt in Euboea geweſen Chalcis/in welcher Ariſtoteles der groß Philoſo-

us/dieweil er gelebt hat/ſein weſen hat gehabt. Bey diſer ſtatt findet man vil ellen heiſſes waſſers/die trefflich krefftig ſeind wider mancherley kranckheiten domit zů heylen. Man ſchreibt auch von diſer inſeln/das ſie gar ein holē grund /vnd vil erdbidem darinn geſchehen/vnd die ſo groß/das auff ein zeit ein gan ſtatt verſuncken vnd vndergangen iſt.

Ciclades inſeln.

S ligen im möre vnder der inſeln Euboea vil kleiner inſeln/etlich haben jren gezelt drey vnd fünfftzig/vnder welchen Delos die fürnemſte iſt/vnd werden genennt Ciclades/von diſer vrſach willen/das ſie vmb die inſeln Delum ligen/gleich als in einem circkel. Eine von jhnen heißt Pathmos/ Pathmos in welche Johannes der Euangeliſt gleich als in das ellend geſchickt ward.

Sie

Sie hat hieuor Posidium geheissen/aber jetzund nennt man sie Palmosam. Amathus ein andere/ist metal reich. In Anticyra wechßt vil Nießwurtz. In Chia wechßt Mastix. Die andern haben jre nammen auch fast verändert/vnd werden zů vnsern zeiten also geneñt/Sdile/Tino/Andre/Zea/Fermene/Siphano/Milo/Nio/Amurgo/Pario/Nicosia/Heraclia/Zinara/Lenita/Micalp/Nicaria/Jero/Calamo/Stampalia/S. Erini/Namphio/ꝛc. Wie gesagt ist/Delos ist die fürnembste jnsel vnder disen kleinen jnseln/vnd hat der abgott Apollo in jhr ein herrlichen tempel gehabt. Sie wirt auch groß geachtet der gewerb halb so die kauffleüt dariñ treiben. Sie begreifft in jrem circk 5000. schritt. Aber die jnsel Andros begreifft vmb sich 93000. schritt. Die jnsel Delos ist vor alten zeiten ein besundere kauffstatt gewesen der gefangnen leüten/deren man etlich tausent auff einen tag do hin bracht hat vnd sie verkaufft. Dann als die Römer vertilckt hetten die zwo nammhafftige stett Carthaginem vnd Corinthum/vñ vnaußsprechliche reichthümen von jnen erobert/haben sie viler knechten bedörfft/die haben sie zů Delo kaufft. Welches den möre raubern vrsach gab/das sie von tag zů tag überhand namen/vnd sahen die Künig von Cypern/vnd die Künig von Egypten durch die finger/deßgleichen die Rhodyser/welche alle den Syriern auffsetzig waren/vnd was niemand der den mör raubern widerstünd/vnd nam also zů die tyranney auff dem möre/vnd wurden die menschen geacht wie das viech/wie dann zů vnsern zeiten solche tyranney grausamlich auch im schwanck ist zů land vnd zů wasser/besunder bey den Türcken.

Thracia.

DIser dingen zů weiterm verstand so ich hie vnder dem tittel Thracia schreiben wil/solt du für dich nemẽ die tafel des Griechen lands/do findest du die gelegenheit Thracie vnder ô statt Byzantz/die darnach Constantinopel ist genant worden. Du sichst auch in der selbigen tafeln/wie sich das erdtrich zusammen thůt/vnd das möre so gar eng wirt an zweien örtern/nemlich in Hellesponto vnd Bosphoro/aber zwischen disen zweien engen gengen sich auffthůt/vnd Propontis in der selbigen weiten geneñt wirt. Daruon wil ich nun schreiben. Vnd dieweil vor zeiten das Röm. Keyserthumm dohin kommen ist auß Italia/vnd deßhalben auch diß land Romania geneñt ist worden/wer gar vil hie zů sagen/zum ersten von dem land Thracia vnd seinen alten völckern/zum 2. von der statt Byzantz oder Constantinopel/vnd zum 3. vom möre vnd seinẽ jnseln/zum 4. von dem Keyserthumm Constantinopel/vnd wie das von dem Türckẽ vmbkert ist worden. Deß ersten halb solt du mercken/das Thracia der erden vnd des himels halb nit fast fruchtbar vnd geschlacht ist/ist auch nicht ein temperiert land/außgenommen wo es an das möre stoßt. Es ist ein kalt land/vñ deßhalbẽ was man in das erdtrich säiet kompt schwärlich herfür. Man findt nit vil obsbäum dariñ. Es hat auch weinräbẽ/aber sie mögẽ nit wol zeitige frucht bringen/man helff jn dañ mit decken wider die kelte. Jr fürnemste stätt seind vor zeiten gewesen Apollophania/Enos/Nicopolis/Callipolis/Perinthos/Byzantium/ die darnach von Constantino ist geneñt wordẽ Constantinopolis/vnd ward auch gemacht ein künigliche statt/ein stůl des Reichs Orient/vñ ein seůl der Griechẽ/vñ ein hauptstatt des gantzen Orient. Diß land hat vor zeitẽ gehabt grimmig vnd rauch leüt/vñ denen auch Herodotus schreibt/das sie jrer stercke halb vnüberwintlich herrẽ mögen sein/wañ sie gleich gesinnet weren gewesen/vnd von eim menschen herren mögen regiert werden. So aber das jnen zů schwer was/seind sie schwach vnd blöd gegen jrem feind gewesen. Es seind vnder jnẽ vil völcker gewesen die auch besondere

Romania.

Thracia vnfruchtbar.

namen

namen vnd sitten gehapt/ als die Gethen / die haben gelaubt das sie nit gar ster-
bē/ sunder das sie nach dem leiblichen todt fürē zů jrem Gott Salmoxim. Diser
Salmoxis wz ein jünger gewesen Pythagore/ vñ da er wid heim zů land kam/ vñ
sahe das seine landleüt in Thracia übel lebtē / schrib er jnen gesetz für/ vñ verhieß
dē volck/ so sie die gesetz hielten/ das sie an ein frölich ort nach diser zeit kōmen wur
den/ da sie allwegen in wollüsten lebē wurden. Vñ nach dem er das volck also auff
ein meinung bracht hat/ macht er sich auß dem land / vñ verschwād vor dē augen
des volcks/ darumb sie auch anfiengen jn für ein gott zůhalten. Dise Gethen haben
den brauch gehabt/ wañ es dōnert/ das sie gegen dem himel geschossen haben/ vnd
jrem gott damit getröwet. Es ist darnach ein ander volck gewesen/ das hat
Trausi geheissen/ die haben den brauch gehapt/ wañ ein kind ist geborn/ seind die
nechsten zůsamen kōmen vñ vm es gesessen/ vñ haben geweinet/ vñ damit erzelet
was es angst vnd not in disem lebē haben můst. Aber wan ein mensch gestorben
was/ haben sie den leib mit freuden vnd spilen zům grab getragen/ vñ damit ver
kündigt das er vil arbeitseligkeiten entledigt / vñ jetz kōmen were zů eim seligern
leben. Es ist noch ein ander volck in Thracia gewesen/ das über den Crestonen ge
wont hat/ vnd bey dē selbigen het ein mañ vil weyber/ vñ wañ er gestarb/ erstůnd
under seinen weibern ein groß gezenck/ welche jrem mañ die liebste were gewesen/
vnd deßhalben kamen auch zůsamen die nechsten freünd vnd besetztē ein gericht/
vnd welche die liebste erkant ward/ vnd dise ehr erlangt/ die ziert vñ schmuckt sich
auff das aller hübst/ vnd ward mit ehren von den freünden zů des mañs grab ge-
fürt/ vnd do von dem aller nechsten zů todt geschlagē / vñ mit dem mañ begrabē.
Aber die andern weiber weineten/ vnd hetten es für ein grosse schmach/ das sie di
jr ehren beraubt wurden. Bey disen völckern hat man es für ehrlich gehaltē zů le
ben von dem raub/ vnd dargegē ist es ein verächtlich ding gewesen/ narung sůchē
von dem erdbaw. Es haben die Thracen gerader person halb alle menschen über-
troffen/ sie haben gehabt ein graß gesicht / vnd ein harte erschröckliche stim/ vnd
sind fast alt worden. Sie habē klein vnd nider gebeüw gemacht. Wañ sie ein Kü-
nig erwölet haben/ sahe man nit an den adel derē die da wölten/ sunder die zal der
jar/ der kein kind hat. Vnd wann er im regiment kinder überkam/ ward er wider
von dem Küniglichen gewalt entsetzt. Dann sie verhüteten in allwege/ das das kü
nigreich nit erblich wurd. Es het der Künig bey jm sitzen in dē grossen rechts hän
dlen 40. mann/ vnd dorfft kein sach allein vrtheilen wie gerecht er was/ vnd wan
er in einer sünd ergriffen ward/ můst er auch sterben/ nit das man hand an jn leg
te/ sunder man nam jm allen gewalt/ vnd ließ jn hungers sterben.

Gethen völcker Salmoxis.

Trausi.

wie des Künigs waal geschach.

Constantinopel.

DIse Keyserliche stat ist anfenglichen Lygos geneñt worden/ vnd dazů
mal ein kleiner winckel gewesen/ aber darnach hat sie Pausanias ō La
cedemoniern oō Spartanern Hertzog anderst zůgericht/ vñ so vil als
in neüwem erbauwen/ vnd die sieben jar lang besessen/ vnnd sie geneñt Bizan-
um/ vñ sie gemacht zů einer hauptstatt des gantzen lands Thracie. Darnach ist
etwan gewesen vnder den Athenienseern/ etwan vnō den Lacedemoniern/ nach
in die oder dise glück auff jr seiten haben gehapt/ vñ ist mit der zeit widerum̄ ab
gen/ vnd ein schlechte statt worden biß zů letst der groß Keyser Cōstantinus
rathschlag fasset/ wie er leichtlich dē Persiern vnd Parthiern möcht entgegen
nen/ vnd widerstand thůn/ die vil herauß fielen/ vnd schedigten die länder so
Röm. reich hat in Oriēt. Es legē jm auch etlich zů/ das er jm het fürgenom̄en

zů bauwen ein ſtatt / vnd deren ein nammen geben nach ſeinem nammen / vnd da er jm nach trachtet / wo er ſie hin wolt ſetzē / vermeint er zů erneuwerē die alte ſtat Jliū od Troiā / ſo die Griechē vor langē zeitē hattē zerbrochē / aber es kam jm bei nacht im ſchlaff ein anders in ſin / dz er ſein fürnemē volſtrecken ſolt in d ſtat Byſantz. Demnach ließ er dz ort beſichtigē / vnd erkundigē alle gelegenheit / des mōres vñ des luffts / vnd fand auch das es luſtig da was / ein temperierter lufft / ein fruchtbar grundt vmb die ſtatt / vñ ein gůtter ſatter bodē an dē mōr. Da fieng er an zů bauwen auff dz aller köſtlicheſt / beraubt Rō vñ andere mechtige ſtet / vñ henckt es alles an die ſtatt / wie dañ auch S. Hieronymus ſchreibt / das er gar nahe alle ſtett entblößt hab / damit er dz neüw Rom zieret. Er ließ jm auff dz mōre ein herrlichē vñ Keyſerlichē Pallaſt auffrichtē / darnach erweitert er die ſtatt / vñ ließ darūb füren ein mechtige maur / er zieret die ſtatt mit hohē thürnen vñ mit kirchen vnd ließ alle ding ſo hüpſch vñ köſtlich machē / dz er mer der göetter dañ d menſchē wonung mocht geſchetzt werdē. Er richtet darin auff ein mechtige marmelſeül / die er von Rom her laſſen bringē / die wz mit vilen möſchen ringen vmbfaßt / vñ darauff ſtůnd ein bildtnuß gebauwē / aber zerfiel hernach vō einē erdbidē. Er wolt auch das man die ſtatt neñen ſolt Neuw Rō / vnd die landtſchafft da rumm Romaniam / dz iſt Römiſch land / aber das gemein volck nam mit ſeiner red überhand / vñ nennetē ſie jrem bauwherren nach Conſtātinopel. Aber die Türckē zů vnſern zeiten neñen ſie gemeinlich Apolei vnd Stampolei / od Stāpolda / das auff teütſch ſo vil iſt als ein weite ſtatt. Es iſt auch nit darbey blibē wz er daringe bauwen hat / ſunder die nachgende Keyſer haben ſie für vñ für gebeſſert vñ gezieret. Sie iſt dreyeckecht geweſen / vñ hat zwo ſeiten am mōre gehabt / vñ eine am land. So vil vō der ſtat / vñ wie ſie erbauwen iſt. Aller nechſt darbey ligt ein kleine ſtatt die heißt Pera / aber die Türcken neñen ſie Ballata / vnd iſt zwiſchen beidē ſtettē ein arm des mörs / der iſt etwan ein büchſen ſchutzes breit / dē mā doch vmbgan mag / vñ da haben die Judē vñ die burger zů Conſtātinopel jre begrebnuß in gärtē / vñ andn vmbzeüntē äckern. Das du aber auch ein bericht habeſt des mörs bey Conſtantinopel / ſoltu mercken das dz mör ob vnd vnd Conſtantinopel vil namē hat. Vber Conſtantinopel gegē mitnacht heißt es Pontus Euxinus (vrſach des namēs laß ich hie fallen) vñ iſt mechtig weyt da / aber bei Conſtantinopel zeücht es ſich in ein enge / das es vō Europa in Aſiā über dz enge möre nit mer dañ 4. ſtadia ſeind / dz iſt ein halbe welſche meil / dañ ein ſtadiū halt in c. vñ xxv. ſchrit / vñ 8. ſtadia machen ein Jtaliſche meil / dz iſt ein vierteyl von einer Teütſchen meylē.

Conſtātinopel new Rō

Boſphorus.

Propontis.

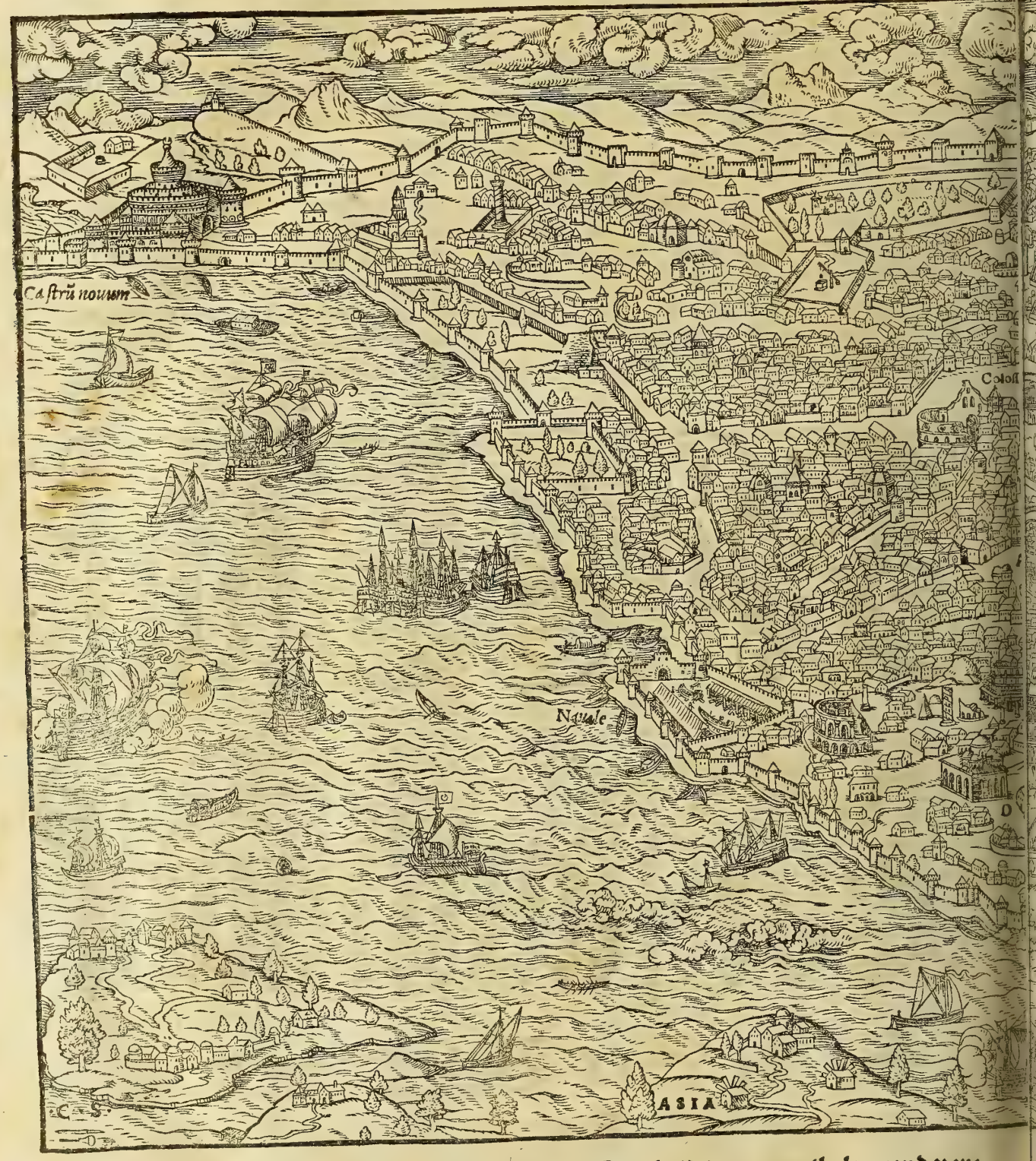
diſe enge heißt Boſphorus Thracius / vnd iſt c. 20. ſtadia lang / darnach thůt ſich dz möre wid auff / vñ wirt 500. ſtadia breit / vnd fünffzehen hundert ſtadia lang / vñ heißt am ſelbigen ort Propontis. Darnach thůt es ſich wider zůſamen / vnd wirt gātz eng / alſo das vō Europa in Aſiā über dz ſelb mör ſeind nit mer dañ vij. ſtadia / vñ heißt am ſelbē ort Euripus oder Helleſpontus / vnd darnach geüßt es ſich in das weyt Egeiſch möre. Jn Helleſponto ligen zwo ſtett gegen einand eine in Cherſoneſo die heißt Seſtus / vñ die and in Aſia die heißt Abydus / die hat vor zeitē der mechtig K. Xerxes mit einer brucken zůſamen gehefft / vnd ein zeüg mit ſieben hundert tauſent mannen zů roß vnd zů fůß darüber gefürt. Helleſpontus wirt jetz genant Stretto de Callipoli / vnd die zwei ſchlöſſer Seſtus vnnd Abydus / werden in Türckiſcher ſprach genannt Bogazaßlar / das iſt / Schlöſſer ab der enge des mörs. Die erſte enge die Boſphorus heißt / iſt alſo genennet wordē / das ein ochs darüber ſchwimmen mag. Dañ Boſphorus iſt ein Griechiſch wort / vnnd iſt zů Teütſch Ochſenfurt. Man nennet diſe enge auch zů Teütſch ſant Görgen arm. Diſe jnſel Taurica in dem Meotiſchen ſee gelegen haben inn

gehabt

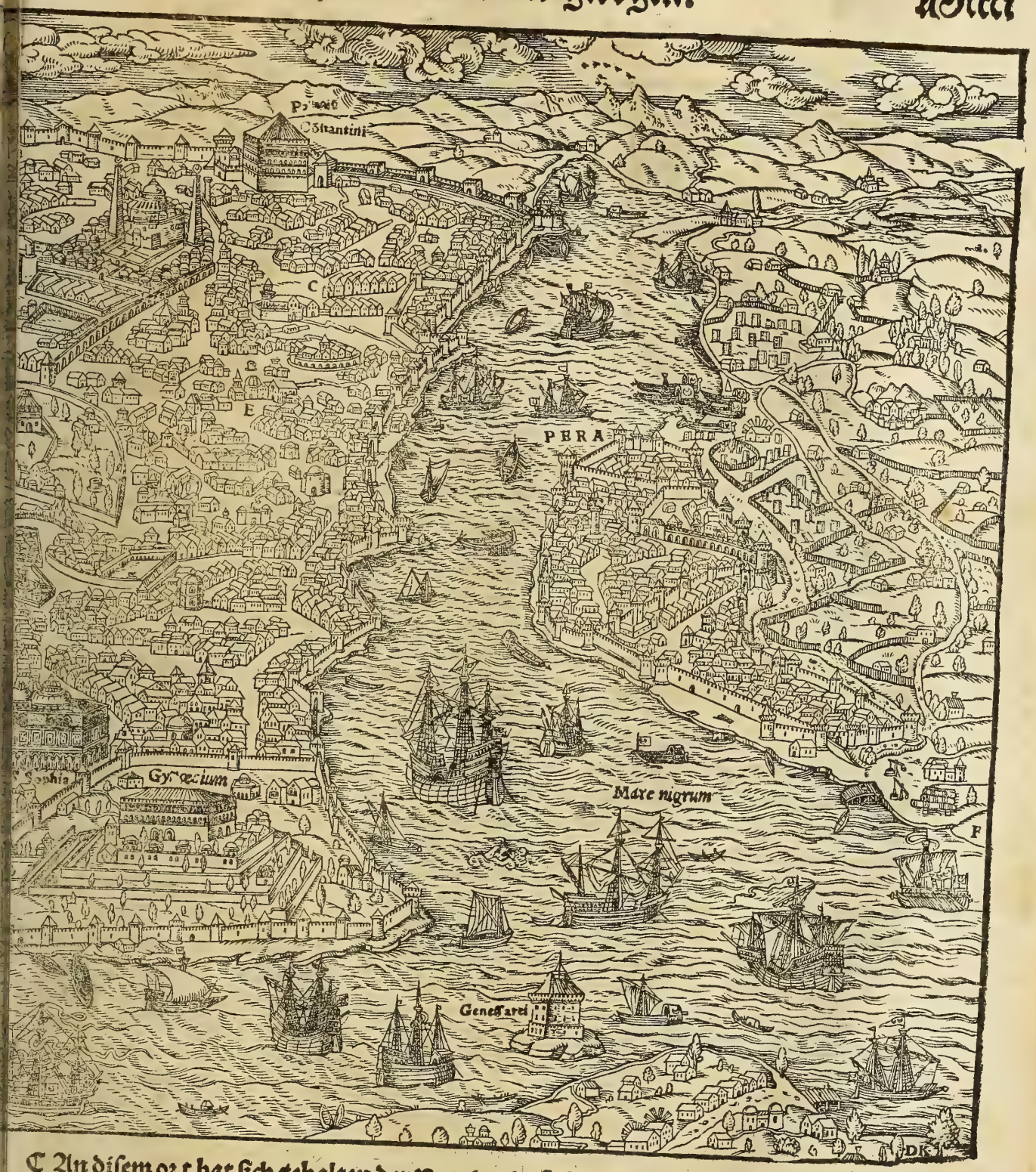
gehabt die Tartarn Vlanem/die vorhin gewesen was der Genueser. Aber es ist zů letst kom̃en Mahomet der acht Türckisch Keyser/ vñ hat sie mit gewalt eingenom̃en. Drey stett ligen darinn/ nemlich Solat/ Kirckel vnd Caffa/ vnnd zwey schloß/ Mankup vnd Azaw. Die statt Solat neñen die Tartarn Chrim/ aber Caffa ist vorhin Theodosia genent worden. Die insel heißt jetzund Precop/ vnnd das volck darin falt offt herauß/ vnd thůt grossen schadē in Reüssen/ in der Littaw/ in Poland/ &c. Ein andere insel ligt im Aegeischē möre/ nit gar fern von Thracia/ die heißt Samos/ vnd auch Samothracia/ in welcher geboren ist der groß Philosophus Pythagoras/ vnd auch eine auß den Sibillen/ die Sibilla Samia geheißen hat. Doch wöllen die andern das verstehn vō d' inseln Samos die im Icarischē möre nit weit von Epheso ligt. Vnder diser insel ligt ein andere insel heißt Lemnos/ vnd ist grösser dann Samos / vnd ligen zwo stett darinn/ Myrina vnd Ephesia. Es haben die Poeten gedichtet das Juno iren vngeschaffen sun Vulcanum in dise insel geworffen hab. Sie wirt zů vnsern zeiten genent Steliminum.

Die Statt Constantinopel

So vor zeiten Byzantium genant/ darnach ein Haupt vnd sitz worden deß Orientischen Keyserthumbs/ wie sie noch zů vnsern zeiten deß Türckischen Keysers wonung vnd oberste statt ist.



Es hat die statt Constantinopel noch auff den heütigen tag vil alter vnd verfallner gebeüw/wie diſe pictur anzeigt/ ſunderlichē aber ſteht noch zum theil der herrlich Tempel S. Sophie/Keyſer Conſtantini pallaſt/ vnd ſunſt ein ander rotunder Pallaſt ſo diſer Keyſer auch gebauwen hat neben S. Sophien tempel/wie der zum gröſſern theil verfallen iſt. Item ein gewundene ſeül bey dem büchſtaben A die ſol gemacht ſein von eim ſtein 24. claffter hoch. Die ſeül bey dem büchſtaben B wirt genant die Hiſtoriſch ſeül/ dann es ſeind vil hiſtorien darin verzeichnet.



C An diſem ort hat ſich gehalten der Patriarch zů Conſtantinopel. D Diß iſt S. Luyen des Euangeliſten tempel. E S. Peters ꝛc. Von Conſtantinopel gehn Peram oder (wie die Türcken nennen) Gallatem/ iſt ein büchſen ſchuß weit über das mör/ vnd haben die Türcken vnnd auch die Juden daſelbſt auſſerhab der rinckmaur jre begrebnuß/ wie die auffgerichten ſtein anzeigen. F An diſem ort zů der rechten hand am möre ligen die büchſen ſo der Türck vor Griechiſchen Weyſſenburg/ Rhodys vnd Ofen/ zů vnſern zeiten genommen.

Die Keyser zů Constantinopel.

1 Constantinus der Groß/ der Byzantium erweitert hat. 2 Constantius sein sun. 3 Julianus des grossen Constantini brůders sun. 4 Jouinianus geboren auß Pannonia. 5 Valentinianus ein sun Gratiani/ geboren in Pannonia. 6 Gratianus ein sun Valentiniani. 7 Theodosius der grösser/ geboren in Hispania. 8 Arcadius des vordrigen Theodosij sun. 9 Theodosius der jünger/ ein sun des vordrigen Arcadij. 10 Leon ein geborner Griech. 11 Zeno des vordrigen Leonis sun. 12 Anastasius geboren von eim niderem geschlecht. 13 Justinus geboren in Thracia von einem kůwhirten. 14 Justinianus des vordrigen Justiniāi schwester sun. Diser hat alle Recht reformiert/ vnnd in ein kürtzern brieff verfaßt. 15 Justinus der jünger/ Keyser Justiniani tochter sun. 16 Tiberius des vordrigen Justini Hoffmeister. 17 Mauritius geboren auß Cappadocia/ des vordrigen Tiberij tochter mann. 18 Phocas ein verweser des Lands Scythie. 19 Heraclius ein sun Heracliani des Feldhauptmans. 20 Constans Heraclij suns sun. 21 Constantinus des vordrigen Constantis sun. 22 Justinianus der jünger/ des vordrigen Constantini sun. 23 Philippus/ geboren von eim edlē geschlecht. 24 Anastasius ein frommer vñ auffrichtiger mañ. 25 Theodosius der 3. 26 Leo von Jsauria/ geboren von eim nideren geschlecht. 27 Constantinus des vordrigen Leonis sun/ ein böß mensch. Vnder disem Keyser ist Teütschland zum Christen glauben bekert worden. 28 Leo der 4. des vordrigen Constantini sun. 29 Nicephorus des vordrigen Leonis brůder/ wiewol Leonis verlaßne haußfraw mit sampt jrem sun Constantino zehen jar regiert hat. Die keyserin hieß/ Jrene vnd vnder jrem regiment ward der groß keyser Carlen Keyser in Occident gemacht/ vnd also das Keyserthumb in zwey theil zertrent/ nach dem es in Orient was gewesen 468. jar. Vnnd hie haben mir nun zwo linien diser zweierleyen keysern/ deren zů Constantinopel vnd derē hie aussen in Latinischen kirchen. Der Latinischen keysern liny vnd ordnung/ von dem grossen keyser Carlen an biß auff vnser zeit / hab ich gesetzt hie fornen im Teütschen land / aber hie wil ich nun beschreiben die nammen vnd zal der Constantinopolitanischen Keysern/ wie sie von den zeiten des grossen keyser Carlen nach einander kom̃en seind/ biß zů der zeit das der Türck Constantinopel eingenom̃en hat mit sampt dem gantzen Keyserthumb. 30 Michael Nicephori tochter mann hat fünffthalb jar regiert. 31 Leo ein Hauptman des höre zeügs in Orient. 32 Michael in Phrigia von niderem geschlecht geboren. 33 Theophilus des vordrigen Michaels sun.

34 Michaels

34 Michael des vordrigen Theophili sun. 35 Basilius ein frembder vnd vnbekanter mann kam zum Reich. 36 Leo der fünfft dises namens. 37 Leo des vordrigen Basilij sun. 38 Alexander auch ein sun Basilij/vnd brůder Leonis. 39. Constantinus des nechsten keysers Leonis sun. 40 Romanus des vordrigen Constantini sun. 41. Nicephorus Phocas/ein hauptmanns sun. 42 Johannes Zimisces/ein verrümpter Ritter. 43. Basilius des vordrigen Keysers Romani sun. 44 Constantinus des vordrigen Basilij brůder. 45 Romanus Argyrus des vordrigen Constantini tochterman. 46 Michael des vordrigē Romani verlaßne haußfrauwen ander mann. 47 Michael Calaphares von nidrem geschlecht geboren. 48 Constantinus Monomachus ein vnnützer mensch. 49 Theodora Keyserin. 50 Michael. 51 Isaacius Commenus. 52 Constantinus Ducas. 53 Eudocia Keyserin/Constantini verlaßne witwen. 54. Romanus Diogenes/Eudocie anderer ehmann. 55 Michael des vordrigen Constantini Duce sun. 56. Nicephorus Botaniates geboren vō grossem geschlecht. 57 Alexius Commenus ein sun Isacij Commeni. 58 Caloiohannes des vordrigen Alexij sun. 59 Manuel/Caloiohannis sun. 60 Alexius ein sun Manuelis. 61 Andronicus nahe verwangt Keyser Manueli. 52 Isaacius Angelus/auß Peloponneso zum Keyserthumb berůfft. 63 Alexius Angelus/Isaacij brůder. 64 Alexius der junger/ein sun Isaacij. Von disem ist das Keyserthumb zů Constantinopel kommen an die Frantzosen. 65 Balduinus ein Graue auß Flandern/ist erwölt Keyser zů Constantinopel/anno Christi 1202. Vnnd do haben die Latiner das gantz Keyserthumb eingenommen/on allein Adrianopel/in welche statt die fürnemsten Griechen geflohen waren/vnd den Latinern nit wolten vnderthenig sein. Es enthielt sich darinn Theodorus Lascaris/der Alexij Angeli des bösen tochter zů der ehe hat/vnd warff sich auff zum Keyser/vnd wolt auß diser Statt dz Keyserthumb an sich ziehen/wie er auch mechtige stätt vnder sich bracht/Smyrnam/Sataleam/Rhodum vnd sunst vil inseln Egeischen mörs. Als aber Balduinus der Keyser von Constantinopel die statt Adrianopel belägert/vnd die belägerten angerůfft hetten der Walachen Künig/fielē die in der statt heruß vnd ergriffen Keyser Balduinum vnd tödten jn als man meint. Dann er ward in der belägerung verloren. Die andern sprechen er sey sunst gestorben/vñ hab seinem brůder das Keyserthumb übergeben. Darnach anno 1225. stůnd auff in Flandern ein bůb mit frembden kleidern angethā/vnd mit einem langen bart/der gab sich darfür gemelten Keyser Balduinum/vñ überredt das gemein volck das es seiner red glauben gab. Dann er sahe jm gantz gleich an der lenge vnd allen glidmassen. Deßhalben ward er beschickt von Bischoffen vnnd grossen Herren/vnnd gefragt/an welchen ort oder statt er dem Künig geschworen hett/wo vnd von wem er die Ritterschafft empfangen/an welchē ort vnd an welchem tag er Mariam von Schampania zů der ee genommen. Vnnd als er nicht wußt auff dise fürgelegten fragen antwort zů geben/nam er drey tag sich darauff zů bedencken/darauß man leichtlich mercken mocht/das er mit bůberey vmbgieng. In summa/er ward zů letst der Gräuin fraw Johanna Keysers Balduini tochter überantwort/vnd mit ernst gefragt/da bekant er seinen fräuel/ward für gericht geschelt zů Rüssel an galgen verurtheilt. Da macht das gemein volck ein geschrey/es hett die Gräuin jren vatter lassen henckē. Da schickt fraw Johanna in Griechenland ein Bischoff/vnd mit jhm ein Doctor der Heiligen Geschrifft/die fleissiglichē fragtē wie jhr vatter Keyser Balduinus vmbkommen were/do erfüren sie/das er vor der statt Adrianopel von Johanne der Walachen Künig gefangen were/vnd der Künigin in die statt Cernoa überantwortet/

wortet/die het jn zů kleinen stücken lassen zerhauwen. 66 Henricus der vordrigē Balduini brůder/regiert 11.jar. 67 Petrus ein Graue auß Franckreich/dē ertödt Theodorus der Keyser von Adrianopel/anno 1225. 68 Robertus des vordrigen Keyser Petri sun. 69 Balduinus des vordrigen Roberti sun. Der verlor dz Keyserthumb zů Constantinopel/nach dem er vnd seine vorfaren es herren iñgehabt 60.jar. 70 Michael Paleologus. Da Theodorus Lascarus Keyser zů Adrianopel starb/ward diser Michael seiner kinder vögt/denen er auch etwas zůgehört/vnd nam also mit hilff der Griechen überhand/ertödt seine vögt kinder/vnd mit grosser tyranney ward er Keyser in Griechenlād/vñ behielt auch er vñ sein geschlecht das keyserthumb. 71. Adronicus Paleologus des vordrigen Keyser Michaels älter sun. 72. Andronicus der jünger sun des vordrigen keysers Michaels. 73 Johannes Paleologus des vordrigen Andronici sun/den man sunst nennt Caloiohannem. 74 Manuel des vordrigen Johannis sun. 75 Johannes Manuelis älter sun. 76 Constantinus der jüngst sun Manuelis. Vnder jm hat der Türck Constantinopel gewunnen vnd eingenommen.

Wie Constantinopel gewunnen ist von den Frantzosen vnd Venedigern.

IM jar Christi 1202. da Jsaathius Keyser was zů Constantinopel/überfiel jn sein leiblicher brůder Alexius/legt hand an jn/stach jm die augen auß/vnd legt jn in ein gefencknuß/vnnd zoch an sich das keyserthumb. Da floch keysers Jsaathij sun/der auch Alexius hieß/zum Hertzogē vō Venedig/vnnd klagt jm die groß noth darin sein vatter was/vnnd begert hilff. Er verhieß auch mit allen treůwen zů geben ein grossen hauffen golds/wo jm vnd seinem vatter geholffen würd/vnd jnen das keyserthumb wider zůgestelt würd. Der Hertzog mit sampt andern Hertzogen von Franckreich/die auff der ban waren zů ziehen wider den Türcken/ward bewegt durch dises jungen Alexij fürbitt/vnd rüsteten sich mit einem grossen zeůg/vnnd füren zů wasser wider die statt Constantinopel. Es schlůgen sich auch zů jnen die Cretenser/vñ belägerten die statt zů wasser vnd zů land/stürmpten sie/vnd warffen feůwr darein. Es hett der tyrann Alexius ein grosse kette gespannen von der statt Pera ghen Constantinopel über den kleinen arm des mörs/aber die Cretenser zerbrachen sie vnd kamen zů der statt/vnd namen sie ein. Da ward der Keyser Jsathius ledig auß der gefencknuß/er lebt aber nicht lang nach dem er wider an lufft kam/vñ ward sein sun Alexius/der noch jung was/zů Keyser gesetzt. Vnd do er trachtet wie er mit gaben verehren möchte die Herren die jhm vnd seinem vatter zů hilff warē kommen/erstůnd ein auffrůr wider jn in der statt/gleich als wolt er das gelt mit einander anhencken dem geitigen volck/das dem Griechischē nam̃en weder treůw noch hold was/vnnd die statt beraubten aller güter. Da das der jungling sahe/förcht er sich/vnnd schickt nach seinem nechst verwandten freůnd Bonifacium/das er jhm in seinen nöten wölt zů hilff kommen/er wolt verschaffen so er kāme/das jm die porten zů bestimpter zeit offen sein můst. Jn disen sachen het Alexius ein freůnd/als er meint/mit nammen Myrtilas/oder Mürsyphlus/geboren von niderm geschlecht/den sein vatter erhebt hett zů einem ampt/des raths pfleget/vnd zeigt jm an sein fürnemmen. Aber Myrtilus ward ein verräter an jhm/vnd zeigt an dem gemeinen volck des jungen Keysers rathschlag/vnd hielt jhm auch für/das inn disen gefehrligkeiten kein kind/sünder ein vernünfftiger vnnd starckmütiger mañ dem Keyserthum̃ fürstehn solt/der alle hendel mit rath vnd stercke möcht zům end bringen. Das redt er nun auff sich selbs. Dañ er was ein ehr

Pera vnd Cō stantinopel gegen einander über

geitiger

geitiger mañ. Er bracht auch mit solchem schmeichelhafftigē reden zů wegen/ das ein theil der statt jn macht zů einem verwäser der statt/ dz and theil macht jn zů ei nem öberstē hauptmañ im krieg/ dz dritt theil erkeñt jn zů eim Keyser. Do er das merckt/ warff er sich von stūd an auff/ nam zů jm Trabanten von seinē freundē/ zog hin in dz hauß des jungē keysers Alexij/ vñ erwürgt jn mit eigner hand. Doch für/ auß dem läd mit gwalt zůvertreiben die Frätzosen vnd Venediger/ aber lag vnd mit seinem hörzeug. Do machten die Frantzosen vnd Venediger ein vertrag miteinander/ wz sie von stett vnd jnseln eroberten auß dem keyserthūb/ wolten sie vndereinand theilen. Nach dem habē sie die keyserliche statt belägert 78. tag lang. Vnd do es an dem wz das man die statt gewiñen wolt/ floch Myrtilus mit seiner haußfrawen vñ kebßweibern/ mit grossem gůt vnd gold bey nacht auß der statt. Do das die burger sahen/ gaben sie die statt auff/ vñ begertē gnad. Do namen die Frantzosen vnd Venediger die statt in jrē eignen gewalt/ machten Balduinum der ein Graue was von Flandern/ Keyser darinn. Aber die Venediger satzten ein Ertzbi schoff dariñ. Darnach im selbigen jar namen sie ein alle stett/ on Adrianopel. Den Venedigern wurden übergeben die jnseln/ Creta/ Eubōa vñ andere vil kleiner jnseln die im Egeischen möre gelegē seind. Der schalck Myrtilus entran/ kam in Peloponesum/ aber ward bald darnach gefangen/ vnd gehn Constantinopel gefürt/ vnnd mit grosser schmach getödt. Aber Alexius der seinē brůder fieng/ vnd das keyserthumb anfiel/ entran vñ kam daraon. Wie lang darnach das keyserthumb vnder der Lateiner gewalt sey gewesen/ hab ich hie fornen anzeigt.

Graue von Flandern wirt keyser zů Constantinopel.

Wie Constantinopel vom Türcken ist gewunnen.

Anno 1453. hat der Türckisch k. Mahumet die keyserliche statt Constantinopel 50. tag läg belägert zů wasser vñ land. Er hett bey jm 300000 streitbarer mann. Die statt wz versorgt mit hohen maurē/ vnd tieffen gräben/ besund an der seiten do ein drittheil der statt an dz erdtrich stoßt/ aber die andn zwo seiten waren von dem möre beschlossen. Nun legt sich d tyrañ an die seiten do er die statt zů land mocht bekriegen/ zerschoß die mauren vnd thürn/ daruon die gräbē außgefült wurden/ vnd lieff darüber in die statt. Do hett d keyser von Cōstantinopel ein basen hertz/ thet jm kein widstand/ wie dañ er dem volck ein hertz solt gemacht haben/ sunder nam die flucht/ aber es halff jhn nit/ dañ er fiel in der enge vnder dem thor/ ward do mit füssen zůtodt getretten. Vnd do er flohe/ flohen die andn auch/ wenig außgenomēn/ die biß in todt mañlichen dem feind widerstand thatten/ also ward die statt erobert/ von den feinden geplündert/ vnd jeder man zůtodt geschlagen. Sie waren so begirig über sylber vnd gold/ dz sie selbs vndereinander keins wardē/ do sie vff den raub lieffen. Man fieng die knecht vñ geißlet sie/ dz sie anzeigtē wo man dz gelt vñ ande schätz vergrabē hett. Do wurden vil schätz verhatē/ so die burger im anfang des kriegs hattē vergraben/ wañ sie dasselbig geld vergetten angelegt zů beschützung d statt/ hettē sie jr lebē vnd die statt darmit erret. Aber d geitig ist nie gwaltig seins gelts. Do diser krieg angieg/ begert d Griechisch k. hilff von d Römischē kirchen/ aber der bapst verwiß jm wie er abgewichē were von d einigkeit d Römischen kirchen/ ließ jn also stecken vnd das gantz reich zůgrundt gon. Vnnd hett man dozůmal hilff vnnd widerstand gethan/ es were

Diese statt hett sich mit gelt mögē erwerē.

nimmer mer dohin kom̃en mit allen ländern die der Türck darnach eingenom̃en hat/vnd mit d̄ Tyrãney die er seither wid̄ die Christen gebraucht hatt. Als er nun die statt eingenom̃en/ließ er fahē alle Edlē vñ die besten d̄ statt/behielt ste etlich tag/darnach ließ er zůtodt schlahē pfaffen vnd münch/weib vñ kind/außgenommen wz hübsche weiber waren/die behieltē sie zů vnzimlichē sachen. Er ließ auch dem todtē keyser den kopff abhauwē/ vnd vff einer lätzen im hör vmbhär tragē. Zůletst ließ er für sich bringē die gefangnē edlē/ vnd ließ sie all tödten. Do er nun dise hauptstatt erobert hett/nam er darnach ein Achaiã/Pelopõnesum/ Epirũ/ Acarnaniã/Nigropont/Lesbon/ꝛc. wie ich hie vnden weiter anzeigen will.

Von anfang vnd herkommen der Türcken vnd von iren keysern/auch was sie gethan haben biß auff vnsere zeit.

ES stim̃en die schreiber so der Türcken gedenckē nit zů sam̃en/do sie meldung thůnd von jrem anfang. Aber das ist einmal gewiß/dz auß dem Mahometischē verflüchten glauben vil secten vnd vnrath erstanden ist. Dañ daher seind kom̃en die Saracenē vnd Soldanischen/die Türcken vnd Tartarn/wiewol etlich der Tartarn halb etwz anders anzeigē wöllen/jres anfangs halb/ wie ich hernach in Asia schreiben werd. Aber der Türcken halb hat es die meinung/dz jr gwalt vnd dem Othomañ̃o/vnd nach jm trefflich seer überhand genom̃en hat/wie lang ja sie vorhin gewesen seind. Sie haben sich anfencklich gemeret vnd gesterckt in Cappadocia vnd in den vmbligēden lendern/haben auch vnd sich bracht mit listen dz Künigreich Trapesuntz/wölche statt in Cappadocia am mör ligt/ wie du sehē magst in der ersten tafeln Asie/vnd darnach über mör auß Asia in Europã gefaren/dz gantz Griechenland vnder sich bracht. Diser statt Trapesuntz halb find ich also geschriben/dz der keyser von Constãtinopel dohin ein fürsten vnd lands regentē gesetzt hab (dañ sie ligt fern vō Constantinopel) der in nämen des key. alle ding in Orient verwalten solt. Nun trůg es sich zů/dz einer der selbigē fürsten sich erhůb wid̄ den Keyser seinen herrē/ wolt jm nit mehr gehorchen/sunder wolt selbs künig vñ keyser sein/darüb der Keyser zů Constantinopel bewegt ward wid̄ jn zůziehen vñ auß dem land zůschlagen/do solchs der selb künig merckt/berůfft er mit grossem gelt den Türcken/fürt jn über dz mör Hellespontũ in Thraciã/das er dem Keyser in seinē nähern land zůschaffen geb/aber d̄ Türck thet am ersten gar gemach/vnd das mit bösen listē/verzog den krieg biß die Griechen gantz schwach wurden an leüt vnd gůt/do fiel er in sie/ nam dz gröst theil Thracie selbst ein. Es halff doch den vorigen künig von Trapesuntz sein fürnemē gar nichts/dañ die Türcken namē jm hernach sein gantze herrlichkeit/deren er sich doch lange zeit erwert hatt mit seinen starcken schlössern die er im land hatt. Vnd do her kompt es das sich der Türck ein künig od̄ key. schreibt von Trapesuntz. Vnd nach dem er in Thraciam kam mit seinem hörezeüg/wolt er nit eins wegs die Keyserliche statt Constantinopel anfallen/sund̄ er erschlich vorhin mit listen die statt Adrianopel/in der sich vorhin auch wider den Keyser von Constantinopel etlich künig erhebt hetten/ kriegt darauß das gantz land. Vnd von diser statt nañt er sich auch ein keyser von Adrianopel. Die Türcken nennen dise statt Edrenede. Wie er darnach weiter mit seiner tyranney fürgefarē ist/ vnd

Trapesuntz in Cappadocia.

Künigreich Trapesuntz

überhand

überhand genomen hat/wirt jetzundt offenbar werden/so ich die Türckischē keyser nach einander beschreiben werd mit jren namen vnd thaten.

Ochomannus der erst Türckisch Keyser.

ANno Christi 1300. ist diser Othomannus (von dem bißhār alle Türckische Key. Othomanni geneñt werden) erstanden jm land Natolia/ die andern sprechen in Galatia/ vnd ist kommen von eim beürischen volck/aber den namen hat er empfangen von eim schloß dz Othoman geheissen hat. Vnd als er sich übt in kriegs sachen/ vnuerdrüssig wz außzelauffen vñ zůstreiffen/ auch gātz galgē geschei wz/henckt er an sich ein grosse rott des bauren volcks/fieng an zůmůtwillen/nit allein wider das Christē volck/sunder auch wid sein eigen volck/bracht in kurtzer zeit mit seiner tyranney land vñ leüt vnder seinen gewalt. Es gab jm zů seinē gewalt nit ein kleine fürdernuß/ wie auch auff den heütigen tag/der Christen zweitracht vñ vneinigkeit in Griechēland. Er bracht mit seiner wůterey/mit breñen vnd rauben/ein solche forcht in die vmbligende stett vnd flecken/das er in y. ja ren vnder sich bracht Bithyniam vnd alle landtschafftē die an das Pontisch möre stossend. Es wöllen auch ettlich er sey ein Tartar gewesen/vnd komen auß Persia in Cappadociam/vnd sich do nider gelassen. Dañ do er von armē vnd schlechten eltern geboren was/vnnd aber ein freyer kecker kriegßman was/flohe er ettlicher schmach halb von den Tartern/vñ kam mit 40. pferden/nam ein dz gebirg Cappadocie/vnd fieng an vmb sich zůrauben. Do kamen vil rāuber zů jm/das er also ward/das er ein offnen krieg fürt/vnd bracht das land Cappadociam in sein gewalt/darnach Pontum/Bithiniam vnd das klein Asiam.

Ein anderē meinung von dem Othomānd

Orachnes der ander Türckisch keyser.

ALs nun Othomanus 28. jar het regiert/ vnd mit todt abgieng/hat sein sun Orachnes dz reich empfangen/vñ das nit gemindert/sunder gemert/ dañ er was wol geübt in kriegßhendlen/ was ehrgeitig vnd mütig/das trib jn für vñ für das er nimmer still saß/vnd auch wenig widstands hett von den Griechē/ die vnder einand zertreñt vnd zweyträchtig warē/ vñ domit dem feind ein eingang machten. Er dempt Mysiā/Lycaoniam/Phrygiam vnd Cariam/ vnd erweitert sein reich in Hellespontum. Er macht sein keyserlichen sitz in der statt Byrsa/ die von den andern Bursia vnd Prußa wirt genant/vnd ward zůletst do er xxij. jar regniert hatt erschlagen mit vil volcks von den Tartarn.

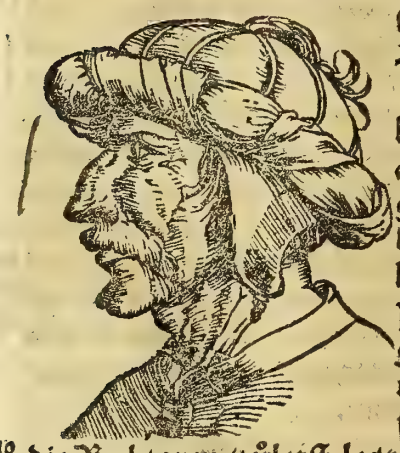
Amuraces der dritt Türckisch keyser.

ANno 1350. oder etlich jar darnach ersetzt Amurates seinen vatter Orachnem im Türckischen Keyserthumb. Er was ein starcker/klüger vnd streitbarer

man vñ alles beschiß voll/vnd als zů seiner zeit zů Cõstantinopel mit zweitracht zwen sich dringẽ wolten in das keyserthumb/berůfft d selbigen einer mit namẽ Caiacusinus/d sich forcht er würd vnder ligẽ Amuratẽ/das er jm hilff thet/vñ verhieß jm zegeben die statt Callipolim. Do Amurates dz vernã/was er fro/gedacht es wurd ein ebẽ spil für jn sein/darůb kam er bald/für über dz mör Hellespõtum in Thraciam. Nun meint der jetzgenañt Caiacusinus/er solt jm für derlichen helffen zům keyserthůb/vñ darnach wider in sein land schiffen/dz wolt aber Amurates nit thůn/sund verzoch in Griechẽland/ließ die Griechẽ miteinander zancken/dieweil nam er seiner schantz acht/vnd ward beyder partheyen feind/bracht vnd sich die statt Adrianopel/fiel in Syrfien vnd Bulgariam/in das ober vnd vnd Mösiam/thet grossen schaden/biß jhn zůletst Lazarus d herr od gurbernator zů Syrffien in einer schlacht vmb dz jar Christi 1380. vmbracht. Die andn schreibẽ dz gemelter Lazarus sey vom Türckẽ vmbkomen/vnd do hab ein getreůwer knecht Lazari auff gelegenheit gewartet/den Amuratem mit eim dolchen durchstochẽ/vnd das nemlich vmb dz jar Christi 1373. Disen zanck d Griechischen Keysern verston die andern võ keyser zů Trapezuntz/ wie ich hie fornẽ im anfang daruon geschriben hab/Paulus Jouius beschreibt dise histori ein wenig anders.

Der Türck von den Christen berůfft.

Baiatzet der iiij. Türckisch Keyser.



Als Amurates vmb kam/ließ er zwẽ sün hind jm/Solimãnum vnd Baiatzet. Vnd do sie beyd gern regiert hetten/ertödt Baiatzet seinen brůder Soliman vñ regiert allein. Er wz ein starcker kriegßman/arglistig vnd gescheid/ vnerschrocken/ vnuerdrossen/großmůtig vnd stärs zům krieg bereit. Er fieng an vñ bekriegt dz gantz Griechenland/bracht es auch gar nahe gantz vnder sich/außgenomen Constantinopel vnd Pera/die ließ er ein weil růwẽ. Er bracht vnder seinen gewalt Thessaliam/Macedoniam/Phocidem/Beotiam vnd Atticam. Er griff auch on vnderlaß an Syrfien land/vnd belestiget das künigreich Boßna/vnd die Bulgarey/zůletst legt er sich wider die statt Constãtinopel vnd engstiget sie/das der keyser von Constantinopel in Franckreich zog vñ begert hilff. Der Türck hett dazůmal die statt gewuñen/wañ er nit geförcht het die zůkunfft der Vngern vn Frantzosen. Dañ es bracht der künig võ Vngern Sigismundus/der hernach auch Keyser ward/ein grossen zeůg/der versamlet was von Engellẽdern/Frantzosen vnd Burgundern/vnd fielen in das land Mösiam/eroberte ettliche stett/darnach zogen sie widerumb für die statt Nicopolim/nemlich anno Christi 1392. vnd belägerten sie. Aber der Türck zog von Cõstantinopel/vnd richt sich wider der Christen höre. Do wolten die Frantzosen vornen ston/vnd den ersten angriff thůn/sie stigen auch von ihren pferden/das sie zůfůß mit dem Türcken stritten/aber es schlůg ihnen übel auß. Dañ die pferd lieffen auß der wagenburg/vñ wurden gantz ledig/do meinten die Vngern der Türck hett die Frantzosen geschlagẽ/vnd wurden flüchtig. Vnnd do geschach ein grosse niderlag der Christgläubigen. Künig Sigmund vnnd der Meyster von Rhodys kamen gefärlichen über die Tonaw gehn Constãtinopel/darnach flohen sie ghen Rhodys/vnd von Rhodys kam Sigismundus in Croatien vnd Dalmatien. Do nun der Türck disen sieg auch erobert hat/zog er widerumb für die statt Constantinopel/ vnnd belägert sie so fast als er vorje gethan hatt/ vñd hett sie auch on zweifel erobert wo ihm nit

Constãtinopel zům erstẽ belägert

Die Christen werdẽ vom Türcken erschlagen.

ein ander

ein ander feind zůhanden kommen were. Dañ anno 1400. kam vō der ſtat Smarkāda an dē waſſer Jayartes gelegē/Tamerlāes der Tartern k. der vnd ſich brachte hat Parthiam/Scythiam/Iberiam/Albaniam/Perſiam vnd Mediam/vnnd fiel darnach in Meſopotamiam vnd Armeniam/vñ zog mit 400000. zůfůß über dē Eufraten/vñ durchſtreifft Aſiam wie ein ſtral/vñ ſtieß in dē kleinē Aſia auff dē Baiazet dē Türckiſchē k. fieng in/vñ ſchlůg jm vil tauſent zůtodt/vñ band in mit gulden kettē fürt jn hinweg/vnd ſchloß jn in ein kefich/vnd fürt jn alſo vmhār durch dz gāz Aſiam zů einē ſpectackel oder ſchawſpil. Vnd wañ er aß/můſt dē Türckiſch k. wie ein hūd vnder ſeinē diſch eſſen/vnd ſo er auff ſein roß ſteigē wolt můſt er gleich als ein ſchemel nebē dem roß ligen. Do nun diſer Tamerlanes den Türcken gefangen hat/ſtreifft er durch das klein Aſiam/vñ erobert vnd verbrēt die ſtātt/Tmirnam/Antiochiam/Sebaſten/Tripolim/Damaſcum vnd ſunſt vil ſtātt. Er was alſo ein grimmiger mañ/dz er allein angriff wz ſchwer oder kümerlich zůerobern wz. Wañ er ein ſtatt belägert/braucht er am erſtē tag weiſſe gezelt am andern rote/vnd am 3. ſchwartzē. Vnd ſo ſich die vmlägerten ergaben diewyl er im wiſſē ſaß/beſchah inen nichts. Ergabē ſie ſich diewil er im roten ſaß/gieng es nit zů on blůtuergieſſen. Saß er aber im ſchwartzē/ſo wz es ein zeichē dz er die ſtatt jm grund außbrēñen würd. Es trůg ſich auff ein mal zů/dz er ein ſtatt belägert hat dariñ vil volcks wz/vnd do ſie ſich am erſten tag nit ergebē wolt/ſunder darnach jm auff theten/vnd hetten die kinder vnd meidlin weiß angelegt/vnnd äſten von den ölbäumen in jre hend geben/das ſie jm alſo entegen giengē/vnd ſeinen zorn milterten/gebot er das man die kinder als bald mit roſſen zůtodt trettē ſolt/vnd die ſtatt im grund außbrennen. Als er auff ein zeit von einem gefragt ward/warumb er doch ſolch groß wůterey wider die menſchē braucht/antwort er jm/ſichſtu mich für ein menſchen an? Du irreſt/dañ ich bin der zorn Gottes/vnd ein verderbung der welt. Do er aber den Türckiſchē keyſer lang vnd mit groſſem ſpott vmbhār geſchleifft hett/ließ er jn zůletſt ledig/do ſtarb er bald vor kumer. Die andern ſchreiben er ſey im ellend vnd in der gefenckuß geſtorben.

Tamerlanes d' Tartarn keyſer

Der Türckiſch keyſer gefangē

Ein tyrann der zorn Gottes.

Calapinus der fünffe Türckiſch keyſer.

ES hatt der vordig K. Baiazet vier ſön hinder jm verlaſſen/deren namen waren Calapinus (den etlich neñen Alpinum/die andn neñen jn Cyriſceleben.) Moyſes/Mahometus vnd Muſcapha. Vnder diſen was Calapinus der älter/darūb nam er dz regimēt in die hend. Es ſchreiben etlich dz k. Sigmund mit diſem die ſchlacht gethan hab bey der ſtatt Nicopolim/vnd nit mit ſeinem vatter/wie ich hie fornen gemeldet hab. Dem ſey wie jm wölle/es iſt gar ein ſchädlich niderlag geweſen/dañ es wurden der Chriſtē 20000. erſchlagē/vnd wañ k. Sigmund nit in eim ſchifflin durch die Tonaw ghen Conſtantinopel entruñen were/wer er auch in der feind hend kommen. Es ward do H. Hans von Burgund mit ettlich edlen gefangen/vnd wolt er ledig werden/můſt er geben 200000. gulden. Man ſchreibt auch das in diſer ſchlacht bey 60000. Türcken vmbkommen ſeind. Es hat auch diſer Türckiſch k. ein ſchlacht gehabt mit k. Sigmund auff dem Salumbezener feld añ 1409. vnd hat jn in die flucht geſchlagen. Vnd als er Seruiam vnd darnach Conſtantinopel wolt angreiffen/ward er in ſeiner jugent mit kranckheit überfallen/darin er auch ſtarb/vnd mocht ſeinem fürnemen kein außtrag geben.

Schlacht vor Nicopoli.

Moyses der sechßt Türckisch Keyser.

ES ließ diser Moyses seines brůders sun Orachnes dem das Reich der geburt linien nach zůgehort/hencken/damit er vnuerhindert im Reich möcht bleiben/vnd als er bald hernach stark on leibs erben/übergab er das Reich seinem brůder Mahomet/dem ersten dises namens.

Mahomet der erst dises namens/vnd der siebend Türckisch Keyser.

ES hat diser Mahomet do er das Reich erobert/nit gefeyrt/sunder allen fleiß ankert/dz er sein Keyserthumb erweitert/darůb überfiel er seine nachbauren/besunder die Walachen/denen er auch groß vnd schwere tribut auff legt. Er für auch über die Thonaw vñ dempt Macedoniam. Er nam Bosnam gätz vnd gar in sein gwalt/setzt ein neüwen küng darein. Adrianopel was sein küniglicher sitz/do hin er allen raub fürt/so er auß den Christē ländern vnd stetten bracht. Vnd nach dem er 17. jar regniert hatt/starb er namlich año Christi 1422. Die andern setzen anno 1419.

Amurates der acht Türckisch keyser.

AMurates ist des vordrigen Mahomets sun gewesen/erschlůg Mustapham seines vatters brůder/erobert dz keyserthůb. Vnd dieweil die Griechen vff Mustaphs seiten warē gewesē/hat er sie zů erstē überfallen/mit etlichen stetten dermassen tyrañisiert/dz sich die andern von forcht wegē selbs ergabē. Er fiel in Syrfiē land/fieng zwē sön Despote/ließ sie tödtē/aber seine töchtern ließ er lebē jrer schöne halb/nam sie zůr eh. Er nam auch ein die groß herrlich statt Thessalonicā/die dazůmal ō Venediger wz/plündert sie. Er nam weiter ein Epyrum/Acarnaniā/Phocidē vnd andē länder Griechischer nation. Darnach zog er in Syrfiē vnd Rätzenläd/tyrañisiert darin auch/nam vyl stett ein. Nun trůg sichs zů in den selbigen tagen/das die Vngern vnd Poländer jres künigs halb zweyträchtig waren/liessen den Türckē herzů faren/dz er auch Griechisch Weyssenburg belägert/dz ein eigner schutz vnd schirm Vngerläds wz wid den Türcken. Er vndstünd dz schloß zů vndgraben/vnd das mit gwalt einzůnemē/aber es wertē sich die darin warē so mañlich/dz sie jm 7000. mañ vmbrachtē/do můst er mit schaden abziehen. Darnach überfiel er Transylvaniam/thet groß schaden darin. Zů den selbigen zeiten samleten die Christen ein grossen hörzeůg zůsammen wider den Türcken/fielen in Bulgarey/vnd verhergten alles was der Türck darin hatt. Es was der Künig von Poland Vladißlaus selbs im höre mit vyl bischoffen vnd zweyen Cardinälen/aber die Christen verloren die schlacht bey der statt Varna/am Euxinischen möre gelegen/wie Paulus Jouius anzeigt/vnnd hatt vor zeiten geheissen Dionysiopolis/von wölcher ich die fornen im Vngerland geschriben hab. Auff dreissig tausent mann schätzt man die zal der Christen männer/die inn diser schlacht vmbkamen. Sie ist geschehen año Christi 1444. an S. Martins abent. Nach diser schlacht fiel Amurates in Peloponnesum/zerbrach die schleißmaur so von einem möre zům anderen

Griechisch Weyssenburg zům erstenmal belägert.

gieng

gieng/vnd darnach het er allenthalben die hend im har/vnd ward jm also vil zů schaffen/das er vor kummer vnd alter kranck ward/starb añ Christi 1450. vnnd ward begrabē in d̄ statt Prusia die man sunst Byrsiam neñt/vñ ligt in Bithynia.

Mahomet der ander des nammens/ der ix. Türckisch keyser.

MAhomet des vordrigen Amurati sun/hatt das Türckisch regiment zůhandē genomen do er 21. jar alt wz/vñ ist vil grimiger wid die Christen worden dañ sein vatter gewesen wz. Er hatt auch ein brůder d̄ noch ein kind wz/den ließ er tödten an dem tag do jm sein vatter starb. Vñ do er von der můter darumb gestrafft ward/gab er zů antwort/es were ein alter brauch vnd den Othomañen gewesen/das man nit mehr dann einen im künigreich übrig ließ/vñ die andern alle zůtodt schlůg. Dañ gleich wie nit vil götter seind/also sol man nit vil künig in einem land bleiben lassen. Dises tyrānen fürnemē wz/das er ein mal wolt die statt Constantinopel vnd seinen gwalt bringen/vnd wolt sie nit lenger vor jm sehē in seinē land/sie můst auch sein werden. Aber es hett jm gefalt/wañ die burger zů Cōstantinopel jr schätz nit vergraben/sund zů gemeiner rettūg geben hettē. Wie er aber die statt gewūnen hat/hab ich hie fornen angezeigt. Diser gottloß mensch meint nit das ein Gott were/er verspottet vnsern herē Christū/vnd sprach dz der prophet Mahomet jm gleich were gewesen. Er macht auch ein gespött auß den Prophetē vnd Patriarchē. Añ Christi 1455. nach dem er groß glück hett gehabt/macht er sich auff vnd zog wider Griechisch Weissenburg mit einer treffenlichē grossen zal der krieger. Mā schreibt dz er in disem zug in seinē hör hab gehabt 400000. streitbarer mañer/vnd dz er geflůcht hab seinē vatter Amurato/das er also lang vor Griechisch Weissenburg gelegen was/vnd das dānocht nit gewunnen hatt/sunder mit schanden daruon ziehen můst. Die Christē fürten auch ein grossen hörzeůg wid jn nēlich 40000. mañ/vnd griffen jn an mit vnerschrocknē hertzen/vnd wurdē do vil leůt zů beydē seiten erschlagen. Es ward auch der k. Mahomet geschossen vnd den lincken arm/dz er zů boden fiel/daruon die Türckē übel erschracken/fürten jn bey nacht kranck hin weg vnd liessen den Christē den sieg. Es was jnen so not zůfliehē/dz sie jr geschütz/vñ allen plund des lägers hind jnen liessen. Vnd do d̄ verwundt k. Mahomet am andn tag wid zů jm selbs kam/dañ die tödtlich wund verschlůg jm ein weil die vernunfft/schämpt er sich d̄ flucht also übel/dz er jm selbs mit gifft wolt vergebē haben/wo er nit von andern daran were verhindert worden. Man schreibt das der Türck in diser schlacht verloren hab 40000. mañ. Darnach hatt er grosse krieg gefürt in Asia vnd Paphlagonia/er dempt sie alle/vnd belägert zů wasser vnd land die statt Trapesuntz/vnd erobert sie/fieng den selbigen K. mit allen Fürsten vñ herren die zů jm geflohen waren von den vmbligenden ländern/vñ fürt sie gehn Constantinopel/vnd ließ sie do tödtē. Darnach griff er an die jnsel Lesbum/die man von jrer statt Mitilenem neñt/aber jetzundt nent man sie Metellinum/vñ ist dazůmal der Genueser gewesen. Er für auch weiter in Bosnam/vnd überfiel dasselbig künigrich vngewarneter sachen/erobert die hauptstatt Jaitzam/fieng den k. vñ herren des lands/schickt sie gehn Cōstantinopel dz man sie tödt. Vñ wie wol diß läd vorhin vom Türckē eingenomen/ward es doch jm wider abgelauffen

Griechisch Weyssenburg belägert.

Trapesuntz wirt verloren.

von den Christen/deßgleichē dañ auch mit etlichē andn ländern geschehē ist/die d Türck zweymal eingenōmen hat. Nach disem allē ist d Türck gezogē wid Peloponnesum die insel/so man jetzt Moreā neñt. Er zerbrach die land maurē so sein vatter vormals zerbrochē hat/ vñ aber die Venediger sie eilēds wid vffgericht hattē/ vnd erstritt die insel. Doch behielten die Venediger etlich stett darin die inen aber nachmals wurdē abgerent. Do nun die Venediger merckten dz der tyrañ die insel auch wolt anfallen/haben sie in 15. tagen ein grosse arbeit gethan/vñ den Isthmū oder den engen eingang zwischen den 2. mören mit einer mauren verschlagē/ vnd zwen gräben darfür gemacht. Man schreibt daruō dz 30. tausent menschen daran gearbeit habē. Aber sie hatten die stein vō der alten maurē zů vortheil. Doch halff es alles nichts/dañ es kam der Türck mit 80000. reütern/vnd nam dz gantz land ein/vñ mocht im niemād widerstād thůn. Darnach zog er in die insel Nigropont die vor zeitē Eubóa hat geheissen/vnd griff an die mechtige statt Chalcides/ther jr grossen drang biß er sie gewan. Sie werten sich also mañlich in der statt/ dz weyber vnd junckfrauwen harnisch anlegten/vñ stritten dapffer mit jren mañen wider die feind/biß zůletst einer auß der statt dem Türcken anzeigt wo die maur am schwechsten were. Nach dem aber die maur erstigē ward/stůnd mañ vnd frauwen zůsamen vff ein grossen platz/vnd stritten ritterlich biß in todt/wolten vil mehr vmb des Christlichen glaubens willen ehrlich sterben dañ vnder des Türckē hend vncerlich leben. Es macht auch der Türck über dasselbig eng móre ein brucken/damit er seinen zeüg bald hinüber bringen mócht. 30. tag lang lag er vor der statt ehe er sie gewan/vnd verlor daruor 40000. mañ/also ritterlich werten sich die burger in der statt. Do er aber die statt erobert/gebot er on alle gnad alle männer zůtödten/vnd were einē dz leben daran gestanden wo man einē jüngling daruon het geholffen der xx. jar alt was. Nach disem allē nam er im für Italiā zůbekriegē/ vnd dz auch einnemē/aber als die Venediger mit k. Mathias vō Vngern den Türckē kriegen wolten/zog er hind sich/nam ein mit verrāterey die namhafftige statt Capham die der Genueser was/vnd ligt in der insel Taurica. Darnach lägert er sich wider die statt Naupactum/die man Lepanthū heißt/vnd ligt in Morea/aber schůff nichts/darumb zog er mit grossem grim̄/vnd überfiel die insel Lemnos/ aber mocht sie auch nit gewiñen. Darnach legt er sich mit grossem gewalt wider die statt Scodram die in Dalmatia od Albania ligt. Jouius neñt sie Droiam vnd Scutarum/vnd nötiget sie also hert/das jr vil vor hunger sturben. Do machten die Venediger ein vertrag mit im/damit sie móchten auff dem móre handlen vn geirrt/vnd gaben im die statt Scodram vnnd Tenerum in Laconia so in Morea ligt/vnd die insel Lemnos/verhiessen jhm darzů alle jar zůgeben 8000. gulden. Als nun diser tyrañ 28. jar lang grosse vnd grausame krieg gefürt hatt/ vnd alle insseln gar nahe vnder sein Reich gebracht/wz es ihm ein groß creütz dz er nit die insel Rhodys in seinem gewalt solt haben/darumb rüstet er sich mit aller macht/ vnd kam mit hundt tausent kriegßmañern/vnd mit 16. grossen büchsen/die xvij. spānen lang waren/vnd griff mit erstē an dz schloß das do stůnd auff dem bühel/ darauff vor zeiten gestanden wz der groß órin Colossus/dz ein solch groß vñ meisterlich werck was/dz es die alten vnder die sieben wunderwerck der welt zeleten. Es was ein wunder grosse seül/vnd hett schenckel vnd arm/vnd stůnd auffrechtig drey vnd fünffzig jar lang/do kam ein grosser erdbidem/daruō der Colossus zerbrach vnd fiel zůboden. Es haben die einwoner diser insseln von disem Colosso geheissen vorzeiten Colossenser/vnd hat inen der heilig Paulus zůgeschriben ein Epistel. Do nun der Türck sich wid dz schloß gelegt het/vnd es offt stürmpt/ verlor er im erstē sturm 700. mañ. Darnach schoß er von allen orten in die statt/ richt aber

Isthmus wirt vermaurt.

Calcides wirt gewunnen.

Venediger vertragend sich mit dē Türcken.

Colossus zů Rhodys.

aber nit vil auß damit. Er macht über dz eng möre ein bruck von fessern/ ließ mit vier grossen schiffen büchsen vnd kriegßrüstung herzů füren/ aber die Rhodyser stelten sich mañlich zůr wehr/ ertrenckten ihm die schiff/ vnd schlůgē ihm 2500. zů todt in einē scharmützel/ der weret von mittnacht an biß an die 9. stund des tags. Zůletst do der Türck mit gewalt in die statt fiel/ do werten sich die Rhodyser also mañlich/ dz sie ihn hindersich triben/ brachtē ihm vmb 3500. mañ. Er schoß 3500. büchsensteín wider die statt/ vnd belägert sie 89. tag lang/ můst zůletst mit schanden abziehen/ vñ mit grossem schaden/ dañ es waren ihm vmbkōmen 9000. mañ/ vnd verwundt 15000. Dise schmach kümert ihn also fast/ das er im selbigē jar vor leid starb/ nach dem er tyranniſiert hat 31. jar/ vnd alt was 58. jar. dz geschach año Christi 1481. Er het auch in seinem leben angriffen Italiam/ vnd besunder eingenommen die statt Hidruntum/ die man zů Welsch neñt Otrunt/ vnd auß d wolt er das gantz Italiam gekriegt habē. es kam ein solche forcht in Italiā/ dz Bapst/ Cardinál vnd bischoff sich schon zůr flucht gericht hatten.

Baiatzet der zehend Türckisch Keyser.

Als nun der tyrañ Mahomet gestorben wz/ hat nach ihm dz Reich empfangen sein sun Baiatzet. Er het auch sunst noch ein sun der hieß Zyzimus/ der wolt auch regierē/ vnd ward zwischen den zweyen brüdern ein grosse vneinigkeit vñ offentlicher krieg/ vñ do Zyzimus nit starck gnůg wz/ sund ein mal oder drey vnder lag/ flohe er gehn Rhodyß zů den Christē/ vnd ward christlich empfangen vō dem großē meister. Do dz sein brůd Baiatzet verna/ kümmert es ihn trefflich seer/ vnd macht ein friden mit den Rhodysern/ verhieß dem großē meister alle jar zůgeben 45000. gulden/ so fer dz er seīnen brůder wol verwaret/ vnd nit ließ kōmen in die Türckey. Darnach año 1488. schickt in der großmeyster gehn Rom zům Bapst/ der Bapst überantwort jn dem künig von Franckreich der zů Neapolis wz/ vnd do ihn d künig wider gehn Rom schickt/ ward ihm vnderwegen vergebē. Nach seinem todt fieng sein brůder an zů tyrānisieren wider die Christen in Krain/ Steir/ Friaul/ vnd in der Walachey/ dañ er nam den Venedigern die übrige stett so sie noch in Morea hatten/ namlich Lepanthum/ Metonem vnd Coron. Er hatt ein grosse schlacht gehabt in Windischem land zwischen der Saw vnd dem wasser Drauo wider die Christen/ vnd erschlůg jren 7000. Darnach año Christi 1498. griff er die Venediger an hie aussen in Friaul/ vnd darnach anno Christi 1500. in der insel Peloponeso oder Morea. Disen tyrannen hat angriffen mit hōres krafft der Sophy von Persia/ vnd ihn der massen genötiget/ das er gezwungen ward friden zůmachē mit den Venedigern/ vnd mit dem künig von Vngern. Es ist vnder ihm anno Christi 1509. im Herbst monat zů Constantinopel ein grausamer erdbidem geschehen/ der die stattmauren am möre/ vil thürn/ vnd des Türcken öbersten pallast nider warff/ vnnd bey dreizehen tausent menschen erschlůg. Der arm des möres zwischen Cōstantinopel vnd Pera ward auch daruon so vngestům/ das er in beyde stett seine grossen wellen trib/ gleich als wolt es sie ertrencken. Nach dem aber Baiatzet hett 31. jar regniert/ ist er verstossen worden auß dem reich/ vnd darnach ward ihm vergeben von seinem jüngern sun/ vnd gestorben anno Christi 1512.

Zelimus der eilfft Türckisch keyser.

Es het d vordrig Baiatzet iij. sön/ der elst hieß Achmat/ der and Corkuth/ vñ d jüngst Zelym. Vñ nach dem Achmat als der elter solt nach dem vatter regiert habē/ heckt d jünger etlich rottē an sich/ trāg sich selbs mit gewalt in

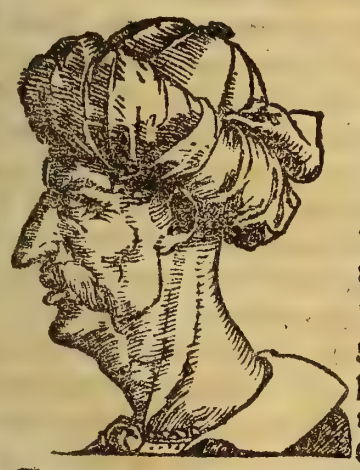
dz regimẽt/vergab dẽ vatter/ſtieß jn vom Reich. Darnach ließ er für ſich bringẽ ſeines brůders Corkuth kind/ertödt ſie alle. Deßgleich thet er ſeinẽ brůd Corkuth. Noch wz der elter ſun vorhandẽ/hatt ein groſſen zeüg wid ſeinẽ brůder/aber lag vnder/ward mit eim ſtrick erwürgt/vñ zů Birſa in d fürnemẽ ſtatt Bithynie begrabẽ. Do nů Zelymus dz reich on ſorgen beſaß/fieng er an zů tyrãniſierẽ/legt ſich mit macht wid der Perſier K. Sophy/trib jn hinderſich. Darnach griff er an alle die ſo dem Sophy geholffen/ſunderlich den Sultan in Syria/nit fern von der ſtatt Damaſco/der bey jm hatt 14000. ſtarcke Mamelucken/dz ſeind verleügnet Chriſtẽ/der Sultã wz ein alt man/ward vom Türcken erſchlagen/ſein höre zerſtrówt/vñ vil fürſten nider gelegt/diß geſchach añ Chriſti 1516. Do kamen die Mamalucken zů Alkair zůſamẽ/wölten den Amptman zů Alexandria zů einẽ Sultan/der laß zůſamẽ ſeine Mamaluckẽ vñ all ſein Ritterſchafft/bewaret ſeine ſtett in Egyptẽ vnd im heyligen lãd/aber es halff jn nit/dañ es eilet der Türckiſch keyſer hernach/nam ein ſtatt nach der andern ein/beſunder Damaſcũ/Alep/Jeruſalẽ/Gazam ꝛc. vnd kamen zůletſt über die ſandichte wůſte in Egyptẽ zůr ſtatt Macharea/do d Balſam wechßt/ligt nit fern von Alkair. Do flohen zwen Mamalucken auß der ſtatt zům Türcken/verrieten jm alle ding. Demnach zogẽ diſe zwen mechtigen keyſer der Türck vnd Sultan widereinander mit groſſen krefften/vñ erhůb ſich ein treffelich groſſer krieg/in dem zům erſten die Mamaluckẽ ein kleine weil ſiegetẽ/vnd darnach der Türck/der Sultan ward in die flucht geſchlagen. Do ſterckt er ſich widerůb/vnd macht 6000. Mören frey/die vorhin ſeine knecht waren geweſen/vnd rüſtet ſie mit waffen zům krieg. Er nam auch die gehertzigſten weiber in diſem letſten krieg zů jm/damit er nicht vnd leg/vermant die burger zů Alkair Ritterlich zůſtreiten/dz ward dem Türcken alles kůdt gethan durch die abtrünnigen die vom Sultan abfielen/vñ ſich vff die andere ſeiten ſchlůgen do mehr glücks wz. Am vierdten tag nach der vordrigen ſchlacht zog k. Zelimus für Alkair/griff ſie mit gwalt an/ſtürmpt ſie ij. tag vñ ij. nächt/es ward groß blůt vergoſſen/biß die Mamalucken in der ſtatt arbeit vnd hungers halb erlagẽ/vnd etlich hauptleüt ſich dem Türckẽ ergabẽ. Do er nũ añ 1517. die ſtatt erobert hett/nam er auch dz ſchloß ein/dz auff eim nidn berg in der ſtatt ligt/vnd mit gold vnd hübſchẽ gemäld geziert iſt/vil hübſcher vnd luſtiger beüw hatt/die thüren vnd fenſtergeſtell auß köſtlichen ſteinen gemacht/vñ mit Helffenbein vnd Ebenẽ holtz auff das aller fleiſſigeſt geziert/vil gärtẽ vnd ſpringende brunnen zů einẽ wundbarlichẽ luſt zůgericht ꝛc. In diſem allem flohe Tomobeius (alſo hieß der neüw Sultã) er wolt in Arabia ein neüw höre zůſamẽ geleſen haben/aber er ward verratẽ/vnd gefunden ſitzen in eim ſumpffigẽ ror do jm das waſſer vnd die arm gieng. Alſo ward er gefangen vnd bracht für den K. Zelimũ/der ließ jn martern/dz er anzeigt die ſchätz wo ſie verborgẽ legen/aber mocht auß jm nichts bringen. Do ſetzt er jn auff ein mauleſel/vñ legt jm ein ſtrang an halß/ließ jn ſpöttlich in der ſtatt vmbher füren/vñ zůletſt bey einer porten erhencken. Alſo kam d letſt Egyptiſch Sultan jämerlich vmb ſein lebẽ/vnd ward aller welt zů einẽ ſchawſpil. Do nun diſe zwen Sultanen vnder warẽ/vnd die Mamalucken alle

Der Sultan von Egyptẽ kompt vmb.

Schloß zů Alkair.

allc erschlagen vñ vertriben/ergab sich Egypten läd dem Türcken Zelymo. Vnd als er alle stett mit Amptleüten besetzt/zog er in Syriã/vō Syria gehn Constantinopel. Bald darnach stieß jn an bei den nieren ein gifftig geschwer/dz fraß vmb sich gleich wie der krebs/nam also überhand dz er daruō starb/diß geschach anno Christi 1520. im Herbstmonat/er ist alt worden 46. jar/vnd hat regiert acht jar.

Solimannus der zwölfft Türckisch keyser.



ZElymus hatt hinder jhm verlassen ein sun mit namen Solymañum/der regiert vñ tyrãnisiert nach jm/vñ hat d Christēheit grossen schaden gethan. Er ließ sich zům erstē ansehen/als wer ein schaff kōmen auff ein lōwen/dañ er wz jung vnd vnerfaren/vñ von natur wie man meint/senfftmůtig/aber es wurden vil daran betrogen/besunder etlich amptleūt die er in des Sultanen land gesetzt hatt/die vndstůndē nach abgang seines vatters zůsetzē ein andern Sultã/aber jr fürnemē ward verratē/deßhalb sie vmb jr lebē kamen/besund Gazelles d ein fürweser was des lands Sirie. Als nū alle länder geschworē hattē disem neüwen Türckischē K. ward jm geratē dz er zů erstē angriff Griechisch Weissenburg/dz man Belgradū neñt/dz er auch thet año 1521. wie ich hie fornen in beschreibūg Vngerlāds angezeigt hab. Es wz K. Ludwig von Vngern noch ein junger vnerfarner mañ/vnd waren desselbigen reichs fürstē vnd bischoff geitige mãner/beropfften den jungen künig der massen/das er nit vil über den küniglichen titel het/wie Paulus Jouius ein bischoff zů Neucero in Italia daruō schreibt/darūb der einfaltig K. nit eins wegs mocht mit eim gwaltigen höre entgegē kōmen dem tyrãnen Solymaño/do er sich lägert für Griechisch Weissenburg/sunder der tyran grůb vnd dem erdtrich hinzů/erobert on grossen widerstād Griechisch Weyssenburg. Darnach Año 1522. zog er mit grosser macht vnd gwalt wider Rhodyß. Er hatt bey jm 50000. bauwis volck/dz thet ands nichts dañ graben vnd schanzen machen. Aber krieger vñ reüter hett er bey 200000. Er vmblegt die statt mit manchem grossen hauptstuck büchsen/die tribē stein so groß dz sie 9. spañen in jrē vmkreiß hettē/vñ schoß on vndloß in die statt. Doch im anfang kamen nit mehr dañ 9. menschē vm von 2000. steinē. Er ließ vil heimlicher geng vnd dem erdtrich für statt maur machen/legt darnach matery darein die gern brennt/vñ zündt es an/dz das ertrich vffreissen můst/darnon die gãtz statt erzittert. Er stürmpt die statt mãch mal mit grossem schadē seines volcks/besunder im 4. sturm griff er an die statt an 5. ortē/vñ erobert ein postey/darauff sie als bald stacktē 40. baner mit dem mōzeichē/aber die so in d statt warē/wertē sich so mañlich mit büchsen/fewr/steinen/pfeilen vnd der gleichē gewer/das sie die feind wider von der maur brachten. Diser sturm wert ein halbē tag/vnd kamen vff d Türckē seitē vmb bey 20000. vnd vff der Rhodyser seiten ward auch mancher güter Ritter erschlagen. Zůletst nach dem er 6. monat daruor gelegen was/vnd die maur vnd thürn schier gar zerschossen hat/auch ein grosse weite von der statt eingenommen hatt/aber die von Rhodyß on vnderlaß bolwerck vnnd schütten wider jn machten/vnnd sich also lang werten biß jr büchsen zerbrachē/vnd das buluer zerran/auch die sterckesten streitbare männer gar nach alle vmbkommen/oder sunst schwerlich verwundet waren/auch darneben dem Türcken schwer was inn der herten winters zeit darvor zů

Griechisch Weissenburg gewunnen.

Rhodys vō dem Türcken gewūnen.

vorzůligē/hat sich der tyrañ entbottē/wo sie sich williglich woltē ergeben/solten sie mit dem jren frey abzichen/oder auch on schaden hinder jm sitzē. Wo sie dz aber nit thůn wurden/wolt er mit jnen handlen nach eroberung der statt/dz jr nit vil mit dem lebē daruon solten komen. Vber diser erbietung habē die võ Rhodis rath geschlagt/vñ angesehē dz sie gar verlassen waren võ ausserer hilff/vnd mit eigen krefften dem würcrich nit lenger mochtē widstand thůn/haben sie die zerbrochne statt dem Türckē übergebē/seind daruō gefarē mit allē dem dz sie mochten daruō bringen. Dañ es ward jnen zůgelassen jr hab mit jnen zenemen/on die Büchsen. Darnach añ 1526. fiel diser tyrañ in Vngerlād/K. Ludwig zog jm mit 24000. zů fůß vnd zů roß entgegen/kamen zůsamen den 28. Augstens bey der statt Mogacium an der Tonaw auff halbem weg zwischen Ofen vnnd Griechisch Weissenburg gelegen/vnd sieget do der Türck/aber die Vngern lagen vnder/vñ kamen vil fürsten vnd bischoff vmb. Die schlachtordnūg was gar seltzam zůgericht. Der Türck hett vyl geschütz begraben/vnd als die vnsern jnen nachruckte sie zů schlagen/vnwüssend hind dz geschütz kamē/ließ d Türck dz hind vñ vorder geschütz in sie ghan/gleich darauff geschach der angriff/vnd lagen die vnserē vnd. Vnd als der K. fliehen wolt/kam er mit seim gaul in ein sumpff/do er aber herauß sprengē wolt/fiel dz roß hindsich/ertruckt den Künig in seine küriß/dz er do in grossem ellend sterben můst. Der Türck hett 200000. mañ/darūb er leichtlich siegē mocht gegen dem kleinen hauffen. Do er dise schlacht behielt/vnd die Christen zům grössern theil vmbracht hett/ruckt er für die hauptstatt Ofen/belägert sie/fieng an grausamlich zůschiessen. Vnd do aber der mehrtheil des volcks geflohē was/vnd das übrig volck drey stund in gegenwehr stůnd/die statt nit erhalten mochten/ergaben sie sich dem Türcken/doch das er sie bey leben vnd bey dem jren bleibē ließ/vnd auff das nam er die statt vnd dz schloß ein/hielt aber nit wz er zůgesagt hatt.

Ofen vom Türckē ein genommē.

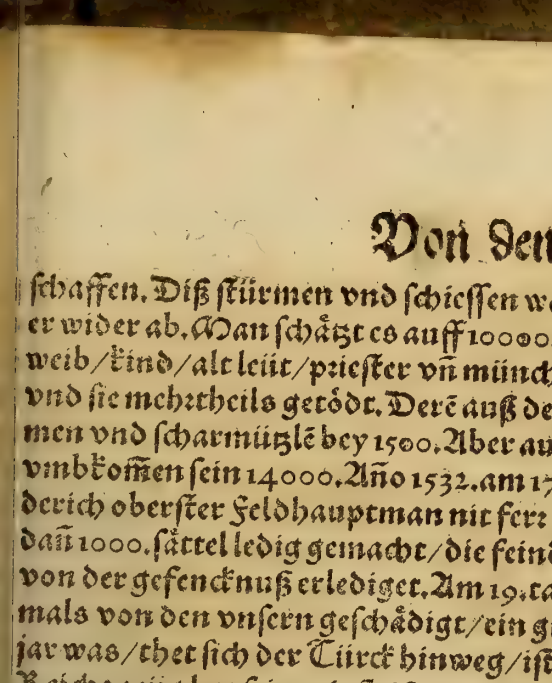
Darnach stürmpt er die Judengaß die mit besündern rinckmaurē vmbgebē wz/vnd erobert sie/schlůg vil Juden zůtodt. Vnd dieweil der winter vorhanden/zog er durch Vngern mit grossem schaden des Reichs vnd der einwhoner ghen Constantinopel. Demnach ist K. Ferdinand wider graue Hansen Woweiden gezogē/vil stett vñ schlösser in Vngern eingenōmen/Marggraue Casimirus von Brandenburg was oberster feldhauptman. Dañ graue Johañ ein Wainod in Siebenbürgen sprach dz künigreich an/des theten jm die landleüt zů theil beistand. Vnd do er besorgt das reich vor K. Ferdinand nit zůbehalten/sücht er hilff vñ rucken beym Türcken. Añ 1527. zog Ferdinādus mit grossem volck biß gehn Ofen/nam das reich mertheils ein/vñ ward zů K. in Vngern krönt. Off diser reyß starb jm sein oberster veldher Marggraue Casimirus von Brandenburg. Añ 1529. hatt sich der Türck Solymannus auffgemacht mit grosser rüstung vnd höres krafft/vnd den nechsten in Vngern gezogen/darzů jm heimlich geholffen haben Woweiden vnd etlich bischoff/vnd ruckt für die statt Ofen. Er verlor eylff stürm vor dem schloß/vnd als die knecht müd vnd hellig waren worden/vnd jnen an profi and zerran/gaben sie das schloß auff/vnd wurden von dem tyrannen fast alle gemetziget. Vnd nach dem er Pest vnd Ofen wider erobert hett/ruckt er für Wien in Oestereich/belägert das am xvj. tag des Herbstmonats. Vnd do sich die burger von Wien zů wer stellen wolten/verbranten sie selbs in grosser vorsteet/schickte weib vnnd kind/münch vnd nunnen vill tausent auß der statt/deren vill dem tyrañen in die hend kamen. Er schlůg xvj. läger vmb die stat/fiengen an zůschiessen/stürmen vnd graben. Die von Wien waren 20000. starck in der statt/namen dem feind acht tonnen pulvers/die er zů sprengen eingraben hett. Er zersprengt vñ zerschoß die maur an māchē orth vñ stürmpt gleich darauff/aber mocht nichts

Wien vom Türckē belägert.

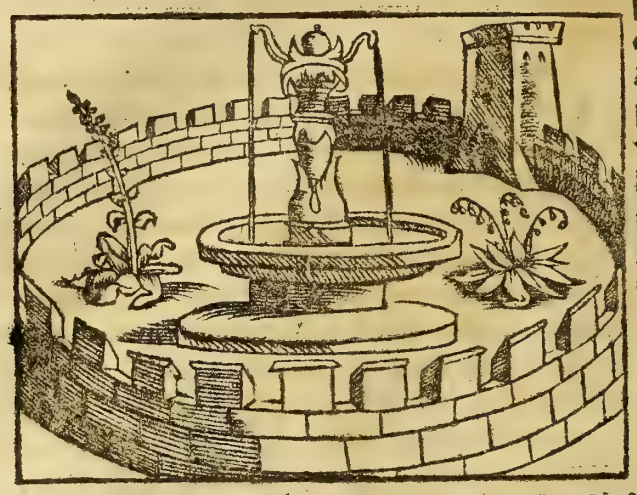
schaffen

schaffen. Diß stürmen vnd schiessen wäret biß auff den 14. tag Weinmõs/ do zog er wider ab. Man schätzt es auff 10000. personẽ die der Türck hinweg gefürt hatt/ weib/ kind/ alt leüt/ priester vñ münch võ Oestereich/ Steyrmarck vñ Vngern/ vnd sie mehrtheils getödt. Derẽ auß der besatzung seind vmbkommen an allẽ stür men vnd scharmützlẽ bey 1500. Aber auß des Türckẽ volck soll vor Ofen vñ Wien vmbkomen sein 14000. Año 1532. am 17. tag Herbstmonats/ hatt Pfaltzgraue Fri derich oberster Feldhauptman nit fern von der Neüwenstatt angriffen/ vñ mehr dañ 1000. sättel ledig gemacht/ die feind in die flucht getriben/ vil weiber vñ kind von der gefencknuß erlediget. Am 19. tag desselbigẽ monat/ wurden die feind aber mals von den vnsern geschädigt/ ein gůt theil erschlagen. Aber dieweil es spat im jar was/ thet sich der Türck hinweg/ ist nit für Wien komen/ sund des Römischẽ Reichs zeüg hat sein mit fleiß gewartet bey Neüwenstatt vnd Baden/ auch etlich fürläuffer vnd fürreñer ergriffen vnd vmbracht. Der zeüg auff vnser seitẽ ist zim lich groß gewesen vom Römischen vnd Behemischen Reich. Año 1541. hatt diser Türckisch keyser eingenomen in Morea die übrigen stett so die Venediger noch in diser insel haben gehabt. Es starb auch diß jars Johañ Waifoda/ darnach kam der Türck/ erschlůg vil Christen volck/ erobert von neüwem Ofen vnd Pest/ legt darein starcke besatzung. Nachuolgends jars 1542. schickten die Fürsten vnd stend des Reichs ein starck volck in Vngern vnder der hauptmanschafft des Marggra uen von Brandẽburg/ ward aber nichts außgericht ꝛc. Darnach año 1543. do key ser Carle vnd künig Franciscus widereinand kriegten/ erobert der Türck darzwi schen das bisthůb Gran/ auch die statt Stůlweissenburg in Vngern. Im Herbst anno 1556. hatt der theür Fürst Ertzhertzog Ferdinand dem Türcken in Vngern ein schlacht gelifert/ obgelegen/ Carothner erstürmpt/ vnd vil flăcken in sein ge walt bracht/ die er dem Türcken abgewunnen. Es hatt diser tyrann ein sun/ der heißt Mustapha/ zů dem man sich nichts gůts versicht/ sunder zůbesorgẽ er werd in der boßheit dem vatter gleich/ übertrifft er jn anders nit.

Vom regiment vnd wesen des Türcischen Reichs.



Wie gesagt ist d Türck hatt vor zwey hundert jarẽ ein kleinen anfang gehabt/ aber ist in kurtzer zeit sein reich trefflich seer gewach sen/ vnd darzů haben die Christen Für sten groß vrsach geben/ das sie vnder ei nander so vyl zůschaffen haben gehabt/ mit zweytrachten vnnd kriegen/ das die weil der Türck ein freyen zůgang hat ge habt/ vñ jm kein gewaltiger widerstand je gethan. Es fürdert sie fast in jrem krie gen/ das sie behend seind in jhrem thůn/ standthafftig in geferlichkeiten/ vnd ge horsam der obern gebotten. Sie habend ein haupt vnd ein herren dem sie alle vn derworffen vnd gehorsam seind. Do ist kein vnderscheid des adels halb/ sunder wölcher grosse thaten im krieg beweißt/ er wirt edler vñ höher geachtet/ vnd reichlicher begabt. Sie mögẽ trefflich wol lei den ar-



schmuckt seind mit edel gestein. Vnd an einem andn orth schreibt er also. Es wirt im Paradys gar gůt läben sein/ do wirt man zů disch sitzē/ vnd werden zů disch dienen hübsche jüng ling mit köstlichē schalē vñ trinckgeschirren/ darinn wirt sein köstlicher tranck/ der dem haupt nit weh thůn wirt noch truncken machen. Sie werden auch herzů tragen edel obs/ vnd gůt vögel vnd wildprät. Es werden do zůgegen sein hübsch jůckfrauwen mit hübschen vnd grossen augen ꝛc. Mit solchen fantaseyen vnd torheiten gath vmb der Türckē Prophet in seinē büch/ vnd hat so vil tausent menschen dahin bracht/ dz sie jm glauben. Ja sprechē sie/ es ist Mahomets brauch gewesen/ das er offt in himmel gestigen ist/ do etwas anders vnd anders zůlernen. Er ist so schnell als ein pfeil vom armbrust in himel verzuckt/ das er do Gott höret/ aber der weg ist zůletst verschlagen worden. Es haben die Türcken zů vnsern zeiten vil gespaltner meinungen/ der Religion halb. Etlich wöllen man mög nit selig werden on den Alcoran/ die andn sprechen man můß allein durch die gnad Gottes selig werden. Etlich and seind der meinung/ man můß durch eigen verdienst das heyl erlangen on gnad vñ gesatz/ darumb betten sie vil/ wachen vnd casteien sich. Zům vierdten seind etlich die sprechen/ es werd ein jetlicher selig in seinem gesatz.

Von der Türcken fasten vnd irem essen.

Jm gantzen jar halten sie ein fasten ein gantzen monat lang/ vnd ein wochen darüber/ wächßlen doch järlich den monat. Als/ so sie heür fasten im Nomung/ fasten sie über jar im Mertzen/ vnd also für vnd für. So sie fasten/ essen sie nichts den gantzen tag/ aber zůnacht füllend sie sich/ vnd essen was sie wöllen/ außgenommen erstöckt vnd schweinen fleisch. Wañ sie essen/ sitzen sie wie die kinder auff die erden/ brauchē keine benck oder schemel. Der tisch darauff sie essen ist gemeinlich ein rindere oder hirtzene haut/ die noch das har hat/ vnd seind gerings darumb vil ring gehefft/ vnd durch die gath ein schnůr/ das man sie zůsammen zeücht gleich wie ein seckel. So sie in ein kirchen oder sunst in ein hauß ghan do man nider sitzen můß/ ziehen sie die schůch ab/ dañ es were ein grosse vnuernunfft/ wañ einer nider seß vnd het die schůch an. Darüb gebrauchen sie auch solich schůch/ die einer liederlich an vnd abziehen mag. Wo man aber nider sitzt/ do spreitet man wullen teppich oder matzen von bintzen gemacht/ oder taflen/ wañ es an einem feüchten orth ist/ das man sich nit verwüste. Es ist jnen in jrem gesatz verbotten wein zetrincken/ sittenmal er vrsach gibt zů allen vnreinigkeiten. Die treübel aber dörffen sie wol essen/ vnd den most trincken. Se machen dreyerley tranck/ eins von zucker oder honigwasser/ den andern auß weinbern mit wasser gesotten/ vermischt mit roßwasser vnd geleütertem honig. Das dritt auß gesottnem wein/ ist süß vnd wirt mit honig gemischt. Ehe sie anfahen zůessen/ betten sie/ fressen schnell hinweg mit grosser stille. Sie

essen gleich wie die Juden kein schweinen fleisch/
noch einerley blůt.

Von der Türcken beschneidung vnd andern Ceremonien.

GJe zwingen niemand zů verleügnen sein religion/wie im Alcoran gebotten wirt die widersächer zů verderben/darumb findt man so vil secten auß allen völckern vnder den Türcken die alle mit sunderlicher weiß jren gotsdienst volbringen. Jre pfaffen haben kleinen vnderscheid von dem gemeinen volck. Sie dörffen nit fast gelert sein/es ist jnen eben gnůg das sie den Alcoran lesen vnd verdolmetschen können auß der Arabischen zungē in die gemein Türckisch sprach/es were ein grosse sünd bey jnen/solt man das selbig bůch in gemeine sprach verdolmetschē. Es gehnd die pfaffen bekleidt wie die leyen/vnd werdē versoldet von jrem künig. Sie haben sunst kein geschlecht in der kirchen/on die so jetz gemelt seind/darumb handtieren sie das jenig so ander leyen handtieren/domit sie sich/jre weyber vnd kinder erneren. Seind doch gefreyet von den schatzungē vnd andern beschwernussen/vñ werden geehrt vom gemeinē mañ. Jre beschneidung halten sie im 7. oder 8. jar/wañ das kind reden kan/vnd die wort so im tempel geschriben stond/außsprechen mag.

Türckisch pfaffen.

Die beschneidung geschicht do heim/vnd wirt die freündschafft darzů berüfft/ein köstlich mal da zů gericht. Die reichen schlahen ein ochsen darauff/in dē stossen sie ein schaff/in das schaff ein hůn/in die hennen ein ey/vnd braten dises mit einander. Vnd so man sich gefült hat/vnd der abendt herzů fart/bringt man das kind so man beschneiden wil/vnd ist darbey ein artzet/der streicht dem kind das vorheütlin am glidlin hinder sich/reibt es/vnd faßts mit eim instrument/vñ zwackt jm das vorheütlin ab/legt als bald wenig saltz darüber. Man gibt dē kindern nammen als bald sie geboren werden/vñ nit in der beschneidung. Man schenckt auch den kinden so erst beschnitten seind gar ehrlichen. Vnd laßt sich ein Christ freywillig beschneidē/vnd ergibt sich jrer religion/so fürt man jn in der statt durch alle gassen mit grossen ehrē vnd freüdē des volcks. Er wirt auch gefreyet von dem tribut/vnd man ehret jn mit schenckungen. Man findet bey den Türcken auch allerley münch vnd apostützler/die vnder der gestalt der geistlichkeit wonen in den wälden vnd einöden/vnd fliehen gemeinschafft der menschen. Etlich seind gar arm/gehnd halber nackend/betlen das almůsen/ziehen im land vmbher. Etlich halten sich fast in den kirchen/gehnd in eim hembd on schůch vnd barhaupt/fasten vnd betten embsiglich/das jhnen Gott zůkünfftige ding offenbare. Etlich sitzen in den stätten/behausen vnd beherbergen die armen betler die do durch ziehen. Etlich tragen wasser in lageln vnd geben den leuten zůtrincken vnd begeren nichts darfür/gibt man jnen aber etwas/schlagen sie es nit auß. Kein gemäl noch bildwerck findt man in Türckey/sie halten Mosen an disem ort steiff/heissen die Römischen götzendiener vnd abgötter.

Türckische beschneidung

Türckisch münch.

Kein bild bey den Türcken.

Was recht bey den Türcken gehalten wirt.

GO vil burgerlich gerechtigkeit antrifft/solt du wissen das sie streng seind etlich laster zůstraffen. Dañ welcher menschen blůt vergeüßt/der wirt mit gleicher peen gestrafft/welcher im ehbruch ergriffen wirt/dē versteinigt man mit der ehbrecherin on alle barmhertzigkeit. Die hürerey schlecht man mit 800. streichen. Deßgleichen thůt man mit den dieben/die man zů ersten oder andn mal ergreifft. So aber einer zum dritten mal am diebstal erfundē wirt/hauwt man jm ein hand

ab/vñ zum 4. hauwt mã jm ein füß ab. Welcher sunst dem andern ein schadẽ thůt/ der můß jm den selbigen widersetzen. Man laßt kein in einer gemein bleiben/ð nit ein haußfrauw hat/so er zů seinẽ tagen kom̃en ist. Dañ jr gsatz gebeůt das keiner on die ch leben sol/so er darzů tůchtig ist. Es laßt auch zů das einer 4. ehfrauwẽ haben

mag/sie seien gleich von geblůt vnnd magschafft wer sie wöllen/außgenom̃en můter/ tochter vñ schwester. Aber on ehlich vñ kebs weiber mag einer nemen als vil er wil/vnd ernæren mag/vnd die kinder von disen vnd denen geboren/erben zů gleichem theil des vatters gůter/außgnom̃en das 2. töchter in der theilung werden eim sun verglichẽ. Welcher aber vil weyber hat/der hat sie nit in einem hauß bey einander/oder auch in einer statt/zů vermeidẽ vnrůw/vnd auch ewigẽ weyber zanck/sunder er hat hie eine sitzen/vñ dort eine in einer andern statt. Der breůtgam kaufft ein tochter on alle zůgab oder heůrat gůt. Es habẽ die mañ auch die freyheit/das sie jre weyber durch scheidbrieff zum dritten mal von jnen stossen mögen/vñ so offt wider zů jnẽ nemen. Vnd wañ die weyber also verschupfft werden/mag sie ein and mañ nemen/vnd bey jm behalten. Wañ eins reichen Türcken weyb auff die gassen geht/verhüllet sie jr angsicht/ das man nichts daran on die augen sehen mag. Ja sie lassen sich im hauß vnder angesicht nit sehen/dañ jr mäñer vnd kinder. Sie brauchen darzů fast gestrickt haubẽ oder andere durchsichtige fürhäng. Man laßt sie nit zů märckt gehn etwas kauffen oder verkauffen. Jn der kirchen seind weyb vnd mañ der massen von einander gescheiden/das keins das ander gesehen mag. Die burger in den stätten bauwen jre äcker mit knechten. Sie geben zähendẽ jrem keyser. Die handtwercks leůt ligen jren künsten ob/vnd wer můssig wil gehn/der můß hungers halb verderben. Embsige kauffleůt seind bey jnen/deren etliche in das klein Asiam/jetz Natolia genent/etliche in Egypten vnd Arabiam werben. Jre kleidung ist auß wullen/leynwat vnd auch seyden. Sie tragen lange röck/die stossen jnen biß auff die knoden. Sie scheltẽ gar übel die hosen wie wir sie tragen/sprechen sie zeigen die schamm glider zů vil offenbarlich. Jr haupt bedecken sie mit auffgewunden vnd kegelweiß auffgeschmuckten schleyern. Es ist kein herberg oder offen gasthauß bey jnen wie hie zů land/sunder hin vnd wider auff dẽ gassen verkaufft man essende speyß. So ein Türck in kranckheit oder gefehrlichkeit sich verlobte/vnd jm nit gleich auß der gefahr oder kranckheit geholffen wirt/ist er kein gelübd schuldig zuthůn. So ein armer stirbt/samlet man den kosten der begrebnuß der auff die pfaffen vnd geistlichen geht/von hauß zů hauß. Es wirt jederman on der künig ausserhalb den stätten begraben/vnd des abgestorbnen freůnd setzen auff die gräber/brot/fleisch/käß/eyer/milch/das laßt man des gestorbnen seel zugůt do den armen/den thierẽ/den vögeln vnd omeissen zů fressen. Sie sprechen es gelt bey Gott gleich wie ein almůsen geschehe/den thieren oder den menschẽ/allein das es vm̃ Gots willen geschehe vnd geben werd. Ja etlich geben auß diser meinung gelt/das die gefangnen vögelin ledig werdẽ/verhoffend domit etwas bey Gott zůerlangen. Sie haben in den stätten/ja auch in jrẽ heůsern vil bäder die sie trefflich vil brauchen/vnd ist jres weschens wüschens vnnd fegens kein auffhörung bey jnen. Do badet man täglich zwey oder drey mal. Schlagen sie das wasser ab/sie weschen sich an dem selbigen ort/vnd hocken darzů nider wie die weyber. Thůnd sie andere notturfft/vnd lären den bauch/bocken sie darzů/vnd

bewaren

bewaren sich wol mit den kleidern/das sie den leib nit entblössen/vnd vor allē din-
gen lügen sie/das sie jre angesichter nit keren gegen mittag/dañ das were bey jnen
ein grosse sünd/sittenmal jnen gebotten ist/sich gegen Mittag zů keren wañ sie bet
ten. So sie aber jr notturfft habē gethan/weschen sie mit wasser den hindern/mañ
vnd frauw. Es můß der knecht dem herren/die magd der frauwen stets mit einem
kessel mit wasser zů der notturfft nach ziehen/vnd sie weschen. Sie scheren alle jar
zwey oder drey mal das har ab am leib/besunder so sie in die kirchen gehn wöllen/
domit kein wůst sich setz an dise örter/die man mit wasser nit bald reinigē mög. Es
füren die Türcken ein streng gericht in jrem höre/das kein kriegßmañ etwas dem
andern mit gewalt nemen darff/er würd sunst on alle gnad gestrafft. Sie haben
banwarten vnder jnen die můssen alle gärten am weg vnd in der Türckey gelegen
verhůten/das keiner nit ein öpffel von eim baum oder sunst etwas abbreche/on er
laubnuß des herren/anderst er würd vñ das haupt gestrafft. Es schreibt Bartho
lomeus Georgewitz/der etlich jar in der Türckey gefangen ist gewesen/das er im
Türcken krieg wider die Persier/gesehen hab/ein einspennigen soldner sampt sei-
nem diener enthaupten/darumb das sein pferd ledig einem in den samen gangen
was. Kein Fürst ist der in erbweiß ein land oder statt besitze/die er seinen kindern
verlassen mög on des keysers verwilligung. Will einer etwas gewisser landschafft
haben/so wird sie jm in verdings weiß zůgestelt. Man macht die rechnung was ein
kommens sie ertrag/wie vil krieger darin jårlich mögen erzogen werden/die wer-
den dem Landsherren auff den halß gelegt zů erziehen/vnd die můssen alle stund
bereit sein/wo man sie mante zů erscheinen/anderst der herr verlür seinen kopff.

Wie der Türck mit den gefangnen Christen vmbgeht.

WAnn der Türck hinzeücht die Christen zů kriegen/zeücht jm nach ein grosse
rott kauffleüt/der hoffnung vil Christen zů fahen/füren lang ketten mit
jnen/das man auch an einer ketten wol 50. menschen füren mag. Was den kriegs
gorglen vnerschlagen überbleibt/das kauffen die gemelten kauffleüt/vnd gebē je-
den zehenden daruon jrem künig. Die andern brauchen sie zů jrer arbeit/oder ver-
kauffen sie mit grössern gewin. Es ist kein grössere kauffmanschatz bey jnen dann
dise. Jr künig nimpt darauß die so noch starck seind/vnd eines rüwigē alters/brau
chet sie zum pflůg. Die töchterlin vnd kneblin leret man jedes darzů man es brau-
chen wil. Man fleißt sich sie abzutreiben vom Christen glaubē/vnd das sie beschnit
ten werden. Vnd so sie sich ergeben/thůt man etliche in die schůl jr gesatz zů leren/
etliche übt man zů kriegßhändlen/vnd die werden gar übel geschlagen wo sie nit ge
ernig seind/sunderlich werden sie angewisen zum bogen geschütz/zů schirmē vnd
fechten. Die andern so etwas hübsch seind/werden also verschnitten/das an jrem
gantzen leib nichts mañlichs erscheint/mit grosser gefärligkeit jres lebens. Vnd
ob sie gleich wider gesund werden/seind sie doch keiner andern vrsach halb geheilt
dann zů lasterlicher schand. Vnd so die schöne abgeht/vnd sie zů alt werden/als dañ
brauchet man sie in das frauwenzimer/oder můssen der roß vnd maulthier wartē/
oder in der kuchen sudlen. Was gar hübsch frauwen seind/brauchen die fürsten zů
netzen/die mittelmässigen můssen des frauwenzimers wartē/do můssen sie vnsau
bere arbeit thůn. Sie můssen jren matronen nachziehen so sie auff das heimlich ge-
hach gehnd/ein becken mit wasser den selbigen nachtragen/vnd sie nach gethaner
notturfft seübern. Etlich můssen spinnen/neyen/weben/vnd andere frauwen ar-
beit thůn. Sie könen nit hoffen/das sie jmer wider frey mögen werden. Die gefang
en mäner/so sie in die Türckey komen/werden erstlich versůcht mit trőw worten/

jrem mit schmeichlen/mit verheissungen/das sie sich lassen beschneiden vnd sagen ab/oder verleügnen Christum. Thün sie das/so haben sie besser leben weder sunst/ aber alle hoffnung wider in jr vatterland zukomen/ist jnen abgeschnitten. Vnderstond sie über das solches/so werden sie verbrent. Dise ziehen dann an stat des troß mit jrem herren zů feld/so überkomen sie dañ etwan die freyheit/wañ sie von alter schwach werdē/mehr von jrem herren außgestossen dañ ledig gelassen. Was sich nit wil lassen beschneiden/die werden schnöd gehalten/vnd erbärmlich mißbraucht. Vnd sunderlich geht es denen übel die kein handwerck könen/als die gelerten/priester/edelleüt/vnd die des müssiggangs gewont habē. Der fürkäuffer wil seiner gefangnen kein kosten haben/darumb laßt er sie gehn barhaupt/ongeschücht/vnd schier gar ongekleidt. Durch alle reühe/schnee/hitz vnd kelte/werden sie vmbgeschleifft biß sie sterben. Mag er nit wol lauffen/so wirt er mit geißlen nachgetribē/ hilfft es nit/so setzen sie jn auff ein pferd/mag er nit wol darauff sitzē/so wirt er wie ein mälsack überzwerch darauff gebundē. Stirbt einer/so wirt er außgezogen/vñ in den nechsten graben oder thal den hunden vnd vöglen fürgeworffen. Sie kuplē die gefangnen mit den ketten/nit allein an einander/sunder legen jn auch handeysen an die hend/vnd das thůnd sie darumb/das sie nit von den gefangnen versteinigt werden/vnd also mögen etwan zehen fleisch verkäuffer füren bey 500. gefangner/darumb sie jnen billich förchten/wo den gefangnen die hend ledig würdē/würden sie von jnen versteinigt. Wo sie sich zů nacht lägern/do legt man den gefangnē auch die füß an/müssen am rucken ligen die gantze nacht/vnd auff blosser erdt im feld/Gott geb was für wätter sey. Mit den weybern geht man etwas leyser vmb. Die starcken gehnd zů füß/die zarten werden gefürt. Nachts hebt sich jr kumer vñ not an/dañ es wirt aller můtwill mit jhnen gehandlet. Do hört man ein ellend geschrey in der finsternuß/do weder knabē noch meitlin verschont wirt. Vnd so es taget/werden sie wie die schaff auff den marckt getriben/do komen käuffer/vnd lesen auß was jnen gefalt. Vnd domit sie nit betrogen werden/ziehē sie die armē gefangnen auß/beschauwen sie wol/greiffen an jre glider/ob nit etwan ein brest an jhnen sey. Gefallen sie dem kauffman nit/so laßt er sie dem fleisch verkäuffer. Das müssen die armen so offt leyden/biß sie etwan einer kaufft. Wann sie nun verkaufft werden/fürt man sie zů schwerem dienst. Do muß einer zů acker gehn/der ander des viechs hüten/der dritt etwan sunst ein verachtlich arbeit thůn/die Türckische edlen kauffen gern die so mit weyb vnnd kind gefangen werden/machen dorffmeyer auß jnen/die müssen dann zum feldbauw/weingärten oder viech sorg haben/vnd was sie für kinder erzeügen/seind geboren knecht. Bleiben sie in Christlichem glauben/so haben sie zů jrer freyheit ein bestimpte zeit/do hin dienen sie/doch bleiben jre kinder knecht/sie lösen dann die selben so theür als der herr will.

Pfaffen vnnd edelleüt übel gehalten.

Gefangen Männer.

Gefangen Frauwen.

Dienst der gefangnen.

Wann der Türck in der Christenheit ein Landtschafft erobert/so reütet er auß den Adel/vorab was von Küniglichem oder Fürstlichem stammen ist. Den Priestern nimpt er all jr gůt/die kirchen beraubt er/nimpt darauß die glocken vnd andere gezierd/macht seinem Mahomet Meßquiten darauß/vnd laßt den Christen etwan ein klein Capellin zů jrem Gottesdienst/den sie doch nit offentlich dörffen halten/ja es wirdt jnen nit verhengt zů predigen das Euangelium. Es kan auch kein Christ den rath besitzen/darff kein wehr tragen/auch nit gekleidt gehn wie ein Türck. Vnd so ein Türck Christum oder ein Christen menschen lestert/můß man darzů still schweygen/vnnd nichts darwider reden. Redt aber ein Christ etwas schmälichs oder verächtlichs wider der Türcken religion/so beschneidt man jn mit gewalt/vnd laßt er sich dañ mit eim wort mercken wider den Mahomet/so můß er brennen. Die Christen müssen von allem dem so sie besitzen/den vierdten theil dem

Türcken

Türcken geben/der bauwr von den früchten/vnd der handtwercksmañ von dem gewin seiner arbeit. Darnach haben sie noch ein steüwr/do für ein jedes haupt in einem geschlecht oder haußgesind/ein ducaten järlichen zů geben gezwungen wirt. Mögen die alten diſe steüwr nit bezalen/so werden sie gezwungen jre kinder zůuerkauffen in die dienſtbarkeit. Die andere so kein kind haben/oder keins verkauffen wöllen/werden an ketten geschmidet/vnnd gehnd von hauß vmbher bettlen/biß sie die steüwr samlen. Die gefangnen so über möre in Aſia behalten werden/wañ sie vnderſtond zů fliehen auß der dienſtbarkeit/zů der Chriſtē ländern/nemen sie ein ayt/etliche strick vnd saltz mit jnen/brauchen jre ding also. Sie hauwen höltzer vñ machen sie zů einem büschelin oder zů einem flotz/domit sie schwimmen über das eng möre/nemlich zů nacht legen sie das flotz in das möre/vnd legen sich darauff/ haben sie glücklichen wind vñ stille des möres/so faren sie in drey oder vier stunden leichtlich über Helleſpontum das enge möre. Fälet jnen die sach so ertrincken sie in den wellen/oder der wind wirfft sie wider zů ruck in Aſiam/kommen sie aber über das möre/so lauffen sie dem gebirg zů. Den hunger vertreiben sie mit wurtzlen vnd kreütern/darzů sie jr saltz brauchen. Seind jr vil die samptlich fliehen/überfallen sie die schaff hirten bey nacht/tödten sie/vnd nemen was sie bey jnen finden. Aber es geratet selten das sie daruon kommen. Sie werden offt von den hirten gefangen/vil ertrincken/etliche werden gefreſſen von den wilden thieren/etliche von den feinden erſtochen/ſterben nit wenig hungers/wañ sie etwan lang in der flucht vmbher lauffen. Vnd wann einer von den flüchtigē seinem herren wider zůbracht wirt/thůt man jhm groſſe marter an. Etliche henckt man an beyden füſſen vnd geyßlet sie on alle erbärmbd. Etlichen schneidt man wunden in die solen jrer füß/ vnd reibt jnen saltz darein. Etlichen macht man ein eyſenen halßring/vnd darein ein eyſen galgen/den můß er tag vnd nacht etwan lange zeit tragen. Alſo iſt des jamers kein end noch zal so die armen Chriſten menſchen leyden můſſen von dem hündiſchen volck den Türcken. Gott wöll mit ſeinen gnaden drein ſehen/vnd die grauſame tyranney außreüten/ꝛc.

Steüwr.

Wie die gefangnen fliehen.

Das fünfft Büch der Welt beschrei bung/ durch Sebastianum Münster auß den erfarnen Cosmographen vnd Geschichtschreibern zůsammen getrágen/ vnd in ein Corpus verfaßt.

Asia das ander theil der Welt/ mit seinen ländern / Völckern/ vnd Inseln.

Es wir nun abgefertigt haben das erst theil der Welt/ nemlich Europam/ in seinen Künigreichen vnd vilen Landschafften/ vñ seind kommen biß zum möre Hellespontum/ vnnd zum wasser Tanais/ welche Europam scheiden von Asia/ wöllen wir hinüber faren/ vnd durchsehen das groß mechtig land Asiam/ das ander drit theil der Welt/ nach seinen manchfaltigen Künigreichen/ Prouintzē vnd Landschafften. Diß theil der Welt ist so groß als Europa vnd Africa zůsamē genommen/ on die neüwen Inseln/ vnnd das ausser theil Indie/ aber man achtet das Europa so vil volcks hab als Asia/ vnangesehen das es des begriffs halb vil kleiner ist dann Asia. Die ist nun anfenglichen zů merckē das Asia trefflich vil Länder hat/ die alle jr bestimpte namen haben/ wie ich hernach anzeigen wil/ aber doch seind vorzeiten inn grosser achtung gewesen Babylonia/ Persia/ Scythia/ Syria/ das klein Asia vnnd Indea. Zů vnsern zeitē haben die Tartarn Scythiam in der besitzung/ vnd streckt sich jr wonung biß in Indiam/ vnd die Mahometischen vnd Soldanischen haben vnder jnen Arábiam/ Persiam/ vnd das vorder Indiam/ in dem Calikut gelegen ist. Syria darinn Jerusalem/ Damascus vnd Antiochia ligen/ dieweil es vnder dem Türcken ist/ wirt zů vnsern zeiten nit vil von disem land vnd seinen stätten geschriben noch gesagt. Vnd was man nit vorhin erfaren hat/ mag vnder disem Tyrannen nit mehr ersůcht werden. Nun wöllen wir ordenlich vnd kurtzlich von allen Ländern Asie schreiben/ vnd ein anfang nemen bey kleinem Asia/ vmb welches ligen Bithynia/ Lydia/ Mysia/ Lycia/ &c. mit vilen jnseln/ wie die volgende Landtafel alle gelegenheit diser Länder gar klärlich außweiset.

Bythinia.

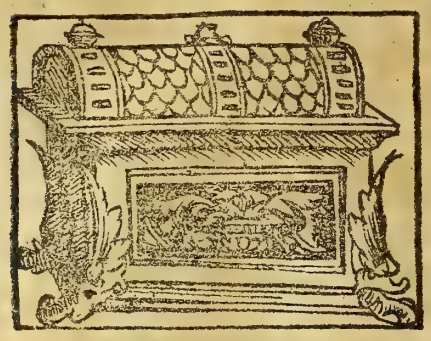
Diß land gegen Constantinopel über dem möre gelegē/ wirt auch mit einem andern namen Pontus geneñt/ vnd hat vorzeitē vil namhaffriger stätt gehabt/ als Niceam/ Chalcedon/ Heracleam/ Prusam/ die jetz Bursa vnd Byrsa wirt genent/ vnd ist des Türckischen keysers sitz in Asia/ Nicodeniam/ Apamiam/ &c. Vnder disen stätten ist Nicea gleich als ein můter gewesen jrer herrlichkeit/ grösse vnd fruchtbarkeit halben. Sie ist viereckecht gewesen/ vnd hat ein jede seiten begriffen vier stadien oder roß läuff/ vnnd hat auch nicht mehr

Nicea ein hauptstatt.

dann

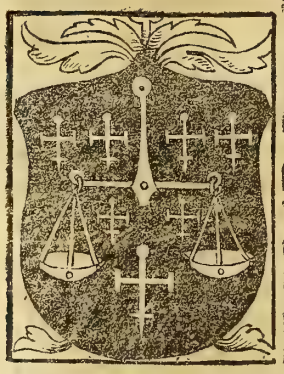
dann vier porten gehabt/die ſeind alſo gegen einand creützweiß geſetzt vnd gericht geweſen/das man von einer zů jr gegen porten geſehen hat/durch diſe ſchlechte gaſſen ſo auch creützweiß durch die ſtatt von einer porten zů der andern gangen ſeind. Vnd wann einer mitten in der ſtatt ſtůnd/mocht er durch alle vier thor hinauß ſehen. Jm jar Chriſti 324. hat der groß keyſer Conſtantinus in diſer ſtatt laſſen halten ein Concilium/vnd ſeind do zuſamen kommen 318. biſchoff/vnd haben einhelliglichen verdampt die Arianiſch ketzerey. Es trat hincin inn das Concilium der Chriſtlich Keyſer Conſtantinus/vnd als er ſahe das etlich von den biſchoffen/die gegenwertig waren/beraubt waren jres rechten augs/das jnen außgeſtochen war vnder der tyranney des keyſers Diocletiani/gieng er zů jnen/vnd küßt die ſelbige lucke des empfangnen ſchadens. Die ketzerey ſo fürnemlich in diſem Concilio verdampt ward/traff an die Gottheit Chriſti/die Arrius vnd ſeine anhenger verleügnen wolten/vnd Chriſtum für ein lautern menſchen hielten. Jm jar Chriſti 372. verfiel die ſtatt Nicea gentzlich von einem erdbidem. Lang hernach ward in diſer ſtatt ein ander Concilium gehalten/vnd das erklärt/das der heilig Geiſt außgeht vom Vatter vnd dem Sun. Es trůg ſich auch zů in diſem Concilio/das man den Prieſtern vnd Diaconen verbieten wolt jre weyber/ſo ſie vor der Prieſterlichẽ ordnung genommen hetten/vnd do trat herfür Paphnutius ein offentlicher bekeñer oder verjäher Chriſti/der ein biſchoff was in Egypten/vnd was jm vmb den glauben Chriſti außgeſtochen das recht aug/vnd das linck kneüw zerſchnitten/vnd bekent do offentlichen/das es ein ehrlich ding were vmb den ehlichen ſtand/vnd das

es auch für ein reinigkeit solt geachtet werden wañ einer seiner haußfrauwē treüw hielt. Er gab auch do ein rath/das man nit ein satzung machen solt/dardurch die priester oder jre haußfrauwen geursacht wurden zů dem fall der vnreinigkeit. In der statt Calcedon/die auch in Bithynia gegen Constantinopel über ligt/ist ein Concilium gehalten wordē von 530. bischoffen/vnd wirt dise statt zů vnsern zeiten Galata von den einwonern genēnt/vnd haben die kauffleüt ein groß gewerb do. In der statt Bursa die drey oder vier tagreiß fern von Constantinopel ligt/haben die Türckische keyser/wie gemelt ist/jre begrebnuß. Es ist ein hübsche statt/vnnd



stond vmb den tempel etlich capellen/in denen die Türckische keyser gar herrlich begraben seind/vnd wirt einem jeglichē ein guldener leüchter mit einer brennenden kertzen auff das grab gestelt/vnd oben vmbher hangen vil breñender ampeln/vñ seind bestelt zwölff pfaffen jres glaubens/die sie von jren grünen hůten so sie auff haben/nennen Taletsmanlary/die frů vnd spat/tag vnd nacht/betten in der kirchē/vnd einander abwechseln/drey vor mittag/vnd drey nach mittag/darnach drey vor mitnacht/vnd drey darnach/vnd das treiben sie für vnd für. Es ist in diser statt ein groß gewerb von seyden vnd seyden tůchern/dergleichen weit vnd breit in der selbigen gegenheit nit gefunden wirt.

Das klein Asia.



IN dem kleinen Asia ligen vil besundere länd als Acolia/Meonia/Jonia/Mysia/Troia/Lydia/vñ andere mehr/vnd vil herrlicher stätt/von denen ich mit kurtzen worten etwas sagen wil. In dem kleinen Phrigia ist vor zeiten gelegen die berümpt vñ namhafftig statt Ilium/die man vō dem land auch Troiam neñt/daruon vor zeitē so vil adelicher vnd herrlicher mañer in die Welt kommen seind/nach dem sie von den Griechen zerstört ward. Von diser statt find ich geschriben/das sie 828. jar nach dem sündfluß/oder wie die andern schreibē/1200. jar vor Christi geburt/ist gebauwen worden/vnd haben sechs künig dariñ regniert/nemlich Dardanus/Erictonius/Troes/Ilus/Laomedon vñ Priamus/vnder welchem sie gespleifft ist worden von den Griechen/vnd das vmb diser vrsach willen. Es het Priamus ein schönen sun/mit namen Paris/der vernam/wie der künig von Griechenland Menelaus also ein wunderschön weyb het/nemlich Helenam/der gleichen auff erden nit were/deßhalb er entzündt ward sie zů sehen/vnd schifft mit gewalt in Griechenland/vnd als er kam in die insel Cytheriam darinn gar ein köstlicher tempel was der abgöttin Veneri zůgeeignet/vnd Helena seiner zůkunfft was iñen worden/begeret sie zusehē des frem̄den künigs sun/darum̄ nam sie sich an/als wölt sie in den tempel Veneri jre gelübd volbringen/vnd mit dem ward sie durch Paridem auß dem land entfürt/vnd in Troiam gebracht. Do das die zwen brüder Helene vernamen/Castor vñ Polluy/eileten sie bald hernach/aber vngewitters

Die schön Helena.

halb

halb giengen sie auff dem möre vnder/vnd wurdē von dem volck geachtet sie weren zů himel gefaren. Der Griechisch künig klagt die sach seinem brůder Agamemnon vnd andern künigen vnd herren/die schwůren alle zusamen zů Athen sich zurechen an den von Troia. Doch sandten sie vorhin Diomedem vnd Vlixen gen Troiam die künigin Helenam zů vordren/vnnd do sie nichts geschafft hetten/machten sich die Griechen auff mit grossem gewalt/vnd zugen wider Troiam. Aber Hector Paris brůder zog auß Troia mit grosser macht wider die Griechen/vnd schlůg sie offt in die flucht. Es erschoß auch Paris den künig Menelaum/vnd Achilles der Griechen hauptmann erstach Hectorem des künigs sun von Troia/der gar groß thaten het wider die Griechen gethan. Es schoß auch Paris ein pfeyl in den starcken helden Aiax. Vnd als er empfand das er von dem schutz sterben můst/schlůg er so gewaltig Paris auff den kopff/das er todt von dem roß herab fiel/vnnd do fluhend von stund an die Troianer in jre statt/vnd schlossen die porten zů biß jnen zů hilff kamen die weyber Amazones genant/die brachten manchen ritter vmb auff der Griechen seiten/jedoch wurden sie zuletst mit jrer künigin Pentesilea auch erschlagen/darumb sich die Troianer nit mehr herauß dorfften wagen. Es waren etlich burger in der statt/die jhr leben gern hetten daruon bracht/besunder Eneas vnd Anthenor/die machten ein heimlich verrāterey mit den Griechen/vnd liessen sie bey nacht in die statt/do überfielen die Griechen die statt/vnd schlůgen zutodt mann vnd frauwen/jung vnd alt/vnd namen Helenam wider/von deren wegen der krieg erstanden was. Sie stiessen auch die statt mit feůwr an/verbranten vnd zerbrachen sie gar. Diser krieg weret zehen jar vnd acht monat/vnd wurden der Griechen erschlagen achtzig mal tausent/vnd acht mal hundert tausent. Aber der Troianer kamen vmb ehe die statt gewuñen ward sechs mal hundert tausent/vnd sechs vnd achtzig tausent. Eneas kam darnach in Italiam mit seinen freůnden/vnd ward von seinem geschlecht geboren Remus vnd Romulus/die Rom haben angefangen zů bauwen.

Jonia.

IN Jonia ligt die weitberůmpte statt Ephesus/die im 32. jar des künigreichs Dauid gebauwen ist von Androcho des künigs Codri sun. Jnn diser statt haben die weyber Amazones gebauwen ein tempel zů der ehr der abgöttin Diane/deßgleichen dozumal auff erden nicht gefunden ward/vnd ist auch gerechnet worden vnder den sieben wunderbarlichen wercken so man auff erden gefunden hat. Er ward nachmals vnder dem Keyser Galieno von einem boßhafftigen mann Erostrato genennt/angezündt/der ein Gott was/vnd begert jm ein ewige gedechtnuß zů machen. Diser tempel ward gesetzt an ein sümpffig ort/domit er von keinem erdbidem geschädigt wurd/vnd lag mitten in der statt. Zwey hundert vnd zwentzig jar haben die Asianer daran gebauwen/vnd was 425. schůch lang/vnd 227. sůlen so die künig darein gesetzt hatten. Es was auch grosse freyheit darinn/vnnd wurden so vil gaben dohin gebracht/von künigen/stetten vnd völckern/das man deßgleich von reichthumb auff erden nicht fand. Vnd das wäret biß nach der Aufferstehung Christi/do kam der heilig Paulus/vnd predigt darinn Christum drey jar lang/vnd schůff solchen nutz/das der mehrer theil der statt den abgöttischen dienst verwandlet inn den dienst Christi. Es kam darnach der heilig Apostel vnd Euangelist Johannes auch inn die statt/vnnd ist do zů letst inn dem Herren entschlaffen. Es seind auch sunst andere herrliche stätt in dem land/als Magnesia/Laodicea/Colophon vnd Smyrna.

Diane

Lydia oder Aeonia.

Lydia ist das aller fruchtbarest vnder allen ländern so das klein Asia in jhm begreifft/dann es wächßt dariñ gůt wein/honig/saffer/mit überfluß. Die hauptstatt so dariñ vor zeiten gelegen ist hat Sardis geheissen. Es ist auch ein besunder künigreich dariñ gewesen/das Cyrus der künig in Persia jm vnderwürffig gemacht/vnd überwand den reichen künig Crösum. Es ligt auch in disem land die stat Philadelphia/die vil schadens vor zeiten erlittē hat von dem erdbidem. Item die statt Thiatyra/so doch etliche dem land Phrygia zůschreiben. Es seind auch vor zeiten darinn gelegen Sipylus vnnd Tantalis/als Plinius schreibt/seind aber verfallē von den erdbidmen/die dozumal gar gemein in dem kleinē Asia seind gewesen. Wie dann auch Trallis zů den zeiten des Keysers Augusti gar verfallen ist/so jetz Chora heißt/vnd ligt auff dem wasser Meander. Weiter schreibt Plinius im andern Bůch seiner historien/das zů den zeiten des Keysers Tiberij/vnder dem Christus vnser Herr gecreütziget worden ist/zwölff stätt in einer nacht von dem erdbidem verfallen seind.

Grosse erdbidem.

Mysia.

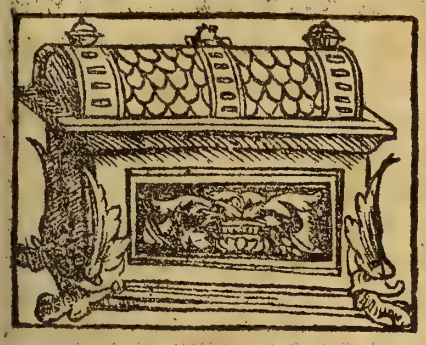
Diß landschafft ist vor zeiten in 2. ländlin getheilt wordē/vnd hat etlich namhafftige stätt gehabt/als Scepsis/Adramitium/Apollonia beim wasser Rhyndaco/Traianopel/Pergamus ꝛc. Es seind auch etlich die disem land zůschreibē Troadē/oder das Troas nachmals Mysia sey geneñt wordē. Von d statt Adramitio findt man geschribē in den gschichten d Apostel am 27. cap.

Caria.

Caria hat an jm hangē ein jnsel die heißt Doris/vnd hat ein engen eingang gleich wie Peloponesus der Griechen jnsel/welcher eingang Isthmos wirt geneñt/vnd ligt am selbigē engen ort die statt Halicarnassus/die vor zeitē gar namhafftig ist gewesen/aber zů vnsern zeiten ist an jr statt komen ein wehrlich schloß/das die Rhodyser vor vil jaren gebauwē haben wider den Türckē. Es ligen auch sunst vil namhafftiger stätt in disem lād/als Treozene/Tlysa/Laodicea am wasser Lyco/vñ Antiochia am wasser Meander. Die statt Laodicea hat vil erlittē von den erdbidmen/wie auch die gantze gegenheit doselbst vmher/nemlich zů Philadelphia/Sardos vñ Magnesia/welche stätt der erdbidem manch mal gar schādlich erschüttet hat. Vrsach das in disem land so emsige vnd gfehrliche erdbidem entstōd/wirt angezeigt/daß das erdtrich inwendig vol hülē vñ löcher ist/so die dempf sich darein setzen/vnd kein außgang finden/fahen sie an zuwüten vñ vnrůwig werden so lang biß sie mit gewalt ein außbruch nemen/vnd wirt die not so groß/dz vff zwo od drey meil das erdtrich sich daruon erschüt/nach dem die not tief od hoch im erdtrich befundē wirt. Vñ so der außbruch nahe bey einer stat geschicht/kōpt es oft darzů/dz solche statt verfalt. Geschicht er aber bey eim see/wirt er gar verschluckt.

Wo her der erdbidem kompt.

In disem



In disem land in der statt Petrea hat vor zeiten regiert der künig Mausolus/vnd als er gestarb/ließ im sein haußfraw Artemisia ein köstlich grab zürichtē/das es gerechnet ward vnder die 7. wunderwerck der Welt. Es was 25. elenbogen hoch/vnd ward vñfangen mit 26. seülen. In der statt Halicarnasso findet mā noch etlich zeichē daruon. Dise künigin wolt mit dem köstlichē grab jren schmertzē/so sie von jres mañs todt eingenomen hat/milteren/aber es halff sie nichts. Der kumer bracht sie zuletst vmb jr leben.

Lycia.

Vor zeiten hat das land 60. stätt gehabt/aber sie seind durch krieg vñ erdbidem zergangen vnd gemindert/das man zů d zeit Pauli nit mehr dañ 36. darin̄ gefunden hat. Die fürnemstē stätt seind gewesen Xanthus/Patara/Olympus/Myra. Es ist Patara gewesen des heiligen Nicolai heymet. Es ist ein berg in Lycia der heißt Chimera/von dem schlecht zů nacht das feüwr herauß/gleich wie auß dem berg Ethna in Sicilia/aber mitten am berg ist es gantz fruchtbar/vnd wirt lustige weid do gefunden/vnd vnden am berg laufft es vol schlangen. Es faht auch an in disem land das groß gebirg Taurus/das ist der Ochs/welches scheidet oder zertheilt Asiam/gleich wie Alpes Europam/vnd Atlas Africam.

Pamphilia.

Pamphilia ist gantz gebirgig/dañ es geht do d berg Taurus mit gewalt an/vñ ist trefflich fruchtbar an räbē vnd ölbäumē. Es werden auch do sehr gůt weiden gefunden/dann es gehnd allenthalben fliessende wässer auß disem berg/die das erdtrich gar fruchtbar machē. Die fürnemsten stätt dises lands habē vor zeitē geheissen Perga/Aspendus vñ Phaselis.

Lycaonia.

Es ist diß land gar wol erbauwen mit stätten/vnnd sunderlich hat es ein grossen namen von den stätten Iconium/Derba/Lystra vnd Claudiopolis. Von Lystra ist geborē Timotheus ein jünger S. Pauli. Zů Lystra ist der heilig Paulus versteinigt/vnd gleich als ein todter zů der statt hinauß getragē/wie S. Lucas von jm schreibt in den geschichten d Aposteln.

Cilicia.

Mit hohen vnd scharpffen bergen wirt Cilicia vmbgeben/darauß vil fliessende wasser fallen vnd lauffen ins möre. Es werdē auch in disen bergen gefundē etlich enge gäng/die man porten neñt/dardurch der groß Alexander mit grosser gefährligkeit vor zeiten gezogē ist. Die alten haben diß land getheilt nach seiner gelegenheit in zwey theil. Eins haben sie geheissen das rauch od birgig Cilicia/vnd das ander/das eben. Wo es eben ist/ist es trefflich fruchtbar/vnd reich an allē dingen. Die hauptstatt dises lands heißt Tarsus/die man jetz heißt Terassa/vñ laufft durch sie das namhafftig wasser Cydnus das von dem berg Tauro sein vrsprung nimpt. Es ist der heilig Paulus geboren in der statt/wie auch andere vil gelerte männer vor jm. Dann lang vor Christo ist ein solch herrlich studium in diser statt gewesen/das es in d Philosophy übertrifft die Athenienser vñ Alexandriner. Aber die Athenienser haben ein grössern zůlauff vñ

Tarsus ein hauptstatt.

namen

namē gehabt von den fremden. Es sagen die altē historien das sie gebāuwē sey von Sardanapalo dem Assyrischen künig/wie auch die statt Anchialia/dariñ man gefunden hat ein grabstein auff dem also mit Assyrischē büchstaben geschribē stünd/ Sardanapalus ein sun Anecemdarassis/hat auff einen tag gebauwen Anchialam vnd Tarsum/Eß/Drinck/Spil. Dise übergschrifft/spricht Cicero/sol nicht auff eins menschen/sunder auff eins ochsen grab stehn. Er was ein solch weibisch mañ/ das er sich nit schämpt vnder den weybern zů spinnen/vnd weybische kleider anzu legen. Er hengt auch nach allen lüsten des leybs/deßhalben wolten die Assyrier nit mehr ein solchs weyb zů einem künig haben/machten ein aufflauff wider jhn. Vnd als er jnen nit mocht widerstand thůn/verbrent er sich vnd seine reichthumb in seinem Pallast/vnd ließ hinder jhm die gemelte grabgschrifft/Ede/bibe/lude. Es ligt auch ein andere statt darinn/die hat vorzeiten geheissen Corycus/so man jetzundt Curch nennet/vnd ein andere die etwan hat geheissen Selinuntis/vnd nach dem der künig Traianus darinn gestarb/ward sie Traianopel genennt. In disem Land bey der statt Isso/die jetz Jaiassa heißt/ist geschehen die trefflich grosse schlacht/so vorzeiten mit einander gethan haben der groß Alexander von Macedonia/vnd der mechtig künig Darius von Persia/der gar nahe vnder jhm hett das gantz Asiam mit allen seinen ländern. Vnd do jhm Alexander der künig von Macedonia in diß land Ciliciam fiel/zug wider jn künig Darius mit 700000. mañ zu fůß/vnd mit 30000. zu roß. Dañ die Medier schickten jm 10000. zu roß/vnnd 50000. zu fůß. Die Bactrianer aber schickten jhm zů 2000. zu roß/vnnd die Armenier 40000. zu fůß/vnnd 7000. zu roß. Item die Hyrcanier 6000. zu roß/ vnd 40000. zu fůß. Es mag nit außgesprochen werden wie diser zeüg geschinen vnd glitzet hat von purpur/gold/reichthumē vnd waffen. Sie hielten in jrem zug dise ordnung. Zum aller vordersten giengen etliche die nach Heydnischem jrthumb trůgen in sylberin gefessen ein heiligs feüwr/vnd denen giengen nach die gelertē/die man zauberer hieß/die sungē etliche lieder nach jres lands gebrauch. Nach jnē kamen 365. jüngling/die waren alle mit roten purpur kleidern angelegt. Nach jnen kam ein wagen den zugen weysse roß/vnnd die darauff sassen waren alle mit weyssen kleidern angelegt/vnd hetten guldene růten in jren hendē/ vnd was der wagen geheiliget dem abgott Jupiter. Darnach kamen zehen andere wägen/die waren mit gold vnnd sylber geziert/vnnd auff sie kamen küriſſer von zwölff völckern/vnnd auff sie andere zehen tausent/deren hetten etliche guldene halßbänder/die andern hetten an kleider die waren mit gold vnnd farben vnderscheiden/vnd die ermel warē mit edlen steinen geschmuckt. Darnach kamen die künigs verwandten 15000. die waren auff weybische art auff das schönest geziert. Auff sie kam ein andere schar mit küniglichem gewandt bekleidet/die giengē des künigs wagen für. Disen wagen dariñ der künig saß/was zů beiden seitē behenckt mit guldinen vnd sylberin abgöttern/darein vil köstlicher edel gestein gefaßt waren. Auff disen wagen kamen zehen tausent mañ mit spiessen/vnnd waren dise spieß mit sylber geziert vnd fornen an den spitzen waren sie mit gold beschlagen. Aber nebē dem künig zů beiden seiten hielten sich zwey hundert die aller edlesten/vnd die dem künig am nechstē verwandt waren. Vnd diser hauff ward vmfangen mit dreissig tausent

sent füßknechten/vnd auff sie kamen 400. pferd des künigs. Darnach kamen zwen wägen/vnd saß in einem des künigs müter/im andern sein haußfrauw. Aber die andern frauwen die den zweien künigen nachfolgten/ritten alle auff besundern pferden. Nach disem kamen des künigs kinder vnd jre zuchtmeister/seügammen/ 4
ꝛc. Vnd nach jnen des künigs kebsweyber/deren waren 360. alle herrlich bekleidet. Nach jnen kamen 600. maulesel/vnd 300. kamelthier/die trügen des künigs gelt/ vnd die waren verwart mit einem hauffen schützen/die jnē auff dem füß nachfolgten. Nach jnen kam der troß/vnd zuletst ein hauff der mit geringen waffen was begürtet. Dargegen kamen die Macedonier nicht mit gold vnd köstlichen kleidern/ aber mit eysen waffen vnd harnisch wol geziert/vnd hetten in jhrem zeüg nit über 50000. mañ/die waren aber so keck vnd freüdig worden in den manchfältigen kriegen die sie in Europa mit grossem glück gefürt hatten/das sie jnen fürgenommen hatten auch das gantz Asiam zubestreiten vnd jnen vnderwürffig zumachen/wie dañ auch beschach. Darius setzt sein hoffnung auff die menge des volcks/aber Alexander vertrauwet auff das einmütig vnd vnerschrocken hertz seines volcks. Als nun dise zwen hörzeüg zusamen tratten/lag künig Darius vnder/vnd wurdē von seinem hauffen erschlagen 100000. zufüß vnd 10000. zu roß. Aber auff der Macedonier seiten wurden verwundt 500. mañ/vnd zutodt geschlagen 32. zu füß/vnd 150. zu roß. Es ward gefangen künig Darius müter/sein haußfrauw/vnd andere edel frauwen. Es wurden auch sunst gefangen 30000. mañ/vnd 7000. pferd/maulesel vnd kamelthier/die auff jrem rucken grosse läst trügen. Also ward Darius gedemütiget/der zum krieg mehr als ein sieger vnd triumphierer/dann als ein krieger kam. Doch kam er seiner person halb daruon in diser schlacht. Wie aber er darnach noch ein mal mit eim grossen zeüg entgegen kam zum andern mal dem grossen Alexander/wil ich hie vnden anzeigen/so ich beschreiben würd das land Assyriam/ bey der statt Arbela.

Armenia das klein.

VOrzeiten hat diß land vil herrlicher stätt gehabt/nemlich Nicopolim/ Leontopolim/Theodosiam/Sebastiam vñ Comanam. Der naḿ Nicopolis heißt ein statt des siegs/vnd ist erstandē von dem sieg so vorzeiten der Römisch fürst Pompeius erlangt wid̄ Mithridatem vnd Tigranē/ welche history Josephus der Jud gar fleissig beschreibt. Das wir aber hie die statt Sebastiam haben zů geschriben dem kleinen Armenie/solt du wissen daß das geschehē ist nach meinūg Strabonis. Dañ Ptolemeus setzt sie in Cappadocia.

Cappadocia.

CAppadocia das Land ist zum grössern theil sandig/ steinig/vnd deßhalb vnfruchtbar/darzů findt man in disem gantzen land gar wenig holtz. Die fürnembste statt dariñ hat vorzeiten geheissen Mazaca/aber ward darnach von dem Keyser Claudio Tiberio genennt Cesarea/vnd ist jr auch nachmals der naḿ bliben. Es ward auch do der heilig Basilius bischoff/ein gelerter mañ/ den man nennt Basilium Cesariensem. Der keyser Julianus der ein abtrünniger Christ was/ward diser Statt feind/darumb das sie Christo vnserm Herren also vertreüwlichen anhieng/das er tröwet/do er wider die Persier in krieg zog/wann er widerumb zů land mit dem sieg von dē Perstern kāme/wölt er die statt gar vertilckē. Aber durch

Cesarea in Cappadocia.

ansichtung

anſichtung Gottes ward er in Perſia troffen mit eim tödtlichen pfeyl. Vnd do er erkant die Rachſäligkeit Gottes/ward er nit bewegt zů der bůß/ſunder er verharret in ſeinem verſtopfften gemůt/vnd ſprach mit ſeinem gotslesterigen mund. Du Gallileer du haſt überwündē. Alſo pflegt er zů neñen Chriſtum vnſern erlöſer. Vñ ward in ſolcher geſtalt die ſtatt von dem Tyrannen erledigt/der auch der Chriſten blůt ſeinē abgöttern auffopffert. Es iſt ein andere ſtatt in Cappadocia mit namen Cucuſum/in welcher gleich als in das ellend der heilig biſchoff Johañes Chriſoſtomus ein groſſer Chriſtlicher lerer/von Conſtantinopel ward vertribē. Ein andere ſtatt iſt in Cappadocia/die etwan Eupatoria darnach Amaſia/vnnd zů letſt von Pompeio Magnopolis iſt geneñt worden/vnd iſt geweſen des bochgelerten mañs Strabonis vatterland. Die andern ſchreibē jm zů für ſein vatterland die jnſel Cretam. Nun es mag wol ſein das er in einem land geboren ſey/vnd in dem andern erzogen. Itē ein andere ſtatt Nazianzum/dariñ Gregorius Nazianzenus ein Chriſtlich gelerter mañ biſchoff geweſen/vñ ein leermeiſter des heiligē Hieronymi. Doch ſetzen etliche diſe ſtatt in das klein Armenia. Jn diß land Cappadociam haben ſich vor langen zeitē vor Chriſti geburt geſetzt die ſtreitbare weyber genant Amazones/von denen man alſo geſchribē findt. Nach dem als vorzeiten ein groß theil Aſie den Scythiern tribut gaben/ſeind die oberſten im land zů rath worden vnd haben die edlen jüngling mit jhren weybern auß dem land geſtoſſen/vnd jhnen zůgeben ein groſſe menge des volcks/vnd alſo ſeind ſie koñen in Cappadociam/vnd haben ſich an das möre geſetzt/vnd angefangen die vmbligende länder zubeſichtigen vnd berauben. Do haben ſich die beſchädigten zuſamen gethan/vñ diſe rauber alle zutodt geſchlagen. Als nun das jr verlaßne weyber vernamen/ſeind ſie ergrimt/vnd ha-

Amazones ſtreitbare weyber.

bē ſich mit waffen gerüſtet/vnd mañlichen erweret jrer feind. Ja ſie ſeind auch auß gezogen vnd haben mit freyem willen krieg gefürt vnd beſtritten jre nachbauren. Vnd die übrige mäñer ſo ſie noch hetten/ſchlůgen ſie ſelbs zutodt/darumb ſie auch darnach Manſchlägerin worden geneñt. Vnd nach dem ſie ſich gerochen hetten an jren nachbauren/vnd hetten friden gemacht/das jr geſchlecht nit abgieng/haben ſie auß den vmligenden völckern zů jnen berůfft die aller hübſten jüngling/vñ ſie bey jnen behalten biß ſie von jnen ſchwanger wurden. Vnd wañ eine ein kneblin gebar/ſo tödten ſie es/oder ſchicktens fern von jnē in ein ander land/aber die töchterlin behieltē ſie vnd zugens auff/übten ſie von kind auff mit ſchieſſen/lauffen/roß reiten vnd der gleichen. Vnd domit ſie deſter geſchickter weren die waffen zů faſſen vnd zů brauchen/breñten ſie jnen auß die rechte bruſt/daruon ſie auch mit Griechiſchen namen Amazones/das iſt on bruſt/wurden geneñt. Es iſt vngläublich wie weit vñ breit ſie ſich außgeſpreitet haben. Von jnē ſeind auffgericht wordē die herlichen ſtätt des lands Jonie/Epheſus vñ Smyrna/aber jr hauptſtatt in Cappadocia iſt

cia ist gewesen Themiscyra. Vil andere mehr thaten findet man von disen weybern die ich hie laß anstehn. Strabo der zů den zeiten Christi geschriben hat/redt also von disen weybern. Man redt von den Amazonibus noch zur zeit was man vor vilen jaren von jnen geredt hat/wiewol solche ding bey mir kleinen glauben haben. Dann ich kan es nicht wol in mein hertz fassen/das je ein gantzer hörzeüg oder ein statt oder ein volck auß eitel weybern auffgericht sey worden/die nicht allein jren nachbauren überlestig seien gewesen/sunder auch ein hörzeüg über das Pontisch möre biß in Atticam geschickt haben.

Galatia.

GAlatia oder Gallogrecia hat disen namen von den Galliern die man jetzund Frantzosen neñt. Dañ nach dem sie vor langen zeiten sich trefflich gemehrt hetten in jrem land/ist ein grosser hauffen/nemlich dreymal hundert tausent vnder dem hauptmañ Breño außgezogen jnen zusůchen ein neüwe wonung. Vnd do sie in Greciam kamen/begert jrer der künig von Bithynia/das sie jm hilff theten wider seine feind. Vnd als sie das gethan hetten/gab jnen der künig ein theil von seinem land/das von jnen Galatia ward geneñt. Es ligt ein berg mitten im land Cappadocie/vnd reicht biß in Galatiam/der heißt Argeus/vnd ist so hoch/das auch mitten im sumer der schnee darauff ligen bleibt. Die fürnemste stätt so diß land vor zeiten hat gehabt seind gewesen Ancyra/Gordium/Laodicia vnd Tauium. Es stoßt auch ein namhafftig land an Galatiam gegen Mittag/das heißt Pisidia/darin̄ ligt ein berümpte statt mit namen Antiochia/von der man geschribē findt in den geschichten der Aposteln am 14. Capitel. Aber gegen Mitnacht zů ligt das land Paphlagonia/in welchem ein namhafftige statt vor zeiten gelegen ist an dem Pontischen möre/mit namē Sinope/darin̄ etlich hochgelerte mañer auch erboren seind/vnd der statt nicht ein geringen namen nach jnen verlassen. Etlich setzen auch die statt Pompeianopolis/die zů den zeiten des ersten Keysers Julij/Pompeius nach jm benamsen ließ.

Pisidia.

Paphlagonia.

Von den inseln so bey den vorgemelten Ländern im möre ligen/vnd zum land gerechnet werden.

Rhodys.

DJe jnsel Rhodys zů vnsern zeiten auch wol bekant/die im möre wid den Türcken ein lange zeit ein sunderlich schutz vnd schirm der Christenheit gewesen ist biß zů dem jar Christi 1522. Wie sie im selbigen jar von dem Türcken Mahumet gewunnen ist/hab ich hie fornen bey dem 9. Türckischen keyser angezeigt. Dise hat vor zeiten Ophiusa/darnach Stacilia/darnach Telchin/vnd zum letsten Rhodus/das ist ein rosen oder blům geheissen. Die jnsel ist so groß das drey stätt darin̄ ligen/mit namen Lyndus/Camyrus vnd Jalissus/welche nachmals Rhodus ist genennt worden/vnd ist an diser statt ein trefflich gůt port des möres/aber die andern zwo stätt ligen zů vnsern zeiten wůst. Strabo schreibt/das dise jnsel begreifft in jrem circk 920. stadia/das macht bey 30. Teütsch meilen. Es haben vor zeiten die Saracenen diser jnseln gar vil zů leid gethan/vnd besunder im jar Christi 655. haben sie die statt Rhodys eingenommen/vñ den verfallen Colossen/von dem ich auch hie bey den Türckischen keysern gesagt hab/mit 900. als Eneas Syluius schreibt/oder wie Volateranus schreibt/mit 30. kamelthieren lassen hinweg tragen in die Egyptische statt Alexandriam. Diß sunderbarlich werck sol gemacht haben Cares Lyndius/vnd was so hoch das es

begriff

Iohanniter gẽ Rhodys.

begriff in der höhe 700. elenbogen/vnnd was auffgericht bey der ſtatt Lyndus auff einem berg. Etlich ſagen es ſey Jupiters ſeül geweſen/die andern ſchreiben ſie ſey der Soñen zů ehren auffgericht. Darnach im jar Chriſti 138. nach dem S. Johañes Spittalbrůder zů Jeruſalem vertriben wurden von dem Soldan Habuſato/vñ die vngläubigen Saracenen die ſtatt Jeruſalem gar einnamen/kamen ſie in Jtaliam/vnd brachten ein groß gelt zu wegen durch den ablaß/vnd füren von Neapels zů ſchiff gegen der jnſeln Rhodys/vnd ſchlůgen gewaltiglichen darauß die vngläubigen Saracenen/vnd namen die jnſel zů jren handen/vnd haben ſie auch beſeſſen 214. jar/vñ do ſie im jar Chriſti 1522. vertriben wurdẽ durch den Türcken/iſt jhnen die jnſel Melita/die jetz Malta heißt/bey Sicilia gelegen/einzuwonen übergeben.

Lesbus.

Mitilene.

DJe jnſel Lesbus wirt gar hoch gerümpt jrer fruchtbarkeit halb/das ſie auch von etlichen genenñt wirt die ſälige jnſel. Sie heißt zů vnſern zeiten Metellinum. Es zeiget Plinius an das vor zeiten das möre inn den erdbidmẽ etliche ſtätt verſchluckt hat/doch ſeind übrig bliben Mitilene/Methymna/vnd Ereſſus/vnnd dieweil Mitilene die hauptſtatt darinn iſt/wirt offt die gantze jnſel durch Mitilenen verſtanden. Es ſchreibt Eneas Syluius/da der Türck zum erſten in die jnſel geſchiffet/hinweg gefürt hat was er auſſerhalb den ſtätten gefunden. Vnd als er ein ſtatt angriff ſie zuſtürmen/ward ſie durch ein Junckfrauwen erhalten/dann die männer verzweifelten ſie zůbeſchützen. Do trat ein Junckfrauw zů der mauren/legt harniſch an/ſchlůg etlich von den feinden zů todt/vnd machet den männern ein ſolches hertz/das ſie auff ein neüws anfiengen zů ſtreiten/vnd ſchlůgẽ die Türcken auß dem land. Aber onlang hernach anno Chriſti 1464. kam der Türck widerumb mit groſſer macht/vnd erobert die jnſel mit groſſem blůt vergieſſen. Sie iſt gantz fruchtbar/vnd von alten zeiten wol mit ſtätten erbauwen geweſen/wächßt köſtlicher wein darinn/vnd bäum die fürbindig gůt ſeind zů den ſchiffen.

Chius.

VNder der jnſeln Lesbus ligt die jnſel Chius/darinn ein hoher berg gefundẽ wirt/mit namen Pelmeus/auß dem man marmelſtein grebt. Es hat auch der Chium wein den preiß vor allen weinen in vmbligendẽ ländern ſeiner güte halb. Er wirt hie zů land Maluaſier genennt/wiewol er jetz faſt auß Creta zů vns kompt/aber vor zeiten hat man jn bracht auß Chio. Das ort an dem er wächßt heißt Aruiſia. Es wächßt auch in diſer jnſel Maſtix/daruon vor zeiten die Genueſer/als ſie Herren über diſe jnſel waren/groſſen nutz vnd gewin erobert haben. Es iſt ein gummi das auß einem baum ſchwitzt.

Samos vnd Jcaria.

JN diſer jnſel Samos iſt Pythagoras geboren/ſie übertrifft in der fruchtbarkeit die vordrig jnſel Chium. Sie hat alſo ein fruchtbarẽ boden/dz mã jr vor zeitẽ in ſprüchworts weiß zůglegt hat/dz die hüner milch gebẽ habẽ.

Sie has

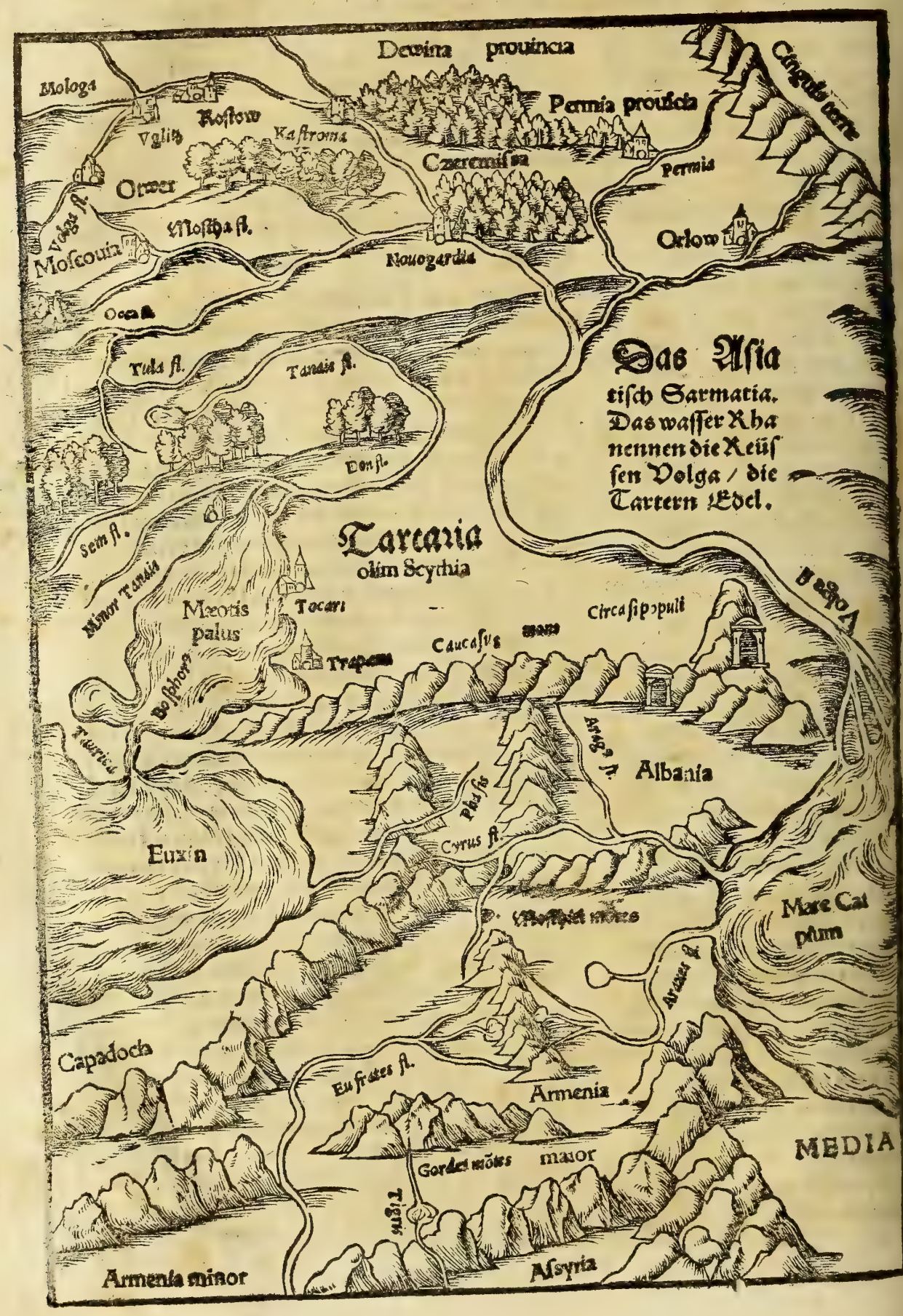
Sie hat auch etwan von den blümen Arthemisia/item Parthenia/ das ist jungfräwlich geheissen/vñ Stephane/dz ist ein kron od krentzlin. Doch schreibt man von jr/dz sie bey jr grosser fruchtbarkeit nit gůtē wein bringt wie ande vmbligende jnseln gar edlen wein tragē. Bey diser jnseln ligt ein andere die heißt Icaria/ darin vor zeiten die göttin Diana ein herrlichē tempel hat gehabt. Vnd ist also genēnt worde von Icaro/der ein son ist gewesen Dedali/vñ do in dz mór gefallē vñ ertruncken. Dañ wie die Poeten dichtē/er hett sich mit federn besteckt/vñ die mit wachs an sich gehefft/vnd do er hoch gegen der Sonnen flog/zergieng das wachs vñ fielen die fedn von jm/vñ er fiel in dz mór. Es ligt in diser gegenheit auch ein ande jnsel/die heißt Leuca/dz ist weiß/dā dz viech darin bringt alles weisse wull.

Cous insel.

DJe Jnsel Ca/ Cous/Coum/die man jetzt Longoū neñt/zwischē Cretē vnd Rhodis gelegē/ist trefflich berümpt wordē jrer grossen fruchtbarkeit halb/ vnd dz auch der hochgelert Hippocrates ein fürst aller ärtzet darin geborē ist/vnd darzů Appelles d aller fürnembst maler/so je auff erden erstandē ist. Es hat dise gegēheit gar trefflich vñ hochgelerte mañer auff erdē bracht/derē kunst biß zům end d welt nit zergā wirt. Jn Cilicia ist geborē Dioscorides/d so scharpffe ding von den kreütern geschribē hatt. Jn Coo ist geborē Hippocrates/ wie gesagt ist/der ein grund gesetzt hat der gantzē artzney. Zů Pergamo die in Misia ligt/ gegen der jnseln Lesbo über/ist geborē Galenus/d mit vil büchern erklärt hat Hippocratē. Jn Lesbo Theophrastus/d von bäumē vñ wachsendē dingen geschriben hat. Jn Samo Pythagoras/der vilē landen satzungē für geschriben hat/recht vñ ordēlich zůleben. Er wolt in seinē vatterlād nit bleibē/tyrañey halb so in diser jnseln begiē ge Polycrates jr Landherr. Darūb zoch er in Egyptē vñ Babyloniā/dz er in d lehr mócht fürarē. Entlich schifft er in Jtaliā/vñ vollēdet in Grecia Magna/dz jetz Calabria ist/sein leben. Jtē es ist geborē Esclepiades in Bythinia in der statt Byrsa od Prusa/ein namhafftiger artzet. Jn Coo Appelles der auch in des abgots Esculapij tēpel gemacht hat ein bloß bild der göttin Veneris/dz die Rómer in solcher achtung hatten der übertrefflichen kunst halb so Apelles daran gelegt hett/dz sie es hinweg namen vnd d jnseln nach liessen von auffgelegten tribut 100. talent/dz ist 60000. Frāntzósischer kronen. Es schreibt Plinius von Apelle also. Wañ Appelles etwz mercklichs gemacht hatt/stelt er es an den weg/dz jederman sehen möcht/vñ zůzeitē lag er darbind das er hórte wz die fürgēger darüber vrtheilten. Vñ also auff ein zeit ein schůmacher fürgieg/vñ anschauwet ein fürgestelt werck/ beredt er etwz dz am schůch des bilds nit recht gemacht wz/vñ gieng also für. Do nórt es von stūd an Apelles/vñ schēpt sich nit dz zethůn. Am andn tag gieg d schůster wid für/sahe dz der māgel am schůch geendt wz/do fieg er an zůrechtfertigen die bein vñ wadē des bilds. Aber Appelles sprāg bald herfür vñ sprach. Schůster bleib bey deinē hādwerck/vñ vrtheil nit weiter dañ über dein leist vñ schůch. Vnd daruō ist nachmals erstāden diß sprichwort/ Sutor non ultra crepidam, das ist so vil geredt. Es sol keiner vrtheilē in einer kūst d er nit bericht ist. Es wolt d groß Alexāder sunst vō keim andn maler sich lassen cōtrafetē dañ vō disem Appelle. Man schreibt wūderbarliche ding die diser kūstreich mañ mit malē zůwegen bracht hat.

Wo die grossen ärtzet herkōmen seind.

Sarmatia Asie.



VOr zeiten ist Sarmatia/das auch Scythia Asia ist genẽnt worde̅/ oder ein theil von Scythia/des einwoner Sauromata seind genennet worden/ist etwan ein vnerbauwet land gewesen/vnd haben die einwoner kein besundere wonung gehabt/sund̄ seind von einẽ ort zům anderẽ gefaren mit jrẽ viech. Zů vnsern zeitẽ wonen sie an dem fluß Tanai an dem gestaden des mörs gegẽ Bosphoro Cimmerio/dz man jetzůdt neñt Vosphoro vnd S. Johãnes schloß/vñ auch mör des fluß Tanai/vor zeitẽ der Meotisch see/vnd dañen gegen dem fluß Phasi grentzen sie gar nahe biß an die landschafft Colcis/ trifft sich fast 8. tagreiß gegen vffgang. Sie bewonen dz gantz land on die stett vñ schlósser/vnd jr gröste bewonũg ist in eim thal zwischẽ Cromuc genañt/do d luffte milter ist/vñ dz erdtrich fruchtbarer. Sie grentzẽ auff dem lãd mit den Tartern/ haben ein besundere sprach die fast auß dem halß gath. Sie veriähen Christlichen glauben nach Griechischer weiß. Sie tauffen sich nit vor 8. jarẽ. Sie kom̃en nit in die kirchen biß sie 60. jar alt werden/dañ sie gelebẽ täglich des raubs/vnd darũb achten sie nit zimlich zů der kirchẽ zekómen/biß sie in jrẽ alter die rauberey verlassen. Sie haltẽ jre edlen gar ehrlich/die den meren theil in allen jren händlen vnd sachen reiten zů roß/leiden nit dz jre vnderthanen roß haben. Aber so deren einer ein fülle zeücht/vnd gewachsen ist/wirt jm dz genõmen von den Edlen/vnd ein ochs darfür geben/sagen solich viech vnd kleine pferdlin gehörtjnen zů. Die edlen wöllen niemand gehorsam sein/haben kein überhaupt/bekeñen allein Gott jren herren. Es ist vil gezancks vnder den Edlen/also dz sie einand erwürgen/am meisten die brüder. Das land ist fast mösig vnd vol roß/vnd rorstengel die do bringẽ gewürtz/calamus aromaticus genañt. Das arm bauwis volck wirt hart darin beschwert/vnd offt überfallen/mit weib vnd kind hinweg gefürt vnd verkaufft. Die edlen dörffen kein kauffmäschafft treibẽ/allein mögẽ sie jre raub verkauffen/ sagen/dem adel gebür dz volck zů regierẽ/jagen vnd ritterspil zůůben. Sie kriegẽ täglich mit den Tartern/võ denen sie an allẽ orten vmbgebẽ seind/vñ reisen auch über den Bosphoro auff die Tarterey Chersoneso do Caffa gelegẽ ist. Dañ so das mör zů winter zeiten überfroren ist/werden sie vil von den Tartern überlauffen. Sie gebrauchẽ sich allerley wildprets vñ des heimischẽ fleisch. Sie habẽ kein korn/ weitzen noch wein/aber auß hirß vnd etlichẽ anderem getreid/machen sie brot vñ gemüß/sieden auch darauß getranck/dz sie Boza heissen. All jre wonũg seind von stro/ror vnd holtzwerck gemacht. Wañ ein edelmã bey jnen stirbt/machen sie ein hoch rorwerck im feld/darauff setzen sie den todtẽ cörper/dz eingeweid vorhin darauß gethan/der wirt also acht tag heimgesůcht von seinen freündẽ vnd vnderthanen/vnd von jnen mancher weiß begabt. Zů beiden seiten des gerüsts stöd 2. alte freünd leinen auff stecken. Aber zůr lincken stath ein jůckfraw mit einem seidẽ fliegenden bindlin an ein pfeil gehenckt/damit wert sie dem todten der fliegen/auch zů winter zeit. Aber gegen dem todtẽ härnider auff der erden sitzt sein erste fraw/ stäts on weinen ansehend jren mañ. Vnd so die 8. tag herũb seind/bringend sie ein todten baum/vñ schliessend den todtẽ darein mit eim theil der geschencktẽ gabẽ/ vnd stellen jn an ein fürgenom̃en statt/alda machen sie über jhn ein berg von der erden/vnd je grösser vnd gewaltiger er gewesen ist/je höher machen sie jm den selbigen berg. Nach d begrebnuß zů essen zeit/sattlen sie vnd rüsten des gestorbnen pferd/schicken dz bey einẽ diener an der häd fürend zům grab/vnd da neñt er den todten drey mal bey dem namen/vnd berüfft jn von seiner freünden wegen/dz er kom̃e zů dem malzeit/vñ so er kein antwort gibt/kert er widerũb mit dem roß zů hauß zůwerben das jm kein antwort worden sey/vnnd also achten sie fürbaß entschuldiget vñ aller pflicht entladẽ sein/essen trinckẽ vnd seind frölich zů ehrẽ dem

gestorbnen. Jn disem land ligē etlich namhafftige stett an dem Meotischē see/ besunder Patarue/die man Tocari nent/Tyrambe die jetz Trapano heißt/Geruſa die man Görgen nent/Mapeta so jetzundt Copa heißt/Hermonaſſa die jetzt Madaque heißt/Bata die man Maui nent/Ampſalis/jetz Albaſequia/Oenanthia/ jetz S. Sophia. Jtem die statt Tanais wirt jetz Tana genent/vnd dz waſſer Raha/wirt Volga vnd Volha/vnd von den Tartarn Edel genent worden/auß disem land ein vrſprung genomen haben. Ein groß theil diſes lands wirt zů vnſern zeiten Cumania genent/vnd iſt ein fürſtenthumb der Tartern. Jn diſem land haben auch die weiber Amazones vorzeiten jre wonůg gehabt bey dem waſſer Rha. Es iſt auch darein kōmen der groß Alexander/da er durchzogen iſt dz gantz land Aſiam/vnd ein gedächtnus hinď jm verlaſſen mit zweyē ſeülen/die er do auffgericht hat. Er hat auch auff das waſſer Tanaim gebauwen ein ſtatt/vñ ſie genent Alexandriam/vnd die ſo weit gemacht/das ſie in jrem begriff hatt vmbfaßt 60. ſtadia oder roßlauff. Vnd iſt das werck ſo ſchnell von handen gangen/das man am xvij. tag die dächer auff die gebeüw gelegt hat. Den platz ſo ſein wagenburg hett begriffen/ordnet er zů diſer ſtatt/vnd ſetzt einwoner darein.

Von dem land Armenia dem gröſſern.

ARmenia das land iſt weit vnd breit/vnnd trefflich rauch von bergen vnd thälern/aber faſt fruchtbar/außgenommen etlich thäler/darin kein wein wachßt. Die berg gegen den ländern Colchis vnd Jberia gelegen/ſeind ſo hoch/das ſie mit ewigem ſchnee bedeckt werden. Vnd dieweil man nit kommen mag auß Armenia in Jberiam vnd Colchidem man überſteige dann diſe hohe berg/kompt es offt darzů/das die fůßgenger ſo tieff mit ſchnee überfallen werden/das ſie im ſchnee verderben/wo man ihnen nit zůhilff kompt. Darumb tragen ſie lange ſtecken mit ihnen/dz ſie lufft machen das ſie im ſchnee nit erſticken/vnnd auch ein zeichen geben denen die den ſelbigen weg wandlen/das man jnen zůhilff kom. Dañ es geſchicht das man ſie auß dem ſchnee herfür grebt. Es ſeind auch in diſem land trefflich groß ſeen/vnd laufft durch jren einen das waſſer Tygris/das ſeinen vrſprung in diſem land nimpt/zů erſten mit wenigem waſſer/darnach verleürt es ſich etwan ein ferren weg/vnnd nach dem kompt es wider herfür mit groſſem gewalt/vnd hat ein ſolchē ſtrengen fluß/dz es durch den jetzgemelten ſee vntermiſcht fleüßt/vnnd ſein waſſer gantz vnd gar behalt. Man ſchreibt daruon das es ſo ſtreng laufft/das ein mañ in siben tagen kaum ſo fer ghan mag/als es fleüßt in einem tag. Es zeücht mit ihm nit allein den ſand/ſunder auch die ſtein. Es wirt von ſeinem ſtrengen fluß Tigris genent in der Mediſchen ſprach/dañ Tigris heißt bey den Mediern ein pfeil. Man liſt in den hiſtorien dz der groß Alexander mit groſſer můh vnd arbeit durch diß lāg gezogen iſt in dz land Mediā/vnd mit ſeinem zeüg ſo kümerlich über die berg ſo in diſem land ligen kommen iſt. Beſunder ligen berg darin die Ptolemeus Gordeos nent/die werden mit ewigem ſchnee bedeckt/vnd mag auch kein menſch darauff kommen/vnd wie etlich wöllen/ſo ſeind es die berg darauff ſich die Arch im ſündtfluß nider gelaſſen hat/die in ď Hebraiſchen Bibliē Ararat werden genent. Es ſchreibt Haitonus/der ein geborner Armenier geweſen iſt/das man zů ſeinen zeiten/namlich vor drey hundt jaren/geſehen hab etwz ſwartzes auff diſem berg in dem ſchnee/vnd ſey die gemein ſag geweſen in dem lād/es ſey noch etwz vō der Arch Noe. Er ſchreibt auch/das vil reicher ſtett inn diſem land ligen/vnder welchen Tauriſum die andern all übertrifft in reichthumb vñ gröſſe. Jetzt zů vnſern zeiten iſt das groß Armenia/wie auch das klein/vnder dem gewalt des Türcken,

Vrſprung des Tigris.

Die Arch Noe in Arata.

Colchis

Colchis.

MAn schreibt von disem land dz es trefflich fruchtbar ist in allen dingen / vnd mag man auch solche ding durch die vile seiner wässer bringen in ander länder vñ besunder findt man dariñ alle rüstüg/derē man bedarff zů bauwung der schiff/linwat/hanff/wachs/bächonig. Doch ist dz honig bitter in disem land. Diß land tregt auch gold/hat auch vil nähafftiger stett als do seind/ Dioscuria/ die auch Sebastopolis heißt/vnd hat grossen gewalt auff dem Euxinischen mörre/vnnd ist vorzeiten ein groß gewerb der kauffleüt do gewesen/ Siganeum jetzt Garbendia/Neapolis jetzt Negapotino/Phasis ein statt/vnnd auch ein wasser darüber zů den zeiten Strabonis zwentzig vnd hundert brucken gangen seind.

Iberia.

ES schreiben etlich das die einwoner dises lands kommen seind auß Iberia das in Hispania ligt bey den bergen Pyrenen. Dañ nach dem sie grossen schaden erlitten hatten von dem möre/zogen sie in Italiam/vnd als man jnen doselbst nit platz geben wolt/füren sie durch das möre in Asiam/vnd seind zůletst kommen in das birgig land/vnd dz nach vnd nach erfült mit stätten vnd einwonern. Aber Varro spricht/das die Spanier von disen kommen seyend. Es schreibt Strabo das man gold dariñ findt gleich wie in Iberia/das in Hispania ligt. Die hauptstatt die darin ligt neñt Ptolemeus Armaticam/Plinius Harmastim/vnd Strabo Harmosicen. Das land ist gantz vñ gar mit hohen bergen vmbfangen/das man auch mit grosser arbeit hat durchhauwen etlich felsen vnd eingēg darein gemacht/wie man in andern örtern mehr hat müssen thün in dem berg Tauro vnd Caucaso.

Albania.

DIß land ligt auff dem Hyrcanischen möre zům grössern theil / vnnd ist fast fruchtbar/also das man es nit offt darff bauwen. Es seind auch etlich örter dariñ/da man den samen ein mal in das erdtrich wirfft / vnd zwey mal oder drey zů der ernd zeit die frucht abschneidet on allen acker gang/allein dz man den samen mit der egen vnder schirrt. Die reben seind auch also fruchtbar darin/ das sie im andern jar nach dem sie gepflantzt seind/wein tragen. Zů vnsern zeiten ist diß land vnder dem grossen Cham der Tartern. Es zeücht diß land vil giffticher thier/schlangen/scorpion vnd spiñen. Etlich spiñen tödten den menschen/dz er stirbt mit lachendem mund/etlich mit weinendem.

Von den ländern Syria/Mesopotamia/Cypern/Arabia vnd Babylonia.

IN ein tafel faßt Ptolemeus die fünff länder/wie du hie vnden sehen magst in der tafeln Asie/vnd zeigt an wie sie gegen einander gelegen seind. Vnd damit wir ordenlich eins nach dem andern besehen/wöllē wir an der jnseln Cypro anfahen/vnd darnach in Syriam faren/das zůnechst bey Cypern ligt.

Von der insel vnd Künigreich Cypern.

CYpern die jnsel ist nit die kleineste vnder den grossen jnseln die man in dem mittelländischem möre findt. Sie ligt von Cilicia im möre 50000. schritt fern/also das die hirtzen mögē von Cilicia in die jnsel schwimmen. Daruon schreibt Plinius im achten büch seiner historien/das die hirtzen mit grossen scharen von Cilicia in Cypern schwimmen/vñ legt je der hinder seiné

kopff dem vordn vff die arßbackē. Sie sehē nit nach dē erdtrich/ sundt farē dem ge-
schmack des erdtrichs nach. Es hat diß thier gar ein seltzame natur/ es lert die mü-
ter jre jungē lauffen/ vñ zeigt jnē an wie sie sich sollē schickē zur flucht/ wie sie über
die felsen abspringē sollē. Sūst ist es gar ein einfaltig thier/ wz jm entgegē köpt dz

gafft es an/ auch so ein jäger mit dem armbrust vor jm sterb. Die mānlin habē hör-
ner vñ nit die weiblin/ vnd vnd allen thieren werffen sie allein järlichen von jnen
die hörner zů Herbst zeit/ darumb sie sich auch verbergen ein zeit lāg gleich als die
wehrloſen. Auß jrē hörnern erkennt man jr alter biß in dz 6. jar/ dañ es wachßt al-
le jar ein besunder zinckē/ aber nach dem sechßten jar erkēnt man jr alter auß den

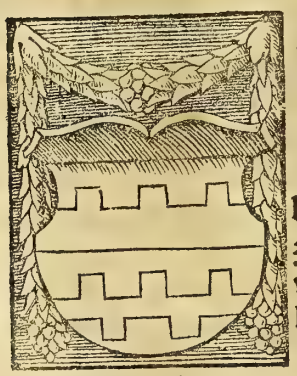
zeneñ

zeyen. So man jnen verschneidt od̄ außwirfft/verlierē sie die hörner/deßgleichen wachsen sie den verschnittē nit. Diß thier ist den schlangē gar auffsetzig/vnd die schlangen fliehē sein gegenwertigkeit/deßhalben auch wañ man die schlangē vertreiben wil/so zündt man an ein hirtzēhorn/disen geschmack oder rauch mögē die schlangen nit dulden. Vnd wañ die schlangē die gegēwertigkeit der hirtzen fliehē/ vñ in jre löcher schlieffen/mag d̄ hirtz mit dem athē seiner naßlöcher die schlangē herauß ziehen. Es mag ein hirtz 100. jar alt werdē. Das hindst theil am end des hirtzen schwantzes ist gifft/dz sol man hinwerffen. Puluer vō hirtzhorn geschabt vñ getruncke/vertreibt die würm im leib/mit wein getruncke ist gůt für die gelsucht. Nun dz ich wid̄ zůr jnsel Cypern kom̄/soltu merckē dz etlich auß den altē meinen/ dise jnsel sey vorzeitē gehangen mit sampt d̄ kleinē jnseln Clides/am land Syria/ vñ hab sie dz mör daruō gescheidē. Sie ist fruchtbar aller notturfftigen dingē/ besund̄ in korn/wein/öl/kupffer/leinwat/grossen bäumē ꝛc. Man schreibt auch d̄ jnseln dz lob zů/dz man in vñ auß jr mag machē on hilff anderer länd grosse schiff mit aller bereitschafft/also trefflich bäum werden darin gefundē die man braucht zů mastbäumē. Man findt auch darin hartz vñ bächdie schiff zůschmiren/vñ leinwat zů seylern vnd seglen. Dise jnsel hat im läd ein hohen berg d̄ heißt Olympus/ darauß 2. nam̄hafftige wasser fliessen/Lycus gegē mittag/vnd Lapethus gegen mitnacht. Es wachßt auch in Cypern hübsch vñ gůt saltz/dz hauwt mā auß dem erdtrich gleich wie die gefrornen eyßschemel/vñ tregt es auff hauffen. Dise jnsel ist fruchtbar an zucker/obs vñ baumwullē/daruō andere länd gespeißt werden. Es ist nit gar gesund̄ lufft dariñ/darzů bey d̄ statt Lymiso ist ein refier so vol vnreins gewürms dz do niemand wonē kan/dañ dz do ein closter ist/darin habē die münch vil katzen die in dz feld lauffen vñ vil vngezifers abthůn/die kōmen zů einer glocken geleüt alle lauffen in dz closter. Do ist auch ein wald̄ mit eitel bäumen die S. Johās brot tragē. Diß künigreich ist vorzeitē gewesen vnd̄ dem k. von Constantinopel/vñ ist jm zů erstē entzuckt wordē durch k. Richardē vō Engellād añ 1181. Dañ als er mit dem k. vō Frāckreich ein mörfart thet wid̄ die Soldaner/vnd durch dz vngestüm mör getribē ward in Cypern/vñ die vō Cypern jm widerstünden/vñ nit zůlād farē liessen/ward er erzürnt/vñ die waffen so er wid̄ die vnglāubigen zůgericht hett/kert er wid̄ die einwoner diser jnseln/vñ vnd̄warff sie jm gewaltiglichē/besetzt sie. Bald darnach gab er sie von handē eim vertribnē k. von Jerusalē d̄ hieß Guido/vñ wz ein Frantzos/d̄ besaß diß künigreich vñ seine nachkömen/biß es zůletst kam vff zwē brůd̄/die wurden vneins/vñ bracht einer den andern vmb. Aber d̄ so bey lebē blib/ward bald hernach auch gerochen. Dañ als añ 1372. die fürnem̄sten vō Genua vñ Venedig bey dem künig in Cypern warē/vnd zanckte vmb den obern sitz/erkent der k. dz die Venediger soltē ob den Genuesern sitzen. Das bekümert die Genueser so fast/dz sie ein heimlichē rathschlag machten wid̄ den künig. Aber jr fürnemē ward dem k. verratē/vñ warff die Genueser all zů den läden seins sals hinauß/vñ tödt sie alle. Als dz die Genueser in Italia vernamen/wurdē sie ergrim̄t/richtē zů ein grosse rüstūg von schiffen/vñ überfielē die jnsel Cypern/fiengē den k. vñ die künigin/brachtē sie heim mit einer grossen beüte. Doch wurdē sie zůletst ledig gelassen/aber můstē den Genuesern jārlich tribut geben/die Genueser behielte iñen in Cypern die statt Famaguschā. Diser k. überkam zů Genua in d̄ gefencknuß ein sun d̄ ward geheissen Janus/der regiert nach jm in Cypern. Er ward auch gefangē vom Egyptischē Soldan/wolt er ledig werden/ můst er gebē 1200000. guldē. Er verließ ein sun der hieß Johañes/vñ ein tochter die hieß Anna. Johānes regiert nach seinē vatter/vñ nam zůr eh des keysers von Constantinopel brůd̄s tochter/mit der überkam er ein tochter die hieß Carlota/

die het zů erstē zůr eh ein võ küniglichē gschlecht vß Portugal/ darnach ein H. võ Sophoy. Es het auch diser Johānes ein vnehlichē sun/ d hieß Jacob/ den macht er bischoff in der hauptstatt Nicosia wid des Bapsts willen. Aber als jm seine eltern abgiengē/ ließ er dz bisthūb faren/ vñ fiel dz künigreich an. Da ward berüfft H. Ludwig von Sophoy/ als nechster erb des Reichs/ der vertrib gemeltē Jacoben auß dem reich. Do floh Jacob zů dem Soldan/ begert seiner hilff/ kam also widerūb zům reich/ vnd vertrib seinē schwager Ludwigen darauß/ nam auch ein die statt Famaguschā/ die biß zů der selbigē zeit die Genueser in jrem gewalt hattē gehabt. Vnd damit er sicher im land wāre/ nā er zů d eh eins grossen burgers tochter von Venedig/ der von den geschlechtern wz/ der hieß Marcus Comarius/ aber die tochter hieß Catharina/ vnd die ward nach abgang jres vatters angenommen von dem rath zů Venedig an kinds statt/ deßhalben die Venediger mit der zeit worden seind erben des künigreichs Cypern. Dañ nach dem künig Jacob abgieng mit todt año 1470. vnd hind jm verließ sein haußfraw schwanger/ vnd das kind an die welt geborē/ auch nit lang lebte/ wurden sie des kinds erben. Daruon ich auch hie fornē in Italia bey d statt Venedig etwz weiters gesagt hab. Es ligt in disem land die offtgemelte vnd namhafftige statt Famaguscha/ die ist vest mit thürnen vnd Pasteyen/ gegē dem land vñ dem mör. Acht meilen daruon ligt die hauptstatt Nicosia/ da vorzeiten die künig von Cypern jren hoff habē gehalten. Zů vnsern zeiten setzen die Venediger alle drey jar dohin ein centelhomen oder vicere/ vnd müssen stäts die statt Famaguscham mit siebē fänlin soldnern besetzen. Se heben alle jar auff in Cypern bey 700000. ducaten/ aber die soldner vñ gebew so sie stäts machē/ kosten sie bey 300000. ducatē. In diser jnseln ist die ernd im früling/ vnd geht das viech über winter auff der weyd/ aber zů Sumer zeiten wann die hitz also groß ist/ bleibt das viech daheim/ dañ es findt nichts zůweiden.

Famagusca.

Syria mit seinen lendern.



VOrzeiten ist diß land gar in grosser achtung gewesen/ vñ begreifft in jm vil besundere länder/ namhafftige stett/ berg vñ wässer. Es wirt getheilt in Palestinam/ Phönicem/ Damascenam/ Cölem/ Comagenam vnd Apamenam. Ist trefflich fruchtbar/ vñ sundlich hat es ein außerwölten boden/ viech darin zůziehē/ das dañ der ersten menschen reichthūb ist gewesen/ wie wir dañ auch in der Bibel findē im alten gesatz/ dz Abraham/ Isaac/ Jacob vnd seine sün/ ja auch Moses vñ David hirten seind gewesen in disem land/ vnd reich von viech worden/ auch alle narung darauff gestandē. Es ist diß land Syria schier tausent jar vnd dem Röm. Reich gewesen/ darnach haben es die Saracenē eingenomen mit der statt Jerusalem/ das vngeferlich ingehabt 100. jar/ da ist es jhnen wider von den Christen genommen/ wie ich hernach anzeigen will. Damit ich aber ordenlich dise länder durchgang/ vnd von einem jeglichen etwas sag/ wil ich zům ersten für mich nemmen Palestinam/ welches auch der fürnemst theil in Syria ist/ vnd das besehen von einem ländlin zům andern/ angesehē das die gantz Heilig geschrifft/ altes vnd neüwes gesatzes/ in jren historien sich zeücht auff diß land.

Palestina.

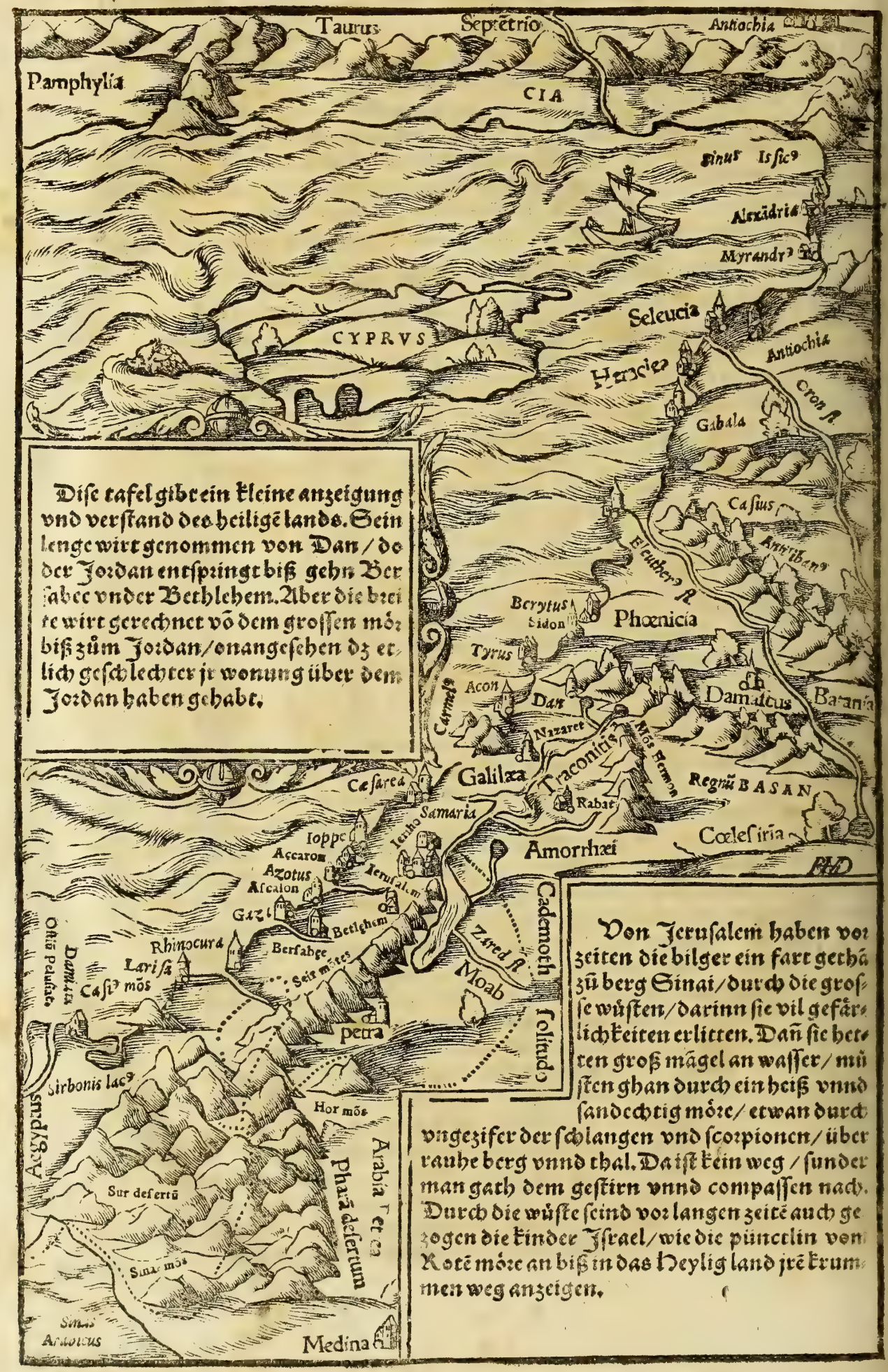
IN jm begreifft Palestina Idumeā/ Judeā/ Samariā vñ Gallileam/ vñ dise länd haben vor alten zeitē eingewont die Chananeer/ Jebuseer/ Hineer/ Hittheer/

Hitheer ꝛc. aber wurden auß dem geheiß Gottes darauß getriben/vnd dem Jüdi
ischen volck zůbewonē übergeben wie dz die Bibel außweißt im altē gsatz. Der Jdu
meer lād/wie du in ð neüwbeschribnē tafel sichst/ligt zwischē Egyptē vñ dem Jü
dischē lād/vñ ist ein stück vom Arabischē lād/ist auch trefflich fruchtbar an dem
ort do es stoßt an dz mör/aber gegē dem lād Arabia ist es vnfruchtbar do es stoßt
an dz gebirg Seir. Seine fürnēste stett seind Maresa/Anthedon/Gaza/Ascalon
vñ Azotus/welcher in ð Bibel offt gedacht wirt. Von Ascalō ist bürtig gewesen ð
wüterich Herodes/vnð dem Christus geborē ist/ð mit grossen listē an sich zog das
Jüdisch künigreich/er tödt alle die so vom küniglichē geschlecht vorhāden waren.

Von dem Heiligen gelobten land.

DAs Jüdisch land kompt nach dem lād Jdumea/dz vorzeiten das Chananeer land/darnach dz gelobt vñ Jsraelitisch lād/vñ darnach dz Jüdisch lād/
vnd zůletst dz heilig land ist genent wordē/von dem die heilig geschrifft vō
anfang biß zů end in beiden testamenten so vil gesagt/welches Gott für alle andē
ander erwölt hat/vñ verordnet/dz in jm der recht vnd war glaub vñ dienst Got
es solt ein anfang nemen/vnd dañen geprediget/vñ vffgericht werdē in die gātze
welt/darūb nit vnbillich diß lād vñ sein hauptstatt Jerusalē sol vorgesetzt werdē
allen ländn vnd stetten der gātzen welt. Dañ da haben gewōt die Patriarchen/da
haben geweissaget auß dem geist Gottes die Propheten/da hat ð einig sun Gottes
an sich genomēn menschliche natur/durch sein heilig leidē vnd sterben vns versü
net dem himlischen vatter. Do haben die heiligē Apostel empfangē den geist Got
tes/vnd seind von dañen gezogen in die gantze welt/vñ haben allen menschē ver
kündt das reich Gottes. Diß land hat vorzeiten seinen einwonern überflüssiglich
gen bracht milch vñ honig/aber nach dē Christus kōmen ist/geüßt es auß in alle
welt artzney des heils/vñ spendet auß speiß des lebēs. Dieweil die einwoner dises
lands gerecht vnd from̄ seind gewesen/ist das erdtrich auß gunst Gottes trefflich
fruchtbar gewesen/vnd reich an allē dingen/aber wañ sie Gottes vergassen/vnd
kerten sich zů den abgöttern/ist kein plag vff erdtrich gewesen die nit über diß lād
gangen sey/nēlich hunger/durst/aussatz ð menschen/der kleider vnd heüser/des
swerds/schwert/grimmige thier/vnd in suma alle flůch seind über es kōmen/die ge
hörē ston Deut. 17. cap. Wie edel vñ fruchtbar diß lād sey gewesen an ð erstē/be
fügē auch die Heidē/die kundtschafft gebē/dz es sundlich in zweien dingen andē
lānd übertroffen hat/nālich dz in keinē land dañ in Judea zů jren zeiten gewach-
sen ist dz edel Balsam kraut/vnd in keim land fruchtbarer Palmenbäum. Dauō
Plinius also schreibt. Man findt wol in Europa Palmen bäum/bringē aber kein
frucht. In Hispania gegen dem mör bringen sie frucht/ist aber rauch. In Africa
bringen sie frucht/die ð menschen vnd viler thier speiß ist. Man pflāntzt diese bäum in Italia/
aber bringen kein frucht/dañ sie wöllen ein sandechtigen heissen boden haben. Ge
stalt dises lands/die du sehen magst in ð neüwen tafeln des heiligen lands/
ist gar lang aber schmal. Die lēge streckt sich vngeferlich vff 40. Teütsch meilen.
Etlich setzē nit mehr dañ 24. vom vrsprung des Jordans biß gehn Bersabee so an
Jdumeā stoßt/aber die breite wirt genōmen vom mör biß an den Jordan/od vō
Jericho biß gehn Joppen 11. Teütsch meilē/wiewol etlich geschlechter jre wonūg
und besitzung haben über dem Jordan/wie dañ die gemelt tafel außweißt. Zů den
zeiten Christi ist diß land getheilt gewesen in drey prouintzē/die vndere hat geheis-
sen Judea/die mittel Samaria/vñ die ober Gallilea. Der berg Libanus scheidt
Phöniciam von Galilea/vnd stath auff disem berg ein mechtiger wald/der auch Libanus.

Libanus



Diſe tafel gibt ein kleine anzeigung vnd verſtand des heiligẽ lands. Sein lenge wirt genommen von Dan / do der Jordan entſpringt biß gehn Berſabee vnder Bethlehem. Aber die breite wirt gerechnet võ dem groſſen mör biß zům Jordan / on angeſehen dz etlich geſchlechter jr wonung über dem Jordan haben gehabt.

Von Jeruſalem haben vor zeiten die bilger ein fart gethã zũ berg Sinai / durch die groſſe wůſten / darinn ſie vil gefärlichkeiten erlitten. Dañ ſie hetten groß mãgel an waſſer / můſten ghan durch ein heiß vnnd ſandechtig möre / etwan durch vngezifer der ſchlangen vnd ſcorpionen / über rauhe berg vnnd thal. Da iſt kein weg / ſunder man garth dem geſtirn vnnd compaſſen nach. Durch die wůſte ſeind vor langen zeitẽ auch gezogen die kinder Jſrael / wie die pünctlin von Rotẽ möre an biß in das Heylig land jrẽ krummen weg anzeigen.

Meridies

Libanus wirt genēt/in dem auch vil herrliche bäum gefundē werdē/besund Dannen/Cedern vñ andere köstliche bäum/die zů den grossen gebeüwē gebraucht werden im heyligē land. Sein höchster gipffel ist seltē on schnee/darūb auch die Tyrier zů sumer zeitē darauff steigē/vnd schnee herab tragen/damit sie den wein külen. An disem berg nimbt ō Jordā sein vrsprūg/vñ so er etwā ferr gefleüßt/macht er ein see den man Samachonitē neñt/wölcher zů sommers zeit schier gar außtrocknet. Von dañen fleüßt der Jordan fürbaß/vñ mit sampt andrn wassern macht er den Gallileischē see/den man auch dz Tiberiadisch möre neñt/vñ bey 20. Teütsch meilē sol vmb sich begreiffen/zůletst falt er in dz todt möre/dz man mit eim andrn namen neñt den Asphaltischē vñ auch Sodomitischē see. Es heißt darūb dz todt möre/dz nichts darin gelebē mag/vnd dz sein wasser gātz vnbeweglich ist/ja auch kein wind es zů bewegūg erweckē mag. Es heißt dz Asphaltisch möre vō dem bach Asphaltū geneñt/dz es außwirfft/vnd dz wasser ō massen sterckt vñ zächt macht/das kein corpus mag zůgrundt fallen/wie schwer es auch ist/es mag auch kein schiff darin bewegt werden/vnd so ein mēsch darin gath/vnd jm dz wasser biß zů den hüfften kōpt/wirfft es jn übersich/dz er nit weiter zůfüß gehn mag. Diß bächquilt herfür auß dem grundt/gleich als trib es herfür ein heiß feüwr. Es ist auff disem möre allwegē ein schwartzer däpff/ō auch alle metall rostig macht/wie schön sie geballiert seind. Vnd wañ ein wind ghat/mag niemand darūb bleibē von dem bösen geschmack vnd gestanck/den er daruon treibt. Es wachsen vmb disen see an manchē orth hübsche bäum/vñ hübsche frücht daran/aber so man die frucht vff schneit/seind sie von iñen voller wüst/eschē vnd gestanck. So vil mā spürē mag/ist der brun vnd dz feüwr so dises bächs kocht/mitten im See/aber des bächs außwurff geschicht zů vnordēlichē zeitē. Man findt auch geringe vmb den see in den felsen vnd vff dem land vil mercklicher zeichē eins grossen brūsts/vnd die wasser so ab den felsen in den see fallē/haben ein wüsten gestanck. Vnd in summa es ist ein ellende gestalt allēthalben darumb/zů land vnd wasser/dz weder menschen noch thier darūb wonen mögen. Vnd wiewol ein groß gewässer in dises möre falt/besunder ō Jordan/wirt es doch alles verloren oder verzert/vñ wirt kein außgang gefundē. Man schetzt dz er vngefarlich 8. Teutscher meilē läg sey. An disem ort seind vorzeitē gestanden 5. künigliche stett/vnder welchen Sodoma vnd Gomorra die fürnembsten seind gewesen/vñ wz die gegenheit dises lands also fruchtbar/dz sie auch in der geschrifft vergleichet wirt dem Paradyß/aber von der sünd wegē ließ sie Gott vnd ō ghan/vnd verbreñt die stett vnd dz land mit fewr/schwebel vñ bächvom himel herab. Dise histori stath geschriben im büch der Geschöpff am y. cap. Wie das Jüdisch volck anfencklich in diß land kom̄en ist/vnd wz krieg sie wid die vngläubigen gefürt/wie sie ein künigreich auffgericht/vñ die statt Jerusalē mit sampt dem schloß Zion vñ dem herrlichē tempel gebauwē/vnd darnach diß künigreich in zwey künigreich zertreñt/dem einen hiengen an zwey geschlechter/nēlich Jehuda vñ Beniamin/vnd ward geneñt dz künigreich Jehuda/dem andrn aber hiengen an y. geschlechter/vnd ward genent dz reich Samaria vō der hauptstatt Samaria/oder dz reich Jsrael/vñ weil nachmals beyde künigreich wurdē zerstöret/vñ in gefencknuß von den k. Assyrie vñ Babylonie gefürt/wirt alles ordelich vßgetruckt in der heiligen geschrifft/nēlich im büch Josue/vñ also fürbaß biß zů end der künig bücher. Wie darnach die Judē wid ledig gelassen vß ō gefencknuß/dz heilig läd wid bewōt habē/stett gebauwē/vñ ein künigreich vffgericht/dz biß zů ō geburt Christi gestandē ist/darnach wid zertrent/zeigē an die bücher Essdre vñ Machabeer. Wie es darnach ein gestalt hat gehabt mit disem läd do Christus vff erdtrich gangē/zeigt an dz Euāgeliū. Darnach wie es weiter ergangē ist/nach dem

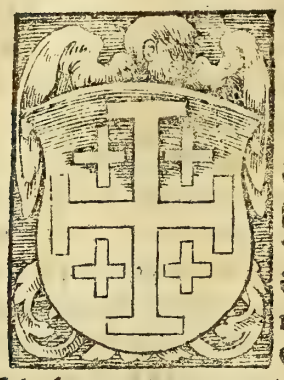
Das todt möre.

Sodoma vnd Gomorra.

dem leiden vnd sterben Christi/hat Christus den Juden gesagt/nemlich das kein stein auff dem andern wurd bleiben/wie dañ geschehen ist in dem 73. jar nach der geburt Christi/da Titus der Römisch keyser die statt Jerusalem erobert/vnd sie schleifft/vnd vil tausent Juden vmbkamen von hunger vnd dem schwert/vnnd die übrigen in ewige gefencknus wurden gefürt. Darnach anno Christi 136. hatt Elius Adrianus vñ der Keyser dise zerbrochne statt wider gebauwen/vñ sie nach seinem nammen Eliam geneñt/vnd den Juden sie zůbewonen übergeben/aber do sie jm vngehorsam waren/hat er sie wider verderbt.

Ierusalem wirt Elia genennt.

Jerusalem von den Christen zů eim Künigreich gemacht.



Lang härnach/do die Christen anfiengen den Christen glauben anzůnemen/vnd jren sitz hetten zů Constantinopel/ist das heilig läd auch vnder die Christē kommen/vnd die statt Jerusalem zů den zeitē Helene der Keyserin/von den Christen bewonet/aber año 609. durch der Persier künig Cosdroem geplündert vnd übel geschädiget/doch die Christen darin gelassen/vnd ein zeit lang vnder jrē gewalt gewesen/biß zů den zeiten Keyser Henrichs des vierdten/do seind die Sarracenen vnd Suldaner kommen/vnd haben die statt mit gwalt eingenommen/vnnd die Christen auß dem land geschlagen/liessen aber dz heilig grab bleiben/nit von andacht/sunder das sie verhofften etwas nutzung daruon zů erobern. Aber es hatt sich hie aussen ein grosse mörefart erhebt/vnd habend sich versamlet von Mañ vnd frauwen in Gallia/Hispania/Normandia/Engelland/Schottland/Britannia/Gasconia/Flandern/Lothringen/vnnd Hibernia ein grosse menge der menschen. Es lieffen die hirten von jrem viech/die bauren von dem pflůg/vnd die münch auß den clöstern/vñ samleten sich año Christi 1087. vnder die hauptmañer Gotfrid von Lothringen vnd seinen brůder Baldewin vnd Eustachin/vnd Ruprecht von Flandern/Ruprecht von Normandey/vnd Hugen künigs von Frāckreich brůder/vnd zogen durch Teütschlād/Vngern/Bulgarey/vnd kamen zů dem Keyser von Constantinopel/vnd darnach zogen sie wider die stett Niceam vnd Antiochiam/vnd eroberten sie widerumb. Darnach seind sie kommen in Syriam/vnd haben vil stett eingenommen/vnd zůletst erobert die statt Jerusalem. Sie waren viertzig tausent starck/vnd belägerten die statt zehen tag lang. Vnd als sie die hetten erobert/schlůgen sie den gantzen tag die Saracenen vnd Egyptiern so darin waren zůtodt. Sie machten zů künig hertzog Rüprechten von Normandey/aber do er es nit wolte annemmen/haben sie gleich als zů einem vatter gesetzt über das Christen volck Gotfridum/vnder des regiment sie lebten. Er was ein graue zů Bolonia/vnd was ein solch dapffer vnd Christlicher mañ/das er in der statt nit tragen wolt ein guldene kron/darin Christus der herr getragen hatt ein dörnin kron. Er macht ein Patriarchen zů Jerusalem/setzt auch hin vnd wider Bischoff/ein ghen Baraut/ein in die statt Tiberias/ein in Cesarea/ein in Antiochia/ein in Edessa/vnd ein in Selencia. Vnd als im selbigen jar ein pestilēz erstůnd/starb künig Gotfrid im Heumonat des jars Christi tausent vnd hundert/vñ ward nach jm künig sein brůder Balduinus ein sun Eustachij des grauen von Bolonei. Er starb año Christi tausent ein hundt vnd achtzehen/vnd ließ kein leibs erben hinder jm/do kam die künigliche würde an ein ander geschlecht/vnd ist diß desselbigen geburt liny.

Balduinus

3 Balduinus ein graue vō Rastell starb 1131.

Margret durch sie wirt künig 4. Fulco ir gemahel ein gemahel vonn Angiers.

Sybilla dise nam graue Dietrich von Flandern
5 Balduinus starb anno 2126.
6 Almericus starb 1173.

7 Balduinus aussetzig starb anno 1185.
Sybilla die het zů der ee vnd ward durch sie 8. Künig Guido Luscinianus.
Isabella ir mann ein Frantzösischer herr Conradus.

Iole nam zur ee graue Iohan Brenam

Balduinus der künig eröbert zum reich Antiochiam. Balduinus der 5. k. eröbert zum reich die stätt Gazam vnnd Ascalon. Balduinus der 7. K. wiewol er außsetzig was regiert er doch/vnd hett grossen widerstād von Galadino dem Soldan. Künig Guido der 8. do er mit kriegen angefochten ward vō den fürsten Raimundo von Tripol/kert er sich zů Egyptischen Sultā vñ sücht hilff bey jm/das ein vrsach was viler vñ grosser übel/die do für giengen jm künigreich Jerusalem. Dañ der Sultā nam in diser zweitracht dise stätt/ Ptolemaidē/Azotū/Berytū/ Ascalonen/Tyberiaden vñ zů letst Jerusalem 1187. Er ließ jederman abziehē vñ mit jm nemen so vil er auff dem rucken tragen mocht. Do nun der Sultan die stat Jerusalem eingenomen hatt/thet er die glocken auß den thürnē/vñ verbreñt fast die tempel on den tempel Salomonis. Aber k. Guido ward künig in Cypern/wie ich hie fornen bei der jnseln Cypern geschriben hab. Als nū diser Guido dz künigla jr tochter Iole/welche graue Johañ Brena zur ee nā/vnd durch sie erlangt dē titel des reichs Jerusalem. Sie gebar ein tochter die auch Iole hieß/vñ die nā zů der ee keyser Friderich K. vō Sicilia/vñ eröbert auch durch sein hausfraw dē titel des künigreichs Jerusalem/vñ nach jm alle künig vō Sicilia/biß auff dē jetzigen k. Philip. Als nun k. Guido vertriben wz vō dem künigreich Jerusalem/sücht er allenthalben hilff der Christenheit/vnnd auff sein ansůchen machten sich auff der K. vō Franckreich/der von Engelland/keyser Friderich der erst/der auch in Armenia ertranck/graue Philip von Flandern/die Brabēder vñ Hennegöwer/ vnd sunst ein grosse mēge des Christen volck/zogen in dz heilig land/vñ belägertē trefflich vil leüt. Es starb auch die künigin Sibylla mit 4. kindē. Vñ in d arbeitsäligkeit überfiel sie der Sultan/thet ein schlacht mit jnē vñ kamen auff d Christē eitē vm̄ bei 2000. mā. Dis geschah año 1188. Darnach anno 1191. ward abermals zů gericht ein mörefart. Es machtē sich auff der K. vō Frāckreich/die Burgūder/die Engellēder vnd Flandern/vñ schifftē mit grosser macht in Syriam/legtē sich für Ptolemaidē vñ gewuñen sie auch sampt dē stättē Carea vñ Gaza. Aber es kam widerūb ein vnfal vnder dz volck/dā es sturben trefflich vil leüt im hörzan d pestilēz vnd welchē auch d herrlich mā graue Philip vō Flādern sampt 50. herrlicher hauptmānnern vm̄kam. Año 1246. kamē die Tartern vñ verwüsteten dz reich Syriam vñ kertē vm̄ die statt Jerusalem/die Keyser Friderich widerzů gericht hat/zogen fürbas in Vngern vñ theten grossen schaden. Es entsetzt auch der bapst jm Concilio zů Lugdū den gemelten keyser ab seiner keyserlichen würde/dardurch dē on gläubigen ein groß vrsach geben ward dz heilig land wider einzůnemen. Jn allen disen endrungē ist bliben ston der tempel des heiligen grabs Christi/darzů vorzeichen gefaßt ist worden der berg Caluarie/da Christus der welt Heiland am creütz sich auffgeopffert hat für das menschlich geschlecht. Dis gebeüw lassen die Heidē ston/nit von andacht wegen so sie darzů haben/dann sie setzen Christum weit vnder jren Mahomet/sunder das sie dardurch gelt auffheben/vnd die Christen bilder nach jrem gefallen schätzen. Aber in den tempel Salomonis lassen sie kein

Christen menschen kommen / so er doch vor zeiten von den Christen ist gebauwen worden. Was sie darauff haben kan ich nit wissen / dañ das sie vns für hund habē / meinen es sey vnbillich dz wir in jr heiligkeit komen. Es ist auch innerhalb dem tempel des heiligē grabs Christi noch mere gebew / on die jetzt gemelten kirchen / nēlich da man hinauff steigt auff den berg Caluarie / vñ dē bilgern zeigt das loch darin gesteckt ist dz Creütz Christi / dann wie vorhin gemelt ist / die Keyserin Helena hat das ort des bergs Caluarie vnd die statt des grabs Christi zůsamen lassen fassen / vnd die rinckmaurē lassen schliessen / das laß ich nun hie anstan / vnd kom̃ widerūb auff die Christen Künig so zů Jerusalem ein zeit lang regniert habenn / von denen etlich auff dise meinung schreiben. Nach dem die Christen das Heilig land iñgehabt vnd besessen hatten 88. jar / vnnd in diser zeit manchen künig hatten gehabt / kam Saladinus der künig auß Persia vnd gewan Jerusalem / vnd erschlůg vil Christen zů todt / vnd kam das gantz land Tyrus vnder der Saracenē gewalt. Do das die Christen hie aussen in Europa vernamen / hat sich ein groß volck auffgemacht von Fürsten / Marggrauen / Grauen / Bischoffen / edlen vnd anderem gemeinem volck / vñ seind gezogen mit Keyser Friderichen dē ersten / vñ als sie komen waren biß in Armeniam / wolt sich der from̃ Keyser weschē in einem fliessenden wasser / aber es ergreifft vnd überstürtzt jhn das er zů grund fiel vnd ertranck. Do erhůb sich in dem läger ein grosse klag vnd weinen vñ den herren vnd jren öbersten hauptman̄. Doch füren sie für vnd eröberten die jnsel Cypern vnd die stätt Acon / Joppen vnd Jerusalem eingenommen / aber ward bald darnach año Christi 1229. widerumb den Christen mit den vmbligenden stätten überantwort / vnd ward ein anstand gemacht auff zehen jar. Darnach anno Christi 1248. ward Jerusalem den Christen abgetrungen / vnd vil Christens blůts vergossen. Darnach anno Christi 1290. haben die Christen gar nahe das gantz lannd verloren / vnd ist auch bliben vnder dem Sultan biß zů vnsern zeiten. Anno 1517. do hat der Türck den Sultan darauß vnd auß Egypten geschlagen / wie ich hie fornen in den thaten der Türckischen keysern erzelet hab. Vnd als die statt fast verfallen vnd zerbrochen halb öd ist gestanden / hat sie der Türck anno 1542. wider auffgericht / vnd die mauren etwas erweitert / wie die härzůgelegt contrafhetung anzeigt. Es haben vnsere vorfaren groß můh vnd arbeit gehabt / dis land vnder jrem gewalt zů behaltē / vnd grossen kosten darauff gewendet / gleich als wäre etwas grosses daran gelegen / so doch gegen Gott kein ort der welt für das ander etwas gilt / nach dem Christus die Euangelische leer auff erdtrich bracht hat.

Keyser Friderich ertrunckē.

Von etlichen stätten des Heyligen lands.

Jerusalem.

Vor alten zeiten hat dise statt Salam geheissen / vñ ist ein klein Künigreich gewesen / biß Künig David in gewalt vnd herrlikeit überhand nam vnd die Jebüseer darauß trib / vnd den künigliche sitz dahin von Hebron verruckt. Was glück vnd vnglück über dise statt gangē ist die weil sie vonn dem Jsraelischen volck bewonet ist / ist offenbar auß der heiligen geschrifft / vnd ist auch zum theil fornen gemeldet. Jrem wie hoch sie zů zeiten gebrisen wirt von den propheten des heils halben so vonn jhr außghan würd in alle welt / ist keinem Christē menschen verborgē / der anderst die geschrifft Gottes gehört oder selbst gelesen hatt.

Die statt

Die Statt Jerusalem

Gelegen im heiligen land/die lange zeit ist gewesen vnder den Christen/ aber inen durch den Sultan von Egypten abgedrungen/ vnd entlich zů vnsern zeiten vom Türcken erôbert/ vnd etwas in der rinckmauren gebessert/ vnder dem sie noch ist wie auch alle vmbligende länder.

Die heilige ſtatt Jeruſalem/contrafehtet nach

Jn eim berg thůn ſich härfür drey berglin / die etwan in der geſchrifft mit einem namen werden genent Syon/ vnd zů zeiten haben ſie drey vnderſcheiden namen. Der erſt heißt Syon/ iſt auff Teütſch ein groſſer wacht thurn/ dañ diſer überſteiget die andere in ſeiner höhe im heiligen land/ vnd das ſchloß darauff gebauwen/ hatt geheiſſen die ſtatt Dauid. Es hatt ſie vonn Jeruſalem geſcheiden ein tieffer ſchlundt/ vnd iſt Dauid ſampt andern Künigen Juda dahin begraben worden. Zů letſt hat vnſer herr Chriſtus an diſem ort ſeinen jüngern jre füß geweſchen / dz heilig ſacrament ſeines leibs vnnd blůts auffgeſetzt / iſt auch an diſem ort ſeinen jüngern nach ſeiner vrſtend erſcheinen. Der ander berg iſt ſunderlich genent worden Moria vnd geziert mit dem herrlichen tempel Salomonis. Der dritt iſt genent Caluaria/ das iſt Schedelſtat / dañ do wurden die übeltheter abgethan/ vñ zů letſt hat Chriſtus mit ſeinem köſtlichen blůt dis ort begoſſen / vnnd iſt auch do geſtorben. Jn Salomons tempel iſt Chriſtus von Simeon in ſeiner kindheit in die arm empfangen/ er hat do diſputiert vnder den doctores / er iſt võ dem böſen geiſt geſtelt auff ein ecke des tempels/ vnd hat auch offt im tempel gepredigt. Vñ wiewol diſer tempel anfenglichen von dẽ Babyloniern zerbrochen vnd darnach

wider gebauwen/vnd von den Römern wider zerstört / ist er doch zů letst von dē Christen in runder form gar künstlich in seiner ersten statt auffgericht vnnd gebauwen/aber jetzt ist er nach Mahometischer weiß mit gemål vnd mit fünff hundert amplen inwendig geziert / vnnd stath noch biß auff den heütigen tag. Die guldene port ist also genent worden wie Hieronymus schreibt/das sie übergült ist gewesen. Durch sie ist Christus auff dem Palmtag in die statt geritten. Jtem als der Keyser Heraclius kam von der schlacht die er mit dem wůterich Cosdroe hett gethan / vnd das heilig creütz mit jm bracht/vnnd mit grossem bracht hinein reiten wolt/hat jm dise port den eingang verschlagen/vnd der engel Gottes mit jhm von der porten hårab also geredt. Do der Künig der himlen ist eingangen durch dise porten / ist er nit mit küniglichem gewand geziert gewesen /sunder ist auff einem demůtigen esel durch sie geritten / hat damit seinen dienern verlassen ein eyempel der demůtigkeit. Als der Keyser dise stim̄ vernam/legt er mit weinenden augen von ihm Keyserliche gezierd / nam auff sich demůtiglichen das holtz des heiligen creützes/vnd als bald thet sich die port wider auff.

Jericho.

VOn diſem flecken ſtoth vil geſchriben in dem büch Joſue/ vnd wirt vmb ſie noch geſpürt wie fruchtbar dz land geweſen iſt/ do jetzundt das todt mör ſtot. Dañ bei diſer ſtatt iſt gewachſen das köſtlich vñ edel öl Balſam daruō die ſtatt auch den namen hatt überkomẽn. Dan Jericho auff Hebraiſch heißt ſüſſen geruch / aber dis kraut iſt mit ſeinem gewächs dannen in Ægypten komẽn zů der zeit als das heilig land von den Römern zerſtört vnd die Juden in das elend vertriben ſeind. Daruon ich bei der ſtatt Alkair etwz weiters ſchreibē wil. Der roſen halb von Jericho ſo man etwā härauß bringt / ſoltu wiſſen dz ſie zů Jericho nit wachſen/ſunder über dem Jordan/gegē Jericho über in Arabia/ein meil oder 4. ferr/habē aber den namē vō Jericho / dz ſie die bilger in diſem flecken ankomẽn mögē/vñ nit über den Jordā ſchiffen dörffen jrethalb. Wie ſie ſich auffthün ſo mā ſie in waſſer oder wein legt/weißt mangklich wol/vñ darnach ſich wider zů thün/ ſo ſie auß der feüchte komẽn in die truckne. Jr gewechß iſt auff der erden vō einem niderem ſteüdlin. Es ſchreiben auch etlich das in diſer gegenheit gefundē wirt die ſchlāg Tyrus daruō man macht dē Tyriac. Das iſt ein klein ſchlenglin/ wirt eins halben elenbogēlang vñ eins fingers dick / iſt graw farb mit rotē fleckē vermiſcht. Sie iſt auch blind vñ hat ſtrēg gifft / dz mā jm mit keiner artzney entgegē komẽn mag/ſunder dz glid abhauwē můß/dz domit verletzt wirt. Sie iſt harechtig vmb dē kopff/vñ ſo ſie erzürnt wirt/ wirt ſie geſehen gleich als het ſie fewr auff ō zungē.

S. Iohans viter.

Galgal.

GAlgal der flecken ligt am Jordan nit ferr von Jericho / da die kinder von Iſrael/als ſie auß Ægypten kamen/über den Jordan mit trocknen füſſen giengen/vnd da auffrichteten etlich tag den tabernackel Moſi vn die Arch Gottes die darnach verruckt worden ghen Silo/vnnd entlichen von Silo ghen Jeruſalem. Die ſtraß ſo mit tüpflin in der tafeln des heiligen lands verzeichnet iſt/ bedeüt den zůg der kinder Iſrael auß Ægypten/ vnnd die darinn verfaßt zeigt an jr wonungen oder läger ſtatt/do ſie etlich tag oder monat ſtill ſeind gelegen.

Acon oder Ptolemais.

ALs diſe ſtat vnd der Chriſtē gewalt iſt geweſen/iſt ſie gar mechtig ſtarck reich wol mit gebeüwē geziert geweſen/iſt auch ein groſſe hādtierūg mit kauffmās gewerb do geweſen. Vnd die Chriſtlich künig vō Jeruſalē habē jrē hoff do gehaltē/mit ſampt vil fürſtē vñ grauē die ſich do gehaltē habē. Es habē auch da gewont die tempel ritter mit jrē hohē meiſter / alle zeit gerüſtet mit waffen wider die vngläubigē Saracenē/ ſo do vndſtündē die Chriſtenheit zů beſchädigē. Es ſeind auch die Piſaner gar mechtig do geweſen/des gleichē die Genueſer vnd Lōbard/ ſeind aber ſtäts vndeinander zwiträchtig geweſen / welches auch zů letſt der ſtatt verderbnuß hat bracht. Dañ ſie hettē vnder jnē partheiē der Guelffen vñ der Gibelliner/die auch mancher ſtatt in Italia groſſen ſchadē bracht hat/wie ich bei der ſtatt Meyland gemeldet hab. Dieweil ſie nū zů Acon alſo auffſetzig eināder waren macht ein parthey ein bündtnus mit den Saracenē/damit ſie geſigē möchtē wider die andē. Do dz bapſt Vrbanus merckt/ſchickt er hinien andhalb tauſent kriego mañer/zů denē ſich auch ſunſt ein groß volck geſellet/ die dz heilig land ſoltē helffē

beſchützen

beschüwen/aber die sach ward noch böser. Dan dis kriegsuolck lag tag vnd nacht im braß/ beraubten die kauffleüt vnd die Christliche bilger/ vñ begiengen vil übels. Do das der Soldan von Babilonia hört/ gedacht er das es ein sach were für sich/ versamlet ein groß volck/ zog für die statt/ hüw ab die reben vnd bäum/ vnd thet der grossen schaden. Do das der hohemeister der Tempel ritter sahe/ gieng er hinauß zů Soldã/ dañ er was jm wol bekañt/ vnd handlet so vil mit jm das er abzog/ doch dz die statt solt ein genant gelt legen/ vnd solt die bündtnuß mit jm steiff halten. Vñ als der Tempel meister solchs der gemein in der statt vorhielt/ vnd damit anzeigt/ es were besser ein kleiner schad dañ verlust der gantzen statt/ da wolt jn die gemein zů todt haben geschlagen als ein verräter/ wo er nit entrunnen wäre. Do solchs der Soldã vernam/ macht er sich auff mit grosser rüstung/ belägert vnd stürmpt die statt viertzig tag vñ nacht. Man schreibt dzer 900000. mann daruor hab gehabt. Vñ wañ kein zwitracht vnder den burgern wäre gewesen/ hetten sie die statt wol erhalten. Es gieng kein tag hin/ es hetten die Ritter meister sampt jren Rittern vñ brůdern ein schlacht mit den vngleubigen/ biß sie zů letst alle vmkamen. Ich findt sunderlichen daruon geschriben/ das die Teütschen Ritter brůder/ die zů Acon ein mechtige versamlůg hetten/ in einer schlacht alle vmbkamen/ vnd als bald das geschahe/ drang der Soldan für vnd eröbert die statt zum ersten mals anno Christi 1187. am zwen vñ zwentzigsten tag des Meyen. Er kam zum ersten in die statt bey dem schloß das die Künigē vō Jerusalem do hatten. Aber das ander schloß so die Tempel ritter in der statt hatten/ mocht er nicht eins weg gewinnen/ sunder lag zwen monat daruor. Dañ es waren die Christen darein geflohen/ die in dem catümbel nit vmbkommen waren/ vnd widerstundē dē feynd mannlichen. Es warē auch noch nit vil thürn in der statt/ die die Saracenē nit gewiñen mochtē/ die waren voll warhafftiger Christen/ die theten den vngläubigen grossen schadē. Vnd nach dem die Saracenen die statt verbrent hettē/ vnd vil tausent zů todt geschlagē/ überredtē sie die burger die in gemeltem schloß vnd auff den thürnen waren/ das sie sich zů einer bündtnus ergaben/

vnd

vnd solten mit jrem gůt frey abziehen/ aber es ward jnen nit gehalten/ sunder sie wurdē entweders erschlagen oder gefencklichen hinweg gefürt. Es kam vmb ein vnsägliche zal der mannen zů beiden seiten/ biß die statt ward erstritten. Als aber vorhanden was/ das die statt sich nit lenger mocht erweren/ ist ein gosse zal köstlicher frauwen vnd töchtern mit jren kleinotern in ein schiff kommen / vnd seind geflohen in Cypern/ vnd dem feynd entrunnen / vil seind auch darneben im möre ertruncken/ die solchs auch hatten vnderstanden.

Samaria.

Es ist Samaria gewesen ein hauptstatt des künigreichs der zehen geschlechter/ die sich absünderten von dem künigreich Jehuda oder Jerusalem/ vnnd richteten auff zwey abgöttische kelber / eins in der statt Bersabee / die do ligt in dem geschlecht Simeon / wölches ligt an einem ort des Jüdischen lands/ vnnd das ander an dem ort in der statt Dan bey dem Lybano / damit das volck nit gieng ghen Jerusalem vnd schlůg sich widerumb zů dem künigreich Dauid vnnd zů seinen nachkommenden. Von diser statt vnd jrer grossen fruchtbarkeit findt man vil geschriben in den Propheten/ die sie auch ein Schmaltzgrůb nennen. Als sie aber der grossen sünd halb die do begangen wurden / zerstört vnd zerbrochen ward/ ja lang also verfallen vnd vngewont lag / hat sie der groß Herodes widerum erneüwert vnd gebauwen/ vnd genent Sebasten. Er hat auch gebauwen das schloß vnd stättlin Heroidum/ das du siehest aller nehest bei Jerusalem ligen. Des gleichen hat er die statt so Turris Stratonis vorhin geheissen / erneüwert vnnd gebessert/ vnd sie dem keyser Augusto zů eeren Cesaream genent. Sie ligt am möre nit fer von Samaria.

Camaria Sebaste genät.

Hebal/ Gelboe.

Von disen zweyen bergen Hebal vnnd Garizim / die du siehest ligen zwischen Samariam vnnd dem Gallileischen möre / findest du geschriben Deuter. am 17. cap. Vnd von dem berg Gelboe hastu in dem letsten capitel des ersten büchs der künig vnd im ersten capitel des andern büchs. Am berg Gelboe ist vor zeiten gelegen die stat Bethulia/ bey der das Jüdisch weib Judith dem herr tzogen Holofernes abheüw sein haupt.

Gallilea.

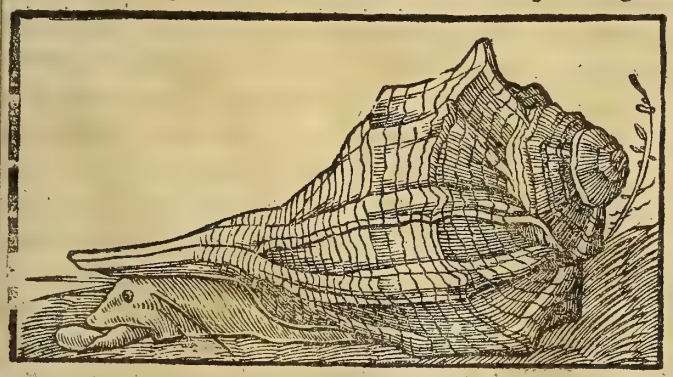
In disem land ist Christus aufferzogen worden / darumb seind die stätt so darinn ligen/ gar wol erkant auß dem Euangelio / als Tiberias/ Capernaum/ Nazareth/ Cana/ vnd der gleichen. Zů Tiberia ist ein natürlich heiß bad/ doch ist es ausserhalb der statt vnnd nit darin. Es ligen auch in disem land zwen berg die beide Thabor heissen / vnnd ist nit gar kuntlich auff wölchen Christus erklärt worden sey. Cesarea Philippi/ die statt so bey des Jordans vrsprung ligt/ hatt vor zeiten Paneas geheissen/ aber Philippus Herodis brůder/ dem sie mit sampt der vmbligenden landschafft zů theil ward / hat sie gar zierlich gebauwen vnd erneüwert/ vnnd von des keysers wegen/ der sie jm zů gestelt/ Cesaream Philippi genent/ welcher auch der heilig Matheus gedenckt inn seinem heiligen Euangelio am sechtzehenden capitel.

Phönicia/ Tyrus.

Dis land stoßt an Gallileam von mitnacht här / vñ hat etliche namhafftige stätt / besunder Tyrū vñ Sidonē. Tyrus ist vor zeiten gar ein trefflich reich

vnd

vnd mechtige ſtatt geweſen/ gelegen gantz vnd gar in dem möre/oder wie der Prophet Ezechiel ſpricht/in dem hertzē/das iſt/in dem mittel des möres. Vnd wie erlich ſchreiben/iſt ſie gebauwen worden von Angenore/zů der zeit do Troia erſtritten iſt von den Griechen/vnd iſt geſetzt worden auff ein inſel/die vier ſtadien oder roßläuff weit gelegen war von dem geſtaden der erden. Vnd do der groß Alexandē vnderſtůnd ſie zůbekriegen/hatt jederman gemeinet es wurde ihm ein vnmüglich ding ſein/dañ das möre zwiſchen d ſtatt vnd dem land wz alſo vngeſtům/ dz man dohin kein dammen ſchlagē mocht/ſunder was man in das möre warff/das ward von ſtund an verworffen von den wellen des möres. Darzů was das mör alſo tieff an der mauren vnd an den thürnen die vmb die ſtatt giengen/das man kein leiter anſchlagen mocht/dardurch man hett mögen die ſtatt erſteigen. Es macht der groß Alexander zwo ſchütte oder dammen mit groſſen äſtigen bäumen/vnd ließ groß ſtein darein werffen/aber das wůtend mör zerriß alles wz auffgericht ward. Darnach cuppelt er manch mal ſchiff zůſammen/die das mör auch zerbrach vnd ertrenckt die krieger ſo darin waren/vnd die ſtatt vnderſtůnden zůgewiñen. Zů letſt hēckt er ein groſſen laſt ſchiffen zůſammen/ vñ erobert die ſtatt/nach dem er ſie ſieben monat lang angefochten hatt. Er erſchlůg iñerthalb der ſtatt 6000. zů todt/vnd 2000. erhenckt er. Von den einwonern diſer ſtatt iſt Carthago in Africa erbauwen worden/ deßgleichen Leptis vnd Vtica/vnd Gades in Occident/ wie Plinius ſchreibt. Von den zeiten Chriſti biß zů vnſern zeiten iſt es kein inſel mehr geweſen/ſunder hangt auff einer ſeiten an dem geſtaden des lands/iſt auch nimermer ſo mechtig wordē/wie ſie geweſen iſt ehe ſie der groß Alexandē zerbrach. Es ſchreibt doch Strabo das der groß Alexander diſe ſtatt gehenckt habe an das land mit einem dammen oder erſchütten erdtrich. Año 1190. ward in diſe ſtatt begraben Keyſer Fridericus Barbaroſſa der in dem kleinen Armenia ertranck/wie ich hie fornen bey dem Heyligen land angezeigt hab. Zwey hündert ſtadia von Tyro ligt die ſtatt Sidon/die vorzeitē auch für die hauptſtatt in Phönicia iſt geachtet worden/vnd wie man daruō ſchreibt/fleüßt zů jr ein waſſer das heißt Belus/ das bringt ſolchen ſubteilen ſand/das man vorzeiten wunderbarlich rein vñ lauter glaß darauß gemacht hatt. Man ſchreibt auch das in diſer ſtatt erfundē ſey die Aſtronomia oder kunſt vō des himmels lauff/vnd die Arithmetica/ das iſt/ die kunſt der rechnung/dañ es iſt ein groß gewerb do geweſen/vnd vil ſchiffung bey der nacht. Jn diſer ſtatt hat man vorzeiten gemacht die edleſten purpur kleider/



dann man findt in keinem möre alſo edel purpur fiſch oder purpur ſchnecken/als bey der Statt Tyrus. Diſer fiſch ligt verborgen in einer ſchalē/vnd hatt den edlen ſafft in ſeinem rachē/ man můß jn lebendig fahen/ anderſt er laßt den köſtlichē ſafft im todt von jm faren. Wann er eſſen wil kreüchter auß ſeinem ſchnecken heüßlin/ dardurch er auch anfencklichen iſt verraten worden. Es iſt ein freſſigs thier/hat ein lange zung/ vnd zeücht mit jr zům maul alle ſeine ſpeiß/ja wirt durch die zung gefangē/man můß es in der ſchalen zům erſten ſtreich zůtodt ſchlagen/anderſt es verleürt ſein farb/ wann es ein kleine weil ſchmertzen leidt.

Alexander gewint Tyrum.

Purpur farb.

Damascus.

WAnn man auß Phönicia geht gegen Mitnacht/kompt man in das land/das eigentlichē Syria heißt/vnd ligen in jm vil namhafftiger stett/als Damascus/Alexandria/Antiochia vñ dergleichen. Damascus ist ein alte statt/die zů den zeiten Abrahe ist gewesen/vñ ligt sechs tagreiß fern vō Jerusalem/vñ mag niemand außsprechen jren adel/schöne vnd reichthumb. Es ist in ihr ein trefflich starck hübsch vñ schön schloß/das vor ettlichen jaren gebauwen hatt ein Florentiner/der ein Mamaluck worden was/vnd ein herr diser statt/von wegē das er eim Soldan geholffen hatt in tödtlicher not/dem gifft zůessen geben was/vnd jhm aber der gemelt Florentiner das gifft nam/vnd jn beim lebē erhielt/vnd darumb ein Herr gesetzt ward über dise statt. Dise statt ist volckreich vnd mechtig an gůt/vñ ist die handlung vnd kunstreiche arbeit die darin getriben wirt/fast groß. Dise statt ist auch von getreid vnd fleisch mit überflüssiger notturfft versehē/vnd das aller fruchtbarest erdtrich darumb. Da wachsen die Granatöpffel/Rütten/Feygen süß als honig/auch Mandel vnd ölbäum fast groß. Vnd sunderlich die grossen weinber bey vns genañt Zibilen/zů aller zeit im jar frisch vnd grün/vñ vil andere köstliche früchte/alles vollkommener weder bey vns. Deßgleichen von blůmen vñ schönen wolschmeckenden rosen rot vnd weiß. Es hatt auch ein groß theil d̄ statt stockbruñen/eingefaßt mit gehauwnem steinwerck. Die heüser seind inwēdig fast wol geziert/vnd schön von Marmelstein vnd erhabner arbeit. Jn diser statt seind vil kirchen die sie Muschea neñen/vnd in der hauptkirchē die in der mitte vnbedeckt vñ offen/aber gewölbt ist/halt man den leichnam Zacharie des Propheten in grossen ehren/mit beleüchtigung viler ampelen. Auch sicht man da wo die Thumkirch ist gewesen der Christen/vnd das orth do S. Paulus von Gottes gewalt nider geschlagen vnd bekert worden ist/ausserhalb der statt bey einer meil wegs/vnd daselbst vergrebt man die Christen/so hie in der gemelten statt sterbend. Man zeigt auch bey diser statt das ort do Cain sein brůder Abel zůtodt geschlagen hatt.

Fruchtbar land umb Damascum

Antiochia.

ES ligen in Syria zwey Antiochia/eins am möre/vñ dise statt ist gewesen die hauptstatt des künigreichs Syrie/vnd laufft dardurch dz wasser Orontes/vnd scheidet die statt in zwey theil. Man meint es hab sie gebauwē Seleucus der erst künig Syrie/vnd darnach sey sie erweitert worden von Antiocho/vnd den namen von jm behaltē. Jn diser statt ist der heilig Petrus ettliche jar bischoff gewesen/vnd der Euangelist Lucas ist bürtig auß jr gewesen. Sie hat grosse not erlitten von den erdbidmen. Vnd als sie zů den zeitē des Keysers Justiniani verfiel/ließ er sie widerumb auffrichten/vnd neñt sie Theopolim/das ist Gottstatt. Nit fern von diser statt am möre ligt die statt Seleucia/die etwan Pieria hat geheissen/von dannen man schiffet in Cypern. Die ander Antiochia ligt in Comagena/welchs ist in Syria/vnd stoßt an Ciliciam/vñ diß Antiochia heißt zů vnsern zeiten Alep/wie die vordrige wirt geneñt Epidaphne/die vor zeiten die Hebreer habē geneñt Reblatha/daruō man lißt im vierdtē būch der Künig. Zwischen den zweyen Antiochien ligt ein statt die heißt Alexandria/vnd ist ihr diser nammen worden von dem grossen Alexandō/der an disem orth vertriben hat den Künig Darium. Jtem in der statt Barus/die Ptolemeus nennt Berytrum/ist ein grosser gewerb/wie etwan gewesen ist zů Sidon vnnd Tyro. Vnd noch andere vil mehr namhafftiger stett ligen in disem land. Nun diß land

S. Peters bisthum.

Syria

Syria hat vorzeiten gehuldet dem künig Dauid/vnd nach dem der Judē künigreich zertrent ward/ist es kommen vnder die Assyrier/Persier vñ Macedonier/darnach vnder die Römer/vnd demnach vnder die Saracenen oder Sultanen/vnd zů vnsern zeiten ist der Türck herr darüber worden.

Mesopotamia.

NOr langer zeit haben die länder Syria/Armenia vnd Mesopotamia/alle ארם das ist/Aram geheissen nach Hebraischer sprachē/vñ ist darnach der namm Aram verwandlet worden in Armenia/doch ist in der Hebraischen sprachen ein vnderscheid bliben zwischen den manchfeltigen Aram/vnd besunder ist diß land Mesopotamia genennet worden ארם נהרים das ist/Aram naharaym/das heißt zů Teütsch/Aram begriffen zwischen zweien wässern. Dise zwey wässer seind Eufrates vnd Tigris/die das land Mesopotamiam zům grössern theil vmbfahen. Etliche wöllen Chaldeam darein geschlossen haben/die andern schreiben es zů dem land Babylonia. Das land ist gantz fruchtbar/vnnd besunder ist es der weyd halb trefflich gůt/darzů bringt es etliche gewächß die alwegen grůn seind/vnd wechßt auch darin etwas gewürtz. Man findt auch darin ein weich bech das man Naphtan nennt/vnd das brēnt wie öl. Es schreibt Plinius das es am aller fruchtbarsten sey bey der statt Seleucia am wasser Tigris gelegen/dañ da bringen die schlechte vnd nachgültige äcker fünffzigfeltige/vnd die gebauwen felder hundertfeltige frucht. Aber inwendig im land ist es rauch vnd vnfruchtbar/vnd ist da groß mangel am wasser. In disem land ligt ein statt חרן Haran/die Ptolemeus neñt Charras/darvon wir lesen im bůch d geschöpfftē am xj. Capittel/wie Tarah nach dem sein sun Abraham/vnnd seines suns sun Lot mit jren weibern/vnd zog von Vr auß dem Chaldeer land gegen dem land Chanaan/vnd als er kam gehn Haram in Mesopotamia/ließ er sich nider vnd satzt sich da/aber do er gestarb/geboth Gott Abraham das er sich auff mächte/vnd keret zů dem land Chanaan. Nit ferr von d statt Haran ligt die statt Nisibis/die vor langen zeitē eins grossen namens ist gewesen vnd hat auch etwan Antiochia geheissen/vnd etwa Aygdonia von einem wasser das durch sie laufft Aygdon geneñt. Ein andere statt Edissa geneñt/ligt auch in disem land/die etwan Rages sol geheissen haben/vnd da seind begraben worden die cörper der zweyen Apostlē Thome vnd Thadei/vnd die ist nie befleckt worden mit abgötterey/nach dem sie angenommen hat den Christen glauben/biß zů dem jar Christi 145. da haben sie die vngläubigen belägert vñ erobert/den bischoff zů todt geschlagen/die heiligen stett verunreiniget/vnd vil tausent menschē beiderley geschlechts vmb jr leben bracht.

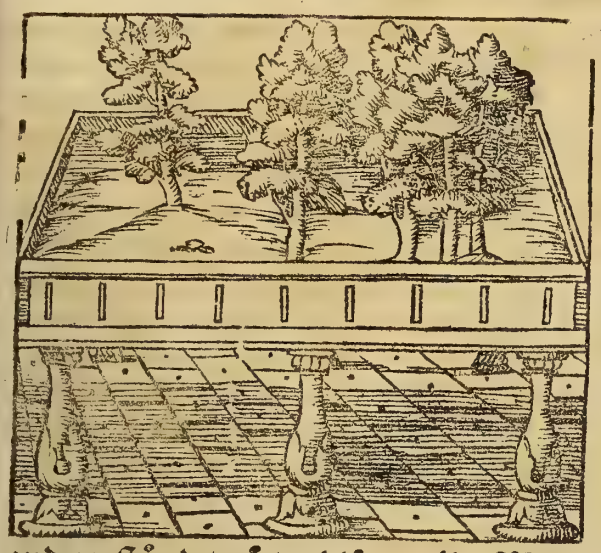
Babylonia vnnd Chaldea.

BEy dem wasser Tygris/in disem läd/habē nach dem sündtfluß die kinder Adam angefangen zůbauwen ein statt vñ thurn/den sie auch vnderstünden auffzůfüren biß in hymel/aber Gott brach jnen jr fürnemen/vñ zertheilt die einige sprach so auff erdtrich dazůmal wz in vil sprachē/macht sie alle zůschanden vnd spott/darüb auch dasselbig orth Babel/dz ist/zertheilung oder vermischung ward genempt/dañ es wurden die menschē außgetheilt vff dz gantz erdtrich/vñ zog ein jetliche rott die einer sprach waren in ein besunder land. Die in Babylonia bliben/die zwang Nimbrot vnder sich/vnd fieng an ein Künigreich. Nach jm regniert sein sun Belus/vñ nach jm Ninus d wolt sich nit lassen benügen mit seinē künigreich/sund griff weiter vmb sich/vnd

vnderstünd jm vnderthänig zůmachen auch ande vmbligende herrschafftē/vñ wäret die selbig Monarchia 1234. jar / darnach ward sie getheilt in zwo herrschafftē/ in Babyloniam/Mediā vnd Perstam/ vñ stünd diſe theilung 304. jar. Darnach vnd Cyro vnd Dario ward widerumb ein Monarchey/die stünd 191. jar / biß zů dē grossen Alexander / der verruckt die herrschafft vnd die Griechen/ vnd stünd bey jnen 495. jar. Die andern so auch von diſen monarchien schreiben/stimmen nit gleich zů in der zal der jaren / das wöllē wir nit gnaw außecken. Es setzen auch ettliche den ersten Künig in Babylonia Belum/auff den kame sein sun Ninus/der was also ehrgeitig dz er gern herr were wor den über dz gantz erdtrich/darüb er anfieng blůtuergiessen vnd krieg füren/ biß er gantz Asiā vnd sich bracht/ vnd setzt dz land Assyriam dz haupt seines gantzē Keyserthumbs. Vnd als diſem Nino sein vatter Belus gestarb/macht er jm selbs ein trost/vnd ließ jm ein bildnuß machen in aller gstalt wie sein vatter wz gewesen/vñ verehret auch dasselbig bild also fast/dz die übeltheter frey waren wañ sie zů der bildnuß flohen. Vnd do hatt ein anfang genommen die abgötterey. Jn diſer gegenheit seind drey namhafftige stett von den alten erbauwen worden/nemlich Ninus/welche die heilig geschrifft neñt Niniuen/Babylonia vnd Seleucia. Der künig Ninus hat gebauwen die statt Niniuen auff dz wasser Tigris/auff die seiten do Assyria ligt/vnd fürt ein maur darüb/die wz hundt schůch hoch/vñ so breit dz drey wägen neben einander darauff gehn mochten. Er richtet auch auff anderthalb tausent thürn/die giengen hundert schůch hoch über die maur in die höhe. Diſen Ninum neñen die andn Assur. Von der grösse diſer statt findest du geschriben im Propheten Jona. Als der künig Ninus gestarb/nam sein verlaßne haußfraw Semiramis dz Regiment in die hend/vnd regiert auch also mañlich/dz sie alle künig übertraff in der Ritterschafft/glory vnd reichthumb. Sie nam vnderhanden die statt Babylon/die da zůmal gar schlecht wz/erweitert sie/vñ richt sie auff zů beydē seitē des Eufratis/ vnd fürt ein maur darüb also breit/das sechs wägen mochtē neben einandē gehn/ oder wie die andern schreiben/zwen wägen mochten einander weichē vff der mauren/vnd was die maur 32. schůch hoch. Der circk der statt was also weit/das er begriff so vil stadien als tag im jar seind. Sie ließ auch machen ein bruck über das wasser do es am engsten ist/von einer statt zů der andern/die was 5. stadien lang/ vnd 50. schůch breit/vnd stünd auff eytelen steynen seülen/die giengē tieff in das wasser/vnd stündē yē. schůch fern von einander. Die heüser in der statt stünden eins ackers lenge fern von der statt maur/vñ was aber die gantze sarge nit mit gebeüw verschlagen/sunder etlich äcker wurdē bloß gelassen/die man mocht säen in kriegßläuffen. Sie richtet auch auff in diſer statt ein schloß das begriff in seinem

Semiramis.

circk



circck 20. stadien/ vñ dariñ ein wunderbarlicher vnd grosser gartē/ der stūnd auff steinen seülen oder mauren/ vnd was der boden auff den seülen mit quadersteinen besetzt/ vñ ein tieffer grund darauff geworffen/ das auch bäum darauff wüchsen/ die 500. schüch hoch überstich giengen/ vnd so fruchtbar waren als weren sie gewachsen auß dem grund der erden. Diß werck ist gezelt worden vnder die sieben wunderwerck der Welt. Welcher von ferrem disen garten sahe/ der meint er sehe ein wald auff einem berg. Zwentzig breite mauren/ da je eine eilff schüch ferr von der andern stūnd/ trügen disen wald. Was stadium sey/ findestu hie vnden bey dem land India ausserhalb dem Gange. Als nun diß weib Semiramis grosse ding gethan hat/ deren ein theil trefflichen zůloben/ vnd ein theil hoch zůschelten seind/ vnd ein vnzimliche liebe het zů jrem sun/ vnd begert bey jm zůligen/ da ertödt sie jr sun/ vnd verweset er fürthin das regimēt. Wie diß weib Indiam bekriegt hat/ findest du hie vndē bey dem land India ausserhalb dem Gange. Man findt noch zů Babylon das zch vnd feücht bäch/ darmit vorzeiten der thurn Babylō auffgefürt ward/ vnd darnach die stattmaur von der gemelten künigin auffgericht/ deßhalben auch der Keyser Traianus/ als er in Oriēt was/ bewegt ward solches zůsehen/ vnd gieng zů der selbigen giftigen grůben/ vnd besahe alle ding eigentlich. Man schreibt das ein solcher giffiger dampff darauß geth/ das die vögel im lufft so sie darüber fliegen/ vñ die thier der erden wañ sie zůnacht darzů gehn/ darvon sterben. Es schreiben etliche dz der gantz grund vol solichs bächs stäcke/ vnd so es zů summers zeiten hefftig wittert/ schlecht das wetter gantz vngeheür in das erdtrich/ vnd wo es hin schlecht/ da steigt das bäch herauff. Es seind vorzeiten seltzame satzungen in disem land gewesen/ vnd besunder mit den töchtern die zeittig waren zů der eh. Dañ alle jar fürt man sie an ein offen orth/ vnd warē da feil/ welcher einer frauwen bedorfft/ der můst sie da kauffen/ vnd das gelt ward in einē gemeinen seckel gelegt/ vnd damit verkaufft man die vngeschaffne töchtern die niemand kauffen wolt/ ja niemād jren vergebens begert. Es was auch ein gesatz bey den Babyloniern vor vñ ehe man da het offentliche ärtzt/ wañ einer kräck ward/ můst er zů denen gehn die an der selbigen kranckheit gelegen waren/ vnd erfaren durch was mittel sie gesund waren worden. Item welcher zůnacht bey einer frauwen gelegen was/ vnd die berürt hett/ dorfft jrer keins etwas anrüren/ sie hetten sich dañ vorhin gewesche. Es haben die Babylonier auch gelerte männer gezogen/ die haben sie Chaldeer genēnt/ vnd warē gewidmet zů dem dienst der götter/ vnd lernten in der philosophy jr leben lang/ sie hetten etwas erfarnuß in dem gestirn/ vnd weyssagten in mancherley gestalt/ sie zeigtē an heimliche ding auß dem gesang vnd fliegen der vögel/ vnd legten auß die träum/ vñ sunderlich hetten sie groß acht auff das gestirn vnd auff der Planeten lauff/ vñ verkündten auß jrem anschauwen zůkünfftige ding. Deßgleichen namen sie war der wind/ regen/ hitz/ cometen/ finsternussen d Sonen vñ des Mons/ auffreissung des erdtrichs/ vñ andere zeichen/ vnd verkündten darauß zůkünfftige heilsame vnd auch schedliche ding. Diß Reich vnd die statt Babylon seind noch in aller herrlichkeit gestan-

Babylonisch bech.

Astronomia zů Babylonia.

den zů den zeiten do Nabuchodonosor das Jüdisch volck von dem Heiligen land gefencklichen hinweg gefürt in Chaldeam vnd Babyloniam. Wie aber dise mechtige statt zergangen sey/ daruon d Propher Isaias gar vil geweissagt hat/ schreibt Strabo also. In diser statt ist gewesen die begrebnuß Beli/ vnd ist dz gewesen ein viereckicht gebeüw/ auffgefürt mit ziegelsteinen eines stadien hoch/ vnd was ein jegliche seiten eins stadié breit. Ich acht aber das dis gebeüw sey noch gewesen ein stuck von dem thurn/ den Adams kinder wolten gebauwen haben biß in Himel/ daruon geschriben stehet am 11. cap. des 1. büchs Mosi. Weiter schreibt Strabo. Dise statt hat vmbkert Xerxes/ wie man sagt/ vñ als der groß Alexand dohin kam/ vnd wolt sie wider auffrichten/ ist er daran erlegen/ dañ die arbeit was so groß/ vnd ward er auch übereilt mit der zeit/ dañ es ward im da vergeben da er auß India kam. Es mochten zehen tausent menschen kaum in zweyen monaten raumen was in der statt verfallen was. Do nun der groß Alexand in diser statt vmbkam/ wolt keiner seiner nachkomenden dise statt wid auffrichten/ sund Seleucus dem nach dem grossen Alexander Babylonia zůtheil ward/ mit sampt Syria vñ dem gantzen Oriēt/ der bauwet auff das wasser Tigrim die statt Seleuciam drey hundert stadien fern gelegen von Babylon/ vnnd macht sie zů einem haupt über das gantz künigreich/ vnd übertraff auch dise statt die vordrige statt Babylon in aller herrlichkeit vñ mechtigkeit. Ja es kam mit der zeit darzů/ gleich wie Seleucia auffgezogen vnd erbauwen ward von der statt Babylon/ vñ die gebeüw diser statt

wurden verruckt in jhene/ also überkam dise auch den nammen Babylon/ wie das bezeügt vnd beschreibt der hochberümpt mañ Plinius. Aber zů vnsern zeitē wirt diß land Baltach geneñt/ die andern nennen sie Valdach/ vnd ligt an dem wasser Tigris/ welches disen nammen hat von seinem grossen schnellen lauff/ dañ es scheüßt daruō gleich wie ein pfeyl von der sennen/ darumb auch etliche sprechen das es in einem tag so fast laufft als einer im sieben zů fůß gehn mag. Bey diser zerbrochē Babylon ist nun erfult worden das wort des Herren das er läg daruor geredt hatt durch den Propherē Isaiam am 13. cap. do er also spricht/ Die statt Babel die alle kunigliche stett übertrifft/ vñ ein trefflich groß gezierd ist der Chaldeer/ wirt vmbkert gleich wie Sodoma vñ Gomorra. Sie wirt nit ewiglich bewonet/ noch von geschlecht zů geschlecht besessen. Es wirt auch nit der vmbschweiffend Arab da auffrichten sein hütten/ vnd die hirtē im land darūb whonend werden nit dohin treiben jr viech/ sunder es werdtn do wonen die wilden vnd erschrockenlichen thier/ vnd werden die heüwen einnemmē die verfallē heüser/ vnd werden do wonen die straussen/ vnd werden da springē die harechtige böse geist/ vnd die wilde katzen werden heülen an den orten do jetzundt die herrliche heüser stehn/ vnd die drachen werden jre wonung haben in den grossen palästē/ darin man sich jetz gebrauchet aller lüsten. Nie sichst du das die grosse reichthumb/ der groß gewalt/ die starcke maur/ die vil thürn/ vnd der groß pracht/ nit haben mögen dise mechtige statt erhalten/ sunder sie hat müssen zůgrundt gehn/ vñ das nit schlecht wie andere stett/ die mit der zeit wider seind auffgericht worden/ sunder sie müßt auß dem geheiß Gottes ewiglich ein wüste wonung sein der wilden thier.

Arabia

Arabia das steinig.

DAs steinecht oder felsecht Arabia facht an bey Egypten land / an dem roten möre/ do das groß möre so von Hispania herein laufft biß an dz land Syriam/ am aller nächsten kompt an das rot möre bey der statt Rhinocorura/ da von dem grossen möre sich erhebt ein see/ Syrbonis geneñet/ gegen dem roten möre/ vnd felet ein kleins dise zwey möre ẽ men do zůsammen/ dañ Plinius schreibt/ das sie also nach zůsammen kommend/ das nit mehr dañ hũdert vnd fünff vnd zwẽtzig tausent schritt von einem zů dem anderen seind. Vnd da facht an das felsecht Arabia/ vnnd streckt sich gegen mitnacht an das heilig land/ wie du in der tafeln sehen magst. In diß Arabiam seind kommen die kinder Jsrael/ nach dem sie durch das rot möre mit grossen wunderwercken gangen waren/ haben auch viertzig jar dariñen gewonet/ besund an dem orth do es wüst vnd einödig ist/ vñ seind gespeißt vnd getränckt worden von Gott on alle menschliche hilff. In disem Arabia ligt der berg Sinai/ nit fern von dem Roten möre/ darauff Gott geben hat Mosi die zehen gebott/ vnd das gantz alt gesatz. In disem Arabia ligt das land Madian/ darein Moses auß Egypten floch/ von dem angesicht Pharaonis/ daruon geschriben stath Exodi am andern. Seine hauptstatt hat vor zeiten geheissen Petra/ das ist felß/ vnnd ist das land zům grössern theil vnfruchtbar/ sandecht/ felsecht vnnd gantz rauch/ ja auch grosser mangel des wassers darinn. Es seind solche grosse sandechtige wüste dariñ/ das der wind übernacht von dem sand auff wirfft hauffen gleich als berg/ vnnd was darunder begriffen wirt/ můß vnder dem sand ertrincken/ darumb man auch solich einöde ein sandecht möre neñet. Die Künig dises lands haben gemeinlich Areta geheissen/ vnd haben ein zanck gehabt mit den Künigen Jsrael/ besunder vnder dem andern tempel zů den zeiten Herodis vnnd seiner vorfaren/ wie daruon vil geschribẽ ist bey dem historico Josepho. Es ligt auch in disem Arabia die statt Modina Talnabi/ in welcher die begrebnuß ist des verflůchten Mahumets. Die muskea oder kirch dariñen er ligt / ist gemacht viereckecht/ vñ hat bey hũdt schritten in der lenge/ achtzig in der breite/ gewelbt vñ drey thor darumb an dreyẽ ortẽ/ vnd bey vier hundert pfeyler oder seülen darbey/ die seind von gebachen steynen gemacht/ vnd all geweißt. Jnwẽdig aber in der muskea hangen bey drey tausent ampeln. An einem orth als man auff die rechte hand gath/ zů vorderst in der kirchen/ ist ein thurn bey fünff schrittẽ/ auff alle orth gefürt/ der ist gerings vmb behenckt mit seyden tůchern/ vnd darbey ist ein grab in einer klufft vnder ẽ erden/ darein Mahomet ist gelegt worden mit etlichen seinen helffern vnd gefreündten. An diß orth haben die Saracenen ein grosse walfart/ sůchend heim den leichnam Nabi/ das ist/ jres propheten/ wiewol nit liederlich den bilgern sein cörper gezeigt wirt/ auch vmb groß gelt/ wie dañ Vartomañus schreibt/ das zů der zeit/ als er zů Modina was/ ein Hauptman geben wolt 300. gulden/ das man ihm zeigt den leib Mahumeti/ da antwortet ihm der Oberst priester der selbigen kirchen. Wie wolt est du mit deinen sündigen augen sehen den leyb Mahumets/ von des wegen Gott erschaffen hatt den himmel vnd die erden. Sprach der Hauptmann. Thůn mir doch so vil gnad/ vnd laß mich den leib des propheten sehen/ vnd gleich so ich ihn gesehen hab/ will ich mir vmb seiner liebe willen die augen lassen außbrechen. Antwort im der öberst vnd sprach. O herr ich will dir sagen die warheit. Es hatt vnser prophet alda wöllen sterben/ das er vns ein gůt exempel gebe/ wiewol er hett mögen sterben zů Mecha/ wañ er hett gewölt. Er hatt sich aber gebraucht der armůt vmb vnser meisterschafft willen. Vnnd von stund an als er gestorben

Der berg Sinai.

Sandecht möre.

ist/habē jn die engel auffgefürt in den himmel/daselbst ist er der nechst bey Gott. Als nun der Hauptman ein mamaluck vnd verlaugneter Christ was/forschet er den öbersten also. Jesus Christus der sun Marie/wo ist der selb. Antwort er. Bey den füssen Mahumets. Sprach der hauptmā/Es ist gnūg/ich beger nit mehr zū wissen. Dise history hab ich wöllen anziehen/das meniglich wüß in was jrthumb die elende blinde leüt stecken/die so grosse ding halten von dem verfürer Mahomet/vnd ein solchen büben auß der tieffnuß der hellen setzen in den himmel über den eingebornen son Gottes. Nun von seinem anfencklichen wesen will ich weyter sagen hie vnden bey dem seligen Arabia. Die statt Medina dieweil sie ligt in einem rauhē land/betregt sie sich der speiß vnd narung auß dem fruchtbarē Arabia/vnd von Alkayro/auch von Ethiopia auff dem möre. Wañ von dañen ist nit mehr dañ drey tagreiß an das Rot mör/aber gehn Mecha die im fruchtbaren Arabia ligt/seind wol viertzehen tagreiß/vnd auff dem selbigen weg kompt man auff ein fast weite heiden gantz eben/voll allenthalbē eines weissen sands/der do fast subtyl vnd klein ist wie mel. So bey weilē auß vnfal sichs begibt das der wind kompt zū mittemtag/als er kompt zū mitternacht/so ist vich vñ leüt verdorben. Vnd so man gleich wol wind hat nach allem gefallen/dañocht mag einer den andern zehen schritt weit nit gesehen. Die durch solchen sand reiten sitzen auff den kämelthieren/vmbgeben mit höltzenen kefichen/vnd müssen sich richten nach dem compaß gleich wie die schiffleüt auff dem möre. Aber es sterbē vil leüt durst halb/dañ der sand vnd staub thůt den wegfertigen gar weh/vnnd so sie wasser finden/trincken sie so vil das sie auffgeschwellen vnd sterben. Jn dem selbigen sand findet man die Mümia/das ist/außgedorret menschē fleisch/das man braucht in d Apoteck zū vilen Artzneyen.

Das ander Arabia ist das einödig Arabia/vnd wirt also genēnt von der grossen wüste die darin ligt/darin nichts dañ wilde vnd giftige thier gefunden werden. Es hat auch nit vil stett dañ an dem wasser Eufrate gegē dem Chaldeer länd/vnd an dem Persier mör. Jnwendig aber hat es keine stäte wonungen/sunder sie faren mit jrem viech vnnd haußrath von einem orth zū dem anderen/wo sie weid vnd wasser finden/vnd da lassen sie sich ein zeitlang nider. Man nēnt solche Vaganten Nomodas/vñ sie gebrauchen sich auch wid die vmbligende völcker mancherley mörderey. Die nemhafftige statt dises lands hat vor zeitē geheissen Tapsacum/ist aber darnach Amphipolis genēnt worden.

Von dem edlen Arabia.

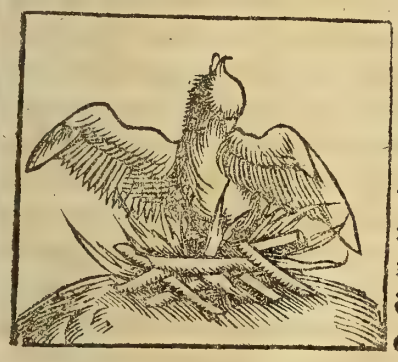
Es ist diß land welches dz selig Arabia ist genañt/trefflich fruchtbar in allen specereyen/vnd besunder in den wolriechenden dingen. Der weyrauch treifft auch auß den bäumen gleich wie der gummi/vnd das zwey mal im jar/im Früling vnd im Summer/im Früling oder Lentzen ist er rot/vñ im Sommer weyß. Das myrr wechßt an manchem ort/vnd hat ein bäumlin das wirt fünff elenbogen hoch/dornecht/hert vnd gewunden/vnd wie Solinus schreibt/die so den weyrauch vnd das myrr samlen werden für heilig geachtet/vnd man laßt sie nicht kommen zū den todten/darzū wirt jnen nicht verhenget mit den weybern etwas zůthůn/darmit das sie nicht verunreiniget werden.

Durch diß gantz land gath gar ein edler geschmack von dem thymian/myrr vñ wolschmeckenden rozen/welche man legt zū dem feür/so man ein gůt gerüch machen will. Vnd so der wind kompt in die wolschmeckende bäum/geth der süß geschmack weit auß dem land/das auch die so in dem Roten möre schiffen/ein wunder lustigen geruch daruon empfahen. Die aber mitten im land sitzen/vnnd den

starcken

stareken vnd edlen geschmack stäts in der nasen haben/ mögen jn nicht wol erzeügen/ sunder die so blöder empfindtlichkeit seind/ müssen jnen selbst helffen mit anderem rauch den sie von lym vnd geyßbart machen. Man findt sunst in keinem land dann in disem Arabia weirauch/ vnd besunder bey den Sabeiern. Das myrr gummi so doselbst auß den bäumen tropfft/ ist vil besser dañ so man in den baum hauwt vnd zeücht mit gwalt herauß. Man findt in disem land zimmet/ vnd wirt sein bäumlin nicht über zwen elenbogen hoch. Die berg darin bringen gold/ vnd das trefflich gůt/ dann Arabisch gold übertrifft all ander gold/ vñ die wasser flötzen sylber. Die einwoner dises lands bekleiden sich fast mit gulden vnd seyden gewänder/ dann dise ding werden überflüssig darin gefunden. Es schreiben auch die alten/ das in disem land gefunden wirt der vogel Fenix/ vnnd der ist so groß als ein Adler/ vnd sein haupt ist voll flumen federn/ ob dem rachē hatt er ein kammen/ vnnd vmb den halß ist er goldgel/ auff dem rucken braunrot/ on ein schwantz/ vnd in den roten federn wirt gesehen ein himmelblauwe farb. Man hatt erfaren das diser vogel lebt fünff hundert vnd viertzig jar. Vnd so er alt wirt/ macht er ein holtzhauffen von Casia vnd zimmet/ vnd verbrennt sich selbs darinnen/ damit er sich eriüngert. Dann auß seiner feißte vnd beinen wechßt zům ersten ein würmlin/ vnnd darnach wirt darauß ein blut vögelein/ vnnd zůletst ein gefiderter vogel. Item bey disem Arabia findt man im möre köstliche perlen/ besunder bey der Sabeier land/ aber vil köstlicher dargegē über am gestaden des Persier möres/ wie man dañ lißt/ das die künigin Cleopatra eins kaufft hat vmb dritthalb mal hundert tausent gulden/ das an dem ort gefunden was. Deßgleichen hat Julius ō erst do er noch Dictator zů Rom wz/ eins kaufft vmb anderthalb hundert tausent kronē/ wie Budeus die alt Römisch müntz gerechnet hat nach der Frantzösischen müntz.

Zimmet.



Fenix.

Mecha.

MEcha die groß vnd gewaltige statt ligt zů vnsern zeiten in disem Arabia/ darinnen vil gewerb vnd hantierung getriben wirt von den kauffleüten die von Orient vnnd Occident weit vnnd breit dahin komen. Es wil doch Vartomañus/ das sie mehr im steinechten dañ im seligen Arabia gelegen sey. Dise statt ist fast hübsch vnd wol bewaret mit volck/ hat bey sechs tausent hoff stett/ hat aber kein stattmaur vm̄ sich/ sunder hat ein rauch gebirg das vmb sie geht. Es seind vier eingäng in dise statt/ vnd regiert sie ein Soldan/ der soll Mahumets geschlecht sein. Das land vmb dise statt ist gantz vnfruchtbar/ vnd wechßt da kein baum noch kreüter/ darzů sagt man das erdtrich sey daselbst vmbher verflůcht. Es ist auch grosser mangel am süssen wasser/ das fast thür ist/ also das einer kaum vmb ein batzen wasser gnůg kauffen möcht ein tag daruon zůtrincken. Ein grosser theil in ihrer narůg kompt jn von Alkair/ vnd auff dem Roten möre. Das hat ein porten bey acht oder neün meylen von der statt gelegen/ das sie heissen Zida. Es kompt auch dar vil notturfft von dem fruchtbaren Arabia vnd Aethiopia. Fürbaß ist hie zůmercken/ das die Saracenen vnd vngläubigen gar ein grosse walfart haben gehn Mecha/ vnd ist alwegen ein grosse menge der bilger da/ die auß dem Morenlād kommen/

auß dem kleinen vnd grossen Jndia/auß Persia/auß Syria/vñ von vil andern ländern vnd gegenheiten/gnad da zůsůchen/vnd erlangē ablassung der sünden. Dañ es ist gar ein köstlicher tempel mitten in der statt/rund vñ gewölbt/vñ hatt gerings weiß vñ sich mehr dañ 80. thürn. Er ist auch bedeckt vñ belegt mit gold/ vnnd steth in der mitte ein viereckechter thurn/von dem sagen die Heyden das er das erst hauß sey gewesen das Abraham gebauwē hab. Vmb disen thurn gehn sie sieben mal/vñ lassen darnach wasser auff sie schütten/vñ so man sie beschütt/sprechen sie/das sey im namen Gottes/Gott verzeich mir meine sünd. Vermeinē das alle jre sünd bleiben in dem auffgegoßnen wasser. Sie sprechen auch das bey Mecha sey der berg darauff Abraham hat wöllen auffopffern sein sun Jsaac/ vnd fabulierē wie der böß geyst entgegē komen sey dem Jsaac/als jn der vatter opffern wolt/vnd hab zů jm gesprochē/Gang nit lieber son/dañ dein vatter wil dich tödten vnd Gott auffopffern. Do hatt Jsaac geantwort/Laß jn machen/ist es der will Gottes so beschehe es. Vnd als bald darnach der teüfel noch ein mal begegnet dem Jsaac/vnd zů jm geredt die vordrige wort/antwort jm Jsaac zorniglich/vñ hůb auff stein vnd warff sie dem teüfel in das angesicht. Vñ wañ die Heydē gehn für dasselbig orth/werffen sie auch stein dahin/den teüfel darmit zůuersteinigen. Auch findt man auff der strassen diser statt bey 40. oder 50. tausent tauben/vnd sprechen die Heyden/sie seyen von der zucht der tauben die mit Mahomet geredt haben in gestalt des Heiligen geysts. Die selbige tauben fliegen durch die gantze statt wo sie wollen/als zů den läden do man korn/hirß vnd reiß verkaufft/vñ gethar jn niemand weren/Es gethar sie auch niemand fahēn noch tödten. Vnd wo einer ihnen leid thet/das hielt man für ein grosse sünd. Man speiset sie mitten im tempel mit überflüssiger narung. Man hat auch bey dem tempel in einē beschloßnen gemach zwey le-

bendige einhörner/ die zeiget man für ein wunderbarlichs ding. Sein gestalt vñ gröſſe so es außgewachsen hatt/ist gleich wie ein wolgewachsen junges füllle/vnd das dreissig monat alt ist/vnnd hatt ein schwartzes horn an seiner stirnen bey zweier oder dreier elē lang. Sein farb ist wie eins dunckel braunen pferds/hat ein kopff fast wie ein hirtz/vnd ein langen halß mit etlich krausen haren vnd kurtz/die jm auff ein seiten hangē/klein schenckel/auffgericht wie ein geißbock. Seine füß ein wenig gespalten daformen/ vnd die klauwen wie die geissen/habē auch sunder har auff dem hindern theil der schenckel. Plinius schreibt es sey am leib gestaltet wie ein roß/vnd hab füß wie ein helffant/vnd ein schwantz wie ein åber/ist fast eins schnellē lauffs. Neben der religion so die Sarracenen zů Mecha haben/vnd auß frömbden ländern sůchē/ist auch ein übergroß hantierung da/dann es komen dahin kauffleüt von vilen orten/besunder auß dem grossen Jndia/die mit jnen bringen gar vil edel gestein vnd perlin/vnd aller sort specerey. Es komen auch daselbsthin die Moren auß Æthiopia/

pia/vnd sunderlich auß dem nidern India von einer statt Bangehella genañt/ die dahin bringen vil baumwull vnd baumwullen tůch von seyden. Ist auch hie weiter zůmercken/das in dem edlen oder seligen Arabia zů vnsern zeiten ist Aden die hauptstatt/die ist fast hübsch/starck vnd vest/sie ist an zweyen ortē gemauret/ vnd an den andern zweyen seiten hat sie grosse gebirg/darauff ligen fünff güter schloß/aber die statt ligt gar in der ebne/vnd seind darin mehr dañ fünff tausent hoffstett. Auff zwo stund der nacht helt man erst marckt/von wegē der übergrossen hitz so doselbst ist/vnd alda werden alle die schiff so auß India/Ethiopia vñ auß Persia kommen auffgehalten. Vnd was gehn Mecha faren will/das můß dem port zů lenden/vnd so bald ein schiff in die port fart/kommend des Soldans amptleüt/vnd forschen von wannen sie kommen/was sie mit jnen füren/wie lāg es sey das sie außgefaren seyen/ꝛc. Das thůn sie darumb das sie on bezalung des zols nicht mögen hinweg faren/der dann groß ist/vnnd dem Soldan der selben statt zůgehört. Ich acht das dise statt Ade sey die statt so Ptolemeus in seiner Arabia felice nennt Arabiam oder Ocelis. Zwo tagreiß daruon ligt ein andere statt auff zweyen bergen mit namen Aygas/vnd ligt darzwischen ein hübsch thal/darin man den märckt halt/vnnd wirt dahin gefürt vil baumwullen vnnd seyden thůch/vnd fast vil frucht/auch andere ding. Fürbaß zwo tagreiß ligt ein andere statt auch auff einem berg/die ist fast starck/vnd heißt Dante/aber ist arm volck darinn. Zwo tagreiß von diser statt ligt Almacarana zů oberest auff einem berg/ also das man vier stund von der ebne hinauff zůsteigen vnd reiten hat biß zů der statt/vnd ist der weg also eng das ihn nit mehr dañ zwo personen neben einander vollbringen mögen. Aber die statt ligt oben auff dem berg auff einer schönen ebne/vnd ist fast hübsch/vnd nach ettlicher meinung die sterckest im gantzen land/ vnd ist kein mangel darin an wasser noch an speiß. Der Soldan hatt allen seinen schatz in diser statt/vnd halt einen grossen theil des jars alda seinē hoff/vnd eine seiner weyber oder künigin in einem schönen pallast. Man sagt auch der Soldan hab mehr golds da/weder hundert kämelthier getragen möchten. Ein tagreiß von diser statt ligt ein andere statt Reame genannt/darinn seind trefflich grosse kauffleüt. Das land darumb ist trefflich fruchtbar. Man findt da castronen oder spinwider also feißt vnd groß/das ein schwantz wigt viertzig pfund/sie haben nit hörner/vnd vmb jrer grösse willen mögē sie nit wol gehn. Der lufft ist an dem ort gantz rein vnd gesund/das vil leüt hundert jar/vnd etlich darüber leben. Drey tagreisen ferr von diser statt ligt ein andere statt/mit namen Sana/auff einem fast hohen berg/starck vnd vest. Die stattmaur ist von erden gemacht/vnd zehen ellen hoch/vnd zwēntzig ellen dick/ also das acht roß neben einander gehn mögen. Sie wirt bewonet mit einem eigen Soldan/vnnd ist das land darumb fast fruchtbar. Andere vil mehr stett ligen am gestaden des Roten mörs/aber im land hinein ist es nit wol erbauwen/ vnd besunder ligt ein groß gebirg fünff tagreiß ferr von Aden/das laufft voll mörkatzen/ also das man jr im für reiten sehē mag vil tausent/darzů ist es ouch gar vngeheür im selbigen gebirg von den löwen vnd anderen seltzamen thieren/welche die menschē fast beschedigen wo sie mögen. Vnd auß der vrsach kan man die straß so durch dasselbig gebirg geht/nicht wol wandlen/dann allein mit vil volcks/auff das wenigst mit hundert personen oder mehr zů einem mal.

Adē ein gewerb statt.

Mahomets

Mahomets vrsprung.

MAhomet ist ein geborner Araber/oder wie die andern sprechen/ein Persier/vnd hat gehabt ein edlen/aber abgöttischen vatter/vnnd sein můter ist gewesen ein Jsmaelitin/von dem Hebraischen volck/vnd er hat auß disen zweien secten gemacht ein sect. Jst fürwar ein wunderbarlich ding/das von einem solchen schlechtē anfang erwachsen sol ein solche grosse veränderung in der gantzen welt. Zům ersten hat er genommen ein reich mechtig weib/vnnd ist worden ein kauffman/darnach hatt er dem volck fürgebē er sey ein prophet von Gott gesandt/dz er der Judē gesatz/vnd auch der Christen Euangelium etwas milter vnd geringer máchte/dañ sie weren dem menschē zůrauch/wolt also vergleichen beyde Testamēt/sagt sie weren eins/vnd eins einigen Gottes testament/vnnd milteret fein alle ding nach der vernunfft/das es dem fleisch leidenlich/vnd den vermegnen leichtfertigen menschen gering vñ anmůtig were. Vnd als der schalck beschwert was mit dem hinfallenden siechtagen/gab er dem volck für wie der Ertzengel Gabriel mit jm redt/vnd des schein möcht er nit erleydē/sunder wurd von seinem glast zůboden geschlagen. Jn disen sachen hat er gehabt ein münch mit namen Sergium/durch des rath vnd hilff strebt er auch nach dem künigreich Arabie/vnd macht ein gesatz das er Alchoran neñt/darein hat er ettlich Jüdisch ceremonien gesetzt/vñ sunst vil ande narrechtige ding. Er hat geordnet/dz man offt vnd vil sol nider knellwen/man soll bätten gegen mittag/man sol verjehen einen Gott/nit die Dryfaltigkeit/item der Mahomet sey nit Gott/sunder der höchst prophet von Gott gesandt/man mög alles fleisch essen außgenommen schweinen fleisch/blůt/vnd was nit mit der hand gemetziget wirt. Darzů hat er erlaubt das ein mañ mög nemmen vier haußfrauwen. Er hat auch fürgeben dem volck/das zů künfftig sey ein Paradyß/darin man leibliche speiß vnd tranck niessen werd/vñ sich gebrauchen wollüsten mit den weybern. Er hatt verbotten den wein zůtrincken/von seinem gesatz zů disputieren. Mit disen vnd vil andern thorheitē zog er an sich das gemein toll volck/vñ verschůff das er zůletst oberster hauptman warde/vnd ein grossen hörzeůg zůsammē bracht/vnd einnam die statt Damascum/vnd darnach die länder Phönicen/Egypten vnd Persier land/vnd alle völcker so er vnder sich bracht/zwang er zů seiner neůwen religion/vnd sagt sie solten genēnt werden auß dem geheiß Gottes Sarracenen/von der ehlichē haußfrauwen Sara/darumb das sie die rechten nachvolger werend Göttlicher verheissung. Es möcht einen wol wunder nemmen/das ein solicher lecker vnd verfürer/ð vō seinem end lang vmbgangen was mit rauben vnd kriegen/solt dahin kōmen das er von den menschen solt für heilig vnd für den höchsten freůnd Gottes geachtet werden. Es ist nicht zůsagen oder zůschreiben wie schnell vnd bald dise verfürische leer sich außgespreitet hatt/nach dem sie ein kleinen anfang zům ersten hat gehabt. Vnd hie wirt nicht ein kleine schuld gelegt auff den Keyser Heraclium/der on grosse můh vnnd arbeit hett diß erst angezündt feůr mögen außleschen.

Der Sarracenen Alchoran.

Sarracenē.

Aber

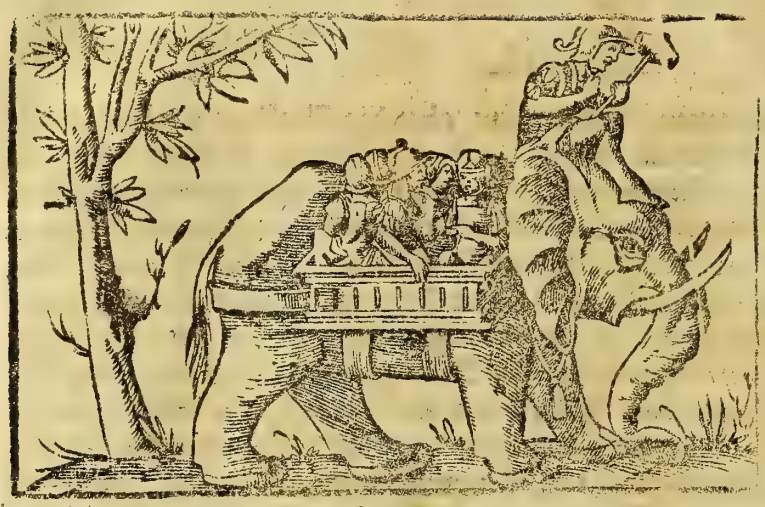
Aber do man den leichtferigen leüten keinen widerstand thet/namen sie von tag zů tag überhand/vnd brachten vnder sich Asiam vnd Africam/liessend sich auch damit nit vernügen/sunder habē Italiam vnd Siciliam mehr dañ zwentzig jar angefochten/vñ año Christi 740. über mör in Hispaniam geschiffet/vnd eingenommen Granat vnd vil stett von Lusitania oder Portugal/vnd auch Castilia/vnd die vil hundert jar besessen/vnd den Christen grossen trang angethan. Wie sie aber entlichen darauß geschlagen vnd getribē seind/hab ich angezeigt bey der landtschafft Hispania. Auß disen Saracenen seind erwachsen die Türcken/wie ich hie fornen angezeigt hab/dañ sie haben zů beiden seiten ein glauben/darzů haben die Tartarn auch jhren glauben angenommen/wie ich hie vnden das anzeigen will.

Assyria.

ASsyria hat den nammen von Assur/aber die Chaldeer verkeren das/vnd nennen es Aturam/vnd daher kompt es/das die Historici nennen dise gegenheit Campum Aturie/vnd die Heilig geschrifft neñt es die gegenheit Sinear/do die kinder Adam nach dem sündtfluß ihnen bauweten ein statt/vnd wolten auffrichten ein thurn biß in den Himmel. Vnd hie solt du mercken das dise zwey länder Assyria vnd Babylonia zum dickern mal vermischet worden/vnd eins für das ander genommen/der herrschafft halb so dariñ gewesen ist. Dañ erwan haben die Künig von Assyria das hoch Regiment gehabt/etwā die Künig von Babylonia/wiewol dise zwey länder gar nahe ein land seind/dañ das sie scheidet das wasser Tygris/daruon hie fornen bey dem land Babylonia auch etwas gesagt ist. Eusebius vnd andere Geschichtschreiber setzen fünff oder sechs vnd dreissig künig/die von dem ersten künig Nino tausent zweyhundert vnd viertzig jar regniert haben in Assyria/vnd hat der letst künig geheissen Sardanapalus/den nach etlicher meinung die Bibel neñet Belsazar/Danielis am fünfften capitel/dem die künig von Media vnd Persia abtrungen das Reich Babylonia/dañ die künig haben endtlichen auch zů ihrem gewalt bracht das künigreich von Assyria. Wir finden im vierdten bůch der Künig am xx. Capitel/das zů den zeiten des Jüdischen künigs Ezechie dise zwey künigreich Babylonia vnd Assyria noch vnderscheiden seind gewesen. Dañ der Künig von Assyria mit namen Sennacherib/belägert die statt Jerusalem/vnnd nach dem er grossen schaden erlitten hett/vnd die statt erlediget ward von seinem gewalt/fiel der Künig Ezechias in tödtliche kranckheit/aber er ward daruon mit einem grossen zeichen durch die krafft Gottes erledigt/ward ihm auch zůgesagt das die statt wurd beschützet von dem gewalt des künigs von Assyria/der ein abgesagter feind was des Jüdischen volcks. Do aber der künig von Babylonia vernam das der Künig Ezechias so wunderbarlichen gesund was worden/schickt er botten vnd gaben dem Künig Ezechie zů einem zeichen der frolockung/&c. Wie nach diser zeit dise zwey Künigreich zůsammen gewachsen seind/truckt die Heilige geschrifft nicht auß. Eusebius schreibt/das die künig von Media habē erobert das Reich Assyria acht hundert vnd achtzehen jar vor Christi geburt/vnd haben den Künig Sardanapalum im krieg vmbbracht/vnd seind die Herrē über das land worden/nemlich Cyrus/der auch seinen sun Cambysen fürsetzt den Assyrern bey seinem leben. Der erst künig hat Arbaces geheissen der jm Assyriam vnderthänig macht/der dritt oder vierdt nach jm sol sein gewesen Sennacherib/des ich vorhin gedacht hab/der die zehen geschlechter Israel auß dem Künigreich Samarie gefencklich hinweg gefürt hat. Zů diser zeit fiengen an die künig von Chaldea vnnd

Babylo-

Babylonia gewaltig werden/vnd haben vnder sich bracht die vmbligende Reich nach dem der Prophet Daniel am 2. cap. seines büchs sprach zů dem Künig Nabuchodonosor/ Du bist ein künig der künigen/dem Gott im Himel geben hat ein starck/mechtig vnd prächtig reich ꝛc. Diß Reich ward nachmals erobert von den künigen Cyro vnd Dario/wie das in Daniele anzeigt wirt. In dem land Assyria nit ferr von der statt Arbela ist zům andn mal geschlagen wordē Künig Darius/ von dem grossen Alexandro/vnd gantz vnd gar beraubt seiner monarchey. Von der ersten schlacht hab ich gesagt hie fornen bey dem land Cilicia. In der andern schlacht bey dem land Assyria beschehē/seind vmbkommen auß den Persiern bey 40000. mañ/vnd von den Macedoniern bey 300. mañ. Es hett Künig Darius



in seinem Hőre ein vnzälliche summ der reüter vnd fůßknechten. Etliche bestimen zehenmal hundert tausent mañ zůroß vñ zů fůß. Er hett bey jhm vil Bactrianer reüter vnnd sůst vil Massagetē/ Sogdianer/Babylonier/Persier/Medier/Parthier vñ Armenier. Er hett auch 200. wägē mit scharsachen oder scharpffen sicheln zůgericht/aber es halff jn alles nichts/er ward gestossen von der Monarchey/vnd wurden die Macedonier oberherren im land. Es was die Monarchy gestanden bey den Mediern 230. jar. Die andern so disen krieg beschreiben/sprechen das künig Darius bey ihm hab gehabt 45000. zů roß/vnd 200000. zůfůß. Vnd nach dem der vnfal gar kommen was auff Künig Darium/flohe er in die statt Arbelam/darin er sein schatz hatt/ aber sie möcht ihn nit beschirmen/dañ es kam der groß Alexander vñ gewan die statt vnd alles das darin was. Da entran künig Darius vnd kam in Bactriam/ da kam er vmb sein leben/wie ich anzeigen wil bey dem land Bactriana.

Persia.

PErsia das land ist vor zeiten gar mechtig gewesen/vnd wirt vmbfangen mit hohen bergen/am möre ist es vngestům vnd gar windig/bringet daselbst nit vil frucht dañ palmen frucht. Aber mitten im land ist das erdtrich gantz geschlacht vnnd fruchtbar/zeücht vil viechs/vnd hat vil fliessende wasser vnd seen/vnnd besunder empfahet es grossen nutz von dem wasser Araxe/also das man meint es sey in dem gantzen Asia kein fruchtbarer land weder Persia. Die hauptstatt des gantzen lands ist Persepolis/ da sich vor zeiten gehalten haben die Künig von Persia/vnd dañen gekriegt ein lange zeit das Griechen land. Vnd nach dem der groß Alexāder in Persiam kam/ belägert er disē statt/vnd gewan sie auch/vnnd erobert do ein mechtigen grossen schatz/den vil Künig da nach vnd nach versamlet hatten/darzů verbrennt er die statt/die solchen grossen gewalt über den gantzen Orient überkommen hat/vnd ein forcht worden was viler völcker/besunder des Griechenlands. Es hetten die künig von Persia das hoch Keyserthumb nach den Mediern besessen 250. jar/vñ wurden des beraubt durch den grossen Alexander/der jren künig Darium überwand/

wand/vnd das gantz land ein nam/wie hie fornen gemelt ist. Der gebreüch vnd sitten halb so die Persier haben gehabt/vnd zům theil noch haben/solt du mercken das sie vor zeiten ein brauch haben gehabt/das sie die todten cörper auß den stetten auff das feld an ein bestimpt orth gefürt haben/vnd da nackend lassen ligen/vnd den hunden vnd vöglen anbotten die zůfressen. Si wolten auch nit das man die todten bein auff hůb vnd beschlöß/oder mit dem grund verdeckt. Vnd so ein todten cörpel nit bald verzert ward von den vöglen oder hundē/hielten sie es für ein böß zeichen/vnd glaubten das der selb mensch were gewesen eins bösen vnd vnreinen gemůts/vnd deßhalben wirdig der hellen/vñ die nechsten freünd beweinten jn/gleich als einē der nach diser zeit kein hoffnung hett eins seligen lebens. Ward aber einer bald zerrissen von den thieren/hielt man ihn für selig. Es haben die Persier auch ein brauch gehabt/das sie sich haben geweschē in den flüssen/haben nit darein gebrünzlet oder gespeüwet/habend auch kein todten leychnam darein geworffen/sunder das wasser verehret als ein heilig ding. Sie haben jre Künig gemacht von einem geschlecht/vnd wölcher dem Künig vngehorsam was/dem schlůg man das haupt ab/vnd hůw ihm die arm ab/vnd warff jn also auff das feld. Ein mañ hat bey jnen vyl weyber mögen haben/darmit vil kinder erobert würden/vnd die künig legten auch auß gaben denen die in einem jar vyl kinder gebaren. Vnd solche kinder ließ man nit kommen für des vatters angsicht vor fünff jaren/sunder die weyber můsten sie ziehen/damit dem vatter kein beschwärd über den halß käme/wann sie in den fünff jaren stürben. Von dem fünfften jar an biß zů dem 24. lert man die kinder reiten vnd schiessen/man übt sie auch zůlauffen/vnd gewenet sie zůleiden hitz vnd kelte/vnd zůwatten durch die strengen wässer/item zůschlaffen in harnesch vñ nassen kleidern. Vnd so sie sich geübt hatten/gab man ihnen zůessen hert brot/ein knollen saltz/vnd gebraten oder gesotten fleisch/vnd wasser zůtrincken. Also seind gar streitbare leüt darauß wordē/die auch nachmals dem Römischen Reich vil zůschaffen geben haben/biß sie zům letstē dem Mahumetischen jrthumb vnderworffen seind/vnd von jren mannlichen thaten gar gefallen. Zů vnsern zeiten haben sie den Sophy zů einem künig/ der sich fleißt wider zůbringen seiner alten vorfaren ehrliche thaten vnd kriegische hādlungen. Nit fern von Persia im möre ligt ein treffliche statt Ormus genannt/in einer jnseln/vñ wirt gezelt für ein öberste Hauptstatt des selbigen möres. Sie ist von dem vesten land bey drey oder vier meylen gelegen. Jn diser jnseln findt man nit wasser noch narung/es wirt aber dar gebracht alles gnůgsam von dem neben land. Drey tagreiß daruon fischet man die aller schönsten perlin die in vnser land kommen/vnd das in solcher gestalt. Es seind besundere fischer mit eim kleinen schifflin/die werffend ein grossen stein an einem starcken strick hinein von dem vordern theil des schiffs/ vnd ein andern von dem hindern theil/vnd einē von der mitte des schiffs/die das schiff still an dem ort haltē. Vñ einer von den fischern nimpt ein gleiche des gewichts an den halß/vnd bindt ihm auch ein grossen stein an die füß/vnd laßt sich also fünfftzehen schritt oder mehr in das wasser/vnd bleibt darunder biß er die muschelē findt darin die perlen seind/ so er also etwas perlin in der můter findt/nimpt er die gewicht/vñ laßt den stein den er an den füssen hat/vñ kompt widerumb in das schifflin an der vorgemelten stricken einem.

Sophy Persier künig.

Wie man perlin fächt.

In der

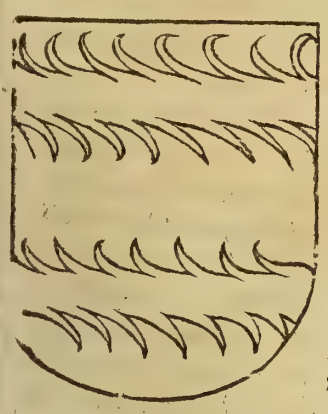
In der gemelten statt stehnd alle zeit bey 300. schiff von allen landen vñ kauffmanschatz willen. Dañ es seind da gemeinlich vierhündert kauffleüt/gest von anderen landen/die da kauffen seyden/perlin/edelgestein/vnd ander köstliche war die dar kompt. Es ligt ein andere statt in Persia mit namen Eri/vnd die ist trefflich reich/vnd ist daselbs ein grosser handel mit seidē/also dz man etwan auff ein zeit da sehen mag drey oder vier tausent kämelthier geladen mit seydē. Es kompt auch in dise statt ō meist theil reubarbaro/den mā sunst so in grosser menig nicht in der welt findt. Ein andere statt Schirazo genañt/hat ein herren für sich selbs ein Persianer/Mahumets glauben/in der findt man feil ein grosse sūma edel gestein. Man findt auch do feil vil der blauwen köstlichen farb/vnd fast vil bisem/ Bisem. welchen man in vnsern landen gar selten gůt findt/dañ er wirt gefelscht. Wo er aber gůt ist/hat er ein solche krafft/so man ihn am morgen nüchtern nimpt/vnd ein bälglin auff thůt/vnd daran schmeckt od für die nasen helt/zeücht es dz blůt zů der nasen herauß/vnd er mag auch solich krafft behalten zähen jar lang/wo er nit gefelscht wirt. Das künigreich in Persia ist erstanden nach den Künigreichen Assyrien vnd Medien/vnd ist der erst Künig gewesen Cyrus/der ander Cambises/der dritt Darius Histaspis/der vierdt Xerxes/vnd also nach vnnd nach biß auff den letsten Darium/den der groß Alexander vmbbracht/nach dem das Künigreich gestanden was 250. jar.

Susiana.

Es hat dises land den nammen von der hauptstatt Susa/vnd gehört vnder das land Persiam. Wir lesen im büch Esther das der mechtig Künig von Persia Assuerus seinen küniglichen sitz hatt gehabt in disem land in der statt Susa/vnd alda die Jüdin Esther erhebt zů einer Künigin/vnd sie genommen zů einer ehfrauwen. Diß land ist an ihm selbs reich/aber heiß vnd dürr/das auch die eydexen vnd schlangē verbreñen vor grosser hitz/deßhalben die einwoner erdtrich legen auff ihren dächer zweyer elnbogē dick/vnd auch gezwungen werden die heüser dester schmeler vnd lenger zůmachē. Dise statt Susa nach etlicher meinung wirt zů vnsern zeiten Baldach geneñt/aber die anderen neñen es für Babylonia/vnnd dariñen wonet der Saracenen Oberster/den sie Caliphum neñen/vnd werden da vyl köstlicher tücher von gold vnd seyden gemacht. Año 1250. hat der groß Tartarn künig Allau dise statt mit grosser macht belägert. Nun hett der statt herr Caliphus ein thurn in der statt vol gold/sylber vnd edel gestein/vnd andere köstliche ding/den wolt er nit angreiffen vnnd den schatz nit theilen vnder die kriegßleüt die jm die statt erhieltē vor dem feind. Vnd als der künig Allau die statt erobert/legt er den Caliphū gefangen in disen thurn zů dem schatz/vnd gab jm weder zůessen noch zůtrinckē/sunder sprach zů jm/hettest du disen schatz nit mit sollichem geit behalten/du hettest mit jhm dich vnd die statt erlediget. Nun leb wol von deinem schatz/vnd iß vnd trinck darnon/der dir so lieb ist gewesen/mit solcher weiß starb er hungers diser arbeitselig mensch mitten in seinem grossen schatz.

Media.

Das land Media ist trefflich lang/aber schmal/hat vil hohe berg/dañ Taurus der berg geth mit gwalt dardurch/vnd kleine thäler/oder ebne werden darzwischen gefunden. Die hauptstatt dises lands hat vor zeiten geheissen Ecbatana/da die Persischen künig jren sitz hatten zů summers zeiten. Dañ es ist ein kalt land/aber zů winters zeiten hielten sie



tē sie hauß in Seleucia bey dem wasser Tigris. Der künig von Media Arbaces / hat also in gewalt überhand genōmen / das er erstritten vñ erōbert hat das künigreich von Assyria / dem es vormals vnderworffen was / vnd als in mitler zeit der Chaldeer oder Babylonier reich zů nā / haben sich Cyrus der Medier Künig vñ Darius der Persier künig zůsammen gethan / vñ der Babylonier reich auch vnder sich bracht / vnd ist entlichen die gantz Monarchey kōmen an die Persier / vñ bey jnen blibē biß der groß Alexāder auß Macedonia kam / vnd den letsten künig Dariū vertrib vñ die gantz Monarchey einnā. Es leben die Medier von den bäumfrüchten vñ machen brot von gestossen mandel kernen. Sie grabē auch etlich wurtzlē vñ machen darauß ein trāck an stat des weins. Sie zichen nit zame thier / sunder geleben vō der wilden thierē fleisch. Das land ist rauch vnd vnfruchtbar gegen mitnacht am Caspischē möre / so doch dis möre süsser wasser hatt dañ kein ander möre / vnd vil edel stein darauß kōmen / besunder Cristallen vnnd Jaspen / wiewol man darneben auch schreibt / das es trefflich groß schlangen zeücht. Den namen hat es von den Caspischen bergen / die daran stossen / vnd etlich porten dardurch ghan im andere länder.

Hyrcania.

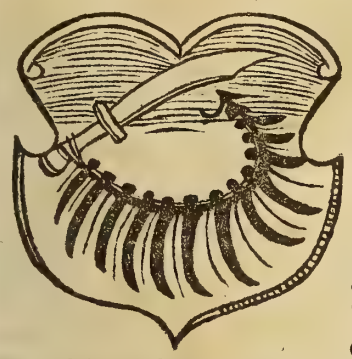
ES schreibt Strabo / das dis land zů seiner zeit mit vilen vnnd hübschenn stätten sey geziert gewesen / vnnd hab ein trefflichen gůten boden für die weinreben vnnd obßbäum. Es bringt darin gemeinlichen ein treübel ein grosse maß weins / vnd ein feigen baum sechtzig sester vol feigen. Die frucht ghat selbst auff von dem samen so in der nehsten ern auß dē ähern falt. Es seind auch vil wäld im land vonn eichen tannen vnnd fichten bäumen /

vnd trieffen die eich bletter honig/ vnd das nemlich mit solcher gestalt. Vor vnd ehe die Son auffgat am morgen/ werden die bletter an den eichbäumen benetzt mit süssem taw/ der nichts anders ist dañ honig/ vnnd so bald die Son mit jrem glast darauff kompt/ wirt diser süß safft auß trucknet. Man findt auch in disem land vil grimmiger thier/ besunder Parden/ Panthier vñ Tiger thier. Die Panther thier so man sunst Pardalen nent/ haben wölffische art/ seind gantz grimig/ besunder wañ sie hungerig seind/ aber so sie voll seind/ seind sie senfftmütiger vnd schlaffen 3. gantz tag/ jr fell ist besprengt mit mancherlein farben/ vnd hatt disen namē vō der Griechischē sprachen/ dañ Panther heißt gantz viehisch. Aber die Tiger thier haben vil flecken/ vnnd seind also schnell in jrem lauff/ das jnen nichts fürlaufft das sie nit ereilen/ vnd das wirt sunderlich gespürt wañ sie jungen habē/ vnd die jnen entzuckt werden. Dañ wo der rauber nit bald auff das möre mit den jungen kompt/ mag jn kein list noch flucht erledigen. Vnd wie Plinius schreibt/ wañ dē Tiger thier seine jungē genomen werdē vñ es findt seine hüle ler/ schmeckt es mit der nasen wölchen weg sie hinwek getragen seind/ vnd darumb eilet es hārnach mit grausamlichē geschrey. Vnd so dz der rauber merkt/ wirfft er ein junges von jm in den weg/ vñ dieweil das alt thier das jung wider heim in dz näst tregt entrint er dē thier. Mag es jn aber zum andern mal ereilen/ leßt er noch ein jungs fallē/ vñ macht sich behend in ein schiff. Vnd welcher vermeint die jungen alle zů entfürē der legt grosse spiegel in den weg/ vnd so das alt thier kompt vñ sich dariñ sicht/ meint es es hab ein jung erōbert/ vnd dieweil es über den spiegel stot zů gaffen/ entrint jm der rauber mit den jungen. Die hauptstat dises lands hat vor zeiten auch Hyrcania geheissen/ vñ das Caspisch möre wirt auch genent Hyrcanisch möre von disē land an das es stößt. Mā schreibt das diß Caspisch möre bey disē land trefflich vnrůwig vnd vngestüm ist/ vnnd werden wenig jnseln darinn gefunden. Aber sein wasser ist fast süß/ vnnd das von diser vrsach willen/ das gerings vmb vil fliessēde wässer darein fallen vñ jm sein gesaltzē art nemen wie Plinius schreibt. Dis möre wirt gemacht auß flüssen die darein kommen/ vnnd hoch über die felsen hinein fallē/ das an dem gestad dises möres ein weiter weg ist vnder dē abfal-

lenden

lenden wässern für zů ghen. Do här kompt es auch das die Persier vnnd Medier im summer da erkülung süchen wider große hitz.

Parthia.



DIß land ist fast birgig vnd wäldig/vnnd deßhalb tregt es nit vil frucht. Seine einwoner seind zům ersten gar ein vngeacht volck gewesen / aber darnach dienstbar vnd vnderthänig wordē den Assyriern/ Persiern vnd Macedoniern / vnd mit der zeit haben sie also in der macht zůgenommen / das sie nitt allein herschafft haben überkommen über die länder die vmb sie gelegen waren/sunder auch die Römer zům dritten mal überwunden / nach dem die Römer gar nahe alle völcker vnder sich bracht hetten/ mochten aber den Parthiern nichts abgewinnen. Do der Macedoniern Monarchey erlag/hatt diß land besundere küng gehabt / die Arsaces seind genent wordē nach jrem ersten mañlichē küng Arsace. Die sprach dises lands ist vermischt auß der Scythischē vnd Medier sprachen. Vnd so sie ein höre zeüg auß schicken / nemmen sie nit darzů die frey ledigen/sunder die knecht / vnd wirt auch solchen knechtē nitt zů gelassen / das sie ihre gefangen frey machen / vnd mit solcher weiß nemmen die knecht trefflich seer überhand in disem land. Doch halten die herē jre knecht so schon als jre eigne kinder/vnd lernen sie mit großem fleiß schiessen vnd reiten. Vnd je reicher ein burger ist an knechten vnnd pferden / je großer reisigen zeüg schickt er dem küng zů. Die leüt seind gar vnrein in disem land/ darumb nimpt ein jeder so vyl als er will haußfrawen / vnd wirt auch kein laster herter gestrafft dañ der eebruch. Do wirt nit zůgelassen das die weiber kommen zů den männern in offentliche wirtschafften /ja man laßt auch die weiber nitt gesehen werden von frembden männern so argwänig vnd vntrew seind sie gegeneinander. Sie essen kein fleisch dann das sie mit jagen erobern. Sie brauchen die pferd in allen handlungen/ dañ sie reitē auff den pferden zům krieg/ sie reiten zů den wirtschafften / sie triben kauffmanschatz auff den pferden/in sumā sie richten alle sachen auß auff den pferdē. Doch ghan die knecht zů fůß vnd die freien reitē zů roß. Jre begräbnuß seind die reissende vñ zuckende hund vnd vögel. Vnd so das fleisch von cörpern gefressen ist/ begraben sie mit der erden die bloßen vnd abgenagten bein. Sie haben von natur ein hochtragend/auffrürisch/ betrüglich vnd fräuel gemüt / darauß auch erwachßt dz sie allwegen vnrüwig seind/entweds wider außlendige oder heimische. Sie redend nit vyl/sunder seind geneigter zůthůn dañ züreden. Sie hengen nach der vnreinigkeit oder geilheit des leibs/seind mäßig in der speiß / vnd haltē selten was sie zůsagen/dañ so vil es jnē nutzt. Das land hatt hohe berg die seltē kelte halb on schnee seind/aber vnden auff der ebne haben die einwoner große hitz. Sie bauwē dz erdtrich nit/farē auch nit in frēbde länder kauffmanschatz zetreibē / ziehen kein vich/ sunder geben sich allein auff lauffen / reiten/ kriegen vnd schiessen / vnd sunderlich üben sie sich mit wildt schiessen daruō sie geleben. Jr hauptstatt hatt vorzeiten Hecatompylos geheissen/do sich die k. gehalten habē/nach dem sie ein eigen künigreich auffgericht hettē/ nach der zertrēnung der Macedonier Monarchey. Also wūderbarlich administriert Gott der herr alle ding hie auff erdē / dz er die hohē demütiget/vnd die niden erhöcht. Es ließ sich vorzeitē dz Römisch reich an in Italia / als wolt es biß zů end der welt die herrschafft behalten über die gantz erden / aber hat kein bestand mögen haben. Es ist zerfallē vñ hat sich verruckt in das Teütschlād/

dz dozůmal so kleiner achtung gewesen ist. Wie lang es do behartē wirt weißt Gott wol. Wir sehen das es von tag zů tag abnimpt vñ geschmälert wirt. Es haben die Assyriern bald nach dē Sündfluß ein mechtig Monarchey angfangē / aber seind d endtlich beraubt wordē vō den Mediern. Es ist erstandē d mechtig K. Cyrus in Persia / hat dise hohe herrlichkeit gezogen in Persiam. Vber ettlch hundert jar ist komen d groß Alexander von Macedonia / vñ hat die Persier auch beraubt diser herrligkeit. Do die Macedonier zertreñt warden in jrē regiment / ist bey den Parthier erstandē der starck vñ mütig Arsaces / vnd hat mit großem gewalt an sich gezogen die Monarchey in Oriēt / die auch bey den Parthiern blibē ist biß auff 200. jar nach Christi geburt / do erstünd bey den Persiern Artaxerxes ein mechtiger mañ / entzog die Monarchey den Parthiern / vñ bracht sie wider in Persiam. Darnach do Heraclius k. wz zů Constantinopel / vñ die Römischen key. von dem grossen Keyser Constantino an vil krieg vnd vnrüw hatten gehabt mit den künigen von Persia / die dem keyserthūb nit woltē vndthänig sein / sünd für sich selbs herrschen in Orient / do ward ein frid gemacht vñ geordnet / das dz wasser Tigris solt dise zwey keyserthūb vnderscheidē. Aber es haben gleich die Saracenen vnd Sultanischen den Persiern abgedrungen diß hoch regiment / nit on groß vnd merckli chen schaden der Christenheit. Demnach seind die Türckē komen vnd haben jrē gewalt also weit außgespreit / dz sie jnē vil länder vnd künigrich in Europa / in Asia vnd auch in Africa vndworffen habē / vnd zů vnsern zeiten kein mechtigerer herr auff erden erfunden wirt. Wie lang aber sein regiment bey der großen tyranney so er treibt beston wirt / werdē vnsere nachkomen wol iñen. Dañ wir finden nit das die tyranische reich lange zeit bestand haben gehabt. Vnd dz ich wid zů den Parthen kom / will ich noch ein that von jnen anzeigen so die altē Römer selbst bekennen das jnen begegnet sey in jrem land. Es schreibt Lucius Florus im drittē büch vom Partischen krieg / wie die Römer etlich jar vor Christi geburt / do der Keyser Julius kriegt wider die Gallos / schickt ein mechtigē hörezeüg in Orient wider die Parthen / welchen fürgesetzt was der Römisch burgermeyster Marcus Crassus / der ein trefflich geitiger mañ was / vnd mocht mit gold nit ersettiget werdē / wie das auch von jm wußten die völcker in Orient. Vnd nach dem er ein großen zeüg fürt wider die Parthen / eilten die Parthen mañlichen auff sie / vnd erschlügen von jnen eylff legion / vnd schlügen den hauptman Crasso sein haupt ab / namen gold geschmeltzt / vñ schüttetē es jm zům maul hinein vnd sprachen / du gold dürstiger nun sauff gold / der du nie mit gold hast mögen ersettiget werden / habē solichs on zweyfel gelernet von der künigin Scythie die Tomyris hieß / die den Persier Künig Cyrum vnd sein gantz hörezeüg überwand / vnd jm sein haupt abschlůg vnd in ein logel warff die vol blůts was / sprechēd / Nun sauff blůt biß du voll wirst / seitenmal du nie hast mögen mit blůt ersettiget werden.

Marcus Crassus wirt mit Gold getränckt.

Carmania.

Es seind zwey Carmania / eins wirt schlecht on zůsatz Carmania geneñt / das ander / Carmania deserta / das ist / dz wüst Carmania. Die einwoner diser länder gebrauchen sich zům grössern theil der sprachen vnd sitten der Persier vnd Medier. Es schreibt Onesicritus / das in disem land ein fliessend wasser ist / mit namē Hytanis / das hat gold adern. Man grabt auch darin sylber vnd ander ertz. Item Rubric od minij / das ist köstlich rote farb / vñ zwē berg seind darin / einer bringt Arsenicum / der ander saltz. Die rebē seind auch also edel im land / das sie treübel bringen zweyer elebogen läg. Diß land hatt kein pferd / darumb brauchen sie für die pferd esel in den kriegen. Es hatt vor zeiten keiner

keiner mögen nemmen ein haußfraw/er hett dañ vorhin eines feynds haupt dem künig überlieffert. Vnd wann der künig das haupt empfieng/ nam er die zungen darauß vñ schnitt sie zů kleinen stücklin vnd rib brot darunder vnd aß er zum ersten daruon/darnach gab er das übrig dē der das haupt bracht hat vnd den anderen vmbstenden zů essen. An diſes land stoßt das land der Ichthyophagen / die ligen am möre zwischen Carmaniam vñ Gedrosiam. Nun Ichthyophagen heissen in Griechischer sprach fisch fresser / dann diſe leüt vnd jr viech geleben allein von den fischen. Jr land bringt kein baum oder gar wenig/vñ jr tranck ist regēwasser oder gegraben wasser. Sie geben das fleisch jhres viechs den fischen zů essen/daruon sie groß werden das sie auß jren beinen oder gräten auffrichten vnd bauwen jre heüser. Dañ sie brauchē die ripp für die tröm/vñ die kiefel für die thürgestell. Das fleisch aber von den fischen dörren sie auff den felsen vñ zermalen es/machen brot darauß vnd mischen ein wenig frucht darunder / dañ es ist korn vnd weitzen gar seltzam vnd theüwer in diſem land. Zů vnſern zeiten wirt dis land(als man meint) genent das künigreich Turqueſtan / vnd ist vnder dem Mahometischen glauben. Man findt vonn jhnen geschriben das sie vorzeiten gantz viehisch seind gewesen / vñ so dz möre überlieff vnd ein grosse menge der fischen hinder den steinen bliben/lieff jedermañ hinauß vñ laß die fisch auff vnd machten speiß darauß. Darnach giengen sie zů dē wasser grůbē vñ fülten sich also vol wasser / dz sie kaum wider heim mochtē kom̃en / sie assen den selbigen tag nichts mer sunder lagē gleich als weren sie truncken. Am andern tag giengen sie wider hinauß zů dē fisch fang.

Margiana.

GAr nahe ist dis land gerings vñ mit bergen vmbfangen/ übertrifft auch andere länder in diſer gegēheit / in dē das ō wein darin̄ wächßt. Man kan kümmerlich darzů kommen von wegen der sandigen wüsten. Jn diſem land hat vorzeiten der groß Alexander gebauwē ein statt/ vnd sie nach jm Alexandriam genen̄t / vñ do sie das landuolck widerumb zerbrach / richt sie Antiochus ein sun Seleuci wider auff vnd nent sie Seleuciam/aber ward darnach Antiochia geheissen. Es schreibt Strabo das die altē leüt zů seiner zeit gar vnwert gewesen seind in diſem land. Dañ welcher über das 70. jar kommen was/ der mocht gar liederlich sich verschulden / man tödt jn/ vnd kammen die neheſten freünd zůsammen/vnd frassen sein leib. Aber die alten weiber erwirgten oder erstöckten sie/vnd begrůben sie darnach. Welcher aber vnder siebentzig jaren starb oder vmbkam/ den frassen sie nit/sunder begrůben jn. Jn diſem land Margiana ligt ein trefflich hoher vnd gäher felß/ vnd der ist formiert wie ein mechtig starck schloß. Er ghat über sich in die höhe dreyssig stadien/vnd begreifft in derweite 100. stadien/vnnd hat inwendig ein grosse weite/aber ein engen eingang/vnd fleüßt darauß ein ewiger brunn/der nimmer versieget/der auch mit grossem rauschen falt den felsen abhär. Als nun der groß Alexander do hin kam / flohen die Sogdianer mit dreissig tausent gewaffneter mānen in diſen felsen/vnd hetten sich fürsehen mit narung 2. jar lang. Dan es was ünnerhalb dem felsen ein sollche grosse weite das vil tausent menschen darin̄ wonē mochten. Als nun der groß Alexander darzů kam/ vñ sahe daß das ort gar nit zů bekriegen were / schickt er zů jnen vnd begärt das sie sich freiwillig ergeben / ehe er hand an legte. Do antwortē die eingeschloßnen Sogdianer vnd Margianar. Nat dañ Alexander geflügleꝛ kriegsleüt/ das sie zů vns fliegen mögen. Do ward Alexander erzürnet/vnd erwölet auß seinem höre 300. kecker krieger/vnd befalh jnē das sie heimlich in den rauhen vnnd gähen felsen hinauff stigen wie sie mochten/

vñ so sie auff die höhe kömen streckte sie ein fänlin auff ein spieß zů einē zeichen des siegs. Do wogtē sie die jungen gesellen/vñ giengen hin gleich wie in den todt/dañ sie můsten besorgen das sie die häls abfielenn / oder sunst von den feynden vmbkämmen. Sie haben die gantzen lange nacht gefochten mit dem felsen/ schlůgen an eisen hacken / seiler vnd andere rüstung so zů steigen erfordert wirt / vnnd seind mit grosser mühe vnd arbeit am morgen auff die höhe des felsen kommen/doch fielen auß jnen dreyssig den hals ab. Do Alexander das fänlin sahe / erinnert er die eingeschloßnen das sie sich ergeben / vnd vmb sich lůgten wie sie schon erstigen weren. Do die Sogdianer sahen wie die Macedonier jr schloß gewaltiglichen erstigen hetten / meinten sie sie hetten flügel vnnd weren hinauff geflogen / vnd von stund an ergaben sie sich den Macedoniern.

Von den lendern Sogdiana/ Bactriana/Arachosia/Aria etc.

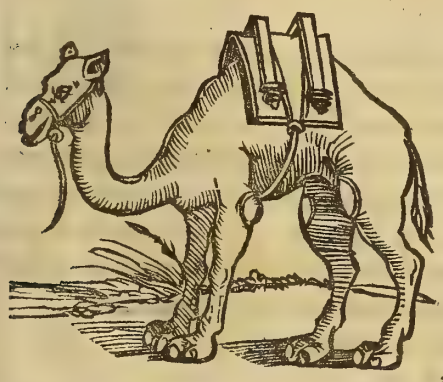
ES schreibt Plinius dz die Parthiē vor zeiten / do sie die Monarchey oð öberst herrligkeit an sich brachten / dise länder alle jnē vnðthenig hettē gemacht/vñ besassen so zwischen rotem möre vñ zwischen jrem land/ vñ auch vmb das Hyrcanisch möre gelegen waren 18. Künigreich/ nemlich eylff die obern genant vonn dē land Armenia auff einer seiten des Caspisch möre biß an das wasser Jaxartum vñ biß an die Scythen/ vnd die andern seiten 7. gegē mittag/die man die vnder Künigreich nēt. Margiana/ Bactriana vñ Sogdiana habē zů den obern gehört. Auß wölchen wol ermessen mag werden / wie groß vnd mechtig do zůmal gewesen ist das Parthisch oder Persisch keyserthůb / darůb auch sie nit on vrsach widerspēnig seind worðē dem mechtigē Römischen reiche vnd dē nit vngehorsam wöllē sein. Sie haben sich mit diser macht auch nit lassen benügē/ sunder weiter vñ sich griffen/vñ jnen zů gezogen der Scythen vñ Sarmaten krafft / ja die Albanier nach dem sie seind von den Persen berůfft worden/sind sie jnen in kriegs händeln zů gesprungen. Die Scythen waren frey volck vnd besassen ein fruchtbar erdtrich/waren streitbar vñ starck/vñ wo ein herr kam der jren bedorfft vñ gelt gab dē sprungen sie zů. Vñ die weil sie nahe bey der Parthien herrschafft gesessen waren vnd geůbt waren in kriegischen händlen/ lůgeten die Parthier das sie sollche nachbaurē zů freünd hielten/gaben jnen stäts gelt vnd andere ding deren sie bedorfften/mit dem geding das sie sunst niemand zů ziehen wolten dañ jnen allein. Vnd also waren jnen die Scythen gleich als ein mechtige starcke mauer gegen mittnacht/vnd wo ein grosser krieg einfiel/stiessen sie die Scythē fornē an die spitz wo die sach am gefärlichstē was. Vnd mit sollcher wiß ward der Scythen sterck täglich geschwächert/vnd ward den Parthiern die sorg von hauß genommen/das sie nit etwan von den Scythen als von den stärckern überfallen jres gewalts beraubt würden.

Bactriana.

BActriana ist die hauptstatt diß lands/die etwan Zariaspe ist genēt worden / darnon auch das land Bactriana ist genent worden / oder wie die andern schreiben / von dem wasser Bactro so neben der statt Bactra fleüßt/hat das land vnd die statt den nammen überkommen. Man findt

findt auch das vorzeiten in disem land tausent seind gewesen/vnder wölchen Bactra die öberst ist gewesen/ darinn auch ein vnüberwintlich schloß gelegen võ küst vnd natur auff all weg versorgt vñ bewart. In diser statt ist künig Darius vmb sein leben kom̃en/do jn verfolget der groß Alexander/ vnd das in solcher gestalt. Nach dem er die ander schlacht verlor bey der statt Arbela / darvon bey dem land Assyria gesagt ist/floh er mit grossem kummer in die statt Bactrianã. Vnd als er vermant ward das er abstünd võ dem künigreich / sittenmal er bey grossem volck vnd stercke kein glück het/ vnd einander an das regiment tretten ließ/wolt ers nit thün. Do was einer mit namen Bessus der warff sich auff für ein k. vnd ließ Künig Darium binden mit gulden ketten/setzt jn auff ein wagen / vnnd ließ jn mitt pfeilen zů todt schiessen. Vnnd do der groß Alexander in Bactrianã kam / ließ er k. Bessum fahen vnd in die statt Bactrianam füren vnd mit eim grusamlichẽ todt ertödten / nemlich mit solcher weis.

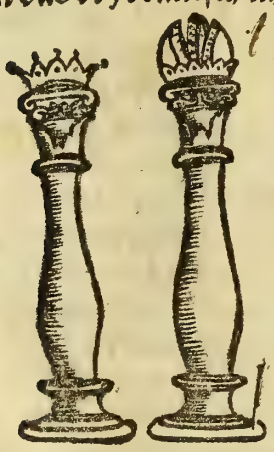
Er ließ etlich hohe bäum mit grossem gewalt bucken / das die höhe der bäum kam auff die erden/vnd ließ an sie binden dises k. arm vñ schenckel vnd die bäum darnach mit einander schnellen vnd auffrichten / do ward der k. augenblicklich in vier theil zerzert. Das land ist gantz blos von holtz bäumẽ/des halben auch des groß̃ Alexãdri kriegs volck do sie im land lagend/ gezwungen wurdẽ roh vnd vngesottẽ fleisch zů essen mangels halb des holtzes. Doch an etlichen orten findt man bäum / reben vnd zame frucht/ vnd vil fliessende brunnen. Dargegen ist auch ein groß feld dariñ / do nichts dañ vnfruchtbar sand gefunden wirt / vñ so der windt von vndergang der Soñen ghat/ verdeckt er alle weg / vñ müssen die fůßgẽger zů nacht dem gestirn nachghon/ gleich wie die schiffleüt im möre kein weg haben dañ den himel dẽ sie noch farẽ. Vñ wan der wind bey tag ghat/kan mã nit wissen wo hin man sich lendẽ soll/dañ der weg ist verloren/vnd ist der lufft trüb võ sand/vñ geschicht offt dz die leüt im sand ertrinckẽ oder erstickẽ / wo der wind ein grossen hauffen zůsammẽ wirfft. Wo aber das land fruchtbar ist/ist es trefflich fruchtbar/besunder am korn vnd pferden. Es schreibt Plinius daß das korn so groß bey jnẽ wirt / das ein jedes körnlin gar nahe so groß wirt als bey vns der gantz åher. Darzů schreibt Curtius / das dis land dem Künig Dario wider den grossen Alexander zůschickt 39000. reüter mitt pferden. Vnd wiewol es also vil pferd hatt/hatt es doch darneben auch die besten kämelthier / die vil besser in disem läd dañ in Syria oder Arabia gefallen. Die brauchen sie zů den schweren lästen zůtragen / dann diser thier natur ist / das sie mitt grosser sorgfeltigkeit ghan / vñ mögen grosse arbeit vnd ein langwirigen durst leiden. Vier tag lang mögen sie on truncken sein / vnd wan sie zum wasser kommen / trincken sie so fast / das sie allen übergägnẽ durst erfüllẽ. Sie trinckẽ mit grossem



luſt dz trüb waſſer / vñ dz lauter fliehē ſie. Wie läg dis künigreich in Bactriana
ſey geſtanden mag man darauß ermeſſen/das Zoroaſtes/ vor langen zeitē dariñ k.
ist geweſen vnd zum erſten die ſchwartz kunſt gefunden/ den lauff des himels vnd
der ſternen obſeruiert/aber entlichen von Nino dem künig vonn Babylonia er-
ſchlagen. Man findt auch das Eucratides ein künig diſes lands/ vmblägert von
Demetrio einem andern künig vonn India der in ſeinem läger hatt ſechtzig tau-
ſent mann / fiel auß der ſtatt mitt drey hundert mannen vnnd ſchlůg die ſechzig
tauſent feynd. Aber nach dem der groß Alexander das land einnam/ haben ſie jr
reich/gewalt/vnd freyheit verloren.

Sogdiana.

BEy dem berg Caucaſo in diſem land entſpringt das namhafftig waſ-
ſer Oxus/vnd fleüßt durch das land Bactrianam/ empfaht auch vil
zů flieſſende waſſer / von denen es ſo groß wirt/ das es an ettlichen ör-
tern ſieben ſtadien breit wirt / vnnd zů letſt fallet es mit groſſer vnge-
ſtümme in das Caſpiſch mör. Es iſt ein trüb waſſer vñ vngeſundt zů
trincken. Man ſchreibt von diſem land / das es auch an manchem ort gantz vn-
fruchtbar ſey des ſandigen boden halb/ vnd mangels halb des waſſers/ beſunder
gegen auffgang der Sonnen/ vnd gegen mittem tag. Gegen mittnacht wirt es
von Scythia abgeſündert durch das waſſer Jaxartus/ wölches vnder allen wäſ-
ſern ſo in das Caſpiſch möre fallen das gröſt iſt / dañ es entſpringt bey den Saken
vnd empfaht auch vmb vñ vmb trefflich vil flieſſende wäſſer / biß es zů letſt falt
in das Hyrcaniſch mör. Es zeigt Strabo an/ das man zů ſeinē zeiten hab bracht



auß India kauffmanns güter biß zum waſſer Oxus/vnnd
das in ſieben tagen / darnach ſeind ſollche güter kom̃en in dz
Hyrcaniſch mör/ vnd von dannen iſt man gefaren auff dem
waſſer Cyrus genät/ aber gegen ſeinem fluß / da man zů letſt
kommen iſt in Armeniam vnnd in das Pontiſch mör. Es
gebrauchen ſich die einwoner diſes lands der Perſier ſprachē
gleich wie auch die einwoner der andern vmbligenden län-
dern Arie/Margiane/vnd Bactrie. Es haben auch in di-
ſem lannd gedechtnuſſen gelaſſen / als altaren / ſeülen vnnd
ſtätt/Hercules/ Bacchus/Cyrus / Semiramis vnnd Ale-
xander/ das jhren zů ewigen zeiten nitt vergeſſen wurd vnd
jres ſiegs ſo ſie darinn erlanget hetten.

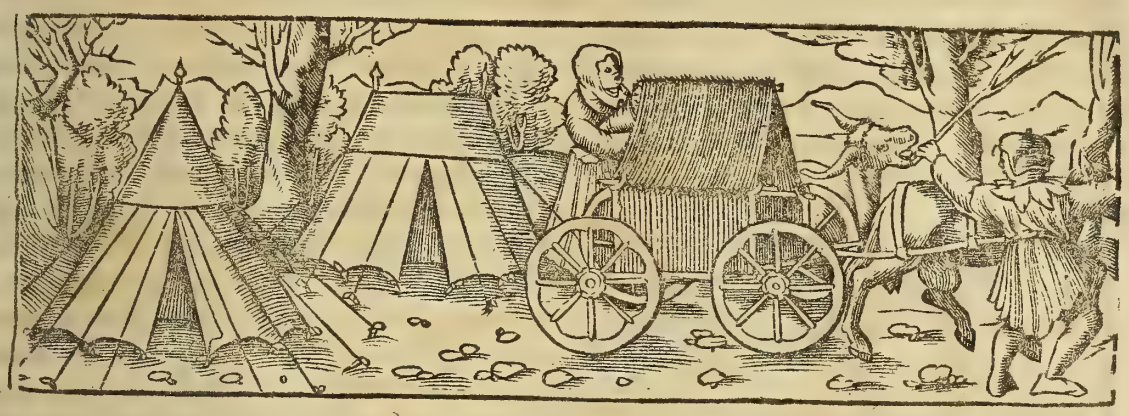
Sara.

DEr berg Caucaſus zeücht ſich biß zů diſem land / vnnd wendet ſich do
vmb/kert ſich in Scythiam vnnd verleürt ſeinen nammen. Dis land
iſt gantz wäldig vnd fruchtbar a[n] weiden vnd getreid / vnnd wirt ein-
gewont von den Maſſageten vnd Comaren vnd Eſſedonen/ vnd wie
ettlich ſchreiben / ſeind die Perſen vnd Parthen etwan vnder jrem ge-
walt geweſen. Es ſchreibt Euſebius das der heilig Apoſtel Thomas hab diſen
völckern prediget vnd Chriſtum verkündt. Von den Maſſageten will ich här-
nach ſagen bey den Scythen/dañ die andern ſprechen/das jr wonung
ſey geweſen hinder dem Caſpiſchen mör gegen Mit-
nacht vnder den Scythen.

Scythia

Scythia ausserhalb dem berg Imaum

ANfencklich haben die völcker so diß land einwhonen ein kleine gegenheit besessen / haben aber nach vñ nach zügenomẽn / biß sie zů letst zů großem gewalt vnd glory kommen seind. Sie seind anfencklich gesessen bey dem wasser Araxim / vngeacht von jederman / aber als sie ein streitbaren künig haben überkommen / haben sie jr feld erweitert biß zum wasser Tanais / do Scythia nachmals ein anfang genommen hatt vnd sich gar fere in Oriẽt erstreckt auch über den berg Imaum / der auß einẽ Scythia zwey macht / dañ er laßt eins gegen Occident vnd das ander gegẽ Orient ligẽ. Sie seind so starck vnd grimmig worden / das jnen nie ein außlendiger künig hatt mögen zůkommen. Sie haben Künig Darium in ein schandtliche flucht geschlagen. Vnd daruor haben sie Künig Cyrum mit seinem gantzen höre erschlagen. Vnnd als nachmals der groß Alexander ein Hertzogen mit großem volck wider sie schicket / seind sie all von ihnen erschlagen worden. Diß volck wz vor langen zeiten vn-



der ihm selbs nit vnderscheiden / dann sie bauwten kein feld / hetten auch kein gewisse wonung / sunder schweifften durch die wůsten vnd einödige stett / vnd tribẽ vor ihnen jr viech / aber weiber vnd kinder fürten sie auff den karren / hetten kein fürgeschriben gesatzt / sunder hielten gerechtigkeit von jnẽ selbs. Es ward kein laster gröſſer bey ihnen geachtet dañ der diebstal / vnd das der vrsachen halb / das sie ihr vieh das jr reichthumb was / inn kein pferich oder stall möchten beschlieſſen / sunder lieſſen es ghen vnder dem offnen himel. Sie hetten kein brauch des golds vnd sylbers. Milch vnd honig was gemeinlich ihr speiß / vnnd wider die kelte bedeckten sie ihren leib mit der thieren heüten. Sie wußten nichts zůsagen von den wullen vnd leynen kleydern. Vnd nach dem sie anfiengen streitbare leüt zůwerden / haben sie ein sundere freüd gehabt den menschen todt zůschlagen / vnnd den ersten so einer im krieg überwand / des blůt tranck er / vnd so einer vyl vñ bracht / trůg er all jre haupter zů dem Künig. Sie zogen auch ab den ertödtẽ ihre heüt / vnd näheten sie zůsammen gleich wie der thier heüt / vnd trůgen sie für hemder an jrem leib. Auch ein andere tyranney triben sie mit ihren feindẽ haupteren. Sie vmbschnitten das haupt bey den oren / vñ namen es bey der scheiteln / vñ schnittẽ das hirn darauß / darnach zogen sie außwendig darumb ein roh ochsen leder / vnd wölche reich warẽ vergülten die hirnschal von jnen / brauchten sie für ein trinckgeschirr. Vñ so eerlich gest zů jnen kamẽ / trůg er härfür mit großen eerẽ all solch schalen / vñ sagt jnẽ dz er all überwůden hett. Es kamen auch alle jar ein mal zůsamen die fürnemstẽ der selbigẽ ländern / vñ hettẽ ein herrliche wirtschafft / schencktẽ den wein in ein becher / vñ gaben allen Scythẽ zůtrinckẽ / die anderst ettlich von ihren

feynden hetten überwunden vnd zůtodt geschlagen/welcher aber kein groſſe that hett volbracht dem gab mã nit zůtrinckẽ/ sunder er můst an einem besundern ort on ehre sitzen/vñ das was bey jnen ein groſſe schand. Welcher aber vyl zůtodt het geschlagẽ/d můst auß zweyẽ bächern trinckẽ/vnd was jhnen ein groſſe her. Wañ jr K. einen als ein schuldigen tödtet/ertödt er auch mit jm alle seine kinder die da knaben waren/aber den weybern vnd töchtern thet er nichts. Wañ sie ein bundt machten vnder einander/hielten sie solch ceremonien. Sie schenckẽ yn ein groſſen jrrdenen bächer wein/vnd mischten deren blůt darũder/die sollich bündtnuß machten/dañ sie verwũdeten ein wenig jren leib/darnach stiessen sie in den bächer ein pfeyl vnd ein ayt/ so das beschehẽ was/schwüren sie mit vilen wortẽ vnd truncken den wein auß. Die künig habẽ jre begräbnuß gehabt bey den völckern so Gerri haben geheissen / do der Boristhenes so groß ist / das man mit schiffen darauff faren mag. Am selbigen orth so ein künig gestorben was/ macht man ein groß vier eckicht loch/vnd warff des gestorbnẽ künigs eingeweid darein/darnach thet man ihn zů einem andern volck seines reichs. Aber des Künigs diener zerschnitten ein ot/hůwen ab das har / vmbschnitten die arm / verwundten die stirn vnd nasen/ durchstachen die linck hand mit einem pfeyl / vñ zogẽ also vmbhär mit dem todtẽ leichnam zů allen völckern seiner herrschafft / zůletst erstöckten sie eine von seinẽ aller liebsten weybern/auch ein diener/ den koch/ den weinschẽck/ sein roß vñ des rosses fürer/vñ begrůben sie mit etlichen guldinen trinckgeschirr vnd andern kostlichen dingen. Vnd so dz jar herũb kam/ thetẽ sie aber der gleichen/vñ das also lãg biß sie fünfftzig diener vnnd so vyl edler roß erwürgten. Vnnd auß jren cörpern theten sie die eingeweyd/ setztẽ die todten reüter vff die todten roß gerings vm̃ das grab/dz einer võ ferrẽ meint/ es hielt ein härd reüter vmb des künigs grab / in zů behůten. Aber ander leüt die do mind waren dañ die Künig so sie gestorben / hielt man sollich ceremonien mit jnen. Diene hesten des gestorben künigs freünd legten den todten cörpel vff ein karren/ fürten jn vmbhär viertzig tag lang zů allen freünden / vñ wo sie hin kamen do richt man vff wirtschafften / darnach begrůb man den todtẽ. Aber die Massageten so auch in Scythia wonẽ / hetten ein solchen brauch wañ einer gar alt ward. Es kamen die nächsten verwantẽ vnd gůte feünd zůsammen / vnd namen den altẽ mañ / tödten ihn mit sampt ettlichen schaffen/ darnach kochten sie sein leib mit den schaffen / vnd frassen eins mit dem andern/ vnd das ward ein säliger todt bey jnen geachtet. Wañ aber einer selbs starb durch ein kranckheyt / so frassen sie jn nit / sunder bedeckten ihn mit grund vnd hielten es für ein schaden/das er nit kommen was zům schlachtopffer. Diß volck säyet kein korn/sunder lebt von dem viech vnd von den fischen / milch ist jr tranck / die vermischen sie mit roß blůt. Mit den weybern halten sie sich gantz viehisch vñ vnuerschampt. Es ist kein zucht noch scham bey jnen. Man schreibt gemeinlich das sie wonẽ bey dem wasser Araxe hind dem Hyrcanischẽ mör/aber es wil sich nit zůtragẽ/wañ wir bey disem wasser wöllẽ verstha den Araxim d in dẽ groſſẽ Armenia entspringt/vñ in dz Hyrcanisch mör falt. Hind jm ligen Jbernia vnd Albania/

wie die

wie die ander vnd die dritt tafel Asie außweißt / vnnd hinder Albania kompt erst das land Scythia / vnd seind seine ersten völcker Corazi / gelegen am wasser Rha do es in das Caspisch möre ghat. Ptolemeus setzt die Massagetē bey dem vrsprung des wassers Jaxartis / wie die tafel anzeigt die wir jetzūdt vnderhand habē. Deß halben wirt hie wol ein fāl in büchern gespürt / das laß ich nun jetzt anstan vnnd kom̄ wider zū den Scythen. Der mechtig künig Cyrus / so vyl als ein Keyser in Persia / vnd in allen Orientischen ländern / als er ein großen krieg fürt wider die Scythen / vnd den künig auß Scythia mit seinem höre nider gelegt / vnd nachgeyleet den übrigen / aber sie flohend zū der künigin vnd ihrem sun / do nam sich Cyrus an als wolt er fliehē / vnd sein läger lär lassen ston / domit er die übrige kriegßleüt auß der statt locket / vnd jnen zū käm in alle weg / eyleten des künigs sun vnd die übrigen krieger ihm nach / vnnd wolten rechen des Künigs todt / aber es felet jnen / dañ es keret sich Künig Cyrus vmb / erschlūg drey bundert männer zūtodt / vnder welchen auch des künigs sun vmbkam. Do dz die künigin Tomiris / oder wie sie die Juden nennen Talamira / sahe das sie vmb den mañ vnd sun kommen was / ward sie in ihr ergrim̄t / vnd wagt leib vnd leben / nam kriegsleüt zū jr / vnd fürlieff des künigs Cyri höre / vnd belägert heimlich die außgeng der berg durch wölche Cyrus ziehen müst. Vnd als Cyrus on alle sorg durch die enge weg der bergen zog / vnd sich keyner geferlichkeit besorgt / vnd seinen hörzeüg vor jm hinauß schickt / vnd wenig volck bey jm behielt / auch gantz on sorgen was / vnd übernächtiget zwischen zweyen bergen / überfiel jn vnnd auch sein hör die Künigin ongewarneter sachen / vnd schlūg zweymal hundert tausent Persiern zūtodt. Sie fiel auch mit grossem grimmen vnd bewegten gemüt über den ertödten cörper Cyri / vnd hüw jhm seinen kopff ab / vnnd warff den in ein grüben (wie Josephus schreibt) die vol blūts was der ertödten Persiern / vnd sprach / Künig Cyrus nū trinck dich vol blūts / nach dem dich so fast gedürstet hat. Dann du hast jetzūdt drissig jar lang blūt begert / vnd ist dir zūletst blūts gnūg worden.

Diß grimmig gemüt ist noch zū vnsern zeiten in den einwonern dises Scythie / dz vsserhalb dem berg Imao ligt / dann sie kümmern sich stäths mit kriegen vnd mit jagen. Sie haben trefflich groß wäld vñ noch vil gröss er wüste oder heiden / dz auch ein sprichwort darauß erwachsen ist so man von einem rauhē vñ vngeschlachtē erdtrich redt / spricht man. Es ist wol ein Scythisch wüste. Man findt auch in keinem land mer vñ seltzamer wilder thier dañ in disem Scythia. Man findt wol in Africa gar vil seltzamer / grimmiger vnnd giffiger thier / aber dienē dem menschen nit zū seinē nutz / Gott hatt sie vyl mehr erschaffen sein wunderbarlich macht vnd vnendtliche weißheit darbey zūerkeñen / dann das sie dem menschen behilfflich solten sein / aber diß Scythia hatt nit der thieren die dem menschen auffsetzig seyen / man erzürn oder beleidige sie dann / vnnd deßhalben gath den einwhonern ein großer nutz auß jnen. Dañ wie die Reüssen vñ Moscowytern sprechen / die mit vnsern kauffleüten vil zūhandlen haben / vnd kom̄en die kleinen köstlichen fell vnd alles kürßner werck das in großer achtung ist / als

Mardern

Mardern bälg vnd Zobel heüt/fast auß disem Scythia. Doch hatt diß land zů vnsern zeiten ein andern namen / dañ man nennt es die große Tartarey / daruon ich hárnach schreiben will. Jrer sitten halb solt du mercken das sie gar rauch leüt seind/vnd nit also weich wie wir erzogen werden. Sie achten gar nit vnd brauchē auch vyl minder frembde ding so man jnen zů bringt / dardurch sie weybisch vnd vnmánlich móchten werden. Sie haben gerade vnd wolgesetzte Cörper/vnd dar zů ein sunderliche stercke von jrem lufft vnd einfluß des himels. Dañ in disen din gen übertreffen die menschen so gegen mitnacht whonen / die einwhoner der mit tágigen lender / vnd das darumb/das sie nit so vyl hitz vnd so ein heisse Sonn in jrem land haben wie die gegen mittag auff der ebne whonen. Jch sprich auff d ebne/dann es mag sein das gegen mittag leüt auff bergen whonen/ vnd nit minder starck vnd gerad von leib seind als die mitnáchtigen / wie das wol schein ist in den Schweitzer schne ebergen. Das laß ich nun hie anstHon vnd komē wid zů den Scythen / die gewenen sich selbs von kind auff großer arbeit/ hunger zůleiden/ kálte vnd andere vngewitter/ja sie gewennen auch ihr vieh zů herter vnd rauher speiß/ das sie zům offtern mal allein von baumblettern vnd heckē schößlin gefütert wer den. Vnd daher kompt es das sie große krieg füren mögen mit kleinem kosten/ja mit ihrem nutz. Darzů findt man kein volck das in kurtzer zeit größere weg reysen thůn möge als sie. So sie fern ligen von ihren feinden/seind sie doch nahe/vnd das vmb ihrer behendigkeit willen/darumb überfallen sie zům offtern mal ongewarneter sachen ihre feind. Vnd widerumb wañ sie mercken das jre feind wol gerüst seind / können sie sich behend weit von ihnen thůn/vnd auß ihrē hendē schnel entrinnen. Sie greiffen den feynd nit liederlich an/sie seyen dann vorhin gewiß das sie an ihm mögen gesiegen. Sunst brauchen sie so vyl vnd lang ihre dück vnd list mit einem vnd dem andern / das sie ihren feind beschweren mit hunger od mit wacht/oder mit zůsatz/ oder mit andern verdrüssigen dingē/biß sie jn dohin bringen/das er sein vortheil übergibt/vnd sie jm mögen zůkommen. Vnd sunderlich wann man auff der ebne gegen einander ligt/brauchen sie ihre list / vnd ziehē hinder sich mit der schlacht/biß sie den feind gar auß merglen vnd jm mögen zů kommen dann ist es ihnen gefellig den feind anzegriffen. Es ist nit ein kleine vrsach das man so wenig weißt zůsagen von ihrem land / stettē vnd flecken / dz sie so grausamlich ihre krieg füren wider die außlendigen / vnd keinen frembden herren lassen nisten in ihrem ertrich/sunder mit allē krefften vnd listen sich wider sie setzen/ das man nit mehr von irem land weißt zůsagen / dañ so vyl sie selbs daruon entdecken jren anstossenden nachbauren/die mit ihnen zůhandlen haben.

Der Scythē sitten.

Von einem groszen vngewitter/das über Künig Alexander in Scythia kommen ist.

VN schreibt Quintus Curtius also. Nach dem Alexander die Bactrianer vnder sich bracht hatt / vnd mit seinē zeüg sich kert in Scythiam / kam er gegen dem summer in die länder Nauram vnnd Gabazam. Nun trůg es sich zů/das er vnd sein gantzer zeüg überfallen wurden mit einem grausamen vnnd vnerhörtem gewitter. Es kamen emßige vnd erschrockliche plitz / vnd was auch darzů ein groß wüten an dem himmel mit donnern vnd stralen schiessen/ also das niemand wußte wo hinauß. Nach disem kam ein grausammer hagel / gleich als ein vngestüm wasser / schlůg

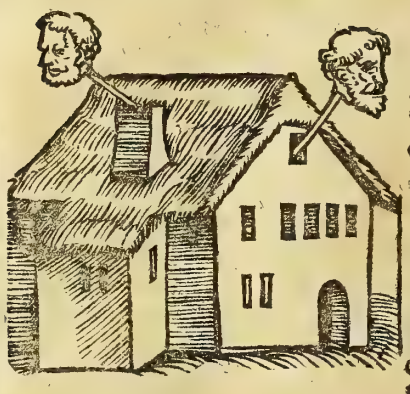
zů boden

zů boden was er traff / vnd als das kriegs volck sich etwan lang mit jhren waffen het beschützt / vnd jnen die hend von kelte waren erstarrt vñ sich weiter nit mochten beschirmen / vnd wo sie sich hin wendten die vngestümigkeit je mer vnnd mer überhand nam / ward jr ordnung gantz vñ gar zertrennt / lieffen in dem wald / darin sie waren vmbhär wie die irrigen schaff / vil fielen vor schrecken nider auff die erdē / vnangesehen das der regen grosser kälte halb sich in eiß verwādlet. Etlich zogen vnder die grossen stammen der bäum / aber vil wüßten nit wo hinauß / das vngestüm wetter hett den himel so dunckel gemacht / darzů waren sie in eim dunckeln wald / dz jnen nit anders was / dañ als were es vmb mitternacht. Als künig Alexander disen schweren vnfall sahe / vermant er sein kriegs volck / sie solten lügen wo etwan rauch auffgieng von den hütten / vnnd dem selbigen zů lauffen / damit sie jr leben möchten erretten. Die anderen fiengen an vñ hüwen bäum ab machtē ein solch groß feüwer / das man von fernē hat gemeint / der gantz wald brünne / vñ darbey erquickten sie widerumb jren erfrornen leib. Es kamen vmb von diser vngestümigkeit bey tausent menschen in künigs Alexanders läger. Man fand erlich die hetten sich an die bäum gelänt / stündend do gleich als lebten sie vnd redten mit einander / waren aber todt. Es was auch do im hauffen ein kriegsmann / der het sich mit seinen waffen auffgemacht / wie er gemocht / vnd kam zum läger darinn der künig was. Vnd als jn künig Alexander ersahe / stünd er auff von seinem stůl darauff er saß vñ sich bey dē feüwer wörmt / lieff dem krafftlosen kriegßmañ entgegen / nam jhm ab sein waffen vnd setzt jn auff seinen stůl zum feüwer. Vnd als er aber ein weil hett gerůwet auff dem stůl vnd nit wißt auß blödigkeit wo er was vnd wer jn empfangen het / kam er von der wörme wider zů jm selbst / vnd sahe das er auff dem küniglichen stůl saß / erschrack er vñ stünd eilends auff. Do sahe jn künig Alexander an vnd sprach. Mein freünd merckstu jetzundt das du vnd andere meine kriegsleüt etwas säliglicher vnder eim künig lebent dañ die Persier / solt einer in Persia auff des Künigs stůl sitzen der müst on alle gnad sterben / dir aber hat das sitzen zum theil gedient. Bald nach disem erlitten schaden kam er zů den völckern Sagas. Hinc animum vertit ad Indicum bellum.

Scythia über dem berg Imao vnd Serica.

SEn Scythen so über dem Imao wonen / werden zů gerechnet die völcker Sercs / deren land Serica wirt genent / haben vil berg / flieſſende wäſſer vnnd wäld / die bringen seiden wullen / daruon auch das land genent wirt Serica / das ist / Seiden land / dann es komen fast alle seidenn gewender auß disem lannd / wiewol man in vnseren ländern hie auſſen auch angefangen hat seiden zů machen durch kleine würmlin die man mit maulberen laub ernert / vñ ist Sicilia deren voll / wie ich von denen vernommen die darin̄ gewesen seind. Ob aber im land Serica die seidē von bäumen auß krafft des himelischē einfluß wachß / oder die würmlin sie auff dē bäumen spinnen / gleich wie die spin̄ pflegt jr gewäb zů machen an die wand / ist nit offenbar. Vnder den alten natürlichen scribenten werden etliche gefunden die meinen / das alle seiden auch im läd Serica ein gespünst sey der würmē / aber Plinius ist der meinūg dz sie in Serica vō dē bäumē genomen werd / als ein frucht der bäum vñ nit der würm. Dz laß ich nun hie růwē. Diſe völcker wie man vō jnē schreibt / leben gar still vñ rüwig. Habē kein gemeinschafft mit frembdē leütē / so sie handtierē mit dē außlendigen kom-

gen/kom̃en sie zů einem fliessenden wasser / vnd legen jr war an das gestad / kauffen vnd verkauffen on alle red / ja sie haben sich vor langen zeiten auch nit lassen sehen / sund̄ haben auff ein bestimptē tag all jr seidē zům wasser gelegt / vnd seind hinweg gangen / darnach auch ein andere war do gefunden / deren sie noturfftig seind gewesen. Man hat bey ihnē kein eebrecherin noch gemeine fraw gefunden / ist auch nie ein dieb für gericht gestelt worden / darzů hatt man nit gehört das etwan einem menschen bey ihnen das leben sey genommē worden / sunder die forcht so sie haben jre satzungen zů übertretten ist so groß / das sie on arbeit allē disen anfechtungen widerstand thůnd. So ein weib bey jnen schwanger wirt oder empfangen hat / wirt sie nit mehr von jrē mañ beschlaffen / biß sie wid̄ ledig vnd gereinigt wirt. Sie essen kein vnrein fleisch / wissen auch nichts zůsagen von dem opffern. Sie leben nach der gerechtigkeit / darumb dörffen sie keiner richter. Sie lebē lange zeit / zůletst sterben sie on kranckheit. Sie kriegen nit / noch beleidigē kein mēschē / darumb leben sie in grossem friden vnd in großer růw / es laßt sie auch jederman in ihrer růw bliben. Dargegen seind andē völcker in disem Scythia / die man Tauroscythen neñt / vnd dz von dem gebirg Tauro / bey dem sie wonē / die seind gantz wild vnd hädrig / vñ ist das jr brauch / wan sie jren feind fahen / dz sie ihm abhauwen dz haupt / vnd tragend es heim / stecken das auff die stangen vnnd die stang mit dem haupt stecken sie auff die fürst jrer heüser / oder auff das camin darauß der rauch gath / sprechen das sie hüter seyen des gantzen hauses. Sie geleben von rauben vnd kriegen. Es seind andere Scythische völcker die heissen Agathirsi / die leben gar scheinbarlich / vnd schmuckend sich mit gold / brauchē alle weiber gemein / deßhalben sie alle durcheinand brůder vnd blůtfreünd seind / vnd leben on allen neid vnd auffsatz. Andere völcker Antropophagi genāt / das ist menschenfresser / die haben gar grob sitten / dañ sie haben kein gericht noch gesatz / ziehend viech / geleben aber nit allein von jrem fleisch sunder metzgen auch die menschen vnd fressen jr fleisch. Sie haben ein besundere sprach. Es werden auch andere leüt in disem Scythia gefunden / die heissen Argyppei / die wonē vnder den hohen bergen / haben alle weib vnd mann glatzig köpff / nider getruckte nasen als die affen vnnd ein besundere stimm / leben von den bäumen vnnd ziehen kein viech. Jr wesen ist für vnd für vnder den bäumen / tag vnd nacht. Doch zů winterzeiten spañen sie ein weissen vmbhang vmb den baum / vnd im summer thůnd sie in dañen. Diß volck beleidiget kein menschen. Aber ein ander volck ist vnder den Scythen gewesen / das hatt Jssedones geheissen / vnd haben ein solchen brauch gehabt / wann einem sein vatter abgangen ist / seind die nechsten freünd alle zůsammen kommen / vnd haben mit ihnen bracht schaff vnd ander viech / haben das gemetziget mit sampt dem gestorbē / darnach haben sie ein wirtschafft angericht / vñ das fleisch durcheinander vermischt alles gessen. Aber das haupt haben sie außgelärt vnd vergült / vnd behalten es für ein abgott / vnd alle jar jm opffer bracht. Solch sittē vñ breüch habē die Scytē vorzeitē gehabt / aber seind nachmals vō dē



Tartarn

Tartern überfallen vnd beherrschet / darumb lebend sie jetzundt nach jren stettē.

Von den Tartarn.

DJe Tartarey so sunst Mongal heißt / hatt ein anfang genommen gegen Mitnacht / dohin sich auch jr land streckt biß zům mitnächtigen möre / also genennt von einem wasser das Tartara heißt / vnnd durch ihr land laufft. Jr land ist fast birgig / vnnd wo es eben ist / do hat es vyl sand vnd ist vnfruchtbar / außgenommen wo man es mit flüssen mag wässern / deßhalben hatt es vyl wüsten / vnd ist an manchem ort vnbewont. Die ausser Tartarey hatt keine stett noch dörffer / außgenommē die statt Cracuris / hatt auch wenig holtz / das man an manchem orth mit dürrem küw oder roß koth das feüwr erhalten vnd kochen nüß. Diß land hatt ein vngnädigen lufft vnd himmel / dann es geschähen dar- 1
n so grausamliche blitz vnnd donner / das die menschen vor forcht darab sterben. Zů zeiten haben sie vnträgliche hitz / darnach strenge kälte / vnnd fallen bey jnen überschwenckliche tieffe schnee / die ghan auch zum offtern mal so starck darinn / das sie die reüter hinder sich treiben / die menschen zů boden fellen / vnd die bäum auß dem grund reissen / vnd andere große schäden thůnd. Zů winter zeitē regnet es nimmer bey ihnen / aber zů summer zeiten offt / doch so wenig daß das erdtrich kaum daruon naß werden mag. Das land ist reich von thieren / besunder an Stierē vnd Camelthiern / vnnd am aller meisten an pferden / deren sie so vyl haben das man meint das übrig theyl der welt hab nit so vyl roß. Anfencklich ist diß land von vier völckern bewont gewesen / eins hatt geheissen Jeckamogal / das ist die großen Mongalen. Das ander Sumongal / das ist die wässerige Mongalen / das dritt Merckat / vnd das vierdt Metrit. Es seind leüt mittelmäßiger lenge / mit weiter brust vnd achsel / habē breite antlitz vñ küpffere nasen / seind schwartz vnd feintselig / starck vnd kün / mögen wol leiden hunger / hitz vnd kelte / von jugent auff haben sie ihr kurzweil mit schiessen vnd reiten / all ihr hab vnd gůt füren sie mit jhnen. Sie ziehen im land mit weib vnd kind vnd viech von einem orth an das ander. Sie haben keine wonung / aber zů winter zeit das sie sich der kelte erweren / ziehē sie auff das Caspisch möre / do der lufft etwas milter ist / vnd im summer ziehen sie wider in ihr land. Sie haben kein korn / aber trefflich vil viechs / vñ vorauß roß wie gesagt ist. Sie schlagen den rossen die adern auff / vnd trinckē das blůt oder bachen es mit hyrsen. Das roßfleisch vnd andere thier essen sie halber kocht / vnd die roß die newlich gestorbē seind die essend sie gern / ob sie schon kranck seind gewesen / vñ schneiden allein dz böß fleisch herauß. Sie leiden kein dieb / aber rauben achten sie göttlich. Bey jnen seind keine hädwerck / auch kein gelt / sunder mā gibt war vñ war. Jr erster Künig hat Canguista geheissen / die andern neñen jn Cinckis / vñ wie Paulus von Venedig schreibt / so ist er erwölt worden año Chri sti 1187. vnd der hat abgethan den dienst so sie leiten den bösen geysten / vnnd geboth das sein volck eheret den einigen vnd waren Gott / darnach geboth er das alle mans nämmen die waffen möchten tragen / zů bestimpter zeit zů jhm kämend. Vnd als das beschehē / griff er zum erstē an die anstossende Scythen / vñ bracht sie vnder sein joch / dz sie jm můstē tribut gebē. Darnach bekriegt er andere völcker die ferrer von seinē land gelegen waren / er hett so groß glück mit seinem kriegē / dz

er in

er in kurtzer zeit jm vnderthänig macht alle künigreich / völcker vnd nation von Scythia biß zům anfang der Sonnen / vnd von anfang der Sonnen schier biß zům heiligen land / deßhalben auch seine nachkommen sich schreiben Keyser vnd herren des gantzen Orients. Es seind die Tartern trefflich vngeschaffen leüt / sie haben groß glotzecht augen / bedeckt mit vilen augprawen / scheren den kopff halber / das übrig har lassen sie wachsen vnd machē zwen zöpff darauß die sie hinder den oren zůsammen bindē. Sie seind schnell vnnd behend / güte reüter / aber böß fůßgenger / dann es gath keiner zů fůß über land. Die weiber brauchen verschnitten pferd / vnd die nit beschlagen. Die zäum schmucken sie mit sylber / gold vnd edel gesteyn / vnd hencken den roßē wolthönend schellē an halß / meynen es sey ein herrlich ding wan die roß also leüten. Wann sie reden so schreyen sie vngeschafflichen darzů / vnnd so sie singend / heülend sie wie die wölff. Wann sie trincken so schüttlen sie die köpff vnnd sauffen sich voll / haben auch das für ein ehr. Die männer üben sich mit ringen vnd schiessen / seind auch wunderbarlich geschickt auff dem jagen. Sie glauben an einen Gott / eeren aber ihn nit mit einerley ceremonien / sunder machen von seyden oder anderem leynwat menschen bild / vnd hefften sie auff ihre gezelt zů beiden seiten / thůnd ihnen eer an / vnd bitten sie das sie jr viech wöllen behüten / opfferen jnen auch die erste milch eines jeden viechs / vnd ehe sie anfahen zů essen oder trincken / geben sie vorhin disen götzen ein theil daruon. So offt sie ein thier metzgen / nemen sie das hertz herauß vnnd legen es übernacht in ein bächer / vnnd am morgen kochen sie es vnd essen es. Jren obersten künig den sie den großen Cham nennen / beten sie an / vnd achten in als ein sun Gottes / vnnd meinen es sey auff der erden kein wirdiger mann. Sie verachten all andere menschen / vnnd halten sich selbs so gůt vnd groß / das sie meinen ander leüt seyen nit gůt gnůg mit denen sie reden. Sie sprechen das die Christen seyen anbätter der abgötter so sie verehren höltzen vnd steinen bilder / nennen sie auch darumb hūd. Sie haben vnder ihnen Schwartz künstler vnd zauberer / auch süchen sie rath bey den abgöttern durch dise zauberer. Dann sie seind ein mal beredt / Gott red mit jnen vnd offenbar jnen seinen rath. Die geittigkeit hat sie also hart besessen / das sie alles das so sie sehend vnnd jnen gefalt / mit gewalt nemmend / wo man jhnen das nit gůtwilliglich geben will vnd das nit eins Tartarn ist / ja sie sprechen das sie haben von jrem Keyser dem großen Cham ein solch mandat / wañ ein Tartar od eins Tartarn knecht auff dem weg findt ein roß oder ein menschen / der nit geschrifftlich keyserlich geleyt hat / den soll er anfallen vnd brauchen sein lebenlāg zů seinem dienst. Sie haben vnder jnen einen vntreglichen wůcher oder auffwechsel / dann so einer einem dörfftigen gelt leihet / můß der dörfftig all monat von v. pfennigen einen geben. Sie gebē den betlern nichts / aber so man zů imbiß oder nacht ißt / vnd ein armer sie überlaufft / wirt er eerlich geacht das man jhm auch zů essen gibt. Sie essen gar wüst vnd viehisch / dañ sie deckē kein disch / brauchen kein hand zwehel / weschē weder die

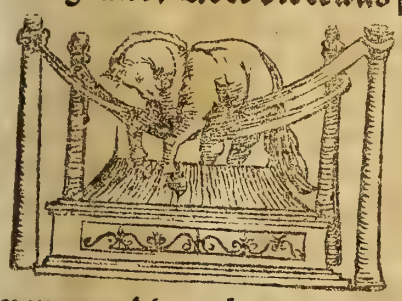
der die hend/ noch den leib/ noch die kleider. Sie essen kein brot/ machen auch keins/ sie essen nit kreüter noch erbeß gemüß/ sunder essen aller thierer fleisch/ Hund vnd Katzen fleisch/ Roß fleisch/ vnd die grossen Meüß die wir Katen nennen. Vnd domit sie jr grimmig gemüt an der leüten erzeigen vnnd auch jrer raach gnüg thůen/ wañ sie jhren feyend erobern/ braten sie jhn bey dem feüwer/ fressen vnd zerzeren jn mitt jhren zenen gleich wie die wölff/ vnnd sauffen sein blůt/ das sie vorhin in ein bächer gefaßt haben/ sunst drincken sie küw milch/ vnnd in kriegen Roß

blůt. Es wächßt kein wein bey jnen/ aber man bringt etwan zů jnen vnd den saufen sie wie andere volle leüt. Sie lesen einander die leüß ab vñ fressen sie/ sprechēd/ also wöllen wir fressen vnsere feyend. Sie halten es für ein lästerlich ding wan mā etwas speiß oder tranck laßt verderben/ vnd nit zů nutz kommen/ deßhalben werfen sie den hunden kein bein dar/ sie haben dann vorhin fleißigklich das marck herauß genommen. Sie seind also kündig das sie kein thier metzgen vnnd fressen dieweil es gantz vnd gesund ist/ sunder wan es lam/ alt oder an einē glid kranck wirt/ dañ thůn sie es ab. Sie behelffen sich gantz genaw vnd lassen sich mit wenigem vernügen/ also das sie zum offtern mal am morgen trincken ein oder zwen bächer mit milch vnd behelffen sich damit den gantzen tag. Der kleidung halb werden sie auch abgesündert vonn andern leüten/ dann jre röck seind seltzam gemacht vnnd seind alle an der lincken seiten offen/ die thůt man zů mit 4. oder 5. knöpfflin/ vnd ghan nit vnder die knew. Zů summer zeiten tragen sie schwartz/ vnd zů winter zeiten oder wan es regen weter ist/ weiß. Die beltz tragen sie letz/ keren das har härauß. Die mäner tragē auff dem haupt schleplin die haben hinden abhin 2. schwentz einer spañen lang/ vñ 2. hinden bey den oren/ die sie vnder dē kyn zůsamen knüpfen. Jn jren kriegen brauchen sie kurtz degen die nur eins arms lang sind. Sie reiten alle vnd seind auß der massen behend vnd gewiß mit jhrem schiessen/ kriegen auch mit grosser klůgheit. Jre fürsten vnd hauptleüt kommen nit in die schlacht/ sunder ston von ferrem vnd vorsehen alle ding/ schreien den kriegern zů vnd vermanen sie zů dapfferkeit. Sie setzen etwan weiber vnd kind/ etwan auch menschen bild auff die pferd wan sie in krieg reisen/ damit der feyend meine sie kommen mit grossem gewalt vnd sich ab jnen entsetzt. Sie greiffen den feyend an mit grosser schar/ fliehen auch mit grosser schar/ vnnd so jnen die feyend nach eylen/ thůn sie jnen grossen schaden mit schiessen/ vnd so sie sehen das der feyend minder seind weder der jren/ keren sie sich eins mals vmb/ vnd verletzen vnd tödten mit jhrem geschütz leüt vnd roß/ vnd so man meint sie seien überwunden/ gesiegen sie erst. Wan sie in ein land wöllen fallen/ theilen sie das höre in vil scharen/ fallen es allenthalben an/ damit man nit allenthalben mög widerstand thůn vnd jnen niemand entrinnen mög. Vnd also seind sie des siegs gewiß/ vnd brauchen jn auch so übermütigklichen/ das sie niemand verschonen/ weder weiber noch kinder noch der altē/ schlagen jedermann zů todt/ außgenommen die handwercks leüt behalten sie zů jhren wercken. Die gefangnen schlagen sie mit einer axt zů todt gleicher weiß wie die küw. Vnd so sie jre feyend nider gelegt haben/ nemmen sie vnder tausent ein auff der waldstatt vnd hencken in letz/ vñ mit vmbgekertem haupt an ein stang/ gleich als solt er die erschlagnen manen vnd reitzen wider jhre feyend. Es lauffen auch vil herzů vnnd fassen das frisch blůt so auß den verwundten cörpern fleüßt

wie die Tartern kriegē.

vnd sauffen es also warm. Sie haltē niemand treüw vnd glauben / sunder wann man sich jhnen schon ergibt / wüten sie nichts dester minder wider sie gleich als weren sie mit gewalt erstritten worden / wann sie jnen ja den friden zügesagt haben. Die jungen weiber die etwas hübsch seind schwechen sie nach allem jrem mütwillen / vnd füren sie hinweg / vnd müssen jhnen dienen biß in todt. Vnd wiewol jnen nach jhrem gesatz / das sie halten / zügelassen wirt so vil haußfrauwen als einer erneren mag zů haben / außgenommen müter / töchter vnnd schwester vnd die nehsten gesibt weiber / lassen sie sich doch damit nit vernügen / sunder sünden freuenlichen wider die natur gleich wie die Saracenen / mit viech vnd manns bilder. Die frauwen so sie nemmen werden nit geachtet für hausfrauwen biß sie gebären / vnd deßhalben mögen sie die vnfruchtbaret lassen faren vñ andere nemmen. Das wirt doch sunderlich für gros bei jnen geachtet / so ein mañ vil frauwen hatt / das die frauwen nit vnder einander des manns halb zenckisch oder häderig werden / ob schon eine höher weder die andere geachtet wirt / oder d mann lieber bei einer dann bei der anderē schlafft / sunder es hat ein jede frauw jre besundere wonung vnnd haußgesind / vnd ist fro / dann so mann oder frauw im ebruch begriffen werden / werden sie nach jrem gesatz getödt. Wañ kein krieg vor handen ist / vnd die männer müssig ghan / hüten sie jres viechs / stellen nach dem wild vnd üben sich mit ringen vnnd fächten / thůn sunst nichts sunders befelhen den weibern alle ding / dz sie sorg haben über das haus vñ lügen das man zů essen vnd bekleidung hab. Item deß aberglaubens halb übertreffen sie alle menschen. Solt einer ein messer in ein feüwer stossen / oder mit jhm ein stuck fleisch auß dem hafen nemmen / das were ein erschrocklich ding. Deßgleichen wo ein junger knab solt ein vögelin fahen / ich wil geschweigen tödten / oder das einer solt ein roß schlagen mit dem zaum / oder ein wenig milch oder sunst spriß verschütten. Item wo einer in einem gemach das wasser abschlůg / der müst on alle barmhertzigkeit sterben. Zwingt aber einen die grosse not darzů / so pürgieren sie die wonung darinn das beschehen ist mit solcher weiß. Sie machen zwey feüwer drey schritt von einander / vnd stecken dar zwischen zwo stangen zů einem jedem feüwer eine. Darnach strecken sie ein seil von einer stangen zů der andern / vnd ziehend dardurch gleich als durch ein thür alles das sie reinigen wöllen / vnd stond zwey weyber darbey / auff jeder seiten eine die sprengen wasser auff die ding so man begert zů reinigen vnnd mormlen etwas gebäts darüber. Solt ein frembder der vorhin nit der massen gereiniget ist / wie wyrdiger ja ist oder wie gros geschefft er hatt außzürichten für den Künig kommen / er müst sterben / ob er schon allein auff die schwell getretten hett des gemachs darinn der Künig ist. Solchs narren werck haben sie vil / die sie doch für vnabläßlich sünd haben / aber ein menschen zů tödten / ein frömbd land anfallen / rauben wider alle recht frömbd gůt / die gebotth Gottes zů rucken schlagen / das halten sie für gering oder

ring oder gar nichts. Wan einer bei jnen tödtlich kranck wirt/richten sie außwendig für dem gezelt auff ein stang/vnd ein schwartzen fetzen daran/damit niemād der do für ghat hinein in das gezelt gange. Vnd so der kranck gestirbt/kompt das gantz haußgesind zů sammen vnd tragen die leicht an ein bestimptes ort machen do ein weit vnnd tieffe grůben / vnnd richten darin auff ein klein hürlin oder gezeltlin/bereiten ein disch mit essender speiß/legen dem todten an hübsche kleider/ stellen jm zů ein viech vnd ein gezäumpt roß / vnnd zů letst scherzen sie es alles zů mit grund. Aber die etwas sunderlich gewaltig seind/die erwölen jnen ein knecht



dieweil sie noch bey leben seind vnd lassen jm ein zeichen brennen in das angesicht/ vnd so sie sterben begrābt mann sollchen knecht zů jhnen/der jhm diene in jhener welt. Nach dem kommen die freündt zůsammen vnnd nemmen ein ander pferd / metzgen vnd kochen vnnd fressen es / aber die haut füllen sie mit strow auß/vnnd hencken sie an vier stecken über das grab. Die bein aber so daruon über bleiben/ nemmen die weiber vnnd verbrennen sie zů reinigung der seelen des gestorbnen. Item wan die Tartern ein künig erwölen/haben sie ein solchen brauch. Es kommen zů sammen auff ein bestimpt feld die fürsten/hertzogen/ freyhen vnnd alles volck des gantzen reichs/vnd setzen den erwölten Künig/dem das reich zů gehört von erbs wegen oder von der wal/auff ein guldenen stůl/vnd fallen für jm nider vnd schreyen mit lauter vnd einhelliger stimmen. Wir bitten / wir wöllen vnd gebieten das du über vns herrschest. Dann antwort er. Wölt jhr das von mir haben/ist vonn nöten das jhr mir bereit seyent / was ich gebiet das jhr das thůnt/so ich růff das jhr komment / vnnd wohin ich euch schick / das jhr gangent / welchen ich heiß zů todtschlagen das jhr sollchs volnstrecken on verzug/vnnd ein mal das gantz reich mir in meine hend stellen. Vnd so sie antworten/ wir wöllen es thůn/ spricht er/Wolan so soll fürthin die red meins munds mein schwert sein. Nach disem nemmen jhn die fürsten von dem künigklichen stůl vnd setzen jn demütigklichen auff den herd auff ein filtz/vnd sprechen also zů jm. Sihe über dich vnd erkenne Gott/sihe auch vnder dich vnd lůg warauff du sitzest. Wirst du recht regieren so wirt es dir glücklich ghan/wirst du aber übel regierē/so wirst du gedemütiget vnd beraubt aller dingen / das dir auch der filtz darauff du sitzest nitt bleiben wirt. So das beschehen ist/ setzen sie zů jhm die allerliebste haußfrauw so er hat/ vnd heben sie auff mit dem filtz/vnd grüssen jn als ein Keyser/vnd sie als ein keyserin aller Tartern. Von stund an seind zů gegen mancherlei völcker über die er zů gebieten hat mit jren gaben / man bringt auch herzů was sein vorfar verlassen hat vnd das alles nimpt er zů seinen handen vnd begabet die fürsten eerlichen dz übrig behalt er jhm. Ja alle ding seind in seinem gewalt / vnd darff niemand sprechen / das ist mein oder dessen. Es darff auch niemand wonen auff disem oder jhenem erdtrich/es sey jhm dann zůgelan. Das sigill so diser Keyser braucht/hat ein sollch überschrifft. Gott ist jm himmel vnd Ciukath Cham auff erden/Gotts sterckc vnd aller menschen gebieter. Er hat fünff mechtige vnd grosse höre vnd fünff hertzogen/durch welche er alle krieg gefürt. Vnd so ander völcker botten zů jhm schicken/redt er nit mitt jnen / last sie auch nit kommen für sein angesicht/sie vnnd jhre gaben on die sie nit kommen dörffen/seyen dañ vorhin durch etlich weiber darzů verordnet gereiniget/wie vorgemelt ist. Vnd so er antwort gibt/thůt er das durch mittel person/vnd dieweil von seinet wegen wirt geredt/můß mann mit gebognen kneüwen zů losen vnd eben auff merckē/ das man nit vmb ein wort

Sigel d Tartern künig.

fele. Es darff auch kein mensch von seinem sententz abfallen. So vil von den sitten vnd bräuchen der Tartern. Deß lands halb wie vor gemelt ist solt du wissen das es von dem wasser Tanai an ghat vnd sich zeücht biß an eüssern Orient / da es Cathay heißt / vnd der Tartern öberster Keyser / den man den grossen Cham nent / sein wonung hat. Doch will herr Matthias von Michaw / etwan Canonicus gewesen zů Cracow in Poland / das sich der Tartern Keyser halt hinder dem Hyrcanischen möre inn der gegenheit da vorzeiten die Scythischen länder seind gelegen. Aber Haitonus ein geborner Armenier schreibt / das der Tartern öberster Keyser sein Keyserlichen stůl hatt in dem reich Cathay / in einer grossen statt die Jons heißt. Deßgleichen schreibt auch Marcus Paulus ein burger von Venedig / der Anno Christi tausent zwey hůdert vnd neüntzig / persönlich in Cathay am hoff des grossen Chams mit nammen Cublai gewesen ist. Es ist aber hie zů mercken / das diser Keysern geschlecht sich weit außgespreytet hat / vnnd je lenger je mehr lands jnē zůgestanden / deßhalben sie auch vyl künigreich auffgericht haben / die sie alle keyserthumb neñen / als das Keyserthumb von Cathay vnd das von Zauolhen ꝛc. Nun jr erster Keyser wie vor gemelt ist hat geheissen Cinckis / des sun ist gewesen Jocucham / vnnd sein sun hieß Zaincha / welchen die Reüssen vnd Polen nennen Bathi / der jre länder mit sampt Vngerland zerstört hat.

Dises sun hieß Tomir Rutlij / den man nennet Tamerlanes / der das gantz Asiam / verstand das vorder biß in Egypten / durchzogen vnd verschleifft hat / vñ den Türckischen Keyser Baiatzet überwunden vnd gefangen / mit guldenen keten vmbhär gefürt hat / daruon ich hie fornen gesagt hab bey dem vierdten Türckischen Keyser. Paulus von Venedig zelt die Tartern Keyser also nach einander / die Cathay regniert haben. Der erst Chinchis / der ander Cui / der dritt Barthim / der vierdt Aallaü / der fünfft Mongon / vnd der sechßt vnder dem er in Cathay gewesen ist / Cublai. Aber Haitonus der bestimpt sie also nach einander. Der erst Changius Can / der ander Hoccota Can / der dritt Gino Can / der vierdt Mango Can / der fünfft Cobila Can / der die statt Jons in Cathay gebauwen hatt / der sechßt Thamor Can / der zů seinē zeiten año Christi tausent drey hůdert vnd achtzig in Cathay hat regniert. Vnder disen hat Hoccota Can vil sün gehabt / namlich Gino Can der das keyserthumb zů Cathay nach seinem vatter besaß / Jochi der außhär kommin ist in Occident / nemlich in Persiam / Turquestam / Scythiam vnd andere länder vnd nam sie alle ein / vñ sein brůder Baydo / der nam ein die mitnächtigen länder vnd ist gezogen in Europam biß in Vngerland von welchem geboren ist Tamerlanes / der so grossen schaden hie aussen vñ vmb das heilig land gethan hat biß in Egyptē land. Als aber der Gino Can inn Orient starb in seiner jugent / ward sein naher freündt (Mongo genāt) Can oder keyser / vnd als er in dem Orientischē möre ein widerspennig jnsel wolt kriegen / füren der selbigen jnsel einwoner heimlich vnder dem wasser zů seinem schiff / vnd durchlöcherten den boden vnd versenckten das schiff mit dem Can. Do ward sein brůder Cobila / den Marcus Paulus Cabai nennt Keyser / vnd ward auch ein Christ / aber seine nachkommende fielen bald vonn dem Christlichen glauben vnnd namen des Mahomets Teüfels

felß gespenst an. Also siheſt du wie der Tartern gewalt zertrent ist worden in vil künigreich vonn wegen der gröſſe des erdtrichs so sie inn haben vnd der menge des volcks das jnen vnderthänig ist. Demnach findest du im anfang Pauli Veneti geschriben als er ziehen wolt inn Orient zů dem grossen Cham/vnnd was ghen Constantinopel zů schiff kommen/ vnd von dannen durch das Euxinisch Möre gefaren in Armeniam/ vnnd von dannen weiter gereiset/ kam er kriegß halb in grosse gefärligkeit/ dan es waren wider einander zwen Tartarisch künig mit namen Barha vnd Allaü die kriegten einander/ deß halben Paulus Venetus vnd sein gesell gezwungen wurden wider hinder sich zů weichen/ vnnd auff Persiam keren/ vnd do ein zeit lang still ligen. Noch eins můß ich hie melden/ nemlich/ dz etlich meinen der groß Chã vnd das Keyserthumb in der Cathay sey in den ländern do vorzeiten die zwey Scythien seind gewesen/ vnd Sabellicus setzt es zwischen Gedrosiam vnd dem wasser Indum. Wider diſe männer wil ich nit fächten/ dañ ich bin so wenig in den ländern gewesen als sie. Aber als Paulus Venetus anzeigt der darinn gewesen ist/ so ligt Cathay über Sericam/ das ist/ über das Scythen land weiter gegen der Sonnen auffgang zů. Nun von diſem land vnd seinen stätten wil ich hie vnden etwas weiter schreiben/ bey der Indianischen neüwen tafeln.

Von dem land Aria.

ARia das land wirt nicht durch auß wol bewont/ dañ es hat vil wüsten darin die menschẽ nit können wonen/ wo es aber fruchtbar ist/ bringt es trefflich gůt Wein/ der auch fünffzig oder sechtzig jar ligen mag. Die räbstöck werden so groß vnnd dick darinn/ das manchen zwen mann nit mögen vmbklafftern/ vnd mancher treübel wirt zweier elenbogen lang. Es laufft durch diß land ein namhafftig wasser heißt Arius/ an welches der groß Alexander ein statt gebauwẽ hat/ vnd sie Alexandriam genẽt. Darnach hat Antiochus Soter auch ein statt dariñ gebauwen vnd sie nach jm Antiochiam genent. Diß land wie etliche meinen wirt jetzt Tarqueſtam/ genent/ vnd heißt seine Künigkliche statt Ocerta.

Paropanisus.

DIß land hat diſen namen von einem berg also genant empfangen/ vnd ist auch zů winter zeiten ein kalt land/ das mann die räben vnnd bäum decken můß. Das volck so dariñ woner ist gantz grob vnd vnbürlich/ vnnd bringt das erdtrich alle ding nach notturfft/ außgenommen öl. Von den zweyen ländern Drangiana vnd Arachosia hab ich nichts sunderlich geschriben gefunden dann was Ptolemeus setzt.

Gedrosia.

MAn wöllen etlich das diß land jetzunder das reich Tarse werd genennt vnd sey sein hauptstatt Cambaia. Es ist ein heiß land vnd hat grossen mangel an früchten vnd wasser/ wachsen doch specerey darinn/ besunder Nart vnd Mirt/ vnd das so überflüßig/ das deß grossen Alexandri höre vorzeiten hütten darauß machten vnnd bett/ darauff sie zů nacht lagen. Man schreibt von diſem läd/ das Alexanders höre gar groß schaden dariñ erlitten habe von der grossen hitz/ von mangel des wassers/ vnd von den gifftigẽ schlangen. Das land ist vol tieffes sands/ der zů tag trefflich heiß wirt/ vnd so

man dardurch ghat/falt man tieff hinein vnd kan nimmer naher kommen/dar zů můß man grosse tagreiß thůn/dañ man findt nichts zů trincken jm sand. Der gemelt Alexander wandlet fast bei nacht/vnd wan er zum wasser kam/waren sei ne krieger also durstig vnd gar erlecht/ dz sie sich zů todt truncken/ein theil fielen nider auff dem weg von grosser onmacht/zableten mit hend vnd füssen vnd stur bend. Etlich so sie zum wasser kamen/zogen sich ab vnd giengen darein sich zů er külen/aber sie geschwallen vnnd blåten sich auff jm wasser/starben vnd schwum men enbor vnd verunreinigten darzů das wasser. Sie kamen all mal zů dürsten die sahen gleich den lorbern bäumen/vnd so die pferd vnd andere viech daruon as sen/schaumeten sie vnd fielen do vnnd sturben/gleich als were sie ankommen der fallende siechtag. Item im land wachßt hin vnd her all mal ein kraut herfür/vnd darunder verbergen sich die schlangen/vnnd als Alexanders höre dardurch zog/ lieffen die schlangen herfür vnd bissen vil kriegsleüt/daruon sie von stůnd an stur ben. Zů disem land bey dem möre seind die Ichthiophagi/das ist die fisch fresser/ vnd do man von der grossen fisch grät macht der dächer getröm vnd von jren ki feln die thür gestellen/daruon ich auch hie fornen gesagt hab.

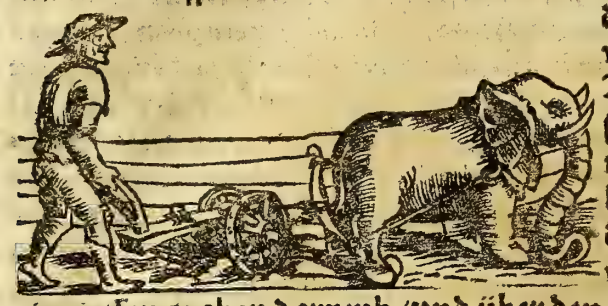
India ausserhalb dem Gange.

ES wirt das vorder oder näher India eingeschlossen mitt zweyē trefflichen grossen wassern / nemlich Indo vnd Gange / gegen mitnacht wirt es ge scheiden von Scythia vñ andern mitnächtigē ländern durch den mechti gen berg Taurum / der in Pamphylia anfahet vnnd streckt sich so weit in Orient das er auch erreicht das ferner Indiam. Doch laßt er zů beyden seiten gegen mitnacht vnnd gegen mittag ein ast neben auß schiessen/welche auch besunder nammen haben / gleich wie er vonn einem volck zum andern seinen na men auch verendert/ob er schon für vnd für ein Taurus ist. Es schreibt Plinius von jm/des gleichen Strabo/das er schnell hoch auffsteigt/ vnd in der höhe also fart biß in Indiam/do das wasser Ganges auß jm entspringt/vnd scheidt Asiam in zwey theil / vñ so er in Indiam kompt vñ auß jm gossen hatt das wasser Gan gen/ kert er sich stracks ab seinem schlechten weg vnd wendet sich gegen mitnacht vnd behalt sein höhe vnd grösse/verlürt aber sein nammē/wie auch sunst an man chem ort/ vnd wirt genent Imaus. An dem ort do er außgeüßt das wasser Indū/ ist er also hoch/das er zů summer zeiten nimmer on schnee ist. Bey dē ländern Per sia/Parthia / Media vnnd Assyria spaciert er herauß / behalt aber nichts dester minder seinen gang/vnnd durch solche außgeng scheidet er ein land von dem an dern. Er behalt so streng seinen hohen gang/das er kümmerlich den zweyen gros sen wässern Eufrati vnnd Tigri / die in Armenia entspringen gönt durch jhn zů passieren. In Orient wie gesagt ist heißt er Imaus/vnnd Caucasus/darnach so man sich wendet gegen Occident wirt er Nemodus vnd Paropanisus genāt. Zwi schen Parthia vnd Persia heißt er Coathras/vnd bey den Assyrien Zagrus. Da er in Mediam ghat Caspius/ vnd am anfang Mesopotamie Niphates/vnnd in Armenia Antitaurus/in Cilicia Amanus/vnnd in Pamphilia heißt er Taurus. Wie vil aber wässer er von jhm außgeüßt ist nit zů sagen noch zů schreiben. Die ta fein Asie zeigen die fürnemsten an/vnder welchen Indus vnd Gāges die andern alle übertreffen in der grösse. Indus von dem India den nammē hat/empfahet 19. wasser ehe er in das möre falt. Vnd wie Plinius daruon schreibt/do es am aller breitesten ist / ist er fünffzig stadien breit vnd nit düñer dann fünffzehen schritt. Aber Ganges empfahet auch 19. schiffreich wasser/vnd zerthůt sich an manchē ort also weit/das mann jhn mehr für ein see ansicht dan für ein fliessend wasser. Er

wirt

wirt an ettlichen orten so breit/das hundert stadia darüber gemessen werden. Ein stadium halt in hundert fünff vnnd zwentzig schritt/das ist/625. schůch/wie Plinius daruon schreibt. Demnach machen die acht stadien tausent schritt/das ist ein Welsch meil/vnnd zwey vnnd dreyßig stadien machen ein gemeine Teütsche meil. Wo aber Ganges am engsten ist/verstand do er alle wässer empfangen hat/ ist er acht tausent schritt breit/ vnnd do er am aller dünnesten ist/ist er zwentzig schritt tieff. Man schreibt von dem Gange/das darin Crocodilē gleich wie im Nilo/vnnd Delphinen/vnd andere vngeheüwer thier gefunden werden. Weiter lesen wir das Semiramis die Künigin von Assyria ein grosse schlacht verloren hat bey dem wasser Indus. Sie bracht fünff vnd dreyßig hundert tausent mañ/ vnder welchen waren fünff hundert tausent reüter/ aber sie hett kein Helffanten im höre/wie der künig von India den sie vertreiben wolt. Darum nam sie vil kämel thier vnnd spant darüber büffels heüt/ setzt männer darauff vnnd macht ein gespenst gleich als weren es helffanten mit gewaffneten leüten. Aber es halff sie wenig jhr trug. Dañ do der künig von India mit nammen Staurobates höret jhre zůkunfft/ besetzt er das wasser Indum vnd vermanet sein volck das sie vnerschrocken weren/jhr feynd were ein weib/ das der hirten hůr were gewesen/ ehe sie der Künig zů einer Künigin gemacht/ sie het die herrschafft des reichs fräuenlich an sich gezogen/vnd hett den rechten Künig daruon geschossen. Darnach hett sie jhre person verleügnet/ het sich dargeben in kleidern vnd worten als were sie des Künigs sun/hett aber dieweil nit vnderwegē gelassen hůrerey/ sund wo ein hübscher gesell were gewesen/den hett sie an sich gezogen vnnd mitt jhm gemůtwillet vnnd darnach ertödt heimlich das jhre büberey nitt an tag käme/ vnnd das hett sie so lang getriben biß sie jm reich erstarcket were. Darnach hatt sie sich als ein weib erzeigt/vnd hat kein tag lassen hin ghan jm läger/ in dem sie nit der hůrerey het gepflegt. Mit disen worten macht der Künig sein kriegßvolck keck/ vnd anderen worten mehr nit von nöten zů erzelen. In suma sie kamen zů letst zů sammen mitten auff dem wasser vnnd das weib lag ob/ vnd macht von schiffen ein bruck über das wasser vnd griff den Künig von India widerumb auff dem feld an. Nun begab es sich/ das die Indianischen roß die der helffanten wol gewont hetten entsetzten sich vor den butzen helffanten/ die die künigin Semiramis zů gericht hett/ vnd flohen hinder sich. Aber der Künig mitt vnerschrocknem hertzen schickte ein grossen hauffen rechter helffanten vnder seine feynd/ vnnd bracht durch sie vmb ein vngläubliche zal der feynd. Dñ wiewol der künigin sach je lenger je böser ward je doch auffenthielt sie mit jhrer gegenwertigkeit vnnd emßigen vermanung jhre kriegßleüt/biß zů letst der künig von India sie ersahe vnd sie mit pfeilen verwundet/das sie auch eylents mit einem roß auß dem läger oder schlacht flohe. Vnd do erhůb sich erst ein rechte schlacht/besunder bey dem wasser Indo/ dañ die Assyrier mochten nit bald hinüber kommen vnnd was jhnen der feyend auff dem hals. Als hernach diß weib 42. jar herregniert/bracht sie jhr sun vmb mit heimlichen listen. Etlich sagen das sie seins beischlaffens hab begert/darumb ließ sie der sun fertigen. Daruon hab ich geschriben bey dem land Babylonia. Das land so zwischē den zweyen wässern Indů vnd Gangen ligt ist wunder schön/vnd als mañ meint übertrifft es alle andere erdtrich/ wirt durch vyl flieſſende wässer vnderscheiden die es begiessen vnnd so fruchtbar machen/das es zwey mal im jar frucht bringt. Man schreibt auch das die frucht nimmer darinn mißrhat oder verdirbt/ darzů werden alle ding grösser vnnd hübscher dann in andern län-

dern. Auch ist der winter nit on frucht. Welches alles ein vrsach ist/das die Indianer nie gezogen seind auß jhrem land/ein anders zů besitzen. Dañ man zeücht nit mit hauß vnd hoff auß einẽ land in ein anders / dañ allein der hoffnung das mann ein bessers wolle einnemmen. Die helffantẽ seind also gemein in disem land/



das mann auch mit jhnen zů acker ghat vnnd fürt zů hauß was mann bedarff. Anfencklichen seind sie gantz wild vnd scheüch/aber man kan sie liederlich zam machen vnnd zum seil bringen / nemlich mitt solcher weis. Man seüfert in der wildnuß ein grossen plann/ der etwan fünff stadien weit ist/vnnd macht ein tieffen graben darumb/vnd über den graben ein schmale bruck. Darnach füret man auff disen plan drey oder vier zame helffanten/vnnd ligen etlich männer verborgen vnder der hütten darzů gemacht/biß die wilden helffanten herzů kommen/doch kommen sie bey tag nit sunder zů nacht/ dañ kompt einer nach dem andern/ghan über dz brücklin auff den plan / vñ lauffen die verborgen männer hår für vnnd vermachen den außgang an dem brucklin / bringen auch herzů andere starcke vnd zame helffanten/die sie zůkempffen gewent haben / sitzen auff sie vnd streiten wider die wilden helffanten / vnd nötigen sie mit hunger also lang biß sie gãz můd werden. Zů letst steigen kecke reüter ab jhren helffanten vnd verbergen sich/ein jeder vnder den bauch seines helffants / vnd schleichẽ heimlich vnder die beüch der vngezempten helffanten/ vnd legen an jhre schenckel eysen gefeß das sie nit ferrer kommen mögen/ sunder sich gefangen müssen geben. Darnach macht man sie mitt hunger bald zam. Dañ es ist ein thier das von natur gar gezämig vnd freündselig ist/vnd diser eigenschafft ghat es für allen andern thieren. Die andern fahen es mit einer andern gestalt/nemlich also. Sie machen ein heimliche grůben an einẽ ort/do sie vil pflegen zů ghan/ vnd so der helffant darein falt/ laufft ein jager herzů/ schlecht vnd sticht in / darnach laufft ein ander jäger auch herzů vnd schlecht den vordrigen jäger / stoßt jn dañen/ vñ stelt sich als sey er fast böß vnd zornig vñ gibt dem helffanten gersten zůessen / die sie fast gern essen. Vñ so er das ein mal oder drey vier thůt / gewint der helffant ein hertz zů jm / vnd erkent jhn als seinen erlöser / vnd wirt jm gehorsam vnd gantz senfftmütig gegen jhm. Wan ein helffant můd würt/leint er sich an ein baum/schlafft vnd rüwet also. Er ist trefflich klůg vnd treüw seinem meister jm krieg. Dañ so ein herr oder meister ab jm falt / ist der helffant do vnd vnderstoth jhn zůerledigen auß der gefärligkeit. Vnd kan er nit mehr/so wirfft er jhn mit den fordern füssen vnder seinen bauch/domit er vnder jhm beschirmt werde. Vñ wañ sie etwan auß zorn jhren meister ertödten/wirt es jnen also leidt/das sie vor kummer nit essen / vnd etwan also verharren/biß sie sterben. Die weiblin empfahen wañ sie zehen jar alt werden/tragen zwey jar/gebären nit mehr dann ein mal / vnnd bringen auch nit mehr dann ein füllle/vnnd das söugent sie sechs monat lang. Die thütten stonth jhnen an der brust zwischen den zweyen vordern beinen. Wann der helffant sechtzig jar alt ist/ist er in seinem besten thůn. Er mag die kelte nit wol leiden. Die zwen zen so zů jhrem maul außhårwachsen / werden in dem alter also groß/ das man sie für zaun stecken vnd thür gestellen braucht / dann sie werden neün vnnd etwan zehen schůch lang. Anno Christi 1346. jm Augst seind mehr dann hundert helffant zen ghen Basel von Antorff mit andern gütern kommen/vnder welchen einer sunderlich groß was/nämlich meiner schůch 9. lang vñ am dickſten hat er mei-

ner

ner spañen gar nahe drey. Der schwere nach hab ich in geschetzt j. centners schwär dañ ich mocht jhn kümmerlich auff lüpffen. Ein jar oder zwey daruor seind diser zen auch etlich ghen Basel in das kauffhauß kommen/vnder welchen einer ist zehen schůch lang gewesen vnd hat gewegen 114. pfund. Es ist auch ein eben bild võ holtz nach jm gemacht vnd in das kauffhauß zů einer gedechtnuß geheñckt. Etlich wöllen/das dise grausamme zen mer hörner dañ zen seind. Dann wie den hirtzen järlich die hörner auß fallen vnd wachsen andere / also verlieren die Helffanten auch alle zehen jar dise zen/vnd wachsen andere an jre statt. Von jhrer eigenschafft wil ich bey dem neüwen India auch etwas weiter sagen.

Von den Inseln.

MAn findt auch in disem land gleich wie in dem Morenland dracken vnd das seind groß schlangen/die haben scharpff vnd versetzt zen/ gleich wie ein sägen die wol vnd scharpff gefeilet ist. Doch seind sie gewaltiger am schwantz dan an den zenen / sie haben auch nit so vyl gifft als andere schlangen. Wan sie einen gefeßlen mit jrem schwäntz/

tödten sie in / vnd ist jm der helffant nit starck gnůg wie groß er ja ist. Dañ sie verbergen vnd legẽ sich zů dẽ wegen die d helffant pflegt zů ghan vnd warten auff jn/verwunden jhn mit jhren schwentzen die schenckel das er nit weiter kom̃en mag vnd erwürgen jn. Er hat kein gifft dañ in der zungen vnd in der gallen / võ sunst in keinem glid / darůb essen die Moren des dracke fleisch/außgenommen die zung. Es schreibt auch Plinius/das dz gifft so streng in seiner zůge ist/das die zůg stäts darüber raget / võ etwañ der lufft võ dem hitzigẽ gifft anghat/das mã meint der drach speüw feüwer auß. Es geschicht auch zů zeitẽ/wan der drach pfeiset/laßt er herauß ein giftigen dampff daruõ der lufft verunreiniget wirt/võ folgt hernach ein pestilẽtzisch krãckheit. Es schreibt Plinius weiter das in Morland werden dracken gefunden/die xx. elenbogen lang seind / vnd da fügen sich vierzehen oder fünffzehen zůsammen vnd schwim̃en mit auffgerichten köpffen durch das möre vnnd durch andere wasser zů süchen jhr narung. Sie haben ein ewigen streit mit den Helffanten / dañ der drach verbindt dẽ Helffanten seine füß mit dẽ schwantz wie gesagt ist/das der Helffant fallen můß/ tritt der helffant auff dẽ drachẽ / oder schupfft in mit seinẽ rüssel dz er sterbẽ můß. Dann er ist so starck jm rüssel/ das er auch damit ein baum mit den wurtzeln außziehen mag. Vnd wañ er solchs thůt/richt er sich auff die hindern füß besunder wañ er den drachen seinen tödtlichen feynd sihet sitzen auff einẽ baum / legt er an den baum alle stercken/damit er den drachen felle mitt dem baum / vnnd so das der drach sihet/springt er auff den helffant/ der meinung in zů beissen bey der nasen/vnnd ihm die augen außzů kratzen. Er springt ihm auch zů zeiten auff den rucken/beißt in vnd sauget ihm auß das blůt / biß er zů letst so krafftloß wirt das er fallen můß/vnd so er falt/ erschlecht der helffant den drachen der auff im sitzt/ vnd tödt einer den andern/sterben also beyde. Das aber der drach also begirig ist über des helffants blůt/ist kein andere vrsach / dañ dz daßselbig blůt kalt ist/damit der drach vermeint sein hitz zůerkülẽ. Er wonet vil in dẽ möre vnd in dẽ wasser/aber vil mehr halt er sich in hülen võ spelucken/vnd schlafft gar selten/sunder laustert auff die vögel vnd thier / das er sie verschluckt. Er hat so ein scharpff gesicht/das er auff einem berg vmb sich lüget / vnd von ferren sein speiß gesehen

mag. Man findt auch sunst in in India natern die neün elenbogen lang seind/vñ groß geflügelt scorpion/aber sie seind dem menschen nit also schädlich vnnd auff setzig/wie andere kleine schlänglin/die nit über ein spannen lang seind/vnnd gefunden werden in den hütten/in den geschirren/vnd in den zeünen/vnd dem mẽschen die glider liederlich stechen/vnnd als bald der mensch von jhnen verwundt wirt lauffe im das blůt auß seinem leib durch alle außgeng/vnd stirbt bald man helff jm dañ von stund an mit Artzney. Man findt auch an ettlichen orten schlangen zweyer elenbogen lang/die haben flügel gleich wie die nacht fledermeüß/vnd pflegen bey nacht zů fliegen/vnd lassen all mal brunzt tröpflin fallẽ/vnd welchen solcher tropff berürt der witt reüdig vnd schebig.

Von dem Greiffen vnd ettlichem gewechß in dem land India.

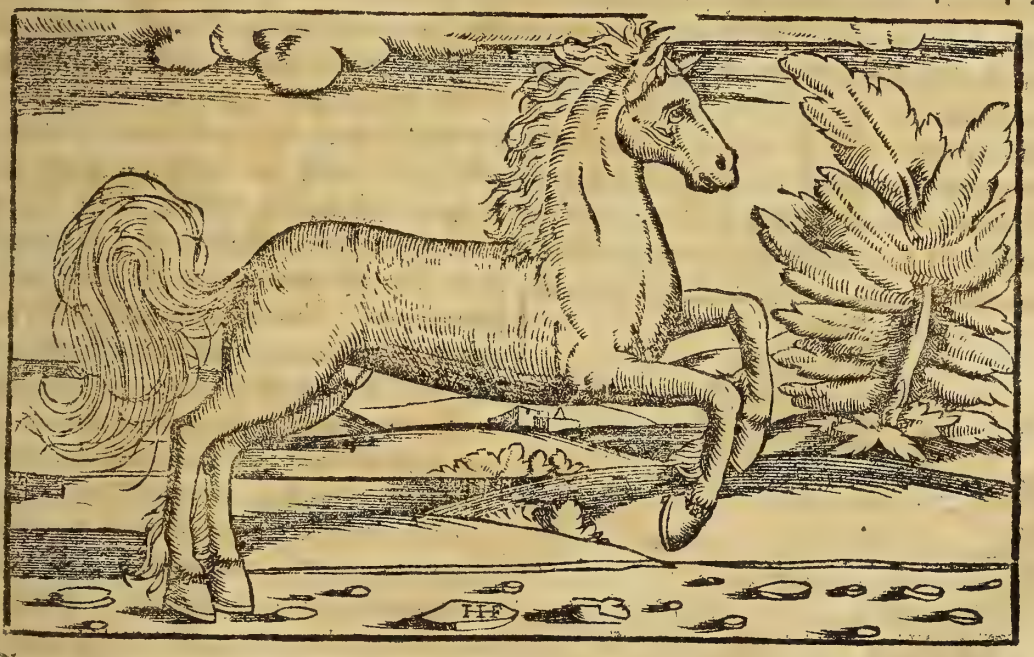
VOn dem greiffen schreiben auch vil/den man in India soll finden. Er hatt 4. füß vñ klauwen daran wie ein löw. Am hindern seines leibs ist er schwartz vnd fornen rot/vnnd hatt weiß flügel/vnd ein krummen schnabel wie ein Adler. Er macht sein nest in den bergen/grebt auß dem erdtrich Gold vnnd legt das in sein nest. das wissen nun die Indianer wol/darumb rotten sie sich zůsammen auff tausent oder zwey tausent gewaffneter mann/kommen bey nacht zum nest mit grossen sorgen vnnd gefärligkeiten/das sie nitt am diebstal ergriffen werden vonn disem grossen vnnd grausammen thier/das allwegen vermeint mann stell jhm nach seinen jungen/so man doch dz gold sůcht daruon es sein nest macht.

Weiter solt du mercken das diß land India ist vorzeiten also wol erbauwen gewesen seiner fruchtbarkeit halb/das etlich schreiben man hab ob den fünff tausent stätt darinn gefunden. Es wächßt dariñ pfeffer/zimmet vnd andere gewürtz/vñ der baum Ebenum genant/den man sunst an keinem ort auff erden findt/ist ein hübsch schwartz holtz/vnd so es abgehauwen wirt/wirt es also hert als kein stein ist/dẽ augẽ trefflich sehr dienstlich. Aber der pfeffer wächßt am berg Caucaso/vñ sünderlich an dẽ ort da der berg sich kert gegen mittag. Er wächßt eben wie hie zů land der reckholder. Gold vñ silber/aber kein eysen/item mancherlei edel gestein als berillen/demant/carbunckel/perlin vnd der gleichẽ findt mann überauß vil in disem land. Es schreibt auch Plinius das alle ding grösser seind in disem land dañ anderßwo/menschen/thieren vnd bäum. Es wachsen etlich bäum so hoch ob sich/das man jhre gipfel mit eines armbrust schutz nit erreichen mag. Vnd das kompt von fruchtbarkeit des erdtrichs vnnd wol temperiertem himel/so dz land hat. Die einwoner dises lands trincken kein wein/sunder machẽ von reiß vnd gärsten ein tranck. So vil die begräbnus antrifft/seind sie gantz kündig/lassen gar kein kostẽ darauff ghan/aber den leib zůschmuckẽ sparẽ sie gar nit. Dañ sie tragen gold vnd edel gestein/vñ legẽ an wunder weiß leinwaten kleider. Sie geben dẽ alten nit beuor/sie sein dañ witzig vñ verstendig. Vorzeiten was jr policey getheilt in sieben graden. Den ersten vnd höchsten grad nach dem künig hetten die Philosophi vnd gelerten. Vnd die waren gefreyet von aller arbeit vnnd dienstbarkeit. Es was jhr ampt am anfang des jars anzůzeigẽ wie es das gãtz jar wittern würd vnd was für kranckheiten einfallen würden/vnd wie man den entgegen kommen solt/vñ derẽ warẽ wenig. Den andern grad hetten die so das feld bauwten/vñ die

Ebenischbaum.

über

übertraffen in der mẽge die andern gradẽ/waren gefreiet võ dem kriegẽ/vñ dorfften sunst nichts thũn dañ dz feld bauwen/sie hielten sich auch mit jrem gesind jns feld/vñ dorfft jnen niemand kein leid thũn. Den 3. grad hetten die hirten/die waren auch stäts auff dem feld mit jren gezelten/vnd stelten nach den vögeln vnd wilden thieren die dem viech auffsetzig waren. Die 5. grad hettẽ die handwercks leüt die waffen vnd feld instrument machten/vnd die dorfften kein tribut gebẽ/sunder der k. gab jnen frucht zů jrer verdienten arbeit. Den 6. grad hatten die kriegßleüt/vnd denen gab der künig jre narung vnd auch allen pferden vnd helffanten die auff den krieg warten. Jm 7. grad waren die auffläger/die dẽ k. zů oren brachten was allenthalb jm land geschach/vnd jm 8. die rhät die ander leüt in vernũfft vnd jm adel übertraffen/vnd deren waren nit vil. Der k. braucht sie zů räthẽ vnd stellet sie an die öffne ämpter/macht auch hertzogẽ auß jnẽ. Auß disem grad dorfft keiner stellen zů eim andern grad/mocht auch nit weiben auß seinem grad. Es hat der groß Alexander zwo stätt gebauwen in disem land/vnd hat gesetzt an das wasser Bidaspus dz die andern nennen Nidaspis/eine auff dise seiten/vnd die ander auff die andere. Eine neñt er Bucephalã zů gedächtnuß seim edlen roß/dz im einẽ krieg vmbkam/vñ kein mẽschen je tragen wolt dañ allein K. Alexãder. Diß roß wiewol es im krieg wider die Jndianer durchschossen ward/rant es doch mit allen krefften über sein vermögen auß der schlacht/domit es Alexandrum möcht bringen auß aller gefärligkeit/vnd fiel von stund an darnider vnd starb. Es hieß Bucephalus seiner breiten stirnen halb. Die ander statt neñt er Niceam/das ist so vil gesagt als ein sieg/dañ er hat gesieget an dem selbigen ort wider seine feynd.



Wie Alexander der groß künig von Macedonia gezogen ist in Jndiam mit grosser höres krafft/vnd was jm in seiner reiß begegnet ist.

WAn schreibt von dem grossen Alexander/als er mit seinẽ zeüg durchdrang die Caspisch Porten/nemlich vor der geburt Christi 300. jaren vnd durch ein fruchtbar vnd gůt land gefürt ward/vñ zů letst kam er in ein rauche einöde/darinn er vnd sein volck grosse not litten/er het jm genomen bei 150. männer des selbigẽ lãds/die jm zeigten den nehsten weg auff Bactrianam vñ jn fürtẽ zů den völckern Seres genant. Er verhieß jnen auch grosse gaben/wo sie jhn treüwlich füren würden durch lãd

vnd

vnd leüt zů dē Indianischē künig der Porus hieß/der sein nit warten wolt. Aber was geschah. Es waren die weg fürer dem k. Poro geneigter dañ dem landfremden Alexandro/vnd darumb fürtē sie künig Alexandrum in gefärliche örter/die voll schlangen vnd andern schädlichē thierē lieffen/vnd do kein trinck wasser gefunden ward. Sie vergiengen sich gar fert in ein wüste/vnd do funden sie ein groß wasser das was vmbgeben mit eim solchen grossen roꝛgewächs/das auch ein rötin der dicke vñ lenge übertraff groß thannen bäum/darauß die völcker desselbigē lands jhre heüser bauweten. Als nun Alexander zů disem wasser kam/schlůg er sein läger darzů/das leüt vnd viech sich erlabten in jrem grossen durst/dañ sie waren weit on wasser gezogen. Als sie aber von dem wasser trincken wolten/was es bitter dañ kein nießwurtz/das weder leüt noch viech on schaden vnd grimmen des leibs das trincken mochten. Das nun künig Alexandro ein grosser kummer was/besunder des viechs halb so er bey jm hat/dañ er hatt vil Helffantē/reißwägen vnd karren/die nun die pferd ziehen můsten/er hett auch bei dreyßig tausent reüter/vil tausent maul esel die do nachher brachtē die waffen vñ ander plůder/speiß vnd profiand/on ander viech das man täglich metzget/die litten allen grossen vnd schweren durst/das auch die kriegsleüt onmacht halb leckte eissen waffen vnd tupffren an das öle damit sie nit gar erlegen. Do wurden vil gefunden die in der letsten not jhren eigen harn truncken/sich damit zů erlaben. Es meret jhnen nit ein wenig jhre onmacht/das sie in frembden landen stäts tragē můsten jhren harnisch/wappē vnd waffen/vñ das nit allein der feynd halb/sunder auch der gifftigen schlangen vnd ander wilden vnd grimmigen thieren halb/mitt denen sie vmbgeben waren. Do sie aber am gemelten wasser hinauff zogē/kamen sie zů eim flecken der lag wie ein jnsel jm wasser/sahen auch dariñ leüt die waren nur halber bekleidt/vnnd die verschloffen sich in jre heüser die auß den grossen roꝛen gezimmert waren. Do hett Alexander gern von jhnen erfaren wo sie süß wasser möchten ankommen/vñ als keiner sich wolt härfür thůn/schuß Alexāder etlich pfeil hinein/domit sie sich liessen sehen/aber es wolt keiner herfür komen. Nach disem schickt er zwei hündert knecht mit leichten waffen durch das wasser zů dem flecken/die můsten mitt einander hinzů schwimmē/aber ehe sie dē vierdtē theil des wassers überschwumen/kamē auß der tieffe des wassers herfür grausamme thier/die man Hippopotamos nēt das sein wasser roß/derē mañ auch vyl in dem wasser Gange vnd Nilo findt/ist ein groß vñ grausam thier/hat klawen wie ein ochs/ein rucken vnnd harechtigen halß wie ein roß/krummzen wie ein eber/vnnd die erschnapten die schwimmende Macedonier/zogen sie hinunder vnd verschluckten sie. Als diß Alexander sahe ergrimmt er wider seine weg geleiter/die jn in dise gefärligkeit bracht hettē/ließ sie mit einander/nämlich 150. in das wasser werffen/do kamen die erschrockliche thier vil mer dann vorhin herfür/vñ verschluckten die eingeworffen gleits leüt. Nach disem zog Alexander fürbaß/vnd überlangst fandt er etlich menschen in roꝛechtigen schiffen/die ließ er fragen wo er trinck wasser möcht ankommē. Do zeigtē sie jm ein gelegēheit eines grossen sees/gabē jm auch zů (doch mit einē bösen gemůt) etlich geleits leüt die jm weg vnd steg zeigtē. Dēnach můst der gantz zeüg die gantz nacht ziehen mit grossem

Roꝛ als dannen bäum.

Ein gifftig wasser.

grossem durst vnnd grosser arbeit/ ja můsten sich in neüwe gefärligkeit geben der grimmigen thieren halb/der löwen/beren/tigerthier/parden vnd lyntz thier/die sie anfielen vnd zů schädigen vnderstůnden. Deren můsten sie sich erweren biß sie kamen zů gedachtem see. Als sie aber zum see kamen/haben sie gůt sůß wasser gefunden vnd sich daruon erquickt/haben auch darbei auffgeschlagen jr läger/vnd sich zů der růw geben wöllen. Es gieng ein grosser wald vmb den see/von dem hůwen sie holtz/vnd machten mehr dan tausent feüwer vmb das läger/domit sie nit vngewarneter sachen überfallen wurden von leüten oder bösen thieren/wie dañ auch geschah. Dañ es kamen zů auffgang des mons trefflich vil scorpion mit auffgereckten schwäntzen/vnd nach jnen vnzälig vil schlangen vñ natern/vnder welchen etlich hatten rot/etlich schwartz/etlich goldfärbig schůpen/das auch die gantze gegenheit erschall von jrem pfeifen/daruon Alexanders läger nit wenig erschrack. Sie můsten do forne am läger stö gewaffnet mit jren tartschē vñ spiessen/daran spitz stacheln waren/vnd dem zůfallēden vngezifer widerstand zůthůn/deren sie vil erstachen/aber vil mehr verbrenten. Diser krieg wäret auff zwo stund. Vnd nach dem die schlangen getruncken hattē/seind sie widerdañen zů jren löchern oder hülen gekrochen. Nach jn seind kom̃en eins andern geschlechts schlangen/die waren so dick als ein zimliche seül/vñ fast lang/etlich hatten zwen köpff/etlich drey/vnd krönlin darauff/die kamen von den nehsten bergen zů trincken von gedachtē wasser. Sie waren also schwere/das sie mit jren schůpen den weg auffscharten/vnd das gifft glotzt jnē zů den augē hărauß/gabē auch ein gifftigen athē von jnē. Mit disen gifftigen schlangē hatt dz läger zů kämpffen mehr dañ ein gantze stund/vñ kamē bey 50. menschen von jhnen vmb. Als sie aber verkrochen/kamen zum läger grausamme krebs/die warē vñ zogē mit einer Crocodilischen haut/die wz so hert als ein panzer od harnisch. Es verbrůnen auch vil jm feüwer/krochen auch vil in das wasser. Vñ als die jm läger meinten es hett die vnrůw ein end/sie wolten sich nun zů růw geben/kamen erst weißlöwen/die waren nit kleiner dañ die grossen ochsen/bromlerē gar erschrocklichē/es kamē auch grimmige eber/tigerthier/panthetthier/mit denē allen sie zů streitē hattē die selbige nacht.

Weiter kamē groß fledermeüß/die warē nit kleiner dañ tauben/die schossen den leüten auff jrē angesichter vnd theten jnen vil zů leid. Zů letst kam ein groß vnnd seltzam thier/grösser dañ ein Helffant/das die Indianer Odonta heissen/es ist an der stirn mit dreyen hörner gewaffnet/hatt ein schwartz haupt vnnd sicht einem roß gleich/dz träck auch/vñ als es dz läger ersahe/lieff es durch dz fewr ins läger/brachs

bracht bey siebentzig menschen vmb biß es gefelt ward. Es kamen auch Indianisch meüß ins läger/die schädigten mit jhrem beissen die vierfüssigen thier/das jhre vil sturben. Den leüten aber waren sie nit also schädlich. Als nun Alexander mit seinem hörzeüg die selbige nacht solch gros schaden vnnd gefar erlitten hatt/mocht er wol gedencken das jhm sollch spil zügericht was vonn den bestelten weg fürern/darumb er sie auch martern ließ/vnd geboth jhnen arm vnd bein zů brechen/zoch auff Bactrianam/do er wüßt groß gůt vnd reichthůb zů erobern. Er rüstet sich auch wider künig Porum von Indien/der gar mechtig was an land vñ leüten/aber ehe er jhn ergriff/nam er vil stätt vñ länder ein. Es wolt sich dz Indianisch volck nit eins wegs ergeben eim frömbden Künig noch jm vnderthänig machen/deßhalben auch vil blůts vergossen ward. Erstlich zog künig Alexander für die statt Nyssa/zwang sie das sie sich ergeben müst. Er vernam von den einwonern/das jhr härkommen were vonn dem vatter Liber oder Bacho/den die Heyden zů einem Gott über den wein hetten gemacht. Dise statt ligt an einem berg dz heißt Meron do sich gemelt er Bacchus soll gehalten haben/vnnd ist der gantz berg mitt Epphöw vnnd wein räben gezieret/fliessen auch vil küler brunnen darauß/wachset köstlich obß darauff/dergleichen Oliuen/Lorberen vnnd anders mere. Es stig Alexander mitt seinem gantzen zeüg darauff/machten jhnen Bachanalische krentz vonn Epphöw vnd reblaub/bätteten an dē Abgot Bacchum mitt grossem geschrey als weren sie alle voll weins. Dann diser Gott wirt geert mit füllerey vnd trunckenheit/hat auch bei den Christen biß auff denn heütigen tag vyl diener. Das gůt vnd voll leben weret zehen tag auff dem berg. Darnach zog Alexander für baß/schickt seine Hertzogen hin vnnd wider/ließ vil stätt einnemmen/aber mitt dem grössern zeüg schiffet er über das wasser Choasp/belägert ein statt Beira genant/vnd ein andere bei den Mazagen die was besetzt mit 38. tausent fůßknechten vnd sunst wol verwart mit felsen/bolwercken vnd wasser gräben. Als aber künig Alexander die tieffen gräben vnd starcke mauren besichtiget vnd rathschlagen wolt wie er die statt stürmen möcht/ward er vō der mauren geschossen in ein bein/zog aber den pfeil eilends herauß/saß auff ein pferd/verbannd die wunden nit/sunder gieng seinem radtschlag nach/kam nit inn das läger biß er alle ding wol besahe. Darnach ordnet er leüt die müsten schütten machen/etliche müsten grosse bäum herzů füren/vnnd etliche großfelsen in die grůben weltzen/sie damit auß zůfüllen/etlich richten höltzen thürn auff vor der statt/vnnd das alles beschah in neün tagen/do fiengen sie an mit gewalt die statt zů stürmen. Vnd als die belägerten den last nit mochten ertragen/ergaben sich künig Alexandro/schickten härauß die künigin gnad zů erwerben bei künig Alexāder/wie dañ auch geschah. Dañ es was ein hübsch weib/vñ ward vō jr hübsche der statt mehr verschont dañ auß erbärmbd. Nach disem zog k. Alexāder fürbaß vñ nam vil stätt ein/aber jre einwoner flohēd auß dē stättē vñ lägertē sich in ein grossen felsen der Dorinis hieß dē auch läg vorhin der starck Hercules nit mocht erstreiten. Als nun k. Alexander

Liber oder Bacchus.

kein

kein list mocht erfinden wie er den felsen möcht erobern/dañ es was gerings vmb geh vnd hoch/do kam zů jnẽ ein alter mañ mit zweyen sünen/der verhieß jm anzů zeigẽ ein weg zum felsen/wo er das mit gnaden wolt erkennẽ. Künig Alexander was fro/vnd vehieß jhm ein grosse schencke. Nun lag der berg am wasser Jndus genant/daruõ auch Jndia sein namen hat/vñ gieng das wasser gerings darũb/het auch tieffe gråben/die hinderten jn das mã nit mocht zůkommen. Solt er aber erobert werden/was von nöten das die gråben auß gefült wurden/wie dann auch jn 7. tagen geschah. Do fieng Künig Alexander an zů steigen vnd klimmen den berg hinauff/vnd eileten jm nach alle Macedonier/gaben sich in die gefärligkeit leibs vnd lebens. Dañ vil auß jnẽ als sie in die höhe kamen vñ klebten am geben felsen/schwindlet jnen vnd fielen darab in das fürfliessend wasser/vnd ertruncken. Es stůnden auch die landleüt in der höhe vñ wurffen groß stein darab in die feynd/überschåtzten sie võ dem berg. Es schickt künig Alexander zwen kecker månner vor jhm hinauff mit 20. andern månnern/die kammen gar hoch hinauff/wurden aber mit pfeilen erschossen. Das kümmert Künig Alexandrum also übel/das er zweifflet vnnd gedacht abzůston/aber ward in jm selbs wider geherzt/vnd erließ nit die fürgenommen rüstung. Er ließ die werhütten vnd die thürn hår zů rucken/vnd wan erlich måd wurden/ordnet er ander an jre statt. Aber die Jndianer so auff dem berg waren/triumphierten darauff mit trom̃en/bosaunẽ/mit brassen vnd hoffieren 2. tag vnd zwo nächt/vermeinten sicher zů seyn vor aller welt. Aber do sie sahen das emsig fächten jres feynds/zündten sie an in der dritten nacht vil fackeln vñ schlichen heimlich alle von dem felsen woltẽ des feynds nit wartẽ. Do dz K. Alexãder vernam geboth er den seinẽ/sie soltẽ mit grossem geschrey dẽ flüchtigẽ nach eilen vnd jnen ein forcht einschlagẽ. Dz geschah auch. Dañ es erhůb sich vnd jnen ein sollch groß forcht/dz vil über den felsen abstürtzten vñ zů todt fielen. Also nam K. Alexander den felsen ein/vñ ließ darauff der göttin Minerue vnd Victorie auffrichtẽ altarẽ vñ zů bereitẽ. Es ruckt k. Alexãder weiter hinein in dz lãd/vñ vnderworffen sich jm vil künig stått vñ herren/außgenom̃en künig Porus/der setzt sich mit grossem gewalt wider den grossen Alexander/vnd lagen beider künigen höre gegen einander/vnd mitten zwischen jnen das groß wasser Hydaspis. Es weret künig Porus mit allen krefften das Alexander nit über das wasser kåme. Er hett bey jhm fünff vnd achtzig grosser vnd gerader Helffanten die wol mit kriegßleüten besetzt waren/drey hündert hörwägen vnd bei dreißig tausent fůßknecht. Die Macedonier auff künig Alexãders seiten entsetzten sich wol etwas ab dem feyend/aber vil schwårer wz jnẽ über dz wasser zů kom̃en/dz an dem selbigen ort 4. stadien breit was vnd fast tieff/das es eim möre gleicher was dañ eim fliessenden wasser.

Historj vom künig Poro.

Es lagen

Es lagen auch verborgen felsen darin / an die dz wasser sich stieß vnd nit ein kleinen schrecken den schiffleüten einschlüg. Also entsetzt sich Alexander mer ab dē vngestümen vnd gefärlichen wasser dañ vor dem feyend. Es lagē auch im wasser vyl inseln / dohin schwummen die kriegßleüt von beidē lägern / bunden jre waffen auff jre köpff vnnd scharmutzelten mit einander / aber man merckt zeitlich das der sieg sich neigen wolt auff der Macedonier seiten. Do warē zwen edle jüngling auff der Macedonier seiten mit nammen Symachus vnd Nicanor / die waren zů vil freüdig vnd keck / darum das jhnen zum offtern mal glücklich was gangen in jrem fürnemmen / deßhalben sie sich ab keiner gefärligkeiten mehr entsetztē / sie fielen mit eim fräuelen gemüt wider ein gantzen hauffen Indianer vnd brachten vil vmb / vnd sie weren dazůmal mit grossen ehren wider dannen über das wasser geschwümen / aber dieweil zů vil fräuel sein nimmer gůt thůt / schlüg jhnen jhr übermůt nit wol hinauß. Dann es schwummē do heimlich härzů vil Indianischer krieger / vnd vmbgaben mit jren waffen die 2. jüngling / schussen vyl pfeil in sie. Es waren auch etlich andere bey disen jünglingen / vnd als sie sahen dz sie übermañt waren / namen sie die flucht zum wasser / eileten hinüber zů schwimmen / aber kamen jren wenig daruō / die dz wasser nit trieb in die tieffen zwirbel vñ andere gefärligkeiten. Es war künig Porus seer gehertzt do er dise ding sahe / aber K. Alexander wüßt nit wie er dē feynd zůkommen solt / biß er zů letst ein solch list erdacht. Es lag ein weite insel jm wasser / die mocht vnderschlagen dz gesicht über das wasser von einem läger zů dē andern. Es wz auch auff künig Alexāders seitē ein grosse grůb / die nit allein fassen mocht all sein fůßvolck / sunder auch seine pferd / vnnd darinn verbarg er sein gantzen zeüg / außgenommen dz er ein hauptmañ mit nammen Ptolomeum / weit hinab mit etlichen freüdigen kriegern verordnet an das wasser die schlügen do auff des künigs gezelt / vnd machten ein groß bellischier vnd geschrei als were der gantz zeüg do vñ wolten mit gewalt hinüber faren. Es legt auch Künig Alexander einem auß seinē volck / der jm gleich sahe / an sein künigklich gewāt vnd der můst sich am wasser lassen sehen / damit künig Porus auff jhener seitē nit zweiflen möcht es were künig Alexander in disem läger bei seinem volck. Vnd also ward künig Porus betrogen / das er seinen vortheil übergab / vnd das wasser hinab mit seinem läger zog zů wören das die Macedonier nit hinüber kamendt. Dañ Künig Alexander rüstet sich dieweil do oben am wasser mit schiffen vnd flötzen / vñ bracht in der stille allen seinen zeüg hinüber / vñ stelt jedermañ in die ordnūg. Als nun künig Porus vernam das der feyend jm sein seiten eingenommen hat / vñ mit gewalt jm entgegen zog / ordnet er auch sein wägen reüter vnd fůßvolck zum streit / mocht aber nit vil schaffen am ersten tag mit seinen wägen vnnd reisigen zeüg / dañ es was so wůst vnd tieff auff dem feld vō grossem rägen / das weder wägen noch pferd naher kommen mochten. Doch ruckten beide zeüg wider einander vnd erhůb sich ein grosser streit. Man mocht zů beiden seiten nit vil schaffen mit pferdē / dañ es wz zů tieff / do ordnet künig Porus die Helffanten wider den feynd vnd nach jnen die fůßknecht vñ schützen / die kamen mit grossem drommen wider jre feynd / dann es brauchten die Indianer drommen an statt der trommetē. Mā trůg jnen auch für Hercules bildnus / sie damit keck vnd vnerschrocken zů machē. Es entsetzten sich nit ein wenig die Macedonier von den grausammen vnd grossen thieren der Helffanten / die gegen jhnen kamen wie grosse thürn / darzů erschracken sie ab künig Poro / der was ein trefflich groß mann von person / vnd saß auff einem Helffannten der übertraff andere Helffannten in der grösse / gleich wie er andere menschen in der person fürtraff. Do künig Alexander den mechtigen zeüg

Fräuel schädlich.

Kriegs list.

Drommē für trommeten.

gen zeüg d Jndier sahe/sprach er. Es stath mir nit ein kleine geferlichkeit vor augen/ich müß streitten mit den thieren vnd mit den menschē. Nach dem ordnet er seinen zeüg/vnd gab den hauptleüten ein bericht/wo vñ wie ein jeder den feyend angreiffen solt. Jn sum̃a Alexands zeüg zertrent der Jndiern hauffen/aber Künig Porus hielt starck ob den Helffantē/trib sie in die Macedonier/das jrē auch vil von den thieren zertretten wurden. Es ergriffen auch die helffanten mit jrem rüssel jre feyend mit sampt den waffen/vnd gabē sie jren fürern die auff jnen sassen. Es stünd ein weil übel vmb die Macedonier/so groß not littē sie vō den helffanten/biß sie krum̃e schwerter zürichteten/vnd den thierē die schnebel od rüssel stimleten. Als nun die Helffanten verwundt wurden/ergrim̃ten sie vnd wurffen ihre reüter ab vnd zertrattē sie mit füssen/also das künig Porus wenig hilff mehr hett/wöret sich aber mañlich/doch zeilet jederman auff jn mit pfeylen/dz er auch neün wunden empfieng/vñ allenthalb mit blůt überfluß. Als dz seines thiers fürer sahe/trib er den helffanten in die flucht. Aber künig Alexander eilet jm nach/ da saß er auff ein ander pferd/mocht künig Porum nit ereilen/biß sein helffant schwerlich mit pfeylen verwundt/anfieng zůerligen. Da ergriff ihn Künig Alexander/vnd ermant ihn er solt sich ergeben/dz wolt Porus in kein weg thůn/sunder wöret sich mit den seinen so fast er mocht. Da schossen die Macedonier auff sie in all macht/biß künig Porus ab dem Helffant fiel vnd sich ergebē můst. Alexander meint es were künig Porus todt/darumb gebot er man solt jn außziehen. Da aber sein helffant sahe wie die feind herzů lieffen/fiel er in sie vnd schedigt sie/vnderstünd den künig zůbeschützen/legt jn widerüb auff seinen rucken. Da schossen die Macedonier widerumb zům helffant/vnd triben das so lang biß sie jhn vmb brachten. Da lieff bald künig Alexāder herzů vnd strieff künig Porō/das er sich also lang wider jn gesetzt hatt. Auff dz antwort ihm Porus. Jch meint es were niemand stercker dañ ich. Jch hab mein stercke wol gewüßt/aber deine hab ich nit gewißt. Fragt ihn Alexander weiter. Wie soll ich es nun mit dir halten? Antwort Porus. Nach dem dir der heütig tag ein bericht gibt/an dem du erfaren hast/wie vnsteth die zeitlich seligkeit ist. Da Porus also vnerschrocklich antwort gab/ward künig Alexander bewegt/das er ihn mit grossen ehren annam/ließ jn heilen/gleich als hett er für ihn gestritten/ja er nam ihn an zů eim sunderlichen freünd/vnnd begabt ihn mit eim grössern reich dañ er vorhin hatt gehabt. Die anderen schreiben/das künig Porus zeigt K. Alexandro seine schätz/gab ihm vnd seinē gantzen höre groß gůt. Als bald künig Porus überwunden was/vnd der gantz Orient geöffnet künig Alexandro/hatt sich künig Alexander gerüst weit hinein zůziehen/doch bauwet er vorhin zwo stett auff das wasser darüber er gefaren was/auff jede seiten eine/vnd für darnach weiter hinein. Er kam so weit/das er mit seiner reiß erreicht die siegzeichen Herculis vn Liberi/ das waren gantz guldine bilder/denen thet künig Alexander seine opffer/vnnd vermeint noch weitter hinein zůziehen/aber ward jm widerrathen/angesehen das die götter Hercules vnd Liber/ sich nit weiter gewagt hetten. Da wendt sich Alexander zů der lincken hand/ das ist/gegen mitnacht/dz er nichts vnbesichtiget ließ/kam in ein rauch vnd birgig land/fand onmenschlich groß schlangen/darzů Rhinoceroten/die man anderßwo gar selten findt. Er kam zů eim trocknē sumpff der was mit ror vm̃geben/vnd als er dardurch reiten wolt/kam ein grausam groß thier darauß/deßgleichen er vorhin nie gesehen hatt/das wz etlicher maß gleichförmig eim hippopotamo/ vñ eim crolodilen/es hett auch scharpff vnd grausam zen/das es mit eim streich zůtodt heüw zwen kriegßmann. Man kont es mit keinem spieß zůtodt stechen/sun-

Alexāders pferd stirbt

Porus wirt überwūdē.

Herculis vnd Bacchi ferreste reiß.

der můst es mit kolben vnd hämmern erschlagen. Es ruckt künig Alexander mit seinem zeüg von dannen/vnd kam in hohe wäld/vnd als er do sein läger schlagen wolt vnd rüw haben/ward er gewarnet gůt sorg zůhaben der helffanten halb/die ihn vnd die seinen anfallen wurden/wie auch geschach. Aber es geboth künig Alexander dem kriegßuolck zů Thessalia/dz sie auff jre pferd sitzen soltē vnd schwein zů jnen nemmen/deren geschrey die helffanten nit leiden mögen/vnnd sonen am spitz stehn. Nach disen wurdē andere gewaffnete reüter verordnet mit spiessen vnd trommeten zůwarten. Aber könig Alexander fürzit sie mit sampt künig Poro/vñ sahe wie die helffanten kamen mit auffgeworffnen rüsseln gegen ihnen. Da rieth künig Porus/man solt die schwein redlich schlahen vnd zůschreyen machē/so wurden die helffanten hinder sich weichen/wie auch geschach. Nach disem seind sie für baß gezogen/vnd in ein andere gegenheit kommen/vnd da gefunden harechtige leüt/mann vnd frauwen/gleich wie die wilden thier/on alle kleider/neün schůchlang. Die Jndianer heissen sie Jchthiophagos/dz seind fisch fresser/die halten sich bey den wässern/geleben von den rauwen fischen vnnd von dem wasser tranck. So man sich zů ihnen thůn will/fliehē sie in die wasser. Es schreiben auch etliche/das Alexander in diser reiß kom̄en sey zů den hundß köpffigen leütē. Vnd als die selbige hundsköpffige leüt künig Alexanders kriegßuolck anfallē wolten/seind sie mit armbrüsten in die flucht getriben. Jch laß hie ansthan wie diser künig kam zů zweyen abgöttischen bäumen/vnd begert da zůwissen/ob er herr wurde werden der gantzen welt/vnd mit einem triumph widerumb heim kommen. Vnd wie ihm geantwort ward/er würde ein herr der welt/er wurde aber nicht lebendig kom̄en in sein vatterland/wie auch geschach. Ander wūderbarlich ding liest man von disem grossen künig Alexandro so er in Jndia erfaren hatt/vnnd zům offtren mal in soliche grosse geferlichkeit kommen/besunder der schlangen halb/der gar wunder vil in disem land seind/deren auch ettlich schüppen habend die glitzen wie schön lauter gold/vnd seind also trefflich gifftig/das der mensch von stundan sterben můß so er von jnen gebissen wirt. Doch haben die einwoner der selbigen länder ein besundere artzney die sie fruchtbar darwider brauchen.

Wilde leüt.

Jndia so über dem wasser Gange ligt.

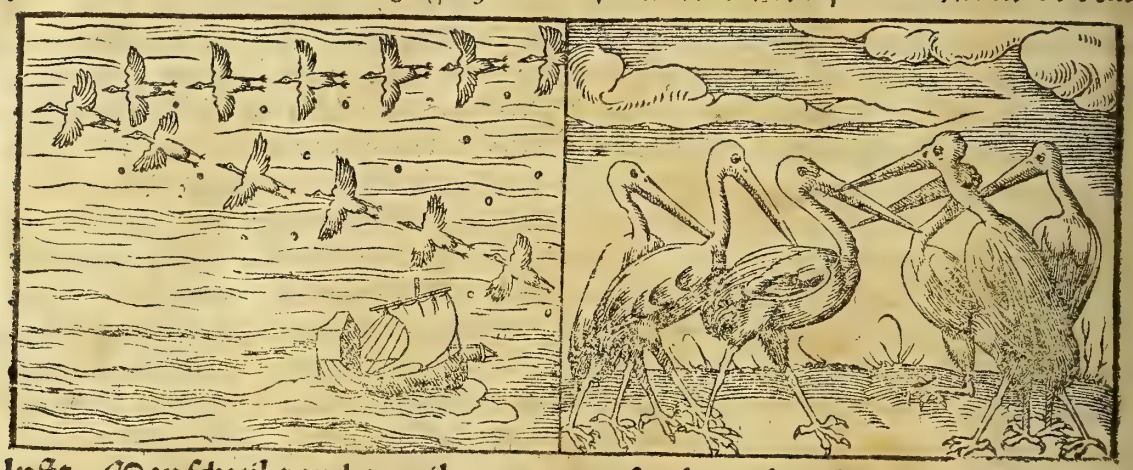
WJewol disses Jndia zům theil wie das vorder / trefflichē fruchtbar ist/vnd wol erbauwen/werden doch vil grosser einöden in beiden ländern gefunden/deßgleichen auch vil wilder vnd seltzamer menschen vnd thieren/vnd das der grossen hitz halben so darinnen ist. Dann es ligt diß ausser Jndia vnder des Krebs circkel/vnnd strecket sich gar nahe biß zům Aequinoctial circkel/darumb auch Plinius schreibt/das die menschen so in disem land wonen/werden geferbt von d Sonnen/das ist/sie seind schwartz wie and Moren/nit dz die schwertze allein von der Sonen kom̄e/sund auß dem geblůt vnd ersten samen wirt jnen die schwertze angeborē/vnd

darnach

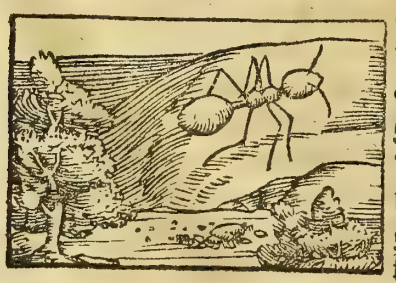
darnach von der Soñen gemehret. Es haben die alten auch gar vil seltzame monstra erdichtet/die in disem land soltē erfunden werden/besunder schreiben daruon Megasthnes vñ Solinus/dz in den Indianischen bergen menschen seind die haben hūdskōpff/vñ mäuler wie die hund/vnd darumb kōñen sie nit redē/sunder heülē vnd bellen wie die hund. Item ein ander volck wirt in India gefunden/die werden graw geboren/vnnd im alter wirt jr har schwartz/leben auch fast lang. Es seind auch weyber darin die empfahē vnd geberē so sie fünff jar alt werdē/aber jr leben streckt sich nit über acht jar. Andere menschē sollen auch darin sein/die werdē mit einē aug geborē. Etliche haben kein kopff/sund jr antlit steth in d brust. Darnach seind andē die haben nicht mehr dañ ein füß/mit denen hupffend sie so schnell das jnē kein zweyfüssiger mag zů lauffen. Vnd wañ sie die Soñ mit grosser hitz brēnt/legen sie sich an rucken/vnd machen jnen selbs mit jrē füß ein schatten. Es schreibt auch Plinius/das bey dem berg Imaō in einem thal leüt seind/die haben vmbgekert füß/vnd haben doch ein schnellē lauff. Er schreibt weiter von andern leüten die wohnen bey dem vrsprung des Ganges/die haben keine mäuler/vnnd essen oder trincken auch nit/sunder sie lebē allein von dem geruch wilder öpffel. Vnd so sie etwan ein bösen geschmack in sich fassen/sterben sie daruon. Der groß Alexander soll diser ettliche in seinem hörē habē gehabt.

Es schreiben auch ettliche das man leüt in disem land findt/die haben so lange oren/das sie jnen lampen biß auff die erd/schlaffen darauff/vnd werden so hert vnd starck/das sie bäum darmit außziehen. Es sollen auch in disem land die kleinen zwerchmännlin sein/die man Pigmeos nennet/die kein friden haben vor den krānchen/dañ allein zů den zeiten so sie herauß zů vns fliegen. Es fleügt diser vogel gar fer hinweg von vns/vñ so jre zeit hie ist/kompt ein grosse rott zůsammen/erwölen ein fürer/dem sie nachfolgen. Vñ wann sie zůnacht schlaffen wöllen/haben sie ihre wächter/die fassen kleine stein in jre füß/damit sie nit entschlaffen/so sie der schlaff ankompt/so falt der stein auß den füssen/vnd daruon erwachen sie widerumb/vnd stehn also die gantze nacht in der hůt. Aber die andern so nit der hůt verordnet seind/schlaffend on sorg/legē dē kopff vnder die flügel/vnd stehn auff einem füß. Sie fliegē auß disen ländern über das eng Constantinopolisch möre/koffen in das läd Pontum/vnd von dannen weiter hinein in die Orientische länder. Es werden die Pigmeier nit lenger dañ drey spañen hoch/haben in jrem land allwegen sumer/reiten gewaffnet auff den widern vnd geyssen/vnnd im früling stürmen sie der krānichcier vnd jungen/vertilcken sie/damit sie nit überhand nemen/vnd vor ihnen im selbigen land nit bleiben mögend. Etlich setzen jre wonung bey dem wasser Ganges/die

ges/ die andern bey dem vr-
sprung des Nilus in Africa/
vnd die selbigē sprechen/ das
die krench zů herbst zeit auß
Thracia/ vnnd auß andern
ländern fliegen über möre in
die warmen länder/ nemlich
in Egypten/ Libyam/ vnd
Morland. Vñ so es bey vns
summer will werden/ kom-
men sie wider über möre her
zů vns/ vnd fleissen sich das
sie ein wind haben der jnen nachgang vnd sie zům fliegen fürder. Sie ordinierē in
jrem fliegen ein dreyeckechtige spitz/ damit sie minder widerstands haben vō dem



lufft. Man schreibt auch von ihnen/ wann sie über möre wöllen fliegen/ essen sie
sandt/ damit sie schwer seind/ vñ nit von dem wind getribē werdē. Sie nemē auch
steinlin in die füß/ vnnd wann sie sehen das sie auff die mitte der schiff/ so im möre
schweben/ komen/ lassen sie die steinlin fallen. Vnd das seind die schiffleüt offt in-
nen worden/ aber den sand lassen sie nit auß jnen/ sie seyend dañ sicher das sie das
wetter auff dem möre nit zwingen mög. Nun die vorgemelten vnd vyl der glei-
chen monstra oder wunder setzen die Alten in dem land India/ ist aber keiner hie
aussen je erfunden wordē der diser wūder eins gesehē hab. Doch wil ich Gott in sei-
nen gewalt nicht geredt habē/ er ist wunderbarlich in seinen wercken/ vnd hat sein
vnaußsprechliche weißheit vnd mechtigkeit wöllen den menschen durch mancher
ley werck vor augen stellen/ vnd in einē jeden land etwas machen/ darüber sich die
einwoner der andern länder verwunderten/ vnd vorab hat er in India vnd auch
im innern Africa seine hohe weißheit etwas sunderlich wöllen anzeigen mit so vil
seltzamen creaturen oder geschöpffren/ vnd das so wol im wasser als auff dem lād.



Man schreibt das inn India honig wachßt im ror/
vnd tragen es die ymen nicht zůsamen. Man findet
auch über dem wasser Hypanis groß omeyssen/ die
graben gold. Vnnd besunder geschicht das bey den
völckern die Derde heissen/ do findet man omeyssen
so groß als ein fuchs/ die wülen den grund herfür/
gleich wie die molwerffen/ vnd wann die einwoner
kommen vnd solchen grund hinweg tragen/ eilen jn

die

die omeissen nach/vnd erwürgend sie wo sie jnen nit bald entrinnen. Der berg da rin die goldgrůben seind/begreifft drey tausent stadien in seinem circk. Item diß läd hat tygerthier/die seind zwey mal so groß als ein löw. Man findt affen darin/ die grösser seind dañ die grösten hund/vnd seind gantz weiß/on das antlit das ist schwartz. Vnd sundlich bey dem berg Emodus ist ein vnaußsprechlich zal solcher affen in einem wald/dz auch der groß Alexander bey jnen zů grossem spot ward.

Dañ als er vnd sein höre in der ordnung zugend/hetten das die affen auff einem berg gesehen/vnd machtē auch ein ordnung/gleich als wolten sie in krieg ziehē wie dañ jr natur ist/das sie vndersthand zůthůn was sie sehend das die menschen thůnd. Als nun Alexander vnd sein höre sahend von ferrem ein solich groß höre ziehen auff den bergen/meinten sie es weren jre feind/vnd wolten sie überfallē/darūb rüstetē sie sich zů einer feldschlacht/ vnd zugen wider sie. Do kamen etlich einwoner vñ sagten dem künig Alexandro/es weren nit leüt sunder affen/die er kriegen wolt. Do erhůb sich ein groß gelächter/vnd zugen mit spott ab. Wañ man die affen lebendig fahen wil/braucht man darzů zwen list. Dañ sittenmal diß thier alles das thůn will/das es sicht geschehen von den menschen/kommen die jäger in wald/vnd wo sie sehen sitzen die affen auff den bäumen/nemmen sie ein becken mit wasser vnd weschen darauß jre augen/vnnd an statt desselbigen beckens setzen sie ein ander becken das voll vogelleims ist/vnd gand ein wenig hinder sich/so steigt dañ der aff von dem baum herab/vnd will seine augen auch weschen/aber verkleibt sie das er sie nit auff bringen mag/vñ dañ lauffend die jäger härzů vnd fahen jn. Sie brauchen auch ein andern list/das sie in gegenwertigkeit der affen anlegen enge niderkleider/vnd gand da hinweg/vnd lassend andere ligen die inwendig wol gesalbet seind mit vogelleym. Vnd dañ kompt der aff vnd legt sie an/vnd spannet jm selbs seine bein/das er nit entfliehen mag den henden der jägern. Man findt auch so frőudig hund in India/das zwen dörffen ein löwē anfallen vnd jn so starck halten/das sie sich ehe zůtodt liessen schlagen/ehe sie dengan liessen. Man findt weiter schlangen darin/die habē schüppen die glitzern wie gold/seind aber gantz giftig/das der mensch von stund an sterben můß wo er võ jnen gebissen wirt/er hab dañ gleich bey jm ein artzney die sie darwider brauchen. Es ist auch hie zůmerckē/das in India ein volck das heißt Bragmanni/die füren gar ein schlecht vnd einfaltig leben/vnd sůchen nit weiter dañ was notturfft der natur erforschet. Sie behelffen sich gar mit schlechter narūg/vnd darumb wissen sie nit zůsagen von der oder diser kranckheit/sunder leben frisch vnnd gesund gar ein lange zeit. Sie haben kein gesatz dañ das gesatz der natur. Sie wermend sich bey der Soñen/vnd leschen den durst bey dem külen wasser. Die erd ist ihr beth/ vnd bricht kein sorgfeltigkeit ihren schlaff. So sie heüser bauwen/brenen sie keine stein zů kalck/sunder machē jre wonungen vnder dem erdtrich/oder nemmen yn vnder den bergen tieffe spelunckē/do sie kein sturm noch ander vngewitter dörffend förchten. Sie vermeinend die spelunckē mögend sie baß beschützen vor dem sturm regen dañ die zieglen. Sie habend auß sollichen heüsern doppel nutz/dañ sie mögend sie brauchen in ihrem leben zů einer behausung/vñ nach ihrem todt zů einer begrebnuß. Bey disem volck findt man keine köstliche kleyder/sunder sie bedecken jre leyb mit geflochten rorbletter. Jre weyber mutzē sich nit das sie jn gefallen/vnderstand sich auch nit hübscher zůmachen dañ sie von natur seind. Sie

Bragmanē ein gerechē volck.

werden nit auß geilheit bewegt zům beyschlaffen/ sunder auß liebe vñ begird der frucht. Es greifft sie nit die pestilentz oder andere leibliche kranckheit / dañ sie beflecken nit den himel mit bösen thaten/ darumb steth bey jnen die natur mit ō zeit in grosser einhelligkeit. Jre beste vnd höchste artzney in messigkeit des essens / die nit allein hinweg nimpt die zůgefallē kranckheit/ sunder sie verhütet auch das sie nicht statt mag haben. Sie süchen nit kurtzweil in vnnützem vnd leichtfertigē geschwetz/ wie man gemeinlich pflegt zůthůn/ sunder sie erlustigen sich mit anschauwung des hübschen wercks der gantzen Welt/ vñ aller natürlichen dingen. Sie faren nit über mör kauffmanschatz zůtreiben/ lernē auch nit die kunst hübsch vnd höfflich zůreden/ sunō gebrauchen sich einer schlechten vnd einfaltigen sprachen/ dariñ sie verhüten das man nit liege. Sie schlagen nit viech Gott zů opffern/ sunder sprechen das Gott kein gefallen hab an den blůtigē opffern/ aber vil mehr versünt werd durch das gebet der anrůffendē. Es ist auch ein ander volck/ das heißt die Catheier/ bey denen ist der brauch / das ein mann vil haußfrauwen nemmen mag. Vnd so er stirbt/ kommen die verlaßne weiber zů den richtern/ vnd zeigt ein jegliche an sie sey die liebste gewesen. Aber die richter so sie erkundigē welche jm die aller vnderthänigst ist gewesen/ gebē sie der selbigē offentliche kundtschafft / vnd das ist jr ein grosse ehr. Deßhalben zieret vnd schmuckt sie sich auff das aller hübschest/ vñ steigt auff ein hauffen holtz zů jrem todtē mañ/ legt sich zů jm/ küßt jn/ vnd wirt mit jm verbrent mit grossen ehren. Aber die andern weiber so solche ehr nit erlangt haben / seind jr lebenlang veracht vnd dester schnöder gehalten. Wañ diß volck zů der eh greifft/ sehen sie nicht an reichthumb oder anders/ sunder die schöne des leibs/ darzů süchend sie mehr kinder dañ wollust. Man findt auch ettlich Jndianer die haben ein solliche gewonheit. Wañ einer armůt halb sein tochter nit kan außsteüren/ vñ sie jetzundt mañbar wordē ist/ nimpt er trumēn vnd pfeyffen / vnd zeücht mit seinē töchtern vff den marckt/ gleich als wolt er in krieg ziehen/ vñ so jederman herzů laufft als zů einem offentlichē spectackel od schawspil/ hebt die tochter jre kleider dahinden auff biß an die schultern/ vnd laßt sich dahinden besehen / darnach hebt sie sich dafornen auch auff biß über die brust/ vnd laßt ihren leib daforne auch sehen/ vnnd so etwan einer do ist dem sie gefalt/ der nimpt sie zů der eh/ vnd thůt kein blinden kauff.

Catheier sitten.

Chersonesus.

DIse jnsel oder peninsel hatt disen namen Aurea Chersonesus / das ist/ die guldine jnsel/ darumb das vil gold/ edelgestein vñ gewürtz dariñ gefunden wirt. Die bäum grünen allwegen darin/ vnd seind nimmer on frucht vnd blüst. Diß land wirt zů diser zeit Malacha geheissen/ vñ faren die Portugalleser dahin/ bringē groß gůt vō gewirtz darauß / doch wachsen kein gewirtz da dann allein pfeffer/ aber zimmet/ nägelin vñ muscatnuß werden dahin als zů einem gewerb ort von ferren jnseln her gebracht.

Sina.

WJewol die alten nit vil von disem Land geschriben habend / dann das sie alle mal dises namens gedencken / ist doch wol zů achten das es nicht vil vnderscheid hatt von dem aussern Jndia/ an welches es

stoßt/

stoßt/in thieren vnd wachsenden dingen. Ptolemeus vnd auch Plinius schreiben daß das erdtrich fürbaß in Orient vnbekant sey/aber zů vnsern zeiten ist man zů dem end des Orients kommen/wie ich bald anzeigen wil bey der neüwen beschreibung des Indianischen lands.

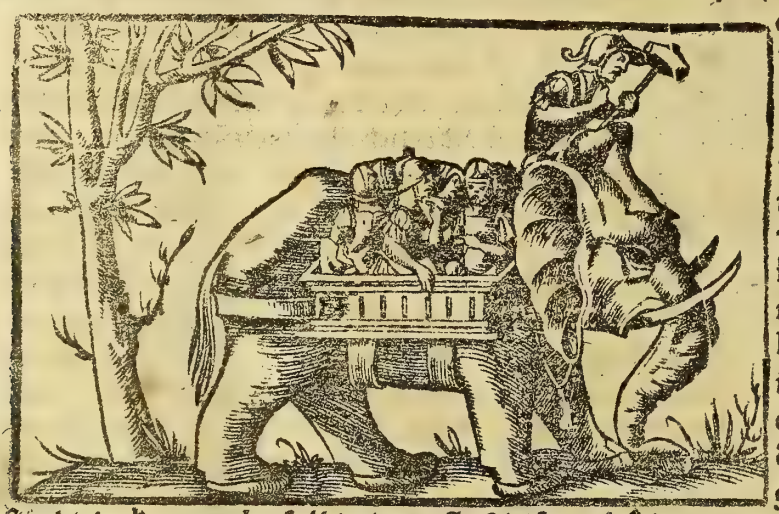
New India mit seinen ländern/

vnd was zů vnsern zeiten darinnen funden wirt.

WO schiffungen gehnd in das läd Indiam. Eine von Hispania vmb das gantz Africam von Morland biß inn Arabiam zů der statt Aden/ vnd von dañen zů der inseln Ormus/von dannen gehn Cambaia/von Cambaia in Callikut/ꝛc. Die statt Cambaia ligt an dem wasser Indus/ist fast mechtig vñ reich von gůt/vō korn vnd allen früchten. Man findt auch in jrer gegenheit etlich Apoteckisch specerey/vnd ein groß gůt von baumwullen vnnd seyden. Item neün tagreiß von diser statt findt man die edel stein diamanten. Es ist auch zů Cambaia ein besundn Soldan Mahometisch glaubens/der halt köstlich hoff/vnd hatt jmmerdar zů roß 20000. mañ/vnd so er zů tisch sitzt/ seind vor ihm 50. oder sechtzigerley instrumenten der music. Die burger der statt sind trefflich reich/vñ treibē auch grosse hantierungen mit der kauffmanschatz. Fürbaß ist ein ander Künigreich Joghe oder Goa genēnt/vnd sahen die leüt do an braunfarb werden/ tragen alle perlin vnd edel gestein an den ohren/ein jeder nach seinem vermögen. Das land ist bergig vnd nit fast fruchtbar/vnd haben die einwoner elende vnd schnöde heüser. Sie gehn fast nackend/dañ das sie ein tůch binden vmb die scham. Nach disem land kompt man in die künigliche statt Dechan/der selbigen statt künig lebt in grossem pracht vnd hoffart. Seine diener tragen spitz an jren schůhē/ die seind gemeinlich rot/vnd seind daran gemacht rubin/diamant vnd ander edel gestein. Aber vil mehr solicher steinen henckend sie an die ohren vnd an die hend. Dañ in disem Reich ist ein gebirg dariñ findet man die Diamant. Diser künig hat ein stätē krieg mit dem künig von Narsinga/vnd hatt auch die besten kriegßleüt die man in dem selbigen land findt/vnd helt ein grosse summa kriegßschiff auff dem mör/ darzů ist er ein Mahometischer/vnd ein grosser feind der Christen. Von der statt Dechā seind fünff tagreiß biß zů der statt Bathacala/ die hat auch ein besundern künig/der doch dem künig von Narsinga vnderworffen ist. Es ligen stäts in diser statt vyl heydnischer kauffleüt. Dañ es ist ein land vnd statt von grossem handel vnd niderlag. In diser landschafft wechßt ein überfluß des reiß vnd zuckers/ vnd das volck facht an abgöttisch werden wie zů Calikuth. Etliche tagreiß fert von der statt ligt ein mechtige statt die heißt Canonor/vnnd hatt auch ein besundern künig/vnd seind darin vil heidnischer kauffleüt/vnd da wechßt kein frucht

oder getreyd dann reyß/citronen vnd kürbiß. Die landleüt essen nicht brot/ aber fleisch/fisch vnd nuß. Vnd da facht an zůwachsen pfeffer/imber/cardomomē/ mirabolanen vnd cassia. Der künig diser statt vermag in das feld 50000. edelleüt. Sie pflegen im krieg zůbrauchen kurtze schwerter/handbogen/lantzen/vnd etliche büchsen/ vnd gehnd doch nackend/aber geschücht an den füssen/ vnd ein tůch vmb die scham/vnd ein tůch vmb das haupt zwey mal gewunden von roter farb. Von diser statt seind fünfftzehen tagreisen biß zů der statt Bisnagar/die ist des künigs von Narsinga/vnd ist ein grosse handtierung da/vnd güter lufft. Diser künig halt stäts an seinem hoff bey 40000. mañ zů roß/vnd 400. helffanten/die er zům krieg braucht in solcher gestalt. Man legt dem helffant auff ein sattel der ist vnden eng gebunden vmb den leib mit zweyen eysen ketten/vnd auff den sattel legt man zů einer jeden seiten ein grossen starcken höltzenen trog/vnnd gehn drey mann in ein trog/vnd da fornen hinder dem halß des helffants zwischen den trögen ist ein holtz einer halben spannen dick/das die trög zůsammen halt. Die andern nennen solich trög thürn oder bolwercken. Zwischen den trögen sitzt auch ein mañ auff dem rucken des Helffants/der dem thier zůspricht vnd es fürt/ vñ das thier merckt was sein meyster will. Vnd also sitzen sieben personē auff einem helffant/

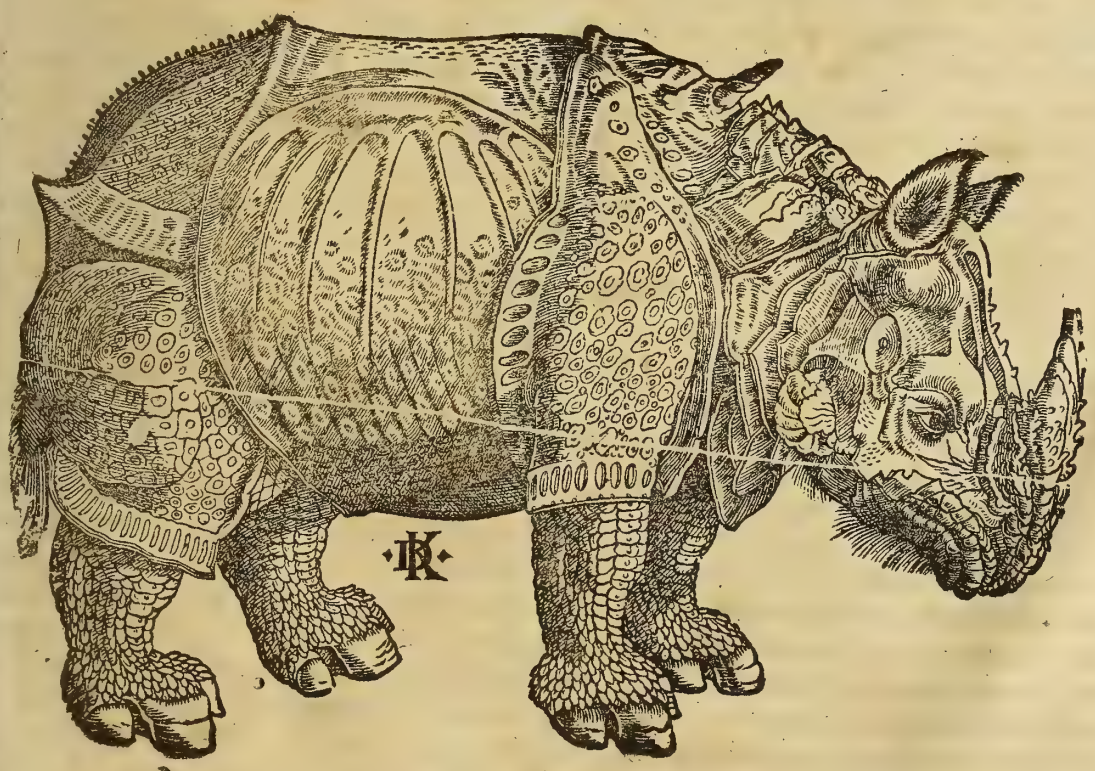
Rüstung eines helffanten im krieg



angethan mit pantzern/ vnd ihre wehr seind spieß vnd handtbogen/ vnnd rotunde schilt. Sie wapnen auch die Helffanten mit harnisch/ sunderlich vmb den kopff/ vnd jren krummen schnabel/ oder rüssel. Dañ an den rüssel bindē sie ein schwert/ das ist zweyer elen lang/ vnd einer handt breit/ vñ der da fornen auff jm sitzt der gebeüt jm/steh still/gehe für dich/kere vmb/fall in den/stoß disen/thů jm nichts mehr/vnd des gleichen/ das alles versteth vnd thůt der helffant gleich als hett er vernunfft. Mañ er aber etwan verwundt wirt/oder zů der flucht bewegt/mag jn niemand gehalten. Zům meisten aber wirt diß thier mit fewr in die flucht gekert/ das jhm etwan entgegen gebracht wirt/vnd es trefflich sehr darab scheücht/ gleich wie es sich auch fast sehr entsetzt ab dem geschrey der schweinen. Man schreibt von disem thier/daß dz weyb vil stercker/freüdiger vnd hochmůtiger sey weder der mann. Es ist nicht gleichig an seinen schenckeln wie andere thier/dann es hatt die gleich nit so hoch da oben/ sunder stehn ihm wol daunden bey der erden/vnd oben in den gebügen/darumb so es nider kneüwet/wirt es nicht vil niderer. Diß thier ist so groß als drey büffel/ hat auch farb wie ein büffel/vnd augen als ein schwein/vnd ein langen schnabel der ist fleischen/vnd geht biß auff die erden/es nimpt damit speiß vnnd tranck in mund/dann der mund steth ihm vnder dem halß/vnd ist mit gebiß formiert wie die schweinen gefreß/aber der rüssel ist inwendig hol/vnd kompt durch ihn speiß vnd tranck zům maul. Diser rüssel ist so starck/das der helffant damit mag einen baum vmbziehen/den yy. mañ mit seilern nit mögen vmbziehen. Die zwen grossen zen so man herauß bringt in vnsere land/stehn jm im ober kifel. Seine ohren seind zweyer spañen lang/auff alle ort fast breit. Seine schenckel seind schier in gleicher

cher gröſſe oben vnd auch vnden/scheiblecht wie ein groſſer teller/vnd zů vnderſt vmb die füß hatt er fünff negel von horn. Sein schwantz iſt gleich eines büffels schwantz/bey dreyen ſpannen lang/hatt zů vnderſt wenig har daran. Das weyb iſt kleiner dañ der mañ. Sie ſeind gemeinlich viij. ſpannen hoch/ettlich viij. oder ix. ſpannen hoch. Jr gang iſt faſt ſtill/vnd welcher ihres reitens nit gewont hat/dem iſt es ein vnangenem thier zůreiten. Dañ es macht dem menſchen ein verkerten magen/gleich als wañ man auff dem möre farr/ſo etwan ein vngeſtüme iſt. Die jungen helffanten gehnd ein zeltenden gang gleich den maulthieren/vnd iſt faſt kurtzweilig darauff zůreiten/wañ man darauff ſitzen will/ſo beügt der helffant einen von den hindern füſſen/vnd auff dem ſelbigen füß ſteigt man auff/jedoch mag keiner on hilff auff ihn kom̃en. Man legt ihnen keinen zaum oder ander band an/ſunder ſie gehn jren weg/wie jm der auffſitzer zůſpricht. Sie haben kein bürſt oder rauch har an der haut/auch kein harechtigen wadel am ſchwantz/damit ſie ſich erwehren mögen der fliegen/aber ſie haben ein runtzlechtige haut/die können ſie auß ſpannen vnd wider zůſammen ziehen/vnd darumb ſo die fliegen an ſie ſitzen/ziehen ſie die haut in vil fält/vnd zertrucken die fliegen ſo darzwiſchen kommen.

Das thier Rhinoceros genannt.



Von dem thier Rhinoceros genent/das man zů Teütsch Naßhorn möcht nennen.

IN den ländern darin die helfanten pflegen zůwhonen wirt diß thier gefunden/vnd ist der ander feind der Helffanten/jnen nit minder auffsetzig weder der Drack. Darumb auch vorzeiten die Römer herrlich spectackel vnd schawspil mit jnen vnd den helfanten habē zů Rom gehabt. Es hat zwey hörner/eins geht jm zů der nasen herauß/ vnd dz ist fast groß. Aber das ander so jm zwischen dem rucken vnnd dem halß herfür geht/ist nit fast groß/aber trefflich starck. Wañ diß thier den helfanten will angreiffen/ wetzt es vorhin an eim stein sein horn/vñ rüst sich zům streit. Es lůgt vor allen dingē das es dem helffantē vnder den bauch kom̄/dañ es weißt das er an dem orth weich ist/ vnd so es jm mit dem horn darunder kompt/reißt es jhm ein grossen schramen in leib/daruon der helffant groß blůt vergüßt vnd můß sterben. Felt er aber des bauchs/so felet der helffant sein nit/dañ er verwundt jn mit seinen zenen/ vnangesehen das des Rhinoceros haut also hert vnd starck ist/das man auch nit leicht lich mit einē pfeyl dardurch schiessen mag. Dañ des helffants streich so er mit den zenen thůt/ist also mechtig/das er durchdringt des Rhinocerots gehörnte haut. Diß thier ist in der lenge vnd dicke nit kleiner dañ der helffant/es ist aber vil niderer/dañ es hat kurtze schenckel. Año Christi 1513. am ersten tag des Meyen/hatt man dem künig von Portugal Emanuel/gehn Lißbona bracht auß Jndia ein lebendigen Rhinoceros. Es hat farb wie ein gespreckelte schiltkrott/vnd ist von dicken schalen fast starck überlegt/ist in der grösse als der helffant/aber niderträchtiger von beinen/ist fast wehrhafftig. Es hat ein scharpff starck horn vornen auff der nasen/das pflegt es allwegen zůwetzen wo es bey steinē ist. Es ist ein todtfeind des helffants/vnd der helffant förcht es auch fast übel. Wo es den helffanten an kompt/laufft es jm mit seinem kopff zwischen die vordern bein/verwundt jn am bauch vnd erwürgt jn/des mag er sich kümmerlich erweren. Dañ dises thier ist also gewapnet/das jm der helffand nichts kan thůn/er hauwe dañ seine zen gewaltiglichen in es. Vnd wie etlich schreiben/dise angeborne feindschafft ist von wegen der weyden/das eins dem andern vergönt die bessere narung/vnd wil ein jedes die weyd allein haben. Man sagt auch das der Rhinoceros ein schnell/freüdig vnd lustig thier seye.

Von der statt Narsinga.

DJe Statt Narsinga ist gebauwen wie Meyland/hat aber nicht so gar eben land vmb sich. Jr Künig ist über die maß mechtig/vnd bettet an die abgötter/nemlich den teüfel/ wie der künig von Calikuth. Die burger in der statt tragen für jr kleid ein kurtz hembd/vnd auff dem haupt ein pundt auff heydnische sitten. Aber das schlecht vnd gemein volck gath gantz nackend/außgenommen vmb die scham tragen sie tůcher gewunden. Der künig tregt ein pareth von guldem tůch zwo spannen hoch/vnd im krieg so fürt er kleid mit baumwull außgeneet/vñ ob dem selbē ein and kleid mit guldin blůmen/vñ vnd vñ besetzt mit edlē steinen. Sein roß ist köstlicher dañ etwan ein güte statt/vō wegē seines getreids/dz da geziert ist mit so vil kleinotern. Vñ wañ er spacieren od in geschefftē reit/so reiten mit jm 3. oder 4. ander künig mit vil herren vnd knechten/5. oder 6. tausent pferd. Jn seinem land ist gůt zů wandlen/außgenom̄en das man sich bewaren můß vor den löwen/die auff der straßen lauffen.

Calikuth.

Calikuch.

ES bekennet das volck zů Calikuth das ein Gott ist/der beschaffen hatt himmel vnnd erden/vnd die gantze welt. Sprechen auch darzů/wann Gott wölt richten vnd straffen die übelthaten der menschen/were das ihm kein freüd/so er doch das wol thůn mag durch sein knecht/darumb hett er vns disen geist den teüfel gesandt in dise welt/vnd jm den gewalt geben zů richten vnnd vrtheilen/welcher wol thůt dem thůt er auch wol/vnnd wer übel thůt/dem thůt er auch übel. Deßhalben verehren sie den teüffel/vnd setzen seinem bild drey kronen auff/wie man dem Bapst auff setzt/vnd solich bild hatt vier hörner auff dem kopff/vnd vier groß zeen mit einem vngestalten weiten offen maul. Die naß vnd augen seind greüwlich anzůsehē. Seine hend seind gemacht gleich wie hocken/vnd die füß wie eins hanen füß. Jst alles greüwlich gemacht. Er hat seelē im maul/in den henden vnd füssen. Den bereüchen jre priester vnd betten jn an/opffern jhm auch in der wochen alle mal hanen blůt auff einem altar/darauff glůende kolen lē gen. Disen teüfel haben sie für groß/das der Künig kein speiß ißt/man hab sie dañ vorhin dem teüfel darbotten/vnd gleich als geopffert. Der Künig ißt auff der erden gleich wie die Saracenen/vnnd was über bleibt gibt man den rappen die darauff warten vnd darzů gewent seind/vnd darff ihn niemand etwas thůn. Wañ der Künig ein haußfraw nimpt/laßt er die erste nacht bey jhr ligen den öbersten oder wirdigsten Bramin/das ist/pfaffen/jhren die junckfrawschafft zůnemmen/vnd ob sich schon der widrigt/laßt er sich doch überreden/vnd vmb seiner arbeit willen gibt ihm der Künig ein gůte schēcke/etwan vier oder fünff hundert ducaten. Jn disem künigreich nach dem Künig haben die Pfaffen den höchsten grad/nach disen seind die edlen oder kriegßmänner/die allwegen ihre waffen bey jn tragen. Die dritten seind die handwercker/vnnd die vierdten die gemeinen leüt/als fischer/vnd die fünfften die armen taglöner/die da samlen den pfeffer/den wein/vnd die da můß säyen vnd den reiß/vnd seind von den pfaffen vnd edlen gar verachtet. Jre kleidung zů Calekuth ist gar klein/dañ sie gehnd nackend/aber geschůcht/vnd tragē baumwulline oder seydine tücher vmb die scham/vñ das haupt bloß. Etliche hauptleüt tragen kurtze hembder biß zů dem gürtel. Aber die edlen vnd weyber/auch andere landleüt gond bloß. Den weybern ist verbotten alles fleisch/es werde dañ jhnen von den pfaffen erlaubt. Aber das gemein volck ißt allerley fisch ohn kühfleisch. Vnd wañ der Künig stirbt/so erben seine sün nicht das Reich/noch seine brůder oder brüders sün/sůnder seiner schwester sün/vnd das von wegen diser vrsachen/Wann der Künig ein frauwen nimpt/so ligt die erste nacht bey ihr ein pfaff/der deß wirdig geachtet wirt/wie jetz gesagt ist/deßgleichen so der Künig hinweg reitet/so wirt die künigin dieweil befolhen einem pfaffen der jr rath thů in seinem abwesen/vnd deßhalben ist ein zweifel/ob des Künigs sün seien seine oder der pfaffen sün/Aber seiner schwester halb mag mann nicht zweifel haben/das sie vnd er in einem leyb seyen gelegē/darumb falt des Reichs erb an seiner schwester sün/vnnd nicht an seine eigne sün. Jtem die edlen vnnd die kauffleüt habend auch einen brauch/das sie vndereinander ver-

zweyber tauschen.

wandlen

wandlen jre haußfrauwen/besunder so etwan zwen güte freünd seind/spricht einer zům andern/Wir seind lange zeit güte freünd vnd gesellen miteinander gewesen/darumb wöllen wir wechßlen vnsere weyber. Gib du mir die deine/so gib ich dir die meine. Spricht der ander/Sagst du dz in ernst? Antwort er/Ja bey Gott. Spricht diser wider/Kům in mein hauß. Vnd so sie in das hauß kommend/rüfft diser seiner frauwen vnd spricht zů jr/Frauw kom̃e här/vnd gang mit disem/der ist dein mañ. So spricht das weib/Sagst du war? Antwort der mann/Ja ich sag war. Dañ spricht dz weib/Es gefelt mir wol/ich far dahin. Vnd also geth sie mit seinem gesellen in sein hauß. So spricht darnach sein freünd zů seinem weib/dz sie mit dem andern gang/das můß sie thůn. Vnd sollicher massen verwandlen sie die weiber/die kinder aber bleiben in eines jeden vatters hauß.

Von wachsenden dingen zů Calikuth.

Pfeffer gewechß.

ZV Calikuth im künigreich/in̄ vnd ausserthalb der statt wechßt der pfeffer mit grossen hauffen. Sein stamm ist gleich einem weinstock/als der ein mal gepflantzt ist/nahend bey einem andern baum/dañ on den möcht er nit auffrecht stehn. Diser baum thůt gleich wie der hopffen oder åphew/er vmbfacht sich/vnd henckt sich an/wechßt übersich so hoch als der baum ist der jm auffenthalt oder steür gibt. Es schiessen von seinem stock vil åst/welche zwo oder drey spañen lang seind/vnd das laub ist gleich dem laub der Melãgoli/ist aber dicker/vnd hat auff der andn seiten vil kleiner åderlin. Auff einem jeglichen der selbigen åstlin wachsend fünff/sechs oder acht zweig wie treübel/lenger dann ein finger/daran steth der pfeffer wie kleine weinberlin gedrůgen voll/seind grün wie ein vnzeitige weinber/vñ im Weinmonat lißt man sie also grün ab/deßgleichen im Wintermonat/vnd legt sie auff ein decke oder tůch an die Soñ/ein tag drey oder vier/so werden sie schwartz der massen wie sie herauß kommend. Es

Imber. wechßt auch an disem orth jmber fast schön/vnd ist ein wurtzel in der erdē/die da vnder sich wechßt drey oder vier spañen wie die rot. Vnd so sie dem jmber außnemmen/brechen sie ein aug oder ein zincken daruon vnd stossen es wider in grundt/vnd über jar ist es so fast gewachsen das sie widerumb jmber daruon nemen. Dise wurtz wechßt zů berg vnd thal im roten erdtrich. Es wachsen auch sunst vil seltzamer bäum vnd stauden früchten in Calikuth/als graccara/amba/corcapel/comolanga/vnd andere vil meh: die hie vnbekant seind/deren etlich schmecken wie Pomerantzen/etlich wie pflaumen von Damasco/etlich wie Melonen/vnd etli-

Aloe. che wie Feygen. Item aloe wechßt auch in India/vnd ist ein gummi/das kompt von einem bäumlin/das hat nit meh: dann ein wurtzel/hafft im erdtrich wie ein eingesenckter stecken. Sein stämlin ist zart vnnd rot/hatt ein starcken geschmack/vnd ist bitter im versůchen. Es tropffet das gummi zů zeiten darauß das man das bäumlin nicht darff verwunden. Man findt diß gewechß auch vmb Jerusalem/ist aber schwartz/vnd nit so gůt als Indianisch.

Von

Von vögeln vnd thieren zu Calikuch.

ES werdē in diſem land vil löwen/wild ſchwein/geißböck/wölff/büffel/kůh vnd geiſſen/auch helffant gefundē/welche aber nit da geberen/ſunder von andern örtern dargebracht werden. Vil mörkatzen werden da gefunden/die groſſen ſchaden thůnd/beſunder auff den Indianiſchē nußbäumen. Man findt auch daſelbſt vmb vil wild pfauwen vnd papageiē/grůn vnd rot/vor denē man den reiß allenthalbē auff dem veld täglich verhůten můß. Vnd vil andere vögel ſeind in der gegēheit vnderſcheidlich den vnſern/die über die maß wol ſingend abends vnd morgens/dz einen bedunckē möcht es were im Paradys. Es iſt in diſem lād nimer kalt/ja man weißt da von keiner kelte zůſagen/deßgleichē auch von keiner übergroſſen hitz. In der ſtatt vñ ausſerhalb laufft es vol ſchädlicher vnd mancherley ſchlangen/vnd welchen etlich ſo groß vnd dick ſeind als ein wild ſchwein/haben auch gröſſere häupter weder ſie/vnnd ſeind vier elen lang/haben vier füß. Die wachſen in dem moß/vnd haben kein gifft/beiſſen aber ſchädlich. Es ſeind auch ſunſt dreyerley ſchlangen bey ihnen/welche wie wenig ſie ein menſchen blůtrüſt machen/můß er als bald daruon ſterben. Sie glauben/die ſchlangen haben etwas göttlichs bey jnen/dz ſie alſo liedlich vnd bald ein menſchen hinrichten/darumb iſt jnen bey verlierung jres lebens verbotten/das ſie die ſchlangen nit dörffen tödten. Dañ ſie vermeinen glück vnd heil von jnē vnd jrer beywonung zůhaben/wie wol manch menſch durch ſie vñ kompt zů tag vñ bey nacht. Die Indianiſchen Pſittich oder Papageien ſeind faſt grüner farb/aber jhr haupt iſt rot vnd goldfarb. Sie haben ein groß vnnd breite zungen/vñ darumb machen ſie auch verſtentliche wörter als ein menſch/lernē im erſten vnd andern jar am aller meiſten/vnnd behalten auch die wörter am lengſten. Sie trincken gern wein/vnd brauchen die füß ſo ſie eſſen/gleich wie der menſch die hend zům eſſen braucht.

Wo här die ſpetereyen kommen gehn Calikuch.

IMber wechßt zů Calikuth/man bringt aber vil von Cononor.
Canel od zimet kōpt vō Zalon/ligt 50. teütſcher meilē weiter dañ Calikuth.
Pfeffer wechßt zů Calikuth/kompt aber vil mehr vō Cotimucol 12. meil hinder Calikuth gelegen.
Gariofili oder nägelin kōmen von Maluza/ſchier 200. meil vō Calikuth gelegen.
Muſcatnuß vnd Macis kommen von Melucha/150. meilē vnd etwas mehr von Biſem kompt von dem land Pego/ſchier 150. meilē von Calikuth. (Calikuth.
Die groſſen perlin kommen von Ormus bey Perſia.
Spicanardi vnd mirobalani kommen von Cambaia. Caſſia wechßt zů Calikuth.
Wierauch vnd myrr kompt auß Arabia.
Aloe vnd Canffer kompt von Ryni/50. meilen von Calikuth.
Langer pfeffer wechßt zů Samotor.
Cardomomi der gröſſer kompt von Cananor
Preſilien kompt vo Darnaſſeri/ſchier 200. meil von Calikuth.

Von

Von der inseln Zaylon.

ES ist Zaylon ein fast grosse insel/vnd gefallen vil Helffanten darin. Es ist auch ein berg darin ein halbe meil von dem möre gelegen/in dem findt man vil schöner Rubin/Saphyr vñ Jacint. Es wachsen auch bäum in diser jnseln/daruon die zimmatröten kommen/vnd ist sein gewächß also. Der baum vergleicht sich einem Lorberbaum/dañ dz er grösser bletter hat/vnd ein fruch[illegible]ingt die etwas kleiner ist weder die Lorberen. Die Zimmetröten seind die rinden von disem baum/vñ die nimpt man von disem baum/ vnd schelet die rinden daruon/aber dem rechten stammen thůt man nichts. Vnd so man die rinden erst abgezogen hatt/haben sie die krafft vnd wircklichkeit noch nit/biß erst über ein monat.

Zimm et.

Von der statt Tarnasseri.

DJerzehē tagreisen zů wasser von dem künigreich Narsinga gegen vffgäg der Soñen/ligt dise statt Tarnasseri/hatt ein besundn künig/der ist fast mechtig vñ reich an landen/leüten vnd gůt. Es wechßt bey diser statt gůt korn/baumwull/ein grosse summa seyden vnd presilien holtz/auch vil gůter baumfrüchten. Es ist vil viechs vnd allerlei gefögels in diser statt/küh/ochsen/ büffel/geyssen/hasen/falcken/habich/papigeien/rappen so groß als geyren hie zů land/auß welcher schnebel man messerheffte macht/hennen vnd hanen dreymal grösser weder hiezůland. Das volck ißt auff der erden on außgespreite tücher auß hültzin geschirr. Jr träck ist wasser vnd zucker darin gesotten/vnd jre beth seind von baumwull gemacht/vnd die decke von seyden. Es hat der künig vnd auch die edlen in diser statt den brauch/so sie ein junckfraw zů der eh neműen/nemen sie ein man d nit pfaff oder edel seye/d die erst nacht bey der braut lige/vñ gilt gleich er sey ein Christ oder heid/jrer oder einer anderen sprachen. Aber solt einer nach der ersten nacht bey jr gefundē werden/so het er das leben verwürckt. Es ist auch ein gewonheit in diser statt/so d künig oder die pfaffen sterben/verbrenñt man jre cörpel zů äschē/vnd behaltē die in verglasiert jrden geschirren/vnd machen grosse opfferūg dem teüfel von der seelen wegen. So man aber dē cörpel verbrenñt/wirfft mā vil köstlicher specerey in dz feür/als wyrauch/ aloe/myrren vnd der gleichē/daruon in der gantzen statt ein güter geschmack vff geht/vñ stehn zůgegen vil leüt mit allerley seitēspilen vnd instrumenten/die machen ein solch gethön dz keiner sein eigen wort hört. Darnach in den nechsten xv.tagen rüst sich des gestorbnen haußfraw/berůfft jre vnnd jres mañs freüntschafft/ thůt sich köstlich an/halt ein grosse wirtschafft/vñ rüst sich auch vff die fart. Dañ man macht jr ein tieff loch an dem orth do jr mañ verbrenñt ist/vnd macht darein ein feür/wirfft vil specereyen darein das ein güter geruch da sey/vnd die fraw ißt vil betole daruō sie gar nahe tobig wirt im haupt. Darnach fürt mā sie herrlich mit pfeiffen vnd seitenspil hinauß zů d grůben/vnd da seind zůgegen vil weiber vnd mañ/tantzen vnd springē vmb das feür/biß zůletst das die fraw mit vnerschrocknem hertzen springt in die grůben vnd in das feür/vnd wirt da zů äschen verbrenñt

wie ihr

wie jr mañ. Vnd welche fraw solches nit thet/die wirt gröslich verachtet. Vnd wañ solches beschicht/ist der Künig von grossen ehrenwegen alle mal da gegenwertig. Solches aber thün allein die fürnemsten in der statt/vnd nit dz gmein volck.

Von der statt vnd dem künigreich Pego.

Jlff tagen fart man zů wasser vō Tarnasseri gehn Bangbella inn die statt/da auch ein künigreich ist/vnd ein fruchtbar land von korn/fleisch vnd zucker/item von jmber vnd baumwullen. Also seind die reichestē kauffleüt in grosser zal so in vil stetten nit gefunden werdē. Man ladet da järlichē bey fünfftzig schiff mit baumwullen vnnd seyden tüchern/vnd fürt sie in die Türckey/in Syriam/Persiam/in beide Arabiam/vñ in Morenland. Man findt auch da Christen kauffleüt/die da komen auß des grossen Chams von Cathay land/bringen mit jnen alue/beltzui vnd bysem. Jn diser statt spinen die mäñer vñ kein fraw baumwullen. Von diser statt weiter hinauß gegen der sonen vffgang an einem lustigen fliessenden wasser/ligt die künigliche statt Pego. Jr künig ist mechtig an volck zů füß vnd roß/dañ dz land ist reich an korn/viech vñ allerley früchten. Wenig helffantē hat man da/aber von allen andern thierē vnd vöglē/zů vor an schönen papageiē findt man in grosser menge. Die meist kauffmanschatz in diser statt ist mit edlem gestein/ō mertheil rubin/die so hübsch seind dz sie zůnacht einē glast geben/darbey zůsehen. Es gefalt in disem land vil Lac/sandel/presili/baumwul Malacha.
vnd seiden. Von Pego fart man zůschiff in acht tagē zů der statt Malacha/in der tafeln wirt sie geschribē Malaqua/dagegē über ligt die jnsel die heißt Sumatra/vnd begrifft vmb sich tausent teütscher meilen als man meint. Dise statt Malaqua hat ein fast güte port des mörs/vñ lenden auch mehr schiff da dañ an keinem andern orth/dañ es kompt dahin allerley gattung der specereyen/vnd and kauffmans whar in grosser vyle. Diß lād ist nit fast fruchtbar/es hat kein korn/wenig fleisch/aber holtz vñ vögel wie zů Calikut. Aldo findt man sandel mit hauffen/vñ ein bergwerck darauß man gar gůt zyn macht. Es seind auch do helffant/vil roß/büffel/küw vnd Leoparden/pfauwen ein grosse menig. Die handlung in der selben statt ist allein mit specerey vnd seyden. Das volck ist tückisch vñ böß/vñ darff niemand bey nacht auff der gassen gehn/dañ sie würgen vnd mörden einād er wie die hund. Deßhalben ligen die kauffleüt in jren schiffen.

Von der insel Sumatra.

Sie insel Sumatra/so die alten Taprobanam genennet haben/ist fast groß vnd mechtig an reichthumb. Es wonen in jr vier gekrönter künig. Jr glaub vñ sitten seind wie zů Tarnasseri. Jr müntz ist von gold sylber vnd von zin/alles gestempfft. Auff einem orth steth ein teüffel/vnd auff dem andern ein wagen den zeücht ein Helffant. Man findet auch dariñ honig/reiß/jmber/berzelen/hiacynthen/gold/sylber/perlin vnd ander edel gestein. Man findt darin die grösten Helffantē die im gantzē Orient seind. Deßgleichen die einwoner übertreffen in der person andere leüt/haben ein grausam

sam gesicht/vnd ein rauche sprach. Sie leben lang/das auch einer 300. jar alt wirt vnd stirbt/vnd wirt geachtet das er zeitlich gestorben sey. Ein groß theil diser jnseln wirt verschlagen mit helffanten vnd wilden thieren. Das mör vmb sie ist so tieff/das man mit keinem ancker den boden mag erreichen. Man lißt trefflich vil vnd grosse perlin in den muscheln bey der jnseln. Der muscheln seind ein theil so groß/das die einwoner sie zů heüsern brauchen/vnnd darunder mit dem gantzen haußgesind wohnen. Dañ man findt da schneckē schalen die seind xv. elenbogen groß/darunder wonen die leüt/vnd seind sicher vnd wol beschirmpt vor dem regen vnd der hitz. Die grossen walfisch spacieren auch am gestaden dises lāds/vnd thůnd grossen schadē. Sie seind so groß das sie an dz gestad kom̃en wie ein bühel/vnd ist jr rucken durch auß rauch von grossen dörnen vnd stacheln. Wo ein mensch nit gewarsamlich am gestaden geht/mag er disen vngeheüren fischen nit entrinnen/sunder sie verschluckend ihn eins schnaps. Sie haben ein solchen grausamen schlund/das sie zům offtern mal schiff mit den leüten verschlinden.

Was Lac ist.

Es wechßt auch in diser jnseln fast vil Lac/darauß man die schön rot farb macht. Die bäum darauß er fleüßt seind gleich den nußbäumē bey vns. Es wechßt auch in diser jnseln ein überauß grosse summa des pfeffers/vnd auch des langen pfeffers/der genent wirt Molaga. Von diser jnsel schifft man in xv. tagen in ein andere jnsel dis heißt Bandan/da wachsen die Muscat nuß vnd Macis/aber sunst nichts edels.

Muscatnuß vnd Macis.

Die jnsel wirt eingewont von groben vnuerstendigē leüten. Sie habē vast schlechte vnd nidere heüser/gehn in hembdern/seind geschücht/tragen aber nichts auff dem haupt/Jr glaub ist wie Calikuth. Der stam̃ der Muscat nuß ist gleich einem pfersich baum/nit sehr hoch/hat bletter fast dem selbigen gemäß/die äst aber gedränger ineinander. Vnd eh die nuß volkom̃en wirt/steht sie in den macis/das ist im blůst wie in einer auffgethanen rosen. Vnd so die nuß zeitig ist/vm̃faht macis die nuß/vnd wirt die nuß von dem blůst gescheiden. Ein jeglich mensch in der jnseln mag ihr brechē so vil er wil/wañ alle ding ist bey jnen gemein/vnd solichs geschicht im Herbstmonat wañ die kesten bey vns zeitig werdē. Disen bäumen wirt gar kein rath gethā/so wenig als bey vns den kesten bäumen. Sieben tagreiß von diser jnseln ligt ein andē jnsel die heißt Monoch/darin wachsen die nägelin/wie auch in anderen kleinern vnd vnbewonten jnseln. Diser baum der die nägelin tregt/ist gestalt wie bey vns der buchßbaum/also toschlecht vnnd dick/aber die bletter gleich wie des baums der Zimmetrören.

Nägelin vnd Muscat bäum.

Wann die nägelin zeitig werden/so spreiten die einwoner tücher vnder die bäum/vnd mit roren schlagen sie die nägelin ab/vnd samlen sie zůsammē. Das erdtrich do die bäum wachsen ist gleich einem sand/wie wol es nit sand ist.

Von der insel Bornei oder Borne.

Funfftzig teütscher meil ligt dise jnsel von der jnsel Monoch/vñ seind die einwoner erbar vnd verstendig leüt/sie tragen baumwullen vnd schamlotten hembder/vnd etliche tragen rote baret auff. Von diser bringt man den Camphor/sageu das er wachß/vnd sey ein gummi eines baums. Von diser jnseln vnd jrer einwoner wirt hie vnden etwas weiters

weiters gesagt bey denn schiffungen die in Orient gethan werden.

Von der insel Giaua.

GIaua ein andere Insel fünff tag reiß von Bornei gegen mittag gelegen/ist groß vnd sein die ynwoner fast abgötter. Da findt man Smaragden die schönsten in der Weldt /auch vyl Golds in ettlichen wässern. Mann macht auch da kupffer auß den gebirgen/deß gleichen gůt vnd vyl wilde seiden. In ettlichen Stätten diser Inseln frißt man menschen fleisch / besunder wann der mensch alt wirt vnnd nitt mehr arbeiten mag / oder so er jung ist vnd in ein verzweiflet kranckheit fallt/ lat man jhn nitt selbs sterben sunder schlecht jhn zeitlich zů todt/kocht vnd frißt jhn.

Von der insel Jaua.

ES seind der jnseln zwo die beyde Jaua heissen/ die grösser vnnd die mindere. Die grösser haben acht Künigreich/streckt sich gar fert gegen Mittag. Die einwoner haben ein besundere sprach vnd seind Abgötter. Es wachßt darinn Pfeffer/Muscaten vnnd andere specereien. Man frißt auch da menschen fleisch.

Von der insel Madagascar.

DIse insel wirt gerechnet vnder die grösten vnd reichesten inseln so mann finden mag. Die einwoner haben den Mahumetischen glauben / vnd ist ein grosse handtierung darinn von helffenbein das von den grössern zenen gemacht wirt. Dann es gefallen trefflich vyl Helffanten in diser inseln. Die leüt essen kein ander fleisch darin/ dañ von dē kämelthieren deren on zal vil darin seind. Es seind auch vil wäld vol roter sandel bäumen/vnd im möre faht man groß wal fisch von denen man Amber zů wegen bringt.

Von der insel Zanzibar.

DIe einwoner diser inseln seind gar vngeschaffen / schwartz von leyb/ haben ein krum̃ vnnd verworren haar / seind dick von leyb aber kurtz / haben ein groß maul vnd ginen die naßlöcher obsich / haben lange ozen vnd ein groß gesicht. Sie geleben von milch/fleisch/reiß vnd datteln. Da wechßt kein wein/ aber sie machen ein gůten tranck von reißvñ zucker. Es schiffen dahin vil kauffleüt vmb helffenbein vnd amber.

Von zweien inseln da die menner nit bey den weibern wonen.

ES seind gegen mittag hinauß nemlich zwischen Calikut vnd Aden der Statt Arabie zwo inseln / die ligen acht meilen vonn einander/ da wonen die männer in einer vnd jhre haußfrauwen in der andern / vnnd seind Christen leüt

vnd haben jhr ee. Die weiber kommen nümmer zů den männern/ aber die männer kommen zů den weibern vñ wonen drey monat bey jnen/ein jeder bey seiner frauwen vnd seinem hauß. Darnach faren sie widerumb zů jhrer jnseln vnd bleiben neün monaten darin. Die weiber aber behalten jnen/die knäblin biß sie erreichen das vierzehest jar/ darnach schickten sie die den vättern. Die weiber thůn nichts dañ das sie sorg haben über die kinder/vnd lesen auff etliche frücht. Aber die männer arbeiten vnd haben sorg wie sie weib vnd kind erneren. Sie ghan mit fisch fahen vmb/die verkauffen sie grün vnd gedörren den kauffleüten.

Cathay.

DAs ober Jndia so jetzt Cathay heißt/ist ein mechtig vnd groß land / da der groß Keyser Cham sein wonung vnd wesen hatt vnd trefflich vil künigreichen/jnseln/ vnd prouintzen jhm vnderworffen seind / darvon ich hie ein wenig schreiben will. Diser mechtig Keyser halt sich fast in der grossen statt Cambaln / die in Cathay die hauptstatt ist/vnnd so groß ist / das sie vmb sich begreifft sechs Teütscher meilen/sie ist viereckicht vnd ist die mauwer auff einer jeden seiten anderhalb Teütsch meilen lang / vnd stand in einer jetlichen seiten drey fürnemmer porten / die machen zůsammen zwölff porten in der rinckmauwer. Jn den angeln der mauren stand vier herrlicher palläst/darinn der statt waffen vnd gewöre behalten werden. Es seind auch die gassen also schnůr schlecht gericht/das man von einem statt thor zů dem andern sehen mag. Vor einem jetlichen thor ist ein grosse vorstatt / auch mit hübschen heüsern gebauwen/ da sich die kauffleüt vnd frembden halten. Dann es ist ein solcher grosser handel in diser statt von den kauffleüten / das einer meinen solt es were kauffmannschatz gnůg da für die gantz weldt. Es zergath durch das gantz jar nümmer ein tag/an dem nit bey tausent wägen mitt seyden in die statt gefürt werden. Deß gleichen kompt ein groß gůt von edelgestein / perlin/ gewürtz oder specerey hie här von Jndia/Mangi vnnd andern vmbligenden lendern. Wie köstlich diser Keyser hoff halt/ist nit darvon zůsagen. Er hat stets zwölff tausent edlen vnd trabanten die auff jhn warten tag vnnd nacht/doch mit dem vnderscheid/ das drey tausent sein warten drey tag / darnach drey tausent drey andere tag / vnnd also nach vnd nach. Die fürsten so disem keyser zů tisch dienen/ verbinden mit seiden tůchern jhre mäüler/das jhr athem nit berüre des keysers speyß. Vnd wann er auffhebt den becher zůtrincken / so fahen an die harpffen schlaher vnnd seiten spiler/ vnd machen ein wunder süß gethön / vnd die andern disch diener biegen dieweil jhre knäüw/ vnd hofieren jhm nit anderst dann ob er gott were. Was grosser ehr vnd schencken jhm gethan werden von seinen vnderkünigen / landfürsten vnnd herren/mag nit geschriben werden/dann es ist kein zal der künigreichen/prouintzen vnnd herrschafften die vmb das Künigreich Cathay ligen/vnd dem grossen Cham alle vnderthänig seind/vñ in als Gott vñ dē grossen Mahomet anbetten. Was grosses brachts/herrlichkeit vnd wundspil er treibt wañ er hinauß reit auff das wild oder vogel geiagt/vñ wie er ein hauffen gezelt auff schlecht/dz man von

ferrem

ferrem meint es lige do ein groſſe ſtatt / wer dz begert zůleſen/der beſehe Paulum Venetum im andern bůch ſeiner reiß die er jnn Indiam gethan hatt / do wirt er wunder finden. Es wechßt kein wein zů Cathay / aber ſie machen koſtlichen träck auß reyß vnd mancherley gewürtz / welches mit ſeinem geſchmack übertrifft den beſten wein. Es iſt auch groſſer mangel an etlichen orten diſes lands an holtz/ vnd dargegen hat Gott jhnen etwas anders geben / nemlich ſchwartze ſtein/der jhnen man hinder Ach an der Maß auch findt. Die brennend gleich wie holtz/ darvehalt die hitz gar lang/dann ſo man zů abent ein zum feüwer legt/behalten lāvas feüwer biß an morgen.

Von etlichen prouintzen dem groſſen Cham vnderworffen.

JN groß waſſer fleüßt durch das waſſer Cathay / das heißt Puliſachnitz/ darüber ghat ein marmelſteinen bruck / die iſt dreyhundert ſchritt lang/ vnd achter breit/ſie hatt vier vnd zwentzig ſchwibogen/ gezierr mitt außgehauwenen löwen vnd andern bildern. Nit fert daruon ligt ein Künigreich mit namen Tainfu/dariñ wechßt wein/den fürt man auch ghen Cathay do kein wein wechßt wie geſagt iſt. Jn diſem reich ſitzen gar vyl handwercks̄ männer/die machen dem groſſen Cham alle ſeine gewör die er jm krieg braucht.

Jtem gegen dem land Mangi fleüßt ein groß waſſer das heißt Caromora / das iſt ſo breit vnnd tieff/das man kein brucken darüber machen kan. Jm ſelbigen land wechßt vyl ymber vnd ſeyden/man findt auch vyl ſeltzamer vögel da. Fürbaß kompt man zum Reich Quenquinafu genant/vnnd in diſer gegenheit findt man die thierlin von denen man nimpt den biſem. Es iſt ein hübſch klein thier/ſo groß als ein mittelmäßige katz / hatt grob haar gleich wie ein hirtz / vnd ſtumpff klauwen an den füſſen/zwen langer zen obē vnd zwen vnden/ vnd bey dem nabel zwiſchen haut vnnd fleiſch hatt es ein blater voll blůts / vñ das blůt iſt biſem/ daruon ſo ein edler geſchmack ghat.

Von dem land Mangi.

ES hat die prouintz Mangi gar vyl herrlicher Stett/ inn welchen groß gewerb vnnd hantierungen getriben werden / beſunder in der Statt Conigangui gefalt groß gůt vonn ſaltz. Zů Panich iſt ein groß gewerb vonn ſeiden / vnnd zů Sianfu macht mann faſt eitel gulden ſtück / zů Singui iſt ein gemein gewerbt Statt / zů Caigui/wechßt ſo groß gůt vonn reiß vnd getreid/das mann es auch mit hauffen hinweg fürt zů dem hoff des großen Chams. Jn der ſtatt Singui ſeind ſechs tauſent ſteinen brucken/ die ſeind ſo hoch gewelbt / das die ſchiff dardurch faren mitt auffgerichtem ſegel. Jtem die ſtatt Quinſai iſt ſo groß das man meint es ſey kein größere vff erden / dañ ſie begreifft in jhrem circk hundert welſch meilen / das ſeind xxv. Teütſch meilen. Sie hatt zwölff tauſent ſteinen brucken / dañ der boden diſer ſtatt iſt gantz ſümpffig gleich wie Venedig/das man von einer gaſſen zů der anderen brucken ghan můß. Es wonen onzälich vil handwercks leüt vnd kauffleüt in diſer ſtatt. Es iſt auch in der rinckmauren diſer ſtatt ein groſſer ſee / der begreifft vmb ſich wol acht Teütſcher meilen/vnd an dem ligen trefflich vil luſtheüſer / zwo jnſeln/ vnnd in einer

jeden ein schöner pallast/darinn behalten werden geschirr vnnd alle bereitschafft so man braucht auff den hochzeiten vnd herrlichē wirtschafftē. Dann was grosser leüt in der statt seind/halten jre herrliche maler in disen jnseln. Es seind in den gassen diser statt vil offentlicher thürn/darinn man flöcht den haußrat so etwan die heüser von dem feüwer an ghan. Die ynwoner betten die abgötter an/ roß vnd hunds fleisch wie ander Tartarn. Der groß Cham hatt stets ei[n] wacht in diser statt/dañ bey tag vnd nacht seind on vnderlaß zehen hüter/ sch[a]ner jeden brucken/die fürkommen diebstal/todtschleg/auffrür. Dise pr[o]vintz Mangi ist so weit/das der groß Cham/darauß gemacht hatt neün Künigrei[ch]/ seind jhm aber alle vnderworffen. Einer der selbigen Künig hatt sein hoff zů Quinsai. Das ander künigreich heißt Fugui/vnd in dem essen sie menschen fleisch mit grossem lust/besunder wann sie jhre feyend gesund vmb bracht haben. Man findt auch hüner in disem land die haben an statt der federn schwartz har wie die katzen/legen überauß gůt eyer.

Von dem Land Tangut.

VOn Persia zeücht mann zwen weg auff das lannd Cathay/entweders durch Indiam gegen Mittag/oder durch die länder Carcham / Cotam/Peim auff die Statt Lop gegen Mittnacht. Vnd hie solt du mercken/das Lop ein grosse statt ist/vnd bey jhr angath ein trefflich grosse wüste/das die kauffleüt so disen weg ziehen sich rüsten vnd versehen müssen mit narung auff dreyßig tag. Sie ligen etlich tag still in diser statt vñ versehen sich mit gůten vnd starcken eßlen vnd kamelthieren/vnnd die laden sie wol mit essender speiß/vnd so jnen in der wüsten abgath am füter/tödten sie die esel/ oder lassen sie lauffen in der wüste. Aber die kämelthier behalten sie lieber/dann sie essen wenig/darzů mögen sie grosse last tragen. Sie finden durch die wüsten allmal wasser/ist etwan bitter/etwann süß/doch ist des süssen manchmal so wenig das die kauffleüt so miteinander reisen/dessen nit gnůg haben. Dise wüste ist fast birgig/vnd wo man zů zeiten auff ein ebne kompt/ do ist es sandig/ist durch auß vnfruchtbar dz weder viech noch leüt narung darin finden mögen. Man sicht vñ hört bey tag aber offter bey nacht mancherley gespänst d' bösen geister/deß halben vō nōtē ist dz die so dardurch wandlen sich zůsamen haltē/vñ keiner sich dahindē saume/anderst als bald einer seinē gesellen vor einem berg oder thal nit gesehen mag/kompt er nit leichtlich wider zů jhnē. Dann da hört man der bösen geist stimm/die ghan hin vñ här/vnd rüffen einem mit seinem eignen nammen/vnd können jhre stimm gleichförmig machen den stimmē anderer mit gesellen/vnd füren einen ab dem weg oder füß tritt (dann es ist da kein weg) seiner gesellen inn ein ort da er verderben můß vnnd weder hinder sich noch für sich kommen mag.

Gespänst der bösen geister

Man hört auch zů zeiten in diser wüsten gethön als schlüg mann im lufft allerley seitenspil/doch am meisten hört man trommen gethön. So man über die wüsten kompt/kompt man in ein statt mitt nammen Sachion/die ligt jm angang der grossen prouintzē Tangut/vnnd jhre ynwoner sein Mahumetisch glaubens/ etlich betten auch abgötter an. Vnd solche abgötter haben besundere clöster in diser statt/in denen sie opffern den teüfeln vnd jhnen grosse eer bewisen. Vnd so einem geborē wirt ein sun/befilcht der vatter dz kind dem abgot/vnd zeücht jhm zů eren

Sacchion ein statt.

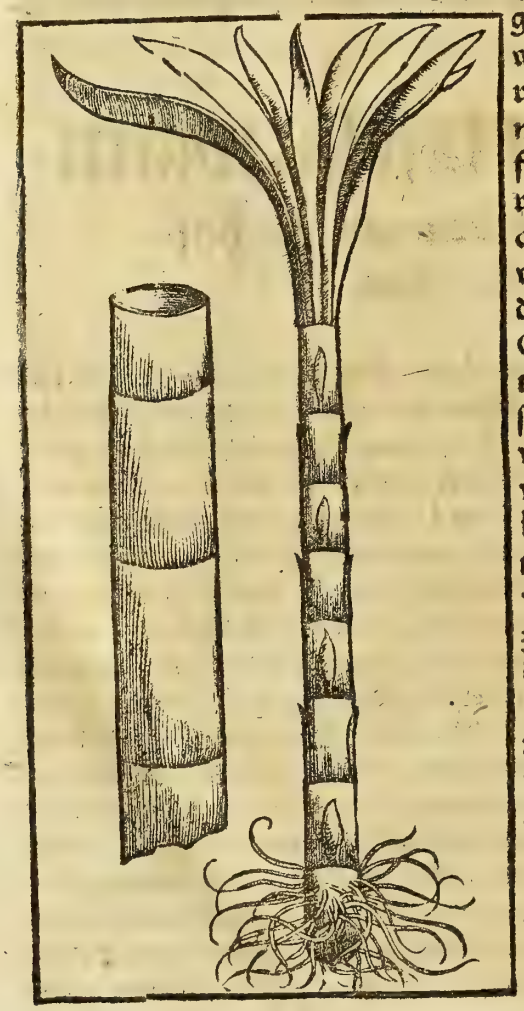
zů ehren ein wider im selben jar / vnd wan das jar hărumb kompt / opffert er den Wider vnd das kind dem Abgott / vnd nach dem er mitt sampt seinen freünden sein gebătt vnd ceremonien vor dem Abgott hat volbracht / machen sie ein Wirtschafft vnd essen den Wider mit grosser zucht / vnd behalten die bein in einem geschirr gleich als ein heilig ding. Jre todten verbreñen sie wie andere Orientische völcker. Doch lassen sie ettlich ein zeit lang stan in der bar gebalsamiert / setzen zů jhnen ein tisch mit speiß vnd tranck / vnd vermeinen jre seelen essen vnd trincken daruon. Es ist das land Tangut gar weit vnd breit vnd begreifft in im vil andere länder / als das land Camul / das land Chinchital / vnd das land Suchur / hatt auch vil namhafftiger Stett / welche alle gehorsammen dem grossen Cham. Ein theil haben den Mahumetischen glauben / ein theil betten an die abgötter / auch findt mann da ettlich Christen Nestorianer secten. Im land Chinchital ist ein berg darin̄ grebt man stahel / vnd da findt man auch die schlang Salamandra genennt / die im feüwer ohn schaden oder verletzung leben mag. Man braucht dise schlang zů etlichen tücheren / vnd die werden so werhafft daruon das sie in keinem feüwer mögen verbrennen / sunder so sie vnsauber werden / wirfft mann sie ein stund in das feüwr / vnd nimpt sie sauber als weren sie geweschen on verletzung wider darauß.

Von den neüwen inseln: wann vnd von wem die erfunden / wie sie heissen vnd was für leüt darin seind.

SO mann nouum orbem / die neüwen jnseln / das ist / die neüw weldt nennt ligen für India hinauß / darumb sie auch ettlich nennen Indianisch jnseln / sie ligen auch hinder Hispanien / vnder vns schier auff halben weg zwischen Hispanien vnd Indiam / darumb findest du in zweien tafeln das land Cathay / vnd das Archipelagus / das ist / das Ertz möre hatt sieben tausent vier hundert acht vñ viertzig jnseln / vnd ettlich mehr jnseln / darbey du erkennen magst wie die neüwen jnseln vonn Orient stossen an Indiam / vnd besunder die jnseln Zipangri / die auch der groß Cham vnderstanden hat jhm vnderthänig zů machen da er vernommen die grossen Reichthumb die darin̄ gefunden wirt. Dann man findt vil golds darinn / vnd sie hatt ein eigen Künig der niemand zinßbar vnnd vnderworffen ist. Man findt auch grosse vnd rote perlin darin / wölche die weissen weiter übertreffend / vnd andere köstlich stein. Die einwoner betten an die Abgötter / vnd so sie jhre feyend ergriffen / kochens sie vnd fressen sie. Die groß zal der kleinen jnseln

so vmb die jnsel Zipangri ligen werden zům grössern theil von dem menschen bewonet/ vñ ist auch keine in der nit etwas gewürtz wechßt/ oder ein baum vonn dem nit ein süsser geruch auß ghat. Der andern neüwen jnseln halb solt du also mercken/ das anno Christi tausent vier hundert neün vñ zwentzig Christophorus ein burger von Genua auß Italia vom geschlecht Columba/ tretten ist zů dem künig von Hispania/ nach dem er lang an seinem hoff gewesen was/ vnd begert im geschickte schiff mitt aller rüstung vnderhanden zůgeben/ dann er der hoffnung were vnbekante länd zůfinden. Vñ wiewol der Künig vnd seine rhät erstlichē das für ein gespött hetten/ aber Christophorus Columbus von seinem fürnemmen nit abstünd/ haben sie sich verwilliget/ vnd dem genanten Christophoro hilff gethan sein für genommen fart zů volstrecken. Dem nach ist er im vorbestimpten jar im anfang des Herbstmonats außgefaren mitt zweien schiffen/ vnd kommen zů den jnseln die man vor zeitē Fortunatas hatt genennt/ aber jetzund Canarien werden geheissen. Doch daruor ligt ein jnsel die heißt Medera die haben die Spanier/ besunder die Portugalleser/ gantz wild vnd mitt etlichen wälden überzogen gefunden/ vñ gesehen das sie ein trefflichen

Medera ein fruchtbar in



güten boden hat gehabt/ darūb haben sie die wäld außbrent/ das erdtrich zů der frucht bereit/ wonungen darinn gemacht/ vnd sie der massen zůgericht/ das man weit vnnd breit fruchtbarer jnsel nit findt dañ im selbigē mere. Es fliessen wässer dardurch/ sie hatt vyl quellbrunnen/ man hat vyl sägmülen gebauwen auff die wässer/ den köstlichen bäumen/ die den Ceder bäumen gleich sehen/ etlich den Cypressen zů lieb/ darauß man disch/ kleider trög/ boffet vnnd der gleichen macht/ vnnd solich bäum rot farb vnd wolriechend seind/ vnd mitt hauffen darinn gefunden werden/ vnd zersäget außhär gefürt. Es hat auch der künig von Portugall lassen zucker rot pflantzen in die jnsel/ vnd das wechßt mit hauffen vnnd bringt järlichen groß gůt. Solicher zucker ist auch so geschmackt/ dz er übertrifft den so in Sicilia vnd Cypro wechßt.

Man hatt auch reben auß Candia genommen vnnd die gepflantzet jnn die jnsel/ die wachsen also gewaltig/ das die reben mehr treübel dann laub bringen/ vnnd mancher treübel vier spannen lang wirt. Item rephüner/ tauben/ wild pfauwen/ wild schwein in bergen vnd andere thier werden mit hauffen in diser jnseln gefunden/ die auch vorhin

allein

allenthalben der menschen beywonung besessen haben. Nitt minder fruchtbar seind die Fortunate/das ist/ die glückhafftige jnseln/ die jetzundt Canarie heissen/vnd das darumb das so vil hund darinn gefunden werden/ jhre werden gezelt zehen/ sieben seind erbauwen vnd drey ligen wüst. Die erbauwen seind vnd bewont werden/heissen Fracta lancea/Magna sors/Grancanaria/Teneriffa/ Ginera/Palma/Ferrũ. Da Columbus darein kam lieffen die leüt gantz nacket darin gleich wie das viech on alle scham/on Gotts dienst vnd forcht/seind aber darnach vnd mitt der zeit zum Christen glauben kommen/ besunder vier jnseln. Man schreibt von disen jnseln/wiewol sie nit fern von einander ligen/hat doch ein jetliche ein besundere sprach/ vnd verstath einer des andern sprach nitt. Teneriffa von Gracanaria/das ist die groß Canaria/ seind die grösten vnder den zehen. Teneriffa mag fünffzig Teütscher meilen fern gesehen werden wann es schön wetter ist/vnd das von des wegen/das mitten in der jnseln ein wunder großer vnnd herter felß auff steigt in himmel. Man acht das er fünffzehen leücken/ das ist vngefärlich zwölff Teütscher meilen obsich in die höhe gange vñ stets feür auß speüwet wie der berg Etna in Sicilia. Die einwoner dises lands essen gersten brot/ fleisch vnd milch speiß/ besunder haben sie vyl geissen/ vyl waldesel vnnd vyl feygen bäum. Es wechßt kein wein bey jhnen noch weytzen. Von disen jnseln ist gemelter Christophorus Columbus fürbaß gegen dem Occident drey vnd zwentzig tag vnnd nacht gefaren/ vnnd hatt kein land gefunden/ biß zů letst der wechter in der höhe des schiffs sahe etlich inseln/ den schifften sie zů/besunder zwo wolten sie besichtigen/ vnnd gaben jhnen auch nammen/eine nenneten sie Johannam/die andere Hispaniam. Sie schifften vmb die Jnsel Johannam/vnnd hörten ein groß vogel gesang/besunder hörten sie vmb S. Martins tag die nachtgallen mit voller stimm singen/sie sahen das groß lauter vnd süß wasser auß jhren flüssen jhn das möre fallen/schifften also ein hundert Teütscher meilen oder zwey/vnd gesahen doch niemand da kerten sie vmb vnnd wendten sich gegen der andern jnseln/ da sahen sie wie die leüt in der selbigen jnseln/fluhen von jnen in die weld/ vnd als sie auß den schiffen naher eiletē/ ergriffen sie ein weib/ vnd fürten es in das schiff/ gaben jhr wein zů trincken/vnd was sie güts hetten gaben sie jr auch/ darnach legten sie jhr an hübsche kleider vnd schickten sie wider zů den jhren. Da die selbigen sahen diß weib also bekleidt/ dañ sie giengen all nacket/vnd das weib jnen sagt was güts sie gessen vnd truncken het/lieffen sie mit scharen zum möre/ vñ gabē den Spaniern gold vmb häfen vnd gleser/ ja sie hettē nichts so kindig im schiff es ward jnē gold dargegen. Vñ als sie zů beiden seiten dorfften einander vertrauwen/vnd mit einander vertauscheten/ haben die vnsern wie sie mochten erforschet jhr leben/ wesen vnd sitten/vnd vermerckten das sie ein künig hetten/ zů dem giengen sie hinauß/ vnd wurden auch freündtlichen von jhm empfangen vnd ehrlich tractiert. Die einwoner diser jnseln machen brot auß wurtzeln/ die schmecken gleich als frische vnd neüwe kesten/das gold ist bey jhnen in etwas achtung/ sie faren nitt auß jhrem land kauffmanschatz zů treiben/ sie lesen das gold auff im sand eines grossen wassers das vonn etlichen hohen bergen herab falt/ schmeltzen es darnach vnd machen guldine blech darauß. Der thier halb findt man bey jhn küngelin/

Nackēd leüt

Canibali leüt freſſer.

item groß mechtig aber vnſchedlich ſchlangen/groß tauben wie vnſere enten/genß ſchneeweyß als die ſchwanen / die haben rote köpff/ vil pſittich vonn mancherleien farben / darbey die Spanier wol möchtend mercken das ſie nit fer von Jndia waren. Sie funden auch in diſen jnſeln maſtix/aloe/rot pfeffer körner zimmet vnd imber. Dieweil nun Columbanus in diſer jnſeln was mit ſeinen mitgeferten/klagten jhm die ynwoner groſſe not über ettliche völcker die ſie Canibalen nennen/ wie die auß jhrem land ſchifferen in andere jnſeln vnd fiengen die leüt/ſchlügen ſie zů todt/ fraſſen ſie vnd giengen nit anderſt mit jhnen vmb dann wie ein Tiger oder Löw mitt einem zamen thier. Den knaben heüwen ſie auß vnd meſteten ſie biß ſie feißt wurden/theten jhnen gleich wie man den capaunen thůt/ aber die betagten metzigten ſie eins wegs / wurffen das gederm hinweg/aſſen die andern jnneren glider / deßgleichen die eüſſere/ als hend vnd füß/ aber das übrig ſaltzten ſie vnd behielten es. Die weiber fraſſen ſie nit/ ſunder hielten ſie zů der frucht gleich wie mann die hennen halt zů den eyern / aber die alten weiber hielten ſie zum dienſt. Darumb ſo die Canibalen zů diſer jnſeln kommen/ fleücht jederman vnd wartet niemand jren/dañ ſie ſeind ſtarck vnd grimmig/vñ mögen zeben auß jhnen hundert andere meiſtern.

Nach dem aber Columbanus ſich den gantzen winter biß zum früling in diſer jnſeln gehalten hat/ nam er jhm für heim zů ſchiffen/ vnd dē künig mit fröuden güte botſchafft von dem neüw erfundē land zů bringen. Alſo ließ er in der jnſeln bey dem Künig 38. von ſeinen mitgeferten/ die mit fleiß alle ſtett vnd örter in ſeinem abweſen ſolten erforſchen vnd erkunden/was für gewechß an bäumen vnnd fruchten darin were. Er nam auch mit jm zehen mann auß der jnſeln/damit man von jnen jr ſprach lernen möcht. Da nun Columbanus wider herauß kam/ ward er mit den höchſten ehren empfangen von dem Künig vnd allem volck in Hiſpania/ vnd bald geratſchlaget / wie man den Chriſtē glauben vnder das vngläubig volck bringen möchte. Der künig gab auch dem offt gemelten Columbano ein andern nam̃en/das er ſeiner wundberen thatē halb fürthin heiſſen ſolt Admirans/ das iſt ein verwunderer/vñ ließ zůrichtē ſiebenzehen groſſer ſchiff/ vñ zwölff iag ſchiff/ vnd verordnet darin̄ 1200. gewaffneter männer/ etlich zimmer mäñer vnd andere handwercks leüt/ auch ettliche reüter / vnd alles was zů einem wol geordneten höre gehört. Er beſchied auch das ſie mit inen nemē ochſen/küw/ſcüw/weitzen /gerſten/erbeſſen vnd andere dergleichen ding / nitt allein daruon zů eſſen/ ſunder auch ſolich ſamen im frembde land zů ſäyen. Deßgleichen namen ſie mitt jnen zweig von den geſchlachten bäumen/ ſie zů pflantzen in den inſeln/vnd auch allerley eyſen werckzeüg/die geſchickt waren damit ſtett vnd ſchlöſſer zůbauwen/ darin ſich die Spanier halten möchten vnd dahin jhr flucht ſetzen. Vnnd als alle ding bereit vnd zůgericht waren/ſeind ſie am erſten tag des Herbſtmons dar von gefaren / vnd ſeind am erſten tag des Weinmons kommen zů den Canarien jnſeln/vnd võ dañen weiter gefaren zů der lincken hand gegen mittag/ vñ ſeind entlichen kom̃en zů den Canibalen jnſeln/ vnnd dieweil es am ſelbigen tag Sontag was/haben ſie die jnſel Dominicam geheiſſen. Vñ nach dem ſie jñen wurden

Colũburwirt admirãs geheiſſen.

das

das niemand darin wonet/sunder die gantze jnsel mit wälden bedeckt was/ seind sie fürt gefaren / vnnd haben ein andere jnsel gefunden/die was gantz grün von bäumen / vnd gieng darauß ein lieblicher vnd süßer geschmack/das auch etliche bewegt wurden auß den schiffen auff das land zůghan/ vnd die jnsel zůbesichtigē. Aber sie funden nichts lebendigs darin dañ eydochsen / die trefflich groß waren/ vnd nañten die jnsel zum Creütz / vñ es was der Canibalen jnsel / wie sie das darnach erfüren. Vnd als sie vmbhär schiffeten / funden sie nidere hütten/etwan 20. oder 30. beyeinander sthan/vñ in circkel weiß geordnet/ waren vō holtz gemacht/ vnd auffgericht in ein spitzen gezelts form/ vnnd mitt palmen vnd anderen bäumen blettern gedeckt. Vnd do sie auß den schiffen giengē/ flohen fraw vnd mann daruon / vnd sie funden vyl junger knaben gebunden vnnd gefangen/ die da zů der metzig wurden gemestet / vnd etliche alte weyber die zů der dienstbarkeit wurden gehalten. Sie funden auch vyl yrdene häfen/in denē menschen fleisch/Gense Enten vnd Pfittich waren zůsammen gethan / jtem dergleichen funden sie an spissen die zů braten. Sie funden auch ein haupt eines jungen knaben/das noch blůt tropffet/vnd erst kurtzlich vom leib was gehauwen/ vnd hieng an einer stangen. Durch disē jnsel liessen vier fliessende wasser / vnd ist voller Pfittycher vögel. do nun jederman geflohen was / wichen die Spanier mit jhren schiffen auch daruon/vnd kamē zů vylen jnseln/zůletst kamen sie zů einer/die heißt bey den einwonern Ayay/aber die Spanier neñeten sie zum heyligen Creütz/ vnnd do lendeten sie/vnd Columbus schickt auß dreyßig mañ/die wasser brächten / vnd auch die jnsel besichtigeten / da funden sie vier Canibalen die hetten gefangen vier weiber/ vnd die weiber schrauwen zů den Spaniern mit auffgehebten armen/vnd begerten hilff. Vnnd als sie jhnen zů hilff wolten kommen/ entranen die Canibalen in wald vnd liessen die weyber faren. Dieweil aber die dreyßig mañer auff dem land waren/kamen in einem schifflin acht Canibalen mit acht weibern/ vñ griffen die dreyßig mañer an mit jhren handbogen / vnnd erschossen einen / vnd ein andern verletzten sie schwerlich. Do das die andern Spanier sahen / füren sie mit jhrem schiff herzů / vnnd ertrenckten der Canibalen schiff / aber die Canibalen schossen auß dem wasser gifftige pfeyl auff die vnsere / vnnd kerten zů einem felsen/da kamen sie gar nahe alle vmb von den vnsern. Darnach füren sie für vnd für/ vnd kamen zů vilen jnseln/die grün vnd lustig waren/etliche waren dürr vñ vol rauher felsen/zů letst kamen sie zů einer jnseln die heißt Buchema / deren einwoner große not litten von den Canibalen / aber sie waren senfftmütig leüt/ hettē groß wäld vnd vyl wilder schwein darinnen / vnd hetten darzů einen ewigen streit mit den Canibalen / denen widerstand zůthůn / vnnd sie auß dem land zůschlagen/ vnd so sie mit glück ein Canibal fiengen/ süchten sie rach an jhm / stachen jhm die

augen auß/zerhůwen jhn / brieten jhn bey dem feür vnnd frassen jhn / wiewol sie sunst nit pflegten zůessen menschen fleisch. Solichs wurden die Spanier alles jnen durch jhre dolmetscher / so sie auß der jnsel Hispania mit jnen gefürt hattē in Hispaniam. Da sie nun entlichen die jnsel Hispaniā erreichten/ funden sie keinen mehr jhrer verlaßnē gesellen die sie in der jnsel gelassen hatten die wol zůerkundigen/ sunder sie waren alle gestorben. Vnd die zehen männer so Columbus zů im genommen hatt auß der inseln waren auch auß verenderung des luffts vil gestorbē biß auff drey / deren damals

entrunen zwen heimlich auß dem schiff so sie zů der jnsel Hispaniam kamen / vnd den übrigen liessen die Spanier frey ledig zů dem seinen ghan. Als aber Colůbus gern jnen wer worden / wo seine mit gesellen inn seinem abwesen hin kommen weren / dañ er hoffert je sie weren noch bey lebē / oder jhrē ein theyl / ließ er etlich büchsen außghan / darbey sie solten mercken / das jhre landßleůt die Spanier wider zů der jnsel komen weren / aber es war vmb sunst / do schickt Columbus zum Künig der selbigen jnseln / vnd ließ fragen / do ward jhm geantwortet / wie auch andere künig jm land weren / die hetten es für übel auffgenommen / das man die Spanier als frömbde leůt ließ hausieren in jrem land / darumb weren sie zůgefaren vnd hetten der Hispanier höltzin schloß mit jhnen verbrent. Vnd do er jhnen als ein getreůwer Künig wolt hilff thůn / ward er auch verwundt an einem arm / zeigt den gesandten botten wie sein arm verwundt was. Aber es was alles erlogen. Darumb auch Columbus jhm nach schickt zwey hundert gewaffneter mann / die jhn solten gefencklichen angenommen haben wo er jhnen nit entrunnen were. Nach disem allem fieng er an zů bauwen ein statt bey dem möre / vnd ließ ein mauwr darumb füren / er schickt auch leůt auß zů erkundigen alle gelegenheit des lands / vnd besunder zůbesichtigen die wasser dariñ man so vil golds fand / vnnd als sie herwider kamen vnd groß knollen golds mit jhnen brachten die sie im sand auß gelesen hatten / zog er mit zweyhundert mannen auch dohin / fünffzehen oď sechzehen teůtscher meilen fert von der statt die er angefangen hat zů bauwen / vnd do er den vrsprung des wassers sahe / wie goldreich es was / bauwet er am selbigen berg ein schloß / vnd neñet es S. Thoman. Es ward jhm auch do angezeigt / das ein halbe tagreiß daruō ein ander ort were / das were noch goldreicher. Demnach schickt er auch dohin vñ ließ es besichtigen / es ist birgig vnd regnet vyl dariñ / das macht das die wasser allwegen groß seind / vnd stäts gold von den bergen herab in die wasser geflötzt wirt. Nach disem allem kert Columbus wider zů seiner statt / vnd nam drey schiff vnnd etliche leůt mit jm zůsůchen mehr länder. Also kam er in die jnsel Cuba / die man darnach auch Ferdinandam hat geneñt / vnd ist auch vil golds dariñ / in bergen vnd wässern / darnach kam er in die jnsel Jamicam / vnd můsten ein streit haben mit jhren einwonern / doch kam es zů letst zů einem friden. Fürbaß für er vmb die jnsel Cubam / vnd fand onsäglich vil jnseln zů beyden seiten / vnnd do er meint das es zeit were / kert er widerumb zů seiner statt vnd zů den seinen. Vnd dieweil es den jnsel leůten schwer was den Spaniern verbunden sein zů arbeitē vnd stellen nach dem gold / ward ein mittel gefunden / das sie järlich geben soltē tribut vnd ein gerañt gold / vnd sunst aller dingen frey ledig sein. Vnd wölcher nit gold hett zůgebē der solt gewürtz geben. Es macht auch Columbus seinen brůder vogt in der jnseln / gab jhm die schlösser jnn / vnd stellet jm knecht zů die nach dem gold grůben / vnd er für heim in Hispaniam Año 1495. im Mertzē. Aber ehe er auß den jnseln kam / fiel seinem volck ein grosser hunger zů / sturben jr bey 200. mañen / vnd die Künig der jnseln schlůgen sich zůsammen / vnd wolten die Spanier alle auß den jnseln triben haben / wo sie es hetten vermöcht mit jhren handbogen vnd spiessen.

Die dritt schiffung so Columbus zů den neüwen jnseln hat.

NAch Christi geburt 1498. für Columbus widerüb auß Hispania zů dē jn seln Medera vnd Canarien/ vnd von dannen gegen mittag/das er erfür was für länder gegen dem Equinoctial gelegen weren. Er kam so weit/vnd in solche grosse hitz / das jhm erlechten vyl weinfesser vnnd ölfesser / vnd grossen schaden namm / do wendet er vmb gegen Occident/vnd nach grosser müh vnd arbeit kam er zů der jnseln Parias / do warde er gar eerlich empfangen/gleich als were Gott zů jhnen kom̄en/zeigten jm vil golds vnd perlin so man do findt/vnnd schenckten jhm auch vyl daruon/ do scheidet er früntlich von jnen/vnd eylet zů der jnseln Hispaniam. Nun waren etlich auffrürig worden vndern den Spaniern/vnd schriben dem künig herauß/ vnd verklagten hefftig Columbum seinē brüder/das auch der Künig bewegt ward / vñ nach jnen schickt/das man sie herauß gefencklichen bringen solt/wie auch geschahe. Aber Columbus wüßt sein vnschuld dar zůthůn/ das er nitt dester vnehrlicher bey dem Künig in Hispania gehalten ward. Vnd do er also in Hispania blib/ waren vil dapffere mäñer die vorhin mit jm gefaren warē / vnd die straß zum theil wüßten/die rüsteten schiff zů auff jren kosten/vnnd füren auch nach den vnbekanten jnseln/vnder welchen wz Petrus Alfonsus/Vincentius Pinzonus/vnd Albericus oder Americus Vesputius. Dise füren año Christi 1499. auß Portugall/vnd kam Vesputius zů den Canarien jnseln/vnd von dañen zwischē mittag vnd Occident in ein weiten weg/biß er kom̄en ist zů etlichen grossen jnseln. Da hat er vnd die seinen das schiff angehēckt /seind hinauß auff das land gangen mit jhren waffen/vñ haben vil volck gefunden nacket ghan. Vnd als die nackетē leüt sahen die frömbden vñ bekleiten leüt/erschracken sie vnd flohē zů den bergē / mochten mitt keinem freüntlichen zeichen bewegt werden still zů sthan. Demnach für Vesputius mit den seinen fürbaß zwen tag/vñ funden ein gelegen porten des mörs/vnd sahen da ein groß volck/vñ giengen jren etwan 40. auß dem schiff zůreden mit den nackenden leüten/aber sie flohen auch/biß sie jnen darwarffen/ spiegel/ schellen/ vnd ander narrenwerck /damit sie anzeigten das sie freünd vnd nit feyend weren. Also kamen sie mit hauffen herzů/redten miteinander mit zeichen / vnd besahe je ein volck das ander. Die jnsulaner giengen gantz nackend/mann vnd frauwen. Es seind leüt mittelmäßiger personē/rotlechter farb an dem leib /lassen kein har am leib wachsen dañ allein auff dem kopff. Sie kön̄en trefflich wol schwimmen/ besunder die weiber/ die auch anderhalb Teütsch meil fer mögen schwimmen im mör. Jre wafen vñ gewör seind bögen vñ pfeyl. An die pfeil machen sie scharpffe thier zän vnd fisch grädt/dañ sie haben kein eysen oder metall. Sie gebrauchen sich auch etlicher spiessen / die seind wie spitze zaunstecken / deßgleichen haben sie auch höltzin kolben. Sie streiten wider jhre anstößer die einer anderen sprachen seind/vnd das vmb keiner anderen vrsach willen/dañ das sie ein altē haß wider sie haben/das sie mögen rechen den todt jhrer vorfaren. Sie leben gantz frey on alle herrschafft. Sie halten kein recht noch gerechtigkeit / straffen nit die übelthäter/vnd die ältren vnderweisen jhre kinder auch nit. Sie haben vyl besundere sprachen/also das je über 70. oder 80. meilen ein andere sprach gefundē wirt. Sie essen auff der erden wie die kinder/vnnd schlaffen in garnen von baumwullen gestrickt/vnd in lufft gespannen. Sie sein rein am leib / dann sie weschen sich offt/ vnd so sie das wasser abschlagen mañ oder frauw/thůn sie das offentlichen on alle

scham. Der ee halb halten sie kein gesatz / sunder es mag einer so vil frauwē haben als er begert / vnd wañ er jren müd ist worden / on schmach von jm stossen. Jhre weiber seind fruchtbar / geberend mit kleinem schmertzen / das sie auch den anderen tag widerumb frisch seind / vnd wann sie erzürnt werden von jhren mäñern / fassen sie ein solich grimmig vnd zornig gemüt / das sie võ grossem zorn jhre eigen frucht jm leib verderben mit malefitzen. Man hat nie kõnen mercken das sie ein waren oder gedichten Gott vor augen haben / darzů findt man nit bey jnen betthеüser oder andere stett dem Gotts dienst ergeben. Jhre heüser haben ein form

gleich wie ein glock mitt großen bäumen auffgericht oben eng / vnd vnden weit / bedeckt mit Palmen blettern / vnd seind etlich so groß / das 600. menschen darunder gesitzen mögen. All sieben oder acht jar verenderen sie jhr whonung verunreiniget / darauß mancherley kranckheiten entstond. Jhre reichthummen seind hübsch geferbte federn von allerley vögel / vnd edel gestein / die hencken sie an die oren / vnnd wangen. Aber des golds vnd der perlin achten sie nit in dieser jnseln. Der grebnuß halb halten sie ein theil also / das sie die todten in das erdtrich vergraben / vñ stellen jhnen zů essen vnd trincken. Die andern tragen den krancken so sie dem todt nahe seind inn wald / spannen an die bäum baumwullen garn / vnnd legen die krancken darein / setzen jhm essen vnnd trincken zů auff vier tag / tantzen vmb jhn / vnd ghand darnach widerumb heim / vnd lassen jhn also sterben vnd ligen / kompt er aber wider auff vnd kompt heim / so wirt er mit besunderen Ceremonien empfangen. Sie haben kein korn / machen aber auß etlichen wurtzeln zimlich gůt mel vnd brot / darzů essen sie fisch vnd frücht. Aber kein fleisch essen sie dann menschen fleisch / vnd sunderlich so sie jhren feynd fahen. Da nun Vesputius wol erkundiget hett diser leüten leben / wesen vnd sitten / do für er fürbas / vnnd fand vil leüten allenthalben / deren ein theil sich mit jrē bloßem leib gegen jhm zů were stelten / etliche flohen sein angesicht / vnd wolten mit keinem zeichen bewegt werden zů warten der frembden gesten gespräch / da giengen die Spanier in jhre heüser / vnd besahen jhren haußrat / essen vnd andere haußhaltung / vnd fundē fisch vnd andere thier die bereit waren zum feüwer. Etliche stünden bey dē feüwer / vñ die andern waren noch lebendig. Jhr brot ist gemacht auß gesotten vnd gedörten fischen. Vnd do sie nichts weiters konten an dem orth geschaffen / liessen sie etwas narrenwerck ligen in deren heüsern zů einem zeichen der liebe vnd freündtschafft / auff das so sie wider heim kerten / möchten spüren das sie nit feyend / sunder freünd / sie hetten wöllen heim süchen. Das geschach auch / dañ als sie solliche zeichen gefunden hetten / kamen sie morgens mit großem hauffen / vnnd fürten die Hispanier ein theil fer in das land hinein / vnnd zeigten da jhnen jhre rechte whonungen / gaben jhnen zůessen vnd fürten sie widerumb ehrlich zů dem schiff / da wolten die Spanier jhnen auch anzeigen was sie vermochten / vnd liessen etliche stück büchsen abghan / do erschracken die jnsulaner so übel / das sie in das möre fielen / vnd wüßten nit wo sie hinauß wolten / vnd mocht jhnen der schrecken kaū genommen werden. Jhr land so von den vnseren America ist genennt worden ist wol mit leüten besetzt / hat vil wilder thieren / vnnd ein groß gefögel mit mancherley farben / die den vnsern gar vnleidlich seind / aber es ist ein fruchtbar vnd

lustig

lustig erdtrich/voller wäld/die auch alle zeit grünen/vnd die bäum vil setzamer früchten bringen/die vyl anderst seind dañ die vnsere. Diß land wirt von den einwonern Parias genennet/vnd ligt fast vnder des Krebß circkel. Da es nun Vesputius wol besichtiget hett/für er weiter auch andere länder zůbeschauwen/vnd do jhm an der narung zerinnen wolt/kert er wider gegen Hispaniam/vnd kam heim am fünffzehenden tag des Weinmonats anno Christi 1499. Bald darnach für er wider auß/vnd fand noch mehr jnseln gegen mittag/vnd vil scheüher leüt darinn/die seltzam sitten vnd breüch hetten/auch fand er bey jhnen vil seltzamer bäum vnd früchtē. Sie fundē weiter mechtige große weiber/vñ noch vyl grösser männer/ab denen sie sich entsetzten/vnd wo sie nit bey zeiten in jhr schiff zum geschütz kommen weren/weren sie bey disen Giganten oder helden in not kommen. Diser leüten land wirt mit dem tittel Regio Gigantum in der tafeln anzeigt/dz ist der Helden land. Darnach kamen sie zů einem andern volck/bey dem funden sie vyl perlin/vnd gaben spiegel vnnd schellen vmb perlin/sie funden auch da mu schellen/deren ein jede hett mehr dañ hundert vnd dreyßig perlin. Nach disem allem seind sie widerumb heim in Hispaniam gefaren/vnd haben angezeigt was sie auff der fart gesehen vnd gefunden haben. Da schickt künig Emanuel von Portugal nach gemeltem Vesputium/vnd überredt jhn/das er mitt drey schiffen anno Christi tausent fünffhundert vnnd eins am zehenden tag des Meyen zů dritten mal gegen Mittag für/vnd erreicht das land das man Belficam nennt/vnd als er sein schiff mitt holtz vnnd wasser versehen hett/für er noch vil weiter gegen mittag/das er auch vnder den Equinoctial kam/vñ do fand er leüt in einer jnseln die waren böser dann die wilden thier. Dañ sie machten feüwr vnd rauch auff dem erdtrich/vnd lockten den Spaniern das sie zů jhnen kämen. Nun waren zwen im schiff die wolten über ein sehen was das für ein volck were/vnd auch was edels vnd köstlichs dings in jhrem land gefiel/darumb giengen sie zůerkundigen jhr wesen. Vnd do sie nit wider kamen/schickten die Spanier etlich andere hernach/die kamen zů vilen weybern/aber die weiber entsatzten sich ab jhnen/vnnd wolten jhnen nit gesthan. Da liessen sie einen von jhnen zů den weybern ghan/damit sie on alle sorg mit jhm/vnd er sich mit jhnen möchten einander verstendigen. Also vmbgaben jhn die weiber/griffen jhn an/vnnd verwunderten sich ab jhm/vnnd dieweil sie mit jhm kurtzweileten/gath eine hinderwärtlichen herzů/vnd gab jhm ein herten streich mit einer dicken stangen auff den rucken/vnd die

andern namen jn bey den füssen/vñ zugē jn vff ein berg/vñ vō stund an lieffen jre männer dem schiff zů mit handbogē/vnd schussen mitt aller macht in die Spanier. do liessen die Spanier vier büchsen ab/darab erschracken die jnsulaner so übel/dz sie hinder sich den weibern zů vff den berg wichen/da stůnden die weiber vnd zerhüwen den jungen Spanier/vnd brieten jn bey dem feüwr/vnd frassen jhn/vnnd liessen die Spanier auß dem schiff zů sehen. Do mocht Vesputius wol erachten das seine zwen fordrigen gesellen/so er auff das land hatt gelassen/auch also vmb jhr leben weren kommen. Es hetten sich die Spanier gern an dem bösen volck gerochen/aber zů vermeiden grössern schaden/dorfften sie es nit wagen/sunder schieden mit bekümmertem hertzen wider von dannen/kamen Anno Christi tausent fünff hundert vnd zwey wider in Hispaniam. Darnach haben sie je lenger je

mere

mere geübet dise schiffungen/gegen der Sonnen vndergang/gegen mittag/vnd zületst auch erfunden ein mörefart von Hispania biß inn Orient/ja biß inn Indiam. Die K. von Hispania haben ein solchen gewalt überkommen den Occidentischen jnseln/das vnder jhnen in der jnsel Cuba sechs flecken oder stett seind auffgericht worden. Jn d Jnsel Jucatana ist vorhin gewesen ein trefflich große statt/mit hübschen steinen vnd hohen heüsern gebauwen. Die insel Cozumellam haben die Spanier genannt zům heiligen Creütz/dann sie seind zum ersten darein kommen im Meyen an des heiligen Creütz tag. Jn der Jnseln Hispania od Hispaniola seind auffgericht wordē xxviij. trotten/den zucker domit außzůpressen/so darin überflüßig wechßt. Man bringt auch auß diser jnsel das holtz Guaiacum/das man braucht so man die krancken in das holtz legt.

Das sechßt bůch der Welt beschreibung durch Sebastianum Münster auß den erfarnen Cosmographen vnnd Historien schreibern zůsamen gelesen vnd in ein ordnung gestelt.

Aphrica mit seinen besundern lendern/chieren vnd wunderbarlichen dingen.

Das ich

AS ich Africam das ander theil der welt gesetzt hab wider den brauch der Cosmographen / nach Asiam / hab ich nit on vrsach gethan / dann do ich Griechen land vor mir hab gehabt zůbeschreiben / vnnd kommen was in das Keyserthumb Constantinopel / dz jetzundt des Türcken Keyserthumb worden ist / vñ zum theil hie jhänet in Europa / vnnd zum andern theyl über dem engen möre in Asia gelegen ist / hab ich es nit wöllen halber schreiben / vnnd das anderhalb theil lassen anstehn / vnd gleich für mich Africam nach abgefertigstem Europa nemmen / sunder Asiam gleich an Europam benckē. Diß ist auch dem leser etwas geschickter vñ verstendtlicher gewesen / besunder so die gelegenheit des gantzen lands Africe gar nahe gerings vmb abgeschnitten ist durch die möre von Asia vnd Europa / wie die neüw tafel Africa das augenscheinlich anzeigt. Demnach solt du hie zum ersten mercken / das daß drittheil der erden so mir Africam / vnd die Griechen Lybiam nennen / ist gegen mittag von den alten nit durch auß ersücht worden / vnd das vmb diser vrsach willen / das darin großmechtig wüsten ligen / durch die man nit wol wandlen mag / so findt man auch wunder wenig alter männer die sie vmbschiffet haben / vnd sie gerings vmb vmbfaren / vnd jhre gestaden (ich geschweig die jnnere landschafft) erfaren / darůb auch Ptolemeus das ausserthail gegen mittag als vnbekant / hat überhupfft. Vnder den alten wirt einer angezogē mit naműen Haño / ein Hertzog oder hauptman der statt Carthago zů der zeit do es wol stůnd vmb dise statt / der soll von den seinen außgeschickt sein zů erforschen die gröſſe des lands Africe / vñ sein schiffung angefangen bey der jnseln Gaden in Hispania / vnd vmbhär gefaren biß in Arabiam / vnd beschriben was er erfaren vnd gesehen hatt in diser weiten fart. Also schreibt von jm Plinius. Vnd nach jm soll ein ander mit namē Eudoxus geflohen sein den künig von Alexandria / der Ptolemeus Latyrus geheissen hat / vnd durch das Arabisch oder rot möre gefaren / vnnd das gantz Africam vmbschiffet / biß er ghen Gades in die jnsel Hispanie kommen ist / wie das Pomponius Mela im dritten bůch seiner Cosmographey bezeügt. Solichs zůglauben bestätigen vns die manchfeltigen schiffungen so zů vnsern zeiten die Portugalleser thůnd in Orient biß in Indiam / vnd on vnderlaß herauß bringē allerley specerey / vmbfaren das Africam vnd Lißbona biß ghen Calikuth / vnd von Calikuth wider biß in Portugal. Auß welcher fart man leichtlich merckt / das Africa beschlossen vnd vmfangen wirt von Occident / Mittag / Orient vnd Mittnacht mit dem möre. Von Orient hat es das rot möre / von mittag das mittellendisch möre / von nidergang vnd mittag den großen Oceanum. Vnd also hat man zimlich erkundiget dises großen lands örterung / aber die jnnere landschafft ist noch biß auff den heütigen tag nit allenthalbē bekāt worden. Dañ es ist dises land trefflich weit vnd breit / vnd hat auch große hitz / vnd vyl sands do niemand whonen mag / vnd auch niemand von einem land zum andern kommen mag / dann es ligt zum größern theyl zwischen den circkeln des Krebß vnd steinbocks / vnder wölchen die gröste hitz ist / do weder menschen noch viech bleiben mögen / sunder allein drachen / schlangen vnd andere schädliche thier die dem menschen kein zůgang lassen / vnd ob schon menschen darin gefunden werden / seind sie doch so gar viehisch / das man nichts mit jnen handlen kan / dann sie whonen vnder dem erdtrich

trich/haben kein gemeinschafft mit andern menschē/in summa do ist solich hitz/ das man sunst auff dem gantzen weiten erdtrich verbreñter vñ schwartzer leüt nit findt weder in Africa / dañ das jñer Africa ist aller moren vatterland/vnd wirt von jnen allein eingewont/wo man anderst whonen mag sands halb/wasser halb/ vnd der gifftigen thieren halb. Es ist an manchem orth ein sollich groß sand möre/das da niemand bleiben/ja niemand hindurch kommen mag/dann wo es jetz ein eben feld ist/da wirfft der wind in einer stund so vil sands zůsammen/das sich ein berg erhebt/vñ das darüber begriffen wirt/můß im sand ertrinckē/wie man lißt von dem künig Cambise/dem funfftzig tausent mann im sand erstickten/do er des Lybischen abgots Hammonis tempel wolt berauben. Darnach wassers halb ist an manchem orth weit vnd breit ein solcher grosser mangel/dz die eynwoner auch in den fruchtbaren lendern etwan mãche meil lauffen müssen wasser zůsůchen. Es ist gůt zů dencken wo ein wenig brennende hitz ist/do wirt dz erdtrich beraubt aller feüchtigkeit vñ gar außgedörrt. Zů disem allem findt man auff dem gantzen erdtrich nit mehr schedlicher vnnd gifftiger thier weder in Africa/deren halb man auch ettlich geschlachte lender nit einwhonen mag/ettlich andere werden mit angst vnnd not eingewhont/das die leüt die auff dem feld arbeyten wöllen/müssen hohe stifel an legen/ damit sie der schlangen gifftige biß entrinnen. Vnd das wirt auch für ein vrsach angezogen dz man in Africa kein Hirtzē findt/ dañ dz läd ist zů über voll gifftiger würm/darab sich der hirtz natürlich entsetzt. Damit du aber Africā recht in deinen kopff mögest fassen/solt du mercken das es durch den berg Atlaß in zwey vngleicher theyl wirt geschaiden/das kleiner vnnd schmäler stoßt an das mittel yndisch möre/vnd das gröſſer ligt an dem gemelten gebirg gegen mitnacht hinauß/vñ wirt von mancherley morē eingewhonet/wo man anderst wonen mag. Die seit so gegen vns ligt/vnd an das möre stoßt/hatt gar ein fruchtbaren boden/vnd ist vorzeiten in etlich künigreich getheilt wordē/ aber do die Römer überhand namen/vnd Carthaginem außgedilckt hatten/da ward es getheilt in dise prouintzen/Mauritaniam/Numidiam/Africam/Cyrenaicam vnd Egypten. Aber zů vnsern zeiten so es die Türcken vnd Saracenen jñ haben/hatt es andere nammen/nemlich Barbarey/das reich Marock/dz reich Feß/das reich Thunes vnd Egypten. Nun der berg Atlaß der dise lender scheydet/von dem großen vnd weiten Morenland/facht an in Occident bey dem möre/vnd streckt sich in Orient biß in Egypten land an den Nilum/steigt trefflich hoch in den lufft/spaciert auch neben auß/jetz in das Morland/vnd jetz dargegē über zů dem möre/gleich wie Taurus inn Asia all mal neben auß ein gebirg laßt ghan/jetz gegen mittag/vnd jetz gegen mitnacht. Diser Atlaß ist so hoch/das er zů summer zeiten nimmer on schnee ist/vnd die Moren so auff jener seiten an jhn reichen/seind nit so wild oder vngeschlacht/noch auch so schwartz als die weitter hinein whonen. Die gegen Occident wonen heissen Hesperij/vnd haben vil helffenbeyn/dann sie fahen diser thier vyl in jrem land/do wonen auch die Nigritē/ vnd Gerulen/die am gestad des möres fahen ettlich fisch/darnō werden die purpur genennt. Solich fisch oder schnecken ligen in schalen/vnd haben bey der zungen ein blůt das solich hübsch dunckel rotfarb gibt/wie ich darvon geschriben hab hie fornen bey der statt Tyrus.

Von

Von den Löwen vnd ihrer natur.

Auff erden seind vil länder die löwen ziehen. Dañ man findet diſe Thier bey dem außgang der Tonaw/in Armenia/in Parthia/in Africa/in Arabia/ꝛc. Die Parthiſchē seind nit so ſtarck als die so in Thracia gefunden werden/sie habē ein grossen kopff/ hoch augbrauwen/ vnnd lang zotten vmb den halß vnd das kin. Aber die in Arabia geboren werden/ haben lange zotten am halß vnd den vordern schenckeln. Vnd die so in Libya oder in dem iñern Africa fallen/haben grauſame angeſichter/ vnd wenig har an den glidern/seind aber ſtercker dañ die andern alle. Diſes thiers natur iſt das es fünff mal gebirt/zum erſten bringt es fünff junge/zum andern vier/zum dritten drey/zum vierdten zwey/vnd zum letſten eins/das gar edel wirt weder die andern. Es hat die löwin nur zwey milch püplin mittē am leib vnder der bruſt/vnd die seind gar klein so man ſie achten will zů der gröſſe des leibs/vnnd iſt das darumb/das ſie gar wenig milch hat. Man ſchreibt von diſem thier das man feüwr gleich als auff einem ſtein ſchlagen mag auß ſeinen beinen/alſo hitzig iſt ſein natur. Vnd darumb ſo er zů zorn bewegt wirt/geſchicht offt das er alſo grimmig vnd hitzig wirt/das er alſo von zorn ſtirbt. Er wirt nit leichtlich zornig man beleidige jn dann/vnd wann er erzürnt wirt/verſchoner er niemands. Wann er ſein ſchwantz ſtill hat/ſo iſt er ſenfftmütig/das dann ſelten beſchicht. Wann er anfacht grimmen/ſo ſchlecht er den ſchwantz auff die erden/nimpt dann der zorn überhand/ ſo geißlet er ſich ſelbs auff dem rucken mit dem ſchwantz. Er behalt gar lang rach über ein menſchen oder über ein thier/von dem jm etwas leids geſchehen iſt. Wañ er ſchlafft ſo wachen ſeine augen/vnd wann er geht ſo vertilckt er ſeine füßſtapffen mit ſeinem ſchwantz/das jn die jäger nit ſpüren. So er hungerig iſt/mag jhm niemand on gefehrligkeit entgegen kommen. Wann er fleücht kert er nicht den rucken als wäre er verzagt/ſunder geht füß für füß/vnd mit brummen lügt er hinder ſich. Sunderlich ſeind die vnerſchrocken vnd edler natur/die wenig har vñ ſchlecht zotten vmb den halß haben. Die aber vil vnd krauß zopffen haben/ſeind nicht ſtarck noch eins kecken gemüts. Wann der löw in ſein alter kompt/vnd nit mehr ſein narung mit rauben ſůchen mag/ſunder verzagt in den hülen bleibt ligen/nemen jn die jungen vnd fröudigen löwen mit jnen/laſſen jn auff halbem weg ſitzen/vnd faren ſie auff den raub. Vnd wann ſie duncket das ſie gnůg haben/rüffen ſie mit groſſem geſchrey jrem vatter das er zů jnen komme/vnd do theilen ſie mit jm treüwlichen die ſpeiß. Wañ der löw in ſeinem alter kranck wirt/frißt er ein affen/vnd das iſt ſein artzney.

Kelwr in löwen beinen.

Mauritania.

Herculis seülen.

DIß land (wie du sihest in der tafeln) mit sampt Hispania laßt herein in das erdtrich durch ein engen gang das groß möre / so man das mittel jrrdisch nennt / vnd sein fluß nimpt biß in Syriam vnnd gehn Constantinopel / ja etwas ferrer hinüber. Diser eingang ist also eng / das von Hispania inn Africam über das möre nit mehr dann 10000. schritt seind / etliche setzen nur 7000. wie ich auch hie fornen im 2. Büch angezeigt hab / vnnd zů beiden seiten stond gegē einander zwen berg / einer in Africa der heißt Abila / der ander in Europa der heißt Calpe / vñ die haben gestalt als weren sie erwan an einander gestanden / vnd mit gewalt von einander gescheiden / daruon auch ein geschrey erwachsen ist / Hercules hab disen berg durchgraben / vnnd das groß möre Oceanum in das erdtrich gelassen. Vnd daher werden dise zwen berg Herculis seülen genannt / vnnd das schmal möre am selbigen ort Fretum Herculeum geheissen. Nun das Land Mauritania hat den namen empfangen von den alten völckern Mauren die darinn gewont haben. Zů vnsern zeiten neñt man sie Maranen. Vnd das theil so gegen Orient ligt / ist zum ersten von dem künig Bocho geneñt worden Mauritania Bochiana / vnnd nachmals vnder den Römern Cesariensis / zů gleicherweiß wie Tingitana etwan geheissen hat Mauritania Sitiphensis von d̄ statt Sitiphi / vnd darnach Tingitana von der statt Tingi am engen möre gelegen. Diß land ist trefflich fruchtbar gewesen / das es auch hundertfältige frucht bracht hat. Man schreibt von Mauritania / das räben darinn seind die werden so groß das zwen mann jren stock kaum mögen vmbklafftern / vnnd die bringen treübel eins elenbogen lang / vnd bey dem berg Atlas wachsen die bäum in die höhe on äst / das man jres gleichen weit vnd breit nit findt.

Von stätten Mauritanie.

VOrzeiten seind dises die fürnemste stätt in den zweien Mauritanien gewesen Jol / Cirta / Arsenaria vnd Catenna. Der Keyser Claudius het ein anmůtzů der statt Jol jres lustigen lägers halb am möre / vñ ließ sie erneüwern mit leüten vnd mauren / vnd gab jr ein neüwen namen / das sie fürthin Cesarea würd geneñt / daruon auch die gantz prouintz Cesariensis nachmals genennt ward. Aber Cirta die auch gar nahe das kleiner Africam erreicht / oder wie die andern sagen / die in Numidia ligt / ist vorzeiten gar ein mechtige vnd reiche statt gewesen / dariñ zwen künig jre wonung haben gehabt / nemlich Siphaces vnd Juba / vnder welchen Juba gar wol bekannt ist bey den alten gelerten männern / dann er ein groß theil des lands Africe durchfaren vnd besichtiget hat / vnd auff den heütigen tag noch etliche ding dises Lands vnbekannt weren / wo diser künig dem Land nicht so fleissig nachgesůcht het. Lang hernach zů den zeiten des heiligē bischoffs Augustini / seind die Wandeln auß dem Teütschen land kommen in Hispaniam / vnd von Gianat über das eng möre geschifft in Mauritaniam mit jrem künig Genserico / vnd haben eingnomen die beste stätt vnd länder / ja haben auch vnder sich bracht die statt Carthaginem / darauß sie mit keinem gewalt mochten gedrungen werden / sunder

die

die Römer můsten ein friden mit jnen machen. Sie hielten Africam vnder jrem gewalt 74. jar/die andern setzen 96. jar/da seind sie gedemütiger worden/vñ ist Africa den Römern vnderthänig worden. Von den 7. bergen die so gleich seind vnd ordenlich gesetzt neben einander in Mauritania/darumb sie auch brüder werden genent/ist nit von nöten hie etwas zuschreiben/dann es gedenckt jrer nit jederman.

Africa das klein.

Africa das klein kompt nach Mauritaniam/ein trefflich hoch berümpt land/das auch vorzeiten manch jar gestritten hat mit Italia vmb das Keyserthumb/aber endtlichen vndergelegen ist/vnd dem Römischen gewalt sich ergeben můst. Der berg Atlas/der diß land gegen mittag beschleüßt/laßt vil äst von jm lauffen in diß land/das nun nit zů achten were/wann er nit so vil grimmiger thier ernehret vnd auffenthielt zů der einwoner mercklichem schaden. Er ist sunst der brunnen/bäum vnnd ander gewächß halb gegen dem möre zů trefflich fruchtbar/bringt auch bäum die so zarte wollen tragen/das sie sich der seyden möcht vergleichen. In disem Africa ist vorzeiten gelegen die herrliche vnd namhaffte statt Carthago/gesetzt auff einen hohen vnnd lustigen bühel/der von den Heyden was genent Mercurius berg/vñ mocht man von der statt Ostia do die Tyber nit fern von Rom in das möre lauffe/schiffen in 2. tagen mit einem senfften wind biß zů der statt. Jr vrsprung wie die alten schreiben/ist erstanden von Elissa des künigs tochter von Tyro/die ist ein anfengerin gewesen diser statt/hat sie gebauwen 72. jar vor vnd ehe Rom angefangē ist von Romulo vnd Remo/hat auch für vnd für zůgenomen/vnd ist ein hauptstatt worden des gantzen Africe so jhenet dem berg Atlas ligt/dañ sie hat gewaltige künigreich gehabt/die diß künigreich also gemehrt haben/das es gezelt ist worden vnder den 4. gewaltigsten vnd fürnemsten künigreichē der erden. Jr gewalt was nit allein über möre in Africa/sunder sie hetten auch land vnd leüt inn Hispania/vnnd besunder ward von jr erbauwē vnd besetzt die neüw Carthago in Hispania. Als nun die Römer in gewalt zůnamen/vnd sahen das neben jnen die statt Carthago in Hispania von tag zů tag je lenger je gewaltiger ward/mochten sie das nit leiden noch sehen/sunder fiengē ein krieg an mit den Carthaginensern/der wäret 22. jar/vnd kamen vmb auff beiden seiten vil tausent mann/vnd můst die statt zů grundt gehn/darvon hab ich auch etwas geschriben in Italia.

Von dem Carthaginenser krieg.

Als die Römer vnd Carthaginenser einander vergönten die hochherrligkeit der Welt/kam die sach zů einem grossen krieg vnd blůt vergiessen. Dann Hannibal deren von Carthago hertzog vnd öberster hauptman schlůg auff ein mal 40000. Römer zuodt/Aber zuletst zogen die Römer über möre vnd erschlůgen den Carthaginensern auch bey viertzig tausent mañ/gewuñen die statt Carthago vnd zündten sie an/die bran 22. tag. Die andern schreiben das sie Scipio der Römer öberster hauptmañ anzündt hab/vnd gebreñt hab 17. tag an einander/vnd wie Strabo schreibt/ist sie so groß gewesen/das die rinckmaur begriffen hat 360. stadien/das seind bey 8. oder 9. Teütsch meilen. Aber ich acht es sey hie in der zal gefirret/darumb schreiben die andern/das jr vmbkreiß nit mehr dañ 22000. schritt begriffen hab/das werē dritthalb Teütsch meilen. Die maur was 30. schůch dick/vnd mit quaderstein 40. elenbogē hoch auffgefürt/vnd gieng das möre gerings darumb. Gegen dem möre lag ein mechtig schloß in der statt das hieß Byrsa/stieß am möre an die stattmaur/vñ begreiff in seinem

circk 2000. schritt. Die statt/als sie 700. jar gestandē was/vnd den Römern allweg im weg lag/das sie nit mochten vor jr hoch hinauff steigen/fiengen sie an mit jr ein langwirigen krieg/wie jetz gemelt ist/biß sie zuletst meister über sie wurden/vnnd sie gar dempten. Das ist geschehen vor Christi geburt 140. jar. Scipio stürmpt sie 6. tag vnd nacht an einander biß er sie erobert vnd in grund außbrēnt. Die andern so etwas fleissiger disen krieg beschreiben/reden also daruon. Nach dem die Römer nit rüwig mochten sein/sunder besorgten allwegen die Carthaginenser wurden etwas wider sie anfahen/schickte sie ein groß volck über mör/die statt zů überfallen vnd zů verbrennen. Da fragten die Carthaginenser/warumb sie thůn wolten wider den bundt. Antworten die Römer/Es hat vnser Senat erkent/das jr vns geben sollen alle waffen vnd gewehr/vnd auch die statt in vnser hend/vnd sollē auch ein andere bauwen auff dem land die 10000. schritt von dem mörlige. Da antworten die Carthaginenser/ Wir wöllen ehe mit der statt zů grund gehn/ehe wir das thůn. Also schlossen sie jre thor zů/richten auff jre gewerff/vnd stellten sich mannlich zů der wehr/vnd wäret disē belägerung drey jar ehe die statt gewunnen ward. Es hetten sich auch verlauffen 118. jar von dem erstē krieg vnd vneinigkeit der Römer vnd Carthaginenser/vnd ob schon der krieg nit allwegen wäret/was doch für vnd für der haß einer statt gegen der andern. Der erst krieg wäret 22. jar/vnd der dritt in dem die statt ward außgereütet drey jar. Im ersten krieg verloren die Römer 700. schiff/on andere schlachten. Im andern krieg den Hannibal fürt wider die Römer/seind in Italia verbrēnt 400. stätt/vnd erschlagen 300000. mañ. Aber im dritten seind die Carthaginenser gar vnder gelegen. Von disem krieg hab ich auch etwas geschriben hie fornen bey dem land Italia.

Von der statt vnd künigreich Thunis/so nach der statt Carthago in Africa erstanden ist.

NAch dem die herrliche Statt Carthago 22. jar in der äschen gelegen was/liessen sie die Römer wider auffrichten/aber nit so groß als vorhin/vnd sie stůnd ein lange zeit/biß zů dem jar nach Christi geburt 443. do kamen die Wandeln mit jrem künig Genserico/überfielē die statt vñ das gantz land/vnd gewunnen sie. Es waren die Wandeln Christen/aber Arianischer secť/die den waren Christen vil zů leid theten in Africa. Darnach über etliche jar do keyser Heraclius regniert/fielen die Persier in Africam/vnd thetē der statt Carthago auch grossen drang an/vnd als sie wider heim gezogen waren/kamē die Saracenen im jar 608. mit grosser macht vnd gewalt auß Arabia/vnd überfielen dise statt vnd das gantz land/namen es ein/vnd haben es noch biß auff den heütigen tag vnder jrem gewalt behalten/außgenomēn was jnen der Türck jetzt zů vnsern zeiten genomēn hat. Es ist der künig von Thunis mit seinem volck noch auff den heütigen tag ein Saracen/vnd als etlich meinen/so ist die statt Thunis zů vnsern zeiten an dem ort/do vor zeiten Carthago gestandē ist/aber die andern sprechē/das Carthago gar wüst vnd verfallen lig on menschliche wonung/vnd ist Thunis die künigliche statt etwas ferr daruon gebauwen/wiewol am selbigen circk des mörs/so man ein grossen vnd weitē hafen nēnt. Es ist Thunis ein alte statt/vnd hat den nam̃en vor langen zeiten gehabt/do sie vnder dē Römern gewesen ist. Aber als nachmals die Saracenen in Africam fielen vnd es einnamen/habē sie die statt Thunis geordnet zů einem küniglichen sitz/daruon sie fast sehr auffgangen ist in gebeüwen vnd reichthumb. Der künig diser statt hat ein kündtnuß mit dem künig

Thunis ein alte statt.

nig von Hiſpania/wie jn auch keyſer Carlen der 5. vñ das jar Chriſti 1537. wider eingeſetzt/vnd den Barbaroſſa künig von Algier darauß vertriben hat. Es hat gedachter keyſer ſo vil an jm vermöcht/dz er laßt Chriſtum predigen in ſeiner ſtatt/aber als ich höre/wirt wenig außgericht. Diß künigreich iſt nit ſtarck noch mechtig/darumb es vil angfochten wirt von gemeltem Barbaroſſa. Diſer Barbaroſſa iſt geboren von einer Chriſten frauwen/vnd iſt ein armer tropff geweſen/das er auch in ſeiner jugend käß vmbher in Hiſpania getragen hat zů verkauffen/wie etlich von jhm ſagen. Darnach hat er auff dem möre angefangē rauben vñ ſtreiffen/vnd iſt daruon ſo trefflich reich worden/das er ein groſſen anhang hat überkomen/vnd zůletſt mit liſten vnd tyranney das künigreich Algier (das eigentlich Algier heißt/vnd ligt in Mauritania/wie auch das künigreich Feß) angefallē vnd überkomen/ſich zum Türcken geſchlagē/jm etlich jar gedient/vnd mit groſſem glück kriegßhändel auff dem möre gefürt/den künigē von Hiſpanien abgeſagt/vnd jnen vil zůleyd gethan/die leüt gefangen/ſtätt vnd länder verhergt/oder ſunſt vil weg ſie beſchädigt/deßhalben gemelter key. Carlen bewegt ward/jm ſampt dem künig von Thunis entgegen zůkomen/vnd jn wider vertriben auß dem künigreich Thunis/das er eingnomen hat/wie auch geſchach. Vber das nam jm keyſer Carlen für/diſen Barbaroſſa anzugreiffen in ſeinem künigreich Algier/vnd ein groſſe rüſtung von ſchiffen/büchſen/kriegßleüten vnd andern dingē ſo zum krieg notturfftig ſeind zůgericht in ſeinen ländern Neapolis/Genua/Corſica/Sardinia/Sicilia vnd Hiſpania/vnd die verſamlet bey den jnſeln Mallorcam vnd Menorcam/vnd mit groſſem gewalt von dañen ſtracks über möre in zweyen tagen gegē der ſtatt Algier/daruon das künigreich den namen hat/geſchiffet. Er hat bey jhm zůfůß gehabt 7000. Spanier/6000. Teütſcher/6000. Italiäner/vnd 3000. die von freyem willen dem Keyſer zůzogen ſeind jn zů verehren. Zů roß aber hat er gehabt 400. auß Neapolis/vñ 700. auß Hiſpanien. Vnd nach dem diſer zeüg belägert hat die ſtatt Algier/iſt ein ſolch groß vnd vngeheüwr gewitter erſtanden/mit groſſem vnd langwirigem regē vnd vngeſtümen wind/daß das möre angefangen zů wüten/vnd die ſchiff mit dem geſchütz vnd profiand zum theil verſenckt/vnd zum theil an die felſen geſtoſſen/zerbrochen/vnd gantz vnd gar geſchendt/vnd domit vil mañen ertrenckt. Es lieffen auch in diſem vngeſtümen wetter die Algerer auß der ſtatt/überfielen die vnſere/vnd ſchlügen vil zutodt/vnd als ſich die vnſere zů wehr ſtelten/jnen nacheylte biß zur ſtatt/lieſſen ſie eins mals all jr geſchütz/büchſen vnd armbruſten/vnd ſchädigten übel die vnſere. Es giengen zů grund 130. ſchiff/vnd auß den übrigē ſchiffen ſo noch vnuerſehrt waren/mocht man kein profiand bringen der groſſen vngeſtümigkeit halb/wiewol wenig profiand mehr vorhandē was/dañ das möre hat gar nahe gefreſſen alles brot/mäl/öl/wein/gemüß/ſaltz/fleiſch vnd der gleichen/das d' keyſer gezwungen ward das volck zůſpeiſen drey tag lang mit den roſſen/ſo man auß den ſchiffen auff das land bracht hat. Es waren auch die groſſen hauptſtück d' büchſen in das möre gefallen/die die Algerer nachmals herauß zogen/darumb der keyſer der ſtatt nichts mocht abgewinnen/ſunder nach empfangnem ſchaden gezwungen/die übrigen ſchiff zů zurichten/den krieg auffzuſchlagen/vnd hinweg zůfarē. Es hat ſein volck drey tag lang übel zeit gehabt hungers vnd neſſe halb/dañ es nie

Barbaroſſa.

Belägerung des Künigreichs Algeros.

wolt auffhören rägnē/darumm sie gar trefflich trafflos waren wordē/vnd sich trefflich gemindert/das geschütz verloren/vnd deßhalben nichts außrichten mochtē/sunder auff die fart sich machen vnd den nechstē gehn Buga schiffen. Dise statt Bugia ist des Keysers/vnd ligt auch in Africa am möre/hat ein gůt schloß auff einem berg/stoßt an das künigreich Feß/daß das letst ist in Africa gegen Occident/vnd ist in bündtnuß mit dem künig võ Hispania. Ist doch nit fast mechtig/sunder můß sich als wol entsetzen vor dem Barbarossa zů Algier als der künig von Thunis/vñ das alles von des wegen das der Barbarossa hangt an dem Türckischē keyser. Hie ist zůmercken das der Barbarossa nit vil mächtiger stätt in disem land hat/on die statt Algier/sunder vil landuolck hat er/do nit vil ehr zůerjagen ist/vnd doch den Christen trefflich auffsetzig ist. Der vorgesetzt vnfal so dem Keyser in Africa begegnet ist/hat sich im vorgemelten jar verlauffen vñ S. Michels tag/oder etlich tag darnach. Es haben die Christlichen künig in Sicilien für vnd für mit den Saracenern in Africa zuschaffen gehabt/als Rogerius der do 1145. Tripolim/Africam/Sfatze vnd Tapsia erobert/welche als sie wider vmbgefallen/Ferdinand der künig 1510. widerumb eingenommen/geschleifft ausserhalb der vestin. Aber Africa vnd Monastery nam ein Carolus der fünfft im jar 1551. do sie daruor 1550. Dragut Rayß erobert hatte/aber der Keyser ließ Africam gar schleiffen/deßhalb d Türck erzürnt/griff Sicilien an/vnd kam für Trisolin/das die Sant Johanns Ritter inn hatten/darinn lag Herr Frantz Janibales ein Frantzösischer Commenthür/

der ward

der ward genötigt vom Türcken nach viel beschiessens/Tripolim auffzugebē. Im jar 1554. auff den 12. Augstens wurden 400. Spanier dariñ erschlagen/ 200. Frantzosen ledig gelassen. Janibales darnach zů Malta in schwäre gefencknuß geworffen. Künig Philip auß Hispanien wolt im jar 1560. dise statt wider einnemen/ zoch fast bey 5000. starck zů schiff auff Tripolim / Tragut eylet der statt zů/ vnd bracht auff 400. jnen zů hilff. Philippi volck zog auff die jnsel Gerbe/ wolten/ wie sie auch thäten/ die selb zůuor erobern/ aber des Türcken Armat erschnappet sie/ also das von 55. Galeen nicht mehr dann 18. entrunnen/ do waren 67. näwen mit munition auff 12000. schütz/ kamen wenig daruon/ grossen schaden hat do die Christenheit empfangen.

Von zweyen gefährligkeiten des mörs so bey dem kleinen Africa seind/ die man Syrtes nennt.

BEy disem kleinen Africa seind zwey gefährliche örter im möre/ die heißt man Syrtes/ die erwachsen von dem sand/ vnd das mit solcher weiß/ So das möre bewegt wirt mit vngestümigkeit/ hat es an disen zweyen örtern trefflich vil sand am boden ligen/ den wirfft es zehē oder zwölff meilen weit von einem ort zů dem andern/ vñ do jetzund das möre kein boden hat/ vnd darumb die grossen schiff frölich do farē mögen/ über ein tag oder zwen ist da ein gantzer berg von sand/ aber vnder dem wasser verborgen/ vnd so das schiff dahin getriben wirt/ můß es da zů grundt gehn/ vnd zů stucken brechen. Dañ man kan in einer solchen grossen weite nit merckē wohin sich der last des sands gelegt oder gesetzt hab. Jetzt ist er do/ über ein tag oder zwen/ wie gsagt ist/ ist er an einem andern ort/ nach dem ein grosse oder kleine vngstüme in das möre falt. Vnd solche gefährligkeit ist nit allein im möre/ sunder auch ausserhalb dem wasser auff dem land/ besunder gegen der grossen Syrten über/ do hauffet sich der sand auch also liederlich von bewegungē des winds/ das er ersteckt was er begreifft. Bey den kleinen Syrten ligt ein statt mit nam̃en Tacapa/ die hat gantz vnd gar ein sandechtigen bodē/ aber nit on groß wunder ist sie also fruchtbar/ das die råben an dem selbigen ort zum jar zwey mal frucht bringen. Noch eins ist hie zů merckē/ das in dem mindern Africa die erd selten mit regen begossen wirt/ aber dargegen hat Gott ein anders geben/ nemlich das am morgen solche nasse tauwen fallen/ daß das erdtrich vnd was darauß wächßt daruon also benetzt wirt als hett es ein regen empfangen.

Von dem land Cyrene.

DAs land Cyrene hat den nam̃en von der hauptstatt Cyrene/ die etwas von dem möre im feld auff einem hohen bühel ligt/ das man sie auch im möre gesehē mag. Das land ist auch fruchtbar/ vnnd zeücht sunderlich vil roß/ ist etwan vnderworffen gewesen dem künig von Egypten. Es ligt hoch gegen Egypten. Dañ so man kompt zů dem thal Cathabathmos genent/ steiget Egypten land für vnd für abhin/ vnd wirt jhe lenger je niderer/ deßhalben es auch für andere länder gelobt wirdt der weyd halb/ dann man mag das wasser an manchem ort weit in die äcker vnd matten fürē oder leiten. Die statt Cyrene ist vor

zeiten gar groß geachtet gewesen/ vnd wie etlich schreibē/ hat sie ein anfang genōmmen von Aristeo des künigs Cyreni von der inseln Theramene sun/ der ist geschiffet in Africam/ vnd hat dise statt gebauwen auff ein lustigē berg genent Cyrenen. Man schreibt vil von diser statt/ wie so ein grosser lust vmb sie ist mit bruñen vnd andern lustigen dingen. Es ligen auch sunst etliche fürneme stätt in disem land/ nemlich vier/ vnd Cyrene die fünfft/ darvon das land Pentapolis ist genent worden/ das ist/ ein land von fünff stätten. Die vier heissen Beronice/ Arsinoe/ Ptolemais vñ Apollonia. Es schreibt Strabo/ das zů seiner zeit die statt Cyrene vmb sich begriffen hab achtzig stadien/ vnd hat etliche hochgelerte männer gehabt. Es haben auch die Juden lang vor Christi geburt ein Synagog in diser statt gehabt/ die vorzeitē der künig von Assyria mit nammen Teglatphalasser mit sampt andern Syriern in das land satzte/ vnd seind auch da bliben biß zů dem leidē Christi/ wie dañ das Euangelium anzeigt/ das Simon vō Cyrene hab Christo geholffen das Creütz tragen für die statt hinauß. Von dem künig Teglatphalasser findest du geschriben im 4. Bůch der Künig am 16. cap. So fruchtbar aber als es ist am möre in disem land vñ dem mindern Africa/ also vnfruchtbar ist es wo man drey oder vier meilen von dem möre gegen mittag zeücht/ dañ es ist eitel sand do/ darinn nichts wachsen mag/ ja man findt weit vnd breit nit einen baum/ dann das man vnderweilen ein fruchtbaren wasen findt/ darauff die leüt wonē mögen. Diß land zeüchet hinden hinauß gegen dem gebirg vil löwen vnd waldesel. Man findt auch überauß vil giftiger würm/ vnd besunder schlangen vnnd natern/ vnd das noch schädlicher ist/ da findet mā Basiliscos/ die solch streng gifft haben/ wie Plinius schreibt/ das sie nicht allein menschen vnd andere thier/ sunder auch die schlangen vergifften. Sie verderben den grund auff dem sie wonen/ es erdörren vnd ersterben von seiner gegenwertigkeit die krēüter vnd die bäum/ es wirt der lufft von jnen vergifftet/ das der vogel on schaden nicht dardurch fliegen mag/ vnnd in summa/ kein schädlicher thier wirt auff erden weder diß gefunden/ von dem ein gantze statt verderben můß wo es schon inn einem winckel verborgen ligt. Andere giftige thier tödten den menschen mit anrüren oder beissen/ aber diß tödt durch blosse gegenwertigkeit.

Basiliscus das giftigst thier.

Marmarica.

VOn vnsern zeiten wirt diß land Barcha genennt/ vnd hat ein rauch erdtrich/ vnnd wohnen auch rauhe vnd viehische leüt darinn. Dann wie ein land ist/ also auch gemeinlich seine einwoner. Ptolemeus schreibt es zů dem Egypten land. Die andern nennen es Libyam/ verstand das ausser/ dann das inner Libya ligt in Morland. Es werden dise drey länder Cyrene/ Marmarica oder Libya vnd Egypten gescheiden von Africa durch das rauch vñ giftig erdtrich so bey den grossen Syrten ligt. Dann man mag kümmerlich on schaden über land kommen von dem kleinen Africa in Cyrenaicam/ also vil tieffe sands ligt darzwischen/ vnd werden auch do so vil böser thier gefun dē. Darumb auch die ersten Christen haben vnderwürffig gemacht der Alexandriner kirchen Egypten land/ Libyam vnnd Cyrenaicam.

Aber

Aber Numidiam/Africam vnd Mauritaniam/haben sie geordnet in die Carthaginenser kirch. Das Alexandrinisch bistumb hat sich gebraucht der Griechischen sprachen/vnd das Carthagener der Latinischen. An etlichen örtern ist diß land trefflich fruchtbar/sunderlich wo die Mamarice Libye wonen. Bey den selbigen ist ein baum von dem macht man ein tranck der vergleicht sich dem wein. Sie machen zwo erndten/vnd wirt des korns stengel fünffelenbogen hoch/vnd des kleinen fingers dick. Ein körnlin gibt 200. ja etwan 400. körner. Vnd so die bauren die äcker zů richten wöllen/müssen sie der schlangē halb stiffel anlegen/vnd mit läder die blossen glider bedecken/damit sie vngeschädigt auß dem feld kommen. Also schreibt Strabo von disem land.

Von Ammonis tempel im innner land Libye.

VOrzeiten ist auch in disem land gelegen Jupiters tempel/den man nennet Templum Hammon/ das ist der sandig tempel/der soll von Bacho erstanden sein in solcher gstalt/ wie man daruon fabuliert. Nach dem Bachus Indiam hat erstritten/zog er mit seinem höre in Libyam. Vnnd als er in dem heissen sand grossen durst litt/rüfft er den abgott Jupiter embsig an/das er jhm in seinen nöten zů hilff kommen wolt. Do erschein jhm ein Wider/der grůb mit seinen hörnern in das erdtrich/vnd von stunden an qual herauß ein kůler brunn/daruon jederman erquickt warde. Do ward Bachus bewegt/vñ bauwet an das selbig ort ein herrlichen tempel/vnd nennt jn des sandigen Jupiters tempel/Darzů ließ er machen ein bild in gestalt eines Widers/vnd gebot das jn jederman anbeten solt. Nun dem sey wie jm wöll/das ist ein mal gewiß/das Jupiters tempel do im sand gestanden ist/er sey dahin kommen wie er wöll. Dann wir finden bey glaubhafftigen Scribenten wie der groß Alexander vnd auch vor jhm Cambyses mit so grosser mühe vnd arbeit dahin gezogen seind von Alexandria. Man můß fünff oder sechs tag durch eitel heissen sand ziehē/der den fůßgängern die solen an füssen verbrennen wil. Darzů ist solcher grosser mangel an trincken/das man nit ein tropffen wasser vnder wegen findt. Als aber vor alten zeiten her groß gůt in disem Tempel geopffert ward/kam Cambyses der Künig vnd wolt jhn berauben/vnd von dannen nemmen sylber vnd gold/vnd edel gestein/so dahin dem Abgott zůbracht was/das mocht der Teüfel nicht leiden/das sein ehre do solt vernichtet werden/ darumb führt er zů/vnd erweckt ein vngestümigkeit im sand/vnd ertrenckt oder ersteckt im sand dem gemelten Künig bey fünfftzig tausent mann. Etliche jar hernach do der groß Alexander künig auß Macedonien in Egyptē kam/fiel jm auch ein andacht zů/heim zů süchen den gehörnten Jupiter im sand (also hat man jn geheissen/darumb das er sich do erzeigt hett in der gestalt eins gehörnten Widers/ wie vorgemelt ist) vnd kam zů wasser gefarē biß zů dem Mareoter see/Ptolemeus nennt jn Mariam/vnd ligt bey Alexandria gegē Mittag/vnd als er den selbigen see überfaren hat/můst er zů fůß gehn über den tieffen vnd heissen sand/vier oder

fünff tag lang/do man weder wasser noch schatten/bäum oder auch graß findet/ do auch kein fůßtritt gefunden wirt/dem man nachzeilen mag. Als nun Alexander diß ort erreicht/fand er ein wunder lustig ort. Dañ do ist ein dicker wald vnd vil küler bruñen dariñ/vnd wie von vilen angezeigt wirt/ist do ein wunderbarlicher bruñ bey des Hammons tempel/der gibt wasser das ist zů morgen law/zů mittag kalt/zů abend warm/vnnd zů mitnacht gantz heiß. Es ließ der groß Alexander durch die abgöttische priester fragen den abgott Jupiter/ob er jhm wolte zůstellen die herrschafft der gantzen Welt. Do ward jhm geantwortet/Ja/er würd ein regierer werden aller völcker vnd der gantzen Welt. Auff das begabet Alexander den tempel mit grosser reichthumb/vnd zog wider von dannen/vnd bauwet zwischen dem Mareotischen see vnnd dem möre die statt Alexandriam/oder wie die andern sprechen/er erweitert ein alte statt/No genant/das sie in jhrem vmbkreiß begriff 180. stadien/vnd nennt sie nach seinem namen Alexandriam.

Egypten

Egypten land.

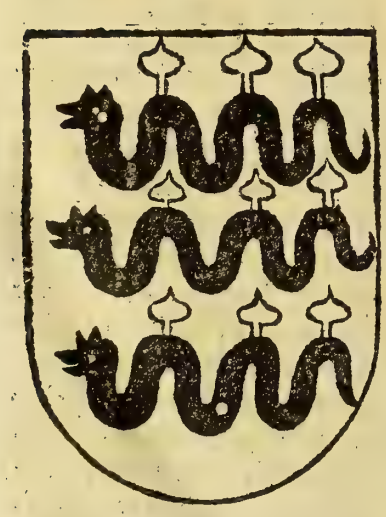
IN dem gantzen vnd weiten land Africa/das getheilt wirt in so vil besundere künigreich/prouintzen vnd landschafften/ist kein edler/älter vnd fruchtbarer land/ja das auch besser mit stätte besetzt ist dañ Egypten. Es wirt geschetzt das älteste künigreich auff erdē nach dem künigreich Assyrie. Dann zů den zeiten Abraham/der vngefährlich 942. jar nach dem Sündtfluß ist gewesen/hat Egypten land ein künig gehabt/wie das im Bůch der Geschöpff am 12. cap. angezeigt wirt/vnd haben die Egypter jre Künig Pharaones genēnt/wie die Römer die jrē Keyser neñen. Das aber diß Land also bald auffgangen ist vor andern ländern in gewalt/menge der leůt/in stätten vnd reichthumen/ist kein andere vrsach/dañ das es also überschwēcklich fruchtbar ist/vñ hange seine fruchtbarkeit an dem wasser Nilo/das alle jar überflötzt das gantz erdtrich/wie ich hie vnden anzeigen wil/dañ es regnet gar selten in Egyptē land/ja wie Plato schreibt/man hat nie gesehen das es in Egypten geregnet hab/sunder der luffe ist allweg da heiter vñ wol temperiert/so gibt das groß wasser Nilus dem erdtrich feüchte gnůg/darauß ein solch groß fruchtbarkeit erwachßt/das in Egypten zum offtern mal korn ist erfunden worden wañ in allē ländern grosser hunger ist gewesen. Das zeigt vns nit allein die Bibel an/sunder auch andere historien. Daher ist es auch kommen das man gesagt hat/Egypten sey gleich wie ein kornscheür der gantzen Welt. Dieweil es gewesen ist vnder der Römer gewalt/haben die Römer kein reichere prouintz gehabt/besünder des korns halb/wiewol es nit minder ein sälig land ist der weyd halb/des weins halb/der köstlichen blůmen vnnd wolschmeckenden dingen halb. Solche fruchtbarkeit wirt auch gespürt in den Egyptischen weybern/Dann wo in den andern ländern die weyber zů seltzamen zeiten ein zwilling bringen/ist das in Egypten ein gemein ding/sie bringen nicht allein zwilling sunder zum offtern mal ein dreyling/etwan vierling. Vnd wie es bey vns ein gefährlich ding ist wañ ein kind am achten monat an die welt kompt/dañ es bleibt selten bey leben/also dargegen ist es inn Egypten ein heilsam zeichen des lebens.

Diser grossen fruchtbarkeit halb haben jhnen die Egypter zůgeschriben/das die ersten menschen vnnd thier bey jhnen erschaffen seind. Sie wöllen auch das bey jhnen erfunden sey der brauch zů säen das korn vñ andere früchten/vnnd die Göttin der früchten/so die Römer Cererem heissen/nennen sie Jsidem/vnnd jren brůder nennen sie Osirim/dann sie sprechen das Chameses hab geboren Osirim vnnd Jsidem/vnnd die zwey geschwister haben einander zů der eh genommen. Vnd als Jsis hett gefunden korn/das im feld von jhm selbs was auffgangen/gedachte sie jhm nach wie es der mensch niessen möcht vnnd brauchen zů auffenthaltung seiner natur/Item wie er es behalten möcht/vnnd durch den ackergang mehren oder manchfaltigen.

Vnd

Vnd do sie es mit sampt jrem mann erfunden het/zog Osiris in das land Palestinam/vnd darnach in alle andere Länder wo menschen woneten/vnnd leret die wie man das korn bauwen solt. Der Thameses von dem diese geschwisterten komen seind/ist gewesen der dritt sun Noe mit namen Cham/dem Egypten land vnd Africa zů theil ward. Etlich ander nennen jn Jupiter/vnd seinen sun Osirim neñen sie Dionysium/dañ Dio auff Griechisch ist Jupiter/vnd Nysa ist ein statt gewesen darinn Osiris geborn oder erzogen ist/gelegen in dem fruchtbaren Arabia. Von disem Osiri soll auch komen sein der starck held Hercules/darnon man so vil fabuliert/wiewol vil Hercules gewesen seind/aber diser hat die andern all übertroffen. Es was zů seiner zeit die Welt noch gar rauch vnd vngeschlacht/man brauchte sich do noch keiner eysen waffen oder gewehre/sunder jre harnisch warē thier heůt/vnd jr gewehr höltzen kolben. Vnd da kompt es her/das Hercules mit seinem kolben gemalet wirt. Es hetten die Griechen lang hernach auch ein Herculem/aber er braucht ein eysen kolben/vnd zog durch die welt/vnd was niemand mocht brechen oder machen/das vnderstůnd vnd volendet er. Aber die heilig geschrifft sagt nichts von disen Herculessen/sunder stelt vns ein Samson für augē/der was auß sunderlicher krafft Gottes also starck/das jm niemand zůkommen mocht. Ich wil aber da nit verneint haben/das Gott vnder den Heydē nit auch etwan sein krafft erzeigt hab mit dem oder disem Hercule/wie die geschrifft auch ein solchen helden anzeigt/ů ein geborner Palestiner was/vnd mit dem Dauid ein kampff bestůnd/aber er lag vnder. Deßgleichen schreibt Moses Deut. 3. von dem künig Og/des bet neůn elenbogen lang was vnd vier breit/daruon die Heydē nichts gewißt haben/anders sie hetten in jren geschrifften noch mehr Hercules gesetzt.

Von gelegenheit Egypten lands/ vnd seinen stätten.



Es wöllen etliche daß das gantz Egypten land vor langen zeiten/das ist gleich nach dem sünd fluß/sey ein möre gewesen/aber das wasser Nilus hab es mit seinem schleim vnnd grundt so es järlichen mit jhm bringet auß dem innern Moren land/außgefült/vnnd zů wonen geschickt gemacht. Vnd das gibt auch ein gůte anzeigung das etwas an der sach gewesen sey/das diß Land geringo vmb vil tieffer ligt weder andere vmbligende länder/wie ich hie fornen bey dem land Cyrene auch gemeldet hab. Es wirdt auch vmbfangen mit sand möre vnnd bergen/das man on grosse mühe vnd arbeit nicht wol mag darzů kommen. Gegen Mitnacht stoßt es an das Mittelländig vnd vngestümig möre/vnd gegen Auffgang ist das Rot möre/aber zwischen dem Roten möre vnnd dem Mittelländigen möre/das nun nicht ein grosse weite ist/ligt ein rauch gebirg/darüber man steigen můß so man auß Egypten zů fůß gehn will in das steinecht Arabiam oder Palestinam. Gegen Nidergang wirt es vmfangen mit hohen bergē vnd auch mit

einem

nem sand möre/vñ wo das selbig in Marmarica auff hört/geht an ein weit sümpf fig vnd pfützig feld bey dem Marcotischen see. Aber gegen Mittag wirt es geschei den von dem Morland durch hohe rauche vnnd schrofechtige felsen/durch welche der groß Nilus mit grausamlichem geschrey vnd grossem wüten falt/vnd die Cos mographen dasselbig ort nennen Cataractam/do niemand durchfaren mag. Diß seind die fürgewehr des Egyptischen Künigreichs/vnd gleich als natürliche grä ben vnd mauren/aber haben es nicht allwegen mögen beschützen wider den feind/ wie dann kein künigreich noch statt auff erdtrich so starck je gewesen ist/sie ist ero bert vnd vmbkert worden. Dañ es ist nichts hie auff erden das ein ewigen bestand möge haben. Sittenmal das vrteil über den menschen gefelt ist/das er seiner sünd halb zů grund gehn vnd sterben můß/der doch ein Herr ist gesetzt über alle andere Creaturen/můß mit jm auch fallen/brechen vnd zů grund gehn alles was jm vn derworffen ist/durch jhn gemacht vnnd auffgericht wirt. Also sehen wir daß das mechtig Künigreich von Assyria mit der grossen statt Ninive zergangen ist/das gewaltig Reich von Babylonia mit der statt Babel zergangen vnd verruckt wor den. Die Statt Rom mit jrem gewalt ist auch zergangen. Jerusalem mit jhrem mechtigen Reich ist zů nicht worden. Der pracht Cyri ist gar erlegen. Die hof fart des grossen Alexandri vnnd seiner Griechen hat vor langen zeiten ein end ge nommen. Also mag ich sagen von Carthagine/vom künig Dario/vom künig Cyro/vnd jren Künigreichen Media vnd Persia. Des Egyptischen Soldanen gewalt hat auch ein end genommen/der Türck hat es alles vnder sich bracht/aber wirt auch nit lang bestehn/vnd da wirt kein stercke/rathschlag noch weißheit helf fen wider den rath Gottes. Also hat Egyptenland nit mögen helffen seine natür liche wehre/die mechtige künig/groß vnd vil stätt/sunder ist zum offtern mal vn der den frembden gewalt kommen. Dann zů den zeiten do Ezechias regniert bey

den Juden / kam Egypten land vnder der Mören land. Darnach do Cyrus von Persia jm vnderwarff Mediam vnd Assyriam/vnd das grösser theil des vordern Asie/überwand er auch den hoffertigē künig Sesostrem/vnd erobert das Reich von Egypten. Aber nach mals als Darius Nothus die Monarchey in Asia verlor/wurffen die Egyptier wider auff ein künig/vnd waren jm vnderthänig biß zů den zeiten des grossen Alexandri/das nun vn gefährlich bey vier hundert jar vor Christi ge burt ist gewesen. Da aber der groß Alexander starb/vnd die fürsten seines hoffs vnder sich theilten die eroberte Monarchey/ward dem sun Lagi/mit namen Ptolemeo/zů theil Egypten land/vnd blib auch diß künigreich vn der den Ptolemeis bey zwey hundert vñ fünff vnd neüntzig jar/biß zů der künigin Cleopa tra/die sich ertödt mit schlangen gifft/do sie jrer tyranney halb in gefährligkeit des todts was. Nach jhr besassen die Römer Egypten land/vnd setzten ein landvogt darein/mach ten auß dem Künigreich ein Prouintz/vnd behielten es auch biß zů dem jar Chri sti 619. do fielen vnder dem Keyser Heraclio die Saracenen darein/vnnd na

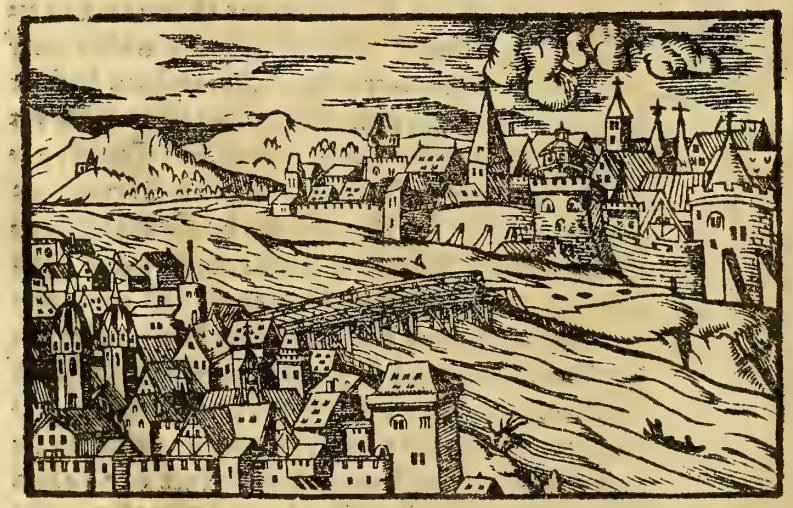
men es

men es ein/setzten künig darein die nenten sie Sultanen/das seind gewalthaber/ dann שׂוּלְטָן Sultan in Hebraischer/Chaldaischer vnd Arabischer sprachen heißt ein gewaltigen/daruon in vnser Teütsche sprach auch kom̃en ist das wort Schultheiß. Also haben die Mahometischen oder Saracenen behalten das land ein lange zeit biß zů dem jar Christi 1517. oder vmb die selbige zeit/do hat der Türck den Sultan darauß verdrungen/vnd das land vnder seinen gewalt genom̃en/wie ich das hie fornen bey dem Türckischen Keyser Zelymo gnůgsamlich beschriben hab. Der stätt halb des Egyptischen lands soltu mercken/das es vor zeiten also wol erbauwen ist gewesen/das man dariñ gezelet hat 18000. stätt vnd namhafftiger flecken/ vnder welchen doch die fürnemsten seind gewesen Memphis/Eliopolis/Peluſiũ/ Tanais vnd Alexandria/wiewol Alexandria lang nach den andern erbauwen ist.

Eliopolis.

ON dem Künig Busiris ist die statt Eliopolis/zů Teütsch Sonnenstatt/gebauwen worden/vnd ist so groß gewesen das jr rinckmaur vm̃ sich begriffen hat 140. stadien/vnnd hat gehabt 100. porten. Do haben vor alten zeiten die künig hoff gehalten. Die Griechen haben dise statt Thebas genent/vnd die Hebreer On/wie man in dem Propheten Ezechiel findt. Aber Ptolemeus der in Egyptē gewont hat etlich hundert jar vor Christi geburt/macht zwo stätt auß On vnd Eliopoli/wie das sein Cosmographey anzeiget. Strabo schreibt von diser statt/das sie auff einem erschütten bühel ligt/vñ hat gehabt ein herrlichen tempel/gebauwen zů ehren der Sonnen. Es haben sich auch etwan in diser statt gehalten die abgöttischen priester/die Philosophy vnd Astronomy/vnd andere gelerte/die in grosser achtung vnd freyheiten seind gewesen von alten zeiten her/wie das anzeigt wirt im bůch der geschöpff. In diser statt was Dionysius zů zeiten do Christus am Creütz litte/vnd do er sahe der Sonnen finsternuß/erkent er das leyden Gottes/wie er selbs nachmals bekent hat/da er zum Christen glauben bekert ward/vnd bischoff zů Athen in Griechenland ward.

Babylon/Memphis/Alkair.



GOdous der Künig/oder wie jn die andern nennen Ogelous/ hatt gebauwen die mechtige grosse Statt Memphis/die zů vnsern zeiten wirt genennt Messer/an ein trefflich wol gelegen ort/nemlich do der Nilus sich anfahet zů theilen in vil flüß/vnnd hat geschlagen gegen dem Nilo grosse vñ hohe dammen/das er mit seinem fluß der Statt kein schaden zůfüget/besunder so er im summer zů gewonlicher zeit außlaufft. Es haben die Egyptischen künig verlassen jhr vordrige wonung zů Thebis/vnd haben sich gesetzt in die grosse statt Memphis/ haben do hoff gehalten/biß die Statt Alexandria von dem grossen Alexandro erbauwen

bauwen oder erneüwert ward. Gegen diser statt über ligt die grosse vnd mechtige statt Babylon/die zů vnsern zeiten Cair vnd Alkair wirt genennt/vnd ein sitz gewesen ist der Suldanen/so nach der Römischen regierung in Egypten erstanden seind. Von diser statt anfang schreibt Strabo also. Babylon die eigentlich in Arabia ligt (dann sie ligt über dem wasser Nilo/der nach etlicher meinung Arabiam scheidet von Egypten) ist ein Castel von natur wol bewaret/vnnd gebauwen von etlichen Babylonischen männern/die von Babylon an diß ort gezogen seind/vnd von den Egyptischen Künigen erlangt da ein wonung zů machen. Dise statt hat mit der zeit also zůgenommen/das sie weit über die statt Memphis ist. Vnd dieweil dise zwo stätt gegen einander ligen/vnd der Nilus zwischen jnen laufft/werden sie offt für ein statt geachtet/vnnd etwan die neüw Babylonia/etwan Memphis/vnd etwan Cairum genennt. Es ligt ein schloß inn der statt Alkair auff einem bühelin/ist vngefehrlich so groß als die statt Vlm/aber der statt circk wirt in seinem vmbkreiß geschetzt auff zwölff oder viertzehen Teütscher meyl/vnnd des volcks ist ein solche grosse menge darinn/das es vngläubig ist zů schreiben. Es ist aller ding ein überfluß do/außgenommen das holtz/das man do nach dem gewicht verkaufft. Im jar Christi 1476. was ein sterbend zů Alkair der wäret drey monat/vnd sturben etwan auff ein tag zwentzig tausent menschen/daruon leichtlich abzunemmen ist die grösse diser statt. Es seind bey acht tausent menschen in diser statt/die allein mit kämelthieren wasser von dem Nilo inn die statt tragen zů verkauffen/vnd den mehrentheil die gassen darmit zů begiessen/vnd den staub zů legen. Alkair.

In der Statt Memphis haben die Egyptier von alten zeiten her geehret für Gott ein Stier/vnnd den haben sie genennt Apim/der was beschlossen in ein getter/vnd vor dem getter was ein grosser hoff/inn dem man den Ochsen ließ gehn/so etwan ehrliche frembde Bilger kamen. Vnd wann der Ochß zů wild oder geyl hie außen wolt werden/trib man jhn wider inn sein gemach. *Apis der Egypter gott.*

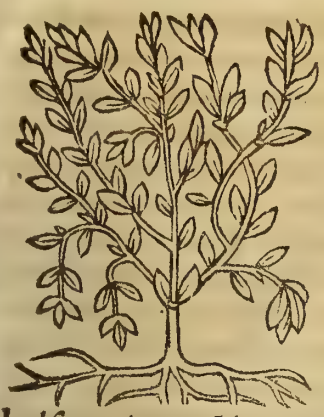
Von den hohen auffgerichten Seülen Egypten lands/Pyramides genant.

Nicht fern von der statt Memphis seind auch gestanden auff einem bühel die grossen Pyramides oder viereckicht seülen/die vnder den sieben wunderwercken der Welt seind gezelt worden/vnnd sunderlich seind zwo so hoch gewesen/das ein jede in jrer höhe hat gehabt ein stadiē/das ist 1015. schritt. Sie waren viereckicht/vnd geordnet zů begräbnuß der Künigen von Egypten. Plinius spricht das sie seien gewesen ein törechtige vnd üppige erzeigung/vnd ein lautere hoffart der Künigen in Egypten/darmit sie haben wöllen jr reichthumb vnd groß gelt der Welt anzeigen. An der höchsten hat man zwentzig jar gebauwen/vnd seind der werckleüt gewesen drey mal hundert tausent vnd sechtzig tausent mann. Die stein hat man bracht auß Arabia. Sie was viereckecht/vnd hett ein seiten 883. schůch in der breite/vnnd stůnd ein Brunn darinn der was sechs vnd achtzig elenbogen tieff. Es ist ein vnaußsprächlicher kosten darauff gangen/vnd möchte ein verwundern wie der Künig solchen kosten hett vermöcht. Aber wann man wil ansehen die hůr Rodopen/die mit jhrer hůrerey solch groß gůt hat überkommen/ *Pyramides Egypti.* *Rodope ein mechtig hůr.*

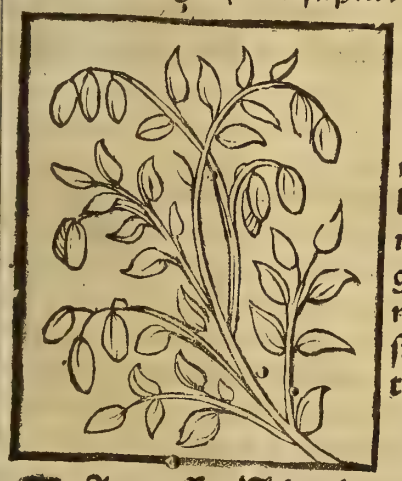
überkommē/das sie vermoche zů bauwen den mindern Pyramiden/der hübscher vnnd ansichtiger was dañ der grösser/ wirdt es kein wunder sein das der künig etwas mehr vermochte. Weiter ist hie zů wissen/das in Egypten in der statt Heraclea gestanden ist das wunderbarlich Werck Labyrinthus genannt/das also manch verwicklet gäng vnd schlüpff hat/ vnnd also vil jrrechtiger vmbgäng vnnd thüren/das kein mensch der darein kom̃en was durch sich selbs wider darauß kommen mocht. Es was ein trefflich köstlich vnd wunderbarlich gebeüw gesetzt auff groß seülen/vnd waren so vil heimlicher gäng vnd gemach darin̄ geordnet/ja es hette 16. weiter vogteyen heüser/vnnd begriff aller Egyptischer götter tempel/darzů het es wunder schön übergebeüw vnd pallăst/zů welchen man steigen můst 90. staffeln hoch. Es hetten die ĩnere seülen bildnussen der Götter vnd der Künigen mit grosser kunst gemacht. Etliche gemach waren dermassen zůgericht/wann man jre thür auffthet/höret man ein grausams donnern vnd klopffen. Warzů diß seltzam werck endtlichen gemacht sey/findet man nicht geschriben/dann das etlich sprechen es sey des künigs Motherudis hoff gewesen. Etlich sagen es sey des künigs Meridis begräbnuß gewesen. Die dritten sprechen es sey der Sonnen tempel gewesen. Nach der form dises Labyrinths hat Dedalus auch einen gemacht in Creta/aber hat kaum den hundersten theil erfolgt. Darnach ist einer gemacht worden in der jnseln Lemno/vnd einer in Jtalia den macht Porsena ein künig des lands Hetrurie zů seiner begräbnuß/der was so gar verwickelt/das niemand mocht darauß kommen/er het dann ein klügele garn für der thür gelassen/vnd den faden mit jm hinein gezogen. Wie die statt Alkair vnder den Türcken kommen ist/hab ich gemeldet hie fornen bey dem Türckischen keyser Zelymus.

Von dem kraut Balsamo.

JSt auch hie zů mercken/das man allein in Egypten vnd sunst an keinem andern ort inn aller Welt findt das edel kraut Balsam/daruon man macht das köstlich



köstlich vñ edel wolriechend balsam öl. Sein form vnd gestalt ist anzůsehē gleich wie ö mairō. Dañ es hatt läge stēglin vñ kleine bletter darā / die seind formiert wie die maironbletter / vnd sein stüdlin wirt nit grösser dan eins elē bogē hoch vō ö erdē. Es schreibt Dioscorides / dz diß bäūlin allein im Judischē vnd Egyptischen land wachßt / hab bletter gleich wie rauten / aber seien etwas weisser / vñ bleiben sumer vñ winter grün. So mā das öl oö safft darauß haben wil / verwūdet man dz bäumlin ein wenig mit eim messer / vñ als dē tropfft ö edel safft darauß / vnd der wirt genent opobalsamum / vñ übertrifft weyt seiner güte den balsam / den mā darnach auß den ästlin truckt. Sein samē ist rot gleich wie die rinden an seinen ästlin / vñ schmeckt auch nach dem safft. Der garten darin das kraut wechßt / ligt zwo klein meilen fert von Alkair gegen Syra vñ heißt Materia / ist beschlossen vnd mit eim hüter verwart / vnd wirt niemands darin gelassen er gebe dañ gelt. Mā laßt auch niemand etwas daruon brechen / dan was im fürghon die frēbden etwan heimlich abzwickē. Die vor 200. jaren in disem gartē seind gewesen / schreiben daruon / dz 5. brunnen darin seind / domit man den garten befeüchtiget. Sein stüdlin wirt über zwen elēbogē nit hoch / vnd seine bletter seind wie kleebletter / vñ so ö mertz härzů fart / hat man gar grosse sorg darzů / biß mā dz öl gesamlet. Dan so macht man klein schnitlin in dz stüdlin / vñ bindt vnd dē schnitt baum wollen vmb das stüdlin / domit kein tropff verloren werd / vñ mā henckt ein sylberin geschirlin vnd das wündlin / darin die tropffen fallen. Vñ wā es auff hört tropffen schneidt mā die ober zweiglin vnd seüdt sie im wasser biß dz öl so noch darin ist härauß kompt / dz schwimpt im wasser embor vñ wirt darob genōmen / vnd ist auch köstlicher balsam / aber ist dē erstē nit gleich weder int der farb noch im wert. Der erst ist so kreffig dz er ein jetlich fleisch / das domit überstrichen wirt / behalt lange zeit / das es nit stinckend oder faul wirt. Er ist weiß aber der and rotfärbig. vñ zeücht sich auff ein schwertze. So man des ersten ein tröpflin in die hand nimpt schwitzt er durch die hand vnd wirt gefunden im gegenheit der hand. Jů vnsern zeiten pflantzet man diß kraut auch zů Alkair in der statt / vnnd was sunderlich reicher burger seind flißend sich es zů haben in jren gärten.



Von den Corallen.

In Egyptē läd sundlich in dē rotē mör / vñ in dem Persier mör / in Sicilier mör / vnd in dem Gallier mör nit fern von der statt Massilia / findt man Corallē ö gewechß hat ein sollichen vrsprung. Es wachßt im möre ein reisicht oö staudecht kraut / das ist im wasser gantz weich vnd östich / vnd so mā es mit eim garn oö mit eim scharpffen eysen härauß zeücht / wirt es von stund an rot vñ verwandlt sich in ein stein. Vnd ie röter es ist / ie hübscher vnd besser es ist.

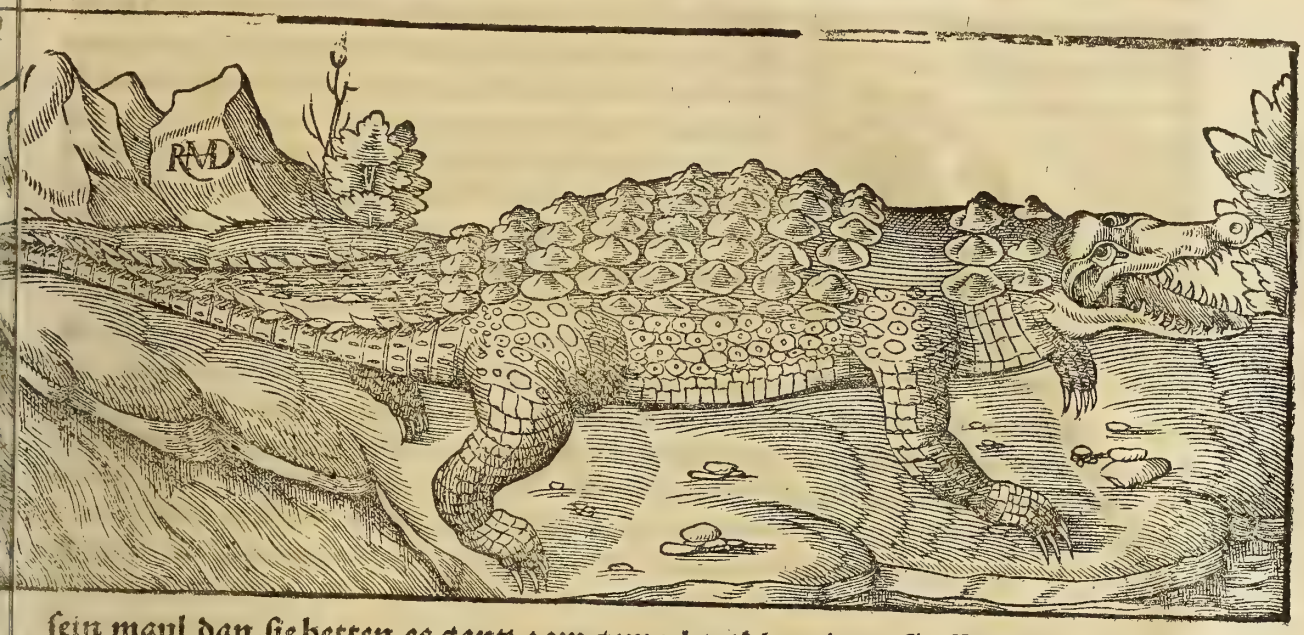
Pelusium / Damiata.

Das wasser Nilus hat viel außgeng in das möre / wie das die landtafel anzeigt / vnd hat ein ieder außgang sein besunder namen. Der erst vnd nehst bey dem heyligen land heißt Pelusiacum ostium / vnd die statt nach darbey gelegen hat vorzeiten vonn disem fluß Pelusium geheissen / aber zů vnsern zeiten

heyßt sie Damiata / vnd vmb jrer willen haben die Christen vor 300. jaren mit dem Suldan vil zancks vnnd kriegs gehabt/ gleich wie auch mit der statt Jerusalem sunderlich anno Christi 1219. do die Christenn hetten verloren das heilig land / füren die Tempel herren vnnd die Spittel herren vonn Jerusalem mit sampt grossem Christenn volck zů der statt Damiat/die ein zůnemen. Vnnd do sie an das port des mörs für die statt kamenn / was ein grosse ketten an das port gespannen/ das sie nit mochtē zů der statt schiffen/biß sie die ketten zerbrachen/ vñ do kamē sie zů einem grossen thurn / der stůnd im wasser vnd verhindert sie aber mal / das sie nicht mochten fürfaren. Do richteten sie in jrem schiff auff ein hölzen thurn/vnd vnderstůnden darauß den gemelten thurn zů erōbern / aber es fält jnen zům ersten angrieff. Dañ die Saracenen thaten solichen grossen widerstand/das sie jnē zerbrachen vil schiff vnd den hölzenē thurn vnd ertrenckten vil Christen. Do richten die Christen ein andern thurn auff vnd griffen den feyend kecklichen an / eroberten den thurn / belägerten die statt/ vnd gewunnen sie auch/vnnd erschlůgen vil vngläubigē darin fraw vnd mann/ die übrigen aber triben sie zů der statt heim auß vnd besassen sie die statt zwey jar. In mitler zeit wurdē sie zů rath/wie sie den Saracenen möchten widerstand thůn / zugen hinauß an ein bestimpt ort vnnd wolten do ein statt oder schloß bauwen wider die vngläubigen zwischen zweyen wasseren/dem Nilo vnnd eim andern wasser/das von den bergen Arabie in Nilum falt. Als aber der Suldan der Christen rathschlag vernā / verstopfft er dem Arabischen wasser seinen lauff zwischen den bergen / das es sich hoch schwelt in einem thal/ vnnd do sich der Christen läger gar nichts besorget/ ließ er dem wasser wider seinen gang / das fiel mit solicher vngestümigkeit in der Christen läger / dz viech vnd menschen tieff im wasser stůnd/wußten nit wo außhin sie fliehen solten. Do batten sie den Suldan mit grossem ernst/er solt sie bey leben lassen bleiben/so wolten sie jm die statt Damiat wider übergeben/wie dan auch geschahe. Darnach anno Christi 1249. überfielen die Christen noch ein mal die statt / aber mochten die eroberte statt nit lang behalten. Dañ es kam des Suldans sun vnd zertrent der Christen höre/vnd schlůg sie auß dem land.

Arsinoe.

DIse statt (wie Strabo schreibt) hat vor langer zeit Corcodilstatt geheissen. Dann die Ægypter haben an disem ort sunderlich vereret das vngeheüwer thier Crocodil/ haben es für heilig gehabt vñ jm sunderlich priester gehaltē die sein gewartet haben vnd das ernert. Sie haben jm zů essen geben brot/fleisch/ wein vnnd andere der gleichen ding so die bilger dahin bracht haben dem thier zů opffern. Daruon schreibt Strabo also/ der es zů seinen zeiten auch heym gesůcht hat. Als jch an das ort kam diß thier zů besehen/waren auch sunst andere leůt dahin kommen / vnder wölchen was ein trefflich mañ der eins grossen ansehens was / der hett mit jm bracht ein küchen/gebraten fleisch / vnnd ein fleschen vol gůtes süsses weins. Vnnd nach dem die priester vns hetten gefürt an den see/ in dem sich diß thier stäts halt / vns zů zeygen seine heyligkeit / funden wir das grausam thier an dem gestaden des sees/vnnd etliche der priestern theten jm auff sein maul



sein maul dan sie hetten es gantz zam gemacht / die andern stiessen jm in rachen das brot / den braten / vnd den süssen wein / vnd als es dis alles verschluckt hett / für es über den see an die andere seyten. Diß thier wirt sunderlich in Egypten jm wasser Nilo gefunden / vnd auch in India jm wasser Gange / es hat vier füß / vnd kein zung / die andern sagen es hab vnden ein kleine zung / es frißt die menschen vnd das viech / halt sich mer jm wasser dan auff dem land / vñ das ein wunderbarlich ding ist / es kompt von einem ey das ist so groß als ein ganß ey / vnnd wechset nach vñ nach das es zů letst achtzehen elbogen lang wirt / etlich schreiben von 22. elbogen. Sein haut ist so hert von den schůpen die darüber ghan / das man mit keiner büchsen dardurch schiessen mag. Die schiffleüt so auff dem Nilo faren / müssen sich gar wol fürsehen vor disem thier / deßgleichen die füßgenger die neben dem Nilo über land lauffen / das sie nit von jm erschnapt werden / besunder zů summer zeiten. Zů winter zeiten bleibt er vier monat ongessen. Man schreibt auch vonn jhm / wann es ein menschen fressen will / weynet es vorhin das jhm die trähern abhär lauffen / darauß dis sprichwort erwachsen ist. Es seind Crocodilen träheren. Vnd das braucht man so eins weinet / oder sich traurig erzeiget vñ ghat doch nit von hertzen. Es schreibt Plinius / das an disem thier der ober vnd nitt der vnder kyfel sich bewegt / wann es den rachen auffsperrt. Es seind auch vor zeiten leüt in Egypten gewesen die haben Tentiriten geheissen / die hat dis thier gar seer gefőrcht. Dan sie giengen onerschrocken zů jm / vnnd erschreckten es mitt jhrer stimm / das es auch vonn forcht den verschluckten menschen widergab jhn zů begraben. Sie dorfften jhm ein zaum in das maul legen vnnd auff es sitzen vñ über wasser faren.

Alexandria.

Es hatt dise statt den namen überkommen von dē grossen Alexandro / der sie erbauwen vñ erweitert hat / vñ zů letst auch da ist begraben worden. Dann da er zů Babylonia in Orient gestarb / ward sein leib durch Ptolemeum den fürsten seines hofs gen Menphim gefürt / vnnd nach wenig jaren von Menphi gen Alexandriam. Es hatt dise statt in jhrem circk 80. stadien vnnd vorhin No geheissen. Das aber der groß Alexander ein sunderlichen lust darzů hat gehabt / hatt jhn nichts anders darzů bewegt / dann die hübsche vnnd bequeme gelegen-

heit so zů wasser vñ zů land. Auff einer seiten hat sie das mör vnnd auff der anderē den see Mariam oder Mareotim/der fast groß ist. Es kommen auch flüß darin auß dem wasser Nilo das von Alexandria durch disen see vnd durch den Nilum schiffen mag in Alcair/vnd von dannen über land kommē in das rot mör/vnd darnach in Indiam. Aber gegen mitnacht hat dise statt gar ein hüpsch port im möre die ist gebogen wie ein halber cirkel/vnd darvor ligt ein insel die heißt Pharos / vnnd ist gleych als ein land gewere diser statt. Sie beschleüßt gar nache dise porten / das zů beidē seiten enge geng von dem möre zů der statt gan die gar gefärlich zů faren seind/ vnd das von wegen der grossen felsen so im wasser ligen/darumb auch Ptolemeus Philadelphus Künig in Egypten ließ auff die seyren da man von Egypten in Syriam schiffet auffrichten ein trefflich hohē thurn von weissen steinen / vñ verordēt bey nacht darauff zů machen grosse feür/ damit die schiffleüt gewarnet wurden zů vermeiden alle geferlichkeit. Vnd diser thurn ward in nachkommenden zeiten Pharos genent / vnnd von im werden auch alle thürn die zů solchem dienst geordnet seind also genennt / wie man dann jhren vil hat an den stetten die am möre ligen vnd ein geferlichen zůgang haben. Ettlich jar härnach da die Künigin Cleopatra regniert in Egyptē/ließ sie die inseln Pharos heffren an der statt boden mit eim starcken dammen / welcher dann genañt ward Heptastadion/dann er was sieben stadien lang/das ist/875. schritt dz man auß der statt zů fůß kommen mocht biß zů dem gemelten thurn. Wie trefflich aber dise statt zůgenommen hatt nach jhrem anfang durch die grosse gewerb so darin erstanden / mag nit außgesprochen werdenn. Dan sie ist ein mittel gewesen Indie vnd Europe. Was köstlichs in India wachßt von gewürtz vnnd wolriechenden dingen/ja was man darin macht von seyden waat / bringt man mit grossen schiffen durch das rot möre in Egypten / vnnd vonn dem roten möre ein kleinen weg über land in den Nilum / vnnd von dem Nilo durch ein gemachten arm in die Mareotische see / daran die statt stoßt / von der statt in Syriam vnd Griechenland in Italiam/Africam/Franckreich vnd Hispaniam. Dise lender alle/ ia das gantz Europa hat ein trefflichen grossen järlichen zoll geben der statt Alexandria / daruon die Sultanen ein onaußprechliche nutzung gehabt / vnnd die statt mit heüseren vnd anderen gebeüwen also geziert worden/ das man weyt vnd breit jr gleichen nit hat gefunden. Doch ist jr herrlichkeit mit der zeit etwas geschmelert worden durch krieg vnd auflauff / vnnd zů vnsern zeiten ist jr auch am zoll ein grosser abbruch geschehen / ja Sicilia/ vnnd Venedig beclagen sich dises abbruchs nit ein wenig. Dañ was vorhin durch jre hand in vnsere lender kommen ist auß India/daß fürt man vns jetzunt zů von Hispania / vnd der handel so biß här zů Alexandria gewesen/ist wol halber ghen Lisibonam in Portugal gezogen/ dann von dannen kompt jetzunt ghen Antorff was auß India über das weit mör ghen Portugal kompt. Das hatt der Sultann in Egypten zeytlich angefangen zů mercken/das jhm durch die Portugalleser ein großer raub entzogen ward/ darüb er auch in vergangen jaren gar trutzlich dē Bapst Julio schreib vñ sich des abgangs beklagt vñ damit tröwet / wo man das nit abstellen würd / solten fürter kein die bilger so zum heiligen grab reisen/ kein sicherē weg mere in seinem land haben. Aber mocht mit seinem tröuwen nichts erlupffen. Er hat den zol vñ darzů dz land verloren/wie ich hie vornen angezeigt hab.

Es

Es wirt die ſtatt Alexandria ongeferlich ſo groß geſchetzt als anderhalb Nürnberg. Sie hat auſſerhalb der mauren gar ſchön gartē vnd luſt heüſer mit ſeltzamē früchten alle zeyt geziert / beſunders vmb wienacht / als mit pomerantzen / lymonen / citronen / feygen / vnnd muſien ſo man Adams öpffel nennt / deren bletter

fünffzehen oder 16. ſchůch lang ſeind / vñ zwē oder anderhalb breyt. Nit weyt von Alexandria ſeind viel ſtrauſſen / vñ die Arabē bringē vil ſtrauſſen eyer in die ſtatt die da zů verkauffen / dan ſie ſeind gar gůt zů eſſen. Es ſchreibt Felix von Ulm vñ auch herr Bernhard vonn Breitenbach / thům Dechan zů Mentz / dz in Egypten / beſund zů Alkair / ſeind bachöfen die ſeind vol löcher / darin man zů zeiten drey oder vier tauſent hůner / gens / enten vñ tauben eyer legt / mit miſt zůdeckt / vnd rings vmb mitglüenden kolen den miſt vō ferrem vmlegt / von welcher ſenffter hitz die eyer erwörmt vñ außgebrůtet werden gleich wie vnder der brůt hennen / alſo das die jungen ſchier zů mal mit einander auß dē miſt kriechen / vnd lauffen / die man bald darnach auff die weid vñ merckt treibt vnnd tregt.

Ptolemeus der höchſt vnnd fürnemſte Aſtronomus.

Es hat ſich gehalten zů Alexandria in diſer Egyptiſchen ſtat der hochgelert vnd in aller welt verrümpt Aſtronomus Ptolemeus / zů den zeiten des künigs Adriani / desgleichen in der kunſt des himmeliſchen lauffs kein menſch auff erden erſtanden iſt. Er hat vil gelegt zů der Aſtronomey / weder man vorhin in diſer kunſt gewißt hat / vñ beſunder hat er gar köſtlich beſchriben des himels lauff mit den ſieben Planeten / vñ anzeigung geben wie ő volbracht wirt / vñ wie man Calculieren oder rechnen ſoll ſeinen vmblauff / des Mons neüw voll vñ finſternuſſen beider liechter / des Mōs vñ der Sonen. Vnd nach dem er dis auff das aller ſchärpffeſt abgefertiget / hat er auch mit hilff des künigs oder landuogts von Egypten für ſich genommen den vmbkreiß der erden / vnnd alle länder in tafeln außgetheilt / darin verzeichnet völcker / berg / waſſer vnnd möre / wie dañ ſein arbeit noch vorhanden iſt / vñ keiner ein recht gelert man ſein mag / er hab dann im auß diſem Ptolemeo yngebildet die gelegenheit vnd theylung der gantzen erden.

Von Nilo dem groſſen waſſer.

Iß groß vnnd wunderbarlich waſſer Nilus / das ſich gar nahe in dem gantzen Africa ſamlet vnnd zůſammen fleüßt / kompt von hohen ſchneebergen /

grossen sümpffen vnnd vilen seen / wiewol bey denn alten ein grosser zweyfel ist/ wo er seinen ersten vrsprung nemme. Dañ etlich wöllen das er von mittag stracks abhär fall durch das Morenland in Egypten / vnnd erwachß vrsprünglichen ab dem schnee der bergen/so mañ Mons lune / das ist Lünenberg nennt. Die anderen sprechen / das sein erster brunn werd gefunden hinder Mauritaniam in dem selbigen grossen gebirg/vnd der meinūg ist Künig Juba / es stimpt jm auch zů Plinius/der dañ schreibt/das hinder dem selbigen gebirg gefundenn wirt ein grosser see/den die ynwoner Nidilem nennen / vnnd darauß sol fliessen Nilus/ gibt des auch ein gůte vrkundt. Dan man findt jm selbigen see vnnd jm Nilo hie aussen einerlei fisch / darzů findt man auch Crocodilen jm gemelten see gleich wie jm Nilo da er durch Egypten fleüßt. Aber die anderen so da meinen das der Nilus komme von mittag/haben für sich das argument oder vrkund. Zů sum-mer zeiten wann die sonn hoch bey vns ist vnnd fer von denen so gegen mittag wonen/ist der Nilus nit groß/ sunder hat sein gemeinen gang oder lauff/ aber so sich die Sonn nach S. Johans tag went gegen mittag / wirt es summer in den mittägigen länder / vnnd was schnee auff den bergen gefallen ist facht an ab-ghan / daruon Nilus trefflich seer groß vnnd ein grossen last wasser mitt jhm bringt/ein solchen weiten weg/ja nit allein wasser sunder vil schlyms vnd feißte/ daruon Egypten lannd also fruchtbart vnd gleych alle jar gemistet / wie ich härnach anzeigen wil. Diser meinung ist gewesen Ptolemeus / der dañ in seiner tafeln anzeigt / das der Nilus kompt gar fer von mittag gelauffen gegen mitt-nacht. Es mag darneben auch wol sein/ das hinder Mauritania in Getulia o-der in Lybia sich ein groß gewässer versammelt vnnd laufft gegen Orient biß zů dem Nilo/bringt fisch vnnd andere thier mit jm in den Nilum / vnnd ein anzei-gung gleich als solt der Nilus seinen vrsprung da selbst hinden haben. Aber ich wil hie Ptolemeo gern glauben/der in Egypten gewonet hatt/vnd onzweifel di-ser dingen besundere achtung vnd erfarnus gehabt. Nie solt du nun mercken/ wañ der erst Neüwmonn anfacht wachsen oddr zünemmen nach dem die Soñ in Krebs kompt (das dañ zehen tag ongefärlich vor S. Johans tag geschicht) facht der Nilus an zů wachsen vnd nimpt für vñ für zů biß die Soñ mitten in Löwen kompt/da ist er am grösten/das er in Egypten land allenthalben außlaufft vnd das gantz erdtrich vol wasser wirt. Vnd das gibt die natur disem land für ein regen/dañ es falt sunst kein regen über jar in disem land. Vnd so die Son in die Junckfraw kompt/setzt sich das wasser widerumb gleich wie es vorhin zů genom-men hat/also das es am hundersten tag/vnd wañ die Soñ auß der wag kommen ist/gantz wider in sein gestaden vnd gang kompt. Dieweyl aber das gantz Egy-pten land in den hundersten tagen ein einiger see ist vnd nichts dañ wasser / dörf-fer vnd stett darin gesehen werden / mag weder vieh noch leüt auff das feld kom-men/ sonder mañ schleüßt das vieh yn / vnd mañ hat sich mit füter auff es verse-hen / aber die leütt in den Stetten vnnd dörfferen seind dieweil gůter dingen/ schlemmen vnnd brassen alle tag also mitt freüden biß sich das wasser wider ge-setzt. Den stetten vnd flecken beschicht nichts / dañ sie ligen auff hoch erhebtem erdtrich das sie das wasser nit erreychen mag. Ligen im wasser gleich wie die in-selen jm Möre / vnnd mañ mag von keinem flecken zů dem andern kommen dañ mitt schiffen. Nun merck/wo das erdtrich am niderstē ist/da hatt mañ zeychen gesteckt/darbey mann mercken mag / ja gelerte leüt darzů verordnet / die acht ha-ben wie hoch das gewässer auffwechßt / darauß sie leichtlich erkennen mögen zů-künfftige fruchtbarkeit oder onfruchtbarkeit des erdtrichs. Mann schreibt daß sein rechte höhe ist sechzehen elenbogenn / vnnd wo es minder oder mehre auff-

steygt/

steiget/zeiget es ann groß fruchtbarkeit. Dã kompt minder wasser / so mag dz gantz land nit begossenn werden. Kompt mer / so sthat es zů lang auff dem erdtrich / vnd mag die erdenn nit zů bequemer zeit getrücknet werdenn vnd so der samen darin gewoꝛffen wirt / ertrinckt er vnd bringt kein frucht. Jst dã dz erdtrich nit feüchtgnůg / mag der samen daryn gewoꝛffenn / auch nitt frucht bringen. Vñ so dz beschicht / ghan alle menschen auff das feld vnd helffen dẽ wasser das es allenthalben die äcker begieß / legen känclen / machẽ gräbẽ vñ graben die bühel dannẽ / die dem wasser seinẽ lauff verhindern. Wann nun der Nilus nitt mer dann zwölff elenbogen auffsteiget / seind die Ægypter das selbig jar eins hungers warten / des gleichen so er 13. elenbogen hoch wirt. Kompt er auff die 14. elenbogen / wirt jederman erfreüwet. Kompt er aber auff die 15. elenbogen / seind sie gewiß eins gůten vnd fruchtbaren jars / vnnd wan sein höhe 16. elenbogen erreicht / leben sie in sausen / vnd schätzen sich für gantz sälig. Nach disem allem so der Nilus widerumb sittlich abgefalt vnd in seinem gemeinen lauff kompt / das dañ geschicht vmb den 12. tag des weinmonat / facht man anzů säien / vnd währet die sat oder der säiet biß zů aller heyligen tag. Darnach haben sie ern in dẽ Mäien des nachgenden jars. Hie findt man nun ein groß wunder bey disem überfliessenden wasser / das man bey den andern wässern nit spüren mag. Dann so der Rhein die Tonaw / der Necker oder andere wässer außlauffen / thůn sie schaden der weid vnd auch den äckern / dann sie flötzen hinwegk den gůten grund von den äckern vnd verwůsten die matten / aber der Nilus helt das widerspil / so er kompt über das dürr vnd sandechtig erdtrich / gibt er jm feüchtigkeit vñ feißten mist. Dan so er anghat / wirt er gantz trůb / vñ bringt mit jm ein feißten schlym der henckt vnd setzt sich in die vffgeschrondẽ riß der erdẽ / daruon dz erdtrich also feißt wirt gleich als het mañ es mit anderẽ gůten mist getünger. Jst aber der boden sandechtig so zeücht der feißt schleym dẽ sand zůsamen vñ gibt im ein soliche krafft / das er mer frucht bringt dañ ein and fruchtbar boden. Das sey nun genůg gesagt vō fruchtbarkeit des wassers Nili vnd des gantzen Ægypten lands. Jst doch auch darbey zůmerckẽ / das bey dẽ Nilo ein groß gůt vō zucker wechßt / vnd das in solcher weiß. Es seind vil lachen neben dem Nilo die stan vol zucker röꝛn / vnnd zů seiner zeit nimpt man dẽ safft auß den röꝛen / der ist als süß wie honig / vnnd seüdt in gleych wie man auß wasser saltz seüdt. Zů erst wirt ein lauter schaum / aber zů lest setzt sich das gůt an boden vnd der schaum schwimpt enbor. Noch ist eins hie zů mercken / das diß groß wasser Nilus ehe es in das möre falt sich zertheilt inn vil flüß / wie dañ allzgrosse wasser thůn / die Tonaw / Ganges / Indus / der Rhein vnd andere mer / d Rhin spalt sich bey Holãd in drei flüß / vñ hat ein jed ein besundern namen / also spalt sich der Nilus in 7. grosse flüß / die alle jre besunder namen habẽ / wie die tafel anzeigt / vnnd gretten die zwei aussern nemlich Ostium Pelusiacum vnnd Ostium Canopicum ongeferlich viertzig Teütsche meilen von einander /

vnd was lannd zwischen jnen begriffen wirt / ist so vil als ein jnsel / ist trefflich fruchtbar vnnd mit vielen flecken besetzt vnd heißt das vnder Egypten / die Jüden oder Heiden heissen es klein Egyptē / aber die altē nennē es Deltam von ō dreieckechtigē form so es hat / in gestalt des Griechischē büchstaben delta ō ein triāgel macht. Also spricht mā auch das ō Rhein mit seinē zweyē eüsserē flüssen vñ dē möre ein jnsel macht / die vor zeitē Batauia vñ zů vnserē zeitē Holād wirt genēpt.

Delta klein Egypten.

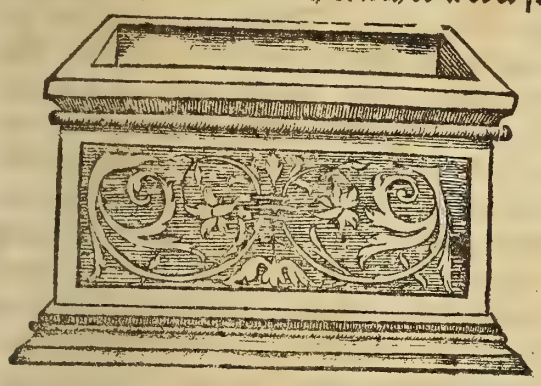
Von sitten vnd bräuchen der Egyptiern.

DJe Egyptern seind fast die ersten gewesen von denen die andern Heiden gelernet haben / gesätz / weißheit / sitten / vnd güte breüch genommen. Also finden wir das zů jnen gezogen seind / bey jnen zů lernenn / Homerus / Dedalus / Solon / Plato vnnd vil andre mer. Dann wiewol sie heiden sind gewesen / haben sie doch sich geflissen erbarlichen zů leben / so vil erbarkeit im aussern wandel mag gespürt werdenn / vnnd damit zů jhnen gezogen vil außlendiger menschen / deren hertzen die erbarkeit auch etwas berürt hatt. Jr brauch ist gewesen wann sie zůsammen seind kommen in ein wirtschafft / das einer hat getragen auff einem stecken ein geschmeltzt todten bild / eins oder zweyer elenbogen lang / vnd sprach zů den dischgenossenn. Sehen zů / also wie diser müssen jr werden nach eüwerem todt / darumb trinckend vnnd freüwen euch nit zůvil. Jr tranck ist fast bier gewesen auß gersten gemacht / dann es wechßt kein wein in innerem Egypten. Sie haben getragē leinenen kleider / gesompt bey den beinen. So sie jhren göttern opfferten vnd der künig zů gegen was / schrey der oberst priester mit lauter stimm vor dem volck / vnnd wünscht jederman gesuntheit vnnd glück säligkeit / ermanet den Künig das er gerechtigkeit hielt gegen den vnderthanen / vnnd erzelet jm was er für tugent an jm haben solt / wie er gegen den göttern solt gotsförchtig vnnd geistlich sein / gegen den menschen freündsälig / gerecht / großmütig / warhafftig freigäbig / sich enthalten inn bösen neiglichkeiten / er solt minder straffen weder der sündig mensch verschuldt het / vnnd reilicher den gütthätigen begaben / dan er verdient hett / soliche vnnd der gleichen vil redt der priester vnnd begert von den göttern diser dingen leistung / darnach verbannet vnd verflücht er die bösen vnd wan der künig auch böß was / purgiert er jn vnd legt alle schuld auff seine diener / die jm böse rhät gaben. Zů letst ließ man ettwas lesen auß jhren heiligen büchern / darin verzeichnet waren die thaten / rhät vnnd lere etlicher hochgeachter männer / dardurch der Künig bewegt würd jren fußstapfen nach zůfolgen. Sie gebrauchten sich schlechter speiß / dann mann bracht nichts auff den disch weder genß vnnd kelber fleich. Es was auch ein maß gesetzt wie vil einer auff ein imbs trincken möcht vnnd nit mer / damit niemand truncken wurd. Es dorfften die Künig nit leben nach jhrem mütwillen / sunder müsten dem fürgeschribnen gesatz nachkommen. Sie mochten nit ein vrtheil sprechen / dorfften nitt gelt samlen / dorfften auch nit einen straffen auß zorn oder hoffart oder vmb einer anderen onbillicher vrsachen willen / weiter dann jnen ir gesatz erlaubt. Vnd das was

Der Egyptischer Künig vnderrichtung.

jnen

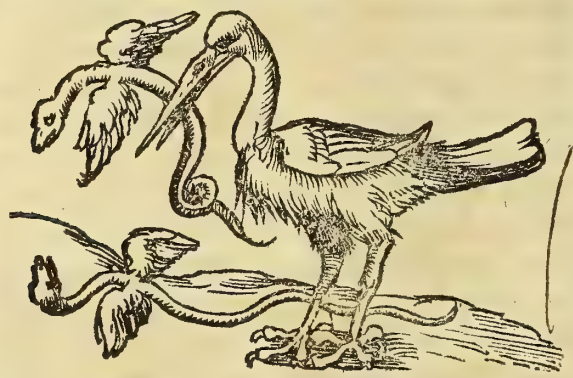
jnen kein beschwerd / sunder hielten es für ein sälig ding wo sie den vorgeschribnen gesatz nach kämen. Dann es mag sunst der mensch gar liederlich über das böglin tretten / wo er nach seinen anfechten handlet / vnd jetz mit neid / jetz mit lieb bewegt wirt etwas zůthůn. Dieweil diß regiment bey dē Egyptiern stůnd / hatt das gemein volck ein sollich gůt willig hertz gegen jhrem Künig / das sie mer sorg hetten für den Künig vnd seine gesundtheit dann für jhre eigene weiber vnd kinder. Vnd wañ der Künig starb / beweineten sie in alle / zerrissen jhre kleider / beschlossen die tempel / kamen nitt auff den marckt / hielten kein hochzeitlich fest / erůgen leid zwen vñ siebentzig tag / verwůsteten mit kot jre häupter / zogē zweimal alle tag 200. oder 300. menschen durch die statt vnd erneüwerten dz leid vnd äfferten des Künigs tugent. Sie assen dieweil kein fleisch noch gekochte speiß / truncke kein wein / giengen inn kein bad / brauchten kein wol riechende salben / lagen auff kein beth / stůnden auch etlicher werck still. Mit was pompen sie darnach begrůben / balsamierten / lobeten jn vonn seiner tugent wegen / oder klägeten über jn seiner tyranney halb / vnd dis alles bey dem grab / wirt vil daruon geschriben / jch laß es hie faren. Ward er erfundenn nach der grossenn verhörten klag ongerecht / ward er on alle eer begraben. Vnd diß bewegt die Künig inn Egypten / dz sie recht můsten leben / wolten sie anderst nit nach jrem todt auff sich legen ein ewigen haß vnnd zorn des volcks. Die zöll vnd andere gefell so man in Egypten auff hůb wurden in drey theil getheilt. Dē



ersten theil namen die priester / die in grosser achtung waren / darumb das sie sich mit den göttern bekümmerten vnnd auch das sie der lere anhiengen vnnd andere leüt vnderwisen. Daruon brauchten sie so vill noth was zů erhalten der göttes dienst / vnd von dem übrigen gelebten sie mit jrem haußgesind. Dē andern theil nam der Künig / bracht jn zů den kriegen / zů seinem auffenthalt / vnd damit zů begaben die verdienten. Den dritten theil namen die kriegsleüt so man erhielt jm land wider die zůfellige krieg. Das gemein volck was in denn policien in drey Zünfft getheilt / ein theil waren bawers leüt / das ander hirten / vnd das drit handwercks leüt. Diß waren die satzungen der Egypter. Die meineidigen / die den göttern vnnd menschen treüw vnnd glauben nit halten / sollen enthaupter werden. So einer über land ghat vnd findt ein menschen von den mördern überfallen oder sunst mit onbillicher schmache beläsigt vnnd hilfft jm nit / der hatt verschuldt den todt. Wölcher seine ältern vnd geschwister tödt / der soll mit spitzen dörnen in allen glidern geschlagen werdenn / vnnd darnach lebendig auff einem dorn hauffen verbrent werden. Wölcher dem feyend die heimlichkeit entdeckt / dem sol die zung abgeschniten werden. Wölcher die müntz fälscht / oder sie vmbschneit / oder jhr zeichen verendert / dem sollen beide hend abgehauwen werden. Wölcher ein freye fraw schwechet / dem sollenn seine männliche glider abgehauwen werden. Wölcher in eim vngenötigten eebruch ergriffen wirt / der soll mit růten biß auff tausent streich geschlagen werden / vnnd dem weib soll die naß abgeschnitten werden. Den priestern wirt einem jeden nit mer dann ein fraw erlaubt / aber die andern dörffen so vil nemmen als sie erneren mögen. Die kinder

sollen

sollen mitt schlechtem kosten aufferzogen werden vonn jren ältern/ also das über ein kind biß es zů seinem alter kompt/ nit über zwentzig drachmen oder dick pfennig sollen ghan. Diß gesatz mochten die Egypter gering halten / dann es ist ein warm lannde vnnd deßhalben mochten die kinder barfüß vnnd in einem hembd ghan/vnnd nichts essen dann gekocht vnnd vngekocht kől vnd kreüter. Die priester hetten auch ein gesatz / das sie můsten lehren vnnd vnderweisen jhre kinder nit allein in geschrifften die sie für heilig hielten / sunder auch in anderen künsten besunder in der Arithmetica vnd Geometria / das ist in der kunst der rechnung vnnd wie man das erdtrich messen soll. Von der artznei hetten sie kein ander gesatz dann das man durch hunger / oder durch denn vomitum / das ist erbrechen/ solt der kranckheit entgegen kommen / dan sie waren des einmal beredt / das alle kranckheiten erstůnden auß überflüßigkeit der speiß. Vil andere gesatz hatten sie on die jetz bestimpten / als vonn dem krieg/ vonn kauffen/vonn dem wücher/ von diebstall vnnd deren gleichen/die ich hie laß anstan. Wie sie darnach haben geert allerlei thier/besunder die dem land ein nutz bracht haben / als katzen / Jndianisch meüß / hund / habich / storcken/wölff/crocodilen vnd andere mere / laß ich auch vonn kürtz wegen růwen/dan das ich von dem storcken sunderlich also find/das er so groß bey den Egypteren vor zeiten ist geachtet worden / das der mensch so ein storckenn vmbracht mitt wissenn oder vnwissen/ můst on alle gnad sterben. Er wirt aber darumb so groß bey inen geachtet/ das sie ein grossen nutz von ihm haben.



Dan es kommen alle jar auß Norland in Egypten land geflügelt schlangen mit grossen scharen / die dem land vnnd dem menschen grossen schaden thůn vnd thätten/wo die storcken jnen nit mit gewalt begegneten vnd ertödten. Ob aber die storcken alwegen in Egypten seyen/weißt mann nit. Daß weißt mañ wol/ das sie zů winterzeiten in Europa nit bliben / sunder kommen vor dem Augst zůsammen/ vnnd lassen kein dahinden er sey dann gefangen vnnd fliegen also mit einander daruon. Doch sicht man sie nit daruon faren noch härwider komm'en/dann sie thůnd jr fart bey nacht.

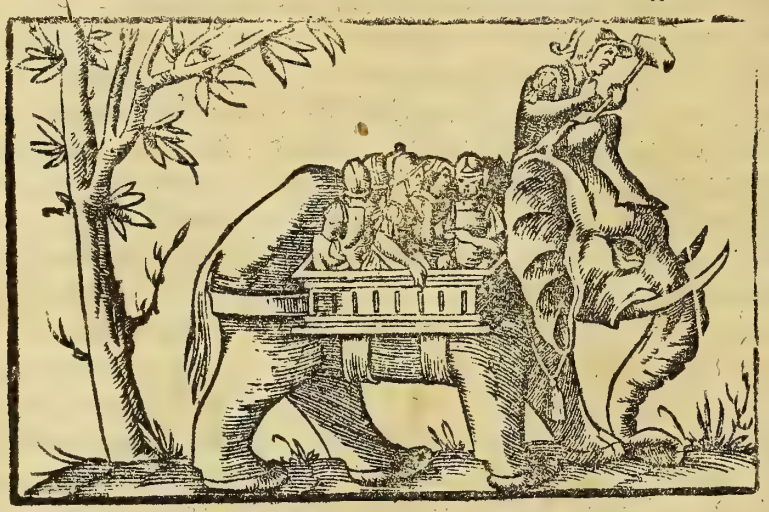
Von dem Norland vnnd innerem Lybia.

MAnn findt kein hertere wonung vnder dem himel/ dann in dem innern Africa / das ist jm Norland / wiewol gegen mitnacht/hinder Schweden vñ Norwegien auch eine rauche wonung ist grosser kelte halb/es werden da nit so viel jnwoner vñ völcker gefundē als in dē innern Affrica. Darūb in dē innern Affrica so ein herte wonūg ist/ thůt dz die grosse hitz/darū die mēschē vñ dz erdtrich verbreñen. Wie die mēschen

verbrent

verbrent werden biß in das geblüt hinein / zeigen an die Moren so zů vns hărauß kommen. Vonn jrem erdtrich wie vngeschlacht das ist / wirt vil von den alten geschribenn / das es vonn der grossen hitz außgelöscht vnnd verwandlet jm sand / vnnd deß halben vnfruchtbar wirt / vnnd mer ein wonung ist der giefftigen thieren weder der menschen. Doch wo es wasser hat / als am Möre vnnd Nilo / vnnd anderen fliessendenn wässern / do ist es nitt gar vngeschlacht. Jr fürnempst Künigreich ist vorzeiten gewesen die jnsel Meroe / so vonn dem Nilo vmbgeben wirt / vnnd do ghon die menschen fast nackend grosser hitz halb / behelffen sich mit viech. Jr viech ist vil kleiner dan anderstwo / als schaff / geissen vnd stier. Sie haben auch kleine hünd / aber die seind gar bissig vnd hădig. Sie geleben von kăß / milch vnd blůt / vnd haben etwan jre Künig geert gleich wie die götter. Nit allein die jnseln / sunder auch die hauptstatt wirt genent Meroe / vnd ist ein birgig vnnd wăldig lannd. Man findt darin vil ărtz vnnd golt grůben / auch vil saltz grůben / vnnd item vilerley edelen gestein. Die ynwoner jagen lŏwen vnnd helffanten. Man findt auch drachen darin / die mit den helffanten ein ewigen streyt haben. Die statt Meroe hatt vonn alten zeiten hăr Saba geheißen / ist aber nachmals durch denn Künig Cambysen Meroe genent worden. Es schreibt auch Plinius daruonn / das es ein Küniglicher sitz vnd hauptstatt des gantzen Morlands sey gewesen. Jn diser statt Saba hatt sich gehalten zů den zeiten Salomonis die künigin vonn mittag / die mit grossem pracht vnnd mit herrlichen schencken kamen in das Jüdisch land / do sie vernam die grosse herrlichkeyt des Künigs Salomonis / daruon du geschriben findest im tritten bůch vnnd zehenden capitel der Künig. Jn nachgenden zeiten haben die weyber das Küniglich regiment jnen zů geeygnet / vnd seind genennt worden Candaces / daruon du auch etwas geschriben findest in dem achten Capitel der Apostolen geschicht. Diß lannd wirt zů vnsern zeiten auch India genennt / wie man dann auch die rechten Jndianer / so gegen Orient ligen / Moren nempt / jrer schwertze halb. Es schreibt doch Herodotus / das ein grosse menge der Jndianer kommen sey in Morenland / vnd sich do gesetzt haben / vnd als sie mit der zeit in gewalt vñ gůt über hand namen / haben sie des lands namen verkert / vnd auß Morenland Jndiam gemacht. Do hăr es fileicht auch kommen ist / das etlich den Oretoian / so wir gemeynlich Priester Johan neñen / setzen in India gegen Orient / vnd die anderen in Morland / wie er dann jetzund zů vnsern zeiten do selbs sein wonung hat / als ich auch hărnach schreiben will. Neben disem künigreich Meroe so man tieff in das land Africam kompt / findt man greülich große wůsten / do großer hitz halb / vnd item mengel halb der bruñen wenig menschen wonen / sunder werden do gantz grosse schlangen gefunden / die man drachen nempt / vñ die selbigen verschlagen nit ein klein land das niemand darin wonen mag. Bey dem wasser Asam wonen auch leüt die werden genempt Rizophagen / das ist / wurtzelen fresser / die machen von etlichen roten wurtzlen die sie stossen măl / vnnd auß dem măl / küchen

küchen machen/daruon geleben sie / vnnd versüchen sunst nichts/ deßhalben sie auch stäts friden vnder jnen haben. Jre gröste widerwertigkeit so sie haben ist von den löwen / vnd die hetten sie langest gefressen / wo jnen Gott nit ein natürliche hilff vnd fürsehung hett gethan. Dann so der hund am himmel auffghat/kompt ein grosse menge der stechenden schnäcken in das land / vnd schädigen die menschen nit / aber die Löwen triben sie mit jrem beissen vnd gebrummel a uß dem land. Es seind auch andere Moren die werden Cyneken genent/ vnnd wonen in einem wilden vnd ruchen land / darin man wenig brunnen findt/ sie schlaffen zů nacht auff den bäumen / vonn forcht wegenn der wilden thieren. Vnnd so der tag anbricht/ziehen sie mit grossen scharen vnnd gewaffneter hand zů den wasserflüssen / vnnd verbergen sich so vnder den stauden vnnd hürsten. Vnnd so es tag wirt vnnd die hitz überhand nimpt / kommen mancherley thier/ als wilde ochsen/ pardalen vnnd andere wilde thier / sich zů erlaben bey dem wasser vnnd sauffen sich auch also voll das sie sich ein güte weyl nitt bewegenn mögen. Vnd dann lauffen die Moren auß den hecken härfür / vnnd schlagen sie zů todt vnd theilen sie vnder die gemein/ sie zů essen. Es seind auch andere Moren Achei genent die weiter gegen der sonnen nidgang wonen / die haben ein stätten krieg mit den helfanten / vnd so sie die selbige zum fal bringen/ schneiden sie jnen ab das fleisch von dem hinderen vnnd essen es. Mann bringt diß thier auch mitt sollchem list zum fal. Wann es sich voll geweidet hat vnnd schlaffen will / leynet es sich an einen baum / vnnd schlafft also. Dan es kan die kneüw nit biegen/ das es sich nider lege. Wann nun die ynwoner merckenn wo diser thier eins bey nacht oder bey tag sein rüw pflegt zů haben / das sie leychtlich spüren mögen/ so ein baum von dem thier geschaben ist / so sägen sie jn am herd ab / vnd lassen ein wenig vngesägt daran/ das den baum auffenthalt das er nit eins weg vmb fal / vnd dan so das thier kompt vnd sich daran leinen wil/ falt es mit dem baum an herd/ vnd wirt also gefangen. Darnach seind andere Moren die werden Acridophagi genempt / dan sie geleben võ den heüschrecken/ die im frůling od im lentzen mit grossen scharen zů jnen kommen/ vnd dem gantzen volck narung geben. Sie seind groß vnd werdẽ über jar im saltz behalten. Diß volck hat sunst kein andere speiß/ dan sie haben viech vnd wonen fern von dem mör/ des halben sie auch kein fisch haben. Es seind andere Moren die heissen Troglodite vnd wonen vnder der erden in hülen vnd speluncken/ sie geleben von dem viech/ ghan nackend / außgenomẽn das sie die schafẽ mit hütten oder fälen decken. Es ist in jrem land zů mittag zeit soliche grosse hitz / das nie man barfüß ghan mag on grosse verserung der füeß. Wan sie der durst ankompt/ müssen sie eins wegs trincken/ anderst sie sterben vonn hitz. Sie kochen



jr spe iß

jr speiß on feüwr an der sonnen. Dann sie thünd wasser vnd was sie kochē wöllen in ein öhrin geschirr/vnd setzen es also an die sonn/vnd lassen es sieden. Etlich Moren betten an die sonn so sie auffgeht/vnd schelten sie wañ sie vnder geht. Etlich werffen jre todtē in fliessende wässer/etlich andere stossen sie in jrdene geschirr/oder in grosse glesine gefeß/balsamieren sie/vnd behalten sie über jar im hauß/ehren sie/vnd opffern jnen die erste frucht. Solche vnd dergleichen sitten haben die Moren vor alten zeiten gehabt/aber zů vnsern zeiten hat es ein andere gestalt im land/wie ich hie vnden anzeigen will.

Libya.

DIß land wirt zů vnsern zeitē auch vnder dem Morland gerechnet/vnd ist vor zeitē also geneñt worden von dem Mauritanischē künig Libye/der in diß land fiel vnd macht es jm vnderthänig. Es ist ein heiß sandig vnd dürr land/vnnd hat vil völcker mit vnderscheidlichen namen/als dann seind Nasamones/Atochite/Getuli/Garamantes/vnd andere mehr. Etliche werden genant die aussere Libyen/die andere die innere. Die aussere werden zů vnsern zeiten fast Mauri oder Maranen geneñt/vnd die innere Nigriten.

Item man findt in Libya vnd auch in Mauritania vil Panterthier die man auch Pardalen nennt/ist ein grimig thier/hat ein schnellen lauff/ist gelb geferbt mit vilen grauwen flecken/ist den affen vnd hirtzen auffsetzig. Dñ so es die affen facht/braucht es ein solchen list. Wann es vnder die affen kompt/fliehen sie alle auff die bäum/aber es legt sich vnder den baū als were es todt/thůt die augen zů vñ laßt den athem nit gehn/so das die affen auff dem baum sehen/freüwen sie sich/dörffen doch nit herab steigen/biß etwan einer ein keck gemůt faßt/der steigt mit grosser stille herab/geht hübschlich zum pardalē vnd fleücht wider hindersich/vnd also wagt er sich ein mal oder drey/biß er zů letst nahe zů jm kompt/vnd dann hat er acht auff die augen/vnd ob jm der athem gang/vnd so er kein zeichen des lebens an jm findt/lockt er den andern affen auch herab/die kommen mit freüden/lauffen vmb jn vnd auff jm/springen vnd dantzen/das sie jren feind vor jrē augen todt sehen ligen. Jn disem allem regt sich das thier nit/laßt die affen also gaucklen biß sie můd werden/dañ wütscht es augenblicklichen auff/vñ zerzert ein theil mit den klauwen vnd ein theil mit den zenen/frißt von jnen was jm am mütigsten ist. Wann man dise thier fahen will/hat man acht wo sie pflägen zů trincken/da setzt man hin güten starcken wein/daruon werden sie also truncken vnnd voll schlaffs/das man sie on alle mühe vnd arbeit facht. Von disem thier hab ich auch etwas geschriben bey dem land Hyrcania. Es hat gar ein schnellen lauff/vnd den vollendet es stracks für sich. Man findt zweierley pardalen kleine vnd grosse/die kleine neñt man lynces/das seind luxen/vnd seind den hasen gar auffsetzig. Die grossen fallen an die hirtzen vnd andere thier die man Oryges nennt. Doch seind sie an der gestalt des leibs gleich formiert/haben gleich augen/vnd zů beiden seiten haben sie kleine köpff. Aber in der farb stimmen sie nit zůsamen. Die kleinen haben ein rote haut/vnd die grössern ein gelbe/besprengt mit grauwen flecken oder blümen. Man finde

dise thier auch in Lycia vnd Caria/haben aber kein edel gemüt/ vnd springen nit dann so sie verwundt werden.

Von dem Strauffen.

DIser vogel halt sich fast in Africa/ist wol gefidert/aber seine grossen federn mögen jn nit helffen zů fliegen sunder zů lauffen. Dann er mag sich nit erheben von der erden/wirt aber mit den auffgehanen flüglen treffenlich sehr gefürdert zum lauffen. Er legt vil eyer/vnd die seind groß/wie man sie dann hin vnnd her in Teütsch land in den kirchen findt auffgehenckt/ aber sie seind nicht alle fruchtbar/vnd das erkennt der vogel/darumb sündert er die gůten von dē vnfruchtbaren/wañ er sie außbrüten will. So er von den jägern verfolgt wirt/vnnd mag jnen nit entrinnen/sunder sicht das der feind jhm auff dem halß ist/nimpt er stein mit füssen/vnd wirfft die hindersich in die feind/das er sie auch schedigen mög. Gleich wie der helffant vnder den vierfüssigen thieren/ vnd der crocodill vnder den wässerigen thierē auß einem kleinen jungen mechtig groß werden/also vnder den vöglen wirdt der strauß ein groß thier auß einem kleinen ey. So man disen vogel abthůt/findt man gemeinlich in seinem magen stein vnnd etwan eysen/vnd die soll er verzehren so sie lang bey jm geligen. Sein art ist das er ein nest macht im sand in einer grůben/vnnd die vmblegt er/macht circkelweiß darumb ein bollwerck wie ein mauwr/damit er dem regenwasser wehre/ das es nit darein stieß/vnnd seinen jungen schaden thů. Diser vogel ist so groß/das er auff seinem breiten rucken tragen möcht ein jung thier. Er hat gar gerad vnd hoch schenckel/die seind etwas gleichförmig den schēckeln eins kämelthiers/vnnd überzogen mit vilen schüppen/darumb er auch von den alten Struthiocamelus wirdt genennt. Er hat ein langen halß/ein klein köpfflin vnd groß augen darinn/ein kurtzen vnd scharpffen schnabel/weich pflum federn/vnd gespalten klauwen/darinn er etwas fassen mag/als ein stein/vnd der gleichen/wie gesagt ist. So er neben einem reitenden man steht/mag er jm zů dem kopff reichen/so ein grosses thier ist er. Etliche schreiben auch das er seine eyer nit außbrüte/sunder laß sie in dem warmen sand außschliessen/vnd wann dann die jungen Streüßlin herfür lauffen/ernereren

neren sie die alten. Es ist gar ein einfältig vnd vergeßlich thier/so bald es die eyer legt vergißt es jr vnd kompt nit zů jnen biß die jungen herfür kommen.

Von wunderbarlichen dingen so im Morland gefunden werden.

Sie erzelen die altē/nemlich Pomponius Mela/Plinius vnd Solinus gar wunderbarliche ding die in dem jnnern Africa oder im Morland gefunden werden/vnd deren wil ich auch etlich hernach mit kurtzen worten beschreiben. Es wirt bey der jnseln Meroe gefunden ein see/der hat solch glat vnd subteil wasser/das es dem öl verglichen wirt/vnd alles was darein falt/wie leicht es schon ist/falt zů grund. Es mag kein holtz noch laub vō eim bäum dariñ empor schwimmen. Bey den völckern Sambales geneñt habē die vierfüssige thier kein oren. Man findt auch Monstra dariñ/die werden Cinomolgi geneñt/die haben lange meüler wie die hund/vnd das corpus ist sunst formiert wie eins menschē leib. Andere findt man die Artapathiten genent werdē/die gehnd auff allen vieren gleich wie die thier/vnd haben kein eigne wonung. Man findt thier dariñ die Cameloparda len geneñt werden/die seind am halß den rossen gleich/haben ein haupt geformiert wie eins kamelthiers haupt/vnd an füssen seind sie dē ochsen gleich. Ein andō thier heißt Parander/ist so groß als ein ochß/hat ein hirtzen kopff vnd ein åstig gehürn darauff. Ein ander thier heißt Hystrix/ist eim ygel gleich/hat vil stachlen/vnd wañ jm die hund zůsetzen/wirfft es die stachlen von jm/vnd schediget gar übel die hund. Item da wirt gefunden der vogel Pegasus/der hat auff seinem kopff orē wie ein roß/vnd sunst ist er eim andern vogel nit ongleich. Ein andō vogel Trogopa geneñt/hat ein haupt gewaffnet mit hörnern gleich wie ein Wider. Vom drachen vñ Crocodilen hab ich vorhin gesagt. In Libya findt man trefflich vil affen die dagē boten werden. Vnd wann man sie fahen wil braucht man ein solchen list. Der jäger legt an zwen schůch vñ zeücht sie wider ab/geht hinweg vnd verbirgt sich. Vnd so der aff das sicht/ steigt er von dem baum herab/vnd legt die schůch auch an/ dann was er sicht das vnderstēht er zuthůn/vnnd ehe er die schůch abgezeücht ist jm der jäger auff dem halß vnd fahet jn.

Bey dē Saramanten ist ein brun̄/der hat ein solche wunderbarliche natur/das er bey tag grim̄ kalt ist/vnd zů nacht sieden heiß. Man schreibt sunst auch von vilē vnd mancherleiē monstris so in disem land sollen gefunden werden/besunder das etlich menschen kein lefftzen haben zů reden/sundō brauchen zeichē wie die stum̄en. Etlich sollen nit mehr dañ ein aug in der stirn habē/etlich habē kein kopff sunder jre augē stehn in ō brust/ etlich haben nit mehr dañ ein füß vnd mit dem lauffen sie schneller dann die zweyfüssigen menschen. Aber diser wunder hat man kein gewisse kundtschafft/wiewol etliche dapffer mäner auß den alten daruon geschriben haben/vnnd angezeigt/das sie inn der natur werdē gefunden. Plinius ō groß

natürlich meister schreibt/das der groß mangel des wassers inn Africa ein vrsach sey der selzam gestalten thieren. Dann wañ also mancherley thieren zusamen kommen zů einem wasser/wirt manches auß geilheit des andern genötigt das seines geschlechts nit ist/vnd empfaht vñ gebirt ein monstrum/das ist ein gebürt/die auß ordnung der natur nit kompt. Darumb bey den Griechen ein sprichwort erwachsen ist/Africa bringt allwegen etwas neüws. Es were nicht ein kleiner lust zusehen/es were auch nit ein kleine gezierd/das Africa so vil seltzamer vnnd wunderbarlicher thier hat/sie kommen gleich von rechter oder von mißgeburt/wañ nit so vil schädlicher thier vnder jnen weren/wie dann sunderlich in Africa gefunden werden Basiliscen vnd Catoblepen/das kleine thier seind/tödtē aber den menschen mit blossem angesicht. Es ist der scorpion auch ein klein thier/aber wirt nichts schädlichers in Libya gefunden. Ich wil hie geschweigen was übels die wegfertigen erwarten müssen von den giftigen schlangen/grimmigen löwen/pardē/vnd andern schädlichen thieren. Es schreibt Salustius das die thier in Africa mehr menschen vmbringen weder die kranckheiten.

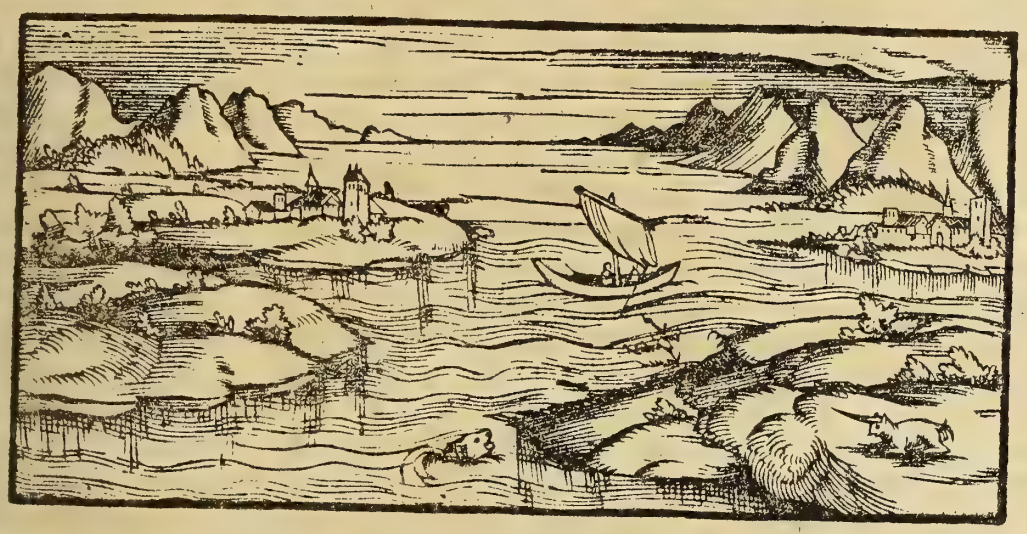
Neüw Africa.

Jewol zů vnsern zeiten das gantz Africa vmbschiffet wirt von Hispania biß in Egypten/vnd von Hispania biß in Calikut/ist es doch inwendig nit durchauß bekant/dañ so vil man weißt vnd erfarē hat vō dem Preto Johañ vnd seinem künigreich. Von den innern künigreichen die nit an das möre reichen/weißt man zů vnsern zeiten nichts/oder gar wenig zusagen. Damit ich aber ein rechte ordnung halt in beschreibung dises grossen lands/wil ich anfahen in Egypten bey dem roten möre/vnd dem grossen möre nachfaren geringe vmb biß ich von Hispania wider kom̃e zů dem roten möre/vnd zů letst etwas schreiben von Preto Johann/der inwendig in Africa sein wesen hat. Demnach keren wir zum ersten in Egypten land/das zubesichtigē nach seiner gelegenheit/stätten/fruchtbarkeit/regiment/vnd dergleichē ding. Dieweil wir aber vorhin/da wir Egypten sunderlichen beschriben haben/dise ding alle gemelt haben lassen wir es hie anstehn/vnd faren biß zů Herculis seülen/überhupffen auch die Barbarey so nach Egypten kompt gen Hispania zů. Deßgleichen das künigreich Thuniß/von dem man zů vnsern zeiten wol weißt zů sagen/das künigreich Feß/vnd das künigreich Marock. Bey dem künigreich Marock kompt man durchs enge möre in das mechtig groß möre/das man Oceanum neñt/vñ ehe man kompt zů den Canarien jnseln/kompt mā fürhin zů erlich andern jnseln/nemlich zum ersten zů der insel die da beißt Heylig port/die ist klein aber fast fruchtbar/es wächßt dariñ weitzen/korn vnd ander getreid/man zeücht auch dariñ ochsen/kůh vnd schwein/vñ laufft das land vol küngelin. Man findt da drachen blůt/vñ das ist ein gummi so von eim verwundten baum tropffet/das seüdt man darnach in eim kessel/vñ leüterts wol/so wirt blůt darauß. Der baum bringt im Mertzē ein frucht die ist den kirschen gar gleich/vnd ist fast gůt zů essen. Man findt auch köstlich honig dariñ/vnd überflüssig wachß. Von dannen ist ein tagreiß zů schiff oder etwas minder biß zur jnsel Medera/die ist erst zů vnsern zeitē bekant vñ eingewonet worden/die vorhin mit dicken wälden überzogen gewesen/daruon sie auch den namen Mederam hat überkom̃en/dañ Medera heißt in jrer sprach vil holtz. Es seind vorhin wenig einwoner dariñ gwesen. Aber nach dem sie bekant ist wordē den Portugaliern/ist ein groß volck von Portugal darein verordnet worden/die habē zum erstē die wäld außbrenñt/darnach das erdtrich gebauwē/vñ ein trefflich gůtē bodē dariñ gefunden. Was man darein pflantzt das bringt überflüssige frucht/deßhalbē man

Drachēblůt.

auch

auch zucker rot darein gesetzt hatt/vnd die bringen järlichen vil zuckers. Man hat auch maluasier reben auß Candia darein gesetzt/die bringen eben als gůt wein als in Candia. Jch laß hie ansthon/was man schreibt von kostlichem holtz das darin wechßt/vñ wie so vil wilder tauben darin gefunden werden/vñ doch so heimlich



in den welden seind. Von Medera gath ein schiffung gegen mittag zů den Canarien jnseln/die man vorzeiten Fortunaten jnseln genent hat/dz so vil ist als glück häffig jnseln/ligē ongeferlich 70. oder 80. Teütsch meyl fert vō den Medera. Es seind diser jnseln zähen/aber drey seind vnerbauwen/es hatt auch ein jede ein besundern namen/als Teneriff/Gienera/Palma/Ferro/Brochenlätz. Jn etlichen wirt Christus erkēnt/vnd in etlichen betten die einwoner die abgötter an. Man findt in diser inseln gar vil wilder esel/vñ vil zam viechs. Aber kein wein wechßt darin/auch ist kein vmbmaurte statt darin/sundō die menschē wohnē in offnen flecken/vñ so jnē krieg zů falt/fliehē sie auff die hohē berg do sie sicher seind von aller welt/man zwing ne dañ mit hunger das sie sich ergeben. Man schreibt auch/dz ein jede jnsel ein besundere sprach hab. Die jnsel Teneriffa mag geschen werden wol 50. Teütscher meilē weit/also hoch aicht sie sich vff in himmel/vnd das von einem trefflichen felsen/der steigt ob sich gleich wie ein kegel/vñ wie man daruō schreibt ist er wol acht od neün Teütscher meylē hoch. Es schlecht auch stets ein flam darauß/gleich wie in Sicilia auß dem berg Etna. Die einwoner ghan fast nacket/vñ habē kein waffen/dañ es wirt do kein eysen gefundē/vñ darumb wañ sie kriegen/brauchen sie lang stangen/hefftē vornen daran spitze hörner an statt der eisen/wůten widereinander gleich wie die wilden grimige thier. Jn diser inseln habē sie kein heüser noch hüttē/sunder wonen in hůlen od spelunck en/gelebē von gerstē brot/fleisch vnd geyßmilch. Sie habē etlich baumfrüchtē/besund feygen. Jm Mertzen vnd Aprillē habē sie jre ern. Es nimpt keiner ein jůckfraw zů der eh sie sey dañ vorhin verfelt von jrem lands fürstē/vnd das haben sie für ein grosse ehr/wañ jr herr sie zům erstē beschlaffen hat. Von den Canarien jnseln seind etwan 100. Teütscher meylen zů dem Morland/besund an das ort/das die Spanier Caput album heissen/dz ist/die weisse lendung/da krümpt sich dz möre etwan weit in das erdtrich hinein/vñ in der krümme ligt ein jnsel die heißt Dargin/darin süß wasser gefundē wirt. Das land neben vmbhär ist gantz weiß von sand/daruon es auch den namen hat/Caput album/es wechßt nichts do/weder kraut noch bäum. Dz gebirg

Canarien oder hunds inseln.

Ein felsriger felß.

Sara scheidt diß land von der Barbarey/so gegen Hispanien über ligt/aber gegen mittag stoßt es an die Nigritē. Es ist ein mechtig weit land/aber sands halb übel bewont. Man schreibt daruon das man es in sechtzig tagen kaum mag durch reiten. Sechs tagreiß hinder diser weissen lendūg ligt ein flāck der heißt Nodenū/vnd ist do ein niderlag der Araben/die von Sambut komen/vñ auch der Nigriten die herauß zichend zū den Barbereyen/so am mittellendigen möre ligen. Die einwoner dises lands geleben von gersten vnd feygen/vnd jr tranck ist milch von kamelthieren vnd von anderen thieren. Sie haben wenig kāw vnd geissen/vnd die seind fast klein gegen den vnsern/ist kein andere vrsach dañ das der boden vnfruchtbar ist/vnd magere weid do gefunden wirt. Sie verehrē den Mahomet vñ hassen die Christen. Sie haben vil kamelthier im land/mit welchen sie heim füren auß den andern ländern sylber vnd ander ertz. Sie seind schwartz vñ tragen weisse kleider/aber vnder dem rock tragen sie kein hembd. In diser sandechtigen gegenheit lauffen vyl löwen/parden vnd strauffen. Es ist ein groß gewerb in der vorgemelten jnseln Dargin/dañ dohin komen die Arabischen mit grossen scharen/vnd bringen dohin jre war/besund wullen tücher/lynwat/sylber/teppich/weitzē vnd dergleichen/vnd empfahen dargegen gold. Es komen auch dahin kauffleut auß Granat/item von Thunis/vnd fürē gold heim gegen jrer war. Es bringen auch die Arabē dohin schnelle roß/vñ verkauffen sie vmb gold vnd vmb dienstknecht. Nach diser landschafft kompt ein ander land gegen mittag zū/des einwoner werden genēnt Azenagen/vnd streckend sich etwas fert in das land hinein gegen den Araben die man Nodenen nēnt. Sie haben grossen mangel an der speiß/vnd behelffen sich mit kleiner narūg. Sie haben ein brauch das sie jren mund nit minder decken dañ die scham oder den hindern/außgenomen wañ sie essen so entblössen sie jn. Der gesträck so zům mund herauß kompt/vrsachet sie darzū das sie jn verdecken. Sie halten vil von den feißten weybern/vñ die do grosse dutten haben/die herab lampē gleich wie an den thieren. Sechs tagreiß hinein ist ein ort/das heißt Tagaza/do ist ein trefflich grosse steinene salzgrūb/daruon man weit vñ breit saltz mit kāmelthierē hinweg fürt/vñ besunder wirt vil gefürt in das künigreich Melli/das vnder die Nigritē gehört. Diß ort Tagaza ligt von Tambut 40. oder 50. tagreiß fern/vnd von Tambuth biß in das künigreich Melli seind 30. tagreisen. Von dem Künigreich Melli tregt man das saltz noch weiter in andere lender/dañ dohin komen stetz leüt die tragen auff jren köpffen das saltz hinweg mit grossen hauffen. Dann diß saltz ist jnen gleich wie ein artzney/das sie mit wasser brauchen wider die grosse hitz/vnd wider das gifft so die wachsende ding auß dem heissen erdtrich an sich ziehen. Es regnet nümmer bey jnen dañ im Augst/Herbstmon vnnd Weinmon. Zwischen den Azanegen vnd Nigriten oder schwartzē Moren fleüßt ein groß wasser mit namen Senega/das scheidt das vnfruchtbar erdtrich von dem gütē land der Nigritē. Bey 90. oder 100. Teütscher meilen fern ligt von disem wasser die Weisse lendung/so man Caput Album nennt. Vnd wirt do ein wunderbarlich ding gesehen/das hie jenet dem wasser ein sandecht vnd fruchtbar land ist/vnd seind die

menschen

menschen äschēfarb nit gar schwartz vnd kurtzer personen/aber über dem wasser seind die leüt gantz schwartz/langer person/dz land ist grün vñ gar fruchtbar. Es seind etlich der meinūg/daß das wasser komme von dem Nilo/der durch Egypten fleüßt. Dañ wie Nilus Egyptē land fruchtbar macht/also macht Senega d Moren land gantz fruchtbar. Von disem wasser wirt das erst künigreich der Nigritē genent/dz künigreich von Senega/die einwoner seind nit sunderlich reich/sie haben keine stett/noch keine hübsche heüser/vrsach/man findet do keine stein noch kalck/damit sie mauren möchten auff richten. Es mag jederman so vil haußfrauwen habē als er erneren mag. Sie haben ochsen vnd küw/vnd bauwen domit das feld. Sie erkeñen Christum nit/aber den Mahumet verehren sie/ghan nackend/ außgenomen das sie die scham decken mit einer geyßhaut. Doch tragē die grossen vnd ehrliche leüt hembder von baum wullen gemacht. Es gath jederman barfüß vnd barhaupt/dañ es ist ein warm lād/vñ wirt nümer kelter da dañ es hie zů lād ist im Aprillen. Diß künigreich von Senega/stoßt gegen Oriēt an das land Tuchmora genent/vnd gegen mittag stoßt es an das künigreich Gambra. Die einwoner halten Mahumetes gesatz/essen auff der erdē gleich wie and Saracenen vnd Türcken. Es wechßt bey jnen weder wein noch weitzē/noch gerstē/noch habern/ aber hirß/bonē vnd erbessen/die säen sie im höwmonat/vnd schneidē sie bald darnach im Herbstmonat. Jr eräck ist milch vnd brunen wasser/vnd safft von etlich bäumen/der ist also starck dz sie truncken darvon werdē wie von gůtem wein. Sie machen riss in die bäum vnd setzen geschirr darūder/so tropfft der safft darauß/ tag vnd nacht etwan zwo oder drey maß/vñ ist geferbt gleich wie die molckē. Sie haben auch mācherley köstlich obß/hübsch vnd hohe bäum/lustige vnd fischreiche weyer/item wunderbarlich öl/dz hatt dreyerley tugent/dañ es reüchet wie die violen/schmeckt wie baumöl/ vnd ferbt die speiß gleich wie saffer. Es werdē auch vil seltzamer thier bey ihnen gefunden/besunder haben sie vylerley schlangen/deren etlich gifftig seind/etlich habē kein gifft. Sie haben nit füß wie andere schlangen/sunder flügel zweyer füß lang. Etlich seind so groß das sie die schaff vñ genß fressen. Deßhalben die einwoner sich geben auff zauberey/vnd wañ sie vernemmen das die schlangē für jre schaffstell komen/vnd mit jrem pfeiffen ein groß geschrey machen/lauffen die zauberer herzů/vnd vertreibē sie mit jrem beschweren. Weyter findt man in disem land vil Helffantē/die werdē nit zam gemacht. Sie thůnd den menschen nichts zůleid man erzürn sie dañ. Vnd wañ sie erzürnt werdē/nemmen sie den menschen mit ihrem rüssel/vnnd werffen jn in die höhe das er zůtodt fallen muß. Sie können den rüssel hinein ziehen/vnd widerūb weit herauß lassen/ vñ mag jnen kein mēsch entlauffen/soilich weite schritt thůn sie wann sie schon langsam vnnd gemach ghan. Sie geleben von blettern vnd früchten der bäumen/die sie auch zerzerē so weit sie mit jhrem rüssel reichen mögend. Sie halten sich gern in den dicken wälden/ vnd haben lust im kot zůligē wie die schwein. Es seind auch trefflich vil Pfittich in disem land/vnnd seind in dreyerley weiß gestaltet. Etlich seind äschfarb/etlich grün/vnd etlich blaw. Man ist jnen feind im land/dann sie thůn grossen schaden den gesäyten früchten. Sie habend ein

klüge natur mit jrem nisten/das die schlangen jnen nit kommen über jre jungen. Sie ausserwölen jnen hohe bäum/vnd hencken jre nester an die langē vnd dünne äst/auff die sich die schlangen nit dörffen wagen. Das nest machen sie mit grosser subtiligkeit/rūd vñ ein loch darin/dardurch sie auß vnd ein schlieffen/vnd also seind sie sicher vor den schlangen.

Caput uiride.

Nit ferr von dem künigreich Senege ist das künigreich Gambre/vnd darinnen wirt trefflich vil golds gefunden. Doch ehe man dohin kompt/můß man schiffen für ein grün gebirg das die Spanier neñen Caput viride/das ist/die grün lendung. Dañ es ist ein wūder lustig ort/voll grüner bäum/die über jar jre grüne gezierd nit verlieren. Darbey werden gefunden zweyerley völcker/eins heißt Barbazenē/das ander Serreten. Sie seind gar schwartz/vnd seind keinem künig vnderworffen/seind streitbar vnd grimmig leüt/brauchen bogen vnd vergiffte pfeyl. Do seind etlich jnseln/darin findt man Schnecken die seind so groß/das jre schalen möchtē gewaltige schilt geben/die brust darmit zůdeckē. Sie seind zů essen gleich wie weiß kalbfleisch. Das künigreich Gambre hat den namen von einem schiffreichen wasser/das Gambra heißt/vnd ist diser künig vnderworffen dem künig von Melli/den man nent den grossen Keyser der Nebeern. Das landuolck zeücht vil reyß/essen hund/gan nackend/halten Mahomets gesatz/vnnd etlich betten abgötter an. Sie haben vil wilder Helffanten/die schiessen sie in den welden/vnd gath jn vil arbeit darauff biß sie einen gefellen. Sie müssen lauffen von einem baum zů dem andern/vnd etwan von einem auff den andern springē/vñ all mal ein pfeil nach dem thier schiessen/aber auff dem weiten feld möchten sie disem thier nichts thůn/es möcht jhm kein mensch entrinnen. Es hat ein Helffant mehr fleisch an seinem leib dann fünff ochsen/doch ist es ein hart vnnd rauch essen vmb sein fleisch. Er hatt zwen treflich zeen über die andern zeen/die werden so lang das man in disem land zaunstecken darauß macht. Es schreibt Plinius das sollich zen in dem alten Helffanten zů zeiten zwölff spannen lang werden. Dise thier findt man für vnd für in Africa/biß man kompt von dem künigreich Gambre zů dem spitz Africe/das man heißt Caput bone spei/das ist/ein trostliche schifflendung/zwischen diser schifflendūg vnd dem künigreich Melli werden vil seltzamer völcker gefunden/die doch nit alle bekañt seind/dañ es seind etlich so grimmig/das man weder mit gůte noch mit rauhe mit jnen handlen kan/aber etlich die da wonen im Pfittich land/haben sie anfencklichen do man zů jnen komen ist/nemlich anno Christi tausent fünff hundert oder vmb die selbige zeit/bald geben. Sie ghan in jrem land gantz nackend/vnd machen brot auß einer wurtzeln die nennen sie Ignane/sie seind auch nit gar schwartz/schämē sich nit das sie gar nackend ghan/sie durchstechen den vnder lefftzen/vnd setzen edel gestein in die löcher/jre heüser seind von holtz gemacht/vnd gedeckt mit bletter vnd ästen/vnd vndersetzt mit vil höltzenen seülen. Im hauß seind keine vnderscheidne gemach/als kamern/kuchen/stuben vnd der gleichen/sunder sie hencken etliche tücher von baumwullen gemacht/weit geweben/das

künigreich Melli.

man

man dardurch sehē mag wie durch ein fischgarn/in das hauß/vnd machen damit allerley gemach/vnd brauchen das außgespañen netz für ein gewand. Sie haben in jrem land gar wunder hübsch vñ seltzame vögel/besunder Pfittich/die seind so groß als die hüner hie zů land/besprengt mit mancherley farben. Sie machen auß jren federn hůt vnd baret die sie auffsetzen/machē brot auß der wurtzeln igname genāt. Weiter findt mā gar seltzame vnd mancherley fisch an disem ort im möre/vnd besunder wirt da ein art gefunden die seind so dick als ein mittelmässig faß/rond/vñ so läg als zwey fässer/haben ein langen schwantz/vnd ist der kopff formiert wie ein schweinkopff/sie haben aber keine zeen/haben klein augen/vnd oren eins arms lang. So man aber fürbaß von disem land fart/kompt man endtlichen zum ersten spitz Africe/das man neñt Caput bone spei/das ist/die tröstlich schifflāndung/vñ da facht an das erdtrich wid zů keren gegē Mitnacht/vñ ist allenthalbē mit vilen völckern besetzt/vnd mit mancherley thierē geziert. Da ist auch ein goldreiche jnsel die man Zaphalam neñt/von dañen mā gold mit schiffen hinweg fürt. Disē jnsel hat ein besundern künig/wiewol er in einer andern jnsel sein sitz hat/die Choloa geneñt wirt/vñ sunst vil andere jnseln jm vnderworffen seind/nemlich Achiloa/Monzobinge/vñ der gleichē die alle mit menschē erfült seind. An diß künigreich stoßt das künigreich Melinda/in dem sich die einwoner gebrauchē der Arabischē geschrifft vñ sprachen.

Von Priester Johann/der doch eigentlich heißt Preto Johann/eigentlich aber heissen jn Pretiosum Johannem.

Priester Johans land.

Jr weit vō dem künigreich Melinde ligt das künigreich Preto Johanns/den man gemeinlich neñt Priester Johañ/ist aber ein jrthum̄ in dem namen/dañ er ist kein priester sunder ein künig/vnd stoßt sein herrschafft an eim ort an des Soldans von Egypten künigreich/vnd an eim ort an des künigs von Melinde land. Gegē der soñen vndergang stoßt sein reich an der Nigriten oder Mozen land. Vnd dieweil ich hie sein reich erlangt hab in meiner Cosmographey/wil ich anzeigen was kurtzlich außgangen ist von seinem regiment/breüchen vnd geistlichkeit. Er hat vor kurtzen jaren/nemlich im jar Christi 1524. herauß in Portugalia etlich gelerte mäñer geschickt/die haben etwas die Portugalisch sprach begriffen/vñ vil von jrer religion angezeigt. Sie haben auch das Euangelium Christi/vnd leren das/aber sie vermischen es/ja verdunckeln es mit dem alten gesatz/vnd stecken in vilen vnd grossen jrthumben/wie du hören wirst. Sie haben ein Patriarchen/als den obersten prelaten in der geistlichkeit/den nennen sie Abuma. Sein fürnembst ampt ist/das er ander pfaffen ordnet. Der pfründen vnd bistumben nimpt er sich nichts an/sunder laßt den künig damit nach seinem gefallen vmgehn. Jr künig wirt in jrer sprach geneñt Johañ Belul/das ist/ō

hochwirdig

hochwirdig Johañ ein keyser der Moren. Sie brauchen im land kein müntz/sunder geben vnnd empfahen sylber vnd gold mit dem gewicht. Jr künig helt sich stets im läger vnd in gezelten/damit sein adel in stäter kriegßübung sey/dañ er ist geringes vñgeben mit feinden des glaubens. Die pfaffen vnd münch so in dem land seind/ernehren sich mit jrer hand arbeit. Sie haben nit zehenden oder zinß/sunder feld güter die sie bauwen müssen. Doch gefalt jnē etwas opffers in den kirchen von den leibfellen der todten. Sie halte kein meß für die todten/sunder begraben sie mit creützen vñ gebett/vnd geben almůsen von jrer wegen. Sie halten dē vnderscheid der speiß/so Moses im alten gesatz den Juden vorgeschriben hat/vnd essen kein blůt. Sie halten der Judē beschneidung/feiren den Sabbath für den Sontag/fasten den gantzē tag biß zů vndergang der sonnen. Sie beschneiden nit allein die knäblin sunder auch die meidlin/das da die Judē nit thůn. Sie empfahen mit der beschneidung auch dē tauff/vñ lassen sich nit allein ein mal tauffen/sunder alle jar erneüwern sie den tauff. Es seind jren pfaffen die chweyber nit verbotten. Sie sprechen das S. Philippus der Apostel hab nach der auffart Christi bey jnen gepredigt das Euangelium. Sie sprechen vnnd glauben auch so ein schwangere frauw empfacht das sacrament des altars/wirt das kind in jrem leib nit allein leiblich gespeißt/sund wirt auch dadurch geheiliget. Dañ wie das kind von der můter empfacht freüd vnd traurigkeit/also wirt es auch von jrem essen vnd trincken gespeiset. Deßhalben der Christen kinder nit sollen Heyden sunder halb Christen geneñt werden ehe dañ sie getaufft werden. Item die firmung vnd letzte ölung werden bey jnen für kein sacrament gehalten/ja sie wissen nichts daruon zusagen. Sie haben die beicht vnd entpfahen büß nach außweisung etlicher Concilien/vnd wañ sie beichten empfahen sie den leib Christi vnder beider gestalt. Sie behalten das sacrament des leibs Christi in der kirchē/geben es auch keinem krancken/biß er gesund wirt vnd in die kirch kommen mag. Dañ ausserhalb dem tempel wirt es keinem gebē. Wer etwas weiters lesen wil von jrem glauben vnd wesen/der mag besehen das büchlin so Damianus von Portugal im jar Christi 1541. hat lassen außgehn/darauß ich die haupt artickel genommen hab/wie sie hie verzeichnet seind. Also hast du in summa den begriff des gantzen lands Africe mit seinen künigreichen/völckern/thieren/gewächsen/wässern/vnnd andern gleichen dingen/so vil man neben vmbher zů vnsern zeiten erfaren hat durch schiffungen so von Portugal gen Calikuth in Indiam gehn. Mir ist öngezweifelt/man sol noch vil mehr von disem land durch die embsige schiffungen erfaren/aber es seind nicht alle ding beschriben/oder seind sie beschriben/so seind sie nicht an tag kommen. Aber von den innern ländern vnd künigreichen weißt man zů vnsern zeiten minder zusagen dann vor alten zeiten/dann so vil man von disem Preto Johan vnd seinem land erfaren hat/die gefährlichkeit im land der grimmigen leüt/thier vnnd hitz halb/ist so groß/das sich niemands darein darff wagen/alle ding fleissig zubeschauwen. Dem sey nun wie jm wölle/wir söllen auß disen dingen allen so man erfaren hat/erkennen den wunderbarlichen Gott/welcher alle ding nach seinem Göttlichen wolgefallen also wunderbarlich gemacht vnnd erschaffen hat. Er hat der gantzen Welt erst fundament gelegt/er hat den menschen geoffenbart die straß des grossen vnnd weiten mörs/er hat die menschen zertheilet auff den boden des gantzen erdtrichs/vnnd einen jeglichen geartet nach der art des lands darinn er wonet/also das der Mor in seinem land tragen mag die hitz seines himels/

Beschluß des Büchs.

vnd

vnd der Jßländer oder Nordwegier erleiden mag die kelte seines lands/also mag ein jeder geleben von der speiß seines erdtrichs/die einem andern nit allein vngeschmack/sunder auch schädlich am leib were. Welcher möcht hie zů land roß blůt trincken wie die Tartern thůn/oder hund fleisch essen wie etlich inn Africa thůn. Wie vil seind völcker die nit wissen was wein ist/ja die nit süß wasser haben zů trincken/die sich behelffen mit dem wasser so sie auffheben von dem thaw des himmels. Item wie vil seind völcker auff der erden die von keinem korn wissen zů sagen/sunder brodt machen auß wurtzeln etlicher kreüter/oder auß gedörten fischen. Vnd dieweil sie also gewont haben zů leben nach art jres lands/leben sie eben so wol als wir nach art vnsers lands. Aber das kompt alles von Gott/der alle ding handlet vnd verschaffet alle ding nach seinem gefallen/jm sey lob vnd ehr in ewigkeit/ Amen.

Hie endet sich das Büch der Teütschen Cosmographey

oder Welt beschreibung/durch Sebastianum Munsterum professorem der Hebraischen sprachen in der Hohen schůlen zů Basel/mit grosser langwiriger arbeit zůsammen gelesen vnd geklaubt auß den bewerten/glaubhafftigen vnd erfarnen Cosmographen vnnd Geschichtschreibern. Es bitt auch gemelter Sebastianus Munsterus ein jeden dem diß Büch für kompt zů lesen/das er nit zů gach sein wölle mit seinem vrtheil/vnd eins wegs sein naß rümpff ab für geschribnen Historien vnnd andern dingen/die hie innen gemeldet werden/die verdammen als lächerlich/vnd den fablen gleichförmiger dann der warheit. Es werden hie fornen inn der Vorred die Authores benamset/auß welchem dise ding gezogen vnd hieher getragen seind. Werden sie in der Latinischen spiach für gůt geachtet zů lesen/vnd haben bey den Gelerten ein groß ansehens/warumb sollen sie inn der Teütschen sprachen nit auch etwas gelten. Es wirt wenig inn disem Büch beschriben/das nit vorhin auch zů Latin oder Teütsch an tag kommen ist/vnd in mancherley Büchern gefunden wirt. Aber was do zerspreit vnd weit von einander zertheilet ist/wirt hie zůsammen inn ein kurtze summa on alles eigen gedichte vnd zůsatz gefaßt. Darumb billich danck solt erjagt werden.

Getruckt zů Basel durch Henrichum Petri/ Jm jar M. D. LXIIII.

-08416-

Item Mess Gott:

Item wir wellen vnnd sollen die Ded
dem Leiter Hals Gnädig Herren gnedt:
Item vnd Erwelen dem Ehrwirdigen vnd
Edlen Herrn Lodt: Thum Dechant
vnd Capitel Dis Stand zu Costenz Zu
Ordenlichen Pfarrer Zu
Jar

-91480-

J564
M948c
2-size